Dienstag. № 1. 1. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

KANTONSBIBLIOTHEK AARGAU

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der „Aarauer Nachrichten"
erster Gruß an den Leser.

Indem die „Aargauer Nachrichten" sich in „Aarauer Nachrichten" verwandeln und in dieser neuen Gestalt vor dich treten, lieber Leser, so befolgen wir ein Gebot des Anstandes und der guten Sitte, wenn wir dem ersten Gruße die Bedeutung einer freundlichen Erklärung geben.

Das Blatt, das wir bieten, ist vor Allem ein unabhängiges, aus dem Volke hervorgegangenes! — Vom ungefälschten Volksgeiste getragen, will es in herzlicher, gesundverständiger Weise, kurz: in volksthümlicher Sprache zum Volke reden. Es ist kein Hofblatt, aber auch kein Parteiblatt in dem Sinne, daß es gewissen persönlichen Verbindungen verkauft wäre und deßhalb mit diesen oder jenen Lenkern durch Dick und Dünn, durch Stauden und Dornen gehen müßte. So wenig es seine Eingebungen von Hochgestellten erhält, so wenig wird es sie in der Tiefe suchen. Frei, nur der besten Einsicht, nur dem warmen, vom unbefangenen Geiste geleiteten Herzen folgend, werden wir unsere Aufgabe dadurch am Besten zu lösen glauben, daß wir uns an zwei glänzende Leitsterne halten und auf dem von ihnen gewiesenen Wege unbeirrt fortwandern.

Wir wollen dir, lieber Leser, diese Leitsterne zeigen und benennen. Der erste ist die Wahrheit — die Wahrheit kurzweg, also nicht die radikale, liberale, konservative, ultramontane, nicht die protestantische, katholische, nicht die deutsche oder welsche Wahrheit! Wenn Andre von „Farbe bekennen" reden, so versprechen wir nach menschlichem Vermögen Wahrheit zu bekennen.

Der zweite Leitstern ist uns die Liebe zur Menschheit, zum Vaterlande, Heimatkantone, zur Heimatgemeinde! Wir können diese verschiedenen Kreise der Verwandtschaft und der gesellschaftlichen Verbindung nicht auseinander reißen. Der rechtschaffene Mann ist in unsern Augen ein ganzer Mensch und Menschenfreund, ein guter Staatsbürger und, wenn er das Glück hat, der Schweiz anzugehören, ein eben so trefflicher Eidgenosse, als Kantons- und Gemeindebürger. Wir werden also mit innigster Theilnahme den Gang der Menschheit in den nächsten Jahren verfolgen, in der Weltgeschichte der Gegenwart und der nächsten Zukunft unbefangen nach den leitenden Triebfedern — aber auch nach dem Finger Gottes forschen, Schein und Wirklichkeit wohl unterscheiden und den Kampf der Völker und Regierungen von dem höhern Standpunkte des aufrichtigen Freundes des wahren Fortschrittes auffassen.

Auch unserm lieben Vaterlande steht vielleicht eine heiße Prüfung bevor, eine Prüfung, ob die Eidgenossenschaft noch lebensfähig und ihrer vermittelnden Friedensstellung im Hochland Europa's gewachsen sei. Durchdrungen vom Gefühle der Nothwendigkeit brüderlicher Einigung, werden wir gegenüber den Angriffsmächten, die im Gewande der Befreier kommen, keine Parteien, sondern nur Eidgenossen anerkennen, zur Eintracht und Versöhnung reden und fort und fort ernste Vorbereitung auf alle Wechselfälle empfehlen. Wir sind sehr empfindlich im vaterländischen Rechts- und Ehrenpunkte: wir wünschen natürlich, daß du, o Leser, diese edle Empfindlichkeit mit uns theilest. „Zurück vor dem Vaterlande!" lautet unsre Losung, zurück Alles, sogar dein Liebstes!

Sollen wir dir noch mittheilen, was wir in Bezug auf das Innere anstreben? Du wirst es wohl errathen! Wir werden überall dabei sein, wo man die allgemeine Wohlfahrt, bessere Erziehung, gedeihlichere Entwicklung, lohnendere Beschäftigung, menschlicheres Dasein der großen Mehrzahl anstreben wird, im Bunde, im Kantone, im Bezirk, in der Gemeinde, wie auch in freien Vereinen.

Und nun, lieber Leser, sage uns, ob wir die rechten Leitsterne gewählt haben und ob du uns durch das neue Jahr begleiten willst, wenn wir ihnen treu bleiben?

Aber du siehst vielleicht auf unsere bescheidene Gestalt, auf das einfache Kleid! Lasse dich dadurch nicht abwendig machen! Unter dem schlichten Kittel und der unscheinbaren Hülle arbeiten tüchtige Kräfte, die uns zu der Versicherung berechtigen, daß du an Gediegenheit des Inhalts, an einläßlicher, ernster Besprechung aller auftauchenden Tagesfragen, sowie der öffentlichen und gesellschaftlichen Zustände, an getreuer Mittheilung der Tagesereignisse nichts vermissen sollst!

Und zweifelst du — wohlan, versuch' es wenigstens auf ein halbes Jahr mit uns! Bist du unser dann überdrüssig geworden, so wollen wir deinen Abschied gern als Buße für unsere Sünden hinnehmen! Lieber Leser! Gott zum Gruße im neuen Jahr!

Eidgenossenschaft.

Der „Soloth. Landb." will aus sicherer Quelle vernommen haben, daß die vom Organisationskomite in Stans projektirten Anordnungen dem Feldschützenwesen gar nicht günstig sind. Er hebt als förmliche Rückschritte namentlich zwei Punkte hervor: 1) Es sollen beim eidgen. Freischießen in Stans die Feldscheiben so eingerichtet werden, daß wieder auf den nächsten Schuß abgesendet und nicht nach Punkten oder Mannstreffern die Gaben vertheilt werden; 2) sollen alle Stutzer mit offenem Absehen, offenem Korn und Feldstecher zugelassen werden. — Durch diesen Beschluß wird das Bastardding zwischen Feld- und Standstutzer bei unsern Feldscheiben wieder eingeführt, das Jägergewehr verdrängt, indem es mit diesen nicht konkurriren kann. — Das Blatt hofft, die sämmtlichen Feldschützengesellschaften werden gegen diese verfehlten Beschlüsse energisch auftreten.

Aargau. (Eingesdt.) Zofingen, 29. Dez. Der 6. Januar ruft die Wähler des 36. Kreises wieder einmal zur Sammlung. Es handelt sich darum, festzustellen, welchen Vertreter wir an die Stelle von Herrn Bundesrath Frei-Herosee nach Bern schicken wollen. Die Gerüchte einer eventuellen Abdankung von Hrn. Bundesrath Frei, die wir bezweifeln, ändern an der vorliegenden Wahlsituation nichts; es ist ein einziges Moment, das unsere vollkommene Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, nämlich eine gelungene Ersatzwahl zu treffen. Bereits haben Kulm und Aarau ihre Repräsentanten in den eidgenössischen Räthen. Zofingen, der größte Bezirk Aargau's, von jeher

☞ Nro. 2. der „Aarauer Nachrichten" erscheint Mittwoch den 2. Januar.

durch Männer von Einsicht, Kraft und Thätigkeit in allen möglichen Behörden vertreten, sollte Niemand stellen, der einer solchen Stelle genügen könnte! Seien wir nicht philisterhaft, jedoch billig. Wir haben einen Mann, der eine Zierde unseres Bezirks und von dem gewiß ist, daß er eine allfällige Wahl annehmen würde, es ist Herr **Arnold Künzli, Grossrath** von Ryken. Es ist hier nicht der Ort, die Vorzüge dieses Mannes nach allen Richtungen zu entwickeln, es genügt, wenn wir sagen, er ist ein Mann von geistiger Fähigkeit, Kraft, Patriotismus und ist der Mann des Volkes, d. h. des Vertrauens, und genauer Kenner der Volksinteressen. Ein Wahlvorschlag, wie der vorliegende, der dem Wunsche Vieler entspricht, ist um so gerechtfertigter gegenüber solchen, die vereinzelt dastehen, als es unserm Volke nicht konvenirt, das Wahlgeschäft stets sich ungebührlich in die Länge ziehen zu sehen.

— Eine in Rheinfelden sich aufhaltende Baronin Yellaberg ließ sich am Christabend sechs der ärmsten Kinder zuführen, bewirthete sie und beschenkte jedes mit Kleidung und Lebensmitteln. Das ist eine Baronin nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit!

— Als Herr Pfarrer Moser von Würenlos am Weihnachtmorgen nach Spreitenbach wollte, um Messe zu lesen, brach bei der Killwanger-Fähre die Kette des Schiffes und erst nach einer gefährlichen Limmatfahrt kamen Pfarrer und Fährmann tüchtig durchnäßt wieder glücklich an's Land.

— In Gebenstorf wird seit 14 Tagen ein junger Mensch (Stierli), der mit dem fallenden Weh behaftet, vermißt. Man vermuthet ein Unglück.

— Auch das „Zofinger Volksblatt" tritt entschieden für die Nationalraths-Kandidatur des Hrn. Arnold Künzli in die Schranken, mit der Bemerkung, daß die Herren Nationalrath Plüß und Oberst Siegfried eine allfällige Wahl des Bestimmtesten ablehnen.

— Vergangenen Sonntag hatte die Brigademusik des Frickthals in Laufenburg Uebung. Auf dem Heimweg trug Paul Gränacher, Althornspieler von Gelten, ein allgemein beliebter Mann, mit seinem Kameraden im Salmen zu Rheinsulz zur allgemeinen Belustigung noch einige Musikstücke vor. Ohne irgend ein Symptom von Unwohlsein zu verspüren, wurde der Heimweg angetreten, als plötzlich zwischen Bütz und Leidikon Gränacher bewußtlos zu Boden sank; man mußte ihn heimtragen und folgenden Morgens war er eine Leiche.

— Am letzten Laufenbürger Markt kursirten viele falsche Zweifrankenstücke. Ein Etzger, der solche ausgab, wurde verhaftet. Die Behörde soll den Falschmünzern auf der Spur sein.

Bern. Gestützt auf einen letzter Tage neu erschienenen Stadtplan soll eine Konkurrenz zur Eingabe von Plänen für eine praktische den hiesigen Bedürfnissen entsprechende Stadterweiterung mit Prämien im Gesamtbetrage von 3000 Fr. eröffnet werden.

— Wie Hr. v. Gingins-Lasarraz in einer besondern Schrift, so tritt auch der eidgen. Oberstl. Franz v. Erlach für eine schweizerische Volksbewaffnung auf, als kräftige Ergänzung der Landesvertheidigung im Falle der Noth. Hr. v. Erlach veröffentlicht seine dahin schlagenden Ansichten und Vorschläge in der schweizerischen Militärzeitung.

Zürich. Den 29. d. verstarb in Enge Hr. alt Oberrichter Bernh. Stocker von Zürich im 54. Lebensjahre, an einer heftigen Brustentzündung. — Der den 26. Dez. im 78. Altersjahr verstorbene Herr alt Oberrichter v. Orelli war das älteste Mitglied und einer der Gründer der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

— Die deutschen Polytechniker haben am Donnerstag einen hübschen Christbaum veranstaltet, verbunden mit Aufführung heiterer Schwänke und Gesänge. Eine Subskription für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner ertrug 172 Fr.

Luzern. Der Regierungsrath hat beschlossen, an das eidg. Freischießen eine Ehrengabe im Betrag von 800 Fr. zu verabfolgen und zwar sollen der Scheibe „Vaterland" 400 Fr. an baar und den Feldscheiben 2 Feldstutzer und 1 Jägergewehr nebst Zubehör, zusammen Fr. 400 im Werth, zukommen.

In Zug und Umgebung hausen die Masern arg unter der Jugend.

Freiburg. Wie „Confedere" aus französ. Blättern entnimmt, soll in Brüssel eine Broschüre erscheinen, die den Titel trägt: „Die französische Schweiz", und die beweisen will, daß die Kantone Genf, Waadt und Wallis „einen ungeheuren Vortheil" hätten, wenn sie mit der Zone an Frankreich übergingen. Dieser Notiz fügt das Blatt bei: Die Savoyarden waren „Franzosen"; die Schweizer werden „einen ungeheuern Vortheil" haben, wenn sie auch werden; die Belgier sollten es sein, weil sie „keine Vaudeville machen"; die Bürger von Nizza sind es, weil sie „katholisch" sind; die Bewohner des linken Rheinufers werden es, „weil sie es gewesen sind"; andere, „weil sie durch den Code Napoleon regiert werden", ꝛc. —

Baselland. Auf der Zählungstabelle der Gemeinde Muttenz erscheint eine Familie Sutter mit 19 Kindern, 9 Knaben und 10 Mädchen, gesundes und heiteres Volk, brav und ordentlich.

Ausland.

Hiemit können wir uns für heute, da keine erheblichen Thatsachen vorliegen, auf Weniges beschränken:

Italien hat Sturm an den Küsten, so daß Geschützessendungen von Genua nach Gaeta liegen bleiben müssen; auf der Insel Sardinien Ueberschwemmungen; dazu tobt auch im Innern der politische Sturm nicht minder fort. Nach Berichten deutscher Blätter wäre Cavour provisorisch aus dem Ministerium getreten, einerseits Krankheits halber, anderseits wegen der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Wahlen der Garibaldianer ins Parlament.

Wie verlautet, soll der Erstgeborne Viktor Emmanuels, Prinz Humbert, der in Kürze die Großjährigkeit erreicht hat (geboren den 14. März 1844, also bald 17 Jahre alt), zum General-Statthalter des Königs, seines Vaters, ernannt werden.

In Neapel scheint auch Farini durch die offene Mißachtung Garibaldi's und aller seiner Anordnungen unmöglich geworden zu sein. Er hat unter anderm auch den Jesuiten ihre Kirche zurückgegeben.

In Gaeta scheint König Bomba noch festsitzen zu wollen, er antwortete dem franz. Adjutanten, der mit ihm über die Räumung des Platzes sprach, daß er die größte Hoffnung auf einen endlichen Erfolg habe; käme es im Frühjahr zum Krieg zwischen Piemont und Oestreich, so müsse ersteres seine Armee an den Mincio führen und er werde dann ohne Hinderniß nach Neapel zurückkehren. Der König ist guter Laune und spielt jeden Abend Whist mit dem französ. Admiral. An Lebensmitteln ist kein Mangel, nur geringer Vorrath von Kolonialwaaren? Die Garnison wird im Glauben erhalten, daß 200,000 Oestreicher zum Entsatz im Anmarsch seien und dadurch zum Ausharren angefeuert. Die Belagerten arbeiten eifrig an der Umwandlung der Geschütze in gezogene. Ein talentvoller Artillerieoffizier, Namens de Rivera, vielleicht der Todleben dieses belagerten Platzes, stellt jeden Tag ein gezogenes Geschütz her. Ein Franzose, in der Schule von Metz gebildet, leitet die Anfertigung der täglich massenhaft gelieferten Granaten und Wurfgeschosse.

Vor Gaeta in dem Lager der Piemontesen sind die vom Genie erbauten Brücken durch das reißende Wasser zerstört worden. Die Soldaten stecken bis über die Knie im Koth, dennoch herrscht in den neu erstellten artigen Lagerhäuschen ein fröhlicher Muth und gute Laune.

Erklärung.

Correspondenzen im „Zofinger Volksblatt" und den „Aargauer Nachrichten" empfehlen mich als Repräsentant des Bezirks Zofingen für die bevorstehende Nationalrathswahl. Ich verdanke dieses Zutrauen, sowie die Beweise der Freundschaft, die mir von verschiedenen Seiten aus demselben Anlaß zugekommen sind, auf's wärmste, allein ich muß diese Candidatur aus mehrfachen, triftigen Gründen des entschiedensten ablehnen und die Wähler bitten, ihre Stimmen Männern zuzuwenden, die begründetere Anwartschaft auf die höchste Ehrenstelle im schweiz. Vaterland haben.

Ryken, 30. Dezember 1860.

Arnold Künzli.

Neueres.

Aarau hat dieses Jahr folgende eidg. Militärkurse: Park-Artillerie-Rekrutenschule (Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau, Waadt) vom 31. März bis 11. Mai. — Kavallerie-Rekrutenschule (Luzern, Solothurn, Aargau) vom 31. März bis 11. Mai. Remontenkurs (Dragoner von Luzern, Solothurn und Aargau) vom 2. Mai bis 11. Mai. — Parkwiederholungskurs vom 14.—25. Mai: Nr. 39 (Aargau), 73 (St. Gallen), 71 (Bern). Parktrain des Auszugs sämmtlicher Kantone. — Artillerie-Rekrutenschule (Bern [deutsch], Luzern, Solothurn und Aargau) vom 26. Mai bis 6. Juli. — Scharfschützen-Wiederholungskurs vom 24. Juni bis 29. Juni: Kompagnien Nr. 49 (Bern), 57 (Aargau), 71 (Baselland). Artillerie-Wiederholungskurs vom 9. Juli bis 20. Juli: 6-Pfd.-

Kanonen-Batterien Nr. 19 (Aargau), Nr. 45 (Bern); vom 23. Juli bis 28. Juli: 6-Pfd.-Kanonen-Batterie Nr. 47 (Solothurn), Nr. 49 (Aargau); vom 15. Sept. bis 21. Sept.: 6-Pfd.-Kanonen-Batterie Nr. 23 (Waadt). (Geht später zum Artillerie-Wiederholungskurs vom 22. bis 28. Sept. Ort noch nicht bestimmt).

Brugg hat die Pontonnier-Rekrutenschule (Zürich, Bern, Aargau) vom 21. April bis 1. Juni; Pontonnier-Wiederholungskurs vom 9. Juni bis 20. Juni Komp. Nr. 1 (Zürich, Nr. 5 (Bern).

Aargauer in andern Schulen, sämmtliche in Thun: Schützenkompgn. Nr. 15. (24. Mai bis 8. Juni); Rekruten der Raketenbatterien vom 16. bis 27. Juli; Sappeurrekruten vom 7. Juli bis 17. August; 24.-Pfd. Haubitzbatterie Nr. 3. vom 30. Juli bis 10. August; Parktrainrekruten vom 1. Sept. bis 5. Okt.; Scharfschützenrekruten vom 8. Sept. bis 5. Okt.

Der Vorbereitungskurs der Infanterie-Stabsoffiziere findet in Thun vom 15. April bis 2. Mai statt. Die Applikationsschule vom 24. Mai bis 8. Juni.

Die Instruktorenschule findet in Basel vom 25. Februar bis 22. März statt. a) Aspirantenkurs vom 25. Februar bis 22. März. b) Wiederholungskurs v. 3. bis 22. März.

Der Ort des Kavallerie-Wiederholungskurses, woran die Aarg. Dragonerkompagnien Nr. 16 und 18 theilzunehmen haben, ist noch zu bestimmen.

Oertliches. (Einsd.) Die vorletzte Nacht war wieder Zeuge eines jener Bravourstücke, deren Aarau von Zeit zu Zeit haben muß. Von den in der Grabenallee gegenüber der Bierbrauerei Siebenmann aufgestellten Marktbuden wurden zwei ganz zusammengerissen und Bretter und Balken auf die Fahrstraße hinausgeworfen. Auf dem Platz vor dem Kasino waren Latten von der Kreuzwegeinfriedigung losgerissen, und es sei mit einer solchen eine Scheibe des Gaskandelabers beim Hause Obousssier eingeschlagen worden. Im Publikum werden freilich Stimmen laut, welche Herren zu solchen Heldenthaten fähig sind, und man ist vielleicht nicht auf falscher Annahme. Allein was geht das das Publikum an? Aarau soll und muß begreifen, daß das nobel ist und daß die Ortspolizei nicht den Beruf hat, Vögel zu fangen, sondern schwarz wie weiß gewähren zu lassen.

Zum neuen Jahr.

Bi-n allem Juble-n und Neujohre
Tönt's das Mol viel vo große Gfohre;
Und nützt er nüt: e fromme Wunsch
Schlüft warm i's Herz wie früsche Punsch.
Drum lo-n i mir's au nit verbiete,
Euch Alle z'wünsche statt der Niete
Für Euc Lebeslauf es Loos,
Es freudigs, wenn au nit grad 's groß.
De Chind're wünsch i — bloß de guete,
De-n ungezogne git me d'Ruethe —
Gar lustig Sache, schön und viel,
Zum Lehre wie zum Freudespiel.
De Buebe wünsch i, statt dem Flueche,
Sie möchte 's Ordligthue versueche,
I meine nit Chopfhenkerei,
Nei, glichlig fröhlich, früsch und frei.
De Meitschene Hushaltigssache
Meh z'üebe weder 's Verslimache;
Denn spöter paßt e glehrte Schritt
Für d'Husfrau gwüß zum Chüechle nit.
De junge Töchtere-n es Schätzli,
De-n alte Junpfere-n es Chätzli,
Daß Eini 's Büsi streichle cha,
Die Ander bald e junge Ma.
Erwachsne Chnabe, junge Manne
Au mit der g'hoffte-n Ehstürpfanne
I-n alle-n Egge d'Säck voll Geld;
Git's Chrieg, Guraschi für i's Feld.
De Müet're Sorgfalt für die Chleine,
Doch gar nit so wie's d'Affe meine,
Denn do wird 's Ruetherecht verspielt,
Wo d'Mueter folget, 's Chind befiehlt.
De Vätere-n e Chnöpflistecke,
Wo d'Frau möcht mit de Große schlecke,
Und d'Modezitig — Sappermost —
Frogt, was wol en Pantoffel chost'?
Es Großchind, das ne sründlich hätschlet,
Und lachet, wenn er's chüßt und tätschlet,
Das wünsch i jedem alte Ma,
De nümme-n exerziere cha.
De-n alte Wib're Tötsch i d'Pfanne,
Und Lüre gnueg i d'Gassechanne,
De junge-n aber, dent' i wol,
So bald as möglich d'Wiege voll.
Us Lebeswisheit wünsch dem Pfarer
I d'Lehre g'gründet, offebarer
D'Natur, wenn glich mit frommem Drang,
Daß d'Predig eim zu Herze gang'.
Dem Rothsherr und de Publiziste
Wünsch i en dütschi Wörterliste,
Statt chuderwälsch und alts Lati,
As sött's der Thurnbou z'Babel si.
D'Schuel wünsch i meh für's praksch Lebe,
Denn z'viel, nüt ganz, das ist vergebe;
Dem Lehrer macht's jo nume heiß,
Wenn mängs er selber nit recht weiß.
Ihr liebe Lüt, i wünsche-n Alle,
Daß Niemer usse Chopf sei gfalle;
Doch wär's dernebe doch mir lieb,
Es spielti Niemer Fuchs und Dieb.
I wünschti, 's gäb kei Guillotine,
Und aber au kei Krinoline;
Es thät kei Abbruch a der Ehr,
Wenn Beides gar nit nöthig wär.
Doch will's der Henker, d'Modenare,
So löß me's ebe deweg fahre;
Butzt Eim die erst vom Rumpf der Schopf,
So treit die ander fust kei Chopf.
Fast hätt i 's Wünsche drob vergesse,
Bi doch nit im Komedi g'sesse;
Jetz chunnt's mir wieder z'Sinn: es thuet
Was i gern hätt au Andre guet.
I wünschti, — müend's nit übel düte! —
Meh Christesinn de fromme Lüte;
I wünsche — säget, was no gschwind? —
Es wär gar mängs nit pure Wind!
De Chline wünsch i, wie de Große:
Möcht Keis i d'Chriegstrumpete stoße!
Meh Gmüeth wär z'wünsche-n und Verstand
Dem Hufe-n uf und ab dur's Land.
Dem Chrämer wünscht' i gueti Waare,
Kutschier' mit Schiff er oder Chare;
De Wirthe Bier so guet as Wi,
So stellte d'Gäst si selber i.
Nüt hilft's, wünsch au i, was uf Erde
De Guet' und Böse wohr chönnt werde.
Und zieh-n i no so tief mi Pflunsch,
Umsunst ist au der brävist Wunsch.

Der Alt am Bach.

Fremdenverzeichniß vom 30./31. Dezember 1860.

Wildenmann.
He. Poissonnat, Negt. v. Lyon.
— Amsler, Part. a. Aargau.
— Fenner, Oberkelln., Zürich.
— Lauper, Hafner v. Brugg.

Löwen.
Hr. Beurrier, Negt. v. Genf.
— Stilli, dto. v. Berlin.
— Eggen, dto. v. Aarwangen.
— Schiff, dto. v. Frankfurt.

Storchen.
Hr. Imhof, v. Bern.

Rößli.
Hr. Fankhauser Nat., Burgdorf
— Fasnacht, Müll., Montelier.
— Spichiger, dt., Obergraswyl
— Hediger, Metzger, Staufen.
— Tröhler, dto. v. Götzberg.
— Kohle, dto. v. Rüschegg.
Jgfr. Brogle, v. Wittnau.

Krone.
Hr. Rohn, Pharmat. v. Baden.

Schwert.
Hr. Schöne, Hfschd., Gh. Baden
— Lutz, Küfer, v. Bregenz.
— Wagner, Schneider v. Bern.
— Grießer, Färber, v. Bühl.
— Scharrle, Priv. v. Grissen.
— Weber, dto. v. Laufenburg.
— Oswald, Maler v. Aadorf.

Handels- & Börsen-Berichte.

Augsburg, 28. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2262 Sch., wovon 2006 Sch. verkauft und 256 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 36 kr. (gefallen um 12 kr.), Korn fl. 22. 30 (gestiegen um 1 fl. 03 kr.), Roggen fl. 16. 03 (gefallen um 11 kr.), Gerste fl. 14. 55 kr. (gestiegen um 32 kr.), Haber fl. 6. 48 (gestiegen um 15 kr.). Umsatzsumme fl. 34,961. 57 kr.

Mainz, 28. Dez. Zufuhren heute höchst unbedeutend, dessen ungeachtet gingen Preise zurück; man zahlte Weizen mit fl. 13¼—¾ per 200 Pfd., Korn fl. 9½—¾ per 180 Pfd., Gerste fl. 7½ per 160 Pfd. Im Großhandel dagegen ist die Stimmung ununterbrochen sehr fest.

London, 27. Dez. In Covenbry hat die Bänderfabrikation durch den Handelsvertrag so sehr gelitten, daß 20,000 Arbeiter dort brodlos geworden und die Noth bis zum Verhungern gestiegen ist.

Pariser-Börse. 29. Dezmbr. 3% Rente 67. 65, 4½% Rente 96. 70, Credit mobilier 727., Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 29. Dezmbr. Consols 92½.

Wiener-Börse. 29. Dez. 5% Staatsschuldschein 61. —, National-Anleihe 74. —, Bankaktien 712. —, Kredit Mobilier 158. —.

Wechselkurs. 29. Dez. London 144. 30. Paris 57. 50.

Prediger in Aarau
am Neujahrstage:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Taufen in Aarau vom 30. Dezember.

Karl Fritz, Söhnlein des K. F. Landolt-Rigg, Firnißfabrikant, von Aarau.
Eugen, Söhnlein des Georg Troller, von Starrkirch, Kts. Solothurn.

1] Auf dem **Telegraphenbureau in Aarau** kann ein Knabe, der die erforderliche Schulbildung hat, unter vortheilhaften Bedingungen die Telegraphie erlernen.

2] Gut gedörrte **Haberkernen** und **Habergrütze**, sowie saubere **Vogelhaberkernen** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

K. A. Goßewisch, in Küttigen.

Fleisch- & Käs-Pastetchen, sowie **Wurst-Weggen** sind am Neujahrstage zu haben bei

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Tanzbelustigung

den 2. Januar (Berchtholdstag)

im Gasthof zum Bären in Suhr,

wozu freundlichst einladet

F. Wildi.

Wer will guete, schöne und billige **Lebkuchen** kaufe,
Soll zum Zuckerbeck **Landolt** laufe.

Zum Verkauf:

6] Einige alte Borfenster, um sehr billigen Preis. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Fünffranken-Thaler
kauft mit ¼ Prozent Agio
Halbmeyer zur Krone in **Aarau.**

8] Es wird auf Anfang März eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt, gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Mithalter zu verschiedenen deutschen und schweizerischen Blättern nimmt an die **Expedition der Aarauer Nachrichten.**

Der Amtsblatt-Auszug und der Basler-Handelsbericht müssen auf die nächste Nummer verschoben werden. — Die Herausgabe des Blattes findet vom 2. an Morgens statt.

Bekiesungs-Material.

11] Für die beiden Jahre 1861 und 1862 soll die Zubereitung des auf die Landstraßen erforderlichen Bekiesungs-Materials, sowie auch dessen Beifuhr auf dem Wege öffentlicher Mindersteigerung verakkordirt werden. Die hierauf bezüglichen Steigerungsverhandlungen finden für die betreffenden Bezirke an folgenden Tagen und Orten statt:

Bezirk Aarau: Im Gasthaus zum Rößli in Aarau, Montags den 7. Jenner.
" Baden: In der Beutter'schen Bierbrauerei zu Baden, Montags d. 9. Jen.
" Bremgarten: In der Bierbrauerei Bruggisser in Bremgarten, Dienstags den 8. Jenner.
" Brugg: In der Stäbli'schen Wirthschaft zu Brugg, Mittwochs den 7. Jen.
" Kulm: Im Gasthause zum Bären in Unterkulm, Mittwochs den 9. Jenner.
" Laufenburg: Im Gasthause zum Wildenmann in Laufenburg, Montags den 7. Jenner.
" Lenzburg: Im Gasthause zum Sternen in Lenzburg, Freitags den 11. Jen.
" Muri: Im Gasthause zur Krone in Birri, Donnerstags den 10. Jenner.
" Rheinfelden: Im Gasthause zur Krone in Rheinfelden, Dienstags d. 8. Jen.
" Zofingen: Im Gasthause zum Rößli in Zofingen, Donnerstags den 10. Jen.
" Zurzach: Im Gasthause zum Ochsen in Zurzach, Donnerstags den 10. Jenner.

Die Steigerungsverhandlungen beginnen jeweilen Vormittags um 10 Uhr, und werden daher alle Uebernahms-Aspiranten dazu eingeladen.

Aarau, den 28. Christmonat 1860.

Kanzlei der Baudirektion.

Stellen-Ausschreibungen.

12] An der mit nächstem Frühjahr zu eröffnenden **landwirthschaftlichen Anstalt in Muri** sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

I. **Die Stelle eines Lehrers für die landwirthschaftliche Naturkunde**, mit Inbegriff der Agrikultur-Chemie, Forstlehre und landwirthschaftlichen Mechanik.

II. **Die Stelle eines Lehrers für die landwirthschaftliche Mathematik**, oder landwirthschaftlich angewandte Arithmetik, Buchführung und Geometrie mit praktischen Uebungen im Feldmessen, Planiren und Nivelliren.

Außerdem hat der Eine dieser Lehrer den Unterricht in den deutschen, der Andere in den französischen Sprachübungen zu ertheilen.

Beide müssen behufs Aufsicht und Leitung der Zöglinge bei Ausführung der landwirthschaftlichen Arbeiten praktische Landwirthe sein.

Jeder bezieht, nebst freier Wohnung für seine Person, eine jährliche Besoldung von Fr. 1400. bis Fr. 1600. Für ihre Beköstigung sammt Beheizung ubd Beleuchtung leisten sie der Anstalt eine reglementarische Entschädigung.

Die Bewerber haben ihre Anmeldung mit den nöthigen Ausweisen bis zum 22. Jenner nächsthin bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, den 28. Christmonat 1860.

Die Erziehungsdirektion.

13] Im unterzeichneten Verlage erscheint im Jahr 1861 der neunzehnte Jahrgang des anerkannt ausgezeichneten

Schweizerischen Unterhaltungsblattes

— Jährlich 12 Hefte mit feinen Stahlstichen und andern Illustrationen —
Abonnementspreis halbjährlich Fr. 3. 80.

und die sehr interessante Wochenschrift

Familienblätter

Wöchentliche Mittheilungen der anmuthigsten Erzählungen aus fremden Zeitschriften
Jede Nummer ein ganzer Bogen, d. h. acht Quartseiten

Ueber das „Schweizerische Unterhaltungsblatt", dessen 18jähriges Erscheinen und immer zunehmende Abonnentenzahl schon ein günstiges Zeugniß geben, brauchen wir kaum noch etwas zu sagen. Gelungene Original-Erzählungen der besten schweizerischen Schriftsteller liegen auch für 1861 zur Aufnahme bereit und die Kunstbeilagen und vermehrten Illustrationen werden immer eine liebliche und werthvolle Zierde dieser Zeitschrift sein.

Die „Familienblätter" bringen, wie der Titel sagt, das Anmuthigste aus dem Neuesten ausländischer Literatur, so daß beide Zeitschriften vereint die reichste und fesselndste Lektüre bieten, die nur immer zu finden sein mag. Und das Alles zu außergewöhnlichem billigen Preis.

Die Abonnenten des „Schweizerischen Unterhaltungsblattes", welche auch die „Familienblätter" wünschen, erhalten nämlich den Jahrgang 1861 (also 52 Nummern) dieser Wochenschrift, franko wöchentlich geliefert, um **nur Fr 2 50**. — Ohne das „Schweizerische Unterhaltungsblatt" kosten die Familienblätter jährlich Fr. 6. —

Probeblätter werden auf frankirtes Verlangen franko geliefert.

In voller Ueberzeugung, daß Jedermann durch ein Abonnement auf diese Zeitschriften sich in jeder Hinsicht erfreut und zufrieden gestellt finden werde, ladet zum Abonniren freundlich ein

Die Verlagsbuchhandlung von C. Gatknecht in Bern.

Die Schweizerische Rentenanstalt

empfiehlt sich für's vierte Geschäftsjahr zum Abschluß von Versicherungen auf's **Ableben**, zur **Aussteuer** und für **Leibrenten** in den bekannten mannigfaltigen Arten. — Statuten und Tarife jederzeit gratis.

Im Jahr 1860 ist die Versicherungssumme von 3 Millionen auf 6 Millionen Franken gestiegen. Der in Bälde erscheinende Jahresbericht wird die gedeihliche Entwicklung des **nationalen** Institutes im Genauern darthun.

Die bereits Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien für's Jahr 1861 mit dem 1. Januar verfallen und demnach im Monat Januar einzuzahlen sind, oder mit Säumnißbuße auch noch im Februar oder März.

Die Hauptagentur für Aargau:
Alexis ImHooff.

Claret, Punschessenz, Rhum, Arrak, Malaga

in vorzüglicher Qualität.

Alter **Landhonig**, zu 1 Fr. 10 Ct. per Pfund, 4 Fr. per Maas.

Vanillezucker, feine Gewürze.

Chocolade in allen Sorten von 80 Ct. bis 3 Fr. per Pfund, auch solche in eleganten Etuis von 1 Fr. bis 5 Fr., zu Geschenken geeignet.

Ebenso alle anderwärts von Apothekern offerirten und in's Fach einschlagende Artikel bei

A. Neuburger, Apotheker.

Zum Verkauf:

16] Circa 200 Zentner gute, rothe und weiße Elsässer **Kartoffeln** bei

Joh. Kull, Mehlhändler
an der Pelzgasse in Aarau.

17] **In der Krone in Aarau:**
Frankfurter Würstchen. — Westphäl. Schinken. — Hamburg. Rauchfleisch. — Straßb. Gänseleber-Pasteten. — Pommerische Gänsebrust. —

Zu verkaufen:

18] Ganze **Rehe**, auch stückweise und gebeizt, bei

Joh. Biehli,
zum Löwen in Aarau.

Vermouth de Turin

I. Qualität, à Fr. 2. 50 der Liter,

Extrait d'Absinthe

grün und weiß, à Fr. 2. die Bouteille,

rother franz. Wein Chateau neuf

à Fr. 1. 50 die Maas,
bei **F. Maurer**, Sohn.

20] Bei der unterzeichneten Anstalt könnten sofort zwei gutgeschulte und mit guten Zeugnissen versehene Jünglinge in die Lehre treten.

Aargauische Bank.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer**, zur Krone in Aarau.

Zum Verkauf:

22] Eine Parthie gut erhaltene ältere **Vorfenster**, verschiedener Größe; einige **Fellläden**, und ein großer eiserner **Ofen**, bei

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner und Glaser im Hammer.

Zum Verkauf:

23] Verschiedenerlei **Maurergeschirr**, ein **Rollwagen** und ein zweirädriger **Karren**. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

24] **F. Maurer**, Sohn, empfiehlt zu geneigtem Zuspruch:

Weiße **Böhnlein**, gerollte **Erbsen**, **Ulmergerste**, **Fideli**, **Maccaroni**, ital. **Reis**, so wie auch feiner französischer rother **Wein** à Fr. 1. 50. per 10 Maas.

Zu vermiethen:

25] In Nr. 31. dahier zwei fröhliche meublirte **Zimmer**, mit oder ohne Kost.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''07,5'''	26''07,9'''	26''10,5'''
Thermometer	+1	+3	0
Reg. u. Sch.	—	R	RS
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	b

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 2. 2. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Beim Eintritt in's neue Jahr.

Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick, wenn wir Abschied nehmen vom vergangenen Jahr, um hinein zu schauen in die dunkel vor uns liegende Zukunft, wenn wir zurück und vorwärts blicken zu gleicher Zeit, wenn wir uns fragen, was haben wir gethan in den zwölf Monaten, die verflossen, was wollen wir thun in den zwölf Monaten, die vor uns liegen?

Das Jahr 1860 wird freilich dem Enkel nicht das schönste Blatt der Schweizergeschichte vor die Augen führen. Durch die Savoyerfrage trat ein geschichtlich großer Moment an uns heran. Wäre die alte Thatkraft in uns gewesen, so hätte sich Gelegenheit geboten, uns vor Europa, ja vor der ganzen zivilisirten Welt zu legitimiren, daß die jetzige Generation so viel werth ist als die Männer im Grütli, die Kämpfer bei Laupen, Sempach, Murten und Granson es waren. Die Mehrheit der Vertreter des Schweizervolkes hat es vorgezogen, sich auf's Diplomatisiren zu verlegen, diesem Gefühle in den Worten Ausdruck gebend: „Kleine Völker protestiren mit der Feder."

Aber noch ist das Schweizervolk nicht dazu angethan, um sich von Geldmännern und selbstsüchtigen Politikern vollständig umgarnen zu lassen. In manchen Gegenden des Vaterlandes rafften sich die Wähler bei den Nationalrathswahlen auf und bechrten statt zaghafte, kräftige, entschlossene Männer mit ihrem Zutrauen. Zum vollständigen Durchbruche sind indessen die daherigen Bestrebungen nicht gelangt. Immerhin weht dermalen in den eidgenössischen Räthen ein kräftigerer Geist, als seit mehreren Jahren. Hat das verflossene Jahr die Schweiz auch theilweise schwach und uneinig gesehn, so war es aber zugleich auch Zeuge des Beginns einer bessern Zukunft; es hat sich wiederum gezeigt, daß man am Volke niemals verzweifeln soll.

Was wird uns das neue Jahr bringen? Drohende Gewitterwolken steigen vom Westen her auf. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Napoleon es diesmal auf Deutschland abgesehen haben dürfte. Oestreich soll durch Italien, Ungarn und die Donaufürsterthümer im Schach gehalten oder gar zertrümmert werden und inzwischen dürfte Frankreich sich der Rheingrenzen zu bemächtigen suchen. Ob man zugleich einen Theil der Schweiz als zu den natürlichen Grenzen Frankreichs gehörend mit in den Kauf zu nehmen beabsichtigt, bleibt dahingestellt. Unwahrscheinlich ist es nicht. Jedenfalls müssen wir auf der Hut sein. Wir müssen uns, komme was da wolle, in Stand setzen, statt mit der „Feder" mit dem „Schwerte" und mit Gut und Blut zu protestiren.

Die „Aargauer Nachrichten", in's ursprüngliche bescheidene Gewand des „Aarauer Anzeigers" zurücktretend, werden nach wie vor einem kräftigen Auftreten nach Innen und Außen das Wort reden. Ueberdieß aber werden sie den unentwegten Fortschritt nach allen Richtungen befürworten. Mit solchen Gefühlen begrüßen wir das neue Jahr.

Eidgenossenschaft.

Der Akt, in welchem die gemeinnützige Gesellschaft das Rütli der Eidgenossenschaft abtritt, ist in einem prachtvollen Portefeuille dem Departement des Innern übergeben worden. — Zum Vizekonsul in Montevideo wurde Hr. Galli aus Tessin ernannt.

— Coppet erhält ein Telegraphenbureau.

— Prof. Daguet schenkt dem Bundesrath die 5. Auflage seiner Schweizergeschichte.

Aargau. Aus einer Publikation über Versteigerung von Pferden haben wir ersehen, daß für diesen Winter die Reitbahn in Aarau nicht benutzt werden kann. Es war uns dieses auffallend; wir begreifen die Militärdirektion gar nicht, daß sie die Reitbahn einem Menageriebesitzer zur Ueberwinterung seiner Menagerie vermiethet, während eine bedeutende Anzahl junger Männer, worunter Offiziere, bereits einen Reitkurs begonnen hatten und nun unterbrochen werden. Den Sommer hindurch ist die Reitbahn wegen der Militärkurse schwer zu benutzen und jetzt im Winter wird sie ihrem Zweck entzogen. Wie gesagt, wir begreifen unsern Militärdirektor, der doch sonst so viel zur Hebung des Militärwesens thut, durchaus nicht, daß er die Möglichkeit, reiten zu lernen, so beschränkt. Wir wissen zwar wohl, daß nicht alle, welche reiten lernen, Stabsoffiziere werden; allein es handelt sich hier um einen Grundsatz und der heißt: Die Reitschule soll ihrem Zweck nicht entfremdet werden.

— Die in Rheinfelden erscheinende „Volksstimme" bringt in ihrer zweiten Probenummer die interessante Neuigkeit: „In jüngster Zeit wurde Hr. Straub, ein junger eingebürgerter Deutscher, aber mit einem Regenten verwandt, vom Gr. Rathe in einer Sitzung zum Gerichtspräsidenten und den andern Tag zum Kriminalrichter gewählt u. s. w.

Wir möchten der Redaktion der „Volksstimme", welche ein aargauisches Blatt sein will, rathen, sich künftighin etwas besser zu erkundigen, wenn sie einen patriotischen Jammerruf erlassen will. Hr. Straub ist nun aber ein geborner Bürger von Baden, was wir der „Volksstimme" zur Beruhigung bemerken, denn es wäre ja fürchterlich, wenn ein eingebürgerter junger Deutscher irgendwo im Kanton eine Stelle erhalten würde; nicht wahr!

Bern. In Interlaken und Umgebung hat ein toller Hund verschiedene Personen, sowie mehrere Hunde gebissen; ist aber von einem Jäger erlegt worden.

— In Langnau und Thun wurde von wohlwollenden Frauen und Töchtern den ärmern Schulkindern ein Weihnachtsbaum geschenkt.

Zürich. Die Militärdirektion beruft sämmtliche Auszügermannschaft der Infanterie im Laufe Januars bezirksweise zu einer Gewehr-Inspection ein.

Luzern. Bei der Ersatzwahl für Herrn Bundespräsident Knüsel wurde Hr. Vonmatt als Nationalrath gewählt.

Uri. Der Landrath hat den 28. Dez einstimmig die Betheiligung an einer Gotthardbahn mit einer Million Franken ausgesprochen. Wir hoffen, daß der Kanton Luzern nicht zurückbleiben werde. (L. T.)

In Appenzell wollte ein Holzhauer im Walde einen Stock spalten, die eiserne Bisse zog nicht und er wollte sie mit der Hand ausziehen; es gelang, aber dafür faßte der Block die Hand bis ans Gelenk. Nun rief der Unglückliche um Hülfe; Niemand hört ihn. Von Schmerz überwältigt, ergreift er in der Verzweiflung das Beil und schlägt sich die Hand ab. Der schnelle Heimgang rettete ihn vor Verblutung nicht; man fand den Armen todt auf der Straße.

Freiburg. In der Gruyère und Chateau d'Oex treibt sich seit letzter Woche ein Wolf herum.

Solothurn. Hägendorf hat am letzten Stephansfest den Grundstein zur neuen Kirche gelegt. — Verflossenen Mittwoch Abends wurde zwischen Etziken und Subingen eine Jungfrau von Horriwyl von der Lokomotive überfahren. Man vermuthet sie habe absichtlicherweise auf den Eisenbahnschienen ihren Tod gesucht. — Letzter Tage entrann aus dem Soloth. Schlachthaus ein Rind. Trotz aller Mühe gelang es nicht, desselben habhaft zu werden. Es verlief sich in den Jura und wurde nach vier Tagen ganz ausgehungert im Walde bei Lomiswyl gefangen.

Graubünden. In Chur entsprang letzter Tage aus einer Menagerie ein gezähmter Wolf und lief seiner Herrin auf das Rathhaus nach, zum großen Schrecken der Begegnenden. Uebrigens ereignete sich dabei keinerlei Unfall. — Furore macht in Chur der neue bischöfliche Brunnen, ausgeführt von Fridolin Heer von Wallenstadt. In seine Nischen kommen Marmorbilder aus München, darstellend die vier Heiligen: Luzian, Florian, Nikolaus und Franziskus. Die Churer tadeln nur Eines an dem Brunnen: daß nur Wasser und nicht der Wein aus dem bischöfl. Keller daraus fließt.

Thurgau liegt mit Württemberg wegen eines letzter Woche stattgehabten Raufhandels im Streit; Württemberg glaubt, es hätten die schweizerischen Behörden kein Recht, in schweizerischen Häfen württembergische Angehörige auf württembergischen Schiffen zu arretiren. Die schweizerischen Behörden dagegen glauben, das volle Recht zu haben, ihre polizeiliche Kompetenz in den schweizerischen Häfen auf allen schweizerischen und nichtschweizerischen Schiffen ausüben zu dürfen, indem die Häfen des Bodensee's nicht als neutrales Gebiet betrachtet werden können. Dazu wird bemerkt, Württemberg scheine den Grundsatz, daß die Häfen des Bodensee's als neutrales Gebiet zu betrachten seien, erst neulich aufgenommen zu haben, denn noch zu Anfang dieses Jahres sei im Hafen zu Friedrichshafen ein Thurgauer Angestellter auf einem schweizerischen Dampfboote, durch zwei württembergische Landjäger auf Befehl von Oben arretirt und bestraft worden.

— Der verstorbene Hr. Wigert hat sein Andenken durch Vergabungen von 15,000 Fr. verewigt. — Napoleon III. hat den Armenfonds von Ermatingen, Salenstein und Mannenbach nach alter Uebung 1000 Fr. zum Christchindli geschickt.

St. Gallen. In unserm Kanton erscheinen auf 1861 zusammen 20 Blätter. — In Ragatz macht Inspektor Hefti Proben mit einer Wasserleitung von Papiermassen, die mit Asphalt überzogen und so fest sind wie Stein. Diese Röhren kommen um die Hälfte billiger zu stehen als eiserne. — Die Frequenz des Rorschacher Kornmarktes hat sich in den letzten Wochen so gehoben, wie auf den ersten Fruchtmäkten Süddeutschlands: München und Lindau.

St. Gallen. Schrecklicher Tod eines braven 20jährigen Jünglings in der Flachsspinnerei Sitterthal. Er will einen Riemen am Wellbaum anmachen, sein Ueberhemd wird vom Letzteren gepackt und er so lange herumgeschleudert, bis er mit zerquetschter Brust und Gliedern leblos war. Die Hülfe kam zu spät.

Ausland.

Deutschland. Allerwärts hat die Auslieferung des Grafen Teleky Entrüstung hervorgerufen, um so mehr, da sich derselbe nur in Familienangelegenheiten wenige Tage in Dresden aufhielt und sich bei demselben gar nichts politisch Verdächtiges vorfand. „Times" schließt einen scharfen Artikel über diesen völkerrechtswidrigen Akt mit den Worten: „Das dumme Sachsen, eben so dumm als verrätherisch, hat da eine Verlegenheit geschaffen, wo es eine Verpflichtung auferlegen wollte. Die einzige Gunst, die Sachsen durch seine unaussprechliche Schlechtigkeit Franz Joseph erweisen konnte, ist die Gelegenheit, die es dem Kaiser gibt, einen Akt der Ehrlosigkeit mit einer That der Großherzigkeit zu erwiedern." „Journal des Debats" weist darauf hin, daß der Sultan das Asyl heilig hielt, als Oestreich und Rußland 1849 mit Heeresmacht die Auslieferung der auf türkisches Gebiet geflüchteten Ungarn forderte. „Einer christlichen Regierung war es vorbehalten, das Völkerrecht in solcher Weise zu schänden, und daß es eine deutsche Regierung gethan, macht Deutschland wenig Ehre."

— Am Morgen des 24. Dez. wurde über der Stadt München ein merkwürdiges Phänomen beobachtet. Nachdem die ganze Umgegend wie durch einen Blitzstrahl erleuchtet war, erhielt sich etwa 40 bis 60 Sekunden lang gerade über der Stadt ein etwa 40 Fuß langer, mehr als armdicker, bogenartig geformter Lichtstreifen, dessen Kopf sich vor seinem Verschwinden im höchsten Glanze einer wundervollen Silberhelle zeigte.

Italien. Aus Neapel wird vom 28. das Gerücht gemeldet: Die franz. Flotte habe Gaeta verlassen.

Garibaldi bezweckt zufolge Pariser Correspondenten mit dem 1. März des nächsten Jahres an Viktor Emmanuel die ausdrückliche Forderung zu richten das Schwert Italiens möge unverweilt zur Eroberung von Venetien schreiten. Weigert sich Viktor Emmanuel der Weisung des Exdictators zu folgen, so wird sich Garibaldi von der dem König gelobten Treue für entbunden halten, jeden piemontesischen Militärcharakter ablegen, und den König als Verräther am Vaterland erklären. Dann wird Garibaldi auf eigene Faust die Fusion Italiens zu einer Gesammtrepublik, auf Grundlage der durch die Conföderation gewahrten Autonomie der einzelnen italienischen Staaten, anstreben. Derselbe sei entschlossen, das Schicksal Venetiens in Ungarn zur Entscheidung zu bringen; der östreichische Admiral Erzherzog Maximilian werde ihm den Weg dahin zu versperren suchen. (?)

In Messina ist die Brigade Pistoja angelangt; die dortige Citadelle wurde neuerdings mit Geld und Lebensmitteln durch französ. Schiffe versehen.

In Calabrien mehren sich die Insurgentenbanden, verwegene Führer stehen an ihrer Spitze. In Sava und Sateramo wurden angesehene Bürger ermordet, wegen ihrer Sympathie mit dem Piemontesen.

Florenz, 23. Dez. Die hier befindlichen auf zwei Monate beurlaubten Freiwilligen der regulären Truppen beschweren sich, daß ihnen die Regierung für diese Zeit keine Löhnung zahlen wolle. — Der großartige Diebstahl, der im sogen. Gemmenkabinet an Ringen, Gemmen, Vasen, Edelsteinen ꝛc. verübt wurde, wird auf 1 Mill. geschätzt.

In Rom hat sich ein neues Revolutionskomite gebildet, das mit piemontesischen Agenten in Verbindung steht. Neuerdings sind hier wieder 5000 neapolitanische Soldaten eingetroffen. Als das versammelte Kapitel der San Lorenzo-Kirche zur Oeffnung des Opferstockes für den Petrespfennig schritt, fand es denselben mit Zetteln angefüllt, die sämmtlich folgende Worte trugen: „Wir wollen Viktor Emmanuel zum Könige von Italien." Auch zirkulirt eine Adresse an Viktor Emmanuel, worin dem König der Dank für Alles, was er schon zu Gunsten Italiens gethan, abgestattet wird. — Lamoriciere habe 150,000 Frkn. zum Bau einer neuen Kaserne nach Rom geschickt (?).

— Die Regierungen von Frankreich, England, Belgien und der Schweiz haben eingewilligt, in ihre Postverträge die neuen Gebiete des italienischen Staats, die Marken und Umbrien, aufzunehmen. Das Königreich beider Sizilien ist noch ausgeschlossen; aber man glaubt, daß nach der Befreiung Gaeta's jede Schwierigkeit auch für Süditalien wegfallen wird.

Oesterreich. Von dem östreich. Regimente Wernhardt, Italiener, sind auf dem Marsche von Brixen nach Botzen vierzig Mann desertirt, auf welche förmlich Jagd gemacht wurde. Vier dieser Leute wurden erschossen. Ein bei dieser Hetze betheiligter Förster erhielt eine silberne Medaille. Dieses Regiment liegt jetzt in Mainz, um eine deutsche Bundesstadt vertheidigen zu helfen.

— Die „Oestr. Ztg." meldet, daß an Rechbergs Stelle Graf Mensdorf-Pouilly treten, Schmerling aber das Konseil präsidiren werde.

Frankreich sendet keine Truppen mehr nach China, wohl aber Kriegsmateriale.

— Nizzardische Freiwillige, welche bei Garibaldi dienten, wurden nach ihrer Heimkehr als Deserteure behandelt.

— Ein Personenzug von Charleroi wurde auf der Station Tresney in Folge seiner durch Schneefall herbeigeführten Verspätung von einem Güterzuge eingeholt, der trotz der Signale nicht mehr rechtzeitig eingehalten werden konnte. Fürchterlicher Zusammenstoß. Ein Reisender wurde auf der Stelle getödtet, zwei starben an ihren Wunden und acht andere sind mehr oder weniger beschädigt.

— Der bisher in Brüssel erscheinende „Nord" wird nach Paris übersiedeln; von der russ. Regierung erhielt er längst keine Unterstützung mehr und bläst daher seitdem ins napoleonische Horn.

Rußland. Für Februar 1861 stehe in Russisch-Polen eine Rekrutenaushebung bevor. Der Adel ist frei davon, soll aber freiwillig die Offiziere liefern.

England. Bei einer in der Grafschaft Sunderland vorgekommenen Explosion in einem Kohlenbergwerk haben gegen 20 Bergleute das Leben verloren.

Handels-Berichte.

München, 29. Dezb. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 16,576 Sch., wovon 12,843 Sch. verkauft und 3633 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 37 kr. (gefallen um 12 kr.), Korn 14 fl. 29 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 15 fl. 33 kr. (gestiegen um 32 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gestiegen um 18 kr.). Die Reste bestunden in 1657 Sch. Weizen, 1117 Sch. Korn, 914 Sch. Gerste, 45 Sch. Haber. Umsatzsumme 202,024 fl.

Landshut, 28. Dezbr. Der Gesammtstand heutiger Getreideschranne entzifferte sich auf 4122 Scheffel, zu welchem 3485 Sch. neu zugeführt und 3242 Sch. verkauft wurden; im Rest blieben 880 Scheffel. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 37 kr., gefallen 54 kr.; Korn 13 fl. 56 kr., gefallen 29 kr.; Gerste 14 fl., gestiegen 23 kr.; Haber 6 fl. 38 kr., gestiegen 2 kr.

Pariser-Börse. 31. Dezmbr. 3% Rente 67. 55, 4½% Rente 96. 80, Credit mobilier 720., Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 31. Dezmbr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 31. Dez. 5% Staatsschuldschein 61. 50, National-Anleihe 74. —, Bankaktien 724. —, Kredit Mobilier 159. 25.

Wechselkurs. 31. Dez. London 144. —. Paris 57. —.

Basler Handelsbericht.

Die Meinung für die steigende Tendenz der Getreidepreise im Allgemeinen findet ihre entschiedene Bestätigung. Die durchaus feste Haltung der tonangebenden Plätze des Auslandes, namentlich Englands und Frankreichs, in einer Zeit, wo man an einen Rückgang der Preise gewohnt war, ist zu auffallend, als daß die Spekulation nicht tiefer auf den Grund derselben zu dringen und Gelegenheiten zu benutzen sucht, welche eine Vereinbarung ihrer Offerten mit bescheidenen Forderungen für effective oder Lieferungsgeschäfte ermöglichen; Lieferungs-Weizen effectiv gewerthet, welch letzterer im Handel nicht sehr bedeutend vorhanden, der Produzent dagegen nicht geneigt zu sein scheint', einen Theil seiner Vorräthe zu gegenwärtigem Erlös zu begeben. Zufuhren von fremden Sorten sind ebenfalls nur sehr spärlich, geben übrigens weder aus Marseille, Cöln oder Mannheim, noch aus Bayern für den Augenblick Rechnung; wie in England, so sind im Laufe letzter Woche die Preise in Frankreich durchschnittlich um 1—1½ Fr. per 100 K. gestiegen; unverändert wenig — Abschlag nirgends. Marseille notirt Marianopoli 39½ (letzte Woche 38), Afrique 37½, Pologne 36, Danube 33½ per Charge von 122½ Ko. — Cöln 30—30½. Berichte aus Ungarn melden einen Aufschlag von 15 bis 20 Kreuzer per Metzen 84 86 Pfd. und in Newyork ist seit dem 8. Dez. Weizen und Mehl zu höhern Preisen nach England verladen worden. — Zu 33, 75. bis 34. 50 wurden im hiesigen Kornhaus 547 Säcke verkauft und der Mittelpreis ist von Fr. 33½ auf Fr. 34. 10 gestiegen; von dem vor kurzer Zeit massenhaft daselbst gelagerten Vorrath sind kaum noch 600 Säcke disponibel, und da die Privatmagazine im Verhältniß noch stärkeren Zuspruch erlitten haben werden, so ist sehr zu wünschen, daß sich irgend eine günstige Bezugsquelle öffne oder die Produktion dem Bedarfe zu Hülfe komme.

Mehl hat in Folge stärkerer Begehren besseren Erlös erzwungen und steht im Verhältniß der jetzigen Fruchtpreise, währenddem bisher ziemlich unter denselben verkauft, geringe Sorten billig offerirt worden sind. In Paris ist solches auf 64 per Balle von 157 Ko, in Marseille auf 51 Fr. per Balle von 122½ Ko. gestiegen.

Roggenmehl gesucht; vorhandenes wird mit 37 Fr. bezahlt.

Roggen gleich rar und nicht unter 25—25½ erhältlich; vielleicht in geringer Qualität zu 24½ Fr. per 200 Pfd.; Frage darnach scheint auch an anderen Orten die Forderungen dafür zu steigern.

Gerste hat neuerdings wieder angezogen und hübsche Brauergerste gilt Fr. 27. per 200 Pfd.; französische, der deutschen in diesem Jahr ziemlich nachstehend, billiger in Aussicht. — Für

Haser besteht noch wenig Frage, ist übrigens in gesunder Waare rar und bedingt dieselbe Fr. 22—23 per 200 Pfd.

Mahlbohnen unverändert und zu 24½—25 ausgeboten; alte dürre Bohnen würden zu 26—27 bezahlt, wenn vorhanden.

Mais hat seines schwachen Absatzes ungeachtet einen Aufschlag von 1½ Fr. in Marseille erlitten und gilt heute daselbst volle Fr. 25 und und 25½ per Ch.;

Reis ohne viel Geschäft, aber nicht billiger; einige Frage darnach könnte höhere Forderungen dafür zur Folge haben! einstweilen noch kostet hübscher Arrahan Fr. 22, Mailänder 24—25 Fr.

Von Erbsen und Böhnlein kommt hie und da Mangelhaftes zum Vorschein, so zu 33 Fr. offerirt, gesunde und gute Qualitäten aber auf 35 Fr. gehalten werden; bei etwa selteneren Offerten und gegen das Frühjahr hin, dürften die gegenwärtig niedern Preise wohl eine Besserung erfahren.

Fettwaaren unverändert; Butter 92—93, Schweinefett 85 bei kleinem Vorrath. Marseiller Seife prima Fr. 55½.

Lewatöl 55½, Fr., Lampenöl 57½—58 Fr. Olivenöl fester.

Sprit je nach Qualität auf 135—140 gehalten.

Lindau, 29. Dezbr. Mittelpreise. Weizen 24 fl. 27 kr. Abschlag 30 kr.; Kern 23 fl. 30 kr. Abschlag 24 kr.; Roggen 18 fl. 24 kr. Abschl. —; Gerste 16 fl. 24 kr. Abschlag —; Haber 7 fl. 54. Abschlag 6 kr. Verkauft 2429 Scheffel. Schrannenrest 4890 Scheff.

Romanshorn, 31. Dez. Korn, Mittelpreis Fr. 34. 11, Aufschl. Rp. 20. Roggen Fr. —. —, Aufschlag Rp. —. Haber Fr. 19. 75, Aufschlag Rp. 7.

Bern, 31. Dez. Dinkel, alter, das Malter Mittelpreis Fr. 15. 80. neuer Fr. 16. 60. Haber Fr. 14. 87. Kernen, das Viertel Fr. 3. 50. — Waizen Fr. 3. 30. Roggen Fr. 2. 48. Mühlekorn Fr. 2. 82. Gersten Fr. 1. 83. Erbsen Fr. 4. 69. Wicki, schwarze, Fr. 3. —.

Neujahrstraum.

An des Rheines linkem Ufer
Stand ich in der Morgenhelle,
Mich ergötzten seine Burgen,
Seiner rauschenden Gefälle
Schnelle lichtumblitzte Welle
Und sein Ufer voll von Wein.

Aber ihn durchschwamm ein Krieger,
Stieg herauf an den Geländen,
Schwang zwei hochgehobne Fackeln
In den kampfgewohnten Händen
Und von seinen Feuerbränden
Flammte rings der ganze Rhein.

Drauf als Bräutigam der Welten
Stieg die Sonne auf im Osten;
Hell umflammt von ihren Strahlen
Sah ich an der Thüre Pfosten
Rastend meinen Säbel rosten
Und ich rief mit einemmal:

Komm heraus, du Schartenhauer,
Komm aus deinem Wittwenkleide,
Feire deine Auferstehung
Aus dem Grabe, aus der Scheide!
Da geliebte Augenweide,
Blitze nun im Morgenstrahl!

Fahr den welschen Friedensstörern
So noch einmal in den Nacken,
Daß ihr Louis gleich dem Elften
Aufseufzt beim Zusammenpacken:
Armagnaken, Armagnaken,
Bei Sanct Jakob stirbt sich's gut!

Daß er, den des Ohms Ideen
Nicht zufrieden lassen schlafen,
Hier am ersten Grenzstein spreche:
Das sind Hiebe, welche trafen!
Trinkt, ihr Turkos, schluckt, Zouaven,
Bitter schmeckt das Schweizerblut!

R.

Neueres.

Solothurn. Zum Präsidenten des Kantonsraths wurde Hr. Obergerichtspräsident Bünzli; zum Vizepräsidenten Hr. Urs Vigier; zum Landammann Hr. Wilh. Vigier; zum Obergerichtspräsidenten der bisherige Hr. Bünzli und zum Präsidenten des Criminalgerichts Hr. H. Kully gewählt.

Paris, 1. Jan. Der „Moniteur" bringt eine große Zahl von Ernennungen in die Ehrenlegion. Montauban erhält das Großkreuz. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein politisches Bülletin, laut welchem Graf Teleky vom Kaiser von Oestreich empfangen und auf sein Versprechen, künftig sich als treuer Unterthan zu verhalten, auf freien Fuß gesetzt wurde.

Heute war Empfang in den Tuilerien. Dem Lord Cowley, welcher das Wort für das diplomatische Korps führte, antwortete der Kaiser: Ich danke Ihnen für die mir gebrachten Glückwünsche. Ich sehe mit Vertrauen in die Zukunft, überzeugt, daß die freundschaftlichen Beziehungen der Mächte den Frieden erhalten werden.

Gaeta, 26. Dez. Das Bombardement erreichte die entferntesten Theile der Stadt. Dasselbe richtete in der obern Stadt große Verheerungen an, zerstörte aber keine Batterie. — Das schlechte Wetter hält an, ein Dampfboot mit Depeschen für die piemontesische Regierung mußte sich nach Gaeta flüchten.

Der in Neapel von einem Garibaldianer erdolchte englische General Dunn ist an seinen Wunden gestorben.

Taufe in Aarau vom 1. Jenner.

Maria Elisa, Töchterlein von Friedrich Urech, Amtsweibel, von Seon.

Anzeige.

1] Diejenigen bedürftigen Ortsbürger der Gemeinde Aarau, welche im Laufe dieses Winters Reiswellen aus dem städtischen Holzmagazin zu beziehen wünschen, sind ersucht, sich bis am 7. Januar 1861 bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Aarau, am 29. Dezember 1860.

F. Landtwing, Forstverwalter.

2] Auf dem **Telegraphenbureau in Aarau** kann ein Knabe, der die erforderliche Schulbildung hat, unter vortheilhaften Bedingungen die Telegraphie erlernen.

3] Gut gedörrte **Haberkernen** und **Habergrütze**, sowie saubere **Vogelhaberkernen** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

K. A. Goßewisch, in Küttigen.

4] In einem Pfarrhause im reformirten Aargau kann eine in Haus- und Feldarbeit gewandte Magd sofort in Dienst treten. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fremdenverzeichniß vom 1./2. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Herzog Part. v. Wohlfliswyl.
— Maurer, dto. v. Bözen.
— Welti, dto. v. Kulm.
— Imhof, Kfm. v. Bern.
— Stettler, dto. v. Mannheim.
— Hofer, dto. v. Bern.

Schwert.
Hr. Emmerling, v. Rudolfstadt.
— Lienhard, Part. v. Buchs.
— Suter, dto. v. Gränichen.
Jgfr. Walty, v. Albisrieden.

Löwen.
Hr. Vogel, Regt. v. Rion.

Ochsen.
Hr. Kreis, Kfm. v. Basel.
— Kleb, dto. v. Schöz.
— Schaub, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. Baden.
— Tanner, dto. v. Lützelflüh.
— Seiler m. Gem., Winterthur.

Rößli.
Hr. Dick, Müller, Großaffoltern.
— Bär, Metzger, a. Würtemberg.
Hr. Zeiler, Part., v. Bruchsal.
— Dietrich, Schlosser, Lauterbach
— Dieter, Schuster, Tuttlingen.
— Fasnacht, Metzg., Montelier.
— Schmied, Part. v. Bolligen.
— Hilfiker zu 3, dto. v. Muhen.
— Tröhler, dto. v. Bözberg.
— Herzog, zu 3, v. Münster.
— Heller, Regt., v. Nordhausen.
— Schenker, Controleur, Basel.
— Geng, dto. v. dto.
— Schaub, dto. v. dto.
— Buser m. Frau, Prt., Sissach.

5] Da der Lehenvertrag über den

Gasthof zum Rößli in Othmarsingen

auf 1. April 1861 zu Ende geht, so wird über denselben am 15. Jenner 1861, Nachmittags 2 Uhr, im Rößli selbst eine Verkaufs- und nicht gelingenden Falls eine Lehen-Steigerung abgehalten.

Der neue, sehr geräumige, auf's Zweckmäßigste eingerichtete Bau des Hauses, mit vier Kellern, ganz großem Tanzsaal und bedeutendem Wirthschafts-Inventar, einem Nebengebäude mit Wohnung, Metzg, Wasch- und Backhaus und einer geräumigen Scheune, an der Landstraße stehend, läßt einen großen Zuspruch hoffen. Wünschbare nähere Auskunft ertheilt Friedr. Marti, Friedensrichter in Othmarsingen, Namens der Eigenthümer Johann und Jakob Ackermann.

Bekiesungs-Material.

6] Für die beiden Jahre 1861 und 1862 soll die Zubereitung des auf die Landstraßen erforderlichen Bekiesungs-Materials, sowie auch dessen Beifuhr auf dem Wege öffentlicher Mindersteigerung verakkordirt werden. Die hierauf bezüglichen Steigerungsverhandlungen finden für die betreffenden Bezirke an folgenden Tagen und Orten statt:

Bezirk Aarau: Im Gasthaus zum Rößli in Aarau, Montags den 7. Jenner.
" Baden: In der Beutter'schen Bierbrauerei zu Baden, Montags d. 9. Jen.
" Bremgarten: In der Bierbrauerei Bruggisser in Bremgarten, Dienstags den 8. Jenner.
" Brugg: In der Stäbli'schen Wirthschaft zu Brugg, Mittwochs den 7. Jen.
" Kulm: Im Gasthause zum Bären in Unterkulm, Mittwochs den 9. Jenner.
" Laufenburg: Im Gasthause zum Wildenmann in Laufenburg, Montags den 7. Jenner.
" Lenzburg: Im Gasthause zum Sternen in Lenzburg, Freitags den 11. Jen.
" Muri: Im Gasthause zur Krone in Birri, Donnerstags den 10. Jenner.
" Rheinfelden: Im Gasthause zur Krone in Rheinfelden, Dienstags d. 8. Jen.
" Zofingen: Im Gasthause zum Rößli in Zofingen, Donnerstags den 10. Jen.
" Zurzach: Im Gasthause zum Ochsen in Zurzach, Donnerstags den 10. Jenner.

Die Steigerungsverhandlungen beginnen jeweilen Vormittags um 10 Uhr, und werden daher alle Uebernahms-Aspiranten dazu eingeladen.

Aarau, den 28. Christmonat 1860. **Kanzlei der Baudirektion.**

Stellen-Ausschreibungen.

7] An der mit nächstem Frühjahr zu eröffnenden landwirthschaftlichen Anstalt in Muri sind folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

I. **Die Stelle eines Lehrers für die landwirthschaftliche Naturkunde,** mit Inbegriff der Agrikultur-Chemie, Forstlehre und landwirthschaftlichen Mechanik.

II. **Die Stelle eines Lehrers für die landwirthschaftliche Mathematik,** oder landwirthschaftlich angewandte Arithmetik, Buchführung und Geometrie mit praktischen Uebungen im Feldmessen, Planiren und Nivelliren.

Außerdem hat der Eine dieser Lehrer den Unterricht in den deutschen, der Andere in den französischen Sprachübungen zu ertheilen.

Beide müssen behufs Aufsicht und Leitung der Zöglinge bei Ausführung der landwirthschaftlichen Arbeiten praktische Landwirthe sein.

Jeder bezieht, nebst freier Wohnung für seine Person, eine jährliche Besoldung von Fr. 1400. bis Fr. 1600. Für ihre Beköstigung sammt Beheizung ubd Beleuchtung leisten sie der Anstalt eine reglementarische Entschädigung.

Die Bewerber haben ihre Anmeldung mit den nöthigen Ausweisen bis zum 22. Jenner nächsthin bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, den 28. Christmonat 1860. **Die Erziehungsdirektion.**

8] Im unterzeichneten Verlage erscheint im Jahr 1861 der neunzehnte Jahrgang des anerkannt ausgezeichneten

Schweizerischen Unterhaltungsblattes

— Jährlich 12 Hefte mit feinen Stahlstichen und andern Illustrationen —
Abonnementspreis halbjährlich Fr. 3. 80.

und die sehr interessante Wochenschrift

Familienblätter

Wöchentliche Mittheilungen der anmuthigsten Erzählungen aus fremden Zeitschriften

Jede Nummer ein ganzer Bogen, d. h. acht Quartseiten

Ueber das „Schweizerische Unterhaltungsblatt", dessen 18jähriges Erscheinen und immer zunehmende Abonnentenzahl schon ein günstiges Zeugniß geben, brauchen wir kaum noch etwas zu sagen. Gelungene Original-Erzählungen der besten schweizerischen Schriftsteller liegen auch für 1861 zur Aufnahme bereit und die Kunstbeilagen und vermehrten Illustrationen werden immer eine liebliche und werthvolle Zierde dieser Zeitschrift sein.

Die „Familienblätter" bringen, wie der Titel sagt, das Anmuthigste aus dem Neuesten ausländischer Literatur, so daß beide Zeitschriften vereint die reichste und fesselndste Lektüre bieten, die nur immer zu finden sein mag. Und das Alles zu außergewöhnlichem billigen Preis.

Die Abonnenten des „Schweizerischen Unterhaltungsblattes", welche auch die „Familienblätter" wünschen, erhalten nämlich den Jahrgang 1861 (also 52 Nummern) dieser Wochenschrift, franko wöchentlich geliefert, um **nur Fr 2 50.** — Ohne das „Schweizerische Unterhaltungsblatt" kosten die Familienblätter jährlich Fr, 6. —

Probeblätter werden auf frankirtes Verlangen franko geliefert.

In voller Ueberzeugnng, daß Jedermann durch ein Abonnement auf diese Zeitschriften sich in jeder Hinsicht erfreut und zufrieden gestellt finden werde, ladet zum Abonniren freundlich ein

Die Verlagsbuchhandlung von C. Gutknecht in Bern.

9] **In der Krone in Aarau:**
Frankfurter Würstchen. — Westphäl. Schinken. — Hamburg. Rauchfleisch. — Straßb. Gänseleber-Pasteten. — Pommerische Gänsebrust. —

Zum Verkauf:

10] Circa 200 Zentner gute, rothe und weiße Elsässer **Kartoffeln** bei
Joh. Kull, Mehlhändler
an der Pelzgasse in Aarau.

Vermouth de Turin

I. Qualität, à Fr. 2. 50 der Liter,

Extrait d'Absinthe

grün und weiß, à Fr. 2. die Bouteille,

rother franz. Wein Chateau neuf

à Fr. 1. 50 die Maas,
bei **F. Maurer,** Sohn.

12] Ich erlaube mir einem chrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Claret, Punschessenz, Rhum,

Arrak, Malaga

in vorzüglicher Qualität.

Alter **Landhonig,** zu 1 Fr. 10 Ct. per Pfund, 4 Fr. per Maas.

Vanillezucker, feine Gewürze.

Chocolade in allen Sorten von 80 Ct. bis 3 Fr. per Pfund, auch solche in eleganten Etuis von 1 Fr. bis 5 Fr., zu Geschenken geeignet.

Ebenso alle anderwärts von Apothekern offerirten und in's Fach einschlagende Artikel bei
A. Neuburger, Apotheker.

14] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäftskalender.

Tagebuch auf 1861

Cartonirt. **Preis 1 Fr. 40 Cts.**

Derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Cts.

Schweizerischer

Schreibkalender auf 1861.

In verschiedenen Einbänden.

Solothurner-Kalender auf 1861. 5r Jahrgang. 40 Ct.
National-Kalender auf 1861. 35 Ct.
Bündner-Kalender auf 1861. 30 Ct.
Der Pilger aus Schaffhausen 30 Ct.
Schweiz. **Volksboten-Kalender** 30 Ct.

Studer's eidg. Wandkalender auf 1861.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,9'''	27''03,7'''	27''03,3'''
Thermometer	- 4	0	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	W	—	W
30. Dez.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27''01,5'''	26''11,7'''	26''05,5'''
Thermometer	- 9	- 5	+ 5
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 3. 3. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Auch eine Meinung.

Man streitet sich herum um ein neues Schulgesetz. Die oberste Landesbehörde hat sich unsägliche Mühe gegeben, ein neues, dickleibiges Schulgesetz zu Tage zu fördern, von überall her aber heißt es: „es mundet uns nicht." Es geschehen allerlei Gegenvorschläge; der ganze Boden, auf welchem unser jetziges Schulwesen besteht, wird umgewühlt; es wird am Kleinsten wie am Größten herumgearbeitet, als ob vor Jahren in der Sache noch gar nichts gethan worden wäre und jetzt alles wieder von den ersten Anfängen an verarbeitet werden müßte. Ist es denn immer nothwendig, wenn ein Gesetz, eine bestehende Einrichtung Lücken zeigt, das ganze Gesetz, eine ganze organische Einrichtung revolutionär über den Haufen zu werfen? Kann denn nicht das geschichtlich Vorbereitete und Bestehende stehen gelassen und das neue Glied, wo es nothwendig ist, eingefügt werden? Muß denn immer, wenn es sich um eine gesetzgeberische Arbeit handelt, mit der Geschichte gebrochen werden? Diese Art der Gesetzgebung führt immer dahin, daß bei solchen Neubauten Manches gute Bestehende über Bord geworfen, selbst das Rechts- und Gesetzesbewußtsein des Volkes verwirrt, ja nicht selten in seinen besten Theilen zerstört wird; oder auch daß nothwendige Verbesserungen damit auf die lange Bank geschoben werden und man vor lauter Mühen und Arbeiten zu keinem Ziele kommt, weil man sich nicht verstehen kann, das Nothwendige zu thun und das Unnöthige bleiben zu lassen.

Alles dies gilt der begonnenen Revision unseres Schulwesens ganz besonders. Der Einsender möchte in der That jeden Schulfreund ersuchen, das bestehende Schulgesetz etwas genauer anzusehen. Jeder würde dabei finden, daß es gar nicht nothwendig ist, dasselbe vollständig zu beseitigen und zum alten Eisen zu werfen; er würde sich bald überzeugen, daß dieses alte Gesetz viel weniger Abänderungen bedürfte, als selbst der neue Gesetzesentwurf, um ein praktisches und vollständig entsprechendes Schulgesetz zu erhalten. Hätte man sich von Anfang an darauf beschränkt, das alte Gesetz da, wo es nothwendig, zu revidiren, so hätten wir längst eine neue Schule; auch jetzt noch würde eine partielle Revision desselben eher zum Ziele führen, als wenn ein ganz neues Gesetz mit all den subjektivsten Tendenzen und den hunderterlei pro und contra durchgekämpft werden soll.

Das alte Gesetz ist in seinen Grundbestandtheilen ganz gut, und wenn es in einzelnen wenigen wesentlichen und prinzipiellen Punkten, wie die Schulzeit für Kinder und Lehrer, Lehrerbesoldungen, praktischere Einrichtung des Bezirksschulwesens, abgeändert und ergänzt würde, so hätten wir ein ganz brauchbares, unsern Bedürfnissen entsprechendes Schulgesetz.

Das jetzige Gesetz stellt eine getrennte Elementar- und Fortbildungsschule auf; es könnte sich bei der Revision nur darum handeln, beiden die nöthige Zahl wöchentlicher Unterrichtsstunden, Sommer und Winter, zu geben, und sodann, bei entsprechender Vermehrung der Elementarschulstunden den obern Elementarklassen auch Realien zuzutheilen; ferner würde sich fragen, ob die Schulpflicht mit dem 6. oder 7. Jahre zu beginnen und ob die Elementarschule vom 6.—12. oder 7.—13. Jahre zu dauern habe; ebenso, wie viele Elementarschüler eine Schule höchstens zu zählen habe; wie viele Unterrichtsstunden für Elementar- und Fortbildungsschule ein Lehrer Sommer und Winter ertheilen soll; es würden demgemäß z. B. zu revidiren sein die §§. 5, 8, 13, 19, 20—23, 47. — allenfalls auch die §§. 52, 53 und 75. In Betreff der Lehrerbesoldungen wären die §§. 60—65 zu revidiren. Der Abschnitt über Handhabung des Schulbesuchs ist im alten Gesetz entschieden praktischer als im neuen Entwurf und genügt auch vollkommen bei einigermaßen richtiger Vollziehung.

Alles, was das alte Gesetz über Schulaufsicht sagt, bedarf so viel als keiner Revision, es sei denn, man wollte, was nicht unzweckmäßig wäre, eine andere Wahlart für die Mitglieder der Schulpflegen und der Bezirksschulräthe aufstellen und beiden Bezirksschulräthen auch eine Vertretung der Lehrerschaft gestatten, nebst freiem Constituirungsrecht für die Lehrerversammlungen.

Gleichfalls genügt die bestehende gesetzliche Bestimmung über Beaufsichtigung der Kantonsschule vollkommen und ist jedenfalls besser als die jetzige ungesetzliche Uebung; denn bekanntlich bestehen seit langem keine besondern Aufsichtskommissionen mehr über die beiden Abtheilungen der Kantonsschule, ohne daß jedoch die bezüglichen Gesetzesbestimmungen auf gesetzlichem Wege aufgehoben worden wären. Eine eigene, leitende und beaufsichtigende Behörde für die Kantonsschule ist durchaus nothwendig und schon vom konstitutionellen Standpunkt aus erforderlich; auch alle andern Schulgesetzgebungen, wie im Kanton Bern und Zürich stellen für ihre Kantonalanstalten eigene Aufsichtsbehörden auf. Somit wäre im Kapitel der Kantonsschule wenig anderes zu revidiren, als der Besoldungsparagraph und allenfalls einiges bei der Gewerbsschule in ihren Beziehungen zum Polytechnikum, sowie vielleicht die Einführung von Schulgeldern. In gleicher Weise könnte das betreffende Seminargesetz vom 7. November 1845 mit Wenigem in so weit revidirt werden, daß der Zweck einer vollständigern Lehrerbildung erreicht würde.

Ein Abschnitt des alten Gesetzes, welcher einer vollständigen Umarbeitung bedürfte, ist derjenige über die Bezirksschulen, um diese in jeder Beziehung den heutigen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten; denn hier im Gebiete der Bezirksschulen muß unbedingt der wesentlichste Fortschritt unsers Schulwesens gesucht werden.

Einsender schließt hiemit im Glauben, es möchten diese ausgesprochenen Ansichten einiger Ueberlegung werth sein. Ihm schiene es ganz zweckmäßig zu sein und als ein geschichtliches Verfahren sich zu bewähren, wenn man das Bestehende weiter ausbauen würde, statt es niederzureißen; so man das Gute daran respektiren und behalten und zugleich dasselbe mit andern guten, zeitgemäßen Gedanken und Einrichtungen ergänzen, baulich vollenden würde.

Eidgenossenschaft.

Die Bündner „Rheinquellen" sagen in ihrer Umschau: Es scheint wirklich als ob im schweizerischen Volksleben jeder höhere Aufschwung, jede frische Begeisterung verschwunden sei. Ja wir sind alt geworden, und die unschuldigen Neujahrsbäume mit all' den glänzenden Geschenken daran haben keinen Reiz mehr für uns; anstatt einander in brüderlicher Liebe Geschenke zu machen, markten und feilschen wir um jeden geringsten Gegenstand; anstatt christlich einander zu lieben und mit Billigkeit einander entgegenzukommen, suchen wir engherzig nur den eigenen Vortheil und scheuen uns nicht, ihn zu erreichen, wenn es auch auf Kosten und zum Nachtheil des Nächsten geschieht. Wir reden hier nicht vom gewöhnlichen Leben, vom ordinären Handel und Wandel, nein, man muß uns recht verstehen, wir reden von unserm öffentlichen politischen Leben, wir reden von den Verhandlungen in den Rathssäälen, in kantonalen sowohl als besonders in den eidgenössischen. Der Schachergeist der Neuzeit hat den bewährten patriotischen Sinn vertrieben und was das traurigste ist, auch die Jugend, die schweizerische Jugend ist davon angesteckt; wenigstens verspürt man nicht, daß sich ein anderes Element in ihr regt, und sich kund gibt. Laßt daher in unserem lieben schweizerischen Vaterlande den süßen Traum der Jugendjahre noch einmal zurückkehren und uns daran erfrischen und neu beleben, auf daß auch unserem Vaterlande ein neuer blüthenreicher Frühling erblühe.

Ja ein blüthenreicher Frühling!? — Der Frühling wird wohl kommen, aber die Blüthen könnten anstatt schneeweiß — blutroth sein, anstatt funkelnden Thaues könnten Thränenperlen die Flur netzen und anstatt des Jubelliedes der Lerche könnten Klagen und Jammer die Luft durchtönen. Der Blick in die Zukunft unseres Landes, in die Zukunft überhaupt, ist kein fröhlicher. Es sind der drohenden Wolken und Anzeichen genug rings um uns herum, aber um so gerüsteter und gewappneter müssen wir dastehen und wird dann der unglückliche Schachergeist hoffentlich einer todesmuthigen Begeisterung weichen."

Aargau. Da Hr. Künzli eine allfällige Wahl in den Nationalrath ebenfalls ablehnt, tritt die Kandidatur des Hrn. Oberst Fischer in Reinach, der das letzte Mal schon beinahe das absolute Mehr erhalten, in den Vordergrund.

— Die Emausbruderschaft zu 3 Königen in Baden hat in den letzten Stunden des aufgerollten Jahres sich aufgelöst und ihr Gut, bestehend in circa 200 Fr., der dortigen Taubstummenanstalt vermacht.

— Die Ersparnißkasse des Bezirks Rheinfelden, vor 18 Jahren gegründet, hat dermalen einen Kapitalstock von 1,444,666 Frk.

Zürich. Der Regierungsrath hat beschlossen, die beiden Militärmusiken auf eine zu reduziren, einen fix besoldeten Kapellmeister anzustellen und dem Korps, das aus 40 Mann bestehen soll, 12 wirkliche Musiker von Beruf zuzutheilen.

Luzern. Letzten Freitag kam der neue Bundespräsident, Hr. Knüsel, nach Luzern, worauf sofort sämmtliche Vereine Einleitung zu Fackelzug und Ständchen treffen wollten. Hr. Knüsel lehnte jedoch Alles ab, da die Lage des Vaterlandes und Aussichten in die nächste Zukunft es ihm passender erscheinen lassen, jetzt nicht an Huldigungen dieser Art zu denken.

Thurgau. Im Jahr 1860 wurden in diesem Kanton, soweit es öffentlich bekannt geworden ist, 58,266 Fr. vergabt.

Der Kanton Glarus zählte 1850: 30,213, jetzt 33,487 Einwohner. Die Gemeinde Glarus 4825 Seelen.

Graubünden. Beim Holzschlitten verunglückte in Rongellen der 36jährige Th. Tonder. — Chur verschönert sich zusehends. Beim untern Thor soll nächstes Frühjahr der Thorthurm mit den daran stoßenden Gebäulichkeiten und dem Schmidtthurm beseitigt und durch hübsche Neubauten ersetzt werden. — Chur hat nach der neuen Zählung 7056 Einwohner.

Neuenburg. Lotterie zu frommen Zwecken! Die Ziehung einer extra veranstalteten Lotterie zu Gunsten der Erbauung einer katholischen Kirche in Locle, Pfarrei Chaux-de-Fonds Kts. Neuenburg, ist auf den 15. Jan. gestellt. Man hofft auf diesem Wege und durch andere wohlthätige Betheiligung das Werk dieses Kirchenbaues in Locle zu fördern.

Genf. Die einige Zeit unterbrochene Baulust ist wieder zurückgekehrt, in allen Richtungen hin wird gebaut. Straßen werden durchbrochen, neue angelegt; es bilden sich Baugesellschaften. — Was die Fabrikarbeit betrifft, so herrscht große Thätigkeit, Uhrenmacherei und Bijouterie scheinen wieder aufblühen zu wollen. Es sind, nach der eidg. Volkszählung, 50 Schmelzöfen für Gold und deren 40 für Gold und Silber in Thätigkeit.

Ausland.

Frankreich. Der Herzog von Malakoff hat sich am 31. Dez. eingeschifft, um nach Algier zu gehen.

— Nach Toulon ist der Befehl abgegangen, die Flotte vor Gaeta für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. — Demnach ist die gestrige Nachricht aus Neapel, daß die Flotte vor Gaeta abgesegelt, unrichtig.

— Der „Straßburger Korrespondent", dieses mit so großem Aufwand gegründete Organ der französischen Kaiserpolitik, ist nach neunmonatlicher Existenz eingegangen.

— In Paris erscheint eine Uebersetzung der gesammten Werke Shakespeare's von Guizot; der erste Band ist bereits da und wird sehr gerühmt. Es ist die erste vollständige Uebersetzung, die den Franzosen geboten wird.

— In Lille sind bei einem Brande von 10 Personen, die das Haus bewohnten, leider vier in den Flammen geblieben, zwei kamen durch Sprung aus dem dritten Stockwerke ums Leben und nur vier kamen mit heiler Haut davon.

Italien. Nach Berichten aus Neapel vom 29. herrscht Gährung auf der Insel Sizilien.

— In Genua ist General Bixio und mehrere hundert Garibaldianer aus Neapel eingetroffen.

Italien. In Arceno und Borgo, an der Eisenbahnstrecke Mailand-Bergamo gelegene Ortschaften, ist es zwischen den piemontesischen Truppen und der von einem ehemaligen östreichischen Feldwebel geführten Nationalgarde, die keine detachirten Contingente zur Expedition nach Süd-Italien stellen wollte, zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die Truppen verloren 5 Todte und 14 Verwundete und mußten sodann die Flucht ergreifen. Sie zogen von Mailand Verstärkungen und auch Artillerie an sich, worauf die Nationalgarde, die bereits Barrikaden errichtet hatte, die Waffen strecken mußte.

— In Genua sind 18 Stück Cavalli-Kanonen nach dem Lager vor Gaeta eingeschifft worden. Diese Geschütze haben sich bei den Proben aufs Glänzendste bewährt, und die Arsenale sind angewiesen worden, mit dem Guße derselben fortzufahren. Das Geschütz wird von der „Traube" (von rückwärts) mittelst einer höchst einfachen und sichern Vorrichtung geladen, welche die Bedienungsmannschaft gegen jede Explosion von hinten sichert. Das Geschütz schießt ein flaschenförmiges Hohlprojektil auf 4000 Meter, dessen Platzen auf das Genaueste berechnet ist.

— In Udine im Venetianischen fand am 16. Dez. Morgens die Polizei unter dem Portal des Stadthauses einen ungeheuren gedruckten Anschlagzettel, auf dem folgende Worte standen: „1861. Votirung und Annexirung an das Königreich Italien unter Viktor Emmanuel für die Provinz Udine." Unter diesem Anschlage befand sich ein großer Korb voll Zettel, auf welche „Ja!" geschrieben war.

— Die Gemahlin Franz II. hat sich von Gaeta nach Rom begeben.

Deutschland. Berlin. Der Zustand des Königs ist ein verzweifelter.

— Auch Würtemberg soll seinen Staatsskandal haben. Der allmächtige Finanzminister Knapp soll wegen seiner autokratischen Willkührherrschaft in Untersuchung gezogen werden. Er aber erklärt, nur dem König, nicht aber dem Lande Rechenschaft geben zu dürfen.

England. Von neuem werden Bedenken gegen die praktische Verwendbarkeit der Armstrong-Kanone laut. „Morning Chronicle" erzählt, es sei ein Bericht aus Kriegsministerium eingelaufen, demzufolge die Armstrong-Kanone viele bedeutende Fehler besitze. Bekanntlich hat das eiserne Geschoß einen theilweisen Ueberzug von Blei, damit es sich beim Abfeuern dem gezogenen Geschützrohre anpasse. Dieser Ueberzug, so heißt es, lockert sich, infolge der galvanischen Zersetzung, die bei Berührung zwischen Eisen eintritt, mit der Zeit. Und wird eine so in ihren beiden Hauptbestandtheilen gelockerte Kugel abgefeuert, so kann es vorkommen oder ist auch vorgekommen, daß die Bleihülle im Fluge abspringt und die eigenen Plänkler trifft, über welche die Kugel hinübergeschossen wurde. Aus demselben Grunde soll sich an den Kugeln mit der Zeit so viel Oxid ansetzen, daß die Kugel nicht mehr ins Rohr paßt, und überdieß ist es, wie verlautet, vorgekommen, daß die beiden beweglichen Schwanzstücke des Geschützes beim Abfeuern mit fortgeschnellt wurden, wodurch die Kanone oft im entscheidensten Momente unbrauchbar

würde. Inwieweit diese Angaben begründet sind, wird sich wohl bald herausstellen.

Rußland. Eine Petersburger Korresp. sagt: Mit wachsamen Augen beobachtet man hier die umfangreichen Rüstungen in Schweden, an deren Authenticität nach Berichten von glaubwürdigen Reisenden kein Zweifel statt finden kann. Man trifft bereits auch von unserer Seite, namentlich in Finnland, militärische Gegenmaßregeln, besonders arbeitet man lebhaft an Verstärkung der Festungswerke in Helsingfor's; auch von Truppen-Konzentrationen daselbst ist die Rede. Eine solche Konstellation ist um so auffallender, als das gute Vernehmen zwischen hier und Paris augenscheinlich wieder im Wachsen ist.

— Nach dem Journal des russischen Ministeriums des Innern sind im russischen Reiche (ohne Finnland und Polen) im Jahr 1858 254 Zeitschriften erschienen, darunter 54 russische Gouvernementsblätter. Unter 139 der übrigen, wovon die Sprache angegeben ist, waren 83 in russischer, 1 in russischer und esthnischer, 1 in russischer und lettischer Sprache verfaßt, 28 deutsch, 16 französisch, je zwei esthnisch, polnisch, armenisch, je eine englisch, italienisch, lettisch und grusinisch. — Die Zahl der nichtperiodischen Schriften betrug 2036, darunter Uebersetzungen von Schlosser's Geschichte des 18. Jahrhunderts, von Mommsen's römischer und Curtius' griechischer Geschichte, von Freytag's „Soll und Haben", H. Heine's Gedichte in zwei Uebersetzungen ꝛc. Sehr wenig productiv sind die russischen Aerzte; einschließlich 32 lateinischer Doctordissertationen haben sie nur 124 Schriften über Heilkunde geliefert. Unter 99 dramatischen Schriften finden sich nur 28 russische Originale, das Uebrige fremdsprachig oder Uebersetzung.

— Bauernaufstand in der Gegend von Narwa (Liefland), wegen der Leibeigenschaft. Die dreihundert dabei betheiligten Bauern wurden von 3 Bataillonen Militär umringt, durch Spießruthen gejagt und sechs Rädelsführer in Eisen geschlagen und nach Sibirien instradirt.

Amerika. Nach den letzten Berichten aus den Vereinigten Staaten geht die Sonderbundsbewegung ihren weiteren Gang. Mehrere Kongreßmitglieder aus den südlichen Staaten haben ein Manifest unterzeichnet, welches einen Compromiß für unmöglich erklärt und behauptet, daß nichts die Losreißung des Südens hindern werde. Der Präsident Buchanan hat den 4. Januar als Buß- und Bettag anberaumt, womit seine schiefe Politik nicht gebessert wird. General Scott hielt die Sendung von Verstärkungstruppen nach Carolina zum Schutze des Eigenthums für nöthig. Buchanan widersetzte sich diesem Vorschlage. Von Senator Douglas, der sonst zu der Sklavenpartei gehört, hieß es, daß er im Senat den Antrag stellen werde, die Losreissung des Südens mit Gewalt zu verhindern. Die Finanzlage hat sich etwas günstiger gestaltet.

Neueres.

Aarau. Sämmtliche auf Neujahr periodisch erledigten Gemeindsbeamten sind neu bestätigt worden.

Zum Truppenzusammenzug in Wallis ist die aarg. Sappeurkompagnie Nr. 3 bestimmt.

Bern. Die Regierung hat an das eidg. Freischießen eine Ehrengabe von 800 Franken votirt, wovon die eine Hälfte in die Scheibe „Vaterland" fließt und der Werth der andern Hälfte (2 Feldstutzer und 1 Jägergewehr) den Feldscheiben zu gute kommt.

Rom. Im Vatikan wurden Nachts Wagen bepackt und vor Tagesanbruch in größter Stille nach dem Bahnhofe und von dort nach Civitavecchia gebracht — wahrscheinlich wurden dort die Kisten nach Spanien eingeschifft.

Die Königin hat Gaeta nicht verlassen, obgleich ihre Entbindung nahe bevorstehen soll.

Neapel, 27. Dez. Das kordiale und einfache Wesen Viktor Emmanuels wird allgemein gerühmt. Im Gespräche deutete er offen und wiederholt auf die große Wahrscheinlichkeit eines baldigen Krieges hin. Auch soll er seinen Gästen mitgetheilt haben, daß nach einem Briefe Kaiser Napoleons Franz II. Gaeta binnen Kurzem verlasse. Wir haben leider den Untergang des Dampfers „Elba" zu beklagen. Das Unglück geschah bei Pizzo an der Küste von Calabrien, noch weiß man nicht, ob die Mannschaft sich retten konnte.

Von Berlin wird heute der Tod des Königs von Preußen gemeldet.

In Prag aufrührerische Proklamationen.

Handels-Berichte.

London, 28. Dezbr. Der Markt bleibt in allen Colonial-Artikeln still und erst nach den Feiertagen erwartet man wieder größeres Leben. Bedeutende Auctionen in Thee sind für nächsten Mittwoch angekündigt. Von Hopfen haben wir zunehmende Frage für farbige 1859 und gute frische alte Waare zu berichten.

Bradford, 27. Dez. Wolle lebhafter und Preise für alle Sorten außerordentlich fest. Garne unverändert und Preise behaupten sich indessen gut.

Hamburg, 28. Dez. Kaffe: Die Stimmung ist fester und Inhaber halten ¼ sh. höher. Verkauft wurden ca. 3000 S. Rio und Santos zu 6¼ à 7 sh. und ca. 5000 S. La Guayra zu 6¾ à 7½ sh.

Paris, 28. Dez. Mehl fest, effect frs. 64½, Jan.-April frs. 63½. Weizen fest. Rect. Rübensprit loco frs. 96—97, Jan.-April 97—96. Weinsprit in Bordeaux frs. 27½. Zucker unverändert. Rüböl flau, effect. frs. 111½, Jan.-April frs. 112; in Rouen frs. 110½, in Caen frs. 108½, in Lille frs. 101½.

In Straßburg heute Weizen höher, frs. 29½ per 100 Kil. bezahlt; in Rouen Weizen frs. 26½ per Hect.; in Le Mans Preise fest auf frs. 31—32.

Pariser-Börse. 2. Januar. 3% Rente 67. 15, 4½% Rente 96. 65, Credit mobilier 745., Oesterr. Staatsb. 478. —.

London, 2. Jan. Consols 92¼.

Wechselkurs. 2. Jan. London 144. 75. Paris 57. 40.

Wiener-Börse. 2. Jan. 5% Staatsschuldschein 61. —, National-Anleihe 73. 25, Bankaktien 705. —, Kredit Mobilier 157. 50.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 29. Dezbr. 1860.)

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Wiederkehr, Joh., Maler, Innermüllers, v. Rudolfstetten, in Bremgarten wohnhaft. Eing. 31. Jan., Grchtskzl. Bremgarten.

Lenzburg. Kleiner, Joh., Fuhrm., Vater, v. Egliswyl, in Aarau, dann in Buchs wohnh. gewes., Erblasser; Wyß, Jak., Küfers, Zimmermann, v. Holderbank, Erblasser. Eingabe beider 2. Febr., Gmndschrbreien. Egliswyl u. Holderbank.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Süeß, Nikl. sel., gewes. Friedensrichterstatthltr., v. Oberflachs. Eingabe 14. Febr., Gerichtskzl. Brugg. — Zimmermann, Joh. sel., Zimmermann, v. Villigen. Eing. 14. Febr., Gemeindekzl. Villigen. — Schatzmann, Friedrich sel., alt Gemeinderath, v. Hausen. Eingabe 7. Februar, Gemeindekanzlei Hausen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Rüttimann, Joh. Magnus, Jak.-Lunzis; Kaufmann, Joh. Leonz, Schneider, beide v. Arni. Eing. 31. Jan., Gmdrthskzl. Arni.

Lenzburg. Holliger, Hs. Ulrich, Berneten, v. Boniswyl, Erblasser. Eingabe 2. Februar, Gemeindeschreiberei Boniswyl.

Muri. Käppeli, Joseph Leonz sel., Sohn, alt Fährmanns, in der Sandweid, bei Rickenbach; Leimbacher, Paul sel., Zimmerm., v. Besenbüren. Eingabe beider 23. Januar, Gemeinderäthe Merenschwand und Besenbüren.

Zofingen. Lehmann, Daniel, gewesener Hellmüller, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 9. Februar, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Bremgarten. Isler, Joh. u. Jak., Firma: J. u. J. Isler, Rudis, v. Wohlen. Eing. 4. Febr.

Lenzburg. Fischer, Barbara sel., Jakobs, Schuhmachers, v. Meisterschwanden. Eing. 8. Feb.

Muri. Die Erben des Heinr. Leonz Stöckli sel., v. Türmeln, Gem. Muri, wohnh. in Rickenbach. Eingabe 30. Januar.

Rehabilitationen.

Aarau. Bürki-Landolt, Johann Peter, gewes. Nudelnfabrikant, v. Bümpliz, Kts. Bern, in Aarau wohnh. gewes., jetzt in Bern wohnhaft.

Bremgarten. Donat, Xaver, alt Badwirth, von Wohlen.

Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermann, von Dintiken, vermögenslos.

Zofingen. Huggenberger, Friedrich, v. Oberentfelden, wohnh. gew. in Ostringen, nun in Zofingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in kathol. Gebenstorf. Anmeldung bis 23. Jan. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Postablagehalterstelle in Teufenthal. Anmeldung bis 8. Jan. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Verloren:

Gestern Abend von der Kirchgasse bis zur Kettenbrücke ein Pelzchen. Gegen Finderlohn gef. an die Expedition d. Bls. abzugeben.

Schweizerische Centralbahn.

Da die Bahn Biel-Neuenstadt am 1. Jan. durch einen Erdrutsch unterbrochen wurde, so können bis auf weitere Anzeige keine Güter zum Transporte nach den über Biel hinaus liegenden Stationen übernommen werden. Der Personentransport hingegen wird nicht aufgehoben, indem die Züge von beiden Seiten bis zur unterbrochenen Stelle fahren.

Basel, den 2. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Fremdenverzeichniß vom 2./3. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Tschudi, Kfm. v. Basel.
— Ziegler, Part. v. Zürich.
— Hofer, dto. v. Bern.
— Meyer, dto. v. Bremgarten.

Löwen.
Hr. Vogel, Regt. v. Rion.
— Beer, dto. v. Frankfurt.

Rößli.
Hr. Müller, Part. v. Hirschthal.
— Herzog, dto. v. Hornussen.
— Umber, Schneider v. Wyl.
— Wolbert, Seil., Würtemberg
— Stehle, Part. v. Stitzenheim.
— Tröhler, dto. v. Bötzberg.
— Hilfiker zu 2, dto. v. Muhen.
Frau Angst, v. Niederwyl.

Schwert.
Hr. Constant, Drechsler, Bern.
— Bordier, Schmied, Waadt.
— Dörner, Schrnr., Andersbach
— Zimmermann, Schnd., Betna
— Haunfelder, Wagn., Tölling.
— Thabuis, Priv. v. Marseille.

Kantonsbibliothek.

1] In Folge Uebereinkunft mit dem eidgenöss. Postdepartement ist die Posttaxe für die Sendungen der Aarg. Kantonsbibliothek an die Leser ermäßigt worden. Die nähern Bestimmungen werden auf Verlangen den außerhalb Aarau Wohnenden schriftlich mitgetheilt.

Aarau, 30. Dez. 1860.

Das Kantonsbibliothekariat.

2] Gute abgelagerte

ächte Havannah-Cigarren

per Stück à 20 bis 25 Cts., per Kistchen von 100 Stück à Fr. 18 und Fr. 22., per Kistchen von 250 Stück à Fr. 45.

Ebenso in verschiedenen guten Qualitäten

Bremer-Cigarren

à 5, 6 und 7 Cts. per Stück, und per Kistchen von 250 Stück à Fr. 12., 14., 15. und Fr. 16., sind zu haben bei

P. Nußbaum,
an der Kronengasse.

Zu kaufen wird begehrt:

3] Ein Frauenzimmer-**Mantel** oder **Talma,** wenn auch nicht mehr modern, doch gut erhalten. Gefällige Offerten bittet man an die Expedition d. Blts. abzugeben.

4] Wer ein zwei- oder vierplätziges **Schreibpult** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

5] Ein gutgeschulter Knabe sucht einen Platz als Lehrling in einem hiesigen Handlungshause. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

6] Diejenigen bedürftigen Ortsbürger der Gemeinde Aarau, welche im Laufe dieses Winters Reiswellen aus dem städtischen Holzmagazin zu beziehen wünschen, sind ersucht, sich bis am 7. Januar 1861 bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Aarau, am 29. Dezember 1860.

F. Landtwing, Forstverwalter.

7] Auf dem **Telegraphenbureau in Aarau** kann ein Knabe, der die erforderliche Schulbildung hat, unter vortheilhaften Bedingungen die Telegraphie erlernen.

8] Gut gedörrte **Haberkernen** und **Habergrütze,** sowie saubere **Vogelhaberkernen** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

K. A. Goßewisch, in Küttigen.

9] In einem Pfarrhause im reformirten Aargau kann eine in Haus- und Feldarbeit gewandte Magd sofort in Dienst treten. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fünffranken-Thaler

kauft mit ¼ Prozent Agio

Halbmeyer zur Krone in Aarau.

11] Es wird auf Anfang März eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt, gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Mithalter zu verschiedenen deutschen und schweizerischen Blättern nimmt an die **Expedition der Aarauer Nachrichten.**

Zum Verkauf:

13] Einige alte Vorfenster, um sehr billigen Preis. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Guter Radirgummi

bei **J. G. Martin.**

Anleihen des h. Standes Freiburg.

Zweite Serie von 4 Millionen.

15] **Auf dieses Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen und ertheilt Auskunft**

Die Aargauische Bank.

Abonnements-Einladung.

16] Nachdem Hr. Dr. L. Eckardt in Folge seiner Professur in Luzern von der Redaktion der seit drei Jahren monatlich einmal erschienenen „**Schweiz**", Illustrirte Monatschrift des bernischen literarischen Vereins, zurückgetreten, erscheint die Zeitschrift von 1861 an in ihrem IV. Jahrgang unter dem Titel

Jede Nummer nur 15. Cent.

Die Schweiz

Jede Nummer nur 15. Cent.

Illustrirte Wochenschrift für Literatur und Kunst.

Herausgegeben von **Paul Volmar.**

Mit volkswirthschaftlichen Beiträgen von **Fr. A. Stocker,** unter Mitwirkung der renommirtesten Schriftsteller der Schweiz.

Wöchentlich 1—1½ Bogen stark. 60 Illustrationen jährlich
aus dem xylographischen Atelier von Zuri & Jeker in Bern.

Preis: halbjährlich **Fr. 4.** franko durch die Schweiz.

Jeder neue Jahresabonnent erhält **als Prämie** die Zeitschrift

Rauracia,

Blätter für das Volk, ein Band Erzählungen, Novellen, Gedichte ꝛc.,

oder das interessante Werkchen

Blüthen und Knospen

von **J. Petit-Senn,** frei nach der dritten Auflage bearbeitet von **Fr. A. Stocker.**

Die Reichhaltigkeit der für den folgenden Jahrgang vorhandenen interessanten schweizerischen Novellenstoffe, Erzählungen, Gedichte ꝛc., gewerblichen und industriellen, gemeinnützigen und volkswirthschaftlichen Stoffe verspricht die Zeitschrift zu einer wirklich lehrreichen, unterhaltenden und künstlerisch prachtvoll ausgestatteten zu gestalten.

Das Programm der „Schweiz" bleibt das bisherige, dem In- und Auslande ein umfassendes Gemälde des schweizerischen Volksgeistes in Novelle, Sage, Schilderung, Volkslied und Sprichwort zu liefern und darauf gestützt, eine neue Blüthe der Volkspoesie anzustreben.

Mehr als je wird das Bestreben der Redaktion dahin gehen, ein Zusammenwirken der besten Kräfte zu erzielen, zu dem Versuche: dem nationalen Leben, wie es durch die gewonnene politische Form kräftiger und bestimmter hervortritt, nun auch in literarischer und künstlerischer Darstellung den gebührenden Ausdruck zu geben, sowie auch der unserm nächstliegenden, geistigen Bedürfniß nicht entsprechenden Ueberschwemmung von Außen hereingebrachter Lektüre das Einheimische entgegen zu stellen.

Die ersten Nummern des Jahrgangs 1861 bringen:

Der Henker. Illustrirtes Gedicht von Rittershaus. — **Vor 50 Jahren.** Erzählung von Paul Volmar. — **Eine Herzkrankheit.** Novelle von Marc Monnier. — **Die Märtyrer von 1707.** Novelle aus Genfs Geschichte. — **Die Handwerke und Gewerbe des Mittelalters.** Von Stocker.

Wir dürfen daher den neuen Jahrgang mit vollem Rechte der schweizerischen und ausländischen Leserwelt bestens empfehlen. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen der Schweiz.

Frick, 10. Dezember 1860.

Die Verlagshandlung der „Schweiz".

17] **In der Krone in Aarau:**
Frankfurter Würstchen. — Westphäl. Schinken. — Hamburg. Rauchfleisch. — Straßb. Gänseleber-Pasteten. — Pommerische Gänsebrust. —

Vermouth de Turin

I. Qualität, à Fr. 2. 50 der Liter,

Extrait d'Absinthe

grün und weiß, à Fr. 2. die Bouteille,

rother franz. Wein Chateau neuf

à Fr. 1. 50 die Maas,

bei **F. Maurer,** Sohn.

18] **Vorzüglich bewährtes Mittel zur**

Vertilgung von Ratten & Mäusen

ist bei Unterzeichnetem in Blechbüchsen à 70 Cts. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben. Mit dem Meier'schen Rattengift hat dasselbe keine Beziehung, sondern ist von mir selbst verfertigt, durch Versuche erprobt, und jede Büchse mit der Firma meiner Apotheke versehen.

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

So eben sind im Druck erschienen und beim Herausgeber J. A. Näf von Wysen, Sekretär in Dorneck, Ktn. Solothurn, so wie bei August Michel, Buchdrucker in Olten und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zeit- & Zinstafeln.

Preis: 1 Frk.

Diese Herausgabe (sogenannter Faulenzer) hat den Zweck, auf eine leichte, schnelle und sichere Art von beliebigen Kapitalsummen Markzinse zu berechnen. Die Zeitbestimmung (Tagezahl) geht voraus, und ist durch bloße Addition oder Subtraktion bedingt, während die Zinsausmittlung der Zinsfuße 5%, 4½%, 4% und 3½% aber nur von einer gehörigen Multiplikation abhängt. Die Gebrauchsanweisung, sowie die Lösung von bezüglichen Aufgaben ist darin bemerkt. Die Anschaffung dieses auf 365 Tage ausgearbeiteten Werkleins kann Schuldnern, Kapitalisten, Verwaltern und besonders Geschäftsleuten bestens empfohlen werden. Auf Verlangen würden auch Tafeln zu 6% und 3% verfertigt.

Der Verfasser:
J. A. Näf, Sekretär.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''07,6'''	26''06,8'''	26''06,4'''
Thermometer	+6	+7	+4
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W**	—	W*
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 4. 4. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Was die schweizerischen Offiziere wollen, das sagte ein höherer Offizier der östlichen Schweiz letzter Tage im „Bund" sehr treffend. Die Hauptstellen lauten:

„Die schweizerischen Offiziere wollen, daß der Satz, den Männer wie Wieland, Hirzel, Uebel, Anderegg, Gehret und andere bereits dahingeschiedene wie viele der jetzt noch wirkenden hervorragenden Offiziere mit voller Hingebung angestrebt haben, zur Wahrheit und von den Behörden und allem Volk anerkannt werde: „Die militärische Erziehung ist der Schlußstein der Erziehung eines Republikaners." Sie wollen, daß die Kantone und die Eidgenossenschaft für den Militärunterricht Männer zu gewinnen suchen, bei denen Kopf, Herz, Bildung und Charakter in innigster Harmonie zu einander stehen, und daß man solchen Männern gerecht sei und es dem Minderbemittelten ermögliche, eine ehrenhafte Existenz als Lehrer im Wehrfache zu finden. Die Zeit der Exerziermeister ist und muß vorbei sein, wir bedürfen Erzieher unsrer kriegerischen Jugend.

Wir wollen, daß der Militärunterricht nach Zeit und Mitteln systematisch so organisirt werde, daß in den ersten Dienstjahren der gründlichen Erlernung alles dessen, was der Mann bedarf, um seinen Platz in der Armee auszufüllen, nichts im Wege stehe und, unbeschadet der gehörigen Fortbildung, die Möglichkeit gegeben sei, nach einer gewissen Anzahl von Jahren den Mann zu erleichtern und ihn nur zur Bereitschaft für den Dienst im Felde (Kriegsreserve) anzuhalten, während die Cadres gegen billige anderweitige Entschädigung zu den an sie zu stellenden Anforderungen im Einklange stehenden Mehrleistungen angehalten werden.

Wir wollen strengere und gleichmäßigere Kontrole über Diejenigen, welche wegen wirklicher oder vermeinter Körpergebrechen vom Dienste dispensirt werden, durch periodisch wiederkehrende Untersuchungen vor militärärztlichen Kommissionen und eine zu den materiellen Opfern der Dienenden an Geld und Zeit in einem gerechten Verhältnisse stehende Geldleistung ab Seite der wegen Abwesenheit oder Dienstuntauglichkeit zeitweise oder gänzlich vom Dienste Dispensirten.

Wir wollen Organisation für den Krieg, — keine papierene Armee-Eintheilung, sondern eine, die in's Blut übergeht. Der Divisionär sei Inspektor seiner Division, der Brigadier seiner Brigade, jeder an seinem Orte, beim Unterrichte, bei Ernennungen, bei Beförderungen mitsprechend, mithandelnd.

Uebungen im Großen nach einer bestimmten Tour, korpsweise, damit Chefs und Truppen sich kennen lernen.

Wir wollen auch Organisation des Materiellen. Alles, was eine größere Truppenabtheilung (Division, Brigade) bedarf, muß beisammen und so geordnet sein, daß mit einem Worte wohlorganisirte und wohlausgerüstete Divisionen und Armeekorps wie durch Zauberschlag entstehen.

Wir wollen Magazine für Waffen, Kleider und Ausrüstungsgegenstände, Depots von Mannschaft und Pferden, Erstere in der Weise organisirt, daß durch jährliche Abgaben an die Kantone im Ankaufs-, resp. ermäßigteren Preise eine allmälige Erneuerung durchgeführt wird.

Wir wollen Vornahme aller derjenigen Vorarbeiten, die größere Truppenaufstellungen absolut erfordern, wenn es von Anfang an gut gehen soll. Eine Militärstatistik, Recognoscirungen, Pläne für Fortifikationen ꝛc. Daher Anstellung einer verhältnißmäßigen Anzahl fix besoldeter Generalstabsoffiziere und Verwendung derselben als Lehrer in Schulen und bei Truppenzusammenzügen.

Wir wollen Reformen im Kommissariatswesen. Wir bedürfen Soldaten, keine bloßen Schreiber als Verpflegungsbeamte; Männer, die nie ruhen, nie rasten, bis die Hungrigen ihre Speise und die Durstenden ihren Trank haben.

Wir wollen kurze, prompte Justiz, keinen schwerfälligen Apparat, der im Feld eine Menge Kämpfer der Hauptaufgabe entzieht.

Wir wollen die besten Waffen, die beste Munition, daher keine Finanzvorschläge vom Pulverregale; keine Vorschläge bei der Kapselfabrik; keine unbedingten Kredite in der Meinung, daß sie nicht gebraucht werden, sondern Wahrheit.

Waffenbrüder im Westen und im Süden, im Osten und Norden unseres Vaterlandes! werft weg allen Streit über Epauletten, über Knöpfe und Farben der Kleider; vereinigt Euch, wo Wenige oder Viele beisammen sind, auf die einheitlichen Ideen, was unserer Armee im großen Ganzen noch abgeht, und auf die Mittel, sie für den Ernstfall brauchbar zu machen.

Unsere Anhänglichkeit wird den Männern verbleiben, die in Wort und That und ungeachtet der Gewißheit, daß Republiken mit Undank lohnen, fest und beharrlich das Ziel verfolgen, eine schlagfähige Armee zu bilden, — und Ihr, Waffenbrüder! die Ihr auch ferner steht, belehret in engeren Kreisen das Volk, daß es sich nicht um extravagante Wünsche einer unbesonnenen, eiteln und leichtsinnigen Soldateska handle, sondern um die heilige Ueberzeugung von Männern, die nie vergessen haben und nie vergessen werden, daß Oekonomie im öffentlichen Haushalte wie im eigenen unerläßlich ist, wenn das Ganze gedeihen soll, die aber auch fest entschlossen sind, mit dem freien, unabhängigen Lande zu stehen oder zu fallen, daher, bevor der Sturm ausbricht, Alles thun und nichts versäumen wollen.

Eidgenossenschaft.

Die Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest belaufen sich dato auf 12,585 Fr., wobei 1000 Fr. von der Direktion der Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem Vierwaldstättersee figuriren.

Freimaurerei. Nach dem „St. Gall. Tagblatt" zählt der schweizerische Großorient Alpina gegenwärtig 18 Logen: Bern, Basel, Neuenburg, Aarau, Winterthur, Chur, St. Gallen, Lausanne, Chaux-de-Fonds, Locle, Vivis, Bex, Aubonne, Genf (zwei Logen), Rolle und Aigle. Die Kantone Waadt, Genf und Neuenburg sind also mit 11 Logen vertreten.

Aargau. Auf das Gesuch des Vereins Schweiz. Landwirthe hat der Reg.-Rath für die im Herbst lauf. Jahres in Stanz stattfindende Ausstellung von Vieh, Produkten und Geräthen der Alpenwirthschaft einen Beitrag von Fr. 400 zu verabreichen beschlossen.

— Gotthardtbahn. Das Gründungskomite für den Bau der Gotthardtbahn hat sich auch an den Kanton Aargau für Uebernahme von Gründungsaktien gewendet. Wie wir hören, schlägt nun die Regierung dem Gr. Rathe die Uebernahme von 4 Gründungsaktien vor.

— Wohlen. Die hiesige Gemeinde hat bekanntlich die Errichtung einer höhern Mädchenschule beschlossen, wie sie bereits früher einige Zeit bestanden. Der R.-Rath hat nun beschlossen, der Gemeinde an die Kosten dieser Schule einen Staatsbeitrag von 300 Fr. zu verabreichen.

— Aarau. Wie hier, so wird auch von andern Städten über die große Stille, die sich in Handlungen, Wirthschaften und Gewerben ꝛc. über das diesjährige Neujahr fühlbar machte, geklagt. Theure Lebensmittel und Kriegslärm werden die Hauptursachen davon sein.

— Auch der „Schweizerbote" spricht sich für die Kandidatur des Herrn Oberst Fischer in Reinach aus.

— Die aargauische Bank habe im abgewichenen Jahre muthmaßlich über 250 Mill. Fr. verkehrt.

— Der Bezirk Kulm zählt 20,354 Seelen, 1333 weniger wie 1850. Die stärksten Gemeinden sind Reinach mit 2860, Gontenschwil mit 1969, Menzikon mit 1858, Oberkulm mit 1639, Unterkulm mit 1582, Beinwil mit 1459, Schmiedrued mit 1384, Schöftland mit 1086, Zetzwil mit 1079, und Schloßrued mit 1018. Unter 1000 steht am höchsten Birrwil mit 958.

— In Bremgarten ist die sehr verdienstvolle Oberlehrerin Jgfr. Antonia Villiger gestorben. — Unter Leitung des alten Nägelin ist daselbst wieder ein Männerchor erwacht.

— Die von der Regierung ausgesetzte Prämie für Verfertigung guter holzersparender Feuerherde hat Herr Beck, Sohn, Zeugschmied in Brugg erhalten. Derselbe hat bereits in 40 Häusern solche Herde erstellt, und zwar mit einem Bratofen zu 40—46 Fr., und ohne solchen zu 26 bis 30 Fr. Dieselben haben sich überall für die Holzersparniß sehr vortheilhaft bewährt.

— Der wiedergewählte Hr. Ammann Stöckli in Muri ist durch obergerichtliches Urtheil in seinen Beamtungen entsetzt, auf 6 Jahre im Aktivbürgerrecht eingestellt, zu 4 Wochen Gefangenschaft verfällt, sowie zur Tragung von 3 Viertheilen der Untersuchungskosten.

— Die Brückengelder in Laufenburg und Säckingen sollen abgeschafft werden.

Bern. Der Regierungsrath hat in Betracht der theuren Lebensmittel und der steigenden Miethzinse den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, den Bureau-Angestellten ihre Besoldungen von Neujahr an angemessen zu erhöhen.

Zürich. Eine freundliche Kulturerscheinung ist, daß in manchen Gegenden unsers Kantons die rauschenden Freuden des scheidenden Jahres ernstern Vergnügen weichen. In dieser Richtung haben Gesang- und Musik-Vereine bedeutende Verdienste. Namentlich in den östlichen Gegenden unsers Kantons waren zahlreiche Aufführungen solcher Vereine auf den Sylvesterabend angeordnet: von dem Männerchor in Wald, von den Realschülern in Rüti, den Männerchören in Dürnten und Pfäffikon; gemischte Chöre mit Instrumentalmusik haben sich in den Kirchen zu Bauma am Sylvesterabend und zu Bäretschweil am Neujahr hören lassen.

Luzern. Ueber den vor Gaeta gefallenen Artillerie-Lieutenant Brunner von Luzern sagt die „Schwyz.-Zeitung": „Sein tragisches Schicksal führte ihn von den einstigen Freischaaren zum Ehrentod für einen legitimen König und dessen gerechte Sache an den Felsen von Gaeta."

Schwyz. (Corr.) Männiglich las mit Erstaunen, daß die Schwyzer-Regierung ihre mit solchem Geräusche an die Bundesversammlung gebrachte Beschwerde zurückgezogen habe. Da kann man doch wahrlich sagen: „Drum wird sie jetzt brav ausgelacht."

Alle andern Kantone, deren Verordnungen über Reisendenbeförderung vom Bund in so weit aufgehoben wurden, als sie gegen die Verkehrsfreiheit sich verstießen, fügten sich; nur Schwyz beharrte bei der Befugniß, die Reisenden in der freien Auswahl der Pferde, Führer und Träger zu beschränken. Wiederholt mußte der Bundesrath auf Beachtung seines Beschlusses dringen und endlich sogar mit eidgenössischer Vollstreckung und mit einem Commissär drohen, den die „Schwyzer-Zeitung" als „Rigivogt" bezeichnete.

Man hätte glauben sollen, es handle sich für den Kanton Schwyz um Sein oder Nichtsein: so leidenschaftlich betrugen sich die Herren. Nicht nur rückten sie ihre beleidigende Antwort in das Amtsblatt ein: sie bedienten sich auch einer Reihe dienstbarer Zeitungen, in welchen sie es dem Bundesrathe auf das Gewissen banden, wenn künftig der Reisende ausgebeutet werde und alle Polizei verschwinde. Aber der Bundesrath hatte ja der Regierung, unter deren Schutz ein Bettler als Tell die Reisenden anbetteln durfte, und zwar in der hohlen Gasse, und in deren Gebiet sich die durch ihren Bettel berüchtigte Altmatt befindet, die rein polizeilichen Befugnisse gewahrt.

Noch mehr! Die Mitglieder, die man als die gewandtesten betrachtete, zugleich Mitglieder der Bundesversammlung, wurden nach Bern entsendet, um den Bundesrath eines Bessern zu belehren. Erst als dieses nicht fruchtete und die Verhandlungsgegenstände der eidgenössischen Räthe bereits bekannt gegeben waren, hob der Kantonsrath gleich die ganze Verordnung, sammt den reinpolizeilichen Bestimmungen, auf, schüttete also das Kind mit dem Bade aus.

Wahrlich, ein solches Ergebniß war jenes Aufwandes von Widerstandskraft werth, und die zwei Herren, die die Angelegenheit zu einer persönlichen gemacht, verdienen eine Bürgerkrone für ein so — staatsmännisches Benehmen! Wir können nicht sagen, daß unsere Bevölkerung darob sehr erbaut wäre.

St. Gallen. Eine auf letzten Sonntag nach Ragatz einberufene Versammlung von Abgeordneten der Feldschützen mehrerer östlichen Kantone hat beschlossen: 1) An das Komite in Nidwalden das Verlangen zu stellen, daß in die Feldscheiben nur mit dem eidgenössischen Ordonnanzstutzer und Jägergewehr geschossen werden dürfe, und daß die Gaben nach den meisten Punkten mit den meisten Treffern vertheilt werden sollen, statt daß man die Schüsse vom Zentrum aus absende. 2) Da diese Angelegenheit nicht nur die Feldschützen, sondern auch das Wehrwesen der Schweiz im Allgemeinen berühre, alle Offiziersvereine schriftlich aufzufordern, auch ihrerseits dieses Bestreben so viel möglich zu unterstützen, damit endlich einmal die Waffen, die der schweizerische Soldat in Tagen der Gefahr zur Vertheidigung des Vaterlandes gebraucht, auch bei friedlichen Uebungen gehörig zur Geltung gelangen.

Dazu bemerkt das „St. Gall. Tagbl.": „Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Beschlüsse überall Anklang finden werden; es wäre nur zu wünschen, daß sich auch die Schützen anderer Kantone zu ähnlichen Besprechungen zusammenfinden würden. Gaben, die in die Feldscheiben fallen, sollten jedenfalls von den betreffenden Gebern mit dem Vorbehalt gegeben werden, daß dieselben nur mit einer eidgenössischen Feldwaffe gewonnen werden können."

— Die Erben des Herrn Posthalters Hilti in Buchs haben an die dortige Realschule 1500 Fr., an den Armenfonds in Buchs und Grabs je 600 Fr. und an die Rettungsanstalt in Grabs 300 Fr. vergabt.

Waadt. Die Verhaftung „sämmtlicher Eisenbahn-Angestellten" auf dem Bahnhof Yverdon reduzirt sich laut einer Erklärung (im „Nouv. Vaud.") auf drei oder vier Individuen, die vorübergehend angestellt waren und einige Unterschlagungen von nicht großem Belang begangen hatten.

Graubünden. Auch die kathol. Einwohnerschaft von Chur steuerte letzten Sonntag in der bischöfl. Kathedrale 700 Fr. Peterspfennige für den Pabst.

Basel. Achtzig hiesige Kaufleute sind zusammengetreten, um sich über Verbesserung des Eisenbahntransportwesens zu besprechen. Ein von ihnen gewählter Fünfer-Ausschuß soll mit weitern Sachverständigen, namentlich auch Juristen und Staatsmännern die Fragen vorberathen und zur allgemeinen Behandlung bringen.

Ausland.

Italien. Die Kraftstellen aus der päbstlichen Allocution, die nach einer italienischen Korrespondenz mitgetheilt wurden, sind gefälscht; die wirkliche Allocution zeichnet sich durch eine sehr auffallende Rückhaltung gegen Sardinien aus.

— Mazzini fordert die engl. Hülfskomite's für Italien auf, sich nicht aufzulösen, bis Rom und Venetien befreit seien, und bis dahin für Wahrung des Nichtinterventionsprinzips zu agitiren, das Frankreich in Worten anerkannt habe.

— Mazzini hat sein Organ „Unita Italica" von Genua nach Mailand verlegt, weil ersteres durch den Revolutionskrieg so reich geworden, daß es nun aristokratischer wie früher gesinnt sei; in Mailand hofft er auf die Sympathieen der zahlreichen Arbeiterbevölkerung.

— Turin, 28. Dez. Der Senat ist wegen einer ihm von der Regierung zu machenden Eröffnung für heute einberufen. Nächste Woche gehen alle in Ancona befindlichen Kanonenobote nach Gaeta.

— Ein Leitartikel der heutigen „Opinione", „Diplomatische Verhandlungen" betitelt, sagt: Die Haltung der Bevölkerung und des Ministeriums sollten Europa bereits überzeugt haben, daß Italien entschlossen ist, besonnen vorwärts zu gehen und sich nicht durch irgend ein Protokoll, unterzeichnet von den Großmächten, zum Rückwärtsschreiten bestimmen lasse. Die Diplomatie ist seit einigen Tagen in außerordentlicher Thätigkeit, um einen Vergleich zu Stande zu bringen. Aber für Italien handelt es sich um keinen Vergleich; es handelt sich, das Werk der nationalen Erlösung zu vollenden. Viktor Emmanuel setzt seine Krone für die nationale Unabhängigkeit ein. Das Cabinet des freiesten Volkes Europa's ermuthigt es durch ein in den Annalen der Diplomatie beispiellos wichtiges Dokument. — Die Einheit Italiens kann nur durch Gewaltthätigkeit verhindert werden. Italien ist entschlossen aufs Aeußerste zu kämpfen und jede mögliche Waffe gegen seinen Feind zu gebrauchen.

Sollte es unterliegen, so werden Europa's Völker als Folge dessen an der Herstellung des Friedens, und die Regierungen an ihrer eigenen Sicherheit verzweifeln. Italien ist sich seiner Kraft bewußt; die Mächte können, gestützt auf ihre Traktate, protestiren, aber Italien hält sich durch diese Traktate nicht gebunden. Italien ist nun sein eigener Schiedsrichter.

— In Mailand wird von ungarischen Offizieren thätig und umfassend für Ungarn geworben. Fast alle Offiziere der frühern Garibaldischen Armee, die sich werben ließen, wurden um einen Grad befördert. Die Generale Türr und Eber entwickeln in dieser Richtung große Thätigkeit. Mailand kann als das ungarische Hauptquartier gelten; die Angeworbenen werden aber verständigt, daß Konstantinopel der allgemeine Ort des Rendez-vous sei. Fast die ganze Brigade Eber ist für Ungarn geworben; ebenso das Bataillon Tanara der frühern Division Türr. Alles geschieht ganz offen.

— Von 86 Generalen und Stabsoffizieren blieben bloß drei dem König Franz II. getreu. General Palmieri, welcher die neapolitanischen Truppen auf päbstliches Gebiet führte, ist in sardinische Dienste getreten.

— Das Herzogthum Monaco soll nun wirklich durch Kauf in den Besitz Frankreich's übergegangen sein. Nur die Hauptstadt — schreibt man aus Paris — hat sich der Fürst vorbehalten. Sie wird aber künftig unter französischem statt piemontesischem Schutz stehen. Der Kaufspreis ist auf 150,000 Fr. jährlicher Renten oder ein Kapital von 3,000,000 Fr. festgesetzt. Die Seelenzahl der abgetretenen Gebietstheile beträgt etwa 6000.

Frankreich. In Toulon ist bereits ein Transportschiff mit aus China zurückkehrenden Truppen angekommen.

— Die Kaiserin dürfe dem Ministerrath nicht mehr beiwohnen.

— Die Kaiserin drückt in neuester Zeit mehrfach den Wunsch aus, eine Reise nach Rom zu machen. — Der Kaiser besucht häufig die Werkstätten, in welchen die gezogenen Kanonen angefertigt werden; man arbeitet Tag und Nacht an denselben.

— In Paris sind Delegirte englischer Arbeitervereine eingetroffen, um einen Besuch englischer Arbeiter vorzubereiten; die Arbeiter werden ihre Frauen mitbringen und von der Regierung jede Unterstützung sowie Zugang zu allen Merkwürdigkeiten der Hauptstadt erhalten.

— Auf der franz. Brigg „Eklipse", die von England nach Madeira segelte, brach am 7. Dez. Feuer aus, das mit wüthender Eile um sich griff. Glücklicherweise wurde die Noth von einem Dampfer bemerkt, der Mannschaft und Passagiere retten konnte. Doch ist in dem bis auf den Kiel verbrannten Schiffe viel Habe zu Grunde gegangen.

England. Auf der Eisenbahn von London nach Greenwich sind zwei Züge mit solcher Gewalt auf einander gestoßen, daß die Lokomotiven zertrümmert und viele Reisende verwundet wurden.

Oesterreich. Den Ungarn gegenüber beweist die österreichische Regierung eine sehr versöhnliche Haltung. Der Kaiser hat die frühern Minister Eötvös und Deak in besonderer Audienz empfangen und ihre Mittheilungen über die Stimmung des Landes wohlwollend angehört. Die Freilassung Teleki's durch den Kaiser wird in Ungarn sehr gut aufgenommen werden. Mit Sicherheit erwartet man die Ernennung des Erzherzogs Stephan zum Palatin von Ungarn.

Handels-Berichte.

Rorschach, 9. Jan. Kernen: höchster Preis Fr. 37. 50 — Mittelpreis Fr. 33. 87. Niedrigster Fr. 29. 50. Abschlag Fr. 0. 30. — 2 Pfund Mehl 45 Rp. 2 Pfund Brod 40 Rp.

Paris, 3. Januar. Der „Moniteur" erklärt, daß das Gerücht, die Regierung sei zu einem Anleihen genöthigt, ungegründet ist; die Schatzbons übersteigen augenblicklich nicht 75 Millionen. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 5½ Prozent erhöht.

London, 3. Jan. Nach Amerika sind 27,000 Pfund Sterl. abgegangen, dagegen aus Australien 480,000 Pfd. St. angelangt.

Petersburg, 2. Jan. Das Anleihen von 100 Mill. Silberrubel ist vollständig im Innern Rußlands subskribirt worden.

Langenthal. Jahrmarkt vom 31. Dezbr. Marktbesuch trotz der regnerischen Witterung sehr stark. Kartoffeln wenig; Preis per Doppelzentner Fr. 9. Kälber wenig, Kauf ordentlich; Preis pr. Pfund 24 bis 43 Rp. Anken mehr als letzten Markttag; Durchschnittspreis per Zntnr. Fr. 100, in Ballen per Pfd. 94—110 Rp. Eier 7—8 Stück für 40 Rp. Aepfel wenig; Preis per Viertel 55 bis 60 Rp. Nüsse viele und Kauf stark; Preis per Viertel Fr. 1. 70 bis 1. 90. Reiste per Pfund 63 bis 100 Rp. Flachs, ungehechelter, per Pfund 30 bis 44 Rp. Hasen per Stück 4—5 Fr. Viehmarkt stark besetzt und Handel schwach. Fette Schweine galten per Pfund 36 bis 45 Rp.

Pariser-Börse. 3. Januar. 3% Rente 67. 25, 4½% Rente 96. 50, Credit mobilier 712., Oesterr. Staatsb. 470. —.

London, 3. Jan. Consols 92½.

Wechselkurs. 3. Jan. London 145. 25. Paris 57. 85.

Wiener-Börse. 3. Jan. 5% Staatsschuldschein 61. —, National-Anleihe 73. 20, Bankaktien 708. —, Kredit Mobilier 156. 30.

Neueres.

Zürich. Hr. alt Oberrichter Stocker sel. hat Vermächtnisse im Betrage von Fr. 25,400 hinterlassen, worunter 3000 Fr. zur Gründung eines Fonds für Belohnung treubewährter alter Dienstboten.

In Modena ist eine Verschwörung unter Adel und Geistlichkeit zur Restauration des Herzogs entdeckt worden; in Parma ist die republikanische Partei sehr rührig.

Paris. Der muthmaßliche Mörder des im Eisenbahnwagen umgekommenen Präsidenten Poinsot wurde verhaftet.

Ehen, Geburten und Todesfälle im Jahre 1860 zu Aarau.

I. In der reform. Kirchgemeinde.

Ehen wurden verkündet 72, darunter 21 von Aarauer Bürgern.

Geburten:

Knaben 57, Mädchen 52, Summa 109. Von Bürgern von Aarau 50 Kinder, von Einwohnern 59, Summa 109. Darunter 2 Zwillingsgeburten.

Todesfälle:

Mannspersonen 35, Weibspersonen 33, Summa 68. Bürger von Aarau 42, Einwohner 26, Summa 68. Somit 41 Personen mehr geboren. Die älteste Verstorbene war 85 Jahre alt.

II. In der kathol. Kirchgemeinde

Verkündete Ehen 11.

Geburten:

Knaben 9, Mädchen 12, Summa 21 (darunter 3 von kathol. Familien der Umgegend).

Todesfälle:

Mannspersonen 10, Weibspersonen 5, Summa 15.

Casino in Aarau.

Mit Bewilligung der Behörden:

Samstag den 5. Januar 1861

Soirée amusante

des

Sängers und Komikers

Jos. Czermak.

Anfang um 7½ Uhr.

Entrée 1 Fr.

Das Nähere besagt das Programm.

Billets sind von heute an in meiner Wohnung, Nr. 560 an der hintern Vorstadt, zur gef. Abnahme bereit.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf 4. Januar 1861.

Storchen.

Hr. Tschudi, Kfm. v. Basel.
— Hutselay, dto. v. Zürich.
— Ammann, Fhrhlt., Wenziken.
— Notter, Part. v. Muri.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
Frau Buslinger, v. Rüti.

Ochsen.

Hr. Hoch, Blmenhdl., Gönningen
— Ritter, Kfm. v. Altstätten.
— Probst, dto. v. Biel.
— Frei, Part. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Vogel, Negt. v. Rion.
— Beer, dto. v. Frankfurt.

Rößli.

Hr. Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Hilfikr, Part. v. Muhen.
— Zimmermann, dt., Oberflachs
— Tröhler, dto. v. Bözberg.
— Richner z. 2, dto., Schafisheim
— Bolliger, Drchsl., Lüterhofen.
— Müller, Negt. v. Zofingen.

Krone.

Hr. Dössekel u. Sn., Obrch., Seon
— Amberg, Schuster, Solothurn
— Weber, Negt. v. Bern.

Schwert.

Hr. Brogle, Gärtner v. Wittnau.
— Frischknecht, v. Schwellbrun.
— Schlake, Schneider v. Kollen.
— Fricker, Part. v. Laufenburg.
— Ulach, dto. a. Sachsen.
Jgf. Fritsche, v. Teufenthal.
— Schultheiß, v. Melchnau.

Anzeige.

1] Diejenigen bedürftigen Ortsbürger der Gemeinde Aarau, welche im Laufe dieses Winters Reiswellen aus dem städtischen Holzmagazin zu beziehen wünschen, sind ersucht, sich bis am 7. Januar 1861 bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Aarau, am 29. Dezember 1860.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Prämien-Ausschreibung.

2] Der Ostschweizerische Kavallerie-verein hat beschlossen, für das beßte Modell einer Reiterpistole (Revolver, Lefaucheux-System, zu 4—6 Schüssen) eine Prämie von Fr. 70. auszusetzen. — Der Verein sieht bei Bestimmung der Prämie hauptsächlich darauf, daß die Pistole sich durch ihre Solidität, Bequemlichkeit zum Laden, und durch ihre Billigkeit dazu eigne, den hohen Behörden zur Einführung bei der schweizerischen Kavallerie empfohlen werden zu dürfen. Der Verein behält sich vor, die nicht prämirten Modelle entweder zum kostenden Preise zu kaufen oder franko zurückzuschicken.

Reflektirende Gewehrfabrikanten oder Büchsenmacher wollen ihre Modelle bis spätestens den 31. März 1861 an Hrn. eidgen. Oberst Ott in Zürich einsenden.

Zürich, im Januar 1861.

Das Aktuariat.

3] Gute abgelagerte

ächte Havannah-Cigarren

per Stück à 20 bis 25 Cts., per Kistchen von 100 Stück à Fr. 18 und Fr. 22., per Kistchen von 250 Stück à Fr. 45.

Ebenso in verschiedenen guten Qualitäten

Bremer-Cigarren

à 5, 6 und 7 Cts. per Stück, und per Kistchen von 250 Stück à Fr. 12., 14., 15. und Fr. 16., sind zu haben bei

P. Nußbaum,
an der Kronengasse.

Anzeige.

4] In der Seiden-Zwirnerei von August Bell in Kriens bei Luzern finden gute **Seidenwinderinnen,** die sich als solche ausweisen können, dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Mithalter zu verschiedenen deutschen und schweizerischen Blättern nimmt an die **Expedition der Aarauer Nachrichten.**

Kantonsbibliothek.

6] In Folge Uebereinkunft mit dem eidgenöss. Postdepartement ist die Posttaxe für die Sendungen der Aarg. Kantonsbibliothek an die Leser ermäßigt worden. Die nähern Bestimmungen werden auf Verlangen den außerhalb Aarau Wohnenden schriftlich mitgetheilt.

Aarau, 30. Dez. 1860.

Das Kantonsbibliothekariat.

7] In einem Pfarrhause im reformirten Aargau kann eine in Haus- und Feldarbeit gewandte Magd sofort in Dienst treten. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird begehrt:

8] Ein Frauenzimmer-**Mantel** oder **Talma,** wenn auch nicht mehr modern, doch gut erhalten. Gefällige Offerten bittet man an die Expedition d. Blts. abzugeben.

9] Wer ein zwei- oder vierplätziges **Schreibpult** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

10] Es wird auf Anfang März eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt, gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

11] Einige alte Vorfenster, um sehr billigen Preis. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Wichtig für Brustkranke.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Beweis, daß die Lungenschwindsucht heilbar, oder: **über die Erfolge eines erprobten Heilverfahrens gegen chronische Catarrhe und Lungenschwindsucht.** Von Dr. med. **Jul. Lobethal,** prakt. Arzt ꝛc. zu Breslau.

Siebente verbesserte Auflage.

Brochirt, Preis Fr. 1. 35.

Der Verfasser, dessen Name schon seit Jahren als Autorität in Brustkrankheiten bekannt ist, giebt uns in dieser bereits in siebenter Auflage erscheinenden und durch viele Thatsachen bereicherten Brochure einen Einblick in das Wesen dieser, fast jeder gewöhnlichen Heilmethode unzugänglichen Krankheit, und zeigt den Weg zur richtigen Auffassung und Heilung derselben.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Schweizerische Centralbahn.

Da die Bahn Biel-Neuenstadt am 1. Jan. durch einen Erdrutsch unterbrochen wurde, so können bis auf weitere Anzeige keine Güter zum Transporte nach den über Biel hinaus liegenden Stationen übernommen werden. Der Personentransport hingegen wird nicht aufgehoben, indem die Züge von beiden Seiten bis zur unterbrochenen Stelle fahren.

Basel, den 2. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

14] Da der Lehenvertrag über den

Gasthof zum Rößli in Othmarsingen

auf 1. April 1861 zu Ende geht, so wird über denselben am 15. Jenner 1861, Nachmittags 2 Uhr, im Rößli selbst eine Verkaufs- und nicht gelingenden Falls eine Lehen-Steigerung abgehalten.

Der neue, sehr geräumige, auf's Zweckmäßigste eingerichtete Bau des Hauses, mit vier Kellern, ganz großem Tanzsaal und bedeutendem Wirthschafts-Inventar, einem Nebengebäude mit Wohnung, Metzg, Wasch- und Backhaus und einer geräumigen Scheune, an der Landstraße stehend, läßt einen großen Zuspruch hoffen. Wünschbare nähere Auskunft ertheilt Friedr. Marti, Friedensrichter in Othmarsingen, Namens der Eigenthümer Johann und Jakob Ackermann.

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Zum Verkauf:

16] Circa **200 Zentner** gute, rothe und weiße Elsässer **Kartoffeln** bei

Joh. Kull, Mehlhändler
an der Pelzgasse in Aarau.

17] Ich erlaube mir einem ehrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

18] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. zum Schlüssel neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** u. **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

19] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Kartenspiel

der berühmten

Wahrsagerin Mlle. Lenormand

in Paris.

36 fein lithogr. Karten mit Erklärung.

Preis 1 Fr.

Abonnements-Einladung.

Der Lägernbote

tritt im künftigen Jahre 1861 in seinen dritten Jahrgang und wird fernerhin wöchentlich ein Mal zu erscheinen fortfahren.

Bei seiner großen Verbreitung von zirka 1200 Exemplaren finden Inserate (Bekanntmachungen, Empfehlungen, Anzeigen ꝛc.), besonders im Regensdorfer-Thal, Neuamt, Wehn-Thal und dem angrenzenden Kanton Aargau, sehr günstigen Erfolg; die dreispaltige Zeile oder deren Raum wird 10 Cent. berechnet.

Jeden Monat wird eine Unterhaltungs-Beilage dem Lägernbote gratis beigegeben.

Jedem Leser, sowie jedem mit Neujahr neu eintretenden Abonnenten wird ein sehr vervollständigter **Wandkalender** für das Jahr **1861** gratis beigegeben.

Der **Abonnementspreis** auf der Post bestellt, beträgt: 2 Fr. 80 Rp. jährlich und 1 Fr. 40. Rp. halbjährlich.

Bei der Expedition und den Gemeinds-Ablagen: 2 Fr. 50 Rp. jährlich und 1 Fr. 25 Rp. halbjährlich.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein:

Regensberg, im Dezember 1860

Der Verleger des „Lägern-Boten":

Sam. Hunziker, Buchdrucker.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 25. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 01, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''07,4'''	26''09,1'''	26''10,2'''
Thermometer	+2	-1	-3
Reg. u. Sch.	R	S	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

3. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	27''00,4'''	26''00,5'''
Thermometer	-6	-2	-7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	hell	—	hell

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 5. 5. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Ausweisung dreier Schweizer aus dem sardischen Italien.

Die Gerechtigkeit trägt keine Parteifarbe; darum nehmen wir keinen Anstand, eine neue Beschwerde gegen die Turiner Regierung auf das Lebhafteste zu unterstützen, obgleich sie zuerst in einem gegnerischen Blatte, in der „Schwyz. Zeitung" erhoben und dann von der „Eidgenössischen Zeitung" weiter entwickelt wurde.

An der großen Priesterbildungsanstalt zu Mailand waren drei schweizer. Priester als Lehrer angestellt, und sie mochten in dieser Stellung sich um so mehr an ihrem Platze fühlen, als ja die kathol. Schweizer Kantone dort ihre borromäischen Freiplätze besitzen. Sie ließen sich gegen den Staat, in welchem sie wirkten, nichts zu Schulden kommen, waren nur gewissen italienischen oder lombardischen Berufsgenossen ein Dorn im Auge. Was geschieht? Eines schönen Morgens sind sie plötzlich entsetzt, mit der Weisung, binnen vierundzwanzig Stunden das Königreich zu verlassen. Keine Auskunft über die Gründe dieser wie aus den Wolken geblitzten Verfügung! Kaum bewirkt die Fürsprache des Generalvikars und Weihbischofs Caccia einen Aufschub!

Wir glauben nicht, daß die drei Geistlichen sich an den Bundesrath gewendet haben oder noch an denselben sich wenden werden, zum Theil sind sie bereits in neue Stellungen eingetreten. Allein ob sie auch klagen oder nicht: die Ehre der Eidgenossenschaft leidet es nicht, daß wir über die Ausweisung den Mantel schlagen.

Lassen wir den Fall umgekehrt sein. Nehmen wir an, es seien drei Lombarden oder Sarden an den Priesteranstalten zu Chur, Solothurn, Freiburg angestellt gewesen und der Bundesrath habe ihnen eines schönen Morgens plötzlich den Laufpaß gegeben: wie würde sich nicht die Turiner Regierung auf's hohe Roß setzen und uns mit dem Gegenrecht, wohl gar mit Ausweisung aller Schweizer aus dem Königreiche bedrohen, wenn nicht sofort Genugthuung gewährt werde! Wie würde dieses Sardinien nicht sofort den Ton einer neuen Großmacht annehmen und den bescheidenen alten Schweizer-Freistaat es fühlen lassen, daß nunmehr durch — Gottes und des französischen Kaisers Gnade es der Hahn im Korbe sei! Welche herrliche Noten ließen sich nicht über das Verhältniß zwischen zwei „in Frieden und Freundschaft lebenden" Staaten und über die daraus erwachsenden gegenseitigen Pflichten schreiben! Die Turiner sind stark im Notenschreiben, stärker als wir Schweizer im Tanzen nach den Turiner Noten!

„Aber die Ausgewiesenen sind ja nur drei Pfäfflein, und zwar geistesbeschränkte, finstere Pfäfflein", — sagt man spöttisch lächelnd. Wir wissen nicht, welchen Schnitt ihre Schwarzröcke haben, ob sie die Haarkrone (Tonsur) oder ein Garibaldihütchen tragen; aber wir erfreuen uns noch eines so guten Gedächtnisses, daß wir auf ein paar Wochen zurückzudenken vermögen — und da besinnen wir uns denn auf ein gewisses Schreiben der Turiner Regierung, mit welchem sie sich auf den päbstlichen Zelter setzte, den bekanntlich einst Kaiser und Könige zu führen hatten. Wir dumme Schweizer hatten uns angemaßt, nach geschehener Lösung des lombardischen Bisthumsverbands auf die im Kanton Tessin gelegenen Güter des Bisthums Como Beschlag zu legen. Das erklärte sie nun als eine schwere Verletzung der Rechte des Bischofs, des Unterthans der sardischen Majestät, als eine Verletzung, die wie einst vom Pabste, so jetzt von dessen Nachfolger, dem Könige, bekämpft werden müsse. Dieselbe Regierung, die mit Kanonen die päbstliche Gewalt durchlöchert, warf sich somit, als es gegen die Schweiz ging, zum Kämpe des kanonischen oder päbstlichen Rechtes auf. —

Daraus haben wir dumme Schweizer zu lernen, daß wir, *auch wenn die Schweiz in schweizerischen Priestern beleidigt wird*, dafür ein Gefühl haben müssen.

Wir wissen zwar wohl, daß gewisse thörichte Landsleute, die es mit den Italienern und aller Welt besser meinen, als mit dem eigenen Vaterlande, die Turiner Regierung und insbesondere den Grafen Cavour immerfort entschuldigen und weiß waschen; sie würden es thun, wenn die letztern allen Koth von ganz Italien auf das Haupt der Eidgenossenschaft zu schütten suchten; allein Aufgabe des Bundesraths ist es, den notenschreibenden Turiner Herren aus demselben Tone, jedoch mit *besserem Rechte*, zu erwiedern.

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Statistik. Zofingen zählt 3727 Seelen, Vermehrung seit 10 Jahren 168; — Lausanne 20,742, Vermehrung 3345; — Schwyz 5731; — Einsiedeln 6821; — Neuenburg 10,537, Vermehrung 1807; — Locle 10,000; — Neumünster 9543, Vermehrung 2528; — Zug 3875; — Freiburg 10,527, Vermehrung 1462; — Murten 2285, Vermehrung 500.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Baden hat die Besoldungen ihres sämmtlichen Lehrerpersonals erhöht.

— Die Israeliten von Lengnau und Endingen haben am Neujahrstage sich zu ihrem gemeinschaftlichen Rabbiner erkoren den Hrn. D. Veilchenfeld.

— Der Bezirk Zurzach zählt 14,116 Seelen, 1850 betrug die Zahl derselben 15,451, hat sich also in 10 Jahren um 1335 vermindert. — Auch der Bezirk Lenzburg zählt einige Personen (24) weniger als 1850.

Bern. Herr A. v. *Stürler*, gew. Oberstl. in neapolitan. Diensten, ermuntert zur Unterstützung solcher heimkehrenden bedürftigen Militärs, die sich durch Fahnentreue und Tapferkeit bewährt haben.

— Die Liberalen portiren Hrn. Reg.-Rath *Kilian* für die bevorstehende Nationalrathswahl.

— Das eidg. Schützenkomite in Stans hat für 15,000 Fr. Uhren bei den HH. Lehner und Dubois in Thierachern bestellt.

Zürich. Im *Turbenthal* ist die Töß so angeschwollen, daß Häuser unter Wasser stehen und die Straße theilweise weggerißen wurde.

Zug. Der Gr. Rath hat vier Gründungsaktien für die Gotthardbahn zu nehmen und ein Mitglied in's Comite zu ernennen beschlossen.

Glarus. Hier ist das neue Jahr unter dem gewaltigen Donner der Lawinen

eingezogen. Infolge der regnerischen Witterung vom Altjahrstage lösten sich die starken Schneemassen, die sich schon auf den Bergen gelagert hatten, ab und krachten als Lawinen die Felsenabhänge hinab.

— Bei Schwanden hat sich ein 50jähr. Bäckergeselle von Elm in einem Stalle erhängt.

Schwyz. Die March geht rüstig an Ausführung ihrer Projekte. Die Wäggisthalerstraße und die Hafenbauten sind ausgeschrieben.

Baselland. Der „Landschäftler" gibt seinen Lesern eine Neujahrsprophezeiung zum Besten. Es werde im neuen Jahr, meint er, eine gute Ernte geben; besonders wohl ausfallen werde Dünkelkorn und der Schwindelhaber. An Flegeln werde kein Mangel sein, doch oft bloß leeres Stroh gedroschen werden. Ehrlichen Leuten werde es häufig heiß machen. Mangel an Aemtern werde eintreten und großer Ueberfluß an Bewerbern. Die Müßiggänger werden sehr beschäftiget und die thätigen Leute dagegen hie und da ohne Beschäftigung sein. In allen Sprachen werde man sich gehorsamer Diener nennen, aber keinem Menschen einen Dienst erweisen wollen. Für viele Menschen werden die „Hundstage" schon am ersten Januar beginnen, und erst am 31. Dezember endigen. Einen erstaunlichen Einfluß auf die Menschenkinder werde wie bisher die goldene Zahl 20 haben, welche auf dem Napoleons'dor stehe. — Der Mann hat, wie man sieht, ein ganz respektables Prophetentalent!

St. Gallen. Die armen Kinder von Staad hatten eine seltene Neujahrsfreude. Die Herzogin auf Wartegg theilte unter dieselben (es waren ihrer 42) Neujahrsgeschenke aus. Sämmtliche Kinder mußten sich Abends bei ihr einfinden, wurden auf dem Schloß bewirthet und von den Prinzen und Prinzessinnen auf's freundlichste bedient.

— Von hier wird geschrieben, es werde im Geheimen für Garibaldi geworben, 500 Franken Handgeld für den Mann bezahlt, von italienischen Agenten werden alle Sorten von Feuerwaffen und Bleivorräthe angekauft.

Graubünden. Der Kl. Rath hat eine Kommission zur Begutachtung der Frage bezüglich der Einführung einer Kantonalbank niedergesetzt.

Neuenburg. Briefe aus Chaux-de-Fonds berichten, „daß für die nächste Zeit ein großer Rückschlag zu befürchten sei. Die Arbeiter (Uhrenmacher) verlassen in großer Zahl den Ort und siedeln sich im bernischen Jura an, wo sie für ihre alten Brodherren arbeiten. Sie fliehen vor den bedeutenden Gemeindesteuern und diese sind in den beiden Mittelpunkten der Uhrenmacher-Industrie nöthig geworden, um die Millionen zu verzinsen, womit sie bei dem „Jura industriel", der Eisenbahn von Neuenburg in die Berge, betheiligt sind."

Genf. Es wird wiederholt bestimmt versichert, daß die Eisenbahn durch Savoyen dem Genfersee entlang, mit Umgehung von Genf, nächstens in Angriff genommen werde.

Ausland.

Oesterreich. Der zum Minister des Auswärtigen designirte Graf Alexander Mensdorff-Pouilly ist 1813 geboren und erwarb sich im ungarischen Feldzuge 1849 den militärischen Maria Theresia-Orden; im Feldzuge 1859 kommandirte er eine Kavallerie-Division. Seine diplomat. Thätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf die Jahre 1852 bis 1854, wo er Gesandter in Petersburg war. Bei Ausbruch des Orientkrieges wurde er abberufen, was auf seine Sympathieen für Rußland schließen läßt, während andererseits seine Verwandtschaft mit dem englischen Königshause — seine Mutter war eine Prinzessin v. Sachsen-Coburg — ihn vorzugsweise zum Leiter einer sich an England anschließenden Politik befähigt. Seine Vermählung mit einer Fürstin Dietrichstein verbindet ihn mit den höchsten Kreisen des österreichischen Adels.

— Verona, 26. Dez. Die offizielle Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung: „Antonio Turcato, Zuckerbäcker und Schuhmacher, von Castelfranco, wurde überwiesen, mehrere Soldaten zum Treubruch gegen ihren Fahneneid ermuntert zu haben, wenn schon ohne Erfolg. Nach dem Gesetz wurde derselbe vom Kriegsgericht zum Tode des Erschießens verurtheilt, welche Sentenz auch sofort am 27. d. in Vicenza vollzogen wurde.

Es stehen gegenwärtig 183,000 Mann im Venetianischen, nämlich 36 Infanterieregimenter, jedes zu drei Bataillonen à 1300 Mann; 18 Jägerbataillone, jedes zu 1000 Mann; 52 Batterieen Feldartillerie, jede zu 200 Mann und 200 Pferden; das technische Corps zählt 10,000 und die Cavallerie 5000 Mann. Hiezu kommen noch die Besatzungen der Festungen, die Ambulanzen, das Sanitätskorps und die Marine. Als Reserve stehen 35,000 Mann in der Gegend von Triest, längs der istrischen und dalmatinischen Küste aufgestellt, deren Hauptquartier in Triest ist. Ein anderes Corps von 35,000 Mann steht in Steiermark, Illyrien und Kärnthen und hat sein Hauptquartier in Gratz. Dieses letztere Corps ist jeden Tag bereit, in's Feld zu rücken, und kann in weniger als zehn Tagen am Mincio oder am Po stehen. (A.Z.)

— Der Kaiser habe an der Spitze eines Familienrathes beschlossen, die Freilassung Venetiens als „entehrend" entschieden zu verweigern.

Deutschland. Preußen. Der verstorbene Friedrich Wilhelm IV. von Preußen war am 15. Oktbr. 1775 geboren. Sein Vater war der damalige Prinz von Preußen, seit 1797 König Friedrich Wilhelm III., seine Mutter die gefeierte „Königin Louise." Am 29. Novbr. 1823 vermählte sich Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern. Die Ehe blieb kinderlos. Am 7. Juni 1840 gelangte der Prinz zur Regierung.

— Bayern. In Roggenburg erschien am 10. Dez. auf dem Landgericht ein benachbarter Söldner und erklärte zu Protokoll, daß, weil er kinderlos sei, er und seine Frau eine Doppelwaise von den ermordeten Christen in Syrien an Kindesstatt annehmen und derselben sein in 8 bis 10,000 fl. bestehendes Vermögen testamentarisch nach seinem Ableben vererben wolle. Er bittet daher das k. Landgericht angelegentlich, die nöthigen Schritte zu thun, daß diesem seinem Wunsche recht bald willfahrt werde.

— Frankfurt a. M., 29. Dez. Die Bundesarmee (mit Ausnahme Oesterreichs) zählt in diesem Augenblick 35 Batterien gezogener Kanonen nach preußischem System. Bei den größern Contingenten wurde die dreigliederige Aufstellung mit der zweigliederigen vertauscht, um eine größere Beweglichkeit in der taktischen Aufstellung zu bewirken. Aus dem Drittheil der überzähligen Mannschaft werden seiner Zeit vierte Bataillone gebildet, und die Zahl der Offiziere vermehrt.

— In Freiburg starb letzter Tage Hr. Hofrath Dr. Schwörer, Professor der Geburtshülfe an der Universität, an einem Herzschlage.

Italien. In Sizilien ist das Tragen von Waffen verboten worden; doch kann Jeder die Erlaubniß dazu für 20 Franken erhalten.

In Rom bereitet sich ein Audotafe eigener Art vor; die Polizei hat sämmtlicher piemontesischer Bersaglieris, bleierner in den Läden ausgestellter nämlich, sich bemächtigt und wird sie durch Feuer vernichten.

Die ungarischen Flüchtlinge haben Piemont verlassen, um sich nach der Türkei zu begeben, wo sie ihre Vorbereitungen für den März machen wollen.

— Turin, 3. Jan. Es bestätigt sich, daß der Prinz v. Carignan und der Ritter v. Nigra nach Neapel gehen. Die Wahlen ins Parlament finden am 27. Januar statt, die Versammlung des Parlaments am 18. Februar.

— Neapel. Der Prinz von Carignan mit Ratazzi ersetzen Farini.

Neapel, 29. Dez. Man schreitet an die Organisation der Mobilgarde in allen Provinzen. Die Bataillone werden aus Freiwilligen gebildet und aus Nationalgarden unter 35 Jahren kompletirt; das Engagement ist auf 40 Tage beschränkt. Der Prinz v. Carignan soll an Farini's Stelle als Statthalter hieherkommen, und mit ihm Ratazzi und Lamarmora. Eine Emeute gegen den Erzbischof hat stattgefunden.

— Ein Schweizer Offizier schreibt unterm 19. Dez. von Gaeta: Seit ungefähr 8 Tagen schicken die Piemontesen täglich circa 300 Granaten in den Platz, ohne jedoch anders als an unbewohnten Häusern Schaden anzurichten; sie haben bis jetzt auf eine Distanz von 3500 Meter 12 Kanonen in Batterie, von denen sind 5 Canoni Cavalli und 7 gewöhnlich gezogene 12Pfdr. Das Spazierengehen ist nicht gerade heimelig und bleibt man halt außer Dienst zu Hause. König und Königin sind immer noch hier, ersterer ist mit seinen Brüdern den Prinzen Louis und Alfons immer da wo die Gefahr am größten; vor einigen Tagen zersprang eine Granate 3 Schritt von ihm und bedeckte ihn und seine Suite mit Koth, ohne jemanden zu beschädigen.

— Die junge Königin aus Neapel — so schreibt man der „Leipziger Ztg." aus Gaeta — gönnt sich nur wenig Ruhe und weilt fast Tag und Nacht in den Lazarethen, die Pflege der Verwundeten beauf-

sichtigend, ja mitunter selbst Hand beim Verbinden mit anlegend. Mit unbeschreiblicher Begeisterung hängen aber auch alle Soldaten an ihr, und besonders die Deutschen verehren sie wie eine Heilige. Kürzlich war ein bayerischer Soldat von einer zerplatzten Bombe so schwer getroffen worden, daß sein Tod in wenigen Stunden zu erwarten stand. Der Unglückliche bat dringend, er wolle die Königin vor seinem Tode noch einmal sehen, da er eine wichtige Bitte an sie zu richten habe. Da es Nacht war, zauderte man anfänglich, die Königin zu wecken, allein da der Verwundete gar so dringend bat, so ging ein Arzt zu einer Kammerfrau und diese weckte ohne weiters ihre Gebieterin. In sehr kurzer Zeit erschien die Königin im Lazareth und setzte sich an das Bett des verwundeten bayerischen Soldaten, um seine letzten Wünsche zu vernehmen. Ein Freudenschimmer soll das Gesicht des Sterbenden verklärt haben, und er hat dann in bayerischer Mundart der Königin zugeflüstert: er sei aus einem Dorf im oberbayerischen Gebirge, habe dort eine Braut und ein mit ihr erzeugtes Kind, und wolle nun die Königin bitten, dafür Sorge zu tragen, daß sein Guthaben am Kapitulationsgeld und einige Ersparnisse, die er gemacht, an diese Braut richtig gesandt würden, damit sie keine Noth leide und sein Kind gut erziehen könne. Mit Thränen in den Augen hat die Königin versprochen, für seine Wünsche zu sorgen; dankbar hat der Sterbende ihr noch die Hand gedrückt und ist bald darauf ruhig verschieden.

— In Mailand ist Ende Dezember ein Prozeß gegen drei Räuber zu Ende geführt wurden. Unter ihnen war Antonia Zolli, 38 Jahre alt, der 71 Verbrechen, darunter 20 Mordthaten, begangen. Im Kirchenstaate fiel er dem Gerichte in die Hände, welches ihn zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verrutheilte. Dort gelang es ihm, sich mit dem Priester Bedini in Unterredung zu setzen und über die Bedingungen seiner Begnadigung mit ihm zu unterhandeln. Zolli versprach, die Mitglieder der Bande des Passatore zu entdecken und den Ort anzugeben, wo er die dem Pächter Lossi gestohlenen 400 Dukaten verborgen habe. Die päbstliche Regierung versicherte dagegen dem Räuber außer dem apostolischen Segen: 1) vollkommenen Ablaß seiner früheren Irrungen, d. h. Begnadigung für 71 Verbrechen, 29 Morde mitgerechnet; 2) 200 Dukaten Geschenk; 3) einen Paß mit der Bestimmung, wohin sich der Reisende zu wenden habe. Nach erhaltener Freiheit ging er nach Venedig, Triest, Bari, kehrte dann wieder nach Venedig zurück, ging hierauf nach Brescia und wählte endlich Mailand zu seinem Aufenthalte. Von diesem Platze aus machte er öfters Ausflüge in die Schweiz, im November verflossenen Jahres zwei Straßenräubereien, die eine auf der Bareser Landstraße, die andere an der, welche nach dem Simplon führt, in der Nähe des Landhauses Pobbia. Endlich fiel er, wenige Schritte von Mailand entfernt, auf der Landstraße von Coreto in die Hände des Mailänder Gerichts. Der Priester Bedini suchte und fand zu seiner Zeit die 400 Dukaten, die dem Pächter bei Perugia von Zolli gestohlen wurden, und bezahlte laut Vertrag mit 200 den Räuber; den Rest steckte er in die Tasche. Als der Pächter vernahm, daß Zolli verhaftet wurde, und daß der Diebstahl vorgefunden worden, wandte er sich an die päpstliche Regierung, um das Seinige zu erhalten, aber vergebens. Das Mailänder Criminal konnte Zolli wegen der früheren Mordthaten und Räubereien, die auf dem Wege der Gnade von Seiten des Kirchenstaates ihm nachgelassen wurden, nicht verdammen; der Staatsanwalt trug aber auf 20 Jahre harten Kerker für die Verbrechen an, die er seit der Begnadigung begangen.

— Daß Piemont in Paris eine Anleihe von 300 Mill. Fr. zu machen suche, wird widersprochen.

— Die Piemontesen beschießen Gaeta fortwährend. Am Weihnachtstage wurde eine 16jährige Tochter, die in der Stadt über den Platz ging vor dem Palaste der Königin Mutter durch eine Geschützkugel getödtet.

Frankreich. In der Münze zu Paris schlägt man gegenwärtig probeweise neue Gold- und Silberstücke. Der Kaiser ist auf denselben mit dem Zepter in der Hand, ein Loorbeerkranz um die Stirne und auf den Schultern den Hermelinmantel mit den napoleonischen Bienen dargestellt.

— Die Bahn St. Etienne-Lyon ist augenblicklich durch den Einsturz eines Gewölbes dem Verkehr entzogen.

— Als der Kaiser bei Anlaß des Neujahrsempfangs in den Tuilerien bei den Diplomaten die Runde machte, sprach er zu dem schweizerischen Gesandten:

„Ich hoffe, daß wir ein besseres Jahr haben werden, als das vergangene. Es walteten Mißverständnisse ob; viele Dinge wurden schlecht interpretirt. Niemand hat ein größeres Interesse an der Erhaltung der schweizerischen Neutralität als Frankreich. Zwischen Nachbarn muß man trachten, in guten Beziehungen zu leben."

Hr. Kern erwiederte: „Ich wäre glücklich, zu sehen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen im Interesse der beiden Länder sich wieder herstellen könnten. Die ganze Schweiz setzt den größten Preis darauf, die Interessen ihrer Neutralität zu wahren."

„Bern. Ztg.", welcher wir dies entnehmen, meint dazu: „Die Schweiz soll vergessen — dann wird wieder gute Nachbarschaft gehalten sein bis zum nächsten noch empfindlicheren Faustschlag." Und „Bund" fügt bei, daß es den Kaiser Napoleon im vergangenen Jahr ein einziges Wort gekostet hätte, allen „schlechten Interpretationen" den Faden abzuschneiden; er hätte nur das im Februar gegebene Wort zu halten gebraucht.

☞ Die Unterhaltungs-Beilage **„Aarauer Blätter"** wird statt heute Anfangs nächster Woche beigelegt.

Neueres.

Bundesstadt, 4. Jan. In seiner Antwortsnote an Cavour, betreffend die Tessiner Bisthumsangelegenheit, hielt der Bundesrath an dem Sequester der Tafelgüter fest.

Bern. Im Bann von Ocourt wurde ein Wolf, bei Charmotte zwei Wildschweine erlegt; letztere gehörten zu einem Rudel von nicht weniger als 30 Stücken.

— Bei Noirmont ist am 26. Dez. eine schreckliche Mordthat begangen worden an der Person des Hrn. Joly, Negotianten. Er wollte von einer langen Reise zurück in den Schoos seiner Familie, als er von zwei Kerlen angefallen wurde, die ihm ein Auge ausschlugen und furchtbar verstümmelten. Joly war die einzige Stütze seiner Familie. Die Mörder sind verhaftet und werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

* Zürich. (Corresp.) Ergebniß der Volkszählung: Gesammtsumme der Kantonseinwohner 267,641, Männlich 130,952, Weiblich 136,689. Vermehrung seit 1850 17,507. Zahl der Haushaltungen 56,320, Zahl der Wohnhäuser 36,402, Zahl der bewohnten Räumlichkeiten 227,332.

Thurgau. Hier kursiren falsche Fünffrankenthaler mit der Jahrzahl 1842 aus Zinn und galvanisch versilbert; kennbar nur an dem leichtern Gewicht und an dem abweichenden Klang.

Genf. Die HH. Tourte und Guillermet sollen ihre Entlassung aus dem Staatsrathe eingereicht haben. Ersterer befindet sich bekanntlich seit längerer Zeit in Turin, der andere ist zum Direktor des Kantonshospitals ernannt worden.

Aus Liverpool telegraphirt man: Das amerikanische Schiff „Golden Star" ist bei Werfort total zu Grunde gegangen. Der Capitän, dessen Frau und Dienerin sind ertrunken. 6 Matrosen und der Steuermann sind gerettet.

Wien. Direktor Richter wurde in Folge der Leiden seines Prozesses vom Typhus befallen. Er hat die letzte Oelung empfangen.

Pariser-Börse. 4. Januar. 3% Rente 67. 40, 4½% Rente 96. 75, Credit mobilier 720., Oesterr. Staatsb. 471. —.

London, 4. Jan. Consols 92¼.

Wechselkurs. 4. Jan. London 148. 50. Paris 59. —.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 86 R.	Abschl.	43 R.
Schaffhausen	33 Fr. 42 R.	Aufschl.	52 R.
Winterthur	32 Fr. 84 R.	Aufschl.	04 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''10.6'''	26''09,1'''
Thermometer	– 6	– 2	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 4. auf 5. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Schultheß, Part. v. Zürich.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Meng, Baumeister v. Frick.
— Schaub, Negt. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Hoch, Blmenhdl., Gönningen
— Hauser, Kfm. v. Velier.
— Schlegel, dto. v. Neuenburg.
— Hurter, dto. v. Schaffhausen.
— Nahm, dto. v. Straßburg.

Rößli.
Hr. Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Hermann, Blmhd., Göningen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Hediger, Buchbind., Reinach.
— Hinne, Schneider, Ortönnen.
— Meier, dto. v. Lethen.
— Flasch, dto. v. Freudenheim.
— Hething, dto. v. Heidelberg.
— Duß, Part. v. Wolhausen.
Frau Wetterwald, v. Wohlen.

Löwen.
Hr. Vogel, Negt. v. Rion.
— Lüscher, dto. v. Basel.
— Lüry, dto. v. dto.
— Zimmermann, Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Brogli, Priv. v. Säckingen.
— Scheidegger, dt., Escholzmatt
— Sandmeier, dto. v. Seengen.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Schleuninger, v. Klingnau.
— Gropp, Küfer v. Berken.

Musikalische Abendunterhaltung

mit Rauch

durch die

Herren Gebrüder Dacher,

Sonntag Abends 7 Uhr, im Gasthof zum Rößli.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Wittwe Aeschbach.

Grubhofer's große Menagerie,

in der Reitbahn der Kaserne Aarau,

ist während den Wochentagen von Nachmittags 1 bis Abends 5 Uhr, und Sonntags von Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

In derselben befinden sich **Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Hyänen, Bären, Krokodille,** der große **Königs-Elephant Jac** und die zwei **kleinsten Pferde** der Welt, jedes nur 18 Zoll hoch.

Hauptfütterung während den Wochentagen Abends 4 Uhr, Sontags 4 und 7 Uhr, wo Fräulein Grubhofer in die Käfich gehen und die schwierigsten Exerzitien mit den Raubthieren vornehmen wird.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 50 Cts., dritter Platz 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Grubhofer.

Anleihen des h. Standes Freiburg.

Zweite Serie von 4 Millionen.

3] **Auf dieses Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen und ertheilt Auskunft**

Die Aargauische Bank.

Bürger- & Einwohnerverein Aarau.

4] Die auf 6. d. angesetzte Versammlung kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

Aarau, 4. Januar 1861.

Der Vorstand.

Casino in Aarau.

Mit Bewilligung der Behörden:

Samstag den 5. Januar 1861

Soirée amusante

des

Sängers und Komikers

Jos. Czermak.

Anfang um 7½ Uhr.

Entrée 1 Fr.

Das Nähere besagt das Programm.

Billets sind von heute an in meiner Wohnung, Nr. 560 an der hintern Vorstadt, zur gef. Abnahme bereit.

Verloren:

Ein Schleyer, von der neuen Vorstadt bis zur Kronengasse. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blts.

7] Ein gutgeschulter Knabe sucht einen Platz als Lehrling in einem hiesigen Handlungshause. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

8] Es werden Mithalter gesucht zur:

Allgemeinen Augsburger-Zeitung,
Neuen Frankfurter-Zeitung,
Neuen Zürcher-Zeitung.

Auskunft durch die Expedition d. Blts.

9] In einem Pfarrhause im reformirten Aargau kann eine in Haus- und Feldarbeit gewandte Magd sofort in Dienst treten. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Prämien-Ausschreibung.

10] Der Ostschweizerische Kavallerieverein hat beschlossen, für das beßte Modell einer Reiterpistole (Revolver, Lefaucheur-System, zu 4—6 Schüssen) eine Prämie von Fr. 70. auszusetzen. — Der Verein sieht bei Bestimmung der Prämie hauptsächlich darauf, daß die Pistole sich durch ihre Solidität, Bequemlichkeit zum Laden, und durch ihre Billigkeit dazu eigne, den hohen Behörden zur Einführung bei der schweizerischen Kavallerie empfohlen werden zu dürfen. Der Verein behält sich vor, die nicht prämirten Modelle entweder zum kostenden Preise zu kaufen oder franko zurückzuschicken.

Reflektirende Gewehrfabrikanten oder Büchsenmacher wollen ihre Modelle bis spätestens den 31. März 1861 an Hrn. eidgen. Oberst Ott in Zürich einsenden.

Zürich, im Januar 1861.

Das Aktuariat.

11] Gute abgelagerte

ächte Havannah-Cigarren

per Stück à 20 bis 25 Cts., per Kistchen von 100 Stück à Fr. 18 und Fr. 22., per Kistchen von 250 Stück à Fr. 45.

Ebenso in verschiedenen guten Qualitäten

Bremer-Cigarren

à 5, 6 und 7 Cts. per Stück, und per Kistchen von 250 Stück à Fr. 12., 14., 15. und Fr. 16., sind zu haben bei

P. Nußbaum,
an der Kronengasse.

12] Wer ein zwei- oder vierplätziges **Schreibpult** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

13] In der Seiden-Zwirnerei von August Bell in Kriens bei Luzern finden gute **Seidenwinderinnen,** die sich als solche ausweisen können, dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Prediger in Aarau

Sonntag den 6. Januar 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

15] Es wird auf Anfang März eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt, gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

16] Einige alte Vorfenster, um sehr billigen Preis. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

17] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in Aarau ist vorräthig:

Handbüchlein des

guten Tons

und der

feinen Lebensart.

Ein neues Complimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaften und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben, und sich in vorkommenden Fällen richtig zu benehmen. Sechste Auflage. umgearbeitet und verbessert von L. v. Alvensleben. 1860. Geheftet 3 Fr.

Wenn von einem Buche, wie das vorliegende, im Laufe weniger Jahre die sechste Auflage nothwendig wird, so reicht dieser Umstand allein vollkommen zu dem Beweise hin, daß es den an dasselbe zu machenden Ansprüchen genügt hat, und jedes weitere Lob, jede Anpreisung wird überflüssig.

Wichtig für Brustkranke.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Beweis, daß die Lungenschwindsucht heilbar, oder: **über die Erfolge eines erprobten Heilverfahrens gegen chronische Catarrhe und Lungenschwindsucht.** Von Dr. med. Jul. Lobethal, prakt. Arzt ꝛc. zu Breslau.

Siebente verbesserte Auflage.

Brochirt, Preis Fr. 1. 35.

Der Verfasser, dessen Name schon seit Jahren als Autorität in Brustkrankheiten bekannt ist, giebt uns in dieser bereits in siebenter Auflage erscheinenden und durch viele Thatsachen bereicherten Brochure einen Einblick in das Wesen dieser, fast jeder gewöhnlichen Heilmethode unzugänglichen Krankheit, und zeigt den Weg zur richtigen Auffassung und Heilung derselben.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Fruchtmarktbericht in Zürich vom 4. Jan. 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelzentr.	Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag
Korn.	Dopl. 312	Dopl. 3055	Dopl. 2923	Fr. Rp. 33 97	Fr. Rp. 21 17		32 13
Roggen.	Dopl.		23	Fr. Rp.	Fr. Rp.		
Bohnen.	Dopl.			Fr. Rp.	Fr. Rp.		
Erbsen.	Dopl.			Fr. Rp.	Fr. Rp.		
Gersten.	Dopl.			Fr. Rp.	Fr. Rp.		
Haber.	Dopl. 184	Dopl. 193	Dopl. 344	Fr. Rp. 20 20	Fr. Rp. 20 05		

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzigig gemahlenen Mehles auf Fr 22. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19½ Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. 61. — Mittelmehl Fr. 59. — R.
2 Pfd Weißbrod 50 Rp., Mittelbrod 45 Rp.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 6. 7. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
werden jederzeit angenommen und die Nummern von Neujahr an nachgeliefert. Man beliebe sich zu wenden an die
Expedition der Aar. Nachr.

Politische Uebersicht.

Der Gesammtüberblick der letzten Tage schildert uns Italien in Zwietracht, Ungarn in Gährung, die östreich. Monarchie in Auflösung, die andern europ. Staaten in Rüstung und Vorbereitung auf die Dinge, die da kommen werden. Doch gehen wir zu den neuesten erheblichern Momenten über:

In Paris behauptet man, Kaiser Franz Joseph sehe die gegenwärtige Lage Oestreich's für so bedenklich an, daß er seine beiden Kinder zu ihrer Mutter nach Madeira in Sicherheit zu bringen beabsichtige, ein Entschluß, der nur als Vorläufer einer demnächstigen Thronentsagung zu betrachten sei. Der Schritt wird damit motivirt, daß der Kaiser die Nothwendigkeit der Abtretung Venetiens erkannt habe, sich aber nicht entschließen könne, einen solchen Akt mit seiner Unterschrift zu besiegeln.

Die Neujahrsbetrachtungen der Wiener Blätter sind trübe genug; sie alle gestehen zu, daß das verflossene Jahr die Verträge von 1815 vollständig über den Haufen gestürzt habe. Auch der Blick auf die innern Verhältnisse Oesterreichs wirkt nicht erheiternd.

Schmerling erklärte einer 200 Mann starken Deputation aus Galizien, er werde ihre Wünsche in ernstlichen Betracht ziehen; er anerkenne die Nothwendigkeit eines getrennten Landtages für diese Provinz.

Richter ist gestorben.

In Turin hat die dort verbreitete Nachricht, daß die deutschen Bundesstaaten ihre Kontingente vollständig in Bereitschaft setzen, großen Eindruck gemacht.

Ratazzi soll als Statthalter und Lamarmora als Oberbefehlshaber des Heeres nach Neapel gehen. Minghetti ist nach Bologna abgegangen, um den überhandnehmenden Räuberbanden Einhalt zu thun; Valerio ist aus den Marken abberufen, seine Funktionen hören durch die Annexion auf. Das Dekret zur Aufhebung der Autonomie Toskana's ist bereits unterzeichnet.

Der Erzbischof von Neapel hat in den Kirchen einen Hirtenbrief verlesen lassen, worin alle Geistlichen, die für Viktor Emmanuel gestimmt, unfähig erklärt werden, den Gottesdienst abzuhalten und jede Promotion ihnen verweigert wird; in der Weihnachtsnacht hielt er die Domkirche geschlossen, was zu unruhigem Auftritt vor seinem Palast führte.

Alexander Dumas schreibt in seinem Journal sich allein die Befreiung Neapels zu; er habe den Brief an Carini geschrieben, jeden Abend Proklamationen angeschlagen, vor denen Franz entflohen, und er habe Neapel Garibaldi übergeben.

Aus Gaeta schreibt ein Corresp. der „Allg. A. Ztg." vom 28. Dez.: „Cialdini hatte der belagerten Stadt eine ganz eigene Christbescheerung zugedacht. Mörserbatterien fingen mit Tagesanbruch an ihr furchtbares Wurfgeschoß auf Häuser und Kirchen zu schleudern, während sechszig- und achtzigpfündige Vollkugeln effektiv gegen Felsen und Festungswerke prallten. Effektlos aber blieben keineswegs die Bomben. Sie haben Kirchen beschädigt, einen Priester am Altar getödtet und betende Gläubige theils erschlagen, theils verstümmelt; sie haben Häuser zerstört oder mehr oder minder arg zugerichtet, nicht ohne hin und wieder einen friedlichen Bürger, ein wehrloses Weib, einen hinfälligen Greis oder ein unmündiges Kind zu zerschmettern. Dabei hat es aber auch bleiben müssen. Der Widerstandsfähigkeit der Festung hat durch das Bombardement auch gar kein Abbruch oder Nachtheil zugefügt werden können.

In Sizilien wächst die Aufregung; sie scheint zum Theil eine Folge von Unterhandlungen mit Gaeta. Eine Deputation soll von Franz II. gewisse Garantien verlangt und dieser eine Statthalterschaft unter seinem Bruder und ein Parlament angeboten haben.

In Palermo hat das Kabinet des Statthalters seine Entlassung genommen.

In Rom ist man damit beschäftigt, die neapolitanischen Fremdenbataillons zu entlassen. Die Offiziere erhalten unbeschränkten Urlaub ohne Sold; sie behalten sich dabei ihre Rechte und Ansprüche auf den Wiedereintritt in aktiven Dienst oder auf Pensionirung vor. Die Unteroffiziere und Soldaten sämmtlicher Korps, mit Ausnahme des dritten Jägerbataillons, beziehen einen Massafond von neun Dukaten, diejenigen des dritten Bataillons einen solchen von zwölf Dukaten.

Nach der „Patrie" steht der Rücktritt des päbstlichen Kriegsministers Merode nahe bevor.

Die Pariser „Opin. nation.", vom Prinzen Napoleon inspirirt, erwartet von dem Jahr 1861: „Den Sieg der Gerechtigkeit und der Freiheit in ganz Europa. Ein pazifizirtes Italien mit Rom als Hauptstadt und Venedig als Entrepot im adriatischen Meer. Ein unabhängiges Ungarn. Ein westliches (Böhmen) und südliches (untere Donau) Slaventhum, stark genug konstituirt, um dem mongolisirten Slaventhum des Orients als Gegengewicht zu dienen. Ein pazifizirtes und der Autorität der Pforte entzogenes Syrien. Ein christliches Konstantinopel. Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland. Abschaffung der Sklaverei in den Verein. Staaten und in den spanischen Kolonien."

In Rußland sollten alle auf unbestimmte Zeit beurlaubten Soldaten einberufen werden, damit die Regierung, wenn sie die Aufhebung der Leibeigenschaft promulgirt — was am 19. Februar erfolgen soll — Macht in den Händen hat, um die Ordnung zu sichern und Verwicklungen zu begegnen.

Auch soll der Czar beschlossen haben, dem Königreich Polen eine Konstitution zu verleihen, wodurch Polen zu Rußland ganz so gestellt würde, wie Ungarn zu Oestreich.

Die Berliner Municipalität macht

dem neuen König ihre huldigende Aufwartung. Der König sagte in seiner Anrede an dieselbe, er werde das Programm von 1858 aufrecht halten; die Zeit könne wieder kommen, wo er das Volk an die Gefühle der Treue mahnen werde.

In Galatz wurden zwei sardinische Schiffe, beladen mit 12 gezogenen Kanonen, 15,000 Gewehren und Munition, mit Beschlag belegt.

In London hat man schlimme Nachrichten aus Ostindien. Nach Bombay-Berichten vom 12. Dez. verlor Campbell auf einer Retirade 40 Mann und eine Kanone. Bewegung in Dayeelung. In Suart Bassein Unruhen wegen der Einkommensteuer. Der Verkehr stockt gänzlich.

Eidgenossenschaft.

Am 4. d. Mts. hat der Verwaltungsrath der Nordostbahn sich versammelt, die Betriebsrechnung entgegen genommen und aus derselben ersehen, daß eine Gesammteinnahme von Fr. 4,731,734 sich ergeben und daß nach Abzug von Fr. 1,722,830 das Netto-Ergebniß sich auf Fr. 3,008,900 beläuft. Abzüglich der Zinsen für das Obligationenkapital im Betrage von 1,014,538 Fr., stellt sich demnach ein Aktivsaldo von 1,994,365 Fr. oder per Aktie 34. 73 heraus. Der Verwaltungsrath beschloß daher die Ausbezahlung von 6 Prozent oder 30 Fr. per Aktie. Ein Theil des Ueberschusses kommt zum Reservefond, der nun auf circa Fr. 1,330,000 anwächst. — Die Zahl der beförderten Reisenden pro 1860 beträgt 1,378,000, die Zentnerzahl der beförderten Güter 5,922,000.

Der Verwaltungsrath ermächtigte dann noch die Direktion zur Tarifermäßigung des Waarentransports im innern Verkehr, und zur Legung des zweiten Geleises auf der Linie Winterthur-Wallisellen und Zürich-Turgi. Von da bis Aarau aber erst dann, wenn die Zentralbahn das zweite Geleise von Aarau bis Olten legen läßt.

Aargau. Bei der gestrigen Ersatzwahl in den Nationalrath machte Herr Oberst Fischer von Reinach im Bezirk Aarau 1134 Stimmen; seine Wahl ist als gesichert zu betrachten. Neben ihm machte Hr. Fürsprech Haberstich 395 Stimmen.

— In aarg. Obererlinsbach brach gestern Morgen 6 Uhr in der Pinte neben dem Rößli Feuer aus; wahrscheinlich veranlaßt durch den Backofen. Dank der schnellen angestrengten Hülfe konnte man das Feuer bald bemeistern; doch hat der Besitzer, der zugleich einen Spezereiladen führte, sämmtliche Ladenwaaren, viel Hausrath ꝛc. verloren.

Bern. In diesem Kanton begann das neue Jahr mit vielerlei Unglücksfällen; so melden die Berner Blätter, daß in Huttwyl am Neujahrstag ein junger Mann seinem Schwager während des Vormittagsgottesdienstes das Haus angezündet und sich dann in der Langeten ertränkt habe. — In Bettenhausen verschluckte ein Kind einen Schuhnagel und starb nach 24 Stunden langen Leiden. — In Eggiwyl ist in der Neujahrsnacht ein Schnappstrinker erfroren. — In Sumiswald hat sich ein Spenglergehülfe Tanner, am 3. Januar erschossen. — In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurde im sog. Mühleweg ein erfrorner Keßler gefunden.

Zürich. An den abtretenden Redakteur des „Intellig. Blts.", Herrn Major Senn, richtet Herr David Bürkli folgende kollegialische Worte: „Dem aus den Reihen der Publizisten ausscheidenden Hrn. Senn geben wir unserer Seits seinen freundlichen Abschiedsgruß eben so freundlich zurück; Niemand hat es mehr erfahren, als gerade auch der Redaktor der „Freitags-Zeitung", daß man bei zu lebhaftem Gefühl für Recht und Wahrheit zuweilen selbst ungerecht und unwahr wird, in jedem Fall aber Feinde erwirbt, die früher oder später ganz sicher ihre Rache nehmen, während die Freunde, die man sich zu erwerben hoffte, uns nur zu oft im Stiche lassen, ja nicht selten mit den Gegnern Steine gegen uns werfen. Ein Zeitungsschreiber muß einen reichen Fond von Herzensgüte haben, wenn er nicht binnen wenigen Jahren jeden guten Tropfen in sich zu Gift und Galle verwandelt sehen will."

— Am 3. d. verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Arbeiter, welcher, einem vorüberfahrenden Zuge seine Aufmerksamkeit widmend, von einer Maschine überfahren wurde, die sich auf dem nämlichen Geleise bewegte, auf welchem der Verunglückte unachtsamer Weise gestanden war.

— Im Jahr 1860 sind bei der schweiz. Rentenanstalt in Zürich für 3 Mill. Fr. Lebensversicherungen gemacht worden. Ein Beweis, daß das Zutrauen der Anstalt von Tag zu Tag sich mehrt.

Luzern. In der Nacht vom 4. Dez. ist Hr. Kammerer Renggli, Pfarrer von Inwyl, gestorben.

— Die beiden tüchtigen Lehrer hiesiger Stadtschulen, Hr. Jost Brunner und Hr. Ignaz Stäuble, feierten am letzten Sonntag Abend im Kreise ihrer Kollegen und Stadtschulbehörden ihr 25jähriges Amtsjubiläum.

— Laut dem „Tagblt." gab 1860 die hiesige Bank 6 pCt. per Aktie und hat noch einen Vorschuß von 5000 Fr. für den Reservefond.

Uri. Altorf ist vom Bundesrath zu einem eidgen. Waffenplatz erhoben worden. Es finden daselbst dieses Jahr Rekruten-Schulen für Scharfschützen, mehrere Scharfschützen-Wiederholungskurse, sowie ein Aspirantenkurs statt. Die dortigen Wirthe sind ganz entzückt über diese eidg. Bescheerung, die einzig nur der neu erbauten, wohl eingerichteten Kaserne zu verdanken ist.

Schwyz. General Dufour, von der Regierung von Schwyz um sein Gutachten über die Axenstraße ersucht, begründet, daß eine gute Straße zwischen Brunnen und Flüelen dem Seenfer entlang für die Schweiz in politischer, kommerzieller und militärischer Beziehung vortheilhaft wäre. Bekanntlich haben Uri und Schwyz ein Memorial für die Axenstraße an Bund eingereicht, das seither von den Kantonen Zug und Tessin unterstützt worden ist. Aus den Verhandlungen in der Bundesstadt und aus seitherigen Aeußerungen in der Presse geht hervor, daß die Axenstraße allgemein als ein Bedürfniß anerkannt wird, dem im schweizerischen Interesse abgeholfen werden müsse. Uri und Schwyz haben ihre Mitwirkung, soweit es die Kräfte gestatten, zugesagt.

Obwalden. Als Zeichen der Zeit wird aus diesem Ländchen berichtet, daß der Landrath im Jahr 1860 zwanzig Niederlassungen (18 Katholiken und 2 Protestanten) zu bewilligen veranlaßt war, während früher alle paar Jahre Ein Mal solch ein Ereigniß vorkam.

— Obwalden hat 2130 Wohnhäuser, 3238 Haushaltungen, 6446 männliche und 6953 weibliche Bewohner. Bevölkerungsabnahme 400 Seelen.

Nidwalden zählt 1485 Wohnhäuser mtt 3052 Haushaltungen. Diese Haushaltungen zählen 11,561 Personen und zwar 5579 männliche und 5982 weibliche.

Solothurn. Samstag den 12. Jan. treten neuerdings Abgeordnete von Bern, Luzern, Aargau, Basel, Baselland und Solothurn in Bern zu einer Conferenz zusammen, um bezüglich des Transport-Reglements der schweizer. Centralbahn die nöthigen Beschlüsse zu fassen.

— Das Central-Comite des eidgenössischen Turn-Vereins, der nächsten Sommer hier sein Jahresfest abhalten wird, hat an die Frauen und Töchtern Solothurns einen Aufruf zur Beibringung von Gaben erlassen.

In Basel war Samstag früh vor 4 Uhr Feuerlärm. An einem neuerbauten Hause auf dem Platz der ehemaligen Spitalscheune brannte der Dachstuhl ab.

Graubünden. Zwischen den südlichen und nördlichen Thälern wird diesen Winter ein auffallender Temperaturunterschied bemerkt. So zeigte am 22. Dez. der Thermometer in Skanfs, dem tiefsten Orte des Engadins, 24° Grad Kälte, während sie in Chur noch nie über 6° gestiegen ist.

Schaffhausen. Dem „Winterth. Landb." wird geschrieben: Eine neue Epoche beginnt für die industrielle Welt. Der Versuch vermittelst Apparaten kompromirte Luft durch Wasser oder Dampf und damit großartige Kräfte zu erzeugen, hat sich vollständig praktisch bewährt und soll nun inhier am Rhein eine solche Maschine von 1000 oder mehr Pferdekräften, erbaut werden. Bereits ist von der schweizerisch-belgischen Industriegesellschaft am Rheinfall ein Konzessionsgesuch bei der hiesigen Regierung eingereicht worden, um Erstellung — beziehungsweise kompromirte Luft nach allen beliebigen Richtungen zu leiten. Besagte Gesellschaft soll geneigt sein, die Röhrenleitung sammt Apparat, für jedes nicht zu entfernt liegende Lokal der hiesigen Stadt zu übernehmen gegen eine Entschädigung von Fr. 100 bis Fr. 120 per 1 Pferdekraft per Jahr. Man dürfte also blo den Hahnen drehen, um die Kraft spiele zu sehen!

Neuenburg. In Locle wurde ein Bahnhof-Angestellter getödtet. — In der Sylvesternacht von Metzgerknechten ein Mann mit Messerstichen getödtet, ein anderer schwer verwundet.

Ausland.

Spanien. Neuerdings wurden wieder mehrere Bezirke von Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Zahl der abgerissenen Brücken beläuft sich auf 30. Die Felder litten stark Noth, doch sind nur wenige Menschenleben zu beklagen. Um den Wasserverheerungen zu begegnen, wurde am 3. d. von den Cortes ein Kredit verlangt. Man schätzt die Herstellungskosten auf mehrere Hunderte von Millionen. Bei Zamora sind 140 Häuser eingestürzt.

Italien. In Turin ist seit einigen Tagen die Bürgerkrone ausgestellt, welche die Bürgerschaft der Hauptstadt dem „siegreichen Könige" verehrt. Dieselbe, ein Meisterstück der berühmten Künstler Borani und Thesmignon besteht aus zwei goldnen Eichenzweigen, welche eine emaillirte Bandschleife einigt. Dicke goldene Eicheln blicken aus den sinnig geordneten Blättern hervor. Die Stirnverzierung bildet ein aus 1000 Diamanten gebildeter fünfzackiger Stern, dessen mittelster Stein allein 12,000 Fr. kostet, ein kleiner Unterschied gegen die natürlichen Triumphatorenkronen der alten italienischen Heldenzeit.

— Die Kaiserin v. Frankreich wünschte die junge Königin von Neapel im Portrait zu besitzen. Der Telegraph bringt diesen Wunsch nach Gaeta. Dort ist kein Photograph mehr zu finden, eine Cavillakugel würde Apparat und Künstler in tausend Stücke zerschmettern. Man führt per Dampfer einen solchen von Neapel herbei und die Königin wird abkonterfeit in ungarischem Federhut, Blousenkleid mit ledernem Gürtel, türkischen Hosen und Husarenstiefelchen. Das Bild hat die Tuillerien in Entzücken versetzt.

Belgien. In Brüssel fand jüngst der Kellner aus dem „Kaffe zu drei Schweizern" in der Straße 2 Nordbahnaktien (Werth einige tausend Franken); er bringt dieselben nach vielem Nachforschen ihrem Eigenthümer in seine Wohnung. Dieser, in freudiger Aufwallung, überreicht dem Ueberbringer aus Dankbarkeit eine — — Cigarre! Der Kellner dankt höflich und ist noch so bescheiden, nicht einmal den Namen des großmüthigen Gebers zu nennen. Er ist ein Bündner, der Kellner.

Oestreich. Ueber die zwangsweise Einführung der östreich. Banknoten in Venetien schreibt „Opinione": Nur noch diese Maßregel einer bankerotten Regierung fehlte, um den Ruin dieser italienischen Provinz zu vollenden. Oestreich beweist damit, daß es sich nichts um die öffentliche Meinung der Venetianer kümmert und daß es von nun an Italien als feindliches Land behandelt, in dessen Mitte es ein provisorisches Lager aufgeschlagen.

Deutschland. In Göttingen ist am 2. Weihnachtstage der frühere Justizrath Hugo im 59. Lebensjahre gestorben.

— Preußen. Koblenz, 2. Januar. Der starke Schneefall hat in dem benachbarten Andernach ein großes Unglück veranlaßt. Hauptmann Hecking, von der reitenden Artillerie, ließ am vorigen Samstag in einer bedeckten Bahn Reitübungen halten. Plötzlich sank unter der Schneelast das Dach ein, begrub einen Theil der Reiter, von denen mehrere schwerverwundet hervorgezogen wurden. Heute Morgen starb der Hauptmann und einer der Kanoniere an den schweren Wunden, die sie erhalten. Um mehrere andere von den Verwundeten ist man in großer Besorgniß.

England. Die englischen Staatseinnahmen im Jahre 1860 werden nach dem „Globe" einen Nettozuwachs von 5,900,000 Pfd. St. ergeben.

Neueres.

Aargau. Soeben erhalten wir noch das Ergebniß der Nationalrathswahl aus den Bezirken Kulm und Zofingen. In ersterm Bezirk hat Fischer 3244, Plüß 137, Haberstich 70. Im Bezirk Zofingen Fischer 2935, Siegfried 271, Plüß 213, Ringier 121, Künzli 103. Demnach ist Hr. Oberst Fischer mit überwiegendem Mehr gewählt.

Glarus. Der kürzlich verstorbene Hr. Scharfschützenhauptmann Jakob Trümpi hat zu Gunsten verschiedener wohlthätiger Anstalten Vermächtnisse im Betrage von Fr. 18,000 hinterlassen.

Turin. Ein Brief Garibaldis', in welchem dieser auf jede Kandidatur in's Parlament verzichtet, mahnt zur Eintracht welche der beste Weg zur Befreiung Venetiens sei.

Korrespondenzen berichten über eine von Rom und Gaeta aus angelegte Verschwörung, die die Ermordung Viktor Emmanuels zum Zweck hatte. Die Königin Mutter soll dazu Mittel gegeben haben.

General Türr traf auf Caprera mit Mieroslawsky und 12 höhern Offizieren von Freiwilligen zusammen.

Eine Depesche aus Neapel vom 3. meldet, vor Gaeta werde über einen Waffenstillstand von längerer Dauer unterhandelt.

Handels-Berichte.

Havre, 4. Jan. Baumwolle. Wochen-Umsatz 5300 Ballen; Très bas 85 Fr.; bas 95 Fr.; Très ord 100 Fr. Heutige Verkäufe 500 Ballen. Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 79 Fr. Zucker 45½ Fr.

Neu-Orleans, 17. Dez. Middl. 10¼ Cts.

Liverpool, 4. Jan. Wochenumsatz 23,000 Ballen. Middl. Louis. 7¼ D. Heutige Verkäufe 7000 Ballen, flau.

Manchester: fest.

Augsburg, 4. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 2285 Sch., wovon 2159 Sch. verkauft und 126 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 32 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn fl. 22. 09 (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Roggen fl. 15. 56 (gefallen um 07 kr.), Gerste fl. 15. — kr. (gestiegen um 05 kr.), Haber fl. 7. 12 (gestiegen um 13 kr.). Umsatzsumme fl. 37,225. 5 kr.

Basel, 4. Jan. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 10 Rp., Aufschlag — Rp. Stehen geblieben 684 Doppltr. Dazu angekommen 143 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 10 Dpltr. Blieben stehen 817 Dpltr.

Pariser-Börse. 5. Januar. 3% Rente 67. 50, 4½% Rente 96. 90, Credit mobilier 718., Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 5. Jan. Consols 92¾.

Wechselkurs. 5. Jan. London 147. 60. Paris 58. 75.

Wiener-Börse. 5. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 25, National-Anleihe 73. 80, Bankaktien 728. —, Kredit Mobilier 156. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,1'''	26''09,1'''	26''10,2'''
Thermometer	– 3	– 4	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd
6. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26''10,3'''	26''10,9'''
Thermometer	– 8	– 5	– 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	hell

Eheverkündungen in Aarau v. 6. Januar.

Jakob Senn von Asp mit Sara Nußbaum von Densbüren, in Aarau wohnhaft.

Wilhelm Eduard Suter von Aarau und Zofingen, in Aarau wohnhaft mit Ida Weber von Zürich.

Taufe in Aarau vom 6. Jenner.

Lina Elisabeth, Töchterlein von Heinrich Käser, Eisenbahnangestellter v. Oberstlachs.

Auszuleihen:

1] Eine **Schlosserwerkstatt.** Bei der Expedition d. Blts zu vernehmen.

2] Da die

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Frauen und Töchter** in Aarau Ende Januar eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen der Gesellschaft beizutreten, aufgefordert, sich bis zum **25. Januar** mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Schweizerische Centralbahn.

3] Die Strecke Biel-Neuenstadt ist von heute an wieder für den Güterverkehr eröffnet.

Basel, den 5. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Schweizerische Centralbahn.

4] Vom 7. Januar an können auf allen Zwischenstationen der Thunerlinie, mit Ausnahme von Gümlingen, Güter nach allen Stationen der Centralbahn aufgegeben und umgekehrt von letztern angenommen werden.

Basel, den 3. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Fremdenverzeichniß vom 6. auf 7. Januar 1861.

Löwen.
Hr. Berthen, Negt. a. Waadt.
— Müller, Fürsprech v. Ursern.

Ochsen.
Hr. Näf, Architekt v. Lenzburg.
— Kuster zu 2, v. Rheineck.
— Studer, Negt. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Kappeler, Professor, Bern.

Krone.
Hr. Haderer, Negt. v. Goldach.

Rößli.
Hr. Fankhauser, Negt., Burgdorf
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Hermann, Blmhd., Göningen
— Schmid, Part. v. Herznacht.
— Ziere, dto. v. Bubsheim.
— Schmid, Schneider, Rossau.

Schwert.
Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Roser z. 2, Theehdl. v. Glarus
— Wunderle, Mchnk., St. Blasi
— Siegrist, v. Vordemwald.
— Baumgartner, v. Mörschwyl.
— Major, Gypser, Dorfschrot.
— Honsel, Metzger v. Achern.
— Denzler, Schneider, Ränikon.

Casino in Aarau.

Freitag den 11. Januar 1861

BALL.

Entrée für Nichtmitglieder der Casino-Gesellschaft Fr. 5.

Anfang ½ 8 Uhr.

Die Direktion.

Stellenausschreibung.

2] Die durch Resignation erledigte Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse der Baudirektion wird anmit zur Wiederbesezzung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre Anmeldungen bis und mit dem 12. l. Mts. bei dem Baudirektor, HgHerrn Reg.-Rath Blattner, einzureichen.

Aarau, 2. Januar 1861.

Aus Auftrag:
Staatskanzlei Aargau.

Zum Verkauf:

3] Eine gute silberne **Taschen-Uhr.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

4] Wer eine noch ganz gute blaue **Ermel-Weste** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

5] Ein schönes Logis mit fröhlicher Aussicht, außerhalb der Stadt, bestehend in drei bis vier Zimmern nebst Zubehör. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

6] Ein gut erhaltener **Glasschrank** von circa 5—6 Fuß Länge und 1½ Fuß Tiefe. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

8] Es werden Mithalter gesucht zur:
Neuen Frankfurter-Zeitung,
Neuen Zürcher-Zeitung.
Auskunft durch die Expedition d. Blts.

4] Bei **Senti & Hummel**, Buchdrucker in Chur, ist erschienen und zu haben:

Losreißung des Gerichts
Untercalven und der Gemeinde Taufers
von dem
Freistaat der drei Bünde.
Eine historische Untersuchung,
vorgelesen in dem literarischen Verein zu Chur
den 18. Januar und 18. April 1860
von **J. Bott,**
Lehrer an der bündnerischen Kantonsschule.
Preis 1 Fr.

Verloren:

Ein Schleyer, von der neuen Vorstadt bis zur Kronengasse. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blts.

8] Ein gutgeschulter Knabe sucht einen Platz als Lehrling in einem hiesigen Handlungshause. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

9] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Handbüchlein des

guten Tons

und der

feinen Lebensart.

Ein neues Complimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaften und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben, und sich in vorkommenden Fällen richtig zu benehmen. Sechste Auflage. umgearbeitet und verbessert von L. v. Alvensleben. 1860. Geheftet 3 Fr.

Wenn von einem Buche, wie das vorliegende, im Laufe weniger Jahre die sechste Auflage nothwendig wird, so reicht dieser Umstand allein vollkommen zu dem Beweise hin, daß es den an dasselbe zu machenden Ansprüchen genügt hat, und jedes weitere Lob, jede Anpreisung wird überflüssig.

Grubhofer's große Menagerie,

in der Reitbahn der Kaserne Aarau,

ist während den Wochentagen von Nachmittags 1 bis Abends 5 Uhr, und Sonntags von Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

In derselben befinden sich **Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Hyänen, Bären, Krokodille,** der große **Königs-Elephant Jac** und die zwei **kleinsten Pferde** der Welt, jedes nur 18 Zoll hoch.

Hauptfütterung während den Wochentagen Abends 4 Uhr, Sontags 4 und 7 Uhr, wo Fräulein Grubhofer in die Käfich gehen und die schwierigsten Exerzitien mit den Raubthieren vornehmen wird.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 50 Cts., dritter Platz 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Grubhofer.

Anleihen des h. Standes Freiburg.

Zweite Serie von 4 Millionen.

6] **Auf dieses Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen und ertheilt Auskunft**

Die Aargauische Bank.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 6. Januar 1860.)

Schuldenrufe.

Muri. Strebel, Stephan sel., Wagner, v. Türmeln, Gemeinde Muri. Eingabe 6. Februar, Gemeinderath Muri.

Geldstage.

Kulm. Müller, Jakob, Bannwarts, von Williberg, angesessen im Pfaffenberg zu Schloßrued. Eingabe 9. Februar.

Lenzburg. Hagenbucher, Jos., Schneider, von Dorf, Kts. Zürich, in Lenzburg wohnh. gew. Eing. 8. Febr. — Meier, Bernh., Großholländers, Krämer, v. Dintiken. Eing. 16. Febr.

Muri. Koch, Burkard, Wagner, im Greuel bei Dorfmuri; Notter, Jakob, Hümibannes, v. Boswyl, vermögenslos. Eingabe 6. Februar.

Rehabilitationen.

Zurzach. Groß, Johannes, Schuhmachers, und Frei, Joseph Fridolin, alt Gemeinderaths, beide von Riethheim.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Knabenschule in Wohlen. Besoldung Fr. 670. Anmeldung bis 28. Januar beim Tit. Bezirksschulrath Bremgarten.

Postablagehalterstelle in Teufenthal. Anmeldung bis 8. Jan. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 5. Januar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			214½	¼ %
Antwerpen u. Brüssel			100	4 %
Augsburg			214¼	4 %
Basel u. Zürich			99⅞	5 %
Berlin u. Leipzig			376	4 %
Frankfurt a/M.			215	4 %
Genua u. Turin			99½	5 %
Genf			99¼	5 %
Hamburg			188½	4 %
Livorno u. Florenz			—	6 %
London	25.25		25.20	6 %
Lyon u. Marseille	100		160	5¼ %
Mailand			160	5 %
Paris	100		100	5¼ %
St. Gallen			99¾	5 %
Wien u. Triest			—	—

Discont. 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101¼		101¼
idem 1858 5 %	31. Juli	102		102
idem 1859 5 %	31. December	104½		104½
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105¼		
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	395		
idem 1859 5 %	„ „	98		
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	382½		
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100		

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	440	430	435
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	525	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	255	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	520	515	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 7. 8. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine Gesandtenantwort.

Daß Gesandte eines Staates bei fremden Regierungen immer nur Worte der Weisheit von sich geben, kann Niemand verlangen; dagegen kann man die Forderung an sie stellen, daß sie in öffentlicher Stellung stets nur so sprechen, wie es der Würde, dem Nutzen und den Rechten des Gemeinwesens entspricht, das sie vertreten. Gesandte eines Freistaates insbesondere sollen sich vor fürstlichen Amtsgenossen dadurch auszeichnen, daß sie freimüthiger sich aussprechen und die Grundsätze, auf denen ein freies Volk seine Staatsordnung aufbaut, nie verleugnen.

Kommen wir zur Sache! Der Gesandte, den wir im Auge haben, ist derjenige der schweizerischen Eidgenossenschaft zu Paris. Wir wissen nicht, was für eine Anleitung betreffend sein Verhalten er bei seiner Entsendung vom Bundesrath erhalten hat; wir denken aber, er schöpfe die Grundsätze für sein Auftreten am Besten aus der Geschichte der Freistaaten in ihrer Blüthezeit, namentlich auch der alten Eidgenossenschaft, ferner der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gut, Kaiser Napoleon sah sich am Neujahrstage gedrungen, den Herrn Dr. Kern anzureden und ihm zu bemerken, daß er von dem neuen Jahr Besseres hoffe, als von dem verflossenen, daß Mißverständnisse obgewaltet und viele Dinge ein böse Auslegung gefunden haben, daß aber Niemand so hohen Werth auf die schweizerische Neutralität lege, als Frankreich, und die beiden Länder sonach als gute Nachbarn sich wieder verständigen sollten.

Einem für die Ehre und das gute Recht seines Vaterlandes muthig einstehenden Schweizer mußte bei solchen Worten des Kaisers das heiße Blut in die Wangen schießen; er mußte den Mächtigen, der nach dem Geschehenen so redete, vom Kopfe bis zu den Füßen messen — und dann konnte er bezüglich des Inhaltes seiner Antwort nicht verlegen sein.

„Ja, Sire", konnte er erwidern, „das verflossene Jahr hat uns bittere Erfahrungen gebracht, die zu wiederholen wir Eidgenossen keine Lust mehr haben; die völkerrechtlichen Verträge über Savoyen und die Neutralität, sowie überhaupt über die Stellung der Eidgenossenschaft haben eine Auslegung gefunden, wonach das größte Unrecht das größte Recht und ein bescheidener Staat, wie der unsrige, der Willkür der mächtigeren preisgegeben wäre; das Mißverständniß ist so weit gediehen, daß man es nicht mehr verstehen wollte, wenn ein von aller Welt nicht blos anerkannter, sondern auch als nothwendig erklärter Staat an den Bedingungen seiner Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit, ja seines Daseins festhält. Sire! Daß Frankreich größeres „Interesse" an unserer Neutralität hat, als irgend Jemand, wie sich Ihre Majestät auszudrücken beliebt, — dieser Gedanke wird uns beruhigen, sobald ihm dasselbe Frankreich dadurch Ausdruck und Gestalt leiht, daß es das savoyische Bollwerk wiederherstellt und die Thouvenel'sche Note zurücknimmt, wonach die Schweiz sich mit der Gewährleistung der Mächte und mit dem wehrlosen Dasein begnügen soll. Wenn Sie daher die gute Nachbarschaft, die Sie so sehr vermissen, wieder hergestellt wünschen, so mögen Sie nur die Güte haben, den freundschaftlichen Beziehungen ihren Boden zurückzugeben und die Ursachen der Veränderung zu heben."

So, nur etwas kürzer und bündiger, konnte ein freimüthiger Schweizergesandter reden, ja so müßte er vor einigen Jahrhunderten, vielleicht im letzten noch, wenn er ein Berner gewesen wäre, gesprochen haben.

Wie antwortete Hr. Kern? Hr. Kern wurde schon oft als Freund des Kaisers bezeichnet, auch dürfte ihm dieser wohl etwelche Rücksichten schuldig sein; er stand ferner da mit seiner großen Gestalt, fast wie ein Riese gegenüber der verwitterten Persönlichkeit des Kaisers: was antwortete er? Nur Das: er hoffe, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, zum beiderseitigen Nutzen, wiederhergestellt werden, und es lege die Schweiz natürlich den höchsten Werth auf die Wahrung der „Interessen der Neutralität". Die Antwort tönte also wie ein Wiederhall der kaiserlichen Anrede, enthielt auch nicht den leisesten Anklang an einen Vorwurf, erinnerte an kein Recht. Dagegen konnte sie für Napoleon sogar den Sinn in sich tragen: für die Bewahrung ihrer Scheinneutralität, nachdem sie thatsächlich zu nichte geworden, lasse sich die Schweiz Alles gefallen — und es brauche ihr Frankreich künftig nur die Achtung derselben zu verheißen, um vor allen thatkräftigen Schritten des Bundes gesichert zu sein.

Mit dieser Antwort sind wir nicht zufrieden. Sie entspricht weder der rechtlichen Stellung, noch der Würde der Eidgenossenschaft, und wenn andere Erklärungen unserer Gesandten dieser gleichen, so möchten wir lieber auf alles Antworten verzichten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Januar. Die Militärkommission, welche zur Feststellung eines Reglements für die umgeänderte Bekleidung der Armee und ihrer Ausrüstung seit einigen Tagen hier versammelt war, hat ihre Arbeiten beendigt. Wie man erfährt, hat sie die nähere Form des Waffenrockes bestimmt. Wesentliche Aenderungen sind folgende: Für das ganze Sanitätspersonal wurde die leichte bisherige Mütze (Polizeimütze) mit angebrachten Distinktionszeichen und Verzierungen als einzige Kopfbedeckung angenommen; ferner sollen für die ganze Armee gelbe statt weiße Knöpfe eingeführt werden, und entsprechend hiemit auch gelbe Epauletten. Die weißen Knöpfe sollen bedeutend theurer sein als die messingenen. Endlich wird der grade Säbel in Stahlscheide für die Offiziere empfohlen. Als Kopfbedeckung scheint ein ganz kleines Käppi mit herabgedrücktem Schirm (nicht aufstehend wie bisher) aus praktischen Gründen viele Freunde für sich zu haben. (Bsl. N.)

Das Organisationskomite des eidgen. Freischießens in Stanz zeigt sich laut einer Erklärung im „Bund" bereit, betreff der gemeldeten Rügen im Feldschützenwesen möglichste Abhülfe zu treffen, theilweise seien die vorgebrachten Behauptungen total unrichtig, man werde jede Ansicht würdigen, um zu einem Alle befriedigenden Resultat zu gelangen.

Aargau. Im Frickthaler wird die Lenzburger Waldbauschule in der Weise kritisirt, daß ihre Zeit viel zu kurz zugemessen sei. In 6 oder 8 Wochen ließen sich eben keine Waldbaukenner drechseln.

— Der Bezirk Laufenburg zählt 14,583 Personen; männliche 7048, weibliche 7535. Wohnhäuser 2252.

— In Aarburg sei dem dortigen Posthalter Aeschbach in der Neujahrsnacht die Kasse mit 1000 Fr. Inhalt geleert worden.

— Bei der Griengrube in Roggenhausen bei Aarau wurde Sonntag Abend ein Mensch circa 30 Fuß hoch an einer Tanne hängend gefunden. Nach einem Militärschein, den er bei sich trug, wäre es ein Andreas Ledermann, Schmiedgeselle von Madiswyl, Kts. Bern, alt 24 Jahre.

— Die Kurie in Chur hat in die Abtrennung der bisher zu Dietikon pfärrigen aargauischen Gemeinden eingewilligt, und es dürfte nun der Errichtung eigener Pfarreien zu Spreitenbach und Berikon kein Hinderniß mehr im Wege stehen.

Bern. In der Nacht vom 4./5. d. sind aus dem Bezirksgefängnisse von Courtelary wieder zwei gefährliche Diebe ausgebrochen, um — wie Hdls.-Courr. meint — wahrscheinlich die zwei Kameraden zu suchen, die bereits vor acht Wochen von dort im gleichen Wege unter Segel gegangen sind.

— Bei der gestrigen Nationalrathswahl in der Stadt Bern ist der radikale Kandidat, Hr. Reg.-Rath Kilian, gegenüber dem konservativen Hrn. Gonzenbach um circa 300 Stimmen im Vorsprung.

— Sonntag den 6. hat die Einweihung der vier neuen Glocken der Heil. Geistkirche staktgefunden. Hr. Ruetschi hat damit Ehre eingelegt, denn Hr. Pfarrer Müller sagte in seinem Berichte, daß die Gutachten verschiedener Sachkundiger sich sehr befriedigend über die Güte des Metalls, den schönen Guß und die Harmonie der Töne aussprechen.

Die Luzerner Regierung protestirt dagegen, daß die Bundesversammlung Siegwart-Müller amnestiren dürfe; dieß stehe nur dem Gr. Rath von Luzern zu, der bekanntlich diese Amnestie verweigerte. Der Bundesrath wird diesen Protest einfach dem Nationalrath übermitteln.

Schwyz. Dieser Kanton zählt 32,825 Einwohner.

Freiburg. In einer Offiziersversammlung legte Hr. R. v. Erlach, Zeughausinspektor, das Modell einer Tasche vor, mit welcher die den Scharfschützenkompagnien beigegebenen Büchsenschmiede zu versehen wären, und in denen die unentbehrlichsten Instrumente für kleinere Reparaturen zu verwahren wären. Dieses Modell fand allgemeinen Beifall. Ein Vorschlag des Militärdirektors Vonderweid, einen Reitkurs für Offiziere zu eröffnen, fand ebenfalls allgemeinen Anklang, und eine in Cirkulation gesetzte Liste bedeckte sich sogleich mit Unterschriften.

Graubünden. Aus Fläsch meldet die „Bünd. Ztg.“: daß einige junge Leute (Kanoniere) in der Neujahrsnacht eine 24pfündige Haubitzenkugel mit 1½ Pfd. Pulver luden und abfeuerten. Die Splitter der zerspringenden Kugel fuhren in mehrere Wohnzimmer und es darf als ein großes Glück bezeichnet werden, daß die Inwohner mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

— Letzten Sonntag passirten einige junge ungarische Flüchtlinge die Stadt Chur, die zum Theil höhern Kreisen angehörten. Ihr Reiseziel war Piemont, um dort zur italienischen Armee zu stoßen.

Appenzell A.-Rh. Volkszählung. Total aller gezählten Personen: 48,604 (männlich 24,487, weiblich 24,117). Reformirt: 46,329; katholisch: 2243; von andern Konfessionen 29, israelitisch 3. Vermehrung seit letzter Zählung im März 1859: 1438.

— Die von hier gemeldete Mordgeschichte von dem handabhauenden Holzmacher hat nun die Runde durch die Blätter gemacht; jetzt kommt der Nachsatz dazu, die Geschichte sei buchstäblich wahr, aber schon vor 20 Jahren passirt.

St. Gallen. In Sax verunglückte Johann Jakob Kobelt von Marbach, ein wackerer und hoffnungsvoller Jüngling von 17 Jahren, beim Holzschlitten, indem er, trotz erhaltener Warnung mit seinem Schlitten, statt durch die Krümmungen, geraden Weges eine steile Berghalde herunterfuhr.

Thurgau. Der Regierungsrath hat für das schweiz. Schützenfest in Stans eine Festgabe von 400 Fr. bestimmt.

Wallis. Auch hier erscheint nun ein freisinniges Blatt: „Eidgenosse v. Wallis“.

Ausland.

Oesterreich. Bernhard Meier von Luzern soll seine Entlassung als österreichischer Ministerialrath erhalten haben.

— Wien, 3. Jan. Richter ist um dieselbe Stunde verschieden, in welcher er gerade vor einem Jahr, am 3. Jan. 1860, zum ersten Mal gerichtlich vernommen worden. Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Tode des Direktors Richter verbreitete sich das Gerücht: es sei in der Fabrike desselben in Smichow Feuer ausgebrochen, und dieselbe stehe in hellen Flammen. In der That war das Etablissement in Gefahr niederzubrennen, doch wurde das entstandene Feuer rasch gelöscht, und der Vorfall lief ohne weitere Erheblichkeit ab. — Die „Ostd. Post“ schreibt: Es ist nun das zweite Todesopfer, welches Eynattens Selbstmord nach sich zog. Der Stolz und das Selbstgefühl des Frhrn. v. Bruck veranlaßten diesen, sich den Tod zu geben ehe er die Untersuchungshaft an sich herankommen ließ; die Geduld und die Selbstbeherrschung Franz Richters ließen ihn den Prozeß überdauern, aber nachdem er zu Ende war, folgte er seinem Freunde, legte sich hin und starb.

— Triest. In der Nacht vom 31. Dez. auf den 1. Jan. wurde der von hier nach Fiume abgegangene und von 2 Soldaten begleitete Postwagen von ungefähr 20 Strolchen angefallen und ausgeraubt. Das Baargeld, dessen sich letztere bemächtigten, soll sich auf eine ziemlich namhafte Summe (8000 bis 10,000 fl.) belaufen haben.

— Im Arader Comitat hat man Klapka in den Ausschuß gewählt.

— Eine Depesche aus Pesth vom 6. meldet: In Keskemet haben Unruhen stattgefunden; die Truppen feuerten; fünf Personen wurden schwer verwundet.

— Der geheimnißvolle Wagen, welcher sich alljährlich am Christabende durch die entlegenen Vorstädte Wiens bewegt, erschien auch am letzten Christabende wieder. Es saß darin, wie immer, eine verschleierte Dame, welche vor den Hütten der tiefsten Armuth abstieg, an die Fenster pochte und beim Oeffnen eine Schachtel mit Backwerk und Spielzeug hineinreichte, wobei sie den Erstaunten zurief: „Vom Christkindel!“ und ohne den Dank abzuwarten rasch in den Wagen stieg und davon fuhr. Bis jetzt hat man den Namen dieser edlen Wohlthäterin noch nicht zu erfahren vermocht.

Italien. Sardinische Blätter melden, daß der Graf von Trapani in den Abruzzen die Reaktion organisire. Er habe Proklamationen veröffentlicht. 200 freiwillige Bourbonisten wären in Frosinone angekommen, um von dort mit Zustimmung der päbstlichen Regierung in die Abruzzen geschickt zu werden. General Goyon habe sie aber in Frosinone entwaffnen lassen. Auch Kisten mit Waffen hätten die Franzosen mit Beschlag belegt.

— Der alte Fergola in Messina hat die neueste Aufforderung zur Uebergabe abschlägig beantwortet und zwar im Einverständniß mit seinem ganzen Offizierscorps.

— Die Neapolitaner haben die von Pianelli belagerte Festung Civitella del Tronto verproviantirt: der Ort liegt in den obern Abruzzen zwischen Ascoli und Teramo auf einem Felsen und kann nur durch Hunger oder eine regelmäßige Belagerung genommen werden.

— Bei der Neujahrskour sprach sich der König Viktor Emmanuel gegen die großen Staatskörperschaften dahin aus, daß der Gang der Dinge befriedigend sei, es bedürfe aber großer Klugheit und Einigkeit, um die noch vorhandenen Hindernisse zu besiegen, namentlich müsse man im engsten Einvernehmen mit den wirklichen Alliirten bleiben.

In **England** soll man mit dem Gedanken umgehen, den Prinzen von Wales zum Vizekönig von Irland zu erheben.

— Um die Freiwilligen-Bewegung nicht ganz in Sand verlaufen zu lassen, beabsichtigt man jetzt Schützenvereine im ganzen Land zu bilden; Schießstätten sollen gebaut und so das Scheibenschießen zu einem Nationalvergnügen gemacht werden.

— Bei der Vertheilung des chinesischen Beutegeldes erhielten ein höherer Offizier 60, die übrigen Offiziere 20 — 40 Pfd.; ein Unteroffizier 7 und ein Gemeiner 5 Pfd. Sterl.

— Aus Shidbs meldet der Telegraph, der Sturm habe am 1. Jan. längs der ganzen Küste von Northumberland furchtbar gewüthet. Viele Schiffe seien glücklich in den genannten Hafen eingelaufen, andere hätten sich gezwungen gesehen, vor Leith Unterkunft zu suchen, kein Dampfer habe auslaufen können, und zwei Barken seien Angesichts der Küste zu Grunde gegangen, ohne daß es menschenmöglich war, ihnen zu Hülfe zu kommen.

In **Frankreich** organisirt sich eine förmliche Agitation für die Befreiung Venedigs. In verschiedenen Pariser Klubs, selbst in

Damen-Salons spricht man davon, die Sache dem Kaiser direkt ans Herz zu legen und sich in einer Petition zu Geldbeiträgen für den Loskauf zu verpflichten.

— Der „Times"-Correspondent berichtet aus Paris, daß das Jahr unter sehr ungünstigen Umständen für den Kaufmannsstand ende; Unsicherheit, Furcht und Ueberdruß bezeichneten die Stimmung; dazu komme die amerikanische Krisis, Geldmangel und Furcht vor Discontoerhöhung.

— Abermals ist in Paris eine Aufsehen erregende Broschüre erschienen, betitelt: Rom und die Bischöfe. Sie zieht eine Parallele zwischen den Päbsten der ersten Periode, welche sich auf den Dienst des Evangeliums beschränkt hatten, und denjenigen der zweiten Periode, welche sich in zeitliche Angelegenheiten mischten. Leider sei der hohe Klerus dem Pabstthum auf diesem Wege gefolgt; der größte Theil des niederen Klerus sehe aber seine Mission anders an.

— Der der Ermordung Poinsots dringend verdächtige Charles Jud ist noch immer nicht festgenommen, doch ist man ihm so direkt auf der Spur, daß man an seiner baldigen Festnehmung nicht zweifelt. Jud begab sich nach Lyon, wo er sich sechs ganze Tage in Kaffee- und andern Häusern herumtrieb. Hierauf begab er sich in die Schweiz, wo man ihn zur Stunde noch vermuthet. Begreiflicherweise wird ihm von schweizerischer wie französischer Seite auf's Lebhafteste nachgespürt. 20 der gewandtesten und entschlossensten Agenten sind von Paris zu seiner Festnehmung ausgeschickt, die, nach allem, was man von seiner Persönlichkeit weiß, nicht ohne den verzweifeltesten Widerstand von seiner Seite abgehen wird.

Deutschland. In Altona tanzte an seinem 100sten Geburtstag der älteste Bürger der Stadt mit seiner Urenkelin.

— Nicht weniger als ungefähr 40 Studirende der Hochschule Tübingen sollen aus zwingenden Gründen einen Theil ihrer Osterferien oder auch etwas mehr auf dem Hohenasperge zubringen. Dieselben sind, weil sie bei „Paukereien" abgefaßt wurden und dabei zum Theil in handgreiflichen Konflikt mit der Polizei gekommen waren, zu Freiheitsstrafen von drei Tagen bis zu drei Monaten verurtheilt.

— Frankfurt, 3. Januar. Bei Genfungen auf der Main-Weserbahn stießen heute Nacht zwei Züge aufeinander und wurden mehrere Wagen zertrümmert. Leider ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein Packmeister aus Bockenheim, Vater von drei Kindern, wurde sofort getödtet.

Griechenland. In Clausine wurde kürzlich eine sehr interessante Entdeckung gemacht. Bei Nachgrabungen fand man unter Marmortrümmern ein menschliches Skelett in vollständiger Rüstung, ähnlich der in Frankreich und Deutschland gefundenen, wodurch die mehrfach von byzantinischen Historikern bestrittene Aufstellung, daß die eleusinischen Tempel von den Kriegern Alarichs zu Ende des vierten Jahrhunderts zerstört wurden, sich auf's Neue bestätigte.

Amerika. Versöhnungsversuche der Parteien sind bis jetzt vergeblich gewesen; immer schroffer treten die südlichen den nördlichen Staaten gegenüber, so hat die Gesetzgebung von Südkarolina bereits das Gebet für den Präsidenten der Union aus der Liturgie gestrichen. Aus Mobile spricht man von monarchischen Gelüsten; wenn Königin Viktoria die acht südlichen Staaten unterstützen, ihnen etwa 20 bis 30 Kriegsschiffe schicken wollte, so könnte dort in drei Jahren eine gute solide konstitutionelle Monarchie zu sehen sein!

Neueres.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu einem außerordentlichen Kanzleigehülfen bei der Baudirektion für die Dauer eines Jahres den Herrn J. J. Gysi von Birr gewählt.

Sodann wurde als Staatsweibel der bisherige Kanzleigehülfe II. Klasse bei der Finanzdirektion, Hr. Ludwig Rüetschi, dessen Stelle nunmehr eingehen wird, gewählt, und endlich als Großweibel Herr Staatsweibel Isaak Müller.

— Am 20. Jan. beginnt der 5wöchige theoretische Kurs für die Offiziersaspiranten. Die Militärdirektion zieht gewiß mit Recht vor, unsere Aspiranten nicht in die eidgen. Aspirantenschule zu schicken, indem der Unterricht, den sie im kantonalen Kurse erhalten, umfassender und eingehender ist und auch fruchtbringender sein muß, weil weniger Aspiranten als in einem eidgen. Kurse sind.

Zürich. An die Stelle des Hrn. Bundesrath Furrer wurde Hr. Fierz mit circa 1300 Stimmen als Nationalrath gewählt. Neben ihm machte Hr. Oberst Ott 430 Stimmen.

Glarus. In Murg am Wallenstattersee ist am 6. d., Vormittag von 8—11 Uhr die Spinnerei der HH. Gebrüder Blumer mit circa 20,000 Spindeln abgebrannt.

Waadt. Letzter Tage hat die Polizei von Vivis zwei Falschmünzer in ihrer Wohnung zu Chiasez abgefaßt.

Neapel, 4. Jan. Letzten Samstag fanden in Alcava drei Emeuten, die eine von Lazzaroni, die andere von Weibern, die dritte von Landleuten statt, die ohne Blutvergießen unterdrückt wurden. Fünf Couriere aus Calabrien fehlen.

Am 30. Dezbr. sind 41 ausländische Artillerie- und Genieoffiziere in der Festung Gaeta angekommen und Tags darauf 23 neapol. Offiziere mit Urlaub fortgegangen.

Handels-Berichte.

München, 5. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,903 Sch., wovon 13,790 Sch. verkauft und 4113 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 28 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn 14 fl. 21 kr. (gefallen um 08 kr.), Gerste 15 fl. 32 kr. (gestiegen um 01 kr.), Haber 7 fl. 06 kr. (gestiegen um 04 kr.). Die Reste bestunden in 1451 Sch. Weizen, 784 Sch. Korn, 1847 Sch. Gerste, 21 Sch. Haber. Umsatzsumme 218,550 fl.

Berlin, 5. Jan. Roggen per Jan. 50½, per Frühjahr 50. Oel loco 11⅛, P, per Frühjahr 11⅜, Spiritus per Januar 20½, per Frühjahr 20⅞.

Hamburg, 5. Jan. Weizen loco sehr fest, ab auswärts verhindern hohe Forderungen jedes Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Königsberg beliebt.

Mainz, 4. Jan. Zufuhren heute höchst unbedeutend, doch gingen die Preise in die Höhe; man zahlte Weizen mit fl. 13½—¾, per 200 Pfd., Roggen fl 10¾—11 per 180 Pf., Gerste fl. 9¾, per 160 Pfd. Auch im Großhandel ist die Stimmung sehr fest.

London, 2 Jan. Zucker. Die Flaue hält an und Preise verbleiben in weichender Tendenz. Es wurden heute 3870 Säcke Madras zu 6. d. Abschlag verkauft und zwar galt braun von 32 sh. a 35 sh. 6 d., ein Loos 38 sh. 6 d. 2500 Sack Mauricius wurden beinahe alle zurückgezogen, da Käufer dafür fehlten.

Von Kaffee fanden die ersten Auctionen im neuen Jahr heute statt. Es wurde eine Partie Plantation und eine Partie Native Ceylon und 2500 Sack Mysore verkauft. Die Gebote eröffneten träg zu voll 1 sh. Abschlag gegen die Preise vor den Feiertagen.

Von Thee fanden Auctionen von 3780 Kisten statt; das Geschäft darin war schwerfällig und ca. 1 d. per Pfd. unter letzten Raten, indessen waren die offerirten Partieen auch alle in keinem guten Zustande.

London, 4. Jan. Waizen sehr fest, für fremden blos Detailgeschäft. Gerste ruhig, Hafer ', Schilling theurer.

Die Bank von England hat den Disconto auf 7 pCt. erhöht.

Pariser-Börse. 7. Januar. 3% Rente 67. 20, 4½% Rente 96. 70, Credit mobilier 680, Oesterr. Staatsb. 457. —.

London, 7. Jan. Consols 92.

Wiener-Börse. 7. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. —, National-Anleihe 73. 50, Bankaktien 732. —, Kredit Mobilier 154. 50.

Wechselkurs. 5. Jan. London 148. 75. Paris 58. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,7'''	27''0.01'''	27''01,3'''
Thermometer	- 12	- 5	- 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 7. auf 8. Januar 1861.

Ochsen.
Hr. Hoch, Bimhdl., Rapperschwyl
— Hurter, Kfm. v. Schaffhausen.
— Scherrer, dto. v. Luzern.
— Brunner, dto. v. St. Gallen.
— Hauenstein, v. Degerfelden.
— Wächter, Part. v. Möhnthal.

Rößli.
Hr Hirsbrunner, Agt., Zofingen
— Hauser, Regt. v. Basel.
— Fischer, dto v. Zürich.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Hermann 4, Bimh., Göningen
— Müller, Part. v. Hirschthal.
— Bauer, Schnd., Gaisenwald.
— Mäuche, dto. v. Schwyz.

Hr Schmid, Maler, Rabenhausen
— Wirz, Schuster v. Tablat.
— Betthasar, dto., Obersimmen.
— Pfenninger, Part. v. Büren.
Jgfr. Wehrli, v. Kulm.

Wildenmann.
Hr. Kopreler, Professor, Bern.
— Brolliet, Regt. v. Genf.
— Bonneville, Vgr. Frankreich.

Schwert.
Hr. Ziegler, Regt. v. Zürich.
— Major, Gypser, Dorfschrot.
— Weißer, Schrn., St. Georgen
— Zirn, Prio. v. Bubsheim.
— Spörli, Bäcker v. Neuhausen.
— Baumgartner, v. Mörschwyl.

Hr. Hitz, Metzger v. Siebenthal.
— Bachmann zu 2, v. Stäfa.
— Großenbach, v. Birrhart.

Storchen.
Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Glaser u. 2 Söhne, v. Bern.
— Hartmann, Regt. v. Brugg.
— Moser, Maler v. Kehrsatz.
— Weber, Landwirth v. Mori.
— Stussy, Regt. v. Locle.
— Wächter, dto. v. Laufenburg.
— Meng, Baumeister v. Frick.
— Vogt, v. Reigentswyl.

Löwen.
Hr. Müller, Fürsprech v. Ursern.
— Mellin zu 2, Regt. v. Paris.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 1.

Dienstag den 8. Januar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Andreas Ledermann, Schmiedgeselle, von Madiswyl; alt 24 Jahre. — Leidabnahme: Armenhaus.

Berichtigung.

Bei der gestern angezeigten Eheverkündung des Hrn. W. E. Suter von Aarau und Zofingen, sollte es heißen statt in Aarau — in Zürich wohnhaft.

3] Ein junger kräftiger Mann, der die Landarbeit und Kühe zu besorgen versteht, findet sofort bei gutem Lohn Anstellung; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. A. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

Zu miethen gesucht:

5] Ein gut meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, das sofort zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Verloren:

6] In der Menagerie dahier ein gelbes **Halstuch.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Casino in Aarau.

Freitag den 11. Januar 1861

BALL.

Entrée für Nichtmitglieder der Casino-Gesellschaft Fr. 5.

Anfang ½ 8 Uhr.

Die Direktion.

Stellenausschreibung.

8] Die durch Resignation erledigte Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse der Baudirektion wird anmit zur Wiederbesezzung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre Anmeldungen bis und mit dem 12. l. Mts. bei dem Baudirektor, HgHerrn Reg.-Rath Blattner, einzureichen.

Aarau, 2. Januar 1861.

Aus Auftrag:
Staatskanzlei Aargau.

Zu vermiethen:

9] Ein schönes Logis mit fröhlicher Aussicht, außerhalb der Stadt, bestehend in drei bis vier Zimmern nebst Zubehör. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

10] Ein gut erhaltener **Glasschrank** von circa 5—6 Fuß Länge und 1½ Fuß Tiefe. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, M. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. M. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. M. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Repetitions-Ball,

Donnerstag den 10. Januar, im Gasthof zum Schwert,

erst für Kinder, nachher für Erwachsene.

12] Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine dießjährigen sowie die früheren Zöglinge nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner und Freunde höflichst und ergebenst ein.

Indem ich beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner, und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Eintrittskarten sind in meiner Wohnung bei Hrn. Siebenmann-Prisig an der Vorstadt zu haben.

A. Schlotthauer, Tanzlehrerin.

13] Da die

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Frauen und Töchter** in Aarau Ende Januar eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen der Gesellschaft beizutreten, aufgefordert, sich bis zum **25. Januar** mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Schweizerische Centralbahn.

14] Die Strecke Biel-Neuenstadt ist von heute an wieder für den Güterverkehr eröffnet.

Basel, den 5. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Schweizerische Centralbahn.

16] Vom 7. Januar an können auf allen Zwischenstationen der Thunerlinie, mit Ausnahme von Gümlingen, Güter nach allen Stationen der Centralbahn aufgegeben und umgekehrt von letztern angenommen werden.

Basel, den 3. Januar 1861. **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Verloren:

Ein Schleyer, von der neuen Vorstadt bis zur Kronengasse. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blts.

Zum Verkauf:

20] Eine gute silberne **Taschen-Uhr.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

21] Wer eine noch ganz gute blaue **Ermel-Weste** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

22] Bei **Senti & Hummel,** Buchdrucker in Chur, ist erschienen und zu haben:

Tosreißung des Gerichts Untercalven und der Gemeinde Taufers von dem Freistaat der drei Bünde.

Eine historische Untersuchung,
vorgelesen in dem literarischen Verein zu Chur
den 18. Januar und 18. April 1860
von **J. Bott,**
Lehrer an der bündnerischen Kantonsschule.
Preis 1 Fr.

23] Es werden Mithalter gesucht zur:
Neuen Frankfurter-Zeitung,
Neuen Zürcher-Zeitung.
Auskunft durch die Expedition d. Blts.

In der Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau ist vorräthig:

Das deutsche

Bäckerhandwerk

im Jahr 1860 oder gründliche Anweisung, die Güte des Brodgetreides und dessen Stellvertreter nach äußeren und inneren Merkmalen zu beurtheilen, aufzubewahren, zu vermahlen und nach den neuesten Fortschritten und Verbesserungen in schmackhaftes und nahrhaftes Brod, Semmeln, Lebkuchen, Nudeln und Luxusgebäck zu verwandeln. Nebst einer ausführlichen Beschreibung der neuesten und bewährtesten Backöfen, und Angabe erprobter Hefenrecepte. Von **Dr. Schmidt.** Zweite vermehrte Auflage. Mit 83 Figuren. Geh. 5 Fr. 35 Cts.

Diese zweite Auflage hat so viel neue und nützliche Zusätze erhalten, daß sie um 5 Bogen Text und um 54 Figuren stärker geworden ist, als die erste. Besonders interessant werden dem sachkundigen Leser die neuen vervollkommneten Knetmaschinen, sowie die vervollkommneten Backöfen mit Steinkohlenfeuer, 3 sein, wodurch eine sehr große Ersparniß an Brennmaterial gemacht wird.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 8. 9. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neapolitanische Diebsorganisation.

Der neapolitanische Korrespondent der „Post" entwirft ein interessantes Bild von dieser Diebsorganisation oder Gesellschaft der „Camorristi", die zu den Elementen des Widerstandes gegen die neue Ordnung der Dinge in Neapel gehört, da sie unter den Bourbons sich einer unglaublich weit gehenden Toleranz erfreute, von der sardinischen Regierung aber nichts weniger als anerkannt und geschont wird.

„Die nächtlichen Raubanfälle — sagt der Korrespondent — dauern fort, und noch hat man kein Mittel gefunden, ihnen Einhalt zu thun. Die Polizei, die jetzt großentheils unter den Toskanern, Lombarden und Piemontesen angeworben wird, ist ein Neuling in ihrem Berufe, da sie zu wenig Ortskenntniß besitzt, um sich in dem hiesigen Labyrinth von Diebshöhlen und Schlupfwinkeln zurecht zu finden. Anderseits haben die neuen Gensdarmen keine besondere Sympathie für die neapolitanischen Beutelschneider und lassen sich durch keine Furcht für ihr eigenes und ihrer Verwandten Schicksal von ihrer Pflichterfüllung abschrecken. Damit sie diesen Umstand würdigen, muß ich Ihnen das bis jetzt herrschende System skizziren. Denken wir uns unter die vorige Herrschaft zurück, und wir können dann unbedingt in der gegenwärtigen Zeit sprechen. Der reguläre Dieb ist meist der Polizei und selbst dem Publikum bekannt, aber selten hat Jemand den Muth, gegen ihn als Kläger oder Zeuge aufzutreten, denn er ist gewiß, dadurch in die Tinte, vielleicht um's Leben zu kommen. Das Geschlecht der Diebe ist eine weitverzweigte, trefflich organisirte Gesellschaft und heißt ‚Compagnia de Camorristi". Sie enthält zahllose Grade und Abstufungen, den gemeinen Taschendieb, den Hauseinbrecher und die feinen Schwindler. Die Camorristi aber rauben und stehlen nicht bloß individuell, sondern sie erheben in ihrer korporativen Eigenschaft am hellen Tage eine Art Räubersold. Jeden Morgen wird eine gewisse Anzahl derselben ausgeschickt, die zum Beßten der Bande die Fisch- und Gemüsemärkte, die Kaufläden u. s. w. brandschatzt. Ein Bauer kommt mit seinem Korb frischer Eier auf den Markt. Sogleich nimmt ihn der Camorrista in Empfang mit den Worten: „Freundchen, Ihr zahlt 3 Carlini." Der Bauer kratzt sich hinter den Ohren, aber zahlt die 3 Carlini und schlägt sie nachher auf den Preis seiner Waare. Niemandem fällt es ein, sich zu widersetzen; er wäre ja vor Sonnenuntergang halb oder ganz todtgeschlagen. Niemandem fällt es ein, bei der Polizei zu klagen, denn es ist bekannt, daß die Bande viele ihrer thätigsten Mitglieder unter den Polizeibeamteten hat. Von den wohlhabenden Kaufleuten wird die „Steuer" nicht in baarem Gelde erhoben, sondern der Camorrista tritt dreist in den Kaufladen, nimmt, was ihm gefällt, und geht damit fort, indem er sagt, man möge ihm nur die Rechnung schicken. Sobald und wenn der Kaufmann weiß, wer sein Kunde war, so zuckt er die Achseln und dankt allen Heiligen, so gut weggekommen zu sein. Im Spielhause steht der Camorrista regelmäßig neben dem Croupier und erhebt von jedem Einsatz seine Prozente. So oft ein Droschkenkutscher einen Passagier zu einem Carlin oder 10 Grani einsteigen läßt, muß er dem in der Nähe lungernden Camorrista 1 Grano abgeben. Die Disciplin, die in der Bande herrscht, ist wunderbar. Wenn irgend ein schreiender Raub oder Diebstahl begangen worden ist, so daß es nöthig scheint, um der Ehre der Polizei willen Jemanden zu verhaften, so suchen die Camorristi ein gewöhnlich junges Mitglied, der vielleicht mit dem speziellen Verbrechen gar nichts zu schaffen hatte, zum Sündenbock. Man schreibt ihm genau vor, wie er beim Prozeß sich zu verhalten und was er auszusagen hat, um der Untersuchung die Fährte abzuschneiden, — und stets befolgt der Sündenbock die erhaltenen Weisungen auf das Gewissenhafteste. Selbst wenn er zum Tode verurtheilt wird, stirbt er zufrieden, denn bis zum letzten Augenblick glaubt er, daß die Bande ihn mit List oder Gewalt retten wird. Kommt er auf die Galeeren oder in den Kerker, so findet er sogleich eine Menge Vergünstigungen und sieht, daß die Bande ihn nicht verlassen hat. In der That erstreckt sich die Organisation durch alle Gefängnisse; sie korrespondiren regelmäßig mit dem Oberhaupt, brandschatzen die Mitgefangenen, welche nicht zur Società Chiusa gehören, und haben Theil an der Beute, die draußen gemacht wird. Selten hört man, daß ein Camorrista, der für die Bande sammelt, den geringsten Unterschleif begeht. Die Verzweigungen der Gesellschaft erstrecken sich sogar in die Armee. Del Carretto, der Polizeiminister des Königs Ferdinand, suchte dem Unwesen zu Leibe zu gehen, gab jedoch den Versuch wieder auf, denn es glich dem Kampf mit der Hydra.

Die neue Polizei jedoch hat weder Sympathie mit der Bande noch Angst vor ihr. In den letzten Tagen wurden dreißig Camorristi, darunter zwei oder drei der Führer, verhaftet. Sie sehen, daß die Polizei keinen Compromiß mit ihnen eingehen will; sie besuchen daher keine Märkte mehr und hüten sich, die Kaufläden heimzusuchen. Da sie nicht mehr, wie in der guten alten Zeit, im großen Maßstabe rauben können, — da sie auch nicht mehr ihre Mitglieder bei der Douane haben, — sind sie gezwungen, sich auf den gemeinen nächtlichen Straßenraub zu legen.

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Bern. Intelligzbl." hat der Bundesrath das Militärdepartement ermächtigt zur Ergänzung diesfallsiger Lücken eigene Kurse zur Anfertigung von Artilleriegeschossen im Monat März in Thun abhalten zu lassen.

Für das beste Modell einer Handfeuerwaffe erhielt den zweiten Preis von 2000 Frkn. Hr. Buholzer in Luzern. Der erste Preis wurde keinem zuerkannt.

Nach einer Corresp. der „Schwyz.-Ztg." aus der Bundesstadt soll Hr. Minister Cavour die Form seiner Note auf die Anzeige der Sequestration der bischöflichen Tafelgüter im Tessin nun, wie es oft zu geschehen pflegt, seinem Sekretär in die Schuhe schieben. Er scheint das Aktenstück unterschrieben aber nicht gelesen zu haben.

Auffallend bei dieser Angelegenheit ist die Haltung der sardinischen Presse, welche dem angebeteten Minister förmlich den Text liest, daß er so leichtsinnig die schweizerischen Sympathien verscherze. Bis jetzt sprach die gleiche Presse aus einem ganz andern Ton. Hat man etwa im Sinn, die Freundschaft der Schweiz um Dienste anzugehen.

Die „Schweiz.-Ztg." gibt ausführlichen Bericht über die von der aufgestellten Militärkommission beschlossenen Vorschläge über Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres. Dieselben lauten:

1. Weiter Waffenrock, doch etwas façonnirter als das frühere Modell, mit zwei engen Parallel-Reihen Knöpfen, auch für die Knöpfe und Offiziersepauletten gelb. Kragen für alle Stabsabtheilungen von schwarzem Sammt, für Schützen schwarz und Infanterie roth.

2. Für die Offiziere der Infanterie und Schützen geraden Säbel mit Stahlscheide und Stahlkorb.

3. Distinktionszeichen an der Offiziersmütze.

4. Für sämmtliches Sanitätspersonal dem Stab und den Truppen-Korps angehörend, mit Ausnahme der Kompagnie-Frater, Offizierspolizeimütze als ausschließliche Kopfbedeckung.

5. Verminderung der kleinen Ausrüstung des Tornisters und Mantelsacks.

6. Verminderung der Taschenmunition und theilweise Unterbringung derselben in den Tornister in besonderm Munitionssäckchen.

7. Obligatorische Einführung von Camellen und Brodsack.

Aargau. Die Kantonal-Militärinstruktion ist auf folgende Zeitabschnitte festgesetzt worden:

20. Jen.	bis 23. Hor.:		Offiziers-Aspiranten-Kurs, theoret. Theil.
24. Hor.	„ 16. März:		Theoret. Offiziers-Kurs.
17. März	„ 23.	„	Vorinstruktion der Parkartillerie- und Dragoner-Rekruten.
17. „	„ 13.	April:	Offiziers-Aspirant., praktischer Theil.
17. „	„ 13.	„	I. Füsilierkurs.
7. April	„ 13.	„	Vorinstruktion der Genie- u. Feldartillerie-Rekruten.
14. „	„ 11.	Mai:	II. Füsilierkurs.
26. Mai	„ 22.	Juni:	III. „
23. Juni	„ 20.	Juli:	IV. „
21. Juli	„ 27.	„	Jägerkurs.
21. „	„ 27.	„	Vorinstruktion der Parktrain- u. Scharfschützen-Rekruten.
28. „	„ 10.	Aug.:	Wiederholungskurs des Bat. Nr. 15.
11. Aug.	„ 24.	„	Bat. Nr. 17.
25. „	„ 7.	Sept:	Bat. Nr. 41.
8. Sept.	„ 14.	„	Bat. Nr. 105.
22. „	„ 28.	„	Bat. Nr. 107.
28. Juli	„ 10.	Aug.:	Wiederholungskurs der Feldmusik Nr. 1.

— Aarau. Die kürzlich sel. verstorbene Frau Henriette Oelhafen, geb. Dollfuß von Aarau, hat im Einverständniß mit ihrem noch lebenden Gatten folgende Vergabungen gemacht: Der Stadt Aarau zur Bildung eines Fonds für Errichtung eines Waisenhauses Fr. 1000; und zur Vertheilung des Zinses an einige der dürftigsten und ältesten Frauen oder Jungfrauen Fr. 1000; der evangelischen Hülfsgesellschaft im Aargau Fr. 300; an verschiedene Rettungsanstalten Fr. 500; für arme schweiz. Auswanderer in Havre Fr. 250; für die protestantischen deutschen Armenschulen in Paris Fr. 250; der Missionsgesellschaft in Basel Fr. 200; der Missionsgesellschaft der Brüdergemeine Fr. 200; der Gesellschaft für Loskauf von Sklaven Fr. 100; der Kinderbewahranstalt in Aarau Fr. 100; der Krankenhülfe daselbst Fr. 100; der Hülfsgesellschaft in Aarau Fr. 100; der Taubstummenanstalt daselbst Fr. 100; der Taubstummenanstalt in Zofingen Fr. 100; der Armenerziehungsanstalt Kasteln Fr. 100; der Armenerziehungsanstalt Friedberg bei Seengen Fr. 100; der Armenerziehungsanstalt Beuggen Fr. 100; der Blindenanstalt zu Ilzach im Elsaß Fr. 100; für Badarme in Pfäffers Fr. 100. — Ehre dem Andenken solcher liebevollen und edlen Gesinnung! (S. B.)

Bern. Der Reg.-Rath hat nach dem Antrag der Finanzdirektion an die Kosten des neuen Kirchengeläutes der Heil. Geistkirche in Bern einen Beitrag von 600 Fr. aus dem Rathskredite bewilligt.

— Für Stämpfli ist Kilian in den Nationalrath gewählt worden. Gonzenbach fiel durch.

— Das junge Bärenweibchen hat am 2 d. zwei Junge geworfen, die aber leider gleich darauf verendeten.

Zürich. Der „Winterth. Landb." v. 3. enthält eine Einladung von Hrn. Ziegler-Pellis an die resp. Pfarrämter aller Kirchgemeinden im Kt. Zürich, auf beliebige Weise zum Besten der Bedürftigen als ein kleines Neujahrsgeschenk einen Eimer Wein abholen zu lassen.

— Den zahlreichen Legaten des sel. Hrn. Oberrichter Stocker in Enge haben die Erben desselben nachträglich als Geschenke beigefügt: Fr. 1000 der Irrenanstalt und Fr. 500 dem Krankenasyl in Neumünster.

— Die Rubrik „Feuerwaffen" in den Volkszählungstabellen ergibt, nach der „N. Z. Z." für den Kt. Zürich einen Privatbesitz von 1444 eidg. Ordonnanzstutzern, 1284 andern brauchbaren Stutzern, 2590 Ordonnanzgewehre mit Steinschloß, 7722 Ordonnanzgewehre mit Perkussion.

Luzern. Gesammtbevölkerung des Kantons 130,965 Seelen. Männlichen Geschlechts sind 65,289, weiblichen 65,676 Personen. Die Zahl der in den Häusern vorhandenen Feuerwaffen (Stutzer und Ordonnanzgewehre) beträgt 12,388.

Schwyz. Einsiedeln, Kloster und Waldstatt, trifft schon seit längerer Zeit die großartigsten Vorbereitungen zu einem tausendjährigen Jubelfest; denn mit 1861 erfüllen sich tausend Jahre seit dem glorreichen Märtyrertode des heiligen Meinrad, des ersten Bewohners der Waldstatt, des Begründers von Einsiedeln. Der Chor der weltberühmten Klosterkirche ist renovirt worden; an Zierarten jeglicher Art wird fortwährend gearbeitet. Nach den in und außer dem Kloster in Bewegung gesetzten Kräften zu urtheilen, glaubt man ein imposantes Fest erwarten zu dürfen. Die Feier selbst wird zu zwei verschiedenen Zeitpunkten stattfinden, einmal den 21. Januar zunächst für die Bewohner Einsiedeln's berechnet, das andere Mal im künftigen September, den Pilgern von nah und fern gewidmet. (Schwyz.-Ztg.)

Basel. Der Große Rath hat den Anzug Rumpf, „Ertheilung des Religionsunterrichtes in Einklang mit den Ergebnissen der Wissenschaft", mit 76 gegen 8 Stimmen dahingestellt. Als Appellationsrichter wurde Herr Dr. Felber gewählt.

Solothurn. Das Gesammtergebniß der Volkszählung in diesem Kanton weist 69,566 Seelen aus. Die Volkszählung von 1800 ergab 49,564 und jene von 1850 69,674 Seelen. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vermehrte sich somit die Bevölkerung des Kantons um 20,110 Seelen, während sie im letzten Jahrzehnt um 108 Seelen abgenommen hat.

Baselland. Die Volkszählung liefert für diesen Kanton folgenoes Resultat: Gesammtbevölkerung: 51,773; Männlich 25,770, Weiblich: 24,003; Reformirte: 41,721, Katholische 9,824, anderer Konfession 228. Wohnhäuser 6272.

Schaffhausen. In Marthalen wurde ein gewisser Oechsli arretirt, der in einer Oele in Schaffhausen während 10 Jahren für 10,000 Fr. Oelsamen entwendet haben soll.

— In Folge starken Regens mußte letzten Mittwoch der zweite Bahnzug von Schaffhausen beim Röthenbach-Damm in Dachsen halten, die Passagiere aussteigen und der Train langsam darüber geführt werden.

St. Gallen. Ueber den Brand der großen Spinnfabrik der Gebrüder Blumer in Murg am Wallenstatter-See vernimmt man, daß der Brand von Morgens 7 bis Abends 5 Uhr fortwüthete und nichts als die nackten Mauern zurückließ. Die von Glarus mit Extrazug herbeigeschafften Spritzen vermochten das verheerende Element nicht zu bändigen. Das Unglück ist groß; beinahe 600 Arbeiter finden sich in dieser schweren Winterszeit außer Verdienst gesetzt. Rasche Hülfe thut noth. Die Fabrik besaß eine Einrichtung, vermöge deren sämmtliche Säale unter Wasser gesetzt werden konnten. Unglücklicherweise scheint das Feuer gerade in der Nähe dieser Einrichtung ausgebrochen und dieselbe hiedurch nutzlos geworden zu sein.

— Die Feldschützen von Rorschach werden an das eidg. Schützenfest in Nidwalden einen schönen Feldstutzer, von einem berühmten Meister angefertigt, als Gabe senden.

— St. Gallen. Von hier erhält die „Schweizer-Ztg." eine Korresp., die nicht gar tröstlich lautet: „Das Neujahr hat bei unserer industriellen Bevölkerung manches sorgenvolle Gesicht angetroffen, denn die unsichere und verhängnißvolle Zukunft des politischen Lebens rings um uns im Auslande lastet wie ein Alp auf der Geschäftsentwicklung in allen Beziehungen. Auch war das verflossene Jahr für manche Gegenden des Kantons ein höchst mageres, besonders für das Rheinthal, wo weder

Wein, noch Türken, noch Kartoffeln gerathen sind.

Graubünden. Der Wächter des Albulawirthshauses ist seit Weihnachten verschwunden, man vermuthet, daß der Unglückliche von einer Lawine verschüttet worden oder sich beim Bahnen verirrt habe und erfroren sei.

— Die letzte Volkszählung weist mehr als 90,000 Seelen auf.

— Laut dem „Grischun" wäre die Lukmanierfrage in ein neues, günstigeres Stadium getreten. Genua habe dem Lukmanier-Comite so günstige Aussichten eröffnet, daß — Krieg vorbehalten — die Arbeiten mit dem Frühling beginnen können.

Ausland.

Oesterreich. Man schreibt aus Tyrol: Das schnelle Steigen des Agio erweckt unter Gewerbsleuten und Beamten große Sorge. Man kann sagen, daß letztere von ihrem Gehalt kaum mehr als zwei Drittel beziehen; die Entwerthung der Banknoten drückt sie hier um so schwerer, da die nöthigsten Lebensbedürfnisse nicht, wie etwa in Oesterreich, Böhmen, Ungarn, aus der Provinz selbst, sondern aus dem silberfordernden Ausland bezogen werden.

— Die Wahlen in die Comitatsausschüsse nehmen das öffentliche Interesse sehr in Anspruch; besonders ist es die Wahl Kossuth's im Zempliner Comitat (seiner Heimat), und die der Erzherzoge Stephan und Joseph, welche als Grundbesitzer im Stuhlweißenburger Comitat gewählt wurden, die von sich sprechen machen.

— Die „Wiener-Ztg." vom 6. d veröffentlicht ein Dekret des Staatsministers v. Schmerling, welches für alle nicht zur ungarischen Krone gehörigen Provinzen das Reglement der Landtagswahlen feststellt. — Mit diesem Dekret ist wohl das Gerücht von Schmerlings Demission widerlegt.

— In Wien geht ein reaktionärer Wind. Erzherzog Stephan wird nicht Palatin von Ungarn. — Hr. v. Schmerling ist laut der „Allg. Ztg." ernstlich gesonnen, sein Portefeuille wieder abzugeben. „da er bei Durchführung seiner Ideen und Plane auf fast unüberwindliche Hindernisse stoße" und Rechberg soll Ministerpräsident bleiben, dagegen als Minister des Auswärtigen einen Nachfolger erhalten.

Italien. Die sogenannte konstitutionelle Partei in Piemont veröffentlicht ein Programm bezüglich der bevorstehenden Wahlen, unterzeichnet von Ratazzi, Buoncompagnie und Tecchio; dasselbe verficht rein liberale Ideen, fordert die Regierung zur beschleunigten Rüstung auf und appellirt an die Männer, deren politisches Glaubensbekenntniß auf die Monarchie und nationale Einheit basirt ist.

Das Geniekorps in Gaeta trifft die möglichen Vertheidigungsanstalten für den Fall, daß die französ. Flotte sich zurückziehen sollte. Die Landzunge ist bereits durch Batterien mit gezogenen Geschützen und Armstrong-Kanonen gedeckt. Am Hauptvertheidigungspunkt der Meerseite sind acht Armstrong-Kanonen in Batterie aufgepflanzt. Man glaubt, diese furchtbaren Geschütze, von denen jede einschlagende Kugel hinreicht, ein Schiff in Grund zu bohren, seien von Rußland angeblich für Kronstadt angekauft und heimlich in's Mittelmeer nach Gaeta geführt worden.

Wiederholt wird versichert, daß Lamarmora mit seinen Korps Cialdini und dessen ermüdete Truppen von der Belagerung Gaeta's ablösen werde.

Nach der „Patrie" haben die Belagerten sich bereits genöthigt gesehen, das von den feindlichen Artilleristen auf's Korn genommene, neben dem Thurm des Orlando gelegene große Pulvermagazin außer Schußweite zu verlegen.

Deutschland. Die Verhaftung des Mörders Charles Jud wird neuerdings bestätigt, derselbe sei am 3. in Ludwigshafen festgenommen und ins Gefängniß nach Speyer abgeführt worden; dort machte er den Versuch sich zu erhängen, die Wachmannschaft konnte es aber noch rechtzeitig verhindern. Die französ. Behörden wurden davon schleunigst unterrichtet.

Neueres.

Mit dem 31. März geht die Amtsdauer aller Bundesbeamten zu Ende; ihre Stellen werden vorschriftsgemäß zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die piemontesische Regierung erklärt sich bereit, zu einem bessern Abfluß der Gewässer des Lago Maggiore Hand zu bieten.

Zu dem auf drei Wochen berechneten Kurs, Milizen in der Verfertigung von Munition zu unterrichten, sollen die Unterinstruktoren der Artillerie nebst 3 Lieutenants, 6 Wachtmeistern und 6 Feuerwerkern berufen werden.

Zürich. Herr Oberst Ziegler wurde am Neujahrstage von den Damen in Genf durch Schenkung eines prachtvollen Tischteppichs erfreut, der in gestickter Arbeit in der Mitte das eidgenössische Kreuz und die Wappen der Kantone Zürich und Genf und im Kranze die Wappen aller Schweizerkantone trägt.

Waadt. Der Wahlkreis Lausanne hat zum Nationalrath den Kandidaten der Regierung Hrn. Major Ruffy gewählt.

In Tessin beschäftigt man sich mit der Fortsetzung der lombardischen Bahn von Camerlata nach Chiasso und Capolago und es sind hiefür bei der Regierung in Turin die nöthigen Schritte gethan.

Italien. Laut „Daily News" habe Frankreich den Piemontesen den Abzug seiner Flotte angeboten, wenn dieselben ihr Feuer bis zum 19. einstellen. Wahrscheinlich werde Piemont die Bedingung annehmen und der Admiral Persano dadurch freit Hand bekommen.

Unheimliche Gerüchte von einer bedeutenden bourbonischen Verschwörung zirkuliren in Neapel; mehrere Generale sollen plötzlich verhaftet worden und Vorkehrungen in Eile getroffen sein, die Hauptstadt durch hinlängliche Truppenmacht gegen eine Ueberumpelung sichrr zu stellen.

In Livorno sind den 5. Jan. zwei russische Linienschiffe und eine Fregatte in den Hafen eingelaufen. Mehrere andere Schiffe werden folgen. Ihre Bestimmung ist zunächst Gaeta.

Handels-Berichte.

London, 8. Jan. Die Consols standen gestern Abends 91¼, auch alle übrigen Kurse waren sehr matt; amerikanische Werthe fielen um 3 bis 4 pCt.

Lindau, 6. Jan. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 6534 Scheffel; die neue Zufuhr 1644 Sch. Verkauf 2958 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 21 kr. bis 25 fl. 5 kr.; Abschlag 6 kr. Kern 23 fl. 34 kr. bis 25 fl.; Aufschlag 4 kr, Roggen 17 fl. 53 kr. bis 18 fl. 12 kr.; Abschlag 31 kr. Gerste 16 fl. 15 kr. bis 17 fl.; Abschlag 9 kr. Haber 8 fl. 6 kr. bis 8 fl. 30 kr.; Aufschlag 12 kr. Der Begehr in Weizen sehr lebhaft. Der Bregenzer Markt hatte festere Tendenz in den Getreidepreisen. Umsatzsumme hiesigen Markts 68,387 fl. 13 kr.

Bern, 7. Jan. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 86.; Haser 17. 12.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 63.; Waizen Fr. 3. 60.; Roggen Fr. 2. 35.; Mühlekorn Fr. 2. 86.; Gerste Fr. 2. 11.; Erbsen Fr. 4. 50.; schwarze Wicki Fr. 3. 10.; Bohnen Fr. 2. 95.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Verkaufssteigerung.



Künftigen **Samstag den 12. lauf. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861.

Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf 9. Januar 1861.

Storchen.

Hr. Hagnauer, Kfm. v. Bern.
— Drechsler, dto. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Diessenhofen.
— Harder, dto. v. Schaffhausen.
— Huhn, dto. v. Locle.
— Menz, Baumeister v. Frick.
— Wächter, dto v. Laufenburg
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Stauble, Part. v. Horgen.

Lowen.

Hr. Melin zu 2, Regt. v. Paris.
— Hatzig, dto. v. Wesserling.
— Landerer, dto. v. Basel.
— Schmann, dto. v. Zürich.
— Patist, dto. v. Zellweil.
— Frehuler, dto. v. Zü
— Haas, dto. v. Müll

Ochsen.

Hr. Hurter, Kfm. v. Schaffhausen.
— Hoch, Blmhdl., Rapperschwyl
— Oberndorfer, Regt., München
— Eppert, dto. v. St. Gallen.
— Hürlimann, dto. v. Zofingen.
— Lüthy, dto v. Signau.
— Schrag, Part. v. Langenwiese.
— Hauser, dto v. Dürrenach.

Rößli.

Hr. Wick, Regt. v. Koblenz.
— Ferier, dto. v. Genf.
— Siegrist, dto. v. Strengelbach.
— Hauser, Regt. v. Basel.
— Steinbach, dto. v. dto.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— [illegible]

Wildenmann.

Hr. Geroholz, Schnd., Reichstadt.
— Möri, Küfer v. Hermrigen.
— Zigerli, dto. v. Ligerz.
— Willi, Schneider, v. Brugg.
— Rayler, Buchdck., Hertingen
— Keller, Feilenhauer v. Zürich.
— Moritz, Part. v. Starrkirch.
— Pfenninger, Part. v. Büren.

Schwert.

Hr. Kapeeler, Professor, Bern.
— Brolliet, Regt. v. Genf.
— Suter, Apotheker v. Reinach.

Schwert.

Hr. Ziegler, Regt. v. Zürich.
— Spörli, Bäcker v. Neuhausen.
— Baumgartner, v. Mörschwyl.
— Meier, Küfer v. Uetikon.
— Füs, Priv. v. Kulm.

1] Ueber die Lieferung der **Brod-** und **Fleischportionen** für circa 30 Offiziersaspiranten vom 20. Jenner bis 23. Hornung nächsthin wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 15. d. Mts. der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 7. Jenner 1861.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

Geschäftsempfehlung und Bücheranzeige.

2] Zum Ersten erstatte ich hiemit allen Denjenigen, welche mich bei Anfang meines Geschäftes auf so unerwartete Weise mit ihrem freundlichen Zuspruche beehrten, meinen herzlichsten Dank, und zum Zweiten wünsche ich ihnen und ihren lieben Angehörigen und auch allen Andern noch ein recht gutes neues Jahr, das heißt, ich wünsche ihnen fröhliche Gesundheit, Frieden im Gemüthe und — Geld im Sacke; dagegen hoffe ich dann, man werde in Zukunft, wenn man wieder etwas braucht, gefälligst auch an mich denken wollen.

Für diesmal offerire ich:

Abbé Paramelle. Die Quellenkunde. Lehre von der Bildung und Auffindung der Quellen. . . . . Fr. 6. —.

J. Michelet. Die Frau. Uebersetzt von Spielhagen. . . . . Fr. 4. —.

— Die Liebe. . . . . Fr. 5. 25.

C. Coutelle. Pharus am Meere des Lebens. Anthologie für Geist und Herz. 5. Auflage. 2. Abdruck. . . . . Fr. 6. 50.

Dann empfehle ich noch ganz besonders die Schriften von **O. Wildermuth,** und davon namentlich:

Aus dem Frauenleben. 2 Bände. . . . . Fr. 8. —.

Bilder und Geschichten aus Schwaben. 2 Bände. . Fr. 8. —.

Auguste. Ein Lebensbild. . . . . Fr. 2. 30.

Sonntag-Nachmittage daheim. Betrachtungen für häusliche Erbauung. . . . . Fr. 3. —.

Diese Schriften, welche sowohl für Frauenzimmer als auch für Herren eine sehr anziehende und veredelnde Lektüre sind, geben das Drollige und das Erhebende, die Lebenslust und den Lebensernst so naturgetreu und in solch' unübertrefflicher Weise wieder, wie es wohl kein anderes Buch der Gegenwart thut, — was sie aber ganz besonders empfiehlt, das ist das tief sittliche, religiöse Gefühl, das dem Leser aus den ernstesten wie aus den launigsten Stellen so wohlthuend entgegenweht.

Wo O. Wildermuth's Schriften für Bibliotheken angeschafft sind, da sind sie immer auf der Fahrt.

Zu Bestellungen auf obige, sowie auf alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher und Zeitschriften empfiehlt sich bestens

Fritz Döbeli, Antiquar,
in Lenzburg.



Illustrirtes Familien-Journal.

VIII. Jahrgang. XV. Band.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Fr. 75 Cts. per Quartal. Auch in Heften zu 70 Cts. elegant broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Prämien, Kindergruppen darstellend.

Inhalt: **„Der Bürgermeister von Halberstadt"**; Illustrirte Original-Preis-Novelle von Dr. H. Wohlthat. **„Große Erwartungen"**; Neuester Roman von Charles Dickens. Gedichte. Gerichtshalle. Reisen. Biographien. Neueste Begebenheiten. Naturkunde. Medicin. Praktische Wissenschaften. Volksschule **(Stenographie).** Vermischtes. Auskunft. Schach. Humoristisches. Correspondenz. **Ankündigungen aller Art.**

☞ **Die erste Nummer (371) des 8. Jahrgangs,** welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.

Leipzig. Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Repetitions-Ball,

Donnerstag den 10. Januar, im Gasthof zum Schwert,

erst für Kinder, nachher für Erwachsene.

4] Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine dießjährigen sowie die früheren Zöglinge nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner und Freunde höflichst und ergebenst ein.

Indem ich beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner, und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Eintrittskarten sind in meiner Wohnung bei Hrn. Siebenmann-Prisig an der Vorstadt zu haben.

A. Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Schreibbücher verschiedener Größe, **Schreib-Mappen und Schreibetuis, Copirbücher** 2c. empfiehlt **F. G. Martin.**

Verloren:

6] Eine lederne **Brieftasche** sammt Inhalt. Man ersucht um Abgabe an die Expedition d. Blts. gegen ein Trinkgeld.

Zu vermiethen:

7] In Nr. 580. dahier ein meublirtes Zimmer.

Zu vermiethen:

8] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auszuleihen:

9] Eine **Schlosserwerkstatt.** Bei der Expedition d. Blts zu vernehmen.

Casino in Aarau.

Freitag den 11. Januar 1861

BALL.

Entrée für Nichtmitglieder der Casino-Gesellschaft Fr. 5.

Anfang ½8 Uhr.

Die Direktion.

Zu miethen gesucht:

11] Ein gut meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, das sofort zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Verloren:

12] In der Nähe der Kaserne ein gelbes **Halstuch.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

13] Ein junger kräftiger Mann, der die Landarbeit und Kühe zu besorgen versteht, findet sofort bei gutem Lohn Anstellung; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

14] Ein schönes Logis mit fröhlicher Aussicht, außerhalb der Stadt, bestehend in drei bis vier Zimmern nebst Zubehör. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

15] Ein gut erhaltener **Glasschrank** von circa 5—6 Fuß Länge und 1½ Fu Tiefe. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

16] Eine gute silberne **Taschen-Uhr.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

17] Wer eine noch ganz gute blaue **Ermel-Weste** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

18] Ich erlaube mir einem chrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

Mithalter zu verschiedenen deutschen und schweizerischen Blättern nimmt an die **Expedition der Aarauer Nachrichten.**

20] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäftskalender.

Tagebuch auf 1861.

Cartonirt. Preis 1 Fr. 40 Cts.
Derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 9. 10. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nationalrathswahl im Berner Mittelland.

(Corr. vom 8. Jan.)

So eben wird das Gesammtresultat der Nationalrathswahl vom 6. bekannt. 6171 Wähler haben sich hiebei betheiligt. Absolutes Mehr 3086. Reg.-R. Kilian, der Kandidat der Freisinnigen, hat 3266 Stimmen erhalten, ist mithin mit 180 Stimmen über dem absoluten Mehr gewählt. Gonzenbach blieb mit 2727 Stimmen in der Minderheit.

Wenn die unglaublichen Anstrengungen der „Eidgen. Ztg." und der konservativen Heißsporne überhaupt in's Auge gefaßt werden, um Gonzenbach wieder in den Nationalrath zu heben, so kann diese Wahl ein eklatanter Sieg genannt werden. Nachdem bei den frühern Wahlgängen alle übrigen Mittel und Mittelchen, die sonst ihre Wirkung thaten, sich nicht mehr als probat erwiesen, glaubte man dießmal mit neuer Artillerie aufmarschiren zu sollen. Man hoffte mit Bangemachen, mit Finanzgefahr, etwas auszurichten. Seit Wochen wurde in der „Eidg. Ztg." an der Ostwestbahn herumgezerrt. Auch unter der Hand wurden dießfalls alle möglichen Verdächtigungen ausgestreut. Auf die Wähler machte aber dieses bei weitem nicht den erwarteten Eindruck; der Schuß flog über die Köpfe hinweg. Mehr wirkte das von den Liberalen gegen Gonzenbach Angebrachte, daß derselbe in der Savoyerfrage eine erbärmliche Rolle gespielt und überhaupt in der letzten Amtsperiode treulich geholfen, Stämpfli bei jedem Anlaß ein Bein vorzuhalten. Solche doppelzüngige Männer können beim biedern Sinn des Berners nicht auf die Dauer auf Sympathien rechnen. Gonzenbach hat nun Zeit, darüber Betrachtungen anzustellen, daß heutigen Tages mit Diplomatisiren nicht Alles gethan ist.

Zum Beweis, wie zornglühend unsere Konservativen sind, diene folgende Stelle aus einem Sonntags vor den Kirchthüren der Hauptstadt ausgetheilten Aufrufe:

„Kein unabhängiger Vertreter des Landes soll in den Nationalrath gewählt, sondern den sieben Reg.-Räthen ein achter beigefügt werden. Sind wirklich die Regierungsräthe einzig fähig, einzig würdig, einzig intelligent genug, das Volk zu vertreten! Sind wir bevogtet oder noch freie Männer! Die Regierung verkennt ihre Stellung. Zur Ostwestbahndirektion herabgesunken, hat sie die Interessen des Landes außer Acht gelassen, die Verfassung verletzt, die Gesetze umgangen. Das Verantwortlichkeitsgesetz soll eine Wahrheit werden. Und jetzt muthet man uns noch zu, einen achten Regierungsrath zu wählen, um dadurch einer Behörde ein Zutrauensvotum zu geben, die keines verdient. Nimmermehr!"

Die Antwort, welche die Wähler der Stadt hierauf gegeben, denn auch in Bern hatte Kilian eine Mehrheit von 280 Stimmen, hat hoffentlich die Wirkung eines niederschlagenden Pulvers gethan, sonst müßte man wirklich befürchten, daß bei solcher Hitze etwas Ungeschicktes geschehen könnte.

An die HH. Industriellen des Aargau's.

Der vor dem Großen Rathe zur ersten Berathung liegende Gesetzesvorschlag über ein Fabrikpolizei-Gesetz macht es nothwendig, die HH. Industriellen zu ersuchen, sie möchten dem Unterzeichneten zu Handen der betreffenden Großraths-Kommission in Zeit von 8 Tagen Auskunft über folgende Punkte ertheilen und einsenden:

1) über Fabrikreglemente;

2) über Reglemente allfällig bestehender Spar-, Kranken- oder Alterskassen;

3) über die Arbeitsdauer und Ruhepausen;

4) ob Kinder beschäftigt werden, wie viel? ob diese eine Fabrik- oder Dorfschule besuchen? und

5) wie viel Unterrichtsstunden denselben zu Theil werden;

6) wie viel Spinnstühle und Spindeln, wie viel Webstühle sind in Thätigkeit?

7) wie hoch wird der Nachtheil der Produktion angeschlagen werden, wenn statt 13 nur 12 Arbeitsstunden fixirt würden?

8) leidet die Industrie Nachtheil, wenn keine Kinder unter 15 Jahren beschäftiget werden können?

Da eine genaue Kenntniß vorliegender Punkte erforderlich ist, um mit der nöthigen Vorsicht gesetzliche Vorschriften erlassen zu können, so werden alle HH. Industriellen, welche durch dieses Gesetz berührt werden, ersucht, ihre Eingaben genau und mit Beförderung einzureichen.

Oberentfelden, den 8. Jan. 1860.

Der Präsident der Kommission:
Dr. Thuet.

Eidgenossenschaft.

Neben dem an Hrn. Zeugwart Buholzer zuerkannten Preis von Fr. 2000 für das beste Modell eines neuen gezogenen Infanteriegewehrs haben die HH. Schmidt u. Ochsenbein in Basel eine Gratifikation von Fr. 500, Hr. Sauerbrey daselbst eine solche von 300 und die HH. Moulinie u. Jaquet in Genf 100 Fr. erhalten. Ehrenmeldungen: HH. Büchsenmacher Zaugg in Bern, Oberstl. Vogel in Zürich, Kantonalzeughaus Morges und die HH. Beuret, Waffenfabrikanten in Lüttich.

Die Militärbekleidungs-Kommission hat sich auf kurze Zeit vertagt, um u. A. ein neues Modell für den Waffenrock abzuwarten.

Ein Rapport des schweizer. Gesandten in Paris, Dr. Kern, eröffne über die Situation friedliche Aussichten.

Aargau. Die Volkszählung im Kanton liefert folgendes Gesammtergebniß: Wohnhäuser 24,582; Haushaltungen 36,652; Gesammtzahl der gezählten Personen 194,600; davon männliche 94,052; weibliche 100,548; zusammenlebende Ehegatten 54,934; getrennt lebende oder geschiedene Ehegatten 2419; verwittwete 11,639; Ledige 125,608; Gemeindsbürger 146,381; Bürger einer andern Gemeinde des Kantons 36,083; Schweizerbürger anderer Kantone 9033; Ausländer 3081; Heimathlose (d. i. keiner Gemeinde zugetheilt) 22; Katholiken 88,583; Protestanten 104,385; von andern christlichen Konfessionen 82; Israeliten 1550.

Gegenüber der Volkszählung vom Jahr 1850 hat sich die Gesammtzahl der gezählten Personen um 5252 vermindert, wovon 4309 auf die männliche und 943 auf die weibliche Bevölkerung fallen. Dieser Rückgang ist wohl auf Rechnung der Auswanderung zu setzen.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein von Aarau versammelt sich Sonntags den 13. Jenner, Nachmittags 2 Uhr, im Kreuz zu Küttigen.

Bern. Thun, 7. Jan. Die Proben mit den neuen Geschützen französischen Systems, aber verbessert, sollen brillant ausgefallen sein.

— Der bekannte Romang, bisher in der italienischen Südarmee als Oberlieutenant gestanden, kehrt heim, wird aber im Frühling sich neuerdings unter die Garibaldische Fahne stellen und den Kampf durchkämpfen helfen, der den nach Freiheit und Einigung ringenden Italienern noch bevorsteht.

— In Grindelwald verunglückte ein Jäger; er fiel über hohe Felsen und wurde zerschmettert von seinen Freunden gefunden. — In Bern erfror auf einem Estrich Schneider Bürki.

Zürich. Die Bankvorsteherschaft hat beschlossen, ihren Aktionären zu den im Juni bezogenen Fr. 20. noch Fr. 32., somit Fr. 52. oder 5⅓ pCt. Jahreszins pro 1860 auszubezahlen, und hat den Diskonto auf 5 und 5½ pCt. erhöht.

Basel hatte Montag Abends 5 Uhr schon wieder Feuerlärm. In der Magelonschen Fabrik beim ehem. französ. Bahnhof brach das Feuer aus, wurde aber durch rasch geleistete Hülfe bald erstickt.

Solothurn. Laut direkten Nachrichten aus Gaeta vom 25. Dez. befindet sich auch der schon seit mehreren Jahren pensionirte Feldprediger des zweiten Schweizerregiments, Hr. Abbé Eichholzer von Luterbach bei Solothurn daselbst.

— Das äußere Bernthor soll in Folge Beschlusses des Kantonsrathes abgebrochen und dadurch eine sichere und bequemere Zufahr erstellt werden. In der Folge dürfte dann wohl auch die Schanze bis zum Eisenbahndamm fallen.

St. Gallen. Die abgebrannte Fabrik in Murg soll sammt den Maschinerien, Mobiliar ꝛc. für 1,300,000 Fr. versichert gewesen sein. Das Gebäude allein ist für 152,000 Fr. in der kantonalen Assekuranz versichert.

Schaffhausen. Letzten Samstag wurde ein Arbeiter der Ziegler'schen Thonwaarenfabrik am Rheinfall beim Heimfahren eines Schlittens mit Holz durch Umwerfen desselben von der Ladung erdrückt.

Graubünden. In Zutz brannte das Schulhaus ab.

Thurgau. Laut „Dorf-Ztg." hat der Zählungsbeamte in Salenstein bei der jüngsten Volkszählung den Kaiser Napoleon in die Rubrik „momentan abwesend" aufgeführt. Als zweites Kuriosum mag beigefügt werden, daß unter dem Titel: Beruf oder Gewerbe, das Handwerk „Tagedieb" notirt worden ist.

Tessin. Der Staatsrath hat die Entlassung der Offiziere nicht angenommen.

Ausland.

Italien. Die Nachrichten aus Italien lauten widersprechend, je nachdem sie über Marseille oder Turin kommen; erstere schildern die Lage vor Gaeta und im Lande in den schwärzesten Farben, und haben auch die bis jetzt noch nicht bestätigten Angaben von Unterhandlungen über einen längeren Waffenstillstand gebracht; letztere geben zwar zu, daß die Belagerung Gaeta's eine schwierige Operation sei, hoffen aber doch auf einen baldigen Erfolg und melden eine Besserung der allgemeinen Lage in Süd-Italien.

— Im Ministerrath legte Cavour eine drohende Note Rußlands vor; man weiß nun, daß wenn die französ. Flotte Gaeta verläßt, eine russische sie ersetzen würde, darum bleibt erstere nun dort, ohne die Fortschritte der Belagerung zu verhindern; ein Flottenangriff gegen Gaeta ist bei der Stärke des Platzes auf der Seeseite unausführbar und eine Blokade könnte, da sie von den meisten Mächten nicht anerkannt wurde, zu nichts führen; der Isthmus von Gaeta muß daher durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden.

— Die sardinische Regierung hat für die italienische Marine mehrere Schiffe gekauft, welche der Privatindustrie gehörten. Darunter sind die Transportdampfer „Graf Cavour" und „Viktor Emmanuel", welche jetzt in Kriegsschiffe verwandelt werden. Mehrere Segelfregatten und ein Segellinienschiff werden in Genua zu Dampfschiffen umgeändert.

— Etwas romantisch und sehr unwahrscheinlich klingt folgende Nachricht aus dem piemont. Lager vor Gaeta: Eine Batterie der Belagerer wurde kürzlich von einem mit Widerwillen unter den Piemontesen dienenden Neapolitaner zum Schweigen gebracht. Dieser Mann befand sich mit 6 piemontes. Artilleristen in einer abscheulichen Sturmnacht auf der Wache, welche letztere sich in ein kleines Haus in der Nähe der Batterie zurückzogen, um sich vor dem Regen zu bergen. Der erstere benutzte diesen Augenblick, um einem seit langem gefaßten Vorhaben gemäß die Batterie zu vernageln, worauf er sich flüchtete und bei einem Fallthor der Festung angelangt, den König zu sprechen verlangt, dem er seine That berichtete. Da man ihm nicht viel traute, wurde am folgenden Morgen jene Batterie beschossen, um sie zur Erwiederung des Feuers zu provoziren. Allein wirklich war und blieb sie verstummt.

— Die „Turiner-Ztg." meldet, daß die Regierung, dem Wunsche des Kaisers Napoleon nachgebend, die Feindseligkeiten gegen Gaeta bis zum 19. d. suspendiren wird, zum Zweck von Unterhandlungen für die Uebergabe des Platzes. Im Falle diese Unterhandlungen aber scheitern, stünde es dann der italienischen Flotte frei, von der Seeseite anzugreifen.

— Der franz. General v. Goyon hatte auf das Gesuch des Grafen von Trapani einen franz. Chirurgen in die Spitäler von Gaeta geschickt, um dieselben zu reorganisiren. Auch eine Anzahl barmherziger Schwestern die der französchen Armee seiner Zeit in der Krim bedeutende Dienste leisteten, sind nach Gaeta gereist, um sich der Pflege der Verwundeten zu widmen.

Oesterreich. Der an den Folgen seines Prozesses gestorbene Direktor Richter ist erst 52 Jahre alt; er hinterläßt eine Wittwe, sechs unerzogene Kinder und in Folge der 10monatlichen Haft ungeordnete Vermögens-Verhältnisse. Das tragische Schicksal des Mannes erregt allgemeine Theilnahme.

— Bei Venedig, Passage Lido, ist die zweite neue schwimmende Batterie von 32 Achtzigpfündern und 300 Mann Besatzung aufgeführt worden.

Frankreich. In Compiegne ist ein gelungener Versuch mit einer zu einem bestimmten Zweck vorübergehend zu legenden Eisenbahn gemacht worden; hundert Meter Schienen, die in einander paßten, wurden in einer Stunde gelegt; die Erfindung soll namentlich zum Transport der Ernte aus den Feldern benutzt werden.

— Der „Constitution." sagt, es sei die allgemeine Idee, daß die französ. Flotte, wenn sie Gaeta verläßt, sich für einige Zeit zum Kreuzen in's Adriatische Meer begeben werde.

— Emil und Isaak Periere haben 12,000 Fr. gesteuert, um an die Armen von Paris Brod zu vertheilen.

— In St. Etienne sah man letzter Tage einen ganzen Zug wilder Enten, wenigstens 3—4000 Stück, über die Stadt hinziehen. Die sonst schon trübe Luft wurde einen Augenblick ganz verfinstert.

— Die nach Frankreich reisenden Engländer werden, um sich als solche ausweisen zu können, vom französ. Konsulat aufgefordert, sich mit einem Paß des auswärtigen Ministeriums zu versehen und diesen in einem Portefeuille zu verwahren, worauf in deutlichen Buchstaben ihr Name gedruckt ist.

— Dieser Tage kam's im Tuillerien-garten zwischen den Gassenbuben und der Kaisergarde zu einem Kriege, bei welchem Gardisten den Säbel zogen, ohne deßhalb die Buben einzuschüchtern. Die Garde ist nicht nur bei der Bürgerschaft, sondern selbst und vorzüglich bei den Linientruppen, als ein bevorzugtes Korps gründlich verhaßt. Bei etwaigem Kravall wird diese Garde eher ein Hinderniß für die Regierung als ein Vortheil sein.

Deutschland. Bremen, 3. Jan. Der Beschluß, den unsere Bürgerschaft am 29. Dez. in Sachen der Gewerbefreiheit gefaßt hat, wird Epoche in Deutschland machen. Sämmtliche Privilegien der Innungen, sowie die Beschränkungen in betreff der Zahl der Bäcker und Schlachter sind aufgehoben. Jeder volljährige Bürger wird auf sein Verlangen, wenn er den Bürgereid geleistet hat, von der Gewerbekommission unentgeldlich als Meister des von ihm erwählten Handwerks eingetragen. Der Nachweis bestimmter Lehr- und Wanderjahre und die Anfertigung eines Meisterstücks findet nicht mehr statt. Die Stellung des Lehrlings beruht auf dessen freiem Vertrag mit dem Meister. Die Innungen an sich bleiben bestehen, dürfen sich jedoch durch Mehrheitsbeschluß auflösen. Es steht jedem Meister frei, sich der Innung anzuschließen oder außerhalb derselben sein Gewerbe zu betreiben. Meisterwittwen dürfen das Geschäft ihres Mannes fortbetreiben.

— In Düsseldorf ist Heinrich v. Arnim am 5. Jan. Morgens 4 Uhr entschlafen.

— Im Jahre 1860 wurden an Auswanderern befördert: über Bremen 29,378 Personen, über Hamburg 15,953 Personen.

England. Auf zwei verschiedenen englischen Eisenbahnlinien kamen am 4. Jan. schreckliche Unglücksfälle vor. Auf der Linie zwischen London und Canterbury wurde durch das Brechen einer Wagenachse ein Wagen zertrümmert und ein Reisender getödtet, während Andere bedenklich beschädigt wurden. Das zweite Unglück ereignete sich in der Nähe von Hereford. Der Expreßzug war auf einem hohen Damme, zu dessen beiden Seiten das Land unter Wasser steht, aus dem Geleise gekommen und stürzte vom Damme hinab. Zwei Frauen ertranken, der Hauptkondukteur rettete sich durch Schwimmen, die andern Passagiere kamen ebenfalls mit genauer Noth und viele von ihnen mit argen Verletzungen davon.

Türkei. Die Pforte konzentrirt an der Donau 20,000 Mann.

Amerika. Ueber die Zustände in diesem Lande enthält die „St. Galler Ztg." eine freilich nicht tröstlich lautende Privatkorrespondenz aus Washington, der wir folgendes entnehmen: „Wir leben hier in traurigen Zeiten; die Sachen stehen in unserer Republik sehr schlecht; nach allen Seiten drohende politische Unruhen; Handel total im Stocken; Staatspapiere, Aktien so tief gesunken, wie im Herbst 1857; alle Banken im Lande haben die Spezieszahlungen eingestellt; Tausende von Arbeitern arbeitslos und brodlos im Winter. Heute (17. Dez.) fängt die Konvention (Verfassungsrath) vom Staat South-Carolina an zu sitzen und vor übermorgen wird dieser Staat aus dem amerikanischen Bunde ausgetreten sein. (Ist nach einem telegraph. Berichte bereits einstimmig geschehen.) Die Legislaturen von den Staaten Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana haben einstimmig Wahlen für Staatskonventionen angeordnet, die je am 3., 7. und 10. Jan. zusammenkommen werden und sogleich nach der Organisation ihren Austritt erklären werden. Bevor Mitte Januar, werden 5 oder 6 Staaten sich getrennt haben und höchst wahrscheinlich vor dem 4. März alle 15 südlichen Staaten aus dem Bunde ausgetreten sein. Der Präsident Buchanan steht in einer traurigen, hülflosen Stellung. Vor zwei Wochen hat die Bundeskasse alle Zahlungen für Weiteres eingestellt; da der Handel und damit dte Zolleinnahmen stocken, von denen unsere Auslagen bestritten werden, fließt fast kein Geld in die Staatskasse. Unser Nationalkongreß ist jetzt in Washington in Sitzung, scheint aber macht- und kraftlos zu sein und im Gegentheil nur noch mehr Unheilvolles zu stiften. Viele südlichen Mitglieder sind gar nicht hier und ihre Plätze unbesetzt. Alle südlichen Staaten waffnen sich eifrig; aber noch hoffe ich, daß der Friede erhalten bleibe, sollte auch die Union der Vereinigten Staaten zerrissen werden.

Basler Handelsbericht.

Geschäfte fortdauernd flau; dessenungeachtet Landesproduktenpreise auffallend fest; überall günstigste Meinung für lebhafteres Geschäft, sobald die Spekulation, durch steigenden Bedarf ermuthigt, größere Einkäufe auf Basis der jetzigen Preise zu machen beginnt. Wenn die Gründe hinreichen, daß im Handel selbst keine großen Vorräthe sind; die neue Frucht, ohnehin schwierig zu mahlen, bei weitem nicht so rentabel ist, als man erwartet hat; daß die Kartoffelerndte höchst mittelmäßig ausgefallen und alte Frucht wenig mehr vorhanden ist, und deßhalb der Produzent nicht geneigt scheint, zu verkaufen, so dürfte die bisherige Haltung der Getreidepreise und die steigende Tendenz derselben gerechtfertigt sein. Bis heute ist der successive Aufschlag auf fast sämmtlichen Departementalmärkten Frankreichs anhaltend und wenn auch in England kein rasches Steigen bemerkt wird und die Frage dahin etwas abgenommen hat, so sind dagegen Cöln, Mannheim und selbst die bairischen Märkte größtentheils höher. Marseille erhält nur ganz geringe Zufuhren und für Marianopoli wird Fr. 40, für Galatz Fr. 35 gefordert.

Für Banater Weizen, so gestern noch zu 35 Fr. ausgeboten worden, ist heute das Limit auf 35½—36 erhöht worden.

Mehl anfangs dieser Woche in Paris etwas flauer, ist von Fr. 63. 75 auf Fr. 64. 50 gestiegen; die hiesigen Vorräthe von französischem Mehl scheinen allmählig im Abnehmen begriffen zu sein und dem Produkt unserer Müller Platz zu machen, welches, wenn auch theurer, um der Preisdifferenz den Vorzug gegenüber ersterem verdient. Nach Roggen und Roggenmehl besteht anhaltend lebhafte Frage, letzteres würde mit 36 bis 37 nach Qualität bezahlt, ersterer mit 25, wenn Abgeber diese Preise bewilligen könnten.

Gerste zu 26—27 Fr. erhältlich, wieder etwas mehr offerirt, jedoch kommen hübsche Partien nur selten vor und würden gleich Nehmer finden.

Hafer nur für den nothwendigen Bedarf begehrt, Aufträge von Belang finden bei Verkäufern Berücksichtigung und es wäre vermuthlich hübsche schwere Qualität unter Fr. 22 per 200 Pfund erhältlich.

Mahlbohnen, ihrer Feuchtigkeit wegen wenig verlangt und in Folge dessen etwas billiger offerirt; alte oder gut gedörrte neue fänden zu 26—27 leicht Nehmer.

Mais geht nur in kleinen Parthien ab: die Eigner von Vorräthen sind indeß nichts weniger als zu Preisconcessionen geneigt und steigern im Gegentheil ihre Forderungen in Folge der günstigen Berichte über den Artikel aus Marseille, wo Galatz auf 25½, gehalten wird.

Reis ohne bedeutende Frage, trotz des höheren Preises in Holland wird wird Arracan immer noch zu 21—22 Fr. offerirt. Mailänder 24—25. In

Erbsen und Böhnlein ebenfalls wenig Umsatz, da diese Artikel gegen das Frühjahr begehrter werden, so wird auf deren Verkauf unter den gegenwärtigen Preisen von 35 per 200 Pfd. nicht gedrungen.

Butter unverändert 92—93 Fr., Schweinefett 83—84. Marseiller Seife 55.

Oel eher flauer, obschon preishaltend; Lewatöl 56, Lampenöl 57½, Leinöl 44½.

Oeillette und Olivenöl in bestehenden Vorräthen fest gehalten; über die neue Ernte der Oliven hört man bis jetzt günstige Resultate, was nicht ohne Einwirkung auf die nächsten Notirungen des Oels sein dürfte.

Spiritus hat seinen regelmäßigen Absatz zu F.135—140. Berliner Berichte melden denselben höher bei ziemlich lebhaftem Begehren. Für

Sämereien besteht noch sehr wenig Frage und die Preise für Kleesamen, Esper und Lücerne sind die unserer letzten Notirungen. (Basl. Bfr.)

9 Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''01,1'''	27''01,2'''	27''01,5'''
Thermometer	- 5	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Neueres.

Bern. Die Ostwestbahn im Kanton Bern wird wahrscheinlich liquidiren und Staatsbau folgen.

In dem Rapport des schweizerischen Gesandten von Paris soll die Stelle vorkommen, Viktor Emmanuel anerbiete sich, Venedig vor einem Angriff Garibaldis zu sichern, wenn man ihm freie Hand vor Gaeta lasse.

In Basel kursiren falsche französische Fünffrankenstücke in Gold mit der Jahreszahl 1859 und 1860. Die dünne Vergoldung kann leicht weggewischt und die Münze, nur von Blei, gebogen werden.

Thurgau. Der Untersee ist zugefroren und die Schifffahrt auf demselben gänzlich unterbrochen.

Waadt. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. hat in Corcelle-le-Jorat eine Feuersbrunst 4 Häuser verzehrt.

In Oesterreich Einberufung der beurlaubten Soldaten, man sagt wegen der Lage der Dinge an der untern Donau.

Wien 9. Laut der „Ostd. Post" ist der ungarische Landtag auf den 2. April einberufen. Für Ungarn ist allgemeine Amnestie ausgeschrieben.

In Gaeta scheint man sich auf den Abzug der französischen Flotte gehörig vorbereitet zu haben. In der letzten Zeit sollen dort so viele Lebensmittel eingebracht worden sein, daß der Platz dem Eintritt einer vollständigen Blokade in dieser Hinsicht unbekümmert entgegensehen könne, indem er wenigstens für sechs Monate reichlich verproviantirt sei.

Triest, 4. Jan. Der Infant von Spanien, Don Fernando, der bekanntlich seinen Aufenthalt größtentheils in Triest hatte, ist am 2. in Brunsee in Steiermark, auf dem Gute der Herzogin von Berry an den Masern gestorben.

In Algier hat man schönes, warmes Wetter; alle Tage frische Erbsen, reife Stachelbeeren, schöne Rosen und andere Blumen in den Gärten. Ein wunderbarer Wechsel im Klima auf so kurze Entfernung

---

Pariser-Börse. 8. Januar. 3% Rente 66. 90, 4½% Rente 96. 60, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 453. —.

London, 9. Jan. Consols 91½.

Wiener-Börse. 9. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 50, National-Anleihe 73. 60, Bankaktien 738. —, Kredit Mobilier 154. 75.

Wechselkurs. 9. Jan. London 149. 30. Paris 59. 60.

Romansborn, 6. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 33. 89., Abschlag 22 Cts.; Haber Fr. 19. 70., Abschlag 5 Cts.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 92 R. Aufschl. 03 R.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf 10. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Hagnauer, Kfm. v. Bern.
— Wachter, Bumst., Laufenburg
— Waldkirch, Part. v. Zurzach.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Meier, Kfm. v. Zürich.
Jgfr. Knobel, v. Sieben.

Ochsen.
Hr. Hurter, Kfm. v. Schaffhausen.
— Hoch, Blmhdl., Rapperschwyl
— Andre, Kfm. v. Mülhausen.
— Engelhardt, dto. v. Baden.
— Hiltbold, dto. v. Schinznacht.
— Eberhart, dto. v. Herisau.
— Bürgisser, Rechtecand, Jonen

Wildenmann.
Hr. Müller, Kfm. v. Basel.

Löwen.
Hr. Melin zu 2, Negt. v. Paris.
— Baumann, dto. v. Klingnau.
— Hofstetter, Hlzhd., St. Gallen
— Weber, dto. v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Hermann, Blmh., Gönningen
— Gränacher, Negt. Ob. Leibstadt
— Ermattinger, dto. v. Rorschach
— Döbele, Müll., Meisterschwand
— Probst, Schlss., Gondersheim
— Buhl, dto. v. Neuenheim.
— Günzer, Mtzg., Thaimhausen.
— Ludwig, Bierdr. v. Kirchheim.
— Hartmann, Küf., Emendingen
Hr. Held, Ziegler, Rendersacker
— Widolff, Bäcker v. Oelenberg.
— Plüß, Küfer v. Riken.
— Maier, dto. v. Altorf.
— Wegmüller, dto, Walkringen
— Groß, Metzger v. Zurzach.
— Hilfiker, Part. v. Muden.
— Suter, dto. v. Birrsfeld.
— Ligwenz, Negt. v. Müplen.
— Eichenlaub, Steinhr., Basel.
Frau Wink, v. Genf.

Schwert.
Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Oettlin, Priv. v. Baden.
— Forschner 2, dto., Wittenberg
— Buchmann, dto. v. Döttingen.
— Seeger, Bäcker, Ermatingen.

Für Fuhrleute.

1] Infolge der dießjährigen Lettausbeutung in der Stadtwaldung „Oberholz" sind die bezüglichen **Lettfuhren** wieder neu zu vergeben. Fuhrleute, welche dieselben zu übernehmen gedenken, mögen daher ihre Forderungen (per Bänne à 30 Kubikfuß) innert 8 Tagen dem Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Aarau, 8. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Weinsteigerung.

2] Ueber verschiedene reingehaltene **Aargauer-, Markgräfer- und Elsäßer-Weine,** von zusammen 100 Saum, sammt gut erhaltenen **Lagerfässern** wird **Dienstag den 15. dieß,** Vormittags 9 Uhr, in **Nr. 307a.** im Weinberge in hier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten.

Kaufsliebhabern werden die nähern Bedingungen bei der Steigerung, oder je nach Wunsch auch vorher schon bei dem Unterzeichneten eröffnet werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Herren-Cravatten, Ball-Glacé-Handschuhe & weisser Piqué,

für Herren-Gilets, bei

G. Siebenmann-Kieser.

Zum Verkauf:

4] Ein **Fächer;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

5] Eine im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewanderte Magd mit guten Zeugnissen sucht auf Lichtmeß einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. A. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

Zu miethen gesucht:

7] Ein gut meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, das sofort zu beziehen. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

8] Ein junger kräftiger Mann, der die Landarbeit und Kühe zu besorgen versteht, findet sofort bei gutem Lohn Anstellung; ohne gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Schweizerische Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.
Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″01,4‴	27″00,8‴	27″01,1‴
Thermometer	- 11	- 4	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Verkaufssteigerung.



Künftigen **Samstag den 12. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861.

Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

12] Ueber die Lieferung der **Brod-** und **Fleischportionen** für circa 30 Offiziersaspiranten vom 20. Jenner bis 23. Hornung nächsthin wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 15. d. Mts. der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 7. Jenner 1861.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

13] Da die

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Frauen und Töchter** in Aarau Ende Januar eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen der Gesellschaft beizutreten, aufgefordert, sich bis zum **25. Januar** mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Repetitions-Ball,

Donnerstag den 10. Januar, im Gasthof zum Schwert,
erst für Kinder, nachher für Erwachsene.

14] Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine dießjährigen sowie die früheren Zöglinge nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner und Freunde höflichst und ergebenst ein.

Indem ich beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner, und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Eintrittskarten sind in meiner Wohnung bei Hrn. Siebenmann-Prisig an der Vorstadt zu haben.

A. Schlotthauer, Tanzlehrerin.



Illustrirtes Familien-Journal.

VIII. Jahrgang. XV. Band.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Fr. 75 Cts. per Quartal. Auch in Heften zu 70 Cts. elegant broschirt.

Mit brillanten Gratis-Stahlstich-Pramien, Kindergruppen darstellend.

Inhalt: **„Der Bürgermeister von Halberstadt";** Illustrirte Original-Preis-Novelle von Dr. H. Wohlthat. **„Große Erwartungen";** Neuester Roman von Charles Dickens. Gedichte. Gerichtshalle. Reisen. Biographien. Neueste Begebenheiten. Naturkunde. Medicin. Praktische Wissenschaften. Volksschule **(Stenographie).** Vermischtes. Auskunft. Schach. Humoristisches. Correspondenz. **Ankündigungen aller Art.**

☞ **Die erste Nummer (371) des 8. Jahrgangs,** welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.

Leipzig. Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Anleihen des h. Standes Freiburg.

Zweite Serie von 4 Millionen.

16] **Auf dieses Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen und ertheilt Auskunft**

Die Aargauische Bank.

Auszuleihen:

17] Eine **Schlosserwerkstatt.** Bei der Expedition d. Blts zu vernehmen.

Verloren:

18] In der Nähe der Kaserne ein gelbes **Halstuch.** Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

19] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

20] In Nr. 580. dahier ein meublirtes Zimmer.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 10. 11. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die neuen Freiheiten in Frankreich.

Prinz Napoleon, der bekanntlich den Ruhm, der rechte Polichinell zu sein, für sich in Anspruch nimmt, hat selber die neuen Freiheiten als Kinderzeug bezeichnet. Und in der That: man ist verwundert, ja ganz verblüfft, wenn man sieht, welche Wichtigkeit französische und (gekaufte) auswärtige Blätter, ja sogar „freisinnige", der Schlußnahme vom 24. Wintermonat beilegen. Die Einen sind ganz entzückt, wie Sklaven, die recht gewissenhaft ihr Joch tragen und es nun neu verziert sehen; die Andern können nicht umhin, auf das zu hoffen, was der neue Minister, Hr. v. Persigny, als „die friedliche Ausübung der Freiheiten bezeichnet, deren Entwicklung der Thron Napoleons beschützt".

„Das heutige Frankreich", sagt ein „liberales" Blatt, dem die östreichischen Gewährungen als taube Nüsse erscheinen, „nimmt diese Verbesserungen, die ein so guter Anfang sind, mit Dank und Freude entgegen. Kommt noch eine größere Wirksamkeit des gesetzgebenden Körpers, ein gutes Gesetz über die Presse hinzu, so werden die Freunde der Freiheit ihre bei Seite gelegten Entwürfe wieder aufnehmen können."

So tief sind ehemals „freisinnige" Blätter gesunken. Und wenn nun Herr v. Persigny die Verwarnungen fallen läßt, wenn „die Presse ihrerseits verspricht, den Ursprung des Kaiserhauses nicht anzugreifen", was können sie antworten?

Allein, wenn auch Gimpel Schwindel für Wirklichkeit nehmen, wird denn die französische Eitelkeit nicht verletzt, wenn man sie zum hundertsten und tausendsten Male an der Nase herumführen will? Wie oft schon seit dem zweiten Dezember hat der Meister seine Opfer zum Besten gehalten! Gewiß, dieses arme französische Volk übertrifft alle Erwartungen des Mannes. Und allmälig hat er sich so viel Unsägliches, so viele Lustspiele erlaubt; wie er aber Alles, was er nur that, beklatscht und im besten Sinne ausgelegt sah, wurde er immer kühner.

Man hat schon geäußert: Louis Bonaparte sei verurtheilt, nur das Gute zu vollbringen — er wäre somit in der That ein geheiligtes Wesen. Lassen wir einen Franzosen auf dieses gutmüthige Urtheil antworten: „Wer", sagt er, „zählt Alles, was wir seit zehn Jahren verloren haben, Alles, was er Frankreich geraubt hat? Der Untergang der persönlichen Freiheit, der Preßfreiheit, der Freiheit der Kammer, der Vereins- und Genossenschaftsfreiheit, der Rechte und Gewähren, der Sicherheits-Würde, des Herkommens; die Ueberlieferung der Sitte an das Verderbniß, durch Laurerei, Angeberei, Verletzung des Briefgeheimnisses; die unmenschliche Behandlung der französischen Volkspartei, ohne Rücksicht auf die Gesittung des 19. Jahrhunderts; die Zurückführung Frankreichs zu dem barbarischen Zustande der ersten Jahrhunderte; die Erneuerung der diokletianischen Christenverfolgung, der Achterklärungen Syllas und der römischen Kaiser; der Sturz des Frankreichs von 89 zurück in die Finsterniß des Mittelalters, seine Abstumpfung durch Schaaren von Mönchen, Priestern, Orden, Klöster, welche das ganze Land so bedecken, daß die Provinzialstädte schwarz sind von Priesterröcken; das Frankreich der Revolution beschimpft, verhöhnt, verspottet, geplündert, entwürdigt, niedergeschmettert, gegeißelt mit allen Geißeln, gezüchtigt mit allen Arten der Folter aus allen Jahrhunderten, aus allen Ländern — mit der Knute der Kosaken, dem östreichischen Stocke, den Bleidächern von Venedig, den Galeeren der Engländer, der stummen und erschrecklichen Haft des spanischen Ketzergerichts, mit den Metzeleien der Bartholomäusnacht und der Zurücknahme des Edikts von Nantes; die Schrecken des wiederhergestellten Königthums erneuert; die Todten von Sinnamary, von Cayenne und Lambessa; — dazu die geistigen Foltern, der vergiftete Geist der Borgia in die französischen Adern geflößt, die Seele Escobars der Seele der Johanna von Arc untergeschoben — das ist die Geschichte des Kaiserreichs — und der Mann, der alles Dieses vollbracht hat, er wird als der größte Freund der Gesellschaft, als der Hauptsozialist, als der Beschützer der Völker (Nationalitäten), als der Feind des Pabstes gepriesen!"

So spricht ein zornerglühender Franzose, der sich noch nicht ausgesöhnt mit dem „Glücklichen!" Aber, werden es die Enkel glauben? Die Großzahl der Franzosen selbst erleichtert dem Herrscher sein Spiel. Daß er seine Herrschaft und sein Haus zu befestigen trachtet, ist begreiflich — unbegreiflich dagegen, daß die „Liberalen" selbst an den Mann glauben, der mit der kalten Grausamkeit der Borgia die Schweigsamkeit Philipp's II. verbindet! Heute braucht er nicht mehr durch den Schrecken zu herrschen: die französischen Liberalen selbst, während er ihnen auf der Gurgel steht, lächeln ihm zu und wollen ihn zu sich herüberziehen! Dieses Spiel, wo ein Theil den andern zu täuschen sucht, er aber stets sich als Meister zeigt — ist ein zu jämmerliches, als daß wir daraus die Hoffnung schöpfen könnten: Frankreich werde sich besinnen und dem Manne Halt gebieten, den sein Geschick zu den äußersten Wagnissen, zum Angriffe auf Europa drängt! Er speist es mit dem Rechte ab, auf seine Thronrede eine Antwort zu ertheilen, in den Kammern Fragen an außerordentliche Minister zu stellen — und es gehört sein.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath weist den Buchdrucker Ajani von Faido mit seinem Gesuch ab, welches dahin geht, der Bundesrath möchte die Regierung von Tessin anhalten, ihn für die Druckerpresse zu entschädigen, welche ihm s. Z. die Pronuntiamentoparthei zerstörte.

Aargau. Die Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule in Muri ist auf Anfang Mai festgesetzt. Zöglinge, welche einzutreten gedenken, haben sich bis zum 15. April bei dem bereits in Muri eingetroffenen Hrn. Direktor Glaser anzumelden. Mit der feierlichen Eröffnung der Schule soll eine allgemeine Versammlung sämmtlicher landwirthschaftl. Bezirksvereine des Kantons und eine Ausstellung landwirthschaftl. Geräthe nebst Proben verbunden werden.

— Zu der am 12. dieß stattfindenden Konferenz in Bern über Berathung eines Transportreglements auf der Zentralbahn sendet Aargau die HH. Regierungsräthe Blattner und Welte; Luzern die HH. Schultheiß Renw. Meyer und Reg.-Rath Huber.

Bern. Unter dem Titel: „Die kantonalen Traktanden dieses Jahres" zählt die „Berner Ztg." die zu berathenden gesetzgeberischen Vorlagen für dortigen Gr. Rath auf und zwar: Das Gemeindesteuergesetz, das Einkommensteuergesetz und das Militärsteuergesetz, sodann die Eisenbahnfrage, beziehungsweise die Krisis der Ostwestbahn und deren Kur, alles wenig anziehende Traktanden.

— An der Stelle des Erdrutsches bei Vingelz, zwischen Biel-Neuenstadt, werden die Felsklüfte von Stunde zu Stunde gemessen, um neues Unglück zu verhüten. Man berechnet die Kosten, den ganzen Schwall zu beseitigen, auf circa 15,000 Fr.

— Dem St. Gotthardshospitz wurde die nachgesuchte Bewilligung zum Kollektiren im Kanton nicht ertheilt, dagegen mit Rücksicht auf den letztjährigen großen, die Zahl der Hülfsbedürftigen vermehrenden Postantenverkehr der Beitrag für dießmal auf Fr. 300. erhöht.

Luzern. Letzten Montag fand in Großdietwyl ein Erstickungsfall durch Kohlendampf statt. Der dortige Käser, Peter Gerber, war mit dem Einsalzen von Käsen beschäftigt, und nahm, um den kalten Keller zu erwärmen, ein Kohlenfeuer in denselben. Als nach einiger Zeit Jemand in den Keller kam, fand man ihn erstickt am Boden liegen.

— Der Armenverein in Neuenkirch hat innerhalb 6 Jahren 13,000 Fr. freiwillige Gaben gesammelt und damit fast alle Unterstützungen an Geld und Lebensmitteln dem Waisenamte abgenommen. Seit 2 Jahren hat er ein Haus gemiethet und darin durchschnittlich 22 meist kränkliche Personen durch eine Haushälterin verpflegt und auch mit einigen Böswilligen Korrektion vorgenommen. Nun hat der Verein für 11,760 Fr. ein Gut in der Nähe des Dorfes gekauft und hat hiefür 4300 Fr freiwillige Gaben gesammelt.

Nidwalden. Der Pabst hat die s. Z. von der Landgemeinde votirte Adresse mit einem eigenhändig unterzeichneten Schreiben beßtens verdankt.

Solothurn. In Stüßlingen hat sich eine Musikgesellschaft gebildet. — In Dorneck besteht eine Liebhaber-Theater-Gesellschaft, die schon verschiedene gelungene Aufführungen gegeben.

— Solothurn wird sich beim Bund für Loskauf des Aarburger Brückenzolls verwenden.

— Der Regierungsrath hat das Baudepartement ermächtigt, für die Korrektion der Straße von Gretzenbach gegen Kölliken Plan und Kostenberechnung anfertigen zu lassen.

— Zwischen Lostdorf und Mahren wurde beim Holzriesen ein junger Mann von einem über die jähe Riese herabstürzenden Buchstamm erschlagen.

St. Gallen. Zu der am 13. dieß stattfindenden Ersatzwahl in den Nationalrath portiren die Radikalen Hrn. Dr. Weder, die Ultramontanen Hrn. Reg.-Rath Müller.

Thurgau. Am 6. d. hat sich in Frauenfeld, nachdem zirka 80 Mitglieder ihren Beitritt schriftlich erklärt hatten, ein „Begräbnißverein" für beide Konfessionen konstituirt.

Waadt. Im Dorfe Rossiniere hat eine Familie am Neujahrstage ein großes Unglück betroffen. Zwischen Mitternacht und 1 Uhr hat ein junger Mann in einem Zimmer einen Stutzer, den er nicht für geladen hielt, auf seinen Bruder und seine Schwester abgefeuert. Ersterer, 12½ Jahre alt, blieb sogleich todt; er konnte nur noch die Worte aussprechen: Ach! mein Gott! Die Kugel war in den Rücken gedrungen und hatte die Brust durchbohrt. Das junge Mädchen, 5 Jahre alt, ist ebenfalls schwer verwundet, und man hat wenig Hoffnung, dasselbe zu retten.

Ausland.

Italien. Die in Neapel verhafteten sechs bourbonischen Generale sind: Polizzi, Barbalonga, Liguoro, Palmiri, Deuta und Marra. Sie sind der Konspiration zu Gunsten Franz II. beschuldigt.

Nach vertraulichen Aeußerungen, welche einer der italienischen Parteiführer gemacht, soll der Versuch einer Insurgirung Südtyrols beschlossene Sache sein.

— Die Chancen des Friedens und Krieges für den nächsten Frühling halten sich trotz aller bedrohlichen Anzeichen noch immer so ziemlich die Waage. So lange Cavour im Mintsterium bleibt, ist begründete Aussicht vorhanden, daß ein Angriff auf Venetien nicht so bald erfolgen werde. Den Ungeduldigen in Italien gibt der sardinische Premier gewöhnlich zu bemerken, daß der Krieg gerade für Oesterreich willkommen sein werde. Man müsse zu thun vermeiden, was der Gegner wünsche. Warte dagegen Piemont den Angriff ab, so werde es nicht nur auf die Sympathieen Europa's, sondern auch auf französische Hülfe rechnen können. Es würde daher unweise sein, diese vortheilhafte Stellung aufzugeben. So rechnet man jetzt in Turin, und es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß man in Wien vorerst nicht daran denkt, Italien anzugreifen.

Oesterreich. Verona. Den 3. Jan. ist der Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Hessen in Venedig eingetroffen, auch der Erzherzog Albrecht ist aus Vicenza dahin abgegangen, und empfieng im kaiserlichen Palast den hohen Klerus, die Beamten, den Magistrat, die Handels- und Gewerbekammer u. dgl., welche sämmtlich durch den Statthalter des lombardo-venetianischen Königreichs, Hrn. v. Toggenburg, vorgestellt wurden. Ungeachtet der außerordentlichen Kälte ist General Benedek in Begleitung mehrerer Genie-Offiziere nach Wälsch-Tyrol abgereist, um die dortigen Truppentheile zu inspiziren.

— Dem modenesischen Korps ist angezeigt worden, daß es die Vorhut der bald ins Feld rückenden österreichischen Armee bilden werde. Darum erhalte es Gewehre bester Art.

England. Von verschiedenen Punkten der Küste laufen traurige Berichte über die letzten stürmischen Tage ein. Auf den Goodwin Sands, jenen fürchterlichen Sandbänken, die sich von der Themsemündung meilenweit durch den Kanal hinziehen, scheiterten am Neujahrstag zwei Schiffe: die französische Barke „Trouin", mit Waizen geladen, auf der Fahrt von Bordeaux nach Antwerpen, und das schöne holländische Schiff „Guttenberg", welches von Hamburg nach New-York unterwegs war. Die Mannschaft des erstgenannten Fahrzeugs kam mit dem Leben davon; von dem zweiten jedoch scheinen bloß sechs Personen entkommen zu sein. Auch weiter westlich kamen mehrere Schiffbrüche vor, und an der Küste von Devonshire scheiterten ein spanisches und ein französisches Fahrzeug, ohne daß es in beiden Fällen der gesammten Mannschaft gelungen wäre, in Booten das Land zu erreichen. Von Sunderland liegt eine noch viel längere Liste von Schiffbrüchen vor.

— London wird jetzt von dreizehn Gesellschaften mit Gas versehen, deren Röhrenanlagen eine Strecke von mehr als 600 Stunden einnehmen. Nach Berechnungen gehen jährlich durch die Undichtichtigkeit der Gasröhren nicht weniger als 630 Mill. Kubikfuß Gas verloren, mithin ein Zehntel des jährlichen Verbrauches, oder 3½ Proz. des gezeichneten Kapitals. Natürlich ist der Boden unter ganz London mit Gas geschwängert, wodurch alle andern Eisenröhren in der Erde so leicht verrosten.

Frankreich. Marschall Pelissier kam am 2. d. Abends in Algier an. Er empfing die auf ihn wartenden Behörden und richtete einige Worte an sie. Er sagte: „Mein einziger Wunsch ist, nach Kräften an der Wohlfahrt Algeriens zu arbeiten."

— Paris. Um einen Begriff von den großen Bauten zu geben, welche 1861 in Paris ausgeführt werden sollen, wird gemeldet, daß im Laufe des Monats Januar die Stadt nicht weniger als 49 Mill. Fr. für Expropriationen zu zahlen hat.

— Alle französischen Blätter bringen die Auslassungen des „Würtemb. Staats-Anzeigers" über Venetien, und die Aufforderung jeden Angriff darauf als einen gegen ganz Deutschland gerichteten zu betrachten.

Deutschland. Berlin, 8. Jan. Die Proklamation des Königs ist erschienen, vom 7. d. datirt. Nach Erwähnung der Verdienste des verewigten Königs heißt es: „Meine Hand soll das Wohl, das Recht aller in allen Bevölkerungsschichten hüten. Es ist Preußens Bestimmung nicht im Genuß erworbener Güter zu leben. In Anspannung seiner Kräfte, mit Ernst, Aufrichtigkeit, religiöser Gesinnung, Vereinigung von Gehorsam und Freiheit, Stärkung seiner Wehrkräfte liegen die Bedingungen seiner Macht und seines Rangs unter den europäischen Staaten. Ich halte fest an den Traditionen Meines Hauses, will das Recht des Staats nach geschichtlicher Bedeutung befestigen und ausbauen, von dem Vorgänger gegebene Institutionen aufrechterhalten. Treu dem bei der Uebernahme der Regentschaft gegebenen Eide werde Ich die Gesetze des Königreichs schirmen. Meine Pflichten für Preußen fallen zusammen mit den Pflichten für

Deutschland. Als deutschem Fürsten liegt Mir ob, Preußen in seiner Stellung zu kräftigen, die es unter den deutschen Staaten zum Heil aller einnehmen muß. Das Vertrauen auf Europa's Ruhe ist erschüttert. Ich werde mich bemühen, die Segnungen des Friedens zu erhalten. Dennoch können Gefahren für Preußen und Deutschland heraufziehen. Möge dann ein gottvertraunder Muth, welcher Preußen in seinen großen Zeiten beseelte, sich an Mir und Meinem Volk bewähren, dasselbe Mir auf Meinen Wegen in Treue, Gehorsam und Ausdauer fest zur Seite stehen."

— Potsdam, 7. Jan. Das Glockengeläute sämmtlicher Kirchen verkündet die ernste Feier. Durch eine dichte Volksmenge, die entblößten Hauptes harrt, bewegt sich der königliche Leichenzug 12¼ Uhr von Sanssouci zur Friedenskirche. Hinter dem Reichspanier, das dem königl. Leichenwagen folgt, schreiten sichtlich bewegt der König, neben demselben der König von Hannover, geführt durch den Prinzen Karl, und in kurzer Entfernung die übrigen höchsten Leidtragenden der k. Familie. Von fremden Fürsten befanden sich im Zug: Der König v. Hannover, der Großfürst Nikolaus, Bruder des Kaisers Alexander, der Erzherzog Max, die Großherzoge von Meklenburg-Schwerin und Strelitz, von Weimar und von Baden, die Herzoge von Coburg und von Braunschweig, der Prinz Friedrich der Niederlande, Prinz Luitpold von Baiern, Prinz Karl v. Hessen und bei Rhein, Prinz Friedrich Wilhelm vor Hessen, der Erbprinz von Dessau, Prinz Moriz von Altenburg, der Erbprinz von Bentheim-Steinfurt und andere. Nach der Einsegnung der königl. Leiche wurden von der zur Beisetzungsfeierlichkeit kommandirten Infanterie drei Gewehrsalven und von der Artillerie 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Rußland. In Charkow ist eine Räuber- und Mörderbande aus dem Gefängniß ausgebrochen und macht die Stadt unsicher, so daß Abends Niemand ohne Laterne und Waffen ausgeht. Der Ausbruch ist mit wunderbarer Verwegenheit verübt worden, da die Gefangenen sieben Wochen daran arbeiteten, steinerne Gewölbe durchbrachen und einen unterirdischen Gang angelegt haben.

Amerika. Letzte Nachrichten aus New-York bis zum 24. Dezember. Die Vertreter Süd-Carolinas hatten dem Congresse angezeigt, daß sie in Folge des Ausscheidens ihres Staates austräten. Der Sprecher hatte erklärt, er erkenne diesen Trennungsakt nicht an. Die Führer der Separatisten-Partei bemühten sich, den ganzen Süden zu bewegen, daß er dem Beispiele Süd-Carolinas folge, und hatten die Sklavenstaaten in einer Adresse aufgefordert, zu einem Sonderbunde zusammenzutreten. Der „New-Yorker Times" zufolge hatte Präsident Buchanan dem Major Anderson den Befehl ertheilt, das unweit von Charleston, der Hauptstadt von Süd-Carolina, gelegene Fort Monltrie im Falle eines Angriffes zu übergeben. Auch hatten die dort befindlichen Truppen der Vereinigten Staaten das Fort bereits wirklich geräumt und sich nach dem Fort Lampher am Hafen von Charleston zurückgezogen, wo sie einem Angriffe entgegensehen. In Charleston herrscht große Aufregung.

Neueres.

Bern. Die Nachricht über die bevorstehende Liquidation der Ostwestbahn-Gesellschaft ist jedenfalls verfrüht und im Gegentheil bestimmte Aussicht vorhanden, daß von Seite Berns die Ausführung des Gesammtunternehmens nicht aufgegeben wird.

Zürich. Bei Hinweil will man die Spuren eines noch nicht verschütteten Gewölbes von dem 1383 zerstörten Schlosse der Freiherren v. Bernegg entdeckt haben.

Luzern. Das hiesige Obergericht verurtheilte einen Studer, Vater und Sohn, von Pfaffnau, wegen Falschwerbung, letzteren zu 5 Wochen Gefängniß und 60 Fr. Buße, ersteren zu 6 Wochen Gefängniß und 100 Fr. Buße.

Genf. Laut dem „Journal" zählt die Besatzung von Chambery 2703 Mann und 275 Pferde.

Italien. Hier macht Persigny's Ausspruch, den Krieg zu lokalisiren, wenn man den Frieden nicht erhalten könne, Aufsehen. Nach demselben würde Frankreich bei Kriegsausbruch zwischen Piemont und Oestreich die Lombardei besetzen.

Ein Correspondent der „Perseveranza" behauptet, mehrere Schweizer Offiziere hätten sich vom Grafen Trapani, der von Frosinone aus die dortige Bewegung leitet, bewegen lassen, mit einer Anzahl Soldaten in die Reaktionsarmee der Abruzzen einzutreten.

Einer der intimsten und thätigsten Freunde Garibaldi's, der Ungar Türr, war am Neujahrstag in der Uniform eines sardinischen General-Lieutenants an der Galatafel König Viktor Emmanuels zu sehen. Die im Depot zu Genua stehenden ungarischen Freiwilligen sind mit viermonatlichem Solde verabschiedet worden. Mierowslawsky, von Caprera zurückgekehrt, beabsichtigt, sich in Genua längere Zeit aufzuhalten.

Mannheim, 6. Das in Ludwigshafen verhaftete und nach Speyer abgeführte Individuum ist nicht Charles Jud.

Wien, 9. Jan. Ein kaiserl. Handschreiben verfügt einen umfassenden Gnadenakt in Ungarn, Siebenbürgen, Croatien, Slavonien wegen strafbarer Handlungen, deren Tendenz lediglich Aenderung des vor dem Oktober-Diplom bestandenen Regierungssystems war, oder sich darauf bezog.

Konstantinopel, 2. Hier passiren ungarische und polnische Garibaldini, um sich nach den Donaufürstenthümern zu begeben. Nächstens sind Mierolawski und Türr erwartet.

Handels-Berichte.

Paris, 5. Jan. Mehl fest, Jan.-April frs. 63¾. Waizen niedriger, frs. 34½—37½. Roggen frs. 22—23. Gerste angeboten, frs. 19—21. Hafer höher, frs. 31½—33 für gute Waare. Kleesaat still, aber fest, neu roth frs. 135—140, alt frs. 120—125, Luzerner frs. 85—123. Rappsaat frs. 40—44.

In Nantes ist der Export zu Ende, zuletzt wurde frs. 24—24½ per 80. Kil. für Waizen bezahlt; in Marseille sind Waizenpreise in steigender Tendenz; in Lothringen gilt Waizen frs. 27½—28½; in Chartres ist der Preis um 1 frs. gewichen; Dijon war fest auf frs. 27—28¼, Nancy 28—28½.

Marktbericht von Langenthal v. 8. Jan. Marktbesuch schwach; Kartoffeln keine. Kälber wenig, Kauf gut; Preis per Pfd. Rp. 18—45. Eier ordentlich, 7—8 Stück für 40 Rp. Anken wenig. Kauf gut; Durchschnittspreis per Zentner Fr. 100, in Ballen per Pfd. Rp. 90—100. Reiste per Pfd. Rp. 65—105, Aepfel per Viertel Rp. 50 bis Rp. 60. Viehmarkt schwach besetzt und Handel wenig. Fette Schweine galten per Pfd. Rp. 36—47.

Rorschach, 10. Jan. Kernen: Höchster Preis Fr. 36. 50. — Mittelpreis Fr. 33. 86. — Niedrigster Fr. 31. 50. Abschlag Fr. —. 1. — 2 Pfd. Mehl 45 Cts., 2 Pfd. Brod 40 Cts.

Berlin, 7. Jan. Weizen höher gehalten. Roggen loco in feiner Waare ferner gefragt und etwas über Terminpreis zu lassen, Termine setzten matt ein, besserten sich im Verlaufe eines mäßigen Geschäfts und schließen sehr fest. Rüböl in fester Haltung, aber wenig verändert.

Hamburg, 7. Jan. Getreide. Waizen in loco fest, Lieferung hierher etwas besser bezahlt, ab auswärts höchste letzte Preise bezahlt, jedoch ruhig. Roggen in loco fest, ab Königsberg 80pf. per Frühjahr auf 83. Thlr. Bco. gehalten, 81½ Thlr. geboten. Rüböl unverändert. Kaffee ruhig, bei schwachem Vorrath. Zink geschäftslos.

Hamburg, 4 Jan. (Wochenbericht.) An unserem Colonialwaaren-Markte herrschte auch in dieser Woche, in Folge des Festes, noch dieselbe Ruhe, wie in der Vorwoche. Die Hauptartikel dieser Branche, wie Kaffee und Zucker, behaupten sich fest auf ihrem Werth, zumal unsere Vorräthe durch den ernsthaft auftretenden Winter sehr gelichtet werden. Nordische Produkte haben sich ebenfalls nicht verändert, doch würde ein anhaltender Frost auch hierin die Auswahl sehr beschränken.

Kaffee. In Folge der Festtage wenig Geschäft. Der anhaltende Frost befestigt die Inhaber und wird für Bedarf zu erhöhten Preisen gekauft. Verkauft vom 29. Dez. bis 4. Jan. 2500 S. Rio u. Santos zu 6¼—7 Sch. Notirungen: reell ord. Rio 6¾—6¼ Sch., ord. und reell ord. Domingo 6½—6¼ Sch.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 32 Fr. 75 R. Abschl. 67 R.

Pfandsteigerung.

1] Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 16. Januar**, von Morgens 9 Uhr an, in Nr. 500. an der Bahnhofstraße circa **40 Saum Wein vom Jahrgang 1859**, sowie eine Anzahl leere Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

Ebenso werden an dem darauf folgenden Tage, ebenfalls von 9 Uhr an, in besagtem Nr. 500. verschiedene hausräthliche Gegenstände zur Steigerung gebracht.

Aarau, 10. Januar 1861.

Der Pfändungsbeamte:
M. Rieser.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf 11. Januar 1861.

Storchen.

Hr. Spindler, Kfm. v. Berlin.
— Wachter, Bumst., Laufenburg
— Meng, Baumeister v. Frick.
— Brunner, Kfm. v. Luzern.
— Fricker, dto. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Andre, Kfm. v. Mülhausen.
— Eberhart, dto. v. Herisau.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Bürgiser, Rechtscand., Jonen
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.

Rößli.

Hr. Fischet, Negt. v. Zürich.
— Schweizer, dto. v. Wangen.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Vettergeber, dto. v. Zürich.
— Hermann, Smnh., Gönningen
— Huber u. Frau, Part. v. Basel.
— Melzer, Färber, Wolkenstein.
— Moritz, Bäcker v. Hamburg.
— Hug, Schneider v. Luzern.
— Watt, Küfer v. Lichtberg.
— Pfenninger, Part. v. Büren.

Löwen.

Hr. Melin zu 2, Negt. v. Paris.
— Haas, dto. v. Müllhausen.
— Kopp, dto. v. Reutlingen.
— Michael, dto. v. St. Gallen.

Wildenmann.

Hr. Weil, Weinhdl. v. Sulzburg.

Schwert.

Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Wirz, Prin. v. Solothurn.
— Zollinger, Küfer, Glattfelden
— Schweizer, dto. v. Pfaffnau.

Militärtuch-Lieferung.

1] Ueber nachbenannte, zur Milizbekleidung erforderlichen Stoffe wird Conkurrenz eröffnet:

1800 Ellen blaugrauen Cuir, ¾ breit, zu Hosen,
1200 „ blaugraues Kaputtuch,
20 „ weißes Tuch,
300 „ schwarzes Ueberstrümpftuch,
150 „ Scharlachtuch.

Bewerbungen um diese Lieferungen werden bis zum 22. des laufenden Monats von der Montirungsverwaltung in Aarau, bei welcher die Muster eingesehen werden können, entgegengenommen.

Die Hälfte der Stoffe muß innert zwei Monaten von der Zusage an geliefert werden.

Aarau, 8. Januar 1861.

Der Militärdirektor:
Schwarz.

2] In einem hiesigen Handlungshause kann ein gut geschulter Knabe sofort in die Lehre treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

3] Es wird eine sonnige Wohnung gesucht, bestehend aus zwei in einander gehenden Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

4] Circa **fünf Saum guter Schillerwein** (Frickthaler) vom Jahrgang 1858 an der Küttigerstraße Nr. 20.

5] In Nr. 66. Kost und Logis für einen Herrn.

Für Fuhrleute.

6] Infolge der dießjährigen Lettausbeutung in der Stadtwaldung „Oberholz" sind die bezüglichen **Lettfuhren** wieder neu zu vergeben. Fuhrleute, welche dieselben zu übernehmen gedenken, mögen daher ihre Forderungen (per Bänne à 30 Kubikfuß) innert 8 Tagen dem Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Aarau, 8. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Weinsteigerung.

7] Ueber verschiedene reingehaltene **Margauer-, Markgräfer- und Elsäßer-Weine,** von zusammen 100 Saum, sammt gut erhaltenen **Lagerfässern** wird **Dienstag den 15. dieß,** Vormittags 9 Uhr, in **Nr. 307a.** im Weinberge in hier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten.

Kaufsliebhabern werden die nähern Bedingungen bei der Steigerung, oder je nach Wunsch auch vorher schon bei dem Unterzeichneten eröffnet werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Herren-Cravatten, Ball-Glacé-Handschuhe & weisser Piqué,

für Herren-Gilets, bei

G. Siebenmann-Kieser.

Verkaufssteigerung.



Künftigen **Samstag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861.

Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Geschäftsempfehlung und Bücheranzeige.

10] Zum Ersten erstatte ich hiemit allen Denjenigen, welche mich bei Anfang meines Geschäftes auf so unerwartete Weise mit ihrem freundlichen Zuspruche beehrten, meinen herzlichsten Dank, und zum Zweiten wünsche ich ihnen und ihren lieben Angehörigen und auch allen Andern noch ein recht gutes neues Jahr, das heißt, ich wünsche ihnen fröhliche Gesundheit, Frieden im Gemüthe und — Geld im Sacke; dagegen hoffe ich dann, man werde in Zukunft, wenn man wieder etwas braucht, gefälligst auch an mich denken wollen.

Für diesmal offerire ich:

Abbé Paramelle. Die Quellenkunde. Lehre von der Bildung und Auffindung der Quellen. . . . . Fr. 6. —.
J. Michelet. Die Frau. Uebersetzt von Spielhagen. . . . . Fr. 4. —.
— Die Liebe. . . . . Fr. 5. 25.
C. Coutelle. Pharus am Meere des Lebens. Anthologie für Geist und Herz. 5. Auflage. 2. Abdruck. . . . . Fr. 6. 50.

Dann empfehle ich noch ganz besonders die Schriften von **O. Wildermuth,** und davon namentlich:

Aus dem Frauenleben. 2 Bände. . . . . Fr. 8. —.
Bilder und Geschichten aus Schwaben. 2 Bände. . Fr. 8. —.
Auguste. Ein Lebensbild. . . . . Fr. 2. 30.
Sonntag-Nachmittage daheim. Betrachtungen für häusliche Erbauung. . . . . Fr. 3. —.

Diese Schriften, welche sowohl für Frauenzimmer als auch für Herren eine sehr anziehende und veredelnde Lektüre sind, geben das Drollige und das Erhebende, die Lebenslust und den Lebensernst so naturgetreu und in solch' unübertrefflicher Weise wieder, wie es wohl kein anderes Buch der Gegenwart thut, — was sie aber ganz besonders empfiehlt, das ist das tief sittliche, religiöse Gefühl, das dem Leser aus den ernstesten wie aus den launigsten Stellen so wohlthuend entgegenweht.

Wo O. Wildermuth's Schriften für Bibliotheken angeschafft sind, da sind sie immer auf der Fahrt.

Zu Bestellungen auf obige, sowie auf alle von andern Buchhandlungen angezeigten Bücher und Zeitschriften empfiehlt sich bestens

Fritz Döbeli, Antiquar,
in Lenzburg.

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. U. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

Zum Verkauf:

12] Ein **Fächer;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

13] Eine im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewanderte Magd mit guten Zeugnissen sucht auf Lichtmeß einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

14] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

15] In Nr. 580. dahier ein meublirtes Zimmer.

Zu kaufen gesucht:

16] Ein gut erhaltener **Glasschrank** von circa 5—6 Fuß Länge und 1½ Fuß Tiefe. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Casino in Aarau.

Freitag den 11. Januar 1861

BALL.

Entrée für Nichtmitglieder der Casino-Gesellschaft Fr. 5.

Anfang ½ 8 Uhr.

Die Direktion.

Zu vermiethen:

18] Ein schönes Logis mit fröhlicher Aussicht, außerhalb der Stadt, bestehend in drei bis vier Zimmern nebst Zubehör. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes.

Auszuleihen:

19] Eine **Schlosserwerkstatt.** Bei der Expedition d. Blts zu vernehmen.

Zum Verkauf:

20] Eine gute silberne **Taschen-Uhr.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

21] Wer eine noch ganz gute blaue **Ermel-Weste** zu verkaufen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mithalter zu verschiedenen deutschen und schweizerischen Blättern nimmt an die **Expedition der Aarauer Nachrichten.**

Druck und Verlag von F. G. Mortin in Aarau.

Samstag. № 11. 12. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Politische Uebersicht.

Der Gesundheitszustand des Belagerungscorps vor Gaeta leidet durch die übermässigen Anstrengungen. Die Reaktion hat nun auch die Provinz Ascoli erreicht; es sind Truppen dahin abgegangen. Die Telegraphenbeamten in Neapel haben revoltirt, weil sie mit 33 von Turin gesandten Telegraphisten nicht zusammen arbeiten wollten; sie verweigerten selbst die Absendung der Regierungsdepeschen. Unter den ärmeren Klassen herrscht große Unzufriedenheit wegen des um einen Drittel als früher höheren Brodpreises. In den Provinzen fallen die beßten Bürger der Reaktion zum Opfer; von allen Seiten werden Gensdarmen gegen die überhand nehmenden Straßenräuber verlangt, zumeist entlassene Soldaten; die Regierung vertröstet zur Geduld, bis man die Truppen disponibel haben werde. In Neapel fallen Nachts Mordthaten und Straßenraub vor; in einer Woche wurden drei Garibaldianer und vier Bürger ermordet; wer Nachts aus einer Gesellschaft zurückkehrt, läßt Uhr und Geld dem Wirth zurück, und wer nur kann, bewaffnet sich mit Revolver und Stockdegen; auch die alte Gewohnheit, Leute fortzuschleppen und sie zu bewahren, bis ein Lösegeld erpreßt wird, ist wieder im Gang; der Fürst von San Ninfa von Palermo wurde auf einer Reise nach seinen Gütern fortgeschleppt und mußte für 72,000 Frkn. ausgelöst werden. Die Garibaldianer tragen nun die ungarische Feldmütze und zählen fest darauf, im Frühjahr nach Ungarn befördert zu werden; in Neapel wird für Ungarn fleißig rekrutirt. In Ceva bei Neapel hielten die Reaktionäre Wellen bereit, um die Häuser der Liberalen in Brand zu stecken; die Geistlichen hatten es angestiftet.

Aus Gaeta wird vom 5. gemeldet: Das Feuer der Piemontesen ist scharf auf die Gebäude gerichtet. Die meisten Kugeln schlagen in der Richtung des Palastes ein; eine derselben drang in ein Zimmer, oberhalb des Gemachs des Königs. Die Minister bestimmten den König und die Königin, ihre Wohnung in den Kasematten zu nehmen. Auch das Hauptspital wurde getroffen, mehrere Personen verwundet. Man schafft die Kranken nach Terracina. Auf der Rhede liegt kein russisches Schiff. Die Abfahrt der französischen Flotte ist bevorstehend. Die Neapolitaner haben neue 80pfündige Haubitzen aufgeführt.

Nach dem „Journal des Debats" wäre es dem Grafen Trapani, Onkel Franz II., gelungen, sich in die Festung zu werfen.

Der „Moniteur" konstatirt, daß die Unterhandlungen für einen Waffenstillstand in Gaeta resultatlos geblieben sind, daß aber Sardinien sich geneigt erklärt habe, die Feindseligkeiten bis zum 19. d. M. zu suspendiren. Admiral Tinan habe den König Franz II. davon in Kenntniß gesetzt und ihn eingeladen, die Feindseligkeiten ebenfalls einzustellen; die französische Flotte würde dann unverzüglich Gaeta verlassen und nur bis zum Ablauf des Waffenstillstandes ein einziges Schiff dort stehen lassen.

Die offizielle Turiner Zeitung meldet, daß Farini auf sein Verlangen von der Statthalterschaft der neapolitanischen Provinzen enthoben und zum Staatsminister ernannt worden ist. Der Prinz von Carignan ist zum Generalstatthalter jener Provinzen ernannt, Nigra ihm beigegeben; die beiden reisten am 9. dies von Turin nach Neapel ab. Auch soll Kriegsminister Fanti durch General Pettinengo ersetzt werden.

Die Blätter veröffentlichen einen Brief Garibaldi's vom 11. Nov. aus Caprera an die „Italiener in Neapel", in welchem der General das Verlangen der Neapolitaner zurückweist, daß er wieder nach Neapel zurückkehren solle. Garibaldi sagt in dem betreffenden Brief, daß er seine Mitbürger nur mit äußerstem Schmerz verlassen habe, um durch seine Gegenwart kein Hinderniß für ihr Glück und Wohlergehen abzugeben, das sich unter dem Scepter Viktor Emmanuels vollenden werde. Die Neapolitaner seien ja glücklicher als andere Italiener, die noch unter fremdem Joch seufzen. Warum rufe man ihn ohne Noth zurück? „Laßt mich einige Monate ausruhen an Körper und Geist, denn weitere Arbeiten und Leiden erwarten mich." Aber das sei nichts, handle es sich ja um Italien, dem sein Leben gehöre, um Rom, um Venedig. Er müsse Kräfte sammeln, um dem großen Sturm zu begegnen, der da drohe. „Hört Ihr den Löwen brüllen? Es ist das Brüllen der Wuth, weil er voraussieht, besiegt zu werden. Seht Ihr die Enkel der alten Römer? Noch seufzen sie im Joch, noch liegt ihr Gesicht im Koth; sie bedürfen eine Hand, die sie aufrichtet; aber diese Hand bedarf noch der Ruhe, um die nöthige Kraft zu gewinnen. In 4 Monaten werde ich zu Euch zurückkehren. Wenn es wahr ist, daß Ihr mich liebt, und ich zweifle nicht daran, so folgt mir, meine Theuren, wann wir uns sammeln, um die Brüder von Rom und Venedig zu befreien. Und glücklich in gegenseitiger Vereinigung werden wir Italien die Einheit, die Unabhängigkeit bringen und es sich selbst zurückgeben unter dem Scepter des Königs-Ehrenmann Viktor Emmanuel II. Lebt wohl! Ende März umarmen wir uns wieder."

Der ungarische Reichsrath wird auf den 2. April nach Ofen einberufen werden.

Die „Times" bringen einen Bericht aus Bucharest über die Beschlagnahme der mit Kriegsmunition beladenen sardinischen Schiffe auf der Donau; es wurden 15,000 Flinten, 1300 Faß Schießpulver, 250 Kisten Granaten und 600 Kisten mit Uniformen weggenommen; die Schiffe hatten vollständige Ausrüstung für 30,000 Mann an Bord; der sardinische Consul erklärte zwar, er wisse von der Sache nichts, allein es waren zwei besondere Agenten, Cenoutti und Visconti, deshalb nach Galatz gesandt worden, die 1849 in Ungarn dienten; aus Ungarn kamen schon seit einiger Zeit kleine Trupps über die Karpathen, meist frühere Honveds; hier wurden sie von den Clubs, die sich bildeten, unterstützt; in Bucharest sind deren 8—12,000, in beiden Fürstenthümern zwischen 40—60,000 angesammelt, die ihre Führer von der Türkei her erwar-

ten. Cuoza hat nun eine Proklamation erlassen, nach welcher jeder Ungarn, der ohne Legitimationspapiere im Land betroffen wird, an Oesterreich ausgeliefert werde; zwei ungarische Adelige, die über die Grenze kamen, wurden sofort auf telegraphischen Befehl des Fürsten zurückgesandt. Oesterreich selbst hat die Auslieferung der flüchtigen Ungarn nicht gefordert, und wenn der Fürst zu hart verfährt, fürchtet der „Times"-Correspondent, daß es zu Unruhen und Widersetzlichkeiten kommen werde.

Die Nachrichten aus der Union sind niederschlagend. Laut dem „New-Yorker Herald" haben die Sonderbundsstaaten einen Agenten an den Kaiser der Franzosen geschickt, in welchem sie den Hort der unterdrückten Nationalitäten anrufen. Die Louisiana erinnere sich, daß sie einst zu Frankreich gehört, und auch in tausend und tausend Herzen von Süd-Carolina fließe französisches Blut.

In Washington hatte am 24. Dez. das Senats- und Repräsentanten-Komite noch nicht über die Trennungsfrage berathen. Vom Staatsschatz wurden 1 Mill. Doll. veruntreut. Die Entdeckung macht gewaltiges Aufsehen. Verschiedene Beamte sind verhaftet.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In der Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung in unserm Kanton, wie sie jüngst in den öffentlichen Blättern mitgetheilt worden, dürfte manchem die geringe Zahl der Waffen aufgefallen sein. Es sind aber in Wirklichkeit viel mehr Gewehre vorhanden, denn gerade vor der Volkszählung wurden sämmtliche Gewehre des Bundesauszugs zur Umänderung von der Mannschaft eingezogen; es wurden nämlich 2686 Gewehre von der Auszügermannschaft abgegeben, so daß mit den bereits gezählten 5635 Stück sich eine Gesammtzahl von 8321 Perkussionsgewehren ergibt. — Das offizielle Ergebniß der Nationalrathswahl vom 6. d. erzeigt für Hrn. Oberst Fischer eine Stimmenzahl von 7413.

— Der letztjährige Ertrag an Wein im ganzen Kanton beläuft sich nach den statistischen Erhebungen der Direktion des Innern auf 38,054 Saum und 18 Maß. Das trifft durchschnittlich auf die Jucharte Rebland 603 Maß. Der Durchschnittspreis per Saum stellt sich auf Fr. 27 Rp. 34; der Gesammtwerth, in Geld berechnet, auf Fr. 1,040,661,67.

Bern. In einer Revue der kantonalen Traktanden dieses Jahres nennt die Berner Zeitung auch ein neues Gesetz über das Schützenwesen und bemerkt dazu, was auch anderwärts zu beachten: Man darf wirklich dem zunehmenden Verfall des Schützenwesens nicht mehr länger zusehen. Immer geringer ist unsere Zahl erprobter, ausgezeichneter Schützen, immer tiefer die Durchschnittstüchtigkeit der Gesammtzahl derselben, im Abnehmen die Freude an der Waffe und ihrer Handhabung. Dafür florirt immer mehr Kegeln, Sackgumpen, Kugelwerfen, Binoggeln und dergleichen Zeug. Das ist gerade so, wie wenn die Jugend dem Turnplatze den Rücken kehrt und — „märmelt". Nehmen wir uns wohl in Acht, es steht da sehr viel auf dem Spiel. Nicht nur bedürfen wir eines waffenkundigen und wehrhaften Volkes: Umgang mit den Waffen und Waffentüchtigkeit bringt Selbstvertrauen, Ernst, Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl, muthigen und gefahrverachtenden Sinn — Dinge, die von tausendfach größerer Bedeutung sind, als die Gaben auf den Freischießen.

— Eine Anzahl Offiziere in Bern protestirt gegen die von der eidgen. Specialkommission des Bundesrathes projektirte durchgängige Einführung der goldenen Epauletten, als eine nutzlose Neuerung, die nur vermehrte Kosten im Gefolge habe.

— Im Büreau des Notar Bühler in Thun wurde der Schreibpult erbrochen und zirka 1000 Fr. daraus entwendet.

Zürich. Aus Rüti berichtet man einen frechen, durch Einbruch verübten Diebstahl, bei welchem in der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag ein Grupp Geld von 1500 Frk., welches der Eigenthümer, Hr. Egli, Krämer, am Abend vorher geordnet, um dasselbe am Freitag mit nach Zürich zu nehmen, nebst einer Parthie Tuchwaaren, deren Werth auf 800 Frk. geschätzt wird, aus einem Laden gestohlen worden, an welche anstoßend Hausbewohner geschlafen haben.

Uri. Ueber die einmüthig vom Lande Uri beschlossene Betheiligung mit einer Million an der Gotthardsbahn bemerkt die „Berner Zeitung": „Würde in gleicher Weise der Kanton Bern bei Eisenbahnen sich betheiligen, so gäbe es 31 Millionen. Daß Uri zu den ärmern Gebirgskantonen, Bern zu den sog. reichen Kantonen zählt; daß ferner gerade eine Alpenbahn am wenigsten Aussicht auf eine sichere Rentabilität besitzt."

— Nach Privatberichten haben sich vor Gaeta unter den Schweizeroffizieren die Urner Hauptmann Jos. Müller und Lieutenants Arnold und Eugen Beßler, welch' letztere zwei schwer verwundet wurden, durch Muth ausgezeichnet.

Nidwalden. Unter den Verhandlungen des am nächsten 16. Januar zusammentretenden Landrathes wird eine Motion des Hrn. Landammann Wyrsch „für einen technischen Voruntersuch des Secufers von Beckenried bis Seedorf behufs Begutachtung einer Straße", sodann das Gesuch des Komite's der Gotthardsbahn um Aktienbetheiligung die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Zug. Die Gesammtbevölkerung des Kantons beträgt 19,687 Seelen, seit 1850 eine Vermehrung von 2206. — In das Komite für die Gotthardsbahn wurde Hr. R.-R. Oberst Müller gewählt.

St. Gallen. In Flums ist ein Taubstummer mit seinen Eltern, Taglöhnerleuten, in Streit gerathen, so daß endlich eine Schlägerei erfolgte, bei welcher die Mutter den Sohn mit einem Holzscheit bearbeitete, dieser aber auch, scheint es, den Vater dermaßen getroffen hat, daß er bald darauf todt zusammensank.

— In Goßau ereignete sich Dinstags ein beklagenswerthes Unglück. Ein Müllersknecht, Joh. Bossart, wurde von einem Wendelbaum erfaßt, die Gewalt des Triebrades riß ihm einen Fuß vollständig weg und zerbrach ihm den Oberarm. Man fürchtet für sein Leben.

Waadt. Die „Gazette vaudoise" vernimmt gerüchtweise, daß der Staatsrath in seiner Mehrheit entschlossen sei, dem Großen Rath eine Verfassungsrevision vorzulegen.

Genf. Das Budget der Stadt Genf beträgt Fr. 810,000 an Einnahmen, worunter Fr. 160,000 an der neuen Municipaltaxe, und Fr. 705,000 Ausgaben. Der jetzigen Administration kommt das Verdienst zu, dem zur Regel gewordenen Defizit ein Ende gemacht zu haben.

Ausland.

Frankreich. Französische Blätter berichten von großen Ueberschwemmungen, die sich bis auf Straßburg erstrecken, in Folge des durch plötzlichen Thauwetters veranlaßten raschen Schneeschmelzens; im Elsaß sind alle kleinen Flüsse ausgetreten und setzen das Land unter Wasser; eine sonderbare Meldung aus einer Eisenbahnentfernung von fünf Stunden, während wir hier anhaltende Kälte haben.

— Der Generalstab der französischen Armee besteht in diesem Augenblicke aus 12 Marschällen, 89 Divisions- und 164 Brigadengenerälen, ferner etliche 70 Divisions- und 160 Brigadengenerale in der Reserve. Die meisten dieser Generale haben die Feldzüge in Afrika, in der Krimm und in Italien mitgemacht, ihre Zahl erlaubt es der französischen Regierung, ihre Armee zu verdoppeln.

— Die Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt eine Abnahme des Baarfonds um 82⅛, der Vorschüsse um 2¼ Mill., Zunahme des Portefeuille um 69, des Notenumlaufes um 31¾, der Privatguthaben um 17⅓ Mill. Fr.

— Ein Gerücht geht, die Kaiserin wolle nach Jerusalem pilgern.

Deutschland. Frankfurt, 9. Die gesetzgebende Versammlung beschloß einstimmig den Antrag an den Senat auf Entfernung der Bundesgarnison zu stellen.

— Eine besondere Speculation setzt alle Leihhäuser jetzt in Thätigkeit. Als Friedrich Wilhelm III. starb, wurden vom Staate alle Pfänder bis 5 Thlr. ausgelöst und den Eigenthümern zurückgegeben. Auch 1848 geschah dies, um die Armen zu erfreuen. Jetzt hoffen diese und viele Speculanten auf eine ähnliche Unterstützung und bestürmen die Leihhäuser. Die Rechnung ist aber diesmal falsch, denn Preußen hat jetzt ein Abgeordnetenhaus, ohne dessen Einwilligung kein Geld aus den Staatskassen heraus darf. Im Jahre 1848 hat die Pfandeinlösung mehrere Millionen gekostet.

China. In Canton ist der nöthige Platz zur Errichtung einer katholischen Kirche im Innern der Stadt bewilligt worden.

— Die alliirten Flotten sollen an der Peiho-Mündung in China einen furchtbaren Sturm erlitten und 11 englische und 7 französische Kanonenboote verloren haben. Die Mannschaft sei gerettet.

An die Tit. HH. Suter-Suter, K. Frikart, Lehrer, J. R. Suter, E. R. Ringier in Zofingen!

Sie haben in gestriger Nummer des „Schweizerboten" den „Mehreren" und „Einigen Mitgliedern der Musikgesellschaft in Zofingen" in Nr. 2 der Neuen Zürcher Zeitung und Nr. 2 des Schweizerboten Namen gegeben und mich damit in den Stand gesetzt, Ihre dortigen Expektorationen, sowie Ihre gestern im Schweizerboten an mich gerichteten Zeilen zu beantworten. Empfangen Sie nun auch meine Erwiederung; es soll meine erste und letzte in dieser Sache in öffentlichen Blättern sein.

Ich habe mich sofort nach Erscheinen Ihrer Provokation in Nr. 2 der N. Z. Z. in direkter Zuschrift an Hrn. Musikdirektor Petzold als Verfasser des „Musikalischen Curiosums" in Nr. 311 der „Aargauer Nachrichten" genannt; Sie hätten übrigens meinen Namen noch früher erfahren können, hätten Sie sich unverzüglich an die Redaktion dieses Blattes selbst gewandt, statt nach mehrtägigem Umherrathen auf falscher Fährte die Sonde dann über Zürich auszuwerfen. — Ich versichere Sie nun hier wiederholt, ich bin der intellektuelle Urheber und der alleinige Verfasser des Artikels und weiß von einem „noch weiter verzweigenden Gewebe" so wenig, als ich von der Weberei überhaupt verstehe. — Machen Sie also Ihren Schützling nicht noch interessanter, als er schon ist, indem Sie so nach französischer Manier ein Complott gegen ihn auftauchen lassen, dessen geheime Fäden eher in der lebhaften Imagination gewisser Leute in Zofingen als in meiner Feder und dem derselben entflossenen Inserat gefunden werden dürften.

Der Artikel wurde an demselben Tage geschrieben, als ich Kenntniß des fraglichen Vorfalls erhielt; daß die Tit. Redaktion der „Aargauer Nachrichten" meine Einsendung noch einige Tage zurücklegen mußte und erst in der letzten Nummer des Blattes, das ohne mein Verschulden, ja zu meinem großen Bedauern zu erscheinen aufhörte, hat bringen können, ist ein Zufall. — Ich erkläre Ihnen, daß ich Tags nach Weihnachten durch einen Zofinger, der den dortigen musikalischen Verhältnissen nicht fremd ist, die erste Kenntniß von dem Benehmen Hrn. Petzold's gegenüber Hrn. Dr. Carl Schmid erhielt, daß ich diese Mittheilung dann durch zwei ehrenhafte und glaubwürdige Männer in Aarau bestätigt fand, die sie im Laufe vorigen Sommers aus dem Munde des Hrn. Dr. Schmid selbst vernommen haben. — Auf solche Versicherungen nahm ich keinen Anstand, einem musikalischen Publikum das „Curiosum" mitzutheilen, was in einer Weise geschah, wodurch Hr. Petzold weder in seiner Pflichttreue als Lehrer, noch in seinem Privatcharakter als Bürger irgendwie zu nahe getreten worden wäre.

Nachdem Sie nun aber in das große Horn gestoßen, die Einsendung als „Entstellung und Unwahrheit" — „harte Beschuldigung" — „perfide Verdächtigung" u. s. w., u. s. w. bezeichneten und mich gestern noch zu chatechisiren geruhten, greife ich auch noch einmal zur Feder, um Ihnen, meine Herren, des Bestimmtesten zu erklären: die Thatsache, — und um diese handelt es sich hier allein, — die Behauptung nämlich, daß Herr Petzold von Herrn Dr. Carl Schmid ab Stauffberg, als dieser in Zofingen ein Conzert zu geben beabsichtigte, eine vorherige Prüfung verlangte, ist Wahrheit; hiebei kann es gleichgültig sein, ob dieß letzten Sommer oder bei dem frühern Besuch des Hrn. Dr. Schmid in der Schweiz geschah, und wenn jene von Ihnen reichlich ausgemessenen Epitheta sich auf diesen bloßen Nebenumstand, der auch nichts „Curioses" enthält, und auf eine daherige Abweichung von der Wahrheit beziehen, wie sich aus einem Ihrer Artikel fast mit Bestimmtheit vermuthen läßt, so mag das Publikum entscheiden, ob ein bloßer Irrthum solche Bezeichnungen verdient hat oder nicht. — Die Hauptsache, das Curiosum, bleibt, und meine Gewährsmänner stehn dazu, und wenn Sie nun, meine Herren, gleichwohl noch Verläumdung und Lüge u. s. w. darin finden, so mögen Sie oder Hr. Petzold oder Alle im Verein mich vor dem zuständigen Richter als Calumnianten belangen, wo Sie dann auch die Namen meiner Gewährsmänner erfahren werden. — Für so lange aber stelle ich Ihnen alle mir gemachten Zulagen unversehrt zu gutfindender Disposition zurück. — Dixi!

Aarau, den 8. Jenner 1861.

Achtungsvoll

Ed. Feer.

Handels-Berichte.

London, 7. Jan. Englischer Waizen ist sparsam vorhanden und einen Schilling höher; fremder zu den äußersten Preisen. Hafer fest.

Pesth, 5. Jan. Der Wollmarkt, welcher geendet, hat sehr befriedigt, denn die Käufer haben in den letzten Tagen noch einige Gulden per Ctr. über die bereits gemeldete Avance bewilligt. Im Ganzen sind circa 12,000 Centner, für diesen Markt eine hohe Ziffer, verkauft worden. Die Preisbesserung bei Einschuren betrug 6—8 fl., bei Zweischurwolle 10—12 fl. gegen den Novembermarkt. Der Haupthandel bestand in Zweischuren zu den Preisen von 125—135 fl., und in Sommerwollen zu 115, 120, 127, 130, 136 bis 146 fl. per Ctr. Der nächste Wollmarkt beginnt im März. Bis dahin dürfte sich wieder ein Lager von circa 15,000 Ctr. ansammeln.

New-York, 22. Dec. Der Geldmarkt war durch die Nachricht, daß Süd-Carolina sich förmlich von der Union losgesagt habe nicht stark afficirt, zwar schwankten Fonds etwas, hatten aber später eine entschieden steigende Tendenz. In Wechseln auf fremde Plätze war es ruhig. London 104—104 ½ pCt. Pr., Paris 5 Fr. 35 bis 5 Fr. 50 C., Hamburg 35 ¾—36, Bremen 76—76 ½.

Für Brodstoffe war der Markt fester und Preise besserten sich; Mehl 10—15 C., Waizen 3—4 C., Mais 1—2 C. höher. — Für Provisionen in allen Sorten lebhafte Frage. Reis, Zucker und Tabak auch lebhafter. Baumwolle nicht sehr lebhaft, aber doch ¼ bis ¼ C. besser.

Landshut, 4. Jan. Der Gesammtstand heutiger Getreideschranne stellte sich auf 4039 Scheffel, wovon bei einer Zufuhr von 3159 Sch. 3293 Sch. umgesetzt wurden. Als Rest blieben 746 Sch. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 16 kr. (gefallen um 21 kr.), bei Korn 14 fl. 38 kr. (gestiegen um 42 kr.). bei Gerste 14 fl. 18. (gestiegen um 18 kr.), bei Haber 6 fl. 38 kr. (unverändert).

Pariser-Börse. 10. Januar. 3% Rente 67. —, 4½% Rente 96. 50, Credit mobilier 661, Oesterr. Staatsb. 462. —.

London, 10. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 11. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 50, National-Anleihe 74. 25, Bankaktien 752. —, Kredit Mobilier 155. 75.

Wechselkurs. 11. Jan. London 149. 30. Paris 59. 30.

Neueres.

Zum Kommandanten der diesjährigen Centralschule wurde Oberst Ed. v. Salis, zum Kommandanten des Truppenzusammenzugs Oberst Aubert von Genf ernannt.

Bern. Die Botin von Montancy (Amtsbezirk Pruntrut) ist am 9. Jan. im Walde von Bressaucourt erfroren gefunden worden.

— Bei der Preisvertheilung der Zöglinge der kaiserl. Akademie der Künste in Paris ist in der Sektion für Architektur Hr. Eug. Stettler von Bern mit zwei Medaillen ausgezeichnet worden.

Paris, 9. Jan. Der Beitritt Franz II. zu der proponirten 14tägigen Waffenruhe sei hier eingetroffen. Statt bis zum 19. soll sie jedoch bis zum 25. Januar dauern.

Die „Allg. Ztg." will wissen, daß Hr. von Thouvenel nächstens zurücktreten und Graf Morny seine Stelle einnehmen werde.

Ungarn. In Nagy-Körös schoß ein Finanzwächter auf das Volk; die zusammengelaufene Volksmenge ließ die Sturmglocke läuten, worauf das Militär mit dem Bajonnet angriff. Das Volk zählte mehrere Todte.

Italien. Wenn Franz II. sich weigert, auf den Waffenstillstand einzugehen, so hat das französische Geschwader den Befehl binnen 8 Tagen abzusegeln.

Piemont erklärt, daß es, nach Wegzug der franz. Flotte von Gaeta, fest entschlossen sei, jeder andern Intervention mit Waffengewalt entgegenzutreten.

Die Bergfeste del Trento hält sich standhaft; die Besatzung macht häufige Ausfälle. Es heißt, die Piemontesen hätten das Bombardement eingestellt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,5'''	27''01,7'''	27''01,8'''
Thermometer	- 4	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd
11. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''01,5'''	27''01,3'''	27''01,1'''
Thermometer	- 4	- 3	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 11. auf 12. Januar 1861.

Ochsen.

Hr. Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Hosch, Kfm. v. Basel.
— Bürgisser, Rechtscand, Jonen
— Zangg, Part. v. Solothurn.

Storchen.

Hr. Vuillaume, Kfm. v. Rouen.
— Eiselin, dto. v. Arbon.
— Bitote, dto. v. Rheinfelden.
— Siegrist, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Langnau.
— Wächter, Bumst., Laufenburg
Hr. Frikker, Ngt., Hunzenschwyl.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Löwen.

Hr. Melin zu 2, Negt. v. Paris.
— Meyer, dto. Wohlen.
— Valloton, dto. v. Mülhausen.
— Baudouix, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Kaiser, Negt. v. Langenthal.
— Merz, Part. v. Menziken.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
Hr. Hermann 4, Smnd., Göningen
— Hechler m. Frau, Prt., Basel.
— Ott, Metzger v. Leiberstein.
— Hilfiker zu 2, Part v. Muhen.
— Krautheim, Schlosser v. Hof.
— Winck zu 2, Negt. v. Genf.

Schwert.

Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Bühler, Priv. v. Büren.
— Scheidegger, dt., Escholzmatt
— Herzog, Schnd. Unt. Hörstetten
— Müller, v. Hildburghausen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 2.

Sonntag den 13. Januar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Martha Hofer**, geb. Jacquillon, Schneiders; alt 62 Jahre. — Leidabnahme: Schwertgasse Nr. 44.

Prediger in Aarau

Sonntag den 13. Januar 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Pfandsteigerung.

3] Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Mittwoch den 16. Januar, von Morgens 9 Uhr an, in Nr. 500. an der Bahnhofstraße circa **40 Saum Wein vom Jahrgang 1859**, sowie eine Anzahl leere Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

Ebenso werden an dem darauf folgenden Tage, ebenfalls von 9 Uhr an, in besagtem Nr. 500. verschiedene hausräthliche Gegenstände zur Steigerung gebracht.

Aarau, 10. Januar 1861.

Der Pfändungsbeamte:
M. Kieser.

Für Fuhrleute.

4] Infolge der dießjährigen Lettausbeutung in der Stadtwaldung „Oberholz" sind die bezüglichen **Lettfuhren** wieder neu zu vergeben. Fuhrleute, welche dieselben zu übernehmen gedenken, mögen daher ihre Forderungen (per Bänne à 30 Kubikfuß) innert 8 Tagen dem Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Aarau, 8. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Militärtuch-Lieferung.

5] Ueber nachbenannte, zur Milizbekleidung erforderlichen Stoffe wird Conkurrenz eröffnet:

1800 Ellen blaugrauen Cuir, ⅘ breit, zu Hosen,
1200 „ blaugraues Kaputtuch,
20 „ weißes Tuch,
300 „ schwarzes Ueberstrümpftuch,
150 „ Scharlachtuch.

Bewerbungen um diese Lieferungen werden bis zum 22. des laufenden Monats von der Montirungsverwaltung in Aarau, bei welcher die Muster eingesehen werden können, entgegengenommen.

Die Hälfte der Stoffe muß innert zwei Monaten von der Zusage an geliefert werden.

Aarau, 8. Januar 1861.

Der Militärdirektor:
Schwarz.

6] Eine treue Magd, die kochen und nähen kann, die Landarbeit gut versteht, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

7] In Nr. 580. dahier ein meublirtes Zimmer.

8] In Nr. 66. Kost und Logis für einen Herrn.

9] Ueber die Lieferung der **Brod-** und **Fleischportionen** für circa 30 Offiziersaspiranten vom 20. Jenner bis 23. Hornung nächsthin wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zum 15. d. Mts. der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 7. Jenner 1861.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

10] Da die

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für **Frauen und Töchter** in Aarau Ende Januar eine Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen der Gesellschaft beizutreten, aufgefordert, sich bis zum **25. Januar** mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Nur noch morgen zu sehen:

Grubhofer's große Menagerie,

in der Reitbahn der Kaserne Aarau,

ist während den Wochentagen von Nachmittags 1 bis Abends 5 Uhr, und Sonntags von Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

In derselben befinden sich **Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Hyänen, Bären, Krokodille,** der große **Königs-Elephant Jac** und die zwei **kleinsten Pferde** der Welt, jedes nur 18 Zoll hoch.

Hauptfütterung während den Wochentagen Abends 4 Uhr, Sonntags 4 und 7 Uhr, wo Fräulein Grubhofer in die Käfich gehen und die schwierigsten Exerzitien mit den Raubthieren vornehmen wird.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 50 Cts., dritter Platz 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

N. Grubhofer.

Weinsteigerung.

12] Ueber verschiedene reingehaltene **Aargauer-, Markgräfer-** und **Elsaßer-Weine**, von zusammen 100 Saum, sammt gut erhaltenen **Lagerfässern** wird **Dienstag den 15. dieß**, Vormittags 9 Uhr, in **Nr. 307a.** im Weinberge in hier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten.

Kaufsliebhabern werden die nähern Bedingungen bei der Steigerung, oder je nach Wunsch auch vorher schon bei dem Unterzeichneten eröffnet werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Das deutsche

Bäckerhandwerk

im Jahr 1860 oder gründliche Anweisung, die Güte des Brodgetreides und dessen Stellvertreter nach äußeren und inneren Merkmalen zu beurtheilen, aufzubewahren, zu vermahlen und nach den neuesten Fortschritten und Verbesserungen in schmackhaftes und nahrhaftes Brod, Semmeln, Lebkuchen, Nudeln und Luxusgebäck zu verwandeln. Nebst einer ausführlichen Beschreibung der neuesten und bewährtesten Backöfen, und Angabe erprobter Hefenrecepte. Von **Dr. Schmidt.** Zweite vermehrte Auflage. Mit 83 Figuren. Geh. 5 Fr. 35 Cts.

Diese zweite Auflage hat so viel neue und nützliche Zusätze erhalten, daß sie um 5 Bogen Text und um 54 Figuren stärker geworden ist, als die erste. Besonders interessant werden dem sachkundigen Leser die neuen vervollkommneten Knetmaschinen, sowie die vervollkommneten Backöfen mit Steinkohlenfeuerung sein, wodurch eine sehr große Ersparniß an Brennmaterial gemacht wird.

14] In einem hiesigen Handlungshause kann ein gut geschulter Knabe sofort in die Lehre treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

15] Es wird eine sonnige Wohnung gesucht, bestehend aus zwei in einander gehenden Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

16] Circa **fünf Saum guter Schillerwein** (Frickthaler) vom Jahrgang 1858 an der Küttigerstraße Nr. 20.

17] Eine im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewanderte Magd mit guten Zeugnissen sucht auf Lichtmeß einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fruchtmarkt in Zürich vom 11. Jan. 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelzentr. Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag
Kernen.	Dopl. 1232	3738	3481	Fr. Rp. 33 70	— 03	
Roggen.	Dopl.	48		25 40	1 23	
Bohnen.	Dopl.					
Erbsen.	Dopl.					
Gersten.	Dopl.					
Haber.	Dopl.	33	316	19 50		— 70
			137			

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 34. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19¼ Rp. per Pfund.

1 Dplztr. Weißmehl Fr. 61. — Mittelmehl Fr. 48. — R.,
2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 33 Fr. 63 R. Aufschl. 79 R.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 12. 14. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abraham Lincoln (sprich Lincun).

Der „New-York Tribune" gibt folgende für amerikanische Zustände höchst charakteristische Skizze der Laufbahn des neugewählten Präsidenten der Verein. Staaten:

Vor 44 Jahren wanderte der Vater Abraham Lincoln's aus Kentucky nach Spencer County im Staat Indiana aus, wo er eine kleine Farm erwarb. Zehn Jahre später wurde die Errichtung einer öffentlichen Schule in der Nachbarschaft in Anregung gebracht, und da der Vorschlag Anklang fand, wurde eine Baumstammhütte als Schulhaus eingerichtet. Zu den ersten Schülern gehörte „Abe", welcher damals etwa 16 Jahre alt war, und nie zuvor eine Schule besucht hatte. Gerade sechs Wochen nach Eröffnung dieser Lehranstalt verlor der ältere Lincoln in Folge einer gerichtlichen Exekution, die auf Grund einer aus Gefälligkeit für einen Freund unterzeichneten Schuldverschreibung gegen ihn verhängt wurde, seine kleine Besitzung, und der Sohn mußte die Schule verlassen, um dem Vater zu folgen, der, von seinem Unglück tief gebeugt, sich entschlossen hatte, mit seiner Familie nach Illinois auszuwandern. Der sechswöchentliche Cursus in jenem Blockhause ist der einzige Unterricht, welchen Lincoln je empfangen hat. Die ganze Bildung, die er besitzt, verdankt er seinen eigenen in den wenigen Mußestunden eines arbeitvollen Lebens gemachten Anstrengungen, indem er oft die Nacht dem Studium widmete und unerschrocken mit den Hindernissen kämpfte, die ihm die bitterste Armuth in den Weg stellte.

Die Familie Lincoln ließ sich in Coles County nieder, wo sie beschlossen hatte, ihr Glück zu versuchen. Durch harte Arbeit, bei geringem Lohn, wurde im Lauf zweier Jahre genug Geld erspart, um 80 Acres Regierungsland zu kaufen. Der Sohn half dem Vater eine Zeitlang beim Bebau der neuen Farm, aber sein unternehmender Geist suchte einen weiteren Spielraum, und er begab sich nach Macon County, wo er anfangs keine Arbeit finden konnte, aber endlich mit einem Herrn Hawks zusammentraf, der ihn beauftragte, 3000 Fenzriegel zu fällen und zu spalten. Während er hiemit beschäftigt war, machte er die Bekanntschaft eines Mannes, der ihm vorschlug, ein Flachboot zu bauen, welches er mit Korn und Lebensmitteln befrachten wollte, und welches „Abe" alsdann den Sangamonfluß hinab in den Illinois, von dort in den Mississippi und so weiter nach New-Orleans hinunterführen sollte, wo man Boot und Ladung verkaufen würde. Ein so lockendes Anerbieten war nicht von der Hand zu weisen; das Flachboot wurde gebaut und beladen, „Capitän" Lincoln trat seine Reise an, erreichte wohlbehalten New-Orleans, verkaufte Boot und Ladung und kehrte als Deckarbeiter auf einem Mississippidampfer nach Hause zurück. Die Expedition war so glücklich ausgefallen, daß noch eine zweite und dritte unternommen wurden, und nach Beendigung derselben hatte Lincoln mehrere hundert Dollars verdient. Mit diesem Kapital legte er einen kleinen Laden in einem Dorf Namens Neu-Salem an, beging aber den Fehler, einen Taugenichts zum Associé anzunehmen. Das Geschäft hatte keinen rechten Fortgang, und der Compagnon bestand darauf, es durch einen Whiskeyausschank zu verbessern; Lincoln lehnte dieß entschieden ab, der andere beharrte ebenso entschieden auf seinem Vorschlag, und der Streit endete damit, daß ihm Lincoln das Geschäft allein überließ. (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath thut auf das Gesuch der Walliser Regierung Schritte zur Rhonekorrektion. Er läßt Pläne und Gebiet technisch untersuchen und hat als Experten ernannt Hrn. Oberingenieur Hartmann in St. Gallen und Hrn. Ingenieur Blotnitzky in Genf.

Das Handels- und Zolldepartement hat so eben eine neue Ausgabe des allgemeinen schweiz. Zolltarifs nebst alphabetisch geordnetem Waarenverzeichnisse herausgegeben.

„Berner Ztg." weiß nichts von einem eingelangten Bericht des Hrn. Dr. Kern der friedliche Aussichten gewähre.

Der „Bund" warnt angehende Commis, dermalen Beschäftigung in Nordamerika zu suchen. Nicht nur fehlt es an Aussicht, bei Handelsgeschäften Anstellung zu finden, sondern es ist auch keine Hoffnung vorhanden, andere Beschäftigung zu erhalten, da es dort unbeschäftigte Hände aller Berufsarten im Ueberflusse giebt, und bei gleicher Geschicklichkeit die am längsten im Lande Verbliebenen den Vorrang zu erhalten pflegen.

Die von neapolitanischem Gebiet auf römisches übergetretenen Fremdenbataillone begreifen auch eine Anzahl Schweizer in sich. Diese sind, wie Berichte aus Rom bezeugen, in großem Elende. Auch der General v. Mechel sei dort angelangt. Der Bundesrath erklärt sich bereit, diese an der Grenze jederzeit in Empfang zu nehmen, aber ihnen Unterstützung nach Rom senden, könne er nicht, um so weniger, als es alles Leute sind, die seit 1859 entgegen dem neuen Verbverbote sich neu engagiren ließen.

Aargau. Zofingen trifft Anstalten zur Einführung der Gasbeleuchtung.

— Die aarg. Kavallerieoffiziere hielten unter Vorsitz ihres Waffenkommandanten, Hrn. Major Zehnder, in Brugg eine Versammlung zur Berathung eines neuen Dienstreglements. Zur Eingabe an die h. Militärdirektion wurden folgende erhebliche Punkte beschlossen: 1. Für Offiziere 10 Jahre Elitedienst und 4 Jahre Reservedienst und für jeden effektiven Diensttag Fr. 3 Pferdentschädigung. 2. Für Soldaten 7 Jahre Elitedienst und 3 Jahre Reservedienst. Als Entschädigung für das Pferd soll jeder Kavallerist Fr. 70 per Jahr erhalten.

— Der letztjährige Ertrag an Aepfel- und Birnenenmost betrug 57,621 Saum 65 Maß, was zum Durchschnittswerth von Fr. 15 per Saum einen Gesammtwerth von Fr. 864,820. 53 repräsentirt.

— Der für die künstliche Fischzucht von Wohlen und Suhr aus gegebene Anstoß hat in letzter Zeit mehrere neue Fischzuchtanstalten hervorgerufen und der Aargau zählt deren nun bereits gegen zehn, außer an den genannten Orten in Rohr, Gränichen, Reinach, Rued, Othmarsingen. Die Fischer klagen aber dies Jahr, daß der Laich viel weniger ergiebig ausfalle, als andere Jahre. Die fruchtbaren Forellenweibchen (Rogener) sind sehr gesucht und werden theuer bezahlt. — Aus Obwalden hat jüngst ein junger Mann die

Fischzuchtanstalten in Suhr besichtigt und sich über die Sache informirt, um in seiner Heimath ebenfalls eine ähnliche Anstalt einzurichten. (Schwz. Bauernz.)

— Ein ausgebrochener Brand im Schilthause Zeihen Bonns glücklicherweise bald gelöscht werden.

Bern. In Buchhalterberg erfroren in einer der letzten Nächte zwei arme Familienväter, Vater und Sohn, infolge übermäßigen Schnappsgenusses.

Im Jahr 1860 sind aus dem Amtsbezirke Freibergen (Jura) 62 Auswanderer nach der argentinischen Republik in Südamerika abgegangen.

Zürich. Hr. Dr. Escher hat Krankheits wegen seine städtischen Aemter niedergelegt.

— Der Spitalpflege der Stadt sind im Laufe 1860 8500 Fr., einer neuen Irrenanstalt 10,541 Fr. von edelmüthigen Gebern in Legaten und Schenkungen zugewendet worden.

Uri. Der Kanton zählt 14,505 Einwohner, 256 weniger als 1850; 7145 männlich, 7616 weiblich; 39 Protestanten.

Basel. Die gemeinnützige Gesellschaft hat die Klaramatte beim badischen Bahnhof unter Wasser setzen lassen, wodurch ein weites künstliches Eisfeld entstanden ist, auf dem sich jetzt Schlittschuhläufer jedes Alters und Standes fröhlich gefahrlos herumtummeln.

— Eine theure Wäsche. In einem hiesigen Farbwaarengeschäft heizten die Wäscherinnen von Morgens früh 4—6 Uhr den Waschkessel mit Fernambukholz, das ihnen gerade zur Hand lag, so daß sie in den 2 Stunden für nahezu an 200 Fr. Holz verbrannten.

St. Gallen. Für den evangelischen Kirchenbau in Rorschach steuerten die Einwohner Rheinecks die Summe von Fr. 1510.

Graubünden. Das Lukmanier-Comite errichtet für die Detailstudien zur Lukmanier-Bahn ein Büreau in Bellenz und eines in Chur unter der Oberleitung des Hrn. Ingenieur Pestalozzi. Das Schicksal der Alpenbahn wird jedoch definitiv frühestens durch das im nächsten Monat zusammentretende italienische Parlament entschieden werden.

Wallis. Auf dem Simplon verfehlten drei Reisende den Weg und geriethen in Abgründe, zwei derselben wurden noch lebend aufgefunden; der dritte ist spurlos verschwunden. — Im Bahnhofgebäude Saxon wurde die Kasse mit 100 Fr. gestohlen.

Waadt. Bevölkerung des Kantons 213,800 Seelen. Vermehrung seit zehn Jahren 14,225.

— In Moudon hat eine Engländerin 60 armen Kindern einen Weihnachtsbaum mit Winterkleidern geschenkt.

Ausland.

Niederlande. Durch Eisdämme und hohen Wasserstand hat sich bei dem Dorfe Brakel an der Waal ein Deichbruch ereignet, circa 300 Ellen lang. Mit fürchterlicher Gewalt warf das hereinbrechende Wasser mehrere Häuser um, und verschiedene Menschen, die nicht schnell genug fliehen konnten, fanden dabei den Tod. Bei Zuilichen hat bereits ein zweiter stattgefunden, wodurch der Bommelward überströmt worden ist. Neunzehn Dörfer sind durch dieses Unglück unter Wasser gesetzt.

Italien. Die „Opinione" vom 9. d. sagt: Mit dem heutigen Tage sind die Feindseligkeiten eingestellt, dem König Franz 8 Tage Bedenkzeit gegeben worden. Geht er auf einen Waffenstillstand ein, so wird unter Mitwirkung Frankreichs unterhandelt; wenn nicht, kehrt die französ. Flotte am 19. nach Frankreich zurück.

— Turin, 11. Jan. Auch die hiesige Bank hat ihren Diskonto auf 7 pCt. erhöht.

Frankreich. Der „Moniteur" sagt, die Nachricht von der Entlassung Thouvenels sei falsch. Der Kaiser habe niemals daran gedacht, sich der aufgeklärten und ergebenen Unterstützung Thouvenels zu berauben.

— Laut „Times" hat der franz. Gesandte dem Grafen Rechberg den Abzug der Flotte von Gaeta auf den 19. offiziell angezeigt.

— Von Toulon ist die Schraubenfregatte „Amazone" mit 374 Verurtheilten nach Cayenne abgegangen.

— Bernadotte hatte im Jahre 1805 von Fouché ein großes Haus an der Madeleine-Straße für 200,000 Fr. gekauft. Als er König von Schweden ward, blieb seine Frau in Paris, und bewohnte dieses Haus bis 1823. Kürzlich wollte die Stadt Paris dasselbe auf dem Wege der Entäußerung an sich bringen, und bot dafür anderthalb Mill. Fr.; demnach wäre der Werth der Häuser in diesem Theile von Paris 7½ mal so hoch, als vor 55 Jahren! Der schwedische Hof gab aber das Haus nicht her; die Entäußerung wurde auf den 4½ Theil des Grund und Bodens beschränkt, und auch dafür mußte die Stadt 100,000 Fr. bezahlen, obschon gerade durch die Entäußerung (und die Anlage eines Boulevard) das Haus einen großen Mehrwerth erhält.

In **Belgien** ist jüngst die Einführung von Scheidemünzen aus Nickel und Kupfer, zu 5, 10 und 20 Centimes dekretirt worden. Der Zeitpunkt, wenn die bisherigen Kupfermünzen à 5 und 10 C. und Silbermünzen à 20 Cts. außer Curs gesetzt werden, wird später festgestellt und zu deren Einlösung ein wenigstens dreimonatlicher Termin gestattet werden.

In **Oesterreich** ist für alle Truppen ein neuer Waffenrock eingeführt worden, der abweichend von dem jetzt bestehenden, nur eine Knopfreihe und einen Umlegekragen erhält.

England. London, 8. Jan. In Astley's Cirkus ist gestern ein Wärter, Namens Smith, von einem Löwen getödtet worden. Drei Löwen, die in einem Käfig beisammen untergebracht waren, hatten die eiserne Beschlußstange ihres Gefängnisses bei Seite geschoben und gelangten auf die Bühne. Smith wollte am Abend noch nachsehen ob Alles in Ordnung sei, und wurde, so wie er auf die Bühne trat, der befreiten Löwen gewahr, wollte sich durch die Flucht retten, wurde jedoch, ehe er die Thür erreichte, von einer der sonst sehr zahmen Bestien mit den Zähnen am Halse gepackt und zerfleischt. Kein anderer der Wärter wagte sich darauf in den Raum hinein, und als der herbeigerufene Menageriebesitzer die Thiere wieder in den Käfig zurückgejagt hatte, war nicht einmal an einen Rettungsversuch des verunglückten Wärters mehr zu denken.

England. Eine neue Art Flinten, die nur 9¼ Pfd. wiegen, 1500 Yards weit tragen und die Whithworthischen Flinten übertreffen, ist in Birmingham verfertigt worden.

Deutschland. Hessen. Ein kürzlich in Gießen stattgefundenes Duell hatte zur Folge, daß der Eine der Duellanten an der erhaltenen Wunde starb und fand dessen Beerdigung am letzten Samstag statt.

— Der preußische Kriegsschooner „Frauenlob", der zur Expedition nach Japan gehörte, ist nach neuesten Berichten aus Java sammt Bemannung untergegangen.

— Bei dem königl. Obertribunal in Berlin wurde vor Kurzem der folgende seltsame Fall verhandelt. Ein Gutsbesitzer zu Sagan gerieth in Concurs und hatte den zum Verwalter der Concursmasse bestellten Justizrath E. daselbst mehrfach beleidigt, indem er demselben vorgeworfen, daß er die Masse untreu verwalte, und sich durch Geldanerbietungen habe bestechen lassen. Der Gutsbesitzer ist deswegen auch bereits bestraft. Am 6. März v. J. Abends bestellte derselbe nun bei dem Stadtmusikus zu Sagan eine Morgenmusik, welche dem Justizrath am andern Morgen, dem Geburtstage desselben, vor dessen Wohnung gebracht werden sollte, und verlangte, daß dabei nur die beiden Lieder: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" und „Eine feste Burg ist unser Gott" gespielt werden sollten. Der Stadtmusikus kam dem Auftrage nach und führte am andern Morgen das bestellte Ständchen auf der Straße vor der Wohnung des Justizraths aus. Die deshalb gegen den Gutsbesitzer erhobene Anklage erblickte in diesem Ständchen eine Amtsehrenbeleidigung, indem der Angeklagte seiner Ansicht, daß der Justizrath ein unredlicher Verwalter seiner Konkursmasse sei, durch das Ständchen in ironischer Weise Ausdruck gegeben habe. Das Gericht erster Instanz sprach den Angeklagten von der Amtsehrenbeleidigung frei, verurtheilte ihn dagegen wegen öffentlicher Beleidigung des Justizrathes zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe.

Rußland. Ueber eine am 18. Dez. 5 Uhr Nachmittags in Gamlakarleby (Finnland) ausgebrochene verheerende Feuersbrunst bringen Stockholmer Blätter vom 31. Dezemb. nachstehende Mittheilung: Der Generalgouverneur von Finnland hat von dem Bürgermeister in Gamlakarleby folgende telegr. Depesche erhalten: „Gamlakarleby den 21. Dez., 2 Uhr 40 Min. — Es sind im besten Stadttheile 21 Häuser gänzlich und 7 theilweise niedergebrannt. Alle öffentlichen Gebäude wurden gerettet und 230 Obdachlose untergebracht. Mit der größten Mühe wurde der übrige Theil der Stadt bei starker Kälte und Wind gerettet." Nach einer späteren Depesche werden die Verluste annähernd auf 100,000 Rubel Silber berechnet.

In **Amerika** ist ein neuer Handelsartikel aufgetaucht. Bei Union Mills, einem an der Westgrenze des Staats New-

York gelegenen Platze war vor ein oder zwei Jahren von einigen Arbeitern eine schwarze ölige Substanz bemerkt worden, die auf den dort in Menge vorkommenden Teichen obenauf schwamm. Später angestellte Versuche zeigten, daß sich das daraus gewonnene Oel vortrefflich als Beleuchtungsstoff verwenden lasse, und daß es in großer Menge gewonnen werden könne, wenn in der bezeichneten Gegend auf 70—100 Fuß gegraben wird. Das betreffende Terrain soll an 100 Quadratmeilen groß sein. Die aus der Tiefe heraufgepumpte Masse enthält, wie verlautet über 33 pCt. Brennöl, der Trennungsprozeß ist ein einfacher, und der Rückstand läßt sich zur Erzeugung von Kerzen verwenden. Schon sollen dort täglich 1200—1400 Faß Oel, jedes zu 40 Gallonen gewonnen und nach New-York versandt werden, wo es im rektifizirten Zustande mit einem Thaler per Gallone bezahlt wird.

— Die Provinz Bahia (Brasilien) wurde von anhaltender Dürre heimgesucht, deren Folgen nun in einer entsetzlichen Hungersnoth fühlbar werden. Von der Regierung und andern Provinzen werden Unterstützungen gesendet.

— Der Präsident der Vereinigten Staaten hat einen Buß- und Bettag angeordnet, um die Erhaltung der Union und der Verfassung zu erflehen, und den Zorn der Menschen zu zwingen, sich vor der Vorsehung zu demüthigen.

— Bei der großen Wichtigkeit, welche gegenwärtig die Sklavenfrage in den Vereinigten Staaten einnimmt, ist es nicht ohne Interesse, das Zahlenverhältniß der Sklaven zu der freien Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu kennen. Die freien Staaten sind: Californien, Connecticut, Illinois, Indiana, Jowa, Maine, Massachusetts, Michigan, Neuhampshire, Neujersey, New-York, Ohio, Pennsylvanien, Rhode-Island, Vermont und Wisconsin, zusammen mit einem Flächen-Inhalt von 612,597 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 13,464,586 Seelen, worunter sich 195,916 Farbige befinden. Die Sklavenstaaten sind: Alabama, Arkansas, Delaware, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Nordkarolina, Südcarolina, Tennesse, Texas und Virginien mit einem Flächen-Inhalt von 851,443 Quadratmeilen, und einer Bevölkerung von 9,612,900 Seelen, worunter 22,128 freie Farbige und 3,200,304 Sklaven. Demnach haben die Sklavenstaaten bei einem 238,851 Quadratmeilen größeren Flächen-Inhalt 3,851,677 Einwohner weniger als die freien Staaten. Die Anzahl der Neger-Bevölkerung in den Sklaven-Staaten betrug im Jahre 1850 3,428,432, also mehr als ein Drittel der gesammten Bevölkerung dieser Staaten.

Indien. Der Rebellenführer in Ostindien, Nana Sahib, dessen Tod bereits ausführlich beschrieben worden, lebt plötzlich in Tibet wieder auf — an der Spitze einer bedeutenden Truppenzahl, und beunruhigt die Engländer sehr ernstlich.

Dagegen erklärt der „Calcutta Englishman" die Nachricht von dem Wiedererscheinen Nana Sahibs als durchaus falsch; er sei, nachdem er an der nepalesischen Grenze siebenzehn Tage am Fieber krank gelegen, im August 1858 gestorben und sein Bruder Balarao habe die üblichen Begräbnißfeierlichkeiten besorgt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Den 12. Januar 1860.)

Schuldenrufe.

Kulm. Hediger, Sebastian sel., Seiler, v. Reinach. Eingabe 16. Febr., Gmdschrb. Reinach.

Bevogtungen. Inventarien.

Baden. Buck, Johann sel., Jakoben, von Gebenstorf. Eing. 12. Febr., dortige Gemeindschrb.

Bremgarten. Hübscher, Maria Anna, Paulijakoben, von Dottikon. Eingabe 14. Febr., Gemeinderathskanzlei Dottikon.

Lenzburg. Schürch, Rudolf, Schuster, v. Othmarsingen, Erblasser. Eingabe 16. Febr., Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Gantstage.

Aarau. Frey, Heinrich, Samuels, Maurermeister, v. Unterentfelden. Eingabe 16. Februar.

Baden. Hüser, Wilhelm, v. Rudolfstetten, Dienstbot in Würenlos; Eggenberger, Friedrich, von Grabs, Kt. St. Gallen, als Milchträger in Baden wohnh.; Steinhauer, Johann Alfred, von Achen, gewes. Schauspieldirektor in Baden, wohnhaft in Wettingen. Eingabe 12. Februar.

Bremgarten. Sidler, Joseph, Kupferschmied, von Küßnach, Kants. Schwyz, in Bremgarten wohnh., vermögenslos. Eingabe 11. Febr.

Kulm. Volliger, Jakob, Hans Rudolfs, Gigerbaschis, von Gontenschwyl, vermögenslos. Eingabe 16. Februar.

Lenzburg. Maurhofer, Rudolf, Wächters, v. Hunzenschwyl; Frei, Jakob, Taglöhner, von Birr, in Niederlenz wohnhaft; beide vermögenglos. Eingabe 16. Februar.

Muri. Die Erben des Johann Stierli, Büblis, von Aristau; vermögenslos. Eingabe 6. Februar.

Zofingen. Stiner, Rudolf, von Unterentfelden, Mahlknecht in der untern Mühle zu Zofingen; vermögenslos. Eingabe 16. Februar.

Verehelichungen.

Baden. Heimgartner, Jakob, Metzgers, von Fislispach.

Kulm. Stenz, Lisette, Jakobs, von Zezwyl.

Zofingen. Gaberthüel, Johannes, v. Ostringen, wohnhaft gewesen in Strengelbach.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Brugg. Anmeldung bis 25. Jan. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Brentano.

Lehrerstelle an der untern Schule in Jonen. Anmeldung bis 5. Februar beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Neuerce.

Berlin, 13. Die Amnestie folgt der Thronbesteigung.

Paris, 13. Jan. Der Senat ist auf den 22. d. einberufen.

Gaeta, 8. Das Feuer gegen den Platz wird mit fürchterlicher Heftigkeit fortgesetzt. Die Kugeln treffen viele Häuser. Der erzbischöfliche Palast ist fast gänzlich zerstört.

Rom. Es ist kein Verlangen auf Revision des österreichischen Konkordats gestellt worden. Merode bleibt Kriegsminister.

Amerika. Washington, 2. Jan. Die Wegnahme von Eigenthum in Charlestown gemißbilligt. Der louisianische Senator Benjamin hielt eine Rede zu Gunsten der Trennung. Zur Verwunderung der Tribüne hat der Kongreß beschlossen, daß die Anwendung von Gewalt unthunlich sei.

Handels-Berichte.

Augsburg, 11. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 3393 Sch., wovon 3026 Sch. verkauft und 367 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 23 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn fl. 21. 36 (gefallen um 0 fl. 33 kr.), Roggen fl. 15. 40 (gefallen um 16 kr.), Gerste fl. 14. 48 kr. (gefallen um 12 kr.), Haber fl. 6. 43 (gefallen um 18 kr.). Umsatzsumme fl. 51,233. 51 kr.

München, 12. Jan. Weizen (Kern) 28 kr. minder. Korn (Roggen) 11 kr. minder. Gerste 29 kr. minder. Haber 12 kr. minder.

Havre, 11. Jan. Baumwolle. Wochen-Umsatz 8500 Ballen; Très bas 87 Fr.; bas 96 Fr.; Très ord 100 Fr. Heutige Verkäufe 10,000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker 45 Fr.

Liverpool, 11. Jan. Wochenumsatz 59,000 Ballen. Middl. Louis. 7 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen, en hausse

Neu-Orleans, 28. Dez. Middl. 10 Cts.

Lindau, 12. Jan. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 4839 Scheffel; die neue Zufuhr 1510 Sch. Verkauf 2169 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 19 kr. bis 24 fl. 58 kr.; Abschlag 2 kr. Kern 23 fl. 38 kr. bis 25 fl.; Aufschlag 4 kr, Roggen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 26 kr.; Abschlag 1 fl. 8 kr. Gerste 16 fl. 11 kr. bis 12; Abschlag 4 kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 48 kr.; Aufschlag 6 kr.

Pariser-Börse. 12. Januar. 3 Rente 67. 20, 4 Rente 96. 65, Credit mobilier 667, Oesterr. Staatsb. 465. —.

London, 12. Jan. Consols 92. —

Wiener-Börse. 12. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. —, National-Anleihe 74. 75, Bankaktien 752. —, Kredit Mobilier 157. —.

Wechselkurs. 12. Jan. London 149. 60. Paris 59. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,0'''	27''00.8'''	26''11,1'''
Thermometer	- 4	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

13. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,4'''	26''09,8'''	26''09,3'''
Thermometer	- 5	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

Eheverkündungen in Aarau v. 13. Jan.

Johannes Widmer von Außersihl, Kt. Zürich, mit Julie Frank von Aarau, in Zürich wohnh.

Mauritz Sutermeister, Gießer, von Zofingen, in Aarau wohnhaft mit Agatha Keller von Andelfingen, Kt. Zürich, in Unterstraß wohnh.

Taufe in Aarau vom 13. Jenner.

Sophie Elise, Töchterlein von Rud. Thuet, Regt. von Ober-Entfelden.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf 14. Januar 1861.

Löwen.

Hr. Vogel, Regt. v. Rion.
— Itt, dto. v. Morgenthal.
— Hopplinger, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Lausanne.
— Et-Cossal, dto. v. Basel.
— Schutz, dto. v. Ursenbach.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Wälty, dto. v. Zurzach.

Ochsen.

Hr. Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Linder, Regt. v. Basel.
— Siegrist, dto. v. dto.
— Zangg, dto. v. Solothurn.
Hr. Rozinger m. Ktschr., Freiburg
— Weil, Fsm. v. Bern.

Krone.

Hr. Brodbeck, Regt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Ziegler, Regt. v. Zürich.
— Müller, v. Hildburghousen.
— Wachsmuth, Prv., Meiringen
— Scheidegger, dt., Escholzmatt
— Krüst, Schneider v. Zürich.
— Engelbert, Missfchd., Haslach
— Huber, Metzger v. Bleienbach
— Immer, Part. v. Unteralpfel.

Rößli.

Hr. Hermann, Smnh., Göningen.
— Geiser, Regt. v Langenthal.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Bauer, Part. v. Holzenstein.
— Riedeshauser, dto., Amriswyl
— Baumann, Schrn., Dietikon.
— Ebner, Metzger v. Birkingen.
— Engler, Kaminfg., St. Gallen
— Bußengeiger, Bckr., Dörlikon
— Fretz, Küfer v. Hochdorf.
— Groß, Bäcker v. Conftetten.
— Merz, Kellner v. Menziken.
1 Musiker, a. Italien.

Publikation.

1] Durch den kürzlich erfolgten Hinscheid des Hrn. Hauptmann Ab. Nußbaumer in Rheinfelden ist die **Stelle eines Agenten der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft** für den dortigen Bezirk vakant geworden, was die unterzeichnete Centralverwaltung veranlaßt, diese Stelle anmit zur Wiederbesetzung öffentlich auszuschreiben, mit der Einladung an die allfälligen Herren Bewerber, sich spätestens bis Ende dieses Monats brieflich beim hiesigen Centralbureau anzumelden, und ihrer Eingabe die geeigneten Bescheinigungen beizulegen.

Die erforderlichen Requisite zu Bekleidung dieser Agentenstelle bestehen namentlich darin, daß der Bewerber im Kanton Aargau und im Agentschaftsbezirk Rheinfelden wohne, die nöthige Sicherheit darbiete und genugsame Geschäftskenntnisse besitze. Auch bedarf die Ernennung desselben der Genehmigung von Seite des Tit. Regierungsrathes.

Bern, den 11. Januar 1861. Für die Centralverwaltung der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft,
Der Sekretär:
Fr. Lüthardt.

Schweizerische Centralbahn.

2] Mit dem 1. dieß ist ein Tarif für den direkten Transport von Steinkohlen und Koks von Ludwigshafen und Mannheim über Olten nach Aarau und den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen in Kraft getreten.

Exemplare desselben können bei der Güterexpedition in Basel gratis bezogen werden.

Basel, den 12. Januar 1861.

Direktorium der schweizerischen Centralbahn.

Anleihen des h. Standes Freiburg.

Zweite Serie von 4 Millionen.

3] **Auf dieses Anleihen nimmt Subscriptionen entgegen und ertheilt Auskunft**

Die Aargauische Bank.

Pfandsteigerung.

4] Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen Mittwoch den 16. Januar, von Morgens 9 Uhr an, in Nr. 500. an der Bahnhofstraße circa **40 Saum Wein vom Jahrgang 1859,** sowie eine Anzahl leere Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

Ebenso werden an dem darauf folgenden Tage, ebenfalls von 9 Uhr an, in besagtem Nr. 500. verschiedene hausräthliche Gegenstände zur Steigerung gebracht.

Aarau, 10. Januar 1861.

Der Pfändungsbeamte:
M. Rieser.

Zum Verkauf:

5] Ein **Fächer;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Weinsteigerung.

6] Ueber verschiedene reingehaltene **Aargauer-, Markgräfer-** und **Elsäßer-Weine,** von zusammen 100 Saum, sammt gut erhaltenen **Lagerfässern** wird **Dienstag den 15. dieß,** Vormittags 9 Uhr, in **Nr. 307a.** im Weinberge in hier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten.

Kaufsliebhabern werden die nähern Bedingungen bei der Steigerung, oder je nach Wunsch auch vorher schon bei dem Unterzeichneten eröffnet werden.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

7] In Nr. 66. Kost und Logis für einen Herrn.

Reiswellenbezug.

8] Der Unterzeichnete macht hiemit denjenigen Ortsbürgern, welche sich für Reiswellen angemeldet haben, die Anzeige, daß der Bezug derselben jeweilen am **Mittwoch,** von Nachmittags 1 Uhr an, erstesmal jedoch Donnerstags den 17. Januar und zwar beim Werkhause, stattfindet. Bezugskarten werden jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr Tags zuvor gegen Bezahlung von 12 Cts. per Reiswelle ausgefertigt.

Aarau, 12. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Zum Verkauf:

9] Eine **Firma-Tafel;** breit 20 Zoll, lang 73 Zoll. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden: In der Marktgasse ein kleiner **goldener Ring.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Aechtes bayer. Lagerbier
(Müncheuer und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

12] In einem hiesigen Handlungshause kann ein gut geschulter Knabe sofort in die Lehre treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

13] Es wird eine sonnige Wohnung gesucht, bestehend aus zwei in einander gehenden Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

14] Circa **fünf Saum guter Schillerwein** (Frickthaler) vom Jahrgang 1858 an der Küttigerstraße Nr. 20.

15] Eine im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewanderte Magd mit guten Zeugnissen sucht auf Lichtmeß einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

16] Eine treue Magd, die kochen und nähen kann, die Landarbeit gut versteht, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. Januar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214¼
Basel u. Zürich	—	—	99⅛
Berlin u. Leipzig	—	—	376½
Frankfurt a/M.	—	—	215
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25.25	—	25.25
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99⅛
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Discento 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	101½
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	102
idem 1859 5%	31. December	101⅛	—	104¼
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5%	„ „	98	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	392½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	440	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	510	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	255	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	—	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau

Dienstag. № 13. 15. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abraham Lincoln (sprich Lincun).
(Schluß.)

Um diese Zeit versetzte ein Indianerkrieg, der sogenannte „Black Hawk War", das Land in Aufregung. In Neu-Salem wurde eine Milizkompagnie gebildet, und es galt jetzt einen Hauptmann zu wählen. Es gab in der Nachbarschaft einen Miles gloriosus, der sich mit dem Titel eines Majors brüstete, und der zuversichtlich darauf rechnete, die neue Charge zu erhalten. Indessen meldeten sich am Wahltag zwölf bis 15 Kandidaten für die Hauptmannsstelle. Der Wahlmodus war ein ziemlich seltsamer: es wurde ein freier Raum gelassen und festgesetzt, daß jeder Candidat von seinen Freunden begleitet über diesen Raum marschiren, und derjenige, der das zahlreichste Gefolge hätte, zum Hauptmann ernannt werden solle. Als der Zug sich eben bildete, faßten einige von den „Jungen" Lincoln am Arm, und erklärten, daß er sich gleichfalls zur Bewerbung stellen müsse. Er betheuerte, daß er nichts von militärischen Dingen verstehe, aber man stieß ihn mit Gewalt vorwärts, ein langer Zug folgte hinten nach, und der „Major" sah zu seinem Erstaunen und Schrecken, daß der Anhang des improvisirten Kandidaten den seinigen um zwei Mann überstieg, und daß letzterer demnach zum Hauptmann proklamirt wurde.

Als Lincoln von seinem Feldzug heimkehrte, fand er, daß sein Associe selbst dem Whiskeyvorrath am fleißigsten zugesprochen hatte, und dann heimlich davongegangen war, ohne die von ihm im Namen des Geschäfts gemachten Schulden zu bezahlen, die sich auf 1100 Dollars beliefen. „So hatte ich denn", erzählt Lincoln selbst, „1100 Dollars weniger als nichts, denn ich besaß nicht einen einzigen Dollar, um meine Schuld abzutragen. Was sollte ich nun anfangen? Ich überlegte mir die Sache mehrere Tage, und fühlte mich ganz entmuthigt. Mich als gemeinen Arbeiter zu verdingen und aus meinem Lohn 1100 Doll. zusammenzusparen — es schien unmöglich. Dennoch beschloß ich zuletzt es zu versuchen. Ich habe nie einen Menschen gekannt, der, wenn es ihm damit Ernst war, seine Pflicht zu thun, nicht die Mittel dazu gefunden hätte, so unmöglich es auch Anfangs scheinen mochte." Dieser Ausspruch bewährte sich an dem ehrlichen „Abe". Durch einen Zufall fiel ihm ein Buch über die Feldmeßkunst in die Hände; er studirte es so lange, bis er sich den Inhalt vollständig angeeignet hatte, und ließ sich dann als Feldmesser von Profession in Springfield nieder. Hier wurde er bald so allgemein beliebt, daß die Whigpartei ihn als ihren Kandidaten zur Legislatur aufstellte; er wurde mit großer Majorität gewählt, blieb vier Jahre in der Versammlung und erwarb sich den Ruf eines geistreichen und schlagfertigen Redners. Unterdessen hatte er begonnen die Rechte zu studieren, wurde nach einigen Monaten zur Barre zugelassen, verheirathete sich und zählte bald zu den ersten Sachwaltern in Illinois.

Dies ist eine kurze aber wahrheitsgetreue Skizze der Jugendgeschichte Abraham Lincolns. Wir fügen noch hinzu, daß er zu den strengsten Anhängern des Enthaltsamkeitsprinzips gehört, und sowohl den Tabak als geistige Getränke jeder Art gänzlich meidet. Es ist ein schlagendes Beispiel von den glücklichen Einflüssen der politischen Institutionen und der sozialen Zustände Amerikas, wenn diese nicht durch Müßiggang, Ausschweifungen oder Unredlichkeit, verkümmert werden.

Eidgenossenschaft.

Ein Artikel im „Bund", überschrieben „Volksschule und Soldatenschule", gibt folgende Mittel zur Kräftigung der schweizerischen Jugend an: 1) Man erkläre: „Das Turnen ist ein Zweig der Jugendbildung und ein Mittel zur Wehrhaftmachung des Volkes und soll in jeder Schule betrieben werden." 2) In jedem Lehrerseminar soll ein gründlicher, zeitgemäßer Turnunterricht ertheilt werden. Können und Wissen in diesem Fach sind bei der Patentirung zum Lehrerberuf unerläßliche Forderungen. 3) Schon angestellten Volksschullehrern gebe man Gelegenheit, sich in Turnkursen in diesem Fach auszubilden. 4) Zu jedem Schulhause fordere man eine etwa 4000 Quadratfuß große ebene Fläche zu einem Turnplatz, um vorläufig das Turnen im Sommer betreiben zu können, und nach und nach sorge man auch für Winterturnlokale. Kein Schulhaus sollte mehr gebaut werden ohne die nöthigen Räumlichkeiten für die Leibesübungen. Zugleich wird eine Zentralturnlehrerbildungsanstalt und das Lehren des Turnens am Polytechnikum vorgeschlagen.

Das voriges Jahr in Baden niedergesetzte Feldschützencomite war letzter Tage in Zürich versammelt. Es hält fest an dem System der sog. Maunstreffer — geradlinige Eintheilung der Kehrscheiben und Stichscheiben — und an der Unzulässigkeit anderer Waffen als des Feldstutzers eidgen. Ordonnanz und des Jägergewehrs. Für die anderen Stutzer sei Raum genug im „Stand", das „Feld" soll davon frei bleiben. In diesem Sinn wird eine freundschaftliche Zuschrift an das Organisationskomite erlassen.

Das Projekt einer Bodenseegürtelbahn ist vertagt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Kirchrued, welche sich Mühe gibt, um aus ihrer schwierigen ökonomischen Lage herauszukommen und namentlich eine Anzahl armer Kinder in guten Familien untergebracht hat, einen außerordentlichen Staatsbeitrag von Fr. 1200 für das Jahr 1860 verabreicht.

— Zum Bezirksschätzer für den Bezirk Muri wurde Hr. Baumeister Oberle in Muri erwählt.

— Am 12. dies waren in Bern Abgeordnete derjenigen Kantone, welche von der Centralbahn berührt werden, versammelt zur Berathung über ein neues Transportreglement. Die Mehrheit der Kantone beschloß, das schon in einer frühern Konferenz berathene Reglement der Centralbahndirektion mitzutheilen, mit der Aufforderung, dasselbe bis zum 1. Mai nächsthin spätestens in Kraft zu setzen und sich bis Ende März darüber zu erklären, um je nach dieser Erklärung das Weitere von Seite der Konferenzstände anordnen zu können.

Bern. Den 11. d. fand hier eine Versammlung von circa 50 Bürgern statt zur Berathung eines Projektes für die Gründung eines neuen Museums. Es wurde beschlossen ein engeres Komite zu bestellen. An der Versammlung betheiligten sich auch die HH. Stämpfli und Schenk.

Der Gedanke ist sehr zeitgemäß. Das bisherige Museum, d. h. seine Verwaltung, trug zu sehr den Parteicharakter an sich und die Betheiligung war im Verhältniß zur Einwohnerzahl eine sehr geringe, daneben das Unterhaltungsgeld zu hoch, 23 Fr. per Jahr. Das neue Museum soll allen Parteien und Volksklassen offen stehen und auch die Literatur in diesem Sinn angelegt werden. Man beabsichtigt das bisherige Postgebäude, in der Mitte der Stadt gelegen, zu obigem Zweck käuflich oder miethweise an sich zu bringen. (B. N.)

Zürich. Der schweizerische landwirthschaftliche Centralverein beabsichtigt nächsten Oktober in Zürich eine große schweizerische Vieh- und Bodenprodukten-Ausstellung abzuhalten. Der Regierungsrath schlägt nun dem Großen Rath vor, daß er zu diesem Zwecke 14,000 Fr. bewillige und der Ausstellung Reitschule und Militärstallungen überlasse.

Uri. Die Bürger-Lesegesellschaft von Altorf sendet 100 Fr. in schönem Etui an das eidgen. Freischießen in Nidwalden. Die Schützengesellschaft wird mit einer Gabe bald nachfolgen. — Wir haben sehr leidliche Witterung, in den höhern Regionen sogar wärmer als in der Thalschaft, daher nicht zu verwundern, daß die wilden Schneegänse bei uns ihren Einzug hielten, bei welchem Anlasse Hr. Scharfschützenhauptmann Gisler wieder seinen Meisterschuß auf die Anführerin mit einer Kugel auf zirka 200 Schritte that. (Schweiz.-Ztg.)

Appenzell A. Rh. Der App. Ztg. wird von Schwellbrunn eine Begebenheit berichtet, die abermals beweist, daß eine höhere Hand die Kinder schützt. Am 2. d. M. wurde ein achtjähriger Knabe Abends 4 Uhr in dringenden Berufsgeschäften von dem Orte aus, wo auch seine Mutter arbeitete, in eine benachbarte Gemeinde geschickt, um Wirthschaftsbedürfnisse dorthin zu bringen. Der Knabe kam wohlbehalten am Bestimmungsorte an und begab sich dann in Begleitung eines Straßenarbeiters wieder auf den Heimweg. Der Arbeiter hatte aber auf dem halben Wege eine andere Straße zu passiren und so ging dann der Knabe allein. Er kam bald ab der Straße und verirrte sich. Nach langem Laufen in Kreuz und Quer legte er sich in den Schnee, sein „Krenzle" neben sich legend. So schlief er dann ein und muß geschlafen haben bis etwa um halb 2 Uhr des andern Morgens, denn um halb 3 Uhr kam er munter und fröhlich heim. Sowohl die Mutter, als der Mann, in dessen Geschäften er gegangen war, hatten ihn lange gesucht, aber vergeblich.

— In Lauftegg, Gemeinde Hundweil, sollen seit einiger Zeit Gespensterspuck und Hexereien ihr Unwesen treiben. Ein Innerrhoder Geistlicher und ein Pater Kapuziner haben sich als Herenbanner herbeigelassen, bis anhin aber den Kobold noch nicht bändigen können, vermuthlich, weil der Beutel des Bauern den Spuck noch für einige Zeit ertragen mag, bevor er bis auf die Hefe ausgesogen ist.

St. Gallen. Die Arbeiter der abgebrannten Spinnerei in Murg werden von den Besitzern benachbarter Spinnereien beschäftigt. Schon am Tage nach dem Brand erschienen Agenten derselben, um die Leute zu engagiren.

Basel. Unweit St. Louis wurde dieser Tage als außerordentliche Seltenheit durch einen Basler Jäger eine Trappe geschossen, die sich in Gesellschaft von noch 7 Stück zu uns verirrt hat.

Neuenburg. Das Journal „Abeille Jurassienne" berichtet folgende wahre Geschichte: Ein so ziemlich bejahrter Mann, an dem französisch-schweizer. Eisenbahnbau beschäftigt, fiel dieser Tage in eine Felsenspalte und würde ohne seinen Hund unwiderruflich verloren gewesen sein. Da der Hund seinem Herrn nicht helfen konnte, nahm er dessen Mütze und lief nach einer Arbeiter-Werkstätte. Die Arbeiter, welche Hund und Mütze kannten, ließen sich nun von dem klugen Thiere an die Stelle führen, wo sein Herr verunglückt war, und kamen noch geradezu recht, denselben vom Tode zu retten."

Genf. Die „Nation Suisse" berichtet, die Bevölkerung der Stadt Genf belaufe sich auf eine Zahl von über 41,000 Einwohnern, die Gesammtzahl der Einwohner des Kantons betrage nahezu 82,000; der Stand Genf hätte also ein Mitglied mehr in den schweizerischen Nationalrath zu wählen.

Ausland.

Italien. In Neapel dauert die Anarchie fort; die neuen Polizeibehörden zeigen sich ganz unfähig; man hört täglich von Mordthaten und Raubanfällen in Stadt und Land; in Catania wurde ein englischer Matrose und ein Garibaldianer an einem Tage auf offener Straße ermordet; in Palermo haßt man die piemontesische Besatzung und verübt gegen sie fortwährend Attentate. In Neapel hat die Nationalgarde auf Matrosen, die Franz II. hoch leben ließen, Feuer gegeben und dabei einen Wagen getroffen, in dem vier Garibaldianer saßen; eine Schildwache wurde auf dem Posten ermordet; im Hospital schlugen sich die kranken Soldaten mit Messern. Raub- und Mordanfälle werden unzählige berichtet, namentlich erhielt der Herzog von San Donato und ein bekannter Kaufmann einen Dolchstich; zwei Engländer wurden in den Straßen ausgeplündert.

Die reaktionäre Bewegung in den Abruzzen dauert fort; der Flecken Giulano wurde von einer 600 Mann starken Bande in Brand gesteckt: eine zahlreiche Räuberbande bedroht Acquasanta und die benachbarten Gemeinden; bei einem Gefecht mit den Piemontesen wurden den Räubern 15 Mann getödtet und 18 Gefangene gemacht; es sind nun mobile Colonnen nach den Provinzen abgesandt worden.

— In Turin erwartete man eine Modifikation des Ministeriums; Ratazzi und Cavour wollen sich gegen die Sentimentalisten und die Aktionspartei vereinigen; ein Bataillon der Turiner Nationalgarde war nach Neapel abgegangen. Der König führt den alten Hofstaat wieder ein und hat mehrere Großwürdenträger, unter andern einen Großjägermeister ernannt. Es sollen zehn neue Regimenter gebildet werden. Der Mailänder Deputation erwiderte der König, wir sind nun eine große Nation und können einen festen Willen zeigen ohne unsere Existenz zu riskiren. Crispi ist in Folge unruhiger Bewegungen in Palermo verhaftet worden.

— Der preußische Gesandte in Turin soll gegen die von piemontesischen Behörden aufgestellte Absicht, Triest als Eigenthum des Königreichs Italien zu betrachten, protestirt haben.

Oestreich. Die der Reihe nach eröffneten Comitatssitzungen in Ungarn überbieten sich in Steigerung der politischen Forderungen. So hat man am 10. d. in Arad folgendes Programm angenommen: 1) Vollständige Wiederherstellung der Gesetze von 1848; 2) keine Steuern und Rekrutenstellung, welche nicht der Landtag zuvor bewilligt hat; 3) keine wie immer Namen habende Behörde neben der Comitatsbehörde; 4) schnelle Einberufung des Landtags; 5) völlige Wiederherstellung der Integrität Ungarns.

England. In dem Kirchspiel Innerleithen ist der sonderbare Fall vorgekommen, daß bei einer Bevölkerung von 1500 Menschen im letzten Quartal kein einziger Todesfall vorkam; im ganzen Jahre 1860 starben dort nur 15 Personen.

Deutschland. Bei Hemnau (Bayern) sind am 6. d. Morgens 7. Kinder, die Tags vorher bei heftigem Schneesturme den Heimweg aus der Schule nehmen wollten, in eine gedrängte Gruppe zusammengekauert erfroren gefunden worden.

— Hanau, 11. Jan. Heute Morgen 10 Uhr fiel das Haupt des Raubmörders Nolte unter Zulauf von vielen 1000 Menschen, mittels eines Schwertstreichs. Er starb ohne Reue und Geständniß, gequält von unsäglicher Todesangst. Widerwärtig war der Aufzug durch die Stadt, wie jener im weißen Todtenhemde, begleitet von zwei Geistlichen, im langsamen Schritte gefahren wurde. Man sollte solchem öffentlichen Skandal doch endlich als im schreiendsten Gegensatz zu den Ansichten unserer Zeit ein Ende machen. Unmittelbar nach der Enthauptung eilten mehrere Fallsüchtige herzu, um von dem dampfenden Blute zu trinken, in dem Wahne, damit ein Heilmittel für ihre Leiden zu erhaschen.

— Rechtsanwalt Hütlin in Konstanz ist von der Bürgerschaft einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden, ein sprechendes Zeichen der öffentlichen Stimmung jener katholischen Stadt gegen das Romaner Pfaffenthum. Hütlin ist bekannt als einer der ersten und tüchtigsten Vorkämpfer gegen das Konkordat. Wessenbergs Geist waltet fort.

— Zwei bairische Offiziere waren am 7. Januar bei Germersheim auf der Jagd, gingen neben einander her, als ein unglücklicher Zufall das Gewehr des Einen zur Entladung brachte und dem Artillerielieutenant Masetti die ganze Ladung in die Schläfe jagte, so daß er augenblicklich todt niedersank.

— Der bairischen reitenden Artillerie werden keine gezogene Kanonen bestimmt, sondern Zwölfpfünder auf leichten Lavetten, die der Raschheit der Bewegungen nicht hinderlich sind.

— Ein armer Leinewebergeselle, die Stütze einer zahlreichen Familie in der Gegend von Urach (Würtemberg) trägt am 5. Jan. ein Stück Tuch über Feld und gönnt sich aus Sparsamkeit keine Erquickung auf den

weiten Rückweg. Erschöpft sinkt er endlich nieder und erfriert. Auch ein Sattler von Gailsdorf, ein fleißiger, sparsamer Mann hat sich auf einer Fußreise im Walde verirrt und den Tod des Erfrierens gefunden.

— Preußen. Nach kurzem Krankenlager starb im 71. Lebensjahre der General der Infanterie und Generaladjutant des sel. Königs Leopold v. Gerlach unerwartet an einer rasch entwickelten Kopfrose, in Folge seiner Theilnahme an dem Leichengefolge bei der Beisetzungsfeierlichkeit am 7. d. M.

— Koblenz. Die strenge Kälte und der hohe Schnee haben schon verschiedene ungewöhnliche Erscheinungen hervorgerufen. Dahin gehört, daß nicht nur einzelne Wölfe, sondern auch ganze Rudel dieser Raubthiere aus den Ardennen sich bis hieher verirrt haben, und in den Dörfern der Eifel und des Hundsrücks großen Schrecken verbreiten. Man hat sich beeilt Jagd auf dieselben zu machen, und unter andern vorgestern in der Nähe von Münstereifel drei derselben erlegt, welche zu einem Rudel von 12 gehörten. In der Gegend von Jülich ist, wie man von dorther meldet, ein in die Schule gehender neunjähriger Knabe von zwei Wölfen zerrissen worden. Wild und Vögel kommen aus Mangel an Nahrung in großer Menge um. In einem Dorfe, 2 Stunden von hier, rannten am Samstag acht Stück wilder Schweine durch die Hauptstraße.

Türkei. Man vernimmt aus guter Quelle, daß die Pforte Omer Pascha aus dem Exil zurückberufen hat, um ihm das Kommando der an der Donau konzentrirten Truppen anzuvertrauen.

Amerika. Es gehen Gerüchte von einem Sklavenaufstand im südwestlichen Theil des Staates. Es herrscht überall unter den Negern lebhafte Aufregung, und das gelegentliche Gerede von einem Gefecht in Charleston macht sie ruhelos und gefährlich. Manche Pflanzer treffen eilige Anstalten, ihre Weiber und kleineren Kinder nach dem Norden zu senden.

— Das „Springfield Chronicle", das Organ Lincolns, sagt bezüglich dieser Vorgänge: „Die Gesetze der Vereinigten Staaten müssen in Kraft gesetzt werden. Dem Präsidenten steht in dieser Beziehung keine Willkürmacht zu. Die Verfassung bezeichnet ihm den Weg den er einzuschlagen hat, und Hr. Lincoln wird seine Schuldigkeit thun. Losreißung mit bewaffneter Hand ist Verrath, der auf jede Gefahr hin bestraft werden wird und muß." Das hieße somit, daß der neue Präsident sich nicht durch die Aussicht auf einen blutigen Bürgerkrieg abschrecken lassen würde die Aufrechthaltung der Union mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln zu erzwingen.

Oertliches. (Eingesandt). Einigkeit macht stark. Eingedenk dieses schönen Spruches haben die vereinigten Bierbrauer das Publikum am 13. d. mit einem Bieraufschlag überrascht. Gedruckte Anschläge in den Bierlokalen mit nur zu deutlicher Schrift brachten dieses Produkt bierbrauerischer Einigkeit den Biertrinkern zur Kenntniß. Sollte ein solches Ereigniß später wieder einmal eintreten, so wünschten wir, daß dasselbe in einer der Machtstellung der Brauer würdigeren Weise angekündigt würde, z. B. in einer Proklamation mit dem Eingang: Wir, die sonst immer entzweiten, in diesem Punkte aber vereinten Bierbrauer u. s. w.

Was macht nun aber das Publikum? Es trinkt und raisonnirt. Da sind die Frauen von Zofingen energischer aufgetreten, als die Milchlieferanten aufschlagen wollten. Wir brauchen keine Milch mehr, hieß es und die Küher mußten nachgeben und die Frauen, welche die Kraft hatten, sich einige Tage ihres Lebenselixirs zu enthalten, konnten nachher wieder um so behaglicher Caffee schlürfen. Da soll uns noch einer sagen, die Männer seien das starke und die Weiber das schwache Geschlecht.

Ein Sonntagskind will in der Nacht vom 12. auf den 13. die sämmtlichen Bierbrauer-Familien gesehen haben, wie sie auf den bekannten Hopfenstangen, mit welchen das Bier gerührt zu werden pflegt, einen Hexen-Bier-Tanz ausgeführt haben aus Freude über die bessern Zeiten, welche mit dem künftigen Tage beginnen sollten. Es ist ihnen auch etwas zu gönnen.

Neueres.

Bern. In der Nacht vom 13. auf den 14. ist in Biel ein Diebstahl verübt worden. Die Diebe drangen durch das Fenster in das Zimmer des Schalenmachers Carrel, aus dem sie eine Anzahl Pfunde Silber mitnahmen, man sagt im Werth von 3—4000 Fr.

Zürich. Von einer Gewehrinspektion heimkehrende Soldaten geriethen in Rauferei, in Folge deren einer schwer verwundet in Spital, die andern in Verhaft kamen.

Von Rom 14. kommt die Nachricht, der König von Neapel habe den Waffenstillstand angenommen, was Cialdini nach Turin gemeldet habe, jedoch mit der Weigerung, die Belagerungswerke während der Einstellung der Feindseligkeiten zu unterbrechen.

Neapel, 12. Der König Viktor Emmanuel sagt in einer Proklamation an die Neapolitaner, daß Carignan in seinem Namen regieren werde. Beweist durch euer Verhalten, daß ihr fortwährend mit allem Feuer für die Einheit Italiens einsteht.

Berlin, 14. Bei Eröffnung der Kammern erklärt der König, daß Unterhandlungen bevorstehen für einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem Zollvereine. Es sei Preußens Pflicht, der Angelegenheit von Schleswig-Holstein eine gerechte Lösung zu verschaffen. In der Aufrechthaltung der Grundsätze, welche mit der Regentschaft aufgestellt wurden, werde die sicherste Garantie gegen den Zerstörungsgeist liegen, welcher Europa bewegt.

Handels-Berichte.

Hamburg, 10. Jan. Getreide. Waizen in loco und ab auswärts stille, ab Königsberg und Danzig per Frühjahr auf 83—84 Thlr. Bco. gehalten, ab Danzig 82 ½ Thlr. wohl zu machen. Rüböl unverändert stille. Kaffee in loco fest. Verkauft schwimmend 5200 S. Santos- und 2000 S. Rio- zu unbekannten Preisen. Zink stille.

München, 12. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 24,607 Sch., wovon 17,308 Sch. verkauft und 7299 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. — kr. (gefallen um 28 kr.), Korn 14 fl. 10 kr. (gefallen um 11 kr.), Gerste 15 fl. 03 kr. (gestiegen um 29 kr.), Haber 6 fl. 54 kr. (gefallen um 12 kr.). Die Reste bestunden in 1865 Sch. Weizen, 740 Sch. Korn, 4623 Sch. Gerste, 71 Sch. Haber. Umsatzsumme 263,864 fl.

Pariser-Börse. 14. Januar. 3% Rente 67. 15, 4½% Rente 96. 40, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 463. —.

London, 14. Jan. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 14. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 50, National-Anleihe 74. 25, Bankaktien 748. —, Kredit Mobilier 154. 50.

Wechselkurs. 14. Jan. London 149. 75. Paris 59. 75.

Holzsteigerung.

1] Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, im Buchwald, Abtheilung „Rendörfer" oberhalb Rombach:

2154 Stück Stangen, Baum- und Bohnenstecken;
550 „ tannene und
940 „ Akazien-Durchforstungs- und Aufastungsreiswellen.

Aarau, 15. Jannar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Fuhrausschreibung.

Aus dem Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlinsbach sind im Jahr 1861 verschiedene Holzfuhrungen zu besorgen. Die nähern Bestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und allfällige Angebote sind bis 22. dies schriftlich und franko an denselben einzusenden.

Aarau, 15. Jannar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,1'''	26''09,2'''	26''09,3'''
Thermometer	– 3	– 3	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 14. auf 15. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Curti, Ldamm., St. Gallen.
— Bikota, Kfm. v. Rheinfelden.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Basel.
— Fritter, dto. v. Bern.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Berger, Part. v. Eiken.
— Zubler, dto. v. Suhr.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktschr., Freiburg
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Linder, Negt. v. Basel.
— Tauber, dto. v. Fürth.
— Lüthold, dto. v. Illmenau.
— Märki, dto. v. Basel.
— Bürgisser, Part. v. Jonen.
— Zangg, dto. v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Faley, Conditeur, Neuenburg.
— Labhardt, Kfm. v. Basel.

Krone.
Hr. Eidenbenz, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Wegmann, Negt. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Lang, dto. v. Luzern.
— Hüfiker, Part. v. Muhen.
— Stauber, dto. v. Lotzwyl.
— Braun, Spengler v. Dallikon.
— Ernst zu 2, Part. v. Holziken.
— Streit, dt. v. Heiligenschwendi
— Wildberger, v. Schaffhausen.
— Wüger, Hafner v. Bußingen.
— Wiler u. Schwst., v. Zegligen
— Miescher, Negt. v. Burgdorf.
Jgfr. Bäni, v. Uerkheim.

Löwen.
Hr. Vogel, Negt. v. Rion.
— Straub, dto. v. Riedlingen.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Corn, dto. v. Couvet.
— Siller, dto. v. Offenburg.
— Mayer, dto. v. Frankfurt.
— Aldinger, dto. v. Nürnberg.
— Stählin, dto. v. Basel.
— Wislap, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Klaus, Schndr. v. Kirchberg.
— Schupp, Priv. v. Tiefenstein.
— Weible, dto. v. Nürtingen.
— Strebel, Schnd. v. Butwyl.
— Stiner, Priv., Unterentfelden
— Eichenberger, dto. v. Beinwyl.
— Meier, Küfer v. Dintiken.

Danksagung.

Für die Theilnahme am Leichenbegängniß unserer theuren Gattin und Mutter herzlichen Dank.

Familie **Hofer.**

2] Unterzeichnete machen einem ehrend. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie sich hier etablirt und ihren Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreiben; sie werden sich bestreben, das Zutrauen ihrer werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Gebrüder Wehrli, Gypser,
an der Halden Nr. 249.

3] Unterzeichneter, bisheriger Wirth auf Buffet Herzogenbuchsee, hat mit 1. dieses Monats das

Hotel Bahnhof in Olten

übernommen, und empfiehlt sich allen Reisenden, indem für deren Bequemlichkeit beßtens gesorgt ist. Er wird sich angelegen sein lassen, alle Reisenden, größere und kleinere Gesellschaften, prompt, billig und auf's Beßte zu bedienen.

Die Lokalitäten sind zu Plazirung von größern Gesellschaften vortheilhaft eingerichtet.

Olten, 12. Januar 1861.

J. Schafroth.

Zum Ausleihen:

4] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Gesucht: Ein tüchtiger **Säger-Knecht.** Sich anzumelden bei Frau Erb in Obererlinsbach oder bei Hrn. Lehrer Heller dahier.

Reiswellenbezug.

6] Der Unterzeichnete macht hiemit denjenigen Ortsbürgern, welche sich für Reiswellen angemeldet haben, die Anzeige, daß der Bezug derselben jeweilen am **Mittwoch,** von Nachmittags 1 Uhr an, erstesmal jedoch Donnerstags den 17. Januar und zwar beim Werkhause, stattfindet. Bezugskarten werden jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr Tags zuvor gegen Bezahlung von 12 Cts. per Reiswelle ausgefertigt.

Aarau, 12. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Zum Verkauf:

7] Eine **Firma-Tafel;** breit 20 Zoll, lang 73 Zoll. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Herren-Cravatten, Ball-Glacé-Handschuhe & weisser Piqué,

für Herren-Gilets, bei

G. Siebenmann-Kieser.

9] Eine treue Magd, die kochen und nähen kann, die Landarbeit gut versteht, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Centralbahn.

10] Mit dem 1. dieß ist ein Tarif für den direkten Transport von Steinkohlen und Koks von Ludwigshafen und Mannheim über Olten nach Aarau und den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen in Kraft getreten.

Exemplare desselben können bei der Güterexpedition in Basel gratis bezogen werden.

Basel, den 12. Januar 1861.

Direktorium der schweizerischen Centralbahn.

Publikation.

11] Durch den kürzlich erfolgten Hinscheid des Hrn. Hauptmann Ab. Nußbaumer in Rheinfelden ist die **Stelle eines Agenten der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft** für den dortigen Bezirk vakant geworden, was die unterzeichnete Centralverwaltung veranlaßt, diese Stelle anmit zur Wiederbesetzung öffentlich auszuschreiben, mit der Einladung an die allfälligen Herren Bewerber, sich spätestens bis Ende dieses Monats brieflich beim hiesigen Centralbureau anzumelden, und ihrer Eingabe die geeigneten Bescheinigungen beizulegen.

Die erforderlichen Requisite zu Bekleidung dieser Agentenstelle bestehen namentlich darin, daß der Bewerber im Kanton Aargau und im Agentschaftsbezirk Rheinfelden wohne, die nöthige Sicherheit darbiete und genugsame Geschäftskenntnisse besitze. Auch bedarf die Ernennung desselben der Genehmigung von Seite des Tit. Regierungsrathes.

Bern, den 11. Januar 1861. Für die Centralverwaltung der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft,

Der Sekretär:

Fr. Lüthardt.

Verkaufssteigerung.



Künftigen **Samstag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861. Namens der Eigenthümer:

J. J. Leutwyler, Notar.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Zum Verkauf:

14] Ein **Fächer;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

15] In einem hiesigen Handlungshause kann ein gut geschulter Knabe sofort in die Lehre treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

16] Ich erlaube mir einem ehrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

17] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäftskalender.

Tagebuch auf 1861.

Cartonirt. **Preis 1 Fr. 40 Cts.**

Derselbe durchschossen 2 Fr. 50 Cts.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7 24, 11 21. N. 3. 05, 6. 1 [illegible].

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. A. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

Gefunden: In der Marktgasse ein kleiner **goldener Ring.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden jederzeit angenommen und die Nummern von Neujahr an nachgeliefert. Man beliebe sich zu wenden an die

Expedition der Aar. Nachr.

Witterung im Januar 1860.

(Zum Vergleich mit derjenigen des Januars 1861.)

Der erste Tag war still und klar gleich einem schönen Frühlingstag, das Thermometer stieg bis auf 5 Grade über Null. So blieb es bis zum 5., an welchem Tage ein ungewöhnlich starker Südwestwind wehte, dem sodann ein warmer Regen folgte. Am 6. war es wieder schön und mild, dagegen regnete und schneite es am 7. Vom 8. bis und mit 10. war es wieder schön und klar, doch aber kälter als früher, 4 Grad unter Null. Von da an war es meistens neblicht und naßkalt wobei das Thermometer am Morgen auf Null und Nachmittag 1—2 Grad darüber stund.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 14. 16. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Eidgenössische Zeitung und die heimgekehrten Staatsverbrecher.

Wir gehören wahrlich nicht zu den Unversöhnlichen, und wenn es sich um das Verhältniß der Parteien zu einander handelt, fordern wir keineswegs, daß sie sich stetsfort wie wilde Thiere, oder auch nur wie Hund und Katze anschauen sollen. Man kann seinen Grundsätzen treu bleiben, und dennoch gegen seine Gegner ein edles, ritterliches Benehmen beobachten, ja wir sind sogar der Ansicht, daß gerade die grundsätzlichsten und von einer rechten Ueberzeugung am innigsten durchdrungenen Männer nicht die leidenschaftlichsten, beleidigungssüchtigsten, unversöhnlichsten sind. Es stünde uns eine Reihe von Beispielen zu Gebote, wollten wir diesen Aufsatz, ohne Rücksicht auf des Blattes beschränkten Raum, ausdehnen.

Nur Eines! In dem Nationalrathe hat Herr Philipp Segesser die endliche Niederschlagung des Prozesses gegen den ehemaligen Bundespräsidenten Siegwart-Müller in Anregung gebracht. Für die Erheblicherklärung stimmte nun eine Zahl der entschiedensten freisinnigen Mitglieder, die denn auch durch diese Stimmgebung ihr früheres Leben und Wirken nicht zu verläugnen glaubten. Auch in der Presse sprachen sich entschiedene Blätter günstig aus für Niederschlagung einer Strafklage, welche einer zu Grabe getragenen Zeit angehört — und würde das Schweizervolk, ohne vorherige Einwirkung, zur Abstimmung über die Frage gerufen, es spräche sich mit „Ja" aus. Denn so wacker es einst gegen den Sonderbund sich erhoben, so großmüthig fühlt es jetzt, nachdem ein neuer Eidgenossenbund seine Wurzeln tief in das ganze Volk und auch in die ehemaligen Bestandtheile der Siegwartischen Schweiz geschlagen hat.

Dagegen die Luzerner Regierung, deren Entschiedenheit und Freisinn sehr fraglich zu sein scheinen, bestreitet der Bundesversammlung, der Vertreterin des gesammten Schweizervolkes, das Recht, einen Mann von einer Klage zu befreien, die ja gerade auf den Landesverrath gegen die Schweiz, und nicht blos Luzern, lautet, und nimmt es ausschließlich für den luzernischen Großen Rath in Anspruch, der das frühere Mal ausgesprochen, daß er bei Siegwart von einer Niederschlagung nichts hören wolle.

Indem wir so den Boden bezeichnet haben, auf welchem wir stehen, wenden wir uns zu einem Aufsatze der „Eidgenössischen Zeitung" in Bern, betreffend die heimgekehrten oder noch heimkehrenden Schweizersöldner aus römischen Diensten. Das Blatt faßt ihre Stellung richtig auf, indem es dieselben Staatsverbrecher nennt; es geräth aber auf Abwege, indem es Milde — also lässige Vollziehung des eidgenössischen Werbverbotes aus folgenden Gründen empfiehlt:

Einmal sei eben ein politisches Verbrechen ganz anders aufzufassen, als ein gemeines. Es werde eben aus Staatsrücksichten, aus Parteigründen, eine an sich erlaubte Handlung zu einem solchen geschaffen.

Sodann betrachten ja auch die Freisinnigen Dergleichen nicht als wahres Verbrechen, sondern nur als künstliches, ja sie preisen es oft genug als Heldenthat — so daß nicht der Thäter, sondern die Regierung, die ihn verfolge, als der eigentliche Verbrecher erscheine. Robert Blum, Mazzini, Ledru-Rollin seien Staatsverbrecher — aber in den Augen der Freisinnigen „Märtyrer". Eben so Robert Steiger.

Wir geben nun gerne zu, daß man im umgekehrten Verhältnisse, d. h. wenn die heimgekehrten Söldner, statt unter der päpstlichen, unter der garibaldischen Fahne gedient hätten, durch die Finger sehen würde. Ferner sind wir auch betreffend die Auffassung der Staatsverbrechen von einem andern Standpunkte in so fern einverstanden, als wir die in die Bundesverfassung aufgenommene Bestimmung, wonach wegen solcher keine Todesstrafe verhängt werden kann, vollkommen billigen. Denn hier mischt sich nur zu gerne die Parteileidenschaft ein und überdies hat hier das Wort eine besondere Geltung: „Heute mir, morgen dir!"

Daß man aber die Staatsverbrechen überhaupt nur mit Sammethänden berühren und, wenn möglich, ungestraft lassen solle — das können wir nicht zugeben und will gewiß auch die „Eidgenössische Zeitg." nicht im vollen Ernste sagen. Der Staat ist etwas Heiliges; er ist das Gefäß des Glückes, der Wohlfahrt, der Freiheit und des Rechtes eines Volkes; soll nun der Bürger ungestraft Hand an dasselbe legen? Möglich, daß der Staat der Freisinnigen eine andere Gestalt und Farbe hat, als derjenige der Erhaltungsmänner; gut: wir anerkennen für die letztern dasselbe Recht, die Angriffe auf jene Gestalt und Farbe zu strafen, wie für uns. Geschützt muß der Staat sein.

Wir können demnach auch die Straflosigkeit der heimgekehrten Söldner, wenn auch freilich ihr Staatsverbrechen kein allzuschweres und bei vielen von Milderungsgründen umgeben ist, nichts weniger, als befürworten. Oder dann weg mit dem Gesetze!

Eidgenossenschaft.

Auf den Wunsch des Comite's für das eidgen. Schießen von 1861 hat der Bundesrath zur Untersuchung der Differenzen für die Anstände wegen der Feldscheiben einige Experten ernannt in den HH. van Berchem in Genf, Vigier von Solothurn, Bürli von Baden, Bruderer von St. Gallen und Schindler von Luzern.

Die Ehrengaben für das eidgen. Freischießen in Stanz belaufen sich auf 14,750 Fr., wobei 400 Fr. von Schützen in Brienz.

Aargau. In Rottenschwyl brannte den 11. Mittags Wohnhaus und Scheune des Plazid Abt ab. Vier Ziegen kamen dabei um und 11 Personen wurden obdachlos.

— In Dietikon hatten zwei Aargauer Streit. Als sich der Eine entfernte, wurde er vom Andern verfolgt. Der Erste griff in der Nothwehr zum Messer und verletzte seinen Verfolger derart, daß er in wenigen Stunden eine Leiche war. Der Verstorbene soll von Künten, der Andere von Ehrendingen sein.

— Die „Botschaft" meldet aus Rietheim: Die Gemeinde betrauert den Tod

ihres Ammanns, Jakob Rudolf. Derselbe befand sich vor Kurzem noch gesund und wohl in seiner Scheune bei den Dreschern und hielt eine Fruchtähre mit kurzem Halm im Munde. Während nun seine junge Gattin ihn auf etwas aufmerksam machen und er sprechen wollte, glitt unglücklicher Weise die Aehre in den Schlund und konnte nicht mehr zurückgehalten werden. In Folge innerlicher Blutungen und Eiterungen erlag der Unglückliche am 2. Jänner trotz aller ärztlichen Mittel den unsäglichen Leiden.

Bern. Der Gemeinderath hat beschlossen, daß die Burgunder-Teppiche und andere Seltenheiten, die sonst Jahre lang hinter Schloß und Riegel bleiben, von nun an während den Monaten Juli und August im Chor der Münsterkirche sollen ausgestellt werden.

— Frl. Louise Stapfer von Brugg und Biel, kürzlich in Bern verstorben, hat 900 Fr. wohlthätigen Anstalten der Bundesstadt testirt.

— Am 2. Januar hatten sich bei 70 Personen das Vergnügen gemacht, ein Lustspiel aufzuführen, welches denn auch bei einer großen Zuschauermenge von Nah und Fern glücklich ausfiel und namentlich den Bergbewohnern aus entfentern Gegenden, die besonders in dieser Jahreszeit wenig Unterhaltung haben, viel Freude machte. Leider ging es nicht ohne einen traurigen Unfall vorüber. Den folgenden Tag, als man gerade mit dem Abbruch der Tribüne beschäftigt war, wurden einem Nikl. Brogg, der einen Wagen führte, die Pferde scheu, er fiel zwischen die Räder, ein Hinterrad fuhr ihm über die Brust und 30 Minuten später war er eine Leiche. (H. C.)

Zürich. Der Regierungsrath hat dem Schutzaufsichtsverein für entlassene Sträflinge 800 Fr., dem Verein für Landwirthschaft und Gartenbau 450 Fr. und der antiquarischen Gesellschaft in Zürich 450 Fr. Beitrag für das verflossene Jahr zugesprochen.

— Das Baukollegium von Zürich hat vorläufig folgende zwei Vorschläge genehmigt: 1) Verlängerung der untern Brücke behufs Erbauung einer Fleisch- und Gemüsehalle auf der Limmat, 2) Verlegung des Schlachthauses in die sogen. Walche.

— In Ellikon hielt sich eine aus der Zwangsarbeitsanstalt Kalchrain, Kt. Thurgau, entlaufene Weibsperson etwa 8 Wochen hinter dem Heustock des Bauers H. J. und entwendete demselben allerlei Lebensmittel. Am Neujahr wurde diese Person bei Entwendung von Brod betroffen; sie war beinahe ganz nackt.

(Winterth. Landb.)

— Der Lehrstuhl der allgemeinen Geschichte an der Zürcher Hochschule ist ausgeschrieben.

— Das „Tagblatt von Zürich" meldet, daß Hr. Prof. Hitzig einem Ruf nach Heidelberg folgen und schon auf Ostern die Hochschule verlassen wird — für die letztere ein schmerzlicher Verlust.

Glarus. Nach der „N. Gl.-Ztg." ist es unzweifelhaft, daß der Brand in der Fabrik zu Murg in Folge der Mangelhaftigkeit des gemauerten Kamins, das vom 7. auf den 8. Boden hinaufführt, entstanden ist. Es liegen mehr als 8000 Zentner Eisen auf dem Grunde der Ruine beisammen.

St. Gallen. Hr. Dr. Weder ist letzten Sonntag mit großer Mehrheit (5695 Stimmen) gegenüber Hrn. Reg.-Rath Müller (3082 St.) als Nationalrath gewählt worden.

— Die Gesammtbevölkerung des Kantons St. Gallen zählt 181,091 Personen; männliche 89,324, weibliche 91,770; Katholiken 111,087, Protestanten 69,802. Ausländer 6118. Zuwachs der Bevölkerung seit 1850: 11,466. Zufolge dieser Zählung wird der Kanton einen Nationalrath mehr zu wählen haben.

Baselland. In Liestal verschiedene Unglücksfälle: Ein Bruder des Hrn. Baumeister Pletscher wurde in einem Steinbruch verschüttet und konnte erst nach 1½stündiger mühsamer Arbeit in bedenklichem Zustande hervorgezogen werden. — Das einzige Knäblein des Hrn. Plattner-Flubacher starb in Folge einer Verbrennung durch heißen Kaffee unter fürchterlichen Schmerzen. — In Binningen ist ein armer Bürger von Liestal in einen Ziegelbrennofen gefallen, und wurde dann in den hiesigen Bürgerspital gebracht, wo er unter gräßlichen Schmerzen starb.

Solothurn. Die hiesige Feldschützengesellschaft sendet an das eidg. Freischießen in Stanz einen Feldstutzer (Werth 150 Fr.) als Gabe.

Basel. Der „Volksfreund" meldet den Tod des durch sein Buch über den Orient bekannten Wanderers Ludwig Wilhelm Schweizer. Derselbe zählt erst 48 Jahre. Durch Testament vermachte er dem Spital und Waisenhaus 2000 Fr., dem Museum 3000 Fr. zur Anschaffung eines Gemäldes.

Genf. Ein Antrag des Hrn. Golay auf Abschaffung der Todesstrafe ist vom Großen Rathe für erheblich erklärt und an eine Kommission gewiesen worden.

— Hier hat die Polizei einen fatalen Mißgriff gemacht, indem sie den photographirten Mörder Poinsot's in der Person eines italienischen Grafen abzufassen vermeinte.

Ausland.

Italien. Durch Dekret Valerio's sind die Klöster und religiösen Corporationen in den Marken, die barmherzigen Schwestern und Lazaristen ausgenommen, unterdrückt worden.

— Turin. Der hiesige Timeskorrespondent stellt in einem Schreiben vom 5. die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen Garibaldi und Cavour in Aussicht, nachdem Farini und Fanti aus dem Ministerium beseitigt. Garibaldi habe, in Caprera heimgesucht, nobel wie er sei, eine darauf zielende Erklärung von sich gegeben, und Cavour thue Alles, um eine Versöhnung herbeizuführen — aus politischen Gründen — da das Parlament bevorsteht und er einer Majorität keineswegs sicher sei.

— Turin, 15. Die „Opinione" meldet: Ein Theil der franz. Flotte hat Gaeta verlassen; die Feindseligkeiten sind von beiden Seiten suspendirt.

— In Genua ist am 9. d. ein Detachement ausgedienter Schweizer, vom 1. päbstlichen Schweizer-Regiment und dem Jägerbataillon, eingetroffen, die man mit 77 Fr. per Mann abgefunden hatte.

— Aus Mailand, 9. Jan., wird den „Debats" geschrieben, daß daselbst bei jeder Gelegenheit sich noch immer alte Antipathien gegen die Piemontesen zeigen. Die lombardische Aristokratie trotzt, ohne eigentlich zu wissen, warum, während — und das ist ein bedenkliches Zeichen — im Volke der Mazzinismus immer mehr um sich greift. Ein anderes gefährliches Element sind die Garibaldianer, die sich hier herumtreiben; diese jungen Leute thun rein nichts und verzehren ihren 6monatlichen Sold; wozu solches Leben Anlaß gibt, braucht nicht erst erörtert zu werden. In den Straßen sieht man überall die Affichen der Wahlausschüsse. Die der Ministeriellen sind auf weißes Papier gedruckt, die der Mazzinisten auf rothes. Es herrschen starke Zweifel darüber, ob die Regierung ihre Candidaten durchsetzen wird. Im Uebrigen ist es in der Lombardei ruhig.

— Nach den „Nationalités" hat der König Franz II. die Erklärungen des französischen Emissärs zwar sehr wohlwollend aufgenommen, sich aber auf seine früher dem Kaiser Napoleon schriftlich abgegebene Erklärung berufen, lieber todt oder lebendig in die Hände der Piemontesen zu fallen, als Gaeta zu verlassen. Durch meinen Tod, soll Franz II. beigefügt haben, würde das Prinzip der Legitimität eine neue blutige Sanktion erhalten; meine Gefangennahme könnte den Piemontesen nur die größten Verlegenheiten bereiten, während sie mir die Hoffnung offen ließe, eines Tages den Thron meiner Väter wieder besteigen zu können.

Oesterreich. Triest, 14. Der Graf und die Gräfin Montemolin sind gestorben.

— Es wird baldigst Soldaten mit Kanonen auf der Schulter geben. Ein österr. Lieutenant vom Regiment Nugent hat eine Kanone mit 12 Zoll im Längendurchmesser erfunden, die von einem einzigen Manne getragen werden kann. Dieselbe wurde vor einigen Tagen auf dem Theresienfelde in Wien in Gegenwart des Kaisers erprobt. Das merkwürdige Ergebniß war, daß mit derselben auf eine Distanz von 1700 Schritten Bresche geschossen werden konnte. Der Erfinder soll in Folge dieses Ergebnisses zum Hauptmanne in der Artillerie avancirt und mit einem Ehrengeschenke von 20,000 Gulden belohnt worden sein.

— In Wien haben sich die dortigen Schweizer zusammengethan und einen Unterstützungsverein für nothleidende Landsleute gebildet. Es war das am Sylvester-Abend, und wird das Beisammensein der kernigen Schweizernaturen sehr anziehend geschildert.

— Ungarn. Man hört, daß hier die Kossuthnoten wieder zum Vorschein kommen. Bekanntlich wird ihr Besitz als Hochverrath bezeichnet.

— In Preßburg wurden der Haynau-Platz und die Jellachich-Straße wieder umgetauft und tragen nun wieder die gleichen Namen wie 1848.

— Arad, 8. Januar. Der Ort Csinthe im Arader Komitata wurde von der Körös überschwemmt; 16 Häuser sind eingestürzt, andern droht der Einsturz; es herrscht große Noth.

Deutschland. Die telegraphisch angezeigte preußische Amnestie ist am 12. Jan. publizirt worden. Sie erstreckt sich auf Verbrechen des Hochverraths, auf Verbrechen und Vergehen begangen bei Ausübung der bürgerlichen Rechte, auf Individuen, welche gesetzmäßig wegen Insurrektion gegen die Regierung oder wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilt wurden. Diejenigen, die sich durch Flucht dem Urtheil entzogen haben, können frei ins Vaterland zurückkehren; der Minister der Justiz wird auf Begnadigung antragen. Ueber diejenigen, welche durch Kriegsgerichte verurtheilt wurden, wird der König, wenn sie darum bitten, entscheiden.

— Berlin, 15. Die Abfahrt der französischen Flotte von Gaeta wurde dem Minister Schleinitz notifizirt.

— Im Musterlager in Stuttgart ist eine Falzmaschine aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt, bei der kein Heftapparat angebracht ist. Sie liefert eine vollkommen untadelhafte Arbeit und dürfte bei ihrer Einfachheit und ihrem geringen Preise auch für kleinere Buchbinderwerkstätten sich eignen. Eine ähnliche Maschine ist früher schon ausgestellt gewesen. Beide Maschinen arbeiten gegenwärtig für eine Stuttgarter Buchhandlung und ein größeres Buchbindergeschäft.

Frankreich. Das Pariser Observatorium publicirt nun täglich den Thermometerstand um 8 Uhr Morgens in den verschiedenen Städten Europa's; es ergibt sich daraus, daß am 8. d. die größte Kälte in Brüssel 17,4 war, dann folgt Moscau mit 12,6, Leipzig mit 12,3, Mezieres mit 11,3, Warschau mit 11, Wien mit 6,2, Paris mit 5,6 Petersburg mit 4,4; die geringste Kälte war in Havre, 1 Grad.

— Paris, 15. Jan. Senat und gesetzgebender Körper sind durch kais. Dekret auf den 4. Februar einberufen. Die indirekten Steuern in Frankreich haben im Jahre 1860 um 21 Mill. weniger ertragen als 1859.

Rußland. In Lithauen, im Gouvernement Kowno, ist eine Mortarageschichte passirt. Vier Kerle drangen Nachts in die Wohnung eines Juden, raubten dessen zehnjährige Tochter und brachten sie zu einem katholischen Priester in einem entfernten Flecken. Umsonst verlangte der Vater sein Kind heraus. Er hat jetzt geklagt.

— Der „Constitut." meldet aus Petersburg, Rußland werde eine Einmischung des Bundes in die innern Angelegenheiten Dänemarks, wozu es auch Schleswig zähle, nicht dulden und eine Note nach Berlin senden; „Constit." glaubt, Frankreich und England seien derselben Ansicht wie Rußland.

Neueres.

Bern. Der Thäter des gestern aus Biel gemeldeten Diebstahls wurde in Chaurdefonds arretirt. Es ist ein gewisser Beyeler, der früher als Contremaitre bei Hrn. Carrel gearbeitet hatte.

In Tessin wäre nach der „Eidgen. Ztg." bei der Ersatzwahl in den Nationalrath der Candidat der Conservativen, Hr. Capponi, gewählt worden.

In Neapel ist ein Dekret erschienen, welches armen Priestern Pensionen gewährt.

Nach den neuesten Nachrichten — auch in der „Patrie" vom 15. Jan. — gewinnt der Aufstand in den Abruzzen an Bedeutung. General la Grang befehlige 5000 Mann und besitze 5 Geschütze.

Das britische Kabinet soll erklärt haben, es werde jede dritte Macht verhindern, vor Gaeta die bisherige Rolle Frankreichs zu übernehmen.

Die Universität Krakau wurde am 8. d. geschlossen, weil die Studirenden erklärt hatten, die Vorlesungen erst dann wieder besuchen zu wollen, wenn dieselben in polnischer Sprache gehalten würden.

Basler Handelsbericht.

Die durch theilweise herrschende Geldkrisis hervorgerufene Diskonto-Erhöhung tritt dem lebhaften Getreidegeschäft hindernd in den Weg und mahnt zur Vorsicht. Berichte aus Amerika stellen den dortigen Geldmarkt zwar noch nicht brillanter dar, als er vor mehreren Wochen gewesen, doch scheint die Krisis daselbst keine größere Ausdehnung zu gewinnen und im Getreidehandel bemerkt man eher ein Vertrauen, das zu Erwartungen geregelteren Verkehrs und namhafterer Exportazionen berechtigt. In Folge etwas günstigerer europäischer Nachrichten für den Bezug von Getreide und Mehl aus New-York sind an letzterem Platze die Preise um 50 Ct. ein D. gestiegen, dessenungeachtet aber mehrere Ladungen genommen worden, die nach England unterwegs, größtentheils aber für die dortigen Märkte bestimmt sind, die seit einigen Tagen größerer Zufuhren aus dem Orient ermangeln, wo die Unterbrechung der Donauschifffahrt die Anhäufung der nöthigen Vorräthe an den Stapelplätzen verhindert und die Preise steigert. Marseille wird dadurch eben so benachtheiligt und der Mangel an regelmäßigen Abladungen und Ergänzung der abgehenden Quantitäten hat sowohl für disponibeln als Lieferungs-Weizen eine Hausse hervorgerufen und stehen heute Marianopole 41 Fr., Irka 38½ und Danube 35 pr. Ch. von 122½ K. Ueberhaupt scheint Mangel an Zufuhr ein Hauptfaktor der steigenden Tendenz der Cerealienpreise zu sein, womit auch die Berichte vom Rhein und den Departementalmärkten Frankreichs, sowie Belgiens und Hollands übereinstimmen. Die Bestimmtheit, mit welcher eine Reaktion dieser Umstände auf eine feste Zeit vorausgesagt werden kann und die Berechnung des Ergebnisses der letzten Ernte ist so unsicher als Ermuthigungen zu Spekulationen zum Kauf und Verkauf auf Termine unklug zu nennen und nur von Sonderinteressen geleitet sind. Variationen von Belang werden die Preise kaum erleiden, so lange keine außerordentliche Ereignisse eintreten und die Produktion wird der Consumtion genügend zu Hülfe kommen, erstere jedoch festere Haltung beobachten, je mehr ihre Vorräthe zur Neige gehen. Hauptsächlich ist es alter Weizen, der die seitherigen Preise unterhält und je mehr sich die Vorräthe verlieren, desto mehr wird für Bleibendes gefordert und guter neuer im Verhältniß gehalten. Was hier vor acht Tagen mit Fr. 34. 50 bezahlt worden, hat am letzten Basler Markt Fr. 35¼ bedungen, dagegen wurde eine Parthie neuer Weizen von einem Produzenten zu 33 Fr. verhandelt, bessere Sorten fanden zu 33¾ bis 34 Käufer. Von 1145 Säcken wurden blos 205 begeben, die den Mittelpreis mit einem Abschlag von 28 Cts. auf Fr. 33. 82 reduzirten. Berichte aus Köln bezeichnen die Haltung des Artikels ziemlich unverändert und notiren effektiv 8½, per Mai 7½ Rhnthl.

Mehl wird etwas mehr beachtet; der Absatz dafür nach den einzelnen Gegenden der zunächst liegenden Kantone verspricht eher bedeutender zu werden, in Folge dessen festere Forderungen gemacht und Vorräthe in Berücksichtigung gezogen werden. Paris von 64 auf Fr. 65. 50 gestiegen. Marseille notirt bei sehr beschränktem Geschäft 52—53 Fr. pr. Minot T; 50 Fr. Minot R und 44—44½ COS. — Nach

Roggen ist die Frage anhaltend, doch fehlen Vorräthe, u. höhere Preise als 25—25½ F. würden kaum bewilligt werden, da hübsches Roggenmehl im Verhältniß billiger, je nach Qualität zu 35—37 Fr. erhältlich ist. — Für

Gerste wird 26 bis 27 Fr. bezahlt; leider kommen die gewünschten Qualitäten dieß Jahr nicht zum Vorschein, obschon die Brauer bessere Preise dafür anzulegen geneigt wären.

Hafer ziemlich unbeachtet; ernstliche Käufer finden vortheilhafte Offerten, wenn sie weniger die Qualitäten in Betracht ziehen würden, welcher Umstand größere Geschäfte darin verhindert.

Mahlbohnen neue 25—26; alte oder gedörrte kaum zu finden.

Mais in Marseille neuerdings gestiegen und heute daselbst auf 26 Fr. gehalten. Der bekannt gewordene Aufschlag scheint zu Einkäufen zu animiren, da Begehren dafür seit einigen Tagen häufiger werden. Dagegen sind

Reis, Erbsen, Böhnlein zu bisherigen Notirungen erhältlich und Geschäfte darin nicht sehr lebhaft; das Frühjahr wird für diese Artikel Bedarf erwecken.

Oel eher fester, namentlich sind am Rhein ziemliche Geschäfte zu erhöhten Preisen sowohl effektiv als auf Lieferung gemacht, in Mainz z. B. 103 auf Lieferung 104 p. Rüböl bezahlt worden; hier war Lewatöl 56 — Lampenöl 58 bis 58½ notirt.

Sprit 140. — Butter 92½ bis 93. — Schweinefett 83—84.

Marseiller Seife 55.

Pariser-Börse. 15. Januar. 3% Rente 67.—, 4½% Rente 96. 50, Credit mobilier 645, Oesterr. Staatsb. 463. —.

London, 15. Jan. Consols 92.

Wiener-Börse. 15. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 25, National-Anleihe 74. 25, Bankaktien 745. —, Kredit Mobilier 156. —.

Wechselkurs. 15. Jan. London 149. 50. Paris 59. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,6'''	26''09,6'''	26''09,1'''
Thermometer	−6	−5	−5
Neg. u. Sch.	—	S	S
Wind	O	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 15. auf 16. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Schrötter, Pfr., Rheinfelden.
— Bikel, Kfm. v. dto.
— Leumann, dto. v. St. Gallen.
— Hubschmann, dto. v. Stäfa.
— Suter, Apotheker v. Reinach.
— Furrer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Stäger, dto. v. Interlaken.
— Ulrich, dto. v. Lauterbrunnen.
— Müller, Part. v. Brugg.
— Zubler, dto. v. Suhr.
— Waldkirch, dto. v. Zurzach.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktschr., Freiburg
— Linder, Negt. v. Basel.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Jangg, dto. v. Solothurn.
— Brat, Part. v. Mönthal.

Krone.
Hr. Rall, Negt. v. Zürich.

Roßli.
Hr. Miescher, Negt. v. Burgdorf.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Rottweil.
— Spielmann m. Ktsch., Basel.
— Dacher S, Musik. a. Böhmen.
— Mahler, Negt., Muggenbaum.
— Herzog, Part. v. Hornußen.
— Hechler, dto. v. Othmarsingen.
— Leutwyler, dto. v. Beinwyl.
— Borpert, Schust., St. Gallen
— Kuzler, Part. a. Unterwalden.
— Fanger, dto. v. dto.
— Goldschmid, v. Richtenschwyl
— Baur, Bäcker v. Altensteig.
— Fehr, Mdlstch., Bittelhausen.
— Henzler, Part. v. Nürtingen.
— Strauber, dto. v. Lotzwyl.
— Hilfiker, Part. v. Ruhen.

Löwen.
Hr. Straub, Negt. v. Riedlingen.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Cron, dto. v. Couvet.
— Calret, dto. a. Frankreich.
— Wullschlege., v. Niederwyl.

Wildenmann.
Hr. Kümmerli, Maler v. Olten.
— Rey, Negt. v. Mülhausen.
— Schubnell, Ffrdhdl. v. Basel.
— Hüttemann, Direktor, Zürich.

Schwert.
Hr. Ziegler, Negt. v. Zürich.
— Müller z. 2, Mech., Waldshut
— Doll, Schneider, Döttelbach.
— Plüß, dto. v. Bordemwald.
— Meier, Küfer v. Dintiken.
— Buser, Schrnr., Ormalingen.
— König, Theehdlr. v. Glarus.
— Müller, Priv. v. Hirschthal.
— Fischer, dto. v. Dottikon.

Telliweiher-Reinigung.

1] Da eine bedeutende, als guter Düngstoff verwendbare Masse Schlamm im Telliweiher beim Turnplatz sich vorfindet, und die gegenwärtige Witterung für Reinigung desselben sehr geeignet ist, so wird hiefür ein Uebernehmer gesucht, welcher die sich ergebende Quantität Schlamm als Entschädigung für die Arbeitskosten annehmen würde.

Aarau, 15. Januar 1861.

Die Forst- & Landverwaltung.

2] Die Unterzeichneten betreiben ihr in Aarau unter der Firma **„Schmuziger, Largin & Fröhlich"** bestandenes Geschäft von heute an getrennt. **Schmuziger-Oberlin** führt sein Geschäft auf eigene Rechnung, ebenso **Largin & Fröhlich** das Ihrige.

Für das uns bis jetzt bewiesene Zutrauen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns zu fernern Aufträgen.

Aarau, 15. Januar 1861.

Schmuziger-Oberlin.
Largin & Fröhlich.

Für Fuhrleute.

3] Die dießjährigen **Holzabfuhren** aus den Gemeindewaldungen der Stadt Aarau werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, und es können dieselben möglicherweise sämmtlich oder doch in größern Abtheilungen Einem einzig übertragen werden. Eingaben sind schriftlich mit genauer Angabe der Waldorte und der Forderung für die Fuhr per Klafter, Sagholz, oder hundert Reiswellen ꝛc. an den Unterzeichneten innert 14 Tagen zu machen.

Aarau, 15. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Holzsteigerung.

4] Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, im Buchwald, Abtheilung „Neudörfer" oberhalb Rombach:

2154 Stück Stangen, Baum- und Bohnenstecken;
550 „ tannene und
940 „ Akazien-Durchforstungs- und Aufastungsreiswellen.

Aarau, 15. Januar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Fuhrausschreibung.

5] Aus dem Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlinsbach sind im Jahr 1861 verschiedene Holzfuhrungen zu besorgen. Die nähern Bestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und allfällige Angebote sind bis 22. dies schriftlich und franko an denselben einzusenden.

Aarau, 15. Januar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Zu vermiethen:

6] Ein kleines sauberes Stübchen, zum Schlafen, mit oder ohne Kost. Nr. 47.

Liegen geblieben:

7] Am letzten Casinoball im Mantelzimmer ein **schwarzer Schleyer.** Bei Thurnwart Häßig abzuholen.

8] Donnerstag den 17. Jan., Vormittags 8 Uhr, wird im Bahnhofgebäude ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 16. Januar 1861.

Das Polizeiinspektorat.

9] Unterzeichnete machen einem ehrend. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie sich hier etablirt und ihren Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreiben; sie werden sich bestreben, das Zutrauen ihrer werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Gebrüder Wehrli, Gypser,
an der Halden Nr. 249.

Zum Verkauf:

10] Ein **Fächer;** von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

11] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

12] Eine **Firma-Tafel;** breit 20 Zoll, lang 73 Zoll. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein tüchtiger **Sager-Knecht.** Sich anzumelden bei Frau Erb in Obererlinsbach oder bei Hrn. Lehrer Heller dahier.

14] In einem hiesigen Handlungshause kann ein gut geschulter Knabe sofort in die Lehre treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

15] Eine treue Magd, die kochen und nähen kann, die Landarbeit gut versteht, sucht für sofort einzutreten einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

16] Donnerstag den 17. Jan., Vormittags 9 Uhr, wird im Hause Nr. 433. im Gute des Hrn. Feer ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 16. Januar 1861.

Das Polizeiinspektorat.

Reiswellenbezug.

17] Der Unterzeichnete macht hiemit denjenigen Ortsbürgern, welche sich für Reiswellen angemeldet haben, die Anzeige, daß der Bezug derselben jeweilen am **Mittwoch,** von Nachmittags 1 Uhr an, erstesmal jedoch Donnerstags den 17. Januar und zwar beim Werkhause, stattfindet. Bezugskarten werden jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr Tags zuvor gegen Bezahlung von 12 Cts. per Reiswelle ausgefertigt.

Aarau, 12. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Gefunden: In der Marktgasse ein kleiner **goldener Ring.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

19] Unterzeichneter, bisheriger Wirth auf Buffet Herzogenbuchsee, hat mit 1. dieses Monats das

Hotel Bahnhof in Olten

übernommen, und empfiehlt sich allen Reisenden, indem für deren Bequemlichkeit beßtens gesorgt ist. Er wird sich angelegen sein lassen, alle Reisenden, größere und kleinere Gesellschaften, prompt, billig und auf's Beßte zu bedienen.

Die Lokalitäten sind zu Plazirung von größern Gesellschaften vortheilhaft eingerichtet.

Olten, 12. Januar 1861.

J. Schafroth.

Schweizerische Centralbahn.

20] Mit dem 1. dieß ist ein Tarif für den direkten Transport von Steinkohlen und Koks von Ludwigshafen und Mannheim über Olten nach Aarau und den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen in Kraft getreten.

Exemplare desselben können bei der Güterexpedition in Basel gratis bezogen werden.

Basel, den 12. Januar 1861.

Direktorium der schweizerischen Centralbahn.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

21] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 15. 17. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Politische Uebersicht.

Die neuesten Nachrichten aus Wien lauten wahrhaft trostlos. Die Lage wird von einem Tag auf den andern wirrer, schwieriger, die Stimmung immer gedrückter, düsterer, die Hoffnung auf eine erlösende, rettende That von Stunde zu Stunde schwindender. Die abenteuerlichsten Vorstellungen von dem, was da kommen, was dann werden soll, spuken in den Köpfen. Nur die Ungarn wissen, was sie wollen, oder eigentlich gesprochen, was sie schon haben, — ihre alte ungarische Verfassung auf dem Standpunkte ihrer letzten Phase vom Jahre 1848. Ihre Haltung wird täglich zuversichtlicher, ihre Sprache kühner, und während sich das Königreich Ungarn mit seinen früheren Nebenländern einheitlich zusammenschließt, ja daran ist, sich vielleicht durch Dalmatien zu vergrößern; bieten die andern Länder und Nationalitäten Oesterreichs das Bild trostloser Zerfahrenheit. Schon sind die Meisten über Schmerling enttäuscht, wenn sie es auch aus Scham oder Schmerz sich nicht gerne gestehen. Man registrirt sein Programm zu den andern schönen Phrasen, mit welchen das Volk im Laufe eines Jahrzehnts zur politischen Reife erzogen wurde. Schon hat im „Rechtsstaate" Oesterreich die Polizeidirektion in Prag drei Redakteure zu vierzehn Tagen Arrest nebst einer Geldstrafe verurtheilt, und zwei tschechischen Journalisten sogar das Schreiben bei sonstiger Ausweisung verboten, und in Wien sind gleichzeitig gegen die „Presse", die „Neuesten Nachrichten" und die „Ostdeutsche Post" Untersuchungen wegen ihrer Haltung in den letzten Wochen bei dem Landesgerichte bereits eingeleitet und stehen dem Vernehmen nach wider andere Blätter noch in Aussicht. Die „Presse" ist trotz der entgegengesetzten Versicherungen und Verheißungen des Programms faktisch rechtslos. Es ist nur eine Garantie des Besserwerdens, der Cours der Staatspapiere und das Silberagio, die täglich schlechter werden. Oben aber wiegt man sich in Ermangelung des baaren Goldes in goldene Illusionen. Wie man versichert, soll Reichsrath Mager eine Audienz beim Kaiser gehabt und aus derselben die Ueberzeugung gewonnen haben, daß an weitere Konzessionen vorläufig nicht zu denken sei.

In Raab wurden, wie die „Preßb.-Ztg." mittheilt, unter stürmischen Eljens Ludwig Kossuth, Georg Klapka, Daniel Ihasz, Georg Kmety, Maximilian Beke, Johann Xantus, Hyacinth Ronay zu Mitgliedern der Comitatskommission gewählt. Ebendaselbst vereinigten sich am Sylvesterabend mehrere einstige Honveds, und beschlossen, ihren einstigen Kampfgenossen, welche in Raab und seiner Umgebung gefallen, ein Denkmal zu setzen. Ebenso errichten auch die Honveds im Komorner Comitat ihren in der Acser Schlacht gefallenen Genossen ein Denkmal.

In der moldauischen Deputirtenkammer hat der Minister des Fürsten Couza die Erklärung gegeben, er würde Neutralität bewahren und Gastfreundschaft üben; den Fremden keinen Vorwand geben, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, und doch Flüchtlinge aufnehmen, wenn sie an revolutionären Bewegungen sich nicht betheiligen; darum habe die Regierung die in Galatz gelandeten Waffen weggenommen, und etwa sechzig Ungarn von vornehmen Familien, die in letzter Zeit ins Land gekommen waren, um Oesterreich zufrieden zu stellen, aufgefordert, das Land zu verlassen, sie würden sich binnen drei Tagen in Galatz einschiffen; die Karpathengrenze sei besetzt worden, um Oesterreich zu beweisen, daß man weder direkt noch indirekt sich in seine Angelegenheiten mischen wolle.

Der zum Islam übergetretene polnische Flüchtling Michael Czagtowski, welcher unter dem Namen Cadek Pascha an der Spitze zweier Regimenter polnischer Dragoner und türkischer Kosaken an der Grenze von Bosnien lagerte, soll nach polnischen Berichten in die Walachei übergetreten vom Fürsten Couza in Dienst genommen worden sein. Dort soll bereits eine polnische Befreiungslegion bestehen.

Aus Neapel wird über eine wahre Invasion entlassener Soldaten, verabschiedeter Bedienten und Pflastertreter aller Art geklagt; die Spielhäuser nehmen überhand, und obschon durch den Quästor, wie der Polizeipräfekt nun genannt wird, verboten, werden sie gerade so offen gehalten wie Kaffeehäuser. Jeden Tag erscheint eine Fluth Dekrete, die Niemand beachtet; es ist nun ermittelt, daß noch 15,000 Kilometer Landstraßen zu bauen sind, die einen Aufwand von 300 Millionen Franken erfordern; trotz alles Drängens wird die Regierung vieler ruhiger Jahre bedürfen, um das Land selbst nur in Beziehung auf das Verkehrswesen mit dem übrigen Italien auf eine Stufe zu bringen.

Die Mörderbande in Bologna ist zur Haft gebracht worden; sie bestand aus Professionsdieben. — In der Romagna erwartet man Mazzinistische Wahlen.

In Palermo wurden einige „Aufwiegler", unter diesen zwei Zeitungsredakteure, verhaftet, andere ausgewiesen.

Die Nationalgarde von Palermo befreite Crispi, der auf La Farina's Befehl bei Nacht verhaftet werden sollte. Es entstand ein allgemeiner Tumult und kam zu blutigen Auftritten. „Nieder mit Cavour! Nieder mit La Farina! Garibaldi, Crispi hoch!" rief das Volk vor dem Palast des Statthalters. La Farina flüchtete auf ein Schiff; darauf legte der Statthaltercirath sein Mandat nieder und ein neues Ministerium wurde eingesetzt.

Seit man in den Abruzzen energisch gegen die Aufständischen vorgeht, kommt es zu wirklichen Gefechten; in einem derselben wurden zwölf Aufständische getödtet und achtzehn, darunter ein Priester, gefangen genommen. Als Haupt-Sammelplatz der Aufständischen wird die bereits erwähnte Bergveste Civitella del Tronto in den Abruzzen, zwischen Ascoli und Teramo, bezeichnet. In diesem Felsennefte hielt sich in den neunziger Jahren Hauptmann Walden mit 30 Mann drei Vierteljahre gegen die Franzosen. Jetzt hat sich dort ein gewisser Giovine festgesetzt und an 200 gewesene Carabinieri an sich gezogen. Franz II. hat

diesem Giovine auf die Kunde hin, daß er die bourbonische Fahne aufgesteckt habe, das Generals-Patent zustellen lassen.

In Gaeta sind auf beiden Seiten die Arbeiten eingestellt.

Die „Oesterreich. Ztg." v. 15. d. sagt: Rußland hat wiederholt erklärt, daß es die Blokade von Gaeta nicht anerkennen werde. Franz II. soll an den Kaiser von Oesterreich geschrieben haben, er sei fest entschlossen, die Vertheidigung Gaetas bis zum Aeußersten fortzusetzen.

Nach der „Indép." würde die französische Flotte vor Gaeta, die zu politischen Polizeidiensten bestimmt scheint, Befehl erhalten, an den Küsten der Adria zu kreuzen, um Garibaldische Landungsversuche zu vereiteln, falls es dem Grafen Cavour nicht gelingen sollte, den General von seinem gewagten Unternehmen abzuhalten. Die Absicht einer solchen Hülfeleistung an Oesterreich, bei welcher die Opposition natürlich ein Einverständniß Cavours voraussetzen würde, dürfte auf die Wahlen nicht gerade zum besten einwirken.

Das „Siecle" verlangt in einem „Krieg oder Frieden" überschriebenen Artikel den Rückzug der Franzosen aus Rom.

Nach einer Korrespondenz der „Débats" ist Garibaldi seinen jüngst geäußerten Entschlüssen untreu geworden und empfiehlt jetzt eine Liste von zwölf Kandidaten der extremsten Partei: Mordini, Crispi, Bertani, Brofferio, Guerrazzi, Libertini ꝛc. Bei der Ueberreichung des diamantenen Ehrensternes wird auch General Bixio mit sechs Garibaldischen Obersten auf Caprera anwesend sein.

Mehrere engl. Parlamentsmitglieder der Friedens- und radikalen Partei haben ein Memorandum an Palmerston gerichtet, worin sie ihn zur Verminderung der Staatsausgaben, namentlich derer für militärische Zwecke, auffordern, da die politische Lage auf Erhaltung des Friedens hindeute; der Krieg mit China sei zu Ende; die italienische Revolution scheine die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie herbeizuführen und die Beziehungen zu Frankreich seien, wie der Handelsvertrag und das Aufheben der Pässe beweise, friedlich geworden.

Der „Moniteur" bringt Berichte aus Hongkong vom 29. November. Die französische Brigade Collineau bezieht Winterquartiere zwischen Tientsin und den Takuforts; General Montauban bleibt in Shanghai mit einer anderen Brigade, und die französische Escadre am Ausfluß des Yantsekiang. Gros und Elgin kehrten nach Europa zurück. Kanton bleibt von Engländern besetzt, die auch im Norden 4000 Mann zurücklassen.

Eidgenossenschaft.

Die Frage der Paßbefreiung, welche zwischen Frankreich und England ins Leben getreten ist, schwebt bekanntlich gegenwärtig zwischen Frankreich und Belgien. Der Bundesrath scheint die Wohlthat dieser weisen Maßregel auch der Schweiz zuwenden zu wollen; das Justiz- und Polizeidepartement ist beauftragt, hierüber die Meinung der Kantonsregierungen einzuholen.

Ueber die Rheinkorrektionsfrage kommt wieder einmal Bericht aus Wien. Das Gesuch des Bundesrathes um Wiederaufnahme der Konferenzen sei dem Staatsministerium überwiesen; man werde wohl den Wünschen der Schweiz entsprechen.

Das neue Bekleidungs-Reglement mit dem Modelle ist dem Bundesrathe vorgelegt worden; es wird in den nächsten Tagen berathen werden, damit die Kantone in den Anschaffungen nicht aufgehalten werden.

Einem Ansuchen von Bremen betreffend Reziprozität in Konkurssachen ist die Mehrheit der Kantone beigetreten.

Der Urlaub des französischen Gesandten bei der Schweiz ist auf weitere drei Monate verlängert worden. Also fortdauernde Mißverständnisse?

Das Bundesblatt vom 11. d. enthält die Note des Bundesrathes vom 4. Jan. an den Gesandten der Eidgenossenschaft in Turin, betreffend die Tafelgüter des Bisthums Como im Kanton Tessin. Im Eingang wird üblicher Maßen der Inhalt der Note dem Grafen Cavour vom 20. November abhin rekapitulirt und im weiteren die Aufstellungen derselben Punkt für Punkt widerlegt. — Graf Cavour hat unserm Gesandten wirklich nach der Hand — 12. Dez. 1860 — die Versicherung gegeben, daß er bei Erlassung der Note vom 20. November keinerlei feindselige Absicht gehabt habe. Der Bundesrath nimmt daher an, daß der Schluß derselben „nicht absichtlich den vorliegenden (drohenden) Wortlaut erhielt," und erneuert das Begehren, daß Sardinien nicht länger Anstand nehme, Kommissarien zu ernennen, um die Sache so bald als möglich zu einem guten Ende zu führen. (B. J.)

Aargau. Den 14. feierte die protestantische Kirchgemeinde in Bremgarten die Installation ihres neugewählten Seelsorgers, Hrn. Pfarrer Zimmerli, durch Hrn. Dekan Schmid von Staufen. Katholiken wetteiferten mit Protestanten, den würdigen Geistlichen recht freundlich zu empfangen.

— Der Kreis Boswyl wählte Herrn Wilh. Baldinger in Baden zum Mitglied des Großen Rathes.

Bern. Der Markttag vom letzten Dienstag zeichnete sich durch einen kleinen Hundskravall aus, der leicht ernstere Folgen hätte haben können. Nach dem „Intelligenzblatt" ist der Sachverhalt folgender. Ein gutbeleumdeter hablicher Bauersohn der Umgegend führte im Gedränge am Käfigthurm seinen kleinen Hund ohne Maulkorb an einer Schnur, die ihm durch einen vorbeifahrenden Wagen ab Handen kam. Ein dort stationirter Landjäger, wahrscheinlich dadurch irre geführt, faßte den Mann ab und schleppte ihn, trotz seiner heftigen Protestation und, wie es heißt, auch thätlicher Widersetzung, in die zunächst gelegene Polizei-Lokalität im Käfigthurm. Letztere Lokalität steht aber bei der Bauersame mit Recht in degradirendem Ansehen, und Bekannte und Freunde des Verhafteten forderten tumultuarisch dessen Freilassung. Der Landjägerposten zog Verstärkung und nach und nach die ganze Hauptwache an sich, aber die Menge und die erbitterte Stimmung derselben wuchs zusehends. Endlich mußte der Verhaftete freigelassen werden, was mit lautem Beifallsruf begrüßt wurde. Damit war aber die Zusammenrottung nicht vorüber; die Erbitterung kehrte sich gegen die drohend postirte Landjägerschaar und die Menge drängte sich an sie und suchte Einzelne an sich zu reißen. Der Chef des Postens kommandirte nun eine blinde Charge mit blanker Säbelklinge. Die Masse wurde zurückgedrängt, leider aber kamen auch einzelne Verwundungen vor. Die Bauern sammelten sich sofort wieder. Endlich, nachdem diese drohende Stellung nur zu lange gedauert, wurde Befehl zum Rückzug der Landjäger nach der Hauptwache ertheilt. Aber auch hieher folgten ihnen die durch Zorn und Wein erhitzten Bauern, und wenn es auch zu keinen weitern Thätlichkeiten mehr kam, so ist hingegen im Interesse der Achtung vor der öffentlichen Gewalt schon sehr zu bedauern, daß einer verhältnißmäßig so unbedeutenden Veranlassung wegen solche Strenge entwickelt werden mußte.

— Den 11. wurden im Lindenthal, Gemeinde Vechigen, zwei Männer beim Holzen im Gebirge von einer herabrollenden Tanne getödtet.

Zürich. Der Regierungsrath hat dem Gesuche des Hrn. Staatsschreiber Vogel um Entlassung von seiner Stelle unter beßter Verdankung geleisteter Dienste entsprochen.

— Der allgemein beliebte Spitalverwalter Bossardt in Zürich, schon längere Zeit an theilweiser Geistesstörung leidend, hat sich aus einem Fenster gestürzt und dabei den gesuchten Tod gefunden.

Luzern. Ein seit 12 Jahren hier auf sehr großem Fuße lebender Wiener wurde wegen eines wie man sagt, unrichtigen Wechsels verhaftet, und nun kommt eine Masse von Gläubigern aller Art zum Vorschein, welche ihm zu 20 ja 25 Prozent Geld geliehen haben sollen. Wie es scheint, hat man im vorliegenden Falle eine famose Schwindler-Geschichte, wie solche in der großen Welt leider nur zu oft vorkommen, zu gewärtigen!

Schwyz. Die HH. Landammann Styger und Statthalter Holdener haben eine allgemeine Spar- und Leihkasse gegründet, wo Dienstboten und Bedürftige Ersparnisse bis auf 1 Fr. einlegen können. Die Sparkassen sind ein bedeutendes Mittel zur Bildung des Ordnungssinnes und zur Hebung der Sittlichkeit.

Nidwalden. In Stans wurde die Gründung eines Kantonsspitals beschlossen und zu 31,000 Fr. veranschlagt.

Thurgau's Bevölkerung beläuft sich auf 90,069 Personen; davon sind 67,861 Reformirte, 22,152 Katholiken.

Waadt. Die Weinpreise hatten ihren Maximumspreis erreicht, indem dieselben wieder um etwas heruntergehen.

— An mehreren Orten des Bezirks Vivis kamen letzter Tage gleich den Riesenschwärmen amerikanischer Wandertauben ganze Wolken von Zuglerchen auf Feldern und Gärten nieder, Kohl, Lauch ꝛc. kurz alles Gewächs mit dem Schnabel zerhackend.

— Fünf Bahnhofangestellte zu Yverdon sind zu 40 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie aus Fässern, die im Bahnhof lagen, Wein abgezapft hatten.

Genf. Von den 41,740 Seelen, die die Stadt zählt, sind 14,353 Gemeindebürger, 4558 Kantonsbürger aus andern Gemeinden, 8360 Schweizer aus andern Kantonen, 14,454 Fremde und 15 Heimathlose. Konfessionell theilen sie sich in 24,514 Protestanten, 16,748 Katholiken, 195 Sektirer und 283 Nichtchristen. Im Jahr 1850 zählte die Stadt 31,283 Einwohner, hat somit um 33⅓ % zugenommen.

Genf. Hier ist Major Le Royer, einer der tüchtigsten und eifrigsten schweizer. Stabsoffiziere, gestorben.

Ausland.

Frankreich. Im Telegraphenwesen werden hier große Aenderungen vorbereitet. Zwischen Amiens und Paris wird bereits die vollständige Handschrift telegraphisch übertragen. Die Gebühren sollen bedeutend vermindert werden und man erwartet dadurch dieselben höheren Erträge, als durch Reduktion des Portos.

— Der „Moniteur" dementirt das Gerücht von Formation eines 4. Grenadierregiments der Garde.

— Die Stadt Paris hat mit 1,900,000 Bewohnern eine jährliche Einnahme von 172 Mill., mehr als mancher reiche Staat. Würtemberg hat z. B. nur 30, Sachsen 42, Portugal 59, Hannover 72, Dänemark 74, Bayern 93, Brasilien 140, Belgien ebenfalls 140 Mill. Einnahmen.

— Savoyen. In Chambery hat der französ. Präfekt einen Ball gegeben, auf dem nur 4 Damen erschienen seien, während am folgenden Tage deren 300 an einem Feste erschienen, welches die Stadtbehörde gab. Aehnliches in Nizza. Das französische Regiment ist also in seinem neuen Gebiet nicht allzubeliebt, wie man glauben machen wollte.

England. Die vielen Unfälle auf den Eisenbahnen in letzter Woche schreiben englische Blätter dem Einfluß der Kälte auf die Eisenschienen zu, und der Schwierigkeit dadurch in die richtigen Geleise einzulenken.

— In Halifax ist durch den Schneefall, der die Communikationen hemmte, der sonderbare Fall eingetreten, daß durch Mangel an Kohlen kein Gas bereitet werden konnte, die Stadt daher in völliger Dunkelheit blieb und die Arbeit in den Fabriken bei der Dämmerung eingestellt werden mußte.

Deutschland. Man erzählt, daß eine einzige Berliner Modehandlung, zu den altbegründeten Firmen gehörend, für die jetzige Trauerzeit bereits für 80,000 Thlr. Trauerstoffe hatte kommen lassen und dieselben bereits größtentheils verkauft hat. Wie in Potsdam, so auch in Berlin ist es Modesache, daß Frauen in tiefer Trauerkleidung oder doch mit Abzeichen der Trauer erscheinen.

— In Kaiserswerth schlug den 11. ein Nachen mit 7 Personen bei der Ueberfahrt über den Rhein um und fanden Alle ihr Grab in den Wellen.

— Stuttgart, 13. Januar. Der schon von der Schweiz her berüchtigte Missionär Hebich, cidevant Sattler und Weinreisender, treibt sein Unwesen nun auch in seinem Vaterlande, das vom Krebs des protestantischen und katholischen Jesuitismus so vielfach ohnedieß schon angefressen ist.

Spanien. Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen in der spanischen Provinz Valladolid lauten sehr trostlos. In Tudela sind mehr als 300 Häuser eingestürzt. Die ungeheuern Weinvorräthe, welche den Hauptreichthum dieser Stadt ausmachten sind verloren gegangen. Man baut provisorisch Häuser von Holz für die Unglücklichen, welche kein Obdach mehr haben. Aus Lamora vom 6. Jan. wird gemeldet, daß der Regen fortdauert und daß die Bewohner von Peleagonzalo und Villalazar sich nach Tosco und die benachbarten Städte geflüchtet haben.

Neueres.

Bern. Für die Infanterieoffiziere hat der Bundesrath weiße Epaulets und für sämmtliche Infanterie weiße Knöpfe beibehalten.

Glarus. Der Kantonalschützenverein sendet eine Ehrengabe von 500 Fr. nach Stanz; eine Hälfte kommt dem Stand-, die andere dem Feldstich zu.

Thurgau. Letzten Sonntag wurde in Weinfelden ein thurg. Feleschützenverein gegründet.

Italien. Nach der „Patrie" ist General Türr (der Ungar) nach Caprera abgereist, um Garibaldi zu bestimmen, daß Piemont im italienischen Parlament ein friedliches Votum veranlassen und auf den Angriff gegen Venedig verzichten möchte.

Nach einer Depesche beabsichtigt Cialdini mit einem beträchtlichen Truppenkorps selbst gegen die Reaktionäre in den Abruzzen aufzubrechen.

Berlin steht abermals am Vorabend einer höchst bedenklichen Geld- und Geschäftskrisis, die nächstdem in zahlreichen und bedeutenden Bankerotten sich ankündigen wird.

In Antwerpen kamen zwei Soldaten durch die Kälte um; eine Schildwache erfror, und ein Soldat, vom Urlaub zurückkommend, blieb im Schnee. Auch in Gent erfror eine Schildwache.

In New-York, sowie in den nördlichen Staaten steigt die Erbitterung gegen Buchanan, der bereits in den öffentlichen Blättern des Hochverraths bezüchtigt wird. — Erwahrt sich, daß der Präsident den Kommandanten von Moultrie veranlaßte, die Forts zu überliefern, so wird eine Hochverrathsanklage nicht fehlen.

Handels-Berichte.

Paris, 11. Jan. Mehl unverändert. Getreide still. In Straßburg heute Waizen 50 Ct. gewichen, in Rouen waren Preise 75 C. bis 1 Fr. höher, in Le Mans Preise unverändert. Rüböl effect. Fr. 111. 50, Januar-April Fr. 109. 50, Herbst Fr. 106; in Caen Fr. 106. 50, in Lille Fr. 102. Zucker niedriger. Rect. Rübensprit Fr. 106 loco.

Wien, 12. Jan. Fruchtbörse. Bei einem Umsatze von 30,000 Metzen Waizen waren Waizenpreise gegen vor. Woche fast unverändert. Banater l. Raab 83 Pfd. fl. 6. 25, ditto l. Pesth 83—84 Pfd. fl. 5. 70, Marofer l. Wieselburger 84 Pfd. fl. 6. 50—60, Weißburger l. Weißenburg 83—85 Pfd. fl. 5. 85—6. 15.

Mainz, 11. Jan. Zufuhren wieder höchst unbedeutend, daher gingen die Preise in die Höhe; man zahlte Weizen mit fl. 14—14¹, per 200 Pfd., Korn fl. 9³,—10 per 180 Pf., Gerste fl. 7³, bis 8 per 160 Pfd. Auch im Großhandel ist die Stimmung sehr fest.

Bern, 15. Jan. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 97.; Hafer 14. 64.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 76.; Waizen Fr. 0. —.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 73.; Gerste Fr. 1. 89.; Erbsen Fr. 0. —.; schwarze Wicki Fr. 3. 10.; Bohnen Fr. 3. 30.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Landshut, 11. Jan. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 5091 Scheffel, wovon 4460 Sch. umgesetzt wurden und 631 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 4345 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 19. 42 (gefallen um 34 kr.), bei Korn fl. 14 (gefallen um 28 kr.), bei Gerste fl. 13. 55 (gefallen um 23 kr.), bei Haber fl. 6. 43 (gestiegen um 5 kr.).

Romanshorn, 14. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 33. 65., Abschlag 24 Cts.; Haber Fr. 19. 50., Abschlag 20 Cts.

München, 11. Jan. Hopfenmarkt. Die Zufuhr betrug 147,22 Pfd., Verkauf 7181 Pfd. Landhopfen galt fl. 283. 27 kr, bis fl. 323. 34 kr., Wolnzacher und Auer Marktgut mit Ortssiegel fl. 350. Mittelfränkisches Gewächs: Kindinger und Heideder Hopfen fl. 344. 30 bis fl. 351. 45. Spalter Stadtgut nebst Weingarten und Moosbacher Gut fl. 350. Ausländisches Gut: Schwetzinger fl. 300.

Pariser-Börse. 16. Januar. 3% Rente 67. 45, 4½% Rente 96. 85, Credit mobilier 662, Oesterr. Staatsb. 465. —.

London, 16. Jan. Consols 91¹/₄.

Wiener-Börse. 16. Jan. 5% Staatsschuldschein 61. 75, National-Anleihe 73. 75, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 155. —.

Wechselkurs. 16. Jan. London 150. —. Paris 59. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,1'''	26''09,9'''	26''10,9'''
Thermometer	– 7	– 6	– 8
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 16. auf 17. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Hübschmann, Agt. v. Stäfa.
— Schröter, Pfr., Rheinfelden.
— Ernst, Kfm. v. Winterthur.
— Schild, Arzt v. Grenchen.
— Nägelin, Rchrf., Bremgarten
— Furrer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Ulrich, dto. v. Lauterbrunnen.
— Stäger, dto. v. Interlaken.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Hüttemann, Direktor, Zürich.
— Bäschlin, Regt. v. Nyon.

Krone.
Hr. Rikli, Regt. v. Wangen.

Schwert.
Hr. Ziegler, Regt. v. Zürich.
— Müller z. 2, Mech., Waldshut
— Suter, Musiker v. Zürich.
— Hildenbrand, Priv. v. Stein.
— Walther, Schreiner, Wohlen.
— Mäßner, Zimmerm., Iringen
— Gränicher, Küf., Röthenbach.
— Krummacher, v. Eschölzmatt.
— König z. 3, Theehdl. v. Glarus.
— Frei, Privat v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktschr., Freiburg
— Weilbach, Kfm., Wädenswyl.
— Bürgisser, Cnd. Jur. v. Jonen.
— Matter, Kfm. v. Zofingen.
— Jangg, dto. v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Schoch, Regt. v. Richtersweil
— Küchler, Part. a. Unterwalden
— Fanger, dto. v. dto.
— Boppert, Schust., St. Gallen
— Frisch, Part. v. Frick.
— Rees, Regt. v. Burgdorf.
1 Musiker a. Italien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 3.

Freitag den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Karolina Ernst, Bierbrauers; alt 33 Jahre und 1 Monat. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 653.

2] Freitag den 18. dieß, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Frey in der Telli ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 17. Januar 1861.

Das Polizeiinspektorat.

Gefunden: Ein **seidenes Halstuch.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

4] Eine freundliche Wohnung für eine kleinere Familie; im Dorfe Oberentfelden, zunächst obenher dem Gasthause zum Engel. Auf Anfangs April zu beziehen.

Sich anzumelden bei dem Eigenthümer **S. Häfliger**, Bezirksrichter.

Zu kaufen gesucht:

5] Ein kleines **Stehpult.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

6] Ein Paar neue **Schlittschuhe.** In Nr. 141. an der Milchgasse.

7] Es werden einige Mithalter zum „Schwäbischen Merkur" gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

8] Eine **Firma-Tafel;** breit 20 Zoll, lang 73 Zoll. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Für Fuhrleute.

9] Die dießjährigen **Holzabfuhren** aus den Gemeindewaldungen der Stadt Aarau werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, und es können dieselben möglicherweise sämmtlich oder doch in größern Abtheilungen Einem einzig übertragen werden. Eingaben sind schriftlich mit genauer Angabe der Waldorte und der Forderung für die Fuhr per Klafter, Sagholz, oder hundert Reiswellen ꝛc. an den Unterzeichneten innert 14 Tagen zu machen.

Aarau, 15. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

10] Die Unterzeichneten betreiben ihr in Aarau unter der Firma **„Schmuziger, Largin & Fröhlich"** bestandenes Geschäft von heute an getrennt. **Schmuziger-Oberlin** führt sein Geschäft auf eigene Rechnung, ebenso **Largin & Fröhlich** das Ihrige.

Für das uns bis jetzt bewiesene Zutrauen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns zu fernern Aufträgen.

Aarau, 15. Januar 1861.

Schmuziger-Oberlin.
Largin & Fröhlich.

Telliweiher-Reinigung.

11] Da eine bedeutende, als guter Düngstoff verwendbare Masse Schlamm im Telliweiher beim Turnplatz sich vorfindet, und die gegenwärtige Witterung für Reinigung desselben sehr geeignet ist, so wird hiefür ein Uebernehmer gesucht, welcher die sich ergebende Quantität Schlamm als Entschädigung für die Arbeitskosten annehmen würde.

Aarau, 15. Januar 1861.

Die Forst- & Landverwaltung.

Fuhrausschreibung.

12] Aus dem Staatswald „Rothholz" bei Ober-Erlinsbach sind im Jahr 1861 verschiedene Holzfuhrungen zu besorgen. Die nähern Bestimmungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und allfällige Angebote sind bis 22. dies. schriftlich und franko an denselben einzusenden.

Aarau, 15. Januar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Zu vermiethen:

13] Ein kleines sauberes Stübchen, zum Schlafen, mit oder ohne Kost. Nr. 47.

14] Unterzeichneter, bisheriger Wirth auf Buffet Herzogenbuchsee, hat mit 1. dieses Monats das

Hotel Bahnhof in Olten

übernommen, und empfiehlt sich allen Reisenden, indem für deren Bequemlichkeit beßtens gesorgt ist. Er wird sich angelegen sein lassen, alle Reisenden, größere und kleinere Gesellschaften, prompt, billig und auf's Beßte zu bedienen.

Die Lokalitäten sind zu Plazirung von größern Gesellschaften vortheilhaft eingerichtet.

Olten, 12. Januar 1861.

J. Schafroth.

Holzsteigerung.

15] Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, im Buchwald, Abtheilung „Neudörfer" oberhalb Rombach:

2154 Stück Stangen, Baum- und Bohnenstecken;
550 „ tannene und
940 „ Akazien-Durchforstungs- und Aufastungsreiswellen.

Aarau, 15. Januar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Gesucht: Ein tüchtiger **Säger-Knecht.** Sich anzumelden bei Frau Erb in Obererlinsbach oder bei Hrn. Lehrer Heller dahier.

Liegen geblieben:

17] Am letzten Casinoball im Mantelzimmer ein **schwarzer Schleyer.** Bei Thurmwart Häßig abzuholen.

Gefunden: In der Marktgasse ein kleiner **goldener Ring.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:

19] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

20] Bei **J. K. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen und Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

21] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl.

Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Verkaufssteigerung.



Künftigen **Samstag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861.

Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Wörterbucher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.
Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chagrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.
James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.
Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.
Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.
Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.
Mozé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 71. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 16. 18. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine Vervollständigung des Stürler'schen Aufrufs.

Eine Anzahl Schweizer-Söldner wird soeben wieder aus römischem und neapolitanischem Dienste in die Heimath zurückkehren. Die Einen haben noch vor dem neuen Werbverbote Dienste genommen, die Andern nach demselben, und es haben sich somit die Letztern einer Gesetzesübertretung schuldig gemacht, wegen deren sie vor den Richter gestellt werden sollen.

Daß der fremde Soldienst, wie er bisher bestanden, das traurige Gewerbe, eine Bevölkerung zu Gunsten eines Fürsten oder einer herrschenden Schichte mit Waffengewalt niederzuhalten, etwas durchaus Verwerfliches sei, darüber sind heute alle einsichtigen und von den Grundsätzen, auf denen ihre eigene Freiheit beruht, durchdrungenen Schweizer einverstanden. Es können daher die heimkehrenden Söldner als solche kein besonderes Wohlwollen beanspruchen, und wenn man sich recht derb ausdrücken wollte, so könnte man das stämpflische Wort „Fleischerhunde" wieder hervorholen.

Allein wenn auch nicht als Söldner, so haben sie doch in anderer Eigenschaft etwelche Anwartschaft auf unsere milde Gesinnung, und in dieser Beziehung verdient der Aufruf von Herrn Oberst Stürler in Bern, dem auch Herr Oberst Ziegler seine Unterstützung zugesagt haben soll, alle Berücksichtigung.

Herr Stürler hebt hervor, daß die Heimkehrenden wenigstens den Ruf der schweizerischen Treue und Tapferkeit gerettet und somit die Ehre des Schweizernamens, so viel möglich, fleckenlos bewahrt haben. In der That hatte der Dienst in letzter Zeit sehr wenig Lockendes; insbesondere kann man Diejenigen, die dem Könige Franz II. treu geblieben, nicht der Geldsucht als der einzigen Triebfeder anklagen.

Mancher ist gefallen, Mancher verwundet, und Allen hat der Soldatentod ins Auge gesehen. Und wenn uns der junge Bourbon zwar keine Neigung, aber doch Achtung abgewonnen hat, wenn er eine Haltung zeigt, die einer bessern Sache, als die königlich-neapolitanische, würdig wäre, so müssen wir jenen Söldnern wenigstens das Zeugniß geben, daß sie es gewesen, mit denen er Gaeta hielt und dem eroberungs- und ländersüchtigen Sardenkönige Widerstand leistete.

Was in diesem Kampfe das Schlechteste war, das sind die Mittel, die von der sardischen, der französischen und der englischen Regierung in Anwendung gebracht wurden. Die erstere hielt sich an keinen Kriegsgebrauch, keine Zusage, die zweite und dritte behandelten den Kampf als ein Schachspiel in ihrem eigenen Gewinne, namentlich die französische.

Aber es gibt Leute in der Schweiz, die da meinen, die Söldner hätten der Fahne ihres Dienstherrn den Rücken kehren und dem Viktor Emanuel oder dem Garibaldi zulaufen sollen. Wir beklagen, daß bei einer Anzahl von Schweizern der Sinn für Ehre und Treue so abgeschwächt, der Charakter so tief im Werthe gesunken ist. Leuten, die mit Fahneneid und Gelöbniß so umspringen, ist fürwahr kein Funken von Vertrauen zu schenken — und sie sind es wahrlich nicht, denen wir es zuzuschreiben haben, wenn der alte Schweizername noch Achtung genießt in der Welt!

An Lockungen fehlte es freilich nicht! Entblößt, wie sie waren, sahen sich die Söldner von den Sarden und Garibaldianern größeres Handgeld geboten und allerhand Aussichten für die Zukunft eröffnet; sie hörten, wie man sie, die bisherigen „Schergen", mit den ehrenvollen Namen „Tellssöhne", „liebe Schweizerbrüder", „Befreier" kirren wollte: aber sie stunden fest und zogen es vor, mit Spott- und Scheltausdrücken, ja mit Mißhandlungen überhäuft zu werden und in die Heimath zurückzukehren, als die Fahne zu wechseln, wie man Handschuhe wechselt.

Aber noch ein anderer Grund spricht für sie! Viele von diesen Menschen hat die Noth nach Italien getrieben, der Druck der Verhältnisse! Sollen wir nun rücksichtslos die Schaale unseres Zorns über diese „verlornen Söhne" des Vaterlandes ausgießen, weil wir vor ihnen den Vorzug voraus hatten: daß wir uns in der Heimath redlich ernähren konnten und uns die Verhältnisse nicht auch unter fremde Fahnen trieben!

Die Unterstützung wäre indeß nur eine halbe und leicht dem Mißverständniß unterworfene, wenn nicht zugleich auf Mittel und Wege Bedacht genommen würde: um die armen Teufel vor dem Wiederdienstnehmen oder sonst vor dem Verkommen zu bewahren. Das hat Herrn v. Stürlers Aufruf zu wenig betont!

Eidgenossenschaft.

Zum Consul nach Pernambucco wurde ein Hr. Linden von St. Gallen gewählt. Der bisherige, Hr. Schlappritz, ist zurückgetreten.

Die Schatzungskommission für die Centralbahn, deren Amtsdauer abgelaufen, ist vom Bundesgericht, Bundesrath und der Regierung von Bern wieder neu bestellt und sämmtliche frühere Mitglieder wieder neu gewählt worden.

Die Vermehrung der Bevölkerung in den Städten und Hauptorten seit 1850 nach Prozenten zeigt folgendes vergleichende Resultat: Basel 39 Prozent, Olten 38½, Neuenburg 36, Biel 35, Genf 34, St. Gallen 31, Zürich mit den Ausgemeinden 31, ohne die letztern 19½, Winterthur 25, Aarau 24, Glarus 17, Luzern 16, Herisau 14, Chur und Schaffhausen 13, Liestal Frauenfeld und Freiburg 12, Solothurn 11, Bern 6½, Schwyz 5½.

Aargau. Moosleerau, 16. Jan. (Einsdg.) Heute früh um 6 Uhr brannte in Kirchleerau ein Wohnhaus nieder. Man vermuthet Brandstiftung. Der Eigenthümer wurde sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen.

— Das dießjährige Kantonalgesangfest in Lenzburg scheint starken Besuch zu erhalten, da schon 1000 Festhefte vergriffen und Anmeldungen aus dem Kant. Zürich und dem Großh. Baden eingegangen sind. Zum Wettgesang haben sich angemeldet und werden zugelassen: Aarau (Männerchor), Baden, Brugg, Lenggern, Seethal- und Suhrenthalchor.

— Aarau. Man liest seit einiger Zeit viel in den Zeitungen vom Militär-Turnen und daß es namentlich auch im Kanton Bern eingeführt werden solle. — Wir im Aargau haben dieses Militär-Turnen bereits seit einem Jahre unter der Leitung des Hrn. Turnlehrers Zürcher und es ist ein wahres Vergnügen demselben zuzusehen. Wahrscheinlich dürfte Hr. Militärdirektor Schwarz, welcher bekanntlich Inspektor des Kantons Bern ist, die dortige Militärbehörde auf die Zweckmäßigkeit dieses Unterrichts aufmerksam gemacht haben.

— Nach dem „Frickthaler" wirkt der seit einem Jahr gegründete Frauenverein in Rheinfelden recht wohlthätig. Die Mitglieder des aus zirka dreißig Frauen und Töchtern bestehenden Vereins gehören der katholischen, reformirten und israelitischen Konfession an und bilden ein schönes Gegenstück zu den Piusvereinen, welche ihre Sparpfenninge in bodenlose Säcke werfen und ihre dürftigen Nebenmenschen darüber vergessen.

Bern. Die in Erlenbach verstorbene Frau Wittwe Regez, geb. Karlen, hat zu gemeinnützigen und Armenzwecken, sowie zu Gunsten von armen Kranken die schöne Summe von 11,600 Fr. ausgesetzt.

Zürich. Auch Herr Stadtschreiber Dr. Escher hat seine Entlassung genommen. — Zum Faktor des Consumvereins wurde Herr Buchhalter Steiger in Wädenschwyl gewählt.

— Der „Landbote" erzählt einen Fall aus dem Bezirk Pfäffikon, wo ein Würtemberger, welcher in einer Scheune übernachtet, die Füße erfroren und dann im Bezirksgefängnisse erfolglos behandelt und nachher auf einem offenen Wägelchen nach Tübingen hätte transportirt werden sollen. In Winterthur sei derselbe aber in der Spital gebracht und ihm sofort beide Füße amputirt worden, wozu es hohe Zeit war. Indem das Blatt über dieses Verfahren Aufschlüsse verlangt, behält es sich immerhin bessere Belehrung vor.

— In Rütti wurden dem Krämer Egli aus dem Laden 1500 Fr. in baarem Gelde nebst Tuchwaaren im Werthe von 800 Fr. durch Einbruch gestohlen.

Uri. Nicht nur eidgen. Militärkurse, auch ein eidgen. Truppenzusammenzug von 4000 Mann soll in diesem Kanton und zwar im Urserenthal stattfinden.

Obwalden. Die amtliche Uebersicht konstatirt im Jahr 1860 für Obwalden 334 Geburten, 260 Sterbefälle und 116 Ehen, mithin ein Vorschlag von 74 Seelen.

Freiburg. In Folge der amerikanischen Krisis und der unsicheren europäischen Zustände ist das Stroh (zu Geflechten) um 50 pCt. gesunken; Käsehandel im Stocken; Viehpreise gewichen.

Baselland. In Läufelfingen wurde letzten Sonntag Nachmittag bei großer Kälte, 8 Grad Reaumur unter Eis, und ohne daß im geringsten Regen im Spiele war, ein Regenbogen beobachtet, und zwar in südwestlicher Richtung.

— Die Landschäftler wollen endlich die Juden wie andere Menschenkinder behandeln. Der Landrath läßt die beschränkenden Bestimmungen im Gewerbsgesetze gegen die Genannten fallen.

Solothurn. Nach dem „Oltener Wochenbl." wird das Projekt einer Brücke Schönenwerd-Gösgen in dortiger Gegend lebhaft besprochen; — auch munkle man, das Stift Schönenwerd komme jährlich so stark an Vermögen zurück, daß es in 20 Jahren zu existiren aufhören müsse.

— Im Steinbruch beim Brückenkopfe zu Aarburg verunglückte am letzten Mittwoch Nachmittags ein 23 Jahr alter Arbeiter von Gunzgen. Ein Stein zerquetschte ihm den Oberschenkel des linken Beins. Aerztliche Hilfe war ohne Erfolg, am Freitag Abends erlöste ihn der Tod von seinen schmerzhaften Leiden. — Auch in Solothurn verunglückte in den Steingruben ein vierundzwanzigjähriger, braver Arbeiter, Joseph Späti von Bellach. Die Verletzung war so bedeutend, daß ihm seither das linke Bein abgenommen werden mußte.

Graubünden. In Maienfeld wurde ein Schwein geschlachtet, das 480 Pfund wog.

— Hier werden verschiedene Militärs aus holländisch-indischen Diensten demnächst zurückerwartet. Bei den Bündnern soll der Gesundheitszustand ein günstiger gewesen sein.

— Im sog. Fürstenwald wurde beim Holzfällen ein Padrill im Lürlibad erschlagen.

St. Gallen. Die Ende v. J. eingesammelte Liebessteuer für das sog. Neujahralmosen in der Stadtgemeinde St. Gallen ertrug die ansehnliche Summe von 2352 Fr. 13 Rp., wodurch über 500 einzelne Noth- oder Mangelleidende mit Gaben von 2 bis 10 Fr., je nach den Verhältnissen der Betreffenden und nach den Bestimmungen der hiefür erwählten Kommission, erfreut werden konnten. — Für den in der Mühle des Hrn. Hättenschwyler in Goßau verunglückten Bossard wurde letzten Sonntag in der Kirche zu Goßau eine Steuer aufgenommen, welche 316 Fr. ergab. Man hofft, das Leben des Verunglückten retten zu können. (St. G. Tblt.)

Wallis. Vom 6. d. an ist jetzt der Preis des Meersalzes um 3 Cts. per Pfund, d. h. von 15 auf 12 Cts. herabgesetzt worden. Dieses Salz sei doppelt so ergiebig als Salinensalz.

Genf. Das „Journ. de Genève" dringt auf einen General-Postdirektor.

— Montag Nachmittag hörte man in Genf einen starken Knall, ähnlich einer Artilleriesalve. Es war eine Gasexplosion nahe beim Bahnhof, die glücklicher Weise kein lebendes Wesen geschädigt und überhaupt keinen sehr großen Schaden angerichtet hatte.

Neuenburg. Das Amtsblatt vom letzten Donnerstag publizirt den Geldstag der Betriebsgesellschaft der Eisenbahn durch den industriellen Jura. Den 24. Dezbr. letzthin ist die Bilanz bei dem Friedensrichter von Chaux-de-fonds deponirt worden, und den 3. Jan. hat das Civilgericht den Geldstag erkannt. Die gerichtliche Liquidation wird den 22. Febr. erfolgen.

— Die Gemeindekasse in Locle sitzt im Pech; sie mußte Ende 1860 30,000 Fr. für Besoldungen, Zinsen ꝛc. schuldig bleiben. Das Budget für 1861 fordert 476,000 Fr. Der Einwohnerrath hat Abgeordnete an den Staatsrath geschickt um einen Ausweg zu finden.

Ausland.

Frankreich. Man liest im „Monit." vom 17.: Die Sendung der franz. Flotte vor Gaeta hatte einzig zum Zweck, einem grausam geprüften Fürsten Sympathie zu bezeigen. Der Kaiser, dem Prinzip der Nichtintervention treu, hatte nie die Absicht, an dem Kampfe theilzunehmen. Die Verlängerung der Anwesenheit der Flotte würde eine Ermuthigung des Widerstandes geworden, und nur auf ein größeres Blutvergießen hinausgelaufen sein. Auf den Rath Frankreichs sind die Feindseligkeiten bis zum 19 d. suspendirt worden. Admiral de Tinan wird an diesem Tage Gaeta verlassen. — Die Börse war in Folge von Gerüchten von einem Kongreß fest.

— Wieder tönts aus Paris von neuen Rüstungen, Bau von 200 Kanonenbooten und Pferdeankäufen. Zu Civitavecchia und Rom werde Kriegsbedarf für 80,000 Mann aufgehäuft.

Italien. Auf Ende dieser Woche sind Prinz Napoleon und seine Gemahlin Klotilde in Turin erwartet.

— In Nizza ist man mit der gegenwärtigen (der französischen) Regierung sehr unzufrieden, und seit dem 1. Oktober 1860 sind schon 5378 Seelen nach Ligurien und Piemont ausgewandert. Viele Geschäftsleute haben ihre Magazine geschlossen und sind nach Ligurien übergesiedelt. Die Fischer sind wüthend gegen die Franzosen, weil Gensd'armen ihre Netze zerschnitten haben, deren Maschen enger gewesen seien, als es das französische Gesetz vorschreibt. Blutige Händel zwischen Landleuten, Matrosen, Fischern und Gensd'armen oder Soldaten sind an der Tagesordnung; zahlreiche Patrouillen durchziehen Nachts die Stadt; die Hafenwache, die sonst nur aus einem Unteroffizier und 10 Mann bestand, wird jetzt von einer ganzen Kompagnie bezogen.

— Die vor Gaeta erschienene russische Flotte ist bis dato ein Luftbild geblieben.

— Das Städtchen Giugliano ist der Reaktion zum Opfer gefallen; es wurde von 7 Piemontesen und der Nationalgarde heldenmüthig vertheidigt; alle Regierungsdokumente wurden vernichtet, und der Ort vollkommen ausgeplündert. In Portici wurde die Nationalgarde von einem bewaffneten Haufen angegriffen, der aber zurückgetrieben wurde und 17 Gefangene hinterließ, darunter befanden sich 11 verkleidete Frauen.

— Mailand, 9. Jan. Türr hat durch die Tagespresse einen Protest veröffentlicht, worin er seine Ueberraschung ausdrückt zu hören, daß Werbungen von Freiwilligen zur Revoltirung Ungarns in seinem Namen und auf seinen Befehl stattfinden. Er protestire daher gegen diesen Mißbrauch seines Namens, und um der Diplomatie keinen Anlaß zu unangenehmen Recrimination zu geben, erkläre er öffentlich, niemanden einen derartigen Auftrag gegeben zu haben. Gestern reiste derselbe von hier nach Caprera, um Garibaldi den Stern zu überreichen, den die „Tausend von Marsala" oder der geringe Ueberrest derselben, in Erinnerung ihrer Expedition demselben gewidmet haben. — Am 5. d. Nachts wurde wieder ein bedeutender Einbruch in einer der besuchtern Gassen Mailands, Contrada

Borromei, verübt, und gleich darauf am 6. d. Nachts ein zweiter in der Contrada dei Piatti, wo man die Kasse des dortigen Kaufmanns Campiglio stahl. Die Polizei hat, wie gewöhnlich, nicht die geringste Spur von den Dieben.

— In Rom fand am 12. Jan. eine liberale Manifestation im Theater statt.

— Turin, 15. Jan. Die französ. Schiffe verlassen Gaeta; nur eines bleibt zurück bis zu Ende des Waffenstillstandes.

— General Pinelli steht fortwährend mit 9 piemontes. Bataillonen in den Abruzzen. Aus Gaeta wird berichtet: Das Feuer ist eingestellt. Die kriegführenden Parteien werden blos durch die Verschanzungen getrennt sein.

Deutschland. Oesterreich hatte an Preußen die Bitte gestellt, gezogene Geschütze von Preußen gegen sofortige Bezahlung beziehen zu dürfen, weil die Verlegenheiten, in der es sich jetzt befinde, es ihm unmöglich machten, die nöthigen Maschinen zum Ziehen der Geschütze zu beschaffen. Preußen mußte diese Bitte abschlagen, weil seine Werkstätten zu sehr beschäftigt sind, um größere Aufträge zu übernehmen.

— Preußen. Zwei ehemalige Führer der demokratischen Partei, v. Berg, (Katholik) und Bucher (bekannt durch seine vom bittersten Hasse gegen Palmerston zeugenden Korrespondenzen in der Berliner „Nationalzeitung"), und ein liberaler pommernscher Edelmann und gewesener Minister, Rodbertus, alle drei gegenwärtig noch Mitglieder der äußersten Linken in der Kammer, haben eine Erklärung erlassen, in welcher sie sich gegen das Preisgeben deutscher Herrschaft in Venetien aussprechen, dessen Verlust ein Verlust für ganz Deutschland wäre.

— Die preuß. Regierung hat das in Paris erscheinende polnische Blatt Wiadomoski Polski im Bereiche des preußischen Staats verboten.

— Die starke Kälte bei der Beerdigung des Königs hat viele Opfer gefordert. Mehr als 200 Mann derjenigen Truppen, welche die Leichenparade abgaben, sind in das Lazareth gebracht worden, und einige von den Kranken sind bereits gestorben; auch viele Pferde haben Schaden genommen.

— Ein „Münchner Witzblatt" gibt den deutschen Landwirthen, die fürchten, daß die Früchte ihrer Felder dieß Jahr für die Feinde bestimmt seien, den Rath, Hanf zu bauen!

— Während in Sachsen die politischen Gefangenen von 1849 noch immer im Zuchthaus schmachten, wird in allen Landeskirchen ein Tedeum für die Wiedergenesung der königl. Familie von den Masern gefeiert.

— Von Empfingen (Sigmaringen) wird der traurige Fall berichtet, daß ein Mann wegen geringfügigem Holzfrevel, und weil er nicht sofort sich vom Forstwarte abfassen lassen wollte, von letzterem erschossen wurde. Ein barbarisches Forst-Gesetz.

— Die Festung Ulm soll bis Anfang des Frühjahres mit 125 Stück gezogener Kanonen nach preußischem System armirt sein. Der erste Transport von 6 Stücken wird eben eingetroffen sein.

— In Danzig ist vor einigen Tagen der Fall vorgekommen, daß ein Kind, welches, nachdem es in der Kirche die Taufe empfangen, nach Hause getragen wurde, unterwegs erfror.

Oesterreich. In Innsbruck hat am 6. d. bei den Gemeindewahlen die liberale Partei gegen die Umtriebe der Ultramontanen glänzend gesiegt. Sogar ein Protestant wurde gewählt!

— Man sagt, Oesterreich werde eine Note, nach Andern ein Manifest publiziren, mit der bestimmten Erklärung, daß es jeden Angriff bewaffneter Banden, auf welchem Punkte seines Territoriums ein solcher geschähe, als eine Kriegserklärung Sardiniens betrachte.

England. Die „Times" bekämpfen die von gewissen Liberalen verlangte Reduktion der Ausgaben für die Wehrhaftmachung des Landes. Gegentheils sollen die gepanzerten Schiffe schleunigst vermehrt werden.

— Der zoologische Garten in London hat durch die Kälte viele werthvolle Thiere, darunter den berühmten Nubischen Löwen, ein wahres Prachtexemplar, verloren.

— Die Garnisonen in Malta und Corfu sind verdoppelt. Die engl. Mittelmeerflotte ist verstärkt.

Dänemark. Kopenhagen, 15. d. Die Arbeiten in der Marine werden sehr energisch betrieben. Ein Dekret, wodurch 4000 Seeleute einberufen werden sollen, wird erwartet.

Amerika. Aus Washington wird vom 3. d. gemeldet: Im Norden wie im Süden werden große militärische Rüstungen fortgesetzt. Buchanan hat befohlen, die Unionsrevenuen in Charleston zu beheben.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 9. Jan. wird berichtet: Oestreich hat von der Pforte verlangt, sie solle die ungarischen und sonstigen Emissäre, welche die Türkei durchziehen, verhaften lassen. Klapka ist in den Donaufürstenthümern.

Die Anwesenheit der europäischen Kommissäre in Damaskus rief Drohungen hervor. Alle befragten Damaszener erklärten, es stehe für die Christen die Gefahr nahe.

Neueres.

Das schweizerische Konsulat in Marseille hat im Jahr 1860 an hülfsbedürftige Angehörige der Schweiz Fr. 696. 85 Unterstützungen verabreicht. Dasselbe ersucht nun die betreffenden Kantone um Rückvergütung der an ihre Angehörigen verabreichten Beträge.

Der piemontesische Zolltarif v. 9. Juli 1860 ist mit 1. Jan. d. J. auf Sizilien in Kraft gesetzt worden. Den schweizer. Manufakturen eröffnet sich dadurch ein neuer Markt.

Thurgau. Von Berlingen meldet die Thurg. Ztg. ein Beispiel jugendlichen Muthes: Ein dortiger Bürger trat den 8. Januar von Steckborn aus den Heimweg an und benützte die noch neue Eisdecke des See's. Mitten im See brach er ein, vermochte aber, wieder auftauchend, am Eise sich festzuhalten. Einige Berlinger Knaben, aus der Sekundarschule in Steckborn heimkehrend, hörten das Hülferufen des Unglücklichen. Der vierzehnjährige Robert Böhni, schnell entschlossen, eilte auf ihn zu, versuchte, in die Nähe desselben gelangt, zuerst ihm seine Halsbinde zuzuwerfen, was aber der Wind vereitelte; dann gelang es ihm, den auf dem Wasser schwimmenden Stock des Versunkenen zu erreichen und mit dessen Hülfe Letzteren glücklich aufs Feste zu ziehen.

In Ungarn gehen die Forderungen immer weiter; so faßte das Neutraer-Comitat den Beschluß, Entfernung der nichtungarischen Truppen aus Ungarn und Beeidigung der ungarischen Truppen auf die Konstitution von 1848 zu verlangen.

Handels-Berichte.

London, 14. Jan. Getreide unverändert und die Zufuhren gering, da die Schifffahrt gehemmt ist. Mehl geht nur langsam ab.

Berlin, 15. Jan. Roggen per Jan. 49½, per Frühjahr 50¾. Oel loco 11⅓, P, per Frühjahr 11⅓, Spiritus per Jan. 20½, per Frühjahr 20¼.

Hamburg, 15. Jan. Weizen loco und ab auswärts ruhig und zu den letzten Preisen zu haben Roggen loco und ab der Ostsee unverändert und stille.

Rorschach, 17. Jan. Kernen: Höchster Preis Fr. 37. 50. — Mittelpreis Fr. 33. 49. — Niedrigster Fr. 31. 25. Abschlag Fr. —. 37. — 2 Pfd. Mehl 45 Cts., 2 Pfd. Brod 40 Cts.

Langenthaler Marktbericht v. 15. Jan. Marktbesuch schwach. Kartoffeln wenig; Preis per Doppelzentner Fr. 10. Kälber ordentlich, Kauf gut; Preis per Pfd. 20—45 Rp. Anken mittelmäßig, Kauf schwach; Durchschnittspreis per Zentner Fr. 93., in Ballen per Pfd. 88—95 Rp. Eier 7—8 Stück für 40 Rp. Aepfel per Viertel Rp 50 bis Rp. 60. Viehmarkt schwach besetzt. Fette Schweine galten per Pfd. 36—45 Rp. Reiste pe per Pfd. 65—100 Rp.

Wiener-Börse. 17. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 25, National-Anleihe 74. 40, Bankaktien 736. —, Kredit Mobilier 156. —.

Wechselkurs. 17. Jan. London 149. 75. Paris 59. 60.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 92 R.	Aufschl.	— R.
Schaffhausen	31 Fr. 80 R.	Abschl.	95 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''11,3'''	27''00,3'''
Thermometer	- 10	- 3	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 17. auf 18. Januar 1861.

Ochsen.
Hr. Bürgisser, Cnd. Jur. v. Jonen.
— Wellhauser, Kfm. v. Basel.
— Lehmann, dto. v. Winterthur.
— Zangg, Part. v. Solothurn.

Löwen.
Hr. Wallach, Regt. v. Cassel.
— Fruttiger, dto. v. Basel.
— Taverney, dto. v. Vevey.
— Müller, dto. v. v. dto.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Kalin, dto. v. Mannheim.

Wildenmann.
Hr. Hüttemann, Direktor, Zürich.
— Weber, Regt. v. Basel.
— Häni, Priv. v. Kirchberg.

Storchen.
Hr. Hübschmann, Agt. v. Stäfa.
— Dietschi, dto. v. Rheinfelden.
— Tavel, Stbsyptm., Lausanne.
— Nägelin, Rchrf., Bremgarten
— Furrer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. dto.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Koller, v. Muri.

Rößli.
Hr. Hermann, Smnh., Göningen.
— Hindenlang, Regt. v. Basel.
— Ackermann, dto. v. Muri.
— Bäumlein, dto. v. St. Gallen.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Borpert, Schust., St. Gallen
— Dietro, Farber, Buchenstein.
— Dickmann, Schneider, Altorf.
— Braun, Schuster, Homburg.
— Schädler, Mechanik., Baiern.
— Triesch, Schmid, Eberstadt.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.

Schwert.
Hr. König z. 3, Theehdl. v. Glarus.
— Suter, Musiker v. Zürich.
— Müller z. 2, Mech., Waldshut
— Schwarzmann, v. Hüttenhart
— Rund, Maurer, Freirsheim.
— Nachbaur, dto. v. Frexen.
— Steiner, Schreiner, Wolfurt.

Stellen-Ausschreibungen.

1] An der landwirthschaftlichen Schule in Muri sind auf nächsten April die Stellen

I. eines Gärtners

II. eines Werkmeisters

zu besetzen. Die Bewerber haben sich bis zum 18. Hornung bei Hrn. Direktor Glaser in Muri, bei dem auch die nähern Bedingungen zu vernehmen sind, persönlich und mit Beibringung befriedigender Leumunds- und Berufszeugnisse anzumelden.

Der Werkmeister soll wie in der Landwirthschaft so auch im Rechnungsfache gehörige Kenntnisse, und der Gärtner einen solchen Grad der Bildung besitzen, daß er in den verschiedenen Zweigen seines Berufes auch Unterrichtskurse zu ertheilen im Stande ist.

Aarau, den 17. Jenner 1861.

Die Erziehungsdirektion.

Versammlung

der

Aktionäre der Casino-Gesellschaft

Samstag den 19. dieß, Abends 8 Uhr, im Casino.

Zu derselben werden alle bisherigen Mitglieder, und wer überhaupt sich für das Gedeihen dieser gesellschaftlichen Anstalt interessirt, freundlichst eingeladen.

Aarau, den 17. Januar 1861.

Das Gründungskomité.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

3] Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für den Transport von **Milch** im Abonnement einen Spezial-Tarif aufgestellt haben, welchem ermäßigte Taxsätze zu Grunde liegen. Derselbe tritt mit dem 1. künf. Mts. in Kraft und kann bei sämmtlichen Güterexpeditionen unserer Bahn unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 17. Januar 1861.

Die Direktion der schweizerischen Nordostbahngesellschaft.

Telliweiher-Reinigung.

4] Da eine bedeutende, als guter Düngstoff verwendbare Masse Schlamm im Telliweiher beim Turnplatz sich vorfindet, und die gegenwärtige Witterung für Reinigung desselben sehr geeignet ist, so wird hiefür ein Uebernehmer gesucht, welcher die sich ergebende Quantität Schlamm als Entschädigung für die Arbeitskosten annehmen würde.

Aarau, 15. Januar 1861.

Die Forst- & Landverwaltung.

Herren-Cravatten, Ball-Glacé-Handschuhe & weisser Piqué,

für Herren-Gilets, bei

G. Siebenmann-Kieser.

Zum Ausleihen:

6] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

7] Ein kleines sauberes Stübchen, zum Schlafen, mit oder ohne Kost. Nr. 47.

Gefunden: Ein seidenes Halstuch. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

9] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäftskalender.

Tagebuch auf 1861.

Cartonirt. Preis 1 Fr. 40 Cts.

10] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Die

Schweizer-Köchin.

Handbuch der bürgerlichen Kochkunst.

Auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Zubereitung schmackhafter Speisen, Backwerk, Confitüren, eingemachter Früchte, Liquere 2c.

360 Seiten 12°.

Preis elegant steif brochirt Fr. 2. —.
" " kartonirt " 2. 20.

Bei der Bearbeitung dieses Kochbuches war das Streben der Verfasserin hauptsächlich darauf gerichtet, unsern Hausfrauen und Köchinnen im Gebiete der Kochkunst ein Buch an die Hand zu geben, in dem sich eine reichhaltige Sammlung von Vorschriften zur Bereitung der vorzüglichsten und bekanntesten Speisen zusammengestellt findet, die theils auf eigene praktische Erfahrung, theils aber auch auf Grundlage von andern guten Kochbüchern beruhen. Es darf dieses Buch allen Frauen, Töchtern und Köchinnen als Leitfaden und Rathgeber über die Zubereitungsmethoden der verschiedenen bürgerlichen Speisen auf's Angelegentlichste empfohlen werden.

Gesucht: Ein tüchtiger **Säger-Knecht.** Sich anzumelden bei Frau Erb in Obererlinsbach oder bei Hrn. Lehrer Heller dahier.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Für Fuhrleute.

13] Die dießjährigen **Holzabfuhren** aus den Gemeindewaldungen der Stadt Aarau werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, und es können dieselben möglicherweise sämmtlich oder doch in größern Abtheilungen Einem einzig übertragen werden. Eingaben sind schriftlich mit genauer Angabe der Waldorte und der Forderung für die Fuhr per Klafter, Sagholz, oder hundert Reiswellen 2c. an den Unterzeichneten innert 14 Tagen zu machen.

Aarau, 15. Januar 1861.

F. Landtwing, Forstverwalter.

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. U. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

15] Unterzeichnete machen einem ehrend. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie sich hier etablirt und ihren Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreiben; sie werden sich bestreben, das Zutrauen ihrer werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Gebrüder Wehrli, Gypser,
an der Halden Nr. 249.

16] Ich erlaube mir einem ehrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

17] Die Unterzeichneten betreiben ihr in Aarau unter der Firma **„Schmuziger, Largin & Fröhlich"** bestandenes Geschäft von heute an getrennt. **Schmuziger-Oberlin** führt sein Geschäft auf eigene Rechnung, ebenso **Largin & Fröhlich** das Ihrige.

Für das uns bis jetzt bewiesene Zutrauen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns zu fernern Aufträgen.

Aarau, 15. Januar 1861.

Schmuziger-Oberlin.
Largin & Fröhlich.

Zu vermiethen:

18] Eine freundliche Wohnung für eine kleinere Familie; im Dorfe Oberentfelden, zunächst obenher dem Gasthause zum Engel. Auf Anfangs April zu beziehen.

Sich anzumelden bei dem Eigenthümer

S. Häfliger, Bezirksrichter.

19] Es werden einige Mithalter zum „Schwäbischen Merkur" gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden jederzeit angenommen und die Nummern von Neujahr an nachgeliefert. Man beliebe sich zu wenden an die

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 17. 19. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Priesterseminar für das Bisthum Basel und der Aargau.

(Korresp. vom Rhein.)

Als die Verhandlungen der Diözesanstände mit dem Bischof von Basel über Errichtung eines gemeinschaftlichen Priesterseminars der Diözese Basel so weit gediehen waren, daß das Projekt den Großen Räthen der betreffenden Kantone zur Genehmigung vorgelegt werden konnte, da beantragte die aargauische Regierung dem Großen Rathe den Beitritt unter gewissen, die Stellung des Staats gemäß dem Grundvertrag wahrenden Vorbehalten. Der Große Rath wollte aber von solchen Vorbehalten nichts wissen; er wollte die Stellung des Staats in der Uebereinkunft klar und deutlich gewahrt wissen, und da dieses nicht der Fall war, so genehmigte er die Uebereinkunft nicht, beauftragte dagegen den Regierungsrath, einen Dekretsentwurf über Errichtung eines Priesterseminars für den Kanton Aargau vorzulegen. Letzteres geschah in der Sitzung vom letzten Dezember und das Dekret wurde dann auch angenommen und der Regierungsrath mit der Vollziehung beauftragt.

Es handelt sich also gegenwärtig um die Errichtung eines aargauischen Priesterseminars und hiezu ist vor Allem aus die Zustimmung des bischöflichen Ordinariats einzuholen. Bis diese Zustimmung aber gegeben ist, befinden sich die aargauischen Priesteramtskandidaten in großer Verlegenheit, wie wir durch ein Beispiel zeigen werden.

Im letzten Herbst bestanden zwei Kandidaten der katholischen Theologie das Staatsexamen und sollten nun mit Einwilligung des bischöflichen Ordinariats ein Priesterseminar besuchen. Vom Regierungsrath erhalten sie die Erlaubniß, ein nicht verbotenes Seminar besuchen zu dürfen, weil sie zu lange hingehalten würden, bis sie in das aargauische Seminar eintreten könnten, über welchem ja das Damoklesschwert der bischöflichen Zustimmung schwebt. Der Besuch eines andern, als des Diözesanseminars, wird den beiden Kandidaten vom Bischof natürlicherweise nicht gestattet, denn wofür wäre es sonst da; und als die beiden jungen Theologen nun um Aufnahme in das Diözesanseminar nachsuchen, da wird ihnen aus dem Protokoll des Regierungsrathes von Solothurn der Bescheid, daß ihrem Eintritt nichts entgegenstehe, wenn sie den Ausfall der Kosten für das Seminar decken, welcher dadurch entstanden, daß der Aargau der Uebereinkunft nicht beigetreten; es mögen dieses so ungefähr Fr. 2500 sein. So ein Kandidat der Theologie ist aber bekanntlich selten im Fall, mit Glücksgütern gesegnet zu sein, wenn er auch sonst eine solche exorbitante Forderung billig finden würde. So sind nun die beiden jungen Männer in die Unmöglichkeit versetzt, ein Priesterseminar zu besuchen, um die Weihen zu empfangen und alsdann eine geistliche Stelle antreten zu können.

Der Plan scheint gut angelegt zu sein; der Aargau leidet ohnehin an Priestermangel; neue Priester werden keine mehr geweiht, bis der Aargau zum Kreuz kriecht; denn zweifelsohne wird der Bischof auch zur Errichtung eines aargauischen Priesterseminars seine Zustimmung nicht ertheilen, oder nur unter Bedingungen, welche der Staat niemals wird eingehen können.

Wir sagen, der Plan *scheint* gut angelegt zu sein; aber, Gottlob besitzt ein Staat, welcher seine Rechte nicht durch geistlichen Uebermuth schmälern lassen will, noch der Mittel genug, um seinen Willen durchzusetzen und alle noch so feinen Pläne zu vereiteln. Wir sind der zuversichtlichen Erwartung, daß der Aargau, welcher schon so oft geistlicher Arroganz entgegengetreten, auch in diesem Fall die Fahne der Unabhängigkeit des Staats von der Kirche hoch tragen wird. Noch nie hat sich ein Staat der Kirche ergeben müssen, wenn er fest bei seinem Recht blieb.

Es dürfte nun Mancher fragen, warum wir über Eventualitäten, über Dinge, welche noch nicht eingetreten sind, öffentlich uns vernehmen lassen. Wir wissen aus Erfahrung, wie gut es ist, wenn die öffentliche Meinung bei Zeiten auf Sachen, die möglicherweise vorkommen können, auf Pläne, die sehr wahrscheinlich vorhanden sind, aufmerksam gemacht wird, damit sie nicht unvorbereitet getroffen wird. Treten die vermeinten Eventualitäten nicht ein, so schadet es wiederum nichts, wenn Fragen von Wichtigkeit besprochen werden. Die öffentliche Meinung hat schon manches Vorhaben vereitelt.

Eidgenossenschaft.

Nach der „Berner-Ztg." wird der Uebergang zum neuen Militärbekleidungs-Reglement so rangirt, daß dasselbe nur für neue Anschaffungen ist, mit der Ausnahme, daß das Lederzeug bis Ende 1862 geschwärzt und bis Ende 1866 das Achselkuppel in den Leibgurt umgeändert werden soll. Das Munitionssäckchen soll sofort, der Brodsack bis Ende 1862 und die Einzelnschüssel bis Ende 1864 angeschafft werden. Eine gänzliche Umarbeitung des Kleidungs- und Ausrüstungsreglements von 1852 soll vorgenommen werden, wenn die noch hängenden Fragen des neuen Infanteriegewehres und der neuen Bewaffnung und Ausrüstung der Kavallerie erledigt sein kann. In diese Umarbeitung sollen dann die jetzt erlassenen Vorschriften mit aufgenommen werden, so daß ihre gegenwärtige Ausgabe nur eine vorläufige und vorübergehende ist.

Herr Dr. Thut, Ambulancenarzt von Oberentfelden, hat in einer besondern Abhandlung auf die Wichtigkeit einer bessern Beschuhung der Militärmannschaft aufmerksam gemacht und nachgewiesen, daß $^1/_3$—$^1/_3$ pCt. der Militärkranken von Fußdrücken und Festbinden herrühren. In der That muß es auffallen, daß für einen guten Hufbeschlag der Pferde von Staatswegen Instruktionen ertheilt und genaue Vorschriften erlassen werden, dagegen aber noch gar nichts geschehen ist, um eine zweckmäßige Beschuhung der Mannschaft zu erzielen!

Wie nobel mitunter Blätter zu Wege gehen, um mißbeliebigen Persönlichkeiten eins anzuhängen, davon liefern die „Neue Zürcher Zeitung" und deren Nachbeter „Badener Tagblatt" neuen Beweis. Weil der Bundesrath vom Schützenfestkomite in Stanz angegangen wurde, zu Erledigung der Zwistigkeiten im Feldschützenwesen eine unparteiische Commission aufzustellen, eifern diese Blätter gegen anmaßende Einmischung des eidg. Militärdepartements in das schöne Nationalfest. Ei! Ei!

Aargau. An die Stelle des zum Stiftsprobst in Rheinfelden beförderten Hrn. Frölwis hat der Regierungsrath den Hrn. Pfarrer Gilg in Oberwyl zum Pfarrer in Magden gewählt.

— Zum Pfarrer in Eggenwyl wurde Hr. Curatkaplan Weiß in Künten ernannt.

— Hr. Eduard Furter von Dottikon wurde vom Reg.-Rath zum Canzleigehülfen II. Classe bei der Baudirektion gewählt.

— Gegen einen im „Schweizbt." erschienenen Artikel eines sich Fabrikarbeiter nennenden Herrn, der für 13stündige Arbeit der Fabrikkinder in die Schranken tritt, antwortet die „Volkszeitung" treffend: Den Vogel erkennen wir an seinem Gesang; der weiß nicht was 13 Stunden Arbeitszeit ist in geschlossenem Raum für Kinder; der hat Kinder, die aber haben noch nie gesponnen. Wir sind auch nicht dafür, daß den Fabrikarbeitern ihr Lohn geschmälert werde. Aber dafür sind wir, daß Kinder nicht schon im zartesten Alter in Fabriklokalen körperlich zu Grunde gehen und sind namentlich auch dafür, daß die Arbeiter manchen Orts vom Fabrikherrn oder seinen Aufsehern menschlicher behandelt werden, als es bis jetzt der Fall war. — Wir kennen im Aargau Fabrikherren, welche dieser Vorwurf nicht berührt, aber kennen wiederum auch solche, welchen derselbe etwas nahe gehen mag.

— In Zurzach wurde ein Erfrorener durch die Bemühungen des Hrn. Dr. Schauselbühl wieder ins Leben zurückgebracht.

Bern. Während vom Niedersimmenthal gemeldet wird, daß letzter Tage noch die Temperatur so mild gewesen sei, daß die Bienen ausflogen, wird von Gsteig bei Saanen mitgetheilt, daß die Kälte bereits auf 18° — R. gestiegen sei.

Zürich. In das Album, mit welchem das Genfer Damen-Geschenk (der Teppich) an Oberst Ziegler begleitet war, haben die zahlreichen Künstler und Künstlerinnen von Genf je ein Blatt vaterländischer Gegenstände gemalt oder gezeichnet.

— Der Reg.-Rath hat dem Schutzaufsichtsverein 800 Fr., dem Verein für Landwirthschaft und Gartenbau 450 Fr., der antiquarischen Gesellschaft 450 Fr. Beitrag pro 1861 zugesprochen.

Luzern. Der Schwanen in Luzern ist an zwei Zürcher um 260,000 Fr. verkauft worden.

— Der Stadtrath von Luzern hat den Beschluß gefaßt, der Gemeinde die Uebernahme von Aktien im Betrage einer Million für Erstellung einer Gotthardbahn vorzuschlagen.

— Im Entlebuch verunglückte den 14. d. Familienvater Peter Wicki, beim Holzreisten. Eine Tanne, die durch den „Reistzug" hinabging, riß einen schweren Stein los und schleuderte denselben dem Unglücklichen in die Seite. Er lebte noch 2 Stunden.

Nidwalden. Unser Landrath hat gestern brav an- und eingegriffen. Er hat erstens eine Ehrengabe von 1000 Fr. für das eidgenössische Freischießen in Stans dekretirt; zweitens 1000 Fr. für die landwirthschaftliche schweizerische Herbstausstellung bewilligt. (Schweiz.-Ztg.)

Auch in Zug näherte sich ein junger Mann im Walde einem „Reistweg", als eben Hölzer heruntergelassen wurden. Ein Stück erfaßte und zermalmte ihn: Beine und Unterleib waren so zerschlagen, daß er bald den Geist aufgab.

Freiburg. Die Subskription auf das Freiburgische Eisenbahnanleihen (zweite Serie) ist gedeckt und geschlossen.

Basel. Ein großartiges Lagerhaus in der unmittelbaren Nähe des Centralbahnhofes soll gebaut werden.

St. Gallen. (Corresp.) Hr. Bibliothekar Dr. Henne hat bei Anfertigung des Katalogs der alten Handschriften der bekanntlich daran sehr reichen Stiftsbibliothek einen litterarischen Fund von großer Bedeutung gemacht. Er hat nämlich eine alte Chronik aufgefunden, welche von Tschudi s. Z. benutzt wurde und welche man seitdem verloren glaubte, nämlich diejenige der Ritterfamilie von Klingenberg im Thurgau.

Diese Chronik behandelt namentlich auch die Zeit der Gründung des Schweizerbundes und ist hierüber die älteste Quelle, welche jedenfalls Tschudi benutzt zu haben scheint. Sie enthält die älteste Darstellung über den Ursprung der Habsburg, über die Zeit Rudolfs von Habsburg und Kaisers Albrecht, sowie namentlich über die 4 ersten Freiheitsschlachten ꝛc.

Diese Chronik, wohl die wichtigste für die Schweizergeschichte, soll im Druck herausgegeben werden, wenn sich die nöthigen Mittel dazu finden, was wir im Interesse der vaterländischen Geschichtsforschung hoffen wollen. Hier dürften einzelne Kantonsregierungen ihre milde Hand aufthun.

Auch in St. Gallen liegt eine neue Kaserne im Plan.

Graubünden. Die Gesammtbevölkerung des Kantons beläuft sich auf 91,875 Seelen; Vermehrung seit 1850 um 1980.

Tessin. Die Wahl des Hrn. Daniel Capponi in den Nationalrath scheint eine Thatsache zu sein. Jedoch soll derselbe nicht conservativ, sondern der Candidat der Liberalen gewesen sein.

Waadt. Die Lausanner Studenten unternehmen es, den Grundstein zu einem Denkmal Alexander Vinets zu legen. Diesem Zwecke widmen sie den Ertrag einer musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltung, wie sie deren jeden Winter unter großem Beifall zu geben pflegen.

— Die an den Großen Rath eingehenden Petitionen für Verfassungsrevision aus verschiedenen Bezirken mehren sich.

Ausland.

Italien. Den Aufstand in den neapolitanischen Provinzen an der römischen Grenze, zumal in den Abruzzen, niederzuhalten waren die gewöhnlichen Maßnahmen nicht mehr geeignet. General Pinelli hat daher folgendes Edicat proklamiren lassen: 1) Wer mit Feuerwaffen, Messern, Dolchen oder andern Schnitt- oder Stichwerkzeugen betroffen wird, ohne nachweisen zu können, daß er von der eingesetzten Obrigkeit sie zu tragen berechtigt ist, wird auf der Stelle (immediatamente) erschossen. 2) Wer überführt ist, mit Worten, Geld oder andern Mitteln die Landleute zum Aufstand verleitet zu haben, wird auf der Stelle erschossen. 3) Gleiche Strafe trifft die, welche mit Worten oder thätlich die savoyischen Wappen, das Bildniß des Königs oder das italienische Banner beschimpften. (A. A. Ztg.)

— Aus Gaeta, den 8. Jan. schreibt Hr. General F. Schumacher von Luzern einem Freunde: Diese Nacht 12 Uhr eröffneten die Piemontesen das Bombardement mit sieben neuen Batterien von ungefähr 50 Feuerschlünden. Bin im heftigsten Kugelregen in die untern Batterien gegangen, um die Mannschaft zu ermuthigen, nachher zum König in die Kasematten, um Rapport zu erstatten. Die Königin heftete mit eigener Hand mir die Medaille der Campagne auf die Brust. Muß wieder hinaus, weiß nicht, ob das Feuer gegen Abend aufhören wird, um die Briefe auf die Flotte verschicken zu können. Unser heutiger Verlust an Todten und Verwundeten ist mir noch unbekannt. Seit Mitternacht mag der Feind gegen 3000 Bomben und Granaten geworfen haben; wir erwiederten mit ungefähr der Hälfte. Man ist nicht entmuthigt, im Gegentheil sind die Soldaten vortrefflich.

Briefe aus Gaeta vom 11. berichten, daß die Piemontesen am 8. allein sechstausend Schüsse, die Bourbonisten zweitausend abgefeuert haben. Sehr viele Häuser drohen einzustürzen.

— Von der Besatzung der Citadelle Messina's schreibt man, sie sei allen möglichen Entbehrungen ausgesetzt, die im Ganzen von ihr standhaft ertragen werden, indessen auch schon ernstliche Konflikte hervorzurufen drohten. Die an Allem Mangel leidenden Soldaten sind nämlich bereits zum zweiten Mal auf den verzweifelten Gedanken gekommen, die Stadt durch Bombardement zur Lieferung von Lebensmitteln und andern Bedürfnissen zu zwingen. Der piemontesische General Chiabrera hat jetzt dem Kommandanten Fergola erklären lassen, wenn derartiges noch einmal vorkomme, so werde er mit Hülfe der italienischen Flotte die Besatzung zu Paaren zu treiben wissen und die Mannschaft vom General bis zum letzten Soldaten über die Klinge springen lassen. Das soll gewirkt haben.

— Turin, 13. Jan. Die heutige „Opinione" sagt: Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei an einen Krieg gegen Oesterreich in einem oder zwei Monaten nicht zu denken. Italien müsse das Befreiungswerk allein vollführen; denn nur die Besorgniß der französischen Intervention habe die Mißstimmung einiger Kabinette gegen einen italienischen Krieg erregt. Hätte Italien ein genügend starkes Heer, so wäre Europa dem wahrscheinlich günstigen Lösungskriege nicht feind. Aber innerhalb zweier Monate könne Italien solch ein Heer nicht beischaffen. Das Ministerium müsse die Mittel abmessen, die es besitzt, und jeden ungewissen Erfolg ausschließen und müsse, indem es Italien beruhigt, zeigen, daß es sich von der Partei, die um jeden Preis den Krieg will, nicht hinreißen lasse. Die Wähler müssen diesem Umstande ihre höchste Aufmerksamkeit widmen.

— Die Römerinnen tragen neuerdings Schleifen von dreifarbigen Bändern, die kunstvoll in Form eines italienischen Stiefels geschlungen sind. Die Polizei hat Befehl

erhalten, diese Schleifen überall wegzunehmen; da dieselben jedoch meistens am Busen getragen werden, so wurde dieser Befehl, „in Anbetracht der schweren Konflikte, die daraus entstehen könnten", zurückgenommen.

Deutschland. Frankfurt, 17. Jan. Die vereinigten Komites der Bundesversammlung haben erklärt, die Maßregeln Dänemarks seien illegal. Man wird Dänemark auffordern, sich auszusprechen, ob es binnen 6 Wochen die Bundesbeschlüsse vom 7. März 1860 ausführen will. Im Falle der Weigerung wird die Bundesexekution stattfinden.

— Die preußische Amnestie ist bei Weitem keine vollständige. Sie begnadigt zwar ohne Einschränkung alle wegen politischer Vergehen von den bürgerlichen Gerichten rechtskräftig Verurtheilten: aber sie amnestirt nicht die von den Kriegs- und Militärgerichten Verurtheilten, seien diese Zivil- oder Militärpersonen.

Oesterreich. In Udine wurden an mehreren Straßenecken ekelhaft beschmutzte Einguldennoten angeklebt gefunden, unter denen die Worte standen: „Das ist der einzige Gebrauch, welchen die Italiener von dem östreichischen Papiergeld machen".

— Der spanische Infant Graf Montemolin und dessen Gemahlin, deren gleichzeitiger Tod in einer sehr kurz gefaßten telegraph. Depesche gemeldet wurde, sind Wiener Blättern zufolge am Scharlach gestorben.

Belgien. Die Blätter bringen die herzzerreißendsten Schilderungen der Ueberschwemmungen der ganzen Gegend zwischen Herzogenbusch und Utrecht; es sind hier mit Einem Schlage viele Tausende zu Bettlern geworden, da sie ihre ganze Habe unbewegliche und bewegliche, plötzlich verloren und nur das nackte Leben retteten. Allenthalben hat man in Belgien Subskriptionen für die Unglücklichen eröffnet. Nord-Brabant ist auch bedroht; man erwartet mit jedem Augenblicke das Schrecklichste. Uebermenschlich sind die Anstrengungen, den Unglücklichen Hilfe und Nahrungsmittel zu bringen.

Rußland. Dem „Nord" wird geschrieben, es könne leicht kommen, daß die praktische Ausführung der Leibeigenen-Befreiung noch keineswegs im Frühjahre, sondern erst im Herbste, nach Besorgung der Saaten vor sich gehe. Der „Nord" findet eine solche abermalige Verzögerung sehr bedenklich. — In Petersburg starb vor etlichen Tagen ein Titularrath Solowjeff. Derselbe hatte Jahre lang im größten Elend gelebt und sich selbst die nöthige Nahrung nicht gegönnt. Unter seinem Nachlasse fanden sich jedoch nicht weniger als 169,622 Rubel in baarem Gelde und Kreditpapieren vor.

Dänemark. Die „Times" sagen: Getreu dem Prinzip der Nichtintervention werden drei Mächte darüber wachen, daß Dänemark nicht durch eine Invasion unterdrückt werde. Aus Kopenhagen wird die energische Fortsetzung der Rüstungen gemeldet.

Türkei. In Beyrut legte man am 24. Dezember feierlich den Grundstein zu einem Waisenhaus für 500 Christenmädchen, deren Eltern bei den Metzeleien umgekommen waren. Diese Mädchen werden bis zum heirathsfähigen Alter in der Anstalt erzogen und unterrichtet.

Handels-Berichte.

Bremen, 14. Jan. Das Tabaksgeschäft während der verflossenen Woche war, wenn gleich im Allgemeinen nur ruhig, dennoch befriedigend, indem ein ziemlich lebhafter Bedarf das Benöthigte zu völlig so hohen Preisen aus dem Markt nahm. Der Einfluß, welchen bis jetzt die amerikanische Krisis auf den Werth des Artikels am hiesigen Platze geübt, ist gleich Null zu betrachten, vielmehr haben Preise der feineren Tabake im Gegentheil noch angezogen. Das während der letzten Woche verkaufte Quantum beläuft sich auf 292 F., davon 36 F. Bay, braun, couleurig und gelb, 68 F. Ohio do. do. 45 F. Maryland braun und mittelbraun, 56 F. Virg. gut ord. bis fein mittel, 19 F. Kentucky ord. und leicht und 68 F. ord. Stengel.

Havre, 18. Jan. Baumwolle. Wochen-Umsatz 18,000 Ball.; Très bas 90 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord. 104 Fr. Heutige Verkäufe 10,000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 77 Fr.

Zucker 45½ Fr.

Liverpool, 18. Jan. Wochenumsatz 130,000 Ballen. Middl. Louis. 7 1/16 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen, gute Nachfrage nach guter Baumwolle.

Manchester: fest.

Neu-Orleans, 4. Jan. Middl. 12 Cts.

Pariser-Börse. 18. Januar. 3% Rente 67. 20, 4½% Rente 96. 80, Credit mobilier 647, Oesterr. Staatsb. 462. —.

London, 18. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 18. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 75, National-Anleihe 74. —, Bankaktien 736. —, Kredit Mobilier 154. 75.

Wechselkurs. 18. Jan. London 150. —. Paris 59. 80.

Fruchtmarkt in Zürich vom 18. Jan. 1861.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gerste.
Vom letzten Markt übrig geblieben	Doppl. 1281	Doppl. —	Doppl. —	Doppl. —	Doppl. 212
Neue Zufuhr	39.17	31	—	—	375
Verkauf	3401	—	—	75	493
Doppelcentn. Mittelpreis	Fr. Rp. 33 83	Fr. Rp. 24 70	Fr. Rp. — —	Fr. Rp. — —	Fr. Rp. 20 51
Aufschlag	07	—	—	—	1 01
Abschlag	—	70	—	—	—
Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzüglig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 39 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 19¼ Rp. per Pfund.					23 05
1 Dplztr. Weißmehl Fr. 61. — Mittelmehl Fr. 48. — R.					
2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 41 Rp.					

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 34 Fr. 50 R. Aufschl. 87 R.

18. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,7'''	27''00,1'''	27''01,5'''
Thermometer	- 6	- 4	- 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	bd	—	bd

Neueres.

Bern. Bei Münster ein Mann erfroren. — Der berüchtigte Kempf, aus dem Gefängniß Courtelary kürzlich entwichen, ist eingebracht.

Zürich. In Enge hat man ein Lager gestohlener Seide von mehreren 1000 Fr. entdeckt. Der Verdächtige ist verhaftet. — Eine Mr. Morf aus Nürnstorf hat letzten Monat ein Kind ausgesetzt, das nun in Schwamendingen in einem Graben eingefroren gefunden wurde.

Basel. Die Regierung hat für Militärausgaben 21,897 Fr. und für Beschaffung von Kaputröcken 6000 Fr. angewiesen. Budgetansätze für den Bau einer neuen Realschule sind 73,000 Fr. bestimmt. — Für die Zeit der strengsten Kälte hat die Behörde von Basel eine nächtliche Brandwache aus dem Pompierkorps bestellt. Sehr angemessen.

Waadt. Der Gr. Rath hat die Verfassungsrevision mit Einmuth beschlossen.

Genf. Nach der „Nat. Suisse" wäre in der Nähe von Berner am Rhoneufer ein schrecklich verstümmelter weiblicher Leichnam in einem Sack gefunden worden.

Hier kursiren falsche 1860r 2 Franken-Stücke, ihr Glanz ist frisch, aber nicht metallisirt, es ist, als ob man Seife anrührte.

Italien. General Goyon hat vom römischen Kriegsminister Merode Aufklärung über auffallende Bewegungen der päbstlichen Truppen gegen die neapolitanische Grenze verlangt. Merode verweigerte solche zu geben, worauf der General nach Paris referirte.

Gegenwärtig sollen 150 neapolitanische Offiziere als der Verschwörung verdächtig verhaftet sein. Viele andere Offiziere wurden nach Oberitalien gesendet.

Wien, 18. Die Regierung wird energisch gegen die Umtriebe in Ungarn auftreten.

Berlin, 17 Jan. Zum Präsidenten des Herrenhauses wurde der Prinz von Hohenlohe gewählt. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herr Simson, zu Vizepräsidenten die Herren Grabow und Mathis.

Laut Berichten aus Washington vom 4., rüsten sich die Süd-Carolinen zum Angriff, sie wollen die Bundestruppen aushungern und das Fort in die Luft sprengen. Zudem beabsichtigen sie, den zur Abnahme der Bundessteuern nach Carleston abgesandten bündischen Cutter zu versenken. Die Miliz hat die Forts in Mobile und Savannah überrumpelt Der Süden denkt daran, Washington einzunehmen und die Einsetzung Lincolns zu verhindern.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf 19. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Taval, Stdshptm., Lausanne.
— Müller, Part. v. Baden.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Waldkirch, dto. v. Zurzach.
— Stöckli, Fuhrhlt. v. Mellingen
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Bürgisser, Cnd. Jur. v. Jonen.
— Keiser, Negt. v. Zürich.
— Roman, dto. v. Basel.
— Zangg m. Gem. v. Solothurn.
— Rüesch, Part. v. St. Johann.
— Leuthard, dto. v. Illmenau.

Löwen.
Hr. Blum, Negt. v. Besancon.
— Scherer, dto. v. Couvet.
— Mosch, dto. v. Rolle.
— Paret, Part. v. Zürich.
— Aeschbach, dto v. Freiburg.
— Bolliger, dto. v. Vevey.
— Mayer, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Bomberger, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Trautvetter, Negt. v. Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Boppert, Schust., St. Gallen
— Hafner, Müller, Wittenbach.
Hr. Schenkel, Maurer, Mönsheim
— Gottschalk, Färber, Bernburg
— Stauber, Part. v. Zetzwyl.
— Winter, Schuster, Kaisten.
— Schillig, Negt. v. Frick.
— Bachmann, dto., Müswangen
— Wirz, Part. v. Zürich.

Schwert.
Hr. König z. 3, Theehdl. v. Glarus.
— Vogt, Priv. v. Steiningen.
— Frei, Ziegler v. Meringen.
— Haldimann, v. Walkringen.
— Wollschlegel, Prv., Zofingen.
— Baumann, Gärtner, Horgen.
— Fling, Taglöhn., Geigenbach.
Jgfr. Holler, v. Muri.

Prediger in Aarau
Sonntag den 20. Januar 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Reiswellen-Steigerung.

2] Es werden öffentlich versteigert:
Nächsten **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 4 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg:

1200 Stück Durchforstungs-Mischelreiswellen.

Aarau, 17. Januar 1861.
X. Meisel, Kreisförster.

Musikalische Abendunterhaltung

durch die
Herren Gebrüder Dacher
heute Samstag Abend
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

4] Die Forstkommission von Buchs wird **Donnerstag den 24. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Lustorf" unterhalb dem Hunzenschwyler Straßenstich über

30 Klafter tannenes Stockholz

von Windfällen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.
Buchs, 17. Januar 1861.
Die Forstkommission.
Die Publikation bewilligt:
Aarau, 18. Januar 1861
X. Meisel, Kreisförster.

Glacé-Handschuhe

werden, wie früher, von mir auf's Beßte geputzt. Dieselben werden wie neu, und bekommen den frühern Glanz und dieselbe Elastizität.

Abgabe und Empfang der geputzten Handschuhe bei Frau Gaßler, Schnittwaarenhandlung vis-à-vis der Krone.
Lina Czermak.

6] Die Unterzeichneten betreiben ihr in Aarau unter der Firma **„Schmuziger, Largin & Fröhlich"** bestandenes Geschäft von heute an getrennt. **Schmuziger-Oberlin** führt sein Geschäft auf eigene Rechnung, ebenso **Largin & Fröhlich** das Ihrige.

Für das uns bis jetzt bewiesene Zutrauen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns zu fernern Aufträgen.

Aarau, 15. Januar 1861.
Schmuziger-Oberlin.
Largin & Fröhlich.

Zu vermiethen:

7] Eine freundliche Wohnung für eine kleinere Familie; im Dorfe Oberentfelden, zunächst obenher dem Gasthause zum Engel. Auf Anfangs April zu beziehen.
Sich anzumelden bei dem Eigenthümer
S. Häsliger, Bezirksrichter.

Gesucht: Ein tüchtiger **Sager-Knecht.** Sich anzumelden bei **Frau Erb** in Obererlinsbach oder bei **Hrn. Lehrer Heller** dahier.

Circus Hüttemann & Suhr

in der Reitschule der Kaserne Aarau.

9] Im Laufe nächster Woche wird die Kunstreiter-Gesellschaft mit ihrem zahlreichen Personal von 60 Personen und 42 gut dressirten Pferden

acht Vorstellungen in der höhern Reitkunst und Pferdedressur

zu geben die Ehre haben. Es werden weder Mühe noch Kosten gescheut, um diese wenigen Vorstellungen so brillant wie möglich zu machen. Der Circus wird geheizt. Die Sitzplätze sind gediehlt und doppelt mit Strohteppichen überzogen, so daß kein Zugluft durchdringen kann.

Zu zahlreichem Besuche einladend
Achtungsvoll
Hüttemann & Suhr.

Verkaufssteigerung.

Heute **Samstag den 19. lauf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Daniel Gamper, Metzger, dahier, unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Die zum Rücklasse der Jungfer Maria Brunner von Aarau gehörenden Wohnhäuser **Nr. 68.** und **Nr. 131.** an der Pelzgasse zu Aarau. Das Erstere, 3 Stock hoch, ist im Brandkadaster um Fr. 4600. geschätzt und um Fr. 3450. versichert. Das Letztere, 4 Stock hoch, enthält 3 Wohnungen und einen Tremkeller, und ist in der Brandversicherungsanstalt mit einer Schatzung von Fr. 5550. und einer Versicherungssumme von Fr. 3450. aufgenommen. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, 5. Januar 1861. Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Versammlung

der

Aktionäre der Casino-Gesellschaft

Samstag den 19. dieß, Abends 8 Uhr, im Casino.

Zu derselben werden alle bisherigen Mitglieder, und wer überhaupt sich für das Gedeihen dieser gesellschaftlichen Anstalt interessirt, freundlichst eingeladen.

Aarau, den 17. Januar 1861.
Das Gründungskomité.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

12] Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für den Transport von **Milch** im Abonnement einen Spezial-Tarif aufgestellt haben, welchem ermäßigte Taxsätze zu Grunde liegen. Derselbe tritt mit dem 1. künf. Mts. in Kraft und kann bei sämmtlichen Güterexpeditionen unserer Bahn unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 17. Januar 1861.
Die Direktion der schweizerischen Nordostbahngesellschaft.

Stellen-Ausschreibungen.

13] An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** sind auf nächsten April die Stellen

I. eines Gärtners
II. eines Werkmeisters

zu besetzen. Die Bewerber haben sich bis zum 18. Hornung bei Hrn. Direktor Glaser in Muri, bei dem auch die nähern Bedingungen zu vernehmen sind, persönlich und mit Beibringung befriedigender Leumunds- und Berufszeugnisse anzumelden.

Der Werkmeister soll wie in der Landwirthschaft so auch im Rechnungsfache gehörige Kenntnisse, und der Gärtner einen solchen Grad der Bildung besitzen, daß er in den verschiedenen Zweigen seines Berufes auch Unterrichtskurse zu ertheilen im Stande ist.

Aarau, den 17. Jenner 1861. **Die Erziehungsdirektion.**

Feldschützenwesen.

14] Das voriges Jahr von einer Anzahl Feldschützengesellschaften in Baden niedergesetzte Komite hält es für sehr wünschbar, die Statuten und Mitgliederzahl der **sämmtlichen Feldschützenvereine der Schweiz** zu kennen. Dieselben werden daher freundlich eingeladen, bis spätestens Ende dieses Monats dem Präsidenten des genannten Komite, Herrn Nationalrath Kommandant Bürli in Baden, mindestens ein Exemplar der Statuten zuzusenden, begleitet mit der Anzahl der Mitglieder und des derzeitigen Vorstandes.

Zürich, 17. Januar 1861.
Das Komite.

Zu vermiethen:

15] Ein kleines sauberes Stübchen, zum Schlafen, mit oder ohne Kost. Nr. 47.

Gefunden: Ein seidenes Halstuch. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 18. 21. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die inneren Verhältnisse Oesterreichs.

Die Situation wird immer wirrer, chaotischer jenseits der Leitha; immer unklarer, trüber, hoffnungsloser diesseits. Alle Bande der Executivgewalt sind dort gelockert, die alte Administration ist beseitigt, die Justiz im ganzen Lande feiert, die österreichischen Gesetze sind thatsächlich außer Wirksamkeit, die Steuerverweigerung ist eine allgemeine. Nach dem zehnjährigen gedankenlosen Interregnum ohne Verfassung, mit der soldatesken Verwaltung des Belagerungsstandes und des Standrechtes tobt jetzt der fanatische Taumel des wiedergeweckten Magyarismus mitten in der Anarchie eines verwaltungslosen Landes. Die Regierung ist ohnmächtig. In Venetien erstickt eine Armee von 200,000 Mann jede politische Regung; Galizien, Kroatien und Böhmen zerren in entgegengesetzten Richtungen an den nationalen Strängen und nur die Deutschen in Oesterreich glauben noch an die Möglichkeit seines Bestandes, ohne freilich den selbstmörderischen Starrsinn der Regierung brechen zu können. Indeß tritt aber die Finanznoth immer verhängnißvoller, immer verderblicher in den Vordergrund, und bereits geräth sie auf die extremsten Mittel. Der Zwangskurs der Banknoten in Venetien war ein schädlicher Fehlgriff und konnte überhaupt das nun vorzüglich durch die ungarische Steuerverweigerung hereinbrechende Unheil nicht abwehren. Die Verlegenheit des Finanzministers bekundet sich auch bereits durch sprechende Symptome. Schon hat er mit den großen Geldinstituten und den Chefs der vorzüglichsten und mächtigsten Firmen wegen Beschaffung der nöthigsten Geldmittel Unterhandlungen angeknüpft. Man kann die geringfügige Summe an den Fingern abzählen, welche diese Unterhandlungen, wenn sie auch nicht scheitern, ihm zur Disposition stellen würden. Heute verbreitet sich das Gerücht von einer aus dem ganzen Reiche einzuberufenden Versammlung von Notabeln zur Berathung der Finanzlage des Staats. Wir wissen es, was mit all diesen Versammlungen von Vertrauensmännern herauskommt. Die wahre Reichsvertretung wird man berufen, — wenn sie nicht mehr helfen kann. Das gibt dann allerdings wieder ein prächtiges Argument gegen die Volksrepräsentanz. Während aber die Existenz des Staates, das Wohl Aller, die große, nicht blos brennende, sondern in lohenden Flammen aufglühende und allgemeine Verheerung drohende Frage ist, deren Lösung allein alle Kräfte, alle Geister, alle Organe zu der großen rettenden That anspannen sollte; findet man noch Zeit zu kleinen polizeilichen Nergeleien, zu gerichtlichen Untersuchungen wider die Presse, die wahrlich hier in Wien die patriotischeste Haltung bewährt und den Glauben an Oesterreichs Existenz noch nicht einen Augenblick aufgegeben hat. Und dies geschieht unter dem Ministerium Schmerling. Wir haben die politische Kapazität des Mannes und seinen Liberalismus niemals sehr hoch angeschlagen; aber wir müssen nach den bisher vorliegenden Leistungen seines gegenwärtigen Ministeriums auch an seiner Energie, welche man sonst rühmen hörte, an seiner Kraft einer wahrhaft staatsmännischen Initiative zweifeln. Er gehört, man täusche sich nicht darüber, zu der alten ständisch-bureaukratischen Schule und von ihm, schon die nächste Zukunft wird es lehren, ist die Rettung des Staates nicht zu erwarten. Es gibt jetzt nur ein Programm, das ist: die Märzverfassung als Gegengewicht der ungarischen Konstitution; es gibt nur ein Mittel der Verwirklichung dieses Programms: das ist die unverzüglichste Einberufung des nicht-ungarischen Reichstages in Wien und die Vertagung aller Provinzial-Statute und Landtage bis nach dem ersten Reichstage, der auch über die Konstituirung der Provinzial-Landtage zu beschließen hätte. Mit diesem Programme ist die einzige noch mögliche Ermannung Oesterreichs gegeben. Petitionen sind lahme Auskunftsmittel. Was braucht es jetzt noch Petitionen? Was die Regierung nicht aus den Zeitungen weiß, das konnte sie wahrlich selbst durch die Polizei genügend erfahren. Die allgemeine, von Stunde zu Stunde lauter werdende Unzufriedenheit ist die sprechendste und vornämlichste Petition.

Eidgenossenschaft.

Ein Bericht des Hrn. Oberst Denzler über den Truppenzusammenzug in Brugg und Lenzburg wurde im Bundesrath verlesen und verdankt.

Ein Gutachten des eidg. Justizdepartementes geht dahin, es sei davon zu abstrahiren, die eidg. Zollwächter unter das eidg. Strafgesetzbuch zu stellen.

Nach Berichten aus der Bundesstadt soll in Bälde eine Postverordnung zu erwarten sein, wonach, wie es in Frankreich bereits eingeführt ist, Gelder, welche man von auswärts zu beziehen hat, in größern Summen an Ort und Stelle von der Post in Empfang genommen werden können. Es ist das ein verbessertes und ausgedehnteres System der sogen. Nachnahmen, das gewiß von allen Seiten mit Anerkennung begrüßt werden wird.

Im Jahre 1815 zählte das Bundesheer 15,000 Mann, im Jahre 1817 30,000, im Jahr 1831 60,000, im Jahr 1850 104,000 und heute mit Inbegriff der organisirten Landwehr wenigstens 150,000 Mann. Also hat sich in weniger als einem halben Jahrhundert die Stärke unseres Heeres verzehnfacht.

Das eidgen. Militärdepartement wird der am nächsten Mittwoch zusammentretenden Kommission, betreffs des Feldschützenwesens zu dem eidg. Schützenfeste hauptsächlich nachfolgende Fragen vorlegen:

Welche Requisite sollen die Stutzer besitzen, um als felddienstauglich betrachtet und daher ausschließlich (nebst dem Jägergewehr) in die Feldscheiben zugelassen zu werden.

In welcher Weise läßt sich das System der Mannstreffer adoptiren.

Welches ist die geeignetste Weise, dem schweiz. Feldschützenwesen und den freiwilligen schweiz. Schießübungen überhaupt eine möglichste Verbreitung und zugleich denjenigen Charakter zu geben, der mit militärischen Zwecken am besten in Einklang steht? Ist eine Centralorganisation der Centralstatuten, an welchen die einzelnen Gesellschaften einen Leitfaden und Anhaltspunkt hätten, wünschenswerth?

Sollte der Beitritt zu den Feldschützengesellschaften für Schützen, Jäger, obligatorisch gemacht werden? Welche materiellen Unterstützungen sollten vom Staate (Bund und Kantonen) geleistet werden? u. s. w.

Aargau. In Bötzen starb den 17. d. plötzlich am Schlagflusse Med. Dr. Märk von Aarau. Eine Wittwe und 4 unerzogene Kinder betrauern den geliebten Gatten und Vater.

— In Laufenburg fiel ein Seifensieder-Lehrling in den Laugenkessel; der Unglückliche werde seinen Brandwunden erliegen.

Bern. Die „Bern.-Ztg." regt die Errichtung von Arbeiterwohnungen in der Bundesstadt an.

— Am 18. Jan. starb in Biel Herr G. Mürset, seit 1846 Gerichtspräsident und seit Neujahr Regierungsstatthalter des Bezirks.

— In Süriswyl hat eine tolle Katze mehrere Personen gebissen, so daß deren Wunden ausgebrannt werden mußten. Das wüthende Thier wurde getödtet, ebenso des Tags darauf die meisten Katzen des Dorfes, weil sie Zeichen der ausbrechenden Krankheit gaben.

— Nach einer Berner Correspondenz der „Basler-Nachrcht." ist die Rolle des Prof. Hildebrand bei der Ostwestbahn ausgespielt. Auch diejenigen, welche eine Ostwestbahn noch immer für ausführbar halten, wollen von der gegenwärtigen Gesellschaft und namentlich der jetzigen Direktion nichts mehr wissen, sondern wünschen vorerst Liquidation der Gesellschaft und dann, je nach dem Ergebniß derselben, Uebernahme durch den Staat. Die Sache soll in der nächsten Sitzung des Großen Raths zum Entscheid kommen, und man ist allgemein gespannt über den Austrag.

Zürich. Die Nordostbahn hat die HH. Semper, Breitinger, Zeugheer und Stadler je mit Entwerfung des Planes eines neuen Personenbahnhofes in Zürich beauftragt, sie bezahlt jedem der Architekten Fr. 2000 für seine Arbeit, die sie dann als Eigenthum behält und verwendet, und ertheilt Demjenigen der vier, der den besten und passendsten Plan liefert, noch außerdem eine ansehnliche Prämie.

Luzern. Um Geldmittel für den bevorstehenden Bau einer neuen Kaserne herbeizuschaffen, beantragt der Regierungsrath die Veräußerung einiger Staatsliegenschaften.

— Die „Schweizer Ztg." bringt wieder eine Correspondenz aus Gaeta, vom Tage des großen Bombardements (8.) Darnach zählten die Belagerten 11 Todte und 22 Verwundete an diesem Tage. Die Kaltblütigkeit der Batterie Sury, die bis 12 Uhr das Feuer fast allein aushielt, wird sehr gerühmt. Auch General Schumacher zeichnete sich wieder aus. Die Piemontesen hatten vom frühen Morgen bis Abends 8 Uhr 80 Feuerschlünde in Thätigkeit. Korrespondent räth wohlmeinend: „Wenn ihr, lieben Leute in der Schweiz, zum Kriege rüsten wollt, vergeßt nicht, gezogene Kanonen herzuschaffen, sie sind unter den Kanonen, was der Stutzer unter den Gewehren, ungeheure Tragweite und außerordentliche Genauigkeit."

Glarus. Als ein Zeichen konfessionellen Wohlvernehmens bemerkt die „N. Gl.-Ztg., daß letzten Mittwoch die evangelischen und katholischen Geistlichen vereint das neue Schulgesetz berathen und in bester Harmonie gewetteifert haben, dasselbe mit allen Bedingungen auszustatten, welche einen zeitgemäßen Fortschritt im kantonalen Schulwesen möglich machen.

Solothurn. Eidg. Turnverein. Das hiesige Centralkomite hat beschlossen, den Vorturnerkurs für 1861 in Basel durch Hrn. Turnlehrer Maul abhalten zu lassen. Die schweizerischen Turnvereine zählen gegenwärtig 1547 Mitglieder.

— Kienberg hat eine Gemeindekäserei gegründet.

In Solothurn wird ein neues größeres industrielles Unternehmen angekündigt: eine Baumwollenspinnerei am projektirten Emmenkanal bei Biberist. Die Solothurner Bank steht an der Spitze dieses hoffentlich folgenreichen Projekts, das durch vereinte Kräfte, d. h. auf Aktien gegründet wird.

Freiburg. In einer französischen Grenzgemeinde ist ein Taubstummer in einer Scheuer gefunden worden, der laut Section den Hungertod starb. In seinem Portefeuille fand man mit Bleistift geschrieben: „Ich heiße Claude, bin der Sohn des Anton Uldry, Kt. Freiburg."

Graubünden. Der Leichnam des verunglückten Hüters des Weißensteiner Wirthshauses, Gartmann, ist den 15. endlich unter einer dünnen Schneedecke nur noch 15—20 Schritte vom Hause entfernt, gefunden und in Bergün bestattet worden.

Tessin wählte zum Bankdirektor Hrn Landerer von Basel. — In Bellinzona hat sich ein Gesangverein, der erste im Kanton, gebildet.

Genf. Ein junger, in einem Spezereiladen angestellter Badenser wurde in seinem Schlafzimmer durch Kohlendampf, verursacht durch eine Wärmpfanne, erstickt gefunden.

Ausland.

Italien. Die „Opinione" sagt, die Kriegspartei erkenne Viktor Emanuel als König an: dem dürfe sie durch die Thatsachen nicht widersprechen; als König habe er allein Krieg zu erklären; die Leichtigkeit, mit der Neapel und Sicilien erobert worden, beweise nichts für Venedig; mit solchen Mitteln sei Oesterreich nicht beizukommen; an der Belagerung Gaeta's könne man ersehen, was vor Verona und Mantua zu leisten wäre; seien die Schwierigkeiten auch für ein einziges Volk nicht unüberwindlich, so würden die Festungen doch nicht vor einigen Freiwilligenbataillons fallen; ohne vollendete Einheit sei jeder Versuch gefährlich.

In Umbrien und den Marken ist das piemontesische Rekrutirungsgesetz publizirt worden; in den neapolitanischen Provinzen sollen dagegen jährlich nur 15,000 Mann ausgehoben werden, da das Volk dem Militärdienst abgeneigt ist.

— Briefe aus Neapel behaupten, Gaeta wäre noch auf 6 Monate verproviantirt und die Besatzung belaufe sich auf 12,000 Mann. Dennoch habe sich Cinalini anheischig gemacht, die Festung in 7 bis 8 Tagen zu nehmen, sobald er den Platz von der See aus angreifen könne. Die revolutionären Bewegungen in den Abruzzen würden, sobald ihnen der Stützpunkt fehlt, erlöschen und die nur durch Elend und Rohheit aufgestachelte Menge zur Ruhe zurückkehren. Es ist dies um so wahrscheinlicher, da es ja gerade die Bevölkerung der Abruzzen war, welche zuerst Garibaldi jubelnd empfangen hatte.

— Aus Paris, 16. Jan., wird den „Hamb. Nachr." telegraphirt: Viktor Emanuel wird den General La Marmora zur Beglückwünschung des Königs von Preußen nach Berlin senden.

Dem Vernehmen nach ist die Mission Türrs bei Garibaldi von Erfolg gekrönt.

— In Genua werden Truppen nach Neapel eingeschifft. — Gerüchte von einer Ministeränderung werden dementirt.

Oesterreich. Wien. Die ärztliche Untersuchungskommission im Wiedener Krankenhaus, wo die „grauen Schwestern" als Krankenpflegerinnen angestellt sind, weist nach, daß diese barmherzigen Wesen in den letzten drei Jahren auf Kosten der armen Kranken wenigstens 140,000 fl. für sich zusammengeschunden haben. Das also, sagt der Bericht, ist die uneigennützige Liebe, welche man bei andern Krankenwärterinnen nicht finden kann; das die christliche Barmherzigkeit, welche sich kein Gewissen daraus macht, den armen hilflosen Kranken im Schmutze liegen, darben, hungern zu lassen und sich auf Kosten seiner Gesundheit zu bereichern.

— Als in Graz letzthin das Leichenbegängniß des Schülers einer Realschule abgehalten wurde, hat der Religionslehrer besagter Anstalt den katholischen Knaben untersagt, dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen, weil er im evangelischen Glauben verschieden sei.

England. In Liverpool hat sich bei den Spielen mit wilden Thieren wieder ein schauderhafter Vorfall ereignet: ein Tieger, dem der Thierbändiger die Hand in den Rachen steckte, hielt sie fest, und nur die Kaltblütigkeit, mit welcher derselbe das wüthende Thier niederhielt und auf ihm kniete, bis nach 5 Minuten ein Wärter mit einem glühenden Eisen herbeikam, das er dem Tieger ans Zahnfleisch hielt, und ihm den Rachen öffnete, rettete ihn.

— Direkte Fahrbillete 1. Klasse werden vom 18. dieß Mts. ab zur Fahrt nach London über Köln und Ostende in Basel abgegeben und kosten von da mit 50 Pfd. zollfreiem Gepäck 67 fl. Die Gültigkeit der Billete ist 30 Tage.

— In England erscheinen dato 1102 Journale und 181 Vierteljahrsschriften; 1821 erschienen nur 267.

In **Spanien** macht das Unterrichtswesen erfreuliche Fortschritte; es gibt nun dort 15,491 Knaben- und 6111 Mädchenschulen, 192 Kleinkinderschulen und 192 höhere Studienanstalten; in diesen Schulen wurden 2½ Millionen Kinder erzogen.

Amerika. In der Provinz Catamaria (argentinische Republik) sind bei Manchado in dem Berge Ambato Silberminen von großer Mächtigkeit entdeckt worden. In einer geringen Ausdehnung hat man 17

Hauptgänge entdeckt, aus denen 64 Entr. Erz 300 Mark Silber lieferten. Auch die Kupferminen Catamara's sind sehr bedeutend, da trotz des geringen Abbaues jährlich 25,000 Ctr. Kupfer in Barren gewonnen werden. Es steht zu erwarten, daß bei stärkerer Kolonisirung der Provinz auch der Bergbau an Ausdehnung gewinnen wird, da die reichen Aubrüche auf Jahrhunderte gesichert sind.

Frankreich. Dem Kriegsminister wurde für das Jahr 1861 ein außerordentlicher Credit im Betrage von 10,535,798 Frcs. bewilligt. Unter den einzelnen Posten dieses Credites verdienen vielleicht der für Kleidung und Campement mit 3,593,943 und der für Genie-Material mit 3 Mill. Fr. als die bedeutendsten besonderer Erwähnung.

— Ein Dekret im „Moniteur" hebt die im Mai 1860 eingeführte Zuschlagstaxe von Fr. 3 per 100 Kil. auf ausländischen, durch französ. Schiffe eingeführten Zucker, auf.

— Charles Jud wird jetzt in Holland gesucht; man will ihn zuletzt in Lausanne als Schreinergeselle gesehen haben.

— In Algerien haben ebenfalls große Ueberschwemmungen stattgefunden. Die Ebene von Mitidja stand ganz unter Wasser und glich einem ungeheuren See. Wohnhäuser und Brücken hatte die Fluth fortgerissen.

— Aus Algier wird über einen Vorfall berichtet, der ungeheures Aufsehen machte. Der Herzog von Malakoff nahm am 2. Jan. die Huldigung der Civil- und Militärbehörden entgegen, sowie auch die der fremden Consulen. Als ihm der Consul für Neapel (von Franz II. beglaubigt) vorgestellt wurde, fragte der Marschall denselben mit großem Interesse über Neapel und Gaeta aus. Der Consul, der sich solche Fragen nicht erwartet hatte und daher etwas überrascht war, erwiederte, daß man dort für und wider das Recht kämpfe. „Ah!" rief da der Herzog aus, „wie schade, daß der König nicht zwei Monate früher das Schlachtroß bestiegen!" Und zu den Consulen sich wendend, fuhr er fort: „Das ist eine Unwürdigkeit, meine Herren, wie man dort verfährt. Ich lebte und lebe noch in der Politik, aber ich muß gestehen, daß ich, was heutzutage vorgeht, nicht verstehe." Damit machte der Marschall eine Verbeugung und schloß die Ceremonie. Die Consuln aber gingen nach Hause und berichteten sofort über das, was sie eben gehört, an ihre Regierungen.

Deutschland. Die „Allgem. Ztg." berichtet von einer Ansprache des Königs von Preußen an die Generale, welche einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht haben soll. Wilhelm I. gieng von dem Gesichtspunkt aus, „daß Preußen isolirt dastehe", und entwickelte zum Theil die Gründe, weßhalb dieß der Fall sei, wandte sich dann „an den Patriotismus der Generale", und zwar in einer Weise, die alle ergriff, und schloß mit dem Satze, daß Preußen kämpfen werde, „um entweder Alles zu verlieren oder Alles zu gewinnen."

— In Berlin ist einem Postwagen, der zur Bahn fuhr, ein Groupsack, der circa 100,000 Francs enthielt, entwendet worden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Januar 1861).

Schuldenrüfe.

Muri. Melliger, Wittwe Barbara geb. Brühlmann sel., Körberkaspars, von Althäusern; Jeni, Heinrich sel., Krämer, v. Wiggwyl. Eingabe 20. Febr., Gmdrthe. in Aristau u. Beinwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Appenzeller, Anna Dorothea sel., in Baden wohnh. gewesene Wittwe des sel. Pfarrer Appenzeller, von St. Gallen. Eingabe 19. Februar, Gemeindskanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Bodmer, Samuel, alt Wegknecht, v. Oberentfelden. Eing. 23. Feb., Grchtskzl. Aarau.

Muri. Huber, Joh. Joseph sel., Schneider, älter, v. Besenbüren. Eingabe 20. Februar, Gemeinderath Besenbüren.

Güterlage.

Baden. Bart, Rudolf, v. Mülligen, Bez. Brugg, Krämer, wohnh. in Baden. Eing. 26. Feb.

Bremgarten. Wittwe Barbara Meier geb. Mehmann, Krämerin, Düzzen von Villmergen. Eingabe 18. Februar.

Zofingen. Jordi, Anna geb. Arn, des Samuel Jordi sel. Wittwe, von Ochlenberg, Kts. Bern, Lehenwirthin zum Bären in Stafelbach.

Zurzach. Groß, Joh. Jakob, alt Bannwart, von Zurzach. Eingabe 21. Februar.

Rehabilitationen.

Baden. Wezel, Bernhard, Schneider, v. Würenlos.

Muri. Koch, Burkard, Wagner, im Greuel bei Dorfmuri.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Thalheim. Anmeldung bis 4. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Lehrerstelle an der obern Schule in Möriken. Anmeldung bis 13. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Handels-Berichte.

Augsburg, 18. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 3595 Sch., wovon 3258 Sch. verkauft und 337 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 26 kr. (gefallen um 57 kr.), Korn fl. 21. 22 (gefallen um 0 fl. 14 kr.), Roggen fl. 15. 24 (gefallen um 16 kr.), Gerste fl. 14. 17 kr. (gefallen um 31 kr.), Haber fl. 6. 53 (gefallen um 10 kr.). Umsatzsumme fl. 54,656. 18 kr.

Basel, 18. Jan. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 34 Fr. 18 Rp., Aufschlag 36 Rp. Stehen geblieben 924 Doppelztr. Dazu angekommen 302 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 443 Dplztr. Blieben stehen 799 Dplztr.

London, 11. Jan. Häute. Am 10. ds. kamen 130,899 Stück ostind. Kips in Auction, von denen 55,200 verkauft wurden. Für leichte Waare zeigte sich gute Frage für inländischen Consum und brachten gute Qualitäten ¼ d. höhere Preise; für Export waren keine Käufer wegen der gehemmten Schifffahrt, weshalb schwere Sorten meistens zurückgezogen wurden.

Metalle. Der Markt ist noch immer flau. Schott. Roheisen billiger, bis 49 sh. bis 49 sh. 3 d. für gemischte Nummern. Kupfer, Kapunda- 102 L. werth, Burra 102 L. 10 sh. bis 103 L. 10. sh. und chiles 90—91 L. Blei unverändert. Zink, engl., 4 sh. billiger, Barren 133 sh. und Blocken 132 sh. Ostind. Zinn billiger, Straits- 128 sh. und Banca 133 sh. Zinnplatten ohne Veränderung.

Pariser-Börse. 19. Januar. 3% Rente 67. 25, 4½% Rente 96. 70, Credit mobilier 651, Oesterr. Staatsb. 465. —.

London, 19. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 19. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. —, National-Anleihe 74. 30, Bankaktien 728. —, Kredit Mobilier 155. 50.

Wechselkurs. 19. Jan. London 150. —. Paris 59. 70.

Neueres

Italien. Ueber Genua wird vom 15. d. aus Neapel berichtet: Mehrere Tausend über römisches Gebiet in die neapolitanischen Provinzen eingedrungene bourbonische Soldaten haben die schwachen italienischen Streitkräfte in den Abruzzen zurückgeschlagen; diese letztern konzentriren sich bei Taglicozzo (12 Meilen von der römischen Grenze, auf der Straße, die über Tivoli und Arsoli nach Avezzano führt). Verstärkungen sind von Neapel abgegangen.

Dänemark. Es ist ein Gesetz erschienen, welches aus dem Königreich und dem Herzogthum Schleswig 6700 Matrosen einberuft. Die Dampffregatte „Sjölland" ist aus Westindien zurückberufen. Eine Adresse, von allen Mitgliedern des Landthings und des Volksthings unterschrieben, ist zur ferneren Unterschrift öffentlich ausgelegt; dieselbe enthält die Aufforderung zum Widerstand gegen jedweden Versuch des Auslandes sich in die inneren Angelegenheiten Dänemarks zu mischen, wie gegen jedes Aufgeben der dänischen Nationalität in Schleswig. Dieser Aufforderung wird noch hinzugefügt, dahin zu wirken, daß Schleswig die mit dem dänischen Grundgesetze übereinstimmende Freiheit erhalte.

Eheverkündungen in Aarau v. 20. Jan.

Karl Gerteis, von Luttingen, mit Elisabeth Faller, von Hochsal; Beide aus dem Oberamt Waldshut, Großh. Baden, gegenwärtig in Aarau wohnhaft.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,5'''	27''01,2'''	27''02,0'''
Thermometer	– 5	– 3	– 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeim	bd	—	SB

20. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,1'''	27''02,8'''	27''04,2'''
Thermometer	– 7	– 3	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf 21. Januar 1861.

Storchen.

Hr. Tardat, Stbsphtm., Lausanne.
— Bruggisser, Obrrcht., Wohlen
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Schmid, Kfm. v. Reutlingen.
— Meier, dto. v. Solothurn.
— Dürr u. Tcht., dto., Göningen
— Wächter, Bumst., Laufenburg
— Seligmann, Negt., Schallens.
— Reymond, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, dto. v. Muri.
— Kohler, Negt. v. Bern.
— Gigax, dto. v. Burgdorf.
Hr. Leuthard, Part. v. Illnenau.
16 Auswanderer.

Wildenmann.

Hr Häni, Priv. v. Kirchberg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Schreinli, Cigarrenfbk., Basel
— Müller, Negt. v. St. Gallen.
— Wullschläger, Prt. v. Winau.
— Burkhalter, Bck., Sumiswald
— Knecht, Feilenhauer, Muhlen.
— Greissing, Schustez, Altingen.
— Kläger, Ziegler v. Nagold.
— Monberger, Schndr., Stetten
— Strobel, dto. v. Reutlingen.
Hr. Schneider, Gießer v. Zell.
— Kohler, Part. v. Fungingen.
— Schweizer, Küfer v. Pfaffnau
— Bovpert, Schust., St. Gallen
— Leemann, Negt. v. Mannheim
— Pfenninger Part. v. Büren.
— Comp, dto. v. Althausen.

Schwert.

Hr. König z. 3 Theehdl., Glarus.
— Meier, Schmied v. Baden.
— Krummacher, v. Eicholzmatt.
— Selz, Küfer v. Offnadingen.
— Blankenhorn, v. Raminchen.
— Mannheimer, v. Odenheim
— Zigerli, Küfer v. Kigerz.
— Gränicher, dto. v. Röthenbach

Reiswellen-Steigerung.

1] Es werden öffentlich versteigert:
Nächsten **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 4 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg:

1200 Stück Durchforstungs-Mischelreiswellen.

Aarau, 17. Januar 1861.
X. Meisel, Kreisförster.

Zu verpachten:

2] Eine sehr gangbare **Tavernenwirthschaft** in einer großen Ortschaft, mit Schaalrecht, nebst circa 30 Jucharten wohlabträglichem Land. Die Wirthschaft wird einzeln oder nach Belieben Land dazu gegeben.

Es wird besonders darauf gesehen, daß die Wirthschaft, sowie das Land gut besorgt wird, daher wird ein sachkundiger, solider Pächter gewünscht. Näheres bei R. Thuet, Geschäftsagent in Niederwyl, Bez. Zofingen. Briefe franko.

3] Die Forstkommission von Buchs wird **Donnerstag den 24. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Lustorf" unterhalb dem Hunzenschwyler Straßenstich über

30 Klafter tannenes Stockholz

von Windfällen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Buchs, 17. Januar 1861.
Die Forstkommission.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, 18. Januar 1861
X. Meisel, Kreisförster.

Zum Verkauf:

4] Ein sehr gut erhaltenes 3-saitiges **Klavier** von Hubert in Zürich um den festen Preis von Fr. 350. — Nähere Auskunft ertheilt C. Hurter, Bez.-Lehrer in Aarburg.

Steigerungs-Ausschreibung.

5] Unterzeichneter läßt wegen Land-Lehenshingabe **Montag den 28. Januar** nächstkünftig, von Morgens 10 Uhr an, seine **Viehwaare,** bestehend in 20 meist jungen Kühen (schönste Simmenthaler- und Freiburger-Raçe), versteigern. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

Friedr. Hugelmann,
„zum Bären" in Langenthal.

Vorläufige Anzeige.

Circus Hüttemann & Suhr

in der Reitschule der Kaserne Aarau.

Unterzeichnete Direktion wird auf der Durchreise mit ihrer zahlreichen Gesellschaft, bestehend aus 70 der renommirtesten Künstler aus den ersten Arenen Europas, und 32 gut dressirten Pferden der edelsten Raçen, etwa 8 bis 10 große Vorstellungen mit den unendlichsten Abwechslungen zu geben die Ehre haben. Sollten auch hier schon ähnliche Produktionen zur Aufführung gekommen sein, so schmeichelt sich die Direktion doch, durch den hohen Grad der Vollendung, Mannigfaltigkeit, Grazie und Feinheit der Darstellung, gehoben durch die glänzendsten Costüms, den ihr vorangegangenen Ruf auf das Glänzendste zu rechtfertigen. Besonders beachtenswerth sind die Schulpferde **Donna, Solimann, Uranus, Belisar,** sowie die Spring- und Campagne-Pferde **Oriol** und **Othello.**

Die Vorstellungen wechseln täglich mit neuen großartigen romantischen und komischen Pantomimen, von der ganzen Gesellschaft und öfters mit 50—60 Statisten dargestellt, Ballets von 6 Damen und 6 Herren, sowie mit indianischen, chinesischen, malabarischen, japanesischen und olympischen Spielen und den unglaublichsten, staunenerregendsten, akrobatischen, athletischen und gymnastischen Produktionen ab.

Donnerstag den 24. Januar:

Erste große Vorstellung.

Kassenöffnung 6 ½ Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Jeden Abend 7 Uhr findet eine Vorstellung statt; an den Sonntagen finden zwei Vorstellungen statt.

Die näheren Details werden durch die täglichen Plakate bekannt gemacht werden.

Achtungsvoll
Hüttemann & Suhr,
Direktoren.

7] Unterzeichnete machen einem ehrend. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie sich hier etablirt und ihren Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreiben; sie werden sich bestreben, das Zutrauen ihrer werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Gebrüder Wehrli, Gypser,
an der Halden Nr. 249.

Glaçé-Handschuhe

werden, wie früher, von mir auf's Beßte geputzt. Dieselben werden wie neu, und bekommen den frühern Glanz und dieselbe Elastizität.

Abgabe und Empfang der geputzten Handschuhe bei Frau Gaßler, Schnittwaarenhandlung vis-à-vis der Krone.

Lina Czermak.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Ball-Glaçé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. A. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

11] Ich erlaube mir einem ehrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Januar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	211½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	215
Basel u. Zürich	—	—	99⅞
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	215
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¼
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25. 25		25. 22½
Lyon u. Marseille	100		100
Mailand	—	—	99¾
Paris	100		100
St. Gallen	—	—	99¼
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto 5%.

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	101½
idem 1858	5%	31. Juli	102	—	102
idem 1859	5%	31. December	101½	—	101½
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859	5%	„ „	98	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	392½	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	110	430	435
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	—	510	—
Aargauische Bank		1. Januar 1860	—	275	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	520	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	540	535	—

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 19. 22. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Luzernerisches.

Die neueste Geschichte des Kantons Luzern beginnt nach der Aufhebung des Sonderbundes. Eine Reihe von Jahren ist bereits dahingegangen: wo stehen wir heute? Wenn wir einem Hofblatte glauben, so stünde Luzern auf der Höhe des Möglichen, und hätten die liberalen Lenker Bürgerkronen verdient.

Wir wollen einmal eine Gewissenserforschung anstellen. Dreizehn Jahre lag nun die Gewalt in den Händen des Liberalismus; er hatte freien Spielraum, seine Schöpferkraft und Thätigkeit, seine hohe Bildung und seine Lebensfrische zu bewähren. Die Bevölkerung, die eher gutmüthig als bösartig ist, ja sogar als eine geduldige bezeichnet werden kann, setzte nicht allzugroße Hindernisse entgegegen, und auch die Geistlichkeit zeigte sich keineswegs von unversöhnlichem Gluteifer gespornt.

Es brauchte somit nur wirkliche Staatsmänner, die in der Schweiz auch immer zugleich Volksmänner sein müssen, Männer, wie die Geschichte auf ihren Wendepunkten sie bedarf. Allein, wo waren, wo sind sie? Wo sind die Schöpfungen, Schöpfungen, die nicht in Papier bestehen, sondern als herrliche Wirklichkeit emporragen und den Dank und die Verwunderung des Volkes geerntet haben?

Es ist wahr: man ließ es fühlen, daß nun Andere am Ruder seien, fühlen nicht blos die Anhänger des Alten, sondern auch die Freisinnigen, die nun die Zeit des freien Wortes und des unbefangenen Urtheils gekommen wähnten und zudem ihre eigenen Wege gehen wollten! Mit kleinlichen Prozessen bekundete der herrschende Liberalismus sein Leben, mit kleinlichen Maßregeln, aber auch, wo man den Widerstand zu achtunggebietend fand, mit einer Nachgiebigkeit, die wahrlich nichts Großartiges an sich trug! Kleine Triebfedern, kleine Mittel, kleine Männer, kleine Werke, das ist der Inhalt der letzten dreizehn Jahre.

Die Gewalt ist ein Ruhebett geworden, sie wird bereits so süß befunden, daß man, um sie zu behalten, sich zu Allem versteht. Sesselversicherung — mag darüber Grundsatz und Alles flöten gehen! Einlullung — mag darüber das Volk politisch verkommen und entsittlicht werden!

Wir denken, wenn die zur Leitung des Staates gelangte Schichte sich eines großen Zieles bewußt ist, wenn sie eine bestimmte Aufgabe vor sich hat, und nach deren Erfüllung mit allen edeln und erlaubten Mitteln strebt, so wird sie selbst den Gegnern Achtung abnöthigen. Kommt dann noch eine gewisse Hingebung an den Volksgeist hinzu, so muß sie täglich an Boden gewinnen.

Es ist nun allerdings richtig: man wußte sich, Dank der Art unserer Bevölkerung, mit geringen Mitteln länger am Ruder zu erhalten, als einst die Gegner befürchtet hatten; allein eine andere Frage ist die, ob Fortschritt ächter, volksthümlicher Freisinnigkeit gleichbedeutend sei mit der Fortdauer der „liberalen" Herrschaft? Ob wirklich der wahre, werkthätige und grundsätzliche Liberalismus Wurzel gefaßt habe und sich mehr und mehr befestige? Wir sind entschieden der Ansicht, daß der geistige Gehalt, die Gediegenheit des luzernischen Freisinns keine Fortschritte gemacht hat, ja daß der sittliche Muth, die geistige Spannkraft eine bedenkliche Abnahme zeigt.

Die Presse darf als einer der Maßstäbe betrachtet werden, nach denen sich der Standpunkt einer Partei oder Schattirung (Fraktion) bemessen läßt. Auf die Gefahr, unbescheiden zu erscheinen, müssen wir ernstlich bezweifeln, daß aus dem Stande der Regierungspresse auf einen besondern liberalen Aufschwung geschlossen werden könne! Man ist nicht einmal aufopferungsfähig und geistig stark genug, um der konservativen Presse, die nun ohne Zweifel über ungleich bedeutendere Kräfte verfügt, die Waage halten zu können! Wahrlich, man kann heute ohne Anstand ausrufen: „Zum Teufel ist der Geist; der Schlendrian ist geblieben."

Nach einem alten Sprüchworte kann man aus der Kralle auf den Löwen schließen. So mag wieder der neueste Handel, der Eckardthandel, beweisen, wer im Kanton Luzern regiert! Es ist wahrhaft erbaulich, daß die luzernischen Behörden dazu dienen müssen, diesem Herrn Eckardt, der nicht um eine Zufluchtsstätte zu suchen (denn er ist nicht Flüchtling), sondern „um seinen Weg zu machen", in die Schweiz gekommen ist und daher, wenn es nöthig wäre, gewiß schon morgens auf einer andern Flöte blasen würde — wie er denn auch im Zuger-Kanton wegen seiner Verdienste um die katholische Religion zur Einbürgerung empfohlen wurde — diesem Herrn Eckardt, sagen wir, seinen Ruhm in allen Blättern zu erhöhen. Mit Eckardtgeschichten glaubt man sich nach außen im Lichte der Aufklärung und des zeitgemäßen Fortschrittes darstellen zu können, während man dabei wie ein Schulknabe zittert, der schon zu viel des Guten gethan zu haben fürchtet!

Eidgenossenschaft.

Die Schweiz zählt dermalen nicht weniger als 300 Blätter. Von denselben erscheinen wöchentlich siebenmal 9, sechsmal 28, viermal 1, dreimal 20, zweimal 56, einmal 117. Monatlich dreimal 1, zweimal 21, einmal 42. Auf Neujahr 1861 sind eingegangen 38 Blätter, dagegen neuentstanden 56. Von den 300 Zeitungen erscheinen der Sprache nach: deutsch 210, französisch 78, italienisch 9, romanisch 3. Die Uebersicht der Transportlisten seit 1853 zeigen innert dieser kurzen Zeitfrist beinahe eine Verdoppelung der Zeitungsliteratur. Es wurden nämlich postamtlich befördert: 1853 9,484,925 Exemplare, 1859 16,601,447. In Frankreich erscheinen 1343 Zeitschriften, 1 auf 26,640 Einwohner. In der Schweiz trifft es 1 auf 7976 Einwohner.

Aargau. Für die Verwaltung der Klosterwaldungen von Fahr, Gnadenthal und Hermetschwyl, welche bisher durch Hrn. Wietlisbach besorgt worden, hat der Reg.-Rath die Anstellung eines besondern Försters beschlossen, und es wird daher die Stelle zur Besetzung ausgeschrieben.

— Der Reg.-Rath hat die Direktion des Innern ermächtigt, für die Fortsetzung der Forstbibliothek eine Summe bis au

Fr. 200 im laufenden Jahre verwenden zu dürfen. Künftighin soll jeweilen ein entsprechender Kredit in's Budget aufgenommen werden.

Es ist dieses ein gewiß sehr sachgemäßer Beschluß, denn wissenschaftliche Fortbildung ist auch für den Forstmann unentbehrlich.

— Rheinfelden. Nach dem „Frickth." haben sich die Gemeinden Magden, Möhlin und Zeiningen dahin geeiniget, für ihre Gemeindewaldungen zusammen einen gebildeten Förster mit einer Besoldung von circa 2200 Fr. anzustellen, wozu die Gemeinden pro rata des Waldbesitzes beitragen würden.

Bern. Biel denkt an Einführung der Kirchenheizung.

In Zürich wird über zahlreiche Hausdiebstähle und zudringliche Frechheit vieler Hausirer geklagt.

Luzern. Nach der „Schwyz.-Ztg." wären die Eisenbahn-Arbeiten der Strecke Luzern-Zug ganz in's Stocken gerathen. — Ein Zürcher beabsichtige in der Nähe des Bahnhofs ein großartiges Hotel zu erbauen.

— Aus dem Samstags dahier versammelten Gotthards-Comite vernehmen wir, daß die französische Ostbahn ebenfalls ihren Beitritt und ihre Betheiligung mit 10 Gründungsaktien erklärt, mit Bezeichnung des Hrn. Baude als ihrem Repräsentanten.

Ein engeres Comite soll bestehen aus den HH. Schmidlin und Respinger, Centralbahndirektoren; alt-Schultheiß Huber, Repräsentant der Regierung von Luzern; Schindler, Präsident des Stadtrathes, und Muheim, Repräsent. v. Uri. (Schweiz.-Z.)

Uri. Der Kanton besitzt nach der letztes Jahr stattgehabten Viehzählung 7445 Kühe und Rinder, 23,645 Schafe und Ziegen und 1928 Kälber.

— Seltener Fall. In einer Gemeinde des Kantons Uri befanden sich vor nicht geraumer Zeit eine Wittwe und ihre 16jährige Tochter zu gleicher Zeit im Brautstande und wurden am gleichen Tage, in der gleichen Kirche, zu gleicher Zeit und vom gleichen Priester ehelich getraut.

Schwyz. In Lachen haben die Herren Gebrüd. Büeler eine Glasfabrik errichtet, welche bereits 40 Arbeiter beschäftigt und worin letzte Woche das Schmelzen begann.

Graubünden. In Chur verstarb Hr. alt Kantonsarchivar und Kreisrichter Constanz v. Flugi.

Waadt. Lausanne zählte im Jahr 1766 nur 7230 Einwohner, hat sich also in 94 Jahren um 9430 vermehrt.

— Lacote Weine 1859 stehen gegenwärtig auf 95 Cent. und 1860 auf ca. 60 Cent.

In Genf ist den 16. d. der berühmte Professor der Chirurgie Maunoir im Alter von 93 Jahren gestorben.

— Außerordentliche Weineinfuhr aus Frankreich, nach Genf in drei Tagen 26,500 Maß.

— Das Genfer Komite zur Hülfe für die schweizerischen Wasserbeschädigten hat von dem Schweizer Männerchor in New-York Fr. 372. 75 und von den Schweizern in Neworleans Fr. 1500 erhalten, letztere als erstes Kontingent, dem ein zweites nachfolgen werde.

Ausland.

Italien. Turin, 21. Jan. Nachdem Franz II. die Kapitulationsvorschläge abgewiesen, hat sich die italienische Flotte an Stelle der französischen vor Gaeta postirt. Admiral Persano erklärte die Blokade. Alle fremden Schiffe verließen den Hafen. Man glaubt, das Bombardement werde morgen wieder beginnen.

— Neueste Nachrichten aus Turin melden, daß die piemontesische Regierung entschlossen ist, das Königreich Neapel militärisch zu besetzen. Diese Maßregel wird durch den unruhigen Zustand erklärt, in dem sich gewisse Provinzen befinden. Es scheint gewiß, daß die Verwirklichung dieser Maßregel keinen Aufschub erleiden wird. Die insurrektionelle Bewegung in den Abruzzen ist noch immer ernster Natur. Es sollen neue Truppen zu Wasser und zu Land abgeschickt werden, um die piemontesischen Kolonnen zu verstärken.

Turin, 18. Jan. Die „Opinione" bespricht heute in ihrem Leitartikel die preußischen Demonstrationen und sagt: Italien ist mit seiner gegenwärtigen Lage unzufrieden; so lange Venetien von der Nation getrennt ist, wird dieselbe kein Mittel verabsäumen, es von Oesterreich loszureißen; sie wird alle Gelegenheiten ergreifen und, wenn keine vorhanden, solche hervorrufen, um das Ziel zu erreichen. Wie könnte Italien beispielsweise die Allianz Frankreichs zur Eroberung der Rheinprovinz zurückweisen, wenn der Preis dieser Allianz die Befreiung Venetiens und die Konstituirung der italienischen Einheit wird? Die Deutschen, welche den Rhein am Po und Mincio vertheidigen wollen, laufen Gefahr, den Rhein zu verlieren, denn so lange Oesterreich Fuß in Italien hat, wird dieses gezwungen sein, sich allen Feinden Oesterreichs und seiner Alliirten anzuschließen. Die preußische Regierung hat bisher, anstatt den kriegslustigen Geist der deutschen Völker zu beschwichtigen und ihre Demonstrationen gegen Frankreich zu hemmen, denselben nur mehr angefacht und die Demonstrationen imposanter gemacht.

— In Neapel ist am 18. ein Dekret erschienen, welches die Finanzkommission ermächtigt, aus den Staatskassen der Provinzen von Neapel 10 Millionen Franken zu entnehmen und auf öffentliche Arbeiten zu verwenden.

— Franz dem Zweiten, der gewiß lieber Thaten sehen möchte, fehlt es in Gaeta von Seiten seiner Freunde nicht an frommen Wünschen. Das diplomatische Corps hatte sich von Rom aus auf den Weg gemacht, um ihm zu seinem fünfundzwanzigsten Geburtstage zu gratuliren. Der Tag war für den jungen Fürsten gewiß zu ernsten Betrachtungen geeignet. Zum Throne gelangt, als bereits das große Strafgericht über seine Mitfürsten in Italien hereingebrochen war, wäre es ihm, je schlechter die Regierung seiner Vorfahren war, um so leichter gewesen, durch ein entgegengesetztes System sein Volk zu versöhnen. Er wartet damit, bis es zu spät war, er wollte nach bourbonischen Grundsätzen regieren und fiel als Bourbon. Heute büßt er für die Sünden seiner Vorfahren, zu eignen fehlte es ihm an Zeit, und alle frommen Wünsche des diplomatischen Corps werden die schöne Krone beider Sizilien nicht mehr auf sein Haupt zaubern.

Oesterreich. Auf Verlangen des in Ungarn kommandirenden Generals Fürsten Lichtenstein sollen zwei vollständige Brigaden (Infanterie, Kavallerie und Geschützbatterien) nach Pesth beordert worden sein, um das Land vor drohender Anarchie zu bewahren.

Frankreich. Die Nachricht, daß eine russische Flotte die Rolle der französischen vor Gaeta übernehmen würde, betrachtet man nach der „Presse" in Petersburg als ein lächerliches Phantasiestück. Woher auch solle man diese Flotte nehmen! Die des schwarzen Meeres existirt nicht mehr und die baltische liegt fest eingefroren in Kronstadt. Eine ähnliche Erfindung lasse Spanien Oesterreichs Platz einnehmen. Kein Mensch von Sinnen könne solche Fabeln glauben, auch sei es gar nicht denkbar, daß Frankreich von Gaeta weggehe, und sich ruhig durch einen andern ersetzen lasse. Man erwartet den Fall der Festung in wenigen Tagen, Franz II. würde nach Abzug der Flotte seinen verzweifelten Widerstand aufgeben.

— Am 23. d. kommt in Paris ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Madame Bonaparte (Elisabeth Paterson von Baltimore), die erste Frau des verstorbenen Jerome Bonaparte, Ex Königs von Westphalen, und ihr in dieser Ehe erzeugter Sohn beanspruchen ihren Theil an dem Nachlasse des Prinzen. Der eigentliche Zweck des Rechtsstreites ist jedoch, die Legalität der Heirath herzustellen. Napoleon I. hatte bekanntlich durch Machtspruch die Ehe für aufgelöst erklärt, und nachdem der Papst sich wiederholt geweigert hatte, diesen Gewaltstreich zu sanktioniren, war der Erzbischof von Paris so niederträchtig, zu erklären, daß zwischen dem minderjährigen Jerome und Elisabeth Paterson keine Heirath stattgefunden habe.

— Die Anzahl der Schlittschuhläufer auf dem See im Bois de Boulogne war in den letzten Tagen ungeheuer. Mitten unter dieser bewegten Menge befand sich der Kaiser, der ein sehr guter Schlittschuhläufer ist, ohne irgend ein Gefolge oder eine Eskorte. Die Kaiserin wurde von ihm in einem Schlitten gefahren. Die Menge machte Beifall klatschend Platz. Unterwegs traf der Kaiser einen Schlitten, worauf eine junge Frau mit einem Kinde im Arme saß. Auch diesen Schlitten setzte er in Bewegung, und nahm ihn zur Bewunderung der gaffenden Pariser in raschem Lauf mit fort. — Hierzu sagt die „Neue Frankf.-Ztg.": „Wir wundern uns hierüber gar nicht, Napoleon hatte in seiner Jugend Zeit und Muße genug, sich solche equilibristische Fertigkeiten anzueignen; wir zweifeln nie, daß er auf dem Eis gehen, sogar tanzen kann, er hat auch später als Kaiser bewiesen, wie gut er die Leute aufs Eis führt und Groß und Klein dabei mitnimmt. Nur vor Einem möchten wir ihn warnen: er hüte sich vor dem Einbrechen, man kommt nicht immer so gut weg."

— Die Savoyer-Zeitung beschwert sich bitter, daß die französischen illustrirten Blätter die Annexion von Savoyen durch einen kleinen schmierigen und ungekämmten Kaminfeger darstellen, der sich an den Mantel von Frankreich anklammert. Darunter lese man: „Das wiedergefundene Kind." Vor der Annexion nannte man uns in Paris: „die braven Savoyer", „die stolzen Abkömmlinge der Allobrogen"; unsere Soldaten waren die „Helden von Novara und Goito!" unsere Regimenter „die unsterbliche, unüberwindliche Brigade mit der rothen Halsbinde!" Seit unserer Vereinigung mit Frankreich sind wir nur noch „Kaminfeger" und „Murmelthierhändler"!

— Paris. An einem Balle fing das Kleid einer jungen Spanierin Feuer; ein Generalstabsoffizier zog sein Kleid aus und warf es über sie; das Feuer ward bemeistert und die Fräulein kommt mit einigen schweren Brandwunden davon.

Amerika. Die Legislative von New-York hat den Gouverneur dieses Staates ermächtigt, der Unionsregierung 10,000 Mann Milizen zur Unterdrückung des Aufstandes im Süden anzubieten.

— Georgien, ebenfalls zur sofortigen Losreißung geneigt, hat durch seine Truppen die Forts Pulaski und Jackston und das Arsenal in Savannah besetzen lassen.

Oertliches. (Eingef.) Seit einiger Zeit beschäftigt sich ein Theil des hiesigen Publikums mit der Aufgabe, dem Erlöschen der Casino-Gesellschaft vorzubeugen. Gewiß ist dieses Streben verdankenswerth. Allein wir betonen sehr die Frage: ob es nicht zu spät ist?

Die Sache ist eben schon in einem schlimmen Stadium. Der Verwaltungsrath, oder wen davon es angeht, hat seit Jahren schon nicht verstanden, der Gesellschaft und ihrem gedeihlichen Leben die richtige Aufmerksamkeit werden zu lassen. — Wir sagen: seit Jahren schon. Es ist Sache nicht nur der jeweiligen Direktionen, zu beobachten, ob die Gesellschaft gedeiht, oder nicht, um je nachdem mit richtigem Blicke über den Kreis der täglichen gewohnten Obliegenheiten hinaus die Initiative zu ergreifen, sondern namentlich des Verwaltungsrathes Pflicht war es, stets mit prüfendem Auge fürzusehen. Hat der Verwaltungsrath geglaubt, man bedürfe der sogenannten Mittelklasse nicht zur Aufrechthaltung der Casino-Gesellschaft, so war er in bemitleidenswerthem Irrthum befangen. War dies nicht der Fall, so müssen wir uns über die Indolenz verwundern, womit er jahrelang im Schlendrian dahin vegetirte, und die in der Regel ungeeignete Bestellung der Direktionen geschehen ließ, trotzdem die Abonnentenzahl sich stets eher minderte. Während außerhalb des Casinolokals die Wirthschaftsverhältnisse sich entwickelten, indem sie den Wünschen des Publikums entgegen kamen, schlief der Verwaltungsrath, und erwartete sein Heil von Direktionen, welche, bei aller Achtung für die Personen, dennoch nicht weiter blickten, als der Verwaltungsrath selbst. Es ließe sich hier eigentlich noch mehr sagen. Nicht Aristokraten oder Demokraten — nicht Dubsianer oder Helvetianer gingen einander aus dem Wege, sondern die Mittelklasse begann in größerm Maaße als je das Casino zu meiden. Dazu kam, daß der Verwaltungsrath gleichgültig zusah, wie seit mehreren Jahren aus bekanntem Grunde in den Sommermonaten im Casino wenig oder kein gesellschaftliches Leben zu finden war.

Endlich, wo solchergestalt die Casino-Angelegenheit gründlich in Verfall kommen und diskreditirt werden mußte, wo der finanzielle Krebsgang die Leute aufrüttelt, wo die Hülfe schwierig ist, just man nach Reorganisation. Hiebei hat aber der Verwaltungsrath nicht diejenige Seite der Frage im Auge, wie die Gesellschaft wieder zu beleben ist, (wodurch der Finanzpunkt seine sichere Grundlage von selbst erhält). Er packt die Frage von der Seite an: Wer reißt mich aus den Finanznöthen? Er wünscht vor Allem Aktionäre mit mindestens 250 Aktien, um ihnen das verkümmerte Haus mit den Hypothekschulden, das verkommene Mobiliar mit den laufenden Passiven zu überbinden; dann mögen diese sich plagen mit der Frage: Quid fariamus nos?

Nach unserer Ueberzeugung haben wir Wahrheit gesprochen. Sind wir aber im Irrthum, so wollen wir uns belehren lassen.

Handels-Berichte.

London, 14. Jan. Zucker still und unverändert, 460 hhds. Westind., 6000 Madras und 2000 Sack Bengal sind zur Auction morgen angekündigt.

Von Kaffee sind nur 56 Sack großbohniger Mocca für morgige Auction bestimmt. Die Privatfrage ist still, allein die Haltung des Marktes ist fest. —

Salpeter verbleibt flau, doch sind Preise nicht ferner gewichen.

Von Thee sind weitere Auctionen für Mittwoch angekündigt; die heutigen Verkäufe weisen keine Aenderung nach.

Von Metallen bleibt schottisches Roheisen mit 49 sh. 9 d., Zink mit 18 L. bis 18 L. 10 d. per ton notirt.

Leinöl ruhig auf 28 sh. bis 28 sh. 3 d. gehalten.

Talg loco 59 sh. 6 d. bis 60 sh., per Frühjahr 59 sh. 6 d. bis 59 sh. 9 d., per letzte 3 Monate 57 sh. 6 d.

Hopfen sehr fest zu steigenden Preisen verhandelt. Der Import von fremdem hat nachgelassen und wir erwarten auch vorläufig weder vom Continent noch von Amerika weitere Verschiffungen, da unsere Preise keine Rechnung mehr geben.

Lyon, 14. Jan. Die amerikanischen Wirren haben unseren Fabriken einen argen Stoß versetzt, es ist plötzlich Alles flau und Niemand zeigt Kauflust weder für Stoffe noch Seide. Preise von gesponnenen Seiden sind neuerdings 2—3 frs. gewichen, Rohseide 1—2 niedriger. Von Avignon meldet man große Flaue und weichende Tendenz für alle Seidengattungen.

Landshut, 18. Jan. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4330 Scheffel, wovon 3810 Sch. umgesetzt wurden und 520 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 3699 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 19. 42 (gefll. um — kr.), bei Korn fl. 14. 2, (gefallen um 08 kr.), bei Gerste fl. 13. 40 (gefallen um 15 kr.), bei Haber fl. 6. 45 (gestiegen um 2 kr.).

München, 19. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 25,140 Sch., wovon 17,970 Sch. verkauft und 7170 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 40 kr. (gefallen um 20 kr.), Korn 13 fl. 58 kr. (gefallen um 12 kr.), Gerste 14 fl. 42 kr. (gefallen um 21 kr.), Haber 6 fl. 59 kr. (gestiegen um 05 kr.). Die Reste bestunden in 1319 Sch. Weizen, 571 Sch. Korn, 5189 Sch. Gerste, 91 Sch. Haber. Umsatzsumme 273,742 fl.

Lindau, 19. Jan. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,158 Scheffel; die neue Zufuhr 3672 Sch. Verkauf 3013 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 54 kr. bis 24 fl. 59 kr.; Abschlag 20 kr. Kern fl. 21. 51 bis fl. 24. 30; Abschlag 35 kr, Roggen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 43 kr.; Aufschlag — fl. 9 kr. Gerste 13 fl. 30 kr. bis —; Abschlag 4 kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 9 fl. 12 kr.; Aufschlag 12 kr.

Neueres.

Bern. In Burgdorf hat sich ein trauriger Vorfall ereignet. Hr. Thierarzt Minder sollte einen Hund, welcher krank zu sein schien, besichtigen. Das Thier war eingeschlossen, konnte aber, als man es anketten wollte, entwischen. Es fiel über Hrn. Minder her und biß ihn in das Bein. Nach einem Kampfe, in welchem der Angefallene noch fünf Wunden erhielt, konnte dieser den Hund durch einen Messerstich tödten. Hr. Minder eilte schnell nach Hause, um die Wunden auszubrennen. Bei der Sezirung erklärte der beigezogene Thierarzt, der Hund sei wuthkrank gewesen.

Wien, 20. Jan. Eine kaiserl. Verordnung vom 18. befiehlt die Aufnahme einer neuen Anleihe (der Betrag ist nicht angegeben) unter den bekannten Modalitäten.

Italien. Nachrichten aus Neapel vom 14. Jan. melden die Entdeckung einer Verschwörung zu Gunsten des Prinzen Murat.

In Rom mußte die Universität geschlossen werden, weil die Studenten sämmtliche Hörsääle mit den savoyischen Wappen dekorirt hatten.

Berlin, 18. Jan. Das militärische Fest der Fahnenweihe wurde heute mit allen üblichen Feierlichkeiten vor der Statue Friedrich des Großen vollzogen und hatte trotz der ziemlich scharfen Kälte eine große Zahl Zuschauer vereinigt. Deputationen der verschiedenen neuen Regimenter, über 1000 Mann, befinden sich schon seit einigen Tagen hier, um die 135 neuen Fahnen in Empfang zu nehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 04,8'''	27''' 05,1'''	27''' 05,0'''
Thermometer	- 1	0	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeit.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 21. auf 22. Januar 1861.

Storchen.

He. Taval, Stbsphptm., Lausanne.
— Bruggisser, Obrrcht., Wohlen
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Schmid, Kfm. v. Reutlingen.
— Meier, dto. v. Solothurn.
— Bruggisser, dto. v. Wohlen.
— Müller, dto. v. Muri.
— Oberle, Ingenieur v. dto.
— Münch, dto. v. Rheinfelden.
— Wachter, Bumst., Lausenburg
— Fricker, Kfm. v. Hunzenschwyl
4 HH. Aspiranten.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
Hr Müller, Oberricher v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Schirmer, Kfm. v. Ulm.
— Vitrier, dto. v. Neuenburg.
— Widmer, Part. v. Hausen.
— Zangg, dto. v. Solothurn.
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.

Löwen.

Hr. Gunzert, Kfm. v. Heilbronn.
— Kramer, Hutfabrikt. v. Lahr.
— Siedenmann, Ngt., Altstätten

Wildenmann.

Hr. Häni, Priv. v. Zürich.
— Hüttemann, Direktor v. dto.
— Großmann, Kfm. v. Aarburg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Müller, Negt. v. St. Gallen.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Goor zu 2, Part. v. Aesch.
— Anton, Schnd. v. Wohlhausen.
— Boppert, Schust., St. Gallen
— Füllemann, dto. v. Bulingen.
— Grettler, dto. v. Schonau.
— Gressing, Schuster, Altingen.

Schwert.

Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Banner, Steinhauer, Buchen.
— Sieber, Msg., Unterdigisheim
— Schieß, Priv. v. Herisau.

Leichen- Anzeige.

Nro. 4.

Mittwoch den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Wilhelm Kieser, Metzgers Knäblein; alt 7 Monate. — Leichabnahme: Zollrain Nr. 86.

Danksagung.

Für die so freundschaftliche und zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, sowie während der so lange gedauerten Krankheit unser so innig geliebten **Karolina Ernst,** dankt für sich und ihre Geschwister

Marie Schäfer.

Zum Kauf angetragen:

3] Der dieses Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aeschrich.** Angebote nimmt bis 31. dieß entgegen

Das Polizeiinspektorat.

Aarau, 21. Januar 1861.

4] Wer einen Mithalter zur „Neuen Frankfurter-Zeitung" sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Reiswellen-Steigerung.

5] Es werden öffentlich versteigert:

Heute **Dienstag den 22. dieß,** Nachmittags 4 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg:

1200 Stück Durchforstungs-Mischelreiswellen.

Aarau, 17. Januar 1861.

X. Meisel, Kreisförster.

Zum Verkauf:

6] Ein sehr gut erhaltenes 3-saitiges **Klavier** von Hubert in Zürich um den festen Preis von Fr. 350. — Nähere Auskunft ertheilt C. Hurter, Bez.-Lehrer in Aarburg.

Glacé-Handschuhe

werden, wie früher, von mir auf's Beßte geputzt. Dieselben werden wie neu, und bekommen den frühern Glanz und dieselbe Elastizität.

Abgabe und Empfang der geputzten Handschuhe bei Frau Gaßler, Schnittwaarenhandlung vis-à-vis der Krone.

Lina Czermak.

Zum Ausleihen:

8] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Steigerungs-Ausschreibung.

9] Unterzeichneter läßt wegen Land-Lehenshingabe **Montag den 28. Januar** nächstkünftig, von Morgens 10 Uhr an, seine **Viehwaare,** bestehend in 20 meist jungen Kühen (schönste Simmenthaler- und Freiburger-Raçe), versteigern. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

Friedr. Hugelmann,
„zum Bären" in Langenthal.

Vorläufige Anzeige.

Circus Hüttemann & Suhr

in der Reitschule der Kaserne Aarau.

Unterzeichnete Direktion wird auf der Durchreise mit ihrer zahlreichen Gesellschaft, bestehend aus 70 der renommirtesten Künstler aus den ersten Arenen Europas, und 32 gut dressirten Pferden der edelsten Raçen, etwa 8 bis 10 große Vorstellungen mit den unendlichsten Abwechslungen zu geben die Ehre haben. Sollten auch hier schon ähnliche Produktionen zur Aufführung gekommen sein, so schmeichelt sich die Direktion doch, durch den hohen Grad der Vollendung, Mannigfaltigkeit, Grazie und Feinheit der Darstellung, gehoben durch die glänzendsten Costüms, den ihr vorangegangenen Ruf auf das Glänzendste zu rechtfertigen. Besonders beachtenswerth sind die Schulpferde **Donna, Solimann, Uranus, Belisar,** sowie die Spring- und Campagne-Pferde **Oriol** und **Othello.**

Die Vorstellungen wechseln täglich mit neuen großartigen romantischen und komischen Pantomimen, von der ganzen Gesellschaft und öfters mit 50—60 Statisten dargestellt, Ballets von 6 Damen und 6 Herren, sowie mit indianischen, chinesischen, malabarischen, japanesischen und olympischen Spielen und den unglaublichsten, staunenerregendsten, akrobatischen, athletischen und gymnastischen Produktionen ab.

Mittwoch den 23. Januar:

Erste große Vorstellung.

Kassenöffnung 6 ½ Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Jeden Abend 7 Uhr findet eine Vorstellung statt; an den Sonntagen finden zwei Vorstellungen statt.

Die näheren Details werden durch die täglichen Plakate bekannt gemacht werden.

Achtungsvoll

Hüttemann & Suhr,
Direktoren.

11] In der topographischen Anstalt von J. Wurster & Comp. in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau durch J. J. Christen:

Karte der Kantone
Genf, Waadt, Neuchâtel & Freiburg.

Maßstab 1:250000. 1 Blatt. Fr. 2. 80.
Dieselbe auf Leinwand gezogen „ 3. 40.

12] Die Forstkommission von Buchs wird **Donnerstag den 24. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Lustorf" unterhalb dem Hunzenschwyler Straßenstich über

30 Klafter tannenes Stockholz

von Windfällen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Buchs, 17. Januar 1861.

Die Forstkommission.

Die Publikation bewilligt:

Aarau, 18. Januar 1861

X. Meisel, Kreisförster.

Verkaufs-Steigerung.

13] Herr Samuel Meyer zur Krone in Zofingen läßt **Donnerstags den 31. Januar 1861,** Abends von 7 Uhr an, in seinem Gasthause daselbst eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten über:

1) Sein in der Oberstadt zu Zofingen, an der vordern Hauptstraße stehendes Gasthaus „zur Krone", 3stöckig, von Stein, nebst Keller und Hintergebäude von Rieg, mit Inbegriff des ehehaften Tavernenrechts;
2) Eine dabei befindliche Scheune von Mauer und Holz, nebst daran stoßendem Garten.

Dieses Gasthaus erfreut sich seit vielen Jahren eines guten Rufes und zahlreichen Besuches.

Steigerungsbedinge günstig.

Kaufsliebhaber werden zum Besuche der Steigerung freundschaftlich eingeladen von Dem Beauftragten:

J. J. Zimmerli, Notar.

10] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme

mit einigen praktischen Tabellen

von

Forstinspektor **Fr. Eckert.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Figurentafel.

Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Bierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft

von

Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 20. 23. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Frage der Zwangsarbeitsanstalten.

Die „St. Galler-Ztg." brachte hierüber zwei recht gute Artikel, deren Hauptinhalt wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, da diese Frage auch für unsern Kanton im jetzigen Moment besonders Interesse hat:

„Auf der Anklagebank in St. Gallen sitzt ein junger, siebenzehnjähriger Bursche mit feinen, intelligenten Zügen, eines schweren Einbruchs angeklagt und geständig. Die Amtsklage erzählt seine Lebensgeschichte — einfach und traurig. Er ist in Armuth und Elend gebroen, früh verwaist, herumbettelnd, vagabundirend, auch gevogtet und verkostgeldet; hat sich erst am Gemeindegut, dann am Privateigenthum vergriffen — Niemand kümmert sich um ihn, der Gemeindrath bezeugt: Er sei unverbesserlich! Noch einmal wird seine Lebensgeschichte erzählt — vom Vertheidiger. Der Standpunkt ist einleuchtend, von der Idee der Humanität dargeboten: ein Ruf nach Rettung des Armen! Der Vertheidiger will, daß der jugendliche Verbrecher in eine Anstalt untergebracht, und nicht nach bestandener Strafe seinem Schicksal überlassen werde. Der Vertheidiger hat gesprochen, der Richter den Ruf der Humanität gehört, aber er muß das Gesetzbuch aufschlagen. Der Buchstabe spricht von der Zurechnung und schließt das Thor der Besserungsanstalt. Der Angeklagte ist intelligent und hat vorsätzlich gehandelt, ihm bleibt das Zuchthaus, nachher die weite Welt. Und überdieß: Wir haben ja keine Besserungsanstalt. Da ruft nun Einer nach einer Zwangsarbeitsanstalt, und auch wir treten auf das Kapitel ein, denn es ist ein ernstes.

Das Ding hat einen ominösen Namen, Arbeit soll hier Zwang sein! So wird schon der Name zum Feind. Auch die Anstalten, die existiren, scheinen nicht glücklich gewesen zu sein, und allzusehr der „Strafanstalt" zu gleichen. Es ist überhaupt auffallend, wie schweigsam man über die Resultate dieser Anstalten ist, während sonst Alles statistisch bearbeitet wird. Dieß erweckt Zweifel. Zwitterding zwischen Strafanstalt und Armenanstalt? Sie haben wirklich vielfach das Wesen der Strafanstalt ohne den Namen, aber viele werden hineingebracht, die kein eigentliches Vergehen begangen haben. Das Zusammenhäufen von arbeitsscheuen und verwahrlosten Menschen, ohne Unterschied des Alters — wie es die Aufgabe der Zwangsarbeitsanstalten ist, muß mehr üble als gute Folgen haben.

Der junge Mensch kommt hier mit Subjekten in Berührung, die für alles Gute abgestumpft sind. Diese Berührung zernichtet unter 100 Fällen 99 Mal die wohlthätigen Wirkungen, die die Leitung der Anstalt auf ihn ausüben kann. Es mag wohl bequem und sehr wünschbar für Gemeinden sein, ihre unbrauchbaren Glieder in einem solchen Depot abzulagern mag namentlich ersprießlich sein für das Gedeihen ihrer eigenen Armenhäuser, aber, für die einzelnen Individuen und namentlich für diejenigen, die noch einer Besserung zugänglich sind, kann eine solche Anstalt nichts Ersprießliches leisten. Das Gute erstickt unter dem dort zusammengehäuften Unkraut.

Besser, man überlasse einen großen Theil solcher Individuen den Gemeinden, man verbessere die Armenhäuser, ermuthige die Gemeinden und zentralisire nicht zu viel. Im Kanton ist schon oft die Idee einer Zwangsarbeitsanstalt aufgetaucht, doch zeigte sich nie wirklich rechte Lust zum Ausführen, man schien durchgängig in dem, was man jetzt gewöhnlich unter dieser Anstalt versteht, eine moderne Treibhauspflanze zu fürchten. Etwas anders, wenn man sich auf Besserungsanstalten für junge Verbrecher beschränken und nur junge Leute aufnehmen will, die das Unglück der Verwahrlosung traf. Dieß ist Bedürfniß, Wohlthat, Ergänzung der privaten Gemeinnützigkeit und, weil beschränkt wirkend, erfolgreicher."

Eidgenossenschaft.

Die Zolleinnahmen des Jahres 1860 belaufen sich auf Fr. 7,765,925. 55, während diejenigen von 1859 bloß Fr. 7,404,106. 26 erreichten. Die Zunahme steigt also auf Fr. 361,819. 29.

Das Büdget pro 1860 schlug die Einnahmen auf Fr. 6,000,000. an. Der wirkliche Ertrag übersteigt also das Büdget um Fr. 1,765,925. 55.

— Nach dem „Nouv. Baud." hat im Bundesrath letzter Tage eine allgemeine Besprechung über die Frage stattgefunden, ob der Zeitpunkt eingetreten sei, um die in den Konzessionen vorgesehene Besteuerung der Eisenbahnen von Bundes wegen eintreten zu lassen. Eine Schlußnahme wurde aber nicht gefaßt.

— Eidgen. Polytechnikum. Die Zahl der Zöglinge des eidgen. Polytechnikums wird auf 328 angegeben. Davon kommen auf die Vorbereitungsschule 52, worunter 20 Ausländer; auf die Abtheilung der Architektur 24, worunter 5 Ausländer; Mechaniker 85, wovon 49 Ausländer; Ingenieurschule 87 Zöglinge, wovon 49 Ausländer; Chemiker 27, wovon 9 Fremde; Förster 14, wovon 1 Ausländer; Lehramtskandidaten 30, wovon 6 Ausländer. Dazu kommt dann noch eine Anzahl Zuhörer, welche nur an einzelnen Kursen Theil nehmen. — Im letzten Jahr war die Gesammtzahl der Schüler 195 Die Zunahme beträgt also 133.

Nationalrathswahlen. In Rath und Presse beschäftigt man sich mit der Frage, ob Kantone mit einer Bevölkerungszahl, die ihnen Anspruch auf eine größere Vertretung im Nationalrath gibt, sofort nach der amtlichen Verkündung des Resultates der Volkszählung zu den ergänzenden Wahlen zu schreiten haben. Die Lösung dieser Frage ist sehr einfach: Das Bundesgesetz betreffend die Wahl der Mitglieder des Nationalrathes vom 21. Dezember 1850 theilt die ganze Schweiz (freilich mit Rücksichtnahme auf die Kantone) in 49 Wahlkreise ein und bestimmt die Zahl der von jedem derselben zu Wählenden. Es wählen eigentlich also nicht die Kantone, sondern diese eidgenössischen Kreise. Ehe das erwähnte Bundesgesetz einer Revision unterlegen ist, kann demnach von neuen Wahlen keine Rede sein. Aber auch nach der Revision könnte nur eine Integralerneuerung vorgenommen werden, um die Lücken auszufüllen, denn ein Nationalrath, dessen Mitglieder zu neun Zehntheilen nach dem alten Gesetze, zu einem Zehntheil nach dem neuen Gesetze gewählt werden, würde überall als ein

konstitutionelles Monstrum angesehen. So ermahnen wir denn unsere verkümmerten lieben Eidgenossen zur Geduld bis zum Jahr des Heils 1863. (St.Gall.-Ztg.)

Aargau. Da gegenwärtig bei den eidg. Räthen die Frage über Erleichterung der Rekrutirung der Kavallerie anhängig ist, so sah sich der Militärdirektor veranlaßt, hierüber den Chef der Kavallerie um seine Ansicht zu befragen, welcher hinwiederum die Offiziere der Waffe versammelte, um auch ihre Meinung zu vernehmen. Die Versammlung fand statt und wir haben bereits darüber berichtet.

Es hat sich nun auch der Reg.-Rath veranlaßt gesehen, über diese Frage, welche für die Kantone sehr schwierig ist, dem Bundesrath einige Bemerkungen zur allfälligen Berücksichtigung mitzutheilen.

Der Reg.-Rath ist mit der Abkürzung der Dienstzeit einverstanden, doch soll das Verhältniß zwischen der Dauer des Dienstes in Auszug und Reserve ein solches sein, daß die Erhaltung der taktischen Einheiten in Auszug und Reserve möglich bleibt.

Um den Kavalleristen das Halten von Dienstpferden eher zu ermöglichen, beabsichtigt die Regierung jedem Mann ein jährliches Wartgeld von Fr. 70 zu verabreichen. Dann wird aber auch vom Bund verlangt, daß er das Maximum der Pferdeschatzung auf mindestens Fr. 1500 erhöhe, eine Summe, welche bei den gegenwärtigen Pferde-Preisen noch keineswegs zu hoch steht. Ebenso glaubt der Reg.-Rath, es dürfte der Bund auch den Kavalleristen die gleiche Vergünstigung zukommen lassen, wie den Besitzern von Train- nnd Offizierspferden, welchen für jedes im aktiven Dienst gestandene Pferd nach Beendigung desselben eine Entschädigung von 30—60 Pferderationen verabfolgt wurde.

Wir hoffen, die Anregung unserer Regierung werde angemessene Berücksichtigung finden.

— Baden verlor seinen ältesten Bürger, Joh. Wanger, im 93. Lebensjahre.

— Zeiningen hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Bern. Ergebnisse der Eisenminen im bernischen Jura. Total der gewonnenen Kübel Erz 95,100. Total des Brutto-Ertrages Fr. 380,403. 70. Total der Staatsgebühren Fr. 9288. 21. Ausgebeutete Fläche 10 Jucharten. Zahl der Minenarbeiter 305. Entschädigungen an die Landeigenthümer Fr. 14,265. Mittelpreis des Kübels Erz Fr. 4.

Zürich. Auf Mitte April bereitet sich wieder eine große, mehrere hundert Köpfe zählende Karavane Mormonen aus den Kantonen Zürich, Aargau und Thurgau zur Auswanderung an den Salzsee.

Schwyz. In jüngster Zeit sollen in der Umgegend von Steinen, Steinerberg und Sattel nächtlicherweile den Bauern sehr oft die Kühe gemolken werden. Bei einem dieser Akte soll es jedoch dem Melker schlecht ergangen sein. Zwei solcher Kerle hatten eben dieses Geschäft vorgenommen, der eine spazierte gleichsam als Wache mit einem Säbel in der Hand im Stall herum, während der andere ruhig die Kühe melkte. Sie hatten die Stelle des gelegten Schlüssels vor dem Stallfenster aufgefunden, und gelangten dadurch in denselben. Das sah der Bauer zufällig, da er es jedoch nicht wagte, sie in ihrer Arbeit zu stören, so hielt er sich ruhig, und dachte: ihr kommt mir schon wieder! Er stellte nun eine Fuchsfalle hinter jenes Fensterchen, und als jene zwei wieder kamen und den Schlüssel wieder herausnehmen wollten, fiel die Falle zu und ein Spitz drang dem Eindringling durch die Hand, er konnte dieselbe nicht mehr zurückziehen, da das Fensterchen zu eng war, mußte um Hilfe rufen und warten, bis der Bauer ihn aus seiner kritischen Lage erlöste, da sein Begleiter gleich im Anfang davongesprungen war. (Schwyz.-Ztg.)

— Aus Schwyz berichtet die dortige Zeitung zur Warnung: In einem hiesigen Hause wollten Morgens die Mägde nicht aufstehen. Als man vors Schlafzimmer ging und sie zum Aufstehen aufforderte, erhielt man keine Antwort. Man erbrach die Thüre und da lagen beide Mägde bewußtlos im Bette, mit schäumendem Munde. Den angestrengten Bemühungen gelang es, sie noch zu retten. Sie hatten Abends ein Kohlenfeuer ins Zimmer genommen, um dasselbe zu erwärmen und hätten diese Wärme bald theuer büßen müssen.

Nidwalden. Zur alten Sage von den Erdmännchen haben unsere Tage wieder einen neuen Beitrag geliefert, nur nicht in so harmloser Weise, wie's die Großmutter erzählt. Seit Wochen hielt sich an abgelegener Stelle des Kernwaldes ein Höhlenbewohner auf. Er blieb unbeachtet, bis er endlich durch seine nächtlich wiederkehrenden Besuche in den Ställen auf dem nachbarlichen Nidwaldnergebiete die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. So kam es, daß vor einigen Tagen im Augenblicke, als er bei stiller Abendstunde ein zweites Ferkel abzuholen im Begriffe stand, von kräftigem Griffe festgehalten ward mit der dringenden Einladung, seine Erdhöhle mit einem geschützteren Logis auf dem Rathhause zu vertauschen. Die Untersuchung stellte ihn als einen Bürger der Gemeinde Kerns heraus.

Schaffhausen. Nach einer Corresp. des „Winterth. Lbbt." beschloß der Stadtrath in Sachen der Kasernenfrage, der Regierung zu Handen des Großen Rathes das Anerbieten zu machen: Ein Drittheil der sämmtlichen Kosten zu tragen, sofern die für militärische Zwecke zu erstellenden Gebäulichkeiten (Kaserne, Reitschule und Stallungen) innert den Stadtmauern erstellt werden, und auch bei einer allfälligen Vergrößerung und Instandstellung der jetzigen Kaserne und Neubau einer Reitschule 2c. denselben Antheil zu übernehmen.

Den 21. d. sind die HH. Bundesrath Stämpfli, Oberst Wieland und Oberst Ott in's Klettgau gereist, um den von Neunkirch angebotenen Kasernenplatz — und insbesondere die 60 Jucharten Manövrirfeld — zu inspiziren.

Solothurn. Urs Bargetzi, Vater, dahier, hat einen Bohrer erfunden, mit welchem Tunnels und Schächte von beliebiger Größe gebohrt werden können, sei es in Granit, Kalkstein oder Metall. Ein Bohrer von 26 Fuß Durchmesser braucht eine Triebkraft von 10 Pferden. (S. Lbb.)

— In Grenchen und Kriegstetten haben sich letzten Sonntag Militärschützenvereine konstituirt.

Basel. Vor ungefähr drei Vierteljahren wurde ein in St. Etienne niedergelassener Bürger von Basel unter einer Brücke in der Nähe jener Stadt todt gefunden; die Untersuchung des durch den Sturz von der Brücke sehr verstümmelten Leichnams ergab nicht mit Bestimmtheit, ob der Tod in Folge einer verübten Gewaltthat erfolgt sei. In den letzten Tagen hat nun ein wegen anderer Verbrechen in Haft gebrachter Bursche bekennt, daß er jenen Mann in der Nähe der Brücke erschlagen, beraubt und dann über die Brücke hinuntergestürzt habe.

Graubünden. Vorigen Dienstag wurden im Davos zwei Jäger von einer Lawine erfaßt; den einen trug sie nach langem Herumschleudern auf die Oberfläche, so daß er mit freilich schweren Verwundungen davon kam; der andere konnte noch nicht aufgefunden werden.

Waadt. Die Fahnengeschichte in Vevey, die man schon vergessen und begraben hielt, taucht wieder auf, indem die Attentäter, die bekanntlich (nicht unprovozirt) auf die französische Flagge schossen, Ende dieses Monats polizeigerichtlich beurtheilt werden. Sie selbst hatten verlangt, vor eine Jury gestellt zu werden, aber diesem Begehren ist, wie es scheint, in Lausanne nicht entsprochen worden. Hr. Eytel wird die beiden Hauptangeklagten vertheidigen.

Neuenburg. Die Bevölkerung des Kantons ist seit 1850 um 17091 Seelen gestiegen und beträgt gegenwärtig 84,757.

— Beim Geldstag des Jura Industriel ist die Eidgenossenschaft mit einer Million, vom Kriegsanleihen her, betheiliget; sie hat jedoch 19 Bürgen, die wohl sämmtlich zu Grunde gerichtet werden müssen.

Genf. Gründung eines Kantonalschützenvereins. An der Spitze stehen Challet-Venel, Militärdirektor, und Scharfschützenoberstlieutenant Noblet.

Ausland.

Italien. Turin, 14. Die Rüstungen werden unausgesetzt im ausgedehntesten Maßstabe fortgeführt und die Armee möglichst vollzählig gemacht. Neuerdings werden wieder sämmtliche Reiterregimenter um zwei Schwadronen, die Bersaglieri um 10 Bataillons vermehrt. Die neuen Brigaden erhalten dir Namen Umbrien, Marken, Calabrien, Abruzzen, Sizilien. Die Stadt Neapel wird eine Brigade Grenadiere stellen. Gleich starke Rüstungen betreibt das Marineministerium. In 2 Monaten soll die sardinische Kriegsmarine 161 Dampfer und 41 Segelschiffe zählen mit im Ganzen 1500 Feuerschlünden, 2918 Matrosen und einem Regiment Marine-Infanterie; dazu die neapolitanische mit ebenfalls einem Marine-Infanterie- und Marine-Artillerieregiment. Prinz Carignan, der bekanntlich sardinischer Großadmiral, wird neben seiner Generalstatthalterschaft besondere Aufmerksamkeit der neapolitanischen Marine zu schenken haben. Die Nachrichten über seinen Empfang aus Neapel lauten außerordentlich günstig; besonders that sich der

Adel hervor, der sich schwer verletzt gefühlt hatte, einem ehemaligen Arzte aus der Provinz, seine Huldigungen darbringen zu müssen. Bekanntlich war Farini, sein Vorgänger, früher Arzt. — Große Sensation erregte heute die telegraphische Depesche des offiziellen Blattes aus Neapel, welche beginnt: „Se. Maj. der König von Italien ꝛc." Es ist demnach der Titel eines Königs von Italien bereits angenommen, ohne die Approbation der Mächte abgewartet zu haben. Die Lage des Handels ist eine sehr schlimme, man befürchtet Bankerotte.

— Die Parlamentswahlen sind auf den 27. d. festgesetzt.

— Nach der „Patrie" will die Regierung dem Parlament die Friedensfrage vorlegen und sowohl mit Rom ernstliche Verhandlungen über Lösung der römischen Frage als mit Oesterreich über eine diplomatische Lösung der venetianischen Frage eingehen.

— Nach Paris und London läßt die Turiner Regierung telegraphiren: die Reaktion in den Abruzzen ist unterdrückt.

— Alle frühern neapolitanischen Militärs der Jahre 1857, 1858, 1859 und 1860, welche noch nicht ihrer vollen Dienstpflicht genügten, müssen sich jetzt wieder stellen, um demnächst nach Piemont gebracht und dort in die neuen Regimenter eingereiht zu werden.

— Rom, 21. Jan. Der päpstliche Nuntius, sowie die Gesandten von Oesterreich, Spanien, Bayern und Sachsen sind in Gaeta geblieben, die Minister von Rußland, Preußen und Portugal hieher zurückgekehrt.

— Ueber den Antheil, den die Schweizer in neapolitanischem Dienste bei der Vertheidigung von Gaeta nehmen, wird von da gemeldet: „In Gaeta sind dermalen noch außer dem alten Schweizer-Veteranen-Bataillon 160 Dienstunfähige und 150 Stutzerschützen von den Fremdenbataillonen anwesend. Die letztern besorgen täglich die Wache in den Graben. Die Mehrzahl der zurückgebliebenen blessirten Unteroffiziere und Soldaten sind unmittelbar nach ihrer Heilung in das Schweizer-Veteranen-Bataillon eingereiht worden, und die für dieses Korps viel zu zahlreichen Offiziere bleiben hier, bis man sie fortschicken wird. Major Wieland von Basel kommandirt dieses kleine Bataillon. Dagegen ist die Fremdenbatterie unter dem Befehl des Hauptmanns Sury von Solothurn noch bereits vollständig. Dieser wackere Mann, der einen Franzosen und einen Amerikaner unter seinen Offizieren hat, zeichnet sich täglich an der Landporte (Porta di Terra) durch seine Intelligenz und große Kaltblütigkeit aus. Generallieutenant Sigrist von Luzern, ehemaliger Inspektor der Schweizerregimenter, kommandirt die Meerbatterien, Marschall Riedmatten aus dem Wallis dagegen die Landbatterien, während General Schumacher von Luzern ohne Unterbruch im Dienste beim König ist."

Frankreich. Der „Moniteur" sagt in seinem Bulletin: Die Anwesenheit der Minister von Oesterreich, Spanien, Bayern, Sachsen und Portugal war dem Entschlusse des Königs Franz II., den Widerstand fortzusetzen, nicht fremd.

— Die Zahl der Linien-Regimenter wurde von 102 auf 120, die Armee dadurch um 57,000 Mann vermehrt.

— Die berittenen französischen Offiziere haben Befehl erhalten, innert Monatsfrist sich mit feldtüchtigen Pferden zu versehen.

Amerika. Aus New-York vom 10. wird gemeldet: Wechselkurs ist gefallen; Fondskurse matt. Die Miliz von Charleston hat auf ein Schiff gefeuert, welches Bundestruppen herbeiführte; bei der Unmöglichkeit, diese auszuschiffen, hat man ein Kriegsschiff als Verstärkung abgeschickt. Missisippi hat sofortige Trennung votirt. In New-Orleans ist die Majorität für Trennung.

— Nach Berichten aus Mexiko ist Miramon geschlagen worden und hat die Flucht ergriffen; die Liberalen sind in Mexiko eingezogen.

Handels-Berichte.

Bern, 22. Jan. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 89.; Hafer 12. 97.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 61.; Waizen Fr. 3. 85.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 73.; Gerste Fr. 1. 80.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 2. 95.; Bohnen Fr. 3. 10.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 21. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 33. 06., Abschlag 59 Cts.; Haber Fr. 19. 44., Abschlag 05 Cts.

Mainz, 18. Jan. Zufuhren wieder höchst unbedeutend, daher gingen die Preise in die Höhe; man zahlte Waizen mit fl. 14 ¼—¾, per 200 Pfd., Korn fl. 9 ¼—10 per 180 Pfd., Gerste fl. 8—8 ¾ per 160 Pfd., Hafer 5 ½—¾ per 120 Pfd. Auch im Großhandel ist die Stimmung sehr fest.

Pariser-Börse. 22. Januar. 3% Rente 67. 60, 4 ½% Rente 96. 85, Credit mobilier 668, Oesterr. Staatsb. 475. —.

London, 22. Jan. Consols 91 ¼.

Wiener-Börse. 22. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 25, National-Anleihe 74. 40, Bankaktien 724. —, Kredit Mobilier 156. 50.

Wechselkurs. 22. Jan. London 150. 25. Paris 59. 50.

Neueres.

Der Bundesrath hat für Hrn. Bruderer von St. Gallen, Hrn. Streiff, Präsident der Feldschützengesellschaft Glarus, in die Kommission für Verbesserung der Schießeinrichtung am eidgen. Schützenfeste berufen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten zeigt auf geschehene Anfrage an, daß sie gerne die in Japan etablirten Schweizer des Schutzes der dortigen amerikanischen Agenten genießen lasse.

Bern. Abends den 21. Jan. ist in der Stadt Biel ein trauriges Ereigniß vorgefallen. Hr. Ed. Cunier, ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, der einzige Sohn des Hrn. Pfarrers Cunier, war um halb 12 Uhr in seinem Zimmer und wollte einige Waffen in Stand setzen, um dieselben einer Gesellschaft zu leihen; unglücklicher Weise war eine Pistole geladen und indem er sie zu nahe an das Licht brachte, ging sie los und zerschmetterte ihm den Schädel. Man kann sich den Schmerz der armen Eltern und Geschwister denken!

Ein in Rom unter Vorsitz des päpstlichen Kriegsministers handelndes Comite, aus bourbonischen und französisch-legitimistischen Offizieren bestehend, leitet die Operationen in den Abruzzen: es nennt sich „Comite für den heiligen Krieg". Eine großartige Waffenfabrik in Oesterreich liefert Gewehre und Büchsen.

Der französische Admiral hat ein Schiff, die Corvette „La Mouette", vor Gaeta zurückgelassen, um, laut den Pariser Blättern, dem König Franz und seiner Familie als letztes Asyl zu dienen und ihm, falls er Gaeta verlassen sollte, nach einem Orte seiner Wahl zu bringen. „Frankreich — fügt die „Patrie" bei — will dem jungen Fürsten bis zum letzten Augenblick seinen Schutz gewähren."

Die türkische Regierung läßt den Eingang ins Schwarze Meer scharf überwachen und alle Schiffe mit verdächtiger Ladung anhalten.

Das belgische Ministerium verlangt von den Kammern 15,500,000 Fr. zur Neubeschaffung von Kriegsmaterial.

Wenn man Briefen aus Madrid Glauben schenken darf, so wird Spanien bald wieder im Inlande zu thun bekommen. Diese Briefe melden nämlich, daß Don Juan, jetzt nach dem Tode seiner beiden Brüder der einzige Prätendent, die Absicht hat, in Spanien zu landen. Er soll sich mit den Progressisten in Verbindung gesetzt haben und in London ein Manifest vorbereiten, in dem er ohne Umschweife die spanische Krone verlangt.

22. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''03,7'''	27''02.9'''	27''20,8'''
Thermometer	- 1	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	BS

Fremdenverzeichniß vom 22. auf 23. Januar 1861.

Wildenmann.

Hr. Hüttemann m. Frau u. Sohn, Direktor, v. Königsberg.
— Suhr m. Frau u. Kindern, Direktor, v. Mohrin.
— Capite u. Fr., Kfst., Marseille
— Anton u. Fr., Kmk., Kronland
— Hintz u. Fr., Kfst., Christiania
— Wiendreyer u. Fr., Sekretär, v. Berlin.
— Nagel m. Fr., Künstl., Lennef.
— Simonelli u. Fr., dt., D. rmstdt
— Thoma- u. Fr., dto. v. Wien.

Storchen.

Hr. Taval, Stbshptm., Lausanne.
— Bruggisser, Obrrcht., Wohlen
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Huber, Kfm. v. St. Gallen.
— Fischer, dto. v. Romanshorn.
— Meier, Part. v. Muri.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Biattner, dto. v. Weil.
— Schumacher, dto. v. Auw.
— Wohler, Kfm. v. Wohlen.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Oelhafen, Part. v. Aarau.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Koch, Kfm. v. Stuttgart.
— Welkens, dto. v. Lausanne.
— Hefti, dto. v. Schwarden.
— Wyler zu 2, dto. v. Endingen.
— Roth, dto. v. Zezwyl.
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Krieg, Part. v. Ulm.
— Zangg, dto. v. Solothurn.
Frau Meier, Südfrchth., Zürich.

Rößli.

Hr. Müller, Negt. v. St. Gallen.
— Odderhalden, dto. Frauenfeld
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Zimmer, dto. v. Burgdorf.
— Michel, dto. v. Basel.
— Widmer zu 2, dto. v. Zürich.
— Nievergelt, dto.
— Müller, dto.
— Riekle m. Frau, Concertsänger v. Stuttgart.

Hr. Rudolf, Negt. v. Genf.
— Hilfiker zu 2, Part. v. Ruhen.
— Benz, Bäcker, v. Zürich.
— Schönig, Weber, Heidenheim
— Gerber, Part. v. Röthenbach
— Kunz, Schreiner v. Mulz.
— Maurer, Schnd., Schmidrued
— Schaver, Schuster, Preußen.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.

Löwen.

Hr Dobler, Priv. v. Appenzell.
— Millerhofer, Negt. v. Baden.
— Henz, dto. v. Straßburg.
— Putmann, Priv. v. Newyork.
— Hotz, Negt. v. Thalweil.
— Schwank, dto. v. Frankfurt.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Schwert.

Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Winichen, Priv. v. Luzern.
— Wiegardt, Sattler, Lichtenau.
— Frei, dto. v. Eppingen.
— Wittendach, Wgn., Gerzensee
— Fordella z. 2, Msk., Sardinien
— Jenni, Priv. v. Kirchberg.

Cäcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert

Freitag den 25. Januar 1861
im
CASINO-SAALE.
Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets sind zu haben in der Buchhandlung von J. J. Christen und bei Hrn. A. Hommel, Mechanikus.

Für die Subscribenten freiwilliger Beiträge und die Vereinsmitglieder à 1 Fr., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50.

Auf das Concert folgt Tanz.

Fahrhabsteigerung.



Mit gerichtlicher Bewilligung wird **Mittwoch den 30. l. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an, sämmtliche Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn alt Friedensrichter Gottlieb Oelhafen, von Aarau, im **Plainpied des Hauses Nr. 206. am Graben** dahier, für Rechnung der unter Beneficium Inventarii liegenden Erbsmasse, gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, 22. Januar 1861.

Für die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Konkurrenz-Ausschreibung.

3] Die Lieferung nachstehender Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für die dießjährige Ergänzungs-Mannschaft wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben:

300 Käppi für Infanterie,
35 „ „ Artillerie,
400 Halstücher,
60 Paar Jäger-Epauletten,
35 „ Artillerie-Epauletten,
180 Tornister.

Modelle und Ordonanzen können auf dem unterzeichneten Bureau eingesehen werden. Eingabefrist bis 7. Februar 1861.

Solothurn, 21. Januar 1861.

Für das Militärdepartement:
Dr. Ackermann, Regierungsrath.

Zum Kauf angetragen:

4] Der dieses Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aeschrich.** Angebote nimmt bis 31. dieß entgegen

Das Polizeiinspektorat.

Aarau, 21. Januar 1861.

Zum Verkauf:

5] Ein sehr gut erhaltenes 3-saitiges **Klavier** von Hubert in Zürich um den festen Preis von Fr. 350. — Nähere Auskunft ertheilt C. Hurter, Bez.-Lehrer in Aarburg.

Glacé-Handschuhe

werden, wie früher, von mir auf's Beßte geputzt. Dieselben werden wie neu, und bekommen den frühern Glanz und dieselbe Elastizität.

Abgabe und Empfang der geputzten Handschuhe bei Frau Gaßler, Schnittwaarenhandlung vis-à-vis der Krone.

Lina Czermak.

7] Wer einen Mithalter zur „Neuen Frankfurter-Zeitung" sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Circus Hüttemann & Suhr

in der Reitschule der Kaserne Aarau.

Heute Mittwoch den 23. Januar:



Erste große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und besonders Pferdedressur.

Das Nähere besagen die Tageszeddel und die im Circus zu habenden Programme.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Preise der Plätze:
Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50 Cts. II. Platz 1 Fr. III. Platz 50 Cts.

Der Circus ist geheizt.

Achtungsvoll
Hüttemann & Suhr,
Direktoren.

9] In der topographischen Anstalt von J. Wurster & Comp. in Winterthur ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau durch J. J. Christen:

Karte der Kantone Genf, Waadt, Neuchâtel & Freiburg.

Maßstab 1:250000. 1 Blatt. Fr. 2. 80.
Dieselbe auf Leinwand gezogen „ 3. 40.

10] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Cubische Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor Fr. Eckert.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

11] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

12] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl.
Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Verkaufs-Steigerung.

13] Herr Samuel Meyer zur Krone in Zofingen läßt **Donnerstags den 31. Januar 1861,** Abends von 7 Uhr an, in seinem Gasthause daselbst eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten über:

1) Sein in der Oberstadt zu Zofingen, an der vordern Hauptstraße stehendes Gasthaus „zur Krone", 3stöckig, von Stein, nebst Keller und Hintergebäude von Rieg, mit Inbegriff des ehehaften Tavernenrechts;
2) Eine dabei befindliche Scheune von Mauer und Holz, nebst daran stoßendem Garten.

Dieses Gasthaus erfreut sich seit vielen Jahren eines guten Rufes und zahlreichen Besuches.

Steigerungsbedinge günstig.

Kaufsliebhaber werden zum Besuche der Steigerung freundschaftlich eingeladen von

Dem Beauftragten:
J. J. Zimmerli, Notar.

Ball-Glacé-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in weiß, paille und in andern hellen Farben sind in schöner Auswahl angekommen bei

J. A. Bell,
Nr. 22. in Aarau.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 21. 24. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Politische Uebersicht.

Der „Moniteur" spricht sich über die italienischen Zustände beruhigend aus. Er sagt: In vielen Theilen des Landes erhalten die Ruhe und Mäßigung die Oberhand, außer in einigen extremen Blättern spricht man weniger von Krieg im Frühjahr und scheint geneigt, so viel Ordnung als möglich in die innern Angelegenheiten zu bringen. In diesem Sinne sprechen sich auch die bei Gelegenheit der Wahlen von dem Minister Minghetti an die General-Intendanten erlassenen Rundschreiben aus.

„Perseveranza" sagt, die Räuber, die man vom Kirchenstaate aus zu Mord und Plünderung nach den Abbruzzen schickt, werden trotz dem Segen des heil. Vaters vernichtet werden. Italien würde siegreich aus dem Kampfe hervorgehen was auch Rom thue, welchen Widerstand auch der König von Gaeta leisten möge. Aber Rom sei zum Sammelplatz von Spitzbuben und Banditen geworden, dort würde der Raub getheilt, würden die Dolche geschliffen, dort trachte man, wie man Neapel, wie man Italien zu Grunde richte. Vom päbstlichen Stuhle solle die Mäßigung ausgehen, die Sanftmuth, aber in Rom regiere der Haß, würde der Bürgerkrieg genährt. Dies könne nicht dauern, die Sicherheit von Italien erfordere, daß sein Centrum nicht zu einem Zufluchtsort werde, der allen, dem Arm der Gerechtigkeit verfallenen Verbrechern Schutz bewillige, der heilige Name der Religion dürfe nicht länger hierzu als Deckmantel dienen. Wir wollen den Handschuh aufnehmen, den uns Rom hinwirft. Die Ruhe von Italien ist unvereinbar mit der doppelten Natur der römischen Regierung, Alles beweist uns, daß der König von Rom mächtiger ist als der Pabst, die Autorität des ersteren wollen wir bekämpfen, die des letztern werden wir zu achten wissen.

Aus Rom wird vom 19. d. gemeldet: Die Piemontesen haben die Revolte in der Provinz Ascoli unterdrückt. Man versichert, daß die Reaktionäre, nachdem sie Tagliocozzo genommen hatten, geschlagen worden seien, und daß zahlreiche bourbonische Offiziere und Bauern in die Abruzzen eindringen.

General Türr ist am 13. d. in Begleitung anderer Offiziere auf Caprera eingetroffen und hat Garibaldi mit folgenden Worten den „Stern der Tausend" überreicht: „Die Tausend, mit welchen Sie bei Marsala gelandet, bei Calatafimi gesiegt, in Palermo mit Ueberwindung aller Hindernisse das Banner der Freiheit aufgepflanzt haben, überreichen Ihnen durch unsere Hand diesen Stern, den Sie, wie wir hoffen, als Erinnerung an bestandene, und als Pfand für die bevorstehenden Kämpfe annehmen werden. Ja, das übrig gebliebene Häuflein jener Tausend, das Sie einst die Ueberbleibsel von zehn Schlachten genannt haben, wird bei dem nächsten Aufrufe, den Sie ergehen lassen, sicherlich nicht fehlen."

Mit Thränen in den Augen antwortete Garibaldi: „Seid versichert, daß kein Geschenk willkommener sein konnte, als dieses meiner wackern Waffengefährten. Sagt ihnen, daß ich es mit Freuden annehme und verdanke. Ich zähle auch auf jene Wackern für die Zeit, wo ich Ihrem schönen Vaterlande, General, zu Hülfe eilen werde; ich habe es am Grabe jener für Italien gefallenen tapfern Ungarn geschworen, daß wir Italiener sie ihrem Vaterlande ersetzen werden, wie es unsere Pflicht ist."

Türr überreichte dann noch der Tochter Garibaldis ein schönes Perlenhalsband, als Neujahrsgeschenk Viktor Emanuels, das von Garibaldi mit freudiger Rührung angenommen wurde.

Die „Opinione" vom 22. d. behauptet, ein einiges und starkes Italien sei für Frankreich günstig. Die „Perseveranza" bestätigt, daß Garibaldi bereit sei, in politischer Hinsicht übereinstimmend mit Cavour zu handeln.

In Neapel fanden am 19. d. zahlreiche Verhaftungen statt.

Die Kriegspartei gewinne am Wiener Hofe die Oberhand, hauptsächlich in Folge der kühnen Stellung, die in Ungarn von der nationalen Partei eingenommen wurde.

Für den Fall eines eventuellen Krieges soll der regierende Fürst von Lichtenstein dem Kaiser von Oesterreich den Antrag gemacht haben, auf eigene Kosten ein ganzes Kavallerieregiment ausrüsten und während der Kriegsdauer erhalten zu wollen. Im Genehmigungsfalle würde der Fürst dasselbe als Oberst persönlich kommandiren.

Fünf und sechszig Mitglieder des niederösterreichischen Adels erklären sich „für Volksvertretung", mit der ihre Vorrechte als nicht mehr zeitgemäß erscheinen; für Preßfreiheit, Gerichtsreform, Selbstverwaltung der Gemeinden, bürgerliche, confessionelle und nationale Gleichberechtigung; für dringende Einberufung verfassungsmäßiger Körperschaften.

Eine kaiserliche Entschließung ist aus der Hofkanzlei an die Statthalterei Ofen gelangt, wodurch alle Wahlen von Personen, welche aus politischen Gründen landesflüchtig sind, in die verschiedenen Komitatsausschüsse null und nichtig erklärt werden. Steuerverweigerungen und sonstige Verfügungen in Steuersachen sind strengstens zu ahnden. Die bisher bestandenen Gerichte und in Kraft stehenden Civil- und Strafgesetze können nur durch Landtagsverfügung geändert werden. Die faktische Einführung der Bestimmungen der Verfassung von 1848 wird untersagt und soll derselben mit ernstesten Mitteln entgegengetreten werden. Im Weigerungsfalle sind die Komitatsausschüsse zu suspendiren oder aufzulösen, die Komitatsversammlungen zu untersagen und die zuvor erlassenen Verfügungen mit aller Gewalt zu vollziehen. An dem Oktoberdiplom und den seither erlassenen Verfügungen wird in keiner Hinsicht eine Modifikation eintreten; was Ungarn gewährt wurde, bleibt ungeschmälert.

Die französische Regierung fährt fort den Frieden zu versichern und den Krieg vorzubereiten. Die Sorgen, welche sie auf die Armee und die Marine verwendet, kann man kaum aufzählen, so zahlreich sind sie. Von jetzt bis zum 1. März wird die Anzahl der für die Armee nöthigen gezogenen Batterien vollständig sein-

Man zählt bereits 600 Kanonen von einem Kaliber von 4—12. In der letzten Zeit ist es besonders die Nordbahn gewesen, welche den Vorzug für den Transport dieser Art von Kanonen gehabt hat; was so viel sagen will, daß man es für angemessen findet, sich nach jener Seite hin in Verfassung zu setzen.

Die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten lassen nur geringe Hoffnung auf eine befriedigende Lösung des schweren Streites. Mehr und mehr schwindet die Aussicht auf friedliche Verständigung. Das den Hafen von Charlestown beherrschende Fort Sumpter wird nicht geräumt werden, Verstärkungen an Truppen und Munition sind bereits abgegangen; Versuche, die Schiffe anzuhalten, wurden durch die Wirksamkeit der Behörden verhindert; Buchanan hat sich endlich entschlossen, energisch zu handeln und der Sekretär im Kriegsdepartement, Floyd, ein Anhänger der Südstaaten, seinen Abschied gefordert und erhalten. Man fürchtet in Newyork, daß binnen drei Wochen alle Baumwollestaaten dem Beispiele von Südcarolina folgen würden. Im Norden dagegen wächst der kriegerische Geist, schon haben die Legislativen von Newyork und Pennsilvanien sich gegen die Trennung ausgesprochen, sie eine verrätherische Verschwörung gegen die Nation genannt und zu ihrer Verhinderung der Regierung ihre Unterstützung angeboten. Zur Bekämpfung der Insurrektion sollen in Neuyork 10,000 Milizen ausgerüstet werden, und es ist zu erwarten, daß der Westen in Eifer und Patriotismus nicht zurückstehen wird. Die Union geht einer schweren Prüfungszeit entgegen, die schöne Zukunft des großen und mächtigen Landes ist durch Bürgerkrieg bedroht, würde durch die Trennung vernichtet. Noch ist der Riß nicht zur Kluft geworden, eine Wiederherstellung der Einheit möglich; ist es einmal zum Kampf gekommen, so wird, selbst wenn der Norden siegreich daraus hervorgeht, die Blüthe des Landes auf lange Zeit hinaus vernichtet, unterliegt er, seine Macht auf immer gebrochen sein.

Eidgenossenschaft.

„Basl. Nachr." verlangen, um eine Einheit im Eisenbahntransportwesen zu erhalten, Anschluß aller Bahnen an die Transportordnung der Nordostbahn, als die jetzt beste.

Aargau. Wettingen wählte Hrn. Fürsprech Kellersberger von Baden zum Mitglied des Großen Rathes.

— In Kaiserstuhl verunglückte Hr. Baumgartner, Gastgeber zum Löwen, er gerieth unter die Pferde eines schwer beladenen Wagens. Sein Zustand erregt Besorgniß.

— „Dorfzeitung" weiß von einem Ehegreuel in der Umgegend von Reinach zu erzählen, der seine Frau jüngst so schlug, daß man glaubte, sie werde an den Folgen sterben.

Bern. Die historische Gesellschaft des Kantons Bern beabsichtigt, auf dem Schlachtfelde von Neuenegg (5. März 1798) ein Denkmal zu errichten.

— Eine Frl. v. Freudenreich sel. von Bern hat wohlthätigen und kirchlichen Zwecken 1400 Fr. Vermächtnisse gemacht.

Zürich. Die Gemeinde Flaach erhält an die Kosten einer Thurkorrektion einen Staatsbeitrag von 10,000 Fr.

— Kommenden Sonntag feiern die vereinigten Körperschaften der Studenten, Polytechniker, der deutsche Verein und die Grütlianer im Saale des alten Schützenhauses ein Gedächtnißfest des großen deutschen Dichters und Denkers Ephr. Lessing. Gegenwärtig ist der durch seine Reiseschriften über die Schweiz bekannte Literat Berlepsch Wirth des alten Schützenhauses, das er einer völligen Reform entgegenführt. (W. Lndb.)

Luzern. Der Stadtrath gibt eine Ehrengabe von 500 Fr. je zur Hälfte in die Stand- und Feldscheiben, die Wirthe 450 Fr. für die Feldscheiben an das eidgenössische Schützenfest.

— Dem Vernehmen nach soll der Verkauf des Schweizerhofs nahe gestanden sein oder vielleicht noch stehen. Das Angebot sei 1,400,000 Fr. Die HH. Geb. Hauser vom Bad Ragatz boten 1,345,000 Fr. und sollen gestern unverrichteter Dinge abgereist sein. (Schweiz. Ztg.)

Uri. Auf dem Gotthard herrscht wahres Frühlingswetter; ein wie alle Tage scheint die Sonne warm und heiter, während es unten im Thale kalt und neblig ist. Schnee liegt in enormen Massen. Die Armenfrequenz ist während dieses Winters im Hospiz so groß, wie noch nie zuvor. Seit dem 1. Oktober letzthin sind nahezu an 4000 Personen verpflegt worden. Leider halten die Einnahmen nicht gleichen Schritt mit den stets wachsenden Ausgaben und eine kräftigere Unterstützung des wackern alten Direktors Lombardi durch Menschenfreunde wäre recht sehr zu wünschen. (W. Landb.)

Nidwalden. Der Landrath beschloß sich bei dem Gründungskapital und den Vorstudien der Gotthardsbahn mit 4 Aktien zu betheiligen und ernannte als Vertreter des Standes Nidwalden in die Kommission den Herrn Landammann Kaiser.

Basel. Letzten Sonntag Morgen früh starb Hr. Laroche, Hauptpfarrer zu St. Peter, an Altersschwäche; in wenigen Wochen hätte er sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert.

St. Gallen schafft eine neue Kantonalschützenfahne an, die dann in Nidwalden die Weihe erhalten soll.

Waadt. Das Volk ist auf den 10. Februar berufen, um über die Frage der Verfassungsrevision abzustimmen.

Genf. Vor den Zivilgerichten in Genf schwebt in diesem Augenblick folgende interessante Rechtsfrage von allgemein schweizerischer Bedeutung: Der Staatsvertrag vom 18. Juli 1829 zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft bestimmt in Art. 3, daß Franzosen und Schweizer unter sich für persönliche Ansprachen jeweilen vor dem Richter ihres Wohnortes belangt werden müssen. Es entsteht die Frage, ob dieser Vertrag anwendbar sei auch auf diejenigen Sarden, die durch den Annexionsvertrag Franzosen geworden sind? Die Frage wird von den hervorragendsten Advokaten Genf's verneint und in diesem Sinne von ihnen plädirt werden.

Ausland.

Deutschland. Unter den Flüchtlingen, deren Rückkehr in ihr Vaterland jetzt nichts mehr im Wege steht, nennt die Spener'sche Zeitung: Präsident Temme in Zürich; Prediger Baltzer, aus dem Brandenburgischen, in Zürich; Buchhändler Dr. Berlepsch, aus Erfurt, in der Schweiz; Literat Braß, aus Berlin, in Zürich; Friedrich Held, von Breslau, Photograph in Zürich; Gutsbesitzer v. Rappard, aus Westpreußen, in Bern; Actuarius Stein, von Berlin, Agent in Zürich; Advocat Würth, von Sigmaringen, in Chur; Schneider Weitling, von Magdeburg, in New-York.

— Aus der Wöhlert'schen Fabrik in Berlin werden jetzt monatlich 50 gezogene Geschütze geliefert.

Die preußische Regierung hatte bekanntlich in Turin wegen der Auslassungen des Herrn Valerio, sardinischen Kommissärs in den Marken, in welcher Triest eine italienische Stadt genannt wurde, interpelliren lassen. Die Antwort, welche Graf Cavour darauf gegeben, ist hier eingetroffen und lautet dahin, daß der außerordentliche Kommissär Valerio weder Auftrag noch Anlaß gehabt habe, sich also auszusprechen, da die Grundsätze der sardinischen Regierung völlig entgegengesetzte seien, und daß man ihn deshalb aufs Bestimmteste desavouirt habe und desavouire. Die sardinische Regierung sei gesonnen, den deutschen Bund gewissenhaft zu respektiren.

— Berlin. Auf dem in dem japanesischen Meere untergegangenen preußischen Schooner „Frauenlob" befanden sich außer den drei Seeoffizieren Rätzke, Franke, Reibnitz und dem Verwalter Decker 42 Mann (Unteroffiziere und Matrosen). Der Schooner war im Jahr 1849 aus den Beiträgen patriotischer Frauen und Jungfrauen gebaut worden.

— Die Frankfurter Fabrik komprimirter Gemüse hat 300,000 Rationen konservirter Lebensmittel für die österreichische Marine zu liefern.

— Hamburg, 18. Jan. Einen seltsamen und originellen Anblick gewährt gegenwärtig das fest zugefrorene Strombett der Elbe vom Niederhafen abwärts nach Altona und bis über dieses hinaus. Hier tummeln sich nicht nur Tausende von Schlittschuhläufern, auch zahllose Schlitten jagen auf- und abwärts über die beschneite Eisfläche fort, während eine sehr beträchtliche Anzahl mitten auf dem Eispanzer des Stroms aufgeschlagener Zelte und rasch gezimmerter Buden hier zum Genuß warmer Getränke, dort gar zu einem fröhlichen Tanzvergnügen einladet. Auf Eiscarroussels erlustigt sich, gegen den schneidenden Ostwind gut verpackt, die weniger gelenke Jugend und diejenigen, die nicht Lust haben, ihre Muskeln unnöthig anzustrengen.

— In Kassel ist ein kurfürstlicher Konzertmeister, weil er gegen das Polizeiverbot auf offener Straße eine Cigarre geraucht, von einer Schildwache ergriffen und bei heftiger Kälte in das Schilderhaus gestellt worden, das Gesicht nach innen. Es werden dem unglücklichen Dulder in dieser Prüfung keine neuen Melodien eingefallen sein, zum Lobe Serenissimi und des Kurfürsten und Tartarchans von Hessen liebenswürdige Launen. (Hdls.-Courr.)

Italien. Die Lage der Trümmer jener neapolitanischen Korps, die in den Kirchenstaat übergetreten sind, wird, was die Ausländer betrifft, übereinstimmend als verzweifelnd geschildert. Ohne Sold, ohne Brod, ohne Mittel zur Heimreise tragen sie ein trauriges Schicksal. Fünfhundert Schweizer liegen in Sormoneta, höchst bedrängt. Den deutschen Soldaten haben die Gesandtschaften und Landsleute zur Heimreise geholfen. Die päbstliche Regierung soll nicht im Stande sein zu helfen.

Franz II. hat seine Absicht, den Widerstand bis aufs Aeußerste fortzusetzen, neuerdings sämmtlichen europäischen Höfen mitgetheilt; und die heldenmüthige Königin soll an verschiedene gekrönte Frauen, allervörderst an die Kaiserin Eugenie, in eigenhändigem, höchst rührendem Schreiben erklärt haben, sie sei bereit, mit ihrem Blute für die Rettung des Königthums einzustehen.

England. Am 15. Jan. landeten in London 210 von den englischen Freiwilligen Garibaldi's aus Genua, darunter einige wenige Verwundete.

— John Anderson, ein Sklave, der vor sieben Jahren aus Missouri floh, auf der Flucht einen ihn verfolgenden Pflanzer erschlug, und glücklich nach Canada entkam, wurde unlängst von der Regierung der Vereinigten Staaten als „Mörder" reclamirt. Die Queen's Bench von Toronto in Canada erklärte sich für Auslieferung. Heute hat die Londoner Queen's Bench, auf Antrag von Edwin James, einen Habeas-Corpus-Befehl zu Gunsten Andersons erlassen, d. h. einen Befehl an die betreffenden canadischen Behörden, den John Anderson an Ort und Stelle (nach London) zu schaffen, damit hier nach Recht und Gesetz gegen ihn verfahren werde.

Frankreich. Paris. Laut dem „Moniteur" ist zur Vorberathung des Senatsconsulats über die Oeffentlichkeit der Kammersitzungen eine Kommission ernannt.

Paris. Das Falliment des türkischen Hauses Ebe u. Comp., dessen Passiven auf 400,000 Pf. St. angegeben werden, hat in hiesigen finanziellen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht.

— Zwei in Paris wohnende neapolitanische Damen, die Herzogin v. Gallo und die Prinzessin v. Scylla, haben die „französischen Frauen" in einem durch die legitimistischen Journale veröffentlichten Briefe eingeladen, Leinwand und Charpie für die Blessirten in Gaeta beizusteuern. Sie erlassen diese Einladung im Namen der Königin Marie von Neapel. Eine große Anzahl von Frauen aus allen Ständen hat diesen Anlaß bereits benützt, ihre Sympathien für die heroische Königin und die tapfern Vertheidiger Gaetas kund zu geben, und wie man auch erfährt, hat die Kaiserin kürzlich der Fürstin v. Gallo ein elegantes Körbchen mit Charpie geschickt, die sie selber gezupft hatte.

Basler Handelsbericht.

Auch im Laufe dieser Woche kein bedeutender Umsatz in Getreide; nur Kleinigkeiten kommen zu Markt. Dessenungeachtet ist die Meinung für die Tendenz successiver Hausse entschieden vorherrschend und würde sich vielleicht schon geltend gemacht haben, wenn Geld abondanter und die politischen Verhältnisse beruhigender wären.

Letzter Markt von sehr wenig Käufern besucht, die Geschäfte von keinem Belang.

Mehl in Folge der anhaltenden Kälte, welche viele Mühlen zum Stillstande gebracht, werther und sowohl effektiv als auf Lieferung höher gehalten. Quatre marques sind in Paris von Fr. 65. 25 auf 66. 25 bis 50 gestiegen, in Marseille stehen COS 45; Minot B 51 und Minot Turelle Fr. 53 bei anhaltendem, doch nicht sehr lebhaftem Umsatz.

Roggenmehl begehrt, seit dem Verschwinden der zum niedersten Ausgangszoll erhaltenen Parthien, ebenfalls höher und auf Fr. 37 gehalten und vielleicht noch in geringerer Qualität Einiges zu 36 Fr. vorhanden. Gleich rar ist

Roggen, wofür die bisherigen Preise gerne gezahlt würden, wenn schöne Qualität vorhanden wäre; es scheint sich dieser Artikel auch am Rhein begehrt zu machen und in Frankreich durch guten Abzug des Mehls mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Gerste bedingt seine volle 27 Fr. in schöner Qualität; zu 26—26½ kommen mitunter kleine Parthien zum Verkauf, von den Brauern aber wenig beachtet, weil solche nicht selten gemischt und im Kleinen ungleich ist. In

Hafer wenig Handel, Bedarf dafür ist nirgends groß und zur Spekulation sind Preis und Qualität der letztjährigen Produkte nicht sehr einladend; alter wenig vorhanden auf 23—24 nach Qualität gehalten.

Mahlbohnen große 25 Fr., kleine 24 Fr., aber wenig Umsatz. Begehren für trockene Bohnen sind da, die neuen aber durchschnittlich zu feucht, um ungedörrt gemahlen werden zu können.

Für Mais gibt sich etwas bessere Meinung durch lebhaftere Nachfrage kund, und wird heute auf 26 und 26½ per 200 Pfd. mit Sack gehalten, welcher Preis unter dem gegenwärtigen Bezug steht. Geschäfte in

Reis, Erbsen und Böhnlein noch immer ziemlich beschränkt, jedoch sind diese Artikel nicht billiger zu haben und Reis zu 21—24, Erbsen und Böhnlein auf 35 per 200 Pfund ohne Sack notirt.

Oel unverändert, nur Leinöl eine Kleinigkeit niedriger, und bei Parthien zu 44 Frkn. — Lewatöl zu 56. — Lampenöl zu 58—58½, erhältlich.

Butter prima 92½ bis 93. — Schweinefett 83 bis 84. — Marseiller Seife 55. — Berger Thran per Tonne 103—104 Fr. Nach Sämereien wird mehr gefragt; Umsatz dagegen nicht von Belang, da Käufer sich nur schwer zu den Forderungen der Verkäufer herbeilassen wollen. Kleesamen nominell 64—70, Lucerne 56 bis 68, Hanfsamen 35 und Esper 16 bis 17 Fr. per Malter.

In Colonial-Waaren Bedarf schwach. Für Kaffee und besonders für die edle Java-Bohne hat sich in Holland in letzter Zeit die Meinung wieder entschieden für Aufschlag gestaltet. Rio-Sorten bleiben in feinern Qualitäten sehr begehrt, sind aber selten, indem die neuen Zufuhren aus der letzten Ernte meistens in ordinärer Waare bestehen.

Melis behauptet sich gut im Preis. Zu den französischen Bezugsquellen dürfte sich nun bald wieder Köln gesellen, indem die diesseitigen Fabrikanten eben dem Entscheid einer wirklich tagenden Conferenz entgegensehen, wonach ihnen und somit allen Zollvereinstaaten der Export des Runkelrüben-Zuckers ermöglicht werden soll. (Schw.B.)

Pariser-Börse. 23. Januar. 3% Rente 67. 40, 4½% Rente 97. —, Credit mobilier 657, Oesterr. Staatsb. 471. —.

London, 23. Jan. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 23. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. —, National-Anleihe 74. 90, Bankaktien 722. —, Kredit Mobilier 157. 75.

Wechselkurs. 23. Jan. London 150. 25. Paris 59. 70.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 95 R. Aufschl. 03 R.

Neueres.

Zürich. Auf dem neuen Viehmarkt haben am 21. d. Abends unmittelbar hinter einander 2 Raubanfälle stattgefunden. Die Thäter sind verhaftet.

Italien. Laut Berichten aus Neapel vom 22. d. hat das Bombardement von Gaeta begonnen. An diesem Tage standen 14 Schiffe vor dem Platz.

In Neapel nimmt die Mißstimmung gegen die Piemontesen zu, und die Ueberzeugung spricht sich täglich allgemeiner aus, daß Neapel nicht von Piemontesen regiert sein könne, sondern einen eigenen Fürsten haben müsse. Die Aussichten für den Prinzen Murat werden günstiger.

Die sardinische Gensdarmerie wird neuerdings um 5000 Mann vermehrt.

Kopenhagen, 22. Die Rüstungen werden lebhaft fortgesetzt. Der Bau neuer Schiffe ist dekretirt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27"02,3'''	27"02.2"	27"02.5'''
Thermometer	0	+5	-1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	☽	—	☽

Fremdenverzeichniß vom 23. auf 24. Januar 1861.

Wildenmann.

Hr. Hüttemann m. Frau u. Sohn, Direktor, v. Königsberg.
— Suhr m. Frau u. Kindern, Direktor, v. Mohrin.
— Anton u. Fr., Kmk., Kronland
— Hintz u. Fr., Knst., Christiania
— Nagel m. Fr., Künstl., Lennef.
— Simonelli u. Fr., dt., Darmstadt
— Thomas u. Fr., dto. v. Wien.
— Müller-Weitnauer, v. Basel.
— Neuenberger, v. Melchnau.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Locher, Kfm. v. Basel.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Sutter, dto. v. Vivis.
— Roth, dto. v. Zezwyl.
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Schmied, Sänger a. Tyrol.
— Levi, Kfm. v. Hagenthal.

Storchen.

He Daval, Stbsyptm., Lausanne.
— Bruggisser, Oberrcht., Wohlen
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
— Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Jordan, dto v. Solingen.
— Fischer, dto. v. Romanshorn.
— Tobler, dto. v. St. Gallen.
— Heymann, dto. v. Basel.
— Waldkirch, Part. v. Zurzach.

Löwen.

Hr. Putmann, Priv. v. Newyork.
— Schwank, Regt. v. Frankfurt.
— Heilgers, dto. v. K'hain.
— Sieber, dto. v. Burgdorf.
— Scholl, dto. v. Granduriro.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Roßli.

Hr. Rudolf, Regt. v. Genf.
— Steiner, dto. v. Thun.
— Oberhalden, dto., Frauenfeld
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. dto.
— Immer, dto. v. Burgdorf.
Hr. Brugger, Regt. v. Frutigen.
— Riekle m. Frau, Concertsänger v. Stuttgart.
— Böhm, Küfer v. Sulz.
— Schreiber z. 2, v. Mertesheim
— Graf, Schlosser, v. Assenheim
— Lehnoorfer, dto. v. Augsburg.
— Heid, Pact. v. Ramlisburg.
— Suter, Schneider v. Kölliken.
— Hetzel, dto. a. Würtemberg.
— Labhart, Steinhr., Stekborn.
— Fröhlich, Schnd., Bielsingen.
— Gehrig zu 2, Part. v. Kappel.
— Fuchs, Küfer v. Würzburg.
— Benz, Bäcker, v. Zürich.
— Groß, Metzger v. Zurzach.

Schwert.

Hr. Roser, Theehdl. v. Glarus.
— Jenni, Priv. v. Kirchberg.
— Gehret z. 4, Zimmerm., Olten
— Ernst, Messerschmd. v. Aarau.
— Pfister, Part. v. Hinwyl.
— Wasmer, dto. v. Sewen.
— Maurer, dto. v. Schmiedrued
— Lang, dto. v. Rorbach.
— Schwarzmann, v. Wittenhard

Circus Hüttemann & Suhr

in der Reitschule der Kaserne Aarau.

Heute Donnerstag den 24. Januar:



Zweite große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß derselben:

Die Blumen-Quadrille,

geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Das Nähere besagen die im Circus zu habenden Programme.

Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50 Cts. II. Platz 1 Fr. III. Platz 50 Cts.

Der Circus ist geheizt.

Hüttemann & Suhr,
Direktoren.

2] Unterzeichnete machen einem ehrend. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie sich hier etablirt und ihren Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreiben; sie werden sich bestreben, das Zutrauen ihrer werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Gebrüder Wehrli, Gypser,
an der Halden Nr. 249.

Zu verpachten:

3] Eine sehr gangbare **Tavernenwirthschaft** in einer großen Ortschaft, mit Schaalrecht, nebst circa 30 Jucharten wohlabträglichem Land. Die Wirthschaft wird einzeln oder nach Belieben Land dazu gegeben.

Es wird besonders darauf gesehen, daß die Wirthschaft, sowie das Land gut besorgt wird, daher wird ein sachkundiger, solider Pächter gewünscht. Näheres bei N. Thuet, Geschäftsagent in Niederwyl, Bez. Zofingen. Briefe franko.

Steigerungs-Ausschreibung.

4] Unterzeichneter läßt wegen Land-Lehenshingabe **Montag den 28. Januar** nächstkünftig, von Morgens 10 Uhr an, seine **Viehwaare,** bestehend in 20 meist jungen Kühen (schönste Simmenthaler- und Freiburger-Race), versteigern. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

Friedr. Engelmann,
„zum Bären" in Langenthal.

5] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Studer's eidg. Wandkalender auf 1861.

Wie seine Vorgänger ist auch der dießjährige Kalender sinnreich geschmückt und wird derselbe namentlich jeder Wirthschaft eine Zierde sein.

Konkurrenz-Ausschreibung.

6] Die Lieferung nachstehender Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für die dießjährige Ergänzungs-Mannschaft wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben:

300 Käppi für Infanterie,
35 „ „ Artillerie,
400 Halstücher,
60 Paar Jäger-Epauletten,
35 „ Artillerie-Epauletten,
180 Tornister.

Modelle und Ordonanzen können auf dem unterzeichneten Bureau eingesehen werden. Eingabefrist bis 7. Februar 1861.

Solothurn, 21. Januar 1861.

Für das Militärdepartement:
Dr. Ackermann, Regierungsrath.

Verkaufs-Steigerung.

7] Herr Samuel Meyer zur Krone in Zofingen läßt **Donnerstags den 31. Januar 1861,** Abends von 7 Uhr an, in seinem Gasthause daselbst eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten über:

1) Sein in der Oberstadt zu Zofingen, an der vordern Hauptstraße stehendes Gasthaus „zur Krone", 3stöckig, von Stein, nebst Keller und Hintergebäude von Rieg, mit Inbegriff des ehehaften Tavernenrechts;
2) Eine dabei befindliche Scheune von Mauer und Holz, nebst daran stoßendem Garten.

Dieses Gasthaus erfreut sich seit vielen Jahren eines guten Rufes und zahlreichen Besuches.

Steigerungsbedinge günstig.

Kaufsliebhaber werden zum Besuche der Steigerung freundschaftlich eingeladen von

Dem Beauftragten:
J. J. Zimmerli, Notar.

8] Eine kleine honette Familie wünscht auf Ende Februar ein passendes Logis. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung unsers lieben Knäbleins, **Friedrich Wilhelm,** bezeugen hiemit den herzlichsten Dank

Die trauernden Eltern:
Wilhelm & Fanny Kieser.

Cäcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert

Freitag den 25. Januar 1861
im
CASINO-SAALE.
Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets sind zu haben in der Buchhandlung von J. J. Christen und bei Hrn. A. Hommel, Mechanikus.

Für die Subscribenten freiwilliger Beiträge und die Vereinsmitglieder à 1 Fr., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50.

Auf das Concert folgt Tanz.

Zum Verkauf:

11] Ein sehr gut erhaltenes 3-saitiges **Klavier** von Hubert in Zürich um den festen Preis von Fr. 350. — Nähere Auskunft ertheilt C. Hurter, Bez.-Lehrer in Aarburg.

Fahrhabsteigerung.



Mit gerichtlicher Bewilligung wird **Mittwoch den 30. l. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an, sämmtliche Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn alt Friedensrichter Gottlieb Oelhafen, von Aarau, im **Plainpied des Hauses Nr. 206. am Graben** dahier, für Rechnung der unter Beneficium Inventarii liegenden Erbsmasse, gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, 22. Januar 1861.

Für die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

13] Ich erlaube mir einem ehrd. Publikum mein

Pelzwaarenlager

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Th. Good, Kürschner.

Zum Ausleihen:

14] Ein meublirtes Zimmer für einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden jederzeit angenommen und die Nummern von Neujahr an nachgeliefert. Man beliebe sich zu wenden an die

Expedition der Aar. Nachr.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 22. 25. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kasinofrage.

(Eingesandt.)

Ein Einsender in Nr. 19. Ihres Blattes glaubt der Wiederbelebung der Kasino-Gesellschaft und dem Beitritt des sogenannten Mittelstandes zu der neuen Aktien-Gesellschaft dadurch am besten aufzuhelfen, daß er dem Publikum vorstellt, wie der Versuch hiefür zu spät kommen dürfte, nachdem der Verwaltungsrath seit Jahren entweder in dem bemitleidenswerthen Irrthum befangen gewesen, daß man der Mittelklasse zur Aufrechthaltung der Kasino-Gesellschaft nicht bedürfe, oder aber mit bewundernswerther Gleichgültigkeit es im alten Schlendrian habe fortgehen, die Abonnentenzahl sich stets habe mindern und die ungenügenden Wirthschaftsverhältnisse, so wie das Leerstehen des Kasino in den Sommermonaten schlafend habe fortdauern lassen, so daß es nun, nach dem eingetretenen gründlichen Verfall und finanziellen Krebsgang des Kasino, nur darauf abgesehen zu sein scheine — nicht die Gesellschaft wieder zu beleben — sondern den neuen Aktienübernehmern das verkümmerte Haus mit den Hypothekarschulden, das verkommene Material mit den Passiven zu überbinden und sie dann ihrem Schicksal rathlos zu überlassen.

Wir erlauben uns ebenfalls eine Alternative aufzustellen: entweder kennt jener Einsender die geschichtliche Entwicklung der Kasinoangelegenheit und die der Erhaltung der Gesellschaft seit Jahren gewidmeten Opfer und Bemühungen nicht — dann hätte er besser geschwiegen — oder er ignorirt sie vornehm, um über die bisherige Verwaltung den Stab zu brechen und der Reorganisation der Gesellschaft im entscheidenden Momente durch theilweise Entstellung der Sache und Entmuthigung der Aktientheilnehmer wohlmeinend ein Bein zu unterschlagen.

In beiden Fällen ist sein Verdienst um die Förderung allgemein gesellschaftlicher Zwecke in Aarau nicht zu beneiden; es hätte wohl nur verlieren können, wenn die Einsendung auch nur mit einem Wort den bessern Weg angedeutet hätte, den man hätte einschlagen sollen, und aus bloßer Indolenz oder Engherzigkeit bis zur Stunde nicht eingeschlagen habe.

Wir folgen ihm nicht auf dem Pfade, der die Zukunft nicht anders glaubt retten zu können, als indem der Vergangenheit, der man doch die Entstehung und bisherige Erhaltung des Kasino verdankt, ins Gesicht geschlagen wird; wir sind auch überzeugt, daß es den Mitgliedern des bisherigen Verwaltungsrathes nicht in den Sinn kömmt, sich durch ein von Unkenntniß der Thatverhältnisse oder Uebelwollen überfließendes Inserat auf die Anklagebank setzen zu lassen. — Die Erhaltung und das fernere Gedeihen des Kasino liegt uns aber zu aufrichtig am Herzen, um uns dadurch abschrecken zu lassen, dem nicht genug orientirten Publikum die Verhältnisse der bisherigen Verwaltung und die finanzielle Lage des Kasino wenigstens mit einigen kurzen Zügen in ihrer wahren Beschaffenheit vor Augen zu legen.

Jedermann erinnert sich wohl noch des ehemaligen Kronenleistes, welcher bis Ende der 30ger Jahre bestand und in der Zeit unserer politischen Regeneration ein Mittelpunkt der jüngern, und gesellschaftlichen Bestrebungen in Aarau war. Er erlag der politischen und sozialen Zerfahrenheit jener Tage. — Diesem Uebel abzuhelfen, alle Stände und Meinungen wieder durch ein geselliges Band zusammenzuhalten und sie mit dem öffentlichen Leben im Kantone in ein freundlicheres Verständniß zu setzen, traten im Jahr 1842 einige Männer, wie Bundesrath Frey-Herosee (den später Männer von gleicher gemeinsinniger Richtung, wie der sel. Dr. Wieland, Waller u. s. w. ersetzten), der sel. Vater Schmitter, Obergerichtsschreiber Henz sel. und andere noch hier Lebende zusammen, um auf den Trümmern des Kronenleistes in den mehrere Jahre hindurch leer gestandenen Räumen des Kasinos die Unternehmung einer neuen allgemeinen Gesellschaft mit eigener Wirthschaft und ganz auf eigenes Risiko zu gründen. Jeder unbescholtene Bürger und Einwohner, ohne Ausnahme, hatte mittelst des mäßigen Abonnements von Fr. 20 (n. W.) — beziehungsweise Fr. 10 für Damen — freien Zutritt zu allen Unterhaltungen und gesellschaftlichen Genüssen im Kasino (zu Konzerten, Bällen, Abendunterhaltungen, Lesezirkel, Wirthschaft); denn auf jeden dieser geselligen Zwecke wurde aus den Abonnementsgeldern, aus den Wirthschaftsbenefizen, so wie aus anfänglich nöthig gewordenen persönlichen Zuschüssen der Unternehmer das Nöthige verwendet. Die Abonnentenzahl stieg in den ersten Jahren auf mehr als 300 männliche und weibliche Mitglieder, und die Rendite der durch Angestellte besorgten Wirthschaft war der Art, daß jede von zwei zu zwei Jahren erneuerte Unternehmung noch gewisse Benefizen zurücklegen konnte. Eine einzige Unternehmung oder Direktion in bald 20 Jahren (diejenige von 1848 auf 1850) mußte wegen der durchaus nicht lohnend gewesenen außerordentlichen Verwendungen auf die Zeit des Kantonalschießens mit einem Defizit schließen, und dieses veranlaßte die vorangegangenen drei ersten Unternehmungen, ihre Ersparnisse zu Deckung dieser und auch der künftigen Direktionen zu einem Kasinogesellschaftsfond zusammenzulegen, den die in einen Verwaltungsrath vereinigten Direktionen von dort an gemeinsam verwalteten. Dieser Fond betrug auf den 1. Januar 1851 Fr. 3870. 87 Rp. a. W.

Den Abonnenten wurden die Unternehmungsrechnungen über die Verwendung ihrer Abonnements jeweilen zur Einsicht im Leselokal aufgelegt und jedem im Desiderienbuch niedergelegten Wunsche derselben, so weit es nur in den Kräften der Unternehmung stand, im Interesse der Gesellschaft Rechnung getragen. Es wurde auch ein besonderes Sommerwirthschaftslokal mit Kegelbahn unweit des Kasino eingerichtet, mußte aber aus Mangel an fortgesetztem Besuche wieder aufgegeben werden. Nichtsdestoweniger genoß die Kasinowirthschaft, welche damals den meisten und wohlfeilsten Bierkonsum hatte, auch im Sommer eines guten Zuspruchs aus allen Ständen. Die Einrichtung und Verwaltung war damals schon die nämliche wie heute, und für das Gedeihen des Kasino sicher kein Hinderniß.

Bis zum Jahr 1852 waren indessen die Unternehmungen im Kasino blos zur Miethe; in diesem Jahr fand sich der letzte und noch einzige Besitzer der ursprünglichen Bauaktien des Kasinos, Herr Major Karl Herosee sel., bewogen, dieses zu Fr. 35,000 in der Brandassekuranz geschätzte Gebäude mit den darauf haftenden Passiven von Fr. 12,000 a. W. dem Verwaltungsrath des Kasinogesellschaftsfonds eigenthümlich nebst dem Mobiliar dazu anzubieten und abzutreten, mit der Bestimmung, daß dasselbe für gesellschaftliche Zwecke der hiesigen Einwohnerschaft so lange möglich erhalten werden solle. Diese Bedingung legte dem Verwaltungsrath, wenn auch die Realität einen namhaften Mehrwerth über die Passiven hinaus darbet, doch neue Lasten auf, die anfänglich Bedenken gegen die Uebernahme erwecken mußten; denn damals war das Kasino wirklich in einem baulich mangelhaften Zustande, es mußte sofort ein ganz neuer Dachstuhl aufgesetzt werden, dessen Bau auf 6250 Fr. zu stehen kam und nicht nur den ganzen ersparten Fond aufzehrte, sondern noch einen weitern baaren Zuschuß von Fr. 1500 von Seite des Abtreters erforderte. Der Verwaltungsrath verstand sich indessen zu dieser finanziellen Aufopferung im Vertrauen auf die fortwährende Theilnahme des Publikums am Kasino, und verwendete durch die Direktionsbudgets und aus besondern Gaben wohlwollender Gesellschaftsmitglieder noch jährlich namhafte Summen auf die weitere bauliche Instandstellung und Unterhaltung des Gebäudes, wie des Mobiliars, zu welchem später noch die Schenkung der sogenannten französischen Bibliothek hinzukam, die seither den Mitgliedern des Kasino zur unentgeldlichen Benutzung geöffnet geblieben ist.

Die Abonnentenzahl nahm in Folge dessen neuen Aufschwung bis auf die ursprüngliche Höhe, und ermöglichte so wiederum jährliche Direktionsbenefizen. Die Besorgung der Wirthschaft blieb indessen die größte Schwierigkeit; bei allen Bemühungen, für deren Leitung unter der jüngern Einwohnerschaft fortwährend geeignete neue Kräfte zu finden, fanden sich solche nur schwer und nicht immer mit gleichem Glück vor, man hatte auch mit angestellten Wirthen mitunter seine liebe Noth, und so gelangte man im Jahr 1854 dazu, die Wirthschaft gegen ein Zirum zu verpachten, Man mußte aber von ursprünglich Fr. 1000 Pachtzins sich in folgenden Jahren schon bis auf Fr. 700 herablassen und zuletzt seit 1858 auf einen eigentlichen Pachtzins ganz verzichten; die bedeutende neue Konkurrenz der Bier- und andern Wirthschaften mit freundlichen Lokalitäten und Lesemitteln, welche den ehevorigen regelmäßigen Kasinozuspruch gutentheils an sich zogen, und damit auch der wandelbare Sinn des Publikums selbst, wurden von den Pächtern als Hauptgründe der geringeren Einnahmen angegeben. Gleichwohl haben die Rechnungsabschlüsse von 1858 und 1860 noch reine Benefizen von Fr. 1350 und 1584 für den Fond abgeworfen; dadurch und durch generose Beiträge wurde derselbe in den Stand gesetzt, die Gasbeleuchtung im Kasino mit einem nahe an Fr. 3000 betragenden Aufwande einrichten zu können und den untern Saal ganz neu zu restauriren, um den Wünschen der Gesellschaftsmitglieder entgegenzukommen; es wurde auch das Abonnement zur Erleichterung der Theilnahme für den Mittelstand von Fr. 20 auf 16 für Herren und von 10 auf 8 Fr., später 6 Fr. für Damen herabgesetzt und für Familienabonnements eine weitere Ermäßigung eingeführt. Wirklich haben sich die Abonnementseinnahmen trotz dieser Preisherabsetzung laut den Jahresbudgets seit 1854 zwischen Fr. 2800 und 3500 ziemlich gleichmäßig fortbewegt. — Allein es fehlte dennoch nach den in den letzten Jahren unter dem Pachtsystem gemachten Erfahrungen an dem ehevorigen Schwung und Besuche der Kasinowirthschaft, dieser unerläßlichen Einnahmsquelle für das Kasino, wenn dasselbe fernerhin allen bisherigen Gesellschaftszwecken soll genügen können. Der Verwaltungsrath und die Direktion sahen wohl ein, daß manche nicht abzustellende Klage über die Wirthschaft begründet sei und fanden sich

daher bewogen, wieder auf die ehevorige Selbstwirthschaft zurückzukommen. Der gegenwärtigen 10ten Direktion wurden im Herbst 1859 die nöthigen Vorschüsse auf Garantie des Verwaltungsraths bewilligt, um Getränke und Wirthschaftsmobiliar anzuschaffen und für die Besorgung der Wirthschaft die gegenwärtigen, in jeder Hinsicht befriedigenden Persönlichkeiten zu gewinnen.

Es bedurfte demnach nur vereinten guten Willens und des Bemühens bestehender und künftiger Direktionen, um das Vorhandene für die hiesigen geselligen Zwecke wieder nutzbarer und allgemein zugänglich zu machen und die durch den Werth des Kellerbestandes bereits nahezu gedeckten momentanen Vorschüsse mit Vortheil einzubringen; das ist natürlich aber auch nur durch wieder allgemeinere Theilnahme des hiesigen Publikums möglich.

Wir lassen dabei unerörtert, ob, wie wir bisher dafür gehalten haben, der Fortbestand des Kasino für das Aarau, als Kantonshauptort und Versammlungsort mancher örtlichen, kantonalen und schweizerischen Gesellschaften, wirklich ein Bedürfniß und eine Ehrensache, und in wie fern seine Erhaltung eine Pietätspflicht gegen die Gründer desselben sei. Es muß das m allgemeinen Gefühle der Einwohnerschaft selbst liegen und es soll auf dieselbe auch kein moralischer Druck von uns ausgeübt werden.

Es wurde endlich an den seit 1853 bestehenden Statuten des Verwaltungsrathes, welche lediglich eine nothwendige Folge der Uebertragung des Kasino auf die Verwalter des Kasinogesellschaftsfonds waren, wiederholt ausgesetzt, daß sie auf einer „aristokratischen, sonst in der ganzen Welt und selbst in China nirgends bestehenden" Einrichtung beruhen und die Theilnahme der übrigen Gesellschaftsmitglieder ausschließen. — Sie hatten auf der obigen rechtlichen Grundlage einfach die Bestimmung, das seit 1842 bewährte Unternehmungssystem finanziell und ganz und gar nur im Interesse der Erhaltung und Förderung des Kasino zu garantiren. Mitglieder des bis jetzt auf 38 Personen angewachsenen Verwaltungsraths waren und konnten ferner werden: alle bisherigen Unternehmer, welche den Fond gegründet haben, und alle künftigen, welche die Kasinointeressen durch ihre Thätigkeit und fortgesetzte Benefizeneinschüsse zum Besten der Gesellschaft fördern halfen; ferner alle durch die übernommene persönliche Bürgschaft verpflichteten Garanten für die auf dem Kasino haftenden Passiven; endlich jedes Mitglied der Kasinogesellschaft, welches zu Förderung allgemeiner oder besonderer Gesellschaftszwecke dem Fond einen Werth von Fr. 100 geschenkweise einkehrte oder noch einkehren würde, so wie andere um die Gesellschaft besonders verdiente Männer als Ehrenmitglieder. — Der gegenwärtige Verwaltungsrath besteht aus Mitgliedern aller dieser vier Kategorien, und es fehlte wahrlich nicht an ihm, daß seine Mitgliederzahl sich nicht schneller durch neue Kräfte aus allen Ständen und Generationen vermehrt hat; der Eintritt war und blieb unter den statutarischen Voraussetzungen Jedermann und jederzeit mit dem größten Vergnügen offen, und eine engherzige Abschließungstendenz war dem Verwaltungsrath so fremd, daß er es sich im Gegentheil zum stehenden Grundsatz machte, für die wechselnden Direktionen stets so viel möglich neue, mit den gesellschaftlichen Lokalverhältnissen vertraute, jüngere Kräfte zu gewinnen und in seine Mitte aufzunehmen. Freilich — wie sie die Sache in China und Hinterindien angegriffen haben würden, um den Fond mehr zu äufnen und dem Kasino wieder den ehevorigen allgemeinen und regelmäßigen Besuch zuzuwenden, das blieb außer dem Bereich hiersеitiger Forschungen. — Tadeln ist jedenfalls, mag die Verwaltung so oder anders eingerichtet und bestellt sein und werden, hundertmal leichter, als selbst Hand anlegen und besser machen.

Wir begrüßten daher unserseits das nicht beim bloßen Tadel stehen bleibende Vorhaben, eine neue, das Publikum mehr ansprechende, aber auch mehr bethätigende Organisation der Kasinogesellschaft durchzuführen, als einen anerkennenswerthen Versuch, und wünschen ihm von Herzen einen günstigen, dem Gedeihen des Kasino zuträglichen Erfolg. Die Mitglieder des bisherigen Verwaltungsrathes haben ihre Theilnahme an der neuen Gesellschaft durch eine fast ausnahmslose Zeichnung von Aktien auch werkthätig an den Tag gelegt und dadurch die Verdächtigung wohl schon thatsächlich widerlegt, daß mit der Uebernahme des Kasino, dessen Mehrwerth über die Passiven hinaus einzig schon weit mehr als hinreichend wäre, alle laufenden Verbindlichkeiten vollständig zu decken, irgend eine finanzielle Gefahr verbunden sein könnte; der ganze werthvolle Kellerbestand, das Haus- und Wirthschaftsmobiliar nebst Billard und Bibliothek sind dabei noch gar nicht mit in Anschlag gebracht. Zur Stunde erzeigt die letzte Fondrechnung, bei einem Anschlag von blos Fr. 25,000 (statt 35,000 Schatzg.) für das Haus und blos der Hälfte der Mobiliarschatzung, immer noch ein reines Vermögen von mehr als 14,000 Franken, welches der neuen Aktiengesellschaft mit übergeben würde.

Das ist nun der „vom Verwaltungsrath Jahre lang unthätig verschlafene, gründliche Verfall und der finanzielle Krebsgang des Kasino" seit 20 Jahren!

Würde aber das jetzt schon beinahe gesicherte Zustandekommen der Aktiengesellschaft wider Erwarten durch Stimmen, wie die fragliche Einsendung, vereitelt, so wäre der Verwaltungsrath wenigstens nicht verlegen, wenn er von der Direktion und vom hiesigen Publikum, ohne Unterschied der Stände, im Stich gelassen würde, des seiner Zeit nur zum Besten der geselligen Zwecke Aaraus übernommenen und baulich unterhaltenen Kasinogebäudes sammt Zugehör ohne eigenen Schaden sich zu entäußern und damit sein ungesuchtes, undankbares und fernerhin zweckloses Mandat im Sinne des Herrn Major Herosee sel. zu liquidiren. Er würde dieses sicherlich auch mit der größten seinerseitigen Gewissensberuhigung über Vergangenheit und Zukunft thun können! —

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz. Ztg." sagt über weitere Schritte im Feldschützenwesen: Falls man billigen Begehren von Seite der Standschützen das Ohr verschließt, so wird das nächstjährige eidgenössische Standschützenfest das letzte sein, welches die Feldschützen besuchen. Sie werden künftig ihr eigenes Schützenfest haben, sie werden an's Schweizervolk appelliren und es anfragen, wem es seine Sympathien zuwenden will, den Schützen, welche im Falle der Noth das Vaterland mit ihren Waffen zu vertheidigen haben, oder denjenigen, welche nur im Angriff auf den gefüllten Gabentempel ihre Kunst zu bewähren wissen. Die Feldschützen brauchen dann den kostbaren Apparat von Fest-, Schießhütte, und wie die Gebäulichkeiten alle heißen, nicht — Zelte können ihnen gleichen Dienst thun — und können daher auch andere und bessere Zwecke im Auge haben, als nur die Interessen der Aktionäre. Es ist schon Schande genug, daß unsere nationalen Schützenfeste schon längst von andern Völkern übertroffen sind — wir verweisen nur auf das englische Schützenfest auf der offenen Heide von Wimbleton. Wir glauben, das Schweizervolk wird den Appell verstehen und der Umwandlung der Schützenfeste nach den Bedürfnissen der Gegenwart seinen Beifall zollen.

Belgien zählt die dichteste Bevölkerung in Europa mit 8297 Einwohner die Quadratmeile; Würtemberg 4892; Baden 4880; England 4803; Frankreich 3751; und alle andern Staaten eine mindere Zahl. Nun hat der Kanton Zürich einen Flächeninhalt von 478,998 Jucharten zu 40,000 Quadratschuh oder 31,4 Geviertmeilen. Die Dichtigkeit seiner Bevölkerung stellt sich somit über alle jene Resultate zu 8523 Einwohnern auf die Geviertmeile, während die ganze Schweiz nach der Zählung von 1850 nur 3331 auf die Geviertmeile nachwies.

Bundesstadt. Die HH. Oberst Ott v. Zürich und Hptm. Reinert von Solothurn sollen im Auftrage des Bundes-Rathes nach Preußen und Schleswig-Holstein reisen, um über die einzuführenden neuen Sättel noch weitere Erfahrungen einzuholen.

Hr. Arnold Sutter von Außerrhoden wurde zum Consul von Mexiko ernannt.

Hr. Tourte in Turin hat einen Urlaub erhalten, bis der Bundesrath ihn wieder auf seinen Gesandtschaftsposten beruft.

Die Anzeige von der Thronbesteigung Wilhelm I. von Preußen, sowie die Erneuerung der Kreditive des Hrn. v. Kampz als Gesandter Preußens bei der Eidgenossenschaft wurde gestern im Bundesrath verlesen. (Bern. Intlgzbl.)

Aargau. Die Umgegend von Rheinfelden scheint den Jägern gute Beute zu liefern. So wurden letzten Montag wiederum auf einem Wagen 6 Rehe, 2 Füchse und 10 Hasen unter Trommelschlag in das Städtchen gebracht.

— Der Taubstummenanstalt Zofingen sind im Jahr 1860 milde Geschenke im Betrage von Fr. 1234. 50. zugeflossen.

— In Zeiningen brannte am Abend des 21. ein kleines Wohnhaus mit Scheune ab. Schneller Hülfe gelang es, ein anstoßendes Strohhaus zu retten. — In gleicher Nacht, einige Stunden später, brannten in Magden zwei Häuser nieder; viele Fahrhabe und Landesprodukte wurden ein Raub der Flammen. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermuthet.

— In Gippingen, Bez. Zurzach, hat eine ältere Frau, Mutter von zwei bereits erwachsenen Kindern, sich auf eine Wärmpfanne gesetzt, ist darauf eingeschlafen und erst erwacht, als die Kleider in vollem Brande waren. Die Unglückliche ist unter fürchterlichsten Qualen ihren Brandwunden erlegen.

Bern. Die Ohmgeldeinnahmen des verflossenen Jahres erzeigen einen Ertrag von bereits circa Fr. 920,000. — Ein artiges Sümmchen!

— In der Nacht vom 18. auf den 19. ist die Sägemühle von Bellefontaine abgebrannt.

Zürich. Der hiesige deutsche Hülfsverein zählt 225 Mitglieder, die im letzten Jahre an ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen 1800 Fr. zahlten. An Geschenken gingen 1445 Frkn. ein (900 von Bremen und Hamburg). Die Unterstützungen betrugen 181 mit 2256 Fr. oder 50 pCt. mehr als 1859. Gleichwohl ist das Vereinsvermögen um 862 Fr. gewachsen.

Luzern. Nach einer Correspdz. der Schwyz. Ztg. wäre der „Schweizerhof" an die Gebrüder Hauser um 1,600,000 Fr. verkauft. Auch der elegante „Englische Hof" soll an einen Neuenburger Herrn vermiethet sein; somit wechseln auf Mitte März die vier ersten Gasthöfe Luzerns, Schweizerhof, Englischhof, Schwanen und Rigi ihre Besitzer! und kommen lauter Nichtluzerner in den Besitz dieser eben so schönen als rentabeln Hotels.

Nidwalden. Das Centralkomite für die nächste Schützenfestperiode ist in folgenden Personen bestellt: Gerichtspräsident Odermatt, Präsident, J. Bapt. v. Deschwanden, Kassier, Fürsprech K. von De-

schwanden, Sekretär, Bauherr Blättler, Landammann Kaiser, alt Nationalrath Joller, Dr. Bucher, Hauptmann Ferd. Zelger, Louis Spichtig. — Zur Konferenz nach Bern in der Feldschützenangelegenheit gehen die Herren Odermatt, Flüeler und Joller.

Basel. Seit auf den Raubmörder, Georg Jud, v. Pfirt, 13,000 Fr. gesetzt sind, macht die Polizei einen Genieſtreich um den andern. So wurde hier ein armer Teufel von Lohnkutscher arretirt, der mit dem Mörder auch gar wenig Aehnlichkeit hat. Daß er sich jedoch in Rheinfelden, Liestal und Basel herum trieb, wird behauptet.

Solothurn wünscht eine neue Conferenz wegen einer Aarbrücke Morgenthal-Fulenbach. — Schulinspektor des Kreises Gösgen an der Stelle des Herrn Pfarrer Bläsi wurde Herr Bezirkslehrer Affolter in Olten. — Lostorf wurde ebenfalls vom Reg.-Rath eine Heirathssteuer bewilligt.

Tessin. Auch der Dampfer Helvetia (früher Radetzky) ist nun an die piemontesische Dampfschifffahrtsgesellschaft verliehen worden. Inzwischen erfährt man, daß die sardinische Regierung ihre Reklamationen wegen den von den Oestreichern auf Schweizergebiet geflüchteten und von der Schweiz gekauften Dampfern erneuert. Die sardinische Regierung betrachtet diese Dampfer bekanntlich noch immer als Kriegsmaterial, das durch die Abtretung der Lombardei ihr Eigenthum geworden sei.

In Genf wird für die wasserbeschädigten Holländer gesammelt.

— Letzter Tage fand in einem geschlossenen Uhrenmagazin eine Gasexplosion statt, wodurch eine Masse eingestellter Taschen- und Stockuhren auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Das vorbeipassirende Publikum bildete um die zerstreuten Werthschaften herum einen Cordon und schützte so das Eigenthum bis zur Ankunft der Polizei.

Ausland.

Italien. Rom. Nach der im Laufe des Jahres 1860 angestellten amtlichen Zählung hat die heilige Stadt eine Bevölkerung von 188,817 Seelen (worunter 4446 Israeliten und nur 213 Protestanten) und hat somit seit 10 Jahren um 12,247, seit Anfang dieses Jahrhunderts um 55,113 zugenommen. Die Bevölkerung zerfällt nach Geschlechtern, Priestern und Laien in 98,541 männlichen G. und 89,976 weibl. G., 34 Bischöfe, 1417 Weltgeistliche, 2390 Klostergeistliche und 886 Seminaristen.

— Die „Perseverenza" meldet aus Neapel: Bei Ascoli fand ein Zusammenstoß der Piemontesen und Aufständischen statt. Erstere verloren 2 Offiziere und 40 Mann und zogen sich zurück, griffen aber nach 2 Tagen abermals an, bombardirten Mozzano, St.-Vito und Rosara und wichen neuerdings vor der Uebermacht der Bourbonischen zurück. Gegen die Aufständischen wurde eine starke Truppenkolonne entsendet.

— Aus Mola di Gaeta vom 22. wird offiziell gemeldet: Der Platz hat das Feuer um acht Uhr sehr lebhaft begonnen; unsere Batterien antworteten schnell und brachten den Platz zum Schweigen; die Flotte ist um Mittag in die Linie eingerückt; das Feuer der Angreifenden dauert fort.

— In Neapel hat sich ein Komite gebildet, um Garibaldi einen Ehrendegen zu offeriren.

Oesterreich. Pesth, 22. Jan. Die amtlichen Zeitungen veröffentlichen heute die Einberufung des Landtags auf den 2. April nach Ofen, nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes von 1848.

— Pesth, 23. Jan. Eine Adresse des Graner Komitats tritt gegen das Oktoberdiplom auf und behauptet, die pragmatische Sanktion binde den König wie die Nation in Bezug auf die Steuereinhebung an die Zustimmung des Landtages. Der König wird eingeladen, seine Residenz in Ungarn zu nehmen.

Frankreich. Samstag wurden auf der Paris-Lyoner Eisenbahn Versuche gemacht, wie man sämmtliche Wagen heizen könne. Die Regierung hatte längst ihre Sorgfalt den Reisenden 3r Classe zugewendet, deren Wagen schlecht bedeckt sind, hölzerne Bänke haben, und deren Boden, der Vorsicht halber, selbst in der strengsten Kälte nicht mit Stroh bedeckt wird. Es handelte sich darum, die Erfindung des Herrn Adrian Declambre zu erproben, welche darin besteht, durch eine mit der Locomotive in Verbindung stehende Röhre sämmtliche Wagen durch heiße Dämpfe zu erwärmen. Der Dampf circulirt in der Röhre unter den Füßen der Reisenden und entströmt am letzten Wagen. Der Versuch gelang vollkommen. Bei der Abfahrt waren die Wagen kalt, bald entwickelte sich die Wärme durch die in den Kautschuck-Röhren angebrachten eisernen Einsätze und zwar für die Wagen 1r Classe 15 Grade, für die 2r 10 bis 12 Grade, für die 3r 6 bis 8 Grade. Die Wärme blieb auf der ganzen Fahrt, (nach Montargis hin und zurück) stets auf derselben Höhe. Zu bemerken ist, daß die Maschine nicht im Geringsten in ihrer Bewegung durch den Dampfverlust gehindert wurde, und der Mehrverbrauch der Kohlen höchst unbedeutend war. Es wäre sehr wünschenswerth, eine so wohlthätige Erfindung bald allgemein eingeführt zu sehen.

— Der Generalstab der französischen Marine soll vermehrt werden um 5 Viceadmirale, 20 Contreadmirale, 40 Linienschiffskapitäne und 10 Fregattenkapitäne.

In **Schweden** gewinnt die Bewegung für die Volksbewaffnung überall Boden. In jedem Winkelstädtchen bildet sich ein Scharfschützenverein.

Amerika. Aus Washington vom 15. wird berichtet: Mississippi, Alabama und Florida sind aus der Union getreten; die Convention von Virginien ist zu gleichem Zwecke einberufen. Mehrere Unionsschiffe werden versuchen, in Charleston einzulaufen. Die Separatisten haben mehrere Forts und das Arsenal von Louisiana genommen.

Neueres.

Die preußische Regierung schlägt dem Bundsrathe vor, die auf preuß. Gebiet erkrankten Schweizer und vice versa gratis zu verpflegen.

Portugal wird in der Schweiz ein Handels-Generalkonsulat errichten.

Italien. Man will wissen, daß General Lamoriciere mit dem Könige Franz Unterhandlungen pflege und daß es nicht unmöglich sei, demnächst hören zu müssen, der General werde im Frühjahr an der Spitze der neapolitanischen Reaktion agiren.

Wien, 24. Januar. Die Situation wegen Ungarn gespannt.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 24. Jan. Kernen: Höchster Preis Fr. 36. 50. — Mittelpreis Fr. 32. 78. — Niedrigster Fr. 29. —. Abschlag Fr. —. 71. — 2 Pfd. Mehl 44 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Paris. Der Handelswochenbericht der „Presse" sagt im Ganzen: Die Lage hat sich nicht gebessert. Der Detailhandel, der wie gewöhnlich zu Neujahr ziemlichen Aufschwung genommen, schlummert wieder. Der Großhandel ist eingeschränkter als je. Ein großer Theil der Fabriken (besonders in Seide) leidet durch die amerikanische Krisis, mit ihnen das ganze Exportgeschäft.

Langenthaler Marktbericht v. 22. Jan. Marktbesuch schwach. Kartoffeln wenig; Preis per Doppelztr. Fr. 10—11. Kälber ordentlich, Kauf gut; Preis per Pfd. 20—45 Rp. Anken mittelmäßig, Kauf schwach; Durchschnittspreis per Zentner Fr. 90., in Ballen per Pfd. 87—94 Rp. Eier 7—8 Stück für 40 Rp. Aepfel per Viertel Rp. 60 bis Rp. 70. Viehmarkt stark besetzt. Fette Schweine galten per Pfd. 38—46 Rp. Reiste pe per Pfd. 75—100 Rp.

Wiener-Börse. 24. Jan. 5% Staatsschuldschein 62. 85, National-Anleibe 74. 75, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 156. —.

Wechselkurs. 24. Jan. London 150. 50 Paris 59. 85.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 31 Fr. 21 R. Abschl. 59 R

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,8'''	27''02,9'''	27''03,3'''
Thermometer	- 2	0	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeich	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf 25. Januar 1861.

Storchen.

Hr. Daval, Stdshptm., Lausanne.
— Hügeler, Kfm. v. Frick.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Müller, Oberdht., Rheinfelden.
— Grunauer, Kfm. v. Basel.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Fricker, dto. v. Frick.
— Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Keller, Part. v. Endingen.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hptm. v. dto.
— Ebner m. Gemahl., v. Buch.
— Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.
— Jangg, Part. v. Solothurn.
— Schwarz, Kfm. v. Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel u. Shn, Obrch., Seon.
— Wirz, Regt. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Putmann, Priv. v. Newyork.
— Sawoller, Rgt, v. Müllhausen.
— Schwank, Regt. v. Frankfurt.
— Trüeb, dto. v. Basel.
— Dobeler, dto. v. Genf.
— Andogast, dto. v. Fulda.

Wildenmann.

Hr. Hüttemann m. Frau u. Sohn, Direktor, v. Königsberg.
— Suhr m. Frau u. Kindern, Direktor, v. Mohrin.
— Anton u. Fr., Kmk., Kronland
— Hintz u. Fr., Knst., Christiania
— Wienbreyer u. Fr., Sekretär, v. Berlin.
— Nagel m. Fr., Künstl., Lennef.
— Simonelli u. Fr., dt., Darmstdt
— Müller-Weitnauer, v. Basel.

Rößli.

Hr. Rudolf, Regt. v. Genf.
Hr. Rüegger, Regt. v. Zürich.
— Müller, dto.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Haubensack u. Fr., Gönningen
— Werner, Schlosser, Heidelberg
— Martini, Sattler v. Köln.
— Gapler, dto. v. Reutlingen.
— Senn, Maurer v. Strengen.
— Honnegger, Part. v. Buchs.
— Bolliger, dto. v. Uerkheim.
— Röhm, Küfer v. Sulz.
— Rüedi, Part. v. Hägglingen.
— Käser, Maler v. Oberflachs.
— Suter, Rgt. v Jurin.

Schwert.

— Gehret z. 4, Zimmerm., Olten
— Brügger, Mech. v. Thöringen.
— Gisel, Schmied, Wilchingen.
— Huber, Wagner, Andelfingen.
— Schär, Schneider a. Waadt.
— Stebler, Priv. v. Seedorf.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Freitag den 25. Januar:

Große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß derselben zum ersten Male mit ganz neuen Abwechslungen:

Graf Polawski oder Mazeppas Verbannung.

Große historische Pantomime mit Manövern, Evolutionen, Tanz und Gefechten zu Pferd und zu Fuß, arrangirt nach der Geschichte. Beachtenswerth ist die Dressur des Mazeppa-Pferdes, welches auf einer Bahre von 20 Kosaken im Triumph herumgetragen wird, sowie der 16 zügellosen Pferde, bei bengalischer Flammenbeleuchtung.

Erklärung. **Mazeppa,** Enkel des Abderkan, erzogen in Polen unter dem Namen Casimir, lebte als Page des Grafen Polawsky seit einiger Zeit mit der Mündel desselben im geheimen Liebesverständniß. — Beide hatten bei einer Jagdpartie ein Rendezvous verabredet; in dem Augenblicke, als sie sich in die Arme sinken, werden sie von Malucha, Vertrauten des Grafen, welcher schon lange eifersüchtig auf die Gunst der Gräfin war, überrascht. Derselbe eilt zum Grafen und benachrichtigt ihn von dem Verhältniß Mazeppa's mit der Gräfin. Der Graf Polawsky erscheint auf dem Schauplatz und erblickt Mazeppa mit seiner Mündel in traulicher Unterhaltung. Von Wuth und Eifersucht entbrannt, schießt derselbe auf Mazeppa, fehlt aber und fordert denselben nun zum Zweikampf; Mazeppa verweigert denselben, wird aber vom Grafen dazu gezwungen. Mazeppa, um Vieles gewandter, begnügt sich damit, seinen Gegner waffenlos zu machen, und dachte somit frei zu sein, als plötzlich eine Schaar Polen auf ihn zustürmte und ihn gefangen nahm. Polawsky, vor Wuth schäumend, will Mazeppa mit einem Säbel, welchen er einem seiner Leute entreißt, das Haupt spalten, doch Malucha, von Rache getrieben, giebt dem Grafen den teuflischen Rath, Mazeppa nicht zu tödten, sondern denselben nackt auf ein wildes, ukrainisches Pferd zu binden und ihn so hülflos in die Wildniß zu jagen, welches der Graf sogleich zur Ausführung bringt. — Er läßt Mazeppa entkleiden und ihn auf ein Pferd binden; Olinka fleht knieend um Linderung des Urtheils für den Geliebten, doch vergebens; das Pferd wird in die Wildniß gejagt und Mazeppa so seinem Schicksale preisgegeben. — Abderkan, welcher sich mit seinem Gefolge auf einem Streifzuge befindet, bemerkt, daß sich ein Rudel wilder Pferde dem Orte nahet, wo er sich befindet, und ergreift mit seinen Mannen eilig die Flucht. Das Pferd, worauf Mazeppa gebunden war, hatte seinen Lauf nach der Tartarei gerichtet, es sah sich von anderen wilden Thieren verfolgt, und stürzt endlich vor Ermattung zusammen. Abderkan, welcher sich auf der Pferdejagd befindet, erblickt Mazeppa. Von Mitleid durchdrungen, verjagt derselbe mit seinen Leuten die wilden Pferde, löst die Stricke, mit welchen Mazeppa angebunden war, und sucht ihn aufzurichten. Endlich erholt sich dieser, erkennt seinen Retter und dankt ihm knieend.

Abderkan erkannte an einem Male, welches Mazeppa am Arm hatte, seinen Enkel. Mazeppa theilte Abderkan seine Schicksale und Leiden mit; in demselben Augenblick erscheint die Gräfin mit ihren getreuen Dienern, welche Mazeppa in die Wildniß gefolgt waren, um denselben zu retten. Mazeppa tödtet den Grafen. Zu Ehren Mazeppa's wird derselbe mit seinem Pferde auf einer Bahre von 20 Kosaken im Triumphe herumgetragen. Mazeppa hatte Gelegenheit sich auszuzeichnen und wurde später zum Fürsten der Ukraine ernannt.

Preise der Plätze: Sperrsitze 2 Fr., I. Platz 1 Fr. 50, II. Platz 1 Fr., III. Platz 50 Cts. Kinder die Hälfte.

Der Circus ist geheizt.

Hüttemann & Suhr.

Zum Kauf angetragen:

2] Der dieses Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aeschrich.** Angebote nimmt bis 31. dieß entgegen

Das Polizeiinspektorat.

Aarau, 21. Januar 1861.

Zu verpachten:

3] Eine sehr gangbare **Tavernenwirthschaft** in einer großen Ortschaft, mit Schaalrecht, nebst circa 30 Jucharten wohlabträglichem Land. Die Wirthschaft wird einzeln oder nach Belieben Land dazu gegeben.

Es wird besonders darauf gesehen, daß die Wirthschaft, sowie das Land **gut** besorgt wird, daher wird ein sachkundiger, solider Pächter gewünscht. Näheres bei R. Thuet, Geschäftsagent in Niederwyl, Bez. Zofingen. Briefe franko.

4] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

5] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

6] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Die
Schweizer-Köchin.

Handbuch der bürgerlichen Kochkunst.

Auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Zubereitung schmackhafter Speisen, Backwerk, Confitüren, eingemachter Früchte, Liquere ꝛc.

360 Seiten 12°.

Preis elegant steif brochirt Fr. 2. —.
„ „ kartonirt „ 2. 20.

Bei der Bearbeitung dieses Kochbuches war das Streben der Verfasserin hauptsächlich darauf gerichtet, unsern Hausfrauen und Köchinnen im Gebiete der Kochkunst ein Buch an die Hand zu geben, in dem sich eine reichhaltige Sammlung von Vorschriften zur Bereitung der vorzüglichsten und bekanntesten Speisen zusammengestellt findet, die theils auf eigene praktische Erfahrung, theils aber auch auf Grundlage von andern guten Kochbüchern beruhen. Es darf dieses Buch allen Frauen, Töchtern und Köchinnen als Leitfaden und Rathgeber über die Zubereitungsmethoden der verschiedenen bürgerlichen Speisen auf's Angelegentlichste empfohlen werden.

Fahrhabsteigerung.

7] **Montag den 27. Januar** wird in dem Hause Nr. 77. an der Milchgasse dahier, von Morgens 9 Uhr an, allerhand **Hausrath,** drei aufgerüstete **Betten,** zwei **Kommoden,** ein **Kanapee** mit sechs **Sesseln, Tische, Nachttischchen,** eine **Pendule,** zwei große **Spiegel,** so viel wie neues **Linges, Küchengeschirr** und anderes mehr öffentlich versteigert werden.

8] Für das mir letztes Jahr im **Küfergeschäft** von meinen verehrten Kunden geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bin so frei, denselben und sämmtlichem Publikum anzuzeigen, daß ich auch fernerhin dieses Geschäft fortbetreibe, und bitte deßhalb um weitern recht zahlreichen Zuspruch.

Wittwe Granicher, Küfers.

Zum Ausleihen:

9] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer für einen honetten Herrn. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Cäcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert

Freitag den 25. Januar 1861
im
CASINO-SAALE.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets sind zu haben in der Buchhandlung von J. J. Christen und bei Hrn. A. Hommel, Mechanikus.

Für die Subscribenten freiwilliger Beiträge und die Vereinsmitglieder à 1 Fr., für alle Uebrigen à Fr. 1. 50.

Auf das Concert folgt Tanz.

11] Eine kleine honette Familie wünscht auf Ende Februar ein passendes Logis. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fahrhabsteigerung.



Mit gerichtlicher Bewilligung wird **Mittwoch den 30. l. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an, sämmtliche Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn alt Friedensrichter Gottlieb Oelhafen, von Aarau, im **Plainpied des Hauses Nr. 206. am Graben** dahier, für Rechnung der unter Beneficium Inventarii liegenden Erbsmasse, gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, 22. Januar 1861.

Für die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Konkurrenz-Ausschreibung.

13] Die Lieferung nachstehender Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände für die dießjährige Ergänzungs-Mannschaft wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben:

300 Käppi für Infanterie,
35 „ „ Artillerie,
400 Halstücher,
60 Paar Jäger-Epauletten,
35 „ Artillerie-Epauletten,
180 Tornister.

Modelle und Ordonanzen können auf dem unterzeichneten Bureau eingesehen werden. Eingabefrist bis 7. Februar 1861.

Solothurn, 21. Januar 1861.

Für das Militärdepartement:
Dr. Ackermann, Regierungsrath.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 23. 26. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Von dem Verhältnisse der Italiener zu den Franzosen und Engländern.

Die Geschichte ist die Auslegerin der Gegenwart, die Voraussagerin der Zukunft. Die italienischen Verhältnisse von heute bewegen uns, in die Vergangenheit zurückzublicken und uns da über die Beziehungen der Italiener zu den Franzosen und Engländern zu belehren.

Als 1814 die Nachricht von Napoleons Niederlage nach Mailand gelangte, ging der Bevölkerung der Mund auf und man hörte überall Aeußerungen, wie die folgenden: „Was sind wir heute? Wessen sind wir? Nachdem der Vasallenverband aufgelöst ist und wir noch ein starkes und geübtes, wenn auch von feindlichen Waffen gelichtetes Heer, so wie große und wohlbevölkerte, von Fremden noch nicht besetzte Landschaften unser nennen, was sollen wir thun? Soll etwa der französische Vizekönig die Regierung fortführen? Allein mit welchem Rechte? Und von wem gerufen? Die französischen Soldaten bereiten sich zur Heimkehr; möge derselbe sie begleiten und uns unserm Geschicke überlassen! Wir müssen einen eigenen König haben, der in unserer Mitte walte! Schon zu viele unserer Jünglinge haben die Franzosen auf die Schlachtbank geführt, schon zu viel des Geldes uns erpreßt. Nun der Friede zwischen allen Völkern wiederkehren soll, müssen endlich die langen und peinvollen Mißhandlungen ihr Ende erreichen. Nur ein eigener König, und wäre er nur ein Italiener, der weder von Frankreich, noch von Andern abhange, kann jene glücklichen Zeiten zurückführen, denen unsere Väter nachweinten! Seien und bleiben wir frei, und bereiten wir uns vor, würdig und mit italienischer Verständigkeit zum Gehorsam gegen einen guten König überzugehen, der auch seinerseits sich einer mit allgemeiner Zustimmung geschaffenen Verfassung unterwerfe.

Nicht Prinz Eugen kann nach der Herrschaft über uns trachten; denn welcher Ruhm wäre es für ihn, über so gemeines, schmutziges, dummes Volk, ja über noch schlechteres, — nach seinen Günstlingen — zu herrschen? nicht die verbündeten Fürsten können ihn zum Könige zu bezeichnen wünschen, da er ein Franzose und von dem gefährlichsten Feinde an Sohnesstatt angenommen ist. Und selbst wenn er es wünschte und sie es verlangten, dürfen wir es wollen, so weit sich unser Wille Gehör verschaffen kann?“

So äußerte man sich, wie soeben Massimo Flabi in seiner bisher durch die Censur zurückgehaltenen italienischen Schrift erzählt, in Mailand. Der Haß gegen die Franzosen, welche sich den Haß Europas erobert hatten, der Gedanke der gegenwärtigen Freiheit und die Hoffnung auf die Möglichkeit völliger Unabhängigkeit hatten alle Herzen neu belebt.

Der Senat des italienischen Königreichs hielt seine Berathungen; aber die Bevölkerung wurde immer ungeduldiger, begrüßte die Mitglieder von der vizeköniglichen Partei mit Pfeifen, die wenigen Andern mit Beifallsrufen. Immer größere Anhäufung des Volkes vor dem Palaste; Eine Seele scheint es zu lenken; es ruft wie mit Einer Stimme: „Keinen Vizekönig mehr, keine Franzosen mehr, sondern Verfassung, Unabhängigkeit und eigener König! Was beabsichtigt der Senat? Warum sendet er Abgeordnete an die Mächte? Er ist nicht das Volk! Die Urversammlungen, die Wähler sollen zusammentreten; — ihr Senatoren habt nur schon zu lange gewedelt!“

Die Herren gerathen in Schrecken. In der That ruft man bereits nach den verhaßtesten Senatoren, insbesondere nach Prina, dem Minister! Er ist dieses Mal abwesend; die Menge glaubt es nicht, wird wüthend, dringt in die Säale, zertrümmert das Bildniß Napoleons. Der Name Prina hält sie zusammen, seine Reichthümer, sein Haß steht vor der Erinnerung. — „Nach seinem Hause!“ erschallt es plötzlich. Wie ein brandendes Meer braust es auf die Prachtwohnung los, erstürmt sie; das Erscheinen des beliebten Generals Pino bewirkt nur vorübergehend Einhalt! Mit erneuerter Wuth brüllt Alles nach dem Minister, der sich im Kamin verborgen hat! Er wird entdeckt, hervorgerissen, auf die Straßen geschleppt, von Hunderten mißhandelt, dann wieder in vermeintliche Sicherheit gebracht und von Neuem hervorgezogen, durch die Gassen geschleift, mit allerhand Mordwerkzeugen auf die gräßlichste Weise zu Tode geschmettert.

Eine provisorische Regierung wurde eingesetzt — die Oesterreicher besetzten aber bald das ganze Land, in Folge eines Uebergabvertrags des Prinzen Eugen.

Hören wir, welchen Bescheid die Abgesandten des Königreichs Italien an die Verbündeten in Paris erhielten. Sie hatten sich vorzüglich auf England gestützt; nun sagte aber Lord Castlernagh: „Ich glaube, die erste Pflicht einer ehrbaren und erleuchteten Regierung bestehe darin, daß sie weder Einzelne, noch Völker täusche. Ich würde euch täuschen, wenn ich euch Unterstützung verhieße, und ich muß gestehen, daß unsere Kriegsleute oft eine von der unsrigen verschiedene Sprache führen und sich oft mit Schutz und Gunstverheißung groß machen.“

Abgeordneten: „Wir bedürfen eines Königs, und wenn auch dieser ein Oesterreicher ist, so werden wir vollkommen zufriedengestellt sein, wenn wir nur eine von den andern Staaten unabhängige Stellung und eine Verfassung erhalten.“

Castlernagh wollte nichts von Verfassungen hören, sondern einzig von der väterlichen Regierung Oesterreichs.

Eidgenossenschaft.

Das Organisationskomite in Stans habe die bekannten Begehren der Feldschützen bei der Berner Conferenz insgesammt angenommen.

Die Direktion der schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft, welche ihre dießjährige Versammlung in Frauenfeld hält, hat folgende Themate bestimmt: 1) Die geistige, sittliche und bürgerliche Ausbildung des Jünglings. Das Referat hat Hr. Seminardirektor Rebsamen in Kreuz-

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Sonnabend den 26. Januar, Abends 7 Uhr:

Große brillante Vorstellung

mit ganz neuen Pieçen,

wovon namentlich zum Erstenmal:

Der Bär und die Schildwache

oder

Die Vorposten vor Sebastopol.

Höchst komisches Divertissement vom Komiker Hrn. Charles Hintz und mehreren Mitgliedern der Gesellschaft. Ferner außerordentliche Exerzitien des Athleten Hrn. Francois Schneider mit einer 500 Pfund schweren Kanone. Der Athlet wird dieselbe auf seinen Schultern tragend abfeuern lassen, ohne durch den furchtbaren Rückstoß zum Weichen gebracht zu werden. Zum Anfang der **Wett-Kampf der Gymnasten** vom größten Theile des Herrenpersonals der Gesellschaft.

Morgen Sonntag den 27. Januar

finden **Zwei große Vorstellungen** statt.

Anfang der Ersten 4 Uhr, der Zweiten 7 Uhr Abends.

Hierin Wiederholung des Komischen Divertissements

Der Bär und die Schildwache, oder die Vorposten vor Sebastopol.

Die Exerzitien des Athleten Hrn. Francois Schneider mit einer 500 Pfund schweren Kanone und zum zweiten Male:

Graf Polawsky, oder Mazeppas Verbannung

Große historische Pantomime mit Manövern, Evolutionen, Tanz und Gefechten zu Pferd und zu Fuß, arrangirt nach der Geschichte. Beachtenswerth ist die Dressur des Mazeppa-Pferdes, welches auf einer Bahre von 20 Kosaken im Triumph herumgetragen wird, sowie der 16 zügellosen Pferde, bei bengalischer Flammenbeleuchtung.

Außerdem vorher Produktionen von fast sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

☞ Die Direktion erlaubt sich einem Tit. Publikum ergebenst mitzutheilen, daß hier nur noch einige Vorstellungen stattfinden werden, ferners daß wegen Mangel an Raum

am Sonntag die Freibillets keine Gültigkeit haben.

Preise der Plätze für Sonntag:

Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50 Cts. II. Platz 1 Fr. 20 Cts. III. Platz 60 Cts.

Montag den 28. Januar zum Erstenmal:

Der Berggeist.

☞ **Der Circus ist geheizt.** ☜

Hüttemann & Suhr.

Fahrhabsteigerung.

2] **Montag den 27. Januar** wird in dem Hause Nr. 77. an der Milchgasse dahier, von Morgens 9 Uhr an, allerhand **Hausrath,** drei aufgerüstete **Betten,** zwei **Kommoden,** ein **Kanapée** mit sechs **Sesseln, Tische, Nachttischchen,** eine **Pendule,** zwei große **Spiegel,** so viel wie neues **Linges, Küchengeschirr** und anderes mehr öffentlich versteigert werden.

Zum Kauf angetragen:

3] Der dieses Jahr in den städtischen Waschhäusern sich ergebende **Aeschrich.**

Angebote nimmt bis 31. dieß entgegen

Das Polizeiinspektorat.

Aarau, 21. Januar 1861.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 12.
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

5] Wer einen Mithalter zur „Neuen Frankfurter-Zeitung" sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fruchtmarkt in Zürich vom 25. Jan. 1861.

	Kernen		Roggen		Bohnen		Erbsen		Gersten		Haber	
	Doplz.	Fr. Rp	Doplz.	Fr. Rp	Doplz.	Fr. Rp	Doplz.	Fr. Rp	Doplz.	Fr. Rp	Doplz.	Fr. Rp
Vom letzten Markt übrig geblieben	458	33 44	47	23 85	—	—	—	—	—	—	124	20 19
Neue Zufuhr	4602				—	—	—	—	—	—	581	
Verkauf	3899				—	—	—	—	—	—	313	
Doppelzentr. Mittelpreis		33 44		23 85		—		—		—		20 19
Aufschlag		— 39		— 85		—		—		—		— 32
Abschlag												

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzüglig gemahlenen Mehles auf Fr 22. 12. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. 61. — Mittelmehl Fr. 48. — R., 2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 31 Fr. 12 R. Abschl. 338 R.

Prediger in Aarau

Sonntag den 27. Januar 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Casino in Aarau.

Mittwoch den 30. Januar:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

mit Tanz.

Entrée für Nichtmitglieder der Casinogesellschaft Fr. 2. 50. Anfang punkt halb 8 Uhr.

Die Casino-Direktion.

Pfandsteigerung.

9] Künftigen **Donnerstag d. 31. Jenner,** von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: Betten, Tische, Nachttischli, Kommoden, Ruhbett, ein Burnus, 2 küpf. Kessel, mehrere Ztnr. Kupfer und einige Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

M. Kieser, Pfandbeamteter.

Verkaufssteigerung.



10] Der Unterzeichnete, als Pfleger der Kinder des selig gestorbenen Hrn. Gottlieb Richner, Sattler, von Aarau, wird Mittwoch, d. 6. Hornung nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Samuel Richner, Pfister, auf dem Rain dahier, an eine öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein **Wohnhaus** von Stein und Holz mit Ziegeldach und einem Tremkeller auf dem Rain zu Aarau, im Brandkataster unter Nr. 679 eingeschrieben, um Frk. 14,300. geschätzt und um Frkn. 10,700. versichert, sammt dem dabei liegenden Land, mit Hausplatz ungefähr einen Vierling haltend.
2) Eine **Scheune** von Stein und Holz, im gleichen Kataster unter Nr. 600 eingeschrieben, um Fr. 1300 geschätzt und um Fr. 950 versichert.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, d. 25. Jan. 1861.

Joh. Andres-Berger.

11] Für das mir letztes Jahr im **Küfergeschäft** von meinen verehrten Kunden geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bin so frei, denselben und sämmtlichem Publikum anzuzeigen, daß ich auch fernerhin dieses Geschäft fortbetreibe, und bitte deßhalb um weitern recht zahlreichen Zuspruch.

Wittwe Gränicher, Küfers.

12] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

13] Eine kleine honette Familie wünscht auf Ende Februar ein passendes Logis. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 24. 28. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kasinofrage nochmals.

(Eingesandt.)

In Nr. 19 und Nr. 22 der „Aarauer Nachrichten" wird über den Fortbestand des Kasino in Aarau gesprochen. Die Einsender jener Artikel beurtheilen die Angelegenheit jeder von seinem Standpunkte aus, und zwar in entgegengesetzter Richtung. —

So ausführlich und sachkundig die Einsendung in Nr. 22 sich ausspricht, so ist doch Manches nicht berührt, was wesentlichen Einfluß in der Frage übt. —

Wenn auch nicht „Jedermann" — wie der Verfasser der zweiten Einsendung sagt — sich des ehemaligen „Kronenleistes" erinnert (denn das ist eine lange Zeit), so erinnern sich doch noch Viele, daß der ehemalige Kronenleist und das jetzige Kasino wesentlich verschieden sind. — Der Verfasser sagt: der Kronenleist sei der politischen und sozialen Zerfahrenheit zu Ende der dreißiger Jahre erlegen, und um diesem Uebel abzuhelfen, und „alle" Stände und „Meinungen" wieder durch ein geselliges Band zusammenzuhalten, sei das Kasino gegründet worden. — Der Kronenleist hat weder „alle" Stände, noch alle „Meinungen" in seinen Mitgliedern vereinigt. — Wenn die Gründer des Kasino diesen Zweck im Auge hatten, so war vorauszusehen, — daß er nicht erreicht werden konnte. — „Gleich und Gleich gesellt sich gern" ist ein altes Sprüchwort; wir geben gerne zu, daß weder im Kasino, noch sonst in einem geselligen Kreise Hochgestellte auf mindere Leute vornehm herabsehen — wir glauben, daß ein Unterschied der Klassen gar nicht gesucht wird; — er macht sich aber von selbst! — Wenn man Erholung oder Vergnügen sucht, so läßt man sich gerne gehen; — ist gerne ungenirt! Daß dieses in einer Gesellschaft, wo „alle Stände" vertreten sind, nicht wohl angeht, — bedarf keiner Auseinandersetzung. „Alle Meinungen" in „eine" Gesellschaft zu vereinigen, ist noch schwieriger; der Kronenleist folgte nur „einer" Richtung; es war die des „freisinnigen Vorwärts". — Andere Tendenzen waren nicht vertreten, oder konnten doch nicht aufkommen. —

Wenn die Idee, ein Kasino zu gründen, damals viel Anklang fand, so ist die Ursache davon weniger in dem oben Erwähnten zu suchen, als vielmehr in dem Umstand: ein Kasino sei Bedürfniß! — Zwar wurde dieses Bedürfniß nicht so allgemein gefühlt, — wie der Einsender in Nr. 22 angibt; wir hören jetzt, wo die Kasino-Angelegenheit besprochen wird, ganz andere Ansichten aussprechen. — Man suche Mitglieder, um mit den Beiträgen derselben die literarischen und andere Bedürfnisse zu bestreiten; — Bedürfnisse, die nicht „allgemein" sind; wer sie habe, soll selbst für deren Befriedigung sorgen u. s. w.

Solche Aeußerungen hört man jetzt häufig; wir lassen Jeden darüber denken, was er will. — Die in neuerer Zeit immer häufiger in Umlauf gebrachten Subscriptionslisten zur Unterstützung verschiedener Zwecke nehmen das Publikum ohnehin genug in Anspruch, so daß es unbillig wäre, zu verlangen, daß es bereitwillig alle Bedürfnisse, auch solche von Nichtbedürftigen, mit seinem Gelde unterstütze. Will dagegen eingewendet werden, — wer nicht gerne gebe, könne es bleiben lassen, — so sei hier bemerkt, daß ja wohl Mancher beiträgt, — weil er, wie man zu sagen pflegt, „ehrenhalber" nicht anders darf.

Wenn der Einsender in Nr. 22 den Ehrenpunkt für Aarau hervorhebt, ein Kasino zu haben, so stimmen wir ihm vollkommen bei — nur hätte er den weitern Beisatz „Bedürfniß" weglassen dürfen; — Aarau war schon vor Bestand des Kasino Kantonshauptort und Versammlungsort mancher örtlichen, kantonalen und schweizerischen Gesellschaften; und hat den „Bedürfnissen" immer genügen können. Das Kasino in Aarau besteht nun seit bald 20 Jahren, und wird fortbestehen, wenn Diejenigen, welche es gerne benutzen, sei es zum geselligen Vereinigungspunkt, zur Befriedigung ihrer Leselust, zu Tanz und Musik u. s. w. die Kosten dafür bezahlen; das ist um so weniger schwierig, da die Zahl derselben bedeutend genug ist, und diese Klasse es ja wohl vermag. —

Diesen Anlaß möchten wir benutzen, um die

Dienstboten-Krankenkasse

in Erinnerung zu bringen; diese ist Bedürfniß für Bedürftige. — Lasse man eine Liste zu Gunsten für diese leider noch immer nur projektirte Anstalt zirkuliren; sie wird gewiß Unterschriften finden, und das Zustandekommen einer solchen Anstalt gereicht Aarau ebenso sehr zur Ehre, als der Fortbestand der Kasino-Gesellschaft; doch muß das im allgemeinen Gefühle der Einwohnerschaft selbst liegen, und es soll auch von uns auf dieselbe kein moralischer Druck ausgeübt werden. —

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat nach dem „Confedere" bei der belgischen Regierung darum nachgesucht, einige Genieoffiziere nach Antwerpen schicken zu dürfen, um die dort in Angriff genommenen Befestigungsarbeiten verfolgen zu können.

Die schweizerische Hülfsgesellschaft in Petersburg besteht aus 70 Mitgliedern, während freilich an 500 unserer Landsleute in der russischen Hauptstadt dauernden Aufenthalt haben. Die Einnahme der Gesellschaft belief sich im letzten Jahr auf 1092 Rubel; die Ausgabe von 535 Rubel geschah für Erziehung und Unterhalt von 11 Kindern, beiderlei Geschlechts. Das Capital der Gesellschaft dagegen beläuft sich auf 13,000 Rubel.

Da in Piemont der Transport von Valoren kein Regal ist, so haben seither die Geldsendungen vom einen zum andern Land allerlei Unannehmlichkeiten herbeigeführt; um ihnen auszuweichen, ist nun die Verordnung getroffen, daß gegen Vorweisung der Quittung für eine auf einem piemontesischen Postbureau bezahlte Summe deren Betrag auf einem schweizerischen Bureau ausgehändigt wird, und umgekehrt.

Aargau. Nach dem „Zof. Volksbl." verunglückte den 23. Jan. in der Fabrik der Herren Großmann in Aarburg der Aufseher Dl. Dätwyler von Oftringen, der schon 28 Jahre dort gearbeitet. Beim Getriebe in der Karderie war ein Riemen über die Rolle hinausgelaufen. Dätwyler wollte diesen wieder auf die Rolle leiten und zwar ohne das Getriebe abzustellen. Der Rieme aber erfaßte ihn und schleuderte ihn an die Decke der Karderie, daß dieselbe einbrach, und er augenblicklich todt war. In den wenigen Minuten bis zum Abstellen des Triebwerkes wurde der Unglückliche mehrere hundertmal um die Rolle geschwungen, wobei ihm noch alle Glieder gebrochen wurden.

— Dem „Bremgrtn. Wochenbl." wird von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß bei letzter grimmiger Kälte ein Fuchs einen Raubanfall auf ein Pferd gemacht habe; doch statt mit Fleisch mit anderm habe vorlieb nehmen müssen.

— In Villmergen verunglückten beim Steinschlitten zum neuen Kirchenbau zwei dortige Bürger. Der eine hat das linke Bein gebrochen, der andere ist bedeutend am Kopfe verletzt.

— Nach der „Schweizer Bauernztg." war die vergangenen Sonntag in Lenzburg versammelte landwirthschaftliche Gesellschaft von circa 100 Mitgliedern besucht. Zu Verbesserung des Weinbaus werden auch dieses Jahr einige 1000 junge Reben um billigen Preis abgegeben, und der Weinbaugesellschaft des Aarthales ein Beitrag von Fr. 150 zuerkannt. Behufs Verbesserung des Obst- und Gemüsebaues eröffnete die Versammlung dem Vorstand einen Kredit bis auf Fr. 400, damit er in den Stand gesetzt sei, junge fähige Männer, welche einen Kurs über Obst- und Gemüsebau in dem pomologischen Institut von Lucas in Reutlingen mitmachen wollen, angemessen zu unterstützen. Die Vorstände der landwirthschaftl. Bezirksversammlungen werden eingeladen, auf jenes Institut aufmerksam zu machen und zum Besuche desselben aufzumuntern. Erfreulich war die Wahrnehmung, daß die Ueberzeugung von den großen Vortheilen der Dreschmaschinen für die Landwirthschaft durchdrungen ist. Viele Landwirthe erklärten, daß sie in Zukunft nicht mehr zum Flegel greifen werden. Die Lust zur Anschaffung von Dreschmaschinen machte sich in dem Maaße bemerkbar, daß sich Einzelne berufen fanden, von voreiligen Bestellungen abzurathen, indem voraussichtlich in nächster Zukunft noch mehr Verbesserungen angebracht werden würden.

— Aarau. In der Eisengießerei des Hrn. Haggenmacher dahier wurde beim Graben ein 4' 7" langer Stoßzahn eines urweltlichen Elephanten gefunden und der Kantonsschulsammlung geschenkt.

Bern. Der Regierungsrath hat der bernischen Musikgesellschaft an die Kosten des Musikjahres 1860/61 neuerdings einen Beitrag von Fr. 1000 aus dem Rathskredite bewilligt.

— In Thun gaben jüngst die Zöglinge des Blindenstituts ein Conzert, das zahlreich besucht und sehr gelobt wurde.

— Die Schützengesellschaft von Langnau gibt an das eidgen. Freischießen in Stans eine Ehrengabe im Werthe von 350 Fr., bestehend aus einem 264 Pfund schweren Käse, ein Prachtexemplar, fabrizirt in der Käserei zu Ilfis, und in Baar, bis auf den genannten Betrag.

Solothurn hat einen Waldbestand von 67,000 Jucharten mit einem durchschnittlichen Ertrag von 40 Cubikfuß per Juch., oder 27,040 Klafter zusammen, also auf eine Haushaltung nicht ganz zwei Klafter.

Schaffhausen. Das dortige „Tagblatt" schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die bedeutsame Nachricht zu, daß der deutsche Zollverein gegenwärtig damit beschäftigt ist, eine Zollermäßigung für den schweizerischen Export von Wein und Käse eintreten zu lassen, und daß dabei dem Kanton Schaffhausen ganz besondere Vergünstigungen einzuräumen beabsichtigt wird.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." berechnet, daß am Churer St. Andreas-Markt v. J. für Fr. 100,000 und im letzten Frühling am Maimarkt für Fr. 156,000 Felle (von Geisen, Gizzi, Schafen, Kälbern, Kühen, Ochsen und Gemsen) gekauft wurden. Darunter befinden sich 350 Gemsfelle.

Thurgau. Am 23. d. hat der mit Eis bedeckte Untersee beinahe seine Opfer gefordert. Zwei Frauen von Steckborn wollten sich nach dem gegenüberliegenden badischen Dorfe Hemmenhofen begeben. Kaum noch 12 Schritte vom Ufer entfernt, brach mit denselben das Eis, und nur der Geistesgegenwart des Dorfwächters von Hemmenhofen ist es zu verdanken, daß für diesesmal der gähnenden Tiefe ihre Beute entrissen wurde.

— Letzten Montag wurde nahe am Walde bei Räuchlisberg ein erfrorener junger Mann (Berner von Geburt), mit der Schnappsflasche zwischen den Knien, aufgefunden.

Wallis. Die Kassendiebe der Ligne d'Italie sind verhaftet. Der Eine in Turin, der Andere in Genf.

— In Sitten wurde letzter Tage ein mit Pulver gefüllter Sack vor einer Schmiedewerkstatt abgelegt. Ein Funke fiel auf den Sack und es erfolgte eine Explosion. Mehrere Personen sind schwer verwundet.

Waadt. Bekannt ist, daß die Blinden durch Befühlen erhabener Buchstaben, vermittelst der Fingerspitzen lesen können; freilich sind diese Art Bücher kostspielig anzuschaffen und daher nicht von dem ausgebreiteten Nutzen, den andere Bücher dem Sehenden leisten. Der unermüdliche Direktor Hirzel im Blindeninstitut zu Lausanne, hat die Idee, ein Etablissement zu errichten, wo diese Art Schriften fabrizirt würden. Es werden daher Beiträge für das Unternehmen gesammelt.

Genf, 22. Jan. Hier fanden sich gestern nach der schon mehrere Wochen anhaltenden Kälte die ersten Anzeichen des Frühlings, vollständig aufgeschlossene Schlüsselblumen.

— General Dufour hat am 25. Jan. im Genfer Offiziersverein einen Vortrag über schweizerische Neutralität gehalten.

— Der Führer des Bahnzuges 106 Lyon-Genf, Sire, ist beim Absteigen an der Station Saint-Rambert unter die Räder gefallen und getödtet worden.

Ausland.

Italien. Nach Turiner Depeschen aus Neapel vom 24. dauert das Bombardement von Gaeta fort.

— Ueber Marseille kommen folgende Berichte aus Neapel vom 22.: Die neapolitanischen Marineoffiziere verweigerten den Dienst gegen Gaeta; sie werden vor Kriegsgericht gestellt. Aus Rom v. 22.: Wiederholt haben antipäbstliche Tumulte im Theater Apollon stattgefunden; die Aufführung der Oper Trovatore wurde untersagt.

— Während die piemontesischen Depeschen wiederholt die Unterdrückung der „Reaktion" in den Abruzzen und Kalabrien melden, sagen die neuesten Pariser Blätter: Der Aufstand in den Abruzzen ist noch sehr stark. Lebhafte Kämpfe hatten in Aczua-Santa, Mozzano, Castel Trasino und Giovanozzi stattgefunden. Die Insurgenten verloren viele Leute, aber auch die Piemontesen erlitten empfindlichen Verlust.

Genua, 22. Jan. Mehrere der hier unter der Anklage „reaktionärer Umtriebe" verhafteten neapolitanischen Staabsoffiziere sind nach Turin abgeführt worden. Der Dampfer „Anna Paulowna" ist zu Grunde gegangen.

Oesterreich. Aus Ungarn wird als ein höchst merkwürdiges, aber thatsächliches Zeichen einer herannahenden Krisis berichtet, daß die Kossuthnoten, die vor 10 Tagen von Aufkäufern mit 40 pCt. des Nennwerthes bezahlt wurden, jetzt schon auf 60 pCt. stehen. Im Jhr 1848 49 seien aber bei 80 Millionen Gulden dieser Werthzeichen in Zirkulation gesetzt und nach der Restauration kaum 15 Millionen eingelöst worden, so daß also noch 60 Millionen im Lande versteckt aufbewahrt würden, die alle von den kommenden Ereignissen ihre Auferstehung erwarten.

— Der Kaiser hat dem König und den Prinzen von Neapel den Maria-Theresia-Orden geschickt.

— In Salzburg sind zwei barmherzige Schwestern sammt der Oberin der Mißhandlung eines Mädchens im dortigen Waisenhause angeklagt und gerichtlich zu Freiheitsstrafen verurtheilt worden.

Deutschland. Am 17. Jan. schoß ein Einwohner zu Mernes (Bayern) aus seinem Hause nach einem Raben und traf unglücklicherweise eine eben vorübereilende Frau — der ganze Schuß ging ihr in's Gesicht und Augen, welche sie verlieren wird, auch ist ihr bis jetzt die Sprache nicht gekommen und ist es noch nicht ermittelt, ob Theile verletzt wurden, wodurch sie auch dieser beraubt wird.

— Die Legung eines unterseeischen Telegraphentaues von Lindau nach Rorschach in einer Längenausdehnung von 4½ Stunden und einer Seetiefe, welche 300 Fuß nicht übersteigt, soll beabsichtigt sein.

— Preußen. Die verwittwete Königin soll das der Lahnmündung gegenüberliegende Schloß Stolzenfels am Rhein zu ihrem Wittwensitz auserkoren haben.

— In Hechingen kam es am 21. d. bei Anlaß einer Hochzeitsfeier zu blutigen Raufereien zwischen Einwohnern der Stadt und einem großen Theil der Garnison der Burg Hohenzollern. Das Militär machte Gebrauch von seinen Waffen; es kamen mehrere Verwundungen vor.

Oertliches. Es ist gewiß für die hiesigen Bewohner überflüssig, der ausgezeichneten Leistungen des wenige Tage hier anwesenden Circus **Hüttemann und Suhr** öffentlich zu erwähnen, denn darin stimmt jeder Besucher des Circus überein, die Aufführungen sowohl in der Reitkunst, Gymnastik, wie Pferdedressur übertreffen Alles, was man bis jetzt in diesen Fächern hier zu sehen bekam, und bieten durch ihre mannigfaltigen Abänderungen alle Tage etwas Neues. Nein, ein anderer Punkt ist es, den wir hier berühren möchten, wir haben nämlich aus der „N. Z.-Z." ersehen, daß die Gesellschaft am Schluß ihrer Vorstellungen in Zürich noch ein Stück „das Schweizer-Bund-National-Wappenfest" gegeben hat, über das die dortigen Blätter sehr begeistert berichteten, so sagte darüber ein Berichterstatter der „N. Z.-Z.":

„Das große Schweizerbund-National-Wappenfest, heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterschauspiel zog trotz empfindlicher Kälte doch das schaulustige Publikum an und füllte die Räume des Cirkus. Mit großer Spannung sah Alles dem Anfange dieses Schauspiels entgegen, aber auch die kühnste Phantasie wurde von dieser wirklich großartigen in Zürich noch nie gesehenen Vorstellung überflügelt, indem dieser Genuß, der bedeutende Geldopfer erforderte, kaum in großen Städten, wo alle Mittel vorhanden, besser geboten wird. Schon das erste Tableau, welches sich bei Aufgang des Vorhanges dem entzückten Auge des Publikums darstellte, entriß ein allgemeines „Ah" und von da an bis zum Schlusse folgte nach jeder einzelnen Scene, ja während derselben, dem prächtigen Spiele sich immerwährend steigender donnernder Applaus. Kostüme, Dekorationen, Pferdegeschirre, kurz Alles war brillant ohne überladen oder unnatürlich zu sein, die Fahnen mit den Kantonswappen waren zierlich und trugen viel zur Zierde des Ganzen bei. Das Kopf- oder Ringelstechen, Speerwerfen ꝛc. war exakt einstudirt und gelang meisterhaft; eben so präzis wurden die Evolutionen vom sämmtlichen Personale durchgeführt und man wußte nicht, sollte man Menschen oder Thiere mehr bewundern. Am ausgezeichnetsten war die Quadrille, welche in einem Salon von Menschen nicht besser und zierlicher ausgeführt werden kann. Man denke sich 8 reizende Damen und 8 kräftige schön gewachsene Herren in mittelalterlichem Reiterkostüm auf prachtvoll geschirrten Pferden alle Touren der Quadrille sicher und genau richtig ausführen, lasse der Phantasie volle Flügel und dennoch wird sich dieselbe nicht bis zur Wirklichkeit emporschwingen. Eben so prachtvoll war das Schlußtableau mit der Helvetia. Es ist nur zu bedauern, gerade in dem Augenblick, wo die Direktion durch solche Scenen ihre Kunst verherrlicht, diese Gesellschaft verlieren zu müssen. Unstreitig folgt ihr das gute Andenken Zürichs und wir möchten der Direktion, die keine Opfer scheute, sich die Gunst des kunstliebenden Publikums zu erwerben, zurufen: Auf Wiedersehen in einer wärmern Jahreszeit, um ihr beweisen zu können, daß Zürich für solche Genüsse dankbar ist."

Obschon wir nun wohl wissen, daß Aarau nicht Zürich und zur Aufführung eines so großartigen Stückes, das begreiflich auch bedeutende Mehrkosten hervorruft, als eine gewöhnliche Vorstellung, der Besuch bei hiesiger Einwohnerzahl nicht entsprechend sein könnte, wollen wir dennoch im Namen Mehrerer den Wunsch ausdrücken, daß die Darstellung hier sehr gerne gesehen würde; und da wir von de Opferwilligkeit der Direktion schon genug Beweise erhalten, dürfen wir die Hoffnung haben, daß vielleicht dennoch unserm Wunsch willfahrt werde. Daß das Publikum der Direktion diese Vorstellung durch ein äusserst zahlreiches Erscheinen danken werde, daran glauben wir nicht zweifeln zu müssen. F.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 26. Januar 1861).

Schuldenrufe.

Lenzburg. Widmer, Gallus, Jöchis, v. Seon, Erblasser. Eing. 1. März, Gmdschrb. Seon.

Muri. Kaufmann, Burkard, v. Beinwyl, wohnhaft in Müswangen, Kts. Luzern; Arnold, Xaver sel., von Nottwyl, Kts. Luzern, wohnhaft in Beinwyl. Eingabe beider 26. Febr., Gemeindrath Beinwyl. — Meier, Anna Maria sel., Mausers, v. Althäusern. Eing. 26. Febr., Gmdrth. Aristau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Seiler, Jakob, Heinis, v. Niederwyl. Eing. 28. Feb., Gmdrthskzl. Niederwyl.

Kulm. Müller, Hans Jakob sel., Hans Ulrichs, v. Niederbipp, Kts. Bern, angeßs. gewes. in Gontenschwyl. Eingabe 9. März, Gerichtskzl. Kulm. — Huber, Jakob sel., Karrers, gewes. Sektionsadjutant, v. Oberkulm. Eing. 2. März, Gemeindschrbr. Oberkulm. — Gloor, Anna geb. Suter sel., Wittwe des Hs. Rud. Gloor, Schmied, v. Dürrenäsch. Eing. 2. März, Grchtskzl. Kulm.

Rheinfelden. Brogle geb. Ryner, Maria Juditha sel., Ehefrau des Jos. Brogle, Heinrichs, von Helliken, Einsaßin in Zuzgen. Eingabe 28. Februar, Gemeindeschreiberei Zuzgen.

Zofingen. Aebi, Melchior, Schneider. v. Oberburg, Kts. Bern, säßh. gewes. in Vordemwald, Erblasser. Eingabe 9. März, Gmdschrb. Vordemwald. — Hunziker, Rudolf, Salzmanns, von Kirchleerau, säßh. gew. im Sattel zu Stafelbach, Erblasser. Eing. 9. März, Gmdschrb. Stafelbach.

Gantsagen.

Aarau. Kull, Hartmann, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, wohnhaft in Aarau. Eingabe 16. März. — Schmocker, Peter, Küher, von Ringgenberg, Kts. Bern, in Unterentfelden wohnhaft. Eingabe 2. März.

Baden. Leemann, Cölestin, Spengler, v. Gengenbach, Großhrz. Baden, wohnh. in Rieden, Gem. Obersiggenthal. Eingabe 26. Februar.

Bremgarten. Fischbach, Johann, Holzhändler, Rudlesen, v. Villmergen; Isler, Jak., Maler, von Wohlen. Eingabe 25. Februar.

Kulm. Sager, Rudolf, Weiß gen., Cotonnehdl., v. Menziken, vermgnsl. Eing. 2. März.

Laufenburg. Gränacher, Pauline, v. Gansingen, vermögensl. Eingabe 25. Februar.

Muri. Hini, Xaver, Ziegler, v. Ettiswyl, Kts. Luzern, wohnh. in Muri-Egg.; Ammann. Joh. Peter, Femmellunzen, v. Bünzen, ausgetr. und vermögenslos; Kuhn, Kaspar Leonz, Husmes, v. Bünzen, vermögensl.; Müller, Joseph, Leonz, Vogels, von Muri-Egg, vermögenslos. Eingabe aller 27. Februar.

Rheinfelden. Brogle, Joh., Färber, v. Wittnau, gew. Einsaße in Rheinfelden, ausgetr.; Müller, Leodegar, v. Schupfart, wohnhaft in Säckingen. Eingabe 28. Februar.

Zofingen. Hunziker, Niklaus, Heinrichs, Schuster, v. Moosleerau, wohnh. in Safenwyl; Hunziker, Rudolf, Maurer, v. Kirchleerau, in Untersuchungshaft gegenw.; Rüegsegger, Peter, v. Langnau, Kts. Bern, gewes. Lehenwirth z. Sonne in Brittnau. Eingabe aller 2. März.

Rehabilitationen.

Kulm. Walti, Hs. Rud., Burgerchristens, v. Dürrenäsch.

Muri. Die Erben des Johann Stierli, Büblis, v. Aristau.

Zurzach. Groß, Joh. Jak., alt Bannwart, v. Zurzach.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Oberwyl und Kuratkaplanei Künten. Anmeldung bis 20. Febr. beim Präs. des kathol. Kirchenraths, HgHerrn Landstatthalter Keller.

Lehrerstelle an der obern Mädchenschule in Bremgarten. Besoldung Fr. 800—1000. Anmeldung bis 16. Febr. beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Handel und Gewerbe.

Havre, 25. Jan. Baumwolle. Wochen-Umsatz 17,000 Ball.; Très bas 90 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord 105 Fr. Heutige Verkäufe 800 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker 45', Fr.

Liverpool, 25. Jan. Wochenumsatz 88,000 Ballen. Middl. Louis. 7', D. Heutige Verkäufe 8000 Ballen, gute Nachfrage nach guter Baumwolle.

Manchester: calme.

Neu-Orleans, 15. Jan. Middl. 12 Cts.

Augsburg, 25. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 3011 Sch., wovon 2862 Sch. verkauft und 149 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 20 kr. (gefallen um 06 kr.), Korn fl. 21. 02 (gefallen um 0 fl. 20 kr.), Roggen fl. 15. 25 (gestieg. um 01 kr.), Gerste fl. 14. 20 kr. gestiegen um 03 kr.), Haber fl. 6. 44 (gefallen um 9 kr.). Umsatzsumme fl. 46,265. 54 kr.

Basel, 25. Jan. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 22 Rp., Aufschlag 04 Rp. Stehen geblieben 799 Doppltr. Dazu angekommen 310 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 229 Dpltr. Blieben stehen 880 Dpltr.

München, 26. Jan. Waizen 1 kr. Abschlag, Roggen 12 kr. Aufschlag, Gerste 11 kr. Abschlag, Haber 3 kr. Aufschlag.

Lindau, 26. Jan Waizen 35 kr. Abschlag, Korn 33 kr. Abschlag, Roggen 26 kr. Aufschlag, Haber 24 kr. Abschlag.

Eheverkündungen in Aarau v. 27. Jan.

Joh. Hartmann Rohr, von Hunzenschwyl, in Aarau wohnhaft, mit Rosa Carolina Hurst, von St. Louis im Elsaß.

Ferdinand Xaver Käser, von Ober-Erlinsbach, Kant. Solothurn, Fabrikarbeiter in Aarau, mit Anna Maria Stänz v. Küttigen, Kirchgemeinde Kirchberg, Dienstmagd in Aarau.

Taufen in Aarau v. 27. Januar.

Hulda Emilie, Töchterlein von Emil Hagnauer-Waßmer von Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf 28. Januar 1861.

Storchen.

He. Daval, Stbsoptm., Lausanne.
— Göppinger, Kfm., Reutlingen
— Guggenheim 3, dto., Endingen
— Lüthi, Kfm. v. Lyohlen.
— Lehmann, Prt. v. Mägenwyl.
— Leder, dto. v. Oberflachs.
— Bollag zu 2, dto. v. Endingen.
— Meier, dto. v. Baden.
— Bachmann, dto. v. Muri.
Jgfr Blaas, v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Steinthal, Kfm. v. Bradford.
— Stiefvater, v. Ehrenstetten.
— Gremiger, Musikdir., Oberegg
— Bourdon, Part. v. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Capite u. Fr., Kunst, Marseille
— Teucher, Kfm. v. Winterthur.
— Hiller, dto. v. Freiburg.
— Proquet zu 3, dto. v. Lyon.
— Goldschmid, dto. v. Hagenthal
— Jangg, Part. v. Solothurn.

Löwen.

Hr Platen, Regt. v. Müllhausen.
— Kreims, dto. v. dto.
— Merle, dto. a. Frankreich.
— Foeher, dto. a. dto.
— Bloch, dto. v. Avanges.

Rößli.

Hr. Geringer, Regt. v. Biel.
— Graf, dto. v. Langenthal.
Hr. Eckert Sattler v. Lorch.
— Keßler, dto a. Werdenberg.
— Gschwind, dto v. Beinwyl.
— Fischer, Schst., Höchenschwand
— Schinck, Bäcker v. Fürth.
— Hilfiker, Part. v. Ruhen.
— Soland, dto. v. Kienberg.
— Hemmann, dto. v. Zürich.
— Sietzenich, a Großhzg. Baden.

Schwert.

Hr Buchsler, Priv. v. Dietwyl.
— Lorenz, dto. v. Zeiningen.
— Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Faßler, Wagn. v. Ichenheim.
— Linck, Schneider, Mannheim.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Montag den 28. Januar:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur,

mit durchweg neuen Abwechslungen.



Zum Schluß zum ersten Male:

Der Berggeist Rübezahl

oder

Clotilden's Raub.

Große Spektakel-Pantomime mit Manöver, geritten von 6 Damen und 6 Herren, großartigem Waffentanz, Gefechten zu Pferd und zu Fuß, großem Brillant-Feuerwerk und Schlußtableau bei bengalischer Flammenbeleuchtung, ausgeführt vom sämmtlichen Personal der Gesellschaft.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50 Cts. II. Platz 1 Fr. III. Platz 50 Cts.

Der Circus ist geheizt.

Hüttemann & Suhr

Fahrhabsteigerung.

2] **Montag den 27. Januar** wird in dem Hause Nr. 77. an der Milchgasse dahier, von Morgens 9 Uhr an, allerhand **Hausrath**, drei aufgerüstete **Betten**, zwei **Kommoden**, ein **Kanapée** mit sechs **Sesseln**, **Tische**, **Nachttischchen**, eine **Pendule**, zwei große **Spiegel**, so viel wie neues **Linges**, **Küchengeschirr** und anderes mehr öffentlich versteigert werden.

3] Ein stilles Frauenzimmer sucht ein geräumiges, heizbares, unmeublirtes **Zimmer**, mit **Kammer** und **Platz** für **Holz**; bald möglichst zu beziehen. Auskunft ertheilt Frau Angst-Häßig an der Metzgergasse.

Casino in Aarau.

Mittwoch den 30. Januar:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

mit Tanz.

Entrée für Nichtmitglieder der Casinogesellschaft Fr. 2. 50. Anfang punkt halb 8 Uhr.

Die Casino-Direktion.

Ausschreibung.

5] Ueber die Lieferung nachfolgender Arbeiten wird hiemit Konkurrenz eröffnet:

1) Lieferung von **45,000 Stück Dachziegel.**
2) **Spenglerarbeiten:**
   a. Dachrinnen 284 lauf. Fuß,
   b. Ablaufrohr 288 dito,
   c. Firstblech 12″ breit 127 dito.
3) **Schreinerarbeit:**
   151 Stück **Fenster**, Summe circa 7000 Quadratfuß.

Pläne und Bedingungen sind auf dem Bureau der Unterzeichneten in Aarburg einzusehen und Angebote bis den 2. Febr. franko einzusenden.

Aarburg, 25. Jan. 1861.

Largin & Fröhlich.

6] Für das mir letztes Jahr im **Küfergeschäft** von meinen verehrten Kunden geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bin so frei, denselben und sämmtlichem Publikum anzuzeigen, daß ich auch fernerhin dieses Geschäft fortbetreibe, und bitte deßhalb um weitern recht zahlreichen Zuspruch.

Wittwe Gränicher, Küfers.

Heute Montag den 28. Januar
Abends 9 Uhr:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der Blechmusik-Gesellschaft
in der
Bierbrauerei Siebenmann.

8] Wer guten **trockenen Bauschutt**, dienlich zum Auffüllen von Schrägböden, besitzt und weggeführt zu haben wünscht, wolle sich melden bei

H. Barthel,
Bauführer bei Herrn Feer-Herzog.

Tarlatan zu Ball-Kleidern,

weiß und in Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen und ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Eberle,
alte Vorstadt Nr. 581.

Verkaufssteigerung.



10] Der Unterzeichnete, als Pfleger der Kinder des selig gestorbenen Hrn. Gottlieb Richner, Sattler, von Aarau, wird Mittwoch, d. 6. Hornung nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Samuel Richner, Pfister, auf dem Rain dahier, an eine öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein **Wohnhaus** von Stein und Holz mit Ziegeldach und einem gewölbten und einem Tremkeller auf dem Rain zu Aarau, im Brandkataster unter Nr. 679 eingeschrieben, um Fr. 14,300. geschätzt und um Fr. 10,700. versichert, sammt dem dabei liegenden Land, mit Hausplatz ungefähr einen Vierling haltend.
2) Eine **Scheune** von Stein und Holz, im gleichen Kataster unter Nr. 600 eingeschrieben, um Fr. 1300 geschätzt und um Fr. 950 versichert.

Im Plainpied des Gebäudes sub. 1. befindet sich ein schöner Verkaufsladen und eine geräumige Werkstätte.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, d. 25. Jan. 1861.

Joh. Andres-Berger.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 26. Januar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	211½ " 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 " 4%
Augsburg	—	—	215 " 4%
Basel u. Zürich	—	—	99⅜ " 5¼%
Berlin u. Leipzig	—	—	376 " 4%
Frankfurt a/M.	—	—	215 " 4%
Genua u. Turin	—	—	99½ " 5½%
Genf	—	—	99¾ " 5%
Hamburg	—	—	188½ " 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— " —
London	25. 30		25. 27½ " 7%
Lyon u. Marseille	100		100 " 7%
Mailand	—	—	99⅜ " 6%
Paris	—	100	100 " 6%
St. Gallen	—	—	99¾ " 5¼%
Wien u. Triest	—	—	— " —

Disconto. 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bergehen
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	101½
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	102
idem 1859 5%	31. December	101⅝	—	101⅝
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	105¼	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5%	" "	98	—	—
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	101	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1861	510	505	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	155	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 25. 29. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine schweizerische Lessingfeier.

(Korresp. von Zürich.)

Dieses Feiern deutscher Gedenktage will nun in der Schweiz nicht mehr aufhören. So hat man letzten Sonntag in Zürich wieder eine Lessingfeier gehalten. Wohl mögen die Meisten, welche mitgewirkt haben, mit dem großen Todten, den sie ehrten, bisher nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen sein; wohl haben vielleicht ganz Wenige einen bedeutenderen Theil seiner Schriften „studirt"; allein was thut Das am Ende zur Sache? Denn einmal hat man doch dem Geiste wieder eine Huldigung gebracht in dieser den Stoff anbetenden Zeit; sodann aber hat man dazu beigetragen, Bande enger zu schlingen, die, je mehr der Himmel sich verfinstert, eine um so höhere Bedeutung gewinnen.

In dem deutschen Geiste sind die zersplitterten deutschen Stämme wieder einig, im deutschen Geiste sind deutsche Schweizer und Bundesdeutsche wieder eine (geistige) Einheit. Wir können nicht nachdrücklich genug die Nothwendigkeit einschärfen, diese geistigen Bindungsmittel recht eifrig und unablässig zu pflegen.

Die Lessingfeier ist auch wieder gemeinsam von Schweizern und Bundesdeutschen begangen worden: diese Gemeinsamkeit ist ein großer Gewinn, und wenn auch unsere nächsten Verwandten ihre Zungen zu gerne vor den unsrigen spielen lassen, so müssen wir sie um so weniger darum beneiden, als viele Worte nur zu sehr den Mangel an Thäten bekunden.

Die Gefahr im Westen steht uns Germanen (Deutschen) drohend gegenüber, sie wird nicht verschwinden, wie etwa zuweilen eine Wolke, die sich wieder auflöst. Früher oder später, vielleicht bälder als man glaubt, werden wir sie zu bestehen, einen neuen entscheidenden Kampf mit dem Franzosenthum auszufechten haben, das zu den schon verschlungenen deutschen Stücken vom obern Rhein bis zum Meere herunter noch weitere abreißen und, wenn immer möglich, auch die Schweiz verspeisen möchte.

Wir werden vor diesen „Befreiern" keine Ruhe haben, bis ihren Befreiungsgelüsten ein für alle Mal der rechte Riegel geschoben sein wird.

Wir reden hier in der ersten Person der Mehrzahl, weil wir uns mit Denen verbunden denken, die mit uns von der gleichen Gefahr bedroht sind, nämlich die Schweizer, Bundesdeutschen, Belgier und Holländer, mit andern Worten: das Deutschthum. Wir wissen, daß die Eidgenossenschaft ein neutrales Land ist; aber wir reden ja auch nicht von Angriff, sondern nur von der Vertheidigung ... und auf diese müssen wir rechtzeitig bedacht sein.

Leider beschäftigen sich unsere Staatsmänner zu sehr mit — wichtigeren Dingen (???); ja viele von ihnen sind noch nicht einmal dazu gekommen, die Geschichte, und zwar namentlich die Geschichte des Franzosenthums gegenüber dem (leider zersplitterten) Deutschthum und also auch dem Schweizerthum zu Rathe zu ziehen, oder die gleißnerischen Schleier von dem Antlitze des französischen Kaiserreiches zu heben. Wenn aber die Staatsmänner sich mit Wichtigerem befassen, ja wenn es unter ihnen Knechte und Miethlinge des Bonaparte gibt (wie denn Herr Marx, der bekannte deutsche Flüchtlingsführer — nunmehr mit den andern Preußen begnadigt — die Herren Fazy und Vogt öffentlich anklagt), so ist es Sache der Männer des Volkes, insbesondere Derjenigen, welche in der Presse auf der Wache stehen, die Glocke anzuziehen und die Schlummernden noch rechtzeitig und bevor ihnen der rothe Hahn auf das Dach gepflanzt ist, zu wecken.

Zu lange waren wir Schweizer, Bundesdeutsche, Süd- und Nordniederländer (Belgier und Holländer) einander entfremdet; soll uns der Franzose noch ferner uns selber untreu finden?

Nein — der deutsche Geist, hoffen wir, hält dieses Mal Wache, und Diejenigen, die im Stande sind, sich zu gemeinsamen Festen zu verbinden, wie die Lessingfeier wieder gewesen, werden den lauernden, heimlich aus allen Kräften rüstenden Bonapartismus genau beobachten.

Nicht zu unfruchtbarem Feiern ist man zusammengekommen; das Bedürfniß, das, was in der Luft liegt, der warnende Flügelschlag des germanischen Schutzgeistes hat die Stammes- und Sprachgenossen zusammengeführt.

Lessing war Einer der großen Priester der Menschheit, der fast mehr diese, als sein Volk sah! Behalten wir die Menschheit vor Augen, aber verlieren wir inzwischen nicht das Volk! Keine Menschheit ohne die Völker, und zumal ohne das deutsche in seiner reichen Verzweigung. — Darum ihr Stämme am linken Rheinufer herunter, aber nicht blos ihr, sondern Alle, die zwischen Russen und Franzosen, zwischen Romanen und Slaven wohnen, auf der Hut, da es noch Zeit ist — und auf keine Verführer, keine Lockstimmen, und wären es schweizerische, von Genf und anderswo her, gelauscht! Wir beschwören euch! —

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zur abermaligen Besprechung des Brückenbaues über die Aare bei Morgenthal-Fulenbach soll auf Anregung der Regierung von Solothurn eine Konferenz der dabei Interessirten stattfinden. Der Regierungsrath hat nun als Abgeordnete hiefür die Herren Landammann Schwarz und Baudirektor Blattner bezeichnet. Zugleich hat er der Regierung von Solothurn den Wunsch ausgedrückt, daß auch die Regierung von Bern zur Theilnahme an der Konferenz eingeladen werde.

§ — Aarau. **Zur Kasinofrage.** Damit man wisse, welche Tendenz bei uns vorwaltet, die wir in Nr. 19 d. Blattes die Kasinoangelegenheit zur Sprache gebracht haben, so sagen wir von vorneherein, daß wir zu denjenigen gehören, welche nicht mehr erörtern wollen, sondern geradezu und mit voller Ueberzeugung behaupten, der Fortbestand des Kasino sei für Aarau als Kantonshauptort in mehreren Beziehungen ein Bedürfniß und insofern eine Ehrensache.

Wer diesen Standpunkt einnimmt, der hat nicht nur das Recht, er hat die Pflicht, zu untersuchen, wo die Ursache liegt, daß nach mehr als 20jährigem Bestande des Casino, die gegenwärtige Direktion und der

Verwaltungsrathvorstand erklären, die Gesellschaftsinteressen, und somit auch der Fortbestand der Gesellschaft seien im Sinken. Auch sichert uns dieser Standpunkt gegen den in Nr. 22 d. Bl. enthaltenen Vorwurf der Verdächtigung, wobei es uns um Entstellung und darum zu thun sei, der Reorganisation ein Bein unterzuschlagen. Dieser Vorwurf ist sehr übel angebracht, auch noch aus dem weitern Grunde, weil wir Belehrung vorbehalten haben, und weil wir mit unserer Sprache erst dann gekommen sind, nachdem in einer Versammlung des Verwaltungsrathes, und später in einer Versammlung der bis damals sich herbeigefundenen Aktionäre, das Gründungskomite und der Vorstand des V. R. das Bekenntniß abgelegt hatten, die Angelegenheit finde nicht den gehofften Anklang, sie stoße beim Publikum, sogar bei vieljährigen Mitgliedern und täglichen Besuchern des Kasino, auf Abneigung.

Alles dies, und dazu noch unsere Ansicht, die Sache sei überhaupt unrichtig an Hand genommen und eingeleitet, brachte in uns die Ueberzeugung hervor, daß durch öffentliche Besprechung in der Sache mehr gewonnen wird, als durch die Diskussion in diesen Versammlungen, deren Atmosphäre in der Regel nicht die zweckdienliche ist.

Wir sind von aufrichtigem Danke beseelt gegen Alle, welche durch großmüthige Schenkungen, oder sonst mit Opfern an Geld und Zeit in Direktionen und Verwaltungsrath ihren guten Willen zu Gunsten des Kasino bethätigt haben. Allein dies Gefühl entbindet uns nicht der Pflicht, im Interesse der Sache abweichende Ansicht kund zu geben. Oder soll auch hier das System gelten, eine freimüthige Opposition ungnädig und mit dem ungerechten Vorwurfe anzusehen, es sei ihr nur um Verdächtigung zu thun?!

Wir haben die Entgegnung in Nr. 22 d. Bl. gelesen. Die Kasinoverhältnisse, wie sie darin geschildert sind, sind uns im Allgemeinen längst bekannt. Beim Lesen der ungnädigen Vorwürfe wurden wir nicht von Empfindlichkeit beschlichen. Hingegen hat es uns der Sache wegen bemüht, im ganzen langen Aktenstück keine Belehrung zu finden, sondern als einziges Fazit das Bekenntniß: Der Verwaltungsrath suche jetzt sein Heil in der Entstehung einer Aktiengesellschaft, und gelinge dies nicht, so sei er gleichsam gerechtfertigt, und um Gründe zur Liquidirung nicht verlegen.

Bei aller Achtung und Werthschätzung für irgend Personen müssen wir doch fragen, ob durch diese Schlußalternative Verwaltungsrath und Vorstand sich nicht selbst das Armuthszeugniß ausstellen? Wir waren also durchaus nicht im Irrthum mit der Behauptung, der Verwaltungsrath oder wen es angehe, habe seit Jahren schon nicht verstanden, der Gesellschaft und ihrem Gedeihen die richtige Aufmerksamkeit werden zu lassen. Diese Behauptung machten wir nicht der Personen, sondern der Sache wegen, und sie ist nicht nur unsere, sondern auch noch anderer Leute Ueberzeugung. Der sogeheißene wankelmüthige Sinn des Publikums ist das natürlichste Ergebniß dieses Umstandes, und was die Konkurrenz durch andere Wirthschaften betrifft, so hätte man nicht lange passiv zusehen, sondern bald sich angetrieben fühlen sollen zur Untersuchung, wie das Kasino dieser Konkurrenz begegnen könne und solle.

Der Herr Einsender in Nr. 22 d. Bl. gibt vor, die Rechnungsabschlüsse von 1858 und 1860 hätten noch reine Benefizen von Fr. 1350 und Fr. 1584 für den Fond abgeworfen. Wie reimt sich diese Rede mit der Thatsache, daß die Direktion schon vor vier Monaten erklärt hat, die Einnahmen seien hinter den Ausgaben weit zurück? Offenbar treibt der Herr Einsender Kurzweil mit uns, indem er ein Netto-Erträgniß für 1860 vorgibt, und handkehrum droht, wenn die Aktiengesellschaft nicht zu Stande komme, man sich des undankbaren, fernerhin zwecklosen Mandates durch Liquidation entledige!

Es gibt Personen, die den besten Willen haben, für gesellschaftliche Zwecke etwas zu leisten. Allein die Erfahrung lehrt, daß manchen davon die nöthige Energie, das erforderliche Verständniß und Geschick abgeht. Wer das einsieht, ist billig genug, im Interesse der Sache in den Hintergrund der Aktion sich zu begeben. Welche dies nicht einsehen, verharren in einer Wirksamkeit, welche unter ihren Händen dann allerdings eine undankbare ist, und begehen unbewußt den Fehler, daß sie die Ursachen des unfruchtbaren Wirkens nicht da finden, wo sie allein zu suchen sind.

Solche Personen sind dann auch gleich beim ersten Tadel mit dem bequemen Motto kampfbereit: Es ist leichter tadeln, denn besser machen. — Daß wir aber auch dieser Ausflucht Rede stehen wollen, zeigen wir in der folgenden Einsendung.

Wir wiederholen: es ist uns nur um die Sache zu thun, und darum soll Jedermann sein Befinden freimüthig darlegen. Mit Rücksichteleien wird der Sache nur geschadet. In unsern Augen ist mit dem Vorhandensein von 250 Aktien die Kasinofrage noch gar nicht besser gebettet. Die Frage des gedeihlichen Fortbestandes hängt weit mehr von andern Faktoren ab, als nur von einer gegebenen Anzahl Aktien.

— Aarau. (Eingesandt.) Das zweite Abonnements-Konzert des Cäcilienvereins vom 25. d war für uns in mehrfacher Hinsicht erfreulich. Einmal war es erfreulich, daß trotz der gleichzeitigen Vorstellung im Circus von Hüttemann u. Suhr das Publikum so zahlreich versammelt war, namentlich das schöne Geschlecht der jüngern Jahrgänge hatte sich in einer prächtigen Auswahl eingefunden.

Sodann mußte es einen sehr angenehmen Eindruck machen, drei hiesige Musiklehrer so friedlich neben einander wirken zu sehen, wovon wieder zwei in dem schönen Quartett von Mozart wetteiferten, dem Publikum dieses Stück recht im Charakter der Komposition vorzuführen. Wer weiß, von welch' bösen Folgen für das musikalische Leben eines kleinern Orts die Eifersucht der Musiker ist, den muß ein Zusammenwirken derselben nur freuen. Es ist dieses gewiß auch ein gutes Zeichen für den Charakter der Betreffenden.

Und endlich hat es uns gefreut, daß der Männerchor die ihm gestellte umfangreiche Aufgabe so gut gelöst. Die Composition: „Der Wald, von Jul. Otto", die manche Schwierigkeiten hat, welche wegen der gefälligen Melodieen nur schnell am Ohr des Zuhörers vorbeihuschen, war tüchtig einstudirt, und wir glauben im Sinne des größern Theils des Publikums zu sprechen, wenn wir den Leistungen des Männerchors eine etwas höhere Note geben, als unser Kollege „Schweizerbote", welcher mit etwas trockenen Worten die Leistungen „befriedigend" nennt. Zur Aufführung einer solchen Komposition gehören gute Kräfte und ein unermüdetes Studiren, welch' letzteres aber wiederum nur durch einträchtiges Zusammenwirken aller Mitglieder möglich ist. Daß dieses Zusammenwirken jetzt mehr vorhanden, als früher, das haben wir im Verlauf des Abends aus einzelnen Gesprächen erlauscht. Was nützt uns eine glänzende Stimme, wenn durch dieselbe das Vereinsleben nur gestört wird; der Einzelne ist nicht seinetwegen, sondern für das Ganze da! Das war der Sinn der verschiedenen Gespräche. Dabei wurde aber eben so sehr bedauert, daß diese Verhältnisse vorhanden und nicht zu ändern seien.

Dem Publikum ist jedenfalls besser gedient, wie es jetzt steht, und es vermißt lieber eine glänzende Stimme, als einen Männerchor.

— Der Reg.-Rath hat in Vollziehung des neuen Bekleidungsreglements die Abschaffung der Epauletten bei dem Genie, den Scharfschützen und den Jägern beschlossen. Die Kapüte für die Offiziere sollen denselben für den Dienst aus dem Montirungsmagazin verabreicht verden.

Sodann wurde die Militärdirektion ermächtigt, mit Kapuzen während der diesjährigen Instruktionszeit Versuche anzustellen, um über deren Einführung, welche den Kantonen freigestellt ist, einen Entscheid fassen zu können.

Endlich wird die Regierung beim Gr. Rathe die Anschaffung des Brodsacks und des Munitionssäckchens auf Staatskosten und deren Magazinirung beantragen, während dagegen die Gamelle von der Mannschaft angeschafft werden soll.

— Muri. Dem J. J. Stöckli dahier wurde ein neugebornes in Lappen eingewickeltes Knäblein vor die Thüre gelegt. Vom Ueberbringer, der den Hausbewohner durch Klopfen auf den neuen Ankömmling aufmerksam machte, hat man bis jetzt keine Spur.

Bern. Im Melchnauerwalde wurde eine Tanne verkauft, die in einer Höhe von 128 Fuß noch 13 Zoll im Durchmesser hat.

Zürich. Der energischen und umsichtigen Thätigkeit der Polizei ist es gelungen die beiden Strolche abzufassen, welche vor einigen Tagen auf dem neuen Viehmarkte zwei junge Leute angepackt hatten; der eine derselben ist ein ehemaliger Zuchthaussträfling: beide haben die That eingestanden.

Schaffhausen. Dem Organisationskomite für das eidgen. Schützenfest in Stanz wurde diese Woche von der hiesigen obern Schützengesellschaft eine Ehrengabe im Werth von Fr. 250 und zugleich ein zahlreicher Besuch am Feste selbst zugesagt.

Wie verlautet, soll der nächste eidgen. östliche Truppenzusammenzug nach Schaffhausen verlegt werden. Wir halten dies um so wahrscheinlicher, als unsere Terrainverhältnisse zu militärischen Uebungen für alle Truppengattungen sich vorzüglich eignen.

Appenzell erbaut in Teufen zwischen dem Zeughaus und Pulvermagazin eine Werkstätte für Anfertigung von Artilleriemunition.

Thurgau. Als Thäter der Raubanfälle in letzter Zeit, bei Bischofszell an einer Bäuerin, dann an einem Knaben, der in Folge eines Anfalls starb, zuletzt bei Bronschhofen an einem Fergger, wird ein gewisser Forster von Niederbüren (St. Gallen) bezeichnet.

Schwyz. In der Nacht auf den Montag Morgens halb 2 Uhr traf ein aus der Fabrik in Ibach heimkehrender Geschäftsmann bei den zwei Kapellen bei Schwyz einen Fremden, der nach dem Weg gen Seewen fragte. Er wies ihm denselben, indem er den gleichen von der Straße seitwärts führenden Weg ging. Nach Zurücklegung einer kurzen Strecke wurde er von einem Zweiten, der hier gelauert haben mußte, plötzlich überfallen und zu Boden geworfen. Der Angegriffene vermochte sich im Kampfe wieder zu erheben, den Angreifer rückwärts zu schleudern und ungeachtet eines Schlages, den er von seinem Begleiter mit einem „Sparren" erhielt, zu flüchten. Zu Hause angelangt, bemerkte er Blutspuren und es zeigte sich, daß er einen Stich erhalten, der durch Ueberrock und Unterkleider gedrungen war, und die linke Brustseite gestreift hatte. In der Hitze des Ringkampfes habe er davon nichts verspürt. Glücklicherweise hatte die Verwundung, die leicht tödtlich hätte werden können, keine schlimmen Folgen. Das Geld, das der Angegriffene auf sich trug, war verschwunden.

St. Gallen. Herr Major Spitz von Sevelen ist von der Regierung von Luzern zum kantonalen Oberinstructor berufen worden.

— Der Verkauf des „Schweizerhofes" in Luzern an die Gebrüder Hauser in Ragatz ist noch nicht abgeschlossen.

— In Waldkirch verunglückte letzten Freitag beim Holzfällen ein älterer Mann, Namens Hanimann, der von dem Gipfel einer Tanne tödtlich getroffen wurde. Er hinterläßt eine über seinen Tod tief betrübte Wittwe und eine Tochter. Ein Sohn des Hanimann kam vor ein paar Jahren ebenfalls ums Leben.

Genf. Das Staatsbudget von Genf für 1861 nimmt an Ausgaben an zwei Millionen 450,754. 50 und an Einnahmen zwei Millionen 319,350 an. Defizit Fr. 131,394. 50.

Ausland.

Deutschland. In Berlin ist das Offiziersschuldengefängniß dermaßen besetzt, daß für vier Jahre hinaus alle Plätze genommen sind.

— Der preußische Schooner „Frauenlob", den man in den japanesischen Gewässern als untergegangen gemeldet, ist glücklich wieder aufgetaucht und wie Orphäus aus der Unterwelt wieder ans Tageslicht gelangt.

— Die Rheinbrücke bei Kehl ist so weit fertig, daß die Eröffnung der Eisenbahn bis Straßburg im Februar stattfinden kann.

Oesterreich. In der Nähe von Wien sollen 40,000 Mann zusammengezogen werden, um die Hauptstadt während der Wahlen zu überwachen.

— Kardinal Rauscher hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er die Gläubigen zur Betheiligung an der jüngsten Anleihe erwahnt und die vortheilhaften Bedingungen derselben anpreist.

Italien. Die Munizipalität von Mailand hat Cavour, Farini, Ricasoli und Garibaldi das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Bertani, der Agent Garibaldi's, hat jetzt seine Rechnungen dem Ex-Diktator vorgelegt, dieser sie gutgeheißen. Im Ganzen hatte das Centralkomite für die Unternehmungen Garibaldi's 6,201,060 Fr. eingenommen, 6,125,345 Fr. ausgegeben; bleibt ein Saldo von 75,715 Fr.

— Eine Depesche aus Rom vom 24. meldet: 1000 Piemontesen, mit Reiterei und Artillerie, haben das Kloster Casemari in den päbstlichen Staaten gestürmt. Sie sprengten die reaktionäre Bande von Chiavone auseinander, steckten das Kloster in der Nacht vom 22. in Brand und zogen sich darauf ins Königreich zurück. Die Mönche hatten sich vor dem Angriff geflüchtet.

— Sonntag den 27. Januar fanden im Königreich Italien die Wahlen zum ersten großen Nationalparlamente statt. Nach den neuesten Berichten glaubt man in Turin selbst von den südlichen Provinzen eine in der Mehrheit der Friedenspolitik günstige Vertretung erwarten zu dürfen; im Ganzen rechnet man für dieselbe auf mehr als 300, also fast drei Viertheile der Stimmen.

— Garibaldi hat dem Kriegsminister mittelst Schreibens angezeigt, daß er im Jahre 1840 auf seinem abenteuerlichen Rückzuge von Rom im Stadthause und im Kapuzinerkloster der Republik San Marino eilf große Kisten mit Waffen niederlegte, die bisher zu reklamiren vergessen worden waren, die aber noch unangetastet dort aufbewahrt seien. Der General überläßt dieselben der freien Verfügung des Königs, und der Minister hat sie bereits reklamirt.

Neueres.

Die französische Armee wird jetzt für ihre Feldzüge auch Maulthiere zum Transport des Gepäckes und eigene Kompagnieen von Maulthiertreibern erhalten, in Erwägung, daß jene Thiere einen sehr sichern Tritt haben und die beschwerlichsten Wege mit Leichtigkeit passiren können.

Baden. In Freiburg im Breisgau ist an einem Schlaganfall plötzlich der erst kürzlich zum Bürgermeister von Konstanz erwählte Advokat Karl Huetlein von da verstorben.

Italien. Die Wahlen in Turin und Piemont sind gemäßigt ausgefallen.

Amerika. Die neuesten Berichte melden, daß bereits das Programm zur Errichtung eines Staatenbundes des Südens vorbereitet sei. Wird auf gestellte Aufforderung die Uebergabe des Forts Sunter nicht erfolgen, so soll General Anderson angegriffen werden.

In Washington, 15., sind Briefe aus dem Süden eingelaufen, laut welchen die Sonderbündler in Teras sehr wahrscheinlich den Kürzern ziehen. In Louisiana ist der Kampf der Parteien sehr leidenschaftlich.

Handel und Gewerbe.

München, 26. Jan. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 20,729 Sch., wovon 15,631 Sch. verkauft und 5098 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 39 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn 14 fl. 10 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 14 fl. 31 kr. (gefallen um 11 kr.), Haber 6 fl. 56 kr. (gefallen um 03 kr.). Die Reste bestunden in 917 Sch. Weizen, 383 Sch. Korn, 3746 Sch. Gerste, 52 Sch. Haber. Umsatzsumme 229,817 fl.

Landshut, 25. Jan. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4184 Scheffel, wovon 3519 Sch. umgesetzt wurden und 665 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 3664 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 19. 45 (gest. um 3 kr.), bei Korn fl. 13. 58, (gefallen um 04 kr.), bei Gerste fl. 13. 11 (gefallen um 29 kr.), bei Haber fl. 6. 42 (gefallen um 3 kr.).

Lindau, 26. Jan. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8691 Scheffel; die neue Zufuhr 1114 Sch. Verkauf 3838 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 38 kr. bis 24 fl. 02 kr.; Abschlag 35 kr. Kern fl. 21. 17 bis fl. 23. 50; Abschlag 33 kr. Roggen 16 fl. 46 kr. bis 17 fl. 45 kr.; Aufschlag 0 fl. 26 kr. Gerste 14 fl. 08 kr. bis 16; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 24 kr. bis 8 fl. 36 kr.; Abschlag 24 kr.

Pariser-Börse. 28. Januar. 3 % Rente 67. 85, 4½ % Rente 97. 20, Credit mobilier 672, Oesterr. Staatsb. 471. —.

London, 28. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 28. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. —, Bankaktien 721. —, Kredit Mobilier 158. —.

Wechselkurs. 28. Jan. London 152. 50. Paris 60. 40.

27. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 04,2'''	27' 03,4'''	27''' 03,4'''
Thermometer	0	+7	-1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	2S	—	2S

Fremdenverzeichniß vom 28. auf 29. Januar 1861.

Storchen.
He. Daval, Stbsphtm., Lausanne.
— Stäudle zu 2, v. Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Glaser, Direktor v. Muri.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Meier, dto. v. Baden.
— Göppinger, Kfm., Reutlingen
— Leder, dto. v. Oberflachs.
— Guggenheim, Dstb., Lengnau.
Frau Weyrli zu 2, v. Zörich.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Mangold m. Familie, v. dto.
— Siegrist, Kfm. v. Neuhaus.
— Geißberger, dto. v. Brugg.
— Deppeler, dto. v. Degerfelden.

Krone.
Hr. Wunderli z. 2, Prt., Wallbach
— Günther, dto. v. Mumpf.

Wildenmann.
Hr Baudry, Negt. v. Paris.
— Bohnenblust m. Fr., Aarburg.
— Gautschi, Priv. v. Reinach.
— Voindrot, Jgen., St. Etienne.
— Pouillot, Part. v. dto.
— Messiat, dto. v. Zürich.
— Zeller, v. dto.
— Proromaut, dto. v. Besançon.
— Galat, Negt. v. Paris.

Löwen.
Hr. Platen, Negt. v. Müllhausen.
— Krauß, dto. v. dto.
— Rige, dto. v. Halzigars.
— Müller m. Fr., dto., Rorschach
— Merillat, dto. v. Neuenstte.
— Petent, Part. v. Roche.
— Jeray, Rentier v. Repran.
— Boivin, dto. v. Moutier.
— Seiler, Negt. v. Interlaken.
— Vögeli, Negt. v. Basel.
— Larguin, Baumeist., Aarburg.
Hr Faron. Ngt. a. Paris.
— Schneider, Koch, Straßburg.

Rößli.
Hr. Dürst, Negt. v. Glarus.
— Sperli, dto. v. Zürich.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Näf, dto. v. Schaffhausen.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Beck, Spengler v. Sursee.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Gschwind, Sattler v. Herwyl.
— Schmidt, Schneider v. Bust.
— Pfeiffer, dto. v. Wirnweiler.
— Hug, Bäcker v. Runten.
— Wirz, Part. v. Zetzwyl.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl
— Bayer, Schmied, Schörzingen
— Luterbach, Müller, Oberkirch.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Dienstag den 29. Januar, Abends 7 Uhr:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Kinder frei! Kinder frei!

Kinder frei! Kinder frei!



Durch die bisher in so hohem Maße bewiesene Theilnahme eines ehrenden Publikums fühlt sich unterzeichnete Direktion veranlaßt, einem Tit. Publikum in der Art entgegen zu kommen, daß zur heutigen Abend-Vorstellung ein jeder Besucher des Circus das Recht hat,

Ein Kind unter 12 Jahren frei

miteinzuführen, und ist die Direktion bemüht, auch den heutigen Abend zu einem genußreich n zu machen.

Zum Schluß dieser Vorstellung zum erstenmale:

Das Fest zu Hongkong oder die chinesische Messe,

großes chinesisches Potpourri, vereint alle mimischen, plastischen, gymnastischen, acrobatischen, japanischen, chinesischen, calabresischen und olympischen Spiele, ausgeführt vom sämmtlichen Personal, endigend mit großer Voltige.

Der Circus ist geheizt.

Hüttemann & Suhr.

Kinder frei!

Ausschreibung.

2] Ueber die Lieferung nachfolgender Arbeiten wird hiemit Konkurrenz eröffnet:

1) Lieferung von **45,000 Stück Dachziegel.**
2) **Spenglerarbeiten:**
   a. Dachrinnen 284 lauf. Fuß,
   b. Ablaufrohr 288 dito,
   c. Firstblech 12″ breit 127 dito.
3) **Schreinerarbeit:**
   151 Stück **Fenster,** Summe circa 7000 Quadratfuß.

Pläne und Bedingungen sind auf dem Bureau der Unterzeichneten in Aarburg einzusehen und Angebote bis den 2. Febr. franko einzusenden.

Aarburg, 25. Jan. 1861.

Largin & Fröhlich.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

4] Für das mir letztes Jahr im **Küfergeschäft** von meinen verehrten Kunden geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bin so frei, denselben und sämmtlichem Publikum anzuzeigen, daß ich auch fernerhin dieses Geschäft fortbetreibe, und bitte deßhalb um weitern recht zahlreichen Zuspruch.

Wittwe Gränicher, Küfers.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴03,4‴	27‴04,2‴	27‴04,9‴
Thermometer	0	+4	+2
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	W

Verkaufssteigerung.



6] Der Unterzeichnete, als Pfleger der Kinder des selig gestorbenen Hrn. Gottlieb Richner, Sattler, von Aarau, wird Mittwoch, d. 6. Hornung nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Samuel Richner, Pfister, auf dem Rain dahier, an eine öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein **Wohnhaus** von Stein und Holz mit Ziegeldach und einem gewölbten und einem Tremkeller auf dem Rain zu Aarau, im Brandkataster unter Nr. 679 eingeschrieben, um Fr. 14,300. geschätzt und um Fr. 10,700. versichert, sammt dem dabei liegenden Land, mit Hausplatz ungefähr einen Vierling haltend.
2) Eine **Scheune** von Stein und Holz, im gleichen Kataster unter Nr. 600 eingeschrieben, um Fr. 1300 geschätzt und um Fr. 950 versichert.

Im Plainpied des Gebäudes sub. 1. befindet sich ein schöner Verkaufsladen und eine geräumige Werkstätte.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, d. 25. Jan. 1861.

Joh. Andres-Berger.

7] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

8] Eine kleine honette Familie wünscht auf Ende Februar ein passendes Logis. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 5.

Dienstag den 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Merz, geb. Kohler, des Straßenwärters, von Bözberg; alt 64 Jahre, 2 Monate u. 7 T. — Leichabnahme: Halden Nr. 259.

10] Eine kleine stille Familie sucht ein fröhliches Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und übrigem Zubehör. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

☞ Zur wiederholten Empfehlung meiner neuesten zwei Cataloge erlaube mir auf nachstehende Beurtheilung in **Dr. Petzholdt's Anzeiger** aufmerksam zu machen:

„Die vorliegenden zwei Cataloge sind von allgemein interessantem Inhalt und bieten eine **Auswahl** von Schriften, die in allen Schichten des Publikums und bei jedwedem Alter ihre Freunde finden dürfte u.s.w.

H. Lämmlin, in Schaffhausen.

Pfandsteigerung.

12] Künftigen **Donnerstag d. 31. Jenner,** von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: Betten, Tische, Nachttischli, Kommoden, Ruhbett, ein Burnus, 2 küpf. Kessel, mehrere Ztnr. Kupfer und einige Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

M. Kieser, Pfandbeamteter.

Tarlatan zu Ball-Kleidern,

weiß und in Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen und ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Eberle,
alte Vorstadt Nr. 581.

Casino in Aarau.

Mittwoch den 30. Januar:
Musikalische

Abend-Unterhaltung

mit Tanz.

Entrée für Nichtmitglieder der Casinogesellschaft Fr. 2. 50. Anfang punkt halb 8 Uhr.

Die Casino-Direktion.

Fahrhabsteigerung.



Mit gerichtlicher Bewilligung wird **Mittwoch den 30. l. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an, sämmtliche Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn alt Friedensrichter Gottlieb Oelhafen, von Aarau, im **Plainpied des Hauses Nr. 206. am Graben** dahier, für Rechnung der unter Beneficium Inventarii liegenden Erbsmasse, gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aarau, 22. Januar 1861.

Für die Gemeindekanzlei:

J. J. Leutwyler.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 26. 30. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Preis-Ausschreibung für verbesserte Koch- oder Sparheerde.

Die Vorstände des Vereins schweiz. Landwirthe (Schweizer. Bauernverein), der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, der landwirthschaftl. Gesellschaften der Kantone Aargau und Solothurn, und des ökonomischen und gemeinnützigen Vereins vom Oberaargau im Kanton Bern, haben in Betrachtung, daß bei der stetigen Zunahme unserer Bevölkerung und ihres Brennmaterialbedarfs, so wie bei der stets wachsenden Ausbreitung der brennmaterialbedürfenden Industrien unsere Waldungen über ihren nachhaltigen Ertrag ausgebeutet und genutzt werden, mithin die Gefahr des Holzmangels und der Unerschwinglichkeit seines Preises uns nahe bevorsteht, und es daher den Unvermöglichen stets schwerer wird, sich ohne Waldfrevel das nöthige Brennmaterial zu verschaffen; daß es aber ferners konstatirt ist, daß namentlich die noch höchst mangelhaft, holzfressend und nichts weniger als ökonomisch eingerichteten Koch- und Heizöfen auf dem Lande, besonders diejenigen der ärmern Volksklassen Schuld an der massenhaften Holzverschwendung sind, und daß es somit ein dringendes volkswirthschaftliches Bedürfniß der Zeit sei, Abhülfe zu schaffen, um dem in sicherer Aussicht stehenden Holzmangel, durch Verminderung des Brennholzbedarfs für häusliche Zwecke entgegenzuarbeiten, beschlossen, gemeinsam eine Summe von Fr. 2000 bis Fr. 2500 zu Preisen auszusetzen für verbesserte Koch- oder Sparheerde, zum Gebrauch für kleinere bürgerliche oder bäuerliche Haushaltungen, unter folgenden Bedingungen:

Die Kochheerde müssen gegenüber den bisher üblichen Einrichtungen eine wesentliche Verbesserung, ganz besonders in Bezug auf Ersparniß an Brennmaterial, Leitung und Benutzung der Wärme, sei es zum Kochen oder zur Zimmerheizung, nachweisen und in sich schließen, ohne kostspieliger zu werden, oder wenigstens ohne daß ihre Erstellung und Unterhaltung erhebliche Mehrkosten verursacht, als die der bisherigen unvollkommenen Kochöfen. Sie sollen ferner sowohl für Holz-, als für Torf- und Steinkohlenfeuerung sich eignen, und es ist darauf Bedacht zu nehmen, daß durch die Verbesserung nicht etwa der sogenannte Kunstofen beseitigt werde, oder an seinem praktischen Werthe verliere, sondern eher gewinne. Dieß schließt jedoch solche Kochheerde, welche auf keine Verbindung mit einem Heizofen berechnet sind, von der Preisbewerbung nicht aus, wenn sie andere entschiedene und überwiegende Vorzüge aufweisen, namentlich wenn sie selbst als Heizofen dienen und daher in Wohnstuben ohne Nachtheil aufgestellt werden können.

Da aus den Eingangs erwähnten Betrachtungen hervorgeht, daß man hierseits besonders auf die ärmere Landbevölkerung Bedacht nimmt, so werden nur solche Heerde berücksichtigt werden, welche für kleine Haushaltungen sich eignen und die daher mit möglichster Brennmaterial-Ersparniß größtmögliche Einfachheit und Bequemlichkeit der Einrichtung und Wohlfeilheit in der Erstellung und Unterhaltung verbinden, damit sie auch den Armen und Unvermöglichen zugänglich werden, und sind daher alle umfangreicheren und komplizirteren Sparheerde von der Bewerbung ausgeschlossen.

Die Bewerber um diese Preisausschreibung haben vorerst genaue Zeichnungen oder Modelle nebst genauen Beschreibungen und Preisberechnungen der Kochheerde, mit denen sie konkurriren wollen, einzureichen und machen sich mit der Einreichung verbindlich, dieselben nach geschehener Prüfung auf die Aufforderung des Preisgerichts hin, behufs praktischer Prüfung aufzustellen. Die eingereichten Pläne und Modelle werden von einem hiezu bestellten Preisgericht geprüft und untersucht, worauf die der Berücksichtigung werth erachteten Kochheerde durch die betreffenden Konkurrenten innert einer vom Preisgericht festzusetzenden Frist, auf der Rütti bei Bern, in dem für sie bestimmten und passend hergerichteten Lokal, behufs praktischer Prüfung aufgestellt werden sollen. Die Kosten dieser Aufstellung werden zur Hälfte von den Ausstellern, zur andern Hälfte von den preisausschreibenden Vereinen getragen.

Die Kochheerde sollen so lang ausgestellt bleiben, als es das Preisgericht für nöthig erachten wird.

Die Kochheerde müssen mit dem nöthigen für sie passenden Kochgeschirr versehen sein. Der Abbruch und der Rücktransport sämmtlicher ausgestellter Kochheerde geschieht auf Kosten der Aussteller. Die Prüfung der Kochheerde geschieht je im Beisein und unter Mitwirkung und Kontrole der Aussteller.

Nach geschehener Prüfung ist die Ausstellung auf der Rütti dem Publikum zugänglich.

Der erste Preis für die der Verbreitung am meisten werth erachteten Kochheerde, begleitet von einer goldenen Ehrenmedaille im Werth von Fr. 100 und einer Preisurkunde, beträgt im Ganzen wenigstens Fr. 500, und kann je nach Umständen vom Preisgericht auf Fr. 800 erhöht werden; die übrigen Preise, je mit einer Medaille in Silber oder Kupfer und einer Preisurkunde begleitet, bestimmt das Preisgericht nach seinem Ermessen. Sämmtliche prämiirte Pläne und Modelle werden Eigenthum der ausschreibenden Vereine.

Das Preisgericht wird gemeinschaftlich von den Vorständen der oben genannten Vereine ernannt, und besteht aus 5 Mitgliedern, wovon jeder Verein je eins ernennt. Dasselbe, aus Sachverständigen bestehend, wird die Prüfung mit allfälliger Zuziehung von Technikern, nach den hievor mitgetheilten Bedingungen, gewissenhaft und unpartheiisch vornehmen.

Zur Konkurrenz werden auch Ausländer zugelassen; bei gleichen Leistungen genießen jedoch Inländer oder im Inland angesessene Ausländer den Vorzug.

Der Termin zur Einreichung der Pläne an den Tit. Vorstand der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern ist bis und mit 30. April 1861.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat durch eine Depesche aus Buenos-Ayres die Mittheilung erhalten, daß sich im November ein Oberstlieutenant Ascasubi eingeschifft habe, in der Absicht die Bildung einer Schweizerlegion zu versuchen, angeblich um die Grenzen gegen die Indianer zu schützen. Vor diesem Unternehmen wird im Allgemeinen dringend gewarnt und insbesondere auch darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die jenseitigen politischen Verhältnisse eine Militärkolonie, die man anlegen möchte, durchaus keine Aussicht auf Erfolg haben könnte, daß vielmehr die Schweizer, welche den Werbungen Ascasubi's Gehör geben würden, sich einer trostlosen Lage preisgegeben sähen.

---

§ — Aarau. **Zur Kasinofrage.** Wir haben Rede zu stehen der Bemerkung: Tadeln sei leichter, denn besser machen. Gut. Wir sprechen folglich davon, was gegenwärtig angestrebt wird. Man sucht Aktionäre, bis mindestens 250 Aktien à Fr. 50 gezeichnet sind. Sobald dies erreicht ist, sollen sie sich zu einer Aktiengesellschaft konstituiren, vom bisherigen Verwaltungsrathe das Kasinogesellschaftsvermögen in Soll und Haben übernehmen, und sich das Kasinogebäude zufertigen lassen. Sie sollen ihre Gesellschaftsstatuten beschließen, und durch Bestellung der Organe für Aufsicht, Verwaltung u. s. w. ihre Organisation vollenden.

Wenn Alles das geschehen ist, so kommt die Hauptfrage: Wie können wir das Kasino seinem gesellschaftlichen Zwecke erhalten, und sein Gedeihen mit Aussicht auf Erfolg anstreben?

Diese Kardinalfrage der ganzen Geschichte, will man sie einer besonders aufzustellenden Kommission zur reiflichen Erwägung und Antragstellung überweisen, oder dem neugewählten Vollziehungs- oder Verwaltungskomite? Sollen die unter den Aktionären waltenden Ansichten über das, was zum Gedeihen des Kasino beschlossen werden soll, durch allgemeine Besprechung in einer Generalversammlung vorher zu Tage treten, damit die vorberathende Kommission eine Art Richtschnur daraus ableiten kann? Diese Fragen kommen alle an die Reihe, und solche Art des Operirens mahnt uns an die Aktiengesellschaft der „Aargauer Nachrichten." Die Herren, die zum Verwaltungsrathe dieses Aktienkapitals gehörten, sind bekanntlich nicht von denen, die auf den Kopf gefallen sind, und doch war binnen Jahresfrist ihr Unternehmen mit großem Verluste für die Aktionäre in sich zusammengesunken.

Zur Stunde weiß kein Aktionär, ob der Fortbestand des Kasino gesichert werden kann. Er müßte sagen können Wie, und darthun können, daß dieses Wie möglich gemacht werden kann. Kein einziger Aktionär ist darüber im Klaren. Jeder hat den Wunsch, es möge gelingen, allein er muß bekennen, daß mit der Bildung einer Aktiengesellschaft und mit den schönen Worten des Einladungsprogramms noch rein nichts erreicht ist.

Darum halten wir es entschieden mit denjenigen, welche behaupten, die Angelegenheit sei unrichtig an Hand genommen und eingeleitet, welche behaupten, man solle vor allem untersuchen und wo möglich feststellen, welche Anordnungen und Beschlüsse nothwendig und auch sicher geeignet seien, um das gesellschaftliche Leben im Kasino wieder bleibend zu heben, und den Gesellschaftsfond wieder zu äufnen. Ist die Lösung dieser Frage im Bereiche der Möglichkeit, was wir sehr wünschen, so ergibt es sich um so leichter, ob man als Aktionär oder als Abonnent oder als Beides zugleich sich betheiligen will. Ist die Lösung der Frage aber nicht im Bereiche der Möglichkeit, was Niemand zum Voraus wissen kann, so wäre ja die Bildung einer Aktiengesellschaft eine zwecklose, wenn nicht lächerliche Geschichte.

Wir wollen nicht fragen: Wen wird die neue Aktiengesellschaft an ihre Spitze stellen mit der moralischen Verantwortlichkeit, das Möglichste zum Gedeihen der Gesellschaft zu leisten? sondern wir fragen: wer wird sich unter solchen ungewissen und ununtersuchten Umständen wählen lassen?!

Aus unsern dargelegten Ansichten mag Jedermann entnehmen, daß wir, wenn wir im Falle gewesen wären, zur Zeit eine Ansicht zu äußern, die Niedersetzung eines Comite zur Gründung einer Aktiengesellschaft als voreilig entschieden bekämpft, dagegen den Antrag gestellt hätten: Es sei eine Kommission von fünf Kasinomitgliedern zu bestellen, und die Einladung an sie zu richten, sie möge prüfen und Anträge vorbereiten darüber, ob und durch welche Reformen in unserm Gesellschafts- und Wirthschaftsorganismus die Gesellschaft wieder belebt und, ob und wie mit der bestehenden Kasinoeinrichtung eine Art Sommerwirthschaft verbunden werden könne. Dieser Kommission bliebe unbenommen, irgend andere ihr hiezu passend scheinende Personen zu ihren Besprechungen beizuziehen. Sie hätte sich nach Lösung ihres Mandates oder je nach Umständen auch während derselben mit dem Vorstande des Verwaltungsrathes in Rapport zu setzen, und endlich wäre, nach definitiver Feststellung des Berathungsergebnisses, dasselbe in deutlichen umfassenden Anträgen einer Versammlung aller Kasinomitglieder vorzulegen, und einläßlich zu motiviren.

In solcher Vorkehr liegt nach unserer Ansicht die einzig richtige Art der Anhandnahme der Angelegenheit.

Wir sind weit davon entfernt, dem Fortbestande der Kasinogesellschaft hindernd in den Weg zu treten. Deswegen bleiben wir auch nicht gleichgültig, wenn in Sache unpraktisch handthiert wird. Mit Programmen, welche zu vorzeitigen Verpflichtungen einladen, mit Projekt von Sommerwirthschaft jenseits des Jordans, wie deutlich verlautet hat, mit dem Antrag, das Kasino-Gebäude zu kaufen, ehe und bevor man weiß, ob der Hauptzweck erreicht werden kann, ob die Leitung der Kasinoangelegenheit fernerhin in thätige und kundige Hand gelegt ist — mit solchen und andern Dingen hat man der Sache offenbar geschadet, während hingegen unsere Bemerkungen nur nützen können.

Zum Schlusse bitten wir, es wolle sich, um der Sache willen, durch unsere freie Sprache niemand verletzt fühlen, denn es ist nicht unsere Absicht.

Bern. Im Thurm zu Oberbipp findet sich eine Glocke, auf der die Jahrzahl 814. — In Boltigen ist wieder ein Holzmacher verunglückt.

Zürich. Von Otelfingen berichtet man eine neue Erfindung eines Herrn Brunner in Würenlos, welcher eine Stehlampe konstruirt hat, die nach Versuchen in dortigen Gesellschaftskreisen in 5 Stunden nur für 10 Rp. Lewatöl konsumirt, und mit diesem in heller, reiner Flamme ohne Erzeugung von Dampf oder Ruß brennen soll.

Luzern. Die hiesige Offiziersgesellschaft tritt mit einem Memorial vor den Bundesrath, indem sie gegenüber der Axenbergstraße aus militärischen Gründen eine Straße auf dem linken Seeufer (Altorf, Isleten, Bauen, Beckenried) wünscht.

Uri. Zwölf Frauen von Mitgliedern des Sängervereins in Altorf haben den Verein mit einer Sängerfahne von seltener Schönheit überrascht.

Glarus. In der „N. Glarner-Ztg." verlangt ein Schütze, daß das Gewicht des Stutzers, der bei den Feldscheiben zugelassen werde, nicht tiefer als auf 13 Pfund angesetzt werde.

In Basel verstarb Herr alt Rathsherr Geigy, früher Mitglied der Regierung, in den letzten Jahren Präsident des Verwaltungsraths der Zentralbahn.

Solothurn. (Corresp. von Olten, 28. Jan.) Als kleinen Beitrag zur Debatte über die Tagesfrage, ob uns wohl das Frühjahr Krieg oder Frieden bringen werde, melde Ihnen die interessante Thatsache, daß der heutige Oltener Markt mit Vieh befahren war, wie selten einmal, daß fast Alles zu den höchsten Preisen verkauft wurde, und einzig per Bahn 273 Stück hier abgingen, wovon 189 Stück (meistens Großvieh in ganzen Wagenladungen) über den Hauenstein.

Die höchste Zahl des ab hier in einem Tage spedirten Viehes war bis jetzt 199, heute also wurden 74 Stück mehr denn je per Bahn befördert. Die hiesigen Jahrmärkte gewinnen überhaupt immer mehr Bedeutung und hat Olten dieses einzig seiner glücklichen Lage am Kreuzungspunkte zweier Hauptlinien des schweiz. Eisenbahnnetzes zu verdanken.

— Als Gründer der neulich gemeldeten Spinnerei, welche das erste Werk an dem vom Regierungsrath des Kantons Solothurn konzessionirten Emmenkanal sein soll, haben sich gezeichnet die HH. Locher, Näf und Zschokke, alle drei Glieder der mit der Kanalkonzession belehnten Baugesellschaft; Hr. Brunner-Aberle und Hr. Ricter von Winterthur, letzterer der voraussichtliche Chef oder Direktor, und an der Spitze steht Hr. Landammann Vigier.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abends wurde die Dienstmagd eines hiesigen Kaufmanns in das Kaffeehaus zur Nachtigall gesandt. Als sie in den Hausgang desselben eintrat, knallte plötzlich hinter ihr ein Schuß und eine Kugel zischte an ihr vorbei. Der Attentäter, ein Schlossergeselle, wurde dann noch in derselben Nacht verhaftet. Die Angegriffene schreibt diesen Mordversuch dem Rachegefühl verschmähter Liebe zu.

St. Gallen. Nach deutschen Blättern ist die Errichtung eines Denkmals für den im Wallensee ertrunkenen Heinr. Simon in Folge der eingegangenen Beiträge gesichert. Das Denkmal soll auf dem von der Gemeinde Murg eingeräumten Ehrenplatze am Ufer des Sees sich erheben.

Obwalden dekretirt an das eidg. Freischießen, weil in der Urschweiz gefeiert, eine Ehrengabe von Fr. 500. — Die Gesammt-Ehrengaben belaufen sich bis jetzt auf Fr. 18,085.

Graubünden. Die Regierung hat den fürst-bischöflichen Baumgarten an der Stadt Chur für Fr. 70,000 angekauft. Das neue Zeughaus soll dort erbaut, der Rest zu Bauplätzen verkauft werden.

Genf. Aus einer Rede Camperio's im Gr. Rathe geht hervor, daß die eidg. Okkupation von Genf im letzten Frühling die Stadtgemeinde 500,000 Fr. gekostet hat.

— General Düfour hielt im Offiziersverein vom letzten Freitag in Genf einen Vortrag — eine geschriebene Abhandlung — über die Neutralität der Schweiz. Diese ist wie natürlich gegen Außen vollständige Enthaltung von jeder Einmischung und Abweisung jeder Allianz. Gleichmäßige Aufnahme der Ueberwundenen aller Partheien, die sich aber auf unserm Gebiet ruhig zu verhalten haben. Keine Gestattung eines Durchmarsches. Kämen zwei Armeen, denen wir nicht gewachsen, so lassen wir dieselben sich gegenseitig aufreiben, um dann im rechten Moment uns auf den Rest zu stürzen.

Ausland.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg sollen die in Lithauen und Volhynien stationirten russischen Truppen die Grenzen des Königrichs Polen besetzen, und an ihren Platz Truppen aus dem Innern Rußlands nachrücken. Die beurlaubten Soldaten sind einberufen. Die Formation auf Kriegsfuß ist für drei Armeecorps angeordnet; sie müssen am 1. März marschfertig sein und werden eines an den Pruth, das zweite an die Grenze von Polen dirigirt, das dritte in Reserve aufgestellt werden.

Deutschland. Die süddeutschen Eisenbahnen sollen von Generalstabsoffizieren des Bundes für militärische Zwecke besichtigt werden.

— In Leipzig starb Professor Gottfried Stallbaum, einer der ersten Philologen Deutschlands und Meister des Lateinischen.

— Die Wölfe nehmen bei Koblenz in dem Maße überhand, daß die Wanderer auf der Heerstraße selbst am hellen Tage nicht sicher sind. Die nach der Schule gehenden Kinder werden von Bewaffneten escortirt (?), und die Posten an den Außenwerken, auf welche schon Angriffe dieser Raubthiere stattgehabt, haben scharfe Patronen erhalten.

Italien. Die Wahlen sind ministeriell ausgefallen; von 200 bis jetzt bekannten gehören 20 der Opposition an. Garibaldi und Poerio sind in Neapel gewählt, Cavour in Turin; selbst Genua wählte ministeriell. 14 Wahlen in Oberitalien zählen zur monarchischen Opposition.

Italien. Neapel. Drei französische Offiziere, früher im römischen Dienst, sind wegen reaktionären Umtrieben verhaftet. Der französische Konsul hat deren Freilassung ohne Erfolg verlangt.

— Turin. Garibaldi habe den Krieg auf den Juni verschoben, heißt es hier. Der General beschäftige sich in Caprera sehr angelegentlich mit Korallenfischen.

— Nach der Turiner-Correspond. des „Constit." ist eine Bombe aus Gaeta in ein sardinisches Pulverdepot gefallen, was eine furchtbare Explosion und den Tod von 15 Soldaten zur Folge hatte.

Oesterreich. Das kaiserliche Reskript an die ungarischen Comitate findet eine unfreundliche Aufnahme. Man kann sich zwar auch in den magyarischen Kreisen nicht verhehlen, daß etwas geschehen mußte, um der thatsächlich einreißenden Anarchie, namentlich aber der Verwirrung in der Rechtspflege zu begegnen. Dessenungeachtet will man nichts vom Belagerungszustande wissen, mit welchem das „kaiserliche" (nicht königliche") Reskript droht.

— Nach Berichten aus Pesth vom 28. d. herrscht in der Bevölkerung große Agitation.

Frankreich. Sämmtliche Conscrits dieses Jahres haben Befehl erhalten, sich mit dem 1. Februar bei den ihnen angewiesenen Depots einzufinden, ohne Ausnahme. Also einen Monat früher als in gewöhnlicher Zeit. Die Bildung der 17 neuen Linienregimenter ist so weit vorgeschritten, daß man dieselben jederzeit rasch formiren kann.

Algier. Das „Journal Akhbar" berichtet über einen wahrhaft entsetzlichen Vorfall zu Stidia (Bezirk Mostaganem). Das Herz sträubt sich dagegen, nur an die Möglichkeit zu glauben, daß in einem elfjährigen Knaben solch kannibalische Grausamkeit und Bosheit wohnen könne. Adam Gillesheim, so heißt der junge Verbrecher, spielte mit andern Kindern, die gleich ihm in der Nähe von Stidia Viehhüten sollten. Auf einmal entfernt er sich etwas und sucht Holzstücke, dürres Gras u. dgl. zusammen, kehrt dann mit dem Material zurück, ergreift die kleine, vierjährige Katharina B., zündet den improvisirten Holzstoß mit einem Streichhölzchen an, wirft das arme Opfer dann in die Flamme und hält dasselbe fortwährend nieder trotz dessen herzzerreißendem Geschrei. Ein Bruder des Mädchens will zu Hülfe kommen: der junge Kannibale droht ihm sofort mit demselben Schicksal. „Du magst den Eltern sagen, die Araber haben es fortgenommen," fügte er bei. Hierauf stieß er dem Kind noch Etwas in den Mund, um das Geschrei zu ersticken, und legte, als er sein Opfer todt glaubte, dasselbe etwa zwanzig Schritte vom Feuer entfernt mit den Worten auf die Erde: „Morgen werden dich die Schakale gefressen haben und man wird nichts mehr sehen." Die andern Kinder hatten entsetzt die Flucht ergriffen, und als die beunruhigten Eltern das Kind zu suchen gingen, fanden sie es noch athmend an jener Stelle. Vier Stunden hatte es noch zu leiden, bis der Tod eintrat.

Oertliches. Wie wir vernehmen, wird die Direktion Hüttemann u. Suhr, durch den bisherigen zahlreichen Besuch aufgemuntert, dem an Sie ergangenen Wunsche, um Vorführung des großartigen Stückes „Schweizerbund-National-Wappenfest", das in Zürich mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde, noch im Laufe dieser Woche entsprechen.

Neueres.

Zürich. Montag Abend 11 Uhr brach in einem Erdgeschoß am Kambligäßli hinter der Meisenbank Feuer aus, doch konnte es bald bemeistert werden. Mühe hatte man, die Bewohner des ersten und zweiten Stockes zu retten.

Neapel, 29. (über Turin). Aus Gaeta ist ein Parlamentär heraus gekommen, worauf sich ein Dampfer nach der Festung verfügte und das Feuer eingestellt wurde. Deserteurs sagen aus, daß es sich um Vorschläge für Uebergabe handle.

Die kriegsgefangenen Schweizer in Neapel haben die Erlaubniß zur Heimreise erhalten.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 28. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 61., Abschlag 45 Cts.; Haber Fr. 19. 31., Abschlag 13 Cts.

Bern, 29. Jan. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 50.; Hafer 14. 35.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 55.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 73.; Gerste Fr. 2. 07.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. —.; Bohnen Fr. 3.3 0.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Pariser-Börse. 29. Januar. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 97. 25, Credit mobilier 677, Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 29. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 29. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 25, National-Anleihe 74. 70, Bankaktien 719. —, Kredit Mobilier 157. 80.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf 30. Januar 1861.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Lilienfeldt, dto. v. Limen.
— Vitrier, dto. v. Neuenburg.
— Kirchmann, dto. v. Zürich.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Willi, dto. v. Winterthur.
— Oswald, Part. v. Basel.

Löwen.
Hr. Krauß, Regt. v. Müllhausen.
— Vögeli, Regt. v. Basel.
— Müller m. Fr., dto., Rorschach
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Bleuler, dto. v. dto.
— Christoffel, Pfr., Wintersingen
— Rige, dto. v. Halrigars.
— Depujols, dto. v. Paris.
— Brunner, dto. v. Morges.

Wildenmann.
Hr. Lüscher, Kfm. v. London.
— Duhalde, Regt. v. Paris.

Storchen.
Hr. Daval, Stbsphtm., Lausanne.
— Stäuble zu 2, v. Rheinfelden.
— Nußbaum, Part. v. dto.
— Dede, dto.
— Rohner, Natleth., St. Gallen
— Nordeck, Förster v. Preußen.
— Schaud, Kfm. v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Merz, dto. v. Baden.
Frau Wehrli, v. Zürich.

Krone.
Hr. Bär, Regt. v. Herisau.
— Wetter, dto. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Regt. v. Lausanne.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Riser, dto. v. Sumiswald.
— Biber, dto. v. Horgen.
— Schweizer, dto. v. Wangen.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Riuhen.

Hr Müller, Hlzschnz, Bubenberg
— Auer, v. Thempenthinterburg.
— Schüler, Regt. v. Rüthingen.
— Kraus, Part. v. Neustadt.
— Ohmger, Küfer v. Aldingen.
— Fillian, Färber v. Annens.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl
— Major, dto. v. Dorfschrot.
— Morger, dto. v. Eschenbach.
— Rothhäuser, Kfm. v. Basel.
— Stopp, Schneider v. Schänis.
— Gigi, dto. v. Fluhorm.
— Hilsbrunner, dto. v. Erisw y
— Zeindler, Schuster v. Hausen
— Werk, dto. v. Offenburg.
— Meier, dto. v. Ulm.
— Scheider, Schreiner v. Lachen.
— Kanziger, dto. v. Koppigen.
— Baur, Schmied, Sarmenstorf.
— Asal, dto. v. Oberweiler.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat durch eine Depesche aus Buenos-Ayres die Mittheilung erhalten, daß sich im November ein Oberstlieutenant Ascasubi eingeschifft habe, in der Absicht die Bildung einer Schweizerlegion zu versuchen, angeblich um die Grenzen gegen die Indianer zu schützen. Vor diesem Unternehmen wird im Allgemeinen dringend gewarnt und insbesondere auch darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die jenseitigen politischen Verhältnisse eine Militärkolonie, die man anlegen möchte, durchaus keine Aussicht auf Erfolg haben könnte, daß vielmehr die Schweizer, welche den Werbungen Ascasubi's Gehör geben würden, sich einer trostlosen Lage preisgegeben sähen.

---

§ — Aarau. **Zur Kasinofrage.** Wir haben Rede zu stehen der Bemerkung: Tadeln sei leichter, denn besser machen. Gut. Wir sprechen folglich davon, was gegenwärtig angestrebt wird. Man sucht Aktionäre, bis mindestens 250 Aktien à Fr. 50 gezeichnet sind. Sobald dies erreicht ist, sollen sie sich zu einer Aktiengesellschaft konstituiren, vom bisherigen Verwaltungsrathe das Kasinogesellschaftsvermögen in Soll und Haben übernehmen, und sich das Kasinogebäude zufertigen lassen. Sie sollen ihre Gesellschaftsstatuten beschließen, und durch Bestellung der Organe für Aufsicht, Verwaltung u. s. w. ihre Organisation vollenden.

Wenn Alles das geschehen ist, so kommt die Hauptfrage: Wie können wir das Kasino seinem gesellschaftlichen Zwecke erhalten, und sein Gedeihen mit Aussicht auf Erfolg anstreben?

Diese Kardinalfrage der ganzen Geschichte, will man sie einer besonders aufzustellenden Kommission zur reiflichen Erwägung und Antragstellung überweisen, oder dem neugewählten Vollziehungs- oder Verwaltungskomite? Sollen die unter den Aktionären waltenden Ansichten über das, was zum Gedeihen des Kasino beschlossen werden soll, durch allgemeine Besprechung in einer Generalversammlung vorher zu Tage treten, damit die vorberathende Kommission eine Art Richtschnur daraus ableiten kann? Diese Fragen kommen alle an die Reihe, und solche Art des Operirens mahnt uns an die Aktiengesellschaft der „Aargauer Nachrichten." Die Herren, die zum Verwaltungsrathe dieses Aktienkapitals gehörten, sind bekanntlich nicht von denen, die auf den Kopf gefallen sind, und doch war binnen Jahresfrist ihr Unternehmen mit großem Verluste für die Aktionäre in sich zusammengesunken.

Zur Stunde weiß kein Aktionär, ob der Fortbestand des Kasino gesichert werden kann. Er müßte sagen können Wie, und darthun können, daß dieses Wie möglich gemacht werden kann. Kein einziger Aktionär ist darüber im Klaren. Jeder hat den Wunsch, es möge gelingen, allein er muß bekennen, daß mit der Bildung einer Aktiengesellschaft und mit den schönen Worten des Einladungsprogramms noch rein nichts erreicht ist.

Darum halten wir es entschieden mit denjenigen, welche behaupten, die Angelegenheit sei unrichtig an Hand genommen und eingeleitet, welche behaupten, man solle vor allem untersuchen und wo möglich feststellen, welche Anordnungen und Beschlüsse nothwendig und auch sicher geeignet seien, um das gesellschaftliche Leben im Kasino wieder bleibend zu heben, und den Gesellschaftsfond wieder zu äufnen. Ist die Lösung dieser Frage im Bereiche der Möglichkeit, was wir sehr wünschen, so ergibt es sich um so leichter, ob man als Aktionär oder als Abonnent oder als Beides zugleich sich betheiligen will. Ist die Lösung der Frage aber nicht im Bereiche der Möglichkeit, was Niemand zum Voraus wissen kann, so wäre ja die Bildung einer Aktiengesellschaft eine zwecklose, wenn nicht lächerliche Geschichte.

Wir wollen nicht fragen: Wen wird die neue Aktiengesellschaft an ihre Spitze stellen mit der moralischen Verantwortlichkeit, das Möglichste zum Gedeihen der Gesellschaft zu leisten? sondern wir fragen: wer wird sich unter solchen ungewissen und ununtersuchten Umständen wählen lassen?!

Aus unsern dargelegten Ansichten mag Jedermann entnehmen, daß wir, wenn wir im Falle gewesen wären, zur Zeit eine Ansicht zu äußern, die Niedersetzung eines Comite zur Gründung einer Aktiengesellschaft als voreilig entschieden bekämpft, dagegen den Antrag gestellt hätten: Es sei eine Kommission von fünf Kasinomitgliedern zu bestellen, und die Einladung an sie zu richten, sie möge prüfen und Anträge vorbereiten darüber, ob und durch welche Reformen in unserm Gesellschafts- und Wirthschaftsorganismus die Gesellschaft wieder belebt und, ob und wie mit der bestehenden Kasinoeinrichtung eine Art Sommerwirthschaft verbunden werden könne. Dieser Kommission bliebe unbenommen, irgend andere ihr hiezu passend scheinende Personen zu ihren Besprechungen beizuziehen. Sie hätte sich nach Lösung ihres Mandates oder je nach Umständen auch während derselben mit dem Vorstande des Verwaltungsrathes in Rapport zu setzen, und endlich wäre, nach definitiver Feststellung des Berathungsergebnisses, dasselbe in deutlichen umfassenden Anträgen einer Versammlung aller Kasinomitglieder vorzulegen, und einläßlich zu motiviren.

In solcher Vorkehr liegt nach unserer Ansicht die einzig richtige Art der Anhandnahme der Angelegenheit.

Wir sind weit davon entfernt, dem Fortbestande der Kasinogesellschaft hindernd in den Weg zu treten. Deswegen bleiben wir auch nicht gleichgültig, wenn in Sache unpraktisch handthiert wird. Mit Programmen, welche zu vorzeitigen Verpflichtungen einladen, mit Projekt von Sommerwirthschaft jenseits des Jordans, wie deutlich verlautet hat, mit dem Antrag, das Kasino-Gebäude zu kaufen, ehe und bevor man weiß, ob der Hauptzweck erreicht werden kann, ob die Leitung der Kasinoangelegenheit fernerhin in thätige und kundige Hand gelegt ist — mit solchen und andern Dingen hat man der Sache offenbar geschadet, während hingegen unsere Bemerkungen nur nützen können.

Zum Schlusse bitten wir, es wolle sich, um der Sache willen, durch unsere freie Sprache niemand verletzt fühlen, denn es ist nicht unsere Absicht.

Bern. Im Thurm zu Oberbipp findet sich eine Glocke, auf der die Jahrzahl 814. — In Boltigen ist wieder ein Holzmacher verunglückt.

Zürich. Von Otelfingen berichtet man eine neue Erfindung eines Herrn Brunner in Würenlos, welcher eine Stehlampe konstruirt hat, die nach Versuchen in dortigen Gesellschaftskreisen in 5 Stunden nur für 10 Rp. Lewatöl konsumirt, und mit diesem in heller, reiner Flamme ohne Erzeugung von Dampf oder Ruß brennen soll.

Luzern. Die hiesige Offiziersgesellschaft tritt mit einem Memorial vor den Bundesrath, indem sie gegenüber der Axenbergstraße aus militärischen Gründen eine Straße auf dem linken Seeufer (Altorf, Isleten, Bauen, Beckenried) wünscht.

Uri. Zwölf Frauen von Mitgliedern des Sängervereins in Altorf haben den Verein mit einer Sängerfahne von seltener Schönheit überrascht.

Glarus. In der „N. Glarner-Ztg." verlangt ein Schütze, daß das Gewicht des Stutzers, der bei den Feldscheiben zugelassen werde, nicht tiefer als auf 13 Pfund angesetzt werde.

In Basel verstarb Herr alt Rathsherr Geigy, früher Mitglied der Regierung, in den letzten Jahren Präsident des Verwaltungsraths der Zentralbahn.

Solothurn. (Corresp. von Olten, 28. Jan.) Als kleinen Beitrag zur Debatte über die Tagesfrage, ob uns wohl das Frühjahr Krieg oder Frieden bringen werde, melde Ihnen die interessante Thatsache, daß der heutige Oltener Markt mit Vieh befahren war, wie selten einmal, daß fast Alles zu den höchsten Preisen verkauft wurde, und einzig per Bahn 273 Stück hier abgingen, wovon 189 Stück (meistens Großvieh in ganzen Wagenladungen) über den Hauenstein.

Die höchste Zahl des ab hier in einem Tage spedirten Viehes war bis jetzt 199, heute also wurden 74 Stück mehr denn je per Bahn befördert. Die hiesigen Jahrmärkte gewinnen überhaupt immer mehr Bedeutung und hat Olten dieses einzig seiner glücklichen Lage am Kreuzungspunkte zweier Hauptlinien des schweiz. Eisenbahnnetzes zu verdanken.

— Als Gründer der neulich gemeldeten Spinnerei, welche das erste Werk an dem vom Regierungsrath des Kantons Solothurn konzessionirten Emmenkanal sein soll, haben sich gezeichnet die HH. Locher, Näf und Zschokke, alle drei Glieder der mit der Kanalkonzession belehnten Baugesellschaft; Hr. Brunner-Aberle und Hr. Ricter von Winterthur, letzterer der voraussichtliche Chef oder Direktor, und an der Spitze steht Hr. Landammann Vigier.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abends wurde die Dienstmagd eines hiesigen Kaufmanns in das Kaffeehaus zur Nachtigall gesandt. Als sie in den Hausgang desselben eintrat, knallte plötzlich hinter ihr ein Schuß und eine Kugel zischte an ihr vorbei. Der Attentäter, ein Schlossergeselle, wurde dann noch in derselben Nacht verhaftet. Die Angegriffene schreibt diesen Mordversuch dem Rachegefühl verschmähter Liebe zu.

St. Gallen. Nach deutschen Blättern ist die Errichtung eines Denkmals für den im Walleusee ertrunkenen Heinr. Simon in Folge der eingegangenen Beiträge gesichert. Das Denkmal soll auf dem von der Gemeinde Murg eingeräumten Ehrenplatze am Ufer des Sees sich erheben.

Obwalden dekretirt an das eidg. Freischießen, weil in der Urschweiz gefeiert, eine Ehrengabe von Fr. 500. — Die Gesammt-Ehrengaben belaufen sich bis jetzt auf Fr. 18,085.

Graubünden. Die Regierung hat den fürst-bischöflichen Baumgarten an der Stadt Chur für Fr. 70,000 angekauft. Das neue Zeughaus soll dort erbaut, der Rest zu Bauplätzen verkauft werden.

Genf. Aus einer Rede Camperio's im Gr. Rathe geht hervor, daß die eidg. Okkupation von Genf im letzten Frühling die Stadtgemeinde 500,000 Fr. gekostet hat.

— General Düfour hielt im Offiziersverein vom letzten Freitag in Genf einen Vortrag — eine geschriebene Abhandlung — über die Neutralität der Schweiz. Diese ist wie natürlich gegen Außen vollständige Enthaltung von jeder Einmischung und Abweisung jeder Allianz. Gleichmäßige Aufnahme der Ueberwundenen aller Partheien, die sich aber auf unserm Gebiet ruhig zu verhalten haben. Keine Gestattung eines Durchmarsches. Kämen zwei Armeen, denen wir nicht gewachsen, so lassen wir dieselben sich gegenseitig aufreiben, um dann im rechten Moment uns auf den Rest zu stürzen.

Ausland.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg sollen die in Lithauen und Volhynien stationirten russischen Truppen die Grenzen des Königrichs Polen besetzen, und an ihren Platz Truppen aus dem Innern Rußlands nachrücken. Die beurlaubten Soldaten sind einberufen. Die Formation auf Kriegsfuß ist für drei Armeecorps angeordnet; sie müssen am 1. März marschfertig sein und werden eines an den Pruth, das zweite an die Grenze von Polen dirigirt, das dritte in Reserve aufgestellt werden.

Deutschland. Die süddeutschen Eisenbahnen sollen von Generalstabsoffizieren des Bundes für militärische Zwecke besichtigt werden.

— In Leipzig starb Professor Gottfried Stallbaum, einer der ersten Philologen Deutschlands und Meister des Lateinischen.

— Die Wölfe nehmen bei Koblenz in dem Maße überhand, daß die Wanderer auf der Heerstraße selbst am hellen Tage nicht sicher sind. Die nach der Schule gehenden Kinder werden von Bewaffneten escortirt (?), und die Posten an den Außenwerken, auf welche schon Angriffe dieser Raubthiere stattgehabt, haben scharfe Patronen erhalten.

Italien. Die Wahlen sind ministeriell ausgefallen; von 200 bis jetzt bekannten gehören 20 der Opposition an. Garibaldi und Poerio sind in Neapel gewählt, Cavour in Turin; selbst Genua wählte ministeriell. 14 Wahlen in Oberitalien zählen zur monarchischen Oppositiou.

Italien. Neapel. Drei französische Offiziere, früher im römischen Dienst, sind wegen reaktionären Umtrieben verhaftet. Der französische Konsul hat deren Freilassung ohne Erfolg verlangt.

— Turin. Garibaldi habe den Krieg auf den Juni verschoben, heißt es hier. Der General beschäftige sich in Caprera sehr angelegentlich mit Korallenfischen.

— Nach der Turiner-Correspond. des „Constit." ist eine Bombe aus Gaeta in ein sardinisches Pulverdepot gefallen, was eine furchtbare Explosion und den Tod von 15 Soldaten zur Folge hatte.

Oesterreich. Das kaiserliche Reskript an die ungarischen Comitate findet eine unfreundliche Aufnahme. Man kann sich zwar auch in den magyarischen Kreisen nicht verhehlen, daß etwas geschehen mußte, um der thatsächlich einreißenden Anarchie, namentlich aber der Verwirrung in der Rechtspflege zu begegnen. Dessenungeachtet will man nichts vom Belagerungszustande wissen, mit welchem das „kaiserliche" (nicht königliche") Reskript droht.

— Nach Berichten aus Pesth vom 28. d. herrscht in der Bevölkerung große Agitation.

Frankreich. Sämmtliche Conscrits dieses Jahres haben Befehl erhalten, sich mit dem 1. Februar bei den ihnen angewiesenen Depots einzufinden, ohne Ausnahme. Also einen Monat früher als in gewöhnlicher Zeit. Die Bildung der 17 neuen Linienregimenter ist so weit vorgeschritten, daß man dieselben jederzeit rasch formiren kann.

Algier. Das „Journal Akhbar" berichtet über einen wahrhaft entsetzlichen Vorfall zu Stidia (Bezirk Mostaganem). Das Herz sträubt sich dagegen, nur an die Möglichkeit zu glauben, daß in einem elfjährigen Knaben solch kannibalische Grausamkeit und Bosheit wohnen könne. Adam Gillesheim, so heißt der junge Verbrecher, spielte mit andern Kindern, die gleich ihm in der Nähe von Stidia Viehhüten sollten. Auf einmal entfernt er sich etwas und sucht Holzstücke, dürres Gras u. dgl. zusammen, kehrt dann mit dem Material zurück, ergreift die kleine, vierjährige Katharina B., zündet den improvisirten Holzstoß mit einem Streichhölzchen an, wirft das arme Opfer dann in die Flamme und hält dasselbe fortwährend nieder trotz dessen herzzerreißendem Geschrei. Ein Bruder des Mädchens will zu Hülfe kommen: der junge Kannibale droht ihm sofort mit demselben Schicksal. „Du magst den Eltern sagen, die Araber haben es fortgenommen," fügte er bei. Hierauf stieß er dem Kind noch Etwas in den Mund, um das Geschrei zu ersticken, und legte, als er sein Opfer todt glaubte, dasselbe etwa zwanzig Schritte vom Feuer entfernt mit den Worten auf die Erde: „Morgen werden dich die Schakale gefressen haben und man wird nichts mehr sehen." Die andern Kinder hatten entsetzt die Flucht ergriffen, und als die beunruhigten Eltern das Kind zu suchen gingen, fanden sie es noch athmend an jener Stelle. Vier Stunden hatte es noch zu leiden, bis der Tod eintrat.

Oertliches. Wie wir vernehmen, wird die Direktion Hüttemann u. Suhr, durch den bisherigen zahlreichen Besuch aufgemuntert, dem an Sie ergangenen Wunsche, um Vorführung des großartigen Stückes „Schweizerbund-National-Wappenfest", das in Zürich mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde, noch im Laufe dieser Woche entsprechen.

Neueres.

Zürich. Montag Abend 11 Uhr brach in einem Erdgeschoß am Kambligäßli hinter der Meisenbank Feuer aus, doch konnte es bald bemeistert werden. Mühe hatte man, die Bewohner des ersten und zweiten Stockes zu retten.

Neapel, 29. (über Turin). Aus Gaeta ist ein Parlamentär heraus gekommen, worauf sich ein Dampfer nach der Festung verfügte und das Feuer eingestellt wurde. Deserteurs sagen aus, daß es sich um Vorschläge für Uebergabe handle.

Die kriegsgefangenen Schweizer in Neapel haben die Erlaubniß zur Heimreise erhalten.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 28. Jan. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 61., Abschlag 45 Cts.; Haber Fr. 19. 31., Abschlag 13 Cts.

Bern, 29. Jan. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 50.; Hafer 14. 35.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 55.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 73.; Gerste Fr. 2. 07.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. —.; Bohnen Fr. 3.3 0.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Pariser-Börse. 29. Januar. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 97. 25, Credit mobilier 677, Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 29. Jan. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 29. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 25, National-Anleihe 74. 70, Bankaktien 719. —, Kredit Mobilier 157. 80.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf 30. Januar 1861.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Lilienfeldt, dto. v. Limen.
— Vitrier, dto. v. Neuenburg.
— Kirchmann, dto. v. Zürich.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Willi, dto. v. Winterthur.
— Oswald, Part. v. Basel.

Löwen.
Hr. Krauß, Negt. v. Mülhausen.
— Vögeli, Negt. v. Basel.
— Müller m. Fr., dto., Rorschach
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Bleuler, dto. v. dto.
— Christoffel, Pfr., Wintersingen
— Rige, dto. v. Halrigars.
— Depujols, dto. v. Paris.
— Brunner, dto. v. Morges.

Wildenmann.
Hr. Lüscher, Kfm. v. London.
— Duhalde, Negt. v. Paris.

Storchen.
Hr. Duval, Stdshptm., Lausanne.
— Stäuble zu 2, v. Rheinfelden.
— Nußbaum, Part. v. dto.
— Dede, dto.
— Rohner, Natleth., St. Gallen
— Nordeck, Förster v. Preußen.
— Schaub, Kfm. v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Merz, dto. v. Baden.
Frau Weyrli, v. Zürich.

Krone.
Hr. Bär, Negt. v. Herisau.
— Wetter, dto. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Negt. v. Lausanne.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Riser, dto. v. Sumiswald.
— Biber, dto. v. Horgen.
— Schweizer, dto. v. Wangen.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Hr Müller, Hlzschnz, Bubenberg
— Auer, v. Thempenhinterburg.
— Schüler, Negt. v. Rüthingen.
— Kraus, Part. v. Neustadt.
— Ohmger, Küfer v. Aldingen.
— Fillian, Färber v. Annens.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl
— Major, dto. v. Dorfschrot.
— Morger, dto. v. Eschenbach.
— Rothhäuser, Kfm. v. Basel.
— Stopp, Schneider v. Schänis.
— Gigi, dto. v. Fluharm.
— Hiltbrunner, dto. v. Eriswy
— Zeindler, Schuster v. Hausen
— Werk, dto. v. Offenburg.
— Meier, dto. v. Ulm.
— Scheider, Schreiner v. Lachen.
— Kanziger, dto. v. Koppigen.
— Baur, Schmied, Sarmenstorf.
— Asal, dto. v. Oberweiler.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Mittwoch den 30. Januar, Abends 7 Uhr:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur

mit durchweg neuen Abwechslungen.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Capitain Cook,

schiffbrüchig in den ostindischen Gewässern.

Große Spektakel-Pantomime mit Tänzen, Gefechten, Evolutionen, Gruppirungen und Pyramiden, ausgeführt von 60 Personen zu Pferde und zu Fuß, verbunden mit einem großen indianischen Waffentanz von 6 Damen und 6 Herren, endend mit einem großen Tableaux vom ganzen Personal und sämmtlichen Pferden.

Morgen Donnerstag den 31. Januar

Große außerordentliche Vorstellung

mit neuen Abwechslungen,

wobei der Athlet Hr. Francois Schneider einen Ringkampf mit zwei der stärksten Pferde hiesiger Stadt oder Umgegend aufnehmen wird. Hiezu werden Pferdebesitzer eingeladen, ihm zwei der stärksten Pferde zu bringen und sichert man dem Eigenthümer derselben

1000 Franken Prämie

zu, wenn die hiezu gestellten Pferde Herrn Schneider einen Zoll breit von der Stelle zu bringen vermögen.

Unterzeichnete Direktion spricht hiermit für die so gesteigerte Theilnahme und das Wohlwollen eines Tit. Publikums den aufrichtigsten Dank aus, und durchdrungen von diesem fühlt sich die Direktion veranlaßt

am Samstag den 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr,

Eine Gratis-Kinder-Vorstellung

zu geben, in welcher die hiesigen Schulen (Taubstummenanstalt inbegriffen), wie auch der Umgegend, jedoch nur in Begleitung ihrer Lehrer

!!! unentgeldlich !!!

Zutritt haben. Kinder welche einzeln erscheinen, wie andere erwachsene Personen haben zu dieser Nachmittags-Vorstellung keinen Zutritt.

Um Störungen zu vermeiden, ersuchen wir ergebenst geehrte Herren Schulvorsteher wie Lehrer, sobald dieselben geneigt sind, uns die Ehre des Besuches zu schenken, Mittheilung davon zu machen.

Ferner erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, unsere Vorstellungen noch bis Sonntag den 3. Februar hinaus zu geben die Ehre haben werden.

Hüttemann & Suhr.

Der Circus ist geheizt.

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

☞ Zur wiederholten Empfehlung meiner neuesten zwei Cataloge erlaube mir auf nachstehende Beurtheilung derselben in **Dr. Petzholdt's Anzeiger** aufmerksam zu machen:

„Die vorliegenden zwei Cataloge sind von allgemein interessantem Inhalt und bieten eine **Auswahl** von Schriften, die in allen Schichten des Publikums und bei jedwedem Alter ihre Freunde finden dürfte u.s.w.

H. Lämmlin, in Schaffhausen.

3] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

werden jederzeit angenommen und die Nummern von Neujahr an nachgeliefert. Man beliebe sich zu wenden an die

Expedition der Aar. Nachr.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Fahrhabsteigerung.

6] Nächsten **Samstag den 2. Februar**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 757. am Ziegelrain zu Aarau allerhand Fahrhabgegenstände, worunter eine **Brückenwaage** mit 7 Zentner Tragkraft,

zwei eiserne **Oefen** mit Rohr,
verschiedene **Siebe**,
kleine eiserne **Wendelbäume**,
Circularsäge, Schraubstock,
Pickel, Schaufel, Holzhauergeschirr,

namentlich für Mühlemacher und Mechaniker dienlich, freiwillig und öffentlich versteigert werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:

Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 29. Januar 1861.

7] **Maison particulière** de toute confiance à Neuchâtel en suisse, pour quelques Demoiselles Allemandes qui désireut apprendre le français et recevoir une éducation solide et pratique; demander des prospectus au bureau de ce journal.

Casino in Aarau.

Mittwoch den 30. Januar:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

mit Tanz.

Entrée für Nichtmitglieder der Casinogesellschaft Fr. 2. 50. Anfang punkt halb 8 Uhr.

Die Casino-Direktion.

Pfandsteigerung.

9] Künftigen **Donnerstag d. 31. Jenner**, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier, verschiedene **häusräthliche Gegenstände**, als: Betten, Tische, Nachttischli, Kommoden, Ruhbett, ein Burnus, 2 küpf. Kessel, mehrere Ztnr. Kupfer und einige Weinfässer öffentlich versteigern lassen.

M. Kieser, Pfandbeamteter.

10] Eine kleine stille Familie sucht ein fröhliches Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und übrigem Zubehör, um bald möglichst zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Tarlatan zu Ball-Kleidern,

weiß und in Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen und ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Eberle,
alte Vorstadt Nr. 581.

12] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Studer's eidg. Wandkalender

auf 1861.

Wie seine Vorgänger ist auch der dießjährige Kalender sinnreich geschmückt und wird derselbe namentlich jeder Wirthschaft eine Zierde sein.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''03,1'''	27''02,9'''	27''02,9'''
Thermometer	0	+4	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	S
Himmelsbesch	W	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 27. 31. Januar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachtrag zur Schillerfeier.

Das im Auftrage der aargauischen Erziehungsdirektion ausgearbeitete „Schiller-Album", enthaltend die Beschreibung sämmtlicher Schiller-Feste im Kanton am 10. November 1859, welches seither im Druck erschien, wurde in Original und sehr schöner Ausstattung der einzig noch lebenden Tochter Schillers, Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm, mit angemessenem Begleitschreiben übersandt.

Die Tochter Schillers hat nun in einem sehr verbindlichen Schreiben, welches wir nachstehend in der Hauptsache mittheilen, diese Gabe verdankt und dem Kanton Aargau zum Andenken an die Schillerfeier einen von Schiller eigenhändig geschriebenen Brief geschenkt.

Der Regierungsrath hat nun beschlossen, diese werthvolle Gabe in der Kantonsbibliothek aufzubewahren.

„Tit.!

„Sie haben mir durch die zartsinnige, wundervoll ausgestattete Sendung der Schillerfeier des Kantons Aargau, in Schillerliebe empfunden und kundgegeben, eine unaussprechliche Freude gewährt! Mit wahrem Entzücken entfaltete ich die Gedenkblätter, eine der schönsten Zierden des Ruhmeskranzes, welcher hier in ländlicher Stille, Liebe und Verehrung dem geliebten Sänger gewunden, und welchen seine Angehörigen mit tief gefühlter Dankbarkeit, treu und heilig aufbewahren.

„Sie werden es gütevoll übernehmen, meinen Gefühlen innigsten Dankes, dem Kanton Aargau gegenüber, Worte zu geben, und auszusprechen, wie glücklich es mich macht, diese sinnvollen Boten der geliebten Schweiz, wo Schillers Andenken so treu und heilig in den Herzen aller Edlen bewahrt wird, in ewig fortblühender Liebe durch seinen „Tell" fortlebt, hier willkommen zu heißen. Auch Sie fühlen es tief mit mir, Tit., welch' erhebende Erfahrung es der einzigen lebenden Tochter Schillers war, den 10. November 1859 zu erleben. Alle meine geliebten Geschwister sind heimgegangen, alle waren stärker, kräftiger als ich, und ich allein, die den geliebten Vater nicht gekannt, seine Liebe unbewußt empfing, erst 1804 mit dem „Tell" geboren, erlebte diesen Tag der Feier, dieser ewig unvergeßlichen, nie dagewesenen Feier, welche alle Schiller zugewandten Herzen in einem Gefühl vereinigte. — Dies war ein großer Augenblick, und ihn erlebt zu haben, erkannte ich mit den Gefühlen noch nie empfundenen Dankes, nie geahnter Erhebung und Demuth.

„Mit dem größten Interesse lese ich Alles, was Ihre schöne, inhaltreiche Gabe mir brachte, bitte auch Hrn. Edward Dorer-Egloff, dessen poetische Ergüsse mich schon einige Mal erfreuten, meine herzlichsten Grüße auszusprechen, wie Allen, welche sich so schön, gemüthvoll, erhebend bei dieser Schillerfeier betheiligten, auf das Freundlichste in meinem Namen zu begrüßen — und vor Allen werden Sie sich, Tit., meines herzlichsten Dankes und treuster Theilnahme überzeugt fühlen!

„In dankbarer Erwiederung der schönen Gabe möchte ich einen Originalbrief Schillers, in den glücklichen Tagen Volkstädts 1788 an die Schwestern Karoline und Lotte geschrieben, als ein kleines Andenken dem Land der Schweiz, dem Kanton Aargau widmen und bitte Sie, Tit., ihn in meinem Namen zu übergeben.

„Schillers Handschrift ist vielleicht noch nicht in der Schweiz, und wird mit Freuden begrüßt werden! Dies sagt mir mein Herz! u. s. w."

Eidgenossenschaft.

Anläßlich der erzielten Verständigung in der letzten Berner Conferenz, bemerkt die „Neue Schweiz. Ztg": „Die Feldschützen haben erreicht, was sie wünschten. Es ist nun an ihnen, dem eidg. Schützenfest den Charakter zu geben, den es in ihren Augen haben sollte. Es hängt dieß lediglich von ihrer Betheiligung ab. Wir können uns für dieselben keine größere Schmach denken, als wenn die Aufregung der letzten Wochen nur ein Sturm im Glase Wasser gewesen wäre, wenn sie jetzt die Hände ruhig in Schoos legen wollten. Erst jetzt beginnt ihre Zeit, darum am nächsten Schützenfest in hellen Haufen nach Stans gezogen, um den Beweis zu leisten, daß auch die Feldschützen eidgenössische Schützenfeste feiern können! Es wird dieß auch zur Ehrensache, damit das festgebende Komite keinen Ausfall erleidet. Es war für Stans ein gewagtes Unternehmen, das eidg. Schützenfest zu übernehmen, es schien gewagt, in der bisherigen Organisation Abänderungen zu treffen; bewähren sich dieselben nicht, und dieß geschieht nur, wenn die Feldschützen sich nicht zahlreich betheiligen, so sind die Feldschützen auf Jahre zurückgeworfen und das Standschützenthum wird wieder seine Triumphe feiern. Doch wie gesagt, wir glauben nicht an diese Möglichkeit, hingegen glauben wir, daß das dießjährige Schützenfest so besucht wie noch wenige sein wird, und daß von demselben eine neue Aera für das Schützenwesen der Schweiz ausgeht.

Hie Nidwalden! lautet die Losung.

Die Nachricht, Sardinien habe wegen den Dampfern auf dem Lago maggiore neuerdings reklamirt, erklärt die Bern.-Ztg. als unrichtig.

Aargau. In Muri kam ein Müllerknecht dem laufenden Räderwerk zu nahe und wurde in die zusammenlaufenden Räder gerissen. Bald war er, gräßlich zerstümmelt, eine Leiche.

— In Werd bei Rottenschwyl brannte ein von mehreren Familien bewohntes Ziegelhaus ab.

In Bern wurde Montag Abend nach 6 Uhr ein schönes Meteor gesehen. Dasselbe wurde auch in Chur beobachtet.

Zürich. Der „Landbote" regt die Errichtung einer katholischen Kirche für Winterthur an.

Im Grüniger Tobel stürzte ein Schlossergeselle aus Würtemberg Nachts über einen jähen Abhang, woselbst er erst nach 4 Tagen todt gefunden wurde.

Luzern. Dienstag Morgens ist ein Marktschiff auf dem innern See bei Alpnach in Folge eines heftigen Lopperſturmes verunglückt. Mehrere Personen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

— Nach dem „Luzern. Tagbl." ist die Mittheilung von der erfolgten Berufung des Hrn. Major Spitz von Sevelen zum Oberinstruktor des Kantons Luzern unrichtig; das Militärdepartement habe dem Regierungsrath noch keinen Antrag vorgelegt.

Uri. „Schwyz.-Ztg." wünscht, daß die Statue Wilhelm Tells, welche am letz-

ten eidg. Schießen in Zürich prangte und, den Urnern geschenkt wurde, auf dem Felsenhügel der Veste Zwing-Uri aufgestellt werde, nahe der Gotthardstraße würde dieselbe weithin imponiren.

In Baselland wird die Feier des 25jährigen Bestehens der dortigen Bezirksschulen angeregt.

St. Gallen. Der „Bünd. Wochen-Ztg." wird von da geschrieben: So viel man vernimmt, sollen die märchenhaften Erfolge der Franzosen und Engländer in China sehr günstig auf die Fabrikindustrie eingewirkt haben, wenigstens werden mit diesem Frühjahre schon im Bezirk Sargans allein vier Spinnfabriken errichtet; denn nicht nur ist bereits der Wiederaufbau der großen abgebrannten Spinnerei in Murg beschlossen, sondern es werden in Ragatz, Mels und Flums neue Etablissements diesen Frühling errichtet. Wer hätte vor ein paar Jahren gedacht, daß die fernhin liegenden Gegenden der Chinesen, Siamesen und Japanesen der schweizerischen Industrie gerade zu einer Zeit, wo das Verderben über sie hereinzubrechen drohte, je auf die Beine helfen würden? Und doch ist dem so!

— Samstag Nachts verunglückte in der Kohlengrube bei Rufi ein Arbeiter Monz aus Tyrol. Ein mehrere Zentner schwerer Stein löste sich von der Kohlenwand ab und zerdrückte demselben mehrere Rippen; schnell herbeigeholte ärztliche Hülfe war vergebens.

Neuenburg. Den 2. und 12. Jan. führte der Grütliverein Neuchatel unter Mitwirkung des Grütlivereins von Travers Schillers „Wilhelm Tell" im Stadttheater von Neuenburg auf. Es ist das erste Mal, daß dieses klassische Stück, jedem Schweizer theuer und immer neu, in deutscher Sprache über hiesige Bühne ging. Auch ist es keine ungute Erscheinung, wenn der hiesige Arbeiterstand, dessen Glieder sonst ums Neujahr ihre Vergnügungen in Wirthschaften, manchmal nicht in vortheilhafter Art, sich zu verschaffen suchen, ihre Mußestunden mit gediegener, auf der sonnigen Höhe ächter Bildung und wahrer Freiheit thronenden Literatur zu verbringen trachten. Für die Schweizerjugend ist Schillers „Wilhelm Tell" ein reines und edles Bildungsmittel. Drum schreite sie auf dieser Höhe nur voran!

— Die Eisenbahnkrisis und die Stokkung der Industrie droht mehr und mehr auch zu einer politischen Krisis zu werden. Der radikalen Partei bemächtigt sich eine tiefe Entmuthigung. Die alten Royalisten, die jetzt zu Konservativen geworden sind, sehen die Ereignisse ihren Hoffnungen zu Hülfe kommen und verstärken sich durch das gegenseitige Mißtrauen und die Spaltungen unter den Patrioten. Die Gemeinden, die durch ihre Eisenbahnopfer schwer belastet sind, werden mißmuthig und werfen sich Gegnern in die Arme, die Erleichterungen versprechen oder alle Schuld auf die Ordnung der Dinge schieben. Die Regierung scheint in der Lage keinen rechten Ausweg zu wissen. Jedenfalls bedarf es einer energischen Umsicht und eines festen Zusammenhaltens der republikanischen Partei, um die Krisis zu überwinden und jeder konservativen Reaktion den Riegel zu schieben.

Ausland.

Italien. Wenn man der „Allg. Z." glauben wollte, so wäre in Sizilien Mord und Todtschlag, Raub und Plünderung etwas alltägliches.

— Den letzten Berichten aus Turin zufolge gehört von den bekannten Wahlen ein Fünftheil der Opposition an. — In Neapel und Sizilien ging die Abstimmung ruhig von statten.

— In Carbonara, bei Salerno, haben die bourbonischen Banden 50 freisinnige Einwohner mit teuflischer Grausamkeit hingerichtet. Sie schlugen den 50 mit dem Beil die Köpfe ab, einem nach dem andern, und hatten ihre Freude daran, wenn die Köpfe einen Berg, auf welchem die entsetzliche Exekution vorgenommen wurde, — hinunterkugelten!

— Ueber die Meerenge von Messina wird der Bau einer Brücke planirt. Das Projekt ist von dem Ingenieur Cäsar Valerio und wird von einer Regierungskommission geprüft. Die Pfeiler, welche ins Meer zu stehen kommen, sind so hoch, daß die größten Schiffe bequem unter der Brücke durchfahren können.

— In der Lombardei zirkuliren unsere neuen Ein- und Zweifrankenstücke trotz ihres verminderten Silbergehalts.

— Die sardinische Regierung steht mit einer Gesellschaft von Kapitalisten über den Bau einer großen Waffenfabrik zu Lucca in Unterhandlung. Letztere müßte sich verpflichten, im ersten Jahre 15,000 und später jährlich 20,000 und mehr Gewehre zu liefern.

— Turin. Nach einer Mittheilung der „Times" repräsentirte der Handel Piemonts in den Jahren von 1848—1858 jährlich einen Werth von 843,000,000 Fr., wovon ungefähr 251,000,000 Fr. auf den Handel mit den übrigen italienischen Staaten, 592,000,000 Fr. auf den mit dem Auslande treffen. Der Handel Venetiens wurde auf 554,000,000 Fr. geschätzt, der Toscana's 73,000,000 Fr., Roms 47,000,000 Fr., beider Sizilien 182,000,000 Fr., — also mit Einschluß des lombardo-venetianischen Königreichs repräsentirte der Handel Italiens einen Gesammtwerth von 1,700,000,000 Fr.

Frankreich. In Paris ist den 27. d. Caussidiere, unter der 1848r Republik Polizeipräfekt, gestorben. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Amerika war er im vorigen Sommer nach England, und am 11. d. erst nach Frankreich zurückgekehrt.

— Von Marseille meldet man, daß die Militärverwaltung 65,000 Hektoliter Getreide auf diesem Platz aufkaufen lasse.

Belgien. Die belgischen Blätter mahnen entschieden gegen den Genuß von halberfrornen Erdäpfeln, als der Gesundheit sehr schädlich, besonders bei Kindern. Man hat sogar darauf angetragen, den Verkauf derselben von Polizei wegen zu verbieten.

England. Gemäß den Berichten des englischen Lloyd litten im verflossenen Jahr nicht weniger als 1811 Schiffe Schiffbruch, die völlig scheiterten, was mithin fast 5 Schiffe auf den Tag ergibt. Im Monat Dezember belief sich die Zahl der Schiffbrüche auf 186.

— In einem in Manchester stattgefundenen Meeting der Baumwollenfabrikanten wurde die Bildung einer Gesellschaft, mit einem Kapital von 4,000,000 Pfd. Sterl. beschlossen, um die Kultur der Baumwolle in Indien und Australien zu befördern, und nun überall, wo günstiger Boden ist, Pflanzungen anzulegen. Das Foreign Office hat sich bereit erklärt, die Anstrengungen des Handels durch Mitwirkung der Konsular-Agenten zu unterstützen.

England. „Die Londoner Distrikt-Telegraphengesellschaft" — (sie befördert innerhalb der Hauptstadt und innerhalb eines Umkreises von 10 engl. Meilen Depeschen von 20 Worten um 2½ Silbergroschen, und diese mitsammt der vorausbezahlten Rückantwort von ebenfalls 20 Worten um 5 Silbergroschen (55 Cent. circa), soll bis jetzt keine glänzenden Geschäfte machen, doch mag dies daher rühren, daß sie bisher nur 50 Zweigbureau's hat. Sie will diese auf 150 bringen, und gegen eine mäßige Jahresmiethe auch besondere Drähte nach einzelnen Comtoirs und anderen Geschäftsetablissements legen, die eine starke telegraphische Correspondenz mit dem In- und Auslande haben. Zum telegraphiren werden von dieser Gesellschaft ausschließlich Frauen verwendet.

Deutschland. Berlin. Der Fürst v. Hohenzollern wurde von einem Schlag getroffen, ist aber bereits außer Gefahr.

— Hannover. Ein Sträfling einer Strafanstalt des Landes sollte einem Aufseher eine Cigarre entwandt haben und dafür gepeitscht werden. Aus Vergünstigung soll diese Strafe in dreitägigen dunkeln Kerker mit Wasser und Brod verwandelt worden sein und am dritten Morgen der Wärter den Sträfling todt gefunden haben. Es soll in den Tagen der strengsten Kälte geschehen sein.

— In Innsbruck hat die Kälte ihre Opfer gefordert; die zwei fast erwachsenen Töchter eines braven Bürgers dahier sind in der letzten Nacht durch das aus dem stark geheizten Ofen sich entwickelnde Kohlenoxydgas erstickt worden, die dritte sieht dem Tode entgegen.

— Zur Geldfrage hat die Handelskammer für Vorarlberg bezüglich des von dem Finanzminister verlangten Gutachtens folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Festhaltung an der Einheit des Reichs; 2) Ertheilung einer Konstitution auf breitester Grundlage, mit einer Volksvertretung aus unmittelbaren Wahlen und verantwortlichen Ministern; 3) ungesäumte Einberufung eines Reichstags, welcher die Herstellung der Valuta und die Ordnung des Staatshaushalts in Berathung ziehen soll; 4) der Staat soll der Bank, wenn nicht die ganze, doch mindestens ⅔ seiner Schuld abtragen, und es soll zu diesem Zweck, so wie zur Beseitigung des Abgangs, das Vermögen der Kirchen und Klöster mit einer unverzinslichen, möglichst ausgiebigen Anleihe besteuert werden; 5) gänzliche Befreiung der Bank vom Staate.

— München, 25 Jan. Wie beinahe alle Jahre, befinden sich auch in diesem Winter wieder einige zwanzig Brauprakticanten aus Schweden, Dänemark und den Rheinlanden hier, um das Brauwesen theoretisch und praktisch zu erlernen. — Aus der Magistratssitzung: Zwölf Personen bewerben sich um eine Schreinersconcession. Dieses Geschäft zählt hier 116 Meister

und durchschnittlich 416 Gesellen; eine erledigte Concession wurde dem befähigtsten unter den Bewerbern verliehen — einer der Mitbewerber zählt 55 Lebensjahre, darunter 37 Jahre Conditionszeit.

— Am 22. Jan. vernahm man aus einem Weinkeller in Münster (Westphalen) ein klägliches Hülferufen. Nachdem die von innen verriegelte Thür erbrochen war, fand man das Lokal der Art mit Stickstoff angefüllt, daß ein angezündetes Licht sogleich erlosch, und entdeckte zwei Menschen, einen Weinhändler und einen Küfer, anscheinend erstickt und leblos. In die nahegelegene Apotheke gebracht, wurden sie glücklicher Weise durch geeignete Mittel wieder ins Leben zurückgerufen. Sie waren beschäftigt gewesen, durch aufgestellte Pfannen mit Glimmkohlen den etwas flach liegenden Keller vor der Kälte zu schützen. Wir theilen diesen Fall um so mehr als Mahnung zur Vorsicht mit, da das obige Mittel mitunter, namentlich auf dem Lande, zur Erwärmung von Milchkellern ꝛc. angewandt wird.

— Von Erpel wird geschrieben, daß die dortigen Rheinfallschiffer das seltene Beispiel von Aufopferung bewiesen, da sie während des stärksten Eisganges einen Mann unentgeldlich übersetzten, obschon sie wenige Stunden vorher die versuchte Ueberfahrt gegen Zahlung ablehnen mußten. Der Mann hatte seine fast erblindete Frau einem Linzer Arzte zur Konsultation vorgeführt, Haus und Kinder einem zehnjährigen Töchterchen anvertrauend, von denen er fast drei Tage getrennt war. Der Himmel schützte das Wagniß, welches zur Freude des Mannes der Schiffer und aller theilnehmenden Menschen glückte.

Türkei. Der „Triest.-Ztg." wird von Konstantinopel geschrieben: „Der Polizei von Pera ist es gelungen, eine Falschmünzerbande von nicht weniger als 150 Mitgliedern zu entdecken und 70 bereits zu verhaften. Der Hauptheld ist eine allbekannte Persönlichkeit. In Folge des Engrosgeschäftes, welches diese zahlreiche Bande betrieb, war es ihrem Chef, einem 28jährigen Sarden, Namens Bianchini, möglich, sich Loge im Theater, Maitressen und Reitpferde der feinsten arabischen Race zu halten. Außerdem genoß er Kredit bei den besten Häusern. Dieser Industrieritter betrieb scheinbar alle Arten von Geschäften; er hatte Magazine in Pera und Galata und beschäftigte sich in den Augen der Welt auf die legalste Weise. Die von ihm geleitete Gesellschaft fabrizirte stets im Großen und verbreitete 10- und 20-Piaster-Kaimes des neuen und alten Modells, und mit eben so viel Geschick englische und türkische Lire, Napoleond'or und Dukaten, so daß der Schaden, den der Handel dadurch erlitt, sehr namhaft ist.

Amerika. Newyork, 8. Jan. Wenn Europa unsere gegenwärtige Lage beurtheilen will, darf es nicht auf die Lärmtrompeten horchen, die von Zeit zu Zeit mit wohlberechneter Absicht erschallen. Mit Ausnahme der Zuckerbarone in einigen südlichen Staaten will Niemand die Losreißung von der Union, und noch Wenigere als den Willen besitzen, haben den Glauben daran. Selbst diejenigen „Demokraten", die zur Fahne von Douglas geschworen haben und also die Ausbreitung der Sklaverei begünstigen, sind entschieden der Meinung, daß dem Süden das Ausscheiden aus dem Bunde nicht zu gestatten sei. Bezeichnend für diese Richtung ist die Rede, welche Andrew Johnson, Senator der Vereinigten Staaten und Gouvernor von Tenessee, am 18. und 19. Dez. im Senate hielt: „Ausbreitung der Union ist Ausbreitung der Humanität, Zertrümmerung derselben ein Attentat gegen die Menschheit." So sprach derselbe Mann, der kurz vorher seinen großen Einfluß daran gewendet hatte, die Wahl Breckinridge's zum Präsidenten durchzusetzen und der Proslavery-Partei zum Siege zu helfen. Johnsons Meinung ist von ungeheurem Gewicht im Süden; er hat unter den Massen einen ungewöhnlich großen Anhang. In seinem 29sten Jahre war er noch Schneidergehülfe und konnte weder lesen noch schreiben; mit eigener Kraft bildete er sich heran und stieg ehrenhaft zu den höchsten Posten. Wenn Johnson für die Union entschieden hat, ist auch Tenessee, obschon Sklavenstaat, für die Union gewonnen und der beabsichtigte südliche Bund hat schon vor seinem Entstehen einen unheilbaren Riß. Auch in Virginien, der Heimath Washingtons, besonders im westlichen Theil, erheben sich mächtige Stimmen gegen jede Trennung.

Handel und Gewerbe.

London, 30. Jan. Die Bank von England hat 120,000 Pfd. St. Gold gekauft. Der Geldmarkt ist gedrückt. Man glaubt, der Diskonto werde nicht geändert werden.

Berlin, 28. Jan. Roggen per Jan. 48½, per Frühjahr 48¼. Oel loco 11⅔ P, per Frühjahr 11⅓, Spiritus per Jan. 20⅞, per Frühjahr 21⅛.

Hamburg, 28. Jan. Weizen loco und ab auswärts flau und stille. Roggen loco und ab der Ostsee geschäftslos und zu den letzten Preisen zu kaufen.

Wiener-Börse. 30. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 50, National-Anleihe 75. —, Bankaktien 724. —, Kredit Mobilier 158. 75.

Wechselkurs. 30. Jan. London 152. 90. Paris 60. 60.

— Wenn man der Preßhefe feingepulverte Knochenkohle zusetzt, so hält sie sich Jahre lang, ohne ihre gährende Kraft einzubüßen; sie muß jedoch dann vor dem Gebrauch abgeschlämmt werden, um die Kohle wieder zu entfernen.

29. Jan.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''02,9'''	27''02,6'''	27''02,7'''
Thermometer	+1	+1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Neueres.

Bern. Die in der Stadt Bern aufgenommenen Volkszählungslisten sind, wie man hört, nicht richtig. Bern soll mehrere tausend Einwohner mehr zählen, als das durch sie gefundene Resultat liefert.

Luzern. Mit Beginn des nächsten Monats tritt hier das neue Wechselgesetz in Kraft.

Thurgau beantwortet das Kreisschreiben des Bundesrathes, betreffend Abschaffung der Reisepässe, in zustimmender Weise.

Italien. Aus Ancona wird geschrieben, die piemontesischen Truppen seien bei Ascoli in Gefahr, von den vereinigten Insurgenten eingeschlossen zu werden; es sei die ganze Garnison Ancona's schleunig aufgebrochen, den Bedrohten zu Hülfe zu eilen.

Die sardinische Flotte vor Gaeta hat nur 40 Todte und Verwundete gehabt. Am 24. Jan. haben beide Theile 22,000 Schüsse ausgetauscht. Die Königin von Neapel war auf den Hafenbatterien, unter dem Enthusiasmus der Soldaten.

Bosco verließ Neapel um an die Spitze der Insurgenten zu treten, die Belagerer rückwärts anzugreifen. Dieser Plan hängt mit der über das ganze Königreich organisirten Konspiration zusammen.

Oesterreich. Bezeichnend für die Wirkung des bisherigen Regierungssystems und des letzten Krieges ist die Abnahme der Bevölkerung, welche nach der amtlichen Wiener Zeitung in den drei letzten Jahren 2,691,000 Seelen beträgt.

Die Festungswälle von Temesvar werden mit Kanonen, Erdanhäufungen und Pallisaden versehen, wobei die größte Energie und Schnelligkeit entwickelt wird.

Der Kaiser von Oestereich will Venetien eine Verfassung geben, die dem Lande seine eigene Gesetzgebung und nur Italiener in die Regierung lasse. Venedig als Hauptstadt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,5'''	27''02,5'''	27''02,7'''
Thermometer	−2	−1	−2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 89 R.	Abschl. 06 R.	

Fremdenverzeichniß vom 30. auf 31. Januar 1861.

Storchen.
Hr. Daval, Stbshptm., Lausanne.
— Erlibach, v. Zürich.
— Müller, Kfm. v. Bern.
— Nordeck, Förster v. Preußen.
— Blattmer, Part. v. Basel.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Krafft, Part. v. Fahrnau.
— Becker, dto. v. Solothurn.

Ochsen.
Hr. Lilienfeldt, Kfm. v. Limen.
— Kirchmann, dto. v. Zürich.
— Streiff m. Gem., dto. v. Bern.
— Stürzinger, dto. v. Frauenfeld
— Anert m. Gem., dto. v. Murg.
— Graf, dto. v. Brugg.
— Ruoper, dto. v. Basel.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Hausmann, dto. v. Grandson.
— Leonhaed m. Gem., Stuttgart

Krone.
Hr. Meier, Negt. v. St. Gallen.
— Weller, dto. v. Herisau.

Wildenmann.
Hr. Hüttemann m. Frau u. Sohn, Direktor, v. Königsberg.
— Suhr m. Frau u. Kindern, Direktor, v. Mohrin.
— Antoni u. Fr., Kmk., Kronland
— Hintz u. Fr., Knst., Christiania
— Wienbreyer u. Fr., Sekretär, v. Berlin.
— Nagels m. Fr., Künstl., Lennef
— Simonelli u. Fr., dt., Darmstadt
— Duhalde, Negt. v. Paris.
— Lüscher, Kfm. v. London.
— Wedecke, dto. v. Altona.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.
— Weber, Müller v. Zug.
— Scheider, Schreiner v. Lachen.
— Brunner, dto. v. Bratzeln.
— Falk, dto. v. Freiburg.
— Glinz, Buchhnd., St. Gallen.
— Frei, Schneider v. Zürich.
— Schiller, Uhrnmch., Bamberg.

Löwen.
Hr. Rige, Kfm. v. Halrigars.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Reisser, dto. v. Schaffhausen.
— Pöne, dto. v. Besancon.
— Pierin, Part. a. Frankreich.
— Schneider, Koch, Straßburg.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Negt. v. Lausanne.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Huber dto. v. Heidelberg.
— Rieter, dto. v. Basel.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Biber, dto. v. Horgen.
— Hilfiker, Part. v. Luzern.
— Schleiniger, dto. v. Klingnau.
— Kohler, dto. v. Kirchrued.
— Herzog, dto. v. Hornußen.
— Affolter, dto. v. Günen.
— Dacher S, Musik. a. Böhmen.
— Groß, Metzger v. Zurzach.
— Müller, Hlzschnz., Butzenberg

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Donnerstag den 31. Januar, Abends 7 Uhr:

Große brillante Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Hierin auf vieles Verlangen

Der Bär und die Schildwache

oder

Die Vorposten vor Sebastopol.



Höchst komisches Divertissement vom Komiker Hrn. Ch. Hintz und mehreren Mitgliedern; ferner zum ersten male

Amors Flucht,

grand Pas de cinq auf drei Pferden von Hrn. Gustav Hüttemann, Mll. Lenora, und den Kleinen: Anna Hüttemann, Charlotte und Käthchen Hinz.

Zum ersten Male:

Der Ringkampf mit zwei Pferden

des Athleten Hrn. Fr. Schneider.

Hiezu werden Pferdebesitzer eingeladen, zwei der stärksten Pferde zu bringen, und sichert man dem Eigenthümer derselben

1000 Franken Prämie

zu, wenn die hiezu gestellten Pferde Hrn. Fr. Schneider einen Zoll breit von der Stelle zu bringen vermögen.

Morgen Freitag den 1. Februar:

Große brillante Gala-Vorstellung

ZUM BENEFIZ

des Hrn. A. Nagels & Söhne.

Zum Schluß dieser Gala-Vorstellung:

Fra Diavolo oder das Gasthaus zu Terracina.

Große Spektakel-Pantomime, mit Gefechten zu Pferd und zu Fuß, Tänzen, endigend mit großem Tableau bei brillanter bengalischer Beleuchtung.

Samstag den 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Eine Gratis-Kinder-Vorstellung,

bei welcher die hiesigen Schulen (Taubstummenanstalt inbegriffen), wie auch der Umgegend, jedoch nur in Begleitung ihrer Lehrer,

!!! unentgeldlich !!!

Zutritt haben. Kinder welche einzeln erscheinen, wie andere erwachsene Personen haben zu dieser Nachmittags-Vorstellung keinen Zutritt.

Um Störungen zu vermeiden, ersuchen wir ergebenst geehrte Herren Schulvorsteher wie Lehrer, sobald dieselben geneigt sind, uns die Ehre des Besuches zu schenken, Mittheilung davon zu machen.

Ferner erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, unsere Vorstellungen noch bis Sonntag den 3. Februar hinaus zu geben die Ehre haben werden.

Hüttemann & Suhr.

Der Circus ist geheizt.

☞ Um Irrungen zu vermeiden, machen wir hiermit bekannt, daß die Billete nur für den Tag Gültigkeit haben, an welchem dieselben gelöst werden, und bleiben Reklamationen unberücksichtigt.

Danksagung.

Für die große Theilnahme am Leichenbegängniß unserer theuren lieben Gattin und Mutter herzlichsten Dank

Merz und Kohler, Sohn.

3] Das **Bott der Maurer & Zimmerleute, Dachdecker & Kaminfeger** wird wie gewöhnlich den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, dieses Jahr im **Gasthof zum Schwert** zum letzten Mal abgehalten. Die Meister obiger Berufe aus dem Bezirk Aarau sind daher höflichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. Januar 1861.

Der Obmann:
Joh. Schmutziger, Zimrmstr.

4] Unterzeichneter dankt seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch, und empfiehlt fernerhin schönes fettes **Ochsen-, Kalb-** und **Schaffleisch**, unter Zusicherung beßter Bedienung.

J. Läubli, Metzger.

Fahrhabsteigerung.

5] Nächsten **Samstag den 2. Februar**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 757. am Ziegelrain zu Aarau allerhand Fahrhabgegenstände, worunter eine **Brückenwaage** mit 7 Zentner Tragkraft,
zwei eiserne **Oefen** mit Rohr,
verschiedene **Siebe,**
kleine eiserne **Wendelbäume,**
Circularsäge, Schraubstock,
Pickel, Schaufel, Holzhauergeschirr
und Anderes mehr,
namentlich für Mühlemacher und Mechaniker dienlich, freiwillig und öffentlich versteigert werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 29. Januar 1861.

6] **Maison particulière** de toute confiance à Neuchâtel en suisse, pour quelques Demoiselles Allemandes qui désireut apprendre le français et recevoir une éducation solide et pratique; demander des prospectus au bureau de ce journal.

7] Eine kleine stille Familie sucht ein fröhliches Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und übrigem Zubehör, um bald möglichst zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Tarlatan zu Ball-Kleidern,

weiß und in Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen und ersucht um geneigten Zuspruch

Lisette Eberle,
alte Vorstadt Nr. 581.

☞ Zur wiederholten Empfehlung meiner neuesten zwei Cataloge erlaube mir auf nachstehende Beurtheilung derselben in **Dr. Petzholdt's Anzeiger** aufmerksam zu machen:

„Die vorliegenden zwei Cataloge sind von allgemein interessantem Inhalt und bieten eine **Auswahl** von Schriften, die in allen Schichten des Publikums und bei jedwedem Alter ihre Freunde finden dürfte u.s.w.

H. Lämmlin, in Schaffhausen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 28. 1. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Unser letztes Wort zur Kasinofrage.

Der § in Ihrer vorgestrigen Nr. 25 hält den Standpunkt seiner ersten Einsendung in Nr. 19 unverrückt fest, den Standpunkt nämlich, daß Verwaltungsrath und Direktionen seit Jahren die Gesellschaftsinteressen nicht zu berücksichtigen verstanden, sondern sich „passiv" die Verhältnisse haben über den Kopf wachsen lassen, und daß es nun, nach dem zugestandenen Sinken derselben, ein wahres Armuthszeugniß sei, entweder sein Heil in einer dem Zweck ungenügenden Aktiengesellschaft zu suchen oder, wenn dies nicht gelinge, mit der Liquidirung zu drohen; alles mit Mehrerem.

Wir lassen ihm auch heute die ohne Zweifel dankbarere und fruchtbarere Aufgabe, die einzigen Ursachen des bisherigen „unfruchtbaren" Wirkens lediglich da aufgefunden zu haben, wo bisher die Kasinoangelegenheiten wenigstens noch einen finanziellen Halt und eine offene Hand hatten; wir werden auch, er darf es uns aufs Wort glauben, nicht die einzigen sein, die ihm „im Interesse der Sache" nur aufrichtig Dank wissen, wenn er die „zweckdienlichere Athmosphäre" anonymer „Freimüthigkeit" im „Hintergrunde der Aktion" je eher je lieber verläßt, und endlich einmal die Sache der Gesellschaft selbst, im Vordergrund, mit der „nöthigen Energie und mit dem erforderlichen Verständniß und Geschick" an die Hand nimmt. — Der „Verwaltungsrath oder wer immer" hätten ihm diesen Vordergrund der Aktion gewiß schon vor Jahren mit Freuden eingeräumt, und er mag es uns verzeihen, wenn wir — und manche Andere mit uns — aus der Einsendung in Nr. 19 und ihren Wirkungen den warmen Freund und Ehrenretter des Kasino, aus dem Saulus den Paulus, nicht sogleich herauszufinden im Stande waren; denn wir hatten es uns anfänglich in der That nicht vorstellen können, wie ein Freund des Kasino, zumal — wenn wir nicht sehr irren — ein gewesenes Direktionsmitglied und noch jetziges Mitglied des Verwaltungsrathes, es unter seiner Würde hätte halten sollen, dort schon zu seiner Zeit und an seinem Orte auf eine bessere Einrichtung und fruchtbringendere Thätigkeit selbst hinzuwirken, statt jetzt erst Handlungen und Unterlassungen, an denen man selbst theilgenommen, einer zum Mindesten unbilligen öffentlichen Kritik zu unterwerfen, und dieses in einer Weise, die ganz den Anschein hatte, als ob man bisher denselben völlig fremd und lediglich zur Rolle eines unfreiwilligen Zuschauers verurtheilt gewesen sei.

Sei dem übrigens wie ihm wolle, so haben wir blos zwei kleine Berichtigungen in den vom §-Artikel nur etwas zu geschickt behandelten faktischen Angaben anzubringen.

Da wir fürs erste in öffentlichen, einer ernsten Auffassung fähigen Dingen nicht gern Kurzweil mit irgend wem treiben, so müssen wir ihm wiederholt erklären, daß die Rechnungsabschlüsse von 1858 und 1860 allerdings die angegebenen Benefizen enthielten, er kann das in den Rechnungen der Direktionen von 1856/58 und von 1858/60 selbst beliebig nachsehen. Wir hatten nämlich ausdrücklich nur von Rechnungsabschlüssen dieser Direktionen, und nicht von Jahresabschlüssen gesprochen, und wer mit den Kasinoverhältnissen längst näher vertraut war, mußte auch wissen, daß die Direktionsrechnungen bisher immer mit dem 19. Jenner angefangen und geschlossen haben, und daß daher jene Benefizen effektiv die Verwaltungsjahre von 1856 und 1857 und von 1858 und 1859 enthielten, worüber die Rechnungsabschlüsse aber erst pro Jenner 1858 und 1860 fällig waren. — Mit Eintritt der gegenwärtigen Direktion erst ist der Jahresschluß auch als Endzeitpunkt ihrer Verwaltung festgesetzt worden, so daß diese sich nun vom Jenner 1860 bis Ende Dezember 1861 zu erstrecken hat. — Es liegt also kein Widerspruch in den Daten, wenn diese Direktion, welcher die Aufnahme der erforderlichen Vorschüsse zur Inbetriebsetzung der Selbstwirthschaft von Anfang 1860 an oblag, vor vier Monaten erklärt hat, daß ihre Einnahmen die Ausgaben, resp. die eingegangenen Verbindlichkeiten noch nicht zu decken vermögen, und sie deshalb die Fortsetzung des Kredites des Verwaltungsrathes in Anspruch nehmen müsse. Die Rechnung für das Verwaltungsjahr 1860 ist nun allerdings noch nicht gestellt so wenig als für das Jahr 1861, weil die Verwaltungszeit eben eine zweijährige ist; wie sich ihr Resultat erzeigen würde, wenn die gegenwärtige Verwaltung noch bis dorthin unter ehevorigen Verhältnissen fortzudauern hätte, ist natürlich zur Stunde auch noch nicht anzugeben möglich.

Der zweite Punkt, der dem §-Verfasser entgangen zu sein scheint, ist der, daß der erste Anstoß und Antrag zu Gründung einer Aktiengesellschaft nicht von dem Verwaltungsrath, welcher sich damit also auch weder ein Vermögens- noch ein „Armuthszeugniß" ausstellen konnte, sondern von der gegenwärtigen Direktion ausgegangen ist, welche daraus für sich eine eigentliche Kabinetsfrage machte. — Der Verwaltungsrath hat unter solchen Umständen dem fraglichen Vorhaben nicht nur kein Hinderniß in den Weg gelegt, sondern es in seiner Pflicht geglaubt, ihm im Gegentheil allen Vorschub zu leisten und ein Gründungskomite allermeist außerhalb seiner Mitte aus den ehrenwerthesten, allen Klassen Vertrauen erweckenden Persönlichkeiten niederzusetzen, welches sich selbst weiter zu ergänzen ermächtigt und dem auch die Leitung des ganzen Ueberganges von einer Organisation zur andern übertragen ist. — Was würde nicht der § erst dazu gesagt haben, wenn der Verwaltungsrath zu der beantragten demokratischen Reorganisation der Gesellschaft nicht hätte Hand bieten wollen, und nicht einmal die „Gnade" gehabt hätte, „im Interesse der Sache in den Hintergrund der Aktion sich zu begeben"! ?

Also nur frisch und ohne „Rücksichtelei" in den Vordergrund getreten und mit dem bessern Rath und der rettenden That herausgerückt! wir werden sie unserseits mit dem größten Vergnügen von der Welt entgegennehmen.

Wir hatten das Obige bereits vollständig der Presse übergeben, als uns so eben noch der Schluß-§ im gestrigen Blatt Nr. 26 zu Gesicht kam. Nun, der offenbar von redlichem Willen für Aufrechthaltung des Kasino zeugende Rath wäre in so weit da, und gefiele uns an sich so übel nicht, wenn damit nur zur Zeit, wo man allerdings im Fall gewesen wäre, „eine Ansicht zu äußern und selbst einen Antrag zu stellen", nicht zurückgehalten worden wäre. — Ist nun aber die Hauptfrage, wie das Kasino seinem gesellschaftlichen Zwecke zu erhalten und sein Gedeihen mit Aussicht auf Erfolg anzustreben sei, wirklich anders nicht zu lösen, als indem man der Reorganisation zu einer allgemeinen Aktiengesellschaft, die zunächst und ohne größeres Risiko als wie es 20 bis 30 Männer seit Jahren ganz allein getragen haben, in die rechtliche Stellung des Verwaltungsrathes zu treten hätte, jetzt erst entgegentritt und einen besondern Wohlfahrtsausschuß niedersetzt? und ist nicht vielmehr das Gründungskomite, beliebig ergänzt, ganz das rechte und geeignete Organ, all' den nöthigen Rathschlag zu pflegen und mit vorbereitenden Anträgen an die Unterzeichner von Aktien

zu gelangen, um sie über die Hauptpunkte der künftigen Verwaltung ins Klare zu setzen und dann erst zur verbindlichen neuen Organisation überzugehen, zu deren beliebiger Gestaltung, mit oder ohne transjordanisches Sommerlokal, die neue Gesellschaft auch nach dem vorliegenden Programme vollständig freie Hand hat?

Würde die Sache wohl praktischer herauskommen und einem Armuthszeugniß weniger ähnlich sehen, wenn man vorerst ohne alle Grundlage über Sein oder Nichtsein des Kasino zu Gericht sitzen und aburtheilen würde, und ohne sich auch nur nach den gerade im Aktienwege erhältlichen finanziellen Garantien der Fortexistenz irgend umgesehen und des nothwendigen Fundaments derselben, des Kasino selbst, sich wenigstens vorläufig versichert zu haben!?

Es sind das Fragen und Gegenfragen, die, so wie die Sachen heute stehen, und in der Stellung, wie sie der Kasinoangelegenheit und dem Verwaltungsrath gemacht worden ist, zunächst nur durch das Resultat der Aktienzeichnungen und dessen weitere Entwicklung beantwortet werden können.

Das von den „Aargauer Nachrichten" herbeigeholte Beispiel scheint uns vielmehr für als gegen das eingeschlagene Verfahren zu beweisen, denn ohne eine vorausgegangene Aktiengesellschaft, welche erklärte, wir wollen ein Blatt so und so gründen, wäre das Publikum wohl kaum je in den Fall gekommen, sich zu entscheiden, ob es darauf abonniren wolle.

Trete daher eine Aktiengesellschaft von auch nur 200—250 Aktien — die sich, wie leicht zu überschlagen ist, durch das vorhandene bewegliche und unbewegliche Vermögen bereits vollständig gedeckt finden werden — mit einem bestimmten, auf unsere bescheidenen Verhältnisse berechneten Programm vor das Publikum, woraus es entnehmen kann, was und wie man es wolle, welche Abonnentenzahl u. s. w. dazu erfordert werde, so wird dadurch, es ist wohl 10 gegen 1 zu wetten, Jedermann schneller und sicherer darüber mit sich ins Reine kommen ob er auch in dem Ding sein wolle, als bei der auf jedem andern Weg nur verlängerten Fortdauer der eingerissenen gemüthlichen Anarchie zwischen einer durch alle Vorgänge gelockerten Gegenwart und einer noch formlosen Zukunft, wo bald Jeder seine apartige Ansicht für sich hat und man vor lauter guten, bessern und allerbesten Räthen bald nicht mehr weiß, wer Koch und Kellner ist.

Das ist indessen nur unsere geringfügige und ganz und gar unmaßgebliche Anschauung von der Sache und damit zugleich unser letztes Wort in derselben.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die HH Vize-Kanzler Kern-Germann, Registrator Tobler und Archivar Krütli auf die neue Amtsperiode bestätigt. — Der portugiesische Generalkonsul nimmt seinen Wohnsitz in Genf. — Das Reglement über Postanweisungen wurde noch einmal an das Postdepartement, sowie an das Finanzdepartement zurückgewiesen. — Nach eingezogenem Expertengutachten über konzessionsgemäß ausgeführte Bauten der Oronbahn auf Waadtländergebiet wird die Regierung von Waadt angehalten, die deponirten Kautionen im Verhältniß der ausgeführten Arbeiten herauszugeben. — Auf den Wunsch einiger Kantone und zur Sicherung gegen jeglichen Konflikt über Heimathlosigkeit wird den in der Schweiz sich aufhaltenden Nizzarden und Savoyarden in Erinnerung gebracht, daß der Zessionsvertrag ihnen ein Jahr lang gestattet, für die Beibehaltung des piemontes. Unterthanenverhältnisses und Ansiedlung in Piemont sich zu erklären.

Der vom eidgen. Militärdepartement angeordnete dreiwöchentliche pyrotechnische Kurs hat nach der schweizer. Militärzeitung die Heranbildung geeigneter Unteroffiziere der Parkkompagnien zum Zweck, die bisher in dieser Hinsicht nicht gehörig versehen waren. Es ist deßhalb die Anordnung getroffen, daß von je zwei Parkkompagnien 1 Lieutenant und jeder Parkkompagnie des Auszuges zwei auserlesene fähige Unteroffiziere während zwei Wochen nach Thun kommandirt werden, wo sie während dieser Zeit Gelegenheit zum praktischen Laboriren der neuen Jägergewehr- und Burnand-Prelaz-Gewehr-Munition, sowie die Anfertigung der Shrapnells, Brandgranaten und verschiedener Feuerwerkkörper finden werden, auch Unterricht genießen über Pulver, dessen Bestandtheile, Eigenschaften, Prüfung und Behandlung, über sämmtliche Feuerwerksmaterialien, die Feuerwerkssätze und deren Begründung, die Einrichtung der Feldlaboratorien, Vorsichtsmaßregeln bei den Munitionsarbeiten und endlich Kenntniß des Feuerwerkerwagens.

Aargau. (Eingesandt.) In welch erfreulichem Maße die Posterträgnisse im Postkreise Aarau sich von Jahr zu Jahr steigern, zeigt folgende Zusammenstellung:

	1858.	1859.	1860.
Einnahm. Fr.	425,654.	390,772.	404,723.
Ausgaben „	357,033.	273,644.	265,309.
Aktivsaldo Fr.	68,621.	117,127.	139,413.

Bern. In Wöllershausen wurde ein Mann von einer Buche erschlagen.

Zürich. Das Schwurgericht hat den des Mordes angeklagten Jos. Frei von Zwillikon zum Tode verurtheilt.

— In Horgen hat sich ein junger Mann vergiftet.

Luzern. Das Kantonalgesangfest soll dieses Jahr in Willisau abgehalten werden.

Schwyz. Einem schwyz. Viehbesitzer wurden 50 Napoleon auf eine Kuh geboten, er konnte sich aber nicht entschließen, sie loszuschlagen. — In Schwyz soll die Gründung einer Feldschützengesellschaft im Werk sein. — Die neue Glasfabrik der HH. Büeler in Lachen hat so viele Bestellungen, daß die Verpackungsgefässe nicht ausreichen. — Drei Knaben wagten sich mit einem Schlitten auf den See bis gen Bußkirch. Das Eis brach und einer bezahlte mit dem Leben. (Schweiz.-Ztg.)

Solothurn. Die mit der Berathung des neuen Strafprozesses beauftragte Kantonsrathskommission hat in ihrer zweiten Sitzung, entgegen dem Tags vorher gefaßten Entscheide, beschlossen, auf die Berathung des regierungsräthlichen Entwurfes, der auf dem Grundsatze der Geschwornengerichte beruht, nicht einzutreten, sondern den Regierungsrath zu beauftragen, sofort einen auf das Prinzip ständiger Gerichte gebauten zweiten Vorschlag ausarbeiten zu lassen. Vier römische Rechtszöpfe siegten über die drei Freunde des volksthümlichen Schwurgerichts.

— In Heinrichswil wurde eine Suppenanstalt für weit entfernte Schulkinder errichtet, damit sie zur Mittagszeit bei allzustrenger Jahreszeit nicht nach Hause gehen müssen.

Schaffhausen. Der Große Rath hat nach einer fünfstündigen Diskussion die Kasernenfrage wieder auf die lange Bank geschoben.

Tessin. Diese Woche ist in Melano seinem Geburtsort Hr. Fogliardi, durch viele Jahre Staatsrath des Kantons, gestorben.

Neuenburg. Der Große Rath hat einen Gesetzesentwurf betreffend Einführung einer Wirthschaftspatentsteuer angenommen. Ein Patent kostet wenigstens Fr. 50 jährlich.

Ausland.

Italien. Ueber den Erfolg des Bombardements bis zum 24. berichtet die Turiner „Militär Ztg.": Das Feuer war bis zu diesem Tage von Seite der Piemontesen keinen Augenblick eingestellt und von der Flotte von Zeit zu Zeit in wirksamer Weise unterstützt worden. Diese Letztere war durch die heftigen Winde, denen die Rhede von Gaeta um diese Jahreszeit ausgesetzt ist, einigermaßen belästigt. Indessen waren die Kanonenboote bis unter die Batterie der „Ananziata" herangekommen und hatten mit ihrem groben Geschütz circa 20 Kanonen derselben demontirt; auch scheint in jener Batterie eine Explosion stattgefunden zu haben, sie stellte auf längere Zeit das Feuer ein und man sah, wie sich die neapolitanischen Soldaten mit allen Anzeichen des Schreckens aus derselben entfernten.

Auf der Landseite hat die „Batterie der Königin" am meisten gelitten, die so übel zugerichtet war, daß sie zusammenzustürzen drohte; indessen hatten die Belagerten über Nacht vielen Schaden wieder ausgebessert und am Morgen das Feuer neuerdings mit einem Theil ihrer Geschütze eröffnet. Auch das eigentliche Kastell zeigte die Spuren zahlreicher Geschosse und in der Stadt waren viele Häuser zusammengestürzt.

Den Piemontesen waren ebenfalls mehrere Batterieen beschädigt worden, ohne jedoch zum Einstellen des Feuers gezwungen zu sein; alle zugetheilten Artilleristen befanden sich bei ihren Geschützen und die übrigen waren beschäftigt, Munition herbeizubringen. Die Stimmung war sehr gut und steigerte sich selbst durch den vom Platze geleisteten Widerstand. Geschossen wurde mit größter Präcision. An Bord der Flotte befinden sich piemontesische Bersaglieri, bereit, durch die erste Bresche von der Seeseite in den Platz einzudringen.

Eine Korrespondenz aus Civita-Vecchia vom 24. d. behauptet, es sei dem französischen Dampfer „Sphinx", von der Messagerie impériale, trotz der Blokade gelungen, am 20. Morgens, nachdem er die Nacht ganz nahe am Ufer zugebracht, mit Lebensmitteln und Munition in den Hafen von Gaeta einzulaufen. Der Kapitän dieses Schiffes sei dem König Franz vorgestellt

und von demselben mit einem Orden und 500 Dukaten belohnt worden.

— Aus Gaeta vom 29. wird gemeldet: Täglich werden einige hundert Kanonenschüsse gewechselt. In letzter Nacht haben die Piemontesen Tausende von Bomben geworfen. Der Platz hat nichts gelitten. (Damit sind die Berichte von Suspension des Feuers widerlegt).

— Aus Turin vom 27. Jan. wird berichtet: Die Bohrmaschine im Tunnel des Mont Cenis arbeitet schon seit einigen Tagen auf der italienischen Seite. Die bis jetzt erzielten Resultate übertreffen sogar die Erwartungen der Erfinder, dreier italienischer Ingenieure. In 15 Minuten bohrt man ein Loch von 80 Centimetres, ohne daß die Bohrer sich sonderlich abnützen. Im April fängt man auch von der savoyischen Seite an, und hofft die Riesenarbeit in weniger als fünf Jahren vollendet zu haben.

Deutschland. In Mannheim hat eines der größten Exportgeschäfte nach Amerika, J. J. Naumann und Söhne, die Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich über eine Million.

— Berlin, 30. Jan. Der König at, bei Empfang der Adresse des Herrenhauses, daran erinnert: Preußen gehe vielleicht durch schwierige Zeiten; einzig die Einigkeit zwischen Land und Thron erlaube, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Oesterreich. Der Komitat von Stuhlweißenburg verlangt energisch die Zurückgabe der ungesetzlich konfiszirten Güter des Grafen Batthyani und die Rückkehr der Erben desselben aus dem Exil.

— England beabsichtigt in Pesth ein Konsulat zu errichten.

— Pesth, 30. Jan. Proklame fordern die Reservesoldaten auf, sich vor dem 10. Februar zu den Fahnen einzufinden, widrigenfalls sie als Deserteure betrachtet werden müßten.

Frankreich. Die liberale „Trier'sche Zeitung" schreibt: „Das Verhältniß zwischen den beiden vornehmsten Ehegatten Frankreichs hat sich trotz der schottischen Reise um nichts gebessert. Madame hat nervöse Anfälle selbst bei Tafel, selbst in Gegenwart fremder Diplomaten. Jüngst rief sie bei Tische mit großer Vehemenz aus: „Es gibt nur zwei respektable Fürsten in Europa, das sind der Papst und der König Franz II." Dann stürmte sie aus dem Speisesaale in ihre Gemächer. Der kleine Johann Joseph will seinen Vater nicht mehr küssen, „weil er den Pathen zu Rom so viel ärgert." Monsieur schweigt zu allen diesen Dingen und denkt — was er will."

— In Frankreich können nunmehr zollfrei eingeführt werden: Felle, rohe, frisch oder getrocknet, große, kleine und Pelzhäute aller Art, roh, zugerichtet, oder in zusammengenähten Stücken, von europäischer Herkunft und zu Land eingeführt. Oelfrüchte aller Art, europäische, zu Land eingeführt. Oelsamen aller Art, europäische, zu Land eingeführt. Hanf, Leinen und andere nichtbenannte Faserstoffe, in rohen Stengeln, gebrochen, und Werg. Erze von Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Kobalt, Animonium, Arsenik; ferner Zinn, roh, gebrannt, pulverisirt oder nicht, nicht benannte Erze. Thierknochen und Klauen, rohe oder weißgebrannte, Knochenschwarz.

Rußland. Die „Triest. Ztg." enthält aus Odessa vom 5. Jan. nähere Mittheilungen über einen Sieg, welchen die Russen über ein Korps von 15,000 Turkomanen erfochten haben, die mit acht Geschützen aus Koland ausgezogen waren. Dieser Sieg, heißt es, öffne den Russen einen direkten Weg durch Koland nach Afghanistan, beziehungsweise nach Ostindien.

Neueres.

Hr. Tourte ist an seinen Gesandtschaftsposten in Turin zurückgekehrt. — Hr. Oberst Egloff wird mit der Inspektion der dießjährigen eidgen. Instruktorenschule in Basel beauftragt. — Zum schweiz. Konsul in Bremen ist Hr. Heymann, bisheriger Konsulatsverweser, ernannt worden. Hr. Heymann ist seit 1848 der erste Nichtschweizer, der die Konsulatswürde erhält. — Eine neue Anleitung für Krankenwärter und Frater ist ausgearbeitet und vom Bundesrath zu drucken beschlossen worden.

In Oesterreich glaubt man, der Einfall vorbereiteter Freischaaren von zwei Seiten, von der dalmatisch-fiumaner Küste und von den Donaufürstenthümern aus, sei fest beschlossen und keineswegs auf eine gar ferne Zeit vertagt; vom Kriegsministerium in Wien werden mit auffallender Hast Verfügungen getroffen, welche die Nähe der Gefahr verrathen. Was an schwerer und leichter Reiterei nicht ungarischer Nationalität verfügbar ist, wird in Eilmärschen nach Ungarn und Siebenbürgen beordert.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 31. Jan. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. 75. — Mittelpreis Fr. 32. 20. — Niedrigster Fr. 30. 50. Abschlag Fr. —. 58. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Basler Handelsbericht.

Die Situation der Landesprodukten-Märkte von den Geldverhältnissen gedrückt, „Geschäfte stagnirend oder Handel ruhig zu bisherigen Preisen, Umsatz blos für den nöthigen Bedarf". Die heutigen Notirungen von Getreide an den Hauptmärkten sind ungefähr die der letzten Woche; Marianopoli 41—42, Orka 40—41, Danube 34½, Mannheim notirt fl. 14—14¼ — Cöln auf Rthlr. 7. 22½, gefallen, hat sich wieder auf Rthlr. 7. 28 gehoben — effektif 8 Thlr. An den französischen Departementalmärkten Hausse vorherrschend.

Hier war der Umsatz in Getreide letzte Woche nicht gar bedeutend; die hauptsächlichste Frage bestand nach altem Waizen, der den vollen Preis von Fr. 34½ — 35 bedingt und spärlich ausgeboten wurde. Neuer Fr. 33½—33¾ — hübsche Qualität Fr. 34.

Mehl weniger stark gefragt, da unsre Müller auf Absatz dringen und mit den Preisen fremder Sorten im Verhältniß der Qualitäten konkurriren können. Geringeres würde culant Nehmer finden, ist aber zu den niederen Geboten nicht zu liefern. In Paris sind 4 Marques von 65. 50 auf 64. 50 bis 25 gewichen.

Roggenmehl unverändert, Preise von 26 bis 27 fest, Frage anhaltend, ebenso für Roggen, wofür ziemlich Käufer wären, Verkäufer aber rar sind.

Gerste findet zu 26 — 27 nach Qualität Nehmer; Offerten sehr beschränkt, hin und wieder liefert die Umgebung einiges zu billigerem Preise von geringerem Gehalt.

Hafer bleibt auf 23—24 per 200 Pfd.; der Umsatz ist aus Mangel an augenblicklichem größerem Bedarf etwas beschränkt, nur billigere Offerten würden dem Artikel mehr Aufmerksamkeit zuziehn.

Mahlbohnen mehr ausgeboten als begehrt, und in Folge dessen fänden Gebote für Parthien vielleicht mehr Berücksichtigung. Mais dagegen wird fest auf 26—26½ gehalten. Für Reis, Erbsen und Böhnlein besteht Nachfrage blos für momentanen Bedarf und scheinen die Eigner von Vorräthen nicht gewilligt zu sein, deßhalb Preise dafür zu ermäßigen.

Oel ruhig — eher eine Kleinigkeit niedriger und Geneigtheit zum Verkauf vorhanden, da die Befürchtungen von genommenem Schaden der Pflanze verschwunden und auf Lieferung keine höheren Notirungen zu bemerken sind. — Leinöl 44. — Lewatöl 56. — Butter 92—92½. Schweinefett 83—84. — Marseiller Seife 55. — Thran 103—104 per Tonne.

Sämereien mehr beachtet, hauptsächlich werden Kleesamen, Hanf und Esper gefragt, aber feste Preise dafür verlangt, da Aussicht auf ein Steigen derselben sowie möglichen Mangel vorhanden, jedenfalls als Thatsache anzuführen ist, daß die Erndte ein so mißliches Resultat geliefert hat. Kleesamen 66—70. Lucerne 55. —Hanfsamen 35. — Esper 16—17 per Malter.

Langenthalermarkt vom 29. Januar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	10. —	bis Fr.	11. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40.
Anken (per Zentner)	„	90. —	„	„	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 97.
Eier (7—8 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„	—. 50	„	„	—. 65.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 38	„	„	—. 45.

Pariser-Börse. 31. Januar. 3% Rente 68. —, 4½% Rente 97. 20, Credit mobilier 673, Oesterr. Staatsb. 475. —.

London, 31. Jan. Consols 92.

Wiener-Börse. 31. Jan. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 74. 80, Bankaktien 718. —, Kredit Mobilier 157. 25.

Wechselkurs. 31. Jan. London 153. 30. Paris 60. 70.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 31 Fr. 51 R. Abschl. 30 R.

31. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,8'''	27''02,9'''	27''03,4'''
Thermometer	- 3	- 1	- 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 31. Januar auf 1. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Daval, Stbshptm., Lausanne.
— Edlibach, v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Glaser u. Sohn, Dirkr., Muri
— Waldbart, Arzt v. Waldshut.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Kirchmann, Kfm. v. Zürich.
— Gmür, dto. v. Schänis.
— Egger, dto. v. Koppigen
— Marti, dto. v. Sumiswald.
— Kambli, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Rige, Kfm. v. Habrigan.
— Constant, dto. a. Frankreich.
— Krinz, dto. v. Cöln.
— Ullemann, Schoo.oß-Herden.
— Hablcht, Kfm. v. Zürich.
— Ammann, dto. v. Basel.
— Annott, dto. v. London.
— Lüty, dto. v. Basel.

Rößli.
Hr. Biber, Negt. v. Horgen.
— Huber dto. v. Heidelberg.
— Reith, dto. v. Zürich.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Weber, dto. v. dto.
— Wyß, Part. v. Luzern.
— Moser, dto. v. Basel.
— Walter, dto. v. Dorlikon.
— Schleiniger, dto. v. Klingnau.
— Becker, Kellner v. Bodenheim.
— Schenk, Schlosser v. Signau.
— Dick, dto. v. Bern.
— Dosch, Metalldreher v. Kastel.
— Dacher 8, Musik. a. Böhmen.
— Steusch, Schndr., Lautlingen.
Frau Vogt, v. Dinglingen.
Jgfr. Sprengli, v. Deschgen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Baumeister, v. Schaffhausen.
— Sträuli, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Hüttemann m. Frau u. Sohn, Direktor, v. Königsberg.
— Suhr m. Frau u. Kindern, Direktor, v. Mähren.
— Antoni u. Fr., Kmf., Kronland
— Hintz u. Fr., Knst., Christiania
— Wienbreyer u. Fr., Sekretär, v. Berlin.
— Nagels m. Fr., Künstl., Lennef
— Simonelli u. Fr., dt., Darmstdt
— Widmer, Negt. v. Basel.
— Michel, Conditor v. Wohlen.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Rubi, Lithograph v. Bern.
— Kaufmann, Dchdck., Hänikon.
— Portmann, Schneider, Luzern
— Meierhans, dto., Buchenrain
— Hort, Bäcker v. Wölfliswyl.
— Schuppi, a. Frankreich.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Freitag den 1. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Gala-Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur,

Zum Benefiz der Familie Nagels,

in welcher sich die Benefizianten namentlich durch ganz neue Produktionen auszeichnen werden, außerdem ein reichhaltiges und gewähltes Programm mit neuen Abwechslungen.

Morgen Samstag den 2. Februar

Nachmittags 4 Uhr

findet die angekündigte Gratis-Kinder-Vorstellung statt.

Hierauf Abends 7 Uhr

Große brillante Vorstellung.

Auf vielseitiges Verlangen zum ersten Male:

Großes Schweizer-Bund-National-Wappen-Fest.

Großes heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterspiel mit Aufzügen, Manöver, Carousel, Quadrillen, Kopf- und Ringstechen, und großartigem Schluß-Tableau.

☞ Um Irrungen zu vermeiden, machen wir hiermit bekannt, daß die Billete nur für den Tag Gültigkeit haben, an welchem dieselben gelöst werden, und bleiben Reklamationen unberücksichtigt.

Zu dieser, von der Direktion zu unserm Benefiz arrangirten Gala-Vorstellung, in welcher wir, wie alle Mitglieder der Gesellschaft, Alles aufbieten werden, um diesen Abend zu einem genußreichen zu machen, laden achtungsvoll ein

Die Benefizianten.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wyhler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Fahrhabsteigerung.

3] Nächsten **Samstag den 2. Februar**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 757. am Ziegelrain zu Aarau allerhand Fahrhabgegenstände, worunter

eine **Brückenwaage** mit 7 Zentner Tragkraft,
zwei eiserne **Oefen** mit Rohr,
verschiedene **Siebe**,
kleine eiserne **Wendelbäume**,
Circularsäge, Schraubstock,
Pickel, Schaufel, Holzhauergeschirr und Anderes mehr,

namentlich für Mühlemacher und Mechaniker dienlich, freiwillig und öffentlich versteigert werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 29. Januar 1861.

4] Unterzeichneter dankt seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch, und empfiehlt fernerhin schönes fettes **Ochsen-, Kalb-** und **Schaffleisch**, unter Zusicherung beßter Bedienung.

J. Läubli, Metzger.

5] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

6] Eine kleine stille Familie sucht ein fröhliches Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und übrigem Zubehör, um bald möglichst zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

7] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer für einen honetten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

8] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Anf. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 42.
Anf. V. 7. 42, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Konkurrenz-Ausschreibung.

10] In die landwirthschaftliche Anstalt zu Muri sind bis zum 15. April folgende **Schreiner-Arbeiten** zu liefern:

40 Bettstätten,
20 Doppelschränke,
20 Tische mit doppelten, verschließbaren Schubladen,
20 Büchergestelle,
60 Taburette oder Sitzstühlchen.

Die Arbeiten sind nach den bei unterzeichneter Kanzlei einzusehenden Vorschriften auszuführen, und die Bewerber um dieselben haben ihre Angebote bis zum 12. Hornung ebendaselbst einzureichen.

Aarau, am 31. Jänner 1861.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

11] Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 anzuschaffen:

400 neue Patrontaschen mit Ceinturons, nach neuester eidgenöss. Ordonanz.

Lieferungsanträge erwartet bis den 6. Februar nächsthin:

Aarau, 30. Jänner 1861

Die Zeughausverwaltung.

Zu verkaufen:

12] Ein Paar **Fleurets**, eine hölzerne **Compagnie-Schule** und ein ganz neues **Lagermuster-Buch** für Ellenwaaren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

13] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Verkaufssteigerung.



14] Der Unterzeichnete, als Pfleger der Kinder des selig gestorbenen Hrn. Gottlieb Richner, Sattler, von Aarau, wird Mittwoch, d. 6. Hornung nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Samuel Richner, Pfister, auf dem Rain dahier, an eine öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein **Wohnhaus** von Stein und Holz mit Ziegeldach und einem gewölbten und einem Tremkeller auf dem Rain zu Aarau, im Brandkataster unter Nr. 679 eingeschrieben, um Fr. 14,300. geschätzt und um Fr. 10,700. versichert, sammt dem dabei liegenden Land, mit Hausplatz ungefähr einen Vierling haltend.
2) Eine **Scheune** von Stein und Holz, im gleichen Kataster unter Nr. 600 eingeschrieben, um Fr. 1300 geschätzt und um Fr. 950 versichert.

Im Plainpied des Gebäudes sub. 1. befindet sich ein schöner Verkaufsladen und eine geräumige Werkstätte.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, d. 25. Jan. 1861.

Joh. Andres-Berger.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten

werden angenommen für Februar und März

für Aarau zu Fr. 1. 30.
„ auswärts zu „ 1. 80.

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 29. 2. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Steuerpflicht und die Eisenbahn-Gesellschaften.

(Korrespondenz.)

Wir vernehmen aus der „N. Z.-Ztg.", daß Hr. Bluntschli, der berühmte Rechtslehrer und Staatsmann, ein Gutachten über die Frage abgegeben habe: ob die Centralbahngesellschaft in Baselland steuerpflichtig sei. Herr Bluntschli bejahte dieselbe, und das veranlaßt nun irgend einen Eisenbahnherrn, in dem genannten Blatte auszurufen, daß halt auch der gute Homerus, ein wie großer Mann er sonst sei, zuweilen schlafe und dann — Dummheiten murmle — so im Traume.

Der Herr findet nämlich, daß der Rechtsgelehrte die Hauptsache außer Acht gelassen habe, indem es sich darum handle, ob die Gesellschaft als im Kantone verbürgert oder niedergelassen zu betrachten sei. Denn das landschaftliche Steuergesetz erkläre nur Denjenigen steuerpflichtig, der in Baselland als Bürger oder Niedergelassener wohne. Nun habe aber bekanntlich die Centralbahngesellschaft ihren Wohnsitz in Basel, nicht auf der Landschaft.

Wir kennen nun zwar den eigentlichen Inhalt des Bluntschli'schen Gutachtens nicht; genug: derselbe hat alle Bedingungen der Steuerpflicht vorhanden gefunden, welche im Sinne des Gesetzgebers gelegen. Die Centralbahngesellschaft erfreut sich des Schutzes der basellandschaftlichen Staatsgewalt, hat von dieser seiner Zeit die Baubewilligung erhalten, betreibt im Gebiete derselben ein großartiges — auf Gewinn berechnetes Geschäft — und ist überdies so gebildet, daß sie nicht einem einzelnen Kanton angehören kann.

Sie ist nicht ausschließlich eine Baslerin, oder eine Bernerin, Solothurnerin, Landschäftlerin, sie gehört allen den verschiedenen Kantonen an, auf deren Gebiet sie Eigenthum besitzt und ihr Geschäft betreibt, hat daher auch ihren in denselben befindlichen Besitz und unter Umständen (d. h. nach dem Steuergesetze) den Erwerb zu versteuern.

Oder soll sie vielleicht einseitig erklären können: „Ich bin Baslerin, habe meinen Sitz in Basel!"? Wir glauben, der Staat hange nicht von dem Belieben dieser Gesellschaften ab, und es könne unmöglich nur in die Hand der Letztern gegeben sein, ob sie den Staatsschutz, den sie in besonderem Maße genießen, bezahlen wollen oder nicht!

Wenn Einzelbürger, die in einem Kanton, wo sie nicht wohnen, Besitzthum haben, dieses dort nicht versteuern müssen, so hat Das einen Sinn, da in dieser Beziehung eine Ausgleichung unter den Kantonen sich von selber macht.

Allein in Bezug auf Eisenbahngesellschaften ist eine solche Ausgleichung nicht möglich. Dafür, daß Baselland von der Centralbahn keine Steuern bezieht, erhält es keinen Ersatz, indem keine andere Gesellschaft sich zur Baselländerin erklärt.

Auch wir sehen daher nicht ein, wie man eine solche Eisenbahngesellschaft nur wie einen Einzelbürger behandeln sollte, und wenn auch der Gesetzgeber nicht an das Verhältniß dachte, so liegt es doch in seinem Sinne, daß dieselbe kein Vorrecht genieße vor den Einzelbewohnern.

Will man sich aber nicht beruhigen, was hindert, das Gesetz zu vervollständigen? Im vorliegenden Falle nun ließe sich die Centralbahn zwar von der Grund- und Vermögenssteuer befreien, aber nicht von der Erwerbssteuer, und überdies bestimmt die Bewilligungsurkunde, daß dieselbe für Rechtsverhältnisse, die in Baselland wirksam werden, in Liestal Recht nehme.

Aber die Herren verlangen wohl, daß man ihnen Steuerfreiheit gewähren solle, bemerkend, daß der Staat keine Eisenbahnen verdiene, der sie der Besteuerung unterwerfe.

Prüfen wir die Sache! Wenn die Eisenbahnen dem Staate gehören würden, dann freilich wäre die Besteuerung ein Unsinn, indem er damit nur sich selbst träfe. Es wäre gerade so, als ob er die Posten oder die Straßen der Steuer unterwärfe. Ist aber das Eisenbahnwesen nicht Staatssache, so ist es als eine Besitzesquelle zu betrachten, die vor anderen privaten — nicht öffentlichen — nichts voraus hat, und da ist es einer der obersten Grundsätze der Staatswirthschaft, daß der Staat von Allem, was nicht er ist, was aber seinen Schutz genießt, entsprechende Beiträge beziehen muß.

Man wendet ein: die Eisenbahnen seien eigentlich gemeinnützige Unternehmungen, dienen dem Allgemeinen. Dieser Einwand hat etwas Bestechendes; allein in demselben Sinne könnte man auch andere Zweige der Volkswirthschaft und der bürgerlichen Sonderthätigkeit als gemeinnützige und dem Gemeinwesen dienende bezeichnen. Fest steht, daß die Eisenbahngesellschaften den Eisenbahnbau und Betrieb von Anfang an als eine Geschäftssache, als ein Mittel des Gewinns und des Geldmachens behandelten; wie hätten sie auch sonst sich so sehr gegen die Uebernahme durch den Staat gesträubt? Oder wollte man vielleicht aus seiner Tasche Opfer bringen? Beabsichtigte man einfach, dem Volke eine recht gute Reise- und Waarenbeförderungs-Gelegenheit zu verschaffen?

Gewiß nicht. Auch haben bisher diese vielköpfigen Gesellschaften, welche gerade durch ihre Vielköpfigkeit die Kosten vermehren, sich um den gemeinen Mann noch nicht so viele Verdienste erworben, daß er sagen sollte: es ist nichts als billig, daß diese Herren nicht besteuert werden! Die Nordostbahngesellschaft z. B. macht sehr gute Geschäfte; soll man dieses glänzende Geschäft steuerfrei lassen??

Wir verlangen demnach für alle nicht öffentlichen Geschäfte, für alle Privaten (Gesellschaften und Einzelne) gleiches Recht und wenn z. B. die Nordostbahn sich Befreiung von Vermögens- und Erwerbssteuer ertheilen ließ, so sind solche Ausnahms- und Vorrechte möglichst zu beschränken.

Eidgenossenschaft.

Im „Bund" wird der Wunsch ausgedrückt, daß die ehrsame Zunft der Lader in die Schranken der Bescheidenheit gewiesen werde. Sie sollen nicht die besten Bänke

belegt halten und nicht mehr als 15 Cts. per Schuß fordern.

Aargau. (Einsdg.) Wie es scheint, fängt die Diskussion über den Entwurf eines neuen Schulgesetzes an zu verstummen. Ob wohl eine Correspondenz des „Badener Tagblattes", das mir erst jetzt zu Gesicht kam, diese enorme Wirkung hervorgebracht hat? Fast sollte man es meinen. Denn dieselbe geht auf nichts Geringeres aus, als die Paragraphen des Entwurfes, die vorzüglich Anstoß im Publikum erregt haben, derjenigen Kommission in die Schuhe zu schieben, die im Winter 1852 53 von dem damaligen Herrn Erziehungsdirektor Hanauer aufgestellt wurde, um die Grundsätze zu fixiren, auf welche die Revision des Schulgesetzes sich stützen sollte. Was nun einem unbefangenen Menschen zuvörderst auffallen muß, ist das Moment, daß man auf eine vor acht Jahren bestandene Kommission abladen will. Dazu gehört eine gewisse Impertinenz. Denn riefe man jene Kommission heute wieder zusammen, es ist 100 gegen 10 zu wetten, sie würde Vieles anders machen, als sie es damals gemacht hat. In acht Jahren formirt sich nicht nur manche Sache, sondern auch manche Ansicht anders. Außerdem soll aber hier noch ein wichtiges Motiv gegen jene Abladung nicht verschwiegen werden. Einsender hat nämlich von sehr kundiger Hand erfahren, jene Kommission habe gar nie ein wirkliches Protokoll geführt, und ein solches sei auch nie derselben zur Genehmigung vorgelegt worden. Wenn sich das, wie ich nicht zweifle, in Wahrheit so verhält, wie kann man sich dann auf die Verhandlungen einer solchen Kommission berufen? Eine solche Berufung ist geradezu null und nichtig. Zudem ist es sehr sonderbar, daß Jemand einen Bericht über jene Verhandlungen vor Augen gehabt haben will. Von Wem hat er die Akten? Doch wohl von keinem Mitgliede der Kommission! Denn diese Mitglieder haben schwerlich ein Protokoll geführt.

Bern. Nach dem geleisteten Ausweis hat die Ostwestbahngesellschaft bis jetzt verbaut und bezahlt 9,616,952 Fr. An Unternehmer, Grundeigenthümer, Lieferanten, Angestellte und an Zinsen ist sie schuldig 3,229,515 Fr. Die fernern Arbeiten bis zur Vollendung fordern noch 4,331,000 Fr.

— In Thierachern wurde eine Dienstmagd wegen Verdacht eines Kindsmordes gefänglich eingezogen.

— Im Forste von Varandin hat am 22. Jan. ein Jäger von Courtedoux mit zwei Schüssen seiner Doppelflinte 2 Wildschweine erlegt. — Am 29. Jan. wurden zwei beim Holzaufrüsten am Bressancourtwalde beschäftigte Leute von einem herabrollenden Tannenstamme dermaßen niedergeschlagen, daß sie beide augenblicklichen Tod fanden.

— In der Amtsschaffnerei Laupen wurden 1000 Fr. gestohlen.

Zürich. Einer Berichterstattung der „N. Z. Ztg." zufolge beschäftigte sich das Zürcher Baukollegium neuestens wieder ernstlich mit den zwei Projekten der Bahnhofbrücke und Erstellung des neuen Schlachthauses. Für das letztere sei das Programm der Neubaute festgestellt und wird noch der Metzgerschaft Anlaß zu Aeußerung von Wünschen und Ansichten gegeben. Die Brücke betreffend wird der Steinkonstruktion (gegenüber dem Eisen) der Vorzug gegeben, jedoch noch eine Expertise angeordnet.

— Mit dem zum Tode verurtheilten Landwirth Frei von Zwillikon wurde auch seine Dienstmagd in Untersuchung gezogen. Dieselbe, eine 24jährige Maria Schärer von Biberstein, wurde von dem 54jährigen verheiratheten Manne zum Falle gebracht und war der Mitschuld am Morde ihres heimlich gebornen Kindes angeklagt, wurde aber von den Geschwornen davon freigesprochen und nur wegen Verheimlichung der Niederkunft zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Nach der Fällung des Todesurtheils hat dann Frei gestanden, daß er der alleinige Mörder des Kindes sei.

— Bei der Heftigkeit und Gefährlichkeit, mit der gegenwärtig die Masern an vielen Orten auftreten, mag folgende merkwürdige Kur im Interesse des Allgemeinen, vielleicht auch zur Nachahmung bei vorkommenden Fällen zur Oeffentlichkeit gelangen. Ein Knabe von 2 Jahren litt an zurückgetretenen Masern. Er war nahe am Ersticken, ließ das Köpfchen hängen und die halbgeschlossenen Augen zeigten keine Empfindung mehr. Hr. Dr. Brunner in Albisbrunn, welcher eilends herbeigerufen wurde, ließ sich schnell Schneewasser geben und wickelte den Knaben in ein damit benetztes Tuch. Durch diese Operation wurde der Ausschlag wieder herausgezogen und der selbst vom Arzte verloren geglaubte Knabe gerettet.

Luzern. Der Fritschiumzug in Luzern soll alles bisher Dagewesene weit hinter sich zurücklassen. Der Hauptinhalt der Maskerade sollen die tiefern Differenzen des Hrn. Dubs sein.

Obwalden. Das Heu hat per Klafter einen Abschlag von 5 Fr. erlitten; auch die Viehpreise sind gesunken. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Sennen für die Milch zum Käsen bis 2 Rp. per Maaß weniger bezahlen als letztes Jahr. Dagegen haben die Schweine seit dem Herbst, wie man hier zu sagen pflegt, Gold ans Schwänzli bekommen.

Auch in Glarus, wie in Zürich, wird für die wasserbeschädigten Holländer gesammelt.

Waadt. In Faoug ist ein Mann unter dem Verdachte, seine Frau, mit der erst seit 5 Monaten verheirathet war, ermordet zu haben, verhaftet worden.

Ausland.

Italien. Die neapolitanischen Insurgenten haben die momentane Abwesenheit des Generals Pinelli benützt und mit Unterstützung der benachbarten Bevölkerung, einen Ausfall aus Civitella del Tronto gegen die zurückgelassenen Piemontesen gemacht, dieselben zurückgeschlagen und die kleine Festung aufs Neue mit Lebensmitteln und Munition versehen.

Frankreich. Ledru Rollin will nun auch von der Amnestie Gebrauch machen und nach Frankreich zurückkehren. Die Regierung aber macht gegen ihn geltend, daß er wegen Mitschuld an einer Verschwörung gegen den Kaiser — Tibaldi-Affaire — in contumaciam zum Tode verurtheilt sei, und deshalb die Amnestie auf ihn keine Anwendung finde. Cremieux hat nun zu seinen Gunsten ein Memoire verfaßt, von dem man sich einigen Erfolg verspricht.

— Ein wichtiges Ereigniß in Paris ist der kostümirte Kinderball, den der kaiserliche Prinz letzte Woche gegeben hat, und der von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends dauerte. Das Orchester bestand gleichfalls aus Kindern; der als Marquis gekleidete kaiserliche Prinz soll besonders viel mit der als Schmetterling kostümirten Fräulein Walewsky getanzt haben.

Oesterreich. Die offiziöse „Donauztg." dementirt die Nachricht, daß Thouvenel erklärt habe, Frankreich würde eine Unterstützung Oestreichs, im Falle eines Kriegs mit Piemont, durch den deutschen Bund als Verletzung des Nichtinterventionsprinzips ansehen.

Deutschland. Der König von Preußen hat den Kronprinzen zum Statthalter von Pommern ernannt.

— In Berlin hat eine Dame bei der Universitätsbehörde den Antrag gestellt, zu den Vorlesungen der medizinischen Facultät zugelassen zu werden, da sie die Absicht habe, Anatomie zu studiren.

— Gustav Körner, einst Mitglied der jenaischen Burschenschaft „Germania" von 1831 und verflochten in das Frankfurter Attentat, bei welchem Rudner den Tod fand, flüchtete seiner Zeit nach Amerika, von wo er jetzt als amerikanischer Gesandter nach Berlin zurückkehrt. Der Flüchtling kehrt als Diplomat zurück.

— Bei der Ankunft des am 24. Jan. Abends von Cöln abgegangenen Courierzuges auf der Station Minden wurde der Wagenwärter beim Revidiren des Zuges einen Menschen gewahr, der auf der unter dem Wagen befindlichen Bremsenstange saß. In dieser gefährlichen Situation war der Mann bereits von Bielefeld aus, allerdings frei, mitgefahren, und er bat flehentlichst, ihn noch bis Hannover mitzunehmen und auf seinem Platze zu lassen. Der kühne Reisende ist der Polizei übergeben worden.

Amerika. Die Revolution in den Vereinigten Staaten macht rasche Fortschritte. Bis zum 14. Jan. hatten vier Staaten: Süd-Carolina, Mississippi, Florida und Alabama ihre Trennung von der Union ausgesprochen. Am 19. wird ihnen Georgia gefolgt sein. Tennessee und Virginien haben erst die Versammlung einer Convention beschlossen. Der letztgenannte Staat will sich Zeit lassen, seine Convention ist auf den 13. Febr. einberufen. Sämmtliche 14 Staaten des Südens sind von Alabama auf den 4. Febr. zu einer Convention nach Montgommery eingeladen, um die Grundlagen einer Bundesakte für den neuen südlichen Staatenbund zu entwerfen. Einstweilen sind jedoch Vertreter der bereits abgelösten Staaten zusammengetreten, um vorläufig die Organisation einer Armee für den neuen Bund, die Wahl des Präsidenten und der diplomatischen Agenten für denselben vorzuberathen.

Georgia und Louisiana bereiten die Trennung vor; in Karolina dauern die Rüstungen fort.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Samstag den 2. Februar

Nachmittags 4 Uhr

Gratis-Kinder-Vorstellung.

Sollte ein Tit. Publikum diese Gratis-Kinder-Vorstellung auch besuchen wollen, so ist an der Kasse das gewöhnliche Eintrittsgeld zu entrichten, und soll die in dieser Gratis-Kinder-Vorstellung gelöste Einnahme als ein Benefiz der hiesigen Armen-Kasse übermacht werden.

Heute Samstag Abends 7 Uhr



Große brillante

Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß zum Erstenmale:

Großes Schweizer-Bund-National-Wappen-Fest.

Großes heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterspiel mit Aufzügen, Manöver, Carrousel, Quadrillen, Kopf- und Ringstechen, und großartigem Schluß-Tableau.

Programm. 1. Großes Tableau. 2. Großer Triumph-Marsch von 6 Herren und 6 Damen. 3. Carrousel von 8 Herren. 4. Quadrille von 4 Damen und vier Herren. 5. Großes Tableau von sämmtlichen Wappenherolden, alle Kantone der Schweiz repräsentirend, bei brillanter bengalischer Beleuchtung.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. 50. I. Platz 2 Fr. II. Platz 1 Fr. 20. III. Platz 60 Cts.
Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte.

Um Irrungen zu vermeiden, machen wir hiermit bekannt, daß die Billete nur für den Tag Gültigkeit haben, an welchem dieselben gelöst werden, und bleiben Reklamationen unberücksichtigt.

Zur größern Bequemlichkeit eines Tit. Publikums sind zur heutigen **„Abend-Vorstellung"** Billete von 3—5 Uhr Nachmittags im **Café im Hotel zum Wildenmann** zu haben.

Sonntag den 3. Februar

finden zwei große Vorstellungen statt.

Anfang der Ersten Nachmittags 4 Uhr, der Zweiten Abends 7 Uhr.

Hierin zum zweiten Male:

Der Ringkampf mit zwei Pferden

des Athleten Hrn. Fr. Schneider.

Hiezu werden Pferdebesitzer eingeladen, zwei der stärksten Pferde zu bringen, und sichert man dem Eigenthümer derselben

100 Franken Prämie

zu, wenn die hiezu gestellten Pferde Hrn. Fr. Schneider einen Zoll breit von der Stelle zu bringen vermögen.

Die Nachmittags-Vorstellung endet so zeitig, daß das auswärtige Publikum mit den letzten Bahnzügen heimkehren kann.

Um vielseitigen Wünschen eines Tit. Publikums Rechnung zu tragen, und das große Schweizer-Bund-National-Wappenfest zur Aufführung bringen zu können, hat die Direktion große bauliche Veränderungen, wie ein Theater, welches hiezu erforderlich ist, vornehmen müssen, da dieses nun wiederum mit großen Unkosten verbunden ist, so schmeichelt sich die Direktion einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu können, und wird dieselbe Alles aufbieten, um die noch wenigen Vorstellungen zu genußreichen und glanzvollen zu machen, und laden hiezu achtungsvoll ein

Die Direktion.

2] Unterzeichneter empfiehlt höflichst seine selbstverfertigten, extra guten **Eier-Nudeln**, das Pfund zu 40, 50 und 60 Cts.; es bittet um geneigten Zuspruch

F. Schäfer, Beck,
auf der Metzg am Ziegelrain.

Prediger in Aarau
Sonntag den 3. Februar 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Militär-Lieferungen.

4] Es wird über die Lieferung folgender Militärausrüstungs-Gegenstände für die aargauischen Milizen pro 1861 Konkurrenz eröffnet, als:

20 Helme mit Raupen für Kavallerie,
20 Satteldecken,
20 Mantelsäcke,
10 Paar neusilberne Achselschuppen,
80 Hüte für Genie und Schützen,
860 Käppi nach eidg. Muster u. Ordonnanz,
940 Polizeimützen,
2686 Dutzend metallene Knöpfe verschiedener Sorten,
3660 Dutzend beinerne Knöpfe verschiedener Sorten,
1600 Paar Ueberstrümpf-Schnallen,
1060 Paar lederne Struppen,
140 Pfund Haften,
130 Paar rothe Epauletten,
860 Pompons,
900 Halsbinden, und die erforderliche Garnitur auf Hüte und Käppi.

Bewerbungen um diese Lieferungen werden von der Montirungs-Verwaltung in Aarau bis den 14. Februar entgegengenommen, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 30. Januar 1861.

Aus Auftrag:
Die Montirungsverwaltung.

Fahrhabsteigerung.

5] Heute **Samstag den 2. Februar,** von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nr. 757. am Ziegelrain zu Aarau allerhand Fahrhabgegenstände, worunter eine **Brückenwaage** mit 7 Zentner Tragkraft,
zwei eiserne **Oefen** mit Rohr,
verschiedene **Siebe,**
kleine eiserne **Wendelbäume,**
Circularsäge, Schraubstock,
Pickel, Schaufel, Holzhauergeschirr und Anderes mehr,
namentlich für Mühlemacher und Mechaniker dienlich, freiwillig und öffentlich versteigert werden, wozu freundlich einladet

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 29. Januar 1861.

6] Unterzeichneter dankt seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch, und empfiehlt fernerhin schönes fettes **Ochsen-, Kalb-** und **Schaffleisch,** unter Zusicherung bester Bedienung.

J. Läubli, Metzger.

7] Täglich extra gute rothe und gelbe **Kartoffeln** in Nro. 72. an der Milchgasse dahier.

Zu verkaufen:

8] Ein Paar **Fleurets,** eine hölzerne **Compagnie-Schule** und ein ganz neues **Lagermuster-Buch** für Ellenwaaren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

9] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Heute Samstag den 2. Februar
Abends 9 Uhr:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der Blechmusik-Gesellschaft
in der
Bierbrauerei Siebenmann.

Konkurrenz-Ausschreibung.

11] In die landwirthschaftliche Anstalt zu Muri sind bis zum 15. April folgende **Schreiner-Arbeiten** zu liefern:

40 Bettstätten,
20 Doppelschränke,
20 Tische mit doppelten, verschließbaren Schubladen,
20 Büchergestelle,
60 Taburette oder Sitzstühlchen.

Die Arbeiten sind nach den bei unterzeichneter Kanzlei einzusehenden Vorschriften auszuführen, und die Bewerber um dieselben haben ihre Angebote bis zum 12. Hornung ebendaselbst einzureichen.

Aarau, am 31. Jänner 1861.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

Handel und Gewerbe.

Basel. **Colonial-Waaren** gaben in der abgelaufenen Woche etwas mehr Nahrung für den Platzverkehr. In Kaffe sind besonders die reinschmeckenden Mittelsorten begehrt, und zwar soweit solche in den Detailpreis zu 90 Cts. passen. Ihre Auswahl wird aber gegenüber den feinern Sorten immer beschränkter. Auch für Melis ist die Kauflust etwas reger geworden. Dieß ist der immer allgemeiner werdenden Ueberzeugung zuzuschreiben, daß billigere Preise um so weniger zu hoffen sind, als zu dem erwiesenen Erndte-Defizit von Runkelrüben nun noch ein jüngst in Frankreich erschienenes Dekret kommt, wodurch der Zollunterschied zwischen fremdem und französischem Zucker aufgehoben wird, und das zur Folge hatte, daß Export-Zucker um cirka Fr. 2 höher notirt wurde.

Kaffee in Holland sehr fest, gut ordinäre Java bedingen 39½ Ct., ordinäre kaum mehr unter 39 Cts. zu beschaffen. In Rotterdam 22. Jan., sehr gute Stimmung am Markte, ordinäre Sorten unter 39 Cts. fortwährend gesucht, aber fast nicht mehr zu haben, gut ord. reinschmeckender Java 39½ Cts., und blanker 40 a 40½ Cts.

Fruchtmarkt in Zürich vom 1. Febr. 1861.

	Korn.	Gerste.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Haber.	Kartoffeln.
	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Doplz.
Vom letzten Markt übrig	749		47			121	
Neue Zufuhr	3 59					581	
Verkauf	3297					313	
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Doppelcentr.	33 44		24 26			20 27	25 92
Mittelpreis	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Aufschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— 08
Abschlag	— —	— —	41	— —	— —	— —	— —
			85			32	

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Hektoliter des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

Mittelpreis des einzigen verkauften Mehles auf Fr. 21. 90. — Mittelmehl Fr. 18. — R. — Weißmehl Fr. 61. — Mittelbrod 44 Rp., Weißbrod 49 Rp. — 1 Pfund = 2 Pfd. 1 Loth.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 32 Fr. 20 R. Aufschl. 108 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Febr	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''03,7'''	27''03,7'''	27''04,0'''
Thermometer	– 2	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

12] Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 anzuschaffen:

400 neue Patrontaschen mit Ceinturons, nach neuester eidgenöss. Ordonanz.

Lieferungsanträge erwartet bis den 6. Februar nächsthin:

Aarau, 30. Jänner 1861

Die Zeughausverwaltung.

13] Eine kleine stille Familie sucht ein fröhliches Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und übrigem Zubehör, um bald möglichst zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

14] Die gehörige Instandstellung und der erneuerte Anstrich der Fenster an der neuen Kaserne in Aarau sollen in Akkard vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeisters eingesehen, und allfällige Angebote bis und mit dem 12. Februar nächstkünftig an die Baudirektion franco eingesandt werden.

Aarau, 30. Januar 1861.

Kanzlei der Baudirektion.

Zum Ausleihen:

14] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer für einen honetten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Dezember 1860.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Nchts.	Vrm	Nchm.	Niederschläge.	Wind. Vm.	Nm	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Neu u. Thau.	Nebel	Mittl. Barst.
																Zolle.
1	27 0,15	26 10,2	† 3,9	† 4,4	† 2,3	R 0,9				O	O	bd	bd			21
2	26 9,77	9,26	2,5	2,6	1,6					O	O	bd	bd			29
3	8,78	7,12	1,4	2,5	0,5					O	O	bd	zB			17
4	6,81	6,25	0,8	3,9	1,0					O	SO	zB	zB			20
5	6,99	8,58	1,1	7,9	6,3					NW	NW	zB	zB			
6	9,25	8,20	1,2	7,0	3,6					NW	NW	zB	zB		R	15
7	7,06	4,76	2,0	5,3	2,3					NW	NW	zB	zB	Th	R	12
8	3,75	1,28	2,7	6,4	1,1					NW	O	zB	zB	Th	R	12
9	0,26	2,75	0,1	5,3	3,9				R 8,0	NW	W	bd	bd	Th	R	13
10	5,00	7,55	4,0	4,9	3,7	R 1,0	R	1,2	R 0,5	W	W	bd	bd			16
11	5,53	7,06	2,5	4,0	0,2	R 0,2				S	W	zB	zB			12
12	7,73	9,45	1,5	2,8	1,9		SR	1,9	S	NW	NW	bd	bd			19
13	9,65	10,59	1,4	2,4	1,4	R 0,3				NW	NO	bd	bd			13
14	11,06	11,96	0,6	2,1	1,6					NO	NO	bd	bd			11
15	11,61	11,86	0,6	1,1	0,3					NO	NO	bd	bd			11
16	11,25	9,25 –	0,7 –	0,2 –	0,6					NO	NO	bd	bd			11
17	7,72	5,70	1,1 †	1,0	0,4				S	W	W	bd	bd			14
18	5,76	8,19	0,9	1,5	5,8	S	S	3,0		NW	NW	bd	bd			9
19	6,80	5,73	5,1 –	0,9	1,0				S	NW	W	bd	bd	Reif		12
20	6,72	8,77	4,1 †	0,9	1,1	S	S	3,2	S	W	W	bd	zB			9
21	8,79	7,10	2,3	0,9	2,3	S	S			SW	NW	bd	zB			9
22	5,54	6,43	3,2 –	2,1	4,0	S	4,5	S 4,8	S 1,0	NW	NW	bd	zB			8
23	8,15	6,34	7,2	2,3	8,9					W*	NW*	bd	bd		R	9
24	5,77	5,52	9,6	5,0	4,9	S	S	2,0	S	N	NW	bd	bd	Reif		12
25	4,12	3,04	3,5	0,1	2,4	S	14,2	R 0,5		SO	N	bd	bd			8
26	6,20	7,63 †	1,7 †	5,7 †	1,8					W	W	zB	zB			11
27	6,70	7,82	1,7	5,3	2,9	R	R	1,1		W	W	bd	zB			8
28	7,50	10,50	0,8	3,2	0,3	R	1,7	RS 1,0		W	W	bd	bd			11
29	27 1,98	27 3,31 –	3,7 –	0,2 –	5,3					O	O	zB	zB			14
30	1,53	26 9,45	6,1	3,8 †	1,8	S		S		NW	NW	bd	bd			11
31	26 8,70	8,58 †	4,1 †	5,3	5,1	R	6,5	R 0,9		W	W	bd	bd			14
																13
Mittel.	Morg. 26	7,3	Morg.	– 0,48	Regen- u. Schne-					Westl.	41	hell	0	6	7.	13,0
	Mittg.	7,67	Mittg.	† 2,27	tage 18.					Oestl.	21	gem.	14			
	Abds.	7,41	Abds.	1,97								bed.	17			
	Monat	7,64	Monat	1,25	57,9mm				— 19,3'''							

In Bezug auf Temperatur, Bedeckung des Himmels, gefallenen Regen und vorherrschende Winde hielt der Christmonat ungefähr die normale Mitte, während der Barometer fast drei Linien unter der Norm des Dezember stand.

Der Monat begann mit Ostwinden und trübem Wetter, während an den englischen Küsten gefährliche Stürme tobten. Als den 10. in unserer Gegend Regen eintrat, fielen auf der Südseite der Alpen und in Graubünden ungeheure Schneemassen. Vom 13. bis zum 15. war es wieder trocken. Vom 18. bis 26. fiel bedeutend Schnee, besonders den 25., wo sich auf deutschen Flüssen schon das Eis festsetzte, während in Frankreich, Spanien und Italien die Flüsse zum Theil über ihre Ufer traten. Nach dem 26. gab es Thauwetter und Regen, der besonders am letzten Tage des Jahres bei Föhnwind sehr stark wurde, so daß der Schnee rasch schmolz, und bei dem gefrornen Boden die Flüsse anschwollen.

Den 11. wurde Abends 5 Uhr in Aarau ein Meteor beobachtet, das von SW nach SO zog. In München sah man den 25. Morgens um 6½ Uhr ein anderes von NO nach SW ziehen, das beinahe eine Minute sichtbar blieb.

Wenn auch hier und da im Anfange des Monats noch blühende Erdbeeren, und auf dem Jura Thlaspi montana, in Schaffhausen sogar ein blühender Birnbaum gefunden wurden, so wich doch bald alle Vegetation den Frösten.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf 2. Februar 1861.

Löwen.
Hr. Rige, Kfm. v. Habrigan.
— Krins, d o. v. Cöln.
— Lüty, dto. v. Basel.
— Glü i, Holzhdlr. v. dto.
— Schmid, dto. v. Olten.
— Frey, dto. v. Elgg.
— Boßhardt, dto. v. Zürich.
— Kyburz, dto. v. Solothurn.

Goldenen Knaben.
Hr. Widmer, Negt. v. Basel.
— Goudin, dto. v. Genf.
HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.

Storchen.
Hr. Daval, Stbsphtm., Lausanne.
— Edlibach, v. Zürich.
Hr. Berner, v. Kulm.
— Schwab, Part. v. Sisseln.
— Gloor, Negt. v. Zofingen.
— Rei, Pferdearzt v. Muri
— Hoch 2, Samnhd., Gänningen
Frau Reiberz zu 2, dto. v. dto.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Welti, Kfm. v. Zurzach.
— Diethelm, dto. v. Schöftland.
— Forster, dto. v. Entfelden
— Müller, dto. v. Zürich.
— Romann, Part. v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Negt. v. Lausanne.
— Reith, dto. v. Zürich.
— Spinn, dto. v. München.
Hr. Langer, Negt. v. Burgdorf.
— Daberer, Musik. a. Böhmen.
— Lenzinger, Part. v. Zug.
— König, Bierbrauer v. Laufen.
— Reng i, Schnd. a. Entlebuch.
— Kundert, Sattler v. Glarus.
— Weidmann, Wirt, Einsiedeln.
— Gehring, Magn. v. Grießen.
— Stöhr, Schmied, Glashütten
— Baier, Metzger, Schopfheim.
— Rudolf, dto. v. Niederhallwyl.
— Heller, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Zehndler, dto., Niederutzwyl.
— Noser, Theedl. v. Glarus.
Jgfr. Thuilat, v. München.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 30. 4. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ermächtigt das Postdepartement, mit Sardinien einen neuen Postvertrag abzuschließen, wegen Ablauf desjenigen von 1850. — Ein Deutscher, Namens Krug, wurde zum Vizekonsul in St. Paulo ernannt, da nun auch Ausländer wählbar sind. — Rußland übermacht der Schweiz als Geschenk ein Werk über Kulturkunde in Rußland. Wird in üblicher Weise verdankt.

Das „Emmenthaler-Blatt" macht in einem Artikel „über die Organisation des Schützenwesens" Vorschläge, welche in verschiedener Beziehung das Rechte zu treffen scheinen. Nicht nur Bildung von Schützengesellschaften auf bisherigem Fuße, sondern obligatorische Schießübungen sowohl für Scharfschützen als für die mit dem neuen Jägergewehr und dem verbesserten Ordonnanzgewehr bewaffnete Mannschaft. — Uebungen kirchspielsweise je einen Sonntag Nachmittag im Monat. Möglichst schonende Einrichtung für die Betheiligten bezüglich der Zeit und des Kostenpunktes, und deshalb Verabreichung der Munition, 20 Schüsse per Uebung, durch den Staat. Dafür Erhöhung der Militärsteuer für die Nichtwaffenpflichtigen.

Aargau. Nach dem „Bremgartner Wochenbl." wurde letzten Montag im Walde gegen Waltenschwyl auf einer kleinen Anhöhe ein Leichnam gefunden. Derselbe war theils durch die Länge der Zeit in Verwesung übergegangen, theils durch Thiere angefressen. Man glaubt, es sei der letzten Herbst entwichene Sträfling Giger von Gontenschwyl, der sich dort nach allen Merkmalen erhängt hatte. Eine Tabaksdose und einiges Geld wurde bei ihm gefunden. Die Leiche ist auf dem Hermetschwyler Friedhof beerdigt.

— Aarau. Die Gratis-Vorstellung für Kinder im Circus Hüttemann und Suhr hatte lebhaften Zuspruch; wie wir vernehmen, sollen sich dazu nicht weniger denn 1680 Kinder eingefunden haben, und zwar kamen solche aus der Umgebung bis auf eine Entfernung von 4 Stunden hergeströmt. Die Direktion hat durch diese Vorstellung gewiß ein gutes Andenken in den jugendlichen Gemüthern zurückgelassen.

— Expfarrer Oeschger in Eggenwyl hat sich endlich aller Anklagen für schuldig erklärt. Das Kriminalgericht wird ihn nächstdem beurtheilen.

— In Sulz wurde vergangene Woche ein männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen. Der Ertrunkene war aus der Gemeinde Hufen.

— Der beim Steinschlitten in Villmergen verunglückte Xaver Zubler ist seinen Wunden erlegen.

— In den letzten Tagen verbrannte zu Dietwil eine alte Frau, die dem Branntewein sehr ergeben war. Sie hatte sich am Morgen früh mit ihrem Lieblingsgetränke versorgt und zugleich eine Kohlenpfanne mit in die Kammer genommen, um sich zu wärmen. Branntewein und Kohlendampf scheinen sie betäubt und das Feuer ihre Kleider erfaßt zu haben; denn man fand sie fast ohne Kleider als gräßlich verkohlte Leiche neben der Kammerthüre liegen.

Bern. Den 1. Febr. verstarb Herr Professor Dr. Vogt. Er war seit Gründung der dortigen Hochschule einer der ausgezeichnetsten akademischen Lehrer der Heilkunde und vielgeschätzter praktischer Arzt, ein Mann, auch in weiteren wissenschaftlichen Kreisen durch mehrere Werke rühmlich bekannt und durch seinen geraden unabhängigen Charakter, wie durch seine stets bewährten freisinnigen Grundsätze der höchsten Achtung werth.

— Die Einwohnergemeinde Bern besitzt an Kapitalien 3,980,000 Fr. Unter diesen steht auch ein Pöstchen von 594,000 Fr. in österreichischen Fonds angelegt. — Auch eine gut besorgte Gemeindsverwaltung — welche mit einer solchen Summe ein solch gefährlich Spiel treibt.

— In Biel stürzte Fuhrhalter Dellenbach mit dem Cabriolet. Nach einigen Stunden erlag er den dadurch erhaltenen Verwundungen.

— Im Amte Wangen ist eine Spar- und Leihkasse für die Gewerbtreibenden gegründet worden. Sie bezweckt die Erleichterung und Begünstigung des kleinen Verkehrs und gründet sich vorderhand auf ein Aktienkapital von 15,000 Fr.

Zürich. Freitag Morgen in der Frühe stürzte sich in der Stadt eine gemüthskranke Frau aus einem obern Stockwerke auf die Straße, wo sie zwar lebend aber in elendem Zustande aufgehoben wurde. Sie sollte an demselben Tage in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Luzern. Die hiesigen Blätter sprechen von einem Raubanfall im Risigwald.

Ausland.

Italien. Rom, 30. Jan. Zweitausend Piemontesen griffen am 28. die Neapolitaner bei Como an. Der Kampf währte sieben Stunden. Die Piemontesen hatten 250 Todte und Verwundete. Die Neapolitaner und Piemontesen räumten das römische Gebiet.

— Garibaldi soll nach Turiner Blättern einem seiner Freunde gesagt haben, man verlange immer von ihm, er möge seinen Angriff auf Venedig verschieben, er sei fest überzeugt, man werde bald seiner Dienste bedürfen, um einen Angriff zurückzuweisen.

Ueber die Belagerung von Gaeta werden wir in nächster Zeit wenig zu hören bekommen, weil die Piemontesen vorerst ihr schweres Geschütz vermehren und eine größere Zahl von Cavalli-Kanonen erwarten wollen. General Cialdini hat auch um Verstärkung nachgesucht, um die Belagerungsarbeiten rascher betreiben zu können.

Die Belagerten haben, wie man jetzt vernimmt, am 20. Jan. einen Ausfall gemacht, etwa 6000 Mann stark mit einigen Feldgeschützen. Nach einem vierstündigen hartnäckigen Gefechte zogen sie sich in die Festung zurück.

Es wird noch öfters vorkommen, daß ein Parlamentär aus der Festung erscheint, schreibt die „Perseveranza"; denn die beim König Franz befindlichen Gesandten haben nur dieses Mittel, um Depeschen an ihre Höfe zu befördern. Diese Schreiben werden nur unversiegelt angenommen und weiter befördert. Es war der ausdrückliche Wunsch des belagerten Königs, daß die bei ihm akkreditirten Diplomaten in seiner Nähe bleiben, damit sie, im Falle die Festung genommen würde, der königl. Familie mit Rath und That beistehen und als unverwerfliche Zeugen der Thatsachen dienen können. Für die Sicherheit der fremden Gesandten ist so weit gesorgt, daß sie in bombenfesten Logis untergebracht wurden; es soll sich auch ein Ordonnanzoffizier Louis Napoleons dabei befinden, um nöthigenfalls im Namen seines Herrn einzuschreiten. (?)

In Mailand werden sämmtliche Kasernen schleunigst in Stand gesetzt; man glaubt, es werde die Lombardei eine französische Besatzung erhalten.

— Nach Berichten aus Turin hat General Sonnaz den in Banco verschanzten Feind angegriffen und zur Uebergabe gezwungen. Aus Perugia wird gemeldet: Die Franzosen haben in Ticovaro 400 Gewehre saisirt, welche für die Briganden in den Abruzzen bestimmt waren.

— Nach dem „Pays" haben die Pie-

montesen um Verstärkungen in Turin nachgesucht. Der russ. Gesandte hatte den Befehl empfangen nach Gaeta zurückzukehren, die zu Gaeta gebliebenen Gesandten haben gegen die Blokade protestirt, und diese Protestation hat die Billigung der respektiven Regierungen erhalten.

— Ein engl. Dampfer läuft regelmäßig zwischen Neapel und Gaeta, und Jeder, der 18 Dukati (etwa 75 Fr.) für Fahrt und Rückfahrt bezahlt, kann sich das Vergnügen machen, 24 Stunden lang das Bombardement von Gaeta zu betrachten.

Oesterreich. Bedenkliche Berichte aus Venetien über österreichische Kriegsplane. Alle Truppen sind bereit zum Ausmarsch. In Verona, Vicenza und Padua sind die Feldspitäler schon aufgestellt, in 20 Orten Feldbacköfen errichtet und Vorräthe aufgespeichert und die Batterien zu ihren betreffenden Brigaden abgerückt. In allen Regimentern werden die Vorarbeiten zur Aufstellung der vierten Bataillone getroffen, und man spricht davon, daß die ganze österreichische Armee mit Anfang Februar auf den Kriegsfuß gesetzt werde. Alle Truppen werden von den Chef-Aerzten visitirt und sämmtliche mindertaugliche, schwächliche und defekte Individuen ausgeschieden, um beim Eintreffen der schon in Marsch gesetzten Ersatzmannschaften sogleich in die Werbebezirke der Regimenter zurückzugehen. Die Bagagen der Truppen werden auf die Hälfte reduzirt, so daß statt einer Kompagnie im nächsten Feldzuge immer nur zwei Kompagnien einen Bagagekarren mitführen werden. Auch für die Erleichterung des Infanteristen ist durch die vom frühern Armeekommandanten, gegenwärtigen Kriegsminister, eingeführte Packordnung Wesentliches geschehen.

— Pesth, 31 Jan. Der Primas hat ein Schreiben an alle Comitate gerichtet, das Land vor Ueberstürzung gewarnt, und die Hoffnung ausgesprochen, das Vaterland werde seine warnende Stimme nicht überhören. Ein so großes Werk, wie die Wiederherstellung des Vaterlandes, erfordere große Vorbereitungen, jeder übereilende Schritt sei ein sicherer Vorbote der Anarchie, welche die Obrigkeit bereits zu zurechtweisendem Vorgehen zwang. Das Schreiben weist darauf hin, daß die Angelegenheiten vom Landtag nicht in vielfältig abweichender, sondern in gleichartiger Form unter eigener Mitwirkung des Landes gelöst werden können. Dann schließt es mit den Worten: Entfremden wir uns nicht dem mit dem Friedenszweige nahenden Monarchen, der besten Herzens ist, und vom reinsten Vorhaben beseelt.

Frankreich. So wie im vorigen Jahre, wird auch heuer der Marschall Mac Mahon das Kommando des Lagers von Chalons übernehmen. Nach Angabe eines französischen Provinzblattes wird dieses Lager am 1. März eröffnet und aus 60,000 Mann aller Waffengattungen gebildet werden.

— In Vincennes ist ein Laboratorium für eine neu erfundene brennbare Masse eingerichtet worden, mit der man künftig die Hohlkugeln füllen wird.

— Das Grab Napoleons I. auf der einsamen Insel St. Helena und Longwood, das Landhaus, das er während der letzten Jahre seines Lebens bewohnt hat, sind mit Autorisation der englischen Regierung durch französische Militärs vom Genie in guten Stand gesetzt worden, eine Arbeit, zu der zwei Jahre nöthig waren.

England. Auf der Südwestbahn, die nach Portsmouth führt, hat sich wieder ein Unglück ereignet. Der Tender riß sich mit einigen Wagen von der Maschine los und stürzte etwa 20 Fuß einen Damm hinab. Zwei Passagiere blieben auf der Stelle todt, mehrere Andere sind schwer verletzt worden.

Holland. Es ist festgestellt, daß die Ueberschwemmungen 15,800 Hektaren Landes bedeckten, in welchem sich 24 Dörfer befanden; 19,000 Einwohner sind total ruinirt. Die Stadt Emmerich steht ganz unter Wasser. Bei Elten und Dornik steht ein Deichbruch zu erwarten.

Dänemark. Kopenhagener Nachrichten aus guter Quelle zufolge haben die europäischen Mächte Dänemark Conzessionen dringend angerathen, und angedeutet, daß sie eine etwaige dänische Blokade in Folge holsteinischer Bundesexekution keineswegs anerkennen würden.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 26. Jan. wird gemeldet: Der Sultan will den Großvezier nach Berlin senden, um den König zu beglückwünschen. Eine bedeutende Handelskrisis ist in Galata ausgebrochen. Auch in Smirna herrscht eine Panique wegen Zahlungseinstellungen.

Rußland. In den drei Monaten September, Oktober und November des verflossenen Jahres sind in Rußland 3000 Feuersbrünste vorgekommen, die einen Gesammtschaden von circa 2,200,000 Silber-Rubel angerichtet haben.

Oertliches. (Eingesandt.) Daß die Kasinofrage nicht nur im Publikum, sondern auch in den „Aarauer Nachr." vielfach besprochen wird, ist Beweis von der Theilnahme an der Angelegenheit. Durch allseitige Erörterung stellt sich endlich doch wohl eine richtige Anschauung fest. — So lange gegenseitige Leidenschaftlosigkeit bewahrt wird, kann nur Gutes aus den Darstellungen der Verhältnisse hervorgehen.

Bis jetzt ist hauptsächlich gesagt worden, wie es gegangen ist — und man muß gestehen — daß da nicht viel zu loben ist. Es wäre nun an der Zeit, zu ermitteln — wie es besser gemacht werden könnte. Tadel ist allerdings leichter als Bessermachen! man muß aber nur eine Aeußerung über diese oder jene Maßregel nicht empfindlich für Tadel aufnehmen; man kann ja in der besten Absicht handeln, und der Erfolg ist nicht der erwartete; wenn nun gesagt wird, dieses zu thun war nicht gut, so ist nicht unbedingt anzunehmen, daß Tadel beabsichtigt sei. — In Erwartung, daß nachstehende Aeußerungen so aufgenommen werden, macht Einsender dieses Artikels auf folgende Punkte aufmerksam — die — nach seiner Ansicht, dem Gedeihen der Kasinogesellschaft nicht förderlich waren. Alle Direktionen — ohne Ausnahme — haben sich bestrebt, möglichst viel vorzusparen! — unstreitig ist dieses nicht zu tadeln — und doch ist anzunehmen, — daß gerade dieses Ursache war, daß die Gesellschaft fortwährend — wie der Verfasser des Artikels in Nr. 22 sagt — mit den jeweiligen Wirthen des Kasino zu kämpfen hatte. Den Wirthen allein die Schuld beizumessen, — wäre wohl ungerecht, denn es ist doch wohl anzunehmen, — daß nicht nur einer, sondern von den vielen Wirthen, — die nach und nach die Kasinogesellschaft zu bedienen hatten — sogar mehrere die Aufgabe zur Zufriedenheit zu lösen im Stande waren, um so mehr, da fast alle in ihren eigenen Geschäften sich als tüchtig bewähren; wo lag wohl da der Fehler? — wir glauben daran, — daß die Direktionen zu viel vorsparen wollten, und die Wirthe deshalb für ihre Bemühungen nicht genügend entschädigt wurden! — Man glaubte, im Kasino müsse Alles billiger zu haben sein — es gab sogar eine Zeit, wo dem Wirth der Preis für eine Portion Essen vorgeschrieben wurde, — was war die Folge davon? — die Portionen wurden kleiner — wieder Ursache zur Klage! — Es kam endlich so weit, daß kein Wirth in Aarau die Kasinowirthschaft mehr übernehmen wollte! — Gönne man einem tüchtigen Wirth einen anständigen Verdienst, dann wird man nicht immer seine liebe Noth mit ihm haben müssen. Die Direktionen bestrebten sich eifrigst, die Zahl der Mitglieder zu vermehren; sehr lobenswerth! wahrlich es ist gerade nicht angenehm, persönlich von Haus zu Haus zu gehen, und um Beitritt zur Kasinogesellschaft sich zu bemühen! — Der überzeugenden Beredsamkeit ist es auch zu verdanken, daß manches neue Mitglied gewonnen, manches frühere, das zum Austritt entschlossen war, andern Sinnes wurde! — was war damit gewonnen? Die Beiträge derselben doch jedenfalls! — aber nicht der Besuch des Kasino — jetzt noch zählt die Gesellschaft Mitglieder, die bezahlen, aber nicht hingehen. — Das war im alten Kronenleist ganz anders! wer Mitglied werden wollte, mußte sich an eine Tafel anschreiben lassen, und 14 Tage zuwarten, ob er dann Aufnahme fand, und gar mancher Angeschriebene wurde abgewiesen! — und doch war der Kronenleist immer besucht — doch zahlte jedes Mitglied nur Fr. 4 — Beitrag — die Leselust konnte zur Genüge befriedigt werden. — Freilich war kein Kapital zu verzinsen, der Wirth erhielt jährlich Fr. 50.

Daraus scheint hervorzugehen, daß obgleich jedes Mitglied der Kasinogesellschaft jährlich Fr. 16 bezahlt, dennoch der Finanzpunkt mit zu den Schwierigkeiten gehört, die das Gedeihen hindern. — Wie ist nun da zu helfen?

Vorschlag:

„Man entäußere sich der Kasinogebäu-
„des, und suche sich mit der Schützen-
„gesellschaft zu einigen, um deren Loka-
„lität gegen jedenfalls billigere Zinsen
„benutzen zu können." —

Es böte sich damit zugleich Gelegenheit, eine Sommerwirthschaft einzurichten. —

Was soll aber mit dem Kasinogebäude geschehen?

Vorschlag:

„Man bestimme es zu einer Kranken-
„Anstalt für Dienstboten, die ja
„schon lange im Plane liegt!"

Die Façade bietet einen schönen Raum zu der Inschrift: Memento mori!

Leichen-Anzeige.

Nro. 6.

Montag den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ottilie Wellenberg, Revisors; alt 5 Jahre. — Leichabnahme: Igelweid Nr. 462.

2] Die bisdahin geführte öffentliche Controle über den hiesigen **Früchtemarkt an Samstagen** ist vom 1. Jänner lf. J. an aufgehoben worden.

Dagegen haben die HH. **Rohr & Comp. im Kaufhause** Raum und Geräthschaften in letzterm Gebäude zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt, was andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

3] Es wird hiemit über das **Zuschneiden** im Montirungsmagazin und **Verfertigen** außer demselben der pro 1861 für die aargauischen Milizen erforderlichen Montureffekten Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen Schneidermeister, welche von dieser Arbeit übernehmen wollen, haben sich bis den 14. Hornung nächsthin beim Montirungsverwalter im Montirungsmagazin zu Aarau schriftlich anzumelden, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 31. Jänner 1861.

Aus Auftrag:
Die Montirungsverwaltung.

4] Wer guten **trockenen Bauschutt,** dienlich zum Auffüllen von Schrägböden, besitzt und weggeführt zu haben wünscht, wolle sich melden bei

H. Barthel,
Bauführer bei Herrn Feer-Herzog.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Verkaufssteigerung.



6] Der Unterzeichnete, als Pfleger der Kinder des selig gestorbenen Hrn. Gottlieb Richner, Sattler, von Aarau, wird Mittwoch, d. 6. Hornung nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Samuel Richner, Pfister, auf dem Rain dahier, an eine öffentl. Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein **Wohnhaus** von Stein und Holz mit Ziegeldach und einem gewölbten und einem Tremkeller auf dem Rain zu Aarau, im Brandkataster unter Nr. 679 eingeschrieben, um Fr. 14,300. geschätzt und um Fr. 10,700. versichert, sammt dem dabei liegenden Land, mit Hausplatz ungefähr einen Vierling haltend.
2) Eine **Scheune** von Stein und Holz, im gleichen Kataster unter Nr. 600 eingeschrieben, um Fr. 1300 geschätzt und um Fr. 950 versichert.

Im Plainpied des Gebäudes sub. 1. befindet sich ein schöner Verkaufsladen und eine geräumige Werkstätte.

Kaufsliebhaber sind zu dieser Verhandlung freundlich eingeladen.

Aarau, d. 25. Jan. 1861.

Joh. Andres-Berger.

7] Das **Bott der Maurer & Zimmerleute, Dachdecker & Kaminfeger** wird wie gewöhnlich den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, dieses Jahr im **Gasthof zum Schwert** zum letzten Mal abgehalten. Die Meister obiger Berufe aus dem Bezirk Aarau sind daher höflichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. Januar 1861.

Der Obmann:
Joh. Schmutziger, Zimrmstr.

8] **Maison particulière** de toute confiance à Neuchâtel en suisse, pour quelques Demoiselles Allemandes qui désirent apprendre le français et recevoir une éducation solide et pratique; demander des prospectus au bureau de ce journal.

9] Unterzeichneter dankt seinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch, und empfiehlt fernerhin schönes fettes **Ochsen-, Kalb-** und **Schaffleisch,** unter Zusicherung beßter Bedienung.

J. Länbli, Metzger.

Militär-Lieferungen.

10] Es wird über die Lieferung folgender Militärausrüstungs-Gegenstände für die aargauischen Milizen pro 1861 Konkurrenz eröffnet, als:

20 Helme mit Raupen für Kavallerie,
20 Satteldecken,
20 Mantelsäcke,
10 Paar neusilberne Achselschuppen,
80 Hüte für Genie und Schützen,
860 Käppi nach eidg. Muster u. Ordonnanz,
940 Polizeimützen,
2686 Dutzend metallene Knöpfe verschiedener Sorten,
3660 Dutzend beinerne Knöpfe verschiedener Sorten,
1600 Paar Ueberstrümpf-Schnallen,
1060 Paar lederne Struppen,
140 Pfund Haften,
130 Paar rothe Epauletten,
860 Pompons,
900 Halsbinden, und die erforderliche Garnitur auf Hüte und Käppi.

Bewerbungen um diese Lieferungen werden von der Montirungs-Verwaltung in Aarau bis den 14. Februar entgegengenommen, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 30. Januar 1861.

Aus Auftrag:
Die Montirungsverwaltung.

11] Die gehörige Instandstellung und der erneuerte Anstrich der Fenster an der neuen Kaserne in Aarau sollen in Akkord vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen können auf dem Bureau des Hrn. Hochbaumeisters eingesehen, und allfällige Angebote bis und mit dem 12. Februar nächstkünftig an die Baudirektion franco eingesandt werden.

Aarau, 30. Januar 1861.

Kanzlei der Baudirektion.

Zu verkaufen:

12] Ein Paar **Fleurets,** eine hölzerne **Compagnie-Schule** und ein ganz neues **Lagermuster-Buch** für Ellenwaaren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

13] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. Februar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	215
Basel u. Zürich	100	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	215
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25. 30	—	25. 27½
Lyon u. Marseille	—	—	100
Mailand	—	—	99⅞
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	101½
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	102
idem 1859 5%	31. December	101½	—	101¼
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	105½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5%	„ „	98	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	510	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	255	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. C. Martin.

Eheverkündungen in Aarau v. 3. Febr.

Friedrich Walther, von Aarau, mit Barbara Muster, von Hasli, Kant. Bern, in Küttigen wohnhaft.

Johann Gottfried Taubald, von Nedwitz, in Bayern, Verwalter der Gasfabrik in Aarau, mit Margaretha Hillenbrand, von Bischofsheim.

Jak. August Hemmeler, Conditort, mit Carolina Julie Haßler, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau v. 3. Februar.

Anna Lina, Töchterlein von Jak. Morgenthaler, von Attelwyl, Bez. Zofingen.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 2. Februar 1861).

Schuldenrufe.

Muri. Zumbühl, Joh. Peter, v. Aettenschwyl, wohnh. in Ibenmoos, Kts. Luzern, bevormundet; Kuhn, Franz Leonz sel., zur Sonne in Büelisacker. Eingabe beider 6. März, Gemeinderäthe Meienberg u. Waltenschwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Rheinfelden. Rohrer, Fidel sel., gew. Zimmermann, v. Rheinfelden. Eingabe 3. März, Gemeindeschreiberei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Fischer, née Richmann, Wittwe Maria Barbara, Fischerkaspars auf dem Feld v. Jonen; Rüttimann, Johann, Kaminfeger, v. Jonen; Suter, Melchior, v. Innwyl, Kts. Luzern, Gastgeber z. Sternen in Bremgarten; Isler née Fluri, Verena, Ehefrau des vergeldst. Joh. Leonz Isler, Mabuben, v. Wohlen; Angstmann, Burkard, Zundlers, von Ober-Berkon; Koller nee Koller, Wittwe Anna Maria, Deckers, v. Unter-Berkon; Ober, Pius, Maler n. Negot., von Au, Ldgrchts. Bregenzerwald, in Sarmenstorf wohnh. gew.; Staubli, Laurenz, Ochsenlenzen, von Unterlunkhofen. Eingabe aller 7. März bei den betr. Gemeinderathskanzleien Jonen, Bremgarten, Wohlen, Berkon, Sarmenstorf u. Unterlunkhofen.

Muri. Füglistaller, Mathias sel., Fertigungsaktuar, von Lieli, wohnh. gew. in Besenbüren. Eing. 6. März., Gemeindrth. Besenbüren.

Geldstag.

Aarau. Reift, Emilie geborne Schindler, Wittwe des verst. Joh Reift, Bäcker, von Aarau, vermögenslos; Hächler, Friedr., Steinhauer, v. Teufenthal, in Küttigen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 9. März.

Baden. Süßle, Joh., Schneiders, älter, v. Wettingen; Häfeli, Ludwig, von Klingnau, wohnhaft im Turgi bei Gebenstorf; Amsler, Niklaus, von Kaisten, Sekretär in Baden. Eingabe 5. März.

Bremgarten. Stutz, Alois, Sohn, v. Sarmenstorf, vermögenslos; Gratwohl, Joh., Vater, von Nesselnbach, in Niederwyl wohnhaft. Eingabe 4. März.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Kuhn, Johann, Gugis, v. Wohlen.

Laufenburg. Meier, Joseph, Oberlehrer, in Kaisten.

Zofingen. Schweizer, Joh., Hs. Jakobs, v. Bottenwyl, in Aarburg wohnhaft.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Aktuars bei der Staatsanwaltschaft des II. Kreises. Besoldung Fr. 600—1000. Anmeldung bis 12. Febr. beim Staatsanwalt des II. Kreises: Meyer.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Febr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27''' 04,4'''	27''' 04,7'''	27''' 04,6'''
Thermometer	– 2	+ 1	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W
3. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''' 04,9'''	27''' 04,3'''	27''' 03,3'''
Thermometer	– 1	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	b

15] Wer eine **Beundte** im obern Schachen, Rottann oder am Gießen in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Exped. d. Blts.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Montag den 4. Februar

findet keine Vorstellung statt.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Dezember 1860.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Hohe Gewitter.	Wassermenge. Lin.
Rheinfelden	†1,29	13	12	9	17	12	4	3	8	20		15	14	1		13	19			
Laufenburg	0,67	15	13	7	18	2	4	2	8	21	6	20	8			23	5			
Zurzach	0,31	10	5	10	14	8	8	1	17	13		3	26			6	27			39,3
Kaiserstuhl*	0,45	11	12	14	17	1	6		19	12	16					8	33			
Frick	0,77	7	7	10	15	3	6		17	14										
Erlisbacher Hard																				
Bözberg	0,68	0	10	12	15	2	5	3	9	19		28	3	2		24		5		
Hägendorf	–0,01	14	12	12	19	2	6	1	14	16			17	1	1	4	31	4		
Olten	†0,36	12	10	9	16		2		12	19	8	4	2		8		16	24		
Aarau	0,85	11	12	8	17	6	7		14	17	2	7	10	2	1	1	18	21		19,3
Biberstein	0,48	11	11	10	15		6					21					41			
Casteln	0,80	11	11	5	15	1	10		11	20		5	15			1	35	6		36,0
Lenzburg	–0,18	12	12	13	18	3	8	1	10	20	4	16	1			27	9	5		
Königsfelden	†0,74	10	9	8	14		5	3	10	18		18	2	5	11	13	10	3		30,7
Wettingen	0,86	13	10	9	15		3	2	3	26	7		6	8	4	15	15	7		31,0
Bremgarten																				
Muri		11	9	8	14		2	2	11	18	15	1	17	1		8	20			
Horben	–0,20	4	7	6	8			2	12	17										
Birrwyl*	†0,27	5	5	8	13		8	2	12	17	5	5	2	3	10	6	16	8		
Reinach*	0,27	13	10	13	18	6	7	1	16	15	3	6	9	2			37	2		
Gontenschwyl	0,25	12	12	10	17	7	3	1	17	13	1	5	10			2	29	6		23,0
Ostringen	†0,13	9	11	11	15		6	2	10	19	6	2	15			6	25	6		

* Windstille in Kaiserstuhl 2, Birrwyl 7, Reinach 3

Handel und Gewerbe.

München, 1. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,251 Sch., wovon 12,105 Sch. verkauft und 6146 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 35 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn 14 fl. 08 kr. (gefallen um 02 kr.), Gerste 14 fl. 36 kr. (gestiegen um 05 kr.), Haber 7 fl. 03 kr. (gestiegen um 07 kr.). Die Reste bestunden in 1950 Sch. Weizen, 580 Sch. Korn, 3578 Sch. Gerste, 38 Sch. Haber. Umsatzsumme 175,959 fl.

Augsburg, 1. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 2649 Sch., wovon 2511 Sch. verkauft und 138 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 19 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn fl. 21. 08 (gestiegen um 0 fl. 06 kr., Roggen fl. 15. 27 (gestiegen um 02 kr.), Gerste fl. 14. 09 kr. gefallen um 11 kr.), Haber fl. 6. 42 (gefallen um 2 kr.). Umsatzsumme fl. 41,130. 20 kr.

Basel, 1. Febr. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 31 Fr. 39 Rp., Aufschlag 17 Rp. Stehen geblieben 880 Doppltr. Dazu angekommen 83 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 213 Dpltr. Blieben stehen 750 Dpltr.

Havre, 1. Febr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 4000 Ball.; Très bas 89 Fr.; bas 98 Fr.; Très ord. 105 Fr. Heutige Verkäufe 400 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker 44 Fr.

Manchester: calme.

Neu-Orleans, 18. Jan. Middl. 11¼ Cts.

London, 26. Jan. Die Theeauctionen wurden gestern geschlossen. Es wurden zum Schlusse 10,052 Kisten unter den Hammer gebracht. Hiervon fanden 5425 (incl. 2411 Büchsen) Käufer. Die Verkäufe schlossen bei animirter Stimmung. Einige Partieen Orange Pekoe, die ohne Vorbehalt ausgeboten waren, bedangen volle Preise von 1 sh. 2½ d. bis 1 sh. 5. d. per Pfd. Schwarzer Congo hielt sich auf letzten Raten, ordinäre Sorten gingen zu billigeren Preisen ab.

Sonneberg (Thüringen) ist einer der Hauptmärkte für Spielwaaren, es besitzt nur 5500 Einwohner, es sind aber dort und in der Umgegend 12000 Seelen mit dieser Industrie beschäftigt, welche bei großer Arbeitstheilung in den Häusern für eigene Rechnung arbeiten und ihre Waaren an die Handlungshäuser verkaufen. Diese mit allen Gegenden der Welt, namentlich mit England und Amerika in direktem Verkehr stehenden Handlungshäuser exportiren jährlich für zwei Millionen Gulden Werth, an Spielwaaren.

Lindau, 1. Febr. Waizen 05 kr. Aufschlag, Korn — kr. Abschlag, Roggen 35 kr. Abschlag, Haber 12 kr. Abschlag.

16] Unterzeichneter empfiehlt höflichst seine selbstverfertigten, extra guten **Cier-Wurden**, das Pfund zu 40, 50 und 60 Cts.; es bittet um geneigten Zuspruch

F. Schäfer, Beck,
auf der Metzg am Ziegelrain.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf 4. Februar 1861.

Löwen.

Hr. Rige, Kfm. v. Habrigan.
— Lüthold, dto. v. Neuenburg.
— Jeanneret, dto. v. dto.
— Hugelshofer, v. St. Gallen.
— Stern, Negt. v. Frankfurt.
— Affolter, Bez.-Lehr. v. Olten.

Hildenmaan.

HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Widmer, Negt. v. Basel.
— Blum, dto. v. Lausanne.
Madam Henckel, v. Straßburg.
Frl. Hafner, v. Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Erber, Maler v. Zürich.
— Schmidlin, Kfm. v. Landeron.
— Kambli, dto. v. Zürich.
Hr. Huber, Kfm. v. Bern
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Balzer, dto. v. Hamb tg.
— Ac.er mann, Meisterschwanden

Storchen.

Hr. Daval, Stbsoptar., Lausanne.
— Fi ch r, Part. v. Horheim.
— Selig, „ „
— Meier, „ „
— Begger, dto., Oberlauterberg.
— Merz, dto. v. Hindelbank.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Dillier, Lieut. a. Unterwalden.
— Zimermann, Aprthk, Dornach
— Gaßler u Fr., Part, Koblenz
— Winiger, dto. v. Muri.

Rößli.

Hr. Schlund, Negt. v. Lahr.
— Wild, dto v. Biel.
Hr. Brack, Wirth v. Basel.
— Hudler, Negt. a. Frankreich.
— Marx, dto. v. dto.
— rei, Bäcker v. Auenstein.
— Herzog, Part. v. Hornußen.
— Schumacher, Sattl v. Brlach.
— Buser, dto. v. Bremen.
— Anger, Schnidr. v. Sösingen.
— Dappert, Bierbrauer v. dto.
— Hak, dto a. Rechberg.
— Wiß, Sesselmacher v. Luzern.

Schwert.

Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Klauener, Schwn, Kinderthin
— Pauli, Schuster v. Willnach.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Bachmann, dto v. Bottenwyl.
— Schenkel, Küfer v. Ballenberg
— Bachmann, v. Lauterbach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 31. 5. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine Wunde im Rechtswesen des schönen Aargau's.

Wenn wir die Wunde berühren, die wir meinen, so machen wir uns auf Blicke des Unwillens, auf schmerzliches Aufzucken gefaßt — und doch muß sie berührt sein.

Dieselbe sitzt an einer sehr empfindlichen Stelle und an einem hochwichtigen Theile des Staatskörpers — nämlich im Rechtswesen. Zwar wissen wir wohl: unser schöner Aargau thut sich Großes zu gute auf seine Rechtsgelehrten; er will in diesem Fache unter den Ersten genannt sein im Schweizerbunde. Allein gerade so verhält es sich mit dem Kanton Zürich, und trotzdem mußte sich dieser in der letzten Zeit auch einen Spiegel vorgehalten sehen, der ihm nichts weniger als schmeichelt.

Wir wollen für einmal nur einige wenige Punkte hervorheben. Wie steht es mit unserm Rechtstriebe? Mag man dem Kanton Zürich nachreden, was man will: der Rechtstrieb ist dort ausgezeichnet. Es bedarf dort keines fortwährenden Schiebens, Drängens, Beschwerdeführens; wenn einmal die Angabe gemacht ist, so kommt die Betreibung trefflich in Schwung und läuft prächtig und unaufhaltsam fort, bis der Gläubiger das Geld in der Tasche hat. Der Bezirksschuldenschreiber und die ihnen in dieser Beziehung untergebenen Gemeindammänner brauchen nicht immer verklagt zu werden, und werden sie es, so bekommen sie so nachdrückliche Erinnerungen, daß ihnen Verzögerungsgelüste vergehen. Wie steht es im schönen Aargau? Ist die Nachsicht der Gemeindammänner gegen die Betriebenen, von denen sie gewählt werden, nicht sprichwörtlich? Und doch beruht der Kredit hauptsächlich auf einer guten Ordnung im Fache der Schuldbetreibung.

In Verbindung mit dem Betreibungswesen wollen wir gleich der Winkelanwälte, Geschäftlimacher und Agenten gedenken! Die Bevölkerung bezeichnet sie als wahre Blutegel! In der That bekommt man zuweilen erstaunliche Rechnungen zu sehen, welche denjenigen der meistbeschäftigten und gesuchtesten Fürsprecher nichts nachgeben. Schreiber dieses denkt, man könnte sich im Aargau mit der „Advokatenweide" begnügen und brauchte nicht auch noch die Winkeladvokaten zu weiden.

Aber halt! wir hören ja lautes Klagen darüber, daß der schöne Aargau aufgehört habe, eine Advokatenweide zu sein. Es ist wahr, es wird weniger mehr prozessirt, und es soll dieses zum Theil ein Verdienst der gegenwärtigen Prozeßordnung sein — allein wir möchten fragen: ob durch diese ein Prozeß eine angenehmere Sache geworden sei?

Wir haben es hier keineswegs auf die Rechtsmänner überhaupt abgesehen; im Gegentheil, wir hegen alle Hochachtung für die wirklich gelehrten und würdigen Diener der Themis, wir erklären sogar, daß wir für einmal die Anwälte nothwendig finden, und zwar fast so nothwendig, als die Richter — wir wollen darum auch sofort gestehen, daß die Weide ganz besonders durch einen im Aargau geltenden Grundsatz betreffend die Prozeßkosten so kahl geworden ist.

Im Allgemeinen huldigt man sonst in der Schweiz dem Grundsatze, daß der unterliegende Theil nur dann alle rechtlichen und außerrechtlichen Kosten zu tragen hat, wenn er als ein muthwilliger Prozeßführer, ja sogar als ein Tröler erscheint. Wenn er dagegen irgend Aussicht oder Wahrscheinlichkeit hatte obzusiegen, wenn ein oder mehrere Richter oder wohl gar die Hälfte für ihn stimmte, und das Urtheil nur durch Stichentscheid gegen ihn ausfiel, so hat er an die außerrechtlichen Kosten nur eine billige Vergütung zu bezahlen — ja unter Umständen können sogar die Kosten wettgeschlagen (kompensirt) werden.

Man steht damit auf dem Boden des gemeinen deutschen Civilprozesses. Im Aargau dagegen hat der Unterliegende in der Regel alle rechtlichen und außerrechtlichen Kosten zu tragen.

Kein Wunder, wenn man sich da mehr als einmal besinnt, bevor man sich entschließt, das Gericht anzurufen. Wenn sich ein gemeiner Bürger sagen muß, daß das Unterliegen für ihn das Falliment wäre, so hält er lieber mit seiner Klage zurück, wenn er als Kläger auftreten müßte, oder gibt sie zu, wenn er Beklagter ist — oder verständigt sich.

Dieser Grundsatz schließt so viel Unbilliges, ja Ungerechtes in sich, daß es endlich einmal Zeit wäre, ihm den blauen Abschied zu geben! Die betreffenden Gesetzesbestimmungen lauten, wie folgt:

Civilprozeßordnung §. 373. Die Schuldigkeit der einen Partei, der andern die Streitkosten zu erstellen, wird nach den Grundsätzen über die Pflicht zum Ersatze eines widerrechtlich zugefügten Schadens beurtheilt. §. 376. In der Regel ist derjenige, welcher in dem geführten Rechtsstreite sachfällig geworden, oder vor dem Erkenntnisse von demselben abgestanden ist, schuldig, dem Gegentheil alle verursachten nöthigen Kosten zu ersetzen. §§. 377 u. 378.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Große Rath beauftragte in seiner letzten Sitzung den Reg.-Rath zur Begutachtung der Frage, wie der Grundsatz als allgemein geltend aufzustellen sei: daß ein durch gerichtliches Urtheil für eine untere öffentliche Beamtung wahlunfähig Erklärter auch zu jeder andern höhern Beamtung während der Dauer jener Unfähigkeit nicht wählbar sein solle.

Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, von der Vorlage eines besondern Gesetzesvorschlags über diesen Punkt abzustehen, da derselbe bei dem Entwurf des bald zu gewärtigenden Zuchtpolizeigesetzes berücksichtiget werden soll.

— Der Reg.-Rath hat die Polizei-Direktion beauftragt, das Gesetz über das Halten und Prämiren der Zuchtstiere einer Revision zu unterwerfen in dem Sinne, daß künftighin auch weibliche Thiere mit angemessenen Prämien bedacht werden können.

— Aarau, d. 4. Der Reg.-Rath hat folgende Offiziersbeförderungen vorgenommen:

Im Kantonsstab:

Zu Obersten: HH. Schmidlin, Theodor, von Aarau; Schädler, L., in Aarau.

Zum Oberstlieutenant: Hr. Herzog, Gottlieb, von Aargau.

Zu Majors: Hr. Kielholz, Leop., in Aarau; Hr. Kamper, Jakob, von Rheinfelden.

Bundesauszug.

Genie, Pontonniers.

Zum Hauptmann: Zschokke, Olivier, von Aarau.

Zum Oberlieutenant: Finsterwald, Sl., von Stilli.

Zum 1. Unterlieutenant: Gysi, Otto, von Aarau; Stänz, R. von Küttigen.

Artillerie:

Zum Oberlieutenant: Oschwald, Alfred, von Lenzburg.

Zum 1. Unterlieutenant: Obouſſier, Friedr., von Aarau.

Cavallerie:

Zum Oberlieutenant: Herzog, Robert, von Aarau; Müller, Arnold, von Baden.

Scharfschützen:

Zum Hauptmann: Hediger, Rud., von Reinach; Boll, Jak., von Bremgarten.

Zum Oberlieut.: Angst, Gust., v. Brugg.

1. Unterl.: Hasler, Fr., v. Aarau.

Infanterie. Zu Hauptleuten:

Schmid, Heinr., von Muri.
Maurer, Gottl., von Attelwyl.
Angliker, Bernh., in Aarau.
Waldesbüel, Theod., von Bremgarten.
Matter, Joh. Gottfr., v. Zofingen.
Meier, Erhard, v. Oftringen.
Blum, Franz, v. Wyl.
Müller, Heinr., v. Birr.
Berner, Karl, v. Kulm.

Zu Oberlieutenants:

Hasler, Herm., v. Aarau.
Mösch, Joh. Bapt., v Gipf.
Huber, Aug., v. Wohlenschwyl.
Käser, Heinr., v. Oberflachs.
Kunz, Rud., v. Lenzburg.
Mühlberg, Theod., in Aarau.
Schwarz, Sam., v. Villigen.
Dürst, Seb., v. Lenzburg.
Amsler, Emil, v. Schinznach.
Obrist, Gottl., von Sulz.
Albrecht, Wilh., v. Lenzburg.
Brunner, Arnold, v. Ennetbaden.
Wullschleger, Wilh., v. Niederwyl.
Duttli, Joh., in Aarau.

Zu 1. Unterlieutenants:

Franke, Gottfr., in Rheinfelden.
Rufle, Sam., in Suhr.
Rothpletz, Alfred, v. Aarau.
Rudolf, C. Aug., in Aarau.
Wirth, Jakob, in Aarau.
Schnyder, Rob., v. Baden.
Blattner, Otto, v. Aarau.
Suter, Arnold, v. Reinach.
Häseli, Gust., v. Baden.
Siegfried, Joh., v. Zofingen.
Dambach, Jak., in Aarau.
Meier, J. J., v. Othmarsingen.
Albrecht, Ferd. v. Aarau.
Schmid, Theod. in Zurzach.
Mauch, Sam., v. Unterkulm.

Zum 2. Unterlieutenant:

Stephani, Aug., v. Aarau.

Zum Unterarzt:

Schacht, Wilh., v. Gränichen.

Reserve.

Genie:

Zum Oberlieutenant: Weber, Jakob, von Menziken.

Scharfschützen: Zu Oberlieutenants:

Frickart, Rud., v. Zofingen.
Kuhn, Peter, v. Bremgarten.
Isler, Alois, v. Wohlen.

Infanterie: Zum Oberlieutenant:

Meier, Jos. Leon, v. Ober-Siggenthal.

Zu 2. Unterlieutenants:

Vogler, Martin, v. Rohrdorf.
Amsler, Alfred, v. Brugg.

Aargau. (Einsg.) Brugg, 3. Febr. Gestern verunglückte bei den Dammarbeiten an der Aare bei dem sogenannten „hohen Borde" ein junger, braver Mann von 22 Jahren, Jakob Brändli von Bözberg, welcher erst seit 3 Tagen mehr aus Arbeitslust als wegen eines Bedürfnisses bei den Arbeiten mitgewirkt hatte. Es ist die alte Geschichte, aber auch diese ist immer neu. Das Bord wird unterhöhlt — und die Masse gefrornen Erdreichs stürzt herunter und bedeckt einen Arbeiter. Brändli erlitt dadurch Brüche am rechten Oberarm und am rechten Unterschenkel, und solche Verletzungen im Bauche, daß er in Königsfelden, wohin er sogleich gebracht wurde, noch in der gleichen Nacht starb. — Die Warnung ist schon unzählige Male dagewesen, aber immer vergeblich. —

Bern. Wie weit die Schufterei es treiben kann, hat der Wirth Fluri zum weißen Kreuz in Brienz erfahren. Im „Nouv. Baud." erschien ein Inserat acht Mal, worin angezeigt wurde, daß wegen Abreise der Gasthof zum weißen Kreuz in Brienz zu verkaufen sei. — Und von einer solchen Judasserei hinter seinem Rücken erfuhr Herr Fluri nichts, bis ihm seine zwei Kinder, die er im Waadtlande hat, hievon Nachricht gaben.

Zürich. Bei dem Brande, der letzten Montag im Hause des Hrn. Kunsthändler Bär in der Kämbelstraße am Münsterhof im Erdgeschoß ausbrach, verbrannten viele werthvolle Kunstsachen und 200 Kupfer- und Stahlstichplatten gingen zu Grunde. Besonders zu bedauern ist der Verlust so vieler Blätter des eidgenössischen und des zürcherischen Atlasses, welche dort im Depot lagen.

Luzern. In Sursee wurden den 2. d. zwei junge Männer in einem Privathause lebensgefährlich verwundet. Der Schuster Mathias Meier in hier kam am Abend betrunken nach Hause, lärmte und tobte. Fragliche zwei im gleichen Hause wohnenden Männer wollten ihn zur Ordnung weisen. Er fiel selbe sofort mit einer sogenannten Schusterknippe oder Schusterschneide an, und versetzte beiden Stiche in die Herzgegend. Der eine davon wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

— In Knutwyl ist in der Nacht des 1. d. ein Haus mit Scheune abgebrannt.

Uri. Oberhalb Erchtfeld ist der Leichnam einer ledigen schwangern Weibsperson mit zerschlagenem Schädel aus der Reuß gezogen worden, in welche sie, nach dem Gerüchte, von ihrem Geliebten gestürzt worden sein soll. Der 25jährige Bursche, welcher dieser Mordthat verdächtig ist, sitzt bereits im Gefängniß. Er gehört einer übelbeleumdeten Familie in Gürtnellen an; sein Vater wurde schon wegen Verführung zum Meineide, sein Onkel wiederholt wegen Diebstahl kriminell bestraft.

(Schweiz.-Ztg.)

Appenzell J. Rh. Die hiesige Kasino-Gesellschaft hat seit ihrem kurzen Bestand 600 Fr. an Arme ausgetheilt.

St. Gallen. Die Witterungspropheten im Bodensee, die Fische, prophezeihen ein zeitiges Frühjahr. Schaarenweise kommen sie aus der Tiefe an die seichten Stellen des Ufers.

— In Oberhelfenschwyl erregt ein schmerzlicher Trauerfall allgemeine Theilnahme. Ein sittsamer, braver Jüngling, ältester Sohn des dort niedergelassenen Glasermeisters K., sollte nächstens in seine Heimath ins Württembergische, um sich zum Militärdienst zu stellen. Seine Anhänglichkeit an Eltern und Geschwister und an seinen bisherigen Wohnort war aber so groß, daß der Gedanke an die nahe bevorstehende Trennung ihn schwermüthig machte. In solchem Geisteszustande ging er letzten Dienstag Nachts von seinen Geschäften weg und suchte und fand seinen Tod in dem nahen Teiche vor seiner Wohnung, wo er Mittwoch Vormittags aufgefunden wurde.

Baselland. Die hiesigen Posamenter verspüren schon die unsichern Zustände in Nordamerika. Wer noch Arbeit aufgemacht hat, wird förmlich bestürmt, selbe bis auf einen kurzen Termin abzuschaffen; dann gebe es für geraume Zeit keine Arbeit mehr.

Im Kanton Waadt ist der Stand der kleinen Rentiers in großer Noth. Es leben hier viele ehemals reiche und vornehme Familien und auch bürgerliche Familien, ohne weitern Erwerb von den Renten eines mittelmäßigen, ererbten oder erworbenen Vermögens in stiller Zurückgezogenheit. Als der Schwindel mit den amerikanischen Papieren mit ihren hohen Zinsen im Schwung war, ließen sich viele dieser Rentiers verleiten, um ihre Rente zu erhöhen, ihr Kapital in solchen Papieren anzulegen. Viele, ja die meisten dieser Papiere erweisen sich schlecht oder gingen ganz verloren, und dadurch sind zahlreiche Familien jetzt bitterer Armuth preisgegeben.

Waadt. Der Staatsrath gibt 1500 Fr. an das Jahresfest der schweiz. Naturforscher, die sich im Laufe des nächsten Sommers in Lausanne versammeln.

Genf. Für die hiesige Uhrenindustrie haben im Jahr 1860 im Faucigny, Savoyen, 1224 Personen gearbeitet. Mit durchschnittlich 280 Tagewerken haben sie für mehr als 1 Million Fr. geliefert.

Neuenburg. In Clarens ist dieser Tage im Alter von 82 Jahren der Graf F. v. Pourtalès-Castellane, dem auch die Schlösser von Oberhofen und Greng gehörten, gestorben.

— Der Große Rath hat 150 neue Bürger und einen Gesetzesentwurf über ein neues Anlehen angenommen.

Ausland.

Italien. Aus Gaeta vom 1. Febr. wird gemeldet: Das Feuer der Belagerer ist von der Landseite stärker als das der Belagerten. Die piemontesischen Geschoße sind besonders gegen die Stadt gerichtet. Gestern wurde Msgr. Crisevolo, Superior des Seminars, tödtlich verwundet. Der Pfarrer der Kathedrale und ein Priester wurden schwer verwundet. Das Kloster der Alcantaristen wurde in der Nacht fast ganz zerstört. Die Kanonierboote haben

nur einige Stunden gefeuert, aber keinen Schaden angerichtet.

— Gaeta, 3. Februar. Das Feuer der Belagerten dauert fort; im Spital sind drei Kranke verwundet worden; die Flotte aber nähert sich nicht.

— An der Grenze der Abruzzen ist die Ruhe wieder hergestellt; die Bauern nöthigen die demoralisirten Reaktionäre, sich zu unterwerfen.

— Ueber Marseille wird aus Rom vom 29. Jan. gemeldet: Die päpstliche Regierung erhielt telegr. Nachricht, daß in Chiavona einer der Insurgentenchefs der Abruzzen kapitulirt habe. Weitere Kämpfe hatten stattgefunden und abscheuliche Rache-Akte wurden von beiden Seiten verübt. Die Piemontesen legten Dörfer in Asche, die Insurgenten schnitten piemontesische Offiziere in Stücke. Die Piemontesen reklamiren die von den päpstlichen Zuaven gefangen genommenen Soldaten und haben als Geißel einen Bischof von Sabina arretiren lassen. — Und aus Neapel vom 29. Jan.: Aus Anlaß einer Emeute wurden die Pressen der royalistischen Journale „Equatore" und „Aurora" zertrümmert, wie dies schon früher mit denjenigen der „Croce Rossa" geschehen war.

Turin, 3. Febr. Die ministerielle „Opinione meldet: Der preußische Gesandte Graf Brassier de St. Simon wird heute seine neuen Kreditive überreichen.

Rom, 1. Febr. Das Feuer vor Gaeta schweigt von beiden Seiten. In Neapel herrscht der Typhus. Lovera ist nach Civitella abmarschirt um die Garnison abzulösen; neuer Aufstand in Isernia.

Mailand, 2. Febr. Die Opposition steht zu den Ministeriellen im Verhältniß wie 1 zu 20. Brofferio, Bertani, Guerrazzi, Ferrari, Mordani, de Boni, Quadrio, Libertini, Saffi sind bis jetzt nicht gewählt.

Oesterreich. Graf Rechberg tritt zurück. Erzherzog Rainer übernimmt die Ministerpräsidentschaft.

England. Der englische Kriegsdampfer „Esperance" hat am 4. Dez. ein Negerschiff von New-York, „Clara Windsor", mit 720 Schwarzen an Bord gekapert. Die Prise wurde nach Ascension gebracht, und das Schiff, nachdem man die Sklaven ans Land gesetzt, nach Sierra Leone geführt, um dort verkauft zu werden. Die Sklaven waren per Kopf zu 60 Dollars an der afrikanischen Küste bezahlt worden und man hatte gehofft, sie in Cuba zu je 600 Dollars verkaufen zu können.

— Nach Berichten über Calcutta vom 11. Jan. sind die amerikanischen Gesandten an der Landung in Japan mit Gewalt verhindert worden.

Deutschland. Das Bremer Segelschiff „Globus", Kapitän Blanke, ist auf der Fahrt nach New-York am 12. Januar in See verbrannt. Passagiere und Mannschaft gerettet.

— Die Agentur Reuter meldet aus Berlin: La Marmora hat zu wiederholten Malen erklärt, Piemont habe nicht die Absicht, Venetien anzugreifen; andere Erklärungen gab er nicht.

— Schweinfurt, 31. Jan. Auf dem Sennefelder Altwasser gegenüber unserer Stadt, durch welches sich dermalen das Treibeis führende Hochwasser des Mains ergießt, sind heute Vormittags 11 Uhr in Folge des Umschlagens eines Nachens zweiundzwanzig meist verheirathete Sennefelder Bauern ertrunken.

— Mainz, 2. Febr. Heute entgleiste bei Frankenthal der von Ludwigshafen abgegangene Zug. Lokomotive und Tender stürzten um, der Packwagen wurde zertrümmert. Von den Mitreisenden erhielt Niemand auch nur die geringste Beschädigung, weil sämmtliche Personenwagen unversehrt blieben. Vom Dienstpersonal wurde leider der Heizer so erheblich verletzt, daß er trotz alsbaldiger ärztlicher Hülfe nach kurzer Zeit starb. Der Lokomotivführer trug wunderbarer Weise nicht die geringste Verletzung davon und erhielt ein Theil des übrigen Zugpersonals nur unbedeutende Contusionen.

Frankreich. Die Pariser beschäftigt das Gerücht, Louis Napoleon wolle sich — nach dem Beispiele seines Onkels — von seiner Gemahlin trennen. Der alte, dienstwillige Dupin hat ein Buch „über die Scheidung" geschrieben.

— In Straßburg starb am 27. Jan. der Nestor der deutschen Dichter im Elsaß, Herr August Lamey, im einem Alter von 89 Jahren.

Türkei. Die europäische Kommission in Beyrut schlägt eine besondere Regierung für die syrischen Christen unter dem Schutze der Mächte vor. Die Pforte beantragt zwei Regierungen mit christlichen und muselmännischen Generalräthen.

Spanien. Nach der „Esperanza" will der Infant Don Juan auf seine vorgeblichen Anrechte auf die spanische Krone verzichten, um sich der entsetzlichen Verdächtigung gegenüber, er habe die kürzlich verstorbenen Glieder der Familie Montemolin vergiftet, zu rechtfertigen. Er behielte sich nur die Eventualität seiner Wahl durch das allgemeine Stimmrecht vor.

Oertliches. (Einsendg.) Dem musikliebenden Publikum unserer Stadt steht ein Kunstgenuß bevor, wie er sich wohl nicht zu oft bieten dürfte.

Herr Opernsänger Kinzel aus Prag, brieflich sowohl als durch öffentliche Blätter auf das Beste empfohlen, gibt nächsten Freitag den 8. d. im Casino ein Concert. Aus obigen Mittheilungen entnehmen wir, daß Herr Kinzel sowohl bezüglich seiner brillanten Stimmmittel, als auch seines meisterhaften, seelenvollen Vortrags unbedingt in die Reihe erster Sänger zu zählen ist.

Möge das kunstliebende Publikum Aarau's die Gelegenheit nicht versäumen, dem Künstler jene Würdigung zu zollen, die seine Kunst im vollsten Maaße verdient.

Handel und Gewerbe.

Landshut, 1. Febr. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3820 Scheffel, wovon 3261 Sch. umgesetzt wurden und 559 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug —— Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 19. 07 (gef. um 38 kr.), bei Korn fl. 14. 12, (gestiegen um 14 kr.), bei Gerste fl. 12. 55 (gefallen um 26 kr.), bei Haber fl. 6. 50 (gestiegen um 08 kr.).

Lindau, 1. Febr. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8287 Scheffel; die neue Zufuhr 2274 Sch. Verkauf 1724 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 35 kr. bis 24 fl. 32 kr.; Aufschlag 05 kr. Kern fl. 21. 40 bis fl. 23. 19; Abschlag — kr. Roggen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 16 kr.; Abschlag 0 fl. 35 kr. Gerste 12 fl. 54 kr. bis —; Abschlag 0 kr. Haber 6 fl. 48 kr. bis 7 fl. 42 kr.; Abschlag 12 kr

Mainz, 1. Febr. Zufuhren wieder höchst mittelmäßig, daher gingen die Preise in die Höhe; man zahlte Weizen mit fl. 13½—14 per 200 Pfd., Korn fl. 9¼—10 per 180 Pfd., Gerste fl. 7½—8 per 160 Pfd., Hafer 5½—¾ per 120 Pfd. Auch im Großhandel ist die Stimmung fest.

Bisher hielt man die schwarzen Diamanten, welche sechs Mal theurer sind, als die wasserhellen und, bedeutend fester sind, als diese, für die seltesten aller Edelsteine und sie waren von Liebhabern um so mehr gesucht, als sie fast gar nicht zu bekommen waren. Jetzt theilt Eugen Chapus im pariser „Sport" mit, man habe im Königreich Ava Diamanten gefunden, welche unaufhörlich köstlichen Wohlgeruch ausströmten. Die Pariser Nobeldamen zittern vor Begier, derartige Kostbarkeiten zu besitzen, welche alle Parfums entbehrlich machen.

Eine der merkwürdigsten Städte ist Chihuahua d. i. Freudenstadt, in Mexiko; ein großer Theil ihrer Häuser ist nämlich aus Erzschlacken aufgeführt, die noch sehr viel Silber enthalten, da man sich in früheren Zeiten nicht die Mühe nahm, die Unmasse von Silbererzen, welche das bedeutende Bergwerk Culalila darbot, rationell auszubeuten. Ein Amerikaner hat den Vorschlag gemacht, die Stadt, deren Einwohnerzahl von 80,000 auf 12,000 Köpfe sich reducirt hat, abzubrechen und in den Reinigungsapparat zu bringen.

— Ein Anstrich mit einer Lösung von erwärmtem Kreosotnatron ist entschieden wirksam gegen den Hausschwamm.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,0'''	27''01.0'''	27''00,6'''
Thermometer	– 1	+ 3	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	b

Fremdenverzeichniß vom 4. auf 5. Februar 1861.

Storchen.

Hr. Duval, Stdsphrm., Lausanne.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Göppinger, Ngt., Reutlingen
— Giger, Kfm. v. Zofingen.
— Mauch, dto. v. Lenzburg.
— Ulrich, Part. v. Braunegg.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Dr. Scheffler, v. Karlsruhe.
Jgfr. Berner, v. Kulm.

Wildenmann.

HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Mees, Kfm. v. Achen.
— Ebner, Photograph, Zürich.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Meyer, Part. v. Waldshut.
Madam Henckel, v. Straßburg.
Frl. Hainer, v. Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Erber, Maler v. Zürich.
Hr. Dravant, Kfm. v. Lyon.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Frau Graf, v. Brugg

Löwen.

Hr. Rige, Kfm. v. Habrigan.
— Lüthold, dto. v. Neuenburg.
— Müller, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.
— Eberle, Schreiner, Einsiedeln.
— Meier, Schneider, Buswyl.
— Holz, dto. v. Au.
— Nuesch, Schuster, Balgach.
— Heft, dto. v. Weitstadt.
— Horlacher, Priv., Villnachern
— Haberstich, dto., Oberentfelden
— Hochstraßer, dto. Fahrwangen
Jgfr. " "

Rößli.

Hr. Schlund, Regt. v. Lahr.
— Wild, dto. v. Biel.
— Scharf, Student, München.
Hr. Plüß, Part. v. Wettingen.
— Küffer, dto. v. Schloßrued.
— Hilfiker, Part. v. Ruhen.
— Maurer, Schnd., Schmidrued
— Kohlhaupt, dto. v. Lauterbach.
— Schneider, dto. v. Thierachern
— Börk, Schuster v. Neuenburg.
— Bauer, dto. v. Heilbronn.
— Eberle, dto. v. Oehringen.
— Warch, Bäcker v. Wilchingen.
— Fuchs, Maler v. Straßburg.
— Vogt, " "
— Hutschmid, Part., Hägendorf.
— Schiller, dto. v. Genua.
— Burke, Dtucker v. Wehr.
— Bachmann, dto. v. Wollerau.
— Stüßel, dto. v. Freiendach.
— Wiß, Sesselmacher v. Luzern.
— Dacher 8, Musik., a. Böhmen.
Frau Degen, v. Zug.

Krone.

Hr. Häne, Regt. v. Zürich.

1] Künftigen **Donnerstag** den 7. dieß, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus, eine Treppe hoch) verschiedene Stück **Lotonne, Kölsch, Tischzeug, Packtuch,** verschiedene **Bettanzüge**, circa 130 Nastücher und Schürzen, Baumwollen- und **Wollengarn** auf Spuhlen und Strangen u. anderes mehr öffentlich versteigert werden.

Aarau, 4. Februar 1861.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

2] Bei Einsammlung der Aktienscheine für die neu zu gründende Kasinogesellschaft dürften vielleicht Personen vergessen worden sein, welche dem Unternehmen gerne beizutreten wünschen. Indem hiefür um Entschuldigung gebeten wird, ersuchen wir zugleich allfällige weitere Aktienzeichnungen gefälligst bald an den Unterzeichneten einsenden zu wollen.

Aarau, 4. Februar 1861.

Für das Gründungskomite:
Olivier Zschokke.

3] **Das Nebengebäude bei der Taubstummenanstalt** soll auf den Abbruch hin verkauft werden.

Liebhaber wollen sich zur Besichtigung desselben bei Herrn Lehrer Merkli, und sodann der Abbruchbedingungen wegen bei dem Unterzeichneten melden.

Angebote werden angenommen bis und mit dem 15. d. Mts.

Aarau, 4. Februar 1861.

Feer-Herzog.

Zu vermiethen:

4] Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehör. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

5] Bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer, sind zwei **Kommoden** und eine tannene 1½ schläfige **Bettlade** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

6] Zwei heitere **Logis** mit Zubehör, auf Anfang April zu beziehen in Nr. 126.

7] Es wird hiemit über das **Zuschneiden** im Montirungsmagazin und **Verfertigen** außer demselben der pro 1861 für die aargauischen Milizen erforderlichen Montureffekten Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen Schneidermeister, welche von dieser Arbeit übernehmen wollen, haben sich bis den 14. Hornung nächsthin beim Montirungsverwalter im Montirungsmagazin zu Aarau schriftlich anzumelden, allwo Muster und Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 31. Jänner 1861.

Aus Auftrag:
Die Montirungsverwaltung.

8] Die bisdahin geführte öffentliche Controle über den hiesigen **Früchtemarkt** an **Samstagen** ist vom 1. Jänner l. J. an **aufgehoben worden.**

Dagegen haben die HH. **Rohr & Comp. im Kaufhause** Raum und Geräthschaften in letzterm Gebäude zu gleichem **Zwecke** zur Verfügung gestellt, was andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Dienstag den 5. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß zum zweiten Male:

Großes Schweizer-Bund-National-Wappen-Fest.

Großes heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterspiel mit Aufzügen, Manöver, Carrousel, Quadrillen, Kopf- und Ringstechen, und großartigem Schluß-Tableau.

Programm. 1. Großes Tableau. 2. Großer Triumph-Marsch von 6 Herren und 6 Damen. 3. Carrousel von 8 Herren. 4. Quadrille von 4 Damen und vier Herren. 5. Großes Tableau von sämmtlichen Wappenherolden, alle Kantone der Schweiz repräsentirend, bei brillanter bengalischer Beleuchtung.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. 50. I. Platz 2 Fr. II. Platz 1 Fr. 20. III. Platz 60 Cts.
Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte.

☞ Um Irrungen zu vermeiden, machen wir hiermit bekannt, daß die Billete nur für den Tag Gültigkeit haben, an welchem dieselben gelöst werden, und bleiben Reklamationen unberücksichtigt.

Morgen Mittwoch den 6. Februar:

Große außerordentliche Vorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen.

Um vielseitigen Wünschen eines Tit. Publikums Rechnung zu tragen, und das große Schweizer-Bund-National-Wappenfest zur Aufführung bringen zu können, hat die Direktion große bauliche Veränderungen, wie ein Theater, welches hiezu erforderlich ist, vornehmen müssen, da dieses nun wiederum mit großen Unkosten verbunden ist, so schmeichelt sich die Direktion einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu können, und wird dieselbe Alles aufbieten, um die noch wenigen Vorstellungen zu genußreichen und glanzvollen zu machen, und laden hiezu achtungsvoll ein

Die Direktion.

In Unterzeichneter ist eine neue
Liedersammlung für den gemischten Chor
erschienen unter dem Titel:

Der Liedergarten.

Sammlung
vierstimmiger Lieder für den gemischten Chor.

Herausgegeben von
Johannes Wepf,
Lehrer.

Erstes Heft. — Preis 90 Rp.

Inhalt: Arm in Arm. Auf! es dunkelt. Auf dem Meer bin ich. Bereite dich Erde. Das Thal erklingt. Dein gedenk ich. Der Herr ist gut. Der Sonntag ist da. Dich Gott zu Zion. Dicht von Felsen. Dort hoch auf der Alpe. Dort in jene fernen. Eh noch der Sonne Licht. Erhebet, erhebet den Herrn. Es ist so schön. Es treibt uns. Froh mit goldgelocktem. Frohsinn würze mir die. Gott deiner Schöpfung. Glaube, dulde. Glocken läuten. Herrscher, der die Welt. Hinauf den Blick. Hin ist alle meine Kraft. Hoch droben uf'm. Hoch überm Erdgewimmel. Horch, wie die Schaar der. Jehovah, Jehovah detnen. Jetzt fröhlich gemuth. Ihr schaut so treu hinüber. Im Grab ist Ruh. In der Heimath ist es. In Gottes schöne Welt. In Purpur glänzt der. Kommt ihr schon am frühen. Leise, leise. Lobsingt dem Herrn. Mit dem Herrn fang alles an. Mit Jubelsängen grüßt. Natur in schön. O Vaterland, von Gott. O Vaterland, wir. O wunderbares, tiefes. Rosen auf den Weg gestreut. Ruh sanft. Sag, was klagest du. Schön ist die Natur. Schlummert sanft geliebte. Seht, was waltet. Seht, wie das laufende. Selig Alle, die im. Sicheln schallen. Sieh, wie schön. Singt, singt mit heiligen. Stimmt an, stimmt an. Sunne, liebe Sunne. Trau dem Himmel mit. Und willst du hier nicht. Vater ich rufe dich. Wandern, wandern. Weit um mich her. Wenn einst vom Staube. Wir sind, o Gott! dein. Zum frohen Genusse der.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

11] Unterzeichneter empfiehlt höflichst seine selbstverfertigten, extra guten **Eier-Nudeln**, das Pfund zu 40, 50 und 60 Cts.; es bittet um geneigten Zuspruch

F. Schäfer, Beck,
auf der Metzg am Ziegelrain.

12] Wer eine **Beundte** im obern Schachen, Rottann oder am Gießen in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Exped. d. Blts.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8, 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 24. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 32. 6. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§ Die wahre Werkthätigkeit im Armenwesen.

In der Generalversammlung der aargauischen Kulturgesellschaft zu Laufenburg am 3. Oktober abhin kam die Armenfrage wieder zur Sprache. (Das Jahr vorher war in der Generalversammlung zu Rheinfelden beschlossen worden, diese Frage so lange als Traktandum zu behalten, bis der Staat ein neues Armengesetz erlasse). In der Berathung wurde von einer Seite die Systemsfrage angeregt, ob es nicht am Orte sei, in Zukunft die Unterstützungspflicht von den Ortsbürgergemeinden auf die Einwohnergemeinden überzutragen? Von anderer Seite empfahl man die Lösung der Armenfrage vorab dem christlichen Sinne und der Privatwohlthätigkeit. Andere wollten mit einer Berathung überhaupt zuwarten bis zur Erlassung eines neuen Gemeindeorganisationsgesetzes. Zuletzt wurde der Wunsch des Herrn Seminardirektor Kettiger zum Beschluß erhoben:

„Es sei die große Frage der Armen-Erziehung den Bezirkskulturgesellschaften zu besonderer Aufmerksamkeit zu empfehlen, und eine Einladung an dieselben zur Behandlung der Armenfrage und zu Gründung von Vereinen zur Versorgung armer verwahrloster Kinder zu erlassen."

Es ist jetzt gerade ein Jahr, daß die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau in letzterm Punkte dem Beschlusse zuvorgekommen ist, in Nachahmung des von Zofingen und andern Bezirken gegebenen guten Beispiels. Sie gründete und organisirte einen Bezirksverein zur Versorgung armer verwahrloster Kinder, welcher im April 1860 seine Wirksamkeit begann. Der soeben gedruckt erschienene erste Jahresbericht für 1860 legt dafür, daß die Aufgabe in Bezug auf die engere und weitere Vereinskommission in die rechten Hände gelegt ist, folgendes erfreuliche Zeugniß ab:

Vom April bis Ende Jahres wurden nach und nach 28 Kinder (19 Knaben und 9 Mädchen) bei rechtschaffenen Pflegeeltern verkostgeldet. Man kam nur einmal in den Fall, ein Kind wegen nicht guter Versorgung wegzunehmen und anders unterzubringen. Das Alter dieser Kinder stuft sich von 1½ bis zu 15 Jahren; sämmtliche befanden sich in Verhältnissen der vollendetsten Verwahrlosung. Als Angehörige der Gemeinden vertheilen sie sich wie folgt: Aarau 1, Unter-Entfelden 3, Ober-Entfelden 3, Suhr 2, Gränichen 4, Buchs 3, Rohr 1, Küttigen 3, Biberstein 3, Densbüren 2. Laut Rechnung hat der Verein auf Ende 1860 ein in der aarg. Ersparnißkasse niedergelegtes reines Vermögen von Fr. 2422. 16.

An die Einnahmen von Fr. 3013. 88 trug das Publikum der Gemeinde Aarau Fr. 1357. 10 bei, zum Beweise, daß es den Landgemeinden gerne hilft, wenn die Hilfe nur wirklich wohl angewendet ist.

„Wie eine Pflanze", so treffend sagt der Bericht, „wenn sie aus schlechtem Boden in gutes Erdreich und sonnige Lage versetzt wird, sich zur schönsten Blume entfalten und zur guten Frucht heranreifen kann, so kann auch ein Kind erst dann, wenn es aus dem Ort seiner körperlichen und geistigen Verwahrlosung heraus in eine ehrbare christliche Familie hinein versetzt wird, recht gedeihen, und zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Gesellschaft, zu einem rechtschaffenen Menschen herangezogen werden."

Hoffen wir, daß die menschenfreundlichen Männer, Frauen und Jungfrauen, im Geben und Sammeln der Gottesspfennige zu diesem wirklich segensvollen Werke nimmer ermüden; hoffen wir, daß die Erkenntniß — hierin sei kaum eine Gabe verloren und ohne Segen — die Opferfreudigkeit steigere vom reichsten Hause bis zur geringen Hütte herab. Dann werden Diejenigen, welche zu ihren Gaben noch das köstliche Opfer an Zeit legen zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Rettungswerkes, sich auch fernerhin mit Freuden und Hingebung ihm widmen.

In solchem Thun, wo Alle mithelfen, Jeder nach seinen Kräften, wo der menschenfreundliche Sinn nicht bei seinem Kirchthurme stehen bleibt, sondern liebreich sich organisirt zum Besten des ganzen Bezirks — in solchem Thun liegt eines der besten und der ehrendsten Mittel zur Lösung der Armenfrage. — Solch werkthätiger Gemeingeist ziert ein Volk, ermuntert die Staatsbehörden, und erleichtert ihre Wirksamkeit; da darf der Staat mit gutem Rechte mithelfen.

Hierin sollten alle Bezirke sich gleichen. Ist einer noch im Rückstande, so möge die betreffende Bezirkskulturgesellschaft ohne Säumen die Sache anregen und ins Leben führen. So wie unser Kanton durch seine Schillerfeier sein ideales Erkennen und geistiges Streben ehrenvoll kundgegeben, so möge er durch umfassendste Organisirung solcher Vereine in allen Bezirken zeigen, daß er im Gebiete des Realen, der werkthätigen Humanität, auch Gediegenes zu leisten, zu pflegen und zu fördern versteht.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bestimmte die Ehrengaben für das eidgen. Freischießen in Nidwalden mit der gewöhnlichen Summe von 1200 Fr., wovon 400 in die Scheibe Vaterland und 800 in die Feldscheiben verwendet werden sollen. Ferner wurden noch 5000 Fr. für das Feldschützenwesen bewilligt.

Folgende Offiziere des eidgen. Stabes wurden auf ihr Begehren unter den üblichen Ehren entlassen:

A. Generalstab: Oberst Veillon in Lausanne; Oberstl. Sury in Kirchberg; Oberstl. d'Arbigny in Genf; Major Walser in Solothurn; Hauptmann Morand in Martigny; Hauptm. Wurstemberger in Bern; Hauptm. Schieß in Wipkingen; Hauptm. Rapp in Basel; Oberlieut. Bärlocher in St. Gallen.

B. Geniestab: Major Allioth in Basel; Major Müller in Frauenfeld; Hauptmann Courvoisier in Chaux-de-Fonds; Hauptm. Mercier von Miécourt, in Pruntrut.

C. Artilleriestab: Major Stauffer in Neuenburg; Oberlieut. Widmayer v. Rolle, in Genf.

D. Kommissariatsstab: Major Hartmann von Erlach; Major Fierz von Küßnacht, in Riesbach; Major Lambelet von Verrières; Hauptm. Schnewlin von Stein a. Rh., in Basel; Oberlieut. Rittmeyer von St. Gallen, in Bruggen; Oberlieut. Wild von Scherz, in Basel.

E. Gesundheitsstab: Major Diethelm von Erlen; Hauptm. Züst von Luzenberg, in Rheineck; Hauptm. Roulet von Neuenburg, in Locle; Hauptm. Drechsler von Hochdorf, in Sursee; Oberlieut. Gsell-Fels von St. Gallen.

Stabssekretäre: Hefti von Hätzingen (Glarus); Bory von Coppet, in Lausanne; Heller von Winterthur, in Zürich; Kopp von Ebikon, in Luzern; Tobler von Heiden, in Bern; Bugnon von Bullets, in Lausanne.

Die Entlassung der HH. Veillon, Oberst im Generalstab, d'Arbigny, Oberstlieut. im Generalstab, Drechsler, Hauptm. im Gesundheitsstab, geschah mit Beibehaltung der Ehrenberechtigung ihres Grades, nach Art. 36 der eidgen. Militärorganisation.

Das eidgenössische Militärdepartement verlangt Hrn. Turnlehrer Niggeler nunmehr auch zu einem militärisch-turnerischen Uebungskurs für die bevorstehende eidgenössische Instruktorenschule in Basel.

Aargau. (Eingesandt.) Mit großem Interesse und mit vieler Hilarität haben wir unlängst im „Schweizerboten" gelesen, in der Versammlung der Kulturgesellschaft von Bremgarten habe ein Herr sich das große Verdienst erworben, mit seiner Leuchte in die Räume des neuen Schulgesetzes zu zünden, um die Vorzüge desselben an den Tag zu ziehen. Es ist auch gar nicht zu zweifeln, daß der Mann, der sich hierdurch den Rittersporen oder gar eine Krone verdienen wollte, ein recht flackerndes Licht angezündet hat, wie Anno 1840 und 1841, als er auf Seite der Krautstürzler stand. Ein Mann, der in flotter Jugend so gern „Fürsten zum Land hinaus!" brüllte und dann wieder ein Freund des seligen „Freiämters" war, hat gewiß Inspiration genug, um noch mancherlei Metamorphosen durchzumachen. Ob aber das Urtheil eines nach Ostentation dürstenden Mannes in den Augen vorurtheilsloser Leute einen Werth habe, darüber möge der Leser entscheiden.

— Aarau, 5. Feb. Das Kriminalgericht hat in seiner heutigen Sitzung den Peter Oeschger v. Hornußen, Ex-Pfarrer v. Eggenwyl, angeklagt des Verbrechens der Schändung, resp. Verführung,

verfällt:

1) Zu einer Zuchthausstrafe v. 8 Jahren.
2) Zur Bezahlung einer Entschädigung von zusammen Fr. 1000 an die Geschädigten, und
3) zur Tragung sämmtlicher Kosten.

— Der Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau erhält für das Jahr 1861 einen Staatsbeitrag von Fr. 300. Ebenso gibt der hier anwesende Circus Hüttemann und Suhr zu Gunsten dieses Vereins nächsten Freitag den 8. dieß eine Vorstellung.

— Die Weinbaugesellschaft im Aarthal erhält pro 1860 einen Staatsbeitrag von Fr. 400.

— Nach dem „Lenzb. Wochenbl." fand man auf dem Besitzthum des Hrn. Major Fischer in Wildenstein, wo gegenwärtig Drainir-Arbeiten vorgenommen werden, römische Alterthümer, unter Anderm auch Ziegel mit der Bezeichnung Leg. X.

— Der Gemeinderath von Aarburg hat die Regierung angegangen, sich bei den Bundesbehörden für den Loskauf des Brückengeldes in Aarburg bestens zu verwenden.

Zürich. Alt Seminardirektor Morf soll als Waisenvater nach Winterthur berufen werden.

— Aus Wald wird der Tod eines 14jährigen hoffnungsvollen Mädchens einer Familie Oberholzer im Rad gemeldet, welches vorige Woche Nachts um 10 Uhr als die Familie zu Bette ging, sich noch mit Schreibmaterial und einem Oellichte auf den warmen Stubenofen begab, um seine Aufgaben für die Repetirschule zu machen, bei dieser Arbeit einschlief, wobei seine Kleider an die Flamme des Lichts geriethen und Feuer fingen. Ein Mark und Bein durchdringendes Schreien weckte die Hausgenossen; der Bruder, der zuerst zur Rettung erschien, verbrannte sich die Hände, ohne die Kleider des Kindes löschen zu können. Der halbnackt herbeigestürzte Vater warf das Mädchen in ein Wassergefäß; es war aber bereits so sehr verbrannt, daß es am dritten Tage unter den gräßlichsten Schmerzen den Tod fand.

Luzern. Im „Eidgenossen" wird auch für Luzern die Gründung einer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen gewünscht.

In Schwyz hat sich den 3. Febr. eine Feldschützengesellschaft gebildet. Die Regierung unterstützt den Verein.

Uri. General Schmid ist mit voller Pension und dem Großkreuz des St. Gregorsorden in Ruhestand versetzt worden.

St. Gallen. Der Kleine Rath hat entsprechend einem Gesuche der Feldschützengesellschaft St. Gallen eine Ehrengabe von Frk. 200 an das eidgen. Freischießen zu Stans und zwar in die Feldscheiben dekretirt.

— In Lichtensteig sind von 37 Elementarschülern der evangelisch. Primarschule 22 an den Masern krank.

Graubünden. Im Engadin wurde am 30. Januar ein Erdbeben verspürt, das einige Sekunden andauerte.

— Beim Graben der neuen Brücke bei Tarasp und Schuls sei eine neue starke Mineralquelle gefunden worden, reich an Gas und Salz.

Baselland. Letzten Sonntag sollte ein 17jähriges, in Liestal im Dienste stehendes Mädchen, an dem seine Herrschaft seit einigen Tagen Spuren von Gemüthskrankheit wahrgenommen hatte, mit dem ersten Bahnzug in seine Heimath nach Eimeldingen, im Badischen, befördert werden. Auf dem dortigen Bahnhof brachte sie jedoch ein neuer Anfall so in Aufregung, daß sie sich die Kleider vom Leibe riß und so fürchterlich tobte, daß es die Kraft mehrerer Männer erforderte, sie zu bändigen. Es blieb kein anderes Mittel übrig, als ihr die Zwangsjacke anzulegen. Im bedauernswürdigsten Zustande wurde sie dann in den Kantonsspital gebracht.

Solothurn. Der Gemeinderath der Stadt hat zum ersten Mal einem Juden die Niederlassungsbewilligung ertheilt.

Waadt. Die Verfassungsrevision wurde mit großem Mehr angenommen.

Genf. In Nizza ist am 1. d. M. Hr. Oberstlieut. Charles Saladin nach längerer Krankheit gestorben.

Ausland.

Frankreich. Die Thronrede des Kaisers beginnt mit der Anzeige, daß er den Repräsentanten Frankreichs jährlich eine Generalübersicht über die politische Lage und die bedeutendern diplomatischen Depeschen mittheilen werde. Durch die Berathung der Adresse werde das Land mehr und mehr in die Kenntniß seiner eigenen Geschäfte eingeführt. Er werde später noch nähere Erklärungen geben. Er wirft einen allgemeinen Ueberblick über die nach Innen und Außen getroffenen Maßregeln. Durch staatsökonomische Reformen seien die Einnahmen um 90 Millionen vermindert worden, gleichwohl werde das Gleichgewicht im vorliegenden Budget nicht gestört. Die Rede ergeht sich dann über die mit andern Mächten unterhandelten Handelsverträge. Frankreich wünscht den Frieden, ohne auf einen berechtigten Einfluß zu verzichten, wird es sich nirgends einmischen, wo seine Interessen nicht im Spiel liegen. Die Ereignisse haben die Lage in Italien verwickelt. Frankreich mit seinen Alliirten stellt das Prinzip der Nichtintervention auf, nach welchem jedes Volk Herr seiner Geschicke ist und die Streitfragen lokalisirt werden, um so nicht zu europäischen Konflikten zu erwachsen. Frankreich wird weder die Sache der Revolution noch der Reaktion verfechten, es genügt ihm an der eigenen Größe, an der Aufrechthaltung seines Rechts, wo dieses nicht bestritten werden kann, an der Vertheidigung seiner Ehre, wo diese angegriffen wird; es ist bereit, seinen Schutz zu gewähren, wo derselbe zu Gunsten einer gerechten Sache angerufen wird. Als Beweis wird hiefür Savoyen und Nizza, die Expedition nach China und Syrien angeführt.

Der Schluß lautet: Es ist mein fester Entschluß, mich in keinen Konflikt einzulassen, wo die Stellung Frankreichs nicht auf Recht und Gerechtigkeit gegründet wäre. Was haben wir also zu fürchten? Eine einige und in sich gefestete Nation von 40 Millionen Seelen kann nicht besorgen, in Kämpfe hineingerissen zu werden, welche sie nicht billigt, oder durch irgend welche Drohungen herausgefordert zu werden. Die erste Tugend eines Volkes ist Vertrauen auf sich selbst, es darf sich nicht durch einbildnerischen Allarm aufregen lassen. Fassen wir die Zukunft ruhig ins Auge und widmen wir uns, frei von dem Druck vorgefaßter Meinungen, der Entwicklung aller Quellen öffentlicher Wohlfahrt. (N. Z. Z.)

— Marschall Bosquet ist gestorben.

Italien. Ein königliches Dekret hebt das Generalkommando der Freiwilligen mit 1. Febr. auf, verordnet die Transferirung des ganzen Corps nach Oberitalien längstens bis 15. Febr., die Uebergabe der Waffen und Geräthschaften vor der Abreise an das Generalkommando in Neapel. Die Division Türr ist nach Mondovi, Cosenz nach Asti, Medici nach Biella und Bixio nach Vercelli bestimmt.

— Turin, 4. Febr. Ruggiero Settimo ist zum Senatspräsidenten ernannt. Die Nachwahlen gingen gestern ruhig vor sich. Brofferio und Crispi wurden gewählt.

— Der „Ital. Corr." wird über die Stärke Gaeta's nach der Seeseite geschrieben: „Die Frontseite der Festung von der Bastion della Trinita bis zur Batterie S. Montano ist völlig unangreifbar, denn sämmtliche Werke sind hier auf hohen senkrecht abfallenden Felswänden erbaut, gegen welche jeder Angriff wirkungslos ist. Ueber einen Theil dieser furchtbaren Uferbefestigungen feuern die Werke auf dem Monte Orlando hinweg, während durch die Batterien della Trabacca und Torre Francese der Angreifer in ein furchtbares Kreuzfeuer genommen wird. Die sardinische Flotte versuchte die Werke rechts vom Hafen zwischen der Batterie di Vico und Favorita anzugreifen, allein auch dort setzten die terassenförmig aus Granit erbauten Befestigungen jedem Versuche zum Angriffe die größten Schwierigkeiten entgegen. Nach Aussage einiger Marineoffiziere soll durch die letzte Beschießung der Regierungspalast und die große Cavalleriekaserne beschädigt worden sein. Es heißt, daß der König und seine Familie sich in ein einfaches Landhaus hinter dem Monte Orlando zurückgezogen habe, da sich Franz II. und seine Famlie dort außer dem Bereiche der feindlichen Geschoße befindet. Auch die fremden Gesandten haben in der Nähe des Königs an der Strada Ospedale ein Landhaus bezogen, wo sie vor dem feindlichen Feuer sicher sind."

Deutschland. Die Garnison von Rastatt soll mit nächstem von 5000 auf 15,000 Mann vermehrt und zum Theil in den umliegenden Dörfern untergebracht werden.

Oesterreich. Graf Rechberg bleibt Minister des Aeußern. Erzherzog Rainer wird Konseilspräsident.

Niederlande. Man hoffte in Emmerich, alle Gefahren des Eisganges seien überstanden. Aber dies war eine traurige Täuschung. Der Rhein hat sich wieder gesetzt und bei einer Höhe von 24½ Fuß steht, nachdem Dämme durchgebrochen und Mauern eingestürzt, die ganze Stadt unter Wasser. Von der Seite nach Cleve her hörte man vergangene Nacht schreckliche Hülferufe, aber von hier aus vermochte Niemand zu helfen. Auf dem hiesigen Markte steht das Wasser 4 Fuß, in der Tempelstraße 6 Fuß hoch. Fast alle Kirchen stehen unter Wasser. Ein Brautzug, der sich nach der einzigen noch wasserfreien Kirche begeben wollte, mußte sich der Nachen bedienen. Die Bäcker backen nicht mehr, und die Haushaltungen haben sich, so gut es gehen wollte, mit Vorräthen versehen müssen. Der Mangel an frischem Wasser, da die Brunnen nicht zu benutzen sind, ist sehr fühlbar. Viele Straßen, wo arme Leute wohnen, sind ganz geräumt und die Obdachlosen im Rathhause untergebracht.

Rußland. Die Zeitungen registriren seit kurzem schon den dritten Fall von Selbstverbrennung aus religiösem Wahnsinn. Dießmal war es ein Bauer, Grigarieß, in einem Dorfe des Bezirks Moshaiks im Gouvernement Moskau, der sich auf seiner Tenne einen Scheiterhaufen errichtete und sich darauf legte, nachdem er sich mit dem Beil verschiedene Wunden beigebracht. Er schrie jedoch vor Schmerzen, und es kamen Leute zu Hülfe, die ihn vom Scheiterhaufen nahmen. Er sagte ihnen, daß er sich „zur Rettung der Seele und des sündigen Leibes" habe verbrennen wollen.

Rußland. Wie aus Moskau geschrieben wird, war die Kälte am 18. Januar bis auf 34 Grad gestiegen.

Türkei. Das Tribunal von Beirut verurtheilte Khurschid Pascha, Jahir Pascha und drei andere türkische Oberoffiziere zu lebenslänglicher Festungshaft.

In **Amerika** gestalten sich die politischen Verhältnisse immer trauriger. Das leidenschaftliche Gebahren des Südens, der Alles auf's Spiel setzt, scheint den Bürgerkrieg unvermeidlich zu machen.

— Nach Berichten aus Washington vom 22. Jan. ist Georgia aus der Union getreten.

Berichtigung. Bei den gestern gemeldeten Offiziersbeförderungen wurden in der Reserve irrthümlicher Weise die 2. Unterlieutenants Vogler und Amsler als Infanteristen statt Scharfschützen bezeichnet.

Oertliches. (Einsendg.) Der gestrigen Vorstellung im Circus Hüttemann und Suhr beiwohnend, will ich nicht unterlassen, Diejenigen, welche das **Schweizer-National-Wappenfest** noch nicht zu sehen Gelegenheit hatten, auf dieses Stück aufmerksam zu machen. Wir gehen vollständig mit den schon früher geäußerten sehr günstigen Urtheilen darüber einig; die Direktion hat wirklich hiebei in keiner Beziehung die Kosten gescheut, und sind auch die Leistungen ausgezeichnet. Möge ihr daher das Publikum seinerseits durch zahlreichen Besuch der noch wenigen Vorstellungen danken und namentlich dafür, daß die Direktion einen neuen Beweis ihres schon oft geäußerten nobeln Benehmens an den Tag legt, indem sie nächsten Freitag eine Vorstellung zu Gunsten des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau gibt.

Oertliches. Musik und Wohlthat! Mehrere Musikfreunde beabsichtigen, im Laufe dieses Monats im Casino unter der Leitung des Hrn. Ed. Munzinger ein Conzert zu geben, dessen Ertrag der Armenanstalt Kasteln und dem Verein für Versorgung armer Kinder des Bezirks Aarau zukommen soll.

Laut Programm verspricht der Abend großen musikalischen Genuß.

Der herumbietenden Subskriptionsliste wünschen wir guten Erfolg. L.

Neueres.

Bern. Heute Mittwoch findet eine Gedächtnißfeier zu Ehren des verstorbenen Prof. Doktor Vogt statt. Fackelzug mit Trauermusik Abends 7 Uhr nach dem Begräbnißplatz.

— Am 3. Febr. sind im Bielersee bei Ligerz drei junge Leute auf dem mürben Eis des Sees eingebrochen. Man kam von Schaffis aus mit Leitern zu Hülfe, es gelang, zwei der mit Todesnoth kämpfenden Leute zu retten. Den Dritten, einen zweiundzwanzigjährigen Mann, verließen die Kräfte in dem Moment, als die Hand der Rettung nahe war. Er sank unter und fand in der kalten Tiefe seinen Tod.

Italien. Der Prinz von Carignan hat sich nach Mola di Gaeta begeben, um an den Verhandlungen des Kriegsrathes über das weitere Vorgehen gegen die Festung theilzunehmen.

Paris. Die hiesigen Schweizer haben 1600 Fr. für die Schweizersoldaten in Neapel und Rom zusammengesteuert.

Nassau. Der mittlere Pfeiler der Eisenbahnbrücke über die Lahn ist eingestürzt. Schaden 20,000 Gulden.

Handel und Gewerbe.

Romansborn, 4. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 77., Abschlag 84 Cts.; Haber Fr. 19. 27., Abschlag 04 Cts.

Bern, 5. Febr. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 36.; Hafer 13. 13.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 55.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 50.; Mühlekorn Fr. 2. 77.; Gerste Fr. 1. 95.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. 10.; Bohnen Fr. 3. 40.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Pariser-Börse. 4. Februar. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 668, Oesterr. Staatsb. 478. —.

London, 4. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 4. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. —, National-Anleihe 75. 30, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 159. 80.

Wechselkurs. 4. Febr. London 151. 50. Paris 60. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00,6'''	26''' 11,9'''	26''' 11,2'''
Thermometer	– 1	7 6	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	26	—	b

Fremdenverzeichniß vom 5. auf 6. Februar 1861.

Löwen.
Hr. Faller, Negt. v. Luzern.
— Müller, dto. v. Zürich.
— Urech-Pasquet, dto. v. dto.
— Honegger, dto. v. Thieringen.
— Stern, dto. v. Frankfurt.
— Gwerder m. Fr., v. Seltzach.

Storchen.
Hr. Daval, Stdshptm., Lausanne.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Heß, Kfm. v. Mainz.
— Hofmeister, dto. v. Reutlingen.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Meienberg, Pfr. v. Neuheim.
— Kaufmann, Part. v. Dietwyl.
— Villiger, Gmdschrb., Mühlau
— Bollag, Viehhdl. v. Endingen.
— Oppenheim, dto. v. dto.
Frau Wüger, v. Steckborn.
Jgf. Berner, v. Kulm.
— Hauser, v. Dienen.

Ochsen.
Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
Hr. Erber, Maler v. Zürich.
— Zumthor, Kfm. v. Basel.
— Maillet, dto. v. Lyon.
— Groß, dto. v. Zurzach.

Wildenmann.
HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Schmidhans, Priv., Thurgau
— Frei, Kfm. v. Basel.
— Degen, Kutscher v. Basel.

Rößli.
Hr. Studer, Negt. v. Basel.
— Sommer, dto. v. Genf.
— Haubensack, dto. v. Constanz.
— Mösch, Färber v. Frick.
— Mastl, Schlosser v. Rebstein.
— Walch, Schuster, Wilchingen.
— Schaal, Schlss., Ludwigsburg
— Büchi, Dreher v. Hagenbuch.
— Bauer, Schuster v. Heilbronn.
— Aberle, Metzger, Möhringen.
— Keller, Part. v. Fischenthal.
— Wiß, Sesselmacher v. Luzern.
Hr. Hilfiker, Port. v. Muhen.
— Schwabek 2, Drthbd., Ungarn
— Künzli, Part. v. Ryken.
— Schießer, Negt v. Burgdorf.
Jgfr. Weyrli, v. Küttigen.

Schwert.
Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Diethelm, dto. v. Lachen.
— Bachmann, dto v. Bottenwyl.
— Herter zu 2, dto. v. Burg.
— Melch, dto. v. Teufenthal.
— Baumann, Schust., Oberkirch
— Bießing, Metzg. v. Reutlingen
— Weiß, Schnd. v. Bremgarten.
— Klee, dto. v. Reute.
— Noser, Schust. v. Wittendorf.
— Wehrle, Schneider v. Höngg.
— Brügger, Mech. v. Thörigen.
— Seifried, Tuchdrck. v. Lörrach.
— Wurzinger, Sattler, Ausbach
— Stählin, Gieß., Winzenheim.
— Florus, Schlss., Kornwestheim

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

1] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Mittwoch den 6. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß auf vielseitiges Verlangen:

Großes Schweizer-Bund-National-Wappen-Fest.

Großes heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterspiel mit Aufzügen, Manöver, Carrousel, Quadrillen, Kopf- und Ringstechen, und großartigem Schluß-Tableau.

Programm. 1. Großes Tableau. 2. Großer Triumph-Marsch von 6 Herren und 6 Damen. 3. Carrousel von 8 Herren. 4. Quadrille von 4 Damen und vier Herren. 5. Großes Tableau von sämmtlichen Wappenherolden, alle Kantone der Schweiz repräsentirend, bei brillanter bengalischer Beleuchtung.

Um vielseitigen Wünschen eines Tit. Publikums Rechnung zu tragen, und das große Schweizer-Bund-National-Wappenfest zur Aufführung bringen zu können, hat die Direktion große bauliche Veränderungen, wie ein Theater, welches hiezu erforderlich ist, vornehmen müssen, da dieses nun wiederum mit großen Unkosten verbunden ist, so schmeichelt sich die Direktion einen recht zahlreichen Besuch erwarten zu können, und wird dieselbe Alles aufbieten, um die noch wenigen Vorstellungen zu genußreichen und glanzvollen zu machen, und ladet hiezu achtungsvoll ein.

Ermäßigte Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50. II. Platz 1 Fr. III. Platz 50 Cts.

Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte.

Morgen Donnerstag den 7. Februar: Vorstellung.

Freitag den 8. Februar:

Große brillante Extra-Vorstellung

zum Besten des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau.

Hüttemann & Suhr.

Versammlung der Casino-Aktionärs.

3] Nachdem die für Constituirung der Casinogesellschaft nöthige Zahl Aktien gezeichnet worden sind, werden hiemit die Aktionärs auf **Donnerstag den 7. Februar**, Abends 7½ Uhr, zur Feststellung der Statuten und Vornahme von Wahlen in's Casino eingeladen.

Aarau, 5. Februar 1861.

Für das Gründungskomite:
Olivier Zschokke.

4] Die bisdahin geführte öffentliche Controle über den hiesigen **Früchtemarkt an Samstagen** ist vom 1. Jänner lf. J. an aufgehoben worden.

Dagegen haben die HH. **Rohr & Comp. im Kaufhause** Raum und Geräthschaften in letzterm Gebäude zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt, was andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Lentwyler.

5] Künftigen Donnerstag den 7. dieß von Vormittags 9 Uhr an, werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus, eine Treppe hoch) verschiedene Stück **Cotonne, Kölsch, Tischzeug, Packtuch,** verschiedene **Bettanzüge,** circa 130 **Nastücher** und **Schürzen, Baumwollen-** und **Wollengarn** auf Spuhlen und Straugen u. anderes mehr öffentlich versteigert werden.

Aarau, 4. Februar 1861.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

6] **Samstag den 9. Februar** wird im Saale zur „Neuen Brücke" allerhand **Hausgeräthe**, als: Betten, Tische, Kommoden, Kasten, Ruhbett und Anderes mehr öffentlich versteigert werden.

7] Bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer, sind zwei schöne nußbaumene **Kommoden,** eine tannene **Bettlade** und eine kleine **Koffer** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

8] Zwei heitere **Logis** mit Zubehör, auf Anfang April zu beziehen in Nr. 126.

Zu vermiethen:

9] Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehör. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

10] Ein größeres oder ein kleineres meublirtes Zimmer für einen honetten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

11] Unterzeichneter empfiehlt höflichst seine selbstverfertigten, extra guten **Eier-Nudeln**, das Pfund zu 40, 50 und 60 Cts.; es bittet um geneigten Zuspruch

F. Schäfer, Beck,
auf der Metzg am Ziegelrain.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
werden angenommen für Februar und März
für Aarau zu Fr. 1. 30.
„ auswärts zu „ 1. 80.
Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 33. 7. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Neujahrstag in New-York.

(Korresp. vom 3. Jan.)

„Der Neujahrstag wurde von den New-Yorkern in der gewöhnlichen Weise begangen, d. h. man kümmerte sich mehr um seine geselligen Erfordernisse, als um seine kirchliche Bedeutung. Das Wetter war prächtig und manche Hausfrau mag dadurch um etliche Schok „Calers" zu kurz gekommen sein. „Neujahrsbesuchen ist seit Anno Tobak, d. h. seit der Zeit, als noch die leibhaftigen Dutchmen diese schöne Stadt regierten, fest eingeführter Brauch und hat für die Besuchten und für die Besucher so viel wirkliche und imaginäre Annehmlichkeiten, daß es schwerlich jemals aus der Mode kommen wird. — Wie im rohen Genuß und im thatkräftigen Wirken, so suchen die Amerikaner auch in der Uebung eines geselligen Brauchs einander zu überbieten. Der Eine brüstet sich am Schlusse seines Neujahrtagwerkes gegen den Andern: „Ich habe heute 150 Stück Ladies besucht und mir von jeder den üblichen Zoll eingefordert!" worauf ein Anderer ihm erwidert, er sei bei 175 gewesen. Der Mayor empfing während einer Stunde etliche Tausend Besucher und hatte das Vergnügen, jedem derselben die Hand zu schütteln. Die verschiedenen städtischen Bureaux in der City Hall waren am Neujahrstage geschlossen; nur die County-Bureaux wurden offen gehalten, ohne daß aber irgend welche Geschäfte darin vorgenommen wurden. Das Staatsgesetz erkennt nämlich neben Sonntagen nur den 4. Juli als Feiertag an. — Nachmittags hielten etliche Carnevals-Compagnien, theils zu Klepper (Pferd kann man's nicht nennen), theils zu Fuß Umzüge. Da waren die Bungton Rangers, von denen Einer eine ungeheure Bratpfanne emporhielt, welche vermuthlich die Schießscheibe darstellen sollte; ein Anderer trug, vermuthlich als ersten Preis, einen ungeheuren Kohlkopf; ein Dritter ein 14 Fuß langes Schwert; ein Vierter einen Besenstiel ꝛc. Der Compagnie voran ritt ein Musikcorps, dessen Instrumente aus fünf entsetzlich tönenden Fischhausirertrompeten und einer Kindertrommel bestanden. Noch andere Compagnien ähnlichen Gelichters machten sich mit wenig Witz und übergroßem Behagen bemerkbar.

Der Centralpark war minder besucht, als man in Hinsicht auf das prächtige Wetter erwarten durfte. Vormittags huldigten etliche Hundert Schlittschuhläufer dem Fahrvergnügen, bis endlich das Signal gegeben wurde, daß die Bahn wegen Unsicherheit des Eises geräumt werden müsse.

Die Armen, d. h. diejenigen, welche ihre Armuth zur Schau tragen, wurden für den Neujahrstag reichlich bedacht. — In Folge der Einladung, welche Hr. John W. Farmer durch die Zeitungen ergehen ließ, war die Scene seiner praktischen Wohlthätigkeit, ein Bäckerladen, schon vor 2 Uhr Nachmittags von vielen Hunderten umdrängt. Um 2 Uhr wurden die Thüren des Bäckerladens geöffnet und je 20 Personen auf ein Mal eingelassen. An Stelle des Ladentisches war eine lange Tafel aufgestellt, welche mit Rindfleisch, Schinken, Brod u. s. w. bedeckt war. Den Gästen wurden Plätze angewiesen und Hr. Farmer nebst zwei Gehülfen warteten auf. Zu jeder Portion wurde ein großes Glas heiße Limonade oder Aepfelwein gereicht. Die Gespiesenen wurden zur Hinterthüre hinausgelassen, um Andern Platz zu machen. Zum Abschied wurde Jedem noch ein tüchtiges Stück Neujahrskuchen mitgegeben, womit Familienväter oder Familienmütter ganz besonders reichlich ausgestattet wurden. Diese Bewirthung dauerte bis nach 9 Uhr; beinahe 2000 Personen ist in solcher Weise am Neujahrstage Hrn. Farmers Wohlthätigkeit zu Gute gekommen. Vertilgt wurden dabei 1 Barrel Aepfelwein, 50 große Brode, etliche 30 Gallonen Limonade, 2 Barrel Aepfel, 1 Barrel Crackers, eine Masse Kuchen und etliche Hundert Pfund Rindfleisch.

Nachschrift. Am 30. Dez. brach im Gebäude, wo die städtischen Bureaux in Milwaukin gelegen sind, Feuer aus. Verlust am Gebäude 50,000 Doll. Eine Sattlerei und Riemzeugfabrik brannte ebenfalls ab. Schaden 40,000 Doll., versichert 30,000 Doll. Alle werthvollen Dokumente, welche in der Office der Stadtbehörden waren, verbrannten. Der hierdurch verursachte Verlust wird auf 200,000 Doll. angeschlagen. Fünf Personen werden vermißt und man fürchtet, daß sie verbrannt und verschüttet sind. — In New-Bedford explodirte am 2. Jan. Howland's Oelfabrik auf der Fischinsel mit einem so furchtbaren Knall, daß davon Häuser erschüttert wurden, Fensterscheiben zersprangen und die Gypsdecken sich loslösten. Zwei Männer wurden todt aus den Trümmern herausgezogen, mehrere andere schwer verwundet.

Eidgenossenschaft.

Aus den 5000 Fr., welche der Bundesrath für die Feldschützen ausgeworfen hat, soll eine Ehrengabe von 1200 Fr. auf die Hauptfeldscheibe kommen, aus dem Reste sollen Feldstutzer als Ehrengabe angeschafft werden.

Aargau. Der Reg.-Rath macht dem Bundesrath folgende Vorschläge zur Aufnahme aarg. Offiziere in den eidg. Stab.

In den Geniestab als Hauptmann: Hr. Pontonnierhauptm. Olivier Zschokke von Aarau.

In den Generalstab:

Als Oberstlieutenant: Hr. Bataillons-Kommandant Emil Welti.

Als Major: Hr. Kavalleriehauptmann F. J. Waldmeier von Mumpf.

Als Hauptmann: Hr. Infant.-Hauptm. Karl Baldinger in Aarau.

In den Kommissariatsstab:

Hr. Reinle, Eduard, von Aarburg, mit I. Unterlieutenantsrang.

Als Aspirant: Hr. Bebié, Edelbart, im Turgi.

— Der Vorsteherin der Arbeitsschule in Kaiseraugst wurde die Verloosung von Arbeiten zu Armenzwecken vom Reg.-Rath gestattet.

— Der Reg.-Rath hat die Erziehungsdirektion ermächtigt, die Ausgrabung der Reste eines Gebäudes aus Römerzeiten bei Lenzburg bewerkstelligen zu lassen. Von diesem Gebäude sind nur noch die Fundamente und in einem Theile desselben ein Cementboden vorhanden.

— Dem Großen Rath wird in seiner nächsten Sitzung vom Reg.-Rath ein Dekrets-Entwurf über den Bau einer Orts-

verbindungsstraße von Remigen über die Bürersteig, Gansingen, Oberhofen, Mettau und Ezgen bis an die Rheinstraße vorgelegt werden.

— Auch der Kinderversorgungsanstalt im Bezirk Zofingen verabfolgt der Reg.-Rath 800 Fr. Staatsbeitrag für 1861; der höhere Betrag gegenüber dem Bezirk Aarau hat seinen Grund im längeren Bestand und dem ausgedehnteren Wirkungskreis dieses Vereins.

Bern. Den 3. und 4. Febr. feierte die Einwohner-Mädchenschule ihr 25-jähriges Jubiläum unter ihrem seit Gründung der Schule thätigen Vorsteher, Herrn Frölich. Die Schule zählt gegenwärtig über 400 Schülerinnen mit 7 Lehrern und 15 Lehrerinnen; sie zerfällt in eine Fortbildungsschule mit 3, eine Sekundarschule mit 6, eine Elementarschule mit 4 und eine Kleinkinderschule mit 2 Klassen. (Intllgzbl.)

Zürich. Der Bezirk Bülach beschäftigt sich mit dem Projekt einer Pferdebahn zur Verbindung mit Nordostbahn und Zürich.

Basel. Zu der Großrathssitzung vom 5. erschienen von 134 Mitgliedern nur 38, daher wegen nicht beschlußfähiger Zahl die Sitzung aufgehoben werden mußte.

— Man liest im „Basler Coursblt." von Siegrist und Fender: Für die mechanische Baumwollenspinnerei Emmenhof bei Solothurn zeigt sich lebhaftes Interesse und sind auch schon mehrere Subskriptionen auf deren Aktien bei uns eingelaufen. Die als Gründer an der Spitze jenes Etablissements stehenden Männer flößen allgemeines Vertrauen ein und gelten einige für Autoritäten im Baumwollenfache.

Baselland. Die Regierung schickt zwei Feldstutzer nebst Zubehör im Werth von 300 Fr. als Ehrengabe nach Stans.

Thurgau. Vorige Woche starb in Wyl Herr Karl Zwick, gewes. Prior des aufgehobenen Klosters Fischingen, erst 56 Jahre alt.

Wallis. Die Ausbeutung der Blei- und Silberminen bei Riddes gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Einzig in der letzten Woche wurden 130 Zentner Blei und 6 Barren Silber nach Bern spedirt.

Ausland.

Italien. Aus Neapel vom 2. wird gemeldet: Die ganze Garnison ist nach Gaeta abgegangen. Es werden hier fremde Freischaarenkorps formirt. Und aus Neapel vom 4.: Eine reaktionäre Verschwörung wurde entdeckt; Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Graf Vimercati meldet an Cavour: „Der Kaiser beauftragt mich, Ihnen zu sagen, er sei entzückt vom Ausfall der Wahlen."

— Die sardinische Regierung hat — wie die „Patrie" erfährt — ihrer Flotte vor Gaeta vorgeschrieben, sich auf die Blokade des Hafens zu beschränken. Die italienische Flotte sei für die Zukunft von zu großem Werth und Nutzen, als daß man sie in einem zwecklosen Unternehmen bloßstellen sollte.

— Die Belagerten arbeiten eifrig an der Vermehrung der Vertheidigungsmittel. Sie haben zwei neue Batterien mit gezogenen Kanonen gebaut, von denen die eine, nach der Meerseite gelegen, der Fregatte „Mozambo" auf 3200 Meter eine Kugel zugesandt hat. Rom ist mit Gaeta durch einen Telegraphen verbunden, dessen Fäden die Belagerer bis dahin nicht zu entdecken vermochten.

— Garibaldi machte letzter Tage einen Besuch beim König in Turin; er sei mit Viktor Emanuel über Alles einverstanden.

— In Genua sind den 1. d. 450 Oesterreicher angelangt, welche Sonnaz in den Abruzzen gefangen hat.

— Laut Nachrichten aus Neapel vom 4. stehe die Uebergabe der Festung Gaeta bevor.

— Nach Berichten aus Rom sind wieder 390 ausgediente Schweizersoldaten in Civitavecchia zur Rückkehr nach der Heimat über Marseille und Genf eingeschifft worden.

— Nach Turiner Korrespondenzen soll im Laufe dieser Woche ein nochmaliger Versuch mit einem allgemeinen, bedeutend verstärkten Bombardement Gaeta's gemacht werden. Die Verstärkung des Belagerungskorps durch die Garnison von Neapel läßt schließen, daß Cialdini hofft, zum Sturm auf die Festung schreiten zu können.

— Turin, 1. Febr. Ein spanischer Dampfer, welcher mit Depeschen in Gaeta einlaufen wollte, sowie vier päbstliche mit Lebensmitteln beladene Barken, wurden von den Piemontesen genommen. Von der Landseite werden Vorbereitungen zum Sturme gemacht.

— Turin. Cavour soll dem italienischen Parlament folgende Vorschläge vorzulegen Willens sein: 1) Ein Anlehen von 300—500 Millionen; 2) eine Erklärung, die den Titel König von Italien auf Viktor Emanuel überträgt; 3) Einberufung aller Reserven; 4) Vollmachten für den König auf unbestimmte Zeit.

— Mailand. Letzten Mittwoch gegen 7 Uhr Abends erschienen im Lokale des Viktualienhändlers Chuvini in Albiate, Provinz Mailand, 7 oder 8 mit Gewehren und Revolvern bewaffnete Individuen und raubten den ganzen Laden aus, stiegen dann in die Wohnung des Händlers im oberen Stockwerk hinauf, trugen alles Werthvolle, was sich hier vorfand, mit sich fort, und beluden mit dem Geraubten 2 außenstehende zu diesem Zweck mitgebrachte Wagen. Während diese Operation ausgeführt wurde, hörte man 2 Schüsse, auf welche die Nationalgarde sich beeilte ins Haus zu dringen. Sie wurde aber von den Banditen mit blutigen Köpfen zurückgewiesen, worauf sich diese ganz gemüthlich aus dem Staube machten.

England. London, 5. Febr. Das Parlament ist eröffnet. Die Königin sagt in der Thronrede: Unsere Beziehungen mit den Mächten sind fortwährend freundschaftlich urd befriedigend. Ich habe das Vertrauen, daß die Mäßigung der Mächte jeder Unterbrechung des allgemeinen Friedens vorbeugen wird. Ereignisse von großer Wichtigkeit sind in Italien eingetreten. Ich denke, den Italienern sollte es frei überlassen bleiben, ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln; ich habe daher keine aktive Intervention ausgeübt. Die hierauf bezüglichen diplomatischen Akten werden dem Parlament vorgelegt werden.

Die Massacres in Syrien haben eine zeitweilige französische Okkupation, in Folge einer Konvention zwischen den Mächten und der Pforte, herbeigeführt. Die Türkei hat jetzt genug Truppen; ich habe die Zuversicht, daß die Ruhe in Syrien bald hergestellt und so der Zweck jener Okkupation vollständig erreicht sein wird.

Die Königin kündigt dann den ehrenvollen, befriedigenden Schluß der chinesischen Frage an; sie bedauert auch die zwischen den Staaten der amerikanischen Union entstandenen Differenzen und spricht den Wunsch aus, daß dieselben in befriedigender Weise ausgeglichen werden möchten.

Deutschland. Die Taxe des Sommerbiers ist vom 1. Mai an von der Kreisregierung München auf 9 Krz. per Maas festgesetzt worden.

— Württemberg. Eßlingen, 3. Febr. Die heutige zahlreich besuchte Versammlung empfiehlt mit überwiegender Mehrheit Beitritt zum Nationalverein, nachdem vorher Reichsverfassung und Berufung des Parlaments einstimmig beschlossen war. Auch ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium und ein Protest gegen Concordat wird einstimmig beschlossen.

— Der Eisgang des Mains hat am 1. Februar, in seiner Strömung aufgehalten durch die Stellung, welche er bei der alten Mainbrücke zu Frankfurt nahm, bei Rumpenheim sich seitwärts querfeldein ein gewaltsames Bette gebrochen und, die Fluren verwüstend, dieselben auf eine stundenlange Strecke mit einem Eisfelsenmeer überschüttet, dessen wahrhaft erhabene Großartigkeit uns ein Spiegelbild der Polarwelt in verjüngtem Maßstabe bietet.

Rußland. In Warschau herrscht, einer so eben aus verläßlicher Quelle hier eingegangenen Nachricht zufolge, ein panischer Schrecken, indem ganz unerwartet und plötzlich so zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind, daß die Citadelle wieder ziemlich bevölkert ist.

Oertliches. (Eingef.) Man hätte denken sollen, daß durch die vielen Einsendungen über die Casino-Angelegenheit die Sache hinreichend besprochen wäre. Aber am gleichen Abend, als in Nro. 30 der „Aar. Nachr." die letzte Einsendung kam, erklärte ein ehemaliges Mitglied der Casinogesellschaft, der Hauptfehler am Gelingen der Gesellschaft sei noch gar nie öffentlich ausgesprochen worden. Dieses sei nämlich das ungesellige Benehmen vieler Mitglieder.

Solche Herren schauen andere Mitglieder, die weniger begütert oder hochgestellt sind, über die Achsel an, wie man sagt; und die Zeitungen, statt für Jedermann aufzuliegen, werden oft von solchen Einzelnen unter den Ellbogen genommen, oder es heißt, diese Zeitung ist eben jetzt nicht da, Hr. N. N. hat sie mit nach Hause genommen.

Diese Klage, die oft auch von andern Seiten schon gehört worden ist, wird nun zur Vervollständigung der Akten in ihrem Werth oder Unwerth in die Aar. Nachrichten als Einsendung gegeben und zwar von Einem, der zur Ehre von Aarau gern das Wiederaufblühen der Casinogesellschaft sehen würde.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Donnerstag den 7. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Kinder frei! Kinder frei!

Zum Schluß auf vielseitiges Verlangen:

Großes Schweizer-Bund-National-Wappen-Fest.

Großes heroisches, equestrisches, mittelalterliches Ritterspiel mit Aufzügen, Manöver, Carrousel, Quadrillen, Kopf- und Ringstechen, und großartigem Schluß-Tableau.

Programm. 1. Großes Tableau. 2. Großer Triumph-Marsch von 6 Herren und 6 Damen. 3. Carrousel von 8 Herren. 4. Quadrille von 4 Damen und vier Herren. 5. Großes Tableau von sämmtlichen Wappenherolden, alle Kantone der Schweiz repräsentirend, bei brillanter bengalischer Beleuchtung.

Ermäßigte Preise der Plätze:

Sperrsitze 2 Fr. I. Platz 1 Fr. 50. II. Platz 1 Fr. III. Platz 50 Cts.

Zur heutigen Abend-Vorstellung hat ein jeder Besucher des Circus das Recht

Ein Kind unter 12 Jahren frei

mit einzuführen.

Freitag den 8. Februar:

Große brillante Extra-Vorstellung

zum Besten des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau.

Einem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß die Gesellschaft unterzeichneter Direktion noch bis **Montag den 11. Februar** Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird.

Wir erlauben uns, ein Tit. Publikum zu diesen letzten Vorstellungen ergebenst einzuladen. Sie kann zugleich darauf aufmerksam machen, daß das Programm ein äußerst reichhaltiges sein wird und damit die Versicherung verbinden, daß die Mitglieder der Gesellschaft Alles aufbieten werden, um durch ausgezeichnete Leistungen dem Tit. Publikum die letzten Abende zu den genußreichsten zu machen. Indem wir keine Kosten scheuen, um diesen Zweck zu erreichen, bieten wir durch

unentgeldliche Verloosung eines werthvollen Pferdes im Werthe von circa 600 Franken

einen wohl selten zu findenden Reiz. Da dieses Pferd ein werthvolles ist, erlaubt sich die Direktion aufmerksam zu machen, daß die Verloosung des Pferdes Montag den 11. Februar stattfindet, aber schon zur

Samstags-Vorstellung

jeder Besucher des Circus auf 1 Billet zum Parquet 4 **Gratis-Loose**, auf 1 Billet I. Platz 3 **Gratis-Loose**, auf 1 Billet II. Platz 2 **Gratis-Loose**, auf 1 Billet III. Platz 1 **Gratis-Loos unentgeldlich** erhält.

Zur Sonntag-Nachmittags- und Abend-Vorstellung

erhält wiederum jeder Besucher des Circus auf 1 Parquet-Billet 4 **Gratis-Loose**, I. Platz 3 **Gratis-Loose**, II. Platz 2 **Gratis-Loose**, III. Platz 1 **Gratis-Loos unentgeldlich.**

Montag Abend erhält jeder Besucher des Circus den Billets entsprechend in schon angeführter Weise die betreffenden **Gratis-Loose** und findet in dieser letzten Abschieds-Vorstellung die Ziehung statt. Es wird nur Eine Nummer gezogen und wird dieselbe, wenn der Inhaber der gezogenen Nummer auch nicht zugegen, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und dem betreffenden Gewinner das schöne Pferd ausgehändigt.

Um Fälschungen vorzubeugen, sind die Loose geschrieben und auf der Rückseite gedruckt.

Die Verloosung geschieht in unparteiischer Weise, indem die Chatouille mit den Loosen offen dasteht und ein Kind aus dem Publikum die Nummer zieht.

Wer noch Forderungen an die Gesellschaft zu stellen hat, ist ersucht, solche bis spätestens **Montag Morgens** einzugeben, indem spätere Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden.

Hüttemann & Suhr.

Leichen-Anzeige.

Nro. 7.

Donnerstag den 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Maria Suter**, geb. Bächle; alt 85 Jahre. — Leichenabnahme: Am Bach Nr. 534.

3] Auf hiesiger Amtskanzlei liegt eine wahrscheinlich entwendet gewordene **silberne Sackuhr.**

Der allfällige Eigenthümer derselben hat sich dafür auf hiesigem Bezirksamte zu melden.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Bezirksamtmann:
Lüscher.

Zu verkaufen:

4] Eine **Tuchpresse** mit eiserner Spindel, welche auch zum Traubenpressen eingerichtet ist, hierzu eine **Traubenmühle.**

7 Webstühle (für Stoffe), die meisten mit Jaccard-Maschinen; im Ganzen oder einzelne Theile.

Eine **Kinderbettstatt** mit Volé und Kißen.

10,000 abgelagerte gute Cigarren, der Bund von 25 Stück à Fr. 1. —

Extra feiner Doppel-Kümmel, jedoch nicht unter 2 Maas.

J. Rothpletz, Commissionär.

Versammlung der Casino-Aktionärs.

5] Nachdem die für Constituirung der Casinogesellschaft nöthige Zahl Aktien gezeichnet worden sind, werden hiemit die Aktionärs auf **Donnerstag den 7. Februar,** Abends 7½ Uhr, zur Feststellung der Statuten und Vornahme von Wahlen in's Casino eingeladen.

Aarau, 5. Februar 1861.

Für das Gründungskomite:
Olivier Zschokke.

6] Die bisdahin geführte öffentliche Controle über den hiesigen **Früchtemarkt an Samstagen** ist vom 1. Jänner lf. J. an aufgehoben worden.

Dagegen haben die HH. **Rohr & Comp. im Kaufhause** Raum und Geräthschaften in letzterm Gebäude zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt, was andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 1. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

7] Leere Kölnischwasser **Flacons,** so wie werthvolle Gegenstände aller Art kauft

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu vermiethen:

8] Zwei heitere **Logis** mit Zubehör, auf Anfang April zu beziehen in Nr. 126.

9] **Samstag den 9. Februar** wird im Saale zur „Neuen Brücke" allerhand **Hausgeräthe,** als: Betten, Tische, Kommoden, Kasten, Ruhbett und Anderes mehr öffentlich versteigert werden.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri.

10] Da die Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule in Muri auf Anfang Mai festgesetzt ist, so werden diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche der neuen Anstalt Söhne zur landwirthschaftlichen Ausbildung übergeben wollen, hiemit eingeladen, dafür zu sorgen, daß sich diese bis zum **15. April nächsthin** bei Herrn Direktor **Glaser** in Muri schriftlich anmelden.

Die Aspiranten sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt, jedenfalls den Kommunion- und Konfirmandenunterricht empfangen, sowie die für den Unterricht der Anstalt nothwendigen Vorkenntnisse und eine dem Zwecke der Anstalt entsprechende Körperkraft erlangt haben, worüber der Anmeldung die bezüglichen Zeugnisse beizulegen sind.

Der Unterricht wird in zwei Jahreskursen ertheilt und umfaßt, außer den nothwendigen Fächern der allgemeinen Schulbildung, die landwirthschaftliche Naturkunde und Mathematik, die eigentliche Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange und mit dem nothwendigen Unterricht im Forstwesen, sodann die Lehre von der Gemeindeverwaltung und der landwirthschaftlichen Gesetzgebung.

Weitere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Bedingungen der Zöglinge wird Hr. Direktor Glaser ertheilen, an den man sich diesfalls zu wenden hat.

Aarau, den 6. Februar 1861.

Die Erziehungsdirektion.

Steigerung.



11] Ueber das dem Hrn. alt Stadtrath Bell von hier gehörende **Wohnhaus Nr. 43. an der Rathhausgasse** wird **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Stadtrath Ehrsam am Zollrain eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten. Die vortheilhafte Lage und gute Einrichtung des bezeichneten Hauses, so wie die günstigen Kaufsbedingungen machen die Erwerbung sehr empfehlenswerth.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

12] Das **Nebengebäude bei der Taubstummenanstalt** soll auf den Abbruch hin verkauft werden.

Liebhaber wollen sich zur Besichtigung desselben bei Herrn Lehrer Merkli, und sodann der Abbruchbedingungen wegen bei dem Unterzeichneten melden.

Angebote werden angenommen bis und mit dem 15. d. Mts.

Aarau, 4. Februar 1861.

Feer-Herzog.

14] Wer eine **Beundte** im obern Schachen, Rottaun oder am Gießen in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴10,9‴‴	26‴10 2‴‴	26‴09,8‴‴
Thermometer	– 3	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

15] Das **Bott der Maurer & Zimmerleute, Dachdecker & Kaminfeger** wird wie gewöhnlich den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, dieses Jahr im **Gasthof zum Schwert** zum letzten Mal abgehalten. Die Meister obiger Berufe aus dem Bezirk Aarau sind daher höflichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. Januar 1861.

Der Obmann:
Joh. Schmutziger, Zimrmstr.

16] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

17] Bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer, sind zwei schöne nußbaumene **Kommoden,** eine tannene **Bettlade** und eine kleine **Koffer** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

18] Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehör. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Nervenleben und Nervenleiden.

Ein nothwendiger

Wegweiser für Gesunde und Kranke,

um die Gesundheit des Körpers wie des Geistes zu erhalten oder wieder zu erlangen.

Von Dr. **Oskar Stein.**

Preis broch. 1 Fr.

In neuer Behandlungsweise und namentlich mit Berücksichtigung der durch die socialen Verhältnisse der Gegenwart zu häufig herbeigeführten gefährlichen Uebel wird in obigem Werkchen allen Nervenleidenden die richtige Anweisung zu ihrer gründlichen Heilung gegeben.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Fremdenverzeichniß vom 6. auf 7. Februar 1861.

Löwen.

Hr. Müller, Negt. v. Zürich.
— Meier, dto. a. Tyrol.
— Brenner, Ngt. v. Frankfurt.
— Kolb, „ „
— Schloß, „ „
— Bolliger, Ngt. v. Vevey.
— Paillard, dto. v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Daval, Sthsbptm., Lausanne.
— Waldmeier, Part. v. Rumpf.
— Peter, Pfarrer v. Kienberg.
— Gigax, Kfm. v. Bleienbach.
— Lüthi, Kfm. v. Aeplen.
Frau Wüger, v. Steckborn.

Ochsen.

Hr. Capitz u. Fr., Mstr., Marseille.
— Erber, Maler, v. Zürich.
— Zumthor, Kfm. v. Basel.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Müller, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Frick, Negt. v. Lausanne.
— Ries, dto. v. Burgdorf.
— Hindenlang, dto. v. Basel.
— Haubensack, dto. v. Constanz.
— Furter, Part. v. Staufen.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Bertschinger, v. Winterthur.
— Müller, Sattl., Heiligenberg.
— Mangold, Schuster v. dto.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Kahr, dto. v. Rüderswyl.
— Wiß, Sesselmacher v. Luzern.
— Dacher 8, Musik., a. Böhmen.
— Schwabek 2, Drthbd., Ungarn.
— Häusler, Schlff., Gippingen.
— Müller, Bäcker, Bez. Baden.
— Jakob, Bierbrauer v. Traub.
— Koch, dto. v. Baden.
— Martin, Part. v. Säckingen.
— Meier, Part. v. Mönthal.
— Meier m. Fr., Negt. v. Paris.

Wildenmann.

HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Dreier, dto. v. dto.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Colin m. Sohn, v. Bussang.
— Saxer, Negt. v. Zürich.
— Bocking, v. Asbacherhütte.

Krone.

Hr. Weller, Negt. v. Herisau.

Schwert.

Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Weber, Schuster, Oberndorf.
— Wullschleger, dto., Riedlingen.
— Farner, dto. v. Oberamtsstadt.
— Keller, dto. v. Weiningen.
— Wolf, Schneider v. Obereier.
— Suter, dto. v. Frick.
— Pfeiffer, Schmied v. Ehikon.
— Leser, Priv. v. Gontenschwyl.
— Bachmann, dto. v. Bottenwyl.

Basler Handelsbericht.

Matte Stimmung vorherrschend, Umsätze in Getreide und sämmtlichen Landesprodukten durch die Ungewißheit über den Gang des Artikels beschränkt. Die Märkte schlossen gewöhnlich mit einem kleinen Abschlag: doch sind Variationen von keinem Belang. Marianopoli wird noch immer 41, Afrique 37 und Danube 34 Fr. gehalten, auf Lieferung nur unbedeutend billiger offerirt.

Unser letzter Markt war von keinem Belang; Käufer fanden sich sehr wenig ein, und Abgeber hätten für neuen Weizen die im Laufe der Woche erzielten Preise ermäßigen müssen, wenn denselben am Verkauf etwas gelegen hätte. Alter ist dagegen besser bezahlt und für einiges Fr. 35¼ pr. 200 Pfund gelöst worden; der Mittelpreis von Fr. 34. 22 stieg auf Fr. 34. 39.

Mehl in Folge raschen Arbeitens der Mühlen und scheinbar stockendem Bedarf etwas abondanter aber nicht billiger. Die Aussicht auf niederere Offerten verliert durch die Haltung der Getreidepreise jeden Grund und bei der Seltenheit von gut mahlbarem neuen Weizen dürfte das Produkt von altem leicht besseren Werth erzielen. In Paris und Marseille sind Course um eine Kleinigkeit gewichen und 4 Marques zu 64¼ bis 64, Minot 53 und 51, COS 45 notirt; Vorräthe jedoch nicht gar bedeutend; disponible fester.

Für Roggen sind mehr Nehmer als Abgeber, und hübsches Korn müßte mindestens zu Fr. 25 bezahlt werden; Roggenmehl etwas mehr offerirt, fehlt aber in früher erhaltener erster Qualität, wofür 37 bis 38 per 200 Pfund leicht erhältlich wäre.

Gerste eher mehr offerirt, aber theurer, wenn schöne gehaltvolle Qualität verlangt wird; 26 bis 27 Fr. sind die durchschnittlichen Forderungen, wozu fortwährend einiger Bedarf vorhanden ist.

Hafer findet ebenfalls mehr Beachtung, seit Offerten seltener und die Preise etwas fester geworden sind, schwere unberegnete Sorten werden mit 23—24, alter höher bezahlt; unter ersterem Preis kommen hie und da Parthien zum Vorschein, so selten Absatz finden.

Neue Mahlbohnen geben ihrer Feuchtigkeit wegen noch immer wenig Anlaß zu Begehren, während ganz trockene oder alte leicht und zu gutem Erlös Nehmer fänden. Preise nominell 24 bis 26 Fr.

Mais preishaltend und unter 26 Fr. wohl begehrt, aber nicht zu haben; Berichte über den muthmaßlichen Gang des Artikels sind entschieden für höhere Forderungen bei eintretend größerem Bedarf; dagegen sind

Reis, Erbsen und Böhnlein ꝛc. Artikel, welche augenblicklich jedes größeren Verkehrs entbehren, trotzdem aber ihre Preise fest behaupten.

Oel durch die günstige Witterung für die Pflanze im Felde flauer, besonders auf Lieferung, dessen ungeachtet wenig Animo dafür, und Umsatz bloß für den Bedarf. Anhaltender Frost würde die Meinung dafür schnell begünstigen und die Preise rasch heben.

Verkäufer von Sämereien halten fortwährend auf bisherigen Preisen; Angebote darin sind sehr spärlich, trotzdem können sich keine Geschäfte von Belang entwickeln, da den Inhabern von schönem Samen ihre Vorräthe lieb, die Käufer aber der Meinung sind, bei Bedarf dieselben immer noch finden zu können; mit dem letzteren aber werden entschieden höhere Forderungen eintreten oder zu den heutigen Notirungen nur geringere Qualitäten vorhanden sein. Kleesamen 66—70, Lucerne 56—58, Hanfsamen 31—36, Esper 16—17 per Malter. (Schw. V.)

Langenthalermarkt vom 5. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 09. —	bis	Fr. 11. —.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 44.
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„ 92. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 97.
Eier (7—8 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„ —. 65.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 38	„	„ —. 44.

Pariser-Börse. 6. Februar. 3% Rente 68. 25, 4½% Rente 97. 65, Credit mobilier 680, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 6. Febr. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 6. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. 10, National-Anleihe 76. 10, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 161. —.

Wechselkurs. 6. Febr. London 150. 50. Paris 59. 70.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 34. 8. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* General Dufour und der „Bund".

Durch die Schweizerblätter läuft ein Vortrag des greisen Generals Dufour über die schweizerische Neutralität vor dem Genfer Offiziersverein. Wie sehr wir den verdienten Kriegsmeister ehren, so wenig können wir von vornherein auf Alles schwören, was derselbe äußert, ob es auch durch das ganze schweizerische Zeitungsgedärme geht.

Hr. Dufour ist ein guter französischer Schweizer, bekanntlich steht er aber auch zu dem Kaiser der Franzosen auf freundschaftlichem Fuße. Wir glauben, diese Erinnerung könne wenigstens einigermaßen zur vollkommenen Würdigung der Dufourschen Neutralitätsansichten beitragen.

Derselbe legt die Neutralität so eng als möglich aus; er verschanzt sich hinter dieselbe, um zu sterben, wenn dieses einzige Bollwerk fällt. Also nicht nur kein Bündniß mit irgend einer Macht, sondern nicht einmal gemeinsamer Kampf mit einer solchen gegen den übermächtigen Angreifer. Wir müssen uns allein und einsam mit diesem schlagen auf Leben und Tod, und uns ergeben, wenn er uns unter das Knie bringt, und wenn Zwei in unser Land sich werfen, gegen die unser Widerstand nicht ausreicht, so müssen wir warten, bis der Eine den Andern gefressen hat, und dann den Ueberbleibenden angreifen und zum Lande hinausdrängen.

Hr. Dufour will uns übrigens glauben machen, wir seien vollkommen stark genug, um unsere Neutralität zu vertheidigen — und ist auch der Ansicht, daß wir keinen Fuß breit Boden preisgeben, und darum die Vertheidigung da beginnen sollen, wo das schweizerische Gebiet beginnt. Unsern Herzen gibt er das Zeugniß, daß sie besser seien, als alle Festungen.

Das Berner Blatt „Bund" hat den Dufour'schen Vortrag auch mitgetheilt, nimmt sich dann aber die Freiheit, denselben offen zu besprechen und sich in einer Beziehung zu einer andern Ansicht zu bekennen. Man wisse nämlich, sagt es, was Frankreich von unserer Neutralität halte; einerseits habe es noch in jüngster Zeit durch Thouvenel ausgesprochen, wir seien weder berufen noch befähigt, sie wirksam zu vertheidigen, und bestehen nur durch die Gnade der Großmächte, andererseits aber durch Aufführung eines Festungsgürtels dargethan, daß es für sich selbst keinen Werth und kein Vertrauen darauf setze. Frankreich ziehe daher keinen Nutzen von unserer Neutralität, sei also bei deren Erhaltung nicht betheiligt; dagegen habe letztere für Deutschland noch fortwährend ihre hohe Bedeutung. Und da meint nun der „Bund", es wäre unsinnig, wenn man dem übermächtigen Frankreich gegenüber, das immerfort nur den Rhein im Auge habe, die Mitwirkung des gleichbetheiligten Deutschlands ablehnte. Zu einer solchen bedürfte es nicht einmal eines Bündnisses, ja nicht einmal der Versetzung deutscher Bundestruppen auf schweizerisches Gebiet. Auch glaubt er, wenn Frankreich sich nicht schäme, sich der Hilfe Englands zu bedienen, so werden wir uns auch nicht schämen dürfen, für unser Höchstes und Heiligstes an der Seite Deutschlands zu kämpfen.

Im Uebrigen ist er freilich der Meinung, eine Verletzung der Neutralität von deutschbündischer Seite wäre eben so zurückzuweisen, wie eine solche von anderer. Der „Bund" glaubt die Gefahr nahe, und einen Entscheid in der Sache dringend.

Da das ganze Schweizervolk berufen ist, sich in dieser hochwichtigen Frage auszusprechen, so säumen wir nicht, sofort unsere Stimme abzugeben. Wir stimmen nämlich mit Ueberzeugung und Entschiedenheit für die Ansicht des „Bund" und halten Dufour's Meinung für eine höchst verderbliche.

Hr. Bonaparte will einstweilen gar nichts Besseres, als was sein alter Lehrer in Genf beantragt, und er zieht es zweifelsohne vor, die dummen Schweizer beschränken sich auf sich selbst. Einer nach dem Andern — Vereinzelung, Vereinsamung der Staaten, die er sich zum Opfer ausersehen hat, das ist ja einer seiner Hauptgrundsätze, die man ihn, zur Schmach Europas, so prächtig durchführen läßt.

Hr. Dufour scheint sich den Begriff der schweizerischen Neutralität zu wenig klar gemacht zu haben. Als die Mächte die Schweiz neutralisirten, erklärten sie, daß dieselbe für sie Alle heiliges Gebiet sei; sie wollten sie also nicht wehrlos machen, sondern gegen Alle schützen; selbstverständlich gestanden sie ihr also auch das schon von Natur ihr zustehende Recht zu (und zwar zu ihrem eigenen Nutzen und zu dem eigentlichen Zwecke der Neutralität): sich mit allen Mitteln gegen einen Angreifer, gegen einen wortbrüchigen Feind nicht blos ihrer selbst, sondern zugleich ganz Europas zu wehren — also auch mit diesem Europa und mit den nächstbetheiligten Staaten sich Behufs der Vertheidigung zu verbünden. Und vollends eine Mitwirkung ohne eigentliches Bündniß und außerhalb unsers Gebiets — kann Jemand diese verurtheilen, ohne Zweifel gegen seine Einsicht und Gesinnung zu erregen? Also Wahrung der Neutralität im geistigen Bunde mit allen Betheiligten und Bedrohten, vernünftige Wahrung!

Eidgenossenschaft.

Die Waadtländer Regierung übermacht dem Bundesrathe den Entwurf eines Militärbekleidungs-Reglementes für diesen Kanton zur Genehmigung. Diese wurde verweigert, da das Reglement von dem neuen eidgenössischen in einigen Punkten abweicht und z. B. statt des adoptirten weiten Waffenrockes einen anpassenderen einführt.

Das Militärdepartement wurde ermächtigt, diesen Sommer in Thun unter der Leitung des Hrn. Stabshauptm. Burnier von Morges einen Kurs über Ballistik (Wurfgeschützkunst) abhalten zu lassen.

Die Beamten des Handels- und Zolldepartements wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt, dagegen noch nicht der zweite Archivar. Der Bundesrath wird nämlich der Bundesversammlung eine Abänderung im Archivariatspersonal vorlegen, so daß in Zukunft ein Archivar mit einem Unterarchivar angestellt würde. Die bisherigen Archivariatsgehülfen wurden daher noch beibehalten. (Bern. Intlgzbl.)

— Das Comite des schweiz. Bauernvereins hat letzter Tage in Aarau die Einrichtungen für die im Herbst dieses Jahres in Stans abzuhaltende landwirthschaftliche Ausstellung berathen. An der Ausstellung können nach den gefaßten Beschlüssen konkurriren: Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, ferner Produkte und Geräthe der Alpen- und Milchwirthschaft. Die ausgesetzten Prämien belaufen sich auf Fr. 17,000. Die Ausstellung soll längstens 4 Tage dauern. Der Transport der Thiere und ihre Fütterung fallt den Ausstellern zur Last. Am Schluß der Ausstellung soll ein Markt abgehalten werden.

Aargau. In Burg hat letzten Sonntag unter Leitung des dortigen Lehrers ein gelungenes Schüler-Concert stattgefunden; eben ein solches in Reinach. Man habe dabei bemerkt, daß das Publikum daran mehr Geschmack finde als am Komödienspielen.

— Nach der „Fr. Pr." ereignete sich letzten Samstag in Turgi bei Baden folgender Unglücksfall. Wirth Joho von daselbst spielte des Abends in seiner Wirthschaft mit einem seit längerer Zeit sich daselbst aufhaltenden Zimmergesellen aus Saxen Karten. Während dem Spielen bekamen sie Streit, worauf Thätlichkeit erfolgte, und der Geselle erhielt solche Wunden, daß er in Folge deren während der Nacht starb und man ihn Morgens todt in seinem Bette fand. Der Wirth und der dort stationirte Landjäger, welcher bei der Thätlichkeit anwesend war, sollen verhaftet sein.

— In Baden ist Herr Bezirksrichter Baldinger in der Nacht von Samstag auf Sonntag an einem Schlaganfalle gestorben.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg strebt die Gründung einer Handwerker-Leihbank an.

— Zum Gesang- und Musiklehrer in Rheinfelden wurde Hr. Reiser aus Württemberg, derzeit Musiklehrer in Schaffhausen, gewählt und so die längst verwaiste Stelle endlich wieder durch einen, wie es heißt, gediegenen Musiker besetzt.

— Die Pestalozzianstalt Olsberg besitzt ein Mutterschwein der Eberrace, das letztes Jahr nicht weniger denn 31 Ferkel geworfen, woraus 500 Fr. erlöst wurden.

Bern. Ein kühner Bergsteiger hat am 4. d. mit einem Führer den Riesen bis zur Spitze bestiegen. Er traf mitunter 6—10 Fuß hohe Schneelager und brachte von den sonnigen Halden blühende Pflanzen.

— In Wyningen hat ein gewisser Christian Wiedmer seinen älteren, habsüchtigen Bruder im Streite getödtet. Der Thäter hat sich freiwillig auf dem Regierungsstatthalteramt zur Untersuchung und Haft gestellt.

— Zwei junge Leute, Friedrich Ryser, 18 Jahre alt, und Elisabeth Wyß, 14 Jahre alt, gingen am 3. d. Vormittags in Geschäften von Iselwald nach Lauterbrunnen, beide glitschten auf einem Fußwege im Eise aus und rollten eine Strecke den Berg hinunter; der Knabe blieb auf der Stelle todt. Das Mädchen, einer armen Wittwe angehörend, befindet sich jetzt in der Nothfallstube zu Interlaken.

— Letzten Samstag Nachts zwischen 8 und 9 Uhr hat, wie man der „Eidg. Ztg." berichtet, in der Nähe von Büren, und zwar unten im Dorfe Reiben, ein scheußlicher Mord stattgefunden. Es wurde nämlich eine blutarme, ältere Frau, die zu Reiben wohnhaft und unter dem Namen „Dokterfraueli" bekannt ist, wie man sagt, auf eine schauerliche Weise getödtet und ihr Leichnam in die vorbeifließende Aare geschleppt, wo derselbe am 3. d. gefunden wurde. Ein sehr übel beleumdeter verheiratheter Mann, der in Reiben als Einsaße sich aufhielt, wurde bereits, als dieses Verbrechens verdächtig, verhaftet.

Zürich. Die Regierung frägt die Gemeinden an, ob es nothwendig sei, wegen der letztjährigen Mißerndte in Kartoffeln von Staatswegen Saatkartoffeln anzukaufen.

— Der „Winterth. Landb." ist in einem Preßprozesse, den ihm Hr. Landschreiber Frei anhängte, freigesprochen worden. Hr. Bleuler hat sich selbst vertheidigt.

Basel. In einem hiesigen Güterschopf der Centralbahn sollen an 50 Säcke Mehl seit längerer Zeit gelagert sein, von denen kein Mensch weiß, wem sie angehören.

Neuenburg. Die Regierung hat dem Bundesrath von der Möglichkeit der gänzlichen Einstellung des Betriebs auf der Eisenbahnlinie des Jura industriel Mittheilung gemacht und hiemit gleichzeitig die Bitte verbunden, in diesem Fall für eine schleunige Wiedereinrichtung des Postverkehrs zu sorgen. Bundesrath Fornerod, der schon seit mehreren Tagen in dem Kanton Neuenburg weilt, wird ausführlichen Bericht über den Stand jenes Unternehmens erstatten.

— In Chaux-de-fonds haben in Folge der industriellen Noth und der Eisenbahnkrisis bereits sieben der größten Häuser Bankerott gemacht. Jeder Tag bringt neue Schrecken. Tausende von Arbeitern sind brodlos und gehen einer traurigen Zukunft entgegen. Die Hälfte der Läden ist geschlossen, denn die Handelsleute, die Vermögen besitzen, ziehen nach Paris, Besançon, Genf ꝛc. Man befürchtet den Ausbruch einer Arbeiterrevolution.

Ausland.

Italien. Turin, 6. Febr. Die Piemontesen haben 2 Pulvermagazine in die Luft gesprengt und einen Theil der Courtine zwischen der Citadelle und der St. Antonsbastion zerstört.

— Neapel. Von Castellone vor Gaeta kommt die Nachricht, daß unter den Belagerten ein böser Geist herrsche und nur den bayerschen und schweizerischen Söldnern zu trauen sei. Von den fremden Diplomaten, welche in Gaeta sitzen, heißt es, daß der spanische und der österreichische von Persano Bewilligung der Abreise nachgesucht haben, während diese beiden Herren es besonders waren, welche den König Franz II. zur Fortsetzung des Widerstandes aufgemuntert haben. In einer der letzten Nächte wollte ein römisches Schiff, während die See sehr hoch ging, Proviant nach Gaeta schmuggeln und scheiterte an dem Felsenstrande. Die Mannschaft wurde von dem blockirenden Geschwader gerettet.

— Der sardinische Finanzminister Vegezzi hat seine Entlassung eingereicht. Graf Cavour übernimmt provisorisch dieses Portefeuille.

— Man liest im „Pays": Die Citadelle von Messina hält sich noch immer und General Fergola scheint ganz entschlossen, sie so lange zu vertheidigen, als Gaeta in der Gewalt Franz II. bleibt... Die sard. Fregatte „Vittorio Emmanuele" ist im Hafen von Messina mit Verstärkungstruppen angekommen.

— Der Freiwilligendienst, den man in Neapel errichten will, soll nicht weniger als 27 Regimenter oder 40,500 Mann für 18 Monate umfassen. Jeder Freiwillige erhält eine Gratifikation von 30 Dukaten, von denen er die Hälfte seiner allfällig dürftigen Familie abgeben muß. Auf diesem Wege glaubt man eine Masse unbeschäftigter und deshalb unruhiger Köpfe unschädlich zu machen.

Oesterreich. Das Kirchenvermögen in Oesterreich wird auf wenigstens 600 Mill. Gulden geschätzt.

— Die Montenegriner sind, wie eine Depesche aus der Herzogewina meldet, unvermuthet in das Gebiet von Nikšik eingefallen und haben dort 40 Einwohner, darunter 3 Frauen und 12 Kinder, gemordet.

Frankreich. Paris, 7. Febr. Der „Moniteur" meldet: Mentone und Roccabruna (Fürstenthum Monaco) sind an Frankreich abgetreten.

England. In einer Antwort an Disraeli erklärt Lord Russel, daß England der Einheit Italiens gewogen sei. England und Frankreich gehen einig über die Nichtintervention und haben dem Turiner Kabinet vorgestellt, daß sie einen Angriff Venetiens mißbilligen müßten. Russel hofft auf eine Fortdauer des Friedens, Oesterreich werde seine innern Angelegenheiten ordnen; aber wenn ein allgemeiner Krieg ausbrechen sollte und der Gang der Ereignisse einen Staat, für den wir große Sympathien haben, in Gefahr bringen würde, so könnten wir uns der Strömung des Kriegs nicht mehr entziehen, weshalb die Regierung so sorgfältig für Aufrechthaltung des europäischen Friedens bedacht ist.

Belgien. Brüssel. Die Kammer der Abgeordneten ging über eine Petition belgischer Bürger, die nach dem Gesetze des Landes ihr Bürgerrecht verloren, weil sie in päpstliche Dienste getreten waren, mit 44 gegen 33 Stimmen zur Tagesordnung über.

Deutschland. Berlin, 6. Febr. Das Amendement Vincke zur Adresse, lautend: Die Konstituirung eines einigen Italiens sei den Interessen Preußens und Deutschlands nicht entgegen, wurde mit 159 gegen 146 Stimmen angenommen. Minister Schleinitz hatte es energisch bekämpft.

— Die Rekrutenaushebung in Preußen sei friedlicher Versicherungen Napoleons wegen auf unbestimmte Zeit verschoben.

— Professor Prutz in Stettin hat vor einigen Tagen das Unglück gehabt, seinen zweiten Sohn, einen an Geist und Körper ungewöhnlich reichbegabten hoffnungsvollen Jüngling von 16 Jahren, durch einen plötzlichen Tod zu verlieren. Es war dieß derselbe kühne und großherzige Jüngling, der vor 2 Jahren, wie damals auch die öffentlichen Blätter meldeten, als kaum 14jähriger Knabe einem ertrinkenden Kind ins Wasser nachsprang und es mit

eigener Lebensgefahr rettete; der beste Schwimmer, der kühnste Turner der Stadt, ein rechtes Bild kräftig-freudiger Jugend, der Stolz und die Hoffnung aller, die ihn kannten. Nun ist er nach fünfstündiger Krankheit von einem Lungenschlag dahingerafft worden. Das Begräbniß war außerordentlich feierlich.

—. Ronge, der deutschkatholische Geistliche, ist bei der Rückkehr aus dem Exil in Frankfurt a. M. erwartet, wo er predigen wird.

— In Herrheim bei Landau ist eine 18jährige Schweizer Riesin, angeblich 350 Pfund schwer, die sich für Geld sehen ließ, verhaftet worden, worauf sie als 29jährige Kurhessin und nur 240 Pfund schwer erkannt wurde.

Niederlande. Aus Holland wird über den in seinen Folgen wahrhaft schrecklichen Durchbruch der Waal bei Leeuwen (am linken Ufer der Waal, ungefähr 5 Stunden unterhalb Nymwegen, mit 1500 Einwohnern) berichtet: Der Damm brach an zwei Stellen, an einer in der Länge von 300 Ellen, und mit unglaublicher Schnelle verbreitete sich die Ueberfluthung; noch am 3. Februar Mittags entlud sich das Wasser und Eis mit einem Falle von 3 Fuß nach einwärts, 64 Menschen, meistens aus dem besitzenden Stande, Männer, Frauen und Kinder werden noch vermißt und haben vermuthlich den Tod in den Wellen gefunden; außerdem sind 20 Häuser vollständig verwüstet, 7 Schiffe gesunken und fast der ganze Viehstand vernichtet; von einem Dache wurden 39 Personen, welche sich dorthin geflüchtet, glücklich gerettet. Die übrigen Einwohner des Fleckens und der Umgegend leben in der größten Noth; zwar sind sie sämmtlich unter Dach, doch gebricht es ihnen an Allem.

— Man schreibt aus Arnheim vom 3. Febr.: Das Elend in den inundirten Landen ist immerwährend im Steigen; wenigstens 20 Dorfschaften sind überschwemmt; wie viel Menschen ertrunken und wie viel Häuser zerstört worden sind, ist noch nicht genau bekannt. Der Wasserstand ist überall noch wenig gefallen; das Rheineis steht von Jaarsveld bis Angeren fest, das Waaleis von unten ab bis Doodewaard ganz fest; die Yssel ist dagegen ganz eisfrei. Die Aussichten bleiben trübe.

Amerika. Aus Washington vom 26. Jan. wird gemeldet: Louisiana ist aus der Union ausgetreten.

— Washington, 22. Jan. Oberst Hayne, Kommandant der Bundestruppen in Florida, hat Buchanan angezeigt, daß er Pikers Fort nicht angreifen werde, und daß die südlichen Staaten einen Zusammenstoß in der Hoffnung auf ein friedliches Arrangement vermeiden wollen. Die Senatoren von Florida, Alabama und Mississippi sind aus dem Senat geschieden. Der Senat hat Kansas als Staat aufgenommen.

— Die „New-Yorker Abendpost" vom 15. schreibt, das Fort Barrancas und die Flottenstation Pencasola seien von Alabama und Florida besetzt worden, so daß jetzt 13 militärische Posten, fünf Bundesarsenale und ein Zollkutter in den Händen der Rebellen sei. — Die 13 Forts kosteten zusammen 6 Mill. Doll., sind mit 5340 Mann besetzt und haben zusammen 1099 Geschütze. Major Anderson im Fort Sumpter erhielt die Weisung, auf der Defensive zu bleiben, seinen Posten aber energisch zu behaupten.

— Juarez ist nach Mexiko abgereist, um eine liberale Regierung zu errichten.

Amerika. Seit der Gründung der Republik der Vereinigten Staaten haben schon zehn Empörungen gegen die Autorität der Föderativ-Regierung stattgefunden. Die erste 1782, deren Zweck, Washington zum Alleinherrscher zu machen, die zweite in Massachusetts 1794, die dritte in Pennsylvanien 1794, die vierte, die sogenannte föderalistische Konvention zu Hartfort 1814, die fünfte 1820 in verschiedenen Theilen der Union, die sechste in Georgia 1820, die siebente in demselben Staate und Jahre mit den Cherokees-Indianern, die achte 1832 in Süd-Carolina, die neunte in Rhode Island und die zehnte 1856 durch die Mormonen, die sich gegen die Föderal-Autorität auflehnten.

Neueres.

Bern. An der hiesigen Hochschule zählt das Wintersemester 1860/61 an Studirenden: Berner 130, aus andern Kantonen 49, Ausländer 7.

Waadt. Die Zahl der Stimmen, welche eine Verfassungsrevision durch einen Verfassungsrath verlangen, übersteigt zwanzigtausend; dagegen stimmten circa fünftausend.

— Arbeiter der Oronbahn haben ein Frauengerippe hervorgegraben, was die Polizei zu Untersuchungen veranlaßt.

Von Neapel wurden Ende Januar 1000 Leitern nach Gaeta geschickt.

Die Verbindung zwischen Rom und Gaeta wird nicht, wie die fränz. Blätter sagen, durch einen unterirdischen Telegraphen, sondern durch Brieftauben unterhalten.

Die Königin von Spanien hat Franz II. das Großband des Ordens Karls III. verliehen.

In Rom sind die dem Pabst von dem französischen Legitimisten Delarochefoucault verehrten 12 gezogenen Kanonen angelangt.

Florenz, 31. Jan. Seit der Nacht vom 27. Jan. verbreiten wiederholte heftige Erderschütterungen Angst und Schrecken in den östlichen Theilen Toscana's, besonders in der toscanischen Romagna. Menschenleben sind zwar noch nicht zu beklagen, aber viele Gebäude haben bereits Risse in den Mauern erhalten, und die Fensterläden öffneten sich bei manchen Stößen von selbst. Von einer eigenthümlichen Wirkung dieses Erdbebens wird aus Santa Sophia in der toskanischen Romagna geschrieben. Drei Hirten sind in Folge eines Erdstoßes in Convülsionen gerathen. Man erinnert sich noch der Verheerungen durch das Erdbeben in Umbrien vor etwa drei Jahren.

Das neue österreichische Ministerium bedeutet den Sieg der Reaktion. Für das Land sind die größten Verwicklungen jetzt unausbleiblich, — falls das Ministerium Dauer hat.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 7. Febr. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. 50. — Mittelpreis Fr. 32. 43. — Niedrigster Fr. 28. —. Abschlag Fr. —. 23. — 2 Pfd. Mehl 44 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Wiener-Börse. 7. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. —, National-Anleihe 76. 10, Bankaktien 722. —, Kredit Mobilier 161. 75.

Wechselkurs. 7. Febr. London 149. 25. Paris 59. 25.

Paris, 6. Febr. Die Kornpreise sind auf allen Märkten herabgegangen.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 71 R.	Abschl. 21 R.
Schaffhausen	30 Fr. 21 R.	Abschl. 130 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26"09,6'''	26"09,1'''	26"03,6'''
Thermometer	0	7,5	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NO
Himmelsbeich	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26, N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35, N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42, N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 21, N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
werden angenommen für Februar und März
für Aarau zu Fr. 1. 30.
„ auswärts zu „ 1. 80.
Expedition der Aar. Nachr.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf 8. Februar 1861.

Wildenmann.

HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Dreier, dto. v. dto.
— Schmidt, dto. v. dto.
— „ dto. v. Mannheim.
— Sarer, Negt. v. Zürich.
— Schudnell, Pferdehdl., Basel.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Hilfiker, Kfm. v. Beinwyl.

Storchen.

Hr. Daval, Stbshptm., Lausanne.
— Siegwart, Kfm. v. Neustadt.
— Gigax zu 2, dto. v. Zofingen.
— Spielmann, Part. v. Brugg.
— Gloor m Fr., dto. v. Birrwyl.
— Meier m. Fr, Kfm. v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Ardelott, dto. v. Turin.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.

Hr. Frick, Negt. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Bonnet, dto. v. Gene.
Hr. Schlund, Negt. v. Lahr.
— Hofmann, dto.
— Hilfiker, Part. v. Ruhen.
— Steiger, dto. v. Zug.
— Hermann, dto.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Risten.
— Bühler, dto. v. Niederwyl.
— Rieth, dto. v. Augsburg.
— Zumstein, dto. v. Wangen.
— Eng, dto. v. Stüßlingen.
— Grettler, Schuster, Schongau.
— Steiger, dto. v. Nagold.
— Seidlinger, dto., Schopfheim.
— Merkt, Bäcker, Spaichingen.
— Winkler, Schrnr., Litzenkirch.
— Plönnings, Maler v. Achen.
— Ehrat, Schmd., Ravensburg.
— Böllig, Maurer v. Gehaus.
— Schalk, Bäcker v. Oberndorf.
— Zimmerli, Schlff. v. Aarburg.
— Genzler, Schneider v. Ulm.
— Gersteig, Baumstr. v. Berlin.
— „ Rehna.
— Hodel, Negt. v. Balstal.
— Seiler, dto. v. Winterthur.

Ochsen.

Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Widmer, Kfm. v. Hausen.
— Schlienger, dto. v. Pforzheim.
— Kuhn, dto. v. Bischofzell.
— Kohl, Pfarrer v. Klosterwald.
— Erath, Part. v. dto.
Mad. Debrunner, v. Lupfig.

Löwen.

Hr. Bühler, Negt. v. Appenzell.
— Netscher, dto. v. Pfäffikon.
— Dumas, dto. v. Paris.
— Kunne, dto. v. Elberfeld.
— Naerkel, dto. v. dto.
— Delaquis, dto. v. Genf.
Frl. Geißbühler, v. Bern.

Schwert.

Hr. Heizler, Schneider, Freiburg.
— Frei, „ „
— Hunziker, Priv., Moosleerau.
— Braun dto. v. Widen.
— Hasen, dto. v. Hisibach.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Siegrist, Mechaniker v. Rafz.
— Lanz, Färber v. Rohrbach.
— Niedegger, Priv. v. Rußwyl.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Freitag den 8. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Extra-Vorstellung

zum Beßten des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau.

In Folge des uns während unsers Hierseins so zahlreich zu Theil gewordenen Zuspruchs findet sich die Direktion veranlaßt, eine außerordentliche Vorstellung zum Beßten des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau zur Aufführung zu bringen. Indem man auf diese Vorstellung, deren Programm 20 mit dem größten Beifall aufgenommene Pieçen enthält und bei welcher sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft Vorzügliches in ihren Leistungen dem verehrungswürdigen Publikum vorführen werden, aufmerksam macht, spricht die Direktion die Bitte aus, sich bei dieser, zu obigem wohlthätigem Zwecke heute stattfindenden Vorstellung recht zahlreich betheiligen zu wollen. Die Direktion, welche weder Kosten noch Mühe gescheut, um diese Vorstellung zu einer glänzenden zu machen, darf gewiß einer zahlreichen Betheiligung entgegensehen, damit uns Gelegenheit gegeben werde, dem Fond dieses Vereins eine ansehnliche Beisteuer verabreichen zu können und wir bei dem Tit. Publikum von Aarau und Umgegend in freundlichem Andenken verbleiben.

Zum Schluß der Vorstellung zum ersten Male:

Fra Diavolo, oder das Gasthaus zu Terracina.

Große Spektakel-Pantomime mit Gefechten zu Pferde und zu Fuß und Tänzen, endigend mit großem Tableau bei brillanter Beleuchtung.

Indem wir Alles aufbieten, die letzten hier stattfindenden Vorstellungen zu glanzvollen und genußreichen zu machen, zeigen wir hiemit an, daß am **Samstag Abend** schon die **unentgeldliche** Vertheilung der **Gratis-Loose** zu der am Montag stattfindenden

Verloosung des Pferdes im Werthe von 600 Fr.

in folgender Art beginnt: Es erhält ein jeder Besucher des Circus auf 1 Billet zum Parquet 4 **Gratis-Loose**, auf 1 Billet I. Platz 3 **Gratis-Loose**, auf 1 Billet II. Platz 2 **Gratis-Loose** und auf 1 Billet III. Platz 1 **Gratis-Loos unentgeldlich.**

Auch ist es uns mit vielen Mühen und großen Opfern gelungen, den

Riesen-Elephanten Jack

des Hrn. Grubhofer für diese letzten Vorstellungen zu gewinnen. Wir erlauben uns ergebenst aufmerksam zu machen, daß es einmal eine große Seltenheit ist, einen männlichen Elephanten mit 2½ Ellen langen Zähnen zu sehen, wiederum es ein viel größeres Interesse gewährt, das größte Säugethier der Schöpfung in einem Circus, mithin in einer größern Beweglichkeit in seiner ausgezeichneten Dressur bewundern zu können, als man dieses in einer Menagerie Gelegenheit hat, indem dieses gewöhnlich die Räumlichkeiten nicht zulassen. Tit. Eltern wie Lehrer sollten nicht verabsäumen, ihre Kinder wie Schüler diese Vorstellungen mit beiwohnen zu lassen.

Die Direktion.

Handels-Gärtnerei.

2] Der Unterzeichnete hat hiemit das Vergnügen, dem ehrenwerthen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr wieder **Niederlagen** seiner **vorzüglichsten und gangbarsten Gemüse- und Blumen-Samen** an folgenden Orten errichtet hat:

In **Aarau** bei Herrn J. A. Bell, Nr. 22,
In **Brugg** bei Frau Waßmer, geb. Rychner,
In **Zofingen** bei Frau Wittwe Kinkelin.

Kataloge über Obst- und Zierbäume, Sträucher, Weinreben, Rosen, perenniren-den, Gruppirungs- und Topfgewächse, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen, Garteninstrumente ꝛc. ꝛc. können bei mir auf frankirtes Verlangen gratis bezogen werden.

Abraham Zimmermann,
in Aarau.

3] Auf hiesiger Amtskanzlei liegt eine wahrscheinlich entwendet gewordene **silberne Sackuhr.**

Der allfällige Eigenthümer derselben hat sich dafür auf hiesigem Bezirksamte zu melden.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Bezirksamtmann:
Lüscher.

Zu vermiethen:

4] Zwei heitere **Logis** mit Zubehör, auf Anfang April zu beziehen in Nr. 126.

5] **Samstag den 9. Februar** wird im Saale zur „Neuen Brücke" allerhand **Hausgeräthe**, als: Betten, Tische, Kommoden, Kasten, Ruhbett und Anderes mehr öffentlich versteigert werden.

6] Leere Kölnischwasser **Flacons**, so wie werthvolle Gegenstände aller Art kauft
J. Rothpletz, Commissionär.

7] Wer eine **Beundte** im obern Schachen, Rottann oder am Gießen in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

8] Ein **Stück Pflanzland an der Bahnhofstraße**, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, circa 28,000 Quadratfuß haltend. Dasselbe ist als **Bauplatz** sehr günstig gelegen.

Der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von Aarau, nimmt Angebote bis und mit Freitag den 22. lf. Mts. entgegen.

Aarau, 6. Hornung 1861.

J. J. Leutwyler, Notar.

Zu kaufen:

9] **Nordostbahn- und Centralbahn-Aktien.**

Frankirte Eingaben unter Chiffre **W. Z. Nro. 210.** befördert die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

10] Eine gute **Waage** mit Messingschaalen, und ein gutes **Klavier** von 6 Oktav (3saitig), letzteres zum Preis von 250 Fr. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

11] Wo ein bequem eingerichtetes **Bienen-Haus** mit oder ohne den vorhandenen Bienenstöcken billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

12] Sogleich eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern und dazu gehörigen Räumlichkeiten, für ordnungsliebende Leute. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

13] Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen **Sonntag (Faßnacht)** jede beliebige Sorte von **Ruchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eier-Nudeln** zu haben. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich beßtens

Geschwister **Hemmeler**,
am Zollrain.

Zu verkaufen:

14] Eine **Tuchpresse** mit eiserner Spindel, welche auch zum Traubenpressen eingerichtet ist, hierzu eine **Traubenmühle.**

7 Webstühle (für Stoffe), die meisten mit Jaccard-Maschinen; im Ganzen oder einzelne Theile.

Eine **Kinderbettstatt** mit Volo und Kißen.

10,000 abgelagerte gute Cigarren, der Bund von 25 Stück à Fr. 1. —

Extra feiner Doppel-Kümmel, jedoch nicht unter 2 Maas.

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu vermiethen:

15] Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehör. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

16] Das **Nebengebäude bei der Taubstummenanstalt** soll auf den Abbruch hin verkauft werden.

Liebhaber wollen sich zur Besichtigung desselben bei Herrn Lehrer Merkli, und sodann der Abbruchbedingungen wegen bei dem Unterzeichneten melden.

Angebote werden angenommen bis und mit dem 15. d. Mts.

Aarau, 4. Februar 1861.

Feer-Herzog.

17] Bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer, sind zwei schöne nußbaumene **Kommoden**, eine tannene **Bettlade** und eine kleine **Koffer** zu verkaufen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 35. 9. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle der bisherigen zwei gleichgestellten eidg. Archivare mit je 3200 Fr. Gehalt, tritt nun nach der bereits erwähnten, vom Bundesrath beschlossenen Veränderung ein Oberarchivar mit 3800 Fr. und ein Unterarchivar mit 2400 Fr. Zum ersten Archivar ist Hr. Krütli ernannt; weitere Ernennungen folgen später. Für Hrn. Archivar Meyer, der seit geraumer Zeit durch schwere Krankheit arbeitsunfähig geworden, wird, im Hinblick auf dessen während 50 Jahren der Eidgenossenschaft geleisteten Dienste, der Bundesversammlung eine jährliche Gratifikation von 2000 Fr. empfohlen. (B. Intlgzbl.)

Aargau. (Einsendg.) Das „Tagbl. von Baden" tritt mit hoch erhobener Lanze auf gegen unsere Einsendung in Nr. 29 der „Aarauer Nachr." Der Korrespondent sieht aber durch eine nicht ganz heitere Brille, indem er schon in den ersten Zeilen behauptet, wir hätten uns darüber geärgert, daß er sich unlängst auf die vor mehreren Jahren bestandene Schulkommission berufen habe. Welcher Irrthum, welches trübsinnige Versehen! Nein — wir haben uns nicht geärgert, sondern gar minniglich darüber gelacht, daß man zur Vertheidigung des neuen Entwurfes keine bessern Waffen mehr in der Rustkammer zu finden scheint. Denn von jener Kommission haben wir uns nie Großes versprochen, aus Gründen, deren Anführung nicht an der Zeit ist. Zudem sind wir überzeugt: wäre der neue Entwurf mit Applaus aufgenommen worden, so hätte der Korrespondent des „Tagbl. v. Baden" en vérité nimmer daran gedacht, jener Kommission zu gedenken und ihr die Ehre zu geben, daß sie die Basis des Entwurfs geliefert habe. Darum ist und bleibt die Berufung auf jene Kommission jetzt um so mehr eine Lächerlichkeit, als derselben seit dem Schluß ihrer Sitzungen nie mehr gedacht worden ist. — Im Weitern hat der Herr Korrespondent unsere Behauptung, jene Kommission habe eigentlich kein Protokoll gehabt, nicht entkräften können, was uns um so mehr freut, als dadurch unser Gewährsmann vollkommen gerechtfertigt ist. Damit ist aber sein ganzer Panegyrikus zu Gunsten des Entwurfes eine Seifenblase, und seine Philippika gegen uns ein Hieb in die Luft geworden. — Wenn endlich der Korrespondent zugibt, daß auch eine Kommission in acht Jahren ihre Ansichten ändern könne, so danken wir ihm dafür nicht einmal, weil er seine Concession durch ein schlaues Aber nahezu wieder aufhebt, indem er sagt: „Aber es gibt in einem Gesetze denn doch Grundsätze und Bestimmungen, die in so kurzer Frist nicht veralten." Das wird kein Mensch von gesundem Verstande bezweifeln; und doch hat der Korrespondent mit diesem Rettungsbalken Nichts gewonnen. Denn die Grundsätze, die nicht so leicht veralten, sind für ein Schulgesetz an Zahl sehr gering, und es kommt überdies noch sehr viel darauf an, wie diese Grundsätze festgestellt werden, und wie die Bestimmungen lauten, welche der Vollziehung zur Basis dienen. Grundsätze z. B. sind: Pflicht des Staates, für die Bildung des Volkes zu sorgen; gute Einrichtung der Schulen, tüchtige Bildung und ehrenhafte Besoldung der Lehrer; weise Schulaufsicht. Das sind die Grundsätze, auf denen jedes Schulgesetz beruht. Wie verschieden sind dennoch die Schulgesetze! Die Einführung der Grundsätze ins Leben ist halt von allerlei Bedingungen abhängig, die mit der Zeit und den Lebensverhältnissen wechseln. Das sieht man an unserer Staatsverfassung, die im Jahr 1852 zu Stande kam. Wenn man das Werk heute an die Hand nähme, so würde es in manchen Punkten ein ganz anderes Gesicht bekommen. So ist's auch mit der Arbeit jener Kommission, welche — um nur Eines hervorzuheben — z. B. über das Direktorialsystem noch gar keine Erfahrung haben konnte. Der Einfluß dieses Systems in dem Entwurfe des Schulgesetzes ist aber von der Art, daß er im Großen Rathe muthmaßlich weit mehr Widerstand finden wird, als Alles, was die unschuldige Kommission gemacht hat.

— In Niederwyl, Bezirk Zofingen, brannte in der Nacht vom 6. das Wohnhaus des Jakob Hofer am Weier ab. Die Bewohner konnten kaum ihr nacktes Leben retten; sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen.

Bern. (Korresp.) Bekanntlich hat vor einiger Zeit an der Bahnlinie Biel-Neuenstadt ein bedeutender Erdrutsch stattgefunden, und den Betrieb der Bahn für einige Zeit gehemmt. Das Bahngeleise wurde wieder geöffnet und seitdem werden die Fahrten regelmäßig fortgesetzt.

Wie geschieht dies aber? Kommt der Zug bei dem ungeheuern Felsblocke, der sich vom Berge ganz abgelöst hat und zerklüftet dasteht, an, so läßt man den Zug anhalten, die Reisenden, welche die Gefahr, mit dem Zuge die Stelle zu passiren, nicht theilen wollen, aussteigen und den Zug so langsam vorbeifahren, daß eine erhebliche Erderschütterung nicht stattfindet. Man erkennt also die Gefahr! Der Reisende, welcher die Stelle zu Fuß passirt, sieht den jeden Augenblick Einsturz drohenden Koloß mit Schrecken an und ist froh, denselben hinter sich zu wissen. Aber noch ist er der Gefahr nicht entkommen. Von Biel bis Twann zieht sich die Bahnlinie größtentheils einerseits hart dem Berge und anderseits dem Bieler-See nach. Fast überall gewahrt man überhängende und zerklüftete Felsen, die sich jeden Augenblick abzulösen und auf die Bahnlinie herunter zu stürzen drohen. Wir erklären deshalb: Es ist mit höchster Gefahr verbunden, die Bahnstrecke von Biel bis Twann zu passiren; es grenzt an ungeheuern Leichtsinn, eine Bahnstrecke in solchem Zustande zu betreiben und ist von einer zuständigen Kantonsregierung unverantwortlich, auf einer solchen Bahnstrecke den Betrieb zu gestatten.

Vielleicht sieht man dies ein, wenn es zu spät ist. Mögen unsere Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen!

Zürich. In Folge der letzten Volkszählung hat der Kanton Zürich nach bisherigem Modus 236 Großrathsmitglieder zu wählen. Da diese Menge, abgesehen von andern Uebelständen, im Großrathssaale schwerlich wird untergebracht werden können, so entsteht die Frage, ob sie nicht durch eine Revision der Verfassungsbestimmungen betreffend das Repräsentationsverhältniß beschränkt werden solle.

Luzern. Der Verkauf des „Schweizerhofes" ist nun definitiv abgeschlossen. Die HH. Huser, Pächter des Ragazerhofes bezahlen dafür 1,650,000 Fr.

— Die Leitung der Instruktion der Infanterie ist für 1861 Herrn Major Spitz von St. Gallen übertragen.

Uri. Altorf will im Schützenwesen nicht zurückbleiben; es ist mit Bildung einer Feldschützengesellschaft beschäftigt. — Das herrlichste Wetter wird auch aus dieser Gegend gemeldet. Der eingetretene Föhn treibe die Knospen der Bäume nur zu stark hervor.

Schwyz. In Folge der Straßenbaute zwischen Schwyz und Sattel und zwischen Biberbrück und Einsiedeln zeigt der Voranschlag des Kantons für 1861 ein Defizit von Fr. 74,142. 86. Um nicht mit einer Steuererhöhung beschwerlich fallen zu müssen, hat der Kantonsrath während seiner letzten Versammlung die Erhebung eines Anleihens von 50,000 Frank. beschlossen.

Dabei wurde der Reg.-Rath ermächtigt, hiefür nach dem in neuerer Zeit üblich gewordenen Verfahren Partialobligationen zu 500 Fr. auszugeben.

— Die Regierung hat den Bericht über Bildung einer Feldschützengesellschaft mit Vergnügen entgegengenommen und ihr vorderhand Verabreichung von Stutzern und Jägergewehren im Verhältniß zur Mitgliederzahl zugesichert. (Schwyz.-Ztg.)

Zug. Das „Zuger Volksblatt" berichtet eine erbauliche Geschichte aus Menzingen von einem zu sechs Jahren Kettenstrafe verurtheilten Dieben, der aus Mangel einer Strafanstalt in einem dortigen Armenhaus untergebracht und an Ketten geschlossen worden, sich jedoch sowohl der Ketten als der Aufsicht der Art zu entledigen wußte, daß er auf nächtliche Liebesabentheuer ausgehen konnte, deren gesegnete Folgen nun das Tageslicht zu erblicken bald bereit seien.

St. Gallen. Der liberale Verein St. Gallens hat am Dienstag eine denkwürdige Sitzung gehalten. Es handelte sich um Erhaltung und Unterstützung des gemeinsamen Seminars durch Errichtung eines dritten Kursus und Sicherung von Unterstützungen an die Lehramtskandidaten (das katholische Großrathskollegium hatte den Katholiken die Unterstützung entzogen). Dr. Weder legte einen Aufruf vor; in der Stadt waren schon 4200 Fr. (jährlich) gezeichnet, auswärts etwa 3600 Fr. — im Verein wurden sofort wieder 660 Fr. gezeichnet, so daß nun schon circa 8500 Fr. gesichert sind.

Ausland.

Italien. Einen beträchtlichen Verlust erlitten die Piemontesen am 25. durch ein in der Festung wohlgelungenes Manöver. Man hatte da große Haufen nasses Heues und Strohes angezündet, um sie glauben zu machen, die Stadt stehe in Brand. Bald hatte dichter Qualm den ganzen Felsen eingehüllt. Cialdini ließ vorrücken. Als seine Truppen aber bis Monte secco vorgedrungen waren, da begannen hundert Geschütze von der Festung ihr Feuer, das überall die Glieder der Kolonne zerschmetterte.

Die „Opinione" berichtet über eine glückliche Expedition der Piemontesen gegen abruzzesische Briganten. Zahlreiche Banden derselben hatten sich in den Hochthälern des Trinto stark verschanzt und hielten, durch den Schnee und die angeschwollenen Bergwasser begünstigt, eine Kompagnie des 39. Regiments in Acquasanta eingeschlossen. General Pinelli hat dieselben am 28. Jan. mit einer Kolonne piemontesischer Versaglieri auseinander gesprengt, die Räuber ließen 150 Mann auf dem Kampfplatze zurück. In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar mußten schon wieder 3 Bataillone Versaglieri nach Aquila abgesandt werden und Pariser Blätter meinen, vor dem Frühling sei an eine vollständige Besiegung der Insurrektion nicht zu denken.

— Turin, 7. Febr. Da in Gaeta drei Pulverdepots in die Luft geflogen sind, so hat Cialdini einen 48stündigen Waffenstillstand zugestanden.

— Turin. Die Ernennung Ruggiero Sellimo's zum Senatspräsidenten wird, wie man hier annimmt, in ganz Italien mit Enthusiasmus aufgenommen werden, und zeugt vom politischen Takt des Kabinets. Der alte sizilianische Patriot stammt aus dem Geschlechte der Fürsten Fitalia und Arogon. Geboren 1778 war er Admiral während der französisch-republikanischen Periode und Kaiserreich; konstitutioneller Minister 1812; an der Spitze der Revolution mit Wilhelm Pepo (1820), sizilianischer Revolutionschef 1848 (also 70jährig) und wie Poerio durch den Sieg der Reaktion Ferdinands II. wieder beseitigt, aber nicht gefangen. Seither lebte er in Malta und kam beim Ausbruch der neuesten Revolution und ganzen italienischen Bewegung wieder zurück, aufgenommen als ehrwürdiger Freiheitspatriarch und Patriot. Fürwahr ein ehrwürdiger Senator, dieser nun 82jährige Sizilianer.

— Das Turiner Blatt „il Movimento" bringt einen Brief Garibaldi's, worin derselbe seinen Dank an Herrn Kersauste ausspricht, welcher ihm den Degen von Latour d'Auvergne, dem ersten Grenadier Frankreichs, zum Geschenk gemacht hatte. Derselbe lautet: „Caprera den 2. Jan. 1861. Ich habe den Degen Latour Auvergne's erhalten; jenen Degen, den die Consuln der französischen Republik dem Tapfersten der französischen Armee, dem Tapfersten jener Armee zuerkannten, die Riesen vor sich hertrieb und die Throne und Tyrannen Europa's im Staube begrub. Diese Ehre übertrifft Alles was ein Kriegsmann hoffen, was nur irgend ein Mensch erwarten kann. Ich nehme ihn mit all der Dankbarkeit an, deren ich fähig bin; ebenso wie als ein Zeichen der Sympathieen Frankreichs für die unterdrückten Nationen. Die Initiative der großen politischen Reformen, die der Brüderschaft der Völker die Weihe zu ertheilen haben, gehört noch immer Frankreich zu."

— Turin, 1 Februar. Wenn Frankreich im Frühjahr 500,000 Mann auf die Beine stellen kann, so werden wir bis dorthin 300,000 Mann und noch dazu 200,000 Mann Nationalgarde haben. Im Kriegsministerium und den Arsenalen wird in der That fabelhaft gearbeitet. — Der Klerus setzt seinen Verleumdungskrieg gegen die Regierung fort, muß aber zu seinem großen Bedauern sehen, daß sich seine Reihen täglich mehr lichten. Die Zahl der Priester ist so im Abnehmen, daß 50 Geistliche, welche vom Erzbischof Vicare verlangten, abschlägig beschieden wurden und Ihnen nicht einer gegeben werden konnte. Die Seminarien stehen beinahe leer und die an denselben angestellten Lehrer wollen Vicariate nicht übernehmen. In den etlichen Klöstern, die in einzelnen Distrikten noch bestehen, herrscht die größte Unordnung: die jungen Mönche stehen den älteren in ihren politischen Ansichten schroff gegenüber — die Jugend schwärmt für Piemont, das Alter betet für den Papst und Oesterreich.

Die Nachrichten aus den Abruzzen sind besser: aber die Berichte über die Gräuel, welche die Reaktionäre verüben, sind schaudererregend. Nachdem sie bei Scurgola eine schwere Schlappe erlitten, zogen sie nach Tagliacozzo und rächten sich an den armen Bewohnern dieser Stadt auf die furchtbarste Weise, obgleich diese wenige Tage zuvor sie bei dem Ueberfall unterstützt hatten, indem sie siedendes Wasser und Steine auf die Piemontesen warfen. Die Führer dieser Henkerbande waren drei Romagnolen und ein Venetianer, unter ersteren ein ehemaliger Polizeibeamter. Als die Piemontesen nach ihnen in Tagliacozzo eintrafen, fanden sie u. A. einen Bürger dieser Stadt an einem auf dem Marktplatz errichteten Kreuze hängend: er sollte es da büßen, daß er piemontesisch gesinnt war. Uebrigens ließen sich auch unsere Leute vom Rachedurst zu manchem Gräuel hinreißen, so namentlich in mehrgenanntem Orte, den nun Moderduft erfüllt, und in Mozzano das sie in einen Leichen- und Trümmerhaufen verwandelten.

— Oberstlieutenant Guillomati aus der Citadelle von Messina ist zur Sache Italiens übergegangen.

— In Turin soll Ratazzi neben Cavour ins Ministerium.

Deutschland. Berlin, 7. Febr. In seiner Rede vor der Annahme des Vinckeschen Amendements sagte der Minister Br. Schleinitz unter Anderm: Er hoffe, daß Oesterreich und Sardinien auf der Defensive bleiben, daß Dank der Aktion der großen Mächte der Konflikt vertagt, vielleicht sogar ganz werde verhindert werden. Er erklärte, Preußen werde sich enthalten, in der italienischen Bewegung zu interveniren, so lange sie sich nicht auf deutsches Bundesgebiet ausbreite.

— Der General La Marmora ist am 5. d. früh von Berlin abgereist, mit dem Rothen Adlerorden in Brillanten dekorirt; er kehrt über Paris nach Turin zurück.

— In Lindau stürzte sich der Schrannenverwalter Schobloch ins Wasser, Geistesverwirrung sei die Ursache der Selbstentleibung.

— Ein Berliner Bankhaus hat falsche Wechsel im Betrage von 40,000 Thalern in Umlauf gesetzt.

— Der Berliner Postdiebstahl ist entdeckt und sämmtliche Werthschaften herbeigeschafft. Der Thäter ist der Postillon, der den Packwagen führte.

— In Hamburg sind zwei der höchsten Polizeibeamten verhaftet worden.

— Auch in Stuttgart will man eine Frühlings-Erscheinung darin erblicken, daß die Fischreiher im botanischen Garten schon ihre Nester bauen.

Neueres.

Zürich, 7. Febr. Gestern Abend ließ sich ein bis jetzt noch unbekannter junger Mensch von einem Schiffsjungen auf dem See herumführen; in der Nähe des Dampfschiffschopfes erklärte derselbe seinem Führer, daß er in einem Liebesverhältnisse stehe und seine Aeltern seien ihm dagegen, weshalb er seinen Tod suche; er übergab dem Jungen seine Kappe und Bajadere und sprang in's Wasser; er konnte noch nicht aufgefunden werden.

— Für die Primarschulen der Stadt Zürich werden circa 20 neue Lehrer gesucht.

Waadt. Der Gr. Rath ist auf den 14. Febr. außerordentlich, der Verfassungsrevision wegen, einberufen.

Washington wird befestigt.

Prediger in Aarau

Sonntag den 10. Februar 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

1] **Die Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Bürger und Einwohner von Aarau** hält **Sonntag den 17. Februar** nächsthin ihre Jahresversammlung. Wer Willens ist, sich in dieselbe als Mitglied aufnehmen zu lassen, beliebe mit Eingabe von Alters- und Gesundheits-Ausweis bei Herrn Fr. Kyburz, alt Friedensrichter, oder Hrn. Stadtrath Bon Arx Anzeige zu machen.

2] Auf hiesiger Amtskanzlei liegt eine wahrscheinlich entwendet gewordene **silberne Sackuhr.**

Der allfällige Eigenthümer derselben hat sich dafür auf hiesigem Bezirksamte zu melden.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Bezirksamtmann:

Lüscher.

3] **Samstag den 9. Februar** wird im Saale zur „Neuen Brücke" allerhand **Hausgeräthe**, als: Betten, Tische, Kommoden, Kasten, Ruhbett und Anderes mehr öffentlich versteigert werden.

4] Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen **Sonntag (Faßnacht)** jede beliebige Sorte von **Ruchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eier-Nudeln** zu haben. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister **Hemmeler,**
am Zollrain.

Zu miethen gesucht:

5] Sogleich eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern und dazu gehörigen Räumlichkeiten, für ordnungsliebende Leute. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

6] Ein **Logis** mit 3 heizbaren Zimmern und Zubehör. Von wem, sagt die Expedit.

Zu verkaufen:

7] Eine **Tuchpresse** mit eiserner Spindel, welche auch zum Traubenpressen eingerichtet ist, hierzu eine **Traubenmühle.**

7 Webstühle (für Stoffe), die meisten mit Jaccard-Maschinen; im Ganzen oder einzelne Theile.

Eine **Kinderbettstatt** mit Volé und Kißen.

10,000 abgelagerte gute Cigarren, der Bund von 25 Stück à Fr. 1. —

Extra feiner Doppel-Kümmel, jedoch nicht unter 2 Maas.

J. Rothpletz, Commissionär.

8] Wo ein bequem eingerichtetes **Bienen-Haus** mit oder ohne den vorhandenen Bienenstöcken billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dikses Blattes.

Zu kaufen:

9] **Nordostbahn- und Centralbahn-Aktien.**

Frankirte Eingaben unter Chiffre **W. Z. Nro. 210.** befördert die Exped. d. Blts.

10] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Samstag den 9. Februar, Abends 7 Uhr:



Große brillante Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Erstes Auftreten des

Riesen-Elephanten Jack

und

unentgeldliche Verloosung eines werthvollen Pferdes im Werthe von circa 600 Franken.

Es erhält jeder Besucher des Circus auf 1 Billet zum Parquet **4 Gratis-Loose,** I. Platz **3 Gratis-Loose,** II. Platz **2 Gratis-Loose,** III. Platz **1 Gratis-Loos unentgeldlich.**

Morgen Sonntag den 10. Februar

finden 2 große Vorstellungen statt.

Hierin Wiederholung des

Großen Schweizer-Bund-National-Wappen-Festes,

Auftreten des

Riesen-Elephanten Jack

und

Gratis-Verloosung eines Pferdes.

Wiederum erhält jeder Besucher des Circus auf 1 Parquet-Billet **4 Gratis-Loose,** auf 1 Billet I. Platz **3 Gratis-Loose,** auf 1 Billet II. Platz **2 Gratis-Loose** und auf 1 Billet III. Platz **1 Gratis-Loos unentgeldlich.**

Montag Abend:

Abschieds-Vorstellung,

Gratis-Verloosung des Pferdes

und

Letztes Auftreten des Riesen-Elephanten Jack.

Jeder Besucher des Circus erhält den Billets entsprechend in schon angeführter Weise die betreffenden **Gratis-Loose und findet die Ziehung statt.** Es wird nur Eine Nummer gezogen und wird dieselbe, wenn der Inhaber der gezogenen Nummer auch nicht zugegen, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht und dem betreffenden Gewinner das schöne Pferd ausgehändigt.

Um Fälschungen vorzubeugen, sind die Loose geschrieben und auf der Rückseite gedruckt.

Die Verloosung geschieht in unparteiischer Weise, indem die Chatouille mit den Loosen offen dasteht und ein Kind aus dem Publikum die Nummer zieht.

Indem wir Alles aufbieten, die letzten hier stattfindenden Vorstellungen zu glanzvollen und genußreichen zu machen, zeigen wir hiemit an, daß es uns mit vielen Mühen und großen Opfern gelungen ist, den

Riesen-Elephanten Jack

des Hrn. Grubhofer für diese letzten Vorstellungen zu gewinnen. Wir erlauben uns ergebenst aufmerksam zu machen, daß es einmal eine große Seltenheit ist, einen männlichen Elephanten mit 2½ Ellen langen Zähnen zu sehen, wiederum es ein viel größeres Interesse gewährt, das größte Säugethier der Schöpfung in einem Circus, mithin in einer größern Beweglichkeit in seiner ausgezeichneten Dressur bewundern zu können, als man dieses in einer Menagerie Gelegenheit hat, indem dieses gewöhnlich die Räumlichkeiten nicht zulassen. Tit. Eltern wie Lehrer sollten nicht verabsäumen, ihre Kinder wie Schüler diese Vorstellungen mit beiwohnen zu lassen.

Preise der Plätze für Sonntag und Montag:

Sperrsitze 2 Fr. 50. I. Platz 2 Fr. II. Platz 1 Fr. 20. III. Platz 60 Cts.

Hüttemann & Suhr.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 9. Februar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	214 1/2	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4%
Augsburg	—	—	214 1/4	4%
Basel u. Zürich	—	—	100	5 1/2 %
Berlin u. Leipzig	—	—	376	4%
Frankfurt a/M.	—	—	215	4%
Genua u. Turin	—	—	99 1/4	5%
Genf	—	—	99 1/4	5%
Hamburg	—	—	188 1/2	4%
Livorno u. Florenz	—	—	—	—
London	—	—	25. 27 1/2	4%
Lyon u. Marseille	25. 30	—	100	6%
Mailand	100	—	100	6%
Paris	100	—	99 1/4	6%
St. Gallen	100	—	100	6%
Wien u. Triest	—	—	99 3/4	5 1/2 %

Disconto. 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	101 1/2	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	101 1/2	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105 1/2	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5%	„ „	98	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382 1/2	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	512 1/4	507 1/2	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	255	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	520	517 1/2	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Handel und Gewerbe.

Berlin, 4. Febr. Roggen per Jan. 48 1/2, per Frühjahr 48 1/2. Oel loco 11 1/2 P., pr. Frühjahr 11 11/24. Spiritus per Jan. 20 1/2, pr. Frühjahr 21 1/2.

Hamburg, 4. Febr. Weizen loco auf Lieferung per Frühjahr mehr beachtet, ab auswärts zu den letzten Preisen. Roggen loco still, ab der Ostsee auf letzte Forderung behalten.

Fruchtmarkt in Zürich vom 8. Febr. 1861.

	Kernen.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gersten.		Haber.	
	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.
Vom letzten Markt übrig geblieben	213	32 74	—	24 22	—	—	—	—	—	28 11	295	19 68
Neue Zufuhr	4119	— 37	—	— 04	—	—	—	—	—	—	449	— 59
Verkauf	3004		43		—		—		27		313	

Doppelzentr. Mittelpreis Aufschlag

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Mittelmalterpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 67. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. 61. — Mittelmehl Fr. 48. — R., 2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 32 Fr. 16 R. Abschl. 04 R

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Febr.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26''08,9'''	26''08.0'''	26''07,6'''
Thermometer	+2	+6	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	S
Himmelsbesch	bd	—	W

Zu verkaufen:

12] Eine gute **Waage** mit Messingschaalen, und ein gutes **Klavier** von 6 Oktav (3saitig), letzteres zum **Preis von** 250 Fr. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

13] Wer eine **Baarschaft** im obern Schachen, Rothkann oder am Gießen in Zins zu nehmen wünscht, sagt die Exped. d. Bls.

Zum Ausleihen:

14] **Ein größeres oder ein kleineres** meublirtes **Zimmer** für einen honetten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

15] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3 1/2 Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

16] Leere Kölnischwasser **Flacons**, so wie werthvolle Gegenstände aller Art kauft

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu vermiethen:

17] Zwei heitere **Logis** mit Zubehör, auf Anfang April zu beziehen in Nr. 126.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf 9. Februar 1861.

Ochsen.

Hr. Capite u. Fr., Knst., Marseille
— Schneider, Kfm. v. Basel.
— Seibel, dto. v. Rheinek.
— Custer, Architekt v. Lenzburg.

Storchen.

Hr. Daval, Stdshptm., Lausanne.
— Plüß, Part. v. Wettingen.
— Gloor, dto. v. Lentwyl.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Meier m. Fr., Kfm. v. Zürich.
— Lengenhahn, dto. v. Kappel.
— Cigar, dto. v. Bleienbach.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.
Frau Heiniger, v. Eriswyl.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Krone.

Hr. Mangold, Negt. v. Basel.
— Nardel, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Delaquis, Negt. v. Genf.
— Zuppinger, dto v. Männedorf.
— Brill, dto. v. Bremen.
— Stadler, Architekt v. Zürich.
— Hunziker, Ziegler, Oberkulm.
— Berchez, Metzger v. Zurzach.
Fr. Schürch, v. Bern.
— Vonarx, v. Solothurn.

Roßli.

Hr. Weber, Negt. v. Menziken.
— Maurer, Part. v. Schmidrued.
— Hilfiker, Part. v. Nutzen.
— Dick, Müller, Großaffoltern.
— Schenk, Kfm. a. Würtemberg.
— Lippe, Schlosser, Gippingen.
— Gerstels, Baumstr. v. Berlin.
— Güder, Negt. v. Nidau.
— Wirz, Part. v. Geiterkinden.

Wildenmann.

HH. Direktoren Huttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Dreier, dto. v. dto.
— Bueß, dto. v. dto.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Holzherr, Sdmwb., Stuttgart

Schwert.

Hr. Zirn, Priv. v. Bubsheim.
— Schmid, dto. v. Erlinsbach.
— Zwahlen, dto. v. Aarmühle.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Kull, Ziegler v. Niederlenz.
— Eberhart m. Fr., a. Gr. Baden
— Thurer z. 2, v. Unterjesingen.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Häfele, dto. v. Seengen.
— Rupp, dto. v. Zug.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 36. 11. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath empfiehlt den Ständen mittelst Kreisschreiben vom 4. d. in Fällen, wo von einer Kantonalbehörde bei einer auswärtigen Stelle direkt die Verhaftung eines Individuums verlangt wird, durch die Bundesbehörde unverzüglich auf diplomatischem Wege die Bestätigung dieser Maßregel und die Auslieferung des Flüchtigen verlangen zu lassen, da nur auf solche Weise der Erfolg als ein gesicherter betrachtet werden könne.

Die Zolldirektoren der 6 schweizerischen Zollkreise wurden wieder auf 3 Jahre bestätigt.

Die Gesandtschaft in Turin wurde dem Hrn. Tourte übertragen, der sie bis jetzt nur provisorisch versah. Hr. Tourte bleibt übrigens „außerordentlicher Gesandter." Jahresgehalt 18,000 Fr.

Die Ehrengaben zum eidg. Freischießen in Stanz belaufen sich schon auf Frkn. 27,550, wobei wir 1000 Fr. von der Centralbahndirektion verzeichnet finden.

Die „Bern.-Ztg." bereitet uns auf Zoll-Unterhandlungen mit Frankreich vor und ermahnt, in einem solchen Falle unsere Rechtskollokation auf Savoyen nicht etwa für ein Linsenmus hinzugeben. Unter ähnlichen Umständen habe die Schweiz 1827 lieber an der Dappenthalfrage festgehalten, als dieselbe für Handelsvortheile aus der Hand gegeben.

Aargau. Im Bezirk Lenzburg existirt seit einem Jahr ein Offiziersverein, der sich's zur Aufgabe gestellt, während der Wintermonate monatlich wenigstens zweimal behufs Ausbildung in den Militärwissenschaften zusammenzukommen. Dieser Zweck wird erreicht theils durch die gediegenen populären Vorträge des Oberinstruktors der Infanterie, Hrn. Oberst Schädler, über Taktik u. s. w., als auch durch Vorträge anderer Vereinsmitglieder. Wie groß der Eifer unter den Offizieren ist, mag die Thatsache beweisen, daß in der Regel 20—30 Offiziere aus dem Bezirk den regelmäßigen Versammlungen beiwohnen. Unseres Wissens ist dies der einzige derartige Verein im Aargau und es ist gewiß nicht unbescheiden, wenn einmal öffentlich das Wirken desselben erwähnt wird. Wir wünschen, daß sich unsere Kameraden in den übrigen Bezirken auf ähnliche Weise vereinigen möchten. Es kann wahrlich Keiner zu viel!
(Lenzb. Wochenbl.)

— Mittwoch den 6. Februar hielt der freiwillige Bezirksarmenverein von Brugg seine jährliche Hauptversammlung. Derselbe besteht nun drei Jahre und hat im letzten Jahr bereits 65 Kinder, darunter einzelne schon im Alter von 1—2 Jahren bei rechtschaffenen Familien verkostgeldet. Ueber weitaus den größten Theil derselben gingen die günstigsten Berichte ein und rühmlichst erwähnte auch der Jahresbericht der Liebe und Aufopferung vieler Pflegeeltern. Die freiwilligen Beiträge beliefen sich letztes Jahr auf circa 2800 Fr. (in einzelnen Gemeinden bis auf 290 Fr.) Die Gemeinden zahlten für ihre verkostgeldeten Kinder 913 Fr. Die Geschenke betrugen 969 Fr. (darunter 800 Fr. von der h. Regierung), die Einnahmen überhaupt stiegen auf 6780 Fr. — Die Kostgelder, freilich größtentheils von 1¼ Jahren, beliefen sich auf 4269 Fr.; die Gesammtausgaben auf 5222 Fr., so daß immer noch ein Vermögen von 1914 Fr. da ist. Zu diesem sind verflossenes Jahr für eine vom Bezirksarmenverein zu gründende Rettungsanstalt für solche Kinder, welche in der Familienerziehung durchaus nicht gedeihen, noch 1721 Fr. eingegangen. Wahrlich eine erfreuliche Frucht nach dreijährigem Streben.

— Auf einen Vortrag der Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath dieser Behörde aus dem Rest des Klostervermögens einen Kredit von Fr. 45,500. für die erste Ausrüstung der landwirthschaftlichen Schule in Muri bewilligt. Die Anstalt soll für den Anfang für 30 Zöglinge eingerichtet und angemessen meublirt werden, und einen Viehstand von 30 bis 40 Stück erhalten. (Schwzb.)

— Nach einem Bericht im „Schwzb." wäre der gemeldete Vorfall in der Wirthschaft Joho in Turgi anders. Der Verunglückte, ein bekannter Trunkenbold, wollte nicht bezahlen, wurde vom Wirth hinausgeworfen und fiel in einen Steinhaufen, was einzig seinen Tod veranlaßt haben könne. (!!) Der Landjäger sei unbetheiligt.

— Aarau. Eben so boshaft als dumm reißt das „Soloth.-Bl." aus unserm Artikel General Dufour und die Neutralität, worin wir die vom „Bund" geäußerte Ansicht unterstützten, einige Sätze vom Zaun, um damit zu sagen, wir hätten den ehrenwerthen General angetastet!! Was doch so eine wetterwendische lauwarme Spürnase nicht alles herausklügeln kann.

Bern. Im Walde, der von Pruntrut nach Alle die Straße begrenzt, sind — ein seltener Fall der rohesten Rachsucht — 150 junge Fichtenstämme von 12 Fuß Höhe und schönsten Wachsthums umgehauen worden. Man vermuthet, ein Holzer, der eine Waldarbeit nicht erhalten hatte, sei der Thäter gewesen.

— Zwei Bewohner eines Hauses in Dachsfelden wurden am 30. Jan. Abends 8 Uhr durch ein Geschrei überrascht, das sie vor die Hausthüre rief, wo sie — ein Geschenk eigener Art — einen 14 Tage alten Säugling in einem Korbe fanden, der von einer unnatürlichen Mutter dort verlassen worden war. Da jedoch die herbeigeeilten Gemeindegenossen sogleich nach verschiedenen Richtungen hin patrouillirten, so wurde die Thäterin auf der Sonceboz-straße eingeholt, verhaftet und nach Münster abgeführt. Sie ist von Lenk, Bezirk Simmenthal, Kt. Bern, und wird vor nächste Assisen in Delsberg gestellt werden.

Luzern. Auf dem Heimwege von Küßnacht fand Thierarzt Knüsel durch einen Fall und innerliche Verblutung in kalter Nacht den Tod.

Solothurn. Der Regierungsrath hat für die Correktion der Straße vom Walde zu Gretzenbach nach Kölliken einen Kredit von 400 Fr. als Beitrag an die Gemeinde Gretzenbach ausgesetzt.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, sich mit 4 Gründungsaktien an der Gotthardbahn zu betheiligen, und den Chef des Baudepartements, Hrn. Affolter, als Mitglied des Comite's erwählt.

— Im Kloster Visitanten wurde vergangenen Mittwoch Nachts eingebrochen. Zwei Nonnen, welche durch das Geräusch aufgeweckt, dem Dieb entgegentraten, wurden von ihm mit dem Rufe: Geld oder Blut begrüßt, worauf sie flohen, jedoch die Geistesgegenwart hatten, ins Kirchenchor zu eilen und dort Sturm zu läuten, woraufhin der Dieb entfloh. Ein der Thäterschaft verdächtiges Subjekt ist bereits verhaftet.

Baselland. Die Centralbahnverwaltung hat die Rollwagen auf der Linie Liestal-Läufelfingen mit Hemmschuhen versehen, so daß sie im Laufe schnell gestellt werden können, und dadurch Unglücksfällen vorgebeugt wird.

Glarus will auch Gasbeleuchtung haben. Eine Aktiengesellschaft befaßt sich mit der Herschaffung.

St. Gallen. Ein ehemaliger Feldweibel in königl. neapolitanischen Diensten, Andreas Hanselmann in Altstätten, erläßt einen Aufruf an seine Waffengefähr-

ten, um gemeinschaftlich ihre Pensionsrechte zu wahren.

— St. Gallen wird dieß Jahr das Jubiläum einer seiner schönsten Stiftungen, des Waisenhauses feiern.

— Da mehrere Blätter berichtet haben, der Bundesrath habe auf 4 Exemplare der Klingenberger Chronik subskribirt, so mag ebenfalls berichtet werden, daß dies auch durch andere Regierungen fast täglich geschieht: Baselland 5, Luzern 6, Solothurn 8, Schaffhausen 10, Basel 12, Zürich (wo die Chronik geschrieben wurde) 20 und Glarus (Tschudi's Heimath) ebenfalls 20, — überhaupt bis heute über 100 Exemplare.

Thurgau. (Aberglaube.) In einer Ortschaft des obern Thurgau's brach letzte Woche ein Greis einen Fuß. Der Sohn desselben macht sich auf, den Arzt aus einem benachbarten Dorfe herbeizuholen, und begegnet unterwegs — einem Weibe! Darob sich entsetzend, denn er hatte einst von seinem Großvater gehört, daß es Unglück bringe, wenn man zuerst einer Weibsperson begegne, hat er nichts Eiligeres zu thun, als wieder heimzulaufen, und der arme Vater muß ohne ärztliche Hülfe bleiben bis zum nächsten Morgen; indessen war aber der Fuß so sehr angeschwollen, daß der Arzt denselben nicht gleich, sondern erst acht Tage später einrichten konnte. — Wir schreiben 1861!

(Thurg. Ztg.)

Waadt. In Lausanne wurde, nach dem von andern Ortschaften gegebenen Beispiele, ein gewaltiger Freiheitsbaum, geschmückt mit dem eidgenössischen und Kantonswappen, mitten auf dem Riponneplatze aufgerichtet.

— Eine Feuersbrunst hat in der Nacht vom Mittwoch in Bierre mehrere Häuser zerstört.

Neuenburg. In der „Union democratique" wird folgender Ausweg vorgeschlagen, um Locle und Chaux-de-fonds aus ihrer finanziellen Noth zu ziehen. Chaux-de-fonds hat 1200 Häuser, im durchschnittlichen Werth von 70,000 Fr. und 7 Prozent Abtrag. Sie hat für den „Jura industriel" 2,500,000 Fr. übernommen. Um diese Last abzuwälzen, überlasse jeder Hauseigenthümer der Munizipalität fünf Monate Miethertrag, wodurch die Schuld getilgt wäre. Geht dieses außerordentliche Heilmittel vor sich, so wird der Häuserwerth wieder steigen, die Besitzer würden vor weiterer Entwerthung ihres Grundbesitzes geschützt, der Auswanderung ein Damm entgegengesetzt. Was auf der einen Seite gegeben wird, kommt auf der andern Seite wieder.

Genf. Die Volkszählung zeigt 83,345 Einwohner, darunter 42,355 Katholiken und 40,266 Reformirte.

Ausland.

Italien. Ueber Rom wird aus Gaeta vom 6. d. gemeldet: Gestern ist ein kleines provisorisches Pulverdepot für 2 Kanonen in die Luft geflogen, hat den Einsturz einiger Theile der dritten inneren Ringmauer verursacht und zwei Mann getödtet. Der Schaden ist ganz gering und wird ausgebessert. Das feindliche Feuer ist ohne Resultat. In der Nacht von vorgestern fand ein mysteriöser Kampf zwischen zwei Dampfern statt.

— Der sächsische Botschafter in Gaeta hat vom Admiral Persano ein sicheres Geleit verlangt, um abreisen zu können. Der Admiral verweigerte es. — Dagegen meldet das „Pays", daß auf Ersuchen der Königin-Wittwe von Neapel der französische Gesandte in Rom gestattet habe, ein französisches Schiff nach Gaeta zu senden, welches für die königliche Familie die Korrespondenz bringen und holen soll. Cialdini schickte Gegenstände zur Pflege der Verwundeten in die Festung.

— Im Lager der Piemontesen wird Marschall Niel erwartet. Auch ist die Rede von einer Anzahl verabschiedeter Garibaldischer Offiziere, die sich zu einer Freikompagnie einigen und beim Sturm auf Gaeta die Ersten auf der Bresche sein wollen.

— „Movimento" gibt eine anziehende Beschreibung des piemontesischen Feldlagers vor Gaeta. Barakken von Holz, Leinwand, Stroh, Lehm u. s. w. von den verschiedenartigsten, mitunter bizarrsten architektonischen Formen besäen die malerischen Felsenkuppen, von denen man eine wunderbare Aussicht auf eine weite Umgebung und das Meer genießt. Man findet, je nach der Beschaffenheit des Terrains, förmliche Häuschen mit Thüren, Fenstern und Ziegeldach gegenüber Binsenhütten und Erdhöhlen. Für die Zugthiere ist die Liegerstatt häufig sehr unbequem, doch sucht man durch reichliche Fütterung einen Ersatz zu bieten. — An demselben Tage, an welchem in der Festung der Seminardirektor, der Dompfarrer und dessen Kaplan erschossen wurden, fiel vor derselben der Artilleriekapitän Emil Savio, einer der begabtesten Offiziere Piemonts. Seit sein jüngerer Bruder Alfred vor Ancona den Schlachtentod gestorben war, gab sich der Ueberlebende einem schwärmerischen Gefühle für den Todten hin, welches sich in einem kurz vor dem Gefechte geschriebenen Familienbrief abspiegelt. Im Fallen rief er wie sein Bruder die Worte: „Couragi fieui". Der hinzuspringende General Balfre warf sich weinend auf den noch warmen Körper und rief kummervoll: „Meine beiden Savio sind todt! Ihres Gleichen gibt's nicht mehr!" Prinz Carignan und General Cialdini besuchten den Leichnam. Die Regierung ließ ihn nach Genua und von da nach Turin bringen, wo nach den Journalen die allgemeinste Theilnahme für die beiden jungen Helden sich kundgibt. (Die Mutter, Frau Savio Rossi, eine nicht unbedeutende Schriftstellerin, ist nach neuestem Bericht, bei der Leichenfeier ihrer Söhne geisteskrank vom Kirchhof fortgetragen worden.)

— Piemont habe in Berlin Unterhandlungen über einen zwischen beiden Staaten abzuschließenden Handelsvertrag auf breitesten Grundlagen vorgeschlagen.

— Sardinien bestimmt ferner 15 Mill. zum Bau dreier schwimmenden Batterien und fünf Panzerfregatten für die italienische Flotte.

Niederlande. Das ganze Land von Maas und Waal, 22 Dörfer, ist überschwemmt; das Wasser steht bis an die Dächer der Häuser. Der Verlust von 62 Menschenleben bestätigt sich. Von allen Seiten eilte man zu Hülfe, denn Hunderte von Menschen, beraubt von Allem, saßen auf den Dächern der Wohnungen, die eben nur aus den Fluten hervorragten, und sahen händeringend nach den Rettern aus.

Frankreich. Man wird demnächst Versuche mit Zuaven zu Pferde anstellen, vorläufig nur mit einer Kompagnie. Wenn die Sache sich aber bewährt, so sollen mehrere derartig kostumirte Kavallerieregimenter gebildet werden.

— Das Ausbleiben der am 6. Febr. fälligen französischen Post war durch eine entsetzliche Katastrophe veranlaßt, welche in der Nacht vom 5. auf den 6. in der Nähe der Station Lerouville sich zutrug. In Folge eines Schienenbruchs stürzten, nachdem sich die Lokomotive losgerissen, die Wagen einen Abhang von 7—8 Fuß herab; kein Wagen blieb ganz und der Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert. Ein Kondukteur blieb todt zur Stelle, 12 Personen wurden verwundet. Am nächsten Vormittag war die Bahn wieder fahrbar.

England. Der Prinz von Wales erhielt in Canada einen stattlichen Neufundländer Hund zum Geschenke. Auf der Ueberfahrt nach England pflegte ein Schiffsjunge den Hund, der bald eine besondere Neigung zu seinem Pfleger faßte. In Plymouth angekommen, gab der Prinz dem Jungen 5 Pfd. Sterl. und nahm seinen Hund mit sich, der aber, kaum ausgeschifft, wieder den Weg nach dem Schiffe suchte. Der Hund wollte nicht von dem Schiffsjungen lassen, den man mit nach London nehmen mußte, wollte man den Hund behalten. Nach einigen Tagen kehrte der Junge, von der Königin beschenkt, nach Plymuth zurück; doch war noch kein Tag vergangen, als er wieder nach Hofe gerufen wurde, indem der Hund sich völlig aller Nahrung enthielt nnd nicht eher fraß, als bis er seinen Freund bei sich hatte.

— Als die Königin von England am 5. d. in vollem Staate nach dem Parlamente fuhr, brach ein Mann in orientalischem Gewande plötzlich durch die Reihen der Zuschauer und wollte ihr eine Bittschrift in die Hand stecken. Prinz Albert stieß besorgt dessen Hand vom Kutschenschlag zurück, und Polizeileute stürzten vor, ihn zu fassen, da zog der Fremde ein Messer aus der Tasche und versetzte sich rasch mehrere Wunden am Halse. Sie sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Mann ist aus Calcutta gebürtig, heißt Mahomed Ali Khan, ist gegen 40 Jahre alt, und beklagt sich über ein von der Regierung ihm zugefügtes Unrecht. Es heißt, daß er irrsinnig sei.

Amerika. Die Berichte aus Washington vom 26. Januar lauten vollständiger: Es ist die Rede von Abdankung des Kongresses. Ein neuer Kongreß soll gewählt werden. Das Arsenal Augusta in Georgia hat sich den Truppen dieses Staates ergeben. Die Bevölkerung von Charleston ist mit der Haltung des Gouverneurs unzufrieden. Man sieht dem Angriff auf das Fort Sumter entgegen. General Scott befestigt Washington. Louisiana ist aus der Union ausgetreten. Die Regierung hat Truppenverstärkungen nach den Forts Pickens und Sumter abgeschickt.

Circus Hüttemann & Suhr in Aarau.

Heute Montag den 11. Februar, Abends 7 Uhr:

Unwiderruflich letzte große

Abschieds-Vorstellung

der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß derselben zum erstenmal:

Die Höllenbraut.

Eine hier noch nie gesehene Produktion, und



unentgeldliche Verloosung eines werthvollen Pferdes im Werthe von circa 600 Franken.



Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich, ein Tit. Publikum zu dieser Abschieds-Vorstellung ergebenst einzuladen, und zugleich anzuzeigen, daß heute Abend unbedingt die Gratis-Verloosung des Pferdes stattfindet, und erhält auch heute jeder Besucher des Circus auf 1 Billet zum Parquet **4 Gratis-Loose**, I. Platz **3 Gratis-Loose**, II. Platz **2 Gratis-Loose**, III. Platz **1 Gratis-Loos unentgeldlich.**

Die schon am Samstag und Sonntag ausgegebenen Loose behalten ihre Gültigkeit, und wird die gezogene Nummer in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht.

Bei unserer Abreise von Aarau fühlen wir uns veranlaßt, einem Tit. Publikum unsern innigen und aufrichtigen Dank für den Beifall und die Theilnahme auszusprechen, welche uns bei unserer Anwesenheit in so reichem Maaße zu Theil geworden. Mag es uns vergönnt sein, uns auch ferner der Theilnahme des hochgeehrten hiesigen Publikums und Umgegend zu erfreuen, und uns eine freundliche Erinnerung bei unserer Wiederkehr und dieselbe Theilnahme bewahrt bleiben.

Hüttemann & Suhr.



Handels-Gärtnerei.



2] Der Unterzeichnete hat hiemit das Vergnügen, dem ehrenwerthen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr wieder **Niederlagen** seiner **vorzüglichsten und gangbarsten Gemüse- und Blumen-Samen** an folgenden Orten errichtet hat:

In **Aarau** bei Herrn J. A. Bell, Nr. 22,
In **Brugg** bei Frau Waßmer, geb. Rychner,
In **Zofingen** bei Frau Wittwe Kinkelin.

Kataloge über Obst- und Zierbäume, Sträucher, Weinreben, Rosen, perenniren den, Gruppirungs- und Topfgewächse, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen Garteninstrumente ꝛc. ꝛc. können bei mir auf frankirtes Verlangen gratis bezogen werden

Abraham Zimmermann,
in Aarau.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri

3] Da die Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule in Muri auf Anfang Mai festgesetzt ist, so werden diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche der neuen Anstalt Söhne zur landwirthschaftlichen Ausbildung übergeben wollen, hiemit eingeladen, dafür zu sorgen, daß sich diese bis zum **15. April** nächsthin bei Herrn Direktor **Glaser** in Muri schriftlich anmelden.

Die Aspiranten sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt, jedenfalls den Kommunion- und Konfirmandenunterricht empfangen, sowie die für den Unterricht der Anstalt nothwendigen Vorkenntnisse und eine dem Zwecke der Anstalt entsprechende Körperkraft erlangt haben, worüber der Anmeldung die bezüglichen Zeugnisse beizulegen sind.

Der Unterricht wird in zwei Jahreskursen ertheilt und umfaßt, außer den nothwendigen Fächern der allgemeinen Schulbildung, die landwirthschaftliche Naturkunde und Mathematik, die eigentliche Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange und mit dem nothwendigen Unterricht im Forstwesen, sodann die Lehre von der Gemeindeverwaltung und der landwirthschaftlichen Gesetzgebung.

Weitere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Bedingungen der Zöglinge wird Hr. Direktor Glaser ertheilen, an den man sich diesfalls zu wenden hat.

Aarau, den 6. Februar 1861.

Die Erziehungsdirektion.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

5] Wer an die bisherige Xte Casino-Direktion noch irgend welche **Forderung** hat, beliebe solche deren unterzeichnetem Cassier bis längstens 13. dieß anzumelden.

C. Cramer.

6] Diejenigen Personen, welche die **Wäsche** der Kaserne pro 1861 übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre spezifizirten Angebote bis und mit dem 15. dieß der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Aarau, 8. Hornung 1861.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

7] Neben meinen bereits angezeigten Viktualien halte ich ferner:

Ganze und gebrochene **Erbsen**, gut gedörrte **Zwetschgen, Kirschen** und **Birnen**, welche ich zu billigen Preisen erlassen kann.

G. Angst, Metzgergasse.

Zu verkaufen:

8] Eine Parthie leere **Weinflaschen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4] Wer guten **trockenen Bauschutt,** dienlich zum Auffüllen von Schrägböden, besitzt und weggeführt zu haben wünscht, wolle sich melden bei

H. Barthel,
Bauführer bei Herrn Feer-Herzog.

9] **Die Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Bürger und Einwohner von Aarau** hält Sonntag den 17. Februar nächsthin ihre Jahresversammlung. Wer Willens ist, sich in dieselbe als Mitglied aufnehmen zu lassen, beliebe mit Eingabe von Alters- und Gesundheits-Ausweis bei Herrn Fr. Kyburz, alt Friedensrichter, oder Hrn. Stadtrath VonArx Anzeige zu machen.

Zu verkaufen:

10] Ein **Stück Pflanzland an der Bahnhofstraße,** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, circa 28,000 Quadratfuß haltend. Dasselbe ist als Bauplatz sehr günstig gelegen.

Der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von Aarau, nimmt Angebote bis und mit Freitag den 22. lf. Mts. entgegen.

Aarau, 6. Hornung 1861.

J. J. Leutwyler, Notar.

Zu miethen gesucht:

11] Sogleich eine **kleine Wohnung** von zwei Zimmern und dazu gehörigen Räumlichkeiten, für ordnungsliebende Leute. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

12] Ein **Logis** mit 3 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf April oder Mai zu beziehen. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts.

13] Wo ein bequem eingerichtetes **Bienen-Haus** mit oder ohne den vorhandenen Bienenstöcken billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen:

14] **Nordostbahn- und Centralbahn-Aktien**
Frankirte Eingaben unter Chiffre W. Z. **Nro. 210.** befördert die Exped. d. Blts.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

16] Ueber die **Lieferung der Brod-, Fleisch-, Hafer-, Heu- und Stroh-Portionen und Rationen** für die dieses Jahr auf dem hiesigen Waffenplatz stattfindenden eidgenössischen Militärschulen und Kurse wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet. Diejenigen Personen, welche mehrere oder einzelne dieser Lieferungen übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen der unterzeichneten Amtsstelle, bei welcher die Lieferungsbedinge eingesehen werden können, bis und mit dem 22. dieses Monats einzureichen.

Aarau, den 8. Hornung 1861.

Aus Auftrag:
Das Kantons-Kriegskommissariat.

Eheverkündungen in Aarau v. 10. Febr.

Emil Beck, Handelsmann, mit Celine Billo, Beide von Aarau.

Samuel Gottfried Frank, Schreiner, von Aarau, mit Rosina Suter, von Kölliken, zu Aarau im Dienst.

Tanzbelustigung

Dienstag den 12. Febr. (Fastnacht)

im Gasthof zum Kreuz in Ober-Erlinsbach.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

W. Huber.

Liegen geblieben:

18] Vergangene Woche ein **Porte-monnaie** im Laden bei

Frau Gaßler-Hirt.

Zum Verkauf:

19] Sechs Saum **Waadtländer-Weintrusen.** Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

20] Leere Kölnischwasser **Flacons**, so wie werthvolle Gegenstände aller Art kauft

J. Rothpletz, Commissionär.

Steigerung.



21] Ueber das dem Hrn. alt Stadtrath Bell von hier gehörende **Wohnhaus Nr. 43. an der Rathhausgasse** wird **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Stadtrath Ehrsam am Zollrain eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten. Die vortheilhafte Lage und gute Einrichtung des bezeichneten Hauses, so wie die günstigen Kaufsbedingungen machen die Erwerbung sehr empfehlenswerth.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

22] Eine gute **Waage** mit Messingschaalen, und ein gutes **Klavier** von 6 Oktav (3saitig), letzteres zum Preis von 250 Fr. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 8. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 3037 Sch., wovon 2834 Sch. verkauft und 203 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 46 kr. (gestiegen um 18 kr.), Korn fl. 20. 46 (gefallen um 0 fl. 22 kr.), Roggen fl. 15. 24 (gefallen um 03 kr.), Gerste fl. 13. 59 kr. gefallen um 10 kr.), Haber fl. 6. 47 (gestieg. um 5 kr.). Umsatzsumme fl. 45,960. 54 kr.

Havre, 8. Febr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 6500 Ball.; Très bas 88 Fr.; bas 98 Fr.; Très ord. 105 Fr. Heutige Verkäufe 300 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker 44 Fr.

Manchester: calme.

Liverpool, 8. Febr. Wochenumsatz 49,000 Ballen. Middl. Louis. 7¼ D. Heutige Verkäufe 5000 Ballen. Flau.

Neu-Orleans, 25. Jan. Middl. 11¼ Cts.

Wiener-Börse. 8. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 24, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 742. —, Kredit Mobilier 167. —.

Wechselkurs. 8. Febr. London 143. —. Paris 56. 20.

Basel, 8. Febr. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 33 Rp., Abschlag 06 Rp. Stehen geblieben 750 Doppltr. Dazu angekommen 114 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 314 Dpltr. Blieben stehen 550 Dpltr.

Aus Lindau und Friedrichshafen wird dem „Ostschweiz. Wochenbl." mitgetheilt, daß die Anhäufung von Früchten, namentlich ungarischen Weizen in und um die dortigen Kornmagazine so massenhaft sei, wie sich nicht leicht Jemand erinnern kann. Diese Unmasse von Früchten sind sämmtlich zur Ausfuhr in die Schweiz bestimmt, von welchen wöchentlich große Transporte über Rorschach und Romanshorn gehen. Da eine Theurung nicht zu erwarten ist, so müssen wohl die Gründe zu solchen massenhaften Ankäufen in der eigenthümlich politischen Lage zu suchen sein.

Neueres.

Italien. Nach Berichten aus Neapel sind in Nola, Avellino und Ascoli Emeuten ausgebrochen.

Von Mola di Gaeta 8. (über Turin). Cialdini gestattete den Belagerten eine Waffenstillstandsverlängerung von zwölf Stunden, um die Leichen der unter den Ruinen des Mittelwalls Begrabenen hervorzuziehen. Zugleich anerbot er sich, 400 Kranke oder Verwundete aufzunehmen. Auf das Vernehmen jedoch, daß man in der Stadt die Bresche wieder ausfülle, hat er allen Verkehr abgebrochen und erklärt, er werde von jetzt an keine Zugeständnisse mehr machen und morgen (9.) das Feuer wieder eröffnen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Februar 1861).

Schuldenrüfe.

Kulm. Aeschbach, Sebastian, Heinrichs sel., von Gontenschwyl. Eingabe 23. März, Gerichtskanzlei Kulm.

Lenzburg. Roth, Dominik, Ziegler, von Birbronnen, Amts Waldshut, in Lenzburg angesessen gewesen, Erblasser. Eingabe 14. März, Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Baldinger, Joseph sel., Bezirksrichter, v. Baden. Eingabe 12. März, Gemeindekanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Schibli, Verena, geb. Peterhans sel., Ehefrau des falliten Heinrich Joseph Schibli, Drehers, von Fislispach. Eingabe 12. März, Gemeindeschreiberei Fislispach.

Brugg. Märk, Med. Dr., von Aarau, in Bözen jgsth. verstorben; Hemmann, Friedrich sel., gewes. Thierarzt und Gemeindeweibel, von Brugg. Eing. 21. März, Gerichtskanzlei Brugg.

Zofingen. Widmer, Bernhard, gewesener Gemeinderath und Pintenwirth, von Brittnau, Erblasser. Eingabe 23. März, Gemeindeschreibr. Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Wernli, Abrah., Davids, Taglöhner, von Thalheim, früher in Aarau, nun in Triengen, Kts. Luzern, wohnhaft, vermögenslos; Mauch, Elisabeth, Spanner-Hans-Rudolfs, von Teufenthal, in Oberentfelden wohnh., vermögensl.; Styner, Maria, Schreiners sel., Schneiderin, v. Unterentfelden, im Ktn. Baselland sich aufhaltend, vermögenslos. Eingabe aller 16. März.

Baden. Ebner, Kaspar Leonz, Küfer, v. Eggenwyl. Eingabe 12. März.

Bremgarten. Steiner, Jak., alt Lehrer und Krämer, von Oberwyl. Eingabe 11. März.

Brugg. Moser, Johannes, Abrahams, gewes. Nachtwächter, v. Remigen; Spillmann, Samuel, Metzger, v. Villnachern, Sohn des Jak. Spillmann, gewes. Müller zu Othmarsingen; vermögenslos. Eingabe 21. März.

Kulm. Merz, Rudolf, Heinrichs, Zistels, Cotonnehändler, v. Menziken. Eingabe 23. März.

Lenzburg. Müller-Bühlmann, Jos. Leonz, Sekretär, v. Boswyl, wohnh. in Lenzburg. Eingabe 23. Februar.

Muri. Wiesmer, Dominik sel., v. Richensee, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Abtwyl; Räber, Joseph, Gerberludis, v. Benzenschwyl, vermögenslos. Eingabe 13. März.

Zofingen. Maurer, Heinrich, Hs. Rudolfs, Zimmermann, v. Schmiedrued, in Zofingen wohnh. gewes., dort ausgetr., vermögsl. Eing. 16. März.

Zurzach. Willi, Rudolf, v. Weiach, in Kaiserstuhl wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 14. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Graf, Michael, jünger, Zimmermann, v. Rohr. — Andres, Gottlieb, Hafner, v. Aarau, und dessen Ehefrau, Anna Maria, geb. Kohler.

Bremgarten. Fischbach, Joh., Holzhdl. Rudlefen, v. Villmergen.

Lenzburg. Meier, Bernh., Groß-Holländers, Krämer, v. Dintikon.

Muri. Hini, Xaver, Ziegler, v. Ettiswyl, Kts. Luzern, wohnh. in Muri-Egg.

Zofingen. Bolliger, Joh., Welschen, v. Wittwyl. — Müller, Jakob, Schreiner, von Unterkulm, wohnh. in Zofingen.

Zurzach. Erne, Xaver, Trompeters, von Böttstein.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Leutwyl. Anmeldung bis 7. März beim Tit. Bezirksschulrathe Kulm.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf 11. Februar 1861.

Löwen.

Hr. Garier m. Fr., Priv. v. Bülle.
— Baumann, Regt. v. Klingnau.
— Kolliger, dto. v. Genf.
— Lymer, dto. v. Manchester.
— Meredik, dto. v. dto.
— Dumas, dto. v. Paris.
— Wetter, dto. v. Müllhausen.
— Lebiolda, dto. v. Aachen.

Wildenmann.

HH. Direktoren Hürtemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr Varge, Artiste a. Belgien.
— Wirz, Part. v. Geltekinden.
— Empaytag, Regt. v. Genf.

Krone.

Hr. Chamberlin, Regt. v. Paris.
— Wölflin, dto. v. Basel.
Hr. Narbel, Regt. v. Zürich.
— Kuhn, dto. v. Muri.

Rößli.

Hr. Trümpi, Regt. v. Glarus.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Attenhofer z. 2, dto., Zurzach.
— Gerteis, Baumstr. v. Berlin.
— Hebling, v. Wädenschwyl.
— Müller, Kfm. v. Gutingen.
— Kopfstein, Bäcker v. Laupen.
— Gerber, Sattler, Heimiswyl.
— Campagnie, Kellner, Berlin.
— Künzli, Schuster v. Gotha.
— Moser, Müller v. Birndorf.
— Steiner, Schneid., Wettingen
— Merli, Kaminfeger v. Bern.
— Keusch, Part. v. Boswyl.
— Maurer, v. Wolpadingen.

Ochsen.

Hr. Capiteu. Fr., Knst., Marseille
— Wirth u. Gem., v. St. Gallen.
— Baur, Kfm. v. Zürich.
— Freitag, dto. v. Stuttgart.
— Briner, Part. v. Altstetten.

Storchen.

Hr. Daval, Stbsphtm., Lausanne
— Lüthi, Kfm. v. Lyohlen.
Fr. Seiler, v. Bremgarten.
— Fetzer, v. Gönningen.
— Vater, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.
— Blaas, v. Graun.

Schwert.

Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Lortscher, a. Simmenthal.
— Klemberg, Wagner, Constanz.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''06,2'''	26''05,7'''	26''07,8'''
Thermometer	0	+4	+2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W
10. Febr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''09,3'''	26''10,4'''	26''10,1'''
Thermometer	+3	+2	+2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 37. 12. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neuenburg und Schleswig-Holstein.

Man wird sich fragen, wie diese verschiedene Landschaften mit einander in Verbindung gebracht werden können? Die Antwort ist: Die Verhältnisse von Schleswig-Holstein haben Aehnlichkeit mit den ehemaligen Neuenburgs.

Neuenburg war ein schweizerisches Bundesglied, zugleich aber ein eigenes Fürstenthum, das der Krone Preußen angehörte. Es war nur schweizerisch; zu Preußen selbst, zum preußischen Staate stand es in keiner weitern Beziehung, als daß derselbe Fürst die Kronen von Preußen und von Neuenburg auf seinem Haupt vereinigte.

Dieses Verhältniß erzeigte sich aber mehr und mehr als ein unglückliches und unhaltbares. Zwar machte der Fürst durchaus keinen Versuch, Neuenburg preußisch zu machen; aber die Neuenburger wollten nicht mehr Unterthanen eines Fürsten, sondern ausschließlich Bürger eines Freistaats sein und ganz dem Schweizerbund angehören.

Wie wir alle wissen, haben sie ihren Zweck vollkommen erreicht. Sie hängen von keinem Fürsten mehr ab, der auswärts seinen Sitz hat; sie verfügen überhaupt ganz frei, wie alle andern Schweizer auch, über ihre Geschicke.

Wenn wir nun unsern Blick nach Holstein und Lauenburg wenden, so sehen wir diese Herzogthümer einerseits als Glieder des deutschen Bundes, andererseits erblicken wir ihre Krone auf dem Haupte des Dänenkönigs. Holstein steht in demselben Verhältnisse zu dem deutschen Bunde, wie einst Neuenburg zu der Eidgenossenschaft, mit dem Unterschiede, daß es selber grunddeutsch auch dem Stamme und der Sprache nach ist, andererseits zu dem Könige von Dänemark, wie der mehrgenannte schweizerische Benjamin zu dem Könige von Preußen. Es ist rechtlich kein Bestandtheil des dänischen Reiches oder „Gesammtstaates", wie man sich ausdrückt, und war auch niemals ein solcher. Sind doch die Herzoge von Holstein einfach Könige von Dänemark geworden. Man begreift also, wie die braven Holsteiner sich sträuben können gegen die dänischen Eingriffe. Denn die Dänen benehmen sich, indem sie Holstein wenigstens gewissermaßen, wenn nicht in Dänemark, so doch in einen sogenannten Gesammtstaat einverleiben wollen, als Eroberer und Unterdrücker.

Was hätten unsere Neuenburger, was hätten wir Schweizer alle gesagt, wenn Preußen Neuenburg zu einem Bestandtheile eines preußischen Gesammtstaates erklärt hätte? Wäre da nicht ein Vertheidigungskrieg unausweichlich gewesen zwischen dem Schweizerbund und Preußen?

Was sodann Schleswig betrifft, so befindet sich dieses in demselben Verhältnisse zu Dänemark und dem Dänenkönige, wie Holstein, aber nicht in demselben, wie dieses zu dem deutschen Bunde. Denn obwohl zur größeren Hälfte deutsch, gehört es doch nicht zu Deutschland, nämlich unmittelbar; dagegen steht und stund es von jeher in staatsrechtlichem Verbande mit Holstein, dessen Zwilling es gleichsam ist, mit dem es stets in Verbindung genannt wird und mit welchem es auch von jeher viele Einrichtungen gemeinsam hatte. Mit dem deutschen Bunde steht sonach Schleswig nur mittelbar, d. h. durch Holstein in Verbindung. Das die Ursache, warum von ihm weniger die Rede ist. Wenn aber der Bund für Holstein einstehen muß, so muß er natürlich auch für dessen Rechte und staatsrechtlichen Verband mit dem Zwillingslande einstehen. Ja, wenn man auch da den Nationalitätsgrundsatz, der aber nur ein Mittel ist in den Händen von Nationalitätsfeinden, zur Anwendung bringen wollte, so hätte Deutschland in dem schleswigischen Deutschthum einen weitern Rechtsgrund zum Einschreiten.

Mit Schleswig springen die Dänen noch gewaltsamer um, als mit Holstein. Sie wollen dasselbe vollständig verdänen (danisiren), und machen zu diesem Behufe Gebrauch von Gewaltmaßregeln, wie nur rohe Eroberer sie ergreifen. Es ist etwas unsäglich Empörendes um diese Plackereien der Dänen in Schleswig.

Wenn demnach die deutsche Langmuth endlich zur Waffengewalt schreiten will (oder wollte), so ist es gewiß nicht zu spät, und befindet sich auf dänischer Seite auch nicht der leiseste Rechtsgrund. Und wird Dänemark von Frankreich dennoch gehetzt und unterstützt, so ist dieses ein neuer Fingerzeig für die Art und Weise, wie diese Macht, die stets nur dem allen „der Zweck heiligt die Mittel" gehuldigt hat, nationales und überhaupt jederlei Recht versteht!

Eidgenossenschaft.

In Marseille sind laut dem „Bund" circa 700 Mann ehemaliger neapolitanischer Soldaten angelangt, unter welchen sich viele Schweizer befinden sollen. Der Bundesrath hat unverweilt den Sekretär seines Justiz- und Polizeidepartements, Hrn. Trachsler, nach Genf abgeordnet, um daselbst die Sortirung der Mannschaft vorzunehmen und die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Aargau. (Einsendg.) Unter unsern Lehrern ist seit fünfzehn Jahren eine kuriose Wandelung vorgegangen. Damals ungefähr entstand der nach wenigen Jahren unter einem flotten Präsidenten langsam entschlafene aargauische Lehrerverein. Männer, die seinen Versammlungen beigewohnt, erzählen, einer der Cardinalpunkte, mit denen sich die Lehrer damals befaßten, sei der gewesen, das Interesse der Schulen und ihrer Lehrer erfordere es, daß die Schulinspektion einigen wenigen Fachmännern übertragen werde. Dieser Wunsch wurde nicht nur in Worten laut, sondern auch öfter in Zeitungen ausgesprochen. Nun stellt der Entwurf eines neuen Schulgesetzes wirklich eine solche Schulinspektion in Aussicht, und sogleich sind viele Lehrer mit Angst erfüllt, das Experiment könnte gefährlich werden. Woher diese Mutation der Ansicht? Sie ist befremdlich und kein Zeugniß fester Grundsätze und soliden Charakters. Zur Ehre der schwankenden Lehrer dürfte man annehmen, sie besorgen eine allzu große Abhängigkeit der Inspektoren von der Macht des Erziehungsdirektors, so daß diese Schulinspektoren nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen und den Personen in vorkommenden Fällen nur wenig Nutzen bringen könnten. Wenn aber dem also ist, wäre es dann nicht

besser, eine kräftigere Stellung der Inspektoren zu bewahren, statt das Kind mit dem Bade auszuschütten? Oder hat man infallible Beweise, daß die Bezirksschulräthe heute besser sind, als vor 15 oder 20 Jahren? Wodurch wollte dieses vielköpfige Institut reell sich gehoben haben? — Wohl mögen Lehrer die Kantonal-Inspektoren scheuen, weil diese mit diesen oder jenen Mängeln etwas weniger sanft umgehen, diese oder jene Lieblingsgewohnheit weniger duldsam behandeln würden. Vier Inspektoren werden sicherlich weniger schreiben, aber mehr thun, als die circa 30 Inspektoren, die wir jetzt haben. Diese Leute haben schon dadurch ihren Mangel an Energie bewiesen, daß sie die so nützliche Versammlung der Schulinspektoren nicht verlangt haben, obgleich dieselbe durch das Gemeindschulreglement vorgeschrieben, aber seit ungefähr 1840 gänzlich unterblieben und erst im letzten Quartal des Jahres 1860 endlich einmal wieder einberufen worden ist.

— Sonntag den 10. früh Morgens starb in Zofingen der älteste Sohn des Hrn. Oberst Siegfried, Paul, an der Lungenentzündung. Derselbe wurde vor wenigen Tagen krank von St. Etienne, wo er in einem industriellen Geschäft stand, nach Hause geholt. Er war ein hoffnungsvoller Jüngling, reich begabt an Geist und ein offener biederer Charakter. Alle, die ihn kannten, betrauern die so rasch geknickte blühende Gestalt.

— Man geht mit dem Plane um, bei der Station Killwangen statt der Fähre eine Brücke zu erstellen.

Bern. Der sel. Herr W. Küpfer hat an wohlthätige Anstalten Fr. 13,000 vergabt.

Zürich. Das Polytechnikum feiert nächsten Mittwoch das Fest seines fünfjährigen Bestehens. Bei dem zahlreichen Besuche und Blühen der Anstalt gibt dies freudigen Anlaß zu Fackelzug, Bankett und Kommers.

Uri. In Flüelen wurde am Samstag Abend ein junger Hausirer aus Hechingen, Namens Johann Merz, als er eben das Dampfschiff wieder besteigen wollte, vom Schlag gerührt und war todt.

Graubünden. Thusis. Den 7. Febr. um 2 Uhr wurde die schon seit mehreren Jahren kränklich gewesene Frau des Christ. Veraguth dahier beerdigt. Da beide Ehehälften in den ersten Jahren ihrer Ehe unglücklich und im Unfrieden mit einander lebten, so hatten sie sich in Folge dessen freiwillig getrennt und jedes suchte für sich seinen Unterhalt durch Händearbeit zu verdienen. Um 1 Uhr, also etwa 1 Stunde vor der Beerdigung seiner Frau, ging nun der circa sechzigjährige Chr. V., anstatt seiner Frau die letzte Ehre auf dem Friedhof zu erweisen, in den Wald, um für sich Holz zu holen. Da er Abends spät nicht nach Hause gekommen war, so vermuthete man, es möchte ihm bei der jetzigen schlechten und gefährlichen Bahn im Wald ein Unglück zugestoßen sein. Bei der andern Morgens vorgenommenen Nachsuchung fand man ihn zwischen dem sogen. Verlorenenloch und Thusis oberhalb der Straße, unterhalb einem Felsen, über den er herabgestürzt sein muß, mit ziemlich vielen und erheblichen Verletzungen, todt. — Im Leben konnten beide Ehegatten durch ihren Unfrieden nicht mit einander harmoniren, der unerforschliche Rathschluß Gottes hat sie nun durch den Tod im Grabe neben und miteinander vereint!

— Der ehem. Postadjunkt Joh. Heinr. Munkert von Malix ist vom Kantonsgericht wegen Veruntreuung im Betrag von Fr. 887 zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Freiburg. Letzten Sonntag brannte in Dompierre ein großes Gebäude ab. Der Steuereinnehmer Ponchon, der gerade von einem benachbarten Dorfe heimkehrte, glaubte aus der Ferne, sein eigenes — neben dem brennenden Gebäude liegendes Haus — stehe in Flammen, was ihn so erschreckte, daß er auf der Straße todt zusammenstürzte.

Thurgau. Die „Thurgauer-Ztg." meldet: In Konstanz lehrte kürzlich der lutherische Pfarrgehülfe im Religionsunterrichte, dem auch Knaben aus der Schweiz, welche dortige Schulen besuchen, beiwohnen, daß in der Schweiz der verschiedenen Regierungen und Kantone wegen ebenso wenig Einigkeit herrsche, als im ehemaligen jüdischen Reiche unter seinen verschiedenen Stämmen. Gleichzeitig war ihm auch unbekannt, aus wie vielen Kantonen die Schweiz bestehe, und zum Dank, daß ihm ein schweiz. Knabe von 14 Jahren aus der Verlegenheit half und in seinem patriotischen Eifer erwiderte, daß in der Schweiz auch Einigkeit herrsche, erhielt er dafür eine derbe Ohrfeige von seinem Religionslehrer.

St. Gallen. Die „N. Bündn.-Ztg." enthält die Nachricht, daß das ganze Dorf Wangs letzten Samstag ein Raub der Flammen geworden.

Ausland.

Italien. Aus Gaeta vom 9. wird gemeldet: Eine heute aus unbekannter Ursache erfolgte Explosion eines Pulverdepots in der Nähe des Thores von der Landseite begrub den General-Traversa und 50 Soldaten und eröffnete eine Bresche am äußersten Ende der Seefronte. Darauf folgte ein höllisches Feuer von der Land- wie Seeseite. Die Flotte hat abermals Fiasco gemacht; das Feuer von der Landseite beschädigte den Platz weniger als dasjenige am 22. Januar. Viele Häuser sind verbrannt. Der König und die Besatzung sind stetsfort unerschüttert. Die Generale Ferrari und Herzog von Sangro sind gestorben. Mehrere höhere Offiziere wurden amputirt. Der Waffenstillstand ging heute zu Ende; die Belagerer haben während desselben eine neue Batterie erbaut.

— Die „Opinione" dementirt die Nachricht, daß Garibaldi mit dem König in Turin konferirt habe.

— Das sardinische Ministerium beantragt den Kammern eine Staatsbetheiligung von 20 Millionen für die Lukmanierbahn, während die Abgeordneten für dieselbe ein Minimum von 45 Millionen erwartet haben.

— Aus Rom wird berichtet, daß nach einer kürzlich vollendeten statistischen Arbeit die Zahl der Jesuiten in der ganzen Welt 7144 beträgt; davon kommen 2181 auf Frankreich, 531 auf Belgien, 205 auf Holland, 680 auf Spanien, 455 auf Oesterreich, 527 auf Deutschland, 379 auf England, 444 auf Amerika und 1742 auf Italien. Mehr als 1000 von diesen Jesuiten befinden sich auf fremden Missions-Anstalten, unter der Autorität der Propaganda.

— Selbst Wienerberichte stellen den Fall Gaeta's in nahe Aussicht. In Lebensmitteln bereits Mangel, dem Könige fehlt es an Geld, was er an Hülfsgeldern erhielt, ist verbraucht. Anders als Kapitulation ist nicht möglich.

Oesterreich. Die „Amtszeitung" bringt den Ausweis über die Staatseinnahmen und Ausgaben im Jahre 1860. Die reelle Gesammt-Einnahme betrug 302,800,000 fl., die Gesammt-Ausgabe 367,600,000 fl., der Gesammt-Abgang 64,800,000 fl., mithin 216,100,000 fl. weniger Abgang als 1859.

— Das Begehren, der Landtag solle in Pesth versammelt werden, wurde von der Regierung abgewiesen.

— Am Morgen des 4. wurde zu St. Ulrich ein schwerer Doppel-Raubmord verübt, zwei Eheleute in ihrer Wohnung gemordet und beraubt.

— Vorarlberg. Die Stimmung ist hier unter dem Drucke der finanziellen Zustände und insbesondere des hohen Silberagio durchaus keine erfreuliche; bei längerer Fortdauer der politischen Krisis fürchtet man den Stillstand industrieller und kommerzieller Unternehmungen und in Folge dessen peinliche Verlegenheiten für die Arbeiterbevölkerung. Unweit Bregenz, gegen die bayerische Grenze zu, wird der Bau einer großartigen Kaserne, für mehrere Tausend Mann berechnet, ausgeführt; die Fundamentirungsarbeiten sind bereits beendet. Früher schon wurden im vorarlbergischen Bodenseegebiete die zur Unterbringung größerer Truppenkörper tauglichen öffentlichen und Privatgebäude aufgezeichnet.

Deutschland. Einen wirklich erschrecklichen Scandal führte die feine sächsische Polizei herbei. Man höre und schaudere: Ein armes unschuldiges Dienstmädchen wollte am 29. Jan. bei grimmiger Kälte von Zwickau zu ihren Eltern zurückreisen und beging die Unvorsichtigkeit (für Sachsen) ihr Dienstbuch in den Koffer einzuschließen und dasselbe als Eilgut aufzugeben. Unterwegs von einem Gensdarmen nach dem Reiseausweis befragt, ward die „legitimationslose" Unglückliche trotz aller Betheurungen ihrer Unschuld auf dem Werdauer Bahnhofe verhaftet und während der Fahrt schon arg durchkältet, in das ungeheizte Gerichtsgefängniß geschleppt, in welchem ihr Körper am andern Morgen leblos und so fest gefroren aufgefunden wurde, daß die Leiche zwei Tage lang aufgethaut werden mußte, bevor die gerichtliche Sektion vorgenommen werden konnte.

— General v. Bonin ist als preuß. Gesandter nach Turin bestimmt, um dem König von Sardinien die Thronbesteigung Wilhelm I. zu notifiziren.

— In Frankfurt fand eine Versammlung von Turnern statt, die den Beschluß faßten, daß jeder Turner, der an

einer öffentlichen Spielbank sein Glück versuche, aus dem Verein ausgestoßen werde.

— Der erbärmliche Unfug der Zopfabscheiderei taucht wieder in Augsburg auf. Am verwichenen Dienstag wurden einem 11 jährigen Mädchen und vorgestern Morgens 8 Uhr einem zwölfjährigen taubstummen Mädchen von Oberhausen die Zöpfe abgeschnitten. Nach der Beschreibung der Mädchen soll der Thäter von großer Gestalt sein. Möchte es endlich gelingen, daß man dieses Unsinnigen habhaft würde.

— Der gesetzgebende Körper in Frankfurt a. M. hat sich fast einstimmig gegen den hessischen Antrag gegen den Nationalverein und für eine deutsche Centralgewalt erklärt. Der Gesandte soll in diesem Sinn handeln.

England. Aus den dem Parlament vorgelegten Aktenstücken geht hervor, daß England gegen die Expedition Garibaldi's nach Sicilien und gegen einen Angriff Sardiniens auf Venedig sich erklärte.

— In dem nahe bei Oxford gelegenen, dem Herzog von Marlborough gehörigen Schlosse Blenheim ist gestern die berühmte Titiangallerie, mit Allem, was darin war, niedergebrannt.

— In Liverpool hat sich jüngst der Abbé Tinet, ein geschickter französischer Kanzelredner, ins Wasser gestürzt, und so den Tod gesucht und gefunden. Derselbe hatte jüngst in einer seiner Kanzelreden den Kaiser so heftig angegriffen, daß ihm mit Einsperren gedroht wurde, er zog es vor, Frankreich zu verlassen, und nach Amerika zu gehen. Interessant dabei ist noch, daß der geistliche Herr mit dem Kaplan des Kaisers in sehr freundschaftlichem Verhältnisse stand, und von Letzterem mehrere Briefe besaß, was auf einen gegenseitigen lebhaften Briefwechsel mit dem Kaiser hinweist.

Frankreich. Im Kriegsministerium spricht man davon, daß die gegenwärtig 60,000 Mann starke Armee von Lyon auf 150,000 Mann (?) gebracht werden soll.

— Zu Delle am Oberrhein nahmen die Douaniers 21 Ballotte mit kostbaren Kaschemirshawls, Tuch, Spitzen weg; Wagen und vier Pferde wurden mit konfiszirt. Der Verlust für die Schmuggler sei 70,000 Fr. Der Fuhrmann, ein Schweizer, entkam.

— Ein Herr Rousseau habe ein Mittel erfunden, durch welches jede Familie ihren täglichen Zuckerbedarf sich selbst fabriziren kann und zwar aus Runkelrüben, die sie sich vom Markte holt.

— Das Jockei-Club in Paris hat der Regierung gegenüber das erste Zeichen einer unabhängigen Gesinnung gegeben. Prinz Louis Napoleon hat die Ehre, Mitglied der Gesellschaft zu werden, abgelehnt und die beleidigten Herren haben darauf Peter Patterson-Bonaparte aufgenommen.

Rußland. Der Departementschefs im Ministerium des Innern, Herr Gwosdeff, wurde von der Lokomotive überfahren. Es zeigte sich, daß er wegen bekannt gewordener Unterschlagung von 60,000 Rubel selbst den Tod gesucht.

— **Die Auswanderungen der Tartaren nehmen immer größere Dimensionen an. Die Krim sei fast gänzlich entvölkert.**

Amerika. In den südlichen Staaten herrscht Mangel an Getreide. Es macht sich schon überall starke Opposition gegen die Losreißungs-Erklärungen geltend.

— In San Juan de la Frontena (La Plata-Staaten) erhob sich am 16. Nov. das Volk in Masse, ermordete den Gouverneur und viele seiner Freunde. Die Regierung hat Kommissäre abgesandt; es herrscht Bestürzung in der ganzen Republik.

— Nach Berichten aus Washington vom 30. Jan. wurden einige Versöhnungsversuche gemacht. Die Konvention von Texas hat die Trennung ausgesprochen.

— Neuerdings wird aus New-York der Tod der Lola Montez gemeldet. Ein Opfer eines Schlaganfalls starb die einst am Hofe von München als Königin glänzende Gräfin verlassen und unbeweint in einem abgelegenen Quartier New-Yorks.

Türkei. Wie Privatbriefe aus Konstantinopel melden, ist Klapka auf dem Rückwege nach Turin begriffen. In Bucharest trachtete man ihm, nach zuverlässigen Nachrichten, nach dem Leben. Allein die Gesellen, welche zu diesem Behufe in die Walachei gekommen waren, irrten sich in der Person und tödteten gerade den Herrn, welcher ihre Thätigkeit gegen die Person Klapka's zu dirigiren hatte. (?)

Neueres.

Waadt. Die Wahl des Verfassungsrathes ist auf den 3. März angesetzt, auf 1000 Seelen 1 Abgeordneter.

Italien. In Mailand wurde eine Medaille als Geschenk an den preußischen Abgeordneten Vinke angeregt. Die Sammlung ist bereits im Gang. — Der König ist Montags in Mailand eingetroffen.

In Rom hieß es, es seien alle Gebirgspässe und Thalzugänge von den Piemontesen und Nationalgarden besetzt und die von einander getrennten Insurgentenbanden zwinge der Hunger, sich zu ergeben.

In Genua versammeln sich Garibaldische Freiwillige, vortreffliche krieggewohnte Soldaten.

Handel und Gewerbe.

München, 9. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 24,784 Sch., wovon 17,413 Sch. verkauft und 7371 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 17 kr. (gefallen um 18 kr.), Korn 14 fl. 01 kr. (gefallen um 07 kr.), Gerste 13 fl. 50 kr. (gefallen um 46 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (gefallen um 13 kr.). Die Reste bestunden in 1484 Sch. Weizen, 795 Sch. Korn, 5002 Sch. Gerste, 90 Sch. Haber. Umsatzsumme 246,289 fl.

Landshut, 8. Febr. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3996 Scheffel, wovon 3532 Sch. umgesetzt wurden und 544 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 3443 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 18. 57 (gef. um 10 kr.), bei Korn fl. 14. 01, (gefallen um 11 kr.), bei Gerste fl. 13. 05 (gestiegen um 10 kr.), bei Haber fl. 6. 59 (gestiegen um 09 kr.).

Hamburg, 6. Febr. Getreide. Weizen in loco und Lieferung hierher eher etwas fester, bei einigem Geschäft, ab auswärts fest, ohne Umsatz. Roggen in loco stille, ab Königsberg per Frühjahr zu 78 Thlr. Bco. zu haben; russischer Roggen flau. Rüböl geschäftslos, per Mai 24 Mrk. 12 Sch., per Okt. 25 Mrk. 8 Sch. Kaffee sehr ruhig, in Erwartung der neuen Zufuhren. Zink fest.

Lindau, 9. Febr. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,173 Scheffel; die neue Zufuhr 2957 Sch. Verkauf 3628 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 35 kr. bis 24 fl. 28 kr.; Aufschlag — kr. Kern fl. 22. 12 bis fl. 23. 34; Aufschlag 10 kr. Roggen 17 fl. — kr. bis 17 fl. 30 kr.; Aufschlag 32 kr. Gerste 12 fl. 52 kr. bis 15 fl.; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 06 kr. bis 8 fl. 36 kr.; Aufschlag 6 kr.

Der am 26. Jan. in Leonberg (Württemberg) abgehaltene Pferdemarkt hat alle die letzten 10 Jahre an Frequenz übertroffen. 700 Pferde wurden zu Markte gebracht. Der höchste Preis für ein Paar Braunen war 882 Gulden 42 Krzr., ordentliche Pferde unter 20 Louisdor waren nicht zu bekommen.

Münchener Hopfenmarkt vom 6. Febr. Vorrath 113,55, Verkauf 66,85 Pfd. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Landhopfen galt von 256—287 fl. Mittelfränkisches Gewächs: Mittelqualitäten 300—330 fl., Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heideckerhopfen 330 bis 356 fl. Ausländisches Gut: Böhmisches 315 fl.

Pariser-Börse. 11. Februar. 3% Rente 68. 35, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 705, Oesterr. Staatsb. 488. —.

London, 11. Febr. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 11. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 735. —, Kredit Mobilier 166. —.

Wechselkurs. 11. Febr. London 144. 75. Paris 57. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,7'''	26''06,4'''	26''06,3'''
Thermometer	– 1	0	– 1
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeim	bd	—	bd

Gesucht:

22] Eine Magd, die kochen und gartnen kann, könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Expd. d. Blts.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 12.
Ank. V. 7. 42, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf 12. Februar 1861.

Ochsen.

Hr. Cavite u. Fr., Kfl., Marseille
— Häfeli, Kfm. v. Sumiswald.
— Aerni, dto. v. Liestal
— Lüzelmann, dto. v. Basel.
— Moggle, dto. v. Altorf.
— Schrag, dto. v. Langwiesen.
— Baur, Kfm. v. Zürich.
— Wirz, dto. v. Othmarsingen.
— Kramper 2, Sngr., Augsburg
— Wyler, Kfm. v. Endingen.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.
— Hauser, dto. v. Dirmenach.
— Weil, dto. v. Sepht.
— Frohmann, dto. v. Karlsruhe.

Storchen.

Hr. Daval, Sthsbptm., Lau anne
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Darungs, dto. v. Kaunuz.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Vater, v. dto.
Jgf Dürr, v. dto.

Löwen.

Hr. Dumas, Negt. v. Paris.
— Lebioda, dto. v. Aachen.
— Keßler, dto. v. Zürich.
— Reimond, dto. v. Globach.
— Roy, dto. v. Chaurdefonds.
— Kühni, Priv. v. Altstätten.

Wildenmann.

HH. Direktoren Hüttemann und Suhr mit Gesellschaft.
Hr. Barge, Artiste a. Belgien.
— Aebi, Negt. v. Morges.
— Rehmann, dto. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Ostringen.

Rößli.

Hr. Regli, Negt. v. Bern.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Par. v. Muhen
— Maurer, dto. v. Schmidrued.
— Hemmann, Kelln. v. Lamberg.
— Schmid, Schneider, Stallwyl
— Seher, Feilnhr. v. Meidhofen.
— Schädler, Schlosser v. Arbon.
— Lauterdacher, v. Solothurn.
— Herzog, Part. v. Wölflisswyl.
— Schmidt, dto. v. Albak.

Schwert.

Hr. Häni, Priv. v. Kirchberg.
— Kaufmann, dto. Ganterswyl.
— Piangoni, Bilderhd., Florenz.
— Martgaler, Schnd., Unterstraß
— Schlatter, Spgl. Gontenschwyl

1] Diejenigen Personen, welche die **Wäsche** der Kaserne pro 1861 übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre spezifizirten Angebote bis und mit dem 15. dieß der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Aarau, 8. Hornung 1861.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

Gefunden: In der neuen Vorstadt ein **Taschen-Uhrgehänge** (Breloquen). Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

2] Wo ein **Schusterlehrling** bei einem tüchtigen Meister in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

3] In ein Privathaus dahier wird eine **Unterwagd** gesucht, welche die häuslichen Geschäfte so wie das Pflanzen versteht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Tanzbelustigung

Dienstag den 12. Febr. (Fastnacht)

im Gasthof zum Kreuz in Ober-Erlinsbach.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

W. Huber.

6] Wer an die bisherige Xte **Casino-Direktion** noch irgend welche **Forderung** hat, beliebe solche deren unterzeichnetem Cassier bis längstens 13. dieß anzumelden.

C. Cramer.

7] Neben meinen bereits angezeigten Viktualien halte ich ferner:

Ganze und gebrochene **Erbsen, gut gedörrte Zwetschgen, Kirschen** und **Birnen,** welche ich zu billigen Preisen erlassen kann.

G. Angst, Metzgergasse.

8] **Die Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Bürger und Einwohner von Aarau** hält **Sonntag den 17. Februar** nächsthin ihre Jahresversammlung. Wer Willens ist, sich in dieselbe als Mitglied aufnehmen zu lassen, beliebe mit Eingabe von Alters- und Gesundheits-Ausweis bei Herrn Fr. Kyburz, alt Friedensrichter, oder Hrn. Stadtrath Von Arx Anzeige zu machen.

Zu miethen gesucht:

9] Ein **Logis** mit 3 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf April oder Mai zu beziehen. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts.

Liegen geblieben:

10] Vergangene Woche ein **Porte-monnaie,** im Laden bei

Frau **Gaßler-Hirt.**

Zum Verkauf:

11] Sechs Saum **Waadtländer-Weintrusen.** Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen:

12] Eine gute **Waage** mit Messingschaalen, und ein gutes **Klavier** von 6 Oktav (3saitig), letzteres zum Preis von 250 Fr. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

13] Eine Parthie leere **Weinflaschen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

14] Im „**Löwen**" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

15] Ueber die **Lieferung der Brod-, Fleisch-, Haser-, Heu- und Stroh-Portionen und Rationen** für die dieses Jahr auf dem hiesigen Waffenplatz stattfindenden eidgenössischen Militärschulen und Kurse wird hiemit freie **Konkurrenz** eröffnet. Diejenigen Personen, welche mehrere oder einzelne dieser Lieferungen übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen der unterzeichneten Amtsstelle, bei welcher die Lieferungsbedinge eingesehen werden können, bis und mit dem 22. dieses Monats einzureichen.

Aarau, den 8. Hornung 1861.

Aus Auftrag:
Das Kantons-Kriegskommissariat.

Handels-Gärtnerei.

16] Der Unterzeichnete hat hiemit das Vergnügen, dem ehrenwerthen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr wieder **Niederlagen** seiner **vorzüglichsten und gangbarsten Gemüse- und Blumen-Samen** an folgenden Orten errichtet hat:

In **Aarau** bei Herrn J. A. Bell, Nr. 22,
In **Brugg** bei Frau Waßmer, geb. Rychner,
In **Zofingen** bei Frau Wittwe Kinkelin.

Kataloge über Obst- und Zierbäume, Sträucher, Weinreben, Rosen, perennirenden, Gruppirungs- und Topfgewächse, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen Gartenmstrumente ꝛc. ꝛc. können bei mir auf frankirtes Verlangen gratis bezogen werden

Abraham Zimmermann,
in Aarau.

Zu verkaufen:

17] Eine **Tuchpresse** mit eiserner Spindel, welche auch zum Traubenpressen eingerichtet ist, hierzu eine **Traubenmühle.**

7 Webstühle (für Stoffe), die meisten mit Jaccard-Maschinen; im Ganzen oder einzelne Theile.

Eine **Kinderbettstatt** mit Volé und Kißen.

10,000 abgelagerte gute Cigarren, der Bund von 25 Stück à Fr. 1. —

Extra feiner Doppel-Kümmel, jedoch nicht unter 2 Maas.

J. Rothpletz, Commissionär.

18] **Maison particulière** de toute confiance à Neuchâtel en suisse, pour quelques Demoiselles Allemandes qui désirent apprendre le français et recevoir une éducation solide et pratique; demander des prospectus au bureau de ce journal.

Zum Ausleihen:

19] Ein größeres oder ein kleineres neu blirtes Zimmer für einen honetten Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Mithalter zu nachfolgenden Blättern werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen:

Neue Frankfurter-Zeitung,	erscheint	täglich,
Schweizer Handels-Courrier,	"	"
Neue Schweizer-Zeitung,	erscheint 6	mal,
Schwyzer-Zeitung,	" 6	"
Berner-Zeitung,	" 6	"
St. Galler-Zeitung,	" 6	"
" Tagblatt,	" 6	"
Neue Bündner-Zeitung,	" 6	"
Solothurner Landbote,	" 3	"
" Zeitung,	" 3	"
Ostschweizer. Wochenblatt,	" 3	"
Botschaft,	" 3	"
Schweizerische Dorf-Zeitung,	" 2	"
Solothurnerblatt,	" 2	"
Aargauer-Zeitung,	" 2	"
Frickthaler,	" 2	"
Freie Presse,	" 2	"
Oltner Wochenblatt,	" 2	"
Neue Glarner-Zeitung,	" 2	"
Baselandschaftliche Zeitung,	" 2	"
Bremgartner Wochenblatt,	" 1	"
Aargauisches,	" 1	"

Archiv für schweizerische Statistik, erscheint alle 14 Tage.

In Unterzeichneter ist eine neue **Liedersammlung für den gemischten Chor** erschienen unter dem Titel:

Der Liedergarten.

Sammlung
vierstimmiger Lieder für den gemischten Chor.

Herausgegeben von
Johannes Wepf,
Lehrer.

Erstes Heft. — Preis 90 Rp.

Inhalt: Arm in Arm. Auf! es dunkelt. Auf dem Meer bin ich. Bereite dich Erde. Das Thal erklingt. Dein gedenk ich. Der Herr ist gut. Der Sonntag ist da. Dich Gott zu Zion. Dicht von Felsen. Dort hoch auf der Alpe. Dort in jene fernen. Eh noch der Sonne Licht. Erhebet, erhebet den Herrn. Es ist so schön. Es treibt uns. Froh mit goldgelocktem. Frohsinn würze mir die. Gott deiner Schöpfung. Glaube, dulde. Glocken läuten. Herrscher, der die Welt. Hinauf den Blick. Hin ist alle meine Kraft. Hoch droben auf'm. Hoch überm Erdgewimmel. Horch, wie die Schaar der. Jehovah, Jehovah deinen. Jetzt fröhlich gemuth. Ihr schaut so treu hinüber. Im Grab ist Ruh. In der Heimath ist es. In Gottes schöne Welt. In Purpur glänzt der. Kommt ihr schon am frühen. Leise, leise. Lobsingt dem Herrn. Mit dem Herrn fang alles an. Mit Jubelsängen grüßt. Natur ist schön. O Vaterland, von Gott. O Vaterland, wir. O wunderbares, tiefes. Rosen auf den Weg gestreut. Ruh sanft. Sag, was klagest du. Schön ist die Natur. Schlummert sanft geliebte. Seht, was waltet. Seht, wie das laufende. Selig Alle, die im. Sicheln schallen. Sieh, wie schön. Singt, singt mit heiligen. Stimmt an, stimmt an. Sunne, liebe Sunne. Trau dem Himmel mit. Und willst du hier nicht. Vater ich rufe dich. Wandern, wandern. Weit um mich her. Wenn einst vom Staube. Wir sind, o Gott! dein. Zum frohen Genusse der.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

Nervenleben und Nervenleiden.

Ein nothwendiger
Wegweiser für Gesunde und Kranke,
um die Gesundheit des Körpers wie des Geistes zu erhalten oder wieder zu erlangen.

Von Dr. **Oskar Stein.**
Preis broch. 1 Fr.

In neuer Behandlungsweise und namentlich mit Berücksichtigung der durch die socialen Verhältnisse der Gegenwart zu häufig herbeigeführten gefährlichen Uebel wird in obigem Werkchen allen Nervenleidenden die richtige Anweisung zu ihrer gründlichen Heilung gegeben.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Druck und Verlag von F. G. Marzin in Aarau.

Mittwoch. № 38. 13. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der letzten Montag zusammengetretenen Straßenkonferenz wohnten bei: die HH. Bundesräthe Stämpfli und Pioda, die Regierungsräthe Salis, Caflisch und Hold von Graubünden, und Landammann Muheim von Uri. Es wurde vorerst hauptsächlich die Oberalpstraße behandelt. Die beiden Kantone Graubünden und Uri zeigen sich geneigt, die Straße zu bauen, d. h. mit Bundessubsidien. Uri stellt als Bedingung, daß die Arenstraße mit in Verbindung gebracht werde. Von Bünden verlangt der Bundesrath die Beseitigung aller Straßenzollabgaben, d. h. der sogen. Portens- und Routenrechte.

Hr. Tourte zeigte dem Bundesrath an, daß er als Mitglied des Staatsrathes von Genf seine Entlassung eingegeben.

Der Bundesrath hat den Herrn Oberstl. Lissignol von Genf aus der Liste des eidgenössischen Stabes gestrichen, weil derselbe auf mehrere Zuschriften des Militärdepartementes seit längerer Zeit keinen Bescheid gab, so daß er hier als unbekannt abwesend betrachtet werden muß.

Schweizerische Rentenanstalt. Nach dem so eben erschienenen Jahresbericht für 1860 hat dieses vaterländische Institut wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Versicherten hat um 711 zugenommen und ist auf 1778 angewachsen, ungerechnet die Kollektivverträge mit 670 zürcherischen Volksschullehrern und 250 Geistlichen und höhern Lehrern, so daß im Ganzen die Summe der Versicherten eigentlich 2700 beträgt. Die Versicherungssumme erreicht nun 6 Mill. Fr. Eingelegt wurden für Leibrenten Fr. 147,000, für Lebensversicherungen Fr. 62,000, für Todesversicherungen Fr. 151,000. Gesammteinnahme Fr. 424,570, Ausgabe Fr. 177,751, wovon Fr. 72,000 an 10 gestorbene Versicherte, Vermögenszuwachs von 412,187 auf 658,976 Fr.

Aargau. Wie wir vernehmen, geht Aarau mit dem Gedanken um, dieses Jahr ein Kadettenfest in seinen Mauern abzuhalten, wozu die Kadetten der umliegenden Orte, auch auf eine größere Entfernung geladen werden sollen. Wir begrüßen ein solches Projekt mit Freuden und wünschen nur, daß es zur Ausführung kommen möge. Die Lage von Aarau erleichtert Vielen die Betheiligung und daß in der Wiege der Kadettenkorps die jungen Krieger gastliche Aufnahme finden und freudige, gemüthliche Tage verleben werden, dafür hat die Bevölkerung schon genug Beweise gegeben und wird sie auch bei diesem Anlaß geben. Darum ein herzliches Glückauf dem Aarauer Kadettenfest von 1861!

— Wie im Bezirke Lenzburg, also besteht auch in Baden ein Offiziersverein, welcher allwöchentlich seine regelmäßigen Versammlungen hält.

— Herr Oberst Gubler in Baden ist den 11. Februar gestorben.

Bern. Die letzte Woche verstorbene Frau v. Mülinen-Petitpierre hat 1850 Fr. wohlthätigen Anstalten vermacht.

— Die schweizer. Kunstausstellung wird vom 20. Juni bis 20. Juli in Bern eröffnet sein, und die schweizer. reformirte Predigergesellschaft ihre Versammlung im August in der Bundesstadt abhalten.

— Hr. Bundesrath Furrer ist wieder ziemlich stark erkrankt und kann in Folge dessen den Sitzungen nicht beiwohnen.

— Der bekannte Bildhauer Christen hat von dem verstorbenen Professor Vogt zwei sehr gelungen Büsten angefertigt; die eine in Lebensgröße, die andere in kleinem Maßstab.

Zürich. In Winterthur ist die Gemeindeversammlung auf den 18. Febr. einberufen. Unter einer großen Zahl von Verhandlungen, welche derselben warten, erscheint ein Bericht des Stadtrathes über den Bau des Korn-, Kauf- und Salzhauses beim Güterbahnhof; ein Antrag des Stadtschulrathes für Gründung einer Rentenalterskasse für die dort angestellten Lehrer; ein Kreditbegehren des Stadtrathes von Fr. 60,000 für den Bau von Militärstallungen und die Berufung des Hrn. Morf als Waisenvater, wie die Bestimmung des Ruhegehaltes für den bisherigen.

— Hr. Obergerichtspräsident Finsler ward so vom Schlage gerührt, daß an eine gänzliche Herstellung nicht mehr zu denken sei.

— Die Zürcher Kantonalschützengesellschaft läßt eine Reklamation nach Stans ergehen. Nach einer Bestimmung für Feldschützenscheiben sollen nämlich nur Stutzer von 10½ Pfd. Gewicht in den Feldscheiben zugelassen werden. Dagegen verlangen die Zürcher Schützen daß alle Stutzer, die bei kantonalen und eidgenössischen Inspektionen als feldtüchtig erklärt worden, am Fest zugelassen werden sollen. Der Grund dieser Reklamation besteht darin, daß die weitaus kleinere Zahl unserer Scharfschützen Büchsen haben, die nur 10½ Pfd. wiegen. In der Gemeinde Küßnacht z. B. besitzen unter mehr als 30 Scharfschützen nur 7 Stutzer, die nicht mehr als 10½ Pfund schwer. Die Gerechtigkeit erfordere demnach eine Abänderung der obigen Verordnung.

Luzern. Der Stadtrath von Luzern beantragt bei der Bürgerschaft die Betheiligung an einem Kasernenbau mit 80,000 Fr.

Uri. Die Regierung des Kantons hat auf den Antrag der Militärkommission beschlossen, den Bundesauszug (ein Halbbataillon und eine Schützenkompagnie) gemäß dem Beschlusse des Bundesrathes vom 17. Jan. d. J. zu bekleiden und auszurüsten. Käppi für die Infanterie und Hut für die Schützen nebst Halsbinden und den graublauen Hosen, sowie auch der Waffenrock für die jüngere Mannschaft soll sofort angeschafft werden und zwar auf Kosten des Staates. Uri wird wohl der erste der Schweizerkantone sein, der dem erwähnten Bundesbeschlusse schon vollständig nachkömmt.

Solothurn. Ein neuer Methusalem. Im Schwarzbubenland, im Dorfe Erschwyl, lebt eine Familie, wie wohl selten eine gefunden werden mag. Der Familienvater ist der älteste Einwohner unseres Kantons, 68 Jahre älter als seine Frau, 93 Jahre älter als der älteste ihrer Söhne, 105 Jahre älter als die beiden jüngsten Kinder. Der Mann heißt Josef Borer, wurde in Grindel geboren den 24 Okt. 1754 und lebt folglich im 107ten Altersjahre mit seiner zweiten, im Jahre 1822 gebornen Frau. Nachdem sie ihm im Jahre 1847 und 1849 zwei Söhne geschenkt, beglückte sie 1859 ihren alten 105jährigen Eheherrn noch mit Zwillingen. Darüber hat sich aber der alte Josef durchaus keine Zähne ausgebissen, sondern den reichen Segen Gottes mit ergebener Ruhe ertragen. Nach alledem wird es darum der geneigte Leser am Ende nicht einmal merkwürdig finden, wenn wir ihm berichtn, daß unser guter Alter mit seinem Jahrhundert auf dem Rücken noch immer sämmtliche Zähne besitzt und auch sonst noch recht rüstig ist. (Landb.)

Baselland. Die „Basell. Ztg." meldet aus Liestal vom 11. Febr.: „Heute Mittag wurde ein verloren gegangener, genau beschriebener Schneidergeselle ausgetrommelt. Daß für dessen Auffinden ein Trinkgeld ausgesetzt war, haben wir nicht gehört.

St. Gallen. Heute bestätigen die „St. Galler-Blätter" den Unglücksbericht von Wangs (bei Mels, Bez. Sargans). 17 Häuser und 15 Scheunen sind daselbst

abgebrannt. Die Noth ist groß, da die meist hablichen Bauern all ihre vorräthigen Feldfrüchte und Fahrhabe verloren.

— In St. Gallen haben die Verhandlungen des großen Prozesses der Eisenbahnakkordanten Rohrer (Altbezirksamtmann) und Schwendener, Kantonsrichter, Kläger, gegen die „Vereinigten Schweizerbahnen" begonnen. Als Schiedsrichter sitzen (von den Klägern gewählt) die HH. Landammann Hungerbühler und Ständerath Häberlin, (von den Beklagten gewählt) die HH. Ingenieur Wolf von Zürich und Gerichtspräsident Rothpletz von Aarau, als Obmann Hr. Dr. Weber. — Anwalt der Kläger ist Hr. Fürsprech Hoffmann, der Beklagtschaft: Hr. Fürsprech Bärlocher.

Neuenburg. Aus Chaux-de-fonds wird gemeldet, daß die Krisis lange nicht in dem Grade, wie solche von vielen Blättern geschildert worden. Die Berichte von großen Fallimenten, Auswanderungen und bevorstehenden Arbeiteremeuten seien gänzlich unwahr.

Ausland.

Italien. Die Bischöfe der Lombardei haben ihren Feldzug gegen die Civil-Ehe eröffnet. Von der liberalen Presse werden sie an die Unziemlichkeit erinnert, einem Parlamente, welches 20 Millionen repräsentirt, mit ihrer einseitigen Priester-Ansicht vorgreifen zu wollen. Die unter den Gläubigen, besonders weiblichen Geschlechts, angezettelte Agitation werde zu nichts führen, nachdem schon andere katholische Länder jenes zeitgemäße Institut eingeführt.

— Einige umbrische Bischöfe unter der Leitung des Erzbischofs von Spoleto beabsichtigen ein Annullirungsgesuch gegen das die Klöster aufhebende Dekret.

— Turin, 11. Febr. Kandidat für die Kammerpräsidentenstelle ist Ratazzi. Die Mailänder „Perseveranza" meldet aus Rom vom 10. d.: Antonelli und Merode haben neue Banden bewaffnet und zur Insurrektion in die Abruzzen abgeschickt.

— Die „Turiner Militärzeitung" meldet, daß Frankreich alle Dispositionen getroffen habe, um im März 50,000 Mann in Savoyen konzentrirt zu haben.

— In Turin rüstet man sich auf den feierlichen Empfang der italienischen Repräsentanten. Die ganze Stadt ist in Bewegung, um sich aufzuputzen. Was man an Grünem und Buntem auftreiben kann, wird zur Verzierung verwendet. Ein Wald von Mastbäumen mit den Farben der Nation wird aufgerichtet. Nacht für Nacht wird illuminirt. Achtundvierzig neue kolossale Fontainen ergießen ihr frisches Wasser auf dem großen Platz. Vor dem Palast Madama sind neue Kandalaber zu vier Flammen errichtet.

— Aus Ascoli wird berichtet, daß dort der Neffe des Kardinals de Augelis mit 14 andern Einwohnern verhaftet wurde, da sie zu einer Bande gehörten, die unter dem Namen politischer Parteigänger Franz II. nichts anderes als offenen Raub trieben und reiche Anhänger der bourbonischen Königsfamilie so gut ausplünderten als die Anhänger der neuen Regierung. Der Berichterstatter fügt folgende erbauliche Aufklärung bei: „In diesen Provinzen lebt ganz gewiß die Hälfte der Bevölkerung von Raub, geben sich dabei für Royalisten, Republikaner oder Muratisten aus, treiben aber das Geschäft aus reiner Rachsucht, Privathaß und Raublust, ohne auch nur einen politischen Gedanken zu besitzen oder eines solchen fähig zu sein."

— Die beiden Cavallikanonen, deren man sich bisher gegen die Festung Gaeta bediente, sind unbrauchbar geworden.

Frankreich. Der „Times"-Correspond. berichtet aus Paris, daß ungeheure Sendungen von Lebensmitteln und Kriegsmunition fortwährend nach Metz und Straßburg abgehen.

— Auf den französischen Eisenbahnen sollen nun Wagen mit Durchgängen, wie auf den Schweizerischen und Würtembergischen eingerichtet werden, um ähnliche Vorfälle wie die Ermordung des Präsidenten Poinsot unmöglich zu machen.

— Der kaiserl. Gerichtshof hat dieser Tage ein schon öfter dagewesenes und immer wiederkehrendes Thema mit löblicher Unparteilichkeit abgewandelt. Die alte wohlhabende Beamten-Wittwe Verdelot behändigte dem Pfarrvicar von Saint-Roche, Namens Bernhard, einige Thaler, um dafür Seelenmessen für ihren verstorbenen Mann zu lesen. Der Geistliche benützte diese Gelegenheit, sich als Beichtvater zu empfehlen, und als solcher seine Beichttochter für ihre und ihres Gatten jenseitige Zukunft so zu ängstigen, daß die schwache Greisin ihr 12,000 Fr. jährlicher Renten ertragendes Vermögen der Kirche, d. h. dem Hrn. Vicar vermachte. Die armen Blutsverwandten traten klagend auf, wurden jedoch vom Tribunal erster Instanz wegen unzureichenden Beweises der Erbschleicherei abgewiesen. Der Gerichtshof jedoch fand die gelieferten Proben für mehr als zureichend, und erklärte das Testament für null und nichtig.

— Paris, 9. Aus London und Rom kommen ziemlich beglaubigte Gerüchte von dem baldigen Abzug der Franzosen aus Rom. Es wird ihnen hier nicht widersprochen. Hinter den wegziehenden Franzosen werden die Piemontesen in Rom einrücken, und somit den wichtigsten Theil des Schlußprogramms der italienischen Revolution in Rom und Venedig verwirklichen.

Deutschland. Aus Berlin wird erzählt: Vor einigen Wochen war im hiesigen Armenhause an einer dort detinirten Frauensperson wegen eines Disziplinarvergehens die körperliche Züchtigung vollzogen worden, nachdem das in dieser Hinsicht nöthige Gutachten Seitens des Anstalts-Arztes abgegeben war. Nach Vollstreckung der Züchtigung traten bei dem Frauenzimmer jedoch Spuren von Geistesstörung ein, so daß dasselbe zur Charité befördert werden mußte.

— In der preußischen Kammer kam auch die Polenfrage zur Verhandlung. Ein Amendement zu der Adresse zu Gunsten der Polen wurde von der Kammer verworfen. Der Minister des Innern bemerkte: „Das schmerzliche Gefühl der Polen sei an und für sich wohl berechtigt; aber die Polen möchten sich wohl hüten, Geister heraufzubeschwören, die sie nicht bannen könnten. Dieß habe er hier als Minister zu sagen."

— Bayern. Der „A Postzeitung" schreibt man aus München: Das Gesuch des Herzogs Karl Theodor sich nach Gaeta zu begeben, sei abschlägig beschieden worden, ebenso die zu gleichem Zweck eingereichten Urlaubsgesuche mehrerer anderer Offiziere.

— Das bayer. Lotto hat dem Staatssäckel letztes Jahr 3,388,000 Gulden eingetragen. Mancher Schweizer wird bei dieser Berichtgabe denken: Auch dein sauer erworbener Batzen ist unter jenen drei Millionen.

— Säbel-Duell zwischen zwei bayerischen Cavallerie-Offizieren in Dillingen, wobei der Eine todt auf dem Platze blieb.

— Die Rheinbrücke bei Kehl schreitet ihrer Vollendung entgegen. Gegenwärtig ist man schon mit dem Einrichten der eisernen Portale beschäftigt; die zur Zierde derselben dienenden allegorischen Figuren, den Rhein, die Kinzig und Ill vorstellend, modellirt von dem einen ehrenvollen Ruf genießenden Künstler Reich und im Elsaß in Eisen gegossen, sind schon seit längerer Zeit an Ort und Stelle angekommen. Beide Drehbrücken sind ebenfalls beinahe vollendet, ebenso das Trottoirgitter längs der ganzen Brücke. Wenn die gegenwärtige zum Bauen günstige Witterung noch einige Wochen andauert, so geht ohne Zweifel bis künftigen April schon die Lokomotive über den Rhein, da jenseits die Arbeiten ebenfalls sammt und sonders dem Abschlusse nahe sein sollen.

— Stuttgart. In dem sogn. obern See in den königl. Anlagen hinter dem Schlosse wurde beim Aufgehen des Eises der Leichnam des schon einige Wochen vermißten Herrn Pfarrer Ortlieb gefunden. Man glaubt er sei auf dem Eise einer dort befindlichen Brücke in die Tiefe entglitscht. Der Verstorbene zählte zu den ersten Kirchenkomponisten der Gegenwart.

— In Darmstadt bildet das Tagesgespräch eine höchst verschmitzte Gaunerei, deren Opfer beinahe alle Klassen der hiesigen Bevölkerung wurden. Es trieb sich nämlich ein angeblicher Hamburger hier herum, welcher in österreichische Dienste getreten sein und auf dem Schlachtfelde mehrere Orden und den Offiziergrad sich verdient, zum Schlusse aber durch mehrere Schüsse eine Lähmung des einen Arms und Beins davon getragen haben wollte. Zweck seines hiesigen Aufenthaltes war angeblich, eine Empfehlung an den Prinzen Alexander von Hessen zu erhalten, um durch diesen Anerkennung seines Offizierrangs durchzusetzen, welche ihm verweigert ward, weil er auf dem Schlachtfelde avancirt sei und natürlich kein eigentliches Patent erhalten habe. Er erschlich sich sogar Unterstützung aus der Allerhöchsten Kasse und Seitens des Offizierkorps und wurde in das Casino des letzteren, sowie in sonstige höhere Cirkel eingeführt. An einem der letzten Abende trank das betreffende Subjekt etwas zu viel und wurde von einigen mitleidigen Offizieren nach Hause geführt. Als dieselben den Fremden ausziehen wollten, weil derselbe solches wegen seiner Lähmung nicht selbst thun konnte, sträubte er sich sehr entschieden. Endlich erschöpfte sich aber sein Widerstand und die Begleiter fanden zu ihrem größten Erstaunen, daß der angeblich Lahmgeschossene ganz gesunde und grade

Glieder habe und daß er nur durch künstliches Festbinden des Arms und Schindeln des Beins die Lähmung erkünstelte. Folge dieser Entdeckung war für den Betrüger, welcher viel Geld bei sich hatte, eine tüchtige und gewiß wohl verdiente Tracht Prügel und sofortige Verhaftung. Allein die Polizei soll ihn der Justiz nicht übergeben, sondern mit Zwangspaß aus der Stadt entfernt haben, wahrscheinlich um für die Betrogenen die Unannehmlichkeiten einer weiteren Untersuchung und öffentlichen Verhandlung zu ersparen.

— Die aus der Debatte hervorgegangene Adresse des preußischen Hauses der Abgeordneten ist schließlich mit 240 gegen 101 Stimmen angenommen worden. Die Junkerpartei, ein Theil der Katholiken und die Polen haben gegen dieselbe gestimmt.

Oesterreich. Der Kaiser hat die frühere Schwarz-Spanierkirche, zur evangelischen Garnisonskirche Wiens bestimmt, und die Herstellung auf Staatskosten angeordnet.

Niederlande. Die Berichte aus den überschwemmten Gegenden in Maas und Waal lauten wahrhaft herzbrechend. Man erzählt von einem Bauer in Leeuwen, der sein Haus einstürzen, dabei seine Frau, seine Kinder und 91 Stück Vieh umkommen sah; nur er allein konnte sich durch Schwimmen nach dem Deiche retten. Ein anderer brachte vier seiner Kinder zu einem Freunde, weil er sie dort am sichersten erachtete, doch gerade dessen Haus war das erste, welches gänzlich zu Grunde ging. Ein Floß, worauf sich 18 Personen befanden, landete erst nach 30 Stunden; es waren aber nur noch drei am Leben, darunter ein Irrsinniger und die übrigen alle ertrunken. Es ist für die Nothleidenden eine allgemeine Landeskollekte beschlossen.

Amerika. In einer Kirche in New-York ereignete sich kürzlich eine ergreifende Scene. Nach Beendigung des sonntäglichen Gottesdienstes stellte ein Herr Beecher eine 22 Jahre alte Mulattin vor, die ihrem Herrn in Marylaud um 1200 Dollars abgekauft werden sollte. Er meldete, daß bereits 400 Dollars gesammelt seien, daß jedoch noch 800 Dollars fehlten, um das Geschäft abzuschließen. Dann wurden die Sammelbüchsen herumgereicht und 511 Dollars eingesammelt, worauf ein Mitglied der Gemeinde sich für den Rest verbürgte. Eine Dame, die kein Geld bei sich hatte, legte einen goldenen Ring auf den Teller; als das Ergebniß der Sammlung bekannt gemacht wurde, nahm Herr Beecher den Ring, steckte ihn dem Mädchen an den Finger und sagte, daß sie ihn als Zeichen ihrer Freiheit tragen solle. Die Ueberglückliche wurde von ihren Gefühlen so übermannt, daß sie ohnmächtig zu Boden stürzte und aus der Kirche getragen werden mußte.

— Ein Haus von Charleston telegraphirte nach New-York um eine Sendung Getreide. Antwort: Freßt Baumwolle.

Oertliches. (Einsdg.) Es dürfte gefragt werden, ob die im Circus stattgehabte Auslosung des Pferdes nicht ungültig gewesen sei, weil nach dem Programm ein Kind die Glücks-Nummer hätte ziehen sollen. Und der Alterspräsident der Zollikofer wird doch kein (unschuldiges) Kind mehr sein und sein wollen.

Neueres.

Bern. Die Bevölkerung des Kantons ist 468,516 Seelen: Zunahme seit 1850: 10,215. Die Stadtgemeinde zählt 29,364. Zunahme 1806.

Zürich. Der am 29. Jan. vom Schwurgericht wegen Mord zum Tode verurtheilte Josua Frei von Zwillikon hat sich im Gefängniß durch Strangulation entleibt.

Thurgau. Letzten Sonntag fuhr ein junger Mann von dem badischen Ort Wangen seine Schwester und eine Frau mit ihren zwei Knaben auf einem Schlitten nach Steckborn. Einer Eisspalte unbemerkt zu nah: gekommen, brach unter der Last des zu schwer beladenen Schlittens ein Stück Eis ab und alle drei Erwachsenen mit beiden Kindern stürzten in die entstandene Lücke. Zwei junge Männer von Steckborn, welche dem jenseitigen Ufer entlang nach Hause fahren wollten, hörten über eine Viertelstunde von der jammernden Gruppe entfernt den Hülferuf, eilten herzu und retteten mit Lebensgefahr die Verunglückten.

Turin, 12. Gaeta hat einen zweiwöchentlichen Waffenstillstand verlangt, um wegen Uebergabe zu unterhandeln. Cialdini lehnte das Ansuchen ab, jedoch mit der Erklärung, daß er zu Unterhandlungen geneigt sei. Seit 2 Tagen haben unsere Batterien bedeutenden Schaden angerichtet.

Von Berlin aus wird versichert, daß Oesterreich, Preußen und Rußland mit einer Verlängerung der Okkupation von Syrien einverstanden seien.

Basler Handelsbericht.

Landesproduktengeschäft von geringer Bedeutung, merkliche Verminderung der Getreidevorräthe, hauptsächlich von altem Weizen, überall. Marianopoli 40¼, bis 40¼, Afrique, 37, Danube 33¼, Fr. in Marseille. Berichte aus Newyork bringen keine Veränderung im Cerealiengeschäft, man notirt daselbst 18¼—22 Fr. per Hektol. Frachten sind indeß gleich schwierig zu bedingen und verhindern größern Export nach dem Festland; Köln ist nur wenig gewichen und hat sich von 7½ Thlr. für effektiv wieder auf 8 Rthlr. gehoben. Mannheim 14½—14¼ Gulden.

Der Basler Markt war nicht besonders belebt, fehlten theilweise sowohl Käufer als Verkäufer. Man hört nicht selten die Klage, daß die Frucht im Felde sehr dünn, stellenweise gar nicht zum Vorschein gekommen sei, was in vielen auswärtigen Berichten über den Stand der Saatfelder sein Echo findet.

Mehl findet weniger raschen Absatz, als es die dermalen billigen Preise vermuthen lassen; doch sind auch Vorräthe von fremden Sorten so unbedeutend, daß auf Verkauf nicht gedrungen und der Nachfrage abgewartet wird, die bei der geringsten Veränderung der Fruchtpreise sich einstellen kann. In Paris herrscht eine sehr gute Meinung für den Artikel und 4 Marq. sind in Folge der sichereren Haltung der Haupt-Getreidemärkte von 64 auf 66 Fr. gestiegen, wozu Ausgebote wieder zurückgezogen werden. Marseille: Minot 52—50, COS 44½.

Roggen fortwährend rar; was zu erhöhten Preisen offerirt wird, findet coulant Absatz, namentlich hübsches Korn, das unter 25 Fr. nicht erhältlich ist; dagegen wird

Roggenmehl nicht höher bezahlt als 37 Fr., indem untergeordnete Qualitäten zur Aushülfe benutzt und in Ermanglung besserer Sorten willig genommen werden.

Gerste, namentlich aus der Umgegend ziemlich offerirt; die Qualitäten genügen indeß selten dem Bedarf der Brauer, die für bisher gesuchte bessere Waaren auch gerne den Preis von 26 bis 27 Fr. bewilligen.

Hafer unverändert; ebenso

Mais, wofür sich zwar keine billigere Bezugsquellen geöffnet, Begehren darnach aber etwas vielfältiger eingestellt haben, in Folge dessen die bisherigen Preise von 26—26¼, sich leicht steigern dürften.

Reis, Erbsen und Böhnlein werden allmälig mehr beachtet; billigere Ausgebote würden durch größere Aufträge belohnt. Reis Arrakan Fr. 22—23, Mailänder Fr. 24—25, Erbsen und Böhnlein Fr. 35 per 200 Pfd.

Oel auf Lieferung neuerdings eine Kleinigkeit billiger; ob die Witterung der Pflanze günstig, ist eine Frage, da der gelindeste Frost derselben den bedeutendsten Schaden zufügen und alsdann die Oelpreise rasch steigen machen könnte. Leinöl Fr. 43½.

Sämereien sind gegenwärtig Gegenstand der Frage und wird deren Verkauf täglich lebhafter; zwar sind die Preise gegenwärtig noch ziemlich unverändert, doch zeigen sich hauptsächlich für Kleesaamen Begehren, die erhöhte Forderungen für die eine oder andere Qualität zur Folge haben und so auch die Aufmerksamkeit auf die übrigen Sämereien, als: Esper, Hanf und Lucerne lenken werden.

Heutige Notirungen für Kleesamen Fr. 64 bis 70, Lucerne 56 bis 58, Esper 16 bis 17, Hanfsamen 35—32 per Malter.

In Colonialwaaren ist der Platzverkehr dermalen wieder sehr spärlich. Bei Kaffee genießen Java und damit verwandte Sorten stets gerechtfertigtes Vertrauen; während Brasil die Käufer mehr suchen muß, indem die stets stärker werdenden Vorräthe an den Seehäfen vorderhand keinen Aufschlag befürchten lassen und überdieß der Verlauf der amerikanischen Wirren auf die Preise dieser Qualität hauptsächlich einwirken dürften. Inzwischen hat die neueste Rio-Post 200 Reis Aufschlag gemeldet, was bereits weiterer Baisse Einhalt gethan und die Meinung entschieden gebessert hat. In Melis haben wir wieder den französischen Compaß, welcher in Worten Aufschlag und in Zahlen Abschlag anzeigt.

Pariser-Börse. 12. Februar. 3% Rente 68. 95, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 710, Oesterr. Staatsb. 497. —.

London, 12. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 12. Febr. 5% Staatsschuldschein 66. 40, National-Anleihe 77. —, Bankaktien 740. —, Kredit Mobilier 171. 75.

Wechselkurs. 12. Febr. London 142. 75. Paris 56. 90.

Romanshorn, 11. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 98., Aufschlag 21 Cts.; Haber Fr. 19. 35., Aufschlag 04 Cts.

12. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,3'''	26''08,9'''	26''09,8'''
Thermometer	−5	+2	−2
Neq. u. Sch.	S	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 12. auf 13. Februar 1861.

Ochsen.
Hr. Baur, Kfm. v. Zürich.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.
— Christen, dt., Herzogenbuchsee.
— Albrecht, dto. v. Stadel.
— Benz, Part. v. Winterthur.

Storchen.
Hr. Daval, Stdshptm., Lausanne.
— Ott, Oberst v. Zürich.
— Heinz, Kfm. v. Menzikon.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Vater, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.

Krone.
Hr. Morgenthaler, v. Attelwyl.

Roßli.
Hr. Wägeli, Regt. v. St. Gallen.
— Weil, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Maurer, dto. v. Schmidrued.
— May, Kürschner v. Dänemark.
— Fröhlich, Part. a. Tirol.
— Bontobel, dto. v. Wald.
— Widmer, Bäcker v. Ofteingen.
— Garter, Schneider, Durderg.
— Rusch, Sattler v. Altheim.
— Buha, Part. v. Monsch.
— Weber, Negt. v. Luzern.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Weber, Part. v. Gränichen.

Löwen.
Hr. Dumas, Negt. v. Paris.
— Godron, dto. v. Frankenthal.

Wildenmann.
Hr Barge, Artiste a. Belgien.
— Wirz, Priv. v. Gelterkinden.
— Baudrais, Negt. v. Paris.
— Mouvel, „ „
— Fischer, dto. v. Basel.
— Gerbert, Priv. v. Aliswyl.

Schwert.
Hr. Piangoni, Bilderhd., Florenz.
— Hanhardt, Priv. v. Zürich.
— Keusch, Küfer v. Boswyl.
— Portmann, Schndr. v. Luzern.

Cigarren-Versteigerung.

1] Künftigen **Montag den 18. Februar,** von Morgens 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete im Tanzsaale zur „neuen Brücke" dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

circa **20,000 Stück verschiedener Sorten Cigarren,**

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 11. Hornung 1861.

Rud. Lüscher, Notar.

2] In Nr. 31. dahier können Mehrere gute **Kost** und **Logis** finden.

Steigerung.



3] Ueber das dem Hrn. alt Stadtrath Bell von hier gehörende **Wohnhaus Nr. 43. an der Rathhausgasse** wird **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Stadtrath Ehrsam am Zollrain eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten. Die vortheilhafte Lage und gute Einrichtung des bezeichneten Hauses, so wie die günstigen Kaufsbedingungen machen die Erwerbung sehr empfehlenswerth.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

4] **Die Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Bürger und Einwohner von Aarau** hält **Sonntag den 17. Februar** nächsthin ihre Jahresversammlung. Wer Willens ist, sich in dieselbe als Mitglied aufnehmen zu lassen, beliebe mit Eingabe von Alters- und Gesundheits-Ausweis bei Herrn Fr. Kyburz, alt Friedensrichter, oder Hrn. Stadtrath Von Arx Anzeige zu machen.

Gefunden: In der neuen Vorstadt ein **Taschen-Uhrgehänge** (Breloquen). Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

6] **Wo ein Schusterlehrling** bei einem tüchtigen Meister in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

7] In ein Privathaus dahier wird eine **Untermagd** gesucht, welche die häuslichen Geschäfte so wie das Pflanzen versteht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

8] Ein **Logis** mit 3 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf April oder Mai zu beziehen. Von **Wem?** sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

9] Sechs Saum **Waadtländer-Weintrusen.** Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

10] Neben meinen bereits angezeigten Viktualien halte ich ferner:

Ganze und gebrochene **Erbsen,** gut gedörrte **Zwetschgen, Kirschen** und **Birnen,** welche ich zu billigen Preisen erlassen kann.

G. Angst, Metzgergasse.

11] Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen **Sonntag (Faßnacht)** jede beliebige Sorte von **Fuchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eier-Nudeln** zu haben. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister Hemmeler,
am Zollrain.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri.

12] Da die Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule in Muri auf Anfang Mai festgesetzt ist, so werden diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche der neuen Anstalt Söhne zur landwirthschaftlichen Ausbildung übergeben wollen, hiemit eingeladen, dafür zu sorgen, daß sich diese bis zum **15. April** nächsthin bei Herrn Direktor **Glaser** in Muri schriftlich anmelden.

Die Aspiranten sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt, jedenfalls den Kommunion- und Konfirmandenunterricht empfangen, sowie die für den Unterricht der Anstalt nothwendigen Vorkenntnisse und eine dem Zwecke der Anstalt entsprechende Körperkraft erlangt haben, worüber der Anmeldung die bezüglichen Zeugnisse beizulegen sind.

Der Unterricht wird in zwei Jahreskursen ertheilt und umfaßt, außer den nothwendigen Fächern der allgemeinen Schulbildung, die landwirthschaftliche Naturkunde und Mathematik, die eigentliche Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange und mit dem nothwendigen Unterricht im Forstwesen, sodann die Lehre von der Gemeindeverwaltung und der landwirthschaftlichen Gesetzgebung.

Weitere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Bedingungen der Zöglinge wird Hr. Direktor Glaser ertheilen, an den man sich diesfalls zu wenden hat.

Aarau, den 6. Februar 1861.

Die Erziehungsdirektion.



Handels-Gärtnerei.



13] Der Unterzeichnete hat hiemit das Vergnügen, dem ehrenwerthen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er auch dieses Jahr wieder **Niederlagen** seiner **vorzüglichsten und gangbarsten Gemüse- und Blumen-Samen** an folgenden Orten errichtet hat:

In **Aarau** bei Herrn J. A. Bell, Nr. 22,
In **Brugg** bei Frau Waßmer, geb. Rychner,
In **Zofingen** bei Frau Wittwe Kinkelin.

Kataloge über Obst- und Zierbäume, Sträucher, Weinreben, Rosen, perennirenden, Gruppirungs- und Topfgewächse, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen Gartenmstrumente ꝛc. ꝛc. können bei mir auf frankirtes Verlangen gratis bezogen werden

Abraham Zimmermann,
in Aarau.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Zeugniß.

Es ist Pflicht eines jeden Menschen, der gelitten und für seine Leiden ein Heilmittel gefunden hat, dasselbe bekannt zu machen; von diesem Gefühle durchdrungen, stehe ich nicht an zu bezeugen; daß Dr. Pattison's Gichtwatte mich innerhalb 36 Stunden von einem äußerst schmerzhaften rheumatischen Leiden befreit hat.

Mit der Zusammenstellung der Fahrtenpläne meines Guide des chemins de fer beschäftigt, arbeite ich während mehr als drei Monaten täglich 14 bis 16 Stunden, und seit mehr als 15 Jahren an rheumatischen Schmerzen leidend, griffen dieselben dermaßen meine Seiten an, daß ich weder sitzen, noch stehen, noch schlafen konnte. Ein Nachbar, welcher sich mit Erfolg der Gichtwatte bedient hatte, rieth mir dieselbe an, ich ließ sofort ein Paquet holen, legte sie um die Seite uud ging zu Bette, den andern Morgen hatten sich die Schmerzen gelindert und am Abend waren sie gänzlich verschwunden; seit etwa 20 Tagen arbeite ich wieder, ohne daß das Uebel sich zeigte.

Ich segne tausendfach den Wohlthäter, dem es gelungen ist, ein Mittel gegen solche Leiden zu finden, deren unsägliche Schmerzen einzig diejenigen zu ermessen vermögen, die damit behaftet sind; ich rathe Allen denen, die an Rheumatismen leiden, die Pattison'sche Gichtwatte zu gebrauchen, und ich hoffe, daß sie wie ich von ihren Schmerzen befreit und das Heilmittel verbreiten werden, wodurch sie den Kranken eine Wohlthat erweisen.

Genf, den 8. März 1859.

Chaffard,
Verfasser des Guide des chemins de fer.

15] Das **Bott der Maurer & Zimmerleute, Dachdecker & Kaminfeger** wird wie gewöhnlich den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, dieses Jahr im **Gasthof zum Schwert** zum letzten Mal abgehalten. Die Meister obiger Berufe aus dem Bezirk Aarau sind daher höflichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. Januar 1861.

Der Obmann:
Joh. Schmutziger, Zimrmstr.

Gesucht:

16] Eine Magd, die kochen und gartnen kann; könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Expd. d. Blts.

Liegen geblieben:

17] Vergangene Woche ein **Porte-monnaie,** im Laden bei

Frau Gaßler-Hirt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 39. 14. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Durch den schweizerischen Konsul in Algier ist dem Bundesrath die Idee des gegenwärtig daselbst sich aufhaltenden Hrn. Richard Cobden mitgetheilt worden: in dem obschwebenden Konflikt zwischen den südlichen und nördlichen nordamerikanischen Staaten, als anspruchslose befreundete Macht zu vermitteln. Der Bundesrath findet, es ginge wohl, aber es geht nicht, — und hält auch seinerseits an dem moralischen Nicht-Interventionsprinzip fest.

Die Bündner- und Urner-Straßenkonferenz führte zu keiner definitiven Verständigung. Uri will nur den nöthigen Allmendboden zur Oberalpstraße abtreten, obschon der Bund ¾ seiner Baukosten tragen will. Bünden verlangt 1 Million und 200,000 Fr., und findet überdieß die vom Bund gestellten Bedingungen zu hart. Der Bund will dem Kt. Graubünden 1 Mill. Subvention geben.

Die Einberufung der Bundesversammlung ist laut Vernehmen definitiv auf Anfang März festgestellt. Daß sie nicht schon im Februar zusammentritt, wie es anfänglich hieß, wird durch gewisse Versuche erklärt, welche das Militärdepartement mit einer besondern Art gezogener Kanonen noch vor Vollendung des betreffenden Berichts vorzunehmen beabsichtigt.

(Bern. Intellgzbl.)

Aargau. Die Einberufung des Großen Rathes ist auf den 4. März angeordnet.

— Der Regierungsrath hat die Direktion des Innern ermächtigt, theoretisch und praktisch gebildete Forstmänner, welche vor Erlaß des Prüfungsreglements vom 28. Jan. 1861 durch bisherige Praxis sich als fähig erwiesen haben, zu Gemeindsförstern zu patentiren.

— Von der durch Hrn. Dr. Henne in St. Gallen aufgefundenen „Klingenberger Chronik" hat der Reg.-Rath den Ankauf von 25 Exemplaren zur Abgabe an verschiedene Bibliotheken im Kantone beschlossen.

— Hr. Professor Hitzig in Zürich, welcher bisanhin Mitglied der Prüfungskommission für reform. Predigtamtskandidaten war und nun mit Ostern als Professor an die Universität Heidelberg übersiedelt, hat die Entlassung als Mitglied der erwähnten Prüfungskommission nachgesucht und unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

Hoffentlich wird der Reg.-Rath eine des Scheidenden würdige Ersatzwahl treffen. Es dürfte deßhalb nicht außer Orts sein, mit derselben zuzuwarten, bis Hr. Prof. Hitzig in Zürich einen Nachfolger gefunden hat.

— Gestern Nachmittag ist in Stein Hr. Doktor Wagner von Laufenburg nach längerem Krankenlager verschieden. Dem vortrefflichen Menschen und Arzt weint manches Auge nach; unermüdlich in einer sehr ausgedehnten ärztlichen Praxis wurde Wagner das Opfer seiner Aufopferung: Durch eine schwere Krankheit geschwächt, gönnte er sich nicht die nöthige Zeit zur gänzlichen Herstellung und muß nun seine Uneigennützigkeit mit dem Tode büßen. Friede seiner Asche!

Bern. Der Leichnam des Ulrich Kupferschmid, den man einer Brandstiftung bei Sumiswald anklagte, wurde Samstags bei Bern in der Aare gefunden.

— Auf dem Güterbahnhofe verunglückte Montag ein Angestellter, Weißmüller, er verlor einen Fuß durch die herankommende Lokomotive.

Zürich. Die Gemeinde Wildberg verkauft ihren Schützenplatz und will dessen Erlös wie den ganzen Aktivsaldo des Schützengutes dem Kirchengut einverleiben.

— Der „N. Z.-Z." wird aus Thalweil von einer auffallenden Erdversenkung am Seeufer berichtet; ein Stück Landstraße wurde mitgenommen und das vorher ganz seichte Ufer zeige jetzt eine Tiefe von vielen Ellen.

— In Oberglatt wurde einem Vermögensverwalter eine Summe von 5562 Fr. in 28 Obligationen gestohlen.

Luzern. In Menzberg wurden letzthin vier Männer arretirt, die man für Diebe hielt, weil sie eine Mauer untergruben. Nachher stellten sie sich als Schatzgräber heraus, die Beschwörungsformeln, „den geistlichen Schild" bei sich führten.

Bünden. Das Bürgermeisteramt der Stadt Chur hat für die armen Brandbeschädigten in Wangs, Kt. St. Gallen, Brod, Käs ꝛc. abgehen lassen.

St. Gallen. Schon wieder ein Brandunglück. Dienstag Morgen nach 7 Uhr brach in der an das große Spinnereigebäude des Hrn. Näf in Niederutzwyl angebauten Garntröckne Feuer aus, welches rasch das Wohn- und das Farbhaus desselben ergriff. Nur der ausgezeichneten Thätigkeit der aus der nähern und entferntern Umgegend herbeigeeilten Löschmannschaft ist es zu verdanken, daß bloß der Dachstuhl des Wohngebäudes abbrannte und das große Spinnereigebäude ganz verschont blieb. Gleichwohl ist der Schaden bedeutend, da unter dem Dachstuhl viele Jacquardwebgeräthschaften ein Raub der Flammen wurden. Ein Angestellter des Hrn. Näf, sagt man, soll mit offenem Licht in der Tröckne gewesen und dadurch der Brand veranlaßt worden sein.

Ausland.

Italien. Garibaldi ist sehr leidend; sein Nervensystem ist aufgeregt; dabei wird er von zahlreichen Besuchern geplagt.

— Unter den venetianischen Flüchtlingen in Mailand herrscht große Noth; sie erhalten vom Hülfscomite nun täglich 24 Kreuzer, was kaum für ihre ersten Lebensbedürfnisse ausreicht.

— Der am 3. d. von Mailand und Pavia abgegangene Eilwagen wurde Morgens 7 Uhr von Räubern überfallen und ausgeplündert.

☞ Turin, 23. Febr. Cialdini und der Kommandant von Gaeta haben eine gemischte Kommission ernannt, welche die Kapitulationsbedingungen redigiren soll.

Ein Korrespondent der „Opinione" schreibt unter'm 5. d.: „Wir haben hier bereits Sommer; die Sonne brennt schon mit solcher Heftigkeit, daß man sie nicht mehr zu ertragen vermag. Die Laufgrabenarbeit schreitet nichts destoweniger rasch vorwärts; es ist Alles zum Bombardement bereit. Unsere Marine hält strenge Küstenwache; letzte Nacht wurde sie mit einem Schiffe handgemein, das durchaus in den Hafen von Gaeta einlaufen wollte. (Das war also der mysteriöse Kampf, dessen ein Bericht über Rom erwähnte.) Seit dem 22. ist das Feuer des Platzes sehr matt geworden. Es kommen fast täglich Deserteure aus der Festung (?) zu uns. Sie sehen erbärmlich aus: abgerissen und ausgehungert. Nach ihren Aussagen sind die Spitäler mit Kranken überfüllt und die Mannschaft muß fast Hungers sterben."

— Bewunderung flößt das Benehmen der jungen Königin ein, welche den König auf allen seinen Gängen durch die Festung und über die Wälle begleitet und zu jeder Tages- und Nachtzeit in die Spitäler eilt, um den Verwundeten Trost und Linderung zu bringen. In ihrer Vaterstadt München werden öffentliche Gebete für sie gehalten und zahlreiche Adressen in Prosa und Versen sind schon an sie abgegangen.

— Der König und die Königin von Neapel haben die Stelle, wo die Pulverexplosion Schaden angerichtet hat, besucht und die Nacht dort zugebracht, unter dem Feuer der italienischen Flotte. — Ein piemontesischer Dampfer hat den 9. Februar 200 Kranke von Gaeta nach Mola und Neapel gebracht. — Die Zahl der am 5. Febr. gegen Gaeta gefallenen Schüsse wird auf 15,000 angegeben. — Bei dem letzten Angriff der piemontesischen Flotte auf Gaeta sei die Hälfte der Kugeln, die sie abgefeuert, in's Meer gefallen.

— Ein Schreiben aus Rom meldet ein sicheres Anzeichen dafür, daß die päbstlich-bourbonische Reaktion ihre Macht zu Ende gehen sieht. Nach demselben haben nämlich die Jesuiten ihre sämmtlichen Güter im Patrimonium Petri verkauft und den Erlös theils nach Spanien, theils in die englische Bank geschickt. Ein Gleiches soll von Seite der Dominikaner geschehen. Die Ratten verlassen das Schiff.

— Wie aus Messina gemeldet wird, wurden mehrere Offiziere der Südarmee nach Piemont berufen, um eine Armee von Freiwilligen zu organisiren; der Plan gehe von einem Offizier von Garibaldi's Corps aus, welcher Gelegenheit hatte, in England und Deutschland die Institute der Miliz und Landwehr genau zu studieren. (Wird wohl Rüstow gemeint sein.)

— In dem neuesten „Blaubuch" über die Angelegenheiten Italiens finden wir verschiedene interessante Notizen des englischen Diplomaten Elliot über General Garibaldi. Unter Anderm äußerte der General auf die Bemerkung des Britten, Italien setze Alles aufs Spiel, wenn es Venetien angriffe, er glaube nicht, daß ein Angriff so gar gefährliche Folgen haben könne, da die östreichische Monarchie bis ins Tiefinnerste verfault und zum Zerbröckeln reif sei, daß er viele Ungarn als Freunde um sich habe, daß er durch sie wisse, Ungarn sei auf ein Wort zu einer Erhebung bereit; Oesterreich könne dießmal nicht auf die Croaten zählen. Oesterreich — sagte er — dieser alte Verbündete Englands, zerfällt, Italien dagegen entsteht aus den Ruinen und Großbrittannien wird dann einen andern sichern Alliirten finden, der ihm durch Sympathien und Interessen natürlich anhangen wird. Als von der in Rom drohenden Collision mit Frankreich die Rede war, sprach General Garibaldi von Frankreich eben so wegwerfend, wie von Oestreich, und sagte heftig werdend, Rom sei eine italienische Stadt und weder der Kaiser noch irgend ein Anderer habe das Recht, ihn von ihr ferne zu halten. Elliot machte neue Vorstellungen, die aber Garibaldi nicht erschütterten. Er sprach mit Bitterkeit über die Abtretung Savoyens und Nizza's, schloß mit dankbaren Worten für England und Elliots Urtheil über den General lautete dahin, daß er ein Enthusiast für die Einigung Italiens sei, der sich von den augenscheinlichsten Gefahren nicht abschrecken lasse. Später, und das sei nicht vergessen, die Umgebung Viktor Emmanuels habe sich in Neapel gegen Garibaldi sehr schlecht benommen und ihm die letzten Tage seines Aufenthalts daselbst verbittert. Geschmeiße, das selbst nichts zu thun vermag und das Verdienst anzunagen versucht, gibt es überall.

Oestreich. Die „Militär-Ztg." meldet: Der Kaiser hat die Einführung eines neuartigen Waffenrockes mit größerer Weite um den Hals, über die Brust und in den Aermeln, mit umgeschlagenem Kragen, Einer Reihe von sechs Knöpfen und verlängertem Achsel-Dragoner zum Tragen des Mantels en bandelière für die Fußtruppen genehmigt.

— Pesth, 8. Die hiesige Stadtgemeinde hat in ihrer heutigen Communalsitzung folgende Beschlüsse gefaßt: Mit Beginn des neuen Schuljahres die Realschule in eine ungarische zu verwandeln; die der ungarischen Sprache unkundigen städtischen Elementarlehrer zu entlassen; dem deutschen Staatsgymnasium die Localitäten zu kündigen, und den Fürst-Primas um Ersetzung des Vorstandes der Präparandie und der Oberin der englischen Fräulein durch ungarische Individuen zu bitten; die Carmeliter-Brüder ferners von dem städtischen Friedhofe zu entfernen. — In derselben Sitzung wurden für das Szechényi-Monument 6050 fl. gezeichnet.

— Auf einem dominirenden Punkte bei Ofen, zur Beherrschung der Verbindung mit Pesth, soll ein verschanztes Lager angelegt werden.

Deutschland. Die Schifffahrt ist auf allen Flüssen, dem Rhein, der Waal, Maas, Merwede und Yssel, bis an deren Mündungen wieder eröffnet. Das Unternehmen mit dem Dampfschiffe „Brouwershaven", das Eis zu brechen, hat namentlich in der Waal, den günstigsten Erfolg gehabt.

— Berlin. Der Polizei-Präsident Zedlitz soll Hrn. v. Vincke wegen seiner Aeußerungen in der Adreßdebatte gefordert haben.

— General Bonin, nicht Nostiz, geht nach Turin, um Viktor Emanuel die Thronbesteigung Wilhelm I. anzuzeigen.

— Der Geschichts- und Porträtmaler Gustav Richter, der im Auftrage des Königs Max von Bayern ein Bild von dem Bau der Pyramiden malen soll, ist über Triest nach Egypten abgereist, um dort Studien zu diesem Gemälde zu machen.

— In Karlsruhe wurde Samstag Abends auf einen höhern Postbeamten von einem entlassenen Bediensteten ein Mordanfall verübt und derselbe im Gesicht und am Arm verwundet. Der Thäter sitzt in Haft.

— Aus dem Obstsegen Würtembergs von 1860 sind aus dem Würmthale Sendungen gedörrten Obstes bis nach Grönland abgegangen. Auch zehn Centner an das Waisenhaus in Jerusalem. Milde Gaben.

England. In Newcastle ist für die Artillerie-Werkstätten ein Ambos gegossen worden, der an 700 Centner wiegt und drei Wochen zum Abkühlen brauchte.

— Von Corfu ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß die Versenkung des unterseeischen Kabels von Otranto dahin mit bestem Erfolge von Statten gegangen ist.

Rußland. Am 19. Dezbr. 1860 starb auf der Insel Zante (wohin ihn die Aerzte wenige Wochen vorher zur Kräftigung seiner schwachen Gesundheit geschickt hatten), kaum 41 Jahre alt, Konstantin Aksakoff, einer der gefeiertsten Schriftsteller des jungen Rußlands, Sohn des nicht minder berühmten Verfassers der „Russischen Familien-Chronik", der noch in dem hohen Alter von 78 Jahren mit seinen beiden hochbegabten Söhnen Iwan und Constantin um den schriftstellerischen Lorbeer rang, bis ihn vor anderthalb Jahren der Tod ereilte.

Dänemark. 39 schleswigsche Studenten haben dem Kriegsminister eine Adresse überreicht und im Falle eines Krieges sich zur Disposition gestellt. Der Kriegsminister dankte und sagte: es sei möglich, daß eine Okkupation Holsteins Krieg und zwar einen europäischen Krieg veranlassen könne.

— In Folge eines Schneesturms sind die Eisenbahnen unfahrbar.

Holland will den Journalstempel aufheben, der bisher das Abonnement auf fremde Blätter sehr erschwerte.

Türkei. Gegen zwanzig Fallimente sind in Konstantinopel bekannt geworden.

Amerika. Kentuky hat sich für sein Verbleiben bei der Union ausgesprochen und die Berufung einer Konvention verworfen. Die Deputirten Georgiens haben den Congreß verlassen. Der Präsident zeigt sich unentschlossen und wankelmüthig.

— Aus einer Privatkorrespondenz von New-Orleans wird dem „Schweizer. Volksfr." folgende Notiz über den Terrorismus und die traurigen Zustände in den Sklavenstaaten mitgetheilt: Fünf Schweizer in Arkansas, im Verdacht, daß sie republikanisch gesinnt seien, erhielten die Weisung, innert 24 Stunden den Staat zu verlassen oder Gefängniß zu gewärtigen. Da sie schon früher als Republikaner angefallen und mit dem Tode bedroht waren, so entschlossen sie sich zu schleuniger Abreise nach Neworleans, wo sie entblößt von Allem anlangten. Die Consternation in Neworleans ist so groß, daß Jedermann seine Habseligkeiten zu Geld zu machen sucht, wodurch eine große Entwerthung, namentlich der Liegenschaften entstanden ist. Häuser, die vor der Krisis 60,000 Dollars galten, sind jetzt zu 20,000 zu kaufen.

Erwiderung.

Der Einsender in Nro. 38 der Aarauer Nachrichten, vom 13. Februar, bezeichnet Oertliches, (Einsdg.) muß ein rechter Hasenfuß sein, daß er sich nicht traut seinen Namen zu unterzeichnen.

Obgleich ein Anonymus keiner Erwiederung werth ist, so will ich diesen Hasenfuß doch einladen, sich in die Telli zu bemüh'n, wo er erfahren kann, ob der Alterspräsident der Zollikofer — ein Kind — oder ein Mann ist. — Uebrigens bemerke nur, daß meine Privathandlungen die Gesellschaft Zollikofer nicht im geringsten berühren. — Wegen der Gültigkeit oder Ungültigkeit der Ausloosung im Circus mag sich der neidische Frager an die Herren Hüttemann und Suhr wenden, welche ihm Rede stehen werden. Besser wäre es ihm angestanden, sogleich — bei der Ausloosung seine Reklamation anzubringen, aber dazu fehlte ihm der Muth. Es sucht keinen Streit, aber wo er geboten wird nimmt ihn auf: **August Mühlberg auf der Telli Nro. 392.**

Handel und Gewerbe.

Hamburg, 11. Febr. Weizen loco fest, auf Lieferung still, ab auswärts fest, aber stille. — Roggen loco stille, ab Königsberg per Frühjahr 78¼ zu machen.

Bern, 12. Febr. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 25.; Hafer 13. 29.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 51.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 50.; Mühlekorn Fr. 2. 77.; Gerste Fr. 2. 07.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 2. 60.; Bohnen Fr. 3. 35.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Berlin, 11. Febr. Roggen per Jan. 49¼, per Frühjahr 49. Oel loco 11⁷/₁₁ P, per Frühjahr 11⁷/₁₁, Spiritus per Jan. 22¼, per Frühjahr 21⁷/₁₁.

Paris. Man liest im Handelswochenbericht der „Presse": „Obschon die Friedenshoffnungen jeden Tag mehr Bestand gewinnen und auf die Haltung der Börse günstigen Einfluß haben, haben wir doch noch keine merkbare Symptome der Besserung der Handelsgeschäfte im Ganzen anzuzeigen. Man spricht von einem Handelsvertrage zwischen Frankreich und der Schweiz, dessen Abschluß bevorstehe; derselbe würde bedeutende Resultate haben, denn unabhängig von der großen Menge von Wein und verschiedener Waaren, die wir in die Schweiz schicken, treibt dieses Land auch, in Folge seiner Lage zwischen Deutschland, Italien und Frankreich, einen beträchtlichen Transithandel."

Das „Pays", ein in Montreal (Kanada) herausgegebenes Blatt, erscheint auf ein Papier gedruckt, dessen Aeußeres nicht im Geringsten seinen Ursprung verrathen würde, wenn nicht das Blatt selbst in dem folgenden Artikel erklären würde, es handle sich um ein neues Verfahren:

„Dieses Papier" — schreibt das Journal — „ist nur aus Roggenstroh verfertigt, nach einem dort neuentdeckten Verfahren. Man begreift leicht, daß die dadurch erreichten Resultate sehr vortheilhaft sind für die, die täglich eine große Menge Papier verbrauchen, weil durch das Verfahren der Preis des Papiers sehr vermindert wird. Bis jetzt waren die Lumpen der einzige Rohstoff für Papierfabrication; seine täglich wachsende Seltenheit, verbunden mit dem verhältnißmäßig langsamen und kostspieligen Verfahren, dessen die Lumpen bedürfen, um durch die Maschine selbst in die Bütten zu kommen, sind eben so viele Gründe, die den Papierpreis auf einer solchen Höhe halten. Bei dem amerikanischen Verfahren braucht das Stroh nur den vierten Theil der Arbeit und Zeit zu seiner vollkommenen Umgestaltung, die die Lumpen brauchen, um zum gleichen Zwecke zu gelangen. Man hat das Stroh nur so, wie es auf den Markt kommt, zu nehmen und in eine mit chemischen Zusammensetzungen gefüllte Bütte zu werfen, in der es entfärbt wird. Nach zwei solchen Operationen ist dasselbe fertig für die Maschine, die es zu Papier macht. In dem Papier befinden sich hie und da kleine Flecken, die aber, wie wir vernehmen, eben so wie alle anderen durch die Knoten im Stroh hervorgerufenen Uebelstände mittelst einer eigens dazu erfundenen Maschine entfernt werden. Die etwas gelbliche Farbe dieses Papiers trägt dazu bei, den Druck mehr hervorspringen zu machen und wenn es nach dem Verfahren für ungeleimtes Papier gefeuchtet ist, verspürt man keine Unbequemlichkeit, denn es besitzt eben so viele Biegsamkeit und Körper wie gewöhnliches Papier.

Pariser-Börse. 13. Februar. 3% Rente 68. 35, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 492. —.

London, 13. Febr. Consols 92½.

Wiener-Börse. 13. Febr. 5% Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 76. 75, Bankaktien 737. —, Kredit Mobilier 168. 75.

Wechselkurs. 13. Febr. London 144. —. Paris 57. 10.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 67 R. Abschl. 04 R.

Neueres.

Der Bundesrath hat die Neuenburger Regierung eingeladen, alle in seiner Macht liegenden Mittel anzuwenden, um die Betriebseinstellung des Jura industriel zu vermeiden.

Glarus. Die Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Hrn. Oberstlieutenant Peter Schmid hat dem Waisenhausfond von Glarus 1000 Fr., den beiden Knabenanstalten auf der Linthkolonie und Bilten 400 Fr. verabfolgt.

Die Direktion der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft hat als Thema für die Frühlingssitzung die Frage der Einführung des Turnens in den Elementarschulen ausgewählt.

Thurgau, St. Gallen, Graubünden und Glarus hatten Abgeordnete in Frauenfeld zur Berathung eines gemeinsamen Kirchengesangbuchs.

Basel. Großrath Minder stellte im Großen Rathe den Antrag für eine der Wiedervereinigung von Stadt und Landschaft Basel günstige Abstimmung.

Baselland. Der Landrath hat zu seinem Präsidenten für 1861 Hrn. Bussinger, zum Vizepräsidenten Hrn. Doktor Matt gewählt.

Schaffhausen. In Tayngen ist unter dem Rindvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

Freiburg. Am 28. Jan. wurde in Paris der General-Intendant Albert Jos. Repond zur Erde bestattet, ein Freiburger von Villarvoland, jedoch in Paris geboren. Er diente in der königl. Garde, unter den Zouaven Lamoriciere's, machte den Sturm auf Constantine mit, avancirte bis zum Oberst und Brigadegeneral, und zuletzt zum General-Intendant.

Italien. Die letzte nächtliche Beschießung von Gaeta, bei der 100 Personen den Tod fanden, hat mit Benutzung des elektrischen Lichtes stattgefunden.

Die Cavalli-Kanonen sollen beseitigt werden. Sie erreichten freilich auf eine Entfernung von 8000 Meter ihr Ziel, zerspringen aber sehr bald. Den Piemontesen hat diese Erfahrung traurige Opfer gekostet.

In Neapel wird über die Unwirksamkeit der Polizei geklagt, die bei den täglich vorkommenden Mordthaten keinen Thäter ermitteln kann; eine junge Frau wurde beim Nachhausegehen am Arme ihres Onkels erschossen. Die zum Parlament erwählten Deputirten werden auf Staatskosten durch Dampfboote in Neapel abgeholt.

Frankreich. Dem Vernehmen nach sollen die Generale Montauban und Martimprey zu Marschällen ernannt werden. Sie ersetzen den Prinzen Jerome und den kürzlich verstorbenen Marschall Bosquet.

— Der Admiral Barbier de Tinan hat laut „Nord" dem Kaiser am 19. Jan. berichtet, daß Gaeta nur für 2 Monate Proviant und nur für 1 Monat Munition habe, so daß die Kapitulation des Platzes zwischen dem 25. und 28. erfolgen müsse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,2'''	26''10,9'''	27''00,2'''
Thermometer	−3	+3	+2
Reg. u. Sch.	S	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 25. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Auf gestelltes Verlangen bezeugt hiemit die Redaktion dieses Blattes, daß Herr Fürsprech Haberstich weder Verfasser noch Einsender irgend eines der Artikel ist, welche in diesem Blatt über die Casino-Angelegenheit erschienen sind.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin,**
Kirchgasse Nr. 162. in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf 14. Februar 1861.

Löwen.
Hr. Godron, Negt., Frankenthal.
— Brobeil, dto. v. Geißlingen.
— Hußmann, dto. a. Breisgau.
— Clarig, dto. v. Locle.
— Roll, dto. v. Zürich.
— Vivier, dto. v. Genf.
— Berthold, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Wirz, Priv. v. Gelterkinden.
— Brandscheid, Kfm., Carlsruhe
— Fischer, dto. v. Basel.
— Tillot, dto. v. Lausanne.
— Bourdon, dto. v. Chalons.

Storchen.
Hr. Daval, Stdshptm., Lausanne.
— Ott, Oberst v. Zürich.
— Heinz, Kfm. v. dto.
Hr. Andres, Kfm. v. Zürich.
— Schenker, dto. v. Lausanne.
— Becker, dto. v. Oberlauterbach.

Rößli.
Hr. Weber, Negt. v. Luzern.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Plattner, dto. v. Basel.
— Erzberger, dto. v. Liestal.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Maurer, dto. v. Schmidrued.
— Burgai, Schnd., Mühlingen.
— Armbruster, Wgn., Nöttingen
— Marthaler, Schlss. Niederhasli
— Suter, Küfer, Altschreinen.
— Keller, Hafner v. Frick.
— Hitz zu 2, Part. v. Koblenz.
— Ledermann, dto. v. Nidau.

Ochsen.
Hr. Baur, Kfm. v. Zürich.
— Classon, dto. Basel.
— Müleisen, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. dto.
— Morf, dto. v. dto.
— Christen, dt., Herzogenbuchsee.
— Levi, dto. v. Hagenthal.
— Aerni, dto. v. Liestal.
— Huber, Mechan., Winterthur.

Krone.
Hr. Wellinger, Negt., Amriswyl.

Schwert.
Hr. Brückner, Priv., Nordhausen.
— Wiß, Bäcker v. Kolmerau.
— Widmer, dto. v. Ostringen.
— Schwaller, Schnd., Solothurn
— Wegmüller, Mtzg., Wechingen

Cäcilien-Verein.

III. Abonnements-Concert

Samstag den 16. Februar 1861

im

CASINO-SAALE.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Lit. Redaktion der Aarauer Nachrichten!

2] Die Zahlenangaben, die Sie in gestriger Nummer aus dem Jahresbericht der Schweizerischen Rentenanstalt mitgetheilt haben, beziehen sich selbstverständlich auf 31. Dezember vorigen Jahres.

Heute übersteigt die Summe der abgeschlossenen Verträge 7 Millionen, das angelegte Vermögen 800,000 Fr., die Verträge mit der Zürcherischen Lehrerschaft und Geistlichkeit nicht inbegriffen.

Genehmigen Sie ꝛc.

Namens der Rentenanstalt:

A. Im Hoff.

Aarau, 14. Februar 1861.

Zu verkaufen:

3] **Ein Stück Pflanzland an der Bahnhofstraße,** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, circa 28,000 Quadratfuß haltend. Dasselbe ist als Bauplatz sehr günstig gelegen.

Der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von Aarau, nimmt Angebote bis und mit Freitag den 22. lf. Mts. entgegen.

Aarau, 6. Hornung 1861.

J. J. Leutwyler, Notar.

Steigerung.



4] Ueber das dem Hrn. alt Stadtrath Bell von hier gehörende **Wohnhaus Nr. 43. an der Rathhausgasse** wird **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Stadtrath Ehrsam am Zollrain eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten. Die vortheilhafte Lage und gute Einrichtung des bezeichneten Hauses, so wie die günstigen Kaufsbedingungen machen die Erwerbung sehr empfehlenswerth.

Aarau, 5. Februar 1861.

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Cigarren-Versteigerung.

5] **Künftigen Montag den 18. Februar,** von Morgens 9 Uhr an, wird der Unterzeichnete im Tanzsaale zur „neuen Brücke" dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

circa **20,000 Stück verschiedener Sorten Cigarren,**

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 11. Hornung 1861.

Rud. Lüscher, Notar.

Gefunden: In der neuen Vorstadt ein **Taschen-Uhrgehänge** (Breloquen). Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

7] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. bis. der Zentner zu beziehen.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

8] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

9] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,

in **Gais,** Kanton Appenzell.

10] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Dr. Chr. H. Schmidt, Grundsätze der

Bierbrauerei

nach den neuesten technisch-chemischen Entdeckungen, oder die Kunst, an allen Orten ein wohlschmeckendes, gesundes und haltbares Bier zu brauen und Brauhäuser mit Keimtennen, Malzdarren und Kellern zweckmäßig anzulegen und einzurichten. Mit besonderer Berücksichtigung der Bayerischen Brauerei, aber auch mit Beschreibung der vorzüglichsten Brauverfahren in Oesterreich, am Rhein, in den Niederlanden, Belgien, England, Schottland und mit mehreren Recepten zu den beliebtesten Luxusbieren ꝛc. Dritte sehr vermehrte Auflage. Mit einem Atlas, enthaltend 13 lithographirte Foliotafeln. 1860. Geheftet 7 Fr.

Obige neue Auflage dieses anerkannt vortrefflichen Werkes (eines der besten und gründlichsten in diesem Fache) hat fast in allen Kapiteln reiche Zusätze erhalten. Neue Maischkufen, Maischmaschinen, sowie ein Apparat zur Bereitung der Bierwürze, der sehr sinnreiche Gaffanersche Dampfbrauapparat und verschiedene andere Einrichtungen sind beschrieben und durch Abbildungen erläutert worden.

11] In ein Privathaus dahier wird eine **Untermagd** gesucht, welche die häuslichen Geschäfte so wie das Pflanzen versteht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

12] Eine Magd, die kochen und gartnen kann; könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Expd. d. Blts.

13] In Nr. 31. dahier können Mehrere gute **Kost** und **Logis** finden.

14] Wo ein **Schusterlehrling** bei einem tüchtigen Meister in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

15] Sechs Saum **Waadtländer-Weintrusen.** Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

16] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäftskalender.

Tagebuch auf 1861.

Cartonirt. Preis 1 Fr. 40 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 40. 15. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einige schweizerische Gedankenstriche zur französischen und zur englischen Thronrede.

I.

Noch immer beschäftigt sich die Presse mit der französischen Thronrede. Die dem Bonapartismus verfallenen Blätter geben selbstverständlich nur eine sklavische Umschreibung; die unbefangenen, dem Franzosenthum nicht verkauften und verbundenen dagegen fällen ihr Urtheil dahin, daß die Rede keinerlei Sicherheit oder auch nur Beruhigung gewähre, und manches unter ihnen deutet sogar an, daß man überhaupt auf solche Kaiserworte so wenig bauen könne, als auf Flugsand. Wir sind sogar versucht zu erklären, daß wir immer das Gegentheil von Dem als wahr annehmen, was die welsche Staatsklugheit öffentlich ausspricht.

Zur Rede selbst! Vor Allem hält der Kaiser eine Vorlesung über die Vorzüge der gegenwärtigen Verfassung vor derjenigen, welche vor der 48er Erhebung bestanden; sie hat nämlich die ausgezeichnete Eigenschaft, daß sie der Gewalt keinen Hemmschuh anlegt und den Kaiser nicht zwingt, in Folge von Kammerabstimmungen andere und wohl gar ihm mißbeliebige Minister zu nehmen.

Von dieser Vorlesung geht er zu einer Belobung der gegenwärtigen volkswirthschaftlichen Zustände über, und da äußert er die Ansicht: „die Vertheuerung aller Dinge ist die unausweichliche Folge eines steigenden Wohlstandes." Um indeß die nothwendigsten Gegenstände so wenig theuer als möglich zu machen, habe er die Zölle auf den Rohstoffen vermindert, einen Handelsvertrag mit England abgeschlossen und die Abschließung solcher mit andern Nachbarstaaten angebahnt. Um aber diese wirthschaftlichen Verbesserungen ins Leben zu führen, habe er auf 90 Millionen von der Jahreseinnahme verzichten müssen, und dennoch habe er das Gleichgewicht zwischen Soll und Haben zu erhalten gewußt.

Nun, daß die französische Regierung angebliche Ueberschüsse vor die Augen ihres Volkes zu zaubern weiß, während die Schuldenlast sich häuft, ist ein Altes, und auch Herr Bonaparte versteht das vortrefflich.

Kommen wir, was für uns wichtiger ist, auf die Verhältnisse Frankreichs zu den auswärtigen Mächten! Mit gewohnter Dreistigkeit erklärt er: „Nach Außen bemühte ich mich, in meinen Beziehungen zu den fremden Mächten zu beweisen, daß Frankreich aufrichtig den Frieden wünscht, daß es, ohne auf einen rechtmäßigen Einfluß zu verzichten, sich nicht anmaßte, irgendwo sich einzudrängen, wo sein Nutzen nicht im Spiele war; und daß endlich, wenn es sich allem Edlen und Großen zuneigte, es nicht anstund, Alles zu verurtheilen, was das Völkerrecht und die Gerechtigkeit verletzte."

Das sagt jenes Staatsoberhaupt, das auf der ganzen Welt Fragen einfädelt, überall das Wasser trübt, um darin zu fischen! Es scheint aber seinen Nutzen („Interessen" ist der modische Ausdruck) überall zu finden, wo es etwas zu schwächen und zu verderben gibt, was groß und bedeutend werden könnte! Der Nutzen geht ihm von jeher über alles Völkerrecht und alle Gerechtigkeit!

Völkerrecht! — und die Völker haben keinen gefährlicheren Feind — um so gefährlicher, als der Mann der Finsterniß sich in das Licht zu kleiden sucht!

Indem er nun an einem Lande nach dem andern vorüberschreitet, bemerkt er vor Allem vorzüglich Italiens: Ereignisse, die schwer vorauszusehen, haben eine ohnehin schwierige Lage noch mehr verwickelt. Seine Regierung habe nun, im Einverständnisse mit den Verbündeten, den Grundsatz der Nichteinmischung als das beste Mittel, um größere Gefahren zu beschwören, in Anwendung gebracht — die Nichteinmischung, die jedes Land zum Herrn seines Geschickes mache und die Fragen verörtliche (lokalisire). Das sagt wieder der Held der beständigen, großartigsten Einmischung! Oder ist dasjenige, was er seit dem Beginn des italienischen Krieges gethan, etwas Anderes? Aber er versteht seinen Grundsatz eben nur in ähnlicher Weise, wie andere von ihm aufgestellte Grundsätze: Frankreich soll sich überall einmischen, sonst Niemand ohne seine Erlaubniß; und alle Fragen sollen verörtlicht (lokalisirt) werden, damit es Einen nach dem Andern anpacken könne, während die andern Bedrohten zuschauen. Ein Bündniß (Coalition) gegen dasselbe darf natürlich nimmermehr erlaubt sein!

Und da sagt Pater Mephistopheles weiter: „Von dieser Bahn werde ich mich nie abbringen lassen. Es genügt der Größe des Landes, da sein Recht zu wahren, wo es unbestritten ist, da seine Ehre zu vertheidigen, wo sie angegriffen, und da seine Unterstützung zu gewähren, wo sie zu Gunsten einer gerechten Sache erbeten wird." Ueber die Gerechtigkeit der Sache urtheilt natürlich die so gewissenhafte französische Staatsweisheit selbst. Als glänzende Anwendung dieses Grundsatzes führt Hr. Bonaparte — die Annahme von Savoyen und Nizza an. „Diese Provinzen sind heute unwiderruflich mit Frankreich vereinigt!"

Also hör' es, Europa und du, gutmüthige Schweiz, deren Staatsmänner noch immer von dem angeblichen Thurgauer Bürger faseln: von Rechtswegen hat Frankreich Savoyen und Nizza verzehrt — und nun fertig!

(Schuß folgt).

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Beamten des Departements des Innern, des statistischen Bureau und des Bauwesens sind auf drei Jahre wieder bestätigt worden. — Am 18. d. fangen die Schlußexpertisen mit den gezogenen Kanonenmodellen an. — Die Bundesversammlung wird vor Mitte März nicht zusammenkommen.

Die „Schweizer-Zeitung" schreibt: „In einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo vielleicht der eint oder andere kriegslustige Schweizer — nachdem in Europa ihm kein Engagement mehr offen steht — versucht sein möchte auf der holländischen Insel Java seines Herzens Drang zu befriedigen, dürften folgende Mittheilungen eines Luzerners, welcher seit 10 Jahren sich dort aufhielt, und zwar zuerst im Kriegsdienst

lebte, nicht unwillkommen sein. Er schreibt: Von 800 Europäern, die mit mir die viermonatliche Seereise hieher gemacht, leben nicht mehr 30, viele starben, bevor das Kap der guten Hoffnung umschifft war, und wurden natürlich dem nassen Grabe übergeben. Die meisten aber starben hier in den Spitälern an der Bluterie, (einer Art Ruhr) in den ersten Tagen ihrer Krankheit. Mein Leben habe ich dem Rathe des Hrn. Pfyffer v. Neueck, Wasser statt Wein zu kaufen, (welches per Glas in Schweizergeld zirka 50 Cts. kostet) — den ich befolgte, zu verdanken. Seit ich hier bin (seit 1849) ist die Behandlung der Soldaten in Kleidung, Sold und Kost noch viel schlechter geworden, so daß es nicht mehr auszuhalten ist. In Folge schlechter Behandlung machen sie, besonders die Schweizer, gerne Revolution und es vergeht kaum eine Woche, daß nicht einige deßhalb erschossen werden. Im Monat Oktober allein habe ich in Surubaia mehr als 50 Schweizer aufgehangen gesehen und einige Tage darauf wurden noch 9 erschossen, und so geht es seither fort, daß sich der liebe Gott erbarmen möchte. Und dennoch! und dennoch! kommen alle Tage ganze Transporte Schweizer an und alle, alle sind unglücklich! Lieber Bruder! schreibe doch in alle Blätter und mache es bekannt, sie sollen gehen, wo sie wollen, nur nicht hieher! Ich, Gott sei Dank! habe die Militärzeit überstanden, bin nun angestellt in einer Zuckerfabrik mit monatlich 130 Gl. Gehalt, das genügt für mein Auskommen, aber nicht reich zu werden; denn hier sind 100 Gl. nicht mehr werth, als in Luzern 10 Gl., da Lebensmittel, Nahrung und Kleider enorm theuer sind; ich habe aber Hoffnung, es bald auf 160 Gulden zu bringen, wenn es nur dann möglich wird, meine Heimreisekosten innert 2 Jahren zu erübrigen. Wie aber wird es meinen armen schweizerischen Mitbrüdern gehen, welche in 5 Tagen soviel als 80 Centimen Sold haben, während eine Flasche Wein 100 und ein Glas Wasser 50 Ct. kostet; doch von frischem Wasser ist hier keine Rede, das beste riecht noch wie faule Eier u. s. w. u. s. w. — Unter diesen Umständen wundert uns, warum der schweizerische Konsul in Amsterdam an den hohen Bundesrath nichts berichtet."

Aargau. Aus Leuggern wird der Tod des Hrn. Dr. Hauser gemeldet.

— Die Gemeinden Aarburg, Oftringen und Niederwyl beabsichtigen zu forstmännischer Besorgung ihrer in circa 2000 Jucharten bestehenden Waldungen gemeinsam einen theoretisch und praktisch gebildeten Förster zu bestellen.

— Das dießjährige Nagionenbuch des Kantons, welches der Justizdirektor bestehender Verordnung gemäß nach dem Stande vom 31. Christmonat 1860 veröffentlicht, zählt im Ganzen 556 wechselfähige Personen und Handelsfirmen. Davon hat der Bezirk Aarau 109, Baden 73, Bremgarten 47, Brugg 30, Kulm 36, Laufenburg 12, Lenzburg 79, Muri 9, Rheinfelden 28, Zofingen 100 und Zurzach 33.

Bern. Der Turnverein Langnau übernimmt das bernische Kantonalturnfest und wird dasselbe im Juni abhalten.

— In der Mattenenge in Bern wurde in einem Jauchekasten ein neugebornes Kind gefunden. Die geständige Thäterin ist verhaftet.

— Den 13. d. Nachmittags ist der alte Schneidermeister Blanche von der Treppe hinuntergestürzt und hat sich den Hirnschädel so zerschlagen, daß er gleich darauf starb.

Zürich. Dem Kadettenwesen unserer Kantonsschule steht eine Reform bevor. Die Aufsichtskommission über die Turn- und Waffenübungen hat eine engere Kommission, bestehend in den Herren Oberst Ziegler, Oberst Ott und Rektor Zschetzsche bestellt, welche ihre Anträge der Gesammtkommission nächstens hinterbringen wird. Man geht darauf aus, in die Uebungen mehr Lebendigkeit und geistigen Schwung, letzteres durch kriegswissenschaftlichen Unterricht während des Winters, hineinzubringen.

Uri. Nachdem vor nicht geraumer Zeit ein hiesiger Landmann goldbeladen aus Amerika in seine alte Heimath zurückgekehrt ist, sind letzten Samstag wieder 16 Personen, meistens junge rüstige Männer von 20—30 Jahren, aus unserm wenig bevölkerten Lande gemeinsam nach der neuen Welt ausgewandert, um im Goldlande Kalifornien sich Schätze zu sammeln. — Glück auf! (Schwyz. Ztg.)

Baselland. In Liestal ist eine Versammlung zu Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft einberufen.

Solothurn. Hr. Riedinger hat die hiesige Gasanstalt an eine hiesige Gesellschaft abgetreten.

Waadt. In St Legier bei Vevey sind Ende Januar acht oder neun Falschmünzer verhaftet worden.

Ausland.

Italien. Gaeta hat kapitulirt. Cialdini wird den 15. die Festungswerke besetzen und nach der Abreise des Königs und seiner Familie die Stadt in Besitz nehmen. Die Garnison ist bis auf die Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto kriegsgefangen.

— Neapel, 13. Die französische Corvette Mouette geht nach Gaeta, um den König und seine Familie aufzunehmen.

— Die Schweizer in Turin haben aus eidgenössische Freischießen eine Ehrengabe beschlossen.

In **Frankreich** werden 250,202 verlassenene Kinder auf Staatskosten mit einem jährlichen Aufwand von 10½ Mill. erzogen.

— Der Marseiller „Nouvelliste" vom 9. meldet: „Eine Abtheilung von 516 Schweizern, unter Kommando von 2 Offizieren ist diesen Morgen auf dem „Pausilippo" von Neapel hier angekommen. Ein Polizeikommissär von 4 Agenten assistirt, widersetzte sich der Landung dieser „fremden Truppen", bis der schweiz. Konsul, davon benachrichtigt, sich in Person einfand."

— Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die französ. Regierung im Begriffe stehe, die Getreidezölle, die sogen. gleitende Scala, nach welcher die Ein- und Ausfuhr des Getreides in Frankreich je nach den Fruchtpreisen bald mehr bald weniger erleichtert, bald erschwert, ja oft ganz verboten wird, gänzlich abzuschaffen.

— Ein Franzos, Namens Hegis oder Begis, war vor langen Jahren aus dem Languedoc nach der asiatischen Türkei verschlagen worden und war dort allmälig, nachdem er Muselmann geworden, zu hohen Ehren und Reichthümern unter den halbwilden Stämmen gelangt. Er fiel jüngst in den syrischen Kämpfen. Plötzlich kommt nun einer seiner Generalstabsoffiziere nach Frankreich und sucht alle Sippen der Familie Hegis oder Begis im Languedoc auf, um ihnen das Vermächtniß des Verstorbenen für sie mitzutheilen. Es besteht in 12,000,000 Fr., welche zu gleichen Theilen unter diejenigen Verwandten vertheilt werden sollen, welche die daran geknüpfte Bedingung erfüllen. Sie müssen nämlich den Koran annehmen. Viele haben sich allerdings zu der Erbschaft gemeldet, wie viele zu dieser Bedingung — ist unbekannt.

Deutschland. Berlin, 11. Februar Der heute gegen den Polizeidirektor a. D. Stieber verhandelte Prozeß endigte mit dessen vollständiger Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte auf drei Monate Gefängnißstrafe angetragen.

— Limburg, 10. Eine furchtbare Feuersbrunst hat bereits ein Drittel (nach Andern sogar 168 Gebäude) des von 2000 Menschen bewohnten Fleckens Villmar zerstört, und noch ist (Mittags) nicht alle Gefahr beseitigt. Als Ursache bezeichnet man Brandstiftung.

— In Dresden muß nicht ganz gut wohnen sein. Im Jahre 1860 kamen dort 112 Selbstmorde, beziehendlich Selbstmordversuche und „größere Verunglückungen" vor. Außerdem ist an 5 Personen „Giftmord geübt" worden, doch „blieben" blos zwei davon todt. Styl und Thatsachen offiziell.

— Schleswig, 8. Der Minister unseres Herzogthums hat sämmtlichen Behörden eine lange Liste aller selbstständigen patriotischgesinnten, mithin aller antidänischgesinnten Männer zugeschickt mit dem Befehl, alle diese Männer sofort auf der Festung Nyburg zu interniren, wenn Bundestruppen in Holstein einrücken.

Oestreich. Pesth, 8. Die „Presse" schreibt: „Die kommende Woche wird, allem Anscheine nach, für die nächste Entwicklung der Geschicke Ungarns entscheidend sein. Selbst der Umstand, daß am Montag das Pesther Comitat über das Manifest vom 16. Jan. berathen wird, tritt in den Hintergrund gegenüber der Zusammenkunft, welche am nächstfolgenden Donnerstag der Hofkanzler hier mit sämmtlichen Obergespänen abhalten will, und von deren Ausgang, wie der Sürgöny heute ohne Umschweife herausagt, Baron Vay sein ferneres Verbleiben im Amte, eventuell seine Demission, abhängig zu machen gedenkt. Ehe eine Woche abgelaufen ist, werden wir daher muthmaßlich wissen, ob die Zukunft von Land und Volk aufs neue vollständiger Ungewißheit preisgegeben werden soll — oder ob mindestens bis zur Eröffnung des Landtages die Wege geebnet sind." Der Correspondent der „Presse" aus der magyarischen Hauptstadt hält dies letzte nur unter zwei Bedingungen möglich: 1) daß die Regierung die Geltung der

1848r Gesetze, soweit diese nicht ganz unausführbar, unbedingt zugestehe, — sonst würden die Steuer- und Rekrutenverweigerungen noch viel größere Dimensionen annehmen; 2) daß man Vertrauen zur Regierung im Volk erwecke, was durch die neue Ministerernennung nun gerade gar nicht geschehen sei.

— Pesth, 12. Das hiesige Komitat hat einstimmig erklärt, daß das Oktober-Diplom Vertrauen erweckt habe; dieses Vertrauen sei durch das Reskript vom Januar zerstört worden: nur durch eine offene Rückkehr auf konstitutionellen Boden können König und Vaterland gerettet werden.

— Wien, 13. Febr. Stadt und Bezirk von Fiume wurden gestern in Belagerungszustand erklärt.

Moldau. Jassy. Die Kammern sind aufgelöst wegen einer Abstimmung, welche Wirren in Crajova voraussehen ließ.

Belgien. Der schon erwähnte Prozeß des Trappistenbruder Hugo Robyns hat trotz der ausgezeichneten Vertheidigung und trotz einer strengen Auslassung des Staatsanwalts über die schlechte Haushaltung des verbrannten Trappistenklosters in Forges mit einem Todesurtheil geendigt. Robyns soll in Charleroi hingerichtet werden, wenn ihn der König nicht begnadigt. Der Verurtheilte, welchem drei Aerzte das Zeugniß ungeschwächter Geisteskräfte gegeben hatten, erschien in bürgerlicher Tracht und betrug sich ruhig und anständig; als Belastungszeugen waren sämmtliche Klosterbewohner anwesend; auch fand sich unter den Zuhörern eine große Zahl von Priestern ein.

Amerika. Man ist in Charleston eifrig mit den Vorbereitungen zu einem Angriffe auf das Fort Sumter beschäftigt, das man, wie es scheint, zur Nachtzeit und ohne spezielle Ermächtigung des Gouverneur Pickens überfallen will. Mehr als 2000 Individuen arbeiten an den Batterien, welche den Angriff unterstützen sollen.

— Nachrichten aus Washington vom 30. Jan. melden, daß Louisiana die Union mit einer Stimmenmehrheit von 113 gegen 13 verlassen und beschlossen hat, daß die Schifffahrt auf dem Missisippi frei sei. Die Truppen des Staates Louisiana haben sich des Spitales von New-Orleans bemächtigt und die Räumung desselben von den Kranken verlangt. Man versichert, daß Oberst Hayne die Instruktion zur Aufforderung der Uebergabe des Forts Sumpter nicht erhalten habe.

— In der Filialmünzstätte der Vereinigten Staaten in San Francisco wurden im abgelaufenen Jahr 1860 im Ganzen für 11,442,000 Doll. Münzen geprägt, worunter 11,178,000 Doll. Goldmünzen, und 264,000 Silbermünzen.

— Die Zulassung von Kansas als Staat in den Bund ist von beiden Häusern des Congresses, doch noch nicht in gleichlautender Form, beschlossen worden. Wird die Union zusammen erhalten, so ist Kansas der 34ste Staat (der 19te freie).

Neueres.

Konstanz, 13. Febr. In der Nacht vom letzten Montag auf den Dienstag wurde einem hiesigen Rentier, während er mit seiner Familie auf dem Balle war, durch Erbrechen des Sekretärs eine Summe von gegen 6000 Fr. entwendet. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Italien. Lant „Opinione" wurde Frhr. v. Vincke vom König zum Großoffizier ernannt.

Klapka ist in Neapel, um den Stab zu der künftigen ungarischen Legion zu bilden.

Das italienische Parlament soll am 27. d. Mts. eröffnet werden.

Piemont hat eine in drohendem Tone abgefaßte Note in Madrid überreichen lassen. Es beklagt sich darin in starken Ausdrücken über die von Spanien den Banden in den Abruzzen zu Theil werdende Unterstützung.

Frankreich. Marschall Pelissier soll die Weisung erhalten haben, die Befestigung der Küsten Algeriens mit allem Nachdruck zu betreiben.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Januar 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl Aarstd
															Zolle.
1	26 7,66	26 6,47	+ 6,2	+ 7,0	+ 4,2	R 5,6		R 5,1	W**	W**	bd	bd	—	—	53
2	7,42	10,28	2,4	- 1,4	- 3,3	R14,0	S 3,2		SO	O	bd	bd			58
3	11,75	27 0,49	- 6,0	2,6	7,8				O	O	h	h			33
4	11,58	26 9,91	6,5	2,5	2,8			S	SW	NW	W	W	Reif		23
5	9,18	10,26	3,0	4,5	6,1				NW	NW	bd	bd			19
6	10,17	10,93	8,1	5,0	10,0				SO	NO	W	h			22
7	11,12	17 1,31	12,5	5,5	10,7				NO	NO	h	h	Reif		15
8	27 1,42	1,09	11,6	3,9	4,2				O	NO	bd	bd	Reif		17
9	1,19	1,58	4,9	3,2	4,6				NO	NO	bd	bd			12
10	1,56	1,89	4,7	3,4	4,0				O	O	bd	bd			12
11	1,58	1,48	4,3	3,3	5,0				NW	NO	bd	bd			11
12	1,07	26 11,95	4,5	3,4	4,1				NO	O	bd	bd			10
13	26 10,41	9,37	5,2	3,2	4,3				O	O	bd	bd			16
14	9,18	9,39	3,5	3,0	4,8				N	O	bd	bd			10
15	9,68	9,19	6,7	5,3	5,4		S	S	O	O	bd	bd			15
16	9,43	10,91	7,5	6,5	8,1	S			O	O	bd	bd			10
17	11,22	27 0,39	10,5	3,5	4,8				O	SO	bd	W	Reif		8
18	27 0,78	1,49	6,1	3,9	4,8				O	O	bd	bd			7
19	1,58	2,00	5,5	3,3	6,0				W	NO	bd	W			7
20	2,11	4,28	7,4	3,6	3,4			S	0,8	W	W	bd	bd	Reif	R	12
21	4,87	5,01	1,4	+ 0,3	- 1,0				W	W	bd	bd			7
22	3,72	2,81	0,5	1,4	+ 0,7										
23	2,38	2,58	0,0	5,7	- 1,0			S	1,2	W	W	bd	W		10
24	2,84	3,30	2,3	- 0,4	1,6					O	O	h	h		7
25	3,29	3,90	+ 2,6	+ 4,3	0,4					SO	O	bd	bd	Reif	R	7
26	3,41	4,69	0,1	4,3	+ 2,3		R	0,8	R	0,2	W	W	h			6
27	4,25	3,47	- 0,5	7,2	1,7				NO	NO	bd	W			5
28	3,16	2,90	0,6	4,7	0,0				W	NW	W	W	Reif	R	10
29	2,90	2,71	+ 0,7	0,8	- 0,4				NW	S	W	h		R	5
30	2,49	2,76	- 1,5	- 0,6	1,8				NW	NW	bd	bd			10
31	2,80	3,41	2,7	1,3	2,2				NW	NW	bd	bd			5
Mittel.	Morg. 27	0,73	Morg.	- 3,75		Regen- u. Schnee-			Westl. 26.		hell 3		8.	5.	14,5
	Mittg.	0,75	Mittg.	1,21		tage 8.			Oestl. 36		gem. 9				
	Abds.	1,04	Abds.	3,35		Wassermenge					bed. 19				
	Monat	0,84	Monat	2,77		30,9mm — 10,3‴									

Der Januar war kalt und trocken. Der Barometer hatte den für diesen Monat gewöhnlichen hohen Mittelstand, während der Thermometer 2½° tiefer war als durchschnittlich. Die Menge des gefallenen Wassers war sehr gering und östliche Winde herrschten vor.

Heftige Föhnwinde mit starken Regengüssen entblößten an den beiden ersten Tagen des Jahres das Land ganz von dem dicken Dezemberschnee. Von den Alpen stürzten die Lawinen und die Flüsse schwollen an. Töß und Rhone traten sogar über ihre Ufer. Im Badischen und längs dem Rheine hinunter fielen statt Regen gewaltige Schneemassen, und auf dem Manchekanale fanden Schiffbrüche statt, während in Algerien herrliches Frühlingswetter herrschte. Aber schon den 2. begann eine bis zum 25. anhaltende Kälte, während in Spanien heftige Regen bis zum 6. fortdauerten, welche Ueberschwemmungen in Navarra, Valladolis und Alt-Castilien verursachten. Zur selben Zeit fiel in Algerien so viel Schnee, wie seit Langem nie dort gesehen worden. Nun folgte die größte Kälte. Den 6. sank in Lachaux-de-fonds die Temperatur auf 18; den 7. in Aarau 12, in Stuttgart 19 und in Berlin erfroren manche Personen beim Leichenbegleite des Königs. Den 8. betrug die Kälte in Havre 1, in Paris 5,6, in Mercière 11,3, in Aarau 11,6, in Brüssel 17,4, in Leipzig 12,3, in Wien 6,2, in Warschau 11, in Petersburg 4,4, in Moskau 12,6. Wenn auch auf der Aare zur Zeit kein Eisgang war, so fand derselbe doch auf dem Rheine statt, der im untersten Theile seines Laufes zufror. Die gegen das feste Eis antreibenden Schollen stauten den Strom dermaßen auf, daß furchtbare Deichbrüche in den Niederlanden unsägliches Unglück anrichteten, während dort sowohl als in England der Frost andauerte. Den 13. beobachtete man in Laufelfingen bei 8° Kälte im spärlich fallenden Schnee das seltene Schauspiel eines Regenbogens, so wie den 16. im Würtembergischen schöne Nebensonnen. Am selben Tage bedeckte sich der Hallwyler See mit Eis. Später lagen häufig kalte Nebel über den Niederungen, auf den Bergen aber war herrlich warmes Wetter, so in St. Gallen, auf dem Gotthard, selbst in Genf und anderwärts. Große Massen Treibeis belästigten zwischen Frankreich, Holland und England in der 3ten Woche die Schifffahrt. Der letzte Drittheil des Monats wurde milder. Ein lokaler Sturm auf dem Alpnacher-See des Morgens vom 29. brachte jedoch ein Schiff zum Untergang.

Der Boden, seiner schützenden Schneedecke beraubt, fror 1½—2′ tief und den 8. bedeckten sich die Straßen schon mit Staub. Wenn auch die Kälte den Saaten geschadet hat, so hat sie doch auf der andern Seite wohl manchen schädlichen Engerling, manchen Maikäfer in seinem tiefen Winterbette vernichtet. Nicht selten wurden diesen Monat Schneegänse bei uns geschossen; zu St. Louis bei Basel sogar Trappen. Große Lerchenzüge wurden zu Stauffen im Badischen und zu Vivis am Genfersee beobachtet. Da uns der Schnee fehlte, kamen die Thiere des Feldes, nicht wie in vielen Gegenden Deutschlands zu den Häusern, um sich Futter zu suchen.

Wie in Bern, Chur und anderwärts wurde auch in Aarau den 28. Abends um 6½ Uhr ein Meteor beobachtet. Es entstand im Süden, im Sternbilde des Stiers und zog langsam gegen SW. Der Kern hatte die dreifache Größe des Venus und war von einer vollmond-großen glänzenden Hülle umgeben. Es hinterließ einen leuchtenden Schweif, von dem sich ein kleiner Theil absonderte, und dem andern nacheilte. Die ganze Erscheinung erlosch allmählig in den Dünsten.

Für Nutzungsberechtigte

der Gemeinde Aarau diene hiemit die Anzeige, daß auch für dieß Jahr statt einer ordentlichen **Bürgerholzgabe** das hiefür bestimmte Quantum **Stockholz** ohne Lösegeld verabreicht werden kann. Die Anschreibung hiefür soll bis am 20. Februar in das auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei abgelegte Verzeichniß gemacht werden.

Aarau, 13. Februar 1861.

Die Forstverwaltung.

Cäcilien-Verein.

III. Abonnements-Concert

Samstag den 16. Februar 1861

im

CASINO-SAALE.

Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Abonnements-Billets zu 1 Fr. 50 Cts. sind in der Buchhandlung von **J. J. Christen** und bei Hrn. **A. Hommel**, Mechanikus, zu haben.

Gefunden: In der neuen Vorstadt ein **Taschen-Uhrgehänge** (Breloquen). Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

Gesucht:

4] Eine Magd, die kochen und gartnen kann; könnte sogleich eintreten. Ohne gute Zeugnisse sind Anmeldungen unnütz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

5] In Nr. 31. dahier können Mehrere gute **Kost** und **Logis** finden.

Zu verkaufen:

6] Ein alterthümlicher **Kasten** bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer.

7] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Geist der Tafelfreuden.

Eine Sammlung von 1200 der ansprechendsten

Trinksprüche, Fest- & Tafelreden

aus dem Gebiete des Humors, der Huldigung und der Begeisterung zusammengestellt und je nach ihren charakteristischen Verschiedenheiten zur leichtern Auswahl geordnet von einer animirten Tafel-Belebungs-Kommission. Eleg. geh. 2 Fr.

Wer als animirender und beredter Gesellschafter mit Glück auftreten will, dem bietet gegenwärtiges Büchlein hierzu den reichsten Stoff, da dasselbe die größte Auswahl für jeden einzelnen Fall gewährt, als:

Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstagen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Dienstjubiläen; auf das Wohl des Vaterlandes, fürstlicher Personen, Vorgesetzten und Behörden; bei Freundschafts- und Abschiedsmahlen, Sylvester und Neujahr; bei Kirmsfesten, Jahres-Stiftungstagen, Vorstandswahlen, Schützenfesten; zu Ehren der Mädchen und Frauen, zu Ehren der Männer, auf das Lob des Weines, auf das Vergnügen des Trinkens ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,6'''	27''01,3'''	27''00,8'''
Thermometer	+3	+9	+1
Regn. Sch.	R.	—	—
Wind	NW.	—	NO.
Himmelsbeich.	Bl.	—	bd

8] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Dr. Robert Hunter Semple,

über den Husten,

dessen Ursachen und Verschiedenheiten, sowie die Behandlungsweisen beim einfachen Husten, Zahn- und Würmerhusten, bei Leiden der Mandeln und des Zäpfchens, bei Kehlkopfentzündung, Croup, Keuchhusten, Krähkampf der Kinder, bei der Grippe, Luftröhren-, Lungen-, Rippenfellentzündung und Lungenschwindsucht, bei Krankheiten des Herzens, der Leber, bei organischen Leiden und bei Verletzungen der Brusthöhle, beim Magenhusten und nervösen hysterischen Husten. Aus dem Englischen übersetzt von Franz Händel. Geh. 2 Fr. 35.

Ohnstreitig hat der Verfasser seine Aufgabe ebenso praktisch als vortrefflich gelöst. An die Betrachtungen von der verschiedenen Entstehung des Hustens sind in klarer, deutlicher Beschreibung die zu Grunde liegenden Leiden gereiht, deren Erkennung und richtige Behandlung.

Dr. Chr. H. Schmidt, Grundsätze der

Bierbrauerei

nach den neuesten technisch-chemischen Entdeckungen, oder die Kunst, an allen Orten ein wohlschmeckendes, gesundes und haltbares Bier zu brauen und Brauhäuser mit Keimtennen, Malzdarren und Kellern zweckmäßig anzulegen und einzurichten. Mit besonderer Berücksichtigung der Bayerischen Brauerei, aber auch mit Beschreibung der vorzüglichsten Brauverfahren in Oesterreich, am Rhein, in den Niederlanden, Belgien, England, Schottland und mit mehreren Recepten zu den beliebtesten Luxusbieren ꝛc. Dritte sehr vermehrte Auflage. Mit einem Atlas, enthaltend 13 lithographirte Foliotafeln. 1860. Geheftet 7 Fr.

Obige neue Auflage dieses anerkannt vortrefflichen Werkes (eines der besten und gründlichsten in diesem Fache) hat fast in allen Kapiteln reiche Zusätze erhalten. Neue Maischkufen, Maischmaschinen, sowie ein Apparat zur Bereitung der Bierwürze, der sehr sinnreiche Gassauersche Dampfbrauapparat und verschiedene andere Einrichtungen sind beschrieben und durch Abbildungen erläutert worden.

10] Wo ein **Schusterlehrling** bei einem tüchtigen Meister in die Lehre treten kann sagt die Expedition dieses Blattes.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 14. Febr. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. —. — Mittelpreis Fr. 32. 56. — Niedrigster Fr. 28. 75. Abschlag Fr. —. 13. — 2 Pfd. Mehl 44 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Langenthalermarkt vom 12. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 09. —	bis	Fr. 11. —.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 40.
Anken (per Zentner)	„ 94. —	„	„ —. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ 01. 04.
Eier (7—8 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„ —. 70.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 36	„	„ —. 44.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 31 Fr. 55 R. Aufschl. 134 R.

Pariser-Börse. 14. Februar. 3 % Rente 68. 15, 4½ % Rente 97. 90, Credit mobilier 686, Oesterr. Staatsb. 487. —.

London, 14. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 14. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 76. 10, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 163. 50.

Wechselkurs. 14. Febr. London 146. —. Paris 58. —.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.

Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chargrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.

Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.

Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.

Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.

Mole, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf 15. Februar 1861.

Ochsen.

Hr. Classon, Kfm. v. Basel.
— Büchler, dto. v. Lauffohr.
— Huber, dto. v. Dießenhofen.
— Kommisar, dto. v. Wädenswyl.
— Morlot, Professor v. Bern.

Löwen.

Hr. v. Camp, Regt. v. Crefeld.
— Jungbecker, dto. v. Hohr.
— Genelin, dto. v. Lahr.
— Michel, dto. v. Mülhausen.
— Haas, dto. v. dto.

Krone.

Hr. Wellinger, Regt., Amriswyl.
— Labhardt, dto. v. Basel.
— Leutzinger, dto. v. Zürich.
— Baumeister, v. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Weber, Regt. v. Luzern.
— Diener, dto. v. Dozwil.
— Zimmerli, dto. v. Zofingen.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Irotsch, dto. v. Mouthei.
— Block, dto. v. Chaurdefonds.
— Fehlmann, Part. v. Mönthal.
— Leopold zu 2, dto. v. Habsen.
— Hofstetter, dto. v. Uyohlen.
— Gattiker dto. v. Wädensweil.
— Rohner, dto. v. Buchs.
— Kaufmann, Schuster, Baden.
— Graf, dto. v. Obergansingen.
— Kaufmann, dto., Mörzechern.
— Hofer, Schneid, Harnwellen.

Storchen.

Hr. Daval, Stbshptm., Lausanne.
— Heller, Kfm. v. Bern.
— Becker, dto. v. Oberlauterbach.

Wildenmann.

Hr. Wirz, Priv. v. Gelterkinden.
— Fischer, dto. v. Basel.
— Baur, Kfm. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Dükart, Priv. v. Birri.
— Schneider, Schnd., Müllhouse
— Wagner, Zimmerm. v. Lahr.
— Weißendorn, dto. v. Tann
— Baier, Cigarrfbk., Sandhofen
— Cors, Schuster v. Breme
— Bastian, Färber v. Polzen
— Klausner, Schrn. Kinderrhin

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 41. 16. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einige schweizerische Gedankenstriche zur französischen und zur englischen Thronrede.

(Schluß.)

Hr. Bonaparte berührt dann, was er mit England in China — namentlich auch zu Gunsten „unserer Religion" gethan, in Syrien zum Schutze der Christen, in Rom des heiligen Vaters, zu Gaeta eines unglücklichen Königs. Aber hier mußte er die Flotte zurückziehen — um der Neutralität willen, die er verkündigt hatte. Der ausgezeichnete Neutrale! Wenn aber irgend etwas wahr ist in der Rede, so ist es die folgende Stelle: „Die Anwesenheit unserer Schiffe gab zu falschen Auslegungen Anlaß, und da wissen Sie, daß man in Staatenverhältnissen nicht gleich an eine rein uneigennützige Bemühung glaubt!" Er hat das wohl mit einem gewissen mephistophelischen Lächeln ausgesprochen. „Und nun", so schließt er die Uebersicht, „mögen sich die Besorgnisse zerstreuen und das Vertrauen sich wieder befestigen! Warum sollten die Handels- und Gewerbsgeschäfte nicht einen neuen Aufschwung nehmen?" Es ist für die heutige Menschheit beschämend genug, wenn ein französischer Kaiser ausrufen kann: „Seht, ich gebe euch mein Wort: nun dürft ihr wieder ruhig sein!"

Allein Niemand, der nicht ein Gimpel ist, wird sich nun beruhigt fühlen, oder folgenden Worten glauben, die er weiter beifügte: „Ich bin fest entschlossen, an keinem Streite Theil zu nehmen, wo Frankreichs Sache nicht auf Recht und Gerechtigkeit beruht. Was haben wir dann zu fürchten? Kann wohl eine einige und geschlossene Nation, die vierzig Millionen Seelen zählt, fürchten, daß sie in Kämpfe, deren Zweck sie mißbilligt, hineingezogen oder durch irgend eine Drohung herausgefordert werde? Die erste Tugend eines Volkes ist: daß es Vertrauen auf sich selbst habe."

Aber wer will denn die Franzosen mit Gewalt in die Händel ziehen? Wir denken, diese Erklärung Napoleons enthalte mehr eine Drohung, als eine Beruhigung, wenn er auch in gewohnter Weise mit einer Erwähnung der Vorsehung schließt!

II.

Was der Franzosenkaiser nicht konnte, konnte die Königin von England in ihrer Thronrede, nämlich gleich im Eingange hervorheben, daß ihre Beziehungen zu den fremden Mächten fortfahren, freundschaftlich und befriedigend zu sein, und daß sie das Vertrauen habe, es werde die Mäßigung der europäischen Mächte jede Unterbrechung des allgemeinen Friedens verhüten. Bei der Einzelmusterung sagt sie dann: sie habe sich jeder thätlichen Einmischung enthalten, weil sie denke, man müsse den Italienern die Freiheit lassen, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu regeln. Es ist nur schade, daß sie diesem Grundsatze nicht allseitige Anwendung, auch gegen England selbst, gibt. Betreffend Syrien findet sie, die Ruhe werde nun bald wieder hergestellt und somit der Gegenstand der Mächteübereinkunft, in Folge deren französische Truppen nach Syrien gingen, vollständig erreicht sein — eine Stelle, die wohl dem Herrn in den Tuilerien nicht recht gefällt.

Das Ergebniß des chinesischen Feldzugs und der darauf gefolgten Unterhandlungen wird mitgetheilt, ohne daß die Königin sich in den Schein einer besondern Beschützerin der Religion zu hüllen sucht. In Ostindien schreite die Besserung vorwärts. Bezüglich des Aufstandes eines Theils der Eingebornen von Neu-Seeland wird gehofft, die Störung werde bald und für immer beseitigt sein.

Die Königin betrachtet den in den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Streit mit um so lebhafterer Theilnahme, als die Bevölkerung jenes Bundes mit ihren Unterthanen durch Ursprung und fortwährende freundschaftliche Beziehungen so innig verbunden sei. Es ist daher ihr herzlichster Wunsch, daß die Anstände durch einen Vergleich beigelegt werden möchten. Ihre Theilnahme habe durch den wohlwollenden und freundschaftlichen Empfang, der dem Prinzen von Wales auf seiner Amerikareise zu Theil geworden, nur gesteigert werden können. Sie ergreift daher diese Gelegenheit, um auch ihren getreuen Canadiern und andern Bewohnern des brittischen Nordamerika ihre tiefgefühlte Anerkennung für die Treue und Anhänglichkeit an Person und Thron auszusprechen.

Ferner zeigt sie an, daß sie mit dem Kaiser der Franzosen einen Zusatz-Handelsvertrag abgeschlossen ꝛc. Was weiter folgt, insbesondere auch betreffend Gesetzesvorschläge für das Innere, entbehrt für uns aller Bedeutung.

Die englische Thronrede stellt sich demnach als viel magerer heraus, denn die französische. Aber sie verspricht auch nichts, was nicht gehalten werden soll, will nicht täuschen, und die Königin will nicht den die Welt belehrenden Reinecke Fuchs spielen.

Wichtiger sind die Vorlagen, welche die Regierung dem Parlamente macht, die Belege zu der politischen Rechtfertigung der Minister. Aus denselben geht hervor, daß eben England an seinen Zielen betreffend Italien so gut festhält, wie Napoleon.

So machte es Anfangs, als zum Angriffe auf Neapel gerüstet wurde, geltend: zwei Könige seien für Italien besser, als einer allein, der sardische — vielleicht weil es die Aussicht hatte, daß wenigstens nicht Beide mit einander sich zu Vasallen Frankreichs herabwürdigen würden.

Seither kam man nicht mehr darauf zurück. Wir sind gespannt auf die Parlamentsverhandlungen, die jedenfalls mehr Licht verbreiten werden, als die beiden Thronreden oder die französischen Berathungen im gesetzgebenden Körper und Senat, über die man von Amtswegen — in den Fällen, wo die Sitzung nicht geheim, einen Auszug in den Blättern erhalten wird! Die Welt wird also auch künftig nur das erfahren, was die Regierung wird veröffentlichen lassen. — Nichts destoweniger macht Se. Majestät wegen dieses Geschenkes auf den Dank seiner glücklichen Franzosen Anspruch.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Gestern sind in Genf circa 450 Mann aus römischen und neapolitanischen Diensten angelangt, worunter viele Ausländer, man spricht allein von 100 Würtemberger. Auf verlangte Weisung des nach Genf beorderten Ausscheidungsbeamten hielt der Bundesrath heute früh eine Sitzung und beschloß, es seien die Ausländer ebenfalls auf Schweizergebiet zu lassen, die Oestreicher, Bayern und Würtemberger aber sofort per Eisenbahn nach Romanshorn zu spediren. (Schweiz.-Z.)

Der Bundesrath hat ein Begehren der Regierung von Uri abgewiesen, welches denselben einlud, die nöthigen Maßregeln zur Unterstützung hülfsbedürftiger Militärs, welche aus fremden Diensten zurückkehren, oder zur Entschädigung derjenigen Kantone, welche solche Unterstützungen zu leisten im Falle sind, einzuleiten. Die Eigenschaft dieser Leute als Militärs, welche die Gesetze des Bundes übertreten haben, sei kein Grund, das gemeine Recht der Schweiz abzuändern und eine nicht bestehende Pflicht dem Bunde aufzuladen.

Aargau. Bei der Reparatur der Brücke in Buchs hatte deren Uebernehmer, Herr Zimmermeister Hemmeler von Aarau das Unglück, so von einem Gerüste zu fallen, daß die davon erhaltenen Verletzuugen an seinem Aufkommen zweifeln lassen.

— Aarau. Gestern Abend sind hier per Eisenbahn gegen hundert der aus neapolitanischen Diensten zurückkehrenden Söldner vorbeipassirt. Kantonsangehörige waren dabei nur 7 Mann, die in äußerst entblößtem Zustande angelangt sind.

— Lenzburg. Der angeregte Gedanke, auch in diesem Bezirk einen Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder in's Leben zu rufen, findet Anklang. Nicht nur wurden in Lenzburg schon bedeutende Beiträge gezeichnet, auch die Landgemeinden bleiben nicht zurück. Staufen z. B. hat in kurzer Zeit über 150 Fr. jährlicher Beiträge gezeichnet.

Bern. Die Großraths-Kommission konnte sich in Betreff der Ostwestbahn über keinen bestimmten Antrag einigen, sie stellt dem Großen Rath vier Anträge: „1) Annahme des Projektes Brassey; 2) Subvention des Staates und Fortsetzung des Baues unter seiner Oberaufsicht (in diesem Fall soll der Bau in kleineren Parzellen an einheimische Unternehmer vergeben werden); 3) Staatsbau; 4) Liquidation." Das zweite Projekt scheint die meisten Chancen zu haben. Daß mit Bezug auf den ersten Antrag die Subvention des Staates auch erforderlich ist, liegt auf der Hand.

Zürich. Das Fest der Polytechniker ist Mittwoch Abend in gelungenster Weise vor sich gegangen und hat durch die Theilnahme der Universität einen doppelten Werth erhalten.

Basel. Der Große Rath hat ein sehr einläßlich berathenes Gesetz über die Großrathswahlen mit Berücksichtigung der Betheiligung der niedergelassenen Schweizerbürger bei denselben mit 78 gegen 4 St. angenommen.

St. Gallen. Die Aufführung der Schlacht am Stoß am Fastnachtdienstag in Altstätten ist nach einer Mittheilung in der St. Galler-Zeitung sehr wohl gelungen. Alles ging in schönster Ordnung vor sich. Die Landsgemeinde sei ein prächtiges Schauspiel gewesen. Die Landammänner von Appenzell und Schwyz und Rudolf von Werdenberg hielten mannliche Reden. Die fryen Männer beschlossen mit Emporhalten ihrer Morgensterne den Krieg gegen Oesterreich. Hernach gings an den Stoß; zwölf Fähnlein Krieger, jede Schaar in anderer Rüstung, darunter 50 Reisige zu Pferde, rückten gegen das Land hinauf, wurden zuerst mit herabrollenden Felsblöcken empfangen, dann von dem heranstürmenden Landvolk. Uli Rotach kämpfte wacker, bis die Hütte hinter ihm angezündet wurde. Endlich erschien die Frauenschaar — als Reserve. Flucht und Zug durch die Stadt. Große Zuschauermenge auch vom Vorarlberg her.

— Dienstags verunglückte beim Holzen im Wald der 18jährige Kaspar Hofmänner, von Buchs, einziger Sohn einer alten Wittwe. Ein Stück Holz, das er und noch 4 seiner Kameraden nicht aufzuhalten vermochten, fiel auf ihn und zerdrückte ihm die Brust.

Waadt. Das Stadttheater von Lausanne ist um den Preis von Fr. 80,000 für die freie Kirche angekauft worden.

Genf. Ein für das Landhaus des Prinzen Napoleon bei Nyon bestimmtes Dampfboot wurde im Hafen von Genf ins Wasser gelassen. Falsche Anordnung hat verursacht, daß es auf den Grund sank, von wo es nur mit Mühe wieder flott gemacht werden konnte.

— Es herrscht, wie schon früher bemerkt, Stockung der Fabrikarbeit; dafür nehmen die Bauten fortwährend zu. Die Neubauten beginnen jetzt gegen die Kasematten, deren einer Theil demolirt wird. Die Bauplätze sind hier an eine Gesellschaft reicher Genfer verkauft, welche in vierzehn Tagen ein Baukapital von 24 Millionen gezeichnet hatten. Die Häuser sollen hier alle nur 2 Etagen hoch werden; es handelt sich um 15 bis 20 solcher Häuser, welche somit brillant ausgestattet werden mögen. (Basl. Nachr.)

Ausland.

Italien. Gaeta hat kapitulirt und diese traurige Episode in der Geschichte der italienischen Erhebung erreicht damit ein Ende; das Belagerungsheer kann zur Herstellung der Ruhe im Gebirge und zur Niederhaltung der Reaktionäre im Lande verwendet werden; die Hoffnungen der Restaurationsparteien werden in den Mauern Gaeta's begraben; ein einiges Italien vom Mincio bis Palermo ist nuu eine vollendete Thatsache, denn gleichviel, ob der Pabst nun oder erst nach dem Abzug der Franzosen, der unmöglich lange mehr verschoben werden kann, Rom verläßt, die kirchliche Wüste in Mitte des freien Italiens kann sich nicht halten. Mit dem Fall Gaeta's geht Italien aus den Händen der Generale in die der Staatsmänner und Diplomaten über, und wir wünschen, daß es diesen Klippen so sicher entgehen möge, als denen die es bisher vermieden.

— Nach der „Patrie" kann man sich die Explosion des großen Pulverthurms in Gaeta nicht erklären. Derselbe sei bombenfest und so angelegt gewesen, daß kein Geschoß in denselben habe eindringen können. Im Augenblicke, in dem er in die Luft sprang, wäre das Feuer der Piemontesen schon seit einiger Zeit gar nicht mehr nach dieser Seite gerichtet gewesen. — Am 8. hätte man in einem Kriegsrath den Widerstand fortzusetzen beschlossen und setzte ihn auch noch 4 Tage fort. Dann aber habe man in Folge der Beschießung, der verschiedenen Explosionen, des Mangels an Munition, der Beschädigung der Werke und des Verlustes an Mannschaft die Unmöglichkeit einer längeren Vertheidigung erkannt. Die Königin hatte während der Zeit den Dienst einer durch das Bombardement getödteten französischen barmherzigen Schwester in den Spitälern versehen. Der König und seine Familie wollten sich nicht auf einem piemontesischen Fahrzeuge einschiffen. Sie verlangten ein französisches Schiff. Die französische Regierung beeilte sich, die „Mouette" ihnen zur Verfügung zu stellen, die auch gestern, den 13., von Neapel nach Gaeta sich begab.

— Man vernimmt vom 13. aus Mola di Gaeta, daß das Feuer der Belagerer ein anderes Pulvermagazin in der Festung in die Luft gesprengt und die sogenannte siebenbürgische Batterie zerstört hat, worauf dann die unterbrochenen Unterhandlungen wegen der Uebergabe wieder angeknüpft und am gleichen Abend die Kapitulation abgeschlossen wurde.

— In Turin findet die Unterbringung der Deputirten und Senatoren große Schwierigkeiten und man erwartet allgemein, daß die Kammern auf Verlegung der Residenz in eine größere Stadt des mittleren Italiens antragen werden.

— Die Arbeiten des Parlaments werden vor Mitte März nicht beginnen können, da die Prüfung der Wahlen sich hinschleppen wird, indem viele wegen Bestechung beanstandet werden; so bezahlte ein Deputirter in einem Dorf täglich 20 Franken für's Rasiren, ein anderer für einen Stock 250 Franken.

— Aus den Abruzzen erhalten wir wieder einen Tagesbefehl des Generals Pinelli, welcher, vom 3. d. datirt, die Haltung seiner Truppen bei den Expeditionen gegen die reaktionären Banditen belobt, die „nicht vom Statthalter Christi, sondern des Satans" auf Raub und Mord ausgeschickt seien. Gegen solche Feinde dürfe kein Erbarmen geübt, mit Feuer und Schwert müsse das Land von denselben gesäubert werden! In Turin scheint das Auftreten dieses Generals denn doch Bedenken erregt zu haben: die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches derselbe in Disponibilität versetzt wird.

— Die Konzession für die neapolitanischen Eisenbahnen ist in Turin an eine Gesellschaft unter der Bedingung gegeben worden, daß allsogleich zehn Millionen für Arbeiten flüssig gemacht werden, die dem ärmern Theile des neapolitanischen Volkes Verdienst zuführen sollten. Eine ganz gute Maßregel; denn ehrlicher Erwerb ist immer mehr als Brod durch die Hülfe des Staats oder der öffentlichen Mildthätigkeit. Uebrigens unterliegt die Konzession der Bestäti-

gung der italischen Kammern. Sollten diese sie verneinen, so werden die Fonds mit 5 Prozent Zins der Gesellschaft zurückbezahlt.

— In Neapel hat sich für die vom König Franz II. entlassenen deutschen Soldaten ein Unterstützungskomite gebildet.

— Nicht am 27., sondern Montag, den 18., Nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung des Parlaments statt. — In Mailand ist Viktor Emanuel mit dem größten Beifall empfangen worden. Man schlägt dort eine Subscription vor, um eine eiserne Krone an Stelle der nach Wien genommenen zu verfertigen und damit Viktor Emanuel als König von Italien im Mailänder Dom zu krönen. — Zwei Komp. päpstlicher Zuaven sollen aufs Neue die Grenze bei Montoso überschritten haben.

— Nach dem „Pays" hat Rattazzi die ihm von dem Ministerium Cavour angebotene Candidatur für die Präsidentschaft in der Kammer angenommen.

— Nach der Nazione (Florenz) sind zu Velletri zwei protestantische bairische Söldner unter großer Feierlichkeit zum Katholizismus übergesegelt. Der Mönch, der sie bekehrt, versteht nicht deutsch, sie aber kein italienisch. Dagegen verstanden, sie die Sprache der 25 Thaler, die ein jeder dieser frommen Krieger erhielt, gar vortrefflich.

Frankreich. Vom 10. Febr. an ist die Telegraphenlinie von Algier über Spanien und die balearischen Inseln dem Privatgebrauch geöffnet.

Nach dem Confedere du Valais ist der jährliche Ertrag der Paßvisas bei der schweizerischen Gesandtschaft in Paris auf 15,000 Fr. anzuschlagen. Die Einnahme der französischen Kanzlei in der Schweiz für Paßvisas betrage über 200,000 Fr.

Man erinnert sich wohl des Prozesses der Dlle. Zoe Herbin, die von dem kaiserlichen Gerichtshofe in Paris die Annullirung ihrer Heirath mit einem Menschen verlangt hatte, den sie als entlassenen Zuchthaussträfling erkannt hat. Der Gerichtshof hatte dieses Gesuch abgeschlagen, der Cassationshof jedoch hat dieser Tage ihm Folge gegeben, das heißt er hat anerkannt, daß die Heirath mit einem gebrandmarkten Manne, dem sich das Weib aus Unwissenheit vermählt, auflösbar sei. Uebrigens ist dieser Fall eine Lehre für die heirathslustigen Frauen, sich genauer in der interessanten Lebensbeschreibung ihrer Bewerber umzusehen, ehe sie den Rubikon am Altare überschreiten.

— Um die Steuern im Gleichgewicht mit den Ausgaben zu erhalten, sollen nächstens Oele, Pferde, Wagen und namentlich das Einkommen besteuert werden. Man will sogar die chemischen Schwefelhölzchen besteuern; die Regierung wird zweierlei Schwefelhölzchen gestatten, einfache ohne Phosphor und solche mit Phosphor, diese letztern werden Monopol der Regierung und sollen 12 Millionen einbringen.

England. Die von der Plünderung Delhi's und Lucknows herrührenden Prisengelder werden nun vertheilt; erstere betragen 940,000 Lak, letztere 150,000; die kommandirenden Generale erhalten 152, die übrigen Generale 76 Antheile, Gemeine 1 Antheil.

— In Malta hat ein Erdbeben stattgefunden, dessen Wirkungen auf dieser Insel unbedeutend waren, dagegen in Sicilien sehr ernster Natur gewesen sein sollen.

— Der heftige Nordsturm der letzten Tage hat unter der Schiffahrt traurige Verwüstungen angerichtet. Am schrecklichsten lauten die Berichte von der irischen Küste. Viele Fahrzeuge zerschellten an den Felsen, oft angesichts der Häfen und viele Menschen kamen ums Leben. Unter ihnen ein braver Kapitän, Namens Boyd mit seinen 14 Matrosen. Sie waren eben bemüht außerhalb des Hafens von Kingston einigen gefährdeten Fahrzeugen beizustehen, da stürzte eine ungeheure Woge über den Wellenbrecher, auf dem die Wackern standen und riß sie allesammt in die Tiefe. Im nächsten Momente wurden sie leblos an die Felsen geworfen.

Oestreich. Der britische Gesandtschaftssekretär Dunlop, der sich in Pesth aufhält, wurde, als er, einen Cylinder auf dem Kopfe, auf der Straße erschien, insultirt, und war genöthigt, sich in einem Fiaker den patriotischen Demonstrationen der Magyaren zu entziehen.

— Pesth, 13. Febr. Der Komitatsausschuß hat beschlossen, es seien alle Anordnungen, welche dem Wahlgesetz von 1848 entgegen treten, als ungesetzlich zu betrachten.

Amerika. Nach Berichten aus Washington vom 1. Febr. hat der Senator Séward angezeigt, der neue Präsident Lincoln sei entschlossen, eine Politik des Zwanges gegen den Süden einzuschlagen, wenn eine friedliche Ausgleichung unmöglich wird.

Spanien. Schiffbrüche haben an der andalusischen Küste, in Folge des stürmischen Wetters stattgefunden.

Neueres.

Die Neuenburger Regierung hat dem Bundesrathe zugesagt, daß sie den Bahnbetrieb des „Jura industriel" bis 30. April übernehmen werde. Der daherige Großrathsbeschluß war fast einstimmig.

Waadt. Während vorletzter Nacht leerten in Lausanne sehr gewandte Diebe einen Goldschmiedladen, der sich an der Ecke zwischen dem St. Franzensplatz und der Straße gleichen Namens befindet, in einem während des Tages sehr belebten Quartier. Die Thüren tragen kein Zeichen des Einbruchs und die Diebe wählten nur das Werthvollste und ließen Anderes liegen. Der Betrag des Gestohlenen soll sich auf 10—12,000 Fr. belaufen.

Fruchtmarkt in Zürich vom 15. Febr. 1861.

	Korn.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gersten.		Haber.	
	Hzl.		Hzl.		Hzl.		Hzl.		Hzl.		Hzl.	
Vom letzten Markt übrig geblieben	1461	Fr. Rp	89	Fr. Rp	—	Fr. Rp	—	Fr. Rp	—	Fr. Rp	216	Fr. Rp
Neue Zufuhr	2210	32 57	—	24 24	—	— —	—	— —	—	— —	715	19 52
Verkauf	3142	32 57	89	24 24	—	— —	—	— —	—	— —	229	— —
Abschlag		—		02		—		—		—		16

Mittelpreis per Malter Kernen.

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Durchschnittspreis des einzügig genahlenen Mehles auf Fr 21. 55. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Diplit. Weißmehl Fr. — Mittelmehl Fr. 48.— R./2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Doppelzentner. Fr. 216 Rp. — Mittelpreis 715 — Aufschlag 229 — Abschlag — 16

Winterthur 31 Fr. 66 R. Abschl. 50 R.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. Februar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4%
Augsburg	—	—	215	4%
Basel u. Zürich	—	—	100	5⅛ %
Berlin u. Leipzig	377	—	376	4%
Frankfurt a/M.	—	—	215	4%
Genua u. Turin	—	—	99⅛	6%
Genf	—	—	99¾	5%
Hamburg	—	—	188¼	4%
Livorno u. Florenz	—	—	—	6%
London	25. 30	—	25. 25	6%
Lyon u. Marseille	100	—	100	6%
Mailand	—	—	99⅞	6%
Paris	100	—	100	6%
St. Gallen	—	—	99¾	5⅛ %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Disconto. 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	101⅛
idem 1858 5 %	31. Juli	102	—	102
idem 1859 5 %	31. December	104½	—	104½
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5 %	" "	98	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. " 10. "	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	440	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	512½	507½	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	255	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	520	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefjaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau
Sonntag den 17. Februar 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Holzsteigerungen.

1] Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 19. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Bibersteiner Homberg", Schlag 1861:
15 Klafter Buchenholz,
2550 Stück Mischelwellen, und
2 Haufen Stecken;

Nachmittags 1 Uhr, im „Crispisrain" hinter Kirchberg:
1800 Mischelwellen;

2 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg:
1330 Mischelwellen, und

4 Uhr, im „Buchwald" ob dem Rombach:
1720 Tannenwellen.

Aarau, 15. Hornung 1861.
Meisel, Kreisförster.

Zu verkaufen:

2] Aechter **Malaga,** per Flasche à Fr. 2., französischer **Champagner,** à Fr. 4. Ferner mehrere Sorten **rothe und weiße Weine** zu billigen Preisen, da meinen ganzen Weinvorrath liquidire. Alles Eintritt- und Frachtfrei.

Olten, 15. Februar 1861.
Fritz von Arx-Trog.

3] Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich gute **Brat-** und andere **Würste,** sowie **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** per Pfund zu 35, 40 u. 45 Cts. zu haben. Prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich einem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch bestens

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nr. 62.

4] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für Nutzungsberechtigte

der Gemeinde Aarau diene hiemit die Anzeige, daß auch für dieß Jahr statt einer ordentlichen **Bürgerholzgabe** das hiefür bestimmte Quantum **Stockholz** ohne Lösegeld verabreicht werden kann. Die Anschreibung hiefür soll bis am 20. **Februar** in das auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei abgelegte Verzeichniß gemacht werden.

Aarau, 13. Februar 1861.
Die Forstverwaltung.

Cäcilien-Verein.

III. Abonnements-Concert

Samstag den 16. Februar 1861
im
CASINO-SAALE.
Anfang 7 Uhr.

Auf das Concert folgt Tanz.

Abonnements-Billets zu 1 Fr. 50 Cts. sind in der Buchhandlung von **J. J. Christen** und bei Hrn. **J. Hommel,** Mechanikus, zu haben.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

7] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

8] Das **Bott der Maurer & Zimmerleute, Dachdecker & Kaminfeger** wird wie gewöhnlich den 18. Febr., Mittags 12 Uhr, dieses Jahr im **Gasthof zum Schwert** zum letzten Mal abgehalten. Die Meister obiger Berufe aus dem Bezirk Aarau sind daher höflichst dazu eingeladen.

Aarau, 30. Januar 1861.
Der Obmann:
Joh. Schmutziger, Zimrmstr.

9] Unterzeichnete bringen hiermit ihren werthen Gönnern in Erinnerung, daß auf künftigen **Sonntag (Faßnacht)** jede beliebige Sorte von **Ruchle** zu haben sind. Auch sind fortwährend extra gute **Eier-Nudeln** zu haben. Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich bestens

Geschwister **Hemmeler,**
am Zollrain.

Zu verkaufen:

10] Ein alterthümlicher **Kasten** bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer.

11] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,0'''	26''10,9'''	26''10,1'''
Thermometer	– 1	+ 3	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

12] In der Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau ist vorräthig:

Eines Schiffsjungen Erlebnisse auf seiner

Reise um die Welt,

am Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes. Nach dem Englischen für die Jugend bearbeitet von **Dr. G. Tröbst,** Direktor der Realschule in Weimar. Mit 4 Illustrationen. Cartonnirt 4 Fr.

Der Verfasser dieses anziehenden Buches, ein ächter Seemann, hat, nachdem er in die Heimath zurückgekehrt, von welcher er durch seine Meerfahrten 9 Jahre entfernt gewesen, in demselben seine reichen Erlebnisse und Erinnerungen niedergelegt. Die Eindrücke, welche ein Matrose vom Matrosenleben gehabt hat, sind hier in einfach seemännischer Weise dargestellt.

Zu verkaufen:

13] Ein **Stück Pflanzland an der Bahnhofstraße,** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, circa 28,000 Quadratfuß haltend. Dasselbe ist als Bauplatz sehr günstig gelegen.

Der Unterzeichnete, als Beistand der Eigenthümerin, Frau Wittwe Häßig, Staatsbuchhalters sel. von Aarau, nimmt Angebote bis und mit Freitag den 22. lf. Mts. entgegen.

Aarau, 6. Hornung 1861.
J. J. Leutwyler, Notar.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf 16. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Daval, Stbshptm., Lausanne.
— Heller, Kfm. v. Bern.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Fricker, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. Weil.
— Brunner, dto. v. Biel.
— Becker, Part. v. Mühlheim.

Ochsen.
Hr. Knoll, Kfm. v. Müllhausen.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Kopp, dto. v. Giengen.
— Schueng, dto. v. Basel.
— Oswald, Part. v. dto.

Rößli.
Hr. Diener, Negt. v. Dozweil.
— Wettstein, dto. v. Winterthur.
— Weil, dto.
— Weil, „ Zürich.
— Burnier, „ Lenzburg.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Linner, dto. v. Zeihen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Jung, Negt. v. Zürich.
— Dacher 8, Musik., a. Böhmen.
Frau Suter, v. Birsfeld.
Jgfr. Härri, v. Birrwyl.

Löwen.
Hr. Bloß, Kfm. v. Stuttgart.
— Rent, dto. v. Rheydt.
— Borell, Part. v. Neuenburg.

Schwert.
Hr. Hunziker, Priv., Moosleerau.
— Götz, Schneider, Rothenfels.
— Heidger, dto. v. Frankfurt
— Stehle, Metzger, Tuttlingen.
— Bernet, Schust., Sumiswald.
— Stiger, Sattler v. Oberried.
— Lanz, Priv. v. Rohrbach.
— Häni, dto. v. Kirchberg.
7 neapol. Söldner.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 42. 18. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sollen die Großraths-Verhandlungen gedruckt werden oder nicht?

(Einsendung von .....r.)

Herr Großrath Stocker in Frick hat im Aarg. Gr. Rath den Antrag gestellt, es möchte diese Behörde ihre Verhandlungen stenographiren und drucken lassen, und es ist sein Antrag dem Reg.-Rathe zur Begutachtung zugewiesen worden. Wir haben seither Gelegenheit gehabt, uns bei einem sehr geachteten Großrathsmitgliede zu erkundigen, welches Schicksal der Antrag des Herrn Stocker etwa haben dürfte, und dieses hat verschiedene Bedenken laut werden lassen, die, wie wir anzunehmen berechtigt sind, bei einer nicht geringen Zahl seiner Kollegen vorhanden sein dürften; diese zu widerlegen ist der Zweck gegenwärtiger Zeilen.

Die Großrathsverhandlungsblätter erscheinen immer viel zu spät, um noch Interesse zu haben, ist geltend gemacht worden, und die Zeitungen hätten längst über die Verhandlungen referirt, ehe nur ein Bogen stenographischer Sitzungsberichte seine Reise antrete. Wir müssen zugeben, daß stenographische Sitzungsberichte, so weit es die Schnelligkeit ihrer Herausgabe betrifft, bei einem stenographischen Personal, wie Hr. Stocker es vorgeschlagen, und wie kleinere Staaten es halten können, mit den Zeitungen nicht Schritt zu halten vermögen; allein Verspätungen, wie sie früher vorgekommen sind, und die allerdings den Werth der Sitzungsberichte sehr schmälern mußten, werden bei einer gehörigen Organisation des stenographischen Bureau, über die wir hier ebenfalls zu sprechen Anlaß nehmen werden, nicht mehr unterlaufen. Grund dieser Verspätung war in letzter Zeit wohl hauptsächlich der Umstand, daß Kanzleibeamte zur stenographischen Aufnahme der Großrathsverhandlungen beigezogen wurden, die während der Großrathssitzungen anderweitig mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen waren; bei der neuen Organisation des Bureau würde die Bestimmung getroffen werden müssen, daß die Stenographen nach beendigter Sitzung — außerordentlich anstrengende Sitzungen ausgenommen — noch einige Stunden an der Uebertragung ihrer Stenogramme zu arbeiten hätten. Auf diese Weise würde binnen 2 oder 3 Tagen der letzte Bogen stenographischer Berichte versandt werden können. Sehr fördernd, oder fast unentbehrlich wäre es, den Stenographen Schnellschreiber beizugeben; durch Diktat könnte täglich ein ganzes Drittel Arbeit mehr geliefert werden, und man müßte über den Antrag Stocker hinausgehen und den Stenographen Kopisten zur Verfügung stellen. Auch die Expedition der Sitzungsberichte müßte eine andere sein, als sie es früher gewesen ist; es müßte mit derselben nicht zugewartet werden, bis Alles gedruckt ist, sondern es würde, sobald ein Bogen fertig ist, derselbe versandt.

Ueber den Werth stenographischer Sitzungsberichte sich weitläufig auszusprechen, wäre eine Beleidigung aller Derer, welche zu einem Urtheil über die Oeffentlichkeit befähigt sind, wir wollen deshalb bloß einige Punkte in dieser Beziehung kurz berühren.

Als Verbreiter von Neuigkeiten aus dem Gr. Rathe ist ihr Werth schon bestritten worden, ob mit Recht oder nicht, darauf wollen wir nicht näher eintreten; so viel ist aber gewiß, daß alle Diejenigen, die sich bisher damit begnügen konnten, die Großrathsverhandlungen aus wöchentlich nur ein- oder zweimal erscheinenden Zeitungsblättern zu lesen, und dies ist ein großer Theil des aargauischen Volkes, es gewiß vorziehen werden, sie schneller und vollständiger zu haben, als sie ihnen von solchen Blättern geboten werden, der häufig laut werdenden Klagen über Ungenauigkeiten in den Referaten einzelner Blätter nicht einmal zu gedenken.

Wollte man aber auch von ihrem Werth in dieser Beziehung absehen, so liegt dagegen ihr Nutzen als Commentar zur Gesetzgebung auf der Hand. Welcher Beamtete hätte in dieser Beziehung nicht Erfahrungen aufzuweisen, und welcher Geschäftsmann hätte bei dem Gebrauch des so wortkarg gehaltenen bürgerlichen Gesetzbuches, bei dem gänzlichen Mangel eines Commentars und bei dem Abgang von Großrathsverhandlungsberichten nicht schon vergeblich nach Belehrung gesucht! Den Grund einzelner Bestimmungen zu kennen, ist nicht selten von Bedeutung; und wo findet ihn der Nicht-Rechtsgelehrte, der blos Rechtskundige anders und besser als in den Verhandlungen der gesetzgebenden Behörde! Die Einfragen bei hohen und höchsten Behörden wegen Gesetzesinterpretationen sind gewiß nicht so selten; sie würden aber wohl meistentheils wegfallen, wenn die stenographischen Sitzungsberichte gut registrirt würden, und die Behörden verpflichtet wären, sie aufzubewahren.

Es sei kein politisches Leben mehr im Kanton, hörten wir auch sagen, und die Großrathsverhandlungen daher ohne Interesse, ihr Druck also überflüssig; dem Gr. Rathe stehen in nächster Zeit allerdings keine Klosteraufhebungsdebatten bevor, wir fragen aber: wird die große Zahl Derjenigen, die sich um das Schulgesetz so lebhaft interessirten, den Verhandlungen, welche von der gesetzgebenden Behörde über dasselbe walten, gleichgültig bleiben? sind die öffentlich laut gewordenen Meinungsäußerungen und Wünsche in Betreff desselben nicht ein schlagender Beweis des Gegentheils? und, fragen wir ferner, sind das Hypothekargesetz, das Gemeindeorganisationsgesetz, das Armengesetz, das Fabrikpolizeigesetz ꝛc. nicht ebenfalls Schöpfungen von eben so großer Bedeutung? Ueber die Antwort auf diese Fragen kann man unseres Erachtens nicht lange im Zweifel sein.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath lehnt die verlangte Errichtung eines Konsulates in Nizza ab, dagegen ertheilt er dem Hrn. Herzog-Berry in Basel das Exequatur als Konsul der argentinischen Republik bei der Schweiz.

Der Bundesrath, gestützt auf eine Expertise, hat die Hartmann'sche Beschwerde wegen Expropriation für die Nordostbahn zur Erweiterung des Bahnhofs in Zürich abgewiesen.

Aargau. Der voriges Jahr gegründete Feldschützenverein „Freiamt" wird sich nächsten Sonntag den 24. definitiv konstituiren, die entworfenen Statuten berathen und die Comite-Mitglieder wählen.

Bern. Der Regierungsrath hat an die Kosten der dießjährigen eidgen. Kunstausstellung in Bern einen Beitrag von Fr. 500. votirt.

— In Habkern wurde J. Zurbuchen beim Holzführen erdrückt.

Zürich. Der junge Mann, welcher jüngsthin den Tod im See gesucht und gefunden hat, ist ein Berner, Namens Zaugg.

— Der Dieb, welcher am letzten Knabenschießen dem verwaisten Stadthause einen einträglichen Besuch abstattete, ist entdeckt und geständig in der Person eines wegen Holzdiebstahl von seiner Stelle entfernten Hochwächters. (Wthr. Ldbt.)

Basel. Die von Hrn. Minder gestellte Motion wegen Wiedervereinigung mit Baselland findet vielerorts in der Eidgenossenschaft Beifall; dagegen wollen die Landschäftler Blätter von der Sache nichts wissen.

Solothurn. In Fulenbach hat sich ein Knecht durch übermäßig genossenen Schnapps getödtet.

St. Gallen. In Wyl hat sich ein Vagant im Verhaftslokal mit einem Rasirmesser kastrirt.

Thurgau. Aus Frauenfeld meldet die „Thurg. Ztg." eine Münzfälschung. Sie wurde an einem sardinischen Zwanzigfrankenstück vorgenommen, indem man ihm auf chemischem Wege nicht weniger als fünf Franken an Gehalt entzog, und durch Beschneidung des Randes, in welchen man sodann Buchstaben einprägte, während unseres Wissens alle sardinischen Goldmünzen einen gerippten Rand haben. Man erkennt also die gefälschten Stücke ohne besondere Schwierigkeit 1) an der geringeren Dicke, 2) an geringerem Umfange, 3) an der rauhen Oberfläche, welche die Aetzung verräth, und 4) an den Buchstaben auf dem Rande.

Waadt. Die Leiche der Gattin des russischen Obersten Trofimoff, welche in Vivis gestorben ist, wird nach Petersburg transportirt.

Wallis. Beim Bau eines Hauses in St. Moritz wurde ein kleines Götzenbild aus Bronze gefunden, ebenso römische Münzen und Medaillen bei Erneuerung des Pflasters. Diese Entdeckungen sind von großem Werthe für Alterthumsforscher.

Genf. Unter den von der Stadt Genf auf dem See gehaltenen Schwänen wird seit einiger Zeit auch ein wilder Schwan bemerkt; man ist begierig zu sehen, ob dieser Fremdling sich bleibend dort niederzulassen gesonnen ist.

Ausland.

Italien. Die italienische Regierung tritt eine schlimme Erbschaft an; dem unglücklichen Lande mangelt so ziemlich Alles; seit Jahrhunderten verblutete es unter Pfaffen und Schmarotzern; da blieb weder für Heerstraßen noch für Unterricht Etwas übrig. Die neue Regierung wird dies Alles nachzuholen haben; sie wird aus Gewohnheitsbettlern Arbeiter machen, das abergläubige rohe Gesindel von Pfaffeneinfluß frei halten, die Sybariten und ihren zahlreichen Anhang, der sich bei Hof mästete, im Auge behalten müssen; allein wie überall die Finsterniß vor dem eindringenden Licht gewichen, so wird es auch in Süditalien sein, obzwar wir die Schwierigkeiten der neuen Regierung keineswegs unterschätzen dürfen.

— In Gaeta sollen sich gegen 600 Veteranen der frühern Schweizerregimenter befinden, welche der Schweiz wohl als die lästigste Bescheerung ebenfalls werden zugeschickt werden.

— Die Explosion vom 5. d. Nachmittags sei durch eine piemontesische Bombe verursacht worden, welche ein kleines Pulvermagazin und durch dasselbe ein großes Depot gefüllter Hohlgeschosse entzündete und die ganze Batterie zwischen der Bastion Sant Antonio und der Citadelle in die Luft sprengte. Die Explosion war so furchtbar, daß Schiffe auf die Entfernung von 6 Meilen die Erschütterung fühlten, als ob eine Bombe auf ihr eigenes Deck gefallen wäre, und die entlegensten Thäler noch lange nachher das Echo wie dumpfes Rollen fernen Donners zurücksandten.

„Der Anblick der in einer schwarzen, von Blitzen nach allen Richtungen durchzuckten Rauchwolke in die Luft geschleuderten, ungeheuren Trümmer war schrecklich", schreibt ein Augenzeuge, „und ein treues Bild jener Eruptionen des Vesuvs, die dessen Kegel ringsum mit einem Regen von Lava und Asche bedecken. Ein durchdringendes Geschrei tönte bis zu unsern äußersten Posten hinüber und selbst die gebräunten Gesichter unserer in der Krimm an die Schrecken des Krieges gewöhnten Bersaglieri zeigten sich tief ergriffen." Die Angaben über die Verluste lauten noch immer verschieden; 16 Stunden nach dem Auffliegen der Batterie war es noch nicht gelungen, alle Verschütteten unter den Trümmern derselben hervorzugraben.

Das Bombardement, das die Besatzung in Gaeta während den letzten zwanzig Tagen auszuhalten hatte, wird als beispiellos in der Kriegsgeschichte dargestellt.

— Popolo d'Italia äußert sich in folgender Weise über den Kaiser Napoleon: „Louis Napoleon ist in Gaeta Legitimist, in Rom beschützt er den Papst, an die Donau schickt er Revolutionsagenten, er bedroht Oestreich, und schmeichelt Rußland, mit England spielt er den Kaufmann, mit Belgien den platonischen Liebhaber, er thut wieder zärtlich gegen die Schweiz, Preußen reicht er eine Hand, ganz Europa verwikkelt er, er schreibt diplomatische Circulare, und zeichnet neue geographische Karten, alles das um Frankreich mit dem Ruhm seines Uebergewichts einzuschläfern, und Europa zum Besten zu haben."

— Eine Korrespondenz der „Genueser Zeitg." aus den Gewässern vor Gaeta gibt den Schweizer-Schützen die Ehre, daß sie vor allen andern Truppen am treuesten für Franz II. ausgehalten haben.

— Eine Turiner Correspondenz glaubt folgende Lösung der römischen Frage in Aussicht stellen zu dürfen: Nach seiner Proklamirung zum König von Italien durch das Parlament wird Viktor Emanuel sofort den Pabst einladen, die Protektion der piemontesischen Truppen anzunehmen und die französischen Truppen abziehen zu lassen. Der Pabst wird das Anerbieten aus dem einfachen Grunde annehmen (??) weil die Franzosen auch ohne seinen Willen ab- und die Piemontesen einziehen werden!

— Rom, 15. Febr. Der König und die königl. Familie von Neapel sind hier angekommen.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Die Broschüre von Laguerronniere, „Frankreich, Rom und Italien", ist erschienen. Sie hebt hervor, wie der Kaiser seit 10 Jahren das Pabstthum unterstützt und dafür stets nur bösen Willen gefunden habe. Der Antagonismus zwischen Italien und dem Pabstthume müssen nothwendig aufhören. Einstweilen werde der Kaiser noch seine Armee in Rom lassen, und die Sicherheit des hl. Vaters beschützen. Aber er werde Italien nicht Rom opfern, das Pabstthum nicht der Revolution überliefern, sondern die Stunde abwarten, wo das Pabstthum enttäuscht sein und zwischen Denjenigen unterscheiden wird, welche es zu Grunde richten, und denen die es retten wollen.

— Der „Monit." meldet, daß Baumwollgewebe, welche bestimmt sind, in Frankreich bedruckt und wieder ausgeführt zu werden, temporär zollfrei eingeführt werden dürfen.

— Der Prinz Napoleon hat sich in seiner Eigenschaft als Senator in einem Bureau des Senats ganz entschieden für die Einheit Italiens unter Viktor Emanuel und Rom als die Hauptstadt Italiens ausgesprochen.

— Die Klage der Familie Patterson wurde als unbegründet vom Gericht abgewiesen.

— Ein schöner Charakterzug. Eine Judenfrau in Paris, vom Arbeiterstande, erkrankte, und wurde auf ihr Begehren in das jüdische Armenspital gebracht, wo sie kurz nachher starb. Zum Erstaunen der Abwärter und Verwalter fand man in ihren Kleidern einen Betrag von 42,000 Fr. eingenäht. Allgemeine Entrüstung über die Unverschämtheit der Arbeiterin sich bei solchem Vermögen im Armenspital aufnehmen zu lassen. Das gefundene Geld wurde dem Oberrabiner übermacht, der es den weitläufigen Seitenerben zustellte. Den folgenden Tag wurde das Geld wieder zurückgebracht mit der Bemerkung, die Erben hätten kein Recht darauf, indem die Verstorbene, laut Testament, es dem Spital vermacht. Die bescheidene, wohlthätige Arbeiterin hatte viele Jahre hindurch Tag und Nacht gearbeitet, sich oft das Nöthigste versagt, um für die armen Kranken zu sammeln, in deren Mitte sie ihr Leben beschließen wollte.

— Letzten Samstag wurde Marschall Bosquet, noch nicht 51 Jahre alt, mit gebräuchlichen Ehren zu Pau feierlichst bestattet. Der Verstorbene war der jüngste der Marschälle Frankreichs, welche Würde er schon im 46sten Jahr erlangte. Sein Geburtsort ist Mont de Marsan. Wie fast alle berühmten Generale Frankreichs war er von Fach Artillerist und ein Schüler der polytechnischen Schule zu Paris. 1833 wurde er Offizier, 1834 verließ er Metz, um als Lieutenant nach Algerien versetzt zu werden, das er erst 1853 als Divisionsgeneral wieder verließ. 1839 wurde er zum Capitän ernannt, trat dann in den

Generalstab über, und 1842 als Commandant des Bataillons eingeborner Schützen von Oran in die Infanterie. Den 37jährigen Oberst ernannte 1848 die provisorische Regierung zum General- und Brigadecommandeur. Seine Thaten in der Krim sind ausführlich besprochen. Beim letzten Sturm auf Sebastopol erhielt er von einem Granatstück in der Seite eine schwere Verwundung, von der er sich nie erholt hat. 1856 wurde er Senator und Marschall, doch hat er das ihm zugedachte Marschallat in Frankreich selbst nie angetreten, da ihn wiederholte Schlaganfälle trafen, denen er zuletzt erlag.

— Marseiller Blätter bringen einen Protest des Capitän Regnier, auf dessen Schiff die Piemontesen scharf feuerten und nach Mola de Gaeta brachten, weil es am 25. Jan., wo es von der Blokade noch keine Kenntniß haben konnte, in den dortigen Gewässern betroffen wurde.

England. London, 16. Febr. Lord John Russel erklärt im Unterhause, in Bezug auf die zeitliche Gewalt des Pabstes, die Politik Englandes sei, diese Gegenstände den Händen der Italier selbst zu überlassen.

— London, 13. Febr. Unter den Sträflingen in Chatham ist es in den letzten Tagen zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Ihrer tausend weigerten sich zur Arbeit zu gehen, wollten die obersten Aufseher ermorden, versuchten das Gefängniß an mehreren Punkten in Brand zu stecken, zerschlugen alle Möbel, brachen ins Archiv und vernichteten eine Anzahl Listen, Ausweise und sonstige Dokumente. Da die gewöhnliche Wache zu schwach war sie zu bewältigen, wurden an 500 Marinesoldaten requirirt. Sie trieben die Sträflinge mit gefälltem Bajonett, ohne einen Schuß zu thun, in ihre Zellen zurück, daß kein Einziger entwischte. Jetzt ist eine Untersuchung eingeleitet. Die Rädelsführer werden zu Leibesstrafen verurtheilt und ins Zellengefängniß abgeführt werden. — Amtlichen Ausweisen zufolge waren in London während des vorigen Jahres 1056 Feuersbrünste vorgekommen, ein eben nicht ungünstiges Verhältniß gegen frühere Jahre, wenn man den Zuwachs der Häuser und Fabriken in Betracht zieht. 34 Personen kamen bei diesen Feuersbrünsten ums Leben, davon 13 durch Entzündung von Betten oder Kleidern, 3 in Folge von Betrunkenheit, 4 durch Explosionen, und die übrigen durch Einsturz brennender Treppen u. dgl.

Holland. Unter vielen eigenthümlichen Fällen erzählt man, daß bei dem großen Durchbruche bei Leeuwen ein Kind von 8 Jahren, Johanna van Beek, dessen Eltern und Geschwister den Tod in den Wellen fanden, sich auf einem Stücke des Daches des eingestürzten Wohnhauses das Leben rettete. Das Mädchen trieb während 8 Tagen auf dem Wasser umher, ohne daß man es auffinden und retten konnte; es hatte in der ganzen Zeit nur einen Apfel als Nahrung zu sich genommen, der ihm von einem Nachbar der Eltern, welcher sich auf einen Baum gerettet, zugeworfen worden war. Der König selbst hat diese Geschichte erzählt. Das Dorf Alphen an der Maasseite ist vollständig vernichtet und wird ganz neu wieder aufgebaut werden müssen.

Belgien. Brüssel, 12. Schon wieder hat in der Umgebung Charleroi's ein gräßlicher Doppelmord stattgefunden. Der Maurermeister Goffin wollte seine hochschwangere Frau zwingen, Gift zu nehmen, und als diese die Tasse zurückstieß, schnitt er ihr mit einem Rasirmesser die Kehle ab. Die Unglückliche konnte sich noch losreißen, und auf die Straße stürzend den Mörder bezeichnen. Als dieser sich entdeckt sah, tödtete er sich über der Wiege seines schlafenden Kindes ganz auf die gleiche Weise. Die eindringenden Nachbaren glaubten anfangs auch den Knaben ermordet, welcher im Blute seines Vaters schwamm. Mit Recht ruft eine belgische Zeitung aus: „Was haben nun die zwei öffentlichen Hinrichtungen in Charleroi gefruchtet? Der Anblick von Menschenblut schreckt nicht ab, sondern macht weit eher blutdürstig, wie das auch bei Raubthieren der Fall."

Deutschland. Karlsruhe, 15. Feb. Es ist eine neue Organisation unserer Infanterie beschlossen. Dieselbe wird künftig aus fünf Regimentern, zwei Füsilierbataillonen und einem Jägerbataillon bestehen.

Der Bundestag in Frankfurt hat beschlossen, eine Untersuchung über die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen zu militärischen Zwecken anstellen und in der Citadelle zu Mainz eine bombenfeste Kaserne bauen zu lassen.

— Preußen. Das Verbrechen des Kaufmanns Karl Fuchs, der bekanntlich nach Verübung zahlreicher Wechselfälschungen sich auf flüchtigen Fuß gesetzt hat, ist von einer beklagenswerthen Folge begleitet worden. Den 10. nämlich erhängte sich der Vater des Entflohenen an den Thürpfosten auf dem Corridor seiner Wohnung, wo er Abends gefunden wurde. Derselbe hatte die 26jährige Ersparnisse einer achtungswerthen Thätigkeit, bestehend in 13,000 Thaler, seinem Sohne anvertraut. Dieselben sind mit dem Letzteren spurlos verschwunden. Sogar die wenigen Habseligkeiten, welche der Vater noch besaß, sind gefährdet.

Neueres.

Neapel, 14. Eine spanische Fregatte nimmt die fremden Gesandten in Gaeta auf.

Rom, 15. Der König Franz II. ist mit seiner Familie hier angekommen, um über Triest nach Bayern zu gehen.

Turin, 15. Febr. Garibaldi erklärt durch seine Organe, sich bezüglich Ungarns zu nichts verpflichtet zu haben.

Handel und Gewerbe.

Havre, 15. Febr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 950 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 96 Fr.; Très ord. 103 Fr. Heutige Verkäufe 400 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 71 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker 43 Fr.

Liverpool, 15. Febr. Wochenumsatz 32,000 Ballen. Middl. Louis. 7 D. Heutige Verkäufe 5000 Ballen. Flau.

Manchester: calme, en baisse.

Neu-Orleans, 28. Jan. Middl. 11¼ Cts.

Augsburg, 15. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 2997 Sch., wovon 2899 Sch. verkauft und 198 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 34 kr. (gefallen um 3 kr.), Korn fl. 20. 51 (gestiegen um 0 fl. 5 kr.), Roggen fl. 15. 25 (gestiegen um 1 kr.), Gerste fl. 14. — kr. gestiegen um 1 kr.), Haber fl. 7. 04 (gestieg. um 17 kr.). Umsatzsumme fl. 44,463. 43 kr.

Basel, 15. Febr. Mittelpreis per Dopplzr. Kernen: 33 Fr. 35 Rp., Abschlag 98 Rp. Stehen geblieben 550 Dopplzr. Dazu angekommen 225 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 448 Dplztr. Blieben stehen 327 Dplztr.

Hamburg, 6. Febr. Getreide. Weizen in loco und Lieferung hierher eher etwas fester, bei einigem Geschäft, ab auswärts fest, ohne Umsatz. Roggen in loco stille, ab Königsberg per Frühjahr zu 78 Thlr. Bco. zu haben; russischer Roggen flau. Rüböl geschäftslos, per Mai 24 Mrk. 12 Sch., per Okt. 25 Mrk. 8 Sch. Kaffee sehr ruhig, in Erwartung der neuen Zufuhren. Zink fest.

Pariser-Börse. 16. Februar. 3% Rente 68. 30, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 685, Oesterr. Staatsb. 488. —.

London, 16. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 16. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 75. 90, Bankaktien 722. —, Kredit Mobilier 164. 75.

Wechselkurs. 16. Febr. London 148. 50. Paris 58. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26''10,6'''	26''11,2'''
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

17. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''09,5'''	26''09,3'''
Thermometer	+ 1	+ 8	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	hell	—	W

Casino in Aarau.

Freitag den 22. Februar

Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Direktion.

Taufen in Aarau v. 17. Februar.

Susanna Lina, Töchterlein von Heinr. Kauf, Lokomotivführer, von Wellhausen, Kt. Thurgau.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf 18. Februar 1861.

Löwen.
Hr. Gmelin, Negt. v. Lahr.
— Sager, Bauherr v. Solothurn
— Cantin, v. Freiburg.
— Lang, Part. v. Weggis.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schultz, Negt. v. Colmar.
— Arme, dto. v. Majon.
— Benit, dto. v. Paris.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Morlot, Professor v. Bern.
— Schopp, Kfm. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Kallenbach, v. Rheinfelden.

Wildenmann.
Hr. Senn, Gastgeber v. Frick.
— Meyer, Professor v. Schwyz.
— Nitschke, v. Luxemburg.

Rößli.
Hr. Diener, Negt. v. Dozweil.
— Per, Küfer v. Glarus.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Stecher, Sattler v. Chur.
— Schmid, Bäcker v. Urach.
— Bäcker, dto. v. Lenndorf.
— Miller, Schmied v. Michla.
— Kilbert, Schneid., Kelsterbach
— Färber, Buchdd., Oberstensel.
— Frei, Kunstreisender v. Basel.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrcht., Wohlen
— Weisner, Kfm. v. Burgdorf.
— Suter, Part. v. Rüthy.
— Mühlebach zu 2, Dägerfelden.
— Dürr z. 2, Smnd., Gönningen
— Gaßler zu 2, Part. v. Koblenz.
— Wullmann, dto. v. Winigen.
— Wachter, Bumst., Laufenburg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.
Hr. Maurer, Priv. v. Bern.
— Burtscherd, dto. v. Pfaffnau.
— Müller, dto. v. Schöftland.
— Roth, Schneider, Regelswyl.
— Renggle, Metzger v. Luzern.
Jgfr. Blum, v. dto.

Versammlung
der
Aktionäre und Subscribenten
des
Casino in Aarau
Montag den 18. Februar,
Abends 7½ Uhr,
im
untern Casino-Saale.

Wahl des Vorstandes und der Direktion.

Holzsteigerungen.

2] Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 19. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Bibersteiner Homberg", Schlag 1861:
15 Klafter Buchenholz,
2550 Stück Mischelwellen, und
2 Haufen Stecken;

Nachmittags 1 Uhr, im „Crispisrain" hinter Kirchberg:
1800 Mischelwellen;

2 Uhr, im „Fluhwald" bei Kirchberg:
1330 Mischelwellen, und

4 Uhr, im „Buchwald" ob dem Rombach:
1720 Tannenwellen.

Aarau, 15. Hornung 1861.
Meisel, Kreisförster.

Für Nutzungsberechtigte

der Gemeinde Aarau diene hiemit die Anzeige, daß auch für dieß Jahr statt einer ordentlichen **Bürgerholzgabe** das hiefür bestimmte Quantum **Stockholz** ohne Lösegeld verabreicht werden kann. Die Anschreibung hiefür soll bis am 20. **Februar** in das auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei abgelegte Verzeichniß gemacht werden.

Aarau, 13. Februar 1861.
Die Forstverwaltung.

4] Wer guten **trockenen Bauschutt,** dienlich zum Auffüllen von Schrägböden, besitzt und weggeführt zu haben wünscht, wolle sich melden bei

H. Barthel,
Bauführer bei Herrn Feer-Herzog.

Aechtes bayer. Lagerbier
(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

5] Aechter **Malaga,** per Flasche à Fr. 2., französischer **Champagner,** à Fr. 4. Ferner mehrere Sorten **rothe und weiße Weine** zu billigen Preisen, da meinen ganzen Weinvorrath liquidire. Alles Eintritt- und Frachtfrei.

Olten, 15. Februar 1861.
Fritz von Arx-Trog.

6] Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich gute **Brat-** und andere **Würste,** sowie **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** per Pfund zu 35, 40 u. 45 Cts. zu haben. Prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich einem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch bestens

Franz Hurner, Metzger,
Pelzgasse Nr. 62.

7] Diejenigen Herren **Bäcker** und Metzger, welche die Lieferung der Brod- und Fleischportionen für die dieses Jahr in Brugg stattfindenden eidgen. Militärkurse, als:
Pontonier-Rekrutenschule vom 21. April bis 1. Brachmonat,
„ Wiederholungskurs vom 9. bis 21. „
„ „ „ 14. bis 21. „
übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen der unterzeichneten Amtsstelle bis und mit dem 23. dies zukommen zu lassen.

Aarau, den 17. Hornung 1861.
Aus Auftrag:
Das Kantons-Kriegskommissariat.

8] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

9] Ein alterthümlicher **Kasten** bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer.

10] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

11] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Dr. Robert Hunter Semple,
über den Husten,

dessen Ursachen und Verschiedenheiten, sowie die Behandlungsweisen beim einfachen Husten, Zahn- und Würmerhusten, bei Leiden der Mandeln und des Zäpfchens, bei Kehlkopfentzündung, Croup, Keuchhusten, Krähkrampf der Kinder, bei der Grippe, Luftröhren-, Lungen-, Rippenfellentzündung und Lungenschwindsucht, bei Krankheiten des Herzens, der Leber, bei organischen Leiden und bei Verletzungen der Brusthöhle, beim Magenhusten und nervösen hysterischen Husten. Aus dem Englischen übersetzt von Franz Händel. Geh. 2 Fr. 35.

Ohnstreitig hat der Verfasser seine Aufgabe ebenso praktisch als vortrefflich gelöst. An die Betrachtungen von der verschiedenen Entstehung des Hustens sind in klarer, deutlicher Beschreibung die zu Grunde liegenden Leiden gereiht, deren Erkennung und richtige Behandlung.

Geist der Tafelfreuden.

Eine Sammlung von 1200 der ansprechendsten

Trinksprüche, Fest- & Tafelreden

aus dem Gebiete des Humors, der Huldigung und der Begeisterung zusammengestellt und je nach ihren charakteristischen Verschiedenheiten zur leichtern Auswahl geordnet von einer animirten Tafel-Belebungs-Kommission. Eleg. geh. 2 Fr.

Wer als animirender und beredter Gesellschafter mit Glück auftreten will, dem bietet gegenwärtiges Büchlein hierzu den reichsten Stoff, da dasselbe die größte Auswahl für jeden einzelnen Fall gewährt, als:

Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstagen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Dienstjubiläen; auf das Wohl des Vaterlandes, fürstlicher Personen, Vorgesetzten und Behörden; bei Freundschafts- und Abschiedsmahlen, Sylvester und Neujahr; bei Kirmsfesten, Jahres-Stiftungstagen, Vorstandswahlen, Schützenfesten; zu Ehren der Mädchen und Frauen, zu Ehren der Männer, auf das Lob des Weines, auf das Vergnügen des Trinkens ꝛc. ꝛc. ꝛc.

12] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl.
Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Mithalter zu nachfolgenden Blättern werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen:

Neue Frankfurter-Zeitung,	erscheint	täglich,
Badener Tagblatt,	„	„
Schweizer Handels-Courrier,	„	„
Neue Schweizer-Zeitung,	erscheint 6	mal,
Schwyzer-Zeitung,	„ 6	„
Berner-Zeitung,	„ 6	„
St. Galler-Zeitung,	„ 6	„
„ Tagblatt,	„ 6	„
Neue Bündner-Zeitung,	„ 6	„
Solothurner Landbote,	„ 3	„
„ Zeitung,	„ 3	„
Ostschweizer. Wochenblatt,	„ 3	„
Botschaft,	„ 3	„
Schweizerische Dorf-Zeitung,	„ 2	„
Solothurnerblatt,	„ 2	„
Aargauer-Zeitung,	„ 2	„
Frickthaler,	„ 2	„
Freie Presse,	„ 2	„
Oltner Wochenblatt,	„ 2	„
Neue Glarner-Zeitung,	„ 2	„
Bremgartner Wochenblatt,	„ 1	„
Aargauisches „	„ 1	„
Freiämter „	„ 1	„

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 16. Februar 1861).

Schuldenrufe.

Aarau. Fisch, Samuel, Hafner, v. Aarau. Eingabe 23. März, Gemeindeschreiberei Aarau.

Zofingen. Lehmann, Joh. Jak., gew. Pfister u. Pintenwirth sel., auf dem Kirchhof z. Zofingen. Eing. 30. März, Gemeindschrb. Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. Herzog, Frnz. Anton sel., Buchbinder. Eing. 18. März, Gmdkzl. Laufenburg.

Geldstags.

Aarau. Siebenmann, Rudolf, gewes. Postoffiziant, von Aarau. Eingabe 23. März.

Brugg. Fehlmann, Jakob, Samuels, v. Mönthal, vermögensl., unbekannt wo abwesend. Eingabe 25. März. — Wernli, Ulrich, Bempel-Bernhards, v. Thalheim. Eingabe 28. März

Rheinfelden. Stocker, August, v. Obermumpf; Schwarb-Wörndle, Theodor, Photograph, v. Eiken, Einsaß in Rheinfelden. Eingabe 19. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Lüscher, Johannes, von Untermuhen, Güterarbeiter auf dem Bahnhof Aarau.

Bremgarten. Leuppi, Xaver, Metzger, v. Villmergen; Steiner, Jakob, alt Lehrer und Krämer, v. Oberwyl.

Laufenburg. Zumsteg, Paul, Michaels, v. Etzgen; Bircher, Georg, v. Wölflinswyl.

Lenzburg. Müller, Joseph Leonz, Sekretär, v. Boswyl.

Zurzach. Willi, Rudolf, von Weiach, in Kaiserstuhl wohnhaft gewesen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Bezirksarztes von Zurzach und diejenige eines Kreisphysikus von Leuggern. Anmeldung bis 27. Feb. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Brentano.

Postablagehalterstelle in Veltheim. Anmeldung bis Ende dies bei der Kreispostdirektion Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 43. 19. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sollen die Großraths-Verhandlungen gedruckt werden oder nicht?

(Einsendung von .....r.)
(Schluß.)

Oft sodann behauptet man, so oder so gesprochen zu haben. Wir brauchten in dieser Beziehung nicht lange nach Beispielen zu suchen, unterlassen es aber, deren viele zu citiren, und verweisen blos auf die Polemik des Schweizerboten mit Herrn Lindenmann wegen Erhöhung der Besoldungen der Bezirksbeamten auf das gesetzliche Maximum. Wäre es nicht im Interesse beider streitenden Theile gewesen, gut stenographirte Verhandlungsblätter zu besitzen!

Mit diesem Punkte hängt die Frage zusammen: Wird es möglich sein, Stenographen zu finden, die ein wörtliches Referat zu liefern im Stande sind, denn in Fällen, wie der eben zitirte, hat nur die wörtlichste Wiedergabe des Gesprochenen Werth? Wir wollen nach dem bereits Gesagten auch den in dieser Richtung laut gewordenen Bedenken zu genügen suchen.

Wir haben oben gezeigt, daß die Redaktoren der Verhandlungsblätter in den letzten Jahren ihres Erscheinens nicht dasjenige leisteten, was man von ihnen zu erwarten berechtigt war. Der Gründe hiervon sind mehrere. Vorerst war es die Stenographie, deren man sich bediente, welche die Sache nicht in wünschenswerther Vollkommenheit erscheinen ließ, denn die Horstig'sche Stenographie reicht nur in ganz tüchtigen Händen zu parlamentarischen Zwecken hin; durch Vervollkommnungen auf stenographischem Gebiete ist aber dieses System längst überholt, die Erfindungen Gabelsbergers aus München und Stolzes aus Berlin befähigen zu den größtmöglichsten Leistungen, und stenographischen Virtuosen ist es schon gelungen, 150 zweisilbige oder über zweihundert ein- und mehrsilbige Wörter, wie sie in einer Rede etwa vorkommen können, in der Minute auf das Papier zu werfen. Mehr wird man hoffentlich nicht verlangen, und im großen Rathe haben wir wohl keinen Redner, der schneller spricht. Wie stand es aber mit unsern Stenographen in Beziehung auf Leistungsfähigkeit? Einem Redner wie Herrn Lindenmann waren sie nicht einmal im Stande, sinngetreu, geschweige wortgetreu zu folgen, und Herr Lindenmann hat es mehrmals vorgezogen, seine Voten selbst niederzuschreiben, als die „Redaktion" derselben den Stenographen zu überlassen. Wer aber einem solchen Redner nicht unbedingt wortgetreu zu folgen vermag, sollte mit seiner Stenographie sich von Rathssäälen fern halten, er leistet den Rednern und dem Publikum einen schlechten Dienst mit seiner Kunst. Wie wir übrigens aus einer Unterhaltung mit einem der zuletzt angestellten Stenographen entnehmen konnten, war Mangel an Berufsinteresse mit ein Grund, warum die Arbeiten nicht besser gelangen. Bei Wahlen z. B. waren dieselben nicht selten abwesend, und wenn man auch, von der Stenographirung der bei denselben immer wiederkehrenden parlamentarischen Phrasen absehend, ihnen im Allgemeinen dies nicht zu hoch anrechnen will, so kann ihr Ausharren doch erwünscht sein, weil leicht Debatten von Wichtigkeit (über den Wahlmodus, über unterlaufene Versehen 2c.) vorkommen können.

Einen fernern Grund zu der mangelhaften Lösung ihrer Aufgabe mußte der Umstand abgeben, daß sie sich gegenseitig zu wenig ablösten: ein Turnus von 10 Minuten ist bei allen größern Parlamenten eingeführt und sehr zu empfehlen, das Stenographiren ist immer eine höchst anstrengende Arbeit.

Endlich bleibt uns noch ein Wort zu sagen übrig über die Befürchtungen der Vielrednerei und zu dem Bedenken, es möchten Großrathsmitglieder, welche nicht dem Gelehrtenstande angehören, abgehalten werden, das Wort zu ergreifen, wenn ihre Voten stenographirt und gedruckt veröffentlicht würden.

Halten wir einmal Rundschau im Großrathssaale, wer am öftesten das Wort ergreift. Es sind dies wohl (unsere Aufzählung ist eine tendenz- und systemlose) die Mitglieder der Regierung, sodann die Herren Jäger, Feer-Herzog, R.-R. Suter, Lindenmann, Bürli, Siegfried, Dr. Thut, Waller, Baldinger u. s. w. u. s. w.; alle diese Herren werden, ob die Reden gedruckt werden oder nicht, sprechen so lange es ihnen gefällt, so groß ist hoffentlich der Reiz, sich gedruckt zu sehen, nicht, daß er zu unnützen langen Reden verleitete; höchstens dürften stenographische Sitzungsberichte etwa einmal eine gründlichere Debatte zur Folge haben, wie denn auch und vielleicht nicht mit Unrecht behauptet worden ist, daß sie veredelnd auf den Parlamentarismus einwirken.

Der Volksvertreter sodann, welcher nicht dem Gelehrtenstande angehört und in schlichter und natürlicher Weise seine Ansicht zur Geltung bringen möchte, wird den stenographischen Griffel nicht zu fürchten haben; der Stenograph wird hier Redaktor; er soll seine Vorträge sinngetreu wiedergeben, fehlerhafte Wortbildungen, Satzkonstruktionen u. dgl. verbessern, kurz er soll derartige Vorträge überarbeiten und zwar ohne ihrer Eigenthümlichkeit zu nahe zu treten.

Was schließlich die Kosten und die Mittel zu ihrer Deckung betrifft, so verweisen wir in dieser Beziehung auf die Berechnung des Herrn Stocker; wir könnten dieselbe dahin berichtigen, daß der Ausfall für den Staat eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sein dürfte, allein wir sehen davon ab, da wohl der Regierungsrath, in dessen Aufgabe es liegt, den „Finanzpunkt" des Unternehmens zu prüfen, dem Gr. Rathe eine spezielle Kostenberechnung vorlegen wird.

Wir resümiren das Gesagte dahin: Stenographische Sitzungsberichte über die Großrathsverhandlungen sind Bedürfniß und die Opfer, welche sie kosten, unbedeutend; gegen das Unternehmen läßt sich wenig einwenden.

Eidgenossenschaft.

— Die zweite schweiz. Vieh- und Produktenausstellung wird bekanntlich dieses Jahr in Zürich stattfinden. Sie dauert vom 4. bis 7. Okt. und umfaßt Rind- und Borstenvieh und die landwirthschaftlichen Produkte (mit Ausnahme von Wein u. dgl.) Für Rindvieh — und zwar für alle Schläge der Schweiz — ist eine Prämiensumme von wenigstens Fr. 15,000 ausgesetzt und zwar für Zuchtstiere Prämien von 400 — 100, für Kühe und Rinder von 200—50 Fr. in jeder Racenabtheilung; für Schweine eine Gesammtsumme von 200 Fr. mit Maximalprämien von 70 Fr.; für landwirthschaftliche Produkte, wobei eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Trauben- und Obstsorten der Schweiz mit angestrebt wird, eine Gesammtsumme von wenigstens 2000 Fr. mit Maximalprämien von 100 Fr. Montags den 7. Okt. findet Vormittags die Generalversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Centralvereins und Nachmittags die Preisvertheilung statt. Nach den vorläufigen Zusagen ist auf eine zahlreiche Betheiligung aus allen Theilen der Schweiz zu rechnen.

Bern. Die Assisen des Bezirkes Jura haben die des Raubmords an den Rosse'schen Eheleuten von Courroux angeklagten Eheleute J. B. und Genofeva Gueniat geb. Petermann von Courroux zum Tode, den nächst denselben meistgravirten Angeklagten (Jos. Friedli von Rosières) zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilt.

Zürich. Der Brief, welchen Josua Frei hinterlassen, dankt vorab für den Besuch der Geistlichen und die Behandlung des Abwart und spricht dann seine Verzweiflung aus an der Begnadigung des Großen Raths und sein Entsetzen vor der öffentlichen Hinrichtung durch das Schwert. Er bereut, was er gesündigt, bittet um Verzeihung, grüßt Frau und Kinder und den Tochtermann; sie sollen beten für ihn. Schließlich nennt er die Lieder 262, 282, 283 im Gesangbuch, die er zuletzt gebetet. Die Abfassung des Briefes ist sehr inkorrekt.

— Der in Emmishofen verstorbene Hr. Joh. Fierz hat seine Heimatgemeinde Küßnacht mit Fr. 1000 in's Kirchengut und Fr. 1000 in's Armengut bedacht.

— Es geht die Rede, daß der Sechseläuten-Zug, der voriges Jahr verregnet worden ist, wiederholt werde. (N. Z.-Z.)

— Der Gr. Rath genehmigte den Antrag der Regierung, daß der für Prämirung der kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellungen verfügbare Kredit von 12,000 Franken für die Zwecke der diesjährigen schweiz. Viehausstellung in Zürich verwendet werde. Das Steuergesetz passirte die zweite Berathung. Der einmüthige Antrag der Kommission in Bezug auf die Vermögens- und Einkommenssteuer wurde mit großer Mehrheit angenommen. Danach sind nur 200 Fr. Einkommen steuerfrei, vom 3ten bis 9ten Hundert Fr. müssen $^2/_{10}$, vom 10ten bis 29sten Hundert $^5/_{10}$ und vom 30 Hundert an und weiter je 1 Fr. Steuer bezahlt werden, so oft vom Tausend des Vermögens $^1/_2$ bezogen wird. Die Steuernachzahlung ward mit knapper Mehrheit genehmigt, die amtliche Inventarisation in allen Fällen dagegen nicht beliebt.

Nidwalden. Der Schützenwein für das eidgenöss. Freischießen von 1861 lagert bereits in Stans, er ist von dem verstärkten Comite in außerordentlicher Sitzung gekostet und als vollkommen einnehmend anerkannt worden. Von diesem edeln Landesprodukte der Westschweiz, das gegen die Gesetze der Natur thalaufwärts nach dem Herzen der Centralschweiz fließt, um es durch brüderliche Umarmung zu erwärmen, sind im ersten Auszuge circa 200 Säume 1858 ger als Positionsartillerie aufgepflanzt und zwar von dem rühmlich bekannten Hause Obrist Herzog und Compag. in Vevey, die jenes Contingent von St. Saphorin, Riva und Yvorne her speziell ausgewählt haben und Ehre damit einzulegen hoffen. (H.-C.)

St. Gallen. Zwischen Wyl und Wylfeld ist wieder einmal eine jener Bubereien vorgefallen, wie sie leider immer noch vorkommen, zum Zeugniß schmählicher Rohheit. Zwei Burschen begleiteten ihre Mädchen vom Tanz nach Hause, und wurden von einem Dritten angefallen. Das Ende ist ein tödtlicher Stich.

Man meldet die Ankunft der Staare als Frühlingszeichen.

— Freitag Nachmittags fanden Knaben, die mit ihrem Lehrer einen Spaziergang durch den Sitterwald machten, in der Nähe des „Steges" im Tannengestrüpp ein todtes Kind, in ein Kissen stark eingeschnürt, auf dem Gesichte liegend. Ohne Zweifel hat eine Rabenmutter sich des Kindes auf verbrecherische Weise entledigt.

— Die vor kurzer Zeit erst vom Gr. Rathe begnadigte Frau Lehnherr von Gams, welche wegen Gehülfenschaft bei der Ermordung ihres Gatten 17 Jahre im Zuchthause saß, ist bereits wieder Braut und wird nächstens einen Mann, der weit jünger als sie ist, mit ihrer Hand beglücken.

Ausland.

Italien. Nach dem „Journal de Monaco" zirkulirt in diesem Augenblick eine sonderbare Schrift in Nizza. Es ist eine Werbeliste, welche die Aufschrift trägt: „Große Vereinigung und feierlicher Schwur von 5000 Frauen, um für die Befreiung Roms, Venedigs und Ungarns zu kämpfen." 3000 Zuavinen und 2000 Amazonen, nach Art der französ. Husaren gekleidet, sollen den Effektiv-Stand dieser weiblichen Armee bilden. Der Oberbefehlshaber und die Hauptleute für diese Truppen sind bereits ernannt. Folgende Städte haben schon erklärt, die beibemerkten Kontingente zu stellen: Florenz 530, Pisa 528, Bergamo 283, Livorno 200, Genua 27, Turin 36, Mailand 21, Monza 110, Broglio 27, Pavia 35, Lodi 29. Alle müssen auf das erste Signal Familien, Bräutigame, Verwandte ꝛc. verlassen, um sich unter die Befehle des großen Diktators zu stellen. — Der Rath hofft, daß es keine Stadt in Italien gibt, die sich nicht beeilen wird, dem gegebenen Beispiel zu folgen.

—. In Rom ist Cardinal della Genga gestorben.

— Die Offiziere der Garnisonen von Gaeta, Civitella und Messina behalten ihre Grade, wenn sie in die sardinische Armee eintreten. Sie beziehen ihren vollen Sold, wenn sie ihren Abschied nehmen.

— Am 14. Nachmittags nach der Abreise des Königs wurde Montefecco von der Landseite durch die Piemontesen besetzt, Die mit Kriegsehren aus der Stadt gekommene Garnison legte in Montefecco ihre Waffen nieder. Sie bleibt bis auf Weiteres kriegsgefangen.

— Turin, 18. Febr. Durch königliche Dekrete wird angeordnet, daß die Autonomie von Toskana aufgehört hat. Victor Emmanuel ist gestern Abend von Mailand hieher zurückgekehrt.

— Neapel, 17. Febr. Abermals ist eine muratistische Verschwörung entdeckt worden. Der Prozeß darüber wird öffentlich verhandelt werden.

England. In Limerick ist es wegen Arbeitslosigkeit zu Unruhen gekommen; die Bandenführer wurden verhaftet und dadurch eine Plünderung der Läden verhindert.

— In Glasgow ist zur Beschiffung des Ganges ein Dampfzug, aus vielen kleinen aneinanderhängenden eisernen Barken bestehend, erbaut worden, welcher alle Windungen des Flusses passiren und 2000 Soldaten mit Waffen und Gepäck und 60,000 Centner Güter transportiren kann.

Oesterreich. Pesth, 16 Febr. Die Duelle unter den Studenten nehmen täglich überhand; es finden sich gegenwärtig zwölf der letztern unter ärztlicher Behandlung, wovon 4 tödtlich verwundet sind.

— Linz. Es ist in der Nacht vom 27. zum 28. Januar in dem herzogl. koburgischen Schlosse zu Greinburg ein Brand ausgebrochen und während desselben die Casse um mehr als 10,000 fl. bestohlen worden. Nun wird, wie die „Presse" meldet, dem herzogl. koburgischen Güter-Intendanten Regierungsrath Frhrn. v. R., Inhaber mehrerer Orden, der Prozeß gemacht wegen Brandlegung und Diebstahl.

Amerika. Neuyork, 5. Jan. Mit dem Jahresschluß erschienen auch die Botschaften und Berichte der verschiedenen Gouverneure und Commissionen. Dem Einzelnen das Allgemeine vorauszuschicken, betrugen die Seeverluste der Vereinigten Staaten im Jahre 1860 im Ganzen 1039 Fahrzeuge im Werthe von 26,382,000 Doll. Durch Explosionen von Dampfschiffen, Untergang von Segelschiffen, Collisionen auf Eisenbahnen ꝛc. wurden im letzten Jahre 385 Personen getödtet und 282 verwundet. Feuersbrünste ausschließlich solcher, welche einen Verlust von unter 10,000 Doll. involvirten, kamen 1860 in der Union vor 298 mit einem Gesammtschaden in der Höhe von 12,211,000 Doll. Die Gesammtstärke der Miliz in allen Staaten der Union beträgt 3,500,000 Mann. Nach einer Aufstellung der „Mercantile Agency" von Dun, Boyd und Comp. kamen in den Vereinigten Staaten während des verflossenen Jahres 3576 Fallimente vor, gegen 4936 im Jahre 1859. Die Gesammtpassiva derselben betrugen 79,807,845 Doll; in den britischen Provinzen beliefen sich die Gesammtpassiva von 252 Fallimenten auf 4,211,926 Doll. Die Gesammtzahl der im letzten Jahre hier gelandeten Einwanderer beträgt 103,631 gegen 79,322 im Jahre 1859. Während der letzten fünf Jahre trafen hier 232,384 deutsche Einwanderer ein; die meisten in 1857: 78,758,

die wenigsten in 1859: 28,270; im verflossenen Jahre waren es 37,636. — In diesem Jahre wurde der achte Census der Vereinigten Staaten aufgenommen. Obwohl noch nicht vollständig ausgearbeitet, lassen sich demselben doch folgende statistische Data entnehmen: Der Staat Newyork hat gegenwärtig 3,827,000 Einwohner; freie Bevölkerung aller Staaten 27,112,000; Sklaven 3,875,000; Bevölkerung der Territorien mit Einschluß von Kansas 384,856. Gesammtzahl 31,374,856. Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten hat seit 1850 zugenommen um 8,183,782, im Staate Newyork um 730,000. Die Einwohnerzahl Kansas, einschließlich Pikes Peak, beträgt 143,000. Die Zunahme im Staate Newyork kommt hauptsächlich den größeren Städten zu gute.

Amerika. Einen patriotischen Aufruf hat der auf allen Seiten von Secessions-Elementen umgebene Ex-Gouverneur Mc Call von Florida erlassen: Es heißt darin u. A.: „Nun, meine Mitbürger, auf meine eigene Verantwortlichkeit hin, und, wenn Sie wollen, mit der Schlinge um den Hals, erkläre ich hiermit im Namen Gottes und des Vaterlandes, daß, wenn die That (Lostrennung Florida's vom Bunde, zu welchem Zwecke in Tahalassen eine Staatskonvention zusammengetreten ist) geschehen, es Verrath — Hochverrath gegen die konstitutionelle Regierung ist."

(New-Yorker Staats-Ztg. v. 15. Jan.)

— Kalifornien hatte sich mit Entschiedenheit für die Aufrechthaltung der Union erklärt.

Australien. In Gypps Land sind neue Goldlager entdeckt worden; auch neue Kohlengruben und Kupferminen wurden gefunden. In den nördlichen Distrikten sind ganze Schafheerden durch ein giftiges Gras vernichtet worden.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 9. d. herrschte großer Sturm im Schwarzen Meer. Mehrere Postschiffe gingen verloren, die Mannschaften wurden gerettet.

— Ein eigenthümlicher Streit, der von gewichtigen Folgen zu werden droht, hat sich vor einiger Zeit zwischen Kassel und Darmstadt entsponnen. Die Kurhessen protestiren dagegen, daß die Darmstädter sich rühmen, noch schlechter regiert zu sein, als die Kurhessen, wogegen die Darmstädter es für grasse Renommage erklärten, daß die Kurhessen sich als das schlechtest regierte Land betrachten. Zum Glück sind beide Länder auf den Vorschlag eingegangen, der wir als den einfachsten zur Entscheidung und gütlichen Beilegung des Zwistes durch unsern diplomatischen Agenten den Betreffenden übermittelt haben. Auf unsern Vorschlag nämlich wurden ein Hannoveraner, ein Mecklenburger und ein Holsteiner nach Darmstadt geschickt, mit der Verpflichtung, daselbst eine Woche zu leben und die zweite Woche in Kassel zuzubringen. Dieß ist geschehen, und nachdem die drei Genannten die schwere Prüfung bestanden, haben sie erklärt, daß im Vergleich zu ihren resp. Heimathländern, Kurhessen, sowie das Großherzogthum Hessen gleich gut regiert seien. (Klad.)

Literarisches. Die Monatsschrift „**Die Schweiz**", welche von Neujahr 1861 an alle 14 Tage im Verlag der Stockerschen Buchhandlung in Frick erscheint, soll für uns Schweizer ein Unterhaltungsblatt sein oder werden, wie „Gartenlaube" und „Familienjournal" es für Deutschland sind. Von schweizerischen Schriftstellern gegründet und fortgeführt, zeigen die 1861 schon erschienenen zwei Hefte, daß diese Zeitschrift gesunde Kost bringt. Eine größere Novelle von Paul Volmar versetzt uns in das zünftige Bern vor 50 Jahren, wie es bald gemüthlich und herzlich, dann wieder intrigant und zöpfisch seinen ruhigen Bürgerschlaf genoß und daher sehr anziehenden Stoff für Schriftsteller bot, der bei der prosaischen Gegenwart auch gar vermißt wird. — Der beliebte schweizerische Volksschriftsteller J. Frei (Reif) liefert darin einen Beitrag mit der spannenden Erzählung „Schicksalsdeutung". Die Poesie ist durch ein gutes Gedicht von Emil Rittershaus: „der Henker", vertreten, und in Biographien schweizerischer Charaktere erscheint S. Liechti mit einem Lebensabriß vom Bundespräsidenten Stämpfli. Auch einige interessante volkswirthschaftliche Beiträge finden sich vor. Entsprechen die fernern Nummern den Erschienenen, so zweifeln wir nicht, daß „die Schweiz" sich bald auf dem Büchertische jeder Familie unsers Vaterlandes heimisch machen wird. Die Illustrationen, wie überhaupt die ganze Ausstattung sind deutschen Unterhaltungsschriften ebenbürtig und der Preis mit Fr. 8. jährlich für das, was geliefert wird, außerordentlich billig. Wir dürfen daher „die Schweiz" Jedermann mit Recht bestens empfehlen. F.

Neueres.

Neuenburg. Hr. Heinrich Moser, Uhrenfabrikant in Locle, hat dem Gemeinderath die Eröffnung einer freiwilligen Subskription zur Tilgung der Gemeindeschuld vorgeschlagen und um seinem Antrage Nachdruck zu verleihen, selbst den Anfang mit einer Zeichnung von 50,000 Fr. gemacht. Hr. Moser stellt die Bedingung, daß die Subskription noch im Februar ihren Anfang nehme und nicht unter einer Million stehen bleibe.

Luzern. Von hier wird der Eidg. Ztg. geschrieben, daß der Schwager des Bundespräsidenten, Hr. Lieutenant Brunner, für welchen bereits ein Traueramt gehalten worden ist, nicht todt sei, sondern wahrscheinlich in Kurzem aus Italien heimkehren werde. Derselbe soll nämlich bei einem Ausfall aus Gaeta als todt vom Platze aufgehoben und von den Piemontesen in den Spital gebracht worden sein, woselbst er wieder genesen ist.

Italien. Man spricht von Unterhandlungen, die jetzt zwischen Cavour und Antonelli eröffnet werden sollen. Es heißt sogar, Pater Passaglia, ein sehr umsichtiger Mann, der großes Zutrauen genieße, sei im Auftrage der römischen Curie in Turin eingetroffen, um mit der Regierung die Bedingungen eines gütlichen Abkommens definitiv festzustellen, über welches seit einiger Zeit durch Agenten des piemontesischen und des Kabinets von Rom unterhandelt worden.

Handel und Gewerbe.

München, 16. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 21,628 Sch., wovon 15,390 Sch. verkauft und 6268 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. — kr. (gefallen um 17 kr.), Korn 14 fl. 03 kr. (gestiegen um 02 kr.), Gerste 13 fl. 14 kr. (gefallen um 36 kr.), Haber 6 fl. 48 kr. (gefallen um 02 kr.). Die Reste bestunden in 691 Sch. Weizen, 1057 Sch. Korn, 4394 Sch. Gerste, 126 Sch. Haber. Umsatzsumme 217,434 fl.

Lindau, 16. Febr. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 7584 Scheffel; die neue Zufuhr 1998 Sch. Verkauf 3221 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 41 kr. bis 23 fl. 52 kr.; Abschlag 10 kr. Kern fl. 21. 28 bis fl. 23. 53; Abschlag 04 kr. Roggen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 30 kr.; Aufschlag — kr. Gerste 13 fl. — kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 8 fl. — kr. bis 9 fl. 24 kr.; Aufschlag 42 kr.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 16. Febr.) Es hat sich unverkennbar an den auswärtigen Plätzen eine größere Festigkeit eingestellt. England gibt dazu trotz der enormen Zufuhr in London von 54,342 Quarter Weizen, 36,301 Faß Mehl, 25,900 Quarter Gerste u. s. w. in voriger Woche den Ton an. Die Frage nach fremdem Weizen vermehrt sich dort täglich, so daß man an bedeutende Schiffsproviantirungen glauben muß. Die norddeutschen Ausfuhrhäfen und Holland waren daher ebenfalls sehr fest bei lebhaftem Geschäfte. In Frankreich herrschte an den Departementalmärkten fast durchgängig ein jedoch kleiner Aufschlag, in Paris war dagegen Weizen etwas billiger, Mehl dagegen etwas höher, besonders auf Lieferung. In Newyork schwankt Mehl um ', Fr. per Faß zwischen Auf- und Abschlag. In der Schweiz, wie in Bayern, ist die Mehrzahl der Märkte noch rückgängig in Folge der großen Zufuhr aus Ungarn und des schönen Wetters.

Pariser-Börse. 18. Februar. 3 % Rente 68. 15, 4½ % Rente 97. 95, Credit mobilier 681, Oesterr. Staatsb. 487. —.

London, 18. Febr. Consols 92.

Wiener-Börse. 18. Febr. 5 % Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 76. 30, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 166. —.

Wechselkurs. 18. Febr. London 146. 75. Paris 58. 20.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf 19. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrecht., Wohlen
— Bollag, Viehhdl. v. Endingen.
— " Kfm. "
— Haielie, dto. v. Stuttgart.
— Dürr z. 2, Smnh., Gönningen
— German, Kfm. v. Glattberg.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Bachmann, v. Dörtingen.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Bermi, Kfm. v. Calw.
— Zumstein, dto. v. Mellingen.
Hr. Habisreutiner, v. Frauenfeld.
— Morlot, Professor v. Bern.
— Fischer, Negt. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Lemoine, Negt. v. Paris.
— Hugin, Rentier v. Genf.

Rößli.
Hr. Weil, Negt. v. Zürich.
— Bernheim, dto. v. dto.
— Mußer, dto. v. Bern.
— Frei, dto. v. Basel.
— Muzner, dto. v. Maienfeld.
— Prodhom, Gerber, Schonien.
— Mischler, dto. v. Wahlern.
— Hilfiker, Par. v. Muhen.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Schneider, dto. v. Engelstadt.
— Klink, Wagner v. Dobel.

Löwen.
Hr. Welti, Priv. v. Zurzach.
— Arame, Negt. v. Majon.
— Remit, dto. v. Paris.
— Picard, dto. v. Mülhausen
— Federlin, dto. v. Frankfurt.
— Wieland, dto. v. Karlsruhe.
— Hartmann, v. Liestal.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter v. Seon.

Schwert.
Hr. Mauer, Priv. v. Bern.
— Horlacher, dto. v. Brugg.
— Blattner, dto. v. Kuttigen.
— Neurud, dto. a. Waadt.
— Häni, dto. v. Kirchberg.
— Kull, Ziegler v. Lenzburg.
— Kutter, Reisender, Solothurn.
— Gehret, Zimmermann, Diten

Zu verpachten:

Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten" in Aarau.

Anmeldungen bis 6. März nimmt entgegen:

Der Besitzer:
August Zimmermann.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

2] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

3] Diejenigen Herren Bäcker und Metzger, welche die Lieferung der Brod- und Fleischportionen für die dieses Jahr in Brugg stattfindenden eidgen. Militärkurse, als:

Pontonier-Rekrutenschule vom 21. April bis 1. Brachmonat,
" Wiederholungskurs vom 9. bis 21. "
" " 14. bis 21. "

übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen der unterzeichneten Amtsstelle bis und mit dem 23. dies zukommen zu lassen.

Aarau, den 17. Hornung 1861.

Aus Auftrag:
Das Kantons-Kriegskommissariat.

Wörterbucher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.
Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chagrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.
James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.
Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.
Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.
Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.
Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.
Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.
Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Zu verkaufen:

5] Ein alterthümlicher **Kasten** bei Gottl. Rothpletz, Schreiner, im Hammer.

Guter Radirgummi

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27″ 9,4‴	27″ 9,2‴	27″ 9,9‴
Thermometer	+0	+3	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

7] Am 26. ds. M., Nachmittags 2 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Stadtrathhause auf fernere drei Jahre statt, was zum Verhalt der den hiesigen Markt besuchenden Krämer anmit bekannt gemacht wird.

Aarau den 15. Febr. 1861.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

8] Eine **Kommode**, ein **Kanapee**, ein **Tisch**, zwei **Tabouret**, einen **Spiegel** und **Portraits**, auch etwas weißes Geschirr. Alles gut erhalten; im Hause des Herrn **Kunz**, Zuckerbeck, eine Treppe hoch.

Casino in Aarau.

Freitag den 22. Februar

Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Direktion.

10] Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich gute **Brat-** und andere **Würste**, sowie **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** per Pfund zu 35, 40 u. 45 Cts. zu haben. Prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich einem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch bestens

Franz Hurner, Metzger,
Pelzgasse Nr. 62.

Zu verkaufen:

11] Aechter **Malaga**, per Flasche à Fr. 2., französischer **Champagner**, à Fr. 4. Ferner mehrere Sorten **rothe und weiße Weine** zu billigen Preisen, da meinen ganzen Weinvorrath liquidire. Alles Eintritt- und Frachtfrei.

Olten, 15. Februar 1861.

Fritz von Arx-Trog.

12] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

13] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

14] In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Eines Schiffsjungen Erlebnisse auf seiner

Reise um die Welt,

am Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes. Nach dem Englischen für die Jugend bearbeitet von **Dr. G. Tröbst**, Direktor der Realschule in Weimar. Mit 4 Illustrationen. Cartonnirt 4 Fr.

Der Verfasser dieses anziehenden Buches, ein ächter Seemann, hat, nachdem er in die Heimath zurückgekehrt, von welcher er durch seine Meerfahrten 9 Jahre entfernt gewesen, in demselben seine reichen Erlebnisse und Erinnerungen niedergelegt. Die Eindrücke, welche ein Matrose vom Matrosenleben gehabt hat, sind hier in einfach seemännischer Weise dargestellt.

15] Wer guten **trockenen Bauschutt**, dienlich zum Auffüllen von Schrägböden, besitzt und weggeführt zu haben wünscht, wolle sich melden bei

H. Barthel,
Bauführer bei Herrn Feer-Herzog.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 44. 20. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des demissionirenden Hrn. Oberst Huber-Saladin in Genf hat der Bundesrath als Inspektor des VII. Militärkreises den Hrn. Oberst Reding von Biberegg in Frauenfeld ernannt. — Ferner wurde das Militärdepartement bevollmächtiget, in den Kavalleriestallungen in Thun für gutes Trinkwasser für Vieh und Menschen zu sorgen. — Der Bundesrath hält an seinem Entscheide gegen das Waadtländer Militärbekleidungsreglement, hauptsächlich gegen den projektirten engen Waffenrock, fest.

Aargau. (Einsendung.) Schon im gegenwärtigen Schulgesetz ist mir immer der Name Bezirksschule unangenehm aufgefallen; es liegt eine doppelte Inkonsequenz darin. Denn eine Bezirksschule im rechten Sinne ist eine Anstalt, die entweder von einem Bezirke oder doch wenigstens für die Jugend des Bezirks errichtet wird. In diesem Sinne haben wir im ganzen Kanton keine einzige Bezirksschule; denn keine verdankt ihre Entstehung und Existenz dem Bezirk, der als solcher nichts daran zahlt. Im andern Sinne haben wir ebenfalls nicht lauter Bezirksschulen; nur da ist eine Bezirksschule, wo sie die einzige Anstalt ihrer Art im Bezirke ist, wie in Aarau, Baden, Muri, Laufenburg, Rheinfelden. Die übrigen Bezirksschulen tragen diesen Namen nur uneigentlich; so ist die Anstalt in Lenzburg nicht mehr die Schule für den Bezirk, seit in Seon eine solche besteht. Daß man Anno 1835 dennoch diesen Namen gewählt hat, findet seinen Grund vielleicht weniger in einer Art von Deutschthümelei, als darin, daß er ein Zwischenglied von der Gemeindeschule zur Kantonsschule bildet. Man übersah damals, daß es im wahren Sinn nur eilf Bezirksschulen geben kann, wie es auch nur eine Kantonsschule gibt. Jetzt haben wir aber 14 Bezirksschulen, was ein offenbarer Widerspruch ist. Das wird nach dem Entwurfe des neuen Schulgesetzes noch fataler. Denn da Realschulen mit nur einem Lehrer auch unter die Bezirksschulen zu stehen kommen, so haben wir vielleicht in gar nicht ferner Zeit 50 sogenannte Bezirksschulen, so viel als der Kanton Kreise zählt. Diesem Unsinn kann jedoch leicht begegnet werden. Man lasse doch den hochmüthigen Gedanken fahren, die Anstalten mit einem Lehrer zu den Bezirksschulen zu zählen, sondern reihe sie ein unter die Gemeindeschulen, wohin sie gehören, indem sie ja doch nur etwas gehobene Primarschulen sind; sodann wähle man für die sogenannten Bezirksschulen den viel passendern Namen Sekundarschulen oder Mittelschulen, und all die lächerliche Inkonsequenz und Inkonvenienz fällt dahin. Man sollte doch in unserem schönen Aargau nicht immer etwas Appartes haben wollen!

— Aarau. Wir würden eine Unterlassungssünde begehen, wenn wir über das III. Abonnements-Conzert des Cäcilien-Vereins kein Wort der Anerkennung hätten. Programm und Ausführung standen in gelungener Harmonie. Die Ouvertüre zu „Fidelio" wurde gut durchgeführt, sowohl in ihren kräftigen, als elegischen Partien. Die beiden Lieder für gemischte Stimmen von Mendelssohn machten den Wunsch bei uns rege, es möchten solche einfache, schöne Lieder mehr als bisher und zwar durch den ganzen Chor vorgeführt werden. Bei dem Quintett für Streichinstrumente sahen wir weniger solche, welche dem Grundsatze huldigen, bei einem Streichquartett müsse man sich davon streichen; es ist dies eine erfreuliche Erscheinung und rührt jedenfalls davon her, daß die Auswahl jetzt besser getroffen und das Publikum nicht ermüdet wird; man muß auch die Ohren nach und nach an andere Kost gewöhnen.

Und nun Vater Haydn mit seinem „Herbst"! Das ist Musik, die vom Herzen zum Herzen geht; Natur und Kunst sind auf eine Weise mit einander vereinigt, daß das kunstvolle der Komposition dem Ohre beinahe gänzlich verschwindet. Wir wetten drauf, wenige aus den Zuhörern haben beim Anhören dieser frischen, lieblichen Melodien daran gedacht, daß das Einstudiren ein gut Stück Arbeit gewesen sein müsse; freilich, wenn's am Einstudiren gefehlt hätte, würde die Schwierigkeit schon zum Vorschein gekommen sein. — Erfreulich war auch der starke Chor; es ist schon lange her, es freut uns um so mehr.

Unerfreulich aber ist der geringe Besuch der Conzerte durch die Männerwelt. Ist denn der Sinn für Musik in Aarau bei den Männern wirklich so sehr im Verschwinden? Das wäre ein trauriges Zeichen. Es ist nur gut, daß die Frauenzimmer noch einige Anziehungskraft ausüben, sonst stünde es mit dem Besuche der Conzerte von männlicher Seite nicht am besten. Wahrscheinlich bietet die Musik der Kinder zu Hause den Ehemännern vollen Ersatz. Nun, es ist auch eine schöne Gegend und verwöhnt wenigstens das Ohr nicht. Nichts desto weniger dürfte ein wenig Abwechslung nichts schaden. —

— In Muri wurde an die Stelle des gewes. Ammann Stöckli Hr. Adlerwirth Isler in da zum Großrath gewählt.

— In Mellingen wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. ein nur einige Stunden altes Knäblein zugelegt. Der Gemeinderath vertrat Pathenstelle und hat auf die Entdeckung der Mutter 100 Fr. Belohnung ausgesetzt.

Zürich. Die Ledermesse in Zürich wird Montags den 18. März im neuen Kornhaus abgehalten.

— Winterthur, 17. Febr. In der heutigen Bürgergemeinde wurden die Fr. 60,000 (Bau von Militärstallungen) bewilligt, die Aenderung des Dotationsvertrages mit der Schulgemeinde (der zufolge nun eine Schulsteuer von 30 Rp. per Tausend eintritt) ebenfalls. Die Lehrer-Rentenalterskassenfrage wurde zu nochmaliger Begutachtung zurückgewiesen. An die Stelle eines Waisenhausvaters wird Hr. Seminardirektor Morf berufen, mit 152 gegen 24 Stimmen. (W. Ldbote.)

Zug. Der zugerische Offiziersverein versammelt sich den 24. d. in Zug. Ein theoretisch-praktischer Schießunterricht mit dem Feldstutzer, Jäger- und Prelaz-Gewehr soll den Reigen eröffnen.

Glarus. In dem rasch aufblühenden, industriellen Glarus sollen mit Einkehr des Frühlings nicht weniger als 40—50 Wohnhäuser in Angriff genommen und erstellt werden, um so der öftern Calamität von Arbeiterwohnungen theilweise Abhülfe zu schaffen.

Freiburg. Der Gemeinderath der Stadt Freiburg hat einen Vertrag betreffend Einführung der Gasbeleuchtung mit Hrn. Riedinger abgeschlossen.

Schaffhausen. Der Kantonal-Offiziersverein hat in seiner letzten Sitzung sich mit Einmuth für Erstellung der Kaserne in der Stadt Schaffhausen ausgesprochen.

Basel. Aus dem neuen Steuerplane der Stadt Basel ergibt sich, daß dort 52 Personen sind, die ein jährliches Einkommen von mehr als 40,000 Fr. versteuern, 42 Personen mit einem solchen von 30,000 bis 40,000 Fr., 100 mit 21,000—30,000, 160 mit 6000—12,000 und 710 Personen mit 3000—6000 Fr.

Waadt. In Vevey wurde am 13. d. M. ein junger Arbeiter im Atelier des Hrn. Doret beim Schleifen einer Axt an einer durch Wasser getriebenen Schleifmaschine vom Rad ergriffen und mit solcher

Gewalt an die Wand geworfen, daß er augenblicklich todt blieb.

Ausland.

Italien. Der Telegraph gibt den Inhalt der heute von Viktor Emmanuel gehaltenen Thronrede folgendermaßen an: „Das beinahe vollständig freie und einige Italien vertraut Ihrer Weisheit, an Ihnen ist es, dasselbe zu organisiren. Sie werden die größten administrativen Freiheiten, jedoch mit stetem Hinblicke darauf einführen, daß die Einheit gewahrt werde. Die öffentliche Meinung ist Ihnen gewogen.

Indem uns der Kaiser die Wohlthat der Nichtintervention zusicherte, hielt er es für angemessen, seinen Gesandten zurückzurufen. Diese Thatsache hat unser lebhaftes Bedauern erregt, ohne unsere Dankbarkeit zu schwächen. Frankreich und Italien haben bei Magenta und Solferino ein unauflösliches Band um sich geschlungen.

England, die alte Heimath der Freiheit, hat unser Recht anerkannt, über uns selber zu verfügen. Wir werden die Unterstützung, die es uns durch seine guten Dienste geleistet, in unvergänglichem Andenken behalten. Da ein hoher Fürst den preußischen Thron bestiegen hat, so habe ich ihm meinen Gesandten geschickt, um ihm unsere Sympathie für seine Person und für die deutsche Nation auszudrücken. Sie werden meine Regierung unterstützen, die Rüstungen zu vervollständigen.

Im Bewußtsein seiner Kraft kann das Königreich Italien den Rathschlägen der Klugheit folgen. Vordem habe ich meine Stimme mit Kühnheit erhoben; allein es ist vernünftig, zur richtigen Zeit zu warten, wie zur richtigen Zeit zu wagen. In meiner Hingebung an Italien habe ich für es mein Leben und meine Krone auf das Spiel gesetzt. Allein Niemand hat das Recht, die Existenz und die Geschicke einer Nation auf das Spiel zu setzen. Die Einnahme einer furchtbaren Festung hat die Thaten des Heeres und der Flotte würdig gekrönt. Sie haben, wie die Freiwilligen, einen Ruhm erworben, der dem Lande eine gerechte Zuversicht zu sich selber verliehen hat. Ich bin glücklich, dem ersten Parlamente Italiens die Freude ausdrücken zu können, die ich als König und als Soldat darüber empfinde.

— Ein Brief aus Rom versichert der „Patrie", der König von Neapel werde sich zunächst nach der Insel Leon bei Castilien begeben, wo er von seinem Vater her eine Besitzung hat, und erst im Frühjahr nach Baiern zu der Familie der Königin reisen.

— Die Garnison von Gaeta hat verweigert, in den Dienst der neuen Regierung zu treten und fordert nach Hause entlassen zu werden.

— In Gaeta herrscht stark der Typhus. Es heißt, Cialdini werde zum Herzog von Gaeta ernannt werden.

— Aus Neapel wird gemeldet: Während der Feste wegen Gaeta's Einnahme hat hier ein Auflauf den Palast des Erzbischofs angegriffen und im spanischen Konsulat die Fenster eingeworfen. Nigra hat Genugthuung und Bestrafung der Schuldigen versprochen.

— Rom, 9. Febr. Der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen ungeachtet kam vorgestern im Carnevalrevier ein Meuchelmord vor. Das Pferderennen war eben vorüber als im Vicolo del Macello, unweit der Piazza del Popolo, eine Dominomaske sich an einen päpstlichen Gendarmen machte. Er war den Unruhigen wegen seines Diensteifers schon länger ein Dorn im Auge. Rücklings gepackt, ward er von dem Unbekannten mit einem Dolch durchstochen, und blieb todt am Boden. Kaum wurde der Vorfall in der nahen Gendarmerickaserne ruchtbar, als mehrere Kameraden mit gezogenen Säbeln herausstürzten, und in der Wuth mehrere vorübergehende, durchaus unschuldige Personen bedrohten den Thäter zu entdecken. Es entstand dadurch eine allgemeine Verwirrung in der Umgegend. Der Mörder war unterdessen spurlos verschwunden.

Rom, 19. Unter den Bedingungen der Kapitulation befindet sich für Franz II. eine Entschädigung aus der Civilliste bis zur endlichen Regelung der italienischen Angelegenheiten.

Frankreich. Es geht hier das Gerücht, daß auf der Ostbahn wiederum eine Mordthat unter ähnlichen Umständen, wie die an Hrn. Poinsot verübte, stattgefunden habe. Gleichzeitig, heißt es, habe man den berüchtigten Jud mit mehreren Soldaten des Artillerietrains in der Gegend von Dijon und in der Nähe der Eisenbahn gesehen.

— Die Commissäre für Abfassung des belgo-französ. Handelsvertrags haben am 19. ihre erste Sitzung gehalten. — Die syr. Conferenz soll am 20. eröffnet werden.

Oesterreich. Man schreibt der „Patrie" von der Küste des adriatischen Meeres, daß der Befehl in Pola und in Triest angekommen sei, alle Segelschiffe der östreich. Marine auszurüsten. Sie sollen sich nach Zara, Spalatro, Ragusa, Fiume und Cattaro begeben, um als schwimmende Batterien verwendet zu werden. Im Busen von Guarnero werden zwölf gepanzerte Dampfkanonenboote aufgestellt, um das „ungarische" Küstenland (wie die Geographen der „Patrie" schreiben) zu überwachen.

— Nach dem „Pays" ist die östreich. Regierung entschlossen, Venetien die freisinnigsten Institutionen zu bewilligen, dabei aber die Stellung, welche sie in Italien behauptet, auf das Aeußerste zu vertheidigen. Feldmarschall Benedek war deßhalb nach Wien berufen worden und kehrt mit den ausgedehntesten Vollmachten zurück, je nach den Umständen mit aller Macht zu handeln.

England. Vor einigen Tagen sind auf dem Zollamte in London eine Partie Waaren — etwa 30 Kisten, größtentheils Messer, Scheeren und Feilen enthaltend — angehalten worden, weil dieselben, von Deutschland kommend, die Namen und Fabrickzeichen englischer Fabrikanten trugen. Die gesetzlich vorgeschriebene Zerstörung dieser Waaren wird ohne Zweifel sofort verfügt werden.

Deutschland. Hofgeismar. Den 11. Febr. Morgens 4 Uhr wurde ein Theil der Domänialgebäude zu Beberbeck durch Platzen des Kessels der dort aufgestellten Dampfmaschine zertrümmert und nicht weniger als 15 Personen theils heraus in das Freie geschleudert, theils unter den Trümmern begraben. Drei derselben (der Brennereiverwalter, der Heizer und ein Taglöhner) blieben todt, zwei (ein Verwalter und ein Brenner) wurden bedeutend verwundet, ersterer am Kopf, letzterer am rechten Unterschenkel, die übrigen Zehn kamen mit leichten Quetschungen davon. Außer dem in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelten Gebäude sind die darin aufgestellte Dampfmaschine, die Brennerei und Mühle gänzlich vernichtet und der Schaden ist ein höchst beträchtlicher. — Der verunglückte Heizer hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Amerika. New-York, 28. Jan. Ich gebe Ihnen in Folgendem Auszüge aus südlichen Zeitungen, d. h. nur aus Blättern der Sklavenhalterpartei; sie soll sich mit ihren eigenen Farben Ihnen malen. — Im Staat Missouri ist keine Aussicht für Trennung, wenn nicht erst eine Abstimmung der gesammten Bevölkerung des Staates erfolgt. Es ist vorauszusehen, daß die Deutschen sich die größte Mühe geben werden, daß die Abstimmung zu Gunsten des Verbleibens bei der Union ausfalle. Die bedeutendste Stadt in Missouri, St. Louis, ist ebenfalls dafür, weil diese „Schurken" so ehrvergessen sind, daß sie glauben, ihr Handel werde durch die Secession leiden und die gewünschte Eisenbahn nach dem stillen Ocean nicht zu Stande kommen. (So der „Missouri Republikan", trotz seines Namens ein Sklavenhalterblatt.) Der Senat des Staates Missouri ist entschieden für Secession, das Repräsentantenhaus schwankt; der Senator Rains hat eine Bill eingebracht, wonach der Unterricht aller anderen Sprachen als der englischen aus den Schulen des Staates ausgeschlossen sein soll. Hierdurch wird der öffentliche Unterricht sogar in den älteren Sprachen verboten; indessen gilt der Antrag nur gegen die deutsche Sprache. Es ist kein Zweifel, daß das Gesetz durchgehen wird. — In Galveston (Texas) ist die Druckerei einer Zeitung, der „Union", welche zwar der Sklavenhalterpartei das Wort redete, aber doch neulich zu Gunsten des Verbleibens im Bunde schrieb, vom Pöbel zerstört, die Lettern in's Wasser geworfen, der Redakteur Frank auf einen Pfahl gesetzt, entkleidet, getheert und gefedert worden. (So der „New-Orleans Crescent".) In Marthasville, Franklin County, hat eine Versammlung beschlossen: die Gegner der Sklaverei seien fremde flüchtige Verbrecher, die nur durch Betrug das amerikanische Bürgerrecht erlangt hätten; sie sollen unter die Lynch-Justiz gestellt und im für sie günstigsten Fall über die Grenze gebracht werden. („Evening Bulletin".) — Der Lieutenant-Governor von Missouri hat alle Anhänger der Union für Eidbrecher erklärt. — Südkarolina hat bereits ein Defizit von 1,852,000 Dollars. Trotzdem soll eine stehende Armee errichtet werden — — in der Anzahl von einem Regiment Infanterie und vier Bataillonen Artillerie! („New-Orleans Staats-Ztg.")

Holland. Letzten Sonntag fand ein allgemeines Dankfest für Aufhören der Wassersnoth statt.

Handel und Gewerbe.

London, 17. Febr. Der Handel befindet sich in einem schwankenden Zustande und allgemeiner Flauheit. Die Eisen-Industrie liegt ganz darnieder; die Baumwolle-Manufakturen sind ernstlich betroffen; aus Mangel an regelmäßigem Geschäft herrscht Spekulation im indischen Handel. Die Arbeit ist selten, die Lebensmittel sind theuer, und das Geld steht über dem Preis. Täglich wird das bevorstehende Einstellen der Arbeit von 50,000 Webstühlen in Blackburn und Lancashire angezeigt, und gleich darauf folgt die Anzeige von der Einstellung von 20 bis 30,000 andern, in benachbarten Districten.

Basler Handelsbericht.

Während der Handel alle Anstrengungen zu lebhafterem Verkehr unversucht läßt, bleibt die Consumation bescheiden zurück und die Produzenten befriedigen zum größten Theil die Bedürfnisse derselben. Ungeachtet des Drängens zum Verkauf möchten nirgends merkliche Veränderungen der Preise bewirkt werden und die Zusammenstellung der sämmtlichen Berichte läßt die Notirungen als „ziemlich unverändert, blos in Frankreich steigend" betiteln.

Aus Mangel an Käufern ist an unserm Markte eine Concession der Preise gemacht worden und für alten Weizen konnte man zu 34¼ — für neuen selbst zu 32 ankommen, während hübsche Qualität von letzterm 33 bis 33½ bedungen hat. Der Mittelpreis hat einen Abschlag von 98 Cts. erlitten und stellt sich somit auf 33. 35 per 200 Pfund.

Mehl. Die während mehreren Wochen unter dem Cours der übrigen Sorten ausgebotenen 4 Marques wurden Anfangs der Woche in Paris mit 66 bezahlt — heute bedingen sie 67 und pr. März wird 67. 50 gefordert. Die Folge davon ist die festere Haltung der Eigner von Parthien französischen Mehls, wovon hier die Vorräthe sehr unbedeutend, deshalb die Produkte unsrer Müller etwas mehr begehrt sind. Anhaltend werden geringere Sorten, namentlich

Roggenmehl und Futtermehl gefragt, die auch bei constanten Preisen der Rohstoffe ihre bisherigen Notirungen behaupten.

Gerste nur noch in hübscher Qualität verlangt, wofür zwar Mindergebote gemacht aber nicht bewilligt werden; zu 26 ist wenig vorräthig — unter diesem Preis ausgebotenes ist meistens Mühlegut, und für Malzfabrikation wenig vortheilhaft.

Hafer zu 2?—24 nach Qualität erhältlich — mangelnder Bedarf macht bedeutendere Geschäfte darin fast unmöglich, inzwischen sind auch keine Parthien am Platze.

In Mais ist ziemlicher Umsatz und werden gesunde Qualitäten, gelb türkischer mit 26—26½ bezahlt; zu 25 bis 25½ wären Käufer größerer Parthien vorhanden, die verhältnißmäßig höhern Ankaufspreise können indeß die Besitzer derselben nicht zum Abgeben engagiren.

Reis nur in Kleinigkeiten verlangt, jedoch preishaltend, gleich wie

Erbsen, Böhnlein und Linsen, welche, wie bisher notirt, zu keinen belangreichen Geschäften Anlaß geben und des kommenden Bedarfs aber nicht ermangeln werden.

Oel auf Lieferung neuerdings etwas niedriger. Verkäufer sind zwar zurückhaltend, ernste Begehren würden aber Berücksichtigung finden.

Marseiller Seife 54—54½ ausgeboten; die Fabrikanten stellen Aufschlag in Aussicht und haben jüngst gemachte Offerten erhöht.

Sprit auf 40 bis 41 Thlr. gestiegen, ist in Basel unterm Bezugspreis erhältlich, dessen ungeachtet ziemlich geschäftslos.

Sämereien sehr beachtet; die fortwährend höhern Notirungen für Kleesamen sind für den kommenden Werth und die vorhandenen Vorräthe bezeichnend genug und jedenfalls einladend, die gegenwärtigen Preise zur Deckung des Bedarfs zu benutzen; aus dem Breisgau werden 75 gefordert; in Basel noch zu 65—70 erhältlich. — Hanfsamen 35 per Malter; Lucerne 56—58. (Schw. B.)

London, 14. Febr. Die Bank von England hat den Diskonto auf 8 pCt. erhöht.

Paris, 15. Februar. Die vom „Moniteur" veröffentlichte Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt eine Zunahme des Baarfonds um 42¼ Mill., eine Abnahme des Portefeuille um 136, der Notencirkulation um 43 Mill. Fr.

Bern, 16. Febr. Das Bundesblatt enthält einen Auszug der abgeänderten Taxen für baumwollene, wollenseidene, leinene und gemischte Manufakturwaaren aus dem neuen am 24. Jan. abhin in Kraft getretenen Zolltarif in ganz Brasilien.

Unter der Ueberschrift: „Schweizerwährung und Francs de France," bringt die Schweizer-Handels- und Gewerbe-Ztg." folgenden Avis an die Handelswelt:

„Erwägt man die ungeheure Vermehrung der französischen Staatsschuld auf 11,758,000,000 Fr. und daß bei den letzten Emissionen 3procentiger Rente 41 Procent vom Kapital im Voraus abgezogen wurden, sowie der Bankzinsfuß jetzt bereits auf 7 Procent hinauf geschraubt ist, ohne die Gewölbe der Bank zu füllen, so ist es sogar wahrscheinlich, daß wenigstens beim Herannahen eines ernsten Kriegssturmes und bei den ersten positiven Anzeichen desselben das verhängnißvolle Wort Zwangskurs ausgesprochen werde.

„Dann wird es nothwendig, daß das Wort „Francs de Frances" aus allen in der Schweiz kontrahirten und fälligen kaufmännischen Verbindlichkeiten gestrichen werde, indem der Aussteller und Acceptant nur gehalten wären, in möglicherweise entwertheten oder einer Entwerthung entgegengehenden französischen Banknoten zu zahlen. Hierdurch kämen die Inhaber solcher Wechsel in entschiedenen Nachtheil, und die Bank in Zürich (Meisenbank) hat daher vor einigen Wochen ein Cirkular an ihre Geschäftsfreunde erlassen, daß sie nur in neuer Schweizerwährung verkehre, deshalb also sich die Zurückweisung von Wechseln vorbehalte, welche auf France de Frances lauten. Die Ausstellung der Tratten mit dieser Bezeichnung geschieht größtentheils nur gewohnheitsmäßig, versetzt aber die Empfänger nichts desto weniger in Verlegenheit, wenn sie dieselben diskontiren wollen.

Hamburg, 16. Febr. Getreide. Weizen in loco sehr fest, aber ruhig, ab auswärts letzte Preise gefordert, jedoch ganz ohne Geschäft. Roggen in loco fest, ab der Ostsee unverändert fest, ohne Umsatz. Rüböl stille, per Mai 24 Mrk. 6 Sch., per Oct. 25 Mrk. 6 Sch. Kaffe unverändert ruhig. Zink unverändert.

Landshut, 15. Febr. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3936 Scheffel, wovon 3419 Sch. umgesetzt wurden und 517 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 3392 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 19. 02 (gest. um 05 kr.), bei Korn fl. 13. 29, (gefallen um 32 kr.), bei Gerste fl. 12. 39 (gefallen um 36 kr.), bei Haber fl. 7. — (gestiegen um 01 kr.).

Bern, 19. Febr. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 15. 85.; Hafer 13. 78.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 43.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 52.; Mühlekorn Fr. 2. 77.; Gerste Fr. 1. 90.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. —.; Bohnen Fr. 3. 50.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 18. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 79.½ Abschlag 19 Cts.; Haber Fr. 19. 30., Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 19. Februar. 3% Rente 68. 25, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 675, Oesterr. Staatsb. 490. —.

London, 19. Febr. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 19. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 738. —, Kredit Mobilier 167. 50.

Neueres.

Thurgau. Letzten Freitag wurde ein achtjähriger Knabe von Mammern eine Beute des See's; er kam beim Schleifen an eine schwache Stelle des Eises, und brach ein; sein älterer Bruder, der ihn hinausziehen wollte, wurde selbst ins Wasser nachgezogen und mit Mühe von einem auf den Hülferuf Herbeieilenden gerettet.

— Es werden aus diesem Kanton 2 Raubanfälle gemeldet, die aber beide von den Angegriffenen vereitelt wurden.

Genf. Bei dem Quai de Bergues wurde ein mit Binden festumwundenes Paket von Leinwand aus dem See gezogen, welches ein in einen schwarzen Schleier gehülltes Kind enthielt.

Frankreich. Alle in die Garibaldi'sche Armee eingetretenen Franzosen sind nach einem Ausspruch des Kriegsministers ihrer Nationalität verlustig, sofern sie nicht besondere Erlaubniß dazu erhalten haben.

Oesterreich. In Pesth wurde General Asboth, der Kommandant der Honveds von 1848, arretirt und nach Temeswar geführt.

Die ungarischen Blätter behaupten, wenn der Hofkanzler Bay sich zurückziehe, werde der Kaiser keinen Ungar mehr finden, der in's kaiserl. Ministerium trete.

— Die Repräsentation der Stadt Pesth wurde mit ihrem erneuerten Gesuch um Abhaltung des Landtags in Pesth (anstatt Ofen) abschlägig beschieden, weil die Bezeichnung des Orts der Abhaltung des Landtags zu den Rechten der Krone gehöre.

19. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"09,9"'	26"09,8"'	26"09,7"'
Thermometer	+1	+2	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbild	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf 20. Februar 1861.

Wildenmann.
Hr. Harder, Negt. v. Basel.
— Chiffele, dto. v. Büren.
— Richter, Priv. v. Basel.

Krone.
Hr. Dösseckel, Oberrichter v. Seon.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Morlot, Professor v. Bern.
— Weibel, Kfm. v. Luzern.
— Dreifuß, dto. v. Biel.
— Stauffer, dto. v. Bern.
— Bruderer, dto. v. Rheinek.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl
— Hoch, Smhdl., Rapperschwyl.

Storchen.
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrrcht., Wohlen
— Bürli, Fürsprech v. Baden.
— Heim, dto. v. Laufenburg.
— Hagnauer, Kfm. v. Bern.
— Killgus, dto. v. Lasarraz.
— Fricker, dto. v. Frick.
— Dürr m. Tocht., Gönningen.
Frau Künzli, a. Thurgau.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.
Hr. Frei, Negt. v. Basel.
— Hilfiker, Par.. v. Muhen.
— Dietiker, dto. v. dto.
— Klink, Wagnee v. Dobel.
— „ Schmied „
— Ganti, dto. a. Waadt.
— Hug, Bäcker v. Runten.
— Sommerhalder, Gontenschwyl

Löwen.
Hr. Welti, Priv. v. Zurzach.
— Arame, Negt. v. Majon.
— Benit, dto. v. Paris.
— Wieland, dto. v. Karlsruhe.
— Hocher, dto. v. Paris.
— Blind, dto. v. Genf.
— Aramenelli, dto. v. dto.
— Puttmann, v. Newyork.
— Basset, Rentier v. Arboid.
— Woog, Antiquar v. Bern.

Kreuz.
Hr. Pinoti, Kfm. a. Tessin.

Schwert.
Hr. Mayrer, Priv. v. Bern.
— Bertschinger, dto. v. Lenzburg.
— Häni, dto. v. Kirchberg.
— Schlee, Schneider v. Münster.
— Schaffner, dto. v. Effingen.
— Keller, Spengler v. Wald.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Donnerstag den 21. Februar 1861,
Abends 9 Uhr, im gewohnten Lokal.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner werden ersucht zu erscheinen.

Zu vermiethen:

2] Auf Anfang Mai eine fröhliche **Wohnung** mit Stube und Nebenstube, nebst Zubehör; an eine stille Haushaltung; in Nr. 71.

3] Eine Sendung von dem beliebten
Pariser Schnupftabak
in ½-Pfund-Paquets à 70 Cts. ist angelangt, was ich hiemit meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu pachten gesucht:

4] Zwei **Beunden** auf einige Jahre; im obern Schachen, Rothtann oder jenseits der Aare.

5] **Freitag den 22. Hornung** läßt Unterzeichneter in der Pintenwirthschaft des Hrn. Roth in Ober-Erlinsbach an eine Steigerung bringen:

1) Die **Gugenhalden Rüthi,** circa 2½ Jucharten, der größte Theil mit Espen angeblümt; dieses Stück ist auch dienlich zur Ausbeutung von Gugensteinen, es führt eine Straße dazu.
2) An der Egg in Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, circa 3½ Jucharten **Bergmattland,** in Stücken oder zusammen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Friedr. Siebenmann,
Metzger.

Cigarren-Versteigerung.

6] Künftigen **Samstag den 23. Februar** wird Unterzeichneter im Tanz-Saale zur Kettenbrücke in hier die am 18. d. abgehaltene **Cigarrensteigerung** über den Rest von circa

10,000 Stück verschiedener Sorten

fortsetzen. Wer gute und verhältnißmäßig billige Cigarren zu kaufen wünscht, ist freundlich eingeladen, sich bei derselben zu betheiligen.

Aarau, 19. Februar 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Casino in Aarau.
Freitag den 22. Februar
Ball.
Anfang halb 8 Uhr.

Die Direktion.

Zu verkaufen:

8] Eine **Kommode,** ein **Kanapee,** ein **Tisch,** zwei **Tabouret,** einen **Spiegel** und **Portraits,** auch etwas weißes Geschirr. Alles gut erhalten; im Hause des Herrn **Kunz,** Zuckerbeck, eine Treppe hoch.

Zu verpachten:
Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten" in Aarau.
Anmeldungen bis 6. März nimmt entgegen:

Der Besitzer:
August Zimmermann.

10] Diejenigen Herren Bäcker und Metzger, welche die Lieferung der Brod- und Fleischportionen für die dieses Jahr in Brugg stattfindenden eidgen. Militärkurse, als:
Pontonier-Rekrutenschule vom 21. April bis 1. Brachmonat,
„ Wiederholungskurs vom 9. bis 21. „
„ „ „ 14. bis 21. „
übernehmen möchten, werden hiemit eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verschlossen der unterzeichneten Amtsstelle bis und mit dem 23. dies zukommen zu lassen.

Aarau, den 17. Hornung 1861.

Aus Auftrag:
Das Kantons-Kriegskommissariat.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor Kr. Eckert.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

12] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

13] Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich gute **Brat-** und andere **Würste,** sowie **Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 50 Cts. und fettes **Kalbfleisch** per Pfund zu 35, 40 u. 45 Cts. zu haben. Prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich einem geehrten Publikum für geneigten Zuspruch bestens

Franz Hurner, Metzger,
Pelzgasse Nr. 62.

Zu verkaufen:

14] Aechter **Malaga,** per Flasche à Fr. 2., französischer **Champagner,** à Fr. 4. Ferner mehrere Sorten **rothe und weiße Weine** zu billigen Preisen, da meinen ganzen Weinvorrath liquidire. Alles Eintritt- und Frachtfrei.

Olten, 15. Februar 1861.

Fritz von Arx-Trog.

15] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Allgemeiner
Briefsteller.

Eine Sammlung von Muster-Briefen über alle Fälle des gewöhnlichen Lebens, nebst einem Fremdwörter-Verzeichniß. 3. Auflage.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

H. Keller's erste
Reise-Karte der Schweiz.

Original-Ausgabe von 1860 mit 12 Beigaben. Auf Leinwand. Preis 4 Fr. 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Januar 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Nahe Gewitter.	Wasserm. Lin.
Rheinfelden	-2,00	6	5	5	12	2	2	6	15	10	6	20	20			3	7	6		
Laufenburg	2,96	2	3	3	5		2						45			17				
Zurzach*	3,17	4	6	5	10	4	7	1	14	16		16	16			3	25	1		
Kaiserstuhl	3,67	3	2	4	7	8	15	1	17	13			24			3	27			13,7
Frick																				
Erlisbacher Hard	3,96	2	4	4	6	14	20	5	12	14	2		29			32	1			
Bözberg																				
Hägendorf	2,86	2	4	5	6		11	1	11	19		3	31			2	19	7		
Olten	2,81	2	3	3	6				14	17	2	18	12			20	10			
Aarau	2,37	3	3	6	8	8	5	3	9	19	1	11	20	4	1	1	12	12		10,3
Biberstein	2,77	4	4	3	8		8	4	13	14			34				28			
Castelen	2,82	2	3	4	5		8	3	16	12			28				34			
Lenzburg	2,55	2	3	2	4	1	11	1	8	22	3	21		5		18	7	5		
Königsfelden	2,46	2	3	1	3		5	4	9	18	6	23	2		4	4	8	15		
Wettingen	2,39	3	1	3	6		5	3	5	23		12	12	10		10	6	12		
Brenngarten																				
Horben																				
Muri		2	2	2	3	1	12	4	3	24	32	3	22				11			
Birrwyl*	3,35	2	2	2	3	8	20	1	9	21	4	4	2			11	15	14		
Reinach*	3,27	4	4	5	8	10	19		15	16	10	11	9	8	3	1	4	11		
Gontenschwyl	3,91	2	2	6	7	13	6	4	12	15	2		31			3	20	6		12,7
Ofteringen	3,45	2	4	3	5		9	2	13	16	2	10	21			3	19	7		

* Windstille in Zurzach 1, Birrwyl 12, Reinach 5.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 45. 21. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Erheiterung.

Weil wir doch in der Fastnacht leben, während welcher man gewohnt ist, allerlei merkwürdiges Zeug zu sehen und zu hören, müssen wir unsern Lesern auch etwas zur Erheiterung bringen, was der Korrespondent des „Tagblatts von Baden", welcher als Korrespondenzzeichen eine Waage führt, aber trotzdem seine Worte nicht abzuwägen scheint, schon vor einiger Zeit losgegeben hat.

Die betreffende Korrespondenz lautet nämlich: „Jüngst saßen eine Zahl Bürger und Einsaßen am runden Tisch und unterhielten sich über die Gunst, welche der Staat dem ersten Badorte der Schweiz schon hat zu Theil werden lassen. Nicht daß man da futterneidig sei, aber gegenüber dem Herausputzen der Residenz nimmt sich das Sogarnichtsthun für einen Badort doch etwas zu „pover" aus. Item, man war allgemein der Ansicht: wäre Baden bei Zürich, d. h. gehörte es diesem Kantone an, Baden wäre mehr als es ist. Das haben wir freilich nicht den Aarauern, sondern den Badenern selbst zum Vorwurf zu machen, die s. Z. die Ehre eines Hauptorts in grenzenloser Blindheit von sich abwälzten. — Auch hätte Baden nachher zu mehr wie einer Zeit für sich fischen können, allein dazu war es zu nobel, es ließ dem Ganzen zu lieb den eigenen Vortheil fahren. Was Baden jetzt hat, ist, daß man dessen Industrie, die freilich erst im Keime begriffen ist, zu ersticken sucht. Und für solche Huld sollen wir uns wohl noch schön bedanken!"

Wenn wir nun auch zugeben, daß in Baden einige Bürger und Einsaßen, wenn sie an einem runden Tisch sitzen, während der Fastnachtzeit allerlei merkwürdige Ideen haben können, weil namentlich runde Tische, wie vom Tischrücken her bekannt, die unglaublichsten Dinge wissen, so hoffen wir denn doch, daß in Baden nur so viele Personen, als an einem runden Tische Platz haben, mit den in obiger Korrespondenz ausgesprochenen Ideen einverstanden sind, denn sonst wäre uns für Baden bange.

Also der Staat soll den ersten Badort der Schweiz mehr begünstigen. Warum? werden unsere Leser fragen. Das sagt der Korrespondent nicht, denn weil er nicht futterneidig ist, so kann er es nicht deßwegen verlangen, weil die Residenz durch den Staat angeblich herausgeputzt wird. (Es ist freilich ein Herausputzen, das die Residenz, so weit es ihr zu Gute kömmt, mit ihrem Gelde bezahlt.) Also nicht Futterneid ist es, warum verlangt wird, daß der Staat für den ersten Badort der Schweiz etwas thue. Ja, warum soll er denn etwas thun? Wir wollen die Antwort geben: Weil Baden selber und vor Allem die dortigen Wirthe, welche den Profit, den sie aus dem ersten Badort ziehen, gemächlich einstreichen, nichts thun. Schon lange Jahre zanken sie sich in Baden wegen Erbauung eines Conversationshauses, um den Badgästen etwas mehr als Spanisch-Brödli bieten zu können, aber — wenn es nur Jemand bezahlte. Vielleicht wäre hiefür der Staat nach der Meinung des Korrespondenten gut genug.

Eine kühne Behauptung des Korrespondenten ist aber die, daß wenn Baden dem Kanton Zürich angehörte, es mehr wäre als es ist. Das kann doch nicht ernst gemeint sein; man schreibt und spricht ja im Unmuth, namentlich über seine eigenen Leute, manchmal etwas, was man selber nicht glaubt. Der Herr Korrespondent soll uns doch gefälligst eine Spur eines Beweises für seine Behauptung bringen. Die Winterthurer wissen davon zu reden, wie zuvorkommend der Staat ist. Freilich ist Winterthur nicht der erste Badort der Schweiz, nicht wahr? Dafür aber sind seine Bürger und Einsaßen strebsam und unternehmend und sitzen nicht an einem runden Tisch und berathen darüber, von woher ihnen die gebratenen Tauben in's Maul fliegen sollen. Darüber sind wir nicht im Zweifel, welche Badener blinder waren, diejenigen des runden Tisches oder diejenigen, welche s. Z. die Ehre eines Hauptorts von sich abwälzten; auch darüber kann man nicht im Unklaren sein, welche von beiden die Zeit besser verstanden und erfaßten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Schweizer. Kunstausstellung wird auf ihrer Rundreise dieses Jahr zum ersten Male auch in Aarau weilen und zwar vom 1. bis 22. Septbr. — Wir haben diesen Genuß dem neugegründeten aargauischen Kunstverein zu verdanken und wünschen nur, derselbe möge zur Unterstützung seiner Bestrebungen recht zahlreiche Mitglieder erhalten. Es sind unseres Wissens noch zahlreiche Kunstfreunde im Kanton, welche dem Verein beitreten würden, wenn ein neuer Aufruf von Seiten des Vorstandes ergehen würde und zwar in allen Blättern des Kantons.

Bern. In Burgdorf wurde wieder ein toller Hund erschlagen.

Zürich. Hier herrscht, wie in unserm lieblichen Aargau, großartige Steuerverheimlichung, ohne daß es im Willen des Souverains liegt, Gegenmittel dafür zu schaffen. Nach Hrn. Professor Rüttimann werden gegenwärtig etwa 400 Millionen Vermögen im Kanton Zürich versteuert, nur nach den Assekuranzsummen müsse dasselbe wenigstens das Dreifache betragen. Man solle daher nicht nur richtige Grundsätze aufstellen, sondern sie auch richtig anwenden. Die Behörden werden nur da Einsicht ins Vermögen erhalten, wo Vormundschaft eintritt; die übrigen vorgesehenen Fälle seien rein zufällig. Damit das Vermögen künftig wenigstens annähernd richtig versteuert werde, stellte er den Antrag: Bei dem Tode eines Steuerpflichtigen sollen die Behörden Aufschluß über den Stand des Nachlasses verlangen, von den Erbschaftsschriften Einsicht nehmen und nöthigenfalls ein Inventar ziehen. Bei der Abstimmung im Großen Rathe ergab sich eine bedeutende Mehrheit für Steuerzahlungen wie bisher, wodurch der Antrag auf Inventarisirung verworfen ist.

— Wie die „Limmat" erzählt, fand man am Sonntag Morgen bei Zollikon die Leiche eines Hausirers, Peter von Fischenthal, der diesen Tod offenbar gesucht hatte. Der Hausirkasten schwamm auf dem See, die Papiere fand man, an einen Stein gebunden, im Wasser.

Luzern. In Adligenschwyl wurde auf dem Dottenberg ein Knecht, Jgl. Zach. Waller von Rain, beim Holzfällen erschlagen. Zwei andere Arbeiter in gleicher Gefahr konnten noch rechtzeitig entfliehen.

Nidwalden. In der Rotzlocher Papierfabrik verunglückte ein Familienvater

von Stansstad. Er wurde von einer Maschine erfaßt, die ihm beide Beine wegriß. Der Unglückliche lebte noch 10 Minuten.

Baselland. Die Regierung hat dem bischöflichen Fastenmandat das obrigkeitliche Plazet nicht ertheilt, sagt das „Tagblatt von Basel", weil durch seine häufigen Ausfälle auf die Andersgläubigen Zwietracht und Unfrieden gesäet wird, und weil dasselbe Politik treibt, die sich in sehr starken und beleidigenden Ausdrücken gegen die der Schweiz befreundete sardinische Regierung erhebt, was bekanntlich durch das Bundesstrafgesetz auf das Strengste untersagt wird.

— Zwei kaum 6jährige Kinder von Birsfelden verirrten sich letzter Tage beim Holzsammeln im Hardtwald. Als es Nacht wurde zog eine Schaar Männer mit Laternen aus, um die Vermißten zu suchen, aber umsonst. Am andern Morgen erst langten die Kinder vereinzelnt aber unversehrt wieder zu Hause an, nachdem sie die ganze Nacht auf offenem Felde zugebracht.

Solothurn. Am letzten Montag wurde der langjährige Infanterie-Unter-Instruktor Sterki in seiner Heimathgemeinde Biberist beerdigt.

Appenzell. Die Fabrikation in diesem Kanton ist in Folge der amerikanischen Wirren bereits ziemlich in's Stocken gerathen. Die Garnpreise sind in stetem Steigen, die Nachfrage nach gewobener Waare ist dagegen im Abnehmen. Man sieht überall besorgte Mienen.

Ausland.

Italien. Turin, 16. Febr. Ein königliches Dekret verordnet freie Benützung der Eisenbahnen für die Parlamentsmitglieder. Die Generale Pastore und Cerruti sind nach Gaeta abgegangen, um über die Artillerie- und Genie-Fragen der übergebenen Festung, d. i. deren künftige Gestaltung zu berichten. In diesem Augenblicke finden auch lebhafte Unterhandlungen mit dem Festungskommandanten von Messina statt, welcher bekanntlich früher gegen Garibaldi erklärte, er werde nur auf einen schriftlichen Befehl des Königs Franz die Citadelle übergeben. Wie man vernimmt, wurde bei Uebergabe Gaeta's über diesen Punkt verhandelt, allein der König soll sich auf das Entschiedenste geweigert haben, einen solchen Befehl auszustellen; er zog vor, seine treue Besatzung von Gaeta in der Kriegsgefangenschaft zu belassen. Nun werden dem Kommandanten unmittelbare Anerbieten Seitens der Turiner Rezierung gemacht, womit der mehrtägige Aufenthalt des Prinzen Carignan in Messina im Zusammenhange steht.

— Nachträgliche Berichte aus und über Gaeta lassen jetzt die Färbung, welche man den Dingen in Rom zu geben wußte, ganz deutlich erscheinen. Das Feuer der Piemontesen hatte im Widerspruche mit den über Rom gekommenen Nachrichten furchtbare Verheerungen angerichtet. Schon Anfangs Februar lagen mehr als 200 Häuser, 4 Kirchen, das Theater und das Rathaus in Trümmern; in den Stadttheilen, welche dem Feuer am Meisten ausgesetzt waren, wohnte schon damals Niemand mehr, und die Straßen waren zur Verhinderung aller Passage mit Militär-Piquets gesperrt. Von der Bevölkerung hatten sich keine zwei Tausend mehr in dem Platze erhalten, und diese lebten in Kellern und Klostergewölben. Der Kern der Besatzung bestand fast nur aus Ausländern, aus deutschen und schweizerischen Soldaten und aus französischen und belgischen Legitimisten.

— Als der sardin. Oberbefehlshaber in Sizilien, General Chiabrera, dem bourbonischen General Fergola in Messina, eine Abschrift der Kapitulation von Gaeta zuschickte und ihn aufforderte, die Citadelle von Messina zu übergeben, antwortete Fergola auf der Stelle, er werde den Platz nur auf Befehl Franz II. übergeben, welcher allein ihm auftragen könne, eine Festung zu übergeben, so lange diese noch die Mittel zur Vertheidigung besitze. General Chiabrera hat darüber an Cavour berichtet. Wahrscheinlich erhält Fergola mittlerweile die nöthigen Weisungen von dem Minister Franz II., Casella, der in Gaeta die Ausführung der Kapitulation leitet.

— Turin, 15. Febr. Seit zwei Tagen weilt General Klapka unter uns. Es scheint sich zu bestätigen, daß General Lamarmora statt des Generals Fanti das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen werde, da letzterer das Kommando der am Mincio aufgestellten Truppen erhalten wird. — Diesen Mittag gegen halb 12 Uhr fieng im Laboratorium des Arsenals ein Kessel mit brennbaren Stoffen Feuer, das sich schnell den an jenem Vormittag zubereiteten Provisionen mittheilte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, 14 bis 15 Arbeiter wurden zum Theil bedeutend verwundet; ein Artillerielieutenant und zwei Unteroffiziere wurden am übelsten zugerichtet.

Oesterreich. In Ampezzo (Tyrol) hat sich ein Theil der Conscribenten geweigert, die Loosziehung vorzunehmen.

— In Pesth fand jüngst in dem Zimmer eines Gasthofes ein Duell statt, in welchem der junge Graf Kreith getödtet wurde. Das unglückliche Opfer des Duells hatte noch am Morgen des unheilvollen Tages ein Schreiben von seinem greisen Vater erhalten in welchem es unter anderem hieß: „Mit Kummer vernehme ich, daß die Jugend der Hauptstadt seit einiger Zeit so sehr von Duellwuth besessen ist. Eine schmerzliche Ahnung treibt mich zur Warnung, du mögest dich ja nicht in irgend einen Zweikampf einlassen; bedenke, daß du mein einziger Sohn und der letzte Sprößling der Familie Kreith bist." Dieser Brief wurde noch unerbrochen in der Tasche des Gefallenen gefunden.

— Aus dem Vorarlberg wird berichtet, daß bereits ganze Arbeiterfamilien ins Ausland reisen um Arbeit zu suchen. Der kriegerische Zustand des Landes, wie die Papiergeldverhältnisse haben die Lage der ärmern Bevölkerung der Art verschlimmert, daß sie im Inlande dem größten Elende preisgegeben sind.

Belgien. Die Räuberbande in unsern Grenzbezirken treibt ihr Unwesen immer frecher. Vorgestern wurden zwei Weiler überfallen, und die Bewohner durch Drohungen und körperliche Qualen zur Auslieferung ihres Geldes gezwungen.

Frankreich. Die Pariser Polizei und Herr Havin sollen gleichzeitig von einem Complott der Mazzinisten in Kenntniß gesetzt worden sein. Es handle sich dieses Mal nicht um Orsini-Bomben, sondern um ganz kleine Patronen, welche dieselbe Wirkung thäten.

— Die Kutscher und Kommissionäre in Paris sind seit einiger Zeit das Opfer einer höheren Schwindelei. Ein Individuum geht zu einem Wein- oder Spezereihändler und stellt bei diesem einen schweren Korb ab, der sorgfältig verpackt und mit einer Adresse versehen ist. „Man hat mich beauftragt," sagt er, „Sie um die Gefälligkeit zu bitten, diesen Korb ein Viertelstündchen aufzuheben. Es wird Jemand kommen und ihn abholen, doch wollen Sie demselben den Korb nur gegen Zahlung von ... (gewöhnlich heißt es dann 15 oder 25 Fr.) verabfolgen." Das Individuum entfernt sich, nach einiger Zeit stellt sich ein Kutscher oder Kommissionär ein, bezahlt das Geld und nimmt den Korb mit. — Folgendes hat sich nun in dieser Zwischenzeit zugetragen. In einiger Entfernung von dem Spezerei- oder Weinhändler setzt sich das Individuum, wenn es einen Kutscher betrügen will, in einen Wagen, und läßt sich nach einem Bahnhof fahren. Hier gibt es nun vor, ein Kolli vergessen zu haben, und beauftragt den Kutscher, es zu holen. „Sollten Kosten darauf sein," fügt es hinzu, „so haben Sie die Güte dieselben zu bezahlen, ich werde Sie hier erwarten." Ist ein Kommissionär das Opfer, so wird ihm dasselbe gesagt, nur will man ihn auf seinem gewöhnlichen Standplatz erwarten, wohin er das Kolli bringen soll. Aber gleichviel, mag es nun der eine oder der andere sein, kaum sind einige Minuten nach der Abholung des Korbes verstrichen, so findet sich das Individuum in dem betreffenden Laden ein, erkundigt sich, ob man den Korb abgeholt habe, nimmt das Geld in Empfang und entfernt sich, indem es noch dem Kaufmanne für seine Gefälligkeit vielmals dankt. Letzterer ist weit entfernt zu vermuthen, daß er das Werkzeug einer raffinirten Schwindelei geworden ist. — Was nun das Individuum betrifft, so kehrt es weder nach dem Bahnhof noch nach dem Standplatz des Kommissionärs zurück. Kutscher und Kommissionär warten vergebens und schließlich stellt sich heraus, daß das fatale Kolli nur aus einem schlechten Korbe mit Pflastersteinen gefüllt, besteht.

England. In Fairbairn's „Untersuchungen und Vorlesungen für Ingenieure" wird die Zahl der Dampfmaschinen in England auf 3,650,000 Pferdekräfte angegeben: 450,000 in Bergwerken und Metallhütten, 850,000 in der Dampfschifffahrt, 1 Mill. auf den Eisenbahnen und 1,350,000 in Fabriken. Erwägt man, daß die Dampfpferde zum Theil Tag und Nacht, jedenfalls aber um die Hälfte Zeit länger arbeiten als wirkliche Pferde, so ergibt sich, daß, um die Arbeit dieser Dampfmaschinen zu verrichten, wenigstens 8—9 Mill. Pferde nöthig wären. Man kann es sich kaum vorstellen, in welcher Lage England wäre, wenn es zu Letzterem genöthigt wäre; ein großer Theil des Bodens müßte zum Futter für diese Pferde

verwendet werden, während diese 3,600,000 Dampfrosse mit den Eingeweiden der Erde, mit jährlich 29 Mill. Tonnen Steinkohlen gespeist werden.

Deutschland. In den höchsten Kreisen Berlins macht folgender tragikomische Vorfall viel von sich reden. Die Salons des Grafen X. waren in dieser Saison der Tummelplatz der jungen eleganten Welt, und mit Recht, denn nie gab es einen liebenswürdigeren Wirth, nie einen Vater, der eine schönere Tochter, als Comtesse Melanie, gehabt hätte. Die junge Gräfin besaß außer ihrer Schönheit auch noch, was sehr ins Gewicht fällt, ein allerliebstes Kammermädchen, Marie. Diese, des ewigen Gehorchens müde, benutzte ihre freien Tage, um dann in der Garderobe ihrer Herrin die elegantesten der dortigen Bälle zu besuchen, auf denen sie den Triumph hatte, die ganze männliche blühende Jugend zu ihren Füßen zu sehen. Marie war jedoch ein sehr tugendhaftes Kammermädchen und schenkte ihr Herz nur Einem. Dieser ließ sich denn auch die Liebe Mariechens gefallen und machte sie durch das Versprechen, sie bald zu einer Frau zu machen, zum glücklichsten der Kammermädchen. Comtesse Melanie sollte sich verloben: die Vorbereitungen zu diesem wichtigen Ereigniß beschäftigten Marie so, daß sie ihren Geliebten lange Zeit nicht sah. Der große Tag war da, die Salons wimmelten von den elegantesten Toiletten, die dem jungen Paare ihre Glückwünsche darbrachten. Marie wollte auch gerne den Verlobten ihrer Herrin sehen, und Melanie kam ihrem Wunsche zuvor, indem sie den Geliebten in Mariens Zimmer führte. Marie war todtenbleich geworden. — Der Verlobte ihrer Herrin war ihr Anbeter. Marie hatte nicht umsonst den Schatz unserer sentimentalen Literatur von Clauren an verschlungen, sie beschloß, sich zu tödten. Das Fenster ihres im dritten Stocke gelegenen Zimmers war bald geöffnet, ein Sprung und sie hing am Balken der ersten Etage mit ihrer Crinoline fest. Aus dieser etwas unangenehmen Lage wurde sie auf ihren Hülferuf von den zahlreich herbeigeeilten Herren befreit.

— München. Ein Geistlicher der Heiligengeistpfarrei hat zu Ehren der heldenmüthigen Königin Marie von Neapel 50 fl. gestiftet, die zu 4% angelegt und aus deren Zins von 2 fl. jährlich an 20 arme Kinder der Isarvorstadtschule 20 Laibeln Brod à 6 kr. vertheilt werden sollen. Die Kinder haben sich nämlich jedes Jahr am Fastnachtdienstag im Schullokal zu versammeln, einen „Glaub an Gott Vater und fünf Vaterunser" für die Königin Marie zu beten. Diese für ewige Zeiten geltende Stiftung führt den Namen: „Gaeta-Laibl-Stiftung."

Dänemark. Kopenhagen, 19. Feb. Die Stände von Holstein sind auf den 6. März einberufen.

Amerika. Aus Washington vom 9. d. wird gemeldet: Die Konferenz behufs einer Versöhnung zwischen Nord und Süd ist noch nicht zu Ende. Die angesehensten Kaufleute von New-York haben die Konferenz in Kenntniß gesetzt, daß im Falle der Nichtannahme des Kompromisses die Kapitalisten der künftigen Verwaltung keine Unterstützung leihen würden. Der Angriff auf das Fort Sumter wird nicht sofort erwartet. Wechselkurse in New-York sind gefallen.

Handel und Gewerbe.

Paris, 18. Februar. Der neueste Handelswochenbericht der „Presse" sagt: „Auch in dieser Woche können wir weder eine Reprise der industriellen Arbeit noch des Handelsverkehrs konstatiren; alles leidet unter den Besorgnissen wegen der äußeren Politik, sowohl Europa's als Nordamerika's."

Ein Stuttgarter Fabrikant, Herr Rerer, konnte seinen Apfelmost im Spätjahre wegen einer Baute nicht in den Keller schaffen, und hatte die Mostfässer im Hofraume stehen, als die in gutem Andenken stehende kalte Witterung eintrat. Ungeachtet die Fässer mit Stroh bedeckt waren, gefror der Most vollständig ein, und Viele waren der Ansicht, er wäre unbrauchbar geworden. Dieser Tage machte jedoch der Eigenthümer die angenehme Entdeckung, daß er zwar von 44 Eimern nur noch 34 Eimer Most besitze, jedoch von einer solchen vorzüglichen Qualität, welche einem feinen gehaltvollen Magoldsheimer gleichkommt, den besten Bratbirnmost übertrifft und den Geschmack eines erprobten Weinkenners täuscht. In den Fässern, welche geöffnet wurden, fand sich der Most zwischen den Eiskristallen wie der Honig in den Zellen goldgelb vor; die gefrorne, 10 Eimer haltende Masse ist fast so geschmacklos wie anderes Eis. Hrn. Rerer wurde für den Eimer seines gefrornen Mostes 25 fl. geboten.

Paris, 18. Februar. Hier wurde eine neue Gasmaschine erfunden, die sowohl für größere Etablissements, als insbesondere für die Kleingewerbe große Vortheile bietet. Namentlich empfiehlt sie sich durch den geringen Umfang, den einfachen ruhigen Gang und die niedrigen Betriebskosten. Gegenwärtig werden in Paris Gasmaschinen von ½, 1, 2, 3 bis 20 Pferdekraft gefertigt zum Preise von 900—11,000 Fr. Ein Exemplar der ersten Art ist nicht länger als 5½ Zoll und ihr Durchmesser 8½, so daß sie in jeder Boutique, in jedem Zimmer aufgestellt werden kann. Sie verbraucht stündlich ½ Kubikmeter Gas, so daß leicht zu berechnen ist, wie hoch bei zehnstündigem Betriebe die täglichen Kosten sich belaufen. — Die Gasmaschine beruht auf dem Umstande, daß das gewöhnliche Leuchtgas mit der atmosphärischen Luft ein explodirendes Gemenge bildet, und läßt zu 6 bis 10 Theilen Gas 90—94 Theile gewöhnliche Luft einströmen. Trotz dieses Prinzips soll die Maschine völlig gefahrlos arbeiten, wie denn überhaupt Lenoir seine Erfindung fortwährend vervollkommnet hat. Anfangs hat man ihr zwar noch andere Mängel vorgeworfen, ja überhaupt ihre Tauglichkeit und Vervollkommnungsfähigkeit in Zweifel gezogen; wenn sich indeß die neuesten Mittheilungen als richtig erweisen, so wird sie nicht ermangeln, in kurzer Zeit sich überall bei den Gewerbsleuten einzubürgern.

Münchener Hopfenmarkt vom 15. Febr. Vorrath 138,24 Verkauf 69,73 Pfd. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Landhopfen galt von 232. 45 kr.—259 fl. Mittelfränkisches Gewächs: Mittelqualitäten 210—230 fl., Kindinger- und Heidecker-Hopfen 280—383 fl. Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher und Stirner-Gut fl. 300.

Langenthalermarkt vom 19. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 09. 50	bis	Fr. 10. 50.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„ —. 40.
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„	„ —. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 01. 04.
Eier (10—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 55	„	„ —. 70.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 38	„	„ —. 44.

Pariser-Börse. 20. Februar. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 20. Febr. Consols 92.

Wiener-Börse. 20. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 40, National-Anleihe 77. —, Bankaktien 742. —, Kredit Mobilier 168. —.

Wechselkurs. 20. Febr. London 147. 15. Paris 58. 20.

Neueres.

Waadt. Am 15 Febr. ist in Vevey die bekannte Fahnengeschichte zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Die waadtländischen Bürger, die angeklagt waren, auf eine französische Fahne, die auf einem Savoyer Fahrzeuge als Herausforderung aufgepflanzt war, vom Schweizerufer aus geschossen zu haben, sind nach einer glänzenden Vertheidigung des Hrn. Fürsprech Eytel unter dem Jubel des Volkes freigesprochen worden.

— In Mont la Ville hat in der Nacht vom 17. auf den 18. d. eine Feuersbrunst 5—6 Gebäude zerstört. — In Lutry ließ laut dem „Nouvell." am 15 d. eine Mutter ihren dreijähr. Knaben allein in einem Zimmer zurück, wo gerade ein eiserner Ofen geheizt worden war. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind verbrannt.

Italien. Die bei der Besatzung von Gaeta befindlichen fremden Militärs haben sich verpflichtet, während eines Jahres nicht gegen Piemont zu fechten; alle Verstümmelten und Verwundeten, welcher Nation sie angehören mögen, werden in die Invalidenhäuser des Staates aufgenommen.

Neapel, 20. General Fergola hat erklärt, er werde Messina bis aufs Aeußerste vertheidigen.

Paris, 20. Die Kasse des Herrn Mires (bekannt von den Bauten von Marseille und der türkischen Anleihe) hat ihre Zahlungen eingestellt bis nach Anfertigung des Inventars.

20. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 10,6'''	26''' 10,6'''	26' 11,2'''
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 20. auf 21. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm. v. Lasarraz.
— Hartmann, Prt., Villnachern.
— Dürr z. 2, Smnh., Gönningen
— Bollag, Viehhdl. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Hüninger u Gem., Winterthr
— Verdan, Kfm. v. Biel.
— Gengenbach, dto. v. Basel.
— Vitier, dto. v. Neuenburg.
— Morlot, Professor v. Bern.
— Chapuis, Part. v. Lausanne.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Löwen.
Hr. Puttmann, v. Newyork.
— Herzog, v. Basel.
— Alexander, Negt. v. Paris.
— Wieland, dto. v. Karlsruhe.
— Boßhart, dto. v. Zürich.
— Kehler, dto. v. St. Gallen.
— Honegger, v. Zürich.
— Hottinger, Mechaniker v. dto.

Schwert.
Hr. Maurer, Priv. v. Bern.
— Häni, dto. v. Kirchberg.
— Lüscher, dto. v. Moosleerau.
— Wincke, Schreiner, Bremen

Wildenmann.
Hr. Rodet, Negt. v. Genf.
— Chiffele, dto. v. Büren.

Rößli.
Hr. Frei, Negt. v. Basel.
— Hilfiker, Part. v. Muhen
— Schleuniger, dto. v. Klingnau.
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Ganti, Schmied a. Waadt.
— Stocker, Schneider, Boningen.
— Stühlmüller, Unterinsheim.
— Kunkler, Schuster, Saßbach.
— Dietheim, dto. v. Utweil.
— Schnetzer, dto. v. Eglisau.
— Aul zu 2, Kfm. v. Lutzburg.

1] Der Unterzeichnete findet sich durch vielseitige Anfragen veranlaßt, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sowohl einzelne Zähne, als auch ganze Gebisse von vulkanisirtem **Cautschuk, nach neuester amerikanischer Erfindung,** einsetzt. Diese Masse zeichnet sich durch ihre Leichtigkeit und Elastizität vor allen andern bis dahin gebräuchlichen Substanzen aus und hat noch den großen Vortheil, daß nach diesem System eingesetzte Zähne sehr angenehm zu tragen sind, und keine Entzündung des Zahnfleisches verursachen.

Die Preise sind nicht **amerikanisch,** sondern sehr billig gestellt.

Für Dauerhaftigkeit und genaueste Ausführung auch in den schwierigsten Fällen wird garantirt.

Rudolf Berner, Zahnarzt
in Aarau.

Wichtige Anzeige für jede Dame.

Das Damen-Mäntel-Magazin

von Albert Daniel aus Frankfurt

besucht bevorstehenden Markt mit Lager fertiger

Pariser Frühjahrs-Mantelets, Mantillen & Bournus.

Besonders bemerke, daß sämmtliche Gegenstände extra neu angefertigt sind, und infolge der neuen Saison zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufs-Lokal werde später bekannt machen.

Zu verpachten:

Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten" in Aarau.

Anmeldungen bis 6. März nimmt entgegen:

Der Besitzer:
August Zimmermann.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau

Donnerstag den 21. Februar 1861,
Abends 9 Uhr, im gewohnten Lokal.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner werden ersucht zu erscheinen.

6] **Freitag den 22. Hornung,** Abends 7 Uhr, läßt Unterzeichneter in der Pintenwirthschaft des Herrn Roth in Ober-Erlinsbach an eine Steigerung bringen:

1) Die **Gugenhalden Rüthi,** circa 2½ Jucharten, der größte Theil mit Esper angeblümt; dieses Stück ist auch dienlich zur Ausbeutung von Gugensteinen, es führt eine Straße dazu.
2) An der Egg in Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, circa 3½ Jucharten **Bergmattland,** in Stücken oder zusammen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Friedr. Siebenmann,
Metzger.

Zu verkaufen:

7] Eine **Kommode,** ein **Kanapee,** ein **Tisch,** zwei **Tabouret,** einen **Spiegel** und **Portraits,** auch etwas weißes Geschirr. Alles gut erhalten; im Hause des Herrn **Kunz, Zuckerbeck,** eine Treppe hoch.

Cigarren-Versteigerung.

8] Künftigen **Samstag den 23. Februar** wird Unterzeichneter im Tanz-Saale zur Kettenbrücke in hier die am 18. d. abgehaltene **Cigarrensteigerung** über den Rest von circa

10,000 Stück verschiedener Sorten

fortsetzen. Wer gute und verhältnißmäßig billige Cigarren zu kaufen wünscht, ist freundlich eingeladen, sich bei derselben zu betheiligen.

Aarau, 19. Februar 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

9] **Auf Anfang Mai** eine fröhliche Wohnung mit Stube und Nebenstube, nebst Zubehör; an eine stille Haushaltung; in Nr. 71.

Casino in Aarau.

Freitag den 22. Februar

Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Direktion.

Zu pachten gesucht:

10] Zwei **Beundten** auf einige Jahre; im obern Schachen, Rothtann oder jenseits der Aare.

11] Eine Sendung von dem beliebten

Pariser Schnupftabak

in ½-Pfund-Paquets à 70 Cts. ist angelangt, was ich hiemit meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.

J. Rothpletz, Commissionär.

12] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

13] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Geographie
der
schweizerisch. Eidgenossenschaft
für
Schule und Haus
von
Prof. Dr. H. Cassian.
gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.

Diese neue Arbeit des auf dem geographischen Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Verfassers verdient die ganze Aufmerksamkeit des lernenden und lesenden Publikums. Während die 1. Abtheilung den geographischen Stoff in äußerst praktischer Weise vertheilt und behandelt, bietet die 2. den Freunde schweizerischer Zustände folgendes wichtige Material: die historisch-geographische Entwicklung, die neue Bundesverfassung, das Militär-, Finanz-, Zoll- und Postwesen nebst der Entschädigungen an die Kantone, die Telegraphen und Eisenbahnen der Schweiz. Niemand wird diese Mittheilungen unbefriedigt aus der Hand legen.

14] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

15] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Neue Haus-Arzt.

Treuer Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter nebst Hausapotheke.

Vierte verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

H. Keller's
Reise-Karte der Schweiz.

Neueste Original-Ausgabe.

Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 24. N. 3. 05, 6. 17, 10. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 46. 22. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Das Aergerniß von Eggenwyl.

Der gewesene Pfarrer von Eggenwyl hat uns durch sein Geständniß eine merkwürdige Verhandlung vor Schwurgericht erspart und dann auch bereits die Strafe erhalten, die ihm zukam. Wenn irgend eine Art von Verbrechern mit aller Strenge bestraft zu werden verdient, so ist es diejenige, welcher Oeschger angehörte. Unaussprechlich ist das Verderben, das solch' ein Unhold unter dem Schleier seines geistlichen Amtes in weitem Jugendkreise anrichten kann, und es hat der Verurtheilte der Sittlichkeit und der Kirche Wunden geschlagen, von welchen kaum zu sagen ist, welche die tiefere und schwerere sei.

Weit entfernt, Schadenfreude darüber zu empfinden, daß das Kriminalurtheil einen gewesenen Pfarrer, einen Angehörigen jenes Standes getroffen hat, welcher der übrigen Bevölkerung zur Leuchte dienen will und deßhalb nur zu oft mit einem Stolze der Selbstgerechtigkeit auf uns Andere herabschaut, müssen wir vor Allem unser Bedauern darüber aussprechen, daß man bei der Aufnahme neuer Mitglieder in die Geistlichkeit nicht strenger verfährt.

Der Wandel, der sittliche Werth der Priesteramtsbeflissenen kommen wenigstens so sehr in Betracht, als die wissenschaftliche Bildung, besonders bei den Katholiken, an deren Priesterschaft in dieser Beziehung so große Anforderungen gestellt werden. Wer sich da nicht rein und geläutert fühlt, der wage es ja nicht, das Heiligthum zu betreten, und wessen Leben dem Bischofe und den prüfenden Behörden nicht wie ein oft gelesenes Buch vor Augen liegt, den sollen sie ja nicht auf's Gerathewohl in den ernsten Kreis aufnehmen oder zulassen.

Der katholische Aargau hat leider schon wiederholt so traurige Erfahrungen gemacht, daß man endlich hinreichend gewarnt sein sollte. Gefehlt hat man auf beiden Seiten, auf geistlicher und weltlicher; auf beiden zu wenig geprüft, zu wenig tief in die Falten der Herzen gesehen. Da glaubt man auf der einen Seite, es genüge, wenn Jemand einen Anstrich von Aufklärung zeige, und freut sich der Aussicht, einen sogenannten liberalen katholischen Geistlichen zu erhalten; auf der andern dagegen ist man zufrieden, wenn der Betreffende nur strenge kirchliche Gesinnung, tiefe Unterwürfigkeit und recht viel äußerliche Frömmigkeit an den Tag legt, und man ist hüben und drüben auf dem unrechten Pfade.

Wenn es die weltliche Behörde nicht recht mephistophelisch darauf abgesehen hat, den geistlichen Stand und die Kirche selbst durch Begünstigung unwürdiger, ungeeigneter Menschen in der Achtung der Bevölkerung herunterzusetzen, so muß auch sie auf etwas Tieferes, Ernsteres sehen, auf eine Gesinnung, wie sie nur das Eigenthum der wirklich Auserwählten ist und sich im ganzen Leben derselben spiegelt.

Aber auch von der geistlichen Behörde ist dasselbe zu verlangen, nur in anderer Richtung. Sie muß sich ja recht sehr vor Täuschungen zu bewahren suchen, muß ja recht nachdrücklich nach den eigentlichen Beweggründen forschen, die den Betreffenden zur Ergreifung des Priesterberufs bestimmt haben — und jedenfalls soll es nie und nimmer heißen dürfen: „Spes ultima sacerdos“ (die letzte Hoffnung: Priester!).

Nun wird man aber mit dem Priestermangel herausrücken und gleichsam bemerken: „Einem geschenkten Gaul schaut man auch nicht in's Maul!“ Verzeihe man uns die Anwendung des derben Wortes; aber sagen Jene nicht etwas Aehnliches, welche da meinen: wenn Einer nur geistlich werde, so dürfe man es heute so genau nicht nehmen?? Wir können da nicht umhin, auf das „Sendschreiben an P. Thodosius“ hinzuweisen, von welchem jüngst in den Blättern die Rede war.

Das Sendschreiben verlangt „einerseits, daß die Zahl der Priester nach Möglichkeit beschränkt, anderseits, daß nur mehr ältere Männer, die wenigstens im Mittage des Lebens stehen, geweiht werden.“ „Das Warum“, sagt es, „liegt auf flacher Hand. Nicht nur wird die Gemeine, die selbstverständlich nie unter eine gewisse Mitgliederzahl herabsinken sollte, tüchtigere, würdigere, gereifte Priester erhalten: man wird auch der ursprünglichen Einrichtung wieder näher kommen und zugleich den Anforderungen der Neuzeit besser begegnen. Besser ein wahrhaft ehrwürdiger Priester, als zwanzig nichtehrwürdige, die ihr Amt nur wie Miethlinge versehen; besser größere Kirchgemeinden mit nur einem einzigen, aber seine Stelle ganz ausfüllenden Seelsorger, als fünf kleinere, jede mit zwei nicht berufenen, sondern nur gemachten. Gewiß, wenn man nur mehr Männer an die Spitze der Gemeinen stellte, die sich innerlich durchgebildet und auch den äußern Kampf des Lebens ehrenvoll durchgekämpft, man würde weniger unwürdige, mit lähmendem Verdacht umstrickte, mit den alltäglichsten Verhältnissen nicht vertraute Pfarrer mehr sehen; die Gebildeten und Alten sähen nicht mehr unreife Jünglinge sich voranschreiten, sie ermahnen, am Altare die Geheimnisse verwalten. Wie Manche von den heutigen Priestern wendeten dem Heiligthume, in welches sie noch unreif an der Hand der Verhältnisse gelangten, den Rücken, wenn sich ihnen ein eben so gutes Brod außerhalb böte! Wie Mancher empfinge aber auch noch als ausgereifter Mann, als Greis die Weihe, wenn nur Priester von seiner Art gesucht würden!“

Doch diese Stelle genüge! Wir verweisen auf das Sendschreiben selbst, das in der „Brodtmann'schen Buchhandlung“ in Schaffhausen zu haben ist. Es verdient von allen denkenden Katholiken und — Protestanten gelesen und überdacht zu werden.

Eidgenossenschaft.

Zu Instruktoren II. Klasse der Artillerie wurden vom Bundesrath ernannt: Fankhauser von Trub, Reinert aus dem Kt. Solothurn, Bleuler von Zürich, Tavall von Bivis und Brun von Thusis; und zum Scharfschützeninstruktor: Fornallaz von Wiflisburg.

Die Beamten des Finanzdepartements, der eidg. Münze, Staatskasse, Telegraphenwerkstätte und Pulververwaltung wurden

wieder bestätiget und dem eidg. Staatskassier nun auch die Aufbewahrung der Werthpapiere und Titel übertragen, welche bis jetzt noch Hr. Spiteler verwaltete. Letzterem wurde seine Wirksamkeit bestens verdankt.

Aargau. Als eine merkwürdige Seltenheit notiren wir, schreibt die „freie Presse", daß ein Einwohner von Reinach letzten Donnerstag noch Korn gesäet. Dieß ist der Gleiche, der letzten Herbst noch geembet, als schon lange die Eiszapfen an den Dächern hingen. — Letzten Freitag Nachmittag fiel Merz-Hediger, zubenannt Hansjokeben in der Bromen, von hier ab einer Esche und wurde so verletzt, daß er am darauffolgenden Montag unter heftigen Schmerzen starb. Er war ein Mann im Alter von 55 Jahren. Es ist noch erwähnenswerth, daß auch sein Großvater und später ein Knecht vom Hause auf gleiche Weise verunglückten.

— Den HH. Oberst Zimmerli von Aarau, Oberst Müller von Rheinfelden und Oberstl. Fischer von Brugg wurde vom Reg.-Rath auf ihr Verlangen die Entlassung aus dem Kantonsstab unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Die Gemeinde Seengen will ein neues Schulhaus bauen, und eröffnet dafür an die verschiedenen Bauleute Konkurrenz bis Ende dieß Monats.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, auf die von Prof. Dr. Henne herauszugebende Klingenberger-Chronik nicht zu subscribiren, bis die Aechtheit und der eigentlich historische Werth derselben hergestellt sein wird.

— Im Laufe dieser Woche wird der Reg.-Rath die Ostweitbahn-Angelegenheit berathen, und auf Montag den 28. Febr. wird die Großrathskommission zusammentreten. Unmittelbar nach Beendigung ihrer Arbeiten, ungefähr die zweite Woche März wird der Große Rath zum Entscheid der Frage sich versammeln.

— In Meiringen verunglückte beim Holzschlitten der 36jährige ledige Simon Willner.

Zürich. Den 19. d. hat sich in der Gemeinde Bübikon eine erst 28-jährige gemüthskranke Frau mit einem Rasirmesser das Leben genommen.

Schwyz. Die Jahresrechnung der noch jungen Kantonalschützengesellschaft ergibt einen Bestand von 5708 Fr. Für das eidg. Freischießen in Stanz wurde eine Ehrengabe von 400 Fr. beschlossen. Das schwyz. Kantonalschießen für 1862 wurde dem Bezirk Höfe zuerkannt; Festort ohne Zweifel Wollerau. — Die Feldschützengesellschaft Schwyz hat sich am Sonntag förmlich constituirt. (Schweiz-Ztg.)

Zug. In einer Schenke der Vorstadt Zug wurde unter den Augen des Wirths die Noth eines armen Mannes zu dem hottentotisch-barbarischen Vergnügen ausgebeutet, daß der Arme 5 Fr. nahm und dafür 100 Stockprügel bekam.

Glarus. Aus unserm Hinterland wandern diesen Monat 43 Personen nach Amerika aus; dabei sind 28 ledige Männer zwischen 17 und 30 Jahren.

Solothurn. Auf die Baumwollenspinnerei Emmenhof sind etwas mehr als $^3/_4$ des gewünschten Aktienkapitals gezeichnet und ist zu erwarten, daß dasselbe in sehr kurzer Zeit komplet sein wird.

— Der Bau einer reformirten Kirche in Solothurn ist für die reformirte Bevölkerung, welche in letzter Zeit ungemein zugenommen hat, ein Bedürfniß geworden. Die Regierung von Bern hat bezüglich der projektirten Baute beschlossen, den offiziellen Verkehr zwischen den das Unternehmen unterstützenden Kantonen und der hiesigen reformirten Gemeinde zu besorgen. In Genf wird für Erbauung der Kirche bereits gesammelt. (Lbb.)

— Von Solothurn her wird ein neuer Vorschlag zur Hebung des Schützenwesens gemacht: es sollen darnach nur diejenigen in die Jägerkompagnien aufgenommen werden, die Mitglieder von Schützengesellschaften sind und sich als Schützen erprobt haben. Der Zudrang zu den Jägerkompagnien werde nach der Einführung des neuen Jägergewehrs noch stärker sein als bis jetzt; man dürfe daher auch größere Anforderungen stellen, dabei sei mehr auf Intelligenz, besonders aber auch auf Schießfertigkeit zu sehen, als auf äußere Schönheit der Mannschaft. Diejenigen, die mit der Aushebung der Jäger beauftragt sind, sollten daher erklären: es werden dieses Jahr keine Jäger aus den Rekruten genommen: läßt Euch zuerst in die Militärschützengesellschaft aufnehmen und dann wollen wir den Bericht über Euch von dieser erwarten.

— Mittwoch Nachmittags 4 Uhr ist in Günsberg ein Haus abgebrannt, dessen Bewohner beim Ausbruch des Feuers sämmtlich abwesend waren, mit Ausnahme eines kleinen Knaben; dieser konnte glücklicher Weise durch das Fenster gerettet werden, er soll aber an Brandwunden darniederliegen.

Basel. Dem Reformator Oecolampadius soll auf dem Münsterplatz ein Standbild errichtet werden.

— „Freie Presse" glaubt anläßlich der Vereinigungsgelüste von Baselstadt und Land, daß die Kantönlerei über kurz oder lang den Weg alles Fleisches gehen wird. Basel ist sehr zur Centralisation geneigt im Gegensatz zu frühern Jahren, wo der Kantonszopf noch stark bepudert war. Man sieht ein, daß die Sechsdezstäätlerei in einem kleinen Lande wie die Schweiz, halb centralisirt, halb kantonalisirt, eine Mißgeburt ist. Immer mehr Steuern direkter Art vom Kanton und der Gemeinde, indirekter Art vom Bund, reiben sich zuletzt so stark, daß Feuer ausbricht.

St. Gallen. Mechaniker Burry in St. Gallen hat eine gezogene Kanone (gegossen in St. Georgen) angefertigt, mit welcher nächstens in der Gegend von Oberriet Schießproben vorgenommen werden.

Waadt. Man spricht jetzt wieder viel von der Erstellung der Jougne-Linie, die auf etwa 9 Millionen oder ca. Fr. 300,000 per Kilometer zu stehen kommen soll.

Ein junger Waadtländer, Henri Chessex von Montreux, hat nach der „Gaz. de Lauf." bei der Preisvertheilung der Ecole des beaux Arts in Paris, deren Zögling er ist, drei Medaillen erhalten.

Ausland.

Italien. Turin, 17. Febr. Sassari, die zweite Hauptstadt der Insel Sardinien, hat dem General Garibaldi das Ehrenbürgerrecht verliehen und zu diesem Zweck eine eigene Deputation nach Caprera gesandt.

— Dem Fall Gaetas sei der Verrath nicht fremd geblieben; Cialdini hatte mit mehreren Offizieren der Besatzung Verbindungen angeknüpft; ein elektrischer Draht, welcher Festung und Lager verband, wurde aufgefunden. Bei der Explosion vom 6., wobei General Traversa umkam, ließ der Oberkommandant Bosco einen Marine-Lieutenant vor den Kriegsrath kommen und schoß ihn da eigenhändig mit einem Revolver nieder, nachdem er den Verdacht, die Mine angezündet zu haben, nicht entkräftigen konnte. Nach der ebenfalls verdächtigen Explosion vom 8. hielt man wieder Kriegsrath, wobei Stimmenmehrheit für Fortsetzung der Vertheidigung entschied. Nach der Katastrophe vom 12. aber bildete sich im Hinblick auf den innern Feind ein entgegengesetztes Mehr und man trat mit den Piemontesen in Unterhandlungen. Während derselben am 13. sprang noch das Fort Philippsstadt in die Luft. Es war somit Zeit, aus zwei Feuern herauszukommen.

— Durch gütige Mittheilung erhalten wir den Text der Kapitulation von Gaeta, und entnehmen derselben Folgendes: „Die Truppen der Festung ziehen mit kriegerischen Ehren, mit Fahnen, Waffen und Gepäck, aus derselben und legen erst dann Fahnen und Waffen ab. Die Offiziere behalten ihre Degen, ihre Pferde und ihr ganzes Eigenthum. An der Spitze rücken die Fremdencorps aus. Sie werden nach Nisida, Castello di Baja, Procida, Capri, Ischia, Ponza, die Fremden nach Genua dirigirt werden. Die schweizerischen Invaliden, alle Kranken und Blessirten bleiben in Gaeta. Die Fremden werden von Genua in ihre Heimath befördert und müssen sich verpflichten, ein Jahr nicht gegen Piemont zu dienen. Den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der alten fünf Schweizercorps wird diejenige Abfertigung bewilligt, welche die alten Kapitulationen bis zum 7. Sept. 1860 ihnen zugesichert hatten. Denjenigen, die nicht zu den alten Corps gehörten, wird bewilligt, was ihnen bei ihrem Eintritt, immer aber vor dem 7. Sept. 1860, zugesichert ward. Die alten, gebrechlichen oder verstümmelten Militärs jeder Nationalität werden als Militär-Invalide aufgenommen, wenn sie nicht vorziehen, mit Tageslöhnung zu ihren Familien heimzukehren; alles nach den Vorschriften des neapolitanischen Reglements. Alle Truppen, welche die Besazung von Gaeta bildeten, bleiben kriegsgefangen bis zur Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto. — Mit dem König Franz II. verließen Gaeta, außer den Ministern und den Personen des Hofes, auch: General Riedmatten, General Schumacher, Kapitän Lubeck (Adjutant Riedmatten's), Kapitän Alphons Pfiffer (Adjutant Schumacher's) u. A. (Basl. N.)

— Die Gesammtschuld Italiens beträgt 2,536,383,583 Fr.

— In Neapel sammeln die Schweizer für eine Ehrengabe an's eidg. Schützenfest; sie hoffen auf über 2000 Fr.

— Turin, 20. Febr. Admiral Persano und General Cialdini sind mit Truppen nach Messina abgesegelt. Mezzacapo rückt mit Truppen gegen Civitella del Tronto. Im Falle der Weigerung zu kapituliren, wird der Angriff auf diese Plätze alsbald beginnen.

— Dem „Constitut." schreibt man aus Turin, daß an Pinelli's Stelle der General Mezzacapo zum Chef der mobilen Kolonnen in den Abruzzen ernannt ist; dieser General ist Neapolitaner und eben in jenen Provinzen, die insurgirt sind, zu Hause. Man hofft, daß mehr sein persönlicher Einfluß, als Waffenerfolge zur Beruhigung des Aufstandes beitragen werden.

— Der frühere Gesandte in St. Petersburg, Senator Sauli, wird Generalgouverneur in Toscana.

Oesterreich. Den österreich. Journalen wurde die Verordnung vom Jahr 1854, welche die Mittheilungen über Truppenbewegungen verbietet, in Erinnerung gebracht.

— Die Regierung hat alles in Bereitschaft, um über Ungarn den Belagerungszustand zu verhängen. Ueber 80,000 Mann lagern an den Grenzen, jeden Augenblick zum Einmarsch bereit. Trotzdem scheint die Regierung nur mit Zagen daran zu gehen, das Kriegsgesetz zu verkünden. Der Anfang ist zwar in der Stadt Fiume gemacht, aber die böse Stimmung, die dieser Schritt in ganz Oestreich hervorgerufen, ermuthigt nicht zu ähnlichen Maßregeln.

— Verona, 14. Feb. An der Grenze kommen fortwährend Neckereien vor. Zweimal schon haben sich in den letzten Tagen die italienischen und unsere Vorposten beschossen, glücklicher Weise ohne weiteren Schaden anzurichten.

— Aus Siebenbürgen, 12. Febr. „Uj-idö" wird eine schauderhafte, fast unglaubliche Geschichte aus Kronstatt erzählt: Beim Nachhausegehen aus der Schule stieß der Sohn eines Schweinehändlers beim Schlittschuhlaufen an seinen Schulkameraden, den Sohn eines Gendarmerie-Majors; letzterer fiel und schlug sich eine Beule. Der Major ließ den unschuldigen Veranlasser durch einen Gendarmen holen und ihm 25 Stockstreiche aufzählen, in deren Folge der Knabe binnen wenigen Minuten starb. Der Vater desselben wurde für seine Vorwürfe, die er dem Major machte, mit 50 Stockstreichen bedroht; erbittert darüber brachte er dem Major mit einem großen Messer eine todbringende Verwundung bei. Der Schweinehändler ist verhaftet; der Vorfall erregte allenthalben große Erbitterung.

— Aus Vorarlberg, 15. Februar: Den letzten Ordres des Militärkommando's der österreich. Monarchie zufolge haben sich die nunmehr im südtyrolischen Grenzgebiete befindlichen Militärdetachements im vollen Kriegszustande zu befinden; für Instandhaltung und Ausführung weiterer Fortifikationsarbeiten an der österreichisch-piemontesischen Grenze gingen militärische Verstärkungen ab. Die Stimmung der südtyrolischen Bevölkerung ist keineswegs ermuthigend.

— Die Pesther Munizipalität hat die ihr gestellte Proposition, die zurückgebliebenen Steuern einzutreiben, abgelehnt.

Deutschland. Die „Sd. Ztg." verwendet sich für Herstellung einer Eisenbahn von Lindau nach Rheineck. Direkte Verbindung mit der Schweiz sei für Bayern um so nothwendiger, da Baden in Konstanz und Würtemberg Schaffhausen zu eben solche Verbindungen suchen und dadurch die Lindau-Augsburger-Bahn trocken legen. Sie hofft, die Weigerung Oesterreichs, durch welches obige Bahn mit etwa drei Stunden gehen würde, werde nicht ernstlich sein.

— Zur Vervollständigung der Festungswerke von Rastatt sollen im Laufe dieses Jahres 5 große Pulverthürme gebaut werden; die Kosten sind zu etwas mehr als 100,000 fl. veranschlagt. Ebenso werden nächsten Sommer neue Minenbauarbeiten unternommen werden.

— In Pfullendorf (Würtemberg) ist ein Unterhändler im Fruchthandel mit Unterschlagung von etwa 6000 fl. durchgegangen und hat zum öffentlichen Aergerniß eine 24jährige barmherzige Schwester mitgenommen. Dieselbe hat gewußt, daß ihr Entführer verheirathet, Vater von 2 Kindern und vollständig vermögenslos sei.

— Preußen. Ueber die in der preußischen Artillerie neueingeführten gezogenen Vierpfünder-Kanonen wird berichtet, daß dieselben die leichten französischen Geschütze desselben Kalibers an Treffähigkeit und Beweglichkeit noch übertroffen haben. Die Bespannung derselben wird nur aus vier Pferden bestehen, welche auf jedem Boden und unter allen Umständen zum raschen Transport als ausreichend erachtet werden.

Frankreich. In der Kirche Sacré Coeur zu Lyon wurden vier Marmorstatuen der Jungfrau und anderer weiblicher Heiligen zerschlagen und Spottverse an das Piedestal geschrieben.

— Die Urheber des beträchtlichen Juwelen- und Golddiebstahls bei der russischen Gräfin Koreef in Paris, ein Kellner und ein Stubenmädchen, wurden in Brüssel von der Polizei ergriffen.

— Keiner der zahlreichen Pläne zum neuen Opernhause in Paris ist als ganz zweckentsprechend befunden worden. Man hat den zwanzig besten eine Prämie von Fr. 1000 zuerkannt und einen neuen Konkurs eröffnet.

— In dem Bezirk des 6. Armeekorps, Kommandant Marschall Niel, Hauptquartier Toulouse, soll ein Lager errichtet werden, das 1600 Hektaren Boden in Anspruch nehmen wird. Der Maire von Toulouse hat die nöthigen Vorarbeiten angeordnet.

Belgien. Die belgische Staatseisenbahn hat jetzt eigene Waggons zur Beförderung von Kranken bauen lassen. Dieselben enthalten außer den Plätzen für die Begleiter der Kranken, ein vollständig ausgestattetes Schlafzimmer.

Amerika. Der hamburgische Konsul in San Franzisko hat sich (wegen tiefer Verschuldung) entleibt.

Neueres.

Von Bünden kömmt die officielle Anzeige, daß der Vicepräsident des Nationalraths, Oberstl. Latour, an der Lungenentzündung gestorben sei und nächsten Sonntag beerdigt werde.

Italien. In Gaeta sind in Allem noch 11,000 königliche Soldaten in Kriegsgefangenschäft gerathen. Die Festung enthielt 800 Feuerschlünde und 60,000 Gewehre. Drei Generale folgten dem Könige, 25 sind kriegsgefangen.

Amerika. In Kansas sind, wie verlautet, an 50,000 Personen dem Hungertode ausgesetzt.

Handel und Gewerbe.

Der Münchener Pferdemarkt vom 13. Feb. sehr belebt. Ueber 1900 Pferde zum Verkauf. Käufer zahlreich, doch nicht im Verhältniß zu der Zahl der Verkäufer. Preise sehr hoch. Von einer Militärkommission wurde nur eine kleine Anzahl junger Pferde für die Militär-Fohlenhöfe, von auswärtigen Händlern, namentlich Badenern, Würtembergern und Schweizern, einige hundert Zug- und Reitpferde angekauft. Luruspferde, nur in kleiner Zahl zu Markt gebracht, bleiben fast ohne Käufer.

Genf, 20. Febr. Seit längerer Zeit beschäftigte sich Hr. Gengenbach, Bijouterie-Fabrikant dahier, damit, mehrere Uhren in übereinstimmendem Gang zu erhalten. Diese schwierige Aufgabe zu lösen ist ihm nun vermittelst eines ganz einfachen Regulators gelungen. Seine Erfindung interessirt allgemein.

Rorschach, 21. Febr. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. —. — Mittelpreis Fr. 32. 44. — Niedrigster Fr. 30. 56. Abschlag Fr. —. 12. — 2 Pfd. Mehl 44 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Pariser-Börse. 21. Februar. 3% Rente 67. 95, 4½% Rente 97. 90, Credit mobilier 656, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 21. Febr. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 21. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 77. 30, Bankaktien 738. —, Kredit Mobilier 168. 50.

Wechselkurs. 21. Febr. London 147. 25. Paris 58. 30.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 50 R.	Abschl. 17 R.
Schaffhausen	31 Fr. 35 R.	Abschl. 20 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	27''11 2'''	27''11,3'''
Thermometer	+2	+9	+5
Neg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	WB	—	WB

Fremdenverzeichniß vom 21. auf 22. Februar 1861.

Löwen.
Hr. Puttmann, v. Newyork.
— Kehrer, Negt. v. St. Gallen.
— Pfenninger, dto., Winterthur.
— Bust, dto. v. Offenbach.
— Schmidt, dto., Kaiserslautern.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Herzog, v. Basel.
Feln. Weiß, v. Andelfingen.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Pagnamenta, Kfm. v. Biel.
— Schibli, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Fischer, Negt. v. Zürich.
— Walder, „ „
— Locher, „ „
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Aul zu 2, Kfm. v. Lutzburg.
— Koch, Kohlenhdl. v. Bonmoos.
— Dacher 8, Musik., a. Böhmen.
— Schleuniger, Part., Klingnau
— Eichenberger, dto. v. Oberdipp.
— Klopfer, Tuchmch. Weiblingen
— Müller, Hlzschntz. Buzenberg.
— Rieser, Metzger v. Oberkulm.
— Wild, Schuster v. Oberau.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm. v. L-sarraz.
— Berner, dto. v. Seengen.
— Hily, dto. v. Constanz.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. Bern.
— Dürr z. 2, Smnh., Gönningen

Wildenmann.
Hr. Couvoisier, Negt. v. Locle.
— Chiffele, dto. v. Büren.

Krone.
Hr. Müller, Negt. v. Stuttgart.
— Hommel, dto. v. Zürich.

Generalversammlung
des
Aargauischen Kunst-Vereins
im
obern Casino-Saale
Donnerstag den 28. Februar,
Nachmittags 2 Uhr.

2] Am 26. ds. M., Nachmittags 2 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Stadtrathhause auf fernere drei Jahre statt, was zum Verhalt der den hiesigen Markt besuchenden Krämer anmit bekannt gemacht wird.

Aarau den 15. Febr. 1861.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

Zu verpachten:

3] Jenseits der Aare ein halber **Garten** und eine halbe **Beundte.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Casino in Aarau.

Freitag den 22. Februar

Ball.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Direktion.

5] **Freitag den 22. Hornung,** Abends 7 Uhr, läßt Unterzeichneter in der Pintenwirthschaft des Herrn Roth in Ober-Erlinsbach an eine Steigerung bringen:

1) Die **Gugenhalden Rüthi,** circa 2½ Jucharten, der größte Theil mit Esper angeblümt; dieses Stück ist auch dienlich zur Ausbeutung von Gugensteinen, es führt eine Straße dazu.
2) An der Egg in Ober-Erlinsbach, Kt. Aargau, circa 3½ Jucharten **Bergmattland,** in Stücken oder zusammen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Friedr. Siebenmann,
Metzger.

Cigarren-Versteigerung.

6] Künftigen **Samstag den 23. Februar** wird Unterzeichneter im Tanz-Saale zur Kettenbrücke in hier die am 18. d. abgehaltene **Cigarrensteigerung** über den Rest von circa

10,000 Stück verschiedener Sorten

fortsetzen. Wer gute und verhältnißmäßig billige Cigarren zu kaufen wünscht, ist freundlich eingeladen, sich bei derselben zu betheiligen.

Aarau, 19. Februar 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

7] Eine **Kommode,** ein **Kanapee,** ein **Tisch,** zwei **Tabouret,** einen **Spiegel** und **Portraits,** auch etwas weißes Geschirr. Alles gut erhalten; im Hause des Herrn **Kunz,** Zuckerbeck, eine Treppe hoch.

Zu pachten gesucht:

8] Zwei **Beundten** auf einige Jahre; im obern Schachen, Rathtann oder jenseits der Aare.

Wichtige Anzeige für jede Dame.

Das Damen-Mäntel-Magazin

von Albert Daniel aus Frankfurt

besucht bevorstehenden Markt mit Lager fertiger

Pariser Frühjahrs-Mantelets, Mantillen & Bournus.

Besonders bemerke, daß sämmtliche Gegenstände extra neu angefertigt sind, und infolge der neuen Saison zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufs-Lokal werde später bekannt machen.

10] Der Unterzeichnete findet sich durch vielseitige Anfragen veranlaßt, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sowohl einzelne Zähne, als auch ganze Gebisse von vulkanisirtem **Cautschuk, nach neuester amerikanischer Erfindung,** einsetzt. Diese Masse zeichnet sich durch ihre Leichtigkeit und Elastizität vor allen andern bis dahin gebräuchlichen Substanzen aus und hat noch den großen Vortheil, daß nach diesem System eingesetzte Zähne sehr angenehm zu tragen sind, und keine Entzündung des Zahnfleisches verursachen.

Die Preise sind nicht **amerikanisch,** sondern sehr billig gestellt.

Für Dauerhaftigkeit und genaueste Ausführung auch in den schwierigsten Fällen wird garantirt.

Rudolf Berner, Zahnarzt
in Aarau.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

12] Eine Sendung von dem beliebten

Pariser Schnupftabak

in ½-Pfund-Paquets à 70 Cts. ist angelangt, was ich hiemit meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.

J. Rothpletz, Commissionär.

Mithalter zu nachfolgenden Blättern werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen:

Neue Frankfurter-Zeitung,	erscheint täglich,	
Badener Tagblatt,	"	"
Schweizer Handels-Courrier,	"	"
Neue Schweizer-Zeitung,	erscheint 6	mal,
Schwyzer-Zeitung,	" 6	"
Berner-Zeitung,	" 6	"
St. Galler-Zeitung,	" 6	"
" Tagblatt,	" 6	"
Neue Bündner-Zeitung,	" 6	"
Solothurner Landbote,	" 3	"
" Zeitung,	" 3	"
Ostschweizer. Wochenblatt,	" 3	"
Botschaft,	" 3	"
Schweizerische Dorf-Zeitung,	" 2	"
Solothurnerblatt,	" 2	"
Aargauer-Zeitung,	" 2	"
Frickthaler,	" 2	"
Freie Presse,	" 2	"
Oltner Wochenblatt,	" 2	"
Neue Glarner-Zeitung,	" 2	"
Bremgartner Wochenblatt,	" 1	"
Aargauisches	" 1	"
Freiämter	" 1	"

Zu vermiethen:

14] Auf Anfang Mai eine fröhliche Wohnung mit Stube und Nebenstube, nebst Zubehör; an eine stille Haushaltung; in Nr. 71.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten

werden jederzeit angenommen und vom Bestellungstage an berechnet.

Expedition der Aar. Nachr.

16] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Allgemeiner

Briefsteller.

Eine Sammlung von Muster-Briefen über alle Fälle des gewöhnlichen Lebens, nebst einem Fremdwörter-Verzeichniß. 3. Auflage.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

H. Keller's erste

Reise-Karte der Schweiz.

Original-Ausgabe von 1860 mit 12 Beigaben. Auf Leinwand. Preis 4 Fr. 50 Cts.

Pariser Kopier-Bücher

mit 500 Pag. nebst Register.

Preis 4 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 47. 23. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Einiges über das Gewerbswesen.

Es ist entschiedene Thatsache, daß unser Gewerbswesen, das kleinere wie das größere, an Gebrechen leidet, welche dessen Aufblühen sehr hinderlich sind. Hindernisse, welche der große Industrielle, sowie derjenige Handwerker, welcher sein Geschäft fabrikmäßig betreibt, mit ihrem größern Kapital und vermöge ihrer größern Geschäftsanlage mit Leichtigkeit überwinden, stehen dem kleinen Industriellen und Handwerker fast unüberwindlich entgegen. Sollen unsere Handwerker, sowie sonst manche Zweige unserer Industrie wirklich gedeihen, so muß die bessere Einsicht den Betrieb mancher Handwerke und Industriezweige auf eine andere Grundlage stellen. Das Kleinliche im Betrieb, jene Stümperei, nach welcher Jeder auch im kleinsten Maßstabe Alles machen will oder muß, die Abhängigkeit in Beschaffung des Rohstoffes, und so noch vieles Andere sind die Bleigewichte, welche selbst den intelligentesten und thätigsten Handwerker und kleinen Industriellen immerfort niederziehen und auf keinen grünen Zweig kommen lassen, ohne daß das Publikum als Consument deßhalb einen Gewinn hätte. Auch Letzteres hätte daher sein entschiedenes Interesse, wenn vor Allem der Handwerkerstand dazu käme, seine Lage zu verbessern. Längst war in unserm Kanton die Rede davon, eine neue Gewerbeordnung zu schaffen, längst fühlte man, daß das Zunftwesen sich überlebt habe, deßhalb konnte auch unsere Regierung ohne Widerspruch die bestandenen Zunftgesetze aufheben, obschon eigentlich die Aufhebung von Gesetzen nur der gesetzgebenden Behörde zustünde. Allein nichtsdestoweniger ist der Zunftgeist noch nicht ausgestorben. Noch immer glauben viele Handwerker, staatlicher und polizeilicher Schutz sei das Mittel, das ihnen helfen könne, sie stellen dem Staat die Zumuthung schutzzöllnerischer Maßregeln, oder die Erschwerung der Niederlassung fremder Handwerker, wo nicht gar deren Ausschließung. Jedoch mit all' dergleichen Vorkehren, wenn der Staat wirklich schwach genug wäre, darauf einzutreten, würde schließlich nur der Consument geschädigt und ein Akt höchst unzeitgemäßer Beschränktheit begangen, ohne daß dem Handwerkerstand irgend welche Hülfe daraus erwüchse. — Man ruft einer Handwerkerordnung. Was will man damit? Staatsschutz, Polizeischutz — für wen? für den Handwerker als Produzenten oder für den Consumenten? Die Erfahrung zeigt aber, daß der Staatsschutz schließlich nur zum Nachtheil derer ausschlägt, die ihn genießen. Nun der Consument bedarf des Staatsschutzes nicht, und der Produzent sollte verständig genug sein, ihn nicht zu verlangen. Wollte man aber in der That eine Handwerkerordnung aufstellen, so würde man sehr bald einsehen, daß eine Reproduktion des alten Zunftwesens fast unvermeidlich wäre. Der Handwerkerstand muß seine Hülfe in sich selbst suchen. So er Wille und Einsicht genug hat, wird es ihm leicht werden. Vereinigung der Kräfte wird ihn zum Ziel führen, und er wird die Verbesserung seiner Lage Niemand anders als sich selbst zu danken haben. Waren die frühern Zunftinnungen sozialpolitischer Natur, so dürfen jetzige Handwerkerverbindungen nur handelspolitischer Art sein, und müssen als solche nothwendig über den engern Kreis der einzelnen Gewerke hinaustreten; solche Verbindungen müssen vor Allem unter den Handwerkern die Konkurrenz anregen als auch dieselbe erleichtern. Verbindungen der Art können durch kein staatliches Gesetz erzielt werden, sondern müssen sich selbst bilden und großziehen in der Erstellung von Schöpfungen, welche den gemeinsamen Interessen dienen.

Als derartige Schöpfungen erlauben wir uns aufzuführen:

1) Eine Gewerbshalle — als Ausstellungs- und Verkaufslokal von Gewerbserzeugnissen.
2) Damit verbunden eine Gewerbsbank (oder Handwerkerbank), als eine Art Vorschuß- und Leihkasse für Handwerker und kleine Gewerbsleute.
3) Als weitere Folge bei gedeihlicher Entwicklung die Anlegung einer Niederlage von Rohstoffen, wodurch dem Handwerker die wesentlichsten Vortheile zugewendet werden könnten. —

Wir halten dafür, daß die Errichtung aller drei Anstalten, wenn auch nur successive, selbst in Aarau zu ermöglichen wäre, und gewiß für den hiesigen Handwerks- und kleinen Gewerbsstand von den erheblichsten Vortheilen werden müßte. Es würde sich sehr fragen, ob damit für die Hebung der Stadt nicht weit mehr gethan wäre, als mit einer neuen Casinogesellschaft. Gewiß aber läge darin ein reichhaltiger Stoff für gemeinnützige Männer und Gesellschaften, erst zur Prüfung und dann allenfalls zur Ausführung.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Abgeordnete der schweiz. Eisenbahngesellschaften einberufen, um Art. 10 des Bahngesetzes, betreffend Truppentransporte zu reguliren.

Aargau. (Einsdg.) Wir lesen mit etwelcher Beschämung, was die Berner seit vier Jahren in Schulsachen gethan haben. Seit 1856 nämlich sind im Kt. Bern erlassen worden: 1. Ein Gesetz über die Organisation des Schulwesens; 2. ein Gesetz für die Sekundarschulen; 3. ein Gesetz für die Kantonsschule; 4. ein Gesetz über die ökonomischen Verhältnisse der öffentlichen Primarschulen; 5. ein Reglement über die Obliegenheiten der Volksschulbehörden; 6. ein Reglement für die Sekundarschulen (Realschulen und Progymnasien); 7. ein Reglement für die Kantonsschule in Bern; 8. ein Reglement für die Kantonsschule in Pruntrut; 9. ein Reglement über die Prüfung der Bewerber um Patente an Progymnasien und Realsekundarschulen; 10. Regulativ über die Patentprüfungen von Primarlehrern und Lehrerinnen; 11. Reglement über die Bedingungen zur Aufnahme in die Seminarien und zur Erlangung von jurassischen Lehrerstipendien; 12. Unterrichtspläne für die Sekundarschulen des deutschen Kantonstheils und für die Kantonsschule in Bern; 13. Unterrichtsplan für die reform. deutschen Primarschulen des Kts. Bern; 14. Instruktion für die Schulinspektoren, betreffend Inspektion der Primarschulen, Abfassung des Jahresberichts und Führung der Bureauarbeiten; 15. Reg-

lement über Errichtung eines philologisch-pädagogischen Seminars in Bern; 16. Reglement für die Mädchen-Arbeitsschulen; 17. Gesetz über die Lehrerbildungsanstalten; 18. Gesetz über die öffentlichen Primarschulen. — Das haben die s. g. langsamen Berner gethan und geleistet in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren, während wir Aargauer in acht Jahren noch nicht einmal ein Schulgesetz zu Stande gebracht haben. Wir sind bedeutend zurückgeblieben, weil wir nicht vorgeschritten sind.

Bern. Die Stelle eines Direktors der städtischen Gasanstalt in Bern wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben mit einem Gehalt von 3000 Fr. nebst freier Wohnung und 5 pCt. des Reinertrages. Anmeldungstermin bis 15. März.

Obwalden. Bisanhin sind dem Hilfskomite für die durch Verschüttung hart mitgenommene Gemeinde Lungern an Liebesgaben Fr. 14,000 eingegangen, welche nächstens an die meist Beschädigten vertheilt werden.

Glarus. Die „N. Gl. Ztg." berichtet über die gutgedeihende Kolonie Neu-Glarus in Wiskonsin (zwischen dem Missisippi und Michigansee). Dieser Tage ist nun in Glarus eine Ansicht der Kolonie (in Tondruck) sammt Häuser- und Einwohnerverzeichniß erschienen, wovon das genannte Blatt bemerkt: Die Zeichnung ist sehr nett. Gar lieblich steht das Kirchlein in der Mitte der Kolonie und daneben der stille Friedhof und hinter diesem das Schulhaus mit dem geräumigen Spielplatz. Wie mancher Schweißtropfen mag es den guten Leuten gekostet haben, bis sie sich diese neue behagliche Heimath geschaffen hatten!

St. Gallen. Die Kaufleute der Stadt St. Gallen haben für die Wasserbeschädigten der Niederlande 1643 Fr. zusammengesteuert; das dortige kaufmännische Direktorium hat dieser Summe noch 500 Fr. beigefügt.

— In Wallenstadt ist die Errichtung einer Webefabrik beschlossen. Das Gebäude, auf 600,000 Fr. veranschlagt, soll in achtzehn Monaten erstellt sein.

— Alle Polizeidiener einer löbl. Stadt St. Gallen sind laut der Eidg. Ztg. vom Gemeinderath entlassen worden. Man kann sich denken, wie mittelalterlich es seither in St. Gallen aussieht! Keine Polizeistunde mehr, kein Abfassen fideler Handwerksburschen, keine höhere Aufsicht bei eventuellen Schlägereien, keine Gespenster mehr für fröhliche Nachtschwärmer — kurz, für einen Büreaukraten fast zum Verzweifeln!

Freiburg. In Cügy wurde in einem einsam stehenden Haus eingebrochen, während die Hausbewohner auf dem Peterlinger Markt waren. Sie fanden sich 1300 Fr. geraubt.

Genf. Letzten Sonntag Nachmittags brach ein Kind, das auf einem noch gefrorenen Graben spielte, auf dessen mürbem Eise ein und wäre verloren gewesen, hätte nicht ein junger Knabe von 15 bis 16 Jahren dasselbe mit edler Lebensverachtung gerettet.

— Den 13. und 14. d. sind hier im Ganzen 449 Militärs aus neapol. Diensten angelangt, dabei waren 94 Deutsche, meist Würtemberger. Von Schweizern waren die Zürcher mit 80, St. Gallen 49, Bern 36, Aargau 34, Thurgau 26 Mann vertreten. Aus Genua ist schon wieder die Ankunft von 290 Mann und 19 Offizieren gemeldet, die direkt aus Gaeta kommen.

Ausland.

Italien. Nach brieflichen Berichten aus Turin wurde kurz vor der Ankunft des Königs in der Kammer, auf dem Platze Carignan ein Mann verhaftet, der zwei Pistolen in der Tasche hatte; derselbe ist bei 30 Jahre alt und spricht den neapolitanischen Dialekt. In einiger Entfernung von diesem wurde noch ein zweites Individuum, von ungefähr 50 Jahren, verhaftet. Die Menge war wüthend und die Polizei hatte Mühe, einem Akt von Lynchjustiz vorzubeugen.

Noch einen andern seltsamen Zwischenfall finden wir verzeichnet: Vor Eröffnung der Kammern hatte unter den Deputirten ganz ruhig ein Mann Platz genommen, der nicht Deputirter ist. Er wurde verhaftet, nicht ohne einige Widersetzlichkeit, und wurde nach der Polizeipräfektur geführt, wo es sich zeigte, daß er verrückt sei. Man schickte ihn in's Irrenhaus.

— Turin, 21. Febr. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher Viktor Emmanuel zum König von Italien macht. Die Städte Venetiens haben die Eröffnung des italienischen Parlaments mit Festlichkeiten begleitet.

Oesterreich. Der Kaiser wird den ungarischen Landtag am 2. April persönlich eröffnen und es wird eine Krönung stattfinden.

— In Innsbruck wurde von Fanatikern der israelitische Friedhof arg verwüstet, fast alle Denkmale sind umgestürzt und die Marmorplatten zerschlagen worden. Es ist dies ein Seitenstück zum protestantischen Gottesacker, den man im vorigen Sommer zum Anbau von Gemüse benützte.

— Die „Patrie" sagt, in Ungarn herrsche große Gährung; mehrere Distrikte würden in Belagerungszustand versetzt werden.

Frankreich. Paris, 18. Febr. Das Hauptereigniß des Tages ist die Verhaftung des Banquiers Mirès, welche gestern Abend erfolgte. Der Betreffende ist nach dem Gefängnisse von Mazas abgeführt worden. Er hat eine Caution von zwei Millionen Frcs. zu stellen begehrt, um vorläufig auf freien Fuß gesetzt zu werden; bis zu diesem Augenblicke ist über das Verlangen noch kein Bescheid erfolgt. Die Sache ist so delikater Natur, daß die größte Vorsicht geboten scheint. Nur so viel ist gewiß, daß Privatpersonen geklagt haben und daß das Parket diesen Klagen nicht länger das Ohr hat verschließen können. Diesen Morgen wurde ganz außerordentlicher Weise der Ministerrath berufen; die Mirès'sche Angelegenheit scheint den ausschließlichen Gegenstand der Berathung gebildet zu haben. Der Justizminister Delangle und der Minister des Innern Hr. v. Persigny sind diejenigen Mitglieder des Cabinets, welche am entschiedensten für die Verfolgung sind. Die Sache ist fast zu weit gediehen, als daß Rücksichten auf höhere Staatsinteressen den Prozeß verhindern könnten. Man besorgt freilich scandalöse Enthüllungen. Herr Mirès hat sich an Berryer gewandt mit dem Wunsche, daß dieser berühmte Advokat ihn vertheidigen möge: Berryers Antwort ist noch nicht bekannt.

— Paris, 20. Feb. Eugen Scribe, der bekannte Theaterdichter, auch Mitglied der Akademie, wurde heute Mittags in seinem Wagen von einem Schlagflusse betroffen und war augenblicklich todt. Er zählte 70 Jahre.

— In den Pariser Salons circulirt folgende Anekdote: Die Kaiserin, deren Gesinnungen bekannt sind, verfiel auf den Gedanken, dem kaiserlichen Prinzen ein reizendes Zouavencostüm anfertigen zu lassen; nachdem dieser diese Uniform der Tapfern angezogen, stürzte er in das Cabinet des Kaisers, wahrscheinlich mit einer leise zugeflüsterten mütterlichen Unterweisung versehen. — Sieh da, sprach der erlauchte Vater erstaunt, das ist ja einer meiner tapfern Zuaven. Was soll's denn? — Eine Beurlaubung. — Wozu? — Um meinen Pathen (den Papst) vertheidigen zu gehen. — Was der Vater nun geantwortet, — darüber verlautet nichts.

— Ein französischer Arzt empfiehlt gegen Brandwunden ein kaltes Bad von 1½ Tagen in Einem fort. Er führt gemachte Erfahrungen an. So hat er einen schrecklich zugerichteten Bäckerjungen vom gewissen Tod errettet.

Deutschland. Aus Nassau, 12. Febr. Bekanntlich haben zur Zeit die Herren Landtagsdeputirten Rau und Wilhelmin in der Kammer den Unfug gerügt, daß man planmäßig als Gewerbe junge Mädchen und Knaben in fremde Länder zum Betteln und zur Unsittlichkeit führt, wodurch der Name Nassau sogar in England in öffentlichen Verhandlungen nicht in der besten Art bekannt geworden ist. Unternehmer pachten ganze Rudel junger Mädchen und Knaben und führen solche zu ihrem Gewinne zu einem Leben der Schande nach England, Rußland, Schweden ꝛc. Auch die Presse hat diesen Gegenstand nicht selten besprochen, und dennoch besteht dieser Handel mit Fliegenwedel, Nelkenkörbchen ꝛc. und Menschenfleich noch fort. Von der Lasterbach im Amte Rennrod und aus dem Amte Hadamar ziehen wieder, mit Pässen versehen, ganze Schaaren solcher Opfer nach Nord und Süd, zum Theil aber auf eigne Rechnung und zwar Kinder von 14 bis 16 Jahren. Einsender dieser Zeilen hörte heute von einer Bauernfrau aus Hadamar, daß ihre drei Kinder „in's Land" zögen.

— Württemberg. In der Stadt Markgröningen ist eine Seuche unter dem Federvieh ausgebrochen, in Folge welcher gegen 300 Hühner und 200 Gänse das Leben schon einbüßten. Ein vorheriges Kranksein bemerkt man an dem todten Geflügel nicht. Umfallen und todt sein ist ein Augenblick. Ein auf der letzten Sprosse der Stiege zum Hühnerstalle angelangter Hahn krähte kräftig und purzelte unmittelbar darauf die Stiege todt herab. Hühner und Gänse legten sich neben den kaum von sich gegebenen Eiern todt nieder. Das Fleisch dieser todten Thiere wird schwarz.

— Die Israeliten in Würtemberg verlangen in Petitionen an die Regierung und die Stände politische Gleichberechtigung.

Deutschland. Den 18. Febr. ist der berühmte Schriftsteller Th. Mügge in Berlin gestorben.

— Berlin, 19. Feb. Die Maschinenfabrik von Schwarzdorf hat von dem königlichen Artillerie-Depot wieder einen Auftrag zur Bohrung von 200 Stück vierpfündigen gezogenen Kanonenröhren für die reitende Artillerie erhalten. Die Maschinenfabrik von Wöhlert erhielt kürzlich 160 Stück in der Krupp'schen Fabrik zu Essen zu sechspfündigen Kanonen gegossene Gußstahlblöcke zur Bohrung.

— In Heidelberg sind sechs ungarische Schulmänner eingetroffen, welche auf Staatskosten reisen, um sich genaue Kenntniß von den Schuleinrichtungen Deutschlands zu verschaffen.

England. Es ist nun 109 Jahre her, daß der Gregorianische Kalender in England eingeführt wurde, doch rechnet das Schatzamt noch nach dem Julianischen und bezahlt die Zinsen der Staatsschuld um zwölf Tage später, als sie verfallen.

— London, 22. Febr. Im Unterhause erklärte gestern Lord John Russel, er habe Mittheilungen erhalten, daß seit der Einnahme von Gaeta im südlichen Italien die gleiche Ruhe herrsche, wie im nördlichen.

— Der „Great Eastern" geht Anfangs März nach Norfolk in Virginien, wo ihm eine Ladung Baumwolle und 75,000 Doll. Fracht garantirt worden.

Amerika. Der erwählte Präsident Lincoln hat sich dahin geäußert, er wolle lieber sterben, als in ein Compromiß willigen, um die Regierung antreten zu können; jede durch Drohungen erzwungene Concession werde zur Vernichtung der Regierung führen und das Land auf den Standpunkt Mexikos herabdrücken; das Volk habe die Sache auch später noch in Händen, wenn es auf einer Convention die Beschwerden abstellen oder neue Garantieen für anerkannte Rechte geben wolle, so werde er sich nicht widersetzen. Die Staaten Newyork und Ohio haben der Föderalregierung ihre Hülfe angeboten; die Deutschen zeigen sich der Föderalregierung überall, selbst in den Sklavenstaaten sehr ergeben und könnten, wenn es zu einem Kampfe kommt, leicht den Ausschlag geben. In Südcarolina ist ein Negercomplott entdeckt worden; die Stadt Colombia sollte angezündet und die Einwohner niedergemacht werden. Die Staaten am oberen Mississippi drohen Louisiana zu überschwemmen, wenn der Schifffahrt von den Secessionisten Hindernisse in den Weg gelegt würden.

— New-York, 7. Febr. Texas ist ebenfalls aus der Union ausgetreten.

Handel und Gewerbe.

Marseille, 18. Febr. Der Handel geht schlecht und die Geschäfte stocken fast gänzlich. Wir hatten in den letzten Tagen mehrere Fallimente, worunter einige ziemlich bedeutende; ja man munkelt selbst von einigen der ersten Häuser, die nicht mehr ganz fest stehen sollen; jedenfalls aber läßt sich heute noch unmöglich sagen, welche Ausdehnung die Krisis auf hiesigem Platze nehmen werde; es kann derselbe arg mitgenommen werden, und alles Zutrauen ist vollständig verschwunden.

— Der Fruchtverkehr über Friedrichshafen für schweizerischen Export erreicht immer größere Ausdehnung; nach Rorschach und Romanshorn gehen Getreidemassen ab, welche die durchschnittliche Ausfuhr beinahe um das Doppelte übersteigen.

Fruchtmarkt in Zürich vom 22. Febr. 1861.

	Korn.	Brogaten.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Spalt.
	Dpzl.	Dpzl.	Dpzl.	Dpzl.	Dpzl.	Dpzl.
Vom letzten Markt übrig	229	30	—	—	—	330
Zugeführt	4125	30	—	—	—	184
Verkauft	3876	30	—	—	—	268
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Doppelzentner	33 01	23 10	— —	— —	— —	20 31
Mittelpreis	— 41	— 11	— —	— —	— —	— 82
Aufschlag						
Abschlag						

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 83. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dpzlr. Weißmehl Fr. —.—, Mittelmehl Fr. 48.— R.
2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Pariser-Börse. 22. Februar. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 22. Febr. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 22. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 40, National-Anleihe 77. 25, Bankaktien 735. —, Kredit Mobilier 166. 50.

Wechselkurs. 22. Febr. London 147. 75. Paris 58. 50.

Havre, 22. Febr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 3000 Ball.; Très bas 83 Fr.; bas 92 Fr.; Très ord. 99 Fr. Heutige Verkäufe 200 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 71 Fr. Haiti 78 Fr.
Zucker 43 Fr.

Liverpool, 22. Febr. Wochenumsatz 26,000 Ballen. Middl. Louis. 6¹⁵/₁₆ D. Heutige Verkäufe 6000 Ballen. Flau.
Manchester: en baisse.
Neu-Orleans, 6. Febr. Middl. 11 Cts.

In Sidney hat die große Firma Drynan mit einer Passiva von 70,000 Pfd. St. fallirt.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 32 Fr. 18 R. Aufschl. 52 R.

Neueres.

Bern, 22. Die hierseitige Regierung hat gestern den Staatsbau resp. Uebernahme des bisherigen Ostwestbahnunternehmens einstimmig beschlossen.

Italien. Der Kommandant von Civitella del Tronto (Abruzzen) hat erklärt, er würde erst dann die Feste übergeben, wenn alle seine Vertheidigungsmittel erschöpft seien.

Rom. Nach einem hiesigen Briefe vom 20. erklärt das geheime Nationalkomite in einer Proklamation, daß Viktor Emanuel demnächst auf dem Capitol zum König von Italien werde ausgerufen werden. Mehrere Personen wurden verbannt. Die Gährung vermehrt sich.

In einem Tagesbefehl fordert Cialdini die Armee auf, der Todtenmesse für die Opfer der Belagerung von Gaeta, auf Seiten der Belagerten, wie auf Seiten der Belagerer, beizuwohnen.

Neapel, 19. Die Reaktion hat in der Provinz Cilento die Oberhand. In Nola ist die Kathedrale und der bischöfliche Palast ein Raub der Flammen geworden. Auch die Domkirche in Gaeta ist von den Flammen verzehrt.

— Cavour wird sich mit einer Ehrendame der verstorbenen Königin vom höchsten Adel verheirathen.

— In Sizilien ist die Conskription eingeführt worden, von welcher die Insel unter den Bourbonen befreit war; daraus entstand ihre Feindschaft gegen das Heer; nun soll sie dem übrigen Italien gleichgestellt werden.

— Alle Banken Italiens sollen mit der Turiner fusionirt werden.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 23. Februar 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 5%
Augsburg	—	—	215 „ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 „ 5¼%
Berlin u. Leipzig	—	—	376 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	215 „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 6%
Genf	—	—	99¼ „ 5%
Hamburg	—	—	188⅜ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— „ 8%
London	25. 35	—	25. 32½ „ 6%
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 6%
Mailand	—	—	99¾ „ 6%
Paris	100	—	100 „ 6%
St. Gallen	—	—	99¼ „ 5¼%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Discount 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	101½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	105½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	395	—	—
idem 1859 5%	„ „	98	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	440	430	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	515	510	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	—	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau
Sonntag den 24. Februar 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

1] **Der Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** ersucht diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche sich bisher nicht an der **Fünf-Rappen-Subscription** betheiligten, nun aber für die Zukunft beizutreten wünschen, sich bei
Hrn. Dr. Adolf Frey,
„ Julius Henz,
„ Armenpfleger Schmidt
bis Ende des Februar einschreiben zu lassen.

2] Man sucht auf Ostern für einen gutgesitteten Handelslehrling **Kost und Logis** in einem Hause, in welchem der Jüngling seine Abendstunden im Kreise einer braven Familie zubringen könnte. Anträge werden in **Nro. 445 B.** dahier entgegengenommen.

Zu miethen gesucht:
3] Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, wovon das eine ebener Erde, an einer gangbaren Straße. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Generalversammlung
des
Aargauischen Kunst-Vereins
im
obern Casino-Saale
Donnerstag den 28. Februar,
Nachmittags 2 Uhr.

Cigarren-Versteigerung.

5] Künftigen **Samstag den 23. Februar** wird Unterzeichneter im Tanz-Saale zur Kettenbrücke in hier die am 18. d. abgehaltene **Cigarrensteigerung** über den Rest von circa
10,000 Stück verschiedener Sorten
fortsetzen. Wer gute und verhältnißmäßig billige Cigarren zu kaufen wünscht, ist freundlich eingeladen, sich bei derselben zu betheiligen.
Aarau, 19. Februar 1861.
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:
6] Auf Anfang Mai eine fröhliche Wohnung mit Stube und Nebenstube, nebst Zubehör; an eine stille Haushaltung; in Nr. 71.

7] **Bei J. J. Christen in Aarau** ist soeben angekommen:

Wie man Kaiser wird!

Zweiter Theil
zu
Napoleon III.
Nach dem Leben gezeichnet
von
Eugène de Mirecourt.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″10,7‴	26″10,1‴
Thermometer	+3	+8	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Wald-Verkauf.

8] Zum Verkauf auf obrigkeitlicher Steigerung wird ausgeboten: die schöne, forstwirthschaftlich wohlbestandene, im Gemeindsbann der Großherzogl. Bad. Ortschaft Gailingen, bei Obergailingen am Rhein gelegene

Kloster-Waldung zum Staffel,

nebst Zubehörden, bestehend:
a) in 356¼ Juchart Waldung,
b) „ 1¼ „ Wegareal,
c) „ 11 „ Pflanzland an Feld, Wiesen und Reben,
zusammen 368½ Juchart Holz und Boden nebst geräumigem Wohnhaus mit hinreichenden Oekonomie-Gebäuden, alles an und bei einander in einem abgeschlossenen und ausgemarkten Complex gelegen.

Die Versteigerung findet statt **Donnerstag den 16. Mai 1861** auf dem Gemeindehaus in Gailingen, Nachmittags 2 Uhr, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft über die Kaufsobjekte und Bedinge ertheilen Hr. Forstaufseher J. M. Ullmann zur Schnecke in Dießenhofen und Staffelförster Carl Herzog in der Gaishütte, sowie

Die Klosterverwaltung St. Catharinathal
bei Dießenhofen.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

9] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
2) Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
3) Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
4) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

12] Eine Sendung von dem beliebten
Pariser Schnupftabak
in ½-Pfund-Paquets à 70 Cts. ist angelangt, was ich hiemit meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzeige.
J. Rothpletz, Commissionär.

Zum Verkauf:
12] Schöne **Zwiebeln.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

13] Im „Löwen" ist fortwährend
comprimirter Torf
à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf 23. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Ackermann, Lieut., Oensingen.
— Hürner, Part. v. Aarau.
— Killgus, Kfm. v. Lausarroz.
— Rheinhard, dto. v. Basel.
— Fischer, Negt. v. Zürich.
Frau Gerber, v. Kappel.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Erber, Maler v. Zürich.
— Diethelm, Kfm. v. Lachen.
— Hauenstein, v. Degerfelden.
— Scheurer, Part. v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Großmann, Fabrik., Aarburg.
— Dr. v. Kilch m. 2 Dam., v. dto.
— Burkhart, Fabrikant v. Wehr.
Hr. Andrichsen, Negt. v. Rheidt.
— Fäger, dto. v. Paris.
— Senn, Gastwirth v. Frick.
— Stutz, dto. v. Stein.

Löwen.
Hr. Puttmann, v. Newyork.
— Grab, Negt. v. Kappel.
— Metzger, dto. v. Frankfurt.
— Spring, dto v. Stuttgart.
— Suter, dto. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Hanimann, Müll., Mörschwyl
— Hirt, Zuckerdck. v. Kupferzell.
— Hauschel, dto. v. Oberndorf.
— Gertsch, Priv., Lauterbrunnen
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Lorenz, dto. v. Zeiningen.

Rößli.
Hr. Silbernagel, Negt. v. Basel.
— Bohni, dto. v. dto.
— Sprengel, dto. v. Biel.
— Plüß, dto. v. Wettingen.
— Leuteck, dto. v. Zürich.
— Maag, dto. v. Schaffhausen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Glinz, dto. v. St. Gallen.
— Umarburg, dto. v. Wellnau.
— Dacher 8, Musik., a. Böhmen.
— Müller, Hlzschnitz. Butzenberg.
— Fischer, Hafner v. Baden.
— Schäfer, Bürstbd., Gorhofen.
— Klopfer, Tuchmch. Weiblingen
— Losch, Bäcker v. Sternenfels.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 48. 25. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Ostwestbahnfrage im Kanton Bern.

(Corresp. v. 21. Febr.)

Die Ostwestbahnfrage hat in der letzten Zeit einen sehr ernsten Charakter angenommen. Das Unternehmen ist sicherlich an und für sich ein gutes und darf andern Eisenbahnunternehmungen füglich an die Seite gesetzt werden. Aber die Ausführung traf eine höchst ungünstige Zeit. Von 1856 hinweg, in welches Jahr die Ertheilung der ersten Concession fällt, bis jetzt stand es immer schlimm um den Geldmarkt. Hiezu kam eine von Seite der Concurrenten fortgeführte hartnäckige Opposition. Was der Ostwestbahn in den Weg gelegt werden konnte, geschah. Hiedurch wurde begreiflicherweise die Lage derselben wesentlich verschlimmert. Gehegte Hoffnungen gingen fernerhin nicht in Erfüllung. Die Kantone Bern und Zug standen dem Unternehmen kräftig zur Seite; nicht aber Luzern, auf welchen Kanton man sich verlassen hatte. Bis zur Stunde hat derselbe in keiner Weise sich betheiligt. Was Wunders, wenn allmälig eine Krisis eintreten mußte! Diese ist vor einigen Monaten denn auch gekommen. Nun entstand die Frage, ob man mit weiterer Aktienbetheiligung das Schifflein wieder flott machen oder ob man liquidiren und dann eine neue Gesellschaft gründen wolle. Beides hätte seine großen Nachtheile gehabt. Mittelst einer namhaften Aktienbetheiligung wären spätere Krisen nicht vermieden gewesen. Immer und immer hätte die Angelegenheit die Behörden beschäftigt. Eine Liquidation aber stellte große Verluste in Aussicht. Und wie unsicher wäre in diesem Falle die Zukunft gewesen? Da kamen einsichtsvolle, entschlossene Männer auf den Gedanken, der Kanton Bern solle auf seinem Gebiete bauen, mithin an die Stelle der Ostwestbahngesellschaft treten. Anfänglich schien dieser Vorschlag seiner Kühnheit wegen wenig Chancen zu haben. Allmälig indessen fand derselbe da und dort Unterstützung. Eine Zeitung nach der andern sprach sich dafür aus. Der Regierungsrath, der sich gestern und heute mit der Ostwestbahnfrage beschäftigte, adoptirte zuletzt, nach gründlicher Erwägung aller Verhältnisse, jenen Vorschlag. Er beschloß, beim Gr. Rathe zu beantragen, den Bau der Linie Biel-Bern auf Rechnung des Staates zu übernehmen und ebenfalls aus Staatsmitteln die Linie Bern-Langnau zu vollenden. Natürlich muß dießorts mit der jetzigen Gesellschaft ein Abkommen getroffen werden. Dieselbe hätte sich fürderhin einzig mit Erbauung und Vollendung der Eisenbahnstrecken von Langnau bis Luzern, Zug und Rapperswil zu beschäftigen. Hiefür bliebe der Kanton Bern immer noch Aktionär. Hoffentlich wir bei einem solchen Vorgehen Berns der Kanton Luzern sich auch zu einigen Opfern entschließen könneu. — Ob der Gr. Rath des Kantons Bern dem Vorschlage des Regierungsraths beipflichten wird, ist noch zweifelhaft. Jedenfalls werden sich gewaltige Bedenken erheben. Doch darf eine Mehrheit für den Regierungsvorschlag erwartet werden. Es handelt sich am Ende um die Zukunft des Kantons und da muß man sich auf einen höhern Standpunkt stellen. Daß der Gr. Rath dieses zu thun vermag, hat er wiederholt bewiesen. Ehrenhaft ist jedenfalls das entschlossene Vorgehen des Regierungsrathes.

Das Brasseyprojekt hat man fallen gelassen. Bei näherer Untersuchung ergaben sich auch allerlei Fatalitäten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrath beschloß eine Beileidsadresse an die Familie Latour.

In einem Konflikt mit dem französischen Vizekonsul in Genf, der einen Angestellten nicht vor die genferischen Gerichte zitiren lassen will, bestreitet der Bundesrath demselben das Recht der Exterritorialität, welche in der Schweiz nur wirklichen diplomatischen Vertretern zukomme. Der Bundesrath mache von der Exterritorialität schweizerischer Consule in Frankreich keinen Gebrauch.

Eine telegraphische Depesche der Präsidenten der Helvetia und der Fruitiers d'Appenzell benachrichtigt den Bundesrath, daß eine Versammlung von 3000 Bürgern von Genf sich dahin ausgesprochen hat, daß von einem Handelsvertrage mit Frankreich abstrahirt werde, sobald dadurch die Stellung der Schweiz hinsichtlich der Savoyer-Frage in Gefahr kommen sollte kompromittirt zu werden.

— Die französische Polizei hat einigen Fabrikanten von Musikdosen in St. Croix (Neuenburg) ganze Sendungen mit Beschlag belegt, weil sie Melodien französischer Componisten nachspielen, was die Eigenthumsrechte dieser Componisten verletze, — musikalischer Nachdruck.

Zu berichtigen ist, daß Fr. Fankhauser nicht zum Instruktor 2. Klasse, sondern als Unterinstruktor der Artillerie ernannt wurde.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Aarau wird auf nächsten Donnerstag den 28. Febr. einberufen, um folgende Verhandlungsgegenstände zu erledigen:

1. Berathung des Voranschlages der Schul- und Polizeiverwaltung pro 1861.
2. Wahl der Gemeindesteuerkommission.
3. Wahl einer Rechnungskommission.

Die nachherige Ortsbürgerversammlung hat als Traktanden verzeichnet:

1. Bürgeraufnahmsgesuche der Herren Gottlieb **Oboussier**, Fabrikant, von Lausanne; Johann **Läuchli**, Pintenwirth, von Remigen, und Johann **Biehly**, von Pruntrut, Gastgeber zum Löwen; alle hier wohnhaft.
2. Anfrage des Gemeinderathes über den Verkauf der obern Mühle.
3. Bericht und Antrag des Gemeinderathes, den Ankauf der Scheune des Herrn Landolt-Oelhafen, bei dem Bezirksschulgebäude, betreffend.
4. Wahl der Rechnungskommission.
5. Berathung des Voranschlages pro 1861.

Bern. Der kürzlich verstorbene Hr. v. Wattenwyl-Stettler hat wohlthätigen Anstalten der Stadt 4100 Fr. und der Gesellschaft zu Pfistern 2000 Fr. vergabt.

— Donnerstag Abend fand man an der Gerechtigkeitsgasse ein etwa drei Monate altes Kind, männlichen Geschlechts, ausgesetzt.

— In Delsberg lebt ein Ehepaar, das im Jahr 1806 getraut wurde. Mann und Frau sind im gleichen Jahre (1772) geboren, also 89 Jahre alt.

Zürich. In der Nähe der Stadt soll durch eine Gesellschaft eine große Backsteinfabrik (Dampfmaschinenziegelei) erstellt werden.

— In der vergangenen Woche sind im Kanton 6 Fälle von Selbstmord vorgekommen.

— In Niederhasle ist letzten Mittwoch schon der Storch angelangt.

Luzern. Der Erziehungsrath hat die Verschenkung von 500 Exemplaren Schillers „Wilhelm Tell" an die Bezirksschulen des Kantons beschlossen, wo sie im Schulinventar aufbewahrt werden sollen.

Glarus hat schon 3644 Fr. für Holland gesammelt.

— Glarus hat großen Lehrermangel, daher der Kantonsschulrath sich veranlaßt sah, denjenigen auswärts angestellten glarnerischen Lehrern, welche während ihrer Bildungszeit vom Kanton Unterstützung empfangen, anzuzeigen, daß sie sich bereit zu halten haben, auf den ersten Ruf heimzukehren.

Solothurn. Den 21. wurde die Conferenz wegen Erstellung einer Aarbrücke Fulenbach-Morgenthal abgehalten. Die Conferenz verständigte sich unter Ratifikationsvorbehalt zu einer Uebereinkunft, gemäß welcher der Kanton Solothurn den Bau einer hölzernen gedeckten Brücke mit steinernen Pfeilern nach Haws'schem System und nach Plan des Hrn. Oberingenieurs Pressel übernimmt. Dieselbe muß inner zwei Jahren, nach erfolgter Ratifikation, vollendet sein. Die Regierung von Aargau hat 22,000 Fr., die Centralbahn 13,000 Fr. an die Regierung von Solothurn zu bezahlen.

Appenzell. Im „Volksfreund aus Basel" wird von einem Appenzellerkorresp. die Wiedervereinigung der beiden Kantonstheile Außerrhoden und Innerrhoden angeregt.

Thurgau. Jener Mann, von dem wir seiner Zeit meldeten, daß die Einrichtung seines gebrochenen Beines verzögert wurde, weil ein abergläubischer Arztholer, als ihm ein Weib begegnete, wieder umkehrte und ohne Arzt nach Hause ging, ist nun gestorben.

— Letzten Montag Morgen fand man in Oberaach den Nachtwächter nahe bei seinem Hause in einem Mistgüllenkasten, noch aufrechtstehend, aber todt; in der einen Hand hielt er noch den Schlüssel zur Hausthüre, und der Spieß, den er bei sich trug, lag zur Seite. (Thur. Ztg.)

Graubünden. Nationalrath Latour, dessen Hinscheid allgemeines Bedauern erregt, war erst 33 Jahre alt und einer der Wenigen für Führerstellen in Frieden und Krieg vorzüglichsten Eidgenossen. Er hat sich schon in der Schlacht bei Vicenza rühmlich ausgezeichnet, war später Mitglied des Gr. Rathes seines Heimatkantons und Nationalrath.

Genf. Zum Unglück für die N. Z. Z. und ihre Nachbeter stellt sich jetzt heraus, daß General Dufour sich mit der Ansicht des „Bund" in Sachen der Neutralität in bester Uebereinstimmung befindet. Er habe in jener Vorlesung nur den allgemeinen Grundsatz der Neutralität aussprechen wollen und sich nicht in die Details eingelassen.

Ausland.

Italien. Die „Opinione" meldet aus Rieti vom 22.: Tausend Räuber unter der Anführung Christen's haben in Carsoli ie italienischen Freischaaren angegriffen. Oberst Masi schlug sie energisch bis Oricola zurück und tödtete ihnen viele Leute.

— Drei Bataillons Neapolitaner von Gaeta sind in Genua angelangt und in der Citadelle internirt.

— Oberst Musolini, von Garibaldi's Corps, erschien als Deputirter in der zweiten Kammer in seinem malerischen rothen Hemd. Er nahm seinen Sitz auf der äußersten Linken; neben ihn setzte sich Crispi. Auch Lorenzo Valerio, der k. Kommissär in den Marken, setzte sich links.

— Wenn Gaeta sich nicht ergeben hätte, schreibt der Gaeta-Korrespondent der „Perseveranza", so wären am gleichen Tag zwei Dampfkanonierboote und ein Brander gegen die Mauern losgelassen worden; das eine, mit 60,000 Kilogr. Pulver geladen, war bestimmt, im Hafen zu platzen, das zweite, mit 50,000 Kilogr. geladen, sollte in der Courtine zwischen den Batterien der Nunziata und St. Antonio, das dritte, mit 30,000 Kil., unter der Batterie Transilvania losgehen. Ueber die Trümmer, die nicht ausbleiben konnten, wäre dann von der Seeseite gestürmt worden. Zum Sturm, für welchen sich von allen Seiten Freiwillige angeboten, hatte das 29. Infanterieregiment den Vorzug erhalten.

Die Zahl der Kranken und Verwundeten in Gaeta ist 1700.

— Der Generalstatthalter in Neapel hat mehrere wichtige Dekrete erlassen: Das Konkordat vom Jahre 1818 ist aufgehoben, die geistliche Gerichtsbarkeit abgeschafft; die Mönchs- und Nonnenklöster sind mit wenigen Ausnahmen aufgehoben und ihre Güter, zu Handen der geistlichen Kasse sequestrirt, für die Unterstützung armer Geistlichen und die Hebung des öffentlichen Unterrichts bestimmt. Vom 1. Juli an treten auch für Neapel das piemontesische Strafgesetz und die Schwurgerichte in Kraft.

— Was über die Weigerung Fergola's, die Citadelle von Messina zu übergeben, gemeldet worden, bestätigt sich nicht; der General hat sich nur 24 Stunden Bedenkzeit erbeten.

— Der römische Carneval hat mit einem tragischen Akt geschlossen. Die Frau eines Schreiners, Namens Riberi, war hinter dessen Rücken auf den Maskenball gegangen. Der eifersüchtige Gatte lauerte auf sie im Café Biffo, dem gewöhnlichen Sammelort ausruhender Masken. Als er in einer derselben seine Frau zu erkennen glaubte, stürzte er auf sie zu, und bedrohte sie mit Faustschlägen. Er irrte sich aber in der Person: es war die Gräfin C. an der Seite ihres Gemahls, welch letzterer einem danebenstehenden Unteroffizier den Säbel aus der Scheide riß und den Schreiner todt niederstreckte.

Frankreich. Es handelt sich wieder um eine neue Kanone, welche in jeder Beziehung der gezogenen überlegen sein soll. Der Kaiser war schon einige Male in Vincennes, um den damit angestellten Versuchen beizuwohnen, und es heißt, man gehe mit dem Gedanken um, sie allgemein einzuführen.

— Abd-el-Kader wird in Paris erwartet.

Deutschland. Torgau, 17. Febr. Ein schreckliches Ereigniß hat sich gestern in dem Dorfe Süptitz zugetragen. Hier wohnte schon seit einigen Jahren eine Familie, welche früher mehrere Rittergüter besaß und jetzt nur noch auf den Ertrag eines kleinen, sehr verschuldeten Weinbergsgrundstücks angewiesen war. Aber auch dieses konnte und wollte der Mann sich nicht mehr erhalten und angesichts solcher zerrütteten Vermögensverhältnisse faßte die Frau einen gräßlichen Entschluß. Sie begab sich gestern Nachmittag mit ihren vier Kindern an einen der Süptitzer Teiche, band sich mit den Kleinen vermittelst einer Schnur zusammen und stürzte sich so in's Wasser. Personen, welche in der Nähe waren, bemerkten die unheilvolle That und es gelang ihnen, die Ertrinkenden sofort aus dem Wasser zu ziehen, aber nur die unglückliche Mutter und das jüngste Kind wurden ins Leben zurückgerufen, drei von den Kindern blieben todt. Das älteste von ihnen hatte ein Alter von sieben Jahren.

— Die Einsiedelei auf dem Vesuv ist bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert. Der neapolitanische Agent für Magdeburg wird sich die Gelegenheit wohl angesehen und auch den Bogenwurf des Aschen- und Steinhagels in gehörigen Betracht gezogen haben, womit der Vesuv seit Jahrhunderten über die Einsiedelei und ihre alten Linden unschädlich hinausschießt.

Oesterreich. Die Pesther Munizipalität hat sich für Freigebung des Honveds-General Arboth verwendet.

Türkei. Konstantinopel, 9. Febr. Bei dem syrischen Tribunal von Mukkara haben 699 angeklagte Drusen ihr Urtheil gefällt erhalten; 499 derselben sind freigesprochen worden, weil gegen jeden einzelnen derselben kein Zeugniß vorlag; von den 200 übrigen, die als schuldig durch Zeugen erkannt wurden, sind 45 zum Tode verurtheilt und unter diesen 19 drusische Häuptlinge; sechs sind nicht erschienen. Sämmtliche Urtheile sehen der Genehmigung der europäischen Kommission entgegen.

Amerika. Laut Briefen aus Washington, 11. Febr., hat der Kongreß des Südens eine provisorische Regierung aufgestellt. Die Versöhnungsprojekte auf dem Weg von Kompromissen sind völlig aufgegeben. Ein Angriff auf das Forts Sumpter ist erwartet. Die Regierung von Savannah (Georgien) hat alle den Nordstaaten gehörenden Schiffe mit Beschlag belegt. Es geht das Gerücht, die Bevölkerung von Savannah habe den dortigen englischen Konsul mit Pech übergossen und in Federn gerollt.

In Louisiana ist die Frage, ob die Trennung von der Union dem Volke zur Ratifikation vorgelegt werden solle, verneinend entschieden worden; nachdem die Versammlung die Trennung ausgesprochen hatte, wurde die Pelikanfahne in den Saal getragen und dem Präsidenten übergeben, und beschlossen, daß die Schifffahrt auf dem Mississippi und den Nebenströmen für die befreundeten Staaten frei bleiben solle; jeder Minister erhielt eine goldene Feder zur Unterzeichnung der Trennungsurkunde.

Neueres.

Graubünden. Das „Bünd.-Tagbl." theilt folgendes Seltsame mit: Bei der Oeffnung der Leiche des verstorbenen Hrn. Nationalraths C. Latour haben die Aerzte etwas in dessen Lunge gefunden, was auch Dr. Schönlein gewiß nicht diagnostisirt haben würde — eine Meermuschel, freilich in bescheidener Größe, aber doch eine Meermuschel, die übrigens mit dem Leiden des Verstorbenen in keinem besondern Zusammenhang gestanden zu haben scheint.

Zürich. Bei der Töß-korrection in Niedertöß wurde ein interessanter Fund gemacht. Die Arbeiter fanden beim Sprengen im Sandstein ein kreisrundes Loch, zum Theil mit Kieselsteinen gefüllt, und in diesem einen seidenen Beutel voll chinesischer Münzen mit der Ueberschrift: „Kung Tu-Ou-Ka-Feu — 2000 Jahre vor Christo".

Frankreich. Die „Patrie" schließt einen Artikel über Italien mit der Bemerkung, eine nahe Zukunft werde zeigen, ob die Geschicke Roms und Italiens auch ferner gefährdet werden sollen, durch einen Cardinal, der kein Priester sei und durch einen Kriegsminister, der weder Franzose noch Italiener Frankreich wie Italien hasse.

Der Pariser Telegraph hat aus der Rede des Viktor Emmanuel gerade die Stelle nicht gemeldet, die sich auf Garibaldi bezieht. Nach Erwähnung der Einnahme Gaeta's sagte nämlich der König: „Die Flotte hat in den Gewässern von Ancona und Gaeta bewiesen, daß die Seeleute von Pisa, Genua und Venedig wieder unter uns aufleben. Eine tapfere Jugend, unter einem Führer, der mit seinem Namen die fernsten Länder erfüllte, hat bewiesen, daß weder Knechtschaft noch langes Unglück die Spannkraft der Völker Italien's entnerven konnte."

England. Im „Moniteur" wird die Stärke der englischen Armee aller Waffengattungen auf 500,000 Mann, wovon 200,000 Linientruppen, 140,000 Freiwillige und 140,000 Sepoys angegeben; die Armee in Indien koste jährlich 10 Mill., die dortige Polizei 2 Mill. Pfd.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Februar 1861).

Schuldenrüfe.

Baden. Wegmann, Katharina sel. geb. Küpfer, Wittwe des Hafnermeister Karl Wegmann sel., v. Baden. Eingabe 26. März, Gmdtzl. Baden.

Muri. Burkart, Johann, Peterlis sel., v. Rüstenschwyl; Stöckli, Wittwe Anna Maria sel. geb. Staubli, Küfertonis, von Althäusern. Eingabe 27. März, Gemeinderäthe Auw u. Aristau.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Gubler, Cölestin sel., Oberst u. Armenpfleger, v. Baden; Jeuch, Kaspar, Bäcker, v. da, wegen Blödsinn bevormundet; Bußliger, Fridolin sel., auf Petersberg, Gemd. Gebenstorf. Eingabe 30. März, Gmdzln. Baden u. Gebenstorf.

Brugg. Hauser, Hs. Jakob sel., Schuster, v. Remigen. Eing. 10. April, Gmdkanzl. Remigen.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Lienhard, Joh., Metzg., v. Buchs, Erblasser. Eingabe 30. März, Gmdschrbr. Buchs.

Baden. Schneider, Anna Maria sel., geb. Meier, Ehefrau des fallit. Joseph Schneider, Schneiderlis, von Rieden, Gemd. Obersiggenthal. Eingabe 26. März, Gmdschreibr. Obersiggenthal.

Brugg. Denkelbeiß, Johannes sel., gewesener Seckelmeister, von Veltheim. Eingabe 10. April, Gerichtskanzlei Brugg.

Laufenburg. Brogle, Martin, Schneider, von Wittnau; Müller, Meinrad sel., von Kirchberg, Kantons St. Gallen, in Laufenburg wohnhaft gewes. Eingabe 30. März, Gemeinderäthe Wittnau und Laufenburg.

Muri. Weber, Joseph Leonz sel., Hugen, v. Auw. Eingabe 27. März, Gemeinderath Auw.

Zurzach. Schiferli, Michael, gewesener Schulgutspfleger, von Döttingen. Eingabe 25. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Scherer, Joh. Baptist, Jägers, und Hiz, Elisabeth, Frau des fallit. Alois Hiz, beide von Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Gränacher, Katharina, Wittwe des sel. Mathä Gränacher, v. Gansingen, in Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Freudenreich, Wittwe Margaretha geb. Seiler, v. Türkheim in Frankreich, wohnhaft in Bübikon. Eingabe 27. März.

Kulm. Stadler, Rudolf, Hasenjoggis, v. Birrwyl, vermögenslos. Eingabe 30. März.

Laufenburg. Weiß, Xaver, Hufschmied, von Sulz, in Herznach wohnhaft gewes., vermögenslos. Eingabe 25. März.

Muri. Meier, Sines, von Bünzen; Huwyler, Kaspar, Schneiders, von Bünzen, vermögenslos; Vonderaa, Sohn, alt Landjäger, von Aettenschwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 27. März.

Zofingen. Nachlaß des Samuel Jordi, v. Ochlenberg, Kts. Bern, gewes. Wirth z. Bären in Staselbach; Hochuli, Maria, Fabrikarbeiterin, v. Niederwyl, in der Strafanstalt Aarburg, vermögenslos; Schaffroth, Peter, von Lützelflüh, Badwirth auf dem Lauterbach, Gem. Ostringen. Eingabe aller 30. März.

Zurzach. Binkert, Xaver, Sohn, von Koblenz; Guggenheim, Abraham, Trompeter, von Oberendingen; beide vermögenslos. Eingabe 21. März.

Rehabilitationen.

Baden. Seiler, Anna Maria, geb. Haslemeier, Ehefrau des Steinhauer J. J. Seiler, von Mägenwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in katholisch Gebenstorf. Anmeldung bis 18. März beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Postablagehalterstelle in Veltheim. Anmeldg. bis Ende d. M. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 22. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 3469 Sch., wovon 3205 Sch. verkauft und 264 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 13 kr. (gefallen um 21 kr.), Korn fl. 20. 21 (gefallen um 0 fl. 30 kr.), Roggen fl. 15. 2 (gefallen um 23 kr.), Gerste fl. 13. 32 kr. gefallen um 28 kr.), Haber fl. 6. 42 (gefallen um 22 kr.). Umsatzsumme fl. 50,735. 03 kr.

Basel, 22. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 50 Rp., Aufschlag 21 Rp. Stehen geblieben 327 Dopplztr. Dazu angekommen 103 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 179 Dplztr. Blieben stehen 251 Dplztr.

Pariser-Börse. 23. Februar. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 668, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 23. Febr. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 23. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 80, Bankaktien 734. —, Kredit Mobilier 166. 50.

Wechselkurs. 23. Febr. London 148. —. Paris 58. 50.

1] Wegen Erstellung der eisernen Brunnenleitungen müssen folgende Brunnen auf einige Zeit abgestellt werden: Brunnen an der Schulhausleitung vom Töchternschulhaus am Graben bis zur alten Caserne, vom 4. bis 7. März. Brunnen an der neuen Vorstadtleitung vom öffentlichen Brunnen bei der Kantonsschule bis ans Ende der Leitung vom 6. bis 12 März.

Die Bauverwaltung.

2] Ueber Ausbeutung und Transport von circa 40 bis 60 Klafter Bruchsteine wird freie Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Wachtstube der Ortspolizei einzusehen, und Angebote nimmt bis den 4. März entgegen

Die Bauverwaltung.

Vorlesungen des Hrn. Prof. Morlot.

Am Dienstag den 26. Februar wird Hr. Prof. Morlot die durch Geschichtsfreunde in Aarau veranstalteten 6 Vorlesungen über das vorgeschichtliche Alterthum beginnen, und sie jeweilen Abends von 8—9 Uhr im Schwurgerichtssaale des städtischen Rathhauses dahier halten. Die Tage der folgenden Vorlesungen wird Hr. Morlot selbst seinen Zuhörern näher bezeichnen.

Für den ganzen Cyclus der Vorträge können auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion noch Karten zu den im erlassenen Cirkular bezeichneten Preisen bezogen werden. Auch für einzelne Vorlesungen werden daselbst Karten zu je 1 Fr. ausgegeben.

Aarau, den 24. Febr. 1861.

Der Vorstand der histor. Gesellschaft.

Eheverkündungen in Aarau v. 24. Febr.

Samuel Kiburz, von Ober-Erlisbach, mit Susanna Kaspar, von Zeßwyl, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau v. 24. Februar.

Friedrich Arnold, Söhnlein von Alexander Bally, Fabrikant, von Schönenwerd.

Friedrich, Söhnlein von Friedrich Häßig, Spanner, von Aarau.

Emma, Töchterlein von Sam. Fisch, Schuster von Aarau.

Joh. Jakob, Söhnlein von Alexander Hort, von Wölflinswyl, wohnhaft in Küttigen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 09,1'''	26''' 09,2'''	26''' 09,5'''
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

24 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,6'''	26''' 11,0'''	26''' 11,4'''
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 2
Reg. u. Sch.	—	R	--
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf 25. Februar 1861.

Löwen.

Hr. Bischoff, Kfm., Weinfelden.
— Egli, Negt. v. Genf.
— Delas u. Gem., dt. Frankreich
— Friteau, dto. v. Paris.
— Lindenmann, v. Bünzen.
— Meyer, v. Olten.

Wildenmann.

Hr. Fischer, Oberst v. Reinach.

Storchen.

Hr. Glaser, Direktor v. Muri.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Killgus, Kfm. v. Lesarraz.
— Rieke, dto. v. Stuttgart.
— Iserang, dto. v. Reutlingen.
— Spuler, Part. v. Wölflinswyl.

Krone.

Hr. Mark, Negt. v. Zürich.

Roßli.

Hr. Ruprecht, Negt. v. Zürich.
— Kaufmann, „ Basel.
— Bohni, „ „
— Vögeli, „ „
— Hüfiker, Part. v. Muhen.
— Salzmann, dto. v. Affoltern.
— Stocker, dto. v. Möhlin.
— Banker, dto. v. Bern.
— Guhl, Bäcker v. Alvrisbach.
— Behli zu 2, Musik., Sardinien
Jgf. Leonhard, v. Kirchleerau.
— Widmer, v. Strengelbach.

Ochsen.

Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Erber, Maler v. Zürich.
— Frei, eidg. Oberst v. Brugg.
— Scheuchzer, Kfm. v. Zürich.
— Kleinert, dto. v. Chur.
— Risch, dto. v. dto.
— Blattner, dto. v. Niederwyl.

Schwert.

Hr. Gertsch, Priv., Lauterbrunnen
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Tschol, Metzger v. Schruns.
— Twerenbold, dto. v. Zug.
— Wilhelm, dto. v. Safenwyl.
Jgf. Frei, v. Uster.
— Schreible, v. Herznach.

Leichen- Anzeige.

Nro. 8.

Montag den 25. Februar,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emanuel Ries, des Schriftsetzers Knäblein; alt 2 M. u. 14 T. —
Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 753.

Bekanntmachung.

1] Der §. 8. des neuen **Marktreglements** enthält die Vorschrift, **daß künftig auch die Kartoffeln,** welche in größern Quantitäten auf den hiesigen Markt gebracht werden, nach dem Gewicht zu verkaufen und den Käufern vorzuwägen seien, sowie daß der Verkäufer für das Wägen eine Gebühr von 5 Cts. per Zentner und darunter zu bezahlen hat.

Es wird nunmehr bekannt gemacht, daß das **Abwägen der Kartoffeln** für einstweilen den Herren **Rohr & Comp.** im Kaufhause, wo sich eine öffentliche Wage befindet, übertragen ist.

Aarau, 22. Februar 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

2] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

3] **Der Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** ersucht diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche sich bisher nicht an der **Fünf-Rappen-Subscription** betheiligten, nun aber für die Zukunft beizutreten wünschen, sich bei

Hrn. **Dr. Adolf Frey,**
„ **Julius Henz,**
„ **Armenpfleger Schmidt**

bis Ende des Februar einschreiben zu lassen.

4] **Man sucht** auf Ostern für einen gutgesitteten Handelslehrling **Kost und Logis** in einem Hause, in welchem der Jüngling seine Abendstunden im Kreise einer braven Familie zubringen könnte. Anträge werden in **Nro. 445 B.** dahier entgegengenommen.

Zu miethen gesucht:

5] Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, wovon das eine ebener Erde, an einer gangbaren Straße. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

6] Schöne **Zwiebeln.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

7] Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Wie man Kaiser wird!

Zweiter Theil
zu
Napoleon III.
Nach dem Leben gezeichnet
von
Eugène de Mirecourt.
Preis 1 Fr. 35 Cts.

8] Der Unterzeichnete findet sich durch vielseitige Anfragen veranlaßt, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sowohl einzelne Zähne, als auch ganze Gebisse von vulkanisirtem **Cautschuk, nach neuester amerikanischer Erfindung,** einsetzt. Diese Masse zeichnet sich durch ihre Leichtigkeit und Elastizität vor allen andern bis dahin gebräuchlichen Substanzen aus und hat noch den großen Vortheil, daß nach diesem System eingesetzte Zähne sehr angenehm zu tragen sind, und keine Entzündung des Zahnfleisches verursachen.

Die Preise sind nicht **amerikanisch,** sondern sehr billig gestellt.

Für Dauerhaftigkeit und genaueste Ausführung auch in den schwierigsten Fällen **wird** garantirt.

Rudolf Berner, Zahnarzt
in Aarau.

Wichtige Anzeige für jede Dame.

Das Damen-Mäntel-Magazin

von Albert Daniel aus Frankfurt

besucht bevorstehenden Markt mit Lager fertiger

Pariser Frühjahrs-Mantelets, Mantillen & Bournus.

Besonders bemerke, daß sämmtliche Gegenstände extra neu angefertigt sind, und infolge der neuen Saison zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufs-Lokal werde später bekannt machen.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

10] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Ekel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

11] Am 26. ds. M., Nachmittags 2 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die **Verloosung der Marktstände** auf dem hiesigen Stadtrathhause auf fernere drei Jahre statt, was zum Verhalt der den hiesigen Markt besuchenden Krämer anmit bekannt gemacht wird.

Aarau den 15. Febr. 1861.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
Das Polizei-Inspektorat.

12] Ein möblirtes, fröhliches, heiteres Zimmer für einen Herrn, in der Nähe des städtischen Rathhauses mit oder ohne Kost. Anmeldung Nr. 47 an der Schwertgasse.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

14] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

15] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Geographie

der

schweizerisch. Eidgenossenschaft

für

Schule und Haus

von

Prof. Dr. H. Cassian.

gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.

Diese neue Arbeit des auf dem geographischen Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Verfassers verdient die ganze Aufmerksamkeit des lernenden und lesenden Publikums. Während die 1. Abtheilung den geographischen Stoff in äußerst praktischer Weise vertheilt und behandelt, bietet die 2. dem Freunde schweizerischer Zustände folgendes wichtige Material: die historisch-geographische Entwicklung, die neue Bundesverfassung, das Militär-, Finanz-, Zoll- und Postwesen nebst der Entschädigungen an die Kantone, die Telegraphen und Eisenbahnen der Schweiz. Niemand wird diese Mittheilungen unbefriedigt aus der Hand legen.

16] Wer ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinder-Chaischen** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 49. 26. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Wir entsprechen hiemit dem Gesuch um Aufnahme nachfolgender

Erklärung.

Von den gegen mich gerichteten Artikeln (letzte Nummer „Aarg. Nachr." 311 v. J. und „Aar. Nachr." Nr. 11 d. J.) würde ich gar keine weitere Notiz nehmen, zumal da der Einsender, Hr. Ed. Feer, Fürsprech von Aarau, und sein Gewährsmann, Hr. Hans Lehmann, Beck und Pintenwirth von hier, bekannt geworden, — wenn nicht, wie ich gehört habe, hie und da noch Meinungen sich kund gäben, dahin gehend, es möchte doch etwas Wahres an der Sache sein, weil nichts auf den zweiten Artikel (Aar. Nachr. Nr. 11) erwiedert worden sei, worin die Wahrheit des fraglichen Faktums wiederholt behauptet wird, und zwar auf Gewährsmänner gestützt, die dazu stehen würden.

Nur dieß allein veranlaßt mich hiermit ein und für allemal in die Sache einzutreten und das Publikum zu beheiligen mit der bestimmten Erklärung: „daß an dem fraglichen Artikel auch kein wahres Wort ist, sondern daß er nur reine Erfindung, oder wie man es sonst nennen mag, enthält". — Ich habe nämlich Hrn. Dr. Schmid vorigen Sommer während seines Aufenthaltes in der Schweiz nie gesehen und gesprochen, und möchte man die Sache jetzt nach gewonnener Ueberzeugung gern auf 5 Jahre zurückgeführt wissen, so war ich auch damals nur sehr kurze Zeit mit Hrn. Dr. Schmid hier zusammen, und zwar im Kreise einer Familie, wo auch nicht im geringsten etwas derartiges gesprochen wurde, was jetzt in den Zeitungen als wahres Faktum dargestellt wird; abgesehen davon, daß ich einem Conzertgeber ein projektirtes Conzert weder zu erlauben noch zu verweigern habe. — Wer noch nähere Auskunft darüber haben will, dem stehen zwei Briefe bei mir zur Einsicht offen. Der erste von Hrn. Hans Lehmann hier (vom 18. Jan. d. J.), worin er sagt: „er habe die Sache Hrn. Feer nicht als ein wahres Faktum, sondern nur als eine gerüchtweise Vermuthung, und zwar bestimmt das letzte Jahr betreffend, mitgetheilt: („Hrn. Dr. Schmid sei ein Conzert zu geben hier nicht gelungen, wahrscheinlich, wie man sage, weil er sich einer Probe nicht habe unterziehen wollen"); noch weniger habe er sie in die Oeffentlichkeit gebracht wissen wollen, und verwahre sich überhaupt entschieden gegen allen Antheil an dem Zeitungsstreit u. s. w." — Der zweite Brief von Hrn. Dekan Schmid von Staufberg (vom 21. Jan. d. J.), worin er die von seinem Sohne aus Wien erhaltene Erklärung bezüglich dieses Artikels mittheilt, u. A. Folgendes: „daß er (Hr. Dr. Schmid) den Artikel durchaus desavouire; der Verfasser müsse offenbar mir feind sein, der, um seiner Galle Luft zu machen, einen Anlaß, wie man sage, vom Zaune gerissen habe; — der Mann sei aber auch schwerlich sein Freund und habe ihm jedenfalls einen sehr schlechten Dienst erwiesen. — Vergangenes Jahr sei er mit mir in gar keinen Verkehr gekommen, und auch vor 4 oder 5 Jahren sei von einer Prüfung nie und nimmer die Rede gewesen, er würde sonst gewiß selber Manns genug gewesen sein und nicht ermangelt haben, deßhalb Lärm zu schlagen" u. s. w.

Wenn ich nun den hämischen Artikeln schließlich noch als Pendant beifüge, nemlich: daß der Einsender derselben, Hr. Feer, es ist, der in den letzten Monaten vorigen Jahres den freundschaftlichsten Briefwechsel mit mir anknüpfte, (die Briefe liegen auch zur Einsicht vor), daß er es ist, der im Oktober Fräulein Anna Zinggeler mir empfohlen, welcher Sängerin auf seine bloße Empfehlung hin, ohne Prüfung, sogleich ein Conzert veranstaltet wurde; daß ferner sein Gewährsmann, Hr. Hans Lehmann von hier, es ist, mit dem ich, sowie die Musikgesellschaft (zu der er noch eine besondere Stellung einnimmt) immer in besten und freundschaftlichen Verhältnissen zu stehen glaubten, — so überlasse ich einem Jeden, über die gegen mich gerichteten Artikel und deren Verfasser sich selbst ein Urtheil zu fällen.

Zofingen, den 22. Febr. 1861.

Eugen Petzold.

Bern. Den 22. Februar feierte der Handwerker- und Gewerbeverein sein Jahresfest in der Kavalleriekaserne; über 400 Personen, dabei mehrere Regierungsräthe, waren anwesend. Die Dekoration der Säale wird sehr gerühmt. Der damit verbundene Ball verlief in heiterer Gemüthlichkeit und während des Essens, wobei auch die Toaste nicht fehlten, ließen die Frauen der Mitglieder durch zwei weißgekleidete Mädchen dem Präsidenten zu Handen des Vereins einen prachtvollen silbernen Becher überreichen. Der Gesangchor des Vereins trug auch das Seine zur Erhöhung der Feier bei.

— Im Hafen von Nidau wurde eine Bibel gefunden, worin ein Heimathschein auf Euphrosina Kögel von Sonthofen (Bayern), geb. 1822, lag. Man vermuthet, daß jene im August ertrunkene Person die Inhaberin davon gewesen sei.

Zürich. (Corr. v. 23. Febr.) Dr. Alfred Escher eröffnete die jüngste Sitzung des Großen Rathes mit einer Rede über die Neutralität. Obwohl unter den Verhandlungsgegenständen keiner aufgezählt war, welcher auch nur von ferne an jenen Redestoff streifte, so glaubte doch der Vorsitzende den Anlaß benützen zu sollen, um weniger die Versammlung, die er zu leiten hatte, als die zeitungslesende Eidgenossenschaft zu belehren.

Hr. Stämpfli konnte im Wesentlichen dasselbe sagen: es würde sich Niemand daran gestoßen haben. Im Munde des Hrn. Escher bekam aber Manches eine andere Bedeutung. Daß wir Eidgenossen alle für die Neutralität sind, wußte er wohl; nach ihm gibt es aber auch eine zweifache, eine Stämpfli'sche und eine Escher'sche.

Hr. Escher will keine Bündnisse. Wir haben nichts dagegen, wenn derselbe dabei ganz besonders an ein solches mit Sardinien und Frankreich dachte, wovon in letzterer Zeit die Rede gewesen. Denn ein Schutz- und Trutzbündniß mit jenen Mächten schließt ganz andere Gefahren in sich, als ein solches mit dem deutschen Bunde. Wenn aber Hr. Escher besonders den letztern im Auge hatte, so ist zu bemerken: daß die entschiedensten Freunde einer innigeren, mehr geistigen Verbindung Deutschlands und der Schweiz für den Fall des Angriffs sich mit einem Zusammenwirken der beiden gleichbedrohten Bünde gegen den gemeinsamen Feind begnügen. Die Nothwehr ist die beste Auslegerin der Neutralität, und es kann uns diese unmöglich verbieten, zur Rettung unserer Selbständigkeit und Freiheit Alles zu versuchen.

Hr. Escher lehrt ferner, daß die Neutralität eine allseitige sein müsse und die Gefahr auch von anderswo her kommen könne, als von Westen. Wer hat denn aber gesagt, daß wir gegen Gefahren von anderer Seite blind sein müssen? Allein jetzt sind wir nur von Frankreich her bedroht und Hr. Escher wird mit aller Anstrengung kein Wetterwölklein in eine andere Himmelsgegend hinzaubern können!

Und wenn er dann, als nothwendige Grundlage der Wehrkraft, gar mächtig die Nährkraft zu pflegen mahnt — wer hat denn je etwas Anderes geltend gemacht? Mußte Hr. Escher kommen, um gleichsam

den Gegnern vorzuwerfen: ihr wollt Krieg führen, ohne Hilfsmittel, mit hungrigem Magen, in schlechter Bekleidung und Ausrüstung?

Fürwahr, es bedurfte dieser Belehrung nicht und die in deren Gestalt gehüllten Vorwürfe sind stumpf und wirkungslos.

Appenzell A. Rh. In Urnäsch wurde ein Straßenarbeiter, Kubler aus dem Kt. St. Gallen, in Folge zu starker Erduntergrabung durch herabrollende Erde getödtet.

— Das Jakobs-Bad bei Gonten soll um 95,000 Fr. an einen Hrn. Müller aus Stuttgart verkauft worden sein.

Baselland. Arlesheim übernimmt das nächste kantonale Gesangfest.

Genf. Die Genfer-Regierung hat auf den Lehrstuhl der Geschichte an der Akademie einen französischen Republikaner berufen: Jules Barni, Verfasser einer äußerst gelungenen Uebersetzung von Kant und Fichte. Der Mann (ein wahrer Mann im vollsten Sinne des Wortes) dozirte Philosophie zur Zeit des Dezember-Verbrechens und gab nach dessen Gelingen seine Entlassung. Es wurde ihm unheimlich in der verpesteten Luft des Kaiserreichs und freudig zog er nach der Schweiz, um daselbst frei zu athmen und zu lehren. Jules Barni ist ein reiner, edler und fester Charakter, wie wir sie hier nöthig hätten, während sie leider täglich seltener werden.

Ausland.

Italien. Nichts ist geeigneter, die Theilnahme der höchsten Gesellschaftsklassen an der italienischen Bewegung und deren fast aristokratischen Charakter zu charakterisiren, als die Statistik des ersten Parlaments. In demselben befinden sich 85 Fürsten, 2 Grafen und Barone, 93 Comthure und Ritter, 74 Advokaten, 52 Doktoren und Professoren, 28 Offiziere der Armee, 5 Abbes und 105 Deputirte ohne spezielle Qualifikationen.

— General Bonin hat Turin verlassen; am Tage vor seiner Abreise haben alle Deputirten des Parlaments ihre Karten in seinem Hotel abgegeben. Es soll dies eine Art Dankesvotum für das Amendement Vincke sein. Der preußische General hat sich übrigens strickte an seine Mission gehalten und selbst jeder Conversation über politische Fragen auszuweichen gewußt.

— Das Turiner Parlament wird, unmittelbar nach Prüfung der Vollmachten, einen Kredit von 60 Mill. Fr. zur Erbauung eines Kriegshafens in Spezzia und von 3—5 gepanzerten Fregatten zu votiren haben.

— Die „Perseveranza" berichtet aus Turin vom 18. d. M.: Bei der Eröffnung des Parlaments waren anwesend: Prinz Humbert, Amadeo, Herzog v. Aosta, General Bonin mit Gefolge, die Gesandten Preußens, Englands, Frankreichs, Schwedens, Belgiens und der Türkei.

— Garibaldi hatte die Freiwilligen-Fahne nach Genua zur Aufbewahrung gesandt mit der Erklärung, sie werde beim ersten Kriegsruf zur Vertreibung der wenigen in Italien noch übrigen Tyrannen wieder abgeholt werden.

Rom, 17. Febr. Seit die Capitulation Gaeta's bekannt, ist die ganze Stadt in Aufregung; durch alle Straßen drängt sich die Menge, am meisten aber auf dem Platz Colonna. In dem Augenblick, wo gestern Abend die französische Wache die Retraite blies, brach das Volk in den Ruf aus: „Es lebe Victor Emmanuel! Es lebe Cialdini! Es lebe das einige Italien!" und zugleich erglänzte der ganze Corso und der Platz Colonna in bengalischem Feuer; besonders beleuchtet wurden das Caf nuovo und das Palais Chigi. Später erschien ein französisches Battaillon auf dem Platze und über den Corso patrouillirten mehrere Detachements. Mehr bedurfte es nicht, die Menge auseinanderzutreiben und weitern Scenen vorzubeugen.

Die in Begleitung des Königs Franz II. hiehergekommenen Personen können nicht genug erzählen von dem Elend, das man in den letzten Tagen in der Festung auszustehen hatte. Seit drei Monaten schon hatte der Soldat von nichts Anderem mehr gelebt, als von Brod und Käse und war, da er noch dazu nicht mehr die nöthige Zeit und das nöthige Zeug hatte, die Kleidung zu wechseln oder selbst nur zu reinigen, von Ungeziefer und Ausschlag bedeckt; in Folge dessen herrschten Scorbut und Typhus in furchtbarem Grade; jeden Tag starben 60 bis 80 Mann blos am Typhus in den Spitälern und kamen noch mehr hinein; die armen barmherzigen Schwestern, welche sie pflegen sollten, waren selbst decimirt und die wenigen noch lebenden kraftlos, so daß sie selbst noch der Pflege bedurften. Hiezu dann noch die entsetzlichen Verwundungen, welche die neuerfundenen Geschosse anrichten; den Aerzten erlahmte die Kraft über dem Verbinden, dem ohnedem schon bis aufs Aeußersten Ermatteten die Kraft und der Muth die Heilung abzuwarten. Augenzeugen berichten, daß sie manchen Braven gesehen, der sich den Verband abriß, um lieber zu verbluten, als noch länger sein elendes Leben zu fristen, ja es kam vor, daß die Verwundeten flehentlich baten, man möge sie lieber erstechen oder erschießen, als in das Spital bringen. In den beiden letzten Tagen fing es an, an Wasser zu mangeln, da durch die furchtbaren Explosionen mehrere Cisternen verschüttet worden, die Brunnen selbst vielleicht in Folge der zu heftigen Erderschütterungen nur wenig Wasser mehr gaben. Die Stadt ist vollständig in Trümmern und wird es mehrerer Jahre bedürfen, bis dort wieder ein bürgerliches Leben aufkommen kann.

— Vom König Franz II. schreibt der „Times"-Korrespondent aus Rom, er befinde sich in fieberhafter Aufregung und trage eine unnatürliche Heiterkeit zur Schau. Die Königin dagegen, die in den Tagen der Gefahr so viel Muth und Standhaftigkeit bewiesen, sei sehr betrübt und häufig in Thränen; Jedermann werde zu inniger Theilnahme an ihrem Schicksale hingerissen.

— Gaeta bietet gegenwärtig einen traurigen Anblick der Zerstörung dar; es soll dort noch fast schlimmer aussehen, als seiner Zeit in dem von den Russen geräumten Sebastopol. Die piemontesischen Soldaten waren am 18. d. noch beschäftigt, die verschütteten Leichen unter den Trümmern der Festungsmauern und der Häuser hervorzugraben, wobei mancher herzzerreißende Anblick sich darbot. So wurde in der Kammer eines verschütteten Hauses eine noch lebende, aber halb verhungerte Frau mit zerschmetterten Beinen aus dem Schutt hervorgezogen. Die Umgebung der explodirten Batterie Transilvania war mit Leichen und einzelnen menschlichen Gliedmaßen übersäet.

— Aus den Abruzzen bringen neapolitanische Blätter einen neuen Beweistitel gegen die päbstliche Regierung: es ist dies ein Zeddel, den man bei den aus dem Römischen eingedrungenen und gefangen genommenen Bauern fand; er lautet: „Reservekorps des heiligen Stuhls, 100: Jahre vollständiger Ablaß demjenigen, der gegen den exkommunizirten König die Waffen ergreifen wird." Unterzeichnet „Cardinal de Angelis."

— Die Festung Civitella del Tronto habe sich übergeben.

Frankreich. Bekanntlich ist Ledru-Rollin von der letzten allgemeinen Amnestie ausgeschlossen worden, weil er der Theilnahme an einem Attentat auf das Leben des Kaisers und deßhalb eines gemeinen Verbrechens beschuldigt sei. Nun veröffentlicht der „Siècle" ein von 62 Advokaten jeder politischen Farbe unterzeichnetes Gutachten, wonach ein solches Attentat als politisches Verbrechen und Ledru-Rollin als amnestirt zu betrachten ist.

— Von Cherbourg ist die kais. Yacht „Jerome Napoleon" nach Toulon abgegangen. Sie soll den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Klotilde nach Italien führen.

— An der Pariser Börse fielen die Aktien der „Caisse Mires" am 22. Februar von 120 auf 81. 25, stiegen dagegen am 23. wieder auf 90. Einer der Verwaltungsräthe der „Caisse", der Vicomte de Richemont, hat sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

England. Kossuth hat in London wieder für 30 Mill. Gulden sogenannter „Kossuth-Noten" drucken lassen; die Regierung hat den Druck nicht beanstandet, nachdem die Kronadvokaten ihr Gutachten dahin abgegeben hatten, eine ungesetzliche Handlung liege nicht vor, weil die österreichische Regierung jene Noten selbst als „werthlose Papiere" erklärt habe.

— Im Laufe dieses Jahres soll zu Wimbledon wieder ein Schützenfest nach dem Muster des vorjährigen abgehalten werden.

— Ein Engländer, Namens Chailon, ist im Innern von Afrika über die Aequatorlinie vorgedrungen und hat dort ein hohes Waldgebirge, einen Berg 12,000 Fuß hoch entdeckt, wo sich die Quellen der vier großen Flüsse Afrika's, des Nil, Niger, Zambese und Congo finden; Livingston war ihm vom Süden aus ziemlich nahe gekommen; der Reisende litt viel durch Begegnung mit Riesenaffen, von denen er Skelette und Schädel, sowie 60 neue Vögelarten mit nach England brachte; Näheres wird er in der nächsten Sitzung der geographischen Gesellschaft veröffentlichen.

Deutschland. Dresden, 21. Febr. Die deutsche Kunst hat einen ihrer besten Söhne verloren, Prof. Dr. Ernst Rietschel ist nicht mehr. Er starb heute früh 6 Uhr, am Vorabend der Ausstellung sei-

ner letzten Arbeiten, der für Braunschweig bestimmten Quadriga und der Modelle der Luther- und Wiclefstatuen, welche zu dem großen, für Worms entworfenen Reformations-Denkmale gehören.

— Mittwoch Nachmittags ist der Gesundheitsapostel Ernst Mahner, gegenwärtig in Frankfurt, unter dem Zusammenlauf einer ungeheuren Menschenmasse im Kostüm eines Rheingottes, lediglich mit einer Badhose versehen, auf einer Eisscholle, die auf einem Floß ruhte, den Main hinabgeschwommen. Nachdem er auf der Scholle ein Hoch auf die Stadt ausgebracht, Kraftstellen aus seiner Urgesundheitslehre gelesen und einen Becher Wein getrunken, sprang er in den Main, schwamm etwa 100—150 Schritte weit unter der Brücke durch und entstieg dann wieder den kalten Wellen, die seinen Körper krebsroth gefärbt hatten.

Amerika. Die „Times" betrachten die Lage der Union durch die Trennung von Texas als sehr ernst, mit der Phrase, es sei Amerika's Geschick, alles Land bis zum Isthmus zu annexiren, sei es nun zu Ende; alle Hoffnungen, die Union zu erhalten, beruhen nun auf der Haltung der Mittelstaaten zwischen Süden und Norden; der Abfall Virginiens werde auch den von Maryland und Delaware nach sich ziehen und dann würden Kentucky, Tenessee und Missouri folgen; damit ginge auch Washington als Bundessitz verloren; im Norden wollte man durch Concessionen oder Gewalt die Union erhalten, und spreche gleichzeitig von Invasion und Blokade und vom Aufgeben alles dessen, wofür man seit vierzig Jahren gestritten habe. Die Times glauben, die Kraft der politischen Invasion werde über den Ehrgeiz der Demagogen Charlestons siegen, denn schon bräche großes Unglück über den Süden herein; sein Credit sei nie sehr gut gewesen, nun habe er gar keinen, seine Staats- und Eisenbahnpapiere seien unverkäuflich, alle Bauten seien unterbrochen; das Kapital flüchte aus dem Lande, dem eine nahe Hungersnoth drohe; Baumwolle müsse, da der Handel vollkommen still stehe, über Cairo nach dem Ohio gebracht und auf diesem Umweg versendet werden. An der Spitze der Bewegung stehe als Jerobeam, Jefferson Davis, der Präsident der neuen Union auf Lebenszeit werden wolle, und Floyds, der die Schatzkammer in Washington bestohlen habe.

— Aus Washington vom 13. wird gemeldet: Man erwartet keinen Zusammenstoß bis zur förmlichen Trennungserklärung der südlichen Konföderation, es müßte denn die Bundesregierung die Initiative des Angriffs nehmen. Das Gerücht, Fort Sumter werde am 12. angegriffen werden, hat sich als falsch erwiesen. Beträchtliche Verstärkungen an Truppen und Materiale werden konzentrirt, mit der Bestimmung gegen Charleston. Man glaubt, in Tenessee werde die Majorität unionistisch ausfallen.

— Aus dem auswärtigen Ministerium in Mexico ist dem Gesandten der Republik in London ein Bericht über die militärischen Vorfälle, die zur Beendigung des Bürgerkrieges führten, zugekommen, der mit der Versicherung schließt, die Revolution sei nun zu Ende; man werde an den Feinden keine Rache nehmen; kein Verbrechen habe den Sieg begleitet; die neue Regierung werde fest und gerecht verfahren, die Mißbräuche beseitigen und nur durch das Gesetz herrschen.

Juarez hat der englischen Regierung vorgeschlagen, die von Miramon confiscirten Gelder der englischen Staatsgläubiger aus dem Erlös der Klostergüter, zu deren Verkauf sofort geschritten werden soll, zu ersetzen. Der englische Consul in Tasco ist von Miramon'schen Soldaten ermordet worden, weil er sie wegen grausamer Mißhandlung von Gefangenen zur Rede stellte.

Rußland. Man erwartet einen neuen Zolltarif.

— Neueren Berichten aus Warschau zufolge setzt Rußland, außer den schon erwähnten drei, noch zwei Armeekorps auf Kriegsfuß.

Handel und Gewerbe.

München, 23. Febr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 19,649 Sch., wovon 14,898 Sch. verkauft und 4751 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 57 kr. (gefallen um 03 kr.), Korn 13 fl. 48 kr. (gefallen um 15 kr.), Gerste 12 fl. 43 kr. (gefallen um 31 kr.), Haber 6 fl. 34 kr. (gefallen um 14 kr.). Die Reste bestunden in 415 Sch. Weizen, 905 Sch. Korn, 3143 Sch. Gerste, 288 Sch. Haber. Umsatzsumme 208,531 fl.

Lindau, 23. Febr. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8799 Scheffel; die neue Zufuhr 3803 Sch. Verkauf 3424 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 54 kr. bis 23 fl. 38 kr.; Abschlag 21 kr. Kern fl. 21. 23 bis fl. 23. 23; Abschlag 23 kr. Roggen 16 fl. 81 kr. bis 17 fl. 25 kr.; Abschlag 04 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 8 fl. 06 kr. bis 9 fl. 18 kr.; Aufschlag 06 kr.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 23. Febr.) Die Saaten stehen recht schön. Unsere und die baierischen Märkte zeigen unter dem Einfluß der Witterung größtentheils Rückgang. Am Rheine blieb das Geschäft, trotz freier Schifffahrt nach allen Richtungen, sehr stille; man erwartet jedoch baldige verstärkte Frage nach Weizen und von den Lieferungsabwicklungen Ende dieses Monats größere Lebhaftigkeit. Auch die Getreidebezüge aus Ungarn werden in Mannheim wieder aufgenommen. In London erlangte Weizen am Montag volle Preise, Mehl aber war ½ Schilling billiger. In Paris bleibt Mehl für die Konsumtion gesucht, Verkäufe auf Lieferung sind jedoch zu den höheren Preisen von 68 ¼ Fr. für die „vier Marken" schwieriger. Weizen ging daselbst und an den meisten Departementalmärkten ½ bis 1 Fr. höher, in Rotterdam dagegen um ebenso viel per Hektoliter niedriger. In Newyork war am 7. Februar das Mehlgeschäft matter.

Pariser-Börse. 25. Februar. 3% Rente 68. 05, 4½% Rente 97. 90, Credit mobilier 661, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 25. Febr. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 25. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 77. —, Bankaktien 734. —, Kredit Mobilier 168. 25.

Wechselkurs. 25. Febr. London 147. 50. Paris 58. 30.

Neueres.

Der Bundesrath besteuert für 1859 und 1860 die Nordostbahn mit 23,000, die Centralbahn mit 24,900 Fr. — Die Frage über den Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich ist noch einmal an das Zoll- und Handelsdepartement zurückgewiesen.

Zürich. Hier findet heute Dienstag Abend ein Fackelzug für Hrn. Professor Hitzig statt.

England. Zwei Nächte und ein Tag hintereinander hat ein überaus heftiger Sturm den Kanal aufgewühlt und auf dem Lande beträchtlichen Schaden angerichtet. Schon treffen von verschiedenen Küstenpunkten Berichte über Schiffbrüche ein, von der Ostküste, vom Süden und vom irischen Kanal, so daß es scheint, der Sturm habe auf allen Punkten des Kompasses zugleich gewüthet, oder sich in den tollsten Umsprüngen gefallen. Wie weit der Schaden unter der Schifffahrt reicht, läßt sich zur Stunde noch nicht ermessen. Zeugniß seiner Gewalt mag der Umstand abgeben, daß ein namhafter Theil des nordischen Flügels vom Krystallpalaste niedergeblasen wurde, und daß der herrliche alte Thurm der Kathedrale zu Chichester — seit Jahrhunderten eine Zierde der Stadt auf viele Meilen in der Runde — vor ihm zusammenbrach.

Italien. Cialdini hat einen Tagesbefehl über die Einnahme von Gaeta erlassen, der in sehr gemäßigtem Tone abgefaßt ist und mit den Worten schließt: „Der Tod wirft einen düsteren Schleier über alle menschlichen Leiden. Die Todten sind alle gleich. Seid edel gegen die Besiegten. Viktor Emanuel ist ein Soldat der kämpft und verzeiht."

In Folge der türkischen- und Mires-Misere haben 31 Handlungshäuser in Marseille ihre Zahlungen eingestellt.

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''11,2'''	26''10.4'''	26''09,9'''
Thermometer	+1	+6	+5
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 25. auf 26. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Glaser, Direktor v. Muri.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Stäuble, dto. v. Magden.
— Killgus, Kfm. v. Lasarraz.
— Isenrang, dto. v. Neuenlingen.
— Kaist, dto. v. Langnau.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Treyer, Part. v. Laufenburg.
— Rieke, dto. v. Stuttgart.
— Waldkirch, dto. v. Zurzach.
— Erzinge, Landwirth, Bollsteg.
— Stäubli, Polytechniker, Sulz.

Löwen.
Hr. Spring, Kfm. v. Stuttgart.
— Daniel, dto. v. Frankfurt.
— Goldschmid, dto. v. Lausanne.
— Baly, dto. v. Settingen.
— Cahn, dto. v. Mainz.

Rößli.
Hr. Köllner, Negot. v. Basel.
— Vögeli, " "
— Gir, dto. v. Zürich.
— Ortine, dto. a. Frankreich.
— Michel, dto. v. Frankfurt.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Stocker, dto. v. Möhlin.
— Nievergelt, dto. v. Affoltern.
— Häfliger, dto. v. Mühlau.
— Gloor, dto. v. Birrwyl.
— Wirri, Maler v. Zürich.
— Rohr, Posamenter v. Basel.
— Wurzinger, Seiler, Ambach.
— Cherber, dto. v. Burgdorf.
— Lamp, dto. a. Entlebuch.
— Martin, Sattler v. Essen.
— Schinacher, dto.
Wittwe Gloor, v. Birrwyl.
Jgfr. Gosteli, v. Bolligen.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Rüegg, Kfm. v. Winterthur.
— Scheuchzer, Kfm. v. Zürich.

Krone.
Hr. Mark, Negt. v. Zürich.
— Schnurrenberger, dto. v. dto.
— Kesser, dto. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Oberst v. Reinach.
— Hug, Negt. v. Baden.
— Einholtz, dto. v. Straßburg.
— Guinand-Borel, dto. v. Genf.
— Ludwig, Propriet., Wassenlone.
— Oswald, Banquier v. Basel.

Schwert.
Hr. Reithard, Gschftsrsnd., Zug.
— Hungerbühler, Romanshorn.
— Stückelberger, v. Fitterten.
— Bart, Part. v. Gebenstorf.

Aargauischer Kunstverein.

1] Da wegen der auf nächsten Donnerstag angesagten Bürger- und Einwohnergemeinde die auf denselben Tag ausgeschriebene Generalversammlung des aarg. Kunstvereins nicht stattfinden kann, so wird hiemit angezeigt, daß dieselbe am **Dienstag den 5. März,** Nachmittags **2** Uhr, im obern Casino-Saale abgehalten werden wird.

Aarau, 25. Februar 1861.

Das Comité
des aarg. Kunstvereins.

2] Der **Aarauer Fünfrappen-Verein** hatte 1859 erübrigt Fr. 1838. 50, und hat eingenommen 1860: Fr. 1095. 35, zusammen Fr. 2933. 85; ausgegeben Fr. 1125., an Zins gelegt für 1861: Fr. 1808. 35. — Der Verein hat vier verwahrloste Knaben in der Anstalt Kastelen untergebracht; über dieselben liegen vom Januar 1861 im Ganzen befriedigende Zeugnisse vor. Nächstens wird den Theilnehmern ein ausführlicherer Bericht zugestellt, und wieder eine Hauptversammlung gehalten werden; aber schon jetzt werden die Theilnehmer angelegentlichst ersucht, sich doch nicht vom Vereine zu trennen, um so weniger, da die Hülfe, die er zu leisten sucht, eine durchaus sichre ist; möge dies noch recht Viele dem Verein zuführen, denen es erwünscht ist, schon mit fünf Rappen wöchentlich ein nicht unbedeutendes Werk der Wohlthätigkeit unterstützen zu können.

Aarau, 26. Hornung 1861.

Der Präsident
des Aarauer Fünfrappen-Vereins:
Helfer **Fröhlich.**

3] Der Unterzeichnete hat eine Parthie $^3/_4$ und $^6/_4$ breite **Cotonne** zum Verkauf erhalten, die er zu äußerst billigen Preisen detailliren kann. Da diese Waare sowohl solidfarbig als sehr gut in Qualität ist, so darf er sie den Tit. Hausfrauen auf's Beßte empfehlen.

J. Rothpletz, Commissionär,
im Hause des Hrn. Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

4] Ueber Ausbeutung und Transport von circa **40 bis 60 Klafter Bruchsteine** wird freie Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Wachtstube der Ortspolizei einzusehen, und Angebote nimmt bis den 4. März entgegen

Die Bauverwaltung.

Vorlesungen des Hrn. Prof. Morlot.

Am Dienstag den 26. Februar wird Hr. Prof. Morlot die durch Geschichtsfreunde in Aarau veranstalteten 6 Vorlesungen über das vorgeschichtliche Alterthum beginnen, und sie jeweilen Abends von 8—9 Uhr im Schwurgerichtssaale des städtischen Rathhauses dahier halten. Die Tage der folgenden Vorlesungen wird Hr. Morlot selbst seinen Zuhörern näher bezeichnen.

Für den ganzen Cyclus der Vorträge können auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion noch Karten zu den im erlassenen Cirkular bezeichneten Preisen bezogen werden. Auch für einzelne Vorlesungen werden daselbst Karten zu je 1 Fr. ausgegeben.

Aarau, den 24. Febr. 1861.

Der Vorstand der histor. Gesellschaft.

Empfehlung.

6] Unterzeichneter zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sein

Waarenlager von Südfrüchten,

als: **Thee, Chocolade, Teigwaaren** ꝛc. in seine Wohnung im Hause der Frau Funk, an der hintern Vorstadt, 2 Treppen hoch, verlegt hat. Zugleich mache bekannt, daß ich jetzt alle meine Waaren zu billigeren Preisen erlassen kann: **Weinbeeren, Rosinen** à 80 Cts. per Pfund; schöne frische **Citronen** à 15 Cts.; **Teigwaaren** à 40 Cts. per Pfund; schöne frische **Salami,** rosen, zu 2 Fr. 50. per Pfund.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich beßtens

Mathias Bernhard, Südfrüchtenhändler
aus Tyrol.

Wichtige Anzeige für jede Dame.

Das Damen-Mäntel-Magazin

von Albert Daniel aus Frankfurt

besucht bevorstehenden Markt mit Lager fertiger

Pariser Frühjahrs-Mantelets, Mantillen & Bournus.

Besonders bemerke, daß sämmtliche Gegenstände extra neu angefertigt sind, und infolge der neuen Saison zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufs-Lokal: Bei Hrn. Schaffner, Conditor, gegenüber dem Gasthof zum Löwen.

8] Wegen Erstellung der eisernen Brunnenleitungen müssen folgende **Brunnen auf einige Zeit abgestellt** werden: Brunnen an der Schulhausleitung vom Töchternschulhaus am Graben bis zur alten Caserne, vom 4. bis 7. März. Brunnen an der neuen Vorstadtleitung vom öffentlichen Brunnen bei der Kantonsschule bis ans Ende der Leitung vom 6. bis 12 März.

Die Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

9] Der §. 8. des neuen Marktreglements enthält die Vorschrift, daß künftig auch die **Kartoffeln,** welche in größern Quantitäten auf den hiesigen Markt gebracht werden, nach dem Gewicht zu verkaufen und den Käufern vorzuwägen seien, sowie daß der Verkäufer für das Wägen eine Gebühr von 5 Cts. per Zentner und darunter zu bezahlen hat.

Es wird nunmehr bekannt gemacht, daß das **Abwägen der Kartoffeln** für einstweilen den Herren **Rohr & Comp.** im Kaufhause, wo sich eine öffentliche Wage befindet, übertragen ist.

Aarau, 22. Februar 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Lentwyler.

Zu miethen gesucht:

10] Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, wovon das eine ebener Erde, an einer gangbaren Straße. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

11] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften
zusammen für Fr. 5.
mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

12] Man sucht auf Ostern für einen gutgesitteten Handelslehrling **Kost und Logis** in einem Hause, in welchem der Jüngling seine Abendstunden im Kreise einer braven Familie zubringen könnte. Anträge werden in **Nro. 445 B.** dahier entgegengenommen.

13] Ein möblirtes, fröhliches, heiteres Zimmer für einen Herrn, in der Nähe des städtischen Rathhauses mit oder ohne Kost. Anmeldung Nr. 47 an der Schwertgasse.

14] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

H. Keller's
Reise-Karte der Schweiz.
Neueste Original-Ausgabe.
Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Zum Verkauf:

15] Schöne **Zwiebeln.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten

für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen
in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.

Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.

Expedition der Aar. Nachr.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11, 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 50. 27. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen
in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.
Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.
Expedition der Aar. Nachr.

[ ] Bildung einer deutschen Legion unter Garibaldi.

Unter Kreuzband, Poststempel Genua 20. Febr. 61, geht uns soeben ein lithographirter Foliobogen zu. Er enthält einen Aufruf an die Deutschen und Schweizer, erlassen zu Neapel 28. Januar 61, unterzeichnet von Joh. Ph. Becker (dem einstigen Adjutanten Ochsenbeins beim Freischaarenzug) und lädt die Waffenlustigen beider Länder ein, sich sofort zu einer deutschen Legion zu bilden und unter Garibaldi's Fahne zu stellen. Die Absicht ist, mit Beginn dieses Frühlings an die Eroberung Venetiens zu gehen. Es gibt zwei kranke Männer in Europa, sie sitzen am Bosporus und an der Donau, keinem von Beiden kann Englands bisherige Politik länger das Leben fristen. Mit dem Todestage des einen findet die orientalische Frage ihre natürliche Lösung, Griechenland mit den Inseln und die christliche Bevölkerung des Osmannen Reiches ist erlöst. Und der Todestag der österreichischen Herrschaft wird zugleich der Geburtstag Deutschlands sein. Deutschland und Italien, Ungarn und Südslaven werden dann ein neues europäisches Gleichgewicht bilden, das den Papismus Roms vertilgt und dem Imperialismus im Osten und Westen gewachsen ist. Dann wird nicht mehr der Geist verschwendet werden, um den erwachenden Geist dieser Länder zu tödten. Damit Italien in seinem Ringen nicht genöthigt werde, die Waffenhülfe des französ. Kaiserreichs in Anspruch nehmen zu müssen, muß das freisinnige Ausland ihm beistehen mit Rath und That. Dies ist in Kürze der Inhalt dieses Aufrufs. Von hier an geben wir seine eigenen Worte:

Der Gedanke an eine deutsche Legion ist an vielen Orten zugleich aufgetaucht, die politische Wichtigkeit allenthalben anerkannt worden. Während des garibaldischen Feldzuges haben die Deutschen sehr dringend das Bedürfniß gefühlt, unter einem ausschließlich deutschen Wehrkörper vereinigt zu sein. Schade daß nicht einer der zahlreich deutschen Offiziere dieser Armee die Sache zur Hand nahm, da zur raschen Ausführung alle Mittel geboten waren. Im Oktober verflossenen Jahres reiste der Unterzeichnete in Uebereinstimmung vieler patriotischer Freunde hierher, um dem Befreier beider Sizilien, General Garibaldi, den Vorschlag der Formirung einer deutschen Legion zu machen. Fast um dieselbe Zeit kam auch ein Abgesandter der Deutschen Nordamerikas, die es schon vorher an reichlichen Geldsendungen nicht fehlen ließen, hier an, um dem General ein deutsches vollständig ausgerüstetes Hülfskorps von 2000 Mann zur Verfügung zu stellen. Garibaldi war sichtbar bewegt über die Opferbereitwilligkeit der Deutschen Europas und Amerikas für die Sache Italiens. Nur erlaubten es ihm nicht die politischen Verhältnisse des Moments, da der Feldzug seinem Ende nahe, sofort von den Anerbietungen Gebrauch zu machen. Er sprach mit vieler Wärme von den Bekanntschaften, die er mit Deutschen namentlich in Amerika gepflogen, daß er ihren Umgang gerne gesucht und sich immer mit Freude ihrer erinnere. „Haben Sie nur einige Monate Geduld, wiederholte er öfter, gegen das Frühjahr werden wir schon wieder organisiren und dann soll es mich um so mehr freuen, ganze Kolonnen Deutscher mit uns marschiren zu sehen, als ich bei diesem Feldzuge wie auch schon früher die Deutschen als sehr gute Soldaten kennen gelernt habe."

Es ist nun in dieser Sache ein weiterer Schritt geschehen und die Errichtung einer deutschen Legion insofern beschlossen, als sofort alle nöthigen Vorbereitungen der Art getroffen werden sollen, damit, wenn sich die Unterhandlungen der Italienischen Regierung mit Oesterreich in Betreff Venetiens verschlagen, der Krieg unausbleiblich ist, auf den ersten Ruf des Siegers bei Calatifimi die Legion rasch formirt und in's Feld gestellt werden könne.

Sicherlich geschieht die Betheiligung der Deutschen am bevorstehenden Kampfe nicht ohne die bestimmte Zusicherung der Unveränderlichkeit der deutschen Grenzen. Doch muß Deutschland die Hauptgarantie seiner Unverletzlichkeit in seiner eigenen Kraft suchen — sowie für die Ehre und Würde unserer großen Nation die projektirte Legion eine treue Schildwache sein wird.

Der Hauptausschuß zur Bildung der Legion sitzt zu Genua Strada Galeazzo Alessi No. 3. Er läßt in diesem Augenblicke ein eigenes Journal erscheinen: „Deutschland und Italien", welches die politische Aufgabe beider Länder beleuchtet und als Correspondenzblatt für die weiteren Ausschüsse dient, die auswärts bereits bestehen oder ferner gebildet werden sollen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beruft eine Kommission zusammen, zur Berathung der bei der Winkelriedstiftung zur Sprache kommenden Pensionsfrage. Den Vorsitz führt Hr. Stämpfli; die Kommission besteht aus den HH. General Dufour, Landammann Suter aus Appenzell, Oberst Pestaluz in Zürich und Kommandant Hebler in Bern.

Hr. Lissingnol, Oberstl. von Genf, reklamirt gegen seine Streichung aus dem Stab. Er sei in Epinal etablirt und habe sich im Jahr 1857 beim Militärdepartement gemeldet. Der Bundesrath hat ihn wieder in integrum restituirt.

Zu der am 4. März in Thun stattfindenden Expertise mit gezogenen Kanonen soll der Präsident des Ständerathes auch dessen frühere Militärkommission einberufen.

Würtemberg dankt dem Bundesrath für dessen Vorsorge für die heimkehrenden Würtemberger aus fremden Diensten. (B. J.)

Aargau. (Einsdg.) Der stenographische Verein von Aarau kommt beim Großen Rathe mit der Bitte ein, daß im

neuen Schulgesetze die Stenographie als obligatorischer Lehrgegenstand — wenigstens an den höhern Lehranstalten — erklärt werde. Die daherige Eingabe wird von angesehenen Männern aus fast allen Theilen des Kantons, sowie von mehreren Professoren der Kantonsschule durch ihre Unterschrift unterstützt. — Jeder Gebildete, der mit der Stenographie auch nur einigermaßen bekannt ist, würde einen daherigen zustimmenden Beschluß unserer gesetzgebenden Behörde mit Freuden begrüßen.

Bern. Nach dem Vorschlag der Regierung, die auf Bernergebiet liegenden Ostwestbahnlinien für 6 ½ Millionen anzukaufen, würde an Aktienkapital die Summe von 2,470,000 Fr. verloren gehen, indem für die Linien 8,970,000 Fr. verausgabt worden sein sollen.

— Von dem Leumund, welchen der wegen Mord zum Tod verurtheilte Gueniat in Courrour genoß, zeugt die Thatsache, daß ihn die Gemeinde zum Sigrist ernannte, um während des Gottesdienstes vor Schelmen sicher zu sein. Freilich kam dann der Keller des Pfarrers um so schlimmer weg. (Hdls.-C.)

Zürich. Die Generalversammlung des Konsumvereins hat am 24. beschlossen, sämmtliche s. Z. mit unverzinslichen Fr. 3 einbezahlten Gesellschaftsaktien sofort mit je Fr. 5 heimzuzahlen, da die Ersparnisse des Vereins genügendes Betriebskapital bieten.

Luzern. Die Pulvermühle in Kriens ist explodirt. Niemand verletzt.

— Die Kommission für den Kasernenbau bringt jetzt fast einstimmig den Vorschlag an den Gr. Rath, die Kaserne in Luzern zu erstellen.

Urkantone. An die Kosten der Ausstellung in Stanz im September haben Uri und Schwyz je 300 Fr. bewilligt; der Landrath von Obwalden aber soeben 500 Fr.

Basel. Centralbahn. Aeußerem Vernehmen nach erhalten die Aktionäre als Zins und Dividende für das Jahr 1860 per Aktie von 500 Fr. 25 Fr., also 5 %. Ueberdies fallen dem Reservekonto die statuarischen Prozente zu und Fr. 70,000. werden auf Rechnung des Jahres 1861 übertragen. (Basl. Nachr.)

Solothurn. Die Bilanz der hiesigen Bank ist letztes Jahr auf 3,886,236 Fr. 76 Rp. gestiegen, der Gesammtumsatz betrug 20,798,010 Fr. 76 Rp. Derselbe ist nun mehr als 4½ Mill. Fr. größer, als derjenige des vorigen Jahres. Ueber die Verzinsung von 4 %, welche dem Aktienkapital durch den Staat garantirt ist, hinaus erzeigt sich ein Gewinn von Fr. 24,061. 80, welcher zur Hälfte unter die Aktionäre vertheilt wird. Die Dividende wurde demnach zu 26 Fr. festgestellt; es erzeigt sich eine Verzinsung zu Handen der Aktionäre von 5⅓. Ueberdieß wurden Fr. 6061. 80 dem Reservefond zugeschieden.

Zum Buchhalter der Bank hat der Verwaltungsrath unter 14 Angeschriebenen ernannt den Hrn. Gotthold Gisi, der bereits fünf Jahre auf der Bank in Aarau zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gearbeitet hat.

— In Solothurn starb letzten Montag Hr. Baader, Professor der Theologie und Religionslehrer an der Kantonsschule in einem Alter von 64 Jahren.

St. Gallen. Hr. Oberst Hofstetter wird in Folge einer Einladung der Regierung von Thurgau im dortigen Offizierkurs eine Reihe von Vorlesungen halten.

Neuenburg. Man sagt, daß die Creditoren (Obligationsinhaber) der Jurabahngesellschaft die Bahn an sich ziehen wollen, und zwar ohne den Bankerott derselben abzuwarten, mittelst gütlicher Unterhandlungen.

Ausland.

Italien. In Rom nehmen die Raubanfälle immer mehr überhand; am hellen Tage und in besuchten Straßen werden Vorübergehende mit dem Messer bedroht, wenn sie ihre Taschen nicht leeren; eine Uhr trägt Niemand mehr.

Der sardinische Kriegsminister bringt in alle Militärbehörden für Ausführung der Reorganisation der Armee. Die neuen Regimenter sind in voller Bildung begriffen. Die ital. Armee wird auf den Kriegsfuß gestellt, im Sinne der Politik des bewaffneten Friedens.

Viktor Emmanuel hat Garibaldi's Sohn, Menotti, zu seinem Ordonnanzoffizier ernannt.

— Die „Opinione" meldet, daß drei Obersten, 1 Major und 2 Hauptleute aus der Citadelle von Messina desertirten.

General Fergola dürfte laut Aussage der aus der Citadelle kommenden Stabsofficiere durch die eigene Besatzung zur Uebergabe gezwungen werden. Die Bevölkerung der Stadt Messina zeigt sich furchtbar aufgebracht und hat dem General und seiner Mannschaft den Tod geschworen, falls es ihrer Halsstarrigkeit wegen zu einem Bombardement kommen müsse.

— Der Carneval in Venedig hat mit einem ähnlichen Unfall wie der gestern gemeldete geschlossen. Die Mutter einer verführten Tochter harrte in der Chiaja-straße des Verführers, dessen Vater, wie es heißt, dem diplomatischen Korps angehört. Statt desselben stieß sie aus Verwechslung dessen aus dem Maskenball kommenden Freund nieder. Die diesjährigen Fasten bieten hier und anderswo das ganz ungewohnte Schauspiel des öffentlichen Fleischessens an den Fasttagen. Wirthe und Gäste geniren sich nicht im Geringsten mehr, und erwiedern bezüglichen Bemerkungen scherzend, daß es ja jetzt in Italien schon — Ostern sei.

Oesterreich. Ein gewesener päbstlicher Freiwilliger, Martin Kögl, 24 Jahre alt, ist am 19. in Wiener-Neustadt wegen Verbrechens des Raubmorders zum Tode mittelst Strang verurtheilt worden.

Wien, 25. Die Bekanntmachung der Verfassung soll morgen sicher erfolgen. Allgemein spricht man von dem Rücktritt des Grafen Rechberg.

Die österreichische Regierung soll entschlossen sein, in Ungarn keine Gewaltsmaßregeln in Anwendung zu bringen, bevor der Landtag sich versammelt und es sich dann gezeigt hat, ob zwischen Ungarn und den anderen Theilen Oesterreich's Frieden und Einigung möglich sei.

Die österr. „Donauzeitung" veröffentlicht eine aufgefangene detaillirte Instruktion Garibaldi's, wonach sich die Freischaaren im März an den Ausgängen der Alpen 20- bis 30,000 Mann stark zu sammeln und alle nach Deutschland und Oesterreich führenden Eng- und Gebirgspässe, Uebergänge u. s. w. zu besetzen haben.

— Pesth. Zwei Unteroffiziere des 32sten Infanterieregiments wurden wegen Hochverraths, indem dieselben bei Gelegenheit der Exzesse vom 20. Oktober v. J. in Pesth sich die Schnüre von den Hosen rissen und mit den Studenten im Caffe Zriny auf das Wohlsein Kossuths und Garibaldis tranken, zu je 70 Stockstreichen verurtheilt und nebst der Degradirung zu Gemeinen in die Disziplinar-Kompagnien eingetheilt.

— Pesth, 24. Febr. Raufereien zwischen Straßenjungen und Polizeileuten fanden statt.

— Aus Ungarn werden fortwährend Gewaltthaten gemeldet, welche von Seiten der neuen ungarischen Comitatsbeamten begangen worden seien. Mag auch Manches in diesen Angaben auf Uebertreibung beruhen, so häufen sich diese Meldungen doch so sehr und von allen Seiten, daß man an der Richtigkeit der Hauptsache, einem anarchischen Zustande, nicht zweifeln kann. Allerdings darf dabei nicht vergessen werden, daß die Abschüttelung eines Zustandes, wie der bisherige war, eben nie ohne Ungehörigkeiten nach der andern Seite erfolgen wird. Ein großer Theil der jetzigen Gewaltthätigkeiten ist Folge der seitherigen Mißregierung.

— Losonez, 12. Febr. Der letzte Jahrmarkt in Losonez, der gestern stattgefunden, so schreibt man dem „Lloyd", hat sich durch ein trauriges Ereigniß bemerkbar gemacht. Einer von den neu errichteten Comitats-Panduren forderte von einem Bauer einen Vieh-Paß. Dieser konnte keinen vorweisen, worauf zwischen beiden ein Wortstreit entstand, dem der betrunkene Pandur damit ein Ende machte, daß er ein Pistol zog und den Bauer niederschoß! Die Ladung traf die Magengegend, so daß der Arme sogleich zusammenstürzte. Kaum war dies geschehen, als auch der berittene Pandur das Weite suchen wollte; die erbitterte Volksmenge jedoch umringte ihn, zog ihn vom Pferde und schlug ihn derart, daß er bewußtlos fortgetragen wurde. Der Bauer ist gestorben, der Pandur wird wahrscheinlich aufkommen. Leider hört man auch aus anderen Gegenden von solchen rohen Gewaltmaßregeln.

Deutschland. Stuttgart, 23. Febr. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, gleichzeitig mit der im April stattfindenden Einstellung der Rekruten, 1600 Landwehrmänner der dießjährigen Kategorie zum Zwecke einer 6wöchentlichen Waffenübung zu den 8 Infanterieregimentern einzuberufen.

— München, 21. Febr. Vergangene Nacht starb dahier nach kurzem Krankenlager der Generallieutenant Frhr. v. Heidecker, erster Präsident des Generalauditoriats der Armee und einstmaliges Mitglied der Regentschaft in Griechenland — ein vielfach verdienter Offizier, der sich in früheren Jahren auch als Künstler, namentlich durch treffliche Schlachtenbilder, einen rühmlichen Namen erworben hat; er erreichte ein Alter von 72 Jahren.

Frankreich. Englische Blätter loben die Verwaltung Algeriens durch Pelissier; er ziehe Sachverständige zu allen Berathungen bei, das Land habe sich schon sehr dadurch gehoben.

— Paris, 25. Febr. Im Senat wird der Adressentwurf gelesen. Er sagt in Bezug auf die italienische Frage: „Zwei Interessen, welche der Kaiser versöhnen wollte, prallten auf einander. Die italienische Freiheit ist im Kampfe mit dem Hof von Rom. Um einen Konflikt aufzuhalten, hat Ihre Regierung Alles gethan, alle billigen Auswege geöffnet; blos mit Anwendung der Gewalt hielten Sie ein." Die Adresse spricht sich für das Prinzip der Nichtintervention aus und sagt: „Italien soll nicht durch seine Freiheit Europa aufregen; es soll sich erinnern, daß die Katholizität ihm das Oberhaupt der Kirche, den Repräsentanten der größten moralischen Macht, anvertraut; unsere (des Senats) festeste Hoffnung aber liegt in Ihrer (des Kaisers) schützenden Hand."

„Ihre kindliche Liebe für die heilige Sache, die Sie nicht vermischen mit der der Intriguen, welche jene nur als Maske entlehnen, hat sich unabläßig gezeigt in der Vertheidigung und Aufrechthaltung der zeitlichen Gewalt des Pabstes, und der Senat gibt ohne Zaudern seine volle Zustimmung zu allen künftigen Akten. Wir setzen fortan unser Vertrauen in den Monarchen, welcher das Pabstthum mit der französischen Fahne deckt, ihm in seinen Prüfungen beisteht und sich für den päbstlichen Thron als die wachsamste und treueste Schildwache konstituirt hat." — Die Diskussion ist auf Donnerstag festgesetzt.

— Die Eisenbahngesellschaft von Craisseſſac nach Beziers ist jetzt fallit erklärt worden.

Türkei. Seit zwei Wochen finden in der Suttorina Unruhen und Kämpfe zwischen Türken und insurgirten Montenegrinern statt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 26. Febr. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 15. 82.; Hafer 12. 54.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 47.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 38.; Mühlekorn Fr. 2. 68.; Gerste Fr. 2. —.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 2. 90.; Bohnen Fr. 3. 50.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 25. Febr. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 68., Abschlag 11 Cts.; Haber Fr. 19. 25., Abschlag 05 Cts.

Basler Handelsbericht.

Aufschlag der Getreidepreise in Frankreich; die Unsicherheit der Geldverhältnisse aber ließen trotzdem keinen Umsatz von Belang zu Stande kommen; erhöhte Forderungen für Parthien finden auch heute noch weniger Beachtung. Da die bayerischen Märkte in Konkurrenz getreten, und deren Notirungen für die Ostschweiz zum Bezug Rechnung geben, so beschränkt sich der Verkehr von hier aus bloß auf einen Theil der Schweiz, woselbst auch nur für den nothwendigsten Bedarf gesorgt zu werden und die Meinung an die Haltung der dermaligen Preise vorzuherrschen scheint. Aus eben demselben Grunde ist der Absatz in Mehl augenblicklich weniger bedeutend, übrigens sind die Vorräthe von fremden Sorten nicht mehr erheblich und beeinträchtigen nicht mehr den coulanten Verschluß der Produkte unserer Müller. — In Paris sind die 4 M. seit vorgestern auf 69½, p. Balle von 157 Kil. gestiegen und Verkäufer zurückhaltend; Marseille notirt Minot T. 50½, bis 51, R. 49½, COS 43 bis 44 p. Balle von 122½, Kil. — Mais ist daselbst unverändert, ebenso wird solcher hier auf 26—26½ gehalten.

Gerste nur noch in kleinern Parthien begehrt, aber zum bisherigen Preis von 26 bezahlt. — Hafer fest Fr. 23—24 pr. 200 Pfund. — Für Reis, Erbsen, Böhnlein, Linsen ꝛc. sind Begehren blos für dringenden Bedarf vorhanden, Preise aber unverändert.

Oel fände bei ermäßigten Offerten Nehmer; Verkäufer von Parthien zeigen sich aber wenig und der Consum bezahlt die bisherigen Forderungen.

In übrigen Artikeln geht wenig um und Veränderungen stehen blos den Sämereien bevor, die aus Anlaß der günstigen Witterung lebhaftere Frage genießen und in Folge dessen zu erhöhten Forderungen in nur geringen Quantitäten ausgeboten werden. Kleesamen in ganz hübschen Qualitäten nur selten offerirt; geringere mehr vorräthig, die aber zu den verlangten Preisen von Fr. 63—66 genommen werden; prima bedingt 70 und darüber. Hanfsamen Fr. 35 per Malter — wenig vorhanden. — Lucerne 56 bis 58. — Esper Fr. 16—17 pr. Malter.

Colonialwaaren geben auch heute wenig Anlaß zu Berichten namhafter Verkehrsveränderungen. Für Kaffe können sich die Meinungen wieder etwas sicherer bilden, indem die neuesten Meldungen aus Rio bezüglich Preis- und Verladungsverhältnisse für Europa Aufschlag voraussehen lassen, und die steife Haltung der holländischen Eigner auch für Java-Kaffee zum mindesten bis zur nächsten Auktion keine billigeren Bezüge erwarten läßt. Da sich aber die Abhaltung der nächsten Versteigerung bis Mitte April verzögern und also neue Kaffee erst Ende Mai bei uns im Handel kommen dürften, so werden die alten Lager noch manche dringende Begehren zu sättigen haben.

Für Melis zeigt sich bei den jetzigen niederen Preisen rege Kauflust. (Schw. B.)

Wiener-Börse. 26. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 77. 25, Bankaktien 735. —, Kredit Mobilier 169. 25.

Wechselkurs. 26. Febr. London 146. 75. Paris 58. —.

Neueres.

Bei der Besteurung der beiden Eisenbahngesellschaften taxirte der Bundesrath die Nordostbahn per Stunde für 1859 mit 200 Fr., für 1860 per Stunde mit 400 Fr., die Centralbahn für 1859 per Stunde mit 100, für 1860 per Stunde mit 300 Fr. Das Maximum laut Konzession beträgt 500 Fr. per Stunde. Die von der Nordostbahn betriebenen Routen trugen der Postverwaltung jährlich 88,000, die der Centralbahn 350,000 Fr. ein.

Nidwalden. Die Ehrengaben an's eidg. Schützenfest belaufen sich auf 30,170 Franken, hiebei sind 500 Fr. von der Nordostbahn verzeichnet.

Freiburg. In den Bergen und selbst in der Stadt Freiburg wurde am 25. Feb., um 11 Uhr Morgens, ein Erdbeben verspürt.

Genua, 24. Febr. Die Regierung ließ unverzüglich die Kirche und das Kloster dell Annunziata räumen, das die P. P. Franciscaner bewohnten, und zwar in Folge ihrer Weigerung für die im Jahr 1860 Gefallenen Messe zu lesen.

Die in Gaeta in Gefangenschaft gerathenen neapolitanischen Soldaten werden nach den Inseln Procida, Ischia und Capri gebracht.

Landau, 22. Febr. Der dahier verstorbene frühere Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Lang hat dem Vernehmen nach ein Kapital von 80,000 Gldn. zum Beßten des allgemeinen Krankenhauses, des von ihm gegründeten Waisenhauses und der Simultankirche vermacht.

Kecskemet, 16. Febr. Kossuth Klapka, Perczel, Türr und Mich. Horvath wurden vorgestern zu Repräsentanten der Stadt gewählt.

26. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,9'''	26''10,3'''	26''11,5'''
Thermometer	+4	+7	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	bd	—	23

Fremdenverzeichniß vom 26. auf 27. Februar 1861.

Storchen.
Hr. Glaser, Direktor v. Muri.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Edlibach, Stabsoffiz., Zürich
— Killgus, Kfm. v. Lenzburg.
— Erzinger, Landwirth, Bollsteg
— Stäubli, Polytechniker, Sulz.
— Hunziker, Kfm. v. Basel.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Walter, dto. v. Solothurn.
— Haller, dto. v. Reinach.
— Jsenmann 4, dto., Neu lingen.
— Heiz zu 4, dto. v. Menziken.
— Tribelhorn, dto. v. St. Gallen
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Gigax u. Fr., dto., Langenthal
— Bollag zu 4, dto. v. Hegenheim.
— Oppenheim, dto. v. dto.
— Huber, dto. v. Mellingen.
— Grauer, Part. v. Dietwyl.
— Hartmann, dto. v. Villnachern
Fr. Bucher, v. Baden.
— Wenninger, v. dto.
— Levi, v. Lausanne.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Baur, Kfm. v. Zürich.
— Rüegg, Kfm. v. Winterthur.
— Bossert u. Sohn, dto. v. dto.
— Rochat, dto. v. Lyon.
— Bertschi, dto. v. Baden.
— Keller, dto. v. dto.
— Wolf, dto. v. Altkirch.
— Lazarus, dto. v. Altkirch.
Hr. Scharg, Kfm. v. Biberstraß.
— Braunschweig, dto. v. dto.
— Alexandee, dto. v. Hagenthal.
— Bollag, d. o. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Habsheim.
— Dreifuß zu 3, dto. v. Rixheim.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Casatti, dto. v. Baden.
— Bossert, dto. v. Zürich.
— Keller, dto. v. dto.
Fr. Hürsch, v. Basel.
— Egloff, v. Zürich.
— Pfisterer, v. dto.
— Läubli, v. dto.

Krone.
Hr. Kesser, Kfm. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Bloch zu 2 Kfm. v. Hegenheim
— Goldschmid zu 2, dto., Dornach
— Thore, Fellhdl. v. Luzern.

Löwen.
Hr. Cahn, Negt. v. Mainz.
— Daniel, dto. v. Frankfurt.
— Wagner, dto. v. Zürich.
— Dagmann, dto. v. St. Gallen.
— Riggenbach, dto. v. Basel.
— Ginxburger, Viehdl., Colmar.

Roßli.
Hr. Köllner u. Krsch., Negt. Basel.
— Winkler, dto., Schwarzenbach
— Bonrüthi, dto. v. Zürich.
— Wächter, Schmd. v. Kirchheim
— Jecker, Zuckerbck., Solothurn.
— Burger, Schnd. v. Bergzadern
Hr. Kunzer, Küfer v. Speyer.
— Kern, Kammmchr. v. Villigen.
— Schrei, v. Obpagenfürst.
— Hilfiker, Par.. v. Muhen.
— Steinmann, dto., Langenthal.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Dürrwyler, dto. v. Witlwyl.
— Obi, dto. v. Oberdipp.
— Moor, dto. v. Vordemwald.
— Zürcher, Sattler, Rüderswyl
— Blauer, Posamenter v. Linn.
Jgfr. Strengli, v. Oeschgen.

Schwert.
Hr. Reithard, Gschftsrsnd., Zug.
— Plüß, Kfm. v. Zofingen.
— Aron m. Fr., dto. a. Frankreich
— Levi m. Fr., dto. v. Straßburg.
— Lützwyler, Gärtner, Therwyl.
— Basler, Küfer, Würtemberg.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Cässer, dto. v. Seebronn.
— Fröhlich, Priv. v. Götzis.
— Brombacher, Schnd., Lörrach.
— Winterhalter, dto. v. Tunseck.
— Hitz, dto. v. Fluren.
— Löb, Sattler v. Griesheim.
— Wehnert, dto. a. Preußen.
— Hilger, Buchhd. v. Baden.
— Lang zu 5, Negt. v. Dyrmenach
— Michel, dto. v. Neuenburg.
— Werner, Priv., Schaffhausen.
— Zanoli u. Sn., Mſik., Parma.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Ventorino, Kfm. v. Turin.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

1] Nachdem der Verwaltungsrath **Zins** und **Dividenden** für das Jahr **1860** auf **Fr. 13.** per Aktie festgesetzt hat, werden die HH. Aktionäre der hierseitigen Anstalt eingeladen, dieselben an unserer Kasse gegen Empfangsbescheinigung beziehen zu wollen.

Den auswärts Wohnenden wird ihr Betreffniß wie bis anhin, entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 26. Februar 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Aktien von 200 Franken

für die

Baugesellschaft des Lorraine-Quartiers in Bern

können gezeichnet werden bei

F. Hemmeler-Boß,

woselbst die Subscriptions-Listen zur Zeichnung und die Statuten zur Einsicht aufgelegt sind.

3] Der Unterzeichnete findet sich durch vielseitige Anfragen veranlaßt, dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er sowohl einzelne Zähne, als auch ganze Gebisse von vulkanisirtem **Cautschuk, nach neuester amerikanischer Erfindung,** einsetzt. Diese Masse zeichnet sich durch ihre Leichtigkeit und Elastizität vor allen andern bis dahin gebräuchlichen Substanzen aus und hat noch den großen Vortheil, daß nach diesem System eingesetzte Zähne sehr angenehm zu tragen sind, und keine Entzündung des Zahnfleisches verursachen.

Die Preise sind nicht **amerikanisch,** sondern sehr billig gestellt.

Für Dauerhaftigkeit und genaueste Ausführung auch in den schwierigsten Fällen wird garantirt.

Rudolf Berner, Zahnarzt
in Aarau.

Wichtige Anzeige für jede Dame.

Das Damen-Mäntel-Magazin

von Albert Daniel aus Frankfurt

besucht den heutigen Markt mit Lager fertiger

Pariser Frühjahrs-Mantelets, Mantillen & Bournus.

Besonders bemerke, daß sämmtliche Gegenstände extra neu angefertigt sind, und infolge der neuen Saison zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

NB. Herbst- und Wintermäntel 50 pCt. unter dem Werth.

Verkaufs-Lokal: Bei Hrn. Schaffner, Conditor, gegenüber dem Gasthof zum Löwen.

Empfehlung.

5] Unterzeichneter zeigt hiemit dem geehrten Publikum an, daß er sein

Waarenlager von Südfrüchten,

als: **Thee, Chocolade, Teigwaaren** ꝛc. in seine Wohnung im Hause der Frau Funk, an der hintern Vorstadt, 2 Treppen hoch, verlegt hat. Zugleich mache bekannt, daß ich jetzt alle meine Waaren zu billigeren Preisen erlassen kann: **Weinbeeren, Rosinen** à 80 Cts. per Pfund; schöne frische **Citronen** à 15 Cts.; **Teigwaaren** à 40 Cts. per Pfund; schöne frische **Salami,** rosen, zu 2 Fr. 50. per Pfund.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Mathias Bernhard, Südfrüchtenhändler
aus Tyrol.

Aargauischer Kunstverein.

6] Da wegen der auf nächsten Donnerstag angesagten Bürger- und Einwohnergemeinde die auf denselben Tag ausgeschriebene Generalversammlung des aarg. Kunstvereins nicht stattfinden kann, so wird hiemit angezeigt, daß dieselbe am **Dienstag den 5. März,** Nachmittags 2 Uhr, im obern Casino-Saale abgehalten werden wird.

Aarau, 25. Februar 1861.

Das Comité
des aarg. Kunstvereins.

7] Wegen Erstellung der eisernen Brunnenleitungen müssen folgende **Brunnen auf einige Zeit abgestellt** werden: Brunnen an der Schulhausleitung vom Töchternschulhaus am Graben bis zur alten Caserne, vom 4. bis 7. März. Brunnen an der neuen Vorstadtleitung vom öffentlichen Brunnen bei der Kantonsschule bis ans Ende der Leitung vom 6. bis 12 März.

Die Bauverwaltung.

8] Ueber Ausbeutung und Transport von circa **40 bis 60 Klafter Bruchsteine** wird freie Concurrenz eröffnet. Die Akkordbedingungen sind auf der Wachtstube der Ortspolizei einzusehen, und Angebote nimmt bis den 4. März entgegen

Die Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

9] Der §. 8. des neuen Marktreglements enthält die Vorschrift, daß künftig auch die **Kartoffeln,** welche in größern Quantitäten auf den hiesigen Markt gebracht werden, nach dem Gewicht zu verkaufen und den Käufern vorzuwägen seien, sowie daß der Verkäufer für das Wägen eine Gebühr von 5 Cts. per Zentner und darunter zu bezahlen hat.

Es wird nunmehr bekannt gemacht, daß das **Abwägen der Kartoffeln** für einstweilen den Herren **Rohr & Comp.** im Kaufhause, wo sich eine öffentliche Wage befindet, übertragen ist.

Aarau, 22. Februar 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

10] Ein rechtschaffener Jüngling könnte im Kanton Waadt die Brod- und Zuckerbäckerei unter sehr günstigen Bedingungen gründlich erlernen. — Auskunft ertheilt

J. Rothpletz, Commissionär.

Zu miethen gesucht:

11] Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, wovon das eine ebener Erde, an einer gangbaren Straße. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

12] Ein möblirtes, fröhliches, heiteres Zimmer für einen Herrn, in der Nähe des städtischen Rathhauses mit oder ohne Kost. Anmeldung Nr. 47 an der Schwertgasse.

13] Der Unterzeichnete hat eine Parthie $^5/_4$ und $^6/_4$ **breite Cotonne** zum Verkauf erhalten, die er zu äußerst billigen Preisen detailliren kann. Da diese Waare sowohl solidfarbig als sehr gut in Qualität ist, so darf er sie den Tit. Hausfrauen auf's Beßte empfehlen.

J. Rothpletz, Commissionär,
im Hause des Hrn. Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

Zum Verkauf:

14] Schöne **Zwiebeln.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

15] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften

zusammen für Fr. 5.

mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 51. 28. Februar 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten
für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen
in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.
Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.
Expedition der Aar. Nachr.

* Die Herren vom lauen Wasser und General Dufour.

Man erinnert sich, daß das „Soloth. Blatt" es uns bös ausgelegt hat, als wir uns in Bezug auf den bekannten Neutralitätsvortrag des greisen Generals der Anschauung des „Bund" zuneigten. Die Herren vom lauen Wasser freuten sich göttlich, daß der alte Degen sich für sie auszusprechen schien.

Die vom Zaune gerissene Eröffnungsrede des zürcherischen Großrathspräsidenten sollte denn auch so recht eigentlich eine Umschreibung der Grundsätze sein, wie Hr. Dufour sie vorgetragen, und diese als den Inbegriff aller staatsmännischen Weisheit zu Handen des Zürcher- und Schweizervolkes darstellen.

Allein den Herren ist ein Unglück begegnet, denn Hr. Dufour hat sich seither näher erklärt, dahin erklärt: daß er bei einem Angriffe die Mitwirkung anderer Mächte gegen den gemeinsamen Feind, ja sogar die Verstärkung des eidgenössischen Heeres durch Hilfstruppen derselben wolle.

So weit sind wir und „Bund" nicht einmal gegangen, Hilfstruppen zuzulassen, obwohl kein Vernünftiger die Berechtigung der Schweiz, Hilfskräfte anzunehmen, bestreiten wird. Wir sind somit einverstanden — und dieses Einverständniß Dufours mit unsern Gesinnungsgenossen muß um so stärker in's Gewicht fallen, als derselbe keine Absicht hegen konnte, gegen den Schüler in den Tuilerien weiter zu gehen, als das Heil des Vaterlandes verlangt. Sein Vortrag, der Anlaß zur Anfechtung gegeben, muß daher cum grano salis verstanden werden.

Gleicher Anschauung huldigt auch Oberst Ziegler von Zürich, der freilich niemals in das laue Wasser des Hrn. Alfred Escher herniedergestiegen ist.

Die „Neue Frankf.-Ztg." bringt die Bemerkung, diese Herren werden auf denselben Wegen fortgehen und es neutralitätswidrig finden, so oft irgend ein Opfer für die Landesvertheidigung, für die Vorbereitung auf die Stunde der Gefahr verlangt werde. Wir wollen sie nicht verdächtigen; wir wollen abwarten; allein wir erinnern auch unsere Gesinnungsgenossen an ihre Pflicht, den Staatsmännern des lauen Wassers rechtzeitig entgegenzuwirken, damit das Vaterland nicht überrascht werde!

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz.-Ztg." bringt eine Correspondenz über die Operationen des diesjährigen Truppenzusammenzugs vom 12. bis 24. August. Nach derselben habe das Oberkommando den Plan: Angriff und Vertheidigung auf die ganze Reußlinie, von Flüelen, resp. Seedorf bis Gotthardshospiz und von da noch weiter bis Airolo, zu appliziren.

Es werden demnach die Sappeurs, die Artillerie, ein Theil der Schützen und jedenfalls der größere Theil der Infanterie in Luzern zusammentreffen und nach Flüelen schiffen, mit Absendung einer Abtheilung über Nidwalden, Engelberg und die Surenen-Alp, mit Ausmündung in Attinghausen, während eine andere Abtheilung über Emmetten, Seelisberg und Isenthal oder Bauen in Seedorf eintreffen dürfte. Von Glarus her über den Urnerboden soll ebenfalls aus dem Schächenthal ein Detaschement (wahrscheinlich die Glarner-Schützen-Kompagnie) in Altdorf debouchiren. In Altdorf zweite Sammlung und Anfang der eigentlichen Operationen durch das Reußthal hinauf, mit Benutzung der vielen trefflichen Positionen mit natürlichen Ravins (Erdvertiefungen mit steilen Rändern), Gehölzen, Thaldefileen, stehenden Brücken, Forcirung des Reußüberganges, Vertheidigung und Einnahme der Teufelsbrücke und des Urnerlochs (eine Felsen-Gallerie etwa tausend Schritte ob der Brücke), wo, nämlich an der neben der neuen noch stehenden alten Teufelsbrücke, zwar in umgekehrter Richtung, 1799 Feldmarschall Suvarow, aus Oberitalien kommend, wieder auf die Franzosen stieß, die, nur 2 Infanterie-Kompagnien stark (die Brigade Loiron setzte unter Lecourbe den Rückzug gegen Altdorf fort) dort postirt, der russischen Infanterie so großen Schaden anrichteten, daß diese sich entschließen mußte, die 50 Fuß hohe steile Felsenwand herabzuklettern, die rauschenden Fluthen der Reuß zu durchwaten, die jenseitige Felsenwand wieder zu erklimmen und so die Franzosen zum Abzug zu zwingen.

Starke Detaschemente werden von Bern her über die Grimsel und den Susten von Wallis her über die Furka, muthmaßlich zur Verstärkung der anfänglich nur schwachen Defensive, rechtzeitig in Waßen und Ursern eintreffen. Kreuzli- und Oberalppaß gedenkt man nicht zu benützen.

Samstag und Sonntag soll Alles in Ursern anhalten, Sonntags auf der Andermatter-Thalfläche unter freiem Himmel Gottesdienst halten und Revue passiren, und Montags früh den Gebirgstanz bis in's Tessin auf's Neue beginnen. Sodann Entlassung und Heimkehr auf dem kürzesten Wege, namentlich auch mit Benutzung der Rufenen und gen Obergesteln.

Man hat endlich nicht ermangelt, das Kriegskommissariat darauf aufmerksam zu machen, daß die betreffenden Gebirgsgegenden von weiterher mit Stroh und Holz verproviantirt werden müssen, und denkt auch daran, wenn möglich, das lästige Offiziersgepäck für diesen speziellen Dienst zu eliminiren.

So verspricht dieser Zusammenzug einer der interessantesten und wohl auch besuchtesten zu werden.

Aargau. (Einsdg.) Letzten Sonntag, 24. Februar, fand sich der aargauische Kantonalturnverein, circa 90 Mann stark, in Schöftland ein. Trotz des ungünstigen Wetters waren die meisten Sektionen über die Berge gewandert. Zweck der Fahrt war namentlich, günstig auf die Einführung des Turnens in der dortigen Bezirksschule zu wirken, sowie zu Gründung eines Vereines beizutragen. Leider mußten die von der ganzen Turnerschaar ausgeführten Freiübungen der nassen Witterung und des weichen Bodens wegen bald wieder eingestellt werden; doch hatte sich trotzdem eine ordentliche Zuschauermenge eingestellt, der das Schauspiel größtentheils neu war.

Bereits kann die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß von den Schulbehörden in Schöftland, namentlich auf die unermüdlichen Bestrebungen des Hrn. Dr. Wieland hin, der am letzten Sonntag auf die freundlichste Weise mit den Turnern

verkehrte, Schritte zu Einführung des Turnens für nächsten Sommer gethan worden sind, und ist die Leitung der Turnübungen einem tüchtigen Turner, Salvisberg von Murten, übertragen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Bürgerturnverein Aarau an dieser Fahrt zum ersten Male seine neue, schöne Fahne mitführte, zu welcher ihm auf die verdankenswertheste Weise, von einem hiesigen Bürger, Herrn O....., der Stoff geschenkt worden war. Ein neuer Beweis, wie sehr von der hiesigen Einwohnerschaft das Streben und Wirken des Vereins anerkannt und das Turnen überhaupt begünstigt und gefördert wird.

— (Eingesandt). Eben lesen wir in Ihrem Blatte, der stenographische Verein von Aarau komme beim Großen Rathe mit der Bitte ein, daß im neuen Schulgesetze die Stenographie zum obligatorischen Lehrgegenstande — wenigstens an höhern Lehranstalten — erklärt werde. Die daherige Eingabe werde von angesehenen Männern aus fast allen Theilen des Kantons, sowie von mehreren Professoren der Kantonsschule durch ihre Unterschrift unterstützt. — Wir haben vor der Hand kein Recht, an diesen Angaben zu zweifeln. Es ist uns auch nie eingefallen, so lange die Sache Privatsache blieb, gegen die stenographische Propaganda ein Wort zu reden. Es könnten dadurch Privatinteressen verletzt werden, denen wir nicht zu nahe treten möchten. Nun aber die Sache an die Glocke des Großen Rathes gehängt wird, fordert sie Prüfung und unumwundenes Urtheil heraus. Nach vielfach eingezogenen Erkundigungen unter Schülern und Erwachsenen ist es freilich möglich, durch Uebungen während zweier Jahre, welche so ziemlich neben den übrigen Schulstunden alle freie Zeit wegnehmen, dahin zu gelangen, daß man geläufig stenographisch schreiben und lesen kann. Den bedeutenden Nutzen dieser Fertigkeit für denjenigen, der nicht Stenograph von Handwerk werden will, vermögen wir nicht einzusehen; die Sache ist da und dort von Vortheil, ganz gewiß, aber von gar wesentlichem ebenso gewiß höchst selten. — Und nun fragen wir, was wäre denn nicht alles Andere noch von Vortheil, und zwar von sehr wesentlichem, wenn man zwei kostbare Lebens- und Schuljahre daran zu setzen hat? — Wir haben angenommen, man gelange zum fertigen Stenographiren. Nun aber beweist die Erfahrung, daß unter zehn Schülern bisher höchstens Einer diese Ausdauer besessen hat, abgesehen von Denjenigen, die gar nicht, auch mit den größten Zeitopfern, eine wünschbare Fertigkeit erlangten. Für alle übrigen, also für wenigstens $^9/_{10}$ der Schüler, war die aufgewandte Zeit, oft 1 Jahr, oft mehr, rein weggeworfen. — Das Alles in Bezug auf Privatunterricht. Aber ganz anders stellt sich die Sache erst, wenn, wie verlangt wird, ein obligatorisches Lehrfach soll daraus gemacht werden. Abgesehen davon, daß dann die Sache Das verliert, was ihr jetzt den Hauptreiz gibt, nämlich den Kitzel der Kuriosität und Neuheit, abgesehen von der unausstehlichen Langweile, welche auf den Schulbänken dann ausbrechen wird, wenn eine solche mechanische, geisttödtende Finger- und Gedächtnißdressur zwei Jahre lang soll durchgeführt werden, — so möchten wir einmal denjenigen Schulmann sehn, der es über sich bringt, an unsere jetzt schon mit vielerlei Hokus Pokus nutzlos abgequälte Schuljugend auch noch mit einer derartigen Forderung heranzutreten. — Man höre einmal auf, mit Schulunterricht allerlei verhexte Experimente zu treiben.

Aargau. Herr S. Kömmeter, Rechnungsrevisor bei dem Bezirksamt Aarau, hat seine Entlassung eingereicht und vom Regierungsrath auch unter bester Verdankung seiner vorzüglichen Dienstleistungen erhalten.

Bern. Letzten Samstag wurde das Mörderpaar Gueniat nach Bern transportirt. Es fiel auf, daß dazu nicht der sichere Verschluß, welcher sich bei jedem Zug auf einem Packwagen befindet, benutzt wurde, sondern die Verurtheilten sich in den gewöhnlichen Waggons III. Klasse befanden. Es heißt nun, die Gueniat hätten nachträglich Geständnisse gemacht, aus denen hervorgehe, daß eigentlich Friedli der Hauptschuldige, sie aber nur Gehülfen gewesen seien und daß der ganze Prozeß einer Revision unterworfen werde.

Uri. Die Kostenberechnung für die Axenstraße, von Hrn. alt Landammann Ingenieur Müller in hier, nach dem in neuester Zeit etwas abgeänderten, im Jahre 1838 von den Ingenieuren Bonmentlen, Müller und Porro entworfenen Projekte, weiset die Summe von Fr. 1,210,000, worunter Fr. 354,760 für Felsensprengung und Fr. 353,200 für Gallerien, sowie Fr. 70,000 als Mehrkosten berechnet sind, wenn die Straße vom „Ort" bis Brunnen ziemlich horizontal dem See entlang geführt würde.

Solothurn. Der „Leberberger" meldet, daß 49 Frevler von Grenchen übereingekommen seien, statt sich vor Frevlergericht in Solothurn zu stellen, den Amtsgerichts-Präsidenten und seinen Gerichtsschreiber, unter Zusicherung der Reisevergütung und Entschädigung, nach Grenchen zu rufen, was denn auch geschehen, indem das Frevelgericht letzthin in aller Gemüthlichkeit in Grenchen abgehalten worden sei.

Waadt. Die Linie Lausanne-Villeneuve soll am 1. April eröffnet werden.

Ausland.

Italien. Neapel, 16. Febr. „Die italienische Idee" kommt von Tag zu Tag mehr zur Geltung und beginnt bereits in allen Beziehungen ihre schönen Früchte zu tragen. Die größte Veränderung, welche sie bisher hervorgerufen, ist wohl die vollständig umgewandelte religiöse Anschauung. Die schönen Tage der katholischen Partei sind vorüber, Regierung und Volk sind anders geworden. Mit dem morgigen Tage beginnen die Fasten, mit ihnen die Fastenpredigten. Bisher hatten sich die Bischöfe aller neapolitanischen Provinzen untereinander verständigt, keinen liberalgesinnten Priester während der Zeit auf die Kanzel zu lassen, nur solchen Geistlichen ein Predigtpatent zu verleihen, welche für Feinde des nationalen Willens bekannt sind. Dem wird jetzt abgeholfen. 257,000 Nationalgardisten werden morgen unter Waffen vor den Kirchen stehen und den Unvorsichtigen das Handwerk legen. Mancini hat telegraphisch darüber nach allen Provinzen Weisungen ergehen lassen. Die hundertundeilf neapolitanischen Bischöfe sind angewiesen, für's Erste sämmtlichen Predigern auf's Strengste einzuschärfen, daß sie sich jeden Angriffs auf die bestehende Ordnung enthalten, sich wohl hüten Unruhe und Verwirrung in den Gemüthern zu erregen; sollte ein Bischof es unterlassen, seine Untergebenen schriftlich in diesem Sinne zu instruiren und die Copie davon in das Ministerium einzusenden, so wird er für alle Prediger seiner Diözese verantwortlich erachtet. Außerdem haben die Decurioni (Munizipalräthe) Weisung erhalten, Prediger, welche sich Angriffe auf die Nationalsouveränität erlauben, nicht zu bezahlen, und den Staatsprokuratoren und den Friedensrichtern ist empfohlen worden, einige Tage diesen Fastenpredigen beizuwohnen, gegen die Instruktion redende Priester sofort verhaften zu lassen und den Gerichten zu überliefern. Damit wäre dem Unfuge der Klerikalen vollkommen gesteuert. Die bei gewissen Volksklassen noch herrschende Unzufriedenheit wird sich bald heben, wenn nur einmal die materiellen Vortheile des Triumphes der nationalen Prinzipien sich fühlbar machen. Die Nationalgarde ist vom besten Geiste beseelt. Jetzt 257,000 Mann stark, wird sie durch die neue Immatrikulation auf 500,000 Mann gebracht werden. Indeß geht es mit ihrer Bewaffnung sehr langsam; der Gouverneur der Provinz Salerno z. B. beklagte sich jüngst, daß er in seinem Bezirke für 25,790 Nationalgardisten nur 7000 Gewehre habe, mithin 18,790 Gewehre noch fehlen — und das nur für einen einzigen Bezirk. (N. Frkf. Z.)

— Turin, 27. Der Senat hat das Gesetz, welches Viktor Emmanuel zum König von Italien macht, mit 129 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die Bevölkerung des „Königreichs Italien" gibt ein Turiner Blatt auf 21,092,000 Seelen an, die sich also vertheilen: auf Piemont 3,815,937; Sardinien 573,115; die Lombardei 2,771,647; Modena 609,139; Parma 507,784; Toskana 1,779,338; die ehemaligen Kirchenstaaten 1,960,360; Neapel 6,843,355; Sizilien 2,231,020.

Frankreich. Die französ. Infanterie erhält ein neues Bajonett, das den Dolchsäbel der Elitekompagnien ersetzen soll; es hat einen mit Eisen verzierten Griff von Horn und die Gestalt eines Degens, dessen gerade und dreieckige Klinge in der Mitte etwas stark ausgehölt ist. Die Flinte zu diesem neuen Bajonnet ist gezogen und nicht so lang wie die gewöhnlichen Gewehre, was jedoch durch das längere Bajonett ausgeglichen wird.

— Vor einem Monat wurde der russ. Gräfin Korrew in Paris ihr ganzer Schmuck gestohlen: 40 Nummern der kostbarsten Kleinodien, u. A. eine Nadel, die auf 10,000 Fr. geschätzt wurde. Bis dahin waren die Bemühungen der Pariser Polizei, den Dieb zu entdecken, vergeblich. Jetzt ist derselbe aber in Brüssel verhaftet worden. Es war ein ehemaliger Bedienter der Gräfin. Man fand ihn noch im Besitze der Kleinodien, nur ein einziges war verkauft.

Oesterreich. Agram, 27. Der hiesige Komitat hat beschlossen, den Kaiser zu bitten, daß er den kroatisch-slavonisch-dalmatischen Landtag eröffnen und sich in Agram krönen lassen möge.

Türkei. Der französ. Contreadmiral Laronciere le Noury hat in Konstantinopel Vorkehrungen wegen eines beabsichtigten Besuches der Kaiserin Eugenie in Jerusalem getroffen. Die hohe Frau, die ihre Anwesenheit in jener Stadt durch Gründung einer Kirche oder eines Spitals und reiche Geschenke zu verewigen beabsichtigt, soll durch den griechischen Erzbischof, den Chef der Lazzaristen und den bulgarisch-unirten Archimandriten empfangen werden. Die türkischen Behörden verpflichten sich, für ihre Sicherheit und Bequemlichkeit in ausgedehntester Weise zu sorgen.

Rußland. In Petersburg sieht man dem Tag, an welchem das Gesetz wegen der Aufhebung der Leibeigenschaft publizirt werden soll, nicht ohne Besorgniß entgegen. Die Regierung hat den Winterpalast armiren und die Waffen des Arsenals nach der Festung bringen lassen. Die Patrouillen und die Polizeiposten werden vermehrt. Der Widerstand gegen das erwartete Gesetz kommt sowohl von Herren als von Bauern. Namentlich die Letztern sollen sehr aufgebracht sein, seit das Gerücht geht, daß in den zu ihren Gunsten lautenden Paragraphen von dem obersten Komite Beschränkungen eingeführt worden seien.

Amerika. Unlängst wurde in Waterloo (Illinois) der deutsche Farmer Heinr. Alters hingerichtet. Er hatte die Schweine seines Nachbars, die sein Gartenfeld verheerten, mit dem Knüttel abgetrieben, worüber zwischen den beiden sich ein Streit entspann, der damit endete, daß Alters seine Flinte holte und den Gegner niederschoß. Gegen Erwarten sprach die Jury ein Schuldig ohne mildernde Umstände aus. Trotzdem hoffte man am Hinrichtungstage noch auf einen Aufschubsbefehl des Gouverneurs und harrte deßhalb bis zu den letzten 5 Minuten des gesetzlichen Termins. Dann ging's im Galopp zum Galgen, wo der Delinquent anstatt der immer mehr obligat werdenden Abschiedsrede nur noch ausrufen konnte: „Wegen eines Schweines und eines Grobians!" Nach dem Gesetze von Illinois findet die Hinrichtung im geschlossenen Raume statt; in Ermanglung dessen hatte man den Galgen mit einer hohen Bretterwand umzäunt. Die Menge aber, welche nicht um den Vollgenuß des Schauspiels kommen wollte, riß sie nieder.

— Der „Natchez Free Traber" schreibt unterm 20. v. M.: An einem Tage in der letzten Woche sah ein Herr, der in Greenville auf das Dampfboot „Cora Anderion" gegangen war, ein kleines Mädchen von 8 bis 9 Jahren, dessen schwarzes Haar und braune Gesichtsfarbe eine Mulattin zeigten, während ihre Züge auffallend gut gebildet waren. Er fragte den Capitän nach der Kleinen, und erfuhr, daß sie einem Manne an Bord gehöre, der sie in Missuri für 160 Doll. gekauft habe. Der Herr wollte das Kind dem Eigenthümer abkaufen ließ sich demselben vorstellen und fragte ihn über das Mädchen, erhielt aber auffallend sich widersprechende Antworten. Er wendete sich an den Capitän und dieser fragte das Kind in seiner Cajüte aus. Das Kind sagte, sie sei aus New-York und dort im Waisenhause gewesen. Ihre Farbe sei weiß. Der Herr, welcher mit ihr an Bord sei, habe gesagt, er wolle sie an Kindesstatt annehmen, indessen solle sie sich braun anstreichen lassen, da das im Süden, wo er wohne, sehr gern gesehen sei, und habe sie dann gefärbt. Das Kind wurde gewaschen und die weiße Farbe kam zum Vorschein. Der angebliche Eigenthümer des Kindes wurde von den wüthenden Passagieren gefaßt und sollte in das Wasser geworfen werden, der Capitän rettete ihn aber, und er wurde in ein Zimmer gesperrt aus welchem er jedoch ensprang, als das Boot bei St. Joseph anlegte. Das Kind wurde in ein Waisenhaus in New-Orleans gebracht und wird nach New-York zurückgeschickt werden. Das Gepäck des Schurken wurde in Natchez den Behörden überliefert!

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 26. Februar.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 09.	50	bis Fr.	11.	—.
Kälber (per Pfd.)	„ —.	20	„ „	—.	40.
Anken (per Zentner)	„ 96.	—	„ „	—.	—.
In Ballen (per Pfd.)	„ —.	95	„ „	1.	—.
Eier (10—13 Stück)	„ —.	40	„ „	—.	—.
Aepfel (das Viertel)	„ —.	60	„ „	—.	70.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —.	40	„ „	—.	48.

In Genf ist Mehl im Aufschlage. Südfranzösisches steht 58—59 die 125 Kilo (250 Pfd.), inländisches Mehl für Bäckerei 46 Fr. im Mittelpreise für 100 Kilo. Weißer Wein 1860 gilt in Genf 55—60 Ct. per eidgen. Maß, 1859er 95 Ct. bis 1 Fr. per Maß.

Vom Schwarzwald werden allenthalben Klagen über die Geschäftsstille, namentlich in der Uhren-Industrie, laut. Man spricht viel von einem Plan, eine große Anzahl von schwarzwälder Taschenuhren durch eine Lotterie verwerthen zu wollen, um einigen Absatz herbeizuführen. In der Strohindustrie zeigt sich regeres Leben.

Paris, 21. Febr. Die finanzielle Krisis in Marseille soll auf einen sehr hohen Grad gediehen sein. Auch am hiesigen Platze sieht man verschiedenen Unglücksfällen entgegen.

Pariser-Börse. 27. Februar. 3% Rente 67. 85, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 658, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 27. Febr. Consols 91¼.

Wechselkurs. 27. Febr. London 146. —. Paris 57. 75.

Wiener-Börse. 27. Febr. 5% Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 77. 10, Bankaktien 735. —, Kredit Mobilier 168. 75.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 37 R. Abschl. 13 R.

Neueres.

Zürich. Der Stadtrath hat das Sechseläuten auf den 8. April festgesetzt.

Neuenburg. Locle. Dem noblen Beispiel, das Hr. Moser gegeben, indem er mit einer eigenen Unterzeichnung von 50,000 Fr. zur Tilgung der Communalschuld aufgefordert hat, ist ein anderer Uhrenfabrikant, Hr. Dubois, mit einer gleichen Summe gefolgt.

Thurgau. Als ein Beispiel empörender Gefühllosigkeit wird der „Thurg. Ztg." aus dem Bezirk Steckborn gemeldet, daß in der Gemeinde H..... ein Kind katholischer Eltern, das nicht lange nach seiner Geburt gestorben war, ohne getauft worden zu sein, auf Befehl des „Seelsorgers" vom Dorfwächter in einen Sack gepackt und nächtlicher Weile in einer Ecke des Kirchhofes verscharrt worden sei.

Wien, 26. Wie verlautet, wurde die Reichsvertretung mit umfassenden Befugnissen gewährt. Es wird ein „Herren- und ein Abgeordnetenhaus" eingeführt werden. Die an Ungarn gemachten Concessionen werden hierdurch unbeeinträchtigt bleiben. Die Landtage werden am 6. April, die Reichsvertretung am 29. April d. J. einberufen. Die Amtszeitung sagt: Der Kaiser ertheilte den Verfassungsurkunden seine Sanktion, wegen schleuniger Publikation dieser Staatsgrundgesetze wurde das Nöthige verfügt."

Italien. Die Repräsentanten der Mächte treten im Interesse der Humanität vor General Fergola, der die Citadelle von Messina in die Luft sprengen will, um ihn von diesem Wahnsinn abzuhalten.

Auch Civitella del Tronto hat noch nicht abgegeben.

Seit dem Fall Gaeta's haben 25 neapolitanische Generale und 4000 Offiziere der neuen Regierung ihre Unterwerfung angezeigt.

Cialdini lehnt in höflicher Weise die ihm votirte goldene Lorbeerkrone ab.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf 28. Februar 1861.

Ochsen.

Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Rochat, Kfm. v. Lyon.
— Sutter, dto. v. Vivis.
— Haag, Kfm. v. Zürich.
— Rüegg, Kfm. v. Winterthur.
— Bossert u. Sohn, dto. v. dto.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Schmid, dto. v. Zeihen.
— Casatti, dto. v. Baden.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
Fr. Hürsch, v. Zofingen.
— Egloff, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
Jgfr. Pfister, v. dto.

Storchen.

Hr. Edlibach, Stabsoffiz., Zürich
— Killgus, Kfm. v. Lausarraz.
— Sauter, dto. v. Stuttgart.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Tribelhorn, dto. v. St. Gallen
— Vaterlaus, dto. v. Zürich.
— Bollag zu 4, dto. v. Hegenheim.
— Oppenheim zu 2, dto. v. dto.
— Nordmannn, dto. v. dto.
Hr. Heiz zu 4, Kfm. v. Menziken.
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Gigax u. Fr., dto., Langenthal
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Huber m. Sohn, dto. v. Ulm.
— Isenrang 4, dto., Reu lingen.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Fricker, Viehdl. Hunzenschwyl
— Grauer, Part. v. Dietwyl.
Fr. Bucher, v. Baden.
— Frei, v. dto.
— Levi, v. Lausanne.
Jgfr. Zischg, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Daniel, Negt. v. Frankfurt.
— Adler, dto. v. Gerwyl.
— Jhly, dto. v. Zürich.
— Voges, dto. v. Frankfurt.
— Lyoum, dto. v. Müllhausen.
— Fischer, dto. v. dto.
— Beurath, dto. v. Düren.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.

Rößli.

Hr. Meier, Krämer v. Hägglingen
— Schmid zu 2, dto. v. dto.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
Hr. Vonrüthi, Negt. v. Zürich
— Fäh, dto. v. dto.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Braun, dto. v. Wyden.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Schmid, dto. v. Regensberg.
— Brunner, dto. v. Bäretschwyl.
— Bondeli, Negt. v. Burgdorf.
— Hauser, Weber, Kürnbach.
— Jaud, Schnd. v. Stockenheim.
— Etter, dto. v. Breitenstein.
— Ehing, dto. v. Ueberlingen.
Frau Beli, v. Meilen.
Jgfr. Gloor, v. Leutwyl.

Schwert.

Hr. Bertonorio, Kfm. v Turin.
— Aron m. Fr., dto. a. Frankreich
— Levi m. Fr., dto. v. Straßburg.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Lang zu 5, Negt. v. Dyrmenach
— Bart, Priv. v. Gebenstorf.
— Läve, Sattler v. Griesheim.
— Hörnli u. Sn., Mstk., Parma.
— Beck, Schmd., Gantershausen
— Stoll, Bäcker v. Kirchheim-
— Roth, Schnd. v. Reigoldswyl.

Freitag den 1. März 1861

Concert mehrerer Musikfreunde

im Casino in Aarau

unter Leitung des Hrn. Eduard Munzinger und gütiger Mitwirkung von Fräul. Albertine Volkart von Zürich und Emil Keller von Aarau.

Zu Gunsten der Armenanstalt Kastelen und des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau.

Das Programm, welches als Eintrittskarte dient, ist bei Hrn. J. J. Christen und Abends an der Kasse à 2 Fr. zu beziehen.

Eröffnung des Saales um 6½ Uhr. Beginn des Concertes um 7 Uhr.

Die Concertgeber.

Solothurnische Bank.

(Auszahlung der Dividende.)

2] Gegen Abgabe des betreffenden **Coupons** kann die **Dividende** für das Jahr 1860 mit **Fr. 26.** bei der Bankkasse in Solothurn erhoben werden.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auf 28. Februar die erste Einzahlung auf die Aktien der neuen Emission mit Fr. 125. zu leisten ist. — Es kann bei diesem Anlaß das oben erwähnte **Coupon** in Anrechnung gebracht werden.

Solothurn, den 26. Februar 1861.

Der Bankdirektor:
S. Kaiser.

Aktien von 200 Franken

für die

Baugesellschaft des Lorraine-Quartiers in Bern

können gezeichnet werden bei

F. Hemmeler-Boß,

woselbst die Subscriptions-Listen zur Zeichnung und die Statuten zur Einsicht aufgelegt sind.

Wald-Verkauf.

4] Zum Verkauf auf obrigkeitlicher Steigerung wird ausgeboten: die schöne, forstwirthschaftlich wohlbestandene, im Gemeindsbann der Großherzogl. Bad. Ortschaft Gailingen, bei Obergailingen am Rhein gelegene

Kloster-Waldung zum Staffel,

nebst Zubehörden, bestehend:

a) in 356¼ Juchart Waldung,
b) „ 1¼ „ Wegareal,
c) „ 11 „ Pflanzland an Feld, Wiesen und Reben,

zusammen 368½ Juchart Holz und Boden nebst geräumigem Wohnhaus mit hinreichenden Oekonomie-Gebäuden, alles an und bei einander in einem abgeschlossenen und ausgemarkten Complex gelegen.

Die Versteigerung findet statt **Donnerstag den 16. Mai 1861** auf dem Gemeindehaus in Gailingen, Nachmittags 2 Uhr, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft über die Kaufsobjekte und Bedinge ertheilen Hr. Forstaufseher J. M. Ullmann zur Schnecke in Dießenhofen und Staffelförster Carl Herzog in der Gaishütte, sowie

Die Klosterverwaltung St. Catharinathal
bei Dießenhofen.

5] Der Unterzeichnete hat eine schöne Parthie ⅝ und ¾ breite **Cotonne** zum Verkauf erhalten, die er, um schnell damit aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen von 35, 40 und 45 Cts. per Elle abgeben kann. — Da diese Waare sowohl solidfärbig als sehr gut in Qualität ist, so darf er sie Jedermann auf's Beßte empfehlen.

J. Rothpletz, Commissionär,
im Hause des Hrn. Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,4‴	26″11,2‴
Thermometer	+ 4°	+ 6°	+ 4°
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W		NW
Himmelsbeich	bd	—	bd

7] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

8] Ein möblirtes, fröhliches, heiteres Zimmer für einen Herrn, in der Nähe des städtischen Rathhauses mit oder ohne Kost. Anmeldung Nr. 47 an der Schwertgasse.

9] Bei F. G. Martin sind zu haben:

Pariser Kopier-Bücher
mit 500 Pag. nebst Register.
— **Preis 4 Fr.**

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 9.

Freitag den 1. März,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Ries, des Schriftsetzers Knäblein; alt 2 M. u. 16 T. — Leichenabnahme: Ziegelrain Nr. 753.

10] Freitag den 1. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Bell an der Marktgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 27. Februar 1861.

Das Polizeiinspektorat.

11] Unterzeichneter kauft fortwährend schöne dürre **Aepfel-** und **Birnenschnitze** in kleinern und größern Quantitäten.

Allfällige Offerten nimmt er gerne baldigst franco entgegen.

J. Rothpletz, Commissionär.

12] Wo ein rechtschaffener Knabe die Profession eines **Schmids** unter billigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

13] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

14] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die

Schweizer-Köchin.

Handbuch der bürgerlichen Kochkunst.

Auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Zubereitung schmackhafter Speisen, Backwerk, Confitüren, eingemachter Früchte, Liqueure ꝛc.

360 Seiten 12°.

Preis elegant steif brochirt Fr. 2. —.
„ „ kartonirt „ 2. 20.

Bei der Bearbeitung dieses Kochbuches war das Streben der Verfasserin hauptsächlich darauf gerichtet, unsern Hausfrauen und Köchinnen im Gebiete der Kochkunst ein Buch an die Hand zu geben, in dem sich eine reichhaltige Sammlung von Vorschriften zur Bereitung der vorzüglichsten und bekanntesten Speisen zusammengestellt findet, die theils auf eigene praktische Erfahrung, theils aber auch auf Grundlage von andern guten Kochbüchern beruhen. Es darf dieses Buch allen Frauen, Töchtern und Köchinnen als Leitfaden und Rathgeber über die Zubereitungsmethoden der verschiedenen bürgerlichen Speisen auf's Angelegentlichste empfohlen werden.

15] Ein rechtschaffener Jüngling könnte im Kanton Waadt die Brod- und Zuckerbäckerei unter sehr günstigen Bedingungen gründlich erlernen. — Auskunft ertheilt

J. Rothpletz, Commissionär.

Mithalter zu nachfolgenden Blättern werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen:

Neue Frankfurter-Zeitung,	erscheint	täglich,
Badener Tagblatt,	„	„
Neue Schweizer-Zeitung,	erscheint 6	mal,
Schwyzer-Zeitung,	„ 6	„
Berner-Zeitung,	„ 6	„
St. Galler-Zeitung,	„ 6	„
Tagblatt,	„ 6	„
Neue Bündner-Zeitung,	„ 6	„
Solothurner Landbote,	„ 3	„
„ Zeitung,	„ 3	„

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 52. 1. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Caspar de Latour,

Vizepräsident des Nationalrathes.

Wir entnehmen der „Bündner Ztg." nachfolgenden Nekrolog über den Verstorbenen:

Chur. So eben, Sonntag den 24. d., Nachmittags um 3 Uhr, schallt hoch vom protestantischen Thurm zu St. Martin herab die große Glocke — sie klagt über ein erloschenes Feuer, das einst seine Strahlen über unsern Kanton, bereits auch über die Eidgenossenschaft entsandte. Und droben auf dem katholischen Friedhofe steht auf gewölbtem Grabe, das eine einst liebende und geliebte Gattin umschließt, seit Jahren ein einfach Marmorkreuz mit der Inschrift: „Wiedersehn!" Dieser Inschrift Wunsch ist heute in Erfüllung gegangen: zwei durch den Tod getrennte Gatten haben sich im Tode nun wiedergefunden und feiern im Jenseits ihr „Wiedersehn". Das einfache Marmorkreuz deckt das Grab der Frau Regierungsräthin de Latour und heute nimmt neben demselben ein anderes Grab ihren ihr bald nachgeeilten Gatten, Hrn. Nationalrath und eidgenössischen Oberstlieutenant Caspar de Latour von Brigels auf. Noch Anfangs letzter Woche saß der im blühendsten Mannesalter gestandene und von allen republikanischen Ehren Umgebene im fröhlichen Kreise seiner Freunde, als es in der zweiten Hälfte derselben Woche hieß, er sei an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Trotz der Hoffnung der Seinigen und seiner Freunde auf sein Wiederemporkommen, das Unterstützung fand in dem anscheinend frischen Aeußern des Patienten, nahm die Krankheit schnell einen unheilvollen Gang und endigte letzten Donnerstag Morgens um 9 ¼ Uhr mit dem Tode. Alte, vernarbte Fehler in der Lunge brachen wieder auf und machten dem jungen Leben, das so glänzend sich entfaltete, ein Ende.

Hr. Nationalrath und eidg. Oberstlieut. Caspar de Latour, einer der ältesten und angesehensten Familien des Kantons angehörend, war der Sohn des im Jahr 1849 aus römischen Diensten zurückgekehrten, vor mehreren Jahren verstorbenen Generals Latour, und geboren im Jahr 1826. Seine Eltern suchten schon dem Kinde eine weitergehende Bildung beizubringen; er wurde für einige Zeit dem elterlichen Hause entrückt, um ihm in Deutschland die deutsche Sprache geläufig zu machen und eine weitere Anschauung beizubringen, als dies in seinem einsamen Vaterdorfe möglich gewesen wäre. So bezog Latour dann schon mit lebhaft angeregtem Geiste später die katholische Kantonsschule in Graubünden und entwickelte an derselben reiche Talente. Er vollendete da seine Gymnasialstudien und machte ein glänzendes Maturitätsexamen. Hierauf bezog er die Universität Heidelberg, beseelt von den besten Vorsätzen, sich tüchtige Kenntnisse zu erwerben für den hohen Beruf, zu dem er durch innere Anlage und äußere glückliche Umstände berufen schien. Allein der Mensch denkt und Gott lenkt! Mitten in seinen Studien wurde er auf ein hartes Krankenlager geworfen, das ihn zwang, zu früh sich von der geliebten alma mater zu trennen. Nach kaum einjährigem Aufenthalt zu Heidelberg kehrte er in der Mitte der 40ger Jahre in seine Heimath zurück. Seine Comilitonen, von denen er sich in Heidelberg verabschiedete, glaubten nicht, daß er noch lebend in die Mauern Churs einziehen werde, und als dies dennoch geschah, meinten diejenigen, welche ihn daselbst wieder begrüßten, wenigstens doch bald seinem Sarge folgen zu müssen. Eine galopirende Schwindsucht nagte damals an seinem Lebensmarke, und diese Anlage scheint ihm, wenn er sie auch eine Reihe von Jahren überlebte, am Ende doch den Todesstoß gegeben zu haben. Hrn. Dr. Decurtins, einem spätern Schwager des Hrn. Latour, gelang es, für einstweilen diese Krankheit noch zu bewältigen, so daß der reconvalescente Patient nach einiger Zeit sich Italien zuwenden konnte, dessen Klima ihn vollends herstellen sollte. Nachdem dies wirklich auch geschehen, bezog Hr. Latour die Universität Bologna, um daselbst seine unterbrochenen Studien fortzusetzen. Darin sollte er aber auch da bald wieder gestört werden. Es nahte die Krisis von 1848 und unter dem Waffenklange verstummte die Wissenschaft. So vertauschte, um nicht unthätig zu sein, auch Latour die Feder mit dem Schwert und trat als Offizier zu den päbstlichen Nationaltruppen über. Als Adjutant eines päbstlichen Generals sehen wir ihn im Kampf vor Ancona einen Muth zeigen, wie es sich einem schweizerischen Jünglinge geziemt. Als nach dem schicksalsschweren Jahre 1848 die päbstlichen Fremdenregimenter aufgelöst wurden und in Folge dessen General Latour sich wieder in seine heimathlichen Gebirge zurückzog, entriß sich auch Caspar seinem bisherigen Wirkungskreise und suchte einen neuen ersprießlichern in seinem Vaterlande.

Kaum nach Hause zurückgekehrt, wurde Caspar Latour Präsident seines heimathlichen Kreises und Großrathsdeputirter für denselben. Nun ergab sich der strebende Jüngling mit Leib und Seele dem Studium der Verhältnisse seines Heimathkantons und hatte darin einen trefflichen Mentor an seinem Schwager, dem Hrn. Nationalrath Aloys de Latour. Eines seiner ersten und schönsten Debuts im Großen Rathe war das für die Vereinigung beider Kantonsschulen Graubündens; er trat für dieselbe, welche unter seinen Konfessionsgenossen und namentlich unter der kathol. Geistlichkeit noch so viele und heftige Gegner zählte, mit einer Unerschrockenheit und einer Energie in die Schranken, welche allgemein Bewunderung erregte. Dadurch wurde ihm dann auch der Weg gebahnt zu den höchsten Ehrenstellen im Kanton. Bald stieg Caspar Latour zum Regierungsstatthalter und nachher zum Regierungsrath empor. Er war fast beständig Mitglied des Gr. Rathes und, als Regierungsrath auch Präsident desselben. In diesen seinen amtlichen Stellungen verschaffte Caspar Latour sich reiche Geschäftskenntnisse und er wußte dieselben, ohne gefliss entliche Schautragung, auch so zur Geltung zu bringen, daß sich ihm nun noch ein weiterer Wirkungskreis aufthat. Er wurde nämlich in der Folge zwei Mal in den schweiz. Ständerath und im Jahr 1857 endlich auch in den Nationalrath gewählt. Auch in Bern wußte sich Hr. Latour Achtung zu verschaffen; es ward ihm die wichtige Mission nach Neapel behufs der Auflösung der dortigen Schweizerregimenter übertragen und er dann im Jahre 1860 zum Vizepräsidenten des Nationalrathes gewählt, dessen Präsidium er nach bisheriger Uebung diesen Sommer wahrscheinlich erhalten haben würde. Als außerordentlicher Gesandter nach Neapel erhielt Hr. Latour auch den Grad eines eidgen. Oberstlieutenants, nachdem er schon mehrere Jahre im eidgen. Generalstabe als Hauptmann und Major gedient hatte. In seiner Eigenschaft als eidg. Oberstlieutenant war Hr. Latour in der letzten Zeit Militärinspektor der Kantone St. Gallen, Appenzell und Glarus. Neben seinen, einem weitern Vaterlande angehörenden diplomatischen und militärischen Geschäften vergaß Hr. Latour aber auch die Interessen seines engern Heimathkantons nicht, und unter diesen war es hauptsächlich die Lukmanierbahn, die ihn lebhaft erregte. Um dieselbe zu fördern, übernahm er noch kurz vor seinem Tode eine Mission nach Turin. Das war seine letzte Reise in öffentlichen Angelegenheiten; von da an hielt er sich größtentheils in Chur bei seinen Verwandten

auf, wo er im Gasthof zum Freyeck und weißen Kreuz logirte und in demselben, so zu sagen unter dem nämlichen Dache, unter welchem vor einigen Jahren seine Gattin starb, und im nämlichen Monate seine Augen schloß. Latour, der sein Bewußtsein bis zum letzten Augenblick besaß, ahnte seinen Tod noch nicht. Ein oder zwei Tage vor demselben verlangte er ein anderes Zimmer, weil es ihm in seinem bisherigen, obwohl es sonst sein Lieblingszimmer war, zu schwer sei. Seine Umgebung betrachtete dies schon als ein Zeichen des nahen Todes.

Letzten Donnerstag Morgen ließ sich Latour ganz ruhig, aber immer noch nicht seine Auflösung erwartend, die hl. Sterbesakramente reichen. Kaum hatte er dieselben empfangen, so rief er seinem treuen Krankenwärter noch zu, er möchte ihm das Kopfkissen noch ein wenig höher rücken, und während dieses geschah, athmete der Patient mit drei schweren Zügen sein Leben aus.

Das Leichenbegängniß des Verewigten war stattlich und zahlreich. Bundesbehörden waren bei demselben zwar keine vertreten, da eine offizielle Abordnung derselben nur dann stattfindet, wenn Mitglieder der eidgen. Räthe während einer Session sterben. Dagegen hat der Bundesrath eine Beileidsadresse an die Familie Latour beschlossen. Als offizielles Geleite bewegten sich dem Sarge voran sämmtliche Schüler und Professoren der Kantonsschule, eine stattliche Repräsentanz der graubündnerischen Offiziere des eidgen. Stabes, der Kantonsmiliz und der Fremdendienste (besonders der neapolitanischen). Den militärisch geschmückten Sarg, getragen von Scharfschützen-Unteroffizieren, umgaben kantonale Stabsoffiziere und eine Abtheilung Guiden. Dem Sarge folgten vor den Verwandten und dem übrigen Leichenconducte graubündnerische National- und Ständeräthe, Kl. Rath, eine Abordnung des Erziehungsrathes, dessen Mitglied Hr. Latour auch war, sammt Weibel, und dann Abordnungen des Stadtrathes und des Kreisgerichtes in Chur sammt Weibeln, sowie aus dem Oberlande, endlich eine des Verwaltungsrathes der „Union Suisse", dem Latour auch bis zu seinem Lebensende angehörte. Der Zug bewegte sich durch eine ungeheure Volksmenge, welche sich in den Straßen, durch die er hindurch mußte, aufgestellt hatte. Als der Sarg sich dem bischöfl. Hofe nahte, auf dessen Gottesacker er beigesetzt wurde, ertönten vom Thurm der bischöfl. Kathedrale sämmtliche Glocken, unter deren feierlichem Geläute die Leiche dem Grabe übergeben wurde.

Die Begräbnißfunktionen und die Leichenrede hielt P. Theodosius, über die im „Bündn. Tagbl." bitter geklagt wird.

Eidgenossenschaft.

Der **Bundesrath** giebt laut Credit der Bundesversammlung an die dießjährigen landwirthschaftl. Ausstellungen in Zürich und Stanz je 8000 Fr., an die in Payerne 4000 Fr. Von letzterer Ausstellung soll Vieh aus nicht französischen Kantonen nicht mehr ausgeschlossen werden dürfen.

Nach Belgien gehen zur Besichtigung der dortigen Festungen die HH. Oberstl. Gautier von Genf und Hptm. Imhof von Aarau. Oesterreich lehnte die Bewilligung zur Besichtigung seiner Festungen ab.

Der Bund hat die Kantone angefragt, ob sie geneigt, an einem Vertrag mit andern Staaten über Aufhebung der Reisepässe Theil zu nehmen.

Gemäß Beschluß des Centralkomite's für das schweizerische Schützenfest für 1861 soll dasselbe den 30. Juni beginnen und zehn Tage andauern. Für gute Communikation nach und von dem Schützenstande zu Wasser und zu Land (auch über Buochs) hofft man die besten Einrichtungen zu treffen. (Schweiz.-Ztg.)

Das Central-Comite des schweiz. Turn-Vereins projektirt, mit Hrn. Aidemajor Egli in Zürich einen Vertrag abzuschließen, laut welchem für den Turnverein das beliebte Soldatenliederbuch, mit Turnliedern vermehrt, per Exemplar zu 1 Fr. herausgegeben wird.

Die Stadt **Aarau** und die Nordostbahn sind in Streit gerathen, weil die Nordostbahn Wasser auf Grund und Boden der Gemeinde ableiten will. Es handelt sich in erster Linie darum, zu untersuchen, ob in Sachen eine Uebereinkunft zwischen den Litiganten bestehe, wie die Stadt Aarau behauptet, oder nicht. Da diese Frage aber rein gerichtlicher Natur ist, so hat der Bundesrath den Streit an die ordentlichen Gerichte gewiesen und vorläufig die Expropriation nicht zugegeben.

Aargau. Aus dem Rechnungsabschluß der aarg. Bank für 1860 ergibt sich ein Gesammtvorschuß von 199,796 Fr. 97 Rp. Repartition: Auf den Baureserve-Conto getragen: Fr. 15,000; auf den Gewinn und Verlust für 1861 Fr. 4796. 97; bleiben Gesammtdividende 180,000 Fr. Nach Abzug von 4% Zins auf dem Aktienkapital von 2 Millionen mit Fr. 80,000, bleiben Fr. 100,000 Superdivende, die sich statutengemäß folgendermaßen vertheilen: 50 % (50,000 Fr.) den Aktien, 40% (40,000 Fr.) dem Reservefond, 10 % (10,000 Fr.) den Angestellten. Die einzelne Aktie erhält mithin Fr. 13 oder 6½ %. Der Reserve-Conto beträgt per Ende Dezember 1860 Fr. 140,000 und der Baureserve-Conto Fr. 25,000. Die Rentabilität des Aktienkapitals ist 9¾ %. Der Totalumsatz der Anstalt betrug Fr. 39,462,188.

— Nach dem „Frickthaler" wollte man in **Möhlin** vergangene Woche die letzte Hexe erwürgen. Die Veranlassung dazu war eine Kuh, die in Folge Gebährens ein stark geschwollenes Euter bekam, das nicht wieder sogleich heilte. Der Thierarzt erklärte dem Eigenthümer, daß dieses nicht gefährlich sei und öfters vorkäme. Dieser aber hielt die Geschwulst für keine natürliche Krankheit und ließ sich von der fixen Idee überwältigen, eine arme, dem Almosen nachziehende Weibsperson trage Schuld daran und hätte es der Kuh angethan. — Darum wurde, um Rache zu nehmen, die Arme mit Brod in's Haus gelockt, beim Eintritt in die Küche mit einem Strohband geküßt und umfangen, und an demselben herumgezogen, sodann das Strohband stark zusammengedreht, bis die Hexe den Athem beinahe nicht mehr holen konnte und im Gesicht völlig blau wurde. Nachdem die mehrmals zu Boden geworfene, im Gesicht übel verwundet und blutend dalag, wurde das Band abgenommen und im Feuer verbrannt, und die gebüßte Hexe aus dem Hause geschafft. Ob nun dadurch das Euter der Kuh geheilt, ist unbekannt, nur die angegebene Thatsache ist richtig.

— **Aarau.** Bei Berathung des Voranschlags der Schul- und Polizeiverwaltung machte sich in verschiedenen Vorträgen die Verbesserung der Besoldungen der Bezirksschullehrer geltend und der Gemeinderath wurde angewiesen, in diesem Sinne Vorschläge an die nächste Einwohnerversammlung zu bringen. — Die Bewilligung des vom Gemeinderath beantragten Kredits für ein dieses Jahr abzuhaltendes größeres Kadettenfest blieb mit wenigen Stimmen in Minderheit. Dagegen hört man, daß bei nächster Versammlung einige entschlossene Männer der Mehrheit einen Antrag auf Einführung eines Bittgangs nach Einsiedeln bringen werden, um bessere Zeiten zu erflehen, was für den jetzigen Moment viel passender sei, als Uebung im Waffenhandwerk und Pflegung eines kameradschaftlichen Geistes unter den jungen Eidgenossen.

In die Gemeindesteuerkommission wurden die HH. Gemeinderäthe Zimmerli, Frei und Bonary und außer dem Gemeinderath die HH. Beer-Schmid, Fleiner und Lüscher, Notar, gewählt. Nach diesen Wahlen fand sich nicht mehr die nöthige Zahl Anwesender vor und die Versammlung wurde nach Verlesung des Stimmregisters aufgehoben.

Bern. In der **Waldau** werden gegenwärtig 245 Geisteskranke verpflegt.

— Den 23. Febr. wurde ein mit Waaren (Mehl, Oel ꝛc.) beladenes kleineres Schiff der Gebrüder Scherz von Därlingen auf dem Thunersee durch plötzlich hereinbrechende Wellen überfluthet; es sank und nur mit Mühe konnten die Schiffer ihr eigenes Leben retten. Der Schaden an verlorner Waare wird auf ungefähr 1000 Fr. geschätzt.

Luzern. Der „Schweiz.-Ztg." wird **vom Lande** geschrieben: Die schlimmen Folgen der schlechten Getreideernte zeigen sich sehr bemerkbar beim Ausdreschen des Getreides, indem die Frucht sich feucht, weich und unhaltbar herausstellt. Dennoch können die meisten Landwirthe sich nicht entschließen, die entbehrliche Frucht sofort oder möglichst bald zu dem laufenden, ihnen zu niedrig scheinenden Preise loszuschlagen, so daß dato noch der weitaus größere Theil des konsumirten Getreides aus der Fremde bezogen, und das Geld dafür zum Lande hinausgeschickt wird. Meines Erachtens sollte für unsere Landwirthe ein Gegenstand ernsten Nachdenkens die Frage sein, ob es nicht hohe Zeit sei, mit dieser „linden" Frucht aufzuräumen, wenn auch der Preis niedrig ist, bevor die eintretende Wärme den Verbrauch derselben unmöglich macht. Der Bauer muß sich eben auch zu helfen wissen, wenn ihm der liebe Gott einen Strich durch die Rechnung macht.

Schwyz. In **Lachen** hoben zwei Personen eine junge Schöne aus der Taufe, die zusammen 164 Jahre zählen. Der dickleibige „schöne Götti" ist Urgroßvater des Kindes und die „hübsche Gotte" mit ihren Rosenwangen ist Urgroßmutter des Getauften.

Basel. Hier zirkulirt bei allen Firmen eine Petition an die Bundesbehörden, den Gütertransport durch Eisenbahnen be-

treffend. Der Basler Kaufmannsstand faßt seine Wünsche in folgenden Sätzen zusammen: 1) Einheitliches Transportreglement für alle schweizerischen Bahnen; 2) Verzicht der Bahnverwaltungen, einseitig ihre Reglemente und Tarife in einem den Verkehr erschwerenden Sinne abzuändern ohne Genehmigung der betreffenden Behörden; 3) Aufhebung jeder Bestimmung in den Reglementen, die in Bezug auf Haft- und Ersatzpflicht die Eisenbahnverwaltungen außer den Bereich der gewöhnlichen Gerichte und Gesetze stellt; 4) Aufstellung fester Grundsätze betreffend Uebernahme von Waaren, Verladungsfrist, Beförderung der Güter und deren Ablieferung am Bestimmungsorte; 5) Ausdehnung dieser rechtlichen Grundsätze auf den Verkehr fremder Bahnen auf schweizerischem Gebiete.

Glarus. Als Beweis der Anerkennung, welche in unserm Kanton das Feldschützenwesen genießt, notiren wir, daß unter den HH. Offizieren eine Subskription für eine Ehrengabe an das eidgenössische Schützenfest in Stanz und zwar für die Feldscheiben zu Stande gekommen ist, welche die schöne Summe von circa 400 Franken abgeworfen hat.

Solothurn. Basler Zeitungen berichten, daß letzten Montag ein von 20 Pferden gezogener Pracht-Brunntrog aus der hiesigen Steingrube von U. Bargetzi in Basel anlangte. Der Brunntrog ist 16' lang und 14' breit und wiegt circa 400 Ztnr.; er konnte wegen seiner Größe und Schwere nicht durch die Eisenbahn spedirt, sondern mußte per Wagen über den obern Hauenstein gezogen werden, wozu 34 Pferde erforderlich waren. Der Brunnstock ist eine ausgezeichnete Steinhauerarbeit, und wird eine Zierde der Stadt Basel bilden. Ein ganz ähnlicher Brunntrog wurde vor einigen Wochen von U. Bargetzi nach Biel geliefert. Der Aufschwung, den unsere Steingruben durch die Eisenbahnen erlangt haben, ist nicht zu verkennen. Der ausgezeichnete Stein, die sorgfältige Arbeit in unsern Steingruben finden nicht nur in andern Schweizerkantonen, sondern selbst im Auslande Anerkennung, und es ist zu erwarten, daß sich deren Geschäftskreis immer weiter ausdehnen werde. (Landb.)

Appenzell A.-Rh. In Herisau starb Dienstags im besten Mannesalter an einer Unterleibsentzündung Herr Johannes Meyer, Kommandant des Auszügerbataillons Nr. 47, Mitglied des Gr. Rathes und des Gemeindegerichts und Associé der angesehenen Firma „Alder und Meyer" in Herisau.

Graubünden. Aus dem Veltlin wird von guten Hoffnungen der Weinbauern berichtet.

Neuenburg. Das patriotische Anerbieten der 2 Zeichnungen von je 50,000 Franken wurde an eine Kommission von 60 Steuerpflichtigen gewiesen und von dieser einmüthig zur Annahme empfohlen. Die Einwohner von Locle haben nun letzten Sonntag folgendes beschlossen: Die Subskription wird für die Theilnehmer erst dann verbindlich, wenn der Gesammtbetrag eine Million Franken erreicht und überhaupt sichere Aussicht da ist, der Gemeinde nachhaltig zu helfen; man verlangt sofortige Abänderung des Gesetzes über die Munizipalitäten, in dem Sinn, daß die Gemeinderäthe in Zukunft kein Anlehen kontrahiren dürfen ohne Genehmigung der Steuerpflichtigen; die Einzahlung der Subskriptionen soll in vier Jahresterminen stattfinden; diese Bedingungen sollen bis zum 1. Juni erfüllt sein, wo die Unterzeichner entscheiden ob dies der Fall und ob etwa der Termin zu verlängern sei.

Ausland.

Italien. Mailand, 26. Febr. Die „Perseveranza" veröffentlicht ein Schreiben des Herrn v. Bincke, welches die ihm zugedachte Anerkennung ablehnt und erklärt, sein Antrag zu der Adresse bezweckte durchaus nicht, seine Sympathie auszusprechen, sondern bloß die Linie der preußischen Politik vorzuzeichnen.

— Als Franz II. zur Regierung kam, betrug sein Privatvermögen 300 Mill. Dukati. Der Vater des Königs, Ferdinand II., war der reichste Potentat Europa's, und zwar war er es dadurch geworden, daß er alle Ueberschüsse der durch Konfiskation und reiche Steuern gefüllten Staatskasse in seine Privatschatulle leerte. Wie viel der Sohn von diesen Reichthümern in Sicherheit brachte, ist noch unbekannt.

Oesterreich. In Wien wurde vor einigen Tagen ein scheußlicher Raubmord an einem Hausmeister, Namens Dietz, verübt und dessen Gattin zugleich mit so vielen tödtlichen Wunden bedeckt, daß sie dem Tode entgegensieht. Als Thäter ist ein 17-jähriger Handschuhmacherlehrling, Miller, verhaftet worden. An dem ermordeten Dietz aber scheint die Nemesis ihres Amtes gewaltet zu haben. Denn wie der „Fortschritt" meldet, sollen sich unter dem Nachlasse des ermordeten Hausmeisters Dietz bei der behördlichen Untersuchung Effekten vorgefunden haben, welche als dem vor 20 Jahren durch einen Raubmord um's Leben gekommenen Spediteur Wagner gehörig erkannt wurden. Dietz stand zu jener Zeit als Hausknecht in Wagner's Diensten und war wegen des auf ihm ruhenden Verdachtes ein Jahr lang in Untersuchungshaft, aus der er wegen Mangel herzustellender Beweise entlassen worden.

Rußland. Man versichert, daß am Jahrestag der Schlacht von Grochow in Warschau Unruhen stattgefunden haben, bei welchen das Militär einschreiten mußte.

Türkei. Aus Mostar vom 25. wird gemeldet: Die Insurgenten des Bezirks Yenizabar, mit Montenegrinern vereinigt und 5000 Mann stark, haben die Stadt Bihor überfallen, 50 Türken getödtet, die Stadt geplündert und in Brand gesteckt.

Amerika. New-York, 13. Februar. Gestern hat Lincoln, der künftige Präsident, Springfield verlassen um sich nach Washington zu begeben. Auf seiner Reise wird Lincoln überall mit Enthusiasmus begrüßt. In Indianopolis hielt er vor 20,000 Personen eine Rede, worin er jedem einzelnen Staate der Union das Recht, diese zu verlassen, abspricht und der Unionsregierung das Recht vindizirt, sich mit allen zu Gebot stehenden Mitteln wieder in Besitz der Forts, der Gebäude, der Posten, der Zollstätten, überhaupt alles Eigenthums und aller Rechte der Union, in jedem der südlichen Staaten zu setzen. Das sei weder Zwang noch Invasion.

— In New-Orleans wurde Lincoln in effigie öffentlich verbrannt.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 28. Febr. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. 50. — Mittelpreis Fr. 32. 14. — Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 30. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Hamburg, 25. Febr. Getreide. Waizen in loco geringes Geschäft, ab auswärts flau und stille. Roggen in loco unverändert, ab Königsberg per Frühjahr zu 80 Thlr. Bco. zu kaufen, Rüböl per Mai 23 Mrk. 14. Sch., per Okt. 24 Mrk. 14 Sch. Kaffee etwas fester, namentlich ordinaire Sorten, wenn auch nicht höher. Umsatz 1500 —2000 S. Zink. 1000 Ctr. April-Lieferung. zu 11 Mrk. 15 Sch. verkauft.

Pariser-Börse. 28. Februar. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 28. Febr. Consols 91¼.

Wechselkurs. 28. Febr. London 146. 25. Paris 57. 80.

Wiener-Börse. 28. Febr. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 733. —, Kredit Mobilier 167. —.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 31 Fr. 35 R. Abschl. 20 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,8'''	26''11,2'''
Thermometer	+3	+5	+3
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Fremdenverzeichniß vom 28. Febr. auf 1. März 1861.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Rochat, Kfm. v. Lyon.
— Sutter, dto. v. Wivis.
— Kelfinger, dto. v. Ulm.
— Zuber u. Gem. v. Mülhausen
— Schneider, Fabrkt., Russikon.
Frau Hürsch, v. Zofingen.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden
— Sauter, Kfm v. Stuttgart.
— Gigax u. Fr., dto., Bleienbach
— Isenrang 4, dto., Neu lingen.
— Nordmann, dto v. Hegenheim.
— Wey, dto. v. Solothurn.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Scherer, Part. v. Laufen.
Jgfr. Hug, v. Wohlen.

Rößli.
Hr. Götze, v. Niederlungwitz.
— Landbeck, Schneid., Kirchheim
— Gautschi, Schuster, Reinach.
— Leimgruber, dto. v. Herznach.
— Linkert, Bäcker v. Heiden.
— Eulach, dto. v. Basel.
— Haasen, Sattler v. Galkten.
— Welli, Regt. v. Burgdorf.
— Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Müller, Seiler, Loningenhus.
— Mall, Schmied, Donstetten.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Widmer, dto. v. Hausen.
Jgfr. Gloor, v. Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Touva, Kfm. v. Schlettstadt.
— Meyer, Fabrkt. v. Dietwyl.

Löwen.
Hr. Daniel, Regt. v. Frankfurt.
— Voges, dto. v. Frankfurt.
— Hartmann, dto. v. Luzern.
— Simonier, dto. v. Basel.
— Hürtner, dto. v. Nürnberg.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Ludwig, dto. v. Chur.
— Müller, Polizeidiener, Baden.

Schwert.
Hr. Wertorino, Kfm. v Turin.
— Amsler, dto. v. Grünichen.
— Lützwyler, Gärtner, Therwyl.
— Lauber, Priv. v. Frick.
— Vogel, Schneider, Willisau.
— Lohner, Priv, Strambingen.
— Cecari, Musiker a. Parma.
— Suter, dto. v. Zürich.

1] Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den am 17. März beginnenden Füsilierrekrutenkurs wird Concurrenz eröffnet. Die Bewerber haben ihre schriftlichen Lieferungsanträge bis zum **12. März** nächsthin der **Militärdirektion** einzureichen.

Aarau, 1. März 1861.

Kanzlei der Militärdirektion.

2] Die **Vorträge über Alterthum** von Hr. Morlet finden jeweilen **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags**, von Abends 8—9 Uhr, statt. Das Publikum ist gebeten, sich ein wenig vorher einzufinden, indem Punkt 8 Uhr angefangen werden soll.

Arbeiter-Gesuch.

3] **Geübte Winderinnen für Roh-Seide finden dauernde Arbeit bei**

Wegmann & Comp.

in Ennetbaden (Kt. Aargau).

4] Der Unterzeichnete hat eine schöne Parthie $^5/_4$ und $^6/_4$ breite **Cotonne** zum Verkauf erhalten, die er, um schnell damit aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen von 35, 40 und 45 Cts. per Elle abgeben kann. — Da diese Waare sowohl solidfärbig als sehr gut in Qualität ist, so darf er sie Jedermann auf's Beßte empfehlen.

J. Rothpletz, Commissionär,
im Hause des Hrn. Schäfer, Friedensrichter,
Nr. 726, 3 Treppen hoch.

5] Eine rechtschaffene Person von bestandenem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Magd. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

6] Wo ein rechtschaffener Knabe die Profession eines **Schmids** unter billigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

7] Unterzeichneter kauft fortwährend schöne dürre **Aepfel-** und **Birnenschnitze** in kleinern und größern Quantitäten.

Allfällige Offerten nimmt er gerne baldigst franco entgegen.

J. Rothpletz, Commissionär.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen

in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.

Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.

Expedition der Aar. Nachr.

9] **Bei F. G. Martin ist vorräthig:**

Winter-Fahrtenplan.

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Freitag den 1. März 1861

Concert mehrerer Musikfreunde

im Casino in Aarau

unter Leitung des Hrn. Eduard Munzinger und gütiger Mitwirkung von Fräul. Albertine Volkart von Zürich und Emil Keller von Aarau.

Zu Gunsten der Armenanstalt Kastelen und des Vereins für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau.

Das Programm, welches als Eintrittskarte dient, ist bei Hrn. J. J. Christen und Abends an der Kasse à 2 Fr. zu beziehen.

Eröffnung des Saales um 6½ Uhr. Beginn des Concertes um 7 Uhr.

Die Concertgeber.

Solothurnische Bank.

(Auszahlung der Dividende.)

11] Gegen Abgabe des betreffenden Coupons kann die **Dividende** für das Jahr 1860 mit **Fr. 26.** bei der Bankkasse in Solothurn erhoben werden.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auf 28. Februar die erste Einzahlung auf die Aktien der neuen Emission mit Fr. 125. zu leisten ist. — Es kann bei diesem Anlaß das oben erwähnte **Coupon** in Anrechnung gebracht werden.

Solothurn, den 26. Februar 1861.

Der Bankdirektor:
S. Kaiser.

Aktien von 200 Franken

für die

Baugesellschaft des Lorraine-Quartiers in Bern

können gezeichnet werden bei

F. Hemmeler-Voß,

woselbst die Subscriptions-Listen zur Zeichnung und die Statuten zur Einsicht aufgelegt sind.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

13] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei
2) Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
3) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

14] Ein rechtschaffener Jüngling könnte im Kanton Waadt die Brod- und Zuckerbäckerei unter sehr günstigen Bedingungen gründlich erlernen. — Auskunft ertheilt

J. Rothpletz, Commissionär.

Aargauischer Kunstverein.

15] Da wegen der auf nächsten Donnerstag angesagten Bürger- und Einwohnergemeinde die auf denselben Tag ausgeschriebene Generalversammlung des aarg. Kunstvereins nicht stattfinden kann, so wird hiemit angezeigt, daß dieselbe am **Dienstag den 5. März**, Nachmittags **2** Uhr, im obern Casino-Saale abgehalten werden wird.

Aarau, 25. Februar 1861.

Das Comité
des aarg. Kunstvereins.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 53. 2. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Sonntags-Gesetz.

Der Reg.-Rath hat seine Abänderungsanträge für die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags über die Feier der Sonn- und Festtage gestellt; es sind deren nur wenige; dieselben nehmen aber Rücksicht auf einige der begründetsten Vorwürfe, welche dem vom Großen Rath erstmals berathenen Gesetzesvorschlag gemacht wurden.

In §. 1, welcher aus der ersten Berathung in folgender Fassung hervorging:

„Vor und während des sonn- und festtäglichen Morgengottesdienstes, an Kommunion- und höhern Festtagen auch während des nachmittäglichen Pfarrgottesdienstes, sollen die Wirthschaften geschlossen sein. Dieses Verbot bezieht sich jedoch weder auf Reisende noch auf diejenigen Personen, die in einer Wirthschaft herbergen", —

sollen nunmehr die Worte: „an Kommunion- und höhern Festtagen auch während des nachmittäglichen Pfarrgottesdienstes", wegfallen. Diese Bestimmung hätte nämlich in einigen Landestheilen nicht gehandhabt werden können; sie hätte allzu sehr gegen den bisherigen Landesgebrauch verstoßen. Der Gesetzgeber thut daher besser, Bestimmungen fallen zu lassen, deren Durchführung mit allen zu Gebote stehenden und vernünftiger Weise anwendbaren Mitteln nicht möglich wäre. Beinahe überall im Kanton ist es Sitte, daß ein großer Theil der Einwohner der um die Städte liegenden Ortschaften auf den Nachmittag in diese Städte gehen, theils um Einkäufe zu machen, theils zum Vergnügen; gerade um die Zeit des nachmittäglichen Gottesdienstes rücken sie an und wenn sie dann gleich bei ihrer Ankunft das Bedürfniß haben, etwas zu genießen, so ist das natürlich und keine gesetzliche Bestimmung wäre im Stande, hierin etwas zu ändern.

Der §. 6, welcher nach dem Ergebniß der ersten Berathung also lautete:

„Während der ganzen Dauer der Sonn- und Festtage ist alles Jagen, das Garnen und Schießen von Vögeln, sowie mit Ausnahme des Angelns und des Salmfangs auch die Ausübung des Fischfangs, ebenso alles Arbeiten im Freien, in Werkstätten, Fabriken und andern industriellen Arbeitslokalen untersagt.

Notharbeiten, welche keinen Aufschub erleiden, sind hievon ausgenommen; insbesondere ist es in dringenden Fällen gestattet, die Einsammlung der Heu- und Getreideernte, sowie die Weinlese nach Beendigung des vormittäglichen Pfarrgottesdienstes vorzunehmen", —

erhält nunmehr folgende Fassung:

„Während der ganzen Dauer der Sonn- und Festtage ist alles Arbeiten im Freien, in Werkstätten, Fabriken und andern industriellen Arbeitslokalen untersagt.

Notharbeiten, welche keinen Aufschub erleiden, sind hievon ausgenommen."

Es fällt somit der ganze Passus betreffend das Jagen und Fischen, welcher namentlich wegen seiner den Salmenfang beschlagenden Ausnahme mit Recht so viel angefochten worden, dahin. Es wäre wirklich schwer einzusehen, inwiefern das Jagen und Fischen eine Störung des Sonntags verursachen könnten. Ebenso ist es nur am Platze, daß die Notharbeiten im Allgemeinen aufgeführt werden und eine spezielle Aufführung einzelner, besonders zu bevorzugender unterbleibt.

Bei §. 8, dessen Eingang lautet: „Widerhandlungen gegen obige Vorschriften, die nicht einer öffentlichen Behörde oder Beamtung zur Last fallen, sind folgendermaßen zu bestrafen u. s. w.", — soll nach dem Wort: „Beamtung" hinzugesetzt werden: „als solcher", um keine Zweifel darüber zu lassen, daß hiemit nicht der Beamte als Person, als Bürger, sondern in seiner amtlichen Stellung gemeint ist, welchem gegenüber, wenn er dem Gemeinderath übergeordnet ist, eine Bestrafung durch eine untergeordnete Stelle nicht am Platze wäre.

Was nun der Große Rath mit dem Gesetz in zweiter Berathung machen wird, darüber wagen wir keine Vermuthung zu äußern. Uns will das ganze Ding nicht recht in den Kopf; das Gesetz scheint uns überflüssig und namentlich stoßen wir uns daran, daß man dem religiösen Sinn mit polizeilichen Mitteln zu Hülfe kommen soll. Ist denn unser Volk wirklich so verdorben, daß es nicht mehr wissen sollte, welche Achtung es den Sonntagen schuldig ist? Wir sagen des Bestimmtesten: Nein! Es waltet durchweg ein religiöser Sinn, der mit richtigem Takt alle Störungen meidet; und wo es, wie nicht anders möglich, Ausnahmen gibt, da reichen unsere übrigen gesetzlichen Bestimmungen zur Bestrafung hin.

Ueberlasse man dem gesunden Sinne des Volkes die Beobachtung der Sonntagsfeier; sie wird ohne ein Sonntagsgesetz eben so würdig ausfallen, wie mit demselben.

Eidgenossenschaft.

Eine eidgenöss. Betriebsordnung für die Eisenbahngesellschaften soll vom Bundesrath als absolut nothwendig anerkannt sein und wohl nicht mehr sehr lange auf sich warten lassen.

Aargau. Wir sind dem „Tagblatt von Baden" noch ein Wort der Anerkennung schuldig für die lojale Art und Weise, mit welcher es unsern Artikel „Zur Erheiterung" als berechtiget anerkennt.

Wir wußten zwar wohl, daß das Tagblatt mit unserer Ansicht einverstanden sein werde, denn es hat schon oft genug gestupft, damit in Baden in vielen Dingen etwas mehr Energie entwickelt werde; unser Artikel war daher eher Wasser auf seine Mühle, als ein Angriff, welch' letzterer vielmehr gegen den betreffenden Correspondenten gerichtet war.

Das unbegründete Vorurtheil aber sollte sich Baden ein für allemal aus dem Kopf schlagen, daß die Aarauer hochmüthig auf dasselbe herabsehen; das ist die reinste Einbildung. Beide Städte haben ihre Licht- und ihre Schattenseiten und eine Untersuchung darüber, wo mehr Licht und wo mehr Schatten, ist eine müssige, wenn sie nicht den Zweck hat, sich zu bestreben, die Schattenseiten in Lichtseiten umzuwandeln. Einfältige Eifersüchteleien taugen nichts; das Bessere aber ebenfalls sich aneignen, wo man es auch findet, das ist das Wahre.

Wie viel Aarau ohne die Staatsanstalten wäre oder nicht wäre, wollen wir nicht untersuchen; die Hauptsache ist dabei,

daß Aarau zur Erwerbung und Erhaltung dieser Anstalten seinen schönen Beitrag geleistet, die Kantonsschule z. B. selbst gestiftet und die Hände nicht in den Schooß gelegt und gewartet hat, bis man ihm das alles auf dem Präsentirteller bringe. Man muß eben etwas wollen und zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln anfassen; darin wird das „Tagblatt von Baden" mit uns einverstanden sein und nach diesem Grundsatz mag es fernerhin wirken; ist seine Wirksamkeit von Erfolg, so werden wir die ersten sein, die uns darüber für Baden freuen.

— Der Reg.-Rath traf gestern bei der Infanterie folgende Beförderungen: Zu Oberlieut.: Die HH. Mösch, Fz., von Frick und Meyer, Jak. Leonz, von Wohlen. Zu 1. Unterlieut.: die HH. Dürr, Karl Aug., von Aarau; Hartmann, Karl, von Villnachern; Schnebeli, Heinrich, von Baden, und Weißenbach, Ferd., von Bremgarten.

— In Dintikon ist den 28. Februar, Morgens 2 Uhr, ein Ziegelhaus abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern. Nach einem vom „Bund" mitgetheilten Gerücht hätte die Franco-suisse 8½ Mill. für die Ostwestbahn geboten, also 2 Mill. mehr, als der Regierungsrath von Bern dem Großen Rathe beantragen will.

Zürich. In Albisrieden wurde dem Wagnermeister Rudolf Haller von einer Dreschmaschine die Hand so gequetscht, daß sie abgenommen werden mußte.

— Der kürzlich in hier sel. verstorbene Hr. Major R. Brunner von Wald hat neben einer Reihe von andern Vermächtnissen auch dem Armengute in Wald 1000 Fr. und der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich 200 Fr. testirt.

Luzern. Die Kantonal-, Spar- und Leihkasse vom letzten Verwaltungsjahre zeigt einen Gesammtverkehr von ca. 10 Mill. Fr. Der Reinertrag ist 36,451 Fr. — Bei einer Feuersbrunst in Reidenmoos wurden 2 Häuser und 2 Scheunen eingeäschert.

Uri. Der holde Lenz hat auch in unser Gebirgsland seine erwünschten Vorboten entsendet. Die Rothschwänzchen, bei uns nur gemeinhin „Gaden-Rötheli" genannt, sind wieder eingetroffen und grüßen mit freundlichem Nicken und Pfeiffen von Zäunen und Scheunen. Auch eine schon über 150 Jahre in einem Heimwesen in Altorf eingebürgerte Schildkröte hat ihr finsteres Winterquartier verlassen und ist aus dem Schooße der Erde auf deren Oberfläche hervorgekrochen, um sich an der warmen Frühlingssonne zu wärmen. In fetten und sonnigen Hausfluren schmückt sich der Rasen mit freundlichem Grün und schon vor acht Tagen blühten Anemonen, Primula, Crocus und andere liebliche Frühlings-Blümchen im Freien. Der Föhn, der in jüngsten Tagen recht gewaltig tobte, trocknete dergestalt die aufthauende Erde, daß er große Staubwolken aufwirbelte und hoch in der Luft wild vor sich her trieb. Bereits sind in Folge dieses lange anhaltenden wunderschönen Frühlingswetters in manch' einem Garten schon die Saatkartoffeln eingegraben worden. (Schwyz.-Ztg.)

Baselland. In Arlesheim erlag Herr Pfarrer Rippstein einem Blutsturz.

Appenzell A. Rh. Auch Trogen hat seine Mildthätigkeit gegen die so schwer heimgesuchten Wasserbeschädigten in Holland thatsächlich erwiesen. In Folge eines einfachen Gesuches von der Kanzel sind dem Hrn. Pfarrer Bion von circa 100 Gebern Fr. 636 zugestellt worden.

Ausland.

England. In Betreff der Okkupation Syriens sagt Russel, die Konferenz habe entschieden, die Okkupation sei noch nothwendig, und habe ihre Dauer bis 1. Mai festgestellt. Dieser Antrag sei nach Konstantinopel übermittelt worden. Es sei übrigens äußerst wünschenswerth, daß die Okkupation aufhöre; darauf werde England dringen.

Oesterreich. Eine Depesche aus Pesth vom 27. Febr. sagt: „Alle Parteien sind einstimmig gegen die neue Konstitution. Ungeheure Sensation."

— Die Ungarn stellen dem österreichischen Kaiser zur beabsichtigten Krönung als König von Ungarn folgende aus dem vorigen Jahrhundert stammende Verpflichtungen zur Bedingung: 1) Alle Gesetze, Rechte und Freiheiten der Nation unversehrt aufrecht zu erhalten; 2) über die Landesangelegenheiten nur unter Zustimmung des ungarischen Reichstages zu verfügen, nur geborne Ungarn zur Regierung des Landes zu berufen und zu Offizieren und Befehlshabern der ungarischen Armee zu ernennen: 3) keinen ungarischen Staatsbürger vor einen andern Richter zu stellen, als solchen, der verfassungsmäßig im Lande eingesetzt ist; 4) das ganze ungarische Gebiet unverletzt aufrecht zu erhalten; 5) nie ohne Zustimmung des Landtages die Grenzen des ungarischen Reiches von einem nicht-ungarischen Heer überschreiten zu lassen.

Italien. Turin, 26. Febr. Auch von hier gingen Einzelne und ganze Gesellschaften ab, das zerstörte Gaeta zu besichtigen, konnten jedoch ihre Neugierde nur vom Schiffe aus befriedigen. Der Leichengeruch in der Stadt ist so pestartig geworden, daß unsere Truppen bis auf die unentbehrlichsten Wachen außerhalb derselben lagern; auch haben durch Unvorsichtigkeit Taback rauchender und mit Hohlkugeln spielender Besucher Explosionen stattgefunden, so daß der Zutritt abgesperrt werden mußte.

Eine Correspondenz aus Gaeta in der „Genueser Zeitung" gibt folgende Beschreibung der Stadt im Moment des Eintritts der piemontesischen Truppen: es ist ein erbarmungswürdiger Anblick, von dem man sich keine Vorstellung machen kann. Man kann kaum in den Straßen gehen, so sind sie ganz bedeckt mit Trümmern der Häuser, die von den Kanonen und Bomben getroffen wurden. Da und dort sieht man Schubkarren, auf denen die zermalmten Leichname weggetragen werden, oder vielmehr die Glieder von Leichnamen, die man unter den Ruinen gefunden hat. Ein trauriger Anblick war es, als die kriegsgefangene Garnison herauskam, vor den Unserigen defilirte und die Waffen niederlegte. Die verstümmelten Glieder, die blassen Gesichter und die schmutzigen angebrannten Kleider zeigten deutlich, was die Unglücklichen ausgestanden hatten.

— In Neapel kam es bei Unterdrückung der Klöster zu Unruhen, das Volk drang in dieselben ein; sie sind nun von der Nationalgarde besetzt.

Amerika. Aufregung und Erbitterung werden in den Vereinigten Staaten immer größer, in Memphis wurde ein Fackelzug zur Feier der Trennung gehalten; die Truppen zur Sicherheit der Grenzstationen gegen die Indianer sind zurückgezogen worden; in Ohio wurde einem Manne, der eine Rede für den Süden hielt und dabei eine Pistole trug, mit der er für ihn kämpfen wolle, diese entrissen und er von einem Nebenstehenden damit erschossen, mit der Bemerkung, daß die Pistole nun ebensogut wie später verwendet werden dürfe; in Texas droht zuerst der Bürgerkrieg, weil die Ansiedler der Trennung entgegen sind und beim Rückzug der Föderaltruppen Einfälle der kaum zurückgedrängten Indianerstämme befürchten.

— In einer der letzten Congreßsitzungen ließ sich der Vertreter von Californien mit großer Wärme zu Gunsten eines friedlichen Ausgleichs vernehmen. Es war dies nicht die einzige in diesem Geiste gehaltene Rede. Auf der demokratischen Staatsconvention von Albany sprach der greise Exkanzler Walworth, ein Mann von großem Ansehen, der sich längst vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, Worte der Ermahnung und Versöhnung, die der Versammlung Thränen in die Augen lockten. Er schilderte die Leiden des Krieges von 1812, und den Jammer, den er damals erlebte. Das war ein Krieg gegen eine fremde Macht, und war schon dieser furchtbar in seinen Einzelnheiten, um wie viel grauenhafter werde ein Bürgerkrieg sein. Ehe man es so weit kommen lasse, möge man lieber Alles und Jedes zugestehen, damit Jeder auf seinem Sterbebette die Genugthuung habe zu sagen, daß er das Seinige gethan, dem gemeinsamen Vaterlande die Gräuel eines Bruderkampfes erspart zu haben. — Tiefe, gerührte Stille folgte dieser Rede des ergrauten Mannes. Mehrere Andere sprachen in gleichem Sinne, am eindringlichsten Mr. Carroll, aus einer der ältesten und einflußreichsten Familien, dessen Urgroßvater die Unabhängigkeits-Erklärung mit unterzeichnet hatte, und auf dessen großväterlichem Grundstück das heutige Kapitol steht. Als er geendigt hatte, erklärte sich die Versammlung einstimmig dafür, daß der Bürgerkrieg um jeden Preis vermieden werden müsse.

Während es dergestalt im Norden nicht an gutem Willen fehlt, dem Süden gerecht zu werden, ja alle erdenklichen Zugeständnisse zu machen, um einen blutigen Zusammenstoß zu verhüten, rüsten die südlichen Staaten aus allen Kräften. Dem Sonder-Ausschuß des Congresses liegen jetzt Zeugenbeweise vor, daß die alten Secessionisten des Südens verschiedene Pläne in Vorschlag gebracht hatten, um den Präsidentschafts-Antritt Lincoln's zu verhindern und einen offenen Bruch herbeizuführen. Der eine bestand darin, Lincoln zu ermorden, ein zweiter, das Capitol mit Gewalt zu besetzen und die Inauguration Lincoln's am 15. März zu verhindern.

Brasilien. Einem Berichte des Herrn Tschudi über die Colonialverhältnisse in den brasilianischen Provinzen entnehmen

wir einige Notizen: In Santa Isabel findet sich ein Sl. Werfeli von Bottenwyl mit Frau und einem Kinde. Werfeli geht es gut, er hat über 1000 Kaffeebäume gesetzt, besitzt Mais- und Mondiokapflanzungen; auch hat er fünf Stück Vieh und beabsichtigt eine Weide anzulegen, um 50 Stücke Vieh halten zu können.

Die Kolonie Santa Leopoldina wird von Tschudi als in allen Beziehungen schlecht geschildert; steile Berge, schmale Thäler, wenig und schlechte Erde, die dort angesiedelten Schweizer haben nicht erhalten, was man ihnen versprochen. Man hat ihnen Geldunterstützung versprochen und diese gibt man ihnen nur als Lohn für Straßenarbeiten. So müssen sie ihre eigene Landarbeit versäumen. Im Ganzen sind bei 1000 Personen auf der Colonie, 679 Protestanten und 324 Katholiken und haben noch keinen Geistlichen und keine Schule. — An Aargauern finden sich auf genannter Colonie: Müller, Daniel, von Unterkulm (7 Personen), Hoffmann, Jakob, von U.-Kulm (4 Pers.), Kaufmann, Kasp., von Möhlin (3 Pers.), eine 22 Jahre alte Tochter starb ihm kürzlich.

Die Kolonie Rio novo gehört einer Aktiengesellschaft, während jene beiden genannten der Regierung gehören. Tschudi rühmt sie sehr, den Boden nennt er ausgezeichnet, das Klima im Ganzen gesund. Der Kaffeebaum gedeiht vortrefflich und liefert einen ausgezeichneten Kaffee, außerdem gedeihen Zuckerrohr, Reis, Mais, Bohnen, Mondioka, Battatas, Ananas, Bananen u. s. w. in seltener Ueppigkeit. Aber die Ordnung auf der Colonie ist über alle Maßen schlecht. Die Colonisten wissen heute noch nicht woran sie sind, haben weder Kirche noch Schulen. Der moralische Zustand ist ein abscheulicher. An Aarganern befinden sich auf dieser Colonie: Obrist, Johann, von Galten (3 Pers.), Läber, Jos., Sohn, von Döttingen, Hoffmann, Johann, von Windisch (kam 7 Personen stark dort an, starben ihm aber die Frau und zwei Söhne), Rohr, Daniel, von Windisch. Es starben ihm seine beiden Knaben. Rohr sei am nettesten eingerichtet, habe keine andere Klage als die, daß seine Familie nicht gesund sei. Ebenso Fischler, Karl, aus Möhlin — zufrieden aber kränklich. Läber, Jos., Vater, von Döttingen (7 Pers.) verlor auf der Seereise ein Kind. Tschudi findet für diese Colonie nur Rettung, wenn die Regierung sie übernimmt, Kirchen, Schulen, Straßen baut und Geistliche, Lehrer und Aerzte hinschickt.

Handel und Gewerbe.

Havre, 1. März. Baumwolle. Wochen-Umsatz 5000 Ball.; Très bas 85 Fr.; bas 94 Fr.; Très ord. 101 Fr. Heutige Verkäufe 1200 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 1. März. Wochenumsatz 64,000 Ballen. Middl. Louis. 6', D. Heutige Verkäufe 6000 Ballen. Flau.

Manchester: Flau.

Neu-Orleans, 13. Febr. Middl. 11 Cts.

Fruchtmarkt in Zürich vom 1. März 1861.

	Korn.		Blaegen.		Bohnen.		Erbsen.		Gerſten.		Haber.	
	Hohl.	Fr. Rp.	Hohl.	Fr. Rp.	Hohl.	Fr. Rp.	Hohl.	Fr. Rp.	Hohl.	Fr. Rp.	Hohl.	Fr. Rp.
Vom letzten Markt übrig	268	32 61	—	—	—	—	—	—	—	—	123	20 40
geblieben	4215	22 18	24	— 92	—	—	—	—	—	—	296	— 15
Neue Zufuhr	3635	— 37	—	—	—	—	—	—	—	—	158	—
Verkauf												
Doppelcentr.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.
Mittelpreis		— —		— —		— —		— —		— —		— —
Aufschlag		— —		— —		— —		— —		— —		— —
Abschlag		— —		— —		— —		— —		— —		— —

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Vorkmalpreis des einzünzig gemahlenen Mehles auf Fr 21. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Dplatr. Weißmehl Fr. —. —. Mittelmehl Fr. 48. — R.
2 Pfd Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Pariser-Börse. 1. März. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 487. —.

London, 28. Febr. Consols 91⅞.

Wechselkurs. 1. März. London 147. —. Paris 58. 40.

Wiener-Börse. 1. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 75, Bankaktien 734. —, Kredit Mobilier 166. —.

Neueres.

Turin, 27. Febr. General Türr ist in geheimer Mission nach London gereist. Die Unità Italiana will „aus bester Quelle" wissen, daß Louis Napoleon und Viktor Emmanuel über das Schicksal Roms in Unterhandlungen stehen, unter der Bedingung, daß Piemont Frankreich in der Eroberung der Rheingrenze mit aller Macht unterstützt, da dieses Unternehmen seit langem festgesetzt und vorbereitet sei. (Allg. Z.)

In der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. starb in Turin am Typhus der ohne Zweifel größte europäische Schauspieler, Gustav Modena aus Treviso, in seinem 56sten Lebensjahr.

Neapel, 26. Febr. Gaeta wird mit aller Energie wieder in Vertheidigungszustand gesetzt. General Regis wurde zum Festungs- u. Stadtkommandanten ernannt. Zahlreiche Verhaftungen fanden unter den Arbeitern des Arsenals statt.

England. Bei Sheffield, auf der Bahn der Mitland Railway Campany ist am 25. Febr. ein Tunnel theilweise eingestürzt. Sechs Arbeiter blieben todt auf dem Platze, ein siebenter wurde so arg beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf 2. März 1861.

Löwen.
Hr. Zimmermann, Prt., Schönau
— Staub, Regt., Richterschwyl.
— Rischer, dto. v. Chaurdefonds.
— Schneider, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Touva, Kfm. v. Schlettstadt.
— Dörfler, dto., Frankfurt a. M.
— Honegger, dto. v. Zürich.
Jgfr. Wehrli, Köchin v. Küttigen.

Rößli.
Hr. Welli, Regt. v. Burgdorf.
— Keller, dto. v. Zürich.
— Vonweber, dto. v. Zell.
— Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Rusti, Part. v. Bauholz.
Hr. Dus, Part. v. Wolhausen.
— Brenner, dto. v. Weinfelden.
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Euler, Bäcker v. Basel.
— Siegrist, Metzger, Zofingen.
— Landbeck, Schmied, Kirchheim,
— Bändli, Ziegler, Eschenbach.
— Betz, Schneider, Echtersheim.
— Bucher, Schust., Schüpfheim.
— Züger, Kunstmaler, Schwyz.
— Storz, Doktor v. Rixheim.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Thommen, dto. v. Zofingen.
— Stellin, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden
— Defrusen, Kfm. v. Paris.
— Farwer, Kfm. v. Lyon
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Isenrang 4, dto., Reu lingen.
— Kinkelin, dto. v. Lindau.
— Heumann, Fellhdlr. v. Basel
Frau Gerber, v. Kappel.

Schwert.
Hr. Lüßwyler, Gärtner, Therwyl.
— Merz, Regt. v. Hechingen.
— Junod, Priv. v. Neuenburg.
— Voser zu 2, dto v. St. Gallen.
Jgfr. Christen, v. Willisau.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 2. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	214½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 40
Lyon u. Marseille	—	—	100
Mailand	—	—	99¾
Paris	—	—	100
St. Gallen	100	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

	Disconto. 5%.					
	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.		
Obligationen:						
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101½	—	—		
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—		
idem 1859 5%	31. December	103½	—	—		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—		
idem 5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	390	—	—		
idem 1859 5%	„ „	97	—	—		
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	380	—	—		
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—		
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—		
Actien:						
Central-Bahn	16. April 1860	—	410	—		
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	512½	—		
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	260	—		
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	517½	—		
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—		

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

daß Aarau zur Erwerbung und Erhaltung dieser Anstalten seinen schönen Beitrag geleistet, die Kantonsschule z. B. selbst gestiftet und die Hände nicht in den Schooß gelegt und gewartet hat, bis man ihm das alles auf dem Präsentirteller bringe. Man muß eben etwas wollen und zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln anfassen; darin wird das „Tagblatt von Baden" mit uns einverstanden sein und nach diesem Grundsatz mag es fernerhin wirken; ist seine Wirksamkeit von Erfolg, so werden wir die ersten sein, die uns darüber für Baden freuen.

— Der Reg.-Rath traf gestern bei der Infanterie folgende Beförderungen: Zu Oberlieut.: Die HH. Mösch, Fz., von Frick und Meyer, Jak. Leonz, von Wohlen. Zu 1. Unterlieut.: die HH. Dürr, Karl Aug., von Aarau; Hartmann, Karl, von Villnachern; Schnebeli, Heinrich, von Baden, und Weißenbach, Ferd., von Bremgarten.

— In Dintikon ist den 28. Februar, Morgens 2 Uhr, ein Ziegelhaus abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern. Nach einem vom „Bund" mitgetheilten Gerücht hätte die Franco-suisse 8½ Mill. für die Ostwestbahn geboten, also 2 Mill. mehr, als der Regierungsrath von Bern dem Großen Rathe beantragen will.

Zürich. In Albisrieden wurde dem Wagnermeister Rudolf Haller von einer Dreschmaschine die Hand so gequetscht, daß sie abgenommen werden mußte.

— Der kürzlich in hier sel. verstorbene Hr. Major R. Brunner von Wald hat neben einer Reihe von andern Vermächtnissen auch dem Armengute in Wald 1000 Fr. und der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich 200 Fr. testirt.

Luzern. Die Kantonal-, Spar- und Leihkasse vom letzten Verwaltungsjahre zeigt einen Gesammtverkehr von ca. 10 Mill. Fr. Der Reinertrag ist 36,451 Fr. — Bei einer Feuersbrunst in Reidenmoos wurden 2 Häuser und 2 Scheunen eingeäschert.

Uri. Der holde Lenz hat auch in unser Gebirgsland seine erwünschten Vorboten entsendet. Die Rothschwänzchen, bei uns nur gemeinhin „Gaden-Rötheli" genannt, sind wieder eingetroffen und grüßen mit freundlichem Nicken und Pfeiffen von Zäunen und Scheunen. Auch eine schon über 150 Jahre in einem Heimwesen in Altorf eingebürgerte Schildkröte hat ihr finsteres Winterquartier verlassen und ist aus dem Schooße der Erde auf deren Oberfläche hervorgekrochen, um sich an der warmen Frühlingssonne zu wärmen. In fetten und sonnigen Hausfluren schmückt sich der Rasen mit freundlichem Grün und schon vor acht Tagen blühten Anemonen, Primula, Crocus und andere liebliche Frühlings-Blümchen im Freien. Der Föhn, der in jüngsten Tagen recht gewaltig tobte, trocknete dergestalt die aufthauende Erde, daß er große Staubwolken aufwirbelte und hoch in der Luft wild vor sich her trieb. Bereits sind in Folge dieses lange anhaltenden wunderschönen Frühlingswetters in manch' einem Garten schon die Saatkartoffeln eingegraben worden. (Schwyz.-Ztg.)

Baselland. In Arlesheim erlag Herr Pfarrer Rippstein einem Blutsturz.

Appenzell A. Rh. Auch Trogen hat seine Mildthätigkeit gegen die so schwer heimgesuchten Wasserbeschädigten in Holland thatsächlich erwiesen. In Folge eines einfachen Gesuches von der Kanzel sind dem Hrn. Pfarrer Bion von circa 100 Gebern Fr. 636 zugestellt worden.

Ausland.

England. In Betreff der Okkupation Syriens sagt Russel, die Konferenz habe entschieden, die Okkupation sei noch nothwendig, und habe ihre Dauer bis 1. Mai festgestellt. Dieser Antrag sei nach Konstantinopel übermittelt worden. Es sei übrigens äußerst wünschenswerth, daß die Okkupation aufhöre; darauf werde England dringen.

Oesterreich. Eine Depesche aus Pesth vom 27. Febr. sagt: „Alle Parteien sind einstimmig gegen die neue Konstitution. Ungeheure Sensation."

— Die Ungarn stellen dem österreichischen Kaiser zur beabsichtigten Krönung als König von Ungarn folgende aus dem vorigen Jahrhundert stammende Verpflichtungen zur Bedingung: 1) Alle Gesetze, Rechte und Freiheiten der Nation unversehrt aufrecht zu erhalten; 2) über die Landesangelegenheiten nur unter Zustimmung des ungarischen Reichstages zu verfügen, nur geborne Ungarn zur Regierung des Landes zu berufen und zu Offizieren und Befehlshabern der ungarischen Armee zu ernennen: 3) keinen ungarischen Staatsbürger vor einen andern Richter zu stellen, als solchen, der verfassungsmäßig im Lande eingesetzt ist; 4) das ganze ungarische Gebiet unverletzt aufrecht zu erhalten; 5) nie ohne Zustimmung des Landtages die Grenzen des ungarischen Reiches von einem nicht-ungarischen Heer überschreiten zu lassen.

Italien. Turin, 26. Febr. Auch von hier gingen Einzelne und ganze Gesellschaften ab, das zerstörte Gaeta zu besichtigen, konnten jedoch ihre Neugierde nur vom Schiffe aus befriedigen. Der Leichengeruch in der Stadt ist so pestartig geworden, daß unsere Truppen bis auf die unentbehrlichsten Wachen außerhalb derselben lagern; auch haben durch Unvorsichtigkeit Taback rauchender und mit Hohlkugeln spielender Besucher Explosionen stattgefunden, so daß der Zutritt abgesperrt werden mußte.

Eine Correspondenz aus Gaeta in der „Genueser Zeitung" gibt folgende Beschreibung der Stadt im Moment des Eintritts der piemontesischen Truppen: es ist ein erbarmungswürdiger Anblick, von dem man sich keine Vorstellung machen kann. Man kann kaum in den Straßen gehen, so sind sie ganz bedeckt mit Trümmern der Häuser, die von den Kanonen und Bomben getroffen wurden. Da und dort sieht man Schubkarren, auf denen die zermalmten Leichname weggetragen werden, oder vielmehr die Glieder von Leichnamen, die man unter den Ruinen gefunden hat. Ein trauriger Anblick war es, als die kriegsgefangene Garnison herauskam, vor den Unserigen defilirte und die Waffen niederlegte. Die verstümmelten Glieder, die blassen Gesichter und die schmutzigen angebrannten Kleider zeigten deutlich, was die Unglücklichen ausgestanden hatten.

— In Neapel kam es bei Unterdrückung der Klöster zu Unruhen, das Volk drang in dieselben ein; sie sind nun von der Nationalgarde besetzt.

Amerika. Aufregung und Erbitterung werden in den Vereinigten Staaten immer größer, in Memphis wurde ein Fackelzug zur Feier der Trennung gehalten; die Truppen zur Sicherheit der Grenzstationen gegen die Indianer sind zurückgezogen worden; in Ohio wurde einem Manne, der eine Rede für den Süden hielt und dabei eine Pistole trug, mit der er für ihn kämpfen wolle, diese entrissen und er von einem Nebenstehenden damit erschossen, mit der Bemerkung, daß die Pistole nun ebensogut wie später verwendet werden dürfe; in Texas droht zuerst der Bürgerkrieg, weil die Ansiedler der Trennung entgegen sind und beim Rückzug der Föderaltruppen Einfälle der kaum zurückgedrängten Indianerstämme befürchten.

— In einer der letzten Congreßsitzungen ließ sich der Vertreter von Californien mit großer Wärme zu Gunsten eines friedlichen Ausgleichs vernehmen. Es war dies nicht die einzige in diesem Geiste gehaltene Rede. Auf der demokratischen Staatsconvention von Albany sprach der greise Exkanzler Walworth, ein Mann von großem Ansehen, der sich längst vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, Worte der Ermahnung und Versöhnung, die der Versammlung Thränen in die Augen lockten. Er schilderte die Leiden des Krieges von 1812, und den Jammer, den er damals erlebte. Das war ein Krieg gegen eine fremde Macht, und war schon dieser furchtbar in seinen Einzelnheiten, um wie viel grauenhafter werde ein Bürgerkrieg sein. Ehe man es so weit kommen lasse, möge man lieber Alles und Jedes zugestehen, damit Jeder auf seinem Sterbebette die Genugthuung habe zu sagen, daß er das Seinige gethan, dem gemeinsamen Vaterlande die Gräuel eines Bruderkampfes erspart zu haben. — Tiefe, gerührte Stille folgte dieser Rede des ergrauten Mannes. Mehrere Andere sprachen in gleichem Sinne, am eindringlichsten Mr. Carroll, aus einer der ältesten und einflußreichsten Familien, dessen Urgroßvater die Unabhängigkeits-Erklärung mit unterzeichnet hatte, und auf dessen großväterlichem Grundstück das heutige Kapitol steht. Als er geendigt hatte, erklärte sich die Versammlung einstimmig dafür, daß der Bürgerkrieg um jeden Preis vermieden werden müsse.

Während es dergestalt im Norden nicht an gutem Willen fehlt, dem Süden gerecht zu werden, ja alle erdenklichen Zugeständnisse zu machen, um einen blutigen Zusammenstoß zu verhüten, rüsten die südlichen Staaten aus allen Kräften. Dem Sonder-Ausschuß des Congresses liegen jetzt Zeugenbeweise vor, daß die alten Secessionisten des Südens verschiedene Pläne in Vorschlag gebracht hatten, um den Präsidentschafts-Antritt Lincoln's zu verhindern und einen offenen Bruch herbeizuführen. Der eine bestand darin, Lincoln zu ermorden, ein zweiter, das Capitol mit Gewalt zu besetzen und die Inauguration Lincoln's am 15. März zu verhindern.

Brasilien. Einem Berichte des Herrn Tschudi über die Colonialverhältnisse in den brasilianischen Provinzen entnehmen

wir einige Notizen: In Santa Isabel findet sich ein Sl. Werfeli von Bottenwyl mit Frau und einem Kinde. Werfeli geht es gut, er hat über 1000 Kaffeebäume gesetzt, besitzt Mais- und Mondiokapflanzungen; auch hat er fünf Stück Vieh und beabsichtigt eine Weide anzulegen, um 50 Stücke Vieh halten zu können.

Die Kolonie Santa Leopoldina wird von Tschudi als in allen Beziehungen schlecht geschildert; steile Berge, schmale Thäler, wenig und schlechte Erde, die dort angesiedelten Schweizer haben nicht erhalten, was man ihnen versprochen. Man hat ihnen Geldunterstützung versprochen und diese gibt man ihnen nur als Lohn für Straßenarbeiten. So müssen sie ihre eigene Landarbeit versäumen. Im Ganzen sind bei 1000 Personen auf der Colonie, 679 Protestanten und 324 Katholiken und haben noch keinen Geistlichen und keine Schule. — An Aargauern finden sich auf genannter Colonie: Müller, Daniel, von Unterkulm (7 Personen), Hoffmann, Jakob, von U.-Kulm (4 Pers.), Kaufmann, Kasp., von Möhlin (3 Pers.), eine 22 Jahre alte Tochter starb ihm kürzlich.

Die Kolonie Rio novo gehört einer Aktiengesellschaft, während jene beiden genannten der Regierung gehören. Tschudi rühmt sie sehr, den Boden nennt er ausgezeichnet, das Klima im Ganzen gesund. Der Kaffeebaum gedeiht vortrefflich und liefert einen ausgezeichneten Kaffee, außerdem gedeihen Zuckerrohr, Reis, Mais, Bohnen, Mondioka, Battatas, Ananas, Bananen u. s. w. in seltener Ueppigkeit. Aber die Ordnung auf der Colonie ist über alle Maßen schlecht. Die Colonisten wissen heute noch nicht woran sie sind, haben weder Kirche noch Schulen. Der moralische Zustand ist ein abscheulicher. An Aargauern befinden sich auf dieser Colonie: Obrist, Johann, von Galten (3 Pers.), Läber, Jos., Sohn, von Döttingen, Hoffmann, Johann, von Windisch (kam 7 Personen stark dort an, starben ihm aber die Frau und zwei Söhne), Rohr, Daniel, von Windisch. Es starben ihm seine beiden Knaben. Rohr sei am nettesten eingerichtet, habe keine andere Klage als die, daß seine Familie nicht gesund sei. Ebenso Fischler, Karl, aus Möhlin — zufrieden aber kränklich. Läber, Jos., Vater, von Döttingen (7 Pers.) verlor auf der Seereise ein Kind. Tschudi findet für diese Colonie nur Rettung, wenn die Regierung sie übernimmt, Kirchen, Schulen, Straßen baut und Geistliche, Lehrer und Aerzte hinschickt.

Handel und Gewerbe.

Havre, 1. März. Baumwolle. Wochen-Umsatz 5000 Ball.; Très bas 85 Fr.; bas 94 Fr.; Très ord. 101 Fr. Heutige Verkäufe 1200 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 1. März. Wochenumsatz 64,000 Ballen. Middl. Louis. 6', D. Heutige Verkäufe 6000 Ballen. Flau.

Manchester: Flau.

Neu-Orleans, 13. Febr. Middl. 11 Cts.

Fruchtmarkt in Zürich vom 1. März. 1861.

	Korn.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gerſten.	
	Dopplz.	Fr. Rp.	Dopplz.	Fr. Rp.	Dopplz.	Fr. Rp.	Dopplz.	Fr. Rp.	Dopplz.	Fr. Rp.
Vom letzten	268	32 61	22 18	— —	— —	— —	— —	— —	123	20 40
Markt übrig									296	— —
geblieben									158	— 15
Neue Zufuhr	4215	— 37	— 92							
Verkauf	3635	— 92	24							
Doppelzentr.	Fr. Rp.	Fr. Rp.								
Mittelpreis	32 61	22 18								
Aufschlag	— 37	— 92								
Abschlag										

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzähnig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Dplztr. Weißmehl Fr. — —. Mittelmehl Fr. 18. — R.
2 Pfd Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Pariser-Börse. 1. März. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 97. 95, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 487. —.

London, 28. Febr. Consols 91⅞.

Wechselkurs. 1. März. London 147. —. Paris 58. 40.

Wiener-Börse. 1. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 75, Bankaktien 734. —, Kredit Mobilier 166. —.

Neueres.

Turin, 27. Febr. General Türr ist in geheimer Mission nach London gereist. Die Unità Italiana will „aus bester Quelle" wissen, daß Louis Napoleon und Viktor Emmanuel über das Schicksal Roms in Unterhandlungen stehen, unter der Bedingung, daß Piemont Frankreich in der Eroberung der Rheingrenze mit aller Macht unterstützt, da dieses Unternehmen seit langem festgesetzt und vorbereitet sei. (Allg. Z.)

In der Nacht vom 21. auf den 22. Febr. starb in Turin am Typhus der ohne Zweifel größte europäische Schauspieler, Gustav Modena aus Treviso, in seinem 56sten Lebensjahr.

Neapel, 26. Febr. Gaeta wird mit aller Energie wieder in Vertheidigungszustand gesetzt. General Regis wurde zum Festungs- u. Stadtkommandanten ernannt. Zahlreiche Verhaftungen fanden unter den Arbeitern des Arsenals statt.

England. Bei Sheffield, auf der Bahn der Mitland Railway Campary ist am 25. Febr. ein Tunnel theilweise eingestürzt. Sechs Arbeiter blieben todt auf dem Platze, ein siebenter wurde so arg beschädigt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf 2. März 1861.

Löwen.
Hr. Zimmermann, Prt., Schönau
— — Staub, Negt., Richterschwyl.
— — Richer, dto. v. Chaux-de-fonds.
— — Schneider, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Touva, Kfm. v. Schlettstadt.
— — Dörfler, dto., Frankfurt a. M.
— — Honegger, dto. v. Zürich.
Jgfr. Wehrli, Köchin v. Küttigen.

Rößli.
Hr. Welli, Negt. v. Burgdorf.
— — Keller, dto. v. Zürich.
— — Vonweber, dto. v. Zell.
— — Trautwein, dto. v. Hornberg.
— Rusti, Part. v. Bauholz.
Hr. Dus, Part. v. Wollhausen.
— — Brenner, dto. v. Weinfelden.
— — Schneider, dto. v. Zürich.
— — Euler, Bäcker v. Basel.
— — Siegrist, Metzger, Zofingen.
— — Landbeck, Schmied, Kirchheim,
— — Bändli, Ziegler, Eschenbach.
— — Betz, Schneider, Echtersheim.
— — Bucher, Schuft., Schüpfheim.
— — Jüger, Kunstmaler, Schwyz.
— Storz, Doktor v. Kirtheim.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— — Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— — Thommen, dto. v. Zofingen.
— Stellin, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden
— Desrusen, Kfm. v. Paris.
— Farwer, Kfm. v. Lyon
— — Weber, dto. v. St. Gallen.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Isenrang 4, dto., Reu lingen.
— Kinkelin, dto. v. Lindau.
— Heumann, Fellhdlr. v. Basel
Frau Gerber, v. Kappel.

Schwert.
Hr. Lüzwyler, Gärtner, Therwyl.
— Merz, Negt. v. Hechingen.
— Junod, Priv. v. Neuenburg.
— Voser zu 2, dto v. St. Gallen.
Jgfr. Christen, v. Willisau.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 2. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¾
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	214½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¼
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 40
Lyon u. Marseille	—	—	100
Mailand	—	—	99¾
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto 5%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	101½	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859	5%	31. December	103½	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	390	—	—
idem 1859	5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	380	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	—	440	—
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	—	512½	—
Aargauische Bank		1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	—	517½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	540	535	—

Briefcassen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau
Sonntag den 3. März 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die Trauer und die zahlreich bewiesene Theilnahme am Leichenbegängnisse unserer lieben Zwillingskinder, **August** und **Gottlieb**, danken herzlich

Die trauernden Eltern:
Emanuel & Elise Rieß.

Holzsteigerung.

2] Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten Dienstag den 5. März, Nachmittags 1 Uhr, im „Rothholz" bei Erlinsbach, Schlag 1861:

24 Stück Weißtannensaghölzer, mit 1970 Kubikfuß Holzmasse,
3 Klafter Buchenholz,
52 „ Tannenholz,
2 „ Buchen- und
3 „ Tannen-Stockholz, und
2400 Stück Tannäst-Reiswellen.

Aarau, 28. Hornung 1861.
Meisel, Kreisförster.

Erziehungs-Anstalt
der
Gebr. Lahhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

Zum Verkauf:

4] Beßte Sorte große badische **Kartoffeln**, besonders auch für Setzlinge, per Doppelzentner à Fr. 12. bei
J. A. Landolt, Metzger.

Zum Verkauf:

5] Eine große lederne **Koffer.** — Ein **Papagei**, kleinerer Art; beides billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

6] Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den am 17. März beginnenden Füsilierrekrutenkurs wird Concurrenz eröffnet. Die Bewerber haben ihre schriftlichen Lieferungsanträge bis zum **12. März** nächsthin der **Militärdirektion** einzureichen.
Aarau, 1. März 1861.
Kanzlei der Militärdirektion.

Gefunden: 7] Im Stadtbach eine **Grienschaufel.** Gegen Insertionsgebühr abzuholen auf der Polizeiwachtstube.
Aarau, 1. März 1861.
Das Polizeiinspektorat.

8] Unterzeichneter kauft fortwährend schöne **dürre Aepfel- und Birnenschnitze** in kleinern und größern Quantitäten.
Allfällige Offerten nimmt er gerne baldigst franco entgegen.
J. Rothpletz, Commissionär.

9] In **Nr. 31.** dahier finden Mehrere gute **Kost und Logis.**

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

10] Nachdem der Verwaltungsrath **Zins** und **Dividenden** für das Jahr **1860** auf **Fr. 13.** per Aktie festgesetzt hat, werden die HH. Aktionäre der hierseitigen Anstalt eingeladen, dieselben an unserer Kasse gegen Empfangsbescheinigung beziehen zu wollen.

Den auswärts Wohnenden wird ihr Betreffniß wie bis anhin, entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 26. Februar 1861.
Der Bankdirektor:
Welti.

Literarische Neuigkeiten,
angekommen bei
J. J. Christen in Aarau:

Hans Sachs, die ungleichen Kinder Evä, wie sie Gott der Herr anredt. Comedia, Hat 19 Personen und 5 Aktus. Mit Originalzeichnungen von Carl Andreae. in Holzschnitt ausgeführt von August Gaber . . . . Fr. 4. —.
Heinrich, J. G., Orgellehre. Structur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden . Fr. 1. 60.
Meylan, G. F., Geschichte des Handels der Europäer in Japan . Fr. 5. 35.
Berghaus, Dr. H., Deutschland seit 100 Jahren. Geschichte der Gebiets-Eintheilung und die politische Verfassung des Vaterlandes. 2te Abthlg. 1r Band Fr. 9. 35.
Matthiae, C., die Praxis des Baurechts. Ein Handbuch zur Selbstbelehrung vorzüglich für Nichtjuristen, insbesonders für Baumeister, Ingenieure ꝛc. ꝛc. Fr. 4. 80.
Wagenfeld, Dr. L., allgemeines Vieharzneibuch. Mit 9 zum Theil kolorirten Folio-Tafeln. 10te Auflage . . . . . Fr. 6. —.

Solothurnische Bank.
(Auszahlung der Dividende.)

12] Gegen Abgabe des betreffenden **Coupons** kann die **Dividende** für das Jahr **1860** mit **Fr. 26.** bei der Bankkasse in Solothurn erhoben werden.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auf 28. Februar die erste Einzahlung auf die Aktien der neuen Emission mit Fr. 125. zu leisten ist. — Es kann bei diesem Anlaß das oben erwähnte **Coupon** in Anrechnung gebracht werden.

Solothurn, den 26. Februar 1861.
Der Bankdirektor:
S. Kaiser.

Wald-Verkauf.

13] Zum Verkauf auf obrigkeitlicher Steigerung wird ausgeboten: die schöne, forstwirthschaftlich wohlbestandene, im Gemeindsbann der Großherzogl. Bad. Ortschaft Gailingen, bei Obergailingen am Rhein gelegene

Kloster-Waldung zum Staffel,

nebst Zubehörden, bestehend:

a) in 356¼ Juchart Waldung,
b) „ 1¼ „ Wegareal,
c) „ 11 „ Pflanzland an Feld, Wiesen und Reben,

zusammen 368½ Juchart Holz und Boden nebst geräumigem Wohnhaus mit hinreichenden Oekonomie-Gebäuden, alles an und bei einander in einem abgeschlossenen und ausgemarkten Complex gelegen.

Die Versteigerung findet statt **Donnerstag den 16. Mai 1861** auf dem Gemeindehaus in Gailingen, Nachmittags 2 Uhr, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Nähere Auskunft über die Kaufsobjekte und Bedinge ertheilen Hr. Forstaufseher J. M. Ullmann zur Schnecke in Dießenhofen und Staffelförster Carl Herzog in der Gaishütte, sowie

Die Klosterverwaltung St. Catharinathal
bei Dießenhofen.

Sporren & Reitpeitschen

empfiehlt in schöner Auswahl
A. Schmidt, Sattler.

15] Eine rechtschaffene Person von bestandenem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Magd. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

16] Ein rechtschaffener Jüngling könnte im Kanton Waadt die Brod- und Zuckerbäckerei unter sehr günstigen Bedingungen gründlich erlernen. — Auskunft ertheilt
J. Rothpletz, Commissionär.

17] Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht, sucht so bald als möglich einen Platz. — Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

18] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

1. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,6‴	26″11,5‴
Thermometer	+2	+8	+2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 54. 4. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 2. März. Außerrhoden tritt dem Konkordat zum Schutz des litterarischen Eigenthums bei. — Waadt modifizirt sein Bekleidungsreglement im Sinne des Bundesrathes, d. h. für einen weiten Waffenrock. — Die eidg. Militärpensionskommission wurde bestellt aus den HH. Oberfeldarzt Dr. Lehmann, Divisionsarzt Wieland, Oberst Benz und Delarageaz und Kommandant Arnold. — Die Beamten des Militärdepartementes wurden wieder bestätiget. (B. J.)

Aargau. Aarau. (Einsdg.) Conzert vom 1. März 61. Besseres läßt sich zum Lobe eines Theater- oder Concertabends nicht sagen, als daß er seine Zuhörer mit einer hübschen guten Stimmung in den folgenden Tag hinein begleitet. Wenn ein Herzenseindruck mit uns heim, in unsere Träume übergeht und auch am Morgen, da wir wieder im Geschäfte stehen, noch erheiternd nachklingt, so hat die Kunst uns ergötzt, unser Gemüth in edler Weise ergriffen, so war sie selbst edel und schön. So Gutes läßt sich vom gestrigen Concert sagen. Der Beweis lag auf den Mienen der Versammlung, in der gespannten Aufmerksamkeit, in dem einstimmigen freudigen Applaus, der fast jede Einzelheit belohnte, in der Freude, mit der man sich gegenseitig über das Gelingen aussprach, ja zuletzt noch in der Heiterkeit, mit der man am Schlusse unsere Damen das Gebäude verlassen und resolut und wohlgemuth dem kalten Nachtwinde entgegen treten sah. Um so leichter wird uns daher unser Bericht. Statt öder Anpreisungen haben wir unser reines Vergnügen zu erzählen und denen unsern Dank zu sagen, die uns einen so edeln Genuß geschenkt haben. Denn ein doppeltes Geschenk war dieses Concert. Die Einnahme ist dem Vereine zur Versorgung armer Kinder unseres Bezirkes bestimmt; unsre Concertgeber waren also Künstler und Menschenfreunde zugleich. Obschon das hiesige Publikum seit jüngster Zeit genugsam in Anspruch genommen war, sein Geld für mildthätige Zwecke auszugeben, so erschien es dennoch ungewöhnlich zahlreich. Es durfte vorausgesetzen, daß dießmal die Kunstleistungen nicht hinter dem guten Zwecke zurückstehen würden. Und so ist es auch gewesen. Die Stimme des Menschenfreundes zwar ist rührend; aber hier war sie zugleich die Schönheit eines künstlerisch gebildeten Gesanges. Die Wohlthätigkeit läßt nicht wissen, was ihre Hand thut; aber hier kam es auf die feine und geschickte Hand des Instrumentalisten an, und seine Linke mußte genau wissen, was seine Rechte that. Mit lautausbrechender Verehrung wurde die Bildung der Züricher Sängerin begrüßt, die sich zum erstenmale hier unter uns hören ließ. Fräul. Albertine Volkart hatte es verschmäht in einem rauschenden Effectstücke um den ersten Preis zu werben. Sie trug die wenig bekannte Arie aus Lachners Oper Catharina Cornaro vor, und ihre Wahl täuschte sie nicht. Denn das Erhabene und Edle erobert sich durch seine stille Größe die Herzen. Dem wahrhaft adeligen Vortrag dieses ernsten und innigen Gesanges erwiederte eine allgemeine dankbare Zustimmung. Wir erfuhren, daß die Sängerin aus reiner Güte zu uns hieher gekommen war, daß sie in dieser rauhen Jahreszeit die Reise nicht gescheut hatte, um unsre Musikfreunde und deren gutes Vorhaben zu unterstützen. Und daher machten wir denn auch einen Schluß aus den mütterlich-würdigen Tönen dieser Frauenstimme auf ein eben so liebreiches und edles Frauenherz, wir bleiben die dankbaren Freunde solcher Güte, und die freundlichen Verehrer solcher Kunst.

Dann folgte Hr. C. Landolt nach, unser eingeborene Sänger, mit der Tenor-Arie aus Marschners Vampyr. Noch immer steht diese seltne Stimme in voller Blüthe und der Sänger wächst in Bildung und Kunstvermögen. Draußen mag's winterlich stürmen; wir glauben schon die Maiensonne über dem Thale zu sehen, und lächeln ihr herzbewegt entgegen, wenn solcher milde Gesang beginnt. Ein solches Wunder ist die Menschenstimme. Wir wünschen dem Sänger die stete Dauer jener Heiterkeit des Gemüthes, mit der es ihm gelingt, uns Alle so glücklich und heiter zu stimmen. Ein paar Zwischengesänge dürfen wir nicht übergehen. Ein Doppelquartett von acht Männerstimmen sang unter anderem eine Serenade von Veit mit ungewöhnlicher Ruhe und Sicherheit. Hier hat Fleiß und Studium sich ganz gelohnt. In einem Liede Baumgartner's „das Veilchen" gab Fräulein Volkart die ihr eigene anmuthige Bescheidenheit zu erkennen. Vielleicht ist uns erlaubt, der verehrten Sängerin eben deßhalb von dem „Tage der Rosen" abzurathen, dessen Schluß dem Componisten nicht geglückt ist und unerwartet in's Männische und in's Naturderbe absinkt. Noch ließ sich eine Violine hören, außerdem ein tüchtiger Baß, beide waren begrüßt und belohnt vom Beifall. Bei der Violine glaubten wir an der Güte des Instrumentes zweifeln zu dürfen, und beim Baßliede erlaubten wir uns, am Componisten zu verzweifeln. De gustibus non est..... Allein zum Schluße vergaßen sich auch diese zwei Grillen, denn nun wurde der eigentliche Edelwein kredenzt. Unser Musiker Herr Eduard Munzinger spielte mit seinem Verwandten, dem Hrn. Emil Munzinger von Olten, eine Thalbergische Phantasie auf zwei Pianos. Diesem maßvollen klaren Vortrag gebürt der Kranz. Da war kein Rauschen und Nachdröhnen zweier Instrumente, kein sich Aufsuchen und Findenlernen von viererlei Händen; zwei Zwillingsseelen bemeisterten ihr galoppirendes Notentausend wie einen gleichzeitig ihnen eingefallenen Gedanken. Vielleicht sehen die beiden Herren in der wahrhaftigen Versicherung einen Lohn, daß das Gemüth der Zuhörer über diesem Spiele von einer edeln Freude ergriffen war, die weit über das blinde Erstaunen geht, mit dem man in großen und kleinen Orten die Leistungen des herkömmlichen Virtuosenthums begleitet. Es war für uns ein seltener Genuß; ihn nicht allein, sondern das Arrangement, die Leitung und das Gelingen des Ganzen haben wir dem uneigennützigen Eifer unseres Hrn. Ed. Munzinger zumeist zu danken.

Der Brutto-Betrag des Conzertes war 450 Fr. und ist bereits an die Pflegschaften für arme Kinder dahier und zu Kastelen abgegeben worden.

— Aarau. Am taktischen Kurse nehmen 27 Offiziere Antheil. Unterrichtspersonal: Hr. eidgen. Oberst Schädler, Hr. Stabsmajor Rothpletz, Hr. Oberstl. Wyder, Hr. Stabshauptm. Imhof, Hr. Oberst Müller und Hr. Stabsmajor Zehnder.

— Frick, 1. März. Vorgestern Abend wurde von 9—10 Uhr starkes Wetterleuchten beobachtet und gestern früh wurden in der Kapelle in Gipf während einem Leichenamte Schmetterlinge gesehen. (A. Ztg.)

— Die „Freie Presse" berichtet aus Reinach: Letzten Mittwoch Abend um 11 Uhr wurden nicht weniger als etwa 60 sogen. Haurianer, welche im „Gaden" des Hauses ihres Lehrmeisters auf dem Herrenweg bei düsterm Schein eines Oellämpchens, das sich auf einem niedern Stuhle befand, versammelt waren, polizeilich auseinandergejagt und ein Apostel aus Basel abgefaßt und am Morgen darauf über die Kantonsgrenze spedirt. Beim unfreiwilligen Scheiden dieses Apostels von seinen Glaubensgenossen war es amüsant zu sehen, wie jede Schöne bemüht war, ihm noch den Abschiedskuß zu geben.

— Im Gemeindewald Birr wurde den 1. März die Frau Jakobea Roth, 60 Jahre alt, Mutter von 3 erzogenen Kindern, von einer fallenden Tanne erschlagen. „Mehr als 20 Personen riefen ihr „flieht" zu, aber sie stand wie angewachsen," meldet der amtliche Bericht.

— In Egliswyl hat sich der 55jähr. Seiler Honn erhängt.

— In Mellingen stürzten in der Häuserreihe vom Hirschen abwärts zwei große Scheunen aus Baufälligkeit gänzlich zusammen.

Bern, 1. März. In der Ostwestbahnfrage theilt sich die Kommission des Großen Raths in einen Mehrheitsantrag, dahin lautend: Staatsbau ohne Liquidation; Ankaufswerth durch Experten festzusetzen, — und in einen Minderheitsantrag (Gonzenbach), lautend Liquidation, dann Staatsbau; — so meldet eine Depesche der „Basler Nachr." Dagegen schreibt die hierüber jedenfalls genau berichtete „Bern. Ztg.": „Die in Sachen der Ostwestbahn niedergesetzte großräthliche Kommission hat sich vertagt, nachdem beschlossen worden, durch unparteiische sachkundige Untersuchung den Werth der auf Bernergebiet ausgeführten Bauten abschätzen zu lassen. Nach geschehener Schätzung wird die Kommission dann erst Anträge stellen. — Das erwähnte Gerücht von Anerbietungen der „Franco-Suisse" soll alles Grundes entbehren."

Und „N. Z. Z." hat eine Depesche, die meldet, daß die Eisenbahnkommission dem Regierungsrath anzeigte, die Direktion der Ostwestbahn habe sich in ihren Büchern Betrügereien zu Schulden kommen lassen.

— Bei Montfaucon ist am 23. Febr. das Pferd des Joseph Rebetez von Bois-Rebetez mit dem Wagen durchgegangen und hat den unglücklichen Führer, Vater von 10 Kindern, zu Tode geschleift.

Zürich. Im „Amtsblatt" werden diejenigen Infanteristen, welche in die Wiederholungskurse einberufen sind, auf die anbefohlene Umänderung des weißen Lederzeugs in schwarzes aufmerksam gemacht. Es haben daher sämmtliche Kadres und Mannschaft mit vollkommen von Pfeifenerde und Fett gereinigtem und nachher getrocknetem weißem Lederzeug zum Wiederholungskurs einzurücken. Die Gewehrriemen, die loszuschnallenden Riemen vom Tornister, die Kuppel von der Bajonnetscheide und der Patrontasche ꝛc. sind wegzunehmen, während zirka vier Stunden in kaltes Wasser einzulegen und zu erweichen, und nachher unter fortwährender Erneuerung von kaltem Wasser so lange mit einer starken Bürste nach der gleichen Richtung hin auszubürsten, bis das Wasser klar abläuft und keine Verunreinigung von Pfeifenerde mehr zeigt. Das am Tornister festgenähte weiße Lederzeug soll nach wechselsweisem Anfeuchten und Ausbürsten ebenfalls möglichst rein gemacht werden. Um das Hartwerden des Lederzeugs zu verhindern, hat das nachherige Austrocknen an der Luft und nicht an künstlicher Wärme zu geschehen.

Aus der nördlichen Schweiz sind beim Zentralkomite in Winterthur für die syrischen Christen in Allem Fr. 37,682. 88 eingegangen und nach Beiruth versandt worden.

Baselland. In ihrer Versammlung vom letzten Mittwoch hat die Schützengesellschaft Liestal die Abhaltung eines Freischießens im Betrage von 1500 Fr. beschlossen. Dasselbe wird im Monat Mai stattfinden und nur 2 Tage dauern. Im Weitern erklärte sie sich für Verabfolgung einer Ehrengabe an das eidg. Schützenfest.

Solothurn. Das Testament, welches der verstorbene Hr. Prof. Baader hinterlassen hat, ist ein schöner Denkstein auf seinem Grabe. Er hat die Irrenanstalt zum Erben seines ganzen Nachlasses eingesetzt und dadurch ein Beispiel gegeben, wie es nur ein edler, von christlicher Nächstenliebe begeisterter Mensch geben kann.

— Unter den Verhandlungsgegenständen der Gemeindeversammlung der Stadt befindet sich auch ein Bauprojekt, betreffend die Vergrößerung der Kuranstalt auf dem Weißenstein. Der Gemeinderath schlägt vor, auf der westlichen Seite des gegenwärtigen Wirthschaftsgebäudes ein neues Gebäude aufzuführen und dasselbe durch eine gedeckte Galerie mit dem alten in Verbindung zu bringen.

Appenzell A. Rh. In Teufen ist Mittwochs das 5—6jährige Mädchen des Bleichers Baumann auf eine gräßliche Weise um's Leben gekommen. Dasselbe wollte aus einem mit siedend heißer Lauge gefüllten Kessel schöpfen, bekam das Uebergewicht und stürzte kopfüber hinein. Zwar konnte das Kind noch lebend herausgezogen werden, aber die Haut war am ganzen Körper verbrannt und nach sechs qualvollen Stunden verschied es.

Waadt. In Morrens (bei Payerne) wurden im vorigigen Jahre 29 Knaben und 17 Mädchen geboren. Davon starben im Laufe des Jahres die 29 Knaben und ein Mädchen (fast alle am Keuchhusten), so daß jetzt von den im Jahr 1860 zur Welt gekommenen Kindern nur 16 Mädchen am Leben sind.

Ausland.

Italien. Turin, 26. Febr. Ein großes Unglück hat auf der Eisenbahn in Maddaloni stattgefunden. Der Abendzug hatte entweder das Signal übersehen, oder er fuhr so schnell, daß die mit Reparaturen beschäftigten Arbeiter nicht mehr ausweichen konnten. Zehn derselben blieben todt auf dem Platze, darunter 5 Garibaldi-Soldaten! 6 andere erhielten schwere Verletzungen. Aus Neapel vernimmt man, daß das dortige neue Theater am 19. d. M. abgebrannt ist. Im ganzen District des Calvarienbergs herrschte unbeschreibliche Verwirrung und Schrecken, jedoch hielt die Nationalgarde die öffentliche Ordnung aufrecht. Eben kehrt die Bürger-Deputation, welche an Victor Emmanuel die neue Krone Italiens überreichte, aus dem Palast zurück. In der Begleitungs-Adresse werden die Verdienste der Hauptstadt Turin um die Befreiung Italiens lebhaft betont, worin wohl ein zarter Fingerzeig liegt, die Residenz nicht zu verlegen.

— Neapel, 24. Febr. Im Abschied von seinen Soldaten sagt Franz II., er sei seit 5 Monaten vom Kriegsglück verlassen, und daher sei auch eine längere Vertheidigung des letzten Bollwerks der Monarchie unmöglich geworden. Auch habe er den hochherzigen Opfern seiner Armee ein Ende machen wollen. Der Abschied sagt weiter: „Waffengefährten, seit 10 Monaten schlagt ihr Euch mit unvergleichlicher Tapferkeit. Innerer Verrath, der Einfall revolutionärer Banden, der treulose Angriff einer früher für befreundet gehaltenen Macht haben euern Muth nicht gebeugt, euere Standhaftigkeit nicht erschüttert." Hierauf geht Franz zu einer Aufzählung aller einzelnen Waffenthaten über, und erklärt, daß die Erinnerung an dieselben sein bester Trost in der Verbannung sein werde, wo er die Gerechtigkeit des Himmels abwarten wolle. Sämmtlichen Vertheidigern Gaeta's wird eine Gedächtnißmedaille zugestellt werden. Zum Schluß drückt der Exkönig allen Kriegern nochmals mit Rührung die Hand und ruft: Ich sage nicht Adieu, sondern auf Wiedersehen! Bewahrt inzwischen Eure Treue, gleichwie ich euch meine Dankbarkeit und meine Liebe bewahren werde."

— Neapel. General Mezzacapo hat gegen Civitella del Tronto das Feuer eröffnet. Das Fort hat nur noch eine kleine Besatzung von Landstürmern.

— Die Venetianer sollen entschlossen sein, eine allgemeine Steuerverweigerung der österr. Regierung gegenüber durchzuführen.

— Einer der französ. Offiziere, die von General Goyon der königl. Familie von Neapel vorgestellt wurden, behauptet, Franz II. habe die Absicht, sich in der Schweiz niederzulassen.

— Aus Genua wird dem „Wanderer" gemeldet: Hier ist ein gewisser Wiesner, der Herausgeber der deutschen „Italienischen Korrespondenz", in Untersuchungshaft gebracht worden. Die „Ital. Korresp." wird vorläufig nicht weiter erscheinen.

— Die Sammlung für Bincke kommt nun den Familien zu gut, deren Söhne bei der Belagerung von Gaeta auf beiden Seiten gefallen sind.

Frankreich. Paris, 2. März. Der „Moniteur" bringt die Nachricht, daß in Warschau die Ruhe vollkommen wieder hergestellt sei.

— Im Senat wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Es trat der Prinz Napoleon als Redner auf und sagte: Er sei erstaunt ob der Heftigkeit der Diskussion; er wolle der liberalen Meinung Europas, dem Patriotismus der Italiener die Mühe überlassen, die hier gehörten Schimpfreden zu beantworten.

Das Kaiserreich — fährt der Prinz fort — repräsentirt die moderne Gesellschaft, ihre progressiven Tendenzen und die liberalen Prinzipien von 1789. (Beifall). Die Völker wissen das, sie zählen auf Napoleon III., der seine Mission nicht verfehlen wird.

Der Prinz spricht günstig für die englische Allianz, er vertheidigt die Politik Piemonts in Italien, äußert Theilnahme für Venedig, obschon er einen ungestümen Angriff auf dasselbe beklagen müßte. Er zeigt endlich die Möglichkeit, Rom den Italienern zu überlassen und dabei doch die Unabhängigkeit des Pabstes zu sichern.

— Die Pariser sollen wieder Zeugen eines Triumphzuges werden: die 3000 Mann des chinesischen Expeditionsheeres, welche nach Frankreich zurückgerufen wurden, sollen gleich den Siegern in der Krim

und in Italien einen feierlichen Einzug in Paris halten.

— In militärischen Kreisen macht die Wahl zweier unter die Avantgarde zählenden Generale zu Befehlshabern zweier Grenzdivisionen gegen Deutschland bedeutendes Aufsehen; es ist nämlich General Bourbaki zum Kommandanten der Division von Metz, General Ladmirault zum Kommandanten der Division von Straßburg erwählt worden.

Oesterreich. Das 27ste österr. Infanterieregiment wird seine Fahnen, unter denen es bei Magenta und Solferino kämpfte, als Zeichen seiner Bewunderung, der Königin von Neapel verehren. Dafür soll dieselbe Pathin der neuen Fahnen werden, — kraft einer in Oesterreich und Deutschland hergebrachten Sitte, wonach die Fahnen nicht nur in der Kirche eingesegnet werden, sondern auch noch eine hohe Dame zur Pathin erhalten. Diese Dame gibt zugleich der Fahne irgend eine Stickerei mit einem Motto oder ihrem Namen, diesmal aber soll anstatt der Stickerei die Königin einen Streifen eines der Kleider, die sie während der Belagerung trug, an die Fahnen befestigen.

— Aus Pesth wird telegraphisch gemeldet: Die Munizipalität hat beschlossen, die Urheber der letzten Verhaftungen zu verfolgen und die Entfernung der kaiserl. Polizei zu verlangen.

Rußland. Der Ukas über Freilassung der Leibeigenen wird — anstatt am 3. März — erst am 1. Sept. erscheinen.

— Die Ruhestörungen in Warschau müssen bedeutender gewesen sein, als bis jetzt verlautete, denn eine neueste Depesche meldet: „Die Stadt ist verdüstert, Alles in Trauer, Morgen feierliche Beerdigung der Todten. Ein Sicherheitskomite ist gebildet und eine Proklamation fordert zur Ruhe auf. Die Stadt sendet eine Adresse an den Kaiser."

Warschau, 1. März. Die Beerdigung der Todten (vom letzten Auflauf her) führte zu einer gewaltigen Demonstration, man spricht von hunderttausend Menschen, welche zusammengeströmt sind. Die Truppen waren in die Kasernen konsignirt. Man unterzeichnet eine Petition an den Kaiser, um die Herstellung der seit 1831 eingestellten Verfassung zu verlangen.

Die Todten belaufen sich nach russischen Angaben auf 6, Verwundete 6, dabei der Oberpolizeimeister Trepow. Die Truppen seien den 27., als sie die Ansammlungen der Bevölkerung zerstreuen wollten, mit Steinen beworfen worden.

Amerika. Der Kongreß der Südstaaten hat beschlossen, die Gesetze der Union provisorisch weiter bestehen zu lassen; auch wurde der Entwurf einer neuen Konstitution, die provisorisch ein Jahr gelten soll, angenommen. Die Einfuhr von Sklaven und der Uebertritt derselben aus anderen, der Südföderation nicht beigetretenen Staaten wurde verboten; mit der Union soll über die Staatsschuld und die öffentlichen Ländereien unterhandelt werden. Das Regierungsarsenal in Arkansas ist den Secessionisten übergeben worden, sie haben darin 40 Kanonen und 9000 Flinten gefunden. In Tennessee hat die Unionspartei glänzend gesiegt.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 1. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2586 Sch., wovon 2393 Sch. verkauft und 193 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 19. 50 kr. (gefallen um 23 kr.), Korn fl. 20. 23 (gestiegen um 0 fl. 02 kr.), Roggen fl. 14. 51 (gefallen um 11 kr.), Gerste fl. 12. 58 kr. (gefallen um 34 kr.), Haber fl. 6. 47 (gestiegen um 5 kr.). Umsatzsumme fl. 36,698. 17 kr.

Basel, 1. März. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 20 Rp., Abschlag 26 Rp. Stehen geblieben 251 Doppltr. Dazu angekommen 242 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 75 Dpltr. Blieben stehen 418 Dpltr.

Pariser-Börse. 2. März. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 2. März. Consols 91⅞.

Wechselkurs. 2. März. London 147. 75. Paris 58. 50.

Wiener-Börse. 2. März. 5% Staatsschuldschein 65. 75, National-Anleihe 77. —, Bankaktien 735. —, Kredit Mobilier 166. —.

Eheverkündungen in Aarau v. 3. März.

Jakob Schweizer von Bottenwyl, mit Maria Häuptli von Biberstein, Beide in Aarau wohnhaft.

Johann Jakob Meyer von Dintikon, zu Aarau im Dienst, mit Verena Roth von Schwarzenegg, Kts. Bern.

Robert Bruno Saft, von Querfurt in Preußen, zu Horgen wohnhaft, mit Victoria Henriette Rothpletz von Aarau.

Ein rechtschaffenes Mädchen mit den besten Zeugnissen, sucht einen Platz als Stuben- oder Kindermagd. Auskunft ertheilt die Expedition des Blattes.

2. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	27''09,7'''	27''01,6'''
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

3. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,5'''	26''11,6'''	26''11,3'''
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 6
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W**	—	W**
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Neueres.

Bern. Ein gräßliches Ereigniß fand Samstag Nachts in Bern statt. Ein englischer Hauptmann, Namens Lorck, welcher seit einiger Zeit hier lebte, ging Nachts um 2 Uhr noch zum Bärengraben, stieg unvorsichtiger Weise über das Geländer und stürzte in den Graben. Da entstand ein harter Kampf mit dem alten Mutz (das Weibchen war im Stall eingesperrt), welcher mit dem Tod des Unglücklichen endigte.

Es war schwer, die Leute aus dem Schlafe zu wecken, und sonst in der Finsterniß schwer zu helfen. Selbst wenn eine Flinte zur Hand gewesen wäre, würde ein glücklicher Schuß zweifelhaft gewesen sein.

Es kostete später die größte Mühe, den Leichnam aus dem Graben zu schaffen, indem es unmöglich war, die Bären aus beiden Graben in den Stall zu treiben. Endlich gelang es in Gegenwart der wild gewordenen Thiere. Der Unglückliche war ganz zerbissen und fast nackt, weil ihm der Bär die Kleider vom Leibe riß. Er starb an Verblutung. (Bd.)

Neuenburg. Die Republikaner von Neuenburg verzichten Angesichts der Lage der Dinge dießmal auf Manifestationen und Fest am Jahrestag der Republik. Das Comite der Helvetia hat den Zeitpunkt benutzt, um eine Proklamation an die Montagnards zu erlassen, worin die Situation gezeichnet und gesagt wird: Werfen wir weg die Gespenster von „Entvölkerung und Ruin". Vertrauen, rufen wir allen Patrioten zu — Vertrauen, Muth, Geduld, Ergebung; es werden wieder bessere Tage kommen.

Italien. Eine Depesche Cialdinis meldet, Fergola vertheidige die Festung Messina auf ausdrücklichen Befehl von Franz II.

Turin, 1. März. Die in Messina verhafteten und hieher gebrachten drei französischen Offiziere mußten, auf erhaltenen Befehl aus Frankreich, freigelassen werden.

Mittwoch den 6. März, Abends 7 Uhr
findet
im Saale des Casino
die Aufführung von Händels Oratorium
BELSAZAR
mit Clavierbegleitung statt. Bei Herrn Rüetschi, Kantonsschul-Abwart, und Abends an der Casse sind Eintrittskarten à 1 Fr. zu haben. Hiesige Schüler und Schülerinnen können dieselben jedoch à 50 Cent. beziehen. Texthefte werden an der Casse à 15 Cent. bereit liegen.

Die Kirchengesang-Gesellschaft hofft, durch die Aufführung des bezeichneten Oratoriums, dem verehrlichen Publikum einen nicht unbedeutenden Kunstgenuß zu bieten. Es ladet auftragsgemäß ergebenst zu der Aufführung ein

Der Dirigent: **F. W. Oberbeck.**

Fremdenverzeichniß vom 3. auf 4. März 1861.

Storchen.
Hr. Isler, Oberst v. Wohlen.
— Hauser, Fürsprech v. Zurzach.
— Richter, Kfm. v. Düsseldorf.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Wicki, Großrath, Merenschwand
— Hartmann, Prt., Villnachern.
— Däublin, Kfm. v. Lörrach.
— Isenrang 4, dto., Reutlingen.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Oberst v. Reinach.
— Caspersen, Negt., Christiania.
— Hermann, dto. v. Müllhausen.
— Brisse, dto. v. Paris.
— Hitz, Priv. v. Siggenthal.
— Diener, dto. v. Zürich.
— Hürsch, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
Hr. Frei, eidg. Oberst v. Brugg.
— Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Freitag, dto. v. Zürich.
— Alder, dto. v. Heiden.
— Bertholdi m. Gem., v. Glatz.
20 Auswanderer v. Schinznach und Thalheim.

Löwen.
Hr. Weißmüller, Negt. v. Thrombergerhütte.
— Negomay, dto. v. Paris.
— Grob, dto. v. Burgdorf.
— Gaeßlen, dto. v. Mannheim.
— Lunoir, dto. v. Brüssel.

Rößli.
Hr. Stocker m. Fr., v. St. Immer.
— Welli, Negt. v. Burgdorf.
— Stierli, dto. v. Langenthal.
— Becker, Kellner v. Bodenheim.
Hr. Müller, Kfm, Gundolfingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Siegrist, Metzger, Zofingen.
— Euler, Bäcker v. Basel.
— Siebel, Müller a. Preußen.
— Heidmann, Sttl, Heddenheim
— Leutwyler, Müller, Birrwyl.
— Kurpp, Bäcker v. Altenburg.
— Esing, Schneider, Ueberlingen
— Hunziker, Fuhrm. v. Reitnau.

Schwert.
Hr. Lützwyler, Gärtner, Therwyl.
— Moser, Priv. v. Appenzell.
— Weishaupt, dto. v. dto.
— Scheurmann, dto. v. Aarburg.
— Hitz, dto. v. Siggenthal.
— Boer, Negt. v. Müllhausen.
— Maurer, Mechan., Schöftland
— Nerbi, Großrath v. Zurzach.

Bekanntmachung.

1] Bei Anlaß der Vermessung des Gemeindebezirkes hat es sich gezeigt, daß die Grenzzeichen zwischen sehr vielen Grundstücken fehlen. Um einen genauen Plan zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, daß die Liegenschaften überall gehörig ausgemarcht werden. Herr Joh. Andres-Berger von hier, Mitglied der Baukommission, hatte die Gefälligkeit, die Leitung dieser Ausgrenzungen zu übernehmen, und wird dabei den Partheien, soweit nothwendig, mit Rath und That an die Hand gehen.

Im Hinblick auf die Vortheile, mit welchen die Vermessung und Katastrirung der Liegenschaften besonders für die Landeigenthümer verbunden ist, spricht der Gemeinderath die Erwartung aus, daß die Letztern zur beförderlichen Vereinigung der Grenzen zwischen nicht vermarchtem Eigenthum willig Hand bieten werden.

Zunächst wird diese Arbeit im Reb- und Hungerberge beginnen.

Aarau, 1. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

2] Mittwoch den 6. März nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, wird die **Fahrhabe** im Geldstage über Johann Rudolf Bucher von Niederwenigen, als Küher und Lehenmann im Oberester, Gemeinde Suhr angesessen, in der Wohnung des Concursiten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 2. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

3] Dienstag den 5. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause Nro. 73. an der Milchgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 4. März 1861.

Das Polizeiinspektorat.

4] Im **Kaufhaus Aarau** werden vermißt:

Sk. 946. Pfd. 56
947. „ 50
Z. 4056. „ 75

} **3 Ballot Caffé.**

Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Holzsteigerung.

5] Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 5. März**, Nachmittags 1 Uhr, im „Rothholz" bei Erlinsbach, Schlag 1861:

24 Stück Weißtannensaghölzer, mit 1970 Kubikfuß Holzmasse,
3 Klafter Buchenholz,
52 „ Tannenholz,
2 „ Buchen- und
3 „ Tannen-Stockholz, und
2400 Stück Tannäst-Reiswellen.

Aarau, 28. Hornung 1861.

Meisel, Kreisförster.

6] Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den am 17. März beginnenden Füsilierrekrutenkurs wird Concurrenz eröffnet. Die Bewerber haben ihre schriftlichen Lieferungsanträge bis zum **12. März nächsthin** der **Militärdirektion** einzureichen.

Aarau, 1. März 1861.

Kanzlei der Militärdirektion.

Erziehungs-Anstalt
der
Gebr. Lahhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

Zum Verkauf:

8] Beßte Sorte große badische **Kartoffeln**, besonders auch für Setzlinge, per Doppelzentner à Fr. 12. bei

J. A. Landolt, Metzger.

Zum Verkauf:

9] Eine große lederne **Koffer**. — Ein **Papagei**, kleinerer Art; beides billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

10] Unterzeichneter kauft fortwährend schöne dürre **Aepfel-** und **Birnenschnitze** in kleinern und größern Quantitäten.

Allfällige Offerten nimmt er gerne baldigst franco entgegen.

J. Rothpletz, Commissionär.

11] In Nr. 31. dahier finden Mehrere gute **Kost** und **Logis**.

Sporren & Reitpeitschen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

13] Eine rechtschaffene Person von bestandenem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Magd. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

14] Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht, sucht so bald als möglich einen Platz. — Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

15] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

Dienstboten Kranken-Anstalt.

Laut Rechnungsablage des Herrn Cassier Landolt auf 31. Dezbr. 1860 betrug das Vermögen der Anstalt 12,385 Fr. 98 Rp.

Den 18. Febr. von
Herrn Conrad 200 „ — „

Summa: 12,585 Fr. 98 Rp.

Aarau, den 2. März 1861.

Die Direktion.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 2. März 1861).

Schuldenrufe.

Bremgarten. Stutz geb. Hirsiger, Wittw. Maria Josepha, Christens, von Dottikon. Eingabe 4. April, Gemeinderathskanzlei Dottikon.

Lenzburg. Grob, Konrad, Leinweber und gew. Käsehändler, v. Knonau, Kts. Zürich, wohnh. in Dintiken. Eing. 6. April, Gerichtsktzl. Lenzburg.

Muri. Huber, Johann sel., Müller, von Boswyl. Eing. 3. April, Gemeinderath Boswyl.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hächler, Johann Rudolf, gewes. Armenpfleger und Gemeindeschreiber, von Rohr. Eingabe 13. April, Gerichtskanzlei Aarau.

Baden. Schneider, Anna Maria sel., geb. Eglof, Frau des fallit. Joh. Baptist Schneider, Schuster, v. Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 4. April, in dortiger Gemeindeschreiberei.

Bremgarten. Keller, Anna, des Ronis, v. Oberwyl; Zubler, geb. Koch, Anna Maria, Ehefrau des falliten Jakob Zubler, Händler, von dselbst. Eingabe 4. April, Gemeinderathskanzlei Oberwyl. — Gsell, geb. Kuster, Wittwe Verena, Muhels, v. Villmergen. Eingabe 4. April, Gemeindekanzlei Villmergen.

Zofingen. Humm, Rudolf, von Oberentfelden, säßh. gew. auf dem Bergli zu Zofingen. Eingabe 6. April, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Steinmann, Georg, Geflechthändler, v. Wohlenschwyl; Muntwyler, Joh. sel., Ziegler, v. Spreitenbach. Eingabe 6. April.

Bremgarten. Wiederkehr, Joh., Maler, Innermüllers, von Rudolfstetten, in Bremgarten wohnhaft, ausgetreten. Eingabe 25. März.

Kulm. Berchtold, Jakob, Benkelhansjoggelis, von Kirchrued, Gemd. Schloßrued, vermögenslos. Eingabe 6. April.

Laufenburg. Oeschger, Rothburga, v. Gansingen, vermögenslos. Eingabe 2. April.

Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Metzger, v. Fahrwangen. Eingabe 8. April.

Rheinfelden. Arnold, Moriz, v. Nebikon, Kts. Luzern, in Rheinfelden wohnh. gewesen, vermögenslos. Eingabe 2. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Gysi, Bernhard, von Suhr, als Strumpfwebergeselle in der Hohlig, Gem. Rügsau, Kts. Bern wohnhaft gewesen.

Kulm. Härri, Jakob, Georgs, Humbeljöris gen., v. Birrwyl.

Laufenburg. Studer, Joseph, jünger, v. Wittnau.

Lenzburg. Zubler, Jakob, alt Wegknecht, von Hunzenschwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Rechnungsrevisors beim Bezirksamt Aarau. Anmeldung bis 16. März beim Bezirksamt Aarau.

Pfarrei Oberwyl. Anmeldung bis 28. l. M. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter A. Keller in Aarau.

Bannwartenstelle über den Staatswald Hard bei Kaisten. Anmeldung bis 14. März bei Hrn. Kreisförster Koch in Laufenburg.

Lehrerstelle an der obern Schule in reformirt Tegerfelden. Anmeldung bis 27. März beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Literarische Neuigkeiten,
angekommen bei
J. J. Christen in Aarau:

Haus Sachs, die ungleichen Kinder Evä, wie sie Gott der Herr anredt. Comedia, Hat 19 Personen und 5 Aktus. Mit Originalzeichnungen von Carl Andreae. in Holzschnitt ausgeführt von August Gaber . . . . . Fr. 4. —.

Heinrich, J. G., Orgellehre. Structur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden . Fr. 1. 60.

Meylan, G. F., Geschichte des Handels der Europäer in Japan . Fr. 5. 35.

Berghaus, Dr. H., Deutschland seit 100 Jahren. Geschichte der Gebiets-Eintheilung und die politische Verfassung des Vaterlandes. 2te Abthlg. 1r Band Fr. 9. 35.

Matthiae, C., die Praxis des Baurechts. Ein Handbuch zur Selbstbelehrung vorzüglich für Nichtjuristen, insbesonders für Baumeister, Ingenieure ꝛc. ꝛc. Fr. 4. 80.

Wagenfeld, Dr. L., allgemeines Vieharzneibuch. Mit 9 zum Theil kolorirten Folio-Tafeln. 10te Auflage . . . . . Fr. 6. —.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 55. 5. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Prüfung der von der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft angeregten Frage über Errichtung von Korrektionshäusern für jugendliche Verbrecher ist beendigt. Die aufgestellte Expertenkommission, Berichterstatter Dr. Dubs spricht ihre Ansicht dahin aus, man solle die Idee zu verwirklichen suchen und sich dießfalls mit den Kantonen in Verbindung setzen, um ein Konkordat zu erzielen. Der Plan der Durchführung wäre folgender: Es wären 6 Korrektionshäuser zu erstellen, drei für deutsche, zwei für französische und eins für weibliche Sträflinge. Trennung der jugendlichen Verbrecher von den älteren und Gemeinschaft mit denen ihres Alters. Die Sträflinge sollen nicht unter 12 und nicht über 18 Jahre alt aufgenommen werden, und zwar nicht mehr als 60 für ein Korrektionshaus. In ihrer innern Organisation sollen sie das Bild eines Familienlebens darbieten. Beschäftigung mit gewerblicher Grundlage und Landwirthschaft, um sie in beiden Richtungen zu befähigen, nach ihrer Entlassung ein ehrliches Auskommen zu finden.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes den 4. März 1861. — Der Reg.-Rath legt mit Bericht vom 6. Febr. abhin einen Dekretsvorschlag vor über Erstellung einer Ortsverbindungsstraße von Remigen durch das Gansingerthal über Etzgen in die Rheinstraße. Wird an eine Commission von 7 Mitgliedern gewiesen.

Auf die Berichte und Anträge des Reg.-Rathes werden Dispensationen von gesetzlichen Amtshindernissen der Verwandtschaft oder Schwagerschaft in mehreren Gemeinden zur Besetzung ihrer Gemeinderäthe ertheilt.

Das Reglement über Ausrüstung schreibt drei neue Ausrüstungsgegenstände vor: 1) Der Brodsack, 2) die Gamelle, 3) das Munitionssäckli. Der Reg.-Rath stellt den Antrag, daß Nr. 1 und 3 der Staat, 2 dagegen der einzelne Soldat anschaffen soll — und verlangt dafür den nöthigen Kredit. Geht an die Staats-Rechnungs-Commission.

Der Bericht des Reg.-Rathes über den Stocker'schen Antrag betreffend stenographische Herausgabe der Verhandlungen des Gr. Rathes geht auf den Kanzleitisch.

Der Reg.-Rath theilt den Bundesbeschluß mit, wonach der §. 8. des aarg. Markt- und Hausirgesetzes aufgehoben wurde, — welcher von Handelsreisenden eine Patentgebühr zu erheben verbietet, wenn dieselben nur Bestellungen aufnehmen, ohne Waaren nachzuführen.

Der Dekretsentwurf über Loskauf der Gerechtigkeiten von Obermyl geht an eine Kommission von drei Mitgliedern.

Der Reg.-Rath bringt keine Abänderungen zum Nachtrag des Jagdgesetzes. Dasselbe wird auf Mittwoch an die Tagesordnung gesetzt.

Die Gemeinde Berg-Dietikon gelangt an den Großen Rath ihrer Kirchverhältnisse wegen. Sie erneuert das Gesuch, daß die Gemeinde Berg-Dietikon auch fernerhin im Kirchenverband Dietikon verbleiben möge. Geht zum Bericht an den Reg.-Rath.

Eine Eingabe der Kanzleiangestellten um Besoldungserhöhung, sowie die der Stenographen um Einführung der Stenographie an höhern Lehranstalten geht an den Reg.-Rath.

Das berühmte Sonntagsgesetz soll am Mittwoch unter Dach gebracht werden.

Hr. Oberst Fischer referirt Namens der St.-Rechnungs-Commission über das Gesuch einer Gesellschaft zur Gründung einer Gotthardtbahn und beantragt 4 Gründungsaktien im Betrag von Fr. 2000 zu zeichnen, womit der Kanton das Recht erhält, sich durch ein Mitglied im Comite vertreten zu lassen. Derselbe referirt Namens der St.-Rechnungs-Commission über das Gesuch der Gemeinde Oberleibstadt, ihr einen Beitrag zu leisten an die Einbürgerung von zwei Kindern der Elisabeth Zimmerli von Unter-Entfelden, welche vor ihrer Verheirathung mit einem Kesselflicker Kramer geboren wurden. Durch die spätere Verehelichung mit dem Kramer aber durch obergerichtliches Urtheil das Bürgerrecht des Vaters Oberleibstadt erhielten. Es wird beschlossen, einen Beitrag von Fr. 600 an das Armengut zu verabreichen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat für einmal das halbjährliche Schulgeld für im Kanton nicht niedergelassene Kantonsbürger, welche die landwirthschaftliche Schule in Muri besuchen wollen, auf Fr. 20 festgesetzt.

— Eine zwischen der Regierung und der Gemeinde Villmergen getroffene Uebereinkunft, welche noch der Genehmigung des Großen Rathes unterliegt, hat den Beitrag des Staates an den Bau des Chores der neuen Kirche von Villmergen auf Fr. 30,000 festgesetzt. Damit wäre dann die so lange anhängige Angelegenheit erlediget und der Kirchenbau kann beginnen.

— Aarau. (Einsend.) Händels Oratorien werden hier seit einiger Zeit von einem besondern Verein unter der Leitung des Hrn. Gesang- und Musiklehrers Oberbeck studirt; der Verein führte 1858 einen großen Theil des Messias auf, 1859 zweimal die Makkabäer, in diesen Tagen will er des großen Meisters Belsazar zur Aufführung bringen. Es ist wohl den Musikfreunden erwünscht, über dieses Oratorium Belsazar einige einleitende Worte zu vernehmen. Belsazar mag von Händel (geb. in Halle 1684, gest. in London 1759) im Jahr 1744 geschrieben sein. Der geschichtliche Stoff Belsazar's gab einen eben so angemessenen als reichen Text zu einer geistlichen dramatischen Musik.

Es ist erzählt, Cyrus habe Babylon lange umsonst belagert. In der Sicherheit ihren festen, unbezwinglichen, auf Jahrzehnte noch mit Vorräthen versehenen Stadt hätten die Babylonier während der Belagerung sich der Freude überlassen und ihr letzter König Belsazar habe glänzende Feste gegeben.

Da habe Cyrus den Plan gefaßt, den die Stadt umgebenden und unangreifbar machenden Strom Euphrat in die unabsehbaren Ebenen abzuleiten.

Nach den Berichten Layard's verliert sich wirklich ein großer Theil von Euphrats Gewässern in die ausgedehnten Ebenen ringsherum, sie verlassen ihr altes Strombett, dessen Dämme nicht mehr unterhalten werden, nnd machen die weitesten Strecken zu Morästen und Sümpfen. Durch die jetzige Natur des Stromes und seiner Umgebung erhält daher die alte Geschichte ihre Bestätigung.

Den Babyloniern blieb das Unternehmen der Perser verborgen. Belsazar fuhr fort zu schwelgen; an ein außerordentlich üppiges Gelage läßt er sogar die heiligen Goldgefäße bringen, welche sein Vorfahr Nebucadnezar als Beute aus dem Tempel von Jerusalem geraubt und nach Babylon gebracht hatte. Belsazar's Mutter, Nitocris, warnt ihren Sohn vor dieser Entweihung und diesen Festen der Ausschweifung. Umsonst. Belsazar will damit, daß er die goldenen Tempelgeräthe, Becher, Schüsseln und Schalen an einer Göttermahlzeit auf die Tafeln stellen und füllen läßt, auch die noch unter ihm gefangenen Israeliten ärgern. Ja, er spricht am Gelage Lästerungen gegen Jehova aus. Da erscheint an der Wand jene Schrift: Mene, Mene, Tekel, upharsin. Belsazar ruft, da seine Zeichendeuter diese Worte nicht verstehen, den Propheten Daniel, und dieser deutet die Worte: Gezählet, gewogen und zu leicht befunden; dein Königreich ist zertheilt und den Medern und Persern gegeben. Cyrus bricht mit

den Persern wirklich in Babylonien ein. Belsazar kommt um. Seine Mutter wird von Cyrus mit Schonung behandelt; den Israeliten gibt er nach ihrer siebenzigjährigen Gefangenschaft wieder die Freiheit, läßt sie nach Palästina zurückkehren und verspricht ihnen, Jerusalem und den Tempel wieder zu bauen. Die Israeliten lobpreisen darüber Jehova. Von diesem kömmt der Sieg, lehrt Daniel den Cyrus, und prophezeit fernstes Heil.

Wahrlich ein erwünschter Gegenstand zu einem Tongemälde, zumal für einen Händel, der eben hierin ein so großer Meister ist, was das Herz bewegt in tiefster Noth und in höchster Lust, wahr und ergreifend und doch immer im edelsten Maße des Schönen und in Verklärung darzustellen und das Allgemeine durch Individualisirung uns näher zu bringen. Er weiß, hierin den größten Dichtern und Malern nicht nachstehend, den Charakter des Einzelnen vortrefflich darzustellen, nicht nur den jedes Helden, sondern auch den jedes auftretenden Volkes, wie denn hier in ganz anderer Art und Weise singen die heidnisch übermüthigen und barbarischen Chaldäer oder Babylonier, denn die tapfern und edleren Perser und Jehova's Verehrer, die Israeliten.

Wie sich so in den Chören Gegensätze und Vermittlungen aussprechen, so im Charakter der Helden: Belsazar, der üppige orientalische Fürst, und Daniel, der gotteserleuchtete Seher; Nitocris, die um ihren leichtsinnigen Sohn bekümmerte, warnende, endlich in Gefangenschaft gerathene Mutter und Königin, und der ihrer schonende, menschenfreundliche Cyrus. Der den Göttern der Freude opfernde Belsazar ist Tenor, der fromme, tiefsinnige Daniel Baß, Nitocris Sopran und der edle, ebenso milde als kräftige Cyrus wird von der Altstimme gesungen. Dieses hat nicht nur nichts Stoßendes, sondern die Absicht des Künstlers wird alsbald und mit Freuden verstanden.

Nach einer kurzen ergreifenden Ouvertüre beginnt der Chor der Babylonier und höhnt die Belagernden: „Zu kürzen uns die lange Zeit, sind wir zum Scherz bereit." Jetzt tritt einer der erhabensten Chöre ein.

Beruhigend tritt Daniel auf und lehrt: Sucht euern Gott; er befreit, er führt euch heim, er baut Jerusalem. Sein Volk erwiedert: Jauchzt! Halleluja Amen. Dieses Halleluja reicht freilich nicht an das im Messias, es ist auch kürzer gehalten, aber immer noch prächtig genug. Es schließt den ersten Theil. Der zweite beginnt mit einem Chor der Babylonier, die den Göttern ein Trankopfer bringen. Es ist heidnische Lust, und an den Chor im Samson: Gott Dagon! mahnt hier der Chor: Sesach, die Nacht ist dir geweiht. Ungeachtet der Warnung der Mutter singt dann Belsazar unter überaus reizender Begleitung: Den Becher laßt im Kreise gehn u. s. w., dann ruft er aus: Wo ist der Gott, deß' Allmacht Juda rühmt? — und da erscheint an der Wand die Schrift. Wohl die meisten Tondichter hätten dieses Eintreten der Allmacht mit allem Pomp und aller Macht des Orchesters darzustellen gesucht. Händel schildert die göttliche Erscheinung mit wenigen hohen Geigentönen. Jedermann verstand sogleich die Absicht des Künstlers. Zu den hohen Tönen erscheint ein Lichtstrahl. Die Phantasie ist angeregt und sieht die glänzende Schrift an der Wand. Der König ruft: „Ha!" und sein Volk: Helft! Er sinkt! Er stirbt!

Jedermann war von dieser Scene ergriffen, nicht minder als von der Deutung der Schrift an der Wand, wie sie Daniel singt ohne alle Begleitung in einem alten Kirchenton. Wie ganz anders wären hier so viele andere Komponisten verfahren!

Rührend ist das Flehen der Mutter: Blick hinauf zu Gott! im Gegensatz dann zu dieser flehenden Arie die des Cyrus voll Siegeszuversicht:

Erstaunt, den Feind so nah zu seh'n,
Sinkt jeder Arm entnervt herab.

Welch' ein edler Ausdruck kriegerischer Begeisterung, aus dem Munde der Sängerin nur noch gehaltener und zuversichtlicher! Und welch' eine rührende Begleitung!

Cyrus' Volk antwortet in dieser Siegeshoffnung.

So schließt der zweite Theil, der an einzelnen Schönheiten nicht minder reich ist, als der erste. Der dritte fängt an mit dem Chor der Babylonier: Seht, der Euphrat weicht! Dies Entweichen der Wellen, das Zunehmen der Angst der Belagerten ist in einem ausgedehnteren Gemälde dargestellt.

Hiernach tritt ein der majestätische Chor der Israeliten: Sagt es überall den Heiden, daß der Herr ist König, und darauf die Schlußfuge: Sei von mir gepriesen, Gott, mein Herr, in Ewigkeit.

Auf das Einstudiren dieses Oratoriums ist ein ganzes Jahr lang viel Zeit und Mühe verwendet und es hier noch nie auch nicht theilweise gehört worden. Möchten daher recht viele Musikfreunde sich bei der Aufführung einfinden; sie werden ganz gewiß Genuß finden und durch zahlreiche Theilnahme auch den edlere Kunstgenüsse bereitenden Verein unterstützen und ermuntern. Fr.

— Aarau. Die Ortsbürgerversammlung, welche letzten Freitag nicht mehr abgehalten werden konnte, findet nun Freitag den 8. März, Nachmittag 3 Uhr, statt. Nebst den gleichen schon gemeldeten Verhandlungsgegenständen kommt ein viertes Bürgeraufnahmsgesuch des Hrn. Schneidermeister Studler von Seengen vor; auch ein weiterer Antrag auf Erwerbung eines Grundstückes behufs der Anlage eines bequemern Abfuhrweges aus der Buchlisbergwaldung zu Schöftland.

— In Baden wurde Hr. Pensionsfondsverwalter Herzog von Baden für den verstorbenen Hrn. Baldinger zum Bezirksrichter erwählt.

Bern. In der „schweiz. Bauernztg." und im „Handelskour." wird eine Todtenfeier für die Helden des Bauernkriegs (1653, Niklaus Leuenberger und Christ. Schybi) angeregt.

Zürich. In Adentsweil ist der Lehrer Meyer nach 48jährigem Dienste mit einem Rücktrittsgehalte von Fr. 700 in den Ruhestand versetzt worden. Schon dessen Vater hatte während 52 Jahren als Lehrer an der dortigen Schule gestanden.

— In Medikon-Wetzikon wurde in einem Bache die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden.

— Die in Baden von den Feldschützen bestellte Kommission tagte in Zürich und hat beschlossen, von dem Gewichte der zu den Feldscheiben zulässigen Stutzer nicht abzugehen. Es bleibt also bei den 10½ Pfd. Uebrigens sollen in Stanz etwa 100 oder noch mehr vorschriftmäßige Stutzer Denjenigen, die keine solchen haben, zur Verfügung gestellt werden.

— Dem Vernehmen nach soll die Nordostbahn beabsichtigen, Rorschach mit Konstanz durch eine Bahn über Romanshorn in Verbindung zu setzen.

Graubünden. Die Wahl eines Mitgliedes des Nationalrathes für den 35. Wahlkreis an die Stelle des verstorbenen Hrn. Reg.-Rath Caspar Latour ist auf den 10. März angesetzt.

Tessin. Zwei Tessiner, die Herren Lorenz Vela und Alex. Rossi sind zu Professoren an der Akademie der schönen Künste der technischen Schule in Mailand ernannt.

Neuenburg. Die Aktionäre der Bank von Neuenburg erhalten für das letzte Geschäftsjahr Fr. 32. per Aktie oder 6⅖% Zins und Dividende. Die Unterhandlungen zwischen der Bank und dem Staate wegen Vermehrung des Bankaktienkapitals sind gescheitert.

— Am 16. d. soll in Lachaurdefonds Generalversammlung des Jura Industriel sein.

Ausland.

Italien. General Cialdini ist in Messina angekommen. General Fergola, das wird jetzt bestätigt, ist entschlossen, die Stadt zu bombardiren. Cialdini antwortet darauf, er werde Fergola und seine Offiziere als Verräther behandeln, für jedes Menschenopfer in Messina einen Offizier der Citadelle erschießen lassen und das Vermögen der Offiziere confisciren, um die Stadt für den erlittenen Schaden zu entschädigen.

— Der General Chiodo, Chef des sardinischen Genieswesens, ist gestorben; an seine Stelle ist General Manabrea ernannt.

— Neapel, 25. Febr. Ein piemont. Offizier veröffentlicht eine genaue Beschreibung der Casematten Gaetas. Es ist irrig, daß König und Königin nur eine Kammer bewohnten; sie hatten deren zwei, freilich mit sehr einfachem Mobiliar. In der des Königs fand man am Boden viele Zeitungen, so wie die Fragmente chiffrirter Telegramme, darunter eines vom Fürsten Woronzoff aus Petersburg; der Waschtisch der Königin enthielt Stücke einer geplatzten Cavalli-Bombe, wahrscheinlich zur Befriedigung der Wißbegierde dienend. Eine dritte, von den Grafen Trani und Caserta bewohnte Zelle war noch dürftiger meublirt. An diese stieß eine vierte, in welcher die Sieger noch die Leichname des Fürsten Sangro und des Generals Ferrari sahen, denen man wahrscheinlich ein vornehmeres Begräbniß zugedacht hatte, als dasjenige, welches sie jetzt erhielten.

— Ein schauerlicher Akt der landesüblichen Blutrache ist am 18. zwischen den sizilian. Gemeinden Braccaccio und Ciaculli verübt worden. Fünf Brüder, Licaro, welche friedlich auf ihrem Felde arbeiteten, wurden von einem stärkern Haufen überfallen und im Nu alle Fünf ermordet. Ihr Vater

war vor einem Monat umgebracht worden, weil er mehrere Angehörige der andern Gemeinde als Diebe denunzirt und dadurch dem Richter überliefert hatte. Um sich der Zeugen bei diesem Morde zu entledigen, tödtete man auch die Söhne.

— Piemontesische Journale berichten, daß die Regierung beim päbstlichen Hofe energische Einsprache gegen den Aufenthalt des Königs Franz II. in Rom gemacht hätte, und daß diese Einsprache, von Frankreich und England unterstützt, auf energische Entschlüsse hindeute.

— Der Generalstab hat sich für Demolirung der Festungswerke Gaeta's ausgesprochen.

— In Turin erwartet man lebhafte Debatten über die Zulassung bezahlter Beamten, welche das Statut von der Kammer ausschließt; bisher war man über diese Bestimmung hinweggegangen.

— Die Regierung in Neapel hat die Bischöfe für die Predigten der Geistlichen verantwortlich gemacht; für jede Ueberschreitung eines ihrer Untergebenen sollen sie mit einer Geldstrafe von 500 Ducati belegt werden; die Bischöfe haben nun das Predigen ganz und gar verboten.

— Rom, 28. Febr. Franz II. und Königin Marie werden vor Ostern Rom nicht verlassen.

— Ein Tagesbefehl des Generals Goyon verbietet den Soldaten, sich in Volksgruppen zu mischen; jede Zusammenrottung soll sofort zerstreut werden. Im Volk herrscht große Gährung, man spricht offen von Vertreibung der Franzosen; dem General Goyon sind bereits Verstärkungen zugesagt. Im Cardinalscollegium herrscht große Sterblichkeit; es hat in den letzten Wochen mehrere seiner tüchtigsten Mitglieder verloren.

Frankreich. In Paris starb am 1. d. der bekannte polnische General Chrzanowski.

— In Paris ist eine Flinte erfunden worden, die fünfzig Schüsse in der Minute thun kann; in fünf Tuben, die an einer graden Stange befestigt sind, werden in eine jede zehn Kugeln gethan, die bei jeder Explosion sich durch eine andere ersetzt.

Rußland. Aus Warschau vom 2. d. wird gemeldet: Die polnischen Beamten geben in Masse ihre Entlassung. Es sind Truppen angekommen. In der Adresse an den Czar ist gesagt: Die jüngsten Ereignisse sind der einhellige Ausdruck nicht befriedigter Bedürfnisse und des starken Nationalgefühls, welchem Befriedigung zu geben eine Nothwendigkeit ist. Das Land rufe die Gerechtigkeit des Kaisers an.

— Gährung durch ganz Polen, besonders in den Woiwodschaften Lublin, Plock und Augustowo. Die russische Regierung wolle als Konzession die Universität Warschau wieder herstellen (seit 1830 unterdrückt).

Amerika. Der Staat Arkansas hat gegen den Convent der Südstaaten gestimmt.

— Zu den neuesten Berichten aus Washington vom 15. Febr. ist noch nachzutragen: Jefferson Davis, der Präsident des Südens, wird seine Funktionen am 18. antreten. In der Versammlung der Separatisten in Montgomery hat man auch Vorkehrungen zu einem Anlehen von 14 Mill. Doll. getroffen. — Von Toronto wird gemeldet, daß der Neger Anderson in Freiheit gesetzt worden ist.

— Am 13. Febr. wurde, nach der förmlichen Stimmenzählung, die Erwählung Lincoln's zum Präsidenten und Hamlin's zum Vizepräsidenten der Union für gültig erklärt.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 2. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,290 Scheffel; die neue Zufuhr 3848 Sch. Verkauf 3306 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 53 kr. bis 23 fl. 46 kr.; Aufschlag 03 kr. Kern fl. 21. 16 bis fl. 23. 12; Abschlag 04 kr. Roggen 16 fl. 29 kr. bis 17 fl. 14 kr.; Aufschlag 04 kr. Gerste 17 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Aufschlag — kr.

München, 2. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,884 Sch., wovon 14,485 Sch. verkauft und 4399 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 05 kr. (gestiegen um 08 kr.), Korn 13 fl. 51 kr. (gestiegen um 03 kr.), Gerste 12 fl. 43 kr. (gefallen um — kr.), Haber 6 fl. 33 kr. (gefallen um 01 kr.). Die Reste bestunden in 1174 Sch. Weizen, 1402 Sch. Korn, 1476 Sch. Gerste, 347 Sch. Haber. Umsatzsumme 205,500 fl.

Landshut, 1. März. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3957 Scheffel, wovon 3204 Sch. umgesetzt wurden und 767 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 3254 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 18. 34 (gef. um 06 kr.), bei Korn fl. 13. 15, (gefallen um — kr.), bei Gerste fl. 11. 12 (gefallen um — kr.), bei Haber fl. 6. 35 (gefallen um 25 kr.).

Wiener-Börse. 4. März. 5% Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 734. —, Kredit Mobilier 164. 75.

Wechselkurs. 4. März. London 148. 25. Paris 58. 70.

Neueres.

Aargau. In Döttingen herrscht der Friesel so stark unter der Schuljugend, daß von einer Klasse von 90 Schülern 50 zu Hause an's Bett gefesselt sind; der Unterlehrer, Herr Zimmermann ist selbst von der Krankheit ergriffen worden, und seine Schule ist eingestellt. Zwei Knaben sind bis jetzt gestorben.

— In Waldshut sind letzten Freitag beim Sprengen im Tunnel zwei Arbeiter elendiglich verunglückt; am Samstag wieder zwei, aber, wie es scheint, wenig gefährlich.

Bern. Die Berner Blätter bringen grauenvolle Detail über das Unglück im Bärengraben. Hauptmann Lorck, der sich im Krimkrieg auszeichnete und auf Urlaub in der Schweiz war, wollte Sonntags abreisen und gab Samstag Abends ein Abschiedssouper im Falken, das bis gegen 2 Uhr Morgens dauerte. Um diese Zeit kam Lorck mit zwei Freunden zum Bärengraben und man hört, es sei die Folge einer Wette, daß der Hauptmann in den Graben hinabkam. Das Bärenweibchen ist bereits seit einiger Zeit mit seinen Jungen eingeschlossen; das männliche Thier schlief im Stalle. Es war also Aussicht, den Engländer aus der gefährlichen Tiefe heraufzubringen, ohne daß der Bär es merkte. Der Versuch, dies zu bewerkstelligen vermittelst des Rockes, den einer der Begleiter auszog, mißlang durch das Zerreißen des Kleides. Der Lärm weckte den Bären und er näherte sich dem Engländer, der ihn noch einige Zeit von sich abhalten konnte. Man brachte ein Leintuch herbei; der Bär blieb ruhig, bis Lorck hinaufgezogen wurde. Da stellte sich das gewaltige Thier auf und riß den Mann durch einen gewaltigen Ruck wieder hinab. Vergeblich suchte man die allmälig wilder werdende Bestie durch Hinabwerfen von Leckereien von ihrem Opfer zu entfernen. Noch einmal soll das Hinaufziehen mittelst eines Seiles versucht, aber durch das Thier auf ähnliche Weise vereitelt worden sein. Unter Hülferufen rannte Lorck einige Male ringsumher; der Bär hintendrein. Dieser entsetzliche Kampf soll beinahe eine Stunde lang gewährt haben; der Unglückliche wurde von dem Bären in dem Graben herumgeschleift, ihm alle Kleider vom Leibe gerissen und sein Körper durch mehr als hundert Wunden zerfleischt. Eine am Beine zerrissene Arterie führte die tödtliche Verblutung herbei.

Nach einem andern Bericht hätte der herbeigekommene sardinische Gesandtschaftssekretär Hr. Latour das Gewehr eines Landjägers auf den Bären losgedrückt, allein der Schuß versagte. Am Morgen erst gelang es mit Mühe und Gefahr, die Leiche aus dem Bärengraben heraufzuholen. Der Bärenvater stieg in den Zwinger hinunter und schob die Leiche in einen Grasbogen, während Hr. Oberst Kurz und ein Landjäger den noch immer wie toll umherrasenden Bären von demselben mit langen Stangen abhielten. Der Vorfall hatte nicht nur den alten, sondern auch die jungen Bären in Wuth gebracht, so daß die in den Zwinger Eintretenden sich ihrer nur mit Mühe erwehren konnten. Ueber den ganzen Vorgang waltet ein amtlicher Untersuch, der ohne Zweifel den richtigen Verhalt zu Tage fördern wird.

So lange die Bären im Bärengraben sind, hat nie ein solches Ereigniß stattgefunden. In einem ähnlichen im 17. Jahrhundert stattgefundenen Fall konnte der Bedrohte gerettet werden.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf 5. März 1861.

Storchen

40 HH. Großräthe.
Hr. Isenrang 2, Kfm., Reutlingen
— Willi, dto. v. Kaiserstuhl.
— Kaufmann, Prt., Winterthur.

Ochsen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Alder, Kfm. v. Heiden.
— Waldvogel, dto. v. Stebnen.
— Leistmann, dto. v. Stuttgart.
— Krieger, dto. v. Ettiswyl.
— Kienberger, dto. v. Oeschgen.

Krone.

13 HH. Großräthe.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Jgfr. Wehrli, Köchin v. Küttigen.

Löwen.

5 HH. Großräthe.
Hr. Bautier, Negt. v. Granson.
— Wydert, dto. v. Basel.
— Rudolf, dto. v. Frankfurt.
— Schmoll, dto. v. Basel.
— Kählin, dto. v. Einsiedeln.
— Fuhrman, dto. v. Bremen.
— Grob, dto. v. Burgdorf.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Stocker m. Fr., v. St. Immer.
— Armbruster, Negt. v. Lahr.
— Stierlin, dto. v. Zofingen.
— Straßer, dto. v. St. Gallen.
— Munz, dto. v. Yverdon.
— Euler, Bäcker v. Basel.
— Siegrist, Metzger, Zofingen.
Hr. Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Weibel, Hafner v. Kirchhofen.
— Mökle, Schloss., Andelfingen.
— Frei, Schuster v. Wallingen.
— Knapp, Bäcker v. Altenburg.
— Roth, Schneider, Rogelswyl.
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Schlosser, Part., Stüßlingen.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Müller, Kfm., Gundolfingen.
— Stenz, Mechaniker, Küttigen.
— Maurer, dto. v. Rued.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Lützwyler, Gärtner, Therwyl.
— Sauter, Schmied, Oberhasli.
— Rüetschi, Schnd., Schafisheim
— Karrer, Metzger, Teufenthal.

Anzeige für Ortsbürger.

1] Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1861 zum Erstenmal auf eine ganze oder halbe **Holznutzung** Anspruch machen zu können glauben, sind ersucht, bis zum **1. April** (laut §. 7 des Nutzungsreglements) sich bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.

Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß auch fernerhin noch Anschreibungen für **Stockholzklafter** statt einer ordentlichen Bürgerholzgabe angenommen werden.

Aarau, 4. März 1861.

Die Forstverwaltung.

2] Eine schöne Auswahl von selbstverfertigten sowie feinsten **Pariser-Kappen, Filz- und Kastorhuten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung reglementarischer **Offiziersmützen.**

Th. Good,
Metzgergasse in Aarau.

3] Jemand wünscht sofort zu beziehen: ein angenehm gelegenes **Logis** von drei Zimmern mit Küche und Antheil am Keller. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Holzsteigerung.

4] Es werden öffentlich versteigert:

Heute **Dienstag den 5. März,** Nachmittags 1 Uhr, im „Rothholz" bei Erlinsbach, Schlag 1861:

24 Stück Weißtannensaghölzer, mit 1970 Kubikfuß Holzmasse,
3 Klafter Buchenholz,
52 „ Tannenholz,
2 „ Buchen- und
3 „ Tannen-Stockholz, und
2400 Stück Tannäst-Reiswellen.

Aarau, 28. Hornung 1861.

Meisel, Kreisförster.

Steigerung.

5] Mittwoch den 6. März nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, wird die **Fahrhabe** im Gelostage über Johann Rudolf Bucher von Niederwenigen, als Küher und Lehenmann im Oberester, Gemeinde Suhr angesessen, in der Wohnung des Concursiten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 2. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

Ein rechtschaffenes Mädchen mit den besten Zeugnissen, sucht einen Platz als Stuben- oder Kindermagd. Auskunft ertheilt die Expedition des Blattes.

Zum Verkauf:

7] Beßte Sorte große badische **Kartoffeln,** besonders auch für Setzlinge, per Doppelzentner à Fr. 12. bei

J. A. Landolt, Metzger.

Zum Verkauf:

8] Eine große lederne **Koffer.** — Ein **Papagei,** kleinerer Art; beides billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

9] Die **Vorträge über Alterthum von** Hr. Morlet finden jeweilen **Dienstags, Donnerstags und Samstags,** von Abends 8—9 Uhr, statt. Das Publikum ist gebeten, sich ein wenig vorher einzufinden, indem Punkt 8 Uhr angefangen werden soll.

Mittwoch den 6. März, Abends 7 Uhr
findet
im Saale des Casino
die Aufführung von Händels Oratorium

BELSAZAR

mit Clavierbegleitung statt. Bei Herrn **Rüetschi,** Kantonsschul-Abwart, und Abends an der Casse sind Eintrittskarten à 1 Fr. zu haben. Hiesige Schüler und Schülerinnen können dieselben jedoch à 50 Cent. beziehen. Textheste werden an der Casse à 15 Cent. bereit liegen.

Die Kirchengesang-Gesellschaft hofft, durch die Aufführung des bezeichneten Oratoriums, dem verehrlichen Publikum einen nicht unbedeutenden Kunstgenuß zu bieten. Es ladet auftragsgemäß ergebenst zu der Aufführung ein

Der Dirigent: **F. W. Oberbeck.**

Bekanntmachung.

11] Bei Anlaß der Vermessung des Gemeindebezirkes hat es sich gezeigt, daß die Grenzzeichen zwischen sehr vielen Grundstücken fehlen. Um einen genauen Plan zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, daß die Liegenschaften überall gehörig ausgemarcht werden. Herr Joh. Andres-Berger von hier, Mitglied der Baukommission, hatte die Gefälligkeit, die Leitung dieser Ausgrenzungen zu übernehmen, und wird dabei den Partheien, soweit nothwendig, mit Rath und That an die Hand gehen.

Im Hinblick auf die Vortheile, mit welchen die Vermessung und Katastrirung der Liegenschaften besonders für die Landeigenthümer verbunden ist, spricht der Gemeinderath die Erwartung aus, daß die Letztern zur beförderlichen Vereinigung der Grenzen zwischen nicht vermarchtem Eigenthum willig Hand bieten werden.

Zunächst wird diese Arbeit im Reb- und Hungerberge beginnen.

Aarau, 1. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

12] Unterzeichneter kauft fortwährend schöne dürre **Aepfel-** und **Birnenschnitze** in kleinern und größern Quantitäten.

Allfällige Offerten nimmt er gerne baldigst franco entgegen.

J. Rothpletz, Commissionär.

13] In Nr. 31. dahier finden Mehrere gute **Kost** und **Logis.**

Sporren & Reitpeitschen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

15] Eine rechtschaffene Person von bestandenem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Magd. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

16] Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht, sucht so bald als möglich einen Platz. — Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

17] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

19] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Geographie

der

schweizerisch. Eidgenossenschaft

für

Schule und Haus

von

Prof. Dr. H. Cassian.

gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.

Diese neue Arbeit des auf dem geographischen Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Verfassers verdient die ganze Aufmerksamkeit des lernenden und lesenden Publikums. Während die 1. Abtheilung den geographischen Stoff in äußerst praktischer Weise vertheilt und behandelt, bietet die 2. dem Freunde schweizerischer Zustände folgendes wichtige Material: die historisch-geographische Entwicklung, die neue Bundesverfassung, das Militär-, Finanz-, Zoll- und Postwesen nebst der Entschädigungen an die Kantone, die Telegraphen und Eisenbahnen der Schweiz. Niemand wird diese Mittheilungen unbefriedigt aus der Hand legen.

20] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Liebesbote.

Neuester Briefsteller

für

Liebende beiderlei Geschlechts.

Von E. Aleris.

Preis 1 Fr.

Gutes und Schönes

für

Kleine Leute

Mit 23 Abbildungen.

Preis 1 Fr.

H. Keller's erste

Reise-Karte der Schweiz.

Original-Ausgabe von 1860 mit 12 Beigaben.

Auf Leinwand. Preis 4 Fr. 50 Cts.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen

in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.

Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 56. 6. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 4. März. Die Schweizer in Livorno suchen um eine Bundesunterstützung für den Bau einer reformirten Kirche nach. Wird wie alle derartigen Gesuche abgewiesen. — Centralbahn und Nordostbahn sind mit ihrer gemeldeten Besteuerungssumme pro 1859 und 1860 einverstanden. — Tourte vertheidigt sich gegen den ihm von St. Gallen aus gemachten Vorwurf, als habe er in seiner Stellung als Gesandter am Hof in Turin eine Gotthardbahn auf Kosten des Lukmaniers begünstigt oder empfohlen.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes den 5. März 1861. — Ein Jb. Kramer, Negot. in Baden, hat sich in dortiger Gemeinde eingekauft und bewirbt sich um das Kantonsbürgerrecht, welches ihm um die Summe von Fr. 1000 ertheilt wird.

Hr. Waller erstattet den Bericht Namens der Kommission über die Wahl der katholischen Geistlichen. Er stellt den einstimmigen Antrag: „Es sei der Gesetzesvorschlag im Sinne der mündlichen Erörterung neuerdings zu prüfen und namentlich mit Rücksicht auf §. 14. zu ergänzen." Er hebt mehrere Punkte hervor, namentlich will er Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Beamtung. Im §. 14. will er nicht nur die Beseitigung der Geistlichen durch ein kann aussprechen, sondern durch ein muß; er will in dem Kampf zwischen Staat und Kirche keinen hölzernen Säbel, sondern ein scharf schneidendes Schwert.

Hr. R.-R. Keller replizirt, er freut sich über die ausgesprochene Ansicht der Kommission und bekennt, daß der kathol. Kirchenrath in §. 14. selbst weit energischere Maßregeln vorgeschlagen habe; er sah voraus, daß Fälle eintreten können, wo die Regierung einen Geistlichen entfernen sollte und wollte; die geistliche Gewalt aber sagt nein, gerade weil er Euch nicht gefällt, so gefällt er uns. Der Kirchenrath schlug hier vor, daß der Reg.-Rath das Recht habe, einen solchen Geistlichen nur für eine kürzere Zeitdauer wieder zu bestätigen, oder denselben selbst nur als Pfarrverweser mit verminderter Besoldung anzustellen. Die Art und Weise des weitern Vorgehens müsse der Vollziehungsbehörde überlassen bleiben. Er glaubt, man hätte in artikelweise Berathung eintreten können; wenn die Kommission in §. 14. keine gehörige Garantie erblickt habe, so hätte man auch dort noch die geeigneten Abänderungsanträge bringen können.

Hr. Waller glaubt, die Ehre der Remedur des Gesetzes gebühre dem Reg.-Rath und nicht der Kommission.

Hr. Landammann Schwarz erklärt, das Gesetz müsse erlassen werden, es sei nicht auszuweichen, und scheine ihm, man gehe nicht gern an diese Arbeit; er tadelt, daß man so lange zugewartet habe, bis man sich an dieses Gesetz gemacht habe, durch Verschleppung sei diese Angelegenheit nicht beseitigt, es noch einmal auf die lange Bank zu schieben, sei nicht politisch. Wenn die Kommission einstimmig sei, so sei aber leicht zu helfen; alle Ausstellungen der Kommission lassen sich durch eine einläßliche Berathung beseitigen. Er glaubt, die Ehre der Kommission erfordere ihr Eintreten in den Entwurf.

Hr. Waller hätte dem Hrn. Landammann zugetraut, das zu verstehen, was er nur zart angedeutet, aber nicht gesagt habe. Das Gesetz sei der Kommission als ein Versuch erschienen, das zu fixiren, was sie wohl wollte, aber nicht durfte. Die brennende Frage habe man umschiffen wollen, währenddem es der Regierung Pflicht sei, offen zu sagen, was sie wolle; dann werde auch der Gr. Rath zu demselben stehen als ein treuer Schutz und Schild.

Der Entwurf wird zu einläßlicher Behandlung an die Kommission zurückgewiesen und zwar nach Antrag von Hrn. Feer-Herzog, mit dem Auftrag, in nächster Sitzung Bericht zu erstatten.

Hr. Oberst Frey referirt über die Brandassekuranz-Rechnung; er hebt die Ungleichheit der Kosten hervor, welche die verschiedenen Hochwachten erfordern.

Hr. Feer-Herzog erstattet den Bericht über einen neuen Salzlieferungs-Vertrag mit den aarg. Salinen. Die Preise sind nach diesem neuen Vertrag durchschnittlich per Centner um 29 Cent. tiefer als bis anhin, so daß ein jährlicher Gewinn von Fr. 1292. für den Staat sich ergeben würde. Das Salz, welches nach Wohlen transportirt wird und auf Fr. 3. 40. per Ctr. zu stehen kommt, will die Kommission nicht genehmigen, weil nach aller Berechnung der Centner um 20 Cent. zu hoch berechnet ist. Sie will daher den Vertrag nur mit Ausnahme der Lieferung nach Wohlen genehmigen, oder diesen auf Fr. 3. 20. herabsetzen; wollte die Salinegesellschaft auf diese Modifikation nicht einwilligen, so soll für die Faktorei Wohlen der Bedarf durch das Zehntsalz, welches auf Rechnung des Staates dorthin zu liefern sei, befriedigt oder unter Umständen mit andern Salinen über die Lieferung des nöthigen Salzes auf die Faktorei Wohlen unterhandelt werden.

Die Anträge der Staats-Rechnungs-Kommission werden genehmigt und damit auch der Vertrag mit der Saline Rheinfelden bis 1. April 1867.

Hr. Fürsprech Jäger erstattet seinen Bericht über das Wirthschaftswesen oder über die Wirthschaftsabgabe. In artikelweiser Berathung des vorliegenden Gesetzesvorschlages wurden die §§. 1—6 desselben unverändert angenommen. Die Kommission beantragt nach §. 6 einen neuen §., der dem Wirth die Pflicht auferlegt, ein Buch zu führen über seine Einkellerung aller geistigen Getränke, so wie über den Verkaufspreis; die Art und Weise der Führung und Einrichtung bleibt einer Regierungsverordnung überlassen. Der § lautet:

„Jeder Wirth ist verpflichtet, über die Einkellerung der Getränke ein vorschriftgemäßes Buch zu führen, welches er auf Verlangen vorzuweisen hat.

Der Wirth, welcher das Buch nicht ordnungsgemäß führt, wird das erste Mal mit 50—100 Fr., das zweite Mal mit der doppelten Strafe belegt. Bei der dritten Uebertretung wird ihm die Wirthschaftsberechtigung entzogen, gleichviel ob sie auf Konzession beruhe oder Ehehafte sei."

Hr. alt Stadthofwirth Suter von Baden eröffnet den Reigen in der Diskussion. Er will, daß aller Wein die Wirthschaftsabgabe bezahlen müsse, also nicht nur der Wirth, sondern jeder Privat von seinem Wein das Ohmgeld zu bezahlen habe. Er stellt den Antrag, daß die Wirthe ihre Abgabe nach einer Art Selbsttaration zu entrichten haben.

Hr. R.-Rath Brentano eröffnet die Opposition gegen den neuen §.; er gefällt ihm nicht, weil er ihm zu feratorisch vorkömmt, die Buße sei zu groß, die Buchführung für Viele zu schwierig. Er schlägt dann zur Ergänzung noch einen Zusatz vor, welcher bestimmen soll, daß der Wirth gehalten sei, das Buch vorzulegen, wenn er gegen die Taxation opponiren wolle.

Hr. Dr. Thut widerlegt Hrn. Suter von Baden, er will sich seine Zuger'sche Staatsweisheit nicht octroiren lassen. (Hr. Suter ruft den Beistand des Präsidenten an, weil der Redner persönlich werde.) Der Redner weist die geschichtliche Berechtigung nach, ein Ohmgeld zu beziehen, durchgeht die geschichtliche Entwicklung des Wirthschaftswesens und zeigt, daß der neue §. der Kommission das Hauptsächlichste des ganzen Gesetzes sei und einzig geeignet, den feratorischen Angaben der Wirthe vorzubeugen.

Hr. Landammann Schwarz unterstützt die Kommission; so auch Hr. Fürsprech Suter, welcher einzig noch einige nähere Bestimmungen wünscht über die Strafbestimmung der ehehaften Wirthschaften.

Der neue §. 7 der Kommission wird genehmigt.

Bei §. 10 will die Kommission auch den Gemeinderäthen als Betheiligten das Recht zur Beschwerdeführung gegen zu niedrige Taxation einräumen, was beschlossen wird.

Bei §. 12 will das Gutachten des Gemeinderathes abverlangt werden, was ebenfalls beschlossen wurde.

Bei §. 15 beantragt die Kommission einen Zusatz, welcher den Zweck hat, dem Mißbrauch der Eigengewächswirthschaften vorzubeugen. Die Bewilligung zum Verwirthen des Eigengewächses darf nur auf unbestimmte Zeit, höchstens auf 6 Monate und nur für den Ertrag des letzten Herbstes ertheilt werden.

Der Berichterstatter so wie Hr. Dr. Thut vertheidigen die Anträge der Kommission.

Hr. Landammann Schwarz fürchtet durch eine solche Bestimmung einen Sturm heraufzubeschwören, welcher leicht den Gr. Rath zu einer Retirade veranlassen könnte.

Die HH. Reg.-Räthe Brentano und Blattner bestreiten die Zweckmäßigkeit der Anträge der Kommission, letzterer bekämpft namentlich Hrn. Dr. Thut, der heute nach seiner Meinung sehr unpopulär sei; dieser weist jedoch nochmals nach, daß das Bedürfniß unbeschränkter Eigengewächswirthschaften nicht ein Bedürfniß, dagegen ein bedeutender Krebsschaden sei.

Hr. Präsident Bürli vertheidigt noch warm die Anträge der Kommission. Diese werden mit 67 gegen 56 Stimmen angenommen.

Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde gewählt: Hr. Fürspr. Haberstich, zum Vizepräsidenten Hr. Fürspr. Bürli, zu Sekretairen die HH. Künzli und Kappeler-Bebié, und zu Stimmenzählern die HH. Isler und Schmidlin.

Bern. Die Hauptproben der gezogenen Geschütze finden in Thun Mittwoch und Donnerstag statt. Der eidgen. Militärdirektor wohnt denselben bei.

— Als Sachverständiger zur Schätzung der Bauten der Ostwestbahn auf Bernergebiet ist von der großräthlichen Untersuchungskommission Herr Oberst und Ingenieur Emanuel Müller von Uri beauftragt worden.

Luzern. Einer der bei der Belagerung von Gaeta mehrmals rühmlich erwähnten Stabsoffiziere, Herr Hauptmann Alphons Pfyffer, ist vor zwei Tagen aus Rom, wohin er mit dem König kam, in seiner Heimath angelangt.

Solothurn. Die Gemeindeversammlung vom vergangenen Sonntag hat die Baute auf dem Weißenstein einstimmig genehmigt. Neben dem eigentlichen Kurhaus wird nun noch ein Gebäude für Touristen mit einem großen Saale errichtet, in welchem Schulen und größere Gesellschaften ihre Herberge aufschlagen können. Bei der trefflichen Wirthschaft, deren sich der Weißenstein zu rühmen hat, wird diese Vergrößerung gewiß vortheilhaft auf den Besuch einwirken.

Basel. In der Großrathssitzung vom letzten Montag kam der Anzug Minder, Wiedervereinigung der Stadt und Landschaft, zur Behandlung. Im Sinn des Hrn. Minder votirten die HH. Dr. Heimlicher, Dr. Bischoff, Rathsherr Burckhardt-Fürstenberger, Stadtrathspräsident Bischoff-Respinger, Oberst Bachofen, Wilh. Klein, Hartmann von Riehen, Hauptm. Rohner, Dr. Feddersen; für Dahinstellung dagegen die HH. Statthalter Burckhardt, Stähelin-Brunner, Dr. Schmidlin, Dr. Felber, alt-Rthshr. Oswald, Rthshr. K. Vischer, Rthshr. Paravicini, Rthshr. Imhoff, App.-Rath Wenk-Brandt von Riehen u. s. w. — Am Schluß der Diskussion konstatirt der Statthalter als unzweifelhaftes Ergebniß derselben, daß in Basel keinerlei Abneigung gegen die Landschaft, sondern nur durchaus freundschaftliche Gefühle walten. Die Abstimmung ergibt für Ueberweisung des Anzuges an eine Vorberathung 64 Stimmen, dagegen 57. Für eine Großrathskommission 74, für den Kl. Rath 31 St.

Mit 105 gegen 5 St. wird erkannt, daß die Wahl in der nächsten Sitzung, wahrscheinlich in 14 Tagen, durch den Gr. Rath stattfinden soll. Für 15 Mitglieder ergeben sich 64, für 21 Mitglieder 30 St.

— In seiner Sitzung vom 28. v. M. hat der Verwaltungsrath der schweizerischen Centralbahn die Dividende für das Betriebsjahr 1860 auf 25 Fr. per Aktie festgesetzt, welche statutengemäß am 15. April künftig werden ausbezahlt werden.

Waadt. Bei den Wahlen des Verfassungsrathes siegte in Lausanne die Opposition; es wurden gewählt: Dapples, Eytel, Pidru 2c.

Ausland.

Italien. Turin, 3. März. Die „Unità Italiana" versichert heute, daß zwischen Piemont und Frankreich der Vertrag zur Eroberung der Rheingrenze förmlich ausgefertigt und unterzeichnet ist. Soll der Krieg in Venetien beginnen, intervenirt Napoleon.

— Bosco soll nun als Generallieutenant in italienische Dienste treten. König Franz II. hatte ihn entschieden desavouirt, nachdem dieser General in den beiden letzten Sitzungen des Kriegsrathes zur Uebergabe gerathen hatte: er betrachtete ihn von da ab als Verräther und lud ihn auch nicht ein, mit nach Rom zu gehen. Indeß erfahren nach und nach sämmtliche Neapolitaner, die ihren König nach Rom begleitet hatten, ein ähnliches Schicksal: sie werden ganz kurzweg zurückgeschickt. In Folge dessen haben auch schon mehrere Mitglieder des hohen, bis jetzt noch ferngestandenen neapolitanischen Adels erklärt, sie seien bereit, die Regierung Viktor Emanuels anzuerkennen, ist aber auch andererseits der Nimbus, der früher das Haupt des entsetzten Königs umgeben, total verschwunden: er gilt in Rom nur mehr als Unsinniger, der ohne Rücksicht auf Menschenleben nur selbstische Zwecke verfolgte.

Frankreich. In Douai spielt gegenwärtig ein Prozeß gegen einen Hrn. Kanonicus, der sich nicht entblödet hatte, die fünf Töchter einer aus Weimar gebürtigen jüdischen Familie, mit Namen Blutts, auf die schändlichste Weise zu mißbrauchen und zwei in höhere Studienanstalten untergebrachte Söhne wider Willen der Eltern katholisch gemacht zu haben. Zwei der unglücklichen Opfer des geistlichen Wüstlings sind in Folge der erlittenen Schmach im Irrenhaus. Der Name des Scheusals ist Mallat. Der Telegraph meldet das Urtheil des Kanonicus, er ist zu 6 Jahren Einsperrung verurtheilt worden.

Belgien. Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß der Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich unterzeichnet sei. Frankreich erhält dadurch eine Ermäßigung der Eingangsrechte seiner Weine, welche sich auf ungefähr 200,000 Frcs. belaufen wird.

Rußland. Ausführlichere Berichte über die Vorfälle in Warschau lauten: Schon seit der am 29. Nov. vorigen Jahres ungestört abgehaltenen Jahresfeier der polnischen Revolution wurde im russischen Theil von Polen das Gerücht verbreitet, daß am 25. Febr., dem Jahrestage der Schlacht von Grochow, in Warschau eine großartige Demonstration stattfinden soll. Gedruckte Zeddel, welche einige Tage vor dem 25. in den Straßen ausgestreut und an Gebäuden angeklebt wurden, forderten wirklich zur zahlreichen Theilnahme an dieser Demonstration auf. Am 25. Abends waren bereits eine Stunde früher, als die Aufforderung verlangte, der große Marktplatz und die dahin führenden Straßen mit Menschenmassen überfüllt. Die Polizeibeamteten, welche die Menge zerstreuen wollten, wurden verhöhnt. Um 6 Uhr versammelten sich die Anreger der Demonstration in der nahegelegenen Paulinerkirche zum Gottesdienste und gegen 7 Uhr setzte sich der Zug unter Gesang und Fackellicht nach dem Altmarkt in Bewegung. Voraus wurde eine polnische Fahne (weißer Adler auf rothem Felde) getragen. Als das Volk den weißen Adler erblickte, erscholl ein furchtbarer, nicht enden wollender Jubel. Man wollte vor dem königl. Schlosse vorbei, nach der Krakauer Vorstadt ziehen und dort vor den Palast der Statthalterschaft, wo gerade der landwirthschaftliche Verein (der ganze Adel des Königreichs darunter), der zur Generalversammlung auf diese Zeit einberufen worden war, seine Berathungen hielt. Unterwegs wurde jedoch der Zug durch eine Abtheilung berittener Gendarmen auseinandergesprengt und viele Theilnehmer des Zuges verhaftet. Diese vertheidigten sich mit ihren Fahnen und Fackeln, was zur Folge hatte, daß die Gendarmen von ihren Säbeln Gebrauch machten, wodurch 6 Todte und viele Verwundete das Opfer wurden. Nach einer Stunde war der Marktplatz gesäubert; die Garnison besetzte alle öffentlichen Plätze und die Hauptstraßen, durch welche bis tief in die Nacht eine ungeheure Menschenmenge wogte. Am nächsten Tage erschien eine Polizeibekanntmachung, welche alle Umzüge, Gesänge und Zusammenrottungen als verbotene Ruhestörungen erklärte.

— Warschau, 3. März. Die Adresse an den Kaiser sagt im wesentlichen: Die letzten traurigen Ereignisse seien nicht Ausbruch einer Volksschichte, sondern innerster einmüthiger Ausdruck unbefriedigter Landesbedürfnisse. Langjährige Leiden, der Mangel an legalen Organen zwingen sich durch Opfer Gehör zu verschaffen. In jeder

Seele lebt ein starkes unschwächbares Nationalgefühl. Das Land gelangt nimmer zur Entwicklung, wenn die Grundsätze des Nationalstaates nicht zur Geltung kommen. Wir appeliren an die Gerechtigkeitsliebe des Kaisers.

— Von der polnischen Grenze 5. März. Alle Marschälle des Adels und des Königreichs Polen haben ihre Entlassung eingereicht, ebenso alle im Dienste Rußlands stehenden Beamten.

Aus Warschau vernimmt man, daß der General, welcher auf die Bürger zu feuern befahl, vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist. Der Polizeidirektor wurde entlassen und eine Untersuchung angeordnet.

Eine Verfassung für Rußland soll der Bauernemanzipation folgen.

Oesterreich. Es wird der definitive Rücktritt des Hofkanzlers Bay gemeldet.

— In der „Times" beschwert sich „ein Magyar" über Verletzung des Friedens von Villafranca von Seiten Oesterreichs; es sei für die ungarische Legion unter französischer Garantie Amnestie und Befreiung vom Militärdienst stipulirt worden, trotz dessen seien die Offiziere zu Gemeinen degradirt in die Armee gesteckt und dann bei dem kleinsten Vergehen schwer mißhandelt worden. Man habe sich nun bei Napoleon darüber beschwert und er habe seine Verwendung versprochen.

Böhmen. Im Städtchen Schlackenwerth wurde der Großherzog Leopold von Toscana zum Bürgermeister gewählt und geruhte die Wahl anzunehmen. Die Bevölkerung hat ihrer Freude über diese „hohe Ehre" durch einen Fackelzug Ausdruck gegeben.

England. Die „Times" drängen auf die Räumung Rom's von den Franzosen, sonst werde ein neues Drama beginnen, denn nur die Besetzung Rom's stünde einem einheitlichen Italien noch im Wege; als Frankreich seine Zustimmung zum Nichtinterventionsprinzip gegeben, sei sein Auftreten in Rom zum Skandal geworden; der Kaiser verkenne die neue Aera, die er selbst eingeweiht, und wisse zwischen dem Italien, das der Sklave der Fremden gewesen, und dem freien, einigen Italien nicht zu unterscheiden; die Anwesenheit der Franzosen in Rom sei Galle und Wermuth für die Italiener; Räuber- und Mörderbanden würden von dort ausgesandt und alle in den Abruzzen verübten Schandthaten seien eine Folge der französischen Okkupation von Rom; wenn der Kaiser wirklich Frieden wolle, so solle er durch Rückberufung seiner Garnison aus Rom den drohendsten Anlaß zum Krieg entfernen.

— Gottfried Kinkel hat von der engl. Regierung die ehrenvolle Aufforderung erhalten, zunächst für ein Jahr, Vorträge über Kunstgeschichte vor den Zöglingen der königlichen Kunstschule in dem großen Hörsaale des neuen Museums von South Kensington zu halten. Professor Kinkel wird seine Vorlesungen am 7. März beginnen. (Die preuß. Regierung aber hält den talentvollen edeln Mann fortwährend verbannt!)

— Im vorigen Jahr waren in London 1056 Feuersbrünste; an Sonntagen, war die Zahl größer als an irgend einem anderen Tage der Woche; an einem Tage brachen 10 Brände aus, nur an 24 Tagen kam keiner vor.

— Auf seinem Gute Trentham ist der Herzog v. Sutherland, 75 Jahre alt: am 28. Februar gestorben.

Deutschland. In Rastatt hat am 27. v. M. ein preußischer, als Gefangenwärter dienstthuender Unteroffizier seine erst kürzlich von Mainz gekommene Geliebte und dann sich selbst erschossen. Ein von dem Mädchen zurückgelassener Brief kündigt ihren Tod als einen freiwilligen an.

Handel und Gewerbe.

Bern, 5. März. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 17.; Hafer 14. 41.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 08.; Waizen Fr. 3. 10.; Roggen Fr. 2. 49.; Mühlekorn Fr. 2. 80.; Gerste Fr. 1. 89.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 2. 90.; Bohnen Fr. 2. 85.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 5. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 53., Abschlag 15 Cts.; Haber Fr. 19. 15., Abschlag 10 Cts.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 32 Fr. 16 R. Abschl. 2 R.

Pariser-Börse. 5. März. 3% Rente 67. 95, 4½% Rente 97. 70, Credit mobilier 650, Oesterr. Staatsb. 480. —.

London, 5. März. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 5. März. 5% Staatsschuldschein 65. 20, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 732. —, Kredit Mobilier 163. 25.

Wechselkurs. 5. März. London 149. 75. Paris 59. 20.

Neueres.

Waadt. Von den Wahlen in den Verfassungsrath sind 116 bekannt, wovon 59 neue und 57 alte. Darunter 34 Beamte. Von diesen Wahlen sind 59 gouvernemental, 52 Opposition und 5 sind zweifelhaft.

Baselland gibt den Viehausstellungen in Stanz und Zürich je 100 Fr.

— Die dießjährige Rekrutenschule wird von Hrn. Aide-Major Meyer von Pratteln geleitet.

Im Wallis sind die Großrathswahlen zu Gunsten der gegenwärtigen konservativen Regierungspartei ausgefallen; sie soll nun 60 gegen 20 Stimmen für sich haben.

Neuenburg. In Folge der Regengüsse überschüttete am Samstag Morgen (einige Minuten vor Ankunft des Zuges auf der Linie Franco-Suisse) ein Erdrutsch die Eisenbahn unweit Neuenburg. Der schnellen Entschlossenheit des Sektionschefs Haine hat man es zu verdanken, daß der heranbrausende Zug bei Zeiten gewarnt und ein Unglück verhütet wurde. Die Bahn war am Abend wieder frei.

Frankreich. Seit einigen Tagen zirkuliren in Paris Gerüchte, Betreffs einer Note, die Fürst Metternich Hrn. Thouvenel überreicht haben soll. In dieser Note soll die österreichische Regierung erklären, daß sie König Viktor Emmanuel nie als König von Italien anerkennen werde; daß, falls Frankreich seine Truppen aus Rom abberuft, es dieselben sofort durch die seinigen ersetzen werde, und daß, wenn die Revolution die geringste Bewegung in Venedig oder Ungarn hervorrufen werde, die österreichische Armee sofort den Mincio überschreiten werde.

Paris, 5. März. In der Deputirtenkammer haben Favre und Genossen ein Amendement für Abzug der Franzosen von Rom vorgelegt.

— Die Aeußerungen des Prinzen Napoleon im Senat, die nicht ohne Zustimmung des Kaisers gethan werden konnten, rufen überall Aufregung hervor. Der Prinz sagte deutlich heraus, daß Louis Napoleon nichts Anderes bezwecke, als Europa umzugestalten und dazu die Herstellung eines mächtigen Italiens brauche, das ihm beistehen könnte.

Italien. Von Rieti schreibt man der Nazione, daß die Soldaten des Papstes, ungefähr 1500 Mann stark, die kleine Stadt Collalto geplündert haben. Alle Häuser wurden geplündert oder eingeäschert, viele Einwohner ermordet. Die Päpstlichen, welche in dem festen Schlosse Collalto liegen, haben Geißeln mit dahin genommen und brandschatzen von diesem Platze aus die ganze Gegend.

— In Palermo hat sich ein neues Garibaldianisches Hülfskomite gebildet, um dem großen Kapitän den Erfolg seines nächsten Feldzugs zur Befreiung Roms und Venedigs zu erleichtern. Das Komite hat bereits sein Programm veröffentlicht, welches mit Enthusiasmus von der ganzen Bevölkerung der Insel Sizilien aufgenommen worden ist.

Cialdini hat nicht nur den Lorbeerkranz, den ihm die Stadt Turin darbringen wollte, sondern auch den Titel eines Herzogs von Gaeta abgelehnt, den ihm der König zugedacht hatte. Als alter Soldat der Revolution in Portugal, Spanien und Italien widerstrebe ihm der Adelstitel, aber der König bestehe darauf, daß er diese Würde und das große Band des Anunziata-Ordens annehme.

4. März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''11,7'''	26''09,9'''	26''11,9'''
Thermometer	+5	+6	+2
Reg. u. Sch.	R	R	RS
Wind	W*	—	W*
Himmelsbesch.	W	—	bd
5. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27''01,5'''	27''02,4'''	27''02,5'''
Thermometer	+1	+4	+2
Reg. u. Sch.	RS	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 5. auf 6. März 1861.

Ochsen.
32 HH. Großräthe.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Aeschlimann, Kfm., Burgdorf
— Schlapfer, dto. v. Luzern.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.

Storchen
40 HH. Großräthe.
Hr. Bollag, Kfm. v. Endingen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Suter, Stud. Med. v. dto.
— Schmidt, Regt. v. Basel.
— Dominik, Lehrer a. Teisin.
Jgfr. Wehrli, Köchin v. Küttigen.

Rößli.
14 HH. Großräthe.
Hr. Straßer, Regt. v. St Gallen.
— Brandenburger, dto. v dto.
— Kißling, dto. v. Burgdorf.
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Müller, Schust., Wallenstadt.
— Kihurz, dto. v. Erlinsbach.
— Jeck, Schneider, Regelswyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Frei, dto. v. Oberhofen.
— Herzog, dto. v. Wölflinswyl.
— Locher, Wagner, Remetschwyl
— Fuchs, Schmied v. Mainz.
— Linder, Müller v. Wöschnau.

Löwen.
5 HH. Großräthe.
Hr. Fuhrman, Regt. v. Bremen.
— Dudolf, dto. v. Frankfurt.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Brunner u. Sohn, Würenlos.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Lützwyler, Gärtner, Therwyl.
— Fehlmann, Priv., Konolfingen
— Wittwer m. Familie, v. Aeschi.
— Ries, Schreiner, Staffelbach.
— Wehrli, Priv. v. Küttigen.
— Korrer, Metzger, Teufenthal.

Empfehlung.

1] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe** für Herren- und Frauenzimmer-Kleider in **Tricot, Tuch** und **Halbtuch**, sowie in **Satin chine, Gros du Rhin, Taffet, Merinos, Parisienne, Gros-Grain, Lustre** und **Paramattas.**

Zugleich sind für Oster-Geschenke in reichhaltiger Auswahl vorräthig: **Fichus, Foulards, Tabliers,** schwarze **Halstücher** und **Cravattes, Gilets,** weiße und farbige **Jupons. Chally, Mousseline-laine** und **Indienne** zu sehr billigen Preisen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, den 6. März 1861

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

2] Nachdem der Verwaltungsrath **Zins** und **Dividenden** für das Jahr 1860 auf **Fr. 13.** per Aktie festgesetzt hat, werden die HH. Aktionäre der hierseitigen Anstalt eingeladen, dieselben an unserer Kasse gegen Empfangsbescheinigung beziehen zu wollen.

Den auswärts Wohnenden wird ihr Betreffniß wie bis anhin, entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 26. Februar 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Mittwoch den 6. März, Abends 7 Uhr
findet
im Saale des Casino
die Aufführung von Händels Oratorium
BELSAZAR
mit Clavierbegleitung statt. Bei Herrn **Rüetschi**, Kantonsschul-Abwart, und Abends an der Casse sind Eintrittskarten à 1 Fr. zu haben. Hiesige Schüler und Schülerinnen können dieselben jedoch à 50 Cent. beziehen. Textheste werden an der Casse à 15 Cent. bereit liegen.

Die Kirchengesang-Gesellschaft hofft, durch die Aufführung des bezeichneten Oratoriums, dem verehrlichen Publikum einen nicht unbedeutenden Kunstgenuß zu bieten. Es ladet auftragsgemäß ergebenst zu der Aufführung ein

Der Dirigent: **F. W. Oberbeck.**

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Sporren & Reitpeitschen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

6] Jemand wünscht sofort zu beziehen: ein angenehm gelegenes **Logis** von drei Zimmern mit Küche und Antheil am Keller. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Ein rechtschaffenes Mädchen mit den besten Zeugnissen, sucht einen Platz als Stuben- oder Kindermagd. Auskunft ertheilt die Expedition des Blattes.

Zum Verkauf:

8] Eine große lederne **Koffer.** — Ein **Papagei**, kleinerer Art; beides billig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

9] In Nr. 31. dahier finden Mehrere gute **Kost und Logis.**

10] Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht, sucht so bald als möglich einen Platz. — Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

11] Im **Kaufhaus Aarau** werden vermißt:

Nr. 946. Mtr. 56
947. „ 50 } **3 Ballot Caffé.**
Z. 4056. „ 75

Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Arbeiter-Gesuch.

12] **Geübte Winderinnen für Roh-Seide finden dauernde Arbeit bei**

Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kt. Aargau).

Erziehungs-Anstalt

der

Gebr. Lußhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

14] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Neuer
Deutsch-Franzos.
Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.

Von

Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Steigerung.

15] Heute Mittwoch den 6. März, von Nachmittags 1 Uhr an, wird die **Fahrhabe** im Geldstage über Johann Rudolf Bucher von Niederwenigen, als Küher und Lehenmann im Oberester, Gemeinde Suhr angesessen, in der Wohnung des Concursiten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 2. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

Nußbaum-Laden

von 2 Zoll Dicke kaufen fortwährend

Becker & Comp. in Aarau,
Bahnhofstraße.

Gefunden: 17] Auf der Straße von Aarau nach Biberstein ein **Shwals.** Bei Ludw. Glattner im Rombach, Gem. Küttigen, sich zu melden.

18] Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeige für Ortsbürger.

19] Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1861 zum Erstenmal auf eine ganze oder halbe **Holznutzung** Anspruch machen zu können glauben, sind ersucht, bis zum **1. April** (laut §. 7 des Nutzungsreglements) sich bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.

Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß auch fernerhin noch Anschreibungen für **Stockholzklafter** statt einer ordentlichen Bürgerholzgabe angenommen werden.

Aarau, 4. März 1861.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

20] Bei Anlaß der Vermessung des Gemeindebezirkes hat es sich gezeigt, daß die Grenzzeichen zwischen sehr vielen Grundstücken fehlen. Um einen genauen Plan zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, daß die Liegenschaften überall gehörig ausgemarcht werden. Herr Joh. Andres-Berger von hier, Mitglied der Baukommission, hatte die Gefälligkeit, die Leitung dieser Ausgrenzungen zu übernehmen, und wird dabei den Partheien, soweit nothwendig, mit Rath und That an die Hand gehen.

Im Hinblick auf die Vortheile, mit welchen die Vermessung und Katastrirung der Liegenschaften besonders für die Landeigenthümer verbunden ist, spricht der Gemeinderath die Erwartung aus, daß die Letztern zur beförderlichen Vereinigung der Grenzen zwischen nicht vermarchtem Eigenthum willig Hand bieten werden.

Zunächst wird diese Arbeit im Reb- und Hungerberge beginnen.

Aarau, 1. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

21] Beßte Sorte große badische **Kartoffeln**, besonders auch für Setzlinge, per Doppelzentner à Fr. 12. bei

J. A. Landolt, Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 57. 7. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Eidgenossenschaft als Vermittlerin zwischen dem nordamerikanischen Bund und Sonderbund.

Die amerikanische Bundesverfassung gestattet den südlichen Staaten die Sklaverei. Allein wie sehr diese Einrichtung von den Männern des Südens immer festgehalten wurde, so sehr wurde sie von denjenigen des Nordens verabscheut — immerhin jedoch mit bedeutenden Ausnahmen. Denn die Sklavenhalterpartei hatte ihre Anhänger immer auch in den nördlichen Staaten, zumal selbst der Sklavenhandel von dort niedergelassenen Häusern betrieben wurde, und Neu-York den Hauptstapelplatz für die menschliche Waare bildete.

Selbstverständlich bestand denn schon von Anfang eine gewisse Spannung, die mit der Zeit wuchs. Die Südlichen beklagten sich immerfort, daß man im Norden die Gesetze betreffend entlaufene Sklaven nicht vollziehe oder sie umgehe, und befürchteten, daß der Norden sein natürliches Uebergewicht leicht zu einer Aufhebung der Sklaverei im ganzen Bundesgebiet, trotz der Bundesverfassung oder mittelst einer Abänderung derselben, benutzen könnte. Um ihn zu beschwichtigen, fügte es sich so, daß bisher fast alle Bundespräsidenten aus dem Süden genommen wurden, die meist die Sklaverei in Schutz nahmen, namentlich auch die Herren Pierce und Buchanan, der abtretende.

Nun aber erlaubte sich die Mehrheit, einmal anders zu wählen, und zwar den Abraham Lincoln, der zu der sogenannten republikanischen Partei (im Gegensatze zu der mißbräuchlich sich so nennenden demokratischen) gehört und ein grundsätzlicher Gegner des Sklavenwesens ist. Darüber ungeheure Entrüstung im Süden. Umsonst erklärt sich der Neugewählte für strenge Aufrechthaltung der Bundesverfassung und somit für Schutz der bundesmäßig bestehenden Sklaverei: bereits hat sich ein Sonderbund gebildet, der in offener Auflehnung begriffen ist, und ein südlicher Staat nach dem andern tritt aus dem Bunde.

In Washington, der Bundesstadt, befassen sich die Abgeordneten mit Versöhnungsvorschlägen; allein mit schlechtem Erfolge. Der Präsident Buchanan und sein Ministerium benutzen die Zeit, während der sie noch am Ruder stehen, nämlich bis 1. März, um das Feuer noch mehr anzuschüren.

Das Endergebniß ist noch keineswegs abzusehen. Man frägt sich, was die Südlichen ohne die Nördlichen, deren Schuldner sie sind, ohne deren Handel und Gewerbsfleiß, dessen sie so sehr bedürften, beginnen wollen; man weist auf die Ergänzung des einen Theils durch den andern, auf die Zusammengehörigkeit der nördlichen Fabriken und der südlichen Baumwollpflanzungen. Allein die Südlichen scheinen sich eben mit dem Plane zu tragen, sich durch Schutzzölle gegen den gewerblich übermächtigen Norden zu schützen, und sodann mit der Hoffnung sich zu schmeicheln, Mexiko und Cuba zu erwerben und solchergestalt einen großartigen Sklavenstaaten-Bund zu gründen.

Wie dem sei, die Folgen werden sich rasch auch in Europa und namentlich in der gewerblichen Schweiz geltend machen. So bedeutende Wirren müssen auch unserm Handel dorthin einen sehr empfindlichen Schlag versetzen, und auf der andern Seite dürfte sich für einstweilen die Baumwolle vertheuern.

Daß die Eidgenossenschaft mit besonderer Theilnahme auf die Vereinigten Staaten, mit denen sie sich verwandt fühlt, hinüberschaut, ist demnach sehr begreiflich; sie hätte aber doch nicht, selbst im Traume, an die Ehre gedacht, die ihr der bekannte Freihandelsmann, Richard Cobden, der den neuesten englisch-französischen Handelsvertrag vermittelt hat, zuschieben will. Hr. Cobden wünscht nämlich, daß sie den streitenden Brüdern in Amerika ihre Vermittlung anbiete.

Der Bundesrath hat diese Ehre abgelehnt. So, wie sie um ihre Dazwischenkunft angegangen wurde, mußte die Schweiz ablehnen. Was hatte der Engländer Cobden für eine Vollmacht? Hätte ein Selbstanbieten nicht nach Aufdringlichkeit, wie sich nur große Staaten, gleich Frankreich, sie erlauben, gerochen? Etwas Anderes wäre es wohl, wenn sie von den beiden streitenden Theilen selbst zur Vermittlerin und Schiedsrichterin gewählt würde. In diesem Falle hätte sie sich weniger zu besinnen, obschon das Amt gerade kein sehr angenehmes und dem Schweizerthum entsprechendes wäre. Denn müßte sie nicht die Sklavenhalterpartei beruhigen, der Sklaverei hinreichende Gewähren verschaffen?

Indeß ist wohl nicht zu erwarten, daß die Südlichen selbst in schweizerische Vermittlung einwilligen werden, aus dem einfachen Grunde, weil sie die Schweizer für befangen, für sklavereifeindlich halten, und es wird denn auch der frühere amerikanische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Dudley-Mann, der nun mit Aufträgen eines der Sonderbundsstaaten nach Europa gereist ist, schwerlich einen derartigen Antrag nach Bern bringen.

Wir wünschen die friedliche Ausgleichung, glauben aber nach Obigem nicht, daß man diese uns Schweizern verdanken wolle.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes den 6. März 1861. — Die HH. Wilhelm Baldinger von Baden, Adolf Isler von Muri, Jos. Kellersberger von Baden, J. J. Jäggi, Fabrikant, von Niederwyl, werden beeidigt.

Es wird zur zweiten Berathung des Gesetzes-Vorschlages über die Feier der Sonn- und Festtage geschritten. Referent Hr. Fürsprech Strähl.

Hr. Vice-Präsident Haberstich stellt die Ordnungsmotion, es sei die zweite Berathung des Gesetzes-Vorschlages zu verschieben, bis über das Fabrikpolizeigesetz und die Gemeinde-Organisation Beschlüsse gefaßt sein werden. Die HH. Strähl, Keller und Schmid erheben sich dagegen. Die HH. Fürsprech Haberstich, Reg.-Rath Welti und Dr. Thut treten gegen das Gesetz auf. Hr. Reg.-Rath Schwarz secundirt die Freunde des Sonntagsgesetzes. Hr. Keller erwidert dem Hrn. Dr. Thut, und glaubt, wenn die Volksschulen dem Sittenverderbniß nicht

gesteuert haben, so sei die Schule so wenig Schuld daran, wie die Doktoren Schuld seien, wenn es immer mehr kranke Leute gebe. Hr. Präsident Bürli spricht sich ebenfalls gegen das Gesetz aus und glaubt, der §. 1 der alten Reg.-Verordnung, welcher im Allgemeinen Störung des Gottesdienstes verbiete und den Gemeinderath als überwachende Behörde aufstelle, genüge. Er hält auch die Eisenbahnen mit den pfeifenden Lokomotiven als die größten Störer des Gottesdienstes. Es sei wirklich auch schon ein Antrag gestellt worden, welcher den Betrieb der Eisenbahnen an Sonntagen untersagen wolle. Es wird nach dem Antrag des Hrn. Reg.-Rath Schwarz beschlossen, die Berathung bis zur Mai-Sitzung zu verschieben. Den Schluß dieser Sitzung bilden noch Behandlungen und Erledigungen einiger Petitionen, und damit vertagte sich die Behörde bis zur nächsten ordentlichen Mai-Sitzung.

Am Schluß der gestrigen Sitzung wurden noch folgende Wahlen getroffen: Landammann: Hr. Keller; Landstatthalter: Hr. Welti; Obergerichtspräsident: Hr. Fröhlich; Vicepräsident: Hr. Baldinger.

Bern, 5. März. Der Verwaltungsrath der Ostwestbahn verwirft einstimmig die regierungsräthlichen Propositionen für den Ankauf der bernerischen Linien, bezweifelt, daß die Generalversammlung selbst auf die gemachte Offerte eintreten werde. Die Generalversammlung tritt am 22. d. zusammen.

— Hr. Professor Dr. Hildebrand hat seine Entlassung aus der Ostwestbahndirektion eingegeben.

— Eine zahlreiche Versammlung in Burgdorf hat beschlossen, beim Großen Rath in erster Linie auf Liquidation der Gesellschaft der Ost-Westbahn hinzuwirken.

Uri. Die Dampfschiffsgesellschaft auf dem Neuenburger-See zeigte der hiesigen Regierung an, daß jene in Folge der längs dem See erstellten Eisenbahn einige Dampfschiffe überflüßig und sich daher entschlossen habe, zwei derselben auf den Vierwaldstättersee zu setzen, und wünscht zu diesem Zwecke Anweisung eines Landungsplatzes in Flüelen. Darüber Freude im Publikum und lebhafte Diskussion im Regierungsrathe.

— Die Urner'sche Feldschützengesellschaft hat sich den 3. d. definitiv konstituirt und ihren Vorstand bestellt in den Herren Pannerherr Epp, Präsident; Schützenhauptmann Gisler, Kassier; und Lieutenant Infanger, Sekretär.

Solothurn. Hieher gelangte Berichte melden den Tod des Herrn Abbé Eichholzer von Luterbach, ehemaliger Feldprediger beim zweiten neapolitanischen Schweizerregiment in Gaeta, wohin ihn Franz II. berufen hatte, und der kurz vor der Uebergabe der Festung daselbst am Nervenfieber gestorben.

— Von den eingelangten Bearbeitungen der s. Z. vom Bundesrath ausgeschriebenen Preisfrage über Organisation und Verwendung der schweizer. Landwehr soll diejenige des Hrn. Oberstl. Mollet als die beste, den ersten Preis erhalten.

Ausland.

Italien. Mazzini beklagt sich, daß die italienische Armee gegenwärtig aus nicht mehr als 200,000 Mann besteht. 1807, sagt Mazzini, nach den Tagen von Jena, war Preußen auf 5 Millionen Einwohner reduzirt, und nichts desto weniger, Dank Stein und Scharnhorst, hat es 1813 — 242,000 Mann auf die Beine zu stellen gewußt. Wir sind heute 22 Millionen Einwohner und haben nur 200,000 Mann unter den Waffen. In den Vereinigten Staaten kamen 1852 auf eine Bevölkerung von 23 Millionen zwei Millionen Milizen. Vergessen wir nicht, daß wir uns in voller Revolution befinden, und daß uns in diesem Augenblicke eine starke Armee unentbehrlich ist, denn von ihr hängt unsere Zukunft ab.

— Bei den friedlichen Aussichten werden in Turin nun drei Altersklassen, die man bisher noch unter den Fahnen gehalten, entlassen, und alle Soldaten, die zur Unterstützung ihrer Familien nothwendig sind, beurlaubt. Auch der Revolutionskongreß in Turin hat sich zerstreut, Klapka, Türr und Mieroslawski sind bereits abgereist; Garibaldi wolle seine Weinlese in Caprera halten. (?)

— Von der in Italien überall gesungenen Garibaldi-Hymne theilen wir nach der Uebersetzung von R. Hämerling die erste und letzte Strophe mit:

Es klaffen die Gräber der Todten, es heben
Des Vaterlands Märtyrer neu sich zum Leben,
Das Schwert in der Hand und im Haare den Lorbeer,
Italias Name in glühender Brust!
Erhebt euch, erhebt euch mit Mannesgewalten,
Das Banner Italias hoch zu entfalten!
Erhebt euch mit Schwertern, erhebt euch mit Flammen,
Erhebt euch, italische Gluth in der Brust!

Ihr fremden Bedrücker, nun ist es genug!
Entweichet, denn euere Stunde, sie schlug!
Von Roms Capitole tönt bald in die Runde
„Italia hoch!" aus des Königes Munde;
Die Seine, die Themse, sie grüßen mit Ehren
Die Herrin, die alte, die neu sich erhebt!
Zufrieden sie herrschet in eigenen Gauen,
Doch bleibt den Tyrannen sie ewig ein Grauen,
Und sendet die Söhne zu Meer und zu Lande,
Wo immer ein Volk noch in Ketten erbebt.
Ihr fremden Bedrücker ꝛc. ꝛc.

Frankreich. „Moniteur" spricht sich über die Vorfälle in den Vereinigten Staaten in einer Weise aus, die deutlich zeigt, daß seine Sympathien für die Händelsucher sind; er behauptet, die Repräsentanten der Nordstaaten benützten die Abwesenheit derer des Südens, um einen neuen Tarif zum Schutz ihrer Fabriken einzuführen und die Zölle, namentlich auf Seide, bedeutend zu erhöhen; wenn eine Versöhnung zu Stande käme, werde der auf den Landbau angewiesene, freihändlerische Süden auf Abschaffung der höhern Zölle bestehen; werde aber die Union nicht hergestellt, dann werde der Süden durch Freihandel dem Ackerbau und der Industrie Frankreichs ein fruchtbares Feld eröffnen. Das klingt ziemlich materiell, keineswegs wie „eine Idee". Die englische, wegen ihres Egoismus von den Franzosen verschrieene Presse spricht sich dagegen immer eifriger für die Erhaltung der Union aus, obschon ihr Zerfall die englische Seeherrschaft von ihrem mächtigsten Rivalen befreien würde.

— Der Kaiser wird zur Eröffnungsfeierlichkeit der direkten Verbindung der französischen und badischen Schienengeleise in Straßburg eintreffen, einige Tage dort verweilen und zum ersten Mal in seinem ihm von der Stadt geschenkten Eigenthum wohnen. Die in's Innere Frankreichs gehenden Eisenbahnzüge werden Straßburg, beziehungsweise den Bahnhof, nicht berühren, ebenso umgekehrt die von Paris ꝛc. direkt nach Deutschland gehenden Züge.

England. Aus London wird geschrieben, daß dort in den letzten acht Wochen zwölf Mädchen in Folge ihrer Crinolinen verbrannt sind, indem ihre Kleider wegen des großen Umfanges am Kamin Feuer fingen. Ferner entzündete sich bei einer fashionablen Abendgesellschaft im Westend das Kleid einer Dame am Kamin und im Nu standen acht Damen in Flammen, da die Kleider einander berührten; zwei dieser Opfer der Crinoline aus der vornehmsten Welt Londons liegen hoffnungslos darnieder, und die übrigen werden auf Lebenszeit entstellt bleiben. Nach den Forschungen eines Arztes sind allein in England seit Einführung der Crinoline schon ungefähr 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuertode überliefert worden.

— Die „Times" glauben, die italienische Reformation habe bereits begonnen; die Beziehungen zwischen Staat und Kirche seien total verändert; die Bibel trete an die Stelle der unfehlbaren Kirche. Das traurigste Vermächtniß der alten römischen Welt an die Kirche sei das Mönchthum gewesen; im Mittelalter hätte man sich eine solche Institution gefallen lassen können, jetzt sei es kaum glaublich, daß es erst eines Gesetzes bedürfe, um Menschen nicht in Klöstern verkümmern zu lassen oder Geistliche vor weltliche Gerichte zu ziehen; es sei entsetzlich, kräftige Leute den Pflichten des Lebens zu entziehen und ihre Flauheit unter dem Schleier der Heiligkeit zu verstecken, um sie wie Heuschrecken die Lebenskräfte des Landes verzehren zu lassen; keine größere Landplage sei denkbar, als eine Nation in der Nation, die consumire, ohne zu produciren, und dabei noch einen Schwarm Bettler um sich versammle, der noch heuchlerischer als sie selbst sei. Wenn Ascetik und Abgeschlossenheit vom Christenthum abzuleiten wären, so müsse man für eine Religion zittern, die sich mit dem Instinct der Menschen im Widerspruch befände, denn wenn Leute glaubten, das Leben eines Mönchs oder einer Nonne sei das Höchste, was der Mensch erstreben könne, so werde dies ein der Religion feindliches Gefühl hervorrufen; Bettelmönche wie Nonnen seien Missionen gegen das Christenthum, die zwar seine Lehren nicht angriffen, es aber als absurd hinstellten. Die „Times" freuen sich, daß die milden Sitten der Zeit die Regierung in Neapel veranlaßt haben, den Mönchen lebenslängliche Pensionen zu bewilligen, so daß die Scenen, die in England vorkamen, sich nicht erneuern, wo ein grausamer König und ein geldgieriger Adel die hülf- und freundlosen Mönche auf die Straße setzten und sie dem Elend preisgaben; glücklich würde der Tag sein, wo von den Straßen Roms auch diese grauen, weißen und schwarzen Gestalten verschwunden sein werden.

Rußland. Warschau, 28. Febr. Auch der gestrige Tag, schreibt man der „Bresl. Ztg." von hier, gab Veranlassung zu blutigen Scenen. Der Hergang der Sache

wird von Augenzeugen in nachstehender Weise erzählt: Gegen 12 Uhr Mittags fand in einer Kirche auf der Leschnostraße ein Trauergottesdienst für die am 25. Gefallenen statt. Die Polizeibehörde setzte diesem Vorhaben nichts in den Weg, so daß sich eine große Masse von Leuten jeden Alters, Geschlechtes und Standes an der Ceremonie betheiligte. Die Kirche war nicht im Stande, die Zahl der Erschienenen zu fassen; die größere Hälfte war genöthigt, vor der Kirche zu bleiben. Nach beendetem Gottesdienst rückte die ganze Masse in geschlossenem Zuge nach der Krakauer Vorstadt. Dort traf die Menge zufällig ein Begräbniß und benutzte diese Gelegenheit zu einer abermaligen Demonstration, behauptend, daß die Leiche zu den am 25. Verunglückten gehöre. In der Krakauer Vorstadt standen schon seit Mittag Cavallerie- und Infanterie-Piquets, welche die Ordnung aufrecht zu erhalten hatten. Eine dieser Cavallerie-Abtheilungen, aus circa 40 — 50 Mann Kosaken bestehend, wollte nun die Vereinigung der von der Leschnostraße kommenden Menge mit dem Leichenzug, welcher die Krakauer Vorstadt entlang kam, verhindern, ritt daher derselben entgegen und wollte sie zurückdrängen. Da dies im friedlichen Wege nicht glückte, machten die Kosaken Gebrauch von den kleinen Lederkantschuen, die sie zum Antreiben ihrer Pferde benutzen. Vorn im Zuge befanden sich Ordensgeistliche, und diese waren die ersten, welche von den Kosaken auf diese Weise zurückgetrieben wurden. Dies erbitterte die Menge, sie griff nach Koth und Steinen, warf damit nach den Truppen und zwang dieselben, unter allgemeinem Hohngelächter, ein Stück zurückzugehen. Die Kosaken sammelten sich indessen baldigst wieder, griffen nach den über dem Rücken hängenden Flinten, schossen erst einigemal blind, und als die Menge nicht wich, der Angriff mit Steinen vielmehr fortgesetzt wurde, scharf. Vier Personen fielen todt nieder, mehrere wurden mehr oder weniger erheblich verwundet. Die Menge floh nunmehr auseinander. Die Läden wurden geschlossen. Die Leichen würden auf Bretter gelegt und hoch emporgehoben durch die Straßen fortgetragen. In kurzer Zeit sammelten sich wiederum große Menschenmassen, welche den Schauplatz zu sehen wünschten. In großer Aufregung einander die eben geschehenen Ereignisse mittheilend, durchzogen sie die Straßen bis spät in die Nacht. Die Truppen zogen gegen Abend ab. — In dem Umstande, daß die Demonstrationen wiederholt werden und daß augenscheinlich Seitens des Publikums agressiv verfahren wird, will man eine leitende Hand erkennen, und in den Ereignissen vom 25. und 27. nur Vorspiele und Einleitungen zu ernsteren Konflikten erblicken. Große Waffenvorräthe sollen in der Stadt aufgehäuft sein. Die Stimmung im Publikum ist eine durchaus revolutionäre. Ueber den Erfolg der gestern an den Fürsten abgesandten Deputation verlautet noch nichts.

Handel und Gewerbe.

Basler Handelsbericht. Die Geschäfte in Getreide auch während letzter Woche unbedeutend. Verkauf von bloß 75 Säcken zu Fr. 32. 50 bis Fr. 34. 50, deren Mittelpreis von Fr. 33. 30 Mehl- und Brodtaxe fixirt. Im Handel Umsatz von größerem Belang, bloß für den nothwendigsten Bedarf. Fr. 34. 50 für alten Weizen nicht erzielt; ernstliche Käufer fänden zu Fr. 34 mehr oder minder geneigte Abgeber; neuer im Verhältniß seiner mitunter sehr mangelhaften Qualität zu Fr. 33 und darunter offerirt. Die Geldverhältnisse und der schleppende Geschäftsgang im Allgemeinen scheinen auf den Werth sämmtlicher Produkte zu drücken und jede Unternehmungslust zu entmuthigen; die mindeste Aenderung dieser Verhältnisse dagegen wäre geeignet, eine Besserung hervorzubringen, die für Weizen wenigstens nicht ausbleiben wird, da es sich immer mehr herausstellt, daß die Vorräthe früherer Erndten in Konsumtion übergangen und nur noch nothdürftig zur Mischung mit der durchschnittlich geringen Qualität 1860er Erndte vorhanden sind. Der Verkehr in Kolonialwaaren beschränkt sich noch immer auf Deckung dringender Bedarfsbegehren und hat sich seit unsern letzten Andeutungen die Meinung weder für Kaffee noch für Zucker bemerkenswerth geändert. Für erstern Artikel ist nun wirklich von der niederländischen Handelsmaatschappy der 17. April als Losungstag bestimmt worden und werden nämlich an diesem Tage in Amsterdam 429,011 Ballen Java und 33,316 Ballen Padang, zusammen 462,327 Ballen Kaffee in Auktion kommen. Die Ausgabe der Muster findet am 22. dieses Monats statt. Dieser summarischen Ankündigung folgt nun die erste Mäklertaxation, aus der dann erst bestimmtere Ansichten über den muthmaßlichen Gang der Preise sich bilden und aussprechen können; besonders da jetzt noch nicht bekannt, ob die grünen oder gelben Sorten in dem immerhin etwas überraschend starken Quantum vorherrschend sind.

Dem raschen Aufschlag der Mehlpreise in Paris ist ein kleiner Rückgang gefolgt und 4 Marques, so vor einigen Tagen zu ¼ notirt waren, sind heute wieder zu 70¼—70½ ausgeboten, Marseille unverändert, Minot T 50—51, R 49—49½, COS 43—44 ohne große Frage. Fremde Sorten sind hier ziemlich beigeräumt und auf bisherigen Preisen behauptet. Roggenmehl je nach Qualität zu 36—37 vorhanden.

Gerste preishaltend Fr. 25. 50 bis 26. 50, bei allmälig schwächerer Frage seltener offerirt.

Hafer ebenfalls still; doch nicht unter bisherigem Ausgebot, zu 23—24 erhältlich.

Reis ziemlich vernachlässigt, ungeachtet dessen Ersatz zu den angebotenen Preisen keinen Mangel läßt; Arracan 22, Mailänder Fr. 24—25.

Erbsen, Böhnlein und Linsen finden anhaltend Nehmer; die kleinen Vorräthe gestatten keine billigen Offerten.

Fettwaaren unverändert; Schweinefett 83; Marseiller Seife 54; Thran 104—105 per Tonne; Butter, gesottene 93 bis 95; Leinöl 43. 50 bis 44. (Schwz. Vfd.)

Langenthalermarkt vom 5. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. 50	bis	Fr. 11. 50.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 18	„	„ —. 38.
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„	„ —. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 93	„	„ 1. —.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 65	„	„ —. 80.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 40	„	„ —. 50.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 74 R. Aufschl. 37 R.

Pariser-Börse. 6. März. 3% Rente 67. 05, 4½% Rente 97. 80, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 480. —.

London, 6. März. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 6. März. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 75. 60, Bankaktien 728. —, Kredit Mobilier 161. 50.

Wechselkurs. 6. März. London 150. 25. Paris 59. 50.

Neueres.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, der von Preußen angeregten Uebereinkunft über gegenseitige Verpflegung hülfsbedürftiger Angehöriger auf Grundlage gegenseitiger Kostenvergütung beizutreten und wenn letzteres nicht möglich wäre, auf dem Vorschlage Preußens, wonach die Kosten gegenseitig nicht zurück vergütet werden.

— Der Uebereinkunft mit Frankreich über gegenseitige Befreiung der Staatsangehörigen von Reisepässen ist der Regierungsrath geneigt beizutreten.

— Durch das neue Forstgesetz werden für die Gemeinden geprüfte Förster verlangt, welche ihre Bildung in der Waldbauschule erhalten können; die Zahl der sich für den bisher jährlich nur einmal stattfindenden Kurs Anmeldenden dürfte unter diesen Umständen so groß sein, daß ein einziger Kurs nicht hinreichen würde. Der Regierungs-Rath hat daher beschlossen, für dieses Jahr noch einen zweiten Kurs in Lenzburg abhalten zu lassen.

Telegraphische Depeschen der Aar. Nachr.

Paris, 7. März. Das Amendement zu Gunsten der weltlichen Papstmacht wurde im Senat mit 70 gegen 61 Stimmen verworfen.

Warschau, 6. März. Gortschakoff überbringt persönlich die Polenadresse nach Petersburg. Warschau glaube allgemein an einen Systemwechsel und hoffe auf Nationalberücksichtigung; der Bruder des Kaisers wird erwartet.

Berlin, 6. März. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß Rußland und Frankreich sich in der orientalischen und Polenfrage geeinigt.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf 7. März 1861.

Löwen.
Hr. Fuhrman, Negt. v. Bremen.
— Spillmann, Pri., Obergösgen
— Moulinie, dto. v. Glarus.
— Burnand, Oberst a. Waadt.
— Gogarten, Negt. v. Rade.
— Durler, dto. v. Genf.
— Sirringhaus, dto. v. Landwig
— König, dto. v. Brüssel.
— Schwind, dto. v. Marseille.

Krone.
Hr. Keßler, Part. a. Graubünden.

Storchen
Hr. Hauser, Fürsprech, Zurzach.
— Stocker, Kantonsrath, Frick.
— Kammerer, Kaufm. v. Wien.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Bern.
— Müller, dto. v. Kandern.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.

Wildenmann.
Hr. Bonjean, Negt. v. Wien.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Cammisar, Ngt. Wädenschwyl
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Bruderer, dto. v. Rheineck.
— Tobler, dto. v. Thal.
— Levi, dto v. Hägenheim.
— Neuburger, dto., Wechingen.
— Lenzmann, dto. v. Bremen.
— Lang, Part. v. Altkirch.

Rößli.
Hr. Straßer, Negt. v. St Gallen.
— Weber, dto. v. Basel.
— Hansen, dto. v. Salzburg.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Bury, dto. v. Schwerzen.
— Keller, Schnd., Scheuermatt.
— Aberle, Seiler v. Schiltach.
Hr. Schäubli, Sattler, Zurzach.
— Frei, Wagner v. Ottenbach.
— Frei, Maler v. Ednat.
— Klemm, v. Mettmenstetten.
Jgfr. Fricker, v. Nußbaumen.

Schwert.
Hr. Gerber, Metzger, Langnau.
— Siefert, dto. v. Zell.
— Moßner, Schreiner, Iringen.
— Obert, dto. v. Hürmensbach.
— Moor, Priv. v. Stein.
— Mülzaris, Cond., Baremwald
— Schindler, Sattler, Bolligen.
— Weber, Schuster v. Zug.
— Heimgartner, dto., Fislispach.
— Ackermann zu 2. v. Wolfwyl.
— Stucki zu 2, Theehdl., Glarus
— Ackermann, Gypser, Notwyl.
3 Maurer v. Bregenz.
Frau Meier, v. Würenlingen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 10.

Freitag den 8. März,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Alfred Brunner, Söhnlein des J. G. Brunner, Regt.; alt 5 Jahre. — Leichabnahme: Vorstadt Nr. 576.

Anzeige für Ortsbürger.

1] Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1861 zum Erstenmal auf eine ganze oder halbe **Holznutzung** Anspruch machen zu können glauben, sind ersucht, bis zum **1. April** (laut §. 7 des Nutzungsreglements) sich bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.

Damit wird zugleich die Anzeige verbunden, daß auch fernerhin noch Anschreibungen für **Stöckholzklafter** statt einer ordentlichen **Bürgerholzgabe** angenommen werden.

Aarau, 4. März 1861.

Die Forstverwaltung.

Naturbleiche.

2] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Zu vermiethen:

3] Ein fröhliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; auf Anfangs Juni zu beziehen. Wo? sagt der Verleger d. Blts.

4] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine große Auswahl **schwarzer Seidenstoffe** zu Kleidern, als: **Satin de chine, Taffet** in allen Qualitäten, **Lustrine Satiné, Gros graens, Moirée, Armure, Levantine.** Auch **farbige** Seidenstoffe zu Kleidern und in Resten sind wieder zu Fabrikpreisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Zum Verkauf:

5] Eine **D-Flöte** mit sechs Klappen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

6] Die Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl **Pariser Brautkränze** versehen worden, worauf sie Jedermann zu Stadt und Land aufmerksam macht. Auch dankt sie ihren werthen Gönnern für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen, und bittet um fernern zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Aarau, 5. März 1861.

Wittwe Bühlmann, Blumenmacherin,
Pelzgasse Nro. 121.

Zu vermiethen:

7] In Nr. 8. an der Kirchgasse dahier eine Stube und Küche nebst **Zubehör** an eine oder zwei Personen.

Gefunden: 10] Auf der Straße von Aarau nach **Biberstein** ein **Shwals.** Bei **Ludw. Glattner im Rombach, Gem. Küttigen,** sich zu melden.

Dessins à broder (Weißstickereien).

11] Durch neuen bedeutenden Einkauf ist meine Auswahl auf's Schönste vervollständigt, und ich darf mir mit der Hoffnung schmeicheln, jedem Wunsche entsprechen zu können.

Mein Lager enthält: **Dessins** zu **Krägli, Taschentüchern, Hauben, Aermeln, Bavettes. Banden** und **Entre deux** auf **Pique, Jacouat** und **Mousseline.**

Ich empfehle diesen Artikel, sowie die dazu nöthige **Mühlhauser-** und **Pariser-Baumwolle** und das **Unterlag-Wachstuch** bestens.

Abnehmern von wenigstens 10 Stück wird ein entsprechender Rabatt berechnet.

J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Empfehlung.

12] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe** für Herren- und Frauenzimmer-Kleider in **Tricot, Tuch** und **Halbtuch,** sowie in **Satin chine, Gros du Rhin, Taffet, Merinos, Parisienne, Gros-Grain, Lustre** und **Paramattas.**

Zugleich sind für Oster-Geschenke in reichhaltiger Auswahl vorräthig: **Fichus, Foulards, Tabliers,** schwarze **Halstücher** und **Cravattes, Gileis,** weiße und farbige **Jupons, Chally, Mousseline-laine** und **Indienne** zu sehr billigen Preisen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, den 6. März 1861

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

13] Eine schöne Auswahl von selbstverfertigten sowie feinsten **Pariser-Kappen, Filz- und Kastorhüten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung reglementarischer **Offiziersmützen.**

Th. Good,
Metzgergasse in Aarau.

Nußbaum-Laden

von 2 Zoll Dicke kaufen fortwährend

Becker & Comp. in Aarau,
Bahnhofstraße.

15] Jemand wünscht sofort zu beziehen: ein angenehm gelegenes **Logis** von drei Zimmern mit Küche und Antheil am Keller. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

16] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

17] Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen **Platz als Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

18] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei **Kleider zum Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Ein rechtschaffenes Mädchen mit den besten Zeugnissen, sucht einen Platz als Stuben- oder Kindermagd. Auskunft ertheilt die Expedition des Blattes.

Neue Abonnements
auf die
Aarauer Nachrichten

für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen

in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.

Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.

Expedition der Aar. Nachr.

8] Heute Abend 4 Uhr

Blut- & Leberwürste

bei **Friedr. Siebenmann,**
Metzger.

9] Die Unterzeichnete hat eine Auswahl **Banden** zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, wofür sie sich zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.

Marie Fuchs, Modiste.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor Fr. Eckert.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

15] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften

zusammen für Fr. 5.
mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

Schweizerische Nordostbahn.
Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Anf. V. 7. 42, 11, 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Anf. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 58. 8. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Einiges über die Ahnen des Generals C. W. von Heideck.

Obschon wir den Zürchern und Luzernern, die bei Embrach im Bezirk Bülach und bei Hitzkirch am Baldeggersee alte Wohnsitze der Freiherren von Heidegg aufzuweisen haben, es gerne gönnen, daß der am 22. Februar 1861 in München verstorbene Generallieutenant Carl Wilhelm von Heideck ihrem Lande entstammt, sind wir dennoch im Falle mit Nachfolgendem etwas von dieser Familie für den Aargau und seinen Hauptort Aarau anzusprechen, da laut Oelhafens Chronik und Sekretär Daniel Rychner's Geschlechtsregister von Aarau Mittwoch vor St. Laurenz Anno 1404 ein Edler Ulrich von Heidegg von Hans Wernherr von Königstein und Elisabeth von Hertenstein, dessen Hausfrau, die an der Ringmauer gegen die Aare gelegene, als Lehen von Oestreich besessene Burg und Veste (früher Thurm, nun Schlößli genannt, und Hrn. Major Paul August Herosee angehörend) sammt daran stoßendem Baumgarten und etlichen andern Stücken Land kaufte, und einen Zweig dieses Adelsgeschlechtes nach Aarau verpflanzte, der dann zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts so lustig grünte, daß 1526 ein Hans von Heidegk als Schulmeister, 1528 ein Junker Hans Ulrich als 35r Schultheiß der Stadt Aarau funktionirte, 1535 (laut Raths-Manual) an einem Landtage bei Beurtheilung von 3 Friedbrechern der „von Heidegg" die Red that und 1551 ein Ulrich von Heidegk 40r Schultheiß zu Aarau ward. Der Aarauer-Steuer-Rodel von Martini 1532 sodann, laut welchem von je 1000 Gl. ein Pfund Steuer eingezogen wurde, nennt unter den Pflichtigen „im dritten Stock" (die Stadt war für Feuerschau, Steuerbezug ꝛc. in vier Stöcke, die Halde, die Ringmauer nebst Anwändern und in die Vorstadt abgetheilt) einen Jungkherr von Heidegk, der 2 Gulden, und der Steuerrodel von 1535 im Bezugsrayon „Ringmauer" einen Ulrich von Heidegk, welcher 3 Pfd., im dritten Stock einen Jungkherr von Heidegk der alt, welcher 2 Gl. und „der jung von Heidegk", welcher 1 Pfd. steuern mußte.

Unter den Zeugen des Kaufs über das Mannlehen des Stadtbaches erscheint schon im Jahr 1400 ein Walter von Heidegg, und in Rychner's Genealogie 1414 eine Anna Barbara von Heidegg als Klosterfrau zu Königsfelden, 1508 ein Lorenz als Abt des Gotteshauses Muri und nennt dieselbe einen Lorenz, Sohn von Ulrich, dem 40. Aarauer Schultheißen als Schultheiß von Solothurn und eine Tochter, die sich mit Junker von Perroman von Freyburg verehlicht.

Vom ersten Ulrich meldet Daniel Rychner, daß derselbe Donnerstags nach Bartholomäus 1407 dem Johannes Schultheß zu Handen der Commende Biberstein das an das Gotteshaus um 4 Mütt Kernen, 1 Pfd. und 6 ß. Pfenning Bodenzins und 1 ß. herrschaftpflichtig allhier gelegene Haus sammt Hofstatt und aller Zugehörd um 24 gute Gulden verkauft habe. Ebenso erscheint der 35. Schultheiß Junker Hans Ulrich von Heidegg auf Mariä Empfängniß 1523 als Verkäufer der Herrschaft Kienberg sammt allen Gerechtigkeiten um 3200 Gl. an die Stadt Solothurn, und der 40. Schultheiß Ulrich von Heidegg (gestorben Dienstags nach Palmtag 1552) Anno 1548 als Verkäufer des sogenannten Schweizer-Zehntens zu Leutwyl an Hans Gloor.

Nachdem Junker Hans Ulrich von Heideck laut Rathsmanual vom Juli 1530 des Burgerrechts entlassen worden, weil er bei der Reformation zu denen gehörte, „so nit uff das öster-„lich vest habend zu dem tisch got-„tes wöllen gan", und derselbe wegen Eingehung des Palmesels (den er vor der Reformation wahrscheinlich stellen mußte) vom Rath angehalten werden wollte, den Zehnten vom Burggraben zu geben, was er aber bestritt und den Streit zu Bern gewann, muß er von Aarau fortgezogen sein. Da er 1535 mit seinem Burgerrechts-Erneuerungs-Gesuche aus dem Grunde abgewiesen wurde, „weil keine vom Adel mehr als Bürger angenommen werden", und mag derselbe dann nach Deutschland ausgewandert sein, da z. B. 1606 ein Ludwig von Heidegg, fürstlicher Waldvogt der Grafschaft Hauenstein, als Schultheiß zu Waldshut vorkömmt. —

Ob nun General Carl Wilhelm von Heideck in München von diesem Ludwig abstamme oder ob seiner Ahnen Wiege auf der Burg Heidegg bei Embrach stand, wissen wir nicht und wollen es vor der Hand eben so wenig untersuchen, als wir die Angabe von Daniel Rychner zu deuten vermögen, welcher zufolge das Schlößli zu Aarau Anno 1460 durch einen von Haßfurt gegen die Burg Heidegg am Baldeggersee an einen von Heidegg vertauscht wurde, da sich weder der Kauf von 1404 noch derjenige von 1407 so von vorn herein damit reimen läßt, wenn wir nicht als ausgemacht annehmen, es sei im Kauf von 1407 das Schlößli jenes Haus sammt Hofstatt gewesen, dannzumal also an den Johanniter-Orden, von diesem an die Familie von Luternau, von dieser an diejenige von Haßfurt und dann 1460 wieder an einen von Heidegg gekommen, was wohl richtig sein wird, da laut dem Steuerrodel Anno 1535 noch ein Junker von Heidegg an der Ringmauer gewohnt hat und der Chronik von Oelhafen nach zu urtheilen zwischen zwei Heideggern die Familien von Luternau und Haßfurt als Besitzer des „Thurmes" angenommen werden müssen.

Telegraphische Depeschen der Aar. Nachr.

(Aus letzter Nummer wiederholt.)

Paris, 7. März. Das Amendement zu Gunsten der weltlichen Papstmacht wurde im Senat mit 79 gegen 61 Stimmen verworfen.

Warschau, 6. März. Gortschakoff überbringt persönlich die Polenadresse nach Petersburg. Warschau glaubt allgemein an einen Systemwechsel und hofft auf Nationalberücksichtigung; der Bruder des Kaisers wird erwartet.

Berlin, 6. März. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß Rußland und Frankreich sich in der orientalischen und Polenfrage geeinigt.

Eidgenossenschaft.

Der englische Gesandte hat dem Bundesrath eine Note eingegeben, welche den Unglücksfall mit Kapitän Lorck in einem etwas bittern Tone gegen die hiesige Polizei besprechen soll. — Der Bundesrath hat darüber berathen, wie die ungesunde Feuchtigkeit aus den Archiven des Bundesrathhauses entfernt werden könnte.

Aargau. Aarau. (Einsdg.) Die Aufführung des Händel'schen Oratoriums **Belsazar**, welche der hiesige Verein für Kirchen-Musik letzten Mittwoch am 5. März im Casino gab, war eine erfreuliche. Voraus ist zu loben der Vortrag der Chöre, sie wurden von allen Stimmen rein und sicher, mit der gehörigen Abwechslung von Licht und Schatten, in festem Takte, mit guter Aussprache und

mit merklichem Verstande ihres Baues und ihres verschiedenen Charakters gesungen. Recht wurde das Herz bewegt schon durch einen der ersten Chöre, nämlich den: „Die Reiche stehn in Gottes Hand“ mit dem dann eintretenden Doppel-Thema: „Beginnt mit Flehn, mit Dank beschließt“, wo während die einen Stimmen dankend jubeln, die andern stets von neuem auffordern: „Beginnt mit Flehn“. Ebenso ergreifend war der Chor: „Allmächtig steigt Jehovas Zorn“. Recht gut wurde vorgetragen die schwere Fuge: „Und welchen Weg er geht, auf sein geächtet Haupt fällt schnell herab der Donnerkeil“. Gelungen war nicht minder der Chor: „Singt, ihr Himmel“, mit seinem Halleluja, das schöner wird, je mehr man es hört. Der diesen Chören entgegengesetzte Ton in den heidnischen Gesängen der Babylonier: „Ihr schützenden Götter“ und „Sesach“ wurde gehörig hervorgehoben. Wieder nicht leicht war der Chor: „Der Euphrates weicht“, aber auch der Vortrag dieses Chores sowie der des Schlußchores ist nur zu loben. Die Recitative und Arien wurden im Durchschnitt recht gut gesungen, so das erste: „Sie höhnen uns“, dann besonders und ausgezeichnet die beiden Arien: „Blick her, mein Sohn“ und die andre: „Erstaunt, den Feind so nah zu sehn“. Das war ein gefühlvolles Singen, das waren reine, vom und zum Herzen gehende Töne. Es geht nichts über einen schlichten Vortrag und über das gefühlte Wort. Dies bewährte sich auch in der Arie: „Ein freudig Fest laßt uns begehn“ und in dem folgenden Recitativ: „Es ist Gewohnheit“.

Die Musikfreunde verdanken dem Kirchenmusik-Verein diesen seltenen Genuß; er dürfte dies große Meisterwerk gar wohl noch einmal etwa bei wärmerer Zeit in der Kirche aufführen. Auch der Kenner muß ein solches Werk öfter hören, um es immer besser zu verstehen und zu genießen. Der Verein ermüde überhaupt nicht und nehme wieder ein klassisches Werk vor, denn nur an einem solchen lernt man, und nur durch ein solches findet und verschafft man edlern Kunstgenuß.

Es ist wohl erfreulich, daß sich auch für die zeichnenden Künste im Aargau ein Verein gebildet hat. Aber große Kunstwerke berühmter Maler sind nur in königlichen Museen zu sehen. So verschaffen uns Vereine für ernstere Musik doch bisweilen die Möglichkeit, das Werk eines Händel zu hören, der in seiner Kunst nicht minder ist als ein Dürer oder Holbein oder Raphael oder Göthe oder Schiller.

— Aarau. Erwiderung. In Nr. 51. der „Aar. Nachr.“ findet sich ein Einsender bemüßigt, gegen die Eingabe des Stenographen-Vereins von Aarau an den Gr. Rath betreffs Einführung der Stenographie an den höhern Lehranstalten zu Felde zu ziehen. Hierauf nur wenige Bemerkungen. Wir sind im Falle, dem Hrn. Einsender zu erklären, daß er weder vor der Hand noch nach der Hand ein Recht hat, daran zu zweifeln, daß diese Eingabe von Männern aus allen Theilen des Kantons unterstützt wird, denn dieses ist Thatsache. Auch sind wir vollständig überzeugt, daß dieselben es aus reiner Ueberzeugung gethan, indem fast alle diese Herren die Stenographie selbst erlernt und sie durch eigene Anschauung kennen, und daher wohl wissen, daß es sich der Mühe lohnt, dieselbe kennen zu lernen. Wie der Herr Einsender sich berufen fühlen kann, über die Sache ein unumwundenes Urtheil abzugeben, begreifen wir wahrlich nicht, da seine Einsendung nur zu deutlich zeigt, daß er unsere Kunst nicht kennt; wäre dies einigermaßen der Fall, so würde es ihm sicher nicht eingefallen sein, die Feder zu ergreifen, um gegen ein wissenschaftlich bearbeitetes System, welches dem Studium der Mathematik an die Seite gestellt werden darf, zu eifern. Auf Hörensagen kann man nicht gehen, denn wie bei jedem Fache gilt auch hier das Sprichwort: „Uebung macht den Meister“. Daß zwei Jahre nöthig sind, um es nur zum richtig lesen und schreiben zu bringen, ist ganz unrichtig; wir können Beispiele genug und zwar nicht etwa vereinzelte anführen, daß nach einem halben, höchstes ¾ Jahren der Schüler bei einiger Uebung (täglich ungefähr ein Oktavblättchen schreiben und lesen) zum Schnellschreiber wird. Wenn aber neun Zehntel Schüler abgefallen sind, so liegt die Schuld nicht an der Stenographie selbst, sondern an einem frühern Lehrer, der nach Vollendung seines Curses wieder abreiste, wodurch die Schüler sich selbst überlassen blieben; wie es dann geht, weiß man: es geschieht eben nichts mehr. — Wenn ferner der Herr Einsender den bedeutenden Nutzen der Stenographie für den Studirenden nicht einzusehen vermag, so thut uns dieses leid und wir gehen mit gedankenvollem Stillschweigen darüber hinweg. — Schließlich ist von einer unausstehlichen Langeweile während dem Unterricht, von einer mechanischen Finger- und Gedächtnißdressur die Rede; ein neuer Beweis, daß der Herr Einsender nichts von der Sache versteht, über die er ein „unumwundenes Urtheil“ abgeben will.

Wir sprechen deßhalb nochmals den innigen Wunsch aus, daß die nun an den Regierungsrath gewiesene Petition von der Erziehungsbehörde berücksichtigt werden möge und freuen uns, wenn dieser Gegenstand einer nähern Prüfung unterworfen wird, wozu jederzeit gerne Hand bietet

Der Stenographen-Verein.

— Wir haben zu den Großrathsverhandlungen nachzutragen, daß über den Antrag des Herrn Stocker, betreffend Stenographirung und Druck der Großrathsverhandlungen ohne Diskussion zur Tagesordnung geschritten wurde.

— Nach dem aargauischen Staatskalender von 1860/61, Seite 79—81, sind 24 Bürgerssöhne der reformirten Gemeinde Aarau in unserm Kanton als Pfarrer angestellt. Baden, der Hauptort des katholischen Landestheils, hat nur vier Pfarrgeistliche aufzuweisen. Dieses Verhältniß von 24 zu 4 ist auffallend. (Botsch.)

Bern, 5. März. Der Verwaltungsrath der schweiz. Ostwestbahn hat in seiner gestrigen Sitzung noch folgende wichtige Beschlüsse gefaßt: 1. wurde für das laufende Jahr zum Präsidenten des Verwaltungsrathes Hr. Oberst Müller von Zug gewählt; 2. wurde auf das ausdrückliche Verlangen der Direktion beschlossen, über die gesammte Geschäftsführung der Verwaltung durch zwei unparteiische Sachkundige eine Expertise vornehmen und Bericht erstatten zu lassen. Zu Experten wurden erwählt: Hr. eidg. Staatskassier Eggimann und der Sekretär des eidg. Finanz-Departements, Hr. Schneider. An die Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Niggeler wurde provisorisch zum Mitgliede der Direktion gewählt: Hr. Fürsprech Karl Schärer.

— Biel. (Corresp. vom 7. März). Wir vernehmen so eben, daß der Bahn Biel-Neuenstadt seit heute morgen wieder eine Unterbrechung droht. In Folge der nassen Witterung der letzten Tage hat sich nämlich neben dem frühern Rutsch beim Gottstatterhaus wieder ein Stück des Berges abgelöst, weil aber die Züge immer noch mit den leeren Wagen dort passiren und die Reisenden aussteigen müssen, kann eben so wenig als bisher für dieselben Gefahr drohen. Der Verkehr ist also dadurch nicht gehindert, sondern nur etwas mehr belästigt.

— Der Corresp. der „Basl. Nachr.“ schreibt anläßlich der Meldung, daß der engl. Gesandte über den traurigen Vorfall im Bärengraben eine Untersuchung verlangt und darauf bös zu sprechen sei, es wäre am besten darüber den Schleier der Vergessenheit zu werfen. Die Behörden sind dem Gesuch des Hrn. Gesandten bereits zuvorgekommen. Die ärztliche Obduktion fand statt. Diese hat nicht herausgestellt, daß Lorck durch den Fall ein Glied gebrochen hätte. Man will nun vielseitig, jedoch mit Unrecht, die Schuld, daß Lorck nicht gerettet wurde, der Polizei in die Schuhe schütten. Der Wortwechsel mit einem Landjäger, der sich angeblich zu schießen weigerte, gehört nach der Aktenlage der Untersuchung in das Reich der Erfindungen; denn als der erste Landjäger zum Schauplatz des Unglücks kam, war Lorck neben dem Wasserbehälter im Bärengraben in Folge der Verblutung schon todt. Ueber die Veranlassung des gräßlichen Vorfalles wird wohl immer ein mystisches Dunkel schweben, dagegen gewinnt die Ansicht, welche die „Bern. Ztg.“ äußerte, das Unglück sei durch eine Wette veranlaßt worden und der Verunglückte sei nicht zum Bären hinuntergefallen, sondern sei zu ihm hinuntergestiegen, immer mehr Anhänger. Der Verunglückte hatte Bonbons und Brod mitgebracht, so daß sie wohl nicht zufällig zu den Bären gingen. Lorck soll ein leidenschaftlicher Freund dieser Thiere gewesen sein und sie täglich besucht haben. Ein Mitglied der engl. Gesandtschaft kam in Hemdärmeln auf die Polizei und wollte dort eine Flinte von der Wand nehmen und damit forteilen. Der Chef der Wache gab ihm dann einen Mann mit und einen zweiten schickte er nach, ohne eigentlich zu wissen, was vorgegangen. Statt Hülfe in der Nähe zu suchen, liefen die Leute vor alle Gesandtschaftshotels zu ihren Bekannten, sogar zu oberst in die Stadt hinauf zum engl. Gesandten, wo aber nicht aufgemacht wurde. Kurz und gut, es war eine Unbeholfenheit bei den Nächstbetheiligten da, die entweder allen diesen Diplomaten angeboren ist, was sehr fatal wäre, oder dann war sie eben momentan. Die Urheber tragen die Schuld allein, der Bär hatte geschlafen und wurde zum Unglück geweckt. Das verdient gerügt zu werden, daß der Aufseher des Bärengrabens, welcher unten an der Stadt ist, oben in der Stadt

wohnt, während im stolzen Bärenschlosse eine Aufseherwohnung längst angebracht ist, so daß bei jedem möglichen Unglück kein Aufseher zum Schließen und Oeffnen bei der Hand ist.

Vorgestern Vormittags 11 Uhr fand die Beerdigung des verunglückten Lorck statt. Er hatte erst sein 31. Lebensjahr zurückgelegt. Die Sektion ergab, daß er den Erstickungstod gestorben, also vom Bären erdrückt worden ist.

Hr. Optiker Corrodi schenkt der Bundesstadt einen öffentlich aufzustellenden Barometer sammt Thermometer.

Zürich. Die nächste Ledermesse wird nicht im neuen Kornhaus, sondern in der alten Pferdestallung am Schützenplatz abgehalten werden.

Luzern. Sämmtliche Kettensträflinge petitionirten beim Gr. Rathe, daß man sie ihre Kettenstrafe nach dem neuen Kriminalstrafgesetz aushalten lasse.

Schwyz. Im Bezirk March will sich ebenfalls eine Feldschützengesellschaft bilden; die Herren Scharfschützenhauptmann Diethelm von Schübelbach, Stabshauptmann Diethelm und Statthalter Büeler in Lachen sind mit der Organisation betraut. Folgen diesem Beispiele Einsiedeln und Höfe, so dürften sich diese Gesellschaften verschmelzen, um einige größere Schießen und dem Unternehmen durch größere Ausdehnung mehr Popularität zu geben. (Schwyz. Ztg.)

Zug. Dem schweiz. landwirthschaftlichen Centralverein und dem Verein schweiz. Landwirthe (Bauernverein) sind für die Ausstellungen in Zürich und Stans vom Regierungsrath je 200 Fr. bewilligt worden.

Baselland. Vierzehn Mitglieder des Landraths haben, veranlaßt durch die Schlußnahme des Großen Rathes von Basel vom letzten Montag und durch die vieler Orten sich kundgebende Aufregung, eine außerordentliche Sitzung des Landraths auf nächsten Samstag verlangt. Hier wird ein in Anerkennung der bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zu Baselstadt, aber in festem Ernste gehaltener Antrag gestellt werden, daß der Landrath von Baselland jede Wiedervereinigung und somit die Aufgebung der politischen Selbständigkeit von Baselland entschieden von der Hand weise.

Thurgau. „Thurgauer Zeitung" unterstützt in drei Leitartikeln den in Unterhandlung liegenden Handelsvertrag mit Frankreich, insofern derselbe dem Freihandel Eingang und Verbreitung verschaffe. Den Blättern, welche darin ein verborgenes Netz für die schweizerische Unabhängigkeit sehen, erwidert sie mit Aufzählung der sechsfachen Instanzen so ein ähnlicher Vertrag zu durchgehen hat und, „diese Instanzen bestehen aus den vor wenigen Monaten neugewählten Vertrauensmännern des schweizerischen Volkes". — „Wir aber — schließt die „Thurg. Ztg." — glauben an den ächten Schweizersinn unserer Behörden und Räthe und an ihre Befähigung, und halten jeden Schweizer, der für materielle Vortheile politische Rechte oder nur den kleinsten Theil der Integrität der Schweiz eintauschen wollte, für einen Hochverräther.

Neuenburg. In Locle sind innert drei Tagen 580,000 Fr. zur Tilgung der Eisenbahnschuld der Gemeinde gezeichnet worden. Man hofft eine Million zusammenzubringen, indem auch von auswärts wohnenden Gemeindebürgern Beiträge erwartet werden. Das Fest der Republik vom 1. März wurde wie gewöhnlich begangen. So meldet die „Union democr."

Genf. Letzten Montag hat eine übelbeleumdete Kaffewirthin ihren Mann erstochen; sie hatte denselben schon Sonntags mit einem Beil bis auf die Straße verfolgt.

Ausland.

Italien. Turin, 2. März. Von der französischen Regierung werden Herrichtungen im hiesigen französischen Gesandtschafts-Hotel vorgenommen. Man schließt daraus auf die bevorstehende Wiederherstellung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs mit den Tuilerien; die Gesandtschaft wird zu demselben Range wie in London und Petersburg erhoben und durch einen Gesandten mit drei Sekretären besetzt werden.

Italien. Laut einer Turiner Korrespondenz ist der Herausgeber der italienischen Korrespondenz, dessen Verhaftung wir meldeten, des Verrathes überwiesen. Es wurde ein Emissär von ihm aufgefangen, der ein Schreiben von ihm an General Benedek überbringen sollte, worin er sich anbietet, für 40,000 fl. die Plane Garibaldi's zu verkaufen. Dieser Wiesner war bisher von General Mieroslawsky unterstützt, in dessen Vertrauen er sich zu schleichen verstand.

Der Erzbischof von Neapel hat gegen die Dekrete zur Einziehung der Klöster protestirt; Carignan hat ihn nun aufgefordert, den König anzuerkennen, andernfalls werde er suspendirt werden.

Der „Perseveranza" wird aus Rom geschrieben: Rom ist in unbeschreiblicher Aufregung; die auf die Stadt gerichteten Kanonen Merode's, die beleidigende Anwesenheit des Exkönigs von Neapel in der Hauptstadt Italiens und die Provokationen des „Journals von Rom" reizen die Jugend, die nichts sehnlicher wünscht, als mit den päbstlichen Soldaten handgemein zu werden; Frankreich möge sich eilen, eine Lösung zu bewirken, sonst werden schlimme Dinge eintreten.

Frankreich. Die offiziösen Pariser Blätter erklären die Nachricht, Oesterreich wolle beim Ausbruch von Unruhen in Venetien und Ungarn über den Mincio gehen, als vollkommen ungenau und erfunden. Oesterreich werde in keinem Falle aus der Defensive heraustreten, Piemont aber werde nicht die Offensive ergreifen.

Deutschland. Aus Elberfeld wird berichtet: In den stillen Hallen unseres Waisenhauses finden seit längerer Zeit „religiöse Erweckungen" statt zur „Austreibung des Satans", der 60—70 Knaben gefangen hielt. Diese „religiösen Erweckungen" des Waisenvaters führten nachgerade zu Krämpfen und Wahnsinn, bis die Behörde energisch einschritt und dem Unwesen vorläufig ein Ende machte.

— Der Herausgeber der „Köln. Ztg." Joseph Du-Mont, ist nach einem langwierigen Krankenlager, circa 50 Jahre alt, am 3. d. in Köln mit Tod abgegangen.

Neueres.

Bern. Der von der Regierung in Sachen der Ostwestbahn ernannte Experte, Hr. Müller von Zug, hat abgelehnt.

Zürich. Bei Wipkingen wurde ein wahrscheinlich ausgesetztes neugebornes Knäblein aus der Limmat gezogen. — In der Maschinenwerkstätte auf dem Bahnhof verlor ein junger Arbeiter den Vorderarm und brach einen Oberschenkel.

Waadt. Die Verfassungsrathswahlen sind noch nicht vollständig bekannt, doch unzweifelhaft, daß die Mehrheit der Gewählten nicht der Regierungspartei angehört und aufrichtig für Reformen thätig sein wird.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 7. März. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. 50. — Mittelpreis Fr. 31. 88. — Niedrigster Fr. 28. 60. Abschlag Fr. —. 26. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Amsterdam, 4. März. In Weizen war das Geschäft stille, in Roggen dagegen lebhaft. Gedörrter Roggen 4 fl. billiger. Raps 69, per Herbst 69½. Rüböl 38, per Herbst 38½.

London, 4. März. Für englischen Weizen wurden die vollen letzten Preise bewilligt, für fremden war gute Nachfrage en detail. In Gerste war das Geschäft langsam und 1½ Sch. billiger zu haben. Hafer matt und ½ Schillinge niedriger.

Wiener-Börse. 7. März. 5% Staatsschuldschein 64. 90, National-Anleihe 76. 25, Bankaktien 729. —, Kredit Mobilier 162. 75.

Wechselkurs. 7. März. London 149. 25. Paris 59. 10.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Schaffhausen 30 Fr. 35 R. Abschl. 100 R.

1] Auf **Montag den 11. März** werden sämmtliche **Metzger-Meister** des Bezirks Aarau eingeladen, zur Liquidation Nachmittags 1 Uhr im **Gasthof zum Schwert** sich einzufinden.

Der Vorstand.

7. März.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''10.0'''	26''10,9'''	27''02,0'''
Thermometer	+4	+5	+1
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW**	—	NW*
Himmelsbeim.	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf 8. März 1861.

Storchen.
Hr. Eiselin, Kfm. v. Arbon.
— Bändli, dto. v. Kaltbrunn.
— Geheig, dto. v. Althäusern.
— Lewei, dto. v. Langenthal.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Brunner, dto. v. dto.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Eberle, Kfm. v. Rolle.
— Ursenbach, dto. v. Genf.

4 Geschwst. Tobler, Sängerinnen. v. Heiden.

Rößli.
Hr. Straßer, Regt. v. St Gallen.
— Gengenbach, dto. v. Basel.
— Ungerer, dto. v. dto.
— Koch, Hutmacher, Stuttgart.
— Schelble, dto., Donaueschingen
— Stier, Metzger v. Wehingen.
— Linder, Müller v. Wöschnau.
— Oneto, Musiker, Moconesi.
— Halsimann, Schust., Reitnau.
— Eisenring, Posam., St. Gallen

Löwen.
Hr. Dick, Pfarrer v. Rapperswyl.
— Chaline, Regt. v. Saarbrük.
— Leiber, dto. v. Constanz.
— Nellruhr, dto. v. Amsterdam.
— Jäger, dto. v. Düsseldorf
— Hoenes, dto. v. Basel.
— Dürler, dto. v. Genf.

Wildenmann.
Hr. Hitz, Priv. v. Siggenthal.
— Füllemann, Agt., Wildenberg
— Preuschen, Ingen., Darmstadt

Stellen-Ausschreibung.

1] In Folge Resignation ist die Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde erledigt. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 14. lauf. Mts. schriftlich dem Gemeinderath einreichen.

Aarau, 7. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

2] In Nro. 806. dahier sind fünf Stück welsche **Hühner** und **Hähne** zu verkaufen, sowie ganz reiner **Honig.**

3] Heute Abend 4 Uhr: **Kuttle, Bratwürst** und **Schweinefleisch** bei **J. A. Landolt,** Metzger.

4] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine große Auswahl **schwarzer Seidenstoffe** zu Kleidern, als: **Satin de chine, Taffet** in allen Qualitäten, **Lustrine Satiné, Gros graens, Moirée, Armure, Levantine.** Auch **farbige** Seidenstoffe zu Kleidern und in Resten sind wieder zu Fabrikpreisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Zu vermiethen:

5] Ein fröhliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; auf Anfangs Juni zu beziehen. Wo? sagt der Verleger d. Blts.

6] Die Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl **Pariser Brautkränze** versehen worden, worauf sie Jedermann zu Stadt und Land aufmerksam macht. Auch dankt sie ihren werthen Gönnern für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen, und bittet um fernern zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Aarau, 5. März 1861.

Wittwe Bühlmann, Blumenmacherin,
Pelzgasse Nro. 121.

Zu vermiethen:

7] In Nr. 8. an der Kirchgasse dahier eine Stube und Küche nebst Zubehör an eine oder zwei Personen.

8] Die Unterzeichnete hat eine Auswahl **Banden** zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, wofür sie sich zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt.

Marie Fuchs, Modiste.

Nußbaum-Laden

von 2 Zoll Dicke kaufen fortwährend
Becker & Comp. in Aarau,
Bahnhofstraße.

10] Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: 11] Auf der Straße von Aarau nach Biberstein ein Shwals. Bei **Ludw. Glattner** im Rombach, Gem. Küttigen, sich zu melden.

12] Im **Kaufhaus Aarau** werden vermißt:

SF. 946. Pfd. 56
947. „ 50
Z. 4056. „ 75

} **3 Ballot Caffé.**

Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

14] Nachdem der Verwaltungsrath **Zins** und **Dividenden** für das Jahr **1860** an **Fr. 13.** per Aktie festgesetzt hat, werden die HH. Aktionäre der hierseitigen Anstalt eingeladen, dieselben an unserer Kasse gegen Empfangsbescheinigung beziehen zu wollen.

Den auswärts Wohnenden wird ihr Betreffniß wie bis anhin, entweder direkt oder durch Vermittlung der Bezirksverwaltungen zugesandt werden.

Aarau, den 26. Februar 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Empfehlung.

13] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe** für Herren- und Frauenzimmer-Kleider in **Tricot, Tuch** und **Halbtuch,** sowie in **Satin chine, Gros du Rhin, Taffet, Merinos, Parisienne, Gros-Grain, Lustre** und **Paramattas.**

Zugleich sind für Oster-Geschenke in reichhaltiger Auswahl vorräthig: **Fichus, Foulards, Tabliers,** schwarze **Halstücher** und **Cravattes, Gilets,** weiße und farbige **Jupons, Chally, Mousseline-laine** und **Indienne** zu sehr billigen Preisen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Aarau, den 6. März 1861

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

17] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

H. Keller's
Reise-Karte der Schweiz.
Neueste Original-Ausgabe.
Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Gutes und Schönes
für
Kleine Leute.
Mit 23 Abbildungen.
Preis 1 Fr.

Arbeiter-Gesuch.

18] Geübte **Winderinnen für Roh-Seide** finden dauernde Arbeit bei

Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kt. Aargau).

Erziehungs-Anstalt

der
Gebr. Labhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

Zum Verkauf:

20] Eine **D-Flöte** mit sechs Klappen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴02,2‴‴	27‴01,6‴‴	27‴00,1‴‴
Thermometer	+ 2	+ 8	+ 5.
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 59. 9. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Leichenfeier in Warschau den 2. März.

Es dürfte schwer sein, sich ein feierlicheres und würdevolleres Begräbniß zu denken, als das der fünf Todten war, das heute durch die Straßen unserer alten Königsstadt sich nach dem Friedhof von Powazki bewegte. Schon gestern vom frühen Morgen an drängte sich alles nach der Kreuzkirche, wo die Leichen unter reichem Schmuck von Pflanzen und Kerzen ausgestellt waren, um die Gefallenen noch einmal zu sehen und an ihren Leichen für die Seelen zu beten. Vor und in der Kirche bildeten die Studenten der medicinischen und agronomischen Akademie und die Schüler der Gymnasien Spalier und sorgten für die Aufrechthaltung der Ordnung. Bei dem ungeheuren Gedränge war dies kein leichtes Amt, aber die jungen Leute entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerthester Weise. Inzwischen waren die Verfügungen wegen des heutigen Leichenzugs ergangen. Abends wurden die seit einigen Tagen in Gebrauch gekommenen Bürgerversammlungen fortgesetzt, und die nöthigen Sicherheitsmaßregeln für heute berathen und angeordnet. Da man einige Personen, vermuthlich von solchen angeregt, die im Trüben fischen wollen, bei der Vertheilung von Pistolen und Munition an hiesige Einwohner betreten hatte, so wurde noch Nachts um 11 Uhr eine Proklamation der Bürgerdelegation in den Straßen vertheilt, die wie folgt lautet:

„Die Delegirten der Stadt Warschau machen bekannt, daß, wer sich morgen bewaffnet auf den Straßen zeigen sollte, als ein Landesverräther betrachtet werden wird."

Es ging auch das Gerücht, daß ein Trupp von fünfzig Bauern nach der Stadt gekommen, um sich zu erkundigen, ob es wahr sei, daß man ihre Herren ermorde. Doch scheint dies ganz unbegründet gewesen zu sein. Der heutige Tag brach an — ein sonniger, warmer, linder Frühlingstag! Die Straßen waren von Menschen belebt; diejenigen, durch welche der Trauerzug gehen sollte, waren sorgfältig in Ordnung gebracht und mit Sand bestreut. Die Häuser waren mit schwarzen Leichentüchern verziert, auf denen in Weiß das Zeichen der Trauer und des Christenthums, hie und da auch Todtenköpfe und andere passende Embleme, angebracht waren. In größter Ordnung ging zur bestimmten Stunde die großartige Feier vor sich. Von Polizei war nichts zu sehen; nur der neuernannte Chef derselben — General Marchese Paulucci — durchritt eine halbe Stunde vor Beginn des Zugs ganz allein in langsamem Schritt die Straßen. Die Bürger und die studierende Jugend hatten die Stelle der unnütz gewordenen Polizisten eingenommen und kein Mensch verspürte nach letzteren die geringste Sehnsucht. Dem Programm entsprechend, wurde der imposante Zug von den Pfleglingen der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten eröffnet, dann kamen die verschiedenen Zünfte in vollständiger Zahl mit ihren Fahnen und Zeichen, ein überraschend langer Zug; hierauf folgten verschiedene Körperschaften und die Schuljugend, die in ihren dichtgeschlossenen Reihen und ihren Uniformen einen sehr interessanten Anblick darbot. Auch die ärmsten Geschöpfe der europäischen Völkerfamilie, die drahtbindenden Slowaken, hatten sich dem Zug eingereiht. Nun kam die Geistlichkeit von allen Orden, als höchster katholischer Dignitär der Bischof Graf Plater; die evangelische Geistlichkeit und die Bürgerdeputirten folgten. Dann folgten die fünf Särge, getragen von der adeligen, akademischen und bürgerlichen Jugend, und zwar nacheinander die Leichen der Edelleute Karczewski und Rutowski, des Arbeiters Brendel, dann eines gewissen Adamkiewicz — der vermeintlich getödtete Franzose Witte ist kein Opfer des Unglückstags geworden — und des Studenten Arcichiewicz. Hintendrein gingen die angehörigen Familien und der Rest des Publikums, der von den Plätzen und Trottoirs aus sich anschloß. Wenn ich Ihnen eine annähernde Zahl dieser gewiß seltenen Leichenbegleitung angeben sollte, wäre ich in großer Verlegenheit. Doch glaube ich nicht ganz zu irren, wenn ich den dritten Theil unserer Einwohnerschaft dazu rechne. Es gelang mir natürlich nicht, auf dem Powazker Kirchhof in diejenige Nähe der Gräber zu kommen, welche ein Verstehen der Reden ermöglicht hätte; doch genügt das Geschilderte, um Ihnen einen Begriff von der Allgemeinheit der Trauer zu geben, die mit keiner oder gewiß sehr wenigen Ausnahmen unsere Bevölkerung in diesen Tagen beseelt. Sogar hochstehende Russen hatten Trauerschärpen angelegt, und als der Zug über den sonst der Durchfahrt nicht offenstehenden Platz vor der Hauptwache kam, rührte diese die Trauertrommel. Alle Läden sind heute gesperrt geblieben, alle Aemter geschlossen, keine Zeitung ist erschienen, an Theater und Vergnügungen denkt kein Mensch. Man hat in der Welt schon so viel zum Nachtheil der Polen gesagt und geschrieben. Nach diesem würdigen Begängniß der Trauer um so unschuldig und grausam gefallene Opfer hoffen wir auf die Uebereinstimmung der zivilisirten Welt in dem Bekenntniß: daß Polen sich und seine Sache zu ehren weiß, und keine Pariastellung unter den Nationen verdient. (Allg. A. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Die Schießproben mit gezogenen Kanonen in Thun leitet Hr. Oberst Hans Herzog und sind nebst der Artilleriekommission von der nationalräthlichen Kommission anwesend: die HH. Stähli von Basel, Ziegler von Zürich, Bontemps von Waadt, Karrer von Bern, Styger von Schwyz, Chalet-Venel von Genf; von der ständeräthl. Kommission: die HH. Denzler von Neuenburg, Arnold von Uri, Wenger von Waadt. Die Schießproben finden mit 4- und 6pfünder gezogenen Kanonen statt und um Vergleichungen anstellen zu können, werden auf die verschiedenen Distanzen mit glatten 6- und 12pfünder Geschützen und 12- und 24pfünder Haubitzen auch eine Anzahl Schüsse gethan. Wie man vorläufig hört, sollen bei letztlich vorgenommener Vorprobe auf eine Distanz von beinahe drei Viertelstunden überraschend gute Resultate gefunden worden sein.

Aargau. Die Ortsbürgergemeinde Aarau hat gestern folgenden Bürgeraufnahmsgesuchen um beigesetzte Summen

entsprochen: 1) **Gottlieb Obouſſier,** Fabrikant und **Friedrich Obouſſier,** Sohn, von Lausanne, 2800 Fr.; 2) **Johann Länchli,** Pintenwirth, von Remigen, 1600 Fr.; 3) **Johann Biehly,** von Pruntrut, Gastgeber zum Löwen, 2500 Fr.; 4) **Jakob Studler,** Schneidermeister, von Seengen, 1600 Fr. — Ferner wurde der Gemeinderath zum Verkauf der obern Mühle ermächtigt; dagegen auf den Kauf der Scheune neben der Gewerbschule nicht eingetreten. Bei diesem Anlaß beschließt die Versammlung, auf den Antrag von Herrn Feer-Herzog, den Gemeinderath zu ersuchen, an die Einwohnergemeinde-Versammlung einen speziellen Bericht über den Bau eines neuen Schulhauses zu bringen. — Die Rechnungskommission wurde in den Herren J. G. Hagnauer, Lederhändler, Häßig, Metzger und Rothpletz-Belart, Negot., ergänzt; — der Voranschlag pro 1861 genehmigt und bei diesem Anlaß der Beunden- und Gartenzins abgeschafft. — Die Herstellung eines Waldweges in der Buchlisbergwaldung zu Schöftland wurde ebenfalls beschlossen.

— In Jonen wurden anläßlich einer Straßenerweiterung etwa 1½ Fuß tief fünf Skelette, jedes gesondert in mit rothen Plattensteinen ausgemauerten Gräbern, aufgefunden.

Zürich. Der Stadtrath von Zürich hat endlich eine durchgreifende Verbesserung des städtischen Löschwesens beschlossen. Nach den gründlichen Untersuchungen der Spezialkommission bedarf die Stadt vier große Spritzen, 16 mittlere und 6 kleinere. Es sollen daher sofort 1 große, 9 mittlere (wovon 2 mit Luftpumpen) und 3 kleinere Spritzen neu angeschafft werden und zwar nach dem System des rühmlich bekannten Techniker Carl Metz in Heidelberg. Ferner sollen die erforderlichen Schläuche, Schlauchschlösser, Schöpfpumpen, Luftapparate und Leitern angeschafft werden. Die Kosten für diese Anschaffungen sind auf 55,000 Fr. veranschlagt, und es wird der Einwohnerschaft beliebt, diese Summe durch eine besondere Steuer, welche auf die Jahre 1861 und 1862 verlegt wird, zu decken.

— Der „Wint. Ldb." meldet vom 7.: „Das Obergericht hat gestern in Sachen unseres Preßprozesses (Injurienklage des Hrn. Frei in Uster), in welchem doch noch appellirt worden war, ebenfalls zu Gunsten des Landboten entschieden, und mit Einmuth das erstinstanzliche Urtheil bestätigt.

— Winterthur baut im Güterbahnhof ein neues Kornhaus mit einem Kostenaufwand von 75,000 Fr.

Luzern. Der Große Rath hat die Anlegung eines protestantischen Friedhofs neben dem neuen katholischen außer dem Hof in Luzern genehmigt.

Appenzell J.-Rh. Am Sonntag hatten wir in Appenzell einen Straßenzweikampf nach alter Appenzeller Sitte. Zwei Männer, die sich im Wirthshaus beim Spiel entzweiten, wollten den Streit auf der Straße ausmachen und kämpften, umgeben von einer großen Zuschauermenge, mehr als eine volle Viertelstunde mit Löwenkraft gegen einander, bis endlich das Polizeidepartement Kenntniß davon erhielt und der Vorstand desselben, Herr Statthalter Brager, dem öffentlichen Skandal ein Ende machte.

Thurgau. Den Nonnen in St. Katharinenthal hat der jüngste Große Rath zu Gemüthe führen lassen, daß sie in ihrem Haushalt sich einer größern Sparsamkeit befleißen sollen. Beispielsweise wird erwähnt, daß sie an Wein allein für 2889 Fr. verzehrt und nebenbei an baarem Geld noch 8500 Frkn. verausgabt haben. Alles dieses verbrauchten 12 Klosterfrauen, ihr Beichtiger, einige Novizen, Laienschwestern und 12 arme Mädchen, zusammen 31 Personen, so daß der Aufwand auf den Kopf auf 1200 Fr. zu stehen kommt.

Graubünden. Die ungefiederten Frühlingsboten streichen wieder durch unser Land: das Oberland entsendet einen Theil seiner Jugend nach dem Schwabenland und Italien schickt uns seine Stradini, Muratori, Marmorini ꝛc. jetzt schon haufenweise in den Kanton. (B. Ztg.)

Ausland.

Italien. Turin, 3 März. Bezüglich der venetianischen Emigranten wurde beschlossen, daß diejenigen Freiwilligen, welche ihre Capitulationszeit von 18 Monaten durchgemacht haben, aufgefordert werden sollen, noch weitere 18 Monate bei den Fahnen zu bleiben, die nicht Folge leistenden alles Anrecht auf Unterstützung verlieren; dann daß die jungen Leute zwischen 18 und 26 Jahren auf drei Jahre in die Armee eingereiht werden, ferner, daß die über 26 Jahre alten militärtauglichen Emigranten in zwei neu zu bildende Bataillons der mobilen Garde aufgenommen werden, und endlich, daß die besondere Berücksichtigung verdienenden Emigranten von den Comitees unterstützt werden. Die Ausgaben, welche das Bombardement von Gaeta verursachte, belaufen sich auf 25 Millionen; indeß übersteigt der Werth der daselbst vorgefundenen Vorräthe an Waffen und Geschütze diese Summe noch.

— Turin 7. März. Rattazzi ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt.

— Neapel 7. März. Die Blokade von Messina ist notificirt worden, die Feindseligkeiten haben begonnen.

Frankreich. Die Rede des Prinzen im Senate wurde noch am selben Abend ins Italienische übersetzt und in mehreren tausend Exemplaren nach Italien versandt. Victor Emmanuel hat seinem Schwiegersohne auf telegraphischem Wege eine lange Danksagung zukommen lassen.

— Paris, 8. März. Der Senat hat die ganze Adresse mit 128 gegen 3 Stimmen angenommen. Heute wird eine Deputation sie dem Kaiser überbringen.

England. Kossuthnotenprozeß. Vor dem Kanzleigericht in London erschien am 28. Febr. der Kaiser von Oesterreich, durch den Advokaten Cairns vertreten, als Kläger gegen die Drucker Day und Söhne, welche auf Bestellung des Mitangeklagten Louis Kossuth 100 Millionen Banknoten mit ungarischen Wappen ausgefertigt und bereit liegen hätten; dem Kaiser aber, als König von Ungarn das ausschließliche Recht zustehe, Papiergeld in Ungarn auszugeben; er zeige hier eine der falschen Noten vor, die in ungarischer Sprache laute und das königliche Wappen trage und folgenden Inhalts sei: „Ein Gulden. Diese Geldnote wird bei jeder ungarischen Staats- und öffentlichen Kasse für einen Silbergulden oder drei Zwanziger angenommen; der Werth ist garantirt vom Staat im Namen der Nation. Louis Kossuth." — Diese Noten sollten nun im Laufe der Woche an Kossuth übergeben werden, und dieser werde sie, ohne Autorisation des Kaisers, seinen Agenten in Ungarn senden, und diese würden sie dort für das, was man ihnen dafür bieten würde, verkaufen und sie dazu benutzen, Revolution und Unordnung in Ungarn zu stiften; der Kaiser habe nie den Herrn Day und Söhnen erlaubt, das ungarische Wappen zu gebrauchen oder Noten anzufertigen; er, Cairns, klage im Namen des Kaisers von Oesterreich und dazu speziell von ihm autorisirt, da Lord John Russel erklärt habe, es stände nicht in seiner Macht, der Sache Einhalt zu thun. Der Vicekanzler erließ den Befehl an Day und Söhne, die Fabrikation der Noten einzustellen und keine aus Händen zu geben, bis neue Dekrete in der Sache ergingen. Ob bereits ein Theil derselben abgeliefert und in Lauf gesetzt sind, wird sich aus dem Prozeß zeigen.

— London, 6. März. In der Unterhaussitzung von heute Nacht sagte Lord Russel: Die Kronsyndici erklären die Anfertigung ungarischer Banknoten für illegal, aber eine Verurtheilung für unwahrscheinlich.

— Nach Berichten aus Bombay vom 12. Febr. herrscht in Indien eine furchtbare Hungersnoth.

Deutschland. In der Realschule zu Darmstadt prüfte dieser Tage ein Lehrer die Schüler in der Geographie und ließ sich das Erwähnenswerthe der Stadt Friedberg angeben. Nachdem die Knaben, was sie wußten, gesagt, die dort bestehende Anstalt für Blinde aber nicht erwähnt, fragte der Lehrer: „Ist nicht eine Anstalt für Unglückliche dort?" Ja, rief ein Knabe, das Schullehrer-Seminar!

— Preußen. Betreffend die skandalösen Erweckungshistorien in dem Waisenhaus von Elberfeld wird aus letzterer Stadt berichtet: Nachdem der Vorsitzer der überfrommen Direktion des Waisenhauses, Grafe, sein Erbieten, freiwillig von diesem Amte abzutreten, zurückgenommen, hat ihm die Stadtverordnetenversammlung nun das Mandat entzogen. Der Waisenhausvorsteher Klug will ebenfalls nicht freiwillig abgehen, weßhalb die Stadtverordneten den Oberbürgermeister ersucht haben, ihn provisorisch seines Amtes zu entheben. Auch der Waisenarzt Dr. Urner ist entlassen, und zur Entlassung oder Beibehaltung des Hauspersonals dem Oberbürgermeister Vollmacht ertheilt.

Belgien. Endlich wurde in unsrer Deputirtenkammer über die Goldfrage entschieden und zwar der Vorschlag dem franz. Gold legalen Cours zu geben, mit 64 gegen 42 Stimmen angenommen, ebenso der Vorschlag die Regierung von Ausmünzung von Goldstücken zu 5, 10, 20 und 40 Frcs. zu ermächtigen.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet: Fürst Gortschakoff hat eine Kommission von Bürgern eingesetzt, welche beauftragt ist, für Erhaltung der Ruhe zu sorgen

Die Polenadresse an den Kaiser hat bereits 60,000 Unterschriften.

— Von der polnischen Grenze den 6. März wird telegraphirt: Gortschakoff hat in Warschau eine Delegation aus 24 Bürgern niedergesetzt, wovon abwechselnd 8 im Rathhause sitzen, um die Ruhe der Stadt zu bewachen. Die Maßregel hat günstig gewirkt. Erhaltung der Ruhe wird gehofft. Die revolutionäre Partei ist klein, sie drang durch, ohne auswärtige Hülfe ist aber die Erhebung fruchtlos. Die Militärbesatzung wird allnächtlich durch Modliner Truppen verstärkt.

Türkei. Aus Konstantinopel, vom 2. wird gemeldet: Eine neue Emission von Schatzscheinen hat stattgefunden. Die türk. Flotte begibt sich ins adriatische Meer; sie nimmt 6000 Mann Truppen mit und wird bei Klek und Durazza sich aufstellen.

Norwegen. Aus verschiedenen Theilen des südlichen Norwegens hört man jetzt von Vorbereitungen zu zahlreichen Auswanderungen nach Amerika. In der einzigen Stadt Skien sind aus der nächsten Umgegend bereits so viele Emigranten angemeldet, daß man vier große Schiffe für diesen Zweck auszurüsten beabsichtigt.

Neueres.

Bern. Der Regierungsrath hat gestern beschlossen, die bereits gemeldete Affaire betreffend den falschen Aktienrodel der Ostwestbahn dem Strafrichter zu überweisen. Hr. Prof. Hildebrand ist gestern Vormittag mit dem Schnellzuge verreist und wurde, weil er keine Auskunft hinterlassen, steckbrieflich verfolgt.

— Die Note des engl. Gesandten aus Anlaß des Unglücksfalls von Lorck ist nach „Bund" gar nicht in bitterm Tone gefaßt, sondern dient nur zur Aufhellung der Sache.

Tessin. Auch in Locarno wurde eine Feldschützengesellschaft gegründet.

Neuenburg. In Locle sind schon Fr. 602,000 freiwillige Beiträge zur Deckung der Municipalitätsschuld von 1 Mill. gezeichnet; weitere Zeichnungen stehen in Aussicht.

Italien. In den Straßen Turins ist ein Dampfwagen probirt worden, der nach allen Seiten sich bewegen und ausweichen kann.

— In Rom geht man damit um, die Fremdenkorps aufzulösen. Zunächst würde man mit den belgisch-französischen Zouaven beginnen, dann käme das meist aus Oesterreichern bestehende deutsche Bataillon an die Reihe.

Handel und Gewerbe.

Fruchtmarkt in Zürich vom 8. März 1861.

	Korn.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gersten.		Haber.	
	Doplz.		Doplz.		Doplz.		Doplz.		Doplz.		Doplz.	
Vom letzten Markt übrig	458		52								177	
geblieben	4127										384	
Neue Zufuhr	3282										140	
Verkauf												
	Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.		Fr. Rp.	
Doppelcentr.	32	52	23	72		—		—		—	19	52
Mittelpreis		—		54		—		—		—		—
Aufschlag		—		—		—		—		—		97
Abschlag		12		—		—		—		—		—

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr 21. 51. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Dplztr. Weizenmehl Fr. —.—. Mittelmehl Fr. 48.— B./ 2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 30 Fr. 92 R. Abschl. 124 R.

Pariser-Börse. 8. März. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 95. 75, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 8. März. Consols 91½.

Wiener-Börse. 8. März. 5% Staatsschuldschein 65. 20, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 731. —, Kredit Mobilier 164. 25.

Danksagung.

Es danken herzlich für die vielfache Theilnahme während der Krankheit, sowie für das Geleit zur Ruhestätte ihres lieben Kindes, **Gustav Alfred,**

Die trauernden Eltern:
Brunner-Krauer.

1] Für das **Waschen** und **Reinigen** der
Glacé-Handschuhe
empfiehlt sich beßtens
M. Haßler-Zinger.

Zum Verkauf.

2] Zehn bis 12 Klafter **gut eingebrachtes Heu** bei A. Mühlberg auf der Telli in Aarau.

3] Die Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl **Pariser Brautkränze** versehen worden, worauf sie Jedermann zu Stadt und Land aufmerksam macht. Auch dankt sie ihren werthen Gönnern für das ihr bis dahin geschenkte Zutrauen, und bittet um fernern zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung möglichst billiger Preise.
Aarau, 5. März 1861.
Wittwe Bühlmann, Blumenmacherin,
Pelzgasse Nro. 121.

7. März.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02 1'''	27''02,3'''	27''02,1'''
Thermometer	0	†4	†3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 8. auf 9. März 1861.

Löwen.
Hr. Lämlein, Negt., Schaffhausen
— Kusenberg, dto. v. St Gallen.
— Durler, dto. v. Genf.
— Sulzer, Priv. v. Winterthur.
— Tourgnol, Negt. v. Genf.
— Raichler, dto.
— Christlieb, dto., Schaffhausen.
— Hasenfratz, dto. v. dto.
— Hüttner, dto. v. Nürnberg.
— Rees, dto. v. Aschaffenburg.

Wildenmann.
Hr. Füllemann, Ngt., Mildenberg
— Blumer, dto. v. Glarus.
— Lodtmannn, dto. v. Bremen.
— Ott, dto. v. Zürich.
— Estortes, v. Straßburg.

Storchen
Hr. Peter, Kfm. v. Zürich.
— Tiedemann, Ingen., Hannover
— Stocker, Posthalter v. Frick.
— Heizer zu2, Kfm. v. Menziken.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, Pferdehdl., dto.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— Braschler, Kfm., Winterthur.
— Sidler, dto. v. Zürich.
— Beurret m. Gem., v. Bois.
— Audry u. Gem., Saignelegier
4 Schwest. Tobler, Sängr., Heiden

Rößli.
Hr. Kraft, Negt. v. Bern.
Hr. Berler, Ngt. v. Neuenburg.
— Pfeiffer, dto. v. Herisau.
— Geiger, dto. v. Zürich.
— Kiburz, Part. v. Kulm.
— Ernst, Buchdrucker, Ohrdorf.
— Streuli, Schuster v. Horgen.
— Vollenweider, Benzenschwyl.
— Lüthi, Schneider, Rüderswyl.
— Heggle, dto. v. Neuenheim.
— Wirz, Bäcker v. Höllenstein.

Schwert.
Hr. Decker, Bäcker v. Rippoldsau.
— Winter, Färber v. Wäkmühl.
— Kohler, Part. v. Waldkirch.
— Schmidt, Schmid a. Nassau.
— Hacker, v. Unterharmensbach.
— Herbel, Wagn., Langenscheit.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 9. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	3 Monat.	Geld. Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	211	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4%
Augsburg	—	—	214¼	4%
Basel u. Zürich	—	—	100	5⅛%
Berlin u. Leipzig	377	—	376	4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¾	4%
Genua u. Turin	—	—	99½	6%
Genf	—	—	99¾	5%
Hamburg	—	—	188½	4%
Livorno u. Florenz	—	—	—	8%
London	—	—	25. 10	5%
Lyon u. Marseille	—	—	100	6%
Mailand	—	—	99¾	6%
Paris	—	—	100	5%
St. Gallen	100	—	99¾	5⅛%
Wien u. Triest	—	—	—	—

Disconto. 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	104½	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	392½	—	—
idem 1859 5%	" "	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	382½	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	450	440	445
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	522½	517½	520
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	500	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	522½	517½	520
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Prediger in Aarau

Sonntag den 10. März 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Bekanntmachung.

1] Einer alten Uebung gemäß wurden bis anhin viele Privatnachrichten in hiesiger Gemeinde mittelst Ausläutens durch den Ausrufer zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht. Dieses Publikationsmittel mag in frühern Zeiten, in welchen andere fehlten, ganz am Platze gewesen sein. Heute dagegen erscheint dasselbe um so unzeitgemäßer und überflüßiger, als täglich zwei Lokalblätter erscheinen, durch welche Bekanntmachungen ohne größere Kosten als die des Ausrufers waren, mit Leichtigkeit stattfinden können.

Der Gemeinderath hat daher beschlossen, das öffentliche Ausläuten und Ausrufen von Privatnachrichten vom 10. März nächstkünftig an aufzuheben. Amtliche Anzeigen dagegen werden ferner, wo solches nöthig befunden wird, durch die Trommel veröffentlicht werden.

Diese Schlußnahme wird zum Verhalt der Einwohnerschaft andurch bekannt gemacht.

Aarau, 15. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

2] Auf **Montag den 11. März** werden sämmtliche **Metzger-Meister** des Bezirks Aarau eingeladen, zur Liquidation Nachmittags 1 Uhr im **Gasthof zum Schwert** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

3] Ein **Hahn** und 4 **Hühner.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

4] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine große Auswahl **schwarzer Seidenstoffe** zu Kleidern, als: **Satin de chine, Taffet** in allen Qualitäten, **Lustrine Satiné, Gros graens, Moirée, Armure, Levantine.** Auch **farbige** Seidenstoffe zu Kleidern und in Resten sind wieder zu Fabrikpreisen zu haben bei dem sich bestens empfehlenden

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Nußbaum-Laden

von 2 Zoll Dicke kaufen fortwährend
Becker & Comp. in Aarau,
Bahnhofstraße.

6] Eine schöne Auswahl von selbstverfertigten sowie feinsten **Pariser-Kappen, Filz- und Kastorhüten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung reglementarischer Offiziersmützen.

Th. Good,
Metzgergasse in Aarau.

Zu vermiethen:

7] Ein fröhliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; auf Anfangs Juni zu beziehen. Wo? sagt der Verleger d. Blts.

15] In Nro. 806. dahier sind fünf Stück welsche **Hühner** und **Hähne** zu verkaufen, sowie ganz reiner **Honig.**

9] **Der Vorstand der Schützengesellschaft von Aarau** hat betreffs einer an das nächste **eidgenössische Freischießen** zu verabreichenden

Ehren-Gabe

in seiner gestrigen Sitzung beschlossen:

1) Es habe bei den Ehrdn. **Mitgliedern** der Gesellschaft in nächster Woche eine Subscriptionsliste zur Unterzeichnung von Beiträgen zu circuliren;
2) Es seien die auswärtswohnenden **Ehrenmitglieder** schriftlich zur Verabreichung von Beiträgen einzuladen;
3) Es sollen die **Schützenfreunde** hiesiger Stadt im Laufe der künftigen Woche von Mitgliedern des Vorstandes persönlich um Beiträge ersucht werden.

Da die Zahl unserer Mitglieder sehr zusammengeschmolzen, so dürfte es wohl nicht unbescheiden sein, auf diesem Wege eine, der Ehre hiesiger Stadt und der Gesellschaft angemessene Gabe zu sammeln, wofür den Gebern zum Voraus den beßten Dank ausspricht

Aarau, den 7. März 1861 **Der Vorstand.**

10] Der Unterzeichnete macht einem Ehrnd. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene

Schuhwaaren-Handlung

vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

11] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei
2) Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
   Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
   Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
3) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20% auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861. **Aargauische Bank.**

12] Die Unterzeichnete hat eine Auswahl **Banden** zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, wofür sie sich zu geneigtem Zuspruch beßtens empfiehlt.

Marie Fuchs, Modiste.

Zum Verkauf:

13] Eine **B-Flöte** mit sechs Klappen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

14] Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

8] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Stellen-Ausschreibung.

16] In Folge Resignation ist die Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde erledigt. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 14. lauf. Mts. schriftlich dem Gemeinderath einreichen.

Aarau, 7. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

17] In Nr. 8. an der Kirchgasse dahier eine Stube und Küche nebst Zubehör an eine oder zwei Personen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 60. 11. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Jubelfeier der Helvetischen Gesellschaft.

Diesen Frühling erfüllt sich ein Jahrhundert, das nunmehr seit der Stiftung der „Helvetischen Gesellschaft" verflossen. Es war dieses einst ein berühmter und bedeutender Verein, der Alles in sich faßte, was die Schweiz an freisinnigen und zugleich gebildeten Männern besaß; ja, er war eigentlich der erste allgemeine Verein dieser Art in unserm Vaterlande. Stifter waren jene hervorragenden Männer, welche bereits die Morgenluft eines neuen Tages an sich heranwehen fühlten, Schriftsteller und Lehrer des Volkes, Menschenfreunde und Staatsmänner.

Nicht ein rohes Wühlen und Treiben war es, was die Edeln zusammenführte: die Gesellschaft trug in ihrem Entstehen auch gleich den Stempel der Bildung.

Die Helvetische Gesellschaft war es, welche einen volksmäßigen Umschwung in der Schweiz vorbereitete und einer neuen Auffassung der staatlichen Verhältnisse den Weg bahnte. Leider hatte auch sie eine lange Geschichte von Täuschung und Enttäuschung durchzumachen, deren Ergebniß nun ihren Enkeln zu gute kommen sollte. Viele ihrer eifrigsten und begabtesten Mitglieder schwärmten später für das neue Morgenroth, das ihnen in der französischen Umwälzung aufzugehen schien — eine Umwälzung, die, was sie wahrhaft Gutes zu Tage förderte, der allgemeinen europäischen Entwicklung zu verdanken hat; Viele ließen sich durch die Gedanken, welche in Frankreich scheinbar zum Durchbruche kamen und wenigstens als Lockvögel auf die Fahne geschrieben waren, blenden — Viele streckten den Franzosen, die doch nur wie freigelassene Sklaven und folglich höchst unzuverlässige Freiheitshelden waren — abgesehen von der französischen Art überhaupt, die Hände entgegen — und siehe! das Vaterland wurde eine Landvogtei Frankreichs! Das war die Folge davon, daß man von Außen die Freiheit erwartete oder annahm, die im Innern zu suchen war, daß man über dem Freiheitstaumel die Einigung des zusammengehörigen Eidgenössischen vergaß, daß man einem fremden Volke Vertrauen schenkte, das sich von jeher als fremd, der schweizerischen Anschauung, Fühl- und Denkweise feindlich erwiesen hatte.

In dieser Beziehung zeigte sich der gemeine Mann viel verständiger, als die gebildeten Wortführer, wenigstens in der deutschen Schweiz, und der Franzose, für welchen die letzteren begeistert waren, flößte ihm nur Mißtrauen ein! Denn sein natürliches Gefühl (der Instinkt) erklärte ihm das Verhältniß der Franzosen zu andern Völkern und insbesondere zu den Schweizern.

Seither ist — in Folge der großartigen Erhebung des deutschen Volkes gegen das Franzosenthum und gegen den Helden, der aus der saubern französischen Freiheit erwachsen war — Gras gewachsen über der Schande jener Tage; die Männer der Helvetischen Gesellschaft konnten wieder in Frieden über gemeinnützige Fragen — bald da, bald dort — berathen, bis sie am hellen Mittage der neuen Zeit entschlief.

Erst vor ein paar Jahren schien sie in dem Prophetenstädtchen Brugg wieder zu erwachen; man versammelte sich wieder, um gleich in den alten Schlaf zurückzusinken? Umsonst erwarteten wir einen Zusammentritt: kein Lebenszeichen wurde mehr gegeben. Die Sache ist indeß so unbegreiflich nicht, als sie scheinen mag! In der Versammlung, wie sie in Brugg sich geeinigt, konnte deßhalb kein neues Leben auftauchen, weil die Männer derselben im Staatswesen auch nicht mehr die Bewegung und somit das Leben vertraten! Sie hatte keine neuen Grundsätze, zu deren Trägerin sie sich machen konnte; sie sonnte sich nur in dem Widerscheine der Vergangenheit.

Wird nun aber der Ablauf des Jahrhunderts neuerdings zu einem Zusammentritte mahnen? Wird man eine Jubelfeier begehen und bei diesem Anlasse sich zu verjüngen suchen? Wir hoffen es! Aber nur keine bloße äußere Festlichkeit mit viel Gläserklang, Speisenduft und stinkendem Selbstlob, sondern Verjüngung, Wiedergeburt! Diese letztere ist um so nöthiger, als der junghelvetische Verein, die Helvetia, die Erwartungen nicht erfüllte, die so Mancher von ihm hegte; und doch eine neue Zusammenfassung der vaterländisch-freisinnigen Kräfte so sehr Noth thut!

Wieder hat man für uns ein Netz von französischen Täuschungen gestrickt; wieder gibt es Leute, und zwar vermeintlich gebildete, unter uns, welche eigenhändig dasselbe über des Volkes Kopf ziehen wollen; wieder ist so Manches im Innern stumpf und faul und eine großartige Sesselversicherung mahnt an das vorige Jahrhundert; hoffen wir, daß eine neue Helvetische oder lieber Schweizerische Gesellschaft sich erhebe, dabei aber die Lehren der Geschichte beherzige! Wir wünschen, daß rechtzeitig an die Heranziehung der frischen Kräfte gedacht werde!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat ein Gesuch des Gemeinderathes von Bern um Benutzung der obern Räumlichkeiten des Bundesrathshauses ablehnend beantwortet, bis der Gemeinderath dem statistischen Bureau die nöthigen Lokalitäten zur Disposition gestellt habe. — Auf ein Gesuch des Staatsrathes von Genf werden die beiden Genferbatterien von den dießjährigen Militärschulen dispensirt, weil sie voriges Jahr außerordentlicher Weise im Dienst gestanden. Der zweite Kurs der dießjährigen Offiziersaspirantenschule kommt nach Luzern. — Der Bundesrath hat den verschiedenen Handelskammern der Schweiz, welche sich für einen abzuschließenden Handelsvertrag mit Frankreich verwendet, geantwortet, daß er den schweiz. Gesandten in Paris zu bezüglichen Unterhandlungen beauftragt habe. — Hr. Cornaz, Uebersetzer im Nationalrath, erhielt die nachgesuchte Entlassung. Provisorisch für ihn ist gewählt Herr Advokat Borel in Neuenburg. (B. Intell.)

Seit 24. Febr. ist in Basel die eidgen. Instruktoren-Schule eröffnet unter der Oberleitung von Hrn. eidg. Oberst Wieland. Es befinden sich 39 Offiziere und 45 Unteroffiziere in der Schule. Besondere Aufmerksamkeit wird dieses Jahr dem Zielschießen gewidmet. Ein Schießkurs unter Leitung von Herrn Stabsmajor von Berchem, der letztes Jahr vom eidg. Militärdepartement zu seiner Ausbildung in eine

militärische Schießschule nach England geschickt worden, bildet eine eigene Abtheilung der Instruktorenschule, worin der Unterricht nach der durchaus praktischen und ächt militärischen englischen Methode ertheilt wird. Wie die „Militär-Zeitung" meldet, liegt es im Plane, später eine eigene eidgen. Schießschule zu errichten, um dahin zu gelangen, daß in jeder Infanterie-Compagnie des Auszugs und der Reserve wenigst ein Officier und ein Unterofficier ist, der einen Kurs in einer solchen Schießschule mitgemacht hat. „Wir können es nicht genug wiederholen, sagt das genannte Blatt, daß wir in der Schweiz auf dem Punkte stehen, von anderen Nationen in Bezug auf die Schießkunst überflügelt zu werden, und daß es aller Anstrengung bedarf, um auf der Höhe der Anforderungen zu bleiben, welche die Neuzeit an die Schießübungen stellt."

Nach dem Jahresberichte der „schweizerischen Hülfsgesellschaft" in Paris zählte dieselbe Ende 1859 338 Mitglieder, Ende 1860 deren 461. Die Gesellschaft wirkt nach zwei Richtungen hin. Sie hat zum Zwecke: 1) die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen; 2) die Unterstützung aller hülfsbedürftigen Schweizer, welche nach Paris kommen. Die Kasse des ersten Zweckes nahm im Jahre 1860 Fr. 8162. 34 ein und theilte Fr. 4948. 60 Unterstützungen an Mitglieder aus. Die Hülfskasse nahm 1860 Fr. 6677. 23 ein und theilte an Unterstützungen Fr. 3530. 70 aus. Unter den Einnahmen dieser Hülfskasse finden wir an ordentlichen Beiträgen der Gesellschaftsmitglieder Fr. 1048. 32, an Einnahmen bei den Abendunterhaltungen der Gesellschaft Fr. 3931. 60, an besondern Gaben Fr. 1520. 85, darunter von der Eidgenossenschaft Fr. 300, vom Kanton Thurgau 50, Waadt 50, Aargau 50, Neuenburg 75 Fr.

Aargau. Viehstand. Die Zählung des Viehstandes gegen Ende des Jahres 1860 erzeigt folgende Resultate:

Pferde und Füllen	3090
Esel	8
Zuchtochsen	429
Stiere (Zug- u. Mastochsen)	7,798
Kühe	32,656
Hornvieh unter 2 Jahren	23,246
Schafe	3,190
Ziegen	10,637
Schweine	20,585

Vergleichen wir das Zählungsergebniß mit demjenigen vom Jahr 1859, so erzeigt sich eine Vermehrung von 153 Stieren, 2659 Kühen, 2552 Stück Hornvieh unter 2 Jahren; dagegen eine Verminderung von 41 Pferden und Füllen, 3 Eseln, 10 Zuchtochsen, 176 Schafen, 397 Ziegen, 8475 Schweinen. Die bedeutende Zahl des Hornviehes, die seit Jahren fast regelmäßig zugenommen hat, ist ein Beweis von vermehrtem Futterbau gegen früher. Die auffallende Verminderung der Schweine, die übrigens nur im Vergleich mit dem J. 1859, wo die Zahl der Schweine eine noch nie dagewesene Höhe erreicht hatte, so auffallend ist, muß wohl hauptsächlich dem Mißrathen der Kartoffeln und zum Theil der übrigen Knollen- und Wurzelgewächse in dem naßkalten Sommer 1860 zugeschrieben werden. Es fehlte an Futter, um eben so viele Schweine nähren und mästen zu können, als im J. 1860.

(Schweiz. Bauernztg).

Bern, 9. Die Familie Hildebrand erklärt im „Bund", es sei keine Absicht zur Flucht vorhanden und der Zweck der Reise des Hausvaters eine Erholung bis Dienstag gewesen. Die Schritte der Regierung seien erfolgt, weil diese einer böswilligen Denunziation Gehör geschenkt. Es heißt, Herr Hildebrand sei schon gestern Abend wieder in Bern eingetroffen.

Zürich. Der Stadtrath schlägt dem größeren Stadtrath eine Betheiligung von 500,000 Fr. Aktien für die Lukmanierbahn vor. Zweitens in das Gesuch des Gotthardtskomite für Uebernahme von Gründungsaktien einstweilen nicht einzutreten.

Luzern. Vor circa 14 Tagen ist gewaltsam in die Kirche zu Hellbühl eingebrochen und der Tabernakel seiner heiligen Gefäße beraubt worden. Ein solcher Diebstahl fand in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. zu Zell statt, jedoch scheint sich da der Dieb Abends in die Kirche ein- und am Morgen beim Angelusläuten herausgeschlichen haben.

Schwyz. In Galgenen verunglückte letzte Woche im Walde der 14jähr. Knabe des Hrn. Genossenvogt Balz M. Schwiter. Der Verunglückte las mit seinem ältesten Bruder und einem Nachbar im Walde Aeste zusammen, wo man Tags zuvor einen Baum umgehauen, aber nicht gefällt hatte. Während ihrer Arbeit rutschte unglücklicherweise ein Stück Holz auf den Baum zu, der mit Blitzesschnelle umstürzte und den unglücklichen Knaben, der nicht mehr entfliehen konnte, buchstäblich in den Boden schlug und ihn auf eine so entsetzliche Weise zerquetschte, daß er nach kurzer Zeit eine Leiche war. Sein ältester Bruder und der Nachbar konnten mit großer Noth dem Unglück entgehen. (Schwyz.-Ztg.)

— In Schwyz Donnerstag Blitz und Donner erster Klasse und Schneegestöber bester Sorte im gleichen Moment.

Baselland. Die Gemeinde Läufelfingen kauft mit Fr. 1000 aus der Armenkasse Kartoffeln und Mais an, und vertheilt dieselben an die Armen unentgeldlich, an die Mittelklassen zum Ankaufspreis.

— Aus Liestal notirt die „Basld.-Ztg." als Zeichen der Zeit, daß die männliche Schülerschaft, vom ABC-Schützen bis zum Bezirksschüler, ihre Hüte und Mützen mit weiß und rothen Kokarden geschmückt hat.

Solothurn. Der Regierungsrath hat für Sondirungsarbeiten behufs Erstellung einer Brücke über die Aare bei Schönenwerd einen Beitrag bewilligt. Schon längere Zeit beschäftigt man sich in Schönenwerd, Gösgen ꝛc. mit diesem Unternehmen, das für jene Gegend von so großer Bedeutung wäre. Ein Comite hat nun die Angelegenheit an die Hand genommen, und da durch namhafte Beiträge von Gemeinden und Privaten die Verwirklichung des Unternehmens in Aussicht steht, so werden nun die Sondirungsarbeiten beginnen, um dann gestützt auf diese eine Kostenberechnung entwerfen zu können.

Genf. Preisschrift über Bienenzucht. — Die Abtheilung für Industrie und Ackerbau des Genfer National-institutes hat für das beste Handbuch der Bienenkultur, das hauptsächlich zum praktischen Nutzen und zur Ausbildung der Landeigenthümer und Ackerbau des Kantons dienen soll, einen Preis von Fr. 500 ausgesetzt. Das Werkchen darf die Seitenzahl von 200 nicht übersteigen. Termin zur Eingabe bis 15. Juli 1861 an den Sekretär der Sektion für Industrie und Ackerbau, Hrn. Andre Marc Olivet.

Ausland.

Italien. Ueber Marseille wird aus Rom vom 5. gemeldet: Die Königin von Spanien hat dem Pabst einen Palast in Madrid angeboten, aber der Pabst bleibt hier; er hat alle Soldaten, mit Ausnahme von drei Zouavenkompagnien, nach Rom zurückberufen. Und aus Neapel vom 5.: Der Erzbischof von Trani hat sich geweigert, dem Tedeum wegen der Einnahme Gaeta's beizuwohnen. Eine Volksemeute attaquirte dafür seinen Palast. Gegen den Widerstand der Prälaten sind strenge Befehle ergangen.

— Gaeta. Unter den Vorräthen der Festung fand man 119 Fässer Zucker, 2008 solcher mit Salz, 35,778 Kistchen Zigarretten, 63 Kisten fremder Zigarren und zwei Zimmer buchstäblich vollgestopft von Tabakskisten für die Garnison, — Alles von Rom mit dem päbstlichen Wappen versehen.

— Sizilien. Der 19. wird als ein Feiertag auf der ganzen Insel gefeiert werden, als der Josephstag — Garibaldi heißt Joseph.

Turin, 4. März. Bezüglich Civitella's del Tronto berichtet ein Schreiben aus Ascoli an die „Opinione" folgende Details: Kaum langte Mezzacapo in Ponzano an, so schickte er seinen Generalstabs-Chef als Parlamentär den Belagerten gleiche Bedingungen wie Gaeta anbietend; die Unterhandlungen blieben erfolglos. Er ließ hierauf etwa zwanzig Kanonen auf die Tronto umgebenden Höhen bringen und eröffnete das Feuer; die Festung erwiderte energisch, denn die Belagerten haben 23 Stück schweren Kalibers. Mezzacapo dem Gerüchte Glauben schenkend, es sei unter den Belagerten Zwiespalt entstanden, ließ drei Kolonnen zum Angriffe gegen die drei Hauptthore vorrücken. Kaum hatten diese die Anhöhen entklommen und sich der Festung auf Schußweite genähert, als sie von einem fürchterlichen Kartätschen- und Gewehrfeuer empfangen wurden, so daß sie wieder den Rückzug antreten mußten. Jetzt werden die regelmäßigen Belagerungsarbeiten vorgenommen. In Civitella sind 300 Gensdarmen, 100 Civilgarden, und etwa 100 andere Royalisten.

Frankreich. Im legislativen Körper verlangen fünf republikanische Abgeordnete: 1) Aufhebung der Ausnahmsgesetzgebung, 2) artikelweise Berathung des Budgets, 3) freie Haltung der Gemeinderäthe, 4) Repräsentation Algeriens, 5) Abzug der Franzosen von Rom.

— Eine Deputation der Maroniten vom Libanon ist in Paris eingetroffen. Sie verlangen, so heißt es, für wenigstens noch ein Jahr die Fortdauer der französischen Okkupation in Syrien. Auch Abdel-Kader hat einen Brief an den Kaiser

gerichtet, worin er die Situation Syriens in sehr düstern Farben ausmalen soll.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 8. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2795 Sch., wovon 2712 Sch. verkauft und 83 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 08 kr. (gefallen um 19 kr.), Korn fl. 20. 29 (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Roggen fl. 14. 39 (gestiegen um 12 kr.), Gerste fl. 13. 30 kr. (gefallen um 32 kr.), Haber fl. 6. 50 (gefallen um 3 kr.). Umsatzsumme fl. 42,782. 44 kr.

München, 9. März. Waizen 3 kr. Abschlag, Roggen 7 kr. Abschlag, Gerste 22 kr. Aufschlag, Haber 5 kr. Abschlag.

Lindau, 9. März. Waizen 16 kr. Abschlag, Korn 28 kr. Abschlag, Roggen 18 kr. Abschlag.

Basel, 8. März. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 33 Fr. 31 Rp., Aufschlag 01 Rp. Stehen geblieben 418 Doppelztr. Dazu angekommen 99 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 335 Dplztr. Blieben stehen 182 Dplztr.

Havre, 9. März. Baumwolle. Wochen-Umsatz 10,000 Ball.; très bas 85 Fr.; bas 95 Fr.; Très ord 101 Fr. Heutige Verkäufe 500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 9. März. Wochenumsatz 80,000 Ballen. Middl. Louis. 6 $^{5}/_{16}$ D. Heutige Verkäufe 8000 Ballen. Flau.

Manchester: besser.

Neu-Orleans, 22. Febr. Middl. 11 $^{1}/_{4}$ Cts.

Pariser-Börse. 9. März. 3 % Rente 68. 20, 4 $^{1}/_{2}$ % Rente 95. 75, Credit mobilier 658, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 9. März. Consols 92 $^{1}/_{4}$.

Wiener-Börse. 9. März. 5 % Staatsschuldschein 65. 20, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 732. —, Kredit Mobilier 164. 30.

Wechselkurs. 9. März. London 148. 30. Paris 58. 80.

Neueres.

Aargau. Der Vorstand des aarg. Kantonalschützenvereins hat aus eidgenöss. Freischießen eine Ehrengabe von 500 Fr. zur Hälfte auf die Scheibe Vaterland und zur Hälfte auf die Feldscheiben beschlossen.

Baselland. Der Landrath hat nach der „Basell. Ztg." Samstag in vollzähliger Versammlung einstimmig beschlossen: „Daß der Kanton Basel-Landschaft zu einer Wiedervereinigung mit Basel-Stadt niemals Hand bieten, dagegen aber, so weit es von ihm abhängt, stets bestrebt sein wird, die guten Beziehungen der Freundschaft und des nachbarlichen Verkehrs mit Basel-Stadt nach wie vor in aufrichtigen Treuen zu unterhalten." Ein dreifaches Hoch auf die Existenz von Baselland und den Landrath ertönte von der von Zuhörern dicht vollgedrängten Tribüne und ein Hoch auf die wackere landschaftliche Bevölkerung aus dem Saale herauf.

Die Liestaler Blechmusik ließ im Hofe vor dem Regierungsgebäude das Lied: „Rufft du mein Vaterland" erschallen und im gleichen Augenblicke verkündete Kanonendonner die frohe Kunde ins freie Baselland hinaus.

Paris, 10. März. Ein von Türr und Klapka unterzeichnetes Schreiben beschwört die Ungarn, die Hoffnungen ihres Vaterlandes nicht durch einen unzeitigen, von österreichischen Agenten angezettelten Aufstand zu gefährden.

Laut dem „Czas" von Krakau weigerte sich die polnische Bank, die russischen Papiere, welche sie in Depot hat, durch Baarschaft zu honoriren. Die Truppen erhoben die gleiche Summe aus der Bankkasse.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 9. März 1861).

Schuldenrufe.

Muri. Rei, Wittwe Anna Maria sel., Schneiderjakoben, von Althäusern; Villiger, Melchior sel., Schuster, v. Oberrüti; Villiger, Anton sel., Kaspartonis, von Fenkrieden; Rei, Heinrich Leonz sel., Strumpfwebers, v. Dorfmuri. Eingabe d. 2 erstern d. 10., d. 2 letzteren 11. April, Gemeindräthe Aristau, Oberrüti, Meienberg, Muri.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Sager, Rudolf, Josephs, Hebammen, gewes. Straßenwärter, von Gränichen; Lienhard, Elisabeth geb. Wüthrich, Wittwe des Jakob Lienhard, Heinrichs, von Suhr. Eingabe 13. April, Gemeindeschreibereien Gränichen, Suhr.

Bremgarten. Ganter, Joseph, von Markdorf, Amts Ueberlingen, Großhzgth. Baden, gewes. Apothekergehülfe in Wohlen, u. Weber, Felix, Simonheinis, v. Wohlen; Huber, Kasp., Schneider, Melcherhannissen, v. Häglingen. Eing. 11. April, Gmdrthskzlein. Wohlen u. Häglingen.

Rheinfelden. Wagner, Franz Anton sel., Arzt, von Laufenburg, in Stein verstorben. Eingabe 8. April, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Zofingen. Hofer, Friedrich, Vater, von Biglen, gew. Pächter auf Sennhof, Gem. Brittnau, Erblasser. Eing. 6. April, Gmdschrbr. Zofingen.

Zurzach. Hauser, Franz, gewes. Bezirksarzt und Kreisphysikus, von Leuggern. Eingabe 11. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstags.

Aarau. Gloor, Samuel, Notar, v. Beinwyl, in Aarau wohnh. gewes. Eingabe 20. April.

Baden. Keller, Ptr. Karl, Postpferdehalter, v. Oberendingen, in Baden wohnh. Eing. 13. April.

Bremgarten. Hausherr, Georg, v. Rottenschwyl, als Fabrikarbeiter in Bremgarten wohnhaft gewesen, vermögenslos; Hausherr, Joseph, Schneidermeister, v. Rottenschwyl, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Widmer, Samuel, v. Hausen, als Fabrikarbeiter in Bremgarten wohnh. gewes., vermögensl., ausgetreten; Zuchli, Martin, Krämer, v. Zufikon. Eingabe aller 8. April.

Kulm. Hediger, Hnrch., Schorenheinrichs, Brunnengraber, v. Reinach, letzth. in Schöftland, nun unbek. wo wohnh., vermögensl. Eing. 13. Apr.

Laufenburg. Zumsteg, Alois, Kreszenz, Theresia und Bernhard, Bernhards, von Mettau, vermögenslos. Eingabe 6. April.

Muri. Müller, Heinrich, alt Fertigungsaktuar, v. Dorfmuri; Rei, Joseph Leonz, obern Vits, v. Dorfmuri; Eigensatz, Joseph, Kohler, im Brand bei Meienberg. Eingabe 10. April. — Eichholzer, Kaspar, von Mühlau, wohnhaft in Schoren, vermögenslos; Wicki, Elisabeth geb. Strebel, Ehefrau des fallit. Joseph Wicki, Goldschmied, v. Unterrüti, vermögenslos, ausgetreten. Eingabe 11. April.

Zofingen. Spengler, Xaver, Metzger, v. Roggliswyl bei Pfaffnau, Kts. Luzern, wohnh. gew. in Untermurgenthal, unbek. wo abwes., vermögenslos; Wullschleger, Samuel, Daniels, Schuster, v. Zofingen. Eingabe 12. April.

Rehabilitationen.

Baden. Moser, Karl u. Joseph, Kriegsmanns, v. Kempfhof; Wiederkehr, Karl, Sattler und Kutscher, in Baden; Ebner, Kaspar Leonz, Küfer, v. Eggenwyl, wohnh. in Mellingen; Umbricht, Franz Sales, v. Obersiggingen.

Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Metzger, v. Fahrwangen.

Zofingen. Eich, Samuel, Maurer, von Oftringen; Plüß-Steinegger, Johann, gewes. Rothfärber, v. Zofingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerinstelle an der mittlern Mädchenschule in Bremgarten. Besoldung 625—800 Fr. Anmeldung bis 5. April beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Jonen. Anmeldung bis 5. April beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Postablagehalter Oberflachs. Besoldung 44 Fr. Anmeldung bis 19. d. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Eheverkündungen in Aarau v. 10. März.

David Franz Braun, Schuster, Bürger im Kt. Neuenburg, zu Aarau wohnhaft, mit Anna Bodmer von Erlisbach.

Rudolf Gautschi, Mehlhändler, von Reinach, mit Maria Hahnhart von Steckborn, Kts. Thurgau, Beide in Aarau wohnhaft.

Johann Gull, Notar, von Stedborn mit Carolina Spengler von Aarau.

Taufen in Aarau v. 10. März.

Daniel Emil, Söhnlein von Friedrich Hunziker-Sandmeyer von Aarau.

Bertha, Töchterlein von Conrad Blattner, Instruktor von Küttigen.

Rosa Emilie, Töchterlein von Johann Jakob Laderer, Schriftsetzer, von St. Gallen.

9. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″01,8‴	27″02,3‴	27″03,2‴
Thermometer	+3	+8	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

10. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″02,7‴	27″01,5‴	26″11,3‴
Thermometer	0	+9	+7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 10. auf 11. März 1861.

Storchen
Hr. Meier m. Gemahlin, Zürich.
— Flach, Negt. v. Straßburg.
— Peter, Kfm. v. Zürich.
— Dürr, Samenhd., Gönningen
Jgf. Dürr, „ „
Frau Dreiher, v. Laufenburg.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Diez, Kfm. v. Zürich.
— Reiflin, dto. v. Bartenheim.
— Hammeron, v. Frankfurt a. M.
— Zimm, Kfm. v Fürth.
Frl. Marti, v. Neuenstadt.

Rößli.
Hr. Alber, Bäcker, Reichenbach.
— Schlack, dto. v. Oberdorf.
— Seiler, dto. v. Schutzbach.
— Bailer, dto. v. Bötzlikon.
— Bäumli, Maler, Laufenburg.
— Berner, Kellner, Künzelsau.
— Seidler, Schneid., Oberkirch.
— Bauer, Weber, Hozenstein.
— Eisenring, Posam., St. Gallen
— Kaisten, Sprachlhr., Wollerau
— Moser, Müller, Binndorf.
— Geiger, Negt. v. Zürich.
— Schuler, Part. v. Bruag

Wildenmann.
Hr. Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
— Bumiller m. Frau, Kfm. v. Constantinopel.

Löwen.
Hr. Dürler, Negt. v. Genf.
— Breitenstein, dto. v. Basel.

Schwert.
Hr. Koch, Priv. v. Beinwyl.
— Frank, Buchdrck., Heidenheim
— Chibjorz, Professor a. Polen.
— Ermel, Schuster, Knielingen.
— Meinzner, dto. v. Knielingen.
— Hasner, Bäcker, Wittenbach.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

1] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft an meinen Sohn abgetreten habe und für das mir bewiesene Zutrauen bestens dankend, hoffe ich solches auch meinem Sohn zu Theil werden zu lassen.

Jak. Hemmeler, Zimmermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mich einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Da ich längere Zeit in größern Städten der Schweiz und Deutschlands zu meiner Ausbildung in Bauarbeiten jeder Art beschäftigt war, hoffe ich um so eher den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Weise Genüge zu leisten, und soll solide Arbeit und prompte Bedienung meine Hauptaufgabe sein, womit ich hoffe mir das Zutrauen meiner werthen Gönner zu sichern.

Aarau, den 10. März 1861.

Gottlieb Hemmeler, Zimmermeister.

Kaufs- und Miethantrag.

1] Das solid gebaute **Wohnhaus Nro. 589.** an der alten Vorstadt dahier, welches sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als durch ein ganz neues, schönes und geräumiges **Magazin** mit **Comptoir** empfiehlt, wird sammt einem ebenfalls noch neuen, an die hintere Vorstadtstraße stoßenden, durch einen Hofraum mit Altane mit dem Obigen verbundenen **Hinterhause Nro. 560.** zum Kaufe und je nach Umständen zur Vermiethung angetragen.

Kaufs- und Miethliebhabern ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Aarau, den 8. März 1861

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

2] Der Unterzeichnete macht einem Ehrnd. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene

Schuhwaaren-Handlung

vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

3] Der **Vorstand der Schützengesellschaft von Aarau** hat betreffs einer an das nächste **eidgenössische Freischießen** zu verabreichenden

Ehren-Gabe

in seiner gestrigen Sitzung beschlossen:

1) Es habe bei den Ehrdn. **Mitgliedern** der Gesellschaft in nächster Woche eine Subscriptionsliste zur Unterzeichnung von Beiträgen zu circuliren;
2) Es seien die auswärtswohnenden **Ehrenmitglieder** schriftlich zur Verabreichung von Beiträgen einzuladen;
3) Es sollen die **Schützenfreunde** hiesiger Stadt im Laufe der künftigen Woche von Mitgliedern des Vorstandes persönlich um Beiträge ersucht werden.

Da die Zahl unserer Mitglieder sehr zusammengeschmolzen, so dürfte es wohl nicht unbescheiden sein, auf diesem Wege eine, der Ehre hiesiger Stadt und der Gesellschaft angemessene Gabe zu sammeln, wofür den Gebern zum Voraus den beßten Dank ausspricht

Aarau, den 7. März 1861

Der Vorstand.

Verloren: 4] Letzten Samstag Mittag ein **Geldbeutel**, enthaltend den Arbeitslohn eines Fabriknaben im Betrage von circa 7 Fr. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

5] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

Zum Verkauf.

6] Zehn bis 12 Klafter **gut eingebrachtes Heu** bei A. Mühlberg auf der Telli in Aarau.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

8] Im **Kaufhaus Aarau** werden vermißt:

SF. 946. Pfd. 56
947. „ 50
Z. 4056. „ 75

} **3 Ballot Caffé.**

Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Erziehungs-Anstalt

der

Gebr. Labhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

10] In ein hiesiges **Handlungs- und Fabrikations-Geschäft** könnte ein kräftiger gutgeschulter junger Mann als **Lehrling** eintreten. Nachfrage beim Verleger d. Blts.

Zu vermiethen:

11] In Nr. 8. an der Kirchgasse dahier eine **Stube und Küche** nebst Zubehör an eine oder zwei Personen.

12] Die Unterzeichnete hat eine Auswahl **Banden** zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, wofür sie sich zu geneigtem Zuspruch beßtens empfiehlt.

Marie Fuchs, Modiste.

Zum Verkauf:

13] Eine **B-Flöte** mit sechs Klappen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

14] Ein fröhliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör; auf Anfangs Juni zu beziehen. Wo? sagt der Verleger d. Blts.

15] In Nro. 806. dahier sind fünf Stück welsche **Hühner** und **Hähne** zu verkaufen, sowie ganz reiner **Honig.**

16] Auf **Montag den 11. März** werden sämmtliche **Metzger-Meister** des Bezirks Aarau eingeladen, zur Liquidation Nachmittags 1 Uhr im **Gasthof zum Schwert** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

17] Ein **Hahn** und **4 Hühner.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

18] Einer alten Uebung gemäß wurden bis anhin viele Privatnachrichten in hiesiger Gemeinde mittelst Ausläutens durch den Ausrufer zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht. Dieses Publikationsmittel mag in frühern Zeiten, in welchen andere fehlten, ganz am Platze gewesen sein. Heute dagegen erscheint dasselbe um so unzeitgemäßer und überflüßiger, als täglich zwei Lokalblätter erscheinen, durch welche Bekanntmachungen ohne größere Kosten als die des Ausrufers waren, mit Leichtigkeit stattfinden können.

Der Gemeinderath hat daher beschlossen, das öffentliche Ausläuten und Ausrufen von Privatnachrichten vom 10. März nächstkünftig an aufzuheben. Amtliche Anzeigen dagegen werden ferner, wo solches nöthig befunden wird, durch die Trommel veröffentlicht werden.

Diese Schlußnahme wird zum Verhalt der Einwohnerschaft andurch bekannt gemacht.

Aarau, 15. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Stellen-Ausschreibung.

19] In Folge Resignation ist die Stelle des **Sektionsadjutanten** hiesiger Gemeinde erledigt. Bewerber für dieselbe wollen ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 14. lauf. Mts. schriftlich dem Gemeinderath einreichen.

Aarau, 7. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

20] Auf bevorstehende Ostern empfehle eine große Auswahl **schwarzer Seidenstoffe** zu Kleidern, als: **Satin de chine, Taffet** in allen Qualitäten, **Lustrine Satiné, Gros graens, Moirée, Armure, Levantine.** Auch **farbige** Seidenstoffe zu Kleidern und in Resten sind wieder zu Fabrikpreisen zu haben bei dem sich beßtens empfehlenden

Carl Schüppi,
Kronengasse Nro. 35.

21] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

22] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Neue Abonnements

auf die

Aarauer Nachrichten

für die Monate März bis Ende Juni werden angenommen

in Aarau mit Fr. 2. 50.
auswärts „ „ 3. —.

Die Aarauer-Blätter zur Unterhaltung werden von Neujahr an gratis dazu geliefert.

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 61. 12. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Gewisse Professorenberichte.

Seit einiger Zeit laufen wieder Berichte über Berichte durch alle Schweizerzeitungen, daß dieser oder jener Professor, Lehrer an der Hochschule, Kantonsschule, landwirthschaftlichen Schule, an der eidgenössischen Ober-Gewerbsschule (Polytechnikum genannt), an dem Lehrerseminar und wie die zahlreichen Bildungsstätten der Schweiz alle heißen, einen Ruf erhalten habe und demnach ein unersetzlicher Verlust drohe. Jeder ist da eine Zierde, die unser Vaterland nicht missen kann.

Wir sind nicht die Männer, welche gerne an den Kränzen fremden Verdienstes nagen oder Jemanden das Lob mißgönnen, das er ohne sein Zuthun erntet oder auch selbst sich spenden läßt; weil aber die Professorengeschichte eine vaterländische Angelegenheit ist, die den Bund und alle Kantone berührt, so müssen wir nun einmal dem Drange unseres Herzens nachgeben und uns über dieselbe rückhaltlos äußern. Wir glauben einerseits ein Recht, nicht bloß als Schweizer, sondern auch gewissermaßen (wenn wir es sagen dürfen) als Sachkundige, andererseits sogar eine Pflicht zu haben, und sind überzeugt, daß wir Vielen aus der Seele sprechen.

Unsere sämmtlichen höheren Bildungsanstalten stehen im Geiste vor uns; welche Gewalt ist nicht den Staatsbehörden gegeben, welche über die Leitung derselben und die Lehrstellen zu verfügen haben? Sie können der vaterländischen Jugend eine Geistesrichtung geben, von welcher die ganze Gestaltung der Verhältnisse abhängt, eine unglückliche so gut, als eine glückliche. Sie können bewirken, daß sie schon frühe für alles Vaterländische, für alle öffentlichen Angelegenheiten, für alles Höhere und Edlere abgestumpft und dagegen einseitig der Gemeinheit des Lebens sich zuwendet; sie können das junge Geschlecht, auf welchem die Hoffnung des Vaterlandes beruht, dem frühen sittlichen Verderben preisgeben; sie können mit einer oberflächlichen, nur einen täuschenden Firniß darstellenden Bildung sich begnügen, mit der Tüchtigkeit zu einem Brodfache, während jede eigentliche Geistesbildung fehlt und das Innere so roh bleibt, wie dasjenige des selbstsüchtigsten Thiermenschen; sie können aber auch, wie sie sollen, das Gegentheil.

Eben so sehr, wie die zu bildende Jugend, kommen die Bildner in Betracht — und zwar fahren wir fort und sagen: welcher Spielraum ist den Behörden geöffnet! Sie können die tüchtigsten Köpfe und Herzen des Schweizerlandes zum gemeinsamen Werke heranziehen, einen glänzenden Kreis von herrlichen Schweizerkräften versammeln, welche die Bedürfnisse der Schweizernatur und des Freistaates kennen; sie können der heimischen Wissenschaft und Kunst die ihr von Rechts wegen zukommende Stellung, den schuldigen Wirkungskreis gewähren; sie können die besten Geister dadurch ermuntern — und vor dem Verkommen, ja vor der Selbstverbannung bewahren; sie können aber auch das baare Gegentheil!

Und leider, leider! scheint es, daß unsere Gewaltigen im Bund und in den Kantonen ihre Aufgabe nur zu sehr verkennen. Wer da weiß, wie es bei der Professorenanstellung zugeht, geräth mitunter in Versuchung, geradezu zu verlangen, daß man die „Bude schließe" und sich nicht so gewaltig mit dem Glanze unserer schweizerischen Anstalten brüste!

Vor Allem scheinen die wählenden Herren zu fragen, ob der Anzustellende auch recht anstellig, d. h. brauchbar für sie — und da haben denn gerade die tüchtigsten Schweizer ihre liebe Noth. Wenn sie einem der Herren in naher oder ferner Zukunft in's Licht zu treten drohen, wenn sie eine Selbständigkeit verrathen, die ihre eigenen Wege geht und unter Umständen den Gegnern desselben beifällt, — da ist es aus mit ihnen. Man will sie nicht groß machen helfen, oder gar „Schlangen am Busen erwärmen". Denn die Herren betrachten sich als Eigenthümer des Staates und folglich die Angestellten als die zu Dank verpflichteten Miethlinge.

Man gibt also lieber allen möglichen Fremdlingen den Vorzug und läßt die heimischen Kräfte sich selbst verzehren. Wenn daher eine Stelle besetzt werden soll, die hundert Schweizer trefflich versehen könnten, so verschreibt man irgend ein fremdes Wunderthier, oder man reist nach allen vier Winden, um ein solches aufzutreiben, nach Paris, Berlin — und diese wirken dann im Dienste ihrer republikanischen Brodherren so lange, bis ein vortheilhafterer Ruf an sie ergeht; lassen sich mittelst solcher Rufe ihre Stellung verbessern — und behagt es ihnen entschieden nicht mehr, so gehen sie auch ohne Ruf und ohne Lebewohl zu sagen einfach weg, wie es noch letzten Sommer mit einem Lehrer am Polytechnikum, einem Franzosen, gegangen ist.

Sogar um die Deutschschweizer, deren Deutsch doch gerade die ersten deutschen Schriftsteller, Herder z. B., so hoch stellen, deutsch zu lehren, beruft man Zungenhelden von Gott weiß woher — als ob hier das Schwatzen die Hauptsache wäre. Mit einer solchen Berufung will gegenwärtig die Luzerner Regierung sogar den etwas fadenscheinigen Ruhm des Liberalismus wieder herstellen... Aehnliche Sünden hat man in Unzahl begangen und begeht sie noch fortwährend. In Bern will man so eben (während der deutschen Sprache selbst noch nicht alle schuldigen Rücksichten getragen werden) einen Lehrstuhl für die romanischen Sprachen errichten, um ihn, wie es heißt, mit irgend einem Juden zu besetzen... Wie lange noch?

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Kandidaten der Medizin: Adolf Kuhn von Muri, Rudolf Schlatter von Aarau und Ignaz Ries von Eiken als Aerzte patentirt und sodann zu Unterärzten bei der Infanterie brevetirt.

— In Zurzach ist nach längerer Krankheit Hr. Gerichtschreiber Attenhofer am 10. d. gestorben.

— Aarau. Die „Aarg. Ztg." eifert gegen Einberufung des Großen Raths zu außerordentlichen Sitzungen, in denen Nichts geleistet werde, während Volk und Behörde auf die endliche Erledigung der Sache (Gemeindeorganisationsgesetz, Fabrikpolizei-

setz, Schulgesetz) mit Ungeduld warten. Dieselbe sagt u. A.: „Halte man doch keine außerordentlichen Sitzungen, wenn nichts gethan ist, wenn nichts vorgearbeitet ist, wenn die Kommissionsmitglieder mit leeren Händen zur Sitzung kommen. Mache man dem Lande keine unnöthigen Kosten mit Reiseentschädigungen und Taggeldern. Das Volk sieht mit Mißbehagen solches Porzelanfahren und murrt nicht unvernehmlich über nutzlose Sitzungen."

— Nach dem „Bad. Tagbl." soll's den Aktionären für's letzte Kantonalschützenfest von der einbezahlten Summe eine Dividende von 10 pCt. treffen.

— Auf eine Zuschrift des schweizer. Consuls de Luze in New-York, in welcher aus Grund der gegenwärtigen politischen Verhältnisse, der Stockung des Handels und der Gewerbe die Einwanderung bis auf zuverläßigere und günstigere Perioden abgerathen wird, fand sich die Direktion des Innern veranlaßt, sämmtlichen Gemeinderäthen des Kantons den Auftrag zukommen zu lassen, auf so lange keine Auswanderung anzuordnen, bis wieder bessere Berichte über die Verdienstverhältnisse in Amerika eingehen werden.

Zürich. Freitags starb in Zürich hochbetagt der frühere Professor der Naturgeschichte an der Hochschule, Hr. Dr. Schinz.

Luzern. Am Samstag Abend wurde hier im Nordwesten (von halb 10 bis 11 Uhr) ein prächtiges Nordlicht beobachtet. — Dasselbe wurde auch in Zofingen gesehen.

Freiburg. Unterm 2. März wird von Romont geschrieben: „Seit einigen Tagen befindet sich die Bevölkerung von Hennens, Dorf bei Romont, in beständiger Angst wegen thierischer Bosheit, die das ganze Dorf dem Feuer bestimmt zu haben scheint. Sonntags den 24. Februar hatte gegen Abend ein erster Versuch einer Feuersbrunst statt, welcher, Dank der schnellen Hülfe, mißlang. Mittwoch Abends ertönte die Feuerglocke in Romont; zwei Häuser in Hennens waren im Brande. — Donstag Abends, Freitag Morgens und Nachmittags geschahen neue Brandversuche, welche glücklicherweise unterdrückt werden konnten; aber um halb 8 Uhr Abends ertönte die Feuerglocke schon wieder, abermals stand ein Haus in Flammen.

St. Gallen. In Wattwyl ist die Masernkrankheit unter den Kindern in solchem Grade ausgebrochen, daß die Schulen eingestellt werden mußten. Die gleiche Krankheit grassirt in Brunnadern, wo von den schulpflichtigen Kindern kaum mehr ein Viertheil die Schule besuchen und diese deßhalb ebenfalls eingestellt wurde.

Graubünden. Ein Puschlaver, der nach 3jähriger Abwesenheit von Australien heimgekehrt, räth sehr von der Auswanderung dahin ab. Es herrsche dort großes Elend. — Die Stadtschützengesellschaft Chur sendet eine Ehrengabe von 340 Fr. an's eidgen. Schützenfest.

Tessin. Ingenieur Luchini hat wieder eine für die Gotthardslinie sprechende Berechnung sammt Plan herausgegeben. Er will den Berg vom Bedrettothal nach Realp zu durchstechen.

Genf. Der Nationalität und Religion nach stellt sich das Ergebniß der letzten Volkszählung in Genf folgendermaßen: In der Stadt sind 14,520 reformirte und 4307 katholische Genfer, 7190 Reformirte und und 1044 Katholiker aus andern Kantonen; 3047 reformirte und 11,648 kathol. Ausländer, zusammen 41,756.

Ausland.

Italien. In den italienischen Städten wird nun eine Bittschrift an's Parlament unterzeichnet, welche die Cassation des Todesurtheils gegen Mazzini und die Erlaubniß seiner Rückkehr nach Italien verlangt.

— Die Generale La Marmora und Menabrea sind an die venetianische Grenze gesandt worden, um die häufigen Conflikte zwischen österreichischen und piemontesischen Patrouillen für die Folge zu verhindern.

— Der Vatikan wankt, denn der Feind ist nicht mehr bloß außerhalb; sechs oder sieben Kardinäle verlangen eine Verständigung mit Piemont und klagen Antonelli an, die Sache des Pabstes verunschickt zu haben.

Frankreich. Der „Monit. d. Armee" berichtet, daß die auf ein halbes Jahr beurlaubten Soldaten erst am 1. Mai statt wie üblich am 1. April einzutreten haben, und daß der Urlaub für alle ihren Familien nothwendigen Soldaten auf sechs Monate verlängert worden.

— Man meldet aus Toulon, daß Prinz Napoleon auf seiner Yacht am 17. d. nach Italien abreisen wird. Seine Rede war darauf berechnet, ihm dort eine glänzende Aufnahme zu verschaffen. — Eine Aushebung von 1000 Seeleuten ist in dem Bezirk von Toulon angeordnet worden.

— Es wird ein Brief Napoleons an den Prinzen publizirt, worin er dem letztern zu seiner Rede gratulirt und die nobeln und patriotischen Ideen derselben billigt, obgleich er nicht in allen Punkten ganz einverstanden sei.

— Paris, 9. März. Der Senat hat, wie der „Moniteur" berichtet, dem Kaiser die Adresse überreicht. Der Kaiser antwortete der Deputation: „Die Diskussion hat das Land über die großen Fragen aufgeklärt und hat Ihnen bewiesen, daß ich keines der entgegengesetzten Interessen, um deren Erhaltung es sich handelte, aufgegeben habe. Meine Politik wird immer fest, loyal und ohne Hintergedanken sein. Die Senatsadresse billigt meine vergangene Politik und drückt Vertrauen in die künftige aus. Ich danke Ihnen dafür."

— Paris, 9. März. Wie die „Constitution d'Auxerre" meldet, hat das Bankhaus Mouchoux in Sens seine Zahlungen eingestellt. — Hr. v. Montmorency, Herzog v. Luxemburg, ehemaliger Pair von Frankreich, Generallieutenant, Kapitän der königl. Leibwachen unter den Regierungen Louis XVIII. und Charles X., ist am 5. März auf seinem Schloß von Châtillon-sur-Loing (Loiret) gestorben. Er war der letzte Kapitän der königl. Leibwachen.

England. London war in der Nacht vom 4. auf den 5. d. wieder einmal von einem heftigen Sturme heimgesucht, der eine Menge Schornsteine aus dem Gleichgewicht brachte und sämmtliche kontinentalen Posten aufhielt.

— Die Lithographen Day und Söhne werden, wie verlautet, demnächst gerichtliche Schritte thun, um der zeitweiligen Beschlagnahme der von ihnen fabrizirten Kossuthnoten ein Ende zu machen. Der Prozeß müßte in diesem Falle vor die Geschwornen kommen, und durch diese wird, wie der bei weitem überwiegende Theil der englischen Presse raisonnirt, die Beschlagnahme schwerlich aufrecht erhalten werden. Der ministerielle „Observer" hält es sogar für seine Pflicht — und das mag die Stimmung charakterisiren — die Regierung gegen den Vorwurf vorwiegender Sympathien für den Kläger zu vertheidigen.

— Die „Times" bedauern, daß die amerikanische Union im Augenblick, wo sie von Bürgerkrieg bedroht sei, einen Tarif mit hohen Schutzzöllen einführe, der ihr alle Nationen entfremdet, und die Einfuhr von französischen, englischen und deutschen Fabrikaten fast unmöglich macht.

— Ein Magyar vertheidigt in den „Times" die Ausfertigung der Kossouth-Noten aus dem Grunde, daß der Kaiser von Oesterreich nicht von den Ungarn als ihr König anerkannt sei und der Reichstag 1849 Kossouth zur Ausgabe von Noten ermächtigt habe; ein englischer Gerichtshof könne nur nach konstitutionellem Recht entscheiden; denn er habe nicht wie eine Regierung politische Rücksichten zu nehmen.

Deutschland. König Ludwig, nach schwerer Krankheit jetzt wieder genesen, wird in München im nächsten Jahre den Bau eines großen Gebäudes in Angriff nehmen lassen, das lauter kleinere Wohnungen enthält, damit den Minderbemittelten Gelegenheit geboten wird, solche zu billigen Preisen zu erhalten. Die Baukosten berechnen sich auf 2 Mill. Gulden.

— Preußen. Die Berl. Volksztg. schreibt: Wie sehr eine gesunde Volksdiplomatie der dynastischen Schablonendiplomatie überlegen ist, kann man wieder aus folgender (von der „Volks-Ztg. für Südd." mitgetheilten) Thatsache lernen: Eine einfache Abordnung schweizerischer Industriellen ist aus Japan zurückgekehrt, und bringt einen mit den japanesischen Behörden geschlossenen Handelsvertrag mit, um denselben dem schweizerischen Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen. Der preußische Abgesandte, der mit dem ganzen Apparat einer kleinen Kriegsmarine zu gleichem Zweck in Japan erschienen ist, wird wahrscheinlich unverrichteter Sache zurückkehren.

— Am 28. Febr. in der Mittagsstunde fand zu Berlin unter sehr zahlreicher Theilnahme das Begräbniß des Hofraths Esperstedt und seiner Ehegattin statt, deren lange gehegter Wunsch, „Gott möge ihnen die Gnade schenken, daß Keines von ihnen das Andere betrauern müsse", erfüllt worden. Hofrath Esperstedt starb nach kurzem Krankenlager, fast 78 Jahre alt, am Sonntag Vormittag. Als seine 76jährige, ebenfalls schwer erkrankte Gattin, der man den Tod des Gatten verschwiegen, am Montag Vormittag fragte: „Was macht mein Mann?" und die ausweichende Antwort erfolgte: „Er schläft", entgegnete die Kranke ruhig: „Das ist gut — auch ich will schlafen." Mit diesen Worten schloß sie zum letzten Schlummer die Augen.

— Gotha, 5. März. In unserm Nachbarorte Nagelstädt sind 110 Häuser abgebrannt.

Oesterreich. Das Kriegsministerium beabsichtigt, einen jeden Offizier mit einem Revolver zu versehen.

— In Krakau hat am 2. d. ein Trauergottesdienst für die am 27. v. M. in den Straßen Warschau's getödteten unschuldigen Opfer der Soldateska stattgefunden. Nach der Messe erfolgte ein ergreifendes Requiem; während des Gottesdienstes waren alle Läden in der Stadt geschlossen.

— Von der untern Donau erfährt man, daß eine große Ueberschwemmung bei Galatz und Brailow ungeheure Beschädigungen, namentlich an den Getreidemagazinen des erstgenannten Hafens, angerichtet hat. Man fürchtet schlimme Folgen für den Handel.

Rußland. Nachrichten verschiedener Blätter aus Warschau entnehmen wir folgende Daten: Die Aufregung hat sich gelegt, nicht aber die innere Empörung über das Verfahren des Generals Zabolakoj, der ohne Kommando, ohne Auftrag in der Wuth über einen Steinwurf feuern ließ. Als er dieses Kommandowort aussprach, ohne vorgängige Aufforderung zum Auseinandergehen, warf ein Junker sein Gewehr weg und sprang unter die Volksmenge. Drei Geistliche sind noch nachträglich an ihren Wunden gestorben. Die Voruntersuchung hat bis jetzt erwiesen, daß bei keinem Arretirten Waffen gefunden wurden. An 40 Personen sind mehr oder weniger an Kopf und Händen von den Gensd'armensäbeln verwundet. Das aus 24 Bürgern bestehende Comitee hat jedoch nicht bloß die Stellung eines Sicherheits-Ausschusses, sondern einen auctoritativen Charakter, insofern keine Verfügung, welche auf die städtischen Verhältnisse Bezug hat, ohne daß der Bürgerausschuß darüber gehört ist und seine Zustimmung gegeben hat, erlassen wird.

— Der Czar hat dem Exkönig und Königin von Neapel den Militär-Georgs-Orden verliehen.

Türkei. In Pera ist in der Nacht vom 3. auf den 4. März das sardinische Gesandtschaftshotel abgebrannt. Die diplomatischen Archive wurden ganz vernichtet, die Archive des Konsulats gerettet.

— Ueber Marseille wird aus Beyrut vom 25. Febr. gemeldet: Die Insulten und Herausforderungen gegen Christen von Damaskus verdoppelten sich. Die Muselmänner warfen Kreuze unter die Füße wie vor den letzten Metzeleien. Die Auswanderung nimmt wieder zu. Die Drusen des Hauran drohen mit Repressalien, wenn Fuad die Verurtheilten hinrichten ließe.

Amerika. Das Gesammtresultat der Volkszählung von 1860 liegt jetzt vor. Darnach hat sich die Bevölkerung der freien Staaten und Territorien von 13,465,520 Seelen im Jahre 1860 auf 19,046,173, die Zahl der freien Bewohner in den Sklavenstaaten von 6,522,048 auf 8,602,470, die der Sklaven von 3,203,999 auf 3,999,853 vermehrt. Abgenommen hat die Zahl der Sklaven nur in den 2 Staaten: Delaware (285) und Maryland (um 54,985).

— Die Berichte aus Kansas lauten traurig. Der Schnee lag 18 Zoll tief und die Kälte war überaus strenge. Das Vieh starb in Massen und die Einwohner waren auf Büffelfleisch beschränkt. Die Ochsen-Gespanne vermögen sich nicht durch den Schnee durchzuarbeiten. Seit 3 Wochen stockte der Postverkehr. Pferde und Rindvieh lagen sterbend an der Straße und viele Waaren hatten auf der Prairie zurückgelassen werden müssen, da die die Gespanne sie nicht weiter bringen konnten.

— Aus Washington vom 28. Febr. wird gemeldet: Wie man glaubt, wird die Friedenskonferenz nicht zum Ziele kommen. Unter dem Sitze Lincolns im Eisenbahnwaggon wurde eine Höllenmaschine gefunden. Wechselkurs in New-York stationär.

Handel und Gewerbe.

Landshut, 8. März. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3532 Scheffel, wovon 3951 Sch. umgesetzt wurden und 581 im Rest verblieben. Die neue Zufuhr betrug 2765 Scheffel. Als Mittelpreise notirten bei Waizen fl. 18. 34 (gef. um — kr.), bei Korn fl. 13. 14, (gefallen um 01 kr.), bei Gerste fl. 12. 08 (gestiegen um 56 kr.), bei Haber fl. 6. 41 (gestiegen um 06 kr.).

München, 9. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 19,819 Sch., wovon 15,151 Sch. verkauft und 4668 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 02 kr. (gefallen um 03 kr.), Korn 13 fl. 44 kr. (gefallen um 07 kr.), Gerste 13 fl. 05 kr. (gestiegen um 22 kr.), Haber 6 fl. 28 kr. (gefallen um 05 kr.). Die Reste bestunden in 1843 Sch. Weizen, 1332 Sch. Korn, 1282 Sch. Gerste, 211 Sch. Haber. Umsatzsumme 210,342 fl.

Pariser-Börse. 11. März. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 95. 85, Credit mobilier 660, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 11. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 11. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 60, Bankattien 730. —, Kredit Mobilier 162. 50.

Wechselkurs. 11. März. London 148. 25. Paris 58. 80.

Neueres.

Italien. Der in Genua in Kriegsgefangenschaft befindliche Kapitän v. Meyenburg aus Schaffhausen ist am 6. d. gestorben.

Der Eigenthümer der italienischen Korresponz — Wiesner — ist wieder frei, aber aus Italien ausgewiesen.

Die Regierung soll mit der Absicht umgehen, eine Anleihe von 12 Mill. für die Prägung einer neuen italienischen Münze in Bronze abzuschließen

In Neapel giengen ungefähr 50 ehemalige Garibaldische Offiziere auf die dortige Quästura, um sich verhaften zu lassen, mit dem Vorgeben, daß sie als Arrestanten wenigstens vor dem Hungertode gesichert seien. Der Polizeidirektor hat sich natürlich geweigert, diesem Verlangen zu entsprechen.

Die päbstliche Kanzlei verbietet in einem Rundschreiben den Bischöfen und Geistlichen der Aemilia, der Marken und Umbriens in irgend welcher Art den Befehlen der italienischen Regierung zu gehorchen.

Frankreich. Der Marquis von Turgot, französischer Gesandter für die Schweiz, hat Paris verlassen, um nach Bern zurückzukehren. — „Patrie" meldet als Neuestes: „Man versichert, daß Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft werden eröffnet werden.

Ein Offizier der Garde ist durch Tagesbefehl des Marschalls Angely als ehrlos kassirt worden, weil er dem Angriff eines Soldaten auf ein Mädchen ruhig mit zugesehen.

Wien, 10. März. Der „Köln. Ztg," und dem „Bund" ist der Postdebit in Oesterreich wieder gestattet worden.

In Bonn starb am 6. d. der Prof. der Medizin, Dr. H. E. Bischoff, 79 Jahre alt.

Zürich. In Hinweil hat eine Person aus Küßnacht ihren neugebornen Knaben beseitigt. Man fand letztern in Watte eingewickelt in ihrem Kasten.

Genf. Die Frau des ermordeten Kaffeewirthes M., kurze Zeit nach Verübung der gräßlichen That in's Gefängniß gebracht, konnte sich der irdischen Strafe dadurch entziehen, daß sie sich vermittelst ihrer Corsetschnur erdrosselte.

Geschäftsempfehlung.

1] Dankend für das meinem Bruder und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen verehrten Freunden und Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe. Empfehle mich daher dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und werde mich jederzeit bestreben, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist an der hintern Vorstadt Nro. 560.

Aarau, 11. März 1861.

Ed. Wildy, jgr., Schneider.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 08,9'''	26" 06,5'''	26" 06,2'''
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W**	—	W**
Himmelsbeich.	2B	—	2B

Fremdenverzeichniß vom 11. auf 12. März 1861.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Negt. v. Basel.
— Humt, dto. v. dto.
— Schauber, dto. v. Frankfurt.
— Siebenmann, dto., St. Gallen
— Paret, dto. v. Zürich.
— Beidhecker, Part., Darmstadt.

Wildenmann.
Hr. Bumiller u. Fr., Constantinopel

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Bu.mann, Kfm. v. Basel.
— Hammeron, dto. v. Frankfurt.
— Suter, dto. v. Lenzburg.
— Gay, dto. v. Genf.
Frl. Martin, v. Neuenstadt.

Storchen
Hr. Meier m. Stm., Kfm, Paris.
Hr. Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Maurice, dto. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Schulz, dto. v. Baden.
— Fischer, dto. v. Meerenschwand
— Dürr m. Tcht., dt., Gönningen
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Frau Kern, v. Villigen.

Schwert.
Hr. Chidjorz, Professor a. Polen.
— Maurer, Schneid., Kirchrued.
— Laupper, Seiler v. Windisch.
— Straner, Mühlschorn., Wettach
— Utz, dto. v. Unterschefflenz.
— Sedelmeier, a. Würtemberg.
— Wirz, Priv. v. Schloßrued.
— Simon, Sattler, Uederwecken.
— Mortet, Küfer, Estavayer.

Rößli.
Hr. Mayas, Negt. v. Stuttgart.
— Schild, dto. v. Biel.
— Schoop, dto. v. Schaffhausen.
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Ehr, dto. v. Bern.
— Maas, dto. v. Stuttgart.
— Uebele, dto. v. Heidelberg.
— Bärendinger, v. Lützerkofen.
— Beiler, Part. v. Guggisberg.
— Bonjour, dto. a Waadt.
— Seidler, Schneid., Obertirch.
— Boß, dto. a. Würtemberg.
— Fosner, Schuster v. Lutzwyl.
— Zieher, Schmied, Ladenburg.
— Benz, Part. v. Hipi.
— Bürtel, dto. v. Wenglis.
— Herzog, dto. v. Wölflinswyl.

1] Künftigen **Mittwoch den 13. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts verschiedene Effekten, namentlich **Kleidungsstücke,** eine **Kleiderkiste,** sowie ein ganz neuer **Postillonshut** öffentlich versteigert.

Aarau, 11. März 1861.

Aus Auftrag:
Schäfer, Kleinweibel.

Zu vermiethen:

2] Auf 1. Mai in Nr. 70. dahier der erste Stock, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, nebst Keller, Estrich und Kammern.

Gefunden: 3] Auf dem Kirchhof ein gedrucktes, baumwollenes **Nastuch.** Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

4] Ein junges Mädchen, welches sehr geübt im Weißnähen, auch Kleider machen kann, sucht für einige Zeit Beschäftigung, sei es zu Hause oder auf der Stöhre; sie würde auch zur Aushülfe in einer Haushaltung oder zur Besorgung von Kindern bereitwillig sein. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

5] Fünf **Pfauen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

6] Einer alten Uebung gemäß wurden bis anhin viele Privatnachrichten in hiesiger Gemeinde mittelst Ausläutens durch den Ausrufer zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht. Dieses Publikationsmittel mag in frühern Zeiten, in welchen andere fehlten, ganz am Platze gewesen sein. Heute dagegen erscheint dasselbe um so unzeitgemäßer und überflüßiger, als täglich zwei Lokalblätter erscheinen, durch welche Bekanntmachungen ohne größere Kosten als die des Ausrufers waren, mit Leichtigkeit stattfinden können.

Der Gemeinderath hat daher beschlossen, das öffentliche Ausläuten und Ausrufen von Privatnachrichten vom 10. März nächstkünftig an aufzuheben. Amtliche Anzeigen dagegen werden ferner, wo solches nöthig befunden wird, durch die Trommel veröffentlicht werden.

Diese Schlußnahme wird zum Verhalt der Einwohnerschaft andurch bekannt gemacht.

Aarau, 15. Hornung 1861.

Der Gemeindeammann:
K. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

7] In ein hiesiges **Handlungs- und Fabrikations-Geschäft** könnte ein kräftiger gutgeschulter junger Mann als **Lehrling** eintreten. Nachfrage beim Verleger d. Blts.

Zum Verkauf.

8] Zehn bis 12 Klafter **gut eingebrachtes Heu** bei A. Mühlberg auf der Telli in Aarau.

9] In Nro. 806. dahier sind fünf Stück welsche **Hühner** und **Hähne** zu verkaufen, sowie ganz reiner **Honig.**

10] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

Herr Paul Chybiorz, ein Blindgeborner aus Schlesien, durch ganz Deutschland bekannt als außerordentlicher Rechnungskünstler und von Männern des Fachs beßtens empfohlen, wird **Dienstag Abend den 12. März,** von ½8 — ½9 Uhr, eine Vorstellung geben im mittlern Casino-Saale, für Herren und Damen, um den Eintritt von 50 Cts.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

12] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft an meinen Sohn abgetreten habe und für das mir bewiesene Zutrauen beßtens dankend, hoffe ich, man werde solches auch meinem Sohn zu Theil werden lassen.

Jak. Hemmeler, Zimmermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mich einem verehrten Publikum beßtens zu empfehlen. Da ich längere Zeit in größern Städten der Schweiz und Deutschlands zu meiner Ausbildung in Bauarbeiten jeder Art beschäftigt war, hoffe ich um so eher den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Weise Genüge zu leisten, und soll solide Arbeit und prompte Bedienung meine Hauptaufgabe sein, womit ich hoffe mir das Zutrauen meiner werthen Gönner zu sichern.

Aarau, den 10. März 1861.

Gottlieb Hemmeler, Zimmermeister.

Kaufs- und Miethantrag.



13] Das solid gebaute **Wohnhaus Nro. 589.** an der alten Vorstadt dahier, welches sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als durch ein ganz neues, schönes und geräumiges **Magazin** mit **Comptoir** empfiehlt, wird sammt einem ebenfalls noch neuen, an die hintere Vorstadtstraße stoßenden, durch einen Hofraum mit Altane mit dem Obigen verbundenen **Hinterhause Nro. 560.** zum Kaufe und je nach Umständen zur Vermiethung angetragen.

Kaufs- und Miethliebhabern ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Aarau, den 8. März 1861

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Dessins à broder (Weißstickereien).

14] Durch neuen bedeutenden Einkauf ist meine Auswahl auf's Schönste vervollständigt, und ich darf mir mit der Hoffnung schmeicheln, jedem Wunsche entsprechen zu können.

Mein Lager enthält: **Dessins** zu **Krägli, Taschentüchern, Hauben, Aermeln, Bavettes, Banden** und **Entre deux** auf **Piqué, Jaconat** und **Mousseline.**

Ich empfehle diesen Artikel, sowie die dazu nöthige **Mühlhauser-** und **Pariser-Baumwolle** und das **Unterlag-Wachstuch** beßtens.

Abnehmern von wenigstens 10 Stück wird ein entsprechender Rabatt berechnet.

J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

15] Der Unterzeichnete macht einem Ehrnd. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene

Schuhwaaren-Handlung

vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

16] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Liebesbote.

Neuester Briefsteller
für
Liebende beiderlei Geschlechts.
Von E. Alexis.
Preis 1 Fr.

H. Keller's erste
Reise-Karte der Schweiz.

Original-Ausgabe von 1860 mit 12 Beigaben.
Auf Leinwand. Preis 4 Fr. 50 Cts.

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl.
Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Mithalter zu nachfolgenden Blättern werden bei der Expedition dieses Blattes angenommen:

Neue Frankfurter-Zeitung,	erscheint	täglich,
Badener Tagblatt,	"	"
Neue Schweizer-Zeitung,	erscheint 6	" mal,
Schwyzer-Zeitung,	" 6	"
Berner-Zeitung,	" 6	"
St. Galler-Zeitung,	" 6	"
" Tagblatt,	" 6	"
Neue Bündner-Zeitung,	" 6	"
Solothurner Landbote,	" 3	"
" Zeitung,	" 3	"
Ostschweizer. Wochenblatt,	" 3	"
Botschaft,	" 3	"
Schweizerische Dorf-Zeitung,	" 2	"
Solothurnerblatt,	" 2	"
Aargauer-Zeitung,	" 2	"
Frickthaler,	" 2	"
Freie Presse,	" 2	"

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 62. 13. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

[ ] Lukmanier und Gotthard.

(Eine ostschweizerische Stimme).

Zwei gewaltige Riesen stehen im Kampfe gegen einander: der Lukmanier und der Gotthard, hinter ihnen zwei Heere von kleinen Männchen, zwei Eisenbahnparteien, wie sie schon lange, wahrlich nicht zum Heile, unser Vaterland beglücken.

Ein Alpenübergang muß hergestellt werden: es ist dringendes Bedürfniß für ganz Europa, und zunächst für Italien, die Schweiz und Deutschland. Wie die Dinge stehen, schwebt die Wahl nur zwischen den zwei genannten Bergen, der eine mehr in der Mitte, der andere mehr im Osten unseres Alpenlandes.

Selbstverständlich sollen nur Gründe den Entscheid geben, Gründe, wie sie im Eisenbahnwesen in Betracht kommen können. Diese nun finden sich in größerer Zahl auf der Seite des Lukmaniers.

Vor Allem verlangt dieser einen ungleich kürzern Durchgang (Tunnel), als der Gotthard, beinah' einen halb kürzern. Schon Das ist ein sehr großer Vorzug, den wir gar nicht weiter auseinanderzusetzen brauchen.

Sodann aber sind die Kosten einer Lukmanierbahn weit geringer, als diejenigen einer Gotthardbahn, man sagt: um dreißig bis vierzig Millionen. Man weiß, daß man Milliönchen nicht so aus dem Aermel schütteln kann, sowie daß die Schweiz nun einstweilen nicht im Stande ist, zwei Alpenübergänge auf Ein Mal herzustellen. Versuche mit unabträglichen Eisenbahnen hat man, sollte man glauben, bereits zur Genüge gemacht, zumal in der Westschweiz, wo der „Jura industriel" (der „gewerbliche Jura") Schiffbruch gelitten hat, mit andern Worten: fallit geworden ist.

Es steht also zu hoffen, daß man nicht auch da wieder die Kräfte zersplittern und zwei Alpenbahnen neben einander bauen oder daß es wenigstens die Natur der Dinge verhindern werde.

Was für den Gotthard mehr als für den Lukmanier spricht, ist seine Lage als Kernpunkt der Schweiz, und also der Umstand, daß eine Gotthardbahn die Mittelschweiz, das Herz unseres Vaterlandes durchziehen würde. Er wird namentlich auch, vom kriegerischen Standpunkte, im Sinne der bestmöglichen Landesvertheidigung begünstigt.

Wenn wir aber diese belobten Vorzüge einer nähern Prüfung unterwerfen, so schwindet Vieles von dem Zauber, den sie beim ersten Anblick ausüben.

Die Eisenbahn ist bereits in das Herz der Schweiz — bis nach Luzern geführt; der Gewerbsfleiß jener Gegenden hat also die gewaltige Kraft schon zu seiner Verfügung erhalten, die ihm zum Sporne dienen soll. Die Mittel- und Ostschweiz stehen sich also gleich ausgerüstet gegenüber. Was aber die Alpenbrücke betrifft, so sind die Wünsche desjenigen Theiles voraus zu berücksichtigen, welcher eine reichere Blüthe des Handels und Gewerbsfleißes aufweist — und in dieser Beziehung dürfte wohl die Ostschweiz als im Vorsprunge anerkannt werden. Die Ostschweiz bedarf der Verbindung mehr, als die Mittelschweiz.

Aber die Landesvertheidigung? Wir geben zu, daß das Straßenwesen nach dem Gotthard hin dringend unserer Fürsorge bedarf; das genügt aber; die übrigen Zwecke können auch mit der Lukmanierbahn erreicht werden; ja man kann sogar vom kriegerischen Standpunkte aus Gründe für die letztere anführen, wie sie der Gotthardbahn nicht zu Gebote stehen. Erlaube man uns einen solchen von der für die Schweiz sehr freundlich und überhaupt frei gesinnten „Neuen Frankf.-Ztg." zu entlehnen! Wenn einmal von Frankreich aus ein Loch in die schweizerische Neutralität gemacht wäre, diente dann nicht der Gotthard jener gefährlichen Angriffsmacht? Kein Wunder, wenn bereits der Vorsteher der französischen Nordostbahn im schweizerischen Gotthardausschusse sitzt, weil die französische Regierung das Unternehmen befördern will!

Unsere Unsicherheit ist eine westliche; wir müssen mit dem, was besonders gesichert sein soll, mehr in den Osten rücken!

Wir haben bisher unser kleines Land allein im Auge gehabt, ohne Rücksicht auf andere Länder! Nun ist aber Deutschland ganz besonders bei der Lukmanierbahn betheiligt, die es dringend bedarf. Sollte man auf diesen Zufluß von Deutschland aus keine Rücksicht nehmen? Sollten wir es zwingen, einen eigenen Alpenübergang zu suchen? Unser Leser wird finden, daß man kühl und reiflich die Wahl erwägen soll und den Lukmanier so leicht nicht preisgeben darf.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Außerordentliche Ereignisse vorbehalten, wird die schweizerische Bundesversammlung erst Mitte oder Ende April zusammen berufen werden.

Auf 1. April d. J. können Volontairs zur Erlernung des Telegraphendienstes auf nachfolgenden Telegraphenbüreaux angenommen werden: in Chaux-de-Fonds, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Vevey, Aarau, Bern, Luzern, Olten, Romanshorn, St. Gallen, Winterthur, Bellinzona, Chur.

Um als Volontair aufgenommen werden zu können, ist erforderlich:

1) Das Alter von 17 Jahren; 2) ein Sittenzeugniß; 3) genügende Zeugnisse über den Besuch einer Sekundarschule; 4) Kenntniß wenigstens zweier Nationalsprachen; 5) eine ordentliche korrekte Handschrift.

Aargau. Aarau. (Einsdg.) Wir halten uns verpflichtet, das Publikum auf das morgen den 14. d. stattfindende Benefice-Conzert des Hrn. Musikdirektor Knoch aufmerksam zu machen. Die Leitung eines Dilettanten-Vereins ist mit so mannigfachen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten verbunden, daß ohne die Anerkennung des Publikums eine solche Stellung nicht zu den wünschenswerthen gehören würde; diese Anerkennung kann durch zahlreichen Besuch des Benefice-Conzerts erwiesen werden.

Aber nicht nur als Direktor des Cäcilien-Vereins, sondern auch als Privatlehrer und zwar als fleißiger und gewissenhafter Privatlehrer verdient Hr. Knoch Anerkennung; wir brauchen uns nicht weiter hierüber auszusprechen; alle diejenigen, welche in den 50ger Jahren ihren Kindern gerne Musikunterricht geben lassen wollten, wissen darüber zu urtheilen. Die Vernachläßigung von Privatstunden

durch einen Lehrer ist eine Versündigung an seinen Schülern, eine Versündigung an dem musikalischen Leben seines Wohnortes, die sich viele Musiklehrer, hier wie anderswo, zu Schulden kommen lassen; darum sollen wir denjenigen, welche die nichts weniger als angenehme Aufgabe eines Musiklehrers gewissenhaft erfüllen, unsere Anerkennung bei jedem Anlasse zu Theil werden lassen.

— In Suhr ertrank Sonntag Abends ein 3jähriger Knabe aus Kirchleerau, der bei seinen Verwandten war, in einem Jauchebehälter. Der Eigenthümer dieses Behälters ist eingeklagt.

Bern. In Burgdorf wurde ein Bahnwärter, der auf der Emmenbrücke nicht ausweichen konnte, vom Schnellzug überfahren, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zürich. Montag Abends stieß das Nordostbahn-Dampfschiff „Zürich" mit dem bayerischen Dampfschiff „Ludwig" zwischen Rorschach und Lindau auf der Mitte des Sees zusammen. Ersteres konnte noch den Hafen erreichen, letzteres ist mit 13 Personen untergegangen. Der Kapitän, ein Matrose und ein Steuermann sind gerettet.

Luzern. Gestern starb Herr Zeughausinspektor und Oberst Renward Göldlin, von Tiefenau, 67 Jahre alt, ein Mann von großem Verdienst und in seinem Fach für den Kt. Luzern von unersetzlichem Verlust. (Schweiz-Ztg.)

Uri. Endlich ist die Frage der Plazirung der Tellsstatue, welche am eidg. Schützenfeste in Zürich einen so imposanten Anblick gewährte, glücklich entschieden, indem der Regierungsrath beschloß: es solle diese Statue auf der klassischen Stelle, wo Tell seinen verhängnißvollen Meisterschuß nach dem Apfel auf seines Knaben Haupt losdrückte und wo seit 130 Jahren ein schöner Brunnen (Tellsbrunnen) zur Erinnerung an dieses wichtige Ereigniß gestanden, auf einem einfachen Piedestal von Mauersteinen aufgestellt und die gegenwärtig dort stehende steinerne Tellsstatue sorgfältig weggenommen und einstweilen aufbewahrt werden. (Schwyz.-Ztg.)

Schwyz. In Art wurde ebenfalls eine Feldschützengesellschaft gebildet.

Freiburg. Hr. Hauptm. Castella, gewes. Platzkommandant von Ankona, ein Offizier, dessen Tapferkeit selbst von General Lamoriciere in seinem Bericht hervorgehoben worden ist, widerlegt die Behauptungen in der Brochüre Lagueronnieres: „Rom, Frankreich und Italien", daß nur das Franco-Belge-Bataillon seine Pflicht gethan, die Regimenter und andern Korps aber nicht. Er sagt: Beim Kampfe von Castelfidardo hat sich das Bataillon Franco-Belges, ungefähr 250 Mann stark, befunden; es sei dies das einzige Gefecht, an dem Franzosen theilgenommen, während die päbstlichen Truppen sich überall geschlagen haben, wo sie angegriffen worden seien, in Persano, Perugia, Spoleto, Ankona, sowie beim brillanten Rückzuge von Scandavia nach Ankona, unter den Befehlen des General Kanzler. In Castelfidardo haben sich die Franzosen allerdings wie Helden geschlagen, das Schweizerschützen-Bataillon sei es aber, welches dort den Kampf begonnen, während einiger Zeit allein unterhalten und erst, nachdem es den dritten Theil seines Effektivbestandes auf dem Kampfplatz eingebüßt, mit den Franco-Belges diesen gemeinsam verlassen haben, indem sich beide Bataillone der Uebermacht weichend zugleich gegen Loretto zurückzogen. Wenn die andern Korps den Kampf nicht unterstützen konnten, so müsse man den Grund vorzüglich der Schwierigkeit ihrer Position zuschreiben. Seine Hand voll Soldaten der Fremdenregimenter, worunter kein einziger Franzose, habe auf den Ufern des adriatischen Meeres den Rückzug des Obergenerals gedeckt und sich erst ergeben, als sie diesen in Sicherheit gesehen.

St. Gallen. Die Zeichnungen für das Lehrerseminar nehmen so guten Fortgang, daß man glaubt, das Gesamtresultat werde die in Aussicht gestellten 20,000 Fr. übersteigen.

Graubünden. Bei der Nationalrathswahl am letzten Sonntag soll Herr Al. Latour gegenüber Hrn. Reg.-Rath Toggenburg im Vorsprung sein.

Genf. In einer hiesigen Zeitung werden, durch Einrückung eines Handelshauses von Turin, die genferischen Geschäftsfreunde ersucht, sie möchten bei Sendungen von weniger als 10 Pfd. Gewicht einige Kieselsteine beilegen, damit die Paquete nicht der eidgenössischen Post übergeben werden müssen, sondern der Eisenbahn anvertraut werden dürfen, indem durch Vermittlung der Letztern die Paquete schon vor Ablauf von zwei Tagen nach Turin gelangen, während die Post solches erst in 8—10 Tagen bewerkstellige.

Ausland.

Italien. Unter den gefangenen neapolitanischen Offizieren, die gegenwärtig in Genua sind, befinden sich folgende Schweizer: Major Wieland von Basel, Major Sury v. Solothurn, Hauptmann Huber v. Luzern, Hauptmann Schnüringer v. Schwyz, Hptm. v. Meyenburg v. Schaffhausen (wie gestern gemeldet dort gestorben), Hptm. Dr. Göldlin v. Luzern, Oberlieutenant Sutter von St. Gallen, Oberlieut. Berthold v. Waadt (Freiburg?), Oberlieut. Lendy von Chur, Oberlieut. Grundel v. Zürich, Lieut. Gojer aus Aargau, Lieut. Vauthier v. Neuchatel, Lieut. Fenninger von Solothurn.

— Turin, 11. März. Rattazzi bestieg heute den Präsidentenstuhl der zweiten Kammer, belobte Garibaldi und drückte sein Vertrauen aus in die Lösung der römischen und venetianischen Frage.

Graf Cavour legt einen Gesetzentwurf vor, behufs der Proklamation des Königreichs Italien, welches heute das Werk der Konstitution beendet und durch Gesetze und Institutionen ein einiges Reich wird.

England. An den englischen Eisenbahnen sind 181,373 Personen angestellt; es gibt in England 3601 Eisenbahnstationen.

— Die „Times" glauben, daß der Streit zwischen Kaiser und Pabst doch noch mit einer Trennung der gallicanischen Kirche von der römischen endigen könnte; dem englischen Parlament rathen sie, die Diskussionen über Italien nun einzustellen, da nun ein italienisches Parlament versammelt sei, welches mit besserer Sachkenntniß darüber verhandeln werde.

— Der Staatshenker ist gestorben, der politische Nachrichter, der im Tower seinen Sitz hatte und dessen Amt darin bestand, Hochverräther zu köpfen. Nun war zwar seit der schottischen Rebellion im Jahre 1746 kein Hochverräther im Tower um einen Kopf kürzer gemacht worden, aber das Amt bestand trotzdem als angenehme Sinecure fort, und sein letzter Besitzer, ein gewisser Lund, der früher in der Garde gedient hatte, bezog dafür jährlich 80 Pfd. Sterl. und freie Wohnung, womit er, andere Verdienste eingerechnet, bis zu seinem kürzlich erfolgten Tode recht anständig gewirthschaftet hat. Ganz umsonst hat er freilich den Gehalt nicht bezogen, denn er mußte zweimal im Jahr bei der Musterung im Tower erscheinen, bei welcher Gelegenheit er eine große, sorgfältig polirte Axt auf der Schulter trug. Wahrscheinlich wird diese Sinecure jetzt abgeschafft werden.

— Ein Prozeß, der ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen, ist in Dublin entschieden worden. Ein Kaufmann in Hull forderte von Major Yelverton 259 L. für Wohnungsmiethe und Verköstigung seiner Frau, Miß Therese Longworth, welche in Malta, Galata und Sebastopol während des Krimkrieges in den Spitälern als fromme Schwester gedient, und welcher der Major dorthin und später nach Edinburg nachreiste; er überredete sie an letzterm Orte nach langem Widerstreben zu einer geheimen Heirath aus Familienrücksichten, wie er vorschützte, wobei er selbst die Verlobungsformel und die Gebete vorlas, was nach schottischem Gesetze Gültigkeit hat; später wurde die Ehe in Dublin noch einmal nach katholischem Ritus eingesegnet; trotzdem behauptete der Major, beide Trauungen seien ungültig, er habe sie nur als Maitresse haben wollen und seinen Zweck nur durch eine Scheinehe erreichen können; er stützte sich auf die Aussage eines katholischen Priesters Mooney, der Ehen zwischen Katholiken und Protestanten als ungültig erklärte und hatte auch bereits eine andere Ehe eingegangen. Das Verdikt der Geschwornen wurde für den Kläger gegeben, die Ehe der Therese Longworth daher als gültig anerkannt. Während der mehrtägigen Dauer des Prozesses wurden die Pennyblätter mit einem Schilling bezahlt, und als das Verdikt verkündet wurde, zog das Volk den Wagen der Mrs. Yelverton nach ihrem Hotel; der Major mußte verkleidet fortgeschafft werden, um ihn der Volkswuth zu entziehen.

Frankreich. In Lyon ist jüngst, wie kürzlich in England, eine durch Blutverlurst im Wochenbett dem Tode nahe gebrachte Frau durch die Ueberleitung von Blut aus den Adern ihres Schwagers gerettet worden. Die Aerzte, die diese Ueberleitung bewerkstelligten, heißen Berne und Desgranges.

— Hüningen. Ein früherer hiesiger Einwohner, damals viel gekannt unter dem Namen „der große Danzer" — der sich nun in Paris aufhält, hat von seiner 45jährigen Frau bereits 27 Kinder, welche alle noch am Leben sind. Vor circa einem Jahre verheiratheten sich zwei Töchtern am gleichen Tage und kamen dann in der

gleichen Woche zugleich mit der Mutter in die Wochen, so daß der 27. Sprößling Neffe und Nichte von gleichem Alter besitzt. Der Kaiser soll die gesegneten Ehegatten mit einer Pension beschenkt haben.

— Man spricht vom Eintritt des Prinzen Napoleon und Pietris in's Ministerium.

— Prinz Napoleon habe wegen der im Senate über die Familie der Bourbonen gethanen Aeußerungen einen sehr scharfen Brief vom Prinz Joinville erhalten, Sohn Ludwig Philipps und in England lebend.

Oesterreich. Pesth, 11. März. Die Wahlen sind in voller Ruhe vor sich gegangen.

— Der Kaiser hat Freiherrn von Lichtenfels zum Präsidenten des neuen Staatsrathes ernannt.

— In Venedig wurden die Plakate, welche die Februarpatente bekannt machten, in kürzester Zeit herabgerissen; sie brachten nicht den geringsten Eindruck hervor.

Schweden. Hier soll eine Holzhaumaschine erfunden worden sein, die, von einem Lokomobil von 10 Pferdekraft getrieben, 120 Schläge in der Minute ausführt und einen Faden Holz (ungefähr 2 Holzklafter) in weniger als einer halben Stunde zur gewöhnlichen Größe zerlegt. Es soll sich in Gothenburg bereits eine Aktiengesellschaft gebildet haben, welche eine solche Maschine in Thätigkeit setzen will.

Rußland. Den in Warschau gefallenen Polen soll aus Subscriptionsbeiträgen ein Denkmal errichtet werden.

— Polnische Grenze, 10 März. Gestern hat Trauergottesdienst in allen Gotteshäusern Warschau's stattgefunden. Die Börse und alle Geschäfte blieben geschlossen. Die Bürgermiliz, 440 Mann stark, erhielt ohne Polizei die Ordnung aufrecht. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Antwort des Kaisers auf die Adresse wird noch immer mit großer Spannung erwartet.

Amerika. Lincoln ist in Washington angekommen; auf seiner Reise dahin wurde er in New-York und Philadelphia mit Enthusiasmus empfangen. Van Wyck, der Deputirte der republikanischen Partei, ist in den Straßen Washingtons von drei Banditen angegriffen worden, erschoß aber einen derselben und erwehrte sich der beiden andern; er entkam, wenn auch durch viele Messerstiche verwundet, glücklich ihren Händen. Am Geburtstage Washingtons waren große Festlichkeiten in New-York; Richter Edmond sprach über die Lage und erwähnte, daß auch Washington jede Rebellion durch Waffengewalt niedergeschlagen habe.

Handel und Gewerbe.

Bern, 12. März. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 11.; Hafer 16. 36.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 45.; Waizen Fr. 3. 10.; Roggen Fr. 2. 57.; Mühlekorn Fr. 2. 80.; Gerste Fr. 1. 89.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. —.; Bohnen Fr. 3. 40.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 11. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 41., Abschlag 12 Cts.; Haber Fr. 19. 16., Aufschlag 4 Cts.

Lindau, 10. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 6492 Scheffel; die neue Zufuhr 3848 Sch. Verkauf 3363 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 35 kr. bis 23 fl. 27 kr.; Abschlag 16 kr. Kern fl. 21. 51 bis fl. 23. 04; Abschlag 28 kr. Roggen 16 fl. 36 kr. bis — fl. — kr.; Abschlag 18 kr. Gerste 17 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Aufschlag — kr.

Wiener-Börse. 12. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 162. 75.

Wechselkurs. 12. März. London 147. 30. Paris 58. 20.

Neueres.

Nähere Berichte über das Unglück auf dem Bodensee melden, daß der Zusammenstoß Abends 7 Uhr, bei heftigem Sturm in der Gegend der Rheinmündung stattgefunden. Der Kapitän, der Steuermann und ein Matrose befanden sich auf dem Verdeck und retteten sich in die Gondel, sie konnten erst nach 5 Stunden in Rorschach landen. Das Schiff „Zürich", das nach Lindau wollte, mußte, weil stark beschädigt, nach Rorschach zurückkehren. Auf den Zusammenstoß ertönte auf dem Lindauer Dampfschiff Hülferuf, das Dampfschiff „Zürich" fuhr sogleich rückwärts und bemerkte gleichzeitig, daß das Schiff die Richtung gegen das Ufer hin einschlug. Nachdem man kurze Zeit rückwärts gefahren, machte man auf dem Boote „Zürich" die Wahrnehmung, daß das Schiff am Vordertheil namhaft beschädigt sei und mehrere Lecke erhalten habe.

Nach großer Mühe und außerordentlicher Anstrengung gelang es, diese Lecke zu verstopfen. Da von dem „Ludwig", welcher kurz vorher noch gesehen, jetzt aber der Dunkelheit wegen nichts mehr bemerkt wurde, keine Nothsignale ertönten, so schloß die Mannschaft des Bootes „Zürich" hieraus, daß dasselbe entweder das Ufer erreicht habe oder auf dem seichten Grunde in der Nähe aufgefahren und dadurch der Gefahr entronnen sei. Das Boot „Zürich" wurde zu näherer Untersuchung der erlittenen Beschädigung in den Hafen von Rorschach zurückgebracht. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere über die entsetzliche Katastrophe konstatiren.

Bern. Hr. Prof. Dr. Hildebrand ist wieder in Bern angelangt und hat an die Kommission des Gr. Rathes ein Schreiben zu seiner Rechtfertigung gerichtet.

— Die Proben der gezogenen Kanonen in Thun sollen sehr gut ausgefallen sein. Die Kommission werde der Bundesversammlung die sofortige Bestellung von 12 Batterien vorschlagen.

Zürich. Hr. alt Oberrichter Stocker ließ der Spitalpflege 2000 Fr. für die zu gründende Irrenanstalt zukommen.

Thurgau. Der Sturm hat am Montag Abend in Arbon so gewüthet, daß er ein neu aufgerichtetes Gebäude von zwei Stockwerken ganz zusammenriß. Ein Mann wurde dabei verletzt.

Neuenburg. Laut dem „National" vom 10. d. hatte Chaux-de-Fonds seit drei Tagen gar kein Salz mehr.

Italien. Großer Enthusiasmus in Rom über die Rede des Prinzen Napoleon. Subskription um demselben ein Zeichen der Dankbarkeit anzubieten.

Die päbstliche Regierung fängt in ihrer Geldnoth nun an, die Museen zu verkaufen; das Museum Campana ist für 150,000 Scudi an Rußland verkauft worden; es enthält werthvolle Kunstschätze aller Art aus dreißig Jahrhunderten.

England. Im Zirkus von Portsmouth brach am 8. März Feuer aus. Das aus Holz aufgeführte Gebäude brannte fast ganz nieder und 8 der schönsten Pferde der Astley'schen Gesellschaft erstickten im Rauche, bevor Hülfe geschafft werden konnte.

— Kossuth hat in London eine Versammlung von Polen, Italienern, Ungarn und Venetianern präsidirt, wobei schwerlich die Friedenspfeife geraucht wurde.

Billig zu verkaufen:

1] Aus Mangel an Platz zwei ältere, noch in ganz gutem Zustand sich befindliche **Zwirnmaschinen**, die eine mit 52 und die andere mit 120 Spindeln, von Hand oder durch's Wasser zu betreiben. — Der Zwirn geht von der Spindel auf Häspel.

Diese Maschinen eignen sich besonders zum Tramieren, für Baumwollzwirn und Strickgarn.

Ferner ein **Werkzeug** zum Druckzylinder überziehen, bestehend in Schneid- und Leimklappen, Strupf- und Walzmaschine.

Gebrüder Wegmann
in Ennetbaden, Kt. Aargau.

12 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 05,3'''	26" 01,2'''	26" 05,0'''
Thermometer	+ 1	+ 1	+ 2
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W*	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 12. auf 13. März 1861.

Storchen
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Levie, Negt. v. Roll.
— Soland, Kfm. v. Kienberg.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Wolfgang, dto. v. Ettiswyl.
Fr. Mauser 2, Samh., Gönningen
— Kern, v. Villigen.
Jgfr. Neuschwander, v. Thun.

Krone.
Hr. Thaysen, Negt. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Kafader, Kfm. v. Basel.
— Zuber, dto. v. Menziken.
— Hammeron, dto. v. Frankfurt.
— Briant, dto. v. Paris.
— Widmer, dto. v. Copper.
— Grieder, dto. v. Binningen.
Hr. Leoi, Kfm. v. Hägenheim.
— Wirler, dto. v. dto.
Frl. Martin, v. Neuenstadt.

Wildenmann.
Hr Hürsch, Priv. v. Zofingen.
— Meyer, dto. v. Stäfa.
Jgfr. Raichle, v. Kirchheim.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Negt., Basel
— Hofmann, Posm., Schloßrued
— Brecher, Schnd, Geißlingen.
— Hauser, Schlosser, Keringen.
— Meierhofer, Schuster, Buch.
— Nagel, Schnd, Holzgadingen
— Deube. beiß, v. Schnzuacht.
— Sommer, Schst., Schnarberg
— Gäng, Negt. v. Laufenburg.
— Bosser, Kordm., Winterthur.
— Leuw, Negt. v. Basel.
— Belz, Maler v. Sitten.
— Hartmann, Posament, Aarau
— Schibler, Händler v. Olten.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Negt. v. Basel.
— Schauder, dto. v. Frankfurt.
— Basset, dto. v. Genf.
— Hudat, dto.
— Scherrer, dto. v. Bern.
— Schmid, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Chibjorz, Professor a. Polen.
— Sedelmeier zu 10, Musiker v. Ludwigsburg.
— Simon, Sattler v. Oedelier.
— Allgäuer, Dreher v. Murg.
— Honegger, dto. v. Rubikon.
— Wildi, Wagner, Schafisheim.
— Harnisch, Krsch., Fürstenwald
— Steuber, Schlosser, Dresden.
— Heß, Mechaniker v. Wald.
— Richli, Schneider, Buswyl.
— Grob, Metzger v. Wattwyl.
— Leube, Priv. v. Gipf.
— Kohler, Hutmch., Mühlburg.
— Beck, Seiler v. Meisenheim.

Cäcilien-Verein Aarau.

BENEFICE-CONCERT

des

Herrn Musikdirektor Knoch

Donnerstag den 14. März 1861

im

Casino-Saale.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. sind in der Buchhandlung von **J. J. Christen** und bei Hrn. **August Hommel**, Mechanikus, zu haben.

Auf das Concert folgt Tanz.

Kaufs- und Miethantrag.



2] Das solid gebaute **Wohnhaus Nro. 589.** an der alten Vorstadt dahier, welches sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als durch ein ganz neues, schönes und geräumiges **Magazin** mit **Comptoir** empfiehlt, wird sammt einem ebenfalls noch neuen, an die hintere Vorstadtstraße stoßenden, durch einen Hofraum mit Altane mit dem Obigen verbundenen **Hinterhause Nro. 560.** zum Kaufe und je nach Umständen zur Vermiethung angetragen.

Kaufs- und Miethliebhabern ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Aarau, den 8. März 1861

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

3] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft an meinen Sohn abgetreten habe und für das mir bewiesene Zutrauen bestens dankend, hoffe ich, man werde solches auch meinem Sohn zu Theil werden lassen.

Jak. Hemmeler, Zimmermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mich einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Da ich längere Zeit in größern Städten der Schweiz und Deutschlands zu meiner Ausbildung in Bauarbeiten jeder Art beschäftigt war, hoffe ich um so eher den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Weise Genüge zu leisten, und soll solide Arbeit und prompte Bedienung meine Hauptaufgabe sein, womit ich hoffe mir das Zutrauen meiner werthen Gönner zu sichern.

Aarau, den 10. März 1861.

Gottlieb Hemmeler, Zimmermeister.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.

— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.

Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chagrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.

Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.

Thibant, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.

Koch, C. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.

Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.

Fordiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

5] In ein hiesiges **Handlungs- und Fabrikations-Geschäft** könnte ein kräftiger gutgeschulter junger Mann als **Lehrling** eintreten. Nachfrage beim Verleger d. Blts.

6] Bei **M. Haßler-Zinger** werden

Glacé-Handschuhe

zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

Naturbleiche.

7] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Geschäftsempfehlung.

8] Dankend für das meinem Bruder und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen verehrten Freunden und Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe. Empfehle mich daher dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und werde mich jederzeit bestreben, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist an der hintern Vorstadt Nro. 560.

Aarau, 11. März 1861.

Ed. Wildy, jgr., Schneider.

Zu vermiethen:

9] An einer gangbaren Straße der Stadt ein dato als Laden benutztes **Plainpied**, nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

10] Wo eine rechtschaffene Person, die im Kochen bewandert ist, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

11] Ein junges Mädchen, welches sehr geübt im Weißnähen, auch Kleider machen kann, sucht für einige Zeit Beschäftigung, sei es zu Hause oder auf der Stöhre; sie würde auch zur Aushülfe in einer Haushaltung oder zur Besorgung von Kindern bereitwillig sein. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gefunden: 12] Auf dem Kirchhof ein gedrucktes, baumwollenes **Nastuch.** Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zum Verkauf:

13] Zehn bis 12 Klafter **gut eingebrachtes Heu** bei A. Mühlberg auf der Telli in Aarau.

Zum Verkauf:

14] Fünf **Pfauen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei **Kleider zum Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

16] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

17] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Neuer Deutsch-Franzos.

Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Französisch sprechen zu lernen.

Von

Philipp Junga, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 63. 14. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber das Unglück auf dem Bodensee

bringt das „Rorschacher Wochenblatt" Ausführlicheres: „So glücklich bisher die zahlreichen Dampfboote den Bodensee befuhren, denn seit 1823 war nie ein Verlust von Menschenleben zu beklagen, um so unglücklicher gestaltete sich der letzte stürmische Montag. Ein heftiger Südwestwind, der sich gegen Abend in einen eisigen Weststurm verwandelte, peitschte den See derart, daß mehrere Dampfboote ihre gewohnten Kurse einstellten. Zwei Boote dagegen machten dennoch ihre Dienstfahrt. Es war der solid gebaute „Ludwig" von Lindau und die schnelle „Stadt Zürich". Ersteres fuhr Abends 5 Uhr von Lindau nach Rorschach ab, beladen mit Frucht, Vieh und Anderm, und kämpfte glücklich mit Sturm und Wellen bis Mitte des Seeweges nach Rorschach, wo es bereits dunkelte. Um halb 7 Uhr fuhr von hier die „Stadt Zürich" nach Lindau ab, mußte somit dem erstern Schiffe begegnen. Als dasselbe vom „Ludwig" aus bemerkt wurde, wurde ein Matrose mit Laterne auf den Radkasten beordert, der durch das Hin- und Herschwingen derselben der „Stadt Zürich" Signale gab. Unglücklicherweise scheinen die Signale falsch verstanden „oder vielleicht gar für das Licht des Leuchtthurms von Lindau" angesehen worden zu sein, das Schiff kam mit rasender Eile immer näher und mit einem Krach, der den Lärm der Wogen weit übertönte, fuhr es in die Seite des so kräftig gebauten „Ludwigs". Alles stürzte über einander, das Schiff neigte sich, hob sich aber dann wieder, und als der Kapitän nur wenig Wasser im Schiffsraume bemerkte, gab man sich der Hoffnung hin, daß die Gefahr überstanden. Eine nochmalige Untersuchung, wenige Augenblicke später, zeigte aber bereits, daß das Schiff mit schrecklicher Eile sich mit Wasser füllte, denn dasselbe drang bereits in den Feuerheerd der Dampfkessel. Die kleine Gondel wurde losgemacht und mit Lebensgefahr retteten sich in dieselbe 3 Personen, worunter der Kapitän, eine vierte Person machte einen Fehlsprung, aber schon sank das Schiff so rasch, daß sich die Gondel kaum schnell genug entfernen konnte. 13 weitere Personen mußten ihrem Schicksal überlassen werden, das in den nächsten Minuten schon entschieden war. Die Geretteten in der Gondel hörten noch einmal ein Mark und Bein durchdringendes Hülferufen und dann sahen und hörten sie nichts mehr. Der letzte Ton war noch die Schiffsglocke, welche gehört wurde, und so mußte das Schiff zuerst am Steuerbord gesunken sein.

Die Geretteten trieben noch 5 Stunden bei fortdauerndem Stürmen, und jeden Augenblick Gefahr laufend, unterzugehen, auf dem See herum, bis sie endlich an den Ufern des alten Rheins mühsam landeten, noch eine Strecke tief im Wasser wateten, bis sie trockenes Land fanden, und dann nach Mitternacht in Rorschach eintrafen. Die „Stadt Zürich" erhielt nicht unbedeutende Beschädigungen, und als man sich auf derselben vom ersten Schrecken erholt und versichert hatte, daß man das Schiff flott erhalten könne, wurde Ausschau nach dem „Ludwig" gehalten, aber vergebens, keine Spur war mehr vorhanden, und das Hülfegeschrei, das man vorher vernahm, war der Moment des Unterganges. Das Boot kehrte nach Rorschach zurück, brachte hieher die Nachricht des Zusammenstoßes und setzte seine Fahrt nach Romanshorn fort. Vom Momente des Zusammenstoßes bis zum Untergange mögen höchstens zehn Minuten verflossen sein, daher es begreiflich ist, daß so wenig Personen sich retten konnten. Manche bekannte, wackere, brave Seele liegt nun im Wellengrabe; darunter auch der hoffnungsvolle einzige Sohn des Metzgermeisters Rohner von Staad, der in Lindau Viehwaare einkaufte und mit derselben unterging; ferner Metzger Wahrenberger von Mörschwyl, Ferger Rick mit Sohn von Oberstaufen (Oesterreich) und ein junges Frauenzimmer von St. Gallen, welche in Lindau auf Besuch war. Von der Schiffsmannschaft ertranken 6 Personen, auch die wackere Schiffsköchin, die so manchen Reisenden durch ihre gute Küche erquickte. Die Trauer ist hier eine allgemeine.

Eidgenossenschaft.

Aargau. An die schon seit längerer Zeit erledigte Stelle eines Adjunkten des Bezirksarztes von Laufenburg hat der Regierungsrath den Hrn. Arzt Ignaz Rieß von Eiken gewählt.

— Der Reg.-Rath hat einem Offizier gegenüber den §. 77 des Militärgesetzes in Anwendung gebracht, wonach Offiziere, welche durch ihr Betragen Aergerniß geben, entlassen und der Besteurung unterstellt werden können. Das heißt man: ein Exempel statuiren, das da und dort zu beherzigen sein dürfte.

— Der Reinertrag der eidgen. Posten betrug im Jahr 1860 Fr. 1,166,422. 98, d. h. Frk. 320,137. 94 weniger, als die Eidgenossenschaft den Kantonen als Entschädigung bezahlen muß.

Von diesem Minderertrage fallen dem Kt. Aargau Fr. 31,591. 34 zur Last, welcher übrigens nach Mitgabe des Bundesbeschlusses vom 20. Jan. 1860 gutgeschrieben wird, um in bessern Zeiten ausbezahlt zu werden.

— Der Reg.-Rath hat die Wahl des Hrn. Dr. Feilchenfeld zum Rabbiner von Endingen-Lengnau nicht bestätigt. — Das wird ein Wehgeschrei unter dem orthodoxen Israel absetzen.

— Reinach. Der Sturm vom Montag Abend forderte auch hier ein Menschenleben. Metzger Rudolf Suter, zubenannt Engel, von Reinach, suchte auf dem sog. Waldischwyl, nahe bei Münster, vor dem Schneegestöber Schutz unter einer Torfscheune; mit ihm auch Hauptmann Gottlieb Dolder von Münster. Auf einmal krachte die Scheune in den Fugen und begrub Metzger Suter unter ihren Trümmern, während Hauptmann Dolder durch einen raschen Sprung sich retten konnte, und in die nächste Ortschaft nach Hülfe lief. Der Verunglückte, der bald seinen Geist aufgab, hinterläßt eine trauernde Wittwe und Kinder.

Bern, 12. März. Die neugewählte Direktion der Ostwestbahn besteht aus den HH. Statthalter Egger von Aarwangen, Präsident; Nat.-Rath Vogel von Wangen, Fürsprech Mathys von Bern und Salzhandlungsverwalter Bury von Bern. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Gutsbesitzer König in Beitenwyl, Alt-Oberrichter Weber in Bern. Reg.-Rath Scherz reist in Finanzangelegenheiten nach Frankfurt.

Zürich. Den „Weinländern" in und um Winterthur fängt die Galle über die

„fremden Weine“ zu 3 bis 4 Frkn. per Flasche in Hotels, bei Festen u. s. w. zu überlaufen an. Sie finden ihn in der Regel zu 9/10 erbärmlich und nicht würdig, ihren Landweinen besserer Sorte, dem Neftenbacher, Veltheimer, Wiesendanger, Haidenlöchler und wie sie alle heißen, die Riemen zu lösen. Sie wollen daher dem fremden Eindringling mit dem Geist nationalen Rebensaftes, in „gefällige Hüllen mit zweckmäßiger Etikette“ abgezogen, den Krieg erklären. So beschloß die neu konstituirte gemeinnützige Gesellschaft und ihr Präsident, Hr. Ziegler zum Palmgarten, bewies am Schlusse durch eine Batterie solcher Flaschen mit der Zukunftsetikette, wie zweckmäßig der Beschluß und wie fruchtbringend der Gedanke sein könnte. 40,000 Fr. Mehreinnahme jährlich für den Bezirk Winterthur.

Luzern. Das Unterstützungskomite in Genf hat für die Wasserbeschädigten im Entlebuch einen Beitrag von 4000 Fr. beschlossen.

— Auf dem Vierwaldstättersee war am Montag Abend von Brunnen herab ein solcher Weststurm, daß von dortiger Station ab Niemand aus dem Dampfschiff stieg, sondern alle Reisenden nach Luzern zum Uebernachten kamen. Auch aus anderen Theilen des Kantons gehen Unheilsberichte ein. In Sursee wurden viele Hausdächer beschädigt und auch die Wälder sollen arg gelitten haben.

Freiburg. Die Regierung hat die dritte und vierte Serie ihres Anleihens zur Vollendung der Oronbahn im Betrag von acht Millionen Franken mit Frankfurter Bankhäusern abgeschlossen.

Waadt. In dem Verfassungsrath werden von den gegenwärtigen Mitgliedern des Großen Rathes nur 84 sitzen; 116 Großräthe wurden nicht gewählt. Doppelwahlen liegen blos zwei vor; Hr. Cytel ist in Lausanne und Vivis, Staatsrath Blanchenay in Bex und Bellarbes gewählt.

Genf. Der ehemalige englische Consul dahier, A. Pictet, ist den 8. März verstorben.

— Die hierlebenden Polen veranstalteten letzten Samstag einen Trauergottesdienst für die Opfer zu Warschau.

Ausland.

Italien. Turin, 12. März. Neue Unterhandlungen behufs Uebergabe der Festungen Messina und Civitella del Tronto sind eingeleitet; man hofft zu reussiren.

— Der „Times“-Correspondent schreibt aus Turin, die Verlegung der Residenz nach der natürlichen und historischen Hauptstadt Rom sei ein italienischer Glaubensartikel geworden; die Einheit ließe sich in keiner andern Weise erreichen, Neapel beuge sich vor Rom, werde sich aber nie unter Turin oder Florenz stellen, nur anhaltender Belagerungsstand könne es dazu zwingen; Kopf und Herz der italienischen Nationalität seien an der Tiber zu suchen.

— Der Prinz-Statthalter hat am 5. März das erste Findelhaus in Neapel persönlich eingeweiht.

Frankreich. Von Paris wird der „Allg. Augsb.-Ztg.“ unter'm 9. dieß geschrieben: „Die Fabrikanten von St. Etienne, auch von Lyon verlangen, daß in dem Handelsvertrag mit der Schweiz voller Schutz für die Rechte französischer Privilegien stipulirt werde. Die Regierung wird sicher nicht darauf eingehen, da sie in den Unterhandlungen überaus zuvorkommend und generös gegen die Schweiz sein wird.“

— Im gesetzgebenden Körper dauert die Adreßdebatte fort. Nachdem Flavigny die Senatsrede des Prinzen Napoleon angegriffen hatte, warf sich Plichon mit Heftigkeit auf die Politik, welche Frankreich in Italien verfolge; er sagt, die Regierung lasse sich dort von der englischen Politik in's Schlepptau nehmen. Minister Baroche weist diese Anklagen energisch zurück und drückt sein Erstaunen über die Sympathie aus, welche gewisse Redner für Souveraine an den Tag legen, die bei Solferino gegen Frankreich gefochten haben; ebenso staunt der Minister über die heftigen Ausfälle gegen Souveraine, die Frankreichs Alliirte sind.

— Dem „Messager“ von Nizza wird von einer ungeheuren Lawine berichtet, die Schrecken und unsäglichen Jammer über das Dorf Lienſola gebracht. Am 26. Febr. stürzte sich die verwüstende Masse von der Höhe des Berges Merlier herunter, Alles auf ihrem Wege wegrasirend und mitreißend; 14 Scheunen und Hütten sind verschüttet, 400 Stück Vieh sind zu Grunde gegangen, 20 Familien in's größte Elend gesetzt, 30 Personen entgingen wunderbarer Weise dem drohenden Tode, nur 3 kamen um.

— Die Regierung hat den Feld- und Gartenbesitzern die Anzeige machen lassen, daß im Frühjahr große Verheerungen durch Raupen zu erwarten stehen, und sie aufgefordert, die Eier zu zerstören.

Deutschland. Aus Kehl vom 11. Nachmittags meldet die „Karlsr. Ztg.“: „Die soeben stattgehabte Rheinbrückenprobe ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Bei der stärksten Belastung betrug die Senkung nur fünf Linien.“

Oesterreich. Venedig, 6. März. Gestern Nachts fand eine ernstliche Attaque zwischen Schmugglern und Finanzwächtern statt. Sechs mit verschiedenartigen Waaren beladene Barken waren nahe daran, den Zollrayon von Venedig zu passiren, als sie von zwei Finanzbarken eingeholt wurden. Die Schmuggler, die Unmöglichkeit, ihr Ziel zu erreichen, einsehend, wendeten schnell und suchten wieder nach Venedig zurückzukehren, wurden aber von einer der Finanzbarken eingeholt. Als die Schmuggler sich derart den Rückweg abgeschnitten sahen, suchten sie sich denselben gewaltsam zu erzwingen, und es kam zur förmlichen Attaque, bei welcher Gelegenheit die Finanzwache von der Waffe Gebrauch machte und der dieselbe kommandirende Führer seinen Stutzer gegen die Renitenten abschoß. Die Kugel fuhr einem der Schmuggler mitten in das Herz und hatte dessen alsogleichen Tod zur Folge; vier andere wurden gefangen genommen, die übrigen entkamen. Die Arrestanten wurden nach der Hauptmauth S. Maria della Salute gebracht, von wo es denselben gelang, glücklich zu entweichen, doch sollen einige der Schuldigen bereits eingezogen worden sein. Im Sestiere di Canareggio herrschte in Folge dieses Vorfalls gestern bedeutende Aufregung, da viele der Bewohner dieses Stadttheils bei den auszuschmuggelnden Waarensendungen betheiligt gewesen sein sollen.

— Wien, 12. März. General Graf Mensdorf ist zum Gouverneur und Truppenkommandanten in Galizien und der Bukowina ernannt.

Moldau. Nach einem Privatbrief aus Galatz in der „N. Z. Ztg.“ ist die dort eingetretene Wassernoth gräßlich. Der untere Theil der Stadt ist ganz unter Wasser; 250 Menschenleben fielen der heranbrausenden Fluth zum Opfer; 12,000 Menschen sind jetzt schon ohne Obdach und das Wasser steigt noch immer. Die unzähligen Getreidemagazine im Werthe von 5 bis 6 Millionen Franken sind dahin und mit ihnen das ganze Vermögen so manches hiesigen Kaufmanns.

Rußland. Von St. Petersburg geht soeben die telegraphische Nachricht ein, daß der Kaiser die Publikation der Freiheitserklärung der Leibeigenen nicht länger verschieben, sondern schon jetzt in's Werk gesetzt sehen will. Es sind am 2. d. bereits 41 mit kaiserlicher Vollmacht versehene Abgeordnete, darunter auch die Generale Graf Kreutz und Wintzingerode und viele andere Generaladjutanten des Kaisers, in die verschiedenen Gouvernements abgegangen, um dort an einem und demselben, ihnen vom Kaiser noch näher zu bestimmenden Tage die Publikation zu vollziehen. Diese Herren sind mit unbegränzter Vollmacht versehen, aber auch für jede Folge verantwortlich, und sie werden ihre Maßregeln daher mit um so mehr Umsicht zu unternehmen und unter Umständen auch mit Energie aufzutreten haben, als hie und da die Bauern sich schwierig zu zeigen beginnen, und auch ein Theil der Gutsherren laut seine Unzufriedenheit äußert. Die abgeordneten Commissarien haben die Weisung erhalten, innerhalb neun Monaten die Angelegenheiten geordnet zu haben, und bis 1. September (alten Styls) wieder in St. Petersburg einzutreffen.

Ostindien. Die „Bombay Gazette“ vom 12. Febr. sagt: Die Hungersnoth ist groß im Lande. Furchtbare Berichte treffen aus den nordwestlichen Provinzen ein, wo täglich 4—500 Menschen dem Elend erliegen. Dabei beschränkt sich dasselbe keineswegs auf den weiten Landstrich zwischen Lakhno und Lahor; sogar der einheimische Staat Travankor im Dekhan (Südindien) leidet an den Folgen der letzten Dürre und des dadurch verursachten gänzlichen Mißwachses. Einer Zeitung von Cochin zufolge verkaufen Mütter in Travankor ihre Kinder für 6 Pence (18 kr.) als Sklaven, um sich von dem Erlös Brod für einen einzigen Tag kaufen zu können. Tröstlich ist es zu vernehmen, daß von Seiten der brittischen Regierung und des Publikums wenigstens alles was möglich ist zur Linderung der Noth geschieht. In Bombay allein sind bereits 70,000 bis 80,000 Rupien gesammelt. Ebenso hat man in Calkutta und andern großen Städten den Aufforderungen des Hülfsausschusses großmüthig entsprochen. Gottlob haben die unlängst im Nordwesten gefallenen Regenschauer die Erde erfrischt, und hoffentlich die Frühlingssaat gerettet.“

Basler Handelsbericht.

Im Laufe dieser Woche mehr oder minder bedeutender Aufschlag oder Festigkeit der Preise; selbst aus Bayern höhere Notirungen für Weizen und die Vorräthe daselbst scheinen nicht mehr von Belang zu sein. Aus Ungarn sind die Zufuhren zwar noch immer nicht bedeutend, doch haben die in jüngster Zeit angelangten Qualitäten nicht oder nur theilweise befriedigt. Den Vorzug, den gute Qualitäten aus jener Gegend genießen, mag allerdings in ihrer etwas besseren Beschaffenheit liegen, doch sind dieselben mehr für Mischungen bestimmt und ihrer Preise wegen eher für die Ostschweiz geeignet. Das Elsaß hält volle Konkurenz. Es wäre nicht unwahrscheinlich, daß mit dem nächsten Monat der Ausgangszoll aus Frankreich verdoppelt und ein solcher an der südwestlichen Grenze (Jura, Doubs, Savoyen) erhoben würde, was von nicht unbedeutendem Einfluß auf die Haltung der benachbarten Märkte Badens und Baierns wäre und eine merkliche Erhöhung der Getreidepreise hervorrufen würde. Der gegenwärtige Preis von 21. 20 per Hektoliter muß nur auf Fr. 22, also bloß noch 80 Cts. steigen und der Ausfuhrzoll von Fr. 2 per Hektolit. wird auf Fr. 4 erhöht. Es halten Verkäufer bereits auf höhere Notirungen, wozu sie die immer festern Forderungen der Produzenten veranlassen, die in Berücksichtigung ihrer verringerten Vorräthe und der Unsicherheit der nächsten Zukunft keinen Mindererlös oder Entwerthung derselben vorsehen. Die unbedeutenden Zufuhren von fremdem Getreide nach Frankreich wie nach England haben daselbst etwas mehr Animo für die Spekulation hervorgerufen, die sicher schon eine größere Ausdehnung gewonnen hätte, würden der hohe Geldzins und bisher bekannte, fatale Umstände an den Hauptplätzen nicht entmuthigend auf projektirte Unternehmungen gewirkt haben. Eine Wendung dieser Kalamität scheint durch die neueren Berichte aus England, Amerika und selbst aus den türkischen Staaten beruhigernde Einwirkungen kund zu geben und die Geschäfte auf sicherere Grundlage zurückzuführen. Die Notirungen von sämmtlichen Getreidepreisen haben in Folge des gewonnenen Zutrauens durchgehends an Festigkeit gewonnen und man würde heute kaum mehr zu den Ansangs der Woche gemachten Offerten Abgaben finden, so sehr die Konsumtion sich sträubt, über ihren Bedarf einzukaufen. Marseille notirt Marionopoli 39½, Irka 36½, Galatz 33¼, Ibraila 32, bei vermehrter Frage.

Mehl findet ebenfalls nur für den dringendsten Bedarf Besteller, auch hiefür herrscht indeß bessere Meinung für die nächste Zeit, indem allgemach Vorräthe auf Lager gelegt und dazu Offerten benutzt werden, zu denen noch vor Kurzem Liebhaber hätten gesucht werden müssen. In Paris stehen 4 Marques fest auf Fr. 70—70. 50 und in Marseille Minot T Fr. 50. 50 bis Fr. 51, B 48—48. 50, COS 43—43. 50 per Balle von 245 Pfd.; die kleinen Stocks daselbst lassen eine Preisbesserung voraussehen, sobald die Frage dafür nur ein wenig anhält.

Gerste findet immer noch zu bisherigen Preisen von 25. 50 bis 26. 50 Nehmer, die Offerten sind jedoch seltener und ganz hübsche Waare mangelt oder kommt nur hie und da noch zum Vorschein.

Hafer wird bis auf 25 bezahlt; geringere Sorten zu 24 und 23 per 200 Pfund erhältlich; Frage darnach nicht so sehr lebhaft, größer dagegen für

Mais, das nach Qualität zu 26 bis 26. 50 coulant bezahlt wird; der Ersatz dazu läßt den Marseiller Notirungen von 25. 50—75 noch keinen Nutzen und ist daher die Forderung höherer Verkaufspreise wahrscheinlich und gerechtfertigt.

Für Mahlbohnen werden 23. 50 bis 25 gefordert; die Beschaffenheit läßt zu wünschen übrig; alte sind kaum mehr vorräthig.

Der Absatz in Reis ist schwach, die Notirungen für Arracan und Mailänder aber unverändert; Erbsen und Böhnleiu mehr begehrt.

Fettwaaren eher etwas billiger; Oel behauptet zwar seine Preise, doch fänden seriöse Käufer geneigte Abgeber; Lewatöl 55, Lampenöl 57, Marseiller Seife 54, Butter, gesottene Fr. 92—93, Leinöl 43—43. 50.

Der Verkauf von Sämereien macht sich allmählig leichter, namentlich in schönen Qualitäten, die eben so rar als werth sind und zu den geforderten Preisen Nehmer finden. Kleesamen bis auf 70 gehalten, in geringeren Qualitäten aber bis auf 65 und darunter vorhanden; die kleinen Vorräthe an hiesigem Platze entsprechen kaum den noch einlaufenden Begehren und werden im Verhältniß der Verminderung höher gehalten werden müssen. Hanfsamen zu 35 bis 37 per Malter schwach angeboten; man erwartet einen nicht unmerklich höheren Preis, wenn der Bedarf nur einigermaßen sich dafür einstellt. — Lucerne 55—58. Esper 16—17 per Malter.

(Schweiz. Volksfr.)

Pariser-Börse. 13. März. 3% Rente 68. 05, 4½% Rente 95. 90, Credit mobilier 657, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 13. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. März. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 25, Bankaktien 728. —, Kredit Mobilier 162. 50.

Wechselkurs. 13. März. London 147. 75. Paris 58. 40.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 22 R. Abschl. 52 R.

Neueres.

Zürich, 13. Gestern Morgen hat sich ein sehr geachteter Lehrer unserer Kantonsschule, der am Nervenfieber im Spitale krank lag, aber bereits außer Gefahr zu sein schien, in einem Fieberanfalle aus dem zweiten Stockwerke herabgestürzt und sehr bedeutend verletzt. (Z.-Z.)

Neuenburg. Die Locler freiwillige Subskription zur Tilgung der Gemeindeschuld ist auf 750,000 Fr. gestiegen.

Man spricht in Turin davon, es sei Alles vorbereitet, daß am 14. d., dem Tage an welchem Victor Emanuel als König von Italien proklamirt werden wird, 1500 Römer in der Uniform der italienischen Nationalgarde, gefolgt von einer ungeheuern Menschenmasse und mit dem Ruf: „Es lebe Pius IX., unser Papst! Es lebe Victor Emanuel, unser König! Es lebe Napoleon III. unser Protektor!“ die Straßen Roms durchziehen. Dieser gewaltigen Volksdemonstration weichend, wird General Goyon mit seinen Truppen auf das linke Tiberufer zurückgehen, um denjenigen Theil der Stadt besetzt zu halten, den Prinz Napoleon in seiner Rede dem Pabst angewiesen hat. Die übrigen Stadttheile aber werden am gleichen Tage noch von den piemontesischen Truppen besetzt werden

Portugal. Laut Nachrichten aus Lissabon vom 3. März ist der Cassirer eines Haupt-Handelshauses in Lissabon durchgegangen, nachdem er einen Wechsel im Betrage von 7½ Million Reis mit der nachgemachten Unterschrift seines Hauses bei der Bank discomptirt hatte.

Deutschland. Am 9. März hat der Swinemünder Lotsenkutter in See umgeschlagen, und sind dabei 4 Lootsen, sämmtlich Familienväter, ertrunken.

Frankreich. Die franz. Flüchtlinge Blanqui und Senique, welche von London heimlich nach Paris gekommen, sind am 12. dort verhaftet worden.

Washington, 2. März. Rüstungen zu einem Konflikt zwischen Texas und Südkarolina stehen bevor.

1] Freitag den 15. März, Vormittags ½8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Dl. Ernst, Regt., an der alten Vorstadt, das Kamin ausgebraunt.

Aarau, 14. März 1861.

Das Polizeiinspektorat.

Zum Verkauf:

2] Wegen Wohnungsveränderung ein gutes **Clavier**, tafelförmig, mit 6 Octaven. Preis außerordentlich billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

3] Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden sofort Arbeit mit gutem Lohn bei

Dl. Schmuziger, Maurermeister,
im Schachen.

13 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″09.3‴	26″06.4‴	26″09.7‴
Thermometer	+1	+5	+1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	28

Fremdenverzeichniß vom 13. auf 14. März 1861.

Löwen.
Hr. Hudlet, Negt. v. Genf.
— Vallottoud, dto. v. Vallab.
— Fleischhauer, dto., Stuttgart.
— Schmid, dto. v. Basel.
— Wallion, Priv. v. Paris.
— Hasenfratz, v. Solothurn.

Wildenmann.
Hr. Stünzi, Kfm. v. Horgen.
— Wipfle, Priv. v. Altorf.
— Lodtmann, Kfm. v. Bremen.
Jgfr. Raichle, v. Kirchheim.

Storchen
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrcht, Wohlen
— VanFlotten, Kfm., St. Gallen
— Donauer, dto. v. Olten.
— Flori, dto. v. Zürich.
— Stutz, dto. v. Herisau.
— Kopp, dto. v. Romanshorn.
— Zimmermann, v. Döttingen.
— Breisacher, Part. v. dto.
— Küchler, dto. v. Muri.
Fr. Hilpertshauser, v. Steckborn.
Jgfr. Neuschwander, v. Thun.

Roßli.
Hr. Beck m. Kutsch., Negt., Basel
— Leu, Zimmerm., Wittenswyl.
— Grieder, Metzger, Binningen.
— Keller, dto. v. Hugelshofen.
— Denzler, Schuster, Männikon.
— Herzog, Schneid., Lausenburg.
— Scherer, dto, Rorbachgraben.
— Fulger, Mtzg., Schaffhausen.
— Heggli, Schuster, Neuenheim.
— Greuter, dto. v. Müllhausen.
— Michel, Küfer v. Bümplitz.
— Granwyler, Wgn., Rothenfluh
— Saxer, Sttl., Obertannenheim
— Bock, Schuster, Werdenberg.
— Grätzer, dto. v. Einsiedeln.
— Soland, Paprhdl., Stüßligen
— Bußmann, Part., Eglisswyl.
— Walder, Schrn. Hombrechtikon
— Mähli, Schuster, Einsiedeln.

Ochsen.
Hr. Morlot, Professor v. Bern.
— Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Kasader, Kfm. v. Basel.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Carlebach, dto. v. Kassel.
— Schalch, dto. v. Basel.
— Wölfle, dto. v. St. Gallen.
— Wegelin, dto. v. dto.
— Custer, Architekt v. Lenzburg.

Krone.
HH. Gebr Schnell, Negt., Paris.
Hr. Thavsen, Negt v. Zürich.
— Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Schwert.
Hr Zumbrunn, v. Ringgenberg.
— Wilhelm, Bäcker, Safenwyl.
— Falk, Schuster v. Beuern.

Bekanntmachung.

1] Im Geldstage über **Peter Schmocker**, Küher, in Unter-Entfelden, werden künftigen **Samstag den 16. dies,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau einige illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 281. 48. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 12. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag den 15. März 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Für Gärtner.

3] Die **Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen** der Stadt Aarau wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und es sollen die bezüglichen Eingaben bis zum 18. März gemacht werden.

Auf Befragen ertheilt nähere Auskunft

Aarau, 12. März 1861

Die Forstverwaltung.

Billig zu verkaufen:

4] Aus Mangel an Platz zwei ältere, noch in ganz gutem Zustand sich befindliche **Zwirnmaschinen,** die eine mit 52 und die andere mit 120 Spindeln, von Hand oder durch's Wasser zu betreiben. — Der Zwirn geht von der Spindel auf Häspel.

Diese Maschinen eignen sich besonders zum Tramieren, für Baumwollzwirn und Strickgarn.

Ferner ein **Werkzeug** zum Druckzylinder überziehen, bestehend in Schneid- und Leimklappen, Strupf- und Walzmaschine.

Gebrüder Wegmann
in Ennetbaden, Kt. Aargau.



5] Heute Abend 4 Uhr **Blut- und Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann,
Metzger.

Zu vermiethen:

6] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Laden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Erziehungs-Anstalt
der
Gebr. Labhart in Männedorf, Zürichsee.

Die Eröffnung des Sommerkurses findet den 1. Mai statt.

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an Hrn. Bezirksschullehrer Rey oder an die Vorsteher selbst.

8] In ein hiesiges **Handlungs- und Fabrikations-Geschäft** könnte ein kräftiger gutgeschulter junger Mann als **Lehrling** eintreten. Nachfrage beim Verleger d. Blts.

9] Bei **M. Haßler-Zinger** werden

Glacé-Handschuhe

zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

10] Wo eine rechtschaffene Person, die im **Kochen** bewandert ist, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Cäcilien-Verein Aarau.

BENEFICE-CONCERT
des
Herrn Musikdirektor Knoch
Donnerstag den 14. März 1861
im
Casino-Saale.

Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. sind in der Buchhandlung von **J. J. Christen** und bei Hrn. **August Hommel,** Mechanikus, zu haben.

Auf das Concert folgt Tanz.

Kaufs- und Miethantrag.



12] Das solid gebaute **Wohnhaus Nro. 589.** an der alten Vorstadt dahier, welches sich durch seine vortheilhafte Lage sowohl, als durch ein ganz neues, schönes und geräumiges **Magazin** mit **Comptoir** empfiehlt, wird sammt einem ebenfalls noch neuen, an die hintere Vorstadtstraße stoßenden, durch einen Hofraum mit Altane mit dem Obigen verbundenen **Hinterhause Nro. 560.** zum Kaufe und je nach Umständen zur Vermiethung angetragen.

Kaufs- und Miethliebhabern ertheilt bereitwillig nähere Auskunft

Aarau, den 8. März 1861

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

13] Der Unterzeichnete macht einem Ehrnd. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene



Schuhwaaren-Handlung



vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

14] Einem verehrten Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft an meinen Sohn abgetreten habe und für das mir bewiesene Zutrauen bestens dankend, hoffe ich, man werde solches auch meinem Sohn zu Theil werden lassen.

Jak. Hemmeler, Zimmermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mich einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Da ich längere Zeit in größern Städten der Schweiz und Deutschlands zu meiner Ausbildung in Bauarbeiten jeder Art beschäftigt war, hoffe ich um so eher den Wünschen des geehrten Publikums in jeder Weise Genüge zu leisten, und soll solide Arbeit und prompte Bedienung meine Hauptaufgabe sein, womit ich hoffe mir das Zutrauen meiner werthen Gönner zu sichern.

Aarau, den 10. März 1861.

Gottlieb Hemmeler, Zimmermeister.

Geschäftsempfehlung.

15] Dankend für das meinem Bruder und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen verehrten Freunden und Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe. Empfehle mich daher dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und werde mich jederzeit bestreben, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist an der hintern Vorstadt Nro. 560.

Aarau, 11. März 1861.

Ed. Wildy, jgr., Schneider.

Gefunden: 16] Auf dem Kirchhof ein gedrucktes, baumwollenes **Nastuch.** Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zu vermiethen:

17] Auf 1. Mai in Nr. 70. dahier der erste Stock, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, nebst Keller, Estrich und Kammern.

18] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 42.
Ank. V. 7. 42, 11. 21. N. 3. 05, 6. 17, 10. —

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 64. 15. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Kontraste.

Unter diesem Titel zieht der „Grütlianer" einige Krebsschäden in unserm Vaterland an's Tageslicht, die, wenn auch hie und da mit etwas grellen Farben geschildert, doch viel Wahres an sich haben. Denn wahr ist es, nur zu oft und mehr und mehr macht sich bei Vielen die eingebildete Meinung geltend, daß Alles von Außen Bezogene viel besser sei, ist es auch bei näherer Prüfung theurer und schlechter, wenn es nur von Paris ꝛc. herkömmt! Man bedenkt nicht, daß durch eine solche Handlungsweise dem eigenen Gemeinwesen der Verdienst entzogen und damit zur Verschlimmerung der ökonomischen Verhältnisse im Ganzen beigetragen wird.

Das Blatt äußert sich u. A.: „Kürzlich sollten in eine Kirche verschiedene Arbeiten gemacht werden. Bei der Konkurrenz-Ausschreibung bewerben sich darum bei gleich günstigen Bedingungen ein armer und bescheidener, aber tüchtiger Arbeiter des Orts, ein hablicher Fremder mit der Zunge eines Charlatans. Der Letztere erhält sie, weil er mehr Garantie bietet. Durch einen Unterakkord und in geringerem Lohne erhält der einheimische Arbeiter doch einen Theil der Arbeit. Bei Ablieferung der Arbeiten kann nur diejenige des einheimischen Arbeiters angenommen werden, weil die andern, aus falschem Stoffe, schlecht verfertigt worden! Ihr meint nun, der Einheimische habe doch die arbeitvergebende Behörde und den Charlatan beschämt, — ja nun, aber dieser hat den Lohn und den Profit auch der guten Arbeit bezogen, welcher jenem gehört hätte.

In seiner Werkstatt klopft und schwitzt ein Handwerker. Er schwitzt nicht allein in Folge seiner körperlichen Anstrengung, sondern er denkt an Frau und Kind, an die harte Kälte, an die Theure des Holzes und der Lebensmittel und an den nahen Verfalltag des Miethzinses. Es will sich ihm keine Aussicht zeigen, diesem Allem gehörig zu begegnen, während es ihm ein Leichtes gewesen wäre, wenn ihm Jemand früher und erst noch jüngst ein kleines Kapital zu Anschaffung des Rohstoffes vorgeschossen hätte, denn dann hätte er nicht eine lohnende Bestellung abweisen müssen. — Nicht weit von diesem Arbeiter dehnt sich im schwellenden Sopha in buntseidenem Schlafrock ein Herr, raucht eine ächte Havanna und bläst Ringli in die blaugrauen duftenden Wolken.

Dieser Herr

„Er war nicht in dem Thal geboren,
„man wußte nicht, woher er kam —

verfügt über die Geldkassen und Waarenmagazine anderer in einem auffallenden Maße, ohne daß er Sicherheit geboten hätte, und ohne daß er vielleicht solche nur irgendwie bieten könnte. Er verspricht hohe Zinsen! Wißt Ihr wie er heißt? Er ist ein „fremder Herr" und verschwendet mit grandiosem Leichtsinn für sich, für Schmeichler und Schmarotzer in die Tausende! — „O schöne Welt, du bist abscheulich!" Mir wird bang bei den Arbeiten, welche mir solche Thatsachen kund thun. Ich gehe spazieren, um frische Luft und warme Füße zu holen, denn die Ecke, in welcher mein Stück Welt haushaltet, erinnert nur hochpoetische Gemüther an's Paradies, weil diesem das Chaos voranging.

Draußen ging eine Bise, die durch das dickste Zeug drang, und in der Nasenspitze prickelte es, als wenn man damit heißen Nadeln allzu nahe käme. Der Nebel hatte sich geflüchtet, und in der Ferne prangten in ungetrübtes Weiß gehüllt die Berge gleich ernsten, harrenden Bräuten. Wartet nur, der Lenz, der holde Bräutigam kommt auch wieder, kleidet Euch in süße Hoffnung und schmückt Euch mit Blumen; — mit Blumen, deren sich kein Fürstengarten rühmen kann! Blüthen der Alpen, Blüthen der Freiheit! Wer zupft mich? — Eine Frau, hochschwanger, mager und bleich, mit blauen Lippen, sehr, sehr ärmlich gekleidet, so daß mich nur ihr bloßes Ansehen frösteln macht. Sie sucht ihren Mann, der in irgend einer Kneipe blauen Montag macht! Zu Hause weinen die vor Hunger und Kälte frierenden Kinder und sie weiß keinen Rath, wie ihnen das Mittagsmahl bereiten. Und die Frucht unter ihrem frierenden und kümmernden Herzen? — Daher tänzelt in Pelz und Schärpe gewickelt, den Zwicker am Auge ein junger Fant, dem der ererbte Reichthum seiner Eltern das Recht gab, dumm und herzlos zu sein. Er lacht und spottet ob der ärmlichen Gestalt und meint, sie hätte ledig bleiben sollen, wenn sie sich und ihre Kinder nicht zu ernähren vermöge! Was brauchen auch die Armen zu heirathen! „O schöne Welt, du bist abscheulich!"

Wir kennen die Versteigerung von Waisenkinder an die Mindestfordernden? In einer solchen Steigerung, in einem Jahre des Lebens solcher versteigerten Menschen- und Bürgerpflanzen liegt ein Weh und eine Schmach, die dem Sklavenhandel nichts vorzuwerfen hat? — In den letzten zehn Jahren hat man sich sogar mit letzterm nackt in Verbindung gesetzt. Die Pflanzer in Brasilien, frühere oder gegenwärtige Sklavenbesitzer wünschten ihre Kolonien und Pflanzungen durch Einwanderung zu heben und bearbeiten zu lassen. Wer kennt nicht die Auswanderungsanzeigen und Verlockungen der letzten Jahre? — Man bot sogar Vorschüsse an Reisegeld und Ansiedlungskosten, zudem wurde den Auswanderungslustigen ein — Paradies in Aussicht gestellt. Viele sind in das Garn dieser Verlockungen gegangen, und fast alle haben es bitter bereut; andere wurden gezwungen — dahin zu gehen. Armen, großen Familien wurden von verschiedenen Waisenämtern Vorschüsse für die Auswanderung nach Brasilien anerboten oder aufgedrungen. Diese Vorschüsse übernahmen die Kolonienbesitzer auf den Auswanderern oder ihren künftigen Kolonisten einzukassiren und zwar sammt Zins von wenigstens sechs Prozent. Dadurch wurden diese armen Leute einfach in die Hände der Pflanzer gegeben, — sie wurden an diese verkauft. An dieser Operation nicht genug — schloß man solchen Familien noch unheilbare Kranke, unverbesserliche Taugenichtse, begnadigte Verbrecher als Familienglieder an, und sonst thätige und arbeitgewohnte Familien gingen in Brasilien durch diese Anhängsel, für welche sie nach Vertrag solidarisch haften mußten, zu Grunde. Es haben sich Gemeinde-Räthe vieler Kantone dieser Schmach, dieses erbärmlichen Sklavenhandels schuldig gemacht! Falschwerber werden bestraft, und solche Sklavenhändler brüsten sich oft noch, die Gemeinden von bedeutenden Lasten befreit zu haben. Freie Schweizer sind wir!"

Eidgenossenschaft.

Die franz. Regierung führt beim Bundesrath Beschwerde, es sei von der waadtländischen Polizeibehörde im Dappenthal ein Franzose arretirt und dadurch die neutrale Stellung dieses Landstriches bis zur Lösung der Streitfrage verletzt worden. Waadt wird von der Beschwerde in Kenntniß gesetzt und zur Antwort eingeladen.

Das landwirthschaftliche Ausstellungskomite in Zürich glaubt, der Bundesrath hätte ihm laut Beschluß der Bundesversammlung 10,000 Fr. und nicht blos 8000 Fr. verabfolgen lassen sollen. Der Bundesrath dagegen ist der Ansicht, die Vertheilung des Kredites komme ihm zu. Auch das Komite in Payerne beschwert

sich gegen die vom Bundesrathe an die Subvention von 4000 Fr. geknüpfte Bedingung, daß auch Vieh aus nicht romanischen Kantonen zugelassen werden soll. Der Bundesrath hält an der Bedingung fest.

Der nächsten Bundesversammlung soll ein Antrag auf Revision der sogen. Linthkommission gestellt werden, die zwei bisher bestandenen Kommissionen, Linthpolizeikommission und Linthschifffahrtskommission, sollen in eine verschmolzen werden, aus je einem Mitgliede der 4 betheiligten Kantone und einem des Bundesrathes, dagegen zahlt der Bundesrath den genannten Kantonen unbeschadet der schwebenden Rechtsfrage, die seit 1859 sistirten 15,000 Fr. wieder aus. (Brn. Itzbl.)

Bern, 12. März. Der Korrespond. der „Schweizer-Ztg." meldet: Der von Frankreich angebotene Handelsvertrag, auf den ich gelegentlich zurückkommen werde, und den ich zur Stunde noch keineswegs verurtheilen will, macht so ziemlich den Eindruck einer wohlberechneten Bevorzugung der zürcherischen Industrie. Das Gegentheil ist der Fall für die weinbauenden und agrikolen Kantone.

Die Artillerie-Kommission beantragt die Aussetzung einer Million Franken für das Jahr 1861. Mit 770,000 Frkn. will sie 12 Batterien gezogener 4-Pfünder, mit je 400 Projektilen, Alles aus ganz neuem Material anschaffen, und aus dem Rest die umänderungsfähigen 6-Pfünder-Kanonen, die sie auf ungefähr 60 Stücke berechnet, ziehen lassen. Ob hierbei es sich um eine Vermehrung des Bisherigen, oder nur um Ersatz handelt, ist mir nicht bekannt.

Aargau. Sonntag Abend hat ein Schiffer von Warmbach im Rhein oberhalb Kaiseraugst einen männlichen Leichnam geländet, den Bekannte für denjenigen eines gewissen Balthasar Mutter von Rhina, Oberamts Säckingen, Großh. Baden, erkennen wollen. Mutter soll seiner Zeit aus badischem Militärdienst desertirt und in römische Dienste getreten sein, und sich schon vor einigen Wochen gegen einen Bekannten geäußert haben, er werde seinen Tod im Rhein suchen. (Frickth.)

Bern, 13. März. Die Großrathskommission stellt in der Ostwestbahnfrage folgende Anträge:

1. Auf den Dekretsvorschlag des Regierungsrathes ist nicht einzutreten.

2. Bei dem Verkauf der O.W.B. sind alle konzessionsmäßigen Rechte des Staats zu wahren.

3. Der Ankauf der auf Bernergebiet liegenden Bahnen wird bei Ausführung der gerichtlichen Liquidation grundsätzlich beschlossen.

4. Zu diesem Behuf soll ein Kredit bis auf 6 Millionen bewilligt werden. Jedoch behält sich der Große Rath noch ein definitives Entscheidungsrecht über den Ankauf vor. — Von der Ankaufssumme sind in erster Linie abzuziehen: das Staatsanleihen von Fr. 625,000 und die Beiträge, welche die Gesellschaft noch für Expropriationen im Kanton Bern schuldig ist.

Zürich. Hr. Oberingenieur Pestalozzi soll in Chur und Turin den Vorschlag gemacht haben, von Dissentis weg eine Pferdebahn anzulegen. Dadurch würde der Lukmanier-Tunnel auf ganz bescheidene Verhältnisse zurückgeführt und die Bahn könnte schon in 3½ Jahren vollendet werden.

— Wie mehrere Blätter melden, wird Hr. Oberst Ziegler in der Bundesversammlung Amnestirung der von Rom und Neapel heimgekehrten Militärs beantragen.

— Die Epauletten der Jäger und Scharfschützen sind abgeschafft und es erhalten die Erstern als Auszeichnung am Kragen einen kleinen Vorstoß.

Luzern. Der hierorts aufgetauchte Plan der Befahrung wenigstens eines Theils der Gotthardtsstraße mit einer für die gewöhnliche Fahrstraße neuerfundenen Lokomotive, als Ersatz der Zugpferde, ist soweit der Verwirklichung nahe, daß man sich in Bälde zu einer Probefahrt anschickt. Vorerst gilt die Sache nur dem Waarentransport, und man denkt noch keineswegs an die Ueberwindung der größern Steigungen. Wenn das Probewerk die bisherigen Erfindungen dieser Art übertrifft, und die damit verbundenen Uebelstände zu beseitigen vermag, was allerdings unerläßlich ist, so ist es wahrscheinlich, daß man vom Transport der Waaren auch auf denjenigen der Personen übergehen wird. Der Lokomotive kann jeder beliebige Wagen, klein oder groß, angehängt werden.

Glarus. Als erfreuliches Zeichen meldet die „N. Glarner Ztg.", daß von den Scharfschützen-Rekruten dieses Jahrgangs mehr als die Hälfte eigene Ordonnanzstutzer angeschafft haben. — Letzter Tage sind 68 Personen aus diesem Kanton nach Neu-Glarus in Amerika ausgewandert; dabei befinden sich 39 ledige Mannspersonen. — In Mollis wird der dortige Bauer Michael Winteler vermißt; er begab sich letzten Donnerstag nach Schänis und die angestellten Nachforschungen lassen vermuthen, daß er über die Eisenbahnbrücke bei Weesen gegangen und dabei verunglückt sei.

Solothurn. Die Sondirungsarbeiten für die Aarbrücke in Schönenwerd haben begonnen. Sie geschehen unter kundiger Leitung eines bei Brückenbauten der Herren Locher und Näf beschäftigten Aufsehers.

— Letzten Dienstag wurde auf sogen. Krüttli-Berg die Leiche eines Johannes Glatzfelder von Welschenrohr aufgefunden. Derselbe war den Tag zuvor mit zwei Kameraden auf dem Weißenstein, nahm dort eine tüchtige Portion Fusel zu sich, blieb auf dem Heimwege hinter seinen Begleitern zurück und erfror. Er hinterläßt sieben Kinder. Nimm ein Beispiel dran!

Freiburg. Die Arbeiten an der Oronbahn werden trotz der Jahreszeit mit angestrengtem Eifer fortgesetzt. Es sind ungefähr 500 Menschen fortwährend unter einem Berner Ingenieur mit Erdarbeiten und Mauerwerk beschäftigt. Die Vorarbeiten für die Eisenbahnbrücke, welche etwa 20 Minuten von der Stadt Freiburg entfernt errichtet wird, beschäftigen ebenfalls 100 Arbeiter. Diese Brücke, von der französischen Gesellschaft Crenzot übernommen, wird ein Riesenwerk; es werden dazu sechs Millionen Pfund Eisen gebraucht. Gegenwärtig ist erst der zehnte Theil an Ort und Stelle gelangt.

St. Gallen. Ueber den Untergang des „Ludwig" erfährt die „St. Gall.-Ztg." noch Folgendes: Die „Stadt Zürich" hatte mangelhafte Bemannung. Als Steuermann wurde ein Matrose gebraucht, der sonst nicht das Steuerruder handhabte. — Der Kapitän der „Stadt Zürich" war nicht auf dem Verdeck, sondern in der Passagierkajüte. Als der Stoß erfolgt war und der Kapitän des „Ludwig" zum Maschinisten eilte, erklärte dieser, es habe nicht viel gemacht. Unglücklicherweise lag an dem Ort, wo der Stoß den „Ludwig" traf, ein Kohlenstaubhaufen, so daß das Wasser nicht sogleich eindrang. Der „Ludwig" fuhr daher mit voller Dampfkraft fort. Erst nach einigen Minuten drang das Wasser mit aller Macht ein, worauf das Schiff rasch sank. — Der Kapitän befahl, als sie schon im Wasser standen, die Gondel loszumachen. Der Kassier, ein junger blühender Mann, wollte noch die Kasse holen, sprang dann nach — erreichte aber die Gondel nicht mehr. Durch das Davonfahren des „Ludwig" war die „Stadt Zürich" schon in eine ziemliche Entfernung von demselben gelangt; da hörten sie den herzzerreißenden Hülferuf. Die „Stadt Zürich" suchte sich dem „Ludwig" wieder zu nähern. Es scheint daß die Bewegung nicht schnell genug ausgeführt werden konnte. Als sie an die Stelle kamen, war schon Alles dunkel und leer. Nach einigem Laviren kehrte die „Stadt Zürich" nach Rorschach zurück und fuhr noch in selbiger Nacht nach Romanshorn.

Dienstag Nachmittags wurde die Leiche des jungen Rick bei Staad an's Ufer geschwemmt. Dort allgemeine Trauer um Metzger Rohner, einen wackern, lebensfrischen jungen Mann.

Der Kleine Rath hat zur Untersuchung einen Regierungskommissär ernannt, mit dem Auftrag, mit derselben sofort zu beginnen. Gleichzeitig wurde sowohl die Regierung des Kantons Thurgau, als der löbl. Stadtmagistrat von Lindau, sowie endlich die Direktion der Nordostbahn verständigt.

Wallis. Laut Bericht des Hrn. Bankdirektors Stucki sieht es im Finanzdepartement des Kantons wahrhaft türkisch aus. Zwei Fachmänner hätten zwei volle Jahre zu thun, um etwelche Ordnung herzustellen. Laufende Rechnungen und bezahlte Schulden, Rückstände u. s. w. liegen durcheinander wie Kaffeesatz und Cichorien. Der gemüthliche Schlendrian ward so weit getrieben, daß abbezahlte Posten zehn Jahre lang als gültige in den Rechnungen figurirten. Kurz ein völliger Wirrwarr.

Waadt. Am 10. März hielt die „Helvetia" im Hôtel des Alpes zu Lausanne eine Versammlung, um ihre Wünsche betreffend die neue Verfassung festzustellen. Gegen 200 Personen nahmen an der Zusammenkunft Theil. Unter den beschlossenen Anforderungen an die Verfassung heben wir folgende hervor: Sanktion der organischen Gesetze durch das Volk, obligatorische Verpflichtung zur Ausübung des Stimmrechtes, Veto und Initiative von blos 4000 Bürgern, Initiative des Großen Rathes gleich dem Staatsrathe, Freiheit der Kulte.

Genf, 12. März. Die Wahl von zwei Mitgliedern des Staatsrathes durch

das Volk ist nicht zu Stande gekommen. Von mehr als 16,000 Wählern betheiligten sich nur 2992. Da die Zahl 3000 nicht erreicht wurde, so hat nun der Gr. Rath aus denjenigen vier Bürgern, welche die meisten Stimmen erlangt haben, zu wählen. Es ist seit der Herstellung des Conseil General das erste Mal, daß die Wahl an den Gr. Rath kommt. Zur Entschuldigung der Theilnahmlosigkeit des Volkes werden die ländlichen Arbeiten angeführt, sowie der Umstand, daß nächsten Herbst ohnehin der ganze Staatsrath neugewählt wird. Die Candidaten der Regierungspartei waren: Moses Vautier, Alt-Staatsrath Olivet, J. Veillard und E. Ducommun.

— Durch den Sturm, welcher in der Nacht vom Montag auf Dienstag auch jenseits des Saleve wüthete, wurde die schöne Hängebrücke nahe bei Annecy, unter dem Namen Karl-Albert-Brücke bekannt, theilweise zerstört. Der Eilwagen von Chambery nach Genf war wenige Augenblicke früher vorüber, als die ganze Brückenbedeckung in den Abgrund stürzte.

Ausland.

Italien. Der Ministerrath hat beschlossen, daß Turin künftig nicht mehr die Hauptstadt des neuen Königreichs sein solle. Alle Projekte zu Neubauten sollen aufgegeben werden.

— Die Generale Cialdini, Fanti und La Marmora sind zu Marschällen ernannt worden.

In Rom nimmt die Noth durch das Ausbleiben der Fremden immer mehr zu; es fallen fast täglich Kirchendiebstähle vor.

Frankreich. Paris, 14. März. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern die Generaldebatte über die Adresse geschlossen. Es sprachen noch der Deputirte Keller, welcher die Regierungspolitik stark angreift und sagt, dieselbe sei die Ausführung des Orsini'schen Testaments, sie sei weder offen revolutionär, noch offen konservativ. Persönlich will Keller, daß man gegen die Revolution marschire und auf die Politik von Villafranca zurückkomme.

Minister Billault protestirte gegen die Unterlegung, daß die Regierung den Dolchen der Mörder nachgegeben habe; er beklagt sich über die Heftigkeit der Angriffe und vertheidigt die Politik der Regierung.

— Der Privatsekretär des Kaisers, Hr. Mocquard, will sich Alters halber zurückziehen. Sein Nachfolger soll Hr. De Laguerronniere werden.

— Kaum ist die scandalöse Geschichte des Canonicus Mallet vor den Assisen von Douai beendet, als das Journal Phare de la Loire ein eben so abscheuliches Verbrechen meldet. Der Superior eines Bruder-Ordens zu Angers, Namens Jean Baldit, 48 Jahre alt, und ein Bruder desselben Ordens, Namens Chasse, im Alter von 21 Jahren, sind beide überwiesen, Kinder, welche ihre Schule besuchten, mißbraucht zu haben. Ersterer hat sich durch die Flucht seiner Strafe entzogen, und letzterer wurde zu 6 Jahren Kerker verurtheilt.

— Am 16. März, dem Geburtstag des Kindes von Frankreich, soll eine neue Amnestie erlassen werden.

Deutschland. Der Berlin-Frankfurter Schnellzug gerieth am 12. März zwischen Butzbach und Nauheim aus den Schienen; mehrere Wagen wurden dabei zertrümmert. Leider sind auch ein Bremser und drei Passagiere so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

— Berlin, 13. März. Das Herrenhaus hat den Gesetzentwurf, die Einführung der Civilehe betreffend, verworfen.

— Nach der „Brunner'schen Kirchenzeitung" beträgt das gesammte Kirchenvermögen in Oesterreich 366,890,986 fl.

Rußland. Warschau, 13. März. Hr. v. Meyendorf bringt die Antwort des Kaisers auf die polnische Adresse hierher. Sie lautet: Es ist ein getrennter Staatsrath für Polen bewilligt, dessen Präsident Graf Zamoyski sein soll; die offiziellen Akte sollen erlassen werden im Namen des Kaisers als König von Polen.

Amerika. Der Eingangszoll auf Cigarren in der Union ist auf 5 fl. per mille erhöht, — ein harter Schlag für die Cigarrenfabrikation in der Pfalz, deren Hauptabsatz nach Amerika ging.

— Aus Washington vom 2. d. wird gemeldet: Man betrachtet die Lage als sehr ernst. Der Kongreß nimmt New-Mexiko in die Union auf, mit oder ohne Sclaven.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 14. März. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. —. — Mittelpreis Fr. 31. 68. — Niedrigster Fr. 27. 40. Abschlag Fr. —. 20. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Langenthalermarkt vom 11. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. 50	bis	Fr. 12. —.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 18	„	„ —. 38.
Anken (per Zentner)	„ 95. —	„	„ —. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 1. 04.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 65	„	„ —. 85.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 40	„	„ —. 47.

Pariser-Börse. 14. März. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 95. 75, Credit mobilier 660, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 14. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 14. März. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 20, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 162. 75.

Wechselkurs. 14. März. London 147. 75. Paris 58. 40.

Neueres.

Zürich. Der Verwaltungsrath der schweiz. Nordostbahn hat beschlossen, wenn durch weitere Verhandlungen des Lukmanierkomites mit Sardinien die Durchführbarkeit des Unternehmens nach hiesigem Ermessen in Aussicht steht, bei der Generalversammlung die Ermächtigung zur Uebernahme von Aktien im Betrage von einer Mill. Frkn. für die Lukmanierbahn nachzusuchen; dagegen einstweilen keine Gründungsaktien der Gotthardeisenbahn zu übernehmen.

St. Gallen. Ueber die Katastrophe auf dem Bodensee schreibt ein Passagier des „Zürich" der N. Z. Z.: „Wir erkannten beim Zusammenstoß den „Ludwig", hörten das Hülfegeschrei seiner Passagiere, unser Capitän kommandirte „Rückwärts", untersuchte unser Schiff und fuhr, nachdem er sich überzeugt, daß der Stoß für uns kein tödtlicher und wir unsern Leck mit Baumwolle u. s. w. verstopft hatten, dem „Ludwig" nach, um ihm Hülfe zu bringen. Dieser aber fuhr mit voller Dampfkraft weiter und war uns bald völlig aus dem Gesicht verschwunden.

Nach der Erzählung des Kapitäns des „Ludwig" sank dieses Schiff etwa eine ¼ Stunde nach erhaltenem Leck unter. Hätte dieser Kapitän nach dem Zusammenstoß gehalten, alle Passagiere des Ludwig wären von uns mit leichter Mühe gerettet worden. Der „Ludwig" erhielt den Leck beim Radkasten und liegt auf dem Grunde des Sees.

Schließlich findet dieser Berichterstatter es sonderbar, daß nur der Kapitän mit dem Steuermann und einem Matrosen gerettet und alle Passagiere ertranken. Nebst den schon gemeldeten 5 Verunglückten werden noch genannt: Rädler und Daldauf, Ferger von Oberstaufen. Die übrigen gehörten der Schiffsmannschaft an.

Italien. Die Citadellen von Messina und del Tronto haben sich ergeben.

Die „offizielle Zeitung" soll von nun an „offizielle Zeitung Italiens" heißen; auch an allen Artilleriewagen ist die Inschrift „sardinisches Heer" durch „italienisches Heer" ersetzt worden.

Telegraphische Depeschen der Aar. Nachr.

Messina, den 13. März. Die Citadelle wurde nach einem viertägigen Bombardement, welches eine große Feuersbrunst in derselben zur Folge hatte, auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Capitulation wurde verweigert. Die Gefangenen sind: 5 Generäle, 150 Offiziere, 5000 Mann mit 300 Kanonen.

Turin, 14. März. Nach dem Vortrage Cavours genehmigte die Kammer einstimmig den Gesetzentwurf, welcher Viktor Emanuel zum König Italiens erklärt.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf 15. März 1861.

Storchen

Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrrcht., Wohlen
— Gonzendach, Kfm. v. Bern.
— Weber, dto. v. Zürich.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Haller, Part. v. Reinach.

Wildenmann.

Hr. Bonjean, Regt. v. Lausanne.
— Fox, dto. v. Manchester.
— Lefevre, Architekt v. Paris.
— Wagus, Priv. v. Baden.

Löwen.

Hr. Lamesen, Part. a. Amerika.
— Drüther, Regt. a. Frankreich.
— Delisb, dto. a. d. Schweiz.
— Favrot, dto. a. dto.
— Friedrick, dto. v. Basel.
— Schorer, dto. v. Bern.
— Tiedemann, Ingn., Hannover.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Nolmann, Part. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Ekher, Kfm. v. Freiburg i. B.
— Carlebach, dto. v. Kassel.
— Borel, dto. v. Bern.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.

Rößli.

Hr. Beck m. Kutsch., Regt., Basel
— Bonkilch, „ „
— Leuw, „ „
— Schneider, dto. v. Zürich.
— Grieshaber, dto. a. Hallau.
Hr. Bauer, Weber v. Holzenstein.
— Heußer, Schneider v. Neßlau.
— Boß, dto. v. Austmadingen.
— Hauser, Bäcker v. Ebhausen.
— Bachmann, dto., Mehslingen.
— Graf, Bürstenbd., Stuttgart.
— Tiebel, Tischler, Königsberg.
Frl. Caruzier, a. Engadin.
— Sulzer, v. Winterthur.

Schwert.

Hr. Hurth, Conditor v. Wald.
— Mellentin, Kellner, Rostock.
— Honegger, Gärtner v. Rüti.
— Schwägli, Part. v. Bellach.
— Neugesser m. Fr., v. Auerbach.
— Hunziker, Priv., Moosleerau.
— Wegmüller, dto., Walkringen.
— Leu, Zimmerm., Witterswyl.
— Eitle, Schreiner, Heiningen.
— Faßler, Schuster v. Herg.
— Herrat, „ „

1] Auf **Sonntag den 17. März**, Nachmittags 1 Uhr, werden sämmtliche Meister der **Schmied- und Wagner-Zunft** des Bezirks Aarau eingeladen, zur **Liquidation** sich im Gasthof „zum Schwert" in Aarau einzufinden.

Der Vorstand.

Gesucht: 2] Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** für einen einzelnen Herrn; sofort oder auf 1. April zu beziehen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Schweizerische

polytechnische Zeitschrift

VI. Band (in 6 Heften) 1861,
herausgegeben von
Prof. **Dr. Bolley** und Prof. **Kronauer.**
Verlag von J. Wurster u. Comp. in Winterthur.
Zu beziehen durch J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

4] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

5] Indem Unterzeichneter seinen werthen Gönnern den bisherigen Zuspruch bestens verdankt, empfiehlt er fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch**, fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch, Brat-** und andere **Würste** einem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nro. 62.

6] Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden sofort Arbeit mit gutem Lohn bei

Dl. Schmuziger, Maurermeister,
im Schachen.

Zum Verkauf:

7] Wegen Wohnungsveränderung ein gutes **Clavier,** tafelförmig, mit 6 Octaven. Preis außerordentlich billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau

Freitag den 15. März 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Bekanntmachung.

9] Im Geldstage über **Peter Schmocker,** Küher, in Unter-Entfelden, werden künftigen **Samstag den 16. dies,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau einige illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 281. 48. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 12. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

Für Gärtner.

10] Die **Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen** der Stadt Aarau wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und es sollen die bezüglichen Eingaben bis zum 18. März gemacht werden.

Auf Befragen ertheilt nähere Auskunft
Aarau, 12. März 1861

Die Forstverwaltung.

11] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Die Quellen zur Fortbildung der Jugend

werden bis zum 25. März vollständig erscheinen. Wir bitten Sie, verehrliche Abonnenten, für so lange um Geduld. Indeß wird der erste Band broschirt und Ihnen dann auf einmal zugesandt.

Hauptweil (Thurgau), den 11. März 1861.

Der Herausgeber der „Quellen":
Jb. Feierabend, Lehrer.

Konfirmations- & Festgeschenk.

13] Durch alle Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Lavater: Worte des Herzens.

Für Freunde der Liebe und des Glaubens. Herausgegeben von C. W. Hufeland.
Zwölfte Auflage. (Ausgabe für die Schweiz.)
Miniaturausgabe gebunden mit Goldschnitt 2 Fr. 70 Cts.

Diese Sammlung, lange Zeit theures Eigenthum einer edlen Fürstin, und nachdem von dieser dem berühmten Arzt Hufeland die Herausgabe zu einem milden Zweck gestattet war, durch Beiträge aus den Papieren Lavater's vermehrt, enthält eine reiche Fülle von schönen Gedanken, wie sie diesem edlen Herzen so leicht entströmten. Mit Versen wechseln Sentenzen, Auszüge aus Briefen und andere Fragmente, an denen der Leser sich wahrhaft erquicken kann.

Aktien-Spinnerei Emmenhof bei Solothurn.

14] Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt worden, auf das benöthigte Aktienkapital der zu gründenden Spinnerei Emmenhof zu den nachstehenden Bedingungen Subskription zu eröffnen:

1) Das Gesammtkapital für Erstellung und Betrieb der Spinnerei Emmenhof wird auf Fr. 5,500,000. festgesetzt, wovon 3½ Millionen in Aktien und zwei
2) Millionen in Obligationen ausgegeben werden sollen.
   Das durch Aktien aufzunehmende Kapital wird in 350 gleichberechtigte Antheile von je Fr. 10,000. getheilt.
   Das Aktienkapital zerfällt in zwei gleich große Serien von je 175 Aktien.
3) Sobald die erste Serie gezeichnet, ist die Gesellschaft constituirt, und es sollen in einer demnächst einzuberufenden Versammlung den Aktionären die von den Gründern entworfenen Statuten zur Feststellung vorgelegt werden.
5) Nachdem die erste Serie gedeckt ist, wird die Subskription für die zweite Serie eröffnet, jedoch haben sich diese Unterzeichner den dannzumal festgestellten statutarischen Bestimmungen zu unterziehen.
6) Die Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt.
7) Die Einzahlungen dürfen nicht mehr als 20 % auf einmal betragen, und sollen den Aktionären wenigstens zwei Monate vorher angezeigt werden.
8) Den Aktionären steht das Vorrecht der Subskription auf den später auszugebenden Obligationen zu.

Um dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen, gestatten die Gründer die Annahme von halben Aktien im Betrage von Fr. 5000., mit der bei der Feststellung der Statuten zu treffenden Bestimmung, daß zwei halbe Aktien zusammen eine Stimme haben.

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung einladen, sind wir zu weiterer Auskunft gerne bereit, und können Programme, Rentabilitätsberechnungen und Subskriptionsscheine bei uns bezogen werden.

Aarau, den 4. Februar 1861.

Aargauische Bank.

15] **Bei F. G. Martin** ist zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig:

Gotthelf, Jeremias, Zeitgeist und Berner Geist. 2 Bde. Berl. 1852. broch. Fr. 4.
— der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. 3. Auflage; mit Abbldg. Berl. 1851. Cart. Fr. 3. 50.
Kurz, H., der Sonnenwirth. Frankfurt 1855. brochirt Fr. 2.
Andersen, H. C., ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 1849. brochirt Fr. 8.
Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 16 Bändchen. Leipzig. Fr. 2. 50.
Rasch, E., ein Ausflug nach Rügen; mit Abbildg. Leipzig 1856. broch. Fr. 1. 20.
Pestalozzi's Lienhard und Gertrud; mit Abbildg. Zürich 1844. broch. Fr. 1. 80.
Sydow's methodischer Handatlas. 4te Aufl. (34 Karten.) Leinwandbd. Fr. 18.
Keller's Wandkarte der Schweiz in 8 Blättern. 5. Aufl. Zürich 1856. broch. Fr. 4.
Rammler's Universal-Briefsteller. 30. Auflage. Leipzig 1856. broch. Fr. 2. 50.

Zu vermiethen:

16] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Laden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsempfehlung.

17] Dankend für das meinem Bruder und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen verehrten Freunden und Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe. Empfehle mich daher dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und werde mich jederzeit bestreben, das mir geschenkte Zutrauen durch prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist an der hintern Vorstadt Nro. 560.

Aarau, 11. März 1861.

Ed. Wildy, jgr., Schneider.

18] Wo eine rechtschaffene Person, die im Kochen bewandert ist, sofort einen **Platz** findet, sagt die Expedition dieses **Blattes.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 65. 16. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine Werbtrommel.

(Eine bescheidene Schweizeransicht).

In Nr. 50 haben die „Aarauer Nachrichten" einem Aufrufe an die Deutschen und Schweizer zu Bildung einer deutschen Legion unter Garibaldi die Spalten geöffnet. Wir müßten uns ein Gewissen daraus machen, wenn wir dieser Mittheilung nicht einige Worte folgen ließen, wie sie unserm Schweizerherzen gegenüber dem Rufe der neuen Werbtrommel abgenöthigt erscheinen.

Wir stellen uns ausschließlich auf den schweizerischen, vaterländischen Standpunkt, und von diesem aus müssen wir jede Theilnahme an dem Unternehmen des Entschiedensten verurtheilen. Nur Leute, denen die Bewegung als solche, gleichviel welcher Art und zu welchem Zwecke, Bedürfniß geworden ist, können diesem Joh. Ph. Becker (dem ehemaligen Adjutanten Ochsenbeins beim Freischaarenzuge, ursprünglich Flüchtling) ein Ohr leihen.

Die Absicht ist, sagt der Aufruf, mit Beginn dieses Frühlings an die Eroberung Venetiens zu gehen und einerseits die Türkei, andererseits Oesterreich niederzuwerfen. Und da können wir vor allem nicht begreifen, was den Deutschen und Schweizer bestimmen kann, Venetien einem deutschen Fürsten, der das Land nicht erobert, sondern durch Vertrag erworben hat, zu entreißen, um es einem andern Fürsten, und zwar einem Vasallen Napoleons, zu unterwerfen. Wer sieht nicht ein, daß es sich bisher nur darum gehandelt hat, die Herrschaft und den Einfluß Oesterreichs durch denjenigen Frankreichs zu ersetzen. Und dafür sollte ein ehrlicher Schweizer sich anwerben lassen?

Man will die Türkei todtschlagen! Weiß man auch, was das in dem Munde der Todtschläger heißt? Es heißt, Lösung der türkischen Frage zu Gunsten der beiden unumschränkten Czaren und der beiden Mächte, welche Deutschland und die Schweiz in der Klemme haben — also Beute — und wenn möglich Zersplitterung auch Deutschlands, weil, wie Rußland auf der einen, so Frankreich auf der andern Seite vergrößert werden soll. Es heißt: Verbindung der griechisch-gläubigen Christen, welche wenigstens Gemeindefreiheit genießen und im Uebrigen, wenn möglich, unter den Türken stehen, jedenfalls aber das lateinisch-germanische Abendland mehr hassen, als selbst den Osmanen, zu einem einzigen feindseligen Riesenkörper. Sollen wir Schweizer hier mitwirken?

Man will Oesterreich todtschlagen, indem man vorgibt, dieser Tod sei zugleich der Geburtstag Deutschlands. Natürlich, wenn man sich selbst zu Grunde richtet und seine Erbfeinde verstärkt, so wird man wiedergeboren!! Weiß man auch, was Oesterreich ist? Nämlich die nicht blos geschichtliche, sondern auch natürliche Verbindung des Gewirrs von Völkerstämmen an der Donau unten, nach deren Aufhebung dieselben der innern Auflösung und nachher dem Russen zur Beute fallen. Wir sind keine Freunde der österreichischen Regierung; allein als Schweizer können wir nur wünschen, daß die deutschen Bundesländer wahrhaft lebendige Glieder des deutschen Bundes werden, die übrigen österreichischen Gebiete dagegen die Stellung von zugewandten im Sinne des altschweizerischen Bundesrechtes einnehmen; dagegen können wir nicht wünschen, daß Oesterreich zu Gunsten Rußlands und Frankreichs zertrümmert werde!

Oesterreichs Tod sei Deutschlands Auferstehung — das ist nur die napoleonische Losung. Napoleon will, daß die Schweizer und Deutschen zusehen, wenn er Oesterreich zertrümmert — um nachher auch das übrige Deutschland zu unterjochen.

Dieser Becker und Genossen scheinen für alle möglichen Völkerschaften besorgt, nur nicht für das eigene Volk und Vaterland, für Deutschland, das Beckers erste, für die Schweiz, die seine zweite Heimat ist.

Sie wollen dem „Papismus und Imperialismus" (Pabst und Kaiser) den Garaus machen, während sie bewußt oder unbewußt für den Mann arbeiten, welcher die päbstliche Krone mit der kaiserlichen verbinden und nach Oesterreichs Niederlage als Kaiser-Pabst den Protestantismus, diesen Vater des freien Gedankens, vernichten will. Man will angeblich für die Italiener und andere Völker die Waffenhilfe des französischen Kaiserreichs entbehrlich machen; — als ob ein vernünftiger Mensch glaubte, es sei dies möglich oder es könne und werde Frankreich außer dem Spiele bleiben! Vollends lächerlich ist die Bemerkung: „Sicherlich geschieht die Betheiligung der Deutschen am bevorstehenden Kampfe nicht ohne die bestimmte Zusicherung der Unveränderlichkeit der deutschen Grenzen."

Wir als brave Eidgenossen theilen die Ansicht der (freisinnigen) Genfer, welche Freiwilligen-Schaaren zur Vaterlandsvertheidigung sammeln, und der Berner, die ebenfalls daran denken! An's Vaterland, an's theure schließt euch an, ihr Alle, denen es in der Faust juckt, statt an die Treulosigkeit der Fremden!

Telegraphische Depeschen der Aar. Nachr.

(Wiederholt.)

Messina, den 13. März. Die Citadelle wurde nach einem viertägigen Bombardement, welches eine große Feuersbrunst in derselben zur Folge hatte, auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Capitulation wurde verweigert. Die Gefangenen sind: 5 Generäle, 150 Offiziere, 5000 Mann mit 300 Kanonen.

Turin, 14. März. Nach dem Vortrage Cavours genehmigte die Kammer einstimmig den Gesetzentwurf, welcher Viktor Emanuel zum König Italiens erklärt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat folgende Beförderungen in den eidgen. Stab vorgenommen:

1) In den Generalstab: zum eidgen. Obersten: Corboz aus Waadt; zu Oberstlieut.: Schem von Neuenstadt, Meyer aus St. Gallen, Challandes aus Neuenburg, in Bern.

2) In den Geniestab: Zu Majoren: v. Steiger, Karl, Friedr., in Interlaken, La Nicca in Chur.

3) In den Artilleriestab: Zu Oberstlieut.: Pfyffer und Bell von Luzern, und Hammer von Solothurn. Zu Majoren: Dubied in St. Sulpiz, v. Erlach, Rudolf, von Bern, in Freiburg, und v. Edlibach in Zürich.

Zum Divisionsarzt wurde ernannt: Ammann, Aug., in Kreuzlingen (Thurgau).

Neu ernannt wurden:

In den Generalstab, die Bataillonskommandanten: 1) als Oberstlieut.: Pfau in Winterthur, Meyer in Herisau, Welti, Ständerath, von Zurzach. 2) Als Majore: Krauß von Rheineck, Infanteriemajor, Zelger von Stanz, Scharfschützenhauptmann, Tschann von Lachaux-de-fonds, dito, Vögeli, gewes. Geniehauptmann, de Gingins-la-Sarraz, Aymon von La Sarraz.

In den Artilleriestab: 1) als Oberstlieut.: Burnier, gewes. Geniehauptm., aus Waadt. 2) Als Major: Sauffure, Theod., in Genf, Hasner in St. Gallen, Kiefer in Basel. Zum Hauptmann im Geniestab: Zschokke, O., von Aarau.

Die vielen Subscribenten, welche die ehemalige Nationalvorsichtskassa zählt, wird es interessiren, aus der Berner-Zeitung zu vernehmen, daß die noch restirenden oder zurückbehaltenen Gelder den Betreffenden vom 1. April an durch Vermittlung der Kantonsbehörden werden ausbezahlt werden.

Es sind diese Gelder:

1) Die den Subscribenten von ihrem ausgemittelten Guthaben zur Deckung allfälliger Verluste innebehaltenen 4%, Summa Fr. 211,825 45.
2) Ueberschuß auf Zinsesconto, Sum. Fr. 156,525 98.
3) Vergütung, welche die Actionäre den Subscribenten laut Schiedsgericht vom März 1860 zu leisten haben. Summa Fr. 48,300. Total Fr. 416,651. 43.

An Nr. 1 haben 27,000, an Nr. 2. und 3 circa 15,000 Subscribenten Anspruch, je nach der Größe ihrer Forderungen.

Aargau. An die Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Hauser hat der Reg.-Rath zum Kreisphysikus von Leuggern Hrn. Arzt Zimmermann in Turgi und zum Bezirksarzt von Zurzach den Hrn. Lorenz, Arzt in Klingnau, ernannt.

— Bei der Aargauischen (Aarauer) Ersparnißkasse sind 4895 Einleger mit 2,276,374 Fr. betheiligt. Die Kasse hat ein reines Vermögen von 90,170 Fr. Im Jahr 1860 wurden 419,070 Fr. eingelegt und nur 323,856 herausgezogen.

— Die neuerfundene Oellampe des Hrn. Uhrmacher Brunner in Würenlos wird von dem Professor der Chemie, Hrn. Schibler in Aarau, sehr gelobt. Sie brenne so hell wie 2,8 Stearinkerzen, oder so hell wie 3,3 Unschlittkerzen, oder wie fünf gewöhnliche Oellichter und verbrenne in der Stunde für 4 Ct. gewöhnliches Lewatöl. Nach seiner Berechnung wird eine einfache Brunner'sche Lampe auf höchstens 6 Fr. zu stehen kommen und Hr. Brunner gedenkt dieselbe nun in einer entsprechenden Zahl von Exemplaren zu verfertigen und durch Hrn. Halbmeyer in Aarau in Handel zu bringen.

Bern. Eisenbahntransportwesen. Der Appellationshof von Bern hat in einem Prozeßfall folgende Motive aufgestellt: „Die Eisenbahnen als öffentliche Verkehrsanstalten unterliegen den allgemeinen Bestimmungen der Civilgesetze; eine Beschränkung der ihnen durch diese auferlegten Haftpflicht kann weder durch eigene Erlasse, noch durch Beschlüsse der Regierungsbehörden begründet werden; vielmehr wäre hiezu ein Akt der gesetzgebenden Behörde erforderlich, und es sind also alle hierauf abzielenden Reglementsbestimmungen für das Publikum unverbindlich."

— Herzogenbuchsee hält vom 5. April an jeden Freitag Wochenmarkt ab.

— In Pruntrut hat man in einer Felsenhöhle eine Diebsbande entdeckt, die seit 12 Jahren daselbst aus- und einging.

Zürich. Die Winterthurer Offiziersgesellschaft beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung u. A. auch mit der Meyer'schen Fußbekleidung, beziehungsweise deren Einführung beim Militär, und da diese nach einem früheren die Sache beleuchtenden Vortrag allgemein als wünschenswerth anerkannt wurde, faßte sie den Beschluß, zur Ausbreitung der Kenntniß dieses neuen Fußbekleidungssystems die nöthigen Abbildungen nebst kurzer Erläuterung durch den Druck vervielfältigen und durch das Mittel der Unteroffiziersvereine und Sektionschefs unter den Milizen hiesiger Gegend verbreiten zu lassen. (Ldb.)

Obwalden. Neue Strafe. Dem Joh. Furrer ist auf drei Jahre der — Marktbesuch verboten.

Graubünden. Hr. Reg.-R. Toggenburg ist mit einem Mehr von 113 Stimmen gegenüber Herrn Latour als Nationalrath erwählt.

Tessin. Das Livinenthal will sich auch mit Gründungsaktien und einem Abgeordneten am Gotthardskomite betheiligen.

Neuenburg. Oeffentlich angezeigt wird die definitive Konstituirung einer Kommanditegesellschaft, die sich in Neuenburg unter der Leitung des Hrn. Matthias Hipp von Reutlingen, gewesener Chef der eidg. Telegraphenwerkstätte, gebildet hat. Die Gesellschaft führt den Namen „M. Hipp, Fabrik von Telegraphen und elektrischen Apparaten in Neuenburg (Schweiz)" und hat sich vom 1. Januar 1861 an auf die Zeitdauer von 10 Jahren mit einem Kapital von 100,000 Fr. konstituirt.

— In Chaux-de-Fonds wolle der Gemeinderath die Schuldenlast einzig der vermöglichen Klasse auf den Nacken legen. Man befürchte Exzesse, sagt N. Z. Z. (!?)

Ausland.

Frankreich. Im gesetzgebenden Körper entwickelte Jules Favre sein Amendement auf Unterdrückung der Ausnahmsgesetze. Minister Baroche bekämpfte das Amendement; es wurde verworfen, und der erste Paragraph der Adresse angenommen.

— Die prächtigen Pferde des Königs von Neapel sind über Marseille nach Paris gekommen um da versteigert zu werden.

— Die Ueberlandpost meldet aus Canton vom 30., Schanghai 26 Jan.: Die Franzosen erfochten am 1 Jan. einen Sieg, und besetzten zwei Forts. 600 Feinde sind getödtet. Der französische Verlust ist nur 6 Verwundete, aber viele Kranke.

Man hält **England** gewöhnlich für eines der bestbebauten Länder und glaubt sogar, daß dort Grund und Boden, weil in den Händen des Adels, sehr rar seien. Nach einer Mittheilung des Economist gibt es aber in England und Wales nicht weniger als 12 Millionen Jucharten unbebautes Land, in Schottland unter 19 Millionen 14 Mill., in Irland 12 Mill. Darunter befinden sich allerdings viele Berge und Sümpfe, allein ein großer Theil davon wäre noch kulturfähig zu machen.

— Es erscheinen jetzt in Großbritannien 1102 Zeitungen, nämlich 791 in England, 28 in Wales, 138 in Schottland, 132 in Irland und 13 auf den britischen Inseln, von welchen 52 täglich ausgegeben werden. Außerdem erscheinen 481 Magazines und Reviews. Im Jahre 1821 zählte Großbritannien nur 267, un diese Zahl stieg 1851 auf 563, nahm mithin in den letzten zehn Jahren um 549 Blätter zu.

Deutschland. Aus Koblenz schreibt man der „Karlsr. Ztg.": „Die rheinischen Festungen sind bereits mit einer großen Anzahl gezogener Geschütze schweren und schwersten Kalibers versehen, sie werden auch gezogene Wallbüchsen erhalten. Die leichten Füsiliergewehre mit Haubajonnet für die leichte preußische Infanterie sind in Arbeit und werden in einigen Monaten fertig."

— Hundert würtembergische Geistliche petitioniren gegen das römische Konkordat.

— Bayern. Die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen diesjährigen Rekruten ist sehr groß; bei einer Münchener Abtheilung beträgt sie die Hälfte des gesammten Zugangs.

— Auf dem Ulm-Stuttgarter Bahnzug wurde am 11. März bei Salach von ruchloser, bis jetzt unbekannter Hand ein Schuß abgefeuert, der zum Glück nur den Hut eines Passagiers traf, aber keine Person beschädigte.

— Der bekannte schlesische Lehrer Wander hat ein „Deutsches Sprüchwörterbuch-Lexikon" von einer Vollständigkeit verfaßt, welches alle bisherigen Versuche auf diesem Gebiete weit hinter sich läßt. Dieses Werk eines zehnjährigen Fleißes enthält über 80,000 Sprüchwörter, während von den bekanntesten bisherigen Sprüchwörter-Sammlungen die von Eiselein und Simrock etwa 12,000 enthält.

— Aus Bremen schreibt man: Eine interessante Curiosität auf dem Gebiete der Musik bildet das Glockenspiel der sieben Schotten, welche gestern (11. März) ihr erstes Concert im Saale des Kunstvereins gaben. Auf dem mit einem Teppiche bedeckten Tische stehen circa 90 harmonisch gestimmte Glocken verschiedener Größe, von denen jedem der Künstler eine bestimmte Anzahl zugewiesen ist, die er je nach Erfordern anschlagen muß. Bewundernswürdig ist die Fertigkeit, mit welcher die einzelnen Töne gehandhabt werden, so wie die Präcision des Zusammenspiels, trotzdem einige mehr als zwanzig Glocken zu versehen haben.

— Breslau, 11. März. In Folge der Amnestie kehrte vor wenigen Tagen Joh. Ronge, nach mehr als 12jähriger Abwesenheit ins Vaterland zurück.

Oesterreich. Die „Wiener-Ztg." enthält einen Artikel über die gegenwärtige Volkszahl in Oesterreich. Vor drei Jahren hatte die letzte allgemeine Volkszählung stattgefunden, und es hat Oesterreich in dieser Zeit nicht durch verheerende Krankheiten, sondern in Folge des unglücklichen Kampfes mehr als 2½ Mill. (2,691,000) seiner Einwohner verloren. Oesterreich zählte nämlich gegen Ende des Jahres 1857 nahe an 38 Mill. (37,755,000) Bewohner, wovon nach dem Frieden von Villafranca 35 Mill. übrig geblieben sind. Bis zum Schlusse des Jahres 1860 hob sich jedoch die gesammte Bevölkerung Oesterreichs wieder bis auf 36 Mill.

— Im Tyrol sind den Gemeinden Einquartierungen angesagt.

— In Stuhlweißenburg ist den Spitalschwestern gekündigt worden. Es wurden gegen sie dieselben Klagen vorgebracht, wie in Wien und Szegedin.

— Man bereitet auf ein Zwangsanleihen vor, da Oesterreich ohne ein solches nie aus seiner gegenwärtigen financiellen Drangsal erlöst werden könne.

Kroatien Fiume, 13. März. Die Municipalität verlangt Wiedereinverleibung des Landes in Ungarn.

Belgien. In Brüssel ist aus einer Ehe zwischen einem Neger und einer jungen Weißen eine merkwürdige Nachkommenschaft zu Tage gekommen. Die Weiße gebar dem schwarzen Vater Zwillinge, einen Knaben und ein Mädchen. Der Knabe ist ganz schwarz, das Mädchen dagegen schwarz und weiß gefleckt. Eines seiner Ohren ist wunderschön weiß, während der Hals und ein Theil des Kinnbackens von kohlschwarzer Farbe sind. Das übrige Gesicht und der Körper ist im Verhältnisse gefleckt, ausgenommen die Brust, welche ganz weiß ist. Es scheint, daß dieses Naturspiel zwar außerordentlich selten, jedoch durch die Wissenschaft schon bestätigt worden ist.

— Man hat jetzt in Belgien mit dem besten Erfolge den Versuch gemacht, das Stroh des sogen. Rapps zur Papierfabrikation zu benutzen. Zu 120 Theilen Papierspäne werden 50 Theile des Rappsstrohes verwandt, womit man ein weißes Papier herstellt, das weit besser ist, als das bekannte Strohpapier.

Italien. Turin, 14. Die Abgeordnetenkammer votirte auf die Nachricht von der Einnahme der Citadelle von Messina der Armee und Flotte ein Dankesvotum.

— Neapel, 9. März. Die Kranken aus Gaeta haben in die hiesigen Spitäler und selbst in die Stadt den Typhus gebracht.

Rußland. Ein Reskript des Kaisers an Gortschakoff spricht sein Bedauern ob der Ereignisse von Warschau aus. Der Kaiser zähle darauf, daß sein Wunsch, durch fortschreitende Verbesserungen den Interessen eine größere Entfaltung zu gewähren, nicht verkannt oder gar gelähmt werde durch unzeitgemäße, übertriebene Begehren, die er von Niemanden dulden werde. Materielle Unordnungen aber, die strenge unterdrückt werden würden, könnten nur Rückschritte herbeiführen.

Amerika. Nach Berichten aus Washington vom 2. d. dürfte es einer der ersten Regierungsakte Lincoln's sein, Verstärkungen nach dem Fort Sumpter und Kriegsschiffe zur Eintreibung der Steuern im Süden abzusenden. Major Anderson soll auch erwarten, gleich nach dem Regierungsantritt des neuen Präsidenten im Fort Sumpter angegriffen zu werden. Davis, der Präsident der neuen Conföderation, treffe bereits alle Vorbereitungen zu einem blutigen Zusammenstoß. Auch mit den Truppen in Texas wird ein Zusammenstoß erwartet.

— General Twiggs, Befehlshaber der Bundestruppen in Texas, hat seine 2500 Mann starke Division auseinander laufen lassen und seine auf 1,300,000 Doll. geschätzte Militärkasse den Sonderbündlern übergeben.

Türkei. Die Pforte verweigert, daß eine innere Frage der Türkei an der Konferenz behandelt werde und erklärt, sie werde eine allfällig ausbrechende Insurrektion allein unterdrücken.

Neueres.

Bern. Am 9. d. stürzte in Münchringen ein Theil der dortigen Mühle ein, nämlich die Wasserkammer und die darauf befindliche Küche und Terrasse, wobei das achtzehnjährige Mädchen des Lehenmüllers den Tod fand. (B.-Z.)

Frankreich. In Paris werden auch Italiener der exaltirten Parthei verhaftet.

Die offiziösen Organe stellen die für die nächsten Tage angekündigte Abreise des Prinzen Napoleon in Abrede.

Der Moniteur bringt einen Nekrolog des unlängst gestorbenen Grafen Tascher de la Pagerie. Am 1. April 1787 auf Martinique geboren, war er der Vetter der ersten Frau Napoleons I., der Kaiserin Josephine (ihre Väter waren Brüder), auf deren Veranlassung er 1802 vom ersten Consul nach Frankreich berufen und in die Militärschule von Fontainebleau gethan ward.

— Ende Mai findet in Metz eine große Ausstellung für Industrie, Landwirthschaft und schöne Künste statt, wobei sich auch Schweizer betheiligen können. Termin zur Anmeldung bis 1. April.

15. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,7'''	27''01,8'''	27''02,3'''
Thermometer	−2	+3	+1
Reg. u. Sch.	—	S	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	B	—	bd

Handel und Gewerbe.

Paris, 15. März. Die soeben erschienene Monatsbilanz der Bank von Frankreich zeigt: Vermehrung des Baarfonds um 13½, Abnahme des Portefeuille um 27½ Millionen. Die Bank hat den Diskonto auf sechs Prozent herabgesetzt.

Havre, 15. März. Baumwolle. Wochen-Umsatz 6500 Ball.; Très bas 85 Fr.; bas 95 Fr.; Très ord. 101 Fr. Heutige Verkäufe 1000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 15. März. Wochenumsatz 58,000 Ballen. Middl. Louis. 7 D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen; fest und belebt.

Manchester: Flau.

Neu-Orleans, 1. März. Middl. 11 Cts.

Pariser-Börse. 15. März. 3% Rente 68. 25, 4½% Rente 95. 65, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 15. März. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 15. März. 5% Staatsschuldschein 65. 10, National-Anleihe 76. 35, Bankaktien 730. —, Kredit Mobilier 163. 50.

Wechselkurs. 15. März. London 147. 50. Paris 58. 30.

Fruchtmarkt in Zürich vom 15. März 1861.

	Korn.	Roggen.	Bohnen.	Erbsen.	Gersten.	Haber.
	Dopz.	Dopz.	Dopz.	Dopz.	Dopz.	Dopz.
Vom letzten Markt übrig geblieben	921					203
Neue Zufuhr	4504		35			374
Verkauf	3799	36				178
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Doppelcentr.	32 69	22 60	23 38			20 17
Mittelpreis						
Aufschlag	17					65
Abschlag		12				

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 62 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. —. —. Mittelmehl Fr. 48. — R.
2 Pfd Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 41 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Schaffhausen 31 Fr. 62 R. Aufschl. 127 R.
Winterthur 31 Fr. 62 R. Aufschl. 70 R.

Zu miethen wird verlangt:
1] Eine kleine Wohnung für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Ein **Hausschlüssel**, vom „Löwen" bis in den Behmen. Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,2'''	27''00,9'''	27''01,8'''
Thermometer	+1	+4	0
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	B

Fremdenverzeichniß vom 15. auf 16. März 1861.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Bertini, dto. v. Calw.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Hächler, dto. v. Othmarsingen.

Storchen
Hr. Gießler, Ingenieur, Altdorf.
— Pfister, Kaufm. v. Klingnau.
— Frei, dto. v. Gelfingen.
— Christen, dto. v. Andermatt.
— Zurfluh, dto. v. Woßen.

Löwen.
Hr. Fiedemann, Jngn., Hannover.
Hr. Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Anstein, dto.
— Hanser, dto. v. Sulzburg.
— Patonier, dto. v. Genf.
— Wiedmann, dto. v. Zürich.
— Schmied, v. Rapperswyl.
— Buchler, Gasfabr. v. Lachen.
— Stamm, Kfm. v. Zürich.
Frl. Klein, v. Theingen.

Schwert.
Hr. Leu, Zimmerm., Witterswyl.
— Tresch, Part. v. Seewen.
Jgfr. Ziegler, v. Winterthur.

Rößli.
Hr. v. Kilch, Negt. v. Basel.
— Schänder, dto. v. Bern.
— Fehr, Metzger v. Genf.
— Herzog, Schneid. Laufenburg.
— Weinnet, dto. v. Lüterkofen.
— Hediger, Schuster, Mildingen.
— Lieb, Goldarbeiter v. Hanau.
— Neuzinger, Bäcker v. Olten.
— Losi, Musiker, Costageminian.
— Feuerstein, Part. v. Pregenz.
— Hürzeler, dto. v. Brittnau.
— Köchli, dto. v. Hermiswyl.
Frau Wetterwald, v. Luzern.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann **von heute an** mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Steigerungspublikation.

2] Ueber die sämmtlichen Liegenschaften des kürzlich verstorbenen Hrn. Gottlieb Oelhafen, gewesener Friedensrichter, von Aarau, wird der unterzeichnete Erbschaftsliquidator an nachbezeichneten Tagen Verkaufssteigerungen abhalten:

1. **Montag den 25. März,** im Gasthof „zum Rößli" dahier, von Abends 7 Uhr an, über: Das vier Stock hohe steinerne **Wohnhaus Nro. 279.** sammt Antheil am **Haus Nro. 278.** an der Halden dahier und einem hinter diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten.**



2. **Mittwoch den 27. März,** im Gasthof „zum Rößli" in Erlinsbach, von Nachmittags 5 Uhr an, über: circa 6 Jucharten **Holzland** in der obern Grubhalde, im Gemeindsbezirk Erlinsbach.
3. **Montag den 1. April,** im Gasthaus „zur Herberge" in Teufenthal, von Nachmittags 5 Uhr an, über: die der Erbschaft Oelhafen und den Kindern Albrecht, in Lenzburg, gemeinschaftlich gehörende Hälfte am **Schloße Trostburg** nebst Dependenzen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen, sich bei den Steigerungen zu betheiligen, und inzwischen für Aufschlüsse an den Unterzeichneten sich zu wenden.

Aarau, den 14. März 1861.

Rud. Lüscher, Notar.

Konfirmations- & Festgeschenk.

3] Durch alle Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Lavater: Worte des Herzens.

Für Freunde der Liebe und des Glaubens. Herausgegeben von C. W. Hufeland.

Zwölfte Auflage. (Ausgabe für die Schweiz.)

Miniaturausgabe gebunden mit Goldschnitt 2 Fr 70 Cts.

Diese Sammlung, lange Zeit theures Eigenthum einer edlen Fürstin, und nachdem von dieser dem berühmten Arzt Hufeland die Herausgabe zu einem milden Zweck gestattet war, durch Beiträge aus den Papieren Lavater's vermehrt, enthält eine reiche Fülle von schönen Gedanken, wie sie diesem edlen Herzen so leicht entströmten. Mit Versen wechseln Sentenzen, Auszüge aus Briefen und andere Fragmente, an denen der Leser sich wahrhaft erquicken kann.

Die Quellen zur Fortbildung der Jugend

werden bis zum 25. März vollständig erscheinen. Wir bitten Sie, verehrliche Abonnenten, für so lange um Geduld. Indeß wird der erste Band broschirt und Ihnen dann auf einmal zugesandt.

Hauptweil (Thurgau), den 11. März 1861.

Der Herausgeber der „Quellen":
Jb. Feierabend, Lehrer.

Für Gärtner.

5] Die **Besorgung der öffentlichen Plätze und Anlagen** der Stadt Aarau wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben, und es sollen die bezüglichen Eingaben bis zum 18. März gemacht werden.

Auf Befragen ertheilt nähere Auskunft

Aarau, 12. März 1861

Die Forstverwaltung.

Schweizerische

polytechnische Zeitschrift

VI. Band (in 6 Heften) 1861,
herausgegeben von
Prof. Dr. Bolley und **Prof. Kronauer.**
Verlag von J. Wurster u. Comp. in Winterthur.

Zu beziehen durch J. J. Christen in Aarau.

Gesucht: 7] Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** für einen einzelnen Herrn; sofort oder auf 1. April zu beziehen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

8] Wegen Wohnungsveränderung ein gutes **Clavier,** tafelförmig, mit 6 Octaven. Preis außerordentlich billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

9] Wo eine rechtschaffene Person, die im Kochen bewandert ist, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

10] Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden sofort Arbeit mit gutem Lohn bei
Dl. Schmuziger, Maurermeister,
im Schachen.

11] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 3 Fr.

Prediger in Aarau

Sonntag den 17. März 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

12] Man wünscht eine unter waisenamtlicher Obhut stehende Weibsperson bei rechtschaffenen Leuten, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, zu verkostgelden. Für dieselbe ist ein jährliches Kostgeld von Fr. 120—150. festgesetzt; überdies würde sie noch in den Hausgeschäften sowie in den weiblichen Handarbeiten behülflich sein.

Hierauf Reflektirende wollen sich in Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau melden.

Neuestes Konfirmationsgeschenk.

13] Soeben ist erschienen:

Leitstern durch das Leben.

Eine Festgabe für evangelische Christen nach ihrer Konfirmation.

Von J. C. Metzger, Pfarrer.

Elegant broschirt 1 Fr. 50 Cts.

In herzlicher und verständlicher Diction und ebenso biblischer als vernunftgemäßer Auffassung der christlichen Heilswahrheiten bietet der Herr Verfasser in diesem neuen Werkchen den Konfirmanden einen reichen Schatz von Erfahrungen, geistvoller und gemüthlicher Beobachtungen, Lehren und Erinnerungen.

St. Gallen Scheitlin & Zollikofer.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

14] Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

15] Ein heiteres, fröhliches **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Estrich und Plunderkammer; für eine kleine, stille Haushaltung. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

16] Auf **Sonntag den 17. März,** Nachmittags 1 Uhr, werden sämmtliche Meister der **Schmied- und Wagner-Zunft** des Bezirks Aarau eingeladen, zur **Liquidation** sich im Gasthof „zum Schwert" in Aarau einzufinden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

17] Im Geldstage über **Peter Schmocker,** Küher, in Unter-Entfelden, werden künftigen **Samstag den 16. dies,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei Aarau einige illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 281. 48. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 12. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

18] Indem Unterzeichneter seinen werthen Gönnern den bisherigen Zuspruch bestens verdankt, empfiehlt er fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch, Brat-** und andere **Würste** einem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nro. 62.

Zu vermiethen:

19] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Laden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 66. 18. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Kriecherei und Schmeichelei.

Diese erniedrigenden Eigenschaften einer herabgesunkenen Menschheit treten heutigen Tages in verschiedenen Kreisen mit einer solchen Keckheit auf, die kaum noch als möglich gedacht werden kann. Nicht umsonst sagte jüngsthin ein biederer Eidgenosse, als von solchen Aeußerungen gewisser Persönlichkeiten die Rede war: Ist's möglich, daß der Mensch in eine so erbärmliche Rolle verfallen und auf diese Weise sich seiner Würde als Mann begeben kann? Ach! erwiederte ihm Jemand, es ist nun einmal so; Alles wendet sich ja der Sonne zu, selbst die Mücke, auch wenn sie eben noch im unsaubern Kehricht Geschäfte gemacht hat. An wen anders müssen sich namentlich aber moralisch banquerotte Kreaturen anschließen, als an solche, von deren Glanz auch sie bei der öffentlichen Meinung überfirnißt zu werden hoffen können? Das Auftreten dieser entarteten Weltkinder genießt jedoch glücklicher Weise nur dann etwelche Beachtung, wenn der Betreffende ein Mann in öffentlicher Stellung oder überhaupt eine Person ist, die Berufes halber in die Radfelgen der Zeit eingreifen und sich zum Kritikaster von Zeitfragen und handelnden Personen aufwerfen zu müssen glaubt. Eine etwas nähere Kennzeichnung solcher Subjekte im Allgemeinen kann gar nicht schaden, theils um das Erniedrigende derartiger Beweihräucherungen zu verdeutlichen, theils aber auch, um Leichtgläubige vor solchen falschen Prophetenstimmen zu warnen. Ein offener gerader Charakter, oder körniger gesagt, eine ehrliche Haut verabscheut nichts so sehr, als die immer und immer wiederkehrende Lobhudelei der auf der vaterländischen Schaubühne handelnden Persönlichkeiten. Ein Biedermann anerkennt gewiß dankbar Alles, was von den zu Amt und Ehren Berufenen im engern oder weitern Vaterlande Wohlthätiges gewirkt und geschaffen wird. Er achtet und ehrt ein Talent, dem es gegeben ist, wie ein heller Blitz in unsere schweizerischen Verhältnisse hineinzuleuchten, offen und frei jeden Uebelstand darin zu rügen und um dessen Abhülfe besorgt zu sein. Er „lüpft" mit Freuden den Hut vor solchen Männern, die mit redlichem Willen um das wahre Wohl des Volkes bemüht sind und ihre Zeit für dasselbe großmüthig opfern. Seinen Dank und seine Hochachtung gegen sie beweist er auch durch die That, nämlich bei Wahlen und andern Anlässen, durch ein gerechtes Zutrauen, die des Geehrten wie des Ehrenden würdig ist. Dabei hat es dann aber sein Bewenden. — Ganz anders geberdet sich die Schmeichelei und Kriecherei. Sie erhebt Alles lobhudelnd zum Himmel, was von den Betreffenden herkömmt. Jede Handlung, jeder Federzug, welcher der Druckerschwärze übergeben werden soll, jeder nur halbgeborne Gedanke desselben wird schon als ein spirituelles Phänomen herausgestrichen, der unbedeutendsten Sache eine hohe Wichtigkeit abgewonnen und mit abgeschmackter Prahlerei dem Publikum vor Augen gehalten. Hat diese Lobhudelei gar ihren Sitz in einem öffentlichen Blatte, dann wird sie nachgerade unausstehlich; sie trägt das Ihrige zur Corruption des Volkes in vollem Maße bei. Sie treibt es so weit, daß jeder Ehrenmann und selbst der Betreffende darüber erröthen muß, denn es ist ein alter anerkannter Satz, daß die Lobhudelei das wahre Verdienst herabwürdigt, nicht aber es erhöht. Und fragen wir nach dem Beweggrunde solcher ausgeschämten Schmeicheleien, so ist er in der Regel nicht in der Person des Geschmeichelten, sondern gewöhnlich nur in der Konvenienz des Schmeichlers selbst zu finden, und dieser bedient sich des Geschmeichelten gleichsam als Instrument, um sich die letztere zu erhalten oder sie zu befördern. — Laßt andere Zeiten und andere Leute kommen, so wird mit dem Wendepunkt seiner Konvenienz auch seine Sprache wechseln und der einst Gefeierte mit gleicher Schonungslosigkeit, wie er einst gelobt wurde, von ihm zu Gunsten eines Andern wieder getadelt und gekrittelt werden. — Wer Augen hat zu sehen, der sehe; wer Ohren hat zu hören, der höre! (Gl. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auch die Erneuerungswahlen für die Zollbeamtungen getroffen, wobei acht Neuwahlen erfolgten, 254 Beamte wieder bestätigt, 16 in andere Bureaux versetzt und fünf nicht wieder gewählt wurden. Es sind dabei 15 Besetzungen nur provisorisch und eine Wahl wurde verschoben.

Bei den Postwahlen wurden die meisten Beamten bestätigt. Die Stelle des Kursinspektors Romedi wird ausgeschrieben. Die meisten Beamten des Kursbureau sind provisorisch gewählt.

Aargau. Der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft bewerkstelligt den Ankauf von sächsischen Zwiebelkartoffeln, doch werden dieselben theuer zu stehen kommen, da der Zentner in Sachsen mit 6 Fr. 30 Cts. bezahlt werden muß.

— Obstbau. Die landw. Gesellschaft unterstützt einen jungen Mann, der dieser Tage zum Besuche des pomologischen Institutes in Reutlingen unter Lucas verreist ist. Daß sich trotz genügenden Kredites um Mehrere unterstützen zu können, nur Einer zur Theilnahme am Obstgärtnerkurs gemeldet hat, ist ein Beweis, wie sehr das rechte Interesse am Obstbau und die gehörige Einsicht in die Wichtigkeit desselben im Allgemeinen noch fehlt. Erhaltenen Mittheilungen zufolge befindet sich nebst dem neuen Ankömmling in dem erwähnten Institut zu Reutlingen erst ein Schweizer. (Schwz. Bauernztg.)

— Aargau zählt 25 Schützengesellschaften mit 1491 Mitgliedern. Die Entstehung der ältesten Gesellschaft, Rheinfelden, datirt sich vom Jahre 1460.

Bern. In Interlaken wird die Saison, wenn sich das Wetter gut hält und der Krieg nicht einen Strich durch die Rechnung macht, dieß Jahr bald beginnen. Bereits sind bedeutende Familien schon auf den Mai annoncirt; unter andern ist Baron Sina auf den 12. Mai im Hotel Ober erwartet und der General Barlow wird auf den 15. Mai in die freundliche Campagne Felsenegg am Brienzersee einziehen.

— Auf das Ansuchen der Gemeinden Lengnau, Pieterlen und Meinisberg ist vom Regierungsrath die Korrektion der Lungenen beschlossen worden, wodurch an 1000 Jucharten umliegendes Moosland gewonnen werden. Die Entsumpfungsdirektion ist mit Anfertigung der Ausführungspläne beauftragt.

— Oberst Rud. v. May von Gonmoens, ehedem in engl. Diensten, der älteste Bürger von Bern, 91 Jahre alt, ist letzter Tage gestorben.

Uri. Den 13. d. machte sich Michael Indergand im Ried mit seinen 2 ältern hoffnungsvollen Knaben auf den Weg, um sich in seinen Berg „Bristenberg" zu begeben. In der Mitte des sog. Teufthales wurden sie alle drei von einem Lauisturm (Staublawinen) umgeworfen. Der Vater sah seine beiden circa 3 Schritte vor ihm hergehenden Knaben niederfallen und weiter sah er nichts mehr von ihnen, er selbst wurde an einen Felsen gedrängt, und als er sich umzuwenden vermochte und gerne zur Rettung seiner Knaben hineilen wollte, kam eine zweite Lawine, der er nur mit Noth entrinnen konnte. Bei 30 Mann waren fortgesetzt thätig, um die Knaben aufzufinden, aber alle Anstrengung blieb ohne Erfolg.

Appenzell A. Rh. Unter den 13 Personen, welche auf so traurige Weise mit dem letzten Montag Abend untergegangenen bayerischen Dampfboote „Ludwig" ihr Leben verloren, befand sich auch Metzger Bleiker zum Ochsen in Wald, der Montag Morgens nach Lindau ging, um Vieh einzukaufen, ein braver thätiger junger Mann, der früher in Heiden säßhaft war und erst vor circa 4 Wochen an seinem neuen Wohnorte sich niederließ. Ursprünglich ein Toggenburger, erwarb er sich die Achtung aller Bekannten und tiefe Trauer herrscht um ihn; er hinterläßt eine Wittwe nebst einem unmündigen Kinde.

Solothurn. Letzten Dezemb. verschwand aus einem Felleisen im Postwaggon ein Group mit Fr. 700, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Vorgestern ward nun ein Arbeiter aus Lostorf gefangen gesetzt, auf dem der Verdacht ruht, der Thäter zu sein. Zwistigkeiten mit seiner Frau sollen letztere zur Drohung gereizt haben, den Diebstahl anzuzeigen, welche Aeußerung sodann von Dritten gehört wurde.

Baselland. Nach zuverläßigem Bericht hat das Direktorium der schweizerischen Centralbahn gegen das Urtheil der Schätzungskommission im Homburgerbachprozeß den Rekurs an das h. Bundesgericht ergriffen.

Ausland.

Italien. Bei dem bevorstehenden Nationalfest soll der Klerus nicht zur Betheiligung angehalten werden.

— Die zweite Abtheilung des Kontingents von 1840 ist zu den Waffen berufen.

— Rom, 13. März. Nach Ostern werden die neapolitanischen Majestäten Rom verlassen, und ihren fernern Aufenthalt in Bayern nehmen.

— Turin, 14. März. Mauro Machi reicht beim Parlament den Antrag ein: dahin zu wirken, daß die Franzosen Rom räumen. Eine andere Petition fordert die Annexion Roms an das Königreich Italien.

— In einigen Kirchen von Florenz, wo die protestantische Propaganda sehr thätig ist, haben letzten Sonntag scandalöse Scenen stattgefunden. Im Dom, in St. Felicita und Carmine wurde die Vesperpredigt durch den Ruf unterbrochen: „Es leben die Protestanten! Keinen Pabst mehr!" Natürlich rief die Gegenpartei: „Es lebe der Pabst! Es leben die Katholiken! Die Kirchen wurden geräumt und geschlossen; ein Priester soll mißhandelt worden sein. Man erwartet neue Kundgebungen.

— Neapel, 6. März. Die 500 Schweizer-Veteranen, welche in Gefangenschaft geriethen, müssen bis dahin in dem halb zerstörten und von den zum Theil noch unbeerdigten Leichnamen verpesteten Gaeta verbleiben. Außer diesen liegt jetzt nur eine einzige piemontes. Brigade in der Festung, und eine andere im Lager vor der Stadt, oder in Mola.

— Pepoli berichtet über die Gefängnisse im Römischen, wie er sie gefunden; der Geruch sei unerträglich gewesen, überall weder Licht noch Luft; die Gefangenen sehen wie Leichen aus; in Spoleto habe ein kolossaler Kerl eine Strafmilderung für geleistete Dienste von ihm verlangt; auf die Frage, welcher Art sie gewesen, zeigte er auf einen Farrenschwanz, womit er hundert Hiebe Denen, welche die Madonna lästerten und 200 Hiebe jährlich den auf 10 Jahre Verurtheilten gegeben habe, in Folge eines Dekrets Gregors XVI.; ein hoher Greis fragte Pepoli, ob es morgen sein werde; er war seit drei Jahren zur Hinrichtung verurtheilt und von einem Tag auf den andern damit hingehalten worden; eine Kommission hat nun 28 Gefängnisse untersucht und für Krankenzimmer und frische Luft gesorgt; überall fand sie unreine Betten, feuchte Mauern, aufgehäuften Koth und aufgehängte Ketten; die verurtheilten Verbrecher waren von den in Untersuchungshaft befindlichen nirgends getrennt; in einem Gefängniß hatte der Blitz vor Kurzem sieben Gefangene erschlagen; alle Gefangenen klagten über Hunger und mangelnde Nahrung.

— Die „Times" bringen ein Telegramm, wornach zwischen dem 71. franz. Regiment und 700 päbstlichen Truppen ein Gefecht stattgefunden hätte; ein französischer Oberst wurde getödtet und 43 Mann verwundet; wie die Sache endete, ist nicht bekannt.

— Rom. Den 18. wird ein Consistorium stattfinden und eine Allokution des Pabstes gehalten werden. Es heißt bestimmt, daß Bosco in die Dienste der Piemontesen treten werde.

— Turin. Die Deputirtenkammer erkennt die Dringlichkeit einer Petition, des Inhalts, die Regierung wolle sich beim Kaiser Napoleon verwenden, daß er beförderlich seine Truppen aus Rom zurückziehe.

— Aus Neapel, vom 12. wird nach Marseille berichtet, daß Viktor Emanuel daselbst erwartet werde.

— Neapel, 15. Der Ministerrath des Statthalters hat seine Entlassung eingegeben und man glaubt, daß dieselbe angenommen werde.

— In Pisa haben tausend Frauen der niedersten Klasse eine Adresse an die Regierung gerichtet, daß sie Venedig um jeden Preis haben müßten, und ihre Brüder, Söhne und Männer in den edlen Kampf senden würden; Nigra dankte ihnen im Namen des Königs für ihre patriotischen Gesinnungen.

Frankreich. Der Kaiser hat den Chemiker Mauries empfangen, der ihm einen Plan vorlegte, wie bei der Fabrikation des Brodes 15 pCt. Nahrungsstoff mehr als bisher gewonnen werden könne; die französischen Blätter berechnen schon, daß Frankreichs Revenuen dadurch um 250 Millionen jährlich steigen würden.

— Ein Telegramm der „Oesterr. Ztg." aus Paris meldet: Frankreich habe den Vorschlag, die Okkupation in Syrien noch auf drei Monate zu verlängern, angenommen. Der „Moniteur" bestätigt diese Nachricht.

— Das Kabeltau des javanischen Telegraphen ist verloren gegangen. Das franz. Transportschiff Weser hat Schiffbruch gelitten.

— Man ist in den Tuilerien sehr ungehalten über die Sprache der bisherigen Regierungsanhänger, und man schreibt diesen Ausfall einer Coalition der Ultramontanen mit den Schutzzöllnern zu. Die Kaiserin soll in Folge der Ausfälle gegen Napoleon III. eine ganz andere Haltung angenommen haben. „Ich war verblendet genug, an die Aufrichtigkeit der religiösen Gefühle gewisser Herren zu glauben", sagte sie vor einigen Tagen zu einer hochgestellten Dame, „aber nun sehe ich, daß man unter dem Mantel der Religion meinen Mann stürzen will. Ich werde den hochgeborenen Damen des Faubourg St. Germain zeigen, daß ich wirklich eine spanische Frau bin, wie sie mich spottweise nennen. Ich werde treu zu meinem Manne stehen und ihn bei Vertheidigung seines Thrones unterstützen, ich werde an seiner Seite sein auf dem Wege der Ehre Frankreichs und der napoleonischen Familie, welcher ich angehöre." Diese plötzliche Gesinnungsänderung erregt in den hohen Kreisen von Paris nicht geringes Aufsehen.

England. In London hat sich ein Komite gebildet, um die Gerichtskosten Kossuths in dem Prozeß wegen der Notenfälschung zu bestreiten.

— London, Die Herzogin von Kent (die Mutter der Königin) ist gestorben.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet: Fürst Gortschakoff kündigt an, es werde demnächst ein kaiserliches Manifest bezüglich der Reformen erscheinen. Zamoiski hat erklärt, Polen werde die Reformen annehmen, obschon sie nicht befriedigend sind. Die Agitation dauert fort.

Warnung.

1] Die beklagenswerthe Wahrnehmung, daß einzelne Privatbrunneninhaber sich beigehen ließen, die Stellung der Hahnen, durch welche die Lieferungsfähigkeit der Brunnen normirt ist, eigenmächtig zu verändern, veranlaßt den Gemeinderath, die Einwohnerschaft vor ähnlichen Veränderungen nachdrücklich zu warnen.

Zuwiderhandlungen würden durch gesetzliche Strafen und mit der Revokation der Concessionen geahndet werden.

Aarau, 15. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

2] Auf Ende September ein sonniges **Logis** von 5 bis 7 Zimmern, mit Altane, Diensten- und Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Holzhaus, nebst Garten. Auf Wunsch kann ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden.

Bei **Siebenmann-Landolt,**
zum Felsgarten.

3] Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für das **Waschen, Färben** und **Umändern** aller Arten **Strohhute** nach moderner Façon. Gleichzeitig kann auch die **Garnitur** auf Verlangen nach neuestem Geschmack besorgt werden.

Infolge mehrjähriger Erfahrungen darf ich für solide und billige Arbeit garantiren und deßhalb auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.

Meine Wohnung ist im hintern Wohnhaus des Hrn. Mühlberg, Fabrikant, in der Telli.

Zur Bequemlichkeit können die Hüte auch bei Frau Schäfer-Peter an der Rößligasse abgegeben werden.

Frau Muchenberger.

Zum Verkauf:

4] Wegen Wohnungsveränderung ein gutes **Clavier,** tafelförmig, mit 6 Octaven. Preis außerordentlich billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

5] Indem Unterzeichneter seinen werthen Gönnern den bisherigen Zuspruch bestens verdankt, empfiehlt er fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch, Brat-** und andere **Würste** einem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nro. 62.

Zu vermiethen:

6] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Laden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

7] Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

8] Ein heiteres, fröhliches **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Estrich und Plunderkammer; für eine kleine, stille Haushaltung. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Steigerungspublikation.

20] Ueber die sämmtlichen Liegenschaften des kürzlich verstorbenen Hrn. Gottlieb Oelhafen, gewesener Friedensrichter, von Aarau, wird der unterzeichnete Erbschaftsliquidator an nachbezeichneten Tagen Verkaufssteigerungen abhalten:

1. **Montag den 25. März,** im Gasthof „zum Rößli" dahier, von Abends 7 Uhr an, über: Das vier Stock hohe steinerne **Wohnhaus Nro. 279.** sammt Antheil am **Haus Nro. 278.** an der Halden dahier und einem hinter diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten.**



2. **Mittwoch den 27. März,** im Gasthof „zum Rößli" in Erlinsbach, von Nachmittags 5 Uhr an, über: circa 6 Jucharten **Holzland** in der obern Grubhalde, im Gemeindsbezirk Erlinsbach.
3. **Montag den 1. April,** im Gasthaus „zur Herberge" in Teufenthal, von Nachmittags 5 Uhr an, über: die der Erbschaft Oelhafen und den Kindern Albrecht, in Lenzburg, gemeinschaftlich gehörende Hälfte am **Schloße Trostburg** nebst Dependenzen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen, sich bei den Steigerungen zu betheiligen, und inzwischen für Aufschlüsse an den Unterzeichneten sich zu wenden.

Aarau, den 14. März 1861.

Rud. Lüscher, Notar.

10] Man wünscht eine unter waisenamtlicher Obhut stehende Weibsperson bei rechtschaffenen Leuten, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, zu verkostgelden. Für dieselbe ist ein jährliches Kostgeld von Fr. 120—150. festgesetzt; überdies würde sie noch in den Hausgeschäften sowie in den weiblichen Handarbeiten behülflich sein.

Hierauf Reflektirende wollen sich in Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau melden.

Zu miethen wird verlangt:

11] Eine kleine Wohnung für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

10] Fleißige **Maurer** und **Steinhauer** finden sofort Arbeit mit gutem Lohn bei

Dl. Schmuziger, Maurermeister,
im Schachen.

12] Bei **M. Haßler-Singer** werden

Glaçé-Handschuhe

zum **Waschen** und **Reinigen** angenommen.

13] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

14] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

Aechtes bayer. Lagerbier
(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

16] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

17] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

18] Wo eine rechtschaffene Person, die im Kochen bewandert ist, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: 19] Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** für einen einzelnen Herrn; sofort oder auf 1. April zu beziehen. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Billig zu verkaufen:

21] Aus Mangel an Platz zwei ältere, noch in ganz gutem Zustand sich befindliche **Zwirnmaschinen,** die eine mit 52 und die andere mit 120 Spindeln, von Hand oder durch's Wasser zu betreiben. — Der Zwirn geht von der Spindel auf Häspel.

Diese Maschinen eignen sich besonders zum Tramieren, für Baumwollzwirn und Strickgarn.

Ferner ein **Werkzeug** zum Druckzylinder überziehen, bestehend in Schneid- und Leimklappen, Strupf- und Walzmaschine.

Gebrüder Wegmann
in Ennetbaden, Kt. Aargau.

Neuestes Konfirmationsgeschenk.

22] Soeben ist erschienen:

Leitstern durch das Leben.

Eine Festgabe für evangelische Christen nach ihrer Konfirmation.

Von J. C. **Metzger,** Pfarrer.

Elegant broschirt 1 Fr. 50 Cts.

In herzlicher und verständlicher Diction und ebenso biblischer als vernunftgemäßer Auffassung der christlichen Heilswahrheiten bietet der Herr Verfasser in diesem neuen Werkchen den Konfirmanden einen reichen Schatz von Erfahrungen, geistvoller und gemüthlicher Beobachtungen, Lehren und Erinnerungen.

St. Gallen Schritlin & Zollikofer.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

23] Bei F. G. **Martin** ist zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig:

Gotthelf, Jeremias, Zeitgeist und Berner Geist. 2 Bde. Berl. 1852. broch. Fr. 4.
— der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. 3. Auflage; mit Abbldg. Berl. 1851. Cart. Fr. 3. 50.
Kurz, H., der Sonnenwirth. Frankfurt 1855. brochirt Fr. 2.
Andersen, H. C., ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 1849. brochirt Fr. 8.
Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 16 Bändchen. Leipzig. Fr. 2. 50.
Rasch, G., ein Ausflug nach Rügen; mit Abbildg. Leipzig 1856. broch. Fr. 1. 20.
Pestalozzi's Lienhard und Gertrud; mit Abbildg. Zürich 1844. broch. Fr. 1. 80.
Sydow's methodischer Handatlas. 4te Aufl. (34 Karten.) Leinwandbd. Fr. 18.
Keller's Wandkarte der Schweiz in 8 Blättern. 5. Aufl. Zürich 1856. broch. Fr. 4.
Rammler's Universal-Briefsteller. 30. Auflage. Leipzig 1856. broch. Fr. 2. 50.

Versammlung

des

Handwerker- & Gewerbsvereins des Bezirks Aarau

Heute Abends halb 8 Uhr, beim Schwert dahier,

wozu sämmtliche Handwerker und Freunde des Handwerkswesens höflichst einladet

Aarau, den 18. März 1861 **Der Vorstand.**

Traktanden sind nebst Berichterstattung der laufenden Geschäfte die Frage: „Ob eine Handwerker-Leihkasse hier nöthig, und Bericht des Vorstandes darüber".

24] Der Unterzeichnete macht einem Ehrnd. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene

Schuhwaaren-Handlung

vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 16. März 1861).

Beneficium Inventarii.

Bremgarten. Zimmermann, Joseph, Karlis, von Tägerig; Hubschmied, Katharina, Bernhards sel., von Nesselnbach, in Niederwyl wohnhaft gewesen. Eingabe beider 18. April, Gemeinderathskanzleien Tägerig und Nesselnbach.

Kulm. Buchser, Jakob sel., Bäcker, von Schöftland. Eingabe 20. April, Gemeindeschreiberei Schöftland.

Zurzach. Attenhofer, Joseph Xaver, zum großen Steinbock, gewes. Gerichtsschreiber, von Zurzach. Eingabe 18. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Bremgarten. Hübscher, Anna Maria, Paulijakoben sel., v. Dottikon; Welti, Johann, Lunzis, von Oberwyl. Eingabe beider 8. April.

Muri. Meier, Jakob sel., Kleinwißen, v. Waldhäusern. Eingabe 17. April.

Zurzach. Dreifuß, Michael, Uhrmacher, von Oberendingen, vermögenslos. Eingabe 18. April.

Rehabilitationen.

Muri. Eigensatz, Joseph, Kohler, im Brand bei Meienberg; Rei, Joseph Leonz, obern Vits, von Dorfmuri.

Zofingen. Karrer, Heinrich, v. Teufenthal, wohnhaft in Niederwyl.

Zurzach. Guggenheim, Abraham, Trompeter, von Oberendingen.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf 18. März 1861.

Löwen.
Hr. Tiedemann, Ingn., Hannover.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Stählin, dto.
— Kugesman, dto. v. Hamburg.
— Becker, dto. v. Glarus.

Storchen
Hr. Schürch, Gmdschrb. v. Luzern
— Nauan, Marchnd. a. Italien.
— Rei, Doktor v. Muri.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Achot, Kfm. v. Schönberg.
— Müller, dto. v. Ettiswyl.
— Lüpold. v. Zürich.
— Dürr 2, Smnhd., Gönningen
Frau Setzer, „ „
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Eggimann, dto. v. Zollbrük.
— Lehmann, dto. v. Sumiswald.
— Wölflin, dto. v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Dukommun-Vetter, Negot. von Müllhausen.
Jgfr. Wehrli, v. Küttigen.

Rößli.
Hr. Kunz, Negt. v. Schaffhausen.
— Ledergerber, dto. v. Zürich.
— Gerber, dto. v. Niederdipp.
— Kiburz, Part. v. Kulm.
— Stänz, Mechanik. v. Küttigen
— Wittmer, Schuster, Wieliberg
Hr. Leupold, Bürstbd., Dottikon.
— Feuerstein, Part. v. Pregenz.
— Bitronia, Hutmch. Lauterbach
— Schlienz, Schloss.-Kirchheim.
— Ostertag, Nglschmd. Gederen.
— Ellinger, Kfm. v. Dießenhofen.
— Alturech, dto. v. Genf.
— Renaud, dto. v. Zürich.
Frau Wetterwald, v. Luzern.

Schwert.
Hr. Leuenberger, v. Langenthal.
— Suppiger, v. Niederrohrdorf.
— Heusermann, v. Egliswyl.
— Huwyler, Küfer v. Muri.
— Gebhard, Mdlschr. Augsburg
— Schwarz, Metzg., Mellingen.
— Hege, Schneider, Willmergen.

Taufen in Aarau v. 17. März.

Gottlieb, Söhnlein von Friedrich Gloor, Arbeiter von Dürrenäsch.

Friedrich Wilhelm, Söhnlein von Jakob Friedrich Sommerhalder-Meyer von Burg.

Emma Mathilde, Töchterlein von Jakob Friedrich Graf, Kartenmacher von Leutwyl.

25] Die Einwohnerschaft wird aufmerksam gemacht, daß Küher Suter von Kölliken sehr gehaltlose Milch liefert, statt wenigstens 15° zog dieselbe auf der Probe bei jüngst stattgefundener Untersuchung nur 13°.

Aarau, 16. März 1861.

Das Polizeiinspektorat.

Handel und Gewerbe.

München, 16. März. Waizen 2 kr. Abschlag, Roggen 7 kr. Abschlag, Gerste 2 kr. Aufschlag, Haber 8 kr. Aufschlag.

Lindau, 16. März Waizen 4 kr. Aufschlag, Korn 4 kr. Aufschlag, Roggen 12 kr. Aufschlag. Haber 30 kr. Aufschlag.

Augsburg, 15. März. Der heutige Schrannenstand betrug 2917 Sch., wovon 2815 Sch. verkauft und 132 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 24 kr. (gestiegen um 16 kr.), Korn fl. 20. 22 (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Roggen fl. 14. 51 (gestiegen um 12 kr.), Gerste fl. 13. 7 kr. (gefallen um 23 kr.), Haber fl. 6. 39 (gefallen um 11 kr.). Umsatzsumme fl. 48,952. 58 kr.

Basel, 15. März. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 12 Rp., Aufschlag 81 Rp. Stehen geblieben 182 Doppltr. Dazu angekommen 153 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 164 Dpltr. Blieben stehen 171 Dpltr.

Pariser-Börse. 16. März. 3% Rente 68. 35, 4½% Rente 95. 80, Credit mobilier 667, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 16. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 16. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 40, Bankattien 725. —, Kredit Mobilier 164. 40.

Wechselkurs. 16. März. London 147. 25. Paris 58. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 01,8'''	27''' 00,7'''	27''' 00,2'''
Thermometer	0	+ 9	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00,0'''	27''' 00,0'''	26''' 09,4'''
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto-Corrent.

Aarau, den 16. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Discento. 5 %.	Jouissance.	Ausgeboten	Gesucht.	Bezahlt.
Amsterdam			4%					
Antwerpen u. Brüssel			4%					
Augsburg			4%					
Basel u. Zürich	337		5½%					
Berlin u. Leipzig			4%					
Frankfurt a/M.			1%					
Genua u. Turin			6%					
Genf			5%					
Hamburg			4%					
Livorno u. Florenz			—					
London			8%					
Lyon u. Marseille			5%					
Mailand			6%					
Paris	100		5%					
St. Gallen			5½%					
Wien u. Triest								
Obligationen:								
Central-Bahn 4½%					16. Mai 10. Nov.	101¼		
idem 1858 5%					31. Juli	102		
idem 1859 5%					31. December	104½		
Nordost-Bahn 4½%					31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5%					31. März 30. Spt.	105½		
West-Bahn 1857 5%					1. Jan 1. Juli	392½		
idem 1859 5%					„ „	97		
Franco Suisse 5%					10. Spt. 10. März	380		
Union Suisse 5%					1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsaml. 4½%					10. „ 10. „	100		
Actien:								
Central-Bahn					16. April 1860	450	447½	—
Nordost-Bahn					1. Januar 1860	522½	517½	520
Aargauische Bank					1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.					1. April 1860	520	515	517½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau					1. Januar 1860	540	535	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 67. 19. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**" vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Aus Deutschland.

(Correspondenz).

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so steht Deutschland wieder einmal eine bewegte politische Zeit bevor. Des Zündstoffs ist in Europa so viel aufgehäuft, daß eine Explosion kaum noch lange zu verhüten sein wird, und daß Deutschland dann vielleicht sogar am meisten und gewaltigsten erschüttert werden wird, unterliegt keinem Zweifel. Es wird schließlich wenig darauf ankommen, wo der Krach zuerst beginnt, ob durch einen Zusammenstoß Preußens und Dänemarks oder in Folge eines Aufstandes in Ungarn, oder durch die Erneuerung des italienisch-österreichischen Krieges. In allen Fällen wird der Anstoß sich nach allen Richtungen hin fortpflanzen, und das schließliche Resultat wird weniger von dem Anfang der Bewegung, als von der Richtung, die ihr gegeben wird, abhängig sein.

Wenn wir nun fragen, welches das wünschenswertheste Resultat ist, so wird die Antwort einstimmig lauten: „Ein freies und einiges Deutschland!" Wie dies erreicht werden kann, werden wir am besten sehen, wenn wir die sich entgegenstellenden Hindernisse in's Auge fassen. — Das erste und größte derselben ist der Mangel am Nationalgefühl, oder in der edlern Bedeutung des Wortes an Nationalstolz. Die Deutschen nennen sich ein Volk von Denkern, sie werden als solches von der zivilisirten Welt anerkannt, aber über dem vielen Denken vergessen sie leider sich selbst. Sie bauen philosophische Systeme, stellen großartige historische Untersuchungen an; aber die Philosophie wird nicht zur That, die Lehren der Geschichte finden keine Anwendung auf die eigene politische Entwicklung. Der Deutsche nennt sich gerne einen Kosmopolitiker; aber dieser Kosmopolitismus ist in seiner Ueberschwenglichkeit zugleich der Ruin der Deutschen. Aus der Achtung vor dem Werthe anderer Nationen entwickelt sich Verachtung des eigenen Geistes, Ueberschätzung des fremden, Unterschätzung dessen, was dem heimathlichen Boden entsprießt. Die Kritik, welche den Produkten ausländischer Kultur volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, wendet sich mit schneidender Schärfe gegen die eigenen Landsleute. Dadurch verliert das Volk als Nation die Achtung vor sich selbst, und während es im idealsten Weltbürgerthum schwärmt, denkt es nicht daran, als deutsche Nation den andern durch Sitten, Sprache und spezielle Interessen mehr oder weniger in sich abgeschlossenen Nationen gegenüber zu stehen.

Dieser traurige Mangel an individuellem Bewußtsein entspringt hauptsächlich aus der Zerrissenheit und Zerstückelung Deutschlands. Die Preußen, Hessen, Bükeburger u. s. w. sind wohl Deutsche, aber zumeist sind sie doch Preußen, Hessen oder Bükeburger. Größere Geister können sich natürlich nicht in den engen landsmannschaftlichen Grenzen befriedigt fühlen; aber, wohin sie sich umsehen, überall stoßen sie auf die buntangestrichenen Grenzpfähle, und an jedem derselben steht ein Gendarme, der dem „Ausländer" den Paß abfordert und seine Reisetasche durchwühlt. Er kann sich nicht als Deutscher fühlen, denn allenthalben wird es ihm auf die unzweideutigste Weise klar gemacht, daß es kein Deutschland gibt. Somit wird er Weltbürger und schwingt die Geißel der Satyre über das eigene Vaterland; jeder Streich aber fällt auf den, der ihn führt, selbst zurück, denn er schlägt seine eigene Mutter. Daher denn auch diese ewigen gehässigen Eifersüchteleien zwischen Preußen und Oesterreichern, Sachsen und Bayern u. s. w.

Daß in vielfacher Beziehung seit dem Jahre 1848 eine Verbesserung eingetreten ist, läßt sich nicht in Abrede stellen. Dieses verhängnißvolle Jahr hat das politische Bewußtsein der Deutschen wach gerufen und eine klarere Erkenntniß der nationalen Gebrechen erzeugt. Das nächste Ergebniß ist der Drang nach Einigung, und diesem verdankt der Nationalverein sein Entstehen, er will diesem Drange Ausdruck geben, will ihn wenn möglich befriedigen.

Viel wird dieser Verein, wenn er nicht durch tief eingreifende Ereignisse unterstützt wird und im Stande ist, sich derselben zu bemeistern, nicht leisten; bis jetzt steckt er noch zu tief in Compromissen mit der faulen Vergangenheit; er hat sich einen neuen Rock ausgesonnen, aber er will ihn dem alten Adam anziehen, und da will er natürlich bald hie, bald da nicht passen; einen neuen Adam zu dem neuen Rock zu schaffen, dazu fehlt es an Muth oder an Kraft. Deutschland soll einig werden; aber es soll zugleich seine drei Dutzend Fürsten behalten! es soll mithin eine zerrissene Einheit oder eine einheitliche Zerrissenheit bilden.

Ein freies und einiges Deutschland! Die Mitglieder des Nationalvereins sollten bedenken, daß das eine ohne das andere nicht möglich ist. Das ist der große Fehler, daß sie Deutschlands Freiheit auf seine Einigkeit wollen warten lassen, während es doch klar ist, daß es nie einig werden kann, ehe es nicht von seinen angestammten Fürsten, großen wie kleinen, befreit ist. Beides muß zu gleicher Zeit geschehen und dazu ist das einzige Mittel: eine europäische Revolution.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nach dem „Hdls.-Cour." soll dato auf dem sog. Williberg, Bezirk Zofingen, das Stündeler- und Reutäuferunwesen auf unsinnige Weise betrieben werden. Neben dem nächtlichen, längst be-

kannten Taufen in der Aerke finden zugleich auch Anwerbungen statt; jedoch weder für den Pabst in Rom, noch für den Exkönig von Neapel, nein, sondern für einen zweiten Kreuzzug, eine Auswanderung nach dem gelobten Lande, nach Jerusalem.

Bern. Am 18. d. Vormittags kam der Schnellzug auf der Linie Biel-Neuenstadt oberhalb Twann aus den Schienen. Die Lokomotive wurde etwas beschädigt, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Zürich. Herrn Professor Hitzig wurde beim gestrigen Abschiedsessen von seinen Kollegen und Schülern ein silberner Becher zum Andenken überreicht.

Luzern. In Ettiswyl wurde wieder ein Kirchenraub verübt. Der Tabernackel erbrochen, der Speisekelch und das Ciborium und andere mehrere hl. Gefässe sind geraubt.

— In Weggis wurde in einem Baumloche ein Nest voll junger Eichhörnchen entdeckt. Immer neue Frühlingszeichen und dazu heute hier in Aarau Schlittbahn!

St. Gallen. Letzten Montag Nachmittag warf in Oetwyl, Gemeinde Kirchberg, der heftige Sturm eine neu aufgerichtete Scheune um, während gerade sieben Personen in und auf derselben beschäftigt waren. Sechs konnten, wenn auch nicht ohne gefahrvolle Sprünge, dem Sturze ausweichen, ohne verletzt zu werden. Der Sohn des Besitzers wurde jedoch leider von den stürzenden Balken erreicht und mußte, schwer verwundet, unter den Trümmern hervorgezogen werden; doch hofft man sein Leben retten zu können.

Glarus. Hr. Schuhmacher Melchior Glarner von Glarus, ein Mann, der sich in kinderloser Ehe durch Arbeit und haushälterisches Wesen sein Vermögen zusammengespart, hat auf Ableben hin dem Waisenhausfond in Glarus Frank. 1000 legirt.

Freiburg. In Erfüllung der Absicht ihres verstorbenen Vaters haben die Brüder v. Pourtales in Greng (bei Murten) dem Freiburgischen Kantonsspital ein Geschenk von 10,000 Fr. gemacht.

Neuenburg. Der Gemeinderath von La Chaux-de-Fonds hat am 14. d. in corpore seine Entlassung genommen.

Ausland.

Italien. Turin, 17. März. Die Kammer schließt sich der Dringlichkeit der Petition an: daß die Regierung den Kaiser Louis Napoleon angehe, seine Truppen baldestens von Rom zurückzuziehen. Aus Neapel vom 15. d. haben wir die Nachricht, daß das Gesuch des Conseils der Statthalterschaft um Entlassung angenommen sei.

— Auch die „Opinione" von Turin meldet die Uebergabe der Festung Civitella del Tronto.

— Die Garnison der Citadelle von Messina wird auf den Inseln Procida und Nisida interniert.

— Turin, 13. März. Nach der neuen Armeebildung beträgt dieselbe vor der Hand auf dem Papier 303,048 Mann und zwar: Generalstab 210, 6 Grenadier-Regimenter 17,946; 62 Infanterie-Regimenter 185,442 Mann; 36 aktive und 6 disponible Bersaglieri-Bataillone 24,288; 16 Regimenter Kavallerie 14,688; Guidenregiment 1064; Artillerie 25,340; Genie ꝛc. 363; 2 Sappeurregimenter 6006; 3 Trainregimenter 9240; Gensdarmerie 18,461 Mann.

Oesterreich. In Ungarn sind jetzt die Wahlen für den Landtag vollendet. In ihrer überwiegenden Mehrheit sind sie auf entschiedene Patrioten gefallen. Fast alle Deputirte haben von den Komitaten die Instruktion erhalten, sich in Pesth und nicht in Buda, wie die östreichische Regierung vorgeschrieben, zu versammeln und keinen Antheil an den Wahlen in den Reichsrath zu nehmen.

— Die Studenten in Wien werden vor Demonstrationen gewarnt. Man hatte einen Aufruf unter denselben verbreitet, sie sollten in Masse die Gräber der im Jahre 1848 gebliebenen Patrioten besuchen.

— Das Maisstroh-Papier wird neuerdings lebhaft besprochen. Die neuesten Versuche übertreffen alle Erwartungen. Das feinste Papier wird in Wien aus Maisstroh hergestellt.

Frankreich. Die „Presse" beginnt heute (17.) ihren Tagesbericht mit den Worten: „Von allen Seiten wird der baldige Einmarsch der piemontesischen Truppen in Rom gemeldet", und stellt dann die bezüglichen Nachrichten verschiedener Blätter zusammen. In der That berichten die „Indep. Belge", die „Agentien Havas" und „Bullier" übereinstimmend den Abmarsch der französischen Truppen.

— Aus Etraigues meldet man, daß dort eine junge Frau, die von einem Hunde gebissen und als ganz geheilt aus dem Hospital in Rom entlassen worden war, plötzlich von der Hundswuth befallen wurde und unter furchtbaren Convulsionen starb.

— Vor wenigen Tagen kam unweit vor Colmar auf die seltsamste Weise ein schauderhafter Gattenmord zur Entdeckung, welcher bereits vor zwei Jahren begangen worden war, ohne daß man auch nur ein Verbrechen vermuthet hatte. Damals fand man nämlich in der Ill den Leichnam eines Mannes, welcher schon seit Wochen vermißt worden war, so ganz in Fäulniß übergegangen, daß zur Erkennung äußerer Verletzungen keine Möglichkeit war. Man glaubte den Mann verunglückt und keinerlei Verdacht traf seine Wittwe. Neulich kommt nun die Tochter des Verunglückten, ein etwa vier- bis fünfjähriges Kind, zufällig in eine benachbarte Försterei. Ein Jäger legte einen frisch geschossenen Raben auf den Tisch. Plötzlich ruft das umherspielende Kind: „Da hängt der Kopf gerade so herunter, wie bei meinem Vater, wie ihn die Mutter mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen hatte." Natürlich wurde das Kind weiter befragt und seine Antworten gaben der Justiz die unzweifelhaftesten Anhalte zur weiteren Prozedur gegen die Mutter, welche ihres Verbrechens auch bereits geständig ist.

Deutschland. In Berlin wurden mehrere Polizeibeamte wegen Unterschleifs verhaftet.

— Die bayerische Kammer richtet folgende Bitte an den König: das Staatsministerium anzuweisen, zur Herstellung der rechtlich geordneten Verfassungszustände in Kurhessen nach Kräften mitzuwirken.

Deutschland. In Hannover verweilen nach deutschen Blättern gegenwärtig zwei hochgestellte schweizerische Militär, welche bereits mehrmals beim Könige Audienz hatten. Was Schweizer an einem blinden Hofe lernen sollen, will „Handels-Cour." nicht begreifen.

— In Dresden ist am 11. März der Apollosaal abgebrannt, ein sogenannter Bretterpalast, der zum Vogelschießen und Tanz erbaut war.

— Stuttgart, 14. März. Bei der heutigen Abstimmung der Kammer über die Kommissionsanträge bezüglich des Konkordats hat der Minoritätsantrag gesiegt. Das Konkordat wurde mit 63 gegen 27 Stimmen verworfen. Das Ministerium bleibt.

Rußland. Aus Petersburg vom 17. wird gemeldet: „Das Manifest wegen Freilassung der Bauern ist vorgelesen worden. Zur Ausführung ist eine Frist von zwei Jahren angesetzt."

— Die „Patrie" meldet aus Warschau vom 16.: Fürst Gortschakoff kündigt als die nächsten Reformen an: Errichtung eines Staatsraths; alle Städte erhalten gewählte Munizipalitäten; diese Wahlen sollen sofort beginnen; das öffentliche Unterrichtswesen soll organisirt werden.

— Nach Bericht aus Warschau, 17. d., ist der Minister Muchanev abgesetzt und hat Warschau verlassen. Illumination.

Spanien. Die Haltung des spanischen Kabinets in der italienischen Frage wurde gestern im Kongreß von 176 gegen 40 Stimmen genehmigt.

Amerika. Das Kabinet Lincoln's wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Seward aus New-York, Premierminister; Chase aus Ohio, Finanzen; Cameron aus Pennsylvanien, Krieg; Montgomery Blair von Maryland, Marine; Caleb Smith aus Indiana, Inneres; Welles aus Connecticut, Post; Bates von Missouri, Generalprokurator.

— Aus Washington vom 5. wird der Hauptinhalt der Antrittsrede Lincoln's berichtet. Der neue Präsident sagt: Es sei kein Grund zu Befürchtungen, daß die republikanische Verwaltung die bestehenden Besitzrechte in Gefahr bringe; sie hätte zu solcher Handlungsweise nicht das Recht. Die bestehenden Gesetze wegen der flüchtigen Sklaven werden aufrecht erhalten werden. „Ich schwöre meinen amtlichen Eid ohne Hintergedanken."

Augenblicklich — sagt Lincoln — herrschen große Schwierigkeiten; die Union ist angegriffen. Die Union aber ist formell; kein einzelner Staat kann sich davon loslösen; alle Verordnungen und Akte, die der Union widerstreben, sind revolutionär. Ich betrachte die Union als bestehend und werde mich bemühen, daß die Gesetze der Union in allen Staaten vollständig ausgeführt werden.

Es ist das keine Drohung, sondern nur die einfache Erklärung, daß die Union konstitutionell vertheidigt werden wird. Bei solchem Vorgehen wird kein Blut vergossen werden, es müßte denn die nationale Autorität dazu gezwungen werden.

Ich werde meine Macht — sagt Lincoln — anwenden, um das Bundeseigenthum zu vertheidigen und die Bundessteuern einzuheben. Darüber hinaus wird weder eine Invasion noch eine Gewaltanwendung stattfinden.

Eine neuere Post aus New-York vom 7. meldet: England hat notifizirt, es werde die Blokade der südlichen Häfen nicht anerkennen, wenn sie nicht vollständig durchgeführt wird. Frankreich und die übrigen Mächte sollen die gleiche Erklärung abgegeben haben.

Kommissäre des Südens sind in Washington angekommen und werden den Zweck ihrer Mission Lincoln mittheilen.

— Laut den amerikanischen Blättern und Privatnachrichten stellen sich die einzelnen Staaten in dem verhängnißvollen Streite wie folgt:

Unions-freundliche Staaten.

1) Maine; 2) New-Hamshire; 3) Vermont; 4) Massachusetts; 5) Rhode Island; 6) Connektikut; 7) New-York; 8) New-Jersey; 9) Pensilvanien; 10) Delaware; 11) Maryland; 12) Virginia; 13) Kentucky; 14) Tenessee; 15) Ohio; 16) Indiana; 17) Illinois; 18) Michigan; 19) Wiskonsin; 20) Jowa; 21) Missouri; 22) Arkansas; 23) Kansas; 24) Minesota; 25) Californien; 26) Oregon.

Anti-Union-Staaten:

1) South-Carolina; 2) Georgia; 3) Florida; 4) Alabama; 5) Missisippi; 6) Louisiana; 7) Texas.

Von Nord-Carolina noch keine sichern Nachrichten.

— Zu dem Thema: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne", liefert die Bern.-Zeitung folgende frappante Variation:

„Er schiffte sich nach Sizilien ein, um es zu befreien von dem Druck der Tyrannei; er hatte nur 1000 Mann und zwei Schiffe, damit ging er in den Kampf gegen einen Fürsten, welcher 100,000 Mann Fußvolk, 10,000 Reiter, eine zahlreiche Flotte und mächtige Festungen besaß. Nachdem er bei einer kleinen Küstenstadt gelandet, marschirte der kühne Kapitän mit seinen tapfern Begleitern gegen die Hauptstadt; verschiedene Insurgentenhaufen, schlecht bewaffnet, aber von Muth und Eifer beseelt, schlossen sich ihm an; er drang kämpfend in die Stadt und verkündete der Bevölkerung, daß er gekommen sei, den Tyrannen zu stürzen und Sizilien zu befreien. Er wurde zum General und Diktator proklamirt. Vergebens machte der Tyrann die schönsten Versprechungen, die Steuern zu mindern, Freiheiten zu geben, er mußte fliehen und ein Asyl bei einem andern Fürsten suchen."

Unsere Leser glauben vielleicht, was hier gesagt ist, beziehe sich auf Garibaldi und Franz von Neapel! Durchaus nicht; es ist einfach ein Auszug aus Plutarch's geschichtlicher Erzählung von der Befreiung Syracus durch Dion, 364 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 16. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10821 Scheffel; die neue Zufuhr 3846 Sch. Verkauf 3568 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 35 kr. bis 23 fl. 54 kr.; Aufschlag 04 kr. Kern fl. 20. 57 bis fl. 23. 04; Aufschlag 04 kr. Roggen 16 fl. 42 kr. bis 16 fl. 56 kr.; Aufschlag 12 kr. Gerste 12 fl. — kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 8 fl. — kr. bis 9 fl. 12 kr.; Aufschlag 30 kr.

München, 16. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 19,617 Sch., wovon 16,080 Sch. verkauft und 3537 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. — kr. (gefallen um 02 kr.), Korn 13 fl. 37 kr. (gefallen um 07 kr.), Gerste 13 fl. 07 kr. (gestiegen um 02 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gestiegen um 08 kr.). Die Reste bestunden in 588 Sch. Weizen, 1292 Sch. Korn, 1439 Sch. Gerste, 218 Sch. Haber. Umsatzsumme 236,121 fl.

Landshut, 15. März. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4491 Scheffel Neue Zufuhr 3915 Sch., umgesetzt 3799 Sch, im Rest geblieben. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 36 kr., ges. 08 kr.; Korn 12 fl. 44 kr., ges. 30 kr.; Gerste 11 fl. 41 kr., ges. 27 kr.; Huber 6 fl. 41 kr., bleibt.

Pariser-Börse. 18. März. 3% Rente 68. 35, 4½% Rente 95. 65, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 18. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 18. März. 5% Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 725. —, Kredit Mobilier 163. 25.

Wechselkurs. 18. März. London 147. 25. Paris 58. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Ausschreibung.

In die Kaserne Brugg sind 50 Stück einschläfige tannene **Soldaten-Bettstatten** mit eichenen Bettstollen anzuschaffen. Länge derselben 6' 2", Breite 2' 4", Tiefe 9".

Diejenigen Schreinermeister oder Zimmerleute, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, haben ihre Devise bis und mit dem 30. März l. J. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Militärdirektor:
S. Schwarz.

Steigerung.



Donnerstag den 21. d. Mts., von Nachmittags 1 Uhr an, wird im Wohnhause Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier die **Fahrhabe** im Geldstage über Samuel Gloor, Notar, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 06,4'''	26''' 07,4'''	26''' 06,5'''
Thermometer	+ 3	+ 4	+ 1
Reg. u. Sch.	R	S	S
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Stellen-Ausschreibungen.

Postablagehalterstelle Oberflachs. Anmeldung bis 19. d. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Februar 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nachm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Mahe Gewitter.	Wassermenge. Lin.
Rheinfelden	3,25	2	1	1	4	8	3	7	15	8		5	11	6		25	7	2		
Laufenburg	1,70	1	2		3	10	3	4	19	5		27	13			2	14			
Zurzach	1,79	4	5	4	8	8	7	3	13	12	3				12		41			
Kaiserstuhl	2,31	3	5	2	8	7	11	3	23	2			23				33			
Frick	3,49	4	2	1	7	7	6	7	15	6										
Erlisbacher-Hard	1,28		4	4	4	3	12	6	13	9			12			42	2			
Bözberg	2,50	4	3	4	8		11					22	4	5	3	22				
Hägendorf	1,59	4	4	3	8	2	7	2	17	9		2	13			3	33	5		
Olten	2,39	4	1	2	5		6		19	9						14	42			
Aarau	1,93	7	5	3	10	9	11	1	15	12	4	8	2	1	1	1	22	17		2,5
Biberstein																				
Casteln	2,79	4	3	2	6		11	5	10	13	1	1	9	2		8	35			2,5
Lenzburg	1,53	5	4	3	7	9	13	1	18	9		10		2		28	10	6		
Königsfelden	2,76	6	3	3	8		7	8	9	11	6	11		9	5	11	13	1		3,0
Wettingen	2,47	3	3	3	5		4	7	9	12		6	10	2		14	20	4		0,7
Horben																				
Muri		5	3	5	8		7	7	7	14	10		19				27			
Birrwyl*	2,45	2	2	2	5	6	7	6	12	10	4	4	2			4	26	11		
Reinach*	3,17	5	5	4	8	9	7	2	19	7	4	3	9	3			24	5		
Gontenschwyl	1,93	4	4	4	8	9	1	5	15	8	2	3	10	4	4	8	20	5		4,1
Ofringen	2,03	4	5	4	6	1	9	3	16	9		5	14	2	2		37	6		

* Windstille in Birrwyl 5, Reinach 8.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf 19. März 1861.

Storchen

Hr. Leigg m. Gemahl., München.
— Perrot, Lieutenant v. Trier.
— Kamberg m. Ktsch., Elberfeld
— Leweil, Ksm. v. Langenthal.
— Weil, „ „
— Kronenberg, Prt., Kastenberg.
Frau Fetzer, v. Gonningen.
Jgfr. Blaas, v. Grenn.

Löwen.

Hr. Tiedemann, Jngn., Hannover.
— Friedrich, Ksm. v. Basel.
— Egger, „ „
— Baar, dto. v. Amsterdam.
— Winterhalter, Schönenwerdt.

Ochsen.

Hr. Seiz, Ksm. v. Mülhausen.
— Schweng, dto. v. Basel.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Morlot, Professor v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Schobinger, Metzger, Luzern.
— Siegrist, „ „

Schwert.

Hr. Vogler, Schmied, Trüllikon.
— Heusermann, v. Egliswyl.
— Schwarz, Metzg., Mellingen.
— Baumann, dto. v. Gurtach.
— Ruppli, Seiler v. Fischbach.
— Plangoni, Bilderhdl., Italien.

Krone.

Hr. Eidenberg, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Näf, Negt. v. Lausanne.
— Jetzler, dto. v. Basel.
— Guhl, Bäcker v. Grenzach.
— Elinger, Holzhd., Wolhausen
— Lindermann, Schnd., Stockach
— Schilble, v. Donaueschingen.
— Oeler, Metzger v. Altstätten.
— Grether, Drchsl., Zunzingen.
— Bareiß, Bckr. v. Dornhalden.
— Oberli, Schnd. v. Schiltach.
— Willemann, v. Wenigaustadt.
— Widmer zu 4, Posam, Hausen

Casino-Bibliothek und Bibliothèque française im Casino.

Alle, welche Bücher, Zeitschriften ꝛc. aus obigen Bibliotheken in Händen haben, werden dringendst ersucht, dieselben bis 31. dies, zum Behufe einer Revision, zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliotheken wird, von der rechtzeitigen Ablieferung bedingt, sobald als möglich stattfinden und in gleicher Weise bekannt gemacht werden.

Aarau den 17. März 1861.

Casino-Direktion.

Aargauische Bank.

2] Wir bringen hiemit in Erinnerung, daß wir fortwährend Gelder in runden Summen von Fr. 1000. aufwärts annehmen, welche wir in **Conto-Corrent** zu 4% verzinsen und nach vorausgegangener Kündung von 20 bis 40 Tagen je nach Beträgen zurückbezahlen.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Dessins à broder (Weißstickereien).

3] Durch neuen bedeutenden Einkauf ist meine Auswahl auf's Schönste vervollständigt, und ich darf mir mit der Hoffnung schmeicheln, jedem Wunsche entsprechen zu können.

Mein Lager enthält: Dessins zu **Krägli, Taschentüchern, Hauben, Aermeln, Barettes, Banden** und **Entre deux** auf **Pique, Jaconat** und **Mousseline.**

Ich empfehle diesen Artikel, sowie die dazu nöthige **Mühlhauser-** und **Pariser-Baumwolle** und das **Unterlag-Wachstuch** bestens.

Abnehmern von wenigstens 10 Stück wird ein entsprechender Rabatt berechnet.

J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Zu vermiethen:

5] Ein **Plainpied** in Nr. 163. auf dem Kirchhof nebst Dependenzen; sogleich zu beziehen.

6] Wo ein braver Knabe die **Schneider-Profession** gründlich, und zwar unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

7] Soeben ist erschienen (vorräthig bei J. J. Christen in Aarau):

Volksliederbuch für den vierstimmigen Männerchor. Zur Förderung einfachen Volksgesanges. Herausgegeben von J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

Alpina. Liederwahl für den gemischten Chor zur Förderung einfachen Volksgesanges. Von J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus. 2te Auflage. Preis broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

— Dieselbe. II. Bändchen. broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

Die freundliche Anerkennung, welche die beiden Bändchen der Alpina gefunden, veranlaßten den Verfasser, ihnen dies Volksliederbuch für den Männerchor folgen zu lassen. Hebung des Volksgesanges ist das Ziel, das derselbe, wie bei seinen frühern Sammlungen, so auch bei dieser neuen, anstrebt, und dürfen wir hoffen, daß ihr die gleich freundliche Theilnahme werde.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlg.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal der unter der Redaktion des Hrn. Aktuar J. A. Sprecher wöchentlich 6 Mal erscheinenden

„Neuen Bündner-Zeitung",

laden die unterzeichneten Verleger zu zahlreichem Abonnement ein. Preis per Quartal 2 Fr. 30 Rp. franko durch die Schweiz.

Zugleich empfehlen wir obiges Blatt, welches stark verbreitet ist, und mehr und mehr an Abonnenten gewinnt, für Einsendungen von Inseraten. Insertionsgebühr per Zeile 10 Rp. und bei Wiederholungen 5 Rp.

Auch sind wir im Besitze einer Anzahl von Exemplaren des in Graubünden vom 1. Oktober 1859 bis 1. Oktober 1860 erschienenen

Rhätisch-Schwäbischen Bienenfreunds,

herausgegeben von **H. C. Hermann,** welchen Jahrgang wir komplet zu dem um die Hälfte herabgesetzten Preise von à 3 Fr. verabfolgen.

Zu zahlreichen Bestellungen laden ergebenst ein

Chur, im März 1861

Senti & Hummel.

Auszuleihen:

9] Ein heiteres, fröhliches **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Estrich und Plunderkammer; für eine kleine, stille Haushaltung. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Warnung.

10] Die beklagenswerthe Wahrnehmung, daß einzelne Privatbrunneninhaber sich beigehen ließen, die Stellung der Hahnen, durch welche die Lieferungsfähigkeit der Brunnen normirt ist, eigenmächtig zu verändern, veranlaßt den Gemeinderath, die Einwohnerschaft vor ähnlichen Veränderungen nachdrücklich zu warnen.

Zuwiderhandlungen würden durch gesetzliche Strafen und mit der Revokation der Concessionen geahndet werden.

Aarau, 15. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu miethen wird verlangt:

11] Eine kleine Wohnung für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

12] Die Einwohnerschaft wird aufmerksam gemacht, daß Küher Suter von Kölliken sehr gehaltlose Milch liefert, statt wenigstens 15° zog dieselbe auf der Probe bei jüngst stattgefundener Untersuchung nur 13°.

Aarau, 16. März 1861.

Das Polizeiinspektorat.

13] Man wünscht eine unter waisenamtlicher Obhut stehende Weibsperson bei rechtschaffenen Leuten, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, zu verkostgelden. Für dieselbe ist ein jährliches Kostgeld von Fr. 120—150. festgesetzt; überdies würde sie noch in den Hausgeschäften sowie in den weiblichen Handarbeiten behülflich sein.

Hierauf Reflektirende wollen sich in Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau melden.

14] Für zwei Schüler **Kost** und **Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

15] Indem Unterzeichneter seinen werthen Gönnern den bisherigen Zuspruch bestens verdankt, empfiehlt er fernerhin extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch, Brat-** und andere **Würste** einem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung.

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nro. 62.

Zu vermiethen:

16] Auf Ende September ein sonniges **Logis** von 5 bis 7 Zimmern, mit Altane, Diensten- und Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Holzhaus, nebst Garten. Auf Wunsch kann ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden.

Bei **Siebenmann-Landolt,**
zum Felsgarten.

Zu vermiethen:

17] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Laden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

18] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Gutes und Schönes
für
Kleine Leute.

Mit 23 Abbildungen.

Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 68. 20. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zum französisch-russischen Bündnisse.

Daß sich der Czar von Frankreich, Napoleon III., zum Czaren von Rußland hingezogen fühlt, ist begreiflich. Ein Bündniß mit diesem, ein Bündniß Frankreichs mit Rußland ist überhaupt natürlicher, als ein solches mit England, welches letztere Bündniß nur darauf zielt, diese erste Seemacht der Erde für seine Pläne unschädlich zu machen. „Noch zwanzig Jahre im Bündnisse mit England", soll ein bonapartistischer Staatsmann gesagt haben, „und wir bedürfen desselben nicht mehr und die Ziele des Kaiserreichs werden erreicht sein."

Man spricht denn auch wieder lebhafter als je von dem französisch-russischen Bündnisse .. gegen wen? Gegen den mitten inne gestellten germanischen Stamm, den man um seine Stellung in der Welt bringen will, um die Herrschaft zwischen ein Ost- und ein Westreich theilen zu können.

Es ist daher nichts zeitgemäßer, als daß wir uns rechtzeitig mit dem natürlichsten Bundesgenossen des französischen Kaiserreichs bekannt machen und zwar an der Hand von Sachkundigen, welche nicht etwa der Befangenheit beschuldigt werden können.

Die Züge zu dem kleinen Gemälde, das wir nun deßhalb vor des Lesers Aug' entrollen werden, haben wir aus einer neulich erschienenen, französisch geschriebenen Schrift des Russen Iwan Golowin gezogen, die er den russischen Frauen gewidmet hat. Wir können nicht umhin, den Eingang der Widmung herzusetzen: „Meine Frauen", sagt er, „Sie thun mir das Unrecht an zu behaupten, ich habe in allen meinen Schriften die russische Schönheit geleugnet. Es ist mir in der That begegnet, daß ich die Leibeigenschaft als der Schönheit schädlich bezeichnete. Eine unablässige Arbeit, an den Sonnenstrahlen oder während dem strengsten russischen Winter, die Entbehrungen, die Sorgen, die Leibeigenschaft endlich, dieses Wort, das Alles sagt, sind unvereinbar mit der Schönheit."

Zur Sache! Das russische Volk kann nach dieser Bemerkung überhaupt nicht schön sein. Man kann es zwar nicht nach Belieben besteuern, — allein nur deßhalb, weil wo nichts ist, der Kaiser sein Recht verloren hat. Der Adelige zahlt die Kopfsteuer für den Leibeigenen. Er ist nur menschliches Vieh — und noch heute, trotz der Bestrebungen für Aufhebung der Leibeigenschaft, zählt der Vornehme seine Reichthümer nach „Seelen".

Der Adel hat seit Peter I. Fortschritte gemacht; das Volk ist geblieben, was es vor Peter gewesen, eben so der russische Pflug und die russische Hütte. Der Landbau hat keine Verbesserung erhalten, als die gezwungene Einführung der Kartoffeln, welche das Volk für die „Frucht des Teufels" hielt.

Das Volk verzehrt noch keine ausländischen Erzeugnisse, nicht einmal eine Kerze ist ihm zugänglich geworden und es muß sich daher der Landmann mit Fackeln behelfen. Er trägt ferner keine Stiefel, sondern Sandalen aus Holzrinde — und das in einem Lande, das Unschlitt und Leder im Ueberfluß hervorbringt.

Der Schafspelz ist die gewöhnliche Bekleidung des russischen Bauern und verbreitet einen Pestgeruch. Ist kein einziges, nicht einmal ein Gebet-Buch in die russische Hütte gedrungen, so doch der Branntwein.

Ein sehr sprechender Fingerzeig sind die häufigen Brandstiftungen, die nicht abnehmen wollen. Einst schrieb man sie den Polen zu, heute Verbrechern. Auf dem Lande stiehlt oder brennt man, und Diejenigen, welche nicht bestohlen werden wollen, sind gewiß, daß das Feuer ihr Heu, ihr Holz oder ihre Häuser verzehren wird.

Die Trunksucht ist ein anderes Laster, welches auf dem Lande wüthet. Zu jedem der vielen Kirchenfeste drängt sich die Bevölkerung, und des andern Tages ist sie zu krank, um zu arbeiten. Die Sorglosigkeit des Bauern übersteigt alle Begriffe. Er bessert keine Stiege aus, selbst für seine alte Mutter nicht.

Alle Jahre wird eine Anzahl Herren von ihren Leibeigenen ermordet. Man kann sich „sein Geblüt verderben", wenn man die Protokolle betreffend die Skladen liest, die sich auflehnten. Die Herren machen Erfindungen, um die Stockstreiche zu vermehren, ohne doch die gesetzliche Zahl zu überschreiten. So läßt Einer zwischen je zwei Streichen einige Minuten vergehen, was bewirkt, daß der Bestrafte ein ganzes Tausend erhalten zu haben glaubt, wenn er doch nur fünfundzwanzig empfangen hat.

Die Zahl der schulbesuchenden Kinder beläuft sich noch keineswegs auf 1 Prozent.

Golowin urtheilt: die jetzige Regierung arbeite zwar an der Verbesserung der Zustände, ergreife aber immer nur halbe Maßregeln.

„Es gibt", sagt er, „eine Staates-Zahlenlehre. Die allgemeine Wohlfahrt ist 100 %. Wenn nun die Verbesserung des Zustandes der Bauern gleich 10 % ist, so wird man uns nur 3 oder 4 % geben. So im Allem."

Nicht wahr, an der Seite dieses Bundesgenossen kann Napoleon III. mit seiner eisernen Stirne erklären: er trete für die Gesittung in die Schranken?

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die meisten Beamten der Telegraphenverwaltung wieder gewählt. Zum Posthalter in Winterthur wurde Hr. Neukomm aus Schaffhausen gewählt, d. Z. Postkommis in Genf. — Hr. Kursinspektor Romedi verlangt, wie es heißt, vom Bundesrath die Motive seiner Beseitigung.

Die englische Regierung wünscht, daß die Engländer in der Schweiz gezählt werden, um das Resultat dieser Zählung für die auf den 8. April dieses Jahres angesetzte englische Volkszählung benutzen zu können. Der Bundesrath ersucht deshalb die Kantone, die Zahl der Engländer, welche sich bei ihnen aufhalten, beförderlichst einzusenden, damit das Gesammtresultat der engl. Regierung mitgetheilt werden kann.

Aargau. (Eingef.) Man erinnert sich, daß in der letzten Neujahrsnacht auf dem Postbüreau Aarburg ein Einbruch mit Diebstahl verübt worden. Sicherm

Vernehmen nach hat nun der seit einiger Zeit in Zofingen inhaftirte Friedrich Lang von Oftringen diesen Einbruch und Diebstahl eingestanden.

— Aarau. Ein 4jähriger Schnappstrinker wurde letzten Sonntag in Gränichen todt auf dem Boden liegend gefunden.

Bern. Für den würdigen Empfang der schweizer. Predigergesellschaft, die sich im August in unsern Mauern versammelt, hat der Gemeinderath 250 Fr. bewilligt.

— Die Generalversammlung der Ostwestbahnaktionäre ist auf Begehren des Regierungsrathes auf den 3., der Große Rath auf den 4. April einberufen.

Zürich. Der Feldschützenverein des Kantons Zürich erklärt: Der Berner Konferenzbeschluß, daß in den Feldscheiben in Stans nur Stutzer zugelassen werden, die einen Kaliber von mindestens 3‴ 4‴‴, und ein Gewicht von höchstens 10 ½ Pfund haben, ist ein unzeitiger und ungerechtfertigter. Der Verein wünscht, daß das Centralkomite, dem der Entscheid über solche Fragen allein zusteht, dieser Bestimmung seine Genehmigung nicht ertheile, sondern daß an der einschlägigen Vorschrift, welche für das eidgen. Schießen vom Jahr 1859 aufgestellt worden, festgehalten werde. Die Vorschrift lautet: „Die Feldstutzer müssen mit offenem Feldabsehen, Korn nach eidgen. Ordonnanz und Feldstecher versehen, und im Uebrigen so beschaffen sein, wie solche für den Militärdienst gebraucht werden. Dieselben unterliegen einer Kontrolirung."

— Bülach. Die Pferdebahn-Unterhandlungen haben sich, wie man hört, für einmal zerschlagen, weil die Nordostbahn zu viel von den Gemeinden verlangt, nämlich Gratisabtretung des Landes, Holz zum Unter- und Oberbau und eine Million Franken Aktienzeichnung; dafür sollten 3 pCt. garantirt werden. (Ldb.)

Schwyz. Hr. Landschreiber Steinauer in Einsiedeln kündigt eine von ihm verfaßte „Geschichte des Freistaates Schwyz vom Untergang der dreizehnörtigen Eidgenossenschaft bis auf die Gegenwart" an; zwei Bände in sieben Lieferungen.

Basel. Der Gr. Rath hat nun in Folge des Landrathsbeschlusses von Baselland in gestriger Sitzung mit 84 gegen 4 Stimmen beschlossen: Der durch den Anzug des Hrn. Minder angeregten Frage der Wiedervereinigung hierseits keine weitere Folge zu geben und demgemäß von der Wahl einer Großrathskommission Umgang zu nehmen.

Baselland. Mit Anfang April erscheint in Liestal 3mal wöchentlich ein neues freisinniges Blatt unter dem Titel: „Volksblatt aus Baselland".

Solothurn. Die „Dorf.-Ztg." tischt den lustigen Schwank auf, der Kaiser Napoleon sei äußerst bös auf die Solothurner zu sprechen, weil der Instruktor Cartier von Oensingen, als Napoleon als Kadet in der Militärschule zu Thun war, und sich zu Allem, nur zum Schanzen nicht gut anschickte, ihm barsch zurief: „Schufle, Bonepartli, schufle!" worauf der also Angeschnarchte sich zur Arbeit bequemte, allein von da an einen grimmigen Haß auf alle Solothurner warf.

St. Gallen. Das „St. Gall. Tagbl." erhält über das Aufsuchen des versunkenen Dampfbootes „Ludwig" folgenden Bericht: Am 16. Abends, beim Zunachten, wurde auf der gewöhnlichen Wasserfahrstraße von Rorschach nach Lindau, bereits Mitte Wegs von Rorschach bis zur Rheinmündung, ein Körper in der Tiefe des See's gefunden, der auf den zu suchenden Gegenstand schließen ließ. Am 17. Morgens wurde obige Stelle wieder aufgesucht und zur nähern Untersuchung derselben geschritten, wobei sich herausstellte, daß hier wirklich das versunkene Dampfboot sei, indem bei mehreren Versenkungen und Umschnürungen man die Ketten und Stile des Schiffes leicht fühlte, auch beim Aufziehen der Apparate dieselben mit Ruß vom Kamin geschwärzt waren und endlich das Kamin des Schiffes dem bloßen Auge sichtbar wurde. Die Tiefe bis auf den Grund der Unglücksstätte beträgt circa 60 Fuß, bis auf das Schiff cirka 45 und bis zur Ausmündung des Kamins circa 25—30 Fuß, was bei dieser geringen Tiefe Aussicht gibt, daß das Schiff wieder auf die Oberfläche und dann an's Land gebracht werden kann. Erwähnenswerth ist, daß, wenn das Schiff eine halbe Viertelstunde länger die Triebkraft beibehalten und auf dem nächsten Wege dem Land zugefahren wäre, das Unglück hätte abgewendet werden können, da dasselbe, so viel man erforschen konnte, ganz aufrecht steht. Weiteres wurde bis dahin nichts aufgefunden, doch läßt sich hoffen, daß die Untersuchungen nun thätig fortgesetzt werden und sich namentlich auch die Auffindung der Leichname zur Aufgabe machen.

Genf, 16. März. Der Gr. Rath, in der ungewöhnlichen Zahl von 80 Mitgliedern versammelt, hat in den Staatsrath gewählt die HH. Moses Vautier und Olivet. Hr. Olivet erklärte, dem Ruf nicht folgen zu können. Es wurde darauf Hr. J. Veillard mit 42 St. gewählt. Auf El. Ducommun fielen 24 St. Vautier und Veillard waren nicht im Saal, sonst wäre sofort ihre Beeidigung erfolgt.

Ausland.

Italien. Nach der Mailänder „Perseveranza" haben am 14. d., dem Geburtstag Viktor Emmanuel's, in mehreren Städten Venetiens Demonstrationen stattgefunden.

— Ein sardinisches Blatt erfährt aus Venedig, daß zwischen Vicenza und Padua ein österreichisches Corps von 42,000 M. konzentrirt werden wird.

— Turin, 18. März. Die öffentlichen Akte werden den Titel führen: Viktor Emmanuel, von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation, König von Italien. — Civitella del Tronto verweigert die Uebergabe.

— Die Turiner „Gazzetta militaire" bringt in einem Leitartikel „über das neue Gleichgewicht in Europa" folgend.n Passus: „Wenn morgen, nachdem Italien fest und haltbar sich konstituirt hat, zwischen ihm, Frankreich und Oesterreich eine Einigung eintreten würde, so gäbe es nichts Leichters, als die Schweiz in drei ziemlich gleiche Theile zu zerstückeln, indem man alles südlich dem Alpenkamme liegende Land Italien, das westliche Frankreich und das östliche Oesterreich zutheilt, so daß der Name „Schweiz" zum einfachen geographischen Begriff herabsinken würde". —!—

— Turin, 17. März. Eine Deputation des Magistrats verfügte sich sowohl zum König als zum Ministerpräsidenten, um beide zu bitten, auch in der Folge Turin als Residenzstadt beizubehalten. Der König äußerte sich sehr gnädig, und versicherte, daß dieß auch sein Wunsch sei. Sollte er aber Turin verlassen müssen, so werde seine Familie doch fortwährend in dieser Stadt residiren. General Durando erhielt Befehl sich zum Marsche nach Rom bereit zu halten.

— Genua, 17. März. General Garibaldi protestirt durch seine Organe gegen die Werbungen, welche in seinem Namen in Italien betrieben werden. Er rufe seine Leute wann er sie brauche. Die in Gaeta gemachten Gefangenen sind eben in Freiheit gesetzt worden.

Frankreich. In Marseille ist gestern der Dampfer „Meandre" aus der Levante angekommen; er brachte 5 Mill. Fr. in Baar mit. In der Meerenge von Messina und bei den Liparischen Inseln war Unwetter; am 10. war der Dampfer Zeuge des Bombardements von Messina. Auch der Avisodampfer „Salon" gerieth bei einem furchtbaren Sturm in große Gefahr. Ein englisches Schiff versank, und mehrere Handelsschiffe strandeten.

Deutschland. Bei Aachen sind am 9. d. durch einen Bergsturz 18 Personen verschüttet worden.

Oesterreich. Wien, 14. März. Seit einigen Tagen macht der Selbstmord eines Schwindlers von sich reden, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch völlig in Dunkel gehüllt ist, der aber allem Anschein nach sich seine Sporen schon an andern Orten verdient haben muß. Die Häuser Sina, Königswarter, Schöller und verschiedene andere Bankiers erhielten an einem und demselben Tag, angeblich von der preußischen Gesandtschaft, den Auftrag, für 2000 Thaler österreichische Papiere zu kaufen. Obige Summe habe der verstorbene König einigen böhmischen Gemeinden vermacht, welchen durch die Gesandtschaft die Zinsen verabfolgt werden sollten. Die Schreiben waren ganz umständlich, mit Beobachtung aller Formen, und „Frhr. v. Werther" unterzeichnet; ein Diener der Gesandtschaft, hieß es weiter, werde die Papiere gegen eine Anweisung auf die Gesandtschaftskasse in Empfang nehmen. Mehrere leisteten dem Auftrag Folge, während zwei Bankiers anfragten, welches Papier denn eigentlich gewünscht werde. Dadurch wurde der Betrug entdeckt; der Kanzlei-Chef der preuß. Gesandtschaft, Geheimrath Weymann, betrieb sofort die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln, und es gelang in der That, bei einem Wechsler sich des angeblichen Dieners zu bemächtigen, welcher auf dem Transport zur Polizei zuerst auf seinen Begleiter ein Pistol abfeuerte, und als der Schuß fehlgegangen war, sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte. Es fanden sich bei ihm Pässe, ächte und gefälschte, auf verschiedene Namen; hier hatte er sich für einen Ingenieur Schöller ausgegeben, welcher im Auftrag des preuß. Generals

v. Wussow die steierischen Eisenwerke besichtigen sollte — die bezügliche Legitimation ist falsch; ein noch nicht abgesendeter Brief nach Hamburg trug die Unterschrift Goldschmidt. Alle Papiere, Siegel, Wappen u. s. w. sind getreu nach preußischen Formularen gearbeitet, aber nicht so wie sie gerade bei der hiesigen Gesandtschaft gebräuchlich; wahrscheinlich hat also der Betrüger schon in einer andern deutschen Hauptstadt ähnliches ausgeführt. Interessant ist folgender Umstand: Der Selbstmörder lebte noch mehrere Stunden, ohne zum Bewußtsein zu kommen. und der Pfarrer des Krankenhauses ertheilte ihm die letzte Oelung; bei der Leichenschau hat sich aber ergeben, daß er höchst wahrscheinlich Jude gewesen.

Schweden. Die Zeitungen erwähnen einer königlichen Verordnung in Betreff der freiwilligen Scharfschützenvereine, die sich in letzter Zeit in großer Anzahl in allen Theilen des Landes gebildet haben. Der Oberbefehlshaber eines jeden Vereins wird vom König aus drei ihm vorgeschlagenen Personen gewählt. In Kriegszeiten müssen die Vereine Dienste thun, indeß bloß in dem von ihnen selbst zu bestimmenden Bezirke; sie sind jedoch dann den Kriegsgesetzen unterworfen.

Türkei. Von der bosnischen Grenze, 14. d., wird gemeldet: Die Baschi-Boschuks sind plötzlich durch Alarmsignale unter die Fahnen berufen worden; man versichert, die Türken hätten bei Gasko eine Niederlage erlitten; die Christen Bosniens sind ruhig.

Basler Handelsbericht.

Die Hoffnung der Produzenten auf einen etwas bessern Erlös ihrer Produkte im Allgemeinen, scheint an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Die letzten Berichte sind für den Aufschlag günstig gestimmt.

Mehl in Paris wurde Anfangs der Woche mehr offerirt als begehrt; 4 Marques fielen auf 68. 75, erhoben sich aber wieder auf 70½—¾ per Balle und scheint sich hiezu behaupten zu wollen. Marseille notirt unverändert Minot T 49—50, R 48—49 und COS 43—44; von anderer Seite, wie aus der Champagne oder Lothringen, geben die Offerten hieher keine Rechnung, daher der Rest hiesiger Lager, der nur noch aus Kleinigkeiten besteht, leichten Absatz finden würde, wenn Besitzer derselben zum Abgeben geneigter wären.

Gerste ist des verminderten Bedarfes ungeachtet nicht unter 25½—26½ per 200 Pfd. erhältlich; hübsche Samengerste zahlt volle Fr. 28.

Roggen für 24 bis 25 nur in beschränktem Vorrath vorhanden; nach Mehl in ganz hübscher Qualität wird ziemlich lebhaft gefragt, der Preis von Fr. 37 aber gibt zu keinen bedeutenden Geschäften Anlaß.

Hafer, gute Sorten rar; geringere ziemlich offerirt und zu 22—23 ausgeboten; schwere und gesunde Qualität bis auf 25 per 200 Pfd. bezahlt.

Mais, Galatz zu 26 per Charge aus Marseille gibt dem Verkäufer hier zu 26½ keine Rechnung, doch ist zu letzterm Preis vorräthig, beschädigte Waare selbst eine Kleinigkeit darunter, weißer sehr selten, amerikanischer bis auf 29 gehalten.

Mahlbohnen finden ihres billigen Preises ungeachtet wenig Absatz, neue lassen meistens in Betreff ihrer Qualität zu wünschen übrig und alte sind längst in Verbrauch übergegangen; erstere sind billig und nach ihrer Beschaffenheit von 24½ bis 23 erhältlich.

Reis ziemlich unbeachtet, aber nicht billiger, Arracan 21½—23, Mailänder 24—24½, Erbsen nnd Böhnlein 35 gesunde Sorten.

Fettwaaren unverändert: Schweinefett 81 bis 82, Butter 92 bis 92½, Marseiller Seife 54, wozu fortwährend Kleinigkeiten in Umsatz kommen. Für

Lewat- und Lampenöl käme man eine Kleinigkeit unter letzter Notirung von 55 und 57, für Leinöl zu 43 ebenfalls willig an; letzteres scheint indeß den niedersten Stand erreicht zu haben und eher wieder einer Besserung entgegenzugehen, da Mittheilungen aus England darauf hindeuten. Die Frage nach

Sämereien wird um so lebhafter, je näher man der Saatzeit entgegengeht; die Hauptfrage besteht vorerst nach Esper und Kleesamen, welch' letzterer indeß in kaum genügendem Vorrath vorhanden sein und jedenfalls theurer wird. Schöner Samen ist rar und der Ersatz desselben schwierig; die heutigen Notirungen 64—70 sind ganz nominell und das Zusammentreffen mehrerer belangreicher Aufträge ist geeignet, dieselbe um mehrere Franken auf einmal zu erhöhen. Nach allen Berichten ist der Bedarf groß und die Vorräthe sind in ungleichem Verhältniß mit demselben klein. Esper zu 16—16½, mehr vorhanden. Hanfsamen scheint dagegen in verhältnißmäßig noch kleinerm Vorrath da zu sein und verspricht man sich davon ein gutes Geschäft; Eigner von Partien halten sehr fest auf den Preisen von 35 bis 37 und sind mit den Offerten eher zurückhaltend, da der Bedarf denselben entgegen kommen muß. Lucerne in der Provence mit 115 bis 120 per 100 Kil. bezahlt, ist hier noch für 55—58 erhältlich. (Schw. B.)

Bern, 19. März. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 16. 37.; Hafer 14. 32.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 45.; Waizen Fr. 3. 75.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 79.; Gerste Fr. 2. 09.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 2. 15.; Bohnen Fr. 3. 30.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 18. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 30., Abschlag 11 Cts.; Haber Fr. 19. 15., Abschlag 4 Cts.

Pariser-Börse. 20. März. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 95. 60, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 20. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 20. März. 5% Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 30, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 162. 75.

Wechselkurs. 20. März. London 147. 75. Paris 58. 20.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Neueres.

Zürich, 18. März. Letzte Nacht um ¾ auf 3 Uhr wurde in Zürich in der Richtung der Westschweiz fünf Minuten lang eine glänzende Meteorkugel mit einem weißen Hof gesehen.

— Nach Mittheilung aus Zürich haben die Soldaten des Königs Franz aus Gaeta eine böse Krankheit mit nach Hause gebracht. Die Sanitätspolizei von Zürich scheint deßwegen ziemlich ängstlich zu sein und verlangt da, wo die Krankheit zum Ausbruche kömmt, daß die Kranken sofort in das Absonderungshaus abgeliefert werden, um so die Verbreitung der Krankheit zu verhüten.

Neuenburg. Die Demission des Generalrathes der Munizipalität von Chaux-de-Fonds hat ihren Grund im Mißlingen des Vorschlages desselben zur Tilgung der Eisenbahnschuld. Diesem Vorschlag zufolge sollten ⅔ der Eisenbahnschuld auf das unbewegliche, ⅓ auf das bewegliche Eigenthum fallen. 400 Hauseigenthümer protestirten gegen dieses Projekt, indem sie selbst die Legalität eines Theils der Schuld in Abrede stellten. Hierauf nahm der gesammte Generalrath seine Entlassung und sämmtliche übrigen Gemeindsbehörden werden ihm höchst wahrscheinlich folgen.

Frankreich. Der „Monit." verkündet, daß der Kaiser von 655 durch das Kriegsgericht verurtheilten Militär-Personen 422 begnadigt und 233 die Dauer ihrer Strafzeit abgekürzt habe. — August Blanqui soll mit zehn seiner Mitverhafteten in Algerien internirt werden.

Der „Moniteur" bestätigt, daß der Besatzung Messina's nachträglich die Kapitulationsbedingungen von Gaeta zugestanden wurden.

Es befinden sich gegenwärtig zwei schweiz. Delegationen in Eisenbahnsachen in Turin, eine für den Gotthard, eine andere für den Lukmanier.

Zu kaufen wird verlangt:

1] Eine alte, jedoch noch gute **Reise-Koffer.** Sich dafür in Nro. 264. anzumelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 04,9'''	26''' 02,9'''	26''' 01,1'''
Thermometer	+ 1	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	S	R	R
Wind	W	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf 20. März 1861.

Ochsen.
Hr Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Schweng, dto. v. Basel.
— Brenner, dto. v. dto.
— Renner, dto. v. St. Gallen.
— Ziegler, dto. v. Solothurn.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Oswald, Part. v. Basel.

Storchen
Hr. Leigg m. Gemahl., München.
— Kleinbeck, Kfm. v. dto.
— Marg, Weinhdl. v. Zürich.
— Indergand. Kfm. v. Amsteg.
— Bollag, Kfm. v. Endingen.
— Kopp, Part. v. Gipf.
— Hübschmann, Kfm. v. Stäfa.
— Wißner, Landwirth, Aetikon.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Richter, Rentier v. Basel.
— Dreyer, Regt. v. dto.
— Hitz, Metzger v. Siggenthal.
— Kunz, Reisender a. Thurgau.
— Droz, Regt. v. Locle.

Löwen.
Hr. Tiedemann, Ingn., Hannover.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Mauer, dto. v. Mannheim.
— Hünninghaus, dto. v. Bremen.
— Böhmer, dto. v. Cöln.
— Frank, dto. v. dto.
— Bivoiron, dto. v. Lyon.

Rößli.
Hr. South, Regt. v. Winterthur.
— Vordera, Sattler, Meienberg.
Hr. Widmer zu 4, Part v. Hausen
— Bohne, dto a. Dänemark.
— Stroppel, Wgn., Gutenstein.
— Hemmann, Schust. v. Brugg.
— Schmidt, Wgn., Wilferdingen
— Herter, Schmd. v. Hügelheim.
— Hört, Bäcker v. Neuenburg.
— Boß, Korbhdl. v. Winterthur.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Fischer, Schuster, Winikon.
Jgfr. Blätler, v. Hergiswyl.

Schwert.
Hr. Meier, Regt. v. Zürich.
— Feuerstein, Priv. v. Safenwyl.
— Thwerenold, Mtg., Chaam.
— Schlatter, Schreiner v. Lübek.
— Naß, Buchhd. v. Langenau.
— Vogt, Müller, Fahrwangen.

Aargauische Bank.

1] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Sitzungen der Sconto-Section** jeweilen am Mittwoch und Samstag Vormittags stattfinden, und daß demgemäß **Disconto-Gesuche** von hier am Vorabend, und von auswärts spätestens mit der Morgenpost eingereicht werden müssen. An den übrigen Tagen können keine Disconto-Gesuche erledigt werden.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

2] Durch mehrere Nachfragen nach

Gummi-Elasticum-Verdichtungs-Platten

und **Ringe** für Maschinen und Röhren, veranlaßt, hat der Unterzeichnete solche in verschiedenen Dicken zum Wiederverkauf kommen lassen.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Steigerungspublikation.

3] Ueber die sämmtlichen Liegenschaften des kürzlich verstorbenen Hrn. Gottlieb Oelhafen, gewesener Friedensrichter, von Aarau, wird der unterzeichnete Erbschaftsliquidator an nachbezeichneten Tagen Verkaufssteigerungen abhalten:

1. **Montag den 25. März,** im Gasthof „zum Rößli" dahier, von Abends 7 Uhr an, über: Das vier Stock hohe steinerne **Wohnhaus Nro. 279.** sammt Antheil am **Haus Nro. 278.** an der Halden dahier und einem hinter diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten.**



2. **Mittwoch den 27. März,** im Gasthof „zum Rößli" in Erlinsbach, von Nachmittags 5 Uhr an, über: circa 6 Jucharten **Holzland** in der obern Grubhalde, im Gemeindsbezirk Erlinsbach.
3. **Montag den 1. April,** im Gasthaus „zur Herberge" in Teufenthal, von Nachmittags 5 Uhr an, über: die der Erbschaft Oelhafen und den Kindern Albrecht, in Lenzburg, gemeinschaftlich gehörende Hälfte am **Schloße Trostburg** nebst Dependenzen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen, sich bei den Steigerungen zu betheiligen, und inzwischen für Aufschlüsse an den Unterzeichneten sich zu wenden.

Aarau, den 14. März 1861.

Rud. Lüscher, Notar.

4] Der Unterzeichnete macht einem Ehrsb. Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er seine bis dahin betriebene



Schuhwaaren-Handlung



vermehrt und nun in allen Theilen vollständig assortirt hat.

Die Preise sind äußerst billig aber fix gestellt.

Indem mir die Freiheit nehme, meine werthen Gönner darauf aufmerksam zu machen, empfehle mich zugleich für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten.

J. Bräutigam, Schuster,
Metzgergasse Nro. 106.

Zu vermiethen:

5] An einer gangbaren Straße der Stadt ein **Läden** nebst einer Stube, Küche, Holzplatz und Keller. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

6] Man wünscht eine unter waisenamtlicher Obhut stehende Weibsperson bei rechtschaffenen Leuten, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, zu verkostgelden. Für dieselbe ist ein jährliches Kostgeld von Fr. 120—150. festgesetzt; überdies würde sie noch in den Hausgeschäften sowie in den weiblichen Handarbeiten behülflich sein.

Hierauf Reflektirende wollen sich in Nro. 732. am Ziegelrain in Aarau melden.

Zu vermiethen:

7] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

8] Für zwei Schüler **Kost und Logis.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

9] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

10] Soeben ist erschienen (vorräthig bei J. J. Christen in Aarau):

Volksliederbuch für den vierstimmigen Männerchor. Zur Förderung einfachen Volksgesanges. Herausgegeben von J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

Alpina. Liederwahl für den gemischten Chor zur Förderung einfachen Volksgesanges. Von J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus. 2te Auflage. Preis broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

— Dieselbe. II. Bändchen. broch. Fr. 1. —.; carton. Fr. 1. 10.

Die freundliche Anerkennung, welche die beiden Bändchen der Alpina gefunden, veranlaßten den Verfasser, ihnen dies Volksliederbuch für den Männerchor folgen zu lassen. Hebung des Volksgesanges ist das Ziel, das derselbe, wie bei seinen frühern Sammlungen, so auch bei dieser neuen, anstrebt, und dürfen wir hoffen, daß ihr die gleich freundliche Theilnahme werde.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlg.

Ausschreibung.

In die Kaserne Brugg sind 50 Stück einschläfige tannene **Soldaten-Bettstatten** mit eichenen Bettstollen anzuschaffen. Länge derselben 6' 2", Breite 2' 4", Tiefe 9".

Diejenigen Schreinermeister oder Zimmerleute, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, haben ihre Devise bis und mit dem 30. März l. J. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Militärdirektor:
S. Schwarz.

Steigerung.



Donnerstag den 21. d. Mts., von Nachmittags 1 Uhr an, wird im Wohnhause Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier die **Fahrhabe** im Geldstage über Samuel Gloor, Notar, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

13] Eine **Kellnerin,** die mit guten Zeugnissen versehen und in der Handarbeit geübt ist, wünscht einen Platz.

14] Wo ein braver Knabe die **Schneider-Profession** gründlich, und zwar unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

15] Ein **Plainpied** in Nr. 163. auf dem Kirchhof nebst Dependenzen; sogleich zu beziehen.

Warnung.

16] Die beklagenswerthe Wahrnehmung, daß einzelne Privatbrunneninhaber sich beigehen ließen, die Stellung der Hahnen, durch welche die Lieferungsfähigkeit der Brunnen normirt ist, eigenmächtig zu verändern, veranlaßt den Gemeinderath, die Einwohnerschaft vor ähnlichen Veränderungen nachdrücklich zu warnen.

Zuwiderhandlungen würden durch gesetzliche Strafen und mit der Revokation der Concessionen geahndet werden.

Aarau, 15. März 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

17] Auf Ende September ein sonniges **Logis** von 5 bis 7 Zimmern, mit Altane, Diensten- und Schwarzzeugkammer, eigenem Keller und Holzhaus, nebst Garten. Auf Wunsch kann ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden.

Bei **Siebenmann-Landolt,**
zum Felsgarten.

Zu miethen wird verlangt:

18] Eine kleine Wohnung für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

19] Zwei Fuder fetter **Schweine-Dünger;** in Nr. 240. an der Golattenmattgasse.

20] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 69. 21. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Unsere Hoffnung.

(Eingesandt.)

Den Menschen drückt ein ewig Sehnen,
Bald ist er satt der Gegenwart,
Ihn langeweilt der Zeiten Dehnen,
Gespannt er stets der Zukunft harrt.
Er hofft, das Sprichwort gibt ihm Muth:
Was lange währt, wird endlich gut.

Mit dem, was da liegt, unzufrieden,
Strebt stetsfort er dem Bessern nach;
Wird dann das Beß're ihm beschieden,
Bleibt doch das Wünschelfeld nicht brach;
Regt Zweifel auch in uns das Blut:
Ob werde, was da säumt, noch gut.

Man sehnt sich nach der Frühlingswärme
Und prophezeit sie weit voraus;
Doch fröstelt's uns durch die Gedärme
Selbst unterm guten Winterflaus.
Geduld noch bei des Sturmes Fluth!
Was lange währt, wird endlich gut.

So sieht man tief in Zweifeln schweben
Bewohner Aarau's. Sagt, wofür? —
Der neuen Feuerordnung Leben
Bleibt gar so lange vor der Thür! —
Bedenkt: was noch im Plane ruht,
Säumt lang es auch, noch wird es gut.

Die Brust soll stolz sich uns erweitern
Bei dem weit schwierigeren Plan,
Der Menschheit irdisch Sein zu läutern,
Den Geist zu heben himmelan!
Sanguinikern sitzt's unter'm Hut,
Was lange währt, werd' endlich gut.

Seit Christus regt man diesen Hebel,
Und noch steht's mit der Menschheit gleich;
Auch heute noch ist roh der Pöbel,
Der Erdenraum kein Himmelreich.
Doch glaubt man — was die Hoffnung thut!
Geh's noch so lang, es werde gut.

Längst übt man auswärts aller Orten
Vereint die Feuerwehren ein,
Hier sind verschlossen ihr die Pforten,
Trotz Spott und Hohn bei Bier und Wein.
Ach! eifre nicht, du junge Brut!
Was lange währt, wird endlich gut.

Darf das Gemüth so sicher hoffen,
Kommt's endlich auch zur Feuerwehr;
Steht Frömmigkeit der Himmel offen,
Wehrt uns am Löschen auch kein Meer;
Habt nur nicht Bang vor Brand und Gluth!
Was lange währt, wird endlich gut.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Oberst Wieland, Chef des Personellen, hat dem Bundesrath seine Entlassung eingegeben, wie man sagt, wegen Beförderung Challand's.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem Bezirksarmenverein von Brugg einen Staatsbeitrag von Fr. 800 für das Jahr 1861 zuerkannt.

Dieser Verein hatte im Jahr 1860 eine Einnahme von Fr. 6748. 92. Aus dieser Summe wurden 65 Kinder versorgt und Fr. 2000 zinstragend angelegt, um s. Z. eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder gründen zu können.

— Für das künftige Schuljahr hat der Reg.-Rath zum Rektor der Kantonsschule und des Gymnasiums den Hrn. Prof. Holzinger und zum Conrektor der Kantonsschule und Rektor der Gewerbschule den Hrn. Prof. Schibler ernannt.

Sowohl Hr. Rektor Rauchenstein als Hr. Conrektor Rytz, welche diese beiden Stellen schon eine lange Reihe von Jahren bekleidet, waren um ihre Entlassung eingelangt, welche ihnen unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt wurde.

— Aarau. (Einsdg.) Bei der letzten Montag stattgehabten Versammlung des Handwerks- und Gewerbsvereins wurde den Anwesenden die Frage vorgelegt, ob sie eine Handwerker-Leihbank für den Bezirk Aarau zeitgemäß und für ersprießlich halten. Nach längerer Diskussion und vielseitiger Erwägung fand die Versammlung, daß keine der vorhandenen Sparkassen den bisweilen momentan eintretenden Bedürfnissen des Handwerksmanns so entspreche, daß er einen günstigen Anlaß zu billiger Anschaffung von Material jeweilen vortheilhaft benutzen könne. Die Frage wurde daher einstimmig bejaht und es wurde beschlossen, mit der Gründung eines kleinen Fonds aus eigenen Mitteln den Anfang zu machen und dann diese Angelegenheit unter Freunden weiter zu empfehlen. Nachdem sich ein günstiges Resultat gezeigt, lasse sich bei einer neuen Zusammenkunft dann weiter verfügen.

Bern. Am 18. März wurde unfern des rothen Hauses beim Einlaufen aus der Zihl in den Neuenburger See die Barke des Charles Chipot von Nidau von einem starken Bergluftsturm überfallen, so daß sie unterfank. Kein Menschenleben verloren, dagegen ging die Ladung zu Grunde, 200 Fässer Salz und 460 Fässer Gyps. Hundert Zentner Potasche, die auf der Kammer lagen, konnten gerettet werden. Schon die vorige Woche hatte man ein ähnliches Unglück zu beklagen, indem ein sog. Bock, dem Schifführer Ochsenbein in Nidau angehörend, infolge eines heftigen Windstoßes gegen Gerlafingen getrieben wurde und mit einer Ladung von 1200 Ctr. Steinkohlen auf den Grund fuhr.

Luzern. Am 17. war hier Versammlung über die Liquidationsrechnung des Konsumvereins in Luzern. Darnach ergibt sich für die Aktionäre ein Gesammtverlust von 10,000 Fr.

— Wie dem „Eidgenossen" aus Udligenschwyl gemeldet wird, steht eine Torfhütte im Wagenmoos daselbst, Eigenthum des Herrn Pfister Müller in Luzern, über 360 Klafter Torf haltend, seit drei Tagen in voller Gluth. Mangel an Zufahrtsmöglichkeit, (denn seit lange verweigerte man dem Eigenthümer einen Kommunikationsweg, um den Torf wegzubringen) und die sich entwickelnde Hitze machen Löschversuche unmöglich.

— In Luzern kommt unlängst ein Bauer zu einem Arzte. Es ist Abendzeit. Der Mann muß warten in der Apotheke, wo man ihm die Gasflamme anzündet. Er denkt, „warten kann ich schon im Dunkeln" und bläst die Flamme aus. Das Gas strömt aus, betäubt den Mann, der seinen Tod gefunden hätte, wäre nicht vom eintretenden Arzte die Gefahr bemerkt und durch Oeffnen der Fenster und Schließen des Hahns abgewendet worden.

Uri. Altdorf. Zu den frühern 10,000 Frk. sind abermals 2000 Frk. zu Gunsten der Urner'schen Wasserbeschädigten von Genf angelangt, die 2000 Fr. speziell zum Zwecke der Unterstützung armer Wasserbeschädigten, und zwar vorzüglich mit Lebensmitteln.

Freiburg. Am 15. d. Abends starb in der Stadt Freiburg der französische Marquis von Saint-Leger. Der Verstorbene, ein Anverwandter des dermaligen französischen Gesandten in der Schweiz, Herrn v. Turgot, war Offizier in den Linientruppen Königs Karl X., verließ Frankreich nach den Julitagen von 1830, und lebte seither, wegen seiner biedern Ueberzeugungstreue und seines noblen Charakters von Jedermann geachtet, zurückgezogen in der Stadt Freiburg. Der Verstorbene hinterläßt hier seine Wittwe (eine gebörne Freiburgerin) und einen Sohn alli Techtermann. (Schweiz.-Ztg.)

Glarus. Das Kantonalschützenkomite hat die Abhaltung des heurigen Kantonalschießens auf den 2., 3. und 4. Juni verlegt. Bekanntlich ist Ennenda diesmal Festort. Wenn möglich soll der Schießplan auf Fr. 4000 gebracht werden.

Appenzell. Der „Appenzeller" klagt über die Abnahme der schönen und kräftigen Gestalten ihrer Frauen und Jungfrauen und schreibt dieselbe den zu angestrengten Arbeiten in dem Stickereigeschäft, dem Kaffee und der Tanzwuth zu.

Graubünden. Die „Bündn.-Ztg." glaubt, daß Chur das nächste eidg. Sängerfest übernehmen werde.

St. Gallen. Den 18. d., Nachmittags 2 Uhr, verunglückten im Zürichsee, bei Schmerikon, zwei Schiffsleute. Dieselben hatten in der „Linth" Grien geholt, als ein starker Sturm sie überraschte und das Schiff sammt der Mannschaft in die Tiefe sank. Der ältere, Michel Müller, 60 Jahre alt, der andere 25 Jahre alt, Sohn von Herrn Verwalter Müller, beide von Schmerikon. Bei dem heftigen Sturme war es unmöglich, ihnen Hülfe zu leisten.

(St. Gall. Ztg.)

Ausland.

Italien. Rom, 19. März. Die heute Vormittag im Konsistorium gehaltene Anrede des Pabstes vertheidigt den Satz, der heilige Vater habe stets die wahre Civilisation beschützt, er sei aber Gegner der angeblichen modernen Civilisation, welche die Kirche verfolgt, die Bischöfe einkerkert, die Kirche plündert, das Konkordat verletzt. Er könnte freie Konzessionen bewilligen, aber nicht Rathschläge und ungerechte Begehren von einer usurpatorischen Regierung annehmen. Er beklagt den Umsturz jeder Autorität und vertraut die Sache der Kirche Gott dem Rächer an.

— Nach der Pariser „Presse" soll General Trochu an Goyons Stelle das Kommando der französischen Armee in Rom übernehmen.

— Am 22. d. wird Garibaldi in Turin erwartet, um der Enthüllung der Statue Daniel Manin's beizuwohnen. Auch englische, französische und deutsche Patrioten sollen sich zu dieser Festlichkeit einfinden.

— Die „Persevaranza" berichtet aus Venedig: am 14., dem Tag, an welchem das italien. Königreich proklamirt wurde, seien alle Läden geschlossen gewesen, auf Polizeibefehl aber geöffnet worden; Abends brannten auf allen Höhen bengalische Feuer. Die zahlreichen Patrouillen habe man in den Städten von den Fenstern aus betrachtet.

Frankreich. In dem soeben veröffentlichten diplomatischen Almanach für 1861 sind die Herzoge von Toskana, Parma und Modena weggelassen.

— In dem Gesetzesvorschlag über Hülfskassen für alte Arbeiter, der dem gesetzgebenden Körper vorliegt, werden fremden Arbeitern dieselben Vergünstigungen wie Franzosen bewilligt.

— Der Präfekt des Morbihan hat auf Grund des §. 21 des Code Napoleon den Eintritt in päbstliche Kriegsdienste verboten; das Gesetz, welches solchen Personen die Rückkehr nach Frankreich verbiete, werde strenge ausgeführt werden.

— Die größte Thätigkeit herrscht wieder in der Heer- und Flottenadministration; es werden Armeekorps organisirt, alle Mißbräuche abgestellt und eine neue Uniform, welche den Soldaten bei jedem Wetter schützen soll und doch leicht ist, soll eingeführt werden.

Die Verhaftungen werden wieder häufiger in Paris. Es soll sich um eine neue Conspiration gegen des Kaisers Leben handeln, und es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Sache hätte ernst werden können, wenn die Polizei nicht Wind bekommen hätte.

Rußland. Petersburg, 17. März. Heute bei dem Ausgang aus der Kirche wurde das kaiserliche Manifest über Emancipation der Bauern verlesen; dasselbe trägt das Datum vom 19. Februar.

Das Eigenthumsrecht auf die Ländereien behalten die Gutsherren. Das Gehöfte ist zur ständigen Nutznießung überlassen. Außerdem erhält der Bauer gegen Zins so viel Arbeitsland, als für die Existenz seiner Familie und Bezahlung der Steuern nothwendig. Der Bauer hat das Recht, das Gehöfte zurück- und andere Ländereien zu kaufen. Nach dem Rückkauf hört der transitorische Zustand auf und der Bauer wird freier Eigenthümer. Die Leibeigenen, welche bei ihren Herren dienen, sind auf zwei Jahre weiter zu dienen verpflichtet. Die bei anderen Herren dienenden Leibeigenen bezahlen zwei Jahre lang einen bestimmten Zins und sind dann vollständig frei.

— Die „Breslauer-Ztg." enthält eine Proklamation des Fürsten Gortschakoff, worin er ernstlichst vor Straßendemonstrationen warnt. Die Warnung bezieht sich auf eine beabsichtigte Frauenprozession. Laszczynski ersetzte Mukhanoff.

— Krakau, 18. März. Der „Czas" vom heutigen berichtet: Die Bürgerdelegation Warschau's protestirte bei Gortschakoff gegen den Ausdruck des kaiserl. Reskripts. Einigen Individuen, auf zahllose Unterschriften verweisend, sagte der Fürst: Ich nehme ferner keine Unterschriften an, werde alles Unterschriftensammeln als Aufruhr betrachten, und als Soldat handeln. Die Bürgerdelegation hat die Vorstellung an den Fürsten gerichtet: neue Zeichen leidenschaftlicher Aufregung machen die schnellste Verkündigung und die Ausführung vertraulich verheißener Reformen nothwendig.

Holland. Die am Namenstage des Königs stattgefundene Kollekte für die Wasserbeschädigten hat an diesem Tage 1,480,000 Fr. betragen, ohne die 142,000 Fr. der königlichen Familie. Reiche Gaben gingen schon vorher ein und werden noch eingehen. Von den höher gelegenen Orten der überschwemmten Gegenden hat sich das Wasser bereits zurückgezogen und die armen Bewohner kehren nach den verwüsteten Wohnstätten zurück und suchen aus Ruinen und Trümmern wieder ein Obdach herzustellen und Garten und Feld zu reinigen.

In **Deutschland** gibt es 116 stenographische Vereine mit 2166 ordentlichen, 49 Ehren-, 482 korrespondirenden und 74 außerordentlichen Mitgliedern, ferner mehrere stenographische Kränzchen mit 43 Mitgliedern, sowie 1300 außerhalb der Vereine lebende Stenographen. Die Gesammtzahl der Personen, welche sich in Deutschland mit der Stenographie beschäftigen, beträgt über 4000.

— Burg, 18. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein schweres Unglück zugetragen. Bei einem um 2 Uhr Nachts in der Schmelz'schen Tuchfabrik ausgebrochenen Feuer sind durch den unerwarteten Einsturz eines massiven Giebels 13 Menschen, welche bei'm Aufstellen einer Spritze beschäftigt waren, verunglückt. Neun waren sofort todt, 4 sind schwer verwundet und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Verunglückten sind sämmtlich Arbeiter, die zahlreiche Familien hinterlassen haben.

— In Hannover geht man in dem Hasse gegen Preußen so weit, daß man, der Magdeburger Zeitung zufolge, z. B. die Postgepäckstücke nach Osnabrück auf einem weiten Umwege dahin befördern läßt, sodaß dieselben dort zwölf Stunden später anlangen, als wenn man die direkte Beförderung durch preußische Bahnen und Behörden eintreten ließe, und das einzig, um, wie eine Berliner Zeitung berichtet, dem preußischen Staate einen geringfügigen Gewinn zu entziehen.

— Ein Sohn Robert Blum's, Hans Blum, ist neulich unter den Festrednern bei der Stiftungsfeier der deutsch-katholischen Gemeinde in Leipzig aufgetreten. Der jugendliche Sprecher erinnerte daran, wie im Jahre 1848 ein blutiger verstümmelter Leichnam in Wien in eine Kalkgrube geworfen worden sei, dessen Geist, da er in Ermangelung eines christlichen Begräbnisses nach einem alten Aberglauben keine Ruhe finden könne, noch umherwandle, doch nicht als Gespenst, sondern als Geist der Wahrheit und Freiheit, als welcher er denn auch in der Gemeinde verweilen und diese durchdringen möge!

— In Pilsen hat sich ein Soldat das Leben genommen, weil er, zum Kochen kommandirt, dabei aus Versehen den Hund eines Offiziers verbrüht hatte. Die Furcht, er möchte dafür gestraft werden, machte ihn zum Selbstmörder. Also ein Menschenleben um einen verbrühten Hund!

— In Cöslin (Pommern) ist kürzlich ein Sonderling gestorben, der die einbalsamirte Leiche seines Vaters zwanzig Jahre in seinem Hause stehen hatte. Der dankbare Sohn pflegte den Leichnam früher sogar mit Speise und Trank zu versehen.

Oesterreich. Der unglückliche Fenner von Fenneberg, der 1848 in Wien commandirte, nach Amerika flüchtete und jetzt, lahm an beiden Füßen, geistig gebrochen, von dort nach Europa zurückgekehrt ist, hat von der österreichischen Regierung die Erlaubniß zur Rückkehr in seine Heimath Tyrol nicht erlangen können.

Türkei. Die „Agramer-Ztg." vom 19. sagt: Die Nachrichten aus Mostar sind sehr beunruhigend. Die ganze Rajah der Herzegowina ist im Aufstand; den Insurgenten haben sich viele Montenegriner angeschlossen. Die Türken werden fast immer geschlagen. Die türkischen Dörfer an der montenegrinischen Grenze, sowie die türkischen Kriegsvorräthe sind verbrannt. 7000 Baschi-Boschuks sind zu den Waffen gerufen.

Amerika. Aus Washington vom 8. hat man Berichte, welche sagen: Die Neuigkeiten aus dem Süden lauten kriegerisch.

— Aus Californien hat die neueste Post die interessante Nachricht gebracht, daß die am östlichen Abhange der Sierra Nevada entdeckten Silberminen so reiche Ausbeute versprechen, daß sich schon 53 Gesellschaften zur Betreibung derselben mit einem Kapital von 44 Mill. Dollar gebildet hatten, mit ihrem Hauptsitz in St. Franzisko. Dieses gesegnete Land erweist sich mehr und mehr als eine Stütze der Union; die Aussicht auf die dorthin mit nördlichem Gelde zu bauende Eisenbahn ist es wohl besonders, was die südwestlichen sklavenhaltenden Grenzstaaten im alten Bunde ausharren läßt.

Neueres.

Aarau. Wie wir soeben noch vernehmen, hat der Reg.-Rath dem Hrn. Professor Rytz die große goldene Verdienstmedaille des Kantons zu überreichen beschlossen. Gewiß werden die zahlreichen Schüler des Gefeierten diese Anerkennung seiner Verdienste um die Schule gerne vernehmen. Da kann man wirklich sagen: Der Mann hat's verdient.

Wien, 20. Die Zustände in Bosnien fangen an sehr bedenklich zu werden.

Turin, 20. Die Regierung wird die Statthalterschaften in Neapel und Sizilien mit Berücksichtigung des süditalienischen Elements umändern.

Handel und Gewerbe.

Die Ledermesse in Zürich war wie gewöhnlich sehr besucht. Von Sohlleder war ein größeres Quantum zugeführt als die vorige Messe, dagegen zeigte sich in allen übrigen Ledersorten eine geringere Zufuhr. Es wurde verkauft: Sohlleder zu 150—200 Fr., Rindsleder zu 220—250 Fr., Kalbleder zu 300—360 Fr. für 100 Pfund. Der Verkauf von Sohlleder war schleppend und etwas niedriger als letzte Messe, dagegen war die Trocknung mangelhaft. Die übrigen Ledersorten waren etwas höher im Preis als letzte Messe. Von rohen Häuten und Fellen war ziemlich viel zum Verkauf gebracht.

Paris, 18. März. Man liest im Handelswochenbericht der „Presse": Die Handelsgeschäfte sind fortan in enge Kreise eingeschlossen, und man bemerkt, daß selbst die bei Eröffnung der Saison übliche Bewegung sich augenblicklich nur in sehr beschränkten Verhältnissen äußert.

Langenthalermarkt vom 19. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 11. 50	bis	Fr. 13.	—	
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 38.	
Anken (per Zentner)	„ 98. —	„	„	—. —.	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 98	„	„	1. 04.	
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —.	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„	—. 90.	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 40	„	„	—. 48.	

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 54 Fr. 53 R. Abschl. 69 R.

Pariser-Börse. 21. März. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 95. 70, Credit mobilier 660, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 21. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 21. März. 5% Staatsschuldschein 64. 70, National-Anleihe 76. 20, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 162. —.

Wechselkurs. 21. März. London 147. 75. Paris 58. 20.

20. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26' 00,1'''	26' 00,1'''	26' 00,3'''
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sw.	S	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl. Aarstd
													—	—	Zolle.
1	27 3,59	27 4,04	— 2,0	+ 0,4	— 1,3				W	W	bd	bd		N	5
2	1,11	4,63	2,5	1,5	+ 0,8				W	W	bd	W	Reif	N	5
3	4,97	3,36	1,0	3,9	0,6				W	W	bd	h	Reif		9
4	2,08	0,68	0,5	3,7	— 0,8				W	W	bd	h			5
5	0,65	26 11,25	0,8	5,8	+ 0,2				W	W	W	h	Reif		8
6	26 10,95	9,85	2,9	4,0	1,3				W	W	W	W	Reif	N	4
7	9,60	9,30	+ 0,2	5,6	0,3				NW	NO	W	W			4
8	8,96	7,66	— 2,1	6,5	0,9				SO	S	bd	W	Reif	N	4
9	6,25	7,85	0,1	4,3	1,6				SW	W	W	W	Reif	N	4
10	9,34	10,11	+ 2,8	2,7	2,5	R	R	1,3	R 0,2	W	W	bd	bd		7
11	8,72	6,38	— 0,9	0,2	— 1,1	S	S	1,0		N	NO	bd	bd		4
12	8,30	9,87	1,8	2,5	2,2	S	0,4			O	O	h	h		8
13	10,25	27 0,28	2,8	3,2	2,4	S			R 1,2	W	W	W	bd		4
14	27 1,61	0,86	+ 3,1	9,8	9,7	R	0,3			NW	NO	W	h		4
15	0,08	26 10,18	— 1,5	3,7	1,4					NO	NO	W	W	Reif	N	3
16	26 10,08	11 27	+ 1,1	6,7	3,7					W	NW	bd	bd		N	3
17	10,94	9,35	1,5	8,7	2,6					N	NO	h	W			7
18	9,43	9,97	— 0,3	3,5	1,8					N	NO	W	W	Reif	N	3
19	9,95	9,77	+ 1,1	2,2	1,3					NW	N	bd	bd		N	6
20	10,65	11,24	0,9	5,2	2,2				R 0,2	NW	W	bd	bd			4
21	11,53	11,35	2,2	9,5	4,9	R				W	NW	W	W			4
22	1,23	10,13	3,2	8,8	4,0					NW	NW	bd	bd			3
23	9,61	9,53	0,9	6,1	4,1					NW	NW	bd	bd	Thau	N	3
24	10,66	11,44	4,5	5,2	2,5				R 0,3	NW	NW	bd	bd			7
25	11,20	9,92	1,7	6,8	5,7	R	0,7			NO	NO	bd	bd			5
26	9,93	11,69	4,5	7,2	5,6					NW	NW	bd	W			7
27	10,73	11,22	4,3	6,2	4,3					W	NW	bd	bd		N	5
28	10,88	11,26	3,0	5,6	3,7				R 0,1	R 1,2	NW	NW	W	bd			3
Mittel.	Morg. 26 11,12		Morg.	+ 0,47		Regen- u. Schnee-			Westl. 41.		hell 1		9.	11.	4,5
	Mittg. 7,26		Mittg.	4,98		tage 10.			Oestl. 15		gem. 15				
	Abds. 10,94		Abds.	1,54		Wassermenge					bed. 12				
	Monat 9,77		Monat	2,33		7,6mm = 2,53'''									

Der Februar war ein milder, trockner Monat, indem die Mitteltemperatur fast ein Grad über dem Normalstande blieb, und kaum 2½ Linien Wasser als Regen und Schnee fielen, trotzdem daß der Barometer etwa 1½ Linien unter dem gewöhnlichen Stande sich hielt und Westwinde vorherrschten. Nebel und Reife waren ziemlich häufig, indem auch der Himmel öfters die Sonne zeigte.

Der erste Drittheil des Monats war bei uns warm und schön. In Folge dieser milden Witterung entstand auf dem Main, der Donau, der Maas und Waal starker Eisgang zu Anfang des Monats, der zu neuen Deichbrüchen und Ueberschwemmungen Anlaß gab. Den 7. traten ähnliche Ereignisse auf der Elbe ein. Unsere Seen behielten jedoch ihre Eiskruste den ganzen Monat hindurch, und bis zum 9. belustigte man sich mit Schlittschuhen auf dem Hallwyler- und Murtensee. Während wir vom 10. bis 14. etwas Regen und Schnee hatten und mitunter mäßig starken Wind, tobten furchtbare Stürme auf dem schwarzen Meere, und bei Irland, so wie den 9. ein Föhnsturm im Kt. Glarus. Die letzte Hälfte des Monats wurde zwar immer wärmer, war aber nicht so sonnig wie der Anfang. Der letzte Schnee verschwand den 15. von den Bergen, und der Boden, welcher diesen Winter an manchen Orten bis 2' tief gefroren war, thaute auch ohne Regen allmählig ganz auf. Von den Stürmen, die den 22.—23. in London wütheten, spürten wir hier nichts. Den 28. bemerkte man in Frick Wetterleuchten. Eine auffallende Erscheinung dieses Monats ist die, daß die höher gelegenen Gegenden wärmer waren, als die tiefern, was sich nicht nur aus den mittlern Temperaturen, sondern auch besonders in der Vegetation kund gab. Ein Bergsteiger hat schon den 4. vom Riesen Alpenblumen gebracht, die freilich überwintert sein mochten, aber doch beweisen, daß die Höhen frei von Schnee waren. Den 9. fand man in Gontenschwyl die Frühlingsprimel. Den 15. wurden am Engelberge bei Oftringen die ersten Schneeglöckchen gefunden; in Aarau erst den 26. Den 16. sprengten auf dem Bötzberge die Saalweiden ihre Knospenhüllen. Gegen Ende des Monats sah man an manchen Orten blühende Herbstzeitlosen, die bei der Ungunst des letztjährigen Herbstes damals wohl nicht haben durchbrechen können, und erst jetzt dazu kamen. Auch Waldanemonen wurden den 24. auf dem Bötzberge gefunden, und den 27. Seidelbast.

Schon den 4. fand man frisch ausgekrochene Spanner-Schmetterlinge (Geom. pilosaria). Die ersten Staare wurden in Gontenschwyl den 3., in Oftringen den 5., den 15. auf Bötzberg und Olten und den 27. in Birrwyl gesehen. Den 6. kamen die Dohlen auf dem Bötzberge an, und man sah dort Mücken tanzen. Den 8. flatterten die ersten Schmetterlinge in Gontenschwyl. Den 12. kamen Störche nach Suhr, den 23. nach Olten. Schneegänse zogen den 14 durch, und mehrere Nachtschmetterlinge wurden gefangen. Den 18. erschienen auf Bötzberg die Waldameisen. Den 27. hörte man in Gontenschwyl den ersten Kukuk; während den 1. dort schon Finkenschlag vernommen wurde, hörte man ihn in Aarau den 11., in Olten den 17. zugleich mit der Amsel. Am Bodensee erwartete man ein zeitiges Frühjahr, weil die Fische schaarenweis aus der Tiefe an seichte Stellen des Ufers kamen.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf 21. März 1861.

Löwen.
Hr. Tiedemann, Ingn., Hannover.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Othmar, v. Ramsen.

Wildenmann.
Hr. Sommerhalder, Priv., Basel.
Frau Widler, v. Philadelphia.

Storchen
Hr. Heupmann, Fellhdl. v. Basel.
— Kißner, Kfm. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Paris.
— Breitinger, dto. v. Zürich.
Jgf. Neuschwander, v. Steckborn.

Rößli.
Hr. South, Negt. v. Winterthur.
Hr. Lüthi, Negt. v. Frauenfeld.
— Nordmann, dto. v. Bern.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Badan, dto. v. Genf.
— Merzeiten, Part. a. Elsaß.
— Widmer zu 4, Part v. Hausen.
— Straßer, dto. v. Bern.
— Börk, Bäcker v. Neuenburg.
— Schäfer, Rthgrd., Reutlingen
— Walke, Hutmacher v. Bern.
— Albrecht, dto. v. Mühlheim.
— Mußer, Hdlsreisend. v. Bern.
— Graber, Metzger, Oftringen.
— Kappeler, Part. v. Asp.
Jgfr. Sprengli, v. Oeschgen.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Mäder, dto. v. Schwyz.
— Elgger, Hauptm. v. Luzern.
— Levi, Kfm. v. Hagenheim.
— Schazmann, Part. v. Hausen.
— Wahl, dto. v. Könderingen.

Schwert.
Hr. Meier, Negt. v. Zürich.
— Thomann, Part. v. Säckingen.
— Krafft, Färber a. Hessen.
— Borner, Schrein., Schönberg.
— Hanloser, Schuster, Breisach.
Fr. Schönenberger, v. St. Gallen.

Glarus. Das Kantonalschützenkomite hat die Abhaltung des heurigen Kantonalschießens auf den 2., 3. und 4. Juni verlegt. Bekanntlich ist Enneda diesmal Festort. Wenn möglich soll der Schießplan auf Fr. 4000 gebracht werden.

Appenzell. Der „Appenzeller" klagt über die Abnahme der schönen und kräftigen Gestalten ihrer Frauen und Jungfrauen und schreibt dieselbe den zu angestrengten Arbeiten in dem Stickereigeschäft, dem Kaffee und der Tanzwuth zu.

Graubünden. Die „Bündn.-Ztg." glaubt, daß Chur das nächste eidg. Sängerfest übernehmen werde.

St. Gallen. Den 18. d., Nachmittags 2 Uhr, verunglückten im Zürichsee, bei Schmerikon, zwei Schiffsleute. Dieselben hatten in der „Linth" Grien geholt, als ein starker Sturm sie überraschte und das Schiff sammt der Mannschaft in die Tiefe sank. Der ältere, Michel Müller, 60 Jahre alt, der andere 25 Jahre alt, Sohn von Herrn Verwalter Müller, beide von Schmerikon. Bei dem heftigen Sturme war es unmöglich, ihnen Hülfe zu leisten.

(St. Gall. Ztg.)

Ausland.

Italien. Rom, 19. März. Die heute Vormittag im Konsistorium gehaltene Anrede des Pabstes vertheidigt den Satz, der heilige Vater habe stets die wahre Civilisation beschützt, er sei aber Gegner der angeblichen modernen Civilisation, welche die Kirche verfolgt, die Bischöfe einkerkert, die Kirche plündert, das Konkordat verletzt. Er könnte freie Konzessionen bewilligen, aber nicht Rathschläge und ungerechte Begehren von einer usurpatorischen Regierung annehmen. Er beklagt den Umsturz jeder Autorität und vertraut die Sache der Kirche Gott dem Rächer an.

— Nach der Pariser „Presse" soll General Trochu an Goyons Stelle das Kommando der französischen Armee in Rom übernehmen.

— Am 22. d. wird Garibaldi in Turin erwartet, um der Enthüllung der Statue Daniel Manin's beizuwohnen. Auch englische, französische und deutsche Patrioten sollen sich zu dieser Festlichkeit einfinden.

— Die „Persevaranza" berichtet aus Venedig: am 14., dem Tag, an welchem das italien. Königreich proklamirt wurde, seien alle Läden geschlossen gewesen, auf Polizeibefehl aber geöffnet worden; Abends dramten auf allen Höhen bengalische Feuer. Die zahlreichen Patrouillen habe man in den Städten von den Fenstern aus betrachtet.

Frankreich. In dem soeben veröffentlichten diplomatischen Almanach für 1861 sind die Herzoge von Toskana, Parma und Modena weggelassen.

— In dem Gesetzesvorschlag über Hülfskassen für alte Arbeiter, der dem gesetzgebenden Körper vorliegt, werden fremden Arbeitern dieselben Vergünstigungen wie Franzosen bewilligt.

— Der Präfekt des Morbihan hat auf Grund des §. 21 des Code Napoleon den Eintritt in päbstliche Kriegsdienste verboten; das Gesetz, welches solchen Personen die Rückkehr nach Frankreich verbiete, werde strong ausgeführt werden.

— Die größte Thätigkeit herrscht wieder in der Heer- und Flottenadministration; es werden Armeekorps organisirt, alle Mißbräuche abgestellt und eine neue Uniform, welche den Soldaten bei jedem Wetter schützen soll und doch leicht ist, soll eingeführt werden.

Die Verhaftungen werden wieder häufiger in Paris. Es soll sich um eine neue Conspiration gegen des Kaisers Leben handeln, und es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Sache hätte ernst werden können, wenn die Polizei nicht Wind bekommen hätte.

Rußland. Petersburg, 17. März. Heute bei dem Ausgang aus der Kirche wurde das kaiserliche Manifest über Emancipation der Bauern verlesen; dasselbe trägt das Datum vom 19. Februar.

Das Eigenthumsrecht auf die Ländereien behalten die Gutsherren. Das Gehöfte ist zur ständigen Nutznießung überlassen. Außerdem erhält der Bauer gegen Zins so viel Arbeitsland, als für die Existenz seiner Familie und Bezahlung der Steuern nothwendig. Der Bauer hat das Recht, das Gehöfte zurück- und andere Ländereien zu kaufen. Nach dem Rückkauf hört der transitorische Zustand auf und der Bauer wird freier Eigenthümer. Die Leibeigenen, welche bei ihren Herren dienen, sind auf zwei Jahre weiter zu dienen verpflichtet. Die bei anderen Herren dienenden Leibeigenen bezahlen zwei Jahre lang einen bestimmten Zins und sind dann vollständig frei.

— Die „Breslauer-Ztg." enthält eine Proklamation des Fürsten Gortschakoff, worin er ernstlichst vor Straßendemonstrationen warnt. Die Warnung bezieht sich auf eine beabsichtigte Frauenprozession. Laszczynski ersetzte Mukhanoff.

— Krakau, 18. März. Der „Czas" vom heutigen berichtet: Die Bürgerdelegation Warschau's protestirte bei Gortschakoff gegen den Ausdruck des kaiserl. Rescripts. Einigen Individuen, auf zahllose Unterschriften verweisend, sagte der Fürst: Ich nehme ferner keine Unterschriften an, werde alles Unterschriftensammeln als Aufruhr betrachten, und als Soldat handeln. Die Bürgerdelegation hat die Vorstellung an den Fürsten gerichtet: neue Zeichen leidenschaftlicher Aufregung machen die schnellste Verkündigung und die Ausführung vertraulich verheißener Reformen nothwendig.

Holland. Die am Namenstage des Königs stattgefundene Kollekte für die Wasserbeschädigten hat an diesem Tage 1,480,000 Fr. betragen, ohne die 142,000 Fr. der königlichen Familie. Reiche Gaben gingen schon vorher ein und werden noch eingehen. Von den höher gelegenen Orten der überschwemmten Gegenden hat sich das Wasser bereits zurückgezogen und die armen Bewohner kehren nach den verwüsteten Wohnstätten zurück und suchen aus Ruinen und Trümmern wieder ein Obdach herzustellen und Garten und Feld zu reinigen.

In **Deutschland** gibt es 110 stenographische Vereine mit 2166 ordentlichen, 49 Ehren-, 482 korrespondirenden und 74 außerordentlichen Mitgliedern, ferner mehrere stenographische Kränzchen mit 43 Mitgliedern, sowie 1300 außerhalb der Vereine lebende Stenographen. Die Gesammtzahl der Personen, welche sich in Deutschland mit der Stenographie beschäftigen, beträgt über 4000.

— Burg, 18. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein schweres Unglück zugetragen. Bei einem um 2 Uhr Nachts in der Schmelz'schen Tuchfabrik ausgebrochenen Feuer sind durch den unerwarteten Einsturz eines massiven Giebels 13 Menschen, welche bei'm Aufstellen einer Spritze beschäftigt waren, verunglückt. Neun waren sofort todt, 4 sind schwer verwundet und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Verunglückten sind sämmtlich Arbeiter, die zahlreiche Familien hinterlassen haben.

— In Hannover geht man in dem Hasse gegen Preußen so weit, daß man, der Magdeburger Zeitung zufolge, z. B. die Postgepäcksachen nach Osnabrück auf einem weiten Umwege dahin befördern läßt, sodaß dieselben dort zwölf Stunden später anlangen, als wenn man die direkte Beförderung durch preußische Bahnen und Behörden eintreten ließe, und das einzig, um, wie eine Berliner Zeitung berichtet, dem preußischen Staate einen geringfügigen Gewinn zu entziehen.

— Ein Sohn Robert Blum's, Hans Blum, ist neulich unter den Festrednern bei der Stiftungsfeier der deutsch-katholischen Gemeinde in Leipzig aufgetreten. Der jugendliche Sprecher erinnerte daran, wie im Jahre 1848 ein blutiger verstümmelter Leichnam in Wien in eine Kalkgrube geworfen worden sei, dessen Geist, da er in Ermangelung eines christlichen Begräbnisses nach einem alten Aberglauben keine Ruhe finden könne, noch umherwandle, doch nicht als Gespenst, sondern als Geist der Wahrheit und Freiheit, als welcher er denn auch in der Gemeinde verweilen und diese durchdringen möge!

— In Pilsen hat sich ein Soldat das Leben genommen, weil er, zum Kochen kommandirt, dabei aus Versehen den Hund eines Offiziers verbrüht hatte. Die Furcht, er möchte dafür gestraft werden, machte ihn zum Selbstmörder. Also ein Menschenleben um einen verbrühten Hund!

— In Cöslin (Pommern) ist kürzlich ein Sonderling gestorben, der die einbalsamirte Leiche seines Vaters zwanzig Jahre in seinem Hause stehen hatte. Der dankbare Sohn pflegte den Leichnam früher sogar mit Speise und Trank zu versehen.

Oesterreich. Der unglückliche Fenner von Fenneberg, der 1848 in Wien commandirte, nach Amerika flüchtete und jetzt, lahm an beiden Füßen, geistig gebrochen, von dort nach Europa zurückgekehrt ist, hat von der österreichischen Regierung die Erlaubniß zur Rückkehr in seine Heimath Tyrol nicht erlangen können.

Türkei. Die „Agramer-Ztg." vom 19. sagt: Die Nachrichten aus Mostar sind sehr beunruhigend. Die ganze Rajah der Herzegowina ist im Aufstand; den Insurgenten haben sich viele Montenegriner angeschlossen. Die Türken werden fast immer geschlagen. Die türkischen Dörfer an der montenegrinischen Grenze, sowie die türkischen Kriegsvorräthe sind verbrannt. 7000 Baschi-Boschuks sind zu den Waffen gerufen.

Amerika. Aus Washington vom 8. hat man Berichte, welche sagen: Die Neuigkeiten aus dem Süden lauten kriegerisch.

— Aus Californien hat die neueste Post die interessante Nachricht gebracht, daß die am östlichen Abhange der Sierra Nevada entdeckten Silberminen so reiche Ausbeute versprechen, daß sich schon 53 Gesellschaften zur Betreibung derselben mit einem Kapital von 44 Mill. Dollar gebildet hatten, mit ihrem Hauptsitz in St. Franzisko. Dieses gesegnete Land erweist sich mehr und mehr als eine Stütze der Union; die Aussicht auf die dorthin mit nördlichem Gelde zu bauende Eisenbahn ist es wohl besonders, was die südwestlichen sklavenhaltenden Grenzstaaten im alten Bunde ausharren läßt.

Neueres.

Aarau. Wie wir soeben noch vernehmen, hat der Reg.-Rath dem Hrn. Professor Rytz die große goldene Verdienstmedaille des Kantons zu überreichen beschlossen. Gewiß werden die zahlreichen Schüler des Gefeierten diese Anerkennung seiner Verdienste um die Schule gerne vernehmen. Da kann man wirklich sagen: Der Mann hat's verdient.

Wien, 20. Die Zustände in Bosnien fangen an sehr bedenklich zu werden.

Turin, 20. Die Regierung wird die Statthalterschaften in Neapel und Sizilien mit Berücksichtigung des süditalienischen Elements umändern.

Handel und Gewerbe.

Die Ledermesse in Zürich war wie gewöhnlich sehr besucht. Von Sohlleder war ein größeres Quantum zugeführt als die vorige Messe, dagegen zeigte sich in allen übrigen Ledersorten eine geringere Zufuhr. Es wurde verkauft: Sohlleder zu 150—200 Fr., Rindsleder zu 220—250 Fr., Kalbleder zu 300—360 Fr. für 100 Pfund. Der Verkauf von Sohlleder war schleppend und etwas niedriger als letzte Messe, dagegen war die Trocknung mangelhaft. Die übrigen Ledersorten waren etwas höher im Preis als letzte Messe. Von rohen Häuten und Fellen war ziemlich viel zum Verkauf gebracht.

Paris, 18. März. Man liest im Handelswochenbericht der „Presse": Die Handelsgeschäfte sind fortan in enge Kreise eingeschlossen, und man bemerkt, daß selbst die bei Eröffnung der Saison übliche Bewegung sich augenblicklich nur in sehr beschränkten Verhältnissen äußert.

Langenthalermarkt vom 19. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 11. 50	bis	Fr. 13.	—.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 38.
Anken (per Zentner)	„ 98. —	„	„	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 98	„	„	1. 04.
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„	—. 90.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 40	„	„	—. 48.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 34 Fr. 53 R. Abschl. 69 R.

Pariser-Börse. 21. März. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 95. 70, Credit mobilier 660, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 21. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 21. März. 5% Staatsschuldschein 64. 70, National-Anleihe 76. 20, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 162. —.

Wechselkurs. 21. März. London 147. 75. Paris 58. 20.

20. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 06,1'''	26" 09,1'''	26" 09,3'''
Thermometer	+ 1	+ 4	+ 3
Reg. u. Sw.	S	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsstrich.	bd	—	bd

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Februar 1861.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vorm.	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl. Aarstd Zolle.
1	27 3,59	27 4,04	- 2,0	† 0,4	- 1,3				W	W	bd	bd		N	5
2	1,41	4,63	2,5	1,5	† 0,8				W	W	bd	B	Reif	N	5
3	4,97	3,36	1,0	3,9	0,6				W	W	bd	h	Reif		9
4	2,08	0,68	0,5	3,7	- 0,8				W	W	bd	h			5
5	0,65	26 11,25	0,8	5,8	† 0,2				W	W	B	h	Reif		8
6	26 10,95	9,85	2,9	4,0	1,2				W	W	B	B	Reif	N	4
7	9,60	9,30	† 0,2	5,6	0,3				NW	NO	B	B			4
8	8,96	7,66	- 2,1	6,5	0,9				SO	S	bd	B	Reif	N	4
9	6,25	7,85	0,1	4,3	1,6				SW	W	B	B	Reif	N	4
10	9,34	10,11	† 2,8	2,7	2,5	R	R	1,3	R 0,2	W	W	bd	bd		7
11	8,72	6,38	- 0,9	0,2	- 1,1	S	S	1,0		N	NO	bd	bd		4
12	8,30	9,87	1,8	2,5	2,2	S	0,4			O	O	h	h		8
13	10,25	27 0,28	2,8	3,2	2,4	S			R 1,2	W	W	B	bd		4
14	27 1,61	0,86	† 3,1	9,8	9,7	R	0,3			NW	NO	B	h		4
15	0,08	26 10,18	- 1,5	3,7	1,4					NO	NO	B	B	Reif	N	3
16	26 10,08	11,27	† 1,1	6,7	3,7					W	NW	bd	bd		N	3
17	10,94	9,35	1,5	8,7	2,6					N	NO	h	B			7
18	9,43	9,07	- 0,3	3,5	1,8					N	NO	B	B	Reif	N	3
19	9,95	9,77	† 1,1	2,2	1,3					NW	N	bd	bd		N	6
20	10,65	11,24	0,9	5,2	2,2			R	0,2	NW	W	bd	bd			4
21	11,53	11,35	2,2	9,5	4,9	R				W	NW	B	B			4
22	1,23	10,13	3,2	8,8	4,0					NW	NW	bd	bd			3
23	9,61	9,53	0,9	6,1	4,1					NW	NW	bd	bd	Thau	N	3
24	10,66	11,44	4,5	5,2	2,5			R	0,3	NW	NW	bd	bd			7
25	11,20	9,92	1,7	6,8	5,7	R	0,7			NO	NO	bd	bd			5
26	9,93	11,69	4,5	7,2	5,6					NW	NW	bd	B			7
27	10,73	11,22	4,3	6,2	4,3					W	NW	bd	bd		N	5
28	10,88	11,26	3,0	5,6	3,7			R	0,1	R 1,2	NW	NW	B	bd		3
Mittel.	Morg. 26 11,12		Morg.	† 0,47		Regen- u. Schnee-			Westl. 41.		hell 1		9.	11.	4,5
	Mittg. 7,26		Mittg.	4,98		tage 10.			Oestl. 15		gem. 15				
	Abds. 10,94		Abds.	1,54		Wassermenge					bed. 12				
	Monat 9,77		Monat	2,33		7,6mm — 2,53'''									

Der Februar war ein milder, trockner Monat, indem die Mitteltemperatur fast ein Grad über dem Normalstande blieb, und kaum 2¼ Linien Wasser als Regen und Schnee fielen, trotzdem daß der Barometer etwa 1½ Linien unter dem gewöhnlichen Stande sich hielt und Westwinde vorherrschten. Nebel und Reife waren ziemlich häufig, indem auch der Himmel öfters die Sonne zeigte.

Der erste Drittheil des Monats war bei uns warm und schön. In Folge dieser milden Witterung entstand auf dem Main, der Donau, der Maas und Waal starker Eisgang zu Anfang des Monats, der zu neuen Deichbrüchen und Ueberschwemmungen Anlaß gab. Den 7. traten ähnliche Ereignisse auf der Elbe ein. Unsere Seen behielten jedoch ihre Eiskruste den ganzen Monat hindurch, und bis zum 9. belustigte man sich mit Schlittschuhen auf dem Hallwyler- und Murtensee. Während wir vom 10. bis 14. etwas Regen und Schnee hatten und mitunter mäßig starken Wind, tobten furchtbare Stürme auf dem schwarzen Meere, und bei Irland, so wie den 9. ein Föhnsturm im Kt. Glarus. Die letzte Hälfte des Monats wurde zwar immer wärmer, war aber nicht so sonnig wie der Anfang. Der letzte Schnee verschwand den 15. von den Bergen, und der Boden, welcher diesen Winter an manchen Orten bis 2' tief gefroren war, thaute auch ohne Regen allmählig ganz auf. Von den Stürmen, die den 22.—23. in London wütheten, spürten wir hier nichts. Den 28. bemerkte man in Frick Wetterleuchten. Eine auffallende Erscheinung dieses Monats ist die, daß die höher gelegenen Gegenden wärmer waren, als die tiefern, was sich nicht nur aus den mittlern Temperaturen, sondern auch besonders in der Vegetation kund gab. Ein Bergsteiger hat schon den 4. vom Riesen Alpenblumen gebracht, die freilich überwintert sein mochten, aber doch beweisen, daß die Höhen frei von Schnee waren. Den 9. fand man in Gontenschwyl die Frühlingsprimel. Den 15. wurden am Engelberge bei Ostringen die ersten Schneeglöckchen gefunden; in Aarau erst den 26. Den 16. sprengten auf dem Bötzberge die Saalweiden ihre Knospenhüllen. Gegen Ende des Monats sah man an manchen Orten blühende Herbstzeitlosen, die bei der Ungunst des letztjährigen Herbstes damals wohl nicht haben durchbrechen können, und erst jetzt dazu kamen. Auch Waldanemonen wurden den 24. auf dem Bötzberge gefunden, und den 27. Seidelbast.

Schon den 4. fand man frisch ausgekrochene Spanner-Schmetterlinge (Geom. pilosaria). Die ersten Staare wurden in Gontenschwyl den 3., in Ostringen den 5., den 15. auf Bötzberg und Olten und den 27. in Bierwyl gesehen. Den 6. kamen die Dohlen auf dem Bötzberge an, und man sah dort Mücken tanzen. Den 8. flatterten die ersten Schmetterlinge in Gontenschwyl. Den 12. kamen Störche nach Suhr, den 23. nach Olten. Schneegänse zogen den 14 durch, und mehrere Nachtschmetterlinge wurden gefangen. Den 18. erschienen auf Bötzberg die Waldameisen. Den 27. hörte man in Gontenschwyl den ersten Kukuk; während den 1. dort schon Finkenschlag vernommen wurde, hörte man ihn in Aarau den 11., in Olten den 17. zugleich mit der Amsel. Am Bodensee erwartete man ein zeitiges Frühjahr, weil die Fische schaarenweis aus der Tiefe an seichte Stellen des Ufers kamen.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf 21. März 1861.

Löwen.
Hr. Tiedemann, Ingn., Hannover.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Othmar, v. Ramsen.

Wildenmann.
Hr. Sommerhalder, Priv., Basel.
Frau Widler, v. Philadelphia.

Storchen
Hr. Heuymann, Fellhdl. v. Basel.
— Kißner, Kfm. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Paris.
— Breitinger, dto. v. Zürich.
Jgf. Neuschwander, v. Steckborn.

Rößli.
Hr. South, Negt. v. Winterthur.
Hr. Lüthi, Negt. v. Frauenfeld.
— Nordmann, dto. v. Bern.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Badan, dto. v. Genf.
— Merzeiten, Part. a. Elsaß.
— Widmer zu 4, Part v. Hausen.
— Straßer, dto. v. Bern.
— Börk, Bäcker v. Neuenburg.
— Schäfer, Rthgrb., Reutlingen
— Walte, Hutmacher v. Bern.
— Albrecht, dto. v. Mühlheim.
— Mußer, Hdlsreisend. v. Bern.
— Graber, Metzger, Ostringen.
— Koppeler, Part. v. Alp.
Jgfr. Sprengli, v. Oeschgen.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Mäder, dto. v. Schwyz.
— Elgger, Hauptm. v. Luzern.
— Levi, Kfm. v. Hagenheim.
— Schazmann, Part. v. Hausen.
— Wahl, dto. v. Könderingen.

Schwert.
Hr. Meier, Negt. v. Zürich.
— Thomann, Part. v. Säckingen.
— Krafft, Färber a. Hessen.
— Borner, Schrein., Schönberg.
— Hanloser, Schuster, Breisach.
Fr. Schönenberger, v. St. Gallen.

1] Es wird hiemit über **900 Käppi** und **80 Hüte** für die Aargauische Miliz pro 1861 Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Anträge dem Montirungs-Verwalter bis den **27. dieß** einzureichen. Käppi und Hüte mit Glanzleder, nach eidgenössischem Muster. Ein Drittheil der Käppi und sämmtliche Hüte müssen bis Ende April lauf. Jahres geliefert werden.

Aarau, den 20. März 1861.

Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

CASINO.

2] Die in Folge der jüngsten Reorganisation der Casino-Gesellschaft neu bestellte Direktion erläßt bei dem Beginne ihrer Wirksamkeit an diejenigen Bewohner von Aarau und Umgegend, welchen die Suscriptionsliste nicht präsentirt worden sein sollte, und die der Gesellschaft als Aktionärs oder Subscribenten noch beizutreten wünschen — die höfliche Einladung: ihre Aufnahme durch einfache Anmeldung bei dem Cassier, Herrn **J. A. Bell, zu** erwirken.

Aarau, den 20. März 1861.

Casino-Direktion.

Friedrichshafen. Schönen neuen, dreiblättrigen, keimfähigen **Kleesamen** offeriren zu billigem Preis

J. P Lanz & Comp

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

4] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:

Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Wittwe Gamper,
Buchbinders.

5] Durch mehrere Nachfragen nach

Gummi-Elasticum-Verdichtungs-Platten

und **Ringe** für Maschinen und Röhren, veranlaßt, hat der Unterzeichnete solche in verschiedenen Dicken zum Wiederverkauf kommen lassen.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Casino-Bibliothek und Bibliothèque française im Casino.

Alle, welche Bücher, Zeitschriften ꝛc. aus obigen Bibliotheken in Händen haben, werden dringendst ersucht, dieselben bis 31. dies, zum Behufe einer Revision, zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliotheken wird, von der rechtzeitigen Ablieferung bedingt, sobald als möglich stattfinden und in gleicher Weise bekannt gemacht werden.

Aarau den 17. März 1861.

Casino-Direktion.

7] Heute Abend um 4 Uhr: Frische **Kuttle, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

J. A. Landolt, Metzger.



8] Heute Abend 4 Uhr **Blut- und Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann,
Metzger.

9] Wo ein braver Knabe die **Schneider-Profession** gründlich, und zwar unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Ausschreibung.

In die Kaserne Brugg sind 50 Stück einschläfige tannene **Soldaten-Bettstatten** mit eichenen Bettstollen anzuschaffen. Länge derselben 6' 2", Breite 2' 4", Tiefe 9".

Diejenigen Schreinermeister oder Zimmerleute, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, haben ihre Devise bis und mit dem 30. März l. J. der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Militärdirektor:
S. Schwarz.

Zu kaufen wird verlangt:

12] Eine alte, jedoch noch gute **Reise-Koffer.** Sich dafür in Nro. 264. anzumelden.

Zu vermiethen:

13] Ein **Plainpied** in Nr. 163. auf dem Kirchhof nebst Dependenzen; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

14] Zwei Fuder fetter **Schweine-Dünger;** in Nr. 240. an der Golattenmattgasse.

15] In Commission aus einer Liquidation zu verkaufen: Einige **schwarze wollene Shwals,** zu billigen Preisen, besonders dienlich für Konfirmanden-Mädchen. Alte Vorstadt Nr. 656.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau, empfiehlt Jedermann sowohl seine große, sehr schöne Auswahl

Oster-Eier von Zucker,

als alle sonstigen zu Ostergeschenken passenden **Berufs- & Cartonage-Artikel.**

17] Bei Unterzeichnetem ist zum Verkauf: Eine schöne **Nußbaum-Kommode, Nußbaum-Tische** und einige **Nacht-Tischchen,** alles neu.

Auch sind bei ihm von jetzt an eine Auswahl von **Parquetterie-Böden-Mustern** einzusehen, worauf er Bestellungen übernimmt.

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner und Glaser,
im Hammer.

Steigerung.



Heute **Donnerstag den 21. d.,** von Nachmittags 1 Uhr an, wird im Wohnhause Nr. 163. auf dem Kirchhof dahier die **Fahrhabe** im Geldstage über Samuel Gloor, Notar, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. März 1861.

Bezirksgerichtskanzlei.

19] Eine **Kellnerin,** die mit guten Zeugnissen versehen und in der Handarbeit geübt ist, wünscht einen Platz.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal der unter der Redaktion des Hrn. Aktuar J. A. Sprecher wöchentlich 6 Mal erscheinenden

„Neuen Bündner-Zeitung",

laden die unterzeichneten Verleger zu zahlreichem Abonnement ein. Preis per Quartal 2 Fr. 30 Rp. franko durch die Schweiz.

Zugleich empfehlen wir obiges Blatt, welches stark verbreitet ist, und mehr und mehr an Abonnenten gewinnt, für Einsendungen von Inseraten. Insertionsgebühr per Zeile 10 Rp. und bei Wiederholungen 5 Rp.

Auch sind wir im Besitze einer Anzahl von Exemplaren des in Graubünden vom 1. Oktober 1859 bis 1. Oktober 1860 erschienenen

Rhätisch-Schwäbischen Bienenfreunds,

herausgegeben von **H. C. Hermann,** welchen Jahrgang wir komplet zu dem um die Hälfte herabgesetzten Preise von à 3 Fr. verabfolgen.

Zu zahlreichen Bestellungen laden ergebenst ein

Chur, im März 1861

Senti & Hummel.

21] Von einigen Personen ergeht hiemit die Mahnung an den Hrn. Besitzer der Cementfabrike am Wege nach Erlinsbach, seinen **Hofhund,** der Jedermann belästigt, in Zukunft so zu halten, daß dieser Weg ungehindert passirt werden kann, ansonst rasche Abhülfe gefunden sein wird.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 70. 22. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

x Generalstabliche Beförderungen und deren Folgen.

Die Beförderung des Major Chalandes zum Oberstlieutenant im Generalstab greift tiefer, als man für den ersten Augenblick glaubte. Es ist so ziemlich allgemein bekannt, daß dieser Offizier im Jahr 1858 das Lager von Chalons besuchte und daselbst nicht nur sich, sondern durch sich auch das Schweiz. Offizierskorps blamirte. Sein an den Bundesrath erstatteter Bericht, aus welchem die „N. Z. Ztg." einige Müsterchen zum Besten gibt, ist wahrhaft lächerlich; der Hr. Major sah so ziemlich Alles, nur dasjenige, für das er sich vorzugsweise hätte interessiren sollen, das rein Militärische, war für ihn Nebensache.

Dieser Mann, der seit Jahren beim ganzen Generalstab und bei allen übrigen Offizieren, die ihn kennen, zum Gespötte dient, wird nun zum eidgen. Oberstlieutenant befördert und zwar, wie man weiß, trotz der Protestationen des frühern und des jetzigen Chefs des Militärdepartements, entgegen dem Vorschlag des Chefs des Personellen, des Hrn. Oberst Wieland, welcher deßhalb seine Entlassung eingereicht hat!

Hat der Bundesrath wirklich auch an die ungeheure Verantwortlichkeit gedacht, welche er mit der Beförderung Chalandes auf sich nahm? Wir können und dürfen es nicht glauben, sonst hätte er nicht einem Manne eine Stelle anvertrauen können, der derselben nicht gewachsen ist, der aber namenloses Unglück über eine Menge Menschen bringen könnte. Die Stellung der eidg. Oberstlieutenants ist eine solche, daß ihnen ziemlich selbständige Kommando anvertraut werden müssen; ein einziger grober Fehler eines seiner Stelle nicht gewachsenen Offiziers kann eine Schlacht und mit ihr einen Feldzug, das Schicksal eines ganzen Landes entscheiden. So groß ist die Verantwortlichkeit. Und auf wen wird schließlich die Schuld gewälzt? Wohl mit dem vollsten Rechte auf diejenige Behörde, welche Leuten Stellungen anweist, denen sie nicht gewachsen sind. Die Verantwortlichkeit, welche diese Behörde auf sich nimmt, ist aber um so größer, wenn sie entgegen dem deutlich ausgesprochenen Willen der Fachmänner handelt.

Wir finden es daher beinahe unbegreiflich, daß der Bundesrath sich so weit vergessen konnte; das Vertrauen der Armee in seine Leitung der militärischen Angelegenheiten muß durch solche Vorfallenheiten geschwächt werden. Die Lust und Liebe zur Arbeit bei denjenigen, welche zunächst berufen sind, für die Fortentwicklung unseres Militärwesens zu sorgen, muß schwinden und ob das gut sei in einem Augenblick, wo alle zusammen wirken sollen, um möglichst gut gerüstet dazustehen, darauf ist die Antwort leicht zu geben.

Man mag vielleicht sagen, wegen einer Sache, wie die Beförderung eines untauglichen Offiziers, hätte Oberst Wieland nicht seine Entlassung nehmen sollen; das sei denn doch zu weit gegangen. Allerdings wäre es so, wenn es sich um Personen handelte. Es handelt sich aber um einen Grundsatz, dessen Verletzung von Niemanden, dem es an der Sache gelegen ist, zugegeben werden soll. Kann dieses nicht verhindert werden, so weicht man lieber, als daß man sich auch noch einen Theil der Verantwortlichkeit für etwas zuschieben läßt, wogegen man aufgetreten ist.

Es ist vom Bösen, wenn eine Behörde die Vorschläge von Fachmännern nicht berücksichtiget; sie nimmt eine große Verantwortlichkeit auf sich; diese Verantwortlichkeit ist aber namentlich in Fällen, wie der vorliegende, um so größer, denn bei keiner andern Armee muß man in der Auswahl der höheren Offiziere so vorsichtig sein, wie bei einer Milizarmee; die Disciplin, das Zusammenhalten einer Milizarmee ist bedingt durch das Vertrauen in die Führung; wo dieses Vertrauen aufhört, ist Alles verloren.

Man mag uns vielleicht einwenden, wir nehmen die Sache gar zu ernst; wir geben das zu, wenn man von der Ansicht ausgeht, unsere Generalstabsoffiziere seien nur für die Centralschule und die Truppenzusammenzüge vorhanden. Eine solche Auffassung fällt zusammen mit derjenigen gewisser Leute über unsere Neutralität, wonach die Neutralität von selbst uns vertheidiget und nicht wir sie vertheidigen müssen; es würde ja doch nichts nützen, meinen die Guten. Mit solchen Leuten kann man sich nicht befassen; die ziehen die Schlafmütze über die Ohren und lassen gehen was geht.

Wir wollen übrigens das Beste hoffen; wir wollen hoffen, der neu ernannte Herr Oberstlieutenant Chalandes werde auf seine Beförderung verzichten, denn in eine angenehme Stellung würde er doch nicht kommen; dann würde ohne Zweifel auch Hr. Oberst Wieland sein Entlassungsgesuch zurücknehmen und der Bundesrath sich inskünftig etwas besser darüber besinnen, was er thut.

Eidgenossenschaft.

In Genua bestehe laut bundesräthlichen Berichten ein Werbbureau für Schweizer nach Buenos-Ayres unter einem gewissen Müller von Luzern. Der Bundesrath reklamirt deßhalb bei Sardinien.

Die Centralverwaltung der schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern zeigt in Erwiederung einer bezüglichen Zuschrift an, daß sie die allerdings schon längere Zeit in Aussicht stehende Hauptversammlung der Anstalt nunmehr nach Beseitigung verschiedener Hindernisse auf die letzte Woche Aprils oder auf Anfang Mai's zu veran-

stalten und diesmal in Zürich abzuhalten gedenke. An dieser Hauptversammlung werde die Frage, ob der Art. 19. der Statuten außer Kraft zu setzen, dem gemäß der Abzug eines Fünftheiles bei Brandentschädigungen der VI. und VII. Klasse in Zukunft wegzulassen sei, den Hauptverhandlungsgegenstand bilden, und, wie mit Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, in einem für die Versicherten der fraglichen Klassen günstigen Sinne entschieden werden.

Freiburg ist unter allen Kantonen der Schweiz am besten mit Pferden versehen; es kommen dort 94 Pferde auf tausend Menschen. Im Kanton Waadt 88, Bern 68, Solothurn 62, Wallis 56, die Maulthiere eingerechnet. Genf und Graubünden besitzen 28 Pferde auf 1000 Seelen. Die wenigsten Pferde finden sich in Nidwalden, nämlich 7 auf 1000 Seelen, und begreiflicherweise in Baselstadt, wo es 3 Pferde auf 1000 Menschen trifft.

Aargau. Postalisches. (Einsdg.) Mit 1. Mai nächstkünftig tritt die Einführung der Geldanweisungen im Postverkehr zwischen der Schweiz und Sardinien in Wirksamkeit. Folgendes sind die wesentlichen Bestimmungen:

Die schweiz. Postbüreaux werden Einzahlungen zur Anweisung auf sard. Postbüreaux annehmen, Anweisungen ausstellen und von sard. Postbüreaux auf sie ausgestellte Anweisungen einlösen. — Hingegen werden die Postbüreaux zur Beförderung nach dem sard. Postgebiete keine verpackten Baarsendungen im Betrage bis 100 Fr. annehmen, da nunmehr an deren Stelle die Anweisungen getreten sind. — Die Einzahlung kann in beliebigem Betrag erfolgen, jedoch von einer Person und für den nämlichen Adressaten an einem Tage Fr. 100 nicht übersteigen. — Die Taxe ist mit je 10 Rp. von 10 Fr. des Anweisungsbetrags zum Voraus baar zu entrichten. — Das Postbüreau, welchem die Einzahlung geleistet wird, hat eine Anweisung auszustellen; diese kann an keinen andern Adressaten übertragen werden. — Auf Verlangen des Einzahlers wird für die Einzahlung oder für die Anweisungsablieferung ein besonderer Empfangschein ausgestellt. — Die Anweisung wird dem Einzahler zugestellt, und es ist seine Sache, dieselbe zum Behuf des Bezugs in die Hand des Adressaten gelangen zu lassen. Der Betrag einer Anweisung ist vom Adressaten binnen 120 Tagen nach der Ausstellung bei den schweiz. Postbüreaux zu beziehen. — Die Auszahlung kann gültig nur an den in der Anweisung bezeichneten Adressaten erfolgen.

— Da die meisten Zünfte nun liquidirt haben, hält „Aargauer-Ztg." es am Platz, wenn der Regierungsrath den Zunftvorständen eine angemessene Weisung ertheilte, daß die Protokolle, deren Ende erreicht ist, die alten Urkunden, oft von nicht unwichtigem Interesse, dem Staatsarchive einverleibt oder der historischen Gesellschaft geschenkt werden sollten.

— In der „Botschaft" fällt zur Abwechslung ein Laufenburger über die Militärdirektion her und jammert, daß die Rekruten an Sonntagen schon um 1 Uhr Mittags in die Kaserne zu rücken haben, wodurch sie den Morgengottesdienst versäumen. Es wäre um 5 Uhr Abends noch früh genug, da an diesem Tag nichts als Apell gemacht werde und dann die Mannschaft bis Abends 9 Uhr herumlaufen könne. Einsender beweist, daß er jedenfalls noch nie in Fall kam, wegen Militärdienst den Gottesdienst versäumen zu müssen, sonst könnte er nicht solchen Blödsinn in die Welt hinaus schreiben. Wir wünschen dem Einsender nur, daß er sich durch einen vierwöchentlichen Rekrutenkurs überzeuge, wie viel ihm das Herumlaufen zu Theil wird.

Bern. St. Beatenberg. Wie vor 3 Jahren dem Unterweibel Gafner ein Knäblein, so verunglückte nun auch seinem Bruder Johannes am 14. d. Nachmittags dessen älteres Kind Anna Maria, ein 3/4 jähriges Kind auf gleiche Weise. Die Mutter hatte kaum eine Schüssel mit heißer Suppe auf den Tisch abgestellt und sich wieder nach der Küche begeben, um noch etwas zu holen, so wollte das Kind unglücklicherweise mit seinen Händchen die Schüssel erreichen, warf sie um und leerte ihren feurigheißen Inhalt über Arm, Schulter und Brust herab. Unter unsäglichen Schmerzen erlag es dann die zweite Nacht darauf seinen Brandwunden. Es war ein blühendes und hoffnungsvolles Kind; möge der traurige Fall andern Müttern eine Warnung sein.

Zug. In Sachen der Ostwestbahn soll im Einvernehmen mit der Stadtbehörde eine geeignete Persönlichkeit zur Prüfung der Angelegenheit und Vorkehrung zweckmäßig erscheinender Vorschläge bezeichnet werden. — An der Platzwehr in Zug wurde der Leichnam eines muthmaßlich vor drei Tagen in den See geworfenen neugebornen Kindes herausgezogen.

Baselland. In Nußhof wurde letzten Montag beim Hochzeitschießen wieder einmal Einem die Hand verstümmelt. Er trug die geladene Pistole im Hosensack; beim Herausnehmen ging der Schuß los und zerschmetterte ihm die Hand derart, daß er wenigstens zwei Finger wird einbüßen müßen. — Das dürften übrigens, trotz aller Warnungen noch nicht die letzten Finger sein, die dem unnützen Hochzeitschießen geopfert werden.

Solothurn. Die Schützengesellschaft von Längendorf hat in ihrer Versammlung vom letzten Dienstag die Errichtung von Feldscheiben auf übliche Distanz beschlossen.

— Mittwoch Nachmittag ist Hr. Verhörrichter Reinhard, der Nestor der solothurnischen Beamten, nach kurzem Krankenlager im Alter von 84 Jahren gestorben.

Thurgau. Letzten Sonntag, den 17. d. M., wurde Morgens 6 Uhr mit 3 männlichen Personen im Bache oberhalb dem Dorfe Hauptweil eine Taufhandlung vorgenommen, welcher etwa 12—15 weibliche Personen beiwohnten. — Wie lange werden denn die polizeilichen Behörden und Pfarrämter noch zusehen, wie ein gewisser Harnisch Tage oder Wochen lang in hier sein Unwesen treibt, so ohne Schriften, währenddem manch' anderer, der vielleicht nur einen guten Freund eine Nacht beherbergt, bestraft wird. (Allg. Anz.)

— Bischofszell. Am 3. d. bildete eine Anzahl hier und in der Umgegend niedergelassener Berner, Luzerner und Solothurner einen landwirthschaftlichen Verein. Es lautet nicht eben schmeichelhaft für das Volk der östlichen Schweiz, daß diese Einwanderer sich zunächst mit der Frage beschäftigten: „Wie können vom Vereine aus Einwandernde bei Käufen von Heimwesen in der östlichen Schweiz von den vielen Prellereien geschützt werden?" und dem zu Folge in die Statuten ihres Vereins die Bestimmung aufnahmen, daß es „Hauptaufgabe der Kommission sein solle, den einwandernden Berner und andern Schweizern bei Käufen von Heimwesen, insofern es verlangt wird, so viel als möglich behülflich zu sein." (Thurg.-Ztg.)

Schaffhausen trägt sich mit dem Gedanken, sich um das eidgen. Schützenfest von 1863 zu bewerben.

Genf. Verschiedene in letzter Zeit in Carouge vorgekommene Diebstähle verrathen eine seltene Verwegenheit und Energie der Diebe. So wurde an's Ufer der Arve eine Leiter gebracht, dort am Schlachthause aufgestellt und die Hälfte eines Ochsen gestohlen; dann wieder aus einem Hause eingemauerte Bleirohre, in der Länge von mehreren Klaftern, während der Nacht losgebrochen und fortgebracht, was eine lange und angestrengte Arbeit erforderte.

Ausland.

Italien. Turin, 20. März. Die Kapitulation von Civitella del Tronto wird heute offiziell gemeldet. Cavour kündigt in der Kammer an, das gesammte Ministerium habe seine Entlassung gegeben; es werde nach den Elementen des neuen Reiches rekonstituirt werden. Man glaubt, Cavour werde mit dieser Bildung beauftragt werden.

— Graf Cavour soll schon vor einiger Zeit in einer Note an das Tuilerienkabinet, die Abberufung der französischen Truppen aus Rom verlangt, aber eine entschieden ablehnende Antwort erhalten haben. Das Verlangen wurde jüngst dringend erneuert, mit dem Beifügen, man könnte dem Andringen der nationalen Bewegung nicht länger widerstehen, und werde dieser nicht in Rom Genugthuung, so wäre man gezwungen, Venedig anzugreifen. Die Tuilerien sollen abermals mit Nein geantwortet, es übrigens Viktor Emanuel freigestellt haben, Oesterreich in Venedig anzugreifen, auf die Gefahr hin, es allein zu thun.

— Neapel, 17. März. Der Dampfer „Ercole", welcher vor zehn Tagen von Palermo nach Neapel abfuhr, ist spurlos verschwunden.

Deutschland. In der preußischen Abgeordneten-Kammer haben sich zwei Hauptpähne der freisinnigen Partei, die HH. v. Vincke und Waldeck, in stundenlangen Reden und Gegenreden, Tripliken und Quatrupliken und unter den verletzendsten persönlichen Anspielungen bis auf's Blut darüber gestritten, — ob die Preußen „Staatsunterthanen" oder „Staatsbürger" seien, und die hohe Kammer ermangelte nicht, die beiden Redner durch Bravorufen gehörig anzufeuern. Wahrlich ein Zeichen, daß die schöne Zeit der Zungendrescherei eines Frankfurter Parlaments in Deutschland noch nicht überwunden ist; deßhalb

wird und kann es dort mit den politischen Zuständen nicht erheblich besser werden.

— München, 19. März. Der Schwurgerichtshof hat heute Herrn Hopf, Redakteur des „Beobachters" in Stuttgart, in contumaciam von allen Anklagepunkten namentlich auch von der Anklage der Schmähung des früheren Staatsministers Freiherrn v. d. Pfordten, freigesprochen.

— Jubel unterm badischen Militär, da ihm die Pickelhaube mit dem Käppi ersetzt wird, dieses das Gehirn und Haar ertödtende mittelalterliche Phantasiestück des verstorbenen Königs von Preußen, vertraulich nachgeahmt von den übrigen Pharaonen.

— Unweit Riesa ereignete sich kürzlich der gewiß seltene Fall, daß zwei Personen ohne unglückliche Folgen aus dem Coupe eines Personenwagens herausprangen, während der Dampfwagen im vollen Gange war. Ein zum Zuchthaus Verurtheilter wollte seinem Transporteur entfliehen und sprang, nachdem er die Thüre des Waggons geschickt geöffnet, auf die Bahn. Allein der Transporteur besann sich nicht einen Augenblick, folgte dem Ausreißer auf dem Fuße nach und ereilte ihn glücklich unweit der Bahn auf freiem Felde.

Oesterreich. Den 13. dies wurde in Venedig die Kirche San Nikolo ausgeraubt, und alle goldenen und silbernen Geräthe davongetragen.

— Kürzlich ist in Wien der Nestor der Schriftsetzer begraben worden. Derselbe, ein Israelit, hieß Lazar Saar, war aus Prag gebürtig und erreichte ein Alter von 76 Jahren. 60 Jahre stand er am Setzkasten, 45 Jahre conditionirte er ununterbrochen in einem Hause, nämlich in der v. Schmied'schen Buchdruckerei in Wien.

Frankreich. Ein doppelter Lawinensturz hat, wie die „Gaz. de Savoie" berichtet, die Heerstraße über den Mont Cenis zum zweiten Male verschüttet, und zwar so stark, daß die Straße 3 Tage lang gesperrt war. Ein Zufluchtsort (Nr 18) wurde völlig zertrümmert.

Amerika. Aus Washington sind folgende Berichte bis 9. zur Hand: Der Kongreß des Südens hat die Ausrüstung von 50,000 Mann angeordnet, welche sehr bald bereit sein werden, in's Feld zu rücken. Der Konvent von Virginia beantragt Trennung. Die Absendung von Verstärkungen nach Fort Sumter ist beschlossen. Die Kriegsschiffe der Union, welche im mittelländischen Meer und im stillen Ocean sich befinden, sind heimberufen. Die Kommissäre des Südens sind in Washington nicht anerkannt worden und kehrten alsogleich nach Montgomery zurück. Davis wird die Uebergabe des Forts Sumter verlangen.

— Schuhsohlen macht man jetzt auch von Metall, meist Zinn und Blei oder Kupfer und Zinn. Diese Metallsohlen sind ganz durchlöchert und mit Hervorragungen versehen. Mit ihnen wird Guttapercha so verbunden, daß in gewissen Zwischenräumen das hervorragende Metall und die Guttapercha abwechseln, damit die Sohle nicht zu glatt wird. Die Guttapercha dringt durch die Löcher der Metallplatte und wird über dieser durch eine Brandsohle festgehalten. Die Dauerhaftigkeit dieser Sohlen ist natürlich eine sehr große.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 21. März. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. —. — Mittelpreis Fr. 31. 71. — Niedrigster Fr. 24. —. Abschlag Fr. —. 03. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

In Genf galt Weizen Fr. 16. 50—90 per Zentner. Neuer Wein per Setier (36 Schweizermaaß) Fr. 21 bis 22; ältere Weine Fr. 36 bis 38. Große Vorräthe fremder Weine im Entrepot widersetzten sich dem Aufschlage. Kleesamen von Maas schöne Qualität 85 Cts. per Pfund; inländischer 75 Cts. Heu Fr. 3. 50 bis Fr. 4 per Zentner. Stroh Fr. 25—27 per acht Zentner.

Wiener-Börse. 22. März. 5% Staatsschuldschein 64. 65, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 723. —, Kredit Mobilier 163. —.

Wechselkurs. 22. März. London 147. 75. Paris 58. 30.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 30 Fr. 54 R. Abschl. 108 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''07,2'''	26''06,1'''	26''06,8'''
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W**	—	W**
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 25. N 3. 10, 6. 23.
Anf. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Neueres.

Bern. In dem Besoldungsetat der Telegraphisten sind eine Anzahl von Gehaltserhöhungen vorgenommen worden. Die Centraldirektion erhält einen neuen Sekretär. — Zwischen Olten und Luzern wird für den Sommer ein Nachtdienst errichtet.

Zürich. Der größere Stadtrath hat eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 Fr. nebst freier Wohnung oder 400 Franken Miethsentschädigung an den bisherigen Gassenbesetzermeister ertheilt, welcher bei der neuen Besetzung der Straßenmeisterstelle übergangen worden, aber mit den besten Zeugnissen seit 50 Jahren im städtischen Dienste steht.

Waadt. Der Verfassungsrath wählte zu seinem Präsidenten: Hrn. Ludw. Wenger (im 5. Wahlgang), zum Vizepräsidenten: Hrn. Ruffy, zum Stellvertreter desselben: Hrn. Muret. — Hr. Briatte, von der Regierungspartei portirt, blieb in Minderheit.

— Die bereits auf 1. März angesetzte Eröffnung der Eisenbahn Lausanne-Villeneuve wird nun am 2. April stattfinden.

Genf. General Dufour hat laut dem „Genf. Journ." am 18. d. wieder einen Vortrag über die schweiz. Neutralität gehalten.

An die verehrl. Bewohner von Aarau!

Schon seit Jahren wurde der Wunsch ausgesprochen, daß unsere veralteten **Kirchenglocken**, die bekanntlich nicht einen reinen Accord geben, durch **neue** ersetzt werden müssen, um so ein schöneres und harmonischeres Geläute für unsere Stadt zu erhalten.

Der Tit. Gemeinderath von Aarau knüpfte zu diesem Behufe Unterhandlungen mit Hrn. Emanuel Rüetschi, Gießer, von hier, an, dessen im letzten Herbste für die heil. Geistkirche in Bern geliefertes neues Geläute so außerordentlichen Beifall in der Bundesstadt gefunden hat. Hr. Rüetschi macht sich nun anheischig, die Herstellung eines neuen Geläutes für unsere Kirche im **H-dur-Accorde** zu übernehmen mit folgendem Gewichte:

1.	Glocke	H	6200 Pfund,
2.	„	Dis	3150 „
3.	„	Fis	1850 „
4.	„	H	800 „
	Total		12,000 Pfund.

und zwar zum Preise von . . . . . Fr. 24,000.

Die alten Glocken wird derselbe an Zahlungsstatt annehmen zu 1 Fr. 50.

per Pfund, was beträgt circa . . . . . „ 19,500.

so daß die Gemeinde noch zu bezahlen hätte . . . . Fr. 4500.

Bei den übrigen sehr hohen öffentlichen Ausgaben kann nun aber diese Summe nicht wohl aus einer der Gemeindekassen erhoben werden, sondern es ist zu wünschen, daß es möglich seie, sie auf dem Wege einer freiwilligen Subscription zu decken.

Der Tit. Gemeinderath ersuchte die Unterzeichneten, Gaben in Empfang zu nehmen, und dieselben erklärten sich hiefür bereitwillig. Es werden demnach während der Charwoche Subscriptionslisten in beiden Pfarrhäusern zur gefäll. Unterzeichnung bereit liegen, was wir mit dem Wunsche anzeigen, daß sich der schon oft erprobte Sinn der verehrl. Einwohner von Aarau für Förderung gemeinnütziger Zwecke auch bei diesem Anlasse bewähre, zur Freude der Jetztlebenden wie der nachkommenden Geschlechter und zur Ehre unserer Vaterstadt!

Aarau, den 21. März 1861.

Emil Zschokke, Pfarrer.
Garonne, Pfarrer.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf 22. März 1861.

Ochsen.
Hr. Schenker, Kfm. v. Aigle.
— Forrer, dto. v. Zürich.
— Grob, dto. v. Genf.

Storchen
Hr. Albert, Kfm a. Bremen.
— Meyer, v. Tiel.
— Wirz, v. Rued.
Frau Kuhn zu 2, v. Paris.

Krone.
Hr. Freuler, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Pfaff, dto. v. Liestal.
— Pfaehler, dto. v. Offenburg.
— Caviezel, Part. v. Chur.
— Hasenfratz, dto. v. Solothurn.
— Müller, dto. v. Neuenburg.

Rößli.
Hr. Badan, Negt. v. Genf.
— Groß, dto. v. Zürich.
Hr. Nordmann, Ngt., Langenthal
— Kaufmann, dto. v. Basel.
— Benz, dto. v. Zürich.
— Weyl, dto. v. dto.
— Widmer zu 4, Part. v. Hausen.
— Gehrig z. 2, dto. v. Binningen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Werndle, dto. v. Thalheim.
— Lüthard, Bäcker v. Muri.
— Fischer, Schuster, Safenwyl.
Jgfr. Affolter, v. Halten.

Stellen-Ausschreibung.

1] Infolge Resignation sind an der hiesigen Gemeindeschule die Stellen zweier **Arbeitslehrerinnen**, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 600. und der Verpflichtung bis auf 28 wöchentliche Unterrichtsstunden neu zu besetzen. — Bewerberinnen für dieselben werden eingeladen, ihre Anmeldungen, begleitet von einem Sittenzeugnisse, einem Ausweise über ihre Tüchtigkeit in weiblichen Handarbeiten, und allfällig andere Erfahrungen für Schule und Haus, bis Mittwoch den 3. April nächstkünftig dem unterzeichneten Präsidenten der Gemeindeschulpflege einzureichen.

Aarau, 20. März 1861. **Der Präsident der Gemeindeschulpflege:**
Emil Zschokke.

2] Bei **F. Hemmeler-Boß** ist soeben angekommen eine große Auswahl:

Ressorts für Unterröcke

von ausgezeichneter Qualität, welche zu außerordentlich billigen Preisen erlassen werden können.

Antiquarischer Catalog.

3] Mein **XIX. Katalog** ist soeben erschienen und wird dieser Tage an meine gewöhnlichen Kunden versandt. Der XX. liegt unter der Presse und folgt in drei Wochen. Beide enthalten circa 4000 Nummern (worunter auch die werthvolle Bibliothek des sel. Hrn. Doswald, gewesener Pfarrer in Aarau), meistens neuere, ausgezeichnete Werke aus allen Fächern, zu äußerst billigen Preisen. Jedem Literaturfreunde sende ich denselben auf frankirte Briefe franko zu. — Da mich diese beiden Kataloge mit Druck und Versendungskosten über 500 Fr. zu stehen kommen, so wird Jedermann ersucht, dieselben nicht unbeachtet bei Seite zu legen, sondern sie auch andern Literaturfreunden mitzutheilen. —

Größere Bestellungen von mindestens 20 Fr. werden rabattirt oder Gratis-Beigaben gemacht, welche die Portokosten jedenfalls decken.

Amrisweil (Kt. Thurgau), den 20. März 1861.

L. J. Bauer,
Buchhändler und Antiquar.

CASINO.

4] Die in Folge der jüngsten Reorganisation der Casino-Gesellschaft neu bestellte Direktion erläßt bei dem Beginne ihrer Wirksamkeit an diejenigen Bewohner von Aarau und Umgegend, welchen die Suscriptionsliste nicht präsentirt worden sein sollte, und die der Gesellschaft als Aktionärs oder Subscribenten noch beizutreten wünschen — die höfliche Einladung: ihre Aufnahme durch einfache Anmeldung bei dem Cassier, Herrn **J. A. Bell**, zu erwirken.

Aarau, den 20. März 1861. **Casino-Direktion.**

5] Es wird hiemit über **900 Käppi** und **80 Hüte** für die Aargauische Miliz pro 1861 Konkurrenz eröffnet.

Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Anträge dem Montirungs-Verwalter bis den 27. dieß einzureichen. Käppi und Hüte mit Glanzleder, nach eidgenössischem Muster. Ein Drittheil der Käppi und sämmtliche Hüte müssen bis Ende April lauf. Jahres geliefert werden.

Aarau, den 20. März 1861. Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Friedrichshafen.

Schönen neuen, dreiblättrigen, keimfähigen **Kleesamen offeriren zu billigem Preis**

J. P. Lanz & Comp.

7] Durch mehrere Nachfragen nach

Gummi-Elasticum-Verdichtungs-Platten

und **Ringe** für Maschinen und Röhren, veranlaßt, hat der Unterzeichnete solche in verschiedenen Dicken zum Wiederverkauf kommen lassen.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

8] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:

Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **Wittwe Gamper,**
Buchbinders.

9] Wo ein braver Knabe die **Schneider-Profession** gründlich, und zwar unter billigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

10] Wo circa 35 Klafter (3½' lang) ganz dürres **Tannen-** und **Fohren-Holz** per Klafter à Fr. 38. franco Aarau zu verkaufen sind, kann erfragt werden bei **Conrad Gidemann,**
Ziegler.

11] In Nr. 59. an der Metzgergasse ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** auf 1. April.

12] Bei Unterzeichnetem ist zum Verkauf: Eine schöne **Nußbaum-Kommode, Nußbaum-Tische** und einige **Nacht-Tischchen,** alles neu.

Auch sind bei ihm von jetzt an eine Auswahl von **Parquetterie-Böden-Mustern** einzusehen, worauf er Bestellungen übernimmt.

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner und Glaser,
im Hammer.

13] In Commission aus einer Liquidation zu verkaufen: Einige **schwarze wollene Shwals,** zu billigen Preisen, besonders dienlich für Konfirmanden-Mädchen. Alte Vorstadt Nr. 656.

14] Eine **Kellnerin,** die mit guten Zeugnissen versehen und in der Handarbeit geübt ist, wünscht einen Platz.

Zu kaufen wird verlangt:

15] Eine alte, jedoch noch gute **Reise-Koffer.** Sich dafür in Nro. 264. anzumelden.

Zu vermiethen:

16] Ein **Plainpied** in Nr. 163. auf dem Kirchhof nebst Dependenzen; sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

17] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

18] Einige Klafter guter **Dunger** zu verkaufen beim „Löwen".

Zu verkaufen:

19] Zwei Fuder fetter **Schweine-Dünger;** in Nr. 240. an der Golattenmattgasse.

20] Bei F. G. Martin sind zu haben:

Pariser Kopier-Bücher

mit 500 Pag. nebst Register.

Preis 4 Fr.

21] Von einigen Personen ergeht hiemit die Mahnung an den Hrn. Besitzer der Cementfabrike am Wege nach Erlinsbach, seinen **Hofhund,** der Jedermann belästigt, in Zukunft so zu halten, daß dieser Weg ungehindert passirt werden kann, ansonst rasche Abhülfe gefunden sein wird.

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 71. 23. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Oberst Wieland hat auf Ansuchen des Bundesrathes seine Demission zurückgezogen.

Aargau. An die Stelle des zurückgetretenen Herrn Kömmeter hat der Reg.-Rath den Herrn Amtsschreiber Lüscher in Aarau zum Rechnungs-Revisor beim Bezirksamt Aarau gewählt. Bewerber für diese Stelle hatten sich eine nambafte Zahl eingestellt. Ohne Zweifel wird der Zudrang zu der nunmehr erledigten Amtsschreiber-Stelle nicht geringer sein.

— Aarau. (Eingesandt). Das Criminalgericht, welches sich Dienstags den 2. April künftig wieder zu einer Sitzung versammelt, nimmt mit schwerer Sorge wahr, wie dieses Frühjahr die Zahl der Verbrechen — hauptsächlich die Zahl der Eingriffe auf fremdes Eigenthum — wächst. Der Grund warum mag sowohl in der partiellen Verdienstlosigkeit, als auch in dem ziemlich hohen Preise der Lebensmittel bestehen, da der größere Theil der Verbrecher der ärmern Klasse der Bevölkerung angehört. Es liegen dem Criminalgericht in künftiger Sitzung nicht weniger als 8 geständige Fälle zur Beurtheilung vor. Hiervon sind 5 Eingriffe auf fremdes Eigenthum, 1 Körperverletzung, 1 Fälschung und 1 Kindsmordversuch.

Auch das Schwurgericht hat „Werch an der Kunkel" und wird sich demnächst versammeln.

— Der „Schwzb." enthält folgende Einsendung: Zu Nutz und Frommen eines gewerbtreibenden und rechtsuchenden Publikums ein interessantes Stücklein: Die schweizerische Postverwaltung erhielt zur Spedition von der französischen Ostbahn 3 Ballots Weinreben an die Adresse eines Gärtners B. in Fisibach. Auf diesen 3 Ballots haftete nebst den Spesen eine Nachnahme von Fr. 90, welche die schweiz. Postverwaltung der franz. Ostbahn und diese dem Versender in Ballwiler bezahlte. — In Basel wurde übersehen, den Nachnahmezeddel auszufertigen und die Nachnahme auf dem Gegenstand vorzumerken, und so wurde dieser dem Adressaten gegen Bezahlung der Spesen ausgehändigt. — Bald darauf wurde das Versehen entdeckt und die Nachnahme beim Adressaten nachgefordert. Ein redlich denkendes Publikum wird sagen: B. wird bezahlt haben. Mit nichten! — Die Postverwaltung erhielt auf die rechtliche Einforderung einen Rechtsdarschlag und der Prozeß wurde vom Bezirksgericht Zurzach zu Ungunsten der Postverwaltung entschieden. — Das h. Obergericht, an welches die Sache nur auf dem Wege der Nichtigkeitsbeschwerde gebracht werden konnte, fand in seiner Mehrheit keine Anhaltspunkte, um dieses Urtheil aufzuheben, und so hat die Postverwaltung das Vergnügen, dem Gärtner B. in Fisibach die 3 Ballots Reben bezahlen zu müssen. Dies die nackte Wahrheit. — Allen Respekt vor solcher Industrie! Es lebe die Justiz!

— Beinahe hätten die Zurzacher ihre Ledermesse wieder erhalten. Der Stadtrath von Zürich beging nämlich den dummen Streich und wies als diesjähriges Verkaufslokal die Militärpferdeställe an. Darob waren die Lederhändler natürlich ergrimmt. Es wurde der Antrag gestellt, in Zukunft wieder nach dem gemüthlichen Zurzach zu ziehen. Der Stadtrath von Zürich aber roch Lunte und gelobte Besserung, worauf dann mit — 3 Stimmen Mehrheit beschlossen wurde, in Zürich zu bleiben.

Bern. Der Regierungsrath bringt in Sachen der Ostwestbahn dem Gr. Rath einstimmig folgende Anträge:

1) Autorisation des Regierungsrathes zu Handen des Kantons Bern die Linien Biel-Neuenstadt und Gümligen-Langnau käuflich zu erwerben.

2) Diese käufliche Erwerbung geschieht entweder auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft mit der Gesellschaft und den Gläubigern oder aber, wenn diese gütliche Verständigung nicht möglich werden sollte, bei einer eintretenden gerichtlichen Liquidation.

3) Der Kaufpreis für den ersten Fall und das Kaufangebot für den zweiten Fall ist der wirkliche Werth der von der Gesellschaft ausgeführten und vorhandenen Bauten, wie derselbe durch Schätzung unparteiischer Experten sich herausstellen wird; immerhin jedoch in der Meinung, daß, wenn Kaufpreis und Uebernahmsbedingungen festgestellt sein werden, über Annahme oder Nichtannahme der Gr. Rath zu entscheiden haben wird.

4) Im Falle der Erwerbung die Vollendung der angekauften Bahnstrecken in Staatsbau und Staatsbau der Linie Biel-Bern.

5) Autorisation des Regierungsrathes zu den Maßnahmen, welche die Ausführung der Ziffern 1, 2, 3 erheischt und Weisung an denselben, diejenigen Vorkehren zu treffen, welche zum nothwendigsten Schutze der Bauten und zur Verhütung von Verlusten auf den terminirt verpfändeten Obligationen und Centralbahnaktien dringlich sind. (Bern.-Ztg.)

Zürich. Zu Gutikhausen wurde der einzige Sohn des Müllers vom Kammrade erdrückt. — In Winterthur hat sich ein wegen Diebstahl verhafteter 21jähriger Mann erhängt.

Uri. Am besten gehalten im ganzen schweizerischen Milizheere ist doch der Urner. Nur 5 Jahre Auszüger und 5 Jahre Reservedienst, bei welch letzterm Viele, als Ueberzählige, nicht einmal einberufen zu werden pflegen. In allen Instruktionen, Sold und Verpflegung wie im eidg. Dienste, die Infanterie noch 5 Ct. mehr. Und die ganze Leistung des Soldaten an Uniformirung, Bewaffnung und Ausrüstung soll nach neuestem Antrage des Regierungsrathes an den Landrath summa summarum 18 Fr. 50 Ct. betragen. (Schweiz.-Ztg.)

Schwyz. Das Staatsanleihen von 50,000 Fr., 100 Obligationen zu 500 Fr., ist mehr als viersach gedeckt.

— In Einsiedeln ist der Senior des Stifts Pater Paul Ghiringelli 83 Jahr alt, gestorben.

St. Gallen. Das „Rorsch. Wochenblatt" meldet, daß bis dato noch kein Leichnam der auf dem Dampfer „Ludwig" Ertrunkenen aufgefunden worden sei. Mit dem Ziegler Flaigg, O/A. Tettnang, sind nun alle Personen ermittelt, welche bei dem Untergange des „Ludwig" ertranken. — Verflossenen Sonntag wurde in beiden Kirchen Lindau's Trauergottesdienst für die Verunglückten gehalten. Kein Auge blieb thränenleer bei der ergreifenden Kanzelrede beider Geistlichen. „Mitten im Leben, sind wir im Tode", dieser Spruch des heilig. Notker fand hier seine volle Bestätigung. Die Katastrophe des „Ludwig" wirkte auf die Geretteten nachträglich noch so erschütternd, daß der sonst körperlich- und gemüthsstarke Steuermann, der während des Unterganges mit kalter Entschlossenheit noch die Rettung des Kapitäns ermöglichte, nunmehr in tiefe Schwermuth verfallen ist.

Neuenburg. Der Staatsrath hat den Gebrauch von Hunden zum Treiben des Viehes, wie auch zum Ziehen verboten.

Graubünden. Chur. Dem Vernehmen nach weigert sich das Domkapitel, die Kathedrale für das eidgen. Sängerfest herzugeben. (Bünd. Ztg.)

Ausland.

Italien. Turin, 20. März. General Türr ist aus Paris und London zurückge-

kehrt, und hatte sogleich eine längere Audienz beim König und wichtige Conferenzen mit dem Ministerpräsidenten. Victor Emmanuel wurde eben zum König von Italien proclamirt. 101 Kanonenschüsse verkündeten es den Bewohnern der Hauptstadt.

— Der Fürsten, die vor Viktor Emmanuel den Titel „König von Italien" trugen, sind 72. Der erste war Odoaker, der Führer der Heruler (476) und der letzte Napoleon I. (1805). Die berühmtesten waren Theodorich, der Gothe; Karl der Große; der Italiener Arduin und Napoleon. Nur fünf sind Italiener: Berenger I., Herzog von Friaul (888); Guido, Herzog von Spoleto (889); Berenger II., Marquis von Ivrea (950); sein Sohn Adalbert (960); und Arduin von Ivrea (1001). Berenger II. ist einer der Vorfahren Viktor Emmanuel's. Die Nachkommen seines Sohnes Adalbert kamen nach langer Wanderung im Exil nach Savoyen. Amadäus III. nahm 1008 den Titel Graf an, den Amadäus VIII. 1191 in „Herzog" verwandelte. 1675 nahm Viktor Amadäus II. den Namen „König von Sardinien" an, den seither 8 Souveräne trugen, einschließlich des letzten, Viktor Emanuel II., dem das Parlament soeben die Krone von Italien übertragen hat. Seit Karl V. im Jahr 1530 bis zu Napoleon I. war dieser letztere Titel nie mehr gebraucht worden.

— Für General Cialdini eine Pension beantragt, weil er sich ums Vaterland verdient gemacht.

— Sizilien. Auf dem verunglückten Dampfer „Ercole", der den 2. März von Palermo nach Neapel abgegangen, aber nie angekommen ist, soll sich unter andern Passagieren die ungarische Gräfin Teleki befinden.

Frankreich. Paris, 22. März. Im gesetzgebenden Körper entwickelte gestern Jules Favre sein und seiner Freunde Amendement, welches die unmittelbare Zurückziehung der französischen Truppen aus Rom verlangt. Granier de Cassagnac bekämpfte das Amendement. Die Diskussion wird heute fortgesetzt.

Die „Patrie" erklärt wiederholt, daß die Franzosen Rom nicht verlassen werden.

— Paris, 20 März. Die „Patrie" widerspricht dem Gerücht, daß Goyon in Rom durch einen anderen ersetzt werden solle.

— Die Rede des Prinzen Napoleon ist allen Gemeinden mitgetheilt worden; viele Gemeindevorsteher haben sich geweigert, die erhaltenen Exemplare an die Mairie anzuschlagen. Man spricht viel von einer andern Folge der nämlichen Rede, in der bekanntlich die Familie Orleans übel mitgenommen wird: von einem Duell, zu dem der Prinz Napoleon vom Herzog von Aumale gefordert worden sei. Die Begegnung soll in der Schweiz stattfinden.

— In Paris ist der Direktor der Schule für Kirchenmusik, Niedermeyer (geboren 1803 in Genf), am 14. d. gestorben.

— Paris, 19. März. Der Commis eines hiesigen Handelshauses, Guenard, der in Gefangenschaft der Patagonier gerathen war, ist hier angekommen; nach zweijähriger Haft gelang es ihm über die Cordilleren zu entkommen und sich nach Valparaiso zu retten; er hatte schwere Mißhandlungen zu ertragen

— Aus Savoyen. Von Chamounix wird unter'm 14. d. geschrieben, drei junge Männer, welche Tags vorher von Vallorcine (an der Walliser Grenze) aufbrachen, seien auf dem Col des Montées, halbwegs zwischen Vallorcine und Argentière, das Opfer einer furchtbaren Schneelawine geworden, welche sich von den Aiguilles-Rouges abgelöst hatte. Bedeutenden Nachgrabungen, welche am 14. vorgenommen wurden, war es noch nicht gelungen, die Leichname der Verunglückten zu finden.

Oesterreich. Der Platz, wo die am 13. März 1848 in Wien gefallenen Freiheitskämpfer am Schmelzer Friedhofe begraben liegen, ist bekanntlich schon im Jahre 1850 unkenntlich gemacht worden. Der Todtengräber zeigt auf dem Sandwege eine Stelle, wo die Todten ruhen sollen. Zu dieser Stelle wallfahrteten am 13. d. viele Andächtige, um daselbst für die Verstorbenen zu beten; am Nachmittage fand man daselbst einen frischen Kranz und in demselben nachfolgendes Gedicht:

Wir haben sie zu Grab geleitet
Beim ersten Freiheitsdämmerschein,
Und jetzt liegt d'rüber Sand gebreitet,
Statt eines Monuments von Stein.
Kein Kreuzlein schmückt bis jetzt die Stelle
Wo un're März-Gefall'nen ruh'n;
Es kommt nun wieder Freiheits-Helle
So laßt uns das Versäumte thun.
Ein Stein soll ihre Namen tragen
Und jenes Jahres gold'ne Zahl
Soll stehen in den Zukunftstagen
Den Enkeln als Erinn'rungsmahl.
Und Freiheit soll es forterzählen
In der Geschichte Wechsellauf
Und an dem Tage Allerseelen
Fehlt sicher nie ein Kranz darauf.

— Die Berichte aus den venetianischen Provinzen und über die Absichten der österreichischen Armee, welche sardinische Blätter zu bringen pflegen, haben sich bisher immer als erdichtet oder übertrieben erwiesen. Doch sei erwähnt, daß der neueste „Espero" sich von dort folgendes schreiben läßt: „Die österreichischen Truppen verlassen ihre Positionen längs dem Mincio, um sich am Po zu konzentriren. Die an die Armee gerichteten Tagesbefehle erklären positiv, daß die italienischen Provinzen, welche Oesterreich entrissen wurden, wieder zurückerobert werden sollen. Währenddem man einerseits die Wuth der Soldateska gegen Italien anzufachen sucht, überwacht man andrerseits sorgfältig den Geist gewisser Regimenter, namentlich der ungarischen, welche, wie man sagt, in kürzester Zeit schon aufgelöst und in andere aus verschiedenen Nationalitäten schon gebildete Regimenter eingereiht werden sollen. Den Ungarn ist es unter den strengsten Strafen untersagt, unter der Fahne ungarische Journale zu empfangen."

— An Wahlen für das ungarische Reichsparlament sind bis jetzt 90 bekannt, darunter 70 Kossuthianer, 12 Altliberale und 3 von unbekannter politischer Farbe. Baron Bay bietet seine Entlassung an, falls Oesterreich auf seiner gegenwärtigen ungarischen Politik verharrt.

— Die Königin-Wittwe von Neapel wird ihre Residenz in Prag nehmen und hat den Palast des Fürsten Hugo Salm daselbst um den Preis von 209,000 fl. ankaufen lassen.

England. In London soll am 1. Juli d. J. eine Generalkonferenz des Freimaurerordens aus allen Ländern der Welt zusammentreten, in welcher jede Großloge durch zwei Abgeordnete vertreten sein werde. Man legt dieser Konferenz in zweifacher Hinsicht eine weittragende Bedeutung bei, die sich theils auf häusliche Angelegenheiten, theils auf anderweitige Verhältnisse des Ordens erstrecken soll.

— London besitzt circa 5000 Advokaten welche durchschnittlich im Jahre 112 Mill. Thaler gerichtliche Kosten liquidiren, wobei also auf den Mann 22,400 Thaler kommen!

Preußen. Auf dem Rhein ist in Folge Zusammenstoßes mit einem Dampfer ein Schiff gesunken sammt 2000 Ctr. Gerste.

Rußland. Nachträglich erfährt man, daß bei den Warschauer Unruhen 147 Personen verwundet worden sind. Indeß gibt es noch Manchen, der seine Wunden verheimlicht, aus Furcht vor der Polizei und der Truppen, deren Zahl täglich zunimmt.

Handel und Gewerbe.

Havre, 22. März. Baumwolle. Wochen-Umsatz 17,000 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord 104 Fr. Heutige Verkäufe 1500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 15. März. Wochenumsatz 133,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅛, D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen; weniger belebt.

Manchester: haussant.

Neu-Orleans, 7. März. Middl. 11¾ Cts.

Pariser-Börse. 21. März. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 95. 80, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 21. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 22. März. 5% Staatsschuldschein 64. 70, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 723. —, Kredit Mobilier 163. —.

Wechselkurs. 22. März. London 147. 25. Paris 58. 20.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 29 Fr. 74 R. Abschl. 188 R.

Fruchtmarkt in Zürich vom 22. März 1861

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelcentr. Mittelpreis	Abschlag	Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einheimisch gemahlenen Mehles auf	per Zentner, und der Normalpreis des aus die em Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Pfd. per Pfund.	Mittelmehl Fr. 18. — M. 1 Pfd. Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 41 Rp.
Korn	Kopf: 1401	4132	4122	Fr. Rp. 32 42	— 27			
Roggen	Kopf: 1	23	23	Fr. Rp. 23 53	— 1			
Dinkel	Kopf: 33			Fr. Rp. 26 24	— 1			
Gerste	Kopf:			Fr. Rp. 2 86	— 1			
Haber	Kopf: 1307	432	223	Fr. Rp. 19 61	— 53			

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,1'''	26''08,3'''	26''10,9'''
Thermometer	+1	+4	+2
Reg. u. Sch.	S	S	W
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aargauische Bank.

1] Der Bankvorstand hat heute die **Erhöhung** folgender Zinsfüße beschlossen:

a) **Der Zinsfuß der Conto-Corrente** auf 5½ %, wenn die Bank, und auf 4½ %, wenn der Rechnungsnehmer im Vorschusse ist.

b) Disconto auf 5½ %.

c) **Zinsfuß für**

1. Freiwillige Depositen auf 2½, 3 und 3½ %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche Depositen ohne Unterschied des Verbleibens auf 3 %.

d) **Für Gelder,** die der Bank auf laufende Rechnung anvertraut werden (**Conto-Corrent-Creditoren**) wird entweder 4½ % Zins vergütet und auf den Umsätzen eine Provision berechnet, oder aber 4 % und keine Provision in Rechnung gebracht. Personen, die sich neue Rechnungen eröffnen lassen, können zwischen dem einen oder dem andern Modus wählen. Für den Bezug größerer Summen wird eine entsprechende Aufkündungsfrist ausbedungen.

Aarau, den 21. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Ausverkauf
von
B. WOLF & Cie. in BASEL.
1623. Freienstrasse. 1623.

Diese **Firma,** entschlossen sich auf einige **Spezialitäten** zu verlegen, wird mit 25. dieses, nachstehende Artikel mit einem **Rabatt von 20 Procent** gegen baare Bezahlung erlassen:

Sommermäntel in leichtem Tuch, seidene Mantillen, Châles Tapis, Châles Grenadines, Châles Barèges, Winter-Châles longs et carrés, Châles Cachemire brodées, Pariser Popelines glatt & brochirt, Mohaire de Saxe, Poile de Chèvre, Barèges, Merinos, Lustre, Orléans, Paramattas, Satin de Chine, Etoffes de fantaisies, Seidenstoff glatt & façonnirt, Foulards imprimés pour Robes, Taffetas noir, Satins, Gros de Naple, Marseline, Foulards, Fichus, Cravates pour Dames et pour Messieurs, Cachenez, Couvertures de voyage, Etoffes pour Jupons, Indiennes, Percales, Brillanté, Jaconnas, Piqué et Mousseline imprimés, Bontons, Passementeries, Galons, Glands, Tresses, Articles au crochet, Berthes au crochet, Franges, Dentelles véritables, Dentelles imitation, Tulles unis et façonnés, Crêpe uni, Crêpe ganffré, Blondes, Voilettes en guipure et en Denteiles, Coiffures de Soirees de filets, Velours soie à la pièce noir et couleurs, Fleurs et Plumes, Rubans unis et façonnés, Bonnets de Linge, Cols et Manches, Chemisettes brodées, Mouchoirs brodés en Batiste, Mouchoirs Batiste fil, Mouchoirs Chollet pur fil, Tapis de Table, Descente de Lits, Milieu de Salon, Devant de canapés, Tabourets, Tapis à la Pièce.

Schwarze und farbige Tücher für Damenmäntel.

Stellen-Ausschreibung.

3] Infolge Resignation sind an der hiesigen Gemeindeschule die Stellen zweier **Arbeitslehrerinnen,** mit einer Jahresbesoldung von Fr. 600. und der Verpflichtung bis auf 28 wöchentliche Unterrichtsstunden neu zu besetzen. — Bewerberinnen für dieselben werden eingeladen, ihre Anmeldungen, begleitet von einem Sittenzeugnisse, einem Ausweise über ihre Tüchtigkeit in weiblichen Handarbeiten, und allfällig andere Erfahrungen für Schule und Haus, bis Mittwoch den 3. April nächstkünftig dem unterzeichneten Präsidenten der Gemeindeschulpflege einzureichen.

Aarau, 20. März 1861.

Der Präsident der Gemeindeschulpflege:
Emil Zschokke.

Antiquarischer Catalog.

4] Mein **XIX. Katalog** ist soeben erschienen und wird dieser Tage an meine gewöhnlichen Kunden versandt. Der XX. liegt unter der Presse und folgt in drei Wochen. Beide enthalten circa 4000 Nummern (worunter auch die werthvolle Bibliothek des sel. Hrn. Doswald, gewesener Pfarrer in Aarau), meistens neuere, ausgezeichnete Werke aus allen Fächern, zu äußerst billigen Preisen. Jedem Literaturfreunde sende ich denselben auf frankirte Briefe franko zu. — Da mich diese beiden Kataloge mit Druck- und Versendungskosten über 500 Fr. zu stehen kommen, so wird Jedermann ersucht, dieselben nicht unbeachtet bei Seite zu legen, sondern sie auch andern Literaturfreunden mitzutheilen. —

Größere Bestellungen von mindestens 20 Fr. werden rabattirt oder Gratis-Beigaben gemacht, welche die Portokosten jedenfalls decken.

Amrisweil (Kt. Thurgau), den 20. März 1861.

J. J. Bauer,
Buchhändler und Antiquar.

Prediger in Aarau
Sonntag den 24. März 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Montag Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Bekanntmachung.

6] Wegen Rechnungsschluß sind die Tit. hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche an die Gasfabrik noch Forderungen zu machen haben, eingeladen, solche innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung — geltend zu machen; zugleich wird höflichst ersucht, Zahlungsrückstände an uns gefälligst ordnen zu wollen.

Aarau, 23. März 1861.

Verwaltung der Gasfabrik:
Taubald.

7] Für die höchst erfreuliche Betheiligung zur Spendung einer **Ehrengabe an das eidgen. Freischießen in Stans** sagt die hiesige Standschützengesellschaft ihren werthen Freunden und Gönnern den aufrichtigsten Dank.

Aarau, den 20. März 1861.

Im Auftrag derselben,
Der Schützenmeister:
B. von Arx.

Gemüse-Samen

frisch und ächt, mit Garantie der Keimkraft. — Besondere Beachtung verdienen die ergiebigen

Riesen-Rübli,
Salfelder-Rübli,
Runkel-Rüben gelbe Globe,
" " rothe Disette.

Auch **Chines. Zucker-Rohr** (Holcus saccharatus) liefere ich zu billigem Preis.

J. J. Hallmeyer,
zur Krone in Aarau.

9] In einer stark besuchten **Zucker- und Pastetenbäckerei,** wo deutsch und französisch gesprochen wird, kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe von 15 bis 16 Jahren unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Anmeldungen in frankirten mit S. S. bezeichneten Briefen befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

10] Ein noch brauchbares **Piano** (Flügel). Nachfrage in Nro. 124.

11] Unterzeichneter macht einem Ehrenb. Publikum zu Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt und seinen Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung betreibt; er wird sich bestreben, das Zutrauen seiner werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Jakob Wehrli, Gypser,
Halden Nro. 249.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau, empfiehlt Jedermann sowohl seine große, sehr schöne Auswahl

Oster-Eier von Zucker,

als alle sonstigen zu Ostergeschenken passenden **Berufs- & Cartonage-Artikel.**

Casino-Bibliothek und Bibliothèque française im Casino.

Alle, welche Bücher, Zeitschriften ꝛc. aus obigen Bibliotheken in Händen haben, werden dringendst ersucht, dieselben bis 31. dies, zum Behufe einer Revision, zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliotheken wird, von der rechtzeitigen Ablieferung bedingt, sobald als möglich stattfinden und in gleicher Weise bekannt gemacht werden.

Aarau den 17. März 1861.

Casino-Direktion.

14] Bei **F. Hemmeler-Boß** ist soeben angekommen eine große Auswahl:

Ressorts für Unterröcke

von ausgezeichneter Qualität, welche zu außerordentlich billigen Preisen erlassen werden können.

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

15] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:

Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Wittwe Gamper,
Buchbinders.

CASINO.

16] Die in Folge der jüngsten Reorganisation der Casino-Gesellschaft neu bestellte Direktion erläßt bei dem Beginne ihrer Wirksamkeit an diejenigen Bewohner von Aarau und Umgegend, welchen die Suscriptionsliste nicht präsentirt worden sein sollte, und die der Gesellschaft als Aktionärs oder Subscribenten noch beizutreten wünschen — die höfliche Einladung: ihre Aufnahme durch einfache Anmeldung bei dem Cassier, Herrn **J. A. Bell,** zu erwirken.

Aarau, den 20. März 1861. **Casino-Direktion.**

Fremdenverzeichniß vom 22. auf 23. März 1861.

Wildenmann.
Hr. Fallot, Fabrkt., Montbelliard
— Labhardt, Negt. v. Basel.
— Pfister, „ „
Frl. Nieriker, v. Baden.

Ochsen.
Hr. Milt, Negt. v. Glarus.
— Grob, dto. v. Genf.
— La-Roche, dto. v. Basel.
— Christen, dt., Herzogenbuchsee.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Schäfer, dto. v. Schwellbronn.
— Herdner, Müller v. Landeron.
— Biland, Part., Othmarsingen
— Müller, dto. v. Bern.

Rößli.
Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Weyl, dto. v. dto.
— Kaufmann, dto. v. Basel.
Hr. German, Negt. v. Lausanne.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Eisele, Part. v. Baden.
— Strub, dto. v. Limberg.
— Hagnauer, dto. v. Seengen.
— Gehrig z. 2, dto. v. Binningen.
— Moser, dto. v. Homberg.
— Fischer, Schuster, Winikon.
— Ludwig, Schlf. Sigmaringen.
— Furrer, Schlosser v. Sursee.
— Müller, Mühlemch., Taingen.
— Schneider, Metzger v. dto.
— Bornhauser, Bckr., Bruchsal.
— Senty, Schriftsetzer, Malix.
— Kapp, Schnd., Neuershausen.
— Stirnemann, Brbr. Gränichen
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Hilfiker, dto. v. Safenwyl.
— Isenring, dto. v. St. Gallen.

Löwen.
Hr. Rivoiron, Negt. v. Lyon.
— Pfaff, dto. v. Liestal.
— Danieles, dto. v. Rheinfelden.

Storchen
Hr. Reutlinger, Aechitekt, Zürich.
— Scheuchzer, Kfm. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Wiesthörfer, v. Metzendorf.
— Stauffer, Negt. v. Affoltern.
Mad Barrel zu 2. v. Paris.
— Lehnn, v. Luzern.

Schwert.
Hr. Reimann, Posamt., Oberhof.
— Rief, Negt. v. Ulm
— Meier, Negt. v. Zürich.
— Hisibach zu 2, Priv., Hisibach.
— Burkhart, Flöß., Aarwangen.

17] Bei **G. Angst,** Metzgergasse:
Frischer Blumenkohl;
Frische gelbe Rüble;
Frischer Kopfsalat (Häuptle).
Monatrettige,
Kandern-Pretzeln.

18] Wo circa 35 Klafter (3½' lang) ganz dürres **Tannen-** und **Fohren-Holz** per Klafter à Fr. 38. franco Aarau zu verkaufen sind, kann erfragt werden bei

Conrad Gidemann,
Ziegler.

Zu pachten gesucht:

19] Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

20] In Nr. 59. an der Metzgergasse ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** auf 1. April.

21] Bei Unterzeichnetem ist zum Verkauf: Eine schöne **Nußbaum-Kommode, Nußbaum-Tische** und einige **Nacht-Tischchen,** alles neu.

Auch sind bei ihm von jetzt an eine Auswahl von **Parquetterie-Böden-Mustern** einzusehen, worauf er Bestellungen übernimmt.

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner und Glaser,
im Hammer.

22] In Commission aus einer Liquidation zu verkaufen: Einige **schwarze wollene Shwals,** zu billigen Preisen, besonders dienlich für Konfirmanden-Mädchen. Alte Vorstadt Nr. 656.

23] Eine **Kellnerin,** die mit guten Zeugnissen versehen und in der Handarbeit geübt ist, wünscht einen Platz.

24] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Zu verkaufen:

25] Zwei Fuder fetter **Schweine-Dünger;** in Nr. 240. an der Golattenmattgasse.

26] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl. Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 23. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 4 Monat.
Amsterdam			213½	4%
Antwerpen u. Brüssel			100	4%
Augsburg			214½	4%
Basel u. Zürich	377		100	5⅛ %
Berlin u. Leipzig			376	4%
Frankfurt a/M.			211½	4%
Genua u. Turin			99½	6%
Genf			99¾	5%
Hamburg			188½	4%
Livorno u. Florenz			—	7%
London			25. 45	5%
Lyon u. Marseille			100	5%
Mailand			99¾	6%
Paris	100		100	5%
St. Gallen			99¾	5⅛ %
Wien u. Triest			—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	101½	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859	5%	31. December	104½	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	392½	—	—
idem 1859	5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	380	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Frib. Staatsanl.	4½ %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	450	445	450
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	222½	517½	520
Aargauische Bank		1. Januar 1860	265	260	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	520	517½	520
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	540	535	540

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 72. 25. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Oberhalb der Aarburger Drahtbrücke auf dem jenseitigen soloth. Ufer wurde ein männlicher Leichnam von vorgerücktem Alter in der Aare gefunden.

— Bei der letzthin auf der Sandriese zu Lenzburg stattgefundenen Versteigerung des Maulbeerlaubes wurde der Zentner Laub sammt den Schoßen zu dem enormen Preis von 41—43 Fr. verkauft, während in frühern Jahren der Ztr. nur 10—12 Fr. galt. Trotz dieses hohen Preises konnten nicht alle Käufer befriedigt werden und sind nun viele Seidenzüchter genöthigt, ihren Laubbedarf aus Frankreich zu beziehen.

— Die dießjährige Frühlings-Maturitätsprüfung für die auf die Universität abgehenden Gymnasiasten wird vom 26. März bis 3. April abgehalten.

Die Jahresprüfungen der Kantonsschule haben am 18. begonnen. Die Schlußcensur findet Freitag den 12. April Vormittags 9 Uhr, im Casinosaale statt.

Bern. Am 23. März kam schon wieder bei Twann am Bielersee ein Zug aus den Schienen, jedoch ohne Schaden.

Luzern. Bei Hohenrain fand man letzter Tage unter einem ungeheuern Steine 25 zweischneidige Schwerter aus korinthischem Erze (Bronze); sie haben eine Länge von über 2 Fuß. Nach Allem sind es keltische Waffen, also gegen 2000 Jahre alt.

Baselland. Letzten Donnerstag hätte sich auf der Linie Läufelfingen-Olten wieder leicht ein Unglück erreignen können. Der Zug, welcher um 10 Uhr 50 Minuten von Olten abgeht, wollte in der Mitte des Tunnels stecken bleiben. Bei Anwendung größerer Dampfkraft und das dadurch verursachte Schnellen der Lokomotive brachen Ketten und Kuppeleisen am vordersten Güterwagen, so daß dann die ganze angehängte Wagenreihe, worauf sich auch Vieh sammt Hütern befand, in eine rückgängige Bewegung kam und mit zunehmender Schnelligkeit Olten zu eilte. Glücklicher Weise konnten zwei Kondukteure, die sich auf dem desertirten Train befanden, durch Bremsen die Fliehkraft des Deserteurs so schwächen, daß er oberhalb der Aarebrücke zum Stehen gezwungen wurde. Ein anderer Unfall hat dabei nicht stattgefunden, als daß dann der Zug fast eine Stunde zu spät in Basel anlangte.

Schaffhausen. Das Stündelerunwesen, das auch in diesem Kanton in bedauerlichem Flor steht, hat einen Mann in Stetten verrückt gemacht. Schmied Waldvogel nahm einen Bund Stroh, trug ihn zum Ort hinaus und verbrannte denselben mit der Außerung, er wolle opfern. Nachher holte er seinen 9jährigen Knaben, nahm die Bibel und das Strohmesser mit und hatte wahrscheinlich die Absicht, auch den Knaben zu opfern, wurde aber von seinem Schwager zurückgeholt. Einige Tage darauf jagte er seine Frau zum Hause hinaus und schloß sich mit dem Knaben ein, öffnete jedoch, als Landjäger erschienen, und erklärte ihnen, er wolle kein Blut vergießen. Seither wird über den Geisteskranken strenge Aufsicht gehalten.

Graubünden. Alter Veltliner. Ein merkwürdiges Gerücht kursirt in Thusis und Chur. Man erinnert sich, daß vor einem Jahr einige Bauern aus der Umgegend des im Jahr 1618 durch eine Bergrüfe unterlegten benachbarten, damals bündnerischen Fleckens Plurs, mit Nachgraben eine schöne Glocke im Schutt gefunden haben. Jetzt heißt es, seien sie auf einen Keller gestoßen, in welchem sie 30 Fässer mit Wein gefunden hätten.

Tessin. In Magadino illuminirte am 14. ein Gastwirth vor Freude über die Ereignisse in Italien. Die Bevölkerung hielt dieß für eine Annexionsdemonstration und hätte das Haus erstürmt, wenn nicht der Gemeindrath die Lampen ꝛc. gelöscht hätte. Der Wirth verklagte den Gemeindrath wegen Mißbranchs der Amtsgewalt; der Staatsrath billigte aber das Benehmen der Behörde. Darüber sind aber die Italianissimi im nahen Piemont wüthend.

Neuenburg. Die Gemeinde Locle hat dem Hrn. Moser, der sich an die Spitze der patriotischen Subscriptionen gestellt, einmüthig das Bürgerrecht ertheilt.

Ausland.

Italien. Cavour hat die Liste des neuen Ministeriums dem König vorgelegt.

— Graf Cavour ist beauftragt das neue Ministerium des Königs von Italien zu bilden. Die angekündigte Interpellation wegen Rom wurde daher verschoben. Die Kammern selbst haben ihre Sitzungen vertagt.

— Am 19. hat in Turin ein enthusiastisches Fest zu Ehren Garibaldi's stattgefunden.

— Rom. Am 14. fand in Civitavecchia eine große Demonstration statt. Das Volk entfaltete tausende von Fahnen mit den Worten: „Viktor Emmanuel hoch!"

— Neapel, 19. März. Exminister de Martino soll an die Stelle Liborio Romano's in das Ministerium treten. Viktor Emmanuel wird mit einem Theil des Ministeriums hier erwartet. Das Observatorium kündigt einen nahen und heftigen Ausbruch des Vesuv an.

Deutschland. Preußen. Die beiden Minister Graf Schwerin und v. Patow sollen ihre Demission eingereicht haben.

Oesterreich. Verschiedenen Webern in Gumpendorf und Schottenfeld bei Wien kamen vor längerer Zeit aus Mailand nicht unbedeutende Aufträge für Anfertigung grauer Uniformhosen mit rothen Streifen zu. Die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, mehrere Weber hierüber zu Protokoll zu vernehmen; nachdem sich dieselben ausgewiesen, daß die Bestellungen von Mailänder Kaufleuten ohne Angabe einer weiteren Bestimmung ausgingen, wurde die Anfertigung nicht weiter beanstandet.

— Die Stadt Wien hat unter andern in den Landtag von Niederöstreich gewählt: Schuselka, Dr. Berger (den Vertheidiger Richter's), Pillersdorf (den Minister von 1848), Schmerling, den jetzigen Staatsminister.

— Am 15. d. Vormittags durchzog ein etwa aus 30 Mann bestehender Trupp Bauern die Straßen Pesths, die mit großen Knütteln wohlbewaffnet waren. Die Leute staunten das ruhig dahinschreitende städtische Publikum an, während dieses wieder den Trupp Bauern angaffte, ohne sich die Ursache dieses etwas sonderlichen Aufzuges erklären zu können. Letztere verfolgten die Bauern, und diese schlugen ihren geraden Weg nach dem Stadt-

hause ein. Befragt, was sie dann vorhätten, erzählten sie nun offenherzig, daß es gestern in ihrem Dorfe hieß, heute, als am 15. März, werde es „losgehen", die Deutschen wollen die Ungarn todtschlagen und so haben sie es denn für ihre Pflicht erachtet, mit dem Frühesten sich aufzumachen, um nach der Stadt zu kommen und da ihren ungarischen Brüdern „zu helfen". Es kostete einige Mühe, den Leutchen begreiflich zu machen, daß es heute hier nichts „zu helfen" sei.

Frankreich. Im Hofe des Hotel Rulhiere in Paris hat man am 21. des Morgens den verstümmelten Leichnam eines Hrn. C. aufgefunden, bisher im Geschäft des Hrn. Mires. Nach Aussage des Arztes soll Somnambulismus Veranlassung gegeben haben, daß der junge Mann vom Hausdache herabstürzte.

— Telegraphen-Verbesserung. Der „Progrès" in Lyon meldet: Seit einigen Tagen macht ein Amerikaner, M. Hugs, im Auftrage der Regierung in den Telegraphen-Bureaux Versuche mit einem neuen Apparat, der, wenn er sich bewährt, eine vollständige Umänderung in dem bisherigen System hervorbringen wird. Ein Angestellter z. B. in Lyon drückt mit dem Finger auf eine Klaviertaste, welche einen bestimmten Buchstaben bezeichnet. Der Strom wirkt sofort in Paris auf den gleichen in Lyon gedrückten Buchstaben und veranlaßt ihn zum Druck auf einen Papierstreifen, der den feuchten Abdruck sauber und lesbar aufnimmt. Unmittelbar kömmt der Strom von Lyon zurück und druckt hier denselben Buchstaben wieder ab, so daß der Angestellte sogleich die Genauigkeit der Uebertragung Buchstabe für Buchstabe verifiziren kann. Die Depesche wird auf diese Weise mit doppelter Schnelligkeit als bisher hergestellt; man soll es sogar bereits auf sechszig Worte (Buchstaben?) in der Minute gebracht haben. Diese Schnelligkeit würde es möglich machen, den Tarif um die Hälfte zu ermäßigen. Es sollen nun auch Versuche mit der Maschine in Marseille gemacht werden, um die Kraft des Stromes noch besser zu erproben; aber man zweifelt bereits nicht mehr am vollständigen Erfolg. Schnelligkeit, Ersparniß, Sicherheit, kurz alle Vortheile finden sich hier vereinigt; nur ein Uebelstand macht sich bis jetzt noch geltend, nämlich das große Geräusch, welches der Stempel beim Druck des Buchstabens hervorbringt.

— Paris, 24. Der Kaiser hat der Adreß-Deputation der Legislativen für das bezeugte Zutrauen seinen Dank ausgesprochen. Er sagte, man müsse ganz seiner Zeit angehören, erhalten, was die Vergangenheit Gutes gehabt, aber die Hindernisse hinwegräumen, welche sich dem Fortschreiten der Civilisation in widerspenstigen Vorurtheilen oder kompromittirenden Utopien entgegenstellen.

Trotz der Heftigkeit der Debatten bedaure er durchaus nicht, daß die großen Staatskörper sich mit der auswärtigen Politik beschäftigt haben. Das Land könne nur Nutzen aus den Debatten ziehen, die es unterrichten, ohne zu beunruhigen. „Ich werde — sagte der Kaiser — immer glücklich sein, mich in Uebereinstimmung mit Ihnen zu finden. Aus der gleichen Wahlurne hervorgegangen, müssen wir gemeinsam die Größe und die Wohlfahrt Frankreich's anstreben. (Moniteur.)

Rußland. Warschau, 22. Die Absetzung Muchanoff's, des Direktors des Innern und des Kultus, erfolgte wegen eines Kreisschreibens, durch welches die Landarbeiter gegen die Eigenthümer aufgehetzt wurden.

Amerika. Das Einweihungsfest des Präsidenten in Washington am 4. d. war nicht im Geringsten durch feindselige Demonstrationen gestört worden. In dieser Beziehung waren somit entweder die Besorgnisse übertrieben gewesen, oder es hatten die umfassenden Maßregeln der Regierung von jedem Versuche einer Ruhestörung gründlich abgeschreckt.

— Buchanan wurde bei seiner Abfahrt von Washington von 4 Militär-Kompagnien und vielen hochstehenden Bürgern zum Bahnhof geleitet. Das Volk rief ihm ein herzliches Lebewohl nach, und er schien durch diese Beweise von Zuneigung tief bewegt zu sein.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. März 1861).

Schuldenrüfe.

Muri. Strebel, Anna Maria sel., Großstrebels, von Muri-Wey. Eingabe 24. April, Gemeinderath Muri. — Huwyler, Melchior, Lugezers; Steiner, Paul, Drechsler; Huwiler, Wittwe Barbara, alle drei von Dietwyl, verstorben. Eingabe 24. April, Gemeinderath in Dietwyl.

Zurzach. Rudolf geb. Groß, Elisabetha, Wittwe, Bartholomä's, von Rietheim. Eingabe 25. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Rheinfelden. Mahrer, Ignaz sel., von Möhlin; Soland, Verena sel. geb. Soder, Wittwe des Anton Soland, v. Möhlin. Eingabe 23. April, Gemeindeschreiberei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Sandmeier, Samuel, Jakobs, Bäcker, von Seengen, Erblasser. Eingabe 30. April, Gemeindeschreiberei Seengen.

Zurzach. Hauenstein, Heinrich, Hanselis, gen. Gugguf, von Unterendingen. Eingabe 25. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Laub, Alois, Schneider, von Oberwyl, Kts. Baselland, in Aarau wohnh. gew., vermögenslos. Eingabe 27. April.

Bremgarten. Flori, Andreas, Brigitten, alt Wegknecht, v. Wohlen; Fischer, Thomas und Leonz, v. Jonen, vermögenslos; Sax, Jakob, Maurer, v. Oberwyl. Eingabe 15. April.

Brugg. Gyger, Rudolf, v. Gontenschwyl, Fabrikarbeiter in Windisch, vermögenslos. Eingabe 30. April.

Laufenburg. Häusler, Fridolin, von Schwaderloch, vermögenslos. Eingabe 22. April.

Lenzburg. Mäder, Johannes, v. Thalheim, Knecht in Rupperswyl, vermögensl.; Briner, Samuel, Posamenter im Hard, Gemeinde Möriken. Eingabe 30. April.

Muri. Andermatt, Joseph, Schuster, v. Merenschwand, wohnhaft gewesen in Muri-Wei; Huwyler, Joseph Leonz, Schreiner, v. Kreienbühl bei Mühlau. Eingabe 24. April.

Rheinfelden. Stalder, Stephan, v. Magden, zum Rheinbad in Rheinfelden; Knapp, Adolf, Büchsenschmied, v. Rheinfelden; Maier, Anton, Flachmaler, v. Möhlin. Eing. 23. April.

Zofingen. Leuenberger, Jakob, Johannes und Andreas, Jakobs sel. Söhne, Steinbrecher und Fuhrleute, von Wittwyl; Rüegger, Samuel, von Niederwyl, gew. Webermeister auf der Festung Aarburg, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 27. April.

Zurzach. Häfeli, Wilhelm, Heiris, von Klingnau, vermögenslos; Frei, Blasius, Färber, v. Oberehrendingen, in Rekingen wohnhaft. Eingabe 25. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Schweizer, Johannes u. Jakob, Hs. Jakobs, in Rohr wohnh. gewesen. — Wildi, Felix, Gerber, jünger, von Suhr, abwesend. — Bolliger, Hs. Rudolf, Hs. Rudolfs, v. Schiltwald, in Gränichen wohnhaft gewes. — Weber, Jakob, Metzger, von Unterentfelden.

Laufenburg. Lauber, Rosa, v. Oeschgen.

Rheinfelden. Arnold, Moriz, v. Nebikon, Kts. Luzern, wohnhaft gew. in Rheinfelden.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Amtsschreibers für den Bezirk Aarau. Anmeldung bis 5. April beim Bezirksamt Aarau.

Pfarreien Spreitenbach und Berikon. Besoldung je Fr. 1200 a. W. Anmeldung bis 19. April beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landstatthalter Keller in Aarau.

Hauptlehrerstelle für französ. Sprache, Geographie und Naturgeschichte an der Bezirksschule Muri. Besoldung Fr. 1429—2000. Anmeldung bis 20. April bei der Tit. Bezirksschulpflege Muri.

Lehrerstelle an der obern Mädchenschule in Wohlen. Besoldung Fr. 670. Anmeldung bis 12. April beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Hunzenschwyl. Anmeldung bis 16. April beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Pariser-Börse. 23. März. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 96. —, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 23. März. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 23. März. 5% Staatsschuldschein 64. 80, National-Anleihe 76. 70, Bankaktien 720. —, Kredit Mobilier 164. 25.

Wechselkurs. 23. März. London 147. 25. Paris 58. 20.

Basel, 22. März. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 96 Rp., Abschlag 16 Rp. Stehen geblieben 171 Doppltr. Dazu angekommen 178 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 39 Dpltr. Blieben stehen 310 Dpltr.

23 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11,2'''	26''11,1'''
Thermometer	0	+ 10	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	h

24. März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''11,0'''	26''10,0'''	26''10,1'''
Thermometer	0	+ 12	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 24. auf 25. März 1861.

Storchen

Hr. Reutlinger, Kaufm., Zürich.
— Fould, dto. v. Hil.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Gantner, dto. v. Baden.
Mad. Bayrel zu 2, v. Paris.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Löwen.

Hr. Burdin, Negt. v. Bern.
— Constant, dto. v. Lyon.
— Guebhardt, dto. v. Genf.
— Heuri, dto. v. Kallnach.
— Dürr, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Jgfr. Bangeter, v. Erlach.

Krone.

Hr. Thayssen, Negt. v. Zürich.
— Rall, „ „
— Welti, dto. v. Zurzach.
Frl. Zimmermann, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Huggenberger, dto. v. dto.
— Wischer, dto. v. Lausanne.
— Sutter, dto. v. Zürich.
— Ritter, dto. v. St. Gallen.
— Steinegger, Part. v. Zofingen
— Laudi, dto. v. Baden.
— Kolder, dto. v. Steinen.
— Theich, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Probst, Negt. v. Laufenburg.
Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Gut, „ „
— Läus, Gerber v. Dießbach.
— Schulze, Schlosser, Horzberg.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Lorenzen, dto. v. dto.
— Zumbach, Uhrmch. Oberhofen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Kneubühler, dto. v. Bleienbach.
— Müller m. Fr., Dagmarsellen.
— Meisterhans, Mal., Humlikon

Schwert.

Hr. Altenburger, Bck. Winterthur
— Steiger, Part. v. Bleienbach.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Dettling, Schreiner, Schwyz.
— Huber, Dreher v. Windisch.

1] Die dießjährigen **Frühlingsprüfungen an den hiesigen Gemeindeschulen** finden an nachbenannten Tagen im Gesanglokale auf dem Kornhause (die Prüfung der weiblichen Arbeiten im Töchterschulhause am Graben) statt:

Mittwoch	den 27.	März,	Nachmittags	4 Uhr:	Singeramen.
Dienstag	„ 2.	April,	Vormittags	8 „	Hr. Gysi.
„	„ 2.	„	Nachmittags	1 „	Jgfr. Ammer.
Mittwoch	„ 3.	„	Vormittags	8 „	Frau Märk.
„	„ 3.	„	Nachmittags	1 „	Hr. Niggli.
Donnerstag	„ 4.	„	Vormittags	8 „	Frau Sandmeier.
„	„ 4.	„	Nachmittags	1 „	Hr. Brunnhofer.
Freitag	„ 5.	„	Vormittags	8 „	Hr. Haberstich.
„	„ 5.	„	Nachmittags	1 „	Jgfr. Hagenbuch.
Samstag	„ 6.	„	Vormittags	8 „	Frau Siebenmann.
Montag	„ 8.	„	„	8 „	Hr. Heller.
„	„ 8.	„	Nachmittags	1 „	Prüfung der weiblichen Arbeiten.
Dienstag	„ 9.	„	„	1 „	Schreibexamen der Knaben.
„	„ 9.	„	„	½2 „	Schreib- und Zeichnungsexamen der Mädchen.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theilnahme an den Prüfungen freundlich eingeladen.

Neue Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule können erst **Freitags den 26. April,** Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, stattfinden. Zur Aufnahme von Kindern, die von auswärts kommen, ist Vorweisung von Geburtsschein, Zeugniß über bisherigen Schulbesuch und der Aufenthaltskarte nöthig.

Aarau den 25. März 1861.

Die Gemeindeschulpflege
von Aarau.

Aargauische Bank.

2] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Sitzungen der Sconto-Section** jeweilen am Mittwoch und Samstag Vormittags stattfinden, und daß demgemäß **Disconto-Gesuche** von hier am Vorabend, und von auswärts spätestens mit der Morgenpost eingereicht werden müssen. An den übrigen Tagen können keine Disconto-Gesuche erledigt werden.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Stellen-Ausschreibung.

3] Infolge Resignation sind an der hiesigen Gemeindeschule die Stellen zweier **Arbeitslehrerinnen,** mit einer Jahresbesoldung von Fr. 600. und der Verpflichtung bis auf 28 wöchentliche Unterrichtsstunden neu zu besetzen. — Bewerberinnen für dieselben werden eingeladen, ihre Anmeldungen, begleitet von einem Sittenzeugnisse, einem Ausweise über ihre Tüchtigkeit in weiblichen Handarbeiten, und allfällig andere Erfahrungen für Schule und Haus, bis Mittwoch den 3. April nächstkünftig dem unterzeichneten Präsidenten der Gemeindeschulpflege einzureichen.

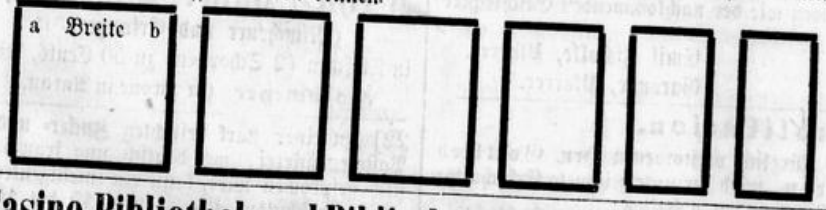
Aarau, 20. März 1861.

Der Präsident der Gemeindeschulpflege:
Emil Zschokke.

4] Bei **F. Hemmeler-Boß** ist soeben angekommen eine große Auswahl:

Ressorts für Unterröcke

von ausgezeichneter Qualität und beigezeichneter Breite, welche zu außerordentlich billigen Preisen erlassen werden können.



Casino-Bibliothek und Bibliothèque française im Casino.

Alle, welche Bücher, Zeitschriften ꝛc. aus obigen Bibliotheken in Händen haben, werden dringendst ersucht, dieselben bis 31. dies, zum Behufe einer Revision, zurückzugeben. Die Wiedereröffnung der Bibliotheken wird, von der rechtzeitigen Ablieferung bedingt, sobald als möglich stattfinden und in gleicher Weise bekannt gemacht werden.

Aarau den 17. März 1861.

Casino-Direktion.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau, empfiehlt Jedermann sowohl seine große, sehr schöne Auswahl

Oster-Eier von Zucker,

als alle sonstigen zu Ostergeschenken passenden Berufs- & Cartonage-Artikel.

Zu pachten gesucht:

7] Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

8] Ein noch brauchbares **Piano** (Flügel). Nachfrage in Nro. 124.

Prediger in Aarau
(Evangelischer Gottesdienst.)
Dienstag den 26. März, Vormittags 8 Uhr:
Hr. Pfarrer Zschokke.

Bekanntmachung.

9] Fortsetzung der **Fahrhabsteigerung** im Geldstage über Sl. Gloor, Notar:

Dienstag den 26. lauf. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, im Wohnhause Nro. 163. auf dem Kirchhof in Aarau.

Aarau, 23. März 1861.

Bezirks-Gerichtskanzlei.

10] Aus dem Armenhause können circa **100 Zentner Saatkartoffeln** zum ermäßigten Preise von Fr. 3. 60. per Zentner an dürftige Bürgers-Familien abgegeben werden. Anmeldungen hiefür nimmt entgegen bis 1. April

Die Armenpflege.

Aarau, 24. März 1861.

11] Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für **Anfertigung von Strohhüten** nach den neuesten Formen für Herren und Frauenzimmer. — Auch werden Hüte zum Waschen und Färben angenommen und beßtens besorgt.

Frau **Müller-Mösch,**
hintere Vorstadt Nro. 457. in Aarau.

Gemüse-Samen

frisch und ächt, mit Garantie der Keimkraft. — Besondere Beachtung verdienen die ergiebigen

Riesen-Rübli,
Salfelder-Rübli,
Runkel-Rüben gelbe Globe,
„ „ rothe Disette.

Auch **Chinef. Zucker-Rohr** (Holcus saccharatus) liefere ich zu billigem Preis.

J. J. Hahmeyer,
zur Krone in Aarau.

13] Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für das **Waschen, Färben** und **Umändern** aller Arten **Strohhüte** nach moderner Façon. Gleichzeitig kann auch die **Garnitur** auf Verlangen nach neuestem Geschmack besorgt werden.

Infolge mehrjähriger Erfahrungen darf ich für solide und billige Arbeit garantiren und deßhalb auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.

Meine Wohnung ist im hintern Wohnhaus des Hrn. Mühlberg, Fabrikant, in der Telli.

Zur Bequemlichkeit können die Hüte auch bei Frau Schäfer-Peter an der Rößligasse abgegeben werden.

Frau Muchenberger.

Bekanntmachung.

14] Wegen Rechnungsschluß sind die Tit. hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche an die Gasfabrik noch Forderungen zu machen haben, eingeladen, solche innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung — geltend zu machen; zugleich wird höflichst ersucht, Zahlungsrückstände an uns gefälligst ordnen zu wollen.

Aarau, 23. März 1861.

Verwaltung der Gasfabrik:
Taubald.

15] Die neuerrichtete

Victualien-Handlung

von **S. Angst, Metzgergasse in Aarau,**

hält neben seinen bisherigen Artikeln in Spezerei:

Frische grüne Gemüse, fortwährend die neuesten.
Teigwaaren in verschiedenen Sorten.
Dürres Obst: Birnen, Aepfel, Zwetschgen, Kirschen.
Hülsenfrüchte: gerölte Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. f.
Gemüse, komprimirt: Blumenkohl, gelbe Rüben, Römische Kohl, Schneidbohnen, Zuckererbsen, Petersilie und Feldkost.
Kartoffelscheiben und **Kartoffelgries,** präparirt.
Ganz feine geschälte Aepfel- und Birnenschnitze.
Heidelbeeren in Pfund-Paquet.
Basler- und Karlsruher-Zwieback in Schnitten.
Zwieback, fein-, mittel- und grob-gestoßen.
Sardellen in Salz, pfund- und stückweise.
Senf, offen und in kleinen Tonnen.
Kandern-Pretzeln, jede Woche frisch.
Geflügel, nur auf Bestellung.
Diverse Liqueure und **gebrannte Wasser.**

Bemüht nach allen Richtungen in dieser Weise entsprechen zu können wird ebenso prompte und billige Bedienung unsere Aufgabe sein.

An die verehrl. Bewohner von Aarau!

Schon seit Jahren wurde der Wunsch ausgesprochen, daß unsere veralteten **Kirchenglocken,** die bekanntlich nicht einen reinen Accord geben, durch **neue** ersetzt werden möchten, um so ein schöneres und harmonischeres Geläute für unsere Stadt zu erhalten.

Der Tit. Gemeinderath von Aarau knüpfte zu diesem Behufe Unterhandlungen mit Hrn. Emanuel Rüetschi, Gießer, von hier, an, dessen im letzten Herbste für die heil. Geistkirche in Bern geliefertes neues Geläute so **außerordentlichen** Beifall in der Bundesstadt gefunden hat. Hr. Rüetschi macht sich nun anheischig, die Herstellung eines neuen Geläutes für unsere Kirche im **H-dur-Accorde** zu übernehmen mit folgendem Gewichte:

1.	Glocke	H	6200 Pfund,
2.	"	Dis	3150 "
3.	"	Fis	1850 "
4.	"	H	800 "
	Total		12,000 Pfund.

und zwar zum Preise von . . . . . Fr. 24,000.
Die alten Glocken wird derselbe an Zahlungsstatt annehmen zu 1 Fr. 50.
per Pfund, was beträgt circa . . . . . " 19,500.
so daß die Gemeinde noch zu bezahlen hätte . . . . . Fr. 4500.

Bei den übrigen sehr hohen öffentlichen Ausgaben kann nun aber diese Summe nicht wohl aus einer der Gemeindekassen erhoben werden, sondern es ist zu wünschen, daß es möglich seie, sie auf dem Wege einer freiwilligen Subscription zu decken.

Der Tit. Gemeinderath ersuchte die Unterzeichneten, Gaben in Empfang zu nehmen, und dieselben erklärten sich hiefür bereitwillig. Es werden demnach während der Charwoche Subscriptionslisten in beiden Pfarrhäusern zur gefäll. Unterzeichnung bereit liegen, was wir mit dem Wunsche anzeigen, daß sich der schon oft erprobte Sinn der verehrl. Einwohner von Aarau für Förderung gemeinnütziger Zwecke auch bei diesem Anlasse bewähre, zur Freude der Jetztlebenden wie der nachkommenden Geschlechter und zur Ehre unserer Vaterstadt!

Aarau, den 21. März 1861.

Emil Zschokke, Pfarrer.
Garonne, Pfarrer.

Steigerungspublikation.

17] Ueber die sämmtlichen Liegenschaften des kürzlich verstorbenen Hrn. Gottlieb Oelhafen, gewesener Friedensrichter, von Aarau, wird der unterzeichnete Erbschaftsliquidator an nachbezeichneten Tagen Verkaufssteigerungen abhalten:

1. **Montag den 25. März,** im Gasthof „zum Rößli" dahier, von Abends 7 Uhr an, über: Das vier Stock hohe steinerne **Wohnhaus Nro. 279.** sammt Antheil am **Haus Nro. 278.** an der Halden dahier und einem hinter diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten.**



2. **Mittwoch den 27. März,** im Gasthof „zum Rößli" in Erlinsbach, von Nachmittags 5 Uhr an, über: circa 6 Jucharten **Holzland** in der obern Grubhalde, im Gemeindsbezirk Erlinsbach.
3. **Montag den 1. April,** im Gasthaus „zur Herberge" in Teufenthal, von Nachmittags 5 Uhr an, über: die der Erbschaft Oelhafen und den Kindern Albrecht, in Lenzburg, gemeinschaftlich gehörende Hälfte am **Schloße Trostburg** nebst Dependenzen.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen, sich bei den Steigerungen zu betheiligen, und inzwischen für Aufschlüsse an den Unterzeichneten sich zu wenden.

Aarau, den 14. März 1861. **Rud. Lüscher, Notar.**

Eheverkündungen in Aarau v. 24. März.

Samuel Müller, Bäcker, von Unter-Kulm, mit Wittwe Maria Deiß, geb. Berner, von Zeihen, Beide in Aarau wohnhaft.

Rudolf Blattner, Negot., von Küttigen, in Aarau wohnh., mit Luise Mülchi, von Arch, Kt. Bern.

Taufen in Aarau v. 24. März.

Maria, Töchterlein v. Joh. Bolliger, Schneider, von Staffelbach.

Handwerkerleihbank.

Obgleich die Subskribentenliste für die projektirte **Leihbank** noch wenig Handwerkern unterbreitet wurde, so zeigt es sich doch, daß das Unternehmen Anklang findet. Es findet nämlich Jeder, daß man zuerst ein Institut gründen muß, an dem die Mehrzahl der Handwerker gern Antheil nimmt und auch nehmen kann, wenn diese dadurch einander näher gebracht werden sollen. Erst dann läßt sich hoffen, daß durch vereinte Kräfte nach und nach noch andere Einrichtungen zur Hebung dieses Standes hervorgerufen werden.

Die nähere Besprechung über die Einrichtung der Leihbank wird also, wie früher gemeldet wurde, heute Abend im Schwert stattfinden und dazu sind alle Berufsgenossen freundlich eingeladen.

19] Unterzeichneter macht einem Ehrenden Publikum zu Aarau und Umgebung wiederholt die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt und seinen Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung (von jetzt an nicht mehr mit seinem Bruder) betreibt; er wird sich bestreben, das Zutrauen seiner werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Jakob Wehrli, Gypser,
Halden Nro. 249.

20] Wo circa 35 Klafter (3½' lang) ganz dürres **Tannen-** und **Fohren-Holz** per Klafter à Fr. 38. franco Aarau zu verkaufen sind, kann erfragt werden bei **Conrad Gidemann,**
Ziegler.

Zu vermiethen:

21] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

22] In einer stark besuchten **Zucker- und Pastetenbäckerei,** wo deutsch und französisch gesprochen wird, kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe von 15 bis 16 Jahren unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Anmeldungen in frankirten mit S. S. bezeichneten Briefen befördert die Expedition dieses Blattes.

23] In Commission aus einer Liquidation zu verkaufen: Einige **schwarze wollene Shwals,** zu billigen Preisen, besonders dienlich für Konfirmanden-Mädchen. Alte Vorstadt Nr. 656.

24] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zu beziehen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 73. 26. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Rechte des Staates in Eisenbahnangelegenheiten der Schweiz.

Die unter obigem Titel in Zürich erschienene Schrift, die von einem Mitgliede der Bundesversammlung als Beitrag zur Lösung bestehender und kommender Eisenbahnstreitigkeiten dargeboten wird, verdient auch in diesem Blatte eine Besprechung. Sie bewegt sich ganz auf dem Standpunkte, den wir auf diesem Gebiete einnehmen.

Der Verfasser findet, die meisten Streitigkeiten und die Ungewißheit der Entscheidungen wegen derselben entstehen daraus, weil man über die Gewalten des Staates einerseits und die Rechte der Gesellschaften andererseits nicht im Reinen sei, weil es heute den Staat gelüste, in Privatrechte einzugreifen, und morgen eine Bahngesellschaft solche Rechte sich anmaßen wolle, welche nur dem Staate zustehen können. Der Verfasser macht es sich nun zur Hauptaufgabe, das Bewußtsein der gegenseitigen Rechte und Befugnisse zu wecken und zu befördern. Wenn er ganz besonders die eine Seite, die **Rechte des Staates**, behandelt, so geschieht dieses, weil er dieselben für die wichtigeren hält, als die maßgebenden für die Gesellschaften, die sich unterziehen müssen, sobald es feststeht, daß der Staat ein bestimmtes Recht hat.

Zugleich lenkt er die Aufmerksamkeit der Rechtsmänner auf die ganz besonderen Verhältnisse, welche durch die Eisenbahnen auf dem Felde des Privatrechtes begründet worden sind, und wir stimmen ihm gerne bei, wenn er bemerkt, daß dasselbe (Feld) gewiß so sehr der Bebauung werth sei, als irgend eine andere Frage aus dem römischen Pandektenrechte.

Im Jahr 1855 sah sich der Bundesrath veranlaßt, mittelst Botschaft vom 24. Christmonat den gesetzgebenden Räthen der Eidgenossenschaft den Vorschlag eines Gesetzes einzureichen, das sich den Namen „Ergänzungsgesetz" im schweiz. Eisenbahnwesen erwarb. Sein Zweck war vorzüglich, dem Staate die Rechte zu wahren, welche ihm mit Rücksicht auf die Eisenbahnen als Anstalten des öffentlichen Verkehrs zustehen müssen, namentlich in der Richtung, die Selbständigkeit des schweizerischen Eisenbahnwesens zu erhalten, während die Bahngesellschaften darüber als ihr ausschließliches Eigenthum zu verfügen geneigt sind.

Leider herrschte in den Räthen nicht die staatsmännische Anschauung und so wurde zwar der Entwurf nicht geradezu ab-, aber doch zur nochmaligen Erläuterung zurück gewiesen. Seit dieser Zeit wurde der Bundesversammlung keine Vorlage mehr über diesen Gegenstand gemacht; nur in der Frage über die Anschlußverhältnisse griff der Bund wieder ein. Der Verfasser ist nun der Ansicht, daß es an der Zeit wäre, wenn in dieser Richtung einmal etwas geschähe, zumal bei der tiefen Unzufriedenheit im Schooße der schweizerischen Bevölkerung.

Diese Unzufriedenheit hat ihren Grund erstens in dem Auftreten der Eisenbahn-Verwaltungen im Allgemeinen und gegenüber den Gemeinde- und Kantonsbehörden insbesondere. Sie wollen regieren, suchen sich daher der Presse zu bemächtigen und die Wahlen für die kantonale, wie eidgenössische Volksvertretung auszubeuten. Nicht nur in Fragen, welche die Eisenbahnen berühren, sondern auch in andern werfen sie sich gleichsam zum zuständigen Richter auf und führen das große Wort, so daß man sich die Frage stellt, wer denn eigentlich Herr im Lande sei?

Die Unzufriedenheit hat ihren Grund zweitens darin, daß die Eisenbahngesellschaften das gewerbliche Leben sich allein unterwerfen, ein ausschließliches Betriebsrecht (Monopol) nicht nur begründen wollen, sondern begründet haben, also in dem gewerblichen Feudalismus. Der Verfasser berührt dann vorzugsweise die finanzielle Seite und weist darauf hin, daß sich bereits die hohe Finanzwelt, die Börsenmänner, den entscheidenden Einfluß auf die Unternehmungen zu verschaffen gewußt haben, und zwar von der Zeit an, als letztere ihre Kapitalien auf großen Börsenplätzen suchen mußten. Von da an haben die Unternehmungen aufgehört, Dienste für das Allgemeine zu sein: der Ertrag galt jetzt Alles. Dabei blieb es nicht. Gar oft werden von der Börsenwelt Unternehmungen nur aufgegriffen, um Namen zu haben, mit denen man einen Gewinn erzielen will. An die Ausführung wird gar nicht gedacht, ja man hindert sogar die Ausführung von wirklich beabsichtigten Unternehmungen, bloß weil diese dem Gewinnste schaden können, welche aus dem bloßen Namen einer andern Unternehmung erzielt werden dürften. Es sind dies nach einem franz. Schriftsteller Unternehmungen, welche eine Art finanziellen Krebses sind, der damit endigen wird, den Körper der bürgerlichen Gesellschaft zum Vortheil einiger Weniger, zum großen Schaden Aller zu zerstören; Schöpfungen, die man geräuschvoll wirthschaftliche nannte, mit dem Mißbrauch der freien Wettbewerbung beginnend, mit dem ausschließlichen Betriebsrecht endend, eine Art von Verbindungen, welche das Gesetz verhöhnen, indem sie sich frech unter dessen Schutz stellen. Das hat besonders seine Geltung für Fusionen (Verschmelzungen), die so marktschreierisch verkündet werden.

Der Verfasser kennt dem gegenüber kein wirksameres Mittel, als das Staatsrecht des souverainen Freistaats. Schon aus dem bisher gesagten mag der Leser ersehen, daß es sich hier um eine gute Schrift handelt.

Eidgenossenschaft.

Sardinien droht mit Confiskation der Stiftung des Kollegiums Boromäus in Mailand gegen einseitiges Vorgehen des Bundesrathes in der tessinischen Bisthums-Trennungsfrage, zeigt daneben Geneigtheit zur Sendung von Kommissären zu Unterhandlungen.

Aargau. „Botschaft" rühmt, daß entgegen den regierungsräthl. Dekreten die Feier des hl. Josephsfestes und der Maria Verkündung in den meisten *kathol. Orten des Kantons stattgefunden habe.

— Magden hat sein neues Schulhaus den 20. März eingeweiht.

Bern. Die Mehrheit der großräthlichen Ostwestbahnkommission, welche letzten Samstag Sitzung gehalten, beharrt auf ihren Anträgen an den Großen Rath gegenüber den neuesten Anträgen des Regierungsrathes.

Zürich. Das Statthalteramt Meilen hat die Jgfr. Dorothea Trudel in Männedorf, welche sich wiederholt der Uebertretung des Gesetzes betreffend das Medicinalwesen schuldig gemacht haben soll, mit einer Polizeibuße von 150 Fr. bestraft, ihr anbefohlen, sämmtliche Patienten innerthalb Monatsfrist zu entlassen und ihr untersagt, ferner Kranke in ihre Anstalt aufzunehmen. Jgfr. Trudel hat das Urtheil aber nicht anerkannt, sondern verlangt darüber einen gerichtlichen Entscheid, auf dessen Erfolg man sehr gespannt ist. (Z. Z.)

— Zum Professor der Botanik am Polytechnikum ist Hr. Karl Kramer ernannt.

St. Gallen. Samstag Nachmittags ist der Leichnam des mit dem Dampfboot „Ludwig" verunglückten Metzgers Bleiker in Wald aufgefunden und nach Rorschach gebracht worden. Ebenso wurde der Leichnam des Matrosen Buschor vom Schiffe heraufgezogen, desselben, der bis zum letzten Augenblicke die Schiffsglocke und sich zu Grabe geläutet hatte. Obwohl schon seit 14 Tagen unter Wasser, haben beide Leichen noch eine auffallende Frische im Angesicht, nur die blauen Hände zeigen die Spuren kommender Verwesung.

— Beim Aufbrechen eines alten Bodens in einem alten Hause in Neudorf (Tablat) fand man unter demselben einen vollständigen Falschmünzerapparat, der wahrscheinlich schon Jahrzehnte dort im Verborgenen geruht. Der Prägstock ist für Kronenthaler modellirt. Der Fund wurde dem Justizdepartement überliefert.

Neuenburg. Die stockende Uhrmacherei treibt die fleißigen Montagnards unfreiwillig von ihrer Heimat übers Weltmeer hinüber, wo sie den Pflug, Hacke und Sense gegen Feile, Burin und Tour vertauschen. Ein Transport von 800 Köpfen hat letzte Woche Basel verlassen, um sich nach dem Staat Ohio zu begeben; eine andere Gesellschaft geht nach San-Jose in Argentinien, wohin schon im Hornung mehrere Hundert kräftiger Leute gegangen sind.

— Das Gericht von Chaux-de-Fonds hat dem Jura industriel die auf 10. April festgesetzte Rechtsfrist bis zum 11. Mai verlängert.

Tessin. Das Organisationskomite für das eidgen. Offiziersfest in Lugano hat sich laut dem „Eidg." letzthin konstituirt. Es besteht aus den HH.: Oberst Luvini, Präsident; Stabshauptmann Bossi, Vizepräsident; und den HH. Obersten Demarchi, Battaglini, Ciani, Major Bernasconi, Hauptmann Morosini und Hauptmann Berra.

Genf. Die Post aus Italien ist vorgestern (21. d.) nicht angekommen; dieses Ausbleiben erklärt sich durch das Unwetter, welches auf dem Mont Cenis herrschte. Nach der „Savoyer-Ztg." fiel der Schnee vier Fuß hoch, und ein Orkan verursachte großen Schaden. Ein Fuhrmann sei mit Wagen und 6 Maulthieren umgekommen. Ein anderer Bericht meldet, das verunglückte Fuhrwerk sei eine Diligence gewesen. Die darin befindlichen Reisenden konnten noch aussteigen und sich retten, ebenso der Kondukteur; Pferde und Wagen stürzten jedoch in den Abgrund.

Genf. Letzte Woche warf das Pferd eines berittenen Landjägers seinen Reiter ab, der todt auf dem Platze blieb.

Ausland.

Deutschland. Bremen, 21. März. Der hiesige Sturm, welcher in letzter Nacht geherrscht, hat das Zusammenstoßen eines vor Anker liegenden Oberweserfahrzeugs mit einem andern neben ihm liegenden Schiffe veranlaßt, welches Erste dadurch leck geworden und total gesunken ist. Da die aus fünf Personen bestehende Bemannung noch im tiefsten Schlafe lag, gelang es nur zweien, sich zu retten; der Schiffsherr, ein Knecht und ein Mädchen sollen ertrunken sein.

— Stuttgart, 23. März. Die Regierung legte der Kammer eine Gewerbeordnung auf die Basis der vollsten Gewerbefreiheit vor. Rümelin, Chef des Cultusministeriums, hat abgedankt. Die Kammer wurde heute vertagt.

— Die Kommission der Stände von Holstein hat gestern beschlossen, daß das Budget des Landes nicht der dänischen Regierung unterbreitet werden soll.

— In Potschappel hat sich ein dreizehnjähriger Schulknabe in einem Obstgarten erhängt, weil er sich die Kleider verunreinigt hatte und deßhalb Strafe fürchtete. In der Gegend von Werdau hat ein gleichfalls erst dreizehnjähriges, elternloses Kindermädchen zwei Mal Feuer angelegt.

— Aus einer mährischen Dorfgemeinde wird als Curiosum berichtet, daß der Ortspfarrer zum Gemeinderathe und sodann nicht ohne dessen Zuthun der Kirchendiener zum Bürgermeister gewählt wurde.

Italien. Der Kriegsminister fordert durch Tagesbefehl die Truppenkommandanten auf, ihm die Soldaten zu bezeichnen, denen der Besuch eines Mineralbades im Laufe des Sommers nothwendig sei.

— Cavour hat dem König folgende Ministerliste eingereicht: Cavour Aeußeres und die Präsidentschaft der Marine, General Fanti Krieg, Minghetti Inneres, Cassinis Justiz, de Sanctis öffentlicher Unterricht, Natoli Ackerbau, Rustogi Finanzen, Peruzzi öffentliche Arbeiten.

— General Cialdini erhielt die telegraphische Weisung, sogleich nach Turin zurückzukehren. Alle disponiblen Schiffe wurden nach den süditalienischen Staaten gesendet, um Truppen zurückzuführen. Kossuth ist in Turin angekommen und hat sich zu den Ministern begeben.

— General Fergola, der gew. Kommandant der Citadelle von Messina, ist in Neapel angekommen.

— Der Kommandant von Gaeta, der auf Ehrenwort als Gefangener in Neapel war, ist Mittags gegen 1 Uhr in der Toledostraße ermordet worden; man hat ihm den Kopf mit Knitteln eingeschlagen.

— Die bourbonischen Generale Pianelli, Negri, Polizzy, Marra und Barbalonga sind mit Beibehaltung ihrer Anciennetät in die italienische Armee aufgenommen worden.

— In Sizilien fallen wieder blutige Familienstreitigkeiten vor; in San Margarita wurde Montalbano, der Chef einer Partei ermordet; bei seinem Leichenbegängniß verbarrikadirten sich seine Gegner im Stadthaus; die Montalbaner sprengten aber einen Theil desselben durch Pulver und tödteten acht Menschen; es sind nun von Palermo Trupen dorthin gesandt worden, welche 10 Personen arretirten.

— Letzten Donnerstag ist General Cialdini mit dem Stab und der 1. Brigade des 4. Armeekorps in Genua eingetroffen; er wurde festlich empfangen und sollte Samstag Morgens nach Bologna abmarschiren. Die in Genua befindlichen Kriegsgefangenen von Gaeta erhielten die Erlaubniß, am 25. ihre Heimreise anzutreten, da seit der Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto kein Grund mehr vorhanden ist, ihnen die Freiheit vorzuenthalten.

— Aus Mailand wird unterm 17. März der „Triester-Ztg." geschrieben: Seit einiger Zeit zirkuliren hier viele der sogen. ungarischen Kossouth-Noten. Dieselben werden mit einem Abzuge von 50 pCt. leicht an den Mann gebracht, und es gibt hier Wechselstuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird.

Frankreich. Marschall Magnan hat Schießübungen der Rekruten angeordnet, so daß sie gehörig unterrichtet am 1. Mai eintreten können. Die französische Armee besteht nun aus 387 Infanteriebataillons, 384 Cavallerieescadrons; 146 Batterien reitender Artillerie und 83 Batterien Artillerie zu Fuß; ferner 13 Pontoniers und 32 Trainkompagnien; das Geniecorps zählt 2 Compagnien der Garde und 3 Regimenter der Linie; dazu kommen noch 3 Gensdarmeriecorps, die Jägerescadron und die berittene Garde von Paris.

— Von vielen Seiten gehen Berichte von Schiffbrüchen ein. So brachte der Dampfer „Phase", der von Beyruth kam, die Nachricht, daß auf der Rhede von Porto-Vecchio (Korsika) 5 Schiffe scheiterten, die man für französische hielt. Das Meer war so stürmisch, daß man an der Rettung der Bemannung zweifelte. An der Felsenküste des Cap Breton ging ein Schiff mit Allem, was darauf war, zu Grunde. Mehrere Stunden lang konnten die Küstenbewohner die Anstrengungen beobachten, welche die Schiffsmannschaft machte, um aus der gefährlichen Nähe der Felsen hinwegzukommen. Dann verhüllte die Finsterniß der Nacht dieß furchtbare Schauspiel. Am Morgen wurden die Trümmer des zerschellten Fahrzeuges an den Strand gespült. Ein Stück trug den Namen des Schiffes „die Heloise".

— Die Emanzipation der russischen Bauern hat die Pariser Friseure sehr verstimmt; sie verlieren dadurch ihre Hauptbezugsquelle für helles Haar; bisher hat der russische Adel ihnen das Haar vom Kopf der Bäuerinnen verkauft, das französische Perückenmacher, die im Lande herumreisten, ihnen abkauften und die Bäuerinnen bezeichneten, die geschoren werden sollten.

— Das in Frankreich dem öffentlichen Verkehr übergebene Eisenbahnnetz beträgt 10,000 Kilometer. Im Ganzen sind 16,352 Kilometer verschiedenen Gesellschaften bewilligt worden. Diese Bahnen durchkreuzen 74 Departements, setzen 68 Hauptorte miteinander in Verbindung und erreichen 32 Häfen. Nach Belgien gelangt man auf 5 verschiedenen Punkten und auf 3 nach Deutschland. Sobald alle 16,352 Kilometer dem Verkehr überliefert sind, werden alle Departements von Eisenbahnen durchschnitten, alle Hauptorte mit Ausnahme von Mende und Digne in das Netz hineingezogen und alle Haupt-Häfen berührt werden. Die Grenzländer werden an 20 verschiedenen Punkten mit Frankreich in Verbindung stehen: 6 Schienenwege werden nach Belgien, 4 nach der Schweiz, 3 uach Deutschland, 3 nach Sardinien und 1 nach Spanien führen. Der Gesammtumlauf der im Jahr 1860 transportirten Waaren beläuft sich auf 2750 Mill. Tonnen; der per Tonne und per Kilometer erhobene Durchschnitts-Tarif ist 7 Cts. Die Betriebskosten belaufen sich auf 180 Mill. und die Einnahmen auf 400 Mill. Das Fahrmaterial begreift circa 3000 Lokomotiven und Tender, 7000 Passagierwagen und 75,000 verschiedene Waggons. Man zählt im Ganzen nicht weniger als 70,000 bei dem Eisenbahndienst verwendete Personen.

England. In der engl. Flotte sind, nach einem amtlichen Berichte, im vorigen Jahre 951 Fälle vorgekommen, in welchen die neunschwänzige Katze zur Anwendung gebracht worden ist. Es wurden bei diesen Exekutionen im Ganzen 30,329 Hiebe mit diesem Instrument ausgetheilt.

— Im St. Georgskanal stießen dieser Tage zwei von Liverpool ausgelaufene Handelsschiffe, der „Joseph Fish" und die „Traviata" zusammen. Letztere sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoß, und 14 Matrosen sollen dabei umgekommen sein; das andere Schiff war so beschädigt, daß es in den Mersey zurückkehren mußte.

— Major Yelverton, der den skandalösen Prozeß mit seiner Frau hatte, ist des Dienstes entlassen worden.

Rußland. Die russische Regierung errichtet nun eine Telegraphenlinie von Moskau über Perm, Toumain, Omsk, Tomsk, Irkutsk und Kiachta nach dem Amurgebiet; die Arbeiten sind bereits bis zum Uralgebiet vollendet.

Amerika. Im Senat der Vereinigten Staaten trug Foster auf die Ausstoßung Wigfalls aus Texas an, weil er erklärt habe, daß er nun ein Ausländer sei. Die Convention von Missouri hat Lincolns Rede als Friedenserklärung betrachtet. In Nordcarolina haben die Anhänger der Union mit einer Mehrheit von 1000 St. gesiegt. Die Garnison von Fort Sumter wird verstärkt. Die Südstaaten haben nun auch ein Cabinet gebildet; Schatzmeister wurde Memminger, Staatssekretär Robert Toombs, Generalanwalt Juda Benjamin. Buchanan hielt bei seiner Ankunft in seinem Wohnort Lancaster in Pensylvanien eine Rede, worin er sagte, seine politische Laufbahn sei nun geschlossen; er wünsche daß die Union und ihre Verfassung ewig dauern möchte.

— Der größte Gasthof Amerikas und der ganzen Welt ist wohl das noch im Bau begriffene Hôtel Lindall zu St. Louis. Dasselbe ist 90 Meter lang, 70 Meter breit und 30 Meter hoch. Der Bau desselben, die innere Ausstattung nicht mitgerechnet, kommt auf 3,180,000 Francs. zu stehen. In 500 Zimmern wird dasselbe 1200 Gäste beherbergen können. Hat ein Gast Lust, vor dem Frühstück einen Spaziergang zu machen, so kann er dies bequem in den Gängen des Hôtels thun, die ihn erst nach einer halben Stunde wieder an den Ort führen, von dem aus er seinen Spaziergang angetreten. Den Fußboden zu bedecken, bedarf es einer Quantität Teppiche gleich 28,000 Quadratmeter. Die zur Beleuchtung erforderlichen Gasröhren zu einer Länge verknüpft, würden eine Totalsumme von 25,000 Meter ergeben. Man hat berechnet, daß die Gesammtlänge der Klingelschnüre in diesem Gasthofe mehr als 80 Kilometer betragen wird.

Handel und Gewerbe.

München, 23. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,963 Sch., wovon 14,999 Sch. verkauft und 3964 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 23 kr. (gestiegen um 32 kr.), Korn 13 fl. 31 kr. (gefallen um 06 kr.), Gerste 12 fl. 51 kr. (gefallen um 16 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (gefallen um 03 kr.). Die Reste bestunden in 596 Sch. Weizen, 1374 Sch. Korn, 1880 Sch. Gerste, 114 Sch. Haber. Umsatzsumme 213,909 fl.

Landshut, 22. März. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3519 Scheffel Neue Zufuhr 2822 Sch., nmgesetzt 3063 Sch., im Rest verblieben 456. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 32 kr., gest. 1 fl. 06 kr.; Korn 12 fl. 55 kr., gest. 11 kr.; Gerste 11 fl. 42 kr., gest. 01 kr.; Haber 6 fl. 31 kr., gef. 10. kr.

Lindau, 22. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9789 Scheffel; die neue Zufuhr 3192 Sch. Verkauf 4083 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 18 kr. bis 23 fl. 51 kr.; Aufschlag 28 kr. Kern fl. 21. 19 bis fl. 23. 05; Aufschlag 24 kr. Roggen 16 fl. 35 kr. bis 16 fl. 56 kr.; Abschlag 03 kr. Gerste 13 fl. — kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 9 fl. 30 kr.; Abschlag 06 kr.

— Die Amerikaner haben, wie man vernimmt, ein Verfahren entdeckt, Kautschuk fest wie Diamant zu härten. Das merkwürdige Product, welches schwarz metallisch glänzt und theurer ist, als Gold, nimmt sich in Schmucksachen und anderen Gegenständen ganz vorzüglich aus.

— Schmiedeeisen und Gußeisen mit einander geschmolzen sollen ein Metall liefern, welches den Stahl ersetzt und weit billiger ist als dieser. Der Grad der Härte wird durch die Menge des Gußeisens bestimmt, die Unreinigkeiten des Eisens werden zuvor durch chemische Mittel entfernt.

Pariser-Börse. 25. März. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 95. 90, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 25. März. Consols 92½.

Generalversammlung

der hiesigen Turnvereine

Mittwoch den 27. März,

Abends 8½ Uhr,

im gewohnten Lokal.

21] Eine konfirmirte Tochter von braven Eltern, welche die Schule gut passirt hat und in weiblichen Arbeiten einige Kenntnisse besitzt, findet als Gehülfin in einem Ladengeschäft und im Hauswesen Anstellung mit entsprechendem Gehalt.

Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

22] Unterzeichnete empfiehlt sich bestens für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Marie Hugi, Modiste,
Hintere Vorstadt Nro. 565.

23] Wo circa 35 Klafter (3½' lang) ganz dürres **Tannen-** und **Fohren-Holz** per Klafter à Fr. 38. franco Aarau zu verkaufen sind, kann erfragt werden bei

Conrad Gidemann,
Ziegler.

24] Unterzeichneter macht einem Ehrenden Publikum zu Aarau und Umgebung wiederholt die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt und seinen Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung (von jetzt an nicht mehr mit seinem Bruder) betreibt; er wird sich bestreben, das Zutrauen seiner werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Jakob Wehrli, Gypser,
Halden Nro. 249.

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,2'''	26''09,4'''	26''09,2'''
Thermometer	0	+10	+6
Nea. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf 26. März 1861.

Ochsen.
Hr. La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Beck, „ „
— Hartmann, Major v. Au.
— Meier, Regt. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Storchen
Hr. Reutlinger, Kaufm., Zürich.
— Fould, dto. v. Hill.
— Geheet, dto. v. Waßen.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Widmer, dto. v. Gelfingen.
— Häge, dto. v. Hochdorf.
— Hür, dto. v. Schadtdorf.
— Gisler, Ingenieur v. Altdorf.
Mad. Bayrei zu 2, v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Schinz, Rentier v. Zürich.
— Oberst, dto. v. Thun.
— Jenck, Kfm. v. Saalfeld.
— Plüß, Priv. v. Ryken.

Rößli.
Hr. Groß, Regt. v. Zürich.
— Hauser, „ „
— Lüscher, „ Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Kiburz, „ „
— Schneider, dto. v. Magden.
— Guldimann, dto. v. Lostorf.
— Peter, Müller v. Sulz.
— Molz, Schuster, Kirchzarten.
— Lauber, dto. v. Marbach.
— Süß, dto. v. Kinzingen.
— Niklaß, Backer v. Jartberg.
— Wittmer, Schneid., Hillingen.
— Zimmermann, dt., Bachlingen
— Kunz, Schreiner, Lauterbach.
— Mettler, Fabrikant, Herisau.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
Fr. Müller zu 2, v. Odermumpf.

Löwen.
Hr. Weber, Regt. v. Worms.
— Trued, dto. v. Basel.
— Vogt, dto. v. Solothurn.
— Thönen, dto. v. Rheydt.
— Fritz, Maler v. Appenzell.
— Schöffler, Mechan., Waselom.

Krone.
Hr. Hartien, Rgt., Waltershausen
— Lichtenberg, Regt. v. Zürich.
— Suh, „ „

Schwert.
Hr. Weingärtner, v. Weißenburg.
— Häfeli, Metzger v. Stein.
— Maurer, „ „
— Kaufmann, Kaminfg., Luzern.
— Schwarz, Zimerm., Birrhard.
— Karrer, Schuster, Teufenthal.
— Allmer zu 2, Hilfsdiens., Bern.
— Moser, Thechdl. v. Glarus.
— Adler, Schreiner, Laufenburg.

Bern. Die Mehrheit der großräthlichen Ostwestbahnkommission, welche letzten Samstag Sitzung gehalten, beharrt auf ihren Anträgen an den Großen Rath gegenüber den neuesten Anträgen des Regierungsrathes.

Zürich. Das Statthalteramt Meilen hat die Jgfr. Dorothea Trudel in Männedorf, welche sich wiederholt der Uebertretung des Gesetzes betreffend das Medicinalwesen schuldig gemacht haben soll, mit einer Polizeibuße von 150 Fr. bestraft, ihr anbefohlen, sämmtliche Patienten innerthalb Monatsfrist zu entlassen und ihr untersagt, ferner Kranke in ihre Anstalt aufzunehmen. Jgfr. Trudel hat das Urtheil aber nicht anerkannt, sondern verlangt darüber einen gerichtlichen Entscheid, auf dessen Erfolg man sehr gespannt ist. (Z. Z.)

— Zum Professor der Botanik am Polytechnikum ist Hr. Karl Kramer ernannt.

St. Gallen. Samstag Nachmittags ist der Leichnam des mit dem Dampfboot „Ludwig" verunglückten Metzgers Bleiker in Wald aufgefunden und nach Rorschach gebracht worden. Ebenso wurde der Leichnam des Matrosen Buschor vom Schiffe heraufgezogen, desselben, der bis zum letzten Augenblicke die Schiffsglocke und sich zu Grabe geläutet hatte. Obwohl schon seit 14 Tagen unter Wasser, haben beide Leichen noch eine auffallende Frische im Angesicht, nur die blauen Hände zeigen die Spuren kommender Verwesung.

— Beim Aufbrechen eines alten Bodens in einem alten Hause in Neudorf (Tablat) fand man unter demselben einen vollständigen Falschmünzerapparat, der wahrscheinlich schon Jahrzehnte dort im Verborgenen geruht. Der Prägstock ist für Kronenthaler modellirt. Der Fund wurde dem Justizdepartement überliefert.

Neuenburg. Die stockende Uhrmacherei treibt die fleißigen Montagnards unfreiwillig von ihrer Heimat übers Weltmeer hinüber, wo sie den Pflug, Hacke und Sense gegen Feile, Burin und Tour vertauschen. Ein Transport von 800 Köpfen hat letzte Woche Basel verlassen, um sich nach dem Staat Ohio zu begeben; eine andere Gesellschaft geht nach San-Jose in Argentinien, wohin schon im Hornung mehrere Hundert kräftiger Leute gegangen sind.

— Das Gericht von Chaux-de-Fonds hat dem Jura industriel die auf 10. April festgesetzte Rechtsfrist bis zum 11. Mai verlängert.

Tessin. Das Organisationskomite für das eidgen. Offiziersfest in Lugano hat sich laut dem „Eidg." letzthin konstituirt. Es besteht aus den HH.: Oberst Luvini, Präsident; Stabshauptmann Bossi, Vizepräsident; und den HH. Obersten Demarchi, Battaglini, Ciani, Major Bernasconi, Hauptmann Morosini und Hauptmann Berra.

Genf. Die Post aus Italien ist vorgestern (21. d.) nicht angekommen; dieses Ausbleiben erklärt sich durch das Unwetter, welches auf dem Mont Cenis herrschte. Nach der „Savoyer-Ztg." fiel der Schnee vier Fuß hoch, und ein Orkan verursachte großen Schaden. Ein Fuhrmann sei mit Wagen und 6 Maulthieren umgekommen. Ein anderer Bericht meldet, das verunglückte Fuhrwerk sei eine Diligence gewesen. Die darin befindlichen Reisenden konnten noch aussteigen und sich retten, ebenso der Kondukteur; Pferde und Wagen stürzten jedoch in den Abgrund.

Genf. Letzte Woche warf das Pferd eines berittenen Landjägers seinen Reiter ab, der todt auf dem Platze blieb.

Ausland.

Deutschland. Bremen, 21. März. Der hiesige Sturm, welcher in letzter Nacht geherrscht, hat das Zusammenstoßen eines vor Anker liegenden Oberweserfahrzeugs mit einem andern neben ihm liegenden Schiffe veranlaßt, welches Erste dadurch leck geworden und total gesunken ist. Da die aus fünf Personen bestehende Bemannung noch im tiefsten Schlafe lag, gelang es nur zweien, sich zu retten; der Schiffsherr, ein Knecht und ein Mädchen sollen ertrunken sein.

— Stuttgart, 23. März. Die Regierung legte der Kammer eine Gewerbeordnung auf die Basis der vollsten Gewerbefreiheit vor. Rümelin, Chef des Cultusministeriums, hat abgedankt. Die Kammer wurde heute vertagt.

— Die Kommission der Stände von Holstein hat gestern beschlossen, daß das Budget des Landes nicht der dänischen Regierung unterbreitet werden soll.

— In Potschappel hat sich ein dreizehnjähriger Schulknabe in einem Obstgarten erhängt, weil er sich die Kleider verunreinigt hatte und deßhalb Strafe fürchtete. In der Gegend von Werdau hat ein gleichfalls erst dreizehnjähriges, elternloses Kindermädchen zwei Mal Feuer angelegt.

— Aus einer mährischen Dorfgemeinde wird als Curiosum berichtet, daß der Ortspfarrer zum Gemeinderathe und sodann nicht ohne dessen Zuthun der Kirchendiener zum Bürgermeister gewählt wurde.

Italien. Der Kriegsminister fordert durch Tagesbefehl die Truppenkommandanten auf, ihm die Soldaten zu bezeichnen, denen der Besuch eines Mineralbades im Laufe des Sommers nothwendig sei.

— Cavour hat dem König folgende Ministerliste eingereicht: Cavour Aeußeres und die Präsidentschaft der Marine, General Fanti Krieg, Minghetti Inneres, Cassinis Justiz, de Sanctis öffentlicher Unterricht, Natoli Ackerbau, Rustogi Finanzen, Peruzzi öffentliche Arbeiten.

— General Cialdini erhielt die telegraphische Weisung, sogleich nach Turin zurückzukehren. Alle disponiblen Schiffe wurden nach den süditalienischen Staaten gesendet, um Truppen zurückzuführen. Kossuth ist in Turin angekommen und hat sich zu den Ministern begeben.

— General Fergola, der gew. Kommandant der Citadelle von Messina, ist in Neapel angekommen.

— Der Kommandant von Gaeta, der auf Ehrenwort als Gefangener in Neapel war, ist Mittags gegen 1 Uhr in der Toledostraße ermordet worden; man hat ihm den Kopf mit Knitteln eingeschlagen.

— Die bourbonischen Generale Pianelli, Negri, Polizzy, Marra und Barbalonga sind mit Beibehaltung ihrer Anciennetät in die italienische Armee aufgenommen worden.

— In Sizilien fallen wieder blutige Familienstreitigkeiten vor; in San Margarita wurde Montalbano, der Chef einer Partei ermordet; bei seinem Leichenbegängniß verbarrikadirten sich seine Gegner im Stadthaus; die Montalbaner sprengten aber einen Theil desselben durch Pulver und tödteten acht Menschen; es sind nun von Palermo Trupen dorthin gesandt worden, welche 10 Personen arretirten.

— Letzten Donnerstag ist General Cialdini mit dem Stab und der 1. Brigade des 4. Armeekorps in Genua eingetroffen; er wurde festlich empfangen und sollte Samstag Morgens nach Bologna abmarschiren. Die in Genua befindlichen Kriegsgefangenen von Gaeta erhielten die Erlaubniß, am 25. ihre Heimreise anzutreten, da seit der Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto kein Grund mehr vorhanden ist, ihnen die Freiheit vorzuenthalten.

— Aus Mailand wird unterm 17. März der „Triester-Ztg." geschrieben: Seit einiger Zeit zirkuliren hier viele der sogen. ungarischen Kossouth-Noten. Dieselben werden mit einem Abzuge von 50 pCt. leicht an den Mann gebracht, und es gibt hier Wechselstuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird.

Frankreich. Marschall Magnan hat Schießübungen der Rekruten angeordnet, so daß sie gehörig unterrichtet am 1. Mai eintreten können. Die französische Armee besteht nun aus 387 Infanteriebataillons, 384 Cavallerieescadrons; 146 Batterien reitender Artillerie und 83 Batterien Artillerie zu Fuß; ferner 13 Pontoniers und 32 Trainkompagnien; das Geniecorps zählt 2 Compagnien der Garde und 3 Regimenter der Linie; dazu kommen noch 3 Gensdarmeriecorps, die Jägerescadron und die berittene Garde von Paris.

— Von vielen Seiten gehen Berichte von Schiffbrüchen ein. So brachte der Dampfer „Phase", der von Beyruth kam, die Nachricht, daß auf der Rhede von Porto-Vecchio (Korsika) 5 Schiffe scheiterten, die man für französische hielt. Das Meer war so stürmisch, daß man an der Rettung der Bemannung zweifelte. An der Felsenküste des Cap Breton ging ein Schiff mit Allem, was darauf war, zu Grunde. Mehrere Stunden lang konnten die Küstenbewohner die Anstrengungen beobachten, welche die Schiffsmannschaft machte, um aus der gefährlichen Nähe der Felsen hinwegzukommen. Dann verhüllte die Finsterniß der Nacht dieß furchtbare Schauspiel. Am Morgen wurden die Trümmer des zerschellten Fahrzeuges an den Strand gespült. Ein Stück trug den Namen des Schiffes „die Heloise".

— Die Emanzipation der russischen Bauern hat die Pariser Friseure sehr verstimmt; sie verlieren dadurch ihre Hauptbezugsquelle für helles Haar; bisher hat der russische Adel ihnen das Haar vom Kopf der Bäuerinnen verkauft, das französische Perückenmacher, die im Lande herumreisten, ihnen abkauften und die Bäuerinnen bezeichneten, die geschoren werden sollten.

— Das in Frankreich dem öffentlichen Verkehr übergebene Eisenbahnnetz beträgt 10,000 Kilometer. Im Ganzen sind 16,352 Kilometer verschiedenen Gesellschaften bewilligt worden. Diese Bahnen durchkreuzen 74 Departements, setzen 68 Hauptorte miteinander in Verbindung und erreichen 32 Häfen. Nach Belgien gelangt man auf 5 verschiedenen Punkten und auf 3 nach Deutschland. Sobald alle 16,352 Kilometer dem Verkehr überliefert sind, werden alle Departements von Eisenbahnen durchschnitten, alle Hauptorte mit Ausnahme von Mende und Digne in das Netz hineingezogen und alle Haupt-Häfen berührt werden. Die Grenzländer werden an 20 verschiedenen Punkten mit Frankreich in Verbindung stehen: 6 Schienenwege werden nach Belgien, 4 nach der Schweiz, 3 nach Deutschland, 3 nach Sardinien und 1 nach Spanien führen. Der Gesammtumlauf der im Jahr 1860 transportirten Waaren beläuft sich auf 2750 Mill. Tonnen; der per Tonne und per Kilometer erhobene Durchschnitts-Tarif ist 7 Cts. Die Betriebskosten belaufen sich auf 180 Mill. und die Einnahmen auf 400 Mill. Das Fahrmaterial begreift circa 3000 Lokomotiven und Tender, 7000 Passagierwagen und 75,000 verschiedene Waggons. Man zählt im Ganzen nicht weniger als 70,000 bei dem Eisenbahndienst verwendete Personen.

England. In der engl. Flotte sind, nach einem amtlichen Berichte, im vorigen Jahre 951 Fälle vorgekommen, in welchen die neunschwänzige Katze zur Anwendung gebracht worden ist. Es wurden bei diesen Exekutionen im Ganzen 30,329 Hiebe mit diesem Instrument ausgetheilt.

— Im St. Georgskanal stießen dieser Tage zwei von Liverpool ausgelaufene Handelsschiffe, der „Joseph Fish" und die „Traviata" zusammen. Letztere sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoß, und 14 Matrosen sollen dabei umgekommen sein; das andere Schiff war so beschädigt, daß es in den Mersey zurückkehren mußte.

— Major Yelverton, der den skandalösen Prozeß mit seiner Frau hatte, ist des Dienstes entlassen worden.

Rußland. Die russische Regierung errichtet nun eine Telegraphenlinie von Moskau über Perm, Toumain, Omsk, Tomsk, Irkutsk und Kiachta nach dem Amurgebiet; die Arbeiten sind bereits bis zum Uralgebiet vollendet.

Amerika. Im Senat der Vereinigten Staaten trug Foster auf die Ausstoßung Wigfalls aus Texas an, weil er erklärt habe, daß er nun ein Ausländer sei. Die Convention von Missouri hat Lincolns Rede als Friedenserklärung betrachtet. In Nordcarolina haben die Anhänger der Union mit einer Mehrheit von 1000 St. gesiegt. Die Garnison von Fort Sumter wird verstärkt. Die Südstaaten haben nun auch ein Cabinet gebildet; Schatzmeister wurde Memminger, Staatssekretär Robert Toombs, Generalanwalt Juda Benjamin. Buchanan hielt bei seiner Ankunft in seinem Wohnort Lancaster in Pensylvanien eine Rede, worin er sagte, seine politische Laufbahn sei nun geschlossen; er wünsche daß die Union und ihre Verfassung ewig dauern möchte.

— Der größte Gasthof Amerikas und der ganzen Welt ist wohl das noch im Bau begriffene Hôtel Lindall zu St. Louis. Dasselbe ist 90 Meter lang, 70 Meter breit und 30 Meter hoch. Der Bau desselben, die innere Ausstattung nicht mitgerechnet, kommt auf 3,180,000 Francs. zu stehen. In 500 Zimmern wird dasselbe 1200 Gäste beherbergen können. Hat ein Gast Lust, vor dem Frühstück einen Spaziergang zu machen, so kann er dies bequem in den Gängen des Hôtels thun, die ihn erst nach einer halben Stunde wieder an den Ort führen, von dem aus er seinen Spaziergang angetreten. Den Fußboden zu bedecken, bedarf es einer Quantität Teppiche gleich 28,000 Quadratmeter. Die zur Beleuchtung erforderlichen Gasröhren zu einer Länge verknüpft, würden eine Totalsumme von 25,000 Meter ergeben. Man hat berechnet, daß die Gesammtlänge der Klingelschnüre in diesem Gasthofe mehr als 80 Kilometer betragen wird.

Handel und Gewerbe.

München, 23. März. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,963 Sch., wovon 14,999 Sch. verkauft und 3964 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 23 kr. (gestiegen um 32 kr.), Korn 13 fl. 31 kr. (gefallen um 06 kr.), Gerste 12 fl. 51 kr. (gefallen um 16 kr.), Haber 6 fl. 39 kr. (gefallen um 03 kr.). Die Reste bestunden in 596 Sch. Weizen, 1374 Sch. Korn, 1880 Sch. Gerste, 114 Sch. Haber. Umsatzsumme 213,909 fl.

Landshut, 22. März. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3519 Scheffel Neue Zufuhr 2822 Sch., nmgesetzt 3063 Sch., im Rest verblieben 456. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 32 kr., gest. 1 fl. 06 kr.; Korn 12 fl. 55 kr., gest. 11 kr.; Gerste 11 fl. 42 kr., gest. 01 kr.; Haber 6 fl. 31 kr., gef. 10. kr.

Lindau, 22. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9789 Scheffel; die neue Zufuhr 3192 Sch. Verkauf 4083 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 18 kr. bis 23 fl. 51 kr.; Aufschlag 28 kr. Kern fl. 21. 19 bis fl. 23. 05; Aufschlag 24 kr. Roggen 16 fl. 35 kr. bis 16 fl. 56 kr.; Abschlag 03 kr. Gerste 13 fl. — kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 9 fl. 30 kr.; Abschlag 06 kr.

— Die Amerikaner haben, wie man vernimmt, ein Verfahren entdeckt, Kautschuk fest wie Diamant zu härten. Das merkwürdige Product, welches schwarz metallisch glänzt und theurer ist, als Gold, nimmt sich in Schmucksachen und anderen Gegenständen ganz vorzüglich aus.

— Schmiedeeisen und Gußeisen mit einander geschmolzen sollen ein Metall liefern, welches den Stahl ersetzt und weit billiger ist als dieser. Der Grad der Härte wird durch die Menge des Gußeisens bestimmt, die Unreinigkeiten des Eisens werden zuvor durch chemische Mittel entfernt.

Pariser-Börse. 25. März. 3% Rente 68. 20, 4½% Rente 95. 90, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 25. März. Consols 92¼.

Generalversammlung

der hiesigen Turnvereine

Mittwoch den 27. März,

Abends 8½ Uhr,

im gewohnten Lokal.

21] Eine konfirmirte Tochter von braven Eltern, welche die Schule gut passirt hat und in weiblichen Arbeiten einige Kenntnisse besitzt, findet als Gehülfin in einem Ladengeschäft und im Hauswesen Anstellung mit entsprechendem Gehalt.

Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

22] Unterzeichnete empfiehlt sich bestens für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Marie Hugi, Modiste,
Hintere Vorstadt Nro. 565.

23] Wo circa 35 Klafter (3½' lang) ganz dürres **Tannen-** und **Fohren-Holz** per Klafter à Fr. 38. franco Aarau zu verkaufen sind, kann erfragt werden bei

Conrad Gidemann,
Ziegler.

24] Unterzeichneter macht einem Ehrenden Publikum zu Aarau und Umgebung wiederholt die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt und seinen Beruf als **Gypser** auf eigene Rechnung (von jetzt an nicht mehr mit seinem Bruder) betreibt; er wird sich bestreben, das Zutrauen seiner werthen Gönner durch solide und möglichst billige Arbeit zu erwerben.

Jakob Lehrli, Gypser,
Halden Nro. 249.

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,2'''	26''09,4'''	26''09,2'''
Thermometer	0	+10	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich	bd	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 11, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf 26. März 1861.

Ochsen.
Hr. La-Roche, Kaufm. v. Basel.
— Beck, „ „
— Hartmann, Major v. Au.
— Meier, Regt. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Storchen
Hr. Reutlinger, Kaufm., Zürich.
— Fould, dto. v. Hill.
— Geheet, dto. v. Waßen.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Widmer, dto. v. Gelfingen.
— Häge, dto. v. Hochdorf.
— Bär, dto. v. Schadtdorf.
— Gisler, Ingenieur v. Altdorf.
Mad. Bayrei zu 2, v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Schinz, Rentier v. Zürich.
— Oberst, dto. v. Thun.
— Jecks, Kfm. v. Saalfeld.
— Plüß, Priv. v. Ryken.

Rößli.
Hr. Groß, Regt. v. Zürich.
— Hauser, „ „
— Lüscher, „ Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Kiburz, „ „
— Schneider, dto. v. Magden.
— Guldimann, dto. v. Lostorf.
— Peter, Müller v. Sulz.
— Molz, Schuster, Kirchzarten.
— Lauber, dto. v. Marbach.
— Süß, dto. v. Kinzingen.
— Niklaß, Bäcker v. Jartberg.
— Wittmer, Schneid., Hillingen.
— Zimmermann, dr., Bachlingen
— Kunz, Schreiner, Lauterbach.
— Mettler, Fabrikant, Herisau.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
Fr. Müller zu 2, v. Obermumpf.

Löwen.
Hr. Weber, Regt. v. Worms.
— Trued, dto. v. Basel.
— Vogt, dto. v. Solothurn.
— Thönen, dto. v. Rheydt.
— Fritz, Maler v. Appenzell.
— Schöffler, Mechan., Waselom.

Krone.
Hr. Hartien, Rgt., Waltershausen
— Lichtenberg, Regt. v. Zürich.
— Suz, „ „

Schwert.
Hr. Weingartner, v. Weißenburg.
— Häfeli, Metzger v. Stein.
— Maurer, „ „
— Kaufmann, Kaminfg., Luzern.
— Schwarz, Zmerm., Birrhard.
— Karrer, Schuster, Teufenthal.
— Allmer zu 2, Hläschg., Bern.
— Noser, Theodl. v. Glarus.
— Adler, Schreiner, Laufenburg.

Charfreitags-Konzert.

1] Der Verein für Oratorien-Musik wird auf mehrfach geäußerten Wunsch auch dieses Jahr am Charfreitagsfeste **den Tod Jesu von Graun**, dießmal mit Orgelbegleitung, zur Aufführung bringen. Der Eintritt in die Kirche ist für Jedermann unentgeldlich. Denjenigen verehrten Personen, die den Verein mit Subscriptionen unterstützt haben, sind im Schiff der Kirche die Frauenstühle, welche nach der Orgel hinsehen, sowie die ganze Emporkirche reservirt. Dem übrigen theilnehmenden Publikum sei bemerkt, daß am vordern Haupteingang zur Kirche auf Verlangen Texte zu 10 Rp. abgegeben werden. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Neue Raffinirmethode des rohen Rüböles ohne Anwendung irgend einer Säure zur Herstellung von Fabrik- und Lampen-Oel.

2] Das nach obiger Methode hergestellte völlig säurefreie Fabrikat, welches weder picht noch oxydirt und fast geruchlos ist, ersetzt als **Fabriköl** überall in der Industrie vollständig das Baumöl. Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer als mit Säure raffinirtes Rüböl und verpestet, weil säurefrei, weder die Zimmerluft, noch zerfrißt es die Lampen, dabei ist der Abgang **ein sehr geringer,** und der Betrag für die Zuthat kaum **nennenswerth.** Wir offeriren den Herren Oelraffineuren, Oelverkäufern, Fabrikanten ꝛc. die betreffende Mittheilung gegen ein mäßiges Honorar, und ersuchen reelle Reflektanten, sich mündlich oder schriftlich (frc.) an uns zu wenden.

Leipzig, im März 1861.

Das Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Brod- & Mehlpreise der Aktienbäckerei Aarau.

Ein Pfund	Kernenbrod	à	. . .	18	Cts.
" "	"	à	. . .	17	"
" "	Mühligutbrod	à	. . .	15	"
" "	feinstes Augsburger Simmelmehl		à	27	"
" "	französisches	"	à	26	"
" "	Weißmehl à	24, sackweise	à .	23	"
" "	Einzugmehl à	23, "	à .	22	"
" "	Mühlegutmehl à	21, "	à .	20	"

Aarau, den 26. März 1861.

4] Durch mehrere Nachfragen nach

Gummi-Elasticum-Verdichtungs-Platten

und **Ringe** für Maschinen und Röhren, veranlaßt, hat der Unterzeichnete solche in verschiedenen Dicken zum Wiederverkauf kommen lassen.

Dl. Schmuziger-Fisch.

Friedrichshafen. Schönen neuen, dreiblättrigen, keimfähigen **Kleesamen** offeriren zu billigem Preis

J. P. Lanz & Comp.

Dessins à broder (Weißstickereien).

5] Durch neuen bedeutenden Einkauf ist meine Auswahl auf's Schönste vervollständigt, und ich darf mir mit der Hoffnung schmeicheln, jedem Wunsche entsprechen zu können.

Mein Lager enthält: **Dessins** zu **Krägli, Taschentüchern, Hauben, Aermeln, Bavettes, Bauden** und **Entre deux** auf **Piqué, Jaconat** und **Mousseline.**

Ich empfehle diesen Artikel, sowie die dazu nöthige **Mühlhauser-** und **Pariser-Baumwolle** und das **Unterlag-Wachstuch** bestens.

Abnehmern von wenigstens 10 Stück wird ein entsprechender Rabatt berechnet.

J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Reiswellenanschreibung.

6] Da noch ein Quantum **Reiswellen** im städtischen Holzmagazin sich vorfindet, so können dieselben an bedürftige Bürger gegen die bestimmte Taxe noch abgegeben werden. Anschreibungen nimmt bis und mit 28. März an

Aarau, 24. März 1861

Die Forstverwaltung.

7] Unterzeichnete hat wieder eine Sendung **Indienne** und **Jaconnat** in großen und kleinern Resten (zu Kleidern) erhalten, die sie zu bekannten billigen Preisen verkauft.

M. Kunz,
wohnhaft bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
am Zollrain.

8] Mittwoch den 27. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Sandmeyer, Vater, an der obern Vorstadt, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 26. März 1861.

Das Polizeiinspektorat.

Zu vermiethen.

9] Das **Haus Nro. 124.** an der Pelzgasse, bestehend in: einem gewölbten Keller, einem Laden mit Hinterstube und Magazin; auf dem 1. Stock drei Zimmer mit Küche, 2. Stock zwei Zimmer, Küche und Dienstenkammer, und zwei geräumigen Estrichen.

Zu erfragen bei

G. Haßler, Seidenfärber.

Prediger in Aarau
(Evangelischer Gottesdienst.)
Mittwoch den 27. März, Vormittags 8 Uhr:
Hr. Pfarrer Garonne.

11] Gute rothe, zum Setzen geeignete **Kartoffeln** liefern wir den Doppelzentner à Fr. 12. franco Aarau.

Anbestellungen beliebe man bei Hrn. **Becker & Comp.** in Aarau „Bahnhofstraße" abzugeben, woselbst auch Muster einzusehen.

Lindau & Schneider
von Baden.

12] Bei **G. Waßmer** „zum Adler":

Eingeweichte Stockfische.

Bekanntmachung.

13] Fortsetzung der **Fahrhabsteigerung** im Geldstage über Sl. Gloor, Notar:

Dienstag den 26. lauf. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, im Wohnhause Nro. 163. auf dem Kirchhof in Aarau.

Aarau, 23. März 1861.

Bezirks-Gerichtskanzlei.

14] Aus dem Armenhause können circa **100 Zentner Saatkartoffeln** zum ermäßigten Preise von Fr. 3. 60. per Zentner an dürftige Bürgers-Familien abgegeben werden. Anmeldungen hiefür nimmt entgegen bis 1. April

Die Armenpflege.

Aarau, 24. März 1861.

Gemüse-Samen

frisch und ächt, mit Garantie der Keimkraft. — Besondere Beachtung verdienen die ergiebigen

Riesen-Rübli,
Salfelder-Rübli,
Runkel-Rüben gelbe Globe,
" " rothe Disette.

Auch **Chines. Zucker-Rohr** (Holcus saccharatus) liefere ich zu billigem Preis.

J. J. Hallmeyer,
zur Krone in Aarau.

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

17] Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für **Anfertigung von Strohhüten** nach den neuesten Formen für Herren und Frauenzimmer. — Auch werden Hüte zum Waschen und Färben angenommen und bestens besorgt.

Frau **Müller-Mösch,**
hintere Vorstadt Nro. 457. in Aarau.

Zu pachten gesucht:

18] Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

19] In einer stark besuchten **Zucker- und Pastetenbäckerei,** wo deutsch und französisch gesprochen wird, kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe von 15 bis 16 Jahren unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Anmeldungen in frankirten mit S. S. bezeichneten Briefen befördert die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. J. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 74. 27. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Spar- und Leihkasse für den Handwerkerstand in Bern.

(Correspondenz.)

Wie ich den „Aar. Nachr." entnehme, beschäftigt man sich in Aarau mit Gründung einer Kreditanstalt für den Handwerker- und kleinern Gewerbsstand. Es dürfte daher Manchen interessiren, zu vernehmen, welche Erfahrungen in Bern, wo seit Mitte 1857 ein solches Kreditinstitut, die Spar- und Leihkasse, besteht, erzielt wurden.

Wie anderwärts, so fühlte man auch in der Bundesstadt seit vielen Jahren das Bedürfniß einer dem kleinern Verkehr zugänglichern Kasse, als es die Kantonalbank, die Hypothekarkasse und die Ersparnißkassen sind. Wer aus einem solchen Institute Darlehen zu erhalten wünscht, muß schon ein sehr habhafter Mann sein und entweder grundpfändliche Sicherheit oder Bürgen, die Liegenschaften besitzen, darbieten können. Der weniger bemittelte Handwerker, namentlich der Anfänger, muß folglich fern bleiben, und doch kann er in der Regel auch für einige hundert Franken Garantie leisten. Es gibt immer Freunde, die sich als Bürgen hergeben und die für kleinere Summen auch ohne Liegenschaftsbesitz, Sicherheit genug gewähren. Ueberdieß können oft Werthschriften dieser oder jener Art und Handwerkserzeugnisse hinterlegt werden. Wie soll nun aber eine Kreditanstalt, die in solcher Weise Darlehen gibt, sich Geldmittel verschaffen? Es bieten sich hier ziemliche Schwierigkeiten dar. Zuerst muß man ein angemessenes Aktienkapital von patriotisch gesinnten Personen zu erhalten suchen. Dieses Kapital bildet die den Einlegern von Geldern darzubietende Sicherheit. Dann ist aber erforderlich, daß man denselben auch mehr Vortheile als anderwärts gewähre. Dieses kann dadurch geschehen, daß man möglichst kleine Beträge annimmt und schnell Zins dafür zu entrichten beginnt. Ferner muß man auch die Zurückziehung der Gelder erleichtern.

Dieses waren die Grundsätze, von denen sich der Handwerker- und Gewerbsverein von Bern leiten ließ. Zu schwach jedoch um das erforderliche Aktienkapital zusammen zu bringen, wandte er sich an die gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Bern und diese ließ sogleich bereitwillig ihre Unterstützung eintreten. Nachdem ein Ausschuß beider Gesellschaften Statuten ausgearbeitet hatte, wurde die Aktienzeichnung in's Werk gesetzt. Es wurden 277 Aktien zu Fr. 100 gezeichnet und im ersten Jahre **Fr. 15,900** darauf einbezahlt. Am 30. Juni 1858 betrug das Guthaben der Einleger in die Sparkasse bereits **Fr. 155,186.** Bis zum nämlichen Zeitpunkte wurden 127 Darlehen mit **Fr. 99,415** und 31 Kredite mit **Fr. 44,650** bewilligt. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf **Fr. 1232. 32** Ct. — Der Gesammtkassaverkehr erreichte die Summe von Fr. 728,031 mit einem Reingewinn von Fr. 617.

Seither hat sich der Geschäftsverkehr fortwährend namhaft vermehrt. Vom 1. Juli 1859 bis 30. Juni 1860 stieg der Aktienfond auf Fr. 30,350; die Summe der Einlagen auf Fr. 517,132. Darlehen wurden 303 für einen Betrag von Fr. 351,300 bewilligt. Die Verwaltungskosten vermehrten sich auf Fr. 3393; der Reingewinn auf Fr. 3923 bei einem Gesammtverkehr von Fr. 2,664,099 in 4892 Posten.

Bei der Ausdehnung, welche das Institut genommen, war Ende des verflossenen Jahres eine Statutenrevision erforderlich. Es wurde hiebei beschlossen, das Aktienkapital auf Fr. 100,000 zu erhöhen. Nach wie vor werden Geldeinlagen bis zum Minimum von 1 Fr. angenommen. Einlagen bis auf Fr. 1000, wenn sie spätestens bis zum 25. eines Monats geschehen, werden vom ersten Tage des nächstfolgenden Monats an zu 4 % verzinset. Beträge bis auf 100 und bei ordentlichen Verhältnissen auch darüber, werden ohne besondere Aufkündung zurückbezahlt. Die Baarschaft wird verwendet zu Darlehen von Fr. 25 bis Fr. 1000 auf die Dauer von höchstens 12 Monaten und zu offenen Krediten gegen 5 % Zins. Bei überflüssiger Baarschaft kann die Verwaltung auch Darlehen und Kredite über Fr. 1000 zu einem mit dem Schuldner zu conveniren-den Zinsfuße bewilligen. Im nämlichen Falle sind auch Discontogeschäfte mit Wechseln und Billets, die wenigstens zwei Unterschriften von anerkannt soliden Firmen oder Personen tragen, gestattet. Die Schuldner können zu jeder Zeit Abschlagszahlungen von mindestens Fr. 10 leisten. Darlehen und offene Kredite werden nach dem Obligationsrechte ertheilt. Als Sicherheit werden angenommen: Werthschriften und anerkannte Rechnungen; Bürgen mit solidarischer Haftbarkeit; Beweglichkeiten nach Mitgabe eines besondern Reglements; Grundpfand mit doppelter Sicherheit, so weit dieß zu Verhütung nachtheiliger Geldanhäufung nöthig wird. — Zu Bestreitung der Verwaltungskosten und zu Deckung allfälliger Verluste werden von den Schuldnern außer dem allfälligen Stempel Schreibgebühren von Rp. 15 bis 1 Fr. bezogen. Die Schuldner, die offene Kredite haben, bezahlen überdieß von jedem erhobenen Betrage bis auf ¼ Provision.

Ein von der Hauptversammlung der Aktionäre gewählter Verwaltungsrath von 9 Mitgliedern, wovon je 3 Mitglieder abwechslungsweise die Kreditkommission bilden, besorgt die Geschäfte. Ihm ist ein besoldeter Verwalter nebst den erforderlichen Angestellten beigegeben.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, sind die bis jetzt erzielten Resultate über Erwarten günstig. Dem Handwerker- und Gewerbsstande aber hat die Spar- und Leihkasse bereits große Dienste geleistet, namentlich bei den seit 1857 eingetretenen Geldkrisen. Die Gründung dieser Anstalt ist nur ganz wenigen entschlossenen und ausdauernden Männern zu verdanken. Solche werden sich ohne Zweifel auch in Aarau finden.

Eidgenossenschaft.

Sardinien übermacht dem Bundesrath den Parlamentsbeschluß, betreffend die Ernennung Viktor Emanuels zum König von Italien. — Herr Exkonsul Bischof von Basel (gewes. Konsul in Melbourne) zeigt dem Bundesrath an, daß alle seine Kon-

sulatsgläubiger befriedigt seien. — Der Bundesrath nahm die Wahlen der Kreispostbeamten vor. (B. Intgzbl.)

Aargau. Die Aargauischen Nonnenklöster. (Einsdg.) Wir haben bekanntlich noch vier Frauenklöster übrig: Fahr, Hermetschwyl, Gnadenthal und Mariä Krönung. Sie hatten sich bei der Aufhebung unserer Mannsklöster sehr zufälliger Weise erhalten, wurden unter Staatsverwaltung genommen, vegetirten seither fort, ohne ein neues Zeichen von Lebenskräftigkeit gegeben zu haben, und unterstützten so nur den allgemeinen Glauben des Publikums, man werde sie aussterben lassen. Da werden wir mit einer unerwarteten Neuigkeit überrascht. Die h. Regierung hat zweien dieser Nonnenklöster die Erlaubniß ertheilt, Novizinnen aufnehmen zu dürfen. Das heißt also, unsere Mitbürgerinnen dürfen ihr älterliches Vermögen dem Kloster zubringen, darein eintreten, das dreifache Nonnengelübde ablegen und somit neuerdings ein Institut bei uns am Leben erhalten, das wir rings um unsere Landesgrenzen theils ganz aufgehoben, theils dem Tode entgegen gehen sehen. Dieser Beschluß ist uns durchaus nicht begreiflich. Was soll dem Kanton, oder nur dem Landstriche, in dem sich jene Klöster befinden, damit geholfen sein? Bekanntlich stehen unsere Klosterfrauen weit hinter der Bildung zurück, welche bei uns die landesübliche ist; sie haben daher es theils nicht versuchen dürfen, Mädchenschulen und Arbeitsschulen zu gründen, theils mußten sie ein paar solcher Versuche schnell wieder aufgeben, weil sie sich mit den vorhandenen Bildungsbedürfnissen nicht im Einklange sahen, ja dem Geisteszustande im Allgemeinen nicht mehr gewachsen fühlten. So viel unsere Volksschule wirklich noch zu wünschen übrig läßt, so konnten sie nicht einmal mit dieser dauernd konkurriren. Da dies unsere h. Regierung noch genauer weiß, als wir selbst, so konnte ihr neuer Beschluß nicht aus dem Glauben entstehen, ein um einige jüngere Mitglieder vermehrter Nonnen-Convent werde etwa förderlich sein für die Bildung der Töchter auf dem Lande. Ist aber nicht einmal dieses vorauszusehen, wie vermag man dann überhaupt zu glauben, daß ein solcher Beschluß Dauer haben und von Wirkung sein könne. Was den Bedürfnissen des Volkes nicht entspricht, das kann und darf keine Staatsregierung garantieren. Größere Institute und Gewalten, wichtiger als unsere paar Nonnenklöster, sehen wir in diesem Augenblicke haltlos schwanken und von dem eigenen Volke und Lande, dessen uralte Zierde sie gewesen, zum Lande hinaus verwünscht werden. Was hilft es ihnen, daß alle Großmächte der Welt sie garantiert haben. Auch Rücksichten der Humanität (denn vom Rechte ist eben mit Recht hier keine Rede!) können hier nicht Veranlassung gewesen sein, da wir viel dringendere haben. Unsere verwahrlosten, verwaisten Kinder wollen wir zu brauchbaren, menschlichthätigen Bürgern auferziehen. Damit erfüllen wir unsere Bürgerpflicht und sichern die geordnete Zukunft des Staates; damit erfüllen wir auch unsere Humanitätspflicht, wie es das Evangelium vorschreibt. Denn der Heiland ließ zwar gerne die Kleinen zu sich, aber nie hat er gesagt: Lasset die Nonnen zu mir kommen, ihrer ist das Himmelreich. Uns also sind die Nonnen überflüssig, eben deßwegen, weil ihnen die verwahrlosten armen Kinder unseres Landes stets überflüssig gewesen sind, weil sie sich nicht einmal dieser noch angenommen haben, während sie einer tüchtigen Erziehung und Schulung unserer Bürgerkinder überhaupt nicht gewachsen sind.

Was will nun also damit die h. Regierung? Ein Schalk sagte uns, sie wolle die drei Gelübde nicht untergehen lassen, nämlich das der Armuth, des Gehorsams und der Keuschheit. Das wird natürlich Niemand glauben. Die Regierung giebt es ja alljährlich in ihrer Staatsrechnung zu lesen, daß die Klostergutsverwaltung Kapital und Zinsen zu verrechnen hat; wo nicht, so würde der Große Rath ein solches Armuthskloster alsbald aufheben. Mit dem angeblichen Gelübde der Armuth ist es also nichts mehr, und die Einkaufssummen, mit denen die neuen Schwestern dorten eintreten, grenzen vielmehr an einen wahren Marktschmuß. Mit dem zweiten Gelübde des Gehorsams kann es auch nichts Besonderes mehr auf sich haben, da uns die Regierung von allen Kanzeln predigen läßt: Seid unterthan der Obrigkeit! Die Nonnen thun also hierin nur, was sie und was wir Alle thun müssen. Bleibt also von den dreien Gelübden nur noch eins wirklich übrig, das der Keuschheit. Was hat aber der Staat damit zu thun; er erkennt ja doch keinen Stand der Keuschen unter den Staatsbürgern an. Er erkennt vielmehr die Ehe an, das beweisen die von ihm veröffentlichten Bevölkerungstabellen und die Ueberfüllung unserer Kleinkinderschulen. Aus Keuschheit unverehlicht bleiben wollen, wie die Nonnen, dies ist ein frevelhafter Einspruch gegen die Grundlage des Staats, denn dieser beruht eben auf der Familie; und es ist zugleich ein persönlicher Frevel, mit dem sich diese Nonnen gegen das Andenken ihrer eignen Mütter versündigen. Nun, warum also fördert man noch bei uns dieses sektiererische Denken und Thun? Doch nicht deßwegen, weil es alt ist; denn das Alte ist oft sehr dumm. Oder warum läßt der Staat seine Güter und Gelder auf diese bloße Grille hin, daß Jemand eine weibliche Nonne unter uns sein will, verwenden; warum entzieht er dieselben Gelder etwaigen alten, hülflos gewordenen Jungfern und Junggesellen? Wir glauben hier in Aarau sogar eine männliche Nonne zu kennen, die sich keinerlei Staatsunterstützung erfreut. Arm ist sie, denn sie lebt nur von Trinkgeldern, und leistet jedem Hausknecht pünktlich Gehorsam. Sie steht den ganzen Tag über am Rößli und Kaufhaus herum, ist nie verheirathet gewesen, hat das Gelübde der Keuschheit höchst wahrscheinlich nie abgelegt, aber noch wahrscheinlicher es auch nie gebrochen und rechnet sich obendrein nicht unter die Kirchenheiligen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zum Hauptlehrer der Naturwissenschaften an der landwirthschaftlichen Schule in Muri provisorisch den Hrn. Niklaus Stäuble von Sulz gewählt; sodann als Gesanglehrer Hrn. Attenhofer, und als Zeichnungslehrer Hrn. Triuer, beide Lehrer der gleichen Fächer an der Bezirksschule in Muri.

— Um die Bekleidung und Bewaffnung der Unterinstruktoren und der Feldmusikanten mit dem neuen Bekleidungsreglement in Uebereinstimmung zu bringen, hat der Reg.-Rath beschlossen, denselben das Käppi neuer Ordonnanz mit bisheriger Garnitur, und den Waffenrock nach dem Schnitt desjenigen für die Offiziere, jedoch ohne den rothen Kragen zu geben. Die Feldmusikanten tragen den gewöhnlichen Infanteriesäbel am Leibgurt; ihre Feldmütze hat die Form derjenigen für die Offiziere. Die Beinkleider sind blaugrau. Im Uebrigen bleibt's beim Bisherigen.

— Der Reg.-Rath hat eine Verordnung über Ausübung der Fischerei durchberathen, welche wesentlich zur Hebung der Fischzucht beitragen wird. Dieselbe wird vor ihrer Vollziehung noch dem Großen Rath mitgetheilt werden.

Bern. Die Experten für Vornahme einer Schatzung der Bauten der Ostwestbahn sollen in den Personen der Oberingenieure der Central-, Oron- und Ostwestbahn erstellt werden.

Zürich. Der Regierungsrath hat einer Gesellschaft von Industriellen, die an der Aa, dem Abfluß des Pfäffiker- in den Greifensee, ihre Etablissements haben, die Bewilligung ertheilt, den Pfäffikersee, allfällige privatrechtliche Einsprachen vorbehalten, deren Erledigung den Petenten zufiele, drei Fuß tiefer zu legen. Es würde dadurch der Wasserabfluß des Sees mittelst Anbringung von Schleußen so geregelt, daß die Etablissements einen immer gleichmäßigen Wasserstand in der Aa hätten, indem die Schleußen zur Nachtzeit und an Sonn- und Festtagen geschlossen werden könnten.

St. Gallen. Der Kleine Rath hat Hrn. Kantonsrath Flavian Egger zum Baddirektor von Pfäffers gewählt. Eine bekannte ultramontane Größe. (St.G.Z.)

— Hr. Pfarrer U. Weber in Grub, Sohn des sel. Dekan Weber in Lichtensteig, ist von der zürcherischen Gemeinde Regensberg auf sehr ehrenvolle Weise zu ihrem Seelsorger berufen worden.

Neuenburg. Die Helvetia-Sektionen petitioniren gegen alle und jede Einführung irgend welcher indirekten Steuern.

Waadt. Der Verfassungsrath hat sich nach Bestellung einer 25er Kommission, die einen Entwurf auszuarbeiten hat, vertagt. Das Bureau ist bevollmächtigt, ihn wieder einzuberufen, doch nicht früher als drei Wochen nach Publikation des Entwurfs der Kommission.

Ausland.

Italien. Turin, 25. März. Heute beantwortete Cavour die Interpellation Audinot's und sagte: Die Italiener haben ein Recht, Rom zur Hauptstadt zu haben, aber sie sollen mit Zustimmung Frankreichs nach Rom gehen. Wenn sie in Rom einrücken, werden sie eine umfassende Freiheit der Kirche proklamiren. — Wenn der röm. Hof auf der Union der geistlichen und weltlichen Gewalten des Pabstthums beharrt, so wird auf diese Politik die Verantwortung

für Schismen fallen, die daraus entspringen könnte.

— Turin, 23. März. Cavour kündigt den Deputirten an, daß das ministerielle Programm keinerlei Aenderung erleide.

— Die „Turiner Ztg." vom 22. d. meldet: „Die Mauern unserer Stadt sind mit Anschlagzetteln bedeckt, worin das Kriegsministerium Lieferungen von Lebensmitteln und allen, für eine Armee im Felde nöthigen Gegenständen ausschreibt." Auch die „Patrie" meldet von ungeheuren Kriegsrüstungen Piemonts.

— Der „Triester Ztg." schreibt man aus Mailand: „Hier werden die Rüstungen mit unglaublichem Eifer betrieben. Man hofft, daß im Falle eines Krieges mit Oesterreich, außer unserer regulären Armee ein Freikorps von 40—45,000 Mann unter Kommando Garibaldi's in's Feld rücken werde. Man zählt auch ganz und gar auf die Allianz Frankreichs."

— Unter den über Genua zurückkehrenden Schweizersoldaten ist der Typhus ausgebrochen. Der Bundesrath wird sich bei Sardinien dafür verwenden, daß die betreffenden Soldaten nicht ohne Weiteres in ihr Vaterland spedirt, sondern eine Zeit lang in Quarantäne gehalten werden.

— Nach Berichten aus Neapel, 22., (über Marseille) ist eine anarchische Demonstration unterdrückt worden. Die neapolitanische Jeanne d'Arc, Sangiovana, wurde verhaftet. In Rom ist der Franzose Charette zum Kommandanten der päbstlichen Zuaven ernannt (also der Walliser Allet beseitigt und die Reaktion verstärkt). Der Cercle der französischen Touristen wurde geschlossen (offenbar von Goyon).

Frankreich. Letzten Montag hielt in Paris der Kommandant der Kaisergarde, Marschall Regnaud de Saint Jean d'Angely, Revue über diejenigen Truppen der Garde, welche am 1. April ins Lager von Chalons abrücken: die 3 Grenadierregimenter, das Zuaven-, das Dragoner-Regiment, und 2 Batterien.

— Wie man versichert, werden die Rüstungen in Frankreich mit neuem Eifer betrieben, Zelte, Wagen und Ambulanzen in großer Menge hergerichtet; Tag und Nacht in den Pulverfabriken gearbeitet; in Frankreich und Deutschland Pferde und Maulesel angekauft; man glaubt an einen Sommer- oder Herbstfeldzug. Andererseits rüstet auch England sehr stark, es wird eine neue Flotte geschaffen, alle Festungen im Mittelmeer armirt, für die Flotte stark rekrutirt und viele Armstrongkanonen, eine von hundertpfündigem Caliber, täglich gegossen.

Oesterreich. Nach den Ansichten hochstehender Militärs in Oesterreich steht der Ausbruch eines Krieges nahe. Es werden auch die Vorbereitungen zu diesen Eventualitäten getroffen.

Zwischen **England** und der **Türkei** ist soeben ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen worden.

— Aus Shanghai vom 6. Febr. kommen folgende Nachrichten: Generat Collineau ist gestorben. In Japan wurde der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft ermordet. Die Botschafter von England und Frankreich haben sich nach Gakohama geflüchtet; der amerikanische Botschafter aber blieb.

Rußland. Von der polnischen Grenze wird gemeldet: Die Abreise Mukhanoff's gab Anlaß zu feindseligen Volksdemonstrationen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 26. März. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 15. 15.; Hafer 12. 47.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 59.; Waizen Fr. 3. 70.; Roggen Fr. 2. 53.; Mühlekorn Fr. 2. 63.; Gerste Fr. 2. 24.; Erbsen Fr. 4. —.; schwarze Wicki Fr. 3. —.; Bohnen Fr. 3. 30.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Romanshorn, 25. März. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 39., Aufschlag 9 Cts.; Haber Fr. 19. 21., Aufschlag 6 Cts.

Pariser-Börse. 26. März. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 96. —, Credit mobilier 662, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 26. März. Consols 92¼.

Paris, 26. März. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Zins der Schatzbons um ½ pCt. erhöht wurde.

Fruchtmarkt in Zürich vom 26. März 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelzentr. Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag
Korn.	Hrpfl. 1309	2103	1674	Fr. Rp. 33 31		89
Roggen.	Hrpfl.			Fr. Rp.		
Bohnen.	Hrpfl.			Fr. Rp.		
Erbsen.	Hrpfl.			Fr. Rp.		
Gersten.	Hrpfl.			Fr. Rp.		
Haber.	Hrpfl. 342	145	200	Fr. Rp. 21 25	1 64	

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Marktpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr 22. 05 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. —. —, Mittelmehl Fr. 48. — R.-
2 Pfd Weißbrod 49 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″08,5‴	26″08,1‴	26″07,2‴
Thermometer	+3	+11	+7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

Heute Mittwoch den 27. März in der Krone von 4 Uhr an Abzug von ächtem

Münchener Export Bier

per Schoppen à 20 Cts.

Rothe und gelbe Kartoffeln,

beste Qualität,

zum Aufräumen zu herabgesetzten Preisen bei

F. Maurer, Sohn.

Bekanntmachung.

22] Wegen Rechnungsschluß sind die Tit. hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche an die Gasfabrik noch Forderungen zu machen haben, eingeladen, solche innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung — geltend zu machen; zugleich wird höflichst ersucht, Zahlungsrückstände an uns gefälligst ordnen zu wollen.

Aarau, 23. März 1861.

Verwaltung der Gasfabrik:
Taubald.

23] Aus dem Armenhause können circa **100 Zentner Saatkartoffeln** zum ermäßigten Preise von Fr. 3. 60. per Zentner an dürftige Bürgers-Familien abgegeben werden. Anmeldungen hiefür nimmt entgegen bis 1. April

Die Armenpflege.

Aarau, 24. März 1861.

Gemüse-Samen

frisch und ächt, mit Garantie der Keimkraft. — Besondere Beachtung verdienen die ergiebigen

Riesen-Rübli,
Salfelder-Rübli,
Runkel-Rüben gelbe Globe,
" " rothe Disette.

Auch **Chinef. Zucker-Rohr** (Holcus saccharatus) liefere ich zu billigem Preis.

J. J. Halbmeyer,
zur Krone in Aarau.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf 27. März 1861.

Löwen.
Hr. Schöpfer, Negt. a. Entlebuch.
— Vogt, dto. v. Solothurn.
— Huchapfel, dto. v. Straßburg.

Krone.
Hr. Sutz, Negt. v. Zürich.
— Studer, dto. v. Oberhof.

Ochsen.
Hr Hartmann, Major v. Au.
— Vaterlaus, Mchk., Winterthur
— Schneider, Kfm. v. Russikon.
— Kraft, Kaufm. v. Brugg.
— Frei, " "
— Fontannes, Kfm. v. Orbe.
Frau Spindler, v. Neudorf.
Jgfr. Weider, v. dto.

Storchen
Hr. Reutlinger, Kaufm., Zürich.
— Mercier, Ingenieur v. Paris.
— Grauer, Fabrikant v. Thun.
— Graver, dto. v. Mainz.
— Wunderle, dto. v. Stein.
— Heuckeler, dto. v. Bellerey.
Mad. Bayrel zu 2, v. Paris.

Rößli.
Hr. Vögeli, Negt. v. Basel.
— Spieß, dto. v. Zürich.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Wirz, dto. v. Othmarsingen.
— Peter, Müller v. Sulz.
— Wilhelm, dto. v. Luzern.
— Aerne, Buchdrucker v. Kappel.
Hr. Streit, Tapzr., Zimmerwald.
— Kirn, Wagner v. Kirchen.
— Müller, Hafner v. Küßnacht.
— Wucher, Hdlsm., Neuklingen.
— Kiburz, Part. v. Unterkulm.
— Wei, dto. v. Lupfig.
— Probst, dto. v. Reigoldsern.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Guggenbühl, dto. v. dto.
— Ott, Schlosser v. Bern.

Schwert.
Hr. Feuerstein, Part., Safenwyl.
— Fisch, Negt. v. Ittingen.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Weiersmüller, Schnd., Buchs
— Faller, Zimmerm. v. Hohenheim.

Prediger in Aarau
Donnerstag den 28. März:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

Militär-Handschuhe

neuer Ordonanz sind in verschiedenen Größen soeben angekommen.

Durch vorzügliche Qualität und billigen Preis hofft einen lebhaften Absatz zu erzielen:

F. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

2] **Frau Häggi**, in Nro. 74. an der Milchgasse dahier, dankt einem geehrten Publikum für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich neuerdings für das **Waschen** und **Ausrüsten** aller Arten von Strohhüten.

Aarau, 26. März 1861.

Zu miethen gesucht:

3] Ein **Logis** von ein bis zwei Stuben, mit großem Estrich, nebst weiterer Zubehör. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Gesucht: 4] Ein **Zimmer** und **Kost** für einen Lehrknaben. Anmeldung in Nro. 590. dahier.

5] Für Mehrere gute **Kost** und **Logis** in Nro. 31. dahier.

Generalversammlung

der hiesigen Turnvereine

Mittwoch den 27. März,
Abends 8½ Uhr,
im gewohnten Lokal.

7] Eine konfirmirte Tochter von braven Eltern, welche die Schule gut passirt hat und in weiblichen Arbeiten einige Kenntnisse besitzt, findet als Gehülfin in einem Ladengeschäft und im Hauswesen Anstellung mit entsprechendem Gehalt.

Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

8] Bei **G. Waßmer** „zum Adler“:

Eingeweichte Stockfische.

Zu vermiethen.

9] Das **Haus Nro. 124.** an der Pelzgasse, bestehend in: einem gewölbten Keller, einem Laden mit Hinterstube und Magazin; auf dem 1. Stock drei Zimmer mit Küche, 2. Stock zwei Zimmer, Küche und Dienstenkammer, und zwei geräumigen Estrichen.

Zu erfragen bei

G. Haßler, Seidenfärber.

Reiswellenanschreibung.

10] Da noch ein Quantum **Reiswellen** im städtischen Holzmagazin sich vorfindet, so können dieselben an bedürftige Bürger gegen die bestimmte Taxe noch abgegeben werden. Anschreibungen nimmt bis und mit 28. März an

Aarau, 24. März 1861

Die Forstverwaltung.

11] Unterzeichnete hat wieder eine Sendung **Indienne** und **Jaconnat** in großen und kleinern Resten (zu Kleidern) erhalten, die sie zu bekannten billigen Preisen verkauft.

M. Kunz,
wohnhaft bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
am Zollrain.

12] Die dießjährigen **Frühlingsprüfungen an den hiesigen Gemeindeschulen** finden an nachbenannten Tagen im Gesanglokale auf dem Kornhause (die Prüfung der weiblichen Arbeiten im Töchterschulhause am Graben) statt:

Mittwoch	den 27. März,	Nachmittags	4	Uhr:	Singexamen.
Dienstag	„ 2. April,	Vormittags	8	„	Hr. Gysi.
„	„ 2. „	Nachmittags	1	„	Jgfr. Ammer.
Mittwoch	„ 3. „	Vormittags	8	„	Frau Märk.
„	„ 3. „	Nachmittags	1	„	Hr. Niggli.
Donnerstag	„ 4. „	Vormittags	8	„	Frau Sandmeier.
„	„ 4. „	Nachmittags	1	„	Hr. Brunnhofer.
Freitag	„ 5. „	Vormittags	8	„	Hr. Haberstich.
„	„ 5. „	Nachmittags	1	„	Jgfr. Hagenbuch.
Samstag	„ 6. „	Vormittags	8	„	Frau Siebenmann.
Montag	„ 8. „	„	8	„	Hr. Heller.
„	„ 8. „	Nachmittags	1	„	Prüfung der weiblichen Arbeiten.
Dienstag	„ 9. „	„	1	„	Schreibexamen der Knaben.
„	„ 9. „	„	½2	„	Schreib- und Zeichnungsexamen der Mädchen.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theilnahme an den Prüfungen freundlich eingeladen.

Neue Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule können erst **Freitags den 26. April,** Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, stattfinden. Zur Aufnahme von Kindern, die von auswärts kommen, ist Vorweisung von Geburtsschein, Zeugniß über bisherigen Schulbesuch und der Aufenthaltskarte nöthig.

Aarau den 25. März 1861.

Die Gemeindeschulpflege
von Aarau.

Charfreitags-Konzert.

13] Der Verein für Oratorien-Musik wird auf mehrfach geäußerten Wunsch auch dieses Jahr am Charfreitagsfeste **den Tod Jesu von Graun,** dießmal mit Orgelbegleitung, zur Aufführung bringen. Der Eintritt in die Kirche ist für Jedermann unentgeldlich. Denjenigen verehrten Personen, die den Verein mit Subscriptionen unterstützt haben, sind im Schiff der Kirche die Frauenstühle, welche nach der Orgel hinsehen, sowie die ganze Emporkirche reservirt. Dem übrigen theilnehmenden Publikum sei bemerkt, daß am vordern Haupteingang zur Kirche auf Verlangen Texte zu 10 Rp. abgegeben werden. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Da verlautet, daß noch viele verehrl. Personen ihre Namen auf die Subscriptionsliste setzen möchten, welche der Oratorien-Verein jüngst herumbieten ließ, so wird hiemit angezeigt, daß diese Liste bei Hrn. Dürr im Laden bis Donnerstag Abend aufgelegt ist.

Aargauische Bank.

14] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Sitzungen der Sconto-Section** jeweilen am Mittwoch und Samstag Vormittags stattfinden, und daß demgemäß **Disconto-Gesuche** von hier am Vorabend, und von auswärts spätestens mit der Morgenpost eingereicht werden müssen. An den übrigen Tagen können keine Disconto-Gesuche erledigt werden.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

15] Bei **F. Hemmeler-Boß** ist soeben angekommen eine große Auswahl:

Ressorts für Unterröcke

von ausgezeichneter Qualität und beigezeichneter Breite, welche zu außerordentlich billigen Preisen erlassen werden können.



16] Bei Unterzeichnetem ist zum Verkauf: Eine schöne **Nußbaum-Kommode, Nußbaum-Tische** und einige **Nacht-Tischchen,** alles neu.

Auch sind bei ihm von jetzt an eine Auswahl von **Parquetterie-Böden-Mustern** einzusehen, worauf er Bestellungen übernimmt.

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner und Glaser,
im Hammer.

17] In Nr. 59. an der Metzgergasse ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** auf 1. April.

18] Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum für **Anfertigung von Strohhüten** nach den neuesten Formen für Herren und Frauenzimmer. — Auch werden Hüte zum Waschen und Färben angenommen und bestens besorgt.

Frau **Müller-Mösch,**
hintere Vorstadt Nro. 457. in Aarau.

19] Unterzeichnete empfiehlt sich bestens für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Marie Hugi, Modiste,
Hintere Vorstadt Nro. 565.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 75. 28. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Leitung der Auswanderung nach bestimmten Zielen.

Die Auswanderung aus Deutschland und der Schweiz, wie sie in den letzten Jahrzehnten stattgefunden hat, ist gewiß eine Erscheinung, die zu den allgemein bemerkenswerthen gehört. Selbst der deutsche Bundestag sah sich veranlaßt, mit der Frage sich zu beschäftigen; nicht minder die schweizerische Bundesversammlung.

Der 1856 niedergesetzte deutsche Bundesausschuß nahm in dem Berichte, den er am 1. Heumonat 1858 der Bundesversammlung erstattete, neben einer Reihe die Auswanderung beschränkender und hemmender Maßregeln, die Hinlenkung derselben nach bestimmten Gegenden zum Zwecke der Bewahrung der Nationalität in Aussicht. Seitdem sämmtliche deutsche Regierungen sich bis zum Heumonat 1859 über die betreffenden Anträge, zum Theil ablehnend, am Bundestag haben vernehmen lassen, hat sich derselbe noch nicht wieder mit dieser Frage beschäftigt, zumal der Ausschuß sich des ihm zu Ende 1858 ertheilten Auftrags, auf Grund jener Abstimmungen einen neuen Bericht zu erstatten, auch noch nicht entledigt hat

Die schweizerische Bundesversammlung hatte sich in der letzten Zeit mit der Auswanderung in der Form der brasilianischen Angelegenheit, sodann mit der Bittschrift des Dr. Wilhelm Joos von Schaffhausen zu befassen. Der letztere hat sich, seit er in der Bundesstadt zu geringen Anklang gefunden, an die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gewendet, und zwar mit einem Anerbieten, das auf den ersten Anblick Vieles für sich zu haben scheint.

Der Leser dürfte es nicht verschmähen, mit uns eine flüchtige Wanderung durch die Länder zu unternehmen, welche bisher die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf sich gezogen haben. Nach den Vereinigten Staaten nahm bald nach dem zweiten Pariser-Frieden die regelmäßige Einzelauswanderung ihren Anfang, die seitdem zu einem solchen Umfange gediehen ist. Die Menge Derer, die nichts als ein erträgliches Dasein jenseits des Meeres suchten, hätte sich ohne Zweifel noch lange ausschließlich dorthin gewandt, wenn nicht das Verlangen anderer überseeischer Länder nach europäischen Arbeitskräften und die auf dieses Bedürfniß gebaute Spekulation sich eines Theils der deutschen und schweizerischen Auswanderung bemächtigt und dieselbe nach Süd- und Mittelamerika gelenkt hätte. —

Zuerst kam Brasilien. Bisher war mit allen Versuchen in diesem Reiche noch wenig Glück verbunden. Die Halbpachtkolonien sind von v. Tschudi und Dr. Abe-Lallemant verurtheilt und der Befund von Sachkundigen geht dahin: es biete nur die Ansiedlung auf den freien Kolonien die Möglichkeit eines erträglichen Daseins. Einen irgend beträchtlichen Bruchtheil der deutschen und schweizerischen Auswanderung für sie zu gewinnen, werde aber auch den neuesten zu ihrer Hebung ergriffenen Maßregeln nicht gelingen. Ein Land, dessen einheimische Bevölkerung in tiefste Trägheit versunken, in dem der Wegebau noch auf der niedrigsten Stufe stehe, könne wenig Anziehungskraft üben. Immerhin jedoch habe Brasilien vor fast allen mittel- und südamerikanischen Freistaaten den großen Vorzug staatlich geordneter Zustände voraus. Nur Chili macht eine erfreuliche Ausnahme, die sich zumeist daraus erklärt, daß dieser Staat von dem auf allen übrigen Staaten lastenden Fluch der Mischstämme (Mischracen) fast ganz befreit geblieben ist. Hier kommen als die einzigen der Einwanderung von der Regierung eröffneten Gegenden nur die südliche Provinz Valdivia und die in der Magelhaensstraße gegründete Niederlassung in Betracht. Die letztere ist eine so traurige Gegend, daß auch der eifrigste Beförderer sie nicht offen zu empfehlen wagt. Aber auch das sehr fruchtbare Valdivia läßt kaum auf gedeihliche Entwicklung hoffen, einmal weil das Straßenwesen höchst mangelhaft ist, sodann weil von Staatswegen überhaupt nichts gethan wird.

Peru gewährt ein sehr düsteres Bild. Nicht nur wuchert im dortigen Staatsleben alles mögliche Verderben, sondern das Land weist nur einen schmalen, wüsten, auch in seinen wenigen fruchtbaren Thälern wegen der Schwierigkeit der Bewässerung nicht zum Anbau geeigneten Küstenstrich, im Innern fruchtbare, aber in Folge des schlechten Zustandes der Verkehrswege und des Mangels an Absatzplätzen für Ansiedler höchst ungeeignete Strecken.

Auch in Venezuela haben die ungeordneten staatlichen Zustände, die schlechte Beschaffenheit der Straßen und die Verheerungen des gelben Fiebers keinen Ansiedlungsversuch zu einem erfreulichen Ergebniß gelangen lassen. In Ecuador, das zwar nach Gerstäcker günstig gelegene Ländereien zeigt, wird von einer Ansiedlung erst dann die Rede sein können, wenn die Streitigkeiten zwischen Ecuador und Peru, die u. A. einen Theil der fraglichen Ländereien zum Gegenstand haben, geschlichtet sein werden. Neu-Granada hat zwar wiederholt Versuche gemacht, aber ohne Erfolg; die beispiellose Unsicherheit aller Zustände in diesem, trotz seiner unvergleichlichen Lage durch fortwährende Umwälzungen erschöpften Lande, machte es selbst für Versuche unbrauchbar.

Das holländische Guyana hat ein mörderisches Klima.

Selbst die Plataländer, wie sehr sie in jüngerer Zeit empfohlen worden, haben sich noch keiner Erfolge zu rühmen. Von allen Plänen ist nur erst ein mit Italienern in der Einöde von Bahia Blanca an der patagonischen Grenze von Oberst Olivieri unternommener zur Ausführung gekommen, in Folge eines Aufstandes unter den Ansiedlern, der dem Obersten das Leben kostete, aber bereits wieder gescheitert.

Ein in Bolivia, und zwar in weit abgelegener, menschenleerer Gegend auszuführendes Unternehmen ist schon im Entstehen an der Unmöglichkeit gescheitert, eine Aktiengesellschaft zusammenzubringen.

Was Mittelamerika betrifft, so ist bisher nur von zwei vollständig mißlungenen Auswanderungsunternehmungen nach Guatamala und Costarica zu berichten. Auf letztern Staat hat nun auch Hr. Dr. Joos, wie schon früher Carl Bürkli, sein Auge gerichtet.

Furchtbarste politische Zerrüttung, Unsicherheit des Eigenthums, schlechter Zustand der Verkehrswege, großentheils verderbliches Klima und religiöse Unduldsamkeit endlich lassen auch eine Auswanderung nach Mexiko als unrathsam erscheinen, wo jedoch eigentliche Ansiedlungsversuche noch nicht stattgefunden haben.

Wie schon bemerkt, wurden die Kolonisationsversuche von der gleichzeitigen deutschen und schweizerischen Einzelauswanderung weit überwogen. Letztere ist es, die, in der Richtung nach den Vereinigten Staaten, nach Canada und nach Australien, den eigentlichen Strom der Auswanderung der letzten Jahrzehnte in sich aufnahm — leider aber gingen eben die Einzelnen dem alten Vaterlande verloren und verfehlte auch bei ihnen ein großer Theil den Zweck: ein erträgliches Dasein. Doch wird gerühmt, daß in den bezeichneten Gebieten der Auswanderer geordnete staatliche Zustände, lohnende Arbeit und einen leicht zu erwerbenden gesicherten Besitz finde. Was den letztern betrifft, so ist freilich in Australien der Land-Erwerb grundsätzlich erschwert.

☞ Wegen des h. Charfreitages erscheint morgen kein Blatt.

Jene, die es mit einer Niederlassung in Algerien, in einer unter französischer Soldatenherrschaft stehenden, von Morgenländern bewohnten Kolonie, wozu noch ungesundes Klima kommt, gewagt, haben ihren Entschluß bitter zu bereuen gehabt.

Ueber die von den Engländern am Cap der guten Hoffnung aus den Trümmern der deutschen Legion gegründeten Niederlassungen lauten die Berichte sehr verschieden. Ueber Ansiedlungen in Europa ... nichts. Wir schließen mit dem Worte Lehmanns: daß jede Ansiedlungsunternehmung in unabhängigen Ländern oder in Kolonien mit bereits im Sinne einer bestimmten und starken Nationalität entwickelten Verhältnissen, mit andern Worten jeder Versuch, in einem von dem angelsächsischen Volksschlage beherrschten Gebiet eine deutsche oder schweizerische Staatsbildung zu begründen, unsicher, ja mehr als unsicher erscheint, indem dieser Volksschlag, wie den entschiedenen Willen, so die Fähigkeit hat, da, wo er herrscht, jede fremde, und vor Allem die deutsche, ihm verwandte Nationalität, wenigstens staatlich, zu verschlingen.

An Versuchen in solchen Ländern, wo die Deutschen und Schweizer geistig und leiblich verkommenen Völkerschaften gegenüber vermöge ihrer nationalen Tüchtigkeit ein gleiches oder größeres Uebergewicht würden behaupten können, wie sie es ihrerseits von den Engländern und Amerikanern zu erfahren haben, fehlt es bis jetzt.

Eidgenossenschaft.

Die längere Zeit in Genua als Kriegsgefangene gewesenen Schweizeroffiziere sind in ihre Heimath zurückgekehrt; die Herren Oberstlieut. Wieland von Basel und Lieut. Lendy von Chur haben ihre Rückreise über den Splügen gemacht, während die Herren Major Surry von Solothurn und die Hauptleute Huber, Dr. Major Göldlin von Luzern und Thomas Schnüringer von Schwyz, sowie mehrere Lieutenants gestern über den Gotthard gekommen sind. Zwei Hauptleute, die Herren Segesser von Basel und Meyenburg von Schaffhausen sind bekanntlich während ihrer Kriegsgefangenschaft am Typhus gestorben, an welcher furchtbaren Krankheit wirklich noch über 140 kriegsgefangene Schweizersoldaten in Genua krank liegen. (Schwyz.-Ztg.)

Hr. Mörikofer, der bisherige Generalagent der Eidgenossenschaft in Neapel, wurde zum Generalkonsul ernannt und soll in dieser Eigenschaft bei dem König von Italien akkreditirt werden.

Von dem Vertrage über Abtretung von Mentone und Roccabrune an Frankreich hat der Fürst von Monaco den Bundesrath in Kenntniß gesetzt.

Aargau. Den Hallwylersee überzog nach sonnigem Tage in der Nacht vom 24. auf den 25. dies theilweise eine Eiskruste, die bis um die Mittagszeit der Wärme Widerstand leistete. Seit vielen Jahren um diese Zeit nie Dagewesenes.

Bern. Am 20. März hat sich in Cortebert (Amtsbezirk Courtelary) ein Mann von Pieterlen in Schnapps förmlich zu Tode gesoffen; trotz des Erdäpfelbrenn-Verbots. Er leerte im dortigen Wirthshause drei halbe Schoppen Branntwein, der vierte wurde ihm verweigert. Schon nach wenigen Minuten sank er nieder und hauchte sein Leben aus.

— In Biel hat sich am 26. März der in mißlichen Umständen befindliche ehemalige Pintenwirth Neuenschwander erhängt.

— Frau Lehmann, des Herrn Handelsmann sel. Wittwe, geb. Locher, von und zu Nidau, hat ein Testament hinterlassen, das volle Anerkennung verdient. Nicht nur hat sie ihre Schwester in Biel und ihre nächsten Verwandten mit schönen Legaten bedacht. Auch alle ihre Pathenkinder sind nicht leer ausgegangen; Nidau selbst hat sie mit 3000 Fr. zu einem Schulfond beschenkt. So bleibt das Gedächtniß des Gerechten im Segen. Gehe hin und thue desgleichen. (Hdlsk.)

— Die Herren Vogt und Kopp haben nun in der Maschinenfabrik des Herrn Bangerter in Lyß eine Maschine erstellt, die Schuhnägel macht, daß man sie nicht schöner und solider machen kann. Sämmtliche Handelsleute werden auf dieses neue Etablissement aufmerksam gemacht. Sie erhalten die Waare so gut und billig, wie sie sonst nirgends erhältlich ist. Die Maschine selbst ist ein Meisterstück. Wenn sie ihre Gelenke regt, so denkt man unwillkürlich an die Ungeheuer des Meeres in Schiller's Taucher. (Dorfztg.)

— Ein Uhrenfabrikant von Biel soll ein Gut auf dem Altenberg gekauft haben, um mit 25 Arbeitern und Arbeiterinnen einen neuen Versuch zu machen, ob diese Industrie in Bern Boden fassen kann.

Zürich. Die Regierung wird beim Gr. Rath um Ermächtigung zur Uebernahme von Lukmanieraktien im Betrag von 1½ Mill. Fr. einkommen. Von den Gotthardtbahngründungsaktien dagegen will der Regierungsrath, auch darin mit dem löbl. Stadtrath von Zürich einig, einstweilen nichts wissen.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde Herr Wißling, Cigarrenfabrikant, im Zeltweg, in seinem eigenen Hause schwer verwundet. Er kam um elf Uhr nach Hause. Als er in's Haus treten wollte, drängten sich zwei fremde Männer nach. Wie er ihnen wehren wollte, bekam er einen Dolchstich, der von der linken Armhölung aus den Arm bis zur Schulter ganz durchdrang und eine Hauptader durchschnitt. Wäre die ärztliche Hülfe nur zehn Minuten später gekommen, so hätte er sich verblutet. Auch so ist es noch ungewiß, ob der Verunglückte nicht für sein ganzes Leben einen lahmen Arm davon tragen wird. (Zürch. Intellbl.)

Luzern. Einem Waldbruder ob Menzberg wurde während seiner Abwesenheit die Zelle erbrochen und Alles gestohlen, was sich darin befand.

Uri. Ursern, 23. März. Gestern Abends 4 Uhr löste sich eine mehr als halb Stund breite Lawine hoch im Berg ob dem Dorf Andermatt und stürzte sich mit furchtbarer Gewalt in die Ebene herunter. Fünf Ställe und eine hölzerne Brücke brachen unter ihrer Last zusammen, das Schicksal der so eben von Italien kommenden Post hieng an einer Minute, eine Minute früher oder eine Minute später wäre sie unfehlbar verunglückt, hinter ihr und vor ihr wälzte sich die tobende Schneemasse, sie aber war glücklich noch eben zu rechter Zeit geborgen in der Mitte des wirthlichen, durch das alternde Bannwäldchen geschützten Dorfes Andermatt. Weniger glücklich, und daher tief zu bedauern sind drei Schneebahnarbeiter, die etwas hinter der Post nachkommend von der Lawine erfaßt, in derselben den eiskalten Tod fanden; zwei derselben sind hoffnungsvolle Jünglinge, die Stützen dürftiger Eltern, der dritte, ein stehender Wegknecht, hinterläßt eine tiefbetrübte Wittwe und zwei noch unerzogene Kinder, dieser verdient noch besonders einer ehrenwerthen Erwähnung als ein Opfer seines Fleißes im Dienste der Eidgenossenschaft, indem er bei der etwas mangelhaften Aufsicht der Schneebahnarbeiten dennoch stets getreu seine Pflicht erfüllte. (Schwyz. Ztg.)

St. Gallen. Schon zweimal wurden vor einiger Zeit in dem hiesigen Bahnhofgebäude Gelder, die an die Kasse abgeliefert werden sollten, entwendet; das eine Mal eine Geldtasche von Altstätten mit einigen hundert Franken aufgeschnitten, das andere Mal eine Tasche von Glarus beseitigt. Der Thäter konnte nicht ermittelt werden. Letzten Sonntag übergab die Gütererpedition dem Hrn. Bahnhofverwalter eine Summe von circa 1100 Fr., die dieser in einem Pulte seines Zimmers verschloß. Am Montag früh war das Pult erbrochen und das Geld verschwunden. Die Wache hatte am Sonntag, wie die frühern Male, den Bureaudiener Müller bemerkt, auf den nun der Verdacht fiel, und in dessen Wohnung auch bei amtlichem Untersuch das gestohlene Geld gefunden wurde. Er soll die beiden frühern Diebstähle ebenfalls eingestanden haben. — Müller sitzt nun im Kriminalgefängniß. (St. Gall. Tagbl.)

Freiburg. Der Staatsrath hat eine Ehrengabe von 500 Fr. nach Stans bewilligt.

— Bei einer „Taufeten" in Bösingen wollte wieder einmal ein Unbesonnener den nicht losbrennenden Mörser anblasen. Der Unglückliche bekam die Ladung in den Bauch, und endigte nach zehn Minuten sein Leben.

Thurgau. Mit dem 1. April wird in Amrisweil das Telegraphenbureau eröffnet.

Ausland.

Italien. Turin, 26. März. In der Kammer dauerte heute die Debatte über die römische Frage fort. Pepoli protestirt gegen die in ausländischen Kammern gefallenen Anklagen gegen Piemont. Buoncompagnie sagt, die italienische Bewegung habe nichts Beleidigendes für das religiöse Gefühl; er beantragt ein Vertrauensvotum in die Erklärung des Ministeriums, daß nach Sicherstellung der Würde und Unabhängigkeit des Pabstes und der Kirche und nach Anwendung des Nichtinterventionsprinzips im Einklange mit Frankreich Rom zur Hauptstadt Italiens gemacht werden wird. — Die Redner der Linken beantragen, man solle Rom als Hauptstadt proklamiren und den Kaiser Napoleon anrufen, daß er seine Truppen zurückziehe. Die Debatte wird fortgesetzt.

— Neapel. Die Ausgrabungen von Pompeji haben unter der neuen Regierung mit 220 Arbeitern und mit großem Eifer wieder begonnen.

Deutschland. Die würtembergische Kammer bewilligte eine Summe von nahezu einer halben Mill. Gulden für außerordentliche Arsenal-Bedürfnisse: in erster Linie gezogene Kanonen 40 an der Zahl, wovon 20 bronzene Rohre in Ludwigsburg hergestellt, 20 gußstählerne aus Preußen bezogen werden sollen. Die Summe wurde mit allen Stimmen bewilligt gegen die Hopf's, der, wie er sagte, so lange der Bundestag besteht, nie etwas bewilligt, was als Werkzeug gegen das Volk dienen kann.

— In Vorarlberg lauter liberale Abgeordnetenwahlen.

— In der Nähe von Geldern liegt ein unter dem Protektorat des Bischofs von Münster stehendes großes Kloster, in welchem junge Mädchen ausgebildet werden. Vor etwa vierzehn Tagen ist die Oberin dieses Klosters daraus entflohen und soll ein nicht unbedeutendes Vermögen mitgenommen haben. Die Fama ergeht sich in Gerüchten über sonderbare Beziehungen der Dame zu — einem Jesuitenpater, welche schließlich die Flucht nothwendig gemacht hätten. An diesen Fall reihen sich zwei ganz ebenbürtige an; dieselben betreffen die Flucht von Kaplänen, nach vorangegangener Verletzung des Cölibats.

Frankreich. Wie das „Journal de Toulouse" meldet, riß am 13. März Nachmittags ein Sturm die bei Verdun über die Garonne konstruirte Hängebrücke ein. Der Wind war so stark, daß er die vier Pfeiler umwarf.

— Die Revue über die demnächst nach Chalons abrückenden Gardetruppen hat gestern der Kaiser Napoleon selbst abgehalten, und dabei reichlich Dekorationen ausgetheilt. Das Effektiv des Lagers von Chalons ist zum Anfang auf 62,000 Mann bestimmt.

— Die feierliche Einweihung der Eisenbahnbrücke bei Kehl ist auf den 6. April angesetzt; der offizielle Zug wird Morgens 8 Uhr von Straßburg abgehen.

England. Die Herstellung der neuen italienischen Bronzemünze wird in Birmingham bei Ralph Haeton und Lons mit großem Eifer betrieben. Es werden im Ganzen für 12 Mill. Frcs. solcher Scheidemünzen ausgegeben werden, Stücke im Nominalwerthe von 5, 2 und 1 Centes. — Sie tragen die Inschrift: Vittorio Emmanuelo II. Ré d'Italia; auf der Reversseite einen Lorbeerkranz, in dessen Mitte unter einem Stamme der Werth der Münzgattung angegeben ist, und darunter ein M. um den Ort der Ausprägung, Mailand, anzudeuten.

— Ein Korrespondent der „Indepen-dance belge" tischt die lächerliche Neuigkeit auf, daß die englische Regierung eine Entschädigung von 40,000 Fr. von der Stadt Bern für die Familie des im Bärengraben umgekommenen Engländers verlange.

Neueres

Paris, 27. Abends. Börse flau wegen Gerüchten von einem Zusammenstoß zwischen Oesterreichern und Piemontesen.

Warschau, 26. März. General Gurviez tritt an die Stelle von Muchanow.

Aargauische Bank.

1] Der Bankvorstand hat heute die **Erhöhung** folgender Zinsfüße beschlossen:

a) **Der Zinsfuß der Conto-Corrente** auf 5½ %, wenn die Bank, und auf 4½ %, wenn der Rechnungsnehmer im Vorschusse ist.

b) **Disconto** auf 5½ %.

c) **Zinsfuß für**

1. Freiwillige Depositen auf 2½, 3 und 3½%, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche Depositen ohne Unterschied des Verbleibens auf 3%.

d) **Für Gelder,** die der Bank auf laufende Rechnung anvertraut werden **(Conto-Corrent-Creditoren)** wird entweder 4½ % Zins vergütet und auf den Umsätzen eine Provision berechnet, oder aber 4% und keine Provision in Rechnung gebracht. Personen, die sich neue Rechnungen eröffnen lassen, können zwischen dem einen oder dem andern Modus wählen. Für den Bezug größerer Summen wird eine entsprechende Aufkündungsfrist ausbedungen.

Aarau, den 21. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

Charfreitags-Konzert.

2] Der Verein für Oratorien-Musik wird auf mehrfach geäußerten Wunsch auch dieses Jahr am Charfreitagsfeste **den Tod Jesu von Graun,** dießmal mit Orgelbegleitung, zur Aufführung bringen. Der Eintritt in die Kirche ist für Jedermann unentgeldlich. Denjenigen verehrten Personen, die den Verein mit Subscriptionen unterstützt haben, sind im Schiff der Kirche die Frauenstühle, welche nach der Orgel hinsehen, sowie die ganze Emporkirche reservirt. Dem übrigen theilnehmenden Publikum sei bemerkt, daß am vordern Haupteingang zur Kirche auf Verlangen Texte zu 10 Rp. abgegeben werden. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Da verlautet, daß noch viele verehrl. Personen ihre Namen auf die Subscriptionsliste setzen möchten, welche der Oratorien-Verein jüngst herumbieten ließ, so wird hiemit angezeigt, daß diese Liste bei Hrn. Dürr im Laden bis Donnerstag Abend aufgelegt ist.

An die verehrl. Bewohner von Aarau!

Schon seit Jahren wurde der Wunsch ausgesprochen, daß unsere veralteten **Kirchenglocken,** die bekanntlich nicht einen reinen Accord geben, durch **neue** ersetzt werden möchten, um so ein schöneres und harmonischeres Geläute für unsere Stadt zu erhalten.

Der Tit. Gemeinderath von Aarau knüpfte zu diesem Behufe Unterhandlungen mit Hrn. Emanuel Rüetschi, Gießer, von hier, an, dessen im letzten Herbste für die heil. Geistkirche in Bern geliefertes neues Geläute so außerordentlichen Beifall in der Bundesstadt gefunden hat. Hr. Rüetschi macht sich nun anheischig, die Herstellung eines neuen Geläutes für unsere Kirche im **H-dur-Accorde** zu übernehmen mit folgendem Gewichte:

1.	Glocke	H	6200 Pfund,
2.	„	Dis	3150 „
3.	„	Fis	1850 „
4.	„	H	800 „
	Total		12,000 Pfund.

und zwar zum Preise von . . . . . Fr. 24,000.

Die alten Glocken wird derselbe an Zahlungsstatt annehmen zu 1 Fr. 50. per Pfund, was beträgt circa . . . . . „ 19,500.

so daß die Gemeinde noch zu bezahlen hätte . . . . . Fr. 4500.

Bei den übrigen sehr hohen öffentlichen Ausgaben kann nun aber diese Summe nicht wohl aus einer der Gemeindekassen erhoben werden, sondern es ist zu wünschen, daß es möglich seie, sie auf dem Wege einer freiwilligen Subscription zu decken.

Der Tit. Gemeinderath ersuchte die Unterzeichneten, Gaben in Empfang zu nehmen, und dieselben erklärten sich hiefür bereitwillig. Es werden demnach während der Charwoche Subscriptionslisten in beiden Pfarrhäusern zur gefäll. Unterzeichnung bereit liegen, was wir mit dem Wunsche anzeigen, daß sich der schon oft erprobte Sinn der verehrl. Einwohner von Aarau für Förderung gemeinnütziger Zwecke auch bei diesem Anlasse bewähre, zur Freude der Jetztlebenden wie der nachkommenden Geschlechter und zur Ehre unserer Vaterstadt!

Aarau, den 21. März 1861.

Emil Zschokke, Pfarrer.
Garonne, Pfarrer.

Brod- & Mehlpreise der Aktienbäckerei Aarau.

Ein Pfund	Kernenbrod	à	. . .	18	Cts.
„ „	„	à	. . .	17	„
„ „	Mühligutbrod	à	. . .	15	„
„ „	feinstes Augsburger Simmelmehl	à	27	„	
„ „	französisches „	à	26	„	
„ „	Weißmehl à 24, sackweise	à	. 23	„	
„ „	Einzugmehl à 23, „	à	. 22	„	
„ „	Mühlegutmehl à 21, „	à	. 20	„	

Prediger in Aarau.

h. Charfreitag den 29. März:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags ½2 Uhr: Confirmation der Töchtern durch Herrn Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½11 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.
Samstag Morgens 7 Uhr: " " "

7] Ich bin wieder mit einer schönen Auswahl **Seidenbandresten** in ganz neuen **Dessins** versehen, darunter auch solche mit Silber- und Gold-Einschuß, die ich zu ungewöhnlich billigen Preisen erlassen kann.
Es empfiehlt sich bestens
Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

8] Aus Mailand in Commission erhalten:
Eine Sendung

Parmesan-Käse,

feinste Qualität, à Fr. 2 per Pfund.
Nachfrage beim Verleger dieses Blattes.

9] Künftigen Montag Vormittags sind bei mir in der Wirthschaft und besonders auf rechtzeitige Bestellung gute **Käs-** und **Fleisch-Pastetle** (auch Musterungs-Pastetle) und **Wehen** zu haben.
Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Rothe und gelbe Kartoffeln,

beste Qualität,
zum Aufräumen zu herabgesetzten Preisen bei
F. Maurer, Sohn.

11] **Frau Jäggi,** in Nro. 74. an der Milchgasse dahier, dankt einem geehrten Publikum für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich neuerdings für das **Waschen** und **Ausrüsten** aller Arten von Strohhüten.
Aarau, 26. März 1861.

Zu miethen gesucht:

12] Ein **Logis** von ein bis zwei Stuben, mit großem Estrich, nebst weiterer Zubehör. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Gesucht: 13] Ein **Zimmer** und **Kost** für einen Lehrknaben. Anmeldung in Nro. 590. dahier.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

14] Ein noch brauchbares **Piano** (Flügel). Nachfrage in Nro. 124.

15] Eine konfirmirte Tochter von braven Eltern, welche die Schule gut passirt hat und in weiblichen Arbeiten einige Kenntnisse besitzt, findet als Gehülfin in einem Ladengeschäft und im Hauswesen Anstellung mit entsprechendem Gehalt.
Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

16] Bei **G. Waßmer** „zum Adler":

Eingeweichte Stockfische.

Zu vermiethen:

17] Das **Haus Nro. 124.** an der Pelzgasse, bestehend in: einem gewölbten Keller, einem Laden mit Hinterstube und Magazin; auf dem 1. Stock drei Zimmer mit Küche, 2. Stock zwei Zimmer, Küche und Dienstenkammer, und zwei geräumigen Estrichen.
Zu erfragen bei
G. Haßler, Seidenfärber.

Versammlung des Jäger-Vereins

Montag den 1. April, Abends 6 Uhr,
in der Pintenwirthschaft des Herrn W. Kieser, Metzger, in Aarau.
Rechnungsabschluß für 1860. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl eines neuen Vorstandes ꝛc.
Zu lebhaftem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Geübte Windertanen für Rohseide finden dauernde Arbeit bei
Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kant. Aargau).

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

20] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:
Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.
Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
Wittwe Gamper,
Buchbinders.

21] Gute rothe, zum Setzen geeignete **Kartoffeln** liefern wir den Doppelzentner à Fr. **12.** franco Aarau.
Anbestellungen beliebe man bei Hrn. **Becker & Comp.** in Aarau „Bahnhofstraße" abzugeben, woselbst auch Muster einzusehen.
Lindau & Schneider
von Baden.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck in Aarau, empfiehlt Jedermann sowohl seine große, sehr schöne Auswahl

Oster-Eier von Zucker,

als alle sonstigen zu Ostergeschenken passenden **Berufs- & Cartonage-Artikel.**

23] In Nr. 59. an der Metzgergasse ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** auf 1. April.

24] Unterzeichnete empfiehlt sich bestens für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Marie Hugi, Modiste,
Hintere Vorstadt Nro. 565.

Zu vermiethen:

25] Ein größeres oder kleineres meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

26] In einer stark besuchten **Zucker- und Pastetenbäckerei,** wo deutsch und französisch gesprochen wird, kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe von 15 bis 16 Jahren unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Anmeldungen in frankirten mit S. S. bezeichneten Briefen befördert die Expedition dieses Blattes.

27] Für Mehrere gute **Kost** und **Logis** in Nro. 31. dahier.

28] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

Zu pachten gesucht:

29] Eine **Beundte** im Scheibenschachen. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

30] Einige Klafter guter **Dunger** zu verkaufen beim „Löwen".

Handel und Gewerbe.

Paris, den 26. März. Die successive Reduktion des Banksdiskonto hat, wie das Wochenbulletin der Pariser „Presse" sagt, bisher weder auf die Börse noch auf den Handel einen fühlbaren Einfluß geübt. Die Ausfuhrbewegung leidet durch die Fortdauer der Krisis in Amerika, die der neue Zolltarif nicht mildern wird. Die Fabrikation in mehrern Luxusartikeln steht still. Der Verkauf von Frühlingsstoffen hat ziemlich gut begonnen, seine Bedeutung wird viel von der Witterung abhängen. Die Seidemärkte sind ohne Leben, Preise nominell.

Pariser-Börse. 27. März. 3% Rente 67. 90, 4½% Rente 95. 60, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 473. —.

London, 27. März. Consols 92½.

Wiener-Börse. 27. März. 5% Staatsschuldschein 64. 50, National-Anleihe 76. 40, Bankaktien 710. —, Kredit Mobilier 161. 50.

Wechselkurs. 27. März. London 148. —. Paris 58. 50.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Luzern 34 Fr. 73 R. Auffchl. 20 R.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf 28. März 1861.

Storchen
Hr. Reutlinger, Architekt, Zürich.
— Waldmeier, Gschftrf., Möhlin
— Grauer, Fabrikant v. Thun.
— Knüppel, dto. v. Zürich.
— Mersier, Kaufm. v. Paris.
— Hässig, dto. v. Wattwyl.
— Niklaus, dto. v. Zürich.
— Mistel, dto. v. Solothurn.
Mad Bayrel m. Sohn, v. Paris.

Ochsen.
Hr Hartmann, Major v. Au.
— v. Moos, Pfr. v. Sarmenstorf.
— Wagner, Kfm. v. Berlin.
— Eglinger, dto. v. Basel.
— Fahrig, dto. v. Zofingen.
— Lüscher, dto. v. Aarburg.

Wildenmann.
Hr. Ott, Kaufm. v. Zürich.
— Kümmerli, Maler v. Olten.

Löwen.
Hr. v. Wattenwyl, Part. v. Bern.
— Zapfi, Negt. v. Glarus.
— Küng, Notar v. Münsingen.
— Näff, Ingenieur, St. Gallen.
— Eker, Negt. a. Frankreich.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Toggio, dto. v. Alessandria.

Rößli.
H. Vetter, Negt. v. St. Gallen.
— Kiser, dto. v. Sumiswald.
— Vonarx, dto. v. Solothurn.
— Merz, Müller v. Reinach.
— Meier, Schlosser v. Jeni.
Hr. Guldmann, Part. v. Lostorf.
— Herzog, dto. v. Oberhof.
— Müller, dto. v. Kulm.
— Kaufmann, Küfer, Gränichen.
— Schmid, Bäcker v. Glarus.
— Boos, Metzger, Kaltbrunn.
— Stephan, Schst. Schaffhausen

Schwert.
Hr. Feuerstein, Part., Safenwyl.
— Bircher, dto. v. Pfaffnau.
— Widmer zu 4, dto. v. Bern.
— Brunner, dto. v. Luzern.
— Schramer, dto. v. Laufenburg.
— Huber, Archit., Hermetschwyl
— Noser, Thechdl. v. Glarus.
— Krauß, Lithogr. a. Gr. Baden.
— Meier, Sattler, Eichstetten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 76. 30. März 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Turiner „Militär-Zeitung".

Mit gerechter Entrüstung haben auch wir von der Aeußerung der Turiner „Militär-Zeitung" betreffend die Schweiz gelesen, daß nämlich nichts leichter wäre, als eine Uebereinkunft zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich, um die Schweiz zu einem bloßen geographischen Begriffe zu machen und den südlich der Alpen gelegenen Theil der ersten, die westlichen Kantone der zweiten, das Uebrige der dritten Macht zuzuweisen.

Also von einer Theilung der Schweiz träumen die Helden in Turin! Wir haben schon wiederholt auf die Stellung aufmerksam gemacht, welche das sogenannte neue Italien gegenüber der Schweiz einnimmt. Hören wir auch andere Stimmen.

Hr. Dufour bezeichnet ein solches Gebahren des selbst noch so wackligen Neu-Italiens als eine Unverschämtheit.

Aehnlich hat auch der Führer der englischen Entschiedenfreisinnigen, Hr. Roebuck, im Unterhause gesprochen, als er andeutete: man sollte sich mit den geleisteten Heldenthaten denn doch nicht so sehr brüsten; denn sie kommen meist auf Rechnung der Mißregierung der italienischen Fürsten.

Aber auch jeder wackere Schweizer ist im Innersten empört. Der „Postheiri" meint, die Turiner Helden seien sogar in ihrer Drohung mit dem geographischen Begriffe nicht einmal selbständig, da sie dieselbe von Metternich, der Italien als einen solchen Begriff bezeichnete, entlehnt haben. Das „Genfer-Journal" äußert: es sei das Benehmen um so frecher, als Italien selbst noch nicht bewiesen habe, daß es ein Staat zu sein verdiene!

„Bund" schließt sehr richtig einen Leitartikel, worin er die Piemontesen an das Wort erinnert „Hochmuth kommt vor dem Fall", mit dem Satz: „Wir bedauern auf's Aufrichtigste diese Verirrung in den piemontesischen Regierungskreisen, zumal wir überzeugt sind, daß sie, weiter fortgepflanzt, den Italienern theurer zu stehen kommen werde, als der Schweiz. Sie soll uns gleichwohl noch lange nicht die Oesterreicher nach Italien zurückwünschen lassen; — die Idee des freien Italiens wiegt in der Schale der Geschichte glücklicher Weise schwerer, als die Leidenschaft und der Unverstand der Menschen! Allein das wird wenigstens ein ehrlicher Italiener begreifen, daß wenn man dem Schweizer nach seinem Heiligsten, nach seiner Nationalität und Freiheit, langt, er alle Sympathien an den Nagel hängt und für seine eigene Existenz ficht, unbekümmert darum, wer neben ihm und wer ihm gegenüber steht. Und daß man sich hier zu Lande just vor den Italienern am meisten fürchtete, können wir unmöglich behaupten."

Wir stimmen diesem Blatte bei, nur thut man gut, die Italiener für ein solches Blatt — wie eine unter Generalsaugen erscheinende Turiner Militär-Zeitung — theilweise haftbar zu erklären. Mißtrauen bringt uns hier keinen Schaden, wohl aber zu viel Vertrauen! Es lebe die von den Piemontesen in Stücke gerissene Eidgenossenschaft!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hält an der Ansicht fest, daß er bei baulichen Veränderungen im Bundesrathshaus (Archiv) nicht an die Architekten des Gemeinderathes gebunden, überhaupt nicht bloßer Nutznießer des Bundesrathshauses im Sinne des bernischen Civilgesetzes sei.

Die HHrn. Hirzel in Palermo und Gonzenbach in Messina, bisherige Handelsagenten, wurden zu Consulen ernannt.

Die belgische Abgeordnetenkammer hat durch ihre Quästoren den Minister des Auswärtigen beauftragen lassen, dem Bundesrath einen regelmäßigen Tausch der parlamentarischen Dokumente beider Länder vorzuschlagen. Der Bundesrath ist gerne auf den Vorschlag eingegangen und, wenn wir nicht irren, so ist bereits ein solcher Tausch mit Bezug auf das Geschäftsjahr 1860 bewerkstelligt worden.

Obwohl noch nicht alle Lehrstellen besetzt sind, wirken jetzt schon 46 Lehrkräfte am eidgen. Polytechnikum, welche im Programm für das nächste Sommersemester mit 114 Vorlesungen, Repetitorien, Uebungen, Exkursionen u. dgl. erscheinen.

Besonders erfreulich ist die außerordentliche Zunahme der Schüler. Während ihre Zahl in den ersten Jahren nur etwas über die Hundert stieg, erreichte sie im gegenwärtigen Schuljahr die Höhe von 317, ohne die ebenfalls sehr beträchtliche Zahl der Zuhörer.

Dieser Tage fanden in Bern Konferenzen zwischen Abgeordneten der schweizerischen Eisenbahngesellschaften (West-, Franco-Suisse-, Central-, Nordost- und Vereinigte Schweizerbahnen) statt. Es handelte sich dabei um Vereinbarung einer neuen und einheitlichen Transportordnung, sowie neuer Tarife für den direkten Verkehr zwischen den schweizerischen Eisenbahnen. Als Ergebniß der Konferentialverhandlungen wird uns mitgetheilt, daß beschlossen wurde, die seit dem 15. Juni v. J. in Kraft befindliche neue Transportordnung der Nordostbahn, mit welcher auch diejenige der Vereinigten Schweizerbahnen übereinstimmt, mit einigen wenigen, meist durch abweichende Konzessionsbestimmungen gebotenen Modifikationen, mit dem 1. Juli l. J. für den direkten Verkehr der obengenannten schweizerischen Bahnen einzuführen. Gemäß diesem Beschlusse würde nunmehr den mit Rücksicht auf die Transport-Vorschriften aus der Mitte des Handelsstandes in neuerer Zeit laut gewordenen Wünschen ein volles Genüge geleistet. (N. Z. Z.)

Die Ehrengaben zum eidg. Schützenfest steigen schon auf Fr. 36,338. Unter den letzt eingegangenen finden sich Fr. 2345. von den Schweizern in Neapel, Fr. 188. vom Schweizerverein in Glasgow und Fr. 265. von Schweizern in Smyrna. Alle drei Gaben sind den Feldscheiben bestimmt.

Auf dem eidgen. Etat der Militärpensionen, wie er durch den Bundesrath festgestellt worden, erscheinen 201 Pensionirte.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Lehrer der mathematischen Fächer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri den Herrn Heinrich Erzinger von Schleitheim, Kt. Schaffhausen, provisorisch gewählt.

— Klingnau. Hier wurde die Maria-Verkündung, trotzdem daß dieser Feiertag durch Bischof und Regierung auf einen Sonntag verlegt worden, wie früher festlich gefeiert; nur die Predigt blieb weg. Die Lehrer dagegen thaten ihre Pflicht und hielten Schule.

Man wird hoffentlich solchen renitenten

Herren Geistlichen gehörig auf die Finger klopfen; denn ohne ihre Zustimmung und Mitwirkung wäre eine Feier nicht möglich gewesen. Freilich müssen die Leute in Klingnau, im Hauptquartier der „Botschaft" absonderlich fromm sein.

— Der Rez.-Rath hat den Hrn. Fr. Setz, Geometer von Dintiken, ohne vorangegangene Prüfung, gestützt auf seine bisherigen Leistungen, als Forstgeometer patentirt.

— Aarau. (Corr.) Der schweizerische Musenalmanach „Helvetia", herausgegeben vom schweizerischen literarischen Vereine, hat sich dieses Jahr etwas verspätet. Da er nun aber erschienen ist, macht er uns doppelte Freude. Er trägt dieses Mal ein entschieden schweizerisches Gepräge. Der Aargau ist vorzugsweise durch Dr. Minnich, Vater, vertreten, der den volksthümlichen Ton, was auch die „Genfer Grenz-Post" sagen mag, immer zu treffen weiß. Auch Hr. Rueb von Badisch-Laufenburg möchten wir beinahe zu den Aargauern zählen. Beiträge haben geliefert C. A. Bruhin, Dr. J. B. Bandlin, Dr. J. J. Honegger, August Ramus (Neuenburg), Dr. Carl Schneider, Otto Sutermeister u. A. — Nehmet und leset!

Bern. Das Schwingfest, sonst am Ostermontag abgehalten, ist auf den ersten Sonntag im Mai versetzt worden.

— Wegen wiederholtem Ausbruch der Wuthkrankheit ist der Hundebann in der Stadt Bern bis Ende April angeordnet. In Thun hat ein toller Hund mehrere andere Hunde gebissen; derselbe konnte nachher erschossen werden.

— In der Nacht vom 25. März starb in Bern Hr. Steck, gewesener Staatsrath von Neuenburg, ein vielbetrauerter, bis an sein Lebensende eifrig und unermüdet für Erweckung und Geltendmachung freisinniger Ideen thätiger Patriot.

Zürich. Das diesjährige schweizerische Musikfest soll hier den 25., 26. und 27. Juni abgehalten werden.

— Das Zürcher Intelligenzblatt regt eine jährliche am Charfreitag zu erhebende eidgenössische Liebessteuer an.

Luzern. Die Dampfkäserei in St. Urban, welche erst seit einem Jahr besteht, hat 4076 Zentner Milch verkäset und daraus 366 Zentner Käs und 30 Ztr. 85 Pfund Vorbruch gewonnen. Der Holzverbrauch beträgt 40 Klafter Stöcke und 2 Klafter Spälten, zusammen im Werthe von Fr. 320, woraus sich für einen Zentner Käs 90 Rappen Holzverbrauch ergibt, der sich jedoch bei Anwendung von dürrem Holz auf 80 Rp. reduziren würde. Die Kosten der Erstellung der Dampfkäserei belaufen sich in runder Summe auf Frk. 2900.

Uri. In der Gemeinde Erstfeld schickte ein Bauer seine zwei Verding-Knaben in den Wald, Chris (Tannreiser) zu holen. Der Eine dieser zwei Knaben stieg auf eine Tanne und hieb einige Aeste ab, von denen einer über die Fluh hinaus fiel und aber an einem Vorsprunge derselben hangen blieb. Der verwegene Knabe wollte diesen Reiser nicht zurücklassen, kletterte die steile Felswand hinab und schon war er seinem Ziele nahe, als plötzlich ein Felsstück, an dem er sich in schwindelnder Höhe festklammerte, losriß und der arme Knabe rücklings über die Felsen hinab in die Tiefe stürzte, wo er als Leiche gefunden wurde. Sein Kamerad, ebenfalls nur ein Knabe, der Zeuge dieser ergreifenden Scene war, eilte erschrocken heim, um seinem Kostgeber die Hiobspost zu bringen.

In Schwyz traf letzte Woche der Bericht ein, daß ein in Frankreich dienender Schwyzer, Viktor Geißer von Ibach, dort auf eine schauderhafte Weise sein Leben einbüßte. Derselbe mußte nämlich ein Wildschwein füttern; als er ihm eben seine Kost verabreichte und sich hiezu in den Stall wagte, fiel das Thier wüthend über ihn her und biß ihn derart in's Bein, daß er umsank, worauf ihn die Bestie bei heftiger Gegenwehr am Halse packte und ihm die Gurgel aufriß, wodurch der Unglückliche in wenigen Minuten den Geist aufgab. Er hinterläßt eine Frau und sechs Kinder, deren einzige Stütze er war.

(Schwyz.-Ztg.)

Freiburg. Der Feiertag Maria Verkündigung hat Anlaß gegeben zu blutiger Schlägerei unter den Eisenbahnarbeitern. Hätten diese Leute an diesem schönen Frühlingstag arbeiten können, statt denselben im Müssiggang zuzubringen, so wären die traurigen Auftritte nicht vorgekommen. Einige Arbeiter sind verwundet.

— Bei Mouret wurde am 25. März ein ehemaliger römischer Soldat im Schnee erfroren gefunden. Er hatte zu viel Branntwein zu sich genommen und war eingeschlafen, um nicht mehr zu erwachen.

Solothurn. Bei Olten brannte Dienstag Abends im Kleinholzeinschlag circa 1/4 Juch. Wald nieder, veranlaßt durch holzsammelnde Kinder. Durch schnelle Hülfe gelang es, dem weitern Umsichgreifen Einhalt zu thun.

— In Solothurn sind die HHrn. Kommandant Robert Sury, Lieutenant Fenninger und Lieutenant Wilh. Dürholz, die tapfern Offiziere der Feldbatterie, die sich bei der Belagerung von Gaeta ruhmvoll ausgezeichnet, eingetroffen.

— In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde in Härkingen bei einer Rauferei ein junger Mann mittelst Steinschlägen auf den Kopf lebensgefährlich verwundet.

St. Gallen. Zum Seminardirektor wurde Hr. Zuberbühler, schon seit 8 Jahren Seminardirektor in Chur, erwählt. Der Gewählte hat die Annahme der Wahl zugesagt.

— Von den auf dem Bodensee Verunglückten ist nun auch die Dampfschiffköchin aufgefunden.

Graubünden. Die Nachricht von der Entdeckung der 30 Faß Wein in Plurs stellt sich als unbegründet heraus.

Thurgau. Letzten Montag schoß ein Jäger im Ottoberg einen Kranich, der 4 Fuß hoch ist und mit ausgespannten Flügeln 5 bis 6 Fuß mißt.

— Mehrere Schulgemeinden des obern Thurgau's haben die Besoldungen ihrer Lehrer abermals erhöht.

Genf. Wie das „Journal" erzählt, ist letzten Dienstag Hr. James Fazy von einem Bijouteriearbeiter Namens Marchand auf dem Pont des Bergues thätlich angegriffen worden. Der Attentäter sitzt in Haft und es waltet Untersuchung über den Fall.

Genf. Der Große Rath wird gegen 200 Bürgeraufnahmen zu berathen haben.

— Die Industrie stockt fast vollkommen, Massen von Industriearbeitern sind bei den Bauten beschäftigt.

Ausland.

Italien. Genua. Der Flecken Varese, in den ligurischen Alpen, unweit der Quelle des Var, war am 16. Schauplatz eines sehr heftigen und schreckhaften Erdbebens. Während 24 Stunden war der Boden fast immer in Bewegung, Häusergiebel und Kamine stürzten herunter; trotz kalter Witterung übernachtete fast Alles im Freien. Einem jedesmaligen Stoß ging ein heftiges Rollen und Brausen, wie von sehr starkem Wind, voran. So schreibt der „Corr. mercantile".

— Von Perugia, 27., kommt die Nachricht, daß das bei Viterbo liegende Canino von päpstlichen Gensdarmen überfallen und drei Bürger getödtet worden seien. Die Entrüstung ist allgemein. Man unterzeichnet eine Adresse an den Kaiser Napoleon, daß er die Stadt in Schutz nehme. (Bekanntlich wurde Canino 1814 von Pius VII. zu Gunsten Lucian Bonaparte's zum Fürstenthum erhoben.

— In Genua trafen 20 östreichische Deserteure in voller Uniform, mit weiß, roth und grünen Schärpen angethan, aus Mantua (vom Infanterieregiment Erzherzog Leopold) ein. Dieselben werden nach Nola gebracht und dort in die ungarische Legion eingereiht werden.

— Am 22. März fand in Turin die feierliche Enthüllung des Denkmals für Daniel Manin statt. (Es war an demselben Tag, zur selben Stunde im Jahr 1848, daß Manin als Diktator die Unabhängigkeit der Republik proklamirte.) Die Statue stellt eine Italia dar mit der Mauerkrone, in der rechten Hand einen Palmzweig haltend und mit der linken Hand auf ein Medaillon gestützt, auf dem der Kopf des berühmten Bürgers von Venedig eingehauen ist. Auf dem Monumente liest man die Worte: „Dem Daniel Manin, welcher Diktator in seinem Vaterlande und mehr als Diktator in der Verbannung, die Zukunft Italiens vorbereitete; Italiener und Franzosen."

— In der italienischen Deputirtenkammer ist es zwischen Garibaldianern und Ministeriellen zu heftigen Scenen gekommen; Brofferio warf der Regierung vor, sie habe eine Heldenschaar aufgelöst; Fanti erwiderte, man habe in der regelmäßigen Armee, die nur 9000 Offiziere zähle, unmöglich die 7000 Garibaldischen unterbringen können; Sirtori, ein garibaldischer General, erklärte darauf, man habe beim Vorrücken der Piemontesen nicht gewußt, ob sie als Freund oder Feind kämen und sich sogar zum Widerstand bereit gehalten. Diese Worte erregten einen solchen Tumult, daß der Präsident sich bedecken mußte.

— Durch königl. Dekret werden 500,000 Lire zur Entschädigung von Privaten für durch den Krieg von 1859 erlittene Verluste angewiesen.

— Ein sardinisches Blatt meldet: Wir glauben versichern zu können, daß Garibaldi letzthin in Turin war und eine lange Unterredung mit Viktor Emmanuel hatte. Bei seiner Rückkehr über Genua sagte er zu seinem Comite: „Waffnet! waffnet! schnell! schnell!" Wir glauben gleichfalls versichern zu können, daß unsere Truppen in Kurzem den Befehl erhalten werden, sich an den Grenzen, nach dem Festungsviereck hin, zu konzentriren. Wir werden die Oestreicher nicht angreifen; aber es scheint gewiß, daß im Gegensatz zu der bürgerlichen und politischen Gewalt, die Behörden, oder, besser gesagt, die Militärpartei zum Krieg drängt und die Scene von 1859 wieder beginnen will. Was uns anbetrifft, so wünschen wir dieß um so lebhafter, da es die einzige rasche Art ist, diese unentscheidbare italienische Frage für immer zu lösen.

— Turin, 27. März. Graf Cavour unterstützt den Antrag Buoncompagni's und sagt, es sei dringend, Rom sofort als Hauptstadt zu erklären; er hofft, die öffentliche Meinung werde bald für diese Proklamation geneigt, und Frankreich werde mit Piemont im Einklang sein. — Der Antrag Buoncompagni's wurde fast einstimmig angenommen.

— Die „Patrie" berichtet: Die Truppen, die aus Messina in Genua angekommen, sind unmittelbar an den Po dirigirt worden. Cialdini wird das 4te Armeekorps kommandiren, um gegen die östr. Truppen Front zu machen.

— Zu Neapel sind Unruhen ausgebrochen, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. Die Marseiller Blätter melden auch, daß Unruhen in Palermo eintraten. Zu Marguerita habe ein blutiger Kampf stattgefunden, und feindliche Demonstrationen zu Messina, welche den Abbruch der Citadelle fordern. Das Volk von Messina schrie nach Garibaldi.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 27. März. Der heutige Schrannenstand betrug 1021 Sch., wovon 957 Sch. verkauft und 64 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 42 kr. (gestiegen um 10 kr.) Korn fl. 21.06 (gestiegen um 0 fl. 16 kr.), Roggen fl. 15. 02 (gefallen um 13 kr.), Gerste fl. 13. 47 kr. (gestiegen um 17 kr.), Haber fl. 6. 57 (gestg. um 12 kr.). Umsatzsumme fl. 15,385. 41 kr.

Rorschach, 28. März. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. 25. — Mittelpreis Fr. 31. 66. — Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. —. 05. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Langenthalermarkt vom 26. März.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 11.	—	bis Fr.	12.	—.
Kälber (per Pfd.)	„ —.	15	„ „	—.	40.
Anken (per Zentner)	„ —.	—	„ „	103.	—.
In Ballen (per Pfd.)	„ —.	98	„ „	1.	05.
Eier (10—13 Stück)	„ —.	40	„ „	—.	—.
Aepfel (das Viertel)	„ —.	70	„ „	—.	80.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —.	40	„ „	—.	48.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Schaffhausen 30 Fr. 89 R. Aufschl. 35 R.

Havre, 28. März. Baumwolle. Wochenumsatz 9,000 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord. 104 Fr. Heutige Verkäufe 300 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 80 Fr.
Zucker Fr. 43. —.

Liverpool, 28. März. Wochenumsatz 69,000 Ballen. Middl. Louis. 7 1/4 D. Heutige Verkäufe 8,000 Ballen; weniger belebt.
Manchester: tres ferme.

Neu-Orleans, 15. März. Middl. 12 Cts.

Wechselkurs. 28. März. London 148.75. Paris 58. 70.

Die Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte
in Aarau

wird mit dem **1. April** wieder eröffnet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Rüfperli Grün.

Arbeiterinnen-Gesuch.
Geübte Winderinnen für Rohseide finden dauernde Arbeit bei
Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kant. Aargau).

28] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Knapp, A., Bilder-Bibel für die Jugend. 4. Mit 24 Prachtstahlstichen. 3. Auflage. Nürnberg. Eleg. gebd. Fr. 6.
Jerrer, G. L., Erzählungen aus der Bibel für die Jugend. 4. Aufl. mit 6 Stahlstichen. Nürnberg. Eleg. gebd. Fr. 3.
Die **heilige Schrift** in Bildern; mit 48 schön color. Kpfrn. Mainz. Eleg. gebd. Fr. 3. 50.
Krone, W., Stunden der Andacht für das weibliche Geschlecht. 3. Aufl. mit Stahlst. Nürnberg. Cartonirt Fr. 1.
Renner, C. L., Wie soll sich ein Jüngling würdig bilden? 3. Auflage. Nürnberg. Cartonirt Fr. 1. 25.
Müller, H., Mitgabe für das Leben am Tage der h. Confirmation. 2. Auflage. Nürnberg. Cartonirt Fr. —. 80.
Vergißmeinnicht. 6. Aufl. In Leinwand gebd. mit Papier durchschossen Fr. 1. 25. — Dasselbe. Eleg. in Leder mit Goldschnitt Fr. 3.

Feldschützengesellschaft
Aarau.
Erste Schießübung
Montag den 1. April,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, nach beendigter Sektionsmusterung,
auf dem Schachen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

22] Bei **G. Angst** ganz frisch:
Poulardes de Bresse.
Spargeln;
Spinat;
Gelbe Rüben;
Kopfsalat;
Blumenkohl;
Rettige.

23] Auf Oster-Montag **Musterungspastetli** bei Joh. **Schmidt**, Bäcker an der Milchgasse.

Sporren & Reitpeitschen
in sehr großer Auswahl
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:
25] Ein freundliches Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Antheil am Keller; sogleich zu beziehen.
Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

26] Unterzeichnete empfiehlt sich bestens für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Marie Hugi, Modiste,
Hintere Vorstadt Nro. 565.

Pariser-Börse. 29. März. 3% Rente 67. 75, 4 1/2% Rente 95. 65, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 467. —.
London, 28. März. Consols 91 1/4.
Wiener-Börse. 28. März. 5% Staatsschuldschein 64. —, National-Anleihe 75. 90, Bankaktien 705. —, Kredit Mobilier 157. 75.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Samstag 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt Hr. Pfarrer Garonne.
Ostern Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
Nachmittags 3/4 1 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 11 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

27. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"06,8'''	26"06,4'''	26"06,8'''
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeim	W	—	W

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Nummern bis Ende März, sowie die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.
Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein
Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf 30. März 1861.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Kfm. v. Brüssel.
— Meyer, dto. v. Herisau.
— Ochsner u. Fr., Wnhd. Zürich

Krone.
Hr. Roser, Negt. v. Stuttgart.
— Anderhalden, dto. v. Sachsen
— Leonhardt, dto. v. Bremen.

Storchen.
Hr. Grauer, Fabrikant v. Thun.
— Läupli, Kfm v. Zürich.
— Wagner, Smnhd., Gönningen
— Benz, Part. v. Baden.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Gloor, v. Birrwyl.

Löwen.
Hr. Dürler, Negt. v. Mosco.
— Ruchmuet, dto. v. Villeneuve.
— Vilierir, dto. v. Yverdon.
— Mury, dto. v. Montreux.

Ochsen.
Hr. Welti, Kfm. v. Sumiswald.
— Frohmann, dto. v. Nürnberg.
— Rosaz, dto. v. Stuttgart.
— Freudel, dto. v. Fürth.

Rößli.
Hr. Bülimann, Militär, Thurgau
— Michael z 2, Drthdd., Ungarn
— Gampe, Glaser v. Schemitz.
Hr. Hölzer, Bäcker v. Hamburg.
— Linder, Negt. v. Wangen.
— Ginder, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Hofer, dto. v. Niederwyl.
— Hunziker, dto. v. Unterk.lm.
— Leopold, Metzger v. Zürich.

Schwert.
Hr. Laupper, Seiler v. Windisch.
— Göther, Bäcker v. Salzburg.
— Dürr, Schmied v. Baldern.
— Humbeler, Schust., Pfaffnau.
— Zuber, Buchdrck. v. Wattwyl.
— Wehrli, Metzger v. Küttigen.
— Rothhäusler, Negt. v. Basel.

Bekanntmachung.

1] Wegen Rechnungsschluß sind die Tit. hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche an die Gasfabrik noch Forderungen zu machen haben, eingeladen, solche innerhalb 14 Tagen bei Vermeidung späterer Nichtberücksichtigung — geltend zu machen; zugleich wird höflichst ersucht, Zahlungsrückstände an uns gefälligst ordnen zu wollen.

Aarau, 23. März 1861.

Verwaltung der Gasfabrik:
Taubald.

Militär-Handschuhe

neuer Ordonanz sind in verschiedenen Größen soeben angekommen.

Durch vorzügliche Qualität und billigen Preis hofft einen lebhaften Absatz zu erzielen:

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

3] Ich bin wieder mit einer schönen Auswahl **Seidenbandresten** in ganz neuen **Dessins** versehen, darunter auch solche mit Silber- und Gold-Einschuß, die ich zu ungewöhnlich billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

4] Künftigen Montag Vormittags sind bei mir in der Wirthschaft und besonders auf rechtzeitige Bestellung gute **Käs-** und **Fleisch-Pastetle** (auch Musterungs-Pastetle) und **Wehen** zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Rothe und gelbe Kartoffeln,
beste Qualität,
zum Aufräumen zu herabgesetzten Preisen bei

F. Maurer, Sohn.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

6] Ein noch brauchbares **Piano** (Flügel). Nachfrage in Nro. 124.

7] Gute rothe, zum Setzen geeignete **Kartoffeln** liefern wir den Doppelzentner à Fr. 12. franco Aarau.

Anbestellungen beliebe man bei Hrn. **Becker & Comp.** in Aarau „Bahnhofstraße" abzugeben, woselbst auch Muster einzusehen.

Lindau & Schneider
von Baden.

8] Für Mehrere gute **Kost** und **Logis** in Nro. **31.** dahier.

Gesucht: 9] Ein **Zimmer** und **Kost** für einen Lehrknaben. Anmeldung in Nro. 590. dahier.

10] Eine konfirmirte Tochter von braven Eltern, welche die Schule gut passirt hat und in weiblichen Arbeiten einige Kenntnisse besitzt, findet als Gehülfin in einem Ladengeschäft und im Hauswesen Anstellung mit entsprechendem Gehalt.

Beim Verleger dieses Blattes sich zu melden.

11] Unterzeichnete hat wieder eine Sendung **Indienne** und **Jaconnat** in großen und kleinern Resten (zu Kleidern) erhalten, die sie zu bekannten billigen Preisen verkauft.

M. Kunz,
wohnhaft bei Hrn. Fisch, Uhrenmacher, am Zollrain.

Für Jugendbibliotheken.

Circa **100 Bände Jugendschriften** von **Franz Hoffmann, Nieritz, Körber** 2c., wie neu, um äußerst billigen Preis.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Versammlung des Jäger-Vereins

Montag den 1. April, Abends 6 Uhr,
in der Pintenwirthschaft des Herrn W. Kieser, Metzger, in Aarau.

Rechnungsabschluß für 1860. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl eines neuen Vorstandes 2c.

Zu lebhaftem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Aargauische Bank.

14] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Sitzungen der Sconto-Section** jeweilen am Mittwoch und Samstag Vormittags stattfinden, und daß demgemäß **Disconto-Gesuche** von hier am Vorabend, und von auswärts spätestens mit der Morgenpost eingereicht werden müssen. An den übrigen Tagen können keine Disconto-Gesuche erledigt werden.

Aarau, den 18. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

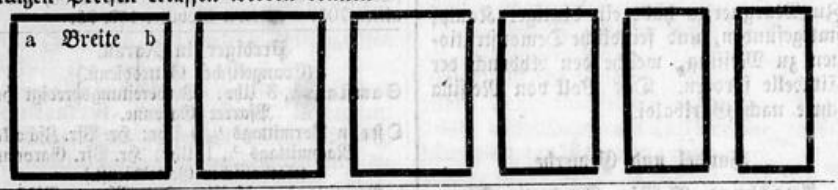
Brod- & Mehlpreise der Aktienbäckerei Aarau.

Ein Pfund	Kernenbrod	à	18	Cts.
" "	"	à	17	"
" "	Mühligutbrod	à	15	"
" "	feinstes Augsburger Simmelmehl	à	27	"
" "	französisches "	à	26	"
" "	Weißmehl à 24, sackweise à		23	"
" "	Einzugmehl à 23, " à		22	"
" "	Mühlegutmehl à 21, " à		20	"

16] Bei **F. Hemmeler-Boß** ist soeben angekommen eine große Auswahl:

Ressorts für Unterröcke

von ausgezeichneter Qualität und beigezeichneter Breite, welche zu außerordentlich billigen Preisen erlassen werden können.



Ausverkauf

von

B. WOLF & Cie. in BASEL.

1623. Freienstrasse. 1623.

Diese **Firma,** entschlossen sich auf einige **Spezialitäten** zu verlegen, wird mit 25. dieses, nachstehende Artikel mit einem **Rabatt von 20 Procent** gegen baare Bezahlung erlassen:

Sommermäntel in leichtem Tuch, seidene Mantillen, Châles Tapis, Châles Grenadines, Châles Barèges, Winter-Châles longs et carrés, Châles Cachemire brodées, Pariser Popelines glatt & brochirt, Mohaire de Saxe, Poile de Chèvre, Barèges, Merinos, Lustre, Orléans, Paramattas, Satin de Chine, Etoffes de fantaisies, Seidenstoff glatt & façonnirt, Foulards imprimés pour Robes, Taffetas noir, Satins, Gros de Naple, Marseline, Foulards, Fichus, Cravates pour Dames et pour Messieurs, Cachenez, Couvertures de voyage, Etoffes pour Jupons, Indiennes, Percales, Brillanté, Jaconnas, Piqué et Mousseline imprimés. Bontons, Passementeries, Galons, Glands, Tresses, Articles au crochet, Berthes au crochet, Franges, Dentelles véritables, Dentelles imitation, Tulles unis et façonnés, Crêpe uni, Crêpe ganffré, Blondes, Voilettes en guipure et en Dentelles, Coiffures de Soirées de filets, Velours soie à la pièce noir et couleurs, Fleurs et Plumes, Rubans unis et façonnés, Bonnets de Linge, Cols et Manches, Chemisettes brodées, Mouchoirs brodés en Batiste, Mouchoirs Batiste fil, Mouchoirs Chollet pur fil, Tapis de Table, Descente de Lits, Milieu de Salon, Devant de canapés, Tabourets, Tapis à la Pièce.

Schwarze und farbige Tücher für Damenmäntel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 77. 1. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Inaugurationstag in Washington.

(Mitgetheilt).

Die Straßen sind mit Fremden überfüllt und die Trottoirs der Pennsylvania-Avenue sind fast unpassirbar. Die Bürgersoldaten eilen zu ihren Sammelplätzen. Das Wetter ist schön, die Luft balsamisch und Alles begünstigt den Tag. Von 9 Uhr an war Obermarschall French mit seinen Untermarschalls auf den Beinen, den Zug zu arrangiren. Um 11 Uhr bewegte sich die Prozession vom Paradeplatz nach Willards Hotel, Lincoln's Quartier hinauf. Die Prozession zählte viele Tausende, aber noch fehlten die Militärkompagnien aus den Staaten. Der Verein. Staaten Marschall des Distrikts, in welchem sich die Hauptstadt befindet, und seine Adjutanten begaben sich zum abtretenden Präsidenten Buchanan und führten ihn nach Willards Hotel. Hier setzte der Marschall den neuen Präsidenten in Kenntniß, daß Buchanan angekommen sei, um ihn nach dem Kapitol zu begleiten, worauf Lincoln seine Zimmer verließ und in der Kutsche des abtretenden Präsidenten Platz nahm. Dann setzte sich die Kolonne in Bewegung und zwar in folgender Ordnung: Die Nationalflagge mit angemessenen Emblemen, West Point Sappeure und Mineure, die beiden Präsidenten nebst Gefolge, das Arrangements-Komite des Senats, die Justizbeamten, die republikanische Assoziation, die Geistlichkeit, die fremden Gesandten, das diplomatische Korps, Mitglieder und Exmitglieder des Kongresses und des Ministeriums, Büreaux-Chefs, Gouverneure und Exgouverneure, Offiziere und Milizen, der Magistrat von Washington, politische und militärische Assoziationen, Professoren, Schullehrer, Studenten und Bürger. Am nördlichen Eingange des Kapitols angekommen, verfügten sich die beiden Präsidenten in das Präsidentenzimmer. Der Sitzungssaal des Senats war um 11 Uhr für die Senatoren und deren Familien, sowie für das diplomatische Korps geöffnet worden. Der Anblick war ein sehr brillanter, Offiziere der Armee und Flotte, die den Dank des Kongresses erhalten haben, Exgouverneure u. s. w. sitzen zur Rechten und Linken des Haupteingangs, durch welchen die Mitglieder des Kongresses heraustraten und zur Linken des Präsidentenstuhls sich plazirten. Der neue Vicepräsident wurde vom Arrangementskomite in das Vicepräsidentenzimmer geführt. Der Senat versammelte sich um 12 Uhr. Da derselbe zum Empfange bereit war, wurden die beiden Präsidenten zu den für sie bereit gehaltenen Sitzen geführt. Nach einer kurzen Pause begaben sich die im Senate Versammelten auf die Plattform am Central-Portikus des Kapitols. Eine unermeßliche Menschenmenge hatte sich vor der Plattform des Kapitols aufgestellt und so weit das Auge reichte wimmelte es von Menschen. Der Präsident wurde bei seinem Erscheinen durch enthusiastische Freudenrufe bewillkommt. Er dankte mit entblößtem Haupte und las dann mit klarer und fester Stimme die Inaugural-Adresse. Hierauf wiederholte sich der Jubelruf des Volkes. Dann wurde Lincoln in das Weiße Haus geführt. Die Straßen waren dicht besetzt von Zuschauern und die Sicherheitsbehörde hatte alle Vorkehrungen getroffen gegen einen möglichen Angriff der Sonderbündler. Alle hohen Häuser waren mit Büchsenschützen besetzt. Es war ein interessanter Anblick, den ehemaligen schlichten Farmer zu sehen, vor dem die Negerbarone sich zum ersten Male beugen müssen. — Kein Unfall störte das Fest und die herzlichste Fröhlichkeit herrschte in den republikanischen Hauptquartieren.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Dem Eisenbahnkondukteur Sutter von Zofingen ist letzten Mittwoch Vormittags bei der Station Langenthal ein Unfall begegnet. Es sollten zwei schwere Schienen abgeladen werden; eine derselben fiel ihm auf den Fuß. Anfänglich glaubte man die Sache nicht gefährlich, allein im Laufe des Nachmittags mußten zuerst 3 und dann später noch die 2 übrigen Zehen des verwundeten Fußes abgenommen werden.

— In Denspüren wurde der 58-jährige Jakob Dambach von einem beladenen Wagen überfahren und so verletzt, daß bald sein Tod erfolgte.

— Aarau. (Eingef.) Dank dem hiesigen Kirchengesang-Verein für seine Aufführung des Todes Jesu von Graun, mit welcher er auch noch den Abend des h. Charfreitags in der Kirche zu Aarau gefeiert! Seit mehr als hundert Jahren hat sich dieses Oratorium als echte Kirchenmusik bewährt und auch bei dieser Aufführung gewiß wieder manche Seele erbaut. Die Orgel, mit welcher der Gesang begleitet wurde, ersetzte einigermaßen das Orchester und gab der Aufführung mehr Kraft, Würde und Kirchlichkeit. Die hiesige überhaupt mittelmäßige, an Registern arme und einer Wiederherstellung sehr bedürftige Orgel bietet, um mit ihr ein solches Werk aufzuführen, ungemein viele Schwierigkeiten; um so mehr ist dem Herrn Organisten und Musikdirektor Oberbeck sein Spiel und seine Leitung zu verdanken. Die Chöre und Choräle wurden recht brav gesungen, was um so schwerer war, da mehrere der Chöre im strengsten Style geschrieben sind, zudem die Aufstellung des Chores bei der Orgel sehr ungünstig ist, so daß der Chor besondes aufmerksam sein muß, um sich selbst und das Begleit zu hören und überall auf den Punkt einzutreffen. Auch die Solo-Gesänge wurden gut und gewiß zu Vieler Erbauung vorgetragen. Solche Töne wie „Ihr weichgeschaffnen Seelen" oder „Singt dem göttlichen Propheten" u. a. erhalten auch nachklingend noch die festliche Stimmung; eben so die majestätischen Choräle; diese lehren uns auch die Kraft, die Tiefe und Fülle unsers Kirchengesangs noch mehr schätzen. Und Chöre wie der: „Freuet euch alle, ihr Frommen" oder: „Hier liegen wir gerührte Sünder", sind tief aus dem Evangelium geflossen, nämlich in ihrer Musik weit mehr als in ihrem Text. Nur ein gläubiges Gemüth konnte solche Musik componieren; ein ungläubiger Componist kann keine echte Kirchenmusik hervorbringen; es ist rein unmöglich. Der Ungläubige kann nicht erbauen, auch hier gilt es: Was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde. Nur wer an die Wahrheit des Evangeliums glaubt, empfängt Eingebungen zu dessen Verherrlichung und läßt es als Künstler an keinem Fleiß und keinem Kunstaufwand mangeln, zur Anbetung im heiligen Schmuck zu erscheinen.

Fahre der hiesige Kirchengesang-Verein fort und nehme wieder mit neuer Lust und Kraft ein echtes Kirchenwerk vor!

— Nächsten Sommer können die aargauischen Landwirthe eine Mähmaschine und eine Heuwendmaschine in unmittel-

barster Nähe arbeiten sehen. Hr. Laué in Wildegg, der um die Einführung von landwirthschaftlichen Maschinen und verbesserten Geräthschaften sich bereits vielfache Verdienste erworben und der unter anderm seit längerer Zeit einen Howard-pflug, eine Howard'sche Zickzackegge, einen englischen Pferderechen besitzt, hat nun auch eine Mäh- und eine Henwendemaschine in England bestellt. (Bauerztg.)

Bern. Hr. J. R. May, gewesener Oberst in engl. Diensten, hat verschiedenen Armenvereinen der Stadt 9200 Fr. testirt.

— Die Stadt Biel beabsichtigt, wenn sich genugsame Theilnahme findet, die Gasbeleuchtung einzuführen und ladet daher die Einwohner ein, ihren Bedarf anzugeben.

— In Münsingen hat sich die Schützengesellschaft in eine Feldschützengesellschaft umgewandelt. Sie hat nämlich beschlossen, es solle vorläufig in diesem Jahr nur mit Feldstutzern und Jägergewehren mit Feldabsehen geschossen werden. Es ist noch ein Fond von ungefähr 500 Fr. vorhanden und die Mitgliederzahl, die bereits auf 3 Mitglieder herabgeschmolzen war, ist nun sofort auf circa 30 gestiegen.

Zürich. Samstags erschoß sich im Sihlhölzli ein junger 21jähriger Mensch; derselbe äußerte sich letzten Donnerstag schon, worauf man ihm auch eine geladene Pistole wegnahm.

— Die Nachricht, daß die Unterhandlungen wegen der Pferdebahn nach Bülach und Regensberg mit der Nordostbahn sich zerschlagen hätten, erweist sich als irrig.

In Luzern ertränkte sich den 27. Abends im See bei „Tribschen" ein gewisser Inneichen, und denselben Abend soll eine bitter getäuschte Schöne sich ebenfalls durch Vergiftung getödtet haben. Sie ist wirklich trotz ärztlicher Hilfe gestorben.

Uri. Auch der junge, bei der Vertheidigung von Gaeta zweimal verwundete Hr. Lieutenant Eugen Beßler von Altdorf ist, über Marseille kommend, in seiner Heimat angelangt.

Solothurn. Eidgen. Turnfest. Der Regierungsrath hat dem hiesigen Turnverein zur gehörigen Anordnung und Durchführung des schweiz. Turnfestes, das diesen Sommer in Solothurn abgehalten wird, eine Unterstützung von 1000 Fr. bewilligt.

— Die Maul- und Klauenseuche ist in Kienberg, Trimbach und dem benachbarten Oltigen (Baselland) ausgebrochen, jedoch einstweilen an jedem Ort nur in Einem Stalle. Die Seuche soll nicht sehr bösartiger Natur und daher baldiges Verschwinden derselben zu hoffen sein. Nach Kienberg und Oltigen wurde sie durch einen aarg. Viehhändler eingeschleppt. (Sol. Z.)

— Die Afrika-Expedition, die bereits in Alexandrien angelangt ist, wird unsern Landsmann Werner Munzinger in Massua (Hafenstadt am rothen Meer) aufnehmen.

Waadt. Madame de Rumine schenkt der Stadt Lausanne Fr. 52,000 für Gründung eines Museums der Künste und Gewerbe; insbesondere wünscht sie ein Lokal, worin öffentliche Vorträge über gewerbliche Gegenstände sollen gehalten werden.

Ausland.

Italien. Die Cavallikanonen, wie sie sich vor Gaeta erprobt, aber unter der Bedienungsmannschaft selbst manches Opfer gefordert haben, müssen von furchtbarer Wirkung sein. Darüber entnimmt die „Eidg. Ztg." den Briefen eines Schweizerofficiers von Gacta Folgendes: Diese gezogenen großen Belagerungsgeschütze schmettern mit furchtbarer Gewalt alle Mauern und Erdwälle zusammen und legen in zehnmal kürzerer Frist, als es andere Kanonen vermögen, Bresche. Dies habe ich sowohl in Ancona, wie auch jetzt wieder in sehr verstärkter Weise in Gaeta gesehen. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, welche verheerende Kraft die Kugel eines solchen Geschützes entfaltet, wenn sie einmal ihr Ziel getroffen hat, und wie keine Schutzwehr ihrer zerstörenden Wirkung zu widerstehen vermag. Dabei schießen diese Geschosse, wenn sie erst einmal ihre Distanz genau berechnet und ihren Zielpunkt richtig gefunden haben, was stets erst mehrfache mißlungene Versuche erfordert, ungemein sicher und haben dann stets ungleich weniger Fehlschüsse als die alten glatten Röhren. Für den Feldgebrauch, wo die Distanzen sich häufig verändern, wird eine gezogene Kanone stets mehrfache Nachtheile haben, da sie ein genaueres Zielen erfordert als eine glatte, deren Rollkugeln weitere Flächen durchspringen; für eine Festung, die gegen feste Belagerungs-Batterieen feuert, ist dieselbe aber ganz unentbehrlich. Selbst die stärkste Festung der Welt, die nur glatte Geschütze besitzt, wird jetzt gegen Batterieen mit schweren gezogenen Geschützen sich stets in einem solchen Nachtheil befinden, daß ihr Widerstand von nicht allzulanger Dauer sein kann.

— Aus Neapel erfährt man, daß an die Stelle des bisherigen, aus sieben Mitgliedern bestehenden Statthalterschaftsrathes vier Generaldirektoren treten sollen, und zwar: Spaventa für das Innere, die Polizei, den Handel und Ackerbau; Mancini für die Justiz und den Kultus; Imbriani für den öffentlichen Unterricht und die öffentlichen Arbeiten; Oytana für die Finanzen. Diese Generaldirektoren werden direkt mit dem Ministerium in Turin verkehren, von dem sie auch Weisungen und Instruktionen erhalten. Man glaubt, diese Einrichtung werde sehr gut aufgenommen werden.

— Cialdini hat vor seiner Abreise den Truppen der ehemaligen Besatzung von Gaeta zwei Monate Sold auszahlen lassen, die ausgedienten Militärs entlassen und die übrigen zur Einreihung in die Regimenter der nationalen Armee nach Genua geschickt. Am 14. März ist die Blokade aufgehoben und seither das sämmtliche Belagerungsmaterial nach Genua eingeschifft worden. Die 4000 Neapolitaner, die auf römisches Gebiet übergegangen waren, sind den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die Besatzungstruppen von Gaeta und Messina; es sind Schiffe nach Civitavecchia abgegangen, um sie nach Neapel zurückzubringen.

— In Genua hat am 25. d. General Bixio dem dortigen Munizipium die Fahne seiner Division behändigt, welche von den Frauen Neapel's für Garibaldi gestickt worden und deren Werth auf Fr. 10,000 geschätzt wird. Dem feierlichen Akte wohnten die Nationalgarde und alle anwesenden Generale und Officiere der regulären und der Garibald'ischen Armee bei. Die Kriegsgefangenen sind jetzt sämmtlich in ihre Heimat zurückgekehrt; jeder Soldat erhielt eine Abfertigungssumme von Fr. 75. 59 Schweizersoldaten haben sich in die ungarische Legion anwerben lassen, die zu Nola organisirt wird.

— Der General Lamarmora hat am 25. dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht; er war zuletzt Kommandant des Armeekorps am Mincio. Sein Entlassungsgesuch war in sehr trockenen Worten abgefaßt, welche beweisen, wie wenig Vertrauen er in die Armee, wie sie heute besteht, setzt, und daß er der Auflösung derselben nicht beiwohnen will an der Spitze eines Korps, das jeden Augenblick könnte ins Feld rücken müssen.

— Die Agentur Reuter meldet: Franz II. wird am 2. April Rom verlassen und sich nach Bayern begeben. Die Mitglieder des sizilianischen Adels, welche bei Beginn der Revolution sich aus dem Lande entfernt hatten, kehren wieder dahin zurück.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 30. März 1861).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Seiler, Ulrich, alt Gemeinderath, Züriulis, von Niederwyl. Eingabe 25. April, Gemeindekanzlei Niederwyl.

Zurzach. Jeggli, Franz Joseph, Häfelers, von Leugnau. Eingabe 2. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Beneñzium Inventarii.

Bremgarten. Zubler geb. Brem, Anna Maria, Ehefrau des Michael Zubler, Jogglis, v. Oberwyl; Füglistaller geb. Brumann, Lucia, von Unterlunkhofen. Eingabe 25. April, Gemeinderathskanzleien Oberwyl und Unterlunkhofen.

Kulm. Fehlmann geb. Berner, Anna sel., Melchior Fehlmann, Deckermelchers Ehefrau, von Oberkulm. Eingabe 4. Mai, Gerichtskanzlei Kulm.

Zurzach, Binkert, Joh., alt Ammann, Rettichen, von Oberleibstadt. Eingabe 2. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Bremgarten. Hümbeli, Joseph, Sohn, Flechthändler, Beckenrudis, v. Wohlen; Honauer, Jakob, Bäcker, von Schenken, Knts. Luzern, in Villmergen wohnh.; Hufschmid, Bapt., Schuster, von Nesselnbach, vermögenslos. Eing. 29. April.

Brugg. Fehlmann, Samuel, Schuster, von Bötzberg, in Rupperswyl wohnhaft, vermögenslos, bevormundet. Eingabe 6. Mai.

Lenzburg. Döbeli, Johannes, alt Zollers, von Fahrwangen. Eingabe 30. April.

Muri. Trottmann, Heinrich, v. Rottenschwyl, vermögenslos. Eingabe 1. Mai.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Bürgißer, Samuel, Wagners, v. Bremgarten. — Hübscher, Anna Maria, Paulijakoben sel., v. Dottikon. — Welti, Johann, Lunzis, von Oberwyl. — Sax, Jakob, Maurer, von Oberwyl. — Meienberg, Alois, Färber, von Bremgarten.

Kulm. Härri, Anna, Deckers, von Birrwyl. — Wellenberg, Anna geb. Werder, Ehefrau des Samuel Wellenberg, Schreiner, von Schöftland. — Bertschi, Johns., Baumwollenrudis, im Sädel zu Dürrenäsch.

Muri. Müller, Heinrich, alt Fertigungsaktuar, von Dorfmuri.

Zurzach. Maienfisch, Florian, Färber, von Kaiserstuhl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Stellvertreters des Bezirksarztes von Zurzach. Anmeldung bis 6. April beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Brentano in Aarau.

Briefträgerstelle in Reinach. Besoldung 360 Frk. Anmeldung bis 20. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Steigerung.

5] Im Geldstage über den in Aarau angesessenen Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, werden versteigert:

a. **Dienstag den 2. April,** von Vormittags 9 Uhr an, in dem geldstaglichen Wohnhause, Nr. 498. an der Bahnhofstraße dahier, circa 40 Saum **Aargauerwein** und circa 80 Saum **Faß;**

b. **Mittwoch den 3. April,** von Vormittags 9 Uhr an, ebendaselbst, die übrige Fahrhabe;

c. **Freitag den 5. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau, folgende an der Bahnhofstraße dahier gelegene Liegenschaften:

1) ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus, mit Wirthschaftslokalitäten, mit gewölbtem Keller, Laube von Rieg, Nr. 498,
2) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kutschenremise, Laube, Holzschopf und Remise, Nr. 499 a.,
3) ein Wohnhaus mit Wagnerwerkstatt und gewölbtem Keller, Nr. 500, und
4) das Land, auf welchem obige Gebäude stehen.

Aarau, den 30. März 1861. **Die Bezirksgerichtskanzlei.**

Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten"

6] **ist mit dem 1. April wieder eröffnet.**

6] **Frau Jäggi,** in Nro. 74. an der Milchgasse dahier, dankt einem geehrten Publikum für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich neuerdings für das **Waschen** und **Ausrüsten** aller Arten von Strohhüten.

Aarau, 26. März 1861.

Rothe und gelbe Kartoffeln,
beste Qualität,
zum Aufräumen zu herabgesetzten Preisen bei
F. Maurer, Sohn.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

6] Ein noch brauchbares **Piano** (Flügel). Nachfrage in Nro. 124.

8] Für Mehrere gute **Kost** und **Logis** in Nro. 31. dahier.

7] Gute rothe, zum Setzen geeignete **Kartoffeln** liefern wir den Doppelzentner à Fr. 12. franco Aarau.

Anbestellungen beliebe man bei Hrn. **Becker & Comp.** in Aarau „Bahnhofstraße" abzugeben, woselbst auch Muster einzusehen.

Lindau & Schneider
von Baden.

Zu vermiethen.

17] Das **Haus Nro. 124.** an der Pelzgasse, bestehend in: einem gewölbten Keller, einem Laden mit Hinterstube und Magazin; auf dem 1. Stock drei Zimmer mit Küche, 2. Stock zwei Zimmer, Küche und Dienstenkammer, und zwei geräumigen Estrichen.

Zu erfragen bei
G. Haßler, Seidenfärber.

3] Ich bin wieder mit einer schönen Auswahl **Seidenbandresten** in ganz neuen **Dessins** versehen, darunter auch solche mit Silber- und Gold-Einschuß, die ich zu ungewöhnlich billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens
Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

23] In Nr. 59. an der Metzgergasse ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost** auf 1. April.

16] Bei **G. Waßmer** „zum Adler":

Eingeweichte Stockfische.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 30. März. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8262 Scheffel; die neue Zufuhr 2858 Sch. Verkauf 3042 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 14 kr. bis 23 fl. 52 kr.; Aufschlag — kr. Kern fl. 21. 10 bis fl. 23. 14; Abschlag 12 kr. Roggen 16 fl. 24 kr. bis 16 fl. 40 kr.; Abschlag 12 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag 0 kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 9 fl. 18 kr.; Abschlag 06 kr.

München, 30. März. Waizen 5 kr. Aufschlag, Roggen 9 kr. Abschlag, Gerste 27 kr. Abschlag, Haber 21 kr. Aufschlag.

Basel, 27. März. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 87 Rp., Abschlag 09 Rp. Stehen geblieben 310 Doppltr. Dazu angekommen 42 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 82 Dpltr. Blieben stehen 270 Dpltr.

Pariser-Börse. 30. März. 3% Rente 67. 75, 4½% Rente 95. 60, Credit mobilier 651, Oesterr. Staatsb. 468. —.

London, 30. März. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 30. März. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. 50, Bankaktien 698. —, Kredit Mobilier 157. 50.

Wechselkurs. 30. März. London 149. 50. Paris 59. 20.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 30 Fr. 25 R. Aufschl. 51 R.

Fremdenverzeichniß vom 31. März auf den 1. April 1861.

Ochsen.
Hr. Bürgisser, Cand. Jur., Jonen.
— Winkler, Kfm. v. Zürich.
— Bruppacher, dto. v. Horgen.
— Häfeli, Part. v. Bern.
— Scheurer, dto. v. Sursee.
— Coffey, dto. v. Lausanne.

Storchen
Hr. Becker, Kaufm. v. Glarus.
— Muheim, dto. v. Altorf.
— Wagner, Smnhd., Gönningen
— Kor, Part. v. Olten
— Gisler, Ingenieur, Sarnen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Wirth, v. Olten.

Löwen.
Hr. Kuhlmann, Negt. v. Worms.
— Ramsauer, dto. v. Herisau.
— Durrer, Priv. a. Obwalden.

Wildenmann.
Hr. Wemans, Kfm. v. Brüssel.
— Schmidt m. Ktsch., Nürnberg

Krone.
Hr. Roser, Negt. v. Stuttgart.
— Leonhardt, dto. v. Bremen.

Rößli.
Hr Lienhard, Part. v. Suhr.
— Leide, dto. v. Oberhof.
— Weimath, dto. v. Lüterkofen.
— Wernle, dto. v. Thalheim.

Hr. Karlauschkan, a. Würtemberg.
— Herzog, Negt. v. Frick.
— Engelberg, dto., Rheinfelden.
— Siegrist, dto. v. Zürich.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Wirz, Bäcker v. Höllstein.
— Michael z. 2. Drthdd., Ungarn
— Lüthard, Metzger v. Zürich.

Schwert.
Hr. Laupper, Seiler v. Windisch.
— Bürle, Bäcker v. Klingnau.
— Vollmar, Schnd. Würtembrg
— Custer, Chirurg, Eschenbach.
— Gradolf, Mechank., Thurgau.
— Weber, v. Zürich.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,9‴	26″ 6,5‴	26″ 6,8‴
Thermometer	5	† 16	† 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	W	—	h

29. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″ 7,0‴	26″ 8,2‴
Thermometer	† 4	† 16	† 9
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. März 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht b. is 3 Monat.	Discounto. 5½ %. Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Amsterdam			4%				
Antwerpen u. Brüssel			4%				
Augsburg			4%				
Basel u. Zürich			5¼ %				
Berlin u. Leipzig	377		4%				
Frankfurt a/M.			4%				
Genua u. Turin			6%				
Genf			5%				
Hamburg			4%				
Livorno u. Florenz			—				
London	25. 45		7%				
Lyon u. Marseille			5%				
Mailand			6%				
Paris	100		5%				
St. Gallen			5¼ %				
Wien u. Triest			—				
Obligationen:							
Central-Bahn 4½ %				10. Mai 10. Nov.	101¾		
idem 1858 5%				31. Juli	102		
idem 1859 5%				31. December	101¾		
Nordost-Bahn 4½ %				31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5%				31. März 30. Spt.	105⅛		
West-Bahn 1857 5%				1. Jan 1. Juli	392½		
idem 1859 5%				„ „	97		
Franco Suisse 5%				10. Spt. 10. März	380		
Union Suisse 5%				1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½ %				10. „ 10. „	100		
Actien:							
Central-Bahn				16. April 1860	450	445	417½
Nordost-Bahn				1. Januar 1860	525	522½	525
Aargauische Bank				1. Januar 1860	265	260	—
Schweiz. Creditanst.				1. April 1860	—	—	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau				1. Januar 1860	545	540	540

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

12] Die dießjährigen **Frühlingsprüfungen an den hiesigen Gemeindeschulen** finden an nachbenannten Tagen im Gesanglokale auf dem Kornhause (die Prüfung der weiblichen Arbeiten im Töchterschulhause am Graben) statt:

Dienstag	"	2. April,	Vormittags	8	"	Hr. Gysi.
"	"	2. "	Nachmittags	1	"	Jgfr. Ammer.
Mittwoch	"	3. "	Vormittags	8	"	Frau Märk.
"	"	3. "	Nachmittags	1	"	Hr. Niggli.
Donnerstag	"	4. "	Vormittags	8	"	Frau Sandmeier.
"	"	4. "	Nachmittags	1	"	Hr. Brunnhofer.
Freitag	"	5. "	Vormittags	8	"	Hr. Haberstich.
"	"	5. "	Nachmittags	1	"	Jgfr. Hagenbuch.
Samstag	"	6. "	Vormittags	8	"	Frau Siebenmann.
Montag	"	8. "	"	8	"	Hr. Heller.
"	"	8. "	Nachmittags	1	"	Prüfung der weiblichen Arbeiten.
Dienstag	"	9. "	"	1	"	Schreibexamen der Knaben.
"	"	9. "	"	½2	"	Schreib- und Zeichnungsexamen der Mädchen.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theilnahme an den Prüfungen freundlich eingeladen.

Neue Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule können erst **Freitags den 26. April, Vormittags**, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, stattfinden. Zur Aufnahme von Kindern, die von auswärts kommen, ist Vorweisung von Geburtsschein, Zeugniß über bisherigen Schulbesuch und der Aufenthaltskarte nöthig.

Aarau den 25. März 1861.

Die Gemeindeschulpflege von Aarau.

Die Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte

in Aarau

wird mit dem **1. April** wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Nüsperli-Grün.**

Arbeiterinnen-Gesuch.

Geübte Winderinnen für Rohseide finden dauernde Arbeit bei

Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kant. Aargau).

Für Jugendbibliotheken.

Circa **100 Bände Jugendschriften** von **Franz Hoffmann, Nieritz, Körber** ꝛc., wie neu, um äußerst billigen Preis.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Versammlung des Jäger-Vereins

Montag den 1. April, Abends 6 Uhr,
in der Pintenwirthschaft des Herrn W. Kieser, Metzger, in Aarau.

Rechnungsabschluß für 1860. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl eines neuen Vorstandes ꝛc.

Zu lebhaftem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Die Bildungsquellen für Jung und Alt

erscheinen in 8 Heften, à 24 Quartseiten, mit gehaltvollen Bildern und hübschem Umschlag. Sie kosten 3 Fr. und können bestellt werden bei der Post, bei allen Buchhandlungen (in Aarau bei F. G. Martin) und beim Verleger. Die bisherige Auflage betrug 4000. Der erste Jahrgang kann jetzt hübsch broschirt zu 3 Fr. bezogen werden. Die **„Bildungsquellen"** schließen sich innig der Volksschule an und streben dahin, ein gesundes Jugend- und Volksblatt zu werden, das, billig und lehrreich, jede Familie anspricht. Eine Anzahl Sekundar- und Primarlehrer, Hr. Pfarrer **Bion** und Hr. **Erzinger** arbeiten daran. Der freudige Anklang, den der erste Band gefunden, erspart jede Anpreisung. Es ladet hiemit freundlich zu Bestellungen ein der Herausgeber:

1] **J. Feierabend,** Lehrer in Hauptweil (Thurgau).

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Feldschützengesellschaft

Aarau.

Erste Schießübung
Montag den 1. April,
Nachmittags 2½ Uhr, nach beendigter Sektionsmusterung,
auf dem Schachen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

2] Für einen Arbeiter wird in der Umgebung von Aarau ein Kostort gesucht Auskunft durch die Exped. d. Blts.

3] **Zu verkaufen:** Circa 20 Zentner guteingebrachtes **Heu** und **Emd** in Nr. 408 in Aarau.

4] **Zum Verkauf:** Reinlich gedörrte süße **Aepfelschnitze.** Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

23] Auf Oster-Montag **Musterungspastetli** bei Joh. **Schmidt,** Bäcker an der Milchgasse.

Sporren & Reitpeitschen

in sehr großer Auswahl
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

25] Ein freundliches Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Antheil am Keller; sogleich zu beziehen.

Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

13] Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für das **Waschen, Färben** und **Umändern** aller Arten **Strohhüte** nach moderner Façon. Gleichzeitig kann auch die **Garnitur** auf Verlangen nach neuestem Geschmack besorgt werden.

Infolge mehrjähriger Erfahrungen darf ich für solide und billige Arbeit garantiren und deßhalb auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.

Meine Wohnung ist im hintern Wohnhaus des Hrn. Mühlberg, Fabrikant, in der Tell.

Zur Bequemlichkeit können die Hüte auch bei Frau Schäfer-Peter an der Rößligasse abgegeben werden.

Frau Muchenberger.

28] Im „Löwen" ist fortwährend

comprimirter Torf

à Fr. 2. 50. der Zentner zubeziehen.

30] Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen".

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Militär-Handschuhe

neuer Ordonanz sind in verschiedenen Größen soeben angekommen.

Durch vorzügliche Qualität und billigen Preis hofft einen lebhaften Absatz zu erzielen: **J. A. Bell,**
Nro. 22. in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 78. 2. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Witterung im April 1860.

(Zum Vergleich mit derjenigen des April 1861.)

Die herrlichen Frühlingstage, welche am Ende März männiglich erfreuten, dauerten noch bis zum 4. fort, an welchem Tage es zwar auch schön, aber sehr kalt war, indem das Therm. kaum 1 Grad über 0 zeigte. Am 5. 6. 7. und 8. war es wieder sehr mild, sogar bis 11 Grad über Null. Am 9. regnete es und am 10. schneite es sogar bei blos 2 Grad Wärme. Am 11. regnete und schneite es abwechselnd. Denn 12. 13. 14. und 15. war es schön aber sehr frisch, kaum 4 Grad Wärme. Denn 16. 17. und 18. war es eben so schön nur noch viel wärmer, indem das Thermometer bis auf 10 Grade stieg, so daß die Bäume stark ausschlugen und das Gras eine Höhe erreichte, daß es vom Vieh geweidet werden konnte. Ganz anders war das Wetter den 19. 20. und 21., an welchen Tagen es mehr oder weniger so stark schneite, daß am 21. der Schnee wohl 2 Zoll hoch die Erde bedeckte, und da das Therm. kaum 1 Grad über Null zeigte, den ganzen Tag liegen blieb. Am 22. war es wieder schön und 4 Grad Wärme, infolge dessen der Schnee verschwand. Am 23. war es trüb. Am 24. schön aber immer noch frisch. Am 25. regnete es. Am 26. heiterte es wieder auf. Am 27. regnete es heftig und anhaltend. Am 28. heiterte es allmälig wieder auf und den 29. und 30. war es wieder schön und warm, indem das Therm. bis auf 9 Grade stieg. (S. Z.)

Eidgenossenschaft.

Die Sommerfahrtenpläne der schweiz. Bahnen sollen erst im Monat Juni in's Leben treten.

Aargau. Am Ostertage Nachts 11 Uhr wurden bei einem Streithandel in der Nähe des Gasthofs zum Kreuz in Aarau Rudolf Bircher, Mechaniker und Rudolf Bircher, Blattmacher von Küttigen durch Messerstiche von Joh. Pfister von Obererlinsbach, Kants. Solothurn, verwundet; glücklicherweise hält man keine der Wunden für lebensgefährlich. Thäter ist verhaftet.

— Aarau. (Eingef.) Die „Aarauer Nachrichten" enthalten eine Einsendung über die am Charfreitag durch den sogen. Oratorienverein veranstaltete Aufführung des „Tod Jesu" von Graun, welche in ihrer Beurtheilung entschieden von dem Urtheile des zuhörenden Publikums insofern abweicht, als sie nur Günstiges zu melden weiß. Wir wollen nicht alle Urtheile des Publikums anführen, sie sind oft zu hart und verurtheilen das Ganze, wenn Einzelnes gefehlt hat, aber einer Kritik gegenüber, welche wie eine offizielle Lobrednerei aussieht, darf man nicht schweigen.

Der Einsender glaubt, die Begleitung der Orgel habe einigermaßen das Orchester ersetzt; der allgemeine Eindruck war aber der, daß die Orgelbegleitung als zu stark der ganzen Aufführung wesentlich geschadet hat. Ist es dem sogen. Oratorienverein nicht möglich, zu seinen Aufführungen ein Orchester zu erhalten, so ist unter allen Umständen eine Klavierbegleitung angemessener, als diejenige der Orgel. Freilich ist es etwas eigenthümlich, Werke, die gerade das Orchester wesentlich nothwendig haben, um als das zu erscheinen, was sie sein sollen, ohne Orchester aufzuführen.

Der Einsender sagt ferner, die Soli seien gut gewesen und zu Vieler Erbauung vorgetragen worden. Wir können nicht glauben, daß es dem Einsender mit dieser Behauptung ernst sei; wenn doch, so bedauern wir sein Gehör, das anders beschaffen sein muß, als das gewöhnlicher Menschenkinder.

Der Einsender sagt dann aber nichts über die Stimme im Chor, welche so entsetzlich durch alle andern hindurch gedrungen ist, daß das zuhörende Publikum sein Entsetzen darüber auf mannigfache Art zu erkennen gab.

Das sind die Urtheile des Publikums in so milder Form als man sie gegenüber Dilettanten aussprechen darf.

Zürich, 31. März. Hr. Alb. Brenner von Basel, Oberlehrer an hiesiger Industrieschule, der vor etwa 14 Tagen in der Fieberhitze sich aus dem obern Stockwerke des neuen Kantonsspitals herabstürzte, ist gestern Abend 6 Uhr seinen Leiden erlegen.

— Gestern Morgen wurde in Thalweil ein neugebornes Kind aus dem See gezogen, welches nach der Untersuchung vorletzte Nacht ausgesetzt worden sein muß.

— Der Landbote bringt einige kurze statistische Mittheilungen über das Fabrikwesen, wie sich dieselben aus dem Inspektionsbericht der Fabrikkommission ergeben. Inspizirt wurden voriges Jahr 222 Fabriken mit zirka 16,000 Arbeitern, nämlich: 90 Baumwollspinnereien mit zirka 5970 Arbeitern, 20 Baumwollwebereien mit ca. 1530 Arbeitern, 14 Kattundruckereien mit zirka 1500 Arbeitern; an der Baumwolle wären also zirka 9000 Arbeiter beschäftigt; 44 fabrikmäßig betriebene Seidengeschäfte (Spinnereien, Zwirnereien, mechanische Webereien, Färbereien) mit 3370 Arbeitern, unter denen die zu Hause Arbeitenden natürlich nicht mitinbegriffen sind; 7 Wollen- und Halbwollenfabriken mit zirka 370 Arbeitern, 3 Papierfabriken mit zirka 290 Arbeitern, 3 Thonwaarenfabriken mit zirka 200 Arbeitern, 13 Zündholzfabriken mit zirka 130 Arbeitern, 2 Pferdehaarfabriken mit zirka 130 Arbeitern und 20 mechanische Werkstätten mit 2260 Arbeitern.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." tritt nun auch für Erhebung des Charfreitages zum Festtage in die Schranken: „Alle reformirten und paritätischen Stände sind im Laufe des letzten Jahres dem Zürcher Konferenzbeschluß beigetreten, der den Charfreitag als kirchlichen Hauptfeiertag erklärt hat: einzig der Kanton Glarus ist bis dahin zurückgeblieben und theilt diese Feier mit den reformirten Glaubensgenossen des schweizerischen Vaterlandes nicht. Im Kanton Glarus ist der Charfreitag ordinärer Werktag: es wird zwar Gottesdienst gehalten, aber gewöhnlich nur sehr spärlich besucht. Wir sind zwar kein sonderlicher Freund der Vermehrung der kirchlichen Feiertage und waren auch der Meinung, die Erhebung des Charfreitags zum hohen Festtage liege nicht im Sinne unseres Volkes; aber doch können wir es nicht bergen, daß diese Absonderung eines alten reformirten Mitstandes von seiner vaterländischen Glaubensgenossenschaft uns doch etwas befremdend und unfreundlich vorkommt."

Baselland. Es sei der Centralbahn gelungen, die sogen. warmen Quellen wieder aufzufinden und zwar in einer sehr unbedeutenden Tiefe.

Thurgau. Ermatingen. Hier hat ein junges Mädchen, das den Konfirmationsunterricht fast bis zum Schlusse besucht hatte, vor wenigen Tagen dem Pfarrer erklärt, daß es sich nicht konfirmiren lassen werde, und nachdem ihm bemerkt worden, daß es nicht dazu gezwungen werden könne, ist es wirklich vom Konfirmationsakte weggeblieben. Das gleiche that letztes Jahr ein Knabe, und Beide besuchen nun, wie man uns mittheilt, das „Stündeli", wo gewöhnlich irgend ein Hergelaufener Vorträge hält. Es befinden sich nun in hiesiger Pfarrei 6 Nichtgetaufte und 2 Nichtkonfirmirte. (Thurg. Ztg.)

Tessin. Der Gemeinderath von Lugano hat Fr. 5000 für das eidgen. Offiziersfest bewilligt; denn man will den Eidgenossen einen glänzenden Empfang bereiten.

Waadt. Der Generalrath der Bank hat die Dividende auf 6 pCt. per Aktie festgesetzt. Die von der Faillite Ganty-Vogel herrührende Schuld ist liquidirt.

Ausland.

Italien. Die Offiziere von Garibaldi's Generalstab, welche sich außerhalb Italiens befinden, haben die Ordre erhalten, am 6. April in Brescia einzutreffen, um an einer Konferenz Theil zu nehmen.

— Die Bureaux der Turiner Deputirtenkammer haben den Gesetzentwurf, womit dem General Cialdini eine lebenslängliche Pension von 10,000 Fr. jährlich ertheilt werden sollte, einstimmig verworfen; als Gründe der Verwerfung wurden aufgestellt: man würde durch einen solchen Akt ein schlechtes System einführen; man würde damit ein Andenken des Bürgerkrieges verherrlichen; man müßte sich endlich vor Garibaldi schämen, der ein ganzes Königreich erobert hat und doch arm geblieben ist.

— Mehrere Deputirte haben in der Turiner Kammer den Antrag eingebracht, Garibaldi durch ein Gesetz eine Nationalbelohnung von 150,000 Fr. per Jahr zu verleihen. Die Regierung wird wohl den Antrag unterstützen, Garibaldi aber, wie bisher, jeden klingenden Dank ausschlagen. Der Diktator soll mit der jetzigen Politik Cavours ganz zufrieden sein.

— Laut der Turiner „Opinion" ließ die Königin von England dem bisherigen sardischen Gesandten, Marquis d'Azeglio, eröffnen, daß sie ihn als Ambassadeur des Königs von Italien empfangen werde. Von der Schweiz wurde die gleiche Erklärung abgegeben. Laut der Mailänder „Perseveranza" dauern die Truppenbewegungen fort. Dringende Ordres sind gegeben, um Pola stärker zu befestigen.

— Rom hat allen Galeerensträflingen 8 Jahre geschenkt, was für die Romagna, die Marchen und Umbrien ein fatales Geschenk ist.

— In Celano ist ein Vergiftungsversuch gegen zwei Kompagnien italienischer Soldaten gemacht worden; es erkrankten 50, 3 starben. Die Brodlieferanten wurden festgenommen.

In Frankreich gibt es zur Zeit 121,916 Findelkinder im Alter von einem Tage bis 12 Jahren und außerdem noch 58,281 Minderjährige vom 12. Jahre an. Die Kosten der Versorgungsanstalten belaufen sich auf 11½ Millionen Francs.

— Die Pferde des Königs von Neapel sind im Pariser Tatterfall zu ziemlich billigen Preisen verkauft worden; die vier besten wurden zusammen mit 4950 Frkn. bezahlt. Der Andrang war ungeheuer; Aristokratie, Jagdliebhaber und Pferdehändler hatten sich zahlreich eingefunden.

— Der „Times"-Correspondent meldet aus Paris, daß in Folge einer Erklärung Metternichs, daß Oesterreich keinen Angriff beabsichtige, die bereits beschlossene Absendung einer französischen Division nach Ankona unterbleiben werde.

— Paris, 27. März. Die Kaiserin wird Mitte Mai nach Jerusalem gehen, um ein Gelübde zu lösen, das sie bei dem Tode ihrer Schwester gethan. In neuerer Zeit sollen zwischen ihr und dem Kaiser wieder Mißhelligkeiten wegen Gewissensangelegenheiten entstanden sein.

— „Pays" resumirt die ministeriellen Erklärungen über Italien dahin, daß Frankreich die Unabhängigkeit des Pabstthums als ein Grundprinzip seiner Politik betrachten, Rom besetzt halten, und seine Einwirkung auf die italienischen Verhältnisse fortsetzen werde, bis sie nach den Grundsätzen und Interessen Frankreichs definitiv geordnet sein werden.

England. Die erste Eisenbahn in London vom Marmorthor nach Nottinghill ist vorigen Samstag eröffnet worden.

— Die „Times" sagen, von dem Tage an, wo die Soldaten des Prinz-Präsidenten den Deputirten den Weg zur Kammer verlegten, habe Geldgewinn und Ruhm Frankreich die Legislatur ersetzt, der Nationaleitelkeit sei geschmeichelt und eine Spannung erhalten worden, welche keine Unzufriedenheit aufkommen ließ; die letzten Debatten seien dem Kaiser günstig gewesen wenn auch seine Minister in der übeln Lage gewesen wären, ohne seine wirklichen Absichten zu kennen, seine scheinbare Politik vertheidigen zu müssen; es sei kein Zweifel, daß sobald die Italiener die ernstliche Absicht zeigten, sich zu vereinigen, der Kaiser nicht daran dachte, sich zu widersetzen; er schützte Piemont, als es seine Truppen nach Mittel- und Süditalien sandte; hätte er dies offen gethan, so würde das Schaffen und Vernichten von Königen der französischen Eitelkeit geschmeichelt haben; allein Napoleon zog es vor, sich zu stellen, als weiche er nur dem Druck Englands und der Herausforderung Sardiniens; obschon man in England die Verstellung durchschaute und über die Abberufung des Gesandten von Turin und die Demonstrationen gegen Garibaldi und Cialdini nur lachte, nehme eine Partei in der Kammer dies Alles für ernst und glaube wirklich, eine englisch-italienische Allianz habe den Kaiser genöthigt, der Bildung eines großen Staates an den Grenzen Frankreichs ruhig zuzusehen.

— In dem Affidavit, das Kossuth vor dem Kanzleigerichte machte, erklärte er, er sei ein ungarischer Edelmann aus der Grafschaft Zemplin, und am 14. April 1849 vom Reichstag 1849 zum Gouverneur von Ungarn ernannt worden; diese Ernennung sei nicht widerrufen, noch mittlerweile ein anderer König anerkannt und gekrönt worden; der Kläger sei daher weder de jure noch de facto König von Ungarn, da Ferdinand V. noch lebe und er auch nicht dessen nächster Erbe sei; er habe daher auch nicht das ausschließliche Recht, Noten in Ungarn auszugeben; die ungarischen Stände hätten sogar dem König dieses Recht abgesprochen und ihm, Kossuth allein, es zuerkannt; der Kläger fälschlich als König von Ungarn bezeichnet, habe auch nicht das ausschließliche Recht auf das ungarische Wappen, da die Krone der Nation und nicht dem König gehöre; dieses Wappen würde daher täglich auf Zeitungen und anderem gedruckt; bei den Noten diene es nur als Verzierung, keineswegs als Zeichen von Aechtheit; die Noten fälschlich „falsche Noten" genannt, sprächen in deutlichen Worten aus, was sie sein sollen und hätten keine Aehnlichkeit mit andern Noten, er habe nie die Absicht gehabt, sie nach Ungarn zu senden oder dort zu verkaufen; Graf Appony könne von seinen Absichten nichts wissen; die Lage Europas und Oesterreichs mache aber große Aenderungen wahrscheinlich und er habe es daher für seine Pflicht gehalten sich vorzubereiten, damit eintretenden Falles es in Ungarn nicht an Circulationsmitteln fehle; darum habe er die Noten anfertigen lassen, aber Vorkehrungen getroffen, damit sie einstweilen in England in sicherer Verwahrung bleiben; so lange die gegenwärtige Gewaltherrschaft in Ungarn bestehe, habe er sie dort nicht verbreiten wollen; weder dem Staat noch den Bewohnern Ungarns habe daher durch die Noten ein Schaden entstehen können; als er Finanzminister gewesen, habe ihm die österreichische Nationalbank durch Baron Sina ein Anleihen von 12 Mill. Gldn. angeboten, wenn er, so lange ihr Privilegium dauere, keine Noten ausgeben wolle; er habe dies aber verweigert; die damaligen Noten hätten ein Datum und eine geschriebene Nummer gehabt und seien von ihm als Finanzminister unterschrieben gewesen, während die gegenwärtigen kein Datum und nur eine geschriebene Nummer haben, und nur von ihm im Namen der Nation unterzeichnet seien; das für die alten Noten deponirte Geld habe Oesterreich bei der Invasion Ungarns confiscirt und den Noteninhabern nichts für ihren rechtmäßigen Besitz vergütet; durch die neuen Noten hätten sie nun eintretenden Falles entschädigt werden sollen; sein Leben und seine Thaten seien der Welt bekannt und er habe nie etwas thun wollen, was als Verletzung der englischen Gesetze gedeutet werden könnte.

— Die „Times" betrachten es als eine Schande und als eine tiefe Wunde für die Mildthätigkeit der Nation, wenn man der Hungersnoth in Indien ruhig zusähe und 7½ Millionen Menschen, die sich nur von wilden Beeren nähren können, verderben lasse; in Indien, wo man Menschenleben wie Unkraut betrachtet, sei auf keine große Theilnahme zu hoffen; man habe in England 50,000 L. für einen eingestürzten Kirchthurm und 300,000 L. für die Exposition gesammelt, Beides könne aufgeschoben und ein ähnlicher Betrag für die verhungernden Indier aufgebracht werden.

Oesterreich. Wien, 27. März. Die „Oesterreich. Ztg." meldet, die Regierung weigere sich, die ungarischen Gesetze von 1848 und ein unabhängiges ungarisches Ministerium wiederherzustellen. Die Reise des Kaisers nach Ungarn sei noch nicht entschieden.

— In Wien werden großartige Vorbereitungen für die Reise des Kaisers nach Ofen getroffen, wo bekanntlich am 2. April die Eröffnung des ungarischen Landtages stattfindet. Die Krönung soll von imponirenden Festlichkeiten begleitet sein; indessen werden jetzt von einzelnen Comitaten an diesen Akt solche Bedingungen geknüpft, welche den merkwürdigen Fall als möglich erscheinen lassen, daß der Landtag die seit zwölf Jahren so anhaltend verlangte Krönung jetzt, da der Kaiser sich endlich dazu verstehen will, verweigert.

— Ungarn. Die Stadt Unvar hat den preußischen Landtagsabgeordneten Frhrn. v. Vincke zum Ehrenbürger ernannt.

— Man betrachtet den Rückzug der Oesterreicher über den Po als eine rein

defensive Maßregel, um die Desertion zu verhindern.

Oesterreich. Französische Journalisten, die einen Ausflug nach Venedig machten, sind dort ersucht worden, Venedig zu verlassen.

— Aus Venedig sind alle französischen Taglöhner und Touristen ausgewiesen.

— Arad, 29. März. Bei den Wahlen in Lippa kam es zu einem Konflikt zwischen Rumänen und Deutschen; man zählt 3 Todte und 14 Verwundete.

— Wien, 31. März. Die austretenden Mitglieder des Ministeriums motiviren ihren Rücktritt damit, daß mehrere Punkte der ungarischen Frage in Abwesenheit der deutschen Minister entschieden worden seien.

— Minister von Schmerling in Wien hat für die Munizipalitätssitzungen die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit wieder eingeführt.

— Im Veltlin sind falsche Zwanzigfrankenstücke mit dem Gepräge Napoleons III. und der Jahrzahl 1858 im Umlauf.

— Ungarn. An Wahlen für das ungarische Parlament sind 90 bekannt, darunter 70 Kossuthianer, 12 Altliberale und 8 von unbekannter politischer Farbe. Unter den Kossuthianern befinden sich mehrere politische Flüchtlinge.

Rußland. Nach einer Uebersicht der russischen leibeigenen Bevölkerung auf Grund der Volkszählung beträgt die leibeigene Bvölkerung in zwei Gouvernements über 1 Mill., in sechs über 750,000, in 16 über 600,000 Seelen, und noch auffallender ist das Verhältniß, wenn man nach Prozenten rechnet, denn dann ergibt sich, daß in 7 Gouvernements (Smolensk, Tula, Mohilew, Kaluga, Minsk, Kutais, Podolien) die Leibeigenen über 60 Proz., in beiden erstgenannten sogar 69 Proz. der Gesammtbevölkerung, in zehn andern über 50 Proz. derselben ausmachen. Das gibt einen Begriff, welche kolossale Umwälzung die Emanzipation in allen Verhältnissen hervorbringen wird.

— Die in dem Hafen von Sebastopol versenkten Schiffe sind nun bis auf acht weggeschafft worden; man hofft bis zu Ende des Jahres auch diese beseitigt und den Hafen wieder zugänglich gemacht zu haben.

Amerika. Die sieben konföderirten (Sklaven-) Staaten haben beschlossen, ein Anleihen von 3 Mill. Pf. St. zu machen und 50,000 Mann auszuheben. In England glaubt man nicht, daß diese Staaten im Stande seien, dieses Anlehen zurückzuzahlen und gleichzeitig eine so große Militärmacht zu unterhalten. Ihre Bevölkerung beträgt ungefähr 5 Mill., davon $2^{7}/_{10}$ Mill. Weiße und $2^{3}/_{10}$ Mill. Sklaven. Ihre Gesammteinnahme ist nahezu 2 Mill., ihre Schuld ungefähr 8 Mill. Pf. St.

— Die Agentur Reuter bringt folgende Berichte aus Washington vom 16.: Der Gouverneur Houston weigert sich, die Convention von Texas anzuerkennen. Der neue Tarif des Südens wird mit 1. Mai in Kraft treten. Die südliche Konföderation hat Kommissäre ernannt, welche sich nach Frankreich und England begeben sollen, um die Anerkennung des neuen Staatenbundes zu erlangen und Handels-Arrangement im wechselseitigen Interesse zu treffen.

— In Canada erscheint nun eine Zeitung unter dem Titel „Stumm und Blind". Der Herausgeber ist blind, die Redakteure taubstumm, Drucker und Setzer sind Blinde, die Versender Stumme.

Neueres.

Der Bundesrath hat der sardinischen Regierung eine Note zugehen lassen, in welcher er einerseits die Bemerkungen derselben über die von der tessinischen Regierung betreffend die Verwaltung der bischöflichen Mensa eingeleiteten Maßregeln widerlegt, anderseits selbst sich über die von Sardinien in Aussicht gestellten Repressalien resp. Sequestrirung der Dotation des Kollegium Borromäum in Mailand vernehmen läßt. Ferner erklärt der Bundesrath seine Bereitwilligkeit, sofort in Unterhandlungen einzutreten, und hat schon jetzt als Bevollmächtigte für dieselben die HH. Nationalrath Jauch und Regierungsrath Bolla bezeichnet.

Die „Gaz militare" in Turin hat ihren die Schweiz beleidigenden Artikel aus eigenem Antriebe redressirt. Der sardinische Gesandte versäumte seinerseits nicht, dem Bundespräsidenten anzuzeigen, daß das genannte Blatt keinen offiziellen Charakter habe und also, wenn es Absurditäten veröffentliche, dieß auf eigene Gefahr und Wagniß hin thue. (Bd.)

Freiburg. Basler Kapitalisten wollen die Gebäulichkeiten des ehemaligen Jesuitenpensionats kaufen, um darin eine Fabrik zu errichten. Man spricht von einem Angebot von 160,000 Fr. Es ist dieß in kurzer Zeit das zweite Mal, bemerkt der „Confedere", daß es sich darum handelt, diese jetzt unbenützten Räumlichkeiten anzukaufen und in ein industrielles Etablissement umzuwandeln.

Tessin. Wie in der ganzen Schweiz, so hat namentlich im Tessin der Ruf zur Theilung der Schweiz nach den drei Sprachen, wie er mitten aus dem sturmbewegten Italien heraus ertönte, den lebhaftesten Widerwillen erregt. Unter andern erhebt sich der „Republikano" Namens der freisinnigen Tessiner gegen diese unverschämten „Prahlereien" und erinnert die jungen Großmächtler, daß, bevor es ihnen gelingen werde, eine königliche Fahne auf den Spitzen der Alpen aufzupflanzen, sie vorerst die historischen Etappen von Arbedo und Giornico zu überschreiten haben.

Schwyz läßt seine Rekruten, um noch kräftigere Leute zu liefern, erst nach zurückgelegtem 21sten Lebensjahre in den Bundesauszug treten.

Deutschland. Das große deutsche Sängerfest in Nürnberg findet vom 21. bis 23. Juli statt.

England äußert sich entrüstet gegen den amerikan. Sonderbund, weil derselbe einen Ausfuhrzoll auf Baumwolle gelegt.

Handel und Gewerbe.

München, 30. März. Die heutige Getreide schranne enthielt im ganzen 18,303 Sch., wovon 12,526 Sch. verkauft und 5777 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 28 kr. (gestiegen um 05 kr.), Korn 13 fl. 22 kr. (gefallen um 09 kr.), Gerste 12 fl. 24 kr. (gefallen um 27 kr.), Haber 7 fl. — kr. (gestg. um 21 kr.). Die Reste bestunden in 1431 Sch. Weizen, 1524 Sch. Korn, 2722 Sch. Gerste, 100 Sch. Haber. Umsatzsumme 172,053 fl.

Pariser-Börse. 1. April. 3% Rente 67. 90, 4½% Rente 95. 75, Credit mobilier 660, Oesterr. Staatsb. 468. —.

In mehrern Blättern, ursprünglich im Schweiz. Handels-Courier, erschien die hyperbalische Nachricht, daß das Stündler- und Neutäuferwesen in der Gemeinde Wiliberg, Bezirks Zofingen, auf unsinnige Weise betrieben werde u. s. w. Die unterzeichnete Gemeindsbehörde sieht sich daher veranlaßt, derartige grundlose Gerüchte als böswillige Verleumdung zu erklären und über den wahren Sachverhalt folgende Aufschlüsse zu geben: Es haben sich zwar drei überspannte Subjekte, welche zu der bekannten Mormonen-Sekte gehören, dahier niedergelassen; allein ihre Bemühungen auch andere Personen in ihre berüchtigte Sippschaft zu verlocken, blieben durch die Wachsamkeit der dasigen Polizeibehörde erfolglos. Von nächtlichen Zusammenkünften, Taufen u. s. w. konnte trotz der sorgfältigsten Nachforschungen nicht das Geringste entdeckt werden. Es ist daher unbegreiflich, wie von Biel aus derartige Nachrichten ausposaunt werden können, von denen man an Ort und Stelle keine Silbe weiß.

Wiliberg, den 26. März 1861.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Müller.
Der Gemeindeschreiber:
Niggli.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,3‴	26″ 8,6‴
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W
31. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 8,4‴	26″ 7,5‴	26″ 8,2‴
Thermometer	+ 5	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. April 1861.

Löwen.
Hr. Kuhlmann, Regt. v. Worms.
— Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Kullmann, Priv. v. Luzern.

Krone.
Hr. Leonhardt, Regt. v. Bremen.

Storchen
Hr. Becker, Kaufm. v. Zürich.
— Holzhalb, dto. v. dto.
— Staubli zu 2, dto. v. Magden.
— Gehrig, dto. v. Waßen.
— Wagner, Smnhd., Gönningen
— Gehrig, Kfm. v. Glarus.
Frau Stadler, v. Beinwyl.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Ochsen.
Hr. Mechel, Schuldirekt., Murten
— Liechti, Postbeamter v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Schmidt m. Ktsch., Nürnberg
— Andrea, Kfm. v. Bern.
— Schwob, Profess. v. Pruntrut.
— Giesenbacher, Kfm. v. Cöln.

Rößli.
Hr. Epp, Metzger v. Reutlingen.
— Locareine, Part. v. Mendrisio.
— Bouerle, Küfer v. Remigen.
— Krauer, Bäcker v. Zürich.
— Ernst, Messerschmied, Aarau.
— Reimann, Strpfwb. Klausnitz
Hr. Ade, Schneider v. Oberndorf.
— Seiler, dto v. Lenzburg.
— Stiefvater, dto. v. Kirchhofen.
— Schmid, Buchddr. v. Steiten.
— Binder, Schuster v. Lörrach.
— Wagner, Bäcker v. dto.
— Benoit, Musiker v. Moconese.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Berchtold, dto. v. Schloßrued.
— Scholer, dto. v. Badenheim.
Frau Wehrli, v. Küttigen.

Schwert.
Hr. Laupper, Seiler v. Windisch.
— Bürle, Bäcker v. Klingnau.
— Hürne zu 3, Priv. v. Basel.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht anmit einer ehrd. Bürgerschaft von Aarau die Anzeige, daß er vom 2. bis 20. April wegen der in Lenzburg abzuhaltenden Waldbauschule genöthigt ist, sich während dieser Zeit größtentheils daselbst aufzuhalten, und daher nur an Sonntagen in Aarau sicher anzutreffen ist. Wer daher wegen Bürger-Beunden ꝛc. während dieser Zeit Auskunft zu erhalten wünscht, beliebe sich an den hiefür bestellten Bannwarten Rüsperli-Grün auf dem Hungerberg wenden zu wollen.

Aarau, 1. April 1861.

11] **F. Landtwing**, Forstverwalter.

Land zu verpachten.

Donnerstag den 4. April, Nachmittags halb 2 Uhr, wird über das innert dem Bereich der Schußlinie liegende Gemeindeland im obern Schachen eine öffentliche Pachtsteigerung an Ort und Stelle abgehalten werden.

Aarau, 1. April 1861.

12] **Die Landverwaltung.**

Reiswellen.

Da im Werkhaus jenseits der Aare noch ein Quantum Reiswellen vorräthig ist, so werden **Donnerstag den 4. April**, von Morgens 9 Uhr an, noch einmal solche an bedürftige Bürger gegen die bestimmte Taxe verabreicht werden. Karten hiefür werden am gleichen Tage Morgens vor 9 Uhr ausgefertigt.

Aarau, 1. April 1861.

13] **Die Forstverwaltung.**

14] Heute Abend um 4 Uhr sind zu haben: **Kuttle und Bratwürste** bei

J. A. Landolt, Metzger.

Unterzeichneter hat noch 8 Stück runde, guterhaltene, weingrüne **Lagerfässer** von 30, 21, 19, 18, 17, 16, 15 und 13¼ Saum Gehalt, nebst Lager und einigem **Keller-Geschirr**, billigst zu verkaufen.

J. J. Kern,
jenseits der Aare.

NB. Ebendaselbst sind noch circa **27 Saum rother 1857r Wein** billigst zu verkaufen. [8

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt hat, und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider, schneller und billiger Bedienung.

Aarau, 1. April 1861.

Jakob Wildi, Tapezierer,
Nro. 275. an der Halden. [9

Gesucht: Ein Logis von 3 Zimmern für eine kleine Familie. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [10

Zu vermiethen:

25] Ein freundliches Logis, bestehend in drei heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Antheil am Keller; sogleich zu beziehen. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

4] **Zum Verkauf:** Reinlich gedörrte süße **Aepfelschnitze.** Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Ankündigung.

Unter Bezugnahme an meine Anzeige von der Aufhebung der Transitzölle benachrichtige ich hiemit meine verehrten Freunde, daß die seither bestandene Fracht-Ermäßigung von und nach Bremen, Lüneburg, Harburg, Carlshafen und Hamburg-Altona von 17½ krz. per Zoll-Centner auf Vereinbarung der Eisenbahn-Direktionen mit 1. April aufhört, daher auch meine betreffenden Uebernahmspreise vom Monat März sich um diesen Betrag erhöhen, während jene nach und von Lübeck, Rostock, Stettin, Rußland und Oesterreich um den fortgefallenen Transitzoll reduzirt bleiben.

Die Schifffahrt auf der Donau hat bereits zu Berg ab Pesth und zu Thal ab Donauwörth begonnen, und ich berechne Ihnen für die Dauer derselben per Dampfboot und Ruderschiff die billigsten Preise der Concurrenz, und bitte Sie, mir die Ehre Ihrer schätzbaren Zuweisungen von und nach den Donau-Ländern zu schenken.

Ihren werthen Aufträgen entgegensehend empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll ergebenst

Lindau, den 30. März 1861.

7] **Friedr. Vogt.**

Steigerung.

5] Im Geldstage über den in Aarau angesessenen Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, werden versteigert:

a. **Dienstag den 2. April**, von Vormittags 9 Uhr an, in dem geldstaglichen Wohnhause, Nr. 498. an der Bahnhofstraße dahier, circa 40 Saum **Aargauerwein** und circa 80 Saum **Faß**;

b. **Mittwoch den 3. April**, von Vormittags 9 Uhr an, ebendaselbst, die übrige Fahrhabe;

c. **Freitag den 5. April**, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau, folgende an der Bahnhofstraße dahier gelegene Liegenschaften:

1) ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus, mit Wirthschaftslokalitäten, mit gewölbtem Keller, Laube von Rieg, Nr. 498,
2) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kutschenremise, Laube, Holzschopf und Remise, Nr. 499 a.,
3) ein Wohnhaus mit Wagnerwerkstatt und gewölbtem Keller, Nr. 500, und
4) das Land, auf welchem obige Gebäude stehen.

Aarau, den 30. März 1861. **Die Bezirksgerichtskanzlei.**

Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten"

6] **ist mit dem 1. April wieder eröffnet.**

Die Sommerwirthschaft zur freundlichen Hütte in Aarau

wurde mit dem **1. April** wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Rüsperli Grün.**

Arbeiterinnen-Gesuch.

Geübte Winderinnen für Rohseide finden dauernde Arbeit bei

Wegmann & Comp.
in Ennetbaden (Kant. Aargau).

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

2] Für einen Arbeiter wird in der Umgebung von Aarau ein Kostort gesucht. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

25] Ein größeres oder kleineres meublirtes Zimmer. Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Sporren & Reitpeitschen

in sehr großer Auswahl
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

28] Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Stieler's Schulatlas

der neuesten Erdkunde.

32 Karten. — 40. Auflage. — Gotha 1860.
Preis: Brochirt . . Fr. 4. 65.
„ Elegant gebunden „ 5. 85.

3] **Zu verkaufen:** Circa 20 Zentner gut eingebrachtes **Heu** und **Emd** in Nr. 408 in Aarau.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die Ablage für die Naturbleiche der Wittwe Zulauf & Söhne in Laugenthal.

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. R. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 79. 3. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die geschichtlichen Grenzen gegen Frankreich.

Da der große „Nationalitätenbefreier" in Paris, dessen Bundesgenossen in Turin bereits (laut der dortigen Militärzeitung) die Theilung der Schweiz besprechen, das schweizerische Volksthum unterdrücken, zerreißen, einverleiben möchte, das Franzosenthum von mißbräuchlich sogenannten „natürlichen Grenzen" faselt, so dürfte eine kurze Beleuchtung ganz an der Stelle sein.

Die Natur hat niemals Gränzen, Schlagbäume und Landkarten verfertigt, und die grünen, rothen und blauen Streifen, welche die Kinder in der Schule sich einprägen, haben wir gezeichnet. Es gibt geschichtliche Grenzen.

Die französischen Grenzjäger sprechen von dem „alten Gallien"; allein dieses ist in der Völkerwanderung verschwunden und wurde das Land der Franken, die keine Gallier waren.

Dreihundert Jahre vor Christus finden wir Belgien schon von Deutschen bewohnt, und so war es zur Zeit der Cimbern und Teutonen. Julius Cäsar führte verzweifelte Kriege mit denselben. Die Karte Belgiens zur römischen Zeit zeigt uns die ganze Küste der Nordsee, Dünkirchen, Calais, Boulogne als deutsch-belgisch.

Gallien wie Belgien wurden von den Römern erobert; allein die Erben der Römer waren die Deutschen, namentlich die Franken; auch am Oberrhein, d. h. im Elsaß und in der deutschen Schweiz, wo seit dem dritten Jahrhundert alles alemannisch ist. Daher hat der alte Name Helvetien eben so viel Bedeutung als der Name Gallien.

Gegen die Hunnen waren es schon die Franken, welche das Abendland schützten.

In der Mitte des fünften Jahrhunderts waren die Franken Herren von Belgien, und der ganze Nordtheil des Landes von Lüttich bis Tournai (Doornyk) hat seitdem unwandelbar eine deutsche Mundart, das Vlämische, gesprochen.

Unter den merovingischen Königen wurde das Reich der Franken oft getheilt, und schreckliche Kriege zwischen Neustrien und Austrasien waren die Folgen. Die Schelde wurde als Grenze zwischen Neustrien und Austrasien angenommen, keineswegs zwischen Frankreich und Deutschland, welche nicht einmal vorhanden waren — da das Wort französisch erst aus dem neunten Jahrhundert stammt. Austrasiens Hauptstadt war Metz.

Das zweite Königsgeschlecht der Franken, teutonisch von Blut und Sprache, rettete das Abendland vor den Sarazenen, und Carl der Große gründete ein großes fränkisch-deutsches Reich, das sich vom Eber und den Apenninen bis an die Eider und vom atlantischen Meer bis an die Raab in Ungarn erstreckte, auch faßte er zuerst den Plan einer Sprachlehre der belg.-fränkischen Mundart, die damals herrschte. Zufolge der auf Carls Tod gefolgten Theilungsverträge war Belgien bis zur Schelde deutsches Land und Lehen und hieß Niederlotheringien; Belgien jenseits der Schelde war auch deutsches Land, aber neufränkisches Lehen. Ganz Oberlotheringien, d. h. der Elsaß, das Herzogthum Lothringen, das Trierer Land war deutsches Land und Lehen. Die Freigrafschaft Burgund (Franche-Comté) bis zur Saone, mit der Hauptstadt Besançon, hat bis zu den Zeiten Philipps des Kühnen (2te Hälfte des 15. Jahrhunderts) zu Deutschland gehört und ist erst unter Ludwig XIV. in Frankreich einverleibt worden.

Das kapetingische Königshaus, das dem karolingischen auf dem Westfrankenthrone folgte, stellte sich zur Aufgabe, in Neustrien und Burgundien die Einheit der Königsmacht zu gründen; die Deutschen haben sich seit 1000 nur dagegen gewehrt, von dieser neuen Staatseinheit verschluckt zu werden.

Niederlothringen oder Belgien wurde von den Balduinen gelenkt; es ward bald in schwere Kämpfe mit den Franzosen verwickelt, in denen es und die Engländer natürliche Bundesgenossen waren. Denn der vlämische Bauer sagt noch heute: „Der Engländer duldet den Franzosen nicht zu Antwerpen." Als Philipp der Schöne trotzdem Flandern eroberte, so erhoben sich die Bürger und schlugen 1302 zu Kortryk das erste Waterloo. Im 100jährigen Kriege zwischen England und Frankreich standen die Vlämen wieder auf Seite des erstern und zwar durch den Willen der Bürger. In der Seeschlacht von Sluys, dem ersten Vorspiel von Trafalgar, entschieden sie den Sieg zu Englands Gunsten.

Durch Erbrecht erlangte das burgundische Haus Flandern und bald war es auf dem besten Wege, das alte Lotheringien wieder herzustellen. Allein Karl der Kühne verdarb Alles, und sein Untergang war die Stärke Frankreichs, das seither immerfort Angriffskriege gegen die Deutschen führte. Alles, was Kaiser Carl V. von dem besiegten Franz erlangte, bestand in dem Aufgeben jedes Oberherrlichkeitsrechts von Seiten Frankreichs auf Artois und Flandern, die durch den Frieden von Crespy (1544) zu vollständiger Unabhängigkeit gelangten. Er bildete aus seiner ganzen Erbschaft Ober- und Niederlothringen den burgundischen Kreis, der als solcher zu einem wesentlichen Bestandtheile des deutschen Reiches erklärt wurde. Hier also die Grenze fest bestimmt!

In den Reformationskämpfen verkaufte Moritz von Sachsen Metz, Toul, Verdun und Cambrai an seinen Verbündeten Heinrich II. In den Niederlanden brach der Aufstand gegen die Spanier aus. Holland trennte sich von Belgien — und der westphälische Friede erhielt letzteres in einem Zustande der Erniedrigung — der Friede ein Werk Mazarins — während Richelieu, eine Theilung Belgiens ablehnend, einen selbständigen katholischen Staat gewünscht hatte. Derselbe raubte Deutschland den östreichischen Theil des Elsaß, den Sundgau, Breisach, jedes Recht auf die lothringischen Bisthümer, und Stücke Belgiens. Im Frieden von Aachen (1664) mußte Ludwig XIV. noch einmal die Freigrafschaft herausgeben, während er belgische Besitzungen erhielt. Im Frieden von Nimwegen (1674) ging die Freigrafschaft ein für alle Mal an Frankreich über, das außerdem Freiburg im Breisgau und 14 belgische Städte bekam und das besetzte Herzogthum Lothringen behielt.

In 1680 wurden 600 Städte, Flecken und Dörfer vom deutschen Reiche „reunirt", d. h. losgerissen, die freie Stadt Straßburg mitten im Frieden durch Verrath genommen — Belgien noch einmal verkleinert. Aber der Frieden von Ryswik (1697) gab ihm Mehreres zurück. Deutschland erlangte Freiburg, Breisach und Philippiburg wieder, mußte jedoch Straßburg und die elsässischen Reunionen abtreten, Lothringen fiel noch einmal zurück.

Aber neue Kriege. Im Frieden von Utrecht und Rastadt (1713 und 14) fiel Belgien an Oestreich; Frankreich gab noch Einiges an dasselbe zurück. Frankreich hatte nun erlangt: Elsaß, die Freigrafschaft, das Artesische, Französisch-Flandern, die Hälfte von Hennegau und den Südrand von Luxemburg.

Unter Ludwig XV. wurde Belgien noch einmal erobert; aber 1748 im Frieden von Aachen mußte Frankreich das Land an Maria Theresia zurückgeben. Durch den Vertrag von Wien (1735) ward Lothringen an den Exkönig von Polen, Leszinski, übertragen, nach dessen Tode es an Frank-

reich fallen sollte. Bekanntlich wurde das Haus Lothringen durch Toskana entschädigt, das ihm letztes Jahr entrissen wurde.

Kam die französische Umwälzung. Mirabeau wollte ein freies Niederland — aber es wurde einverleibt. Der erste Pariser-Vertrag von 1814 schloß Frankreich in die Grenzen von 1792 ein. Wilhelm v. Oranien ward König der vereinigten Niederlande, denen man das Herzogthum Luxemburg hinzufügte, das dem deutschen Bund gehörte. Der Schweiz gab man ihre westlichen Kantone wieder. Der zweite Pariser-Vertrag (1815) führte Frankreichs Grenzen auf Das zurück, was sie 1790 gewesen, gab an Preußen Saarlouis und Saarbrücken, an Bayern das linke Ufer der Lauter mit der Festung Landau, an die Niederlande das Herzogthum Bouillon mit Philippeville und Marienburg.

Immer hat sonach das Deutschthum noch (geschichtliche) Grenzen zurückzufordern.

Eidgenossenschaft.

Die Zeitschrift „Archiv für schweizerische Statistik" weist nach, daß das sämmtliche Aktienkapital der Eisenbahngesellschaften Union-Suisse, Oron, Jura industriel, Franco-Suisse und Ouest im Betrag von über 100 Millionen gegenwärtig keinen Centimen Zins abwirft. Unter sämmtlichen schweizerischen Eisenbahnen verzinsen sich blos die Aktien von zwei Gesellschaften, nämlich jene der Nordostbahn mit 6% und jene der Centralbahn mit 5%.

Neuere Versuche mit Artillerie-Geschossen hatten abermals gute, den frühern ähnliche Resultate mit den Vollgeschossen. Allein die Sprenggeschosse sprangen schon im Rohr. Man beharrt daher auf den frühern Anträgen der Artilleriekommission.

Aarau. Den 31. März sind hier die Park-Artillerie-Rekruten der Kantone Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau und Waadt, und die Kavallerie-Rekruten von Luzern, Solothurn und Aargau eingerückt. Die Schule beider Waffengattungen dauert bis 11. Mai.

Bern. In Langnau verunglückte ein Knäblein auf eigenthümliche Weise. Es und seine Geschwister spielten mit einem kleinen Deckel eines Gypsfäßchens, indem sie denselben über einen Rain hinabrollten. Der etwa 5jährige Knabe sprang einesmals demselben entgegen und wollte ihn auffangen, der Deckel aber sprang ihm gerade auf die Brust und in wenigen Minuten war der muntere Knabe eine Leiche.

— Im Oberaargau sind in jüngster Zeit vier neue Männerchöre entstanden; zwei in Herzogenbuchsee und je einer in Inkwyl und Röthenbach. Das dießjährige Bezirksgesangfest soll den 26. Mai in Niederbipp abgehalten werden.

— Der Regierungsrath hat in Erneuerung eines Käfermandates von 1814 die Einsammlung von Maikäfern angeordnet und zugleich für jedes über das vorgeschriebene Quantum eingelieferte Mäß Käfer eine Prämie von 40 Rappen ausgesetzt.

Luzern. In Reiden wurden am letzten Donstag Abends von der dasigen Polizei auf dem abgelegenen Hof Lehgraben, den ein Ulrich Sommer aus dem Kanton Bern besitzt, zwei Mormonenapostel, einer ein Berner und der andere ein Würtemberger, arretirt. Auf dem Einen fand die Polizei in Kleider eingenäht mehrere hundert Fr. Geld. Dem Vernehmen nach soll der genannte Hof in der dortigen Gemeinde der Sammelplatz der Mormonen aus dem angrenzenden Aargau sein.

Baselland. Nach dem „Landschäftl." liegt gegenwärtig die Posamenterie sehr darnieder. In Ortschaften, worin 60 bis 100 Stühle stehen, ist Alles still; das Klappern hat aufgehört und besorgt sehen die Bandweber der Zukunft entgegen. Von wesentlicher Einwirkung auf die Geschäftsstockung soll die erst kürzlich von der nordamerikanischen Regierung dekretirte Zollerhöhung auf Seidenwaaren sein, die 30% betrage. Daß das allgemeine Mißtrauen gegen die Fortdauer des Weltfriedens mächtig einwirkt, ist begreiflich.

Solothurn. Die hiesige protestantische Kirchgemeinde zählt gegenwärtig gegen 2000 Seelen, welche sich auf die verschiedenen Kantone folgendermaßen vertheilen: Solothurn 200, Bern 1276, Zürich 81, Aargau 99, Waadt 16, Thurgau 24, Neuenburg 28, Schaffhausen 12, Baselland 4, Basel 5, Glarus 14, Graubünden 6, Genf 4, St. Gallen 6, Appenzell 5, Ausländer 140.

An den Kirchenbaufond sind bis jetzt gezeichnet worden von 51 Gemeindsgenossen Fr. 9500, vom Hülfsverein in Chur Fr. 100, vom Hülfsverein in Schaffhausen Fr. 150, vom Hülfsverein in Zürich Fr. 300, Collekte in Genf, durch die dortige Nationalkirche angeordnet Fr. 2179, durch Hrn. Neukom in Zürich Fr. 25, vom hohen Stand Genf Fr. 100.

Wir hoffen, daß andere Kantone sich thätig betheiligen und den anerkennenswerthen Bestrebungen der hiesigen Pfarrgemeinde Hand bieten werden. (Landb.)

St. Gallen. Hr. Direktor Bernet-Sulzberger in hier hat in Erfüllung des letzten Willens seiner unlängst verstorbenen Gattin dem Kantonalarmenfonde die Summe von 1000 Fr. vermacht und der Kleine Rath das Geschenk gebührend verdankt.

Appenzell A. Rh. Die Erben des kürzlich verstorbenen Herrn Kommandant Meier in Herisau haben zu dessen Andenken 1800 Fr. vergabt, je 600 Fr. dem Armenhaus, dem Waisenhaus und der Realschule.

Genf. Die Industrie stockt vollständig; Massen von Bijouterie- und Uhren-Arbeitern sind bei den Bauten beschäftiget.

Ausland.

Italien. Turin, 2. April. Die Turiner Gazetta meldet, daß in der Romagna und den modenesischen Provinzen ein Komplott entdeckt worden, woran mehrere verabschiedete Freiwillige der Südarmee theilnahmen. Der Zweck des Komplottes war einen Zusammenstoß mit den Oesterreichern herbeizuführen. Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, um derartig-Versuche zu hindern.

— Die Turiner „Opinione" vom Samstag sagt, laut Bericht aus Paris habe Oesterreich auf die von Frankreich verlangte Auskunft erklärt, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, aggressiv vorzugehen, dagegen werde es jeden Einfall von Freischaaren, wie gering auch deren Zahl sein möge, als einen casus belli betrachten.

Die „Opinione" fügt bei: Nach dieser Erklärung möchten wir den Rückzug der österreichischen Truppen vom rechten Poufer als eine Falle betrachten; die Oesterreicher hoffen wohl durch die Räumung ihres Gebietes auf dieser Seite des Po die angrenzende Bevölkerung zu irgend einem Schritte zu verlocken, der ihnen dann den willkommenen Anlaß zur Interventio i geben würde.

Deutschland. Zur Illustration der vielen Klagen, welche das Publikum über Nachlässigkeit bei Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen führt, theilt die Kreuzztg. das Curiosum mit, daß die Köln-Mindener Bahn kürzlich mittels Laufzettels neun beladene Güterwaggons verfolgen ließ, deren zeitweiliger Aufenthalt ungewiß geworden war.

— Baden. Freiburg, 28. März. Ein unglückliches Ereigniß hat die hiesige Stadt in nicht geringe Sensation gebracht. Ein junger Mann L. B... aus einer hiesigen sehr geachteten Beamtenfamilie hatte sich in eine brave, unbescholtene Bürgerstochter in Karlsruhe verliebt, wo er erst jüngst sein Staatsexamen als Jurist gemacht hatte. Ihre Liebe war unglücklich, denn die Eltern theilten sich nicht in die Pläne der Beiden. So am Ende aller Hoffnungen, jemals vereint zu werden, entschlossen sie sich zu einem gemeinschaftlichen freiwilligen Tod. Vorgestern den 26. März Abends 5 Uhr sollte Beide ein Abschiedstrunk vom Leben in's Jenseitige führen. Arsenik in einer Flasche Champagner genossen, bewirkte den Tod des jungen Mannes schon um 7 Uhr; das Mädchen starb erst früh 1 Uhr, nach beinahe achtjündigem Leiden.

— Am 1. Febr. feierte in Berlin ein Briefträger (Rodeck) sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Seine Collegen schenkten ihm einen silbernen Pokal, seine Vorgesetzten eine silberne Dose.

— Die Baptisten des Festlandes, aus Deutschland, der Schweiz, Dänemark ꝛc. haben vor einiger Zeit in Hamburg ihre in je drei Jahren wiederkehrende Conferenz gehalten. In den letzten drei Jahren ist die Zahl ihrer Kapellen von 60 auf 65 gestiegen, die Zahl ihrer Mitglieder von 5901 auf 7908, die ihrer Stationen, wo gepredigt wird, von 574 auf 756. Der Versammlung wohnten 95 baptistische Prediger bei.

— In Frankfurt a. M. hat sich eine neue Gastronomen-Gesellschaft gebildet, die Rabenesser, welche die bisher bei den Culturvölkern als Nahrung verschmähten Raben zu Ehren bringen will. Die Theilnehmer richteten vor Kurzem in einem dortigen Gasthofe ein Mahl aus, bei welchem ein Rabenfricassee verspeist wurde. Man hatte die Vögel vorher eine Zeit lang in Essig gelegt und dann der Luft ausgesetzt.

Die Theilnehmer fanden das Gericht sehr schmackhaft.

Frankreich. Paris, 3. April. Heute findet die feierliche Versetzung der Asche Napoleons I. aus der Kapelle St. Jerome im Hotel der Invaliden, wo sie seit 20 Jahren ruhte, nach der unterirdischen Gruft statt.

— Die Geldsammlungen zu einem Geschenke für die Königin von Neapel, die unter den Damen des Foubourg Saint Germain stattgefunden haben, sind sehr günstig ausgefallen und belaufen sich auf 60,000 Fr.

— In Grenoble wurde vor einigen Tagen ein franz. Offizier vom 95. Infanterieregiment wegen eines im Lager von Sathonay begangenen Diebstahls im Betrage von Fr. 32,000 zur Degradation und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Belgien. Vorige Woche hat in Brüssel ein sehr bedeutendes Haus (Riche und Gaucher) fallirt, und soll eine sehr bedeutende Lieferung von Schuhen für Garibaldi, welche dieser wegen Anwendung von Pappendeckel, statt eines ledernen Futters, zu empfangen sich weigerte, hauptsächlich den Sturz dieses Geschäftshauses herbeigeführt haben.

Neueres.

† Aargau. Das Kriminalgericht hat in seiner gestrigen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr dauernden Sitzung 8 Fälle beurtheilt.

Der erste Fall betraf das Verbrechen der Fälschung. Der Angeklagte, Hartmann Rohr, Schuster von Hunzenschwyl, fälschte infolge Uebereinkunft mit dem Mitangeklagten, Hartmann Häusler, gew. Gemeindeschreiber von Hendschiken, und mit dessen Mitwirkung einen Erbauekaufstitel in der Weise, daß er vor der Zahl „75 Fr." die Ziffer 7 setzte und somit aus Fr. 75 Fr. 775 machte. Dieser infolge der Fälschung auf Fr. 775 erhöhte Fertigungsauszug wurde dann im Einverständniß der beiden Genannten im Geldstage des Vaters des Angeklagten Rohr geltend gemacht. Rohr, der sich auf die Anklage schuldig erklärte, wurde zu 10 Monaten Zuchthaus, unter solidarischer Haftung mit Häusler zum Schadensersatze, sowie zu den Kosten verurtheilt. Das Urtheil gegen Häusler, welcher noch wegen eines andern Verbrechens in der nächsten Schwurgerichtssitzung beurtheilt wird, wurde bis dorthin verschoben.

Auf dieses folgte die Behandlung der Anklage gegen Verena Urech geb. Schärli, von Braunegg. Dieselbe war angeklagt, in den letzten 2—3 Jahren den HH. Roth u. Comp. in Lenzburg, wo sie als Arbeiterin angestellt war, in verschiedenen Angriffen für Fr. 1102. 36. leinene, wollene und baumwollene Tücher und Garne entwendet zu haben. Da Frau Urech diesen Diebstahl im ganzen Umfange eingestanden, verurtheilte das Kriminalgericht dieselbe zu 6 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu den Kosten.

Als dritter Fall lag ebenfalls ein, jedoch geringerer Diebstahl, vor. Der Angeklagte, Adam Seiler von Tägerig, wurde zu 11 Monaten Zuchthaus verfällt.

Hierauf kam zur Beurtheilung die Anklage gegen Marianna Wälti von Unterkulm, welche am Nachmittage des 16. Dez. abhin ihr außerehelich gebornes Kind in einen Jauchebehälter fallen ließ, welches jedoch durch die Dazwischenkunft von Dritten vom Tode gerettet werden konnte. Die Inkulpatin hat sich dieses Kindsmordsversuchs schuldig erklärt und wurde deßhalb mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft.

Samuel Nadler, Davids von Biberstein, welcher in der Nacht vom 27. Jenner abhin dem Jb. Kellenberg von Roggwyl mit einem Holzscheit das Wadenbein entzweischlug, erhielt eine Strafe von 12 Monaten Zuchthaus und wurde zu 200 Fr. Schmerzengeld an den Verletzten und zu den Kosten verurtheilt. Der der Beihülfe an diesem Verbrechen schuldige Nikl. Häuptli von Biberstein wurde mit 4 Monaten Zuchtpolizeistrafe belegt.

Nach dieser Beurtheilung erfolgte diejenige zweier Diebstähle und eines Erpressungsversuchs. Der einte Dieb, Joh. Strebel von Buttwyl, wurde zu 8 und der andere, Jb. Oelhafen von Moosleerau, zu 4 Jahren Zuchthaus verfällt. Den des Erpressungsversuchs Angeklagten hat das Kriminalgericht zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Die österr. Blätter sehen einen Weltkrieg vor der Thüre. So sagt die „Presse": „Um die venetianische Frage oder die Rheinfrage zur Entscheidung zu bringen, die Kräfte Oesterreichs und Deutschlands zu spalten und zu zertheilen, müssen alle Nationalitätsfragen gleichzeitig entfesselt, alle Leidenschaften gegen das Deutschthum, wo es immer eine Blöße bietet, losgelassen werden. Im Rücken Deutschlands die polnische, im Rücken Oesterreichs die süd-slavische Bewegung, der Däne im Norden, die Legion Garibaldi's im Süden, die geschlossenen französischen Reihen am Rhein, das Heer Italiens am Mincio, drohender Angriff, lodernde Flammen auf allen Seiten: das ist der Schlachtplan der geheimnißvollen Tuilerien-Politik. So stellt sich die Lage nach einigen Wochen friedlicher Zuversicht plötzlich wieder dar."

Türkei. Agram, 1. April. Aus der Herzegowina wird ein Gefecht, bei Bibec, gemeldet; die Türken haben den Angriff zurückgeschlagen.

Die türkische Garnison ist noch immer in Niksic eingeschlossen. Die Türken, 15,000 Mann stark, leiden Mangel an Lebensmitteln. Die Baschibozuk lassen eine Revolte befürchten. Der Muschir Ismael ist nach Bilesce abgegangen.

— Nach der Opinione hat die Pforte in Folge stattgehabter Landungen von Freiwilligen an der Ostküste des Adriatischen Meeres, über den albanischen Küstenstrich, von Durazzo bis an die österr. Grenze, die Blokade verhängt, die jedoch erst mit dem 13. April in Kraft tritt.

Asien. Ueber die gegenwärtige Hungersnoth in Indien liegen erschütternde Privatberichte vor. Das Elend der ärmern Klassen in und um Delhi soll alle Vorstellungen übersteigen. Hunderte beschäftigen sich auf offener Straße damit, den Straßenstaub zu sieben, um einige Getreidekörner zu erhaschen, die beim Transport in den Staub gefallen sein mochten. Man begegnet halbverhungerten Greisen und Kindern, die kaum mehr Kraft zum Betteln haben und wie Leichen aussehen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels- und Gewerbeztg. v. 30. März.) Ein herrliches warmes Frühlingswetter ist den letzten Stürmen gefolgt und die Natur hilft dem Menschen das Osterfest im schönsten Schmucke feiern. Das erstere kann nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben, welche unter dem Toben der vorausgegangenen Witterung anzuziehen begannen. In Frankreich ist ein Stillstand für Weizen und Rückgang von 1 Fr. per Sack Mehl eingetreten. Die Landleute werden sich bei warmer Witterung um so mehr beeilen, die Weizensorten von feuchter Beschaffenheit an den Markt zu bringen, weil sie sehr wohl wissen, daß dieselben ersterer nicht widerstehen können. Die Festigkeit am Rhein und der Aufschlag an den bayerischen Märkten wird diesem Impulse bald nachgeben. Da obige Gründe hauptsächlich auch von England gelten, so darf der Aufschlag am letzten Londoner Montagsmarkt von 2 Sh. per Quart.r (1 Fr. 33 Ct. per Mltr.) ebenfalls nicht als maßgebend gelten. Aus New-York, den 13. v. M., wird ein leichter Abschlag für Mehl und schwache Haltung von Weizen zum Export gemeldet.

Bern, 2. April. Mittelpreise: Dinkel, per Malter Fr. 15. 80.; Hafer 12. 32.; Kernen, per Viertel Fr. 3. 32.; Waizen Fr. 3. 28.; Roggen Fr. 2. 60.; Mühlekorn Fr. 2. 68.; Gerste Fr. 2. 13.; Erbsen Fr. 4. 15.; schwarze Wicki Fr. 2. 99.; Bohnen Fr. 3. —.; Haberkernen Fr. 6. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 7,8‴‴	26‴10,0‴‴	26‴10,8‴‴
Thermometer	+ 5	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	2B
2. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,2‴‴	26‴10,5‴‴	26‴10,6‴‴
Thermometer	0	+ 13	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	b	—	b

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. April 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Ritterhaus, Kfm., Elberfeld.
— Petschard, dto. v. Schwyz.
— Schnezler, dto., Schaffhausen
— Schnebeli, dto. v. Knonau.
— Rahm, dto. v. Hallau.
— Probst, dto. v. Berwangen.
— Schellenberg, Mill., Russikon.
Jgfr. Fleinst, v. Aarwangen.

Löwen.
Hr. Hauser, Holzhdl. v. Böttstein.
— Müller, Negt. v. Vevey.
— Zeiller, dto. v. dto.
— Kaiser, dto. v. Bouley.
— Negerter m. Frau, v. Wynau.

Storchen
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrcht., Wohlen
— Holzhalb, Kfm. v. Zürich.
— Schleuniger, Präf., Klingnau
— Rohr, dto. v. Zofingen.
— Görner, Kfm. v. Basel.
— Straub, dto. v. Brugg.
— Baumann, v. Zürich.
— Denzler, v. dto.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Rößli.
Hr. Lüscher, Negt. v. Dürrenäsch.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Musikant, dto. v. Reitenholz.
— Frei, Part. v. Lausen.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
Hr. Huber, Bäcker v. Adlinswyl.
— Strobel, Küfer, Fridsingen.
— Scholer, Negt. a. Elsaß.
— Gertsch, Seil., Lauterbrunnen
— Koch z. 2, Kohlhdl., Vormoos
Fr. Schönenberg, v. St. Gallen.
— Fischer, v. Dietikon.

Wildenmann.
Hr. Schwob, Profess. v. Pruntrut.
— Harrison, Kfm. v. Bradford.

Schwert.
Hr. Hürner zu 3, Priv. v. Basel.
— Gratwohl, Bchd., Niederwyl
— Klingmeier, Buchdrck. v. Bern
— Brügger, Schrn., Thunstetten
— Gauch, dto. v. Niederwyl.
— Roser, Theehdl. v. Glarus.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen Publikum an, daß das unter seinem Namen betriebene **Schreiner Geschäft** mit heutigem Tage auf Rechnung des Hrn. **J. Hauser**, Schreiner von Williberg, betrieben wird und daher alle Verbindlichkeiten des Unterzeichneten mit heutigem Tage aufhören. Indem hiermit dem Publikum für das geschenkte Zutrauen höflichst danke, empfehle ich den Hrn. Hauser bestens, und fordere sämmtliche Creditoren, welche am Schreinerei-Geschäft etwas zu fordern haben, auf, ihre Forderungen bis **20. dieß** einzugeben, ansonsten solche nicht mehr berücksichtiget werden; ebenso werden die Debitoren ersucht, ihre Schuldigkeiten bis gleichen Tag zu bezahlen.

Aktienbäckerei Aarau, den 1. April 1861.

Stephani, Notar.

In Bezug auf obige Anzeige des Hrn. Notar Stephani empfehle ich mich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Bauschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und werde ich mich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Ich besitze vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.

Aarau, den 1. April 1861.

J. Hauser, Schreiner,
16] in der Aktienbäckerei.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
15] **F. Ryniker.**

Steigerung.

5] Im Geldstage über den in Aarau angesessenen Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, werden versteigert:

a. **Mittwoch den 3. April,** von Vormittags 9 Uhr an, in dem geldstaglichen Wohnhause, Nr. 498. an der Bahnhofstraße dahier, die Fahrhabe;
b. **Freitag den 5. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum Rößli in Aarau, folgende an der Bahnhofstraße dahier gelegene Liegenschaften:
   1) ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus, mit Wirthschaftslokalitäten, mit gewölbtem Keller, Laube von Rieg, Nr. 498,
   2) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kutschenremise, Laube, Holzschopf und Remise, Nr. 499 a.,
   3) ein Wohnhaus mit Wagnerwerkstatt und gewölbtem Keller, Nr. 500, und
   4) das Land, auf welchem obige Gebäude stehen.

Aarau, den 30. März 1861. **Die Bezirksgerichtskanzlei.**

Die Sommerwirthschaft „zum Kirschgarten"

6] **ist mit dem 1. April wieder eröffnet.**

Ankündigung.

Unter Bezugnahme an meine Anzeige von der Aufhebung der Transitzölle benachrichtige ich hiemit meine verehrten Freunde, daß die seither bestandene Fracht-Ermäßigung von und nach Bremen, Lüneburg, Harburg, Carlshafen und Hamburg-Altona von 17½ krz. per Zoll-Centner auf Vereinbarung der Eisenbahn-Direktionen mit 1. April aufhört, daher auch meine betreffenden Uebernahmspreise vom Monat März sich um diesen Betrag erhöhen, während jene nach und von Lübeck, Rostock, Stettin, Rußland und Oesterreich um den fortgefallenen Transitzoll reduzirt bleiben.

Die Schifffahrt auf der Donau hat bereits zu Berg ab Pesth und zu Thal ab Donauwörth begonnen, und ich berechne Ihnen für die Dauer derselben per Dampfboot und Ruderschiff die billigsten Preise der Concurrenz, und bitte Sie, mir die Ehre Ihrer schätzbaren Zuweisungen von und nach den Donau-Ländern zu schenken.

Ihren werthen Aufträgen entgegensehend empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll ergebenst

Lindau, den 30. März 1861.

7] **Friedr. Vogt.**

Die Bildungsquellen für Jung und Alt

erscheinen in 8 Heften, à 24 Quartseiten, mit gehaltvollen Bildern und hübschem Umschlag. Sie kosten 3 Fr. und können bestellt werden bei der Post, bei allen Buchhandlungen (in Aarau bei F. G. Martin) und beim Verleger. Die bisherige Auflage betrug 4000. Der erste Jahrgang kann jetzt hübsch broschirt zu 3 Fr. bezogen werden. Die „**Bildungsquellen**" schließen sich innig der Volksschule an und streben dahin, ein gesundes Jugend- und Volksblatt zu werden, das, billig und lehrreich, jede Familie anspricht. Eine Anzahl Sekundar- und Primarlehrer, Hr. Pfarrer **Bion** und Hr. **Erzinger** arbeiten daran. Der freudige Anklang, den der erste Band gefunden, erspart jede Anpreisung. Es ladet hiemit freundlich zu Bestellungen ein der Herausgeber:

F. Feierabend, Lehrer
1] in Hauptweil (Thurgau).

Soeben angelangt:

Selterswasser,

Füllung von 1861,

in der
19] **Wydler'schen Apotheke.**

Zum Verkauf:

Circa zwei Saum **1860r Bibersteiner-Wein**; um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [17

Zu verkaufen:

18] Ein noch in ganz gutem Stande sich befindlicher **Kachelofen** mit 2 Ofenrohr zum Abbruch bei

Siebenmann, Bierbrauer in Aarau.

Unterzeichneter hat noch 8 Stück runde, guterhaltene, weingrüne **Lagerfässer** von 30, 21, 19, 18, 17, 16, 15 und 13¼ Saum Gehalt, nebst **Lager** und einigem **Keller-Geschirr**, billigst zu verkaufen.

J. J. Kern,
jenseits der Aare.

NB. Ebendaselbst sind noch circa **27 Saum rother 1857r Wein** billigst zu verkaufen. [8

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt hat, und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider, schneller und billiger Bedienung.

Aarau, 1. April 1861.

Jakob Wildi, Tapezierer,
Nro. 275. an der Halden. [9

Gesucht: Ein Logis von 3 Zimmern für eine kleine Familie. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [10

Reiswellen.

Da im Werkhaus jenseits der Aare noch ein Quantum Reiswellen vorräthig ist, so werden **Donnerstag den 4. April,** von Morgens 9 Uhr an, noch einmal solche an bedürftige Bürger gegen die bestimmte Taxe verabreicht werden. Karten hiefür werden am gleichen Tage Morgens vor 9 Uhr ausgefertigt.

Aarau, 1. April 1861.

13] Die Forstverwaltung.

Land zu verpachten.

Donnerstag den 4. April, Nachmittags halb 2 Uhr, wird über das innert dem Bereich der Schußlinie liegende Gemeindeland im obern Schachen eine öffentliche Pachtsteigerung an Ort und Stelle abgehalten werden.

Aarau, 1. April 1861.

12] **Die Landverwaltung.**

4] **Zum Verkauf:** Reinlich gedörrte süße **Aepfelschnitze.** Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

2] Für einen Arbeiter wird in der Umgebung von Aarau ein **Kostort gesucht.** Auskunft durch die Exped. d. Blts.

3] **Zu verkaufen:** Circa 20 Zentner guteingebrachtes **Heu** und **Emd** in Nr. 408 in Aarau.

30] Einige Klafter guter **Dünger zu** verkaufen beim „Löwen".

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 80. 4. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Regierung von Bern hat eine neue Konferenz der betheiligten Kantone wegen des auf der Centralbahn einzuführenden neuen Transportreglements auf den 12. l. M. nach Bern angeordnet. Von Seite Aargau's nehmen die frühern Abgeordneten, die Herren Reg.-Räthe Blattner und Welti an der Konferenz Theil.

† — In der am Mittwoch fortgesetzten Sitzung des Kriminalgerichts ist auf der Anklagebank gesessen: Johann Dubs, Metzger und Pintenwirth in Lenzburg, beschuldigt, eine öffentliche Urkunde gefälscht zu haben, indem er am 22. Jenner abhin in einer von Hrn. Gemeindeschreiber Bertschinger in Lenzburg ausgestellten und mit dem Siegel des Gemeindeammanns versehenen Bescheinigung über das Vermögen des N. die Zahl 524 — welche das versteuerte Vermögen des N. darstellte — durch Nachsetzung einer Null änderte und dann diese Bescheinigung mit der 10-fach vergrößerten Vermögensangabe der aarg. Bank zu dem Zwecke übergab, um gegen die Bürgschaft des N. ein Darlehen von Fr. 2500 zu erhalten. Da durch die Handlung des Angeklagten kein Schaden erwachsen war, so konnte es sich nur um die Frage handeln, ob die von Dubs veränderte Bescheinigung mit der Unterschrift des Gemeindeschreibers und dem Siegel des Gemeindeammanns von Lenzburg, eine öffentliche Urkunde sei oder nicht. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Fürspr. Haberstich von Aarau wies in einem sehr gelungenen Vortrage nach, daß kein Gesetz einem Gemeindeschreiber die Befugniß einräumt, Auszüge oder Vermögenszeugnisse, welche auf den öffentlichen Glauben Anspruch machen sollen — ohne die Mitwirkung des Gemeinderathes resp. des Gemeindeammanns — auszustellen, und daß also auch Herr Bertschinger nicht berechtigt war, eine derartige Urkunde in der Eigenschaft als Gemeindeschreiber zu errichten, und diese dann sogar mit dem Siegel des Gemeindeammanns zu bekräftigen. Das Kriminalgericht hat nach der musterhaften Vertheidigung im Einverständniß mit dem Hrn. Vertheidiger gefunden, daß das fragl. Zeugniß keine öffentliche Urkunde sei, weil dasselbe nicht diejenigen Requisite auf sich vereinige, welche eine solche Urkunde an sich tragen muß, um zu einer öffentlichen zu werden. Durch diesen richterlichen Spruch fiel natürlich auch das Verbrechen der Verfälschung einer öffentlichen Urkunde und mit ihm eine Bestrafung dahin. Dubs wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, jedoch in die Kosten bis zum Verweisungsbeschlusse verfällt.

Bei der hierauf erfolgten Loosziehung von 36 Geschwornen für die nächste Schwurgerichtssitzung gingen folgende Namen aus der Urne hervor:

Hr. Konrad, A., Vice-Gemeindammann in Anglikon.
„ Boßard, Jakob, Thierarzt in Kölliken.
„ Steiner, Johann, Lieutenant, in Dürrenäsch.
„ Hochstraßer, Jakob, Gemeinderath, in Hägglingen.
„ Meier, Joh. Jak., Gemeindeammann in Hilfikon.
„ Hofer, Bernh., Pintenwirth in Niederwyl.
„ Schmied, Ed., alt Gemeindeammann in Kaiseraugst.
„ Mettauer, Th., Gemeindeammann in Oberfrick.
„ Suter, Jak., Friedensrichterstatthalter in Gränichen.
„ Mauch, Sam., Gemeindeammann in Unter-Kulm.
„ Hilfiker, Sam., Gemeindeammann in Safenwyl.
„ Furter, Friedrich M., Lieutenant, in Dottikon.
„ Schleuniger, Xaver, Friedensrichter in Klingnau.
„ Hintermann, Joh., Gemeindeammann in Beinwyl.
„ Stocker, Dom., Bezirksschullehrer in Rheinfelden, von Obermumpf.
„ Wernli, Andreas, in der Au, von Veltheim.
„ Stamm, Sam., Thierarzt in Ostringen.
„ Staubli, Joh. Jost, Gemeindeammann in Althäusern.
„ Stauber, Jak., Gemeinderath in Zezwyl.
„ Mösch, Bened., Friedensrichter in Frick.
„ Siebenmann, Fr., Pfarrer in Uerkheim.
„ Kull, Joh., Oberlehrer in Niederlenz.
„ Senn, Karl, Gemeindeammann in Auenstein.
„ Müller, R., Pfarrer in Densbüren.
„ Herzog, Karl, Gemeindeammann in Hornußen.
„ Hort, Aug., Großrath in Wölflinswyl.
„ Kramer, Joh. Paul, in Wettingen.
„ Meier, J., Bezirksrichter in Wettingen.
„ Notter, Joh. Jos., Friedensrichter in Boswyl.
„ Bußinger, Xav., zum Rößli in Eiken.
„ Koch, Joh., Lieutenant, in Villmergen.
„ Merz, Joh. Rud., Gemeinderath, in Beinwyl.
Hr. Hauri, Sam., Gemeindeammann, in Hirschthal.
„ Melliger, Chr., Gemeindeammann, in Butwyl.
„ Lehner, Heinrich, Seminarlehrer, in Wettingen.
„ Weber, Joh., Gemeinderath, in Menziken.

— Aarau. (Eingesandt). Zu unserm Bedauern haben wir vernommen, daß unsere Entgegnung auf die Kritik des Conzerts vom Charfreitag in einem Punkte ganz unrichtig aufgefaßt worden, als hätten wir nämlich das Lob, welches der erste Einsender den Soli ohne Ausnahme zu Theil werden ließ, in einen Tadel der Soli ohne Ausnahme umgewandelt; das lag ferne von uns und wir glauben auch nicht, daß unsere Worte so gedeutet werden können. Wir glaubten uns gegenüber einem Urtheil verwahren zu müssen, welches Mißlungenes dem Guten beizählt. Man wird uns doch nicht zutrauen, daß wir im gleichen Augenblicke, wo wir einem dem Urtheil des Publikums geradezu widersprechenden Urtheil entgegen treten, in den gleichen Fehler verfallen und über alle Soli den Stab brechen wollen, während das Publikum, wozu auch wir uns rechnen, die meisten derselben mit wahrem Vergnügen angehört hat. Welches die Besten waren, darüber herrscht wohl allgemeines Einverständniß; man braucht keine Namen zu nennen, weil man die Betreffenden schon von lange her kennt und von ihnen nur gute Leistungen gewohnt ist. Wir hoffen nunmehr allfällige Mißverständnisse gehoben zu haben.

— Das diesjährige Kantonalgesangfest in Lenzburg findet den 16. Juni statt.

Bern. Herr Eml. von Wattenwyl-Stettler hat durch letzte Willensverordnung dem protestantisch-kirchlichen Hülfsverein die Summe von 500 Fr. geschenkt.

— Der bernische Große Rath wurde gestern mit einigen kurzen Worten des Präsidenten über den Grund dieser außerordentlichen Sitzung eröffnet, nämlich die Behandlung der Ostwestbahnangelegenheit.

— Der Maler P. Deschwanden hat jeder der beiden neu zu erbauenden katholischen Kirchen in Biel und in St. Immer ein Altargemälde geschenkt; das eine stellt die Kreuzigung, das andere die Auferstehung Christi dar.

Zürich. Ein vermögender Zürichbieter, Hausvater, der wegen s. Z. vorhabender Auswanderung zu den Mormonen, im Interesse seiner Familie unter Bevogtung gestellt werden sollte, jedoch vom

Obergerichte, das hierin einen Eingriff in die persönliche Freiheit sah, freigesprochen wurde, soll sein zirka Fr. 30,000 betragendes Vermögen den Heiligen am Salzsee gesandt und nur wenige hundert Franken noch im Besitze haben.

Solothurn. Der Regierungsrath hat für jedes Oberamt einen Kredit von 600 Fr. bewilligt, welcher vom Oberamtmann unter die dürftigen Gemeinden zur Anschaffung von Saat-Kartoffeln für arme Bürger zu vertheilen ist. — In gleicher Sitzung wurde den landwirthschaftlichen Vereinen von Solothurn und Olten, jedem eine Unterstützung von 400 Fr. bewilligt, unter der Bedingung, daß sie sich über die zweckmäßige Verwendung derselben ausweisen.

Baselland. Liestal. Seltenes, aber trauriges Zusammentreffen. Am Ostersonntag, Morgens halb 4 Uhr starb an den Folgen einer schweren Niederkunft die Ehefrau von Daniel Straumann, Bäcker dahier. Der Mann, schon längere Zeit an einem Lungenübel leidend, folgte ihr Abends halb 10 Uhr in die Ewigkeit nach. Das Unglück ist groß. Sechs unerzogene Kinder haben Vater und Mutter verloren, und sind nun auf das Mitleiden und die christliche Liebe von Verwandten und andern Menschenfreunden angewiesen.

Straumann war Hauptmann im Bat. Nr. 81 und der Bataillonschef Stutz ladet in der „Basell. Z.", die obiges erzählt, die Waffengefährten zum militär. Ehrengeleite bei der Beerdigung ein.

Waadt. Bei Coppet hat die Lokomotive einem Greise, der sich unvorsichtig auf den Schienenweg gewagt, die beiden Beine abgefahren.

Genf. Es ist ungefähr ein Jahr verflossen, seit die Zeitungen Thatsachen meldeten, die auf ein entsetzliches Verbrechen hinwiesen, das an den Ufern der Arve, nahe bei Vessy, begangen worden. Am 12. März 1860 fand man nämlich im Fluß die Leiche eines 1½jährigen Kindes, welches keine äußere Verletzung trug, und am nächsten Morgen wurde fast an der gleichen Stelle eine ermordete Frau gefunden, in welcher man die Mutter des aufgefischten Kindes vermuthete. So war es auch. Die Leichen waren Margar. Bichsel und ihr Kind, das sie in wilder Ehe mit einem Bildhauer, Franz Richer aus Besançon, geboren hatte. Man forschte nach Franz Richer — dieser war aber verschwunden. Am Ufer nahe der Stelle, wo die Leichen gefunden wurden, waren die deutlichen Spuren eines stattgefundenen Kampfes sichtbar. Am 9. März gegen Abend hatte man die Bichsel mit ihrem Kinde in Gesellschaft der Eheleute Vary, mit denen sie und Richer vertraut waren, spazierengehen sehen. Nähere Nachforschungen ließen diese Leute in hohem Grade verdächtig erscheinen; man fand unter Anderm blutbefleckte Kleider in einer Kammer, in der Vary geschlafen hatte. Diese Entdeckung führte zur sofortigen Verhaftung der Eheleute Vary, genannt Lespagnol. Mittlerweile wurden die Nachforschungen fortgesetzt, um entweder den flüchtigen Richer oder dessen Leiche, wenn er ebenfalls ein Opfer des Verbrechens war, aufzufinden. Lange blieben diese Nachforschungen erfolglos. Erst in letzter Zeit ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, dieses dunkle Verbrechen an's Licht zu bringen. Die beiden Verhafteten werden des dreifachen Mordes überführt vor den Assisen erscheinen. Vary hatte schon am 8. März den Franz Richer zu Vernier ermordet und in die Rhone geworfen; am darauffolgenden Abend führten die beiden Eheleute die unglückliche Bichsel und ihr Kind nach Vessy; an der bemerkten Stelle schoß Vary die ahnungslose Frau kaltblütig nieder und stürzte sie dann in's Wasser, wohin er ihr Kind nachschleuderte. Sein Weib leistete ihm während der schauderhaften Hinmordung der Beiden Gesellschaft, vielleicht auch Hülfe. (B. Z.)

Ausland.

Italien. Genua, 2. Ap. Garibaldi hat Caprera den 31. März verlassen und ist in Genua angelangt. Man glaubt, er gehe nach Turin.

Lamarmora hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen.

In Genua haben am 28. März die dort ansäßigen Deutschen eine Versammlung der „Partei der That" veranstaltet, bei welcher der aus dem badischen Feldzuge bekannte Oberst Becker einen Abgeordneten der in Amerika wohnenden Deutschen vorstellte, welcher im Namen derselben die Versicherung abgab, sie seien bereit, mit Gut und Blut für die deutsche Sache einzustehen. Es seien bereits nicht nur bedeutende Beiträge zur Bildung einer deutschen Legion gezeichnet, sondern auch ein Korps von 2000 Mann vollständig ausgerüstet, das sich zur Verfügung der deutschen Sache stelle. Auch „aus allen Gauen Deutschlands" waren zustimmende Adressen an Becker eingegangen, der sich nächster Tage zu Garibaldi nach Caprera begeben soll.

Die „Nation suisse" theilt den Wortlaut der Erklärung mit, durch welche die „Gazzetta militare" ihre in der Schweiz so wenig goutirte Idee der Theilung unsers schönen Landes redressirt. Diese Erklärung lautet:

„Einige Sätze unsers Artikels vom 11. März über das neue europäische Gleichgewicht sind als Anzeichen wenig wohlwollender Gesinnung Italiens gegen die Schweiz, ja selbst als eine indirekte Drohung gegen diese hochgesinnte Nation gedeutet worden. Es thut uns sehr leid, daß unsere Worte eine ihrem Sinne so entgegengesetzte Auslegung erfahren haben.

„Niemand schätzt und bewundert mehr, als wir, die schweizerische Nation, welche zu allen Zeiten ihre Freiheit zu vertheidigen und zu bewahren gewußt hat, und welche, wie wir überzeugt sind, sich wie Ein Mann zum Schutz ihrer Unabhängigkeit erheben würde.

„Zwischen der freien Schweiz und dem freien Italien können keine andern Gefühle walten, als diejenigen brüderlicher Freundschaft; denn Beide vertreten das Recht der Völker und die internationale Gerechtigkeit in ihrem Sieg über die Gewalt und fremde Unterdrückung.

Die Direktion
der „Gazzetta militare" in Turin."

Nun haben die Herren das Rechte getroffen! meint „Bund."

— Brescia. Die hiesige Gemeinde hat 44 im Kampf gegen Haynau verscharrte Mitbürger ausgraben und auf den Kirchhof legen lassen. Bei einem der Cadaver fand man noch 10 österreich. Zwanziger, die aber in Folge der Oxydation zu einer einzigen Maße geworden waren. Den Pfarrer Gabetti erkannte man an den Schuhschnallen und den hervorstehenden Zähnen; einen gewissen Valentin an seinem kolossalen Schädel.

— Auf der Insel Sizilien müssen ernste Ruhestörungen stattgefunden haben. Das offizielle Journal von Palermo meldet unterm 24. März, daß nach mehreren Städten, Palma, Leon, Fort ꝛc. Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung abgeschickt werden mußten. Nach demselben Journal hat die Gemeinde Randazzo, von welcher die Bewegung ausging, die Domänengüter zu theilen gewagt. Es seien strenge Maßregeln ergriffen worden.

Dänemark. „Times" sagt, die Holsteinische Frage sei für den Frieden am gefährlichsten. — Die Gesandten von England haben Conzessionen angerathen, um einen Bruch mit Deutschland zu vermeiden.

Frankreich. Aus Paris wird eine seltsame Geschichte mitgetheilt; vor einigen Tagen hielt eine vornehme Equipage vor der Conciergerie. Zwei Damen in tiefer Trauer und dicht verschleiert stiegen aus und verlangten vom Direktor des Gefängnisses, daß man ihnen das Gefängniß Marie Antoinettens zeige. Der Beamte weigerte sich, dies ohne Erlaubniß des Präfekten zu thun; die Dame ließ sich aber nicht abweisen. Kaum waren sie in der jetzt zur Kapelle eingerichteten Zelle angelangt, als die erste Dame sich vor den Altar warf und inbrünstig betete. Als diese Scene beendet war, baten die Damen, auch das ehemalige Gefängniß des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte in Augenschein nehmen zu dürfen. Die Erlaubniß wurde gegeben. Beim Fortgehen reichte die erste Dame dem Direktor einige Goldstücke für die Armen, schlug ihren Schleier zurück und der Direktor der Conciergerie erkannte — die Kaiserin.

In **Oesterreich** beabsichtigt man die Groschenpost einzuführen, d. h. im ganzen Reiche nur drei Kreuzer Porto für einen Brief zu erheben.

— Aus dem Vorarlbergischen wird berichtet: „Letzte Woche sollte in Dornbirn die Landwehr gezogen werden. Bei 1100 Männer erschienen. Als es aber zum Loosen kommen sollte, verweigerte der Haufen zu ziehen, da die Regierung hiezu nicht berechtigt sei. Die meisten kehrten ihre Kokarden und truppweise zogen sie lärmend nach Hohenems, Höchst und in andere Gemeinden; die Rekrutirung konnte nicht vorgenommen werden."

— In Agram war Auflauf, die kaiserlichen Adler wurden herunter gerissen, die Fenster der Regierungsgebäude eingeschlagen, es gab mehrere Verwundete.

— Am 28. v. M. starb in der neuen Irrenanstalt am Michelbeuerngrund, 54 Jahre alt, der Hofopern- und Hofkapellsänger Joseph Staudigl, einer der größten Sänger unserer Zeit, an der Gehirnlähmung. Er befand sich in der Anstalt seit dem 11. April 1854.

— Das Wiener Witz- und Caricaturenblatt „Figaro“ hat auch sein Scherflein zur Lösung der Valutafrage in Oesterreich beigetragen: er schlägt vor, daß die 36 Millionen Einwohner der Monarchie sich gegenseitig zum Besten des vaterländischen Schatzes ohrfeigen und die Strafgelder zur Abtragung der Staatsschuld verwendet werden sollen.

England hat seit 1811 bis Ende 1846, nach genauen statistischen Berechnungen, an geistigen Getränken für 1,500,000,000 Pf. Sterl. vertrunken; an Spirituosen für 800 Millionen, an Wein für 176,455,000, und an Bier für 594,904,000 Pf. St. Diese Summe ist zwei Mal so groß, als die ganze Nationalschuld. Der Staat bezog aus den Getränken in 45 Jahren an Steuern nicht weniger als 644,968,553 Pf. Sterl. oder fünf Sechstel der Nationalschuld.

— Durch wissenschaftliche Untersuchung soll nun, wie in zwei Briefen an die „Times“ behauptet wird, eine neue Bearbeitung des Silbererzes ermittelt sein, wodurch oft die neunfache Quantität Silber daraus gewonnen wird als bisher.

— Der Lord Adolphus Vane Tempest, Mitglied des Unterhauses für Süd-Durham, ist von der Polizei verhaftet worden, weil er sich auf der Straße ungebührlich benahm, Droschkenpferden in die Zügel fiel, Geld unter die Straßenjugend vertheilte, die diensthuenden Polizeibeamten insultirte und sonstigen Scandal verursachte. Er soll verrückt geworden sein und wurde einer Heilanstalt für Irre übergeben.

Deutschland. In der am 26. und 27. März in Konstanz gehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde die ledige Rosine Breinlinger von Liptingen, O. A. Stockach, wegen mit Vorbedacht verübten Mordes zum Tode durch das Fallbeil verurtheilt. Die Angeklagte, welche sehr schlecht beläumdet ist und während der ganzen Verhandlung sich durch freches Benehmen und beharrliches Läugnen gegenüber von den Zeugen auszeichnete, ist beschuldigt, daß sie am 23. Okt. 1860 ihrem am 12. desselben Monats geborenen Kinde mit dem bestimmten Vorsatze, dasselbe zu tödten, Körperverletzungen beigebracht und hierauf dasselbe noch lebend in einen Komposthaufen begraben habe, wodurch der Tod des Kindes bewirkt worden sei. Das Kind wurde 26 Stunden darauf in einem Komposthaufen ganz in der Nähe der Stadt Ueberlingen aufgefunden, in den dortigen Spital gebracht, wo es trotz der sorgfältigsten Pflege nach 10 Tagen an den Folgen der erlittenen Kopfverletzungen starb. Die Angeklagte ist zwar der Tödtung ihres Kindes geständig, suchte aber während der ganzen Schwurgerichtsverhandlung darzuthun, daß sie das Verbrechen im Zustande der Verzweiflung und der Unzurechnungsfähigkeit begangen habe. Die Zeugenaussagen lauteten jedoch anders, und so sprachen die Geschwornen das „Schuldig“ aus.

— Wie die „Augsb. Postztg.“ berichtet, hat ein Bürger in München eine Vorrichtung erfunden, durch welche ein Eisenbahnzug, selbst wenn er im schnellsten Laufe ist, augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden kann. Eine Kommission, welche die Erfindung geprüft und Proben mit ihr angestellt hat, soll sich sehr günstig über dieselbe ausgesprochen haben.

Basler Handelsbericht.

Der Aufschlag der Landesprodukte von allen Seiten bestätigt. Es scheint, daß ungeachtet des geringen Bedarfs die Vorräthe von Lebensmitteln doch nicht in dem Maße vorhanden sind, wie frühere Vermuthungen glauben machen wollten, und daß des Geldmangels und der Unsicherheit ungeachtet Eigner von Partien, wo solche vorhanden, nicht nur keine Concessionen zu machen geneigt, sondern eher im Fall sind, ihre Forderungen zu erhöhen. Dieß gilt namentlich von Waizen, Mais, Mehl und Hülsenfrüchten überhaupt.

Die Mehlpreise sind in Paris von 73. 25 auf 71 zurückgegangen, wozu indeß nicht auf Verkauf gedrängt wird; Marseille behauptet 49—50 für Minot T, 48—48 ½ per Minot R und 43—44 für CO und erhält ziemliche Ordres.

Die Stimmung des Marktes ist in Holland für Kaffee sehr ruhig und Umsätze sind auf die Besorgung des nächsten Bedarfes beschränkt. In England halten sich Preise, fast ebenso in Frankreich. Von Zucker haben in Raffinaden zu einer kleinen Preisermäßigung ansehnliche Umsätze stattgefunden; für Rohzucker ist Holland in Erwartung der Auktion vom 21. April sehr still, England dagegen sehr fest.

Mahlbohnen wenig begehrt, werden jedoch allmälig besser, alsdann aber vermuthlich auch besser als zu den dermalen niederen Notirungen von 23 bis 24 gehalten. Der Absatz in

Reis, Erbsen, Böhnlein, Linsen ꝛc. ist immer noch nicht von gewünschtem Belang, doch behaupten sämmtlich die bisherigen Notirungen und die mindeste Lebhaftigkeit der Geschäfte wird das Augenmerk auf diese in der nächsten Zeit zum Begehr kommenden wohlfeilen Lebensmittel lenken. Arracan-Reis 21',—23; Mailänder 24—24 ½; Erbsen und Böhnlein 35 pr. 2 ½.

Butter merklich gestiegen und fernerer Aufschlag in Aussicht, dermalen Preis 93—95 nach Qualität. Schweinefett 82—83. Marseiller Seife 54.

Lewat- und Lampenöl neuerdings eine Kleinigkeit billiger und zu 54 ½ und 56 ½, erhältlich.

Sämereien sehr fest; die kleinen Vorräthe und namentlich der voraussichtlich starke Bedarf in Kleesamen machen die Eigner ziemlich spröde. Das schöne für die Aussaat günstige Wetter dürfte die Frage darnach beleben und schneller Absatz die Preise ebenso schnell steigern. Schöne Samen werden mit 66—70 ohne Widerstand bezahlt, geringere aber nicht über 63—65. Hanfsamen einstweilen noch 35—37 pr. Malter offerirt, wird indeß kaum mehr dazu anzukommen sein, wenn Begehren sich mehren, da das Ernteergebniß sich immer mehr als ein ungenügendes herausstellt.

Lucerne 55—58. Esper 15—16. Raygras 30.

Langenthalermarkt vom 2. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 11. —	bis	Fr. 12. 50.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„	„ —. 34.
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 103. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ 1. —	„	„ 1. 10.
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 70	„	„ —. 90.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 42	„	„ —. 48.

Romanshorn, 2. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 33., Abschlag 6 Cts.; Haber Fr. 19. 18., Abschlag 3 Cts.

Neueres.

Glarus. Am Ostermontag fanden beim Holzfällen zwei junge Männer ihren Tod; sie wurden von einer fallenden Tanne erdrückt. Beide hinterlassen eine trostlose Wittwe und zwei Kinder.

Hr. J. Knecht in Glarus, der letztes Jahr mit Erfolg das engl. Schützenfest in Wimbledone besuchte, hat ein neues Stutzersystem erfunden, das auf weite Distanzen Ausgezeichnetes leistet; die Waffe schieße auf 2500′ so sicher, als die jetzigen Ordonnanzstutzer auf 1500′.

Genf. Prof. Carl Vogt bereitet sich zu einer wissenschaftlichen Forscherreise nach dem Norden vor und hat bereits als Lehrer an der Akademie einen Urlaub von einer Reihe von Monaten erhalten. Als Mitglied des Ständerathes hat Hr. Vogt seine Entlassung eingegeben.

Italien. In Neapel sind die rothen Hemden der Freischaaren verboten. — Typhus wüthet daselbst. — Am 30. März 80 piemontesische Fourgons vor Rom erschienen, großer Schrecken der Päpstlichen. Goyons schickte die Fourgons zurück.

— In Neapel sind muratistische Proklamationen mit Beschlag belegt worden, welche glänzende Versprechungen enthalten und namentlich der Kirche allen möglichen Schutz in Aussicht stellen. Die Pariser „Patrie“ veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Murat vom 27. März, in welchem derselbe wieder seine Bereitwilligkeit ausspricht, dem Rufe des neapolitanischen Volkes zu folgen und sich der großen Aufgabe zu unterziehen, „die für Italien so nothwendige Aera einer politischen und socialen Heranbildung zu eröffnen!“

Oesterreichische Deserteure aus Rastatt sind in Straßburg angelangt und von da nach Mailand instradirt worden.

— Der Obergeneral der italienischen Armee Oesterreichs, Benedek, hat in einer Ansprache an die Offizierkorps u. A. gesagt: „Wer unter ihnen nicht die Gesinnung habe, für den bedrängten Staat den Heldentod zu sterben, der solle lieber die Uniform ablegen.“ Und weiter: „Nicht eine Muskel meiner Hand wird zucken, wenn ich einen General zu Boden strecke, der im Angesicht des Feindes seine Pflicht nicht thut.“

3. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,2‴	26″11,5‴	26″11,4‴
Thermometer	+3	+10	+5
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. April 1861.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Puppikofer, Ngt. v. Winterthur
— Wyler, Negt. v. Endingen.
— Schnezler, dto., Schaffhausen

Storchen

Hr. Müller, Obrecht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrecht, Wohlen
— Bolley, Dr. v. Zürich.
— Stocker, Cand. Theol. v. Sins
— Meier, Negt. v. Zürich.
— Bloch, dto. v. Bern
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Denzler, dto. v. dto.
— Berner, Fürsprech v. Kulm.
Jgfr. Blaas, v. Grann.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter v. Steon.

Wildenmann.

Hr. Oertli u. Sohn, Kfm., Teufen
— Getschel, dto. v. St. Immer.
— Geiser, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Müller, Negt. v. Vevey.
— Zeitter, dto. v. dto.
— Güller, Priv. v. Zürich.
— Steiner, Uhrmch. Neuenburg.
— Homann, Negt. v. Zürich.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Ulrich, dto. v. Gierenhoffen.
Frl. Bucher, v. Luzern.

Rößli.

Hr. Bernheim, Negt. v. Zürich.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Gerst, Setter, Lauterbrunnen.
— Brauchli, Schr. Batershausen

Hr. Ehrler, Bkr. v. Theiningen.
— Ernst, Schlosser v. Herwyl.
— Karg, Glaser v. Bregenz.
— Alper, Färber, Wollishofen.
— Gantner, Schuster, Eglisau.
— Emch, Schmied, Goplivyl.
— Frettlof, Buchbinder, Haloer.
— Betz, Messerschm. Weinfelden
— Lang, Schlosser, Egelshofen.
— Haug, Sattler, Freudenstatt.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Mavritz, dto. v. Storrkirch.
— Schultheß, dto. v. Baden.

Schwert.

Hr. Graf, Mechaniker, v. Zürich
— Gyr, Schlosser, v. Uster.
— Böhm, Reisender, Wilchingen
— Müller, Part., v. Birr.
— Hürner zu 3, Priv. v. Basel.
— Zürn, Negt. d. Würtemberg
— Widmer, Bäcker, Ostringen.

Freitag den 5. April, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Hunziker, Rothgeber, am Graben, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 5. April 1861.

23] **Das Polizeiinspektorat.**

Ausschreibung.

Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 **1000 Gamellen** anzuschaffen.

Lieferungsanträge nebst Muster erwartet bis den 15. dieses Monats

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, 3. April 1861. [27

Pfandsteigerung.

Künftigen **Dienstag den 9. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann verschiedene **Meubles,** als: Betten, Tische, Nachttischli, Sessel, Kasten u. dgl., sowie einige **Weinfässer** und einige Zentner **Kupfer** öffentlich versteigert werden.

Aarau, 3. April 1861.

Der Pfändungsbeamte:

29] **M. Kiefer.**

Steigerung.



Samstag den 6. dieß, Abends 7 Uhr, wird über das dem Herrn Stadtrath Von Arx angehörende, vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 751.** an der hintern Vorstadt (gegenüber der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann) in der Wirthschaft des Eigenthümers am Zollrain eine Verkaufssteigerung abgehalten. Bei genügendem Erlöse wird sogleich nach beendigter Steigerungsverhandlung die Hingabe erklärt werden.

Aarau, 3. April 1861.

28] **Rud. Lüscher,** Notar.

In meiner **Buchbinderei** findet ein gewandter Arbeiter sogleich Anstellung.

21] **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wo mehrere schöne und solide nußbaumene polirte **Bettstatten, Nachttischchen, Kommoden, Sekretäre** und **Schongfessel** billig zu kaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [25

Zu billigem Preise sind schöne und schmackhafte weiße **Pfalzer Kartoffeln** zu kaufen in der

30] **Taubstummenanstalt Aarau.**

Unterzeichneter ist gesonnen, vom 8. d. an **Milch** nach Aarau zu liefern, und ersucht Anmeldungen dafür bei Hrn. Amtsweibel Urech an der Pelzgasse zu machen.

Friedr. Baumann

24] von Ober-Entfelden.

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine ältere, etwas unbehülfliche Person, in der Stadt oder auf dem Lande.

In Nr. 599. dahier zu erfragen. [22

Militär-Handschuhe

neuer Ordonanz sind in verschiedenen Größen soeben angekommen.

Durch vorzügliche Qualität und billigen Preis hofft einen lebhaften Absatz zu erzielen: **J. A. Beil,**

Nro. 22. in Aarau.

Zu vermiethen:

25] **Ein größeres oder kleineres meublirtes Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Aargauische Bank.

1] Der **Bankvorstand** hat heute die **Erhöhung** folgender Zinsfüße beschlossen:

a) **Der Zinsfuß der Conto-Corrente** auf 5½ %, wenn die Bank, und auf 4½ %, wenn der Rechnungsnehmer im Vorschusse ist.

b) **Disconto** auf 5½ %.

c) **Zinsfuß für**

1. Freiwillige Depositen auf 2½, 3 und 3½ %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche Depositen ohne Unterschied des Verbleibens auf 3 %.

d) **Für Gelder,** die der Bank auf laufende Rechnung anvertraut werden (**Conto-Corrent-Creditoren**) wird entweder 4½ % Zins vergütet und auf den Umsätzen eine Provision berechnet, oder aber 4 % und keine Provision in Rechnung gebracht. Personen, die sich neue Rechnungen eröffnen lassen, können zwischen dem einen oder dem andern Modus wählen. Für den Bezug größerer Summen wird eine entsprechende Aufkündungsfrist ausbedungen.

Aarau, den 21. März 1861.

Der Bankdirektor:

Welti.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Seit dem 15. Februar v. J. sind der Anstalt nachverzeichnete Geschenke und Legate eingegangen:

Geschenk	von Herrn Hagnauer-Märkli für E. S.	Fr.	40. —.
Legat	„ Frau Henz-Mall sel.	„	200. —.
Geschenk	„ V. T.	„	20. —.
Legat	„ Frau Oelhafen-Dollfuß sel.	„	100. —.
„	„ Frau Anna Maria Setz von Dintiken	„	100. —.
Geschenk	„ Herrn C. C. dahier	„	400. —.
Legat	„ Frau A. M. Walther v. Oberentfelden	„	314. 43.

Die Direktion sagt hiefür, sowie auch für die zahlreichen Weihnachtsgaben den verbindlichsten Dank und empfiehlt die Anstalt ihren Gönnern ferner angelegentlich, indem nur durch solche außerordentliche Zuschüsse es möglich wird, dieselbe in der bisherigen liberalen Weise fortzuerhalten.

Im Namen der Direktion,

Der Cassier:

Aarau, 3. April 1861. **F. Feer-Zuber.** [20

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

15] **F. Rhyniker.**

Steigerung.

5] Im Geldstage über den in Aarau angesessenen Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, werden **Freitag den 5. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau, folgende an der Bahnhofstraße dahier gelegene Liegenschaften versteigert:

1) ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus, mit Wirthschaftslokalitäten, mit gewölbtem Keller, Laube von Rieg, Nr. 498,
2) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kutschenremise, Laube, Holzschopf und Remise, Nr. 499 a.,
3) ein Wohnhaus mit Wagnerwerkstatt und gewölbtem Keller, Nr. 500, und
4) das Land, auf welchem obige Gebäude stehen.

Aarau, den 30. März 1861.

Die Bezirksgerichtskanzlei.

Bei J. J. Christen in Aarau ist zu haben:

Der Wasserbau

in seinem ganzen Umfange

und mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Construktionen.

Von **M. Becker.**

Mit Atlas, enthaltend 32 gravirte Tafeln in Groß-Folio. Zweite vermehrte Auflage. 1861.

Preis 21 Fr. 50 Cts. [26

Sporren & Reitpeitschen

in sehr großer Auswahl

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,

24] Bahnhofstraße.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht anmit einer ehrd. Bürgerschaft von Aarau die Anzeige, daß er vom 2. bis 20. April wegen der in Lenzburg abzuhaltenden Waldbauschule genöthigt ist, sich während dieser Zeit größtentheils daselbst aufzuhalten, und daher nur an Sonntagen in Aarau sicher anzutreffen ist. Wer daher wegen Bürger-Beundten ꝛc. während dieser Zeit Auskunft zu erhalten wünscht, beliebe sich an den hiefür bestellten Bannwarten Rüsperli-Grün auf dem Hungerberg wenden zu wollen.

Aarau, 1. April 1861.

11] **F. Landtwing,** Forstverwalter.

Gesucht: Ein Logis von 3 Zimmern für eine kleine Familie. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [10

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 81. 5. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Soeben rüstet Frankreich in großartigstem Maßstabe zu einem Kriege, in welchen, wenn es zum Ausbruche kommt, auch die Schweiz verwickelt sein wird. Wir können uns in dieser Beziehung keiner Täuschung hingeben; alle Einsichtigen sind davon überzeugt. Nur eben so große Rüstungen Seitens der bedrohten Mächte und somit auch der schweizerischen Eidgenossenschaft sind die ausreichende Beschwörungsformel.

Und nun, während Alles in der Schwebe ist, während man uns sogar des Bestimmtesten versichert, daß der Schlachtendonner vielleicht in wenigen Wochen zu hören sein werde, beschäftigen sich die Handels- und Gewerbsleute in Zürich mit dem — Handelsvertrage mit Frankreich. Wie man mittheilt, hat ein Ausschuß sich nach Bern verfügt, um den Bundesrath zu drängen, während auf der andern Seite Waadt abwehre.

Aber im Waadtlande weht eben wieder frischere Luft, auch weiß man dort wohl eher, auf welche Stundenzahl der Zeiger deute. Immerhin gereicht es uns zur größten Befriedigung, daß die beiden Kantone, die man bisher an den Siegeswagen des Bonapartismus gebunden sah, nicht mehr einig gehen und der Kanton von Druey das schmähliche Joch abgeworfen hat.

Du aber, Löwe von Zürich, wann wirst du dich wieder erheben? Wirst du immerfort Baumwolle spinnen, Seide weben und hinter den großen Handelsbüchern sitzen? Wirst nicht auch du wieder einmal die Mähne schütteln?

Das Drängen beim Bundesrath könnte niemals verhängnißvoller und verderblicher sein, als in diesen Tagen. Schon an und für sich und abgesehen von den Zeitumständen, wäre es nicht gerathen, weil die französische Regierung, je begieriger und heißhungriger sich die Schweizer zeigen, um so mehr zurückhalten, um so härtere Bedingungen stellen wird.

Vollends nun aber bei diesen Aussichten auf große Kämpfe und Umwälzungen, bei der Stellung Frankreichs zu Europa! Wenn jetzt die Schweiz nach einem Handelsvertrage geizt, so wird Frankreich den Anlaß benutzen, um sie, wenn immer möglich, in eine falsche Stellung zu bringen, ja um ihr Bedingungen aufzunöthigen, welche die Selbständigkeit und Neutralität gefährden. Man hat schon wiederholt von einem Linsenmuße gesprochen, um welches wir unser gutes Recht verschachern sollen; diese Vergleichung ist eine sehr richtige.

Nichts ist freilich billiger, als das Verlangen der Eidgenossenschaft, daß Frankreich, für welches unser Land schon längst ein offener Markt ist, uns wenigstens etwelche Erleichterungen gewähre. Allein hat sich Frankreich jemals um Billigkeit und Recht bekümmert? Seine Regierung denkt, in Bezug auf Handel habe man von uns nichts mehr zu erwarten, da wir schon längst Alles gewährt haben; sie nimmt also auf andere Zugeständnisse Bedacht. Savoyen hat sie bereits aufgezehrt, der Vertheidigungsfähigkeit der Schweiz von dieser Seite bereits eine unheilbare Wunde geschlagen; allein noch ganz Anderes wälzt Napoleon in seinem Kopfe. Er braucht die Schweiz bei seinem längst beabsichtigten Angriffe auf Deutschland und die mit diesem verwandten Länder. Er ist also sicherlich ganz geneigt, uns allerhand schöne Sächelchen zu bieten, wenn wir zu Verräthern an uns selbst und an Europa, das uns die Hut der Alpen anvertraut hat, werden; ja, wir würden uns nicht verwundern, wenn er uns sogar Handelsfreiheit, freie Ein- und Ausfuhr in Frankreich gestattete. Denn was ist für ihn der Zweck nicht Alles werth? Ist dann einmal die Erreichung dieses Zweckes gesichert, dann läßt er auch die Larve wieder fallen, und mit einem Striche ist die Handelsfreiheit wieder beseitigt.

Wir müßten also aus der Geschichte durchaus nichts gelernt haben, wenn wir nun dennoch durch den Speck uns fangen ließen! Glaube man ja nicht, daß uns die Gelegenheit gerade deßhalb günstig sei, weil Napoleon uns brauche; gebe man sich ja nicht der Hoffnung hin, wir könnten die französische Regierung übertölpeln! Die Großmacht hat immer Mittel in den Händen, um sich gegen Uebervortheilung zu schützen, dagegen werden wir uns den Ansprüchen nicht zu entwinden vermögen, die sie an uns und unsere Hilfe erwirbt. Wenn Frankreich uns Zugeständnisse macht, weil es uns braucht, so wird es dann auch das Nöthige vorkehren, um uns wirklich brauchen zu können.

Wir legen es also dem Handels- und Gewerbsstande der Schweiz und insbesondere von Zürich dringend an's Herz, sich zu mäßigen, die Bundesbehörde nicht unzeitig zu bestürmen, sich doch ja aller Schritte zu enthalten, in deren Folge unser Vaterland in eine falsche Stellung gerathen könnte.

Ein großes Netz ist ausgespannt; wir wollen uns nicht umgarnen und vertheidigungsunfähig machen lassen!

Eidgenossenschaft.

Militärisches. Ueber die Reiseentschädigung reisender Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, Detaschements unter acht Mann inbegriffen, ist ein neues Regulativ erlassen. Darnach werden künftig folgende Entschädigungen verabreicht:

1. Offizieren: für je eine Etappe, zu 10 Stunden berechnet, ein Tagesgeld nebst der reglementarischen Mundportion (für berittene die Fouragevergütung), sowie ein Stundengeld von 50 Rp. für den Mann und 40 Rp. für jedes Pferd.

2. Unteroffizieren und Soldaten: für je eine Etappe, zu 10 Stunden berechnet, ein Tagessold nebst der Verpflegungsvergütung von 90 Rp. (für berittene die Fouragevergütung), sowie ein Stundengeld von 10 Rp. für den Mann und 40 Rp. für das Pferd.

Außer diesen Vergütungen haben die Einzelreisenden keinen Anspruch auf Vergütungen für Beschläg, Bagage und Pferdetransport. Für eine Wegstrecke unter 5 Stunden wird nur der reglementarische Sold nebst Mundportion resp. Verpflegungsvergütung eines Tages (Einrückungs- oder Entlassungstag) verabfolgt. Wegstrecken von 5 bis 10 Stunden zählen als eine Etappe. Bei Wegstrecken von über 10

Stunden werden Bruchtheile unter 5 Stunden nicht gerechnet, solche von 5 und mehr Stunden aber als eine ganze Etappe gezählt.

Bern, 3. April. Generalversammlung der Ostwestbahn. Es wurde eine Kommission bestellt aus den HHrn. Direktor Simon von St. Gallen, Ständerath Schwerzmann von Zug, Schumacher von Luzern; dieselbe wurde ermächtigt, mit der Regierung von Bern, auf Grundlage des neuesten Dekretsentwurfes, in Unterhandlungen über die Linien Biel-Neuenstadt und Bern-Langnau einzutreten. Regierungsrath Scherz beantragte einen Tadel gegen Direktor Hildebrand. Nach heftigen Debatten wird dieser Antrag abgelehnt.

Luzern. Beim Regierungsrath ist vom Departement des Innern der Antrag eingebracht, in Luzern eine ständige Kornhalle zu eröffnen, und den Markt nach dem Gewicht, nicht wie bisher nach dem Maß zu normiren. In das Gesuch des Stadtrathes um Freigebung des Bäckergewerbes und Abschaffung der Taxe für das Brod will das Departement, die Neuerung fürchtend, nicht eintreten.

— Aesch, 3. April. Gestern Nachmittags circa 1 Uhr ging in hiesigem Dorfe Feuer aus, wodurch vier Häuser in Flammen aufgingen, und etwa 16 Haushaltungen ihres Obdaches und sämmtlicher Fahrniß mit Ausnahme des Viehes beraubt wurden. Man vermuthet, daß der Brand durch Knaben mit Zündhölzchen veranlaßt worden sei. Wieder eine ernste Mahnung zur Vorsicht bei diesem gefährlichen Zündmittel — wenn sie etwas nützt.

Uri. Am Charsamstag Abends setzten sich vier aus königlich neapolitanischen Diensten heimkehrende Militärs unterhalb Amsteg mit Erlaubniß des Fuhrmanns auf einen vierspännigen, nur wenig beladenen Güterwagen, der nach Altdorf fuhr. Vorwärts gings im Trab; als plötzlich einer der vier Militärs, der vorn am äußersten Rande des Wagens saß, schwankte und hinabfiel, ungeachtet der neben ihm sitzende brave Fuhrmann ihn schnell faßte und zu halten versuchte. Der Fuhrmann vermochte die im raschen Laufe befindlichen Pferde erst zum Stehen zu bringen, als der Hinabgefallene schon überfahren und in der Magengegend so furchtbar zerquetscht war, daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Verunglückte, ein schöner, großer und kräftiger Mann aus dem Berneroberlande, der in Gaeta dem aus 1000 Feuerschlünden sprühenden Tode muthig entgegensah und in dem Tag und Nacht dröhnenden Bomben- und Granatenregen unverletzt blieb, mochte nicht geahnt haben, daß er hier, nachdem er glücklich Meere überschifft und Berge überstiegen, durch einen unglücklichen Zufall das Leben verliere.

Baselland. Schreckliches Schicksal. Kaum ist ein Jahr verflossen, daß die grausige Kunde von Mund zu Mund ging, Stationseinnehmer Leupin von Muttenz sei fürchterlich zerstümmelt auf der Eisenbahnlinie unterhalb Frenkendorf todt gefunden worden, so vernimmt man diesen Morgen das Entsetzliche, dessen noch nicht 20 Jahre alter Sohn, der seither die Stelle eines Einnehmers besorgte, sei vom gleichen Schicksal getroffen und zwischen Pratteln und Muttenz ebenfalls auf der Eisenbahn todt aufgehoben worden. Die Ursachen dieses Unglücksfalls sind noch nicht näher bekannt.

Baselland. In Füllinsdorf ist ein Kind mit vier Zähnen auf die Welt gekommen.

In Solothurn beginnt der dreiwöchige eidgenössische Fraterkurs unter der Leitung des Hrn. Hauptmann Instruktor Ruepp.

St. Gallen. Der Monat Mai rückt an und mit ihm wieder die schmerzenreiche Wahlzeit für St. Gallen. Von beiden Seiten wird gerüstet und in der Presse das Vorpostengefecht eröffnet.

Graubünden. Wie die „Bündn. Ztg." von zuverlässiger Seite vernimmt, hat das Turiner Eisenbahnkomite sich mit großer Mehrheit für die Lukmanier-Alpenbahn entschieden!

— Der ehem. Postbeamtete J. Rohner von Chur, der vor mehreren Jahren als Sprachlehrer nach dem Orient zog und in Konstantinopel, Smyrna und zuletzt in Beiruth sich aufhielt, von wo die dort niedergelassenen Schweizer ihn wieder nach Hause spediren lassen wollten, weil er dem Trunke zu sehr ergeben war, ist auf der Ueberfahrt in's Meer gesprungen und hat in demselben sein Grab gefunden. Rohner war ein äußerst talentvoller junger Mann.

— Am Ostermontag ist in Chur der Nestor der Kondukteure begraben worden, P. Sarer von Splügen. Er hat bei seinem strengen Berufe ein Alter von bloß 60 Jahren erreicht, von welchen 35 dem Kondukteurdienste gewidmet waren. Er ist ein ächter, kundiger Bergmann gewesen und hat viele Tausend Reisende klug und vorsichtig über die Straßen der Schrecken zwischen den schlafenden Löwinnen hindurch geleitet.

Waadt. Letzten Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, hat zwischen Montbovon und Rossinieres, eine gewaltige Schneelawine sich vom Berge losgerissen und zwei Scheuern unter ihrer Schneemasse begraben. Eine Zahl von 100 Arbeitern sind damit beschäftigt, den Schnee wegzuräumen, der auf der Strecke von einer Viertelstunde die Straße bedeckt.

Ausland.

Italien. Turin, 3. April. Garibaldi ist heute hier angekommen; begeisterter Empfang.

— Die „Patrie" meldet aus Rom, daß gestern während der Messe der Pabst in Ohnmacht fiel. Sofort wurde ihm die angelegentlichste Pflege gewidmet. Das Uebelbefinden hat keinen drohenden Charakter.

— Der Revolutionskongreß ist jetzt vollständig in Turin versammelt: Kossuth mit seinen Adjutanten Dorázy und Somogyi, Klapka und Türr, Bertani, Garibaldi's rechte Hand und endlich dieser selbst. Es wird behauptet, Graf Cavour selbst werde den Congreß präsidiren. Allem Anschein nach werde Türr in Kurzem eine Expedition gegen die dalmatinischen Küsten unternehmen.

Oesterreich. Pesth, 3. April. Der Landtag wird Samstags in Ofen eröffnet werden und wird sofort nach Pesth verlegt werden können. Man hofft, daß die Abgeordneten dieses Arrangement annehmen werden.

— Agram, 3. April. Die Soldaten, gereizt durch die Zerstörung der kaiserlichen Adler, haben das kroatische Wappen insultirt. Kein weiterer Konflikt. Eine Untersuchung ist angehoben.

Frankreich. Paris, 31. März. Es herrscht seit einigen Tagen eine solche Aufregung in der politischen Welt, daß die abenteuerlichsten Gerüchte wie Pilze auftauchen, theils rasch dementirt werden, theils Glauben finden um eben so schnell wieder vergessen zu werden. Heute ist es z. B. hier eine ausgemachte Sache, daß eine große Anzahl von Bataillonen auf Kriegsfuß gesetzt und die Ostarmee auf 200,000 Mann gebracht wird. — Eine Nachricht, die auf Facten beruht, ist folgende: Sie wissen, daß vor der Schlacht von Solferino der Luftschiffer Godard auf gestiegen ist und dem französischen Hauptquartier signalisirt hat, daß die östreichische Armee ihr Lager am Mincio verlassend, einen Rückzug angetreten habe. Im Falle eines Angriffs auf das Festungsviereck hatte Godard die Aufgabe, Bomben im Gewicht von 75 Kilo auf Verona zu werfen, um die Pulverkammer in die Luft zu sprengen und Brechen zu gewinnen. Seit dem Frieden von Villafranka wurden nun nach diesem System wiederholt Versuche angestellt, und in den letzten Tagen sind nach persönlicher Anleitung des Kaisers und im Beisein der Generale Leboeuf und Fleury diese Versuche neuerdings erprobt worden. Godard hat nämlich seitdem die Erfindung gemacht, nicht allein Bomben von 75 Ko., sondern von 1000 Ko., wenn solche anzufertigen wären, in den Ballon aufnehmen zu können. Von welcher Wichtigkeit eine solche Entdeckung im Augenblicke ist, läßt sich ermessen, und man dürfte von gewisser Seite sich vor deren Folgen entsetzen.

— Toulon, 3. April. Das Mittelmeergeschwader vervollständigt seinen Proviant und seine Vorbereitungen, um in See zu gehen. Die Division des Admirals Paris geht nach Syrien, wo die Engländer ihre Station verstärkt haben.

England. Unter den Sträflingen im großen Zuchtgefängniß von Chatam wurde abermals ein Ausbruch vorbereitet. Die Rollen waren vertheilt, der Zeitpunkt bestimmt, das Loosungswort gegeben. Nach dem Kirchengange sollten die Wächter übermannt werden, worauf die 900 Sträflinge das Gebäude an allen Ecken in Brand gesteckt und das weite gesucht hätten. Zum Glück wurde der Anschlag durch einen der Sträflinge verrathen, worauf alsbald die schärfsten Maßregeln den Ausbruch verhindern konnten.

Rußland. Petersburg, 25. März. Gestern (Sonntag) Mittags fand hier vor dem Winterpalaste ein rührender Auftritt statt, den das „Journal de St. Petersb." also beschreibt: „Als der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger aus dem Schlosse kam, um sich zur Parade zu begeben, trat eine Arbeiter- und Bauern-Deputation aus der Menge, welche in mehreren Tausenden auf dem Platze stand, hervor und sprach Sr. Majestät in einfachen und rüh-

renden Worten ihren Dank für die Aufhebung der Leibeigenschaft aus. Der Kaiser antwortete darauf, daß die Emancipation schon von seinem erhabenen Vater mit besonderer Vorliebe begonnen worden sei, und ermahnte sodann zu fortgesetztem christlichem, ehrbarem, ordentlichen Lebenswandel, da ein solcher nur die Segnungen der Freiheit genießen lassen könne. Lang' anhaltende Jubelrufe begleiteten den Kaiser, als er durch die versammelte Menschenmenge seinen Weg fortsetzte."

— Von der polnischen Grenze wird gemeldet: Am 31. März hat in Kalisch eine Emeute stattgefunden. Dreitausend Personen brachten dem Kreisvorsteher eine Katzenmusik; man warf die Fenster seines Hauses ein; der also Gefeierte mußte, um sich Insulten zu entziehen, in das Kadettenhaus flüchten. Der Adjutant-Stellvertreter wurde gleichfalls insultirt. Später brachte man noch dem Gerichtspräsidenten und dem Schulinspektor Katzenmusiken. Die Ordnung mußte durch das Militär hergestellt werden.

Deutschland. Ungeheuern Skandal werden in Preußen ohne Zweifel zwei Korrespondenzen des Generals Bosco machen, welche von der „Indep. belge" veröffentlicht werden und die den unleugbaren Beweis liefern, daß ein preußischer Offizier und Attaché der preußischen Gesandtschaft in Rom, ein Graf S..., den Unterhändler zwischen Franz II. und den Royalisten auf der Insel Sizilien gemacht hat. Bosco sagt in jenen Briefen, die an zwei Freunde in Sizilien gerichtet sind, der Herr Graf sei der Sache Franz II. sehr ergeben und es könne ihm unbedingt Alles anvertraut werden, was der König zu wissen wünsche. Dann bezeichnet Bosco eine Reihe von Punkten, über welche er durch den preußischen Zwischenträger Auskunft zu erhalten hofft. Das geht noch über die „Loreley", die dem Kommandanten von Messina Depeschen des Königs Franz überbracht hat.

— Man spricht von großen Manövern zweier preußischen Armeekorps am Niederrhein, sowie von Zusammenziehung des 7. und 8. deutschen Bundesarmeekorps zu längern Lagerübungen am Oberrhein.

Amerika. Washington, 13. März. Mehrere Minister sind einer friedlichen Trennung günstig. Die Comitee des Senats empfiehlt, den Streit Amerika's mit England in Betreff von San Juan dem Schiedsrichterspruch der Schweiz zu unterstellen.

Neueres.

Bern. Dem „National" in Chaux-de-Fonds wird aus Bern geschrieben, das St. Immerthal stelle an den Großen Rath das Begehren, der Staat möge der dortigen sehr gedrückten Uhrenindustrie mit einem Anleihen im Betrage von 1 Mill., gedeckt durch gute Bürgschaften, Hypotheken ꝛc. und rückzahlbar in 4—5 Jahren, unter die Arme greifen.

— Regierungspräsident Schenk ist gefährlich erkrankt. Kaum von einer Lungenentzündung genesen, hat er einen Rückfall bekommen.

Basel. In Folge der Geschäftsstockung in Basel sind gegenwärtig über 800 Bandweber und Färber arbeitslos; viele davon suchen sich, wie es in Genf der Fall ist, durch Taglöhnerdienste die nöthigsten Existenzmittel zu erwerben.

England. Gleichzeitig mit dem Denkmal Havelock's ist in London auch die Statue Lord Raglan's aufgestellt worden, letztere nahe am Hauptportal der Westminster-Abtei, deren Schule er als Knabe besucht hatte.

— William Armstrong hat eine 120-pfünder Kanone konstruirt, deren Ladung nicht von hinten, sondern durch die Mündung erfolgt. Das Geschütz soll zur Armatur der Panzerschiffe dienen.

Die 29 Bischöfe Piemonts und der Lombardei haben in einem gemeinschaftlichen Schreiben an den König gegen die Civilehe protestirt; die Bischöfe im übrigen Italien haben sich nicht angeschlossen, weil sie den König als nicht legitim anerkennen; bei dieser Gelegenheit protestirten die 29 Bischöfe auch gegen das Verfahren der Regierung gegen die Kirche, sowie gegen das Gesetz, welches ihnen die Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten entzieht.

— In Pisa ereignete sich am Palmsonntag ein arger Skandal. Ein, wie es scheint, katholischer Vater wollte sein Kind in der Waldenser protestantischen Kirche taufen lassen. Der Wagen, der den Täufling dahin bringen sollte, wurde indeß von Verwandten des Vaters, die sich seiner Absicht umsonst widersetzt hatten, auf dem Wege überfallen, das Kind geraubt und in den Dom gebracht, wo es sofort nach katholischem Ritus getauft wurde. Nach der Zeremonie begaben sich die Urheber dieser That in die protestantische Kirche mit lauten Drohungen gegen die Protestanten. Alsbald erschien indeß Nationalgarde und Militär. Die Ruhe wurde hergestellt und eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 4. April. Venedig ist von dem Zwangskurse der österreichischen Banknoten befreit worden. Die nächstfälligen Coupons der National-Anleihe werden in Silber ausbezahlt. Börse ziemlich fest.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 4. April. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. —. — Mittelpreis Fr. 31. 69. — Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. —. 03. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

London, 4. April. Der Diskonto ist auf 6% herabgesetzt worden.

London, 1. April. Der officielle Handelsausweis vom letzten Monat Februar ist der schlechteste, der seit lange erschienen. Gegen Febr. 1860 hat die Ausfuhr um 21 ½ Proz., gegen Febr. 1859 um 11 ½ Proz. sich vermindert. Der Ausfall trifft in erster Linie Baumwollwaaren und Baumwollgarne, dann Wolle-, Leinen- und Metallwaaren. Ursachen: die Krisis in Indien, die Wirren in Amerika.

Pariser-Börse. 4. April. 3% Rente 67. 60, 4½% Rente 94. 95, Credit mobilier 643, Oesterr. Staatsb. 492. —.

London, 4. April. Consols 91½.

Wiener-Börse. 4. April. 5% Staatsschuldschein 63. 50, National-Anleihe 75. 25, Bankaktien 695. —, Kredit Mobilier 156. 75.

Wechselkurs. 4. April. London 150. 25. Paris 59. 40.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 06 R.	Aufschl. 38 R.
Schaffhausen	31 Fr. 85 R.	Aufschl. 96 R.

Aufruf.

Von dem unterzeichneten Komite, das in Baden zur Wahrung der Feldschützeninteressen aufgestellt wurde, werden hiemit die **sämmtlichen schweizerischen Feldschützengesellschaften** dringend eingeladen, eine **Abgeordnetenversammlung** zu beschicken, welche **Sonntags den 14. April d. J.**, im Schulgebäude zu **Baden**, stattfindet und um eilf Uhr Vormittags ihren Anfang nimmt. Die Verhandlungsgegenstände sind:

1. Vorlagen des Komite bezüglich des eidgenöss. Freischießens in Stans;
2. Vorlagen des Komite bezüglich der Organisirung des schweizerischen Feldschützenwesens.

Es wird gewünscht, daß jeder Verein wenigstens zwei Deputirte entsende. Im Uebrigen sind die Verhandlungen öffentlich und werden Alle, die denselben beizuwohnen wünschen, willkommen sein.

Glarus, 30. März 1861.

Das Komite:
F. Bürli.
H. Seifert.
J. Bruderer.
J. R. Streiff.
A. Wydler.

38] Man wünscht eine Tochter aus gutem Hause zur Erlernung der deutschen Sprache hier in Pension zu geben.
Nähere Auskunft ertheilt
F. Maurer, Sohn.

39] Gebrochene **Erbsen** und weiße **Böhnlein** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch
F. Maurer, Sohn.

Eine brave Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Platz, wo sie sogleich eintreten könnte. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [37

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,2'''	26''' 10,2'''	26''' 10,0'''
Thermometer	+ 2	+ 13	+ 7
Reg. u. Schn.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeschaffenheit	W	—	b

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Brunner m. Sohn, v. Basel.
— Lüthi, Negt. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Freiburg i. B.
— Kühstohß, dto. v. Brüssel.

Rößli.
Hr Matzig, Negt. v. Mels.
— Frauenlob, dto. v. Zürich.
— Milie, dto. v. Iverdon.
— Meier, Part. v. Degerfelden.
— Grützner, Schreiner, Winsingen
— Vosseler, Wgn. v. Truningen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Gruber, dto. v. Ostringen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
Frl. Reinhardt, v. Mailand.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Baldinger, dto. v. Baden.
— Müller, dto. v. Muri.
— Büeler, Fürsprech v. Bern.
— Rischmann, Kfm. v. Bieberich.
— Müller, dto. v. Heidelberg.
— Schellenberg, Müll., Russikon.
— Stökli, Part. v. Muri.
— Schumacher, dto. v. Dietwyl.
— Schnezler, dto., Schaffhausen

Storchen
Hr. Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Bruggisser, Obrcht., Wohlen
— Hefti, eid. Oberstl., St. Gallen
— Hafner, Hauptm. v. dto.
Frau Märk, v. Lachen.
Jgfr. Blaas, v. Graun.

Schwert.
Hr. Rupp, Zuckerbeck v. Bern.
— Ehrensperger, v. Winterthur.
— — Kfm. v. dto.
— Knüslin, Buchdruck. v. Engelberg.
— Hürner zu 3, Priv. v. Basel.
— Schultze, Schuster, Wurzen.
— Baier, Cigrnfbk., Sandhofen.

Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den II. Füsilier-Rekruten-Kurs (14. April bis 11. Mai) wird Concurrenz eröffnet.

Bewerber um dieselbe haben ihre Uebernahmsangebote bis zum **10. April l. J.** der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 4. April 1861.

32] **Kanzlei der Militärdirektion.**

Anzeige.

Die Töchter, welche sich zur Aufnahme in's Institut angemeldet haben, werden andurch benachrichtigt, daß ihre Prüfung nächsten **Mittwoch den 10. April,** Vormittags 8 Uhr, im Institutlokale beginnen wird.

33] **Die Direktion.**

Zu verkaufen:

Mehrere schöne neue **Kinder-Chaischen,** ein **Canapée** und ein **Ruhbett,** sehr billig bei **Al. Lüthi,** Sattler. [36

Ausschreibung.

Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 **1000 Gamellen** anzuschaffen.

Lieferungsanträge nebst Muster erwartet bis den 15. dieses Monats

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, 3. April 1861. [27

Zu verkaufen:

18] Ein noch in ganz gutem Stande sich befindlicher **Kachelofen** mit 2 Ofenrohr zum Abbruch bei

Siebenmann, Bierbrauer in Aarau.

Zum Verkauf:

Circa zwei Saum **1860r Biberstein-Wein;** um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [17

Unterzeichneter hat noch 8 Stück runde, guterhaltene, weingrüne **Lagerfässer** von 30, 21, 19, 18, 17, 16, 15 und 13¼ Saum Gehalt, nebst **Lager** und einigem **Keller-Geschirr,** billigst zu verkaufen.

J. J. Kern,
jenseits der Aare.

NB. Ebendaselbst sind noch circa **27 Saum rother 1857r Wein** billigst zu verkaufen. [8

Steigerung.

Samstag den 6. dieß, Abends 7 Uhr, wird über das dem Herrn Stadtrath Von Arx angehörende, vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 731.** an der hintern Vorstadt (gegenüber der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann) in der Wirthschaft des Eigenthümers am Zollrain eine Verkaufssteigerung abgehalten. Bei genügendem Erlöse wird sogleich nach beendigter Steigerungsverhandlung die Hingabe erklärt werden.

Aarau, 3. April 1861.

28] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu billigem Preise sind schöne und schmackhafte weiße **Pfälzer Kartoffeln** zu kaufen in der

30] **Taubstummenanstalt Aarau.**

Unterzeichneter ist gesonnen, vom 8. d. an **Milch** nach Aarau zu liefern, und ersucht Anmeldungen dafür bei Hrn. Amtsweibel Urech an der Pelzgasse zu machen.

Friedr. Baumann
24] von Ober-Entfelden.

Musikalische Abend-Unterhaltung
der
Blechmusik-Gesellschaft von Aarau
Sonntag den 7. April, Abends 8 Uhr,
im Gasthof zum Ochsen.

Entrée 50 Cts. [34

Wohlfeile Bücher.

Durch Ankauf der Resten der Auflagen kann ich nachstehende Artikel um beigesetzte Spottpreise erlassen:

	Fr. Cts.
Bernet, J. J., christliches Sonntagsblatt, enthaltend Predigten und Betrachtungen. Jahrgänge 1839 u. 40. Beide Jahrgänge statt 4 Fr. nur	—. 50.
Kempis, Thomas von. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Grober Druck. (1840.) Sauber gebunden, nur	1. 20.
Meier, J. Schule der Geduld. Neu herausgegeben und umgearbeitet von Karl Steiger. (1843.) statt 3 Fr. nur	—. 50.
Predigtensammlung schweizerischer evangelischer Geistlicher. (1839.) Gut gebunden, statt 3 Fr. 35 Rp. nur	—. 70.
Zeller, Johs. Predigten. (1840.) Gut gebunden, statt 3 Fr. nur	—. 50.
Debrunner, Joh. Die Erlebnisse der Schweizercompagnie in Venedig. Mit dem Bildnisse Manin's, einem Plane von Venedig und den Lagunen und 7 feinen Bildern. (1850.) statt 5 Fr. nur (In gegenwärtiger Zeit neuerdings mit Interesse gelesen.)	1. —.
Gewerbeblatt, schweizerisches. Herausgegeben von Dr. Bolley. Jahrgänge 1847—51 mit 30 Taf. Abbild. Alle 5 Bände statt 28 Fr. nur	4. —.
Im Thurn, J. H. Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castell. Mit 9 Taf. Abbildungen. (1845.) statt 6 Fr. nur	1. —.
Alpenrosen, neue. Eine Gabe schweizer. Dichter. Herausgegeben von J. J. Reithardt. Jahrg. 1848 mit 1 Bild. Eleg. Lwd. mit Vergold. statt 6 Fr. nur	1. —.
— Dasselbe. Jahrg. 1849 m. d. Bilde Gotthelf's. Ebenso geb. statt 6 Fr. nur	1. —.
Reithardt, J. F. Die Jesuiten von Freiburg. Interessante Erzählung aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. (1848.) nur	—. 50.
Widmer, C. Thurgauische Straffälle. (1846.) nur	1. —.

☞ Zugleich zeige ich an, daß in jüngster Zeit zwei Kataloge (Nro. 19. u. 20.) von meinem antiquarischen Lager erschienen sind, welche zusammen gegen 5000 Nummern meistens neuere, werthvolle Werke aus allen Zweigen der Literatur enthalten und welche ich jedem Literaturfreunde auf frankirte Briefe franko und gratis zusende.

J. J. Bauer
31] in **Amrisweil,** Kt. Thurgau.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

ist seit dem **1. April** wieder eröffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

15] **F. Nyniker.**

☞ Für Jugendbibliotheken. ☜

Circa **100 Bände Jugendschriften** von **Franz Hoffmann, Nieritz, Körber** ꝛc., wie neu, um äußerst billigen Preis.

Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine ältere, etwas unbehülfliche **Person,** in der Stadt oder auf dem Lande.

In Nr. 599. dahier zu erfragen. [22

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier etablirt hat, und empfiehlt sich daher für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider, schneller und billiger Bedienung.

Aarau, 1. April 1861.

Jakob Wildi, Tapezierer,
Nro. 275. an der Halden. [9

Wo mehrere schöne und solide nußbaumene polirte Bettstatten, Nachttischchen, Kommoden, Sekretäre und **Schongessel** billig zu kaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [25

Einige Klafter guter Dünger zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

In meiner **Buchbinderei** findet ein gewandter Arbeiter sogleich Anstellung.

21] **J. J. Christen in Aarau.**

13] Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land für das **Waschen, Färben** und **Umändern** aller Arten **Strohhüte** nach moderner Façon. Gleichzeitig kann auch die **Garnitur** auf Verlangen nach neuestem Geschmack besorgt werden.

Infolge mehrjähriger Erfahrungen darf ich für solide und billige Arbeit garantiren und deßhalb auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen.

Meine Wohnung ist im hintern Wohnhaus des Hrn. Mühlberg, Fabrikant, in der Telli.

Zur Bequemlichkeit können die **Hüte** auch bei Frau Schäfer-Peter an der Rößligasse abgegeben werden.

Frau Muchenberger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 82. 6. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die landwirthschaftliche Schule in Muri.

Das Eröffnungs-Programm derselben ist soeben erschienen und äußert sich unter Anderm:

Es ist anerkannt, daß die Kultur des Bodens, daß der Landbau die erste Grundlage und Bedingung der Civilisation, der staatlichen Gesellschaft und der sozialen Gesittung war. Der Pflug war es, der dem Menschen zuerst eine feste Heimat, und mit der von den Vätern auf die Söhne vererbten Heimat ein geliebtes Vaterland, und mit dem Vaterland die durch Recht und Gesetz geheiligte Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft gab. Aus dem Boden, den der Pflug zum Anbau brach, ging das Handwerk, die Kunst, die Wissenschaft, Handel und Industrie mit all den großartigen Zeugnissen für den göttlichen Ursprung des Menschengeistes hervor. Daher wurde der Landbau stets bei allen großen Völkern hoch in Ehren gehalten, und ihre Größe dauerte immer so lang, als die Nation den Landbau pflegte und seine Veredlung förderte. Wo der Landbau sich hebend blüht, da herrschen Wohlstand, Glück und ein kräftiges, tapferes Volk; wo er stille steht und hinter der Zeit zurückbleibt, in Ländern, Gemeinden oder bei dem einzelnen Besitzer, da gehen Gut, Segen, Muth und Ehre verloren.

Das gilt allen agricolen Völkern insgemein. Besonders aber ergeht hierin der Ruf des Fortschritts an den Schweizer. Den freien, vom Blute der Väter getränkten Boden seines Vaterlandes immer besser zu bauen und dadurch immer höher zu ehren ist ihm eine Pflicht der Pietät, und den kleinen Flächen seiner Ebenen und den rauhen Halden seiner Berge immer reichern Segen abzuringen, ein Gebot der Existenz. Vieles ist darin, nachdem die Völkerwanderung den römischen Pflug in unsern Gauen zertrümmert, seit den Zeiten der helvetischen Wildniß geschehen. Die Gesetzgebung Karls des Großen, die einst arbeitsame Hand der Klöster, die früher blos auf Viehzucht und Landbau angewiesene Kraft des Volkes, sie haben aus der Wildniß Gärten, Felder, Auen und köstliche Triften geschaffen, Jahrhunderte lang mit dem gleichen Geschirr, in der gleichen Weise und mit den gleichen von den Urgroßvätern geerbten Gedanken.

Da kam die französische Revolution und brach nach allen Richtungen des sozialen Lebens die Lehren des alten Herkommens und die Geleise der bewußtlosen Gewohnheit. Zwei Männer, vom Durchbruche des Geistes ergriffen und von treuer Liebe zum Volke begeistert, traten nacheinander im Schweizerlande auf und wurden die großen Lehrer und Wohlthäter aller Länder Europa's, bis hinüber nach Amerika. Heinrich Pestalozzi begründete die neue Volksschule und, als diese Wurzeln geschlagen, verkündete Emanuel v. Fellenberg von Hofwyl aus die Lehre des neuen, rationellen Landbaues. Beide gaben dem Volke Bildung und Brod, das nun dafür ihre Namen nicht nur mit Dankbarkeit verehrt, sondern auch durch Schöpfungen fortschreitender Kultur im Leben und in der Geschichte verewigt. Nach allen Ländern trugen begeisterte Schüler ihre großen Gedanken. In der Schweiz war es Wehrli, welcher Beide zugleich begriffen hatte, und segensreich die Pädagogik der Schule und der Landwirthschaft zuerst im Kanton Thurgau mit einander verband.

Die erfolgreiche Wirksamkeit Kreuzlingens, in Verbindung mit den allseitigen Fortschritten der Gewerbsthätigkeit, brachte bald auch anderwärts das Bedürfniß landwirthschaftlicher Bildung beim Volke und in den Behörden zum Bewußtsein. Da und dort im schweizerischen Vaterlande entstanden landwirthschaftliche Lehranstalten; und in jüngster Zeit trat mit Recht auch der Aargau, die Fruchtkammer der ehevorigen Republik Bern, in die Reihe derjenigen Kantone, welche nicht nur der Wissenschaft und der Industrie, sondern auch dem Landbau und der allgemeinen Volkswirthschaft eine höhere Bildungsanstalt schuldig zu sein erachten. Durch Gesetz vom 7. Herbstmonat 1859 beschloß der Aargauische Große Rath die beförderliche Errichtung einer landwirthschaftlichen Anstalt in den Räumen und auf den vom Staate behaltenen Gütern des frühern Klosters Muri.

Die bauliche Einrichtung der herrlich gelegenen Lokalitäten, mit den nothwendigen Oekonomiegebäuden, Gärten und einem Güterbesitz an Feld und Wiesen von 150 Jucharten, ist nun so weit vorgerückt, daß die Schule im Anfang des Monats Mai eröffnet werden kann.

Nach Vorschrift des Gesetzes hat die neue Anstalt, außer der allgemeinen Bildung der Zöglinge, eine zweifache praktische Aufgabe zu erfüllen; sie soll die ihr anvertrauten Zöglinge einerseits zur Ausübung des landwirthschaftlichen Berufes nach den Forderungen der heutigen Zeit wissenschaftlich und praktisch anleiten und befähigen, anderseits dieselben auch mit der Verwaltung des Gemeindewesens, so weit es ihre künftige Stellung im Leben erfordert, bekannt machen. Sie will nicht nur den Familien verständige und geschickte Landwirthe, sondern auch den Gemeinden einsichtsvolle Vorsteher und Beamtete geben; und da für die Gemeinden namentlich die Verwaltung des Forstwesens und des übrigen Gemeindelandes von so großer Wichtigkeit ist, so wird ihr theoretischer und praktischer Unterricht ganz besonders auch diesen Gebieten der Verwaltung ihre Aufmerksamkeit zuwenden, wozu ihr die nahen Staatswaldungen die beste Gelegenheit bieten.

Die Zöglinge erhalten Unterricht: in der Sittenlehre, deutschen Sprachübungen, französischen Sprachübungen, Verfassungskunde, im Gesang und Freihandzeichnen, in den Leibes- und Waffenübungen, der Mathematik, Naturkunde, Landwirthschaftslehre und Gesetzgebung.

Neben dem Unterrichte werden die Zöglinge zur praktischen Anwendung der Theorie, unter der Anleitung und Aufsicht ihrer Lehrer und nach der Bildungsstufe ihres Jahrkurses, mit allen Arbeiten in Scheune, Feld, Wiese, Garten, Baumschule und Wald rationell bekannt gemacht und darin gehörig geübt. In den Versuchsfeldern wird ihnen Anlaß zu lehrreichen Versuchskulturen gegeben. In den Werkstätten des Schreiners und des Wagners der Anstalt sollen sie die nöthige Anleitung zur Unterhaltung, Verbesserung, Modellirung und selbst Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe erhalten. Endlich im Verwaltungsbüreau der Anstalt werden sie in die innere Oekonomie, das Rechnungswesen und die Buchführung der Landwirthschaft eingeführt.

Der gesammte wissenschaftliche und praktische Unterricht ist für Kantonsbürger unentgeldlich; im Kanton nicht niedergelassene Nichtkantonsbürger entrichten der Anstalt an die Anschaffung von Unterrichtsmitteln und zur Vermehrung der Sammlungen ein halbjährliches Schulgeld von zwanzig Franken.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat beschlossen, an die vom 4.—8. Okt. l. J. in Zürich stattfindende schweiz. Vieh- und Produkten-Ausstellung einen Staatsbeitrag von Fr. 400. zu verabreichen.

— Das soeben herausgekommene Programm der aarg. Kantonsschule enthält in seinem zweiten Theile eine Abhandlung

des Hrn. Rektor Rauchenstein mit dem Titel: „Winkelrieds That bei Sempach ist keine Fabel." Veranlaßt wurde diese Arbeit durch die in neuerer Zeit unternommenen Versuche, Winkelrieds Heldenthat wegzuleugnen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Arbeit des Hrn. Rauchenstein bei seiner bekannten Gründlichkeit ihren Zweck erreicht.

Im verflossenen Jahre besuchten die Kantonsschule 149 Schüler, 8 mehr als im vorigen Jahre; davon waren 123 Aargauer, 23 aus andern Kantonen und 3 Ausländer. Im Gymnasium waren 78 Schüler, in der Gewerbschule 71. Während des Schuljahres sind ziemlich viele Schüler ausgetreten.

— Die Gemeinde Zofingen ist im Begriff, eine Badanstalt zu errichten und hat hiefür vom Regierungsrath die Bewilligung erhalten.

Bern. An der Generalversammlung der Ostwestbahn-Aktionärs in Bern waren 92 Personen anwesend; welche 523 Stimmen, 8530 Aktien, und somit ein Kapital von 4,175,000 Fr. vertreten.

— Der Handelskourier eröffnet einen Fackelzug nach den Büreaux des Bundespalastes. Er beginnt: „Einer sucht die Stellung des Andern zu untergraben, Einer den Andern zu sprengen, zu stürzen und der größere Meister im Intriguenspiel, der schamlosere Verleumder, der ärgere Kriecher ist sicher, den Sieg davonzutragen." — Keine Frage — ein vielversprechender Anfang.

Zürich. Herr Goundie, der amerikanische Consul hat in Folge der Wirren in seiner Heimath die Entlassung verlangt und kehrt nach Hause (Staat Pensylvanien) zurück.

— Auf der Eisenbahnstation Marthalen gerieth letzten Donnerstag der Schnellzug in ein Seitengeleise, doch ohne Jemand zu beschädigen.

— Im Steinkohlenbergwerk in Dürnten wurden den 4. d. zwei Arbeiter, der eine todt, der andere schwer verwundet aus dem Schutte gezogen.

— In Langnau ertrank in einem Kanale ein zweijähriges Knäblein.

Der Zuger Feldschützenverein sendet eine Ehrengabe von 300 Fr. nach Stanz.

Appenzell A. Rh. Letzten Montag hat ein aus den neapolitanischen Diensten heimgekehrter gewisser Mock von Hundweil bei der alten Brücke im Hundweiler Tobel seinen Tod in der angeschwollenen Urnäsch gesucht und gefunden.

Bünden. Eine zahlreich besuchte Versammlung in Ilanz hat beschlossen, das Bündner Oberland mit einer Million an der Lukmanierbahn zu betheiligen. In das berathende Comite wurden gewählt: die HH. Nationalräthe Al. Latour, J. R. Toggenburg und Arpagaus, Bundsstatthalter Seeli und Condrau, Ingenieur Depuoz, Hauptmann A. v. Planta-Reichenau, Landamman Blumenthal, Advokaten Joos und Gabriel.

— Die kantonalen Militärbehörden sammeln das Material zu künftiger Organisation des Landsturms, zu dem die waffenfähigen Männer von 1800—1820 zählen. Bei diesem Anlasse sollen viel mehr noch brauchbare Schußwaffen zum Vorschein kommen, als dies bei der letzten Volkszählung der Fall war.

St. Gallen. Wie von Rorschach her verlautet, wird der „Ludwig" durch Anwendung von mit Luft gefüllten Fässern, die in der Tiefe an das Boot befestigt und zur Tragfähigkeit vermittelst Lufteinpumpung gebracht sind, gehoben werden. Tauchermanipulationen werden der Ausführung vorangehen.

Tessin. In Chiasso fand letzten Montag eine zahlreiche Versammlung von Tessinern, namentlich von Offizieren statt. Anlaß dazu boten die von piemontesischer Seite kundgegebenen Annexionsgelüste. Alle Anwesenden schwuren, als Schweizer leben und sterben zu wollen.

Ausland.

Italien. Turin, 4. April. Ferrari spricht zu Gunsten der neapolitanischen Selbstständigkeit, verherrlicht Garibaldi, schlägt Garibaldi vor als Statthalter der südlichen Provinzen. Scialoja widerlegt ihn. Man erwartet noch andere Redner. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt werden.

Garibaldi war unpäßlich und wohnte der Sitzung nicht bei.

— Zum Gouverneur Siziliens, an Montezemolo's Stelle, hat Cavour den General della Rovere ernannt, der ein guter Administrator sein soll.

— Die Stadt Neapel hat ein Anlehen von 2 ½ Mill. Ducati (12 Mill. Fr.) mit dem Berliner Bankhause Magnus zu dem Kurs von 80 abgeschlossen.

— In Mailand wurde ein des Spionirens verdächtiger Deutscher abgefaßt. Das Volk fiel auf dem Wege über die Eskorte her und mißhandelte den Arrestanten derart, daß er am nächsten Tage den erhaltenen Verwundungen erlag.

England. Der Präsident der Evangelicol Alliance hat von Garibaldi, dem die Alliance ein Exemplar von Baxters „Polyglott Bible" übersenden will, ein sehr herzliches Schreiben erhalten, worin er u. A. sagt: „Die große Mehrheit des Volkes bei uns ist, wenn nicht dem Namen, doch der Sache nach sehr protestantisch; den Beweis liefert die Gleichgiltigkeit, ja Verachtung, womit die Bannflüche des Pabstes aufgenommen werden und das öffentliche Gelächter, das die Mirakel erregen. Seien Sie überzeugt, Sir, daß das italienische Volk viel weniger papistisch ist, als man gesagt hat.

— Zum Besten der Nothleidenden in Indien sind im Laufe des 1. April über 4000 Pfd. St. an den Lord Major von London abgeliefert worden. Mit dem nächsten Postdampfer werden wohl 15,000 Pfd. St. abgeschickt werden können.

— Die königl. Dampf-Yacht „Viktoria und Albert" in Begleitung der Yacht „Osborne" geht am 14. April nach Madeira, um die Kaiserin von Oesterreich abzuholen.

— Der chinesische Obergeneral Sankolinsin soll nun gehangen und geköpft werden, weil er den Fremden erlaubte, nach Peking zu kommen.

Deutschland. Durch Bundesbeschluß ist für die gezogenen Geschütze in den Bundesfestungen vorläufig eine Mill. fl. bestimmt und zwar sind davon jetzt 300,000 fl. an den Mainzer, 240,000 fl. an den Ulmer, 200,000 fl. an den Rastatter, 150,000 fl. an den Luxenburger und 110,000 fl. an den Landauer Dotationsfond überwiesen. Zur Anschaffung der Geschütze sind, laut Bericht der Militärkommission, die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

— Laut den Hamburger Nachrichten hat Baiern angefragt, ob Frankreich etwas dagegen einzuwenden hätte, wenn, im Fall von Unruhen in Oestreich, Salzburg und Tyrol von den Bayern besetzt werden würde.

— Ein großes deutsches Auswanderungsschiff, „Johannes", Kapitän D. v. Pritzen, mit 137 deutschen Auswanderern und verschiedenen Frachtstücken auf der Fahrt von Bremen nach Baltimore begriffen, ist bei Airaby, auf Sanday, zwischen Newark und Tresneß, gestrandet. Das geschah am 26. März um 9 Uhr Abends und das Fahrzeug wird wahrscheinlich ein kompletes Wrack werden. Emigranten und Bemannung haben wohlbehalten das Ufer erreicht und es ist Hoffnung vorhanden auch die Ladung zu retten.

— Bonn, 31. März. Der juristischen Fakultät unserer Hochschule ward gestern eines ihrer geachtetsten Mitglieder, Prof. Deiters, durch den Tod entrissen.

— In Preußen erhalten die Pionier-Bataillone von nun an eine 4. Compagnie. Auch ist man mit Anfertigung von Cavalli-Kanonen beschäftigt.

Oesterreich. Pesth, 4. April. Die Abgeordneten werden der Eröffnung in Ofen beiwohnen, dieselbe nur als bloße Förmlichkeit ansehen und nachher die erste Sitzung ansetzen. Die demokratische Partei hat beschlossen, vollständige Trennung Ungarns vom Reich zu votiren.

— Die Ministerkrisis ist wieder vorbei. Das bisherige Ministerium bleibt.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 30. März wird gemeldet: es ist positiv, daß 50 Individuen, unter dem Befehl Mieroslawski's, in Spitza gelandet, zu den Montenegrinern gestoßen sind und die Telegraphendräthe abgeschnitten haben.

— Zwei türkische Schiffe sind im adriatischen Meere angelangt, die Pforte wird den Blokus von Albanien erklären.

Handel und Gewerbe.

München. Die Hopfenmärkte der beiden letzten Wochen zeigten noch ziemlich lebhaften Verkehr, dabei aber ein auffallendes Sinken der Preise. Bayerische Mittelqualitäten wurden zu 215—142, Holedauer zu 210, Wolnzacher zu 220, Fränkische Mittelsorten zu 182½—139, Spalter Stadtgut zu 260, Schweßinger zu 200, Saazer Stadtgut zu 225 fl. verkauft.

Pariser-Börse. 5. April. 3% Rente 67.75, 4½% Rente 95.60, Credit mobilier 647, Oesterr. Staatsb. 463. —.

London, 5. April. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 5. April. 5% Staatsschuldschein 64.25, National-Anleihe 75.40, Bankaktien 700. —, Kredit Mobilier 157. —.

Wechselkurs. 5. April. London 150.25, Paris 59.50.

Havre, 5. April. Baumwolle. Wochen-Umsatz 4500 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord 104 Fr. Heutige Verkäufe 1200 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker Fr. 43. —.

Liverpool, 5. April. Wochenumsatz 46,000 Ballen. Middl. Louis. 7 1/16 D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen; fest.

Manchester: flau.

Neu-Orleans, 22. März. Middl. 12¼ Cts.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. April 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Das 1. Quartal 1861 hat ein sehr günstiges Ergebniß geliefert, nämlich: **316** neue Verträge mit Fr. **1,225,945.** Versicherungs-Summe. [41

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, Schlag 1861:

12½ Klafter Mischelholz,
14 " Stockholz, und
500 Stück Reiswellen.

Aarau, 5. April 1861.

45] **Meisel,** Kreisförster.

Zum Verkauf:

Bei **Jakob Stappung,** Schmied in Döttingen, ein **neuer Pflug.** [42

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Zimmer** mit fröhlicher Aussicht; sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [44

In Nro. 196. dahier **Kost** und **Logis** für einen Schüler. [43

Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den II. Füsilier-Rekruten-Kurs (14. April bis 11. Mai) wird Concurrenz eröffnet.

Bewerber um dieselbe haben ihre Uebernahmsangebote bis zum **10. April l. J.** der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 4. April 1861.

32] **Kanzlei der Militärdirektion.**

Pfandsteigerung.

Künftigen **Dienstag den 9. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann verschiedene **Meubles,** als: Betten, Tische, Nachttischli, Sessel, Kasten u. dgl., sowie einige **Weinfässer** und einige Zentner **Kupfer** öffentlich versteigert werden.

Aarau, 3. April 1861.

Der Pfändungsbeamte:

29] **M. Kieser.**

Anzeige.

Die Töchter, welche sich zur Aufnahme in's Institut angemeldet haben, werden andurch benachrichtigt, daß ihre Prüfung nächsten **Mittwoch den 10. April,** Vormittags 8 Uhr, im Institutlokale beginnen wird.

33] **Die Direktion.**

38] Man wünscht eine Tochter aus gutem Hause zur Erlernung der deutschen Sprache hier in Pension zu geben.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Maurer, Sohn.

Zu verkaufen:

Mehrere schöne neue **Kinder-Chaischen,** ein **Canapée** und ein **Ruhbett,** sehr billig bei **Al. Lüthi,**

Sattler. [36

Gasthof-Verkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt wegen Gesundheitsrücksichten den der Fr. X. Stocker'schen Erbschaft angehörenden, im Orte meist frequentirten

Gasthof zum Adler in Frick

mit den dazu gehörenden Oekonomiegebäuden und circa 25 Jucharten des beßten Wies- und Ackerlandes aus freier Hand zu verkaufen.

Die Realitäten bestehen in:

1. Dem obgenannten Gasthof zum Adler mit Nr. 49. bezeichnet, zwei großen Gastzimmern, einem hübschen Speisesaal, einer großen hellen Küche, 10 freundlichen Zimmern, zwei gewölbten Kellern, einem Flaschenkeller, geräumigen Estrichen und Plunderkammern.

   Im Hause befindet sich das Postbureau, das zur Frequenz des Gasthauses nicht wenig beiträgt.
2. Im Anbau Waschhaus und Remise. Laufender Brunnen.
3. 18,000 Q.-F. Garten hinter den genannten Gebäulichkeiten mit schönstem Obstwachs.
4. Eine große geräumige Scheune mit Nr. 50 bezeichnet, mit zwei Stallungen für 20 Pferde.
5. Eine große Stallung mit Heubühne, mit Nr. 121 bezeichnet, für 25 Pferde.

Einem soliden Käufer kann ebenfalls abgegeben werden:

1. Sämmtliches Mobiliar, im beßten Zustande erhalten.
2. Sechs gute Post- und Zugpferde, zwei Kühe 2c.
3. Sämmtliche Wein- und Branntweinvorräthe, überhaupt **Alles,** was zu gedeihlichem Betriebe der Wirthschaft erforderlich ist.

Tag der Steigerung 11. April, Abends 7 Uhr.

Kaufliebhaber belieben sich für weitere Auskunft oder Besichtigung der Lokalitäten zu wenden an Herrn Großrath Stocker dahier.

Frick, den 22. März 1861.

40] **Wittwe X. Stocker zum Adler.**

Musikalische Abend-Unterhaltung

der

Blechmusik-Gesellschaft von Aarau

Sonntag den 7. April, Abends 8 Uhr,

im Gasthof zum Ochsen.

Entrée 50 Cts. [34

Ankündigung.

Unter Bezugnahme an meine Anzeige von der Aufhebung der Transitzölle benachrichtige ich hiemit meine verehrten Freunde, daß die seither bestandene Fracht-Ermäßigung von und nach Bremen, Lüneburg, Harburg, Carlshafen und Hamburg-Altona von 17½ krz. per Zoll-Centner auf Vereinbarung der Eisenbahn-Direktionen mit 1. April aufhört, daher auch meine betreffenden Uebernahmspreise vom Monat März sich um diesen Betrag erhöhen, während jene nach und von Lübeck, Rostock, Stettin, Rußland und Oesterreich um den fortgefallenen Transitzoll reduzirt bleiben.

Die Schifffahrt auf der Donau hat bereits zu Berg ab Pesth und zu Thal ab Donauwörth begonnen, und ich berechne Ihnen für die Dauer derselben per Dampfboot und Ruderschiff die billigsten Preise der Concurrenz, und bitte Sie, mir die Ehre Ihrer schätzbaren Zuweisungen von und nach den Donau-Ländern zu schenken.

Ihren werthen Aufträgen entgegensehend empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll ergebenst

Lindau, den 30. März 1861.

7] **Friedr. Vogt.**

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

20] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:

Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Wittwe Gamper,
Buchbinders.

Zu verkaufen:

18] Ein noch in ganz gutem Stande sich befindlicher **Kachelofen** mit 2 Ofenrohr zum Abbruch bei

Siebenmann, Bierbrauer in Aarau.

Eine brave Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Platz, wo sie sogleich eintreten könnte. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [37

Steigerung.



Im Geldstage über Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, werden **Montag den 8. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause Nr. 498. an der Bahnhofstraße circa 80 Saum Faß gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 5. April 1861.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
46] **Erni,** Ger.-Substitut.

Heute, Samstag, 6. April, in der Krone von 4 Uhr an Abzug von ächtem

Münchener Export-Bier,

per Schoppen à 20 Cts. [47

Wer recht guten reinen **Thalheimer-Wein** vom Jahr **1857** (dienlich für Bouteillen-Wein) und **Thalheimer-Wein (Schenkenberger)** von **1859,** sowie guten **Beaujolais en Bouteilles** zu kaufen wünscht, melde sich in frankirter Zuschrift, mit **L. W.** bezeichnet, bei der Exped. d. Blts. [48

Unterzeichneter hat noch 8 Stück runde, guterhaltene, weingrüne **Lagerfässer** von 30, 21, 19, 18, 17, 16, 15 und 13¼ Saum Gehalt, nebst **Lager** und einigem **Keller-Geschirr,** billigst zu verkaufen.

J. J. Kern,
jenseits der Aare.

NB. Ebendaselbst sind noch circa **27 Saum rother 1857r Wein** billigst zu verkaufen. [8

Steigerung.



Samstag den 6. dieß, Abends 7 Uhr, wird über das dem Herrn Stadtrath Von Arx angehörende, vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 751.** an der hintern Vorstadt (gegenüber der Bierbrauerei des Herrn Siebenmann) in der Wirthschaft des Eigenthümers am Zollrain eine Verkaufssteigerung abgehalten. Bei genügendem Erlöse wird sogleich nach beendigter Steigerungsverhandlung die Hingabe erklärt werden.

Aarau, 3. April 1861.

28] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zum Verkauf:

Circa zwei Saum **1860r Bibersteiner-Wein;** um billigen Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [17

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine ältere, etwas unbehülfliche Person, in der Stadt oder auf dem Lande. In Nr. 599. dahier zu erfragen. [22

Zu billigem Preise sind schöne und schmackhafte weiße **Pfälzer Kartoffeln** zu kaufen in der

30] **Taubstummenanstalt Aarau.**

Wo mehrere schöne und solide nußbaumene polirte **Bettstatten, Nachttischchen, Kommoden, Sekretäre** und **Schongesessel** billig zu kaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [25

Sporren & Reitpeitschen
in sehr großer Auswahl
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

39] Gebrochene **Erbsen** und weiße **Böhnlein** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Maurer, Sohn.

Gesucht: Ein Logis von 3 Zimmern für eine kleine Familie. Von Wem? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [10

Stahlfedern in allen Sorten
empfiehlt zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Unterzeichneter ist gesonnen, vom 8. d. an **Milch** nach Aarau zu liefern, und ersucht Anmeldungen dafür bei Hrn. Amtsweibel **Urech** an der Pelzgasse zu machen.

Friedr. Baumann
24] von Ober-Entfelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″09,7‴	26″10,0‴	26″10,6‴
Thermometer	+ 5	+ 10	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fruchtmarkt in Zürich vom 5. April 1861.

	Kern.		Gerste.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gersten.		Haber.	
	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.	Doppz.	Fr. Rp.
Vom letzten Markt übrig geblieben	1521	32 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neue Zufuhr	5676	23 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkauf	3141	26 12	37	—	70	—	37	—	—	—	—	—	257	19 65
Doppelcentr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	434	—
Mittelpreis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103	—
Aufschlag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 60
Abschlag	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzahlig gemahlenen Mehles auf Fr 21. 73. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. —.—. Mittelmehl Fr. 18. — R.,
2 Pfd Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 32 Fr. 32 R. Aufschl. 207 R.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. April 1861.

Storchen
Hr. Hefti, ad. Oberstl., St. Gallen
— Hafner, Hauptm. v. dto.
— Albert, Kfm. v. Bremen.
— Engeler, Fabrikant v. Trogen
— Stocker, Cand. Theol., Sins.
— Wegelin, dto. v. Zürich.
— Pfeiffer, Müller v. Nassau.
— Knecht, Part. v. Lausenburg.
— Zimmermann, dto. v. Bötzberg
— Merz, Regt. v. Menziken.
— Günther, Gärtner a. Baiern.

Ochsen.
Hr. Marti, Part., Othmarsingen.
— Müller, Regt. v. Bern.
— Näf, dto. v. St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Wild, Professor v. Bern.
— Herrmann, Mechaniker v. dto.
— Müller, Regt. v. Darmstadt.

Rößli.
Hr. Spieß, Regt. v. Kreuzstraße.
— Sutter, dto. v. Basel.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Wonner, dto., Schaffhausen.
— Kühfuß, dto. v. Nekarhausen.
— Herzog, dto. v. Oberhof.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Guggenbühl, dto. v. Meilen.
— Klemmer, dto. v. Hochdorf.
— Waag, Bäcker v. Bülach.
— Mosbrugger, dto., Riedlingen
— Wörner, dto. v. Würenlingen.
— Koch, Schneider v. Rüttikon.
— Hausler, dto., Schwaderloch.
— Häuchli, Glaser, Nürtingen.
— Binniger, Bchdrck., Thiengen
— Helbig, v. Johann-Georgstadt
— Kellersberger, Offiz., Weiden.

Krone.
Hr. Baumeister, v. Schaffhausen.
Frl. Reinhardt, v. Mailand.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Jelensperger, v. Müllhausen.
— Woehtor, Regt. a. Bruchsal.
— Meiller, dto. v. Leuprog.
— Rubier, dto. v. Lahr.
— Smit, dto. v. Amsterdam.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Bresan, dto. a. Frankreich.
— Großinger, dto. v. Basel.

Schwert.
Hr. Schmid, Regt. v. Herznacht.
— Bieri, Hafner v. Signau.
— Schälchli, Gießer v. Altikon.
— Meier, Priv. v. Nestenbach.
— Plapp, dto. v. Zeglingen.
— Merz, dto. v. Leimbach.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 6. April 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			213
Antwerpen u. Brüssel			100
Augsburg			211¼
Basel u. Zürich			100
Berlin u. Leipzig			376
Frankfurt a/M.			211¼
Genua u. Turin			99½
Genf			99¾
Hamburg			188¼
Livorno u. Florenz			—
London		25. 42½	25. 37½
Lyon u. Marseille			100
Mailand		99¼	99¾
Paris		100	100
St. Gallen			99¾
Wien u. Triest			—

Disconto. 5½ %.	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5 %	31. December	103½	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105¼	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	392½	—	—
idem 1859 5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	380	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	450	445	447½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	525	530
Aargauische Bank	1. Januar 1860	265	260	265
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	505	500	505
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 83. 8. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Hr. Hauptmann Zelger in Stanz wurde zum Major im Artilleriestab und Hr. Major Merian in Basel zum Oberstlieutenant ernannt. — Hr. Major Wieland, soeben aus neapolitanischen Diensten zurückgekehrt, anerbietet dem Bundesrath seine Dienste, wovon Notiz genommen wird. — Posthalter auf dem St. Bernhard-Hospiz wurde der dortige Prior, Hr. Gailard. — Münster (Jura) erhält ein Telegraphen-Büreau.

Aargau. Die Kantonsschüler brachten Samstag Abend ihren beiden abtretenden Rektoren des Gymnasiums und der Gewerbschule, HH. Rauchenstein und Rytz einen Fackelzug.

— Ehrenmeldung. Hr. Oberst Herzog-Gemuseus verabfolgte seinen Arbeitern 200 Viertel Saamenkartoffeln unentgeldlich.

— In Rheinfelden ist Hr. Fürsprech Wehrli nach mehrwöchiger Krankheit gestorben.

— Die Israeliten haben eine eigene Art Anerkennung ihrer verdienten Lehrer: Dem Oberlehrer Bernheim in Lengnau brachte die dortige erwachsene Jugend am Ostertag eine Katzenmusik und wurden gröbere Insulten nur durch Einschreiten eines christlichen Gemeinderaths verhindert. Der Grund dieser Büberei ist darin zu suchen, daß B. bei der Rabbinatsangelegenheit nicht mit den Zeloten Hand in Hand ging.

Bern. Die zweite, Freitag Morgens 8 Uhr begonnene Sitzung des Gr. Rathes von Bern in Sachen der Ostwestbahn hat bis Samstag Morgens 6 Uhr, also, mit kurzer Unterbrechung, 22 Stunden gedauert. Das Resultat war Verwerfung der Anträge auf definitives oder einstweiliges Nichteintreten, wie auch Verwerfung der Regierungsanträge, wogegen im Wesentlichen die am zweiten Sitzungstage modifizirten Anträge der Kommission mit 113 gegen 94 Stimmen angenommen wurden, wonach der Regierungsrath beauftragt ist, die Rechte und Interessen des Staates, soweit sie durch die Konzessionen der Ostwestbahn begründet sind, zu wahren. Die Haftbarkeit der Linie Biel-Neuenstadt für die Linie Bern-Luzern ist auf Bern-Langnau beschränkt. Der Regierungsrath ist ermächtigt, die Linien Biel-Neuenstadt und Gümligen-Langnau käuflich zu erwerben, jedoch nur unter der Bedingung der Einwilligung sämmtlicher Aktionäre, es sei denn, daß die Ostwestbahngesellschaft sich selbst auflöse, wonach jedoch noch die Beistimmung der Gläubiger einzuholen wäre. Als Kredit wurde ein Maximum von 7 Millionen (statt früher beantragter 6 Mill.) bewilligt. Die Frage des Staatsbaues bleibt bis zum Einlangen neuer Vorlagen verschoben. (B. Int.)

— Großrathssitzung vom 6. April. Das Begnadigungsgesuch der zum Tode verurtheilten Eheleute Gueniat wurde mit 87 gegen 72 Stimmen abgewiesen.

— In Köniz wurde unter dem Fußsack einer Chaise ein ausgesetztes Kind gefunden.

Zürich. Zwei Legate des sel. Hrn. a. Direktor Leonhard Tobler von Zürich, jedes von Fr. 2000, das eine für die Kantonal-Kranken- und Versorgungsanstalten, das andere für die zu errichtende Irrenanstalt, werden von der Spitalpflege auf's wärmste verdankt.

Basel-Landschaft. (Einsdg.) Da noch von keiner Seite Näheres berichtet wurde, glauben wir uns verpflichtet, mitzutheilen, was uns in Betreff der Homburgerbachgeschichte letzter Tage als interessante Neuigkeit zur Kenntniß gekommen ist.

Wer diesem interessanten Streite bisher einige Aufmerksamkeit zugewendet hatte, wird sich noch der Murrenquelle ob Läufelfingen erinnern, welche in Folge der Hauensteindurchbohrung versiegte und dann dazu dienen mußte, die Pflicht der Zurückleitung auch der sogenannten warmen Quellen zu begründen, weil man behauptete, die Murrenquelle sei eine warme gewesen und dieses damit beweisen wollte, daß sie einem Tuffsteinfelsen entströmte. Nun wurden vor Ostern unter Leitung des berühmten Geologen Dr. Bruckmann von Heilbronn durch die Centralbahn und zwar unter thätiger Beihülfe des Landeigenthümers und seiner zwei Söhne Nachgrabungen auf derjenigen Stelle gemacht, wo früher der Murrenbrunnen zu Tage trat. Wenige Fuß unter der Erdoberfläche fand man nun wirklich Tuffstein, aber keinen Felsen, sondern einen zufällig dorthin gelangten und geborstenen Block. Nachdem man denselben weggeräumt und bis auf 9 Fuß Tiefe weiter gegraben hatte, sprang auf einmal, als man auf Knuperfelsen gestoßen war, der Murrenbrunnen wieder so mächtig hervor, daß dessen frühere nächste Anwohner unumwunden bezeugen mußten, er sei vordem nie so reichlich geflossen. Nachdem man für gehörigen Abfluß gesorgt hatte, wurde derselbe gemessen und konstatirt, daß er per Minute 27 Maas Wasser (per Stunde 90 Kubikfuß) lieferte, dessen Temperatur 8½ Grad Réaumur, also keine ist, die man „warm" nennen dürfte.

Da dieses Faktum, das wir hiermit als solches konstatiren, von ungemeiner Wichtigkeit ist für den Ausgang des Homburgerbachprozesses, so wird darüber später wohl noch Genaueres bekannt werden und wollen wir drum für dießmal nicht näher darauf eintreten, sondern bloß noch berichten, daß diese Thatsache den Homburgerthalern nichts weniger als Freude machte, was wir daraus schließen müssen, daß auf Palmsonntag von den nämlichen Grundeigenthümern, die den Quell vorerst wieder zu Tage fördern halfen, jede weitere Nachgrabung amtlich untersagt wurde, und daß wohl die grimmigsten Feinde der Centralbahn, denen mit diesem Wiederauffinden des Murrenbrunnens wohl die schönste Hoffnung zu Wasser wird, sich nicht enthalten konnten, den sprudelnden Quell wieder zuzuwerfen und dessen Wiege zu zertrümmern, so daß er nun wieder im Schooße der Erde vergraben liegt, bis ihn ein Spruch des hohen Bundesgerichts zu neuem Leben erwecken wird.

Daß dieses unverwüstliche Dasein des Murrenbrunnens namentlich für die Centralbahn von hohem Werthe ist, läßt sich nicht verkennen, wiewohl auch zugegeben werden muß, daß das Verbot weiterer Nachgrabungen und das Wiederzuwerfen des schönen Quells sprechende Zeugen sind — für die Uneigennützigkeit derjenigen, die sich so sehr für die Zurückleitung der abgegrabenen Quellen bemüht haben.

Solothurn. Der Lehrerverein Thierstein's hat als Gabe für das eidg. Turnfest die Anschaffung eines Jägergewehrs beschlossen und der Betrag für ein solches ist bereits von dessen Mitgliedern und Schulfreunden gezeichnet.

— Das hiesige Central-Comite hat eine Abgeordneten-Versammlung sämmtlicher eidg. Turn-Vereine auf den 21. April in der Bierbrauerei Trog in Olten ausgeschrieben. Das neue Liederbuch und eine zeitgemäßere Festorganisation sind laut Cirkular die hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände. Der Besuch scheint ein recht zahlreicher werden zu wollen.

Bünden. Abgeordnete des Centralkomite's des eidg. Sängervereins besichtigten die Lokalitäten in Chur zu Abhaltung des nächsten Festes. Dieselben sollen sich befriedigt erklärt haben und wird somit das nächstjährige eidgen. Sängerfest in Chur stattfinden.

Genf. Das „Journal de Geneve" bringt folgende Erklärung unsers Landsmanns, Hrn. Roller in Neapel: Von 500 Schweizer Veteranen sind in Gaeta etwa hundert umgekommen, weniger durch das Feuer als durch Krankheit, Alter und Strapatzen. Etwa 10 starben an ihren Wunden. 15 bis 20 Verwundete sind noch in Behandlung, u. A. ein 60jähriger, dem das Bein abgehauen wurde. Ein 70jähriger ist vor Müdigkeit, mit dem Sack auf dem Rücken gestorben. Man hörte sie nie klagen oder aufbegehren. Keiner verließ seinen Posten. In den Spitälern von Gaeta, Neapel und Caserta liegen noch viele am Fieber. Alle, Kranke und Gesunde, Offiziere und Soldaten, erklären, sie seien nie so gut von den Neapolitanern behandelt worden, als jetzt von den Piemontesen.

Ausland.

Frankreich. Man hat in den letzten Monaten alle Journale mit Biographien und schauderhaften Erzählungen von Jud angefüllt gesehen; man hat die Photographie des muthmaßlichen Mörders Poinsot's in ganz Europa vertheilen lassen: Hunderte ganz unschuldiger Personen wurden theils wegen angeblicher Aehnlichkeit oder unvorsichtiger Aeußerungen verhört und gar einige Tage eingesperrt gehalten; ja fast sämmtliche Witzblätter haben geistreiche Tiraden über den ominösen Namen des Mörders zum Besten gegeben, kurz, nicht allein die französische, sondern die europäische Polizei trägt seit Monaten diesen Namen im Munde. Nun kann ich Ihnen definitiv sagen, daß Jud, der allerdings unter ähnlichen Verhältnissen früher einen Mord begangen, gar nicht der Mörder Poinsot's ist, sondern man behauptet, daß dessen eigner Schwiegersohn, d. h. der Mann einer seiner natürlichen Töchter, aus Rache den Mord begangen habe, aber die ganze Verfolgung bereits unterdrückt ist; erstens um der Magistratur keine Blöße zu geben, zweitens um Schändlichkeiten nicht zu enthüllen, deren sich der Gemordete schuldig gemacht. Man will die ohnehin große Zahl der im Zuge befindlichen unsittlichen Prozesse nicht durch einen neuen derartigen Monstreprozeß vergrößern. Ein Faktum ist, daß Poinsot, ehe er gemordet wurde, erst schrecklich verstümmelt worden ist. (N. Frankf. Z.)

— Gestern (4.) Nachmittag hielt der Kaiser Napoleon auf dem Karrouselplatze Revue über die Division des Generals Lamirault, welche Paris verlassen, und wie es heißt, nach Toulon sich begeben soll. Die Division besteht aus dem 45., 49., 56. und 74. Linienregiment und dem 19. Jägerbataillon (sämmtlich Truppen, die bei Magenta und Solferino mitgefochten), aus einer Brigade leichter Kavallerie und zwei Batterien zu Fuß und einer zu Pferd.

— Paris, 6. April. „Patrie" und „Constitutionnel" behaupten der Kaiser habe an Murat geschrieben, um ihm sein Mißfallen und seine Unzufriedenheit zu bezeugen wegen des Briefes, worin Murat als Bewerber um die Krone beider Sizilien auftritt.

— Frankreich zählt im Ganzen 62 Steinkohlenbergwerke, die im letzten Jahre 7,900,000 Tonnen Steinkohlen ergraben. Sechs der Hauptgruben liefern allein 6,485,200 Tonnen. In 5 Jahren wuchs der Ertrag von 4,900,000 auf 7,900,000 Tonnen.

Frankreich. Der Divisionsgeneral Ornano, Gouverneur des Invalidenhotels, 1784 auf Korsika geboren und seit 50 Jahren Divisionsgeneral, ist bei Gelegenheit der letzten Ceremonie zum Marschall ernennt worden.

Deutschland. Frankfurt a. M., 2. April. Die Homburger Spielbank hat gestern wieder das Unglück gehabt von einem Fremden, angeblich einem Oesterreicher, um die Summe von mehreren hunderttausend Franken leichter gemacht zu werden. Der Glückliche war aber klüger als seine Vorgänger, indem er mit seinem Gewinn in der Tasche abreiste, statt ihn nochmals dem grünen Tisch anzuvertrauen.

— Frankfurt, 3. April. Der König von Würtemberg wollte die Blumen-Ausstellung in Biberich besuchen; er wurde aber von dem Thürsteher mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß Niemand eintreten dürfe. Auf sein Befragen nach dem Grunde, und nachdem er geäußert, daß er der Ausstellung halber eine weite Reise unternommen und in den öffentlichen Blättern nichts von einem Verbote des Besuches gelesen, wurde ihm bedeutet, daß der König von Würtemberg erwartet werde. Der furchtbare Regenguß mag den greisen König veranlaßt haben, den Schwank nicht weiter zu treiben; er gab sich zu erkennen und so endete das von den herzoglichen Bedienten verfaßte Lustspiel „Wenn man eine Reise thut".

— Kassel, 4. Eine landesherrliche Verkündigung tadelt die vorige Kammer und mahnt das Land, Männer des gegenwärtigen Verfassungsboden zu wählen: Wünsche, die nicht gegen unveräußerliche Rechte der Krone und des Bundes verstoßen, sollen erfüllt werden. — Ein Ministerialausschreiben vom 3. verordnet die alsbaldige Vornahme der Abgeordnetenwahlen.

— Der Handelsvertrag zwischen Preußen und Japan ist neulich unterzeichnet worden.

— Vor einigen Tagen trug sich in einer deutschen Hauptstadt ein Stückchen von malitiöser Rohheit zu! Es prügelte nämlich ein Dragonerwachtmeister 4 Rekruten mit Lederriemen, an denen Schnallen befestigt waren, der Art, daß diese armen Soldaten kaum mehr gehen konnten und fingerdicke Schwielen und Verletzungen auf dem Rücken hatten! Diese Behandlungsweise wurde in einem anonymen Briefe dem Landesfürsten gemeldet. Er ließ sogleich den Oberst oder Oberstlieutenant v. B. kommen, theilte ihm die Sache mit; dieser ließ die ganze Schwadron aufstellen und forderte diejenigen, welche eine Klage hätten, auf, vorzutreten. Die armen Kerls hatten zu sehr Furcht und wollte keiner sich melden, bis nach mehrmaligem und eindringlichem Auffordern 4 Mann vortraten. Die Untersuchung wurde sogleich eingeleitet, der betreffende Wachtmeister bei Wasser und Brod ad loca gesetzt und jeden Tag 6 Stunden krumm geschlossen und wird nach erstandener Strafe entlassen! Die Soldaten wurden auf Befehl des Fürsten in besondere Pflege genommen und sind nun wieder hergestellt.

England. Eine englische Kriegsschiffsdivision sei von Malta nach den jonischen Inseln abgegangen, woselbst die Agitation sich steigere.

Oesterreich. In Ofen hat am 6. die Eröffnung des Landtags stattgefunden; die Magnaten und die Aristokratie überhaupt waren zahlreich vertreten, dagegen nur wenige Abgeordnete anwesend. Graf Apponyi, Deak und der Kardinal-Primas wurden mit Beifall empfangen; in den Straßen herrschte ziemliche Aufregung. Die Eröffnungsrede deutet auf keine bestimmten Vorschläge, sondern nur auf die Nothwendigkeit, sich auf dem Boden des Rechtes zu verständigen. Eine leise Anspielung auf das Februar-Patent wurde kühl aufgenommen.

Italien. Aus Turin meldet man, daß nächsten Dienstag auch im Senat eine Interpellation wegen der römischen Frage stattfinden werde. Die „Opinione" widerspricht den Gerüchten von einer bevorstehenden Zwangsanleihe.

— Massena, der Sieger in der Schlacht bei Zürich (1799), soll in Nizza, seinem Geburtsorte, ein Denkmal erhalten.

— Turin 6. April. Liborio Romano ist krank in Genua angekommen. In der Deputirtenkammer hat Minghetti den Antrag für eine Untersuchung über die südlichen Provinzen bekämpft, doch ist die Kammer zur Tagesordnung übergegangen, indem sie das Zutrauen in das Ministerium aussprach, es werde die nöthigen Maßregeln treffen, um die Einheit in der Verwaltung zu befördern.

Nordamerika. Die früher als unausbleiblich angekündigte Lebensmittelnoth in den Baumwollstaaten ist im nördlichen Mississippi in bedrohlichster Gestalt aufgetreten. Der zu Brandon erscheinende „Republikan" enthält das demüthigende Bekenntniß, daß in jener Gegend eine Menge ärmere Familien positiv verhungern müßten, wenn nicht die nach Illinois und Ohio gesandten Kommissäre Tausende und aber Tausende Scheffel von Getreide zusammengebettelt hätten.

— Washington, 19. März. Adams ist zum Gesandten für England, Dayton für Frankreich ernannt. Man erwartete die Uebergabe des Fort Sumpter auf den 23. März. Der südliche Kongreß hat sich bis Mai vertagt, ohne einen neuen Tarif anzunehmen. Der Luisiana-Konvent hat die Verfassung (des Sonderbunds) verworfen.

— Nordamerikanische Politiker gehen mit einem Plane um, dem zufolge die Sklavereifrage durch den Ankauf der Sklaven in einem Theile der Sklavenstaaten erledigt werden soll; es würde sich darum handeln, von dem Congreß etwa 100 Millionen Dollars zu erlangen, die hinreichend sein sollen, um die Freiheit aller Sklaven in Delaware, Maryland, Missouri, Arkansas, Texas und Louisiana zu erkaufen und dadurch alle Staaten nördlich vom Potomac und westlich vom Mississippi in vollkommen freie Staaten zu verwandeln.

Zu Majoren im Artilleriestab wurden nachträglich gewählt die HH. Bleuler von Riesbach, Leemann von Meilen, Dr. Vallier von Lausanne, O. Reinert von Solothurn.

Frühlingsprüfungen an der Bezirksschule Aarau.

Mittwoch den 10. April.

Vormittags.

Herr Fröhlich.

8 — 8¼.	Alle Classen:	Choral.
8¼— 8¾.	I. Cl. A. B.:	Religion.
8¾— 9¼.	II. „ A. B.:	Religion.
9¼— 9¾.	III. „ A. B.:	Religion.
9¾—10¼.	IV. „ A. B.:	Religion.
10¼—11¾.	IV. „ A. B.:	Deutsch.
11¾—12.	IV. „ A.:	Latein.

Nachmittags.

Herr Baumann.

1½—2.	I. Cl. A. B.:	Rechnen.
2 —2½.	II. „ A. B.:	Rechnen.
2½—3¼.	III. „ A. B.:	Rechnen u. Geometrie.
3½—4.	IV. „ A. B.:	Rechnen u. Geometrie.
4 —4½.	IV. „ A. B.:	Naturlehre.

Aarau, den 6. April 1861.

49] **Die Bezirksschulpflege.**

Donnerstag den 11. April.

Vormittags.

Herr Maier.

8— ¼9.	III. Cl.:	Französisch.
¼9—½10.	IV. „	Französisch.
½10—10¼.	II. „	Latein.
10¼— 11.	III. „	Latein.
11—½12.	III. „	Griechisch.
½12— 12.	IV. „	Griechisch.

Nachmittags.

Herr Rey.

1 —1¾.	I. Cl. A. B.:	Französisch.
1¾—2¼.	I. „ A.:	Deutsch.
2¼—3.	I. „ A.:	Geographie und Geschichte.
3 —3½.	II. „ A.:	Deutsch.
3½—4¼.	II. „ A.:	Geographie und Geschichte.
4¼—4¾.	III. „ A.:	Deutsch.
4¾—5½.	III. „ A.:	Geographie und Geschichte.
5½—6.	IV. „	Geschichte und Geographie.

Freitag den 12. April.

Vormittags.

Herr Herzog.

8— ¾9.	I. Cl. B.:	Deutsch.
¾9—¼10.	I. „ B.:	Geographie und Geschichte.
¼10— 10.	II. „ B.:	Deutsch.
10—¼11.	II. „ B.:	Geographie.
¼11—½11.	II. „ B.:	Geschichte.
½11— 11.	III. „ B.:	Deutsch.
11—½12.	III. „ B.:	Geographie.
½12— 12.	III. „ B.:	Geschichte.

Nachmittags.

Herr Hagnauer.

1—1¾.	I. Cl. A. B.:	Naturgeschichte.
1¾—2½.	II. „ A. B.:	Naturgeschichte.
2½—3¼.	II. „ A. B.:	Französisch.
3¼—4.	III. „ A. B.:	Naturgeschichte.
4—5.	III. „ B.:	Geometrie und Rechnen.
5½—6½.	Censur.	

Steigerung.

Im Geldstage über die Verlassenschaft des Rudolf Siebenmann, gew. Postoffiziant, von Aarau, findet die Veräußerung des Vermögens statt: **Mittwoch den 10. April,** und zwar:

a) Der **Fahrhabe,** darunter 20 Traubenstanden, Vormittags von 9 Uhr an, im geldstaglichen Wohnhause Nro. 316. an der Erlinsbacherstraße.

b) Der **Liegenschaften,** bestehend in einem zwei Stock hohen Wohnhause sammt Scheuerwerk mit Weintrotte, Nro. 316., an der Erlinsbacher-Straße und circa zwei Jucharten Reb- und Ackerland im Aarauer Rebberg, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn D. Holzach an der Bahnhofstraße in Aarau.

Aarau, den 6. April 1861.

Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:
50] **Erne,** Gerichtssubstitut.

Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß** werden von Vormittags 9 Uhr an im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus, eine Treppe hoch) verschiedene Waaren im Werthe von circa Fr. 1100., als: mehrere Stücke **Cotonne, Kölsch, Meubel-** und **Kleiderstoffe, Tischzeug, Leinwand, Barchent, Mouchoirs & Foulards, Handtücher, Färtücher, Leintücher, Bettanzüge,** wollenes, baumwollenes und leinenes **Garn** und anderes mehr gegen Baar öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. April 1861.

pr. Kanzlei des Kriminalgerichts:
51] **Merz,** Notar.

Steigerung.



Im Geldstage über Hartmann Kull, Wagner und Speisewirth von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, werden **Montag den 8. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause Nr. 498. an der Bahnhofstraße circa 80 **Saum Faß** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 5. April 1861.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
46] **Erni,** Ger.-Substitut.

Pfandsteigerung.

Künftigen **Dienstag den 9. April,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann verschiedene **Meubles,** als: Betten, Tische, Nachttischli, Sessel, Kasten u. dgl., sowie einige **Weinfässer** und einige Zentner **Kupfer** öffentlich versteigert werden.

Aarau, 3. April 1861.

Der Pfändungsbeamte:
29] **M. Kiefer.**

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, Schlag 1861:

12½ Klafter Mischelholz,
14 „ Stockholz, und
500 Stück Reiswellen.

Aarau, 5. April 1861.

45] **Meisel,** Kreisförster.

Wo ein im Zusammenlegen der Cotonne-Tücher geübter **Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [52

Eine brave treue Person sucht einen Platz in eine kleine Haushaltung; sie würde sich allen Hausgeschäften unterziehen, und trachtet mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [53

Wo mehrere schöne und solide nußbaumene polirte **Bettstatten, Nachttischchen, Kommoden, Sekretäre** und **Schongessel** billig zu kaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [25

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine ältere, etwas unbehülfliche Person, in der Stadt oder auf dem Lande. In Nr. 599. dahier zu erfragen. [22

Wer recht guten reinen **Thalheimer-Wein** vom Jahr **1857** (dienlich für Bouteillen-Wein) und **Thalheimer-Wein (Schenkenberger)** von **1859,** sowie guten **Beaujolais en Bouteilles** zu kaufen wünscht, melde sich in frankirter Zuschrift, mit **L. W.** bezeichnet, bei der Exped. d. Blts. [48

Zum Verkauf:

Bei **Jakob Stappung,** Schmied in Döttingen, ein **neuer Pflug.** [42

Eine brave Person, welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, sucht einen Platz, wo sie sogleich eintreten könnte. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [37

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Zimmer** mit fröhlicher Aussicht; sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [44

Zu verkaufen:

Mehrere schöne neue **Kinder-Chaischen,** ein **Canapée** und ein **Ruhbett,** sehr billig bei

Al. Lüthi,
Sattler. [36

39] Gebrochene **Erbsen** und weiße **Böhnlein** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Maurer, Sohn.

Eheverkündungen in Aarau vom 7. April.

Gustav Heumann, Arzt aus Darmstadt, in Pfungstadt wohnhaft, mit Julie Stephani, wohnhaft in Gränichen.

Adolf Rohr, Negot., mit Emma Häßig, Beide von Aarau.

Joh. Jak. Hauser, Schreiner, von Willisberg, mit Maria Luise Teufer, von Ferren, Kirchgemeinde Klein-Wangen, Kts. Luzern, Beide in Aarau wohnhaft.

Jul. Müller, von U.-Kulm, in Basel wohnhaft, mit Margar. Widmer, von Hausen, in Aarau wohnh.

August Birchmeier, Flachmaler, von Würenlingen, mit Elise Kull, Schneiderin, von Niederlenz, Beide in Aarau

Taufen in Aarau vom 7. April.

Lina, Töchterlein von Joh. Läuchli, Wirth, von Aarau und Remigen.

Christian, Söhnlein von Rud. Bucher, Küher, von Nieder-Weningen.

Caroline Hedwig Eugenia, Töchterlein von Fritz Obouſſier, Negot., von Aarau.

Gefunden: Ein goldener **Fingerring.** Zu beziehen gegen Beschrieb und Einrückungsgebühr in Nr. 718. [54

38] Man wünscht eine Tochter aus gutem Hause zur Erlernung der deutschen Sprache hier in Pension zu geben.

Nähere Auskunft ertheilt

F. Maurer, Sohn.

In Nro. 196. dahier **Kost** und **Logis** für einen Schüler. [43

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent in Aarau.

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Bei J. J. Christen in Aarau ist zu haben:

Der Wasserbau

in seinem ganzen Umfange

und mit besonderer Rücksicht auf die neuesten Constructionen.

Von **M. Becker.**

Mit Atlas, enthaltend 32 gravirte Tafeln in Groß-Folio. Zweite vermehrte Auflage. 1861.

Preis 21 Fr. 50 Cts. [26

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''11,2'''	26''11,8'''
Thermometer	+7	+10	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	27''00,3'''	27''00,6'''
Thermometer	+5	+12	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. April 1861).

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Franz Jos. sel., Meiers, gewes. Löwenwirth von Untersiggingen, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 7. Mai, Gemeindeschreiberei Untersiggenthal.

Geldstage.

Baden. Bächli, Jakob, Oehlhäusis, von Würenlingen. Eingabe 7. Mai.

Bremgarten. Koller geb. Koller, Anna Maria, Wittwe des Deckers sel., v. Unterberkon. Eingabe 6. Mai.

Lenzburg. Marti, Abrah., Mahlknecht, v. Othmarsingen, vermögensl.; Fischer, Jakob, Jakobs, Wagners, Becken, v. Meisterschwanden, Eingabe 7. Mai.

Muri. Kronenberg, Richard, Sohn, v. Dagmersellen, Kts. Luzern, wohnhaft in Kestenberg, vermögenslos. Eingabe 8. Mai.

Zurzach. Binkert, Mathäus, v. Oberleibstadt, Pächter des Gasthauses zur Sonne in Leuggern. Eingabe 9. Mai.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Hufschmied, Baptist, Schuster, von Nesselnbach.

Kulm. Hartmann, Samuel, Gassenbesetzer, von Unterkulm.

Laufenburg. Erb, Anton, alt Gemeinderath, v. Frick; Frei, Joseph, Antons, v. Oberhof.

Muri. Moser, Kaspar, Lehrer, v. Besenbüren.

Rheinfelden. Erni, Vinzenz, von Schupfart.

Zurzach. Dreifuß, Michael, Uhrenmacher, von Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Posthalterstelle in Frick. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 18. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

München, 6. April. Waizen 3 kr. Abschlag, Roggen 1 kr. Aufschlag, Gerste 14 kr. Abschlag, Haber 21 kr. Aufschlag.

Augsburg, 5. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2638 Sch., wovon 2590 Sch. verkauft und 48 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 27 kr. (gefallen um 15 kr.), Korn fl. 21. 04 (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Roggen fl. 14. 42 (gefallen um 20 kr.), Gerste fl. 13. 19 kr. (gefallen um 28 kr.), Haber fl. 7. 8 kr. (gestiegen um 11 kr.). Umsatzsumme fl. 41,709. 30 kr.

Lindau, 6. April. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8713 Scheffel; die neue Zufuhr 3104 Sch. Verkauf 3550 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 04 kr. bis 23 fl. 33 kr.; Abschlag 11 kr. Kern fl. 21. 26 bis fl. 23. 25; Aufschlag 21 kr. Roggen 16 fl. 32 kr. bis 17 fl. — kr.; Aufschlag 17 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 8 fl. 54 kr.; Abschlag 24 kr.

Basel, 5. April. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 33 Fr. 93 Rp., Aufschlag 06 Rp. Stehen geblieben 310 Doppelztr. Dazu angekommen 102 Dpelztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 96 Dpelztr. Blieben stehen 276 Dpelztr.

In diesen Tagen ist in London die erste Sendung Getreide aus Kalifornien eingetroffen. Das Schiff hatte zur Fahrt um das Cap Horn fünf Monate gebraucht, das Korn war von vorzüglicher Qualität.

Pariser-Börse. 6. April. 3% Rente 67. 70, 4½% Rente 95. 10, Credit mobilier 650, Oesterr. Staatsb. 463. —.

London, 6. April. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 6. April. 5% Staatsschuldschein 64. 20, National-Anleihe 75. 35, Bankaktien 698. —, Kredit Mobilier 157. 50.

Wechselkurs. 6. April. London 150. 50. Paris 59. 50.

Neue Raffinirmethode des rohen Rüböles ohne Anwendung irgend einer Säure zur Herstellung von Fabrik- und Lampen-Oel.

21] Das nach obiger Methode hergestellte völlig säurefreie Fabrikat, welches weder picht noch oxydirt und fast geruchlos ist, ersetzt als **Fabriköl** überall in der Industrie vollständig das Baumöl. Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer als mit Säure raffinirtes Rüböl und verpestet, weil säurefrei, weder die Zimmerluft, noch zerfrißt es die Lampen, dabei ist der Abgang **ein sehr geringer,** und der Betrag für die Zuthat kaum **nennenswerth.** Wir offeriren den Herren Oelraffineuren, Oelverkäufern, Fabrikanten ꝛc. die betreffende Mittheilung gegen ein mäßiges Honorar, und ersuchen reelle Reflektanten, sich mündlich oder schriftlich (frc.) an uns zu wenden.

Leipzig, im März 1861.

Das Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (April bis Ende Juni) der **Aarauer Nachrichten** kann von heute an mit Fr. 2. für Aarau und Fr. 2. 70. für auswärts abonnirt werden. Die Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** vom Beginn des Jahres an werden gratis geliefert.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. April 1861.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Smit, Kfm. v. Amsterdam.
— Rubin, dto. v. Lahr.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Grozinger, dto. v. Basel.
— Herzer, dto. v. dto.
— Vivanti, dto. v. London.

Wildenmann.

Hr. Blum, Negt. v. Lausanne.
— Sprung, dto. v. Eiberfeld.

Krone.

Frl. Reinhardt, v. Mailand.

Storchen

Hr. Germark, Oberst a. Böhmen.
— Luttenberg, Part. a. Holland.
— Guggenheim z. 2, v. Endingen.
— Breitinger, Kfm. v. Zürich.
— Luckheim, dto. v. Badrn.
— Pfister, dto. v. Kling no v.

Rößli.

Hr. Murbach, Schust., Gächlingen
— Füllemann, dto. v. Bülingen.
— Wieser, dto. v. Fahr
— Alber, Bäcker v. Reichenbach.
— Denkinger, dto. v. Wechingen.
— Wirth, dto. v. Eggenwyl.
— Kniep, Schneider v. Fahr.
— Kohlhaupt, dto. v. Lauterbach.
— Zimmermann, v Watenwyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Fink, dto. v. Einsiedeln.
— Wolf, dto. a. Tyrol.
— John, dto. v. Eicken.
— Ebner, dto. v. Albert.
— Scholner, dto. a. Elsaß.
— Schmid, dto. v. Reinsaum.
— Sieter, dto. v. Balingen.
— Berner, Koch v. Thun.
— Straub, Negt. v. Kienberg.

Ochsen.

Hr. Müllenbach, Kfm. v. Höhr.
— Roschet, dto. v. Neuenburg.
— Krumm, dto. v. Bern.
— Widmer, dto., Othmarsingen.
— Gix, dto. v. Wildegg.
— Eberhardt, dto. v. Herisau.

Schwert.

Hr. Bachmann z. 2, Priv., Zürich
— Steiner, dto. v. Kulm
— Meier, Kfm. v. Schaffhausen.
— Gärtner, Cigarrnfbr., Lorsch.
— Böschenstein, Kellner, Stein.
— Uhl, Schreiner v. Haslach.
— Allgeier, Schnd. v. Hofstetten.
— Koch, Wgn., Mengrechtshofen
— Zimmer, Schuster v. dto.
— Dosenbach, dto. v. Säckingen.
— Eble, dto. v. Hofstetten.
— Deindel zu 3, a. Würtemberg

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 84. 9. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Berichte aus Italien.

Wir fassen hier das Wesentliche aus verschiedenen italienischen Mittheilungen zusammen, welche tessinischen Staatsmännern zugegangen sind.

Einmal bezüglich der innern Lage. „Süditalien", heißt es, „geht fortwährend vom Bösen zum Schlimmern. Die Theurung der Lebensmittel wächst, das Geld verschwindet in auffallendster Weise. Die Geschäfte stocken vollständig; Gerichte, Börse und Handel feiern. Mit großen Anzeigen hat man die Ankunft von amerikanischem Getreide angekündigt; also muß man Korn aus Amerika erwarten, daß man ein Bischen Brod bekömmt? Das Korn mangelt nicht; es ist in den Provinzen in großer Menge vorhanden; aber es ist in den Klauen der Vorkäufer und Händler."

Bezüglich der Kriegsaussichten heißt es von Turin: „Werden wir den Krieg haben? so lautet die allgemeine Frage. Wir werden den Krieg haben, und zwar einen verzweifelten und auf Leben und Tod, wenn man alle die furchtbaren Rüstungen sieht. Und dennoch fahren die Regierungen fort zu erklären, daß sie sich in bestem Einvernehmen befinden."

„Die am wenigsten Vorbereiteten sind die Italiener, und zwar großentheils in Folge der Lässigkeit der Kriegsminister und in Folge der durch eine Reihe von Schlachten im Heere entstandenen Lücken. Die Auflösung der heldenmüthigen Freischaaren und die unvaterländische Eifersucht der beiden Kriegsminister Lamarmora und Fanti gegen die Partei der That (die das Meiste gethan) sind Flecken, welche dieselben nicht mehr von sich abwaschen werden."

„Dazu kommt, daß die Räuberhorden der „heiligen Kirche" in den Abruzzen und auf allen Grenzen der italienischen Romagna eine bedeutende Truppenmacht beschäftigen und die feste Einrichtung verzögern; ferner sind die ununterbrochenen Feldzüge in Umbrien, den Marken, von Castelfidardo, Ankona, Palermo, Capua, Gaeta ꝛc. in Anschlag zu bringen, welche em italienischen Heere gleichfalls sehr schwere Verluste verursachten. Nichtsdestoweniger werden wir binnen Kurzem noch einmal die Oestreicher am Po und am Mincio angreifen und besiegen. Der Pabst ist jetzt nicht mehr im Stande, unsere Regimenter zu beschäftigen: er ist zu Gaeta gefallen."

„Oesterreich jedoch ist weit besser gerüstet, als wir, und verhehlt es nicht, daß es zum Angriffe schreiten will. Weiß es doch nunmehr, daß man es nimmer dulden will in Italien. Alle seine Vorbereitungen lassen schließen, es wolle uns anfallen, bevor wir vollkommen bereit sind. Allein wie die Ueberschreitung der zu Villafranca bestimmten Grenzen eine Kriegserklärung gegen Oesterreich wäre, so wird auch es den Mincio nicht überschreiten, sondern den Po gegen die Herzogthümer und die Legationen, weil es sich nicht den Anschein einer Herausforderung gegen Napoleon geben will. Es wäre sich nicht sehr zu verwundern, wenn Oesterreich früher als man sagt, hunderttausend Mann über den Po wärfe."

„Seinerseits kann Napoleon nicht verhehlen, daß Italien frei sein muß bis zum adriatischen Meere, wohl mehr zu seinem eigenen Vortheile, als aus Liebe zu Italien selbst. Daher hat er denn auch ein neues Heer für Italien bereit, und werden wir binnen Kurzem noch einmal 100,000 Franzosen ausrücken sehen, um im Blute die Einigung der beiden Staaten zu erneuern und auf dem Throne Frankreichs das napoleonische Haus zu befestigen."

„Aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber auch dieses Jahr noch der Kampf am Rheine gekämpft werden, in dem Napoleon (der Getreue und Ungefährliche) sich der treulosen und gefährlichen Nachbarschaft Preußens und Deutschlands entledigen will — die denn zuletzt immer deutsch sind und die Deutschen — aber ich schweige, weil ihr (Tessiner) liebe getreue Eidgenossen habt!" (Wohl gemerkt, Schweizer!)

„Ich kann mit einem Worte sagen, daß Alles einen furchtbaren Krieg voraussehen läßt, einen furchtbarern noch, als 1859. Es wird ein Krieg der Ausrottung sein, und wir wollen hoffen, es sei dieses der letzte nothwendige, um Italien zu befreien und das göttliche (Recht) der Eroberung durch das neuzeitliche Recht der Nationalitäten zu ersetzen!"

Schöne Aussichten für dieses neue Recht, wenn man andere Nationalitäten todtschlagen, wenn man Deutschland, der Schweiz, Belgien und Holland an's Leben will!

Wir lassen es für heute an obigen Auszügen genügen; für Den, der Ohren hat, um zu hören, sind sie schon hinreichend. Die Herren Italiener und Franzosen wollen ein neues Recht für sich, aber gegen Alles, was deutsch und germanisch ist — gegen ganz Mitteleuropa!

Bezüglich der Stunde, in welcher der Krieg ausbrechen wird, können wir uns täuschen; aber ausbleiben wird er nicht, der „Krieg bis auf's Messer", wie der alte Carl Napier sich auszudrücken pflegte. Die Italiener fürchten nur, sie könnten nicht früh genug fertig und somit von den Oesterreichern überrascht werden; aber sie bauen auf das Band zwischen Frankreich und Italien, sie bauen auf den großen Mann des Staatsstreichs!

Eidgenossenschaft.

Schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft. Die Central-Verwaltung der schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft hat zur Berathung verschiedener wichtiger Fragen eine General-Versammlung auf den 6. Mai nach Zürich angeordnet. Es sollen namentlich die Statuten in der Weise revidirt werden, daß die schweizer. Gesellschaft die Versicherten gleich günstig stellt, wie ausländische Gesellschaften, wodurch dann namentlich die Versicherung von Fabrikmobiliar, welches bisdahin meistens in ausländischen Anstalten versichert wurde, weil die Vergütung bei Brandschaden dort vollständiger war, der schweizer. Gesellschaft zufallen würde.

Aargau. Der Verein Schweizerischer Landwirthe beabsichtiget die Gründung einer Schweiz. Hagelversicherungs-Anstalt durch Bildung einer Aktiengesellschaft und hat sich zu diesem Behufe auch an die Kantonsre-

gierungen zur Uebernahme von Gründungs-Aktien gewendet.

Der Regierungsrath hat nun, vorbehalten die Zustimmung des Großen Raths, sich zur Uebernahme einer Anzahl von Aktien bereit erklärt, insofern die zu gründende Gesellschaft auf zweckmäßige Grundlagen gebaut wird und eine im Verhältniß zu den verlangten Mitteln zahlreiche Theilnahme erhält.

— In dem Stalle eines Viehhändlers in Gränichen, sowie auch in einem Stalle in Seengen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Maßregeln gegen weitere Verschleppung derselben sind getroffen.

Bern. (Corr. vom 6.) Seit dem Umschwunge von 1830 haben wenige oder keine Verhandlungen im bernischen Gr. Rathe stattgefunden, welche eine solche Tragweite hatten, wie diejenigen der letzten zwei Tage über die Ostwestbahnangelegenheit. Die jetzige Generation hat zu entscheiden über die Zukunft. Die Gegenden, welche von Eisenbahnen abgeschnitten werden, sind und bleiben zurückgesetzt, müssen daher auch in der Entwicklung in gewerblicher und industrieller Beziehung stagniren. Es sind aber vor der Hand nicht alle Linien rentabel, weßhalb der Staat, der höhere Zwecke im Auge zu behalten hat, werkthätig eingreifen muß. Darum handelte es sich nun in der Ostwestbahnfrage. Die Regierung beantragte, das Ostwestbahnunternehmen, so weit es den Kanton Bern betrifft, käuflich zu erwerben, mit den Gläubigern sich abzufinden und dann von Staatswegen die Bauten zu beendigen. Dieses sagte natürlich den Freunden der Centralbahn nicht zu, ebensowenig den grundsätzlichen Gegnern der Eisenbahnen überhaupt, deren es unter den hiesigen Konservativen noch viele hat, und den Vertretern derjenigen Gegenden, die im Besitze von Eisenbahnen sind und die Finanzen des Staates nicht weiter in Anspruch genommen wissen wollen. Gegen die Ostwestbahn erhoben sich gleichzeitig solche Konservative, denen es hauptsächlich darum zu thun war, die Regierung zu discreditiren und politische Erfolge zu erzielen. Gegen die Phalanx dieser Gegner standen die Repräsentanten der bei der Ostwestbahn direkt oder indirekt (Jura) interessirten Gegenden, nebst einer Anzahl grundsätzlicher Radikalen aus allen Landesgegenden, wie Engemann, Karlen, Berger, Wyder, Müller aus dem Oberlande, Mühlethaler und Buchmüller aus dem Oberaargau ꝛc. Der Kampf war ein harter. Zuletzt triumphirte weder die eine noch andere Richtung, vielmehr waren beide genöthigt, Conzessionen zu machen. Für die Regierungsanträge ergaben sich 94, für die modifizirten Anträge der Kommission 113 Stimmen. Die Ostwestbahn wird nun an den Staat übergehen und zwar ohne Liquidation; über den Staatsbau aber soll erst nachdem der Kauf abgeschlossen entschieden werden. Der Staat bezahlt den Betheiligten einen durchaus honorigen Kaufpreis von 7 Mill. Fr. und verliert seine Aktien von 2 Mill. Fr. Die Centralbahn aber betrachte ich als total aus dem Felde geschlagen. Der Berner will kein Höriger einer mächtigen Eisenbahngesellschaft werden. Wacker gehalten haben sich vor Allem Finanzdirektor Scherz, Dr. Schneider, Seßler, Migy, Carlin, Girard und alt Reg.-Rath Lehmann.

Uri. Andermatt, 5. April. Einer achtenswerthen braven Familie ist ein hierorts unerhörtes Unglück widerfahren. Karl Joseph Ruffi, ein Mann kaum in den 30 Jahren, wurde in seinem Stalle erhängt gefunden. Er hinterläßt eine junge brave Frau, mit der er noch nicht völlig 1 Jahr verheirathet war, in gesegneten Umständen. Man sinnt vergebens nach dem Motiv zu diesem Selbstmord, und kann es höchstens darin finden, daß er über die ökonomischen Verhältnisse eines Bündtners, für den er in einem Betrage von Fr. 1000 Personal-Bürgschaft geleistet, ungünstige Berichte hatte, die ihm, bei sehr haushälterischem Sinne, einige Melancholie erzeugt hatten. (Schweiz. Ztg.)

— In Altdorf hat die Scharfschützen-Rekrutenschule, umfassend die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, beide Unterwalden und Tessin, und der Schützen-Offiziers-Aspirantenkurs II. Klasse begonnen. — Waffenrock, Aermelweste, Hüte mit kleinen und großen Federbüschen, Tschakko und Käppi wandern bunt durcheinander.

Nidwalden. Die Gemeinde Buochs will eine große Dampfschiffbrücke bauen, von wo aus man auf zwei guten Straßen auf den eine halbe Stunde entfernten Schützenplatz gelangen könne.

St. Gallen. Die Hebung des „Ludwig" ist nun gesichert. Ingenieur Bauer hat dieselbe für 5000 fl. in der Weise übernommen, daß er alle hiezu verwendete Mannschaft selbst honorirt, dagegen übernimmt die Dampfbootverwaltung die Lieferung des hiezu nöthigen Materials, das hauptsächlich in Ketten und eigens hiezu hergerichteten Tonnen, Tauen u. s. w. besteht. Wird die Witterung günstig sein, so dürfte die Hebung noch diese Woche stattfinden, welche, wenn die Vorarbeiten glücklich beendet sind, kaum eine Stunde dauern dürfte. Bereits wurde ein interessanter Versuch bei Lindau in einer Tiefe von 60 Fuß mittelst zwei 12 Zentner schweren Ankern gemacht. Als aus der mit Wasser gefüllten, kaum 50—60 Maß haltenden Tonne die Luftpumpe das Wasser nahezu verdrängt hatte, fuhr die Tonne mit rasender Eile sammt den beiden bereits im Grunde festsitzenden Anker in die Höhe. Wenn daher zwanzig und mehr Tonnen, jede über zwei Fuder fassend, an dem Schiffe angebracht sind, und die Luft ist glücklich hineingepumpt, so kann das Resultat durchaus nicht zweifelhaft sein. Die Hebung des Schiffes wird folgendermaßen vorgenommen. Ein Schleppboot ankert in der Richtung des Bugsprit vom „Ludwig". Ein Dampfboot führt nun eine mächtige Kette von dem Schleppboot aus um denselben und kehrt zu dem Letztern zurück. Hierauf wird durch Tonnen die hintere Seite des Schiffes, der Spiegel, so weit gehoben, daß die Taucher, Hr. Bauer und zwei Gehülfen, unter dem Bauche des Schiffes Ketten ziehen und dieselben dann wieder an der großen Kette um das Schiff befestigen. Ist dieses geschehen, so werden sämmtliche Tonnen, welche mit soliden eisernen Reifen und Hacken versehen sind, um sie leicht an den Ketten zu befestigen, angebracht. Es beginnt nun der Moment wo die Luftpumpe aus jeder Tonne das Wasser heraus- und die Luft hineinpumpt, worauf bei jedem Fasse der Taucher nach geschehener Arbeit die Oeffnung mit einem Zapfen schließt. Sowie das letzte Faß mit Luft angepumpt ist, beginnt der Moment des Steigens, und zwar nicht langsam, sondern so rasch, daß weit um das Schiff, etwa in 60 Fuß Entfernung, Wachtschiffe die wahrscheinlich sehr zahlreich vorhandenen Gondeln mit Zuschauer in gehöriger Entfernung halten müssen, um irgend welches Unglück zu vermeiden, da im Momente des Steigens die See über dem versunkenen Schiffe zu kochen, wallen und zu sprudeln beginnt, Wellen von mehreren Fuß sich bilden und den kleinen Gondeln leicht gefährlich werden könnte; was bei der schnellen Steigung des großen Schiffes ganz natürlich ist. Die Taucher haben jedenfalls ein schweres Stück Arbeit, die Ketten durchzuziehen, zu befestigen, die Tonnen einzuhacken, und im letzten Momente des Steigens möchte die Gefahr für sie am größten werden. Der Zudrang von großen und kleinen Booten zu dieser noch nie gesehenen Operation wird unstreitig ein großer sein. Wenn die Witterung günstig bleibt, und heute (d. 8. d.) mit den Arbeiten begonnen wird, dürfte es möglich werden, daß vom Mittwoch auf den Freitag die Hebung des Schiffes stattfinden könnte. (Ostschw. Wchnbl.)

— Zwischen Friedrichshafen und Bregenz fand ein Dampfschiff eine leere Gondel. Sie gehörte einem Bregenzer, der sie einem Fremden zum Spazierenfahren geliehen. Vermuthlich hat sich dieser in den See gestürzt.

Waadt. In Büssy bei Milden entfloh eines Abends in der Charwoche eine fieberkranke junge Frau aus ihrem Zimmer und irrte ganz nackt durch Wiesen und Felder. Drei Tage nach ihrem Verschwinden fand man den Körper der in der Nacht Verirrten in der Tiefe einer Schlucht.

Ausland.

Italien. Die italienische Flotte soll nun nach Ancona gehen, um dort für alle Eventualitäten sich bereit zu halten, wogegen Oesterreich bereits nach Triest Ordre gab, sobald die Flotte vor Ankona erschiene, sämmtliche Häfen des illyrischen Littorale's in Belagerungszustand zu erklären.

— Turin, 6. April. Cavours Organe verbreiten, Garibaldi sei auf Andringen des Ministerpräsidenten hieher gekommen. Garibaldi erklärt, daß dieses falsch sei. Der General will seinen Platz im Parlament einnehmen, weil die Mißhandlungen, denen seine unglücklichen Waffengefährten ausgesetzt sind, seine Gegenwart dahier dringend nothwendig machen.

— Turin, 2. April. Die Regierung hat jetzt ein Mittel gefunden, sich der Leute Garibaldi's vollständig zu sichern. Die vier Divisionen der Garibaldi'schen Armee (Bixio, Cosenz, Medici und Türr) werden vollständig organisirt und, unter Cialdini's Leitung gestellt, einen integrirenden Bestandtheil der italienischen Armee bilden, mit dem Vorbehalt, daß im Fall eines Krieges die vier Divisionen unter Garibaldi's Befehl selbst gestekt werden. Auch die Garibaldi'schen

Schießstädten sind genehmigt und werden nun militärisch organisirt. Diese von Bixio ausgegangene Maßregel hat außer dem obenbezeichneten Vortheile noch den, daß sie auf die Stimmung des Landes, namentlich Süditaliens, wesentlich gut wirken muß, aber auch dem Auslande gegenüber die Regierung in ein besseres Licht stellt.

— Es heißt, in Neapel sei eine ausgedehnte Verschwörung, an der sich fünf Bischöfe betheiligten, entdeckt worden. Der Herzog von Cajanello, der Briefe von Franz II. erhalten, ist verhaftet; ferner wurden als Mitglieder eines bourbonischen Comite's Don Ruggiero und zwei Pfarrer eingezogen.

— Interessante Andeutungen über die Pläne Garibaldi's und die Führer der ungarischen Revolution finden wir in der „M. Post". Nach diesem Blatte wird das Signal zum Ausbruch vom Landtag in Pesth gegeben werden. Man erwartet nämlich, daß einer der ersten Beschlüsse der ungarischen Volksvertreter dahin gehen werde von der Regierung die Rückberufung aller ungarischen Regimenter aus den übrigen Theilen des Reiches nach Ungarn zu verlangen. Wird diesem Begehren entsprochen, so verliert die österreichische Armee in Italien ihre besten Truppen und der günstige Augenblick zum Angriff auf das Venetianische ist da; eine (höchst wahrscheinliche) Weigerung des Wiener Kabinets führt in erster Linie zu allgemeiner Steuerverweigerung und dann zur offenen Revolution.

Frankreich. Paris, 3. April. Wie man versichert, geht Mieroslawski mit dem Projekte um, eine polnische Legion von 2000 Mann in Paris zu organisiren. Es wäre beachtenswerth, wenn das französische Gouvernement nichts dagegen einzuwenden hätte. — Der General Klapka ist gestern wieder in Paris eingetroffen. — Das Manifest des Prinzen Murat wird von allen Seiten angegriffen, am schärfsten von dem Organ des Prinzen Napoleon, der „Opinion nationale", welches den unglücklichen Prätendenten sogar daran erinnert, daß sein Vater den ersten Napoleon verrathen habe. Die hiesigen Italianissimi sind wüthend gegen Murat und noch mehr gegen dessen Geheimschreiber, den Herrn Ruffoni, welcher der Verfasser des Briefes ist. — Wie aus Obigem ersichtlich, ist Mieroslawski in Paris und nicht an der Spitze von Freischärlern in Montenegro.

— Das Institut „Eisenbahnkasse" von Mires u. Comp. ist aufgelöst und sind zwei Liquidatoren ernannt.

— Die französische Flotte ist nun in fünf Divisionen getheilt und eine jede derselben unter den Befehl eines Admirals gestellt worden; jede Division erhält drei Panzerfregatten.

— Am 6. d. kam zu Marseille ein französischer Dampfer aus Beyrut an, der als Passagiere den türkischen General Ismael Pascha und 116 Araber brachte, darunter 96 Weiber und Kinder, die sich vor den Mißhandlungen der Drusen flüchteten. Das gleiche Schiff bringt die Nachricht, daß Abd-el-Kader, der großmüthige Beschützer der Christen in Damaskus, in jener Stadt nicht länger sicher und vielleicht genöthigt sei, seinen bisherigen Wohnsitz zu verlassen.

Oesterreich. Die österreichischen Häfen sollen durch mit Schießbaumwolle gefüllte Bomben, die ganz wasserdicht sind, unzugänglich gemacht worden sein; diese in's Meer versenkten, durch einen elektrischen Draht verbundenen Bomben können durch einen elektrischen Funken zur Explosion gebracht, ungeheure Verheerungen in einer Flotte anstellen; in Triest angestellte Versuche, wobei Schiffe spurlos verschwanden, und wo man den Stoß auf dem Meere einige Kilometer weit verspürte, lassen darüber keinen Zweifel; ein Engländer hat der österreichischen Regierung diese Erfindung verkauft.

— Wien, 2. April. Der Staatsminister v. Schmerling hat die Erlaubniß zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen ertheilt. Der Stein wird die Inschrift erhalten: „Friede ihrer Asche."

Württemberg. An Rümelin's Stelle ist der Oberregierungsrath beim Ministerium des Innern, Golther, zum Staatsrath und Chef des Kultusministeriums ernannt worden.

— Der Antrag des Ministers Auerswald auf Anerkennung des Königreichs Italien hat im preußischen Staatsministerium nicht die Majorität erhalten.

Rußland. Warschau, 1. April. Damit unzufrieden, daß man sich mit der Verordnung betreffend Einsetzung der Gubernial-Kreis- und Munizipalräthe nicht begnügte, hat der Kaiser auf telegraphischem Wege angeordnet: Aufhebung der Bürgerwehr, Verbot der Landestrauer und des Nationalcostüms Czaramary (rothe, helle und weiße Mützen), energisches Einschreiten gegen jede Widersetzlichkeit. Man erwartet, wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, dieser Tage hier viel Militair, unter dem auch ein Corps Baschkiren, welche bereits im Königreich eingetroffen.

— Polnische Grenze, 5. April. Ganz Warschau hat sich in Trauer gehüllt, die Theater sind auf zwei Wochen geschlossen. Ein Volkshaufen von ungefähr 3000 Personen hatte sich am Abend auf jener Stelle versammelt, wo die Februaropfer fielen, und betete vor dem Bilde der Mutter Gottes. Die Menge zerstreute sich allmälig mit dem Rufe: Auf Wiedersehen. Das nicht weit davon aufgestellte Militär ließ sie ruhig gewähren. Die Ursache der Aufregung ist die Aufhebung der Delegation und der Bürgerwache.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft, welche ein bleibendes Comite in Warschau aufgestellt und sich in einer für Rußland gefährlichen Weise organisirt hatte, ist aufgelöst.

England. In Birmingham ist eine freie Volksbibliothek, gegründet durch freiwillige Beiträge und vorerst mit 4000 Bänden ausgestattet, eröffnet worden. Aehnliche Anstalten sollen demnächst in andern Theilen der rasch anwachsenden Stadt gegründet werden.

Neueres.

Aargau. In Lenzburg wurde den 8. d. Morgens eine Frau Maria Furter von Staufen todt aus dem Aabach gezogen. Dieselbe war seit längerer Zeit geisteskrank, was jedenfalls der Grund dieser Todesart ist.

Waadt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. sind im industriellen Bergdorfe St. Croix acht Häuser ein Raub der Flammen und dadurch 14 bis 15 Familien obdachlos geworden.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds ist bei den Gemeinderathswahlen die republikanische Opposition durchgedrungen.

Amerika. Das Fort Sumpter bei Charlestown sei von den Unionstruppen geräumt, aber in die Luft gesprengt worden.

Handel und Gewerbe.

München, 6. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,141 Sch., wovon 13,806 Sch. verkauft und 3335 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 25 kr. (gefallen um 03 kr.), Korn 13 fl. 23 kr. (gestiegen um 01 kr.), Gerste 12 fl. 10 kr. (gefallen um 14 kr.), Haber 7 fl. 21 kr. (gestiegen um 21 kr.). Die Reste bestunden in 925 Sch. Weizen, 887 Sch. Korn, 1472 Sch. Gerste, 51 Sch. Haber. Umsatzsumme 192,719 fl.

Landshut, 5. April. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3758 Scheffel. Neue Zufuhr 3428 Sch., nmgesetzt 3201 Sch., im Rest verblieben 557. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 03 kr., gef. 0 fl. 11 kr.; Korn 12 fl. 42 kr., gef. 13 kr.; Gerste 10 fl. 49 kr., gef. 49 kr.; Haber 6 fl. 56 kr., gest. 24. kr.

Wiener-Börse. 8. April. 5% Staatsschuldschein 64. 25, National-Anleihe 75. 30, Bankaktien 700. —, Kredit Mobilier 157. 30.

Wechselkurs. 8. April. London 150. 75. Paris 59. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,8'''	27'',007'''	27''01,1'''
Thermometer	+2	+10	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	28	—	28

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. April 1861.

Ochsen.
Hr. Müllenbach, Kfm. v. Höhr.
— Christmann, dto. v. Kirchdorf.
— Herzog, Part. v. Mammern.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
Jgfr. Hauger, v. Donaueschingen.

Storchen.
Hr. Monfor, Negt. v. Bonn.
— Unternährer, Insp., Entlebuch
— Guggenheim, Pfrdy., Endingn
— Gisler, Ingenieur v. Altorf.
— Müller, Kfm. v. Andermatt.
— Dröschi, Part. v. Amsteg.

Wildenmann.
Hr. Blum, Negt. v. Lausanne.
— Dufay, dto. v. Turin.
— Vollmar m. Fr., v. Barcelona.
— Stämpfli, Bundesrath, Bern.
— Niggli, Schlosser v. Aarburg.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Großinger, Negt. v. Basel.
— Rubin, dto. v. Lahr.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Erhardt, dto. v. Berlin.
— Holty, dto. v. Gary.
— Werner, dto. v. Biedrich.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Tirardt, dto. v. dto.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Jenny, dto. v. Freiburg.
— Meier, Priv. v. Bözen.

Rößli.
Hr. Schär, Negt. v. Baden.
— Zumbrunn, dto. v. Conat.
— Meier zu 2, Part. v. Baden.
— Gschutte, dto. v. Leis.
— Meier, dto. v. Schaffhausen.
— Berchthold, dto. v. Deißlingen
Hr. Kressenzia, Wagner v. Baden.
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Nadler, dto. v. Frauenfeld.
— Maag, Kammchr. v. Olten.
— Hartmeier, Hfn., Bremgarten
— Böller, Schmd., Emmeringen
— Langolst, Sattler v. Foltau.
— Plachse, dto. a. Lempo.

Schwert.
Hr. Schmid, Priv. v. Laufenburg.
— Hauser, dto. v. Schaffhausen.
— Hunziker zu 4, dto. v. Aarau.
— Hasmann, v. Oberamtsstadt.
— Stabel, Stndrck., Halbendorf
— Laub, Schneider v. Oberwyl.
— Kölliker, dto., Niederbuchsiten
— Straßer, Metzger, Rüttenen.
— Staedle, dto. v. Freiburg.
— Deindel zu 2, a. Baiern.

Pachtsteigerung.

Das Ergebniß der Pachtsteigerung, welche letzten Donnerstag den 4. l. Mts. über die in der Schußlinie auf dem Schachen liegenden Landparzellen abgehalten wurde, konnte wegen zu geringem Erlöses nicht genehmigt werden.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, wird daher über die gleichen Grundstücke, auf den Letztern, eine zweite Pachtsteigerung stattfinden, was andurch bekannt macht

Aarau, 8. April 1861

55] **Die Landverwaltung.**

Eine **Köchin** könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [56

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [57

Gefunden: Ein goldener **Fingerring.** Zu beziehen gegen Beschrieb und Einrückungsgebühr in Nr. 718. [54

Wo ein im Zusammenlegen der Cotonne-Tücher geübter **Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [52

Eine brave treue Person sucht einen Platz in eine kleine Haushaltung; sie würde sich allen Hausgeschäften unterziehen, und trachtet mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [53

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Zimmer** mit fröhlicher Aussicht; sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [44

In Nro. 196. dahier **Kost** und **Logis** für einen Schüler. [43

Photographische Portraits.

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sich nur noch kurze Zeit hier aufhalten wird; wer sich noch photographiren zu lassen wünscht, ist höflichst ersucht, sich baldigst einzufinden.

Die Preise sind mit Einfassung 2 — 5 Fr. und höher.

Jakob Bär, Photograph,

58] „zum Kreuz" in Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über die Verlassenschaft des Rudolf Siebenmann, gew. Postoffiziant, von Aarau, findet die Veräußerung des Vermögens statt: **Mittwoch den 10. April,** und zwar:

a) Der **Fahrhabe,** darunter 20 Traubenstanden, Vormittags von 9 Uhr an, im geldstaglichen Wohnhause Nro. 316. an der Erlinsbacherstraße.

b) Der **Liegenschaften,** bestehend in einem zwei Stock hohen Wohnhause sammt Scheuerwerk mit Weintrotte, Nro. 316., an der Erlinsbacher-Straße und circa zwei Jucharten Reb- und Ackerland im Aarauer Rebberg, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn D. Holzach an der Bahnhofstraße in Aarau.

Aarau, den 6. April 1861. Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:

50] **Erne,** Gerichtssubstitut.

Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß** werden von Vormittags 9 Uhr an im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus, eine Treppe hoch) verschiedene Waaren im Werthe von circa Fr. 1100., als: mehrere Stücke **Cotonne, Költsch, Meubel-** und **Kleiderstoffe, Tischzeug, Leinwand, Barchent, Mouchoirs & Foulards, Handtücher, Fürtücher, Leintücher, Bettanzüge,** wollenes, baumwollenes und leinenes **Garn** und anderes mehr gegen Baar öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. April 1861. pr. Kanzlei des Kriminalgerichts:

51] **Merz,** Notar.

Die Bildungsquellen für Jung und Alt

erscheinen in 8 Heften, à 24 Quartseiten, mit gehaltvollen Bildern und hübschem Umschlag. Sie kosten 3 Fr. und können bestellt werden bei der Post, bei allen Buchhandlungen (in Aarau bei F. G. Martin) und beim Verleger. Die bisherige Auflage betrug 4000. Der erste Jahrgang kann jetzt hübsch broschirt zu 3 Fr. bezogen werden. Die **„Bildungsquellen"** schließen sich innig der Volksschule an und streben dahin, ein gesundes Jugend- und Volksblatt zu werden, das, billig und lehrreich, jede Familie anspricht. Eine Anzahl Sekundar- und Primarlehrer, Hr. Pfarrer **Bion** und Hr. **Erzinger** arbeiten daran. Der freudige Anklang, den der erste Band gefunden, erspart jede Anpreisung. Es ladet hiemit freundlich zu Bestellungen ein der Herausgeber:

J. Feierabend, Lehrer

1] in Hauptweil (Thurgau).

Frühlingsprüfungen an der Bezirksschule Aarau.

Mittwoch den 10. April.

Vormittags.

Herr Fröhlich.

8 — 8¼.	Alle Classen:	Choral.
8¼— 8¾.	I. Cl. A. B.:	Religion.
8¾— 9¼.	II. „ A. B.:	Religion.
9¼— 9¾.	III. „ A. B.:	Religion.
9¾—10¼.	IV. „ A. B.:	Religion.
10¼—11¾.	IV. „ A. B.:	Deutsch.
11¾—12.	IV. „ A.:	Latein.

Nachmittags.

Herr Baumann.

1½—2.	I. Cl. A. B.:	Rechnen.
2 —2½.	II. „ A. B.:	Rechnen.
2½—3½.	III. „ A. B.:	Rechnen u. Geometrie.
3½—4.	IV. „ A. B.:	Rechnen u. Geometrie.
4 —4½.	IV. „ A. B.:	Naturlehre.

Aarau, den 6. April 1861.

49] **Die Bezirksschulpflege.**

Donnerstag den 11. April.

Vormittags.

Herr Maier.

8— ¼9.	III. Cl.:	Französisch.
¼9—½10.	IV. „	Französisch.
½10—10¼.	II. „	Latein.
10¼— 11.	III. „	Latein.
11—½12.	III. „	Griechisch.
½12— 12.	IV. „	Griechisch.

Nachmittags.

Herr Rey.

1 —1¾.	I. Cl. A. B.:	Französisch.
1¾—2¼.	I. „ A.:	Deutsch.
2¼—3.	I. „ A.:	Geographie und Geschichte.
3 —3½.	II. „ A.:	Deutsch.
3½—4¼.	II. „ A.:	Geographie und Geschichte.
4¼—4¾.	III. „ A.:	Deutsch.
4¾—5½.	III. „ A.:	Geographie und Geschichte.
5½—6.	IV. „	Geschichte und Geographie.

Freitag den 12. April.

Vormittags.

Herr Herzog.

8— ¾9.	I. Cl. B.:	Deutsch.
¾9—¼10.	I. „ B.:	Geographie und Geschichte.
¼10— 10.	II. „ B.:	Deutsch.
10—¼11.	II. „ B.:	Geographie.
¼11—½11.	II. „ B.:	Geschichte.
½11— 11.	III. „ B.:	Deutsch.
11—½12.	III. „ B.:	Geographie.
½12— 12.	III. „ B.:	Geschichte.

Nachmittags.

Herr Hagnauer.

1—1¾.	I. Cl. A. B.:	Naturgeschichte.
1¾—2½.	II. „ A. B.:	Naturgeschichte.
2½—3¼.	II. „ A. B.:	Französisch.
3¼—4.	III. „ A. B.:	Naturgeschichte.
4—5.	III. „ B.:	Geometrie und Rechnen.
5½—6½.	Censur.	

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 85. 10. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Herzog von Modena übersendet dem Bundesrathe seine Protestation gegen den Titel Viktor Emmanuels als „König von Italien".

Die Regierung von Obwalden ist eingeladen, ein Strafgesetzbuch vorzubereiten; bisher hatte nämlich Obwalden kein geschriebenes Strafgesetz.

Die schweizerische Bundeskanzlei macht wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Briefe an schweiz. Agenten im Auslande frankirt werden müssen. Wer dennoch unfrankirt versendet, setzt sich der Gefahr aus, daß sein Brief unbeachtet gelassen und refüsirt wird.

Nach dem gegenwärtigen Stand der trigonometrischen Vermessungen hat die Schweiz einen Flächeninhalt von 40,732 Quadrat-Kilometer, welcher sich in folgender Weise auf die Kantone vertheilt:

1) Graubünden 7009, 2) Bern 6774, 3) Wallis 5221, 4) Waadt 3175, 5) Tessin 2802, 6) St. Gallen 2023, 7) Zürich 1716, 8) Freiburg 1638, 9) Aargau 1394, 10) Luzern 1244, 11) Uri 1083, 12) Thurgau 995, 13) Schwyz 928, 14) Neuenburg 799, 15) Solothurn 756, 16) Glarus 687, 17) Obwalden 481, 18) Baselland 428, 19) Schaffhausen 306, 20) Nidwalden 290, 21) Genf 286, 22) Appenzell A.-Rh. 265, 23) Zug 234, 24) Appenzell J.-Rh. 159, 25) Basel-stadt 37.

Die vorstehenden Angaben beruhen auf den neuesten Mittheilungen des unter Leitung des Hrn. General Düfour stehenden eidgen. topographischen Büreau's in Genf; für die Kantone Bern, Luzern, Uri und beide Unterwalden, in welchen die trigonometrischen Vermessungen noch nicht beendigt sind, beruht die Bestimmung des Flächeninhaltes noch auf nur annähernder Berechnung.

Der Flächeninhalt der größern See'n ist folgender: 1) Genfersee 577 Quadrat-Kilometer, 2) Bodensee mit dem Untersee 539 (davon fallen auf Thurgau 130, auf St. Gallen 55 und auf die deutschen Staaten 354), 3) Neuenburgersee 240, 4) Vierwaldstättersee 107, 5) Zürichersee 89, 6) Luganersee 50, 7) Thunersee 48, 8) Lago maggiore (schweizer. Antheil 44, 9) Bielersee 42, 10) Zugersee 38, 11) Brienzersee 28, 12) Murtensee 27, 12) Wallenstadtersee 24, 14) Sempachersee 14, 15) Hallwylersee 10 Quadrat-Kilometer.

Aargau. (Einsendung.) Das vom Kriminalgericht unterm 3. April abhin gegen Joh. Dubs in Lenzburg ausgefällte Urtheil mag vielleicht Viele, welche von der Handlung des Dubs Kenntniß hatten, namentlich aber manchen Gemeindeschreiber überrascht haben. Da dieses Urtheil ein in jeder Beziehung wichtiges ist, so geben wir den Befund des Tit. Kriminalgerichts hiemit wörtlich. Derselbe lautet nämlich:

„Vor allem entstehe die Frage, ob die vom Angeklagten Dubs veränderte Schrift eine öffentliche Urkunde im Sinne des Gesetzes sei. Der §. 68 des p. St. G. laute:

„Der zum Zwecke rechtswidrigen Ge„brauches Staats- oder öffentliche Kredit„papiere oder öffentliche Urkunden (Schrif„ten oder Buchauszüge, welche von Be„hörden, Beamteten oder Notaren in Sachen „ihres Amtes in vorgeschriebener Form „ausgestellt werden) unbefugter Weise er„richtet, nachmacht, oder wer ächte ver„fälscht, begeht das Verbrechen der Ver„fälschung öffentlicher Urkunden."

Im Einklang mit diesem §. des St. G. bestimme der §. 132 der Civilprozeßordnung den Begriff einer öffentlichen Urkunde, der in Ansehung des Thatbestandes, worüber sie errichtet werden, vollen Glauben für und gegen Jedermann beizumessen sei, folgendermaßen:

„Als öffentliche Urkunden sind anzu„erkennen:

a. „alle Schriften, welche von Ge„meindeammännern, Gemeinderäthen, „Friedensrichtern, Gerichtsstellen und „Bezirksämtern, auch andern öffent„lichen Behörden und Personen des „Kantons in Amtssachen in vorge„schriebener Form ausgestellt werden;
b. „die von einem patentirten inländi„schen Notar vorschriftmäßig verfaß„ten Urkunden;
c. „die Geburts-, Tauf-, Trauungs„und Todtenbücher, und die daraus „entnommenen pfarramtlichen Aus„züge; und
d. „die von den in andern Staaten zur „Ausstellung öffentlicher Urkunden „berechtigten Behörden und Beamten „in Sachen ihres Amtes errichteten, „und mit üblicher Beglaubigung ver„sehenen Schriften."

„(Den öffentlichen Urkunden ist in Anse„hung des Thatbestandes, worüber sie er„richtet worden sind, vollen Glauben für „und gegen Jedermann beizumessen)."

Die Schrift, welche Dubs geändert, indem er bei der Zahl 524. eine Null hintenansetzte, so daß diese Zahl 5240. lautete, habe nun folgenden Inhalt, Unterschrift und Form:

„Der Unterzeichnete bescheinigt hiemit, „daß Hr. Samuel Rohr, Küfermeister allda „laut dem im Laufe dieses Jahres revidir„ten Steuerkataster hierseitiger Gemeinde „an reinem Vermögen die Summe von „Fr. 524. und an Erwerb Fr. 522. ver„steuert.

Lenzburg, den 18. Christm. 1860.

sig. H. Bertschinger, Notar,
(Sigel.) Gemeindeschreiber."

Vorerst sei nun zu bemerken, daß der Aussteller obigen Zeugnisses, wie die Beisetzung des Siegels der Stadt Lenzburg beweise, solches in der Stellung als Gemeindeschreiber ausfertigen wollte, und daß das der Unterschrift beigesetzte Wort „Notar" nur als ein Titel der unterschriebenen Person zu betrachten sei, wie dann auch die Notariatsordnung (vom 8. Mai 1811) in keiner Weise einem Notar die Befugniß einräume, Vermögenszeugnisse auszustellen. Es frage sich daher allein noch, ob ein Gemeindeschreiber in seiner amtlichen Stellung berechtigt sei, Vermögenszeugnisse zu geben, welchen die Bedeutung öffentlicher Urkunden zukomme und ob die vorliegende Schrift in ihrer Ausfertigung die Merkmale einer öffentlichen Urkunde habe. Prüfe nun der Richter die hierüber entscheidenden Bestimmungen des Gesetzes über das Gemeindewesen (vom 20. Wintermonat 1841), so gehe daraus folgendes hervor:

Die gesetzliche Stellung des Gemeindeschreibers sei nach §. 49. in Verbindung mit den §§. 13. und 28. l. c. die eines Schreibers des Gemeinderaths, der Einwohnergemeinde und der Ortsbürgergemeinde. Der Amtskreis eines Gemeindeschreibers werde im Abschnitt 7. des gl. Gesetzes „Verrichtungen des Gemeindeschreibers" in Verbindung namentlich der §§. 13, 28. und 57. dahin bestimmt, daß der Gemeindeschreiber der Protokollführer der Behörde und Versammlungen — denen er als Aktuar beigegeben — sei; daß er die von diesen Behörden und Versammlungen ausgehenden Akten und Schriften ausfertige, die Registratur, die Einschreibungen und Eintragungen besorge, und die schriftlichen Arbeiten liefere, welche im Amtskreise des Gemeindeammanns von diesem ihm aufgetragen werden. Im Fernern gehe aus den gl. §§. namentlich aus den §§. 57, 77, 149. und 150. hervor, daß alle diese vom Schreiber ausgefertigten Protokolle, sowie alle vom Gemeinderath, der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde ausgehenden Akten zu ihrer Gültigkeit als

öffentliche Urkunden, neben der Unterschrift des Schreibers der Unterschrift des Gemeindeammanns bedürfen.

(Schluß folgt.)

Bern. Der Gr. Rath hat zu seinem Gerichtspräsidenten des Amtsbezirks Biel erwählt: Hr. Fürsprech Kummer von Bern; zum Gerichtspräsidenten von Wangen: Hr. Kellerhals zu Langenthal.

— Herr Banquier Ludwig von Wagner hat in seiner letzten Willensverordnung für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke eine Summe von Fr. 10,000 ausgesetzt. Die Verwendung dieses Vermächtnisses ist dem Ermessen der Tit. Erbschaft anheimgestellt, derselben jedoch der Armenverein der Stadt Bern, sowie die Krankenanstalt der Frau Dändliker-Wurstemberger zu besonderer Berücksichtigung anempfohlen worden.

Zug. Vor einiger Zeit wurde im See ein neugebornes Kind gefunden; dasselbe war nebst Anderm auch mit einem Papier umwickelt, auf dem die Worte: Fahrpost Basel-Luzern und eine Nummer sich befanden; die Adresse war weggerissen. Den vereinten Bemühungen der Polizei und der Postdirektionen von Zug, Luzern und Basel gelang es, die Thäterschaft zu ermitteln. Die Nummer führte in Luzern auf das Datum der Ankunft und von da in Basel auf den Aufgeber und die Adresse des Fahrpoststückes. Eine Untersuchung im Haus der Empfängerin in Zug und weitere Nachforschungen geben solche Gewißheit, daß dieselbe, wie ihr muthmaßlicher Gehülfe und Liebhaber sofort in Verhaft gesetzt wurden.

Freiburg. Ein Ch. Glasson von Bulle, der nach 20jährigem Kriegsdienste in Neapel nun auf der Heimkehr war, ist in Bellenz am Typhusfieber gestorben.

Baselland. Die Uhrenfabrikationsgesellschaft in **Langenbruck** hat sich in Folge Stockung der Geschäfte aufgelöst.

Ausland.

Italien. Garibaldi hat sich vor seiner Abreise von Caprera noch gegen eine Arbeiterdeputation aus Mailand sehr wirsch über die Regierung ausgesprochen; er sagte: ungeachtet der traurigen Wirkungen einer Vasallenpolitik, die des Landes unwürdig ist, und der Worte und Thaten der Lakaien, welche diese Politik unterstützen, wird Italien bestehen; ich vergesse nie, daß wir im Kriegszustand sind, und wünsche, daß es heute lieber wie morgen losbreche; die Nation fürchtet nichts; ihre Feinde mögen dies bedenken; man hat die Freiwilligen von der Armee trennen, Zwietracht säen, das Werk der Einheit stören wollen, allein wir dürfen doch nicht vergessen, was wir Victor Emanuel verdanken, unglücklicherweise lebt er in einer verdorbenen Athmosphäre; er konnte mehr thun als er gethan hat; vor Allem aber empfehle ich Eintracht, denn durch Zwietracht sind die italienischen Republiken zu Grunde gegangen und der Fremde ins Land gekommen.

— Die Verbindung **Neapels** mit **Turin** mittelst einer Eisenbahn soll binnen acht Monaten vollendet sein.

— Cavour hat dem Papste neue Versöhnungsvorschläge gemacht: völlige Unabhängigkeit des römischen Hofes von der Staatsgewalt in geistlichen Dingen; das Recht sich im Auslande durch Legaten vertreten zu lassen: eine sehr reiche Dotation; und die Zusicherung, daß der König von Italien nur während der Parlamentssitzungen in Rom residiren werde.

— Aus **Neapel** wird unterm 7. dieß gemeldet: Einem Gerücht zufolge befindet sich General Bosco in Neapel und soll die Leitung der reaktionären Bewegung übernehmen. Die entdeckte Verschwörung hatte ausgedehnte Verzweigungen in den Provinzen, ist auf mehreren Punkten ausgebrochen, aber unterdrückt worden. Viele bourbonische Offiziere und viele Priester wurden verhaftet, auch ein Waffendepot entdeckt.

— **Garibaldi** begibt sich, einem sardinischen Blatte zufolge, zum Gebrauch der Schwefelbäder für einige Zeit nach **Aqui**.

— Die Ergänzungswahlen in's ital. Parlament sind in großer Mehrheit zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen.

Frankreich. Den Truppen, die sich nach dem Lager von Chalons begeben sollten, ist Gegenbefehl gegeben worden; sie verbleiben nun, bis auf weiteren Befehl, in ihren Garnisonen.

— Pariser Korrespondenzen sind wieder voll beunruhigender Gerüchte, voll Klagen über die Unsicherheit der Lage. Alle Geschäfte liegen darnieder, der Handelsstand hat mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, Geld ist schwer zu finden und das Kapital wagt sich unter den waltenden Umständen nicht auf den Markt. So klingt es denn nicht unwahrscheinlich, daß selbst die Geschäftswelt den Ausbruch der Krise, die sie nun einmal für unvermeidlich hält, fast herbei wünsche, da die herrschende Ungewißheit nahezu unerträglich geworden sei.

— **Paris**, 9. April. Der „Monit." veröffentlicht ein Rundschreiben des Justizministers Delangle, welches den Generalprokuratoren in's Gedächtniß ruft, daß Angriffe gegen die Politik der Regierung, welche von Priestern in der Uebung ihres Amtes ausgehen, nach Art. 201. und 204. des Strafcodex mit Gefängniß und Verbannung bestraft werden. Wenn solche Handlungen vorkommen, sollen die Generalprokuratoren die Thatsachen konstatiren und die Urheber den Tribunalen überweisen.

— **Paris**, 3. April. General Mac-Mahon ist von Lille plötzlich hieher berufen worden; es wird gewiß nicht an Vermuthungen fehlen, die an dessen Reise geknüpft werden. — Erlauben Sie mir einer neuen Einrichtung zu erwähnen, die man seit gestern an der Ecke des Boulevard de Strasbourg und de Magenta bemerkt. Es ist dies nämlich ein neues Wunder von Paris, eine immense Säule die der Erbauer bescheidener Weise Nützlichkeitssäule nennt, die er aber mit größerem Rechte Universalsäule heißen dürfte. Dieselbe hat auf der Spitze einen Blitzableiter, an dem eine Wetterfahne befestigt ist. Unterhalb desselben ist ein Leuchtfeuerapparat, auf dessen Seiten die Namen der Boulevards sich befinden. Dann folgt eine Abends beleuchtete Uhr, dann ein Glaskasten für Annoncen aller Art, Tag und Nachts zu lesen, dann ein Anstandsort mit einem vergitterten „garde moeurs", dann eine Bedachung für einen Polizeiposten, ferner ein Zeitungs-Büreau; zwei Briefkasten, einer für die Post und einer für Beschwerden an die Behörden, und endlich zwei hübsche Brunnen.

Niederlande. Ueber die Verluste, welche die Ueberschwemmungen in den Maas- und Wahlgegenden verursacht haben, wird durch die Staatszeitungen mitgetheilt: Umgekommen sind 39 Menschen, 67 Pferde, 337 Stück Rindvieh u. s. w. Weggeschwemmt 284 Häuser und eine Kornmühle, eingestürzt 83 Häuser, schwer beschädigt 1711 Häuser, minder beschädigt 257 Häuser. Durch Ueberschwemmung wurden 4903 Personen aus ihren Wohnungen vertrieben und 4487 derselben erhielten öffentliche Unterstützung; außerdem aber mußten 8768 Personen, welche durch Ueberschwemmung zu Schaden gekommen waren, unterstützt werden.

England. Die „**Patrie**" wundert sich über die Zunahme der Bevölkerung in Großbritannien, die sich seit 60 Jahren mehr als verdoppelt habe, trotzdem in den letzten 15 Jahren 4 Millionen nach den Vereinigten Staaten, 2 Millionen nach Canada und 1 Million nach Australien ausgewandert seien; sie fordert die Oekonomisten auf, den Grund dieser merkwürdigen Thatsache zu untersuchen.

— Drei englische Linienschiffe sind zur Verstärkung der Mittelmeerflotte abgeschickt worden.

Deutschland. In Preußen sind viele angesehene deutsche und russische Familien aus Warschau eingetroffen, um sich den Wirkungen der polnischen Bewegung zu entziehen.

Oesterreich. Am 6. wurden die verschiedenen Provinziallandtage Oesterreichs eröffnet.

— Ueber das Treiben an der unteren Donau dürfte noch folgender Vorfall einiges Licht geben. Vorige Woche ging bei Ueberführung eines bedeutenden Mehlquantums vom Bahnhofe Bazias auf's Dampfschiff ein Sack auf, bei welcher Gelegenheit man darin, von Mehl umgeben, einen zweiten Sack vorfand, welcher Salpeter enthielt. Dieser Fall veranlaßte nun auch die Revision der ganzen Partie, bei welcher circa 4000 Pfund Salpeter in gleicher Weise verpackt aufgebracht und mit Beschlag belegt wurden. Sowohl Aufgeber als Empfänger sind unbekannte Personen.

— Man erwartet im Schooß des neuen Reichsraths eine Interpellation wegen der 78 Bürger von Parma und Modena, welche seit zwei Jahren in Padua gefangen sitzen, während der Friede von Villafranca über alle politischen Verbrecher die Fahne geschwungen hat. Der Fall ist um so einschneidender, als Oesterreich den Kerkermeister für die abgesetzten Herzoge macht. Drei der Verhafteten sind gestorben und einer, Zambelli, Vater einer zahlreichen Familie, ist wahnsinnig geworden. Möge Oesterreich nicht die Verwendung Frankreichs abwarten.

— Die Oesterreicher haben die Districte am rechten Pouser wieder besetzt, da die Italiener nicht in die Falle gingen und keinen Angriff wagten. Der „Times"-Correspondent schildert die Lage so: beide Theile sind von der Nothwendigkeit, Frie-

den zu halten, überzeugt und lechzen nach Krieg: an Provocationen fehlt es von beiden Seiten nicht, doch will keiner aus Furcht vor der öffentlichen Meinung Europas den ersten Schuß thun; Cavour ist überzeugt, daß das Quadrilater ein zu harter Knochen für ihn ist und thut alles Mögliche, die Aufmerksamkeit des Volks auf Rom zu leiten, es fragt sich nur, ob er Herr der Situation bleibt, da Mazzini's Agenten, gut mit Geld versehen, die Armee wieder, wie im vorigen Sommer, bearbeiten; Niemand aber, selbst Garibaldi nicht, glaubt, daß ohne einen Aufstand in Ungarn etwas gegen Oesterreich auszurichten wäre.

— Karlowitz, 2. April. Mischa Stojanovits aus Kikinda, Deputirter des Karlowitzer serbischen Congresses, und sein Diener sind von dem Herrn des Hauses worin dieselben wohnten, dem Karlowitzer Braumeister Schober, durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet worden. Obgleich die Motive, welche diese mörderische That veranlaßten bisher noch nicht bekannt sind, so vermuthet man doch es seien politische Ursachen dieser That zu Grunde gelegen.

Türkei. Ueber Agram hat man Berichte aus der Herzegowina, daß die Insurgenten noch Wischia belagern und daß der Fall dieses kleinen Platzes, dem es an Lebensmitteln fehlt, bevorstehe.

— In Bosnien fürchtet man einen Zusammenstoß zwischen Türken und Rajahs, daher sich letztere zur Auswanderung vorbereiten.

Amerika. Die von dem neuen Residenten ernannten Gesandten bei den europäischen Staaten werden in amerikanischen Blättern als ungewöhnlich tüchtige Männer geschildert. Charles Adam, für London ernannt, ist der dritte der Familie, der die Union in England repräsentirt und ein berühmter Advokat. Dayton, der neue Gesandte in Paris, soll ein sehr gewandter Diplomat sein, der eine um so schwierigere Stellung haben wird, als sein Vorgänger Faulkner ein erklärter Secessionist ist. Nach Turin geht Marsh von Vermont, der früher bereits Gesandter in Konstantinopel und Griechenland gewesen; Carl Schurz, Kinkel's Gefährte, der sich um diesen Posten bewarb, wurde abgewiesen, weil man fürchtete, seine früheren Verbindungen mit deutschen und italienischen Ultra-Demokraten könnten den Interessen und der Würde des Landes schaden. Nach Frankfurt kommt als Generalkonsul Ruffus-Hoffmer aus Michigan.

Handel und Gewerbe.

Bern, 9. April. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 26, Haber Fr. 13. 02; Kernen per Viertel Fr. 3. 54, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 59, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 2. 03, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 9. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 19., Abschlag 14 Cts.; Haber Fr. 19. 19., Aufschlag 01 Cts.

Pariser-Börse. 9. April. 3% Rente 67. 50, 4½% Rente 95. 20, Credit mobilier 642, Oesterr. Staatsb. 455. —.

London, 9. April. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 9. April. 5% Staatsschuldschein 63. 30, National-Anleihe 75. —, Bankaktien 698. —, Kredit Mobilier 157. 20.

Wechselkurs. 9. April. London 151. —. Paris 59. 50.

Basler Handelsbericht.

Mehl in ziemlich anhaltender Frage, zu Preisen jedoch, die den Produzenten keinen genügenden Nutzen lassen und auch den Eignern von Partien fremder Sorten wenig Gewinn gewähren, ungeachtet billiger Einkäufe und gegenwärtig theurerer Ankäufe. Untergeordnete Qualitäten finden die meiste Beachtung, in Folge dessen Roggenmehl und geringeres Waizenmehl zu vollen Preisen bezahlt werden.

Mais bei kleinen Vorräthen unverändert, aber fest, ebenso Gerste, wofür zu billigern Angeboten Nehmer wären, Erbsen und Böhnlein für den nöthigen Bedarf fortwährend begehrt; die Aussicht auf spätern bessern Erlös mag bis anhin spätern dringenden Offerten entgegengestanden haben. Reis 22—24 pr. %, ziemlich vernachlässigt, Hafer wenig ausgeboten, gute schwere Qualität 24 bis 25 pr. 200 Pfd., geringere 23—22½, gehalten.

Von Fettwaaren sind gesottene Butter und Schweinefett angenehmer, erstere ziemlich gestiegen und nicht unter 95 in bekannten guten Marquen erhältlich. Lewat- und Lampenöl flauer, obschon nicht billiger offerirt, fänden ernstliche Begehren Berücksichtigung. Leinöl 42½—43. Thran 103—104 pr. Tonne. Marseiller Seife 54. Was von

Sämereien billiges und gutes vorkommt, findet gleich Liebhaber, welch letztere indeß durch scheinbare Kauflustlosigkeit in gewohnter Weise die Wertherniedrigung versuchen, festen Forderungen dagegen durch Bewilligung derselben entgegenkommen. Kleesamen zu verschiedenen Preisen von 62—70 offerirt, findet namentlich in den bessern Sorten coulanten Abzug. Hanfsamen zu 35—37 ziemlich rar. Esper hingegen eine Kleinigkeit billiger 15½—15. Lucerne 56—58. Raygras 28—30.

Neueres.

Auf die Eröffnungen des Bundesrathes betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich hat die kaiserliche Regierung geantwortet, diese Eröffnungen seien ihr sehr willkommen und entsprächen ganz der liberalen Tendenz, welche sie in ihren kommerziellen Beziehungen zum Ausland verfolge. Die Angelegenheit wird daher unverweilt in den verschiedenen Verwaltungszweigen der französischen Regierung durchstudirt werden. Der Bundesrath wird bei den bevorstehenden Unterhandlungen die Interessen der weinbautreibenden Landestheile so ernstlich in's Auge fassen, wie die der industriellen Kantone. (B. Z.)

In der Paßangelegenheit, rücksichtlich welcher der Bundesrath bekanntlich Schritte that, um im Verkehr mit Frankreich die gleichen Erleichterungen zu erzielen, deren neulich England theilhaftig geworden, ist der weitere Schritt erfolgt, daß das französ. Ministerium des Innern mit einem Gutachten betraut wurde. Man glaubt hier keine wesentliche Schwierigkeit anzutreffen, da die französische Paßbefreiung gegenüber England als Akt der Reziprozität verfügt wurde und keine Absicht walten soll, andere Staaten im Falle der Gegenleistung von der Wohlthat auszuschließen. (Bd.)

Warschau, 9. (über Paris). Die Auflösung des landwirthschaftlichen Vereins hat gestern eine ungeheure Manifestation zur Folge gehabt. Eine zahlreiche, aber unbewaffnete Menschenmasse hat sich vor dem Schloß erstellt. Die Kavallerie hat eine Charge auf dieselbe gemacht und die Infanterie Feuer gegeben. Ueber hundert Personen wurden getödtet und verwundet.

Turin, 7. Garibaldi hat die jährliche Rente von Frkn. 150,000 und den Titel „Erster Bürger von Italien" ausgeschlagen. Die Motion wird daher zurückgezogen werden.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur Ertheilung von **Unterricht** in allen **weiblichen Handarbeiten** für kleinere und größere Mädchen.

Frau Helm,
61] wohnhaft in Nr. 87. am Zollrain.

Schöne badische **Setz-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 11 Fr. bei
62] **J. A. Landolt**, Metzger.

Heute Morgens von 10 Uhr an frische **Kutzle** bei
63] **J. Läubli**, Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,1'''	27''00,1'''	27''01,7'''
Thermometer	+2	+7	+3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0**	—	0**
Himmelsbesch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Rubin, dto. v. L.-hr.
— Haas, dto. v. Müllhausen.
— Link, dto. v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Bühler, Negt. v. Zürich.
— v. Huber, dto. v. Basel.
— Grauer, dto. v. Thun.
— Juner, dto. v. Chaurdefonds.

Ochsen.
Hr. Klaiber, Kfm. v. Brenets.
— Wyß, dto. v. St. Gallen.
— Gehrig, dto. v. Bern.
— Gautier, dto. v. Bulle.
— Hauser, dto. v. Mülheim.
— Heiz, dto. v. Dornach.
— Hauser, dto. v. Bern
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. dto.
— Weil zu 3, dto. v. Gailingen.
— Rothschild zu 2, dto. v. dto.
— Bloch, dto v. Müllhausen.
— Gensburger, d. o. v. Rufheim.
— Amberg, dto. v. Ettiswyl.
— Casatti, dto. v. Baden.
— Groß, Part. v. Zurzach.
— Steiner, dto. v. Reinach.

Storchen
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Weber z. 2, Kfm. v. Menang
— Dätwyler 2, dto., Langendruck
— Stäger 2, dto. v. Sarmenstorf.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Tribelhorn, dto. v. St. Gallen
— Portmann, dto. v. Basel.
— Schmoll, dto. v. Hägenheim
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Kälin, dto. 2. Neuenburg.
— Zimmermann, dto., Aarberg.
— Gigar zu 2, dto. v. Bleienbach.

Wildenmann.
Hr. Blum, Negt. v. Lausanne.
— Niggli, Schlosser v. Aarburg.
— Dockes, Viehhdl. v. Hallstadt.
— Dreifuß z. 2, dto. v. Habsheim.
— Hümann, dto. v. Hüningim.
— Raim, dto. v. Uffheim.

Rößli.
Hr. Böhrli, Negt. v. Reutlingen.
— Engelhard, dto. v. dto.
— König, dto. v. dto.
— Duplan, dto. v. Vivis.
— Meier zu 2, dto. v. Baden.
— Wagner, dto. v. dto.
— Schärer, dto. v. dto.

Hr. Ritter, Spengler v. Uster.
— Jaggle, Schneid. v. Altheim.
— Mutterer, dto. v. Kreozingen.
— — Schuster v. dto.
— Schmid, Schloss., Passendorf.
— Wild, Gärtner v. Borzen.
— Krebs, Küfer v. Zinzen.
— Meier, dto. v. Nagold.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Fischer, dto. v. Römmikon.
— Steiner, dto. v. Pfungen.
Fr. Kaufmann, v. Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Jauch, Priv. a. Würtemberg.
— Lack, dto. v. Solothurn.
— Bert chi, dto. v. Dürrenäsch.
— Bron, dto. v. Duggen.
— Kastenholz, dto. v. Liestal.
— Huber, dto. v. Unterkulm.
— Plüß, dto. v. Ryken.
— Keller, Kfm. v. Reinach.
— Geiger, Missionsmd. Kirchheim
— Abegg, Schust., Schaffhausen.
— Wyß, Schneider, Härkingen.
— Goldschmid, v. Winterthur.
— Marti, Müller v. Ebersecken.
— Kilian zu 3, Reisnd. a. Baiern.
— Spörri, Maler v. Zürich.

DANIEL OELHAFEN, peintre à Aarau

connu depuis quelques années par ses travaux de peintures en tout genre, — se recommande de plus pour les peintures

De Plafonds, avec tous les dessins du nouveau genre.

De paysages, formant la tapisserie des chambres, — sur toile pour peudre, comme des chassis devant les fenêtres.

De Broderies d'après les plus nouveaux dessins et avec des figures de fantaisie.

De vieux tableaux peints à l'huile ou aquarelle seront raffraîchis et rétablis comme neufs.

Le Sussigné éxécute de même toutes les peintures de batiments etc. [59

Steigerung.

Im Geldstage über die Verlassenschaft des Rudolf Siebenmann, gew. Postoffiziant, von Aarau, findet die Veräußerung des Vermögens statt: **Mittwoch den 10. April,** und zwar:

a) Der **Fahrhabe,** darunter 20 Traubenstanden, Vormittags von 9 Uhr an, im geldstaglichen Wohnhause Nro. 316. an der Erlinsbacherstraße.

b) Der **Liegenschaften,** bestehend in einem zwei Stock hohen Wohnhause sammt Scheuerwerk mit Weintrotte, Nro. 316., an der Erlinsbacher-Straße und circa zwei Jucharten Reb- und Ackerland im Aarauer Rebberg, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn D. Holzach an der Bahnhofstraße in Aarau.

Aarau, den 6. April 1861. Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:
50] **Eene,** Gerichtssubstitut.

Photographische Portraits.

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sich nur noch kurze Zeit hier aufhalten wird; wer sich noch photographiren zu lassen wünscht, ist höflichst ersucht, sich baldigst einzufinden.

Die Preise sind mit Einfassung 2 — 5 Fr. und höher.

Jakob Bär, Photograph,
58] „zum Kreuz" in Aarau.

Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß** werden von Vormittags 9 Uhr an im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus, eine Treppe hoch) verschiedene Waaren im Werthe von circa Fr. 1100., als: mehrere Stücke **Cotonne, Költsch, Meubel-** und **Kleiderstoffe, Tischzeug, Leinwand, Barchent,** Mouchoirs & Foulards, **Handtücher, Fürtücher, Leintücher, Bettanzüge,** wollenes, baumwollenes und leinenes **Garn** und anderes mehr gegen Baar öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. April 1861. pr. Kanzlei des Kriminalgerichts:
51] Merz, Notar.

Wohlfeile Bücher.

Durch Ankauf der Resten der Auflagen kann ich nachstehende Artikel um beigesetzte Spottpreise erlassen:

	Fr. Cts.
Bernet, J. J., christliches Sonntagsblatt, enthaltend Predigten und Betrachtungen. Jahrgänge 1839 u. 40. Beide Jahrgänge statt 4 Fr. nur	—. 50.
Kempis, Thomas von. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Grober Druck. (1840.) Sauber gebunden, nur	1. 20.
Meier, J. Schule der Geduld. Neu herausgegeben und umgearbeitet von Karl Steiger. (1843.) statt 3 Fr. nur	—. 50.
Predigtensammlung schweizerischer evangelischer Geistlicher. (1839.) Gut gebunden, statt 3 Fr. 35 Rp. nur	—. 70.
Zeller, Johs. Predigten. (1840.) Gut gebunden, statt 3 Fr. nur	—. 50.
Debrunner, Joh. Die Erlebnisse der Schweizercompagnie in Venedig. Mit dem Bildnisse Manin's, einem Plane von Venedig und den Lagunen und 7 feinen Bildern. (1850.) statt 5 Fr. nur	1. —.
(In gegenwärtiger Zeit neuerdings mit Interesse gelesen.)	
Gewerbeblatt, schweizerisches. Herausgegeben von Dr. Bolley. Jahrgänge 1847—51 mit 30 Taf. Abbild. Alle 5 Bände statt 28 Fr. nur	4. —.
Im Thurn, J. H. Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castell. Mit 9 Taf. Abbildungen. (1845.) statt 6 Fr. nur	1. —.
Alpenrosen, neue. Eine Gabe schweizer. Dichter. Herausgegeben von J. J. Reithardt. Jahrg. 1848 mit 1 Bild. Eleg. Lwd. mit Vergold. statt 6 Fr. nur	1. —.
— Dasselbe. Jahrg. 1849 m. d. Bilde Gotthelf's. Ebenso geb. statt 6 Fr. nur	1. —.
Reithardt, J. F. Die Jesuiten von Freiburg. Interessante Erzählung aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. (1848.) nur	—. 50.
Widmer, C. Thurgauische Straffälle. (1846.) nur	1. —.

☞ Zugleich zeige ich an, daß in jüngster Zeit zwei Kataloge (Nro. 19. u. 20.) von meinem antiquarischen Lager erschienen sind, welche zusammen gegen 5000 Nummern meistens neuere, werthvolle Werke aus allen Zweigen der Literatur enthalten und welche ich jedem Literaturfreunde auf frankirte Briefe franko und gratis zusende.

31] **J. J. Bauer** in **Amrisweil,** Kt. Thurgau.

Die Zeichnungen der Kantonsschüler sind von Mittwoch den 10. dieß bis zur Censur, Freitags den 12. April, im Casino-Saale aufgestellt.

Aarau, 9. April 1861.
60] **Die Kanzlei der Erziehungsdirektion**

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, Schlag 1861:

12 ½ Klafter Mischelholz,
14 „ Stockholz, und
500 Stück Reiswellen.

Aarau, 5. April 1861.
45] **Meisel,** Kreisförster.

Soeben angelangt:

Selterswasser,

Füllung von 1861,

in der
19] **Wydler'schen Apotheke.**

Pachtsteigerung.

Das Ergebniß der Pachtsteigerung, welche letzten Donnerstag den 4. l. Mts. über die in der Schußlinie auf dem Schachen liegenden Landparzellen abgehalten wurde, konnte wegen zu geringem Erlöses nicht genehmigt werden.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, wird daher über die gleichen Grundstücke, auf den Letztern, eine zweite Pachtsteigerung stattfinden, was andurch bekannt macht

Aarau, 8. April 1861
55] **Die Landverwaltung.**

Wer recht guten reinen **Thalheimer-Wein** vom Jahr **1857** (dienlich für Bouteillen-Wein) und **Thalheimer-Wein (Schenkenberger)** von **1859,** sowie guten **Beaujolais en Bouteilles** zu kaufen wünscht, melde sich in frankirter Zuschrift, mit **L. W.** bezeichnet, bei der Exped. d. Blts. [48

Zum Verkauf:

Bei **Jakob Stappung,** Schmied in Döttingen, ein **neuer Pflug.** [42

39] Gebrochene **Erbsen** und weiße **Böhnlein** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Maurer, Sohn.

Eine **Köchin** könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [56

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von **Wem?** sagt die Expedition dieses Blattes. [57

Eine brave treue Person sucht einen Platz in eine kleine Haushaltung; sie würde sich allen Hausgeschäften unterziehen, und trachtet mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. — In der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [53

Gefunden: Ein goldener **Fingerring.** Zu beziehen gegen Beschrieb und Einrückungsgebühr in Nr. 718. [54

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 86. 11. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Aus dem Aargau erhält die „Schwyz. Ztg." folgende Correspondenz: „Mehr und mehr rücken die Ehrengaben von Schweizern in der Nähe wie aus allen Ländern und Zonen der Erde heran, das Herannahen des eidgenössischen Schießens verkündend. Allmälig beginnt man von demselben zu reden und Reisepläne zu machen. Wenn der Himmel günstig und Napoleon, Viktor und Cavour sammt Garibaldi den politischen Horizont nicht verfinstern, wird es ein Fest geben, wie die Schweiz noch keines gesehen. Nidwaldner, Ihr dürfet eines großen Besuchs versichert sein, denn bei Euch hofft man zu finden, was man anderwärts schon lange vermißte — nämlich „Einfachheit". Lasset den pompösen Luxus, der an den letzten solchen Festen so ins Uebermaß ging, daß selbst derjenige, welcher den Beutel mit „Napoleoniden" gespickt, den Schlotter bekam. Führet das Fest wieder auf die ursprüngliche Idee zurück, damit der minder bemittelte, der Bauer und der Handwerksmann selbes auch besuchen kann; denn in den Tagen der Noth braucht man nicht nur Herrenhände, da muß die Masse, das Volk das Land retten. Daher weg mit den hohen gothischen Gebäuden, mit den kostspieligen Dekorationen, mit dem Allerlei, das den Geldbeutel und die Augen schwächt, mit einem Wort einfach, das ist der Wunsch allerorts. Glaubet ja nicht, daß großartige Gebäulichkeiten, oder Menagerien, Pauken und andere Hanswurstiaden das Volk heranlocken, nein, lasset der Natur dort in der Urschweiz ihr Recht — prangen sie im stolzen Grün, Blumalp und Buchseehorn, ragen sie empor zum blauen Aether die silbernen Häupter der Wallen- und Wendestöcke, Graffen und Titlis, stürzen sie herab die wild tobenden Gletscherbäche über gähe Felsenwände, über wilde Flur! — Nidwaldner, reichet eine biderbe Hand, ein ächtes Glas, ein einfaches Mahl, beherbergt eure Miteidgenossen in Wirths- und Bauernstuben, selbst in Gaden und auf Heuböden, damit nicht nur mit Gold, sondern auch mit Nickel und Silber bezahlt werden kann. Der Schweizer soll an solchen Festen nicht nur Flaum- und Federnbetten, Sopha und Canapé suchen, ein Schießen soll ein Abhärtungs-, nicht Verweichligungsfest sein, eine Vorbereitung für Härteres; im Felde fragt man auch nicht, wo willst du, sondern wo kann man liegen.

Die k. sardinische Gesandtschaft machte dem Bundesrathe unterm 23. März d. J. im Auftrage ihrer Regierung die nachstehende Notifikation:

„Tit.!

„Das Nationalparlament hat ein auch von Sr. Majestät dem König von Sardinien sanktionirtes Gesetz erlassen, Kraft dessen Viktor Emmanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt. Dadurch wird feierlich und nach den konstitutionellen Rechtsformen die Neugestaltung einer Nation ausgesprochen, die als solche von nun an von Europa anerkannt werden wird.

„Der Sympathien der aufgeklärtesten Völker sich erfreuend, nimmt Italien nunmehr einen Platz unter den Mächten ein, in der Zuversicht, ein Element mehr für die allgemeine Ordnung und Sicherheit zu werden.

„Indem der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät im Auftrage seiner Regierung der angenehmen Pflicht sich entledigt, Sr. Exzellenz dem Herrn Bundespräsidenten Knüsel dieses wichtige Ereigniß zu notifiziren, schätzt er sich glücklich, die Zuversicht aussprechen zu können, daß beim schweiz. Bundesrathe die gleichen guten Gesinnungen walten werden, wie bei der Regierung des Königs. Hiefür bürgen ihm auch, außer den vielen gemeinschaftlichen Interessen, welche die beiden Länder in der Gegenwart und für die Zukunft mit einander verbinden, die hochherzigen Gesinnungen des Schweizervolkes, das so fest am Prinzipe, an der Unabhängigkeit festhält, diesem Prinzipe, auf welches die Regierung des Königs ebenfalls sich gründet.

„Der Unterzeichnete benutzt den Anlaß dieser Mittheilung, Sr. Exzellenz dem Herrn Bundespräsidenten die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung zu erneuern."

Jocteau.

Diese Notifikation erwiederte der Bundesrath durch nachstehende Note an den außerordentlichen Gesandten der schweizer. Eidgenossenschaft, Hrn. Tourte, in Turin:

„Tit.!

„Mit Note vom 23. dieß hat Herr Kommandeur Jocteau uns in Kenntniß gesetzt, daß das Nationalparlament ein auch von Sr. Maj. dem König von Sardinien sanktionirtes Gesetz erlassen hat, kraft dessen Viktor Emmanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt.

„Indem wir Ihnen hiemit diese Note in Abschrift übermachen, ertheilen wir Ihnen den Auftrag, unsererseits der Regierung des Königs Viktor Emmanuel diese gefällige Mittheilung zu verdanken, so wie auch die Befriedigung auszusprechen für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche die Regierung Sr. Maj. bei diesem Anlasse gegen die Schweiz geäußert hat. Diese werde nicht ermangeln, von ihrer Seite mit loyaler Gesinnung das Ihrige beizutragen, um die alten freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarländer auch bei veränderten staatlichen Verhältnissen zu erhalten und immer mehr zu befestigen."

„Genehmigen Sie ꝛc."

Der vorgelegte Bauplan für das Postgebäude in St. Gallen hat die Genehmigung des Bundesrathes erhalten. — Der Regierung von Luzern ist der letzte Rest der Unterstützung für die Reußkorrektion bei Luzern, im Betrage von 4840 Franken, zugewiesen worden.

Aargau. Da bei der Bewaffnung unserer Infanterie mit gezogenen Gewehren auch eine größere Schießfertigkeit verlangt werden muß, wenn die bessere Bewaffnung einen Nutzen haben soll, so muß auch für genügende Schießübungen außer der eigentlichen Instruktionszeit gesorgt werden. Bis jetzt wurden die Jägerkompagnien jährlich nur auf einen Tag zu einer Schießübung versammelt; die Anzahl der Schüsse betrug 10 per Mann.

Der Regierungsrath hat nun das betreffende Reglement über die Zielschießübungen der Scharfschützen und der Infanterie einer Revision unterworfen; demgemäß sollen für die Jägerkompagnien des Auszugs jährlich 6 Schießübungen während der Sommermonate stattfinden; zu jeder Schießübung wird je die Hälfte einer Kompagnie einberufen; es trifft also auf jede Kompagnie drei Uebungen. Es werden nur halbe Kompagnien einberufen, um dem Schießen die nöthige Aufmerksamkeit schenken zu können.

Bei diesen Uebungen soll auf folgende Distanzen geschossen werden:

	Jägergewehr:	Infanteriegew.:
auf 200	Schritte — Schüsse.	10 Schüsse.
„ 300	„ 5 „	10 „
„ 400	„ 10 „	10 „
„ 500	„ 10 „	—
„ 600	„ 10 „	—

Die ersten 5 Schüsse auf jeder Distanz werden gezeigt.

Bei den Scharfschützen tritt die Aenderung ein, daß die Schießübungen der

Aspiranten ebenfalls dem Leitungsoffizier für den betreffenden Bezirk unterstellt werden, anstatt wie bisher einem Unteroffizier.

— Aarau. (Einsdg.) Ein schweizerischer Patriot erlaubt sich den bescheidenen Zweifel auszusprechen, ob es an der Zeit sei, mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen? — Er möchte auch fragen, warum man sich so sehr beeilt habe, das italienische Königreich unter Viktor Emmanuel (mit Ausschluß von Savoyen) anzuerkennen? — Er hätte geglaubt, daß es gut wäre, in solchen Dingen die Taktik unsers klugen Nachbars zu befolgen: „**il faut louvoyer et attendre**“, und überdieß sich etwas mehr um die öffentliche Meinung und Stimmung des Schweizervolks zu kümmern, welches wahrlich nicht Ursache hat, mit den südlichen und westlichen, unter sich wohl einverstandenen Nachbarsleuten gar freundlich zu thun, um am Ende für ein Linsengericht das köstlichste Erbe der Väter hinzugeben. Hat man uns mit beidseitiger Entente cordial den Boden der Kriegs-Neutralität geraubt, so sollten wir doch wohl um so wachsamer den Geist der Friedens-Neutralität bewahren, den Niemand uns entwenden kann, nur wir uns selbst.

— Aarau. (Schluß der gestrigen Einsendung). Frage es sich nun weiter, ob dem Gemeindeschreiber in Bezug auf Auszüge, Zeugnisse ꝛc. über die von ihm als Schreiber mitunterzeichneten Originalakten, besondere Amtsbefugnisse zustehen, wie solche z. B. für Ausfertigung von Protokollauszügen in bürgerlichen Streitigkeiten dem Schreiber des Bezirksgerichtes zukommen, so müsse dieses an der Hand des Gesetzes verneint werden. Der Gemeindeschreiber habe weder Siegel noch Einzel-Unterschrift. Die einzig gültige Form für Originalurkunden oder diesen gleich geachteten Auszügen erfordere das Siegel des Gemeinderaths (§. 79) und die Unterschrift des Gemeindeammanns und Schreibers. Gehe dies schon aus dem oben Gesagten hervor, und sei hiemit auch der Gebührentarif in Uebereinstimmung, wonach §. 170. lit. c. und d. die Legalisation und Besieglung Sache des Gemeindeammanns sei, so sei damit noch folgende Anschauung des Gesetzes zu verbinden. Schon der Eid des Gemeindeschreibers (§. 51) beweise, daß das Gesetz dem Schreiber nicht die Stellung eines Beamten geben wollte, der berechtigt sei, von sich aus Zeugnisse in Form von öffentlichen Urkunden auszustellen. Dieß gehe deutlich hervor aus einer Vergleichung dieses Eides mit dem Eide des Gemeindeweibels (§. 53), der in gewissen Beziehungen die Berechtigung habe, Zeugnisse zu ertheilen. Eine solche Einzelstellung des Gemeindeschreibers stände aber auch im Widerspruche mit dem ganzen Geiste des Gemeindegesetzes, welches die Verantwortlichkeit über alles, was im Gemeindehaushalt vorgehe, nicht einer einzelnen Persönlichkeit, sondern einzig und allein dem Gemeinderath auferlege. Das Gesetz sei in dieser Hinsicht so bestimmt, daß auch die scheinbar unbedeutendsten Formulare und Register nur unter der Verantwortlichkeit der Gemeinderäthe geführt und ausgefertigt werden dürfen. Führe nun der anfangs zitirte §. 132. der bürgerlichen P. O. unter den namentlich zur Ausstellung öffenklicher Urkunden berechtigten Beamten den Gemeindeschreiber nicht auf, so enthalte außerdem das Gemeindegesetz in dem für den vorliegenden Fall entscheidenden §. 112. folgende ausdrückliche Bestimmung: „Der „Gemeinderath ertheilt Heimathscheine, „Bürgerrechtszusicherungen in Ehefällen, „Aufenthalts-, Aufführungs-, Armen- und „andere Zeugnisse, deren Ausstellung ihm „zusteht.“

Wenn nun nach dieser Gesetzesstelle die Ausstellung eines Armuthszeugnisses als Sache des Gemeinderathes erscheine, so sei dieß mit jedem andern Vermögens-Zeugnisse in gleichem Maße der Fall. So wie aber ein Buchauszug, eine vidimirte Abschrift — als dem Original gleich bedeutend — nur unter den angegebenen Formen ausgefertigt — als öffentliche Urkunde betrachtet werden dürfe, so werde in §. 79. ausdrücklich vorgeschrieben: Der Ammann besiegelt die Verträge, sowie die in §§. 101, 102. und 112. bezeichneten Urkunden — so daß also auch bei den Zeugnissen, welche der Gemeinderath ausstellt, in Uebereinstimmung mit §. 77: („Der Gemeindeammann unterzeichnet alle von dem Gemeinderath ausgehenden Akte.“) Auch die einfachsten Vermögensausweise stünden somit unter der Garantie der Gemeinderäthe und müßten mit der Unterschrift vom Gemeindeammann und Gemeindeschreiber versehen und besiegelt sein, um als öffentliche Urkunden der Behörde für und gegen Jedermann Glaubwürdigkeit beanspruchen zu können.

Betrachte nun der Richter das in Frage stehende Zeugniß, so fehle demselben die Unterschrift des Gemeindeammanns — dieser Mangel werde durch die Beifügung des Siegels der Stadt Lenzburg nicht ersetzt, da der Gemeindeschreiber kein Recht zur Führung dieses Siegels habe. Die Schrift sei somit sowohl materiell als bloßes Zeugniß eines Gemeindeschreibers und formell wegen Mangel der Unterschrift des Gemeindeammanns nicht als eine öffentliche Urkunde zu betrachten.

Die an der Schrift vorgenommene Aenderung sei somit keine Fälschung einer öffentlichen Urkunde im Sinne des §. 68. des p. St. G. und Dubs von der gegen ihn zugelassenen Anklage freizusprechen.

Frage es sich im Weitern, ob eine zuchtpolizeiliche Strafe einzutreten habe, so sei auch dieß zu verneinen. Die Handlung des Dubs sei eine sehr leichtfertige und gegenüber der aargauischen Bank ein Versuch, durch eine Lüge dieselbe zu einem Geldanleihen zu veranlassen. Allein es fehlen dieser Handlung alle Merkmale, welche erforderlich seien, um in derselben einen Betrug finden zu können. Es fehle bei Dubs, wie auch von der Staatsanwaltschaft anerkennt werde, und wie aus den Akten hervorgehe, jede gewinnsüchtige oder andere böse Absicht, die aarg. Bank in Schaden zu führen, wenn schon die Handlung des Dubs eine höchst verwerfliche sei, so daß bei dem Mangel jeden Schadens für eine Bestrafung kein Grund vorhanden sei.

Dubs habe dagegen durch sein lügenhaftes Vorgeben genügende Veranlassung zu der gegen ihn geführten Untersuchung gegeben, so daß gemäß §§. 363. und 364. der St. P. O. Dubs keinen Anspruch auf Entschädigung habe und auch die Kosten der Untersuchung bis zum Verweisungsbeschluß der Tit. Anklagekammer zu bezahlen habe.

Bern. Die Hinrichtung der Eheleute Gueniat mußte verschoben werden. Der Große Rath hat nämlich die Begnadigung oder Nichtbegnadigung beider Eheleute in einer Abstimmung vorgenommen, und mehrere Großräthe nachher gegen dieses Verfahren protestirt. Da der Gr. Rath sich ohnehin bald wieder besammeln wird, so wird die Angelegenheit dann noch einmal berathen.

— In Bern ist die Wittwe des unlängst im Bärengraben verunglückten Hauptmann Lorck angelangt, um das Grab ihres Mannes zu besuchen und dessen Angelegenheiten überhaupt zu bereinigen. Sie habe dem Bäckergesellen, der dem Verunglückten die Hand entgegenstreckte, ein beträchtliches Geschenk zugestellt.

— Letzten Freitag, bei stockfinsterer Nacht, stürzte Schuhmachermeister Neuhaus im hintern Dorfschachen zu Langnau, unweit dem Inseli, in den Mühlebach und fand seinen Tod. Derselbe hinterläßt zwei Kinder.

Luzern. Man glaubt den Thäter der Einbrüche und Kirchendiebstähle erwischt zu haben. Ein Willisauer Math. Meier, mit Zunamen Krutnagel, verkaufte in Langenthal Kirchengeräthe und wurde in Haft gebracht. Er ist einer der berüchtigtsten Diebe der Schweiz. Vor einigen Monaten dem Zuchthaus in Solothurn entsprungen, wußte er bisher allen Nachforschungen zu entgehen.

— In der Lochmühle zu Malters fiel am Sonntag Nachts der Mahlknecht K. Portmann kopfüber in's laufende Geschirr, wurde hineingezogen und fand so einen qualvollen Tod.

Freiburg. Die Nachricht, daß Basler Kapitalisten das Jesuitenkloster in Freiburg erwerben wollten, scheint grundlos.

Solothurn. Olten. Von den HH. Julius Trog, Schmidt und Strub ist ein Gesuch bei der Gemeinde Olten eingegangen, um Abtretung von 11 Jucharten des Pflanzlandes unterhalb der Centralbahnwerkstatt von der Bahn bis an die Aare. Sie beabsichtigen die Anlegung von Niederlagshäusern, Kohlenlagern u. s. w. und stellen die leichte Möglichkeit eines Getreidemarktes dabei in Aussicht. Zur Begutachtung dieser wichtigen Angelegenheit hat der Gemeinderath eine Kommission aufgestellt.

St. Gallen. Rorschach. Da die Vorarbeiten zur Hebung des „Ludwig“ noch nicht genug vorgeschritten sind, so wird dieselbe erst im Laufe der nächsten Woche vorgenommen werden können. Der Mangel an großen Tonnen verzögert die Vorarbeiten.

Waadt. Am 18. Juni 1860 stieß auf der Eisenbahn zwischen Nyon und Gland ein auf der Imperiale des Waggons sitzender junger Mann von Lausanne, verheirathet und Vater von zwei Kindern, mit dem Kopf an das Gewölbe der Brücke von Berney und wurde todt auf die Bahn geworfen. Für diesen Unglücksfall wurde

von der Gesellschaft der Westbahn Schadenersatz verlangt; das Gericht von Nyon hat nun nach stattgehabter langer Untersuchung und nach dreitägigen Debatten sein Urtheil dahin gesprochen, daß die Gesellschaft den Kindern des Verunglückten 15,000 Fr. und seiner Wittwe 5000 Fr. zu bezahlen habe.

Wallis. Fünf Reisende, die von Martinach über die Tete-Noire nach Chamounix zurückkehrten, wurden in Valorsine gewarnt, nicht weiter zu gehen, weil sie auf dem Wege großer Lawinegefahr ausgesetzt wären. Zwei blieben zurück, während drei ihren Weg fortsetzten und nach etwa einer Stunde von einer Lawine begraben wurden, aus der man sie als Leichen hervorzog. Einer der Verunglückten ist ein 35 Jahr alter Familienvater, die zwei andern jungen Leute von 18—20 Jahren, der Eine einziger Sohn, dessen Vater, bei der Trauerbotschaft, den Verstand verlor.

Basel. In Basel schonungslose Verurtheilung über den neuen Militärrock. Es wird behauptet, daselbst sei kein Mann, der die unglückselige Mißgeburt zwischen Schlafrock und Waffenrock nicht mit Freuden wieder mit dem vielgetadelten Schwalbenschwanz vertauschen würde. „Abwarten und Theetrinken." Ist die Sache feldpraktisch, dann werden die Kritiker, deren Schönheitssinn so schnell beleidigt ist, wohl von selbst schweigen. (Hdls.-C.)

St. Gallen. In Weesen ist das Tagesgespräch die Kriminalprozedur, welche dermalen gegen Küfer Andreas Beeler, Sohn, wegen Vergiftung seiner Ehefrau geführt wird. Die Ehefrau Beeler starb am 26. März, wenige Tage nach ihrer Niederkunft, unter Umständen, welche die ärztliche Anzeige und das Einschreiten des Bezirksamtmannamts Gaster nöthig machten. Beeler sitzt zur Zeit in Kaltbrunn in Verhaft!

Neuenburg. Der Kaiser Napoleon schenkte der katholischen Kirche in Locle einen schönen Kelch und silberne Meßkännchen, eingeschlossen in einem Futteral mit dem Wappen der kaiserlichen Familie.

Ausland.

Italien. Neapel, 9. April. Die Untersuchung wegen des entdeckten Bourbonisten-Komplotts wird mit Strenge verfolgt. In Caserta wurden 900 Gewehre mit Beschlag belegt und 53 Personen verhaftet. In Castiglione haben die Insurgenten Rohheiten verübt. Mehrere der Verhafteten trugen wichtige Papiere auf sich. In Neapel fand eine kleine, resultatlose Muratistische Manifestation statt.

— Aus Neapel, 7. April, wird gemeldet, daß General Bosco als Leiter der entdeckten Verschwörung bezeichnet werde.

— Von den in Civitella gemachten Kriegsgefangenen sind zwei, ein neapolitanischer Sergeant und einer der Parteigänger, welche sich an der Vertheidigung des Platzes betheiligten, auf Befehl des Generals Mezzacapo erschossen worden. Auch der Bruder Dominikaner, welcher die wahre Seele der ganzen energischen Vertheidigung war, wurde zum Tode verurtheilt, das Urtheil an ihm jedoch nicht vollzogen.

— Turin, 9. April. Auf die Interpellationen des Senators Vacca gab Cavour bezüglich der römischen Frage die gleiche Antwort, wie neulich in der Deputirtenkammer, worauf der Senat eine motivirte Tagesordnung beschloß, in welcher er sein Vertrauen in das Ministerium und die Nothwendigkeit ausdrückte, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde. Cavour dementirte dann die Gerüchte von Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich.

— Turin, 8. April. Kriegsminister Fanti hat seine Entlassung eingereicht, die noch nicht angenommen wurde. Die sardinische Flotte wird sich demnächst in den süditalienischen Gewässern vereinigen, und erhält eine wichtige Bestimmung. Die Kammer soll eiligst einen Gesetzentwurf über umfassende Matrosenaushebung genehmigen.

— In Tortona wurde den 4. Nachmittags ein österreichischer Oberoffizier verhaftet. Man fand 100,000 Fr. in Gold auf ihm, nebst verdächtigen Briefen und Kartennetzen. Die Turiner „Volksztg.", welche die Nachricht bringt, wittert schlimme Anschläge von Seite Oesterreichs.

Frankreich. Madame Patterson Bonaparte hat gegen das Urtheil des Tribunals erster Instanz, welches die Gültigkeit ihrer Ehe mit Jerome Napoleon nicht anerkannte, Appelation eingelegt.

Frankreich. Man habe in Paris eine Flinte erfunden, deren Wirkung ganz außerordentlicher Natur sein soll. Ihre Geschosse drängen auf ganz ungemeine Entfernung durch die härtesten Körper. Man will sie in Vincennes probiren, und es fehlt nicht an militärischen Enthusiasten welche durch dieses Gewehr die Feld-Artillerie in sehr vielen Fällen ersetzen zu können hoffen.

— In Paris wollte man von einer sehr unehrerbietigen Aeußerung des Prinzen Napoleon über seinen kaiserlichen Vetter wissen. Bei einer Unterredung mit dem engl. Gesandten wegen der Angelegenheit der Leichenfeier der Herzogin von Kent soll der Prinz in kategorischer Weise jede Verantwortlichkeit für die gethanen Schritte abgelehnt und beigefügt haben: „Die Minister sind ja verrückt, und der Kaiser weiß selbst nicht, was er will!"

— Die fremden Redemptoristen und Kapuziner in Lille und Hazebrouk sind aus Frankreich verwiesen worden.

Oesterreich. Pesth, 4. April. Im Bogdanyer Bezirk des Szaboleser Comitats ist Georg Klapka zum Deputirten gewählt worden.

— Der Kaiser von Oesterreich hat den Gedanken aufgegeben, den ungarischen Landtag persönlich zu eröffnen. Dagegen ist er auf die Auerhahnenjagd abgegangen, die zu den angenehmeren Sorgen der Herrschaft gehört.

Spanien. In Barcelona ist das Theater und das Lyceum vollständig abgebrannt.

Rußland. Warschau ist militärisch besetzt.

Amerika. Laut dem „New-Yorker Herald" ist ein 10tägiger Waffenstillstand zwischen den Kommissarien der getrennten Staaten und der Verwaltung von Washington abgeschlossen worden. Man erwartet eine Trennung ohne Kampf.

— Die Bevölkerung sämmtlicher Vereinigten Staaten ist laut der neuesten amtlichen Zählung von 1850 bis 1860 von 23,191,570 Seelen auf 31,648,496 angestiegen.

Neueres.

Bundesstadt, 10. Laut heutigem Entscheid des Bundesraths wird die Bundesversammlung nicht vor Juli einberufen.

Bern. Hier sagt man für ganz bestimmt, Hr. Reg.-Rath Sahli habe seine Demission eingegeben, und zwar schon vor einiger Zeit. Man bringt dies nun mit der zu besetzenden Stelle des Hrn. Kurs-Inspektors Romedi in Verbindung und bezeichnet Hrn. Sahli als Kandidaten für diese Stelle, ein Schiff, das allerdings auf ruhigerer See geht als die bisherige Ostwestbahn. (N. Z.-Z.)

Handel und Gewerbe.

Paris, 9. April. Man liest im Handelswochenbericht der „Presse": Die politischen Besorgnisse und die amerikanische Krisis, welche sich ohne Aussicht auf eine nahe Lösung verlängert, erhalten die Flauheit der Handelsgeschäfte. Auch die Bewegung in den Fabriken, in den en gros-Häusern und Detailmagazinen ist viel beschränkter, als sie seit Jahren in dieser Jahreszeit gewesen. Allerdings trägt auch das veränderliche Wetter dazu bei, daß die Frühlingsartikel sich langsam verkaufen.

Pariser-Börse. 10. April. 3% Rente 67. 65, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 642, Oesterr. Staatsb. 456. —.

London, 10. April. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 10. April. 5% Staatsschuldschein 63. 25, National-Anleihe 74. 90, Bankaktien 695. —, Kredit Mobilier 156. —.

Wechselkurs. 10. April. London 151. 75. Paris 59. 80.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 34 Fr. 72 R. Abschl. 33 R.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. April 1861.

Storchen

Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Stauff, Kfm. v. Reixheim.
— Attenhofer, dto. v. Zurzach.
— Tschudi, dto. v. Zeiningen.
— Heizer z. 2, Kfm. v. Menziken.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Hintermann, Part., Braunegk
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
— Tribelhorn, dto. v. St. Gallen
Fr. Vaterlaus, v. Zürich.
— Frei, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Blum, Negt. v. Lausanne.
— Spillmann, v. Othmarsingen.
— Kuhn, Unterarzt v. Muri.

Krone.

Hr. Bühler, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Stünze, Negt. v. Horgen.
— Bossert, dto. v. Basel.
— — dto. v. Winterthur.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Hemmler, Schr., Graubünden
— Bamberger, v. Oberwangen.
— Müller, Schuster, Trimbach.
— Wild, Gärtner v. Bozen.
— Dürr, Schlosser v. Aarau.
— Fischer, dto. v. Oberamtsstadt.
— Harlacher, dto., Schöfflinsdorf
— Bies, Spengler v. Sisseln.
— Beleder, Lederhdl., Meiendorf
— Lüthard, Metzger v. Zürich.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Wildi, dto. v. Reinach.
— Ulrich, dto. v. Hallwyl.
— Schmid, dto. v. Basel.
Fr. Kaufmann, v. Winterthur.

Ochsen.

Hr. Kapp, Kfm. v. Frankfurt.
— Zimmermann, dto. v. dto.
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Heiz, dto. v. Reinach.
— Casatti, dto. v. Baden.
Fr. Egloff, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Gehrig, v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Meyer, Negt. v. Genf.
— — v. Trasendingen.
— Schmid, Ngt. v. Basel.
Frau Meyer, v. dto.

Schwert.

Hr. Ruesch, Priv. v. Balgach.
— Meier, dto. v. Erlinsbach.
— Dingesheim, v. Reichesheim.
— Kritzer, v. Donaueschingen.

Außer den ordentlichen Beiträgen hat der Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau im ersten Vierteljahr 1861 an Geschenken erhalten:

	Fr. Cts.
Vom Aargauischen Staat . .	300. —.
„ Circus Hütteman u. Suhr	10. 25.
Von Hrn. Kunrad in Aarau .	100. —.
„ „ Landolt-Nigg, als Ertrag eines Konzertes	199. —.
„ der Arbeitsschule der Jgfr. N. in Aarau . .	3. 60.
„ „ Zunft d. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute ꝛc.	78. 63.
Zusammen	691. 48.

Den freundlichen Gebern verbindlich dankend, empfiehlt der Vorstand den schönen Zweck des Vereins fernerhin einem wohlthätigen Publikum.

Aarau, 10. April 1861.

H. Baumann, Lehrer.
64] Cassier.

Bei J. J. Christen in Aarau ist vorräthig:

Liedersammlung
für die
schweizerischen Wehrmänner.

Redigirt
von
W. Baumgartner.
Herausgegeben
von
J. Egli, Aidemajor.

Preis: Cartonirt 50 Cts. — Leinwandband mit Goldpressung 1 Fr. [65

Die **Zeichnungen der Kantonsschüler** sind von Mittwoch den 10. dieß bis zur Censur, Freitags den 12. April, im Casino-Saale aufgestellt.

Aarau, 9. April 1861.

60] **Die Kanzlei der Erziehungsdirektion.**

Pachtsteigerung.

Das Ergebniß der Pachtsteigerung, welche letzten Donnerstag den 4. l. Mts. über die in der Schußlinie auf dem Schachen liegenden Landparzellen abgehalten wurde, konnte wegen zu geringem Erlöses nicht genehmigt werden.

Künftigen **Donnerstag den 11. dieß**, von Nachmittags 1 Uhr an, wird daher über die gleichen Grundstücke, auf den Letztern, eine zweite Pachtsteigerung stattfinden, was andurch bekannt macht

Aarau, 8. April 1861

55] **Die Landverwaltung.**

Schöne badische **Setz-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 11 Fr. bei
62] **J. A. Landolt**, Metzger.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur Ertheilung von **Unterricht** in allen **weiblichen Handarbeiten** für kleinere und größere Mädchen.

Frau Helm,
61] wohnhaft in Nr. 87. am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Zimmer** mit fröhlicher Aussicht; sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [44

Wo ein im Zusammenlegen der Cotonne-Tücher geübter **Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [52

Aargauische Bank.

1] Der Bankvorstand hat heute die **Erhöhung** folgender Zinsfüße beschlossen:

a) **Der Zinsfuß der Conto-Corrente** auf 5½ %, wenn die Bank, und auf 4½ %, wenn der Rechnungsnehmer im Vorschusse ist.

b) **Disconto** auf 5½ %.

c) **Zinsfuß für**
1. Freiwillige Depositen auf 2½, 3 und 3½ %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche Depositen ohne Unterschied des Verbleibens auf 3 %.

d) **Für Gelder**, die der Bank auf laufende Rechnung anvertraut werden (**Conto-Corrent-Creditoren**) wird entweder 4½ % Zins vergütet und auf den Umsätzen eine Provision berechnet, oder aber 4 % und keine Provision in Rechnung gebracht. Personen, die sich neue Rechnungen eröffnen lassen, können zwischen dem einen oder dem andern Modus wählen. Für den Bezug größerer Summen wird eine entsprechende Aufkündungsfrist ausbedungen.

Aarau, den 21. März 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

DANIEL OELHAFEN, peintre à Aarau

connu depuis quelques années par ses travaux de peintures en tout genre, — se recommande de plus pour les peintures

De Plafonds, avec tous les dessins du nouveau genre.

De paysages, formant la tapisserie des chambres, — sur toile pour pendre, comme des chassis devant les fenêtres.

De Broderies d'après les plus nouveaux dessins et avec des figures de fantaisie.

De vieux tableaux peints à l'huile ou aquarelle seront raffraîchis et rétablis comme neufs.

Le Sussigné exécute de même toutes les peintures de batiments etc. [59

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Zeugniß.

Es ist Pflicht eines jeden Menschen, der gelitten und für seine Leiden ein Heilmittel gefunden hat, dasselbe bekannt zu machen; von diesem Gefühle durchdrungen, stehe ich nicht an zu bezeugen; daß Dr. Pattison's Gichtwatte mich innerhalb 36 Stunden von einem äußerst schmerzhaften rheumatischen Leiden befreit hat.

Mit der Zusammenstellung der Fahrtenpläne meines Guide des chemins de fer beschäftigt, arbeite ich während mehr als drei Monaten täglich 14 bis 16 Stunden, und seit mehr als 15 Jahren an rheumatischen Schmerzen leidend, griffen dieselben dermaßen meine Seiten an, daß ich weder sitzen, noch stehen, noch schlafen konnte. Ein Nachbar, welcher sich mit Erfolg der Gichtwatte bedient hatte, rieth mir dieselbe an, ich ließ sofort ein Paquet holen, legte sie um die Seite und ging zu Bette, den andern Morgen hatten sich die Schmerzen gelindert und am Abend waren sie gänzlich verschwunden; seit etwa 20 Tagen arbeite ich wieder, ohne daß das Uebel sich zeigte.

Ich segne tausendfach den Wohlthäter, dem es gelungen ist, ein Mittel gegen solche Leiden zu finden, deren unsägliche Schmerzen einzig diejenigen zu ermessen vermögen, die damit behaftet sind; ich rathe Allen denen, die an Rheumatismen leiden, die Pattison'sche Gichtwatte zu gebrauchen, und ich hoffe, daß sie wie ich von ihren Schmerzen befreit und das Heilmittel verbreiten werden, wodurch sie den Kranken eine Wohlthat erweisen.

Genf, den 8. März 1859.

Chaffard,
Verfasser des Guide des chemins de fer.

Bei J. J. Christen in Aarau ist wieder angekommen:

Das
Neue Testament
nach der deutschen Uebersetzung
von
Dr. M. Luther.

Mit Photographien nach Zeichnungen der ersten Künstler Deutschlands.

Cartonirt Fr. 15. 50. — Eingebunden in Chagrin mit Goldschnitt und silbernen Schlössern Fr. 26. 25. [66

39] Gebrochene **Erbsen** und weiße **Böhnlein** empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Maurer, Sohn.

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [57

Eine **Köchin** könnte sogleich oder auf Johanni eintreten. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich anzumelden. — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [56

In Nro. 196. dahier **Kost** und **Logis** für einen Schüler. [43

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 87. 12. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neue Religionsgefahr in Luzern.

Der Leser kennt bereits unsere Ansicht über den in jeder Beziehung kleinlichen Eckardthandel, und wir würden kein Wort mehr darüber verlieren, hätte nicht in der letzten Zeit noch Robert Steiger, der bekannte alt Schultheiß, ein Flugblatt darüber herausgegeben. Die geistlichen Herren wollen den armen Eckardt, der wegen seiner Verdienste um die katholische Religion zum Zuger Bürger (beziehungsweise Menzinger-Bürger) empfohlen wurde, zum Ketzer machen, und da sagt Herr Steiger:

„„Es gibt unter den Gläubigen viele blinde Eiferer, welche, indem sie Andere als Ketzer verfolgen, selbst Ketzereien erzeugen““, so schreibt der hl. Gregorius; und der hl. Augustinus sagt: „„Es ist sehr schwer, wenn nicht unmöglich, genau festzustellen, was Ketzerei ist und was Einen zum Ketzer macht.““ „Ein minder gelehrter und wenig gescheidter Mann sieht und findet oft da Ketzereien, wo ein gelehrterer sie nicht findet.“ (Van Espen, Kirchenrecht).

Hr. Steiger hätte sein Flugblatt nicht besser einleiten können, zumal die Worte der Kirchenväter und Kirchenlehrer auch auf staatliche und politische Ketzereien Anwendung finden. Derselbe erinnert dann an die Geschäfte, die im Fache der Religionsgefahr von jeher im Kanton Luzern gemacht worden sind. Er will nicht erinnern an die Religionskriege und deren Folgen zur Zeit der Reformation; er will auch nicht schildern, wie 1712 über 2000 Luzerner das Leben einbüßten, weil vorzüglich die Geistlichkeit, der Nuntius Carraccioli an der Spitze, zum Kriege stachelte; er will ferner nicht erinnern, welche Opfer der Sonderbundskrieg dem Kanton Luzern auferlegte. Er will zunächst nur jene Verfolgungen berühren, welche gegen freisinnige Lehrer und Freunde der Erziehung und des Unterrichts im Namen des katholischen Glaubens verübt wurden. Wer weiß nicht, wie der für Kirche und Staat gleich duldsame Generalvikar v. Wessenberg verketzert, wie der Stadtpfarrer Theod. Müller angefeindet und die einst jungen Professoren Gügler und Widmer selbst angeschuldigt wurden, „zweideutige und verdächtige Lehren“ zu ertheilen, wie diese später ihrerseits den Hrn. Prof. Troxler, weil er seine Stimme für die Aufstellung einiger Fachlehrer abgab, als einen religionsgefährdenden Mann beschuldigten? Um dieselbe Zeit wurde auch Hr. Eduard Pfyffer angeklagt und zwar von den Kapitelsvorstehern, daß er den Schullehrern „ketzerische Bücher“ in die Hände gebe, die Sozinianismus- und Jansenismus lehren. Auch Dr. Krauer wurde unkatholischer Lehren beschuldigt. Die neue Bundesurkunde, welche neben vielem Gutem Luzern zur Bundesstadt erhoben hätte, wurde als den Glauben gefährdend 1833 verworfen. Der Rußwylerverein stund auf, um eine Jesuitenregierung zu begründen, woraus der Sonderbundskrieg entstand. Damals mußten selbst die bewährtesten Lehrer der Theologie den Jesuiten weichen; Männer des untadelhaftesten Rufes, wie ein Seminarvorsteher und Oberlehrer Rietschi, waren nicht mehr katholisch genug.

Nach diesem Rückblicke begreifen wir, wie der durch Dr. Alfred Eschers Empfehlung in Zürich zum Doktor gemachte Hr. Eckardt eine neue verkörperte Religionsgefahr werden konnte!

Indeß derselbe ist nun einmal auf gesetzlichem Wege angestellt, und gegen Verfassung und Gesetz haben sich weder Geistliche noch Weltliche aufzulehnen. Die Verfassung sagt, das Gesetz sorge für den öffentlichen Unterricht, die Erziehung solle in religiösem und vaterländischem Sinne geleitet werden, es werde der Kirche der erforderliche Einfluß auf die Erziehung, soweit es die Erhaltung der Glaubenslehre betreffe, zugesichert; sie stellt einen Erziehungsrath von sieben Mitgliedern auf, worunter zwei Mitglieder aus der vom Bischof aufgenommenen Geistlichkeit, und macht den Erzehungsrath für sein Wirken dem Regierungsrathe und dem Großen Rathe verantwortlich. Nach dem Erziehungsgesetze sodann hat sich der Erziehungsrath vor der Anstellung eines Lehrers von dessen Lehrfähigkeit, religiös-sittlichem Wandel, und bei Geistlichen auch von deren Aufnahme von Seite des Bischofs zu überzeugen und zwar durch Zeugnisse und eine Prüfung oder für Letztere durch ein Probejahr in Folge provisorischer Anstellung, und werden alle Lehrer und Professoren, nachdem sie ihre Lehrfähigkeit nach gesetzlicher Vorschrift beurkundet, endgültig angestellt, und werden endlich die Lehrer an den höhern Bildungsanstalten auf den einfachen Vorschlag des Erziehungsraths vom Regierungsrathe gewählt. Hr. Eckardt nun wurde auf ein Probejahr gewählt.

Daß nun die Behörden nur von ihren Befugnissen Gebrauch machten, versteht sich; ebenso machten auch die Geistlichen als Staatsbürger von ihrem Rechte Gebrauch, wenn sie die Anstellung des Mannes öffentlich besprechen und wenn sie sogar Bittschriften an die Staatsbehörden richteten. Allein die Art und Weise, wie sie es thun, richtet sie; auch bemerkt Hr. Steiger treffend: Freilich, wenn wir einen Glaubenssatz hätten, wonach man über Geistliche die Wahrheit nicht mehr schreiben dürfte und geschichtlich festgestellte Schlechtigkeiten von Mönchen des fünfzehnten Jahrhunderts selbst in einem Gedichte nicht mehr besprechen könnte (wie Eckardt gethan), dann hätte sich wohl Hr. Eckardt schwer versündigt; ferner daß die weltliche Gewalt in Dingen, die keine Glaubenssachen betreffen, von der Geistlichkeit keine Befehle annehme, daß aber Wünsche der gesammten Kapitelsgeistlichkeit in der That eine feine Art von Befehlen seien.

Und gesetzt, was aber nicht ist, Hr. Eckardt wäre selbst ein Protestant, so wäre auch dieses noch kein Grund, ihn von der Lehranstalt und von dem Lehrstuhle der deutschen Sprache zu entfernen („verdrängen“, meint Hr. Steiger).

Die Herren Regieriger von Luzern hätten sich diesen Kampf für diese Helena ersparen können; es scheint aber nach der Drohung des „Wahrheitsfreundes“, nach Eckardt soll es an Dr. Großbach und

Seminarvorsteher Dula gehen, welch letzterer auch zu denen gehörte, welche denselben nach Luzern führten, und da frägt denn Dr. Steiger: ob man die Jesuiten in neuer Gestalt wolle?

Eidgenossenschaft.

Kommandant der letzten Sonntag begonnenen Centralschule in Thun ist Hr. eidgen. Oberst Ed. v. Salis von Chur.

Der schweiz. Generalkonsul in London, Hr. Rapp, hat dem Zentralkomite des schweizerischen Schützenvereins mitgetheilt, daß er von Lord Elcho, dem Vizepräsidenten der „National Rifle Assoziation", beauftragt worden sei, die Schweizerschützen im Namen des dortigen Schützenkomite freundlichst einzuladen, das auf den 24. Juni festgestellte Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren. Dem Bundesrathe wurde von dieser Einladung ebenfalls Kenntniß gegeben. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß Seitens der schweizerischen Schützen dieser ehrenvollen Einladung in gehöriger Zahl entsprochen werden wird.

Aus einer Statistik der schweizerischen Schützengesellschaften geht hervor, daß dieselben im Ganzen 26,038 Mitglieder zählen. Schaffhausen und Wallis fehlen allerdings in der betreffenden Zusammenstellung.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Zwilchenbart in Basel die Conzession für die Spedition nach Amerika entzogen.

Zürich. Der Kantonalschützenverein hat beschlossen, dahin zu wirken, daß die durch die Feldschützenkommission aufgestellten Bedingungen, bezüglich des Gewichts der zuläßigen Stutzer zu den Feldscheiben am eidgen. Schützenfeste dahin erweitert werden, daß alle Stutzer als zuläßig erklärt werden, welche von den Militärbehörden zur Zeit als Feldwaffe anerkannt sind.

Baselland. Was unser Blatt am Montag über die Murrenquelle mittheilte, hat der Schreiber von in der Sache wohlunterrichteten Leuten in öffentlichen Lokalen gehört und seinen Lesern nicht vorenthalten zu dürfen geglaubt, da man in jüngster Zeit sogar vom Wiederauffinden von vier Quellen sprach. Daß wir aber nichts wesentlich unrichtiges mittheilten, geht nun aus einer Einsendung in der „basell. Zeit." hervor, die nunmehr allerlei über die Stärke der gefundenen Quelle, das Verbot weitern Nachgrabens, Einwerfen der Grube durch entrüstetes Volk ꝛc. zugesteht, während in der vorhergehenden Nummer das Ganze, was im Publikum über die Sache berichtet wurde, als pure Fabel erklärt werden wollte.

Ob nun der bei der Murrenquelle zu Tage getretene Tuffstein in der großen Hutte desjenigen herzugetragen worden sei, der die sich oft vorfindenden Granitblöcke aus den Alpen in unsere Thäler, auf einzelne Jurahöhen und noch weiter gegen Norden spedirt hat, oder ob dort warme Quellen ihn gebildet haben, ist uns gleichgültig und wollen wir keines von Beiden behaupten, da wir von Geologie wenig verstehen, sonst hätte uns ein eingeschlichener Druckfehler wie die Umwandlung eines „keu" in ein „kun" nicht entgehen können. Also wir machen auf den Titel eines Geologen keinen Anspruch und können uns drum mit dem naturkundigen Einsender nicht weiter einlassen, sondern bescheiden uns mit seiner die Thatsache nicht gerade läugnenden, sondern nur verkleinernden Erwiederung.

Basel. Die Restauration im neuen Centralbahnhof zu Basel ist Hrn. Kommandant Jörin, Löwenwirth in Waldenburg, übertragen worden.

— Hr. Kandidat Rumpf soll die Absicht haben, nach Straßburg überzusiedeln. Der „Volksfreund" will ihn in Basel festhalten.

Solothurn. Vergangenen Montag Abends hätte beim Abfahren des Dampfwagens von der hiesigen Station nach Herzogenbuchsee leicht ein großes Unglück begegnen können. Ein von Biberist herkommendes scheugewordenes Pferd drang mit einem Chaischen durch beide Barrieren, die geschlossen waren, gerade in dem Momente, in welchem der Zug vorbeibrauste. Mit rasender Schnelligkeit sprengte das Pferd mit dem Chaischen über die Bahn weg, bevor die Lokomotive es erreichen konnte.

Schaffhausen. Die drei bedeutendsten Bahnlose der Baden-Schaffhauserbahn sind an Hrn. Ingenieur Faller in St. Gallen vergeben und wird diese Strecke in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Waadt. Den 10. April wurde die Eisenbahnlinie Lausanne-Villeneuve ohne Ceremonie eröffnet. Bis der Sommerfahrtenplan festgesetzt sein wird, gehen täglich fünf Züge nach St. Moritz und fünf herwärts.

— Vorigen Mittwoch den 3. d. gebar eine Frau von L'Eclepens auf der Eisenbahnfahrt Zwillinge. Beide Töchterchen erfreuen sich der beßten Gesundheit.

Ausland.

Italien. Turin, 6. April. Heute hieß es, die vier Divisionen des Garibaldi'schen Corps sollen längs des Po von Piacenze bis Ferrara echelonnirt werden. — In einigen Tagen wird der Finanzminister einen Gesetzesentwurf einbringen, durch welchen die Regierung zum Abschluß einer Anleihe ermächtigt werden soll. Die zu verlangende Summe überschreitet alle Erwartung: 500 Millionen. Cavour ist der Ansicht, anstatt im Auslande Geld zu holen, entweder zwangsweise oder durch nationale Subscription im Inlande es aufzubringen. Die Sache liegt noch im Ministerrathe. — Von den venetianischen Freiwilligen, deren Dienstzeit dieser Tage ablief, haben 12,000 ihren Abschied verlangt, so sehr auch die Regierung darauf hinarbeitete, dieselben in der Armee zu erhalten. Durch diesen Rücktritt wird eine ziemliche Anzahl Regimenter total desorganisirt.

— Turin, 11. April. In der Kammer interpellirte gestern Brofferio wegen der polizeilichen Nachsuchungen, welchen das Garibaldi-Comite in Genua ausgesetzt war. Minister Minghetti behauptete die Gesetzlichkeit dieser Nachsuchungen, welche motivirt seien durch die Anwerbungen, indem die Regierung diese letztern verhindern wolle.

Nächsten Montag wird Ricasoli über die Rüstungen interpelliren und zugleich fragen, welche Absichten die Regierung bezüglich der Südarmee und ihres Chefs hege. Man glaubt, Garibaldi werde dieser Sitzung anwohnen und Erklärungen geben.

— Neapel, 6. April. Heute werden in Neapel die Normal- und in den Provinzen die Gemeindeschulen eröffnet.

— Es hat sich hier ein Schützenverein gebildet aus Schweizern und andern hier anwesenden Fremden, der vorigen Sonntag seine erste Uebung in der Nähe des botanischen Gartens abgehalten. Eine große Menge Zuschauer wohnte dem ungewöhnlichen Schauspiele bei und die Sache scheint großen Anklang zu finden.

— Die Nationalgarde in Neapel widerlegt die Angriffe, welche im Parlament gegen sie gerichtet werden, so eben besser, als ein Dutzend Ministerreden und alle möglichen sonstigen Versicherungen: sie dehnt ihre Thätigkeit bereits über die Stadt hinaus auf das Land aus und hat der Räuberbande, welche sich im Dragonara-Walde herumtrieb, ein Ende gemacht: mehrere Glieder derselben wurden im Kampfe getödtet, fünf der Gerechtigkeit überliefert.

Frankreich. Die Auskaufssumme vom Militärdienst für die Klasse von 1860 ist auf 2500 Fr. festgesetzt.

— Frankreich sendet von Toulon eine Fregatte an die Küsten von Südkarolina; Mittheilungen des Präsidenten der südlichen Konföderation, Davis, an die französische Regierung sind die Veranlassung zu jener Verfügung.

— Reisende, die aus Savoyen kommen, versichern, daß diese Provinz voller Truppen ist, die für den Krieg vollkommen ausgerüstet sind und Befehl haben, sich für jeden Augenblick marschbereit zu halten.

— In Marseille sind viele Feldlagergeräthe und namentlich Zelte angelangt. Die Militärverwaltung hat 6000 Säcke Mehl (zu 245 Pfd.) angekauft. Die Seerüstungen sind ungeheuer. In weniger als vierzehn Tagen können zahlreiche Schiffsabtheilungen in See sein. Auch der sardinische Kriegsminister habe in Aussicht auf einen bevorstehenden Feldzug Lieferungs-Verträge in Marseille abgeschlossen. Geschäfte daselbst übrigens flau.

— Beim Militärgericht in Lille ist in diesem Augenblick ein höchst seltsamer Fall anhängig. Im Jahr 1857 wurden zwei Bursche aus der Gegend von Cambray zur Loosziehung berufen. Der eine stand auf dem Punkt, sich zu verheirathen und hatte zu nichts weniger Lust, als Soldat zu werden; der Andere wollte eben als Freiwilliger eintreten. Aber er gerade zog ein Freiloos, während der Andere sich einlooste. Rasch war ein Vertrag zwischen den jungen Leuten geschlossen. Der Freigelooste nahm den Namen des letztern an, wofür ihm dieser während seiner Dienstzeit ein kleines Jahrgeld zu zahlen versprach. Ohne weitern Anstand wurde er auch wirklich eingereiht. Vor Kurzem entfernte er sich nun von seinem Corps und schrieb an seinen unterdessen verheiratheten Kameraden: „Du mußt nach drei Jahren die Ehe gerade so satt haben, wie ich das Commisbrod; komme also und diene Deine

drei letzten Jahre selber ab, ich bin desertirt und will es im Ehestand mit einer Schweizerin versuchen." Durch diesen Brief kam man auf die betrügerische Stellvertretung, und da man des Deserteurs nicht habhaft wurde, arretirte man den armen Ehemann, dem nunmehr der Prozeß gemacht wird.

— Paris zählt gegenwärtig 1,737,983 Einwohner und 56,050 Wohnhäuser. Vor zehn Jahren hatte es 1,268,904 Einwohner und 40,723 Häuser.

— Louis Napoleon hat den französ. Truppen in Syrien allerlei landwirthschaftliche Geräthe nebst verschiedenen Sämereien zuschicken lassen, damit ihr Aufenthalt jenem Land auch materiellen Nutzen bringe und Frankreich auf diese Art „unverwischbare Spuren seiner großherzigen Intervention" hinterlasse.

In **England** circuliren 500 Millionen Stück Kupfermünzen im Gesammtgewicht von 6000 Tonnen (120,000 Ctr.) Das neue Bronzengeld, welches dort an Stelle des Kupfers eingeführt wird, ist an Gewicht nur halb so schwer, so daß bei gleichem Gesammtgewicht, Tausend Millionen Münzen geprägt werden können.

— Sardinien läßt in England nicht bloß Kriegsdampfer bauen, Kanonen gießen, Gewehre fabriziren und Kupfermünzen schlagen, sondern hat auch hier nach dem Modelle Marochettis die Reiterstatue Carlo Albertos in Erz gießen lassen. Diese geht heute in mehreren Kisten verpackt mit dem Dampfer Chester nach Genua ab. Gleichzeitig auch das aus englischem Granit angefertigte Piedestal.

— Das Unterhaus hat mit der Mehrheit von 144 gegen 39 Stimmen die Peitschenstrafe bei den Land- und Seetruppen Großbritanniens aufrecht erhalten. Der „Monde" bemerkt dazu: „Wir haben nichts daran auszusetzen, die Engländer müssen es am besten wissen, was für Argumente auf ihre Land- und Seehelden Eindruck machen."

— In Chatham, einer der bedeutendsten Garnisonsstädte Englands, haben sich die Offiziere zusammengethan, um für die Truppen einen Verein zu deren Belehrung und Erholung in den dienstfreien Stunden zu gründen. Sie sammeln zu diesem Zwecke unter sich Geld, und schon ist der Plan zu einem Gebäude entworfen, das außer einer Turnanstalt, einem Rauchzimmer und einer Bibliothek auch einen großen Lehrsaal enthalten wird, geräumig genug, um gegen 1000 Personen zu fassen. Gelegentlich soll der Saal auch zu Tanzunterhaltungen und Theatervorstellungen verwendet werden. Die Regierung hat aus Staatsmitteln 2000 Pfd. St. gesteuert.

Deutschland. In Hannover fand am 8. d. eine zahlreich besuchte Versammlung aus allen Landestheilen statt, welche Benningsen (der Präsident des deutschen Nationalvereins) präsidirte. Es wurde eine energische Adresse an den König beschlossen, daß er die jetzigen Minister entlassen, die Verfassung von 1848 wieder herstellen möge, ꝛc. Als dann die Zustände der öffentlichen Presse des Landes zur Sprache gebracht und der Antrag auf Wiederherstellung des Preßgesetzes von 1848 gestellt wurde, löste der anwesende Polizeikommissär die Versammlung auf.

Oesterreich. Wien, 10. April. Das kaiserliche Dekret bezüglich der Stellung der Protestanten in den deutschen und slavischen Provinzen ist heute erschienen und garantirt die vollständige Freiheit der Konfessionen.

— In Wien, wo die Sitte grassirt, jeden Menschen, der einen leidlich anständigen Rock trägt, „Herr von" zu tituliren, haben die Stammgäste eines Gasthauses einen Verein gegründet, dessen Zweck ist, diesen Titel außer Gebrauch zu bringen. Jedes Vereinsmitglied, welches einen unechten „Herrn von" kreirt, bezahlt 40 Kr. zum Besten der Armen.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 3. wird (über Marseille) gemeldet: Die Finanzlage hat sich verschlimmert; man befürchtet eine Erhebung in Rumelien; den Pascha von Janina und Scutari sind Instruktionen hinsichtlich der vorbereiteten Aufstände zugeschickt worden. 300 Ungarn, die aus den Donaufürstenthümern kamen, gingen nach Italien ab.

— Die Landung der angeblich Garibaldischen Freischaaren an der albanesischen Küste scheint jetzt aufgeklärt zu sein. Es waren ungarische Flüchtlinge, die sich bisher in der Türkei aufhielten. Die österr. Regierung verlangte ihre Internirung in Asien, wogegen jene es vorzogen, auf jenem Wege sich ihrem Vaterlande zu nähern. Die Sache scheint somit keine große Wichtigkeit zu haben.

Amerika. In dem holzreichen Westen werden jetzt mit einer dazu erfundenen Maschine aus Holz Fasern geschnitten und gerollt, welche zum Füllen der Bettmatratzen benutzt werden und den Roßhaaren wenig nachstehen sollen.

— In Pelotas, einer bedeutenden Stadt der Provinz San Pedro (Brasilien) sind sämmtliche Mitglieder eines Waisenhauses, 4 Direktricen und 92 junge Mädchen, durch ein Versehen des Kochs mit Schierling vergiftet worden. Eine Waise starb, die übrigen hatten entsetzlich zu leiden.

Neueres.

In Kopenhagen sind 400 Mann per Bataillon einberufen und soll die effektive Dienstmannschaft verdoppelt werden.

Von der polnischen Grenze. Eine am 11. erschienene Proklamation von Gortschakoff ladet die Einwohner von Warschau zu einem ruhigen Verhalten ein, indem er sonst den Belagerungszustand verhängen müßte.

Wien. Nach Berichten aus der Herzegowina mehren sich die Aufständischen; die Baschibozuks haben Bewohner von Oratovaz niedergesäbelt.

Handel und Gewerbe.

London. Der Diskonto der Bank von England ist auf 5 pCt. herunter.

Rorschach, 11. April. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. 50. — Mittelpreis Fr. 31. 75. — Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. —. 06. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Langenthalermarkt vom 9. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. —	bis	Fr. 12. —.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 38.
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 103. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ 1. —	„	„ 1. 10.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 80	„	„ —. 90.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 42	„	„ —. 48.

Pariser-Börse. 11. April. 3% Rente 67. 75, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 460. —.

London, 11. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 11. April. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. 25, Bankaktien 698. —, Kredit Mobilier 156. —.

Wechselkurs. 11. April. London 152. 25. Paris 60. 20.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 29 Fr. 99 R. Abschl. 186 R.

Zu kaufen gesucht:

Ein circa 16 bis 18 Fuß langer **Wirthstisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [71

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigen einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an im Schlüssel, **Rathhausgasse Nr. 3.,** wohnen, und empfehlen sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch ferner bestens.

Hofer, Vater & Sohn,
72] Schneidermeister.

Gute große **Badische Kartoffeln** sind zu haben per Doppel-Zentner à 11 Fr. im „Rößli" in Aarau. [73



Heute Abend um 4 Uhr ist frische **Kuttle, Bratwurste** u. **Schweinefleisch** zu haben bei
74] **J. A. Landolt,** Metzger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴01,5‴‴	27‴01,2‴‴	27‴01,3 ‴
Thermometer	+2	+9	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O*	—	O
Himmelsbeich	bd	—	W

11 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴11,3‴‴	27‴00,6‴‴	27‴00,5‴‴
Thermometer	+2	+12	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeich.	b	—	b

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
Frau Meyer, v. Basel.

Ochsen.
Hr. Juat, Kfm. v. Lausanne.
— Färber, dto. v. St. Gallen.
— Behrli, dto. v. Stuttgart.

Roßli.
Hr. Tanzeisen, Negt. v. Colmar.
— Bossert, dto. v. Basel.
— Hindenlang, dto v. dto.
— Kuhn, Sattler v. Schönberg.
— Hartmann, Schneider v. Pfia.
— Bührli, dto. v. Grafenhausen.
— Engler, Bäcker v. Urnäsch.
— Theobald, dto. v. Zizenhausen.
Hr. Poltzer, Schrein. Oberembrad.
— Mutzner, dto. v. Maienfeld.
— — Schlosser v. dto.
— Eberhard, dto. v Gustenstadt.
— Bollenbach, Schm., Oberhausn
— Weber, Uhrenmch. v. Landau.
— Chressing, Schuster, Oltingen.
— Lürhard, Metzger v. Zürich.
— Bühler, Part. v. Kiendorf.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Am-Rhyn, Major v. Luzern.
— Blum, Negt. v. Lausanne.
— Schöne, dto. v. Bern.
— Hauer, dto. v. Carlsruhe.

Storchen
Hr. Für Kfm. v. Stuttgart.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Dittmar zu 3, a. Preußen.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Nordmann, dto v. Hegenheim.
Frau Dünki, v. St. Gallen.

Schwert.
Hr. Maag, Priv. v. Bachenbülach.
— Müller zu 2, dto. v. Bözen
— Lüthi, Kellner v. Stafa.
— Ahmert, Schnd, Rinaelbach
— Wagner, dto., Truchtelfingen
— Runter, Schloss v. Kronberg.
— Köpfer, dto. v. Carlsruhe.
— Baumgart, v. Solothurn.

Für die im Laufe des Jahres 1861 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungs-Angebote per Pferd und Tag bis zum 23. laufenden Monats dem unterschriebenen Polizei-Inspektorate schriftlich einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 9. April 1861.

67] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu verkaufen:

Ein schöner **Sekretair,** zwei einschläfige nußbaumene **Bettstatten** und ein halbes halbes Dutzend **Rohrsessel** bei




S. Frank, Schreiner,
68] an der Halden.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [69

Schöne badische **Setz-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 11 Fr. bei

62] **J. A. Landolt,** Metzger.

Sporren & Reitpeitschen

in sehr großer Auswahl

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur Ertheilung von **Unterricht** in allen **weiblichen Handarbeiten** für kleinere und größere Mädchen.

Frau Helm,
61] wohnhaft in Nr. 87. am Zollrain.

Zu miethen gesucht:

Ein **Kinder-Chaischen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [57

Soeben angelangt:

Selterswasser,

Füllung von 1861,

in der
19] **Wydler'schen Apotheke.**

Bei J. J. Christen in Aarau ist wieder angekommen:

Das

Neue Testament

nach der deutschen Uebersetzung
von
Dr. M. Luther.

Mit Photographien nach Zeichnungen der ersten Künstler Deutschlands.

Cartonirt Fr. 15. 50. — Eingebunden in Chagrin mit Goldschnitt und silbernen Schlössern Fr. 26. 25. [66

Theater in Ober-Entfelden.

Sonntag den 14. April 1861,
im Gasthaus „zum Engel" dahier:

Heldenruhm und Heldenstärke

oder

Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs.

Vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen.

Cassa-Eröffnung Nachmittags ½1 Uhr. — Anfang punkt 1 Uhr.

Nach der Aufführung folgt **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Ober-Entfelden, den 12. April 1861. [70

Gänzlicher Ausverkauf von Schreib-Materialien.

20] Da Unterzeichnete ihren Handel Alters halber nicht mehr fortzusetzen gedenkt, wird sie sämmtliche noch vorräthigen Ladenwaaren selbst unter dem Ankaufspreis verkaufen; dabei befinden sich namentlich:

Verschiedenerlei Post- und Schreibpapiere, Packpapier, ries- und buchweise, Seidenpapier, Notenpapier, schwarze, marmorirte und gepreßte Papiere, gebundene Schreibhefte, Notizbücher, Taufzedel, eine Parthie größere Enveloppes, Spielkarten, Tafeln und Griffel, schwarze Kreide, Lineale, Kielfedern, Stahlfedern und Stahlfedernhalter, und verschiedenerlei andere Artikel mehr.

Zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Wittwe Gamper,
Buchbinders.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltersten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend: ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

13] Bei **F. G. Martin** ist zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig:

Knapp, A., Bilder-Bibel für die Jugend. 4. Mit 24 Prachtstahlstichen. 3. Auflage. Nürnberg. Eleg. gebd. Fr. 6.

Jerrer, G. L., Erzählungen aus der Bibel für die Jugend. 4. Aufl. mit 6 Stahlstichen. Nürnberg. Eleg. gebd. Fr. 3.

Die heilige Schrift in Bildern; mit 48 schön color. Kpfrn. Mainz. Eleg. gebd. Fr. 3. 50.

Krone, W., Stunden der Andacht für das weibliche Geschlecht. 3. Aufl. mit Stahlst. Nürnberg. Cartonirt Fr. 1.

Renner, C. F., Wie soll sich ein Jüngling würdig bilden? 3. Auflage. Nürnberg. Cartonirt Fr. 1. 25.

Müller, H., Mitgabe für das Leben am Tage der h. Confirmation. 2. Auflage. Nürnberg. Cartonirt Fr. —. 80.

Vergißmeinnicht. 6. Aufl. In Leinwand gebd. mit Papier durchschossen Fr. 1. 25. — Dasselbe. Eleg. in Leder mit Goldschnitt Fr. 3.

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Bei J. J. Christen in Aarau ist vorräthig:

Liedersammlung

für die

schweizerischen Wehrmänner.

Redigirt
von
W. Baumgartner.
Herausgegeben
von
J. Egli, Aidemajor.

Preis: Cartonirt 50 Cts. — Leinwandband mit Goldpressung 1 Fr. [6

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben der Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 88. 13. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Giacomo Medici.

Wird das Leben hervorragender Männer mehr nach ihren Thaten als nach der Zeit ihrer Wirksamkeit gemessen, so verdient es auch diese Persönlichkeit, in die Galerie der historischen Charaktere der weltbewegenden Ereignisse auf der italienischen Halbinsel aufgenommen zu werden. Giacomo Medici stammt aus einem kleinen Orte in der Lommellina in der Nähe von Mailand. In seinem Vaterlande fand der junge Mann keine Gelegenheit zu Thaten und wendete sich nach dem revolutionirten Spanien, wo er an der Seite Cialdini's und Fanti's focht. Die vier Decorationen, welche er hier empfing, verschmähte er zu tragen. Nachdem hier das Feld der Ehre abgerntet war, ging er, um seiner Kampfeslust im Dienste der Freiheit ferner zu genügen, nach Südamerika, wo er in Garibaldi einen ihm ebenbürtigen Gesinnungs- und Kampfgenossen fand. Bald mußte er Garibaldi als seinen Meister in der Vertheidigungskunst einzelner Haufen und die große Bedeutung der freien Gefechtsart erkennen. Von jetzt an hielt er treu zu ihm. Im Jahr 1848 begegnen wir ihm an der Seite Garibaldi's in der Lombardei, wo er sich im Gefecht bei Morazzone auszeichnete. Im Jahre 1849, nachdem Oesterreich sich nach allen Seiten freier fühlte und sich mit allen Kräften auf Oberitalien warf, errichtete Medici in Florenz eine Legion Freiwilliger, die seinen Namen trug. Nachdem die sardinische Macht bei Novara gebrochen war, zog er sich mit seiner Legion nach Bologne zurück und vereinigte sich mit dem Führer Mezzocapo; von da zurückgedrängt, zogen sich beide vereinigte Corps nach Rom zurück und schlossen sich Garibaldi an. Durch die eigenthümliche, bis jetzt noch nicht aufgehellte Politik Frankreichs, welches sich dazumal selbst in einer revolutionären Entwicklungsperiode befand, aus der päbstlichen Residenz vertrieben, verließ Medici seinen Freund und Heerführer nicht. Bei den abenteuerlichen Zügen nach Varese und San Ferino blieb er ein treuer Begleiter Garibaldi's an der Spitze der opferbereiten Freiwilligen. Seine Anhänglichkeit an den großen Freischaarenführer war dauernd. Ein Jahrzehnt darauf focht er ruhmvoll in Sizilien, und die Einnahme von Melazzo wird hauptsächlich dem Vorgehen des Oberst Medici zugeschrieben. Kein Wunder ist es, daß ein Truppenführer, der sich des Vertrauens und der Freundschaft Garibaldi's rühmen durfte, auch die Zuneigung der Truppen für sich hatte. In den Kämpfen auf Sizilien und vor Gaeta wird Medici's Name stets ehrenvoll erwähnt. Viktor Emmanuel hat ihn in Anerkennung seiner Verdienste nach dem Falle Gaetas, des letzten Bollwerks der bourbonischen Macht, welche hier noch einmal tapfersten Widerstand leistete, um wenigstens mit Ehren vom Schauplatze abzutreten, zum Generallieutenant der sardinischen Armee ernannt.

Eidgenossenschaft.

Um Verzögerungen in der Umänderung eines Theils unserer Artillerie durch den Umstand, daß die Bundesversammlung erst im Juli zusammentritt, vorzubeugen, wurde das Militärdepartement beauftragt, alle Vorarbeiten für diese Umänderung zu treffen, so daß dieselbe, je nachdem die Bundesversammlung sich für das eine oder andere System entscheidet, sofort bewerkstelligt werden kann.

Aargau. An der neuen Strafanstalt bei Lenzburg wird emsig gearbeitet. Die Erdarbeiten sind bereits beendigt und das Mauerwerk ist in Angriff genommen.

— Die Feldschützengesellschaften von Baden, Bremgarten, Lenzburg, Lindenberg und Aarau haben als Ehrengabe nach Stanz bereits die schöne Summe von Fr. 800 zusammengelegt.

— Der neugegeündete Armenerziehungsverein des Bezirks Lenzburg erfreut sich schöner Beiträge, da die von 20 Gemeinden auf ein Jahr zugesicherte Summe sich schon auf 3715 Fr. beläuft und die Sammlungen noch nicht vollendet sind.

— Aarau. Die dem Hrn. Rektor Rytz von der Regierung zuerkannte goldene Verdienstmedaille wurde demselben bei gestriger Censur der Kantonsschüler vom Hrn. Erziehungsdirektor überreicht.

Zürich. Man erfährt, daß die hiesige Freimaurerloge ein Mitglied wegen Bruchs des Gelübdes der Verschwiegenheit, der im Publikum ganz unerhörtes Aufsehen machte, feierlichst als unwürdig aus der Loge gestoßen hat, welches gleiche Mitglied noch vor Kurzem gegen den Ausspruch des Volksgerichts von den Brüdern mit einer rührenden Hingebung vertheidigt worden war.

Luzern. In Ettiswyl und Willisau ist die Bildung von Feldschützengesellschaften angeregt. — Man hat in Willisau den wahrscheinlichen Plünderer des Eremiten zu St. Theodul im Menzberg in Verhaft; man fand auf ihm Gegenstände, die dem Eremiten gehörten.

St. Gallen. In Thal wurde letzter Tage ein Kind geboren, welches keine Nase und keine Oberlippe hat, sonst gesund und kräftig ist.

Tessin. Hier will sich ebenfalls eine kantonale land- und forstwirthschaftliche Gesellschaft bilden.

Waadt. Die Waadtländer Blätter erzählen eine schöne That, deren Schauplatz der Neuenburger See war. Eine mit 5 Mann beladene Barke, welche eine Ladung Schmelzeisen von Estavayer nach Yverdon bringen sollte, litt in der Nähe des letztern Ortes Schiffbruch. Die Mannschaft klammerte sich so gut sie konnte an die Masten und das Tauwerk und blieb so in beständiger Todesgefahr, ohne Aussicht auf Rettung, über eine Stunde hängen. Einer ermattete endlich, fiel in's Wasser und verschwand. Ein Anderer rettete sich durch Schwimmen. Drei blieben zurück. Da ermannte sich ein gewisser Maleszewski, warf sich in einen Nachen und holte die Bedrängten mit Lebensgefahr an's sichere Ufer.

Neuenburg. Die Eisenbahn „Jura industriele" hoffte im Monat März die Betriebskosten, 1000 Fr., herauszubringen, erhielt aber nur 600 per Kilometer. Nach diesem Maßstab würde die Bahn per Jahr 180,000 Fr. mehr Betriebskosten als Einnahmen haben.

Genf. Der Verwaltungsrath der Stadt hat das Projekt eines Anleihens von 6 Mill. Fr. vorgelegt. Es ist dieses zur Conversion der alten konsolidirten Schuld mit Fr. 1,657,596 bestimmt; ferner sollen davon verwendet werden zur Konsolidirung der flottanten Schuld Fr. 1,455,092 und endlich zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten zum allgemeinen Nutzen der Gemeinde, als da sind, eine

Mont-Blank-Brücke, ein Theater, ein Gemeinderathshaus u. s. w., Fr. 2,887,312.

Ausland.

Italien. Ein angeblich gut unterrichteter Turiner Korrespondent legt Garibaldi folgende Worte in den Mund: „Wir werden marschiren. Was kümmert uns die sogenannte Armee Fanti's? Wir sind die Armee. Was scheert mich Cavour mit seinen Plänen? Er mag uns folgen oder nicht folgen, das ist uns gegenwärtig vollkommen gleichgültig."

— Nach dem Turiner „Espero" hat der König Franz II. seinen Palast Farnese in Rom an den Kaiser Napoleon verkauft, jedoch unter der Bedingung, daß er denselben jederzeit binnen der nächsten fünf Jahre zurückkaufen könne.

Frankreich. Man schreibt aus Paris: Die Verwaltung der Paris-Lyon-Eisenbahn erhielt Auftrag die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um auf das erste Signal 50 bis 60,000 Mann transportiren zu können.

— Schon längere Zeit wird im Elsaß und in den Vogesen die Erbauung einer Eisenbahn angestrebt, welche von Neubreisach ausgeht, und über Colmar, Münster, Gerardmer, Epinal und Mirecourt sich an die Linie von Neufchateau nach Toul und Chaumont anschließt, jenseits des Rheins aber eine Fortsetzung über Freiburg, Donaueschingen, Tuttlingen, Riedlingen, Ehingen nach Ulm erhält. Auf diese Weise würde der kürzeste Weg von Paris nach Wien gewonnen werden. Diese Bestrebungen sind jetzt durch Komite's allerorten organisirt und diese haben eine Deputation an den Kaiser abgesendet, der sie wohlwollend und ermunternd aufnahm.

— In Paris ist neuerdings von einer Ausdehnung der Befestigungswerke dieser Stadt, gegen Westen hin, die Rede, welche das Boulogner Wäldchen und die dazu gehörigen Ortschaften in direkten Zusammenhang mit der Hauptstadt bringen würde.

Spanien. Barcelona, 10. April. Der Brand des Theaters dauerte die ganze Nacht; dasselbe war nach der Scala in Mailand das größte in Europa, und man schätzt den Schaden auf 3 Millionen.

England. In Dublin ist ein Omnibus, dessen Pferde scheu geworden, von einer Brücke in den Canal gestürzt, wobei acht Menschen ertranken; vier andere wurden mit Mühe aus dem 12 Fuß tiefen Canal gerettet.

— Plymouth wird stark befestigt und mit einem tiefen Graben umgeben, die ausgedehnten Werke können indeß erst binnen 22 Jahren vollendet werden.

— Die Nachrichten aus Amerika haben in Indien die allgemeine Aufmerksamkeit der Baumwollecultur zugewendet; Manchester kann sich beruhigen, sagt die Zeitung von Bombay. Indien wird für die halbe Million Arbeiter in Lancashire sorgen; der Generalgouverneur hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die Regierung die Mittel bezeichnen wird, durch welche die Baumwollecultur gehoben werden könnte. Die Berichte über die Hungersnoth sind herzzerreißend, ganze Landstriche werden zur Wüste, es sind 3 Millionen Menschen zu ernähren; man hat Asyle eröffnet und sendet ganze Carawanen mit Lebensmitteln, ohne dadurch wirksam abhelfen zu können; die Menschen sehen wie Skelette aus und viele sterben schon durch die Anstrengung, wenn sie die erhaltenen Lebensmittel zu essen versuchen.

In **Dänemark** ist der Befehl ergangen, bei der Reiterei die Zahl der Pferde zu kompletiren, und bei der Artillerie die Beurlaubten einzuberufen.

Rußland. Die amtliche „Petersburger Zeitung" meldet den blutigen Vorfall in Warschau am 8. d. in folgender Weise:

„Eine zahlreiche Menge, die sich vor das Schloß begeben hatte, wurde durch die bewaffnete Macht zerstreut. Der Zusammenstoß erneuerte sich mehrere Male. Zehn Personen wurden getödtet, zehn andere verwundet, 45 sind verhaftet. Fünf Soldaten wurden getödtet."

Dieser Bericht gibt die Zahl der Todten und Verwundeten viel geringer an, als die ersten Depeschen. Daß fünf Soldaten todt blieben, deutet auf einen ziemlich ernsthaften Straßenkampf, der freilich bei der Stärke der Truppen bald beendet war. Die Volksmenge verlangte vom Statthalter die Zurücknahme des Dekrets, welches den landwirthschaftlichen Verein aufhob. Nicht ein kaiserl. Ukas, sondern ein Dekret des polnischen Verwaltungsrathes hob diesen Verein auf.

Andere, neuere Berichte sagen, die Kavallerie habe dreimal angegriffen, ohne das Volk weichen machen zu können. Erst das Feuer der Infanterie zwang die Menge zum Rückzug. Die Zahl der Gebliebenen sei viel größer, als die amtlichen Berichte sagen, größer, als man anfänglich gedacht.

— Polnische Grenze, 11. April. Dienstag Nachts campirten die Truppen in Warschau auf den Plätzen. Die öffentlichen Gebäude wurden militärisch besetzt. Alle Läden, Werkstätten und Bureaux sind geschlossen. Große Volksmassen bewegen sich auf den Straßen. Das Stehenbleiben ist verboten. Die Nationalcostüme und die Trauerzeichen sind verschwunden. Zeitungen werden nicht ausgegeben. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich Frauen und Kinder. Jetzt verhält sich Alles still.

— In der ersten Woche des Juni d. J. wird in Riga ein baltisches Sängerfest aller Gesangvereine der deutsch-russischen Ostseeprovinzen Statt finden. Am ersten Tage soll nur geistliche Musik von Klein, Fr. Schneider, Reissiger, Neukomm und das Requiem von Cherubini aufgeführt werden.

— In Petersburg starb unlängst ein Titularrath Solowjeff. Derselbe hatte Jahre lang im größten Elende gelebt und sich nicht einmal die nöthige Nahrung gegönnt. Unter seinem Nachlasse fanden sich jedoch nicht weniger als 169,622 Rubel in baarem Gelde und Creditpapieren vor.

Deutschland. Für die zweite allgemeine deutsche Kunstausstellung, welche vom 1. Juli bis 1. Okt. d. J. in Köln stattfinden soll, werden allseitig große Anstrengungen gemacht. Nach Berichten aus Karlsruhe findet sich das dortige Lokalkomite der deutschen Kunstgenossenschaft damit betraut, den Zusendungen aus der Schweiz taxfreien Transport, sowie unverzollbaren Eingang im deutschen Zollverbande zu erwirken. Es dürfte daher allen Schweizerkünstlern, welche Werke an die große Ausstellung nach Köln zu bestimmen gedenken, dringend anzurathen sein, sich mit dem Komite in Karlsruhe bald möglichst in's Einverständniß zu setzen.

— Die Session der holsteinischen Stände wurde den 11. geschlossen, nachdem noch der Präsident auf die Unmöglichkeit hingewiesen hatte, die Vorschläge der dänischen Regierung anzunehmen.

— Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am 15. April und endet mit dem 4. Mai.

— Die Churhessische Regierung hat den Fabricanten Fr. Schnell für eine von ihm erfundene Art der Herstellung gänzlich phosphorfreier Zündhölzchen patentirt. Durch diese Erfindung wird der giftige Phosphor gänzlich beseitigt und die Feuersgefahr außerordentlich verringert; die Hölzchen entzünden sich durch kräftigen Strich auf jeder rauhen oder glatten Fläche, nicht aber durch Druck oder wenn sie zerschlagen werden.

— Berlin zählt jetzt 98 Prediger. Der älteste derselben, nach dem Alter, der Ordination und der Anstellung, ist der Oberconsistorialrath Dr. Marot.

— Großes Aufsehen macht eine Petition des Kölner Stadtrathes an die zweite preußische Kammer, die in einem sehr kritischen Augenblick eintrifft. Der Kölner Stadtrath sagt, die Steuerlast ist bei uns für die Bürger zu groß, fast unerträglich. Bei vielen ist das Einkommen gesunken, die Steuer gestiegen. Das muß anders werden zum Vortheil des Einzelnen und des Staates; denn bleibt's so oder wird's sogar noch schlimmer, so verzehrt der Friede Geld, Kraft und Bürgersinn, die der Staat im Krieg nicht entbehren kann. Am Heere muß gespart werden; man wende weniger auf die Dressur ꝛc. und hebe den Volksgeist. Vor allem aber vertheile man die Lasten auf alle Stände gleich. Die Petition spricht die Ansicht des preußischen Bürgerstandes aus.

— In der Bartholomäuskirche zu Berlin ereignete sich kürzlich ein eigenthümlicher Vorfall. Unter den Täuflingen befand sich auch ein solcher, der schon vor der Taufhandlung durch seine ungewöhnliche Größe die Aufmerksamkeit der Anwesenden erregte. Als der die Taufe vollziehende Geistliche auch diesem Täufling die Schläfe mit Wasser benetzte, wurde er unruhig und rief laut und vernehmlich: „Ich will 'runter!" Es ergab sich nun, daß der Täufling ein fast dreijähriger Knabe war, dessen Taufe bis dahin aus nicht bekannt gewordenem Grunde unterblieben war.

— In Barmen wurde unlängst ein Mitglied des Jünglingsvereins, der bekannten sehr frommen Genossenschaft, überführt, die Vereinskasse bestohlen zu haben. Der Dieb hatte sich für das gestohlene Geld den Kladderadatschkalender, den ewigen Juden von Sue und andere Bücher angeschafft. Das Landgericht verurtheilte den frommen Jüngling zu einer Woche Gefängniß.

Amerika. Der am 4. März in sein erhabenes Amt eingesetzte Präsident der Verein. Staaten, Lincoln aus Virginia, ist der sechszehnte in der Reihe der obersten Beamten der Union seit der endgültigen

Gründung des Staatenbundes im Jahre 1789. Seine 15 Vorgänger waren:

	Eingesetzt
Geo. Washington aus Virginia	30. April 1789
John Adams aus Massachusetts	4. März 1797
Thom. Jefferson aus Virginia	4. „ 1801
James Madison „ Virginia	4. „ 1809
James Monroe „ Virginia	4. „ 1817
Jn. Quincy Adams a. Massachus.	4. „ 1825
Andrew Jackson a. Tennesse	4. „ 1829
Martin Van Buren a. Newyork	4. „ 1837
Will. H. Harrison a. Ohio	4. „ 1841
John Tyler a. Virginia	4. April 1841
James Knox Polk a. Tennessee	4. März 1845
Zachary Taylor a. Luisiana	4. „ 1849
Millard Fillmore a. Newyork	9. Juli 1850
Franclin Pierce a. Neuhampshire	4. März 1853
James Buchanan a. Pennsylvania	4. „ 1857

Die vorstehende Liste ist bei näherer Betrachtung gar nicht ohne Interesse; sie zeigt zuvörderst die auffällige Thatsache, daß bis zum 4. März d. J. überhaupt nur 8 Staaten der Union die Ehre hatten, einen ihrer Bürger im Weißen Hause zu Washington wohnen zu sehen; daß hinwiederum diese Ehre den drei Staaten Massachusets, Tennessee und Newyork zwei Mal, dem Staate Virginia aber gar fünf Mal widerfahren ist; daß noch obendrein vier dieser Virginier vor Ablauf ihrer Amtsführung gleich wieder gewählt wurden und also je 8 Jahre lang die oberste Würde in der Republik bekleideten. Die fünf Herren aus Virginia haben zusammen 36 Jahre lang, also die volle Hälfte der Zeit von 1789 bis 1861 regiert.

Jm Ganzen haben während dieser 72 Jahre (immer ohne Berücksichtigung der letzten Wahl, welche auf Lincoln fiel) 18 Präsidentenwahlen stattgefunden. Fünfmal wurde der jeweils im Amte befindliche Präsident wiedergewählt (Washington 1793, Jefferson 1805, Madison 1813, Monroe 1821, Jackson 1833); zwei in der obigen Liste Aufgeführte waren ursprünglich nur zum Vicepräsidenten gewählt, nämlich die Herren J. Tyler und Millard Fillmore; sie wurden aber, da die betreffenden Präsidenten Harrison und Taylor während ihrer Präsidentschaft starben, nach den Bestimmungen der Verfassung die Nachfolger derselben bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist von vier Jahren. Von den 18 zu Präsidenten Erwählten gehören 12 den südlichen Staaten an und nur 6 den nördlichen; es saßen also 48 Jahre hindurch Südländer auf dem Präsidentenstuhl. — Aber noch von einer andern Seite ist die obige Liste von Interesse. Man ersieht aus ihr, daß in den ersten 32 Jahren der Union das Volk derselben sich im Ganzen mit fünf Präsidenten begnügte, während es in den letzten 32 Jahren gerade doppelt so viel hatte, wozu freilich der schon erwähnte Tod der Harrison und Taylor mit beitrug. Wenn man aber auch diese 10 nur für 8 rechnet, so bleibt doch immer noch ein Contrast bestehen, der nämlich, daß fünf unter den ersten sieben Präsidenten wieder gewählt wurden, von den acht folgenden kein einziger. Vielleicht erklärt sich diese auffällige Thatsache dadurch, daß im Anfang, als nur erst die Unionsverfassung in Rand und Band gekommen war, man sich allgemein befriedigt fühlte, wenn der Präsident überhaupt verfassungsmäßig regierte, und daß überhaupt das Parteitreiben noch nicht so ausgebildet war, wie jetzt, wo man kaum den Zeitpunkt erwarten kann, um sich in die aufregendsten Agitationen für die nächste Präsidentenwahl zu stürzen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 12. April. Baumwolle. Wochen-Umsatz 8560 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord. 104 Fr. Heutige Verkäufe 300 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 80 Fr.

Zucker Fr. 43. —.

Liverpool, 12. April. Wochenumsatz 50,000 Ballen. Middl. Louis. 7 7/16 D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen; fest.

Manchester: flau.

Neu-Orleans, 25. März. Middl. 12 1/4 Cts.

Paris, 12. April. Nach dem soeben publizirten Ausweis hat der Baafonds der Bank von Frankreich sich um 18 1/2 Mill. vermindert, das Portefeuille um 9 1/4 Mill. zugenommen.

Wiener-Börse. 12. April. 5% Staatsschuldschein 63. 80, National-Anleihe 75. 40, Bankaktien 700. —, Kredit Mobilier 157. 75.

Wechselkurs. 12. April. London 150. 75. Paris 59. 90.

Fruchtmarkt in Zürich vom 12. April 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Korn	Roggen	Bohnen	Erbsen	Gersten	Haber	Spalt.
		Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.
		2773	35	77	—	—	—	464
	Neue Zufuhr	4728	—	—	—	—	—	258
	Verkauft	4769	35	77	—	—	—	186
		Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp
	Doppelzentr.	32 80	23 28	28 47	— —	— —	— —	20 41
	Mittelpreis	— —	— —	02 35	— —	— —	— —	— 76
	Aufschlag	— 06	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	Abschlag	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Mittelpreis des einzigig gemahlenen Mehles auf Fr 21. 70. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 19 Rp. per Pfund.

1 Dplztr. Weißmehl Fr. —. — Mittelmehl Fr. 48. — R.,
2 Pfd Weißbrod 40 Rp., Mittelbrod 44 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Winterthur 31 Fr. 51 R. Abschl. 81 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,0'''	26''11,1'''	27''10,9'''
Thermometer	+3	+15	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbeob.	h	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. April 1861.

Storchen
Hr. Sturzenegger, v. Frauenfeld.
— Heß, Kfm. v. Mainz.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— uchs, dto. v. Schanis.
— Hadrian, dto. v. dto.
— Gehrig, dto. v. Waßen.
— Müller, dto. v. Flüelen.
— Bär, dto. v. Schaffhausen.
— Christen, dto. v. Andermatt.
14 Maurer a. Vorarlberg.
Frau Kohler, v. Solothurn.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Wälois m. Fr., v. Schönthal.
Frau Meyer, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, cido. Oberst, Basel.
— Am-Rhyn, Major v. Luzern.
— Blum, Negt. v. Lausanne.
— Hauer, dto. v. Carlsruhe.

Ochsen.
Hr. Pagnamenta, Kfm. v. Biel.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Brentano 2, dto., Laufenburg.
— Weber, Part. v. Altstädten.

Rößli.
Hr. Germond, Negt. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Frauenlob, dto. v. dto.
— Schultheß, dto. v. dto.
— Bossert, dto. v. Basel.
Hr. Scholer m. Fr., Ngt. a. Elsaß
— Hug, dto. v. Baden.
— Dominick, Gli., Graubünden.
— Stodenvoll, Buchhd. v. Biel.
— Lüthold 2, Part. v. Triengen.
— Hediger, Müll., Rupperswyl.
— Peter, dto. v. Sulz.
— Hauser, dto. v. Säckingen.
— Schwarz, dto., Willendingen.
— Anger, Bäcker v. Mühlau.
— Gretler, Schuster, Schongen.
— Bernhard, v. Mumenhofen.

Schwert.
Hr. Küble-, Schuster, Altensteig.
— Strobel, dto., Ludwigshafen.
— Hauri, Priv. v. Seengen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 13. April 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	—
Augsburg	—	—	—
Basel u. Zürich	—	—	—
Berlin u. Leipzig	—	—	—
Frankfurt a/M.	—	—	—
Genua u. Turin	—	—	—
Genf	—	—	—
Hamburg	—	—	—
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25. 40	—	—
Lyon u. Marseille	—	—	—
Mailand	—	—	—
Paris	100	—	—
St. Gallen	—	—	—
Wien u. Triest	—	—	—

		Sicht bis 3 Monat.
Agio		—
Amsterdam		4%
Antwerpen u. Brüssel		4%
Augsburg		4%
Basel u. Zürich		5 1/2 %
Berlin u. Leipzig		4%
Frankfurt a/M.		4%
Genua u. Turin		6%
Genf		5%
Hamburg		4%
Livorno u. Florenz		—
London		5%
Lyon u. Marseille		5%
Mailand		6%
Paris		5%
St. Gallen		5 1/2 %
Wien u. Triest		—

Disconto. 5 1/2 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	101 1/2	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	104 1/2	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105 1/2	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	380	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	450	445	415
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	530	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	505	500	505
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	—

Brieftaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Aargauische Bank.

General-Versammlung der Aktionäre

Montag den 29. April 1861,

Vormittags 10 Uhr,

im neuen Bankgebäude in Aarau.

Tages-Ordnung.

Bericht des Verwaltungsrathes für 1860.
Bericht der Censoren für 1860.
Passation der Rechnungen.
Wahl der Censoren für 1861.

Die Stimmkarten können auf dem Bureau der Bank erhoben werden.

Aarau, den 12. April 1861.

Der Bank-Präsident:
Feer-Herzog.

75]

Zu verkaufen:

In Folge Vermehrung anderweitiger mechanischer Einrichtungen sind Unterzeichnete im Falle, ihre best und vortheilhaft eingerichtete **Schleife** eingehen zu lassen, und würden einem soliden Uebernehmer sämmtliche Schleife-Einrichtungen zu billigem Preis und Conditionen abtreten, sowie die ausgedehnte Kundsame anweisen.

Ferner ein ganz neues **Wasserrad** von 5' Höhe und 28" Breite mit eiserner Welle, dienlich für ein leicht zu betreibendes Geschäft.

Für eint wie anderes beliebe man sich zu wenden an

Wegmann & Comp.
in Ennetbaden, Kt. Aargau.

76]



Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Bauschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und wird sich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Er besitzt vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.



Aarau, den 1. April 1861.

J. Hauser, Schreiner,
in der Aktienbäckerei.

78]

Theater in Ober-Entfelden.

Sonntag den 14. April 1861,

im Gasthaus „zum Engel" dahier:

Heldenruhm und Heldenstärke

oder

Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs.

Vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen.

Cassa-Eröffnung Nachmittags ½1 Uhr. — Anfang punkt 1 Uhr.

Nach der Aufführung folgt **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Ober-Entfelden, den 12. April 1861. [70

Für die im Laufe des Jahres 1861 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungs-Angebote per Pferd und Tag bis zum 23. laufenden Monats dem unterschriebenen Polizei-Inspektorate schriftlich einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 9. April 1861.

Das Polizei-Inspektorat.

67]

Zu kaufen gesucht:

Ein circa 16 bis 18 Fuß langer **Wirthstisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [71

Zu verkaufen:



Ein schöner **Sekretair,** zwei einschläfige nußbaumene **Bettstatten** und ein halbes Dutzend **Rohrsessel** bei



S. Frank, Schreiner,
an der Halden.

68]

Kost und **Logis** für zwei Schüler. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [69

Schöne badische **Setz-Kartoffeln** per Doppel-Zentner à 11 Fr. bei

J. A. Landolt, Metzger.

62]

Gute große **Badische Kartoffeln** sind zu haben per Doppel-Zentner à 11 Fr. im „Rößli" in Aarau. [73

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. April 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Da auf wiederholte Warnung das Graben nach Bleikugeln am Zielwall nicht unterbleibt, so wird Unterzeichneter als **Beauftragter** und Beeidigter von nun an Jedermann, welchen er auf diesem verbotenen Grundstücke und Zielwall antrifft, dem Richter verzeigen.

NB. Das Verbot ist erstellt.

Aarau, 12. April 1861.

Trinkler, Adjutant.

77]

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigen einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an im Schlüssel, **Rathhausgasse Nr. 3.,** wohnen, und empfehlen sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch ferner bestens.

Hofer, Vater & Sohn,
Schneidermeister.

72]

Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur Ertheilung von **Unterricht** in allen **weiblichen Handarbeiten** für kleinere und größere Mädchen.

Frau Helm,
wohnhaft in Nr. 87. am Zollrain.

61]

Außer den ordentlichen Beiträgen hat der **Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau** im ersten Vierteljahr 1861 an Geschenken erhalten:

	Fr. Cts.
Vom Aargauischen Staat . .	300. —.
„ Circus Hütteman u. Suhr	10. 25.
Von Hrn. Kunrad in Aarau .	100. —.
„ „ Landolt-Nigg, als Ertrag eines Konzertes	199. —.
„ der Arbeitsschule der Jgfr. N. in Aarau . .	3. 60.
„ „ Zunft d. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute ꝛc.	78. 63.
Zusammen	**691. 48.**

Den freundlichen Gebern verbindlich dankend, empfiehlt der Vorstand den schönen Zweck des Vereins fernerhin einem wohlthätigen Publikum.

Aarau, 10. April 1861.

H. Baumann, Lehrer.
Cassier.

64]

28] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

H. Keller's

Reise-Karte der Schweiz.

Neueste Original-Ausgabe.

Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Hoffmann's Fremdwörterbuch.

7., bis auf 20,000 Wörter vermehrte Aufl. Cartonirt. Preis Fr. 1. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 89. 15. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§. Die neue Uniform.

Seit der kurzen Zeit, während welcher die neue Uniform den Augen des Publikums sichtbar wurde, hat sich eine wahre Sündfluth von Urtheilen über dieselbe ergossen, und zwar ist es vorzugsweise der Waffenrock, der die Kritiker aller Art zum Kampf herausgefordert hat. Wir wollen die Titulaturen, welche diesem neuen Kleide gegeben worden, nicht aufzählen; wenn man räsonnirt, ist man bekanntlich sehr erfindungsreich; sogar solche entwickeln Phantasie im Auffinden von Vergleichen, welche sonst vor lauter Nüchternheit an Gedankenohnmacht leiden und mit ihren beiden Augen nicht einmal einen Vergleich für die Crinoline finden.

Je nun, man muß Jedem seine Freude lassen, und eine staatsmäßige Freude ist es doch, so nach Herzenslust zu schimpfen, ohne etwas zu riskiren; so ein Waffenrock ist geduldig, er ist ja weit und faßt viel.

Nichts ist schwieriger auf dieser Welt, als ein Militärkleid schaffen, das allen Anforderungen entspricht; bei unserm Milizsystem muß gar mancher hinein schlüpfen und jeder glaubt er sei der vollkommenste Militärschneider. So ein Civilschneider zu sein, ist kinderleicht; in Paris wird die Mode gemacht, unsere Schneider machen es nach und das liebe Publikum steckt sich ohne Widerstreben in alle diese Kleidungen hinein, mögen sie noch so geschmacklos und unbequem sein, es ist halt Mode und mit derselben muß man gehen und wenn sie auch jährlich zweimal ändert. Bei einem Militärkleid da ist es aber etwas ganz anders; wie man beim Civilkleid alles mit Lammesgeduld hinnimmt, so wehrt man sich umgekehrt beim Militärkleid wie verzweifelt. Woher das kömmt, wollen wir nicht erklären, es ist nicht nothwendig; uns genügt, daß es wirklich so ist, und weil es so ist, so haben wir gesagt, die Aufgabe, ein allen Anforderungen entsprechendes Militärkleid zu schaffen, sei so schwierig. Gar mancher bricht über etwas den Stab, weil es nicht schön sei, der gar keinen oder einen ganz verkehrten Begriff vom Schönen hat. Das wirklich Schöne ist nicht Geschmackssache, wie so vielfach angenommen wird.

Bei einem Militärkleid ist das erste Erforderniß, daß es bequem, mit einem Wort feldpraktisch ist; der Soldat muß sich wohl darin fühlen und gegen die Unbilden der Witterung und zwar gegen die Wärme wie die Kälte geschützt sein, damit seine Kräfte möglichst lange hinhalten. Erst in zweiter Linie soll man darauf sehen, daß dem Schönheitssinn Rechnung getragen werde.

Die ersteren Eigenschaften werden dem neuen Waffenrock wohl überall zugestanden, dagegen will man vielerorts die Schönheit desselben nicht rühmen und zwar richten sich alle Angriffe hauptsächlich darauf, daß er etwas weit, nicht anliegend ist. Entweder das Eine oder das Andere, heißt es hier; entweder ein anliegender Rock, in welchem der Soldat bei warmer Witterung eingezwängt ist — und den Waffenrock trägt man eben bei warmer Witterung, im Winter hat man den Kaput — d. h. also man opfert das allein feldpraktische dem sog. Schönheitssinn, oder man mache den Soldaten zu einer Puppe, man zwänge ihn ein, um der Aesthetik zu huldigen. Es ist freilich merkwürdig, daß diejenigen selbst, welche für den Soldaten einen anliegenden Rock wollen, in ihrer bürgerlichen Kleidung den Rock gewiß nicht bis oben einknöpfen, eben um sich freier bewegen zu können; der Soldat aber, der der Uniformität wegen einen zugeknöpften Rock tragen muß, soll zudem noch in denselben hineingezwängt werden. Unsere meisten Soldaten sind vom Lande und gewohnt, im Sommer in den Hemdärmeln zu arbeiten, nun sollen sie gar als Soldaten, wo es keine geringeren Anstrengungen gibt, als beim Landarbeiten, in eine enge Kleidung gesteckt werden; das wäre unverständig und war es bis dahin. Der Soldat braucht keine Kleidung, um den Fitzer zu machen; sie soll anständig und praktisch sein und das ist der neue Waffenrock. Es ist freilich auffallend, daß man bei uns das alte Paradezeug, den bunten Firlefanz nicht vergessen will; und doch sind wir überzeugt, daß wenn man die neue Uniform an fremden Truppen und gar etwa an Garibaldianern — wie letzthin ein Freund meinte — sehen würde, so wäre sie in den Augen der gleichen Leute, welche jetzt die schärfsten Kritiker sind, unübertrefflich. Nun, wir trösten uns mit dem Gedanken, daß der Schweizer eben sehr anhänglich an das Hergebrachte ist, es braucht eben etwas länger, um Neuem Eingang zu verschaffen — wohl bemerkt, wir nehmen Handel und Industrie aus, da gibt der ausgebildete Erwerbssinn den Ausschlag — aber mit der Zeit gewöhnt er sich auch an Dinge, gegen welche er sich anfänglich mit allen Kräften sträubte und wenn er dann erst noch beim Gebrauch sieht, daß das Neue praktischer ist, als das Alte, so gibt sich auch das angeblich beleidigte Schönheitsgefühl zufrieden, d. h. der Geschmack ändert sich. Die Auferstehung des Schwalbenschwanzes feiern wir jedenfalls nicht. Wir schließen mit der festen Zuversicht, daß der nicht anliegende Waffenrock trotz allem Lärm der vielen neu entstandenen Kleiderkünstler siegreich bleiben wird.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat dem Begehren des Redaktors Kneubühler von Willisau, um ein unpartheiisches Gericht, entsprochen. Bekanntlich hat das luzernische Obergericht gegen ihn eine Klage auf Insulte des Obergerichts anhängig machen lassen. Der Bundesrath hat nun gefunden, daß es dem Sinn und Geist des Artikels 45 der Bundesverfassung nicht entsprechen würde, wenn das Obergericht des Kantons Luzern in eigener Sache sprechen würde. Man erwartet aber trotzdem einen Rekurs Luzerns an die Bundesversammlung. (B. Int.)

Der Erherzog von Modena protestirt ebenfalls gegen das Königreich Italien. — Das Königreich Italien hat für Genf einen Vice-Consul bewilligt. (B. N.)

Aargau. Auch die Frickthaler Weinbauern sind mit dem vorgeschlagenen neuen Wirthschaftsgesetze nicht zufrieden; über 1000 Mann hatten deßhalb in Frick eine Vorversammlung. Sie wollen die Eigen-

gewächs-Wirthschaft nicht derweise beschränken lassen, wie der Entwurf es thut. Es ist die Abfassung und der Druck einer Petition beschlossen worden.

Bern. Der Regierungsrath hat der Protestation der Großräthe Stockmar und Kaiser Folge gegeben und die Hinrichtung der Eheleute Guéniat verschoben und es dem Großrathspräsidenten überlassen, ob er deßhalb den Großen Rath außerordentlich einberufen oder aber die ordentliche Sitzung des Großen Rathes abwarten wolle. (B. Int.)

Glarus. Die „Neue Glarn. Ztg." schreibt: „Wir haben gestern einer abermaligen Schießprobe mit dem von Hrn. Knecht konstruirten Feldstutzer, sowie mit einer englischen Withworthbüchse beigewohnt. Der Knecht'sche Stutzer bewährte sich abermals; es wurden auf 2500' Distanz bei starkem Windzuge beinahe durchgängig Mannstreffer geschossen. Die überraschendsten Resultate brachte auch die Withworthbüchse. Auf die nämliche Distanz wurde mit Sicherheit Schuß für Schuß das Mannsbild, oft sogar nach einander das Schwarze in dem Umfang der Kehrnummer getroffen. Ausgezeichnet bewährte sich bei der englischen Büchse das Laden von hinten: Schießen, Laden und wieder Schießen, das geht in einem Gedanken. Man mag von dieser Waffe eine zu leichte Verwendung der Munition befürchten, aber die merkwürdige Leistungsfähigkeit dieser Waffe muß dieß Befürchten weit überwiegen. Auch auf weitere Distanzen als die genannte wurde nachträglich ebenfalls mit gutem Erfolge geschossen. Der Knecht'sche Stutzer wie die Withworthbüchse hat starke Projektile; der erstere 19 Kugeln per Pfd., die letztere 16 per Pfd. Nach dem Urtheile tüchtiger Schützen würde der Knecht'sche Stutzer durch das Anbringen der Ladung von hinten noch bedeutend gewinnen."

Solothurn. Bezüglich des bevorstehenden Fluges der Maikäfer hat der Regierungsrath verordnet: In Gemeinden, wo die Käfer fliegen, hat jede Haushaltung ein Viertel und nebstdem jeder Besitzer oder Lehenmann von jeder Jucharte ½ Viertel einzusammeln und abzuliefern. Die Gemeinden haben für Controlirung und Tödtung der geschehenen Lieferungen zu sorgen. Wer zu wenig liefert, zahlt für 1 Viertel eine Buße von 1 Fr., wer mehr liefert, erhält für jedes Viertel 40 Cts.

Ausland.

Italien. Turin, 12. April. Die „Italia" meldet, der König habe ein Dekret, die Südarmee betreffend, unterzeichnet; die getroffenen Maßregeln würden die Anforderungen der Freiwilligen befriedigen. Die „Italia" fügt hinzu, die Differenz zwischen der Kammermehrheit und Garibaldi seien ausgeglichen.

— Das „Diritto" publizirt die Proteste mehrerer Garibaldischer Komite's gegen die Nachsuchungen in Genua.

— Turin. Die ministerielle „Opin." sagt über das Verhalten Italiens zu der Schweiz: Die Nachbarschaft Italiens sei weder eine Drohung noch eine Gefahr für die Schweiz, sondern eine Garantie der Ruhe, des Friedens und der gegenseitigen guten Beziehungen. Piemont sei während der letzten Jahre durch wichtige kommerzielle Interessen der Schweiz näher gebracht worden. Die Freiheit habe die Bande der Freundschaft zwischen beiden Ländern noch fester geknüpft, der internationale Verkehr werde sie noch mehr erweitern. Die Schweiz habe somit in Italien nicht einen gefährlichen Nachbar, sondern einen befreundeten Staat zu sehen, der seinen Pflichten nachkommen und die guten Beziehungen sorgfältig pflegen werde.

— In Turin hat sich eine Deputation der Kammer zu Garibaldi begeben, um Aufklärungen über seine Aeußerungen gegen den Mailänder Arbeiterverein zu verlangen. Der General erwiderte, er habe die Kammer nicht beleidigen wollen, nehme aber seine Worte nicht zurück.

— Wie das Journal „Italie" meldet, ist der Gesundheitszustand des Pabstes durchaus nicht befriedigend.

— Die Berichte aus dem Neapolitanischen lauten wieder sehr trübe; die Landbevölkerung ist in großer Aufregung und die der Annexion feindliche Partei überall organisirt. Ein Complott zur Befreiung aller Gefangenen war entdeckt worden; die Wächter waren bestochen, mehrere Magazine, darunter die der Tabaksregie sind in Brand gesteckt worden. Von Portici nach Somma im ganzen Thal des Sorrento und Amalfi wurde in der Nacht die weiße Fahne aufgezogen, es gab Todte und Verwundete in beträchtlicher Zahl; die Ministerien sind geschlossen, die Truppen konsignirt, starke Patrouillen durchziehen die Hauptstadt; bei vielen früheren Beamten und dem höchsten Adel wurden Haussuchungen gehalten; viele Weltgeistliche und Mönche wurden verhaftet; die Lage ist sehr gespannt.

Oesterreich. Es beginnen Spaltungen zwischen den ungarischen Parteien. Die Magnaten wollen die Stände wie sie vor 1848 waren, die Liberalen sind dagegen.

— In Wien hat man neuere Berichte aus der Herzegowina. Die Insurgenten und Montenegriner hatten Bihor angegriffen, drei Dörfer verheert und mehrere Türken getödtet. Einige Dörfer erklärten den Anschluß an Montenegro.

— Am 12. erschoß sich in Wien am Glacis beim Burgthor ein 18jähriges Mädchen, Laura Koller, in der Artillerieuniform ihres Geliebten.

— Der Landtag für Niederösterreich erkennt das Wahlrecht der Frauen, da in Oesterreich der Wähler sein Wahlrecht nicht als Staatsbürger oder Angehöriger einer Provinz, sondern als Mitglied einer Gemeindekorporation übt. Wo also Frauen als selbständige Mitglieder der Gemeinde zu handeln befugt sind, haben sie auch politische Wahlrechte und haben dieselben bei den letzten Landtagswahlen vielfach ausgeübt.

— Am Abend des 9. d. brannte in Semmering die Schmied'sche Maschinen- und Wagenfabrik vollständig nieder. Der Schaden beträgt wenigstens 400,000 fl.

— Wien, 13. Börse wenig belebt. 120 bulgarische Familien sind flüchtig in Serbien angelangt. Die Haltung Serbiens wird beunruhigend für Oesterreich. — Ein Gerücht spricht von großen Konzessionen an Ungarn: Ein besonderes verantwortliches Ministerium, mit Ausnahme der militärischen und außern Angelegenheiten.

Belgien. In Brüssel wird bald ein interessanter Kriminalprozeß zur Behandlung kommen. Im Januar 1855 verbrannte nämlich das große Opernhaus zu Brüssel; dabei verunglückten zwei oder drei Personen, deren verkohlte unkenntliche Ueberreste unter den Trümmern hervorgezogen wurden. Wie es scheint, war das Feuer von einem Pompier aus Rache gegen den Direktor, welcher seiner Maitresse ein Freibillet verweigert hatte, angelegt worden; der Pompier selbst war nach dem Brande spurlos verschwunden und man glaubte allgemein, er habe unter den Trümmern des brennenden Gebäudes den Tod gesucht und gefunden. Nun trifft ein anderer Pompier, ein früherer Kamerad des Brandstifters, vor einigen Tagen in einer Kneipe Brüssels einen Mann in der Uniform der französischen Fremdenregimenter, in welchem er den der Brandstiftung Verdächtigen zu erkennen glaubt. Er macht sich an ihn und nach einigem Zaudern und Leugnen gesteht er wirklich, daß er der Betreffende sei, sowie daß und warum er das Feuer angelegt habe. Er erzählt ferner, wie es ihm gelungen sei, in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen, wie er die französische Grenze erreicht, sich auf einen andern Namen lautende Papiere verschafft und seitdem 6 Jahre lang in der Fremdenlegion gedient habe. Als er verhaftet wurde, stellte er jedoch alle seinem frühern Kameraden gemachten Eröffnungen wieder in Abrede und behauptet hartnäckig, dasjenige Individuum zu sein, auf das seine Papiere lauten.

Dänemark. Kopenhagen. Am 11. April ist der Befehl ergangen, sämmtliche Distriktspferde der Kavallerie und Artillerie nebst Mannschaft einzuberufen.

England. Die englische Regierung hat 17,000 Mann ihrer Truppen aus Indien heimberufen und bereits sind 8000 Soldaten und 3000 Seeleute aus Indien und China auf dem Wege nach England.

Rußland. Polnische Grenze, 11. Die bei dem Konflikt vom 8. d. Abends Getödteten schätzt man mindestens dreißig, verwundet wurden mehrere Hundert. Die Leichen wurden in die Zitadelle gebracht und zwischen den Wällen begraben. Die Verhafteten müssen ihre Strafen im Königreich verbüßen. In der verflossenen Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Der Munizipalrath ist aufgelöst.

— Der „Siecle" will wissen, in Warschau seien am 8. d. 120 Personen getödtet, 80 schwer verwundet worden, und Rußland hätte auf Schritte und Bitte Preußens und Oestreichs hin plötzlich mit seinen Reformen eingehalten.

— In Warschau hat sich Oberst Beuther erschossen, Chef des Generalstabs des Oberst Chroulew.

Türkei. Konstantinopel, 2. April. Die finanzielle Krisis wird immer bedrohlicher. Eine Medjidie in Gold gilt bereits 166 Piaster. In den schlechtesten Zeiten im letzten Krieg war er nicht über 120 Piaster. Das Geld ist rar, der Handel null, der Preis der Lebensmittel steigt in schreckenerregender Weise, der des Fleisches ist um mehr als das Doppelte gestiegen.

Das Volk leidet entsetzlich; man ist allgemein auf eine Katastrophe gefaßt.

— Die Lage in Rumelien ist sehr beunruhigend. — 300 Türken sind nach Italien abgegangen. — Es finden großartige Truppenbewegungen statt. Die Stadt bietet einen traurigen Anblick.

— Die „Patrie" sagt, die Landung von Freischaaren in Spitza bestätige sich; die Zahl der Gelandeten sei 500.

Amerika. Die deutschen Turner in Amerika, welche die Turnfahrt nach Deutschland zu unternehmen gesonnen sind, werden den 15. Juni von Neuyork nach Havre abfahren.

— Aus Baltimore wird ein Justizmord gemeldet. Vor zwei Jahren wurde dort ein gewisser John Steffens der Ermordung eines gewissen William King angeklagt und trotz aller Bemühungen seines Advocaten, sowie seiner eigenen Unschuld und Betheurungen zum Tode verurtheilt und hingerichtet, obgleich er auch noch auf dem Schaffot bei seinen Ableugnungen beharrte. Die Sache war längst vergessen. Da gesteht jetzt im Spital auf dem Todtenbett ein Vagabund, Georg Orem, daß er der Urheber des Verbrechens gewesen, welches Steffens unschuldiger Weise mit dem Tode büßte. Was aber thut die amerikanische Presse? Sie erzählt die Thatsache, ohne auch nur ein Wort weiter beizufügen. Warum auch? Es ist ja nur ein Mensch mehr aus der Liste der Lebendigen gestrichen, es ist ja schon zwei Jahre her, eine Ewigkeit für amerikanisches Leben!

Neueres.

Aargau. In Kölliken ist gestern Hr. Dekan Müller gestorben.

In Turin ist das wichtige Dekret über die Dezentralisation der Verwaltung erschienen. In der Deputirtenkammer wurde eine Zuschrift Garibaldi's verlesen, in welcher derselbe erklärt: Ich habe mit meiner Antwort an den Arbeiter-Ausschuß von Mailand weder den König noch das Parlament beleidigen wollen, aber die bedaurungswürdige Lage von Süditalien und die Hülfslosigkeit, in welche man meine tapfern Waffengefährten versetzt hat, haben mich mit Entrüstung erfüllt gegen die Leute, welche Schuld sind an so viel Unordnung und Ungerechtigkeit. Er wolle aber (so schließt Garibaldi) jeder persönlichen Klage Schweigen auferlegen und dem italienischen Parlament einen Entwurf für Nationalbewaffnung vorlegen, von welchem er hoffe, daß alle Fraktionen des Hauses damit einverstanden sein werden. Rasches Eingreifen sei nothwendig zum Heil des Landes.

Der Kriegsminister Fanti legte einen Entwurf für die Aushebung von 18,000 Mann in den Südprovinzen vor.

— Die „Opinion nat." sagt: Zahlreiche österreichische Emissäre hätten die Grenze überschritten.

Nach Berichten aus Polen vom 12. wurde die Munizipalität von Warschau nicht aufgehoben, aber ihre Befugnisse beschränkt. Fortwährend langen Truppen an. Kruleff wurde mit einer Truppenabtheilung nach Lublin beordert, wo große Agitation herrscht.

— **Verunglückung** durch Eisenkitt. Dem „Berggeist" schreibt man aus Mühlhausen: In einer großen Fabrik im Elsaß wurde eine Dampfmaschine aufgestellt. In den Dampfkessel war ein Arbeiter durch das Mannloch eingestiegen, um einige Stellen zu verdichten. Dieser Kitt wird bekanntlich aus Eisenfeilspänen, Schwefelblumen und Salmiak jedesmal frisch bereitet und dem Arbeiter in dem Kessel in kleinen Gefäßen durch das Mannloch zugereicht. Kaum war der Arbeiter einige Sekunden im Kessel, so hörte man erstickte Seufzer und starkes Röcheln. Einer der anwesenden Arbeiter ahnte sogleich, daß seinem Kameraden ein Unfall begegnet sein müsse, und eilte ihm durch das Mannloch zu Hilfe. Kaum in den Kessel gedrungen, verlor auch er das Bewußtsein und brach zusammen, doch konnte man ihn glücklicher Weise noch am Arme fassen und an die Luft ziehen. Der Versuch eines zweiten Arbeiters war ebenso erfolglos. Es blieb daher nichts übrig, als den Kessel dadurch zugänglich zu machen. daß man die Platten, welche die Siederöhren verschließen, aufnietete, wodurch ein starker Luftzug durch den ganzen Apparat bewirkt wurde. Den ersten Arbeiter fand man aber erstickt und todt; die beiden anderen, welche seine Rettung versucht hatten, klagten über heftigen Kopfschmerz, Beklommenheit und Neigung zum Erbrechen; doch wurden sie bald wieder hergestellt. Dieser Unglücksfall, bei welchem ein Mensch umkam und das Leben zweier anderen bedroht wurde, war ohne Zweifel durch Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas verursacht worden, das sich aus dem frischbereiteten Eisenkitt entbindet und von dem $^1/_{1200}$ in der Luft genügt, einen Vogel, $^1/_{200}$, um einen Hund zu tödten. Möge man diesen Vorfall gebührend beachten!

Handel und Gewerbe.

München, 13. April. Waizen 13 kr. Abschlag, Roggen 12 kr. Aufschlag, Gerste 28 kr. Aufschlag, Haber 37 kr. Abschlag.

Augsburg, 12. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2707 Sch., wovon 2651 Sch. verkauft und 56 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 27 kr. (gestiegen um 30 kr.), Korn fl. 21. 21 (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Roggen fl. 15. 10 (gestiegen um 28 kr.), Gerste fl. 13. 23 kr. (gestiegen um 04 kr.), Haber fl. 6. 35 kr. (gefallen um 13 kr.). Umsatzsumme fl. 42,971. 54 kr.

Lindau, 13. April. Waizen 15 kr. Abschlag, Korn — kr. Aufschlag, Roggen 7 kr. Abschlag, Haber 12 kr. Abschlag.

Basel, 12. April. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 33 Fr. 98 Rp., Aufschlag 05 Rp. Stehen geblieben 276 Doppelztr. Dazu angekommen 145 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 140 Dplztr. Blieben stehen 231 Dplztr.

Wechselkurs. 13. April. London 150. 50. Paris 59. 60.

London, 12. April. Auf beunruhigende Gerüchte fielen Consols auf 91 $^1/_4$.

Pariser-Börse. 13. April. 3% Rente 67. 55, 4½% Rente 95. —, Credit mobilier 645, Oesterr. Staatsb. 455. —.

London, 13. April. Consols 92$^7/_8$.

Wiener-Börse. 13. April. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. 25, Bankaktien 702. —, Kredit Mobilier 157. —.

Taufen in Aarau vom 7. April.

Hermann Emil, Söhnlein von Hermann Hagnauer, Bezirksschullehrer, von Aarau.

Maria Luise, Töchterlein von Rudolf Stalder, von Lotzwyl, Kt. Bern.

Auguste, Töchterlein von Julius Siebenmann, Küfer, von Aarau.

Anna, Töchterlein von Gottfried Brunner-Rothpletz, von Aarau.

Leichen-[Bild] Anzeige.

Nro. 11.

Mittwoch den 17. April,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Fischer, Negotiant; alt 64 Jahre. — Leidabnahme: Graben Nr. 205.

Unterzeichneter führt das seit dem Tode des J. Rohr übernommene Geschäft eines **Dachdeck's** fort und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum beßtens.

F. Vogel, Dachdeck & Kaminfeger,
80] an der Golattenmattgasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,9'''	26''11,2'''
Thermometer	+5	+14	+7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	W	—	h

14. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''11,0'''	26''11,3'''
Thermometer	+4	+16	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und Schreibbücher in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1861.

Ochsen.

Hr. Baierle, Kfm. v. Coppet.
— Weilbach, dto., Wädenschweil
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl
— Böhm, dto. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Laufenburg.
Jgf. Schindler, v. Bern.
— Huber, v. Besenbüren.
— Mäschle, v. Muri.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Lausberg, Regt. v. Lemep.
— Müller, Fürsprech a. Uri.
— Thallenbach, Holzh. v. Basel.
— Sutterlin, dto. v. Zug.
— Hunziker, v. Turgi.

Wildenmann.

Hr. Lohse, Kfm. v. Nürnberg.
Frau Alwiez, v. Wirlingen.

Storchen

Hr. Görner, Kfm. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Romanshorn.
— Frei, dto. v. Gelfingen.
— Keller, dto. v. Eschenbach.
— Meier, dto. v. Affoltern.
— Bühler, dto. v. Hichtenstein.
— Dittmar zu 3, Prt. a. Preußen.
— Humbel, v. Meisterschwanden.
Frau Pfiffer zu 2, v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Germond, Regt. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Zürich.
Hr. Scholer m. Fr., Agt. a. Elsaß.
— Maurer, Vogelschmd, Staufen
— Klingele, Schuster v. dto.
— Schmied, Gärtner v. Basel.
— Meinzer, Schnd. v. Neureuth.
— Reichle, dto. v. Nekarhausen.
— Meienhofer, Kellner v. Todel.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Grießer, d. o., Oberlauffringen
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Altiez, dto. v. Hohentiengen.
— Bueß, dto. v. Basel.

Schwert.

Hr. Burnand m. Fam., v. Moudon
— Drämmer, Zimrm. v. Zürich.
5 Musikanten v. Luzern.

Avis.

Un professeur de l'école industrielle de Neuchâtel, demeurant dans une des plus belles parties de la ville, prendrait en pension un ou deux jeunes garçons pour l'étude de la langue française; il pourrait en même tems fréquenter le collége de la ville, à sa volonté. Il serait traité comme l'enfant de la maison.

S'adresser pour de plus amples informations chez Mousieur **Maier,** instituteur à l'école moyenne d'Aarau.

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent
in Aarau.

Außer den ordentlichen Beiträgen hat der Verein für Versorgung armer Kinder im Bezirk Aarau im ersten Vierteljahr 1861 an Geschenken erhalten:

	Fr. Cts.
Vom Aargauischen Staat . .	300. —.
„ Circus Hütteman u. Suhr	10. 25.
Von Hrn. Kunrad in Aarau .	100. —.
„ „ Landolt-Nigg, als Ertrag eines Konzertes	199. —.
„ der Arbeitsschule der Jgfr. N. in Aarau . .	3. 60.
„ „ Zunft d. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute ꝛc.	78. 63.
Zusammen	691. 48.

Den freundlichen Gebern verbindlich dankend, empfiehlt der Vorstand den schönen Zweck des Vereins fernerhin einem wohlthätigen Publikum.

Aarau, 10. April 1861.

H. Baumann, Lehrer.
64] Cassier.

Für die im Laufe des Jahres 1861 von der hiesigen Gemeinde für den Militärdienst zu liefernden Pferde wird hiemit Concurrenz eröffnet, und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungs-Angebote per Pferd und Tag bis zum 23. laufenden Monats dem unterschriebenen Polizei-Inspektorate schriftlich einzureichen.

Die entsprechenden Bedingungen können auf der Polizeiwachtstube eingesehen werden.

Aarau, 9. April 1861.

67] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu verkaufen:

Ein schöner **Sekretair,** zwei einschläfige



nußbaumene **Bettstatten** und ein halbes Dutzend **Rohrsessel** bei



S. Frank, Schreiner,
68] an der Halden.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [69

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein circa 16 bis 18 Fuß langer **Wirthstisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [71

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Bauschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und wird sich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Er besitzt vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.



Aarau, den 1. April 1861.

J. Hauser, Schreiner,
78] in der Aktienbäckerei.

Zu verkaufen:

In Folge Vermehrung anderweitiger mechanischer Einrichtungen sind Unterzeichnete im Falle, ihre best und vortheilhaft eingerichtete **Schleife** eingehen zu lassen, und würden einem soliden Uebernehmer sämmtliche Schleife-Einrichtungen zu billigem Preis und Conditionen abtreten, sowie die ausgedehnte Kundsame anweisen.

Ferner ein ganz neues **Wasserrad** von 5' Höhe und 28" Breite mit eiserner Welle, dienlich für ein leicht zu betreibendes Geschäft.

Für eint wie anderes beliebe man sich zu wenden an

Wegmann & Comp.
76] in Ennetbaden, Kt. Aargau.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Sporren & Reitpeitschen

in sehr großer Auswahl

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
24] Bahnhofstraße.

Einige Klafter guter **Dunger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigen einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an im Schlüssel, **Rathhausgasse Nr. 3.,** wohnen, und empfehlen sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch ferner bestens.

Hofer, Vater & Sohn,
72] Schneidermeister.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 13. April 1861).

Schuldenrüfe.

Muri. Huwiler, Alois, Gängels, von Alikon; Stocker, Joh. sel., v. Abtwyl, wohnh. gewesen in Oberrüthi. Eingabe 15. Mai, Gemeinderäthe Meienberg und Oberrüti.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Frei, Johann sel., Schmied, v. Oberehrendingen. Eingabe 16. Mai, Gerichtskanzlei Baden.

Rheinfelden. Grell, Peter sel., von Mumpf. Eingabe 13. Mai, Gmndschrbr. Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Breitschmied, Joseph Leonz, Bäcker, von Wohlen; Meier, Martin, Uhrenmacher, v. Wohlen, in Bremgarten wohnh. gewesen; Fluri, Jakob Leonz, Schuster, von Wohlen. Eingabe 16. Mai, Gemeinderathsknzl. Wohlen. — Bürgißer, Leonz, Garris, von Oberlunkhofen. Eingabe 16. Mai, Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen.

Lenzburg. Humbel, Rudolf, Dubenkasperlis, gewes. Armenpfleger und Sektionsadjutant, v. Boniswyl, Erblasser. Eingabe 18. Mai, Gemeindeschreiberei Boniswyl.

Gantstage.

Aarau. Lüscher, Niklaus, Krämers, von Obermuhen, wohnh. in Kölliken. Eing. 18. Mai.

Baden. Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen. Eingabe 16. Mai.

Bremgarten. Stutz, Joseph, Krämer und Schneider, von Islisberg, in Oberlunkhofen, vermögenslos; Michel, Jakob, Karrers, gewes. Lohnkutschner, von Wohlen. Eingabe 13. Mai.

Brugg. Häni, Friedrich, Schmied, von Bözberg, in Umiken angesess. Eingabe 15. Mai.

Kulm. Knopf, Maria gebrn. Berchtold, Kappenmachers, von Steinbach, Großhzg. Baden, wohnhaft in Schöftland; Merz, Jakob, Ulijoggelis, Schuster, v. Menziken, bevormundet. Eingabe 25. Mai.

Laufenburg. Nachlaß des sel. Barthsloma Schraner, von Mettau, wohnh. gewesen in Etzgen. Eingabe 13. Mai.

Muri. Kretz, Michael, von Werdt. Eingabe 15. Mai.

Rheinfelden. Leubin, Joh. Martin, von Schupfart. Eingabe 14. Mai.

Zofingen. Zimmerli, Wilh., Mechaniker, v. Aarburg, unbek. wo abwesend, vermögenslos; Mathis, Jakob, Kaspars, Bannwarts, Uhrenmacher, von Kölliken, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 18. Mai.

Rehabilitationen.

Aarau. Styner, Maria, Schneiderin, v. Unterentfelden, unbekannt wo abwesend.

Baden. Bächle, Jakob, Oehlhäusis, von Würenlingen.

Bremgarten. Flori, Andreas, Brigitten, alt Wegknecht, von Wohlen.

Kulm. Gloor, Heinrich, Weißen, jünger, von Leutwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfslehrerstelle für Gesang an der Bezirksschule in Schöftland. Besoldung Fr. 70. Anmeldung bis 8. Mai bei der Tit. Bezirksschulpflege Schöftland.

Postablagehalterstelle in Sisseln. Besoldung Fr. 100. Anmeldung bis 30. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Postablagehalterstelle in Lengnau. Besoldung Fr. 320. Anmeldung bis 24. ds. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 90. 16. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Franz v. Deák.

Dieser magyarische Patriot gehört zu den bewährtesten Kämpfern für die Rechte seines Landes und den Fortschritt seines Volks in politischer, geistiger und materieller Beziehung. Wie entschieden sein Streben nach diesen Richtungen auch ist, hat er sich doch beständig geweigert, den Boden der Gesetzlichkeit zu verlassen, und wie früher, so gibt er auch jetzt wieder Beweise von Mäßigung und richtiger Voraussicht. — Deák ist im Jahr 1803 zu Kehida in dem szalader Comitat geboren, widmete sich den Rechtswissenschaften und machte seine Studien an dem Collegium zu Raab. Kenntnisse, Verstand und richtiges Urtheil lenkten sehr bald die Blicke seiner Landleute auf ihn; er wurde zum Abgeordneten des heimathlichen Comitats am Landtage erwählt und gewann dort so wichtigen Einfluß, daß er in den Jahren 1832 bis 1836 und in der fernern Diät von 1839—40 der anerkannte Führer der liberalen Partei wurde. Unterstützt von seinen politischen Freunden, beantragte er die Aufhebung der Steuerfreiheit des Adels. Das war aber nicht nach dem Geschmack der auf ihre Vorrechte versessenen Edelleute des szalader Comitats, und bei den nächsten Landtagswahlen wurde Deák übergangen; doch blieb er Mitglied der Commission, welche zur Entwerfung eines humanern Strafgesetzes bestellt worden war. Dieses Werk kam 1843 zu Stande und wurde dem Landtage überreicht, ohne inzwischen Annahme zu finden. — Deák suchte auf andern Gebieten die öffentlichen Interessen zu fördern und half einen Verein gründen, welcher den ausschließlichen Verbrauch von Erzeugnissen des ungarischen Gewerbfleißes zum Zweck hatte. Die Idee war unpraktisch und verfehlte ihr Ziel. Nur Gewerbefreiheit, die Aufhebung der Zollschranken, welche Ungarn von den übrigen Theilen des Kaiserstaates absperrten, also ein gleichförmiges Finanzsystem konnten die Industrie Ungarns heben, nicht aber eine Behinderung des Verkehrs, die immer eine kümmerliche Pflanze bleiben müßte. — Zu ungleich wichtigerer Thätigkeit berief das Frühjahr von 1848 den erprobten Staatsmann. Deák trat als Justizminister in das von dem Grafen Bathyanyi am 16. März gebildete erste Ministerium und behielt dieses Amt bis zum 17. September, wo eine Neubildung des Cabinets erfolgte. In dieser Periode wurde eine Reihenfolge von Gesetzen geschaffen, für deren Geltung Deák auch jetzt wieder mit Nachdruck eintritt; an der Entfernung vieler bürgerlichen Gesetzbücher und der Umgestaltung der gesammten Rechtspflege hinderte ihn der Eintritt revolutionärer Stürme. — Deák war gegen die Anwendung von Gewalt, verlangte für Ungarn zwar eine Sonderstellung, glaubte aber, daß dauernde Zustände nur auf dem Wege der Vereinbarung mit dem Kaiser „als König von Ungarn" begründet werden könnten. Selbst nachdem der Krieg ausgebrochen war und der erfolgreich vordringende Marschall Fürst Windischgrätz am 5. Januar die Hauptstädte Ofen Pesth besetzt hatte, hoffte Deák dem Blutvergießen Einhalt zu thun und gehörte zu der Abordnung, welche mit Friedensanträgen im kaiserlichen Hauptquartier erschien. Als dieser Versuch fehlschlug, zog Deák sich auch vom Landtage zurück und hat während der Zeit der Revolution und der Reaktion, vom öffentlichen Leben fern, in seiner Heimath sich der Beschäftigung mit den Rechtswissenschaften gewidmet. — Das Vertrauen der Magyaren in die hervorragende staatsmännische Befähigung ihres berühmten Landsmannes ist sich jedoch gleich geblieben, und als der Verfassungskampf in Ungarn wieder erwachte, begrüßte die allgemeine Stimme des Landes Deák als den bedeutendsten Vorkämpfer. Die kaiserliche Regierung legte nicht minder großen Werth auf den Einfluß dieses Mannes, berief ihn nach Wien, hörte seinen Rath, konnte ihn aber nicht dahin bewegen, eine Anstellung vor der Eröffnung des hergestellten Landtags anzunehmen, da Deák darauf beharrte, daß Ungarn, gemäß der Verfassung und den Gesetzen von 1848, wie solche unter seiner Mitwirkung entstanden waren, regiert werden solle. Dieser bloßen Personal-Union verweigerte, da sie den Kaiserstaat schwächen und nur eine künftige Losreißung vorbereiten würde, die Regierung ihre Zustimmung und machte besonders auch darauf aufmerksam, daß bei einer Trennung der Finanzen die Zollschranken wieder aufgerichtet werden müßten, was mit unberechenbaren Nachtheilen für Ungarn verknüpft sein würde. Während aber Deák mit der Regierung des Kaisers und Königs von Ungarn sich bis jetzt noch nicht verständigen konnte, ist sein Herz gleichmäßig durch das Treiben jener Partei in Ungarn verletzt worden, die nicht sowohl danach strebt, die Gesetze von 1848 in's Leben zu führen, als zu den Mißbräuchen der alten Adelsherrschaft, zu den gefallenen barbarischen Gesetzen und Einrichtungen zurückzukehren, die unteren Stände zu unterdrücken und den Racenkampf in Ungarn wieder anzuschüren. Deák hat sich diesen Verirrungen mit allem Nachdruck widersetzt und vor dem Chaos gewarnt, in welches das Land dadurch gestürzt wird. Er rief seinen Landsleuten zu: „der Absolutismus verspricht Ruhe und Wohlstand, hält er sein Versprechen nicht, so ist er gerichtet und verfallen. Die Volkspartei verspricht persönliche und bürgerliche Freiheit, hält sie das nicht, so ist sie gerichtet und verfallen... Hüten wir uns, daß wir dem Volke, welches von uns die Segnungen der Freiheit erwartet, nicht den Fluch der Anarchie auf den Hals laden." — Ein Buch würde gefüllt werden, wollten wir alle Mahnungen zur Ruhe und Besonnenheit, die Deák an seine Landsleute gerichtet hat, mittheilen. Auch zur Verständigung mit den Kroaten und Slowenen hat er gerathen, ebenso aber auch diesen die Wichtigkeit ihrer Verbindung mit Ungarn zu Gemüth geführt. Einen maßgebenden Eindruck hat er durch alles Dieses bis jetzt noch nicht bewirkt, zum Glück aber mindestens seine Volksthümlichkeit noch nicht verloren. Deák ist in Pesth durch Acclamation und ohne ein politisches Glaubensbekenntniß von ihm zu fordern, zum Mitgliede der Ständetafel des ungarischen Landtags gewählt worden, und wir werden bald sehen, in welcher Weise er diesen ausfüllt.

Eidgenossenschaft.

Hr. Abraham Lincoln, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, übersendet dem Bundesrath seine Antrittsrede.

Aus dem Geschäftsbericht der eidgen. Telegraphen-Verwaltung pro 1860.

Das schweizerische Telegraphen-Netz bestand am 31. Dez. 1860. aus 423 ⅝ Std. Linien mit 1 Draht, 117 ⅞ Stunden Linien mit 2 Drähten, 47 Stunden Linien mit 3 Drähten, 12 ⅛ Stunden mit 4 oder mehr Drähten. Macht im Ganzen 601 ⅛ Std., also 48 ⅝ Stunden mehr als im Jahr 1859. Davon sind 205 Stunden längs Eisenbahnen und 396 Stunden längs den Landstraßen. Die Länge aller Drähte ist 855 Stunden. Dazu kommen noch 225 Stunden Eisenbahntelegraphen-Linien, so daß die Gesammtlänge aller Telegraphendrähte in der Schweiz 1080 Stunden oder 5184 Kilometer beträgt.

Ende voriger Woche waren 233 Ap-

parate in Thätigkeit, 18 mehr als im Jahr 1859. 13 vollständige Apparate befanden sich als Reserve im Magazine.

Auch die Zahl der Bureaux vermehrte sich im Jahr 1860 um 14. Die Gesammtzahl derselben beträgt 145, wovon 4 nur während des Sommers geöffnet sind.

Der Bestand des Personals (Direktion, Inspektoren, Kassiers, zugleich Kreispostkassiers, Bureauchefs, Telegraphisten und Posthalter, Ausläufer) belief sich am Ende des Jahres 1860 auf 249, also 24 mehr als 1859.

Aargau. Die aarg. Kulturgesellschaft begeht Montag den 27. Mai in Aarau ihre 50jährige Jubelfeier.

— Baden. Die gestern dahier versammelte Feldschützengemeinde, bestehend aus Abgeordneten der meisten schweizer. Feldschützengesellschaften hat die in Bern von der eidg. Feldschützenkommission aufgestellten Grundsätze so zu sagen fast einstimmig genehmigt. Ursache, daß die Feststellung des Gewichtes der zu den Feldscheiben zulässigen Stutzer nicht über 10½ Pfund erhöht wurde, war ein Schreiben des Herrn Oberst Müller von Zug, welcher erklärte, daß die den Scharfschützen seit 1850 verabreichten Stutzer ein Gewicht von 10 ½ Pfd. nicht übersteigen, somit die aus dem Thurgau gekommene Mähre, als wägen dort die Stutzer der Scharfschützen 12 Pfund, eine total faule und falsche sei. — Bekanntlich ist das Organisationskomite in Stanz mit den Bernerbeschlüssen einverstanden und es frägt sich also nur noch, ob das Centralkomite in Zürich dieselben ebenfalls genehmigen wolle oder nicht. Genehmigt es dieselben nicht, so werden alsdann beim eidg. Freischießen die nunmehr auch von den Feldschützen sanktionirten Bernerbeschlüsse vor die Schützengemeinde gebracht und müßten alsdann 1863, sofern sie angenommen werden, zur Geltung kommen. Würden sie verworfen, so sind sodann schon Statuten für einen schweiz. Feldschützenverein vorbereitet und derselbe würde alsdann zweifelsohne auch sofort in's Leben treten. Schreiber dieß bedauert, daß der Kanton Zürich auch nicht ein Bein nach Baden gesandt hat, bedauert doppelt, wenn es wahr ist, was behauptet worden, daß die Theilnahmlosigkeit eine verabredete gewesen sei. (Bad. Tagbl.)

Bern. Nach dem „Hdlskour." denkt Hr. RR. Sahli nicht daran, Kursinspektor zu werden, wohl aber aus der Regierung auszutreten.

Zürich. „Freitagsztg." und „N. Z. Ztg." sprechen sich gegen die polizeiliche Verfolgung der Jungfer Trudel aus, weil es zweckmäßiger sei, die vielen Gläubigen, welche dieselbe verehren und unter welchen sich sehr achtbare Personen, z. B. Prof. Monnard in Bonn, befinden, durch die Macht und Erfahrung der Zeit sich abkühlen zu lassen, und weil überdieß die Medicinalpolizei auf Gebetsanwendung nicht applikabel sei.

— Letzten Freitag fiel der 8jährige Knabe eines hiesigen Gewerbtreibenden in die Limmat und wurde mit Mühe durch die Arbeiter des Letztern vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Am Samstag aber stürzte der Knabe von dem Balkon seiner Wohnung auf die Straße und — war bald darauf eine Leiche!

Schwyz. Die Feldschützen, 39 Mann, hielten ihren ersten Auszug auf das „Feld" zwischen Schwyz und Ingenbohl. Es wurde auf 400 bis 450 Schritte geschossen; dabei fand das Jägergewehr mehr Anklang als der Ordonnanzstutzer. Das Resultat der Treffer war für's erste Mal unter 50%.

Graubünden. Kaliforniens Gold hat uns wieder ein schönes Contingent junger Männer weggelockt. Letzten Freitag brachten zwei große Leiterwagen etwa 40—50 Auswanderer hieher nach Chur, die sämmtlich dem Goldlande zueilen. Es sind sehr hübsche, junge Bursche, die Meisten aus dem Schams. Den Sträußen nach, welche diese jungen Leute auf ihren Kappen und Hüten trugen, mag mancher von ihnen seinen Schatz in der alten Heimath zurücklassen. (Bündn.-Ztg.)

St. Gallen. Im Toggenburg ereignete sich letzten Herbst auf dem Stockberg ein Fall eigener Art, indem bei der Abfahrt eines Schäfers von der Alp sich ein Schaf verirrte, den Winter durch sich selbst ernährte und nun im Februar von einem Landmann auf der Alpe sammt einem jungen Schäfchen gewahr wurde, welcher dieses gut erhaltene Schaf sammt seinem Jungen in's Thal brachte und dem Eigenthümer wieder zustellte.

Neuenburg. Der Staatsrath wurde ermächtigt, den Betrieb der Jurabahn bis zur nächsten Sitzung des Gr. Rathes, die im Mai stattfindet, fortzusetzen.

Ausland.

Italien. Neapel, 9. Die Garnison wurde um 10,000 Mann verstärkt; der Bischof von Trotyla ist verhaftet worden. Ausgenommen einige von Weibern ausgegangene Demonstrationen in Ohiaja herrscht übrigens Ruhe; einige dieser Weiber wurden verhaftet; ihre Männer suchten sie zu befreien und bedienten sich dabei der Messer; sie wurden von den Soldaten zurückgewiesen.

— In Neapel äußert sich der Volksunwillen gegen die verhafteten Prälaten mit großer Heftigkeit, ohne von Fremden geleistete Hülfe wären mehrere Priester, die nach der Präfektur gebracht wurden, vom Volk zerrissen worden; ein Bischof schützte sich nur dadurch, daß er beständig ausrief: Berührt mich nicht, ich bin geweiht. In der Umgegend der Hauptstadt wurden Unruhen durch die Nationalgarde und mobile Colonnen piemontesischer Truppen verhindert, nur in einer Gemeinde wurde Sturm geläutet; in den Abruzzen dagegen wird noch immer gemordet und geplündert; in der Gemeinde Castiglione wurden Magistrate, Richter und Officiere der Nationalgarde ermordet; ein Priester, der abwehrte, wurde am Altar tödlich verwundet; die Missethäter wurden später verhaftet. In Neapel freut man sich sehr über die Energie der Regierung, die Nationalfahne weht wieder aus allen Fenstern; man glaubt, daß die fehlgeschlagenen reaktionären Complotte zur Einigung der Nationalpartei mächtig beitragen werden. Normalschulen für Knaben und Mädchen sowie Asyle für die Bettler sind dieser Tage in Neapel eröffnet werden.

— Turin. Ein Dekret ist erschienen laut welchem drei Divisionen italienischer Freiwilliger gebildet werden sollen.

— Die Turiner „Militärzeitung" berichtet, daß in ganz Italien die meisten Freiwilligen wieder in die Armee treten und dadurch beweisen, daß die Liebe zum Vaterland bei ihnen mehr vermöge, als alles Parteigetriebe.

— Von Turin hört man von einem Brief Garibaldi's des Inhalts: Wie der Czar durch Emanzipirung der Leibeigenen Dank verdient, so hat er durch die Schlächterei einer schuldlosen Bevölkerung ein Verbrechen begangen, das den Fluch der Menschheit verdient.

— Die meisten nach Turin gelangten Nachrichten über das Befinden des Pabstes lauten unbefriedigend.

— Die „Opinione" meldet, die meisten der von der bourbonischen Regierung auf Sicilien in Freiheit gesetzten Verbrecher seien nun wieder eingefangen und damit der Schrecken, den sie auf dem Lande verbreitet, zu Ende.

Frankreich. Es sind mancherlei Anzeichen dafür vorhanden, als ob der Kaiser, dem Beispiel der römischen Imperatoren folgend, sich künftig auch im Senat persönlich vernehmen lassen wolle; er kommt öfters während den Sitzungen hin und bespricht für's Erste noch im Garten mit einzelnen Senatoren die Berichte, welche sie über vorliegende Petitionen auszuarbeiten haben; einen Vorwand dazu gaben ihm die großen Bauten, welche um den Luxemburggarten vorgenommen werden.

— Ein franz. Chemiker will entdeckt haben, daß man bei jedem Strauche aus der Farbe der Frucht auf eine gleiche Farbe schließen könne, welche dessen Rinde liefere, wenn man die Rinde im Wasser sieden lasse, dem man ein wenig Kalk zugesetzt; der Farbstoff werde sogleich niedergeschlagen. Wir machen Färber auf diese Entdeckung aufmerksam.

Rußland. Die Verhaftungen in Warschau danern fort. Man versichert, Zamoriski sei verbannt. Gortschakoff verweigerte, wichtige Personen zu empfangen.

— Warschau, 9. April. Der Bresl. Ztg. ist über die gestrigen Ereignisse von hier nachfolgende Schilderung zugegangen: „Bei dem Hasse und der Aufregung, welche sowohl auf Seiten des polnischen Publikums, als auch bei den durch 14 Tage ununterbrochen in Anspruch genommenen Soldaten vorherrschte, bedurfte es nur geringer Veranlassung, um blutige Scenen herbeizurufen. Als die Infanterie anrückte, wurden die Soldaten des ersten Gliedes derselben vom Volke an den Füßen gepackt und überrücks zurückgeworfen, da gab das zweite Glied Feuer, und eilte den Fliehenden nach, sich theilweise des Bayonnetes, theilweise des Gewehrkolbens bedienend, ab und wiederum Feuer gebend. Die Wuth der Soldaten hatte einen hohen Grad erreicht, Verwundete wurden nicht geschont, sondern in mehreren Fällen mit dem Kolben vollends zu Boden geschlagen. Die Artillerie-Salven waren nur Signal- und Schreckschüsse. Man behauptet, daß auch von der Citadelle blinde Schüsse abgefeuert worden sind. Die Raketen, welche für aus der Citadelle geworfene Bomben gehalten wurden, haben ein furchtbares Entsetzen

hervorgebracht. Die nach allen Seiten fliehenden, wirr durcheinander schreienden Männer, Frauen und Kinder wiesen angstvoll nach der Höhe, in welcher die vermeintlichen glühenden Bomben sichtbar waren. Die Scene war, selbst weit entfernt vom eigentlichen Schauplatz, eine entsetzliche. Unter den Todten und Verwundeten befinden sich Frauen und Kinder, denn die Unthätigkeit, mit welcher die Regierung bis dahin alle Demonstrationen hingenommen, hatte das Publikum sicher gemacht und eine Menge von bloßen Neugierigen, welche gewiß nicht zu demonstriren beabsichtigten, nach dem Schauplatz geführt.

— Die „Patrie" sagt: Eine Depesche aus Warschau vom 12. meldet, daß die Stadt fortwährend militärisch okkupirt ist, daß die Truppen auf den wichtigeren Punkten kampiren, auch Kanonen an den Kreuzstraßen aufgeführt sind. Die Ziffer der Todten und Verwundeten, wie sie das amtliche Blatt angibt, sei falsch; man vermisse ungefähr 500 Personen, ungerechnet die Verhafteten deren Namen man kennt. Auch in mehreren russischen Provinzen herrsche eine gewisse Aufregung. Am 11. waren in Warschau Adressen von den Studenten in Kiew und von der Jugend von Wilna angekommen, welche Sympathie für Polen und liberalen Geist ausdrücken.

— Wie die „Morningpost" aus Paris erfährt, soll an Fürst Gortschakoffs Stelle General Murawieff (von Kars) Gouverneur von Polen werden.

— Die englischen Journale sprechen sich über die Vorfälle in Warschau sehr unwillig aus. „Morning Post" sagt, es sei zu fürchten, daß das Abschlachten unbewaffneter Bürger nun erst recht beginnen werde; Polen sei aber an Märtyrerthum gewöhnt und werde nicht einzuschüchtern sein; die Provokationen der Polen ließen sich zwar nicht läugnen, allein sie hätten sich jeder Gewaltthat enthalten und daher zu dem rohen Verfahren der Russen keinen Anlaß gegeben. „Daily News" glaubte, alle Bemühungen des Kaisers, die öffentliche Meinung Europas für sich zu gewinnen, würden nun vergeblich bleiben durch diesen neuen Akt russischer Brutalität und Thorheit; seine Allianz mit Frankreich sei nun zur Unmöglichkeit geworden. „Globe" meint, ein anderer Ausgang sei gar nicht denkbar gewesen; die Russen seien an Demonstrationen der öffentlichen Meinung nicht gewöhnt; die Freunde Polens hätten diese Provokationen beklagt, so bedauerlich der Vorfall sei, wäre doch zu hoffen, daß die russische Regierung ihre Concessionen nicht zurücknehmen werde. Die „Times" schweigen.

— Nach der „Posener Ztg." haben auch in Plock und Wloclaweck viele unruhige Scenen mit Fenstereinschlagen in Wohnungen von hohen Geistlichen und verhaßten Beamten stattgefunden, wobei den Glasern bei härtester Strafe untersagt wurde, die Fenster wieder einzusetzen, was auch Tage lang unterblieb. Dasselbe Schicksal wurde auch dem evangelischen Superintendenten in Plock zu Theil, weil er sich weigerte, wegen der Warschauer Vorfälle einen Trauergottesdienst zu halten.

Oesterreich. Wie bereits mitgetheilt wurde, haben die Welschtyroler Deputirte in den Landtag gewählt, welche Lostrennung von Oesterreich wollen und deßhalb auf dem Landtage nicht erschienen sind. Ein Circular des italienischen Komite's in Trient sagt: „Wir haben nichts Gemeinsames mit dem deutschen Tyrol und wollen nichts mit ihm haben. Uns geht Oesterreich und sein Reichsrath nichts an; unsere Versammlung ist das italienische Parlament, denn unser Vaterland ist Italien."

— Vorarlberg. Hier ist auch ein Schweizer, Hr. Schindler von Glarus, in den Landtag gewählt worden.

— Bei der Neuwahl der Stadtrepräsentanten in Pesth haben folgende Emigranten und Persönlichkeiten Stimmen erhalten: Ludwig Kossuth 976, Georg Klapka 933, Stephan Türr 855, Moriz Perczel 723, Franz Pulsky 597, Georg Kmety 433, F. Vetter 456, Kaiser Napoleon III, 213, König Victor Emanuel 183, Prinz Napoleon 92, Garibaldi 437, Vinke 38 Stimmen. Außerdem erhielten auch noch Cavour, Cialdini und Legationssekretär Dunlop u. m. a. mehrer Stimmen.

— Die „Patrie" sagt, um weitere Landungen von Garibaldianern an den Küsten von Montenegro und Dalmatien zu hindern, hätten Oesterreich und die Türkei eine strenge Ueberwachung durch Kreuzer angeordnet.

Belgien. Der Cassationshof hat wegen Formfehler das gegen Canonikus Mallet, wegen Verführung von Minderjährigen, erlassene Urtheil aufgehoben und ihn vor ein anderes Geschwornengericht verwiesen.

Deutschland. Blankenburg. Es cursirt hier seit einiger Zeit ein Schauder erregendes Gerücht über ein Ereigniß in einer unserer Nachbarstädte, das wir allerdings nicht verbürgen wollen, aber doch für mittheilungswerth erachten. Ein Kind reicher Eltern stirbt; man legte es ins Grab, nachdem man ihm seine Lieblingspuppe in den Sarg mitgegeben hat. Der Zufall will, daß die Mutter des Kindes durch eine wohlbekannte Straße geht und daselbst ein anderes Kind bemerkt, welches die Puppe ihres todten Kindes im Arme hält. Sie bleibt stehen, fragt das Kind nach dem Namen seiner Eltern und erfährt, daß sein Vater Todtengräber ist und ihm die Puppe unlängst geschenkt hat. Die Frau bebt, eilt nach Hause, erzählt den Vorfall ihrem Manne und dieser macht sofort Anzeige bei der Polizei und dringt auf Ausgrabung der Leiche seines Kindes. Das Grab wird geöffnet und man findet einen leeren Sarg. Weitere Nachforschungen ergeben, daß der Todtengräber viele Leichen ausgegraben und mit ihnen seine Schweine gefüttert hat, die ihm das Object eines ausgebreiteten Handels gewesen sind.

Amerika. Berichte aus Washington schildern die klägliche Lage, in der sich der Präsident Lincoln befindet. Es wird ihm nicht möglich, in der einen oder andern Weise einen bestimmten und festen Entschluß zu fassen. Er kann keine kriegerischen Maßregeln ergreifen, um die Forts und Positionen, die der Bund in den südlichen Staaten noch inne hat, zu behaupten, aber mag auch die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen, sie sofort aufzugeben. Halb sucht er noch die Bundeseinkünfte zu erheben und halb geht er auf den Gedanken ein, den südlichen Bund ganz gewähren zu lassen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 13. April. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9799 Scheffel; die neue Zufuhr 4175 Sch. Verkauf 3093 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 34 kr. bis 23 fl. 23 kr.; Abschlag 15 kr. Kern fl. 21. 36 bis fl. 23. 19; Aufschlag — kr. Roggen 16 fl. 09 kr. bis 17 fl. — kr.; Abschlag 07 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 24 kr. bis 8 fl. 48 kr.; Abschlag 12 kr.

München, 13. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,977 Sch., wovon 14,971 Sch. verkauft und 3206 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 12 kr. (gefallen um 13 kr.), Korn 13 fl. 35 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 12 fl. 38 kr. (gestiegen um 28 kr.), Haber 6 fl. 44 kr. (gefallen um 37 kr.). Die Reste bestunden in 1700 Sch. Weizen, 202 Sch. Korn, 1088 Sch. Gerste, 216 Sch. Haber. Umsatzsumme 206,088 fl.

Landshut, 12. April. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4661 Scheffel. Neue Zufuhr 4104 Sch., umgesetzt 4074 Sch., im Rest verblieben 587. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 54 kr., gef. 0 fl. 09 kr.; Korn 12 fl. 52 kr., gest. 10 kr.; Gerste 10 fl. 59 kr., gest. 10 kr.; Haber 7 fl. 06 kr., gest. 10. kr.

Pariser-Börse. 15. April. 3% Rente 67. 65, 4½% Rente 95. 40, Credit mobilier 651, Oesterr. Staatsb. 457. —.

London, 15. April. Consols 91⅞.

Wiener-Börse. 15. April. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. 25, Bankaktien 712. —, Kredit Mobilier 157. 75.

Wechselkurs. 15. April. London 150. 50. Paris 59. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,4‴	26″11,2‴	26″11,9‴
Thermometer	+6	+13	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	O*
Himmelsbesch	☂	—	☁

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. April 1861.

Storchen

Hr. Görner, Kfm. v. Basel.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Bremgarten.
— Meliger, dto. v. St. Urban.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Trümpi, Oberst v. Glarus.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Sutterlin, Holzhdlr. v. Zug.
— Müller, Fürsprech a. Uri.
— Müller, Negt. v. Tistis.
— Mayer, dto. v. Neuenburg.
— Ruch, dto. v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Isler, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Meinenhausen.
— Braun, dto. v. Zürich.
— Effringer, dto. v. dto.
Hr. Leemann, Negt. v. Parroy.
— Samuel, dto. v. dto.
— Frei, dto. v. Brugg.
— Renner, dto. v. St. Gallen.
— Stark, dto. v. Waldshut.
— Aerny, Lehrer v. dto.
Jgf. Mentele, v. Freiburg.
— Huber, v. Besenbüren.
— Mäschle, v. Muri.

Schwert.

Hr. Burnand m. Fam., v. Moudon
— Katharei z. 4, Maurer, Tyrol.
— Stahel, Schmd., Villnachern.
— Ritter, Schneider, Velelingen
— Lickroth, Wagn., Frankenthal.
— Heid, Mechnk., Ramlinsburg.
— Hunziker, Priv. v. Kulm.
— Laube, dto. v. Zurzach.
— Locher, Drchsl., Spreitenbach

Rößli.

Hr. Germond, Negt. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Dietschi, dto. v. Solothurn.
— Zoll, dto. v. Winterthur.
— Gerke, dto. v. Osterwald.
— Krebser, Part. v. Neftenbach.
— Grießer, d.o. v. Oberlaufen.
— Brenner, dto. v. Weinfelden.
— Keiser, dto. v. Herznach.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Kappeler, dto. a. Thurgau.
— Hediger zu 2, dto. v. Reinach.
— Oppel, Schneider a. Baiern.
— Meier, Dreher v. Männedorf.
— Moser, Bäcker v. Wigken.
— Kopp, Spengler v. Hitzkirch.
— Müller, Buchdd., Tägerschen.
— Meienhofer, Kellner v. Tobel.

Es wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule erst Freitags den 26. April, Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Hrn. Pfarrer Zschokke, entgegengenommen werden.

Aarau, 15. April 1861.

86] **Die Gemeindeschulpflege.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Mittwoch den 17. April 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Für einen braven Knaben aus dem Kanton Bern, der die **Schreinerei** erlernen möchte, wird ein passender Platz gesucht. Näheres zu vernehmen in Nro. 130. an der Pelzgasse in Aarau. [87

Verloren: Eine **Brille**; vom Zollrain bis in die Marktgasse. Man bittet den Finder um gefäl. Abgabe an die Expedition dieses Blattes. [82

Ein starker Knabe kann unter sehr annehmbaren Bedingungen bei einem Drechsler am Zürichsee die **Spuhlenfabrikation** und **Eisendreherei** erlernen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes. [83

Bei **Carl Schäppi,** Kronengasse Nro. 35. in Aarau, ist soeben wieder eine große Auswahl in **Seidenband-Resten,** allerneueste Dessins, angekommen, die er, sowie seine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** zu sehr billigen Preisen verkauft. [84

Zu verkaufen:

In Nro. 121. dahier zirka zwei Fuder fetter **Bau.** [88

Zu billigen Preisen sind schöne und schmackhafte weiße **Pfälzer-Kartoffeln** zu kaufen in der

30] **Taubstummenanstalt Aarau.**

Soeben ist in der Unterzeichneten erschienen:

Für's Leben. Ein Festgeschenk für gebildete Leser und Leserinnen. Von German Mäurer. Preis Fr. 3. 50.

Selbsthülfe für Jedermann durch Galvanismus und Magnetelektrizität in den allermeisten sowohl akuten als chronischen Krankheiten, mit einem Anhange, enthaltend eine Sammlung auserlesener Recepte von theilweise sehr merkwürdigen Geheimmitteln. Von Dr. C. F. Zimpel. Preis Fr. 3.

Erschaffungsgrund der Menschen, oder das Buch Ruth in seinem geistigen Sinne. Ein Festbüchlein für Neuvermählte. Von Dr. C. F. Zimpel. Preis Fr. 2. 50.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Zu verkaufen:

Ein schöner **Sekretair,** zwei einschläfige nußbaumene **Bettstatten** und ein halbes Dutzend **Rohrsessel** bei





S. Frank, Schreiner,
68] an der Halden.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst **reichhaltiges** Lager **neuester Tapeten-Muster & Bordinen** aus den **beßten** Fabriken in **ausgezeichneten geschmackvollen** Dessins und **schönstem** Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.

J. Schlatter,
89] Kirchplatz in Aarau.

Avis.

Un professeur de l'école industrielle de Neuchâtel, demeurant dans une des plus belles parties de la ville, prendrait en pension un ou deux jeunes garçons pour l'étude de la langue française; il pourrait en même tems fréquenter le collége de la ville, à sa volonté. Il serait traité comme l'enfant de la maison.

S'adresser pour de plus amples informations chez Monsieur **Maier,** instituteur à l'école moyenne d'Aarau. [79

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe beßtens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein circa 16 bis 18 Fuß langer **Wirthstisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [71

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete zeigen einem ehrd. Publikum an, daß sie von nun an im Schlüssel, **Rathhausgasse Nr. 3.,** wohnen, und empfehlen sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch ferner beßtens.

Hofer, Vater & Sohn,
72] Schneidermeister.

Unterzeichneter führt das seit dem Tode des J. Rohr übernommene Geschäft eines **Dachdeck's** fort und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum beßtens.

F. Vogel, Dachdeck & Kaminfeger,
80] an der Golattenmattgasse.

Kost und **Logis** für zwei Schüler. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [69

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor Fr. Eckert.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.

Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chargrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.

James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.

Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.

Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.

Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.

Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.

Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Schul- und Reise-Taschen-Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 2. Aufl. Zwei Theile. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 2. 50.

Schmidt, griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3.

Meissner, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 91. 17. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Beschwerden aus Uri und Obwalden an den Bundesrath wegen der dortigen Verbote der Holzausfuhr. Der Bundesrath läßt sich diese Gesetze vorlegen, sowie die Ansichten der Regierungen über ihre forstwirthschaftlichen Verhältnisse.

Cavour verdankt dem Bundesrath dessen Antwort auf die Mittheilung des Dekretes, welches das Königreich Italien kreirt; ferner übermacht er dem Bundesrath das Amnestiedekret.

Der Gesandte in Wien soll bei der österr. Regierung wieder wegen der Rheinkorrektionsfrage rechargiren.

Der Bundesrath ist geneigt, mit Belgien einen neuen Postvertrag abzuschließen; er wünscht, daß bis zu jenem Zeitpunkt der alte in Kraft bestehe.

Nach Berichten des schweiz. Generalkonsuls in Neapel bessert sich der Gesundheitszustand bei den schweiz. Veteranen in Gaeta. Doch befinden sich noch 130 Mann im Spital; eine definitive Entscheidung ihres Schicksals wird von allen sehnlichst herbeigewünscht.

Der Verwaltungsrath der schweizer. Centralbahn beschließt, vorbehältlich der Genehmigung der Versammlung der Aktionäre, die Uebernahme von Aktien einer Gotthardbahn im Betrage von Drei Millionen Franken unter der Bedingung, daß die Ausführung und der Betrieb dieses Unternehmens in technischer und finanzieller Beziehung sicher gestellt sein werden. Ferners bewilligt derselbe behufs Erweiterung der Anlagen der Station Solothurn einen Credit von Fr. 32,580 und derjenigen der Station Langenthal einen Credit von Fr. 11,980 und erhöht den von der Centralbahn zu leistenden Beitrag an den Bau einer Brücke über die Aare zwischen Murgenthal und Fulenbach auf Fr. 13,000.

Aargau. Den 5. um 11 Uhr ertönte in Bremgarten die Sturmglocke: Es brannte in der Waldung Geimatshof. Ein Arbeiter, mit Stocken beschäftigt, hatte nahe am Wald einen Haufen Gesträuch angezündet; bei dem starken Wind entzündete sich der Waldboden und sind circa fünf Jucharten so stark beschädigt, daß das stehende Holz wird abgeschlagen werden müssen.

— Auch im Kreise Veltheim rumort der Eigengewächswirthschaftsbeschränkungsversuch gewaltig. Gegen 500 Weinbauern betheiligten sich an der Bewegung und drohen sogar, wenn man ihnen ihr verfassungsmäßiges Recht verkürzen wollte, mit Schritten für Abberufung des Gr. Rathes.

— Aarau. (Eingef.) Durch Zufall letzten Sonntag nach O.-Entfelden gekommen, wohnte ich der vom dortigen Unterhaltungs- und Musikverein veranstalteten dramatischen Aufführung von „Heldenruhm und Heldenstärke" oder „die Schlacht bei St. Jakob an der Birs" bei. Ich überzeugte mich, daß die Mitwirkenden weder Mühe noch Geld gescheut hatten, um etwas Ordentliches leisten zu können. Die von Zürich verschriebenen Costumes waren trefflich gewählt und die Rollen von jedem Einzelnen so gut einstudirt, daß der Souffleur eigentlich überflüssig gewesen ist. Einzelne machten ihre Sache so gut, daß man glaubte, routinirte Schauspieler, oder besser gesagt, Wirklichkeit nicht Spiel vor sich zu haben.

Zu einer ins Einzelne gehenden Kritik fühle ich mich nicht berufen, nur sei gesagt, daß die Aufführung im Ganzen als eine gelungene bezeichnet werden kann und den Mitwirkenden zur Ehre gereicht. Das in Entfelden auf dem dramatischen Gebiet kundgegebene Streben verdient gewiß alle Anerkennung, um so mehr, da nicht etwa Gewinnsucht, sondern einzig Sinn für Kunst und Bildung die Triebfedern sind. Möge ein zahlreicher Besuch bei fernern Vorstellungen die Gesellschaft zum Fortschreiten auf der betretenen Bahn ermuntern.

Bern. Letzten Sonntag machten die Turnvereine von Bern, Langenthal, Burgdorf, Herzogenbuchsee, Büren, Solothurn ꝛc. eine Turnfahrt nach Fraubrunnen.

— Bern, 15. April. Regierungsrath Sahli demissionirt, man sagt in Folge der Ostwestbahndebatten.

Zürich. Der Regierungsrath hat zum Infanterie-Instruktor erster Klasse mit Majorsgrad den gewesenen Hauptmann in neapolitanischen Diensten, Hrn. Rud. Heß ernannt, der auch schon in seiner bisherigen Stellung instruirt hatte und sehr günstige Zeugnisse über seine Befähigung als Instruktor aus der eidgen. Instruktorenschule in Basel, die er mitgemacht, beigebracht hat. Es ist zu wünschen, daß Hr. Major Heß neben seiner übrigen Tüchtigkeit auch die Befähigung, mit Miliztruppen umzugehen, an den Tag lege; dann wird ihm die Anerkennung von Seite seiner Waffenkameraden nicht ausbleiben. (Landb.)

Uri. Altdorf. Heute (12.) Abends spät hat unsere treffliche Blech-Musik den Herren eidg. Obersten Fogliardi und Hartmann vor dem Gasthofe zum Adler eine Serenade gebracht. — Bei den ersten Probeschießen leisteten die Tessiner-Schützen-Rekruten den thatsächlichen Beweis, daß sie nicht nur gute Sänger, sondern auch ebenso gute Schützen sind, indem sie sehr gut und besser als viele Rekruten deutscher Kantone schossen. (Schwyz. Ztg.)

Solothurn. Die Generalversammlung der Aktionäre der solothurn. Bank, welche letzten Sonntag auf dem Rathhause die ordentliche Jahressitzung hielt, genehmigte auf den Antrag der Revisoren ohne Diskussion die Jahresrechnung pro 1860. Die Vorschläge des Verwaltungsrathes über einzelne Abänderungen am Bankgesetze wurden mit wenigen Abweichungen angenommen. Zum Verwaltungsrathe an die Stelle des demissionirenden Hrn. Pury von Neuenburg wurde Hr. Fürsprech Stuber in Solothurn ernannt, und zu Revisoren für die Jahresrechnung von 1861 die HH. Kriegskommissär Flury, Kantonsrath Jos. Sury und Amtschreiber Winistörfer, alle in Solothurn.

— Der Lehrerverein von Bucheggberg hat die Verabfolgung eines Preises an das eidg. Turnfest beschlossen, bestehend aus 2 Pistolen. (S. Ldb.)

— In den Vorturnenkurs, der nächsten Sonntag in Liestal beginnt und 8 Tage dauert, sendet der Bürgerturnverein zwei Mitglieder.

— Olten. Das „O. W.-B." eifert mit Recht gegen das bei Hochzeiten und Taufeten übliche Schießen, das schon zu so vielen Unglücksfällen Veranlassung gegeben, und meldet zugleich einen neuen Unfall, der letzter Tage in Olten vorgefallen, wo ein Knecht, der einer Hochzeit zu Ehren geschossen, sowie vier Knaben, die ihm zusahen, bedeutend verletzt wurden.

Baselland. Liestal. Noch sind es wenige Tage, seitdem wir in zahlreichem Geleite einem zweifachen Leichenzug gefolgt sind und ein Ehepaar haben ins gemeinsame Grab senken sehen, und schon wieder ist der Tod in erschütternder Gestalt in einen Familienkreis eingetreten und hat auf einmal zwei Leben gebrochen. Hr. Dan. Senn-Nörbel und sein Schwiegersohn, Hr. Heinrich Walser, sind in der Spanne Eines Tages dem Tode zum Opfer gefallen. Der Eine, geboren 1806, war nicht nur jedem seiner Mitbürger bekannt als Gemeinderath und Präsident, als freundlicher Berather, sondern auch in weitern Kreisen, wie im Landrath, hatte seine Stimme das Gewicht, das dem verständigen und tugendhaften Manne gebührt. Er

war die Seele des hiesigen Schützenwesens, als langjähriger Geschäftsführer des Armenerziehungsvereins und zuletzt als Präsident der Armenpflege der Freund und milde Helfer der Hülflosen; seine Amtsbrüder waren bald seine Freunde, denn seine Gewissenhaftigkeit und sein liebenswürdiger Charakter erfüllte sie mit Achtung und Liebe. Er war ein Mann, wie sie das Vaterland so sehr bedarf! — Der Andere, jugendkräftig und frisch, hatte mit seinem Genossen dem gemeinsamen Geschäfte einen neuen Schwung gegeben und konnte mit froher Hoffnung auf einen gedeihlichen Fortgang bauen — ein kaum 12tägiges Krankenlager war der Abschluß aller Pläne und eines 32jährigen Lebens. Seit sieben Monaten verheirathet hatte er das volle Maß ehelichen Glückes genossen; man freute sich mit ihm, wenn man sah, wie dieses Gefühl des Glückes seine gutmüthigen Züge belebte. Nun ist Alles so plötzlich anders; nach wenigen, aber kummervollen Nächten und Tagen sind zwei Stützen eines glücklichen Familienkreises gebrochen.

St. Gallen. Sargans. Die mehrjährigen glänzenden Resultate der Seidenzucht haben ein halbes Fieber in die Bevölkerung gebracht. Jedermann setzt Maulbeerbäume; nach einer ungefähren Schatzung sollen im ganzen Bezirk im verflossenen Herbst und laufenden Frühling 12,000—15,000 Stück solcher Bäume gepflanzt worden sein.

Graubünden. Die Standeskanzlei veröffentlicht ein Cirkular des österreichischen Bezirksgerichts von Meran, durch welches sämmtliche Erbprätendenten auf die Erbschaft der verstorbenen Baronesse von Federspiel, welche Erbschaft s. Z. hier zu Lande soviel Federn spielen ließ, auf Samstag den 1. Juni 9 Uhr Morgens nach Meran, zur Prüfung ihrer Ansprüche vorgeladen werden. Wenn wir nicht irren beträgt die Zahl der Prätendenten auf das allerdings sehr bedeutende Vermögen gegen 90 Köpfe!

— Am eidgen. Truppenzusammenzug in Uri wird das Auszugs-Bataillon Nr. 51 (Demont) Theil nehmen, und vorher einen längern Vorunterricht durchmachen. (Bünd. Ztg.)

Waadt. In Rolle haben zwei Damen, de Muralt und de Portes, ein Asyl für 12 arme Kranken errichtet, welches den 25. März eingeweiht worden ist, und seit dem 1. April von zwei Aerzten und zwei Diakonissinen bedient wird.

Neuenburg. Die Neuenburger haben wie anderwärts auch die Erfahrung gemacht, daß die direkte Steuer von Vermögen und Erwerb lange nicht denjenigen Ertrag liefert, der in einem an Kapital und Industrie so reichen Kanton zu erwarten war. Als Correktiv der zu niedrigen Versteuerung hat nun der Gr. Rath die Oeffentlichkeit der Steueroperationen beschlossen. Der Beschluß wurde mit 36 gegen 25 Stimmen gefaßt.

Genf. Der wegen seines Anfalles auf Hrn. Fazy verhaftete Arbeiter Marchand wird vor die Assisen gestellt. — Der Gemeinderath von Genf hat einen Kredit von Fr. 5000 für einen Versuch zur Einführung elektrischer Uhren in der Stadt nach dem Plane des Hrn. Hipp bewilligt.

Ausland.

Italien. Eine Privatkorsp. des „Bund" aus zuverlässiger Quelle spricht die Ueberzeugung aus, daß im laufenden Jahre von Seite Italien's ein Friedensbruch nicht erfolgen werde. Die Italiener fühlen sich wohl stark genug, einem österreichischen Angriff allein die Spitze zu bieten, nicht aber selbst aggressive vorzugehen, ohne die allgemein verschmähte Hülfe Frankreich's, die sie im Frühling 1862 hoffen entbehren zu können.

— In der Geschäftswelt herrscht der Glaube, die italienische Regierung in Turin sehe sich zu einer Anleihe von 300 Mill. Fr. genöthigt, und für den Kriegsfall zu einer solchen von 500 Mill.

— Nach dem Mailänder „Pungolo" hätte Graf Cavour eine Note an das Tuilerienkabinet gerichtet, worin er den Abzug der Franzosen aus Rom verlangt, unter der Motivirung, daß alle Manöver der Reaktion, namentlich in Süditalien, von Rom aus entworfen und dirigirt werden.

Oesterreich. Franz Pulszki, bekanntlich nächst Kossuth das hervorragendste Mitglied der ungarischen Emigration, erklärt von Turin aus seinen Wählern, daß er seinen Sitz auf dem Landtag einnehmen werde, sobald derselbe die Rückkehr der Verbannten beschlossen habe; mittlerweile möge man an der Continuität des Rechts festhalten und die 800jährige Verfassung Ungarns nicht einem sechs Monat alten österr. Diplom opfern; Kroatien, Slavonien, Dalmatien und die Militärgrenze durch freundliches Entgegenkommen zu gewinnen suchen, sich aber jedes Zwangs enthalten; Siebenbürgen als für Ungarn unentbehrlich aber festhalten; die Gesetze müßten nach den Ideen der Zeit geändert werden, darum möge man von den Vorurtheilen gegen die Juden ablassen. Keine Nation habe ihre Freiheit und Selbständigkeit noch ohne große Opfer von Geld und Blut erworben; sei Ungarn nun so glücklich, letzteres zu ersparen, so müsse es mit ersterem nicht kargen und seinen vollen ihm verhältnißmäßig zukommenden Antheil der Staatsschuld übernehmen, gleichviel ob Oesterreich zu ihrer Emission berechtigt gewesen und wie es sie verwendet, denn dies ginge die meist auswärtigen Gläubiger durchaus nichts an; jedes andere Verfahren würde dem Kredit Ungarns schaden, das zur Entwicklung seines Ackerbaues und Gewerbfleißes noch für lange Zeit fremden Kapitales bedürfe.

— Krakau, 10. April. Heute wurde hier in der Marienkirche ein Trauergottesdienst für die am 8. d. in Warschau bei dem letzten Konflikt gefallenen Polen abgehalten. Alle Läden waren geschlossen, die ganze Stadt auf den Beinen. Die Kirche war gedrängt voll; auch auf dem Ringplatz lag die Menge während des Gottesdienstes auf den Knieen.

Deutschland. München, 13. April. In der heutigen Sitzung der Kammer stellten die Abgeordneten Brater, Cremer und Längenfelder den Antrag: der König wolle dem Landtage mit thunlichster Beschleunigung einen Gewerbeentwurf vorlegen, welcher die in der Rheinpfalz geltende Gewerbefreiheit auf das ganze Königreich ausdehne, wobei auf die Verluste Realberechtigter billiger Bedacht genommen werde.

— Hessen. In Mainz verursachte dieser Tage ein Todesurtheil große Aufregung. Von drei der Ermordung eines Ackermannes Angeklagten waren zwei zum Tode verurtheilt worden, worauf der Großherzog dem Einen der Beiden die Todesstrafe erließ, dem Andern nicht. Nun ist aber gerade dieser Dritte der, welcher am Meisten das Mitleid der öffentlichen Meinung für sich gewonnen hatte (sein Name ist Stumpf). Am Donnerstag Morgen sollte er guillotinirt werden. Eine Depesche vom gleichen Tag berichtet aber, er sei nicht hingerichtet worden, und zwar in Folge einer Audienz des Geistlichen, der ihn begleiten sollte, beim Großherzog. Die Mitangeklagten hatten nämlich dem Geistlichen neue Enthüllungen gemacht. Das Schaffot war schon aufgerichtet, maßlose Aufregung im Publikum, als in den letzten Minuten noch der herzogliche Befehl eintraf, die Exekution vorläufig zu verschieben.

— Am 24. d., also nach dem Schluß des dießjährigen Pferdemarktes in Stuttgart, findet im königl. Marstalle wieder wie alljährlich eine Versteigerung edler Racepferde aus den königl. Privatgestüten statt, welche diesmal 25 Stücke umfassen wird. Die meisten sind 4jährige fehlerfreie Thiere von außerordentlicher Schönheit.

— Vom Rheine, 12. April. Der erste Hauptgewinn in der allgem. deutschen Nationallotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftungen, ein bei Eisenach gelegenes Gartenhaus mit Grundstück, Geschenk des Großherzogs von Sachsen-Weimar, ist einem badischen ledigen Gendarmen, Namens Schilling, zur Zeit in Rickenbach, Amtsbezirks Säckingen, stationirt, zugefallen, was ihm dieser Tage telegraphisch angezeigt wurde. Man wird sich erinnern, daß dieses Loos im vorigen Jahr einem Müller in Norddeutschland zufiel, jene Ziehung aber wegen eines Irrthums als ungültig erklärt worden ist.

— In Berlin kehrte kürzlich ein angesehener Bürger mit zwei Töchtern Abends aus einer Gesellschaft heim. Die Töchter gehen wenige Schritte vor ihm. Da werden sie von zwei jungen Leuten mit unziemlichen Reden angefassen. Der Vater eilt herzu, stellt die jungen Männer zur Rede und erhält von einem derselben mit der Spitze des Regenschirmes einen Stoß tief in's Auge. Das Auge war verloren, der Mann andern Tages eine Leiche. Die Thäter sind erkannt. Wie schnell sind doch zehn bis zwölf Jahre Zuchthaus verdient!

Belgien. Der Senat hat das Gesetz, wodurch den französischen Goldmünzen in Belgien legaler Kurs verliehen wird, nach Ablehnung verschiedener Amendements, in der von der zweiten Kammer beschlossenen Form mit 33 gegen 17 St. angenommen.

Rußland. In Krakau hat am 14. d. die Behörde die täglichen Prozessionen untersagt, weil dieselben die Ordnung stören könnten. - Das Journal „Czas" beschwört das Volk, die Ruhe zu erhalten.

— Von der polnischen Grenze, 15. April, wird als Gerücht gemeldet: Zwei populäre Polen sollen in die Verwaltung eintreten; Zamoyski soll Staatsrath werden, Lawinski an Muchanoff's Stelle kommen.

— Eine Korrespondenz, die aus Posen kommt, sagt unter Anderm: „Der Haß gegen die Russen ist größer, als je zuvor, und man wartet nur auf einen geeigneten Zeitpunkt zu einer allgemeinen Erhebung. Diesen Zeitpunkt hält man für gekommen, wenn in Ungarn die von den Polen mit Sicherheit erwartete Schilderhebung zum Ausbruch komme; den jetzigen Zustand sehen die Polen nur als einen Waffenstillstand an."

England. London, 16. April. Gladstone setzte im Unterhaus gestern das Budget auseinander; die Einnahmen übersteigen danach die Ausgaben um 1,920,000 Pfd. St., welcher Ueberschuß zur Reduzirung der Einkommensteuer und Abschaffung der Papiersteuer verwendet werden soll.

Frankreich. Der „Monit." zeigt an, daß die Küsten von Albanien bis an die österr. Grenze offiziell in Blokadezustand erklärt und türkische Kriegsschiffe beauftragt sind, die Blokade vom 13. April an regelmäßig auszuüben.

— Bei den letzten Versuchen, welche man mit den neuen Stahlkanonen auf dem Polygon von Gavres bei Lorient angestellt, schoß man mit einer neuen Art 45 Kilogramm schwerer Kugeln. Man hat berechnet, daß ein solches Geschoß beim Einfallen in eine compacte Masse durchschnittlich an hundert Mann tödten oder kampfunfähig machen kann. Bei solchen Vorzügen wird es natürlich in der Artillerie eingeführt werden.

— In dem kleinen Cirkel der Tuilerien debattirte jüngst der um die Kaiserin Eugenie gruppirte Kreis mit großer Lebhaftigkeit die Frage, welches das dem Menschen am treuesten ergebene Thier sei. — Der Kaiser saß nur wenige Schritte entfernt am Kartentisch, schweigsam wie immer, scheinbar vom Spiele ganz in Anspruch genommen. Die Kaiserin wollte dem Pferde die Ehre der treuesten Anhänglichkeit an den Menschen zuwenden, aber man machte ihr vielfache Einwendungen und konnte durchaus nicht zu einer Uebereinstimmung Aller gelangen. Da rief Napoleon III. plötzlich: „Das treueste Thier ist dasjenige, welches man am besten bezahlt." Er muß dies allerdings wissen.

— Nach einer Angabe im heutigen Echo du Nord hat sich zwischen den Stationen von Roubaix und Tourcoing, auf der Fahrt von Köln nach London, ein württembergischer Officier, Ernest Eckstein, mittelst eines Rassiermessers in einem Eisenbahnwagen entleibt. In der königl. württembergischen Armee gibt es aber einen Officier dieses Namens nicht; ebensowenig einen Officier mit Namen A... E... wie der Constitutionnel den Todten nennt.

— Zu den vielen Vorschlägen, welche schon für die Sicherheit der Reisenden auf Eisenbahnen gemacht worden sind, dürfte folgender des franz. Ingenieurs Arnoux näher zu erwägen sein, da er augenscheinlich praktisch und mit geringem Kostenaufwand in Anwendung zu bringen ist, nämlich, daß auf der einen Seite der Waggons die Ausgangstritte wie seither bleiben (da man doch immer nur eine Seite zum Aus- und Einsteigen benutzt), auf der andern Seite hingegen an die Stelle der Tritte eine Galerie mit Geländer angebracht wird, die gestattet, während des Laufes den ganzen Zug entlang und nöthigenfalls bei den Waggons aus- und einzugehen.

— Ein junger Franzose war in Marseille in einer Kaufmannsfamilie erzogen und hatte sich in die älteste Tochter seiner Pflegeeltern verliebt. Der junge Mann mußte des Geschäfts wegen eine Reise nach Calcutta unternehmen, erhielt aber vorher das Versprechen, daß er seine Geliebte bei seiner Rückkehr heirathen sollte. Schon nach wenigen Wochen liefen Nachrichten ein, daß das Schiff, worauf er sich eingeschifft hatte, gescheitert und alle Passagiere umgekommen wären. Als das junge Mädchen diese Nachricht hörte, bat sie ihre Eltern, in ein Kloster gehen zu dürfen. Einige Monate von ihrem Noviziat waren vorüber, als sie ihren Eltern mittheilte, daß sie das Kloster wieder verlassen wollte, weil sie jede Nacht im Traume ihren Bräutigam sehe, der ihr sage, daß er nicht todt, sondern auf dem Rückweg zu ihr sei. So kehrte sie nach ihrem elterlichen Hause zurück, wo sie mit offenen Armen aufgenommen wurde. Ihre Eltern machten aber geheimnißvolle Mienen, und wie die Heimgekehrte die Thür eines Nebenzimmers öffnete, sank sie in die offenen Arme ihres Bräutigams. Als der junge Mann sie endlich aus seinen Armen los ließ, sank sie nieder und — war todt. Die Ueberraschung war zu groß gewesen.

Amerika. Washington, 4. April. Lincoln ist ernstlich krank.

— Commissäre des Südens haben sich am 31. März nach Europa eingeschifft. — Die Wahlen in Connecticut sind den Republikanern günstig.

— In Washington tritt, seitdem die Deputirten der Südstaaten sich zurückgezogen, das deutsche Element immer mehr hervor; man hört überall deutsch sprechen, der Präsident ist von Deutschen umgeben. Temporisiren ist die Politik des Tages, die Bundesregierung wie der Süden wollen das Provisorium erhalten und die Entwicklung der Dinge ruhig abwarten.

Basler Handelsbericht.

In den Getreidepreisen festere Haltung bemerkbar. In Basel wird neuer Waizen auf 33 ½, alter bis 34 ½ gehalten, und ist im Laufe der Woche ziemlich in die Consumation übergegangen, durchs Kornhaus sind zwar bloß 140 Säcke registrirt und der Mittelpreis dadurch mit einem Aufschlag von 6 Cts. auf 33. 99 erhöht worden. Die Begehren für Mehl sind namentlich für geringere Sorten anhaltend, doch beschränken sich dieselben auf einen kleinen Rayon, indem die östliche und die französische Schweiz aus dem benachbarten Deutschland einerseits und Frankreich anderseits hinreichend und fast ebenso vortheilhaft versehen werden. Weniger Frage besteht dermalen für Mais, Erbsen, Böhnlein, Reis ꝛc., wovon indeß die Vorräthe nicht groß sind und deßhalb nicht dringend ausgeboten werden. Belangreiche Aufträge fänden zu den dermaligen Preisen schwierige Ausführung, da der Ersatz der Hülsenfrüchte im Allgemeinen nur zu successive höher bewilligenden Preisen sich bewerkstelligen läßt. Hafer besonders in guter Qualität gesucht, ebenso Wicken, wovon dieses Jahr wenig in tadellosem Zustande zum Vorschein kommen; je nach Qualität sind solche zu 20—22 pr. Malter erhältlich. Mahlbohnen allmälig begehrter und zum Mahlen geeigneter zu 23—24 notirt.

Oel unverändert, ebenso Thran, Schweinefett und Seife, für welch letztere indeß eine Preiserhöhung in Aussicht steht. Butter fortwährend im Steigen und wird bereits mit Fr. 100 und darüber bezahlt.

Geschäfte in Sämereien ziemlich lebhaft, namentlich in Hanfsamen, wofür 36—38 in hübscher Qualität gefordert und bezahlt worden. Kleesamen in kleinen Qualitäten vorhanden, kann bei anhaltender Frage noch rar werden. Esper dagegen mehr ausgeboten und zu 15 offerirt. Lucerne nnd Raygras unverändert. (Schweiz. B.)

Leipzig, 10. April. (O. B. der „N. Frankfurter Ztg.") Frühjahrsmesse. Prima Ladir Kalbfelle bei lebhaftem Umsatze machten ca. 135—140 Thlr. per 100 St. Schwere sächsische Kalbfelle 16 a 17 Sgr. per Pfd. Schwere geringere Kalbfelle 13 ½ a 15 ½ Sgr. per Pfd. Stimmung für Zickel sehr flau; ca. 33 Pfd. schwere Landwaare 36 a 38 Thlr., prima sächsische Waare 50 a 55 Thlr. Prima Malmedier Sohlleder ca. 50 a 52 Thlr. per Ctr. Siegener Sohlleder ca. 46 a 48 Thlr. Prümer Sohlleder ca. 42 a 46 Thlr. Gutes deutsches Ochsenleder ca. 50 Thlr. Bache von 42 a 48 Thlr. per Ctr. Geringere Waare 30 a 36 Thlr. per Ctr. Fahlleder und Kipse sehr gesucht. Für erstere bis zu 19 Sgr. und letztere mit 15 a 17 ½ Sgr. gezahlt. Prima Geraer Kalbleder 1 Thlr. bis 1 Thlr. 7 Sgr. per Pfd. Prima braune Kalbfelle 26 a 27 Sgr. per Pfd. Weiße und braune Schafleder sehr gesucht. Erstere mit 5 bis 8 Thlr. höher bezahlt. — Die Tuchmesse ist bis jetzt eine gute Mittelmesse zu nennen; Manufakturwaaren und Calicoes sehr gesucht und Preise fest.

Bern, 16. April. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 53, Haber Fr. 14. 82; Kernen per Viertel Fr. 3. 41, Waizen Fr. 3. 77, Roggen Fr. 2. 78, Mühlekorn Fr. 2. 73, Gerste Fr. 2. 15, Erbsen Fr. 4. 60, schwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 15. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 05., Abschlag 14 Cts.; Haber Fr. 19. 15., Abschlag 04 Cts.

Pariser-Börse. 16. April. 3% Rente 67. 75, 4½% Rente 95. 40, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 460. —.

London, 16. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 16. April. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. —, Bankaktien 712. —, Kredit Mobilier 156. 40.

Wechselkurs. 16. April. London 151. —. Paris 59. 75.

Neueres.

Wien, 16. Ein Maueranschlag enthält die polizeiliche Warnung vor Zusammenrottungen, motivirt durch eine großartige Demonstration zu Ehren des liberalen Landtagabgeordneten Schuselka.

An die Stelle des verwundeten Ismail Pascha ist Ferik Mustapha Pascha mit dem Kommando in der Herzegowina betraut worden.

Aus Warschau hört man (über Breslau), daß Lewinsky und Zamoisky die Annahme der Ministerstellen an Bedingungen knüpfen. Die Bewegung dauert fort.

Berlin, 16. In Folge eines Trauergottesdienstes für die Opfer von Warschau hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Truppen und Bürgern in Kiew stattgehabt. Es sind viele Todte und Verwundete.

Domizils-Aenderung.

Freunden und Bekannten mache hiemit die Anzeige, daß ich mit heute meinen Wohnsitz nach Basel verlegt habe, und zwar in das Haus **Nro. 215.** des Hrn. Heinrich Stüßi beim Centralbahnhofe vis-à-vis dem St. Elisabethen-Gottesacker.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Basel, den 15. April 1861. [93

Zu verkaufen:

Ein wenig gebrauchter **Wagen** mit Leitern und Brücke, in stark eisernen Achsen und 2½ Zoll breitem Gefilg, bei

90] **Fried. Steininger.**

Zu kaufen wird verlangt:

Ein ziemlich großer noch in gutem Stand befindlicher **Reisekoffer.** Beim Verleger dieses Blattes anzuzeigen. [91

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [92

Wo für eine freundliche Person ein **Platz als Kindsmagd** offen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [94

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Mittwoch den 17. April 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Da auf wiederholte Warnung das Graben nach Bleikugeln am Zielwall nicht unterbleibt, so wird Unterzeichneter als Beauftragter und Beeidigter von nun an Jedermann, welchen er auf diesem verbotenen Grundstücke und Zielwall antrifft, dem Richter verzeigen.

NB. Das Verbot ist erstellt.

Aarau, 12. April 1861.

77] **Trinkler,** Adjutant.

Ein starker Knabe kann unter sehr annehmbaren Bedingungen bei einem Drechsler am Zürichsee die **Spuhlenfabrikation** und **Eisendreherei** erlernen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes. [83

Verloren: Eine **Brille**; vom Zollrain bis in die Marktgasse. Man bittet den Finder um gefäl. Abgabe an die Expedition dieses Blattes. [82

Soeben ist in der Unterzeichneten erschienen:

Für's Leben. Ein Festgeschenk für gebildete Leser und Leserinnen. Von German Mäurer. Preis Fr. 3. 50.

Selbsthülfe für Jedermann durch Galvanismus und Magnetelektrizität in den allermeisten sowohl akuten als chronischen Krankheiten, mit einem Anhange, enthaltend eine Sammlung auserlesener Recepte von theilweise sehr merkwürdigen Geheimmitteln. Von Dr. C. F. Zimpel. Preis Fr. 3.

Erschaffungsgrund der Menschen, oder das Buch Ruth in seinem geistigen Sinne. Ein Festbüchlein für Neuvermählte. Von Dr. C. F. Zimpel. Preis Fr. 2. 50.

Brodtmann'sche Buchhandlung
in Schaffhausen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**



Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Bauschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und wird sich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Er besitzt vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.



Aarau, den 1. April 1861.

J. Hauser, Schreiner,
78] in der Aktienbäckerei.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst **reichhaltiges** Lager **neuester Tapeten-Muster & Borduren** aus den **beßten** Fabriken in **ausgezeichneten geschmackvollen** Dessins und **schönstem** Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.

J. Schlatter,
89] Kirchplatz in Aarau.

Bei **Carl Schäppi,** Kronengasse Nro. 35. in Aarau, ist soeben wieder eine große Auswahl in **Seidenband-Resten,** allerneueste Dessins, angekommen, die er, sowie seine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** zu sehr biligen Preisen verkauft. [84

Zu billigen Preisen sind schöne und schmackhafte weiße **Pfälzer Kartoffeln** zu kaufen in der

30] **Taubstummenanstalt Aarau.**

Kost und **Logis** für zwei Schüler. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [69

13] Bei **J. G. Martin** ist zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig:

Gotthelf, Jeremias, Zeitgeist und Berner Geist. 2 Bde. Berl. 1852. broch. Fr. 4.
— der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. 3. Auflage; mit Abbldg. Berl. 1851. Cart. Fr. 3. 50.
Kurz, H., der Sonnenwirth. Frankfurt 1855. brochirt Fr. 2.
Andersen, H. C., ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 1849. brochirt Fr. 8.
Bibliothek der neuesten deutschen Classiker. 16 Bändchen. Leipzig. Fr. 2. 50.
Rasch, G., ein Ausflug nach Rügen; mit Abbildg. Leipzig 1856. broch. Fr. 1. 20.
Pestalozzi's Lienhard und Gertrud; mit Abbildg. Zürich 1844. broch. Fr. 1. 80.
Sydow's methodischer Handatlas. 4te Aufl. (34 Karten.) Leinwandbd. Fr. 18.
Keller's Wandkarte der Schweiz in 8 Blättern. 5. Aufl. Zürich 1856. broch. Fr. 4.
Rammler's Universal-Briefsteller. 30. Auflage. Leipzig 1856. broch. Fr. 2. 50.

Unterzeichneter führt das seit dem Tode des J. Rohr übernommene Geschäft eines **Dachdeck's** fort und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum beßtens.

F. Vogel, Dachdeck & Kaminfeger,
80] an der Golattenmattgasse.

Zu verkaufen:

In Nro. 121. dahier zirka zwei Fuder fetter **Bau.** [88

16] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Oswald's Fremdwörterbuch.

Erklärung von 30,000 Wörtern.
Brochirt. Preis Fr. 1. 20.

Gutes und Schönes
für
Kleine Leute.

Mit 23 Abbildungen.
Preis 1 Fr.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 11, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,4'''	27''01,8'''	27''02,4'''
Thermometer	+3	+16	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. April 1861.

Ochsen.
Hr. Siegrist, Kfm., Schaffhausen.
— Renner, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hauenstein, Stud. Med. v. dto.
Jgf. Mentele, v. Freiburg.

Storchen
Hr. Görner, Kfm. v. Basel.
— Viliger, dto. v. Au.
— Keller, dto. v. Basel.
— Dob zu 3, v. Langenthal.
— Sauter, v. Stuttgart.
— Meier, Kfm. v. Paris.
— Bitter, Kommand., Wallbach.
Frau Escher zu 2, v. Stuttgart.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
Hr. Weyersberg, Ngt., Solingen.
— Baumann, dto. v St. Bläse.
— Philippi, dto. v. St. Gallen.
Jgf. Kneuöhler, v. Bleyenbach.

Wildenmann.
Hr. Bondi, Negt. v. Mainz.
Jgf. Wiget, v. Brunnen.

Schwert.
Hr. Burnand m. Fam., v. Moudon
— Oppel, Schneider a. Baiern.
— Zahn, Schmied, Hintschingen
— Bösiger, Priv., Unterseckholz.
— Füllemann, Kammch., Kassel.
— Schäfer, Sattl., Starkenburg
— Beck, Schuster v. Riesleben.
— Siegrist, dto. v. Rafz.

Rößli.
Hr. Gendre, Negt. v. Bern.
— Zoll, dto. v. Winterthur.
— Bachofen, Fabrk. v. Pfäffikon.
— Eich, Schneider, Tuttlingen.
— Wüst, Küfer v. Luzern.
— Holliger, Müller, St. Gallen.
— Dolder, Bäcker v. Luzern.
— Paul, Schuster v. Leipzig.
— Hugis, Schneider, Bomfeld.
— Hagis, Schuster, Rosenfeld.
— Mathis, Buchbind., Seeberg.
— Mäder, Schuster v. Baden.
— Ottmann, Schnd., Hitzingen.
— Knecht, Part. v. Bottingen.
— Guggenbühler, Flnh., Luzern
Jgf. Blaser, v. Bern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 92. 18. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Hr. Dr. Anton Philipp v. Segesser ein Apostel des bonapartistischen Evangeliums.**

Des genannten Herrn „Neue Studien und Glossen", betreffend das Jahr 1860, sind eine ganz bonapartistisch-katholische Schrift. Hier ein Abriß der Jahresgeschichte, wie sie von ihm dargestellt wird:

Oesterreich zögerte, die Stellung Venetiens in dem von Napoleon III. beabsichtigten italienischen Bunde mit all' ihren Folgerungen für das Reich im richtigen Augenblicke anzunehmen. Aber auch Rom und Neapel mußten ernstlich wollen, sollte der unmittelbare Zweck, die Neugestaltung Italiens, erreicht werden. Nun hat aber der Entwurf von Anfang an am päbstlichen Hofe sehr wenigen Anklang gefunden, schon aus dem Grunde, weil er nothwendig voraussetzte, daß das Gebiet der Kirche eine Staatsordnung erhalten mußte, welche derjenigen der andern Staaten Italiens entspreche, und so verlangte der Pabst vor Allem die Rückgabe der Romagna. In Neapel herrschten beschränkte Gesichtspunkte, Selbstvertrauen ohne Ahnung von dem tiefen Verderbniß im Heer und in der Beamtenwelt. Die vertriebenen Fürsten kamen nicht in Betracht. Sardinien mußte die Ausführung des Villafranca-Vertrags mit allen Kräften zu hintertreiben suchen, weil sonst alle seine weiteren Pläne in's Wasser fielen. Eben so England, der natürliche Verbündete Sardiniens, der sofort nach dem Schlusse des Krieges seine alten Beziehungen zu Italien wieder aufnahm und in Sardinien und der italienischen Umwälzung einen festländischen Bundesgenossen gegen Frankreich suchte.

So wurde der Entwurf vor der Hand aufgegeben. Der Beweis dafür lag in dem Friedensvertrage von Zürich, der einfach denjenigen von Villafranka ohne weitere Entwickelung wiederholte.

Hr. Segesser hält es für irrig, demselben von Anfang an Ernst oder Lebensfähigkeit absprechen zu wollen, da er doch offenbar auf die tiefste Kenntniß der Natur und Geschichte des Landes und Volkes gegründet sei.

Zum Theil hat aber auch (nach ihm) die Fortentwicklung des Villafrankavertrags von der morgenländischen Frage abgehangen. Um eine Entscheidung vorzubereiten, habe man es daher mit dem Vorspiel des marokkanischen Krieges versucht. Allein hier gelang es Frankreich nicht, England, das hier in unlösbarem Gegensatze zu demselben steht, zu vereinsamen. So wenig Oesterreich sich zu raschen, das Gemüth seiner Völker gewinnenden Schritten im Innern entschließen konnte, so wenig konnte es sich von der Metternich'schen Anschauung losmachen, wonach die Unversehrtheit des türkischen Reiches als eine unentbehrliche Gewähr des österreichischen Länderbesitzes und Machtstellung in Europa zu betrachten wäre. „Statt in dem aufkeimenden Leben der christlichen Völkerschaften der Türkei und in der Sympathie seiner eigenen ungarischen, slavischen, serbischen Völker ein volksthümliches und zukunftreiches Ziel seiner auswärtigen Politik zu suchen, beharrte es auf der innigen Verbindung mit der abgelebten, verhaßten Gewaltherrschaft der Ungläubigen."

So war denn ein neuer Umschwung geboten: man mußte, um nicht vereinsamt und vor der Zeit angegriffen zu werden, eine Aussöhnung mit England anbahnen. Daher der Angriff auf das Pabstthum, das die durch Villafranka eröffneten Aussichten von sich gewiesen. Nichts konnte auf die öffentliche Meinung Englands stärker wirken, als die Aussicht, daß der einzige katholische Fürst, der den Kirchenstaat zu beschützen im Stande war, die Gewalt des Pabstes dem jungen Italien zu opfern bereit sei. Nachgeholfen wurde durch den Handelsvertrag — und so stellte dann die Mitwirkung Frankreichs in dem neuerdings ausgebrochenen chinesischen Kriege eine Gesammt-Verbindlichkeit beider Mächte her, welche das entschlafene Bündniß nochmals zum Leben erweckte. Der marokkanische Krieg wurde sofort in gewisse, England unanstößige Schranken gebannt.

Zu günstiger Zeit vollzog sich die Einverleibung in Italien und Frankreich. Die Erweiterung der französischen Grenze ließ sich nun nicht als eine Folge des Kriegs mit Oesterreich und der Eroberung der Lombardei, sondern als eine Folge der weitergehenden, den Vertrag von Villafranka und Zürich überschreitenden Ausdehnung Sardiniens nach Süden und dessen unverhältnißmäßig erwachsenden Macht darstellen.

Da erscholl plötzlich der schreckliche Weheschrei der Christen in Syrien. Napoleon ergriff auf der Stelle den Anlaß, Rußland zeigte sich zum Beitritte geneigt. Das französisch-englische Bündniß hing neuerdings an einem Haare. Aber sofort knüpfte Oesterreich wieder Unterhandlungen an mit Preußen, mit England, um eine großartige Unternehmung unter der Aegide Frankreichs zu verhindern.

„Die Aufrechthaltung der Türkenherrschaft trug abermals den Sieg davon über eine Gemeinsamkeit christlichen Gefühls, über die Wahrung der Interessen des Kreuzes. Die Angelegenheiten Italiens, das Mißtrauen wogen schwerer, als die Möglichkeit, in einer großen gemeinsamen Unternehmung gegen die Feinde der christlichen Gesittung die Grundlage zur Versöhnung des heimischen Streites zu finden. Selbst der hl. Vater konnte in seinem Antwortschreiben an die syrischen Bischöfe es nicht über sich bringen, von der Bedrängniß seiner weltlichen Herrschaft zu schweigen. Welch' eine erhabene Stellung wäre es gewesen, wenn Pius IX. gerade in diesem Augenblick an die gesammte Christenheit, Fürsten und Völker, ein Wort gesprochen hätte, um das Vorgehen des französischen Kaisers zur Rettung der Christen des Libanon zu unterstützen; wenn er die katholischen Staaten aufgerufen hätte, sich bei jenem großmüthigen Unternehmen an denjenigen anzuschließen, der ihm selbst wehe gethan! Statt dessen bildete ihm Lamoriciere ein neues Heer.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das Bundesblatt wird laut Beschluß des Bundesrathes demnächst Auszüge aus

den Berichten der schweizerischen Konsuln im Auslande über die Handelsbeziehungen der Schweiz im Jahr 1860 veröffentlichen.

Aargau. Der Regierungsrath hat aus einer großen Zahl Angemeldeter zum Amtsschreiber von Aarau den Hrn. Notar Sebastian Merz von Menziken, bisher Stellvertreter des Kriminalgerichtsschreibers, gewählt.

— Der Reg.-Rath hat nachfolgende Offiziersaspiranten zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt:

Baldinger, Emil, von Baden.
Baldinger, Ernst, von Baden.
Brunner, Traugott, v. Baden.
Fahrländer, K., v, Oeschgen, in Aarau.
Hool, Arnold, v. Zofingen.
Jäger, Hugo, v. Brugg.
Pfändler, Joh. Emil, v. Aarburg.
Rengger, Gottl., v. Brugg.
Suter, Sam., v. Kölliken.
Tanner, Erwin, v. Aarau.
Waldmeier, Joh. Ulrich, v. Möhlin.

Zürich. Der Feldschützenverein von Regensberg hat beschlossen, vollzählig das eidgen. Schützenfest zu besuchen und zwar in der alten Wehnthaler-Nationaltracht in flotten Schlotterhosen.

Luzern. Der Vorstand der juristischen Gesellschaft des Kantons Luzern hat einleitende Schritte gethan zur Gründung eines allgemein schweizerischen Vereins der Anwälte und Juristen. In seinem Zirkularschreiben an Juristen anderer Kantone hebt er mit Recht hervor, daß eine solche Vereinigung für Ausbildung unsers vaterländischen Rechtes von eingreifender Bedeutung werden müßte. Findet die Idee Anklang, so wird in kurzer Zeit eine konstituirende Versammlung ausgeschrieben werden.

— Luzern, 17. April. Heute rücken vier Scharfschützenkompagnien von Bern, Schwyz, Baselland und Luzern zu einem 10tägigen Wiederholungskurs hier ein.

— Der Schelm „Krutnagel" in Willisau, der ob dem Verkauf von Kirchengeräthen ertappt wurde, hat die Kirchendiebstähle in Zell und Ettiswyl eingestanden. An den andern Einbrüchen behauptet er seine Unschuld. Beschuldigt ist er auch eines Diebstahls von 300 Fr. im Kanton Freiburg.

St. Gallen. Montag früh 3 Uhr brannten in Diepoldsau (Rheinthal) 14 Firsten ab, darunter auch das Waisenhaus. Die meisten Häuser sind assekurirt.

Solothurn. Regierungsrath Vik. Gisiger von Selzach ist Dienstag Morgens nach kurzem Krankenlager gestorben. Er starb im beßten Mannesalter, hinterläßt eine trostlose Familie und viele um ihn trauernde Freunde. Die Erde sei ihm leicht, Ruhe seiner Asche.

Graubünden. Nach der nachträglich recitifizirten Volkszählung hat unser Kanton nun 91,177 Einwohner.

— Das Kreisgericht Disentis hat eine Marie Anna Deponda von Compodels, welche ihr neugebornes Kind auf ein Dach warf, wo es erfror, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Tessin. In Locarno ist ein Soldat, mit Namen Joh. Waldburger aus dem Kanton Appenzell, nach 14tägigem Krankenlager am Typhusfieber gestorben; schon in Genua krank und zu früh aus dem dortigen Spital entlassen, wurde er in Locarno, bei gänzlichem Mangel eines Hospitals oder dergleichen, auf Unkosten des Centralkomites für hülfsbedürftige Schweizermilitärs bei Privatleuten untergebracht, auf das Sorgfältigste ärztlich verpflegt und überhaupt alles Mögliche zu seiner Rettung und Erleichterung angewendet.

Waadt. Bekanntlich sind zwischen dem Kanton Waadt und der Oronbahn Expropriationsstreitigkeiten entstanden, deren Lösung eine sehr schwierige Aufgabe war. Dieselbe ist nun, wie wir aus doppelten Berichten mit Befriedigung vernehmen, vom Hrn. Ingenieur Lehmann aus Aarau, den der Bundesrath mit den dahin schlagenden Unterhandlungen betraut, aufs Beste erledigt worden. Der nämliche Ingenieur wird nun von der Bundesbehörde in ähnlicher Mission mit der Westbahn unterhandeln und ist nicht zu zweifeln, daß es demselben gelingt, dieselbe in gleicher Weise zu erledigen.

Ausland.

Frankreich. Heute fand auf einem der Boulevards in einem der bedeutendsten Cafés wieder eine jener Scenen statt, die schon oft die Lachlust der Pariser erregt und Stoff zu Unterhaltungen gegeben. Ein Fremder in theilweise ungarischem Costume verlangte vom Kellner in gebrochenem Französisch eine ungarische Zeitung und wunderte sich sehr, als der Kellner behauptete, keine zu besitzen, wo doch dort die wichtigsten Ereignisse augenblicklich sich zutrügen. Diese Unterredung hörten die Gäste der benachbarten Tische und es dauerte nicht zwei Minuten, so erscholl es von allen Seiten: vive la Hongrie! vive Kossuth! und Jeder wollte den Fremden als Kossuth umarmen. Es währte lange, bis dieser zu Worte kommen und erklären konnte, daß er nicht Kossuth, sondern ein ehrsamer Goldarbeitergeselle aus Szegedin sei, dem man so die unverdiente Ovation dargebracht.

— Während die kirchlichen Angelegenheiten alle Welt beschäftigen, mehren sich die aus religiöser Ueberspanntheit hervorgerufenen Ausbrüche von Tollheit, von denen wiederholt das Guichet de l'Echelle der Tuilerien Zeuge ist. Vorgestern meldete sich eine Frau, die die Gemahlin des Pabstes zu sein vorgab und von diesem mißhandelt bei Napoleon als ihrem ältesten Sohne Schutz suchte. Sie hatte sich aber an den Unrechten gewandt und fand ihn beim Polizeikommissär von St. Germain l'Auxerrois.

— In Frankreich wurde eine Broschüre, betitelt: „Briefe über die Geschichte Frankreichs", mit Beschlag belegt. Diese Broschüre ist ein orleanistisches Manifest, das die Unterschrift trägt: „Henri d'Orleans" und den Prinzen Napoleon wegen seiner Senatsrede auf demüthigende Weise heimschickt. Der Inhalt macht Rumor; die Verbreitung geschah blitzschnell. Der Pariser Verleger wie der Drucker sind durch bedeutende Bürgschaft wegen der nicht ausbleibenden Bestrafung sicher gestellt.

Einem Auszug aus derselben entnehmen wir folgende Stellen:

„Obgleich Sie (Prinz Napoleon) so prächtig vom Staatsstreich am 2. Dez. sprechen, hat man Sie doch nicht in den Reihen der Getreuen gesehen, welche an jenem Tag in's Elysee liefen, um sich unerschrocken dem Glück des neuen Diktators zu widmen. Freilich waren Sie auch nicht unter den Vertretern der Nation, welche auf der zehnten Mairie und hinter den Barrikaden gegen den Umsturz aller Gesetze ihres Vaterlandes protestirten. Wo steckten Sie denn? Niemand wüßte es zu sagen, wenn die entschlossenen Männer, welche den Kampf hinter den Barrikaden für ihre Pflicht hielten, sich nicht erinnerten, daß sie plötzlich unter ihnen erschienen waren, um der Polizei den Weg zu weisen, welche sie im Namen des Siegers abfaßte.

Ich glaube, man könne sehr liberal sein, ohne alle revolutionären Unternehmungen zu bewundern, und ohne dem Grundsatze zu huldigen, daß der Zweck die Mittel heiliget. Ich gestehe, daß die Expeditionen nicht nach meinem Geschmacke sind, welche Ihr heimlich anzettelt, öffentlich verleugnet und nachträglich ausbeutet.

Oh! ich bezweifle nicht Eure Macht; denn ich bemesse sie an der Arroganz Eurer Sprache und an meinen Besorgnissen um die Zukunft des Vaterlandes; aber ich kenne den Ursprung Eurer Macht, den Ihr von Euern Händen nicht wegzuwaschen vermöget. Eines Tages wird Euch die fürchterliche Frage vernichten: „was habt Ihr aus Frankreich gemacht?""

Italien. Aus den Abruzzen hört man von einer schändlichen am Ostertag von den reaktionären Banden verübten Greuelthat: in Castiglione-Maffamarino wurden der Kapitän der Nationalgarde und sein Sohn, der Syndicus mit seinem Vater und der Richter auf die grausamste Weise getödtet, mehrere Grundbesitzer verwundet, und ein eben am Altar diensthuender Priester erschlagen.

— Briefe aus Turin, die in Wien eintrafen, melden, daß man Vorbereitungen zu einer See-Expedition Garibaldi's mache.

Deutschland. Die Vertheidigung der deutschen Seeküsten wird am Bundestage am eifrigsten durch Bayern betrieben. Bayern hat sich — nach dem Pariser „Pays" — angetragen, die spezielle Brigade zur Vertheidigung zu stellen.

— Die gewöhnliche Rekrutenzahl in Würtemberg um 600 Mann vermehrt. In Stuttgart 1200 Mann Landwehr zu sechswöchentlichen Uebungen eingerückt.

Oesterreich. Am 12. d. brachte im Tyroler Landtage der Fürstbischof von Brixen einen Antrag ein: 1) daß die Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes von Akatholiken nicht geduldet werde; 2) daß die Bildung nichtkatholischer Gemeinden unzulässig sei, und 3) daß die Protestanten von dem Erwerb von Realbesitz ausgeschlossen bleiben. Zur Vorberathung dieses Antrages wurde ein Ausschuß von 15 Mitgliedern gewählt.

— Der Kaiser von Oesterreich hat der böhmischen Landtagsdeputation, welche in deutscher und böhmischer Sprache die Bitte vortrug, der Kaiser solle sich in Prag als König von Böhmen krönen lassen, in deutscher wie in böhmischer

Sprache die Zusicherung ertheilt, daß er diese Bitte erfüllen werde.

— Ofen, 12. Gestern Abends fand in Pesth das Leichenbegängniß des unglücklichen Dichters Vachat Sandor statt, der während der Revolution als Kossuth-Sekretär fungirt hatte, dann während seiner Verhaftung in Wahnsinn verfallen und jetzt in einer hiesigen Irrenanstalt gestorben war. Große Volksmassen geleiteten den Zug, Freunde des Verstorbenen trugen abwechselnd den Sarg, zu dessen Seiten 40 Fackelträger und Jünglinge mit gezogenen Säbeln einherschritten. Dem Sarge folgten ein Leichenwagen und eine imposante Reihe von Kutschen.

Türkei. Aus Belgrad, 11. April, meldet „Ost u. West": „In der Herzegowina wüthet der Kampf stark. Die Baschi-Bozuks zerstörten und plünderten 7 christliche Dörfer. Viele ruhige Einwohner wurden getödtet. Das Kloster Kosjerevo wurde zerstört, die Mönche erkauften ihr Leben mit 300 Thalern. Die Vasojevici überfielen mit einigen Montenegrinern Behor, zerstörten 3 Dörfer und tödteten einige Türken. Einzelne Ortschaften erklären sich für Montenegro.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 15. April. Den Waffenhandlungen ist befohlen, alle Waffen in die Zitadelle abzuliefern. — Der Graf Zamoyski erklärt, das ihm angebotene Vizepräsidium des Staatsraths nur anzunehmen, wenn das Militär in die Kasernen zurückgezogen und im ganzen Lande eine Bürgerwehr errichtet werde. Es ist zweifellos, daß die Regierung diese Bedingungen ablehnt.

Neueres.

Bern. Es ist leider nicht mehr daran zu zweifeln, meldet das „Em. Bl.", daß der vor ungefähr 2 Monaten stattgefundene Tod eines gewissen Schlatter im Schafberg bei Signau einem furchtbaren Verbrechen zugeschrieben werden muß, das in seinen Details an Scheußlichkeit dem Raubmorde von Courrour wenig nachsteht. Von muthmaßlich 4 Schuldigen, worunter ebenfalls ein Weib, haben zwei nach zweimonatlichem hartnäckigem Läugnen ziemlich umfassende Geständnisse abgelegt, durch welche das Vorhandensein eines grausamen Raubmordes konstatirt ist. — Sobald die Untersuchung es gestattet, werden die Einzelheiten mitgetheilt.

Glarus. Diesen Morgen (17.) um halb 4 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung durch den Feuerruf erschreckt: die Gebäulichkeiten der Wattenfabrikanten Jenni und Straub stuhnden in hellen Flammen und brannten, da Rettung nicht mehr denkbar war, bis auf den Grund nieder. Zum Glück war es ganz windstill, so daß für die benachbarten Gebäulichkeiten keine Gefährde da war.

Laut Berichten aus Polen vom 16. sind bis zur Stunde die von den HH. Zamoisky und Lewinsky gestellten Bedingungen (Eingrenzung der Truppen in die Citadelle und Herstellung der Constabler) nicht angenommen worden. Die Agitation verbreitet sich auf ganz Polen. Ein Gerücht geht von einem blutigen Zusammenstoß in Lublin.

Handel und Gewerbe.

Paris. Die „Presse" sagt in ihrem Handelswochenbericht: In der industriellen und kommerziellen Lage hat keine bezeichnende Aenderung stattgefunden. Die Geschäfte sind ohne Belang, ohne Regelmäßigkeit. Selbst die sonst den Fabrikanten und Handelsleuten so günstige Herabsetzung des Bankdiskonto genügte diesmal nicht, den traurigen Einfluß der politischen Besorgnisse zu bekämpfen. Das Unvorhergesehene spielt heutzutage eine so große Rolle, daß man nicht aufhört zu befürchten; dies ist eine der Hauptursachen, der Trägheit der Geschäfte, vor allen derjenigen, welche man im großen Maßstabe und auf lange Termine zu unternehmen pflegt.

Langenthalermarkt vom 16. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. —	bis	Fr. 11.	70.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —.	38.
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 103.	—.
In Ballen (per Pfd.)	„ 1. 05	„	„ 1.	10.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —.	—.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 70	„	„ —.	90.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 43	„	„ —.	48.

Pariser-Börse. 17. April. 3% Rente 67. 80, 4½% Rente 95. —, Credit mobilier 655, Oesterr. Staatsb. 461. —.

London, 17. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 17. April. 5% Staatsschuldschein 63. 90, National-Anleihe 75. 25, Bankaktien 713. —. Kredit Mobilier 157. —.

Wechselkurs. 17. April. London 150. 75. Paris 59. 60.

Luzern 35 Fr. 18 R. Aufschl. 46 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im März 1861.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm.	Nachm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mitl Aarstd Zolle.
1	26 11,43	26 11,58	† 2,8	† 8,6	† 2,8	R 2,0			O	W	W	W			3
2	10,85	27 1,66	2,5	3,9	2,9	R 4,3	RS3,8	R 1,1	NW*	NW	W	W			4
3	27 0,54	26 11,33	3,9	5,9	5,8		R	R 2,8	W*	W**	W	W			7
4	26 11,22	11,92	5,8	6,5	2,1	R 6,0	R 0,6	RS3,7	W*	W*	W	W			9
5	27 1,58	27 2,51	1,0	4,7	2,2	RS2,6			NW	NW	W	W			15
6	2,22	0,15	2,1	8,2	5,2				NW	NW	W	W			10
7	10,03	2,06	4,2	5,6	1,8	R 2,0	R 3,5	R 1,1	NW**	NW**	W	W			8
8	27 2,48	2,10	0,0	4,7	3,7				W*	W*	bd	bd	Thau	N	7
9	1,88	3,28	3,8	8,2	5,2	R 2,8			W	W	W	W			6
10	2,70	26 11,31	0,3	9,6	9,5			R 0,1	W	W	W	W	Reif		11
11	26 8,90	6,23	5,3	6,8	2,9		R 1,2	RS4,0	W**	W**	W	W			8
12	5,91	5,06	1,0	1,5	2,0	S 2,0	S 5,4	S 5,2	W*	W	bd	bd			11
13	4,93	9,72	1,1	5,6	1,2	S 4,5	S 3,9	S 2,1	W	W	bd	W			10
14	27 0,22	27 1,88	– 0,7	3,5	0,5	S	S 0,8	S	W	W	bd	W			9
15	1,73	2,32	1,7	3,8	1,9		S		W	W	W	bd			8
16	1,84	0,27	† 0,2	9,6	2,8				W	W	W	W			7
17	0,01	0,07	1,5	4,6	2,6		S		W	W	W	W			9
18	26 6,43	26 7,40	3,5	4,3	1,3	R 0,9	S 3,3	S 0,8	W*	W*	W	W			7
19	4,92	2,93	1,0	5,1	3,3	S 5,5	R 4,9	R 3,7	W	W	bd	bd			11
20	6,12	9,12	1,2	4,8	3,5	S 3,6	R 5,3	R 3,3	W	W	bd	bd			20
21	7,29	6,15	4,3	6,5	3,4	R 0,4	R 1,8	R 8,3	W**	W**	bd	bd			16
22	8,19	8,35	1,1	4,2	2,9	RS2,3	S 1,5	S 0,1	W	W	W	W			24
23	11,62	11,25	– 0,3	10,1	3,1				NO	NO	h	h	Reif	N	22
24	11,05	10,50	0,1	12,6	5,4				NO	O	h	h	Reif		21
25	10,25	9,42	† 0,6	10,1	6,8				W	NO	bd	W	Reif	N	15
26	8,59	8,13	3,3	10,5	7,4				W	W	W	W	Thau		18
27	6,86	6,43	5,3	13,7	7,7				W	O	W	W			17
28	6,76	6,50	5,0	16,5	8,4				N	O	W	h			17
29	7,25	7,06	4,4	16,1	9,9			R 0,1	NO	NW	W	W	Thau	N	18
30	8,23	8,33	5,8	10,4	6,9	R 0,5			NO	NW	bd	W			18
31	8,45	7,61	5,3	13,9	7,4				NO	N	W	W			25
Mittel.	Morg. 26 10,02		Morg.	† 2,18	Regen- u. Schnee-				Westl. 49.		hell 2		7.	4.	12,2
	Mittg. 9,84		Mittg.	7,74	tage 20.				Oestl. 13.		gem. 23				
	Abds. 10,07		Abds.	4,28	Wassermenge						bed. 6				
	Monat 9,98		Monat	4,73	11 1,8mm = 37,3‴										

Der Charakter des Monats März war feucht und warm. Die Mitteltemperatur stand 1° höher als die normale. Der Barometer machte bedeutende und rasche Schwankungen, blieb aber im Mittel etwas tief. Heftige Stürme von Regen, Schnee, Blitz und Donner begleitet, verkündeten die Aequinatien. Die gefallene Wassermenge war zweimal größer, als gewöhnlich in diesem Monate.

Mit dem 1. schmolz das Eis auf dem Hallwylersee. Schon den 2. fand Nachmittags 1 Uhr das erste Gewitter statt. Es wurde wahrgenommen in den Bezirken Aarau, Lenzburg und Brugg, sowie im Jura und in Rheinfelden, hie und da von Schnee und Hagel begleitet. Den folgenden Tag verlor der Untersee sein Eis und wurde wieder schiffbar. Den 4. fanden einzelne Gewitter statt in Frick, Kastelen, wie auch auf dem Guggisberge, von heftigem Sturme begleitet, oder gefolgt. Den 7. bei ähnlichem Wetter donnerte es in der Gegend von Brugg und in Schwyz. Die heftigen Stürme, welche den 10. Schiffe bei Messina zerstörten, kamen erst den 11. zu uns mit heftigem Schneegestöber und Gewittern in verschiedenen Gegenden des Kantons, im Kulmerthale, Aarthale, von Hägendorf bis Brugg. Gegen Abend steigerte sich der Sturm an manchen Orten zum Orkan, der in der Gegend von Genf eine Hängebrücke, in Arbon ein neues Haus zerstörte, und auf dem Bodensee den unglücklichen Zusammenstoß zweier Dampfschiffe bewirkte. Die Schneemassen, welche dann bis zum 14. auf den Alpen sich anhäuften, stürzten am letztern und dem folgenden Tage, oft an ganz ungewöhnlichen Stellen, verderblich in die Thäler nieder. Schon den 19. begann wieder Regen- und Schneewetter, begleitet, besonders den 20. und 21., von heftigen Stürmen, die rasch den Schnee schmolzen, so daß schon den folgenden Tag die seit Anfang des Monats bedeckten Berge des Jura frei davon wurden. Trotz der schönen warmen Tage, die den Monat beschlossen, überfror den 25. Morgens der Hallwylersee. Den 27., 28. und 29. wieder ferne Gewitter. Den 28. war ein kleines in der Gegend von Kastelen, und den 29. zog eines aus der Westschweiz her dem Rheine entlang von Rheinfelden bis Schaffhausen und durch Würtemberg nach München.

Mit dem Anfange des Monats mehrten sich die Frühlingszeichen Den 1. sah man auf dem Bötzberge den Hahnenfuß, den 6. hie und da schon Seidelbast und einige Tage nachher Haselnüsse. Das kühle Schneewetter hielt nun aber die Vegetation zurück. Zwar blühte den 15. das Lederblümchen, aber erst bei der eintretenden Wärme nach dem 23. schlossen die gelben Narzißen und Cornelkirschen ihre Blühten auf. Den 27. fiengen der Traubenkirschbaum und die Roßkastanien an, ihre Blättchen zu zeigen. Die Wiesen grünten.

Den 24. flatterten die ersten überwinterten Tagschmetterlinge, und in Laufenburg wurden die ersten Lachse gefangen, so frühzeitig wie seit manchen Jahren nicht. Den 27. ließen sich zum ersten Male die Frösche hören, und um dieselbe Zeit sei eine schon seit 150 Jahren in Uri eingebürgerte Schildkröte aus ihrem Winterschlafe erwacht. Auch wurden hie und da schon junge Eichhörnchen gefunden.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 12.

Freitag den 19. April, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Karoline Meynadier; alt zwei Wochen und 5 Tage. — Leidabnahme: Marktgasse Nro. 25.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert

Freitag den 19. April 1861

im

CASINO-SAALE.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. sind in der Buchhandlung von J. J. Christen und bei Hrn. Aug. Hommel, Mechanikus, zu haben. [96

Auf das Konzert folgt Tanz.

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft

Aarau

Sonntag den 21. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rombach. [98

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land beßtens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
95] **„zum Bären"** in **Aarau.**

Liquidation.

Wegen Vermehrung anderweitiger Geschäfte wird zum Ankaufspreis abgegeben: **Paramattas, Orleans** und **Lustres** in Farben und schwarz; **Chipper, Cottonne** u. s. w.

97] **Frau Angst**, Metzgergasse.

Es wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule erst Freitags den 26. April, Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Hrn. Pfarrer Zschokke, entgegengenommen werden.

Aarau, 15. April 1861.

86] **Die Gemeindeschulpflege.**

Domizils-Aenderung.

Freunden und Bekannten mache hiemit die Anzeige, daß ich mit heute meinen **Wohnsitz** nach **Basel** verlegt habe, und zwar in das Haus **Nro. 215.** des Hrn. Heinrich Stüßi beim Centralbahnhofe vis-à-vis dem St. Elisabethen-Gottesacker.

Aug. Rothpletz-Rychner.

Basel, den 15. April 1861. [93

Aargauische Bank.

General-Versammlung der Aktionäre

Montag den 29. April 1861,

Vormittags 10 Uhr,

im neuen Bankgebäude in Aarau.

Tages-Ordnung.

Bericht des Verwaltungsrathes für 1860.
Bericht der Censoren für 1860.
Passation der Rechnungen.
Wahl der Censoren für 1861.

Die Stimmkarten können auf dem Bureau der Bank erhoben werden.

Aarau, den 12. April 1861.

Der Bank-Präsident:
75] **Feer-Herzog.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Unterzeichneter führt das seit dem Tode des J. Rohr übernommene Geschäft eines **Dachdeck's** fort und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum beßtens.

F. Vogel, Dachdeck & Kaminfeger,
80] an der Golattenmattgasse.

Ein starker Knabe kann unter sehr annehmbaren Bedingungen bei einem Drechsler am Zürichsee die **Spulenfabrikation** und **Eisendreherei** erlernen.

Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes. [83

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**, in schönster Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [92

Wo für eine freundliche Person ein Platz als **Kindsmagd** offen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [94

Zu kaufen wird verlangt:

Ein ziemlich großer noch in gutem Stand befindlicher **Reisekoffer.** Beim Verleger dieses Blattes anzuzeigen. [91

Zu verkaufen:

Ein wenig gebrauchter **Wagen** mit Leitern und Brücke, in stark eisernen Achsen und 2½ Zoll breitem Gefilg, bei

90] **Fried. Steininger.**

Zu verkaufen:

In Nro. 121. dahier zirka zwei Fuder fetter **Bau.** [88

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

19] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

H. Keller's erste

Reise-Karte der Schweiz.

Original-Ausgabe von 1860 mit 12 Beigaben.

Auf Leinwand. Preis 4 Fr. 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,5'''	27''01,4'''	27''01,3'''
Thermometer	+ 1	+ 17	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	SO
Himmelsbesch	☽	—	☽

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Weyersberg, Ngt., Solingen.
— Magat, dto. v. Lyon.
— Sanvoisin, dto. v. Paris.
— Picard, dto. v. Müllhausen.

Wildenmann.
Hr. Pigueron, Negt. v. Genf.
— Gisi, dto. v. Hechingen.
Jgf. Metzger, v. Oberhof.

Storchen
Hr. Moser, Part. v. Bern.
— Görner, Kfm. v. Basel.
— Huhn, dto. v. Paris.
— Schellmer, dto., Württemberg.
— Schar, „ „
— Mösch, Part. v. Frick.
— Melliger, dto. v. Althäusern.
— Gyger, dto. v. Zofingen.
6 HH. aarg. Militär.

Ochsen.
Hr. Siegrist zu 2, v. Schaffhausen.
— Milt, Kfm. v. Glarus.
— Schärle, dto. v. Biel.
— Baur, dto. v. Zürich.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Meister, dto. v. Stäfa.
— Hitz m. Kutscher, dto., Zürich.
— Behr, dto. v. Müllhausen.
— Leemann, dto. v. Morsee.
— Wurstemberger, Oberst, Bern.
— Meier, Part. v. Muri.
— Matter, dto. v. Möriken.
— Meier, dto. v. Schaffhausen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Altenbach, Kfm. v. Solothurn

Rößli.
Hr. Siegfried, Negt. v. Basel.
— Wenger, dto. v. Lausanne.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Hr. Fuchser, Part. v. Leutwyl.
— Haßler, dto. v. dto.
— Beck, dto. v. Großlauterbach.
— Ertlinger, dto. v. Kempten.
— Grunig, Drahtbdr. a Ungarn.
— Heß, Wagner, Niedereggen.
— Döserich, dto. v. dto.
— Ray, Schuster v. Staufen.
— Kiener, Hafner v. Freiburg.
— Eicher, Schneider, Tepernau.
15 HH. aarg. Schützenaspiranten.

Schwert.
Hr. Burnond m. Fam., r. Moudon.
— Kienberger 2, Priv., Oeschgen.
— Kaufmann, dto. v. Gränichen.
— Hummel, Schrein., Aeschbach.
— Oppel, Schneider a. Baiern.
— Staudinger, v. Sigmaringen.
— Keller, Müller v. Hausen.
— Kesler, Metzger v. dto.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 93. 19. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigte die Staatsrechnung pro 1860. Dieselbe zeigt eine Vermögensverminderung von 47,000 Franken.

Aargau. Die Direktion des Innern hat ein Kreisschreiben an die Gemeinden, betreffend die Einsammlung und Vertilgung der Laubkäfer erlassen. Nach demselben werden die Käfer hauptsächlich in folgenden Bezirken erscheinen: Baden, Brugg und Zurzach, und theilweise in den Bezirken Bremgarten, Laufenburg, Lenzburg und Rheinfelden.

Da indessen hierüber keine Sicherheit besteht, haben alle Gemeinderäthe sich in Bereitschaft zu halten, um beim Erscheinen der Laubkäfer sogleich einschreiten zu können.

Es werden folgende Weisungen ertheilt:

§. 1. Jeder Gemeinderath wählt sogleich Aufseher und zwar je nach Größe der Gemeinde einen oder mehrere. Denselben sind die Laubkäfer zu überbringen. Sie verzeichnen das Maas der Käfer und die Ueberbringer. Von ihnen sind die Käfer sogleich in siedendem Wasser oder auf andere zuverlässige Weise zu tödten.

§. 2. Das Einsammeln hat mit dem Erscheinen der Käfer sogleich zu beginnen und ist in den ersten 12 Tagen ohne Unterbrechung und mit aller Anstrengung fortzusetzen. Die Einsammlung geschieht am zweckmässigsten des Morgens früh. Die gesammelten Käfer sind in einem Sack oder in einem wohlverschlossenen Geschirr dem Aufseher abzugeben.

§. 3. Zur Einsammlung der Käfer sind verpflichtet: a. jede Haushaltung zu 5 Immi; b. jeder Grundeigenthümer für je eine Jucharte zu zwei Immi.

§. 4. Unter Grundeigenthum sind nicht allein die Privatgüter, sondern auch die Güter der Gemeinden, Genossenschaften und des Staates, sowie nicht nur die Wiesen und Ackerfelder, Gärten u. s. w., sondern auch die betreffenden Waldungen, öffentliche Baumanlagen u. dgl. verstanden.

§. 5. Die Pflicht der Einsammlung haben bei den Gemeinden, den Genossenschaften und dem Staate die Vertreter derselben zu erfüllen.

§. 6. Für fünf nicht gelieferte Immi erfolgt eine Buße von Fr. 2. Wer dagegen ohne Pflicht oder über diese hinaus Laubkäfer liefert, ist je nach dem Maaß derselben den Gemeinden zur Verabreichung von Belohnung zu empfehlen. An solche, wenn sie gehörig nachgewiesen sind, wird der Staat einen Beitrag leisten.

§. 7. Jeder Gemeinderath hat vor dem Beginnen des Einsammelns ein Verzeichniß über die Pflichtigen und das Maaß ihrer Leistungen auszufertigen und dem Aufseher abzugeben.

§. 8. Die Aufseher haben ein genaues Verzeichniß über das Maaß der abgegebenen Laubkäfer und die Ueberbringer derselben zu führen, damit diejenigen, deren Ablieferung das pflichtige Maaß nicht erreicht, bestraft werden, und diejenigen, welche ohne Pflicht oder über diese hinaus Laubkäfer geliefert haben, die verhältnißmäßigen Prämien erhalten.

§. 9. Die Aufseher haben bis den 15. Juni den Gemeinderäthen die Verzeichnisse abzugeben, welche die Fehlbaren mit der verordneten Buße belegen und diese einziehen. Von den Gemeinderäthen sind die Verzeichnisse der Pflichtigen mit dem zu liefernden Maaß, der Aufseher und der Bestraften dem Bezirksamte zur Einsendung an die Direktion des Innern zu übergeben und diese hat über die zu ertheilenden Beiträge dem Regierungsrathe Bericht zu erstatten.

§. 10. Dem Bezirksamte ist die Ueberwachung der Laubkäfereinsammlung übertragen und dasselbe hat die Gemeinderäthe, welche beim Erscheinen der Laubkäfer nicht sofort einschreiten, mit Ordnungsbuße zur Volkziehung anzuhalten.

— Aarau. Musikalisches. Zu dem heutigen Schluß-Concert des Cäcilien-Vereins fühlen wir uns veranlaßt, ein paar Worte beizufügen. Wir heben von dem reichhaltigen Programm blos zwei Nummern heraus, und machen in erster Linie aufmerksam auf die Ouvertüre mit Choral von Nicolai, welche seiner Zeit für eine größere, kirchliche Feierlichkeit geschrieben wurde, und in ernst gehaltenem Kirchenstyl, theilweise fugirt gehalten, dem schönsten beigezählt wird, was von der Art aus neuerer Zeit existirt. Ein anderes betrifft die Nummer von Haydn, welche auf dem Programm als „Abschieds-Symphonie" bezeichnet ist. Diese verlangt durchaus zu ihrem Verständniß eine kleine erläuternde Notiz. Haydn war bekanntlich längere Zeit (von 1760 — 90) Capellmeister im Dienste des Fürsten Esterhazy, der, meist in Eisenstadt in Ungarn lebend, für sich als großer Musikfreund ein eigenes, kleines Orchester hielt. Hier waren sozusagen Haydn's Lehrjahre, wo er nach und nach selbständig zu wirken anfing, freilich da meist nur für fragliche Kapelle berechnet und zunächst bestimmt. Einmal, aus welchem Grunde ist nicht bekannt (vielleicht aus „Finanz-Gründen") fiel dem Fürsten ein, er wolle die bei ihm schon längst engagirten Musiker sammt und sonders abdanken. Darob große Bestürzung. Haydn jedoch verlor den Kopf nicht, sondern, die ganze bittere Lage seiner Collegen mitfühlend, schrieb er als letztes Musikstück, das die Kapelle noch vortragen wollte, die sogenannte „Abschieds-Symphonie", durchweg, selbst beim allegro, in wehmüthigem Styl gehalten, oder wie eine Klage durchklingend. Der Schlußsatz, ausnahmsweise in langsamem Tempo gehalten, faßt gleichsam den ganzen Schmerz der Situation noch einmal zusammen; ein Instrument nach dem andern hört klagend auf, die Spieler nehmen ihre Noten, löschen die Lichter und — Einer nach dem Andern geht wie trauernd ab. — Dieß der Sachverhalt; und das Resultat dieser genialen Nummer war, daß durch diese „Abschieds-Symphonie" Fürst Esterhazy so gerührt wurde, daß die Kapelle blieb.

Möge auch das heutige Abschieds- oder Schluß-Concert des Cäcilien-Vereins, so wie wir es geben und geben können, in ähnlicher Weise wohlwollend aufgenommen werden.

— (Eingesandt). In Nro. 74. des Schweizerboten bespricht ein Einsender den am 21. März einem Steinfuhrmann bei Holziken begegneten Unfall. Ohne dem Fuhrmann im Mindesten nahe treten zu wollen, scheint doch demselben die nöthige Vorsicht gefehlt zu haben; denn ein allgemeines Sprichwort sagt: Guter Weg ist kein Umweg; und hätte der kluge Fuhrmann, statt bei stockfinsterer stürmischer Nacht den Waldweg durch das Hürsch und über angeschwollene Bäche einzuschlagen, den etwa viertelstündigen Umweg über Kölliken auf guter ebener Straße nicht gescheut, so wäre er dem erlittenen Unfall entgangen und sein liebes Pferd lebte wahrscheinlich noch.

Der Einsender benutzt dann diesen willkommenen Anlaß, um die von gewisser Seite schon lange gewünschte Hürschstraße wieder einmal in Anregung zu bringen und als ein dringendes Bedürfniß darzustellen. Er meint wahrscheinlich, wenn eine bessere Straße durch den Hürschwald bis oben in's Dorf Kölliken hergestellt würde, alsdann das erwünschte Communikationsmittel zwischen dem obern Suhrenthale und der Bernstraße, resp. Wiggerthale, vorhanden wäre. Der gute Mann aber übersieht ob der Mücke den Elephanten. Was ist mit Erstellung einer Hürschstraße gewonnen, wenn damit nicht die

Correktion des Striegels verbunden wird? dieses weit bekannten steilen und gefährlichen Straßenstückes, wegen dem nicht nur schon viele Pferde zu Grunde gegangen sind, sondern das sogar schon Menschenopfer gefordert hat. Durch Erstellung einer Hürschstraße würde einfach ein kleiner Umweg abgeschnitten, der gegen das große Hinderniß des Striegels in keinen Betracht käme. An der Correktion des Letztern hat ohnehin ein weit größeres Publikum Interesse, als an der Hürschstraße, denn von zwanzig Fuhrwerken, die den Striegel befahren, würde kaum eines die angeführte Verbindungsstraße benützen. Seit Erstellung der Eisenbahnen überhaupt sucht das Suhrenthal mehr die Verbindung mit Aarau als mit dem Wiggerthale oder den Stationen Aarburg und Zofingen, daher die bestehende Verbindungsstraße über Kölliken, die durch eine Hürschstraße etwas verkürzt werden sollte, meistens nur noch von einigen Steinfuhren und den Fuhrwerken einer mechanischen Weberei in Uerkheim, benutzt wird. Eine Hürschstraße liegt daher mehr nur im Interesse von Einzelnen, als daß sie von allgemeinem Bedürfniß wäre, denn es muß doch jedem Unbefangenen einleuchten, daß ohne eine gründliche Correktion des Striegels damit nur eine etwas verbesserte Verbindung zwischen Safenwyl und dem obern Suhrenthale und allerdings auch der angeführten Fabrik in Uerkheim, — gewonnen wäre. Der Staat wird aber jedenfalls wenig Lust haben, von den unerschöpflichen Fr. 700,000 viel für ein solches Stückwerk zu verwenden.

— Aarau. Gefälliger Mittheilung entnehmen wir, daß am eidgen. Vorturnerkurse, der nicht in Liestal, sondern in Basel unter der Leitung des Hrn. Turnlehrer Maul abgehalten wird, sich auch 2 Mitglieder des hiesigen Bürgerturnvereins betheiligen.

Bern. Ueber den Aufschub, den die Hinrichtung der wegen des Doppelmords der Eheleute Rosse zum Tode verurtheilten Eheleute Guineat von Courroux erfährt, herrscht in der Gegend von Delsberg eine so starke Aufregung, daß einer der aus formellen Gründen gegen die Vollziehung des Urtheils vor nochmaliger Großrathsabstimmung protestirenden Großräthe seine Unterschrift zurückgezogen haben soll.

— Die Wittwe des im Bärengraben verunglückten Hauptmanns Lorck soll nicht selbst in Bern gewesen sein. Den Bäckergesellen, welche demselben Hülfe zu bringen versucht hatten, wurde laut der „Eidgen. Ztg." eine Belohnung durch die sardinische Gesandtschaft zugestellt, als deren Agent Lorck hier von Vielen angesehen wurde.

— Letzten Dienstag Abends stürzte ein Eisenbahnangestellter bei der Worblaufenbrücke auf die unten durchführende Straße, und wurde Abends 8 Uhr todt nach dem Inselspital gebracht.

Nidwalden. Der Schießplan für das eidgen. Schützenfest ist dem Centralkomite in Zürich zur Genehmigung übersandt worden. Laut einer Korrespondenz des „Bund" haben die Engländer, auf Verwenden des Hrn. Generalkonsuls Rapp, ihr Schützenfest, da es sonst mit dem schweizer. Schützenfeste zusammen gefallen wäre, auf den 24.—29. Juli angesetzt, um so einerseits den Schweizer-Schützen die Gelegenheit zum Besuche in London und anderseits den dortigen Schützen den Festbesuch in der Schweiz zu ermöglichen — eine freundliche Rücksicht, für die man in Nidwalden sehr dankbar sei.

Basel. Das Bauen und Niederreißen nimmt hier kein Ende und würde ohne Zweifel in noch weit größerem Maßstabe stattfinden, wenn nicht die gegenwärtige schwierige Zeitlage einiges Bedenken erregte. Man hat die neuen Gebäude, die seit einem Jahr im hiesigen Stadtbanne aufgeführt wurden, zusammengezählt und die Zahl auf 500, sage fünfhundert, gebracht, wobei freilich nicht Alles als frischer Zuwachs anzusehen ist, da an manchem Orte ein altes Haus einem neuen Platz machen mußte.

— Hier sind bei der Infanterie die Säbel versuchsweise mit dem Faschinenmesser vertauscht worden.

— Die Gauner, welche unlängst hier einen Auswanderer auf so listige Weise um sein Geld brachten, sind entdeckt und sitzen in gutem Verwahr. Es sind zwei Franzosen, glänzend von Außen wie reiche Kaufleute, aber schmutzig von Innen. Sie wollten sich auf's Leugnen legen, aber die auf ihnen gefundene Taschenuhr des Beraubten verrieth sie.

Graubünden. Das Kantonalsängerfest wird am 2. Juni nächstkünftig in Malans abgehalten.

Genf. In Genf ein eidgenössischer Kurs für Frater und Krankenwärter, unter Leitung des Hrn. Dr. Engelhard, Sohn.

Ausland.

Italien. Der von Garibaldi der Kammer eingereichte Gesetzentwurf verlangt: 1) Nationalgarde, gebildet aus allen Männern von 18 bis 55 Jahren, und 2) Eintheilung derselben in mobile und stationäre; 3) Mobilgarde, die Männer von 18 bis 35 Jahren, soll wie die reguläre Armee organisirt, besoldet und instruirt werden; 4) die stationäre Garde bleibt zu Hause, muß aber im Exerziren, Manövriren und Scheibenschießen streng geübt werden; 5) dem Minister des Innern wird für die nöthigen Ausgaben ein Kredit von 30 Mill. eröffnet. — Die Kammer wird dieses Gesetz schwerlich votiren, das Ministerium es entschieden zurückweisen. Was dann erfolgen wird, weiß man noch nicht.

— Die Prinzessin Murat ist in Turin angekommen.

— Das Befinden Garibaldi's bessert sich fortwährend.

— Ein Blatt von Brescia will aus Venetien erfahren haben, daß ein ganzes ungarisches Reiterregiment, welches in Montebello garnisonirt, desertiren wollte; ein Verräther habe das Komplott denunzirt und nun werde das Regiment wahrscheinlich dezimirt werden. Die Eisenbahnverwaltungen in Venetien seien über Alles mit Aufträgen der Militärbehörden belastet. Ungeheure Kriegsvorräthe werden in Peschiera aufgehäuft. Die bei Padua und Vicenza kantonirten Truppen seien nach Tyrol beordert worden.

— Die päbstliche Regierung hat 500 Galeerensklaven in Freiheit gesetzt und sie an die Grenze Toskana's bringen lassen; dort wurde ein Theil derselben von der Gensdarmerie aufgegriffen.

— In der Engelsburg haben zwei Brüder des päbstlichen Kammerherrn Borromeo sich wegen gegenseitiger Uebervortheilung mit Waffen geschlagen und sich solche Wunden beigebracht, daß sie beide denselben erlagen.

Frankreich. Nach dem Bericht des Kriegsministers, Marschall Randon, an den Kaiser über die Rekrutirung der franz. Armee im Jahr 1859, war der Bestand dieser letztern durchschnittlich im Jahr 1858 an Offizieren, Unteroffizieren, Korporalen und Soldaten 384,043 Mann; im Jahr 1859: 540,035 Mann; am 1. Jan. 1860: 615,465 Mann, nicht inbegriffen 5276 Regimentskinder. Die Armee war also im Jahr 1859 stärker als im Jahr 1858 um 155,992 Mann und am 1. Jan. 1860 zahlreicher als im Jahr 1859 um 75,430 Mann. Und doch war das Jahr 1860 kein Kriegs-, sondern ein Friedens-Jahr!

— Dem Vernehmen nach wird zu Straßburg ein Polizeikommissariat errichtet werden, unter welches die gesammten Provinzen an der deutschen Grenz gestellt werden sollen. Die oberste Leitung dieses Postens sei Hrn. Pietri zugedacht.

England. In Dublin brach letzten Samstag Feuer aus, wobei in einem einzigen Hause 11 Personen verbrannten.

— In London sind beim Brand eines Wohnhauses in Soho Square drei Kinder erstickt.

Deutschland. Kassel, 15. April. Das längst erwartete Hinscheiden Sylvester Jordan's ist heute Nachmittag erfolgt; eine zunehmende Wassersucht hatte schon seit Wochen jede Hoffnung auf Genesung genommen. Er ist 68 Jahre und einige Monate alt geworden: denn als Geburtstag wird der 30. December 1792 angegeben. Von starkem Körperbau, waren seine Kräfte in der bekannten, fünfjährigen Gefangenschaft doch gänzlich gebrochen, so daß man sich eigentlich wundern konnte, ihn so lange am Leben zu sehen.

Oesterreich. Wien, 14. April. Einen peinlichen Eindruck bringt ein Vorfall zwischen zwei liberalen Abgeordneten hervor. Eine ungeschickte Feder hatte ein geschäftliches Mißverhältniß zwischen jenen beiden öffentlich zur Sprache gebracht. Obwohl keine Namen genannt wurden, so glaubte doch Dr. Berger es seiner Ehre schuldig zu sein, in einer durch verschiedene Zeitungen unter seiner Namensunterschrift abgedruckten Anzeige den Thatbestand veröffentlichen zu sollen. Dies bewog den andern Betheiligten, Dr. Schuselka, seine Entlassung als Landtagsabgeordneter einzureichen, weil „die Mißlichkeit seiner Privatverhältnisse von einem Landtagsmitglied in schonungslosester Weise vor die Oeffentlichkeit gebracht worden sei." Leider wurde der Gegenstand auf dem Landtage selbst mit ziemlicher Ungeschicklichkeit behandelt.

— Die „Wiener Zeitung" enthält einen Artikel über die gegenwärtige Volkszahl in Oesterreich. Vor drei Jahren hatte die letzte allgemeine Volkszählung Statt gefunden, und es hat Oesterreich in dieser

Zeit nicht durch verheerende Krankheiten, sondern in Folge des unglücklichen Kampfes mehr als 2½ Millionen (2,691,000) seiner Einwohner verloren. Oesterreich zählte nämlich gegen Ende des Jahres 1857 nahe an 38 Millionen (37,755,000) Bewohner, wovon nach dem Frieden von Villafranca 35 Millionen übrig geblieben sind. Bis zum Schlusse des Jahres 1860 hob sich jedoch die gesammte Bevölkerung Oesterreichs wieder bis auf 36 Millionen.

— Im Tirol war laut „Bündn. Tagbl." neulich großartiger Spektakel: Garibaldi kommt mit den Alpenjägern! Große Rekognoszirung, Allarm, Generalmarsch, Wachtposten bei Finstermünz und Martinsbruck, alles Volk in Angst und Schrecken ꝛc.

— Man schreibt aus Wien, nach der Rückkehr der Kaiserin, Anfangs Mai, werde der Kaiser mit seiner Gemahlin eine Rundreise durch seine sämmtlichen Kronländer antreten, um sich mit den hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes in's Vernehmen zu setzen. Bei diesem Anlaß dürfte denn auch die Krönung zum König von Ungarn und zum König von Böhmen stattfinden.

— In einem Erlaß des Generals Benedek an die italienische Armee gibt er derselben Kenntniß, daß der Kaiser seinen Völkern eine liberale Verfassung und liberale Institutionen geschenkt habe, wobei der General dann in den allerschärfsten Ausdrücken gegen alle diejenigen sich vernehmen läßt, die mit dem Gegebenen nicht zufrieden, wohl selbst so weit gehen, dasselbe zurückzuweisen. Dieser Erlaß hat um so größere und allgemeinere Sensation erregt, als er von einem Ungar ausgeht und an eine Armee gerichtet ist, in der so viele ungarische Regimenter dienen.

Eine Magnaten-Konferenz in Pesth hat auch bereits beschlossen, daß der Erlaß Benedek's als eine Beleidigung zu betrachten und durch ein einläßliches offenes Sendschreiben zu beantworten sei, mit dessen Redaktion ein Komite unter dem Präsidium des Grafen Teleki beauftragt wurde.

— Wien, 17. April. Der istrische Landtag, welcher auf ein Neues die Wahl in den Reichsrath abgelehnt hat, ist gestern aufgelöst worden.

Rußland. Drei russische Armeekorps (Rußland besitzt in Allem deren sechs) sind auf den Kriegsfuß gesetzt. Zwei dieser Armeekorps sind zur Besetzung Polens bestimmt; zusammen 100,000 Mann. Man erwartet, daß auch die andern drei Armeekorps auf den Kriegsfuß gestellt werden.

— Rußland läßt in Deutschland Pferde ankaufen und Kriegsmaterial verfertigen.

— Von den in Warschau verhafteten Polen werden die am wenigsten kompromitirten auf 6 Monate in die Festung Modlin geschickt. Die jungen Leute darunter in die Kaukasus-Armee eingereiht und die höchst Gravirten in die Grenzregimenter von Ostsibirien gesteckt.

— Die Zahl der Todten, Verwundeten und Verhafteten in Warschau ist nun auf Tausend gestiegen. Steigende Aufregung in ganz Polen.

— Den Waffenhandlungen in Warschau ist befohlen worden, alle Waffen in die Citadelle abzuliefern.

— Warschau muß täglich 4000 Rubel für den Unterhalt der Truppen bezahlen. Familien allein dürfen je ihren Leichenzug begleiten.

— Einer Korrespondenz der „Debats" entnehmen wir noch folgende charakteristische Notiz über die Haltung der Warschauer Bevölkerung am 8. d.: Man erwartete, daß dieser Tag neue Opfer fordern werde. Am Morgen desselben wurden Diejenigen aus dem Volke durch das Loos bezeichnet, welche die ersten Reihen zu bilden hatten. Sie Alle gingen zur Beichte und Communion, bevor sie sich auf den Schloßplatz begaben. Als die Reiterei gegen das Volk vorrückte, warfen sich die bezeichneten Märtyrer auf die Kniee und stimmten, dem Tode in's Auge schauend, die Hymne an: „Heiliger Gott, unsterblicher Gott!"

Dänemark. Kopenhagen, 14. April. Gestern sind die Befehlshaber für die neuformirten 22 Bataillone ernannt worden.

Neueres.

Aus dem Bundesrath. Die Regierung des Königreichs Italien hat dem schweizerischen Generalkonsul in Neapel so wie den übrigen Schweizer-Konsuln im ehemaligen Königreiche beider Sizilien das Exequatur ertheilt.

Man erfährt aus Neapel, daß bei einem sehr geachteten schweizerischen Kaufmanne, Hrn. Berner, welcher in seinem Magazin einen Vorrath von einem italienischen Hause gehörigen Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen hatte, eines Tages plötzlich durch ein Militärdetachement Haussuchung gehalten und nicht nur alle Papiere desselben genau durchsucht, sondern auch die Waffen mit Beschlag belegt und auf die Hauptwache abgeliefert wurden. Selbst Hr. Berner wurde mit seinem Commis, Hrn. Rorschach, verhaftet und trotz des Anerbietens hinreichender Kaution nicht auf freien Fuß gestellt. Der schweizerische Konsul hat sofort die nöthigen Schritte gethan, um die Freilassung des Hrn. Berner zu erwirken.

Bern. Montags wurde von Knaben der Leichnam eines hiesigen angesehenen Sachwalters aufgefunden, der seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende gemacht hatte. Er ging Freitags von Hause weg, und wurde jetzt seitdem gesucht. Sein Verstand soll durch pietistischen Einfluß zerrüttet gewesen sein. — In Biel hat ein junger Familienvater der gleichen Folgen wegen den Verstand verloren.

Waadt. Das hiesige Kantonalsängerfest wird den 4., 5. und 6. Mai stattfinden.

Frankreich. Von dem „gelben Büchlein", dem Aumale-Briefe sind auch in Brüssel und London starke Auflagen erschienen.

— Das Haus Rothschild in Paris, das der italienischen Regierung bereits 30 Mill. vorgestreckt hat, übernimmt das italienische Anleihen.

— Ein französ. Anleihen als bevorstehend gehalten.

— Offizielle Kreise wollen aus Turin die zuverlässige Nachricht erhalten haben, daß nach gepflogener Berathung von den Garibaldianern beschlossen worden sei, im Jahre 1861 sich nur defensiv zu verhalten, weil man zur Offensive zu schwach sei und die Mitwirkung Frankreichs verschmähen müsse.

Wien, 15. April. In Folge des für die gute Sache so bedauerlichen Conflicts zwischen den Landtagsabgeordneten Dr. Berger und Dr. Schuselka wird wohl auch ersterer sein Mandat niederlegen, und der niederösterreichische Landtag verliert dadurch zwei der tüchtigsten parlamentarischen Talente. Wenn nun auch Schuselka von seinen Wählern neuerdings gewählt werden wird, so hat sich doch Berger unmöglich gemacht. Die öffentliche Meinung hat sich einstimmig zu Gunsten Schuselka's erklärt; gegen Berger spricht sich die größte Erbitterung aus, welche sich gestern Abend in einer solennen „Katzenmusik" Ausdruck verschaffte. Tausende waren fast zwei Stunden vor seinen Fenstern versammelt; Polizeipatrouillen hielten sich in der Nähe auf, ohne jedoch thätlich einzuschreiten.

— Briefe aus Venedig enthalten friedliche Aussichten.

England. Am Bankett zu Guildhall in London spricht Palmerston die Hoffnung aus, daß das Jahr 1861 ohne Krieg vorbeigehe, obgleich ein Halbdutzend Fragen einen Vorwand zum Krieg bieten könnten. Der türkische Botschafter antwortete im Namen des diplomatischen Corps und sprach die Hoffnung aus, daß die Welt dem Unglück einer allgemeinen Verwirrung entgehen werde.

Konstantinopel. Omer Pascha ist zum Generalissimus in der Herzegowina ernannt.

Handel und Gewerbe.

Leipzig, 13. April. Meßbericht. In Tuchen ist rege Nachfrage zu erhöhten Preisen, von 1—2 Thlr. gegen vergangene Neujahrsmesse, Buckskin, besonders in Nouveautees, werden zu hohen Preisen rasch aus dem Markte genommen, Zephir und ¾-Tuche wurden beinahe gänzlich vergriffen. In Kleiderstoffen fanden Nouveautees zu guten Preisen raschen Absatz und gemischte halbwollene Waaren, die zwar ziemlich stark am Platze sind, fanden in gangbaren Mustern willig Käufer. Leinen fanden Käufer zu steigenden Preisen, nur Seidenwaaren sind etwas vernachlässigt. —

Rorschach, 18. April. Kernen: Höchster Preis Fr. 34. 50. — Mittelpreis Fr. 31. 65. — Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 10. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Pariser-Börse. 18. April. 3% Rente 67. 90, 4½% Rente 95. 40, Credit mobilier 657, Oesterr. Staatsb. 463. —.

London, 18. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 18. April. 5% Staatsschuldschein 63. 75, National-Anleihe 75. 15, Bankaktien 714. —. Kredit Mobilier 158. 40.

Wechselkurs. 18. April. London 150. 25. Paris 59. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27"00,9"'	26"11,3"'	26"11,7"'
Thermometer	+ 1	+ 18	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	SW
Himmelsbeob.	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 27
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Zu kaufen wird verlangt:
Ein in gutem Stand sich befindender lederner **Reisekoffer** mittlerer Größe und neuerer Façon. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert

Freitag den 19. April 1861
im
CASINO-SAALE.

Abonnements-Billets à Fr. 1. 50. sind in der Buchhandlung von J. J. Christen und bei Hrn. Aug. Hommel, Mechanikus, zu haben. [96

Auf das Konzert folgt Tanz.

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft

Aarau

Sonntag den 21. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rombach. [98

Liquidation.

Wegen Vermehrung anderweitiger Geschäfte wird zum Ankaufspreis abgegeben: **Paramattas, Orleans** und **Lustres** in Farben und schwarz; **Chipper, Cottonne** u. s. w.
97] **Frau Angst**, Metzgergasse.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer**, in schönster Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [92

Wo für eine freundliche Person ein **Platz als Kindsmagd** offen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [94

Zu kaufen wird verlangt:
Ein ziemlich großer noch in gutem Stand befindlicher **Reisekoffer.** Beim Verleger dieses Blattes anzuzeigen. [91

Zu verkaufen:
Ein wenig gebrauchter **Wagen** mit Leitern und Brücke, in stark eisernen Achsen und 2½ Zoll breitem Gefälg, bei
90] **Fried. Steininger.**

16] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Stieler's Schulatlas

der neuesten Erdkunde.

32 Karten. — 40. Auflage. — Gotha 1860.
Preis brochirt Fr. 4. 65.

Handbuch

der

praktischen Landwirthschaft

von

Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 3 Fr.

Strafanstalt Lenzburg.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute finden fortwährend Beschäftigung beim Bau der neuen Strafanstalt in Lenzburg. Sich an Unterzeichnete zu wenden.

per Locher & Comp., Bau-Unternehmer:
A. Custer.

Lenzburg, den 18. April 1861. [100



Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Bauschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und wird sich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Er besitzt vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.



Aarau, den 1. April 1861.

78] **J. Hauser**, Schreiner, in der Aktienbäckerei.

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Schreibbücher verschiedener Größe, **Schreib-Mappen und Schreibetuis, Copirbücher** ꝛc. empfiehlt F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. März 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Wassermenge. L m
Rheinfelden	4,11	13	11	12	18	8	1	4	22	5	3	10	5			6	32	6	2	
Laufenburg	4,50	17	15	12	21	6	1	2	18	11		14				19	29		1	
Zurzach	4,33	14	12	13	17	1		1	2	4					1	2	52	7	1	
Kaiserstuhl	3,87	7	9	13	14	10	7	2	26	3			12			2	48		1	
Frick	4,03	11	13	12	15	4	2	4	18	9									2	
Erlisbacher Hard	2,67	9	15	15	16	4	13	2	18	11						62			4	
Bözberg	4,13	12	13	14	16	3	3	5	14	12		5			1	47	3	6	1	
Hägendorf	3,53	12	15	13	18	6	3	2	14	5	1	4	11		1	1	27	17	2	
Olten	4,71	8	3	9	11	2	2		13	18			12	5		12	33		2	
Aarau	4,33	15	15	15	20	7	4	2	23	6	2	7	4				38	10	2	37,5
Biberstein	4,79	10	10	10	14		7						6				56		3	
Casteln	4,32	11	11	12	15	8	4	4	18	9	3		5			1	53		1	37,8
Lenzburg	3,93	13	12	12	16	8	2	2	18	11	2	4		3	1	31	9	12		
Königsfelden*	4,55	15	7	8	16	3	4	6	11	14	4	2			5	22	26	3	2	39,3
Wettingen	4,33	12	11	13	16	4	2	2	22	7	1	4	2	7		4	41			32,0
Horben	3,16	4	5	6	12			11	2	18										
Muri																				
Birrwyl*	4,37	9	8	9	14	5	4	3	19	9	5				3	4	29	12		
Reinach	3,87	16	12	11	18	6		2	24	5		3	6	2			51		1	
Gontenschwyl	3,45	12	13	13	17	8		2	24	5	3		4		1	3	45	6	4	
Oftringen	4,18	14	12	11	15	5		2	19	10	12	3	7	2			30	8	2	

* Windstille: Königsfelden 3, Birrwyl 9.
Hagel und Riesel: Olten 1, Aarau 2, Lenzburg 1, Reinach 5.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. April 1861.

Storchen
Hr. Görner, Kfm. v. Basel.
— Huhn, dto. v. Locle.
— Meier, dto. v. Bern.
— Fröhlicher, dto. v. Solothurn.
— Huber, dto. v. Frauenfeld.
— Pfister, Part. v. Klingnau.
— Meyer, dto. v. Dättingen.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Villiger, dto. v. Mühlau.
— Keiser, dto. v. Lichtenstein.

Krone.
Hr. Steiner, Negt. v. Laupheim.
— Stumm, dto. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Schmidt, Kfm. v. Basel.
Jgf. Metzger, v. Oberhof.

Ochsen.
Hr Funk, Kfm v. Philadelphia.
— Malicine, dto. v. Bern.
— Baur, dto. v. Zürich.
— Fuchs zu 2, Part. v. Reinach.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Magat, Negt. v. Lyon.
— Munzinger, dto. v. Basel.
— Hunziker, Part. v. Oberhofen.

Rößli.
Hr. Balluff, Negt. v. Zürich.
— Weile, dto.
— Geng, dto. v. Laufenburg.
— Scholer, dto. a. Elsaß.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
Hr. Hohn zu 3, Part. v. Egliswyl.
— Müller, dto. v. Hirschthal.
— Huber, dto. v. Unterhallau.
— Baur, dto. v. Stilli.
— Moosmann, v. Lauterbach.
— Lauber, Hafner v. Gersdorf.
— Schmid, Bäck., Hohentengen.
— Braun, Haarschnd., Offenburg
— Pfirter, Eisendhr., Muttenz.

Schwert.
Hr. Spitzli, Gerber, Oberuzwyl.
— Kaufmann, dto. v. Gränichen.
— Oppel, Schneider a. Baiern.
— Auer, dto. v. Aelen.
— Tanner, Zuckerbck., Appenzell
— Mark, Cigrmch., Niederkinzig
— Gerhard, dto. v. Steufreiter.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 94. 20. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Hr. Dr. Anton Philipp v. Segesser ein Apostel des bonapartistischen Evangeliums.**

(Schluß).

Nochmals war Napoleon genöthigt, vor der englischen Staatsklugheit zurückzuweichen. Der Zug nach Syrien schrumpfte auf eine Kleinigkeit zusammen, der Brief des Kaisers an seinen Gesandten in London spricht eine unverkennbare Wehmuth aus über das Mißtrauen. Und fast gleichzeitig ging Garibaldi, nun nicht mehr durch Frankreich zurückgehalten, nach Sizilien als ein Zugeständniß an England. Aber als die Erfolge des glücklichen Freischaarenführers in's Unglaubliche gingen, da erfolgte ohne Zögerung der französische Gegenzug: das piemontesische Heer rückte in das Gebiet des Kirchenstaats ein, das Heer Lamoricieres unterlag und unaufhaltsam ging der Strom weiter nach Neapel hinunter, und so günstig war das Glück, daß Viktor Emmanuel gerade ankam, wo die Erfolge Garibaldis zu Ende waren und die Piemontesen ihm als Retter erscheinen mußten.

So war ein italienischer Großstaat das Ergebniß — auf Grundlage zweier Grundsätze der napoleonischen Staatsklugheit: derjenigen der Nationalität und der demokratischen Monarchie — von ungeheurer Nachwirkung allüberall. „Sie zersetzten die Grundlagen des Daseins aller Staaten, von der freistaatlichen Schweiz bis zum selbstherrlich regierten Czarenreiche. Sie bedrohten in ihren Folgen die ganze politische Verfassung der katholischen Kirche."

„Die große Gestalt Napoleons III. steht an der Spitze aller Entwickelungen der Gegenwart. Mit der Macht verbindet er das Genie, mit dem Genie das geheimnißvolle, zauberhafte Glück eines steten Gelingens."

Dem Hrn. Segesser kommt es vor, als ob Napoleon III. mehr in den Bahnen Richelieu's, als Napoleon I. wandle. Auch Richelieu rief auswärts alle jene Kräfte zu Hilfe, welche seiner innern Politik geradezu entgegengesetzt waren; nur finde heute der Kaiser sich gegenüber nicht dieselbe Kraft des Widerstandes.

„Als Napoleon III. unter Beistimmung des französischen Volkes die kaiserliche Würde annahm, traten die staatlichen Grundsätze der Gegenwart in seiner Person verkörpert an die Spitze eines großen Volkes: es schien leicht, ihnen ohne Krieg den Eingang in die allgemeinen Staats- und Völkerrechte zu verschaffen; daher das Wort: „Das Kaiserreich ist der Friede", das seitdem so oft und unsers Erachtens ohne Grund bespöttelt wurde."

„War der feindliche Uebergang nicht möglich, so war der Krieg unvermeidlich."

Bei Anlegung des Maßstabs des Rechts und der Sittlichkeit unterscheidet Hr. Segesser zwischen den Theilnehmern. Sardinien wird (wie recht) unbedingt verurtheilt, der auf Vertreibung der rechtmäßigen Fürsten hinwirkenden Umwälzung ungleich mehr Berechtigung zugestanden.

Hr. Segesser muß selbst gestehen, die allgemeine Meinung habe Napoleon verantwortlich erklärt für alle Treulosigkeit, welche die italienischen Entwicklungen begleitet hat. Er meint: mit Unrecht.

„Denn es darf als feststehende Thatsache betrachtet werden, daß von dem Augenblicke an, wo die allgemeinen europäischen Verhältnisse Frankreich zwangen, auf den Fortbestand des englischen Bündnisses Bedacht zu nehmen, der Kaiser in den italienischen Angelegenheiten nicht mehr freie Hand hatte. Der Grundsatz der sogenannten Nichteinmischung, welcher Frankreich und Oesterreich dem Unternehmen Garibaldi's auf Sizilien unthätig zusehen ließ, war ein Gebot des englischen Bündnisses, welches jenes für den Augenblick sich zu erhalten, dieses für die Zukunft sich zu sichern trachtete. Die englische Politik bestimmte Napoleons Haltung gegenüber den italienischen Bewegungen bis zu dem Augenblick, wo er gegen Garibaldi's Erfolge das sardische Heer in's Feld rücken ließ. Wir haben auch gesehen, wie englische Kriegsschiffe die Landung auf Sizilien deckten.

Da erscheint ihm England, welches finde, daß die alten Staaten des Festlandes die vordem seine Kriege gegen Frankreich ausgefochten, zu diesem Dienste nicht mehr taugen, und daher den neu erstehenden Bildungen sich zuwende, viel schuldiger, und für dieses Urtheil stützt er sich auf das Sendschreiben des Ministers Russel an die sardische Regierung, worin er sogar die Befugniß eines auswärtigen Fürsten, selbst ohne die gebräuchlichen Absageformen zur Vollendung einer Staatsumwälzung mitzuwirken, feierlich anerkenne — jedoch seiner Lehre mit Beziehung auf seine eigenen Völker — Irländer, Jonier oder Indier — keine Gültigkeit zugestehe.

Hr. Segesser, der Mann des Sonderbunds, erklärt endlich geradezu: „Es ist offenbar, daß die Aufgabe, welche unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern die fränkische Monarchie, seit den Ottonen das deutsche Reich bezüglich der Kirche gehabt, in der neuen Gestaltung der Weltverhältnisse auf Frankreich übergegangen und daß es für das Pabstthum zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden ist, diese Thatsache anzuerkennen und in ihre Folgerungen einzugehen. Es ist Sache der Politik des Kaiserreichs, die Mittel seiner Größe vor dem Richterstuhl des Gewissens und vor der öffentlichen Meinung zu verantworten. Aber das hindert unsers Erachtens nicht, die Thatsache anzuerkennen, daß diese Macht allein die Elemente der Zukunft in sich trägt, daß sie allein dem Katholizismus eine politische Zukunft in Aussicht zu stellen hat, daß mit ihr die Kirche sich zu versöhnen habe, wenn sie auf breiter Grundlage ihre Culturmission erfüllen, heilend und beseligend in das mannigfaltige Verderben der Zeit eingreifen will."

Schließlich beantragt Hr. Segesser, daß auf dem nächsten Congreß auch die katholische Kirche erscheine (nicht der Pabst als ein vertriebener Fürst) — um eine völkerrechtliche Gewährleistung für die volle Selbstständigkeit ihres Oberhauptes und für die ganze Freiheit ihrer kirchlichen Verfassung und Wirksamkeit überhaupt zu verlangen.

Schon in den „Studien und Glossen

zur Tagesgeschichte 1859" hatte der ehemalige Sonderbündler und Hochkirchliche verschiedenes Wunderliches behauptet; wir wissen nun, daß er (freilich mit auffallender Verkennung der Verhältnisse, z. B. der türkischen) über alle Fragen die angebliche Ansicht Frankreichs theilt, den Erfolg als den Vater seiner Ueberzeugung anbetet und sogar die früher von ihm so hochgestellte Kirche dem — Bonapartismus opfert.

Mehr nächstens.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Wie man hört, hat der Bundesrath mittlerweile das Gießen und Bohren von 12 Batterien 12Pfünder-Kanonen, also von 72 Stücken angeordnet. Das Anbringen von Zügen wird einstweilen noch unterlassen, bis über das zu wählende System noch mehr praktische Versuche vorgenommen und die Bundesversammlung darüber entschieden haben wird. Die zwei hauptsächlich in Frage kegenden Systeme sind: Müller von Aarau und Timmerhans, General aus Belgien. Die Form und Kaliber der Geschütze sind bei beiden Systemen die gleichen; die Züge aber verschieden. Wir finden, der Bundesrath habe gut gethan, daß er die Zeit bis zur nächsten Bundesversammlung benützt, um keine Verzögerung in dieser für das Wehrwesen der Schweiz so wichtigen Angelegenheit eintreten zu lassen. (Schwyz. Z.)

Steinkohlen-Einfuhr in die Schweiz. Dem Berichte des Handels- und Zolldepartements entnehmen wir:

Seit dem Anschluß der schweizerischen Eisenbahnen an diejenigen des Auslandes befindet sich die Einfuhr von Steinkohlen in sehr bedeutender Zunahme begriffen und ist deßhalb einer besondern Erwähnung werth, da sie in der Folge auf die Preise der Brennstoffe bei uns einwirken kann.

Es wurde eingeführt an Koke und Torf, Braunkohlen und Steinkohlen:

Im Jahre	1855	480,605	Zentner.
" "	1856	557,880	"
" "	1857	783,720	"
" "	1858	1,090,950	"
" "	1859	1,561,305	"
" "	1860	2,270,975	"

Vom Jahre 1855—1860 beträgt somit die Vermehrung 1,790,370 Zentner und 1859—1860 allein 709,670 Zentner.

Hr. Borel, schweiz. Konsul in Brüssel, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Hr. Borel war ein Neuenburger.

Aargau. Den 18. d. Nachmittags hat in der Staatswaldung Staufberg ein Brand stattgefunden. Der Schaden ist unbedeutend, da es glücklicherweise nur ungefähr ½ Juchart hochgewachsenes Gehölz betraf. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht bekannt.

Zürich. Das Schwurgericht hat den Ludwig Weißenbach von Bremgarten, gewesenen Chef des Zeitungsbureaus bei der Kreispost in Zürich, wegen Kassadiebstahls an der Postanstalt im Betrage von 3000 Fr., die aber durch den Angeklagten bis auf 752 Fr. ersetzt wurden, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Luzern. Von Urswyl (Amt Hochdorf) kommt der Bericht, daß bei einem nächtlichen blutigen Handgemenge in einer der letzten Nächte, wie es scheint auf dem „Kiltgang", zwei Brüder, Dahli, erstochen, ein Dritter lebensgefährlich verwundet wurden. Der Tod der Zweien ist Thatsache. Näheres über Veranlassung und Umstände warten wir ab.

— Im Risigwalde wurde eine Weibsperson gestern Morgens 5 Uhr von zwei Burschen räuberisch überfallen, mit Stöcken während sie davon springen wollte, zu Boden geschlagen, übel zugerichtet und ihrer Baarschaft entledigt, ihr der kleine Finger der linken Hand gebrochen ꝛc. — Der „Eidgenosse", welcher mit den Kriminalbüchern des Stadthalteramts in näherer Verbindung steht, meldet, daß Diebstähle und kleinere Einbrüche an der Tagesordnung seien und die Leute „vom freien Gewerbe" in bedenklichem Maße sich regen. (Schw. Z.)

Uri. Von dem Scharfschützenaspirantenkurs in Altorf wurden einige Rekruten wegen zu geringer Schießfertigkeit auf Kosten des Kantons nach Hause geschickt, weil man eben Schützen und nicht blos Stutzerträger wolle.

— Am 17. ds. langte Hr. Bundespräsident Stämpfli mit Hrn. eidg. Genie-Oberst Aubert in Altorf an und machte gleich nach seiner Ankunft dem Standeshaupte, Hrn. Landammann und Nationalrath Alex. Muheim, der von der Ankunft des Gastes prävenirt war, und dem Hrn. Oberst Fogliardi einen Besuch, besichtigte die neue Kaserne und den Reußkanal und fuhr dann wieder, von Hrn. Oberst Fogliardi begleitet, nach Flüelen, von wo er in einem Ruderschiff nach Brunnen fuhr, um in Begleit des Hrn. Genie-Oberst Aubert das rechtseitige Ufer und das Tracé für die projektirte Axenstraße bequemer besichtigen zu können. (Schwyz. Z)

Schwyz. Der „Bote aus der Urschweiz" jubelt: „Jetzt gibt's Lautzig!" Die Sträflinge im Zuchthaus fliegen aus; letzter Tage seien wieder zwei verreist und das werde als Beweis von andauernd gutem Wetter angenommen.

Nidwalden. In Stans herrscht allseitige Thätigkeit auf das Freischießen hin. Künstler (die Maler Deschwanden ꝛc.) Baumeister, Wirthe und vor allem das Komite sind in voller Thätigkeit. Die bereits unter Dach stehende Festhütte ist kolossal. Die Privaten in den besten Häusern von Stans haben jetzt schon entbehrliche Räumlichkeiten dem Komite vermiethet.

Zug. Letzten Montag hat die Verwaltungskommission des Kantons Zug in Verbindung mit dem hiefür bezeichneten Abgeordneten der Stadtgemeinde, Hrn. Präsident C. Spillmann, mit Einmuth Hrn. Landschreiber und Ständerath Schwerzmann als Vertrauensmann zur Untersuchung des Standes der Ostwestbahn-Angelegenheit gewählt.

St. Gallen. Rorschach. Die Vorarbeiten zur Hebung des „Ludwig" haben letzten Mittwoch begonnen und werden nun, durch die günstige Witterung erleichtert, täglich von Morgens früh 9 Uhr bis Abends fortgesetzt. Zahlreiche Gondeln, mit Neugierigen gefüllt, fahren fortwährend von hiesigem Gestade nach der Unglücksstätte, welche schon nach einer Fahrt von ¾ St. erreicht wird. Mit bewaffnetem Auge kann man aber auch vom Lande, namentlich von einem Höhepunkte, den Arbeiten folgen. Hr. Ingenieur Bauer leitet dieselben von seinem Taucherschiffe aus, auf welchem ein Krahnen und ein Haspel angebracht ist; erstere zum Hinablassen und Heraufziehen der Taucher, letztere zum Ab- und Aufwickeln der Schläuche, in welchen den Tauchern Luft zugeführt wird. Die Resultate der ersten Untersuchungen sind bereits von wesentlichem Interesse. Die Taucher fanden das Schiff ganz gegen die Rheinausmündung gerichtet auf der Seite liegend, aber noch so, daß sie das Verdeck betreten konnten, auf dem die Früchte der zum Theil aufgesprungenen Kornsäcke umhergestreut lagen, was die Untersuchungen aber bald hinderte. Sowie der Taucher das Verdeck berührte, stieg eine Wolke dieser aufgequollenen Früchte, Staub ꝛc. in die Höhe und trübte das Wasser derart, daß derselbe nichts mehr sah und sich aufziehen lassen mußte. Glücklicher sind die Untersuchungen um das Schiff. Die beiden Pferde und das Paar Ochsen fand man noch angebunden. Als ein Taucher den Strick abschnitt, mit dem einer der Ochsen am Geländer angebunden war, fuhr der wie eine Trommel angeschwollene Cadaver an die Oberfläche, wo er dann, an einem Horn angebunden, wie ein Schleppschiff nach Staad geschleppt wurde. Den Leck, den der „Ludwig" erhielt, fanden die Taucher so mächtig, daß ein Mann denselben nicht auszufüllen im Stande ist. Von den übrigen Verunglückten bis jetzt keine Spur. Hr. Ingenieur Bauer hofft in etwa vier Tagen so weit mit den Vorarbeiten zu sein, um die Hebung vornehmen zu können. Ueber den bestimmten Zeitpunkt können wir wahrscheinlich in nächster Nummer unseres Blattes Zuverläßigeres mittheilen. Einen eigenthümlichen Anblick gewähren die Taucher in ihrem Guttapercha-Anzug mit geschlossenem Helm und Glasfensterchen darin. (Rorsch. Wochenbl.)

Schaffhausen. Letzten Montag hat die hiesige Obere Schützengesellschaft, bei sehr zahlreichem Besuche, mit Einmuth beschlossen, sich für das eidg. Schützenfest pro 1863 zu bewerben.

Graubünden. Im Bündner Tagbl. lesen wir: „Haltet die kräftigen Birnschnitze und die belebenden Aepfelstückchen zu Rath, Ihr Hausfrauen zu Stadt und Land, und die dürren Kirschen und die süßen Zwetschgen, denn man will in diesem Jahr keine große Wunder von Ergiebigkeit der Obstbäume erwarten. Erstlich heißt es, blühen viele Bäume gar nicht oder nur sparsam, zweitens kommen dann noch im Mai die leidigen Tischgänger dazu, die alles was grün ist verschlingen."

Genf. Der Gemeinderath von Lancy hat in corpore seine Demission eingegeben wegen eines Uebergriffs der Regierung. Die Gemeinde hatte einem Bewerber die Aufnahme in's Bürgerrecht verweigert, der Staatsrath aber die Abweisung in eine Zulassung umgewandelt. — In Genf besteht eine Bande von Schwindlern, welche auf nicht existirende Firmen hin Waarenbestellungen bei mehr verkaufslustigen als

vorsichtigen Handelshäusern der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs macht. Die Polizei hat die Missethäter noch nicht aufzufinden vermocht. Ein ähnliches Geschäft ist, wie man sich erinnert, vor einiger Zeit von London aus nach dem Continent betrieben worden.

Ausland.

Italien. In Neapel war es von Reaktionären auf eine „Vesper" abgesehen; Exkönig Franz selbst soll durch Dekret die Ermordung der Führer der Liberalen genehmigt haben; an den Häusern derselben wurden verschiedene Zeichen gefunden; das Losungswort der Verschworenen war: „Maria Immacolata". Die Versuche, das Militär zu verführen, wurden durch Geldanerbietungen unterstützt.

— Turin, 18. April. Garibaldi erschien heute in der Kammer und wurde mit Applaus empfangen. Ricasoli interpellirt das Ministerium. Kriegsminister Fanti vertheidigt die Maßregeln der Regierung.

Garibaldi hält eine heftige Rede, er klagt das Ministerium an, einen brudermörderischen Krieg in Süditalien angefacht zu haben. Darüber entsteht Tumult. Cavour protestirt. Die Sitzung muß einige Zeit suspendirt werden.

Garibaldi fährt dann fort und vertheidigt seine Waffengefährten. Bixio ruft zur Versöhnung. Cavour erklärt, er sei, obschon durch Beschuldigungen verletzt, bereit, den ersten Theil der heutigen Sitzung für null zu betrachten, um zu beweisen, daß er versöhnlich gestimmt sei; er unterstützt die Inbetrachtnahme des Garibaldischen Projektes.

Garibaldi nimmt seine Rede wieder auf. Er findet die von der Regierung dekretirte Formation von drei Divisionen Freiwilliger ungenügend, verlangt Rüstung der Nation, qualifizirt die französische Armee als feindlich, weil sie Rom okkupire, und zeigt endlich als Versöhnungsmittel an: Die Rekonstituirung der Freiwilligen-Armee und deren sofortige Absendung nach Neapel und Sizilien zur Unterdrückung der Reaktion.

Garibaldi berichtigt auch mehrere von Cavour vorgebrachte Thatsachen und spricht den Glauben an Cavours Vaterlandsliebe aus.

Es sind mehrere motivirte Tagesordnungen vorgeschlagen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

— Aus bester Quelle wird mitgetheilt, daß das im Prinzip adoptirte Lukmanier-Projekt der Kammer nicht vorgelegt, vielmehr vertagt werden wird. Die zum Abschlusse dieser Angelegenheit aus der Schweiz nach Turin gereisten Herren werden nächstens in ihre Heimath zurückkehren.

— Der Stadtrath von Turin hat, in Folge der Rede Cavours, worin offen gesagt ist, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden müsse, den Beschluß gefaßt, sobald das bezügliche Gesetz den Kammern vorgelegt wird, folgende Entschädigungen zu verlangen: 1) daß der Staat die Schuld der Stadt Turin übernehme; 2) daß Turin als Festung erklärt werde, und 3) daß der Sitz der hauptsächlichsten militärischen Institute in Turin verbleibe.

Oesterreich. Das „Journal v. Verona", das als offiziell gilt, zeigt, daß Rebellionen auch manchmal in den konservativsten Kreisen willkommen sind; nachdem es die Lage Italiens in den düstersten Farben gemalt und behauptet, englische und französische Spekulanten saugten das Land aus, ruft es die Unterdrückten zu den Waffen: Männer der Abruzzen und Calabrien zeigt euch eurer Väter würdig, Heugabeln und Stöcke mögen euch als Waffen in Ermangelung von Flinten dienen, Toscaner, erneuert das Beispiel von Gavignana, Modeneser, seid wieder der Hammer gegen Zucht- und Gottlosigkeit; kämpft zusammen für eure legitimen Fürsten; stellt den Armeen des neuen Sanheribs andere Armeen entgegen.

— Wien, 15. April. Der Vorfall zwischen Berger und Schuselka hat die Bevölkerung ungemein aufgeregt. Erklärungen und Gegenerklärungen werden veröffentlicht. Es muß erwähnt werden, daß Schuselka's finanzielle Verhältnisse geordnet waren, bis er durch die Polizeiwillkür von hier verwiesen und somit aus seinem kleinen Anwesen vertrieben ward. Die Zeichnungen zu Gunsten Schuselka's nehmen einen ungeheuren Aufschwung: man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß heute Mittags schon 20,000 fl. subscribirt waren.

— Die „Opinione" sagt, daß in Folge des Nichterscheinens der gesetzmäßigen Zahl der Räthe, die Versammlungen der Gemeinderäthe von Venedig, Verona und Vicenza zur Vornahme der Deputirtenwahlen resultatlos waren. In Padua war nicht ein Gemeinderath erschienen. Der Gemeinderath von Udine hat als Deputirte drei gegenwärtig in Olmütz detenirte Bürger in Vorschlag gebracht.

Außerdem veröffentlicht die „Opinione" offizielle Aktenstücke, durch welche konstatirt wird, daß die österreichische Regierung sich in die Wahl der venetianischen Deputirten eingemischt habe.

Deutschland. Man schreibt von der Eider, daß die im Herzogthum Schleswig stehenden dänischen Truppen zur Zeit bereits eine Stärke von 20,000 Mann erreicht haben und daß die gemessensten Befehle gegeben sind, um in demselben Augenblick, wo eine Exekutionsarmee das holsteinische Gebiet betreten sollte, das streitige Grenzgebiet, also speziell einen Theil von Rendsburg, militärisch occupiren zu können. Dort würde also wahrscheinlich der Zusammenstoß erfolgen, denn andernfalls würde das streitige Terrain explicite als zu Schleswig gehörig anerkannt werden. (Die obige Angabe von der Stärke der dänischen Truppenmacht beruht jedenfalls auf Uebertreibung.)

— Die preußische Regierung hat in der zwischen Deutz und Mülheim liegenden Maschinenfabrik und Eisengießerei von der Zypen u. Charlier eine Million Spitzkugeln für gezogene Kanonen bestellt.

Holland. Auch bei den phlegmatischen Holländern gibt's Krawalle. So meldet eine Korresp. aus Amsterdam, 13. April: „Bereits seit einigen Tagen war die hiesige Börse der Schauplatz heftiger Auftritte, welche zum Zweck hatten, eine gewisse Person, die man dort nicht dulden wollte, daraus zu verdrängen; die Polizei nahm dieselbe jedoch in ihren Schutz, wodurch das außerhalb auf dem Damm sich aufhaltende Volk mehr und mehr erbittert wurde. Erst als man gegen Abend Kavallerie zu Hülfe gerufen hatte, konnte die Menge auseinander getrieben werden, wobei aber mehrere Bürger und Polizeidiener verwundet worden sind. Man beklagt diesen Auftritt um so mehr, als er während des Aufenthaltes des Königs und gerade unter den Fenstern des von demselben bewohnten Palais stattfand."

Frankreich. Die Anhänger Napoleons sind bestürzt und wüthend über die immer mit größerm Interesse gelesene Broschüre des orleanistischen Prinzen. Es heißt, Prinz Napoleon werde nach England reisen, um sich mit dem Verfasser zu schlagen.

— Der gesetzgebende Körper soll nun doch aufgelöst werden und zwar sofort nach der Votirung des Budgets.

England. Die zweite Straßeneisenbahn in London von der Westminsterabtei nach der Victoriastation in Pimlico ist eröffnet worden.

— Bei dem letzten Meeting des Comites für Unterstützung der Nothleidenden in Indien berechnete Sir John Lawrence, daß im Ganzen 2 Mill. Menschen in Indien sich in der dringendsten Gefahr des Verhungerns befinden. Diese Gefahr werde volle 8 Monate dauern, und für weniger als 1 Schilling die Woche sei es unmöglich, selbst dem genügsamen Hindu nur das nackte Leben zu retten. Anderthalb oder zwei Mill. Pfd. wären gar nicht zu viel, um sie auf die Speisung der Brodlosen zu verwenden, und er wünsche, daß in England mindestens einige Hunderttausend Pfd. gesammelt werden könnten.

Amerika. Hr. G. Fogg vom Staate Newhampshire ist von Präsident Lincoln zum Minister in der Schweiz ernannt worden, an die Stelle des Hrn. Fay, welcher zurückberufen wurde.

Die Consulats-Erneuerungen für die Schweiz sind noch nicht gemacht worden.

— Die Vereinigten Staaten haben England aufgefordert, sich mit ihnen zu vereinigen, um die Annexion Merikos an die Südstaaten zu verhindern. Präsident Lincoln hat Carl Schurz zum Gesandten in Spanien ernannt und der Senat diese Wahl bestätigt. (Kinkel's Befreier, der College des preußischen Gesandten in Madrid!)

Neueres.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich schon über 41,000 Fr. Wir bemerken unten den letzt eingegangenen: Von Hrn. Emil Hunziker in Aarau eine goldene Cylinderuhr (160 Fr.), von Schweizern in Bucharest und Galaz 548 Fr., von Schweizern in Turin 600 Fr. — Sämmtliche Offiziere und Aspiranten der Thuner-Militärschule opfern einen Tagessold für zwei Ehrengaben auf die Feldscheiben.

Neapel, 18. Die Bourbonischen sind aus Venosa verjagt, wo sie die Regierung Franz II. wieder aufrichten wollten. Nach Kalabrien sind Truppen abgegangen wegen Agitation.

Aus Konstantinopel, 18. Die Pforte gestattet die Vereinigung der Donaufürstenthümer mit Lebenslänglichkeit des Fürsten. Es heißt, die Gesandten haben nichts dagegen.

Der Bürger- & Einwohner-Verein von Aarau,

nachdem er wahrgenommen, wie der Hausbettel von Personen aus benachbarten Orten wieder in so lästiger Weise zugenommen hat, bestellte die unterzeichnete Kommission, um diesem Uebelstande beßtmöglichst entgegenzuwirken, und wir erlauben uns nun folgende als zweckmäßig befundene Anordnung öffentlich bekannt zu machen:

1. Wir bitten sämmtliche Einwohner von Aarau dringendst, den gewöhnlichen Bettlern durchaus **kein Almosen mehr in Geld** zu verabreichen, sondern dafür eigens gedruckte Marken zu gebrauchen, von denen jede zwei Centimes gilt. Will Jemand eine größere Gabe schenken, so ist es ihm unbenommen, zwei oder mehrere Marken zu geben. Diese Marken sind zu kaufen bei:

Herrn Buchdrucker **Albrecht;**
„ **Beer-Schmid;**
„ Armenpfleger **Schmidt** zum Bären.

2. Die Pfarrämter der benachbarten Ortschaften sind durch uns ersucht, die Marken, welche ihnen von ihren Gemeindsangehörigen gebracht werden, für den Geldwerth auszuwechseln und ihre daherigen Auslagen mit der Kommission zu verrechnen.

Durch diese einfache Anordnung werden folgende Vortheile erzweckt:

Die Bettler, wenn sie in der Stadt kein baares Geld mehr erhalten, können dasselbe nicht mehr, wie es öfters geschieht, sofort wieder in unnützer Weise ausgeben, sondern die Herren Pfarrer sind in den Stand gesetzt, dasselbe zu Gunsten der betreffenden armen Familien für Lebensmittel, Kleider u. s. w. zu verwenden.

Die Herren Pfarrer können die Bettler ihrer Gemeinden kontrolliren, was bisher unmöglich war, und wo nur Arbeitsscheu oder Liederlichkeit die Ursachen des Bettelns sind, durch geeignete Maßregeln diese Leute davon zurückhalten.

Viele Arme werden die Kontrolle ihrer Herren Pfarrer mit Recht scheuen und das verderbliche Umherschweifen unterlassen, so daß also der Hausbettel in Zukunft sehr vermindert werden wird.

Zur Ausführung dieses Unternehmens ist aber durchaus nöthig, daß alle Einwohner von Aarau fest und einmüthig dasselbe unterstützen und daß durchaus Niemand mehr durch unzeitiges Mitleiden verleitet, Geldalmosen im Hause verabreiche. Es würde dadurch das ganze Vorhaben vereitelt und der Zweck wahrer Wohlthätigkeit, wie die Erfahrung lehrt, verfehlt.

Aarau, den 14. April 1861.

Der Almosen-Verein von Aarau:
E. Zschokke, Pfarrer; E. Hagenbuch; F. Fisch; H. Beer-Schmid; Ed. Albrecht; J. Schmidt zum Bären; Erwin Tanner. [101

Handel und Gewerbe.

Havre, 19. April. Baumwolle. Wochen-Umsatz 5300 Ball.; Très bas 86 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord. 104 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 80 Fr.
Zucker Fr. 43. —.

Liverpool, 19. April. Wochenumsatz 68,000 Ballen. Middl. Louis. 7 9/16 D. Heutige Verkäufe 12,000 Ballen, gestern 20,000 Ball.; Preise fest.
Manchester sehr fest.

Neu-Orleans, 5. April. Middl. 13 Cts.

Pariser-Börse. 19. April. 3 % Rente 68. 25, 4½ % Rente 95. 20, Credit mobilier 668, Oesterr. Staatsb. 468. —.

London, 19. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 19. April. 5% Staatsschuldschein 63. 60, National-Anleihe 75. 15, Bankaktien 715. —. Kredit Mobilier 158. 80.

Wechselkurs. 19. April. London 150. 50. Paris 59. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,0‴‴	26‴09,9‴‴	26‴10,6 ‴
Thermometer	+4	+16	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N*
Himmelsbesch	h	—	h

Fruchtmarkt in Zürich vom 19. April 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelzentr. Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag	Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzigen gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.
Korn.	Dopl. 2179	5036	2635	Fr. Rp. 32 32	— 48		1 Dpltr. Weißmehl Fr. —. —. Mittelmehl Fr. 17. — R., 2 Pfd Weißbrod 48 Rp., Mittelbrod 43 Rp.
Roggen.	Dopl.		31	Fr. Rp. 23 64	— 11		
Bohnen.	Dopl.			Fr. Rp.			
Erbsen.	Dopl.			Fr. Rp.			
Gersten.	Dopl.			Fr. Rp.			
Haber.	Dopl. 111	568	87	Fr. Rp. 20 21	— 17		

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 30 Fr. 90 R. Aufschl. 91 R.
Winterthur 31 Fr. 97 R. Aufschl. 46 R.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. April 1861.

Löwen.
Hr. Negerter m. Frau, v. Wynau.
— Hunziker, Part. v. Oberhofen.
— Wasser, dto. v. Genf.
— Brud, dto.
— Petitpierr, Negt. v. Morat.
Fr. Kohler, v. Büren.
— Kneubühler, v. Steinbach.

Wildenmann.
Hr. Strübi, Negt. v. Basel.
— Abt, dto. v. dto.
— Riggenbach, dto. v. dto.

Ochsen.
Hr. Huber u. Gem., Herzogenbuchs.
— Scherrer m. Gem., Stekholz.
— Jäger, Pontonroffiz., Brugg.
4 aarg. Pontonier.

Rößli.
Hr. Imhof, Negt. v. Lausanne.
— Jäggi, dto. v. Ermattingen.
— Gengenbach, dto. v. Basel.
— Scholer, dto. a. Elsaß.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Huber, dto. v. Unterhallau.
— Lienhart, dto. v. Suhr.
— Fischbach, dto. v. Villmergen.
— Häfeli, dto. v. Gontenschwyl.
— Müller, dto. v. Hirschthal.
— Brunner, dto. v. Stille.
— Fischer, dto. v. Triengen.
— Alois, dto. v. dto.
— Dos, Kohlenhdl., Wollhausen
— Schindler, Kttndrck., Mollis.
— Gallehr, Küfer v. Durbach.

Storchen
Hr. Görner, Kfm. v. Basel.
— Huhn, dto. v. Locle.
— Keller, v. Zürich.
— Dubs, Wnhdl., Hunzenschwyl
— Hüßer, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Paris.
— Muheim, dto. v. Altorf.
— Lieb, dto. v. St. Gallen.
— Koch, Part. v. London.
— Schultheß u. Schwst., Zürich

Krone.
Hr. Frey, Negt. v. Zofingen.
— Stumm, dto. v. Basel.

Schwert.
Hr. Bueß, Mechaniker v. Basel.
— Oppel, Schneider a. Baiern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. April 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Zum Verkauf:
1) Ein schon gebrauchter, großer lederner **Koffer;**
2) Ein mechanischer **Strohschneidstuhl;**
3) Mehreres älteres **Küferwerkgeschirr.**
Alles wegen Mangel an Gebrauch billig. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [102

Zu kaufen wird verlangt:
Ein in gutem Stand sich befindender lederner **Reisekoffer** mittlerer Größe und neuerer Façon. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Schießübung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Aarau
Sonntag den 21. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rombach. [98

Liquidation.
Wegen Vermehrung anderweitiger Geschäfte wird zum Ankaufspreis abgegeben: **Paramattas, Orleans** und **Lustres** in Farben und schwarz; **Chipper, Cottonne** u. s. w.
97] **Frau Angst,** Metzgergasse.

Es wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule erst Freitags den 26. April, Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Hrn. Pfarrer Zschokke, entgegengenommen werden.

Aarau, 15. April 1861.
86] **Die Gemeindeschulpflege.**

Tapeten-Lager.
Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land beßtens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.
Joh. Schmidt,
95] „zum Bären" in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein wenig gebrauchter **Wagen** mit Leitern und Brücke, in stark eisernen Achsen und 2½ Zoll breitem Gefilg, bei
90] **Fried. Steininger.**

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt; sogleich zu beziehen. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [92

Wo für eine freundliche Person ein **Platz** als **Kindsmagd** offen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [94

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 95. 22. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der französische Ambassador bei der Eidgenossenschaft, Hr. v. Turgot, wird mit dem Monat Mai wieder nach Bern kommen.

Eine Versammlung schweizer. Gerber, seit zwei Tagen in Bern, hat zur Wahrung ihrer Interessen bei einem Handelsvertrag mit Frankreich eine Vorstellung an den Bundesrath beschlossen.

Aargau. Die Gemeinde Lenzburg gibt an das dort im Mai stattfindende Kantonalgesangfest einen Beitrag von Fr. 250. Auch hat dieselbe beschlossen, alljährlich für das Kadettenkorps eine Anzahl gezogener Gewehre anzuschaffen und demselben die Patrontaschen und das weiße Lederzeug umändern zu lassen.

— Zu einem Gerichtsschreiber am Bezirksgericht Zurzach wurde Hr. Hans Bercher ernannt.

— Aarau. Die hiesige Sonntagsschule erfreut sich je länger je mehr großer Theilnahme, namentlich auch von jungen Leuten der Nachbargemeinden. Auffallend ist es, daß der Gesang so wenig Zuspruch hatte, daß er letzten Winter nicht fortgesetzt werden konnte. Nachstehende Notiz über den Besuch im letzten Jahre verdient veröffentlicht zu werden. Sie bietet zu manchen Bemerkungen Stoff. Die wenigsten Schüler waren aus der Stadt selber, und von diesen sind nur sehr wenig Bürgerssöhne, die meisten fremde Lehrknaben.

Sommerkurs. Stadt: Kunst-Zeichnen 11, Technisch Zeichnen 1; Landgemeinden: K.-Z. 30, T. Z. 27. Winterkurs. Stadt: K.-Z. 8, T. Z. 10, Schreiben 13, Handwerks-Schule 16; Landgem.: K.-Z. 51, T. Z. 21, Schreiben 61.

— In Fahrwangen sprang dieser Tage eine ihres Lebens überdrüssige Frau in's Wasser. Kaminfeger Rufli von Seengen bemerkte die Unglückliche und rettete dieselbe mit eigener Lebensgefahr vom sichern Tode.

Bern. Am 1. dieß wurde die neu gegründete Armenerziehungs-Anstalt des Amtsbezirks Konolfingen zu Engistein eröffnet. Hr. Samuel Schmalz, alt Großrath von Büren, hat dafür Fr. 4000 testirt und wurde dieses Geschenk bei der Eröffnung von den Erben der Direktion zur Verfügung gestellt.

— Bern, 20. (Corresp.) Diesen Vormittag um 9 Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Vom Thurme des Münsters herab heulten die Glocken. Da dieses Signal nur bei Brandunglück in der Stadt gegeben wird, so war Alles sogleich auf den Beinen. Es brannte bereits lichterloh an der Matte. Das Feuer entstand, wie man sagt, in einer Schreinerwerkstätte neben der Bierbrauerei zum Hopfenkranz. Trotzdem, daß schnelle Hülfe bei der Hand war, brannten doch in etwa einer Stunde fünf Häuser nieder. Ein Theil des Wirthschaftsgebäudes zum Hopfenkranz, sowie ein anderes auf der entgegengesetzten Seite sich befindendes Gebäude sind arg beschädigt. Die abgebrannten Häuser waren von einer großen Zahl Familien, mehrentheils von Proletariern, bewohnt. Beim wehenden heftigen Biswind kann man von Glück reden, daß das Feuer sich nicht weiter ausgedehnt hat. Menschenleben ist keines zu beklagen. Zwei kranke Personen konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Verwundungen dagegen haben manche Hülfe leistende Personen erlitten. Mobiliar konnte ein Theil gerettet werden, doch sind viele Familien dennoch furchtbar heimgesucht worden. Die eingeäscherten und beschädigten Häuser gehören, wie ich höre, nicht unbemittelten Besitzern an, doch aber auch nicht reichen Leuten. Zufällig waren es sämmtlich alte, baufällige Gebäude, die verheert wurden. Ein Moment hindurch herrschte unter der Löschmannschaft etwelche Verwirrung, bis Oberst Kurz herbeikam und Befehle ertheilte.

— Freitag den 19. d., verunglückte durch Unvorsichtigkeit bei den Schießübungen auf dem Wylerfeld ein 13jähriger Knabe, Bruder des Hrn. Rathsschreiber Bircher in Bern. Die Kugel drang ihm in den Unterleib und verursachte eine tödtliche Wunde.

Luzern. Ueber das Unglück in Urswyl herrscht große Aufregung. Die zwei Getödteten, Brüder Thali, sehr wohlbeleumdete Leute, waren von drei Nachtschwärmern aus Hochdorf (einem Knecht, „Melker", und zwei Maurergesellen) durch Nachtlärm und Rufe herausgefordert worden. Die zwei Brüder wurden durch Messerstiche in die linke Brust, wie es scheint mit einem Stoß gleichsam abgeschlachtet.

— Von den Schiffen auf dem Neuenburgersee wird keines auf den Vierwaldstättersee kommen, da vielmehr das nach Luzern bestimmte Schiff auf einen andern schweizerischen See gebracht werden wird.

Basel. Mittwoch Morgens wurde auf der öffentlichen Promenade beim Sommerkasino eine todte Wöchnerin mit ihrem neugebornen gleichfalls todten Kinde gefunden. Wie es scheint, wurde sie nach bereits angebrochener Nacht auf der nahen Landstraße von den Wehen überrascht, konnte sich noch auf eines der Bänkchen in der nahen Promenade schleppen, gebar dort und starb mit sammt dem Kinde in der Nacht aus Mangel an Hülfe.

Baselland. Aus der Strafanstalt entwichen am 18. d. zwei gefährliche Subjekte, der Eine ein Würtemberger, Namens Baptist Allmendinger, der Andere Karl Fedier von Flüelen, Kt. Uri. Vermittelst Durchbrechung eines Seitengiebels gelangten sie in die Küche eines Metzgers, versorgten sich daselbst mit einer Quantität geräucherten Speckes und ließen sich dann an Leintüchern hinter dem Hause hinunter.

Solothurn. Schönenwerder Brückenbau. — Die 14tägige Zählung über Verkehr des Fahrs Gösgen-Schönenwerd ergab folgendes Resultat:

7064 Personen, also per Tag 504; 52 einspännige Fuhrwerke, 42 zweispännige, 11 drei- und 6 vierspännige, 111 im Ganzen, per Tag 8; 5 Pferde, 12 Stück Hornvieh, 4 Kälber, 2 Ziegen, 1 Schwein und 101 kleinere und größere Karren.

Diese Zahlen sprechen dringlich für die Erstellung einer Brücke und es ist zu hoffen, daß es den vereinigten Bemühungen gelingen werde, das Werk auszuführen. (Lob.)

St. Gallen. Laut Aussage hieher kommender Geschäftsleute aus dem Vorarlberg macht das alldort herumgebotene Gerücht von einer bevorstehenden Besatzung Tyrols und Vorarlbergs durch die Bayern wegen theilweise verweigerter Rekrutenstellung und der sonst obwaltenden schwierigen Stimmung ungeheures Aufsehen. „Sie sollen nur kommen die boarischen Fockerl! (Schweine) heißt es, wir stechen sie wieder ab wie 1809! lieber wollen wir schweizerisch werden."

— Vom Bodensee, 19. April. Heute Nacht brannte die ziemlich bebeutende mechanische Weberei der Firma Jenni und Schindler, protestantische Schweizer aus dem Kanton Glarus, zwischen Bregenz und Kennelbach ab. Man vermuthet Brandstiftung und zu leugnen ist nicht, daß die Stimmung der Arbeiter, besonders gegen den Direktor der Fabrik, einen Zürcher und Verwandten der Besitzer, schon längere Zeit eine gereizte war, wie allgemein bekannt.

— Hr. Nationalrath Müller von St. Gallen ist schwer erkrankt.

— Im „N. Tagblatt" gibt Hr. Landammann Baumgartner auf den Vorwurf, daß seine Kinder Jesuiten geworden, eine weitläufige Erklärung.

Thurgau. Die thurg. Schützen (11 verschiedene Gesellschaften) haben für das Stanzerfest 626 Fr. zusammengelegt. Die Gabe wird in 6 Etuis à 100 Fr. übergeben, und ist zur Hälfte für das „Vaterland" zur Hälfte für den Feldstich bestimmt.

Graubünden. Auf dem Roßboden bei Chur haben die dießjährigen Instruktionen bereits begonnen. Unter den Instruktoren befindet sich auch ein Offizier, der die ganze Affaire in Neapel und Gaeta mitgemacht, Hr. Andr. Lendy von Chur. Derselbe ist mit Hauptmannsgrad eingereiht. Zweifelsohne hat man in diesem jungen und dennoch erfahrenen Militär eine gute Acquisition gefunden. (Bünd. Z.)

Neuenburg. Den 11. d. Abends erreichte die patriotische Subskription von Locle die Zahl von Fr. 802,000. — Von dem in Chaurdefonds neugewählten Generalrath der Gemeinde haben sieben Mitglieder die Wahl nicht angenommen.

Ausland.

Italien. Neapel. Hier ist bei den Nachwahlen in's Parlament General Cosenz (ein Officier Garibaldi's) gewählt worden.

— Einem sardinischen Blatte zufolge landen alle Ungarn, die sich in Italien für eine Expedition organisiren, welche ihrem Vaterlande seine Nationalität und seinen alten Glanz wiedergeben soll, in Messina. Dorthin ist auch ein Dampfer aus Antwerpen instradirt, der bereits Gibraltar passirt hat und Gewehre für die Expedition bringt.

— Turin, 19. April. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer war ruhiger. Bixio kündigte an, daß die große Mehrheit der in der Kammer sitzenden Oberoffiziere der Südarmee ihre Demission eingeben, weil das Parlament die Angriffe auf die Südarmee gebilligt habe. Bixio besteht auf der sofortigen und vollständigen Rüstung. Beim Fortgehen aus dem Parlament wurden Cavour und Garibaldi akklamirt.

— Die „Opin." sagt, Portugal anerkenne das Königreich Italien.

Frankreich. Das Lager von Chalons, unter Befehl Mac-Mahons, wird aus 12 Regimentern Infanterie, 3 Jägerbataillonen, 3 Lanciersregimentern und 10 Artilleriebatterien gebildet; es soll Anfangs Juni eröffnet werden.

— Der „Marseiller Semaphore" meldet, daß Ungarn und Polen in großer Zahl aus den Fürstenthümern, die sie ungehindert passiren, nach Konstantinopel kommen und sich dort nach Italien einschiffen; die französische Messagerie impériale hat den Transport von 8000 Mann gegen eine gewisse Summe für die ganze Zahl übernommen; in Italien sollen sie organisirt werden, um mit den Waffen in ihr Vaterland zurückkehren zu können.

— Man liest im „Moniteur": Der Prinz Napoleon hat an den Kaiser geschrieben und verlangt, daß der Beschlagnahme der Broschüre keine Folge gegeben werde. Es schien indeß nicht möglich, den Wunsch des Prinzen zu erfüllen und den Lauf der Justiz zu unterbrechen.

— Nach dem „Journal d'Alençon" hat das Bankhaus Corbière u. Comp. Donnerstag früh seine Zahlungen eingestellt. Dieses Bankhaus hatte eine Succursale in Mans. Das Defizit soll bedeutend sein.

— Das preuß. Schiff „Seejungfer", Kapitän Marees, ist in der Nacht des 21. März, acht Meilen vor Galipoli, bei ruhiger stiller See und klarer Luft, so daß die aufgehißten Laternen allseitig sichtbar sein konnten, von dem französischen Messagerie-Dampfer „Amerique" in den Grund gefahren worden, so daß sich nur die Mannschaft der „Seejungfer" noch rasch mit dem Boote hat retten können. Der Kapitän Marees sprang aus dem Boote auf das Dampfschiff und rannte die Schiffsmannschaft in seinem wohl nicht unerklärlichen Zorn etwas derb an, so daß der französische Kapitän ihn ergreifen und in Ketten werfen ließ.

— Wie es heißt, wird in der Arbeiter-Vorstadt St. Antoine eine Petition unterzeichnet, worin die Regierung um Zurückziehung der Truppen von Rom ersucht wird.

— Depeschen von Marseille melden die Zahlungseinstellung der griechischen Häuser Baltazzi und Gabriel Hava.

England. London, 20. April. Im Oberhause gab gestern der Unterstaatssekretär Lord Woodhuose folgende Erklärungen: England sehe nicht mit Befriedigung den jetzigen Stand der Dinge in Rom. Die zeitliche Gewalt des Pabstes würde, wenn die Franzosen Rom verlassen sollten, nicht mehr respektirt werden; in Betreff der geistlichen Gewalt des Pabstes könne aber das protestantische England bei den Verhandlungen nicht interveniren. Graf Clarendon und Derby billigen die Nichtintervention.

— Einem Schreiben aus Shanghai vom 4. Febr. zufolge wollen mehrere unternehmende brittische Offiziere (Stabsmajor Sorrel, Kap. Blakinton und Dr. Boston) eine Expedition durch China, über die thibetanischen Berge nach Lassa unternehmen, um dann über die Hymalajakette im Westen den Ganges hinab nach Calkutta zurückzukehren. Der kommandirende Admiral hat ihnen für den ersten Theil der Reise ein Schiff zur Verfügung gestellt, und sie hoffen ihre interessante Tour in 9 Monaten zurücklegen zu können.

— Aus Corfu, 15. (über Triest) vernimmt man, daß die Abgeordneten gegen das englische Protektorat protestiren und Vereinigung mit Griechenland verlangen. Hundert Armstrong-Kanonen sind zur Bewaffnung des Forts angelangt.

— Am 15. April ist wieder ein Häuflein Mormonenauswanderer, bestehend aus 17 Männern, 25 Frauen und 11 Kindern von London nach Amerika abgefahren.

Oesterreich. Ins Innsbruck fand eine Demonstration der Studenten gegen die Dunkelmänner statt.

Deutschland. Am 16. dieß ist in Cannstatt eine Frau aus den höhern Ständen von 4 lebenden Knaben glücklich entbunden worden.

— In Meißen wurde kürzlich ein Dienstknecht, der im Rittergute Deutschenbora Feuer angelegt und dadurch einen Schaden von 10,000 Thalern verursacht hatte, zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er war im Jahre 1855 von dem Rittergutsbesitzer auf Deutschenbora als ein abgehungerter, geistig und körperlich verkrüppelter Junge aus Menschenfreundlichkeit aufgenommen, verpflegt und schließlich auf seinen Wunsch als ein brauchbarer Dienstbote unter Beziehung von Wohlthätigkeiten entlassen worden und anscheinend dankerfüllt geschieden. Wohlgemeinte Zurechtweisungen hatten indeß, nach seiner Aussage, in ihm einen Groll gegen seine Wohlthäterin hervorgerufen, den er nicht habe unterdrücken können, und so kam es, daß er nach Verlauf von zwei Jahren, „um der Madame einen Possen zu spielen", die empfangenen Wohlthaten mit der Brandlegung vergalt.

Belgien. In der Deputirtenkammer wurde am 17. das Gesetz, welches dem Kriegsminister einen Kredit von 14,461,170 Fr. zur Umänderung des Artillerie-Materials eröffnet, angenommen.

Holland. Von einer furchtbaren Ueberschwemmung wurde Java betroffen. Der Schaden an Früchten und sonstigem Eigenthum wird auf 30—40 Mill. Gulden geschätzt und mehrere hundert Menschen sind um's Leben gekommen. Die holländische Regierung hat einen ihrer höhern Beamten dorthin gesandt und vorläufig 1 Million Gulden zu Unterstützungen zu seiner Verfügung gestellt. Der Handelsstand in Batavia brachte binnen wenigen Stunden 40,000 fl. zusammen.

Rußland. Aus Warschau vom 17. meldet man der „Patrie", daß in der Nacht vom 16. eine erste Abtheilung Gefangener unter starker Bedeckung nach Modlin abgeführt worden ist. Dieses Ereigniß, das nur wenige Stunden vorher bekannt geworden war, brachte einen tiefen Eindruck hervor. Modlin wird mit Vorräthen und Munition versehen und in vollkommensten Vertheidigungszustand versetzt. Am Zusammenfluß der Flüsse Narew und Weichsel werden Schanzen angelegt. Die 6te Infanteriedivision des 2ten Armeekorps ist nach Modlin abgegangen.

— Aus Polen vom 18. wird berichtet: Die Agitation wächst; die Unterhandlungen mit den Männern des Landes sind abgebrochen worden.

Amerika. Die amerik. Wirthe verstehen es auch, von der Passage hoher Würdenträger zu profitiren. Das beweist die Note, welche Präsident Lincoln in einem Hotel von Albany bei einem Aufenthalt von nicht 24 Stunden bezahlen mußte.

Für einen Tag Logis und Pension des ehrenw. Abraham Lincoln und Gefolge . . .	Fr.	2882. 50
Wein, Branntwein u. Liqueurs	„	1785. —
Cigarren	„	80. —
Telegraph	„	5. 65
Mineralwasser	„	12. 50
Transport der Bagage . .	„	24. 35
Fuhrwerk	„	60. —
Für zerbrochene Gegenstände, als Oefen, Stühle, Gläsen 2c.	„	750. —
	Fr.	5600. —

— Aus Washington vom 6. April meldet die Agentur Reuter: Die Kriegsgerüchte sowie die Seerüstungen der Regierung erzeugen eine wahrhafte Panique. Seit einigen Tagen ist die Regierung ohne Nachrichten vom Forts Pickens; man glaubt, das Fort sei angegriffen, die Telegraphen-

drähte abgeschnitten. Dem „NewYord Herald“ zufolge steht das Land am Vorabend des Bürgerkrieges. Das letztgenannte Blatt meldet aus Charleston vom 5., der schreckliche Moment sei nahe, und nach der allgemeinen Ansicht müsse der Krieg in 24 Stunden ausbrechen. Der General Beauregard hat den Major Anderson aufgefordert, das Fort Sumter binnen 48 Stunden zu räumen, widrigen's dasselbe bombardirt werden würde. Die Unionsfregatte „Powhattan“ ist ganz in Bereitschaft, in die hohe See zu gehen. Die Regierung hat die Dampfer „Atlantice“ und „Illinois“ gemiethet, welche sofort mit versiegelten Ordres abgehen sollen.

Neueres.

Samstags tagte in Bern der Verwaltungsrath der Ostwestbahn und ernannte Hrn. Simon in St. Gallen zum Direktor.

Aargau. Samstags Nachmittags 3½ Uhr brannten in Leutwyl drei Häuser gänzlich ab. Man vermuthet, daß der Brand vom Backen entstanden. Die Assekuranzsumme der Häuser, deren Eigenthümer J. Aeschbach, Straßenwärter, Rudolf und Jakob Graf sind, beläuft sich auf Fr. 6600.

— Samstag Nachmittags ist auf dem Steinenbühl, Gemeinde Untersiggenthal, eine große Strecke Wald abgebrannt, man sagt von 7 Jucharten.

Zürich. Hr. RR. Ott hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht.

Im Neapolitanischen haben die letzten reaktionären Versuche bereits zu Hinrichtungen geführt; und zwar sollen 4 Aufständische in Neapel selbst und etwa 20 in der Provinz Chieti füsilirt sein. Bedeutend größer bleibt begreiflich die Zahl der Verhafteten, deren 100 allein in Foggia ergriffen wurden.

Wien, 19. April. Bei der in Folge der Zurücklegung des Mandats von Seite des Dr. Franz Schuselka am gestrigen Tage stattgehabten Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den 8. Wahlbezirk in Wien (Alservorstadt) wurde Dr. Franz Schuselka wiedergewählt. Er erhielt von 535 abgegebenen Stimmen 527.

Handel und Gewerbe.

München, 20. April. Waizen 12 kr. Aufschlag, Roggen 32 kr. Aufschlag, Gerste 02 kr. Aufschlag, Haber 14 kr. Aufschlag.

Lindau, 20. April. Waizen 17 kr. Aufschlag, Korn 17 kr. Abschlag, Roggen 33 kr. Aufschlag, Haber 12 kr. Aufschlag.

Augsburg, 19. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2658 Sch., wovon 2642 Sch. verkauft und 16 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 44 kr. (gefallen um 13 kr.), Korn fl. 21. 49 (gestiegen um 0 fl. 28 kr.), Roggen fl. 16. 04 (gestiegen um 54 kr.), Gerste fl. 13. 42 kr. (gestiegen um 19 kr.), Haber fl. 6. 51 kr. (gefallen um 04 kr.). Umsatzsumme fl. 34,970. 11 kr.

Basel, 19. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 86 Rp., Abschlag 12 Rp. Stehen geblieben 281 Doppltr. Dazu angekommen 83 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 145 Dpltr. Blieben stehen 219 Dpltr.

Pariser-Börse. 20. April. 3 % Rente 68. 30, 4½ % Rente 95. 30, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 475. —.

Wechselkurs. 20. April. London 150. —. Paris 59. 40.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. April 1861).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Stutz, Jost, alt Friedensrichter sel. Erben, von Hägglingen, als: Stutz, Joseph, alt Schaffner; Stutz, geb. Meier, Wittwe Barbara; Stutz, Anna Maria; Stutz, Veronika; Stutz geb. Stutz, Frau Barbara, von Hägglingen und Vock, geb. Stutz, Frau Agatha, v. Anglikon. Eingabe 19. Mai, Gemeindekanzlei Hägglingen.

Muri. Rei, Katharina geb. Moos, Ehefrau des Joh. Joseph Rei sel, Schuster, v. Hasle; Bucher, Barbara sel., ledig, von Alikon, wohnhaft gewesen in Boswyl. Eingabe 22. Mai, Gemeinderäthe Muri und Meienberg.

Zurzach. Keller, Moriz, alt Ammann, von Oberendingen. Eingabe 23. Mai, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Senn, Johannes, Schmittelers, v. Denspüren; Lehner, Kaspar, Jakobs, Mathisen, v. Gränichen. Eingabe 25. Mai, Gemeindeschreibereien Denspüren und Gränichen.

Lenzburg. Keppeler, Friedr., Schmied, von Holderbank, Erblasser. Eingabe 21. Mai, Gemeindeschreiberei Holderbank.

Muri. Fischer, Kasp. Leonz sel., Schneider, von Geltwyl, wohnhaft gewesen in Zufikon. Eingabe 22. Mai, Gemeinderath Geltwyl.

Rheinfelden. Wehrli, Karl Friedrich sel., Fürsprech, v. Rheinfelden. Eingabe 18. Mai, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Zofingen. Morf, Konrad, v. Wangen, Kts. Zürich, wohnh. gew. in Aarburg, zuletzt als Fabrikbesitzer im Gländ, Gem. Vordemwald, Erblasser. Eingb. 1. Juni, Gemeindeschreiberei Vordemwald.

Geldstage.

Aarau. Roth, Margaritha geb. Gaffner, Wittwe des Samuel Roth, Schneider, v. Zezwyl, in Aarau wohnh., vermögensl.; Stirnemann, Samuel, Jakobs, Pfister und Fruchthändler, von Gränichen; Amsler, Joh., Heinrichs, Maurers, von Densbüren. Eingabe 25. Mai.

Baden. Hitz, Alois, Jakoben, Heirechlis, von Obersiggingen, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 23. Mai.

Bremgarten. Steiner, Jakob, alt Lehrer und Krämer, v. Oberwyl. Eing. 13. Mai.

Kulm. Haller, Johannes, Jakobs, Bäcker, von Reinach, im Dienst zu Schloßrued gestanden, vermögenslos. Eingabe 25. Mai.

Lenzburg. Baumann, Kaspar, Bäcker, v. Schafisheim, Lehenwirth zur Tanne in Tennwyl; Baumann, Abraham, Härris, Ochsentreiber, von Schafisheim, in Tennwyl wohnhaft. Eingabe 25. Mai.

Muri. Käppeli, Jos. sel., in der Sandweid, bei Rickenbach; Strebel, Michael Leonz sel., Sattler, von Dorfmuri; Stöckli, Joseph, Gärtner, von Muri-Egg. Eingabe 22. Mai.

Rheinfelden. Sprich, Andreas, Kappenmacher, von Rheinfelden. Eingabe 21. Mai.

Zofingen. Riggli, Jakob, Sohn, Rothfärber in Aarburg, vermögenslos; Bär, Jakob, Samuels sel., in der Stampfi zu Niederwyl. Eingabe 22. Mai. — Hunziker, Rudolf, Sattlers, von Moosleerau, vermögenslos. Eingabe 25. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Gsell, Stephan, von Baden. — Mäder, Karl, Bäcker, von Baden. — Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen.

Kulm. Maurer, Samuel, Samuels, Läsers Sohn, von Schmiedrued.

Muri. Stehli, Burkard, gewes. Lehenmüller, von Mühlau.

Zofingen. Hunziker, Niklaus, Schuster, von Moosleerau, in Safenwyl wohnhaft.

Zurzach. Guggenheim, Heinr. Mengge, von Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Kölliken. Anmeldung bis 4. Mai beim Präs. des reformirt. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. April.	Morgens.	Mittags	Abends
Barometer	26″11,7‴	26″11,0‴	26″10,7‴
Thermometer	+2	+7	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO**	—	NO**
Himmelsbesch	b	—	b

21. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,3‴	26″08,5‴	26″07,2‴
Thermometer	0	+15	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	b	—	b

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 20. April 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	4%
Augsburg	—	—	4%
Basel u. Zürich	—	—	5⅛ %
Berlin u. Leipzig	—	—	4%
Frankfurt a/M.	—	—	4%
Genua u. Turin	—	—	6%
Genf	—	—	5%
Hamburg	—	—	4%
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25.35	—	5%
Lyon u. Marseille	100	—	5%
Mailand	—	—	6%
Paris	100	—	5%
St. Gallen	—	—	5⅛ %
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	415
idem 1858 5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5 %	31. December	101⅛	530	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	260	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105½	500	505
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385	540	—
idem 1859 5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	—	415
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	530	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	505	500	505
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Eheverkündungen in Aarau vom 21. April.

Samuel Gysi, Ferger, von Buchs, in Aarau wohnhaft, mit Melanie Wydler, von Aarau.

Eduard Hunziker, Kammacher, v. Aarau, in Oberhofen, Kt. Bern, wohnhaft, mit Wittwe Anna Maria Pagenstecher, geb. Buchheit von Bern.

Casino-Bibliothek.

Dieselbe wird vom 22. April an wieder eröffnet.

Casino-Direktion.

Aarau, 20. April 1861. [103

104] Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

LETTRE
sur
L'HISTOIRE DE FRANCE
adressée
au Prince Napoléon
par
HENRI D'ORLEANS.
Preis: 50 Cts.

Zum Verkauf:

Schöne und solide **Mauer-Steine** bei **Rudolf Wehrli**, Basler-Hansrudolfs, in Küttigen. [105

Wohnungs-Veränderung.

Luise Frank, Corsetschneiderin, hat ihre bisherige Wohnung verlassen und eine solche in Nro. **487.** an der Hintern Vorstadt bezogen; sie ist wie bisdahin vollständig zur Corsetfabrikation eingerichtet und mit den schönsten Stoffen versehen; sie empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch den geehrten Frauen und Töchtern unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung hiemit bestens, und verbindet damit zugleich die Anzeige, daß auch Corsets zum Repariren und Waschen angenommen werden. [106

Zum Verkauf:

1) Ein schon gebrauchter, großer lederner **Koffer;**
2) Ein mechanischer **Strohschneidstuhl;**
3) Mehreres älteres **Küferwerkgeschirr.**

Alles wegen Mangel an Gebrauch billig. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [102

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Hänßer, Geschäftsagent in Aarau.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bestens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
95] „zum Bären" in Aarau.

Aarganische Bank.

General-Versammlung der Aktionäre

Montag den 29. April 1861,
Vormittags 10 Uhr,
im neuen Bankgebäude in Aarau.

Tages-Ordnung.

Bericht des Verwaltungsrathes für 1860.
Bericht der Censoren für 1860.
Passation der Rechnungen.
Wahl der Censoren für 1861.

Die Stimmkarten können auf dem Bureau der Bank erhoben werden.

Aarau, den 12. April 1861.

Der Bank-Präsident:
75] Feer-Herzog.

Strafanstalt Lenzburg.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute finden fortwährend Beschäftigung beim Bau der neuen Strafanstalt in Lenzburg. Sich an Unterzeichnete zu wenden.

per Locher & Comp., Bau-Unternehmer:
A. Custer.

Lenzburg, den 18. April 1861. [100



Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in die **Meubel- & Banschreinerei** einschlagenden Arbeiten, und wird sich bestreben, Jedermann durch solide, nach den neuesten Journalen ausgeführte Arbeit auf's Billigste zu bedienen. Er besitzt vorräthige Meubels, zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.



Aarau, den 1. April 1861.

J. Hauser, Schreiner,
78] in der Aktienbäckerei.

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst **reichhaltiges** Lager **neuester Tapeten-Muster & Borduren** aus den **beßten** Fabriken in **ausgezeichneten geschmackvollen** Dessins und **schönstem** Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.

F. Schlatter,
89] Kirchplatz in Aarau.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein in gutem Stand sich befindender lederner **Reisekoffer** mittlerer Größe und neuerer Façon. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [99

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. April 1861.

Storchen
Hr. Huhn, Kaufm. v. Locle.
— Bildpret, dto. v. Paris.
— Nadholz, dto. v. Basel.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Schmid, Militär, Bötzberg.
— Schibli, dto.
— Müller, Gießer v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Diethelm, Kfm., Schöftland.
— Van-Rosen, dto., Rotterdam.
— Hunziker, dto. v. Oberhofen.
— Boillat, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Forster, dto. v. Tuttlingen.
— Karthäuser, dto. v. Stuttgart.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Baillif, Part. v. Lausanne.
— Troment, dto. v. Schlettstadt.
— Meier, dto. v. Baden.

Rößli.
Hr. Imobersteg, Negt. v. Visis.
— Jäggi, dto. v. Ermattingen.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Weiler, Part. v. Boll.
— Lienhart, dto. v. Suhr.
— Siegrist, dto. v. Solothurn.
— Bühlmann, dto. v. Bern.
— Götz, dto. v. Erbach.
— Hauri, dto. v. Hirschthal.
— Baumann, dto. v. Stille.
— Müller, dto. v. Hirschthal.
— Schamot, dto. v. Aalen.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Rüdi, Bäcker v. Daments.
— Strähl, Schlosser, Stuttgart.
Jgf. Bircher, v. Wölflisw yl.
— Bus, v. Basel.

Krone.
Hr. Habelin, Negt. v. Stuttgart.
HH. Gebr. Bleuler, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Roth, Kfm. a. Graubünden.
— Fischer, Priv. v. Reinach.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Buri, Negt. v. Burgdorf.
— Geßler, dto. v. Basel.
— Lüthy, Holzhändler v. dto.
Fr. Kohler, v. Büren.
— Kneubühler, v. Bleienbach.

Schwert.
Hr. Bachmann, Priv., Freienbach.
— Ermattinger, v. Schaffhausen
— Berchthold, Mil., Deißlingen.
— Oppel, Schneider a. Baiern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 96. 23. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein Preuße über österreichische Demokratie.

Oesterreichische Volksherrschaft, österreichisches Volkswesen ist ein neuer, noch unausgebeuteter Stoff, und wenn ihn ein Preuße behandelt, so muß die Arbeit eine sehr lesenswerthe werden. Wir sind von jeher der Meinung gewesen, man müsse abgerittene Gäule abdanken können, und solch ein abgerittener Gaul, den indeß z. B. die Genfer „Nation" noch alltäglich reitet, ist der Gegensatz von österreichischem Absolutismus und französischem Liberalismus, wie sie einst bestanden und vor denen beiden uns die guten Sterne bewahren mögen!

Gut; in Kolatscheks „Stimmen der Zeit" spricht sich also ein Preuße über „österreichische Demokratie" in einer Weise aus, daß wir nothwendig die wesentlichen Gedanken herausheben müssen. Derselbe beginnt sehr richtig mit den Worten:

„Der Absolutismus in Europa hat nur noch in Frankreich, Rußland und in einigen übel berüchtigten Winkeln in Deutschland eine Stätte. Er hat in Oesterreich feierlichst abgedankt. Ein neues Zeitalter ist im Kaiserstaate angebrochen, nicht als Geschenk eines wohlwollenden Fürsten, sondern als Erzeugniß dringender Noth. Was auch aus der Stellung des Hauptgebietes des österreichischen Kaiserthums zu Ungarn werden mag, wie auch die staatsbürgerliche Freiheit in Oesterreich noch verklauselt und beschränkt sein mag, Eines steht fest: die konstitutionelle Verfassungsform kann in Oesterreich fortan nur verschwinden, wenn die Völker sie nicht zu wahren verstehen."

Der Preuße findet, Preußen sei in gar Vielem Oesterreich voraus; „in einer Beziehung aber ist uns Oesterreich jedenfalls voraus: es ist das die Abwesenheit aller feudalen (lehensherrlichen) Einrichtungen. Es gibt dort keine Steuerfreiheiten, keine Gutspolizei, keine feudalen Kreisstände mehr. Auch ist Oesterreichs Heer keine so geschlossene Adelsanstalt, wie unser in der Grundlage sonst so volksthümliches Heer. Daraus ergibt sich der große Vortheil des österreichischen Adels, daß sich aus ihm wahrhaft konservative (erhaltende) Bestandtheile, die im Einklange mit dem Rechte des Landes sind, ausscheiden können, während bei uns der Adel der alten Provinzen meistens rückschreitend ist und geradezu auflösend im Staatsleben wirkt."

Der Preuße hält daher das Herrenhaus in Oesterreich keineswegs für einen so überflüssigen und schädlichen Schnörkel, wie die preußische erste Kammer. An der Berufung der Bischöfe in's Oberhaus kann er keinen Anstoß nehmen, vielmehr betrachtet er diese Maßregel, wenn sie vom Standpunkte der Verbindung des Staates mit der Kirche oder eigentlich der Unterordnung der Kirche unter den Staat aufgefaßt werde, als eine heilsame. Sehr treffend bemerkt er, die vollkommene Trennung der katholischen Kirche vom Staate sei in katholischen Staaten höchst bedenklich. Sie verschaffe der Kirche eine geistige Gewalt, welche zuletzt der Staatsgewalt Herr werden müsse. Demnach bezeichnet es der Preuße als eine Hauptaufgabe der österreichischen Landesvertretung, das jetzige Konkordat zu vernichten und dafür eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, wie sie in Frankreich seit sechszig Jahren trotz aller Stürme ein leidliches Verhältniß zwischen Kirche und Staat aufrecht erhalten habe. Die vollste Religionsfreiheit der anderen Bekenntnisse (wie sie nun wirklich gewährt ist) sei damit wohl verträglich. Der Preuße erwartet, daß sich im Herrenhause auch die Bischöfe als Oesterreicher fühlen lernen; ihm ist der Ultramontanismus auf der Rednerbühne der Kammer jedenfalls weit weniger gefährlich, als wenn er außerhalb sein Wesen treibt.

Als weitere Ziele für die österreichische liberale oder demokratische Partei in den deutschen Erbländern bezeichnet der Preuße: Ausbau der kaiserlichen Verleihungen zu wirklichen Verfassungen, Aussöhnung der Grundrechte und Personalrechte mit dem Geiste der Zeit, Herstellung einer unmittelbar gewählten Volksvertretung, Zurückführung der Verwaltung auf ihr richtiges Maß, Schaffung freier örtlicher Einrichtungen u. s. w.

Eins aber sollen nach ihm Oesterreicher, wie Preußen und alle Deutschen nie vergessen, nämlich daß die deutsch-österreichischen Lande der Kern und die Perle des Kaiserstaates sind, Oesterreich Deutschlands Markgraf im Osten ist. In der That, die Deutschösterreicher selbst müssen die von ihrer Regierung dem Kaiserstaate und dem ganzen deutschen Vaterlande geschlagenen Wunden heilen. Je mehr der Geist der Freiheit sie durchweht, desto mehr werden sie den Geist der Unzufriedenheit in den nicht deutschen Nebenländern bannen können. „Ketten können jene Nationalitäten nicht mehr an Oesterreich fesseln." Wie der Preuße meint, so hat heute jeder Deutsch-Oesterreicher einerseits den Kaiserstaat im Osten zu stützen, andrerseits ihm im Westen Freunde zu verschaffen und zu sichern, hat die österreichische Reichsvertretung die Sünden des österreichischen Hofes gut zu machen. „Es wäre ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand, wenn in Oesterreich die Freiheit herrschte, in Hessen, Meklenburg, Anhalt, Schleswig-Holstein aber der alte Unfug bliebe."

Uns bedünkt, der Preuße habe sich die Sachlage recht brav angesehen. Auch wir Schweizer können nun nicht mehr auf der alten „Rossinante" herumkleppern, sondern müssen das neue östrrreichische Verfassungsleben mit regster Theilnahme verfolgen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Militärschule in Thun. In die Applikationsschule werden den 28. Mai 4½ Schulbataillone, nämlich: 1 Bataillon von Bern, 1 von Luzern, 1 von Waadt, 1 von Genf und ½ von Baselstadt einrücken; ferner 2 Schützenkomp. von Aargau und Neuenburg, 1 Parkkomp. von Luzern, 2 Sappeurkomp. von Waadt und Tessin, 2 Kavalleriekomp. von Waadt und 1 Guidenkomp. von Baselland. — Die Schulbrigaden werden durch die eidg. Obersten Erinsoz de Bottenz und Scherz kommandirt werden.

Aargau. Der Regierungsrath schlägt dem Präsidenten des Großen Raths zur ordentlichen Versammlung des Gr. Raths in erster Linie die letzte Woche des Mai und in zweiter Linie die zweitletzte Woche vor.

— An die Kosten für das 50jährige Jubiläum der aarg. Kulturgesellschaft, welches am 27. Mai in Aarau stattfindet, hat der Reg.-Rath dem festgebenden Verein einen angemessenten Staatsbeitrag zu verabreichen beschlossen.

— Aarau. Mit dem am letzten Freitag stattgehabten IV. Abonnements-Conzert hat der Cäcilien-Verein seine Winterthätigkeit auf würdige Weise geschlossen. Allgemein wird auch dieses letzte Conzert als gelungen bezeichnet, sowohl was die Auswahl als die Ausführung anbetrifft.

Die Aufgabe des Vereins, jeden Winter fünf Conzerte zu geben, ist bei den mannigfach entgegenstehenden Hindernissen gewiß keine geringe, und es verdient daher deren möglichst gelungene Durchführung gewiß alle Anerkennung. Das Publikum ist gewiß allen denjenigen Dank schuldig, welche durch die manchmal recht unpassende und die Sache nicht berührende Kritik sich nicht abschrecken lassen und fortwährend keine Anstrengung scheuen, um dem Zuhörer möglichsten Genuß zu verschaffen. Wenn man sich eines schönen Strebens bewußt ist, braucht man sich an spießbürgerliche Bemerkungen nicht zu kehren.

Wir hoffen, der Cäcilien-Verein werde auch den Sommer gehörig benutzen, um das Publikum im Spätsommer mit der Aufführung einer größern Composition zu erfreuen. Freilich sollen die schönen Sommerabende die gefährlichsten Feinde von Proben sein, aber ein fester Wille wird schon über diese Klippe hinwegführen. Also auf baldiges Wiedersehen!

Bern. Herr Oberlieutenant Romang, welcher letztes Jahr unter Garibaldi diente, erklärt öffentlich mit Namensunterschrift, daß er mit gehörigem Urlaub, im Interesse seiner militärischen Ausbildung und aus Sympathie für die Sache Italiens am Feldzug von 1860 Theil genommen habe, daß also von „Reisläuferei" nicht die Rede sein könne, daß er übrigens als entlassener Offizier von Garibaldi mit Werbungen in der Schweiz nicht beauftragt sei.

— Die von der Berner Liedertafel am 21. gegebene Gesangaufführung hat die Summe von 1550 Fr. abgeworfen, die den Brandbeschädigten an der Matte sofort zuerkannt wurden.

— Bei Wimmis fielen zwei Knaben, der eine 7, der andere 12 Jahre alt, als sie auf einem schmalen Weg über die Simme wollten, in die Tiefe des Stromes und konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden, so daß es sicher scheint, daß Beide ertrunken.

— Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes der Ostwestbahn wurde gewählt für den resignirenden Hrn. Oberst Müller von Zug: Hr. Fürsprech Schärer.

Schwyz. Letzten Freitag Nachmittags ereignete sich hier folgender Unglücksfall. Ein armer Mann, Alois Kappeler im Oberdorfbach, Vater und einzige Stütze einer zahlreichen Familie, der sich mühsam als Steinhauer durchschleppte, war mit Steinsprengen beschäftigt. Da er glaubte, der Schuß werde nicht losgehen, trat er hinzu. In diesem Augenblicke jedoch erfolgte die Explosion, nahm dem Unglücklichen alle Finger der einen Hand weg, so daß man ihm am Freitag Abend dieselbe abnehmen mußte; ein Theil des Schusses ging in's Gesicht und wenn er auch mit dem Leben davon kommt, so wird er doch wahrscheinlich für immer des Augenlichts beraubt sein. Gegenwärtig schwebt er noch in der größten Lebensgefahr.

Zug. Dem Vernehmen nach soll einer der Dampfer der Neuenburger Dampfschifffahrtsgesellschaft auf den Zugersee gebracht werden um dort seinen Dienst fortzusetzen.

St. Gallen. Freitags forderte der Tod ein junges, hoffnungsreiches Leben ab. Der an dem Politechnikum in Zürich studierende Eugen Scheitlin, Sohn des Hrn. Verwaltungsrath Scheitlin, Buchhändler dahier, wurde plötzlich seinen Eltern entrissen, nachdem er noch acht Tage vorher dieselben gesund und frohen Muthes verlassen hatte — um seine Studien fortzusetzen.

— Rorschach. Der Nordoststurm, der Freitag Abends sich erhob und fast ohne Unterbrechung bis Samstag den See aufwühlte, hat die Vorarbeiten zur Hebung des Ludwig nicht nur gehindert, sondern auch gefährdet. Ueberhaupt wird sich die Hebung des Ludwig mehr und mehr verzögern, so daß vielleicht noch Wochen darüber hingehen werden. Inzwischen wird die Versandung und Verschlammung des Bootes zunehmen und damit die Hebung noch schwieriger, wenn nicht vielleicht gar unmöglich machen. Die Unglücksstätte bietet bei ruhigem See ein eigenthümliches Bild menschlicher Spekulation, Genußsucht und Neugierde. Im Wellengrabe ruhen die Verunglückten, über ihnen aber wird gezecht, gelacht und gescherzt, denn einige Segelschiffe haben sich in schaukelnde Eß- und Trinkbuden umgewandelt, um welche sich die Gondeln bewegen. (N. W.)

Ausland.

Italien. Im Turiner Parlament wies gestern Cavour die Schwierigkeiten einer sofortigen Aktivirung der Freiwilligen nach. Wenn die Regierung nach der Rede des Generals Bixio das Kommando der Freiwilligen in dessen Sinn bestellen wollte, so würde dieses so viel bedeuten, als eine Kriegserklärung. Zu wiederholten Malen habe die Regierung ihre Absicht eröffnet, Italien durch die Annexion von Rom und Venedig zu vervollständigen, aber auf friedlichem Wege und im Einverständniß mit Frankreich. Ein einziger Funke kann ganz Europa in Brand stecken. England habe sich bestimmt gegen denjenigen erklärt, welcher den Streit beginne. Wir dürfen eine Koalition gegen Italien nicht aufkommen lassen und müssen den Räthen befreundeter Regierungen Rechnung tragen. Das Ministerium könne daher die Tagesordnung Garibaldis nicht annehmen.

Der Kriegsminister Fanti erwartet, daß die zu Deputirten gewählten Oberoffiziere der Freiwilligen, auf die dem General Bixio gegebenen Aufschlüsse, ihre Entlassungsgesuche zurückziehen werden.

Garibaldi interpellirt den Premier wegen der Nationalbewaffnung. Cavour macht Mittheilungen, welche Garibaldi nicht befriedigend findet: alle Berichte vom In- und Ausland seien beunruhigend und die Reorganisirung der Süd-Armee höchst dringlich.

Das Parlament genehmigt mit 194 gegen 77 St. folgende Tagesordnung Ricasoli's: „Nach Anhörung der vom Ministerium gegebenen Aufschlüsse; in der Ueberzeugung, daß die Regierung das Schicksal der tapfern Südarmee gehörig in Bedacht nehmen, unsere Streitkräfte wirksam verstärken und gemeinschaftlich ordnen (coordonnera); in der sichern Voraussicht, daß die Regierung sich eifrig mit den Rüstungen zur Vertheidigung des Vaterlandes befassen werde — geht die Kammer zur Tagesordnung über."

— Die Berichte der engl. Blätter aus Italien lauten entschieden günstig. In Neapel kommen nun zu allen Tageszeiten Dampfboote an, das Meer ist von Küstenschiffen bedeckt; es reisen nun mehr Leute von dort nach dem übrigen Italien in einer Woche, als früher in einem Jahre; mit Ausnahme einiger Priester und der Verrotetsten aus dem Adel denkt auch Niemand mehr an die Bourbonen; Muratist ist ein Spottname; Exkönig Franz bemüht sich vergebens, von Rom aus Zwietracht zu säen, und Frankreich, das keine ihm gefährliche Personen in den Nachbarstaaten dulde, sollte daher nicht dazu beitragen, daß dieses so fortgehen könnte; man murre darüber in Italien schon laut genug. Der Pabst leidet an einem Hautausschlag; man fürchtet, die Rose könne hinzutreten; in Rom vertraut man auf spanische Hülfe und bedenkt nicht, daß dann andere Mächte Spanien anhalten würden, für sich zu sorgen und Italien in Ruhe zu lassen.

— Die „Turiner Ztg." bringt eine Statistik über das neue Königreich Italien; es zählt 59 Provinzen, 193 Arrondissemente, 1597 Distrikte, 7706 Gemeinden und 21,728,452 Seelen, nach dem Census von 1859.

— Die „Italia" meldet: Garibaldi begibt sich, zur Erholung von seiner Anstrengung, auf einige Tage zu Trecchi bei Cremona.

— Turin, 19. Erdichtete Gerüchte von Manifestationen und der Demission Cavours waren das Resultat der gestrigen der Regierung günstigen Sitzung, in der alle Parteien schließlich den Worten der Eintracht von Seiten Cavours und Bixios zujubelten, und Garibaldi sich befriedigt erklärte. Es herrscht Ruhe.

— Neapel, 17. April. Die Stadt Venosa ist von den Bourbonisten geplündert und daselbst eine Regierung im Namen Franz II. eingesetzt worden. Auch die Stadt Melfi ist in der Gewalt der Bourbonen und in Calabrien sind Reaktionsversuche gemacht worden. Die Regierung hat Truppen dorthin geschickt.

England. Jüngst starb in London ein Courtier, der eine Wittwe mit neun Kindern ohne Vermögen hinterließ. Seine Kollegen legten sofort 30,000 Fr. für die Hinterlassenen zusammen.

— Ein europäischer Freimaurerkongreß wird am 1. Juli in London Statt finden. Jede Großloge Europa's wird durch zwei Abgeordnete vertreten sein.

— Dem „Moniteur" schreibt man aus London, daß durch Beschluß des Geheimraths 74 Milizregimenter zu Waffenübungen für Mai und Juni unter die Fahnen gerufen sind.

Frankreich. In Paris heißt es, daß der Kriegsminister an alle Divisionsgenerale ein Rundschreiben gerichtet habe, worin er dieselben auffordere, ihre auf unbestimmten Urlaub abwesenden Militärs zu benachrichtigen, daß sie sich bereit halten sollen, zu ihren Regimentern zu stoßen. Dieselben würden, wie dies auch vor dem italienischen Kriege der Fall war, wieder mit ihrem frühern Grade in die Armee eintreten.

— Die Stimmung in Frankreich schildert ein Korrespondent des Genfer Journals also: „Die Nation ist es müde, sich mit verbundenen Augen leiten zu lassen. Die politische Triebfeder, die bei ihr so vollkommen erlahmt und verfälscht wurde, spielt noch wenig, aber sie beginnt sich mit den öffentlichen Angelegenheiten zu beschäftigen. Sie hat das blinde Vertrauen in die Herrschaft, die sie sich gegeben, verloren. Sie hat kein Zutrauen in die Vertreter, die sie wählen könnte. Sie ist noch nicht rebellisch, aber mißvergnügt. Sie fühlt, daß ihre Finanzen mit beklagenswerther Verschwendung geleitet werden."

— In Grenoble wurde ein französischer Offizier vom 95. Infanterieregiment wegen eines im Lager von Sathonay begangenen Diebstahls im Betrage von 32,000 Frcs. zur Degradation und fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Im Angesicht sämmtlicher Truppen wurde ihm vor der Fronte seines Regiments das Urtheil laut vorgelesen, ein Adjutant nahm ihm den Säbel ab, zerbrach ihn, riß ihm die Epaulettes und Orden ab und warf ihm Alles vor die Füße. Der Verurtheilte wurde sodann von Gendarmen abgeführt.

Rußland. In Warschau ist den Zeitungen verboten worden, die öffentlichen Angelegenheiten zu besprechen.

— Der „Bresl. Ztg." schreibt man: „Hier in Warschau ist jetzt Alles vollkommen ruhig, wir fürchten indessen, daß die jüngste Bewegung mit der Katastrophe vom 8. ihren Abschluß noch nicht gefunden hat. Wie allgemein verlautet, wird zum 3. Mai, dem Erinnerungsfest der Einführung der polnischen Konstitution, wiederum eine große Demonstration vorbereitet. Hoffentlich gelingt es den einsichtsvollen und mit Einfluß auf das große Publikum versehenen Persönlichkeiten, die beabsichtigte Demonstration auf eine kirchliche Feierlichkeit zu beschränken und damit etwaigen blutigen Ereignissen vorzubeugen."

— In Polen wurde verboten, in den Kirchen für das Vaterland zu beten; im Weigerungsfall würden die Truppen einschreiten.

— Aus Polen wird vom 20. gemeldet: Die Soldaten plündern in den Straßen von Warschau (?); die Kosaken haben die Stadt Chelm angezündet, um dann plündern zu können, glücklicherweise wurde der Brand gelöscht.

Deutschland. In Frankfurt bereits die 4. Auflage des Aumale-Briefs an die Napoleons nöthig gewesen.

— Dem „Pays" wird von Frankfurt geschrieben, der Minister Viktor Emmanuels beim deutschen Bund habe seine Pässe erhalten. — In einem Frankfurter Blatt finden wir folgende Version: „Der am Bunde akreditirte sardinische Gesandte, Graf Aurral, hat seit der Proklamirung des Königreichs Italien Frankfurt verlassen. Wie Einige glauben, wird er sich seine neuen Kreditive in Turin holen; wie Andere mit vielleicht mehr Grund behaupten, wird er nicht wieder zurückkehren und wird die ohnehin nur aus momentanen Opportunitätsrücksichten (1847) geschaffene Gesandtschaft ganz eingehen.

— Der verantwortliche Redaktor der Berliner „Volks-Zeitung", ist wegen Majestätsbeleidigung und Schmähung der Staatseinrichtungen (diese sind natürlich in Preussen ganz vollkommen) am 16. April vom Gericht für schuldig erkannt und zu zwei Monaten und 20 Thaler Geldbuße, eventuell noch 7 Tage Gefängniß verurtheilt worden.

— Was zuversichtlich zu erwarten stand, ist bereits eingetreten, sehr viele Holsteiner entziehen sich durch die Flucht der Einreihung in die dänische Armee. Von Hamburg aus deshalb ein Aufruf zur Unterstützung dieser Flüchtlinge.

— Eine neue Gattung „redlicher Finder". Eine Berliner Kaufmann verlor vor einiger Zeit seine Brieftasche mit einer bedeutenden Geldsumme. In diesen Tagen hat er die Tasche mit den Notizen und Wechseln, welche sich darin befanden, zurückerhalten — aber statt des Geldes ein Begleitschreiben, in welchem der Finder erklärt, daß er das Geld in vierteljährlichen Raten mit 5 pCt. Zinsen zurückzahlen wolle: er sei überzeugt, daß der Verlierer gegen dieses Arrangement nichts einzuwenden habe. Der Kaufmann wird wohl damit einverstanden sein müssen.

— In Balgstedt an der Unstrut wurde die Frau des Schullehrers Strich von dem dortigen Pfarrer nicht als Taufzeugin zugelassen, weil sie kurz vorher — einen Vortrag Uhlig's aus Magdeburg angehört hatte.

— Die österreichische Regierung beschäftigt sich dermalen mit den Vorbereitungen zum Zusammentritte des allgemeinen Reichstages. Er beginnt jedoch unter wenig hoffnungsvollen Auspizien. Wie sich der ungarische Landtag dazu verhält, weiß man; der venetianische konnte bekanntlich nicht konstituirt werden, es werden folglich auch von ihm keine Abgeordneten im Reichstage zu gewärtigen sein; deßgleichen von Istrien, Dalmatien, Galazien. Heute erfährt man, daß der böhmische Landtag am 18. d. nach einer stürmischen Sitzung in Masse ebenfalls beschlossen hat, den Reichstag in Wien nicht zu beschicken, worauf hin man sogar die Auflösung dieses Landtages gewärtigt.

Wien, 22. Börse belebt. Ernennung der Pairschaften, 50 erblich, 39 lebenslänglich, die ungarischen und kroatischen sind vorbehalten, von Israeliten einzig Rothschild.

Spanien. Madrid, 19. April. Die „Correspondencia" meldet, die Regierung werde die Annexion der Republik San Domingo an die spanische Krone annehmen, sobald das Votum verificirt sei. Bis jetzt hat noch keine Macht dagegen protestirt.

Türkei. Nach der „Patrie" haben die türkischen Schiffe eine Brigg unter jonischer Flagge, die als mit Waffen und Kriegsmunition beladen signalisirt war, aufgefangen und nach Antivari geführt.

— Aus Serajewo vom 21. wird berichtet: Die kleine Feste Nikšich ist bis zum Aeußersten ausgehungert; wahrscheinlich wird die Besatzung niedergemetzelt werden. Der Konsul in Mostar hat sich, auf Befehl der Gesandtschaft in Konstantinopel, an Ort und Stelle begeben, um die Montenegriner und Insurgenten zu bestimmen, daß sie die Blokade der Feste aufheben.

Amerika. Der Postwagen zwischen Mexiko und Veracruz, der 7 Passagiere, darunter zwei Amerikaner hatte, wurde von einer 20 Mann starken Räuberbande angefallen; die Amerikaner schlugen den Angriff ab, tödteten 5 und verwundeten 7 Räuber. So meldet nämlich ein nach Newyork gelangtes Telegramm.

Handel und Gewerbe.

Die am 17. April in Amsterdam stattgehabte Kaffeeauktion war befriedigend, da wie ein Berichterstatter sagt, Javakaffee nun wieder die billigste aller der verschiedenen Kaffeesorten ist. Die fein gelben, die grauen und Demerary Kaffee gelten: über Taxe fein blau, die Mittelkaffee zur Taxe und die geringen gut ordinär ½ à 1 Cs. unter der Taxe der Mäkler. Es wurde bezahlt für fein braun 44—45 Cs., Menado, gelb, 44 Cs., grün 40 Cs., blank 38—40½ Cs., fein blau 42½—43½ Cs., Spek 39½—40 Cs., Demerara 40 Cs., Wachsart 43 Cs., grau 27. 39 Cs., Padang 37½—39 Cs., gut ordinär Nro. 20 38½ Cs., blaßgrünlich 37½ Cs., grünlich, unrein, 36½—37 Cs.

Lindau, 20. April. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,451 Scheffel; die neue Zufuhr 4065 Sch.; Verkauf 4214 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 24 kr. bis 23 fl. 30 kr.; Aufschlag 17 kr. Kern fl. 21. 37 bis fl. 23. 18; Abschlag 17 kr. Roggen 16 fl. 55 kr. bis 17 fl. 40 kr.; Aufschlag 33 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 9 fl. — kr.; Aufschlag 12 kr.

München, 20. April. Die heutige Getreidschranne enthielt im ganzen 17,036 Sch., wovon 14,043 Sch. verkauft und 2993 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 24 kr. (gestiegen um 12 kr.), Korn 14 fl. 7 kr. (gestiegen um 32 kr.), Gerste 12 fl. 40 kr. (gestiegen um 02 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gestiegen um 4 kr.). Die Reste bestunden in 1716 Sch. Weizen, 270 Sch. Korn, 965 Sch. Gerste, 42 Sch. Haber. Umsatzsumme 201,490 fl.

Landshut, 19. April. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4259 Scheffel. Neue Zufuhr 3772 Sch., umgesetzt 3983 Sch., im Rest verblieben 276. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 58 kr., gest. 0 fl. 04 kr.; Korn 13 fl. 16 kr., gest. 24 kr.; Gerste 11 fl. 32 kr., gest. 33 kr.; Haber 7 fl. — kr., ges. 06 kr.

Pariser-Börse. 22. April. 3% Rente 68. 55, 4½% Rente 95. 35, Credit mobilier 680, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 22. April. Consols 92⅛.

Wiener-Börse. 22. April. 5% Staatsschuldschein 64. —, National-Anleihe 75. 90, Bankaktien 725. —. Kredit Mobilier 163. 50.

Wechselkurs. 22. April. London 149. —. Paris 59. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 27
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Kurort zur Frohburg bei Olten.

Indem ich dem geehrten Publikum die Eröffnung der Wirthschaft auf 1. Mai anzeige, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß daselbst jetzt täglich frische Molken und Molkenbäder, sowie auch die bekannteren Mineralwasser zu haben sind.

Fuhrwerk sendet auf Bestellung zur Station Olten und Läufelfingen der Wirth

107] **Fr. Gysi.**

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Bis auf weitere Anzeige können auf den Stationen der Nordostbahn vom 1. Mai l. J. an wieder alle diejenigen **Sonntags- und Lustfahrtsbillete zu ermäßigten Preisen** gelöst werden, welche im vorigen Sommer ausgegeben worden sind.

Zürich, den 20. April 1861.

108] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.
Kaltschmidt, J. H., neues vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chargrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11. —.
James, W., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.
Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.
Feller, F. E., italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8. 50.
Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunschweig 1860. Einband wie oben Fr. 8. 50.
Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.
Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.
Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunschweig 1860. Brochirt Fr. 3. 70.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.
Schul- und Reise-Taschen-Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 2. Aufl. Zwei Theile. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 2. 50.
Schmidt, griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3.
Meissner, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Geßler, Negt. v. Basel.
— Ullemann, dto. Schiß-Herdern
— Trued, dto. v. Basel.
— Lüthy, Holzhändler v. dto.
— Bützberger, Bhfarb. Aarburg.
— Burnand, eidg. Oberst, Waadt
Fr. Kohler, v. Büren.
— Kneubühler, v. Bleienbach.

Ochsen.
Hr. Eißen, Kfm. v. Straßburg.
— Kutsch, dto. v. Attendorn.
— Hauser, dto. v. Sulzburg.
— Dürsteler, dto. v. Wezikon.
— Blaser m. Gem., Münsingen.
— Bürgißer, Cand. Jur., Jonen.

Storchen
Hr. Stocker, Prof. v. Rheinfelden.
— Zgragen, Lieut. v. Silenen.
Hr. Seiler, Part. v. Göslikon.
— Schleuniger, dto. v. Klingnau.
— Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Büeler, Negt. v. Zürich.
— Strüßi, dto. v. Dießenhofen.
— Buol, Stud. v. Konstanz.
Jgfr. Blaas, v. Graun.
— Hug, v. Wohlen.

Schwert.
Hr Oppel, Schneider a. Baiern.
— Plüß, dto. v. Vordemwald.
— Strobel zu 2, v. Enzkofen.
— Holm, Schlosser, Böhmen.
— Zimmermann, dto., Schwendi
— Walliser, Müller, Mosnang.
— Metz, Kfm. v. Ziel.
— Soder, dto. v. Möhlingen.
— Herzig, dto. v. Kirchdorf.
— Merz, Schmied, Tannheim.
— Iseli, dto. v. Nordhalden.

Krone.
Hr. Gut, Negt. v. Reiden.

Rößli.
Hr Näf, Negt. v. Lausanne.
— Jäggi, dto. v. Ermattingen.
— Steinmann, dto. v. Basel.
— Hindenlang, dto.
— Wirz, dto.
— Bühlmann, dto. v. Bern.
— Weber, dto. v. Quinze.
— Keßler, dto. v. St. Gallen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Baumann, dto. v. Stille.
— Eugen, dto. v. Allmen.
— Häfeli, dto. v. Gontenschwyl.
— Stoll, Schndr., Bucheggberg.
— Eggmann, Mtzg. a. Thurgau.
— Lutz, Wagner v. Rheineck.
— Ammann, Druck. v. Vorlikon.
— Stänz, Mechanik., Küttigen.

Casino-Bibliothek.

Dieselbe wird vom 22. April an wieder eröffnet.

Casino-Direktion.

Aarau, 20. April 1861. [103



Heute Abend um 4 Uhr frische **Kuttle, Bratwürste** u. **Schweinefleisch** bei

109] **J. A. Landolt**, Metzger.

Zum Verkauf:

1) Ein schon gebrauchter, großer lederner **Koffer;**
2) Ein mechanischer **Strohschneidstuhl;**
3) Mehreres älteres **Küferwerkgeschirr.**

Alles wegen Mangel an Gebrauch billig. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [102

Wohnungs-Veränderung.

Luise Frank, Corsetschneiderin, hat ihre bisherige Wohnung verlassen und eine solche in Nro. **487.** an der Hintern Vorstadt bezogen; sie ist wie bisdahin vollständig zur Corsetfabrikation eingerichtet und mit den schönsten Stoffen versehen; sie empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch den geehrten Frauen und Töchtern unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung hiemit bestens, und verbindet damit zugleich die Anzeige, daß auch Corsets zum Repariren und Waschen angenommen werden. [106

Zum Verkauf:

Schöne und solide **Mauer-Steine bei Rudolf Wehrli,** Basler-Hansrudolfs, in Küttigen. [105

Liquidation.

Wegen Vermehrung anderweitiger Geschäfte wird zum Ankaufspreis abgegeben: **Paramattas, Orleans** und **Lustres** in Farben und schwarz; **Chipper, Cottonne** u. s. w.

97] **Frau Angst**, Metzgergasse.

104] Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

LETTRE
sur
L'HISTOIRE DE FRANCE
adressée
au Prince Napoléon
par
HENRI D'ORLEANS.

Preis: 50 Cts.

Es wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule erst Freitags den 26. April, Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Hrn. Pfarrer Zschokke, entgegengenommen werden.

Aarau, 15. April 1861.

86] **Die Gemeindeschulpflege.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''06,8'''	26''06,8'''	26''07,1'''
Thermometer	+5	+9	+4
Rea. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	W.
Himmelsbesch	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 97. 24. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Londoner Ausstellung im Jahre 1862.

Die amtliche „Londoner Zeitung" vom 30. März enthält die Bestimmungen über die allgemeine Industrie- und Kunstausstellung des nächsten Jahres. In Folgendem theilen wir daraus Dasjenige mit, was darüber zu wissen Noth thut.

Sämmtliche auszustellende Industrie-Artikel sollen seit dem Jahre 1850 erzeugt worden sein. Insoweit die Verhältnisse der Räumlichkeiten es gestatten, können alle Zeichner, Erfinder, Producenten und Fabrikanten ausstellen, nur müssen sie bei Zeiten die Meldung machen. — Die englischen Regierungskommissäre verkehren mit den Ausstellern des Auslandes und der Colonien nur vermittels der vom Auslande und den Colonien hierzu ernannten Commissionen, und können ohne Genehmigung der letzteren Ausstellungsgegenstände vom Auslande nicht zugelassen werden. — Im industriellen Departement der Ausstellung werden am Schlusse Preise vertheilt werden. — Den ausgestellten Artikeln können ihre Verkaufspreise angeheftet werden. — Zugelassen werden sämmtliche, durch menschlichen Gewerbfleiß erzeugten Gegenstände, Rohmaterialien, Maschinen, Fabrikate und Kunstgegenstände, ausgenommen: 1) lebende Thiere und Gewächse, 2) frische thierische Pflanzenstoffe, die rasch verderben, 3) explodirende und ähnliche gefährliche Substanzen. — Spirituosen und Alkohole, Oele, Säuren, corrosive Salze und leicht entzündbare Substanzen werden nur in wohlverschlossenen Glasgefäßen zugelassen. — Sämmtliche Ausstellungsgegenstände zerfallen in vier Sektionen, und diese wieder in 40 Klassen. — Die königlichen Kommissare sind bereit, alle ihnen zugesandten Ausstellungsgegenstände vom 12. Februar bis zum 31. März 1862 inklusive in Empfang zu nehmen. — Gegenstände von großem Umfang und Gewicht, deren Aufstellung viel Arbeit erfordert, müssen vor dem 1. März abgeliefert sein; und wo Maschinen oder andere Gegenstände, die einen eigenen Grundbau oder sonst besondere Vorrichtungen erheischen, eingesandt werden, muß eine betreffende Erklärung der Anmeldung beigefügt sein. — Jedem Aussteller, dessen Erzeugnisse füglich zusammen bleiben können, wird es freigestellt sein, sie nach seinem eigenen Ermessen aufzustellen, vorausgesetzt, daß die Art seiner Anordnung sich mit dem allgemeinen Ausstellungsplane und der Bequemlichkeit der übrigen Aussteller verträgt. — Will Jemand einen ganzen Erzeugungsprozeß aufstellen, so steht es ihm frei, zu diesem Zwecke die verschiedensten Gegenstände neben einander auszustellen, wie sie eben zur Veranschaulichung des Prozesses erforderlich sind; doch nicht mehr als dieser Endzweck erheischt. — Jeder Aussteller muß seine Waaren im Ausstellungsgebäude abliefern, sie dort auf seine eigene Gefahr auspacken und aufstellen lassen, ohne daß der Ausstellungskommission Fracht- und Zollspesen anheimfallen dürfen. — Die Verpackungskisten müssen ebenfalls auf Kosten der Aussteller aus dem Gebäude entfernt werden, nachdem deren Inhalt von den Kommissarien in Empfang genommen worden ist. — Es wird Ausstellern — vorausbehältlich einiger unerläßlicher allgemeiner Vorschriften — gestattet sein, Schaukästen, Rahmen, Auslegetische und dergleichen, nebst Allem, was ihnen zur Aufstellung ihrer Artikel am Passendsten erscheinen dürfte, nach ihrem eigenen Geschmack anfertigen zu lassen. — Wenn Jemand seine Artikel gegen Feuersgefahr versichern will, muß er dieß auf seine eigenen Kosten thun. Im Uebrigen werden die königlichen Kommissare bemüht sein, die zweckmäßigsten Vorkehrungen gegen Feuersgefahr, Diebstähle und sonstige Schäden zu treffen, auch sonst nach Kräften behilflich sein, wenn es sich um gesetzliche Klagen wegen Diebstahls oder absichtliche Beschädigungen handeln sollte. Verantwortlichkeit für Verluste durch Feuer, Diebstähle u. dgl. können sie aber nicht übernehmen. — Jedem Aussteller wird es freigestellt sein, Gehilfen anzustellen, um seine ausgestellten Gegenstände in Ordnung zu halten, oder sie den Besuchern zu erklären, wenn dazu vorerst eine schriftliche Genehmigung der Kommissare eingeholt worden ist. Doch wird solchen Gehilfen untersagt sein, die Besucher zum Ankauf ihrer ausgestellten Waaren aufzufordern. — Die königlichen Kommissare werden für Wasser- und Dampfkraft (Hochdruck, jedoch nicht über 30 Pfd. per Zoll) sorgen, wo man Maschinen in Bewegung zu zeigen wünscht. — Fremde Aussteller sollen sich an die betreffende Kommission ihres Landes möglichst zeitig wenden, um sich über die weiteren, etwa nöthigen Anordnungen Raths zu erholen.

Das neue Londoner Ausstellungsgebäude wird, was Geschmack in der Ausführung und Großartigkeit der Anlage betrifft, das alte Gebäude des Jahres 1851 total in den Schatten stellen. Was seine Dimensionen anlangt, sei hier vorerst Folgendes bemerkt. Das alte Gebäude bedeckte 23 englische Acker Landes, das neue erhält einen Flächenraum von 26 Acker, mit 1,140,000 □-Fuß Ausstellungsraum, somit um 500,000 mehr als das alte, ganz abgesehen von den Seitenflügeln, welche dem Maschinenwesen und den Ackerbauobjecten vorbehalten bleiben. Statt 160 Fuß wird die höchste Höhe des Neubaues dies Mal 260 Fuß betragen, und während das alte Gebäude 800 Fuß lang und 400 Fuß tief war, beträgt die Länge des künftigen 1200 Fuß, und seine Tiefe 700 Fuß. Diesen erweiterten Dimensionen entspricht natürlich der erweiterte Kostenanschlag. Damals wurde der Bau ursprünglich auf 80,000 Pfd. St. veranschlagt. Dies Mal lautet der Voranschlag auf 300,000 Pf. St., doch verpflichteten sich die Bauunternehmer, ihn für 200,000 Pfd. St. herzustellen und den Rest von 100,000 Pfd. St. nur dann zu beanspruchen, wenn die Bruttoeinnahmen die Summe von 500,000 Pfd. St. überstiegen haben würden. Die Eintönigkeit der Fronte von 1851 ist gänzlich vermieden, und einen architektonisch schönen Abschluß des Ganzen bilden zwei Kuppeldome, deren Höhe 250, und deren Durchmesser an der Basis nicht weniger denn 160 Fuß betragen wird (die Basis der Kuppel von St. Paul hat bloß 108, und die Peterskirche in Rom nur 139 Fuß im Durchmesser). Aus diesen Angaben wird sich ein Schluß auf die Großartigkeit der Anlage wohl schon ziehen lassen. Entworfen wurde der ganze Plan in allen seinen Einzelheiten vom Ingenieur-Capitän Fowke; der Garantiefond beträgt bereits über 300,000 Pfd. St., und am 1. Mai des nächsten Jahres soll die Ausstellung durch die Königin eröffnet werden, um am 15. October wieder zu schließen — genau so, wie im Jahre 1851; nur daß dazumal die verschiedenen Bahngesellschaften täglich nicht mehr als 42,000 Passagiere nach und von London befördern konnten, während sie heute im Stande sind die Her- und Rückbeförderung von 140,000 Gästen täglich zu übernehmen.

Eidgenossenschaft.

Der Abt Heinrich IV. von Einsiedeln übersendet dem Bundesrathe als Geschenk die Medaille, welche das Kloster auf die tausendjährige Stiftungsfeier prägen ließ. Der Bundesrath verdankt dieselbe in angemessener Weise.

Als österreichischer Konsul in Genf wurde ein Herr Ingenieur Schmäcker akkredirt.

Der belgische Gesandte verläßt auf einige Zeit Bern mit Urlaub. Für ihn wird Hr. von Bourguignon die Geschäfte besorgen.

Luzern. Eine Versammlung in Willisau hat einstimmig die Gründung einer Feldschützengesellschaft beschlossen.

Glarus. Der in in- und ausländischen Blättern in die Landesvertretung Voralbergs gewählte Herr Schindler von Glarus soll diese Ehre nicht den Voralbergern, wohl aber einem Druckfehler der Allg. Zeitung verdanken. Nicht Schindler heiße der Gewählte sondern Schadler, der, ein Voralberger Bauer und Vorsteher zu Sulzberg, lateinisch spreche trotz manchem Doktor oder Pfarrer.

Solothurn. Olten. Von unserm Vater Trog, Bierbrauer, ward letzter Tage Bier nach Buones-Aires versandt. Seit einiger Zeit sind dort mehrere Oltner und aus unserer Umgegend angesiedelt.

— Letzten Sonntag hat ein Arbeiter aus der Reparaturwerkstätte in Olten einen Mitarbeiter im Streite lebensgefährlich verwundet.

St. Gallen. Der Kl. Rath, welcher gestern von Morgens 7 Uhr an bis Mittags Sitzung gehalten, hat beschlossen, den Großen Rath auf nächsten Donnerstag zu einer außerordentlichen Versammlung in Eisenbahnangelegenheiten einzuberufen. — Gestern, den 22. d., fanden zwischen tessinischen, graubündnerischen und St. Gallischen Regierungsabgeordneten einläßliche Konferenzverhandlungen in hier statt, die zweifelsohne zu einem befriedigenden Ergebnisse und zur Verständigung geführt haben werden. Es scheint, Dank den rastlosen Bemühungen des Lukmanier-Komites und der kräftigen und stets bereiten Unterstützung von Seite der Kantonsregierung, die große, für den Osten der Schweiz, ja für ganz Europa so wichtige Frage der Alpenüberschienung auf bestem Wege zu sein, auf dem sie einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden kann. (St. Gall. Tagbl.)

— Herr Regierungsrath Steiger zeigt im „St. Galler Tagbl." an, daß er, tief angegriffen durch den Hinschied seiner s. Frau, aus pflichtiger Obsorge für seine Familie und seine Gesundheit von der Stelle eines Kantonsrathes, die er 30 Jahre lang ununterbrochen bekleidete, zurücktrete.

— Landammann Baumgartner bestätigt in einer Einsendung im „N. Tagbl.", daß er einen seiner Söhne in das Noviziat des Jesuitenordens habe eintreten lassen, und benutzt diesen Anlaß zu einer überschwänglichen Lobrede auf den Jesuitenorden! Mit Recht fragt das „St. Galler Tagblatt", wie er es mit seinem Gewissen vereinbaren könne, bei solchen Grundsätzen noch ferner mit an der Spitze eines paritätischen Kantons zu stehen?

Thurgau. Bei einer Bachkorrektion in Ermatingen fand man, wie der „Thurg. Ztg." berichtet wird, ein Skelett, dabei ein Schwert, ähnlich einem Scharfschützenwaidmesser, und eine Streitaxt.

— Vor Bezirksgericht Weinfelden ist am 20. d. die erste bürgerliche Trauung vollzogen worden, wie solche durch §. 61. des neuen privatrechtlichen Gesetzbuches als zulässig erklärt worden ist. Der Bräutigam, ein katholischer St. Galler, und die Braut, eine reformirte Thurgauerin, sind beide zur Sekte der Neutäufer übergetreten und konnten sich darum nicht dazu verstehen, sich nach dem Ritus der einen oder andern Kirche trauen zu lassen.

Basel. Ein Geschäftsreisender aus Paris hatte in Basel eine Modistin, Marie B...., kennen gelernt und dieselbe vor 5 Monaten mit sich nach Paris genommen, wo sie beisammen wohnten. Das Verhältniß hatte sich nach und nach so sehr getrübt, daß eine Trennung unvermeidlich wurde. Letzte Woche fiel nun der junge Mann in ihrer Wohnung über seine Geliebte her und brachte ihr mit einem Dolche mehrere Stiche bei, worauf er sich durch einen Pistolenschuß tödtete. Das Mädchen liegt sehr schwer verwundet in einem Pariser Spitale und man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Waadt. Die „Lauf. Ztg." sagt am Schluß eines längern Artikels, worin sie die Pläne des zweiten Dezembers gegen die schweizerische Unabhängigkeit bespricht: „Wir wissen, daß solche Pläne — die Schweiz durch ein Uebermaß von Freundschaft, gemischt mit sanfter Gewalt, zu Frankreich zu zwingen — wir wissen, daß solche Pläne bestehen, man hat uns die Beweise gegeben und wir sind bereit, sie der höchsten Landesbehörde mitzutheilen.

— In einem Bureau des Bahnhofes in Lausanne wurde in einer der letzten Nächte eine eiserne Kiste erbrochen und 1000 Fr. daraus gestohlen.

— Mit den Eigenthümern des neuerbauten prachtvollen Gasthofes „Beau Rivage" in Ouchy sind Unterhandlungen behufs dessen käuflicher Ueberlassung an den König Franz II. von Neapel eingeleitet worden.

Wallis. Hr. Marschall Aug. von Riedmatten ist am 18. d. aus Rom in Sitten angekommen.

Neuenburg. Die Gemeinde Locle will dem Bundesrathe das dortige Posthaus verkaufen, auf welchem die Eidgenossenschaft bereits eine Hypothek von 100,000 Fr. hat. Der Bundesrath kann aber nicht auf einen Ankauf eingehen, weil die Bundesversammlung sich principiell gegen eigene Postgebäude ausgesprochen hat.

Ausland.

Italien. Turin, 22. April. Es ist ein Brief von Cialdini erschienen, worin Garibaldi scharf angegriffen und angeklagt wird, sich des Landes und der Armee bemächtigen zu wollen.

Die Deputirtenkammer hat mit großer Mehrheit die Inbetrachtnahme des Garibaldischen Vorschlags wegen der Rüstungen beschlossen; das Ministerium war damit einverstanden; Garibaldi war nicht in der Kammer; nach einem Gerücht soll er Turin schon verlassen haben.

— Neapel. Hiesige Damen haben dem König Viktor Emmanuel ein Kriegszelt geschenkt. Dasselbe ist mit grauer und rother Seide ausgeschlagen, besteht aus einem Schlafzimmer, einem Kabinet für Toilette, einem Salon und einem Gemach für den Adjutanten. In den 8 Winkeln sind die Wappen der sechszehn neapolitanischen Provinzen angebracht.

— Nach einem Telegramm der „Perseveranza" aus Neapel soll bei Ischia der Leichnam des jungen italienischen Dichters und Freiheitskämpfers Ippolito Nievo, der auf dem „Ecole" Schiffbruch gelitten, gefunden worden sein. Drei Matrosen hätten sich gerettet.

— Aus Neapel schreibt man den „Debats", es seien nach gepflogener Voruntersuchung am 18. d. den dortigen Gerichten 160 Betheiligte an der Verschwörung des Herzogs von Cajaniello zur Verurtheilung überwiesen worden. Es soll sich herausgestellt haben, daß die Verschwornen selbst mit dem Plan umgingen, einen Theil der Stadt in die Luft zu sprengen. Man will im Castell dell' Uovo eine Mine mit bereitgehaltener Lunte entdeckt haben. Auch mit Orsini'schen Bomben seien die Verschwornen reichlich versehen gewesen. Lazzaroni waren durch das Versprechen 6tägiger Plünderung (?) gewonnen. Die Entrüstung der Bevölkerung, als sie von der ihr drohenden Gefahr unterrichtet wurde, war unbeschreiblich. So berichtet nicht ein italienisches, sondern ein österreichisches Blatt.

— Turin, 23. Garibaldi widerlegt in einem Brief die Anklagen Cialdini's.

— Königin Marie von Neapel hat aus mehren der nicht weit von ihr und dem Könige während der Belagerung Gaetas geplatzten piemontesischen Bomben Ringe gießen lassen und ihre Treuen mit denselben beschenkt.

Frankreich. Der „Moniteur" enthält folgenden Artikel: „Die Ereignisse von Warschau wurden allgemein von den Journalen mit traditioneller Sympathie beurtheilt. Doch würden diese Theilnahmsbezeugungen der polnischen Sache schlecht dienen, wenn sie die öffentliche Meinung so weit abirren machten, daß man annehmen könnte, die Regierung des Kaisers ermuthige Hoffnungen, die sie dann nicht befriedigen könnte.

„Die großherzigen Ideen, welche der Czar gezeigt hat, sind ein sicheres Pfand, daß sich die Wünsche auf eine mit dem Zustand Polens verträgliche Verbesserung realisiren werden. Man muß wünschen, daß diese nicht verhindert werde durch Kundgebungen, die die Würde und die politischen Interessen des Russischen Reiches in Widerspruch mit den Neigungen seines Herrschers setzen würden."

— Nach officiellen Documenten besitzt die französische Marine gegenwärtig: 475 Fahrzeuge, theils segelfertig, theils auf den Werften. Davon sind 349 Dampfer und 126 Segelfahrzeug. Unter ersteren befinden sich 37 Schraubenschiffe, 6 bepanzerte Schraubenfregatten, 47 Räder- und Schraubenfregatten, 17 Schrauben- und Räder-corvetten, 126 Schrauben- und Räderaviso, 14 schwimmende Schraubenbatterien, 57 Schraubenkanonenboote, 44 Schraubentransportschiffe und 1 besonderes Fahrzeug. Die 126 Segelschiffe bestehen aus: 8 Linienschiffen, 25 Fregatten, 13 Corvetten, 21 Briggs, 26 leichten Fahrzeugen und 33 Transportschiffen.

— Vor einigen Tagen fand wieder eine große Revue auf dem Carroussel-Platze in Paris statt. Die dort versammelten Truppen bestanden aus der dritten Division der Armee von Paris und der Reserve-Solda-

ten des Seine-Departements, die nach 2½ monatlicher Uebung (am 1. Mai) wieder entlassen werden sollen. Es ist bekanntlich das erste Mal, daß in Frankreich die Reserve zu Uebungen einberufen wurde. Bisher wurde dieselbe nur im Falle ernster Ereignisse herangezogen und mußte dann erst eingeübt werden. Nach der neuen Einrichtung müssen aber jetzt die zur Reserve bestimmten Soldaten drei Monate lang den Dienst versehen. Auf diese Weise kann Frankreich in acht Tagen seine Armee verdoppeln, während es sonst zwei bis drei Monate gebrauchte, um denselben die Handhabung der Waffen zu lehren. Beim Ausbruch des nächsten Krieges werden daher die militärischen Vorbereitungen nicht lange dauern und alle Regimenter in acht Tagen oder noch schneller vervollständigt sein.

Rußland. Warschau. Die durch Wachtdienst ermüdeten Truppen sind zurückgezogen und füllen die Kasernen, während neue Zuzüge die Zelte kompagnieweise auf dem Krasinski'schen, Sächsischen, Muranow-Platz bewohnen. Der Belagerungszustand ist ein vollständiger, die Drangsale, welche er verhängt, entsetzlich. Die Truppen erlauben sich Einbrüche, Beraubungen und allerlei Gewaltthätigkeiten. Die Bürgerlichen sind gleichsam vogelfrei.

— Das Institut der Friedensgerichte hat nun auch in Rußland die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen: der Kaiser hat die Einrichtung von Friedensrichtern für das ganze Reich befohlen; die Richter sollen aus Volkswahl hervorgehen.

Deutschland. Gotha hat die Abhaltung eines „deutschen Schützenfestes" beschlossen. Die Feier dieses Festes wird in den Tagen vom 8. bis 11. Juli inclusive stattfinden und mit demselben am 8. und 9. Juli das erste „thüringische Turnfest" verbunden werden.

— Kürzlich wurde in Berlin ein Dieb, Neupert, verurtheilt, der, 1824 geboren, bereits dreizehn Mal verurtheilt worden: zu 200 Ruthenhieben, einmal zu lebenslänglichem, zusammen zu 37 Jahren Zuchthaus und Gefängniß. Zwei Mal war er begnadigt worden.

— Die Nationalzeitung beschwert sich darüber, daß ein im Hotel de St. Petersbourg zu Berlin logirender Dragoneroffizier v. Corvin ohne alle Ursache den Nachtportie durch einen Säbelhieb fast tödtlich verwundet hat und dafür bis jetzt noch nicht zur Rechenschaft gezogen wurde.

— Mit dem 4. April ist Bremen in die Reihe der gewerbefreien Staaten eingetreten, indem eine an jenem Tage erschienene obrigkeitliche Verordnung das von der Bürgerschaft am 29. December v. J. angenommene Gesetz über die Aufhebung der Zünfte veröffentlicht.

— Mit Ende dieses Jahres steht der Stadt Leipzig eine wichtige äußere Veränderung bevor, indem der Stadtrath die Aufhebung des Marktrechts und in Folge dessen auch der Thorabgaben und die Beseitigung der Stadtblanken für jenen Termin beschlossen hat.

— In Landskron hat ein durch unglückliche Ereignisse in eine mißliche Lage gerathener Hausbesitzer nach einer Pfändung seine Frau, einen zwölfjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter durch Beilhiebe getödtet, ihnen den Hals abgeschnitten und sich selbst in einem benachbarten Flusse ertränkt.

Oesterreich. Wien. Der niederösterreichische Landtag nahm am 18. den Antrag einstimmig an, den Kaiser um einen Gesetzesvorschlag betreffend die Unverantwortlichkeit der Abgeordneten für Aeußerungen und Abstimmungen auf dem Landtag, ebenso um Freiheit von der Verhaftung und gerichtlichen Verfolgung während der Sitzungsperioden — mit Ausnahme der Ergreifung auf frischer That — zu bitten. Den ganz gleichen Beschluß faßte der mährische Landtag.

— Fiume lehnt die Wahl in den kroatischen Landtag mit einem Mehr von 840 gegen 30 St. ab.

— In der wiener Gebäranstalt ist kürzlich der seltene Fall vorgekommen, daß eine 35jährige Handarbeiterin von Vierlingen, einem Mädchen und drei Knaben, glücklich genesen ist. Die Mutter und die Knaben befinden sich wohl. Das Mädchen starb einige Stunden nach der Geburt. Alle vier Kinder wogen 12¾ Pfd. Die Länge wechselte zwischen 16—18 Zoll.

England. „Times" versichert, der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien sei am 22. unterzeichnet worden.

— Bei der vorjährigen Ernte in England sind nicht weniger als 4000 Schnittermaschinen im Gange gewesen, welche in einem Tage die Arbeit von 40,000 Männern verrichteten. Trotzdem steigt der Arbeitslohn wegen Mangel an arbeitenden Händen.

Belgien. In der Kathedrale zu Brüssel ist am 18. d. ein feierlicher Trauergottesdienst zu Ehren der in Warschau gefallenen Polen abgehalten worden. Die gesammte dort lebende polnische Emigration wohnte in Trauerkleidung der Feier bei. Auch Joachim Lelewel, der ehemalige Vorsitzende des polnischen Reichsraths, ein achtzigjähriger Greis, war dabei anwesend.

Türkei. Ueber die Verheerungen der Baschi-Bozuks in der Herzegowina erfährt die „Agr. Ztg.", daß die christlichen Dörfer Orahovac, Korienic, Petrovic, Vrakinievci und Pilatovci ausgeraubt und verbrannt worden. Das Kloster Kosierovo ist völlig ausgeplündert worden und die Mönche mußten mit 200 Thalern ihr Leben erkaufen.

— Omer Pascha hat sich nach der Herzegowina eingeschifft.

— Aus Baja wird berichtet, daß am 29. März sich plötzlich ein fürchterlicher Sturmwind erhob, der auf der großen Donau ein Kahn umstürzte, sodaß alle 16 Personen, welche in demselben saßen ertranken.

Portugal. Die hiesige Regierung läßt durch öffentliche Bekanntmachungen in den Gemeinden vor der Auswanderung nach Brasilien warnen. Zugleich wurde die Verordnung erlassen, daß eine Liste von 754 portugiesischen Auswanderern, welche in der Zeit vom 7. März bis zum 4. Mai v. J. (also während 58 Tagen) allein im Hafen von Rio-de-Janeiro gestorben sind, durch Ablesen in den Kirchen und durch Befestigen an den Kirchenthüren zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll.

Amerika. New-York, 4. April. Man fürchtet hier, die Annexion Domingo's an Spanien werde zu ernsten Verwicklungen zwischen den Ver. Staaten und Spanien führen. — Der Zoll-Einnehmer in New-York ist angewiesen worden, keine Güter zum Transport nach den ausgeschiedenen Staaten an Bord nehmen zu lassen. — Kentucky protestirt gegen die Beeinträchtigung der freien Schifffahrt auf dem Mississippi durch Maßregeln des südlichen Congresses.

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 23. April. 3 % Rente 68. 50, 4½ % Rente 95. 45, Credit mobilier 677, Oesterr. Staatsb. 477. —.

London, 23. April. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 23. April. 5% Staatsschuldschein 64. —, National-Anleihe 76. 20, Bankaktien 726. —. Kredit Mobilier 164. —.

Wechselkurs. 23. April. London 148. —. Paris 58. 50.

Romanshorn, 22. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 11., Aufschlag 06 Cts.; Haber Fr. 19. 23., Aufschlag 10 Cts.

Die Anfertigung von Glasmalereien für Kirchen, Salons ꝛc. ist bereits Gegenstand der Fabrik-Industrie. In Linnich z. B. besteht eine derartige Fabrik, welche Kirchenfenster nach jeder Zeichnung, in jedem Style und nach jedem Maßstabe mit eingebrannten Mustern den Quadratfuß zu 10½ Sgr. liefert. Die Proben, welche vorliegen, zeigen eine außerordentliche Festigkeit der Schmelzfarbe unter der Emaillemattirung; auch die Dessins machen Effect.

Verschiedenes.

— In dem schlesischen Dorfe Mittel-Podiebrad hat eine 35jährige Frauensperson einem 40jährigen Manne in einem Anfalle von religiöser Verrücktheit mit einem Rasirmesser die Kehle abgeschnitten. Befragt, was sie zur That getrieben, antwortete sie: „Der Teufel!" Solche Fälle mehren sich in entsetzlicher Weise.

— Als Ursache der Abnahme der Singvögel wird die moderne Waldcultur bezeichnet, welche größere Verheerungen herbeiführe, als der Vogelfang, Raubvögel ꝛc. zusammen. Die meisten Vögel nisten gern in dichtem Gebüsch, großen Bäumen und Wäldern; wo also diese fehlen oder sich vermindern, fehlt auch den Vögeln die Gelegenheit, passende Nester zu bauen. Unsere Garten- und Waldbesitzer sollten daher bei Instandhaltung ihrer Anlagen und Wälder auch auf die Erhaltung dichten Gebüsches mehr Acht haben, zumal dies auch für ihre Pflanzungen selbst sehr vortheilhaft wäre.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 07,5'''	26" 07,4'''	26" 08,3'''
Thermometer	+ 3	+ 8	+ 4
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	O	—	O
Himmelsbeim	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.
Aarau nach und von Zürich.
Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 37
Ank. V. 7. 24, 11. 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —

Schweizerische Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 33.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 29.

Aarau. Zu verkaufen:

Eine große Parthie solide, gut versicherte **Schuldtitel** von Fr. 500. bis Fr. 1600. In Nro. 581. eine Treppe hoch zu erfragen. [113

Zu verkaufen:

Rother **französischer Wein**, gute Qualität, bei

Rudolf Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Am gleichen Ort ein kleines **Logis** zu vermiethen. [116

Zu vermiethen:

Eine Behausung mit Zubehör. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [110

Zu miethen gesucht:

Ein kleines Logis, bestehend in Stube und Nebenstube, mit Zubehör; möglichst bald zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [111

Zugeflogen:

Ein **Kanarienvogel.** Auskunft in der
115] **Wydler**'schen Apotheke.

Bei F. G. Martin ist in einigen Exemplaren vorräthig:

Prinz Napoleon in Straßburg
oder
Geschichtliche Darstellung des Aufstandes
vom 30. Oktober 1836 von Lieut. Laity.
Preis 40 Cts. [114

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bestens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
95] **„zum Bären"** in **Aarau.**

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Luise Frank, Corsetschneiderin, hat ihre bisherige Wohnung verlassen und eine solche in Nro. **487.** an der Hintern Vorstadt bezogen; sie ist wie bisdahin vollständig zur Corsetfabrikation eingerichtet und mit den schönsten Stoffen versehen; sie empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch den geehrten Frauen und Töchtern unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung hiemit bestens, und verbindet damit zugleich die Anzeige, daß auch Corsets zum Repariren und Waschen angenommen werden. [106

Zum Verkauf:

Schöne und solide **Mauer-Steine** bei **Rudolf Wehrli,** Basler-Hansrudolfs, in Küttigen. [105

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das

St. Laurenzen-Bad

nächsten Sonntag den 28. April eröffnet wird.

112] A. Schmuziger.

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Bis auf weitere Anzeige können auf den Stationen der Nordostbahn vom **1. Mai** l. J. an wieder alle diejenigen **Sonntags- und Lustfahrtsbillete zu ermäßigten Preisen** gelöst werden, welche im vorigen Sommer ausgegeben worden sind.

Zürich, den 20. April 1861.

108] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Strafanstalt Lenzburg.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute finden fortwährend Beschäftigung beim Bau der neuen Strafanstalt in Lenzburg. Sich an Unterzeichnete zu wenden.

per Locher & Comp., Bau-Unternehmer:
A. Custer.

Lenzburg, den 18. April 1861. [100

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Geographie
der
schweizerisch. Eidgenossenschaft
für
Schule und Haus
von
Prof. Dr. H. Cassian.

gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.

Diese neue Arbeit des auf dem geographischen Gebiete rühmlichst bekannten Herrn Verfassers verdient die ganze Aufmerksamkeit des lernenden und lesenden Publikums. Während die 1. Abtheilung den geographischen Stoff in äußerst praktischer Weise vertheilt und behandelt, bietet die 2. dem Freunde schweizerischer Zustände folgendes wichtige Material: die historisch-geographische Entwicklung, die neue Bundesverfassung, das Militär-, Finanz-, Zoll- und Postwesen nebst der Entschädigungen an die Kantone, die Telegraphen und Eisenbahnen der Schweiz. Niemand wird diese Mittheilungen unbefriedigt aus der Hand legen.

Casino-Bibliothek.

Dieselbe wird vom 22. April an wieder eröffnet.

Casino-Direktion.
Aarau, 20. April 1861. [103

16] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Radikale Heilung
aller
Unterleibskrankheiten
durch Anwendung der bekannten
Dr. Kiesow'schen Lebens-Essenz.
Preis 30 Rp

Zum Verkauf:

1) Ein schon gebrauchter, großer ledener **Koffer;**
2) Ein mechanischer **Strohschneidstuhl;**
3) Mehreres älteres **Küferwerkgeschirr.**

Alles wegen Mangel an Gebrauch billig. Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [102

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. April 1861.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden
— Schlenniger, Präs., Zurzach.
— Mösch, Friedensrichter, Frick.
— Bitter, Command., Wallbach.
— Leweil, Kfm. v. Langenthal.
— Knoll, dto. v. Hegenheim.
— Kretschmann, dto., Nürnberg.
Fr. Dünki, v. St. Gallen.
— Rüger, v. Steckborn
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Vallat, Part. v. Pruntrut.
— Suter m. Fam., v. Schiers.
Hr. Haas, Kfm. v. Heilbronn.
— Haldlüzel, dto. v. Feuerthalen.
— Widmer zu 3, dto. v. Coppet.
— Brunschwyler, dto. Hauptwyl
— Stopfer, dto. v. Zürich.
— Bürgißer, Cand. Jur., Jonen.

Rößli.

Hr. Teuscher, Regt. v. Zürich.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Gerber, dto. v. Langnau.
— Fehlmann, dto. v. Mönthal.
— Debrunner, dto. v. Felben.
— Koch, dto. v. Willmergen.
— Born zu 2, dto. v. Bern.
— Gerkmann, Stil., Schmigling
— Lutze, Schlosser, Verden.
— Behling, dto. v. Altemellen.

Wildenmann.

Hr. Bueß, Kfm. v. Basel.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Engler, Ngt v. Chaurdefonds
— Marx, dto. a. Bruchsal.
— Müller, dto. v. Solothurn.
Frl. Kohler, v. Büren.
— Kneubühler, v. Bleienbach.

Schwert.

Hr. Oppel, Schneider a. Baiern.
— Eich, Zimmerm. v. Ostringen.
— Herzig, Kfm. v. Kirchdorf.
— Hort, Part. v. Wölflswyl.
— Kiener, Schreiner, Birrwyl.
— Gonzenbach, dto. Bischoffszell

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 98. 25. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Graf Andreas Zamoiski.

Graf Andreas Zamoiski, dessen Name seit den bekannten jüngsten Warschauer Ereignissen vielfach genannt wird, gehört einer älteren polnischen Patrizierfamilie an, welche dem Vaterlande mehrere verdiente Männer gegeben hat. Im polnischen Revolutionskriege von 1830 kämpfte auch Graf Andreas mit allen seinen Brüdern für die Freiheit und Selbständigkeit seiner Nation. Im ganzen Königreich Polen genießt er der größten, in allen Beziehungen gerechtfertigten Popularität. Seit dreißig Jahren widmet er sein Leben mit aller Hingebung der Verbesserung der materiellen Lage seiner Mitbürger. Ihm verdankt Polen die Einführung der Dampfschifffahrt auf der Weichsel, die Gründung des Credit foncier, die Herausgabe des agronomischen Kalenders, einer periodisch erscheinenden Zeitschrift im Interesse des Ackerbaues. Ebenso war es Graf Zamoiski, welcher, nachdem das Versprechen der Aufhebung der Leibeigenschaft gegeben war, auf sein vom Kaiser Alexander bewilligtes Ansuchen die agronomische Gesellschaft in's Leben rief, welche in den letzten Tagen des Februar freiwillig erklärte, daß der von den Bauern für ihren eigenen Unterhalt und den ihrer Familien bebaute Boden ihnen als Eigenthum überlassen werden solle. Diese agronomische Gesellschaft, deren Präsident Graf Zamoiski war, zählte über 4600 Mitglieder, ihr gehörten sämmliche ländliche Grundeigenthümer des Königreiches an. Neuerdings ist sie jedoch, als den gegenwärtigen Verhältnissen unangemessen, durch einen kaiserlichen Ukas aufgehoben worden. Der Fonds des Vereins mußte bis auf Weiteres in der Bank deponirt werden. Graf Andreas, wie er in Polen gemeinhin genannt wird, hat durch sein gemäßigtes und dabei doch festes Benehmen bei den letzten ernsthaften Vorfällen in Warschau nicht allein seinen Landsleuten, sondern auch Rußland einen großen Dienst erwiesen. Sein aufgeklärter Patriotismus hat Warschau vor größerm Unglück bewahrt, indem er die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und durch seine Vermittlung bei der Behörde zu Gunsten seiner Mitbürger zu wirken wußte. Ob er nach dem Vorgange vom 8. April dennoch in Staatsdienst treten wird, hängt von den mehr oder weniger für Polen günstigen Entschließungen des Kaisers Alexander ab.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am Morgen des 23. d. wurde Frau Theresia Rei von Benzenschwyl in ihrem Bette todt gefunden. Man schreibt ihren Tod dem übermäßigen Branntweintrinken zu; glaubwürdige Zeugen bestätigen, daß sie täglich wenigstens drei Schoppen Schnapps getrunken. —

— Aarau. Herr Metzger Suter dahier wurde gestern (24.) Morgens um 9 Uhr, als er im Scheibenschachen mit Säen beschäftigt war, vom Schlage getroffen; was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Aarau. Aus den Jahresberichten der Centralbahn- u. der Nordostbahndirektion für das Jahr 1860 entnehmen wir folgende Daten über den Verkehr und die Einnahmen auf der Bahnstation Aarau, welche bekanntlich beiden Linien angehört.

I. Centralbahn.	1860.	1859.
Personen, befördert	56,527.	52,794.
Güter, versandt, Ztr.	111,513.	
Angekommen „	279,852.	
Zusammen: Ztr.	391,365.	249,779.
Gesammteinn. Fr.	202,669. 85	183,140. 61

II. Nordostbahn.	1860.	1859.
Personen, befördert	52,019.	52,320.
Güter, versandt, Ztr.	78,195.	72,417.
Angekommen „	158,537.	66,470.
Zusammen: Ztr.	236,732.	138,887.
Gesammteinn. Fr.	213,215. 46	191,465. 02

Es ergibt sich somit ein Gesammtverkehr auf der Station Aarau:

	1860.	1859.
Personen	108,546.	105,114.
Güter, versandt, Ztr.	189,708.	
Angekommen „	438,389.	
Zusammen Ztr.	628,197.	388,666.
Gesammteinn. Fr.	415,885. 31	375,405. 63

Bern. Letzten Tanzsonntag wurden in der Wirthschaft Heggidorn, Gemeinde Mühleberg, mehrere Personen von einem Individuum in Brust und Armen gefährlich gestochen und geschnitten.

— Dem Beispiele der „Liedertafel" folgend, wollen die Gesangvereine „Frohsinn", „Liederkranz", „Zähringia" und der Männerchor des Handwerkervereins mit einander ein Conzert in der h. Geistkirche zum Besten der Brandbeschädigten aufführen.

— Seit etwa vier Wochen wurde in Biel der Uhrenmacher J. Groschang vermißt, ein dem Trunk ergebener Hausvater. Am 23. April fand man dessen Leichnam an einsamer Stelle in dem Wasser der Suse wo dieselbe den Schlund des sogenannten Taubenlochs durchströmt.

Zürich. Der Regierungsrath schlägt dem Gr. Rath in dem Abänderungsgesetz betreffend die Militärorganisation vor, daß die Infanterie an die Stelle der Aermelweste einen leichten Waffenrock von melirtem Baumwollenstoff anzuschaffen habe.

Luzern. Die hohe Regierung gibt an die Viehausstellung des Vereins schweiz. Landwirthe einen Betrag von Fr. 800.

Uri. Der Mörder Kaspar Zurfluh, Sohn, Meitschlinger genannt, hat ein vollständiges Bekenntniß seines ruchlosen Verbrechens abgelegt. Laut demselben hat er die von ihm geschwängerte M. A. Gamma mit einem Steine erschlagen.

— Der Regierungsrath hat einen Beitrag von 300 Fr. in Etui an das eidgen. Schützenfest beschlossen.

Solothurn. Nach der „Schwyzer Ztg." soll die Regierung von Luzern beabsichtigen, unsern Baudirektor, den Hrn. A. Zschokke, als Bauinspektor, vorzugsweise aber zur Leitung der Kasernenbaute, zu berufen.

St. Gallen. Es verlautet, daß nach der Convention, die in Turin abgeschlossen worden, vorerst bis Dissentis einerseits und bis Olivone andrerseits ein Schienenweg erstellt werden solle, die Verbindung zwischen Dissentis und Olivone soll einstweilen durch eine Fahrstraße bewerkstelligt werden. Zu dem Unternehmen gibt das Königreich Italien vor der Hand 20 Mill. Franken. Die Arbeiten sollen sofort zur Hand genommen werden. (St. G. Z.)

— Schon wieder ein Brandunglück. Dienstag Vormittags um halb 10 Uhr brach in Oberdorf, unweit Goßau, Feuer aus, das sich sofort über 6 Häuser und mehrere Stallungen verbreitete, die gänzlich abbrannten.

Tessin. Am 1. April tagte die Helvetia in Mendrisio. Das Haupttraktandum war die Besprechung des Verhältnisses der italienischen Schweizer zum neuen Königreich Italien. Aus Interesse für diese Besprechung und zur Bezeugung ihrer Sympathie für den Verein und dessen pa-

triotische Tendenz hatte sich trotz des strömenden Regens noch eine Menge Volkes eingefunden, in dessen Mitte die Helvetia ihre Sitzung hielt. Eine Menge neuer Mitglieder ließ sich aufnehmen. Nachdem hierauf die Gerüchte über annexionistische Proklamationen in Como als irrthümlich konstatirt worden, ergriff Hr. Ständerath Beroldingen das Wort und hielt eine patriotische Rede, in welcher er den richtigen und allgemein mit Beifall aufgenommenen Gedanken ausführte, daß die italienischen Schweizer mit der herzlichsten Theilnahme und Freude die Wiedergeburt Italiens begrüßen, daß sie aber in dieser Theilnahme keinen Grund finden, ihr altes theures Vaterland deßhalb weniger zu lieben. Auch die Gleichheit der Sprache könne sie so wenig bewegen, den Anschluß an das Königreich Italien zu wünschen, als die Nordamerikaner wieder Engländer, die Südamerikaner Spanier und Portugiesen werden wollen. Er stellte am Schluß seiner Rede den Antrag, angesichts der Eidgenossen wie der italienischen Nachbarn zu erklären, daß die Tessiner die lebhafteste Sympathie für die Wiedergeburt Italien's wie aller unterdrückten Völker hegen, daß sie aber als Schweizer und Republikaner leben und sterben wollen. Diese Erklärung wurde mit Akklamation zum Beschluß erhoben und zugleich deren Veröffentlichung beschlossen.

Basel. Bei der silbernen Hochzeitsfeier des sehr beliebten Lehrers Hr. Hindermann, wurden demselben von den Eltern der Schüler eine prächtige Pendüle, nebst zwei Vasen voll des beßten Schnupftabaks überreicht. Bei dem Leeren der Vasen fand sich aber noch die beste Prise, nämlich 600 Fr. in Gold, die dem Jubilar diesen Sommer einen Badbesuch ermöglichen sollen, um sich von den Anstrengungen der Schule zu erholen.

Waadt. Das hübsche Pfarrdorf Roche bei Villeneuve wurde Samstags (zu gleicher Zeit, als das Feuer in Bern ausgebrochen war) durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Bewohner waren mit ihren Feldarbeiten beschäftigt; in wenigen Stunden lagen achtzehn Häuser und zwölf Scheunen in Asche. Die Hitze des Feuers war so groß, daß selbst die Düngerhaufen in Brand geriethen, und außer dem Vieh nichts gerettet werden konnte.

Ausland.

Italien. Von dem bekannten Obersten Becker ist abermals eine gedruckte Proklamation in italienischer Sprache an die Führer der italienischen Volkspartei erschienen, wovon eine Korresp. des „Bund" einige Auszüge mittheilt:

„Die veränderte politische Lage — heißt es darin — mußte bei meinen politischen Freunden und mir großes Bedenken erregen, da an dem Bestehen eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Frankreich und Italien kaum mehr zu zweifeln ist; und ich sehe mich unter solchen Umständen veranlaßt, die Organisationsarbeit betreffs der deutschen Legion einzustellen und auf bessere Zeiten zu verschieben; denn sich einer franco-italienischen Armee anschließen, hieße für uns Deutsche gegen unser Volk und Vaterland kämpfen, dem Franzosenkaiser das linke Rheinufer erobern, die bürgerliche Freiheit und Unabhängigkeit aller Völker unterdrücken helfen. Möchten die Urheber eines solchen völkermörderischen Kampfes — heißt es am Schlusse — alsbald die schwere Schuld für das große Unheil büßen müssen, welches sie über die civilisirte Welt bringen werden."

— Die Sitzung des italienischen Parlaments vom 19. d. verlief zwar ruhiger als die vorhergehende, allein Bixio zeigte an, daß er und die übrigen Garibaldianischen Generale in Folge der von der Majorität applaudirten beleidigenden Ausdrücke des Kriegsministers ihre Entlassung gefordert hätten. In der Sitzung vom Tage vorher, in welcher Garibaldi zum erstenmal im Parlament erschien, erklärte er, den Dualismus nicht veranlaßt zu haben, wenn er auch nun an der Spitze der einen Partei stehe; man sei ihm mit versöhnlichen Worten entgegengekommen, es seien aber nur Worte und er verlange Thaten. Die Hand des Mannes, der ihn zum Fremden gemacht, könne er nicht drücken. In Centralitalien sei zu keiner Zeit Anarchie zu befürchten gewesen. Der Ruhm der Südarmee sei erst verdunkelt worden, als der Minister seine kalte, übelwollende Hand nach Neapel ausstreckte; er habe die Südarmee demüthigen und auflösen wollen. Die Diktatur sei eine legitime Regierung gewesen, sie habe das Plebiscit gemacht und zwei Königreiche erobert, diese habe man angenommen und die Armee, der man sie verdanke, dann abgewiesen. Cavour erwidert, er sei kein Feind der Freiwilligen, er habe sie vielmehr zuerst aufgerufen, als man der französischen Hülfe schon sicher war; er habe die Nationalgarden mobilisirt und der Erfolg habe alle Erwartungen übertroffen; Freiwilligenkorps taugten nur in Kriegszeiten. Die Abtretung von Nizza und Savoyen, zu der er mit Kummer gerathen, habe die Trennung zwischen ihm und Garibaldi bewirkt. Dieser erklärt sich durch die Explikationen Cavours befriedigt und zweifelt nicht an der Vaterlandsliebe desselben, erwartet aber, daß sein Vorschlag über die Bewaffnung angenommen, die Freiwilligen zurückberufen und die von ihm während seiner Diktatur in Palermo und Neapel ertheilten Offizierspatente bestätigt werden.

— Man ist hier und im Lande überhaupt eben nicht besonders entzückt über die bisherige Thätigkeit des Parlaments, das über Interpellationen und Formsachen die wichtigsten Fragen fort und fort hinausschiebe. Unter den Deputirten aus Neapel und Sicilien gibt sich eine Wandlung kund: ein großer Theil derselben, bisher auf der Linken, kehren um: sonst gegen das „Piemontesiren", wie sie die Verwaltung nannten, verlangen sie jetzt, daß die piemontesische Regierung in Neapel noch neue Hülfe erlange, auf daß sie die nöthige Stärke habe, jedem andern System, sei es nun revolutionär oder bourbonisch die Spitze bieten zu können.

— Ratazzi, Präsident der Turiner Deputirtenkammer, ist krank; er wird einstweilen die Sitzungen nicht präsidiren.

— In Hannover eingelaufene Turiner Briefe von neuestem Datum ertheilen weitere Aufträge zum Ankauf von Pferden, besonders Dragoner und Lanzierpferden. Seit dem 7. November haben die hannoverschen Händler 2600 Pferde nach Sardinien geliefert; 4000 mag es in derselben Zeit aus Frankreich bezogen haben, 2000 ließ es aus Neapel, ehe es noch wie heute halb und halb mit ihm eins war, heraufkommen. Frankreich bezieht fast nichts mehr von Hannover, französische Händler, die auf dortigen Märkten erschienen, kauften ebenfalls für Italien.

— Der piemontesische Gesandte in Madrid soll hieher die positive Versicherung übermacht haben, daß die spanische Regierung der Verschwörung und überhaupt dem Treiben Franz des Zweiten ganz fremd stehe. So viel bis jetzt bekannt, wurden in Neapel wegen der Verschwörung 666 Personen verhaftet, darunter 466 Offiziere und Soldaten der ehemaligen Armee und 200 Geistliche und dem Bürgerstand Angehörige.

— Nach Genua brachten einige Dampfer von Neapel über 1000 Mann der Besatzung Messina's, welche dem sardinischen Heere eingereiht werden.

Frankreich. „Le Monde" berichtet, die am 15. d. in Marseille protestirten Wechsel beliefen sich auf 37 Millionen; die Intervention der Bank habe daher den Sturz nur etwas hinausgeschoben, was auch gar nicht anders sein konnte, da Kaufleute keine flottante Schuld schaffen könnten, wie andere, die auf einer höhern Stufe der Finanzleiter stehen und dadurch ihre Defizite verbergen können.

— Das „Pays" meldet, es sei nach Toulon der Befehl ergangen, damit die Vorbereitungen lebhaft betrieben werden, um die französischen Truppen aus Syrien zurückzuführen.

Rußland. Im Gubernium Lublin rotten sich die Bauern zusammen und halten Berathungen. Der Kaiser, sagen sie, habe in Warschau auf die „Herren" schießen lassen, weil sie die Frohndienste nicht aufheben wollten. Der Bischof läßt zwar durch die Geistlichkeit das Volk über die Warschauer Ereignisse und die Zinsbarmachung aufklären, aber ohne allen Erfolg.

— Die Bewegung in Polen breitet sich nach Volhynien, Litthauen und Posen aus; in Warschau fortdauernde Unterdrückung.

— Die letzten Berichte aus Warschau sind vom 21. datirt. Der Fürst-Statthalter hat eine Anzahl Beamter, die sich von ihren Funktionen zurückziehen wollten, nach der Festung Modlin abführen lassen. Sämmtliche polnische Unterthanen aus den Provinzen wurden aufgefordert, die Hauptstadt zu verlassen und sich in ihre Heimath zu begeben. Russische Offiziere, die sich dem seit dem 7. d. eingeschlagenen System der Härte abgeneigt zeigen, werden in die Armee des Kaukasus versetzt. General Totleben soll mit der Inspektion der polnischen Festungen beauftragt sein.

Laut Briefen aus Polen vom 23. fanden mehrere Verhaftungen statt in Folge von Absingung patriotischer Lieder in den Kirchen.

Spanien. Die spanische Regierung hat erklärt, in Rücksicht auf befreundete Regierungen den Druck der Broschüre Anmale in Spanien verboten zu haben.

England. Im Unterhaus erklärt Russel, die von China bewilligte Geldentschädigung betrage 4,500,000 L., wovon 650,000 L. unter den Kaufleuten vertheilt würden.

— Die Compagnie des „Great Eastern" hat einen Prozeß von 18,000 L. verloren; da ihr einziges Eigenthum das Schiff ist, so wurde der Kläger auf die Beschlagnahme desselben angewiesen.

— Lord John Russel, von Duncombe interpellirt, verweigert die Mittheilung der Korrespondenz bezüglich der Beschlagnahme von Waffen in Galatz und Zurücktransportirung derselben durch ein englisches Schiff nach Genua.

Laut den „Times" ist auf den Monat Juni eine starke russische Flotte in Cherbourg erwartet. Der Kaiser der Franzosen hat den Wunsch geäußert, daß Frankreich auf die gleiche Zeit in Besitz von 12 gepanzerten Fregatten sein möchte.

— Ein englischer Gutsbesitzer berechnete, daß die Wespen auf seiner Obstplantage jährlich mindestens 10,000 Aepfel, ebensoviel Birnen, Pflaumen, 20,000 Pfirschen, Aprikosen 2c. zerstörten. Er zahlte daher an die Dorfjugend für jede Wespe einen Pfennig und erhielt so in einem Jahre nicht nur 3400 todte Wespen, sondern auch 1280 Nester mit einigen Millionen Jungen angewiesen, die er zerstörte.

Oesterreich. Die Kaiserin von Oesterreich ist in Cadix erwartet.

— Die Demolirungsarbeiten am Stephansthurme in Wien haben am 15. wieder begonnen; der Thurm wird noch einige Klafter tief abgetragen und sodann mit dem Neubau begonnen. Dieser dürfte 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen.

— In Montenegro herrscht große Beängstigung in Gewärtigung der Ankunft von Omer Pascha. Die Krönung des Kaisers in Prag ist auf Ende Mai erwartet.

— In einem Hammerwerke im sogenannten Teltschgrunde ist ein seltener Selbstmord vorgekommen, indem ein Arbeiter den Kopf unter einen Hammer legte und ihn von der centnerschweren Last zerdrücken ließ.

Deutschland. Stadt und Umgebung von Trier soll stark befestigt und durch eine Eisenbahn mit Coblenz Saarlouis und Luxemburg in direkte Verbindung gebracht werden.

— Einer der zur Befahrung des Rheinstroms von Basel bis zur Nordsee bestimmten Dampfer wird nächstens die erste Reise antreten.

— Der berühmte Violinist Viotti, anfangs ein Günstling der unglücklichen Maria Antoinette und später bei Napoleon sehr beliebt, schwärmte für das Landleben und wünschte daher eine reizende Villa bei Paris zu besitzen; diese kostete jedoch 50,000 Francs und Viotti hatte deren oft nicht fünfzig, ließ sich aber auch nicht gern beschenken. Am Neujahrstage 1811, als Viotti nebst Anderen dem Kaiser gratulirte, sagte dieser: „Lieber Viotti, ich habe neulich Ihre Nichte gesehen und wünsche ihr ein Neujahrsgeschenk zu machen. Geben Sie ihr diese Tafel Chocolade." Viotti behändigte der Nichte das Geschenk, und bemerkte dabei, daß der Kaiser oft seltsame Einfälle habe. Aber wie sehr waren Beide überrascht, als sie bei Oeffnung des Pakets 50,000 Frs. in Banknoten erblickten.

Handel und Gewerbe.

Die Pariser „Presse" sagt in ihrem kommerziellen Wochenbulletin: „Wenn man in dieser Jahreszeit, wo die Aktivität gewöhnlich ist, den Handel und die Industrie an fortgesetzter Stagnation leiden sieht, so kann man sich nicht darüber täuschen, daß Befürchtungen politischer Eventualitäten den Export, die Fabrikarbeiten und die Einkäufe der Gros- wie Detailhäuser einschränken. Anderseits tragen zu der allgemeinen Unbehaglichkeit noch bei: Die Finanzverlegenheiten in Konstantinopel und an mehrern andern Plätzen Europas und die andauernde Ungewißheit über die Zukunft der Vereinigten Staaten."

Basler Handelsbericht.

Hiesige Notirungen von neuem Waizen Fr. 33. 50 bis 34, alter nach Qualität bis 34. 50; Mittelpreis des Markts vom 19. April Fr. 33. 86. bei beschränktem Verkauf von 145 Säcken durchs Kornhaus. Eines bedeutenden Umsatzes hatten sich die Privatmagazine zu erfreuen, der, wenn auch immer den Erwartungen noch nicht entsprechend, doch auf einen größern Absatz von Mehl schließen läßt und Bedürfniß oder Mangel an Vorräthen zu erkennen gibt; namentlich sind geringere Qualitäten begehrt und im Verhältniß zu bessern Preisen bezahlt, welche immer noch in den vorhandenen Vorräthen französischer Sorten Konkurrenz finden und unter ihrem eigentlichen Werth gehalten werden, den Waizenpreisen nach aber nicht billiger offerirt werden können. Dermalige Notirungen in Marseille: Minot T Fr. 48—49, B 47—48, COS 42—43 per Balle von 1x2 ½ Kilo, 4 Marques in Paris ziemlich flau, 70. 50 effectif, per Mai und Juni 72 und 72. 50 per Balle von 157 Kilo.

Roggen ziemlich rar und zu Fr. 25 begehrt, Roggenmehl 35 bis 36 in anhaltender Frage.

Mahlbohnen 23—24 bezahlt und leichter zu plaziren, da die Beschaffenheit derselben wenig mehr zu wünschen übrig läßt. Was schönes von

Saatgerste vorkommt, findet zu 25 und 26 Nehmer; der Verbrauch für Brauer dagegen geht allmälig zur Neige, in Folge dessen die Vorräthe ziemlich beigeräumt wurden. Der Absatz in

Mais läßt sich nur langsam bewerkstelligen, es scheint hiefür noch wenig Bedarf vorhanden zu sein, obgleich zu 26—26. 50 offerirt und aus Marseille nicht vortheilhafter angeboten wird.

Für Erbsen und Böhnlein, sowie für Reis besteht ebenfalls keine große Frage, hingegen wird

Hafer zu Fr. 23—24 per 200 Pfund in schöner und gesunder Qualität gesucht, geringere zu 22—22. 50. erhältlich.

Saatwicken rar und auf 20—22 per Malter gehalten.

Fettwaaren ziemlich variirend: Butter auf 103—105 gestiegen, Oel dagegen billiger: Lewatöl 52. 50, Lampenöl 54. 50, Leinöl 42. 50, Marseiller Seife fest zu 54 gehalten, Thran und Schweinefett unverändert. Der Verlauf des

Samengeschäfts ist für Kleesamen weniger lohnend gewesen als er es gegenwärtig für Hanfsamen ist, der am letzten Marktage coulant zu den geforderten Preisen von Fr. 35 und 36, gegen Ende zu 38—40 per Malter bezahlt worden ist und beinahe geräumt wurde. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Preise dafür noch gesteigert und die Vorräthe gänzlich vergriffen werden und dadurch ein Mangel eintreten kann, dem nur schwer zu begegnen sein wird. Esper 14. 50 bis 15. Lucerne 55—57. Raygras 28—30.

Was Colonialwaaren anbelangt, so glauben wir, daß die so lange angedauerte Geschäftsträgheit nun ihr Ende erreicht hat und vor Allem Kaffee Anlaß zu Kapital und Mühe lohnendem Verkehr geben wird, indem das sehr befriedigende Resultat der Maatschappy-Auktion der Javaqualitäten ihren Rang als Hauptkonsumationssorten wieder ermöglichte. Um die Nachricht über den Ablauf zu vervollständigen, bemerken wir noch, daß Nr. 31 mit 35 ½ und 36, Nr. 31 mit 35 und Nr. 33 mit 37 bezahlt und alles verkauft worden.

Für Melis erprobt sich das Zutrauen in die heutigen Preise durch den Umstand, daß die Raffinateurs niedrige Angebote zurückwiesen. (S. Bsd.)

Bern, 23. April. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 73, Haber Fr. 13. 81; Kernen per Viertel Fr. 3. 45, Waizen Fr. 3. 77, Roggen Fr. 2. 63, Mühlekorn Fr. 2. 73, Gerste Fr. 2. 01, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 34 Fr. 86 R. Abschl. 32 R.

Langenthalermarkt vom 23. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 9. —	bis Fr. 11. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„ „	—. 38.	
Anken (per Zentner)	„ —. —	„ „	103. —.	
In Ballen (per Pfd.)	„ 1. 05	„ „	1. 10.	
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„ „	—. —.	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 70	„ „	1. —.	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„ „	—. 48.	

Pariser-Börse. 24. April. 3 %, Rente 68. 35, 4 ½ %, Rente 95. 30, Credit mobilier 672, Oesterr. Staatsb. 473. —.

London, 24. April. Consols 92 ¼.

Wiener-Börse. 24. April. 5 %. Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 728. —. Kredit Mobilier 166. —.

Wechselkurs. 24. April. London 147. 50. Paris 58. 20.

— Mittel zum schnellen Löschen glühender Steinkohlen. Für manche Fabrikanten oder überhaupt für Besitzer von Etablissements, in denen größere Steinkohlenfeuer unterhalten werden, dürfte es nicht ohne Interesse sein, ein Mittel kennen zu lernen das schon seit längerer Zeit mit Erfolg angewendet wird, glühende Steinkohlen oder hellbrennendes Steinkohlenfeuer schnell zu dämpfen, so daß dieselben alsbald verlöschen und die damit geheitzten Dampfmaschinen u. s. w. möglichst bald außer Thätigkeit gesetzt werden. Man mische zu diesem Zwecke 6 Pfd. Kochsalz, 8 Pfd. gesiebte Holz- oder Torfasche und 1 Pfd. sogenanntes Federweiß recht innig unter einander und rühre es in ein ungefähr 3 Ctnr. Wasser haltendes Faß. Gut umgerührt, wird von dieser Mischung mit einem dazu geeigneten Gefäße geschöpft und die glühenden Kohlen oder das Feuer begossen, bis letzteres erloschen ist, wozu ein nur zweimaliges Begießen genügen wird. Selbst andere hellbrennende Feuer können mit diesem Mittel alsbald gelöscht werden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 08, 8'''	26''' 09, 1'''	26''' 10, 4'''
Thermometer	0	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 31, 4. 10, 7. 37
Ank. V: 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg: V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Leichen- Anzeige.

Nro. 13. & 14.

Freitag den 26. April,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Suter, Oekonom, von Seon; alt 52 Jahre. — Leidabnahme: Am Bach Nro. 534.

Nachmittags 3¼ Uhr:

Frau **Fuchs**, geb. Muster, von Remigen; alt 64 J. u. 4 M. — Leidabnahme: Kirchgasse Nro. 8.

Für Ortsbürger.

Da in nächster Zeit die Bürgerholzgaben-Verloosung stattfinden wird, so sieht sich die unterzeichnete Verwaltung veranlaßt, die Anzeige zu machen, daß statt einer ordentlichen Bürgerholzgabe auch eine Geldentschädigung ohne Lösegeld verabreicht werden kann, und zwar

für ein ganze Nutzung Fr. 30.
" " halbe " " 15.

Die Anschreibung hiefür soll bis und mit dem **28. April** in das auf der Wachtstube hiesiger Ortspolizei aufgelegte Verzeichniß gemacht werden.

Dabei ist noch anzuzeigen, daß es dieß Jahr auf die Geschlechtsbuchstaben **F** bis circa mit **H** Buchenspältenholz trifft.

Aarau, 24. April 1861.

118] **Die Forstverwaltung.**

Es wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern in die Gemeindeschule erst Freitags den 26. April, Vormittags, beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Hrn. Pfarrer Zschokke, entgegengenommen werden.

Aarau, 15. April 1861.

86] **Die Gemeindeschulpflege.**

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges, gut dressirtes **Spitz-Hündchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [117

Zu verkaufen:

Rother **französicher Wein**, gute Qualität, bei

Rudolf Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Am gleichen Ort ein kleines **Logis** zu vermiethen. [116

Aarau. Zu verkaufen:

Eine große Parthie solide, gut versicherte **Schuldtitel** von Fr. 500. bis Fr. 1600. In Nro. 581. eine Treppe hoch zu erfragen. [113

Zum Verkauf:

Schöne und solide **Mauer-Steine** bei **Rudolf Wehrli**, Basler-Hansrudolfs, in Küttigen. [105

Zu miethen gesucht:

Ein kleines Logis, bestehend in Stube und Nebenstube, mit Zubehör; möglichst bald zu beziehen. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [111

Kurort zur Frohburg bei Olten.

Indem ich dem geehrten Publikum die Eröffnung der Wirthschaft auf 1. Mai anzeige, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß daselbst jetzt täglich frische Molken und Molkenbäder, sowie auch die bekannteren Mineralwasser zu haben sind.

Fuhrwerk sendet auf Bestellung zur Station Olten und Läufelfingen der Wirth

107] **Fr. Gysi.**

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das

St. Laurenzen-Bad

nächsten Sonntag den 28. April eröffnet wird.

112] M. Schmuziger.

Für Liebhabertheater.

Bei H. Fritzsche in Leipzig ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau vorräthig:

Der Neujahrsabend.

Ein Schauspiel in zwei Aufzügen für die reifere Jugend und Familienzirkel.

Von **J. Neumann.**

Preis 60 Cts.

Taschenbuch
für
Freunde des Privattheaters,
enthaltend:

Andeutungen über Bildung einer Theater-Gesellschaft, den Bau eines Privattheaters, über die Erfordernisse zur Aufführung, Deklamation und Mimik.

Nebst einem Wörterbuche der gebräuchlichsten theatralischen Ausdrücke

von

Carl Eduard Mannsfeld.

Zweite Ausgabe. — Preis 80 Cts.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Wohnungs-Veränderung.

Luise Frank, Corsetschneiderin, hat ihre bisherige Wohnung verlassen und eine solche in Nro. **487.** an der Hintern Vorstadt bezogen; sie ist wie bisdahin vollständig zur Corsetfabrikation eingerichtet und mit den schönsten Stoffen versehen; sie empfiehlt sich bei diesem Anlasse unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch den geehrten Frauen und Töchtern unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung hiemit bestens, und verbindet damit zugleich die Anzeige, daß auch Corsets zum Repariren und Waschen angenommen werden. [106

Zu vermiethen:

Eine Behausung mit Zubehör. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [110

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

19] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Neuer Deutsch-Franzos.

Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig Französisch sprechen zu lernen.

Von

Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. April 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Bürgißer, Cand. Jur., Jonen.
— Frei, Kfm. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Hagenthal.
— Jacot, dto. v. Hauptweil.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Blunschi, Pfarrer v. Ryl.
— Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Furter, dto. v. Dottikon.
— Stocker, Prof. v. Rheinfelden.
— Buol, Stud. Jur. v. Konstanz.
— Märkli, Part. v. Mandach.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
2 HH. Oberrichter.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Piguerez, Negt. v. Belfort.
— Uler, dto.
— Hoch zu 2, Lehrer v. Basel.
— Roth, Part. v. Müllhausen.
— Hitz, dto. v. Chur.
— Hermannsschwili, v. Buchs.
Frl. Kohler, v. Büren.
— Kneubühler, v. Bleienbach.

Wildenmann.
Hr. Wermelinger u. Fr., Oberhasli
— Lenzi, Kfm. v. Stuttgart.
— Savoie, dto. v. Lyon.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Schnitzer, Negt. v. Kempten.

Rößli.
Hr. Teuschard, Negt. v. Zürich.
— Guttmann, dto. v. Lörrach.
— Habelshofer, dto., Tuttlingen
Hr. Scholer, Ngt. a. Elsaß.
— Ermattinger, dto. v. Zürich.
— Fuchs, dto. v. Biel.
— Hammerschmid, dto. Karlsbad
— Grandford m. Fam., Künstler a. Dalmatien.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Decker, Gärtner, Stuttgrt.
— Groß, Metzger, Zurzach.

Schwert.
Hr. Schmid, Negt. v. Ittingen.
— Märkli, Schmid, Andelfingen
— Meier, dto. v. Merishausen.
— Hofknecht, Schrnr., Mülheim
— Gaser, Bäck., Unterrheinthal.
— Asimus, Buchbd., Stuttgart.
— Reichert, Wgn. Schillingstadt
- Oppel, Schneider a. Baiern.
— Wehrli, Maurer v. Asp.
— Zimmermann, v. Bötzberg.
Jgf. Steiner, v. Sennwald.
— Strobel, v. Stockach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 99. 26. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Einweihung der Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg.

Am 7. April wurde das für den Westen Deutschlands und den Osten Frankreichs so wichtige Verbindungsglied, die Rheinbrücke bei Kehl, in feierlicher Weise eingeweiht und dem allgemeinen Verkehr übergeben. Am 23. September v. J. war die Aufstellung der Gitter vollendet und am 11. März d. J. fand im Beisein der betreffenden Baumeister und sonstiger eingeladenen Ehrengäste, sowie einer zahlreichen Zuschauermenge, die Probefahrt Statt. Nachdem die Brücke in allen ihren Einzelheiten besichtigt und auch auf französischer Seite die 7000 Centner schwere Drehbrücke von nur zwei Männern beigedreht worden war, begannen die Probefahrten. Der erste Zug bestand aus fünf Locomotiven mit ihren Tendern im Gesammtgewicht von 3540 Centnern; er fuhr langsam auf dem südlichen Gleise und hielt auf dem ersten festen Joche des französischen Ufers an. Die Belastung der Brücke betrug dabei 680 Centner per laufenden Meter. Bei der nächsten Probe wurden einer Locomotive 15 mit Steinen beladene Wagen angehängt; die Fahrt geschah dies Mal auf dem nördlichen Gleise, und auf dem mittlern Joche wurde Halt gemacht. Die Belastung war 340 Centner per Meter. Beide Züge hielten dann nach und nach auf jedem der festen Joche an und fuhren nach dem Kehler Bahnhof zurück. Schließlich fuhren zwei Züge, je zu fünf Locomotiven neben einander über jedes der Gleise der Drehbrücken und der feststehenden Brücke und stationirten allmälich auf den Drehbrücken und den Seitenjochen, um die Senkungen zu ermitteln, die sich als unbedeutend herausstellten. Die Einweihungsfeierlichkeiten am 7. April hatte die Verwaltung der französischen Ostbahn übernommen. Ein von Paris kommender Extrazug brachte die französischen Gäste am Abend vorher nach Straßburg. Die bunte Menge bestand aus den Administratoren der meisten französischen Eisenbahnen, den Chefs der großen Bankhäuser, vielen Ingenieuren, einer Anzahl Journalisten, Schriftstellern und Künstlern; offizielle Vertreter der kaiserlichen Regierung hatten sich jedoch gänzlich fern gehalten. Am andern Morgen um 9 Uhr fuhren die aus der Ferne gekommenen Gäste in Begleitung des Präfekten von Straßburg, des Militäroberbefehlshabers und den übrigen Spitzen der Civil- und Militärbehörden über die neue großartige Brücke nach Kehl. Der Kehler Bahnhof war reich und geschmackvoll mit Laub- und Blumenguirlanden, sowie mit Bannern in französischen und badischen Farben geschmückt; auch das schwarz-roth-goldene Banner fehlte nicht. Der badische Handelsminister Weitzl und der Kommandant von Kehl, Oberst von Weiler empfingen an der Spitze ihrer Behörden die französischen Gäste. Der Besuch der Brücke dauerte etwa eine Stunde, dann ging es wieder auf der Eisenbahn nach Straßburg zurück. Nachmittags fand in dem großen Saale des Hotel de Paris ein Bankett statt, welches die Verwaltung der Ostbahn veranstaltet hatte. Die Gesellschaft bestand aus etwa 260 Personen, welche der Administrator der Ostbahn, Herr Perdonnet, präsidirte; zu seiner Rechten hatte er den badischen Minister Weitzl und zur Linken den großherzoglich hessischen Minister v. Dalwigk. Die Präfekten von Straßburg, Kolmar und Metz saßen an der Ehrentafel. Der Vorsitzende brachte in Rheinwein einen Toast auf den Großherzog von Baden, der mit dem Kaiser Napoleon der hohe Beschützer des vollendeten großartigen Meisterwerks der zur Wissenschaft erhobenen Kunst gewesen sei; sein Toast galt aber hauptsächlich Deutschland, dem Bruderlande, mit dem Frankreich immer und ewig in brüderlicher Eintracht leben wolle. Die Rede war, wie die Berichte sich ausdrücken, der „edelsten Gefühle voll“ und wurde mehrmals durch lauten Beifall unterbrochen. Besonders waren es zwei Stellen, in welchen der Redner auf das frühere feindselige Verhältniß der Nachbarn und den jetzigen allgemeinen Wunsch, einander brüderlich die Hand zu reichen, — und dann auf die Bedeutung der Drehbrücken, daß dieselben nicht für die Schifffahrt, sondern nur für einen Kriegsfall nöthig wären, mit dem Wunsche, daß sie nie mehr in Bewegung gesetzt werden möchten, hinwies, die allgemein den höchsten Enthusiasmus hervorriefen. Von allen Seiten rief man: „Es lebe der Friede! Es lebe Deutschland! Es lebe Frankreich!“ Die Rede des nachfolgenden Sprechers athmete ebenfalls, obgleich sehr vorsichtig gehalten, den Geist des Friedens und der Eintracht und schloß mit einem Toast auf den Kaiser Napoleon. Abends war im Theater Festvorstellung und am folgenden Morgen fuhren die Versammelten als Ehrengäste der badischen Behörden nach Baden-Baden, um im dortigen Conversationshause einem zweiten Bankett beizuwohnen. Während der Nacht war auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Pommer-Esche, als offizieller Vertreter Preußens, eingetroffen. Unter den gehaltenen Reden und ausgebrachten Toasten ist die des großherzoglich hessischen Ministers Baron v. Dalwigk hervorzuheben, der seine Rede damit würzte, daß er den Kaiser Napoleon als Drachentödter, als den Besieger der Revolution feierte, dem die ganze Welt dankbar sei (bei der Brückenfeier soll eine vom Winde bewegte deutsche Fahne dem Minister den Hut vom Kopfe geschlagen haben, worin Manche ein Omen erblicken wollen).

Einige nachträgliche, diesen Bau betreffende Einzelheiten mögen hier noch ihren Platz finden. Der Bau begann am 22. März 1859 mit dem Flußpfeiler auf der französischen Seite. Dieser, sowie der andere auf der badischen Seite mußten 20 Meter tief in den Boden des Flußbettes eingelassen werden. Der Bau der beiden äußeren Flußpfeiler währte bis zum 13. September, derjenige der mittleren Flußpfeiler bis zum 22. Dezember. Der Bau der beiden Landpfeiler, welcher ebenfalls erhebliche Schwierigkeiten verursachte, wurde zu Beginn des Jahres 1860 in Angriff genommen. Jede der Drehbrücken ist 64 Meter lang und läßt zwischen dem Landpfeiler und dem nächsten Flußpfeiler eine Oeffnung von 26 Meter für die Durchfahrt der Schiffe. Der Eisenbahnbrücke entlang ist eine Galerie für Fußgänger angebracht. Die gewöhnlichen Fuhrwerke nehmen ihren Weg über die bisherige Schiffbrücke. Die Kosten des Baues waren im Ganzen auf 7 Millionen Francs veranschlagt; doch wurde diese Summe bedeutend übersteigen. Die Gesammtkosten werden in gleichem Verhältniß von der badischen Regierung und von der Gesellschaft der französischen Ostbahnen getragen.

Eidgenossenschaft.

Zwischen dem Bundesrathe, d. h. zwischen einer Abordnung und den an der Furka- und Axenstraße betheiligten Kantonen Wallis, Uri und Schwyz wird im Mai eine Konferenz stattfinden, um die Beiträge und Leistungen dieser Kantone an die beiden Straßenbauten festzustellen. Das Axenstraßenprojekt scheint vor dem Seelisbergerprojekte den Vorzug erhalten zu haben.

Der schweizerische Generalkonsul in Washington übersendet dem Bundesrathe den für die Schweiz nicht sehr günstigen neuen amerikanischen Zolltarif.

Die Ausgaben der Schweiz für das Unterrichtswesen — das eidgenössische Polytechnikum inbegriffen — werden im Archiv für schweizerische Statistik Fr. 7,600,000 berechnet. Mit gerechtem Selbstbewußtsein darf der Schweizer zu den öffentlichen Leistungen auf diesem Saatfelde die großen Opfer und Dienste rechnen, die seit 1830 durch die Bürger sind gebracht worden und in Geld kaum anzuschlagen sind. Keine Nation der Erde steht in diesen Richtungen höher. (S. H.-C.)

Aargau. Seengen. (Eingesandt.) Nachdem unsere Schulhausbau-Angelegenheit nach unendlich langen Verhandlungen endlich so weit gediehen war, daß der Bau des Schulhauses zur Uebernahme ausgeschrieben wurde und die Uebernahmsangebote wirklich einlangten, hätte man glauben sollen, die Sache werde nun rasch an die Hand genommen, um so mehr, als die Regierung festsetzte, der Bau müsse im Jahr 1860 noch unter Dach gebracht werden.

Aber in Seengen ist mehr möglich, als anderswo; an der Gemeindeversammlung, an welcher die Bauarbeiten vergeben werden sollten, wurde nämlich beschlossen, mit dem Bauen bis nächstes Jahr zuzuwarten. Die Gemeinde Seengen, nachdem sie die Geduld und Gutmüthigkeit der Staatsbehörde eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen, widersetzt sich also der Vollziehung einer gewiß nur zu gerechtfertigten Regierungsschlußnahme. Wir hoffen nun aber, die Regierung werde diesmal Ernst und den Trölereien ein Ende machen. Wenn die Gemeinde nicht bauen will, so baue der Staat auf deren Kosten. Das ist der kürzeste Prozeß.

— In Laufenburg wurde ein todtes Kindlein, welches, in einen Sack gewickelt, auf dem Rhein geschwommen kam, gelandet.

— In Olsberg fand letzten Dienstag die erste Jahresprüfung der kantonalen „Rettungsanstalt Olsberg" durch den Hrn. Erzieh.-Direktor Keller statt. Das Ergebniß der Prüfung mit den bisherigen 18 Zöglingen wie auch der Inspektion über Einrichtung ꝛc. war ein sehr befriedigendes.

Zürich. Hr. Seidenfabrikant Arbenz in Riesbach, bekannt durch seine rühmliche Thätigkeit zur Rettung seines unschuldig verurtheilten Vaters, ist letzten Sonntag vom Wahlkreis Flaach an die Stelle des Hrn. Spitalverwalters Boßhard sel. in den Großen Rath gewählt worden.

— Laut „Intell. Bl." hat der „Deutsche Hülfsverein" in Zürich zwei neue Beweise der Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit empfangen. Von Seiten des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg ist ihm nämlich nach Einsicht des letzten Jahresberichts eine Beihülfe von 100 Gulden zugegangen, und auch der Senat von Lübeck hat nach dem Vorgang von Hamburg und Bremen einen Zuschuß von 200 Fr. bewilligt.

Solothurn. Olten. Am letzten Sonntag waren die Abgeordneten des schweiz. Turnvereins sehr zahlreich zur Berathung des Wettturnreglements und eines projektirten neuen Gesangbuches unter ihrem derzeitigen Präsidenten, Hr. Turnlehrer Baumgartner von Solothurn, in hier versammelt. Die Verhandlungen dauerten über sechs Stunden und waren sehr einläßlich und taktvoll. Allgemein wurde die tüchtige Geschäftsleitung des jetzigen Vorstandes anerkannt und bestens verdankt.

— Aus der Solothurner Kaserne. — Frage und Antwort. Inspektor: Was seid Ihr als eidgenössischer Wehrmann dem Vaterlande schuldig? Rekrut: No 14 Fränkli, Herr Oberst, für mi Habersack, sunst nüt.

Baselland. Wenn das Sprichwort wahr ist, daß der „Bisluft" im April das Heu aus dem Lande, das Getreide aber hineinblase, so haben wir dies Jahr eine reiche Getreideerndte, aber eine bedenkliche Heuerndte zu erwarten; denn an Bisluft hat es seit Wochen nicht gefehlt. Des Nordwindes wegen ist die Temperatur auch beim schönsten Sonnenschein ungewöhnlich rauh; die Nächte sind kalt und schon zweimal in dieser Woche bedeckte ein leichter Reif die tiefer liegenden Gefilde. Die Saatfelder und Wiesen versprechen einen schönen Ertrag; die Bäume prangen in ihrem Blüthenschmuck. Alle harren nur auf die belebende Wärme, um sich zum Segen entfalten zu können. (Basell. Ztg.)

Graubünden. Die Seidenzucht hat unser Volk wahrhaft fieberhaft erfaßt. Nicht nur in der ganzen Umgegend von Chur pflanzt man Maulbeerbäume, sondern auch im Oberlande, in Schlauis hat die Verwaltung des dortigen Waiseninstituts das Unternehmen eröffnet.

Genf. Die Behörden von Genf ließen über die Bewegung auf der dortigen Brücke, de Bergue, eine Abzählung vornehmen, und es ergab sich, daß von Früh 4 Uhr bis Abends 8 Uhr 32,000 Menschen und 2000 Fuhrwerke über selbige passiren.

Ausland.

Italien. Eine Anfrage der in Mailand wohnenden Protestanten, sich in eine Gemeinde konstituiren zu dürfen, ist von dem Ministerium des Kultus mit dem Bemerken abgewiesen worden, daß einstweilen an den unter Oesterreichs Regierung bestandenen kirchlichen Vorschriften nichts geändert werden dürfe. Ein Nachsuchen um einen protestantischen Kirchhof außer oder neben dem Raum des neu angelegten Kirchhofs der Stadt blieb unerledigt.

— Nach dem „Lombardo" ist eine Abtheilung (ehemaliger) Soldaten Lamoriciere's durch Triest gekommen, um in das Corps des Ex-Herzogs von Modena eingereiht zu werden. Nach derselben Quelle seien mit Lloyd-Dampfern neue Truppen längs der Küsten Istriens geschafft worden.

— Die „Times" ermahnen Garibaldi, auch ferner die Rolle Timoleon's zu spielen, der auch auf Sizilien sich unsterblichen Ruf erworben und dann in's Privatleben sich zurückgezogen habe; als Redner sei er Cavour so wenig gewachsen, als dieser ihm auf dem Schlachtfeld; er möge das häßliche Werk durch nutzlose Heftigkeit die Freiheit zu gefährden aufgeben, sonst werde er Oesterreich und Neapel in die Hände arbeiten.

— Wie die „Perseveranza" aus Mailand meldet, unterließen Bixio, Medici, Cosenz, Sixtori und andere Generäle in Folge der von Cavour gemachten Aufschlüsse die beabsichtigte Einreichung ihrer Demission.

— Turin, 24. April. Die Deputirtenkammer hat den Nationalgarden des Südens den Dank des Vaterlandes votirt. — In Mailand fand eine Garibaldische Manifestation statt, die aber keine Folge hatte. — Die in Mondovi garnisonirenden Soldaten protestirten gegen den Brief Cialdini's; Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Turin, 25. April. Eine vollständige Versöhnung hat zwischen Garibaldi und Cavour und Cialdini stattgefunden. Der Erdiktator hatte eine Unterredung mit Cavour und Cialdini, und reiste dann nach der Villa Palavicini ab.

— Ueber die römische Frage sei zwischen Paris und Turin folgendes Uebereinkommen getroffen: Napoleon würde nämlich zustimmen, daß die zum Schutze des Pabstes in Rom garnisonirenden Franzosen insofern durch Italiener ersetzt werden, daß der Rechtstitel der Okkupation durchaus der nämliche bliebe. König Viktor Emmanuel müßte sich zu diesem Behuf verpflichten, das gegenwärtige Territorium und die Souverainetät des Pabstes zu respektiren, dieselbige gegen jeden Angriff zu vertheidigen, und den Rechtstitel seiner Okkupation nur mit Zustimmung des Pabstes umzuwandeln. Diese Bedingungen sollen denn auch in Turin bereits genehmigt sein und nun ihrer Ausführung harren.

— In Pariser Blättern steht der Protest des römischen Hofes gegen die Annahme des Titels „König von Italien" durch Viktor Emmanuel. Die betreffende Note des Kardinals Antonelli ist vom 15. April datirt.

— In Rom wurde ein für den König Vikt. Emmanuel beleidigendes Transparent am Universitätsgebäude mit Steinen heruntergeworfen; bei dem dadurch entstandenen Streit wurden ein Student und zwei Gendarmen verwundet. Am nächsten Morgen verließen 40 Studenten Rom und ließen sich in Narni bei den Alpenjägern anwerben.

Frankreich. Um sich eine Vorstellung von den enormen Rüstungen für die französische Armee zu machen, genügt ein Blick in die Ateliers des bekannten Armeelieferanten Godilot. Dort wird, wie man sich in letzter Woche aus eigener Anschauung überzeugte, Tag und Nacht gearbeitet. Gewaltige Maschinen schneiden das Tuch zu Beinkleidern, und jeden Tag gehen 500 vollständige Anzüge aus diesem Etablissement hervor. Die Ateliers für Fußbekleidung, für Lederzeug, für Zelte, für Feldausrüstungsgegenstände ruhen und rasten nicht einen Augenblick, und doch sind sie, wie einer der Werkmeister versicherte, kaum im Stande, den Anforderungen zu genügen.

Rußland. Es werden in Warschau seit dem 8. April noch viel Menschen vermißt, die weder erschossen noch verwundet wurden. Laut „Schlesischer Ztg." hat die Weichsel bei Modlin sechs Leichen an's Land getrieben, worunter zwei Frauen, die von allen Kleidern entblößt waren, drei Männer und ein 11jähriger Gymnasialschüler noch in seiner Schuluniform. Noch an andern Orten soll man ähnliche Entdeckungen gemacht haben.

— Rußland hat 50,000 Mann am Pruth konzentrirt und auf den Kriegsfuß

gesetzt, wegen der Gährung in der Türkei, und Oesterreich hat analoge Maßregeln getroffen.

— Aus Warschau wird vom 22. d. gemeldet: Die Truppen bivouakiren auf den Plätzen; die Kanonen sind gerichtet; Frauen tragen fortwährend Trauerkleider.

Deutschland. Die Ständekammer des Herzogthums Nassau hat die Aufhebung der Hazardspiele beschlossen.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samstag fand bei Aachen auf einer Kohlengrube zu Höngen ein trauriges Unglück Statt, da durch eine Explosion schlagender Wetter eilf Bergleute, zum Theil verheirathet, ihr Leben verloren haben.

— Der Musikdirektor Reidhard, ein Schweizer, Komponist des Liedes: „Ich bin ein Preuße", ist gestorben.

Oesterreich. Aus Riva am Gardasee, nur wenige Stunden von der piemontesischen Grenze entfernt, wird gemeldet, daß zwei ungarische Regimenter, welche dort in Garnison standen, dislocirt werden mußten, da in letzter Zeit zahlreiche Desertionen vorgekommen sind.

— Die „W. Med. Woch." erzählt: Wie die grauen Schwestern des Wiedner Spitales die Kündigung erfuhren, sollen sie alsogleich einen wöchentlichen Fasttag festgesetzt haben; natürlich für die — Kranken.

England. „Times" ruft zur Theilnahme an dem Schicksal armer Mädchen auf, welche durch Armuth oder Grausamkeit der Eltern zum Diebstahl erzogen und der Schande zugeführt werden; überall in Gäßchen und Höfen finde man hagere, barfüßige, ungekämmte Kinder; vollkommen unwissend, seien sie doch aufgeweckt genug, den Weg zum Pfandleiher zu finden oder mit Diebshehlern zu markten, die Leute auf der Straße anzubetteln oder ihnen Feuerzeug anzubieten, Schinken und Tücher aus den Ladenfenstern zu stehlen, auf Händen und Füßen unbemerkt um den Ladentisch zu kriechen, um die Loskasten auszuleeren; die kein anderes Spielzeug hätten, als das, welches sie selbst gestohlen, auf Lumpen schliefen und Branntwein tränken, und dann in den Straßen vor den Hausthüren schlafen, aus Furcht vor dem betrunkenen Vater zu Hause; so komme nach und nach die Zeit heran, wo durch Prostitution sich etwas erwerben lasse; die junge Diebin werde dann die Concubine der Einbrecher und Mörder. Hier sei der Wohlthätigkeit ein weites Feld geöffnet; Besserungsanstalten könnten bei der Ausdehnung des Uebels nichts helfen.

Amerika. New-York, 10. April. Der „New-Yorker Herald" enthält folgende Depesche aus Charleston vom 9. d. „Endlich geht der Tanz los. Gestern Abend erhielten die offiziellen Staatsbehörden die Benachrichtigung, daß man Major Anderson unter jeder Bedingung — friedlich, wenn möglich; mit Gewalt, wenn nöthig — Mundvorräthe zukommen lassen werde. Es wurden augenblicklich großartige Vorbereitungen, der Lage der Dinge angemessen, getroffen. Die Reserven der ganzen Militärmacht der Stadt erhielten Befehle, sich zum Abgang nach ihren Posten marschfertig zu halten. Vier Regimenter im Innern von je tausend Mann haben per Telegraph Befehl erhalten, nach hier zu marschiren. Man erwartet täglich einen Zusammenstoß in Pensacola; Viele glauben, daß der Kampf in Stono, ungefähr 15 Meilen südlich, beginnen werde, indem man die Batterien längs der Küste angreifen und nacheinander zum Schweigen zu bringen suchen wird; und daß, nachdem man Morris Island, auf welchem das letzte dieser Forts ist, unschädlich gemacht hat, die republikanische Armee nach Fort Sumpter übersetzen wird, während dieses Fort Moultrie beschäftigt. In diesem Fall würde der Kampf sehr hartnäckig werden."

— Die Legislatur von Massachusetts hat die Todesstrafe abgeschafft.

Handel und Gewerbe.

Hamburg, 22. April. Getreide: Weizen in loco lebhafter Umsatz zu vollen Preisen; feine Sorten höher bezahlt, ab auswärts stille. Roggen in loco fest, ab Königsberg per April-Mai auf 74—75 Thlr. Bco. gehalten. Rüböl loco u. per Mai 23 Mrk. 10 Sch., per Okt. 24 Mrk. 12 Sch. Kaffee stille. Zink ohne Umsatz.

Stuttgart, 22. April. Mit dem heutigen Tage begann der heurige Pferdemarkt, der gegen die Vorjahre eine bedeutend größere Frequenz zeigt. Soweit hierüber Ausweise über den Eingang der Pferde an den Thoren vorliegen, passirten bis jetzt 1211 Pferde gegen 981 im vorigen Jahr. Auf dem Markte selbst sind mitunter sehr schöne Thiere zu sehen, sämmtlich der württembergischen Inzucht angehörig; edlere Thiere, wie überhaupt die von Händlern beigebrachten Luruspferde, sind in den verschiedenen Stallungen aufgestellt. So weit sich bis jetzt ein Urtheil fällen läßt, stehen die Preise hoch. Verkäufe sind indessen noch wenige fest abgeschlossen. (St.-A.)

Paris, 20. April. Mehl loco ziemlich unverändert, auf Lieferung sehr fest, April frcs. 71½, Mai-Juni frs. 72—73, Juli-Sept. frs. 73 bis 74. Weizen fest, nach Qualität frs. 38 bis 40½ per 120 Kil. Roggen unverändert, frs. 22½—23 per 113 Kil. Gerste frs. 19½—21 per 100 Kil. Hafer höher gehalten. Rapssaat fest. Die Berichte über den Stand der Felder lauten täglich ungünstiger. Rüböl loco frs. 106½, per Herbst frs. 110 bezahlt; in Rouen frs. 103½, in Caen frcs. 103, in Lille frcs. 92½ notirt. Rübensprit fest, loco frs. 106—107, Juli-August frs. 105. Zucker unverändert. Kleesaat fest, roth frs. 120—130. Lucerner frs. 85—115. Frische holländische u. belgische Ochsenhäute frs. 115 bis 120 per 50 Kil., trockene deutsche Kalbfelle frs. 3,30—3,50 per Kil., leichte dto. frs. 3,60—3,70 per Kil.

Von den Departements meldet der Telegraph Folgendes: In Nantes gilt Weizen frs. 25 bis 25½ per 80 Kil.; in Bordeaux frs. 25½—26 per 80 Kil. In Dijon u. Nancy war der Preis ½ frs. höher, frs. 29 bis 30 per 100 Kil.; in Chartres ½ frs. niedriger bei starker Zufuhr; in Amiens 1 frs. höher; in Marseille sehr stilles Geschäft und Preise flau.

Rorschach, 25. April. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. 50. — Mittelpreis Fr. 32. 03. — Niedrigster Fr. : 0. 25. Aufschlag Fr. —. 38. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 39 Cts.

Pariser-Börse. 25. April. 3 % Rente 68. 30, 4½ % Rente 95. 30, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 476. —.

London, 25. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 25. April. 5% Staatsschuldschein 65. 10, National-Anleihe 76. 50, Bankaktien 726. —. Kredit Mobilier 164. —.

Wechselkurs. 25. April. London 148. 50. Paris 58. 75.

Krieg droht gegen die Eidgenossenschaft vielleicht noch plötzlicher, jedenfalls aber weit gewaltiger, als er 1856—57 auszubrechen drohte. In diesem Fall können wir, nach dem Urtheil Vieler aus dem Volke und vieler kriegserfahrener oder kriegskundiger Männer und nach den Lehren der Geschichte früherer Zeiten, nur dann hoffen, unsere Freiheit und Unabhängigkeit zu retten, unser Land vor dem Elend der Jahre 1798 bis 1800 zu bewahren, wenn neben den gesetzlich Wehrpflichtigen im Bundesheer und der Landwehr so viele Eidgenossen, als immer eine Waffe irgend einer Art führen können, im Nothfall für die Heimath kämpfen. Je früher und besser sich das Volk zu solchem Kampf rüstet und ordnet, desto sicherer ist das Gelingen. Es ist daher höchste Zeit, daß es geschehe; daß aus dem Volk ein recht kräftiger Anstoß dafür gegeben, — den sonst vielfach beladenen Behörden entgegengekommen, vorgearbeitet werde, — nach dem Beispiel der Feldschützen in ihrem Fach. Dafür müssen die vielen bisher zerstreuten Kräfte sich sammeln. Wir Unterzeichnete, deren in diesem Sinne öffentlich ausgesprochene Ueberzeugung mehrfach gebilligt wurde, wagen es daher — nun gemeinsam — Gleichgesinnte aus allen Gauen und Thälern der Eidgenossenschaft, aus allen Ständen und Berufen, Nichtmilitärs und Militärs, die es an der Zeit halten, gemeinsame Schritte für die Volksbewaffnung zu thun, einzuladen, sich bei Einem von uns mündlich oder schriftlich zu melden. Genügt, wie wir hoffen, die Zahl dieser Meldungen, so werden wir das Nöthige für Berathung solcher Schritte anordnen. — Die öffentlichen Blätter bitten wir um das Opfer unentgeltlicher Aufnahme dieser Zeilen. Ebenso erbitten wir Briefe franko. — Als gleichgesinnt mit uns für die Nothwendigkeit der „Unterstützung des Bundesheeres durch das Volk" sind wir ermächtigt zu nennen den kriegserfahrenen, durch seine Schrift über den Vertheidigungskrieg der Schweiz bekannten Hrn. Aymon von Gingins-Lasaraz, neuernannten Major im eidgenössischen Generalstab, in Lasaraz (Waadt).

Bern, 23. März 1861.

Franz v. Erlach, Oberstlieutenant.

Andeer (Graubünden), April 1861.

J. Giesch, gew. Aide-Major.

Neueres.

Zürich. Am 24. d. Mittags brannten in Aesch bei Birmenstorf 5 Häuser ab.

In Turin ist die seit einiger Zeit in den Hintergrund getretene Furcht vor einem Ueberfalle der Oesterreicher wieder erwacht. Aus Brescia und von andern Punkten der mantuanischen Grenze kommen wieder Berichte von höchst bedenklichen militärischen Vorkehren der Oesterreicher. Ja ein Blatt bringt sogar die sehr zweifelhafte Nachricht, der englische Gesandte habe den Grafen Cavour dringend ermahnt, die Organisation der Freiwilligen und alle sonstigen Vertheidigungsanstalten möglichst zu beschleunigen, indem die englische Regierung die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Oesterreich seinen Angriff nicht lange mehr hinausschieben werde.

— Von Turin schreibt man: Die Versöhnung Garibaldi's mit Cavour und Cialdini wird hohem Einfluß zugeschrieben.

entschiedenen Nachtheil für die Frequenz der polytechnischen Schule. Die Aeltern werden sich zweimal besinnen, ehe sie einen Sohn einer Anstalt anvertrauen, an welcher das Duell-Unwesen so florirt und wobei sie befürchten müßten, bei der leichten Erregbarkeit der Jugend könne auch ihr Sohn in den Strudel hineingerissen werden; — darum wünschen wir ernstes und wohlmeinendes Einschreiten zu rechter Zeit.

Aargau. Der Große Rath wird sich nun im Einverständniß mit dessen Präsidium am 21. Mai, am Pfingstdienstag zur ordentlichen Sitzung versammeln.

— Der Reg.-Rath hat zu einem Hauptlehrer an der Bezirksschule von Muri den Hrn. Pfarrer Urech in Birrwyl gewählt; derselbe hat auch den Unterricht im Französischen an der Landwirthschaftl. Schule, sowie den reformirten Religionsunterricht zu ertheilen. — Herr Pfarrer Urech war früher schon Bezirksschullehrer in Lenzburg.

Mit dieser Wahl hat die unerquickliche Birrwyler Dorfgeschichte auf eine für beide Theile befriedigende Weise ihr glückliches Ende erreicht. Sie ruhe im Frieden und möge an keinem andern Orte ihre Auferstehung feiern!

Zürich. In Betreff eines Taubstummen, der ausgeschrieben war, und von dem die Zürcherblätter dieser Tage meldeten, er sei in Freiburg (Breisgau) gefunden worden, erfährt das „Z. Tagbl.", daß ein Verbrechen mit dem Verschwinden des Taubstummen verbunden sei und daherige Untersuchung walte. Ein Begleiter desselben, würtembergischer Schustergeselle, habe den Taubstummen veranlaßt, ihn mit dem Abendzug nach Oerlikon zu begleiten, dieß in der Absicht einer Beraubung. Von Oerlikon verlockte er ihn nach Kloten, warf ihn dann nieder, schlug und beraubte ihn seiner Baarschaft. Von hier aus habe der Taubstumme den rechten Weg verloren und sei ins Badische gelangt.

Luzern. An die St. Gotthardsbahn beantragt der Reg.-Rath für 2 Mill. Fr. Aktien zu nehmen. Der Gr. Rath wird entscheiden. Der Stadtrath und Korporationsgemeinde beantragen 1 Million.

Glarus. Während man seit längerer Zeit auf einen neuen Aufschwung des gedrückten Fabrikationsgeschäftes in den für die Levante bestimmten Artikeln gehofft hatte, haben sich laut der „N. Glarnerztg." in den letzten Tagen die Aussichten noch mehr verschlimmert. Die mißlichen Finanz- und Valutaverhältnisse haben einen neuen Stoß bekommen. Einige der größten Handlungs- und Bankhäuser, die den Verkehr mit der Levante vermittelt hatten, sind gefallen und ihr jäher Fall zieht auf den Handelsplätzen der Türkei manche Firma nach sich. So kommt allgemeine Unsicherheit in das Geschäft. Doppelt erfreulich ist es daher, daß in andern Zweigen der Baumwollindustrie fort und fort eine rege Thätigkeit entfaltet werden kann.

St. Gallen. Rorschach. An der Hebung des „Ludwig" wird wieder rüstig gearbeitet. Eine große Anzahl Fässer sind auf dem Unglücksplatze, um versenkt zu werden. Wer den interessanten Moment des Niedergehens und Aufziehens der Taucher sehen will, thut gut, die Stunden von Morgens 10 bis 12 oder von 2 bis 5 Uhr zu wählen. Eine Anzahl Gondeln stehen im hiesigen Hafen immer bereit, welche rüstige Ruderer in einer halben Stunde zur Stelle tragen. Das große Schleppboot, von welchem aus die Luft in die Fässer gepumpt wird, zeichnet genau die Lage des „Ludwig", denn gerade unter demselben liegt letzterer. Uebrigens scheint der „Ludwig" nicht so mächtig im Schlamme zu sitzen, denn die Taucher können, neben ihm stehend, die Schifflucken nicht erreichen. Da die Arbeiten sehr von Wind und Witterung abhängen, so läßt sich über den Moment der Hebung keine Zeit bestimmen.

Bald wäre jüngst bei Langenargen ein Unglück begegnet, das der Katastrophe des „Ludwig" in Bezug auf Menschenopfer nahezu gleichgekommen wäre. Als der Kahnführer von dem vorbeifahrenden Boote die Passagiere, welche vom Lindauer Markte kamen, abholte, schlug das Boot um. Glücklicher Weise war die Seetiefe noch so, daß das Wasser nur bis an den Hals ging, so daß sämmtliche Passagiere gerettet wurden. Der Kahnführer wurde sofort seines Dienstes entlassen. (Rorsch. W.)

St. Gallen. Die jüngste Erklärung Baumgartner's worin er sich offen als Bundesgenosse der Jesuiten zeigt, hat hier zu Lande die größte Sensation erregt. Eine gute Eigenschaft hatte diese Erklärung: sie hat uns Freisinnige wieder geeinigt. Laßt uns alle Zwiste vergessen. So gewiß einst das extreme Vorgehen eines Siegwart's die Eidgenossenschaft wach rüttelte und uns den neuen Bund brachte, so gewiß wird auch der St. Gallische Siegwart den St. Gallischen Freisinn zu neuer Kraft stählen und die Pforten uns öffnen zu einer Neugestaltung unserer bis ins Mark erschütterten Zustände. — Das gebe Gott und das kräftige Zusammenwirken aller guten Bürger! (St. G.Z.)

— Aus der außerordentlich geheim abgehaltenen Sitzung des Großen Rathes darf nur ein spärlich Licht in die Oeffentlichkeit fallen. Die Mitglieder sollen sich zahlreich eingefunden und ihre Hoffnungen und Befürchtungen über die bevorstehenden Wahlen ausgetauscht haben. Eine Botschaft des Kleinen Rathes beantragte unter gewissen Bedingungen die Aktienbetheiligung an der Lukmanier-Eisenbahn von 4 auf 5 Mill. zu erhöhen und der Gr. Rath trat, nachdem ihm noch von Seiten des Abgeordneten in Turin, Hrn. Wirth-Sand, weitere Aufschlüsse über die abgeschlossene Konvention geworden, dem Vorschlag bei.

— Eine zahlreichere Versammlung des liberalen Vereins der Stadt St. Gallen hat seit seinem Bestande noch nicht stattgefunden, als die von vorgestern Abend. Der große und der kleinere Saal des „Schützengartens" waren dicht besetzt und Manche konnte keinen Platz mehr finden. Es waren auch Gäste aus den benachbarten Bezirken Tablat, Rorschach, Goßau und Unterrheinthal anwesend. Hr. Präsident Dr. Weder eröffnete die Verhandlungen mit Hinweisung auf die bevorstehenden Wahlen, deren hohe Bedeutung allseitig gewürdigt werde, und theilte mit, daß daß Komite einen Aufruf an die liberale Bevölkerung des Kantons entworfen, über welchen die heutige Versammlung zu entscheiden habe. Nach gewalteter Diskussion wird mit allen gegen 2 Stimmen der „Aufruf an die liberale Bevölkerung" angenommen.

Wallis. In den Bädern von Saxon in Wallis soll die Spielbank wieder eröffnet worden sein.

Ausland.

Italien. Neapel, 20. April. Aus den Provinzen gehen über den Stand der Produkte, wie Mandeln, Oel, Getreide ꝛc. überaus günstige Berichte ein. Dieß läßt in jeder Beziehung Gutes für die Zukunft hoffen, denn an den vielen Unruhen sollen Noth und Elend keinen geringen Antheil haben.

Die Liquidirung der Pensionen der bis zum Fall von Gaeta in neapolitanischen Diensten gestandenen Schweizermilitärs soll, nach einer neuesten Verfügung, in Turin vorgenommen werden. Die Betreffenden, d. h. die Pensionsberechtigten, dürfen sich hierüber nur freuen, denn die Angelegenheit wird in Turin gewiß rascher erledigt werden, als es hier der Fall wäre, wo der bureaukratische Schlendrian noch in schönster Blüthe prangt wie zur Zeit der bourbonischen Wirthschaft, zumal wenn es sich um Zahlungsleistungen handelt.

— Neapel. Ein Brief Tripoti's widerspricht der Angabe Cialdini's betreffend die Aufnahme der Piemontesen in den Abruzzen.

— Aus Rom wird gemeldet, der Pabst habe in Uebereinstimmung mit 21 Cardinälen für den Fall seines freiwilligen oder gezwungenen Rücktritts, sowie für den seines Abscheidens, den Cardinal Wiseman zum Repräsentanten des Pabstthums bestimmt. Mit Berufung des Conclave ist nicht Cardinal Antonelli, wie man glauben sollte, sondern der Cardinal Alfieri beauftragt.

— Laut Berichten aus Turin bietet man Alles auf, Garibaldi dahin zu bringen, daß er nicht mehr im Parlament erscheint; entschieden ist noch Nichts, aber die Agitation um den General ist sehr stark.

— In Neapel fand eine Kundgebung zu Gunsten Garibaldi's statt.

— Die Journale von Turin drücken einhellig ihren Beifall aus wegen der Aussöhnung der Führer der Nation. Die Nachricht, daß in Genua und Bologna Manifestationen stattgefunden hätten, wird dementirt.

— Im Königreich Italien bestehen gegenwärtig 179 politische Journale, nämlich 21 offizielle, ministeriell 65, oppositionell 39, klerikal 16, unabhängig 14, republikanisch 13, autonomistisch 8 und endlich rein für das Volk berechnet 3. Zwei Drittel dieser Blätter werden täglich ausgegeben. Die meiste Verbreitung haben die Turiner Journale und Gazette di Genova.

Frankreich. Der Brief des Herzogs von Aumale hat bei den mißgestimmten Parisern einen empfänglichen Boden gefunden und hätte nicht leicht in einem passenderen Augenblick erscheinen können. Man hat besondere Soireen veranstaltet, um durch ausgezeichnete Redner die Broschüre öffentlich vorlesen zu lassen. Es wurden

bis Fr. 150 für ein Exemplar bezahlt; unter dem Preis von Fr. 50 bis 60 wird jetzt die Brochüre in Paris nicht verkauft.

— Laut „Allg. Ztg." soll auf Anfrage des Prinzen Napoleon eine Art Ehrengericht von 5 Generalen einstimmig entschieden haben, daß jener eine energische Forderung an den Herzog von Aumale zu erlassen habe. Der Kaiser werde der Forderung kein Hinderniß in den Weg legen.

— Die Polen wollten am 20. einen neuen Trauergottesdienst in der Magdalenenkirche veranstalten; der Erzbischof von Paris verweigerte ihnen aber zu ihrem Erstaunen die Erlaubniß dazu. Die Polen haben sich jetzt an höhere Autoritäten gewendet, aber nach der neuern Wendung der französisch-polnischen Politik wohl ohne Erfolg.

— Im Pariser Leihhaus ein Defizit von 2 Mill. Fr. in Effekten entdeckt.

Oesterreich. Wien. Der Grundzug der Wiener Reichsrathswahlen ist entschieden conservativ. Die Linke konnte nur wenige ihrer Leute und fast keine ihrer Notabilitäten durchbringen. Die gewählten Dobblhof, Pillersdorf, Mühlefeld sind mehr oder weniger abgeblaßte Liberale. Der Landtag hat dem Wiener Liberalismus somit ein unverkennbares Dementi gegeben.

— Zum Präsidenten des österreich. Reichsrathes ist der Erzherzog Ferdinand Max bezeichnet.

Rußland. In Polen kommen, nach Berichten vom 25. d., fortwährend neue Truppen an; schon stehen 80,000 Mann im Feldsold.

— Aus Warschau v. 23. meldet die „Patrie": „Die Behörde, um dem Traueranblick der Stadt ein Ende zu machen, hat die Wiedereröffnung der Theater anbefohlen. Die Einwohner erhalten Billets, und müssen sich auf den ihnen bezeichneten Plätzen einfinden. Ungehorsame setzen sich den in dem Befehl erwähnten Strafen aus. Die Untersuchung gegen die in Folge der Ereignisse vom 8. d. Verhafteten hat begonnen. Schon zeigt sich, daß gegen mehrere derselben kein Anklagegrund vorliegt. Diese werden aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern in den Provinzen internirt."

— Man meldet aus Polen vom 23.: In der Fabriksstadt Lodz haben deutsche Fabrikanten ihre jüdischen Konkurrenten in der Nacht vom 21. d. überfallen und eine Spinnerei bis auf den Grund zerstört. Die polnischen Bauern aus der nächsten Umgebung kamen den Juden zu Hilfe, ein blutiger Kampf entstand, in welchem viele verwundet und einer getödtet wurden.

Amerika. Die Goldminen von Neu-Südwales haben, weit entfernt erschöpft zu sein, wie es zu einer Zeit geheißen hat, in den ersten Monaten d. J. eine größere Ausbeute als je zuvor geliefert. Sie hatten im Monat Januar 36,949 Unzen Gold geliefert, während ihr Ertrag im Januar 1860 blos 20,539 Unzen ausgemacht hatte. Das macht einen Unterschied von 16,390 Unzen oder beinahe 80 Proz.

— Aus Washington vom 12. d. wird gemeldet: Die Situation verschlimmert sich. Die Miliz von Washington ist unter die Waffen gerufen. Das Gerücht sagt, Beauregard habe das Fort Sumter aufgefordert, sich zu ergeben. Auf Weigerung habe das Fort Moultrie die Kanonade gegen Fort Sumter eröffnet, erhalte auch energische Antwort. Der Kongreß des Südens ist in außerordentlicher Session versammelt. — Ein spanisches Geschwader mit 3000 Mann Landungstruppen und Kriegsmaterial ist nach San Domingo abgegangen.

Neueres.

In Bern ist gegenwärtig die Kommission für das Konkordat über Freizügigkeit der Aerzte versammelt.

Die österreichische Regierung hat beim Bundesrath wegen eines (von uns bereits erwähnten, sehr albernen) in Bern verbreiteten, deutsch-demokratischen Manifestes Klage geführt.

Sardinien hat seine Kommissarien für die Unterhandlungen über die bischöflichen Tafelgüter ernannt.

Aus Washington, 14. d., vernimmt man, daß das Fort Sumter nach einem vierstündigen Kampf kapitulirt habe.

Polen, 25. Auf Montag ist eine große Manifestation wegen dem Geburtstag des Czaren erwartet. Die Gymnasien von Warschau und Kalisch sind geschlossen.

Alle polnischen Städte werden militärisch besetzt.

Pariser-Börse. 26. April. 3 % Rente 68. 70, 4½ % Rente 95. 30, Credit mobilier 681, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 26. April. Consols 91⅛.

Wiener-Börse. 26. April. 5 % Staatsschuldschein 65. 20, National-Anleihe 76. 60, Bankaktien 723. —. Kredit Mobilier 164. —.

Wechselkurs. 26. April. London 148. 25. Paris 58. 75.

26. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,2'''	26''' 11,0'''	26''' 11,7'''
Thermometer	+ 2	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW*
Himmelsdeck	W*	—	h

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. April 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Rodowe, Regt. v. Bremen.
— Utinger, dto. v. Zug.
— Grodmann, dto. v. Ancona.
— Hauser, Holzhdl. v. Bötzstein.
— Weuke, Priv. v. Hasli.
— Jordan, Regt. v. Elberfeld.
— Müller, Fürsprech a. Uri.
— Ritter, Schreiber v. Genf.
— Kaufmann, Regt. v. Basel.
Madml. Ocante, v. Paris.
Frl. Kohler, v. Büren.

Wildenmann.
Hr. Russel, Regt. v. Manchester.
— Dapérille, dto. v. Paris.
— Girod u. Sohn, Chaurdefonds.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Buol, Stud. Jur. v. Konstanz.
Hr. Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Meier, dto. v. Paris.
— Imhof, dto. v. Romannshorn.
— Widmer, Part. v. Hitzkirch.
— Melliger, Gichtrf. St. Urban.

Roßli.
Hr. Spielmann, Regt. v. Basel.
— Föllner, dto.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Soder, dto. v. Mühlen.
— Graf, dto. v. Langenthal.
— Burkhardt, dto. v. Basel.
— Kull, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Lüthold, dto. v. Triengen.
— Mutter, Färber, Rußwyl.
— Huber, dto. v. Bischoffszell.
— Erbacher, Sattler, Hardheim.
— Turzar 3, Drathhd., Ungarn.
— Wunderli, Kürschner. Basel.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Blattmer zu 3, v. Niederwyl.
— Stierli, Part. v. Kloten.
— Hauser zu 2, Pferdehdl., Bern
— Brunner, Kfm. v. Glarus.
— Müller, Lehrer, Fahrwangen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Treff: m. Gem., v. Tübingen.

Schwert.
Hr. Zimmermann, v. Bötzberg.
— Geßer, Regt. v. Basel.
— Bernhard, Cigarrnmch., Leimen.
— Kaiser, dto. v. Rheinfelden.
— Heinrich, dto., Obertshausen.
— Boos, Priv. v. Bruchsal.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 27. April 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214¼
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	214¼
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188¼
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25.30	—	25.25
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99⅞
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛		
idem 1858 5 %	31. Juli	102		
idem 1859 5 %	31. December	104⅛		
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105⅛		
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385		
idem 1859 5 %	" "	97		
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	385		
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. " 10. "	100		

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	415	410	
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	535	
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	260	
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	505	500	502½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. April 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Caronne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die so liebevoll erwiesene Hülfe und Theilnahme bei dem so schnellen Hinschiede, sowie auch für das zahlreiche Leichengeleite unsers geliebten Gatten und Vaters, **Rudolf Suter**, danken innigst die tiefbetrübten

Hinterlassenen.

Gesucht: Eine schöne **Wohnung** von 4, 5 bis 6 Zimmern und Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [125

Zum Verkauf:
Ein bereits neues **Kinder-Chaischen.** Zu erfragen in Nro. 53. dahier. [126

Zum Verkauf:
Eine bereits neue, starke **Drehbank.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [127

Im Kirschgarten

den 27. April, von Abends 5 Uhr an

Münchner Export-Bier

zu 20 Cts. das Glas. [133
Aug. Zimmermann-Siebenmann.

Bockbier-Anstich



heute Nachmittag und Sonntag
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Kost & Logis für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [130

Ein tüchtiger **Knecht** würde bei einer Herrschaft gerne in Dienst treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [131

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft



Aarau

Sonntag den 28. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen. [120

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 28. April
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
121] **M. Schmuziger**

Zum Verkauf:
Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.
B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Von der landwirthschaftlichen Schule in Muri werden verschiedene alte **Metallwaaren** von **Kupfer, ehernem Geschirr, Messing** und **Eisen** zum Verkaufe angeboten.
Kaufsliebhaber werden ersucht, dieselben bei der Direktion der Anstalt einzusehen und dieser bis zum 15. Mai ihre Angebote einzureichen.
Muri, am 25. April 1861.
128] **Direktion der landw. Schule.**

Bei günstiger Witterung

Musikalische Abend-Unterhaltung

der

Blechmusik-Gesellschaft von Aarau

Sonntag den 28. April
im
Zimmermann'schen Garten.
Anfang 3 Uhr. — Entrée 30 Cts. [129

Unterzeichneter zeigt den Herren Offizieren und Militärs an, daß stets eine schöne Auswahl **Käppi** und **Hute**, sehr leicht und fein gearbeitet, nach neuester Ordonnanz zu billigen Preisen vorräthig sind; ferner werden alte Tschakos prompt und billig berechnet in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert. Bei allfälligen Aufträgen und Anfragen beliebe man sich franko an den Unterzeichneten zu wenden, wo auch Muster eingesehen werden können.

Jos. Bürgi, Hutfabrikant
135] in Aarau.

Aargauische Bank.

General-Versammlung der Aktionäre

Montag den 29. April 1861,
Vormittags 10 Uhr,
im neuen Bankgebäude in Aarau.

Tages-Ordnung.
Bericht des Verwaltungsrathes für 1860.
Bericht der Censoren für 1860.
Passation der Rechnungen.
Wahl der Censoren für 1861.

Die Stimmkarten können auf dem Bureau der Bank erhoben werden.
Aarau, den 12. April 1861.
75] **Der Bank-Präsident:**
Feer-Herzog.

Auf beginnenden Sommerkurs empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von neuen und gebrauchten

Schul- & Wörter-Büchern

für alle Schulklassen, sowie **Schreibmaterialien** jeder Art.

F. G. Martin.

Zu miethen gesucht:
Eine ordnungsliebende Familie sucht auf Anfang oder Mitte Juli eine **Wohnung** mit vier hellen Zimmern, Küche, Keller und Holzbehälter. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [119

Beßte schwarze, rothe, blaue und grüne

Stahlfedern-Tinte

von A. Antoine in Paris
in Fläschchen zu 30 und 35 Cts.,
Ordinäre und feinste

Carmin-Tinte

zu verschiedenen Preisen,

Englischer Radirgummi

à 15 und 20 Cts. das Stück
Vorräthig bei **F. G. Martin.**

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Fruchtmarkt in Zürich vom 26. April 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelzentr. Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag
	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Korn.	2905	5.24	4114	32 66	— 34	— —
Roggen.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
	— —	— —	67	22 96	— —	— 65
Bohnen.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Gersten.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Haber.	Doplz.	Doplz.	Doplz.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
	246	441	141	20 05	— —	— 19

Nach obigem Mittelpreis des Korns stellt sich der Normalpreis des einzjährig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.
1 Doplzr. Weizenmehl Fr. — —. Mittelmehl Fr. 47. — R.,
2 Pfd. Weißbrod 48 Rp., Mittelbrod 43 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Winterthur 31 Fr. 75 R. Abschl. 22 R.
Schaffhausen 32 Fr. 21 R. Aufschl. 131 R.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 101. 29. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das Zentralkomite des eidg. Schützenvereins hat sich letzter Tage bei Anlaß der Frage der Genehmigung des vom Organisationskomite in Stans vorgeschlagenen Schießplans mit der bekannten Frage befaßt, welche Gewehre in die Feldscheiben zuzulassen seien. Das Zentralkomite hat gegenüber den auseinander gehenden Parteistellungen einen vermittelnden Standpunkt eingenommen. Während die Einen alle Geschosse von eidgenössischer Ordonnanz zulassen, die Andern aber von diesen Gewehren diejenigen ausschließen wollten, welche über 10 ½ Pfd. Gewicht haben, entschied sich das Zentralkomite dahin, es sei ein Maximum des Gewichts von 12 Pfd. zu statuiren. (N. Z. Z.)

Laut dem Handelsbericht unsers Konsuls von Livorno, Hr. Fehr-Schmöle, war türkisch-rothe Indienne für die Rothhemde der Garibaldini ein guter Absatz für die Schweiz; ebenso herrschte große Nachfrage nach leinenen Stoffen aus den Kantonen Bern und Aargau für Truppen und Freiwillige.

Der Helvetia-Schützenverein von Highland (Verein. St.) will vom 14.—18. Sept. nächsthin ein Schützenfest geben. Das Einladungsschreiben wurde schon von allen Seiten in ermunterndster Weise beantwortet. Man darf sich Hoffnung machen, daß dieses Schützenfest die schweizerischen Kräfte auch auf amerikanischem Boden sammeln und ihnen eine neue Gelegenheit geben werde, sich eine geachtete Stellung unter den verschiedenen Nationalitäten der Union zu erobern. Der Gedanke ist in jeder Beziehung zu loben und eines guten Erfolges, den wir ihm von Herzen wünschen, vollkommen würdig. (Bd.)

Aargau. Schwurgerichts-Verhandlungen. Das Schwurgericht hat in der verflossenen Woche 3 und das Kriminalgericht 5 Fälle beurtheilt. Der erste Fall beschäftigte die Juri mit der Anklage gegen Rudolf Hunziker von Kirchleerau, beschuldigt, am 26. Jenner abhin sein eigenes Haus in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte stellte die ihm zur Last gelegte Anklage beharrlich in Abrede, behauptend, der Brand sei in Folge des Heizens durch Anbrennen der „Hurd" entstanden. Mehrere Zeugen stimmten jedoch darin überein, daß, als sie auf den Brandplatz gekommen, es zuerst ob der Scheune und nicht ob der Küche gebrannt habe. Gegentheils wurde behauptet, es sei damals in der Küche noch ganz finster gewesen. Es stellte sich auch nach dem Brande heraus, daß die „Hurd" durch den Brand nicht einmal beschädigt worden, so daß also durch das Verbrennen derselben der Hausbrand nicht entstanden sein konnte. Ueberhaupt war der Totaleindruck des Beweisverfahrens so, daß die Geschwornen dann das Schuldig aussprachen. Hunziker wurde vom Gerichtshofe zu 2 ½ Jahren Zuchthaus, zum Ersatze der Brandversicherungssumme und zu den Kosten verurtheilt.

Am folgenden Tage kam zur Behandlung die wegen Betrug (durch Fälschung) erhobene Anklage gegen Hartmann Häusler, Gemeindeschreiber von Hendschiken. Häusler hatte bereits vorher sich des Verbrechens der Verfälschung öffentl. Urkunden und Militärsteuerscheine schuldig erklärt, hingegen drei weitere ihm zur Last gelegte Fälschungen von Quittungen bestritten. Der Beweis wurde von Sachverständigen durch Schriftenvergleich und Zeugen zwar zu Ungunsten des Angeklagten geführt; da jedoch die Geschwornen bezüglich der verbrecherischen Handlungen des Häusler noch einigen Zweifel hegten, so sprachen dieselben den Angeklagten von den vor Schwurgericht eingeklagten 3 Punkten frei. Für die eingestandenen Verbrechen wurde sodann Häusler vom Gerichtshofe zu 2 ½ Jahren Zuchthaus, Schadenersatz und Kosten verurtheilt.

Georg Winkler von Michelfeld, Königreichs Bayern, war der dritte Angeklagte. Er war beschuldigt, im August verflossenen Jahres im Gasthof zum Rößli in Zofingen dem dort logirenden Hrn. Heinrich Müller von Darmstadt Fr. 1850 aus einem verschlossenen Zimmer entwendet zu haben. Winkler, ein raffinirter Gauner, wußte sich sehr gut zu vertheidigen, wurde aber, nachdem der Hergang der Sache vor den Augen der Geschwornen abgerollt, von den letztern als schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 10 Jahren Zuchthaus, zum Schadenersatz und zu den Kosten verfällt.

Die fünf geständigen Fälle, welche das Kriminalgericht beurtheilt, betrafen:

1) J. J. Friedrich Lang von Ostringen, welcher in der Nacht vom 1. auf den 2. Jenner abhin im Postbüreau Aarburg eingebrochen und ein Paket Geld von bedeutendem Werthe entwendet. Lang wurde zu 7 Jahren Zuchthaus, Schadenersatz und Kosten verurtheilt.
2) Susanna Gloor von Schöftland, die im verflossenen Winter ihr neugebornes Kind in einen Stall legte, in der Absicht, es dort zu Grunde gehen zu lassen. Die Angeklagte wurde für diese Handlung in eine 4jährige Zuchthausstrafe verfällt.
3) Den des Diebstahls angeklagten Gall. Gloor von Seon. Gloor wurde vom Gericht mit 1½ Jahren Zuchthaus bestraft.
4) Johann Bichsel von Summiswald, welcher im Dezember abhin in der Krone in Zurzach eine goldene Uhr und silberne Löffel entwendete. Bichsel erhielt eine Zuchthausstrafe von neun Monaten, verschärft durch vierjährige Landesverweisung.
5) Den des Versuchs der Unzucht gegen die Natur angeklagten J. L. Scherer von Untersiggenthal. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verfällt.

Bern. Die Staatsrechnung für das Jahr 1860 ergibt einen Ueberschuß an Einnahmen von Fr. 402,505. 79. Die radikalen Finanzverschleuderer können, wie es scheint, doch besser „hausen", als die soliden Haggemannen von 1850.

— Das auf den 5. Mai festgesetzt gewesene Schwingfest findet nun erst den 26. gleichen Monats statt, da am erstern Tage ein Vorbereitungssonntag ist. Es sollen außer Bernern auch Unterwaldner und Entlebucher daran Theil nehmen.

— In Biel ist eine angesetzte Begräbniß aus dem Grunde unterblieben, weil man vergessen hatte, für den Todten einen Sarg zu bestellen.

— Am 24. starb in Bern Hr. Oberst Müller, gewesener Ingenieur und Bauinspektor.

Zürich. In Wädenschwyl wird laut dem „Anzeiger vom See" in Laufe dieses Sommers das kantonale Turnfest abgehalten. Das gleiche Blatt macht aufmerksam auf falsche schweizerische Einfrankenstücke von 1861, die jedoch an Klang, Farbe und beim Berühren leicht erkenntlich seien.

Luzern. Aus dem Wiederholungskurs der vier Schützenkompagnien unter Leitung des Hrn. Oberstlieut. Wydler berichtet ein Landschäftler als Merkwürdigkeit nach Hause, daß die Schwyzer Kompagnie noch ganz mit alten Stutzern bewaffnet sei. Hr. Oberstl. Wydler habe der Regierung von Schwyz nun dadurch einen „Rüffel" und „Merks" ertheilt, daß er der Kompagnie anzeigte, er lasse sie mit dieser Waffe nicht schießen, indem Munition und Zeit unnütz vergeu-

det wären; er bedaure deßhalb die wackere Mannschaft, die an diesem Umstande unschuldig sei. Sämmtliche Mannschaft stehe miteinander im besten Einvernehmen und sei nach vollbrachter, oft saurer Dienstzeit bestem Humors, in welcher Beziehung sich namentlich die Schwyzer auszeichnen, während die Landschäftler durch ihren Gesang die Aufmerksamkeit der Einwohner Luzerns auf sich ziehen. Die Landschäftler Schützen hätten lebhaft ihre Freude bezeugt, als Instruktor Peyer wieder mit lachender Miene sie am Bahnhof willkommen hieß.

Freiburg. Staatsrath Weck nimmt aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung von allen Aemtern.

Basel. Dem Theaterdirektor Frei von Mülhausen hat die Regierung von Basel gestattet, hier ein Sommertheater zu errichten.

— Der aus neapolitanischen Diensten heimgekehrte Oberstlieutenant Wieland hat von der Regierung von Basel das Brevet im gleichen Range erhalten. Der Mann hat sich in den süditalienischen Kämpfen rühmlich ausgezeichnet.

Solothurn. Die Erneuerungswahlen des Großen Rathes finden Sonntag den 5. Mai statt. In der daherigen Verordnung beauftragt der Regierungsrath die Oberamtmänner, sämmtliche Ammänner auf die Bestimmungen des Strafgesetzes aufmerksam zu machen, welche jede unbefugte Einmischung in die Wahlen, Bestechung ꝛc. strenge untersagen. Die Parteien rüsten sich wieder, noch ist roth und grau nicht vergessen. Die letzte Nummer des Landboten brachte als Beilage ein rothes Büchlein: „Was das neue Regiment seit 1856 geleistet"; dasselbe ist sehr ruhig und würdig gehalten und wird seinen Zweck bei allen Leidenschaftslosen nicht verfehlen.

— Der Große Rath hat für Errichtung der Fulenbacher-Brücke auf Vorschlag der Regierung Fr. 50,000 bewilligt. Die Gesammtkosten einer hölzernen gedeckten Brücke mit Steinpfeilern belaufen sich auf 86,900 Fr. An diese Summe tragen bei: Kanton Aargau Fr. 20,000, Centralbahn Fr. 13,000, die betheiligten Gäugemeinden Fr. 17,245, zusammen Fr. 50,245. Der Rest per Fr. 36,655, ferner Fr. 13,000 für Zufahrstraßen und Fr. 5000 Unterhaltskapital (Aargau trägt hiezu noch Fr. 2000 bei) oder zusammen Fr. 54,655 erlägen auf dem Staate. Der Regierungsrath beantragt nun, die betheiligten Gemeinden sollten die ungeraden Fr. 4655 noch übernehmen, was beschlossen wird.

— Mittwoch Abends, zwischen 8 und 10 Uhr, wurde auf unerhört freche Weise mittelst Aufbruch auf dem Büreau der Kantonal-Ersparnißkasse eine große Summe Geldes, man spricht von 11,000 Fr., entwendet. (Sol. Z.)

Tessin. Wegen der Lukmanierbahn war auch der Gr. Rath auf den 25. dies einberufen. Er sollte sich befassen mit dem Gesuch der deutsch schweiz. Kreditanstalt in St. Gallen, betreffend Betheiligung des Staates Tessin an der Garantie von 100,000 Fr., welche die Kreditanstalt als Concessionär der Lukmanierbahn bis zum 30. d., gemäß einem in Turin am 18. d. vorläufig abgeschlossenen Vertrag, bei der Regierung Viktor Emmanuel's hinterlegen soll. Durch diesen Vertrag werden nämlich die Grundlagen des Dekrets vom 20. Februar über die Staatsbetheiligung beim Lukmanierprojekt theilweise abgeändert.

Waadt. Die landwirthschaftliche Gesellschaft der fünf Kantone der romanischen Schweiz beabsichtigt, in Yverdon, (Kt. Waadt) eine landwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten, welche vom 4. bis zum 7. Sept. dauern soll. Alle Geräthe und Instrumente, Maschinen und Apparate, welche in der Landwirthschaft Anwendung finden, werden an der Ausstellung zugelassen. Sowohl die schweizerischen wie ausländischen (nicht schweizerischen) Erfinder und Verfertiger landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe können dabei konkurriren.

Ausland.

Italien. Die Kammer in Turin hat den Dienst der mobilen Nationalgarden auf drei Monate zu verlängern beschlossen. — Nach der „Turiner-Ztg." wird Garibaldi nächstens nach Caprera zurückkehren (!). — Fürst Cousa anerkennt das Königreich Italien.

— Bei der widrigen Haltung einiger älterer Generale vom Handwerk gegen Garibaldi erinnert man sich nunmehr, daß Fanti, sein giftigster Neider, der jetzige Kriegsminister, nach der Schlacht von Novara (1849) vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, von dem er zwar freigesprochen wurde, doch nur, weil er keinen Befehl hatte, das zu thun, was nicht gethan zu haben ihm als Verrath vorgeworfen wurde. Der Vorwurf jeden Mangels an Genie und daß er ein Pedant sei, blieb auf ihm haften. Und heute macht sich dieser Fanti geltend, als habe sein Korporalstock die Schicksale Italiens gewendet.

— Bei der Armee ebenso wie bei den unabhängigen Deputirten und dem Volke hat der Brief Cialdini's an Garibaldi einen ungünstigen Eindruck gemacht.

— Zahlreiche Landleute aus den Marchen und Umbrien flüchten sich nach Rom, um der piemontesischen Aushebung zu entgehen.

Frankreich. Unter den vielfachen Verschönerungen, mit denen sich die französische Regierung jetzt beschäftigt, befindet sich auch der Vorschlag zu einer angemessenen Uniformirung der — Scharfrichter. Sie sollen nach dem vorgelegten Projekte einen schwarzen Frack, dreieckigen Hut, und Degen mit silbernem Griff erhalten. Kragen und Aufschläge werden mit zwei in Silber gestickten Beilen verziert!

— „La Presse" bemerkt, seit drei Jahrhunderten protestire das Pabstthum gegen Alles, was die Freiheit Großes und Edles geschaffen habe; allein die Freiheit sei unbekümmert vorwärts geschritten und dasselbe werde auch nun der Fall sein.

— In Marseille wird nächster Tage ein Stiergefecht stattfinden. Auch ein Fortschritt der Civilisation!

— In Paris werden gegenwärtig Einrichtungen getroffen, um die in London bereits im Gebrauch befindliche Spedition der Briefe und Pakete durch den Druck der Luft vornehmen zu können. Zuerst sollen die Verbindungsröhren zwischen den Tuilerien, der Börse und dem Haupttelegraphenbüreau stattfinden.

— Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, wodurch dem Import, Export und Transithandel von Waffen und Waffenstücken aller Art folgende Städte geöffnet sind: Straßburg, Marseille, Bordeaux, Nantes, Havre, Rouen, Boulogne, Paris, Lyon.

— Paris, 24. April. Der Akademiker Lebrun, Dichter des „Coriolan" und der „Maria Stuart", ist in sehr hohem Alter gestorben. Zwei andere hochbejahrte Unsterbliche, Graf Pasquier und Hr. Empis, sind bedenklich erkrankt.

— Der „Constitutionnel" sagt, die im Hafen von Cherbourg auf den Juni erwartete „große russische Flotte" sei eine einfache Uebungsdivision, deren Abfahrt von Kronstadt letzter Tage angekündigt worden ist.

— Der Pariser Korresp. des „Genfer Journals" spricht von einer Spannung in der Kaiserfamilie. Emil de Girardin habe dem Prinzen das Duell abgerathen. Von Rom vernimmt man, daß der Pabst den Kardinal Wisemann auf unvorhergesehene Fälle hin zu seinem allfälligen Stellvertreter ernannt habe. Als Wahlort für den neuen Pabst soll Dublin bezeichnet worden und den Kardinälen die daherige Instruktion zugegangen sein.

— Durch die Eröffnung der Bahnstrecke Periguaux-Limoges wird Bordeaux der Schweiz um 119 Kilometer näher gebracht.

— Paris, 26. April. Die „Patrie" meldet, daß die englische Flotte am 20. d. vor Beyrut angekommen sei.

— Paris. Laut Köln. Ztg. bestätigt sich vollkommen, daß die französ. Truppen am 5. Juni Syrien räumen werden.

Oesterreich. Nach dem „Movimento" beträgt die österreichische Armee in Italien nun 250,000 Mann und sind die Festungen des Quadrilaters nun mit gezogenen Kanonen versehen worden; 12,000 Bomben sind auf dem Po nach Mantua geschafft und bei Ponte Lagoscuro ein verschanztes Lager errichtet worden.

— Wien, 26. April. Gestern ging hier das Gerücht von einer Verständigung zwischen dem ungarischen Landtag und der Regierung. Die Hauptpunkte, um die es sich noch handelt, sind das „unabhängige ungarische Ministerium" und die Betheiligung an der österreichischen Staatsschuld. Teleki und die Ultras wollen von derselben nur 200 Mill. anerkennen; die gemäßigte Partei zeigt sich gefügiger. Deak ist beauftragt, die Meinungen zu versöhnen und hofft, daß ihm dies gelingen werde.

England. London, 23. April. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft wurden neuere Briefe von Dr. Livingstone aus Centralafrika verlesen. Der letzte, an Sir Rod. Murchison gerichtete, war aus Tette vom 20. Nov. v. J. adressirt. Livingstone und seine Gefährten hatten neue und interessante Gegenden besucht, erfreuten sich des besten Wohlseins und standen mit den Eingebornen allenthalben im freundschaftlichsten Einvernehmen.

— London, 25. April. Im Unterhaus erklärte, auf eine Interpellation von Griffith, der Minister Russel: Wohl halte

Oesterreich 8000 modenesische Soldaten auf seinem Gebiet, es habe aber versichert, daß es keinen Angriff machen wolle.

— London. Der Advokat Edwin James hat wegen Schulden seinen Sitz im Parlament aufgegeben. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Noch vor einigen Tagen hieß es, daß die Schuldenmasse, durch welche sein Parlamentssitz unhaltbar gemacht worden sei, sich auf 95,000 Pfd. St. belaufe, und heute erfährt man, daß das Exparlamentsmitglied für Marylebone mit Zurücklassung einer Schuldenmasse von 120,000 Pfd. St. verschwunden und landesflüchtig geworden sei. Ein unverheiratheter Mann mittleren Alters, einer der populärsten Advokaten Englands, dessen jährliche Einnahme nicht unter 8000 Pfd. St. sein konnte — und nun landesflüchtig und geächtet, während die Lordkanzlerwürde schon im Bereich seiner Hände zu liegen schien! Und all die 120,000 Pf. St. mit seiner bedeutenden Jahreseinnahme verspielt, verwettet und seiner Passion für demi-monde geopfert.

Holland. Briefe aus Batavia vom 16. März melden, daß Sumatra von heftigen Erdbeben heimgesucht wurde. Auf Java sind die Ströme im Sinken und beginnt man sich von den letzten Unfällen zu erholen.

Belgien schickt sich an, das Königreich Italien anzuerkennen.

— Das Volk von Brüssel hat dem greisen polnischen Patrioten Lelewel eine Ovation gebracht, die ebenso diesem edeln und wahrhaft freisinnigen Kämpfer, wie der unglücklichen Nation galt, der er angehört.

Rußland. Warschau. Das Polizeipersonal ist um 800 Personen vermehrt worden, wodurch täglich ungefähr 200 Thlr. mehr verausgabt werden. Alle Geschäfte liegen darnieder, Niemand kauft, in den Gewölben ist es still und menschenleer. In größen Etablissements, wo sonst täglich für einige tausend Silberrubel Waaren verkauft wurden, ist jetzt kaum ein Absatz von einigen hundert; wenn diese Krisis noch lange dauert, so werden viele Kaufleute Bankerott machen. Die vornehmen polnischen Familien sind mit wenigen Ausnahmen auf ihre Güter oder in's Ausland gegangen. Bürger und Beamte schränken sich ein und vermeiden jede unnütze Ausgabe, da man eben nicht weiß, was die nächste Zukunft bringt. Man erinnert sich nicht, daß die Geschäftsverhältnisse Warschau's je in einem so traurigen Zustande gewesen wären wie jetzt.

— Man meldet aus Warschau vom 22. d.: Seit vier Tagen werden die ausländischen Journale nicht ausgegeben; man verbrennt sie einfach.

— Petersburg, 26. April. Einem kaiserlichen Ukas zufolge ist der polnische Statthalter, Fürst Gortschakoff, krankheitshalber auf ein Jahr in's Ausland und Südrußland beurlaubt. Diese Depesche sagt ferner, daß gestern Morgen der Eisaufgang der Newa erfolgte.

— Eine Petition der Gerber von Wilna um Zurückerstattung ihrer früheren Privilegien hat die Verhaftung sämmtlicher Unterzeichner der Petition zur Folge gehabt.

— Man versichert bestimmt, Rußland habe sich Oesterreich genähert.

Leichen-Anzeige.

Nro. 16.

Dienstag den 30. April, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Adele Kern, Töchterlein des Emil Kern, Mechanikus; alt 6 Monate und 28 Tage. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nro. 503.

Danksagung.

Für die liebevoll erwiesene Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Leichengeleite unserer lieben Mutter danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen:
Sl. Fuchs und Kinder.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. April.

Johannes Kümmerli, Polizeidiener von Köllikon, in Aarau wohnhaft mit Elisabeth Matter von Köllikon.

Carl Emil Schäfer von Aarau, Handelsmann in Galatz mit Catharina Wilhelmine Ernestine Dettmer von Dissen, Kgr. Hannover.

Johann Jakob Kirchhofer von Auenstein mit Verena Brändli von Bözberg, Beide in Aarau wohnhaft.

Johann Ulrich Peyer von Flaach, Kt. Zürich mit Elisabeth Burkhard von Sumiswald Kt. Bern, Beide in Aarau wohnhaft.

Pierre Antoine Cantin de Vallon, Apotheker, in Bulle, Kt. Freiburg, mit Mina Vitalie Wilhelm, von Reichenburg, Kt. Schwyz, wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 28. April.

Werner, Söhnlein von Phil. David, Chemiker, von Basel.

Friedrich Arnold, Söhnlein von Joh. Friedr. Häfeli, Eisenbahnangestellter, von Seengen.

Elise Bertha, Töchterlein von Joh. Ulrich Lutz, Klaviermacher, von Thal, Kt. St. Gallen.

Johanna Emilie, Töchterl. von Dan. Ehrsam, Postkommis, von Aarau.

Wer eine mittlere **Reisekoffer** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger d. Blattes. [142

16] Der Unterzeichnete besorgt stetsfort **Einkassirungen von Schuldforderungen** auf's Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst.

J. Häußer, Geschäftsagent.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit, wie für das zahlreiche Leichengeleite unserer lieben Mutter Frau Wittwe **Fisch** geb. Rohrdorf danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Rindensteigerung.

Ueber die im letzten Amtsblatt, Nro. 16, auf den 25. dies zur Versteigerung ausgeschriebene Eichenrinde der Staatswaldungen:

„Buchholz" bei Mülligen, „Birrhardwald" bei Brunegg, „Pfrundwald Staufberg" und „Gränicher Eichwald" bei Hunzenschwyl, —

mit zusammen circa 110 Centner, wird infolge zu niedriger Angebote nächsten **Mittwoch den 1. Mai**, Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Birrenlauf, eine zweite Steigerung abgehalten, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

140] **Meisel**, Kreisförster.

Aarau, am 28. April 1861.

Handel und Gewerbe.

Havre, 26. April. **Baumwolle.** Wochen-Umsatz 7000 Ball.; Très bas 87 Fr.; bas 99 Fr.; Très ord 104 Fr. Heutige Verkäufe 3000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 26. April. Wochenumsatz 80,000 Ballen. Middl. Louis. 7¹/₄ D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen, gestern 15,000 Ball.; Preise fest.

Manchester sehr fest.

Neu-Orleans, 12. April. Middl. 12¹/₄ Cts.

Basel, 26. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 79 Rp., Abschlag 07 Rp. Stehen geblieben 219 Doppltr. Dazu angekommen 445 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 437 Dpltr. Blieben stehen 227 Dpltr.

Pariser-Börse. 27. April. 3 % Rente 68. 70, 4¹/₂ % Rente 95. 50, Credit mobilier 682, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 27. April. Consols 92.

Wiener-Börse. 27. April. 5 % Staatsschuldschein 65. 25, National-Anleihe 76. 50, Bankaktien 720. —. Kredit Mobilier 164. 30.

Wechselkurs. 27. April. London 147. 75. Paris 58. 60.

Augsburg, 26. April. Der heutige Schrannenstand betrug 2631 Sch., wovon 2634 Sch. verkauft und 267 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 56 kr. (gestiegen um 12 kr.), Korn fl. 21. 44 (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Roggen fl. 16. 36 (gestiegen um 32 kr.), Gerste fl. 13. 49 kr. (gestiegen um 07 kr.), Haber fl. 6. 48 kr. (gefallen um 03 kr.). Umsatzsumme fl. 40,763. 10 kr.

28. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,3'''	26''10,1'''	26''10,6'''
Thermometer	+4	+5	+3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SO	—	N
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. April 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli, Mechaniker, Kloten.
— Bußinger m. Familie, Eiken.
— Artenhofer, Part v. Zurzach.

Storchen
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Waldmeier, Part v. Wohlen.
— Seiler, dto. v. Tägerig.
— Werder, dto. v. Bremgarten.
— Stiefeli, dto. v. Baden.
— Zurfluh, Kfm. v. Wasen.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Hilty, Südfrwthdl., Konstanz
Fr. Weber, v. München.

Rößli.
Hr Koller u. Sohn., Ngt. Herisau
— Schweizer, dto. v. Wangen.
— Berner, Bäcker v. Kulm.
— Jordan, Buchdck. Hildesheim
— Isler, Fabrikard., Kaltenbach
— Schleuniger, v. Klingnau.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Schelhauser, Regt. v. Rheidt.
— Wucfaller, dto. a. Hessen.
— Bally, dto. v. Olten.
Madml. Ocante, v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Sättelin, Mfikl., Hohenzollern

Schwert.
Hr. Stadler, Regt. v. Luzern.
— Wild, Priv. v. Zurzach.
— Bigger, Schuft, Ravensburg
— Morath, Schreiner, Wald.
— Zimmermann, Zimmrm Biel
— Goos zu 2, dto v. Oestringen.
— Horber, Mtzg., Offeltrangen.
— Brüllesauer, dto., Jn. Rhoden
— Gutzwyler, Gärtn., Therwyl
— Sang, Zuckerbck., Frankreich.
— Hunziker, Priv. v. Aarau.

Amtliche Anzeige.

Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 **40 Ordonnanz-Stutzer** mit Stahlläufen anzuschaffen, wovon die Hälfte bis Ende Juni, die Uebrigen im Laufe des Jahres geliefert werden müssen.

Lieferungsanträge erwartet bis den 7. Mai nächsthin:

Aarau, 27. April 1861

137] **Die Zeughausverwaltung.**

Zum Kauf wird angetragen:



Das zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 30.** mit Backstube an der Marktgasse in Aarau.

Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an den Eigenthümer:

Häny, Müller,
138] in Ober-Entfelden.

Zum Verkauf: Eine harthölzerne mit Eisen beschlagene **Geldkiste.** Dieselbe ist 38 Zoll lang, 29 Zoll breit, 2 Schuh hoch, und hat 3 Schlösser. Es eignet sich solche besonders auch zur Aufbewahrung von Werthschriften.

Liebhaber dafür wollen sich melden bei

139] **Der Bezirksverwaltung Aarau.**

Gesucht: Eine schöne **Wohnung** von 4, 5 bis 6 Zimmern und Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [125

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Chaischen.** Zu erfragen in Nro. 53. dahier. [126

Zum Verkauf:

Eine bereits neue, starke **Drehbank.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [127

Kost & Logis für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [130

Ein tüchtiger **Knecht** würde bei einer Herrschaft gerne in Dienst treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [131

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glästeisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine ordnungsliebende Familie sucht auf Anfang oder Mitte Juli eine **Wohnung** mit vier hellen Zimmern, Küche, Keller und Holzbehälter. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [119

Aarau. Zu verkaufen:

Eine große Parthie solide, gut versicherte **Schuldtitel** von Fr. 500. bis Fr. 1600. In Nro. 581. eine Treppe hoch zu erfragen. [113

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges, gut dressirtes **Spitz-Hündchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [117

Armen-Anstalt Castelu.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt wird Donnerstag den 2. Mai Statt finden und 9 Uhr Morgens beginnen.

Freunde und Wohlthäter der Anstalt sind freundschaftlichst dazu eingeladen.

Aarau, den 28. April 1861.

136] **Die Direktion.**

Von der landwirthschaftlichen Schule in Muri werden verschiedene alte **Metallwaaren** von **Kupfer, ehernem Geschirr, Messing** und **Eisen** zum Verkaufe angeboten.

Kaufsliebhaber werden ersucht, dieselben bei der Direktion der Anstalt einzusehen und dieser bis zum 15. Mai ihre Angebote einzureichen.

Muri, am 25. April 1861.

128] **Direktion der landw. Schule.**

Unterzeichneter zeigt den Herren Offizieren und Militärs an, daß stets eine schöne Auswahl **Käppi** und **Hüte,** sehr leicht und fein gearbeitet, nach neuester Ordonnanz zu billigen Preisen vorräthig sind; ferner werden alte Tschakkos prompt und billig berechnet in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert. Bei allfälligen Aufträgen und Anfragen beliebe man sich franko an den Unterzeichneten zu wenden, wo auch Muster eingesehen werden können.

Jos. Bürgi, Hutfabrikant
135] **in Aarau.**

Auf beginnenden Sommerkurs empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von neuen und gebrauchten

Schul- & Wörter-Büchern

für alle Schulklassen, sowie **Schreibmaterialien** jeder Art.

F. G. Martin.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das Bad in Gränichen Sonntag den 5. Mai eröffnet wird.

123] **Sam. Suter.**

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Bis auf weitere Anzeige können auf den Stationen der Nordostbahn vom **1. Mai** l. J. an wieder alle diejenigen **Sonntags- und Lustfahrtsbillete zu ermäßigten Preisen** gelöst werden, welche im vorigen Sommer ausgegeben worden sind.

Zürich, den 20. April 1861.

108] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. April 1861).

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Baumann, Heinrich, Forsters, von Stilli, im Armenhaus zu Rüfenach verstrb. Eingabe 6. Juni, Gemeindeschreiberei Stilli.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Lehmann, Jakob, Hs. Jakobs, Drechsler, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 1. Juni, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstags.

Baden. Widmer, Joh. Baptist, Steinhauer, von Kirchdorf, Gemeinde Obersiggenthal; Locher, Heinrich, im Oberschönenberg, Gemde. Bergdietikon; Koch, Benjamin, Metzger, von Büttikon, wohnhaft in Mellingen; Weidmann, Christian, Steinhauer, aus Tyrol, wohnhaft in Untersiggenthal. Eingabe 29. Mai.

Bremgarten. Karli, Wilhelm, Käsers, von Zufikon, vermögenslos; Brunner, Jost Martin, Schneider, Flechthändler, jünger, Gottlieben, von Zufikon. Eingabe 27. Mai.

Lenzburg. Nachlaß des Samuel Baumann, Posamenter, Schulusamis, v. Schafisheim; Sez, Samuel, Simes, Knecht, v. Dintiken, vermögenslos; Huber, Joseph, v. Sarmenstorf, Taglöhner in Lenzburg, vermögensl.; Siegrist, Rudolf, Fritzen, Metzger, v. Fahrwangen. Eingabe 8. Juni.

Muri. Huwiler, Jakob, Pins u. Anna Maria, Schühsepels, von Bünzen; Stierli, Burkard, Weber, von Aristau, vermögenslos. Eingabe 29. Mai.

Rheinfelden. Kunzelmann, Joseph, von Inslingen, Großh. Baden, gewes. Einsaß in Zuzgen, ausgetreten. Eingabe 28. Mai.

Zofingen. Nachlaß des sel. Rud. Arber, von Ostringen, wohnhaft gewesen am Bühnenberg daselbst. Eingabe 1. Juni.

Zurzach. Frei, Blasius, Färber, von Oberehrendingen, in Reckingen wohnhaft.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Meier, geb. Mehmann, Barbara, Wittwe des Jak. Meier sel., Krämerin, Dützen, von Villmergen.

Brugg. Schmied, Barbara, geb. Ruf, von Remigen.

Lenzburg. Baumann, Kaspar, Bäcker, v. Schafisheim, Lehenwirth zur Tanne in Tennwyl; Baumann, Abraham, Härris, Ochsentreiber, von Schafisheim, in Tennwyl wohnhaft.

Muri. Trottmann, Heinrich, v. Rottenschwyl.

Zofingen. Ruesch, Samuel, Schnepfen, von Ostringen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Besenbüren. Anmeldung bis 9. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Lehrerstelle an der untern Mädchenschule in Wohlen. Besoldung 600 Fr. Anmeldung bis 28. Mai beim Bezirksschulrathe Bremgarten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 102. 30. April 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Prinz Napoleon und Heinrich von Orleans.**

Die von dem Prinzen Plon-Plon in seinem Glücksübermuthe im französischen Senate gehaltene Rede, die noch vor Kurzem sogar die „Schwyz.-Ztg." zu der Bemerkung veranlaßte, die Herren Bonaparte seien doch tüchtige Köpfe, hat durch einige Ausfälle auf das französische Königshaus eine Erwiderung des Herzogs v. Aumale, Sohnes von Louis Philipp, hervorgerufen, die als ein ausgezeichneter Schlag auf den Sack und den, der eigentlich gemeint ist, anerkannt werden muß. Der Sieg ist entschieden auf der Seite des Orleans, zumal dieser die verfassungsmäßige Freiheit, wahre Kammern, ein ächtes Verfassungsleben auf die Fahne geschrieben hat.

Der übermüthige „rothe Prinz" meinte unter Anderm: „Wir sind nicht, meine Herren, überall die Vertreter des Rückgangs (Reaktion), wie Ihnen Hr. Larochejaquelin glauben machen möchte; wir sind die Vertreter der neuzeitlichen Gesellschaft. Er hat daran erinnert, daß der Kaiser ein Emporkömmling sei unter den Königen. Ja, Napoleon III. hat unter denkwürdigen Verhältnissen darin seinen Ruhm gefunden, ja, er ist ein Emporkömmling unter den Königen, aber er vertritt das neue öffentliche Recht, die Grundsätze von 1789, er vertritt das Recht der Völker gegenüber einem andern göttlichen Rechte, und deßhalb täuschen sich die Völker nicht, sondern hoffen alle auf Napoleon III., der niemals seiner ruhmvollen Sendung untreu werden wird."

Der „rothe Prinz" meinte ferner: „Die Einverleibungen Savoyens und der Grafschaft Nizza sind zu den ruhmvollsten Ereignissen der Neuzeit für Frankreich zu zählen."

Ferner rednerte der Prinz, weil die 1815er Verträge wenigstens das Gute hatten, daß sie dem französischen Raubadler die napoleonischen Eroberungen entrissen: „Niemals habe ich eine so große Achtung (wie bei Larochejaquelin und Genossen) für Verträge wahrgenommen, deren Grundlage eine so ungerechte ist, wie die der Verträge von 1815... Die französische Staatsklugheit muß die Verträge achten, aber jene verhaßten Verträge, die den Fuß Europa's auf Frankreichs Nacken gesetzt haben, müssen wir, so oft wir es können, verwünschen und zerreißen. Es ist der Ruhm des neuen Kaiserreichs, das gethan zu haben."

Weiter: „Ja wohl, die Sache der italienischen Freiheit wird zum Ziele gelangen, weil dieser Gedanke für die Freiheit gut und für Frankreich nützlich, weil sie die Folgerung des Krieges von 1859 ist."

In der Erwiderung des Herzogs v. Aumale stehen Obigem gegenüber Sätze, wie folgende:

„Besonnene Männer, welche den Thron, dabei aber auch die Rechte der Völker wahren wollten, haben eine Gewähr gesucht gegen die Wechsel der Geistesgaben und der Gesinnung in dem Fürstenhause. Sie wollten dem Staate gleichzeitig die Ständigkeit, die Einheit, die Ueberlieferung sichern und ihnen (den Völkern) zugleich das Mittel in die Hand geben, um ihrer Regierung die Richtung zu geben, daß sie das Wohl des Landes fördere und nicht der Laune eines einzigen Menschen preisgegeben sei. Das ist der Ursprung des Verfassungs- und Kammerwesens, das, Gott sei Dank, bald in ganz Europa begründet zu sein scheint und, durch ein trauriges Spiel des Glückes, aus Frankreich für einstweilen, will ich hoffen, nur deßhalb verschwunden ist, damit es sich über das übrige Festland ausbreite."

„Sie, Prinz, genießen heute eine Menge Vorrechte... Sie fanden sich eines schönen Morgens Senator, Großkordon, Divisions-General, Prinz von Geblüt, nicht durch Ihr Verdienst, damals noch unbekannt, sondern durch Geburtsrecht."

„Was man auch sage, es gibt keinen Emporkömmling mehr, weder im Palais-Royal, noch in den Tuilerien. Jenen Titel wird die Geschichte nur dem ersten Napoleon geben. Dagegen ist man kein solcher mehr, wenn man sein Erbrecht zu Straßburg und Boulogne verkündet hat, ohne Uebergang von der Verbannung zur Gewalt gelangt ist und sich Napoleon III. nennt."

„Sie sprechen heute in großartigen Redensarten vom Staatsstreiche vom 2. Dezember. Indeß hat man Sie an diesem Tage nicht gesehen unter der Schaar der Getreuen, die in's Elisee eilten, um sich furchtlos dem Glücke des neuen Gewalthabers zu weihen."

„Mein Großvater hat vor Ihnen nicht Gnade gefunden... er trat aus der Nationalversammlung, um auf den Richtplatz zu steigen, und Sie stiegen von den Bänken des Berges (in der Nat.-Vers.) nur herunter, um in die prunkende Wohnung zu treten, wo der Herzog von Orleans geboren war."

Betreffend Louis Philipp: „Sie wissen wohl: er hat sich niemals verschworen. Meinen Sie vielleicht, er hätte die Julirevolution, die reinste von allen, verurtheilen und den erledigten Thron ausschlagen sollen, auf welchen ihn die Vertreter der Nation beriefen? Was seine Söhne betrifft, so tadeln sie dieselben ohne Zweifel, weil sie 1848 die Nationalgarde nicht kanoniren ließen oder nicht versuchten, das Heer von Afrika herüberzuführen, mit einem Worte, weil sie die Verbannung dem Bürgerkriege vorzogen."

„Sie sagen, die Königlichen oder die Rothrepublikaner mögen mit 1000—1500 Mann landen: wir werden sie einfach erschießen lassen." (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Centralbahn. An der Versammlung der Aktionäre waren anwesend 81 Aktionäre, mit 528 Stimmen, repräsentirend 9327 Aktien. Die nach Vorschrift der Statuten durch Loosentscheid ausgetretenen sechs Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden fast einhellig sämmtliche wieder als solche bestätigt. An die Stelle des verstorbenen Herrn Geigy-Burtorf wurde als Verwaltungsrath Hr. Rathsherr Köchlin-Geigy, als Präsident des Verwaltungsrathes Herr Stadtrathspräsident Bischoff-Respinger von Basel ernannt, und als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1861 die Herren Oberst Alioth

in Arlesheim und Bernoulli-Riggenbach von Basel bezeichnet. (B. N.)

Aargau. Oberfreiamt. (Eing.) Ein Pfäfflein aus und in dem obern Freiamt, welches nebst den Meßstipendien und andern Accidentien ein jährliches Pfrund-Salar von 2400 Fr. bezieht und sonst auch noch steuerpflichtiges Vermögen besitzt, von diesem aber bisher rein nichts versteuert hat, von jenem dagegen nur mit 1500 Fr. im Steuerbuch eingetragen war, fand jüngst in seiner bekannten Pastoralklugheit sich bewogen, dem dasigen Gemeindeammann mittelst eines offenen Billets zu insinuiren oder eigentlich die lächerliche Drohung hinzuwerfen, daß, sofern er gleich einem Metzger oder Wirthe besteuert werde, dieses Jahr das letzte sei, wo er in dieser (gottlosen, von aller geistlichen Immunität abstrahirenden) Gemeinde die hl. Sakramente der Beicht und Communion administriren werde. — Daß der Gemeindeammann ob dieser Drohung des zeit-geistlichen Zeloten nicht zu Thränen gerührt wurde, ist leicht begreiflich, weil er wohl am besten weiß, wie so gar mancher Einwohner der Gemeinde mit einer zahlreichen Familie ohne alles Einkommen und gegenwärtig bei spärlichem Verdienst sein Auskommen suchen muß und dennoch sein Steuerbetreffniß ohne Murren und Klagen mit aller Opferwilligkeit entrichtet. — Wie aber der Gemeindeammann dieses Verhältniß wohl kennt und deßwegen ob der schon gewohnten zelotischen Drohung nicht geweint, sondern nur gelacht hat, weiß derselbe auch des Pfäffleins „güldenes" Sprüchlein, das da heißt: „Nehmen ist seliger, als Geben".

Ob das Pfäfflein nun aber Wort hält, von dannen zieht und sein Zelotenwesen in der Nähe der Limmat zu treiben mehr Glück haben wird, wollen wir — Ersteres mit aller Freude — gerne gewärtigen und gratuliren jetzt schon zu seiner recht baldigen Abreise!

— Freiamt. (Eing.) Berichtigung. Die am 23. dies Morgens im Bette todt gefundene Theresia Rei, geb. Haas, ist nicht von Benzenschwyl, sondern von Langenmatt, und gebürtig von Jonen, wo sie durch ihre Trunksucht und unhaushälterisches Wesen ihren ersten Ehemann in's frühe Grab geschaufelt. Nachdem sie nun ihren zweiten Gatten ökonomisch zu Grunde gerichtet, hat sie im Säufer-Wahnsinn (delirium tremens) der Tod hinweggerafft.

— Aarau. Letzten Samstag wurde bei der Eisengießerei des Hrn. Hagenmachers wieder ein beinahe 3' langes Stück eines urweltlichen Elephantenstoßzahnes gefunden. Es lag im Geschiebe nur 16' von dem früher gefundenen 4' langen entfernt. Man sieht daran deutlich, daß es gerollt wurde, und einen Theil der Zahnhöhle. Vielleicht sind es Stücke ein und desselben Zahnes, da sie beide ohngefähr einen Durchmesser von drei Zollen haben.

— Herr Welti, reform. Religionslehrer am Seminar Wettingen, hat beim Reg.-Rath die Entlassung von dieser Stelle nachgesucht und unter Verdankung seiner geleisteten Dienste erhalten.

Hr. Welti wird das Töchter-Erziehungs-Institut der Madame Schmitter in Aarburg übernehmen und bei seiner pädagogischen Befähigung gewiß ebenso rühmlich leiten, wie solches bis dahin von Madame Schmitter geschah, deren Institut so vortheilhaft gegenüber den Treibhäusern im Welschland sich auszeichnete.

Luzern. Beim Abbrennen eines Hauses in Muesbach, oberhalb des Klosters St. Urban, blieben 6 Kühe in den Flammen und eine Familie mit neun unerzogenen Kindern wird hart betroffen.

St. Gallen. Die Ortschaft Murris in der Gemeinde Wartau, von 11 Familien, die circa 50 Personen zählen, bewohnt, steht in Folge der Zerklüftung des sich steil darüber erhebenden kalkigen Majorberges in der Gefahr, verschüttet zu werden. Gemeinde und Staat haben nun zur Uebersiedlung Vorkehren getroffen und Unterstützungen geleistet.

— Auf Schloß Wartegg bei Rorschach werden auch der Graf Chambord und Ex-König Franz von Neapel mit seiner Gemahlin zum Besuch erwartet.

Genf. Ein Hr. Ingold aus Langenthal hat die Frage (die in Genf gestellt wurde) über die allfälligen Mittel, der sinkenden Uhrenindustrie der Westschweiz wieder aufzuhelfen, dahin beantwortet, daß alle Palliativmittel unzureichend seien. Nach seiner Ansicht ist die Uhrmacherei auf verderbliche Abwege gekommen, von denen sie zurückkommen muß, wenn sie nicht ganz zu Grunde gehen will. Sie leidet — und das sagt nicht nur Hr. Ingold, sondern es sagen es auch alle aufgeklärten Neuenburger und Genfer Industriellen — die Uhrenmacherei leidet an Ueberproduktion und den nothwendigen Folgen derselben. Hülfe ist nur darin zu finden, daß man weniger und besser fabrizirt, es wäre denn, daß eine neue Erfindung die bisherigen Konstruktionen so augenscheinlich überböte, daß alle Welt ihre Uhren zum alten Eisen werfen müßte.

Ausland.

Italien. In Rom sind in voriger Woche zwölf Mordthaten verübt worden, meist aus politischen Gründen; die französische Polizei hat kein Mittel sie zu verhindern, da das Volk die Mörder schützt und ihr Entkommen erleichtert. Allgemeine Entrüstung herrscht über die Ermordung des Grafen Alfred v. Limminghe aus Belgien. Früher im päbstlichen Zouavencorps, war er im Gefecht bei Castelfidardo zweimal verwundet worden und deßhalb ausgeschieden. Vor Kurzem überbrachte er dem hl. Vater 30,000 Thlr., als Ertrag des Peterspfennigs in Belgien und wollte wieder päbstliche Dienste nehmen. Am 17. kehrte er aus der Kirche Santa Maria dei Monti von der Fabreseier nach dem Hotel della Minerva über das römische Forum zurück, als er plötzlich drei Unbekannte neben sich sah, deren einer eine Pistole auf ihn abfeuerte. Der Verwundete schleppte sich mit vieler Mühe nach seiner Wohnung und starb nach fünf Stunden.

— Ueber die Versöhnung zwischen Cavour und Garibaldi, der dann im Palaste Pallavicini's eine brüderliche Umarmung zwischen Letzterm und Cialdini folgte, berichtet unser Turiner Korrespondent: „Viktor Emmanuel beschied die zwei mächtigen Parteihäupter zu sich auf das Schloß zu Moncalieri, wo er mit bewegter Stimme sie im Namen Italiens aufforderte, sich zu verständigen. „An jedem Italiener liegt es", so soll er gesagt haben, „in diesen hochwichtigen Momenten mitzuwirken, daß das große begonnene Erlösungswerk in Eintracht zu Ende geführt werde; allein auf uns Drei sind die Augen der Welt besonders gerichtet. Gleichen wir jenen drei Eidgenossen, die sich die Hände reichten zum einträchtigen Bund, und vergessen sei Alles, was der Eintracht hinderlich sein kann. Es lebe Italien!" Ohne Widerrede legten Garibaldi und Cavour ihre Hände in die des Königs, „und in diesem Augenblicke — sagte ein Kämmerling, den ich sprach (es ist ein Schweizer) — glaubte ich die Scene des Grütli leibhaftig vor mir zu sehen." Turin jubelt. (Bd.)

— Die „Independ. belge" bleibt bei ihrer Behauptung, daß, wenn nicht im Monat Mai, doch jedenfalls nicht viel später die Räumung Rom's von französischen Truppen stattfinden werde, und daß man über diese Frage fortwährend zwischen Paris und Turin unterhandle. Ein neuester Vorschlag soll dahin gehen, die heilige Stadt nach dem Abzuge der Franzosen sich selbst zu überlassen und lediglich durch italienische Truppen, die in der Umgegend derselben stationirt würden, gegen revolutionäre Angriffe von Außen sicher zu stellen. Es müßte sich dann zeigen, ob die päbstliche Regierung — wie vom Kardinal Antonelli fortwährend behauptet wird — wirklich im Fall wäre, sich selbst aufrecht zu erhalten.

— Neapel, 27. (über Turin). Einige Unordnung verursachte das Verbot, die Uniform der Nationalgarde außer Dienst zu tragen. Die Ordnung und Ruhe sind wieder hergestellt.

— Die „Times" warnen die Italiener vor den Klippen der französischen Revolution, wo die Furcht der Machthaber den Terreur hervorgebracht und eine arme und schwache Regierung sich nur durch die Niedermetzelung aller derer, die sie fürchtete, zu helfen wußte, und Armeen schuf durch das Elend, das sie selbst erzeugt hatte; Süditalien sei heute in derselben Lage, in welcher sich Frankreich beim Beginn der Revolution befunden; hier wie dort betrieben römische Emissäre unnütze Insurrektionen, werde Geld vertheilt um Aufstände zu bewirken, suche man Religion und Ordnung durch Banditen und Mörder wieder herzustellen; die Verschworenen seien die Spitzen des Adels und der Geistlichkeit; die Glaubensarmee sollte aus Dieben und Mördern rekrutirt werden. So könne keine bürgerliche Gesellschaft bestehen. Die noch schwache Regierung Victor Emmanuels werde der Wuth des für seine Sicherheit besorgten Volkes nicht Einhalt thun können, das seine Feinde in Händen habe. Franz II. könne dies vielleicht wünschen, unmöglich aber Napoleon, der das Rüsthaus beschütze, von wo alle diese Complotte ausgehen. Hoffentlich würde das Volk Italiens muthig und geduldig genug sein, um sich durch panischen Schrecken nicht zu Blutscenen verleiten zu lassen. Den Freunden der Ordnung komme es aber zu, ein Volk nicht über alles Maß hinaus in Versuchung zu bringen, und

nicht erst dann ihren Unwillen auszusprechen, wenn Gewaltsenen erfolgt seien.

— Aus Neapel vom 27. wird gemeldet: Gestern herrschte Ruhe bis um 4 Uhr Nachmittags. Da wurde für die Nationalgarde Generalmarsch geschlagen, und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt. Viele Verhaftungen von entwichenen Sträflingen, die Nationalgarde-Uniformen angelegt hatten, wurden vorgenommen. Die Ereignisse von gestern sind das Resultat einer bourbonischen Verschwörung. Die Berichte aus den Provinzen melden Bewegungen der bourbonischen Soldaten und der Räuber, welche sich anschicken, nach Neapel zu marschiren in dem Glauben, die Reaktion habe reussirt. Aus den römischen Staaten drangen 500 Räuber in die Provinz Aquila ein. Vier Schiffe, mit bourbonischen Soldaten und Räubern beladen, waren am 25. von Civita nach Neapel abgesegelt. Ein italienisches Kriegsschiff lief aus, um ihnen in den Weg zu kommen. Die Offiziere der Nationalgarde haben im „Pungolo" einen Protest gegen die Ereignisse von gestern veröffentlicht und im Namen des ganzen Korps erklärt, daß sie bereit seien, die Regierung zu vertheidigen.

— Das Ministerium legt der Kammer in Turin nächste Woche das Projekt einer Anleihe von 500 Mill. vor.

— Die Pariser „Opinion nationale" meldet aus Rom vom 20.: „So eben sind zwei Studenten der Universität zur Galeerenstrafe verurtheilt worden. Dieselben haben an dem Tag, wo die Demonstrationen für den Pabst stattfanden, ein Transparent zerrissen. Ihre Namen sind Del Frate und Aureli."

Dänemark. Im Interesse der Schifffahrt und der Finanzen werden mit dem 1. Mai 600 und später eine größere Zahl Matrosen beurlaubt; dieselben müssen sich jedoch, falls sie einberufen werden, binnen acht Tagen stellen können.

Dänemark. In Kopenhagen ereignete sich beim Probiren von Whitworthkanonen ein Unglück. Das größere der beiden Geschütze zersprang beim siebenzehnten Schusse, der mit einer Ladung von 4½ Pfund Pulver und sieben Grad Elevation abgefeuert wurde. Ein Constabler blieb todt auf dem Platze, dem Lieutenant Carlsen wurde der rechte Arm zerschmettert.

Deutschland. München, 26. April. Professor Fallmerayer, der „Fragmentist", ist gestern gestorben.

— Nach einer in den preuß. Blättern erlassenen Bekanntmachung des Generalpostamts kann man jetzt die Strecke von Berlin nach Petersburg in 69¾ St. und vice versa in 63¼ Stunden zurücklegen.

— Die Frankfurter Fabrik comprimirter Gemüse hat eine Lieferung von 200,000 Rationen Suppengemüse nach den österreichischen Festungen in Venetien geliefert.

— Der „Mainzer Anzeiger" schreibt: Es ist in neuester Zeit öfter der Fall vorgekommen, daß Kleidermacherinnen durch das Verarbeiten hellgrüner Stoffe, die mit arsenikhaltigen Farben gefärbt waren, erkrankt sind, ja dasselbe ist bei Damen vorgekommen, welche solche Kleider trugen. Eine chemische Untersuchung hat ergeben, daß mehr als die Hälfte des Gewichts aus Arsenikfarbe bestand. Man fühlt sich hierdurch aufgefordert, vor dem Verarbeiten und Tragen solcher Stoffe zu warnen.

Deutschland. In Köpenick bei Berlin haben sich am 23. April drei gutgekleidete Frauen — wahrscheinlich eine Mutter mit zwei Töchtern — in's Wasser gestürzt und da den gesuchten Tod gefunden. Die Todten waren mit Bindfaden aneinander gebunden.

Wien, 29. Mittags. Diesen Morgen wurde ein feierliches Hochamt gehalten, welchem der ganze Hof beiwohnte. Morgen die Thronrede. Als präsumptiver Präsident der Pairskammer wird der Erzherzog Albrecht, als Vicepräsident Fürst Auersperg bezeichnet; als Präsidenten der Kammer der Abgeordneten Dr. Hein und Dr. Haßler.

— Nach einer angeblich gut unterrichteten Korrespondenz der „M. Post" ist der Kaiser von Oesterreich aufrichtig entschlossen, der ganzen Monarchie eine wirklich konstitutionelle Regierung zu geben und deßhalb noch weitere Konzessionen zu machen, namentlich aber mit dem bisherigen Militärsystem vollständig zu brechen. Zu einem reaktionären Minister soll Franz Joseph dieser Tage geäußert haben: „Seit meiner Thronbesteigung bin ich Ihren Räthen gefolgt, und welches sind nun die Resultate? Weder die Loyalität des Volkes noch die Finanzen des Reichs haben sich gebessert; fortan will ich es mit andern Rathschlägen versuchen."

Rußland. Aus St. Petersburg die Berichtigung, daß nicht der Statthalter Polens, Fürst Gortschakoff, sondern ein anderer Gortschakoff beurlaubt worden ist.

In Petersburg, 27., sind 57 Generale in Retraite versetzt worden.

Türkei. Die regelmäßigen türkischen Truppen haben in der Herzegowina fünf Dörfer verbrannt. Die Gesandten verlangen Garantien gegen diese Barbarei.

Den 23. sind in Nitchisch 80 mit Lebensmitteln beladene Pferde angelangt, denen der Fürst v. Montenegro den Durchpaß durch sein Gebiet gestattet hat.

— Belgrad, 27. April. Die Auswanderung der Bulgaren dauert fort. Die Türken drohen mit einem Angriff auf die Grenze Serbiens. Die Regierung Serbiens hat Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Amerika. Die Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und dem Sonderbund des Südens haben mit einem Siege dieses Letztern begonnen. Fort Sumpter, das nur von 100 Mann vertheidigt war und von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen wurde, hat sich nach 40stündigem Kampfe ergeben. Major Anderson und seine Leute sind als Kriegsgefangene nach der Insel Merris gebracht worden. Die militärische Bedeutung dieses ersten Zusammenstoßes ist sehr gering; viel größer ist die politische. In Washington herrscht ungeheure Aufregung, und die Aussichten auf eine friedliche Lösung der Trennungsfrage sind fast gänzlich verschwunden.

— Washington, 15. Ap. Lincoln hat 75,000 Milizen aufgeboten, um die dem Land zugehörigen Forts wieder zu nehmen. Der Kongreß ist auf den 4. Juli einberufen. Kriegserklärung vom Süden erwartet.

Neueres.

Bellenz, 29. April. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde heute unter der Oberleitung des Hrn. Oberingenieurs Pestalozzi und im Beisein von Staats- und Bezirksdeputirten zwischen Biasca und Bellenz an den Erdarbeiten der Lukmanierbahn unter allgemeinem Jubel begonnen.

Obwalden. Letzten Sonntag tagte in Sarnen die Landsgemeinde und wählte Hrn. Dr. Etlin zum Landammann. RR. Imfeld zog ein eingereichtes Entlassungsgesuch zurück.

Die Landsgemeinde in Appenzell (J. Rh.) hat zum Landammann Hrn. Dähler ernannt.

Neapel. Auf Entscheid des Gerichtshofes hin wurde Hr. Berner in Freiheit gesetzt und hat vollständige Genugthuung erhalten.

Paris, 29. Abends. Berichte aus Washington (18.) melden eine Proklamation des Südbund-Präsidenten Davis, laut welcher die Ausrüstung von Kaperschiffen bewilligt wird und 150,000 Freiwillige aufgeboten werden.

Domingo hat sich den 18. März den spanischen Behörden übergeben.

Handel und Gewerbe.

München, 27. April. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,203 Sch., wovon 13,114 Sch. verkauft und 4089 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 33 kr. (gestiegen um 04 kr.), Korn 14 fl. 05 kr. (gefallen um 02 kr.), Gerste 12 fl. 36 kr. (gefallen um 04 kr.), Haber 7 fl. 8 kr. (gestiegen um 10 kr.). Die Reste bestunden in 1945 Sch. Weizen, 839 Sch. Korn, 1227 Sch. Gerste, 78 Sch. Haber. Umsatzsumme 195,823 fl.

Lindau, 26. April. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 12,162 Scheffel; die neue Zufuhr 4990 Sch.; Verkauf 3883 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 03 kr. bis 23 fl. 14 kr.; Abschlag 14 kr. Kern fl. 21. 37 bis fl. 23. 17; Abschlag 01 kr. Roggen 16 fl. 35 kr. bis 17 fl. 30 kr.; Abschlag 05 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis 14 fl.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 54 kr.; Aufschlag 48 kr.

Pariser-Börse. 29. April. 3 %. Rente 68. 60, 4½ % Rente 95. 25, Credit mobilier 681, Oestern. Staatsb. 487. —.

London, 29. April. Consols 91⅞.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. April 1861.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Oechelhauser, Mgt. v. Rheidt.
— Rössiger, dto. v. Basel.
— Roggen, dto. v. Murten.
— Sachs, dto. v. Frankfurt.
— Felsenthal, dto. v. Aachen.
— Vivier, dto. v. Genf.
Madml. Ocante, v. Paris.

Wildenmann.

Hr. Sättelin, Mstkl., Hohenzollern
— Crud, Abt v. Lyon
— Girod, Regt. v. Chauxdefonds

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Attenhofer, Propr., Zurzach.
Hr. Widmer, Kfm. v. Toppet.
— Studer, dto. v. Fontanelles.

Roßli.

Hr. Schweizer, Kfm. v. Wangen.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Siegrist, dto. v. Solothurn.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Schadegg, dto. v. Heblingen.
— Schilling, dto. v. Oberstrick.
— Siegrist, dto. v. Bötzberg.
— Meier, Drechsler v. Liestal.
— Essig, Musikschmd. Ob. Leibstadt
— Viktor, Schuster, Rikenbach.
Fr. Vogt, v. Mannheim.
Jgf. Schmid, v. Thalheim.

Storchen

Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Schmutziger, Kfm. v. Reinach.
— Ambühl, Notar, Siegriswyl.
— Amstutz, Part. v. Interlaken.
— Huber, dto. v. Beienbüren.
— Schmid, dto. v. Neuenburg.
— Strud, Fuhrhlt. v. Trimbach.

Schwert.

Hr. Heß, Regt. v. Genf.
— Baier, Schlosser v. Lautern.
— Stoffer, Schneid., Mägenwyl
— Bauer, dto. v. Wildberg.
— Portmann, dto. v. Luzern.
— Gutzwyler, Gartn., Therwyl
— Niggli, Part. v. Aarburg.

Allgem. Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen.

Der Betrag des am 1. Mai 1861 fälligen Aktiencoupons ist auf Fr. 150. festgesetzt worden, und kann vom obgenannten Tage an sowohl bei der Centralkassa der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen, als auch bei den nachfolgenden Hauptagenten derselben, und zwar:

den Herren

Brutter & Comp. in Rorschach,
Jenatsch, Bavier & Comp. in Chur,
Charles Imboden in Glarus,
Abr. Studer in Winterthur,
J. J. Bosshart auf Dorf in Zürich,
Carl Friedrich in Aarau,
Emanuel Martin in Basel,

gegen Ablieferung der Coupons erhoben werden.

St. Gallen, den 29. April 1851.

Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia".

143] C. Bärlocher-Jacob. Großmann.

Schweizerische  Centralbahn.

Vom 4. Mai d. J. werden wiederum **zwei und dreitägige Billete** zu den **gleichen ermäßigten** Preisen und nach den gleichen Bestimmungsstationen wie voriges Jahr ausgegeben und zwar

1) Zweitägige (für Samstag und Sonntag, oder für Sonntag und Montag).
2) Dreitägige (für Samstag, Sonntag und Montag).

Die Ausgabe eintägiger Billete für Sonntage (ebenfalls zu ermäßigten Preisen) findet wie bisher statt.

Basel, den 29. April 1861.

108] Direktorium der schweizer. Centralbahn.

Armen-Anstalt Castelu.

Die jährliche Schulprüfung dieser Anstalt wird Donnerstag den 2. Mai Statt finden und 9 Uhr Morgens beginnen.

Freunde und Wohlthäter der Anstalt sind freundschaftlichst dazu eingeladen.

Aarau, den 28. April 1861.

136] Die Direktion.

Unterzeichneter zeigt den Herren Offizieren und Militärs an, daß stets eine schöne Auswahl **Käppi** und **Hüte**, sehr leicht und fein gearbeitet, nach neuester Ordonnanz zu billigen Preisen vorräthig sind; ferner werden alte Tschakkos prompt und billig berechnet in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert. Bei allfälligen Aufträgen und Anfragen beliebe man sich franko an den Unterzeichneten zu wenden, wo auch Muster eingesehen werden können.

Jos. Bürgi, Hutfabrikant
135] in Aarau.

Kurort zur Frohburg bei Olten.

Indem ich dem geehrten Publikum die Eröffnung der Wirthschaft auf 1. Mai anzeige, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß daselbst jetzt täglich frische Molken und Molkenbäder, sowie auch die bekannteren Mineralwasser zu haben sind.

Fuhrwerk sendet auf Bestellung zur Station Olten und Läufelfingen der Wirth

107] **Fr. Gysi.**

Tapeten-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt sein äußerst **reichhaltiges** Lager **neuester Tapeten-Muster & Bordüren** aus den **besten** Fabriken in **ausgezeichneten geschmackvollen** Dessins und **schönstem** Farbendruck zu den **billigsten** Preisen.

J. Schlatter,
89] Kirchplatz in Aarau.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das

St. Laurenzen-Bad

letzten Sonntag den 28. April eröffnet wurde.

112] A. Schmuziger.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [144

Zu vermiethen:

Ein kleines **Stübchen** zum Schlafen, mit oder ohne Kost, in Nro. 47. an der Schwertgasse dahier. [145

Zu verkaufen:

Bei Frau **Troller-Haßler** dahier aller Arten **Setzlinge.** [146

Zum Verkauf: Eine harthölzerne mit Eisen beschlagene **Geldkiste.** Dieselbe ist 38 Zoll lang, 29 Zoll breit, 2 Schuh hoch, und hat 3 Schlösser. Es eignet sich solche besonders auch zur Aufbewahrung von Werthschriften.

Liebhaber dafür wollen sich melden bei

139] **Der Bezirksverwaltung Aarau.**

Rindensteigerung.

Ueber die im letzten Amtsblatt, Nro. 16, auf den 25. dies zur Versteigerung ausgeschriebene Eichenrinde der Staatswaldungen:

„Buchholz" bei Mülligen, „Birrhardwald" bei Brunegg, „Pfrundwald Staufberg" und „Gränicher Eichwald" bei Hunzenschwyl, —

mit zusammen circa 110 Centner, wird infolge zu niedriger Angebote nächsten **Mittwoch den 1. Mai,** Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Birrenlauf, eine zweite Steigerung abgehalten, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

140] **Meisel,** Kreisförster.

Aarau, am 28. April 1861.

Amtliche Anzeige.

Das Aargauische Zeugamt hat pro 1861 **40 Ordonnanz-Stutzer** mit Stahlläufen anzuschaffen, wovon die Hälfte bis Ende Juni, die Uebrigen im Laufe des Jahres geliefert werden müssen.

Lieferungsanträge erwartet bis den 7. Mai nächsthin:

Aarau, 27. April 1861

137] **Die Zeughausverwaltung.**

Zum Kauf wird angetragen:



Das zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 30.** mit Backstube an der Marktgasse in Aarau.

Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an den Eigenthümer:

Häny, Müller,
138] in Ober-Entfelden.

Wer eine mittlere **Reisekoffer** zu kaufen wünscht, sagt der Verleger d. Blattes. [142

Gesucht: Eine schöne **Wohnung** von 4, 5 bis 6 Zimmern und Zubehörde. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [125

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Chaischen.** Zu erfragen in Nro. 53. dahier. [126

Kost & Logis für zwei Schüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [130

Ein tüchtiger **Knecht** würde bei einer Herrschaft gerne in Dienst treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [131

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 103. 1. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Prinz Napoleon und Heinrich von Orleans.** (Schluß).

Gut; unter der Juliregierung gab es einen Einbruch zu Straßburg und eine Landung zu Boulogne, und Niemand wurde erschossen. Ohne Zweifel ein grober Fehler! Wirklich, diese Orleans sind unverbesserlich, und begännen sie noch einmal, so wären sie wieder großmüthig wie früher! Bei den Bonaparte dagegen ist ihr Wort, wenn es sich um das Erschießenlassen handelt, gut. Und sehen Sie, Prinz, von allen Versprechen, die Sie und die Ihrigen gemacht haben oder machen können, ist dieses da das einzige, auf dessen Erfüllung ich zählen würde. Denn, man muß gestehen, die gegenwärtige Regierung, so glücklich in mancher Beziehung, hat weniger Glück in der Erfüllung ihrer Versprechen. Ein einziger Mann hatte auf die freistaatliche Verfassung geschworen: er mußte den 2. Dezember machen. Man hatte gesagt: „Das Kaiserreich ist der Friede", und wir hatten den Krim- und den lombardischen Krieg.. „Ich weiß, es ist schwer, so viel zu versprechen und immer zu halten; ich kenne die bequeme Rolle, welche nach einander, je nach dem Bedürfnisse der Sachlage, bald die alten Parteien, bald die Kundgebungen der verschiedenen Nationalwillen, bald die englische Staatsklugheit u. s. w. spielen; es sei mir nur die Bemerkung gestattet, daß, auf Grund der Umstände, die strenge Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen nicht unter die Tugenden zählen kann, deren rührende Vereinigung uns das Haus Bonaparte darstellen soll, und Jene, denen man so viel zu hoffen gibt, werden gut thun, sich wohl in Acht zu nehmen."

Bezüglich der Vergötterung Napoleon I.: „Wenn Sie uns von den 600,000 Mann reden, die stets bereit waren, ihm zu folgen, so zwingen Sie uns zu fragen, wohin er sie geführt und was er aus ihnen gemacht habe." „Meinen Sie wohl zu beweisen, daß Napoleon aus Achtung für die Rechte der Völker den Pabst nach Savona und einen Statthalter nach Rom geschickt habe? Er hatte die eiserne Krone auf sein Haupt gesetzt und doch vereinigte er den Kirchenstaat nicht mit dem Königreich Italien, sondern mit dem französischen Reich. Nicht die Mißregierung des Pabstes, sondern seine Ungelehrigkeit war es, was ihn stieß.... Nein, Ihr Oheim hatte gegen das Pabstthum nicht die Abneigung, die Sie ihm unterschieben. Drang er doch auf seinem Todbette darauf, daß seine Familie sich in Rom niederlassen und sich eines gewaltigen Priesterstaats bemächtigen solle, indem sie bald einen Pabst und Cardinäle haben werde.... „Das Königreich Neapel ist mir nothwendig", schrieb er seinem Bruder."

Treffend ist folgende Kennzeichnung: „Die erste Nothwendigkeit einer verfassungsmäßigen Regierung ist, eine Politik zu haben, zu welcher sie steht; aber die Ihrige bestand bisher darin, alle Welt zu täuschen, indem Sie Niemanden Versprechungen und Hoffnungen versagen. Sie haben zwei Gesichter und Sie zeigen täglich beide. Sie sagen den Katholiken: „Kennt ihr mich nicht mehr? ich bin die Regierung, welche den Romzug gemacht, den Pabst vor, während und nach dem Kriege mit ihrem Wohlwollen verfolgt, den Villafrankafrieden unterzeichnet, die Besatzung von Rom verstärkt, den Gesandten von Turin abberufen und allein ihre Schiffe vor Gaeta behalten hat." Den überspannten Anhängern der italienischen Umwälzung sagen Sie: „Warum mißtraut ihr mir und was schadet euch die Anwesenheit meiner Truppen in Rom? Habt ihr vergessen, daß ich nur wider Willen zu dem Romzuge meine Zustimmung gegeben, daß ich den Brief an Edgar Ney geschrieben, daß der Villafrankafrieden in meinen Händen ein todter Buchstabe geblieben, daß ich demjenigen eine gute Reise gewünscht, der nach Castelfidardo abging, daß ich nachher meine ganze Flotte von Gaeta abberufen habe und daß es heute weder Römische Staaten, noch ein Königreich Neapel mehr gibt?" Und endlich, sich gegen Frankreich wendend und auf die beiden abwechselnd gehätschelten und getäuschten Parteien weisend, sprechen Sie: „Sehen Sie, wie man sich über mich beklagt! Bin ich nicht die verkörperte Mäßigung? Wußte ich nicht ein kluges Gleichgewicht zu beobachten?""

Der Herzog v. Aumale schließt mit dem Wunsche, Frankreich möge einen Zustand, wo es heute unter der Herrschaft des einen Grundsatzes zu Bette gehen und morgen unter jener des entgegengesetzten erwachen könne, verlassen und von der Willkür und dem „bon plaisir" befreit werden.

Der Herzog hat einen glänzenden Erfolg errungen über den Hrn. Plon-Plon und die Welt ist nur gespannt darauf, wie dieser Held sich mit dem muthigen Orleans abfinden werde.

Die Schrift hat aber eine mehr als blos persönliche oder fürstenhäusliche Bedeutung. Wollen sich die Orleans nicht die Rückkehr auf den Thron von Frankreich ermöglichen? Und nimmt der Kaiser sie nicht als die Vorgängerin einer orleanistischen Bewegung? Die Bevölkerung soll es müde sein, sich mit verbundenen Augen führen zu lassen, und wenn dazu noch der allgemeine Stillstand der Geschäfte und der Arbeit kommt: muß da nicht die Regierung zu fürchten beginnen und neuerdings die allgemeine Aufmerksamkeit nach außen zu lenken suchen? Muß sie nicht zu einem großartigen Schlage sich entschließen?

Eidgenossenschaft.

Nordostbahn. Laut dem der „N. Z. Ztg." mitgetheilten Bericht der Direktion betragen die Baukosten dieser Bahn bisher Fr. 47,433,583; in Folge des steigenden Verkehrs werden noch fernere Bauten nothwendig, mit deren Vollführung die Baukosten auf Fr. 52,625,950 steigen werden. Das Aktien- und Obligationenkapital beträgt jetzt Fr. 49,625,950. Der Betrieb von 1860 ergab an Betriebseinnahmen Fr. 4,765,566. 17, Ausgaben Fr. 1,741,117. 18; somit beträgt der Reingewinn Fr. 3,054,448. 99.

Hr. Fürsprech Dominik Diethelm von Altendorf, Kts. Schwyz, ist auf den Vorschlag des Hrn. Oberstlieutenant Herzog

von Aarau zu dessen Stabssekretär ernannt worden.

Aargau. (Einsdg.) Den 29. April Vormittags langte auf der Landjägerwacht in Aarau eine Armenfuhr an, welche bei dem hiesigen Publikum einen peinlichen Eindruck hervorrief; auf einem Leiterwagen, der mit ärmlichem Hausrath und einigen Bettstücken beladen war, befand sich ein alter kranker Mann mit blassem abgemagertem Gesichte, so daß Viele der Umstehenden glaubten, er werde den Tag nicht überleben. Der Kranke wurde in die Wachtstube gebracht. Nachmittags fuhr ein mit zwei Schimmeln bespannter größerer Wagen vor; der unterdessen auf der Terasse des Hotels de ville zur Schau aufgestellte Hausrath wurde aufgepackt, der kranke Mann auf eine Matraze gelegt, die man auf dem Wagen befestigt hatte, dann sorgfältig gedeckt und eingewickelt, und, nachdem ein Versuch, dessen Verpflegung in Aarau zu erwirken, fruchtlos geblieben, fortgeführt. Der Mann litt nur (!?) an der Gliedersucht, er konnte nicht stehen, geschweige gehen, er konnte nicht einmal aufrecht sitzen und die geringste Bewegung des Wagens muß ihm empfindliche Schmerzen verursacht haben.

Wer war der Mann und woher kam er? Er gehört keinem auswärtigen Staate an, mit dem wir in solchen, durch die Humanität des XIX. Jahrhunderts geregelten Verhältnissen stehen, daß man sich gegenseitig kranke Angehörige verpflegt, statt zu risquiren, daß sie auf dem Transporte ihr Leben aushauchen. Nein! man sagt, es sei ein Schweizer — ein im Kanton Solothurn niedergelassener Graubündner, der fortgewiesen worden, wegen Mangel an Subsistenzmitteln. Es schmerzt zu sagen, es sei ein Mensch, den man so transportirte; es schmerzt zu sagen, es sei ein Schweizer.

Wir begreifen die Regierung des Kantons Solothurn nicht, die es über sich vermochte, unter solchen Umständen einen kranken Schweizerbürger forttransportiren zu lassen. Wir begreifen die Regierung des Kants. Graubünden nicht, vorausgesetzt sie sei vorher angefragt worden, daß sie nicht lieber für die Verpflegung ihres Angehörigen gutsprach, als ihn die lange Reise in die Heimath durch die Armenfuhre machen zu lassen. — Armer Mann, möge dir der Himmel die Schmerzen deiner Reise mildern!

Schweizerische Regierungen, möchtet ihr es durch Conkordate so weit bringen, daß man Euere Angehörigen eben so gut behandelt wie Ausländer, daß Ihr Euch Euere kranken Angehörigen nicht gegenseitig auf der Armenfuhre zuführt!

— (Einges.) Letzten Sonntag war Versammlung der Wein-Baugesellschaft in Schinznach. Dieselbe war von Mitgliedern und Nichtmitgliedern sehr stark besucht. Hr. Dr. Erismann hielt einen interessanten Vortrag über seine Behandlung der Reben gegenüber derjenigen, wie sie in Seengen üblich ist. Derselbe soll gedruckt und den Mitgliedern mitgetheilt werden. Die meiste Theilnahme aber fand eine Eingabe an den Gr. Rath wegen der neuesten Bestimmung über die Eigengewächswirthschaften, welche vom Vorstand verlesen ward. Dieselbe suchte vor Allem irrthümliche Anschauungen, wie sie sich noch bisweilen über das Wesen der Eigengewächswirthschaften vorfinden, aufzuklären und zu berichtigen, indem sie die Bedeutung der letztern nachwies für den Weinbau überhaupt; auch zeigte sie, daß es höchst unbillig sei, den Weinbau immer stärker zu besteuern, während alle andern Produktionszweige völlig steuerfrei seien. — Bei den Verhandlungen zeigte sich der Geist der Versammlung weit entschiedener gegen den Gesetzesvorschlag, als es in der Eingabe selbst ausgesprochen war, so daß im nicht entsprechenden Fall die Erschöpfung aller noch offen stehenden Mittel von Seite der Weinbauern zu erwarten stünde. — Die Eingabe soll schließlich nicht nur von der Weinbaugesellschaft selbst eingereicht werden, sondern es soll auch jeder Gemeinde Gelegenheit geboten werden, so sie es wünscht, sich derselben anzuschließen.

Zürich. Der Regierungsrath hat als Beitrag für das schweizer. Musikfest 1500 Franken bewilligt.

Nidwalden. An der letzten Sonntag stattgehabten Landsgemeinde wurde als Ständerath Hr. Landesstatthalter Zelger gewählt. Der bisherige, Hr. Landammann Kaiser, verbat sich eine Wiederwahl. Regierender Landammann wurde Hr. Würsch von Buochs.

Glarus, 28. April. Die heutige Gemeindeversammlung hat die vom löbl. Gemeinderath beantragte Gasbeleuchtung des hiesigen Fleckens mit ziemlicher Mehrheit verworfen.

Baselland. Die Nachricht, daß die Uhrenfabrikation in Langenbruck aufhöre, ist unrichtig. Das Geschäft ist in andere Hände übergegangen und wird fortbetrieben.

Solothurn. An die landwirthschaftl. Ausstellung in Stanz gibt die Solothurner Regierung einen Beitrag von Fr. 200.

— Die Turnvereine Langenthal und Herzogenbuchsee geben einen Stutzer als Ehrengabe an's eidg. Turnfest in Solothurn.

— Niedergösgen. Hier hat ein Bruder dem andern mit einem Schlag mittelst dem Dängeleisen auf den Kopf eine solche Verletzung beigebracht, daß er in Lebensgefahr steht und operirt werden mußte. Der Betroffene kam verspätet nach Hause. Die Familie machte ihm Vorwürfe und er wollte mit dem Messer auf den Bruder los, der in der Uebereilung die bezeichnete Waffe ergriffen und den unglücklichen Streich führte. Seither soll er fast untröstlich über seine That sein.

Bünden. Der hiesigen Feldschützen-Gesellschaft hat Graf Robert Salis in München ein wunderschönes, stark mit Silber belegtes Trinkhorn als Geschenk überschickt.

St. Gallen. In Gams ist Donnerstag Nachmittags der etwa 4 Jahre alte Knabe der Magdalena Spieß von Stein jämmerlich verbrannt. Nach Angabe der Mutter hatte das Kind Zündhölzchen bei sich, welche dessen Kleidungsstücke entzündeten. Nach dreistündigen furchtbaren Schmerzen wurde es durch den Tod erlöst.

Waadt. In Chateau d'Oex wurde vom 21. auf den 22. d. ein Erdbeben verspürt, ebenso in einem Theil der Haute-Gruyère im Freiburgischen.

— Der Verfassungsrath hat laut dem „Nouvell." seine erste Berathung vollendet.

— In Lausanne erschien vor einigen Tagen ein von Hrn. Aymon von Gingins-Lassarraz verfaßtes Schriftchen über die Vertheidigung der Schweiz und die Bildung von Parteigängerkorps. Es bezweckt die hartnäckigste Vertheidigung des freien Vaterlandes durch alle zu Gebote stehenden Mittel. Der Augenblick ist drohend genug, um dringend zu mahnen, alle Mittel ernstlich zu berathen und vorzubereiten.

Ausland.

Italien. Turin, 24. April. Nachdem die Versöhnung zwischen Garibaldi einer- und Cavour und Cialdini andererseits erfolgt war, wurde ein Kriegsrath gehalten, dessen Berathungsgegenstand die nöthigen Maßregeln für möglichst rasche Beschaffung eines großen nationalen Heeres bildete und an welchem außer den Genannten die Generale Fanti, Lamarmora, Durando, Cosenz und Birio Theil nahmen. Befriedigt trennte man sich, und noch am selben Abend ging Birio nach Mondovi, und Sirtori nach Ivrea ab, wo sich Depots der Freiwilligen befinden. Cosenz geht Anfangs der nächsten Woche nach Bologna und von dort nach Neapel; Medici bleibt hier als Adlatus Fanti's bei Organisation der Cadres der Freiwilligen; Türr bleibt in Mailand.

Nach der „Italia" ist es hauptsächlich Trecchi's, des Adjutanten Garibaldi's, Verdienst, daß die Versöhnung zwischen Garibaldi, Cavour und Cialdini zu Stande kam.

Die griechische Regierung hat laut der „Opinione" hier erklären lassen, daß sie gerne mit dem Königreiche Italien in denselben guten Beziehungen bleibe, wie seither mit dem piemontesischen.

— Das Militär-Collegium in Asti mußte wegen darin ausgebrochener Unruhen geschlossen und die 300 Zöglinge desselben ihren Familien zurückgesandt werden.

— Die militärische Centralisation für die südlichen Provinzen ist Thatsache; die Inspektionen für die verschiedenen Waffengattungen sind abgeschafft und Alles unter einem großen Oberkommando vereinigt, dessen Sitz in Neapel und von dem fünf Divisions-Kommandantschaften abhängen. Sizilien erhält nur ein Divisions-Kommando, dessen Sitz in Palermo sein wird. Dies eröffnet uns ein Dekret; ein anderes theilt uns mit, daß es für nützlich erachtet würde, eine Eisenbahn von Tronto nach Otranto über Foggia mit Zweiglinien durch die Apeninnen, zu eröffnen. Diese Nachricht hat allgemeinen Jubel hervorgerufen.

— Neapel. Am 26. um Mittag drangen einige Nationalgarden in das Ministerium und bedrohten den Direktor der Polizei, Spaventa, welcher in einem Rundschreiben den Nationalgarden untersagt hatte, außer Dienst die Uniform zu tragen. Sie kamen bis in das Zimmer Spaventa's und drangen später in seine Privatwohnung, wo sie Alles verwüsteten. Die

Nationalgarde eilte herbei und stellte die Ordnung wieder her. Man glaubt, diese Bewegung sei von den Camorristi und Reaktionären angestiftet worden. Prinz Carignan erließ eine Proklamation an die Nationalgarde, sie zur Achtung vor dem Gesetz und zur Wiederherstellung der Ordnung auffordernd. Die Proklamation machte guten Eindruck. Alles ist wieder ruhig.

— Wie man vernimmt, haben die Sammlungen für den Peterspfennig im Ganzen 29 Millionen Franken eingetragen, von denen nur 3 Millionen auf Frankreich kommen. Der Kaiser von Rußland hat 1 Million gegeben.

— Aus Genua wird der „Ostd.P." telegraphirt, am 21. April sei das der dortigen Dampfschifffahrtsgesellschaft angehörige Schiff „Firenze" unter engl. Flagge nach den slavischen Provinzen der Türkei ausgelaufen, wohin es 600 Freiwillige nebst Waffen und Munition zu bringen habe. Schon früher seien die andern Schiffe mit Kanonen in der gleichen Richtung ausgelaufen. Oberst de Boni, ein Freund Garibaldi's, sei nach England gegangen, um Gewehre anzukaufen und eine Anleihe abzuschließen.

Frankreich. Ein Dekret verlängert die gesetzgebende Session bis 4. Juni. Es ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wornach 100,000 Mann der Klasse von 1861 einberufen werden sollen.

— Die franz. Postverwaltung setzte im Jahr 1860 nicht weniger als 250,000,000 Postmarken ab und löste dafür 44 Mill. Fr. Im Jahr 1854 wurden nur 83,000,000 abgesetzt. Seit 1859 bestehen in Frankreich Postmarken zu 1 Cts., deren vom 1. November 1859 bis 21. September 1860 schon 19,060,000 verkauft wurden.

— Paris, 26. April. Der Prinz Napoleon hat der gestrigen Revue nicht beigewohnt; wie es heißt, hatte Marschall Magnan dem Kaiser Napoleon vorgestellt, daß die Gegenwart des Prinzen zu mißlichen Kundgebungen führen könnte.

Niederlande. Aus dem Haag, 26. April. Die Regierung hat der zweiten Kammer gestern einen Gesetzesentwurf vorgelegt, nach welchem für jeden Brief, dessen Gewicht nicht über 15 Grammes beträgt, ein gleichmäßiges Porto von 5 Cents erhoben werden soll. Ein anderer Gesetzentwurf betrifft die Einführung des Poststempels für Journale und andere Drucksachen.

— Seltsames Wiedersehen eines Baslers und eines Züribieters auf Borneo.

M. aus B. wurde, als ihm Alles fehlgeschlagen, zum Handgeldnehmen nach Indien veranlaßt. Dort als tapferer Offizier bekannt, bekam er das Kommando einer Expedition gegen die Wilden in den Urwäldern. Vierzehn Tage schon streiften sie im Gehölze umher. Da an einem schönen Morgen vernehmen sie ein Pfeifen und Brüllen, welches M. für das Pfeifen zum Angriff unter den wilden Menschenfressern hielt. Der Dollmetscher, welcher M. bei sich hatte, deutete den Lärm aber als Zeichen, daß die Wilden parlamentiren wollten. Und das war es auch. Die Eingebornen auf Borneo haben in ihren Bewegungen etwas Großartiges, Antikes, wie die alten Griechen. Das Schwingen der Keule verleiht ihren Gesten einen imposanten Reiz. Es trat nun ein 6 Fuß hoher, auf's Schönste tätowirter Wilder hervor, einen hohen Federbusch auf dem Kopfe große Ringe in der Unterlippe und in der Nase. Ein Tomahawk, einige Skalps an seinem Gürtel als Zierde, Mocassins an seinen Füßen. Kurz ein Häuptling mit allen dazu gehörigen Ingredienzen. Unter dem Schwingen seiner ungeheuren Keule ruft er dem Lieutenant zu: „Tusig, Tusig Hagel! Herr Meier, wie führt Euch denn d'r Tüfel hieher? — Kennt Ihr mi denn nümme? I bi d'r Haus Heiri Stäubli vo Horge am Zürisee und han Euch immer zur Winterzyt d' Schieferkohle im Schiff zuegferget z' Züri. — Wenn Ihr i' Schwyz schrybet, verrathet me nit, damit mi Frau nüd erfahrt. Mir gohts hie ganz füferlig wohl. I bi Häuptling bi de Menschenfressere und ha zwölf Wyber!"

England. Dem Erfinder der Dampfmaschine, Watts, wird in seiner Geburtsstadt Greenock ein Denkmal gesetzt werden.

— Es circuliren falsche englische Fünfpfundnoten, die den echten täuschend nachgemacht sind. Die der englischen Polizei vorgelegte Note hatte die Nummer J. P. 74,036 und das Datum 11. December 1860. Das Wasserzeichen ist mittelst eines Stempels aufgedrückt, wogegen bei den echten Noten das Papier an den betreffenden Stellen nicht dünner ist, als bei den anderen.

Deutschland. Würtemberg. In Rottweil wird am 5. Mai eine Ausstellung der Schwarzwälder Industrie eröffnet werden. Die Zahl der Gewerbetreibenden, welche Ausstellungsgegenstände angemeldet haben, beträgt gegen Tausend. In hervorragender Weise wird vertreten werden: die Fabrikation von Uhren, Porzellan und Steingut, Waffen, Werkzeuge, Messerschmiedwaaren, überhaupt Metallfabrikate aller Art, Holzwaaren, Leder und Lederwaaren, Strick- und Stickwaaren. Die Ausstellungslokalität in dem neu errichteten Kaufhaus ist schön und geräumig.

— Die drei Damen, welche, wie wir bereits gemeldet, bei Köpenick in der Spree ihren Tod gesucht und gefunden, sind die Gattin und die Töchter des Kassenbeamten der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, welcher wegen Veruntreuung von 21,000 Thalern vor einigen Wochen zur Untersuchung gezogen worden ist.

— Wie die „Karlsr. Zeitung" hört, sind zwischen den Hansestädten Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben aus den eigenen Mitteln der Hansestädte eine Kanonenbootflottille aufzustellen.

Neueres.

St. Gallen. Hr. alt Nationalrath Müller von St. Gallen ist gestorben.

Schaffhausen. In Neuenkirch wird dieses Jahr ein größerer Kavalleriekurs stattfinden, wozu auch eine Sechspfünderbatterie von St. Gallen kommandirt ist.

Waadt. In der Gegend von Vivis haben sich mehrere Fälle von Hundswuth gezeigt. Der Staatsrath hat nun den Hundebann über den ganzen Distrikt verhängt.

Wien, 30. April. Der ungarische Hofkanzler wird morgen dem Empfang des Reichsraths beim Kaiser nicht bewohnen. Der kroatische Landtag hat die Unterhandlungen betreffend die Vereinigung mit Ungarn vertagt. Nach Ragusa kam die Nachricht von einem Treffen bei Nicksich, Mahmud Bey wurde verwundet und die Stadt verproviantirt.

Aus Krakau (29. April) wird gemeldet, daß die Gewaltthätigkeiten der Soldateska in Warschau fortdauern. Der Präsident des Appellationshofes in Modlin hat alle Verhafteten für nicht schuldig erklärt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 30. April. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 28, Haber Fr. 13. 27; Kernen per Viertel Fr. 3. 53, Waizen Fr. 3. 65, Roggen Fr. 2. 69, Mühlekorn Fr. 2. 92, Gerste Fr. 1. 81, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. 50, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 29. April. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 33., Aufschlag 22 Cts.; Haber Fr. 19. 32., Aufschlag 07 Cts.

Pariser-Börse. 30. April. 3 % Rente 68. 75, 4½ % Rente 95. 50, Credit mobilier 685, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 30. April. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 30. April. 5 % Staatsschuldschein 64. 25, National-Anleihe 75. 60, Bankaktien 720. —. Kredit Mobilier 164. 25.

Wechselkurs. 30. April. London 146. 25. Paris 58. 40.

27. April.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 11 6'''	26''' 10,8'''	26''' 10.9'''
Thermometer	+7	+14	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbeich	W	—	h

Fremdenverzeichniß vom 30. April auf den 1. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Linder, Kfm. v. Basel.
— Meier, dto. v. Baden.
— Werner, dto. v. Bern.
— Pittet, dto. v. Echallens.
— Bamberger, dto. v. Altkirch.
— Mayer, dto. v. Rapperswyl.
— Welti, dto. v. Signau.
— Liechti zu 2, dto. v. dto.
— Sigg, dto. v. Mannheim.

Wildenmann.
Hr. Girod, Regt. v. Chaux-de-fonds
— Hilfiker, Priv. v. Safenwyl.
Jgf. Lanz, v. Madiswyl

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Guggenheim, Schaffhausen.
— Johannet, Regt. v. Genf.
— Hatzig, dto. v. Wersserling.
— Wasser, dto. a. Amerika.
— Walter, dto. v. Frankfurt.
Madml. Deante, v. Paris.

Storchen
Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Ackermann, dto. v. Dietikon.
— Grendelmeier, v. dto.
— Hagnauer, v. Horgrn.
— Elmer, v. Zürich.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim.
— Bollag, d. o. v. Endingen.
— Hirsch zu 2, dto. a. Frankreich.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Meiliger, dto. v. St Urban.
— Stocker, Part. v. Bremgarten.
— Kuhn, dto. v. Niedewyl.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Haubensack z 2, v. Gönningen

Roßli.
Hr. Stocker, Regt. v. Basel.
— Trautvetter, dto. v. Bern.
— Kißling, dto. v. Burgdorf.
— Wirtmer, dto v. Zürich.
— Borel, dto. v. Friedrichsthal.
— Suter, dto. v. Kölliken.
Hr. Bauer, Regt. v. Mannheim.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Eichenberger, v. Boriswyl.
— Höchli, Schneider, Klingnau.
— Füchslin, dto. v. Brugg.
— Gysig, Misschmd. Ob. Leibstadt
— Burkart, Küfer, Weiher.
— Obrist, dto. v. Riniken.
— Fischer, Schlosser, Rosenfeld.
— Hoch, Stuhlschreiner, Liestal.
— Gasttalm z. 2, Msikr., Italien.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Graf zu 2, dto. v. Leutwyl.
Jgf. Scheidegg, v. Herznach.

Schwert.
Hr. Stäuble, Bezr., Rheinfelden.
— Häusermann, Spngl. Seengen
— Schmid, Regt., v. Ittingen.
— Hofmann, dto. v. Solothurn.
— Klaus, Buchbnd., St. Gallen
— Lanz, Dachdeck, v. Reggwyl.
— Schuhmann, Sattl. Weinheim
Jgfr. Malzacher v. Laufenburg.

Dankſagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Hinſchiede und Grabgeleite unſers lieben Töchterleins, **Adele Kern**, danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche noch irgend eine **Zahlung** an die Hinterlaſſenſchaft des den 13. Juli 1860 ſel. verſtorbenen **Salomon Buhlrein**, Maler, zu leiſten haben, werden hiemit wohlmeinend aufgefordert, dieſelbe längſtens innert drei Monaten von heute an einzuſenden. — Nichtgeſchehenden Falls hätten ſie ſich weitere Schritte ſelbſt zuzuſchreiben.

Aarau, den 1. Mai 1861. [149



Montag den 6. Mai wird im Hauſe Nro. 70. an der Milchgaſſe allerhand **Hausrath** verſteigert werden, als: **Bettſtellen, Betten, Matratzen, Commoden, Tiſche, Nachttiſche**, zwei ältere **Ruhbett, Büchergeſtell** ꝛc. [150

Aarau. Zu verkaufen:

Eine große Parthie ſolide, gut verſicherte **Schuldtitel** von Fr. 500. bis Fr. 1600. In Nro. 581. eine Treppe hoch zu erfragen. [113

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer.** Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [144

Zu vermiethen:

Ein kleines **Stübchen** zum Schlafen, mit oder ohne Koſt, in Nro. 47. an der Schwertgaſſe dahier. [145

Zu verkaufen:

Bei Frau **Troller-Haßler** dahier aller Arten **Setzlinge.** [146

Zu miethen geſucht:

Eine ordnungsliebende Familie ſucht auf Anfang oder Mitte Juli eine **Wohnung** mit vier hellen Zimmern, Küche, Keller und Holzbehälter. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [119

Zum Verkauf:

Eine bereits neue, ſtarke **Drehbank.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [127

Wer eine mittlere **Reiſekoffer** zu kaufen wünſcht, ſagt der Verleger d. Blattes. [142

Geſucht: Eine ſchöne **Wohnung** von 4, 5 bis 6 Zimmern und Zubehörde. Von Wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes. [125

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieſes Jahr ſein wieder reichhaltig aſſortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land beſtens, unter Zuſicherung billiger Preiſe und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
95] „zum Bären" in Aarau.

Armen-Anſtalt Caſteln.

Die jährliche Schulprüfung dieſer Anſtalt wird Donnerſtag den 2. Mai Statt finden und 9 Uhr Morgens beginnen.

Freunde und Wohlthäter der Anſtalt ſind freundſchaftlichſt dazu eingeladen.

Aarau, den 28. April 1861.

136] Die Direktion.

Schweizeriſche  Centralbahn.

Vom 4. Mai d. J. werden wiederum **zwei und dreitägige Billete** zu den **gleichen ermäßigten** Preiſen und nach den gleichen Beſtimmungsſtationen wie voriges Jahr ausgegeben und zwar

1) Zweitägige (für Samſtag und Sonntag, oder für Sonntag und Montag).
2) Dreitägige (für Samſtag, Sonntag und Montag).

Die Ausgabe eintägiger Billete für Sonntage (ebenfalls zu ermäßigten Preiſen) findet wie bisher ſtatt.

Baſel, den 29. April 1861.

148] Direktorium der ſchweizer. Centralbahn.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das Bad in Gränichen Sonntag den 5. Mai eröffnet wird.

123] **Sam. Suter.**

Natürliche Mineralwaſſer

dießjähriger Füllung von **Selters, Ems, Schwalbach, Wildegg, Friedrichshall, Püllnau, Birmenſtorf, Driburg, Kiſſingen**, ſowie künſtliche **Soda, Selters-** und **Eiſen-Waſſer** ſind ſoeben angekommen in der

122] **Apotheke von Ch. Wernle in Aarau.**

Unterzeichneter zeigt den Herren Offizieren und Militärs an, daß ſtets eine ſchöne Auswahl **Käppi** und **Hute**, ſehr leicht und fein gearbeitet, nach neueſter Ordonnanz zu billigen Preiſen vorräthig ſind; ferner werden alte Tſchakkos prompt und billig berechnet in Käppi nach neueſter Ordonnanz umgeändert. Bei allfälligen Aufträgen und Anfragen beliebe man ſich franko an den Unterzeichneten zu wenden, wo auch Muſter eingeſehen werden können.

Joſ. Bürgi, Hutfabrikant
135] **in Aarau.**

Wörterbücher in neueſten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechiſch-deutſches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12.50.
— — deutſch-griechiſches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12.—.
Kaltschmidt, J. H., neues vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 2. Ausg. 2 Thle. Leip. 1860. Eleg. in Chagrinleder geb. m. Goldt. Fr. 11.—.
James. W., vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 12. Ausg. Leipzig 1860. Gleicher Einband. Fr. 6.
Elwell, W. O., vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen u. deutſchen Sprache. 8. Ausg. Braunſchweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.
Feller, F. E., italieniſch-deutſches und deutſch-italieniſches Handwörterbuch. 2. Ausgabe. Leipzig 1859. Gleicher Einband. Fr. 8.50.
Thibaut, M. A., vollſtändiges Wörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Theile. 36. Auflage. Braunſchweig 1860. Einband wie oben Fr. 8.50.
Kreussler & Vollbeding, lateiniſch-deutſches und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.
Koch, G. A., lateiniſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6.50.
Molé, A., neues Taſchenwörterbuch der franzöſiſchen und deutſchen Sprache. 2 Thle. 31. Ausgabe. Braunſchweig 1860. Brochirt Fr. 3.70.
Forbiger, A., & Kärcher, E., lateiniſch-deutſch und deutſch-lateiniſches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16.50.
Schul- und Reiſe-Taſchen-Wörterbuch der italieniſchen und deutſchen Sprache. 2. Aufl. Zwei Theile. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 2.50.
Schmidt, griechiſch-deutſches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3.
Meissner, Taſchenwörterbuch der engliſchen und deutſchen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1.50.

Ein tüchtiger **Knecht** würde bei einer Herrſchaft gerne in Dienſt treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [131

Zum Verkauf:

Ein bereits neues **Kinder-Chaischen.** Zu erfragen in Nro. 53. dahier. [126

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 104. 2. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Colonisation in Entrerios in Argentinien.

(Nach direkten Mittheilungen aus der Argentinischen Republik).

Längere Zeit hindurch, wenn von der Colonisation in der Argentinischen Republik die Rede war, hörte man nur den Namen Santa Fé aussprechen. Dort sind denn auch wirklich die Anfänge gemacht worden und wenn auch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren und Fehlgriffe vorgekommen sein mögen, so kann doch nicht gesagt werden, daß die Sache mißlungen sei. Von zuverläßigen Leuten sind niemals geradezu ungünstige Berichte hieher gelangt, es sei denn man wolle die eingetretenen zwei schlechten Ernten von 1858 — 1859 hiezu rechnen.

Die erzielten Erfolge in Santa Fé haben bald Nachahmung gefunden. Bereits existiren mehrere Ansiedlungen. Eine derselben, **San Jose** in Entre Rios, gedeiht ganz vortrefflich und können wir daher nicht umhin, die uns hierüber zugegangenen Nachrichten einem weitern Publikum zur Kenntniß zu bringen.

Entre Rios ist eine der Provinzen der Argentin. Republik, zwischen zwei großen Strömen, dem Parana und Uruguay, gelegen. Klima und Bodenbeschaffenheit weichen von denjenigen in Santa Fé nicht wesentlich ab. Die Colonie San Jose wurde 1857 gegründet und zwar infolge einer ganz eigenthümlichen Veranlassung. Eine französische Auswanderungsagentur hatte, den Angaben eines Abenteurers Glauben beimessend, eine Anzahl Familien nach der benachbarten Provinz Corrientes, wo eine Strecke Landes zur Verfügung sein sollte, spedirt. Bei der Ankunft auf Ort und Stelle, stellte es sich heraus, daß die betreffenden Auswanderer getäuscht worden. Um sie aus unsäglichem Elende zu erlösen, entschloß sich der damalige Präsident der Argentin. Republik, General Urquiza, ihnen Land auf seinen unermeßlichen Besitzungen in Entre Rios anzuweisen und für ihre Unterbringung, sowie für den ersten Lebensunterhalt zu sorgen. So entstand diese Colonie. Einmal A gesagt, mußte General Urquiza auch B sagen. Es blieb ihm nichts übrig, als die Colonie gehörig einzurichten und ihr eine weitere Ausdehnung zu geben. Er verabfolgte ärmern Einwanderern Reisevorschüsse und gab ihnen zudem bei der Ankunft auf der Colonie landesübliche Wohnungen (eine Art Baraken) nebst Vieh und Sämereien. Diese Vorschüsse konnten nach und nach abverdient werden und aus freien Stücken wurde sodann der Zins für die ersten zwei Jahre erlassen. Bis heute beläuft sich die Zahl der Einwohner von San Jose auf wenigstens 2000 Seelen.

Die Lage der Colonie ist sehr günstig. Sie befindet sich sieben Stunden obenher Conception, der Hauptstadt der Provinz und eine Stunde von der Stadt Paysandu, am andern Ufer des Uruguay gelegen. Der Absatz der Produkte kann also zu Wasser nach verschiedenen Richtungen leicht vermittelt werden, denn in weitern Entfernungen befinden sich noch verschiedene Städte. Bedeutend näher als für Santa Fé sind die großen Handelsstädte Montevideo und Buenos Ayres.

Zwischen der Colonie und dem Strome soll eine Stadt gegründet werden, was bekanntlich in Amerika weniger auf sich hat, als in Europa. Hiezu sind bereits von Urquiza ernstliche Einleitungen getroffen. Für die Colonie werden hieraus bedeutende Vortheile erwachsen. Nahe beim Flusse befindet sich ein Wald, woraus die Colonisten unentgeldlich ihr Brenn- und Bauholz nehmen können. Vorherrschend besteht dieser Wald, wie überall in Südamerika, aus verschiedenen Arten von Akazienbäumen. Nadelholz findet sich keines vor, doch würde es sich auch dorthin verpflanzen lassen. Seiner Härte wegen eignet sich das Holz vortrefflich zu Errichtung von Baraken und Karren. Kalkstein ist im Ueberfluß vorhanden und existirt auch bereits eine Kalkbrennerei.

Die Gegend ist nicht so weit das Auge reicht flach wie in Santa Fé, sondern hügelig. Durch die Thäler fließen Bäche, die selbst während langer Trockenheit nicht versiegen. Auch an Quellen, die frisches und klares Wasser liefern, fehlt es nicht. Die Colonisten waren bisanhin nicht genöthigt, Sodbrunnen zu graben. Das Vorhandensein von Quellen und Bächen ist ein schwer in's Gewicht fallender Vorzug gegenüber Santa Fé. Auch ist eine hügelige Gegend weniger langweilig, als eine endlose Fläche. Der Boden ist zum Theil tiefgründig und fett, zum Theil ein wenig sandig, gegen den Strom zu selbst hie und da grienig. Alle Arten Pflanzen und Gewächse kommen daher fort. Hauptsächlich gedeiht das Getreide, aber auch Mais, Pataten, Mani, Melonen und Fruchtbäume gerathen vortrefflich. Ohne Zweifel würde im steinigen Erdreich auch die Rebe gedeihen, zumal der Wind nicht fortwährend so stark weht, wie in Santa Fé. Die Viehzucht nimmt eine wichtige Stellung ein. Die Milch der Kühe ist gut. Die Butter gilt 65—130 Cent., je nach der Jahreszeit. Bis nach Buenos Ayres geht die Ausfuhr dieses Artikels. Alle Colonisten halten Schweine und Hühner, und ziehen hieraus schönes Geld. Gewild ist in Menge. Kartoffeln und Gemüse gedeihen gut, nur leidet die Batate weniger von der Trockenheit als die Kartoffel. Pfirsichbäume sind in großer Menge anzutreffen. Die Früchte werden gedörrt und bilden einen bedeutenden Ausfuhrartikel. Man hat früher geglaubt, daß die europäischen Obstbäume nicht fortkommen. General Urquiza hat nun eine Baumschule angelegt und da zeigt es sich, daß dieses ein Vorurtheil war. In genannter Baumschule sieht man Pflaum-, Birn-, Aepfel-, Nuß-, Kirsch-, Oliven- und Feigenbäume. Da der Winter äußerst mild ist und niemals Schnee fällt, so wachsen die Bäume in so gutem Boden schnell in die Höhe. Versuche mit Anpflanzung vom Baumwolle, Taback und Oelgewächsen haben günstige Resultate geliefert. Auch der Seidenzucht steht kein Hinderniß im Wege. Kurz und gut für die Landwirtschaft existiren auf der ganzen Welt wenig Länder, wo bei einem gesunden, nicht zu heißen Klima so viele Vortheile sich bieten.

Die Colonisten können jetzt noch mit Hülfsmitteln von wenigen tausend Franken bedeutende Grundeigenthümer werden, und zwar in Mitte republik. Institutionen und unbeläßtigt von Abgaben und Militärdienst wie in andern Ländern.

Täuschen würde man sich jedoch, wollte man annehmen, daß nicht auch Schattseiten bestehen und große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Argentinien ist ein Land, wo es ungefähr so heiß ist wie in Italien und Griechenland. Man hat dort Sommer wenn es hier Winter ist und umgekehrt. Wie überall in wärmern Gegenden wird der Mensch von vielem Ungeziefer geplagt. Heuschrecken pflegen sich ebenfalls von Zeit zu Zeit, in Zwischenräumen von mehreren Jahren, einzufinden, doch wird eine dichtere Bevölkerung viele Nachtheile derselben abzuwehren wissen. — Der Hauptübelstand ist jedoch der, daß man erst jetzt bei den Anfängen der Civilisation angelangt ist. Es fehlt an Communikationsmitteln im Innern des Landes, an Postverbindungen und guten Schulen auf dem Lande und theilweise sogar in den Städten. Selbstverständlich müssen gar viele europäische Bequemlichkeiten entbehrt werden. Freilich hat man dann auch manche Nachtheile der europäischen, verfeinerten Civilisation nicht. Reißende Thiere und Schlangen halten sich den Flüßen nach

auf, und sind kaum Beispiele bekannt, daß Menschen von denselben getödtet worden.

In einem solchen Lande muß tüchtig gearbeitet und gekämpft werden. Leute, die hier nicht arbeiten mochten, werden dort keine Rosen finden. Wer aber unverzagt und unverdrossen seine Schuldigkeit thut, hat sichere Aussicht, in wenigen Jahren sich eine sorgenfreie Existenz zu verschaffen. So wie die Zahl der Europäer sich vermehrt, was seit mehrern Jahren in bedeutendem Maße der Fall gewesen und sicherlich noch fernerhin geschehen wird, gestalten sich die Verhältnisse immer günstiger und gibt es dann auch Handelsbeziehungen mit der alten Heimat. Es ist dieses ein Punkt der besondere Beachtung verdient, namentlich in einer Zeit, wo man sich so viele Mühe giebt neue Absatzwege für Industricerzeugnisse zu finden.

Die Seereise nach den La Plakastaaten dauert 6—8 Wochen. Von Montevideo aus gelangen die Colonisten per Dampfschiff in 3—4 Tagen bis ganz in die Nähe der Colonie San Jose. Während der Seereise muß die Sonnenlinie passirt werden. Die Beschwerden sind aber dennoch bei weitem nicht so groß, wie man sich dieselben gewöhnlich vorstellt. Gefahr wegen Stürmen ist ungleich weniger, als auf der Reise nach andern Theilen Amerika's. Die Auswanderungsagentur Barbe in Basel besorgt, wie man hört, zur allg. Zufriedenheit die Spedition der Auswanderer nach San Jose.

Eidgenossenschaft.

Die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris hielt letzten Samstag den 25. April ihr jährliches Bankett im Hotel du Louvre. Es waren 250 Schweizer, welche auch dieses Jahr in größter Harmonie und in trauter Herzlichkeit mitten in der großen Weltstadt ein ächt vaterländisches Fest feierten, das durch Instrumentalmusik und durch patriotische Gesänge des schweizerischen Sängervereins „Harmonie" verschönert wurde. Da diese Festlichkeit sich alljährlich wiederholt, so enthalte ich mich, in eine detaillirte Beschreibung derselben einzugehen, und beschränke mich darauf, der Toaste zu erwähnen, welche dem Fest seine Weihe gaben. Es waren folgende: Der Eidgenossenschaft, den Bundesbehörden und ihrem Repräsentanten in Paris Hrn. J. Dubochet; Frankreich und dem Kaiser vom Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Hentsch; den schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaften im Auslande von Hrn. Dr. Kern; der Wohlthätigkeit von Hrn. Huber-Saladin; der Harmonie von Hrn. Perdonnet. Die übliche Kollekte zu Gunsten dürftiger Landsleute, welche auch dieses Jahr nicht vergessen wurde, überstieg den Betrag von 1000 Fr. Auch die patriotische Anregung des schweizerischen Ministers, daß die Schweizer in Paris ihre Theilnahme an dem bevorstehenden Schützenfest im Kanton Unterwalden, dem Vaterlande von Winkelried und von der Flüe, werkthätig zu erkennen geben möchten fand freudigen Anklang und sofortige thatsächliche Unterstützung. Das diesjährige Jahresfest darf zu den schönsten und gelungensten gezählt werden. (Bd.)

Aargau. Einsendung vom Lande. In Aarau ist jüngst eine Einrichtung getroffen worden zur Kontrollirung der Bettler. Dieselbe ist gewiß recht zweckmäßig, sofern nur die Einwohner Aarau's an derselben getreulich festhalten und nicht aus Laune und Eigenwillen das angestrebte Ziel verunmöglichen. Eine Kontrolle der Bettler ist gewiß nothwendig und wird sehr wohlthätig wirken. Wenn aber, wie zu erwarten steht, in Folge der Kontrolle die Bettler selbst in vielleicht ziemlich starkem Maße zurückbleiben werden und unter diesen auch manche verschämte Arme, so wäre denn nebst der Kontrolle denn doch noch zu wünschen, daß vermögliche und mildthätig gesinnte Leute in der Stadt darauf denken würden, auch hie und da eine wohlangebrachte Gabe für solche würdige und verschämte Arme, besonders für ausnahmsweise Nothfälle in Bereitschaft zu halten.

Bern. Eine Eingabe von 20 Mitgliedern des Großen Rathes an das Präsidium desselben verlangt die absolute Mehrheit sämmtlicher Großrathsmitglieder zur wirklichen Ausführung des 7-Millionen-Beschlusses in Sachen der Ostwestbahn.

Zürich. Der Große Rath hat die Besoldung der Landjäger auf 2 Fr. erhöht.

St. Gallen. Die Subskription für das gemeinsame Lehrerseminar hat bereits die Summe von 19,168 Frkn. 43 Rp. erstiegen.

Appenzell A. Rh. Die Scharfschützenkompagnie Koller, die in Gais einen 3 Tage andauernden Kurs hatte, beschloß den 23. v. M., ihren ganzen Sold als Ehrengabe an das eidgen. Freischießen in Stans zu verabreichen.

Tessin. Der Große Rath hat das neueste Lukmanier-Beitragsbegehren nach langen Diskussionen zuletzt nach dem Antrag Jauchs bis zu seiner ordentlichen Maisitzung verschoben.

Ausland.

Italien. Großes Aufsehen macht eine Denkschrift der Senatoren Poggi und Marzucchi über den Bergbau, der in Italien eine große Zukunft hat. So besitzt Toskana unerschöpfliche Eisenschachte auf der Insel Elba, Salinen in Volterrano, silberhaltiges Blei, Kupfer, Steinkohlen u. s. w. Bisher ist zur Ausbeute Nichts gethan worden.

— Genua, 30. April. Garibaldi ist hier, wird morgen seine Tochter dem Offizier der Garibaldianer, Canzio, vermählen und dann nach Caprera zurückkehren.

— In Rom wurde eine Erklärung der Universitäten an den Mauern angeschlagen, daß sie als Katholiken den Pabst ehren, als Bürger seine Regierung ihnen aber eine Gräuel sei, weder Schaffot noch Gefängniß würden sie von dieser Ueberzeugung abbringen.

— In Civitella del Tronto, der zur Zeit viel genannten Bergfeste, wird gemeldet, daß das dortige Kriegsgericht den 27jährigen Mönch Leonardo Zilli einstimmig zum Tode durch Erschießen verurtheilt hat, weil derselbe überwiesen war, die Besatzung jenes Forts durch seine aufreizenden Reden bestimmt zu haben, selbst dem Abgeordneten König Fernando's, dem bourbonischen General della Rocca, die Uebergabe zu verweigern.

In **Frankreich** hofft man, die Armee nicht bloß über die Republik Haiti, sondern auch über die kleine Republik Ecuador auszustrecken, wo gleichfalls Annexionsumtriebe im Gange sind. Diese Republik Ecuador ist einer der aus den Trümmern der ehemaligen spanischen Monarchie gebildeten Staaten. Sie liegt in Südamerika, an den Ufern des stillen Meeres, westlich von Brasilien und zählt ungefähr 700,000 Seelen, mit der Hauptstadt Quito und einem Hafen mit starkem Handelsverkehr, Guayaquil. Der Präsident der Republik, Garcia Mureno, hat sich mit dem französischen Geschäftsträger in Lima in Verbindung gesetzt und die Briefe, die er behufs Ueberlieferung des Landes an Frankreich geschrieben, sind seinem ehemaligen Mitbewerber, dem General Franco, in die Hände gefallen, der sich beeilt hat, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Deutschland. Berlin, 26. April. Folgende Thatsachen werden aktenmäßig verbürgt. Bei der Besatzung von Gumbinnen befindet sich ein Hauptmann, der seine Soldaten häufig mißhandelt, und zwar selbst die Gegenwart des Publikums nicht scheut, wenn es ihm beliebt, sich ein so edles Vergnügen zu machen. Da diese Thatsachen Jedermann bekannt waren, ohne daß die Militärbehörden einschritten, so erachtete es ein geachteter Bürger, der Brauereibesitzer Mentz, für seine Pflicht dem General von Steinmetz als dem Divisionscommandeur im Juli 1860 Anzeige zu machen. Was nun in den neun Monaten, welche seitdem verflossen, der Herr General in dieser Sache gethan hat, wird man erstaunt sein zu erfahren. Der Hauptmann ist nicht bestraft worden, hingegen wurden zwei der mißhandelten Soldaten mit Arrest bestraft. Der General von Steinmetz fand sie nämlich strafbar, „weil sie nicht den Muth gehabt hätten, sich selbst zu beschweren, sondern diese Dienstangelegenheit (!) durch Klatscherei in das Publikum gebracht und dadurch die gehässige Denunziation eines Unberufenen mit verschuldet haben." Diese angebliche Klatscherei bestand darin, daß die mißhandelten Soldaten dem Hrn. Mentz auf dessen Befragen die Wahrheit bestätigten. Was sagt Deutschland zu diesem Pröbchen militärischen Rechtssinnes in dem Rechtsstaate Preußen? Ein preußischer General nennt den Bürger, welcher das Seinige zur Beseitigung anerkannten Unrechtes thut, einen Unberufenen! Ein preußischer General bestraft nicht die Mißhandlung, sondern die Mißhandelten, weil sie die Mißhandlung nicht verschwiegen! Dies Verfahren ist allerdings schlecht geeignet, das Gefühl für Recht und das Vertrauen auf Gerechtigkeit zu steigern.

— München, 29. April. In der heutigen Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über einen Anlehenskredit von 8 Millionen Gulden, für bereits stattgehabte weitere Rüstungen, vor; der Handelsminister überreichte einen Gesetzentwurf über einen Anlehenskredit von 20 Millionen Gulden für Eisenbahnbauten: von Ansbach bis Würz-

burg, von München bis Ingolstadt und von Nördlingen bis an die würtembergische Grenze.

Oesterreich. Die „Med. Wochenschrift" meldet: „Eine Typhus-Epidemie ist plötzlich über Wien gekommen; sämmtliche Spitäler sind überfüllt, das Filialspital in der Leopoldstadt und sogar das seit der Uebergabe an die Schwestern in Mißcredit gekommene Wiedener Spital, haben keine leeren Betten mehr zur Verfügung; um einigermaßen Raum zu schaffen, werden chronische Kranke in's Landspital nach Klosterneuburg überführt, und die Behörde muß Fürsorge treffen, für den Fall, daß die gegenwärtige Zunahme von Kranken fortdauern sollte."

— Pesth, 27. April. Im Unterhause meldet der Präsident, daß Patoczy heute Nachts an einer Lungenlähmung gestorben sei. Das Haus beschließt, sich auf drei Tage zu vertagen und sechswöchentliche Trauer anzulegen. Der Museums-Eingang steckt voller Trauerfahnen.

Rußland. Warschau, 25. April. Die „Polizei-Ztg." bringt folgende Berichtigung: „Die Zahl der Gefangenen in der Festung Modlin beträgt nicht 300, sondern noch nicht 100; diese Gefangenen erfreuten sich einer sehr guten Behandlung und leiden an nichts Mangel. — Der Oberst vom Generalstabe Peucker, der seit langer Zeit an Hypochondrie litt, hat sich am 26. März (7. April) Morgens das Leben genommen. Die Feststellung des Datums ist allein genügend, um alle dafür erdichteten Ursachen zu widerlegen. — Es ist unwahr, daß ein Oberst Popoff seinen Degen zerbrochen habe, „weil er ihn nicht mit Polenblut beflecken wollte". — Die „Independence" veröffentlichte am 27. April eine Depesche aus Warschau, in welcher ebensoviel Unwahrheiten als Worte enthalten sind. „„Bis jetzt ist das Militär in Warschau concentrirt"", heißt es in dieser Depesche, „„die Provinzen sind ganz entblößt, die Soldaten plündern die Vorübergehenden aus. Die Kosaken haben die Stadt Chelm angezündet, um sie zu plündern, das Feuer ist gelöscht worden."" — Obwohl in Warschau allerdings Militär konzentrirt worden ist, so ist dennoch in der Provinz mehr als erforderlich zurückgeblieben, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und täglich langen neue Truppen aus dem Kaiserreiche ein. Die Soldaten haben weder geplündert, noch plündern sie gegenwärtig; sie befleißigen sich vielmehr überall der strengsten Mannszucht. Die Kosaken haben Chelm nicht angezündet, weßhalb es auch selbstverständlich nicht nöthig war, das Feuer zu löschen; endlich hat dort, so wie überall, keine Plünderung stattgehabt."

— Das erste russische Armeekorps, welches sich aus Kurland nach Polen begeben sollte, hat Gegenbefehl erhalten. Die Warschauer Universität soll in Fakultäten aufgelöst und diese in die einzelnen Gubernien verlegt werden. Es geht alles wieder seinem Berufe nach; die Läden, Schulen und Theater sind wieder geöffnet, die Trauerabzeichen verschwinden.

— Im Gouvernement Minsk, Kreis Slutzk, sind in einer Nacht sechszig Personen von einem rasenden Wolfe meist schwer verwundet, darunter ein Jude getödtet worden. Die große Zahl der Verwundeten erklärt sich dadurch, daß die Bewohner eines Dorfes auf den Hilferuf eines der vom Wolfe Angefallenen, im Wahne, es sei Feuer ausgebrochen, in Masse unbewaffnet aus den Häusern liefen und in diesem Zustande, zumal in dunkler Nacht, wehrlos dem wüthenden Thiere Preis gegeben waren. Einer der Verwundeten packte in der Verzweiflung den Wolf bei den Ohren, drückte desselben Kopf an einen Zaun, als ein anderer herbei sprang und das Thier mit einem Beil tödtete.

Brasilien. Nach Berichten aus Rio-Janeiro vom 9. hat ein furchtbares Erdbeben einen Theil der Stadt Mendoza (schöngebaute Stadt von 20,000 Einwohnern, mit lebhaftem Handel, am See Lagana Grande gelegen) in der Argentinischen Republik zerstört; 7000 Menschen kamen ums Leben, 2000 Häuser stürzten in Trümmer; die Verluste werden auf 350 Mill. Fr. geschätzt.

Witterung im Mai 1860.

(Zum Vergleich mit derjenigen des Mai 1861).

Dieselbe war durchschnittlich schön und sehr fruchtbar. Vom 1. bis 3. war es hell und warm, 13 Grade am Schatten. Am 4. regnete es ganz warm. Vom 5. bis 8., an welchem Tage das erste Gewitter statt hatte, welches aber ohne Nachtheile rasch vorbei gieng, war es ebenfalls sehr schön und alle Obstbäume stunden in seltener Blüthenpracht da. Den 9., 10., 11. und 12. war es ebenso schön. Am 13. regnete es. Dagegen waren die Tage vom 14. bis und mit dem 19. wieder wunderschön. Am 20. bewölbte sich der Himmel und gegen Abend hatte das zweite Gewitter dieses Jahres statt. Am 21. war es regnerisch. Am 22., 23. und 24. schön und sehr heiß, 15 Grad über 0. In der Nacht vom 24. auf den 25. fand abermals ein ziemlich starkes Gewitter mit Schlossen statt. Am 25. war es schön, wogegen es am 26., 27., 28. und 29. kalt und regnerisch war. Am letzten Tage schneite es bis an den Fuß des Rigi und selbst im Thale rieselte und regnete es heftig, wie im Winter, und blies ein schneidend kalter Wind, so, daß das Thermometer, welches früher fast immer über 10, ja bis auf 18 Grade Wärme zeigte, deren kaum 7 mehr erreichte. Am 30. und 31. heiterte es wieder auf, war aber windig und frisch, kaum 8 Grad über 0.

Handel und Gewerbe.

Paris, 29. April. Man liest im Handelswochenbericht der „Presse": Die Berichte aus unsern Fabrikcentren melden keine Wiederaufnahme der Arbeiten, wie sie zu dieser Jahreszeit gewöhnlich ist. Die Gros-Häuser wie die Detailmagazine leiden durch die kalte Temperatur, welche den Verkauf der Frühlingsstoffe hemmt. Im Allgemeinen fehlt den Geschäften fortwährend Regelmäßigkeit und Bedeutung. An Allem tragen die politischen Besorgnisse Schuld. Wenn auch die Friedenshoffnungen Glauben zu gewinnen scheinen, so spielt doch das Unvorhergesehene heute eine allzu große Rolle, daß man nicht jeden Augenblick Befürchtungen hegen müßte.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 12 R. Aufschl. 26 R.

Langenthalermarkt vom 30. April.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	10. —	bis Fr.	12. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—. 20	„	„	—. 40.
Anken (per Zentner)	„	—. —	„	„	103. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	1. 05	„	„	1. 10.
Eier (12—13 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„	—. 90	„	„	1. 10.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 45	„	„	—. 48.

Wiener-Börse. 1. Mai. 5% Staatsschuldschein 64. 40, National-Anleihe 76. —, Bankaktien 722. —. Kredit Mobilier 163. —.

Wechselkurs. 1. Mai. London 146. 75. Paris 58. 40.

Neueres.

Bundesstadt, 1. Mai. Das Turiner Kabinet ernannte zu Bisthumskommissarien die Staatsräthe Feretti und Decio. — Die protestantische Gemeinde in Freiburg rekurrirt an die Bundesversammlung wegen dem dort den Protestanten aufgelegten Zwang, die katholischen Feiertage zu halten.

Aargau. Aarburg, 29. April. Heute Mittag hat abermal ein Sträfling in der Festung dahier einen Riesensprung gethan, indem er sich vom Schloßgarten über die mehr als 100 Fuß hohe Felswand hinunterstürzte, jedoch den gesuchten Tod nicht fand. Es ist dies ein Joh. Giger von Gontenschwyl, noch nicht 30 Jahre alt, der schon zweimal Hand an sein Leben gelegt hatte. Von einem letzten Versuche, wo er sich mit einer abgebrochenen Messerklinge förmlich kastrirte, war er noch nicht ganz hergestellt und sollte heute vom Krankenzimmer aus sein Mittagessen holen. Hiebei mußte er den Garten passiren und setzte sich auswärts gekehrt auf die Mauer. Als man nach ihm greifen wollte, that er einen Ruck und stürzte sich über die schwindelnde Höhe hinab. Er lebt noch und die ärztliche Untersuchung zeigte nur einige Quetschungen an Kopf und Schultern, und möglicherweise ist ihm dieser dritte Versuch, seinem Leben ein Ende zu machen, wieder nicht geglückt. (Z. V.)

Zürich. Nächster Tage werde in Zürich der elektrische Seidenwebstuhl des Mechan. Cadot von Lyon arbeiten. Dieser Webstuhl soll die Bewunderung jedes Zuschauers hervorrufen.

Wien, 1. Mai. Die Thronrede des Kaisers, welche die Reichseinheit befürwortete, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Der ungarische Hofkanzler hat der Feierlichkeit beigewohnt.

Rom. Kardinal Antonelli verweigert an Piemont die Entfernung des Exkönigs von Neapel aus Rom.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''11,2'''	27''00,5'''
Thermometer	0	+9	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	N
Himmelsbeich.	W	—	W

30. April.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''01,1'''	27''01,2'''	27''01,6'''
Thermometer	-1	+10	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29. 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schützen-Bot

der

Standschützengesellschaft von Aarau

Donnerstag den 2. Mai 1861, Abends 8 Uhr,

im Gasthof „zum Rößli" dahier;

wozu sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

152]

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß das Bad in Gränichen Sonntag den 5. Mai eröffnet wird.

Sam. Suter.

123]

Kurort zur Frohburg bei Olten.

Indem ich dem geehrten Publikum die Eröffnung der Wirthschaft auf 1. Mai anzeige, mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß daselbst jetzt täglich frische Molken und Molkenbäder, sowie auch die bekannteren Mineralwasser zu haben sind. Fuhrwerk sendet auf Bestellung zur Station Olten und Läufelfingen der Wirth

Fr. Gysi.

107]

Dr. Pattison's englische Gichtwatte,

Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden und Rheumatismen, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w.

Hauptdepot bei Ringk & Comp. in Schaffhausen (Schweiz).

Ganze Pakete à 1 Fr. Halbe à 60 Ct. in Aarau vorräthig bei

W. Wydler, Apotheker.
A. Neuburger, Apotheker.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Zu verkaufen:

Rother **französischer Wein**, gute Qualität, bei

Rudolf Burger,
Gold- und Silberarbeiter.

Am gleichen Ort ein kleines **Logis** zu vermiethen. [116

Zum Kauf wird angetragen:



Das zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 30.** mit Backstube an der Marktgasse in Aarau.

Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an den Eigenthümer:

Häny, Müller,
in Ober-Entfelden.

138]

Zu verkaufen:

Bei Frau **Troller-Haßler** dahier aller Arten **Setzlinge.** [146

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land bestens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
95] „zum Bären" in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Mai 1861.

Storchen

Hr. Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Drexler, Kfm. v. Basel.
— Schaub, dto.
— Flori, dto. v. Solothurn.
— Baumann zu 2, dto. v. Zürich.
— Haubensack 3, dto. Gönningen
— Bloch, dto. v. Bern.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Heß, dto.

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Linder, Kfm. v. Basel.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Rosset, dto. v. Yverdon.
— Schuler, dto. v. Oppenheim.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
Hr. Althaus, Kfm. v. Bern.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Lüscher, Part. v. Seon.

Krone.

Hr. Gimi, Part. v. Hauptweil.
— Gimmi zu 2, dto. v. Flawyl.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Guggenheim, Schaffhausen.
— Dreyfus, Kfm., Mülhausen.
— Othmann, dto. v. München.
— Suchardt, dto. v. Neuenburg.
— Fruttiger, dto. v. Basel.
— Marx, dto. v. Brüssel.
— Wuff, dto. a. Schottland.
— Haldimann, dto. v. Langnau.
— Meyer, dto. v. Crefeld.
Madml. Deante, v. Paris.

Rößli.

Hr. Graf, Negt. v. Langenthal.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Gindre, Holzhändler, Bern.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Hofer, dto. v. Rohrbach.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Weber, Schuster, Beiertheim.
— Altorfer, Schlss. Schaffhausen
Jgf. Sprengli, v. Oeschgen.

Schwert.

Hr. Soland, Priv. v. Stüßlingen.
— Schmid, Maurer a. Tyrol.
— Hesti, Steinhauer v. Glarus.
— Klaus, Buchbnd., St. Gallen
— Bauer, dto. v. Neuburg.
— Grau, Schreiner, Freiburg.
— Lindheim zu 2, v. Darmstadt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 17.

Freitag den 3. Mai Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Gysi, Mechanikus, von Aarau; alt 66 J. u. 7 M. — Leichenabnahme: Obere Vorstadt Nro. 658.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Ertheilung von Privatunterricht in theoretischer und praktischer Geometrie, technischem Zeichnen, englischer Sprache; auch übernimmt derselbe Aufträge zur Ausmessung von Grundstücken.

H. Hagnauer, Lehrer
153] in Aarau.

Gesucht: Ein rechtschaffener guter **Gärtner.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [151

Anzeige.

Alle Diejenigen, welche noch irgend eine **Zahlung** an die Hinterlassenschaft des den 13. Juli 1860 sel. verstorbenen **Salomon Buhlrein,** Maler, zu leisten haben, werden hiemit wohlmeinend aufgefordert, dieselbe längstens innert drei Monaten von heute an einzusenden. — Nichtgeschehenden Falls hätten sie sich weitere Schritte selbst zuzuschreiben.

Aarau, den 1. Mai 1861. [149

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [144

Zu vermiethen:

Ein kleines **Stübchen** zum Schlafen, mit oder ohne Kost, in Nro. 47. an der Schwertgasse dahier. [145

Zu miethen gesucht:

Eine ordnungsliebende Familie sucht auf Anfang oder Mitte Juli eine **Wohnung** mit vier hellen Zimmern, Küche, Keller und Holzbehälter. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. [119

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges, gut dressirtes **Spitz-Hündchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [117

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
142] in Aarau.

Beßte schwarze, rothe, blaue und grüne

Stahlfedern-Tinte

von U. Antoine in Paris

in Fläschchen zu 30 und 35 Cts.,

Ordinäre und feinste

Carmin-Tinte

zu verschiedenen Preisen,

Englischer Radirgummi

à 15 und 20 Cts. das Stück

Vorräthig bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 105. 3. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der amerikanische Konflikt

nimmt größere Dimensionen an. Die begonnenen Feindseligkeiten scheinen sich rasch zu einem blutigen Kampfe zu entwickeln. Mit der Proklamation des Präsidenten Lincoln, worin er 75,000 Mann Miliz der verschiedenen Unionsstaaten einberuft, werden auch beide Häuser des Kongresses zur Versammlung auf 4. Juli nach Washington eingeladen. Die letzt eingegangenen Berichte von daher lauten:

New-York, 15. April. Laut Depeschen aus Washington herrscht daselbst eine furchtbare Aufregung, und die Republikaner sind wüthend. Die Geschäfte sind zur Hälfte eingestellt; im Kriegsdepartement herrscht große Thätigkeit. Präsident Lincoln wird als ruhig und gefaßt geschildert. Eine Extra-Session des südlichen Congresses ist einberufen worden. Hier in Newyork hat die Nachricht von dem Ausbruche der Feindseligkeiten zwar überrascht, jedoch keinen panischen Schrecken verursacht.

New-York, 18. April. Der Norden scheint einig, und die Freiwilligen finden sich rasch ein. Von allen Seiten erhält die Regierung freigebige Geldbeiträge. Präsident Davis hat in einer Proklamation zur Ausstellung von Kaperbriefen ermächtigt. Die Gouverneurs von Kentucky, North-Karolina und Missouri wollen der Bundesregierung keine Truppen liefern. Maryland und Delaware unterstützen die Bundesregierung. In Washington werden Truppen konzentrirt. Die südliche Regierung ist im Begriff 150,000 Freiwillige auszuschreiben. Man vernimmt, daß Präsident Lincoln einen abermaligen Aufruf um Freiwillige erlassen wird. Die Bundesflotte ist von Charleston nach New-York abgesegelt.

Aus Washington vom 20. April: Baltimore verweigerte den Unionstruppen den Durchmarsch; Kampf gegen ein Regiment von Massachussets; 12 Todte, viele Verwundete. Virginia ist aus der Union getreten. Lincoln erklärt die Häfen des Südens in Blokadezustand und droht jeden Kaper als Seeräuber zu verurtheilen. Nord-Karolina hat die der Union gehörigen Forts weggenommen. Alle Sklavenstaaten rüsten.

Eidgenossenschaft.

Am eidg. Schießen in Stans werden hundert Scheiben aufgestellt, 60 für die Stand- und 40 für die Feldschützen. Die Länge der Schußlinie im Stand ist 570, im Feld 1000 Fuß. Dem Schießplan werden aus der Kasse Fr. 147,700 zugesetzt.

Die Standschützen haben 7 Stichschüsse (derjenige in die Scheibe „Vaterland" inbegriffen); der Doppel ist auf 30, eventuell Fr. 32 angesetzt, je nachdem die noch in Aussicht stehenden Ehrengaben auf Stand und Feld sich vertheilen werden. Stichprämien für 7 Nummern Fr. 70, auf 6 Nrn. Fr. 40, auf 5 Nrn. Fr. 10 und zwar ohne Rücksicht auf das, was der Schütze mit seinen Nummern gewinnen wird. In den Standkehrscheiben sind für 5 Nmrn. Fr. 10, für 10 Nrn. Fr. 40, für 25 Nrn. Fr. 100 als Prämien ausgesetzt. Die letztere Prämie besteht in einem silbernen Pokal oder einer goldenen Cilinderuhr oder in Baarschaft, je nach der Auswahl des Gewinners.

Für den Feldstich werden 4 Scheiben, worunter eine Hauptscheibe betitelt „Eidgenosse" erstellt; in jede derselben dürfen je 2 Schüsse geschossen werden. Der Doppel ist auf Fr. 16, eventuell Fr. 20 ausgesetzt. Auf der Scheibe ist eine Mannsfigur angebracht, und diese gemäß den Bernerbeschlüssen in Mannstreffer eingetheilt. Wer mit zwei Treffern in der nämlichen Scheibe weniger Punkte schießt, geht demjenigen Schützen, welcher mit einem Treffer mehr Punkte geschossen, voran. In den Feldscheiben ist der Doppel im Kehr 30 Cts. per Schuß. Vorläufig sind auf 16 Nrn. Fr. 10, auf 32 Nrn. Fr. 40, auf 80 Nrn. Fr. 100 ausgesetzt.

Diese Nummernzahl dürfte aber bei nochmaliger Probe bedeutende Reduktion erleiden. Der Gabensatz in den Kehrscheiben ist mindestens Fr. 8000, welche in circa 750 Gewinnste eingetheilt sind. Hier werden die Gaben nicht nach Mannstreffern vertheilt, sondern vom Centrum aus abgestochen: es wird nämlich in der Mitte des 3 Fuß langen Nummernfeldes ein dreizölliger runder Karton angebracht und nur, wenn dieser getroffen ist, wird die Nummer gleichwie im Standkehr auf der Maschine abgestochen und nach diesem Ergebniß die Gabe vertheilt.

Aargau. Am Montag und Dienstag den 29. und 30. April haben die Aufnahmsprüfungen der Kantonsschule und am Mittwoch den 1. Mai die Berathungen und Entscheidungen ihrer Ergebnisse stattgefunden. Für die Gewerbschule waren 39 und für das Gymnasium 19 angemeldet. In die erstere Abtheilung wurden 28, in die letztere 17 aufgenommen.

Zürich. Im „Intell. Bl." sagt ein Einsender: Letzten Samstag wurde am Bau des Polytechnikums der Grundstein gelegt, ohne Sang und Klang, ohne Spruch und Segen.

Uri. Die Schützenschule in Altorf machte einen militärischen Ausflug über den Seelisberg.

Freiburg. Bei der im Jahr 1848 erfolgten Klosteraufhebung suchte hie und da ein Betheiligter heimlich etwas vom Klostervermögen bei Seite zu bringen; es kamen so manche Unterschlagungen vor, wie z. B. die Jomini-Geschichte zeigte. Der „Confedere" theilt jetzt mit, daß ein Chorherr von St. Niklaus, der eine Anzahl von Titeln, die dem Kloster Hauterive gehörten, in Händen hatte, deren Betrag 80,000 Fr. übersteigt, sich plötzlich bewogen gefunden hat, von diesem Depot Anzeige zu machen und sämmtliche Titel der Regierung abzuliefern. — Wer weiß, wie viel ähnlicher Geheimnisse noch verborgen sind in diesem so lange von Jesuiten bearbeiteten Kanton?

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg." widerspricht der Nachricht über den Tod des Hrn. alt Nationalrath Müller.

Ausland.

Italien. Der Bruder Franz II., der Graf Trani, ist von Rom nach Marseille abgereist und begibt sich nach Baiern; er soll eine Tochter des Herzogs Max heirathen, wodurch er Schwager des Kaisers von Oestreich und seines Bruders würde.

— Die Bevölkerung Roms. Nach officiellen statistischen Aufnahmen beläuft sich die Bevölkerung von Rom jetzt auf 188,817 Einwohner, worunter 4446 Israeliten und 213 Protestanten. In zehn Jahren hat die Bevölkerung um 12,247, seit Anfang des Jahrhunderts um 55,113 Seelen zugenommen. Die männliche Bevölkerung beläuft sich auf 98,541, die weibliche auf 89,976 Köpfe. Man zählt darunter 34 Bischöfe, 1417 Weltgeistliche 2390 Mönche und 886 Seminaristen,

Geboren wurden im Jahre 1860: 5907, gestorben sind 5764. Die Zahl der Heirathen beträgt 1423. Knabenschulen giebt es 186 mit 10,993 Schülern, Mädchenschulen 426 mit 10,465 Schülerinnen. Darin sind aber zwei Universitäten, 28 Collegien und vier von 1400 Kindern besuchte Abendschulen mit eingerechnet. Im Jahre 1198 unter Innocenz III. belief sich die Bevölkerung von Rom auf 35,100 Seelen, 1377, als die Päpste von Avignon zurückkehrten, auf 17,000. Unter Leo X. 1513, hob sie sich auf 40,000, 1521 auf 90,000, unter Clemens VII. auf 165,047 und 1793 auf 166,984. Von da an nahm sie wieder ab. Im Jahre 1809 betrug sie nur 136,268, 1813 nur 117,882 Seelen. Im Jahre 1823 war sie wieder auf 136,269, 1830 auf 147,235 und bei der Thronbesteigung Pius IX. auf 180,199 gestiegen.

Oesterreich. Wien, 1. Mai. Die Thronrede des Kaisers behandelt im Eingang die verschiedenen innern Fragen. Allen Nationalitäten des Reichs ist Schutz zugesagt. Der Kaiser hofft, daß die Frage über die Vertretung von Ungarn, Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen im Reichsrathe alsbald eine günstige Lösung erfahren werde. Dann sagt er:

„Wir können hoffen, uns bald ruhig der Wohlthaten des Friedens zu erfreuen. Europa fühlt, daß es desselben bedarf. Die Allgemeinheit dieses Gefühls legt den Mächten die Pflicht auf, ein so kostbares Gut keiner Gefahr auszusetzen. Oestreich anerkennt die Solidarität dieser Pflicht und ist überzeugt, sie werde auch von den andern Mächten erkannt werden.

„Dann werden die Bemühungen kommen, um eine neue Aera der Wohlfahrt zu gründen. Das Gleichgewicht im Budget wird hergestellt werden durch die Einführung der Autonomie der Provinzen, der Kreise und der Gemeinden, welche wieder eine Verminderung des Militärbudget zur Folge haben wird.

„Unsere Aufgabe ist, Oestreich aus der jetzigen Krisis herauszubringen. Diese Aufgabe muß erfüllt werden, und kostete es auch die größten Opfer. Die Vertreter des Reiches werden dazu mitwirken mit jener Treue, von welcher die verschiedenen Völker schon in schweren Umständen Beweise gegeben haben. Die Vertreter haben sich in Adressen schon über die Erhaltung und die Bedingungen der Union aller Länder des Reichs ausgesprochen.

„Es ist meine souveräne Pflicht, die durch das Patent vom 26. Febr. gegebene Verfassung als Grundlage der einheitlichen und untheilbaren Monarchie zu beschützen und jeden gegen sie gerichteten Angriff zurückzuschlagen."

Die Rede wurde mehrmals durch Akklamation unterbrochen. Der ungarische Hofkanzler Br. Bay stand mit den übrigen Ministern an der Seite des Kaisers.

— Keine Provinz im österreichischen Kaiserstaate dürfte so gesegnet an Klöstern sein, wie Oberösterreich. Es bestehen daselbst 19 Männer- und 25 Frauenklöster, eine Anzahl, die selbst zur Zeit der Josephinischen Klosteraufhebung nicht vorhanden war. Vor zehn Jahren zählte Oberösterreich 20 Klöster, dieselben wurden also innerhalb eines Jahrzehents um 21 vermehrt, wovon die meisten der neuen Zeit des Concordats ihren Ursprung verdanken.

Frankreich. Der „Moniteur" meldet: Gestern wurde der französisch-belgische Handelsvertrag unterzeichnet.

— Marschall Vaillant wird, wie ein französ. Provinzblatt meldet, nächstens die festen Plätze an der nördlichen und östlichen Grenze inspiziren. — An den neuen Befestigungswerken von Lille wird mit großer Thätigkeit gearbeitet; 1000 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

— Die „Indep." theilt mit, daß ein französischer Soldat, den man in Italien gefallen wähnte, frisch und gesund in sein Dorf zurückgekehrt ist. Man hatte ihm dort schon eine Todtenmesse lesen lassen, für die der Pfarrer sein Geld empfangen hatte. Jetzt hat er sich verheirathet und der erwähnte Geistliche hat erklärt, er könne keine Kopulationsgebühren nehmen, da er ja früher für die Leichenmesse des Neuvermählten unnützerweise bezahlt worden sei. Dürfte nicht überall mit Sicherheit auf gleiche Billigkeit zu rechnen sein.

Deutschland. In Berlin sind drei Journale, „Nationalzeitung", „Volksztg." und „Montagszeitung", wegen Artikeln über den in der Sitzung der Stadtverordneten aufgedeckten Skandal mit Beschlag belegt worden. Indeß soll die gerichtliche Untersuchung gegen die Polizei eingeleitet sein, und zwar auf den Wunsch des Ministers des Innern sowohl, als des Polizeipräsidenten von Zedlitz selbst.

— In Leipzig ist am 24. April in den Mittagsstunden in dem Geschäftslokal des Bankierhauses Hammer und Schmitt ein Gelddiebstahl von circa 15,000 Thlrn. verübt worden. Da zur Vollführung desselben vier Thüren zu öffnen waren, so vermuthet man, es könne nur ein mit den Lokalitäten sehr Bekannter der Thäter sein, weßhalb einer in dem Geschäfte dienender Markthelfer verhaftet wurde.

— Das badische großherzogliche Paar will den Maimond auf der Insel Meinau verbringen.

— In München schlug am 29. März bei einem heftigen Gewitter der Blitz an einem Blitzableiter herab in die Erde und ergriff daselbst eine Gasröhre. Alsbald strömte brennendes Gas aus der Erde, konnte aber wieder gelöscht werden. Wie es scheint, befand sich der Draht des Blitzableiters der Gasröhre zu nahe, ein Umstand, der wohl die besondere Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen dürfte.

— Achtzig Zentner Kolophonium, die auf der märkischen Eisenbahn in Breslau ankamen und nach der Wallachei bestimmt waren, sind — da ein Gefäß beschädigt war — als Schießpulver erkannt worden. Es war nicht in Fäßchen, sondern in blechernen Flaschen verpackt. Die Sendung ist mit Beschlag belegt.

— Die Freude am Frühling wurde in mehreren Gegenden Deutschlands getrübt. In München stellte sich am 22. Nachts bei scharfem Nordostwind leichter Schneefall ein. — In Hof fiel ebenfalls Schnee und die Kälte war so stark, daß die Fenster dicht gefroren. — Im sächsischen Erzgebirg hat es am 17. d. von Mittag an ununterbrochen geschneit und die höheren Berge waren noch am folgenden Tage mit Schnee bedeckt. — Auch in Oberösterreich hat es in den letzten Tagen im Gebirge so stark geschneit, daß man sich mitten in den Winter versetzt glaubte. In der Nähe von Ems wurde sogar ein Mann auf der Straße erfroren gefunden.

— Der Bäckermeister N. in dem Städtchen N., ein sehr stattlicher und wohlhabender Mann, lebte mit dem Bürgermeister in einer fortwährenden Mißgunst. Als Letzterem eines Tages ein Magistratsschreiben an den Ersteren zur Unterschrift vorgelegt wurde, welches „An Herrn Bäckermeister N." adressirt war, machte der Bürgermeister seiner Mißgunst Luft und einen dicken Strich durch das Wort „Herr". Der Bäckermeister, beim Anblick der Adresse Feuer und Flamme, schritt aufs Rathhaus um die Herren zur Rede darüber zu stellen. Sie könnten das „Herr" weglassen; aber erst hinschreiben und dann ausstreichen — so ließe er sich nicht behandeln! — Der Bürgermeister in ruhiger Würde, sagte: Das sei ganz egal, — „wenn ein Wort ausgestrichen ist, so ist es so gut, als ob es gar nicht dasteht." Der Bäckermeister ging nach Hause, setzte sich hin und schrieb die Antwort auf den Inhalt des Schreibens; dann adressirte er sie: „An den naseweisen Magistrat", und machte durch das Wort „nase" einen Strich. Der Bürgermeister nun seinerseits Feuer und Flamme, forderte den frevelhaften Bäckermeister vor. „Meine Herren," sagte dieser gleichmüthig, „Sie haben es alle gehört, was der Herr Bürgermeister gesagt hat: Wenn ein Wort ausgestrichen ist, so ist es so gut, als ob es gar nicht dastände!"

— Ein naturhistorisches Curiosum wird aus Schlesien berichtet. In einem Geflügelhofe zu Kaut hörte man neulich ein ungewöhnliches Angstgeschrei der befiederten Gesellschaft. Man eilte herbei und sah, wie ein Truthan unter wüthendem Gekoller einen nach einer Taube lüstern gewesenen Sperber unter den Füßen hatte, ihn zerzauste, ihm den Kopf abbiß, diesen über den Zaun schleuderte und auch dann noch in argen Zorn gerieth, wenn man ihm den todten Vogel zeigte. Der kecke Räuber mochte nicht vermuthet haben, daß die Täubchen sich eines solchen Schutzes zu erfreuen hätten.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 24. April: In Yenibazar werden Truppen gegen Montenegro wie gegen Serbien konzentrirt. Die Geschwader von England und der Türkei haben Befehl erhalten, im Einklang zu operiren. Das Arsenal von Korfu wurde mit Vorräthen versehen. Auf türkischen Schiffen ist eine türkische Division nach Syrien, ein anderes Korps ins adriatische Meer geschickt worden.

— Aus Serajewo vom 1. wird gemeldet: Aus Achtung vor den christlichen Mächten haben die Insurgenten das Defile von Danna verlassen und die Konsuln sind am 26. in das deblokirte Nisik eingezogen.

Amerika. In Griffin Town, wie man den untern Theil von Montreal nennt, hat eine Ueberschwemmung einen Schaden von 1 Mill. Doll. verursacht. Menschen sind nicht umgekommen.

— Ein Newyorker Blatt enthielt folgende Anzeige: „Gestohlen wurden Juwelen im Betrage von 200 Dollars. Dem Diebe, welcher sie zurück bringt, soll eine gute

Gelegenheit gesagt werden, wie er doppelt so viel stehlen kann."

Basler Handelsbericht.

Für Mehl scheint ein größerer Bedarf oder eine bessere Meinung eingetreten zu sein, da die Frage darnach etwas lebhafter geworden und die dermalen verlangten Preise willigst angelegt werden; hauptsächlich sind gute Mittelqualitäten begehrt und verhältnißmäßig besser bezahlt als die feinen Numeros, die namentlich mehr der hiesigen Konsumation entsprechen; Roggenmehl wird allmälig seltener und der Ersatz zu Fr. 35—36 bei dem Roggenpreis von 25—26 schwieriger.

Gerste in schöner Qualität, namentlich zum Säen begehrt und mit Fr. 26—27 bezahlt; für Brauer geht ebenfalls noch einiges ab, doch ist die Zeit so vorgerückt, daß kein bedeutender Verbrauch mehr in Aussicht steht und vorhandener dagegen noch hinreichende Verwendung findet.

Mahlbohnen allmälig mehr verlangt und bei besserer Beschaffenheit derselben auch besser bezahlt. Immer noch läßt der Absatz in

Mais größern Belang zu wünschen übrig; obschon nicht vortheilhafter zu beziehen und in Marseille auf Fr. 23—25. 50. fest gehalten, finden die dermaligen Preise von Fr. 26 für türkischen gelben Mais wenig Liebhaber und von größeren Parthien, während für den nöthigen Bedarf Kleinigkeiten fortwährend verlangt und mit Fr. 26. 50 per 200 Pfund bezahlt werden; weiß ungarisch Fr. 28; amerikanisch Fr. 29. Ebenso langsam vermindern sich die zwar kleinen Vorräthe von

Erbsen und Böhnlein, wofür späterer Bedarf wahrscheinlich höhere Preise, dafür aber auch um so sicherer bezahlt werden müssen, da diese Artikel sehr spärlich offerirt und in schöner, gesunder Qualität wenig vorhanden sind.

Reis seit einiger Zeit ziemlich vernachlässigt, ganz ordinäre Sorten sind begehrter, als die bessern Arracan und Mailänder, die je nach Qualität Fr. 21. 50 bis 23 und Fr. 23. 50 bis 25 offerirt werden.

Saat-Wicken schöne neue selten und würden mit Fr. 22 per Malter bezahlt, geringere zur Fütterung bis zu Fr. 18 erhältlich. Für schweren guten Hafer wäre selbst Fr. 25 per 200 Pfund zu erhalten, während geringerer weniger begehrt und ord. selbst zu Fr. 23 kaum zu placiren ist.

Fettwaaren in besserer Tendenz: Butter behauptet vollkommen den erreichten Preis von Fr. 105. Schweinefett in Folge dessen etwas mehr gefragt. Beunruhigende Berichte über die Repspflanze aus einigen Gegenden Frankreichs und Deutschlands haben zur Spekulation in Oel Anlaß und den Eignern von Parthien Hoffnung für besseren Erlös in der nächsten Verbrauchssaison gegeben. In Folge dessen sind die Notirungen fester, da die der Blüthezeit der Pflanze sehr ungünstige Witterung solche der Gefahr des Erfrierens aussetzt und eine in Aussicht stehende gute Erndte in Frage stellen kann.

Thran in Bergen gestiegen in Folge Berichts über theilweise ungünstigen Fischfang; dermalige Notirung 15 Sg. — in Basel noch zu Fr. 104 —105 erhältlich.

Marseiller Seife fest. Fr. 54 prima Arnavon; da die Fabrikation ihre Offerten beschränkt und der Bedarf die Frage darnach vermehrt, so stehen höhere Preise dafür in Aussicht.

Die kalte Witterung und die mangelnde Triebkraft des trockenen Bodens haben die Entwicklung der im Keimen begriffenen Feldsamen verhindert und an vielen Orten ein Nachsäen erforderlich gemacht, so daß namentlich für Kleesamen neuerdings Begehren von daher kommen, wo die Saatzeit bereits gänzlich vorbei und für spätere Anpflanzung nicht nicht mehr gesorgt war; obschon noch Vorräthe vorhanden, so möchten solche doch kaum unter ihrem Werthe begeben und die bisher erzielten Preise von Fr. 62—67 erhalten werden. Für Esper und Luzerne werden die Forderungen Fr. 14 bis 15 für Erstern, Fr. 56—58 für Letztern ohne Anstand gebilligt, für Hanfsamen dagegen sind solche bedeutend erhöht und Breisgauer und Elsäßer-Samen letzten Freitag mit 40 — 42 per Malter bezahlt worden. Die kleinen Vorräthe und die mangelnde Aussicht von neuen Zufuhren werden ohne Zweifel noch ferner auf die Preise einwirken und die Ausführung von größern Aufträgen erschweren.

Rorschach, 2. Mai. Kernen: Höchster Preis Fr. 35. 50. — Mittelpreis Fr. 31. 62. — Niedrigster Fr. 28. 50. Abschlag Fr. —. 41. — 2 Pfd. Mehl 43 Cts., 2 Pfd. Brod 38 Cts.

Pariser-Börse. 2. Mai. 3 % Rente 69. 05, 4½ % Rente 95. 90, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 493. —.

London, 2. Mai. Consols 92.

Wiener-Börse. 2. Mai. 5 % Staatsschuldschein 64. 75, National-Anleihe 76. 50, Bankaktien 728. —. Kredit Mobilier 165. 40.

Wechselkurs. 2. Mai. London 146. 50. Paris 58. 20.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Schaffhausen 31 Fr. 08 R. Abschl. 113 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,7'''	27''01,3'''	27''01,3'''
Thermometer	+ 1	+ 13	+ 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch.	☿	—	☿

2. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''00,9'''	27''00,7'''	27''00,5'''
Thermometer	+ 1	+ 10	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	☿☿

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Neueres.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich dato auf Fr. 46,112. Unter den letzt eingegangenen befinden sich: Von den Schweizern in der Provinz Novara 171 Fr., von denjenigen in Mailand 580, von solchen in Canto Gallo (Brasilien) 300 Fr., von denjenigen in Hamburg 900 Fr.

Aarau. (Eingesandt.) Das vom „Schweizerboten" in Aussicht gestellte Kirchenkonzert der Fräulein Volkar und des ausgezeichneten Violoncellisten Hrn. Grützmacher wird am Auffahrtstage Nachmittag 3 Uhr in der hiesigen Kirche stattfinden. Diese zwei Konzertstunden versprechen einen hohen Genuß, darum tragen die hiesigen Musikfreunde zur Reichhaltigkeit des Programms so bereitwillig das Ihrige bei, und erhöhen dadurch die anziehende Abwechslung.

Durch diese Mittheilung glauben wir dem Publikum einen Dienst zu leisten, überzeugt, daß es durch seine zahlreiche Betheiligung die Leistungen der Konzertgeber sowohl wie die Bemühungen der hiesigen Musikfreunde ehren und anerkennen wird.

Unterwalden. Dem neugewählten liberalen Landammann von Obwalden, Dr. Ettlin, brachten seine Wähler einen großartigen Fackelzug mit Musik und Lebehoch.

Italien. In Mailand Verhaftungen von Venetianern, die an der republikanischen Kundgebung vom 23. April Theil genommen.

Frankreich. Bei Gelegenheit der Debatte über eine Petition zur Erhaltung des Luxemburg-Gartens, wurde erwähnt, daß in Paris seit 10 Jahren 16,300 Häuser demolirt und 24,217 neu gebaut wurden.

— Mit Anfang des Monats April haben die Fischer der Bai von St. Brieuc zum erstenmale eine der seit 1857 von Hrn. Coste angelegten künstlichen Austernbänke ausgebeutet. Innerhalb fünf Tage lieferte diese eine Bank 4,500,000 Austern von ansehnlicher Größe, die an Ort und Stelle für 70,000 Fr. verkauft wurden.

— Die amerikanischen Turner kommen dieses Jahr nicht — so schreibt Hr. Georgii in Eßlingen an die „Deutsche Turn-Zeitung". Von zweihundert, welche zugesagt haben, sind, in Folge der amerikanischen Krisis, nur etwa zwanzig geneigt, die Reise zu machen, und eine so kleine Zahl hält man nicht für würdig, die Turnerei der neuen Welt in der alten zu vertreten.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Mai 1861.

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Sibler, Kfm. v. Bern.
— Myllon m. Gemahlin, v. dto.
— Stürzinger, Kfm. v. Wylen.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Linder, Kfm. v. Basel.
— Affolter, dto. v. Rheinfelden.

Storchen

Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Haubensack, dto. v. Gönningen
— Meier, dto. v. Richterswyl.
— Huber, Part. v. Besenbüren.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Meier, Regt. v. Luzern.
— Weiß, dto. v. Zürich.
Hr Müller, Part. v. Unterkulm.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Walter, Seiler, Diessbach.
— Rock, Bäcker, Lanzingen.
— Bettich, Eisndrh., Oberhausen
— Elsener, Bürstbd., Bappenwyl
— Güntner, Küf., Bertenhausen.
— Fieler, dto. v. Göttelfingen.
— Häusermann, Spgl., Seengen
— Müller, Schuster, Trimbach.
— Fischer, Stuhlschrn., Barmen
— Homberg, dto. v. Langenfeld.
— Gruber 2, Gärtn., Frauenfeld
— Fichtelberger m. Familie, Capellmeister v. Würzburg.
— Eichenberger, v. Rupperswyl.

Krone.

Hr Koeppe, Regt. v. Mümliswyl.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Gladdach, Priv. v. Wabern.
— Kahlin, Regt. v. Bern.
— Desmot, dto. a. Belgien.
Madml. Deante, v. Paris.

Schwert.

Hr. Zupinger, Kfm. v. Zürich.
— Gendendere, dto., Neuenburg.
— Hauri, dto. v. Seengen.
— Merz zu 2, dto. v. Kulm.
— Schmid, dto. v. Jetringen.
— Büchler, dto. v. Appenzell.
— Zimmermann, v. Bötzberg.
— Urban, Buchbinder, Sachsen.
— Lindheim zu 2, v. Darmstadt.
— Naß, Schuster, Benningen.
— Eichholzer, a. Graubünden.

Publikation.

Gemäß Verordnung vom 10. Hornung 1859 wird unter der Leitung der Oberlehrerin und eines Lehrers von Anfang Mai's bis Ende Septembers l. J. ein

Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen

am hiesigen Bezirkshauptorte eröffnet werden, welcher Bildungskurs zwanzig Wochen dauern soll, mit wöchentlich 25 Unterrichtsstunden.

Diejenigen, welche für Arbeitslehrerinnen sich befähigen und deßhalb in den Bildungskurs aufgenommen zu werden wünschen, werden hiermit eingeladen, **Montag den 13. Mai nächstkünftig,** Nachmittags 1 Uhr, im Töchternschulhause am Graben dahier, und zwar im Arbeitszimmer der Frau Oberlehrerin Siebenmann, sich einzufinden, wo sie vor der betreffenden Aufsichtskommission

a. ihre Alters-, Sitten- und Schulentlassungs-Zeugnisse vorzulegen und
b. eine Vorprüfung über ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu bestehen haben.

Aarau, den 1. Mai 1861.

Für den Bezirksschulrath,
Der Präsident: **Haberstich.**
161] Der Aktuar: **Schweizer.**

Natürliche Mineralwasser.

Garantirte Füllung von 1861

von **Selters, Ems, Schwalbach, Taraspy, Wildegg, Kissingen-Rakoczy, Birmenstorf;** künstliches **Soda-, Selters- & Eisenwasser** empfiehlt bestens

Die Wydler'sche Apotheke in Aarau.

Andere künstliche und natürliche Wasser werden auf Bestellung hin **billigst** und **schnell** besorgt. [154

155]

Das Bad im Binzenhof

wird nächsten **Sonntag den 5. Mai** eröffnet; zugleich findet an diesem Tag



Tanzbelustigung

bei guter Musik statt.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Rykiker, Badwirth.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Eilf Millionen Zweihundert Fünfzig Tausend Francs,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, sowie die anerkannte Loyalität mit welcher die Gesellschaft die entstandenen Schaden regulirte, lassen um so eher hoffen, daß die Landwirthe immer mehr sich dazu entschließen werden ihre Bodenprodukte gegen Hagelschlag zu versichern, als gerade im verflossenen Jahr so viele Gegenden der Schweiz von Hagelschlägen hart betroffen worden.

Der unterzeichnete Generalagent, sowie die hiernnter verzeichneten Spezial-Agenten, nehmen Versicherungsanträge gerne entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Zürich, im Mai 1861.

Zeller-Zundel,

General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Spezial-Agenten:

In **Aarau**	Herr	**Wirth-Herzog.**	In **Lenzburg**	Herr	**J. J. Kieser.**
„ **Baden**	„	**Carl Fischer.**	„ **Muri**	„	**Fried. Beck.**
„ **Brugg**	„	Notar **A. Baumann.**	„ **Reinach**	„	**H. Merz,** Schulpfleger.
„ **Kaiseraugst**	„	**Friedr. Lützelschwab.**	„ **Zofingen**	„	Notar **Hofmann.**

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin,**

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Laut Mittheilung des Centralcomité's wird sich der **schweizerische Kunstverein** den 26. und 27. Mai in Luzern versammeln. Mitglieder des aargauischen Kunstvereins, welche dieser Versammlung beizuwohnen gedenken, haben sich bis längstens 10. Mai bei der Direktion, bei der auch die Traktanden eingesehen werden können, anzumelden.

Die Direktion des aarg.
157] **Kunstvereins.**

Sonntagsschule.

Der **Sommerkurs der Sonntagsschule** beginnt nächsten **Sonntag den 5. Mai,** Morgens 6 Uhr, im Töchterschulhause mit technischem und Kunst-Zeichnen.

158] **Die Direktion.**



Heute Abends 4 Uhr sind bei Unterzeichnetem frische **Kuttle, Bratwürste** und **Schweinefleisch** zu haben, sowie alltäglich extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** so auch stets frische **Lyoner-** und **Jungenwürste, Servelats** ꝛc. bei dem sich bestens empfehlenden

162] **J. A. Landolt,** Metzger.

In Nro. 732. am Ziegelrain ist aller Arten schöner **Setzling** zu haben. [159

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, 1 oder 2 Kammern, Keller und Estrich, im 2ten Stock in Nro. 263., bei

160] **Fisch,** Uhrenmacher.

Eine rechtschaffene Magd, die kochen und nähen kann, findet in einer kleinen Haushaltung bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [156

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher, steinener **Brunnentrog** von mittlerer Größe. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [156

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Ertheilung von Privatunterricht in theoretischer und praktischer Geometrie, technischem Zeichnen, englischer Sprache; auch übernimmt derselbe Aufträge zur Ausmessung von Grundstücken.

H. Hagnauer, Lehrer
153] in Aarau.

Gesucht: Ein rechtschaffener guter **Gärtner.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [151

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Zimmer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [144

Zu vermiethen:

Ein kleines **Stübchen** zum Schlafen, mit oder ohne Kost, in Nro. 47. an der Schwertgasse dahier. [145

Zu verkaufen:

Bei Frau **Troller-Haßler** dahier aller Arten **Setzlinge.** [146

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 106. 4. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Oberes Suhrenthal.

(Erwiederung.)

In Nro. 93 der „Aarauer Nachr." ruft eine wahrscheinlich vom N.... land herkommende Stimme den Unfall eines Steinfuhrmanns von Staffelbach auf einem Theil der sog. Straße von Kölliken durchs G'hürsch nach Holziken in unangenehme Erinnerung zurück; dabei will dieselbe begreiflicher Weise die Schuld dem Fuhrmann zuschieben, weil er eben den Umweg durchs Dorf Kölliken nicht machen wollte.

Schon vor mehreren Jahren regte das obere Suhrenthal eine nähere Verbindungsstraße zwischen dem Wyna- und Wiggerthal mit Einmündung in die Bernstraße im Oberdorf Kölliken an; es fand Gehör, die hohe Regierung ließ sich herbei, namentlich dadurch, daß dieselbe die Gemeinde Schöftland zu Erstellung ihres Straßenstücks, verbunden mit Brückenbau und großem Kostenaufwande anhielt. Kölliken blieb verschont und müßig; es glaubte sich durch das Abschneiden eines eine halbe Stunde betragenden Umweges benachtheiligt, und noch jetzt besteht, Dank dem Eigensinn und Oertligeist einiger Dorfmagnaten, der abscheuliche Waldweg durch G'hürsch und Bäche von Kölliken nach Holziken, welcher Pferdeleben gekostet und Menschenleben gefährdet. Wie manchen Unfall wird man noch vernehmen müssen, bis die hohe Regierung die Bestrebungen der Thätigen unterstützt und den Eigensinn zurechtweist.

Die Vortheile durch Korrektion dieser Straße sind einleuchtend genug, und bedürfen keiner nähern Motivirung.

Jene Einsendung will alle Schwierigkeiten dem bekannten Striegel-Stich zuschreiben, welcher dem Verkehr mit dem Wiggerthal hindernd entgegentrete, wenn schon die sog. G'hürschstraße erstellt sei, vergißt aber dabei auch denjenigen im Dorf Kölliken. Der Einsender müht sich ferner ab, den Verkehr zwischen dem Wigger- und Suhrenthal, von welchem das Bedürfniß einer nähern Verbindung abhängt, zu verkleinern, und muthet sogar den Suhrenthalbewohnern zu, wenn sie den Umweg durchs Dorf Kölliken und mehrere zur Einkehr ladenden Häusern ausweichen wollen, den Verkehr mit dem Wiggerthal per Eisenbahn über Aarau zu suchen. Wenn der Einsender den Striegelstich mit einem Elephanten, und den vom Ghürschbach durchschnittenen Waldweg mit einer Mücke vergleichen will, so müssen wir dieses Gleichniß als unpassend bezeichnen, und wählen unsrerseits gegenüber Ihm dasjenige vom Splitter und vom Balken.

Ein Vorschlag zur Erstellung einer Verbindungsstraße zwischen Remigen und dem wenig gewerbsamen und bevölkerten Gansingerthal unterliegt der Berathung des Großen Rathes, andere Vorstellungen des obern über 7000 Seelen bevölkerten gewerbreichen Suhrenthales an die hohe Regierung um bessere Verbindung mit Nachbarthälern fanden keinen Anklang.

Werden die Fr. 700,000 zu Verschönerung der sog. Anstalten oder zum Straßenbau verwendet? Liegt das obere Suhrenthal in den Steppen Sibiriens, deren Bewohnern jeder Verkehr erschwert wird?

Es wäre ein Leichtes, die Einseitigkeit jenes Artikels, welcher von dem Gesichtspunkte ausgeht, die Aufmerksamkeit des Publikums und der Behörden vom Suhrenthal abzulenken, und mehr den Eisenbahnen zuzuwenden, zu beweisen; allein es ist nicht unsere Absicht, den einzelnen Phrasen und Argumenten des genannten Artikels pünktlich zu folgen, dem Publikum wird die Beurtheilung desselben nicht schwer fallen.

Eidgenossenschaft.

— Der zwölfte Jahresbericht der schweiz. Hülfsgesellschaft in Turin (59 Mitglieder) zeigte eine Unterstützungsausgabe von 864 Frkn. an 84 Personen (79 Einzelindividuen und 2 Familien). Der Aktivsaldo der Gesellschaft betrug am 31. Dez. 1860 Fr. 3944 oder 538 Fr. mehr als das vorige Jahr.

Aargau. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Erziehungsdirektion sämmtliche Turnlehrer an den Bezirksschulen während der Herbstferien zu einem Kurse unter der Leitung des Hrn. Turnlehrers Zürcher einzuberufen, um die Frei- und Ordnungsübungen, welche hauptsächlich an den Bezirksschulen getrieben werden sollen, einzuüben. Besser als die Uebungen an den Geräthen sind diese Uebungen zur gleichmäßigen Ausbildung und Stärkung aller Körpertheile geeignet und passen auch eher für diese Altersstufe.

Wir freuen uns über diesen Schritt der Erziehungsdirektion und hoffen, er werde auch zur Ausführung gelangen.

— Der Vorstand der historischen Gesellschaft hat Schritte gethan, um die theilweise werthvollen Zunft-Archive, welche jetzt nach stattgefundener Auflösung der Zünfte leicht verloren gehen könnten, nicht nur zu erhalten, sondern auch der Benuzzung im Interesse der Wissenschaft zugänglich zu machen.

— Aarau. Dem am 21. d. zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Verhandlungsgegenstände zur Berathung ob:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1) Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: über die Wahl der katholischen Geistlichen, über Fabrikpolizei, über die gegenseitige Ablösung von besondern Leistungen zwischen dem Staate einerseits und Gemeinden und Korporationen anderseits, über Organisation der Gemeinden des Kantons, über Organisation der israelitischen Gemeinden, über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug von Gemeindesteuern, zu Ergänzung des Staatssteuergesetzes.

2) Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung: über die Feier der Sonn- und Festtage, über Organisation des Landjäger-Corps, über Abänderung des Wirthschaftsgesetzes.

3) Dekretsvorschläge: über Loskauf der Gerechtigkeiten in Würenlos und Petition wegen Ausscheidung der Gerechtigkeiten in Dorf-Muri, über Loskauf der Gerechtigkeiten in Stetten und Oberwyl, über Vereinigung der Ruederthal-Ortschaften in zwei Ortsbürger- und Zivilgemeinden, v. 16. Jenner 1860, sowie Bericht über die Staatsadministrationsfrage, über Vertheilung der Gemeindebeiträge an die Korrektion des Hermetschwylerstichs mit Bünzthalübergang, über Erstellung einer Ortsverbindungsstraße von Remigen durch das Gansingerthal in die Rheinstraße.

4) Jahresberichte des Obergerichts und des Kriminalgerichts für 1859, und Rückäußerung über Erledigung der Obergerichtsberichte für 1857 und 1858.

5) Regierungsberichte und Petitionen betreffend die Straßenverbindungen des Seethales und des Freiamtes mit der Eisenbahn resp. bis Lenzburg.

6) Regierungsbericht betreffend sanitätspolizeiliche Vorschriften über Ausübung des Metzgerberufes.

7) Bei der Staatsrechnungskommission: Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für 1859, Klostergutsrechnungen von 1859 für alle 4 Frauenklöster, Regierungsantrag betreffend einen jährlichen Staatsbeitrag an die reformirte Kirchgenossenschaft in Rheinfelden, Regierungsbericht über das Entschädigungsgesuch des J. Deubelbeiß in Lenzburg, Regierungsbericht über die Mehrkosten des Strafhausbaues bei Lenzburg, Regierungsbericht betreffend Besoldung der Lehrergehülfen an den Bezirksschulen in Brugg und Schöftland, Antrag des Regierungsrathes zum Abtausch des Helfereigebäudes in Zofingen, Ankaufsantrag des Regierungsrathes über den Schloßwald bei Schwarzwasserstelz und sechs weitere Waldstücke. Eventuelles Nachkreditgesuch des Regierungsrathes für Abhaltung eines zweiten Forstschulkurses. Berichte der Rehabilitations- und Petitionenkommission.

II. Neue Geschäfte.

9) Gesetzesvorschlag über Einrichtung des gesammten Schulwesens; sofern diesfällige Vorlagen des Regierungsrathes einlangen.

10) Regierungsverordnung (eventuell Gesetzesvorschlag) über die Ausübung der Fischerei.

11) Gesetzesvorschlag über Erhöhung der Staatsbeamtenbesoldungen.

12) Vorlage des Regierungsrathes betreffend eventuelle Abänderung der Strafprozeßordnung, wegen der Kriminalgerichtskanzlei und der Stellung der Staatsanwaltschaft.

13) Regierungsbericht über eine Eingabe betreffend Erläuterung oder Abänderung des Erbsteuergesetzes.

14) Regierungsbericht über Bittschriften betreffend die Entsumpfung des Reußgebietes.

15) Nachkreditgesuche des Regierungsrathes für 1861.

16) Naturalisations- und Ehedispensdekrete und übrige Vorlagen des Regierungsrathes.

17) Bittschriften.

18) Wahlen: des Wahlausschusses für 1861/62, der Aargauisch. Ständeräthe für Mai 1861/62.

— Aarau. Gemeindeversammlung vom 3. Mai. Die Rechnungskommission wurde zur Hälfte in nachfolgenden Personen erneuert: HH. Albrecht, Buchdrucker, Müller-Ryser, Wiedlisbach, Oberförster und Henz, Messerschmied. Hernach kam die Frage der Besoldung für die Bezirksschullehrer. Der Tit. Gemeinderath hatte einige Unterschiede zwischen provisorisch und definitiv angestellten Lehrern, auch in Bezug auf Gehalt, getroffen. Vor der ruhigen und doch so warmen Rede des Hrn. Fröhlich, der unterstützt wurde von Hrn. Prof. Hagnauer, schwanden diese kleinen Bedenken und mit großem Mehr ward die Festsetzung eines Gehalts für jeden Bezirksschullehrer (Hauptlehrer) von 1800—2000 Fr. beschlossen. Ein Beschluß, der hiesiger Gemeinde, die von jeher auf gute Schulen bedacht war, gewiß nur zur Ehre gereicht. Ebenso wird auch der Jahresgehalt der Mädchenschullehrerin, Frau Sandmeier, in anständiger Weise erhöht. Schließlich kam noch ein von Hrn. David gestellter Antrag zur Abstimmung, neben den Hauptlehrern der Bezirksschule auch die Hülfslehrer für Zeichnen, Turnen und Gesang entsprechend in ihrem Gehalt zu erhöhen. Auch für sie liegen ja die gleichen Gründe zu Erhöhungen vor, wie für Andere, nämlich die jedenfalls durchweg theurere Bestreitung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse, und auch für sie gilt der Satz, den Hr. Fröhlich so passend citirte: „Jeder brave Arbeiter ist seines Lohnes werth."

Grundsätzlich ward auch dieser Antrag mit Mehrheit gutgeheißen und dem Tit. Gemeinderath ist es nun zugewiesen, auch über diese Punkte bei nächster Gelegenheit passende Vorschläge zu bringen. Möge auch da die Bürger- und Einwohnergemeinde zeigen, daß sie treue und mit Erfolg gekrönte Bestrebungen nicht nur zu schätzen, sondern auch durch Gegenleistung zu würdigen weiß; denn

Der da pflanzet und der da begießet, ist
Einer wie der Andre;
Und Jeglicher soll den Lohn empfangen
für seine Arbeit.

Bern. Der Regierungsrath hat zu einem ordentlichen Professor der medizinischen Klinik, Pathologie und Therapie an der Hochschule in Bern erwählt: Hrn. Dr. Biermer, Privatdozent an der Universität Würzburg. Gleichzeitig wurde Hr. Dr. Biermer von der Inselverwaltung zum Inselarzt gewählt.

Luzern. Der Große Rath hat den Bau der Kaserne in Luzern beschlossen.

St. Gallen. Das „Wochenblatt vom Seebezirk" bringt die Trauernachricht von dem Tode des Herrn Xaver Curti's, des jovialen und gemüthlichen „Schwanenwirths" von Rapperswyl. Er starb im kräftigen Mannesalter an einer Blutadergeschwulst.

Graubünden. Im Oberengadin sind die Seen noch ganz zugefroren.

Genf. Wie Knecht in Glarus, so hat auch der Schütze und Büchsenmacher Peter in Genf vom ersten Schützenfeste zu Wimbledon das Bestreben mit heimgetragen, unsere Waffen nach englischen Mustern zu verbessern. So ist es ihm laut dem „Journ." gelungen, den eidg. Ordonnanzstutzer mittelst einer kleinen Erweiterung des Kalibers und Anbringung von sechs Zügen so zu verbessern, daß man mit demselben auf 1000 Meter (3078 Fuß) gut schießen kann.

Ausland.

Deutschland. Der Gemeinderath von Triest, der zugleich als Landtag dasteht, hat durch Mehrzahlsbeschluß die deutsche Unterrichtssprache aus den dortigen Schulen verbannt, dabei jedoch den Slawen und Italienern gestattet, die slawische und italienische Sprache einzuführen. In Triest leben 20,000 Deutsche, die durch diese Maßregel hart betroffen werden. Lauter Folgen der Niederdrückung deutschen freien Geistes. Die Völker sahen bisher in den Deutschen nur Werkzeuge absolutistischer Unterdrückung. Dieß und die elende Schwäche des nationalen Organs, des Bundestags verursachen die Verachtung, die auch aus diesem Triestiner Beschlusse hervorgeht.

— Letzten Sonntag fand in Leipzig die 25jährige Jubiläumsfeier der deutschen Buchhändlerbörse statt, an der auch viele auswärtige Buchhändler Theil nahmen. Beim Festmahl im Schützenhause brachte der Staatsminister v. Beust einen Toast auf den deutschen Buchhandel.

— In dem Städtchen Grünsfeld im Taubergrunde brannten 37 Wohnhäuser, mehrere Stallungen und Scheunen am 28. Abends nieder; das Feuer griff so rasch um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. Der Pfarrer des Ortes konnte sich nur noch durch die Fenster retten.

— Oberst A. v. Cloßmann von Mannheim ist amnestirt.

Oesterreich. Wien, 1. Mai. Es findet freiwillige allgemeine Stadtbeleuchtung statt. Der Kaiser durchfährt die Straßen unter ungeheurem Volksjubel.

— Pesth gehört zu den Städten des schnellsten Wachsthums in Europa. Die Bevölkerung bestand 1780 aus 13,000, 1800 aus 30,000, 1820 aus 48,000, 1828 aus 62,000, 1851 aus 83,828 und 1857 aus 131,705 anwesenden und 4861 auswärts sich aufhaltenden Einwohnern.

— Die Kaiserin von Oesterreich ist, von Madeira zurückkehrend, am 20. April in Kadix angelangt.

England. London. Im Unterhause gab Lord John Russel, auf eine Interpellation, folgende Erklärungen: Es sind englische Schiffe nach Amerika abgeschickt worden, um die englischen Interessen zu beschützen. Auf den Jonischen Inseln haben keine Unruhen stattgefunden.

— London 29. April. Der „Great-Eastern" tritt morgen angekündigtermaßen von Milford Haven seine Reise nach Amerika an. Es heißt, daß dießmal mehr Passagiere als das erstemal die Reise mitmachen werden.

— Erneutes Gerücht über einen zwischen England, Preußen, Belgien und Holland abgeschlossenen Defensivvertrag.

— Arbeiterunruhen in Gent. Die Weber haben Stricke gemacht und Attentate gegen Personen und Eigenthum begangen, so daß die Obrigkeit mußte einschreiten lassen und blutige Scenen erfolgten.

— Der ungarische General Kmeti befindet sich in London und war am 29. April der Gast des Artilleriekorps in Woolwich, wo ihm auf besondere Ermächtigung des Kriegsministers das Arsenal und die übrigen Etablissements gezeigt wurden.

Spanien. Der Verkauf der geistlichen Güter in Spanien — das Land war übergesegnet damit — hat eine Milliarde Fr. ergeben und wird der aus todter Hand dem Leben zugewandte Besitz auch in andern Richtungen dem spanischen Volke nützlich sein. Neben Tilgung der Staatsschulden sollen allerlei große Unternehmungen damit ausgeführt werden, Hafenbauten, Arsenale und ähnliche Werke.

Amerika. In Baltimore das Kriegsgesetz proklamirt. Der Hafen von Norfolk durch versenkte Schiffe gesperrt.

Italien. Ein im „Echo vom Jura" veröffentlichter Privatbrief aus Gaeta gibt ein trauriges Bild von der Lage der dortigen Veteranen der Schweizerregimenter. Bis jetzt weiß dieses Korps noch nicht, wie über dasselbe verfügt werden wird; in der verpesteten Festung, wo der Tiphus und Nervenfieber seit der Uebergabe mit vermehrter Heftigkeit aufgetreten sind, sind sie ganz sich selbst überlassen, als ob sie Niemanden mehr angehörten. Ihr bester Freund ist der Tod; denn seither sind am Typhus einzig von den Schweizerveteranen 200 Mann gestorben, darunter auch Lieutenant Amanz Kohler von Solothurn. Nur wenige, die vom Typhus befallen werden, genesen; die Symptome dieser Krankheit sind bei einigen grausenhaft.

Am thätigsten nimmt sich der kranken Schweizer der neapolitanische Militärarzt Megha an. Am traurigsten ist das Loos der Familien dieser braven Soldaten, wenn die Väter an dieser Krankheit sterben; für diese Hülflosen haben sich bereits milothätige Vereine zu ihrer Unterstützung gebildet.

Handel und Gewerbe.

— Prüfung der Seife für den Hausgebrauch. In keinem Verbrauchsgegenstande ist eine größere Täuschung möglich als bei der Seife. Der Fabrikant kann, je nach der Natur des Fettes, das er benutzte, mehr oder weniger Wasser der Seife einverleiben und diese Wassermenge unter Umständen in kaum glaublichem Maße steigern. Er verkauft dann das Wasser mit als Seife, und das Publikum, das thörichterweise allermeist der Billigkeit nachgeht, kauft auch ein derartiges Product, ja es zwingt selbst manchen sonst gewissenhaften Fabrikanten, um concurriren zu können, zu solchen Hilfsmitteln seine Zuflucht zu nehmen. Aber nicht Wasser allein auch Lauge und Salze aller Art, selbst Sand und dergleichen werden der Seife zugesetzt, um ihr Gewicht zu vermehren, so daß der absichtlichen oder nicht absichtlichen Täuschung Thür und Thor geöffnet ist. Sehen wir, was sich seit ungefähr zwanzig Jahren in der Seifensiederei zugetragen hat. Seit diesem Zeitraume hat das Kokosnußöl Eingang in Deutschland gefunden und das Mittel zur Vermehrung und Verfälschung der Seifen geboten. Vor dieser Zeit kannte man nur eigentliche Kernseife, gefüllte und geschliffene Seifen. Kernseife, welche nur aus dem rein ausgesalzenen und klar gesottenen Kern besteht, kann von keinem Fabrikanten mehr als 150 bis 155 Pfund Seife aus 100 Pfund Fett dargestellt werden, je nachdem das Fett mehr oder weniger Stearin enthält. Bei den oben bemerkten zwei Seifensorten werden 15 bis 20 Pfd. geringe Lauge oder Wasser durch Schleifen des Kernes im Kessel oder durch mechanisches Rühren im Formkasten beigebracht. Sollte dieses Verhältniß überschritten worden sein, so wird die Seife niemals eine schöne Marmorirung erhalten, im Angriff schmierig erscheinen und beim Aussetzen an die freie Luft oder im Sonnenschein das Wasser, bald verlieren und hierdurch rissig werden. Seit Einführung des Kokosnuß- und Palmöls haben sich große Seifenfabriken gebildet und die Seifensiederei von einem Localgewerbe theilweise zu einem ausgedehnten Fabrikgeschäft umgewandelt. Die Seife selbst hat hierdurch keine Verbesserung erfahren, sondern es suchte fast jeder Fabrikant mehr Seife, ja sogar bis 500 Pfund und mehr aus 100 Pfund Fett zu erzielen. Die Mittel hierzu bieten Wasser Salz, ja fein gemahlener Schwerspath. Der Seifensieder Friedrich Schmitt in Darmstadt giebt nun im Gewerbeblatt für das Großherzogthum Hessen, dem dieser Artikel folgt, ein Verfahren an, durch welches jede Hausfrau auf leichte Weise den Werth der Seife zu prüfen im Stande ist. „Man nehme", sagt er, „ein genau gewogenes beliebiges Stück Seife, etwa ¼ bis ½ Pfund, schneide dasselbe in kleine Stücken und lasse es in einem Schoppen Wasser mit einer Hand voll Kochsalz in einem Topfe am Feuer zergehen und etwas aufsieden. Hierbei darf jedoch die Seifenmasse nicht überlaufen. Man sehe dann nach, ob sich die Seife vom Wasser gern abscheidet. Ist dieses nicht der Fall, so wird noch etwas Kochsalz als Scheidungsmittel zugegeben. Hierauf lasse man das Ganze erkalten, nehme dann die obere abgeschiedene Seifenschicht ab, trockne dieselbe und wäge sie. Was nun an dem ursprünglichen Gewicht fehlt, ist der Seife fälschlich zugesetzt worden. Ob dies nun aus überschüssigem Natron, Wasser oder Schwerspath besteht, kann der Hausfrau einerlei sein."

Fruchtmarkt in Zürich vom 3. Mai 1861.

	Kern.		Roggen.		Bohnen.		Erbsen.		Gersten.		Haber.	
	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.	Doplz.	Fr. Rp.
Vom letzten Markt übrig geblieben	3055	32 11	—	—	—	—	—	—	—	—	772	19 98
Neue Zufuhr	4695	— 55	—	—	—	—	—	—	—	—	412	— 07
Verkauf	3684	—	19	— 07	36	—	—	—	—	—	189	—
Doppelzentn. Mittelpreis		32 11		23 03		25		—		—		—
Aufschlag		— 55		—		—		—		—		—
Abschlag		—		—		—		—		—		—

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 25. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Mittelbrodes auf 18¾ Rp. per Pfund.

1 Dplzr. Weißmehl Fr. —. —. Mittelmehl Fr. 17. — R.
2 Pfd Weißbrod 48 Rp., Mittelbrod 43 Rp.

Pariser-Börse. 3. Mai. 3 % Rente 69. 15, 4½ % Rente 96. —, Credit mobilier 705, Oesterr. Staatsb. 496. —.

Wechselkurs. 3. Mai. London. 146. —. Paris 58. 10.

Wiener-Börse. 3. Mai. 5 % Staatsschuldschein 65. —, National-Anleihe 76. 90, Bankaktien 732. —. Kredit Mobilier 165. 90.

London, 3. Mai. Consols 92.

Die Feldschützengesellschaften des Aargau's werden ersucht, beim Feldschießen in Brugg Sonntags den 5. Mai sich durch einzelne Mitglieder vertreten zu lassen.

Sammlung: Nachmittags 1 Uhr beim Bahnhof in Brugg mit Stutzer und Waidtasche.

Verhandlungen: Konstituirung eines aargauischen Feldschützenvereins; Besprechung über gemeinschaftlichen Einzug in Stans.

Zu verkaufen:

Eine **Botanisirbüchse.** Nachfrage in Nro. 586. im 2. Stock an der hinteren Vorstadt. [169

In Nro. 732. am Ziegelrain ist aller Arten schöner **Setzling** zu haben. [159

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, 1 oder 2 Kammern, Keller und Estrich, im 2ten Stock in Nro. 263., bei
160] **Fisch,** Uhrenmacher.

Eine rechtschaffene Magd, die kochen und nähen kann, findet in einer kleinen Haushaltung bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [165

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher, steinener **Brunnentrog** von mittlerer Größe. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [156

Gesucht: Ein rechtschaffener guter **Gärtner.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [154

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Ertheilung von Privatunterricht in theoretischer und praktischer Geometrie, technischem Zeichnen, englischer Sprache; auch übernimmt derselbe Aufträge zur Ausmessung von Grundstücken.

H. Hagnauer, Lehrer
153] in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,7'''	26''' 11,2'''	26''' 08,9'''
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsreich.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Mai 1861.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Gladbach, Priv. v. Wabern.
— Fehr, Regt. v. Burgdorf.
— Kümmerle, dto. v. Genf
— Lenovinnand, dto. v. Lyon.
— Brunner, dto. v. Morges.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Breillek, dto. v. dto.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Noesche, dto. v. Genf.
— Bütler u. Fr., Heimerschwand
Madml. Ocante, v. Paris.

Wildenmann.

Hr. Köppe, Regt. v. Mümliswyl.
— Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Heidek, Glashdl. a. Böhmen.

Storchen

Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Welte, dto. v. Altorf.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
Hr. Schlumpf, Part. v. Zürich.
— Weber, dto.
— Tschudi, dto. v. Zeiningen.
— Leutyold, v. Triengen.
— Fricker, v. Hunzenschwyl.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Meier, Regt. v. Luzern.
— Vogt, Part. v. Münthal.
— Huber, dto. v. Hägenau.
— Soller, Schst., Baumannhaus
— Hock, Bierbrauer, Liestal.
— Eckstein, Schnd. Friedrichshfn.
— Immler, Schuster, Haar.
— Fuchs, Wagner, Rißlissen.
— Wolf, Part. v. Steg.
— Huber, Taglöhner v. dto.
— Walch, dto. v. dto.
— Zimmermann, v. Bötzberg.
— Ammann, Regt., Frauenfeld.
Jgf. „ „

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Sidler, Kfm. v. dto.
— Wellhausen, dto. v. Basel.
— Sukert, dto. a. Schlesien.
— Myllon, dto. v. Bern.
— Baldegger, dto. v. Oberuzwyl.
— Fontane zu 2, Part., Romont.
— Mühlenheim, Herzogenbuchsee

Krone.

Hr. Wölflin, Regt. v. Basel.
— Dambach, dto. v. Brugg.

Schwert.

Hr. Stäffen, Priv. v. Huttwyl.
— Meier, dto. v. Emlingen.
— Urban, Buchbinder, Sachsen.
— Vetter, Bäcker, Huttwyl.
— Weil, Schuster, Lörrach.
— Sommer zu 2, v. Igelshieb.
— Lindheim zu 2, v. Darmstadt.
— Eiserlich, Bäcker, Thurgau.

Zu verkaufen:



Das dreistöckige **Wohnhaus Nro. 386** an der vordern Vorstadt dahier, mit Verkaufsmagazin im Plain-pied und Hofraum.

Für dessen Besichtigung beliebe man sich an den Eigenthümer, Herrn W. Ueberwasser, Schneidermeister, und für Erkundigungen über den Kaufpreis und die sehr günstigen Bedingungen an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden, welcher zu Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.

Aarau, 3. Mai 1861.

Der Bevollmächtigte:
J. Volliger, Notar.

168]

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Tuch und Nouveautés

sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten **Herrenkleidern** nach neuester Façon; bestehend in **Tuch, Casimir**, halbwollenen und baumwollenen **Röcken** und **Surtous**, auch **Hosen**, Gilets und **Schlafröcke**. Ebenso eine schöne Auswahl **Regenmäntel** in Seide, Wolle und Baumwolle. Sämmtliche Preise sind äußerst billig und für solide Arbeit garantire.

J. Siebenmann, Marchand-tailleur,
Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

171]

173] **Natürliche und künstliche**

Mineralwasser & Limonade gazeuse

in 1861er Füllung

empfiehlt möglichst billig die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Eilf Millionen Zweihundert Fünfzig Tausend Francs,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, sowie die anerkannte Loyalität mit welcher die Gesellschaft die entstandenen Schaden regulirte, lassen um so eher hoffen, daß die Landwirthe immer mehr sich dazu entschließen werden ihre Bodenprodukte gegen Hagelschlag zu versichern, als gerade im verflossenen Jahr so viele Gegenden der Schweiz von Hagelschlägen hart betroffen worden.

Der unterzeichnete Generalagent, sowie die hiernnter verzeichneten Spezial-Agenten, nehmen Versicherungsanträge gerne entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Zürich, im Mai 1861.

Zeller-Zundel,
General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Spezial-Agenten:

In Aarau	Herr	Wirth-Lerzog.	In Lenzburg	Herr	J. J. Kieser.
„ Baden	„	Carl Fischer.	„ Muri	„	Fried. Beck.
„ Brugg	„	Notar A. Baumann.	„ Reinach	„	H. Merz, Schulpfleger.
„ Kaiseraugst	„	Friedr. Lützelschwab.	„ Zofingen	„	Notar Hofmann.

155]

Das Bad im Rinzenhof

wird nächsten **Sonntag den 5. Mai** eröffnet; zugleich findet an diesem Tag



Tanzbelustigung

bei guter Musik statt.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich **Rynacker, Badwirth.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 5. Mai 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und der Beerdigung unsers lieben Gatten und Vaters, **Friedrich Gysi**, dankt herzlich

Die trauernde Familie.



Der **Aarauer Fünf-Rappen-Verein** wird hiemit zu einer Hauptversammlung auf Sonntag den 5. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, in die hiesige Kirche eingeladen, um einen Bericht über seine in **Kastelen** verpflegten Zöglinge zu vernehmen, und Vorschläge zu neuen Verpflegungen zu machen.

Aarau, 4. Mai 1861.

Der Präsident:
Helfer **Fröhlich.**

167]

Zimmerspähne-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Mai nächsthin wird für die **hiesigen Ortsbürger** über die von den dießjährigen Bauholzschlägen anfallenden Zimmerspähne eine Steigerung abgehalten werden, und zwar beginnt dieselbe im „Hungerberg" Morgens halb 9 Uhr, und im „Gönhard-Bohl" Nachmittags halb 2 Uhr.

Aarau, 2. Mai 1861.

169] **Die Forstverwaltung.**

Von nun an alltäglich des Morgens früh 6 Uhr frische sog. **Zürcher Gipfel** und anderes **Kleinbrod** bei

172] **Gamper**, Pfister.

166] Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die in der Küche, Garten und sonstigen Handarbeiten erfahren und gewandt ist, findet bei einer kleinen Haushaltung zu Aarau einen guten Platz bei befriedigenden Leistungen mit schönem Lohn. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Sonntagsschule.

Der **Sommerkurs der Sonntagsschule** beginnt nächsten **Sonntag den 5. Mai**, Morgens 6 Uhr, im Töchterschulhause mit technischem und Kunst-Zeichnen.

158] **Die Direktion.**



Montag den 6. d., des Morgens von 9 Uhr an, wird im Hause Nro. 70. an der Milchgasse allerhand **Hausrath** versteigert werden, als: **Bettstellen, Betten, Matratzen, Commoden, Tische, Nachttische**, zwei ältere **Ruhbett, Büchergestell** ꝛc. [150

Täglich extra fettes **Ochsenfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch**, sowie auch stets frische **Kyoner- und Jungenwürste, Servelats** ꝛc. bei dem sich bestens empfehlenden

162] **J. A. Landolt**, Metzger.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Steigerung.

Im Geldstage über **Hartmann Kull**, Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, wohnhaft in Aarau, werden Montag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei dahier versteigert:

1. Verschiedene Aktivposten im Gesammtbetrage von circa Fr. 80.
2. Drei silberne Cylinder-Uhren.

Aarau, den 3. Mai 1861.

Namens des Geldstags-Abgeordneten:
170] Wehrli, Kanzlist.

Zu verkaufen:



Das dreistöckige **Wohnhaus Nro. 386** an der vordern Vorstadt dahier, mit Verkaufsmagazin im Plain-pied und Hofraum.

Für dessen Besichtigung beliebe man sich an den Eigenthümer, Herrn W. Ueberwasser, Schneidermeister, und für Erkundigungen über den Kaufpreis und die sehr günstigen Bedingungen an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden, welcher zu Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.

Aarau, 3. Mai 1861.

Der Bevollmächtigte:
168] **J. Bolliger**, Notar.

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Tuch und Nouveautés

sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten **Herrenkleidern** nach neuester Façon; bestehend in **Tuch, Casimir**, halbwollenen und baumwollenen **Röcken** und **Surtous**, auch **Hosen, Gilets** und **Schlafröcke**. Ebenso eine schöne Auswahl **Regenmäntel** in Seide, Wolle und Baumwolle. Sämmtliche Preise sind äußerst billig und für solide Arbeit garantire.

J. Siebenmann, Marchand-tailleur,
171] Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

173] **Natürliche und künstliche**

Mineralwasser & Limonade gazeuse

in 1861er Füllung

empfiehlt möglichst billig die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

Grundkapital: Eilf Millionen Zweihundert Fünfzig Tausend Francs,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handelsgewächse, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen und Wein.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhte Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, sowie die anerkannte Loyalität mit welcher die Gesellschaft die entstandenen Schaden regulirte, lassen um so eher hoffen, daß die Landwirthe immer mehr sich dazu entschließen werden ihre Bodenprodukte gegen Hagelschlag zu versichern, als gerade im verflossenen Jahr so viele Gegenden der Schweiz von Hagelschlägen hart betroffen worden.

Der unterzeichnete Generalagent, sowie die hierunter verzeichneten Spezial-Agenten, nehmen Versicherungsanträge gerne entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Zürich, im Mai 1861.

Zeller-Zundel,
General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Spezial-Agenten:

In Aarau	Herr	Wirth-Herzog.	In Lenzburg	Herr	J. J. Kieser.
„ Baden	„	Carl Fischer.	„ Muri	„	Fried. Beck.
„ Brugg	„	Notar A. Baumann.	„ Reinach	„	H. Merz, Schulpfleger.
„ Kaiseraugst	„	Friedr. Lützelschwab.	„ Zofingen	„	Notar Hofmann.

155]

Das Bad im Rinzenhof

wird nächsten Sonntag den 5. Mai eröffnet; zugleich findet an diesem Tag



Tanzbelustigung

bei guter Musik statt.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich

Rynikер, Badwirth.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 5. Mai 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und der Beerdigung unsers lieben Gatten und Vaters, **Friedrich Gysi**, dankt herzlich

Die trauernde Familie.



Der **Aarauer Fünf-Rappen-Verein** wird hiemit zu einer Hauptversammlung auf Sonntag den 5. Mai, Nachmittags 3½ Uhr, in die hiesige Kirche eingeladen, um einen Bericht über seine in **Kastelen** verpflegten Zöglinge zu vernehmen, und Vorschläge zu neuen Verpflegungen zu machen.

Aarau, 4. Mai 1861.

Der Präsident:
167] Helfer **Fröhlich**.

Zimmerspähne-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Mai nächsthin wird für die **hiesigen Ortsbürger** über die von den dießjährigen Bauholzschlägen anfallenden Zimmerspähne eine Steigerung abgehalten werden, und zwar beginnt dieselbe im „Hungerberg" Morgens halb 9 Uhr, und im „Gönhard-Bohl" Nachmittags halb 2 Uhr.

Aarau, 2. Mai 1861.

169] **Die Forstverwaltung.**

Von nun an alltäglich des Morgens früh 6 Uhr frische sog. **Zurcher-Gipfel** und anderes **Kleinbrod** bei
172] Gamper, Pfister.

166] Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die in der Küche, Garten und sonstigen Handarbeiten erfahren und gewandt ist, findet bei einer kleinen Haushaltung zu Aarau einen guten Platz bei befriedigenden Leistungen mit schönem Lohn. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Sonntagsschule.

Der **Sommerkurs der Sonntagsschule** beginnt nächsten **Sonntag den 5. Mai**, Morgens 6 Uhr, im Töchterschulhause mit technischem und Kunst-Zeichnen.

158] **Die Direktion.**



Montag den 6. d., des Morgens von 9 Uhr an, wird im Hause Nro. 70. an der Milchgasse allerhand **Hausrath** versteigert werden, als: **Bettstellen, Betten, Matratzen, Commoden, Tische, Nachttische**, zwei ältere **Ruhbett, Büchergestell** ꝛc. [150

Täglich extra fettes **Ochsenfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch**, sowie auch stets frische **Lyoner- und Zungenwürste, Servelats** ꝛc. bei dem sich bestens empfehlenden

162] **J. A. Landolt**, Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 107. 6. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In Turin sollen zwischen der Schweiz und Italien Unterhandlungen über einen neuen Postvertrag gepflogen werden. — Baiern theilt dem Bundesrathe zu Handen der Kantone seine, wie es sagt, den Schweizern sehr günstigen Niederlassungs- und Gewerbsverhältnisse mit. — Ein Gesuch um Errichtung eines Konsulates in Mühlhausen wird abschlägig beantwortet.

Turnwesen. Der in der verflossenen Woche in Basel unter der umsichtigen und längst bewährten Leitung des Hrn. Turnlehrer A. Maul abgehaltene Vorturnerkurs für die schweizerischen Turnvereine, war von 38 Theilnehmern aus 19 Sektionen besucht; alle waren mit dem Erfolge überaus zufrieden und bewiesen ihren Dank gegen den unermüdlichen Leiter durch Ueberreichung eines werthvollen Geschenkes. Wir wünschen dieser nun zum zweitenmal erprobten Einrichtung ein ferneres Aufblühen.

— Das schweizerische Generalkonsulat in London, Hr. Rapp, vermittelt die Zusendung der Pläne und Reglemente des vom 1. Juli an auf der Wimbledoner Allmend stattfindenden Preisschießens. — Die Preise zerfallen in zwei Hauptabtheilungen, die einen sind für die freiwilligen englischen Schützenkorps bestimmt, die andern für Schützen aller Nationen. Den Schützen aller Nationen sind 6 Preise von je 20 Pfund auf 200 Yards Distanz, 7 Preise von je 35 Pfund auf 500 Yards. 7 Preise von je 50 Pfund auf 600 Yards ausgesetzt. Einlage für 5 Schüsse auf jede Distanz je 1 Pfd. St. Ein Schütze kann auf jede Scheibe nur 5 Schüsse thun. Für diese Abtheilung ist vom Prinz-Gemahl ein Ehrenpreis von 100 Pfd. St. ausgesetzt, um welchen die Gewinner der vorerwähnten Preise, sowie die, welche die nächstbesten 20 Schüsse haben, konkurriren können. Item ein zweiter Preis von 50 Pfd. St. Alle Stutzer sind hier zulässig, die nicht mehr als 10 Pfd. Gewicht, kein Perspektivabsehen und keinen Haarstecher haben. Gegen den Gebrauch von Brillen wird nichts eingewendet. — Das Derbyschießen ist ebenfalls allen Schützen ohne Unterschied der Nationalität geöffnet. Aus den Eintrittsgeldern, 2 Pfd. St. per Mann, werden drei Preise gebildet, der erste beträgt $^3/_{10}$ der Einlagen, der zweite $^3/_{10}$, der dritte $^2/_{10}$. — Außer diesen Scheiben, die man als den „Stich" bezeichnen kann, werden noch Kehrscheiben auf verschiedene Distanzen, nach englischer und schweizerischer Art, aufgestellt und mit Preisen bedacht werden. Bereits sind von verschiedenen Privaten eine Anzahl Extrapreise angemeldet, darunter von Lord Vernon eine Henrybüchse und von einer Lady Albinia Foster eine Withworthbüchse.

An der im Sommer 1859 in Schaffhausen abgehaltenen Hauptversammlung der schweizerischen Militärgesellschaft wurde die Preisfrage aufgestellt: Welche Aufgabe kann der schweiz. Landwehr im Falle eines Krieges zufallen, und wie ist dieselbe am zweckmäßigsten zu organisiren, zu bekleiden und zu bewaffnen? Laut der Militärzeitung hat nun das aus den eidg. Obersten Schwarz, Ott und Scherz bestehende Preisgericht unter den über diese Frage eingegangenen vier Arbeiten derjenigen des Hrn. Oberstlieutenant Mollet von Schnottwyl den ersten Preis von Fr. 100 zuerkannt.

Depeschen aus Japan an den Bundesrath, soeben angelangt, melden, daß dieses Reich bereit sei, mit der Schweiz einen Handelsvertrag abzuschließen.

§. Aargau. Der „Schweizerbote" hat letzthin aus Anlaß einer Mittheilung über den Fortgang des Baues der Strafanstalt bei Lenzburg so nebenbei einen Zweifel über die Zweckmäßigkeit des bei diesem Bau angewendeten Systems ausgesprochen, indem die Erfahrungen beim Pretonville-Gefängniß in London, nach dessen Muster die neue Strafanstalt gebaut werde, nicht ermuthigend seien.

Wir müssen uns billig über diese Behauptungen des „Schweizerboten" wundern, denn erstens ist es vollständig unrichtig, daß die neue Strafanstalt nach dem Muster des Pretonville-Gefängnisses in London gebaut werde; ebenso gut ist die Strafanstalt in Bruchsal, diejenige von St. Jakob bei St. Gallen, überhaupt eine Menge nach diesem System erbauter Strafanstalten das Muster. Ob in London im Pretonville-Gefängniß schlechte Erfahrungen gemacht worden, wissen wir nicht und ist uns auch gleichgültig; aber das wissen wir, daß das System, wie es bei der neuen aarg. Strafanstalt zur Ausführung gelangt, von der Wissenschaft und Erfahrung als das Beste anerkannt ist, um den angestrebten Zweck, nämlich Besserung der Sträflinge zu erreichen, insofern die Leitung der Anstalt in Händen ist, welche nach den dem System zu Grunde liegenden Prinzipien verfährt. Will's Gott, wird unsere Regierung seiner Zeit den rechten Mann finden zur Leitung der neuen Strafanstalt. Dann wird der Saulus im „Schwzbt." zum Paulus werden, wenn er nicht ein gar zu verstockter Sünder ist, was wir beinahe vermuthen müssen, da er der Sache noch gern eines anhängen möchte, nachdem der Bau bereits begonnen. Warum hat er s. Z. nicht seine für die Besserung der Sträflinge so besorgte Stimme nicht vernehmen lassen, als es sich um die Errichtung der Anstalt handelte, dort hätte er seine Erfahrungen mit dem Pretonville-Gefängniß in London an den Mann bringen sollen; er hat aber wahrscheinlich gefürchtet, man würde mit einer größern Anzahl gegentheiliger Erfahrungen ihn aus dem Felde schlagen; jetzt, nachdem der Bau begonnen, kann man seinem lange hingehaltenen Aerger noch Luft machen; und um den Erfahrungen mit dem Pretonville-Gefängniß in London auch einen recht schönen Hintergrund zu geben, muß eine Andeutung, daß die Baukosten den Voranschlag überschreiten werden, noch hinzukommen. Hilft nichts, mein Lieber. Trotz Pretonville-Gefängniß und Baukostenüberschreitung wird die neue Strafanstalt erstellt, und eines derjenigen Denkmäler werden, welche dem Kanton Aargau überall und zu allen Zeiten zur höchsten Ehre gereichen werden.

— Aarau. In dem Berichte über die Verhandlungen der Einwohnergemeinde in letzter Nummer steht bei den ernannten Mitgliedern der Rechnungs-Commission irrthümlich Hr. Müller-Ryser, es soll heißen: Hr. Maurer-Schibler.

— Bremgarten. Letzten Sonntag traten in Niederwyl, Bez. Bremgarten, einige Schützenfreunde zusammen, um eine Feldschützengesellschaft unter dem Namen „Emmetfeld" zu bilden. Diese Gesellschaft wird folgende Gemeinden umfassen: Niederwyl, Göslikon-Fischbach, Hägglingen, Dottikon, Tägerig und Nesselnbach. Der erste Schießtag wird am Pfingstmontag abgehalten werden. Glück zum Gedeihen dieser Gesellschaft!

— Wynenthal. Kulm. (Eingef.) Letzten Freitag wurden dahier unter großer Theilnahme der hiesigen Bevölkerung die von Hrn. Emanuel Rüetschi in Aarau gegossenen neuen Glocken eingeweiht, und nachdem dieselben in ihrem Dachstübchen einlogirt, deren Harmonie erprobt. Auch bei diesem Werke hat sich Hr. Rüetschi als Meister bewährt — die Glocken läuten sehr schön und feierlich, nur wird hier allgemein bedauert, daß dieselben so bald einem überall geliebten und geachteten Manne und Be-

amten, nämlich dem letzten Samstag dahingeschiedenen Hrn. Amtsschreiber Merz von Menziken, in seine Ruhestätte läuten müssen.

— In der Bodenrüthi, Gem. Schmidrued, brannte den 3. Mai, Abends 5 Uhr, das Strohhaus des Melchior Goldenberger ab. Sämmtliche Fahrhabe und eine Ziege verbrannten. Entstehung des Brandes unbekannt.

Bern. Nächsten Dienstag Vormittag wird das neue, für den Thunersee bestimmte, aus der Escher'schen Werkstätte in Zürich hervorgegangene Dampfschiff „Stadt Bern" vom Stapel gelassen werden.

— Der des Mordes an dem „Doktorfraueli" in Reiben angeklagte L. A. Bellenot von Landeron ist am 2. Mai vor den Assisen in Biel erschienen. Er ist erst 27 Jahre alt, ein impassibler finsterer Bursche. Er behauptet, er leide an einem Weh, das ihm oft das klare Selbstbewußtsein raube; „an dem Zug sei er unschuldig". Vor den Assisen wollte er nur französisch sprechen, während das Untersuchungsverhör immer in deutscher Sprache geführt worden war; als aber ein Dolmetscher erschien, sprach er wieder deutsch. Er wurde ohne mildernde Umstände, für schuldig erklärt und von dem Assisenhofe zum Tode verurtheilt. Während der ganze zwei Tage hindurch mit Anstrengung und nur kurzen Pausen geführten Verhandlungen hat Bellenot fortgefahren, allen schlagenden Indizien gegen ihn ein hartnäckiges Läugnen entgegen zu setzen, ja selbst den heiligen Namen Gottes zum Zeugen seiner Unschuld anzurufen. Samstags, also am Morgen nach seiner Verurtheilung hat derselbe ein vollständiges Eingeständniß seiner Schuld abgelegt.

— Die zum Tode verurtheilte Frau Gueniat ist in das Krankenhaus gebracht worden, weil sie an der Wassersucht leidet.

Zürich. In dem Weinland hat der Frost an den Reben und Bäumen großen Schaden angerichtet.

Baselland. Letzten Donnerstag ist zwischen Delegirten von Aargau und Baselland in Olten der Vertrag über Regulirung der Grenzverhältnisse abgeschlossen und unterzeichnet worden.

— Das Kantonalgesangfest wird Sonntag den 23. Juni abgehalten. Es haben sich 40 Vereine zur Theilnahme gemeldet.

In Genf beginnt Montags der Prozeß gegen Bary, einen Mann, der wegen nicht weniger denn acht Mordthaten angeklagt ist, von denen er fünf in Frankreich und drei in der Schweiz verübt haben soll.

— Die Pariser Blätter melden, daß der Prinz Napoleon in Genf angekommen sei, um die Arbeiten zu besichtigen, die er auf seinem Gut am Genfersee vornehmen läßt.

Ausland.

Frankreich. „La Presse" befürwortet die Zwangspflicht der Eltern, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu senden, und beruft sich dabei auf das Beispiel Deutschlands; es sei eine Bilanz französischer Unwissenheit gezogen worden, die wahrhaft schaudern mache und auch auf die Moralität des Volkes wirke. Von 294,761 Rekruten konnten 90,393 weder schreiben noch lesen; mehr als ein Drittel der Männer und über die Hälfte der Frauen konnten die Heirathscontracte nicht unterzeichnen; von 5375 wegen eines Verbrechens Angeklagten seien 2365 ohne allen Unterricht gewesen. In der Schweiz, den deutschen und skandinavischen Staaten und den Niederlanden, namentlich in Preußen seien die guten Folgen der Volkserziehung durch die Zwangspflicht zur Besuchung der Schule nicht zu verkennen; wolle man Handelsverträge mit andern Völkern, so müsse man auch das eigene Volk heranbilden, daß es die Concurrenz halten könne.

— Der Generalversammlung der Immobilien-Gesellschaft wurde über das „Hotel du Louvre" Bericht erstattet. Die eingegangene Ladenmiethe betrug 1860 303,100 Franken, die Einnahme des Hotels 2,594,663 Fr., der Nettogewinn 1,114,940 Franken. Die Möbel hatten einen Kostenaufwand von 2,457,000 Fr., die Errichtung des Hotels von 11,496,328 Franken erfordert. Es soll nun ein zweites ähnliches Hotel erbaut werden.

— Die Regierung hat das Noviziat der Jesuiten in Parr geschlossen.

— Wie man in Paris wissen will, ist der berüchtigte Jud endlich, u. z. in Kalifornien ertappt und sofort gelyncht worden. Jud sei nämlich in einem öffentlichen Lokale in Franzisko erkannt und verhaftet worden. Eine Jury habe sich auf der Stelle gebildet und, kraft des raschen Verfahrens des Lynchgesetzes, den Unerwischbaren zum Galgen verurtheilt. Der Exekution sollen noch das Geständniß und die Offenbarung einer Reihe von, in Frankreich, Italien, der Schweiz und in Deutschland begangener Verbrechen vorausgegangen sein.

— Am 2. Mai inspizirte Kaiser Napoleon 18 Batterien der kaiserlichen Garde.

Italien. In Neapel wurde unter ungeheurem Zudrang der erste Preßprozeß verhandelt: auf der Anklagebank saß der Gerant der „Pietra infernale". Der Präsident betonte in seinem Resumé besonders die Nothwendigkeit, den Ueberschreitungen der Presse Einhalt zu thun und fand damit bei dem Publikum lebhaften Beifall. Der Gerant wurde zu 400 Ducati Geldbuße verurtheilt. Obwohl eine Assisenverhandlung hier noch etwas ganz Neues, wußten Geschworene wie Beamte sich recht gut in ihr Amt zu finden.

— Die „Opinione" beschuldigt die päbstliche Regierung die Unruhen in Süditalien zu provoziren; täglich würden bourbonische Soldaten, reichlich mit Geld versehen, auf der Eisenbahn von Frascati und Civita Vecchia frei befördert; in Neapel angekommen, würden sie in Nationalgardeuniformen gesteckt, um, ohne Mißtrauen zu erregen, ihr Werk betreiben zu können.

— Neapel. Viele der reichsten Familien hier und selbst solche aus dem Mittelstand haben wegen des zerrütteten Standes der Dinge viele ihrer Diener entlassen und ihre Koffer mit Fahrhabe zur schleunigen Abreise fortwährend gepackt. Diese Familien entließen zuerst ihre Köche und lassen sich nun das Essen aus den Speisehäusern bringen. So geriethen die Köche bei Hunderten und selbst Tausenden auf's Pflaster und faßten daher den Entschluß, sich zu rächen. Wie nun am 22. die Diener ihrer frühern Herrschaften mit den Speiseschüsseln aus den Hotels und Restaurationen traten, fielen die Köche je zwei über einen Diener her und warfen ihnen das Essen auf die Straße. Die Toledo-, Chiaja- und Riviera di Chiaja-Straße lagen voll schmackhafter Suppen, Rost- und andere Braten, Fische und Geflügel. Welcher Schmaus für die Lazzaroni-Jungen! Am 23. und 24. wurde die Scene wiederholt, so daß die Polizei einschritt. Es hieß sogar, man habe die Nationalgarde aufgeboten, die sich aber geweigert, zum Schutz von Coteletten und Omeletten auszurücken.

— Viktor Emmanuel soll den ganzen Sommer mit seinem Hof in Neapel zubringen. Es wird mächtig gebaut in der Stadt. Carignan geht nach Florenz.

— Genua. Am 1. schiffte sich hier Garibaldi mit einigen Freunden am Bord des „Virgile" nach Caprera ein.

Rußland. Der „Times"-Corresp. meldet aus Warschau, das Verbot Trauerkleider zu tragen, habe zu allerlei Absurditäten geführt; in den Ladenfenstern sehe man nur rothe Stoffe als Symbol des Blutvergießens und grüne als das der Hoffnung; der englische und preussische Consul hätten sich für ihre Trauerkleider den Schutz des Statthalters gegen die Patruillen erbeten und einen förmlichen Erlaubnißschein erhalten. Der Befehl, Laternen nach 10 Uhr Abends zu tragen, werde in jeder Weise lächerlich gemacht; Knaben erschienen um 10 Uhr Morgens mit Laternen in den Straßen, man sehe Droschken mit großen chinesischen Laternen an beiden Seiten. Dem Civilgouverneur Laszczinski wurde von einer Patruille der Stock weggenommen und sehr barsch mit ihm umgegangen, worüber er sich beim Statthalter beschwerte, der ihm rieth, künftig eine Mütze mit einem Stern statt eines Hutes zu tragen.

Nordamerika. Laut einer neuesten Depesche marschiren die Sonderbündler nach Washington.

China. Die Selbstmorde, welche jährlich in der Stadt Kanton stattfinden, erreichen durchschnittlich die Zahl von 5000.

Neueres.

St. Gallen, 5. Mai. Die Wahlen des Stadtbezirks sind durchaus entschieden ausgefallen: Weder, Curti, Aeppli, Nationalrath Hoffmann, Helbling, Seifert, Saxer u. s. w. Leider siegten die Ultramontanen in sämmtlichen Schicksalsbezirken. Oberrheinthal stellt die Protestanten: Eugen Gonzenbach, Altammann Kunkler, Rohrer u. s. w. Ueberall aber die ehrenhaftesten liberalen Minoritäten.

Washington, 25. April. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Washington und New-York sind unterbrochen. 6000 Insurgenten aus dem Süden stehen in der Nähe Washington's, das sich zur Vertheidigung gegen einen bevorstehenden Angriff vorbereitet. In Baltimore herrscht großer Schrecken. Offiziere der Union haben die Marinearsenale zu Norfolk in Brand gesteckt und 11 Kriegsschiffe zerstört. Die Sonderbundsregierung hat einen Bundes-Dampfer gekapert. In Texas werden große Kriegsrüstungen gemacht. Kentucky hat sich neutral erklärt.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wittwe Stephani an der Marktgasse ein

Detail-Geschäft in Ellenwaaren und Cigarren

errichtet.

Mein Lager besteht in

Rohen, gebleichten und in Garn gebleichten **Baumwolltüchern, Futterücher, Sarsenets, Cotonne, Cölsch, Indienne,** Mulhouser und englische, **Orleans,** schwarz, glatte, façonirte u. gedruckte, **Mousseline, Paramattas, Cobourgs,** franz. **Merinos, Signoria, Thybet, Velvet, Lastings, Alpacas Lustres, Roussel, Grosgrain, Moirés, Poplins** ꝛc.; überhaupt eine große Auswahl in glatten und façonirten Stoffen für Frauenkleider, baumwollene und halbwollene **Hosenstoffe, Giletsstoffe** ꝛc.

In **Cigarren** bin ebenfalls sehr gut assortirt und hoffe auch in diesem Artikel jeden Abnehmer befriedigen zu können.

Reelle, möglichst billige Bedienung zusichernd, bitte meine werthen Gönner mich mit Ihrem Zutrauen beehren zu wollen und empfehle mich zu geneigter Abnahme beßtens.

Aarau, den 6. Mai 1861.

R. Blattner-Mülchy.

174]

Das Grenchner-Bad ist wieder eröffnet.

In dieser mit **Douchen,** russischen und gewöhnlichen **Dampfbädern** sehr zweckmäßig eingerichteten Heilanstalt wird jeden Morgen durch einen Appenzeller **Ziegenmolken** bereitet und ausgeschenkt.

Spezielle Behandlung:

Lähmungen, Nervenleiden und Rheumatismen durch **Galvanoélectricität.** — **Lungen-** und **Luftröhren-Krankheiten** mittelst Einathmens von Wasserstaub, worin Arzneien aufgelöst sind.

Allfällige Consultationen beliebe man an den Arzt dieser Anstalt, Hrn. Dr. **Girard** in Grenchen zu richten — für Erkundigungen oder Prospekte an den Besitzer

F. Girard.

175]

Steigerung.

Im Geldstage über **Hartmann Kull,** Wagner und Speisewirth, von Niederlenz, wohnhaft in Aarau, werden Montag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei dahier versteigert:

1. Verschiedene Aktivposten im Gesammtbetrage von circa Fr. 80.
2. Drei silberne Cylinder-Uhren.

Aarau, den 3. Mai 1861.

Namens des Geldstags-Abgeordneten:
Wehrli, Kanzlist.

170]

Zu verkaufen:



Das dreistöckige **Wohnhaus Nro. 356** an der vordern Vorstadt dahier, mit Verkaufsmagazin im Plain-pied und Hofraum.

Für dessen Besichtigung beliebe man sich an den Eigenthümer, Herrn W. Ueberwasser, Schneidermeister, und für Erkundigungen über den Kaufpreis und die sehr günstigen Bedingungen an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden, welcher zu Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.

Aarau, 3. Mai 1861.

Der Bevollmächtigte:
J. Volliger, Notar.

168]

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Tuch und Nouveautés

sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten **Herrenkleidern** nach neuester Façon; bestehend in **Tuch, Casimir,** halbwollenen und baumwollenen **Röcken** und **Surtous,** auch **Hosen, Gilets** und **Schlafröcke.** Ebenso eine schöne Auswahl **Regenmäntel** in Seide, Wolle und Baumwolle. Sämmtliche Preise sind äußerst billig und für solide Arbeit garantire.

J. Siebenmann, Marchand-tailleur.
Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

171]

173] **Natürliche und künstliche**

Mineralwasser & Limonade gazeuse

in 1861er Füllung

empfiehlt möglichst billig die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Zu verkaufen:

176] Ein **Kadetten-Offiziers-Säbel** und **Hörnli** bei

J. Gamper-Andres.
Aarau, 6. Mai 1861.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher, steinener **Brunnentrog** von mittlerer Größe. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [156

Eheverkündungen in Aarau vom 5. Mai.

Charles Joseph Lemarchand, von Belfort, mit Marie Elise Müller, von Aarau.

David Eduard Wildi, Schneider, von Veltheim, in Aarau wohnhaft, mit Maria Anna Plüß, von Ryken.

Jakob Gujer, von Brand, Gemeinde Mönchaltorf, Kant. Zürich, in Aarau wohnhaft, mit Dorette Emilie Renold, von Aarau.

Albert Glaser, Commis, von Basel, in Aarau wohnhaft, mit Luise Weißenberger, von Basel.

Karl Ueberle, von Gensweyer, Großh. Baden, in Freiburg i. B., mit Marie Dienger, von Hausen, Großh. Baden, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 5. Mai.

Ernst Wilhelm, Söhnlein von Jean Mathieu Daniel Kliebes, von Genf.

Elise Flora, Töchterlein von Daniel Rüetschi, Gießer, von Aarau.

Dienstag den 7. Mai, Vormittags ½8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Freyfeer in der Neuen Vorstadt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 6. Mai 1861.

Das Polizei-Inspektorat.

177]

Diejenigen Pferdebesitzer, welche geneigt sind, ein angeschirrtes Pferd ohne Knecht zum Gebrauch für Transport von Baumaterialien je nach Bedürfniß zu übergeben, sind ersucht, ihre Angebote „per Tag" schriftlich einzugeben bis den **8. Mai** an die

Aarau, den 6. Mai 1861

Bauverwaltung.

178]

Zimmerspähne-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Mai nächsthin wird für die **hiesigen Ortsbürger** über die von den dießjährigen Bauholzschlägen anfallenden Zimmerspähne eine Steigerung abgehalten werden, und zwar beginnt dieselbe im „Hungerberg" Morgens halb 9 Uhr, und im „Gönhard-Bohl" Nachmittags halb 2 Uhr.

Aarau, 2. Mai 1861.

Die Forstverwaltung.

169]

Zum Kauf wird angetragen:



Das zu jedem Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene **Wohnhaus Nro. 30.** mit Backstube an der Marktgasse in Aarau.

Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an den Eigenthümer:

Häny, Müller,
in Ober-Entfelden.

138]

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt auch dieses Jahr sein wieder reichhaltig assortirtes Lager von **Tapeten** und **Bordüren** dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land beßtens, unter Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Joh. Schmidt,
„zum Bären" in Aarau.

95]

Eine rechtschaffene Magd, die kochen und nähen kann, findet in einer kleinen Haushaltung bei gutem Lohn einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bits. [165

Donnerstag den 9. Mai 1861

Konzert

von

Frl. Albertine Volkart v. Zürich

in der hiesigen Kirche

unter Direktion des Herrn Ed. Munzinger und gütiger Mitwirkung von Herrn Leopold Grützmacher in Zürich, Herrn Emil Keller von Aarau und mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

I. Abtheilung.

1) Der Mond kommt still gegangen. Männerquartett v. E. Keller.
2) Arie aus { I. Elias, / II. Paulus, } ges. v. Frln. Volkart, v. Mendelsohn.
3) Sonate für Piano & Violoncello, vorgetragen von den Herren L. Grützmacher & E. Munzinger, v. Mendelsohn.
4) Elegie für Violin mit Pianoforte-Begleitung, vorgetrg. von Herrn E. Keller, v. H. Panofka.
5) Kirchenarie, ges. von Herrn Carl Landolt, aus dem Jahr 1667 v. A. Stradella.

II. Abtheilung.

6) Fantasie für Violoncello, vorgetr. von Herrn Leopold Grützmacher, v. Friedrich Grützmacher.
7) Sonate in Cis-moll für Piano, vorgetr. von Herrn Eduard Munzinger, v. Bethoven.
8) Pax vobiscum, ges. von Frl. Volkart, von Mendelsohn.
9) { I. Adagio, / II. Caprice, } vorget. & componirt v. Herrn L. Grützmacher.
10) Es ist bestimmt in Gottes Rath, von Mendelsohn und vierstimmig arrangirt von W. Baumgartner.

Programme, die als Eintrittskarten dienen, sind in der Buchhandlung von Hrn. H. R. Sauerländer und bei Herrn J. J. Christen zu 1 Fr. 50 und an der Kasse zu 2 Fr. zu haben.

Eröffnung der Kirche um 2^1_2 Uhr. Beginn des Konzertes um 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 3. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 2517 Sch., wovon 2398 Sch. verkauft und 119 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 58 kr. (gestiegen um 02 kr.), Korn fl. 21. 37 (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Roggen fl. 16. 02 (gefallen um 34 kr.), Gerste fl. 13. 58 kr. (gestiegen um 09 kr.), Haber fl. 7. 07 kr. (gestiegen um 19 kr.). Umsatzsumme fl. 40,933. 24 kr.

München, 4. Mai. Waizen 15 kr. Aufschlag, Roggen 14 kr. Aufschlag, Gerste 13 kr. Aufschlag, Haber 13 kr. Aufschlag.

Lindau, 4. Mai. Waizen 08 kr. Aufschlag, Korn 05 kr. Aufschlag, Roggen 07 kr. Aufschlag, Haber 12 kr. Aufschlag.

Havre, 3. Mai. **Baumwolle.** Wochen-Umsatz 27,000 Ball.; Très bas 91 Fr.; bas 103 Fr.; Très ord 108 Fr. Heutige Verkäufe 3000 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.
Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 3. Mai. Wochenumsatz 90,000 Ballen. Middl. Louis. 7 1/8 D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen, Preise fest.
Manchester flau.

Basel, 3. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 16 Rp., Aufschlag 37 Rp. Stehen geblieben 227 Doppltr. Dazu angekommen 566 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 172 Dplztr. Blieben stehen 621 Dplztr.

Wiener-Börse. 4. Mai. 5% Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 78. 10, Bankaktien 740. —. Kredit Mobilier 168. 25.

Täglich extra fettes **Ochsenfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch**, sowie auch stets frische **Lyoner-** und **Zungenwürste, Servelats** ꝛc. bei dem sich beßtens empfehlenden
162] **J. A. Landolt**, Metzger.

166] Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die in der Küche, Garten und sonstigen Handarbeiten erfahren und gewandt ist, findet bei einer kleinen Haushaltung zu Aarau einen guten Platz bei befriedigenden Leistungen mit schönem Lohn. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine **Botanisirbüchse.** Nachfrage in Nro. 565. im 2. Stock an der hinteren Vorstadt. [169

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 07,8‴	26″ 08.3‴	26″ 08,9‴
Thermometer	+ 4	+ 7	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W*	—	W*
Himmelsbesch.	W	—	W
5. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 08,8‴	26″ 08,8‴	26″ 09,7‴
Thermometer	+ 2	+ 5	+ 4
Reg. u. Sch.	—	Rieſel	Rieſel
Wind	O*	—	O*
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Lutscher, Ingen. v. Stuttgart.
— Abys, dto. v. Luzern.
— Mast, Kfm. v. Straßburg.
— Jäger, dto. v. Brugg
— Voigt, Part. v. Gößnitz.

Rößli.
Hr. Heller, Regt. v. Zürich.
— Matzinger, Schlosser, Basel.
— Süß, Küfer v. Villigen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Weber, dto. v. Neuenburg.
Hr. Leimbacher, Müller, Oberwyl.
— Bähn, Sattler, Wehingen.
— Steinmann, Schnd., Oberhof
— Spahn, Flnhr., Schaffhausen
— Renni, Müller, Rohrdorf.
— Siegrist, Drechsler, Obfelden.
Jgf. Hausel, v. Schorhingen.

Storchen
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Zürcher, dto. v. Basel.
— Dändlin, v. Hörrach.
— Schneider, v. Villnachern.
Fr. Käser, v. Langenthal.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Weymann, Regt. v. Zürich.
— Ursenbach, dto. v. Genf.
— Rieter, dto. v. Winterthur.
— Schmid, Part. v. Weinfelden.
Madml. Ocante, v. Paris.

Schwert.
Hr. Humbel, Priv. v. Boniswyl.
— Sommer zu 2, v. Igelsheim.
— Kappeler, Gärtner, Pfeffikon.
— Bührer, Portier, Willisau.
— Portmann, Niederbuchsiten
Jgf. Munz, v. Rieden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 108. 7. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Erinnerung an einen schweizerischen Rechtsgelehrten und Staatsmann.**

Zürich hatte soeben noch zwei berühmte Rechtsgelehrte aufzuweisen, Keller und Bluntschli, beide auf Lehrstühlen bundesdeutscher Universitäten. Keller starb, obwohl sein wissenschaftlicher Ruhm in Deutschland fortwährend im Wachsthum begriffen war, doch gleichsam unbeachtet am 11. Herbstmonat des letztes Jahres.

Auch wir würden in diesem Blatte nicht auf ihn zurückgekommen sein, hätte uns nicht ein Nachruf Bluntschli's zu Ehren desselben in die entsprechende Stimmung versetzt und gewänne nicht das zürcherische Recht eine immer höhere Bedeutung für die Nachbarkantone.

Nachdem Keller seine Vorbildung vollendet hatte, wendete er sich, wie Bluntschli sehr gut sagt, mit dem vollen Ernste, der nur einer starken sittlichen Kraft eigen ist, der juristischen Ausübung und Wissenschaft zu, in deren Verbindung er für beide das Heil, in deren Trennung er frühzeitig das Verderben beider erkannte. Glücklicher Weise machten es die einheimischen Einrichtungen möglich, daß er für beide Richtungen auch eine öffentliche Wirksamkeit, wenn gleich in beschränkten Verhältnissen, erhielt. Es wurde ihm nämlich an der sogen. „politischen Anstalt" (Vorgängerin der Hochschule) ein Lehrstuhl für römisches Recht eingeräumt, das er indeß nur als Bildungsmittel, nicht wie eine geltende Gesetzgebung behandelte. Keller schwang sich sofort in die Reihe der ersten römischen Rechtskundigen empor.

Wenn aber nur der ein wahrer Rechtsgelehrter genannt werden darf, der das lebendige gegenwärtige Recht seines Volks erkennt und zu handhaben weiß, so hat sich Keller auch durch die Bearbeitung des vaterländischen (zürcherischen) Rechtes als solcher bewährt. Da war noch unbebauter Boden. Keller sprach sich da für Nationalität des Rechtes aus, indem er die Grundsätze des zürcherischen Rechtes aus unmittelbarer Anschauung und Beobachtung schöpfte.

Schon 1828 wurde er Mitglied des Amtsgerichts Zürich, welches durch den Eintritt einiger wissenschaftlich gebildeter Rechtsmänner zum Hauptsitz der neuen Richtung wurde. Er hatte sich dann aber auch für sich und seine Freunde gegen die Angriffe der Gegner zu vertheidigen. Keller war der erste, welcher das zürcherische Recht in seinem ganzen Umfange wissenschaftlich bearbeitete, und es legten seine Vorträge darüber die Grundlage für die ganze wissenschaftliche Erkenntniß und Darstellung desselben. Um auch die Gerichtsübung für die Wissenschaftlichkeit zu gewinnen, gründete er 1833 die Monatschronik für die zürcherische Rechtspflege.

Bis zum Herbst 1830 waren die strebenden jungen Zürcher als eine liberale wissenschaftliche Reformpartei freundlich verbunden: Keller, Finsler, v. Meiß, Ferd. Meyer, Rüscheler, die beiden Ulrich, Hirzel, Heß, Klauser, Pestalutz und Andre. In Folge der Umwälzung von 1830 fingen sie an, sich gesellschaftlich zu trennen.

Als Keller sah, daß die Umwälzung unvermeidlich geworden, gab er sich derselben hin, um sie, wenn möglich, zu leiten. Ihm folgte mancher geistig begabte Mann, und bald war er, auch in geistiger Beziehung, der einflußreichste Führer der liberal-radikalen Partei.

Bei Bearbeitung der neuen Verfassung sorgte er hauptsächlich für eine unabhängige, wohleingerichtete Rechtspflege, hielt sich aber keineswegs inner den Grenzen eines bloßen Rechtsgelehrten. Als Präsident des Obergerichts stand er seit 1831 auch äußerlich an der Spitze der Rechtspflege, und als solcher wurde er „der erste Begründer und Bildner einer wissenschaftlichen schweizerischen Rechtsgelehrsamkeit."

Kellers politische Herrschaft war indeß schon vor der Straußenbewegung in's Schwanken gekommen und schon 1837 hatte er seine Präsidentenstelle im Obergericht im Unmuth über die Wahlen des Großen Raths in dasselbe niedergelegt. Nach dem 39er Putsche beschränkte er sich auf die Lehrstelle an der Hochschule. Der zürcherischen und der schweizerischen Politik und aller Arten der Demokratie war er ganz überdrüssig geworden, und so wandte er sich nach Deutschland, um einen neuen größern Wirkungskreis zu suchen, als Professor in Halle, hernach in Berlin, hier als Mitglied der Kammer und einer der einflußreicheren Führer der Junkerpartei.

Bluntschli kennt die Beweggründe nicht, die ihn bewogen, eine seiner frühern Parteistellung in der Schweiz so entgegengesetzte Rolle zu übernehmen. Wir denken: seine gemachten Erfahrungen haben ihn leider so weit getrieben, eine Art Verzweiflung... Bluntschli meint übrigens, der neue Umschwung in Preußen scheine auch auf ihn gewirkt und die liberalen Strebungen seines frühern Lebens von neuem geweckt zu haben.

Keller ist in sittlicher Beziehung oft streng beurtheilt worden. Bluntschli bemerkt: „In Geldsachen, die er vortrefflich verstand, war er sehr genau und äußerst gewandt. Wenn er sich in seinem formellen Rechte sicher wußte, so konnte er sogar gelegentlich gegen seine Schuldner eine Härte üben, welche zuweilen auch denen bedenklich erschien, welche die gesetzliche und die vertragsmäßige Rechtsform niemals von den sittlichen Beziehungen der Menschen trennen wollen." Ferner: „Obwohl mit einem sinnlich reizbaren Körper ausgestattet, war er niemals sentimental im Umgang mit Menschen und verstattete den Leidenschaften seiner Sinnlichkeit keinen Einfluß auf sein öffentliches Leben. Nie ließ er sich von einer schönen oder liebenswürdigen Frau beherrschen, nie von einer Buhlerin leiten. Er betrachtete diese Dinge als eine Privatsache, die Niemanden als ihn selber und die angehe, mit denen er sich abfinde."

Wir lassen das Sittliche dahingestellt und schließen mit einer trefflichen Erklärung des Radikalismus, wie ihn Keller auffaßte:

„Mein Radikalismus bestand seit Jahren in dem Streben nach durchgreifender Verbesserung der Verfassung und Durchführung derselben durch die Gesetzgebung und Verwaltung."

Aargau. Der Reg.-Rath hat in seinen Anträgen für die zweite Berathung der Abänderungen des Wirthschaftsgesetzes betreffend die Getränkabgabe der Wirthe, die bei der ersten Berathung angenommene Beschränkung der Eigengewächswirthschaften, wonach eine Bewilligung nur für die Dauer von sechs Monaten und nur für Wein vom laufenden Jahrgang ertheilt werden durfte, fallen gelassen.

Damit ist den Wünschen der Weinbau treibenden Bevölkerung, welche sich in verschiedenen Eingaben äußerten, Rechnung getragen.

— Aarau. Es fällt vielerorts auf, daß in neuerer Zeit die Polizeibehörde in Ertheilung von Bewilligungen zu Produktionen fahrender Schnurranten sehr freigebig ist. Wir möchten daher den Herrn Polizeidirektor ersuchen, künftighin etwas zurückhaltender zu sein, der Kunstsinn des Publikums wird darunter gewiß nicht leiden.

— Aarburg. Sträfling Gyger von Gontenschwyl, der den Sprung über die Felswand machte, ist in Folge seiner Verletzungen gestorben.

— Gestern Morgens 2 Uhr brannte die Ziegelhütte des Sl. Roth, alt Ammann, in Zezwyl nieder. Ursache des Brandes unbekannt.

— Aarau. Zum 50jährig. Jubelfest der aarg. Kulturgesellschaft, welches am 27. Mai hier stattfindet, wird, nach dem „Schweizerb." Hr. Pfarrer Zschokke eine eigene Festschrift: „Geschichte der Kulturgesellschaft während des ersten halben Jahrhunderts ihres Bestehens" ausarbeiten. Am Morgen des genannten Tages wird eine festliche Sitzung in der Kirche stattfinden, wozu außer sämmtlichen Mitgliedern im Kanton die h. Regierung, das Bureau des Großen Rathes, der Stadtrath von Aarau und eine Abordnung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich eingeladen sind.

Die Eröffnung der Sitzung geschieht durch einen passenden Gesang mit Orgelbegleitung. Dann folgt die Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Billo-Ehrsam. — Drei Mitglieder aus den drei verschiedenen Gebieten, aus denen der Kanton Aargau ursprünglich zusammengesetzt ist, werden Jeder vom Standpunkt seines Landestheiles aus die Kultur-Entwicklung und die Beziehungen derselben zum Gesammtkanton als Festredner beleuchten. Diese Aufgabe übernahmen mit der verdankenswerthesten Bereitwilligkeit für den alt-bernerischen Aargau Hr. Dr. med. Urech von Königsfelden, für Freiamt und Grafschaft Baden Hr. alt Reg.-Rath Suter von Muri, für das Frickthal Hr. Pfarrer Schröter von Rheinfelden. Die übrigen Verhandlungen werden in einem demnächst erscheinenden Programm veröffentlicht werden. Das Festbankett soll, sofern das Wetter günstig sein wird, auf dem Schanzenmätteli stattfinden.

— Möhlin. Letzten Mittwoch kam dahier eine Person aus dem Großh. Baden auf offener Straße mitten im Dorfe nieder, nachdem sie an mehreren Orten Unterkunft gesucht aber nicht gefunden haben soll. — Statt nun der Wöchnerin und dem unschuldigen Kinde ein Unterkommen zu verschaffen, ließ man die Beiden auf ein Bernerwägelchen schaffen und ans Bez. Amt nach Rheinfelden führen. Der Unwille gegen eine solche Maßregel äußerte sich allgemein. (Frickth.)

Bern. Freischießen in Wynigen den 26., 27. und 28. Mai nächsthin im Betrage von Fr. 1600—1700.

— Dieser Tage wurde in Wichtrach ein Mahlknecht von jungen Burschen, mit denen er die Nacht durch gezecht hatte, dermaßen mit Zaunstecken traktirt, daß er in die Insel nach Bern gebracht werden mußte, wo er am Dienstag verschied.

— Sonntag Abends 4 Uhr brannte an der Schauplatzgasse in Bern der Dachstuhl eines Hauses ab; zwei daneben stehende Häuser sind beschädigt.

— Der an Schlatter im Schafberg bei Signau verübte Mord, der nächstens vor die Burgdorfer Assisen kommt, wird von der „Dorfzeitung" folgendermaßen erzählt: Schlatter hatte schon früher eine Anzeige wegen Holzfrevel gegen in seinem eigenen Hause wohnende Leute eingereicht, die deren Bestrafung zur Folge hatte, und war in letzter Zeit wieder im Falle dies zu thun. Als die Schuldigen Kenntniß davon erhielten, erklärte der Eine davon ganz kurz, Schlatter müsse „abgemurkt" werden. Er trank auf Ermahnung seiner Frau noch eine gehörige Portion Schnaps, um sich Muth zu machen, suchte ihn im Stall auf, wo er ihn auch fand, und schlug ihn mit einem dazu als tauglich erachteten Instrumente auf den Kopf, daß er zusammenstürzte und als todt liegen blieb. Nun suchte die noble Gesellschaft in dem vom Erschlagenen bewohnten Theile des Hauses nach Geld, fand aber nur drei Fränklein, da er seinen Geldvorrath irgendwo versteckt hatte. Als sie später wieder in den Stall gingen, war der Todtgeglaubte wieder aufgestanden und taumelte betäubt herum. Daraufhin stürzten sich die Mörder wieder auf ihn und traktirten ihn so, daß er nach ihrer Meinung nun sicher todt war. Um aber den Verdacht eines Mordes fern zu halten, schleppten sie ihn auf die sogenannte „Reiti" und stürzten ihn von da in's Tenn hinunter (als wäre er hinuntergestürzt und so verunglückt). Allein der Arme war noch nicht todt! Um das Maaß des Greuels voll zu machen, schlug ihm die Frau des Hauptthäters mit einem Schusterhammer so auf den Kopf, daß der Schädel bei der Sektion nur noch aus vielen kleinen Stücken bestand. Die Thäter haben die schaudervolle That eingestanden. —

Zürich. Laut dem „Intell. Bl." ist ein Trupp Mormonen, circa 85 Personen (Zürcher, Aargauer, Berner) von Zürich aus nach der neuen Heimath abgegangen.

Uri. Altdorf, 5 Mai. Die Landsgemeinde hat auf Jahresdauer alles bestätigt. Nur für Ständerath Christen Hrn. Ingenieur Müller gewählt. Das Siebengeschlechtsbegehren für den Tanz auf geistliche Verwendung abgewiesen.

St. Gallen. In der Stadt St. Gallen erregt gegenwärtig folgender Vorfall Interesse. Ein wackerer, grundbraver junger Handwerker, katholischer Konfession, mit einer evangelischen Bürgerstochter verehelicht, erlag der Auszehrung. Anstatt nun die Familie in ihrem tiefen Leide zu trösten und aufzurichten, wollte der zweite Pfarrer der Stiftskirche, Herr Eberle, sich weigern, dem Verstorbenen eine ordentliche Leichenfeier und Begräbniß auf dem katholischen Kirchhofe zu gewähren, da derselbe die letzte Beichte nicht gehört hatte. Mehrmals beharrte er gegenüber der tiefgebeugten Gattin auf dieser Drohung. Erst dem Widerstande des Herrn Pfarrer Kaiser gelang es, zu bewirken, daß diese unerhörte Maßregel unterblieb.

— Die gestrige „St. Galler Ztg." bringt das gesammte Wahlergebniß und sagt zum Schluß: Die Jesuiten haben in sämmtlichen Schicksalsbezirken mit geringer Majorität gesiegt. In bisher urchig ultramontanen Bezirken, wie in Rorschach und Goßau haben die freisinnigen Minoritäten bedeutend zugenommen. Die lieberale Volksmehrheit ist abermals unzweifelhaft und dennoch hat der Jesuitismus eine Großrathsmehrheit von 79 gegen 71. Im Bezirk Obertheinthal fand sich nur ein einziger Evangelischer, der eine Wahl annahm. Diese Niedertretung der freisinnigen Volksmehrheit durch die jesuitische Wühlerei, entmuthigt keinen Liberalen, -- macht sie nur einiger und entschiedener, sie hat in ihnen nur einen Gedanken wach gerufen: Jetzt bricht's! — Die Regierungsräthe Zingg und Fels sind nicht gewählt. Baumgartner ist in Rorschach gewählt.

— Rorschach. Die von Hrn. Ingenieur Bauer beabsichtigte Art der Hebung des Ludwig mit luftgefüllten Fässern hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bereits ist der von ihm gestellte Termin der Hebung verflossen und noch ist man nicht so weit, um ernstlich an dieselbe zu denken. Das Befestigen der Fässer an dem Schiff bietet die größten Schwierigkeiten, indem dieselben durch ihre Beweglichkeit den Tauchern jeden sichern Standpunkt erschweren. Auch das Einpumpen der Luft in die Fässer erfordert große Pünktlichkeit, denn sobald ein Hub zu viel, platzt das Faß, wie es jüngst der Fall war. Ein anderes großes mit Luft gefülltes Faß zog die Hand dicken Ankerhacken wie Bleidraht grad, und fuhr dann mit solcher Wucht an die Oberfläche, daß, wären wie gewöhnlich Gondeln in der Nähe gewesen, sicherlich eine oder mehrere zerschmettert worden wären.

Basel. Ein hiesiger beliebter Kaufmann, der Pompieroffizier, ist bei einer Uebung des Pompierkorps in Lörrach, wozu er eingeladen war, verunglückt. Ein Seil brach und er stürzte aus bedeutender Höhe und brach Arm und Beine. Die bedeutenden Verletzungen lassen am Aufkommen zweifeln.

Genf. Herrliche Blumenausstellung in Genf im Wahlgebäude. Sie wird als prachtvoll und überaus reichhaltig geschildert.

Ausland.

Frankreich. Einem deutschen Blatte schreibt man aus Paris vom 2. Mai: „Das Kriegsministerium hat auf Befehl des Kaisers, zu Rom, Civitavecchia und an einigen anderen Punkten des Kirchenstaates den nöthigen Kriegsbedarf für eine Armee von 150,000 Mann aufgehäuft.

— Von Toulon sind dieser Tage auf dem „Ceres" 497 Verurtheilte nach Cayenne eingeschifft worden. Trotz der häufigen Sendungen sind im Bagno von Toulon noch 3744 Sträflinge. Im Durchschnitt liefert Frankreich dem Touloner Bagno allein jährlich 1000 bis 1200 Sträflinge.

— Paris, 3. Mai. Die alte Aufschrift am sardinischen Gesandtschaftshotel ist heute weggenommen worden und soll durch „Legation Italiens" ersetzt werden; eine Aufschrift, die bereits die von der Gesandtschaft ausgehenden Briefe zeigen.

— Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Verleger der Anmale'schen Broschüre, Dumineray, wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die Regierung, zu einjähriger Einsperrung und 5000 Fr. Buße, den Drucker, Beau, zu sechsmonatlicher Haft und gleichfalls 5000 Fr. Buße. Die Konfiskation der Broschüre ist anbefohlen.

England. Die „Times" halten die Baumwollencultur in den Südstaaten für gefährdet, gleichviel ob die Sclaven für oder gegen ihre Herren die Waffen ergriffen; in beiden Fällen könnten die Felder nicht bestellt werden; sie mahnt daher dringend die englischen Fabrikanten, sich zeitlich nach anderen Bezugsquellen umzusehen.

— Der Entscheid im Kossuthnotenprozeß ist zu Gunsten des Kaisers von Oesterreich erfolgt. Die Gegenpartei hat appellirt.

Rußland. Nach der „Schlesischen Zeitung" ist Kiew von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. — 615 Gebäude stehen unter Wasser.

Amerika. In Newyork fand ein Volksauflauf statt vor dem Hause des „Newyork Herald", den man südstaatlicher Tendenzen beschuldigt; der Redacteur mußte sich den Volkswünschen fügen und an allen Fenstern die Fahne der Union aushängen. In Philadelphia ereigneten sich ähnliche Scenen vor dem Expeditionsbureau der „Palmetto Flag".

Die Armee der Union besteht aus 19 Regimentern oder 198 Compagnieen, zusammen 18,122 Mann stark; von diesen liegen 160 Compagnieen im fernen Westen zum Schutz gegen die Indianer.

Handel und Gewerbe.

Das Getreidegeschäft ist im Allgemeinen still. In Ungarn herrscht für guten Weizen zum Export lebhafte Nachfrage. In den Ost- und Nordseeplätzen ist letztere gering und Preise sind eher gedrückt. In London gingen dieselben bei flauer Haltung des Marktes um 1 bis 2 Sh. (¹/₄—1'₃ Fr. per Schweizermalter) zurück. Aus Frankreich lauten die Berichte über den Stand der Felder nicht günstig, und an den Departementalmärkten waren daher die Preise sehr fest, zum Theil höher. Mehl auf Lieferung (die sog. 4 Marken) bleibt dagegen in Paris still. Weizen war in Paris und Lille unverändert. Odessa u. die übrigen Häfen des schwarzen Meeres haben starke Zufuhren und Abschlag.

Wiener-Börse. 6. Mai. 5% Staatsschuldschein 60. 25, National-Anleihe 78. 25, Bankaktien 740. —, Kredit Mobilier 171. 74.

Pariser-Börse. 6. Mai. 3% Rente 69. 50, 4½% Rente 96. 5, Credit mobilier 718, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 6. Mai. Consols 91'₄.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 4. Mai 1861).

Schuldenrufe.

Aarau. Lindegger, Jakob sel., alt Gemeinderath, von Oberentfelden; Nußbaum, Hs. Jakob, Melchiors, von Densplüren. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreibereien Oberentfelden und Densplüren.

Kulm. Starkermann Jakob sel., Hansen, Schuster, von Birrwyl. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreiberei Birrwyl.

Lenzburg. Wirz, Jakob, Barbier, von Othmarsingen, in Lenzburg angesess. gewes., Erblasser; Wirz, Jakob, Uhrenmacher, von Othmarsingen, in Lenzburg angesess., bevormundet; Lindenmann, Rudolf, alt Jägerhauptmann, von Fahrwangen, in Seon angesess. gewes., Erblasser. Eingabe 10. Juni, Gerichtskanzlei Lenzburg. — Amweg, Jakob, Wagner, von Ammerswyl, bevormundet. Eingabe 10. Juni, Gemeindeschreib. Ammerswyl.

Muri. Wolflisberg, Johann sel., von Gerenschwyl; Mäder, Jos. Leonz, Schmied, von Waltenschwyl, bevormundet; Ineichen, Martin sel., von Isenbergschwyl, wohnh. gewes. in Berg, Kts. St. Gallen. Eingabe 5. Juni, Gemeinderäthe Meienberg, Waltenschwyl u. Geltwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Leimgruber, Xav. sel. Matheen, von Herznach. Eingabe 5. Juni, Gemeindekanzlei Herznach.

Rheinfelden. Kym, Niklaus, u. dessen sel. Ehefrau, Ursula, geb. Schib, von Möhlin. Eingabe 4. Juni, Gemeindeschreiberei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Arber, Kasp., Kaspars, alt Gemeinderaths, v. Gränichen, in Cleveland (Nordamerika) verstorben. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreiberei Gränichen.

Bremgarten. Donat, Jgfr. Theresia, Arbeitslehrerin, von Wohlen. Eingabe 6. Juni, Gemeindekanzlei Wohlen. — Koch, Jgfr. Maria Barbara, Kasparlunzis, ab Giren, Gem. Widen. Eingabe 6. Juni, Gemeinderathskanzlei Widen.

Kulm. Engel, Johannes sel., Schneider, v. Reinach. Eingabe 8. Juni, Gerichtskzl. Kulm.

Gantstage.

Aarau. Hunziker, Maria, geb. Wälti, Ehefrau des landesabwesenden Samuel Hunziker, gewesener Landjäger, von Kirchleerau, in Aarau wohnhaft, vermögenslos; Baumann, Joseph, Taglöhner, v. Egoldswyl, Kts. Luzern, in aarg. Erlinsbach wohnh. gewes., vermögenslos; Bolliger, Verena, geb. Wasser, Ehefrau des Rud. Bolliger, Metzgers, von Schmiedrued, in Unterentfelden wohnh., vermögenslos; Burger, Jak., v. Fahrwangen, als Müllerknecht in Aarau wohnh. gewesen, vermögenslos; Müller, Joh. Rudolf, Mechis, von Hirschthal, vermögenslos; Häßig, Samuel, Drechsler, v. Aarau. Eingabe 8. Juni.

Baden. Zehnder, Balz, Stöffen, von Birmenstorf; Zehnder, Balz, Schäters, von Birmenstorf; Eichler, Johann, Wagner, von Oberrohrdorf, wohnhaft im Sennhof, Gemeinde Remetschwyl. Eingabe 8. Juni.

Laufenburg. Nachlaß des selgn. Fidel Zundel, v. Oeschgen; Nachlaß des sel. Fridolin Müller, Schneider, v. Kaisten. Eing. 2. Juni.

Muri. Rei, Joseph Leonz, obern Bits, v. Dorfmuri; Rosenberg, Karl, Wagner, Rögelsgen., v. Dorfmuri. Eingabe 5. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Weidmann, Christian, Steinhauer, aus Tyrol, wohnhaft in Untersiggenthal.

Bremgarten. Karli, Wilhelm, Käsers, von Zufikon. — Steiner, Jakob, alt Lehrer u. Krämer, von Oberwyl.

Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Fritzen, Metzger, von Fahrwangen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Birrwyl. Anmeldung bis 15. Mai beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid in Aarau.

Kaplaneipfründe Sarmenstorf. Anmeldung bis 24. Mai beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Stelle eines reformirten Religionslehrers am Schullehrerseminar Wettingen. Besoldung Frk. 1714—2143. Anmeldung bis 27. Mai bei der Tit. Erziehungsdirektion in Aarau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Lieli. Anmeldung bis 30. Mai beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Neueres.

Bundesstadt, 6. Hr. Postdirektor Grob in St. Gallen hat die nachgesuchte Entlassung mit Verdankung erhalten. Bern wird gemahnt, auf seiner Seite die Brünigstraße zu befördern, auf daß die Eröffnung gleichzeitig mit Unterwalden möglich werde.

Solothurn. Das Volk hat sich bei den Großrathswahlen neuerdings mit Entschiedenheit für die Grundsätze von 1856 ausgesprochen, indem da, wo eine Verständigung zwischen Rothen und Grauen, wie dies in Olten und Gösgen der Fall war, nicht stattgefunden, die rothe Liste mit bedeutendem Mehr aus der Wahlurne hervorging, außer in Solothurn, wo sowohl die Wahlvorschläge der rothen als jene der grauen Partei Modifikationen erlitten. So weit wir das Resultat der Wahlen jetzt schon ermessen können, so hat der Kantonsrath an intelligenten Kräften gewonnen und es erscheint auf der Liste der Gewählten eine große Zahl von Männern, die uns die Gewähr darbieten, daß eine Einigung der liberalen Kräfte zur Förderung des Friedens und der Wohlfahrt des Kantons mit Zuversicht erwartet werden darf. (Sol. Bl.)

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,1'''	26''' 10,3'''	26''' 10,4'''
Thermometer	†3	†6	†3
Reg. u. Schn.	—	—.	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

In Nro. 732. am Ziegelrain ist aller Arten schöner **Setzling** zu haben. [159

Einige Klafter guter **Dünger** zu verkaufen beim „Löwen" dahier. [35

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Mai 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Adam m. Fr., v. Solothurn.
Madml. Ocante, v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Bondi, Negt. v. Karlsruhe.
— Dreyer, dto. v. Basel.

Storchen
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Guggenheim 3. dto., Endingen
— Flegenheim, dto. v. Genf.
— Kerner, dto. v. Vivis.
— Huber, dto. v. Bünzen.
— Gidelheim, dto. v. Zürich.
— Danwerte, dto. v. Curnow.
— Grorichard, dto. v. dto.
— Joliat, dto. v. Gloevelier.
— Girard, dto. v. dto
— Jeangnard, dto. v. dto.
— Renaud, dto v. dto.
Fr. Meier m. Schwester, Zürich.
— Käser, v. Langenthal.

Ochsen.
Hr. Stierli 2, Mechnk, Zürich.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Hafeli m. Gemahlin, Luzern.
— Pachoud, Negt v. Lausanne.
— Enzmann, dto. v. Küßnacht.

Schwert.
Hr. Lüscher, Kfm. v. Dürrenäsch.
— Sommer zu 2, v. Igelsheim.
— Schmid, Kfm. v. Rieden.
— Bacher, Küfer, Euenberg.
— Hauschild, v. Hohenwesstadt.
— Herrmann, Spengler, Apolda.
— Stroh 5, Musik Reichenbachstg
— Konzett zu 6, Maurer, Tyrol.
— Bruder, Priv. v. Teufenthal.
— Egger, Wagner, Bludach.

Rößli.
Hr. Krieg, Negt. v. Lörrach.
— Müller, dto v. Mumliswyl.
— Erismann, Part. v. Muhen.
— Christen, dto. v. Signau.
— Ott, Metzger, Biberstein.
— Gopp, Schrn., Romanshorn.
— Küriger, dto v. Einsiedeln.
— Sorg, Schuster, Malsteig.
— Ellerich, Kmfg., Kleinhaldbach
— Langenbach, Schnd., Beufels.
— Brendle, dto. v. Wallensels.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Kiburz, Zimmermann, v dto.
— Eicher, Part. v. Urtendorf.
— Hirsch, Negt. v. Frick.
— Koch, dto. a. Entlebuch.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Bauer, dto. v. Ammerswyl.
— Frei, Part. v Ehrendingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wittwe Gamper an der Kirchgasse Nro. 15. ein

Spezerei-, Tabak- & Cigarrengeschäft

errichtet habe, wobei ich besonders meine guten frischen **Teigwaaren**, feinstes purifizirtes **Lampen-Oel**, reines **Lewat-Oel** und feines **Salat-Oel** nebst den übrigen Artikeln zu billigsten Preisen erlassen kann. Unter Zusicherung schnellster und beßter Bedienung empfiehlt sich beßtens

Aarau, den 7. Mai 1861 **J. Kirchhofer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wittwe Stephani an der Marktgasse ein

Detail-Geschäft in Ellenwaaren und Cigarren

errichtet.

Mein Lager besteht in

Rohen, gebleichten und in Garn gebleichten **Baumwolltüchern, Futterücher, Sarsenets, Colonne, Cölsch, Indienne,** Mulhouser und englische, **Orleans,** schwarz, glatte, façonirte u. gedruckte, **Mousseline, Paramattas, Cobourgs,** franz. **Merinos, Signoria, Thybet, Velvet, Lastings, Alpacas Lustres, Roussel, Grosgrain, Moirés, Poplins** ꝛc.; überhaupt eine große Auswahl in glatten und façonirten Stoffen für Frauenkleider, baumwollene und halbwollene **Hosenstoffe, Giletsstoffe** ꝛc.

In **Cigarren** bin ebenfalls sehr gut assortirt und hoffe auch in diesem Artikel jeden Abnehmer befriedigen zu können.

Reelle, möglichst billige Bedienung zusichernd, bitte meine werthen Gönner mich mit Ihrem Zutrauen beehren zu wollen und empfehle mich zu geneigter Abnahme beßtens.

Aarau, den 6. Mai 1861.

174] R. Blattner-Mülchy.

Das Grenchner-Bad ist wieder eröffnet.

In dieser mit **Douchen,** russischen und gewöhnlichen **Dampfbädern** sehr zweckmäßig eingerichteten Heilanstalt wird jeden Morgen durch einen Appenzeller **Ziegenmolken** bereitet und ausgeschenkt.

Spezielle Behandlung:

Lähmungen, Nervenleiden und Rheumatismen durch **Galvanoélectricität.** — **Lungen-** und **Luftröhren-Krankheiten** mittelst Einathmens von Wasserstaub, worin Arzneien aufgelöst sind.

Allfällige Consultationen beliebe man an den Arzt dieser Anstalt, Hrn. Dr. **Girard** in Grenchen zu richten — für Erkundigungen oder Prospekte an den Besitzer

175] **F. Girard.**

Soeben erschien in unserm Verlage:

Aus dem Institut in's Leben

oder

Mädchenträume und Wirklichkeit.

Von einer Pensionärin

des Großherzoglichen Instituts in Mannheim.

Elegant broschirt 2 Fr. 40 Cts.

Bei dem fühlbaren Mangel neuerer gediegener Unterhaltungsliteratur für die reifere weibliche Jugend wird obige treffliche Schrift, welche ein interessantes Bild weiblichen Lebens und Handelns entwirft und eben soviel Belehrung als Unterhaltung darbietet, eine sehr willkommene Erscheinung sein.

Ueber die Geschichte Frankreichs.

Sendschreiben an den Prinzen Napoleon.

Von Heinrich von Orleans.

Elegant broschirt 35 Cts.

LETTRE SUR L'HISTOIRE DE FRANCE

ADRESSÉE AU PRINCE NAPOLÉON

par HENRI D'ORLÉANS.

Eleg. brochée 35 Cts.

St. Gallen. Scheitlin & Zollikofer.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau. [180

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei F. G. Martin.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 18.

Mittwoch den 8. Mai Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Suter, Beck; alt 48 Jahre, 2 Monate und 15 Tage. — Leichabnahme: Kirchgasse Nro. 8.

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dieselbe findet **Freitags den 10. Mai** auf dem hiesigen Stadtrathhause statt, Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an, was anmit einer ehrd. Bürgerschaft bekannt macht

Aarau, 6. Mai 1861

183] **Die Forstverwaltung.**

Versammlung

des

Artillerie-Vereins Aarau

Mittwoch den 8. Mai, Abends 8 Uhr,

Bierbrauerei Rytiker.

Alle dieser Waffe angehörenden Unteroffiziere und Soldaten der Stadt und Umgebung, die dem Vereine noch beizutreten wünschen, sind eingeladen, an dieser Versammlung theilzunehmen. [184

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine unter Vormundschaft stehende Person.

Zu erfragen in Nro. 189. dahier. [182

Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, zwei Kammern, Holzplatz und Keller im solidesten Zustande, heiter und an einer freundlichen Lage, ist sofort billig zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [181

Diejenigen Pferdebesitzer, welche geneigt sind, ein angeschirrtes Pferd ohne Knecht zum Gebrauch für Transport von Baumaterialien je nach Bedürfniß zu übergeben, sind ersucht, ihre Angebote „per Tag" schriftlich einzugeben bis den **8. Mai** an die

Aarau, den 6. Mai 1861

178] **Bauverwaltung.**

Neu angekommen bei J. J. Christen in Aarau:

Die

schweizerische Neutralität.

Politisch-militärische Studien

eines

schweizer. Generalstabs-Offiziers.

Preis 1 Fr. [186

Zu verkaufen:

176] Ein **Kadetten-Offiziers-Säbel** und **Hörnli** bei

J. Gamper-Andres.

Aarau, 6. Mai 1861.

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, 1 oder 2 Kammern, Keller und Estrich, im 2ten Stock in Nro. 263., bei

160] **Fisch,** Uhrenmacher.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 109. 8. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Geschäftsbericht der Paris-Mittelmeer Gesellschaft ersieht man, daß bis zum Sommer 1862 die Linie Pontaxlier Mouchard, 60 Kilometer, beendigt werden soll. Mit Vollendung dieser Strecke wird die Verrieresbahn einen unmittelbaren Anschluß an das große französische Eisenbahnnetz gewinnen.

Aargau. Der Regierungsrath hat in der Frage über die ihm vom Bischof verweigerte Errichtung eines kantonalen Priesterseminars, wozu jeder Kanton des Bisthums nach den Bisthumsverträgen berechtiget ist, die Intervention der Diözesankonferenz angerufen.

— Aarau. Das „Archiv f. schweiz. Statistik" sagt über den 6. Jahresbericht der Aarg. Bank: „Einer der besten schweizerischen Bankberichte. Nachahmung verdient besonders das klare und ausführliche Inventar des Valoren-Conto."

Bern. Hr. v. Dießbach, gewesener Oberamtmann v. Pruntrut, hat 2300 Fr. Vermächtnisse für wohlthätige Anstalten des Kantons Bern ausgesetzt; auch die Armengüter der Gemeinden Molier und Praz, Ktns. Freiburg, wurden mit 600 Frk. bedacht.

Glarus. Die von der evangelischen gemischten Synode in der Angelegenheit der Charfreitagsfeier niedergesetzte Kommission hat einstimmig beschlossen, der evangelischen Synode den Antrag vorzulegen, daß fortan auch im Kanton Glarus der Charfreitag als kirchlicher Festtag gefeiert werden soll.

Basel. Der Große Rath wählte zu Mitgliedern des Kleinen Rathes die HH.: Prof. Peter Merian, Oberst Paravicini, L. Heusler-Thurneisen, Schmidt-Fäsch, E. Burckhardt-Fürstenberger, Unholz, Burckhart-Schrickel. Hr. Klein hatte 34 St.

Baselland. In Liestal wurde Hr. eidg. Oberst Kloß als Landrath erwählt.

St. Gallen. Die „St. Galler-Ztg." äußert: Während sonst in andern Zeiten des Mißgeschickes die Säale des Schützengartens leer und Dunkel blieben, waren sie Sonntags bis tief in die Nacht hinein dicht besetzt von den Bürgern St. Gallens. Man tauschte seine Gedanken frei und offen aus. Es herrschte eine wahrhaft begeisterte Entschlossenheit, die sich in dem einmüthigen Willen kund gab, kein „Jesuiten-Regiment" zu dulden, komme was da wolle!! Man hofft uns mürbe zu machen, rief der Gemeindammann von St. Gallen aus: „Unsere Köpfe brechen nicht, bis unsere Herzen brechen!" Ein telegraphischer Gruß der in Altstätten tagenden liberalen Oberrheinthaler that dieselbe entschlossene Stimmung kund. Der 5. Mai war nur der Anfang der Krisis, welcher der Kanton St. Gallen im Sturmschritte entgegeneilt.

Schwyz. Seit drei Tagen ist ein Nachzügler des Winters mit frostiger Hand in die Hoffnungen des Blüthenmonats gefahren. Berg und Thal sind mit Schnee bedeckt und der Futtermangel beginnt sehr peinlich zu werden.

In Genf war das Gerücht verbreitet, das Dappenthal sei zum Terrain für das Duell zwischen dem Herzog von Aumale und dem Prinzen Napoleon gewählt worden. Bei Cressonieres, auf dem streitigen Gebiet, das weder französische noch schweizerische Polizei kennt, sollen die Gegner sich treffen. Der Herzog von Aumale komme über Ostende, Köln und Basel, in Begleit der Generale Lamoricier und Changarnier: die Zeugen des Prinzen Napoleon seien sein Adjudant, der Oberst v. Franconniere, und der eidg. Oberst J. Verel, Generalintendant der kaiserl. Villa zu Prangins.

Der Letztere habe alle nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen. — Wir halten das Ganze indessen für nichts als Gerücht.

Ausland.

Frankreich. In Paris ist nun ein in einem Kloster bei Florenz gefundener Beichtstuhl ausgestellt, welcher eine Feder enthält, bei deren Druck ein Teufel in Mannesgröße mit Hörnern, großen herausstehenden Augen, heraushängender Zunge und Negerhaar herausspringt, von einem Gerassel und unterirdischem Getöse begleitet; wenn der Beichtvater ein Geheimniß herausbringen wollte und Widerstand fand, wurde der Teufel beschworen und dann machte sich die Sache. Dieser Beichtstuhl soll auch in England ausgestellt werden.

— Es bestätigt sich, daß Frankreich und England für den Augenblick wegen Syrien einig sind. Der größere Theil der französischen Truppen verläßt dieses Land am 5. Juni, und es bleibt bloß in Beirut eine aus 1000 Franzosen, 500 Piemontesen und 500 Engländern bestehende Besatzung bis zur völligen Reorganisation Syriens. Nach einer andern Version sollen bloß 1000 Mann Franzosen und eine englische Schiffsabtheilung zum Schutze der Christen dort belassen bleiben. Uebrigens befinden sich jetzt 35,000 Mann türkischer Truppen unter dem Kommando Fuad Pascha's daselbst, und diese Zahl ist mehr als genügend, jeder Versuch zu neuer Gewaltthat zu vereiteln.

— Gleich nach Erscheinen der Orleans'schen Broschüre wurde an der Pariser Börse folgender Witz gemacht: „Les Orléans sont demandés, les Strassbourgs offertes" (die Orleans — Actien der Orleansbahn — sind begehrt, die Straßburger — Anspielung auf den napoleonischen Putsch — angeboten).

England. Auf eine Interpellation von Lord Carnavon erklärt der Unterstaatssekretär Lord Wodehouse: Der Suezkanal sei eine Unmöglichkeit; England habe sich für die Integrität der Türkei verpflichtet; die Pforte habe gar keine Konzession gemacht, sondern vielmehr großen Einwand gegen die Suezkanalgesellschaft erhoben, da diese in Besitz eines Gebietstheiles von Egypten gelangen würde.

— Dem engl. Parlament ist mittelst königl. Botschaft angezeigt worden, daß die zweite Tochter der Königin, Prinzessin Alice (geb. 1843), mit dem Prinzen Ludwig von Hessen (geb. 1837) verlobt worden sei, und daß man vom Parlament eine anständige Ausiteurung der Braut erwarte.

— Der engl. Kriegsminister Lord Herbert wird in kurzem, aus Gesundheitsrücksichten, zurücktreten. Zu seinem Nachfolger soll Lord Elgin oder Mr. Cardwell ersehen sein.

Belgien. In Gent fand vorige Woche eine Strike der Weber statt, begleitet von Attentaten gegen Personen und Eigenthum. Der Festigkeit und zugleich Mäßigung, mit der Bürgergarde und Gendarmerie aufgetreten sind, verdankt man die Wiederherstellung der Ordnung. Schon ist ein großer Theil der Friedensstörer zur Arbeit zurückgekehrt.

Italien. Turin, 6. Mai. Die 2te Kammer votirte ein Gesetz, wonach in den neapolitanischen Provinzen, auf zwei mal, 36,000 Rekruten ausgehoben werden sollen.

— Als der Finanzminister Bastogi dem Turiner Parlament das Gesetz wegen der neuen Anleihe vorlegte, sagte er unter anderm: „Ich verlange von Ihnen 500 Millionen, 1) um das Defizit von 314 Millionen zu decken; 2) um Alles vorzubereiten, was im günstigen Momente die hundertjährigen Wünsche der Italiener befriedigen kann; und 3) die großen und nützlichen Werke zur Ausführung zu brin-

☞ **Donnerstag als am h. Auffahrtstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.**

gen, welche der Minister der Staatsbauten im Interesse des Gemeinwohls Ihnen vorlegen wird."

— Es heißt in Folge und in Anbetracht der letzten reaktionären Versuche hätte der liberale Klerus von Neapel sich vorgenommen, den Pabst in einer Bittschrift um Verzichtleistung auf seine weltliche Macht zu ersuchen. Sollte — der römische Hof auf dem bisher betretenen, bedauerlichen Wege verharren, so würden die liberalen Geistlichen Neapel's sich an die Spitze einer religiösen Bewegung zum Zwecke der Constitution einer freien Kirche stellen!

Oesterreich. Die Berufung des Dr. Hein zum Präsidenten des Herrenhauses wird als ein wahrer Hohn auf das Abgeordnetenhaus bezeichnet. Hein hat sich durch seine Verwahrung gegen Maager's konstitutionelle Interpretation am meisten bemerklich gemacht und zählt überhaupt zu den Reaktionärs.

— In Graz wurde der Gemüsehändler Battoja aus Treviso kriegsgerichtlich erschossen wegen Verleitung des Militärs zur Desertion.

Deutschland. In Berlin ist vor wenigen Tagen der Major a. D. Wilhelm August v. Mosch im Alter von 83 Jahren gestorben. Ein Waffengenosse Schill's, und ein Veteran aus den Befreiungskriegen von 1813—15, war er einer der noch lebenden alten Krieger, die einst unter Schill kämpften. Er wurde als Offizier in Stralsund, wo Schill fiel und dessen Korps zum größten Theil aufgerieben wurde, verwundet.

— Kassel, 1. Mai. Gestern Mittag gegen 2¼ Uhr brach in dem Seitenflügel des Residenzschlosses in der unteren Karlsstraße plötzlich Feuer aus und erfaßte binnen Kurzem den ganzen Dachstuhl. Der ausdauernden Thätigkeit der alsbald herbeigeeilten Löschmannschaften gelang es, die zunächst das neue Schloß, sowie das Rocholl'sche Haus bedrohende Gefahr schon nach 1½ Stunden, nachdem der Dachstuhl niedergebrannt war, zu beseitigen.

— Im Königreich Sachsen ist die polizeiliche Beaufsichtigung des Briefverkehrs durch Thatsachen konstatirt.

— Frankfurt, 5. Mai. Die preuß. „Gerichts-Zeitung" berichtet, daß sich „die Zahl der wegen Uebertretung der Gesetze der allgemeinen Militärpflicht Angeklagten auf die enorme Summe von 4000 belaufe." Das heißt wohl: so Viele haben sich dem Dienst im stehenden Heere, wahrscheinlich zumeist durch die Flucht in fremde Länder, entzogen oder zu entziehen gesucht. Dies ist denn eine der Früchte der Veränderung im preußischen Heerwesen. Es muß immer auf's Neue und in immer größern Kreisen gefordert werden: Abschaffung der Aushebungen für die stehenden Heere, Wehrhaftmachung der Gesammtnation nach schweizerischem Vorbilde!

— Gutem Vernehmen nach hat Preussen einen Vermittlungsvorschlag von England, Frankreich und Rußland in der holsteinischen Angelegenheit abgelehnt, und hält diese Frage als eine innere deutsche fest.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg trifft Großfürst Michael, der dritte Bruder des Kaisers, Vorbereitungen, um sich mit großem Gefolge nach Warschau zu begeben; man glaubt, er sei bestimmt, als Vicekönig die Regierung Polen's zu übernehmen, und Wielopolski werde ihm als Chef der Verwaltung zur Seite stehen.

— Der Bau der Eisenbahn von Feodosia nach Moskau, wofür bereits 6 Mill. S.-R. verausgabt wurden, ist auf Befehl der russischen Regierung für immer eingestellt worden: die französische Kompagnie, deren Vorstand Periere in Paris ist, wurde aufgelöst. Die Krone zahlt 6 Millionen Entschädigung an die Actionäre.

Amerika. Aus der New-Yorker Post vom 25. April ist noch nachzutragen: Baltimore ist in Händen des Pöbels. Die 11 Kriegsschiffe der Union in den Häfen von Maryland wurden vom Volke verbrannt, welches auch die Telegraphendrähte entzweigeschnitten hat. Das von den Südlichen gekaperte Dampfschiff der Unionsregierung ist der „Star of the West." Die Munizipalität von New-York hat 1 Mill. Dollar für die Auslagen der Freiwilligen votirt. Aus Europa waren die Dampfer „City of Washington", „Jura" und „Asia" in New-York angekommen.

Der in den Vereinigten Staaten Nordamerika's entbrannte Bürgerkrieg scheint nach Kaufmannsberichten aus New-York ein sehr blutiger werden zu wollen. Wir haben den Anmarsch der Sonderbündler auf Washington gemeldet. Diese Stadt befindet sich in keiner angenehmen Lage. Durch den Abfall Virginien's, die feindselige Haltung Maryland's (Hauptstadt Baltimore), die Besetzung Harpers Ferry's und des Hafens von Norfolk ist die Bundesstadt so gut wie abgeschnitten, so daß Bundestruppen nur durch insurgirte Gegenden zu ihrer Unterstützung herbeieilen können.

Türkei. Ueber Cattaro vom 4. d. wird aus Nikšiki vom 28. April gemeldet: Die Convention vom 25. wurde am 27. durch die Insurgenten gebrochen, die Avantgarde eines Convoi von Lebensmitteln, sechszig türkische Reguläre, im Defile von Duga angegriffen und ermordet; ein vom Consul an den türkischen Kommandanten in Kristag abgeschickter Bote wurde seiner Botschaften beraubt; die Anführer der Insurgenten schickten eine insultirende Botschaft. Von diesen Vorgängen erstatteten die in Nikšiki gebliebenen Konsularagenten Bericht an die Konsuln in Cettinje.

Genf. Seit langer Zeit bildete die Erbauung einer neuen Brücke über den Genfer See den Zankapfel der Partheien. Gestern wurde sie endlich vom Stadtrathe mit großer Stimmenmehrheit genehmigt und die dazu nöthigen Summen angewiesen. Genf erhält durch diese neue Brücke eine prächtige Zierde, denn sie wird die neuen Quartiere am Quai du Montblanc auf der einen Seite des See's und den englischen Garten auf der andern Seite mit einander verbinden.

Hr. James Fazy soll selbst an die zuständige Justizbehörde geschrieben und die Freilassung des verhafteten Marchand verlangt haben. Diesem Verlangen wurde jedoch nicht Folge geleistet und der Mann, welcher den ersten Beamten des Kantons auf eine so schamlose Weise beleidigt hat, wird trotz dieser Fürsprache vor die Assisen gestellt werden. (Bd.)

Oesterreich. Das österreichische Unterhaus, wenn es vollzählig ist, zählt 343 Mitglieder. Es fehlen jetzt noch 142, nämlich 85 Abgeordnete aus Ungarn, 26 aus Siebenbürgen, 9 aus Kroatien, 2 aus Istrien und 20 aus Venetien.

Handel und Gewerbe.

Bern, 7. Mai. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 44, Haber Fr. 13. 49; Kernen per Viertel Fr. 3. 44, Waizen Fr. 3. 65, Roggen Fr. 2. 80, Mühlekorn Fr. 2. 98, Gerste Fr. 1. 97, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 3. 40, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Landshut, 3. Mai. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3210 Scheffel. Neue Zufuhr 3099 Sch., umgesetzt 3112 Sch., im Rest verblieben 98. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 53 kr., gest. 0 fl. 43 kr.; Korn 14 fl. 15 kr., gest. 42 kr.; Gerste 12 fl. — kr., gest. 24 kr.; Haber 7 fl. 12 kr., gest. 13 kr.

Paris, 7. Mai. Nach Depeschen aus den südlichen Departements haben die fortwährenden Fröste die Ernte gefährdet.

Romanshorn, 6. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 51., Aufschlag 18 Cts.; Haber Fr. 19. 45., Aufschlag 13 Cts.

Pariser-Börse. 7. Mai. 3% Rente 69. 30, 4½% Rente 96. 20, Credit mobilier 711, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 7. Mai. Consols 91¼.

Wechselkurs. 6. Mai. London 145. 50. Paris 57. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26''09,3'''	26''09,2'''
Thermometer	+ 1	+ 10	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Verdan, dto. v. Biel.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.

Storchen
Hr. Fertiger, Kfm. v. Richterswyl
— Kerner, dto. v. Wivis.
— Herrlin, v. Trüllikon.
— Zürcher, Stud. v. Zug.
— Bruppacher, Kfm. v. Zürich.
Fr. Meier m. Schwester, Zürich.

Roßli.
Hr. Neumann, Regt. v. München.
— Loewe, dto. v. Mannheim.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Richard, Kaminfeg., Wynau.
Hr. Gehrer, Mechaniker, Teufen.
— Preisig, Bck., Schönengrund.
— Tanner, Spengler, Herisau.
— Alder, Schreiner v. dto.
— Niggli, Kaminfg., Aarburg.
— Angehr, Bäcker, Muhlen.
— Eble, Kupferschmd, Biberach.
— Küng, Sattler, Beinkil.
— Kramer, Kammacher, Lahr.
— Steinbrenner, v Bendstedel.
— Zundel, Schmied, Oeschgen.
— Zudiger, Bäcker, Reinach.
— Lienhard, Schnd., Zofingen.
— Lüthi, Part. v. Rüderswyl.
— Tuß, dto. v. Wollhausen.
— Giliat zu 13, dto., Coremont.
Jgf. Wunderli, v. Walbach.

Krone.
Hr. Leopold, Regt. v. Cöln.
— Stichelmann, dto. v. Ninove.

Wildenmann.
Hr. Roth, Regt. a. Graubünden.
Hr. Kürschner, Regt. v. Schwyz.
— Dreyer, dto. v. Basel.
— Stocker, dto. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Emmendingen
— Bolliger, Priv. v. Rued.
Madml. Ocante, v. Paris.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Pillichodez, Part. v. Yverdon.
— v. Guineß, dto. v. dto.
— Pilloud, dto. v. dto.
— Nußbaumer, v. Münsliswyl.
— Mebert, Regt. v. Basel.
— Pfiffer, dto. v. Pansdorf.
— Hasenfratz, Holzh. Solothurn.

Schwert.
Hr. Sommer zu 2, v. Igelsheim.
— Schmid, Part. v. Reiden.
— Hügi, dto. v. Wyl.
— Bühler, Spengl, Büttisholz.
— Wettli, Sattler, Hottingen.
— Roth, Mühlewagner, Birr.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Uebungen für's Sommerturnen, das mit heute beginnt, sind jeweilen auf **Mittwoch** und **Samstag** Abends von 6—8 Uhr festgesetzt. — Wir benützen diesen Anlaß, um frischerdings alle, die Lust und Bedürfniß zu einer regelmäßigen, tüchtigen und allseitigen Leibesbildung verspüren, einzuladen, dem Vereine als Mitglieder oder Mitturner beizutreten. Von Jahr zu Jahr gewinnt das Turnen, beinahe das einzige ordentliche Bewegungsmittel eines großen Theils der städtischen Bevölkerung, an Ausdehnung und erwirbt sich, wie gerade auch die Mitglieder- und Mitturnerzahl des hiesigen Vereins beweist (die in kaum mehr denn zwei Jahren von 25 auf 60 gestiegen ist), immer mehr Gönner und Anhänger. Aber wir dürfen uns mit dieser obwohl erfreulichen Erscheinung noch keineswegs zufrieden stellen; es liegt mit in der Aufgabe des Vereins auch in lokaler Beziehung, am eigenen Wohnorte alles für die Verbreitung des Turnens zu thun und wo nur die Gelegenheit sich bietet, Jünglinge und Männer zu unserm jugendfrischen, fröhlichen, kerngesunden Treiben auf unserm schönen Turnplatze herbeizuziehen. Sicherlich thut keiner zu viel, wenn er wöchentlich 2—4 seiner Freistunden dazu benützt, um seinen Gliedern, die oft Beruf, hauptsächlich aber Lebensgewohnheit und eigene Bequemlichkeit in ihrer naturgemäßen Entwicklung hemmen, die rechte, gehörige Kraft und Geschmeidigkeit anzueignen. Wir empfehlen daher nochmals eindringlich Allen die Theilnahme an unsern körperlichen Uebungen.

187] **Der Vorstand.**

Allgem. Versicherungsgesellschaft „Helvetia"
in St. Gallen.

Der Betrag des am 1. Mai 1861 fälligen Aktiencoupons ist auf Fr. 150. festgesetzt worden, und kann vom obgenannten Tage an sowohl bei der Centralkassa der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen, als auch bei den nachfolgenden Hauptagenten derselben, und zwar:

den Herren
Brutter & Comp. in Rorschach,
Jenatsch, Bavier & Comp. in Chur,
Charles Imboden in Glarus,
Abr. Studer in Winterthur,
J. J. Bosshart auf Dorf in Zürich,
Carl Friedrich in Aarau,
Emanuel Martin in Basel,

gegen Ablieferung der Coupons erhoben werden.

St. Gallen, den 29. April 1851.

Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia".

147] C. Bärlocher-Jacob. Großmann.

Natürliche Mineralwasser.
Garantirte Füllung von 1861

von **Selters, Ems, Schwalbach, Taraspy, Wildegg, Kissingen-Rakoczy, Birmenstorf; künstliches Soda-, Selters- & Eisenwasser** empfiehlt bestens

Die Wydler'sche Apotheke in Aarau.

Andere künstliche und natürliche Wasser werden auf Bestellung hin **billigst** und **schnell** besorgt. [154

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wittwe Gamper an der Kirchgasse Nro. 15. ein

Spezerei-, Tabak- & Cigarrengeschäft

errichtet habe, wobei ich besonders meine guten frischen **Teigwaaren**, feinstes purifizirtes **Lampen-Oel**, reines **Lewat-Oel** und feines **Salat-Oel** nebst den übrigen Artikeln zu billigsten Preisen erlassen kann. Unter Zusicherung schnellster und bester Bedienung empfiehlt sich bestens

Aarau, den 7. Mai 1861 **J. Kirchhofer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau Wittwe Stephani an der Marktgasse ein

Detail-Geschäft in Eisenwaaren und Cigarren

errichtet.

Mein Lager besteht in

Rohen, gebleichten und in Garn gebleichten **Baumwolltüchern, Futterücher, Sarsenets, Cotonne, Cölsch, Indienne,** Mulhouser und englische, **Orleans,** schwarz, glatte, façonirte u. gedruckte, **Mousseline, Paramattas, Cohourgs,** franz. **Merinos, Signoria, Thybet, Velvet, Lastings, Alpacas Lustres, Roussel, Grosgrain, Moirés, Poplins** ꝛc.; überhaupt eine große Auswahl in glatten und façonirten Stoffen für Frauenkleider, baumwollene und halbwollene **Hosenstoffe, Giletsstoffe** ꝛc.

In **Cigarren** bin ebenfalls sehr gut assortirt und hoffe auch in diesem Artikel jeden Abnehmer befriedigen zu können.

Reelle, möglichst billige Bedienung zusichernd, bitte meine werthen Gönner mich mit Ihrem Zutrauen beehren zu wollen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Aarau, den 6. Mai 1861.

179] **R. Blattner-Mülchy.**

Prediger in Aarau
am h. Auffahrtstage:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Fahrhabsteigerung.

Künftigen **Samstag den 11. dieß,** von Morgens 10 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Vormund des **Jb. Stirnenmann,** Fuhrmann dahier, wegen dessen geschwächter Gesundheit über sein Pferd, zwei kleine Wagen und anderes Fuhrgeräthe gegen Baarzahlung eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten.

Zugleich werden alle seine Gläubiger und Schuldner hiemit ersucht, ihre Ansprachen und Schuldigkeiten innert acht Tagen von heute an demselben einzureichen.

Aarau, 8. Mai 1861.

J. Andres-Bodmer,
Hafner. [190

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dieselbe findet **Freitags den 10. Mai** auf dem hiesigen Stadtrathhause statt, Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an, was anmit einer ehrd. Bürgerschaft bekannt macht

Aarau, 6. Mai 1861

183] **Die Forstverwaltung.**

Versammlung
des
Artillerie-Vereins Aarau
Mittwoch den 8. Mai, Abends 8 Uhr,
Bierbrauerei Rykiker.

Alle dieser Waffe angehörenden Unteroffiziere und Soldaten der Stadt und Umgebung, die dem Vereine noch beizutreten wünschen, sind eingeladen, an dieser Versammlung theilzunehmen. [184



Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttle, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

189] J. A. Landolt, Metzger.

Aechtes bayer. Lagerbier
(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

191] Täglich des Morgens früh 6 Uhr frische sog. **Zürcher-Gipfel** und anderes **Kleinbrod** bei

Gamper, Pfister.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einer Hauptstraße der Stadt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [186

Zu verkaufen:

Eine kleine **Koffer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [188

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine unter Vormundschaft stehende Person.

Zu erfragen in Nro. 189. dahier. [182

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher, steinener **Brunnentrog** von mittlerer Größe. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [156

Zu verkaufen:



Das dreistöckige **Wohnhaus Nro. 586** an der vordern Vorstadt dahier, mit Verkaufsmagazin im Plain-pied und Hofraum.

Für dessen Besichtigung beliebe man sich an den Eigenthümer, Herrn W. Ueberwasser, Schneidermeister, und für Erkundigungen über den Kaufpreis und die sehr günstigen Bedingungen an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden, welcher zu Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.

Aarau, 3. Mai 1861.

Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

168]

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Tuch und Nouveautés

sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten **Herrenkleidern** nach neuester Façon; bestehend in **Tuch, Casimir**, halbwollenen und baumwollenen **Röcken** und **Surtous**, auch **Hosen, Gilets** und **Schlafröcke.** Ebenso eine schöne Auswahl **Regenmäntel** in Seide, Wolle und Baumwolle. Sämmtliche Preise sind äußerst billig und für solide Arbeit garantire.

J. Siebenmann, Marchand-tailleur,
Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

171]

Zu verkaufen:

176] Ein **Kadetten-Offiziers-Säbel** und **Hörnli** bei

J. Gamper-Andres.

In Nro. 732. am Ziegelrain ist aller Arten schöner **Setzling** zu haben. [159

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

Die Raben des heiligen Meinrad.

Vortrag
in der
Zürcher. antiquar. Gesellschaft
gehalten von
Eduard Osenbrüggen.
Preis 50 Cts.

Die schweizerische Neutralität.

Politisch-militärische Studien
eines
schweizer. Generalstabs-Offiziers.
Preis 1 Fr. [186

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, 1 oder 2 Kammern, Keller und Estrich, im 2ten Stock in Nro. 263., bei

160] **Fisch**, Uhrenmacher.

Donnerstag den 9. Mai 1861

Konzert

von

Frl. Albertine Volkart v. Zürich

in der hiesigen Kirche

unter Direktion des Herrn Ed. Munzinger und gütiger Mitwirkung von Herrn Leopold Grützmacher in Zürich, Herrn Emil Keller von Aarau und mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

I. Abtheilung.

1) Der Mond kommt still gegangen. Männerquartett v. E. Keller.
2) Arie aus { I. Elias, / II. Paulus, } ges. v. Frln. Volkart, v. Mendelsohn.
3) Sonate für Piano & Violoncello, vorgetragen von den Herren L. Grützmacher & E. Munzinger, v. Mendelsohn.
4) Elegie für Violin mit Pianoforte-Begleitung, vorgetrg. von Herrn E. Keller, v. H. Panofka.
5) Kirchenarie, ges. von Herrn Carl Landolt, aus dem Jahr 1667 v. A. Stradella.

II. Abtheilung.

6) Fantasie für Violoncello, vorgetr. von Herrn Leopold Grützmacher, v. Friedrich Grützmacher.
7) Sonate in Cis-moll für Piano, vorgetr. von Herrn Eduard Munzinger, v. Bethoven.
8) Pax vobiscum, ges. von Frl. Volkart, von Mendelsohn.
9) { I. Adagio, / II. Caprice, } vorget. & componirt v. Herrn L. Grützmacher.
10) Es ist bestimmt in Gottes Rath, von Mendelsohn und vierstimmig arrangirt von W. Baumgartner.

Programme, die als Eintrittskarten dienen, sind in der Buchhandlung von Hrn. H R. Sauerländer und bei Herrn J. J. Christen zu 1 Fr. 50 und an der Kasse zu 2 Fr. zu haben.

Eröffnung der Kirche um 2½ Uhr. Beginn des Konzertes um 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 110. 10. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Vorschlag der Regierung Viktor Emmanuels angenommen, eine Abordnung nach Turin zu schicken, um über einen neuen Postvertrag mit dem Königreich Italien zu verhandeln. Näheres ist übrigens noch nichts bestimmt.

Die Hauptversammlung der schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft hat beschlossen, daß vom 1. Juli 1861 an auch die Versicherten der 6. und 7. Klasse in Brandfällen den vollen Ersatz erhalten. Noch wurde festgesetzt, daß auch der Schaden vergütet werde, der durch Gaserplosion entstanden, und daß das Getreide für die Zeit, wo es sich bei der Dreschmaschine befinde, versichert sei. Ferner wurde die Provision der Agenten in etwas erhöht, und der bestehende Tarif der 7. Klasse definitiv angenommen.

Für die Stelle eines Bundesweibels haben sich nicht weniger als 120 Bewerber anschreiben lassen.

Aargau. (Eingef.) Schon wiederholt ist die Besoldung unserer Beamten in öffentlichen Blättern besprochen worden, auch soll dieselbe in der nächsten Großrathssitzung zu Behandlung kommen. Erst jüngst wurden auch Vorschläge bezüglich der Friedensrichter gemacht, der eine gieng auf Erhöhung von deren Besoldung, der andere: auf Einführung einer Prüfung und folgerichtig denn auch einer Wahlfähigkeitserklärung. — Die Besoldungserhöhung der Beamten ist ein Gebiet, das immer mehr bearbeitet wird. Wenn auch gesagt werden kann, jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, so könnte eben gestützt hierauf in gar vielen Fällen zweifelhaft bleiben, ob eine Besoldungserhöhung einzutreten habe oder nicht. — Jedenfalls aber wird die eine Klage über zu geringe Besoldungen von einer andern über zu viele Beamte und Angestellte gehörig im Schach gehalten; die oberste Behörde wird wohl schwerlich auf die Eine eintreten können ohne nicht auch die Andere einer eingehenden Prüfung zu unterstellen.

In der Besoloungsfrage selbst aber ist jedenfalls wohl zu unterscheiden, ob eine Beamtung den ganzen Mann beanspruche, ob sie eine wissenschaftliche Berufsbildung erfordere, oder ob sie blos den Charakter eines republikanischen Ehrenamtes, als ehrenhafte Beigabe zur sonstigen Lebensstellung und ohne Berufsbildung des Beamten an sich trage. — Z. B. zwischen einem Gerichtspräsidenten, Bezirksamtmann und sodann einem Bezirksrichter und Friedensrichter ist jedenfalls ein wesentlicher Unterschied. Die beiden ersteren haben ihrem Amte, so sie es recht ausfüllen wollen, ihre ganze Kraft zu widmen; sodann besonders für Gerichtspräsidenten wird man mehr und mehr juridisch und wissenschaftlich gebildete Leute herbeizuziehen suchen; zudem sind beide Stellen sowohl für die Administration wie für die Rechtspflege eines Bezirkes von äußerster Wichtigkeit; Männer von Bildung, Einsicht und Charakter können wohl nirgends mehr als gerade hier dem Kanton die wesentlichsten Dienste leisten. Da ist nun allerdings nicht zu leugnen, daß für diese wichtigen Stellen die erforderlichen tüchtigen Kräfte um den Preis der jetzigen Besoldung nicht zu erhalten sind; daher hier eine Besoldungserhöhung bis auf 2500 Fr. jedenfalls ganz angemessen wäre. — Dagegen sei es erlaubt, hier einen Gedanken auszusprechen, von welchem anzunehmen ist, daß er durchgeführt werden könnte. Wir haben einen Bezirksamtmann, einen Amtsstatthalter, einen Rechnungsrevisor und einen Amtsschreiber; diese 4 bilden das Bezirksamt. In andern Kantonen kennt man nur einen Regierungsstatthalter und auch bei uns würde es ganz thunlich sein, die Stelle eines Amtsstatthalters, dessen Geschäftskreis äußerst gering ist, eingehen zu lassen, und seine Besoldung zur Aufbesserung der Besoldung des Amtmann's und des Rechnungsrevisors zu verwenden; auch könnte letzterer ganz füglich in Behinderungsfällen den Bezirksamtmann vertreten. Ohne Benachtheiligung des Fiscus und der Administration des Bezirkes könnte somit hier der Zweck einer Besoldungserhöhung erreicht werden; die dazu erforderlichen gesetzlichen und verfassungsmäßigen Bestimmungen würden unschwer zu erstellen sein. Was die Bezirksrichter anbelangt, so dürfte deren Besoldung genügen. Das Vormundschafts- und Criminalwesen ist ihnen abgenommen. In manchen Bezirken sind nur alle 2 Wochen Sitzungen. Uebrigens gehören die Bezirksrichterstellen in unserm Volk zu den gesuchtesten Ehrenstellen. Nach den bisherigen Bezirksrichterwahlen, die fast immer auf Leute von Unabhängigkeit und Charakter fielen, zu urtheilen, kann man mit denselben zufrieden sein, und wäre eine Besoldungserhöhung weder nothwendig noch auch wohlthätig. Gewiß wiegt bei Vielen unserer ehrenwerthesten Bezirksrichter die Achtung und das Ansehen bei ihren Mitbürgern, welche sie zu ihrem Amte beriefen, mehr als ihre Besoldung; zu ihrer Ehre sei dies gesagt. Schwerlich würde eine erhöhte Besoldung uns ein besseres Bezirksrichterpersonal verschaffen, dagegen aber leicht weit mehr unreine Motive in die Wahlmanöver der Bezirksrichterwahlen hineinbringen und damit einen nicht zu berechnenden Schaden stiften.

Das Nämliche kann bezüglich unserer Friedensrichter gesagt werden. Eine höhere Besoldung wird uns keine gescheidtern Friedensrichter geben; sorget für die nöthigen höhern Schulen. Uebrigens stehts mit unsern Friedensrichtern gar nicht so schlecht; im ganzen sind es gewiß Ehrenmänner mit gesundem Menschenverstand und Urtheilsfähigkeit; einzelne Ausnahmen können nicht maßgebend sein, am allerwenigsten zur Beurtheilung des Standes der Friedensrichter, dagegen viel eher zur Beurtheilung ihrer Wähler. — Von einer Prüfung der Friedensrichter wird im Ernste Niemand reden wollen. Ich wenigstens möchte vor keinem geprüften Friedensrichter mit seinem Patent in der Tasche, erscheinen; am liebsten ist mir ein Friedensrichter mit reicher Lebenserfahrung, den das Leben selbst geprüft hat. Gewiß würden auf diesem Wege jene ehrenfesten, erfahrungsreichen und volksthümlichen Männer der Ehre eines Friedensrichters sich bedanken, und wir würden die Friedensrichterstühle bald von geprüften jungen Schnaufern, mit der Feder hinterm Ohr und aufgekämmten Haar, mit wenig Erfahrung aber viel Arroganz eingenommen sehen.

Ueberhaupt ist nicht zu vergessen, daß Beamtungen, welche aus unmittelbaren Volkswahlen hervorgehen, nie den ächt republikanischen Charakter eines Ehrenamtes, verlieren sollen. Große Besoldungen aber führen am sichersten davon ab; sie corrumpiren die Wahlen und erziehen ein eigentliches, unrepublikanisches Beamtenthum.

Bern. In unserer bisher so selten von Feuersnoth bedrohten Stadt hat sich seit dem Brand an der Matte der Schrecken vor ähnlichem Unheil festgesetzt. Dienstag Nachts etwas nach 9 Uhr brachten schon wieder das Ertönen der Brandglocke und der Feuerruf Alles in Allarm. Hinter der im Bau begriffenen katholischen Kirche loderten die Flammen auf; es brannte dort das Dachwerk einer kleinen Schmiede. Augenblicklich waren die Spritzen thätig und so konnte das Feuer rasch gelöscht werden, ohne weiter zu greifen. Man spricht von entdeckten Spuren, welche Brandstiftung herausstellen.

— Fräul. Pitt hat ihr sämmtliches nicht unbeträchtliches Vermögen dem Armen- und Kirchengut der Gemeinde Courtetelle vermacht.

Zürich. In Flurlingen ist ein 15jähriger Knabe beim Armbrustschießen von einem Pfeil in den Kopf getroffen worden (er lief unvorsichtig über den Schießplatz) und an den Folgen der Verletzung gestorben.

— An der Schulgemeinde der Stadt Zürich vom 5. Mai nahmen von 3500 Schulgenossen im Ganzen 162 Theil. Eine solche Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit, wo es sich um die wichtigsten Interessen für Gegenwart und Zukunft handelt, verdient nicht nur gerechten Tadel, sondern geradezu Verachtung. (H. Cour.)

— Die Zürcher Polytechniker haben eine Adresse an ihre Komilitonen in Hannover gerichtet, worin sie dieselben auffordern, nöthigenfalls ihre Studien in Zürich fortzusetzen, wo es nicht allein schöner als in Hannover, sondern auch freie, frische Luft weht.

— „N. Z. Z." berichtet vom 8. Mai: Der weitbekannte Spritzenfabrikant Karl Metz aus Heidelberg produzirte eine von ihm für die HH. Feer u. Comp. in Aarau erbaute kleinere Maschine vor den Leitern unseres Feuerlöschwesens und einem ziemlich zahlreichen Publikum. Die Versuche wurden bei der Wasserkirche und am Großmünster gemacht. Die Maschine ist ein Meisterstück sauberer, genauer, wohlüberdachter Arbeit und leistete Vorzügliches. Das Resultat fiel um so mehr auf, als der räumliche Umfang des Werkes so kompendiös ist, daß selbst die engste Straße die Aufstellung erlaubt. Die Wirkung kann man (bei 12—14 Mann Bedienung) bemessen, wenn wir anführen, daß bei einem Strahl der Kaiser Karl am Großmünsterthurm nicht nur tüchtig erwaschen, sondern noch um ein Stockwerk überholt wurde. Bei zwei Strahlen (mit 20 Fuß Sauger und 50 Fuß Leitungsschlauch) wurde das Dachwerk der Wasserkirche kräftig gewaschen, und bei circa 120 Fuß vertikaler Schlauchleitung auf den Neubau daselbst, ergab sich noch eine kräftige Strahlhöhe von 70 bis 80 Fuß.

Uri. Die Landsgemeinde hat der vom Landrath beschlossenen Betheiligung von 1 Mill. an der Gotthardbahn ihre Genehmigung ertheilt.

Unterwalden. Der Vorstand des schweiz. Bauernvereins hat zur Abhaltung der Ausstellung in Stanz den 27.—30. Herbstmonat bestimmt, so daß der letzte Tag auf den Jahrmarkt in Stanz fällt.

Freiburg. Seit neun Monaten haben in der Gemeinde Dompierre drei Feuersbrünste stattgefunden und drei der größten Häuser in Asche gelegt, deren Besitzer, zwei Brüder und eine Schwester, offenbar das Opfer verbrecherischer Bosheit sind. Bei dem letzten Brande bei dem ehemaligen Syndic Fr. Ducry wäre beinahe die ganze Familie in den Flammen geblieben. Mobilien, Vorräthe und fünf Schweine verbrannten, leider Alles unversichert.

— Zwei vor drei Wochen entwichene Zuchthaussträflinge wurden letzten Samstag in Bern abgefaßt und, zum Theil noch mit ihrer Sträflingskleidung bekleidet, wieder nach Freiburg gebracht.

Basel. Auf unserer Grenze wird wieder auf's Neue nach Rom geworben.

— Am Montag Nachmittag fand in dem Pulverthurm zwischen dem Steinenthor und der Eisenbahn eine Pulverexplosion statt, indem drei Knaben spielend hineinstiegen und auf eine noch nicht ermittelte Weise das vorhandene Pulver (der Thurm sollte geräumt sein) sich entzündete. Bei der Explosion, die von dem Gebäude Ziegel und Steine fortschleuderte, erhielten die Knaben, deren Kleider ganz verbrannt wurden, bedeutende Wunden, so daß sie in's Spital getragen werden mußten.

Solothurn. Der 107 Jahre alte Solothurner Jos. Borer von Erschwyl, bei der letzten eidg. Volkszählung der älteste Schweizer, ist letzte Woche gestorben.

Thurgau. In diesem Kanton ging letzten Sonntag die Gesammterneuerung des Großen Rathes mit gewohnter Ruhe vor sich.

Tessin. In der Nähe von Arcegno ist eine Eisen- und Kupfermine entdeckt worden.

Waadt. Letzten Mittwoch wurde auf dem Platz St. François in Lausanne der erste Blumenmarkt abgehalten, wozu sich eine Menge schöner und häßlicher Damen als Käuferinnen einfanden. Dieser wöchentliche Blumenmarkt beweist die höhere Kulturstufe, Neigung zur Poesie und bessern sittlichen Zustand der Bevölkerung von Lausanne. Die Pflege und die Liebe der Blumen einer Bevölkerung ist jedenfalls ein sicherer Gradmesser. Die Blumen zieren die Wiege; sie zieren das Grab. Sie verschönern das Leben; sie verklären den Tod. Sie werden auf den Altar der Liebe gelegt, und dem zum Tode verurtheilten armen Sünder in letzter Stunde gereicht. Sie schmücken die Tafeln der Reichen und die ärmliche Dachwohnung der Armen. Ein Blumenstrauß ist gewöhnlich die duftende Einleitung zu einem Roman, in welchem die Moral nicht immer vorherrscht. Aber die kostbarsten Bouquets haben ein kurzes Dasein. Schnell vergeht ihre irdische Pracht und Herrlichkeit.

Ausland.

Italien. Garibaldi wird auf seine Insel von Bixio, Medici, Missori, Crispi und dem Marquis Pallavicini begleitet.

— Franz II. und seine Gemahlin sind von Rom nach Albano abgereist, wo sie den Sommer zubringen wollen.

— In der italienischen Deputirtenkammer berichtete der Minister Peruzzi, daß die Durchstechung des Mont Cenis rüstig vorwärts schreite, und wenn man von Savoyen aus die Arbeiten ebenso emsig betreibe, der Tunnel binnen 6 Jahren vollendet sein könne.

Frankreich. In Limoges (Hauptort des Dep. Haute-Vienne, 30,000 Einw.) hat eine furchtbare Feuersbrunst einen großen Theil der Stadt zerstört; der Präfekt ist verwundet.

— Das französ. Episcopat hat abermals einen Verlust erlitten. Mgr. Charl. Theodore Thiebault, Bischof von Montpellier, starb Samstag, 65 Jahre alt, in Folge eines Lungenschlages, in Paris. Als jüngst die neuernannten Bischöfe zur Eidesleistung in den Tuilerien versammelt waren, sagte der Kaiser lächelnd zu dem neuen Bischof von Auch: „Sie wissen, Mgr., daß ich zu Ihrem Sprengel gehöre." — Wie so? — „Weil alle Souveraine seit Ludwig XIV. von Rechtes wegen Kanoniker der Kathedrale von Auch sind." — „Sire", erwiderte der Bischof von Nevers auf diese Berufung auf die legitimen Könige Frankreich's: „Sire, das ist wahr, aber die Souveraine Frankreichs sind auch Kanoniker der Basilika von St. Johann im Lateran in Rom. In Ihrer Eigenschaft als ältester Sohn der Kirche vergessen Sie auch das nicht."

— Der Todestag Napoleons ist den 6. hier durch die aus seinen Kriegen noch übrigen Veteranen gefeiert worden.

— Prinz Napoleon ist von seiner Reise an den Genfersee wieder in Paris angekommen.

— Unter den Passagieren des in See gegangenen „Great-Eastern" befindet sich ein vertrauter Offizier Louis Napoleons, Namens Russel, welcher unter dem Namen Camus oft in die „Debats" schreibt. Dieser geht mit dem Auftrage nach New-York, sich rasch durch eigene Ansicht von dem Stand der Dinge zu unterrichten und schnell Bericht abzustatten. Von New-York wird er sich nach Washington und wenn möglich auch nach Charleston verfügen. Besonderes Augenmerk soll er den Vorgängen in Louisiana schenken, wo die Abkömmlinge der französischen Einwanderer nebst den niedergelassenen Franzosen ein Zuavenkorps gebildet haben und die Trikolore neben der Sonderbundsfahne aufgepflanzt ist.

— Ein beklagenswerthes Unglück hat am 10. April die Stadt Rennes in Bestürzung versetzt. Vier junge Leute benutzten ihre Ferien zu einer Wasserfahrt auf dem Flusse Vilaine, der schon wegen seiner vielen Wendungen zu befahren sehr gefährlich ist, und an jenem Tage wegen eines heftig wehenden Sturmes noch außergewöhnliche Gefahren bot. Sie wurden auch alsbald an einen Wehrdamm geschleudert und das Boot schlug um. Einer der Unglücklichen, der nicht schwimmen konnte wurde auf eine Sandbank geworfen und so gerettet; die drei Anderen waren Schwimmer und gingen trotz aller Anstrengung zu Grunde.

England. London 8. Mai. Lord Palmerston erklärt, die Regierung habe von der Republik Hayti einen Protest gegen die Annexion San Domingo's an Spanien erhalten. Weiters sagt Palmerston, er wolle das Glück der Jonischen Inseln, der Anschluß derselben an Griechenland wäre aber ihr Unglück.

— Die Gesellschaft zur Vertheilung religiöser Schriften hat im vorigen Jahre 41,883,921 Traktätchen in England und 5 Mill. durch ihre Filiale im Ausland vertheilt, mit einem Kostenaufwand von 102,311 L. Seit dem Entstehen der Gesellschaft sind 912 Mill. Schriften vertheilt worden.

— Die Ermäßigung der Weinzölle im vorigen Jahre hat bereits außerordentliche Ergebnisse geliefert. Der Verbrauch hat sich nämlich seit 1859 nicht weniger als

verdoppelt, bei den französischen Weinen sogar um 127 Prozent. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß der Wein von Tag zu Tag den englischen Mittelklassen ein nothwendigeres Bedürfniß wird, und da sie Geld und Durst haben, so läßt sich die Zunahme des Verbrauches noch gar nicht absehen.

Oesterreich. Pesth, 4. Mai. Aengstliche Erwartung beherrscht alle Gemüther; man fühlt, daß die Tage der Entscheidung nahen. In Ercsii im Weißenburger Comitat zahlte an der Dampfschiffbrücke ein Bauer, der verschiedene Waaren und auch Tabak geladen hatte, dem Brückenwächter die Mauth. Dieser zeigte der Finanzwache an, daß der Bauer Tabak führe, worauf dieselbe seine Waaren, seinen Tabak, seine Pferde und Wagen konfiszirte und sie in ein nahestehendes Haus brachte. Doch es währte nicht lange, so stürmte das Volk das Haus, erstattete dem Bauer seine Habe zurück und die Finanzwache war froh, mit heiler Haut davon gekommen zu sein. — In Maroi-Szek wurde in der Comitatssitzung Jeder für einen Landesverräther erklärt, der sich für den Reichsrath oder den besondern siebenbürg. Landtag wählen lassen oder selbst wählen würde. Im Felso-Fegereser Comitat, gleichfalls in Siebenbürgen, wurde öffentlich erklärt, man werde Tabak bauen, Branntwein brennen und keine Stempel gebrauchen. Es langen bereits an allen Grenzpunkten Soldaten an, um die Steuerexekutionen vorzunehmen, man wird aber genöthigt sein, die exekutirten Effekten nach Oesterreich zu schaffen, da Alles erklärt hat, dieselben nicht anzukaufen. Das Haus hat sich soeben in ein geheimes Comite konstituirt, um wegen der Steuerfrage zu berathen.

— In der letzten Nacht hat sich in Pesth Graf Ladislaus Teleky durch einen Pistolenschuß entleibt. — Die Sitzungen des Landtags sind auf Montag vertagt.

Deutschland. Karlsruhe, 3. Mai. Freiherr von Roggenbach ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Herr v. Stabel bleibt Justizminister und wird zugleich Präsident des Staatsministeriums.

— In Marburg ist der Professor der Philosophie und Pädagogik Dr. Koch in seinem 80. Lebensjahre gestorben. Auch droht der Universität der Verlust des außerordentl. Prof. der Mathematik W. Schell, der einen Ruf an die politechnische Schule zu Karlsruhe erhalten hat.

— Der krankhafte Offizierdünkel, der bei jeder Gelegenheit sich in Deutschland spreizt, hat sich neuerdings in Berlin gezeigt, wo ein Polizeioberst, der zugleich einem Landwehrregimente zugetheilt ist, wegen gewissen „Pferdeumtäuschen und Raturen in den Kassabüchern" in einem Stadtrathsbericht pflichtwidriger Handlungen geziehen wurde. Nun kommen die Offiziere dieses Regiments, die offenbar in dem Militärrock ein Privilegium der reinsten Tugend sehen, und nöthigen den Vorsteher dieser Stadtverordneten zu einer Ehrenerklärung zu Gunsten des rossetauschenden Obersten, und der Vorsteher ist so schwach, sie zu geben. Deutsche Zustände, wie sie sind.

— Aus Fulda ist in München die Nachricht eingetroffen, daß im dortigen Stadtgefängnisse ein Secondjäger und ein Corporal von der Jägergarnison zu Burghausen sich erhängt haben. Beide hatten zu Burghausen im betrunkenen Zustande Nachts sämmtliche Geräthschaften ihres Zimmers aus dem Fenster auf die unter dem Schlosse liegenden Häuser hinabgeworfen; als sie Morgens erwachten, war es Schamgefühl und Furcht vor Strafe, welche den Entschluß in ihnen hervorriefen, zu desertiren und zwar nach Frankreich. Sie gelangten bis Fulda, wo man sie mittel- und ausweislos aufgriff; der zwangsweisen Zurücklieferung entzogen sich die Unglücklichen durch Selbstmord.

— Nürnberg, 5. Mai. Gestern fand in der Kirchdörfer'schen Zündhütchenfabrik (auf den Feldern bei St. Johannis) eine Explosion statt, welche das betreffende Gebäude ganz auseinander riß. Leider sind auch mehrere Menschen theilweise schwer beschädigt. Bei Fabriken dieser Art soll besonders gefährlich sein, wenn man eine größere Quantität Knallsilber mit einander zum Trocknen bringt, weil es dann von selbst explodiren soll.

— In Lindau ereignete sich vorgestern auf dem Bahnhofe ein gräßliches Unglück. Ein Weichenwärter ist damit beschäftigt für die langsam herankommende Lokomotive die Drehscheibe zu stellen. Er verwickelte sich mit den Füßen, kann sich nicht gleich losmachen, und obwohl er in der Todesangst entsetzlich schreit, ist es doch zu spät, die Locomotive schneidet ihm beide Beine ab. In zwei Stunden erfolgte der Tod.

Neueres.

Bundesstadt. Gestern flog die Pulvermühle bei Thun in die Luft nebst dem Magazin mit 30 Zentnern Pulver. Drei Personen kamen ums Leben. Die Wohnung des Pulvermüllers ist demolirt, das Waisenhaus bei Thun stark beschädigt. In Thun selbst eine Menge Fenster zersplittert. Die Leichen zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Dr. Kasimir Pfiffer erklärt seinen Austritt aus dem Nationalrath. Das Lukmanierkomite verlangt Fristverlängerung. Der Bundesrath läßt sich vorher die Konventionen vorlegen. Das Komite verfügt über ein Kapital von 39 Millionen.

Bern. Der Regierungsrath verabfolgt an die Kosten der dieses Jahr hier stattfindenden Versammlung der schweiz. Predigergesellschaft einen Beitrag von 1000 Fr.

An der Gründung einer schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft wird sich die Regierung mit Aktien betheiligen.

Glarus. Die gestrige Landsgemeinde hat in die Standeskommission Hrn. Dr. Elmer gewählt; die Landessteuer auf zwei vom Tausend festgesetzt; das Schulgesetz wurde angenommen und der Hausirhandel gestattet. Der Kasernenbau ist verworfen.

Tessin. Der Große Rath wählte Hrn. Nationalrath Jauch zu seinem Präsidenten.

Genf. Der Stadtrath hat den Bau eines Theaters für die Summe von 600,000 Fr. beschlossen

Paris, 9. Mai. Der Deputirtenkammer ist ein Gesetz vorgelegt worden, welches einen Kredit von 45 Millionen für gemeinnützige Arbeiten eröffnet und für 104 Millionen dreißigjährige Obligationen für Eisenbahnarbeiten creirt.

— Die Republik San Marino hat dem General Garibaldi das Bürgerrecht ertheilt und den Advokat Brofferio mit Uebergabe des Diploms beauftragt.

Amerika. In Hamburg ging am 6. d. das unverbürgte Gerücht, daß Washington von den Truppen des Südens genommen sei.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 7. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. —	bis	Fr. 11. 50.		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 42.		
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 103. —.		
In Ballen (per Pfd.)	„ 1. 05	„	„ 1. 10.		
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.		
Aepfel (das Viertel)	„ —. 90	„	„ 1. —.		
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 43	„	„ —. 50.		

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern	35 Fr. 03 R.	Abschl. 09 R.	
Winterthur	32 Fr. 66 R.	Aufschl. 91 R.	

Pariser-Börse. 8. Mai. 3% Rente 69. 25, 4½% Rente 96. 25, Credit mobilier 701, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 8. Mai. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 8. Mai. 5% Staatsschuldschein 66. 50, National-Anleihe 78. —, Bankaktien 738. —. Kredit Mobilier 168. —.

Wechselkurs. 8. Mai. London 144. 75. Paris 58. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 08,9‴	26″ 08,2‴	26″ 08,8‴
Thermometer	+3	+11	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W
9. Mai.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″ 09,1‴	26″ 08,7‴	26″ 09,4‴
Thermometer	+2	+16	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Mai 1861.

Löwen.
Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Leuthold, Negt., Neuenburg.
— Buss, dto. v. Genf.
— Kopp, dto. v. Frankfurt.
— Simon, dto. v. dto.
— Pfeiffer, dto. v. Remsdorf.
— Richel, dto. v. Genf.

Storchen
Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Hertlin, Kim. v. Trüllikon.
— Mühry, dto. v. Paris.
— Gaßler, dto. v. Koblenz
— Lüthi, dto. v. Wohlen
— Werder, Part., Bremgarten.
— Zgragen, Lieut. v. Silenen.
Fr. Meier m. Schwester, Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Roth, Negt. a. Graubünden.
— Dreyer, dto. v. Basel.
— Aeschbach, Uhrm. Waldenburg
Madml. Ocante, v. Paris.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Eisen, Negt. v. Straßburg.
— Schmid, dto. v. Frauenfeld.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Hägenheim.

Rößli.
Hr. Widmer, Negt. v. Lenzburg.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Gropp, dto. v. dto.
— Gerkl, dto. v. Osterwald.
— Müller, dto. v. Gundolfingen.

Hr. Schleit, Schneider, Gresgen.
— Zimmermann, dto. v. Hütten.
— Hoffmann, Buchdd. v. Uster.
— Merz, Schreiner, Ochsenfeld.
— Schellenberger, v. Annaberg.
— Ott, Metzger v. Biberstein.
— Wei, Park. v. Lupfig.

Schwert.
Hr. Sommer zu 2, v. Ingelsheim.
— König z. 2, Theehdl. v. Glarus.
— Wittenbach, Wgn., Gerzensee
— Hoffmann, Schmd., Rodheim
— Ahang, Sattler v. Baden.
— Epple, Metzger v. Erbach.
— Gisel, Küfer, Wilchingen.
— Beck, v. Großlaudenbach.
— Schilzer, Küfer, Münsingen.
— Schäfer z. 2, Schrn., Wangen

Lager in Reiseartikeln

bestehend in

einer ganz frischen, reichhaltigen Auswahl aller Arten **Damentaschen** in Leder und andern Stoffen, **Nachtsäcken** verschiedener Arten, in allen Größen, von Plüsch, Leder und andern Stoffen; **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen**, feine und ordinäre; ferner englische **Reisekoffern**, kleinere und größere **Handkoffern**, in Leder und Zwilch, — und **Damenkoffern**, alles solid und elegant gearbeitet. In allem möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Nro. 492.

NB. Durch Selbstversertigung obiger Gegenstände bin ich in Stand gesetzt, von nun an auch bei Abnahme größerer Parthieen ermäßigte Preise zu stellen. [194

173] **Natürliche und künstliche**

Mineralwasser & Limonade gazeuse

in 1861er Füllung

empfiehlt möglichst billig die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Soeben erschien in unserm Verlage:

Aus dem Institut in's Leben

oder

Mädchenträume und Wirklichkeit.

Von einer Pensionärin
des Großherzoglichen Instituts in Mannheim.
Elegant broschirt 2 Fr. 40 Cts.

Bei dem fühlbaren Mangel neuerer gediegener Unterhaltungsliteratur für die reifere weibliche Jugend wird obige treffliche Schrift, welche ein interessantes Bild weiblichen Lebens und Handelns entwirft und eben soviel Belehrung als Unterhaltung darbietet, eine sehr willkommene Erscheinung sein.

Ueber die Geschichte Frankreichs.

Sendschreiben an den Prinzen Napoleon.
Von Heinrich von Orleans.
Elegant broschirt 35 Cts.

LETTRE SUR L'HISTOIRE DE FRANCE

ADRESSÉE AU PRINCE NAPOLÉON
par HENRI D'ORLÉANS.
Eleg. brochée 35 Cts.

St. Gallen. Scheitlin & Zollikofer.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.** [180

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause der Frau **Wittwe Gamper** an der **Kirchgasse** Nro. 15. ein

Spezerei-, Tabak- & Cigarrengeschäft

errichtet habe, wobei ich besonders meine guten frischen **Teigwaaren**, feinstes purifizirtes **Lampen-Oel**, reines **Lewat-Oel** und feines **Salat-Oel** nebst den übrigen Artikeln zu billigsten Preisen erlassen kann. Unter Zusicherung schnellster und beßter Bedienung empfiehlt sich beßtens

Aarau, den 7. Mai 1861 **J. Kirchhofer.**

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Tuch und Nouveautés

sowie eine große Auswahl in selbstverfertigten **Herrenkleidern** nach neuester Façon; bestehend in **Tuch, Casimir,** halbwollenen und baumwollenen **Röcken** und **Surtous,** auch **Hosen, Gilets** und **Schlafröcke.** Ebenso eine schöne Auswahl **Regenmäntel** in Seide, Wolle und Baumwolle. Sämmtliche Preise sind äußerst billig und für solide Arbeit garantire.

J. Siebenmann, Marchand-tailleur,
171] Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

Gesucht: Ein rechtschaffener guter **Gärtner.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [154

Zu verkaufen: Eine kleine **Koffer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [188

Danksagung.

Für die so zahlreiche und liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und der Beerdigung unsers lieben Gatten und Vaters, **Jakob Suter,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Steigerung.

Samstag den 11. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nro. 54. am Zollrain dahier Steigerung abgehalten über verschiedenerlei Hausrath, wie: **Tische, Commoden, 1 große** und **1 Kinderbettstelle** nebst **Federmatratzen, 2 Kästen** ꝛc. [195

Eine kleine Familie sucht auf Ende Juli ein Logis von vier Zimmern mit Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [196

Zu kaufen gesucht:

Ein **Cylinder-** oder **Tragöfelchen,** und ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [197

Zu vermiethen:

Auf 31. Juli zwei Wohnungen, bestehend je in Vorder- und Hinterstube, Küche und Zubehörde in angenehmer Lage. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. [193

Fahrhabsteigerung.

Künftigen **Samstag den 11. dieß,** von Morgens 10 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Vormund des **Jb. Stirnenmann,** Fuhrmann dahier, wegen dessen geschwächter Gesundheit über sein Pferd, zwei kleine Wagen und anderes Fuhrgeräthe gegen Baarzahlung eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten.

Zugleich werden alle seine Gläubiger und Schuldner hiemit ersucht, ihre Ansprachen und Schuldigkeiten innert acht Tagen von heute an demselben einzureichen.

Aarau, 8. Mai 1861.

F. Andres-Bodmer,
Hafner. [190

Bürgerholzgaben-Verloosung.

Dieselbe findet **Freitags den 10. Mai** auf dem hiesigen Stadtrathhause statt, Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an, was anmit einer ehrd. Bürgerschaft bekannt macht

Aarau, 6. Mai 1861
183] **Die Forstverwaltung.**

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einer Hauptstraße der Stadt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [186

Zu verkaufen:

Eine **Botanisirbüchse.** Nachfrage in Nro. 565. im 2. Stock an der hinteren Vorstadt. [169

Gesucht: **Kost** und **Logis** für eine unter Vormundschaft stehende Person.

Zu erfragen in Nro. 189. dahier. [182

In Nro. 732. am Ziegelrain ist alle Arten schöner **Setzling** zu haben. [159

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 111. 11. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die „Demokrazia" und „die gesellschaftliche Umwälzung" in der Schweiz.

Die Tessiner „Demokrazia" hat jüngst einmal einen merkwürdigen Ton angeschlagen, einen Ton, der sonst in den Blättern der italienischen Zunge nicht angeschlagen zu werden pflegt. Wenn wir auch der Anregung kein besonderes Gewicht beilegen, so verdient sie doch ein einläßliches Wort.

Das Tessiner Blatt meint, die Eidgenossenschaft habe bisher dem staatlichen Fortschritte die Stätte bereitet, wo er sich am Glänzendsten geltend machen konnte, und deßhalb in dieser Richtung die höchste Stufe unter den Völkern eingenommen. Als ein leuchtendes Beispiel sei sie dagestanden und habe von den weißen Gipfeln ihrer Alpen hinausgeblickt in die noch mit Schatten bedeckte übrige Staatenwelt. Allein das genüge nicht und die Stunde habe endlich geschlagen, wo die schweizerische Eidgenossenschaft das Banner der „gesellschaftlichen Umwälzung" oder „sozialen Revolution" schwingen solle. Wie in reinstaatlicher (politischer), so müsse sie auch in gesellschaftlicher (sozialer) Beziehung voranschreiten und der ganzen Staatenfamilie den Weg zeigen.

Die „Demokrazia" will, daß die Schweiz auch dem Enterbten, auch dem Arbeiter, dem „Proletarier", wie man in römischer Fassung Den heißt, der dem Gemeinwesen nur dadurch dient, daß er Kinder in die Welt setzt, Raum verschaffe an dem großen Gastmahle der Welt.

Wir wären nun begierig zu vernehmen, wie die „Demokrazia" diese neue Aufgabe versteht, welche Mittel und Wege sie vorschlägt, was sie im Einzelnen für die vom Glücke minder begünstigten Schichten verlangt. Allein sie läßt uns hierüber vollständig im Dunkeln, indem sie sich mit allgemeinen Redensarten begnügt, wie sie in diesem Fache in England, Frankreich, Belgien, Deutschland und der Schweiz schon so reichlich gebraucht worden sind. Wir bezweifeln auch, daß das Blatt uns jemals ein ganz bestimmtes Glaubensbekenntniß ablegen, ganz bestimmte Ziele der nunmehrigen Bestrebung bezeichnen werde. Es ist überhaupt nirgends leichter zu faseln, als auf diesem Felde — aber vielleicht auch nirgends gefährlicher.

Darum möchten wir uns folgende Bemerkungen erlauben. Einmal dächten wir, die Herren Fortschrittsmänner im Tessin hätten noch an ihrer reinstaatlichen (politischen) Aufgabe zu arbeiten. Die tessinische Bevölkerung ist noch keineswegs so durchgebildet, wie vielleicht gewisse andere Schweizerbevölkerungen, auf welche die „Demokrazia" herniederzuschauen pflegt. Die Demokratie (und wenn wir von Demokratie sprechen, so verstehen wir stets die schweizerische mit ihrer eigenthümlichen, naturwüchsigen Entwicklung) hat dort noch nicht so tiefe Wurzeln gefaßt, daß nicht von Zeit zu Zeit Alles wieder in Frage gestellt scheint. Nicht etwa blos die Römischgesinnten, mit deren Anschauungsweise ein wahrer Volksstaat eine baare Unmöglichkeit ist, sondern auch die liberalen oder radikalen Herren, namentlich die Staatslenker aus der Schule des genannten Blattes, haben aus dem demokratischen Becher noch nicht so tief getrunken, daß sie sich nicht von Zeit zu Zeit gegenüber der Volksstimme, die auch sie, wenn es dient, die „Stimme Gottes" nennen, arge Gewaltstreiche erlauben sollten. Die neuere Schweizergeschichte bietet leider hiefür nur zu viele Belege. Wir erinnern nur an den für beide Theile unehrenvolle Doppelwahlhandel.

Also zuerst Vollendung der politischen Aufgabe — und dann vom Boden der schweizerischen Demokratie aus in das sogenannte gesellschaftliche oder soziale Gebiet hinübergelenkt! In der Entwicklung der Staaten und Gesellschaften muß Alles zusammenhängen, das Eine naturgemäß aus dem andern sich entfalten! Nun gewährt uns aber der Boden, auf dem sich unsere schweizerischen Gemeinwesen bisher entwickelten, so viele und treffliche Anhaltspunkte, daß wir jedenfalls nicht bei französischen und andern fremden Meistern um Belehrung zu betteln brauchen. In unserer heimischen Demokratie sind die Grundlagen zu allen möglichen gesellschaftlichen — mit andern Worten: volkswirthschaftlichen Fortschritten gegeben, so daß Jener, der sich nach Paris wendete, dem Thoren gleichen würde, der bei den Gegenfüßlern das Heilmittel sucht, das in dem bescheidenen Küchengärtchen vor seinem Hause wächst.

Es ist wahr: wir Schweizer haben uns bisher mit volkswirthschaftlichen Verbesserungen weniger befaßt, als man von uns erwarten durfte. Wir glauben aber, die Zeit sei nahe, wo man das vielleicht Versäumte nachholen werde. Die Verhältnisse, die Zeiten drängen uns mehr und mehr dazu, und da haben denn die Kantone, denen im Politischen so manche Befugnisse entzogen worden, einen Spielraum für ihre Thätigkeit, der vollkommen geeignet ist, sie für das dort Entzogene zu entschädigen. Tragen da die bescheidenen Staatsmänner oder auch nur einfache Bürger gesunde Entwürfe in ihrer Seele, so mögen sie sich nur damit hervorwagen: jeder Kanton oder Halbkanton hat noch so viel freies Gebiet, daß das Beste und Folgenreichste versucht werden kann.

Eidgenossenschaft.

Man will in Bern wissen, daß demnächst französischen Truppen militärische Stellungen in der Nähe der deutsch-schweizerischen Grenze angewiesen werden sollen.

Aargau. Der Regierungsrath hat bereits eine Kommission niedergesetzt, welche für die im Jahr 1862 in London stattfindende Ausstellung die erforderlichen Einleitungen und Anordnungen, so weit sie den Kanton berühren, zu treffen hat. Dieselbe besteht aus den Herren:

K. Feer-Herzog, Bankpräs. von Aarau,
Oberst Schmidlin-Lutz von Aarau,
Dr. Herm. Kuster, Fabrikant in Aarau,
Großrath Hans Hüßi in Safenwyl und
Kappeler-Bebié, Fabrikant in Turgi.

— Dem Fünfrappen-Verein des Suhrenthales hat der Regierungsrath einen Staatsbeitrag von Fr. 300 für das Jahr 1861 zuerkannt. Dieser Verein hat im Jahr 1860 19 Kinder bei rechtschaffenen Familien untergebracht.

— Kirchenkonzert in Aarau. (Einsendung). Wir hatten am Auffahrtstage dahier unser Concert spirituel, ein vornehmer, ein großer Name in einer kleinen Stadt. Das Auditorium war nicht eben ein vorzugsweise zahlreiches, aber ein gewähltes; es gab kein lautes Zeichen des Applauses, wohl deshalb weil man sich in der Kirche wußte, aber es ließ den Glanz der Freude und Bewunderung auf den Mienen lesen. Fremde Familien, eben auf der Durchreise begriffen, hielten bis zur letzten Nummer aus und werden wohl mit dem Glauben fortgefahren sein, daß es hinter den Bergen auch Leute gebe. Wen sollte nicht das Behagen des Großstädters angewandelt haben, wenn so feingewählte, großartig wirkende Tonstücke mit glücklichstem Vortrage in einer Reihe an ihm vorüberzogen: Arien aus den Oratorien Elias, Paulus, das Pax vobiscum von Mendelssohn-Bartholdy, oder eine alt-römische Lamentation von Stradella. Wir sind der Zustimmung aller Anwesenden sicher, wenn wir die Aufführung eine durchaus edle nennen, eine von keiner Art Mißlingen

gestörte, dagegen nach Wahl und Vortrag der Stücke eine prächtige. Es wird uns nicht ergehen, wie jenem neulichen Berichte über den hiesigen Oratorienverein, der sich einen öffentlichen Widerspruch gefallen lassen mußte; denn was gesund und schön ist, bedarf keiner Ueberspannung und Drittheimelverzücktheit. Als das Konzert mit Mendelssohn's Lied schließend die Worte sang: „Wenn Menschen auseinander gehn, so sagen sie, auf Wiedersehn!" mußten wir zustimmend denken: Ja wohl, ihr sinnigen Sänger und Sängerinnen, und ihr Meister des Instrumentes, denket darauf, auch ein andermal wieder uns heimzusuchen! Das Eröffnungsstück war ein Männerquartett, im Vortrage tadellos, in der Composition schwierig, in der Stimmführung verwegen. Hierauf trug Fräulein Volkart aus Elias vor, so ergreifend, so tiefgefühlt, mit so tapferer Jungfrauenseele, daß wir dieses allen Männer- und Glaubensmuth auffordernde „Weiche nicht!" lebenslänglich nicht vergessen werden. Diese Nummer schien uns überhaupt die Perle der ganzen Produktion zu sein, und so schön im Nachfolgenden die Sängerin abermals vortrug, eine gleichadelige Wirkung ließen uns die übrigen Compositionen nicht mehr empfinden. Hierauf lernten wir einen tüchtigen Cellisten in Hrn. Leop. Grützmacher kennen und schätzen: Große Bogenführung, gegossener Ton, edles und prunklos ausgeführtes Cantabile. Er spielte eine Sonate von Mendelssohn-Bartholdy, deren zweiter Theil ein humoristisches Fangspiel ist, das seinen Gedanken allerliebst zwischen Klavier und Cello auf- und abschaukelt, hin und zurückballt, und das mit feinstem Verständnisse vorgetragen wurde. Die folgende Elegie für Violine wurde durch Hrn. Em. Keller von Aarau mit Glück und Geschmack gespielt, und zeigte uns diesen jungen Künstler offenbar in einem neuen Fortschritte. Die Composition von Panofka indessen, die er sich gewählt hatte, schien uns sehr veraltet und an Inhalt äußerst gewöhnlich. Darauf erfreute uns die große Stimme unseres eingebornen Tenoristen, des Hrn. Carl Landolt. Er würde überall die Zierde eines Konzertes sein, dies lasen wir den paar Fremden aus dem Gesichte ab, die sich in der Versammlung befanden. Die Kirchenarie des Neapolitan. Meisters Stradella vom Jahre 1667 wurde von ihm mit Ruhe und Macht vorgetragen. Die begleitende Orgel aber hat uns manche Feinheit zugedeckt, dieses Instrument dahier ist in seinem Mechanismus abgelebt und hätte wahrlich einen Umban noch viel nöthiger als unsere Kirchenglocken den Umguß, zu dem man jüngsthin aufgefordert hat. Die darauf folgende Fantasie für Cello verstand gar einschmeichelnd und weich zu singen und brachte bei den Damen große Wirkung hervor, uns war sie bei weitem zu Thalbergisch. Wir hatten uns voraus gefreut, Beethovens Cis-moll Sonate mitzuhören, allein sie kam nicht über die Introduktion hinaus — denn die unsern lieben Gästen zum Aufenthalte vorbestimmte Zeit war abgelaufen, und man mußte die übrigen Sachen über's Knie abbrechen. So nehmet denn unsern Freundesdank, ihr tüchtigen, geschickten und edeln Künstler, eine unserer schönen und bleibenden Erinnerungen gehört euch an!

— Eine Einsendung aus Seengen hat uns vor einiger Zeit gemeldet, daß die dortige Gemeinde den Schulhausbau, welcher gemäß Regierungsbeschluß im Laufe dieses Jahres hätte unter Dach gebracht werden sollen, wieder bis zum nächsten Jahr verschoben habe.

Der Reg.-Rath versteht nun aber keinen Spaß mehr, der ungeheuer lange Geduldsfaden ist ihm ausgegangen und er hat beschlossen, den Bau auf Kosten der Gemeinde selbst ausführen zu lassen, wenn sich dieselbe nicht darüber ausweise, daß der Bau wirklich begonnen habe und so fortgeführt werden könne, daß er in diesem Jahr unter Dach komme.

— Der Gr. Rath hat in der letzten Sitzung den Reg.-Rath beauftragt, darüber Bericht zu erstatten, ob nicht die Organisation der Kriminalgerichtskanzlei einer Aenderung zu unterwerfen sei, resp. ob nicht eine der beiden Stellen eingehen könne.

Der Reg.-Rath schlägt nun vor, die Stelle des Kriminalgerichtsschreibers beizubehalten, dagegen diejenige seines Stellvertreters eingehen zu lassen.

— Vor ein paar Tagen erlitt an der bekannten Hödalstraße der Ziegler Burger in Ehrendingen ein schweres Unglück. Sein Fuhrwerk mit Bauholz beladen konnte an dem grausigen Abhange, welcher da einen Theil der Landstraße von Kaiserstuhl nach Baden ausmacht, nicht so gespannt werden, daß es nicht in schnellen Lauf kam. Das kam es leider und tödtete dem Eigenthümer ein sehr schönes Pferd, ein anderes litt ebenfalls bedeutenden Schaden, Wagen zertrümmert ꝛc. ꝛc. Der Gesammtschaden wird auf wenigst 2500 Fr. angeschlagen.

Luzern. Nach dem „Eidgen." ist es dem Zeugwart Buholzer gelungen, für Feldstutzer und Jägergewehr ein neues und sehr zweckmäßiges Geschoß zu verfertigen. Der Hauptvortheil desselben besteht, neben größerer Treffsicherheit auf weite Distanzen und leichterer Ladung, darin, daß es eine Toleranz von drei Punkt gestattet, d. h. die Kugel ist anwendbar in einem Stutzer oder Jägergewehr mit 34 bis 37 Punkt Kaliberweite. Die bisher gebrauchte Ladung ertrug nur eine Abweichung von 0,5 Punkt.

Uri. Der Landrath hat vorgestern Beschlüsse über Ausführung der Axen- und Furkastraße gefaßt. — An die daherige Konferenz am 16. Mai in Bern gehen die HH. Landammann Al. Muheim und Landammann Em. Müller.

Schwyz. In Schwyz und mehr noch in Berggegenden war die letzten Tage die Gras- und Heunoth auf's Höchste gestiegen. Bereits Gras à 14 Frkn. per Kuh für die Woche oder à 2 Fr. per Tag verkauft. Heu ist beinahe um keinen Preis mehr erhältlich.

Solothurn. Letzten Sonntag Abends fand in Grenchen eine Schlägerei Statt, wobei Messer gebraucht wurden und mehrere bedeutende und theilweise gefährliche Verwundungen vorfielen.

— Ein 15jähriger Knabe des Wagner Sinniger von Erlinsbach, der in Aarau auf dem Taglohn arbeitete, hatte letzten Mittwoch, als er Schutt in die Aare trug, das Unglück, daß ihn beim Ausleeren seine Hutte überzog und er in den dort reißenden Fluß stürzte und in den Fluthen verschwand.

Baselland. Letzten Mittwoch hat laut der „Landsch. Ztg." durch Hrn. Bützberger, basellandschaftlicher Anwalt im Homburger Bachprozeß gegen die Centralbahn, und eine Abordnung der Regierung eine Besichtigung und Untersuchung der Wasserverhältnisse im Homburgerthal stattgefunden.

Genf. Den Verhandlungen über Bary wohnt ein massenhaftes Publikum bei. Der Angeklagte beobachtet ein verstocktes Schweigen und gibt auf keine Frage Antwort. Er stellte sich auch als hörte er nicht, als ihn der Präsident niedersitzen hieß. Diese „Taubstummheit" datirt erst seit kurzer Zeit und findet gegenüber dem gerichtlichen Personal statt. Die Aerzte erklären den Angeklagten für gesund. Bei Verlesung des Doppelmords in Vessy kaute Bary ganz gleichgültig an einem Stück Brod. Derselbe ist 39 Jahre alt, Winzer aus Boucq, Meurthe-Departement; er hat den Beinamen l'Espagnol und ist angeklagt, am 8. März 1860 den Emil Richer und Tags darauf die Jungfer Bichsel und deren Kind ermordet zu haben und zwar unter Mithülfe seiner 45 Jahre alten Frau, Marie Creancier aus Cormieville (Frankreich). Der ermordete Richer war ein Bildhauer aus Besançon, 47 Jahre alt, die 30jährige Ermordete seine Geliebte. Noch kennt man die Gründe nicht recht, welche ihn zu dem Verbrechen verleitet haben.

— In der nächsten Sitzung des großen Stadtrathes von Genf werden nicht weniger als 300 Bürgerrechtsbegehren vorkommen.

Ausland.

Italien. Aus Neapel vom 8. wird berichtet: 200 Bourbonisten, die gestern bei Capua sich mit Nationalgarden geschlagen hatten sind jetzt umzingelt. Neapel ist ruhig.

— In Genua feierte man am 7. den Jahrestag der ersten Einschiffung der Garibaldianer nach Sizilien.

Frankreich. Paris, 6. Mai. Verleger und Drucker der Broschüre Aumale haben gegen das über sie gefällte Urtheil Appell eingelegt. Die Verhandlung in zweiter Instanz wird ein ganz besonderes Interesse dadurch gewinnen, daß ein Vertrauensmann, welcher dem Advocat Hebert wichtige, auf den Prozeß bezügliche Papiere überbringen sollte, bei seiner Ankunft im Bahnhofe festgenommen wurde.

England. Im englischen Unterhaus beantragte Lord Palmerston für die Prinzessin Alice 30,000 Pfd. St. Aussteuer und 6000 Pfd. St. Jahresapanage. Der Antrag ward einstimmig angenommen.

— Die Nachricht vom Rücktritt des englischen Kriegsministers Lord Herbert wird von den „Times" vollständig dementirt; der Lord erfreue sich des besten Wohlseins.

Oesterreich. Bucharest, 2. Mai. Die Minister gaben ihre Entlassung. Die Assemblee der Wallachei hat ein unionistisches Votum abgegeben. Fürst Couza, in seiner Antwort an die Deputation, erklärte, man könne von jetzt an die Union als eine vollendete Thatsache betrachten.

Rußland. Von den am 8. April Verwundeten sind bis jetzt in den Hospitälern

11 (darunter 2 Juden) gestorben. Die Leichen werden gewöhnlich nach Mitternacht unter Escorte nach dem Kirchhofe gebracht und in aller Stille beerdigt.

Türkei. Nikšiki ist, in Folge des mit den Consuln abgeschlossenen Uebereinkommens, mit Lebensmitteln versehen. Die Pforte nimmt eine europäische Kommission zur Ordnung der Verhältnisse der Herzegowina an.

Orient. Die drei Gesandten des Königs von Siam sind einige Tage, bevor sie auf einem französischen Schiffe nach Europa abgehen sollten, plötzlich gestorben. Gleichzeitig starb auch der in Siam göttlich verehrte weiße Elephant.

Amerika. Newyork, 19. April. Nach der vom Kriegsminister vorgenommenen Repartition würde das Truppenaufgebot aus 91 Regimentern, jedes zu 780 Mann, bestehen. Davon hätten Newyork 17, Pennsylvanien 16, Ohio 13, Illinois und Indiana je 6, New-Jersey, Mariland, Kentucky und Missouri je 4, Virginien 3, Tennessee, Nord-Carolina und Massachusetts je 2, alle übrigen Staaten je 1 Regiment zu stellen. Im Ganzen kommen also auf die 8 noch nicht ausgetretenen Sklavenstaaten 20 Regimenter oder 15,600 Mann. Nachdem bereits mehrere Verweigerungen eingelaufen, wird das ganze Exekutionscorps sich auf ca. 62,000 Mann belaufen. Indeß wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Truppenmacht sich um mehr als das Doppelte erhöhen, nachdem bereits ganze Regimenter organisirter Volontärtruppen ihre Dienste zur Verfügung gestellt haben. So hat der Staat Newyork außer seinem Contingent von 13,260 Mann noch 17,000 Mann gestellt und durch einmalige Steuer von 2 pro Mille die Bewilligung von 3,000,000 Doll. ermöglicht. Pennsylvanien, das 12,500 Mann stellen sollte, hat bereits das Doppelte gestellt und will, wenn es sein muß, das Fünffache stellen. Zugleich hat die Gesetzgebung dieses Staates den Credit zur beliebigen Höhe dem Lande zur Verfügung gestellt. Das County Luceren stellte binnen 24 Stunden 1000 Mann und in Philadelphia ließen sich binnen zwei Tagen 5000 Mann einschreiben. Hier und in Boston ist der Eifer nicht geringer. In den westlichen Staaten haben, wo Tausende verlangt waren, sich Zehntausend gestellt. Auch leisten Privatpersonen große Geldopfer: der alte Caß, der durch zwei Menschenalter im Norden selbst die äußersten Forderungen des Südens verfochten hatte, schenkte 10,000 Doll. zur Ausrüstung von Freiwilligen. Der Parteihader ist verschwunden: die Führer der demokratischen Partei, ja selbst die Gegencandidaten Lincolns stellen sich an die Spitze ihrer heimathlichen Corps, um unter dem Befehl des Präsidenten an dem Exekutionsfeldzuge Theil zu nehmen.

— Das Capitol von Washington ist verbarrikadirt und 24,000 Mann sind zum Schutz der Regierung darum und in der Nähe postirt, denn der Plan der Secessionisten ist, vorerst Washington zu nehmen, die Regierung zu verjagen und dann abzuwarten, welche von den Staaten sich ihnen zugesellen werden.

Dato stehen die Sachen für den Norden am günstigsten, Truppen und Geld stehen ihm zur Genüge zu Diensten. Er ist im Stande, den Süden von der Seeseite im Schach zu halten, ihn durch Abschneiden der Zufuhren von Proviant nahezu auszuhungern, und er besitzt trotz des verdammungswürdigen Zolltarifs die Sympathie aller auswärtigen Mächte.

Es ist deßhalb anzunehmen, daß der Kampf um die Oberherrschaft nicht lange anhalten wird, aber die Entscheidung wird ein schreckliches Blutbad verursachen, die gegenseitige Erbitterung grenzt an Raserei und ist durch nichts zu beschwichtigen.

Morgen (24. April) zieht das 9. Regiment von New-York nach Washington, großentheils aus Schweizern gebildet. Als der Aufruf an dasselbe erging, meldeten sich binnen 2 Tagen über hundert junge Schweizer, um dazu aufgenommen zu werden. Es wurden zur Ausrüstung von Freiwilligen fabelhafte Summen gesteuert und wieder sind es die schweiz. Handelshäuser, die sich durch besondere Liberalität auszeichnen.

— Aus New-York vom 27. April wird gemeldet: Man glaubt hier, Washington sei in der Verfassung, um jedem Angriffe zu widerstehen. Die Separatisten haben das Fort Smith in Arkansas genommen. In Maryland verstärkt sich die Stimmung für die Union. Die Pflanzungen im Süden sind vernachläßigt; in Folge dessen ist die Ernte in Gefahr.

Erklärung.

Würde der Einsender aus dem „Oberfreiamt" in Nr. 102 dieses Blattes seinen Namen unterzeichnet haben, so bedürfte es weder für das Ober- noch Unterfreiamt, noch die Stadt Luzern einer Entgegnung. Nun er aber in der Ferne nicht bekannt ist, wie in genannten Landen, so diene nur dieses Wenige als Erklärung:

„So wahr es ist, was in jener Einsendung schon anfangs, in den ersten Zeilen zu lesen (S. Gesetzblatt 1857, Nr. 20), so wahr ist das Ganze." Ich berufe mich auf das Zeugniß unseres Hrn. Gemeindeammanns, mit dem ich seit Jahren ungestört in gutem Verhältniß stehe, und der bereit ist, diesfalls einem Jeden Aufschluß zu geben. — Sollte es nöthig werden, so wird der Unterzeichnete das Publikum darüber behelligen, wer — jener Einsender oder der Unterzeichnete — nach dem Spruche je praktizirte: **„Nehmen** ist seliger als geben."

Merenschwand, 8. Mai 1861.

Pfarrer Huber.

Neueres.

Die Ehrengaben für das eidg. Schützenfest in Stanz sind schon auf 50,467 Fr. gestiegen. Von den Schweizern in Rio-Janeiro sind dafür Fr. 1260. eingegangen, von denjenigen in Bahia Fr. 520, von den Schweizern in Rom 300 Fr. Von den Offizieren und Aspiranten der eidg. Centralschule in Thun 700 Fr. (3 Ordonnanzstutzer mit Geldgabe).

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 10. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3967 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 30. 94. —, Niedrigster Fr. 30. 50. Aufschlag Fr. —. 41. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 948 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 58 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21. 26, Aufschlag Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Zürich vom 10. Mai 1861.

	Vom letzten Markt übrig geblieben	Neue Zufuhr	Verkauf	Doppelcentr.	Mittelpreis	Aufschlag	Abschlag
Kernen.	Dopp.Ztr.	—	3123	Fr. Rp. 32 50	Fr. Rp. 31 39	—	—
Roggen.	Dopp.Ztr.	—	26	Fr. Rp. 21 02	Fr. Rp. 20 99	—	—
Bohnen.	Dopp.Ztr.	—	—	Fr. Rp.	Fr. Rp.	—	—
Erbsen.	Dopp.Ztr.	—	—	Fr. Rp.	Fr. Rp.	—	—
Gersten.	Dopp.Ztr.	—	—	Fr. Rp.	Fr. Rp.	—	—
Haber.	Dopp.Ztr.	—	177	Fr. Rp. 20 14	Fr. Rp. 16	—	—

Nach obigem Mittelpreise des Korns stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 50 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem gebackenen Mittelbrodes auf 18½ Rp. per Pfund.

1 Dplztr. Weißmehl Fr. —. —. Mittelmehl Fr. 47. — R.
2 Pfd. Weißbrod 48 Rp., Mittelbrod 43 Rp.

Mittelpreis per Malter Kernen.
Schaffhausen 32 Fr. — R. Aufschl. 92 R.

Pariser-Börse. 10. Mai. 3 % Rente 69. 35, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 708, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 10. Mai. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 10. Mai. 5 % Staatsschuldschein 67. —, National-Anleihe 78. 40, Bankaktien 740. —. Kredit Mobilier 169. 40.

Wechselkurs. 10. Mai. London 144. 25. Paris 57. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''' 09,1'''	26''' 08,9'''	26''' 09,0'''
Thermometer	+ 5	+ 19	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	25	—	25

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Mai 1861.

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Müller, dto. v. Heidelberg.
— Wüst, Kfm. v. Frauenfeld.
— Wyß, dto. v. Zürich.
— Schaad, dto. v. dto.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Gendre, Lithogr., Neuenburg.
9 Wallfahrer, a. Elsaß.

Storchen

Hr. Ott, eidg. Oberst, v. Zürich.
— Geißmann, Kfm., Hägglingen
— Frei, dto. v. Gelfingen.
— Spöri, dto. v. Aesch.
— Koch, Part. v. Sarmenstorf.
— Dreiher, dto. v. Baden.
Fr. Meier m. Schwester, Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Widmer, Regt. v. Lenzburg.
— Oesterli, dto. v. Bern.
Hr. Bonkilch, Regt. v. Basel.
— Wälli, dto. v. Burgdorf.
— Rienk, Sattler, Ingbert.
— Renold, v. Sterhertshofen.
— Setz, Schrein., Stangengrün
— Schweizer, Schlss. Ordenwald
— Wanger m. Sohn, v. Buchs.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Nieß, Bierbr., Dellenfingen.
— Früh, Hufschmd, Undingen.
— Steinrech, Küfer, Blochingen.
— Leimgruber, Schust., Herznach
— Herzog, Schreiner, Hönzingen
— Schärer, dto. v. Höllenstein.
— Straub, Wagner, Hauenstein.
— Klein, Sattler, Hellbruun.
— Bühler, Part. v. Basel.
— Ried, Regt. v. Mühlendorf.
— Zimmermann, v. Bötzberg.
— Pierre zu 4, v. Schwiebar.
Jgf. Weiß, v. Niederdorf.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Roth, Regt. a. Graubünden.
— Walter, dto. v. Genf.
Madml. Ocante, v. Paris.

Löwen.

Hr. Aegerter m. Frau, v. Wynau.
— Sieber, Regt. v. Frankfurt.
— Hibbert, dto. v. Basel.
— Baur, dto. v. Bern.

Schwert.

Hr. Sommer zu 2, v. Igelsheim.
— König z. 3. Theehdl., Glarus.
— Gut, Pr. v. Knutwyl.
— Heierle, dto. v. Gais.
— Bampa, Musiker, Italien.
— Bleuler, Mechnk. Wollishofen
— Weil, Küfer, Lippoldswyl.
— Weipper, dto. v. Wallbach.
— Bontobel zu 2, Müll., Zürich.
Jgf. Fehlmann, v. Knutwyl.

Bei günstiger Witterung

Musikalische Abend-Unterhaltung

der

Blech-Musikgesellschaft von Aarau

Sonntag den 12. Mai

im

Zimmermann'schen Garten.

Anfang 3 Uhr. — Entrée 30 Cts. [202

Fahrhab-Steigerung.



Künftigen **Donnerstag den 16. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nro. 124. an der Pelzgasse dahier, aus freier Hand, wegen Wohnungs-Veränderung, versteigert:

Sekretär, Sophas, Tische, Sessel, Bettstatten, Nachttischchen, Portraits, kupferne und blechene **Modelle,** für Backwerk dienend, **Küchengeschirr** von Kupfer u. s. w., ferner eine Parthie **Musikalien** für Flöte, Guitarre, Klavier ꝛc., **Bücher u. A. m.**

Kaufliebhaber sind hiezu freundschaftlich eingeladen. [203

Lager in Reiseartikeln

bestehend in

einer ganz frischen, reichhaltigen Auswahl aller Arten **Damentaschen** in Leder und andern Stoffen, **Nachtsäcken** verschiedener Arten, in allen Größen, von Plüsch, Leder und andern Stoffen; **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen,** feine und ordinäre; ferner englische **Reisekoffern,** kleinere und größere **Handkoffern,** in Leder und Zwilch, — und **Damenkoffern,** alles solid und elegant gearbeitet. In allem möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Nro. 492.

NB. Durch Selbstverfertigung obiger Gegenstände bin ich in Stand gesetzt, von nun an auch bei Abnahme größerer Parthieen ermäßigte Preise zu stellen. [194

Im Verlage von **Gustav Lücke** in Winterthur ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

Kurort Baden

in der

Schweiz

von

Karl Diebold, Arzt u. Badarmenarzt daselbst.

15 Bogen. Preis geh. Fr. 3.
Eleg. geb. „ 4.

„Es ist vorzugsweise meine Absicht, — sagt der Verfasser in seiner Vorrede — die Anzeigen für den richtigen und nutzenbringenden Quellengebrauch, wie eine mehrjährige Erfahrung an Ort und Stelle mich gelehrt, kurz festzustellen und vor Kuren bei Krankheiten zu warnen, welche erfahrungsgemäß nur von Nachtheil gefolgt sind."

Diese redliche Absicht ist aber auch, wie Sachkenner behaupten, vollkommen geglückt. Daß auch auf das Historische dieses wichtigen Badeortes besondere Rücksicht genommen wurde, dient dem Werke nur noch zur weiteren Empfehlung.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Steigerung.

Samstag den 11. dieß, von Morgens 9 Uhr an, wird im Hause Nro. 54. am Zollrain dahier Steigerung abgehalten über verschiedenerlei Hausrath, wie: **Tische, Commoden, 1 große** und **1 Kinderbettstelle** nebst **Federmatratzen, 2 Kästen** ꝛc. [195

Zu vermiethen:

Auf 31. Juli zwei Wohnungen, bestehend je in Vorder- und Hinterstube, Küche und Zubehörde in angenehmer Lage. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. [193

Eine kleine Familie sucht auf Ende Juli ein Logis von vier Zimmern mit Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [196

Zu kaufen gesucht:

Ein **Cylinder-** oder **Tragöfelchen,** und ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [197

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben & deren sichere Heilung.

Ergebniß einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von **Pierre Antoine Cormenin,**
Dr. d. Med. u. Chir.

Aus dem Französischen übersetzt. 2te Auflage.
Elegant broch. Preis 80 Ct.

So allgemein Hämorrhoidal-Uebel verbreitet sind, so wenig sichere Hülfe war bisher dagegen zu finden. Die obige Methode hat dagegen schon so viele Anhänger sich gewonnen, daß schon dies ein Beweis ihrer glänzenden Erfolge ist.

Zu verkaufen:

Eine kleine **Koffer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [188

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einer Hauptstraße der Stadt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [186

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und **Schreibbücher** in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Sonntag den 12. Mai 1861:
Morgens 8 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläst.

Leichen-Anzeige.

Nro. 19. & 20.

Sonntag den 12. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Julie Elisabeth Feer, alt Schulraths; alt 66 Jahre, 10 Monate und 15 Tage. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nro. 344.

Nachmittags 3¼ Uhr:

Elisabeth Wehrli, Näherin, von Biberstein; alt 50 Jahre. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nro. 486.

Bewerber um die **Brod- & Fleisch-Lieferung** für den III. Füsilier-Rekruten-Kurs (26. Mai bis 22. Juni) sind eingeladen, ihre Uebernahmsofferten bis **21. lf. Mts.** der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 10. Mai 1861.

200] **Kanzlei der Militärdirektion.**

Soeben angekommen:

Münchner-Joppen

à Fr. 14—25,

eine Parthie **Indienne** à 30 Cts. die Elle, **Poil de chèvre** à 50 Cts. die Elle, bei

201] **R. Blattner-Mülchy.**

Steigerung.

Künftigen **Montag** und **Dienstag,** den **13.** und **14. d.,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der Wirthschaft zur Kettenbrücke in Aarau eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

sowie circa **20,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren** und mehrere **hausräthliche Effekten** freiwillig und öffentlich versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, 10. Mai 1861

Der Beauftragte:

204] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, zwei Kammern, Holzplatz und Keller im solidesten Zustande, heiter und an einer freundlichen Lage, ist sofort billig zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [181

Der Unterzeichnete wohnt von heute hinweg bei Hrn. Bierbrauer **Siebenmann,** Nro. 456. am Graben.

Aarau, 11. Mai 1861.

205] **J. Haberstich,** Fürsprech.

Unterzeichnete zeigt einem ehrenden Publikum an, daß sie ein anderes Logis bezogen und von nun an in der hintern Vorstadt, Nro. 560. bei der obern Mühle wohnt.

206] **Frau Renold,** Hebamme.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. No 112. 13. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Brand von Glarus

macht überall den schmerzlichsten Eindruck und wir zweifeln nicht, daß allseitige rasche Hülfe einigermaßen das schreckliche Unglück lindern wird. Nachrichten vom 11. Abends sagen, daß über 400 Häuser abgebrannt, auch Menschenleben zu beklagen seien. Der Rapperschwyler, die mit ihren Spritzen in einem Extrazug anlangten, wird lobend erwähnt. Zürich geht in Hülfeleistung rühmlich voran. Auf erhaltene nähere Mittheilungen über das Brandunglück hat der Stadtrath Hrn. Bauherr Locher mit den nöthigen Vollmachten abgeordnet, um an Ort und Stelle sich über die dringendsten Bedürfnisse zu erkundigen, das Unentbehrlichste soweit möglich sofort von sich aus zu leisten und nähern Bericht anherzusenden. Gleichzeitig ist die unverzügliche Absendung von 30 Mann aus dem Baukorps, den beiden Landspritzen mit Bedienungsmannschaft, des städtischen Vorrathes an Bettgegenständen, sowie eines bedeutenden Quantums Lebensmittel Brod, Wurst, Bier ꝛc. angeordnet worden. Endlich hat der Stadtrath ein Hülfskomite von 11 Personen niedergesetzt, welches alle Arten von Gaben für die Brandbeschädigten in der Kaserne in Empfang nimmt und soweit möglich noch für die bevorstehende Nacht nach Glarus senden wird. Polizeidirektor Benz hat alle Gemeinderäthe des Kantons mittelst Zuschrift eingeladen, in ihren Gemeinden Gaben zu sammeln und direkt nach Glarus zu senden. Schnelle Hülfe, doppelte Hülfe! Eine rührende Wallfahrt der Schuljugend von Zürich fand Samstags in der Mittagsstunde zum Bahnhofe statt. Die Lehrer hatten nämlich ihren Klassen die Kunde von dem erschütternden Ereignisse der letzten Nacht mitgetheilt und sie eingeladen, sich von ihren Eltern entbehrliche Kleider und Lebensmittel zunächst für die entblößten Kinder in Glarus zu erbitten. So zog denn die kleine Schaar einzeln und truppweise bald selbst mit Paketen beladen, bald, wie diese zu schwer waren, in Begleit eines Dienstboten in den Bahnhof, wo Lehrer und Lehrerinnen ihre Spenden in Empfang nahmen und an ihren Bestimmungsort beförderten. — Die Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Zürichsee hat sofort 500 Fr. Unterstützung eingesandt. Der Telegraph, der bei dem Brande durch sein Hülferufen so nützlich hätte werden können, wurde durch den Mangel des Nachtdienstes unwirksam. — Die Zürcher Metzger sind auch hier nicht zurückgeblieben. Schnell entschlossen schnitt jeder der 38 zünftigen Metzger 10 Pfund des schönsten Fleisches für die unglücklichen Glarner aus und eine gleiche Sendung folgte auch den 12. wieder. Doch wer wollte sie alle aufzählen, die Züge helfender Bruderliebe, in denen Klein und Groß, Reich und Arm ringsum wetteifert!

Der zürcher. Regierungsrath hat sofort die HH. Regierungspräsident Dr. Zehnder und Oberst Ziegler nach Glarus abgeordnet, um der dortigen Regierung alle mögliche freundeidgenössische Hülfe anzubieten, letzterer soll gegenwärtig auf der Unglücksstätte die Oberleitung führen.

Der aargauische Regierungsrath hat gestern den Hrn. Polizeidirektor Brentano mit Fr. 10,000 nach der Unglücksstätte abgesandt und der Stadtrath von Aarau hat folgenden Aufruf erlassen:

„Ein namenloses Unglück hat in der vorletzten Nacht die Gemeinde Glarus betroffen. Bei stark wehendem Südwind brach in dem obern Theile des Ortes Feuer aus, das sich schnell verbreitete und in wenigen Stunden beinahe die ganze Ortschaft in Asche legte. 400 — 500 Häuser sollen ein Raub der Flammen geworden sein und es befindet sich der größte Theil der Bewohner gegenwärtig ohne Obdach, Nahrung und Kleidung. Hülfe, schnelle Hülfe thut dringend Noth.

Es ergeht demnach auch an die hiesigen Einwohner, die ihr Herz dem Unglücke noch nie verschlossen haben, die Einladung: Liebesgaben, bestehen dieselben in Geld, Kleider, Lingen oder Bettstücken, zusammenzulegen, damit solche mit Beförderung auf die Stätte des Unglücks und Jammers gebracht werden können.

Ein von uns aufgestelltes Hülfs-Comite wird die Gaben heute Nachmittags von 4 Uhr an auf dem Gemeinderathhause in Empfang nehmen, gehörig controlliren und an den Ort ihrer Bestimmung befördern.

Um diesem Unglücke die ungetheilte Hülfe angedeihen zu lassen, haben wir die zu Gemeindezwecken auf den 15. und 16. dieß angeordnete Steuererhebung auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Bezugstage werden später bekannt gemacht werden.

Gott lohne Jedem was er den Unglücklichen thut und bewahre das ganze Land und die hiesige Gemeinde vor ähnlichen Heimsuchungen."

In Folge dieses Aufrufs waren schon innert circa 2 Stunden eine Menge von Bett- und Kleidungsstücken, Nahrungsmittel und Fr. 2800 an Geld beisammen, welch letzterem die Stadtkasse Fr. 2000 beifügte, das sofort an seinen Bestimmungsort abging.

Der Samstag in Aarau beendigte Dragoner Rekrutenkurs sandte 200 Fr. ab.

Winterthur. Stadtrathsbeschluß: Sofortige Abordnung eines Mitglieds mit einer Gabe von 2000 Frkn. an Geld und 10 Saum Wein; dazu die Anerbietung von Obdach für Waisenkinder.

Die St. Gallische Regierung sandte einen Abgeordneten mit 2000 Fr. als Beitrag, um der dringendsten Noth zu steuern.

Auch die Regierung von Schwyz hat auf die erste Kunde von dem großen Unglück der Nachbarn in Glarus jede mögliche Hülfeleistung anerboten.

Ein näherer Bericht vom Sonntag Morgen aus Glarus in der „N. Z. Z." sagt: Nach 9 Uhr brach das Feuer oben im Flecken in der Nähe des neuen Schulhauses, am sogen. „Zaun" aus. Der rasende Föhn trug die Gluth sogleich weit über die nächsten Straßen, so daß unten im Flecken, in der Nähe der Kirche, schon Flammen aus den Häusern brachen, als die Hauptstraße noch unversehrt war. Ehe indessen die Bewohner, aus dem ersten Schlafe aufgeschreckt, die wirkliche Gefahr auch nur ahnten, flog das Feuer von First zu First, und zwar gerade in demjenigen Theil des Fleckens, der in der Neuzeit durch eine Menge hübscher steinerner Gebäude glänzte.

Um 12 Uhr Nachts war der ganze Flecken, mit Ausnahme der etwas seitwärts gelegenen Gebäude, so glücklicherweise sämmtlicher Fabriken, ein furchtbares Flammenmeer, in das der Föhn seine wildesten Stöße jagte. Gegenwärtig liegt der ganze eigentliche Flecken Glarus bis zur „Burg" und bis gegen das Zeughaus, auch der nächste Theil vom Oberdorf in schauerlichen Trümmern, zwischen denen einzelne hölzerne Gebäude, obgleich fast dazwischen gekeilt, durch wunderbare Fügung der allgemeinen Vernichtung entgingen. Die Glut war so schnell verbreitet, daß die in der Nähe des „goldenen Adlers" stationirten Spritzen nicht mehr gerettet werden konnten. Daß unter diesen Umständen weder von Löschen noch von Retten die Rede sein konnte, wird man begreiflich finden.

Nicht zehn Familien haben aus dritthalbhundert Wohnhäusern mehr gerettet als das dürftig geschützte Leben. — Fast nirgends liegen Mobilien ꝛc. Die meisten Bewohner liefen Anfangs dem entfernten Brande zu, und fanden nach einer halben Stunde ihr eigenes Haus in Flammen.

Die Obdachlosen sind sämmtlich in Ennenda, Nettstall, Mitlödi ꝛc. untergebracht, und es kehrte daher der Abgesandte des Zürcher Hülfskomite Hr. Rektor Zschetzsche, welcher namentlich obdachlose Kinder nach Zürich bringen sollte, ohne solche zurück; aber es verdient erwähnt zu werden, daß am Bahnhofe eine so große Zahl Gastfreundlicher auf ihn harrten, daß leicht mehrere hundert Kinder versorgt gewesen wären.

Drei Todte sollen ermittelt, noch einige Personen vermißt werden.

Beide Glarner Blätter werden, da ihre Offizinen verbrannt sind, einstweilen nicht erscheinen.

Ueber die Entstehung des Brandes weiß man so viel, daß der Föhn die glühende Asche eines Plättofens erfaßt, nahen Holzwänden zugeführt und so das Feuer angefacht habe. Die Kirche ist ganz ausgebrannt — nur noch vier nackte Mauern!

Die Vereinigten Schweizerbahnen leisteten zur Abwendung noch größern Unglücks allen möglichen Vorschub; schon in der Schreckensnacht organisirten sie Extrazüge zur Herbeiführung von Spritzen und Hülfsmannschaft, am Samstag bewilligten sie allen zu Hülfe Eilenden oder vom Unglück Betroffenen freie Fahrt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, die Begnadigungsgesuche mehrerer Berner Soldaten in neapolitanischen Diensten, welche von den Berner Gerichten bestraft wurden, nicht zu empfehlen und dem Werbverbot seinen freien Lauf zu lassen.

Nachdem endlich auch das Resultat der Volkszählung in Freiburg bekannt geworden, ist die schweizerische Bevölkerungstabelle vollständig. Die Gesammtbevölkerung der Schweiz beträgt nach einer Berechnung des „Volksfreundes“ 2,530,771 Seelen, 138,031 mehr als im Jahr 1850.

Aargau. (Mitgeth.) Zurzach, 10. Mai. Der Artillerietrompeter Johann Burkart, Ziegler, von Fisibach, ritt gestern auf seinem Pferde nach Weiach, Kantons Zürich, und zurück in das Badwirthshaus Fisibach, wo er einkehrte. — Zwischen 9 und 10 Uhr Abends bestieg Burkart sein Pferd und wollte nach Hause reiten, er zäunte es aber so gewaltig, daß dasselbe rücklings zur Erde stürzte und dem Burkart den Herzkasten eindrückte, was den plötzlichen Tod zur Folge hatte. Burkart ist erst 33 Jahre alt, vermöglich und Vater von drei noch unerzogenen Kindern. —

— Aarau. (Eingesandt). Soeben vernehmen wir, die hiesige Blechmusik-Gesellschaft beabsichtige nächsten Mittwoch ein Conzert zu Gunsten der verunglückten Glarner zu veranstalten, und hoffen, das hiesige Publikum werde sich dabei recht zahlreich betheiligen.

— Rheinfelden. Vor einigen Tagen wurden beim Leeren eines Jauchebehälters in hier eine größere Anzahl (circa 800 Stück) alter Batzenstücke sämmtlich von den Kantonen Bern und Solothurn und vom Jahrgang 1826 aufgefunden. Wie dieselben dahin gekommen, wird kaum mehr zu erörtern sein, so viel aber ist gewiß, daß die betreffenden Batzen — obwohl von deutlichem Gepräge und noch sehr weiß — nur aus übersilbertem Kupfer bestehen und demnach falsche sind.

— Der kranke Bündner, welcher aus dem Kt. Solothurn nach seiner Heimath transportirt werden sollte, ist in Baden, wo er in's Spital gebracht wurde, an der h. Auffahrt durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden.

Bern. Der kürzlich in Biel sel. verstorbene alt Rathsherr Huber hat 9000 Frkn. Legate an verschiedene wohlthätige Anstalten des Kantons vermacht.

— Beim Bach zu Steffisburg wurde letzten Mittwoch Abend ein junger Mensch erstochen. Der Thäter soll am Donnerstag Abend verhaftet worden sein.

Luzern. Am letzten Dienstag wurde bei den Krambuden auf der Luzerner Messe eine unerwartete Visite vorgenommen und siehe, es wird die Entdeckung gemacht, daß über ein Dutzend Feilbieter entweder zu kurze oder ungeeichte, unächte Ellstecken gebraucht hatten.

Basel. Vor Kurzem haben bis zu hundert Familien Basel verlassen, da sie durch die Arbeitsstockung ihren Verdienst verloren. Die neuen Häuser haben deßhalb nicht viel Aussicht, so bald mit Bewohnern gefüllt zu werden, weßhalb auch die Logisangebote sich in den Blättern sehr breit machen und die Logisgesuche merklich abnehmen.

Solothurn. Ein trauriger Fall hat sich am Auffahrtstage in Solothurn zugetragen. Knaben spielten mit einem Kanönli, luden es scharf und feuerten los. Der Schuß traf einen armen Knaben in den Hals und tödtete denselben.

— Der Regierungsrath hat den Kantonsrath auf den 22. Mai zur Constituirung der neuen Behörden einberufen.

— An das Turnfest in Guebwyler (in Frankreich) gehen vom Bürger-Turnverein zwei Mitglieder als Vertreter der Sektion und Hr. Turnlehrer Baumgartner in Solothurn als Kampfrichter. Der Verein in Guebwyler besteht größtentheils aus Schweizern, und das Fest am nächsten Sonntag wird nach dem Muster eines schweizer. Sektionsfestes abgehalten.

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg.“ schreibt: Aus einer dem Betreffenden sehr nahestehenden Quelle wird uns mitgetheilt, daß wie Herr Rochat auch Hr. Eugen Gonzenbach die Wahl in den Gr. Rath abgelehnt habe. Ebenso Hr. alt Gemeindeammann Kunkler. Es ist mit Zuversicht anzunehmen, daß keine Täuschung hier obwalte. Dieser Akt, wenn er sich bewahrheitet, ist von den größten Folgen.

Appenzell A. Rh. Der neugegründete appenzell. Kantonal-Turnverein feierte am Auffahrtstage in Teufen ein Schauturnfest, das erste kantonale Turnfest, mit dem die diesjährige General-Versammlung verbunden wurde.

Thurgau. Das diesjährige thurgauische Kantonalschießen wird am 3., 4. und 5. Juni in Weinfelden abgehalten werden.

Graubünden. Die Standeskommission hat laut dem „Bünd. Tagblatt“ die Frage der Volksbewaffnung und der Organisation des Landsturms berathen. Im Landsturme stehen nach Kreisen eingetheilt alle Männer, die nicht Auszüger, Reservisten oder Landwehrmänner sind, vom 17. bis zum 60. Lebensjahre.

Genf. Der Mörder Vary wurde von den Assisen zum Tode, sein Weib zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Marchand, der Hr. James Fazy in Genf meuchlings überfallen hat, weil dieser Staatsmann ihm eine verlangte Anstellung nicht gewähren konnte, ist von dem Geschwornengerichte des überlegten Angriffs auf einen Magistraten in seiner öffentlichen Stellung schuldig erkannt und zu 9 Monaten Einsperrung verurtheilt worden.

Ausland.

Italien. Die amtliche „Turiner-Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret des Kriegsministers Fanti, durch welches Cosenz, Bixio, Medici, Türr, Sirtori und Sacchi als Generale des italienischen Freiwilligenkorps bestätigt werden; die fünf erstgenannten mit dem Rang eines Generallieutenants, Sacchi als Generalmajor. Damit ist der erste Schritt zur Anerkennung der Garibaldi'schen Offiziere überhaupt gethan.

— Ein Erdbeben, das am Mittwoch in Perugia sich ereignete, forderte mehrere Menschenopfer.

— Am 1. Mai Abends wurde in Mailand unweit des Scalatheaters ein Mann durch einen Pistolenschuß aus unmittelbarster Nähe plötzlich niedergestreckt. Der Mörder, in ungeheurer Verwirrung, ließ sich dann willenlos ergreifen. Er hatte sich in der Person geirrt; er wollte einen gewissen Mario, Kommandant der Piacenza-Husaren, der Garibaldi bei Anlaß des Cialdinischen Briefes einen frechen Abenteurer genannt hatte.

— In Rom wird auf dem Campo dei Fiori für die neapolitanischen Aufständischen offen rekrutirt; jeder Angeworbene erhält 15 Franken und 2 Franken täglichen Sold; jeden Tag geht ein Trupp solcher Rekruten ab, die in Subiaco bewaffnet werden, alles unter den Augen der französischen Militärbehörden.

— Durch ein nun publizirtes Gesetz wird der erste Sonntag im Juni jährlich als Nationalfeiertag erklärt, zum Andenken an die Einheit Italiens und die Einführung der Verfassung.

Frankreich. Der „Courr. du Centre“ in Limoges gibt genauere Mittheilungen über das Brandunglück, das, wenn auch betrübend genug, doch nicht so schrecklich ist, wie die erste Depesche vermuthen ließ. Abgebrannt sind 9 Häuser mit allem Mobiliar, sowie großen Vorräthen an kaufmännischem Gut, Oel, Seife und andere Materialien, die dem Brand immer neue Nahrung gaben und das Löschen ungemein erschwerten. Dazu kam die Tröckne (die Häuser sind größtentheils von Holzwerk) und der scharfe Nordwind. Außer dem Präfekten, dessen Eifer und Muth ihm eine schwere Verwundung zuzog, wurden noch 6 Personen, 3 Soldaten der Garnison und 3 Sappeur-Pompiers verwundet, doch keiner tödtlich, soweit sich aus dem bisherigen Bericht schließen läßt.

— Auf der Douane von Besançon wurde dieser Tage ein köstlicher Fund ge-

macht. In einem Wagen voll durchbohrter Holzspälten entdeckte man etwa 180 indische Shawls, deren Werth man etwa auf 100,000 Fr. schätzt. Um etwa 20,000 Fr. Eintritt zu ersparen, versuchte man diesen Schmuggelstreich. Der Verkauf der Shawls wird nächster Tage auf der Douane stattfinden.

— Das Steigen der Baumwollpreise auf dem Markte in Havre in Folge der Ereignisse in Amerika beträgt bereits 50 Prozent.

— Die Eisenbahnbrücke zwischen Straßburg und Kehl wird morgen (11. d.) dem Verkehr übergeben.

Oesterreich. Pesth, 9. Graf Teleki wohnte in seinem Haus auf dem Servitenplatz. In seinem Zimmer, im zweiten Stock, wurde er noch am 7. Abends gegen 11 Uhr mit Schreiben beschäftigt gesehen. Am 8. Morgens lag er auf dem Fußboden seines Zimmers neben dem Bett ausgestreckt, in Hemd und Beinkleidern, ein schwarzes Tuch um den Hals geknüpft, todt, die linke Hand krampfhaft auf der Brust zusammengeballt, ganz in der Nähe davon die Pistole, mit der er sich getödtet. — Gerüchte über einen politischen Meuchelmord sind völlig unbegründet.

— Der Tod des Grafen Ladislaus Teleky brachte in Pesth eine große Aufregung hervor, man zweifelte daran, daß ein Selbstmord stattgefunden habe. Als der Präsident des Landtags die traurige Botschaft mittheilte, erhob sich von allen Seiten ein Schrei der Verzweiflung; Damen mußten in ohnmächtigem Zustand von den Tribunen fortgetragen werden. Deak beantragte, mit von Thränen erstickter Stimme, die Vertagung der Sitzungen bis Montag.

Deutschland. Am 3. Mai hat man in Hinter-Pommern sich das Vergnügen einer Schlittenfahrt machen können.

— Die Berliner jubeln; der verhaßte Polizei-Oberst Patzke (der Unterschlagung beschuldigt) hat sich heimlich von Berlin entfernt. Er ist Samstags per Eisenbahn nach Hamburg durchgebrannt; die Polizei hat ihn erst am Dienstag steckbrieflich verfolgt.

— Meister Patzke in Ystad (Schweden) ergriffen und nach Berlin in Gefangenschaft abgeführt worden. Polizeilieutenant Greif in Berlin — ein wahrer Polizeiname, ist ebenfalls verhaftet.

— Im Elbinger Kreise, im Dorfe Streckfuß, ereignete sich am 28. April das schreckliche Unglück, daß beim Brande eines Gehöftes die beiden (erwachsenen) Töchter des Besitzers ihren Tod in den Flammen fanden, als sie mit dem Retten ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren.

Rußland. In Moskau Tod des russischen Generals Jermoloff, eines in der russischen Kriegsgeschichte ausgezeichneten Feldherrn. Er hat die Kriege von 1805 (Austerlitz) und 1807 (Eilau und Friedland) mitgemacht, 1813 die Schlachten bei Kulm und Paris, im Jahre 1826 die Perser geschlagen. Im Jahre 1827 in Ungnade gefallen, lebte er seitdem zurückgezogen.

— Aus Petersburg vom 9. d. wird gemeldet: Eine religiöse Insurrektion ist im Gouvernement Kasau ausgebrochen; 70 Bauern wurden erschossen. In Penza fanden ebenfalls Unruhen statt.

Amerika. Aus Newyork wird vom 26. April berichtet: Vier Regimenter sind in Washington angekommen und man glaubt nun, daß Washington stark genug sei, um mit Erfolg Widerstand zu leisten. Die Straße von Annapolis nach Washington wird von den Bundestruppen offen gehalten. — Die Separatisten haben das Fort Smith in Arkansas genommen. — Tenessee verweigert die Truppensendung.

— In Maryland und Delaware behaupten die Anhänger der Union die Oberhand. Die Banken von Boston haben dem Präsidenten 3,500,000 Dollars zur Verfügung gestellt. In Newyork haben sich die Kaufleute verpflichtet, ihren Angestellten, die mit in den Krieg ziehen, den Gehalt weiter zu bezahlen und für die Familien der Freiwilligen zu sorgen. In allen Nordstaaten ertönt die Trommel, selbst die Frauen tragen Cocarden. Anderson wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Das erste nach Washington abgegangene Milizregiment wurde von 600,000 Menschen durch Broadway begleitet. Lincoln hat dem Gouverneur von Maryland, auf sein Verlangen, daß keine Truppen mehr durch diesen Staat gesendet und Lord Lyons als Vermittler angerufen werden solle, geantwortet, die zur Vertheidigung Washingtons bestimmten Truppen würden auch ferner den kürzeren Weg durch Maryland nehmen, und niemals würde er bei inneren Streitigkeiten der Republik fremde Vermittelung anrufen, am Wenigsten die einer europäischen Monarchie.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 11. Mai 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Widmer, Sam. sel., Küfer, älter, von Suhr. Eingabe 15. Juni, Gmdschrbr. Suhr.

Zofingen. Schmitter, Nanette, von Aarburg, gewes. Vorsteherin des Töchterninstituts das., bevormundet. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Fehlmann, Abraham, von Remigen, bevormundet. Eingabe 20. Juni, Gemeindeschreiberei Remigen — Leutwyler, Heinrich sel., Daniels, von Lupfig. Eingabe 20. Juni, Gerichtskanzlei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Sager, Johannes sel., Sämis, von Gränichen. Eingabe 15. Juni, Gemeindeschreiberei Gränichen.

Geldstage.

Aarau. Rohr, Herm., Jakobs, Handelsmanns, v. Aarau, nach Amerika ausgewandert, vermögenslos. Eingabe 15. Juni.

Baden. Bächle, Jak., Oelhäusis; Birchmeier, Bernharda, Frau des Ziegler Michael Birchmeier, v. Würenlingen. Eingabe 14. Juni.

Muri. Strebel, Michael Leonz, Sattler, von Dorfmuri, verstorben. Eingabe 5. Juni. — Himi, Xaver, Ziegler, v. Ettiswyl, Kts. Luzern, wohnhaft in Dorfmuri; Meier, Verena, Ehefrau des Dietrich Meier, Bläsis, von Dorfmuri. Eingabe 12. Juni.

Rheinfelden. Leubin, Joh. Martin, von Schupfart.

Zofingen. Roth, Elisabeth, geb. Ott, Christians Wittwe im Mühlethal, vermögenslos. Eingabe 8. Juni.

Zurzach. Rohner, Joseph, alt Ammann, von Rütthof, Gem. Böbikon; Guggenheim, Babette, Spezereihändlerin, von Oberendingen; vermögenslos, Eingabe 13. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Strebel, Joseph, Zimmermstr., von Büblikon.

Muri. Meier, Sines, von Bünzen. — Stierli, Burkard, Weber, von Aristau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Amtsschreibers beim Bezirksamt Kulm. Anmeldung bis 18. dies beim Bezirksamt Kulm.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 10. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 1940 Sch., wovon 1866 Sch. verkauft und 74 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 04 kr. (gestiegen um 06 kr.), Korn fl. 21.46 (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Roggen fl. 16. 04 (gestiegen um 02 kr.), Gerste fl. 14. 10 kr. (gestiegen um 12 kr.), Haber fl. 7. 19 kr. (gestiegen um 12 kr.). Umsatzsumme fl. 33,746. 02 kr.

München, 11. Mai. Waizen 11 kr. Abschlag, Roggen 13 kr. Abschlag, Gerste 02 kr. Aufschlag, Haber 23 kr. Abschlag.

Lindau, 11. Mai. Waizen 05 kr. Aufschlag, Korn 11 kr. Abschlag, Roggen 14 kr. Aufschlag, Haber 30 kr. Abschlag.

Basel, 10. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 40 Rp., Aufschlag 24 Rp. Stehen geblieben 621 Doppltr. Dazu angekommen 305 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 124 Dpltr. Blieben stehen 802 Dpltr.

Havre, 10. Mai. Baumwolle. Wochen-Umsatz 29,500 Ball.; Très bas 93 Fr.; bas 104 Fr.; Très ord 110 Fr. Heutige Verkäufe 6000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 10. Mai. Wochenumsatz 84,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅞ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen, Preise fest.

Manchester im Steigen.

Neu-Orleans, 26. April. Ohne Umsatz.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 09,0'''	26''' 08,7'''	26''' 09,0'''
Thermometer	+ 6	+ 19	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	2B	—	2B
12. Mai.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''' 09,2'''	26''' 08,7'''	26''' 09,6'''
Thermometer	+ 7	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	O
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Mai 1861.

Löwen.
Hr. Girard, eid. Maj., St. Immer
— Rossi, Negt. v. Zweibrücken.
— Schwake, dto. v. Frankfurt.
— Adam, dto. v. Zürich.
— Wybert, dto. v. Basel.

Storchen
Hr. Lüthi, Kfm. v. Wohlen
— Huber, Part. v. Oberwyl.
— Koch, dto. v. Villmergen.
Fr. Meier m. Schwester, Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Wüst, Kfm. v. Frauenfeld.
— Locher, dto. v. Rio-Janeiro.
— Rohr, dto. v. Baden.
Jgf. Moser, v. Biel.

Krone.
Hr. Roth, Offizier v. Wangen.
— Frei, Theatdirkt., Rheinfelden.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Roth, Negt. a. Graubünden.
— Dürrschmid, dto. v. Neukirch.
— Keser, Lieutenant v. Bern.
— Aeschlimann, Fbrkt., Murten.
— Albert m. Frau, Negt., Lyon.

Schwert.
Hr. Wagner, Zimm., Riedlingen.
— Herzog, Schneider, Möhlin.
— Kleemann, Zimmrm., Tablat.
— Fischer, Metzger, Wihli.
— Schwegler, dto. v. Uffhusen.
— Piangoni, Musiker, Italien.
— Bahrmann, Part., Lenzburg.
— Beck zu 2, Maurer, Rhaam.

Rößli.
Hr Rieder, Schrn., Ormalingen.
— Steindrunner, Schönenburg.
— Weber, Spengler, Beinwyl.
— Keller, Metzger, Freiburg.
— Sternitzki, Negot., Mainz.
— Löpple, Bäcker, Bonlanden.
— Maier, Metzger, Gengen.
— Stähli, Schreiner, Thun.
— Zimmermann, v. Bötzberg.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Ebner, Negot., Albert.
— Gaffelini zu 2, v. Garadano.
— Weber, Negot., Luzern.
— Aschwanden, dto. v. Altorf.
Fr. Schneider, v. Zürich.
— Stähli, v. Horgen.
Jgf. Kaeser zu 2, Hechingen.

Die Sammlung von Liebesgaben für die Brandbeschädigten von Glarus wird heute von Vormittags 9—12 Uhr fortgesetzt. Entgegennahme im städtischen Rathhause.

Aarau, den 13. Mai 1861.

207] **Der Gemeinderath.**

Aargau. Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule.

Nach dem von der Erziehungsdirektion erlassenen Programme findet die Eröffnung der neuen landwirthschaftlichen Schule in Muri **Montag den 20.** und **Dienstag den 21. Mai** statt.

Am Montag um 9¾ Uhr Sammlung; Festzug; Gottesdienst; Eröffnungsfeier; Besichtigung der Anstalt, der Geräthe u. s. w.; Schauzug des Viehstandes; Mittagessen.

Am Dienstag von 8—11 Uhr Proben einzelner landwirthschaftlicher Geräthe; von 11—1 Uhr Versammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons; um 1 Uhr zum Schluß gemeinsames Mittagessen.

Die Freunde der Landwirthschaft, nah und fern, werden zur freundlichen Theilnahme eingeladen.

Aarau, den 10. Mai 1861. **Die Erziehungsdirektion.**

Fahrhab-Steigerung.



Künftigen **Donnerstag den 16. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nro. 124. an der Pelzgasse dahier, aus freier Hand, wegen Wohnungs-Veränderung, versteigert:

Sekretär, Sophas, Tische, Sessel, Bettstatten, Nachttischchen, Portraits, kupferne und blechene **Modelle,** für Backwerk dienend, **Küchengeschirr** von Kupfer u. s. w., ferner eine Parthie **Musikalien** für Flöte, Guitarre, Klavier ꝛc., **Bücher u. A. m.**

Kaufliebhaber sind hiezu freundschaftlich eingeladen. [203

Lager in Reiseartikeln

bestehend in

einer ganz frischen, reichhaltigen Auswahl aller Arten **Damentaschen** in Leder und andern Stoffen, **Nachtsäcken** verschiedener Arten, in allen Größen, von Plüsch, Leder und andern Stoffen; **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen,** feine und ordinäre; ferner englische **Reisekoffern,** kleinere und größere **Handkoffern,** in Leder und Zwilch, — und **Damenkoffern,** alles solid und elegant gearbeitet. In allem möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Nro. 492.

NB. Durch Selbstverfertigung obiger Gegenstände bin ich in Stand gesetzt, von nun an auch bei Abnahme größerer Parthieen ermäßigte Preise zu stellen. [194

173] **Natürliche und künstliche**

Mineralwasser & Limonade gazeuse

in 1861er Füllung

empfiehlt möglichst billig die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer,** zur Krone in Aarau.

Der Unterzeichnete wohnt von heute hinweg bei Hrn. Bierbrauer **Siebenmann,** Nro. 456. am Graben.

Aarau, 11. Mai 1861.

205] **J. Haberstich,** Fürsprech.

Zu vermiethen:

Auf 31. Juli zwei Wohnungen, bestehend je in Vorder- und Hinterstube, Küche und Zubehörde in angenehmer Lage. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. [193

Unterzeichnete zeigt einem ehrenden Publikum an, daß sie ein anderes Logis bezogen, und von nun an in der hintern Vorstadt, Nro. 560. bei der obern Mühle wohnt.

206] Frau **Renold,** Hebamme.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Cylinder-** oder **Tragöfelchen,** und ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [197

Eine kleine Familie sucht auf Ende Juli ein Logis von vier Zimmern mit Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [196

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einer Hauptstraße der Stadt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [186

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe beßtens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 21.

Montag den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Christian Leemann, gewes. Pfarrer, von Zürich; alt 83 Jahre, 6 Monate und 7 Tage. — Lei. abnahme: Jenseits d. Aare Nro. 318.

Taufen in Aarau vom 12. Mai.

Marie, Töchterlein des Gottl. Schmuziger, Schneider, von Aarau.

Anna, Töchterlein der Johanna Gunterswyler, von Sontersweil, Kanton Thurgau.

Dienstag den 14. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Urech, Amtsweibel, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 13. Mai 1861.

209] **Das Polizei-Inspektorat.**

Empfehlung.

Dunkelblaues und blau-graues **Tuch** und **Halbtuch** für Kadetten-Uniformen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.
Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 13. Mai 1861. [208

Wo eine im Hauswesen und Pflanzen erfahrene Magd bei sehr gutem Lohn einen Platz findet, sagt der Verleger d. Blts. [210

Wo eine Magd zu Kindern einen Platz findet, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen. [211

Bewerber um die **Brod- & Fleisch-Lieferung** für den III. Füsilier-Rekruten-Kurs (26. Mai bis 22. Juni) sind eingeladen, ihre Uebernahmsofferten bis **21. lf. Mts.** der **Tit.** Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 10. Mai 1861.

200] Kanzlei der Militärdirektion.

Steigerung.

Heute **Montag** und **Dienstag,** den **13.** und **14. d.,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der Wirthschaft zur Kettenbrücke in Aarau eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

sowie circa **20,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren** und mehrere **hausräthliche Effekten** freiwillig und öffentlich versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, 10. Mai 1861

Der Beauftragte:

204] **J. Rothpletz,** Commissionär.

NB. Die **Ellen- & Mercerie-Waaren** bestehen aus circa 500 Gegenständen.

Soeben angekommen:

Münchner-Joppen

à Fr. 14—25,

eine Parthie **Indienne** à 30 Cts. die Elle, **Poil de chèvre** à 50 Cts. die Elle, bei

201] **R. Blattner-Mülchy.**

Zu verkaufen:

Eine kleine **Koffer.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [188

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 113. 14. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Brofferio und Italien.

Ein italienisches Urtheil.

Mit Spannung haben wir das neueste italienische Werk des bekannten Führers der Linken in der sardischen Abgeordnetenkammer, des Hrn. Angelo Brofferio, nämlich: „Meine Zeiten. Denkwürdigkeiten von A. B.", aufgeschlagen. Wie breit es gehalten ist, so langweilt es doch keineswegs, indem es gar manchen belehrenden Einblick in das italienische Treiben gewährt. Was wir unserm Leser, und zwar unserm schweizerischen, nicht vorenthalten können, ist ein Auszug aus dem 99. Hauptstück (Bd. 9), welches dem Grafen Cavour gewidmet ist.

In den letzten Julitagen 1858 gelangten vom Splügen her zwei Reisewagen nach Locarno, und aus dem einen stieg Hr. Cavour, der, nachdem er in Plombieres einen Kaiser besucht hatte, dorthin kam, um einen Demokraten zu besuchen, mit welchem er einst zehn Jahre in einem unaufhörlichen Kampfe gestanden, nämlich Hrn. Brofferio. Eines Tages hatten sie sich plötzlich versöhnt — gegenüber einem Sturme der piemontesischen Bischöfe, die vom Pabste in's Feld geschickt waren. Die Folge war eine glänzende Rückweisung der Stürmenden und ein Zustand, der nun wieder erlaubte, „die große Frage der italienischen Freiheit und Unabhängigkeit hervorzunehmen."

Bei dieser großen Frage machten sich zwei Hauptansichten geltend. Nach der erstern sollte man fortfahren, sich mit den eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen, die heimischen Einrichtungen zu verbessern und umzugestalten, in der Erwartung einer auswärtigen Bewegung, aus welcher ein freies Volk hervorgehen und daher der natürliche Bundesgenosse würde.

„So lange", sagte man, „in Piemont die dreifarbige Fahne weht, ist Italien dort. Wagen wir diese geheiligte Fahne nicht in unmögliche Kämpfe hinaus, sondern rufen wir, wenn die Zeit gekommen ist, die Revolution zu Hilfe: und vorwärts!" Diese Ansicht war diejenige von Brofferio.

Allein Graf Cavour hatte eine andere. In den Unterredungen mit dem Kaiser der Franzosen glaubte er einen Schimmer von italienischer Unabhängigkeit zu entdecken, und obwohl Napoleon III. die Freiheit zu Paris und Rom niedergeschlagen hatte, ließ er sich doch bereden: es habe Napoleon III. gekämpft, um Mailand und Venedig die Freiheit zu geben.

„Jedem armen Teufel von gesundem Verstande, der Sonn- und Werktag durch die Straßen läuft, wäre diese Ueberzeugung nie in's Gehirn gestiegen; aber in's Gehirn der großen Diplomaten steigen so viele, daß der Graf auch dieser den Eintritt gewährte."

Dies war der Stand der Dinge, als der Graf Cavour auf der Rückreise von Plombieres auf der einsamen Verbanella (Landgut Brofferios bei Locarno) Einkehr nahm und die freistaatliche Regierung des Kantons Tessin ihn in dem Garten Brofferio's begrüßte — und Staatsrath Bartholemä Varenna ihm folgende Worte sagte:

„Die Schweiz, Herr Graf, wird von Zeit zu Zeit von Königen, Fürsten, Kaisern durchschritten; aber sie nimmt ihre Durchreise nicht wahr, außer wenn das Unglück auf Gastfreundschaft Anspruch hat. Das ist nun zwar nicht Ihr Fall, Herr Graf, alle Kantone erheben sich, um Sie zu begrüßen; und zwar deßhalb, weil Sie die italienische Fahne, diese freie Fahne, welche Italien ruhmvolle Geschicke verheißt, hoch halten."

Nachher ging's zu Tische. Hier hütete sich aber Hr. Cavour wohl, seiner Zunge freien Lauf zu lassen; nur gab er halb verlorene Andeutungen, daß man in gewissen bestimmten Fällen, ohne die Achtung für die Rechtschaffenheit zu verletzen, auf den Eigennutzen und die Selbstsucht der Menschen sich verlassen müsse.

„Aber jene, welche den Erfolg unserer guten Sache auf den Vortheil gründen, welchen gewisse Herrscher in der Beschützung und Begünstigung derselben finden, haben nicht in Betracht gezogen, daß jeder Herrscher seinen Nutzen nach seinem Urtheil und nach seiner Natur und nicht nach demjenigen von Andern versteht." Das gab Brofferio zu bedenken, und dann schloß er also: „Herr Graf, bedenken Sie es wohl, daß Sie zwischen einer Seite des Plutarchus (Lebensbeschreibungen großer Vaterlandsfreunde) und einer Fabel von Aesop (der so gern ein Thier das andre berauben, betrügen und übertölpeln läßt) zu wählen haben. Ich wünsche herzlich, daß Sie der Seite des Plutarch den Vorzug geben, aber ich darf auch nicht verschweigen, daß ich vor der Fabel eine verwünschte Furcht habe."

Brofferio meint nun: mehr als ein Jahr ist seit dieser Unterredung unter dem Feigenbaum von Locarno verflossen und vielleicht erinnert sich Graf Cavour gerade jetzt unter seinen Magnolien von Leri derselben.

Statt der Seite des Plutarch eine äsopische Fabel:

„Und nun, auf wen hoffen? Auf den Kaiser der Franzosen? Ist er uns Freund oder Feind? Die Alten hatten die Höhle des Trophonius, der die Fragen der Sterblichen mit dunkeln Sprüchen beantwortete. Heute ist diese Höhle zu Paris, und da erhält man Antworten, die für Alle eine Redensart, für Alle eine Bedeutung, für Alle eine Hoffnung haben — und Sicherheit für Niemanden."

Brofferio sieht die Rettung nur in der Waffnung der Italiener, wir unsererseits fügen bei, daß Brofferio eben auf dem italienischen Standpunkte sich bewegt und daß die von einigen Kantonen dem Hrn. Cavour dargebrachten Huldigungen wenigstens deutsch-schweizerischer Seits nur auf das Eisenbahnwesen Bezug hatten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Hr. Oberrichter Dr. Frey in Gontenschwyl hat wegen sonstiger Inanspruchnahme seiner Zeit die Entlassung von der Stelle eines Mitglieds des reform. Kirchenraths nachgesucht und auch unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Während der nächsten Bundesversammlung wird in Bern eine Conferenz von Abgeordneten der evangelischen und paritätischen Stände abgehalten werden, um den Anschluß der reformirten Kirche von Luzern an eine reform. Kantonalkirche in Bezug auf Visitation und Cultusordnung zu berathen. — Von Seite des Aargaus wird Herr Fürsprech Jäger von Brugg als Abgeordneter theilnehmen.

— Am 28. Mai nächsthin findet in Basel die Conferenz der Abgeordneten der schweizer. evangelischen Kantonalkirchen zur Berathung verschiedener Gegenstände statt. — Als aargauische Abgeordnete werden dieser Conferenz die HH. Reg.-Rath Schmid und Pfarrer Garonne in Aarau beiwohnen.

— † Aarau. Wie wir hören, will die Blechmusikgesellschaft nächsten Mittwoch eine musikalische Produktion zu Gunsten von Glarus geben; ebenso will der Cäcilien-Verein ein Konzert veranstalten, und zwar glaubte er es in Verbindung mit den übrigen musikalischen Vereinen in Aarau veranstalten zu sollen. Wäre die Blechmusikgesellschaft jetzt nicht zu bewegen, mit ihrer Aufführung zuzuwarten, bis eine gemein-

schaftliche Aufführung möglich ist, zu welcher natürlich die anderen Vereine Zeit zum Einstudiren brauchen. Für die dringendsten Bedürfnisse der unglücklichen Glarner ist durch die bereits zahlreich geflossenen Liebesgaben gesorgt; die Zeit drängt daher nicht so, daß nicht noch einige Zeit zugewartet werden könnte, um zu einem so schönen Zwecke eine gemeinsame Aufführung in der Kirche zu ermöglichen. Wir sind überzeugt, das Publikum sieht ein gemeinsames Handeln lieber, als separates Auftreten. Nachher kann dann wieder Jeder nach seiner Façon selig werden, wenn es nicht anders sein kann.

— Aarau, 13. April. Die Einladung an die hiesige Einwohnerschaft, zur Betheiligung bei der Collekte für die so schwer heimgesuchten Miteidgenossen von Glarus war von einem sehr günstigen Erfolge begleitet. Bis gestern Abend 7 Uhr giengen ein: Eine ganze Ladung Bett- und Kleidungsstücke, Lebensmittel ꝛc.

und in baar	Fr.	2700. —
Heute flossen baar . . .	„	3800. —
nebst einer Menge werthvoller Effekten und Lebensmittel, welche ebenfalls einen ganzen Eisenbahnwagen füllten.		
Total d. Gaben in baar. Gelde	Fr.	6500. —
Diesen fügte der Gemeinderath Namens der Gem. bei	„	2000. —
so daß außer den hausräthlichen Gegenständen bis heute (Abends 6 Uhr) nach Glarus befördert werden konnte die schöne Summe von . . .	Fr.	8500. —

Es war wirklich erhebend zu sehen, wie Groß und Klein, Jung und Alt, dem Rathhause zueilte, um die Gaben der Bruderliebe in die Hand des rastlos thätigen Hülfskomite zu legen. Werkthätig wurde auch bei diesem Anlasse der Wahlspruch zur Wahrheit:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
„In keiner Noth uns trennen und Gefahr!"

— Das spezielle Programm bei Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule lautet:

1) Morgens um 9 ¾ Uhr Versammlung der Behörden, Ehrengäste, Schüler, Lehrer u. s. w. auf dem St. Leonziplatz.

2) Um 10 Uhr Zug in die Kirche, unter Glockengeläute und Lösung der Geschütze in folgender Ordnung:

a. Die Festmusik.
b. Die Schüler und Lehrer der landwirthschaftlichen Schule.
c. Die Schüler und Lehrer der Bezirksschule.
d. Die Mitglieder und Abgeordneten der Kantonalbehörden.
e. Die Ehrengäste.
f. Die Aufsichtskommission der landwirthschaftlichen Schule.
g. Die Vorstände und Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaften.
h. Die Bezirksbehörden: Bezirksamt, Bezirksgericht, Bezirksschulrath u. s. w.
i. Die Pfarrgeistlichkeit und die Gemeindsbehörden.
k. Die übrigen Festtheilnehmer.

3) Feierlicher Gottesdienst in der Kirche.

4) Zug aus der Kirche nach obiger Ordnung in den Festsaal der Anstalt.

5) Daselbst Eröffnungsfeier in folgender Weise:

a. Eröffnungsgesang mit Begleitung.
b. Empfang der Festversammlung durch den Präsidenten des Fest-Comite's.
c. Eröffnungsrede mit Beeidigung der Lehrer der Anstalt durch den Erziehungs-Direktor.
d. Gesang.
e. Erwiderung des Direktors der Anstalt.
f. Ansprache des Repräsentanten der landwirthschaftlichen Gesellschaft.
g. Schlußgesang.

6) Besichtigung der Räumlichkeiten, der Sammlungen, der Geräthschaften u. s. w.

7) Schauzug des Viehstandes der Anstalt.

8) Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im frühern Bibliothekssaale, das Gedeck zu Fr. 2. 50.

Bern. Die letzte Woche in Langenthal im Dienst gewesenen Offiziere des Bataillons Nr. 43 haben beschlossen, eine Feldschützengesellschaft in's Leben zu rufen.

— Burgdorf. Den 10. auf den 11. d. Nachts verunglückte der Weichenwärter Sommer. Er wollte noch spät mit einem Kameraden über die Eisenbahnbrücke nach Hause gehen, machte einen Mißtritt und fiel hinunter. Sein Kamerad ging sogleich um Hülfe aus; die Herbeigekommenen fanden Sommer jedoch erst diesen Morgen in der Emme ertrunken. Er hinterläßt eine zahlreiche brave Familie.

Schwyz. Im Muotathal sind seit dem 19. April 15 Kinder an dem Croup und Keuchhusten (Halsbräune) gestorben.

Zug. Unser sonst so friedliches Städtchen, sagt das Volksblatt, zeigt seit letzten Sonntag wieder einmal ein kriegerisches Aussehen. An diesem Tage rückten nämlich die Scharfschützen-Kompagnieen Nr. 35 (Zürich), Nr. 41 (Glarus), Nr. 43 (Luzern) in die hiesige Kaserne ein, um einen zehntägigen Wiederholungskurs durchzumachen. Schulkommandant: Oberstlieuten. Merian; Oberinstruktor: Schäfer; Unterinstruktor: Peyer.

Glarus. Von der Brandstätte steht ein Bericht der Schreckensnacht in der „Schwyzer-Ztg.", der u. A. sagt: „Um 12 Uhr stürzt der Dachstuhl der Kirche, die den Stürmen von Jahrhunderten getrotzt, ein, und um 1 Uhr brennt des Thurmes Spitze fürchterlich erhaben über die andern Gebäude hin. Mit herzzerreißendem Tone bricht das Glockengerüste und mit ihm die neuen Glocken hernieder. Alles rennt, ruft, betet, um das nackte Leben zu retten; denn unmöglich ist's, die kostbaren Meubles zu sichern, so schnell greift das Feuer um sich. Der schöne Flecken gleicht nur einem Feuermeer, und der Glärnisch blickt, wie von bengalischem Feuer beleuchtet, fürchterlich schön auf die Brandstätte hernieder. Von Rapperswyl, Sargans, Mels und andern benachbarten Gemeinden stürmt das Volk in Extrazügen oder sonst zu Fuß und Wagen daher, zu retten und zu helfen; aber trotz aller Bereitwilligkeit, aller möglichen Thätigkeit der zu Tausenden herangeströmten Löschmannschaft kann dem Feuer erst Morgens um 4—5 Uhr Einhalt gethan werden und liegen nun Zweidrittel des Fleckens in Trümmern. Welch' jammervoller Anblick! Glarus, das noch gestern an der Landsgemeinde im Festesschmuck prangte, bietet jetzt ein Bild der Zerstörung. Ringsumher das Wehklagen verunglückter Bewohner; dort Leichname verbrannter oder verkohlter Menschen, total unkenntlich; hier verbrannte Hausthiere in dem grausenerregensten Zustande. Man kann nur sehen, fühlen, aber beschreiben läßt sich dieses namenlose Elend nicht, das nicht nur den Bewohner von Glarus, sondern mit ihm das ganze Land in hohem Grade trifft.

Vom 11. Mai. Noch rauchen die Trümmerhaufen; noch ist unbestimmt, wie viele Menschenopfer diese unglückliche Nacht gefordert; Einer sucht den Andern; ein Vater mit einem Kinde im Arm weinte und sagte: „dies habe ich von sechsen; Gott stehe den andern bei!" Kranke Personen konnten nur mit größter Mühe gerettet werden und man sieht sie todtenblaß auf den Wiesen herumlagern. Aus den Kellern wird in Eimern und Gelten Wein geholt für die müde Mannschaft; Hunderte von Flaschen kommen an's Tageslicht und erfrischen die in der heißen Luft Arbeitenden. Millonen liegen unter dem Schutte."

Glarus, 13. Mai. Amtlich konstatirt: Abgebrannt etwa 500 Firsten, obdachlos 500 Familien mit etwa 3000 Personen, Betrag des Schadens 8 Millionen. Bank, Landesarchiv und Hypothekenbücher sind gerettet. Die Standeskommission beschloß heute die Erhebung eines Darlehens zur Ausbezahlung der Assekuranzsumme an die ärmern Hausbesitzer. Es mangelt namentlich an Bettlinge, Küchengeräthschaften und Handwerkszeug für Schuster Schreiner, Schlosser ꝛc. Auch Betten und Kästen sind willkommen. Kleider genug vorhanden.

Von Todten sind bis jetzt ermittelt eine Frau Luchsinger, Hr. Hauptmann Tanner von Herisau, der alljährlich die Landsgemeinde besuchte. Magd und Knecht des Hrn. Weinhändler Leuzinger, die in den Keller geflüchtet, dort erstickten. Drei Personen, die sich mitten im Feuermeer drei Stunden in einem Brunnenbecken befanden, konnten gerettet werden. Die in der Schreckensnacht Mutter gewordene Frau Str... ist mit ihrem Kinde außer Gefahr.

Schaffhausen sandte Sonntags vier bepackte Wagen mit Kleidungsstücken, 10 Saum Wein, 10 Ctr. Mehl, 10 Ctr. Reis, Kartoffeln und Brod nebst 3600 Fr. nach Glarus ab.

Zürich. Die Kirchgemeinde Regensberg hat den Hrn. Huldreich Weber von Lichtensteig mit Einmuth zu ihrem Pfarrer berufen. — Gestern ertrank beim Baden im Katzensee bei Affoltern ein 23jähriger Jüngling. — In Wülflingen wurde ein Knecht von einem geladenen Fuhrwerke überfahren, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Genf, 11. Mai. Der Staatsrath ist in corpore abgetreten. (Wegen der Affaire Marchand, wie die Zeitungsberichte bereits andeuten). Marchand ist zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte auf 5 bis 10 Jahre Zuchthaus angetragen.

— Genf ist in Aufregung. Ein Maueranschlag des Kanzlers Viridet beruft den Generalrath auf den 2. Juni zur Neuwahl der Behörde ein. Ein anderer

Aufruf, unterzeichnet von 46 Bürgern, verlangt eine radikale Volksversammlung.

Ausland.

Italien. Im garibaldi'schen Lager herrscht wieder Zwiespalt. Von den in Asti, Mondovi, Ivrea ꝛc. garnisonirenden Offizieren des Garibaldischen Korps wollen zwei Drittel sich ohne Vorbehalt ganz und unbeschränkt der Regierung in die Arme werfen, während das andere Drittel die Republik will. Folge davon Verrathsvorwurf, Streit und Duelle, und in Mondovi zogen einige dieser Freiwilligenkorpsoffiziere sogar gegen ihren Obersten den Degen.

— Das Militärkollegium in Asti wird nun wieder eröffnet, nachdem 26 Zöglinge ausgestoßen worden.

England. Die „Times" glauben, die Union müsse die Verladung von Baumwolle in den Südhäfen unter englischer oder französischer Flagge gestatten, nachdem sie den Grundsatz der Unverletzlichkeit der Flagge festgehalten und man darum dem Negerhandel unter amerikanischer Flagge habe ruhig zusehen müssen; die Nemesis mache sich nun geltend.

Oesterreich. In Wien ist der Schriftsteller Oswald Tiedemann, 37 Jahre alt, gestorben.

— Die „Patrie" bringt eine Depesche aus Wien, daß Oestreich, im Falle die Adresse von Deak angenommen wird, einen letzten Versuch der Ausgleichung zu machen, und wenn dieser mißlingt, den ungarischen Landtag aufzulösen entschlossen sei.

Frankreich. Paris, 9. Mai. Die hiesigen Ungarn erklären den Selbstmord des Grafen Teleky aus einem politischen Mißmuthe und aus der gegründeten Besorgniß, daß das Wiener Cabinet im Begriffe stand, das schriftliche Versprechen des Grafen, sich jedes oppositionellen Aktes zu enthalten, zu veröffentlichen. — Wie es heißt, geht das französ. Gouvernement mit der Absicht um, Nancy befestigen zu lassen. Gleichzeitig erzählt man, der Marschall Canrobert werde zum Obergeneral der Nationalgarde von Frankreich ernannt werden, ein Posten, der bis jetzt noch nicht besteht.

Deutschland. In München brannte ebenfalls in der Nacht des 10. d., Abends halb 10 Uhr eine Essig- und Spiritusfabrik nieder.

— In Berlin verstarb den 7. d. die Fürstin Elisabeth von Fürstenberg (eine Prinzessin von Reuß-Greiz), 37 Jahre alt, vermählt seit 1844.

Amerika. Aus New-York vom 2. Mai wird berichtet: Die Wahrscheinlichkeit eines unmittelbaren Zusammenstoßes vermindert sich. Die Legislatur von Maryland hat gegen die Lostrennung gestimmt. Der Gouverneur von Virginien hat den Präsidenten Lincoln in Kenntniß gesetzt, er werde den Truppen des Südens den Durchmarsch durch Virginien nicht gestatten.

Lincoln hat den Blokus der Häfen v. Virginien und Nord-Karolina proklamirt. Ein Gerücht sagt, Tennessee habe die Lostrennung votirt. Eine Proklamation des Präsidenten Davis sagt, der Süden werde einem Angriff bis zum Aeußersten widerstehen. Wechsel auf London 105.

— Buenos-Ayres, 1. April. Das Erdbeben, das Mendoza in Trümmer gelegt hat, fand am 20. März statt. Auch hier verspürte man um dieselbe Zeit, 9 Uhr Morgens, eine Erderschütterung und die Pendel begann: heftig zu schwingen. Außer Mendoza soll auch San Juan, 120 Meilen nördlich von Mendoza, ebenfalls am Fuß der Anden, größtentheils zerstört und 3000 Menschen sollen dabei umgekommen sein. Der Verlust von Menschenleben in Mendoza, das eine Bevölkerung von 12 bis 15,000 Seelen zählte, wird an 6000 angegeben. Ein vorausgegangener Regen und Sturm hatten die Bewohner in die Häuser getrieben, das machte die Katastrophe so furchtbar. Der Gouverneur von Mendoza ist mit dem Leben davon gekommen, hat aber seine ganze Familie verloren. Mendoza liegt an der Straße von Buenos Ayres nach Valparaiso; es ist durch sein herrliches Klima und seine Früchte berühmt. In Cordova, 150 Meilen von Mendoza, stürzte die Kathedrale ein. Man fürchtet noch von mehr Unglücksfällen zu hören.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 11. Mai. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8801 Scheffel; die neue Zufuhr 2616 Sch.; Verkauf 3699 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 36 kr. bis 23 fl. 27 kr.; Aufschlag 05 kr. Kern fl. 21. 32 bis fl. 23. 03; Abschlag 11 kr. Roggen 17 fl. 02 kr. bis 17 fl. 50 kr.; Aufschlag 14 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis 14 fl.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 9 fl. 12 kr.; Abschlag 30 kr.

München, 11. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 15,205 Sch., wovon 11,957 Sch. verkauft und 3248 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 37 kr. (gefallen um 11 kr.), Korn 14 fl. 06 kr. (gefallen um 13 kr.), Gerste 12 fl. 51 kr. (gestiegen um 02 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gefallen um 23 kr.). Die Reste bestunden in 1081 Sch. Weizen, 590 Sch. Korn, 1512 Sch. Gerste, 65 Sch. Haber. Umsatzsumme 177,768 fl.

Pariser-Börse. 11. Mai. 3 % Rente 69. 50, 4½ % Rente 96. 20, Credit mobilier 710, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 11. Mai. Consols 92.

Wiener-Börse. 13. Mai. 5 % Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 78. 80, Bankaktien 760. —. Kredit Mobilier 174. 20.

Wechselkurs. 13. Mai. London 142. 50. Paris 58. —.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli z. 2, Mechnk., Zürich.
— — Wüst, Kfm. v. Frauenfeld.
— — Kasadar, dto. v. Basel.
— — Pfenninger, dto. v. Zürich.

Storchen
Hr. Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— — Rigen-Dapples, dto. v. Genf.
— — Fornachon, dto. v. Yverdon.
— — Pfister, dto. v. Kitzingau.
— — Seiler, Gmdschrb., Göslikon.
— — Schultheß, Gerber, Melchnau
— — Willener, Part. v. Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Roth, Negt. a. Graubünden.
Frau Merz, v. Herisau.

Löwen.
Hr. Rossi, Negt. v. Zweibrücken.
— — Koller, dto. v. Zürich.
— — Munzinger, dto. v. Olten.
— — Bechor, dto. v. Mainz.
— — Hagnauer, dto. v. Emanstätte.
— — Rauschenbach, Schaffhausen.

Krone.
Hr. Fischer, Negt. v. Rheinfelden.

Roßli.
Hr. Sternitzki, Negot., Mainz.
— — Weber, Negot., Luzern.
— — Kaufmann, dto. v. Basel.
— — Engel-Mauson u. Fr., Italien
— — Gloor, Part. v. Dürrenäsch.
— — Kaspar, dto. v. Oberkulm.
Hr. Rieder, Schrn., Ormalingen.
— — Suhl, Mechan., Grüningen.
— — Richard, Kaminfg., Wynau.
— — Wirth, Spengler, Ursenbach.
— — Richner, Weber, Gedwyler.
— — Hilfiker, Part., v. Muhen.
— — Schwager, dto. a. Thurgau.
— — Greuter, dto. v. Liebenberg.
— — Aschwanden, dto. v. Altorf.
Jgf. Widmer, v. Strengelbach.

Schwert.
Hr Brutsche, Schmd., Rollingen.
— — Winiger, Zimmerm., Sursee.
— — Hinnen, Bierbr., Triengen.
— — Hunziker, Schnd., Kirchleerau

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 13. Mai 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214¼
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	376
Frankfurt a/M.	—	—	214¼
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25. 25	—	—
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99¼
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	101½	—	—
idem 1858	5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859	5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857	5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859	5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse	5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½ %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	425	420	420
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	570	560	565
Aargauische Bank		1. Januar 1860	—	260	—
Schweiz. Creditanst.		1. April 1865	—	—	—
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	550	—	—

*) Coupon per 30. April abgelost.

Briefcassen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Falls sich Jemand nachträglich noch bei der Collekte für die Brandbeschädigten der Gemeinde Glarus betheiligen wollte, so sind die dießfälligen Beiträge der dasigen Gemeindekanzlei abzugeben.

Aarau, den 13. Mai 1861.

213] **Der Gemeinderath.**

Mittwoch den 15. Mai 1861

Musikalische Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der brandbeschädigten Glarner

gegeben von der

Blechmusikgesellschaft von Aarau

unter der Direktion des Herrn Emil Keller

im untern Saale des Casino.

Eintrittskarten à Fr. 1. — wolle man gefäll. beziehen von Dienstag an bei Hrn. Joh. Schmidt zum Bären und Abends an der Kasse.

Eröffnung der Kasse um 6 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. [214

Aargau. Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule.

Nach dem von der Erziehungsdirektion erlassenen Programme findet die Eröffnung der neuen landwirthschaftlichen Schule in Muri **Montag den 20.** und **Dienstag den 21. Mai** statt.

Am Montag um 9 ¾ Uhr Sammlung; Festzug; Gottesdienst; Eröffnungsfeier; Besichtigung der Anstalt, der Geräthe u. s. w.; Schauzug des Viehstandes; Mittagessen.

Am Dienstag von 8—11 Uhr Proben einzelner landwirthschaftlicher Geräthe; von 11—1 Uhr Versammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons; um 1 Uhr zum Schluß gemeinsames Mittagessen.

Die Freunde der Landwirthschaft, nah und fern, werden zur freundlichen Theilnahme eingeladen.

Aarau, den 10. Mai 1861. **Die Erziehungsdirektion.**

Fahrhab-Steigerung.



Künftigen **Donnerstag den 16. d. Mts.**, von Morgens 9 Uhr an, werden im Hause Nro. 124. an der Pelzgasse dahier, aus freier Hand, wegen Wohnungs-Veränderung, versteigert:

Sekretär, Sophas, Tische, Sessel, Bettstatten, Nachttischchen, Portraits, kupferne und blechene **Modelle,** für Backwerk dienend, **Küchengeschirr** von Kupfer u. s. w., ferner eine Parthie **Musikalien** für Flöte, Guitarre, Klavier ꝛc., **Bücher u. A. m.**

Kaufliebhaber sind hiezu freundschaftlich eingeladen. [203

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Soeben angekommen:

Münchner-Joppen

à Fr. 14—25,

eine Parthie Indienne à 30 Cts. die Elle,
" " Poil de chèvre à 50 Cts. die Elle, bei

201] **R. Blattner-Mülchy.**

Eine kleine Familie sucht auf Ende Juli ein Logis von vier Zimmern mit Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [196

Neu angekommen bei J. J. Christen in Aarau:

Die Raben des heiligen Meinrad.

Vortrag

in der

Zürcher. antiquar. Gesellschaft

gehalten von

Eduard Osenbrüggen.

Preis 50 Cts.

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

Kurort Baden

in der

Schweiz

von

Karl Dicbold, Arzt u. Badarmenarzt daselbst.

15 Bogen. Preis geh. Fr. 3.
Eleg. geb. „ 4.

„Es ist vorzugsweise meine Absicht, — sagt der Verfasser in seiner Vorrede — die Anzeigen für den richtigen und nutzenbringenden Quellengebrauch, wie eine mehrjährige Erfahrung an Ort und Stelle mich gelehrt, kurz festzustellen und vor Kuren bei Krankheiten zu warnen, welche erfahrungsgemäß nur von Nachtheil gefolgt sind."

Diese redliche Absicht ist aber auch, wie Sachkenner behaupten, vollkommen geglückt. Daß auch auf das Historische dieses wichtigen Badeortes besondere Rücksicht genommen wurde, dient dem Werke nur noch zur weiteren Empfehlung.

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und liebevolle Theilnahme bei dem Hinschiede und der Beerdigung unsers lieben Vaters, **Johann Christian Leemann,** danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Sitzung

des

Bürger-Turnvereins Aarau

Dienstag den 14. Mai 1861,

Punkt 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Mitglieder und Mitturner werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Avis.

On aimerait recevoir d'une personne capable des leçons de langue italienne.

Steigerung.

Die Erben des sel. Hrn. **Rud. Suter,** Fuhrmann in Aarau, bringen künftigen **Montag den 20. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung an eine freiwillige Steigerung:



Drei Pferde, zwei Kühe, ein Rind, vier



aufgerüstete **Wägen,** ein **Reitwägeli,** auf liegenden Federn mit gedecktem Sitz, eine **Chaise,** ein **Pflug** und **Eggen,** zwei große **Weinfuhrfässer,** mehrere **Pferdegeschirre** und andere Gegenstände. [217

Steigerung.

Heute **Dienstag den 14. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, werden in der Wirthschaft zur Kettenbrücke in Aarau eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

sowie circa **20,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren** und mehrere **hausräthliche Effekten** freiwillig und öffentlich versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, 10. Mai 1861

Der Beauftragte:

204] **J. Rothpletz,** Commissionär.

NB. Die **Ellen- & Mercerie-Waaren** bestehen aus circa 500 Gegenständen.

Wo eine im Hauswesen und Pflanzen erfahrene Magd bei sehr gutem Lohn einen Platz findet, sagt der Verleger d. Blts. [210

Wo eine Magd zu Kindern einen Platz findet, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen. [211

Zu kaufen gesucht:

Ein **Cylinder-** oder **Tragöfelchen,** und ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [197

Wohnung mit 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, zwei Kammern, Holzplatz und Keller im solidesten Zustande, heiter und an einer freundlichen Lage, ist sofort billig zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition d. Blts. zu erfragen. [181

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 114. 15. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Befund über die Stellung der Schweiz.

Der Befund ist abgegeben von „einem schweizerischen Generalstabs-Offizier" in einem Schriftchen, das er so eben als Ergebniß staats- und kriegswissenschaftlicher Untersuchungen über die schweizerische Neutralität herausgegeben, beziehungsweise aus einer Reihe in der schweizerischen Militär-Zeitung erschienenen Aufsätze zusammengefaßt hat. Derselbe ist kein Anderer, als der verdiente Redaktor der letztern, Herr Oberst Wieland in Basel.

Wir freuen uns dieses Schriftchens um so mehr, als es uns in unsern Ansichten bestärkt und Manches ausspricht, was Schreiber dieses auch schon wiederholt ausgesprochen hat. Wir wollen daher kurz seinen Gedankengang angeben und daran etwelche Bemerkungen knüpfen.

Die Geschichte lehrt, daß ein Staatenvertrag nur so lange seine Wirkungen ausübe, als er dem Nutzen der Vertragsmächte dient. Die Mittel, derselben sich zu entledigen, sei List oder Gewalt. Daher muß jeder Staat sich neben den Verträgen auf das Schwert stützen, und so hat denn auch kein Staat in den letzten 50 Jahren so große Anstrengungen für seine Wehrkraft gemacht, wie die Schweiz. Sie tragen aber den Stempel ihres Zweckes — der Vertheidigung.

Dazu kommt aber die Verpflichtung, die Neutralität aufrecht zu erhalten, die nicht blos im Wiener Vertrag, sondern auch in unserer Geschichte und in unsern Einrichtungen tief begründet ist. Verpflichtung und Vortheil fallen da zusammen.

Die Schweiz liegt im Herzen Europa's, ist Herrin der wichtigsten Alpenpässe und beherrscht mittelst ihrer Lage im Süden die Poebene bis gegen die Chieste, im Norden Schwaben bis Ulm hin.

Wenn wir die uns umgebenden Staaten mustern, so hat Frankreich Nutzen von der Aufrechthaltung der schweizerischen Neutralität, wenn es gezwungen wird, seine Grenzen gegen einen fremden Einbruch zu vertheidigen. So nach dem zehnjährigen Kampfe um die spanische Erbfolge. So nach der ersten Revolution. Damals waren die Schweizer durch den Mord ihrer Landsleute erbittert und an der Spitze stand ein Schultheiß Steiger, der in tiefer Ueberzeugung des endlich nothwendigen Kampfes, jetzt schon zum Schwert greifen wollte. Die französische Diplomatie entwickelte ihre ganze Thätigkeit und Gewandtheit, um die Pläne der Steiger'schen Partei zu durchkreuzen und durch die Neutralität der Schweiz die wunde Grenzstrecke zu sichern.

Nach zwanzig Jahren hatte es Frankreich neuerdings so weit gebracht, daß ihm ein Einbruch drohte. Seit Jahrzehnten war die Schweiz von Napoleon mit Fußtritten mißhandelt worden; die leiseste Regung des alten Freimuthes wurde zum Verbrechen; die Wehrkraft wurde absichtlich nicht entwickelt, die Jugend des Landes blutete für französische Zwecke auf französischen Schlachtfeldern. Von diesem mißhandelten Lande nun verlangte Napoleon die Aufrechthaltung der Neutralität, weil sie ihm diente.

Frankreich will aber unserm Neutralitätsschirme auch nicht mehr trauen. Es hat seit 1814 folgende Vertheidigungsmaßregeln auf unserer Grenze getroffen.

Belfort, den Straßenknoten von Paris, Lyon, Bern, Basel und Straßburg bildend, beherrscht die Zugänge aus dem Rheinthal in das Thal der Rhone und beziehungsweise in das der Seine und der Warne. Es ist zu einer Festung ersten Ranges erhoben worden; an seine Werke reiht sich ein verschanztes Lager von 30,000 Mann.

Besançon, in seinen Werken mächtig verstärkt, gewährt einem Heereskörper von gleicher Stärke wie bei Belfort einen sichern Stützpunkt für alle seine Bewegungen.

Näher an der Grenze sperrt das Festungswerk de Joux die Straßen nach Besançon und beherrscht die Haupteingänge in die Schweiz von Verrieres und Jougne; das des Rousses sperrt die Straße von St. Cergues und der Nancille; das d'Ecluse die Straße und die Eisenbahn von Genf nach Lyon. Alle drei sind seit 1814 bedeutend verstärkt und erweitert worden. Hinter ihnen liegt als zweite Sperre Salins mit neuen starken Werken.

Betreffend den Grenzschutz in zweiter Linie kommt das ebenfalls seither stark befestigte Langres in Betracht. Die Werke der Stadt und der von ihr getrennten Festung bilden ein drittes verschanztes Lager von bedeutungsvoller Ausdehnung.

Sodann rief General Sebastiani in der französischen Abgeordnetenkammer: „Die Zeiten sind hinter uns, wo man einer Macht zweiten Ranges, wenn auch einer tapfern, die Sorge für einen wichtigen Theil unserer Ostgrenze anvertrauen konnte. Alle, welche den großen Krieg kennen, wissen heute, daß Frankreich in einem ernsthaften Krieg mit den deutschen Mächten gezwungen wäre, das Gebiet jener Macht (der Schweiz) zu besetzen, um Herr des Rhein- und Donauthales zu sein und um seine Grenzen zu decken, indem es die des Feindes bedroht.

Damals, da die Jahre 1814 und 1815 noch frisch in den Wunden brannten, sprach man laut von Vertheidigungsmaßregeln. Heute spricht man noch lauter von einem Angriffskrieg. Was hat da die Schweiz zu erwarten? Frankreich unterschätzt unsere Wehrfähigkeit, wird uns also um so leichter angreifen.

Deutschland dagegen hat bei einem Angriffskrieg gegen Frankreich keinen Vortheil in der Verletzung der schweiz. Neutralität; im Gegentheil, es wird auf's Lebhafteste sich dafür verwenden, daß die Schweiz sie aufrecht erhalte und damit die linke Flanke des deutschen Heeres sichere. Deutschland wird sie also achten, sobald das schweiz. Volk sie zu schützen entschlossen ist.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath will wegen des Brandunglücks in Glarus ein dortiges Hülfsgesuch oder Anträge in der Bundesversammlung abwarten.

Die Conferenz über den Bau einer Arenberg- und Furkastraße ist auf den 20. Juni verschoben.

Aargau. Es ist wirklich erhebend, wie Alles dazu beiträgt, das Unglück in Glarus zu mildern; Privaten und Gesellschaften suchen einander zuvorzukommen, zu überbieten. Die Blechmusik von Aarau hat bereits eine Abendunterhaltung angekündiget und scheint dieselbe auch für sich abhalten zu wollen. Der Cäcilienverein, der die gleiche Absicht hat, dürfte nun aber auf die Ausführung seines Vorhabens verzichten; es wird ihm dieses gewiß Niemand verübeln, nachdem die hiesige Gemeinde in so ehrenvoller Weise ihre werkthätige Theilnahme bewiesen und eine weitere Inanspruchnahme der Mildthätigkeit in so kurzer Zeit beinahe unbescheiden wäre. Das Unglück in Glarus ist so groß, daß es noch lange zu helfen gibt.

— Wir haben letzthin gemeldet, der Vorstand der historischen Gesellschaft habe sich an den Regierungsrath mit dem Gesuche gewendet, er möchte die geeigneten Schlußnahmen fassen, damit die Archive der aufgehobenen Zünfte aufbewahrt und benutzbar gemacht werden.

Der Reg.-Rath hat nun die Bezirksämter beauftragt, dahin zu wirken, daß die

ehemaligen Zunftgesellschaften ihre Archive dem Staat überlassen, welcher dieselben alsdann durch die Bezirksämter verwahren läßt, sie aber der historischen Gesellschaft zur Benutzung offen hält und derselben auch einzelne Urkunden gegen Empfangschein überläßt, wogegen sich dieselbe verpflichtet, diese Urkunden gut zu verwahren und auf Verlangen an den Staat wieder zurückzugeben.

Bern. Aus mehreren Gegenden des Kantons Bern gingen Samstags amtliche Meldungen ein, man habe in der Nacht starke Brandröthe in östlicher Richtung bemerkt. Man hat also auch dort den Brand von Glarus gesehen.

Zürich. (Corresp.) Zürcherische Musikschule. Unter dieser Benennung wird hier eine Kunstanstalt angekündigt, welche — durch die überaus glänzenden Erfolge, die ihr sel. Vater Dr. Hans Georg Nägeli, durch sein kunstpädagogisches Wirken errang, durch die Aufmerksamkeit, die sie ihrer eignen noch unter den Augen des eben genannten (auch als Tonsetzer und Schriftsteller allgemein verehrten) Meisters begonnenen Kunst-Praxis von den Coriphäen der Kunst nicht minder als vom musikalischen Publikum geschenkt sehen und noch durch Anderes dazu ermuntert — die Geschwister **Hermann** und **Ottilie Nägeli,** welche das schon in der Vorzeit in der Kunstwelt zu bedeutendem Ansehen gelangte **Zürich** ihre Vaterstadt nennen, daselbst zu errichten sich entschlossen haben. In diesem Kunstinstitute, in welches (die erforderlichen Anlagen besitzende) Schüler und Schülerinnen jeder Altersstufe vom 7ten Jahre an — auch solche, die noch gar keinen musikalischen Unterricht genossen haben — aufgenommen werden, kann der Zögling — bei hinreichend langem Aufenthalte darin — seine vollständige Ausbildung erlangen; insofern er nämlich als Instrumentalist (werdender ausübender Künstler) sich nicht einem Bogen- oder Blas-Instrumente widmen will, in welchem Falle er aber (gleichzeitigen Besuch der Anstalt wegen anderweitigen — wenn auch nur einerlei — Unterrichte vorausgesetzt) dem besten der in Zürich weilenden Lehrer für das von ihm erkorne Instrument zugeführt werden wird.

In dieser neu zu gründenden Anstalt wird der Unterricht nicht klassenweise (was ein schnelles Fortschreiten unfehlbar hindern müßte), sondern jedem Schüler abgesondert ertheilt, immerhin aber für das (so nützliche) Zusammenspiel, mehrstimmigen und (bei dafür hinreichender Schülerzahl) Chor-Gesang ein paar Stunden jeder Woche bestimmt (deren Honorirung nicht verlangt wird). Der sich zur Aufnahme Meldende hat (da keine Fächer hier obligatorisch sind) selbst (oder die ihn der Anstalt Zuführenden), die sämmtlichen Fächer zu bestimmen, in denen ihm Unterricht ertheilt werden soll, er verpflichtet sich aber zu einer mindestens halbjährigen Benutzung der Anstalt, deren Direktion im Falle ist, Eintretenden in Betreff des Honorars solche Bedingungen zu stellen, die Jedermann billig und annehmbar finden wird. Für das Logis muß der (nicht in oder bei Zürich wohnhafte) Zögling (einstweilen wenigstens) selbst besorgt sein, doch wird ihm gerne auch hier (und zwar gewissenhaft) an die Hand gegangen werden.

Die Unterrichtsfächer sind in der zürcherischen Musikschule folgende: 1) Elemente der Musik. 2) Harmonie (Intervallen- und Akkordenlehre). 3) Generalbaßspielen (Bezifferung der Intervalle und Akkorde). 4) Tonsetzkunst, d. h. Unterweisung in der freien Schreibart (als Fortsetzung des Harmonie-Unterrichtes, oder desjenigen im Generalbasse). 5) Geschichte der Tonkunst. 6) Griechische und Kirchen-Tonarten zur Kenntniß der Compositionsweise und Kunstausübung der Alten. 7) Contrapunkt (inclusive des Fugenbaues) oder: höhere Tonsetzkunst. 8) Gesang. 9) Pianoforte. 10) Orgel. 11) Harfe. 12) Guitarre.

Der Eintritt des Schülers in die zürcherische Musikschule kann nach der Erklärung der Annahme der ihm gestellten Bedingungen unverweilt geschehen, und es sind Zuschriften (franco) nur an die Direktion der zürcherischen Musikschule, oder an die genannten Leiter der Anstalt persönlich zu richten.

Wir begrüßen die „zürcherische Musikschule", zumal in dieser Zeit, die der Kunst so entfremdet scheint, mit wahrer Freude und machen Solche, die ihre musikalischen Anlagen auszubilden wünschen, sowie Eltern und Vormünder fähiger Kinder und Mündel gern auf die Eröffnung der Anstalt aufmerksam.

Nidwalden. Die erste Landung eines Dampfbootes an der neuen Landungsbrücke zu Buochs am Auffahrtstage war ein freudiges Ereigniß für die freundlichen Landleute des obst- und wiesengrünen und zugleich gewerbthätigen Ortes Buochs.

Glarus. Die Hülfe ist nun überall organisirt, auch in St. Gallen. Der Gemeinderath der Stadt St. Gallen beschloß Sonntags in einer Extrasitzung, bis auf weiteres täglich 500 Pfund Mehl und 500 Pfd. Brod abzusenden. Hr. Major Seifert ist als Abgeordneter dieser Behörde abgereist, um diese und weitere Unterstützungen ordnen zu helfen. Das kaufmännische Direktorium und die Versicherungsgesellschaft Helvetia sandten ebenfalls eine Abordnung mit Unterstützungen dahin; die Privaten bleiben nicht zurück. Sonntags gingen bereits mehrere Züge mit Bettzeug, Kleidungsstücken und Lebensmitteln ab. — In St. Gallen wird von den Sängergesellschaften „Frohsinn, Harmonie und Antlitz" in einigen Tagen ein Konzert zum Besten von Glarus gegeben. — Von der Gesellschaft „zum Trischli" wurde Samstag Nachts 20 Ctr. Brod und 100 Paar Würste, gestern 5 Ctr. Fleisch nach Glarus gesandt.

Auf Vorschlag des Regierungsraths von Baselland hat der h. Landrath als vorläufigen Beitrag nach Glarus die Absendung von 2500 Fr. aus der Staatskasse beschlossen. Zugleich wurde Hr. RRath Adam vom Regierungsrath nach Glarus abgeordnet, um vom Stand der Dinge Kenntniß zu nehmen und Bericht zu erstatten.

Der Reg.-Rath von Uri hat Fr. 1000 als sofortige Beisteuer für die brandbeschädigten Glarner dekretirt, unvorgreiflich einer Kollekte. — Die Offiziersaspiranten haben gestern Fr. 500 zu gleichem Zwecke versendet. Der Bürgerverein Altorf hat zirka Fr. 300 dafür zusammengesteuert.

Die Regierung von Schwyz hat in der Person des Hrn. Reg.-Rath Stählin einen Abgeordneten nach Glarus gesandt, um vom Stand der Dinge Einsicht zu nehmen und zu berichten. Auf seine Anordnung ist eine Abtheilung Hilfsmannschaft aus der March heute mit dem ersten Bahnzug nach Glarus abgegangen, da die Gefahr erneuerten Brandausbruches noch nicht vorüber ist und Wegräumung der Trümmermassen große Arbeit fordert.

Inzwischen haben gestern Abends in Schwyz die Mitglieder der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft im Verein mit Mitgliedern des Lesezirkels einen Hülfsverein für die Gemeinde Schwyz gebildet, eine sofortige Liebesgabensammlung beschlossen und dieselben mit einer Gabe von 700 Fr. eröffnet. Ferners wurde ein aus 9 Mitgliedern bestehendes engeres Comite bestellt, das sofort seine Thätigkeit beginnt.

Die Regierung gelangt an die Bezirksräthe, damit in den größern Gemeinden Hülfscomites organisirt werden.

Vom Hülfskomite in Solothurn sind bereits nebst vielen Kleidungsstücken ꝛc. vorläufig Fr. 1000 an die Brandbeschädigten nach Glarus abgegangen. Ebenso sandte die Regierung am Sonntag als einstweilige Gabe zur Linderung der ersten Noth 100 Bettdecken aus dem Zeughause.

Aus Berichten von Reisenden, welche am Sonntag in Glarus waren, entnimmt der „Wint. Landbote" Folgendes:

Wer Glarus vorher genau gekannt hatte, fand sich nicht mehr in den Ruinen zurecht und erst der Anblick des noch ziemlich erkennbar gebliebenen Rathhauses mit seinem noch herausragenden Balkon ließ den Wanderer zu seinem Begleiter sagen: „Jetzt wissen wir endlich, wo wir uns befinden!" Einen eigenthümlichen Eindruck macht auf alle Beschauer die Ruhe und Stille des Ortes. Frauen, Kinder, hülflose alte Leute, Kranke — alles verschwunden, in Ennenda, Mitlödi, Netstall u. s. w. versorgt, auf dem Platz selber nur die arbeitende männliche Bevölkerung. Es ist sehr natürlich, daß an eine Organisation der Hülfsthätigkeit nicht von Anfang an gedacht werden konnte, und erst am Sonntag Vormittag wurde es möglich, ein Komite in Glarus selbst zu konstituiren. Alle diejenigen Bürger, welche die Achtung und das Vertrauen ihrer Mitbürger genossen, alle die angesehensten Männer von Glarus waren selbst Abgebrannte oder Brandbeschädigte. Wie konnte es menschlicherweise anders sein, als daß Jeder die ersten 24 Stunden seinem eigenen „Aschenhäuflein" widmete? Am Sonntag trat dann die Organisation ein und inzwischen waren von allen Seiten her Zuzüge und Vorräthe angekommen und jeder Zug brachte neue Beweise eidgen. Bruderliebe und christlicher Wohlthätigkeit. Die „Ver. Schwz.-Bahn." haben hiebei das Mögliche geleistet, um den Anforderungen des Augenblicks nachzukommen, Züge von 20—24 Wagen mit Menschen, Lebensmitteln und Effekten keuchten nach Glarus, dennoch ist es Thatsache, daß, wenn auch die Abgebrannten selber für einmal nicht Hunger und äußerste Noth leiden, doch die ununterbrochene Zufuhr

von sofort genießbarem Vorrath (Brod, Wein, gediegenes Fleisch, Würste ꝛc.) Bedürfniß ist, und zwar hauptsächlich für die Dienstthuende Mannschaft. Bei dem wohlbekannten Arbeitstrieb und Eifer, der die Glarnerbevölkerung durchweg charakterisirt, ist nun zu hoffen, daß mit jeder Stunde unter tüchtiger Leitung Ordnung und Regelung im schweren Werk des ersten Aufräumens sich festsetze.

Der Regierungsrath von Bern hat beschlossen: 1) auf künftigen Pfingstsonntag eine allgemeine Kirchensteuer zu Gunsten des brandbeschädigten Glarus zu veranstalten; 2) zum nämlichen Zwecke vom Gr. Rathe einen Beitrag von Fr. 20,000 aus Staatsmitteln zu verlangen; 3) sofort zur Linderung der allerdringendsten Noth vorschußweise Fr. 10,000 an Ort und Stelle zu senden.

Der Gemeinderath der Stadt Bern hat ein größeres Comite aus der hiesigen Einwohnerschaft ernannt, welches die nöthigen Anordnungen für Einsammlung von Liebesgaben und deren geeignete Beförderung treffen soll; er hat ferner einen Aufruf an die Einwohner der Stadt erlassen und selbst einen Hülfsbeitrag von Fr. 1500 ausgesetzt.

Die Regierung von Thurgau hat für Glarus eine Staatsunterstützung von 4000 Fr. beschlossen.

Der Burgerrath von Biel hat für Glarus 200 Fr. votirt. In sämmtlichen Schulen von Biel ist bereits zu gleichem Zwecke am 13. Mai eine Sammlung ergangen, die einen ansehnlichen Beitrag geliefert hat.

Basel. Der „Schweiz. Volksfreund" erklärt die von einigen Schweizerblättern gebrachten Nachrichten über franz. Truppenaufstellungen am Oberrhein und an der dortigen Schweizergrenze für unbegründet und tadelt mit Recht solch müßiges Gerede, das ohne Weiteres von irgend einem Langeweiler von Korrespondenten in die Welt hinaustrompetet werde.

Ausland.

Italien. Die großen gezogenen Kanonen und die Mörser, welche die Turiner Regierung in Schweden gießen ließ, kommen jetzt allmälig in Genua an.

— Zwei Nachrichten lassen annehmen, daß ein Krieg in Italien für die nächste Zeit nicht zu befürchten steht. Die „Ostd. Post" meldet, daß General Benedek in Wien erwartet und auf vier Wochen ins Bad gehen wird. Die „Patrie" sagt: „Man schreibt uns aus Turin vom 9. d. daß das ganze Königreich beider Sizilien militärisch besetzt wird. Die Maßregel wurde für nothwendig erachtet, um die neapolitanischen Bevölkerungen dem Einheitsprinzip zu unterwerfen (soumettre). In Folge dessen wird fast die gesammte piemontesische Armee in Süd-Italien Position nehmen. Man versichert, daß das sardinische Kabinet, nachdem es sich entschieden, gegenüber Oestreich nicht die Offensive zu ergreifen, beschlossen habe, die Mincio-Linie von Truppen zu entblößen, welche Linie durch die Bürgschaft Frankreichs geschützt ist, — und einen Theil der in der unteren Lombardie kantonnirten Truppen nach den neapolitanischen Provinzen zu schicken."

Oestreich. Pesth, 10. Mai. Das Begräbniß Teleki's ist unter dem Zulauf einer sehr großen Menschenmenge ohne Ruhestörung vor sich gegangen. Der Selbstmord ist ärztlich constatirt. Zur Feier des Leichenbegängnisses wurde in sämmtlichen Kirchen geläutet, und waren die Kaufläden, Gast- und Kaffeehäuser von 4 bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

— Wien, 13. Mai. Gestern fand in Raab (Ungarn) ein Volksaufstand statt; das Volk machte den Versuch, vier Husaren-Deserteurs zu befreien; dieser Versuch wurde durch die Garnison unterdrückt; von der Bevölkerung wurden drei getödtet, 15 verwundet; die Truppen zählen mehrere Verwundete; ein Stockhauswächter wurde erdolcht.

Deutschland. Kaiser Napoleon hat sowohl der Stadtbibliothek als dem römisch-germanischen Museum in Mainz Geschenke gesandt.

— Augsburg, 10. Mai. In der letzten Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde bei Berathung des Heimathsrechtsgesuches einer Frauensperson aus dem Tyrol von einem Votanten bemerkt, daß er zwar gegen die Bewilligung dieses Gesuches, weil dasselbe eine arme hülfslose Frauensperson betreffe, nichts einwende, sich aber entschieden dagegen erklären würde, wenn es von einem Manne des Landes Tyrol gestellt worden wäre, da man im Hinblick auf die jüngsten Beschlüsse des Tyroler Landtages in Bezug auf Ansässigmachung nicht verlangen könne, daß wir diesem Lande Angehörige in unsern Gemeindeverband aufnehmen, während Tyrol Andersdenkende gesetzlich ausschließe.

Frankreich. Das „Journal des Economistes" erklärt das Anschwellen der Hauptstadt und die zunehmende Entvölkerung des platten Landes in natürlichster Weise. Von den Staatseinkünften werden 877 Mill. in Paris allein verausgabt; und nur in 7 anderen Departementen wird mehr als die Intraden derselben verwendet. Die übrigen 81 Departemente werden daher durch die Centralisation immer mehr ausgesaugt.

— Dem Staatsrath ist ein Gesetz über Besteuerung der Zündhölzchen mit 40 Ct., der Wachskerzen mit 80 Cent. für jedes Tausend vorgelegt worden; keine Fabrik darf künftig ohne Konzession bestehen.

Neueres

Glarus, 13. Abends. Die Standeskommission hat heute behufs Beschleunigung des Wiederaufbaues eine Anleihe von 5 Millionen beschlossen und deßhalb den Landrath auf übermorgen, die Landsgemeinde auf nächsten Montag einberufen.

Paris, 14. Aus New-York, 4. d., schreibt man: Der Blokus der südlichen Häfen wird sofort eintreten. 50 Kriegs- und Transportschiffe sind dazu in Bereitschaft. Maryland und Virginien bleiben bei der Union. **Kentucky ist neutral.**

Wien, 14. Laut einem Gerücht werden die Kroaten den Reichsrath beschicken.

Telegraphische Depeschen der Aar. Nachr.

Glarus, 15. Mai. Vorm. 8 U. 20 M. Die öffentliche Gemeindsversammlung beschloß den Neubau nach geregeltem Plan, alles massiv von Stein; Jedem möglichst sein gleicher Platz. Es sind Landleute zur Räumung der Ruinen angelangt. Eine Schützenkompagnie hält Aufsicht.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 15. Mai 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 4%
Augsburg	—	—	214¼ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	375⅛ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼ 4%
Genua u. Turin	—	—	99¼ 6%
Genf	—	—	99¼ 5%
Hamburg	—	—	188¼ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— 5%
London	25. 30	—	— 5%
Lyon u. Marseille	100	—	100 5%
Mailand	—	—	99¼ 6%
Paris	100	—	100 5%
St. Gallen	—	—	99¼ 5%
Wien u. Triest	—	—	— —

Discont. 5½ %.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlt.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	101¼	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	425	417½	420
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	570	565	565
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	265	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	507½	505	505
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	545

Briefkasten und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule.

Berichtigung. Da am 21. Mai der h. Große Rath zusammentritt, so wird auf geäußerten Wunsch die Eröffnungsfeier der landwirthschaftlichen Schule in Muri auf **Montag den 20. Mai beschränkt** und das angekündigte Programm des zweiten Tages (Dienstags 21. Mai) einer gelegenern Zeit vorbehalten.

Aarau, den 14. Mai 1861.

219] **Kanzlei der Erziehungsdirektion.**

Mittwoch den 15. Mai 1861

Musikalische Abend-Unterhaltung

ohne Rauch

zu Gunsten der brandbeschädigten Glarner

gegeben von der

Blechmusikgesellschaft von Aarau

unter der Direktion des Herrn Emil Keller

im untern Saale des Casino.

Eintrittskarten à Fr. 1. — wolle man gefäll. beziehen von Dienstag an bei Hrn. Joh. Schmidt zum Bären und Abends an der Kasse.

Eröffnung der Kasse um 6 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. [214

Bock's Buch in Heften 4. Aufl.

Die dritte, 10,000 Expl. starke Auflage des schon bei seinem ersten Erscheinen mit **allgemeinem Willkommen** begrüßten Werkes:

Das

Buch vom gesunden und kranken Menschen

von

Dr. Carl Ernst Bock,

Professor der pathologischen Anatomie in Leipzig.

Mit 38 feinen Abbildungen.

ist **vergriffen und die vierte,** durchgehends verbesserte und vermehrte ist soeben in der **ersten Lieferung** erschienen.

Die anerkannte Gemeinnützigkeit dieses Buches und die glänzende Aufnahme, welche es in seinen drei ersten Auflagen überall gefunden, wo deutsche Zungen reden, überhebt die unterzeichnete Verlagshandlung jeder Anpreisung desselben.

Die 4. Auflage des **Buches vom gesunden und kranken Menschen** erscheint wieder in **sieben,** in monatlichen Zwischenräumen auf einander folgenden Lieferungen. Der Subscriptionspreis jeder Lieferung von 5—6 Bogen ist nur Fr. 1. —, wofür auch der weniger Bemittelte im Stande ist, sich diesen **Helfer in der Noth** nach und nach anzuschaffen.

Die Verlagshandlung.

Leipzig, im Mai 1861. **Ernst Keil.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau. [220

Falls sich Jemand nachträglich noch bei der Collekte für die Brandbeschädigten der Gemeinde Glarus betheiligen wollte, so sind die dießfälligen Beiträge der dasigen Gemeindekanzlei abzugeben.

Aarau, den 13. Mai 1861.

213] **Der Gemeinderath.**

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Mai 1861.

Wildenmann.
Hr. Roth, Negt. a. Graubünden.
— Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Franke, v. Oldenburg.
Madml. Ocante, v. Paris.

Ochsen.
Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wüst, Kfm. v. Frauenfeld.
— Schmid, dto. v. Basel
— Lang m. Gatt., dto., Burgdorf
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Neumann, dto. v. Frankfurt.
— Widmer, dto v. Copet.
— Schüpach, dto. v. Hochstätten.
— Wyß, dto. v. dto.
— Bartelmann, dto., Augsburg.
— Müller, dto. v. Schopfheim.
— Ackermann m. Fr., Sempach.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obricht., Rheinfelden.
— Suter, Alt-Reg.-Rath, Sins
— Killgus, Kfm. v. Lasaraz.
— Rige-Dapples, dto. v. Genf.
— Ammann, Fuhrh., Menziken.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Fricker, Viehh., Hunzenschwyl

Löwen.
Hr. Kluft, Negt. v. Sevilla.
— Rheinboldt, dto. v. Rastatt.
— Klaiber, dto. v. Konstanz.
— Eppenheim, dto. v. Hamburg.
— Amsler, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto.
— Bescher, dto. v. Mainz.

Rößli.
Hr. Sternitzki, Negot., Mainz.
— Kaufmann, dto. v. Basel.
Hr. Weber, Negot., Luzern.
— Dietiker, dto. v. Bern.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Prevost, dto. v. Glarus.
— Weber, Part. v. Egliswyl.
— Kaspar, dto. v. Oberkulm.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Richner, dto. v. Schafisheim.
— Schwager, dto. a. Thurgau.
— Rieder, Schrn., Ormalingen.
— Wangler, Mfrschmd, Luzern
— Muffler, Zimmerm., Heudorf
— Greuter, Bäcker, Liebenberg.

Schwert.
Hr. Rixinger, Schmd. Blaubeuern
— Nacht, Buchbd., Wechingen.
— Obrist, Zmrmst. Gallenfingen
— Grenacher, Maurermst. v. dto.
— Steinmann, v. Langenthal.
— Kronenberg, Käshd. Münster.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:
Nächsten **Dienstag den 21. dieß,** Vormittags 9 Uhr: im Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach:

2 Klafter Buchenholz,
2 „ Tannenholz, und
1800 Stück Buchen- und Tannen-Durchforstungsreiswellen.

Aarau, 14. Mai 1861.

218] **Meisel,** Kreisförster.

Zu vermiethen:

Zwei große helle Lokale zu ebener Erde, sehr dienlich für Arbeitssääle.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [219

Steigerung.

Die Erben des sel. Hrn. **Rud. Suter,** Fuhrmann in Aarau, bringen künftigen **Montag den 20. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung an eine freiwillige Steigerung:



Drei Pferde, zwei Kühe, ein Rind, vier



aufgerüstete **Wägen,** ein **Reitwägeli,** auf liegenden Federn mit gedecktem Sitz, eine **Chaise,** ein **Pflug** und **Eggen,** zwei große **Weinfuhrfässer,** mehrere **Pferdegeschirre** und andere Gegenstände. [217

Empfehlung.

Dunkelblaues und blau-graues **Tuch** und **Halbtuch** für Kadetten-Uniformen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.
Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 13. Mai 1861. [208

Wo eine im Hauswesen und Pflanzen erfahrene Magd bei sehr gutem Lohn einen Platz findet, sagt der Verleger d. Blts. [210

Zu kaufen gesucht:

Ein **Cylinder-** oder **Tragöfelchen,** und ein **Ladentisch.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [197

Wo eine Magd zu Kindern einen Platz findet, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen. [211

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″11,9‴	26″11,9‴
Thermometer	+9	+18	+14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W
14. Mai.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″00,6‴	27″00,7‴	27″01,1‴
Thermometer	+11	+14	+11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	S	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 14. Mai. 3 % Rente 69. 55, 4½ % Rente 96. 25, Credit mobilier 712, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 14. Mai. Consols 92⅛.

Wiener-Börse. 14. Mai. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 780. —. Kredit Mobilier 170. 50.

Wechselkurs. 14. Mai. London 139. 50. Paris 55. 80.

Romanshorn, 13. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 67., Aufschlag 16 Cts.; Haber Fr. 19. 65., Aufschlag 20 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 115. 16. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Glarner Kompagnie Nr. 41, welche eben ihren Wiederholungskurs in Zug durchmacht, wegen des Brandunglücks von Glarus zur Heimkehr beordert. Ferner sind auf seinen Befehl sofort 5 Kisten mit Kleidungsstücken, welche während des Preußenkonflikts für die Armee angefertigt worden waren, nach Glarus abgegangen.

Die französische Regierung reklamirt vom Bundesrath die Summe von Fr. 3699 für Unterhalt und Transport (¼ des Tarifs) von 450 Schweizern, welche im Monat Februar auf der Rückkehr von Neapel durch Frankreich passirt sind.

Dr. Reich in Bern, welcher kürzlich das Manifest an das deutsche Volk erließ, welches die oesterr. Regierung zur Klage veranlaßte, erhielt vom Bundesrath eine Verwarnung mit Androhung der Ausweisung, wenn er wieder solche Akte erlasse.

Die sardinischen Abgeordneten, welche über die Tessiner Bisthumsfrage zu verhandeln haben, sind von ihrer Regierung ermächtigt, mit den schweiz. Delegirten direkt in's Vernehmen zu treten, ohne sich des diplomatischen Weges zu bedienen. Der Bundesrath hat der Regierung von Graubünden bedeutet, auch ihrerseits einen Delegirten an die Konferenz zu bestellen, soweit die Gemeinden Brusio und Puschlav in Frage kommen.

Der Centraldirektor der Telegraphen wird provisorisch mit den technischen Inspektionen beauftragt, dagegen seiner Mitwirkung bei den öffentlichen Arbeiten enthoben.

Turnwesen. Der schweizer. Turnverein zählt gegenwärtig 57 Sektionen mit ungefähr 1500 aktiven, 735 Ehrenmitgliedern und 313 Mitturnern. Von den aktiven Mitgliedern stehen 83 pCt. im 16. bis 24. Altersjahre, ungefähr 45 pCt. sind 16—20 Jahre alt; 39 pCt. gehören dem jüngern Kaufmannsstande an, 42 pCt. dem der Handwerker, und darunter sind 19 pCt. allein Uhrenmacher. Die studirende Jugend ist leider seit den letzten Jahren nur schwach vertreten. Militärpflichtig und eingetheilt ist von jener Zahl kaum erst die Hälfte. Außer dem schweizerischen Vereine bestehen indeß noch gegen 20 andere, darunter etwa 7 Männer-Turnvereine, von welchen, namentlich den Letztern, zu hoffen steht, daß sie nicht für immer dem eidgen. Verbande fern verbleiben werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat durch eine Proklamation, welche am Pfingstsonntag in allen Kirchen des Kantons verlesen werden soll, die Sammlung einer Liebessteuer in sämmtlichen Gemeinden angeordnet, welche in der Woche nach Pfingsten vorgenommen und beendet werden soll. Die eingegangenen Gaben werden von den Bezirksämtern direkt an das Hilfskomite in Glarus gesendet. Nachher soll dann durch die Direktion des Innern eine bezirks- und gemeindeweise Zusammenstellung der eingegangenen Gaben veranstaltet werden.

Gleichzeitig wurde die Postverwaltung ersucht, für die Spedition der Liebesgaben Portofreiheit eintreten zu lassen.

— Der Reg.-Rath beantragt beim Gr. Rathe, der Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen die für den Kanton innehabende Conzession auf eine Dauer von 3 Jahren zu verlängern.

— In Baden wurde zu Gunsten von Glarus außer einer Menge von Mobiliar, Kleidern und Lebensmitteln eine Summe von Fr. 2283 an Baar für Glarus gesteuert, wozu der Gemeinderath noch Fr. 1217 fügte, um die Summe auf Fr. 3500 zu bringen. Einzelne Privaten hatten bereits von sich aus direkte Gaben nach Glarus gesendet.

Bern. Der hiesige Korrespondent der „Schweizer-Ztg." veröffentlicht folgendes „Rezept zur Fabrikation von Kriegsgefahr": „Man nehme den Hrn. Oberst Cloßmann, politischer Flüchtling und Oberlieutenant aus Baden, stelle ihn nach Genf, dann kommt der Krieg über Savoyen und zwar in kürzester Zeit; oder man stelle ihn nach Chur, dann marschiren in zwei Tagen die Oesterreicher über den Luzienstieg ein, oder man stelle ihn nach Basel, wo er jetzt steht, dann häufen sich die Franzosen an der deutsch-schweizerischen Grenze an."

— In Bern sind bereits Fr. 8000 in Baar für Glarus eingegangen; die Liedertafel veranstaltet ein Conzert zum gleichen Zwecke.

Zürich. Dem zürcher. kantonalen Hülfskomite wird durch seine nach Glarus abgeordneten Mitglieder folgendes mitgetheilt: Das Bedürfniß von guten Kleidungs- und Bettstücken sei groß, indeß sei bereits von Ersteren eine sehr große Zahl theils angelangt, theils angekündigt. Es sei ferner wünschbar, daß die Sendungen nicht zu massenhaft, sondern abtheilungsweise erfolgen, weil es zur Zeit noch an Räumlichkeiten zur Unterbringung gebreche, und eine zweckmäßige Verwendung nicht so rasch erfolgen könne. An Lebensmitteln sei das Bedürfniß groß und dasselbe daure begreiflicher Weise längere Zeit an. Es wurde der Wunsch geäußert, daß vorzugsweise solche Lebensmittel gesandt werden, die sich leicht aufbewahren lassen, wie Brod, Mehl, Reis, Erbsen u. dgl.; besonders werde der Mangel an Butter sehr empfunden. Ein weiteres Bedürfniß sei Handwerksgeschirr für Professionisten aller Berufsarten, da sie dasselbe eingebüßt haben. Geld wird einstweilen nicht vertheilt, sondern zu späterer Verwendung gesammelt. Eine sehr wesentliche Hülfe könne geleistet werden durch die Bildung von Arbeiterkorps für die Wegräumung von Ruinen oder des Schuttes. Für die nächste Zeit wurden zwar hiefür die Gemeinden des Kantons in Anspruch genommen, diese Hülfe reiche aber auf die Dauer nicht aus; die Bildung von solchen Korps in unseren Gemeinden, welche dann später requirirt werden könnten, sei daher sehr wünschbar. Diesen Korps sollten aber Korps-Chefs beigegeben und dieselben mit dem nöthigen Werkgeschirr — Schaufeln, Bickeln u. s. f. — versehen werden; auch wäre es sehr wünschenswerth, wenn diese Korps wenigstens für 3 Tage ihre Dienste leisten und sich für diese Zeit mit den nöthigen Lebensmitteln versehen könnten.

Luzern. Die Regierung hat 1500 Frk. nach Glarus gesendet. Der Stadtrath (wie bereits gemeldet) 10 Fäßchen Butter, da hieran augenblicklich in Glarus Mangel herrscht. — Die Organisation der Sammlungen auf dem Lande soll das Departement des Innern und des Armenwesens einleiten. — Die Kadres des im Dienst stehenden Bataillons Fellmann haben einen Tagessold im Betrag von 166 Frk. nach Glarus geschickt.

Freiburg. Die reformirte Gemeinde von Freiburg hat am 5. d. den Bau einer neuen Kirche und die Anstellung eines Pfarrhelfers beschlossen.

Glarus. Nach dem Volkszählung vom 10. Dezember 1860 zählte der Flecken Glarus 706 Häuser, in denen in 1091 Haushaltungen 4826 Personen wohnten, die 936 der kath. und 3879 der protest. Konfession angehören.

— Die in Zug mit einer Glarner- und einer Luzernerkompagnie im Wiederholungskurs befindliche Zürcher Schützenkompagnie Nr. 35 hat zu Gunsten der Brandbeschädigten auf ihren ganzen zehntägigen Sold verzichtet; die Luzernerkompagnie, welche aus einer weniger bemittelten Gegend ist, verzichtet auf einen viertägigen Sold.

— Bis Montag Abends waren bereits Geldbeiträge im Ganzen von 65,000 Fr. angelangt und am 14. Mittags dürfte die Gesammtsumme der Gaben in Geld wohl auf nahe an 100,000 Fr. gestiegen sein. Selbst das ferne aber uns durch republikanischen Sinn so nahestehende **Bremen** hat sofort nach Empfang der Trauerbotschaft Hülfeleistung jeder Art anerboten.

Basel. Bei der Anbringung der Gedenktafel von Hebels Vaterhause sagte Hr. Professor Hagenbach: Heute, wo man so manches neue Haus expropriirt, wollen wir den Mann, der in diesem Hause geboren, inpropriiren und das Haus „Hebelhaus" taufen. Möge der Geist Hebels nie aus Basel weichen, jener Geist, der uns gelehrt hat, vergnügt zu sein in Ehren, zufrieden mit Wenigem, froh in Gott. Die am Geburtshause des Dichters angebrachte Gedenktafel trägt die Inschrift: J. P. Hebel, hier geboren den 10. Mai 1761.

Solothurn. Die Schützengesellschaft von **Längendorf** hat auf ihrem Schießplatze die nöthigen Einrichtungen getroffen, um mit Feldstutzern und Jägergewehren auf 1000 Fuß Distanz schießen zu können. Auch denjenigen Schützen, welche nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, ist alle Gelegenheit geboten, an den Schießübungen Theil zu nehmen, namentlich den mit Jägergewehren versehenen jungen Milizen.

— (Eingesandt). In Nro. 103 der „Aar. Nachr." beschwert sich ein Einsender darüber, daß am 29. April ein kranker Graubündner von den Polizeibehörden von Solothurn per Armenfuhr nach seinem Heimatkanton transportirt wurde, und glaubte darin eine Verletzung der Humanität zu erblicken.

Zur Berichtigung führen wir folgende Thatsachen an:

Dieser Mann, Ferdinand Meier von Neukirch, Kt. Graubünden, war schon seit 1½ Jahren wegen Altersschwäche zu jeder Arbeit unfähig und konnte nur selten vom Lager aufstehen. Sein Uebel war derart, daß keine Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Kräfte vorhanden war.

Schon seit mehr als einem Jahre fristete er sein Leben blos von der Unterstützung, welche ihm von den Einwohnern von Starrkirch und Umgebung gespendet wurde, wo er niedergelassen war. Die tägliche Beschäftigung seiner Frau war der Bettel, mit dem sie die Umgebung belästigte, und sie nahm dann auch heimlich nach Gelegenheit Solches mit, was man ihr nicht freiwillig gab.

Dieser Mann hat zu Hause erwachsene Kinder, welche einen gehörigen Verdienst haben, um ihren Vater unterstützen zu können. Mehrere Gesuche an seine Söhne um Unterstützung ihres Vaters blieben erfolglos. Die Gemeinde Starrkirch schrieb wiederholt an die Heimatbehörden Meiers, man möchte entweder die nöthige Unterstützung demselben zukommen lassen, oder ihn in seine Heimat abholen. Es erfolgte nach Monate langem Zuwarten gar keine Antwort. Nach solchen Thatsachen mußte auf die Beschwerde der Gemeinde Starrkirch die Ausweisung Meiers erfolgen, dessen Krankheitszustand zur Zeit des Transports nicht besser und nicht schlimmer war, als seit einem vollen Jahr, und hierin hat die Behörde von Solothurn nicht etwa einen Akt der Inhumanität begangen, sondern lediglich ihre Pflicht gethan. Wir überlassen hierüber das Urtheil dem Publikum.

St. Gallen. Der Verwaltungsrath der Genossengemeinde St. Gallen hat für einmal Fr. 2000, 30 Eimer Wein und 5 Betten für Glarus dekretirt. — Die erste Sammlung für Glarus in **Rheineck** ist sehr schön ausgefallen. An baarem Gelde wurden 1246 Fr. gesteuert, an Kleidungsstücken, Betten ꝛc. 30 Centner.

Genf. Das Unglück von Glarus hat in Genf, wie überall in der Schweiz, die Herzen ergriffen. Die Conservativen bildeten von sich aus ein Comite. Die Radikalen, zu einer Parteidemonstration im Wahlgebäude in der Zahl von 3000 versammelt, verlangten, daß der Staatsrath ein Hülfskomite aufstelle, und der Staatsrath ordnete alsdann eine allgemeine Collekte von Haus zu Haus an und zeichnete für den Kanton Genf 500 Fr. Die erwähnte Versammlung der Radikalen, — denn nicht das Volk, sondern die „radikalen Bürger" waren eingeladen — bezweckte den Staatsrath um Rücknahme seiner Demission zu ersuchen. Der Staatsrath verweigerte aber, dem Gesuch zu entsprechen, „in Erwägung, daß er nach der Volksversammlung so wenig genügenden Schutz haben würde, als vorher, und daß gesetzgeberische Maßregeln nöthwendig seien, um die obrigkeitlichen Personen zu schirmen."

Ausland.

Italien. Der neue Generalgouverneur für Neapel, Ponza de San Martino, soll ein fester, energischer und gerader Charakter sein, ganz geeignet, mit eiserner Hand die eingewurzelten Mißbräuche jener Provinzen, welche in so kurzer Zeit so viele Staatsmänner abgenutzt haben, auszurotten. Das einzige Bedenken, welches seine Wahl einflöße, soll die Feindschaft der Mazzini'schen Partei sein, die diesen Mann stets mit glühendstem Haß als ihren entschiedensten und umsichtigsten Feind bekämpfte.

— „Opin. nat." versichert, ein erster Schritt zur Lösung der römischen Frage werde dadurch geschehen, daß ein Theil der französischen Truppen zurückgezogen und durch einige italienische Brigaden ersetzt werden solle, die indeß die Integrität des gegenwärtigen Besitzstandes des Pabstes zu wahren hätten; damit wäre die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich verbunden.

— Ueber Marseille wird aus **Rom** vom 11. gemeldet: Im Theater wurden Joseph Bonaparte und zwei seiner Verwandten von den Zuschauern mit Zurufen begrüßt. Der Kardinal Grasselini wurde nach Frankreich geschickt.

— **Turin**, 14. Mai. Die „Perseveranza" meldet, es sei an der römischen Grenze ein reaktionärer Priester verhaftet worden, der kompromittirende Papiere auf sich trug. Die „Italia" dementirt die Gerüchte von Aenderungen im Ministerium.

Frankreich. **Paris.** Der „Monit." veröffentlicht ein kais. Dekret, wonach kommerzielle, industrielle und finanzielle anonyme Gesellschaften, welche die Autorisation der Schweizer-Regierung erlangt haben, ihre Rechte auch vor französischen Gerichten ausüben können.

— Im Senat kamen **die Petitionen wegen Fortdauer der Okkupation** Syriens **zur Debatte.** Die **Mehrzahl** der Redner **sprach gegen den Antrag der Kommission, welcher auf Tagesordnung lautet.** Auf Verlangen des Ministers Billault wird die Debatte morgen fortgesetzt.

— Aus **Toulon** vom 14. wird gemeldet: Die ganze Flotte wird unter Segel gehen, am 20. d. alle Transportdampfer.

— **Dupin** hat soeben einen neuen Band seiner „Erinnerungen" veröffentlicht, welcher der kaiserlichen Regierung nicht ungelegener kommen konnte; er rühmt darin nicht nur alle Tugenden der Orleanischen Familie, er nennt sogar den Grafen von Paris „den neuen König" und bedauert die Ereignisse von 1848, die ihn um den Thron gebracht. Die Schrift erregt, als vom kaiserlichen Generalprokurator ausgehend, große Aufregung in Paris.

Deutschland. **Nürnberg.** Es hat gewiß für Viele Interesse, zu erfahren, daß die Faber'sche Bleistiftfabrik in diesem Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum feiert. — Bereits haben sich 3000 Sänger zum deutschen Sängerfeste angemeldet. Freude verursachte bei letzter Sitzung des engeren Ausschusses ein Brief dreier Siebenbürgener, welche zum Fest zu kommen versprochen. Die Kosten des Festes berechnet man jetzt auf 70,000 Gulden, wovon 32,000 Gld. nur für die Halle aufgehen.

— **Berlin.** **Patzke** ist eingeliefert. Das Volk erwartete ihn mit Knitteln und Aexten am Bahnhofe. Er wurde aber eingeschmuggelt. Eine Monstrepetition an den König um Begnadigung des liberalen Eichhoff wird vorbereitet.

Oesterreich. Die **Tiroler** wollen sich wegen ihrer gestörten „Glaubenseinheit" nicht zufrieden geben und hoffen immer noch, daß der Kaiser den Beschluß ihres Landtages genehmigen und das Protestantengesetz für Tyrol allein zurücknehmen werde. Ein Tyroler Blatt schließt seinen bezüglichen Artikel mit folgenden Worten:

„Wir vertrauen auf den Kaiser, ihm ergeben mit Gut und Blut, und auf unser gutes Recht. Aber entwinden wollen wir uns den wüsten Umarmungen der im Glauben und in den Sitten schiffbrüchigen Großstädte. Dies war immer Tyroler Art und soll es bleiben."

— **Pesth**, 13. Mai. In der Sitzung des Unterhauses hielt **Deak** seine bereits angekündigte Rede, worin er sehr beredt zur Klugheit und Mäßigung mahnt. Der Eindruck war ein tiefer, und der Redner wurde oft stürmisch begrüßt. Der erste Theil der Rede, in welcher er die Rechte und Wünsche des Landes motivirte, erhielt auch von der Gegenpartei Beifall. Der zweite und dritte Theil, so wie der Antrag, eine Adresse an den Kaiser zu senden, erhielt so großen Beifall, daß die Gegenpartei nur als eine unbedeutende Minorität erschien. Die Adreßdebatte wird Donnerstag stattfinden.

Spanien. Die span. Regierung hat an die europäischen Mächte ein Manifest erlassen, in welchem sie **die Annexion von**

San Domingo erklärt und rechtfertigt. In der „Zeitung von Madrid“ wird ein königliches Dekret veröffentlicht, welches die Sitzungen der gesetzgebenden Cortes aufgehoben erklärt.

Amerika. Der militärische und patriotische Enthusiasmus, der in den freien Staaten Amerika's herrscht, ist unbeschreiblich. Ueberall ertönt das Kriegsgeschrei gegen die Sklavenstaaten, überall antworten die Freiwilligen zu Tausenden dem Ruf der Regierung und verlangen einstimmig, gegen die Feinde der Union zu ziehen. Aber wenn im Norden die Kriegslust sich mit jedem Tage steigert, so entfesseln sich im Süden die Leidenschaften nicht minder heftig. Auch in den Sklavenstaaten strömen die Freiwilligen wohlbewaffnet herbei und diese kriegerische Stimmung scheint in dem ganzen Land feste Wurzeln gefaßt zu haben. Der Präsident Davis dekretirt jeden Augenblick ein neues Truppenaufgebot und ist entschlossen, einen unversöhnlichen Krieg zu beginnen.

Eine Depesche General Paterson's kündigt die Ankunft von drei Regimentern aus New-York in Washington an. Der Telegraph aus Philadelpha berichtet, daß das 7. Regiment ebenfalls aus New-York und ein Regiment Massachusets am 26. April in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten eingerückt, daß fünf andere Regimenter in Annapolis ausgeschifft und daselbst zum Schutze der Arbeiter zurückgeblieben seien, welche die Eisenbahn-Kommunikation zwischen Washington, Annapolis und Baltimore wieder herstellen. Alle Befürchtungen, die man in Bezug auf einen, nun nicht wahrscheinlichen, Angriff Washington's hegte, sind geschwunden. General Beauregard hat Washington nicht verlassen.

— Schuhmacherei mit Dampf. Ein gewisser George H. Rozet und Paul Querouze haben in Neworleans mit einem Capital von 40,000 Dollars eine Dampfschuhfabrik errichtet, die bis jetzt etwa 600 Paar den Tag liefert. Bei einiger weiterer Ausdehnung und mit Hilfe von 100 Arbeitern kann dieselbe Maschine bis 1600 Paar Arbeitsschuhe den Tag liefern. Die Arbeit wird gelobt als tüchtig, gefällig und haltbar. Mit diesem Artikel versorgte sonst meist Massachusetts und New-Jersey den Süden. (Arbeitg.)

— Ein kürzlich in Boston verstorbenes Frl. Townsend hat in ihrem Testament die Summe von 60,000 Dollars zur Errichtung einer Heimathstätte für alte Jungfern bestimmt, in welcherdiese Schutz vor dem „Hohngelächter der Welt“ finden sollen. Aufgenommen werden alle alten Mädchen, sie mögen aus Neigung oder durch den Zwang der Verhältnisse ledig geblieben sein, wenn sie in Amerika geboren und niemals polizeilich beanstandet wurden.

Getreue liebe Eidgenossen!

Ein furchtbares Brandunglück hat in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai bei rasendem Föhnsturm Glarus beinahe ganz zerstört. Der sonst so blühende Ort sieht als eine Ruine da. Nahezu 500 Gebäude, darunter die ganze schöne Hauptstraße, die Kirche mit ihrem neuen Geläute, 4 Pfarrhäuser, Regierungsgebäude, Rathhaus, Kasino, Bank und andere öffentliche sammt den schönsten Privatgebäuden sind ein Raub der Flammen und dadurch etwa 500 Familien mit 3000 Personen obdachlos geworden. Die Größe des Jammers, welcher plötzlich über alle Klassen der Bevölkerung hereingebrochen, ist entsetzlich! Die meisten Betroffenen haben ihr sämmtliches Hab und Gut im Werth von jedenfalls mehr als 8 Millionen verloren, wobei von Assekuranzen kein erheblicher Ersatz zu erwarten ist.

So schwer heimgesucht und im Innersten erschüttert steht die sonst so glückliche Bevölkerung von Glarus da. Doch beseelt sie das Vertrauen auf Gott und Menschen, daß sie im Unglück ihnen beistehen und die Wucht des Schicksals erleichtern werden. Die brüderliche Theilnahme unserer Nachbargemeinden hat bereits den Obdachlosen vorläufiges Unterkommen bereitet und wir täuschen uns nach den bereits gemachten Erfahrungen wohl nicht, wenn wir hoffend auf unsere schweizer. Mitbrüder hinblicken, daß sie in freundeidgenössischem Wohlwollen unser gedenken und mithelfen werden, das Elend zu mildern, den vielen Schwerheimgesuchten Trost und Ermuthigung zu gewähren und zur Gründung einer fernern Existenz derselben mitzuwirken. Das unterzeichnete, vom Glarner-Gemeinderath ernannte Hülfskomite nimmt Gaben aller Art dankbarst entgegen und wird sie auf das Gewissenhafteste zu verwenden suchen.

Getreue liebe Eidgenossen! Verlasset uns nicht in unserer Noth und wendet Herz und Hand dem Unglücksorte zu, den Gottes Hand so schwer heimgesucht hat. Der vaterländische Wohlthätigkeitssinn möge sich auch hier bewähren und auf's Neue zeigen, daß die Eidgenossen wie in Tagen der Freude, so auch in Leidestagen ein Volk von Brüdern sind, die sich alles Guten zu einander versehen dürfen. Das walte Gott!

Das Hülfskomite in Glarus:

Pfarrer Tschudi, Präsident.
J. Brunner-Streiff, v. Hause Heinrich Brunner.
R. Heer, „ „ Johannes Heer.
Eg. Trümpi, „ „ Egidius v. Eg. Trümpi.
J. Elmer-Streiff, „ „ Luchsiger, Elmer & Oertli.
Fr. Streiff-Vital, „ „ Gebr. J. & J. R. Streiff.
Oberst Gabr. Trümpi.
Rathsherr J. Staub.
Hauptmann R. Jenni.
Gemeindrath Zweifel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‘‘ 01,0‘‘‘	27‘‘ 00,9‘‘‘	27‘‘ 00,7 ‘‘
Thermometer	+ 9	+ 12	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	W

Handel und Gewerbe.

Bern, 14. Mai. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 51, Haber Fr. 13. 31; Kernen per Viertel Fr. 3. 65, Waizen Fr. 3. 65, Roggen Fr. 2. 54, Mühlekorn Fr. 2. 89, Gerste Fr. 2. —, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Langenthalermarkt vom 14. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. —	bis	Fr. 11.	50.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —.	38.
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 103.	—.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 1.	—.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —.	—.
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 10	„	„ 1.	20.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —.	47.

Wiener-Börse. 15. Mai. 5% Staatsschuldschein 69. 50, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 790. —. Kredit Mobilier 177. 20.

Wechselkurs. 15. Mai. London 138. 50. Paris 55. 10.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Luzern 35 Fr. 23 R. Aufschl. 20 R.

Neueres

Der Bundesrath bewilligte Portofreiheit für Hülfssendungen nach Glarus und in dringenden Fällen Befreiung von Telegraphen-Taxen.

Zürich. Die zürcher. ärztliche Gesellschaft hat 350 Fr., die Direktion der Nordostbahn 20,000 nach Glarus gesandt, der Gemeinderath Wädenschwyl ein Hülfskorps von 40 Mann, für 4 Tage verproviantirt. Der Verwaltungsrath der schweiz. Kreditanstalt hat die schöne Gabe von Fr. 10,000 für Glarus votirt. — In Winterthur sollen 12 Handelshäuser je 1000 Fr., zus. 12,000 Fr. für den gleichen Zweck zusammengelegt haben.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben & deren sichere Heilung.

Ergebniß einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von **Pierre Antoine Cormenin.** Dr. d. Med. u. Chir.

Aus dem Französischen übersetzt. **2te Auflage.**

Elegant broch. Preis 80 Ct.

So allgemein Hämorrhoidal-Uebel verbreitet sind, so wenig sichere Hülfe war bisher dagegen zu finden. Die obige Methode hat dagegen schon so viele Anhänger sich gewonnen, daß schon dies ein Beweis ihrer glänzenden Erfolge ist.

Wo eine im Hauswesen und Pflanzen erfahrene Magd bei sehr gutem Lohn einen Platz findet, sagt der Verleger d. Blts. [210

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Mai 1861.

Löwen.
Hr. Picard, Negt. v. Müllhausen.
— Bennivody, Part. v. Metz.
— Büßjäger, Negt. v. Bremen.
— Brenner, Kfm. v. Antwerpen.
— Balsiger, dto. v. München.
— Dampel, Part. v. Köhl.
— Rudolf, dto. v. Oberhofen.
— Aesserler, Ngt. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wüst, Kfm. v. Frauenfeld.
— Schalch, dto. v. Basel.
— Frei, dto. v. Pfäffikon.
— Hauenstein, v. Tägerfelden.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.

Storchen
Hr. Brunggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Stächel, Kfm. v. Zürich.
— Wildi, dto. v. Basel.
— Fricker, Viehh., Hunzenschwyl
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Franke, Negt. v. Oldenburg.
Madml. Deante, v. Paris.

Rößli.
Hr. Weber, Negot., Luzern.
— Wild, dto. v. Biel.
— Wäckerli, dto. v. Lausanne.
— Dietiker m. Ktsch., dto., Bern.
— Hofmann, dto. v. Basel.
— Neuburger, dto. v. Zürich.
Hr. Eindre, Negot. v. Bern.
— Mösch, Part. v. Frick.
— Thomet, v. Wohlen (Bern).
— Strahle, Schlosser, Stuttgart
— Schott, Sttl., Niedererlenbach
— Moßbrugger, Bck, Riedlingen
— Stauber, Metzger, Hinweil.
— Fix, Stuhlschrn. v. Böhl.
— Rieder, Schrn., Ormalingen.
— Müß, Metzger, Dragenhausen
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Kaspar, dto. v. Oberkulm.
— Flück, Negt. v. Baden.
— Schweizer, dto. v. Wangen.

Schwert.
Hr. Peschke, Spengler, Schandau
— Künzi, Zeugschmd. Bollingen
— Hausammann, v. Maikirch.
— Steinhilber, v. Osterdingen.
— Schick, Mengedes. Mehringen

Zum Verkauf:

Eine harthölzerne **Bettstatt**, einschläfig, mit Federnmatratze und Keilkissen von gutem Roßhaar; ein altes **Ruhbett** mit Kissen von gutem Roßhaar; zwei zweithürige alterthümliche **Kästen**, ein **Spiegel**, zwei **Koffern** und **Kisten** ꝛc.; — bis und mit Samstag zu billigen Preisen bei

Fisch, Uhrenmacher
222] in Aarau.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

Anleitung
zur
Maulbeerbaumzucht
und zum
rationellen Seidenbau.

Von **Dr. E. Löffler.**
Mit 30 Abbildungen.
Preis Fr. 1. 35 Cts. [223

AVIS.

On aimerait recevoir d'une personne capable des leçons de langue italienne.

Leere **Kölnischwasser-Flacons** kauft
226] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Zu vermiethen:

Zwei große helle Lokale zu ebener Erde, sehr dienlich für Arbeitssääle.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [221

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Steigerung.

Die Erben des sel. Hrn. **Rud. Suter**, Fuhrmann in Aarau, bringen künftigen **Montag den 20. dieß**, von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung an eine freiwillige Steigerung:


Drei Pferde, zwei

Kühe, ein Rind, vier aufgerüstete **Wägen**, ein **Reitwägeli**, auf liegenden Federn mit gedecktem Sitz, eine **Chaise**, ein **Pflug** und **Eggen**, zwei große **Weinfuhrfässer**, mehrere **Pferdegeschirre** und andere Gegenstände. [217

Eine kleine Familie sucht auf Ende Juli ein Logis von vier Zimmern mit Küche und Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [196

Soeben angekommen:

Münchner-Joppen

à Fr. 14—25,
eine Parthie **Indienne** à 30 Cts. die Elle,
Poil de chèvre à 50 Cts. die Elle, bei
201] **R. Blattner-Mülchy.**

TANNIN-TINTE.

Schimmelt nicht, gibt keinen Satz, bleibt stets flüssig, lässt sich beim Eintrocknen verdünnen und wird weit schwärzer als jede andere gewöhnliche Tinte. Copirt nicht.

Vorräthig in Flaschen à Fr. 1. —, 60 & 40 Cts. bei
224] **J. J. Christen in Aarau.**

Natürliche Mineralwasser.

Garantirte Füllung von 1861

von **Selters, Ems, Schwalbach, Tarasp, Wildegg, Kissingen-Rakoczy, Birmenstorf**; künstliches **Soda-, Selters- & Eisenwasser** empfiehlt bestens

Die Wydler'sche Apotheke in Aarau.

Andere künstliche und natürliche Wasser werden auf Bestellung hin **billigst** und **schnell** besorgt. [154

In der Wirthschaft **„zur Kettenbrücke"** in **Aarau** werden **Samstag den 18. dieß** eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

ein schönes Quantum **Cigarren** und eine Menge **häusräthliche Effekten** öffentlich und freiwillig versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, den 16. Mai 1861. Der Beauftragte:
225] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Lager in Reiseartikeln

bestehend in

einer ganz frischen, reichhaltigen Auswahl aller Arten **Damentaschen** in Leder und andern Stoffen, **Nachtsäcken** verschiedener Arten, in allen Größen, von Plüsch, Leder und andern Stoffen; **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen**, feine und ordinäre; ferner englische **Reisekoffern**, kleinere und größere **Handkoffern**, in Leder und Zwilch, — und **Damenkoffern**, alles solid und elegant gearbeitet. In allem möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Nro. 492.

NB. Durch Selbstverfertigung obiger Gegenstände bin ich in Stand gesetzt, von nun an auch bei Abnahme größerer Parthieen ermäßigte Preise zu stellen. [194

Bock's Buch in Heften 4. Aufl.

Die dritte, 10,000 Expl. starke Auflage des schon bei seinem ersten Erscheinen mit **allgemeinem Willkommen** begrüßten Werkes:

Das
Buch vom gesunden und kranken Menschen

von
Dr. Carl Ernst Bock,
Professor der pathologischen Anatomie in Leipzig.
Mit 38 feinen Abbildungen.

ist vergriffen und die **vierte**, durchgehends verbesserte und vermehrte ist soeben in der **ersten Lieferung** erschienen.

Die anerkannte Gemeinnützigkeit dieses Buches und die glänzende Aufnahme, welche es in seinen drei ersten Auflagen überall gefunden, wo deutsche Zungen reden, überhebt die unterzeichnete Verlagshandlung jeder Anpreisung desselben.

Die 4. Auflage des **Buches vom gesunden und kranken Menschen** erscheint wieder in **sieben**, in monatlichen Zwischenräumen auf einander folgenden Lieferungen. Der Subscriptionspreis jeder Lieferung von 5—6 Bogen ist nur Fr. 1. —, wofür auch der weniger Bemittelte im Stande ist, sich diesen **Helfer in der Noth** nach und nach anzuschaffen.

Die Verlagshandlung.
Leipzig, im Mai 1861. **Ernst Keil.**
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.** [220

Wo eine Magd zu Kindern einen Platz findet, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen. [211

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und Schreibbücher in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 116. 17. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Reg.-Rath des Kantons Aargau an das Aargauische Volk.

Liebe Mitbürger!

Ein unermeßlich großes Brandunglück hat unsere lieben eidgenössischen Brüder zu Glarus in der Nacht vom 10. auf den 11. dies betroffen und sie unverschuldet in die erbarmungswürdigste Noth gestürzt. — Der schöne, wohlhabende Hauptort Glarus ist in wenigen Stunden zu zwei Drittheilen in einen schauerlichen Schutthaufen verwandelt worden. Bei dem starken Föhnwinde war jede menschliche Hülfe gegen die entfesselten Elemente ohnmächtig, die Menschen konnten kaum das nackte Leben aus dem Flammenmeere retten und es fielen ihm leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer. 500 Firsten, darunter die Kirche, die Rathhäuser und andere öffentliche Gebäude des Hauptorts, sind gänzlich abgebrannt, 500 Familien mit wenigstens 3000 Personen obdachlos, um all' ihr Hab und Gut, um die Früchte jahrelanger Arbeit und Sparsamkeit gekommen; nichts konnte gerettet werden, weder Hausrath noch Werthgegenstände, weder Kleidung noch Lebensmittel. Nur der geringere Theil der Habseligkeiten war gegen Brand versichert; der Schaden ist daher kaum noch zu ermessen und wird auf mindestens 8 Millionen angeschlagen. — Die einzige Hoffnung, der einzige Trost der armen, so schwer heimgesuchten Brüder beruht auf Gott und den theilnehmenden Herzen, die er unter ihren Mitbrüdern von Nah und Fern erweckt.

So wollet auch Ihr, liebe Mitbürger, andern Eidgenossen zur Seite, Euch des Jammers und der Noth der Verunglückten hülfreich und opferfreudig erbarmen! Denn die Noth ist groß und Hülfe, nachhaltige Hülfe, dringend. — Einzelne Gemeinden und Privaten unter Euch sind bereits auf erhebende Weise mit Liebesspenden an Geld, Bett- und Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln, zur Hülfe vorangeeilt, und wir selbst haben durch sofortige Abordnung eines Mitgliedes an die Regierung von Glarus und als Zeichen herzlichsten Mitgefühls den ersten Beitrag im Namen des Kantons auf den Altar der Bruderliebe gelegt. — Wir rufen hiemit Euch übrigen Alle, als treue Freud- und Leidesgenossen unserer Brüder von Glarus, zur Theilnahme an dem weitern Liebeswerke auf.

Für die dringendsten Kleidungs- und täglichen Nahrungsbedürfnisse ist nach Berichten einstweilen durch Zufuhren aus nähern Gegenden gesorgt, weniger noch für haltbare Lebensmittel (wie Getreide, gesottene Butter, Reis, Kartoffeln, Mehl, Erbsen, Gries, geräuchertes Fleisch, dürres Obst u. dgl.), sowie für Kinderkleidungen jeden Alters und Bettstücke. Auf größere Entfernungen läßt sich indessen das Bedürfniß an Gegenständen solcher Art nicht so schnell und sicher erkennen und befriedigen. Am Erwünschtesten sind deßhalb wohl unbezweifelt Geldspenden, deren Ertrag von dem Hülfskomite in Glarus auf's Zweckmäßigste zu benöthigten Anschaffungen aller Art verwendet werden kann und wird. Wir möchten Euch, liebe Mitbürger, daher besonders diese letztere Art von Beisteuern an's Herz legen. Jede Gabe übrigens, auch das Schärflein des Unbemittelten und des Unmündigen, wird herzlich willkommen geheißen und sich für den frohen Geber in Dankessegen verwandeln.

Um die Sammlung und Ueberreichung der Liebesgaben übereinstimmend zu fördern, wird dieselbe am beßten nach den Bezirken und Gemeinden veranstaltet. Die Gemeinderäthe in den Gemeinden, welche die Sammlung nicht bereits schon vorgenommen und vollendet haben, wollen sie in gutfindender Weise, selbst oder mit Hülfe von Ausschüssen, von Anfang der kommenden Pfingstwoche an anordnen und mit derselben schließen. Sie sind hiemit auch ersucht, die gesammelten Gaben den Amtsstatthaltern ihrer Bezirke sofort zu übergeben, welche sie mit Beihülfe der Bezirksverwalter in Empfang nehmen und an ihre Bestimmung gelangen lassen werden.

Die Gaben an Geld sind von den Amtsstatthaltern der Direktion des Innern einzusenden, welche sie mit namentlicher Angabe der Steuerbeträge nach Bezirken und Gemeinden dem „Hülfskomite in Glarus" übermachen wird. Fahrhabliche und Lebensmittelgaben — wenn die betreffenden Gemeinden deren unmittelbare Versendung an den eben genannten Hülfsausschuß nicht vorziehen — sind dagegen von den Amtsstatthaltern bezirksweise nach Glarus unter Adresse des Hülfskomite zu versenden.

Das gesammte Steuerergebniß des Kantons wird endlich nach den Bezirken und Gemeinden öffentlich bekannt gemacht werden.

Liebe Mitbürger! Möge der Allbarmherzige, indem er Euch vor ähnlichem Unglücke gnädig bewahrt, auch Euere Herzen zu reichlichen und freudigen Gaben eidgenössischen Mitgefühls und christlicher Bruderliebe bewegen und an Euch und Euern Kindern hundertfältig segnen, was Ihr als würdigste gottgefällige Pfingstfeier den lieben Brüdern in Glarus zu Linderung ihrer bittern Noth mitzutheilen bereit seid.

Gegenwärtiger Aufruf soll sofort in allen Gemeinden öffentlich angeschlagen und am Pfingstsonntag beim Morgengottesdienste durch die Pfarrämter von den Kanzeln verlesen werden.

Aarau, den 14. Mai 1861.

Im Namen des Reg.-Rathes,
Der Landammann, Präsident:
A. Keller.
Der Staatsschreiber:
Ringier.

Eidgenossenschaft.

Das Central-Comite des schweiz. Turnvereins erläßt einen Aufruf an die Turner, durch freiwillige Beiträge die Noth der Glarner lindern zu helfen.

Eidg. Schützenfest. Der „Schwyz. Ztg." wird geschrieben: Zu Wyl an der Aa, in unmittelbarer Nähe des Landsgemeindeplatzes, erhebt sich majestätisch, die gewaltigen Nußbäume und den Landsgemeindering zierenden Kastanienbäume überblickend, die Festhütte, bereit, mehr denn 3000 lieben Eidgenossen Gelegenheit zum gemüthlichen Festhütten-Leben zu geben. Küche, Keller, Rednerbühne sind sich von selbst verstehende Theile und Anhängsel der Hütte. Diese bildet den linken Flügel des Festplatzes. Mehr gegen rechts erhebt sich der Gabensaal mit der Fahnenburg. Jenseits der Straße beginnt der Schießstand für Stand- und Feldscheiben, alles der Länge nach aneinander gebaut, mit den Werkstätten der Büchsenschmiede in einer Länge von circa 700 Fuß. In der Mitte der Schießstände, auf circa 40 Fuß zurückgesetzt, sind die Finanz- und Schießbureaux angebracht. Jenseits der Aa, anschließend an das Scheibenhaus der Schützengesellschaft Stans, erheben sich 60 Stand- und etwas mehr rechts 40 Feldscheiben, erstere auf eine Distanz von 574 Fuß, letztere auf eine solche von 1000 Fuß. An Annehmlichkeit und Helle der Schußlinie läßt der Platz nichts zu wünschen übrig, indem die Entfernung durch den Damm der Aa unterbrochen wird und unmittelbar über demselben die Scheiben sichtbar sind.

Aargau. Reinach. Mit welcher Ueberschätzung und Arroganz die sog. Haurianer-Sekte in neuester Zeit auftritt, beweist

u. A. eine Begebenheit vom letzten Samstag. Es wurde nämlich an diesem Tag die Mutter des berüchtigten „Hauriſämeli", Vorsteher der obbenannten Sekte, beerdigt. Jedermann war gespannt darauf, wie sich wohl die Auserwählten bei der Beerdigung benehmen werden; daher kam es auch, daß, obschon man keine sogen. „Ungläubige" zu dem Leichengeleite wünschte und deßhalb bereits Niemand einlud, sich recht viele Leute einfanden. Auf dem Kirchhof angelangt, wurde von der gläubigen Schaar ein Grablied gesungen, und nachher funktionirte nun der Vorsteher gleich einem Geistlichen, indem er die Bibel aufschlug und das 4. Kapitel aus der ersten Epistel St. Pauli an die Tessalonicher vorlas und dann mit heuchlerisch frommer Miene den Text nach seiner Weise auslegte, währenddem der Herr Pfarrer des Orts vor der Kirchenthüre diesem Treiben zusehen mußte. Nach beendigten Ceremonien wurde der Sarg von einigen dieser Frommen selbst versenkt, da sie es nicht zugeben wollten, daß der Siegrist, wie sonst üblich, sich damit befassen sollte. Als dieses Alles beendigt, verließen die „Haurianer" den Kirchhof, und nicht ein einziges Glied dieser Sekte ging in die Kirche, um das Gebet des Hrn. Pfarrers anzuhören. Hr. Pfarrer Strähl, wenn gewiß mit Recht ungehalten über dieses ungebührliche Benehmen dieser arroganten Menschen, hielt gleichwohl sein übliches Gebet, und bedauerte bloß die Verirrung dieser beschränkten Köpfe. Das Gebahren dieser Leute rief allgemeine Entrüstung hervor. (Fr. Pr.)

— In Zofingen ist ebenfalls ein Aufruf erlassen worden, infolge dessen ein ganzer Waggon voll mit Kleider, Bettstücken und Lebensmitteln Montag Abends nach Glarus abging; die gesammelten Geldgaben betragen circa Fr. 3000. Außerdem hat der Gemeinderath sogleich Fr. 1500. in Baar nach Glarus gesandt; der Vorstand der Ackerleutengesellschaft beantragt Fr. 600. als Hülfsbeitrag. Wacker haben sich die Montags zur Schießübung versammelten Scharfschützen gezeigt, indem sie die Schießgabe der Regierung nebst den gewonnenen Gaben für Glarus bestimmten.

— Aarau. Auch die Kantonsschüler legten die Summe von Fr. 230 für die so schwer heimgesuchten Glarner zusammen. Die Abendunterhaltung der hiesigen Blechmusikgesellschaft zu gleichem Zweck hat Fr. 78. abgeworfen, welchen Betrag die Gesellschaft dann noch von sich aus bis auf Fr. 120 erhöhte.

Bern. Der Mörder Bellenot soll laut der „Eid. Ztg." das Doktorfraueli umgebracht haben, um ihr Blut zu trinken und dadurch sich von dem Weh, mit dem er behaftet ist, zu befreien. Bellenot ist um Begnadigung eingekommen. Die Mordthaten und Raubanfälle wie die Brandunglücke mehren sich überhaupt in erschreckender Weise.

Zürich. In Küsnacht ist Hr. alt Regierungsrath Fierz gestorben.

Luzern. Der Regierungsrath hat die HH. Schultheiß R. Meyer und RR. Bühler an Hrn. Nationalrath Dr. Kas. Pfyffer abgeordnet, um ihn wenn immer möglich zur Zurückziehung der dem Bundesrathe eingereichten Entlassung zu bewegen.

Glarus. Ungeheurer Zudrang aus vielen Kantonen der Schweiz nach dem unglücklichen Glarus. Sonntags mögen wenigstens 10,000 Personen angekommen sein. Kein Auge kann trocken bleiben, wenn es durch die Ruinen des Schreckens wandelt. — Die Demolirungsarbeiten geschehen unter der Leitung des Hrn. Oberst Locher von Zürich. — Das Hülfskomite hat beschlossen, sich durch Vermittlung des Komite in Chur an die Gemeinden des Kantons Graubünden wegen Verabreichung von Bauholz für die ärmern Brandbeschädigten zu wenden.

— Ueber die Entstehung des Brandes hat der polizeiliche Untersuch noch kein aufhellendes Resultat gebracht. Gewiß ist, daß er im Stalle des Hrn. Rathshr. Chr. Tschudi ausgebrochen ist, wie die Einen sagen infolge Glättens während des Föhnwindes am Tage, nach andern Gerüchten durch einen liederlichen Arbeiter, der im Stall geraucht habe. Die Bevölkerung erwartet allgemein strengen Untersuch.

— Ergreifend war es, mitten in dem Feuermeer, in diesem Krachen zusammenstürzender Firsten und unter dem Rufen und Wehklagen der Menschen, von dem über dem brennenden Kirchdache hervorragenden Thurme herab in gemessenen Tönen, ruhig, als ob nichts geschähe und geschehen wäre, die zwölfte Stunde brummen und in schauerlich ernster Weise an das Ziel der Zeit, an die Ewigkeit, erinnern zu hören. Die Uhr schlug aber auch noch Ein Uhr und ging ihren Gang noch bis halb Zwei Uhr; ihr Zeiger, nachdem die Glocken des schönen neuen Geläutes in Schutt gefallen und zum Theil geschmolzen sind, steht noch an dem kahlen, dachlosen Thurmgemäuer und weist auf den Morgen. Aus den Wohnungen mancher der wohlhabensten Bürger wurde so wenig gerettet, wie aus den ärmsten Hütten. Landammann Heer hat den Schlüssel zu seiner Hausruine in der Hand behalten, Ständerath Blumer einzig die theure Bürde seiner alten und kränklichen Mutter davongetragen.

— Verschont geblieben sind nebst den Fabriken der Bahnhof, das Gemeindehaus, in welches die Post verlegt worden ist, das neue Schützenhaus, das Zeughaus, das Armenhaus, die Ziegelbrennerei, das neue auf Aktien gegründete, noch nicht völlig ausgebaute Hotel, der Landsgemeindeplatz mit dem Schulhaus und die oberhalb liegenden zum Theil neuen Häuserreihen, überhaupt was außer dem Bereiche des Föhnwindes oberhalb u. neben der Brandstätte liegt, das sind die Reviere: Allmein mit dem Kirchweg, Ablesch, Zaun, Eichen, Langenacker, Oberdorf und Bulla. — Bekanntlich wurden im ersten Schrecken viele Kinder vermißt. Ihr Schutzengel hat sie wirklich geleitet; es sind alle wieder wohlerhalten zum Vorscheine gekommen.

— Wahrhaft bewundernswerth ist der Muth und die stille Ergebung, mit der die Schwerbetroffenen die furchtbare Prüfung ertragen, sowie die edle Selbstverläugnung und Aufopferung, welche die Gemeindevorsteher bei diesem Anlasse an den Tag legen. Während mehreren von ihnen Haus und Habe ein Raub der Flammen geworden, harren sie als permanentes Komite Tag und Nacht auf ihrem Posten auf dem Gemeindehause aus, um die nöthigen Anordnungen zu treffen und helfend und sorgend für ihre Unglücksgenossen zu wirken; — ein erhebendes Beispiel republikanischer Tugend!

Der Flecken Glarus hatte schon drei große Brandunglücke auszustehen, nämlich 1299, 1337, besonders aber 1476, in welchem Jahre ein großer Theil desselben sammt der Kirche eingeäschert wurde.

— Von dem Gedanken, die durch ihren Einsturz bedrohlichen Mauern mit Sechspfündern zusammenzuschießen, mußte abgegangen werden, da namentlich Hr. Oberstlieutenant Pestalozzi davon abrieth, indem diese Operation durch Abprallen ꝛc. der Kugeln leicht gefährlich werden könnte.

Basel. In sämmtlichen hiesigen Schulen wird für die Jugend von Glarus gesammelt.

Baselland. Liestal sandte über 1000 Fr., nebst Lebensmitteln, Kleider ꝛc. nach Glarus.

St. Gallen. Die Feldschützen-Gesellschaft der Stadt St. Gallen, welche gesonnen war, dieses Frühjahr das östliche Vereinsschießen abzuhalten, hat beschlossen, für dieses Jahr davon zu abstrahiren und die für diesen Zweck bestimmte Summe von 430 Fr., sowie die Bußen von dieser Hauptversammlung den verunglückten Glarnern zu senden mit dem Wunsche, daß bei der Vertheilung möglichst Schützen, die der Hülfe bedürftig sind, berücksichtigt werden. Nach einem weitern Beschlusse wird eine Liste bei den Vereinsmitgliedern zur Sammlung von Beiträgen zu gleichem Zwecke zirkuliren, welche hoffentlich auch noch ein schönes Sümmchen ergeben wird.

— Der Kl. Rath beschloß in seiner Sitzung vom 16. d., es soll für die Brandbeschädigten in Glarus ein weiterer Unterstützungsbeitrag von 10,000 Fr. aus der Staatskasse verabreicht und eine außerordentliche Liebessteuer im Kanton eingesammelt werden.

— Rapperswyl. Der Gemeinderath hat sich als Hülfskomite konstituirt. „Sämmtliche Arbeiter in der Rothfarbe, an der Spitze derselben Hr. Direktor Hünerwadel, sind mit dem schönen und nachahmungswürdigen Beispiel vorangegangen: sie legten sofort 1000 Fr. zusammen, die nach Glarus gesandt wurden. Ehre denselben! — Ueber die glückliche Erhaschung der telegraphischen Nachricht vom Brand in Rapperswyl gibt das dortige „Wochenblatt" folgenden Aufschluß: „Der Telegraphist in Glarus, der auf seinem Posten ausharrte, als das Postgebäude schon brannte, rief zirka 10 Uhr Schwanden dringend, blieb aber ohne Antwort; mit gleichem Ruf später Utznach. Diesen Ruf hörte der Telegraphist, Hr. Posthalter Benteli in Rapperswyl, der zu dieser Zeit immer noch auf dem Bureau ist; er gab zurück: Linie gut, worauf Glarus fragte: Wer spricht? Antwort: Rapperswyl. Auf dieses erfolgte: „Feuer! Feuer! Brennt fürchterlich! Schleunige Hülfe!" Worauf Hr. Benteli sogleich das Gemeindammannamt in Kenntniß setzte"

Appenzell A. Rh. Letzten Sonntag ereignete sich in Herisau ein tragischer Unglücksfall. Es wurde nämlich der 11 jährige Knabe des Johannes Schieß in Ramsen beim Hüten des Viehes von einer

Kuh, die über den Hag gebrochen und deßwegen vom Knaben zurückgetrieben werden wollte, wie wüthend und derart angefallen, daß sie ihm ein Horn in den Leib stieß und so förmlich gespießt unter dem fürchterlichsten Geschrei des Knaben eine Strecke weit mit ihm davon raunte. Als der Unglückliche aufgehoben wurde, hingen ihm die Gedärme aus dem aufgerissenen Leibe schauerlich blutend heraus und Montag Mittag erlöste ihn der Tod von seinen fürchterlichen Schmerzen.

Uri. Die sogen. Lanzlawine hinter der Bristlawine ob Amsteeg hat dieser Tage einen Knaben mit circa 50 Schafen verschüttet. Das Aushauen der Schneebahn auf beiden Abhängen des Gotthardts wird mit aller Thätigkeit betrieben.

— Ein seltener Todesfall wird von hier der „Schwyz. Ztg." berichtet. Ein erst fünf Jahre alter Knabe hat nämlich vor wenigen Tagen durch Branntweingenuß sein Leben verloren. Während seine Eltern von Hause entfernt waren, gerieth der naschhafte Knabe über eine Flasche, in welcher Branntwein sich befand, und bei ihrer Nachhausekunft trafen die Eltern ihren Knaben in leblosem Zustande liegend an. Trotz aller angewendeten Mittel und schnell herbeigerufener Hülfe gelang es nicht denselben wieder in's Leben zurückzurufen.

Neuenburg. Am Auffahrtstage fuhren drei junge Leute von Bevair auf einem Fischerboote auf dem See, ein plötzlicher Windstoß stürzt das leichte Fahrzeug um. Zwei der Jünglinge ertrinken, der dritte hält sich fest, bis ihn die Wellen nach Chevroz treiben, wo er halb todt gerettet wird.

Ausland.

Italien. Die amtliche Turiner Zeitung meldet daß der Graf San Martino nächsten Donnerstag nach Neapel abreisen und dort als Gouverneur fungiren werde. Die Demission des Prinzen von Carignan sei auf dessen dringende Bitten angenommen worden. Die Befugnisse des neuen Gouverneurs werden ein wenig zu Gunsten der königlichen und der ministeriellen Gewalt von Turin beschnitten werden.

Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben Garibaldi's an den Arbeiterverein von Neapel, datirt vom 28. April, worin namentlich die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, die unchristlichen Priester aus Rom und aus ganz Italien fortzujagen.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß auf der Hochebene von Lannemezan, im Pyrenäendepartement, ein ständiges Lager für 25,000 Mann errichtet wird. Auch wird der Kaiser Napoleon erwartet.

Oesterreich. Pesth. Ladisl. Teleky ist der Sprosse eines in der Geschichte Ungarns und Siebenbürgens hochberühmten Geschlechtes, das in beiden Ländern begütert, sowohl dies- als jenseits des Kiralyhago seine politische Rolle gespielt. Er war im Jahre 1811 geboren, und hatte eine sorgfältige Erziehung genossen. Der Schauplatz seines Auftretens war der siebenbürgische Landtag im Jahre 1837. Sechs Jahre später finden wir ihn an der Magnatentafel zu Preßburg, wo er mit Ludwig Batthyany an der Spitze der Reformpartei stand. Im Jahre 1848 ernannte ihn der Landtag zum Vertreter Ungarns in Frankreich, und es gelang ihm auch, zur dortigen Regierung in offiziellen Verkehr zu treten, den er auch später mit dem Prinz-Präsidenten unterhielt. Nach der Katastrophe von Vilagos ward Teleky in contumaciam zum Tode verurtheilt. Der factischen Vollstreckung des Urtheils entzog er sich durch das Exil, welches in den ersten Tagen dieses Jahres durch die bekannte Dresdener Reise eine unfreiwillige Unterbrechung erhielt. Teleki war in Paris eines der thätigsten Mitglieder der Emigration, und er wirkte theils in der Pariser Presse, theils durch seinen persönlichen Verkehr im Palaste der Tuilerien. Er gehörte zu den unbedingtesten Anhängern Kossuth's. Auf dem jetzt in Pesth versammelten Landtage, in welchem er den Abonyer Wahlbezirk des Pesther Comitats vertrat, war Teleki der Führer der Linken, und stand an der Spitze derjenigen Partei, die sich weigerte, mit dem König in direkten Verkehr zu treten.

— Am 1. d. wurde in der Gegend von Meran und Bozen eine allgemeine Bergbeleuchtung veranstaltet zur Verherrlichung des Tyroler Landtags und seines Beschlusses in der Relegionsfrage!! Dem Dr. Haßlwanter, dem erbittertsten Eiferer gegen das Protestantengesetz, ist von einer Menge tyrolischer Gemeinden das Ehrenbürgerrecht ertheilt worden.

Türkei. In Konstantinopel hat eine Feuersbrunst 300 Häuser des Quartiers Thavar zerstört.

Amerika. New-York, 27. April. Ueber die Lage in Washington hört man hier nur sehr Unzuverlässiges. — Stephens, der Vicepräsident des Südens, ist seit Montag in Richmond. Das Fort Pickens hat seine Batterieen gegen die Belagerungswerke der Rebellen eröffnet: es kam zu einem blutigen Kampfe, in dem die Rebellen 300 Todte zählten.

Die Stellung Kentuckys und Missouri's gestaltet sich immer eigenthümlicher; in beiden sind die Gouverneurs rebellisch gesinnt, die Majorität des Volkes aber bundestreu. Eine Compagnie Freischärler, die sich dem Rebellenpräsidenten zur Verfügung stellen wollte, wurde in Francfort mit Steinwürfen empfangen, und von der Bürgerschaft beschlossen, keine bewaffneten Rebellen mehr durchzulassen. In Missouri ist es hauptsächlich das mächtige St. Louis, das die Bundestreue bewahrt. Dort finden sich auch über 1500 Freiwillige, die dem Aufrufe Lincolns Folge leisten, und zunächst das wichtige Arsenal, auf das die Rebellen es seit lange abgesehen haben, gegen einen Putsch zu schützen suchen.

Aus Maryland flüchten viele Neger nach Pennsylvanien. Die virginischen Milizen sind schlecht bewaffnet. In Texas haben die Föderaltruppen sich in festen Stellungen verschanzt. Die Presse im Norden treibt den Präsidenten zu größerer Energie an, damit der Wirrwar ein Ende nähme.

Neueres.

Bern. Mittwoch Morg. v. 10—2 Uhr ist das Rosenlaubad mit allen seinen Gebäulichkeiten, neuen und alten, ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache ist ein Kaminbrand, den die zwei einzig anwesenden Mägde nicht zu bewältigen vermochten.

— Unter dem Präsidium des Chefs des Finanzdepartements tagen gegenwärtig in der Bundesstadt die Inspektoren der sechs eidgenössischen Pulverkreise.

— Laut der „Eidgen. Ztg." hat die schweizer. Mobiliarassekuranz 1,333,643 Fr. an 127 Brandbeschädigte in Glarus zu zahlen.

Glarus. Schon sind als erste Gabe 1000 Fr. von Bremen und 500 Fr. vom Grütliverein in Manchester hier eingetroffen. An Kleidern Ueberfluß; dagegen Betten und Bettstatten fortwährend sehr erwünscht, ebenso Handwerkszeug. 400 Mann arbeiten täglich auf der Brandstätte.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 16. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3849 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. 50, Mittelpreis Fr. 31. 87., Niedrigster Fr. 30. 50. Abschlag Fr. —. 07. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 411 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 41 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. 13, Abschlag Fr. 1. 13.

Pariser-Börse. 16. Mai. 3 % Rente 69. 45, 4½ % Rente 96. 45, Credit mobilier 710, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 16. Mai. Consols 92.

Wiener-Börse. 16. Mai. 5 % Staatsschuldschein 69. —, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 790. —. Kredit Mobilier 178. 25.

Wechselkurs. 16. Mai. London 138. 50. Paris 55. 10.

Mittelpreis per Malter Kernen.

Schaffhausen 31 Fr. 30 R. Abschl. 70 R.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16 Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer:	27" 00,2'''	26" 11,4'''	26" 11,2'''
Thermometer	+ 6	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Mai 1861.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Winiger, Kfm. v. Luzern.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
— Giger, Part. v. dto.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
Frau Käser, v. Langenthal.

Wildenmann.

Hr. Bugniot, Negt v. Chalons.
— Kupferschmid, Schlosser, Basel.
Madml. Orante, v. Paris.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baloinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Mühlemann, Herzogenbuchsee
Hr. Stürzinger, Kfm. v. Wylen.
— Walder, dto. v. Horgen.
— Blattmer, dto. v. Niederwyl.
— Gratwohl, dto. v. dto.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Vauli, Negt. v. Burgdorf.
— Blamberg, dto. v. Basel.

Löwen.

Hr. Büßjäger, Negt. v. Bremen.
— Kluft, dto. v. Sevilla.
— Lambert, dto. v. Genf.
— Koch, dto. v. Brugg.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Rudolf, dto. v. Bern.
— Künzmann, dto. v. Heidelberg.
— v. Tobel, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sindre, Negot. v. Bern.
— Dietiker m. Kisch., dto., Bern.
— Wild, dto. v. Biel.
— Neuburger, dto. v. Stuttgart.
— Weber, dto. v. Menziken.
— Heggli, dto. v. Luzern.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Schwager, dto. a. Thurgau.
— Blattner, dto. v. Liestal.
— Ezberger, dto. v. dto.
— Wernli, dto. v. Thalheim.
— Steiger, Färber, Büren.
— Merz, Schlosser, Mornau.
— Westhäuser, dto., Weiblingen.
— Bösch, Uhr., Obertoggenburg.
— Spieliger, Müller, Steberg.
— Wahlig, Schuster, Lorsch.
— Wurster, dto. v. Freudenstadt.

Hundetaxenbezug.

Die **Besitzer von Hunden** in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1861 künftigen **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 16. Mai 1861.

236] **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit allen Nutzungsberechtigten sowie Gemeindelandpächtern in Erinnerung gebracht, daß das **Belegen der Feldwege** zwischen dem Gemeindeland mit **Gras, Steinen und Unkraut,** laut §. 40 des Nutzungsreglements, bei einer Buße von 1—15 Fr. verboten ist.

Aarau, 16. Mai 1861.

235] **Die Landverwaltung.**

Unterzeichneter wohnt von heute an in Nro. 627. an der obern Vorstadt.

Aarau, 17. Mai 1861.

232] **Sandmeyer, Polizei-Inspektor.**

Bekanntmachung.

Durch Veranstaltung der naturforschenden Gesellschaft wird

das naturhistorische Museum

in der Kantonsschule dahier wieder alle Sonntage, Nachmittags von 2—4 Uhr, geöffnet sein.

Aarau, 17. Mai 1861. [228

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft



Aarau

(Fünfter Schießtag)

Montag den 20. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rombach.

(Auf die neu eingerichteten Stanzer-Feldscheiben.) [234

Heute Abends 4 Uhr [237

frische Kuttle

bei **A. Landolt,** Metzger.



Nächsten **Montag den 20. d.,** als am **Aarauer Bachfischet,** findet im Gasthof **zum Bären** in **Suhr** bei sehr guter Musik **Tanzbelustigung** statt. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

229] **Felix Wildi.**

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Die „Kräuterbäder" zur Badstube

werden bis auf weitere Anzeige Samstag, Sonntag und Montag gewärmt.

Aarau, den 17. Mai 1861.

233] **Dürr,** zur Badstube.

In der Wirthschaft **„zur Kettenbrücke"** in **Aarau** werden **Samstag den 18. dieß** eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

ein schönes Quantum **Cigarren** und eine Menge **häusräthliche Effekten** öffentlich und freiwillig versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, den 16. Mai 1861

Der Beauftragte:

225] **J. Rothpletz,** Commissionär.

TANNIN-TINTE.

Schimmelt nicht, gibt keinen Satz, bleibt stets flüssig, lässt sich beim Eintrocknen verdünnen und wird weit schwärzer als jede andere gewöhnliche Tinte. Copirt nicht.

Vorräthig in Flaschen à Fr. 1. —, 60 & 40 Cts. bei

224] **J. J. Christen in Aarau.**

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an **Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.** Von Dr. **Franç. L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

„Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt." Dr. Emme.

Leere **Kölnischwasser-Flacons** kauft

226] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Zum Verkauf:

Eine harthölzerne **Bettstatt,** einschläfig, mit Federnmatratze und Keilkissen von gutem Roßhaar; ein altes **Ruhbett** mit Kissen von gutem Roßhaar; zwei zweithürige alterthümliche **Kästen,** ein **Spiegel,** zwei **Koffern** und **Kisten** ꝛc.; — bis und mit Samstag zu billigen Preisen bei

Tisch, Uhrenmacher

227] in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei große helle Lokale zu ebener Erde, sehr dienlich für Arbeitssäale.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [221

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 21. dieß,** Vormittags 9 Uhr: im Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach:

2 Klafter Buchenholz,
2 „ Tannenholz, und
1800 Stück Buchen- und Tannen-Durchforstungsreiswellen.

Aarau, 14. Mai 1861.

218] **Meisel,** Kreisförster.

Empfehlung.

Dunkelblaues und blau-graues **Tuch** und **Halbtuch** für Kadetten-Uniformen in verschiedenen Qualitäten zu billigen Preisen ist wieder vorräthig bei

Jb. Gamper-Andres.

Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 13. Mai 1861. [208

AVIS.

On aimerait recevoir d'une personne capable des leçons de langue italienne.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

Anleitung

zur

Maulbeerbaumzucht

und zum

rationellen Seidenbau.

Von **Dr. E. Löffler.**

Mit 30 Abbildungen.

Preis Fr. 1. 35 Cts. [223

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 117. 18. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Aarau

bringt den verehrl. Bewohnern von Aarau zur Kenntniß, daß die Kantonal-Kulturgesellschaft am Montag den 27. dies die Gedächtnißfeier ihres 50-jährigen Bestehens dahier abhalten wird.

Diese Gesellschaft hat im Laufe dieses halben Jahrhunderts so viel Gutes für den Kanton geleistet und gefördert, daß den Mitgliedern und Freunden derselben, welche am genannten Tage ohne Zweifel zahlreich sich einfinden werden, eine ehrenvolle Aufmerksamkeit von Seite der hiesigen Stadt mit Recht gebührt.

Das Fest beginnt um 9 Uhr Morgens, indem die Festtheilnehmer sich auf dem Platze vor dem Regierungsgebäude versammeln. Von da geht der Festzug in die Kirche, wo die festliche Sitzung stattfindet, und wozu wir dem Publikum mit Vergnügen den Zutritt öffnen. Wir bestimmen ihm die Plätze im Chor, auf der Orgel, unter der Emporkirche, und auch auf dieser, soweit sie nicht vom Sängerchor besetzt ist.

Um 1 Uhr Mittags soll das Festbankett auf dem Schanzmätteli beginnen, wozu wir auch Nichtmitglieder freundlichst einladen. Nur bitten wir diese, bis spätestens Mittwoch den 22. dies bei unserm Cassier, Herrn Apotheker Wernle die Festkarten à Fr. 3 einzulösen.

Im Hinblick auf die große Kalamität von Glarus und auf die Opfer, welche die hiesige Stadt ihr bringt, wollen wir das Fest in würdiger und ernster Einfachheit begehen, glauben aber den hiesigen Einwohnern doch folgende Bitten vortragen zu sollen:

Erstens an die Sänger und Sängerinnen: sie möchten zur Einübung eines eigens für diesen Anlaß gedichteten und komponirten „Festgrußes" am nächsten Dienstag Abend, im öffentlichen Singlokale beim Storchen, die Damen um halb 7 Uhr, die Herren um 7 Uhr, sich zahlreich einfinden, woselbst Herr Oberbeck die weiteren Mittheilungen machen wird, da er die Leitung gefälligst übernommen hat;

Zweitens an die freundlichen kränzewindenden Damen, sie möchten uns die Pforten und die aufzuschlagenden Tribünen in der Kirche und auf dem Schanzmätteli dekoriren; und

Drittens an die verehrl. Bewohner der vordern Vorstadt, der Markt- und Kirchgasse, und der Rainstraße, sie möchten, soweit es ohne erhebliche Mühe und Auslagen geschehen mag, die Häuser zu Ehren des Festes und der uns besuchenden Gesellschaftsmitglieder schmücken.

Indem wir uns gerne der Hoffnung hingeben, daß die Bewohner von Aarau mit uns wetteifern, den Mitbürgern aus den Bezirken Sympathie und Aufmerksamkeit zu bezeugen, hegen wir noch den Wunsch, daß dieses bedeutungsvolle Aargauische Fest vom Himmel begünstigt werden möge!

Aarau, den 18. Mai 1861.

Namens der Kulturgesellschaft v. Aarau:

Der Vorstand.

Aus Glarus

geht uns soeben wieder eine Nummer der „Neuen Glarner Zeitung" zu, der wir den Hauptinhalt in Nachstehendem entheben:

Auf den Antrag des Gemeinderathes wurde von der Gemeindeversammlung das Gesetz erlassen, daß innert 2 Jahren auch in den nicht abgebrannten Quartieren alle Dachungen, die noch Schindeln haben, in Steindachungen umgewandelt werden sollen gegen Vergütung der gesetzlichen Prämien aus der Tagwens- und Landeskasse.

Mittwoch Abend hielt der Gemeinderath mit Bezug des 20er Collegiums bereits die erste Sitzung. Es wurde beschlossen, es sei sofort durch zwei Sachverständige ein Bauplan für den Wiederaufbau von Glarus ausarbeiten zu lassen; als solche wurden bezeichnet die HH. Architekt Wolff aus Zürich und Architekt Simon aus St. Gallen. Im weitern wurde als vorberathendes Collegium für alle Baufragen und zum Verkehr mit den bezeichneten Architekten eine 5er Spezialkommission niedergesetzt.

Wie alle Gemeinden des Kantons schon während und nach dem Brand zur Linderung der Noth des Hauptortes wetteiferten, so stehen sie nun auch wieder für den Aufbau patriotisch in die Schranken, denn an der Spitze der großartigen Collekte von Enneda steht das Fabrikhaus B. Jenni u. Comp. mit Fr. 46,000, das Haus Jenni und Comp. mit Fr. 30,000. — Die Gemeinde Enneda bietet Glarus die Benuzzung ihrer Kirche zum Gottesdienste an.

Es hat der Gemeinderath eine besondere Kommission, bestehend aus HH. Präsident Dr. Tschudi, Rathsherr Kubli und Rathsherr Staub, zur Untersuchung über den Umfang des Brandschadens niedergesetzt. Jede einzelne Familie hat diese Nachforschungen einläßlich zu bestehen. — Uebrigens stellt sich von Stunde zu Stunde — je mehr man den Umfang des Unglückes übersehen kann — auch der Betrag des Brandschadens größer heraus. Das Hülfskomite hat ihn in seinem Aufruf auf mehr als 8 Millionen angesetzt: heute waltet kein Zweifel, daß er jedenfalls die Summe von 10 Millionen um ein bedeutendes übersteigt.

Diese Tage bringen uns Schmerzenskunden aller Art. Der Leichnam der Frau Jenni bei der Kirche wurde in der Nähe ihrer Wohnung aufgefunden. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch verstarb in Folge der großen Erschütterungen seit der Katastrophe in Glarus der Nestor unserer Landes- und Gemeindsbeamten Hr. Rathshr. Oberst Chr. Ris in seinem 76. Altersjahre. Er war mehr als 40 Jahre Mitglied der Gemeinds- und kantonalen Behörden; in dieser Zeit war er gewöhnlich der Abgeordnete unserer Regierung in Zoll- und Postverhandlungen mit der Eidgenossenschaft oder den Kantonen. — Hr. Kriminalgerichtspräsident Dr. Trümpy, den man in der Nacht des Brandes als todt erklärte, wurde zwar am Morgen mit knapper Noth sammt 10 Personen aus dem Kellergewölbe vom Erstickungstod gerettet; ist nun aber Donnerstag Mittag an den Folgen verstorben. Auch Hr. Landamman Dr. Heer liegt schwer erkrankt darnieder: das Volk des ganzen Landes steht mit Theilnahme an seinem Krankenbette.

Während man in den ersten Stunden nach dem Brande vermuthete, daß die Magd des Hrn. Rathsherr Luchsiger sammt ihrem Liebster bei den Anstrengungen zum Retten der Werthsachen der Herrschaft umgekommen sei, begründen nun verschiedene Umstände die Vermuthung, daß hier ein fluchwürdiges Verbrechen stattgefunden habe. Beide Personen sind dringend verdächtig, daß sie sich unter Aneignung von zum Flöchten anvertrauten Werthsachen, Geld, Banknoten, Silbergeräthschaften, Kleinodien in großem Betrage während des Brandes davon gemacht haben. Es ist gegen beide Personen polizeiliche Fahndung erlassen. Folgendes sind die Personalien: Gottfried Zürn von Leutkirch, 30 Jahre alt, fest, dunkle Haare, und Dorothea Kaufmann von Bissingen ob Kirchheim, mittlerer Größe, fest, schleppender Gang, blitzenden Augen, 26 Jahre alt. Vermuthlich treiben sie sich gegenwärtig zusammen herum. — Möchte es gelingen, diesen Frevlern auf die Spur zu kommen.

Der Donnerstag im Schützenhause in Ennenda besammelte dreifache Landrath

hat auf den Pfingstmontag, Nachmittags 1 Uhr die Landsgemeinde zu einer außerordentlichen Versammlung in den Zaun einberufen. Es werden ihr vom Landrathe folgende Anträge vorgelegt:

1) Unbedingter Kredit für den Landrath zur Anschaffung der Geldmittel, welche zur Erfüllung der Assecuranzen gegen die abgebrannten Gebäudebesitzer erforderlich sind.

2) Unbedingte Vollmacht an den Landrath zum Wiederaufbau der für die gerichtlichen und administrativen Behörden erforderlichen Landesgebäulichkeiten unter Eröffnung des von daher erforderlichen Kredites.

3) Antrag an die Landsgemeinde: Sie möge den Grundsatz der unbedingten Expropriationspflicht für den Wiederaufbau von Glarus nach einem geordneten Bauplane aussprechen und dem Landrath Vollmacht zur Erlassung eines besondern Expropriationsgesetzes ertheilen.

Alle diese Anträge wurden mit Einstimmigkeit angenommen. Alle Mitglieder sind einverstanden, das das Land so viele Gelder beschaffen solle, welche zur Bezahlung der Assekuranzsumme für die Gebäude erforderlich sind. Die Gesammtgebäudeversicherung in Glarus, ausgenommen die industriellen Etablissemente, beträgt Fr. 5,452,000. Der Gebäudebrandschaden jedenfalls circa 4 Mill. Fr.

Das Hülfskomite in Glarus telegraphirt eine dringende Warnung vor Bettlern, die sich als Abgebrannte von Glarus ausgeben. Es sei jetzt so gesorgt, daß jeder Geschädigte, die Armen voraus, in regelmäßiger Weise bedacht werden können.

Auch die Liebesgaben mehren sich fortwährend. Ein edler Wetteifer beseelt die Eidgenossen der verschiedenen Kantone, sich gegenseitig in Opfern der Liebe zu überbieten. — Die Centralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft hat eine Proklamation an alle gemeinnützigen Vereine und Männer erlassen, worin sie zur allgemeinsten Hülfsthätigkeit aufruft und ihrerseits auch ihre Dienste anbietet.

Doch lassen wir die Berichte aus verschiedenen Kantonen sprechen:

Nidwalden. Mittwoch Abend beschloß das Organisationskomite für das eidgenöss. Schützenfest eine eigene Scheibe mit besonderem Doppel für die verunglückten Glarner aufzustellen. Die bis jetzt eingegangenen Ehrengaben aus dem Kanton Glarus 1200 Fr. wurden vorläufig als Gaben in diese Scheibe bestimmt. Der Doppel soll auf 3 bis 5 Fr. zu stehen kommen, so daß bei der, keinem Zweifel unterliegenden massenhaften Betheiligung der schweizer. Schützen, eine schöne Summe dem edlen Zwecke zugewendet werden kann. — Wir freuen uns herzlich dieses Beschlusses. Er gibt unserem bevorstehenden Feste erst die rechte Weihe, und bringt uns den sprechenden Beweis, daß es nicht bloß leere Worte sind, wenn die Schweizer sich bei ihren Nationalfesten als Freunde und Brüder begrüßen.

Winterthur verzeichnet bis Donstag Abend schon 35,000 Fr. an Gaben.

Die Sammlung in Basel an Baarem beläuft sich schon auf 50,000 Fr.

Appenzell A. Rh. Der Große Rath hat 2000 Fr. aus der Landeskasse dekretirt und im ganzen Kanton Sammlungen beschlossen.

Die Liebesgaben der Gemeinde Aarau sind bis jetzt auf 9300 Fr. gestiegen, und heute kann wieder ein größeres Quantum hausräthlicher Effekten versandt werden. Rheinfelden hat auch schon 1300 Fr. abgesandt. Anderes folgt nach.

Die Elementarschüler in Andelfingen legten zu ihren Gaben an diejenigen in Glarus folgendes Briefchen bei:

„Eine Feuersbrunst hat Euch Wohnung, Kleider und Nahrung zerstört. Ihr seid jetzt gar arm. Wir haben großes Mitleiden mit Euch. Jedes Kindlein brachte Etwas für Euch. Nehmet das Wenige in Liebe auf. Wären wir nicht so klein, so gäben wir mehr; unsere Eltern werden an Euere Eltern denken. Der liebe Gott wird Euch in dieser großen Noth helfen."

Zug. In Begleit eines Beileidsschreibens übersendet der h. Regierungsrath den Brandbeschädigten an baar 2000 Fr., mit der fernern Anzeige, daß sie zur Sammlung der Liebesgaben die Verwaltungskommission beauftragt habe. In allen Gemeinden sind Hülfskomite gebildet. — Der politische und Korporationsrath Zug votirten gemeinschaftlich 2000 Fr. — Die Gemeinde Baar übersandte 500 Fr.

In der Gemeinde Schwyz sind 4000 Fr. gesammelt worden.

In Einsiedeln veranstaltete der Bezirksrath eine Sammlung, welche bis den 14. auf die schöne Summe von 2000 Fr. anstieg und sicher noch einen schönen Beitrag von dem Kloster erhalten wird. In Lachen ertrug die Sammlung 1500 Fr., ohne die Sendung von Waaren und Mannschaft.

Freiburg. Die Regierung hat 1000 Fr. für Glarus votirt.

Genf, 15. Mai. Die zweite Liste des Genfer Journals für Glarus zeigt bereits gegen 6000 Fr.

Der Stadtrath von Chur hat 187 Stück tannene Säghölzer, 192 tannene Tramen und noch anderes Holz, im Gesammtwerthe von 2600 Fr., für Glarus zur Verfügung gestellt. Nächste Woche wird in Chur eine Kollekte von Haus zu Haus aufgenommen werden.

Im Thurgau haben die Geldbeiträge, inbegriffen die von der Regierung dekretirten 4000 Fr., bereits gegen 13,000 Fr. erreicht. Frauenfeld steuerte 6017 Fr. 50 Rp., nebst vielen Möbeln, Küchengeschirren, Bettzeug, Kleidern und Lebensmitteln und die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beschloß einen Beitrag von 1000 Fr. aus ihrer Kasse.

Aus der Unterstützungskasse des Kaiserlichen Schlosses in Arenenberg sind dem Hülfskomite als vorläufige Gabe 300 Fr. zugesandt worden.

In Lachaux-de-fonds hat die Sammlung ebenfalls begonnen und zwar „trotz der eigenen Krise".

Auch in Konstanz hat sich ein Hülfskomite gebildet.

Von Paris schickt Hr. Dr. Kern eine erste Sendung von 6000 Fr. nach Glarus.

In Havre und Lyon werden öffentliche Sammlungen für die abgebrannten Glarner veranstaltet.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz. Ztg." tritt für Einführung des Nachtdienstes auf den Haupttelegraphenbureaus in die Schranken und sagt u. A.: „Bei der Nachricht, daß der Zufall in Rapperswil durch den Telegraphen die Bürger nach Glarus zur Hülfe gerufen, drängte sich bei Vielen der Gedanke auf, ob es nicht fast Ironie auf unsere Selbstrühmereien über die beste Telegrapheneinrichtung sei, wenn Nachts eine Stadt abbrennen kann, während der Telegraph schläft, ob diese Einrichtung nicht zu sehr nach Spekulation rieche, wenn der Telegraph für so unendliches Unglück keinen Laut abgeben kann. Hatte derselbe nur die Aufgabe, in Glarus Handel und Industrie zu mehren, aber zu schweigen wenn der ganze Reichthum in einer Nacht in Flammen aufgeht?"

Aargau. Da nach einer Mittheilung des Hülfskomite von Glarus bereits genügend Kleidungsstücke vorhanden sind, so hat der Regierungsrath die mit der Liebessammlung beauftragten Behörden angewiesen, von der Sammlung von Kleidungsstücken zu abstrahiren. Dagegen wurde der Direktion des Innern ein Kredit von 400 Fr. eröffnet, um daraus Handwerksgeschirr anzuschaffen und nach Glarus zu senden.

— Nun hat auch die Regierung von Baselandschaft die Uebereinkunft wegen der Grenzbereinigung mit Aargau genehmigt, vorbehalten die Ratifikation durch den h. Landrath, welche hoffentlich nicht ausbleiben wird.

— Aarau. (Einsdg.) Der Stenographen-Verein im Kanton hat sich bekanntlich an den Großen Rath gewendet mit dem Gesuche um Einführung der Stenographie als obligatorischen Lehrgegenstand in die Schulen. Der Regierungsrath beantragt nun beim Großen Rath, in dieses Gesuch nicht einzutreten; wir glauben mit Recht, denn die Schulen sind ohnehin schon mit Unterrichtsgegenständen überladen, abgesehen davon, daß die Stenographie, wenn sie nützen soll, fortwährend fleißig geübt werden muß, wozu den Wenigsten Gelegenheit gegeben ist.

— Aarau. Gestern Morgens verunglückte dahier Maurer Samuel Kretz von Unter-Entfelden. Während seiner Arbeit beim Abbrechen einer Mauer fiel ein Stein auf ihn herab und brach ihm das Genick, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Uri. Altdorf. Den 15. d. ist Ludwig Kossuth aus Ungarn mit seiner Familie in der Diligence hier durchgereist. Man sagt, sein Reiseziel sei vorerst Turin. Die tiefen Furchen in dem von starkem Bart umflossenen Gesichte und der etwas finstere Blick sind beredte Zeugen der manchen Unwetter, die über und an diesem geprüften Haupte vorübergezogen.

Glarus. Durch die gutgemeinte Unvorsichtigkeit mancher Spender, Kleidern auch undauerhafte Lebensmittel oder Geld beizupacken, ist mancher Schaden und Verlust entstanden.

Freiburg. Der Große Rath hat zu Ständeräthen gewählt: Fracheboud und Frid. Gendre.

Bern. Mittwoch Abend hat ein Knabe Johann Steiner ein zweijähriges Kind aus der Aare gerettet. Der Knabe war mit einem Korb Spähne über die Brücke des Weihers gekommen, hatte den Hülferuf gehört, den Korb weggeworfen, war dem Kind nachgeeilt und mit Gefahr seines eigenen jungen Lebens in die Aare gesprungen in dem Augenblick, wo der Strom das Kind hinunter zu ziehen drohte. Hätte er das Kind nicht mit dem ersten Griff erhascht, so war der Knabe mit dem Kind verloren, weil die Strömung beide erfaßt hätte.

— Zu einem Bundesweibel für den verstorbenen Weibel Hofer wurde gewählt ein Hr. Faller von Solothurn, bisheriger eidg. Postkondukteur.

Zürich. Das Infanteriekommando beantragt, das Sappeurkorps, statt in den Wiederholungskurs, nach Glarus zu schicken.

— Brand von 2 großen Bauernhäusern in Niederwenigen, wo fast keine Fahrhabe gerettet werden konnte und 6 Stück Vieh verbrannten. Ein alter Mann, der Brandstiftung verdächtig, erhängte sich gleich nach der That.

— Der Zürcher Kantonalturnverein, der sein dießjähriges Fest gegen Ende Juni in Wädensweil abhalten wird, veranstaltet zugleich auch ein Wettschwimmen.

Luzern. Auf Anregung von Hrn. Direktor Simon in St. Gallen soll die Eisenbahnstrecke Luzern-Zug so schnell ausgebaut werden, daß dieselbe bis 1. Juli könnte eröffnet werden. Die rückständigen Arbeiten erfordern eine Summe von Fr. 100,000, wofür die Regierungen und Stadträthe von Luzern und Zug angegangen werden. Während der für den Verkehr und die Betriebseinnahmen günstigen Monate Juli, August, September und Oktober müßten alle Nettoeinnahmen einzig zur Abzahlung des oben bezeichneten zu erhebenden Anleihens verwendet werden. Nach seiner Berechnung werden sich die Einnahmen per Monat und Kilometer auf circa 3000 Fr. belaufen; die muthmaßlichen Kosten für Zugkraft, Dienst, Unterhalt, Aufsicht und Verwaltung dürften per Kilometer den Betrag von 1800 Fr. erreichen. Mithin eine reine Einnahme per Monat und Kilometer von 1200 Fr.

Das Haus Escher, Wyß und Comp. in Zürich ist nicht abgeneigt, den Betrieb akkordweise zu übernehmen. Wenn die Regierungen zur Sache nicht Hand bieten wollen, so soll eine Gesellschaft entschlossen sein, für die beregte Summe zusammen zu stehen! Denn die Eröffnung der Strecke Luzern-Zug auf das eidg. Schützenfest müsse jetzt nur sein!

St. Gallen. Jenen verehrlichen Leser unseres Blattes, welche sich für die Hebung des „Ludwig" interessiren, theilen wir über die gemachten Fortschritte derselben mit, daß nunmehr 20 Fäßer befestigt sind. So langsam die ersten Taucherarbeiten vor sich gingen, so rasch geht es jetzt. Die meisten Kajütenfenster sind geöffnet, die schweren Glasfenster ob den Maschinenlucken abgehoben, und an dem eisernen Wellbaum der die Räder in Bewegung setzt werden soeben auch Fäßer befestigt. Die Hoffnung den „Ludwig" zu heben hat sich neuerdings gestärkt. Die beiden angebundenen Pferde sind nun auch an die Oberfläche geschafft worden, von Menschenleichen aber noch keine weitere Spur. Die nun geübten Taucher verweilen nicht selten über eine Stunde auf dem Grund des See's.

Den 15. haben die Taucher den Ferger Riek, Vater, von Oberstaufen vom Ludwig heraufgebracht. Er hatte sich krampfhaft an einem Seil festgehalten und sank so gleichzeitig mit dem Schiff in die Tiefe. Seine Papiere, selbst mit Bleistift Geschriebenes, nach denen die Familie sehr verlangte, befanden sich fast unversehrt an seinem Leibe, ebenso eine Rolle Geld und Münze. Riek war der Länge der Zeit nach noch ziemlich gut conservirt.

Ausland.

England. Ein paar hundert englische Arbeiter werden die Pfingstfeiertage zu einem Ausfluge nach Paris benützen. Layard und Peto, die sie in diesem Vorhaben unterstützen, thaten es unter der Bedingung, daß dabei jede Art politischer Demonstration aus dem Spiel bleibe. Die betreffenden Eisenbahnkompagnien unterstützen den Ausflug ihrerseits durch spottbillige Fahrpreise.

London, 13. Mai. Aus allen Theilen des Landes kommen bittere Klagen über den Stand der Saaten, zumal der Kartoffel und Obstbäume. Scharfe Fröste wie sie um diese Jahreszeit kaum erhört sind, haben großen Schaden angerichtet, und woferne nicht bald warmes Wetter eintritt, wird er kaum einzubringen sein. In vielen südlichen Grafschaften ist die letzten Nächte über Schnee gefallen, ja in Glocestershire hatte sich auf den Teichen eine ganz ansehnliche Eisrinde gebildet.

Frankreich. Am 14. hielt der Kaiser wieder eine Revue über die in Paris und Versailles garnisonirende Gardeinfanterie, Cavallerie und Artillerie.

Oesterreich. Man meldet aus Vorarlberg. Die Protestantenfrage in hiesiger Gegend schreitet sicherer ihrer Lösung entgegen; mit dem Bau von Kirchen unter reichlichen Dotationen von dem benachbarten Schweizer-Gebiet und anderweitigen Stiftungen wird begonnen, und bald dürfte die Zeit nahen, wo der Glockenklang auf Vorarlbergischem Boden die protestantischen Glaubensbrüder ebenso zu den christlichen Versammlungsorten führt, wie es bisher Vorrecht der katholischen Gläubigen war.

Neueres.

Glarus, 17. Nächsten Sonntag und Montag werden hier alle Arbeiten eingestellt, daher auf diese zwei Tage gar keine Sendungen hieher gemacht werden sollten.

Handel und Gewerbe.

Wiener-Börse. 17. Mai. 5% Staatsschuldschein 69. —, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 176. 75.

Wechselkurs. 17. Mai. London 138. 50. Paris 55. —.

Die Bank von England hat ihren Wechselzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.

Winterthur, 16. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 36, Abschlag Fr. 01. 30; Haber Fr. 18. 54, Aufschlag Fr. —. 49.

Zürich, 17. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 70, Aufschlag Fr. —. 20; Roggen Fr. 24. 11, Aufschlag Fr. —. 09; Haber Fr. 19. 81, Abschlag Fr. —. 33. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3698	Fr. 120,926. 50.
Roggen	22	„ 530. 50.
Haber	116	„ 2297. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 64. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. 50.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct.
„ „ Mittelbrod 43 „

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,2'''	26''11,0'''
Thermometer	+ 9	+ 15	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	B	—	B

Neueste Broschüre!

Die Wirthschaftsfrage im Kanton Aargau.

Beiträge geschichtlicher und kritischer Art zu ihrer billigen Würdigung und Lösung.

30 Seiten. — Preis nur 40 Cent.

Parteilos, geistreich, durchweg rüstig aufgefaßt, praktisch in der Ausführung ist diese Schrift wohl das beßte, was über den vorliegenden brennenden Gegenstand geschrieben worden.

Zu haben bei HHr. Sauerländer, Christen und Martin in Aarau; Albrecht in Lenzburg; Zehnder und Huber in Baden; Kröchin in Rheinfelden, und Meyer in Laufenburg. [240

Zum Verkauf:

Eine harthölzerne **Bettstatt**, einschläfig, mit Federnmatratze und Keilkissen von gutem Roßhaar; ein altes **Ruhbett** mit Kissen von gutem Roßhaar; zwei zweithürige alterthümliche **Kästen**, ein **Spiegel**, zwei **Koffern** und **Kisten** ꝛc.; — bis und mit Samstag zu billigen Preisen bei

Fisch, Uhrenmacher
227] in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Mai 1861.

Löwen.
Hr. Büßjäger, Negt. v. Bremen.
— Holl, Oberst v. Büren.
— Joorter, Fürsprech, Barthal.
— Ahaman, Lederhdl., Oerlingen
— Koch, Negt. v. Zürich.
— Georgi, dto. v. Stuttgart.
Frau Schaffner, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Wettli, Ebanist v. Bern.
— Zipfel, Kfm v. Basel.
Mdml. Deante, v. Paris.

Ochsen.
Hr. Bohnstedt, Kfm. v. Solingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Mühlemann, Herzogenbuchsee
— Dill, Kfm. v. Elberfeld
— Wunderlin, dto. v. Wallbach.
Hr. Waller, Kfm. v. Zug.
— Huggler, dto. v. Thun.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Spek, Part. v. dto.
— Giovanoli, Müller, Lindau.
Fr. Benoit m. Sohn, Neuenburg.

Storchen
Hr. Eschbach, Part. v. Reinach.
— Hechler, dto. v. Lenzburg.
— Studer, dto. v. Oberdorf.
— Kunz, Kfm. a. Tyrol.
— Sieber, dto. a. dto.
— Steiner, dto. v. Kriegstetten.
— Siegfried, dto. v. Muttenz.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Thome m. Ktsch., Negt., Basel.
— Weber, dto. v. Menzikon.
Hr. Neuburger, Negt., Stuttgart.
— Siegrist, dto. v. Brugg.
— Wernle, dto. v. Windisch.
— Müller, Part. v. Kulm.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Lienhard, dto. v. Suhr.
— Schwager, dto. a. Thurgau.
— Meier, Kellner, Bombach.
— Wagner, Bäcker, Balingen.
— Weiß, Sesselmacher, Luzern.
— Bisch, Sattler, Konstanz.
— Schutz, Buchbind., Freiburg.
— Schlau, Schuster, Luzern.
— Rüegg, Müller, Schwyz.

Schwert.
Hr. Bürkli, Priv. v. Teufenthal.
— Glorian zu 2, dto. v. ??
— Bother, Seiler, Kerznach.
Jgf. Uh, v. Sumiswald.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr:
Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Pfingstfest den 19. Mai 1861:
Morgens 8 Uhr, Communionspredigt:
Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Steigerung.

Heute Nachmittags 2 Uhr wird auf der **Polizeiwachtstube zu Aarau** die auf den 20. Mai 1861 festgesetzte **Fischenz beim Bachabschlag** in Suhr an öffentliche Steigerung gebracht. [242

Hundetaxenbezug.

Die **Besitzer von Hunden** in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1861 künftigen **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 16. Mai 1861.

236] **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit allen Nutzungsberechtigten sowie Gemeindelandpächtern in Erinnerung gebracht, daß das **Belegen der Feldwege** zwischen dem Gemeindeland mit **Gras, Steinen und Unkraut,** laut §. 40 des Nutzungsreglements, bei einer Buße von 1—15 Fr. verboten ist.

Aarau, 16. Mai 1861.

235] **Die Landverwaltung.**

Unterzeichneter wohnt von heute an in Nro. 627. an der obern Vorstadt.

Aarau, 17. Mai 1861.

232] **Sandmeyer, Polizei-Inspektor.**

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft

Aarau

(Fünfter Schießtag)

Montag den 20. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rombach.

(Auf die neu eingerichteten Stanzer-Feldscheiben.) [234

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit Stube, Nebenstube und Küche für eine kleine Familie. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [241

Wo auf Johanni eine **Magd,** welche kochen und nähen kann, in einer kleinen Haushaltung einen guten Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [243



Nächsten **Montag den 20. d.,** als am **Aarauer Bachfischet,** findet im Gasthof **zum Bären** in **Suhr** bei sehr guter Musik **Tanzbelustigung** statt. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

229] **Felix Wildi.**

Hôtel Gießbach

am Brienzer-See im Berner Oberland.

Beleuchtung der Gießbachfälle.

Die **regelmäßigen** Beleuchtungen aller Fälle mit bengalischem Feuer beginnen **den 1. Juni** und finden bis Mitte Juli wöchentlich zweimal, je am **Dienstag** und **Samstag,** statt, Sonntags ausgenommen. Vorausbestellung der gewünschten Anzahl von Zimmern und Betten liegt sehr im Interesse der Besucher.

Als Beitrag zu den Beleuchtungskosten wird von jeder Person 1 Fr. erhoben.

Die Verwaltung.
Schmidlin.

238]

Zum Verkauf empfohlen:

Alizarin- und Tannin-Copiertinte,

die nicht schimmelt, keinen Satz giebt und stets flüssig bleibt; zu billigsten Preisen in beliebigem Quantum bei

Ed. Hunziker-Märk,
in Aarau.

239]

Die „Kräuterbäder" zur Badstube

werden bis auf weitere Anzeige Samstag, Sonntag und Montag gewärmt.

Aarau, den 17. Mai 1861.

233] **Dürr,** zur Badstube.

In der Wirthschaft **„zur Kettenbrücke"** in **Aarau** werden **Samstag den 18. dieß** eine bedeutende Auswahl

Ellen- & Mercerie-Waaren,

ein schönes Quantum **Cigarren** und eine Menge **häusräthliche Effekten** öffentlich und freiwillig versteigert, wozu freundlich einladet

Aarau, den 16. Mai 1861

Der Beauftragte:
J. Rothpletz, Commissionär.

225]

Lager in Reiseartikeln

bestehend in

einer ganz frischen, reichhaltigen Auswahl aller Arten **Damentaschen** in Leder und andern Stoffen, **Nachtsäcken** verschiedener Arten, in allen Größen, von Plüsch, Leder und andern Stoffen; **Reisetaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen,** feine und ordinäre; ferner englische **Reisekoffern,** kleinere und größere **Handkoffern,** in Leder und Zwilch, — und **Damenkoffern,** alles solid und elegant gearbeitet. In allem möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Nro. 492.

NB. Durch Selbstverfertigung obiger Gegenstände bin ich in Stand gesetzt, von nun an auch bei Abnahme größerer Parthieen ermäßigte Preise zu stellen. [194

Anzeige.

Man kann mich **Freitag den 24. dieß** im Gasthof **„zum Ochsen"** in **Aarau** über Krümmungen des menschlichen Körpers berathen.

Consultationen unentgeldlich.

C. Bärlocher,
med. pract.,
Eigenthümer der orthopädischen Anstalt zu Rorschach. [244

Zum Ausleihen:



1000 Franken Vogtsgut gegen genügende Sicherheit. Beim Verleger dieses Blattes wird Auskunft ertheilt. [245

Leere **Kölnischwasser-Flaçons** kauft

226] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Steigerung.

Die Erben des sel. Hrn. **Rud. Suter,** Fuhrmann in Aarau, bringen künftigen **Montag den 20. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung an eine freiwillige Steigerung:



Drei Pferde, zwei Kühe, ein Rind, vier



aufgerüstete **Wägen,** ein **Reitwägeli,** auf liegenden Federn mit gedecktem Sitz, eine **Chaise,** ein **Pflug** und **Eggen,** zwei große **Weinfuhrfässer,** mehrere **Pferdegeschirre** und andere Gegenstände. [217

Zu vermiethen:

Zwei große helle Lokale zu ebener Erde, sehr dienlich für Arbeitssäale.

Wo? ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [221

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 118. 20. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Auf ein Gesuch von Glarus an den Bundesrath hat dieser geantwortet, daß er sich hiezu nicht für kompetent und den Art. 21. der B.-Verf. nicht als einschlagend betrachte. Dagegen anerbietet er Hülfe in jeder andern Weise und wird namentlich an die Gesandtschaften, Konsuln und Agenten im Ausland einen Bericht über die Größe des Unglücks abgehen lassen.

Vom Centralkomite der deutschen Arbeiter-Bildungs-Vereine der Schweiz wurde von Genf aus ein Rundschreiben an sämmtliche Lokalvereine erlassen, worin dieselben um möglichst schnelle und kräftige Unterstützung der Brandbeschädigten in Glarus ersucht werden. Von dem hiesigen Vereine wurden heute bereits circa 300 Fr. dahin abgesendet.

Die Zentralkommission der schweizer. Musikgesellschaft hat angesichts der Katastrophe in Glarus beschlossen, das auf 25., 26. und 27. Juni anberaumte schweizer. Musikfest dieses Jahr nicht abzuhalten.

Aargau. (Einsend.) Wer hat zu befehlen? Im Programm über die Eröffnung der landwirthschaftlichen Schule in Muri war ursprünglich der zweite Tag zum Probiren der landwirthschaftl. Maschinen und Geräthschaften bestimmt gewesen; der Erziehungsdirektor hat nun aber, da an diesem Tage der Große Rath sich versammelt, geglaubt, diese Proben auf gelegenere Zeit verschieben zu sollen. Allein über ihm steht ein Anderer; Herr Lindenmann, Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen in Bünzen und Präsident der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft, findet diese Verschiebung nicht am Platz und erläßt einen Ukas, wonach die Proben dennoch stattfinden sollen.

Wir beugen unser Haupt vor diesem Machtspruch, ob dieses aber auch die Erziehungsdirektion zu thun Willens ist, welche die Aufsichtsbehörde der Anstalt ist, derjenigen Anstalt, welche durch Staatsmittel ausgesteuert und erhalten wird, das wissen wir nicht. Im gemeinen Leben befiehlt gewöhnlich derjenige, der zahlt und hat auch nur derjenige über einen Gegenstand zu verfügen, welchem derselbe gehört. Der Herr Präsident der landwirthschaftl. Gesellschaft scheint aber auf einem über so gewöhnliche Begriffe erhabenen Standpunkt zu stehen. Wird man ihn dort stehen lassen? Wir hoffen allein!

— Lenzburg. Das schwere Verhängniß, das so urplötzlich über unsere guten Miteidgenossen von Glarus hereingebrochen ist, hat wie allerwärts im lieben Vaterlande, so auch bei uns die Herzen und Hände in wetteifernde Bewegung gesetzt, um den armen Heimgesuchten schnelle Hülfe zu bringen. Schon Montags konnten 9 schwere Ballen Kleider- und Bettwaaren und circa 8 Ctr. Mehl und Mais nach der Unglücksstätte abgehen. An Geldbeiträgen von Privaten und einem Vereine wurden bis jetzt etwa 2200 Fr. zusammengelegt. Der Beitrag der Gemeinde wird sich, so erwartet man mit Recht, den bis jetzt bekannt gewordenen Leistungen unserer aarg. Schwesterstädte würdig anschließen. Die Scharfschützen des Bezirks Lenzburg haben ihre Theilnahme für die armen Glarner auf eine schöne Weise an den Tag gelegt, indem sie an ihrem Schießtage 90 Fr. für dieselben steuerten.

— Der Gemeinderath von Seengen ist seinen Mitbürgern mit einem guten Beispiel vorangegangen. Er hat die schöne Summe von Fr. 300 dekretirt und eine Sammlung veranstaltet.

Bremgarten hat bis jetzt 1100 Fr. für Glarus gesendet.

— Eine wackere Frau. Daß an Schützenfesten Frauen und Töchter den Stutzer zur Hand nehmen und schießen, ist im Schweizerlande keine Seltenheit mehr und verdient kaum besonderer Erwähnung; aber daß eine Frau im rechten Augenblick die Courage hat, eine Kanone loszubrennen, ist der öffentlichen Anerkennung werth. — Wir berichteten unlängst von mehreren Waldbränden aus dem Aargau. Ein solcher fand auch in dem Pfrundwalde am Staufberg statt. Die Frau des dortigen Sigrist, welcher zugleich Bannwart und Hochwächter ist, bemerkte den Brand zuerst; ihr Mann war abwesend, andere Hülfe nicht in der Nähe. Da eilt sie mit brennender Lunte zur geladenen Lärmkanone, feuert diese ab, ladet wieder und schießt zum zweiten Male. Das wirkte. Zahlreich kamen die Leute aus der Umgegend herbei und der Waldbrand war bald gelöscht. — Die wackere Frau hat für ihre Geistesgegenwart und ihren Muth die Anerkennung der Staatsbehörde durch Verabreichung einer Gratifikation erhalten.

Glarus. Fernere Liebesgaben: Trogen 2500 Fr., Burgdorf 2300, Langenthal 2200 Fr., Thun 2000 Fr. Basel's Gaben steigen schon auf 62,000 Fr.

Es sind bis heute Fr. 250,000 eingegangen und von Ennenda allein 120,000 Fr. in Aussicht gestellt. Dienstags geht wieder eine Anzahl Kinder nach Zürich und Winterthur. Hr. Landammann Heer ist Gott sei Dank im Wege der Genesung, doch noch weit entfernt, die Landsgemeinde präsidiren zu können; Hr. Ständerath Weber wird es an seiner Statt thun.

Die Regierung von Tessin hat einstimmig 4000 Fr. als ersten Beitrag nach Glarus und eine Sammlung im ganzen Kanton beschlossen.

Der Landrath von Obwalden bewilligte 1000 Fr. aus der Staatskasse und beschloß ebenfalls Sammlung von Haus zu Haus.

Zürich. Die Schuhmacher-Association in Zürich hat ihren verunglückten Handwerksgenossen 8 Ballots Leder, Schusterwerkzeug ꝛc. im Werthe von 400 Fr. gesandt. Auch die Schreiner und Schlosser sind mit ähnlichen Anschaffungen beschäftigt. Sie warten nur ihre Glarner Handwerksgenossen ab, die nächstens zu Einkäufen in Zürich eintreffen sollen.

Der Pfingstgemeindeversammlung in Uster wird der Antrag gestellt, vom Vermögen aller Bürger 1 vom 1000 = Fr. 10,000 den Glarnern zu geben.

Luzern. Die Collekte der Stadt an baar ist 10,000 Fr. und ganze Zentner Effekten. Stadtkorporation gibt 1000 Fr. — Von Sursee 600 Fr. baar und 800 an gedörrtem Obst ꝛc. Gesammtgaben bis jetzt an baar circa 23,000 Fr.

Von Olten kam an Baar Fr. 1560, von den Arbeitern der Zentralbahnwerkstatt Fr. 390., aus der Gemeindekasse Fr. 1000.

Waadt. Der Staatsrath ordnet eine allgemeine Steuersammlung für Glarus an und eröffnet dieselbe mit 2000 Fr. aus der Staatskasse. Die Gaz. de Lausanne verzeichnete am 16. d. bereits über 4500 Fr., der Nouv. Vaud. 1600 Fr.

St. Gallen. Die Subskription unter den hiesigen Feldschützen für Glarus hat mit den bereits gemeldeten 430 Fr., 1200 Fr. ergeben.

Die von Hrn. Dr. Kern in Paris eröffnete Subskription hat in den ersten drei Tagen 12,000 Fr. erreicht, so daß bereits eine zweite Sendung nach Glarus unterwegs ist.

Zürich. In Dürnten ist ein 73jähriger armer Mann, der bei Waldarbeit sich in dürres Gras gelegt hatte und eingeschlafen war, und von dessen brennender Pfeife sich das Gras entzündete und seine Kleider in Brand steckte, elendiglich verbrannt.

Thurgau. Hr. Präsident Füllemann in Steckborn hat für Schulzwecke,

namentlich für den Schulhausbau in dortiger Gemeinde, 10,000 Fr. geschenkt.

Genf. Während des ganzen Monats August wird im Wahlgebäude eine Kunstausstellung stattfinden, welche die verschiedenen Arten der Malerei, die Erzeugnisse des Zeichnens, der Lithographie, Architektur, Bildhauerei, des Modellirens, der Ciselir- und Gravirkunst in sich vereiniget. Für die Produkte der Photographie wird ein eigener Saal eingeräumt werden. Der betreffenden Kommission wurde eine bestimmte Summe zur Disposition gestellt, um sowohl Preise austheilen, als auch gediegene Werke aus der Ausstellung käuflich an sich bringen zu können. Der Transport der für die Ausstellung bestimmten Werke geschieht, sofern die Collis durch petite vitesse eingesandt werden, von der Schweizer Landesgrenze an bis Genf auf Kosten der Kommission.

Hier starb letzten Donnerstag Morgen Herr Eduard Rigaud-Constant, der seinen Kanton in den vordreißiger Jahren mehrmals in der Tagsatzung vertreten hat.

Solothurn. Unser Landsmann, Amanz Greßli, der berühmte Geologe, wird den Hrn. Prof. Karl Vogt von Genf auf seiner wissenschaftlichen Reise in den hohen Norden Europa's begleiten.

— Der neugewählte Kantonsrath ist auf Mittwoch den 22. Mai, Morgens 9 Uhr, zur Versammlung in den Kantonsrathssoal eingeladen, um sich zu constituiren und sodann die Wahl des Regierungsrathes und des Obergerichts, ferner die Wahl des Staatsschreibers und des Obergerichtschreibers vorzunehmen.

— Deitingen. Den 2. Mai feierten unser achtungswürdige, noch immer muntere Gemeindebürger Victor Flury und seine Ehefrau ihr 50jähriges Hochzeitsjubiläum. Zur Kirche gingen mit ihnen sieben wackere Kinder, sechs Tochtermänner, und Sohnsfrauen und eine muntere Schaar von zweiundzwanzig Enkeln.

Ausland.

Frankreich. Die Akademie der Wissenschaften hat an die Stelle Tiedemanns, den berühmten Chemiker Liebig mit 31 gegen 14 (welche auf Wöhler in Göttingen fielen) Stimmen zum auswärtigen Mitglied ernannt.

— In Marseille hat sich ein Kaufmann, in Folge bedeutender Verluste, dadurch den Tod gegeben, daß er sich ein langes Messer mittelst Hammerschlägen ins Herz trieb.

— In Guebwiler (Elsaß) fand letzten Sonntag die in Frankreich etwas ungewohnte Feier eines Turnfestes statt, an welchem auch badische und namentlich viele schweizerische Turner sich betheiligten. Auch die Armee war vertreten durch Abtheilungen zweier Jägerbataillone, eines Artillerie- und eines Infanterieregimentes. An der Spitze der Schweizerturner stand Herr Baumgartner von Solothurn, Präsident des eidgenössischen Turnvereins. Die Schweizer scheinen sich namentlich im Maschinenturnen durch Gelenkigkeit und Kühnheit ausgezeichnet zu haben, auch die Nationalübungen und namentlich das Schwingen fanden vielen Beifall. Dagegen nahmen die Abordnungen der französischen Armee in den Fechtübungen selbstverständlich die erste Stelle ein. Mit den Preisen scheint man nicht gespart zu haben; es wurden nicht weniger als fünfzig vertheilt, so daß kaum eine Gesellschaft leer und verdrießlich nach Hause gehen mußte. Bei dem Essen, das auf die Preisvertheilung folgte, wurde der erste Toast den anwesenden Fremden gebracht; Hr. Baumgartner trank auf den Patriotismus, ein französischer Offizier brachte der schweizerischen Armee ein Hoch.

England. Der Herzog von Bedford, Haupt der Familie Russel, älterer Bruder des Ministers Lord John, ist am 14. Mai gestorben, 73 Jahre alt.

— Im Unterhaus beschwerte sich Roebuck über die neuliche Anwesenheit des Mitglieds für Cambridge, Steuart, der aus einem Tollhause geholt worden, um seine Stimme abzugeben. Lewis erwidert die Commissäre für Angelegenheiten der Wahnsinnigen würden die Sache untersuchen und darüber berichten.

Deutschland. Die freie Stadt Frankfurt schafft den Zeitungsstempel ab.

— In Koblenz gerieth in der Nacht vom 13. eine Schiffsladung, welche aus Kunstwolle bestand, durch Selbstentzündung zum Theil in Brand. Da die Selbstentzündung bei diesem Artikel sehr zu befürchten ist, so wird niemals im Innern des Schiffes, sondern auf dem Verdeck desselben niedergelegt. Das Feuer konnte nur dadurch gelöscht werden, daß man die brennenden Wollballen über Bord ins Wasser warf.

— Auf der Churdorfer Windmühle bei Lippehne (in der Neumark) ist in der Nacht vom 10. zum 11. Mai ein gräßlicher Mord verübt worden. Man fand den Müller, dessen Frau, drei Kinder (von 11, 9 und 5 Jahren) und die Dienstmagd mit einer Axt erschlagen, todt in ihren Betten. Der Spur nach sind zwei Männer, welche durch das Kellerfenster eingedrungen sein werden, die Mörder.

— Am 24. April bemerkte der Maschinenführer des Güterzuges von Berlin nach Bromberg, als der Zug die Gegend von Ossowoberg passirte, aus weiter Ferne einen Gegenstand, der auf dem Bahngeleise lag. Er ließ bremsen und fuhr langsam vorwärts. Man fand ein schlafendes Kind ein Mädchen von fünf Jahren. Durch die Geistesgegenwart und Umsicht des Maschinenführers wurde es gerettet.

— Vom hauensteinischen Schwarzwalde schreibt man der „Karlsr. Ztg.": Der Brand, welcher in der Nacht von Freitag auf Samstag den mehr als 4500 Einwohner zählenden Flecken Glarus, Hauptort des gleichnamigen Kantons, größtentheils zerstörte, wurde auf der ganzen hauensteinischen Hochebene, ja selbst im tiefliegenden Rheinthale gesehen. Auf einzelnen aussichtsreichen Punkten, wie bei Waldshut ꝛc. sollen die Glarus umgebenden Bergwiesen, besonders der schnee- und eisbedeckte gewaltige Glärnisch, in schauerlich schöner Beleuchtung sich dargestellt haben.

Amerika Die Regierung in Washinton hat das Königreich Italien anerkannt.

Newyork, 2. Mai. In Baltimore gewinnt die unionistische Stimmung immer mehr an Terrain. Auf dem Zollgebäude weht die Bundesflagge.

Der Präsident erklärt die Häfen Virginiens und Nordcarolina's in Blocadezustand.

Lincoln hat den Gouverneur von Virginien davon in Kenntniß gesetzt, daß er Richmond angreifen werde, wenn die Truppen der Südstaaten durchmarschirten.

Der Präsident hat ein Anlehen von 14 Millionen ausgeschrieben.

In New-York will man nachträglich in Erfahrung gebracht haben, daß bei dem Angriff auf Fort Sumter etwa 1000 Mann (?) kampfunfähig gemacht, und die Gefallenen heimlich begraben worden seien. Die dortigen Deutschen sind sehr aufgebracht darüber, daß man im Süden ihre Landsleute zwingen will, für die Sklaverei zu kämpfen. Die Deutschen, die nicht zur regulären Miliz gehören, schaaren sich in Freikorps unter selbstgewählten Offizieren zusammen.

— In Valparaiso wurde das Kupfer, mit dem ein Schiff beschlagen war, nach sehr langem Verweilen im Meere untersucht und Silber in relativ beträchtlicher Menge darin aufgefunden. Der berühmte Lieutenant Maury von der Marine der Vereinigten Staaten berechnet den Silbergehalt des ganzen Oceans auf nicht weniger als 200 Millionen englische Tonnen, was einem Werthe von 12,300,000 Millionen Thalern entspricht.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,9'''	26 11,6'''	27'' 00,0'''
Thermometer	+ 3	+ 13	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch.	h	—	W
19. Mai.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 00,4'''	27'' 01,3'''	27'' 02,0 ''
Thermometer	+ 2	+ 13	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Mai 1861.

Storchen
Hr. Streit, Kfm. Meisterschwanden
— Huber, dto. v. Straßburg.
— Stutz, Part. v. Mellingen.
— Küchler, Fuhrhalter, Muri.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
18 Wallfahrer a. Elsaß.

Krone.
Hr. Monnez, Part. a. d. Schweiz.

Löwen.
Hr. Büßjäger, Regt. v. Bremen.
— Kluft, dto. v. Sevilla.
— Chiffely, Oberst, Neuenstadt.
— Warnod, Part., Herzenburg.
— Bloch 2, Kfm. v. Wislisburg.
— Brunner, dto. v. Säckingen.
— Zimmermann, Unterwalden.
— Leuchtewald, Kfm. v. Achen.
— Großemann, dto., Appenzell.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Mönch, Kfm. v. Basel.
— Lüthi, dto v. Signau.
— Lutscher, dto. v. Läufelfingen.
— Trautwein, dto. v. Luzern.
— Schaffner, dto., Würenlingen.
— Siegrist, Part. v. Meilen.
12 Wallfahrer a. Elsaß.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Regt. v. Mainz.
— Bugniot, v. Challons.
— Bolliger, Priv. v. Rued.
Madml. Deante, v. Paris.

Roßli.
Hr. Thome m. Ktsch., Ngt., Basel.
— Nievergelt m. Frau, Zürich.
— Wisser, dto. v. Winterthur.
— Gehringer, Regt. v. Biel.
— Jamais, dto. v. Genf.
— Roth, dto. v. Wangen.

Hr. Diegelmann, Part., Schwyz.
— Suter, dto. v. Suhr.
— Bienz, dto. v. Hergiswyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Schwager, dto. a. Thurgau.
— Lienhard, dto. v. Suhr.
— Herzig, dto v. Hornußen.
— Murgenthaler, dto., Eriswyl.
12 Wallfahrer a. Elsaß.

Schwert.
Hr. Gloor zu 2, Priv., Küttingen.
— Eiche, dto. v. Tedtnau.
— Huber, dto. v. Berg.
— Zeller, dto. v. Pratteln.
— Gloz, Gärtner, Eziken.
— Bucher, Kaminfg., Rußwyl.
— Heilmann, Schen., Schmellis
— Grau, dto. v. Freiburg.
— Schenk, Stuh., Sigmaringen.
20 Wallfahrer a. Elsaß.

Eheverkündungen in Aarau vom 19. Mai.

Rudolf Trub von Maur, Kt. Zürich, mit Susanna Catharina Rosina Delporte, geb. Schultheß, von Aarau, in Hendschikon wohnhaft.

Anton Hermann Senn von Densbüren, Restaurateur in Bern, mit Maria Schmid von Niederböring, Großhzth. Baden, wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 19. Mai.

Otto Robert, Söhnlein von Friedrich Monhart, Commis, vor Trüllikon, Kt. Zürich.

Johann Albert, Söhnlein v. Heinrich Brem, von Bülach, Ct. Zürich.

Maria Emma, Töchterlein von Daniel Sandmeier, Polizeiinspektor von Aarau.

Maria Louise, Töchterlein von Joh. Friedr. Riniker, Bierbrauer, von Habsburg.

Anna Louise, Töchterlein von Leopold Kielholz von Mettau.

Die vor wenigen Wochen vom hiesigen Almosenverein eingeführte Maßregel gegen den Hausbettel hat, wie wir vernehmen, in Aarau allgemeinen Anklang gefunden und auch bereits gute Früchte getragen. Nicht nur sind viele Gewohnheitsbettler und bettelnde Kinder, die sich scheuen, ihre zusammengebrachten Zweicentimes-Marken beim heimathlichen Pfarramte auszuwechseln, zurückgeblieben, sondern die Pfarrämter sind nun auch in Stand gesetzt, die bettelnden Familien ihrer Gemeinden besser zu controlliren und dem wahrhaft Bedürftigen in geeigneterer Weise als bisher zu helfen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, hat der Almosenverein nun auch Marken im Werthe von 5 Centimes anfertigen lassen, welche ebenfalls bei den Herren Buchdrucker Albrecht Beer-Schmied und Armenpfleger Schmied zu beziehen sind. Da hie und da die Frage entstand, aus welchen Gemeinden kommende Bettler mit Marken, statt mit Geld, zu versehen seien, so antworten wir, daß die Maßregel durchaus alle Gemeinden in weitester Runde um Aarau betreffe, in dem das Ersuchen um Beihülfe in diesem Liebeswerke an folgende Pfarrämter ergangen ist: Stüßlingen, Gösgen, katholisch und reformirt Erlinsbach, Wölflinswyl, Denspüren, Kirchberg, Auenstein, Thalheim, Gretzenbach, Schönenwerd, Kölliken, Entfelden, Schöftland, Rued, Suhr, Gränichen, Kulm, Gontenschwyl, Reinach, Rupperswyl, Staufberg, Seon, Lenzwyl und Birrwyl.

Noch einmal muß hier darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Unternehmen nur dann ganz gelingen kann, wenn alle Einwohner von Aarau ohne Ausnahme sich die Pflicht auferlegen, keinem gewöhnlichen Bettler mehr Geld, sondern nur immer Marken zu geben. Nur dadurch wird es möglich werden, das gewünschte Ziel zu erreichen!

Bis dahin sind gegen 6000 Stück Marken gedruckt und ausgegeben worden; es wäre zu wünschen, daß die Pfarrämter die bei ihnen ausgewechselten Marken beförderlichst wieder an Hrn. Buchdrucker Albrecht gegen Bezug ihrer Vorschüsse zurücksenden möchten, damit nicht ein neuer Vorrath von Marken gedruckt werden müßte.

Aarau den 16. Mai 1861.

Der Almosenverein.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 18. Mai 1861).

Schuldenrufe.

Aarau. Gysi, Friedrich sel., Mechaniker, v. Aarau. Eingabe 22. Juni, Gemeindschreiberei Aarau.

Kulm. Dätwyler, Heinrich sel., Vater, Brunnerheirich gen., von Stafelbach, im Reebag, Gem. Gontenschwyl gesessen. Eingabe 22. Juni, Gerichtskanzlei Kulm.

Zofingen. Müller, Friedrich Rudolf, von Aarau, gew. Dekan u. Pfarrer in Kölliken, Erblasser. Eingabe 22. Juni, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Zurzach. Ringgeli, Daniel, von Großdöttingen, in Böttstein wohnhaft, bevormundet. Eingabe 20. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Schaffner, Wendol. sel., Seiler, von Hornußen; Oeschger, Peter, von Hornußen, gegenw. in der Strafanstalt Aarburg. Eingabe 16. Juni, Gemeindekanzlei Hornußen.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Holliger, Jakob, Heinrichs, Gärtners, von Boniswyl, wohnhaft gewesen in Zofingen, Erblasser; Dätwyler, Rud., Bohlis, von Wittwyl, bevorm. gew., Erblasser. Eingabe 22. Juni, Gerichtskanzlei Zofingen. — Jäggi, Jakob, Zettler, v. Strengelbach, Erblasser. Eingabe 22. Juni, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Baden. Frei, Barbara, Frau des fallit. Heinrich Frei, Spinnets, von Bözberg, wohnhaft in Reuß, Gem. Gebenstorf; Mittler, Elisabeth, geb. Kappeler, Frau des fallit. Schlossers Joseph Mittler, von Döttingen, wohnhaft in Baden; Steiner, Johann, Müseggers, von Wettingen; Eglof, Meinrad, von da; Kramer, Jakob, Spengler, von Oberwyl, wohnh. in Mägenwyl; Wasmer, Anton, Bierbrauer, von Mellingen. Eingabe 24. Juni.

Kulm. Hottiger, Kasp., Kaspars, Drucker, von Ostringen, in Menziken wohnh., vermögensl. Eingabe 22. Juni.

Laufenburg. Rufle, Moriz, v. Sißeln. Eingabe 17. Juni. — Baumann, Emanuel, v. Pratteln, Kts. Baselland, wohnh. auf d. Oeschenbrunnhof, Gem. Hornußen. Eingabe 16. Juni.

Muri. Strebel, Mich. Leonz sel., Sattler, von Dorfmuri. Eingabe 5. Juni.

Zofingen. Zimmerli, Otto Friedrich Albert, Albrechts sel., Buchbinder, v. Zofingen, wohnh. gewes. in Meisterschwanden, nun unbek. wo abwesend, vermögenslos. Eingabe 22. Juni.

Zurzach. Laube, Johann, Schuhmacher, von Böbikon, früher in Zurzach, nun in Oberendingen wohnhaft. Eingabe 20. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Matthä, Gärtner, von Spreitenbach; Kramer, Brüd. Johann und Kaspar, von Wettingen; Locher, Heinrich, von Schönenberg, Gemeinde Bergdietikon; Diebold, Eduard, Metzger, v. Baden; Widmer, Marian, von Wettingen.

Brugg. Braun, Joh. Jak., u. Rauber, Johann, ehemals Firma: „Rauber u. Braun", v. Windisch.

Handel und Gewerbe.

Basel, 17. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 79 Rp., Aufschlag 39 Rp. Stehen geblieben 802 Doppltr. Dazu angekommen 70 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 329 Dpltr. Blieben stehen 483 Dpltr.

Havre, 17. Mai. Baumwolle. Wochen-Umsatz 12,500 Ball.; Très bas 92 Fr.; bas 103 Fr.; Très ord 110 Fr. Heutige Verkäufe 400 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 17. Mai. Wochenumsatz 47,000 Ballen. Middl. Louii. 7¾, D. Heutige Verkäufe 6,000 Ballen, Preise fest.

Manchester im Steigen.

Neu-Orleans, 3. Mai. Middl. 11 D.

Pariser-Börse. 18. Mai. 3 % Rente 69. 25, 4½ % Rente 96. 50, Credit mobilier 707, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 18. Mai. Consols 91⅞.

Wiener-Börse. 18. Mai. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 772. —. Kredit Mobilier 174. —.

Wechselkurs. 18. Mai. London 142. 25. Paris 56. —.

Augsburg, 17. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 2636 Sch., wovon 2480 Sch. verkauft und 156 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 47 kr. (gefallen um 17 kr.), Korn fl. 21. 17 (gefallen um 0 fl. 19 kr.), Roggen fl. 15. 14 (gefallen um 20 kr.), Gerste fl. 13. 51 kr. (gefallen um 19 kr.), Haber fl. 7. 30 kr. (gestiegen um 11 kr.). Umsatzsumme fl. 43,321. 23 kr.

Wechsel- und Effekten-Course
der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Mai 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213⅛	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4 %
Augsburg	—	—	211⅛	4 %
Basel u. Zürich	—	—	100	5 %
Berlin u. Leipzig	—	—	373⅛	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	211⅛	4 %
Genua u. Turin	—	—	99⅛	6 %
Genf	—	—	99¾	5 %
Hamburg	—	—	188¼	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	—	—
London	—	25. 32½	25. 25	6 %
Lyon u. Marseille	100	—	100	5 %
Mailand	—	—	99¾	6 %
Paris	100	—	100	5 %
St. Gallen	—	—	99¾	5 %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Disconto 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101¼	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5 %	31. December	101⅛	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	415	417½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	565	570
Aargauische Bank	1. Januar 1860	265	260	265
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	515	510	515
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	545

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß für Bankobligationen von 3 ½ pCt. auf **vier pCt.** erhöht und werden demnach von heute an wieder Obligationentitel zu 4 pCt. herausgegeben, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, den 15. Mai 1861. **Der Bankdirektor:**

246] **Welti.**

Avis für Damen.

Albert Daniel hat das Vergnügen, den geehrten Damen Aaraus und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Markt besuchen wird mit einem großen Lager

fertiger Pariser-Mantillen,

elegantesten Pariser-Mantelets, Bournuss,

großen neuesten **Rad-Zirkel, Kragen, Talmas, Paletots u. s. w.**

Verkaufslokal werde später bekannt machen. [247

Um aufzuräumen:

Bei **Adolf Dreifuß** auf dem Rain, gegenüber dem Gasthof zum Wildenmann:

eine große Parthie **Poil de chèvre**, fein, à 50 Cts. die Elle; **Mousseline** à 40 bis 50 Cts. die Elle; ganz wollener **Moiré** à 1 Fr. die Elle; weiße **Mousseline** am Stück für Vorhemden à 15, und schöne gestreifte für Vorhänge à 25 Cts. die Elle; weiße feine **Jaconnat** à 70 bis 80 Cts. die Elle; **Indienne**, gutfarbig, à 30 bis 40 Cts. die Elle; eine Parthie **Cottonne**, gutfarbig, à 25 Cts. die Elle.

Auch habe wieder erhalten:

Weißen Piqué à 35 Cts. die Elle; weißes ¾ breites gebleichtes **Baumwollentuch** à 25 Cts. die Elle; eine große Auswahl einfache und doppelte **Lustre** à 50 bis 70 Cts. die Elle, welche nebst meinen andern unbenannten Artikeln beßtens empfehle.

Aarau, den 19. Mai 1861. **Adolf Dreifuß.** [250

Im Verlage der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich ist soeben erschienen und zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

Der

große Brand in Glarus

oder

treue Schilderung der verheerenden Feuersbrunst,

welche

in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1861 fast ganz Glarus in einen Schutthaufen verwandelt hat.

Nebst den nöthigen historischen, topographischen und statistischen Notizen.

Nach

Mittheilungen von Augenzeugen und eigener Anschauung

von

J. M. Senn,

ehemal. Sekretär des eidg. Postdepartements und gewes. Redaktor verschiedener Schweizerblätter.

Preis: 50 Rappen.

Inhalt: Vorwort. — 1. Wie Glarus entstanden und aufblühte. — 2. Der Flecken Glarus unmittelbar vor dem Brande. — 3. Der „wilde Föhn" im Glarnerlande. — 4. Die Schreckensnacht vom 10. auf den 11. Mai. — 5. Glarus nach dem Brande. — 6. Die werkthätige Bruderliebe der Eidgenossen. — Schlußwort. [248

Die „Kräuterbäder" zur Badstube

werden bis auf weitere Anzeige Samstag, Sonntag und Montag gewärmt.

Aarau, den 17. Mai 1861.

233] **Dürr,** zur Badstube.

Zum Verkauf empfohlen:

Alizarin- und Tannin-Copiertinte,

die nicht schimmelt, keinen Satz giebt und stets flüssig bleibt; zu billigsten Preisen in beliebigem Quantum bei

Ed. Hunziker-Märk,

239] in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.

Dienstag den 21. Mai,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Elisabeth Lützelmann**, geb. Erni, v. Rothenfluh; alt 81 Jahre.

Leichabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Dienstag den 21. dieß,** Vormittags 9 Uhr: im Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach:

2 Klafter Buchenholz,
2 " Tannenholz, und
1800 Stück Buchen- und Tannen-Durchforstungsreiswellen.

Aarau, 14. Mai 1861.

218] **Meisel,** Kreisförster.

Eine junge rechtschaffene Tochter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sobald als möglich einen Platz als Ladenjungfer, Stuben- oder Kindsmagd. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [250

Im Kirschgarten

heute Nachmittags offenes Münchner

Export-Bier.

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft

Aarau

(Fünfter Schießtag)

Montag den 20. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rombach.

(Auf die neu eingerichteten Stanzer-Feldscheiben.) [234

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.



Heute **Montag den 20. d.,** als am **Aarauer Bachfischet,** findet im Gasthof **zum Bären** in **Suhr** bei sehr guter Musik **Tanzbelustigung** statt. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

229] **Felix Wildi.**

Zum Ausleihen:

1000 Franken Vogtsgut gegen genügende Sicherheit. Beim Verleger dieses Blattes wird Auskunft ertheilt. [245

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit Stube, Nebenstube und Küche für eine kleine Familie. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [241

Dienstag. № 119. 22. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Bremgarten. Auf die Ankündigung der Ehrengabe an das eidg. Freischießen in Stanz erhielt die hiesige Schützengesellschaft folgendes, in alt-schweizerischem Styl abgefaßtes, einladendes Dankschreiben, welches, wie wir hoffen, die Spenden zu bemeldeten Gaben bereitwilliger fließen machen wird:

Eidgen. Schützenfest 1861 in Nidwalden.

Den Ersamen, Frommen, Wysen, Ratvesten, vnsern insonders guoten Fründen vnd gemeinen Schießgesellen einer loblichen Statt Bremgarten vnser fründtlich Gruoz vnd alles Liebs vnd Guots vorab.

Uewer Schriben, so ir vf Donstag vor der Uffart ze uns getan hend, hat vns ein groß Vergnügen vnd Ergetzlichkeit verursachet, wann wir an demselben wol verstanden, mit was trüw vnd Redlichkeit ir an vns hanget vnd vns by dem schwären Wärk, so wir vor vns hend, sölch brüderlichen Bystand vnd Hilf erschießen lassend. Dankend üch des trüwlichen vnd wöllend üch sölche Fründschaft iemer ingedenk sin. Vnd können üch vorab nützid anders vermelden, wann daß vnser Gsellenschießen, so wir vorhend für gemeine Eidgenossen anzerichten, sich allerdingen guot anlat. Flißt sich vnser Buwmeister gar redlich vnd spart nützit an siner Arbeit vnd Müe, gemeinen Schießgesellen ein erlich Schießhus vnd Trinkstuben vf vnser Allmend vfzeschlachen vnd kommend vns Tag für Tag von vnsern guoten Fründen viel kostbaren Aventhüren, den Schießgesellen zu einer Kurzwil, dieselben vszeschießen. Vnd fröwt vns das in Maaßen, wann vns schint, daß gemeiner loblicher Eidgnoßschaft nüt me zum Besten erschießen mög, wann daß guot Gsellen vs Statt vnd Ländern trüwlich und redlich zusammenhaltend vnd fründtlich vnd bruderlich miteinander dahar fahren, in Lieb und Leid. Wellend ouch nit zwifflen, daß üwer Fendlin vf dem Gsellenschießen ze Stans glichfalls erschine, sölich Kurzwil mit vns ze thuend. Hiemit sind trüwlicher Gott befohlen!

Gegeben ze Stans vf Samstag nach dem ingenden Mai do man zalt 1861.

Uewer allzit williger Diener
K. v. Deschwanden,
der Schießgsellen ze Stans Schriber.

Bitt üch redlich, nützit darvf ze achten, daß dieser Brief, als wir sunst gwont sind, nid vom Schützenmeister old sinem Statthalter selbst verschriben ist, sind beid nid anheimsch, wann si beid gar ohnmüßig Tag und Nacht der Sach nachlaufend, ouch sunst von ir Handelschaft vnd Gwirbswegen allzit gar fast beladen sind.

Solothurn. In Unter-Erlinsbach brannte Montag Abend 4 Uhr ein Wohnhaus und Scheuer nächst dem Gasthof zum Löwen ab. Zwei Stück Vieh verbrannten. Die Fahrhabe konnte theilweise gerettet werden. Das Feuer brach zuerst im Stall aus.

Bern. Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein sammelt unter seinen Mitgliedern für die Glarner. Die Studenten haben für dieselben ein Concert gegeben, das 874 Fr. einträgt.

— Das Resultat der vorgestrigen Kirchensteuer der Stadt Bern ergab circa 10,000 Fr.

Bern. Der französ. Gesandte, Marquis Turgot, hat 500 Fr. für Glarus gesteuert.

— Letzten Sonntag Nachts hat sich Stationsvorsteher Rupp in Burgdorf erschossen; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Zürich. Die Kirchensteuer der Stadt Zürich letzten Sonntag hatte das schöne Ergebniß von Fr. 48,603.

— HH. Hürlimann u. Comp. in Rapperschwyl sandten Fr. 10,000 und 6 vollständige Bettennach Glarus.

— Aus Winterthur werden den Glarnern beim Neubau eiserne Dachstühle empfohlen.

Schwyz. In Arth starb der allen Rigireisenden wohlbekannte Staffel-Wirth Zeno Schreiber.

Appenzell J. Rh. beschloß Sammlung einer Liebessteuer von Haus zu Haus für Glarus.

Glarus. Ein Korrespondent der „Basler Nachr." bringt von da Nachträge zu der schrecklichen Katastrophe: „So sei ein kranker Mann, der aus dem Hause getragen werden mußte, unterwegs gestorben; eine kränkliche Tochter starb plötzlich vor Schreck; eine junge Wöchnerin, die gerettet werden konnte, mußte ihr gestorbenes Kind zurücklassen; das dann als kleine Leiche verbrannte.

Weiter meldet er: Was machen nun die Glarner? Man sieht jetzt hie und da eine Weibsperson auf einem Eckstein sitzen und das Gesicht in die Schürze nehmen. Aber so im Ganzen und Großen ist die Bevölkerung gefaßt, ruhig und fest. Man hört kein Heulen, kein Wehklagen, es wird keine Noth zur Schau getragen. Es ist den Glarnern, den beweglichen, handeltreibenden eigen, daß sie sich schnell in andere Verhältnisse wieder fügen können, sich schnell wieder wehren. Ich war gestern im Austheilungslokal. Da sind am Boden mächtige Haufen Brod, dürres Obst in Säcken und Säcklein, denen man es ansieht, daß sie nicht von reichen Leuten kommen, es sind nicht ordonnanzmäßige leinene Zwilchsäcke, sondern gestrichelte, oder ein Kissenüberzug; grünes Obst, Mais, Reis, Gerste, Grütze, gemahlener Kaffe, Kaffepäckli, Kaffeextrakt, roher Kaffe, Chicoriwurzeln, auch so in den obigen Klein-Bauern-Säcklein; Erbsen, gedörrte Winderbs, geräuchertes Fleisch, Mehl, Nudeln, Seife, Kerzen, Butter, Käse, frisches Fleisch, sogar Kalbfleisch für Kranke. Am 16. Mai wurden an 1600 Personen Nahrungsmittel ausgetheilt; man gibt sie nur für den täglichen Bedarf; sie müssen jeden Tag wieder kommen; es ist wie beim Manna in der Wüste; ein Manna ist es ja auch. Als ich dem Ding einen Augenblick zusah, kam auch ein alter Mann mit einem Korbe, der für sich und seine Tochter etwas wollte. Man fragte ihn, wie alt er sei. Im 87sten rief er, ziemlich laut; er war etwas übelhörig und Uebelhörige haben das so. Da zitterte mir doch einen Augenblick das Bleistift auf dem Papier, auf das ich diese Kaffepäckli und Chicoriwurzeln aufschrieb."

— Die Landsgemeinde hat alle Anträge des Landraths über Vollmacht zum Wiederaufbau, Anleihe und Expropriationsgesetz einstimmig angenommen.

— Die Militärkommission beantragt, dies Jahr alle militärischen Instruktionen und Uebungen einzustellen. — Hr. Präsident Trümpy ist nicht gestorben.

Freiburg. Am 17. Mai hat man durch Freiburg in das dortige Hospital und begleitet von einem Gensdarmen den Leichnam eines vierjährigen Kindes tragen sehen, das der Mißhandlung einer Stiefmutter, einer Bernerin, erlegen ist. Die auf das jämmerliche Geschrei des armen Wesens hinzugeeilten Nachbarn fanden es am Verscheiden und das Weib mit einem Hammer in der Hand, das Werkzeug ihrer Schändlichkeit. Die Thäterin ist verhaftet und in Kriminaluntersuchung.

St. Gallen. Im Schützengarten war wieder liberale Versammlung. Bernold stellte den Antrag, der dann angenommen wurde:

„Es habe der liberale Verein der Stadt St. Gallen den Dank des Kantons verdient für seine bisher gethanen Schritte, um den Kanton aus den Händen des Jesui-

tismus zu retten und zugleich sei der Stadt St. Gallen die feste und brüderliche Erklärung ausgesprochen, daß die Liberalen der übrigen Bezirke unentwegt in Rath und mit That und in jedem Augenblick zu ihr stehen, um Alles anzuwenden, die Rettung des Kantons zu vollenden."

— Zu den früher schon bemerkten Gaben kommen von St. Gallen noch 500 Fr. von der Helvetia und 3000 Fr. vom Gemeinderath.

— Die in Lichtensteig stattgefundene Kollekte für Glarus hat an baar die schöne Summe von Fr. 2010 ergeben.

— Die Redaktion des „Schweizerischen Schulfreundes" in St. Gallen erläßt einen Aufruf an die schweiz. Schuljugend, resp. deren Lehrer, zu einer Rappen-Subskription für die verunglückten Glarnerkinder. Wir wünschen der Anregung den besten Erfolg.

Genf, 18. Mai. An der Spitze des nationalen Hülfskomite steht General Dufour. Das Genfer J. zeigt 19,000 Fr. an.

— Die Genfer Liebesbeiträge haben die Summe von Fr. 25,000 bereits überschritten. Das Damenkomite von Genf hat den 18. neun Kolli im Gewicht von tausend Pfund nach Glarus abgeschickt, bestehend aus Weißzeug und Kleidern, zusammen 1510 Stück, Alles neu; dazu 70 Pfund Kaffe. Der Ertrag des Zirkus Hüttemann und Suhr für Glarus war 620 Fr. Hr. Chaffard widmet einen Monatertrag seines „Guide officiel des chemins de fer" für Glarus, wie letztes Jahr für Wallis. Die Musik von Ludwigsburg spielte den 20. für Glarus.

Genf. Unser Landsmann Pictet-de-Rochemont, Enkel des berühmten Staatsmanns, ist zum Oberst der italienischen Armee befördert worden.

Ausland.

Deutschland. Naumburg, 15. Mai. In der vorgestrigen Nacht ist unsere Gegend nach einer ungewöhnlichen Hitze von 24° R. von schweren Gewittern heimgesucht worden. Am schwersten hat das einige Stunden von hier entfernte Städtchen Schkölen zu leiden gehabt. Der Wasserstrom ist so mächtig gewesen, daß in dem gedachten Städtchen an 20 Wohnhäuser und Nebengebäude eingestürzt sind und viele andere noch den Einsturz drohen; auch vieles Vieh ist mit fortgeschwemmt oder hat unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude den Tod gefunden. Was aber das Beklagenswertheste ist, daß auch 11 Menschenleben dabei ihr Grab gefunden haben, unter ihnen eine ganze Familie, die des Färbermeisters Gottschalk. Die Eltern dieser Familie sind gleichsam ein Opfer ihrer Elternliebe geworden, indem sie, ihre Kinder in Gefahr sehend, diesen nachgestürzt sind, um sie zu retten, bei dem Rettungsversuche aber selber das Leben verloren haben. Außerdem werden noch 7 Personen vermißt.

— Baiern. Die „Pfälz. Ztg." erzählt von einem Kampf, der in der Nähe von Bellheim zwischen einigen Gendarmen und drei auf einem Heuboden versteckten österreichischen Deserteuren vom 16. Regiment in Mainz stattfand. Einer der Deserteure wurde dabei durch einen Schuß todt niedergestreckt, ein anderer schwer verwundet.

— Würtemberg. Von den Bierbrauern in Ulm sind einige tausend Maß Bier für Glarus angekündigt.

— Der König von Württemberg will diesen Sommer eine Molken- und Badekur in Ragatz gebrauchen.

— Hessen. In Bingen fand zwischen Studenten der Universitäten Bonn und Gießen ein großes Duell statt.

— Ein fremder Offizier durchwanderte kürzlich die Straßen Hamburgs. Er war ein kleiner Mann mit gewaltig rasselndem Palasch, auf seinen Schultern volle Epaulettes mit drei Sternen. Man mußte ihn für einen vornehmen amerikanischen Seeoffizier halten. Der Mann sprach dabei jenes gemüthliche Deutsch, welches den Söhnen Spreeathens eigen zu sein pflegt, und führte den Namen Prussen. Er unterzeichnete in der Regel united states-officer, ein unbestimmter, sehr dehnbarer Charakter, auch wollte er bald Lieutenant zur See, bald Capitän, bald Major eines Marine-Bataillons sein. Einige Zeit lang segelte er mit frischem Winde, seine glänzende Uniform und grandiose Unverschämtheit imponirte den Leuten; man öffnete ihm überall Credit, und so führte er ein splendides Leben. Aber dieses immerwährende Ankreidenmüssen wurde endlich den Wirthen lästig. Trotz alles Renommirens über seine transatlantischen Reichthümer kam nie ein Dollar, nicht einmal ein Penny zum Vorschein. Als erst der Glaube an den Seehelden zu wanken begann, schien ihm Fortuna den Rücken zu kehren. Einige Personen wollten in dem united states-officer einen alten Bekannten erblicken, ja einzelne Stimmen behaupteten sogar, derselbe sei mit einem gewissen H. aus Berlin, der sich 1858 hier aus sehr triftigen Gründen unsichtbar machte, identisch. Als diese Vermuthungen zur Kenntniß der Polizeibehörde gelangten, beschloß man, den Seehelden etwas näher in Augenschein zu nehmen, und siehe da! sehr bald schrumpfte er zu einem Berliner Gamin zusammen, der 1858 wegen Entwendung eines Mantels, eines Rockes und mehrerer anderweitiger Schwindeleien sehr angelegentlich gesucht ward, damals jedoch glücklich entkam. Seine weitere Biographie bricht vorläufig im Arrest ab.

— Das Krakauer Ober-Landesgericht bestätigte ein vom Kreisgericht Tarnow geschöpftes Todesurtheil, welches wider eine gewisse Victoria Korus wegen Meuchelmordes, gefällt wurde. Die Mörderin lebte mit dem Sohne ihres verstorbenen Gatten aus dessen erster Ehe in Unfrieden Eines Tages wurden die Kinder desselben, zuerst das zwei Jahre alte Mädchen, dann der vier Jahre alte Knabe zu ihr gesendet. Am selben Tage starb das kleinere, am folgenden das ältere Kind. Sie hatte beiden mit Arsenik bestreutes Obst gereicht um dem Vater der armen Geschöpfe ein Leid anzuthun.

— Der am 26. April mit 119 Passagieren, Gütern und lebenden Thieren (meist Vögeln) von Stettin nach Petersburg abgegangene Schraubendampfer Alexander II., Cap. Bleckert, ist am 9. Mai bei der Insel Sommer im finnischen Meerbusen (26 Meilen W N W von Kronstadt) vom Eise zerdrückt worden und gesunken. Passagiere und Mannschaft retteten sich übers Eis auf die Insel, von wo Erstere nach Petersburg abgeholt worden sind. Capitän und Mannschaft sind nach Friedrichshamm gegangen. Die Ladung war mit 67,000 Thlr. in Stettin, das Schiff in Hamburg und England versichert.

England. Eine Proklamation der Königin von England gebietet ihren Unterthanen strenge Neutralität in dem bevorstehenden Kampf zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und gewissen Staaten, die sich „conföderirte Staaten Amerika's" nennen, und erinnert an die Strafe, welche diejenigen treffe, die ohne Erlaubniß der Regierung Werbungen betreiben oder Kriegsschiffe ausrüsten; jeder Schutz im Ausland wird den Uebertretern dieses Verbots versagt werden.

— Im englischen Unterhause wurde kürzlich durch ein Mitglied die Aufmerksamkeit des Hauses auf den schmählichen Umstand gelenkt, daß laut amtlichen Ausweisen, in verschiedenen englischen Gefängnissen Kinder von 8—11 Jahren für kleine Disciplinarvergehen auf das Grausamste gepeitscht werden, nicht blos mit Ruthen, nein, mit der Katze!! In Huntsfort z. B. erhielt ein achtjähriger Knabe vierundzwanzig Hiebe. In Leicester erhielt ein eilfjähriger Knabe 20 mit der Katze, und als seine Wunden geheilt waren, noch 14 mehr. Aehnliche Unmenschlichkeiten werden aus Morpeth, Oxford, Faversham, Newcastle 2c. gemeldet. Diese Strafen werden in einem gewölbten Gemache unter dem Gefängniß vollzogen, sodaß zur ebenen Erde kein Geschrei vernommen werden kann. Der im Unterhause anwesende Minister des Innern erklärte einfach und ohne ein Wort der Entrüstung, nicht zu wissen, wie weit die Regierung in dieser Beziehung einschreiten könne; der Gegenstand unterliege der Berathung eines Ausschusses!! Wir unsererseits wissen nicht, worüber wir mehr staunen sollen, darüber, daß in England überhaupt dergleichen Scheußlichkeiten vorkommen können, oder über die herzlose Antwort des Ministers.

Holland. Die zweite Kammer hat ein neues Postgesetz angenommen, das ein gleichmäßiges Porto von 5 Cts. für das ganze Land einführt.

Norwegen. Am 7. d. hat in Sarpsborg eine Feuersbrunst 46 Häuser nebst der Kirche eingeäschert.

Italien. Die ungarische Legion zählt 2000 Mann. General Türr hat deren Oberst, Gal, arretiren lassen. In einem veröffentlichten Brief erklärt er sich über diese Maßregel. Der Oberst widersetzte sich der Leitung Kossüths und compromittirte Italien.

Frankreich. Paris. Eine Dame mittleren Alters ging dieser Tage nach der Kirche St.-Roch, vor ihr her machte ein junger Offizier denselben Gang in der Straße. Auf einmal fällt die Dame wie eine Wahnsinnige dem Offizier um den Hals, und schreit, daß alle Leute stehen blieben: „Ach, Du bist's mein Bruder, — Du lebst, obgleich Du auf der Todtenliste der Gefallenen aus China standest; ich dachte mir's wohl, Du seiest nicht gestorben." „Helas! Madame, eine Aehnlich-

keit hat Euch gewiß getäuscht, ich bin nicht Euer Bruder, schauet mich wohl an." „Ja wahrhaftig, ihr seid nicht mein Bruder, die Einbildung spielte mir einen Streich! Entschuldiget!" Diese Scene hatte eine Menge Menschen zum Stehen gebracht, welche die arme Schwester bedauerten; diese machte sich mit thränenden Augen davon, in die Kirche, um für ihren verstorbenen Bruder zu beten. Mittlerweile griff der Offizier in die Tasche, um zu sehen wie viel Uhr es sei? Die Uhr war verschwunden. Er eilte in die Kirche Saint-Roch; aber diese hat zwei Ausgänge, die Diebin war verschwunden.

— Beim Turnfeste in Guebwiler kamen von 53 ausgetheilten Preisen 30 auf Schweizerturner, von 8 gekrönten Preisen erhielten sie 7.

Amerika. Aus New-York, 3. meldet das Reutersche Bureau: „Zu India Villa in Texas haben sich 450 Mann Bundestruppen unter Major Siblei 800 Texanern unter Oberst Vomdorm ergeben, nachdem sie zuerst den Versuch gemacht hatten, auf zwei Segelschiffen zu entkommen. Sie wurden von Dampfern eingeholt. Man wird den Mannschaften die Wahl lassen, entweder in das Heer des südlichen Bundes einzutreten, oder eidlich zu geloben, nicht gegen den Bund zu dienen."

— An Bord der Brigg „Caledonia" sind zwei Piloten aufgehängt worden, der eine, weil er Pulver nach Charlestown zu schmuggeln versuchte, der andere, weil er das 7. Regiment nach der Chesapeak-Bay steuerte, damit ihm die Secessionisten in Annapolis zuvorkommen könnten.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 18. Mai. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8801 Scheffel; die neue Zufuhr 2616 Sch.; Verkauf 3699 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 26 kr. bis 23 fl. 41 kr.; Aufschlag 18 kr. Kern fl. 21. 38 bis fl. 23. 24; Aufschlag 14 kr. Roggen 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 55 kr.; Abschlag 17 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. bis 14 fl.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 10 fl. — kr.; Aufschlag 24 kr.

München, 18. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 14,108 Sch., wovon 12,790 Sch. verkauft und 2011 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 56 kr. (gestiegen um 19 kr.), Korn 14 fl. 15 kr. (gestiegen um 09 kr.), Gerste 12 fl. 12 kr. (gefallen um 19 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 15 kr.). Die Reste bestunden in 239 Sch. Weizen, 461 Sch. Korn, 1248 Sch. Gerste, 63 Sch. Haber. Umsatzsumme 191,233 fl.

Neueste Broschüre!

Die Wirthschaftsfrage
im
Kanton Aargau.

Beiträge geschichtlicher und kritischer Art zu ihrer billigen Würdigung und Lösung.

30 Seiten. — Preis nur ☞ 40 Cent.

Parteilos, geistreich, durchweg rüstig aufgefaßt, praktisch in der Ausführung ist diese Schrift wohl das beßte, was über den vorliegenden brennenden Gegenstand geschrieben worden.

☞ Zu haben bei HHr. **Sauerländer, Christen** und **Martin** in Aarau; **Albrecht** in Lenzburg; **Zehnder** und **Huber** in Baden; **Bröchin** in Rheinfelden, und **Meyer** in Laufenburg. [240

Schweizerische Centralbahn.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 29.

Schweizerische Nordostbahn.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11, 21. N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Hôtel Giessbach
am Brienzer-See im Berner Oberland.

Beleuchtung der Gießbachfälle.

Die **regelmäßigen** Beleuchtungen aller Fälle mit bengalischem Feuer beginnen **den 1. Juni** und finden bis Mitte Juli wöchentlich zweimal, je am **Dienstag** und **Samstag,** statt, Sonntags ausgenommen. Vorausbestellung der gewünschten Anzahl von Zimmern und Betten liegt sehr im Interesse der Besucher.

Als Beitrag zu den Beleuchtungskosten wird von jeder Person 1 Fr. erhoben.

Die Verwaltung.
Schmidlin.

238]

TANNIN-TINTE.

Schimmelt nicht, gibt keinen Satz, bleibt stets flüssig, lässt sich beim Eintrocknen verdünnen und wird weit schwärzer als jede andere gewöhnliche Tinte. Copirt nicht.

Vorräthig in Flaschen à Fr. 1. —, 60 & 40 Cts. bei

224] **J. J. Christen in Aarau.**

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die
Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Zu verkaufen:



Das dreistöckige **Wohnhaus Nro. 386** an der vordern Vorstadt dahier, mit Verkaufsmagazin im Plain-pied und Hofraum.

Für dessen Besichtigung beliebe man sich an den Eigenthümer, Herrn W. Ueberwasser, Schneidermeister, und für Erkundigungen über den Kaufpreis und die sehr günstigen Bedingungen an den unterzeichneten Bevollmächtigten zu wenden, welcher zu Ertheilung jeder wünschbaren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.

Aarau, 3. Mai 1861.

Der Bevollmächtigte:
J. Bolliger, Notar.

168]

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Mai 1861.

Storchen
Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen
— Chabloz, Part. v. Pompaples.
— Pauder, dto. v. Lasarraz.
— Racheter, Kfm. v. Langenthal.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Weber zu 2, dto. v. dto.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Bollag, d o. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Breitinger, dto. v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
3 Wallfahrer a. Elsaß.

Krone.
Hr. Allmient, Ingenieur, Olten.

Wildenmann.
Hr. Pfeiffer, Negt. v. Mainz.
— Frey, dto. v. Basel.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Schmid, Kfm. v. Calw.
— Hecker u. Söhne, dt. Dresden
Madml. Deante, v. Paris.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Gautier, Part. v. Bulle.
— Geiger, dto. v. Stuttgart.
— Humbel, Negt. v. Boniswyl.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Attenhofer, Part. v. Zurzach.
— Klee, dto. v. Augsburg.
— Dollfuß z. 2, dto., Müllhausen
— Richshoffer, Kfm. v. Andlon.
— Walz, dto. v. Solothurn.
— Gerrmann, dto. v. Dresden.
5 Wallfahrer.

Löwen.
Hr. Siegfried, Großr., Zofingen.
— Büßjäger, Negt. v. Bremen.
— Kluft, dto. v. Sevilla.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Mehtom, dto. v. Glauchau.
— Hauser, Holzhdl., Börtstein.
— Brunner, dto. v. Büren.
— Gruber, dto. v. Erlenmatt.

Rößli.
Hr. Gehringer, Negt. v. Biel.
Hr. Thomann, Negt. v. Basel.
— Moßer, dto. v. Bern.
— Miescher, dto. v. Burgdorf.
— Tigelmann, Part., Engelstadt.
— Hironimus, dto., Rupperswyl
— Weber, dto. v. Harlachen.
— Lustorf, Barbier v. Bern.
— Zobrist, Schrn., Hendschiken.
— Walter, Sattler, Offenbach.
— Bareis, Bäcker, Dornhalden.
— Lienhard, Schneider, Suhr.
— Schatz, Uhrenmacher, Imet.
— Pfaff, Schuster, Mühlhofen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Schwert.
Hr. Hermann, Kfm. v. Braubach.
— Häni, Lehrer v. Weißingen.
— Schwager, Ktsch., Fischingen.
— Hafner, Schrn., Birmenstorf.
— Grau, dto. v. Freiburg.
— Lauber, Schuster, Marbach.
— Fuchslin, Schneider, Brugg.
— Therenez, Schmied, St. Croix
— Greiner 2, Wgn. Tannenkirch

Kurort Tarasp im Unter-Engadin.

Eröffnung der Saison 1. Juni.

Der rühmlichst bekannte Kurort **Tarasp** mit seinen **Salzwasserquellen** wird auf **1. Juni l. J.** wieder eröffnet.

Diese Quellen gehören zu den kräftigsten alkalisch-muriatischen Wassern, wie die chemischen Analysen von Löwig, Casselmann, von Planta-Reichenau darthun. — In seinem großen Werke (Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's) äußert sich der berühmte Badeschriftsteller Osann in Berlin in folgender Weise: „Hiernach ist das Mineralwasser zu Tarasp eines der wichtigsten und arzneikräftigsten der Schweiz, mit dem sich selbst die bedeutendsten Natronsäuerlinge und Bitterwasser nicht messen können; denn weder der Sprudel in Karlsbad, noch der Marienbader-Kreuzbrunnen, noch die Franzens Salzquelle bei Eger, noch Bilin lassen sich damit vergleichen, und auch die Bittersalzquellen von Saidschütz, Sedlitz und andere, die man öfters mit Tarasp zusammengestellt hat, ermangeln durchaus der Alkalität dieser letztern Heilquelle."

In gleich empfehlendem Sinne sprechen die medizinischen Gutachten verschiedener Aerzte von bekanntem Rufe, von Ebel, Schönlein, Kaiser, Lebert, Meyer-Ahrens u. A.

Das Tarasper-Mineralwasser wirkt auflösend, gelind erregend und abführend; es bethätiget die Absonderungen der Leber, des Magen- und Darmkanals, der Nieren und der Haut; es ist besonders hülfreich bei den verschiedenen Formen des chronischen Magenkatarrhs, bei Magenkrämpfen, Magensäure, langsamer Verdauung und habitueller Stuhlverstopfung; bei Störungen im Pfortadersystem, Gelbsucht, Gallensteinen, Hämorrhoiden; ferner bei allgemeiner Fettsucht, bei Skrophelkrankheit und Drüsenanschwellungen, bei Sand- und Griesbildung in der Harnblase, sowie bei chronischen Kongestivzuständen des Uterus und der Ovarien u. s. w.

Verbesserte Posteinrichtungen, namentlich aber der Umstand, daß die ausgezeichnete Kunststraße durch das Ober- und Unter-Engadin diesen Sommer noch bis Schuls führen wird, beseitigen die frühern Klagen über mangelhafte Kommunikationsmittel und machen für die Zukunft Tarasp in Folge der Eisenbahnen nach Chur, nach Innsbruck, nach Botzen und von Mailand nach Como den Kuranden leicht zugänglich.

Die Versendung des sorgfältig gefaßten Wassers geschieht von Chur aus in Kisten von 32 Flaschen zum Preise von Fr. 19. 50.

Briefe und Gelder franko.

Bestellungen nehmen entgegen

die Herren **Masner & Braun** in **Chur,**

denen das Generaldepot übertragen ist.

252] In **Baden:** Hr. **Th. Bertschinger.**
„ **Lenzburg:** „ Apoth. **Roder.**

Im Verlag der topogr. Anstalt von **J. Wurster & Comp.** in Winterthur ist erschienen:

Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

mit den Eisenbahnen & Bezeichnung der

Sklaven haltenden Staaten.

Maaßstab 1: 7000000. Format 19″: 13½″. **Preis Fr. 1. 80.**

523] Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Avis für Damen.

Albert Daniel hat das Vergnügen, den geehrten Damen Aaraus und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Markt besuchen wird mit einem großen Lager

fertiger Pariser-Mantillen,

elegantesten Pariser-Mantelets, Bournuss,

großen neuesten Rad-Zirkel, Kragen, Talmas, Paletots u. s. w.

Verkaufslokal werde später bekannt machen. [247

Hundetaxenbezug.

Die **Besitzer von Hunden** in hiesiger Gemeinde werden andurch eingeladen, die gesetzliche Taxe pro 1861 künftigen **Mittwoch den 22. lauf. Mts.** auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangscheine zu berichtigen.

Aarau, 16. Mai 1861.

235] **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Durch Veranstaltung der naturforschenden Gesellschaft wird

das naturhistorische Museum

in der Kantonsschule dahier wieder alle Sonntage, Nachmittags von 2—4 Uhr, geöffnet sein.

Aarau, 17. Mai 1861. [228

In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai ist dem Unterzeichneten durch frechen Einbruch in das Hühnerhous ein **Cochinchina-Hahn** mit schönen bunten Federn, nebst anderem Geflügel gestohlen worden. Da dieses mir innert einem Jahre schon öfters zu Theil wurde, so bezahle ich demjenigen **zwanzig Franken,** welcher den Dieb entdecken kann.

Fr. Zimmermann-Richner
in Aarau. [255

Verloren: Ein **Andachtsbuch** von Kempis, in französischem Text, Taschenformat mit Goldschnitt. Abzugeben in Nro. 445. dahier, gegen gute Belohnung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in Nro. 627. an der obern Vorstadt.

Aarau, 17. Mai 1861.

232] **Sandmeyer. Polizei-Inspektor.**

Eine junge rechtschaffene Tochter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sobald als möglich einen Platz als Ladenjungfer, Stuben- oder Kindsmagd. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [251

Zum Ausleihen:

1000 Franken Vogtsgut gegen genügende Sicherheit. Beim Verleger dieses Blattes wird Auskunft ertheilt. [245

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit Stube, Nebenstube und Küche für eine kleine Familie. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [241

Wo auf Johanni eine **Magd,** welche kochen und nähen kann, in einer kleinen Haushaltung einen guten Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [243

Leere **Kölnischwasser-Flacons** kauft

226] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an **Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.** Von Dr. **Franç. L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

„Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt." Dr. Emme.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 02,0‴	27″ 02,6‴	27″ 03,0‴
Thermometer	+6	+16	+10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 121. 23. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Auch in frühern Jahrhunderten wurde die Schweiz einigemal von großen Brandunglücken heimgesucht, so erzählt uns Justingers Chronik über den

Großen Brand von Bern:

Da man zalt von Gottes Geburt 1405 Jare, an einem Zinstag, ze usgendem Aprellen, beschach ein große Brunst niden an der Kilchgassen, und verbrunnen zwey und fünfzig Hüser, und konnte niemand wissen, wie es angangen war, wann es ze mittem Tage in einem Stall angieng. Da kein Füre in demselben Stall war, ist wohl verfechenlich, es wurde angestossen.

In dem vorgenannten Jare, an einem Donnstag, so da war der vierzechen Tag Meyen, nach Vesperzite, als die Glocke bald fünf slachen sollt, gieng Füre uf, mitten an der Brunnengassen, Schattenhalb, und war von Bisen großer Wint, und ward das Füre als mechtig, daß es niemand konnte erwehren. Zehand, in einem vierten Theil einer Stunde, war das Füre übergangen, an der Brunngassen, an der Hormansgassen, an der Meritgassen, an der Kilchgassen, an der Herren Gassen von Egerden, die Barfußen, im Graben, in der Nüwenstadt, die Insel, das alles verbrann, usgenommen die Predier und ein Ort an der Ringmuren zwüschen den Thoren, und erwand (hörte auf) hieniden am Koufhus und am Nuwenthal (kleines Frauenkloster), den brann ihr Gottshus ab. Also verbrann die alt Kebien (Kefig), darinne die Zitglocken hanget. Da verbrunnen sieben gefangen Pfaffen-Dirnen. Das Füre slug von der Insel den Berg ab und verbrunnen alle Hüser zu Marsili, und bleib da nit. Also verbrunnen bi sechshalb hundert Hüsern und groß Gut darinne, und meh dann hundert Menschen. Es konnt niemand vernemen, wannen dieß groß Plage kommen wäre. Doch hatt man großen Argwon uf etlich Pfaffen-Dirnen, so desselben Tags von den Pfaffen usverburget wurdent. Es wurden auch etlich gefangen, und wolltent nit verjechen. Aber ein bös Wib ab dem Belpberge, hieß Furrera (Furrerin), hatt zwüschen den Brunsten viel Rede getriben, wie der Stadt groß Liden vorschine (bevorstehe). Ihr eigen Sun gab sie hin (zeigte sie an), und wollt nit verjechen, und ward doch verbrennt. Nach diesem großen Komber hat man sich verwegen (auf sich nehmen), Rate und Zweyhundert, man wollte sich bessern und niemand muoßen (bedrängen), noch wider Recht zwingen und jederman Glichs gestatten (gleiches Recht halten). Ist das beschechen, das wird sich erfinden an der Statt, da nit meh verborgen ist, das ist an dem jüngsten Gerichte.

Da mordes ward, am Fritag, da war die schön Stadt Bern ein elende Angesicht; der am Abend rich war, der war am Morgen ein Bettler; und gab man viel Lüten in die Spital, und war ein klägliche Not umb viel ehrbar Lüten, die verbrunnen warent.

Darnach kament viel Städten Bottschaften, von Basel, Zürich, Luzern, Friburg, Solotern, darzu aller Eidgenossen von Städten und Ländern Botten, und klagtent die von Bern, und erbuttent sich gegen ihnen in derselben Not mit Lib und Gut; die aber mit den Werken hulfent, stand hienach geschriben.

Die frommen Lüte von Friburg erzöugtent denen von Bern groß Trüw und Fründschaft in ihr großen Note, und sandtent gen Bern einen ihren Burger des Rates, den von Gambach, und mit dem zwölf Wägen wohl gerüst, mit Knechten und Pferden, und darzu hundert guter Knechten, und hulfen zu Bern die Stadt rumen und den Wuost und Herd usführen, und übtent sich (strengten sich an) in der Stadt Dienst über alle Maß, vast einen ganzen Monat lang, und vollbrachtent groß Werk, und was sie funden, Pfennig oder deß werth, das gabent sie alles wieder, bi geswornem Eide, den sie alle ihrem Houptmann, dem von Gambach, gesworen hattent; daran man billich gedenken und deß niemer ewiglich vergessen soll.

Item die von Solotern, von Biel, von Thun, von Burgdorf, von Arberg, von Luzern, von Nidow, von Büren, thatent all ihr groß Hilff. Aber die Oberländer, Haßle, Interlappen, Untersewen, Frutingen, Esche, Ober- und Niedersibenthal, gabent ihr Stüre mit barem Gelt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 22. Mai 1861. Dem Hrn. alt Ammann J. Laube von Kaiserstuhl wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied des Gr. Rathes ertheilt.

Nach Antrag der Kommission, betreffend die Abänderung des Wirthschafts-Gesetzes werden die dagegen seit der ersten Berathung eingegangenen Vorstellungen vorerst noch dem Reg.-Rath zur Rückäußerung darüber an die Kommission mitgetheilt, um den Gegenstand sodann in nächster Versammlung des Gr. Rathes einläßlich behandeln zu können.

Ein Gesuch des Joh. Brunner von Würenlos um Unterstützung, damit er seine Erfindung einer Sparlampe ausführen könne, geht an den Reg.-Rath zum Bericht.

Dem Joh. Biehli, Löwenwirth von Aarau, wird das Kantonsbürgerrecht um Fr. 500 ertheilt.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzes-Vorschlages über Organisation des Landjägerkorps; Berichterstatter Hr. Oberst Frei. Der Name Landjägerkorps wird in Polizeikorps umgewandelt und dem entsprechend Landjäger in Polizeisoldat.

Bei §. 8 großer Kampf dreier eidgen. Obersten, ob die Polizeisoldaten einen Hut, ein Käppi oder eine andere Kopfbedeckung erhalten sollen.

Ein neuer §. 13 sagt: Das Polizeikorps verrichtet seinen Dienst in der Regel unbewaffnet. Die Fälle, wo dasselbe die Waffen zu tragen hat, bestimmt das Reglement. Hr. Dr. Thuet glaubt, wenn das Polizeikorps seinen Dienst unbewaffnet verrichten solle, so könne man denselben nicht Polizeisoldaten, sondern Polizeidiener sagen; er stimmt übrigens zur Streichung des neuen §. Hr. Oberst Frei und Siegfried unterstützen denselben. Hr. Feer-Herzog erhebt sich ebenfalls gegen den §. 13. Der Zusatz-Antrag der Kommission, welcher sagt, der Polizeisoldat dürfe nur zu seinem eignen Schutz, sowie zum Schutz angegriffener Personen von seiner Waffe Gebrauch machen, wird nach langer lebhafter Diskussion verworfen.

Hr. Fürsprech Kellersberger referirt über den Dekretsentwurf betreffend Erstellung einer Ortsverbindungsstraße v. Remigen über die Bürersteig, Gansingen, Oberhofen, Mettau und Etzgen bis nach der Rheinstraße. Die Kommission beantragt artikelweise Berathung. Hr. Vogt von Mandach meint, sie haben auch noch Straßen, wo das Gesetz gegen Thierquälerei nicht könne gehandhabt werden, man solle daher auch bei ihnen helfen. Hr. Fürsprech Suter unterstützt das Eintreten in artikelweise Berathung. Dieses wird beschlossen. Bei §. 1 beantragt Hr. Siegfried, gestützt auf §. 13 des Staatsbaugesetzes, zu sagen, ob der Bau dieser Straße im Einverständniß mit den Gemeinden geschehe, oder ob das Dekret gegen ihren Willen zwangsweise den Bau derselben ausführen wolle. Hr. Baudirektor Blattner gibt Auskunft darüber, einzig Remigen wünschte die Direktion der alten Straße maßgebend und überhaupt Erleichterung, seither haben jedoch eine große Zahl von Bürgern dieser Gemeinde, welche erklären, sie bilden die Mehrheit derselben

sich mit vorliegendem Projekt einverstanden erklärt. Er glaubt nicht, daß der von Hr. Siegfried beantragte Zusatz nöthig sei.

Hr. Reg.-Rath Schwarz stellt den Antrag, im Eingange zu sagen: Der Große Rath, nach Einvernehmen der betreffenden Gemeinden, beschließt: ꝛc. ꝛc. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben, gegenüber demjenigen des Herrn Oberst Siegfried. §. 3 wird dahin verbessert, daß gesagt wird: An die auf Fr. 225,000 veranschlagten Gesammtbaukosten ꝛc. Das Dekret wird ohne weitere Diskussion, jedoch mit dem Vorbehalt angenommen, daß wenn das Kostenverzeichniß der abgeänderten Straßenrichtung in der Gemeinde Remigen vorliegt, die Com. noch ihren Bericht darüber dem Großen Rathe zu stellen habe.

Hr. Feer-Herzog stellt folgenden Antrag: „Der Reg.-Rath ist eingeladen, zu untersuchen, ob der 2. Satz vom §. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 10. Mai 1849 nicht abzuändern oder zu streichen sei." Dieser Antrag geht auf den Kanzleitisch; ebenso die folgenden von den HH. Stirnemann und Vogt gestellten Anträge.

Antrag des Hrn. Stirnemann: „Der Reg.-Rath sei einzuladen, Bericht zu geben, wie eine Verbindungsstraße zwischen den Kulmer- und Seethalstraßen von Gränichen nach Seon zu erstellen sei."

Derjenige des Hrn. Vogt: „Der Reg.-Rath sei einzuladen, Untersuchung zu pflegen und Anträge zu bringen, vermittelst Einreichung von Dekretsvorschlägen, wie die sämmtlichen Thalschaften zwischen der Aare und dem Rheine mit den obern Landestheilen des Kantons besser in Verbindung gebracht werden können."

Zur Untersuchung des Dekretsentwurfes zum Kostenbeitrag an den Bau einer Brücke bei Morgenthal soll eine Commission von 5 Mitgliedern ernannt und zur Berichtabgabe noch in der laufenden Sitzung angegangen werden.

Namens der Staatsrechnungscommission referirt Hr. Siegfried:

1. Ueber Ankauf einer Waldparzelle am Lindhofswald 10,000 [ ]' um Fr. 200.
2. Ueber einen außerordentlichen Credit von Fr. 8000 für dringliche Wasserbauten.
3. Ueber Anschaffung der Mobilien im Schwurgerichtslokale im Betrag von Fr. 3353.

Sämmtliche Punkte werden nach Antrag genehmigt.

Namens der Kommission stellt Hr. Siegfried bezüglich des Dekretsentwurfes über Vertheilung der Kosten des Hermetschwyler Stiches den Antrag, der auch genehmigt wird, daß das Dekret dem Regierungsrath zurückzuweisen sei, mit der Einladung: das Verzeichniß der zu betheiligenden Gemeinden einer Revision zu unterwerfen, das Ergebniß angemessen zu begründen und dem Dekret einzuverleiben, dabei auch den §. 3 des Dekrets vom 27. Mai 1858, wonach mit Ausschluß der Bevölkerung nur die Steuerkraft und Lage als Faktoren der Betheiligung gelten sollen.

Auf Antrag der Staatsrechnungskommission wird beschlossen, der reform. Kirchgenossenschaft von Rheinfelden einen jährlichen Beitrag von Fr. 600 zu verabreichen.

Zu Ständeräthen werden gewählt: die HH. Reg.-Rath Welti und Oberst Isler.

— Zurzach. (Einsendung.) Der Ruhm der weltbekannten Zurzacher-Messen ist, ungeachtet die nun in Pferdeställe gedrängten Schwaben uns vor einigen Jahren mit Hülfe ihrer Freunde in Zürich und im Aargau den Rücken zugewendet, noch nicht ganz erstorben. Heute, als am Pfingstmontag, war der Markt mit rohen Fellen ordentlich überführt; die Ziegenfelle galten bis auf 3 Fr. das Stück und fanden, wie früher, ihren Hauptabsatz nach den Handschuhfabriken Frankreichs. Ohne Uebertreibung darf der Werth, der zu Markte gebrachten und schnell abgesetzten Rohwaare zu 60,000 Fr. angeschlagen werden.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte es, nachdem auch Zurzach der Eisenbahnlinie ziemlich nahe gerückt ist und die Gemeinde mit dem Gedanken umgehen soll, der Zufuhr von gegerbtem Leder möglichste Erleichterung zu verschaffen, auch die bishin bezogenen Kaufhausgebühren wesentlich zu ermäßigen — so gar ferne nicht mehr stehen, wenigstens die drei Ledermärkte wieder in ihre, hiezu gut geeigneten Räumlichkeiten zu erhalten. Zürich, das ohnehin den dorthin verlegten Märkten und ihren Besuchern so große Aufmerksamkeit nicht schenkt, da einträglichere Erwerbsquellen zu Gebote stehen, wird beim Eintritt einer allfälligen Aenderung uns hoffentlich nicht beneiden.

Graubünden bleibt nicht zurück, wenn es zu helfen gilt. Die N. Bünd. Ztg. bringt Anzeigen sehr generöser Gaben in Geld, Holz und Lebensmitteln. So sind u. A. in Parpan, einem Gemeindlein von 80 Seelen 560 Fr. in baar eingegangen, Malix schickt mehrere hundert Bretter und Stämme und nimmt zudem ein Collekte auf. Bauholz in Stämmen und Brettern sind aus einer Menge Gemeinden angekündigt.

Solothurn. Spinnerei-Emmenhof. Gestern versammelten sich das erste Mal die Aktionäre für die Fabrikations-Unternehmen am Emmenkanal. Wie wir vernehmen, sollen vor der Hand zwei Etablissemente erstellt und der Bau derselben sofort in Angriff genommen werden.

St. Gallen. Am Pfingstmontag wurde, in Gegenwart von Abgeordneten der meisten Logen der deutschen und französischen Schweiz, die neue Freimauerloge in St. Gallen eingeweiht.

— Dienstag Morgens verunglückte in der Nähe des Felsenkellers bei St. Gallen ein Brautpaar von Speicher. Das Pferd wurde scheu und das Chaischen stürzte über den jähen Rein in's „Steingrüble" hinunter. Beide Brautleute sind stark verletzt.

Waadt. In Grandcour ist ein junger Mann von 28 Jahren an der Wuthkrankheit gestorben. Er ist vor drei Monaten von einem wuthkranken Hunde gebissen worden; vor 6 Wochen fühlte er den Anfall kommen. Sein Leiden vor dem Tod dauerte 30 Stunden.

Luzern. Hr. Bankdirektor Schnepp ist zum zweiten Direktor der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich ernannt worden, was für Luzern bedauert wird.

— In Luzern ist Hr. Oberstlieutenant Gerbestorf angekommen, welcher in der päbstlichen Garde vom Soldat bis zu diesem Offiziersgrad emporgestiegen ist und jetzt sich in Ruhestand versetzt hat. Er hatte seine Vaterstadt Luzern seit 36 Jahren nicht mehr gesehen.

— Ein während der Belagerung von Gaeta unter den tapfern Schweizern öfters rühmlich erwähnter Name ist der des Generals Felix Schumacher. Seit ein paar Tagen weilt auch dieser in seiner Vaterstadt. (Schwz. Ztg.)

Freiburg. Der Gr. Rath beschloß mit 36 gegen 34 Stimmen die Wiederherstellung der Karthause Part-Dieu.

Ausland.

Italien. Mailand, 21. Mai. Der Vikar des Erzbischofs hat dem Klerus verboten, an dem Nationalfest theilzunehmen. Die Domherren und Pfarrer der Stadt erklären in einem sehr anständigen Schreiben, daß sie dem Befehl gehorchen, die Maßregel aber mißbilligen.

Um 8 Uhr fanden einige Kundgebungen gegen die Vikar statt; die Wappenschilder an den Thoren des Palastes wurden zertrümmert. Die Nationalgarde eilte herbei und hinderte, daß die Unordnung größere Verhältnisse annahm.

— Turin, 21. Mai. Der Deputirte Tecchio interpellirt wegen Venetien und empfiehlt diese Provinz dem König und dem Parlament. Cavour antwortet, er zweifle nicht an den liberalen Absichten der östreichischen Minister, aber dieselben würden in Venetien immer unübersteiglichen Hindernissen begegnen. Wichtig sei die Thatsache durch den Einfluß, welchen sie auf die öffentliche Meinung in Deutschland übe, wo die liberalen Ideen überall im Fortschritt begriffen seien.

Ricasoli schlägt eine Tagesordnung vor, worin erklärt wird, die Kammer höre mit lebhaftem Interesse den Bericht über die Leiden Venetiens. Diese Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

— Aus Turin vom 16. schreibt man der A. A. Z.: Es sind eben vier Deputirte aus Nordamerika eingetroffen, um dahier eine Freischaar für die amerikanische Union zu werben. Mehrere Garibaldianer sind bereits in diese Legion eingetreten, andere sind erbötig nach New-York zu folgen. — Die amtliche „Turiner Ztg." meldet auch die Ankunft jener Commissäre. Der amerikanische Consul in Turin erklärt, viele italienische und fremde Offiziere böten ihre Dienste an, er kenne aber die Absichten seiner Regierung nicht und wisse nicht, ob sie fremde Offiziere und Soldaten enroliren werde.

Oesterreich. Graz, 17. Mai. Wie die Graz. Ztg. mittheilt, ist der Markt Unzmarkt in Steiermark (Bezirk Judenburg) in der Nacht vom 16. auf den 17. bis auf sechs Häuser abgebrannt. Acht Leichen wurden aufgefunden. Mehrere Menschen werden vermißt. Das Elend ist gränzenlos. Von Judenburg wurden bereits Lebensmittel nach Unzmarkt gesendet. Sammlungen sind im Zug. Der Schaden beträgt wenigstens 200,000 fl.

Frankreich. Der „Moniteur" enthält folgende Note: Die italienischen Journale veröffentlichen einen Brief des Kaisers an

den Prinzen Murat, der vollständig falsch ist; der Kaiser hat die Veröffentlichung des Murat'schen Briefes mißbilligt, dem Prinzen aber seine Freundschaft in keiner Weise entzogen.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 21. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 75., Aufschlag 08 Cts.; Haber Fr. 19. 78., Aufschlag 13 Cts.

Langenthalermarkt vom 21. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. —	bis	Fr. 12. —.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 38.
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ 100. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 1. —.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 10	„	„ 1. 11.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50.

Luzern, 21. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35. 22, Abschlag Fr. —. 01.

Basler Handelsbericht.

Mehl wird in Aussicht fernerer Werthserhöhung spärlich offerirt und Vorräthe davon sind sehr beschränkt; Roggenmehl und geringere Sorten beinahe gänzlich geräumt.

Was in Mais, Reis, Erbsen, Böhnlein abgeht, wird zu geforderten Preisen bezahlt. Für

Fettwaaren stellen sich anhaltende Begehren ein, namentlich für Butter zu 105—106; Schweinefett zu 77—78, und für Lewat- und Lampenöl zu 54½—56½. Marseiller Seife 54.

Sprit unverändert 127—130. Der Bedarf in

Sämereien scheint nahezu befriedigt zu sein, doch kommen noch vielfache Begehren für Kleinigkeiten, denen zu bisherigen Preisen Genüge geleistet wird.

Pariser-Börse. 22. Mai. 3% Rente 69. 25, 4½% Rente 96. 30, Credit mobilier 705, Oesterr. Staatsb. 513. —.

London, 22. Mai. Consols 91⅞.

Wiener-Börse. 22. Mai. 5% Staatsschuldschein 67. 40, National-Anleihe 79. 75, Bankaktien 773. —. Kredit Mobilier 175. 75.

Wechselkurs. 22. Mai. London 141. —. Paris 56. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22 Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''01,5'''	27' 00,3'''	27''00,5'''
Thermometer	+6	+15	+11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Neueres.

Thurgau. Frauenfeld. In Romanshorn wurde gestern ein russischer Staatsrath, den die Polizei verfolgte, verhaftet und gefänglich hier eingebracht.

Zürich. Ein Bürger von Uetikon hat seine Gemeinde mit fünf silbernen, geschmackvoll ausgearbeiteten Abendmahlskelchen beschenkt.

Basel. Basler Männerchor wird eine beabsichtigte Gesangaufführung, deren Ertrag er ursprünglich für den Besuch des deutschen Sängerfestes in Nürnberg bestimmt hatte, nunmehr zu Gunsten der Miteidgenossen von Glarus abhalten. Die Sänger verzichten auf freien Eintritt. Nach dem Feldgottesdienst des im Dienst befindlichen Basler Bataillons wurden in zwei im Lager aufgestellten Kistchen 900 Fr. für Glarus gespendet.

Schweizerische Centralbahn.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 01, 7. 36, 10. 20.

Spazierstöcke, Fahr- & Reitpeitschen

in neuer großer Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Schmidt, Sattler.** [261

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Ueber das **Heu- und Emdgras** von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli (sog. Häßigmatte) wird **Samstag den 25. dieß, Abends 6 Uhr,** in der Pintenwirthschaft des Herrn Stadtrath Von Arx am Zollrain, von den Eigenthümern, HH. **Frey & Comp.** in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung für das ganze Stück oder in fünf ausgeschiedenen Abtheilungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 21. Mai 1861. Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

256]

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Ueber das dießjährige **Heu- und Emdgras ab circa 8½ Jucharten Mattland in Buchs** wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 30. dieß, Abends 7 Uhr,** in der **Pintenwirthschaft des Herrn F. Lienhard** daselbst eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichst einladet.

Aarau, den 21. Mai 1861.

257] **Rud. Lüscher,** Notar.

Presse à Timbre sec.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er nun auch mit einer Presse und Schriften zum **trockenen Stempeln** (erhabenen Prägen) beßtens versehen ist, und empfiehlt sich daher zum Prägen von

Firmen, Etiquetten, Adreß- & Visitenkarten etc. etc.

U. J. Wittmer,
Lithographie und Papierhandlung.

259]

Im Verlage der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich ist soeben erschienen und zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Der

große Brand in Glarus

oder

treue Schilderung der verheerenden Feuersbrunst,

welche

in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1861 fast ganz Glarus in einen Schutthaufen verwandelt hat.

Nebst den nöthigen historischen, topographischen und statistischen Notizen.

Nach

Mittheilungen von Augenzeugen und eigener Anschauung

von

J. M. Senn,

ehemal. Sekretär des eidg. Postdepartements und gewes. Redaktor verschiedener Schweizerblätter.

Preis: 50 Rappen.

Inhalt: Vorwort. — 1. Wie Glarus entstanden und aufblühte. — 2. Der Flecken Glarus unmittelbar vor dem Brande. — 3. Der „wilde Föhn" im Glarnerlande. — 4. Die Schreckensnacht vom 10. auf den 11. Mai. — 5. Glarus nach dem Brande. — 6. Die werkthätige Bruderliebe der Eidgenossen. — Schlußwort. [248

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Mai 1861.

Storchen

38 HH. Großräthe.
Hr. Vonwyler, Kfm., St. Gallen.
— Heumann, Fellhdl. v. Basel.
— Steiner, Kfm. v. Kriegstetten.
— Guggenheim3, Pfrdh. Endingn

Ochsen.

33 HH. Großräthe.
Hr. v. Syppenstein, Prt., Baiern.
— Krättly, Kfm. v Chur.
— Kammisar, dto., Wädenswyl.
— Burgauer, dto. v. St. Gallen.
— Sutter, dto. v. Zürich.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Herrmann, dto. v. Frankfurt.
— Geißlinger, dto., Müllhausen.
— Müller m. Gem., Schinznach.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.

Löwen.

6 HH. Großräthe.
Hr. Kluft, Negt. v. Sevilla.
— Baller, dto. v. Zürich.
Hr. Juxberg m. Gemahlin, Negt. v. Ludwigshafen.
— Friedmann m. Gem., Mainz.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Rothpletz, Ingenieur, Basel
— Frey, Negt. v. Basel.
— Degen, Kutscher v. Basel.
— Schmid, Priv. v. Emmen.
— Meyer, Appreteur. Wohlen.
— Blattmann, v. Wädenschwyl.
— Chamboße, Ngt. Frankfrt a. M
— Füllemann, dto., Mildenberg.
— Adler, dto. v. Delemont.
Madml. Ocante, v. Paris.

Krone.

16 HH. Großräthe.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Kaufmann, Negt. v. Basel.
— Kunz, dto. v. Wädenschwyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
Hr. Magenat, Buchhd. a. Waadt
— Klaus, dto. v. St. Gallen.
— Aschwanden, Müll., Altdorf.
— Brändli, Küf., Wädenschwyl.
— Sinner, Schmied, Loh.
— Kopp, Spengler, Hitzkirch.
— Köhler, Bierbr., Niederstetten
— Jaub, Schneider, Nackenheim
— Lang, Schlosser, Engelshofen.
— Dekrunner, Part. v. Felben.
— Erzinger, dto. v. Buchberg.
— Meier, dto. v. Gösgen.
— Sandmeier, dto. v. Egliswyl.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Wullschleger, v. Bordenwald
— Romann, dto. v. Büren.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Hermann, Buchdrck., Leipzig.
— Isele, Schuster, Mannheim.
— Burgbacher, Langenschiltach.
— Orle, Schlosser, Vaihingen.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 23.

Donstag den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Heinrich Bonwiller**, Dessinateur, von St. Gallen, Parkartillerie-Fourier; alt 32 Jahre. — Leidabnahme: In der Kaserne.

Steigerung.

Ueber circa 170 Stück aus dem Stadtbach gehobene **fohrene Deichel**, von der bestandenen Brunnenleitung, wird **Samstags den 25. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in Abtheilungen gegen Baarzahlung Steigerung abgehalten. Dieselbe nimmt ihren Anfang bei dem Hause des Herren Henz, Hafner, und erstreckt sich dem Bache entlang bis zur Schwelle bei den Herren Herzog.

262] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Jäger-[redacted]Verein Aarau.

Da der beantragte Ausmarsch bis anhin nicht abgehalten werden konnte, so findet derselbe bei günstiger Witterung nächsten Sonntag statt. Munition ist vorher beim Präsidenten zu beziehen. Sammlungsort am Zollrain. Abmarsch Morgens 7 Uhr. Zu recht zahlreichem Eintreffen ladet ein

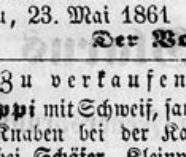
Aarau, 23. Mai 1861

265] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Ein **Käppi** mit Schweif, sammt **Brust** für einen Knaben bei der Kadettenmusik. Nachfrage bei **Schäfer**, Kleinweibel. [263

Tanzbe-[redacted]lustigung



bei guter Musik

Sonntag den 26. Mai

im St Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

264] **M. Schmuziger.**

Offerten.

Für 5 oder 6 Wochen kann ein Pferd gegen unentgeldliche Fütterung zur Benutzung übergeben werden — mit Voraussetzung daß dasselbe gut behandelt werde. Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes einzureichen. [258

Eine junge rechtschaffene Tochter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sobald als möglich einen Platz als Ladenjungfer, Stuben- oder Kindsmagd. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [251

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

H. Kiepert's

Reise-Karte der Schweiz.

Neueste Original-Ausgabe.

Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

TANNIN-TINTE.

Schimmelt nicht, gibt keinen Satz, bleibt stets flüssig, lässt sich beim Eintrocknen verdünnen und wird weit schwärzer als jede andere gewöhnliche Tinte. Copirt nicht.

Vorräthig in Flaschen à Fr. 1. —, 60 & 40 Cts. bei

224] **J. J. Christen in Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau im April 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl Aarstd
1	26 7,85	26 10,88	† 5,9	† 6,4	† 3,6		R 3,2		NW	NW	bd	W	—	—	Zolle. 26
2	11,27	10,60	0,3	13,6	5,6		R		NW	NW	h	h	Rf	R	26
3	10,29	11,49	3,4	10,2	5,8				W	W	W	W			28
4	11,28	10,05	2,5	13,7	6,9				W	NW	W	h	Th	R	15
5	9,77	10,68	5,9	9,9	8,4		R 5,7	R 6,9	NW	NW	bd	W			15
6	10,85	11,85	7,5	10,3	6,9	R 3,6			W	W	W	W			20
7	11,94	27 0,68	8,0	11,5	5,8				NO	NO	W	W	Th	R	3
8	27 0,88	1,10	2,3	10,0	5,1				O*	O*	W	W	Th		23
9	0,19	1,75	2,4	7,5	3,2				O**	O*	bd	W			24
10	1,54	1,34	2,3	9,2	5,9				O*	O	bd	W			29
11	1,13	0,58	2,3	12,8	8,6				O	NO	h	h	Rf		29
12	0,07	26 10,98	3,1	14,9	8,3				O	SO	h	W			16
13	26 10,86	11,27	5,6	14,8	7,				O	O	W	h			14
14	11,64	11,34	4,3	16,0	9,3				O	O	h	h	Th		28
15	11,44	11,93	6,7	13,1	9,4				S	O*	h	W	Th		17
16	27 1,49	27 2,43	3,7	16,2	6,8				SO	O	h	h	Th		21
17	2,59	1,23	1,8	17,8	6,7				SO	SO	h	h	Rf		20
18	0,91	26 11,18	1,8	18,4	9,4				SO	SW	h	h	Rf		22
19	26 11,08	10,68	4,2	16,5	8,4				O	N*	h	h	Th		17
20	11,78	10,75	2,9	7,3	4,6				NO**	NO**	h	h			15
21	10,34	7,25 –	0,3	15,2	8,4				W	W	h	h	Rf		21
22	6,83	7,70 †	5,5	9,3	4,4			R 0,3	O	W*	W	bd			22
23	7,52	8,31	3,6	8,4	4,5		R 0,1	R	O	O	W	W			21
24	8,88	10,13	0,1	9,9	4,3				O	O	W	W	Rf		14
25	10,91	11,28 –	0,4	14,4	4,7				O	O	h	h	Rf		17
26	11,27	11,77 †	2,8	14,7	10,2				NW	W*	W	h			12
27	11,68	10,08	7,9	14,8	9,7				NW	N	W	h			10
28	9,37	10,69	4,6	5,8	3,2	RS1,7			SO	N	bd	bd	Rf	R	19
29	10,58	27 0,52	0,8	9,4	5,1				N	N	W	W	Rf	R	21
30	27 1,10	1,63 –	0,6	10,9	4,1				O	O	h	h			17
Mittel.	Morg. 26 11,19		Morg.	† 3,23		Regen- u. Schnee-			Oestl. 40		hell 10		Reif 5.		20
	Mittg. 10,95		Mittg.	12,09		tage 6.			Westl. 40.		gem. 19		9.		
	Abds. 11,51		Abds.	6,75		Wassermenge					bed. 1		Thau 7.		
	Monat 11,22		Monat	7,29		21,5mm – 7,2'''									

Gegen seine Gewohnheit war der April dießmal ein sehr trockener, kühler und windiger Monat. Der mittlere Thermometerstand war ½ Grad tiefer, der Barometer aber ½ Linie höher als gewöhnlich. Bei den herrschenden trockenen Ostwinden war der Himmel selten ganz bedeckt, meistens nur bewölkt und häufig ganz klar. Statt einer Wassermenge der Niederschläge, die durchschnittlich 26 Linien beträgt, hatten wir nur etwa den vierten Theil. Thaue und Reife waren um so häufiger.

Den 1. sah man den Lindenberg bis zum Fuße beschneit. Kühle Nordwestwinde im Anfange des Monats brachten den 5. Abends im Rheinthale, bei Rheinfelden und Laufenburg, ein Gewitter. Aber auch in Biberstein und Königsfelden hörte man Donner, während in andern Gegenden nur Regen fiel, und auf dem Bözberg um 7 Uhr ein plötzlicher Orkan ausbrach. Den 7. begannen die trockenen Ostwinde, welche den 8., 9. und 10. in Stürme übergiengen, die auf dem Boden- und Neuenburg-See den Schiffen Gefahr brachten. Den 18. fanden im Erzgebirge und Oesterreich Schneefälle statt. Den 19. und 20. hatten wir wieder Sturm. Während dieser ganzen Zeit hatten wir kühle Morgen, bisweilen mit leichten Reifen auf dem Grase. Wie in einigen Gegenden Deutschlands so lag den 20. auch Schnee auf dem Lindenberge und am folgenden Tage auf dem Jura, Lägern und Heitersberge. Den 24. hörte man in Aarau von Abends 10 Uhr 50 Minuten bis 12 Uhr 10 Minuten sehr stark das Rothenburger-Schießen. Während den 25. zu Petersburg auf der Newa das Eis brach, was sonst gewöhnlich erst um die Mitte Mai's geschieht, hatten wir den 26. hier einen starken Frost, und auf dem Bözberge war Höhenrauch. Schnee bedeckte den 28. wieder unsere Höhen. Den 29. neuer Frost, in Rheinfelden war es gewitterhaft, in München schlug ein Blitz ein.

Die raschen Temperaturwechsel dieses Monats, selber an den einzelnen Tagen, die rauhen trockenen Winde, welche herrschten und die Fröste gestatteten der Vegetation nicht, sich in ihrer ganzen Frühlingspracht zu entfalten. Der Graswuchs blieb zurück und das Getreide vertrocknete zum Theil. Hingegen war das Wetter günstig zur Ansaat der Sommerfrüchte, und zum Pflanzen der Erdäpfel. Mit Anfang des Monats zeigten die Weiden ihre Kätzchen. Den 6. fingen die Pfirsiche in Aarau an zu blühen, den 12. die Kaiserkronen, den 13. die ersten Birnen, die Schlehen und Kirschen bei Baden, letztere in Aarau erst den 16. (während in Sitten sie schon den 8. in voller Pracht standen, und am selben Tage in Basel sich öffneten.) Den 18. begann das Blühen des Traubenkirschbaums und den 28. der Roßkastanien. Der Frost vom 21. aber und noch mehr die spätere Kälte vom 25. ꝛc. schadeten in den meisten Gegenden. Es erfroren Reben, Kirschen, Nußbäume, Lücerne und Reps, sogar auch die Birnen versprechen wenig Früchte.

Den 4. wurde die erste Ringelnatter gesehen, den 7. die ersten Fledermäuse, den 13. ließ sich der Kukuk auf dem Bözberge hören, den 18. in Entfelden. Am selben Tage wurde die erste Blindschleiche gesehen. Den 21. erschienen die Schwalben. Auf dem Bözberge erschienen die ersten Maikäfer den 25., aber die kühle Witterung und der trockene Boden scheinen ihrem Hervorkriechen ein Hinderniß zu sein, obgleich dieses Jahr für den größten Theil des Kantons ein Flugjahr ist (Berner-Flugjahr).

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 122. 24. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Erinnerung an einen Gottesgelehrten.

Wir haben das so eben in Zürich erschienene „Album von Combe-Varin" vor uns. Es ist dieses ein merkwürdiges Buch, merkwürdig besonders, weil hier so gar verschiedene Welten sich unter eines Daches First zusammenfinden. Die Verfasser der einzelnen Stücke gehören verschiedenen Sprachen und Staaten, ja verschiedenen Welttheilen an, und sie haben die Mittheilungen, welche das Buch bilden, „nach Sitte der Alten als Gastgeschenke niedergelegt an der Schwelle des Hauses, in welchem ein gemeinschaftlicher Freund im sonnigen Sommer 1859 Herberge gewährt hat."

„Dieses Haus, eine gar behagliche, ländliche Sommerfrische, steht in der Schweiz, im Kanton Neuchâtel und zwar droben in einem der höchsten Jurathäler, da wo das lange, eintönige Hochthal von La Sagne in einem jener stillen Gründe seinen Abschluß findet, welche der Jurassier Combes benennt." Es heißt Combe-Varin, und gehört dem Naturforscher Eduard Desor. Neben dem ursprünglichen Gebäude ist ein zur Herbergung von Sommergästen eingerichtetes Haus im Schweizerstyl angebaut — und das wird denn nicht selten der Sammelort friedlicher Gelehrten, welche von hier aus das Gebirg durchstreifen.

In den frohen Kreis, der dort im Sommer 1859 versammelt war, hat aber der Tod gegriffen und den Rechtsanwalt Hans Küchler aus Heidelberg, den unerschrockenen Vertheidiger Trützschlers und Möglings, der auf der Heimreise, beim Heraustreten aus dem Dampfschiffe des Bieler-See's vom Schlag getroffen wurde, herausgerissen. Zur Erinnerung an ihn wollten die Freunde ein Zeichen der Erinnerung niederlegen.

Auch Hr. Parker, der Gottesgelehrte, den wir im Auge haben, hatte neben Desor, Moleschott, Martins, Venedey, Greßly, Schönbein, einen gar heitern Beitrag geliefert, allein noch bevor das Buch erschienen, starb auch er, in den Armen seines Freundes Desor, zu Florenz. Deßhalb wird uns nun auch am Schlusse seine Lebensbeschreibung geboten, aus welcher wir uns einen Auszug erlauben.

Parker, dessen Name zu den berühmtesten in den Vereinigten Staaten gehört, war der Sohn armer Bauern, Abkömmling der Puritaner von 1621. Wenn irgend Einer, so war er das „Kind seiner Werke." Arm, mußte er sich aus sich selbst herausbilden, und er that es mit eiserner Beharrlichkeit. Allein er erwarb sich nicht nur eine große Gelehrsamkeit, sondern er wurde auch ein Mann von so bestimmter und fester Eigenart (Charakter), daß er, was er einmal für wahr und gerecht erkannte, mit unerschütterlichem Muthe festhielt.

Als er die Ueberzeugung gewonnen, daß der „rechtgläubige Puritanismus" ungeachtet seiner schönen Bestandtheile, doch für den Fortschritt und die Bestrebungen unsers Jahrhunderts ein Hemmschuh geworden sei, begnügte er sich daher nicht mit der Annahme der unitarischen Lehre von Channing, sondern machte sich zum Haupt einer noch freiern Kirche, die trotz der Kämpfe bis zu seinem Tode nur immer zugenommen und sich in wenigen Jahren zu der zahlreichsten Pfarrei von Boston aufgeschwungen hat.

Aber nicht bloß Prediger und Gottesgelehrter, sondern auch Staatsmann war Parker. Nun aber bildet die Sklaverei die Hauptfrage der amerikanischen Staatsklugheit; Parker wurde also eines der Häupter der Abschaffungspartei. Denn er betrachtete diese nicht bloß als eine Ungerechtigkeit, sondern überdieß als eine der Menschheit und der christlichen Religion, welche alle Menschen für Brüder erklärt, angethane Schmach.

War es ein Wunder, wenn er sowohl auf dem kirchlichen, als auf dem staatlichen Gebiete, auf zahlreiche und leidenschaftliche Feinde stieß? Die Einen betrachteten ihn als den gefährlichsten Mann des Landes, als den Feind des Bundesstaats, als den Zerstörer des Eigenthums, während ihn die Andern einfach zum eingefleischten Teufel, zum Widerchrist machten. Sogar in öffentlichen Gebeten rief man den Zorn und die Strafe Gottes auf ihn hernieder. So betete man z. B. nach der „Biene von Boston": „O Herr, wir wissen, daß wir ihn mit unsern Gründen nicht überzeugen können, und je mehr wir gegen ihn sprechen, um so eifriger geht das Volk ihn zu hören, liebt und verehrt ihn. Was wird aus Boston werden, wenn du dich nicht selbst deiner eigenen Sache annimmst?"

Rechtgläubige Unduldsamkeit und Vertheidigung der Sklaverei sind in den Vereinigten Staaten die natürlichen Bundesgenossen, und es hat die rechtgläubige (orthodoxe) Geistlichkeit nur einige ehrenvolle Ausnahmen geliefert, unter welchen voraus der ehrwürdige Ward-Beecher, Bruder der Frau Beecher-Stowe, zu nennen ist, wie denn auch dieser Geistliche und seine Schwester, trotz ihrer Strenggläubigkeit die innigsten Freunde Parkers waren.

Parker war kein Volksschmeichler — Zeuge seine Rede „über die Sünden des Volkes." Die Trunksucht fand in ihm einen der unerbittlichsten Bekämpfer. Eben so wenig scheute er sich, die Gesetze anzugreifen, die ihm veraltet oder vernunftwidrig schienen, namentlich diejenigen, welche das weibliche Geschlecht den Kindern und Blödsinnigen gleichstellen.

Wie er der Beschützer der entflohenen Sklaven war, so auch der Flüchtlinge aus allen Ländern.

Schließlich bemerken wir nur, daß Parker, hätte er noch einige Monate länger gelebt, auch die Anerkennung einer der ehrwürdigsten schweizerischen Anstalten geerntet haben würde.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat der Regierung von Glarus in Anbetracht des bekannten Unglückes alle für dieses Jahr angeordneten Militärübungen erlassen.

Der Chef des Militärdepartements wird auch dieß Jahr mit Zuziehung der Chefs der Spezialwaffen die Inspektion der Centralschule in Thun selber vornehmen. Gleichzeitig werden noch Versuche mit einer gezogenen Kanone vorgenommen werden.

Hr. Major Lecompte von Lausanne hat dem Bundesrath eine militärische Schrift:

„Italien im Jahr 1860“ übermacht. Der Bundesrath hat das Geschenk in üblicher Weise verdankt.

Die Regierung von Obwalden rekurrirt gegen den bundesräthlichen Entscheid wegen der Holzausfuhr.

Auf den Vorschlag des Militärdepartements wird eine militärische Sanitätsverordnung in Kraft erklärt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 23. Mai 1861. Herr Oberst Isler von Wohlen, indem er sich schriftlich wegen Unwohlsein entschuldigt, erklärt zugleich, daß er sich einer allfälligen Wiederwahl zum Mitglied des Ständerathes aus Gesundheitsrücksichten nicht unterziehen könnte. Beschlossen wurde, den Hrn. Oberst Isler zu ersuchen, der bereits gestern auf ihn gefallenen Wahl Folge zu geben.

Eine Vorstellung von vier Fischpachtern an der Reuß, betreff. den Gesetzesvorschlag über Ausübung der Fischerei wird der betreffenden Commission zugewiesen.

Herr Oberst Siegfried referirt Namens der Commission über die Errichtung und theilweise Correktion einer Straße von Seon über Schafisheim und Hunzenschwyl nach Rupperswyl, sowie einer gleichen von Wohlen nach Wildegg. Die Commission beantragt, der Regierungsrath sei eingeladen, mit möglichster Beförderung ein Dekret zum Bau einer Straße von Seon über Schafisheim nach Rupperswyl dem Großen Rath vorzulegen. In Bezug der Verbindung von Wohlen mit Wildegg ist die Commission für die Bünzthallinie als, wie sie dafür hält, die einzig rationelle für alle Ewigkeit befriedigende und den Verkehr befördernde. Sie hebt die Wichtigkeit von Wohlen hervor, welches die eidgenöss. Postverwaltung jetzt schon mit fünf Postkursen bedacht habe. Die Commission stellt folgende Anträge: 1) Für Erbauung einer Landstraße von Wohlen über Anglikon und Dottikon bis Hendschikon und für Correktion der Landstraße von Dottikon bis Lenzburg; 2) für Correktion der Landstraße über den Ballenberg zwischen Villmergen und Wohlen.

Dem Tit. Reg.-Rath die Bereitwilligkeit auszusprechen, auf Ansuchen betreffender Gemeinden: 1) Zu so weit nöthiger Correktion der Ortsverbindung zwischen Dottikon und Othmarsingen und zwischen Othmarsingen und Mörikon von Staatswegen Hand zu bieten; und 2) zu Herstellung einer befriedigenden Verbindung von Mägenwyl nach der von Braunegg gegen Mörikon und Wildegg hinführenden Ortsverbindungsstraße von Seite des Staates angemessen behülflich zu sein.

Herr Dr. Thuet stellt und begründet den Antrag, die Vorlagen des Reg.-Rathes so wie der Bericht der Kommission in Verbindung mit einem Situationsplan soll gedruckt und den Mitgliedern des Großen Rathes ausgetheilt werden, um dann in nächster Sitzung behandelt zu werden. Der Herr Berichterstatter glaubt, Herr Dr. Thuet wolle diese Angelegenheit nicht nur verschieben, sondern ihr entgegentreten, die Sache sei schon lange behandelt worden und sei endlich spruchreif. Herr Lindenmann tritt diesem Antrag ebenfalls entgegen. Herr Bürli unterstützt grundsätzlich die Ansichten des Hrn. Dr. Thuet, wünscht aber, daß auch der Reg.-Rath über die Anträge der Kommission vernommen werde. Herr alt Reg.-Rath Suter ist auch der Ansicht, man soll bedächtlich zu Werke gehen, wenn es sich um solch große Ausgaben handle; es sei aber noch nicht lange, so haben Dr. Thuet und Stadtammann Bürli sehr rasch sich zu einer Ausgabe von 700,000 Fr. entschließen können (Zuchthausbau). Er unterstützt das Eintreten und die Vorschläge der Commission. Herr Feer-Herzog unterstützt ebenfalls den Antrag von Hrn. Dr. Thuet, sollte derselbe aber nicht beschlossen werden, so wünscht er wenigstens daß der Commissionalbericht für zwei Tage auf den Kanzleitisch gelegt werde. Herr Strähl könnte für sich in die Angelegenheit eintreten, findet jedoch die Bedenken gegen sofortige Behandlung erklärlich, das Richtigste scheine ihm jedoch sei das, die ganze Angelegenheit dem Reg.-Rath zum Bericht zu überweisen, was er nun beantrage. Herr Suter von Baden unterstützt den Antrag von Hrn. Dr. Tyuet und Herr Strähl stellt noch den weitern Antrag, die Ingenieure des Kantons möchten damit bethätigt werden, ein Straßennetz für den ganzen Kanton auszuarbeiten. Herr Präsident Haberstich bezeichnet den letzten Antrag von Herrn Strähl als eine Motion, welche schriftlich verfaßt auf den Kanzleitisch gelegt werden müßte. Die HH. Dr. Thuet und Fürspr. Bürli schlossen sich dem Antrag des Hrn. Fürsprech Strähl an, welcher dann auch mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben wurde.

Der Reg.-Rath zeigt an, daß es höchst wünschenswerth wäre, wenn die zweite Berathung des Wirthschaftsgesetzes noch im Laufe dieser Woche vorgenommen würde. Die Commission wird ersucht demselben zu entsprechen.

Herr Feer-Herzog referirt Namens der Staatsrechnungs-Commission über die Bewilligung einer Verlängerungsfrist der Concession zum Bau einer Eisenbahn durch den Bözberg auf die Dauer von 3 Jahren an die Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen, sowie um Umwandlung ihrer Caution von Fr. 150,000, geleistet in einem Kreditschein der St. Galler Credit-Bank, in Leistung derselben in einer Summe von gleichem Nennwerth in Obligationen ihrer Gesellschaft selbst. Durch diese Umwandlung würde die Caution von 150,000 auf 100,000 Fr. herabsinken, weil die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft ungünstig sind. Die Mehrheit der Staatsrechnungs-Commission will dem Ansuchen der Gesellschaft entsprechen. Hr. alt Reg.-Rath Suter begründet die Ansicht der Minderheit der Commission, welche zwar die Conzessionsfrist verlängern, dagegen die Caution nicht umwandeln will. Die HH. Finanzdirektor Hanauer, Landammann Schwarz und Lindenmann vertheidigen die Ansicht der Minderheit der Commission. Die Verlängerung der Conzession wird ertheilt, die Cautionssumme nicht umgewandelt, die Geneigtheit einer Staatsunterstützung zum Bau einer Bötzbergbahn ausgesprochen. Herr Oberst Frei erstattet Bericht über einen Tausch des Staates betreffend das Helfereigebäude in Zofingen gegen ein Gebäude des Hrn. Imhof-Bär von daselbst, wonach derselbe zu Fr. 8000 als Nachgeld sich verpflichtet. Die Mehrheit der Commission will diesen Tausch genehmigen und den Reg.-Rath beauftragen, für den mitzuveräußernden Garten mit Beförderung einen andern anzukaufen. Hr. Dr. Thuet will in den Tauschvertrag nicht eintreten, er beantragt Rückweisung an den R.-Rath mit dem Auftrag, für den Ankauf eines Gartens Bedacht zu nehmen, bevor in den Tausch einzutreten sei. Die HH. Strähl und Reg.-Rath Blattner unterstützen das Eintreten und zeigen, welch bedeutend günstiges Geschäft der Staat hier machen könne. Das Tauschdekret wird genehmigt.

Herr Feer-Herzog stellt folgende Motion: Der R.-Rath ist eingeladen zu untersuchen, ob der zweite Satz im §. 87 des Brandversicherungsgesetzes vom 10. Mai 1849 nicht abzuändern oder zu streichen sei. Dieselbe wurde für erheblich erklärt und dem R.-Rath zugewiesen.

Bern. Vor einiger Zeit hat bekanntlich Hr. Telegraphist Stämpfli einen Apparat erfunden, wodurch die Induktionsströmung benutzt und so telegraphirt werden kann, daß der Telegraphist der einen Station denjenigen der andern beliebig unterbrechen kann. Nun hat Hr. Telegraphendirektor Hasler dasselbe wichtige Problem auf andere Weise gelöst und seine sinnreiche Erfindung letzten Samstag der naturforschenden Gesellschaft vorgelegt. Die Einrichtung ist so, daß von den Induktionsströmen (Oeffnungsstrom und Schließungsstrom) nur der stärkere verwendet wird. Der Apparat spielte noch, nachdem ein Widerstand, der eine Drathlänge von 800 Stunden repräsentirt, war eingeschaltet worden.

Solothurn. Mittwoch versammelte sich der neugewählte Kantonsrath; als Alterspräsident übernahm Hr. Mösch von Wolfwil, geboren 1791, den Vorsitz. Nachdem die Verbalprozesse sämmtlich ohne Beanstandung genehmiget worden, wurde zur Konstituirung geschritten und das Bureau bestellt wie folgt: Als Präsident des Kantonsraths Hr. Bankdirektor Simon Kaiser hier im ersten Wahlgange mit 83 Stimmen von 96 Anwesenden; als Vicepräsident Hr. Xaver Kully, Amtsgerichtspräsident in Dorneck im ersten Wahlgange mit 72 Stimmen; Sekretäre: HH. Rektor Schlatter hier und Probst, Fabrikant in Balsthal; Stimmenzähler: HH. Walter von Schnottwyl und Major Franz Trog von Trimbach.

Luzern. Freitags den 10. dieß, Abends nach 10 Uhr, brannte in der Gemeinde Luthern, K. Luzern, nahe an der Bernergrenze, ein beinahe neues Wohnhäuslein ab. Die Bewohner, arme Hausleute, konnten blos halbnackt ihr Leben retten; ein eilfjähriges Mädchen fand in den Flammen den Tod, auch einige Ziegen und Schafe, sowie sämmtliche Hausgeräthschaften wurden ein Raub der Flammen. Es war bloß eine einzige Spritze von Uffhausen auf der Brandstätte; diejenigen von Hutwyl mußten wegen schlechter, unfahrbarer Straße wieder umkehren und konnten daher nicht auf dem Brandplatze erscheinen.

Baselland. Das Jubiläum der Bezirksschule ist letzten Montag in Liestal mit Glanz gefeiert worden. Die Stadt

war festlich geschmückt; Kanonendonner verkündete Morgens 8 Uhr den Beginn des Festes. Nach 9 Uhr brachten die Bahnzüge die verschiedenen Bezirksschulen und mit ihnen eine zahlreiche Menge früherer Bezirksschüler und Schulfreunde nach Liestal. Auf der Station abgeholt, bewegte sich der Zug nach dem neuen Exercierplatze, wo den Schülern eine Erfrischung gereicht wurde. Um 10 Uhr Zug in die Kirche welche die Theilnehmer kaum zu fassen vermochte. Ein von Musiklehrer Häring componirter und vom Liestaler Harmonieverein und dem Männerchor vorgetragener, mit Orchester begleiteter Festgesang fand reichlichen Beifall. Ebenso die darauf folgende Festrede des Hrn. Staatsanwalts Schwarz. Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeit gings nach dem Turnplatz, wo die Leistungen der muntern Turner allgemein befriedigten. Um 1 Uhr begann das Festessen im Gasthof zum Engel. Gegen 300 Bezirksschüler wurden im Freien bewirthet. Bis gegen Abend verweilten die Festbesucher in seltener Heiterkeit und Gemüthlichkeit im Festlokale beisammen. Das Fest war in jeder Beziehung ein gelungenes, und wird bei Jung und Alt in freudigem Angedenken bleiben.

Luzern. Die Gemeinde Willisaustadt hat beinahe einmüthig die Berufung der Theodosianischen Schwestern an die Armenanstalt beschlossen.

Bern. Das Schwingerfest, welches gewöhnlich am Ostermontag abgehalten wurde ist auf nächsten Sonntag verschoben worden. Von Nah und Fern werden die Kämpfer herbeieilen und wiederum bezeugen, daß weder Berner, noch Emmenthaler und Oberländer an Kraft und Gelenkigkeit verloren haben. Das Berner Publikum hat stets mit Freuden diesen Körper-Uebungen, welche bei allen freien Völkern zu jedem Zeitalter so hoch gepriesen waren, beigewohnt, und mit zahlreicher Theilnahme bewiesen, daß unsere alte Sitte „das Schwinget" nicht aufgegeben werden könne. So wird es auch diesmal sein. Auf, ihr Schwinger von Nah und Fern, Bern wird Euch würdig empfangen und wird Euch beweisen, daß wir noch Muth, Kraft und Gelenkigkeit zu schätzen wissen.

— Auswanderungsangelegenheit. Nach Mittheilungen, die wir durchaus als glaubwürdig betrachten, soll die Kolonie in Santa Fé in nicht günstigen Verhältnissen sich befinden. Wiederholt sei die Ernte durch Heuschrecken verwüstet worden und die gemischte, durch Sprache und Bildungsstand verschiedene Koloniebevölkerung lebe in großer Uneinigkeit. Dagegen wird die Lage der zu kolonisirenden Landstrecke bei Rosario im Staate Uruguay als überaus günstig gelegen und besonders geeignet zur Ansiedelung für Schweizer empfohlen. (Berner Ztg.)

Ausland.

Deutschland. Konstanz hat 1200 Fr. an Geld und werthvoller Fahrhabe für Glarus gesteuert.

— Stuttgart, 21. Mai. Der Finanzminister Hr. v. Knapp ist so eben gestorben.

— Berlin. Gleich nach Beendigung der Parade, während zahllose Menschen den Opernplatz füllten, ereignete sich daselbst ein Vorfall, der leicht hätte unangenehme Folgen haben können. Ein herrittener Schutzmann hatte nämlich in der Nähe des Palais Sr. k. Hoheit des Kronprinzen einen alten Mann, wie es hieß, wegen Ruhestörung verhaftet. Die etwas rohe Art und Weise, wie er den Mann am Rockkragen neben dem Pferde mitschleppte erregte den Unwillen des anwesenden Publikums in solchem Grade, daß man mit drohender Miene und lauten Beschwerden den Schutzmann umdrängte und nahe daran war, den Verhafteten mit Gewalt zu befreien, als der gerade vorüberkommende Polizeipräsident, Freiherr v. Zedlitz, selbst seine Freilassung verordnete.

Italien. Italienische Blätter melden folgendes über die in letzter Zeit stattgehabten Unterhandlungen wegen der römischen Frage: Frankreich und England haben, nach vorgängiger Verständigung, vorgeschlagen: 1) Die französische Armee räumt Rom und das päbstliche Gebiet; 2) die italienischen Truppen besetzen die Grenze; die Sorge für die Sicherheit im Innern wird den päbstlichen Soldaten anvertraut; 3) die italienische Regierung anerkennt den jetzigen Staat des Pabstes und beschützt ihn gegen jeden Angriff von Außen. Dieses Projekt scheiterte in erster Linie an der Weigerung Piemonts, jene Garantie zu übernehmen. Auch wird behauptet, Oestreich habe verlangt, an dem gleichen Tage, wo die Franzosen abziehen, nach Rom zu gehen und den Pabst zu beschützen.

— Mailand, 21. Noch einige Unordnungen. Doch von den Truppen Ordnung geschafft.

Frankreich. Paris, 23. Mai. Prinz Napoleon ist zum Großmeister der Freimaurer ernannt.

— Ueber die Pfingsttage haben 2000 englische Arbeiter Paris besucht, um die Stadt und ihre Industricanstalten zu besichtigen.

— Der Handelswochenbericht der Pariser „Presse" konstatirt, daß die Flauheit auf allen Handelsmärkten fortdauert, in Paris wie in Lyon, in New-York wie in Liverpool und Havre, in Manchester wie in Rouen und Mülhausen, in Italien wie in Marseille!

Rußland. Der einst mächtige Fürst Orloff ist gestorben.

Türkei. Der Sultan liegt krank. An den Mauern Konstantinopels kleben aufrührerische Plakate. Unerhörte Erscheinung.

Oertliches. (Eingesandt.)

Es soll nun Ernst werden mit der Gründung einer Leihkasse für die Handwerker des Bezirks Aarau. Gestern Abends den 22. d. kamen die eingeladenen Aktionär zusammen um zu untersuchen, ob nicht die seit vielen Jahren wohlthätig wirkende, städtische Sparkasse alle die Eigenschaften besitze, die man zum Vortheil unbemittelter Handwerker von einem solchen Institute erwarten könne. Unbestritten wurden die Vortheile gerühmt, die es seinen Theilnehmern bietet, indem es ihnen für ihr Guthaben größere Interessen herausbringt, als sie für ihre Schuld, resp. Anleihen aus der Kasse, leisten müssen. Hingegen der Umstand, daß die Mitglieder ihre wöchentlichen Einlagen selbst unter den schlimmsten Umständen, immer leisten müssen, wenn sie nicht durchgestrichen und, nach bedeutendem Abzug von ihrem Guthsben, ausgeschlossen werden wollen, das machte den Einen und Andern stutzig und so wurde dann einstimmig beschlossen das projektirte Institut mit allen Kräften ins Leben zu rufen. Sofort fanden sich sechs Mitglieder bereit die Direktion zu übernehmen, ihren Vereinsgenossen für ihre Einlagen die nöthige Garantie zu leisten und das Geschäft sogleich an die Hand zu nehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''00,5'''	26''11,8'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	O
Himmelsbeich	h	—	h

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 23. Mai. 3% Rente 69. 25, 4½% Rente 96. 25, Credit mobilier 706, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 23. Mai. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 23. Mai. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 79. 70, Bankaktien 776. —. Kredit Mobilier 175. 75.

Wechselkurs. 23. Mai. London 141. —. Paris 55. 70.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. V. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Ank. V. 7. 24, 11. 21, N. 3. 05, 6. 11, 10. —.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. V. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. V. 8. 35. N. 12. 29, 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Mai 1861.

Löwen.

7 HH. Großräthe.
Hr. Pitiot m. Familie, v. Annecy.
— Bucher, Negt. v. dto.
— Bunnet, dto v. dto.
— Schwank, dto. v. Botinghofen.
— Blank, dto. v. Nürnberg.
— Ruffer, dto. v. Genf.
— Groß, dto. v. Reutlingen.
— Käser, dto. v. Oberflachs.
— Kluft, Negt. v. Sevilla.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Chamboffe, Ngt. Frankfrt o. M.
— Meyer, Appreteur Wohlen.
— Nathan, Negt. v. Bradford.
— Schmid, Priv. v. Emmen.
Madml. Ocante, v. Paris.
Jgf. Nieriker, v. Baden.

Krone.

16 HH. Großräthe.

Ochsen.

33 HH. Großräthe.
Hr. Wegelin, Kfm. v. St. Gallen.
— Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Stökli, Gmdrth. v. Tägerig.
— Steiner. Kfm. v. Chur.
— Herrmann, dto. v. Frankfurt.

Storchen

38 HH. Großräthe.
Hr. Bonwyler, Kfm., St. Gallen.
— Mettiger, dto. v. St. Urban.
— Heß, dto. v. Bern.
— Frey, dto. v. Hitzkirch.
— Häge, dto. v. Eschenbach.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Zgragen, Lieut. v. Silenen.
— Seiler, Part. v. Göslikon.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Pfister, Ngt. Herzogenbuchsee.
— Koch, dto. v. Neuenburg.
— Peter, dto. v. Tuttlingen.
Hr. Bischoffberger, dto. v. Heiden.
— Schnauber, Sattler, Königsfelden.
— Langenbacher, dto. Schramberg.
— Zobrist, Schnd., Hendschiken.
— Schlack, Bäcker, Alpirsbach.
— Gloor zu 2, Part. v. Leutwyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Schwert.

12 HH. Großräthe
Hr. König z. 3, Theehdl., Glarus.
— Ehrsam, Schuster, Wynigen.
— Großmann, Seiler, Schwyz.
— Milz, Schnd. Mettmenstetten
— Simmendinger, v. Enbeuren.
— Ammann, Schmied, Aadorf.
— Bösiger, Bckr., Unterseckholz.
— Temhir, Priv., Buchtenberg.
— Schwarz, dto. v. Mellingen.
— Halt, Schlosser, Feuerthalen.
— Bächle, dto. v. Magstadt.
— Bart, dto. v. Forstweiler.
— Gentner, dto. v. Tannhausen.

Miethantrag:

Ein **Kaufladen** sammt Wohnungsräumlichkeiten in hiesiger Stadt wird zur Vermiethung angetragen. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Der Beauftragte:
266] **Rud. Lüscher,** Notar.

Kaufsantrag:



Ein gut gelegenes **Wohnhaus** mit **Kaufladen** in hiesiger Stadt wird unter vortheilhaften Bedingungen zum Kaufe angeboten, worüber bereitwillig nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
267] **Rud. Lüscher,** Notar.

Empfehlung.

Unterzeichneter, kürzlich wieder nach Hause zurückgekehrt, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in allen Arbeiten seines Berufes und wird sich bestreben, durch gute und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen. Seine Wohnung ist im Adelbändli, Nr. 172.

Gottlieb Brunhofer,
270] **Schneider.**

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er seine Wohnung geändert und nun in **Nro. 278.** an der Halden wohnt.

Aarau, 24. Mai 1861.
268] **Rudolf Ott, Kaminfeger.**

Eine Person, die in allen häuslichen und Landarbeiten bewandert, auch mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald möglichst einen Platz. — Nachzufragen in Nro. 56. dahier. [269

Steigerung.

Ueber circa 170 Stück aus dem Stadtbach gehobene **fohrene Deichel,** von der bestandenen Brunnenleitung, wird **Samstags den 25. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in Abtheilungen gegen Baarzahlung Steigerung abgehalten. Dieselbe nimmt ihren Anfang bei dem Hause des Herren Henz, Hafner, und erstreckt sich dem Bache entlang bis zur Schwelle bei den Herren Herzog.
262] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Offerten.

Für 5 oder 6 Wochen kann ein Pferd gegen unentgeldliche Fütterung zur Benutzung übergeben werden — mit Voraussetzung daß dasselbe gut behandelt werde. Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes einzureichen. [258

Verloren: Ein **Andachtsbuch** von Krmpis, in französischem Text, Taschenformat mit Goldschnitt. Abzugeben in Nro. 445. dahier, gegen gute Belohnung.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 26. Mai
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
264] **M. Schmuziger.**

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Ueber das **Heu- und Emdgras** von circa 5 Jucharten Mattland in der Telli (sog. Häßigmatte) wird **Samstag den 25. dieß, Abends 6 Uhr,** in der Pintenwirthschaft des Herrn Stadtrath Von Arx am Zollrain, von den Eigenthümern, HH. **Frey & Comp.** in hier, eine öffentliche Verkaufssteigerung für das ganze Stück oder in fünf ausgeschiedenen Abtheilungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 21. Mai 1861.
Der Beauftragte:
256] **Rud. Lüscher,** Notar.

Presse à Timbre sec.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er nun auch mit einer Presse und Schriften zum **trockenen Stempeln** (erhabenen Prägen) bestens versehen ist, und empfiehlt sich daher zum Prägen von

Firmen, Etiquetten, Adreß- & Visitenkarten etc. etc.

U. J. Wittmer,
259] **Lithographie und Papierhandlung.**

Um aufzuräumen:

Bei **Adolf Dreifuß** auf dem Rain, gegenüber dem Gasthof zum Wildenmann: eine große Parthie **Poil de chèvre,** fein, à 50 Cts. die Elle; **Mousseline** à 40 bis 50 Cts. die Elle; ganz wollener **Moiré** à 1 Fr. die Elle; weiße **Mousseline** am Stück für Vorhemden à 15, und schöne gestreifte für Vorhänge à 25 Cts. die Elle; weiße feine **Jaconnat** à 70 bis 80 Cts. die Elle; **Indienne,** gutfarbig, à 30 bis 40 Cts. die Elle; eine Parthie **Cottonne,** gutfarbig, à 25 Cts. die Elle.

Auch habe wieder erhalten:
Weißen **Piqué** à 35 Cts. die Elle; weißes 5/4 breites gebleichtes **Baumwollentuch** à 25 Cts. die Elle; eine große Auswahl einfache und doppelte **Lustre** à 50 bis 70 Cts. die Elle, welche nebst meinen andern unbenannten Artikeln bestens empfehle.

Aarau, den 19. Mai 1861. **Adolf Dreifuß.** [250

Avis für Damen.

Albert Daniel hat das Vergnügen, den geehrten Damen Aaraus und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Markt besuchen wird mit einem großen Lager

fertiger Pariser-Mantillen,
elegantesten Pariser-Mantelets, Bournuss,
großen neuesten Rad-Zirkel, Kragen, Talmas, Paletots u. s. w.

Verkaufslokal werde später bekannt machen. [247

Im Verlag der topogr. Anstalt von **J. Wurster & Comp.** in Winterthur ist erschienen:

Karte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

mit den Eisenbahnen & Bezeichnung der
Sklaven haltenden Staaten.
Maaßstab 1: 7000000. Format 19″: 13½″. **Preis Fr. 1. 80.**
523] Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Jäger-Verein
Aarau.

Da der beantragte Ausmarsch bis anhin nicht abgehalten werden konnte, so findet derselbe bei günstiger Witterung nächsten Sonntag statt. Munition ist vorher beim Präsidenten zu beziehen. Sammlungsort am Zollrain. Abmarsch Morgens 7 Uhr. Zu recht zahlreichem Eintreffen ladet ein

Aarau, 23. Mai 1861
265] **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Durch Veranstaltung der naturforschenden Gesellschaft wird

das naturhistorische Museum

in der Kantonsschule dahier wieder alle Sonntage, Nachmittags von 2 — 4 Uhr, geöffnet sein.

Aarau, 17. Mai 1861. [228

Zu verkaufen:

Ein **Käppi** mit Schweif, sammt **Brust** für einen Knaben bei der Kadettenmusik. Nachfrage bei **Schäfer,** Kleinweibel. [263

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 123. 25. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Umschau.

Es ist gegenwärtig ein Stillstand eingetreten. Der kaiserliche Spieler an der Seine findet die Sachlage vielleicht nicht so, wie er sich dieselbe gewünscht hat; er muß sich sammeln, muß abwarten, bis er einen neuen Trumpf ausspielen kann. Vielleicht gehen ihm überhaupt die Trümpfe aus. Einstweilen leidet er auch an dem tüchtigen Schlage, den ihm mittelbar der Herzog von Aumale versetzt hat. Der Herzog von Aumale hat die Franzosen daran erinnert, was sie vermissen — an das Verfassungsleben, das nun namentlich in Oestreich so lustig aufzublühen scheint, während sie das Schicksal der Russen und Römer theilen.

In Italien harrt die römische Frage umsonst der Lösung. Der Franzosenkaiser kann nicht — um einer „Idee" willen — um die er doch den italienischen Krieg begonnen hat, seine Truppen aus Rom zurückziehen. Er braucht sie gegen dasselbe Italien — das er befreit hat. Nicht einmal das italienische Königreich, wie es jetzt besteht, hat er anerkannt, wie sehr sich auch Graf Cavour bemüht. Die „italienische Regierung" selbst hat einstweilen den Garibaldi zur Ruhe gewiesen und die Wiederaufnahme des Krieges vertagt, um sich ungestört der Verdauung überlassen und das Einverleibte, so weit möglich, in Fleisch und Blut verwandeln zu können. Sie wird deßhalb die Kammern, so bald thunlich, heimschicken. Was läßt sich auch Besseres anfangen? Oestreich beschäftigt sich lieber mit sich selbst und spielt den Beobachter; man muß es angreifen, den Stier bei den Hörnern fassen, wenn man an Venedig will, dessen Bevölkerung keineswegs zu den unruhigsten oder heldenmüthigsten gehört. Auf der andern Seite muß der mächtige Helfer und Bundesgenosse, dem man seine Seele verschrieben hat, bereits so fürchterlich und gefährlich, ja für den Fall, daß weitere Unterstützungsansprüche an ihn gestellt würden, so begehrlich erscheinen, daß man sich zweimal besinnt. Garibaldi muß sich unterziehen;.. der kühne Freischaarenführer darf (wie ihm in der Kammer gesagt wurde) einstweilen nicht in das Geschäft der Regierung pfuschen.

Ein munteres, gewiß nicht ungesundes Leben entfaltet sich inzwischen in Oestreich. Die Befangenen und Selbstsüchtigen können zwar demselben keine Dauer, keine Zukunft zugestehen, das hindert aber nicht, daß es sich fröhlich geltend macht. Gerade daß es nicht ohne Vorbereitung gekommen ist, daß keine Ueberraschung, keine Ueberstürzung stattgefunden hat und daß es sich in natürlicher Weise entwickelt, gerade dieses Thatsächliche verbürgt den Bestand und den Erfolg.

Ja, dort unten im Ostreiche sind noch frische, unverbrauchte Kräfte, dort ist noch Naturwüchsigkeit, und da nunmehr den verschiedenen Stämmen und Bekenntnissen verhältnißmäßig freier, weiter Spielraum geöffnet, der „Staatskirchenvertrag" nicht nur bereits lahm gelegt, sondern der Vernichtung bestimmt ist, da die Polizei die Rolle der Vorsehung aufgegeben hat und auch in volkswirthschaftlicher Beziehung eine so freie Richtung eingeschlagen scheint, wie sie nur immer möglich war, so sollte man meinen: man dürfe mit etwelchem Vertrauen nach Osten blicken.

Noch sträuben sich die Magyaren, welche sich nunmehr dieselbe Zwangsherrschaft anmaßen, welche sie noch eben der Regierung zum Vorwurf machten, noch verschanzen sie sich hinter alten Verfassungen und Verträgen, noch taumeln sie in mittelalterlichen Erinnerungen und zugleich — mittelalterlichen Zügellosigkeiten, noch muß die Steuer zwangsweise eingetrieben werden, während sogar der Landtag in Pesth aus gesammtösterreichischen Geldern tagt — allein auch hier wird die Verständigung erzielt werden. Denn die Magyaren für sich können keine Rolle mehr spielen und sind gezwungen, sich auf das Deutschthum zu stützen. Bei ruhigem Nachdenken werden sie das selbst erkennen und durch Verbrüderung mit den Deutschen der Menschheit den größten Dienst leisten.

Eine wichtige Frage ist freilich die Stellung Oesterreichs zum deutschen Bunde, dem ein Theil seiner Länder, und zwar der eigentliche Kern, angehört. Wir wollen hoffen, daß sich, an der Hand der freien Bewegung, die nun eingeleitet ist, auch hier eine Lösung finden werde. Sobald die starre Einheitlichkeit (Centralisation nach französischem und russischem Muster) aufgegeben ist, erscheint auch hier sehr Vieles möglich. Ein von einem Schweizer ausgegangener Vorschlag hat schon letztes Jahr den außerdeutschen Gebieten Oesterreichs die Stellung von Zugewandten (von Bundesgenossen) im Sinne der alten Schweiz angewiesen.

Sehr gut bemerkt die „Ostd. Post", daß nunmehr selbst die Eifersucht der zwei deutschen Großmächte zum Heil ersprießen müsse. Denn das österreichische Verfassungsleben werde auch auf das preußische wirken, dieses läutern, zur Abwerfung mancher Auswüchse und Fesseln drängen.

Zu rosig indeß wollen wir uns die Zukunft nach jener Seite nicht malen; das deutsche Einigungswerk ist eben immer noch im Werden, wie denn so eben die zweite sächsische Kammer wieder den Wunsch nach einer starken Obergewalt ausgesprochen hat.

In Rußland haben die Polen erkannt, daß sie nur eine selbstsüchtige Hand in Paris benutzen wollte; darum wieder ein Umschwung. — In der Türkei geht die Wühlerei noch fort.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 24. Mai 1861. Der Reg.-Rath kündigt das Schulgesetz an; es wird beschlossen, eine Commission von neun Mitgliedern zur Vorberathung desselben zu erwählen.

Hr. Dr. Bertschinger referirt über den Antrag des Hrn. Dr. Thuet, des Inhalts: der Reg.-Rath sei einzuladen, über die Ausübung des Metzgergewerbes die nöthigen polizeilichen Vorschriften aufzustellen und dem Gr. Rathe darüber Bericht zu erstatten. Nach Antrag der Commission wird beschlossen, es sei dem Antrag des Hrn. Dr. Thuet keine weitere Folge zu geben, dagegen die Polizei-Direktion durch Vermittlung des Reg.-Rathes einzuladen, dafür zu sorgen, daß die bereits bestehenden Vorschriften über Viehsalitätspolizei strenger

gehandhabt werden, als dies gegenwärtig geschieht. Ferner den Reg.-Rath einzuladen, eine Revision der Gesetze und Vorschriften über das Viehsanitätswesen vorzubereiten und über diesen Gegenstand Bericht und Anträge dem Großen Rathe zu hinterbringen.

Der Antrag des Hrn. Stürnemann von Gränichen über die Erstellung einer Verbindungsstraße zwischen dem Kulmer- und Seethal in der Richtung von Gränichen nach Seon wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath zum Bericht und allfälligem Antrag zugewiesen.

Das Gleiche wird beschlossen bezüglich des Antrages von Hrn. Vogt v. Mandach.

Ein Dekret zum Loskauf der Gerechtigkeiten von Würenlos wird genehmigt.

Hr. alt RR. Suter referirt über die Verabreichung von außerordentlichen Beiträgen an die Bezirksschulen von Brugg und Schöftland. Es wird dem Reg.-Rath die Befugniß in dieser Weise vorzufahren bestritten. Die Commission stellt folgende Anträge: Der Gr. Rath solle in Festhaltung seiner frühern Ansicht den Reg.-Rath einladen, für solche Beiträge des Staates wie Bezirkslehrerbesoldungen, in vorkommenden Fällen immer nur auf dem Wege spezieller budgetirter Vorlagen Bedacht zu nehmen, dagegen seien die nachgesuchten Beiträge für die Gehülfen der Bezirksschullehrer in Brugg und Schöftland im Hinblick auf die Wohlthat beider Schulen für die ganze Umgegend und die besondere Hülfsbedürftigkeit der Letztern mit Fr. 200. für Brugg und Fr. 300. für Schöftland auf dem Wege des Nachtrag-Credites für 1861 zu bewilligen. Diese Anträge werden zum Beschluß erhoben.

An der Tagesordnung ist der Bericht der Staatsrechnungs-Commission über die Staats-Rechnung und den Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1859. Berichterstatter Hr. Dr. Thuet. (In einer spätern Nummer werden wir einiges daraus mittheilen.)

Nach dem Antrag des Hrn. Bürli wird beschlossen, in dieser Sitzung die Behandlung des Gesetzes über die Feier des Sonntags sowie über Abänderung des Gesetzes über das Wirthschaftswesen nicht mehr vorzunehmen und mit heute die Sitzung zu schließen.

Hr. Ammann Steigmeier beantragt noch, daß auch der Gesetzesentwurf über Organisation der beiden israelitischen Gemeinden von Ober-Endingen und Lengnau nicht mehr behandelt werden möchte, und daß, da die bestehende Commission ein ganz neues Gesetz vorlege, für die Vorprüfung desselben eine neue Commission gewählt werden möge.

Hr. Dr. Thuet weist das unreglementarische dieses Antrages nach und modifizirt ihn dahin, daß die Anträge der Commission dem Reg.-Rath zur Rückäußerung übermittelt werden, was beschlossen wird.

Hr. Oberst Schmiolin referirt über das Dekret über Erstellung einer Brücke über die Aare bei Murgenthal. Dasselbe wird in seiner Wesenheit nach den Vorlagen angenommen. — Es wird beschlossen, im Laufe dieses Sommers eine außerordentliche Sitzung abzuhalten. Die Commissionen werden eingeladen, ihre Vorberathungen auf dieselbe bereit zu halten, und wenn dieses nicht möglich wäre, die Gründe dem Gr. Rathe anzugeben, warum dieses nicht geschehen sei.

Hr. Feer-Herzog referirt Namens der Staatsrechnungs-Commission über die Verfügung des Reg.-Rathes gegenüber den brandbeschädigten Miteidgenossen von Glarus. Er gibt den Schaden des Unglücks auf mehr denn 10 Mill. an. Er stattet wiederholt dem Reg.-Rath den Dank dafür aus, daß er den bedrängten Brüdern so rasche Hülfe habe angedeihen lassen. Soll man noch weiter gehen? Die Staatsrechnungs-Commission stellt folgenden einstimmigen Antrag: Die St.-R.-C. unter abermaliger Verdankung an den RRath für die durch denselben im Namen des Kantons den Brandbeschädigten von Glarus gespendete erste Hülfe von 10,000 Fr. beantragt: Es wolle der Gr. Rath den Reg.-Rath bevollmächtigen, das Ergebniß der angeordneten kantonalen Kollekte durch einen fernern Staatsbeitrag angemessen abzurunden, insofern derselbe es für wünschbar erachten sollte und ertheilt ihm zu diesem Zwecke ohne nähere Bezeichnung der Summe zutrauensvoll den nothwendigen Kredit. Hr. Präsident Haberstich unterstützt in einem würdevollen Vortrag diesen Antrag der St.-R.-C., welcher dann auch vom Gr. Rath einstimmig ohne Diskussion beschlossen wird. Zu Unterstützung der brandbeschädigten Glarner haben von den gerade anwesenden Mitgliedern 90 auf ihre Taggelder dieser Sitzung verzichtet.

— Aarau. Nachdem nun die Errichtung der neuen Pfarreien Berikon und Spreitenbach und die Lostrennung der ihnen zugetheilten aarg. Filialen, welche bisdahin zu katholisch Dietikon gehörten, in Ordnung ist, hat der Reg.-Rath die Wahlen der betreffenden Geistlichen vorgenommen und ernannt: zum Pfarrer in Berikon: Hr. J. L. Brunner von Bettwyl, bish. Kaplan in Berikon, und zum Pfarrer in Spreitenbach: Hr. Pfarrer J. G. Huber in Meerenschwand.

— Der Reg.-Rath hat zum 11. Unterlieutenant bei den Scharfschützen den Hrn. Franz Marty von Othmarsingen brevetirt.

— Die Aargauische Bank sendet 3000 Fr. als Liebesgabe nach Glarus.

— Suhrenthal. (Einsdg.) Wir bleiben nie zurück, wenn einzelne Glieder unsers schönen Vaterlandes leiden, und es gilt, Balsam auf die Wunden zu legen, das wird Ihnen die nächstens kund werdende Collekte aus unserer Gegend beweisen. Desto mehr ärgert man sich, wie inmitten der allgemeinen Theilnahme so ein filziger Geizhals alle möglichen Ausreden sucht, um ja nicht ein Weniges von seinen vollen Geldsäcken zu opfern, wie es in einer Gemeinde K. ein Brüderpaar H. und S. gethan haben soll. Solchen Leuten kann all ihr Reichthum gewiß nie zum Segen gereichen!

Bern, 23. Mai. Auf den 10. Juni ist eine Versammlung der Gläubiger und gleichzeitig eine Generalversammlung der Aktionäre der Ostwestbahn einberufen. Traktanden der letzteren: Auflösung der Gesellschaft, Vorschläge über Verwaltung und Liquidirung des Gesellschaftsvermögens, Ratifikation des Verkaufsvertrags der bernischen Linien.

Zürich. Am Pfingstdienstage langten in Zürich 50 hülfsbedürftige Kinder in Begleitung des unermüdlich thätigen Pfarrers Tschudi aus Glarus an, Buben und Mädchen, im Alter von 4 bis 16 Jahren. Davon wurden 36 in der Stadt Zürich angenommen, 14 mußte man den Winterthurern überlassen. Es hatten sich viel mehr Pflegeeltern gemeldet, als Kinder angekommen waren, so daß das Hülfskomite noch einen harten Stand hatte, die zum schönen Liebeswerk Bereitwilligen zufrieden zu stellen.

Luzern. Eine Konferenz zwischen der Regierung, dem Stadtrath und Herrn Direktor Simon vom letzten Dienstag wegen Eröffnung der Strecke Luzern-Zug führte zu keinem Resultat; und wie es scheint werden die daherigen Bestrebungen aufgegeben werden müssen.

Uri. Altorf, 23. Ungefähr 200 Veteranen aus den neapolitanischen Schweizerregimenter sind in Gaeta plötzlich entlassen und heimgeschickt worden. Gestern und vorgestern passirten bei 150 derselben durch unseren Flecken. (Schweiz. Ztg.)

Glarus. Der Pfingstlandsgemeinde wohnten fünf Zuschauer bei, die eigens von Paris gekommen waren.

— Dienstags rückte folgende Hilfsmannschaft zu den Demolirungsarbeiten in Glarus ein: Bilten 30 Mann, Niederurnen 20 M., Näfels 40 M., Uster 60 M., Wetzikon 20 M., Bubikon 20 M., Fluntern 20 M. Donnerstags rücken zur Ablösung wieder ein: Riesbach 40 M., Adlischwyl 20 M. Uster 40 M., Goßau (Kt. Zürich) 40 M. Wetzikon 20 M., Bubikon 20 M. Der technische Chef aller dieser Demolirungstruppen ist Herr Oberst Streiff-Schindler.

— Die freigelassenen Fische! Hr. Brunner zum Raben hatte an seinem Gasthofe einen Fischbehälter, in den eine Röhre Wasser ausmündete. Die Brandkatastrophe begrub auch den Fischbehälter in Schutt und Trümmer. Als Dienstags Hr. Brunner auf seiner Brandstätte Nachgrabungen vornehmen ließ, kam er auf den Gedanken, auch den Fischbehälter frei zu machen. Es dauerte mehrere Stunden, bis die ungeheure Masse von Steinen und Schutt, die über der ehemaligen Fischwohnung waren, weggeräumt war. Endlich wurde sie geöffnet und siehe da — drinnen hüpften die Fische frisch und munter in dem Wasser umher. Nach dieser schrecklichen Gefangenschaft von 12 Tagen schenkte dann Herr Brunner seinen Forellen die volle Freiheit und ließ sie in den Bach tragen (N. Gl. Ztg.)

Hr. alt Landammann Dorer-Egloff von Baden, der am 3. Tage nach dem Brande eine Gabe von Fr. 300 eingesandt hatte, hat Dienstags eine 2. Gabe von Fr. 200. dem Hilfskomite übermacht.

Auch der Abt Heinrich von Einsiedeln hat für das Stift St. Meinrads eine Liebesgabe von Fr. 1000 den Brandbeschädigten von Glarus übermacht.

Von den Schweizern in Liverpool für Glarus eingegangen bei der Eidgenössischen Zeitung 3339 Fr. 60 Ct. (132 Pfd. St).

Von den Schweizern in Konstantinopel sind ungeachtet der dortigen schrecklichen Geldklemme bereits 6000 Fr. telegraphisch angekündigt.

Von den Herren Elmer und Comp. in Sateins (Vorarlberg) wurden 2000 Fr.

und 36 Stück Baumwollenstoffe für Glarus gespendet.

An das Hülfskomite in Winterthur gelangten von den Schweizern in der Baumwollspinnerei und Weberei zu bairisch Kemten 136 Fr.

Beim „Schwäb. Merkur" in Stuttgart sind bis den 22. dies 682 fl. für Glarus eingegangen.

Der Centralausschuß des Grütlivereins hat beschlossen, 150 Fr. aus der Centralkasse nach Glarus zu senden; außerdem werden in allen Sektionen Beiträge gesammelt.

Ferner sind an Gaben eingegangen: Von Hrn. Herm. v. Sprecher, (Orchesterverein) Stuttgart Fr. 3105. Von Herrn Consul Heymann, 2te Gabe, in Bremen Fr. 1000. Von Schweizern in Bradford, England, (1. Sendung) Fr. 700. Von Hrn. General-Consul Geißer, Collekte, in Turin Fr. 1000. Von Herrn Wanner u. Comp. in Havre, durch Herrn Jenni-Fierz, Zürich, Fr. 1000. Von Herrn B. F. Ackpolins in Livorno Fr. 1000. Von Hrn. Meyer und Lieber in Livorno Fr. 500. Von Herrn Amadeur Berner in Neapel Fr. 100. Von der löblichen Ortsgemeinde Weesen Fr. 1000. Von der Gemeinde Brugg Fr. 3000. Von der Pontonierschule Brugg 350 Fr. Von Herrn Lud. Lemme u. Comp. in Antwerpen Fr. 500. Von der Gemeinde Beckenried Fr. 750.

Mittwoch Abends betrug die Kollekte beim Hülfskomite 380,000 Fr.

Graubünden. Die Collekte für Glarus hat in Chur über 8000 Fr. abgeworfen.

Graubünden. Nach einer der „Neuen Bündn. Ztg." mitgetheilten Depesche aus Turin ist die Lukmanier-Uebereinkunft von der italienischen Regierung unterzeichnet worden; doch will das Ministerium bezüglich der Bedingungen nur mit den Regierungen unterhandeln.

Solothurn. Der Große Rath hat den Regierungsrath in folgenden Mitgliedern bestellt: HHrn. Wilh. Vigier, Affolter, Ackermann, Schenker, Jecker. Landammann: Vigier. Suppleanten des Reg.-Rathes: Schlatter, Winistörfer, Dr. Girard. Staatsschreiber: J. J. Amiet. Wahlbehörde: Bünzli, Isch, Walker, Amtsrichter Meier von Etziken, Jecker v. Münlisswyl, Studer von Oensingen, Bally von Schönenwerd, Hermann, Kantonsrath, Lehmann von Trimbach, Jäger. Obergericht: Bünzli, Ziegler, Brunner von Münlisswyl, Fidel Flury, Gast von Grenchen, Bläsi, Gerichtschreib. Glutz, Amanz, Fürsprech, als 3. Mitglied gewählt, lehnte ab. Präsident: Bünzli mit 94 St. Obergerichtsschreiber: Flury, Gerichtschreiber in Dornach. Suppleanten d. Obergerichts: Sury, Hammer und Stuber, Fürsprech.

Wallis. Sitten, 23. Mai. Das Schreibamt des Gr. Raths bestätigt. Präsident: Clemenz, 1. Vicepräsident Ducrey, 2. Vicepräsident: Zermatten, Schriftführer: Durier und Leo Roten. Der Gr. Rath hat beschlossen, seine Besoldung von drei Tagen nach Glarus zu senden.

Amerika. Aus New-York vom 11. d. wird weiters gemeldet: Die Unionisten marschiren auf Baltimore, die Separatisten rücken aus Virginien gegen Washington vor.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 23. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3876 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 29., Niedrigster Fr. 30. —. Aufschlag Fr. —. 42. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 644 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf — Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. —. —, Abschlag Fr. 0. —.

Liverpool, 24. Mai. Wochenumsatz 80,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅞ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen, Preise fest.

Manchester im Weichen.

Neu-Orleans, 10. Mai. Middl. 11 D.

Havre, 24. Mai. Baumwolle. Wochen-Umsatz 11,500 Ball.; Très bas 93 Fr.; bas 104 Fr.; Très ord. 110 Fr. Heutige Verkäufe 1500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 71 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Zürich, 24. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 86, Aufschlag Fr. —. 16; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 19. 88, Aufschlag Fr. —. 07. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3901	Fr. 128,189. 25.
Roggen	—	—. —.
Haber	150	„ 2981. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 75. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 23. 50.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct.
„ „ Mittelbrod 43 „

Winterthur, 23. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 39, Aufschlag Fr. 01. 03; Haber Fr. 17. 91, Abschlag Fr. —. 63.

Pariser-Börse. 24. Mai. 3 % Rente 69. 25, 4½ % Rente 96. 20, Credit mobilier 706, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 24. Mai. Consols 91⅞.

Wiener-Börse. 24. Mai. 5 % Staatsschuldschein 78. —, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 781. —. Kredit Mobilier 178. 80.

Wechselkurs. 24. Mai. London 140. 50. Paris 55. 60.

24. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10,4'''	26'' 09,4'''	26'' 10,6'''
Thermometer	+ 6	+ 21	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	☿	—	W

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli z. 2, Mechnk., Zürich.
— Entlibucher m. Gemahlin, v. Schaffhausen.
— Oswald, Kfm. v. Basel.
— Bärlocher, Md. Dr., Rorschach
— Leutwyler, Part. v. Reinach.
— Piqueret, Kfm. v. Belfort.
— Prevot, dto.
— Schwarz, dto. v. Mellingen.
— Hertach, dto. v. Niederurnen.

Storchen
Hr. Zimmermann, Kfm. Altbrugg
— Meier, dto. v. Paris.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen
— Muheim, dto. v. Altdorf.
— Ott, dto. v. Genf.
— Burkhard, Part. v. Diemyl.
— Häge, dto. v. Eschenbach.
— Keller, dto. v. Genf.

Krone.
Hr. Fischer m. Krsch., Rheinfelden
— Hilfiker, Negt. v. Kölliken.

Wildenmann.
Hr. Meyer, Appreteur, Wohlen.
— Behni, Part. v. Muri.
— Sax, dto. a. Tyrol.
— Breier, dto. a. Würtemberg.
Madml. Deante, v. Paris.
Frau Widler, v. Aarau.
Jgf. Frey, v. Brugg.

Rößli.
Hr. Hediger, Negt. v. Reinach.
— Peter, dto. v. Reutlingen.
— Gloor zu 2, Part. v. Leutwyl.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Schönberger, dto. v. Buckten.
— Schieling, dto. v. Oberstrick.
— Bächlin, Flnh., Schaffhausen
Jgf. Blumi, v. Frankfurt.

Löwen.
Hr. Surippi, Negt. v. Straßburg.
— Gerber, dto. v. Thun.
— Bahmann, dto. v. Neuenburg.
— Bringolf, dto., Schaffhausen.
— Ruffer, dto. v. Genf.

Schwert.
Hr. Widmer, Priv. v. Hausen.
— Best, Metzger a. Hessen.
— Reichhard, Kellner a. dto.
— Gerold zu 5, Musik. a. Nassau.
— Kling, Schreiner, Fischbach.
— Sinz, Spengler v. Weiler.
— Ehrsam, Schrein., Wynigen.
— Rinseidgen, Uhrenmacher, v. Münsingen.
— Pilger, Schrn., Tuttlingen.
— Zehnder zu 2, a. Thurgau.
— Schaufelberger, dto. v. Wald.
Jgf. Balf zu 3, v. Bonfoll.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 25. Mai 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	4 %
Augsburg	—	—	4 %
Basel u. Zürich	—	—	5 %
Berlin u. Leipzig	—	—	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	4 %
Genua u. Turin	—	—	6 %
Genf	—	—	5 %
Hamburg	—	—	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25.40	—	6 "
Lyon u. Marseille	100	—	5 %
Mailand	—	—	6 %
Paris	100	—	5 %
St. Gallen	—	—	5 %
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5 %	31. December	101½	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Aktien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	415	417⅛
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	570	580
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267⅛	260	265
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	515	512½	515
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	545

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. C. Martin.

Steigerung.

Mittwoch den 5. Brachmonat nächstkünftig, von Nachmittags 2 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Pfleger der Jungfer Luise Suter, Tochter des kürzlich sel. verstorbenen Hrn. Rud. Suter, gew. Metzger und Oekonom in Aarau, nachbeschriebene Liegenschaften auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland in der Zelg, Gemeindsbezirk Suhr;
2. " " " " am gleichen Orte;
3. " eine Jucharte Ackerland, der „Hübelacker" genannt, im Gemeindsbezirk Aarau;
4. 1½ Jucharten Ackerland auf dem Suhrfeld;
5. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland beim Pulverhaus;
6. " eine Jucharte Ackerland am gleichen Ort;
7. " 1½ Jucharten Ackerland im Gemeindsbezirk Buchs, der „Bühlacker" genannt.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Friedrich Lienhardt, Schreinermeister, in Buchs statt. Ueber die sehr günstigen Steigerungsbedingungen ist der Unterschriebene zur Auskunftertheilung stets bereit.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Verhandlung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 23. Mai 1861.

270] **Emil Hagnauer.**

Eröffnung des Bades Blumenstein,

1½ Stunde von Thun.

Die kräftigst eisenhaltigen, seit alten Zeiten berühmten Bade-Quellen von Blumenstein bewähren sich durch ihre stärkend restaurirende und reorganisirende Wirkung besonders in folgenden Krankheitsprädispositionen, nämlich bei Blut- und Nervenschwäche, Blutmischungsfehler, Säfteverluste, Menstruationsleiden, Bleichsucht, Impotenz, Rückenmarksleiden, chronischen Rheumatismen 2c. 2c., und anerbieten in diesen Fällen trostreiche Hülfe.

Jede indizirte innerliche Medikation steht mit der Blumenstein Bade-Kur zur Disposition, sämmtliche in- und ausländische Mineralwasser, sowie Molken und Alpenziegenmilch sind stets frisch bei der Hand.

Die neuen Wirthe, **Herr Ramser und Frau,** Letztere bekanntlich eine ausgezeichnete Köchin, werden in ihrem neu reparirten Bade-Etablissement sich alle Mühe geben, als würdige Nachfolger des nun abgetretenen Hrn. Suchard sich das Zutrauen der Titl. Kurgäste zu erwerben.

Bade-Arzt: seit 32 Jahren **Dr. E. Howald von Thun.**

Fahrgelegenheit per Eisenbahn über Thun und per Post-Omnibus über Seftigen. Vormeldungen zu Abholung auf diesen Stationen per Bad-Fuhrwerk sind sehr erwünscht.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß für Bankobligationen von 3½ pCt. auf **vier pCt.** erhöht und werden demnach von heute an wieder Obligationentitel zu 4 pCt. herausgegeben, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, den 15. Mai 1861. **Der Bankdirektor:**

246] **Welti.**

Steigerung.

Ueber circa 170 Stück aus dem Stadtbach gehobene **fohrene Deichel,** von der bestandenen Brunnenleitung, wird **Samstags den 25. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in Abtheilungen gegen Baarzahlung Steigerung abgehalten. Dieselbe nimmt ihren Anfang bei dem Hause des Herren Henz, Hafner, und erstreckt sich dem Bache entlang bis zur Schwelle bei den Herren Herzog.

262] **Die Fondverwaltung Aarau.**

Jäger-Verein Aarau.

Da der beantragte Ausmarsch bis anhin nicht abgehalten werden konnte, so findet derselbe bei günstiger Witterung nächsten Sonntag statt. Munition ist vorher beim Präsidenten zu beziehen. Sammlungsort am Zollrain. Abmarsch Morgens 7 Uhr. Zu recht zahlreichem Eintreffen ladet ein

Aarau, 23. Mai 1861

265] **Der Vorstand.**

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 26. Mai

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

264] **M. Schmuziger**

Empfehlung.

Unterzeichneter, kürzlich wieder nach Hause zurückgekehrt, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in allen Arbeiten seines Berufes und wird sich bestreben, durch gute und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen. Seine Wohnung ist im Adelbändli, Nr. 172.

Gottlieb Brunhofer,

270] **Schneider.**

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er seine Wohnung geändert und nun in **Nro. 278.** an der Halden wohnt.

Aarau, 24. Mai 1861.

268] **Rudolf Ott, Kaminfeger.**

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. Mai 1861.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Artillerie-Verein.

Sitzung den 25. Mai, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Ryniker.

276] **Der Vorstand.**

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 26. Mai

im Binsenhof.

Dieselbe beginnt Nachmittags 2 Uhr, und ladet zu zahlreichem Besuch ein

274] **Ryniker,** Badwirth.

Pfand-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 28. Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann einige **hausräthliche Gegenstände,** wobei auch ein **Bournus, an öffentliche Steigerung gebracht.**

Aarau, 25. Mai 1861.

Der Pfändungsbeamte:

275] **M. Kieser.**

Im Victualien-Magazin von G. Angst an der Metzgergasse sind soeben angelangt:

Frische **Zuckererbsen,**
Kopfsalat,
Blumkohl,
Gurken,
Spargeln,
Frische **Kartoffeln,**
Sardellen in Oel,
Orangen,
Moutarde à l'Estragan,
" **de Bijon,**
Englische **Saucen**

nebst vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, die sich durch billige Preise und ausgezeichnete Qualität bestens empfehlen. [273

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er Wohnung und Werkstätte in das Haus des Hrn. Baumann, Schmied, an der Igelweide verlegt hat. Bei diesem Anlasse für das geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich fernerhin bestens

Aarau, 24. Mai 1861

Otto Schmuziger,
Spengler. [277

Bei Frau **Walther** auf der „Burg" sind schöne **Ruebkohl-, Kohl- und Blumenkohl-Setzlinge** zu haben.

Eine Person bestandenen Alters, die kochen, nähen und alle Hausgeschäfte besorgen, auch auf dem Land arbeiten kann, wünscht bald möglichst einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [271

Zu verkaufen:

Aller Arten **Setzlinge** bei Frau **Häßig** in der Schleife. [279

Eine Person, die in allen häuslichen und Landarbeiten bewandert, auch mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald möglichst einen Platz. — Nachzufragen in Nro. 56. dahier. [269

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 124. 27. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bern, 25. Mai. Der Bundesrath genehmigte das Gesetzesprojekt für einen Nachtrag zum Gesetz über paritätische Ehen mit Aufstellung eigener Gerichte und der Möglichkeit der Wiederverheirathung bei gänzlicher Scheidung. Er bewilligt Zollbefreiung für Liebesgaben von Glarus.

Die italienische Regierung hat Kommissäre zur Regelung der Grenzstreitigkeiten längs der tessinischen Grenze ernannt und mit den nöthigen Instruktionen versehen. An den Bundesrath gelangte davon Mittheilung durch den schweiz. Gesandten in Turin.

Der Bundesrath gewährt allen Liebesgaben, die vom Auslande her nach Glarus kommen, sofern die Bestimmung genügend angegeben ist, Zollfreiheit.

Aargau. Am Abend des 24. d. ertrank das 2½ jährige Mädchen des Bannwart Kröne in Liebegg und am Tag vorher in Brittnau das zweijährige Knäblein des Garnsiechters Erne in einem nahe beim Hause befindlichen Weiher.

— Bremgarten. Die den 23. d. abgehaltene Bürgerversammlung beschloß 1200 Fr. nach Glarus zu schicken; an Liebesgaben sind 1151 Fr. eingegangen.

— In Sarmenstorf verunglückte am 21. in der dasigen Neumühle der 17 Jahre alte Lehrknabe. Derselbe wurde von einem Riemen erfaßt und um den Wellbaum gewunden, wobei ihm der rechte Arm zweimal gebrochen wurde. Hätte nicht das Werk sofort gestellt werden können, so wäre um dessen Leben geschehen gewesen.

Bern. Als letzten Dienstag ein Knecht des Müllers Steiner den Klösterlistutz herabfuhr und hinten am Wagen die Mechanik dirigirte, sprang unversehens ein zweijähriges Büblein unter die Räder und wurde sofort todtgekarrt.

Zürich, 25. Mai. Der Regierungsrath hat folgende Wahlen getroffen: Zu einem ordentlichen Professor für allgemeine Geschichte an der Hochschule Hrn. Dr. Marx Büdinger aus Kassel, in Wien. — Zu einem Rektor am Gymnasium Hrn. Prof. Fäsi; zu einem Rektor an der Industrieschule Hrn. Prof. Zschetzsche; einem Direktor an der Thierarzneischule Hrn. Direktor Zangger; einem Mitglied der landwirthschaftlichen Kommission an die Stelle des Hrn. Oberst Fierz: Hrn. Prof. Landolt.

In Folge Ueberanstrengung, namentlich auch bei seinem Liebesdienste in Glarus, ist Hr. Bauherr Oberst Locher gefährlich erkrankt.

Solothurn. Der Schild, den die Regierung unlängst erworben, ist nach neuesten darüber angestellten Forschungen ohne Zweifel derjenige, den Karl der Kühne in den Burgunderkriegen getragen und der von den Eidgenossen als Burgunderbeute erobert wurde. Die knieende Figur ist unzweifelhaft Philipp von Burgund, der Vater Karl des Kühnen, von welchem der Schild erbsweise an Karl gelangt sein mag.

— Die Aktiengesellschaft zur Gründung der Spinnerei Emmenhof hat sich am 21. Mai konstituirt. Von 135 gezeichneten Aktien waren 120 vertreten. Der provisorische Verwaltungsrath wurde bestellt aus den HH. Landammann Vigier, Präsident, Baumeister Locher, Rieder, Fabrikant in Winterthur, Ten Brink aus den Niederlanden, Sulzer-Hirzel, Brunner-Oberle von Winterthur und Amtsschreiber von Arx von Olten. (Lbb.)

— Bärschwyl. Letzten Montag wurden wir durch ein furchtbares Doppelverbrechen tief erschüttert. Drei hiesige junge Leute tranken ein Glas Bier und verließen dann ohne Hader oder Wortwechsel das Wirthshaus. Auf dem Wege überfiel der Eine plötzlich die zwei Andern und brachte dem Einen derselben einen Messerstich in den Unterleib und starke Quetschwunden auf dem Rücken, dem Andern eine gefährliche Stichwunde in die Oberbauchgegend bei. Der erstere der Verletzten erlag kurz nachher unter unsäglichen Schmerzen seinen Wunden; der Zustand des zweiten Unglücklichen bietet wenig Hoffnung zur Genesung. Der als ein roher Bube bekannter Thäter ist flüchtig.

Basel. Der Hauptgedanke, welchen der Handwerker- und Gewerbeverein von Basel durch eine Reihe von Jahren verfolgte, — die Errichtung einer Gewerbehalle — scheint der Ausführung nahe gerückt zu sein. Die Hauptschwierigkeit war bisher, eine passende Oertlichkeit zu finden; nun ist diese gefunden in dem Rheinlagerhaus an der Schiffländе, das jetzt zum großen Theil leer steht. Eine vollständige Räumung wird ohne zu großen Verzug möglich, und die Regierung, in gerechter Würdigung gemeinnütziger Bestrebungen und der Vortheile, die sich ein bedeutender Theil des hiesigen Handwerkerstandes von einer Gewerbehalle verspricht, wird das Unternehmen in der Weise unterstützen und fördern, daß sie der zu bildenden Gesellschaft das Lokal auf längere Zeit und zu billigen und vortheilhaften Bedingungen überläßt.

In der Mitte der Stadt gelegen, nahe beim größten Verkehr und dennoch geschützt vor dessen Staub und Schmutz, große Räumlichkeiten enthaltend, die ohne bedeutende Kosten für den beabsichtigten Zweck können eingerichtet werden, scheint das Rheinlagerhaus wirklich allen oder doch den meisten Anforderungen an eine Gewerbehalle zu entsprechen. Die Kommission hat dies einstimmig anerkannt und auch der Handwerker- und Gewerbeverein, auf eine vorläufige Anzeige hin, seinen vollen Beifall ausgedrückt. Bei den vorzunehmenden Bauarbeiten werden jede unnütze Kosten vermieden, der Zweckdienlichkeit aber alle Rücksicht geschenkt und auch darauf Bedacht genommen, daß die Halle, will sie gedeihen, wohl zumeist vom schönern Theil der Bevölkerung besucht werden soll und muß, und daher ein einladendes helles und freundliches Aussehen nicht fehlen darf. So würde denn durch einen Cementguß über das bestehende Kieselpflaster des Parterre, durch Ueberziehen der Mauern durch Asphaltfilz und durch Erstellung eines Oberlichtes für Trockenheit, Licht und Luft gesorgt, während Glasthüren, eine neue bequeme Treppe, hübsch aufgeputzte Wände von Außen und Innen, neue Fenster, ein eleganter Anstrich den gerechten Ansprüchen des Publikums entgegenkommen und Gasbeleuchtung und Luftheizung die Halle auch des Abends und zur Winterszeit zum angenehmen Einkaufslokale machen werden. Die Kosten belaufen sich, laut Voranschlag, auf 25,000 Fr., und sollen durch Aktien zu Fr. 50 aufgebracht werden. Sobald 500 Aktien gezeichnet sind, betrachtet sich die Gesellschaft als konstituirt. Bereits sind gegen 200 Aktien gezeichnet und steht zu erwarten, daß noch manche Handwerker innert und außer den Grenzen des Vereins sich in ähnlicher Weise betheiligen werden. Nachher wird man wohl an die Zünfte gelangen und hofft von diesen traditionellen Trägern und Vertretern des Handwerks und Gewerbs, daß sie die Liste der Aktionäre nicht unansehnlich vermehren werden — endlich soll jeder gemeinnützige Mitbürger und Einwohner willkommen und freundlich eingeladen sein.

St. Gallen. Letzter Tage wurde eine von Ingenieur Gutknecht vorgeschlagene Wasserleitungsmethode geprüft, um nach derselben das Pfäferser Thermenwasser nach Ragatz zu leiten. Aus der Konstruk-

tion der Proberöhren zu schließen, verspricht diese Methode größte Solidität, was auch durch die hydraulische Probe vollständig konstatirt worden sei, und außerdem soll dieselbe Garantie bieten, daß das Wasser wärmer als bisher am Bestimmungsorte eintreffen würde.

Waadt. Die 10jährige Elisa Burdet, die beim Brand in Roche ihr Brüderchen rettete, erhielt vom Staatsrath eine Gratifikation von 60 Fr. Als der Pfarrer ihr das Ehrengeschenk überreichte, rief sie mit unbeschreiblicher Freude aus: Ich war noch glücklicher; zuerst trug ich den Bruder der sechs Monate alt ist und dann die dritthalbjährige Schwester hinaus.

— Die Kollekte von Yverdon für Glarus hat Fr. 2851 ergeben.

Neuenburg. Der Große Rath hat zu seinem Präsidenten mit 37 gegen 34 Stimmen den konservativen Kandidaten Hrn. de Perrot (gegenüber Hrn. Philippin) gewählt.

Der Große Rath von Neuenburg bewilligte einstimmig einen Kredit von Fr. 5000 für Glarus.

— Am 21. dieses Mts. starb in Neuenburg der allgemein geachtete Patriot Hr. Erhard Borel; er war im Jahr 1848 Mitglied der provisorischen Regierung, dann Präfekt von Neuenburg und Mitglied des Staatsrathes. Seit längerer Zeit vom öffentlichen Leben zurückgezogen, widmete er seine Thätigkeit der von ihm errichteten Papierfabrike in Serrieres.

Genf. Der Appellationsgerichtshof hat am 22. d. das Kassationsbegehren des Mörders Vary verworfen. — Am Mittwoch Morgen wurde der Grenzjäger Biery, ein Berner, leblos von der Straße aufgehoben. Im Begriffe, nach Meyrin, wo er stationirt war, zu gehen, sank er plötzlich vor dem Waisenhause nieder; alle Belebungsversuche blieben fruchtlos.

Ausland.

Italien. In Neapel ist auf den Lieutenant der Fregatte „Garibaldi", Bertelli, als er an Bord derselben stieg, eine Pistole abgefeuert worden; ein Insubordinationsfall, der in der italienischen Marine noch nicht vorkam. Ein Bourbonist wurde im St. Carlo Theater arretirt, als er eine Orsinibombe unter die Nationalgarde werfen wollte. In Rom entwickelt die französische Behörde nun große Thätigkeit gegen die Ränke der Legitimisten und bourbonischen Partei; es sind viele Verhaftungen vorgenommen und Papiere weggenommen worden.

— In Mailand herrscht Ruhe; es wurden 100 Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich. Der Moniteur bringt die Ernennung der HH. Br. Brenier und Sturm zu Senatoren. Eine Verordnung des Polizeipräfekten vertagt die Operationen des Freimaurerkonvents bis zum Oktober.

— In Frankreich soll die Telegraphentaxe im Innern eines jeden Departements und dessen benachbarten Departementern auf einen Franken und auf zwei Franken per einfache Depesche für ganz Frankreich herabgesetzt werden.

England. Der neue Census ergibt für Liverpool 65,999 Häuser und 445,740 Einwohner.

— Ueber den Zustand der Königin von England sind beunruhigende Gerüchte verbreitet. Der Tod ihrer Mutter, über deren bedenklichen Zustand die Aerzte bis zum letzten Augenblicke sie nicht aufgeklärt hatten, hat einen so ungewöhnlich tiefen und bleibenden Eindruck auf die Königin gemacht, daß vielleicht in kurzer Zeit ihr Gemüthszustand zu Verhandlungen im Parlament Anlaß geben werde.

— London, 22. Mai. In letzter Zeit sind wieder mehrere Boxereien tödtlich abgelaufen. So endete auch gestern ein Faustkampf bei Sheffield nach 1stündiger Arbeit mit dem Tode des einen Kämpfers. Beide waren junge Leute von etwa 18—20 Jahren. Der Preis war 1 Pfund Sterl.! Der Sieger, Holland mit Namen, entwischte mit Hülfe seiner Freunde, wurde aber schließlich doch erwischt und wird wohl 1—2 Jahre Gefängniß erhalten.

Auf der Eisenbahn zwischen Edinburg und Glasgow wird der Name der Anhaltstationen nun von dazu abgerichteten Papagayen ausgerufen; die Einrichtung hat sich so bewährt und es geschieht um so viel deutlicher als durch die Conducteure, daß die englischen Blätter die übrigen Eisenbahnverwaltungen zur Nachahmung auffordern.

Die Forts an der Einfahrt in den Medway sind mit 100pfündigen Armstrongkanonen armirt worden.

Deutschland. Es hat sich eine ziemliche Anzahl von preußischen Offizieren, darunter auch inaktive, mit dem Gesuche an den König gewendet, ihnen die Theilnahme an dem bevorstehenden Kriege in Amerika zu gestatten, zumal die politischen Verhältnisse in Europa sich friedlicher gestaltet hätten und es ihnen darum zu thun sei, eine praktische Ausbildung für den Krieg zu erwerben. In Berlin glaubt man, daß den Bittstellern, deren Zahl schon 80 betragen soll, wird willfahrt werden. Selbstverständlich werden sie in das Heer der Union treten.

— Am 30. April früh wurde zwischen Kesselsdorf und Wilsdruff im Königreich Sachsen ein zwanzigjähriger Schuhmachergesell todt aufgefunden. Bei der Obduction stellte sich heraus, daß derselbe erfroren war. Bei Kommotau in Böhmen erfror eine Nacht später ebenfalls ein Mann und am 6. Mai langte in Gratz der Triester Postzug wegen Schneewehungen am Karst verspätet an. Im Monat Mai Schneewehungen — auch eine schöne Gegend!

— G. Werner zum zoologischen Garten in Stuttgart hat dieser Tage wiederholt eine Mahlzeit gehalten, die so leicht von keinem Thierbändiger ihm nachgemacht wird. Er begab sich an den Bärenzwinger und speiste an gedeckter Tafel gemüthlich mit seinen zottigen Bewohnern. Fünf von den Bären waren seine Gäste, einer allein hätte hingereicht, einen Menschen zu tödten; allein die Thiere waren so zutraulich, als es Bären nur sein können, und der größte war der artigste.

— In Hamburg schwebt ein höchst amüsanter Proceß wegen Entschädigung für zwei abgeschnittene Haarlocken. Die näheren Umstände sind folgende: „Die Tochter eines dortigen Kaufmanns, der in ziemlich gedrückten Verhältnissen lebt, suchte als Schneiderin ihrer Familie einen Nebenerwerb zu verschaffen, und machte häufig Einkäufe in einem Modewaarengeschäfte der Altstadt. Ein dort angestellter Commis, der Sohn reicher Eltern, hat das Mädchen mehrmals im Scherz, ihm eine ihrer schönen Haarlocken zu schenken. Als sie Anfangs v. M. wieder in den Laden trat, machte er sich den Spaß, ihr mit der Scheere zu drohen und nach ihrem Haar zu schneiden. Unglücklicherweise — mindestens stellt der junge Mann die Sache so harmlos dar — gerieth die Scheere bei diesem Spiel wirklich dem Mädchen ins Haar und zwei große Locken fielen zur Erde. Der erzürnte Vater verlangt einen Schadenersatz von 1500 Mrk. Um die Sache, wo möglich in Güte beizulegen, erbot sich der Commis, welcher seinen Muthwillen ernstlich bereut, 400 Bco. Mrk. zu zahlen, aber vergebens, der Kaufmann bestand auf seiner Forderung, und so werden nun die Gerichte den Werth der Locken abzuschätzen haben.

— Aus der bayrischen Pfalz, 22. Mai. Am Pfingstmontag entstand zu Nußdorf zwischen dortigen jungen Leuten und Artilleristen aus dem nahen Landau ein blutiger Streit. Es gab auf beiden Seiten Verwundete in ziemlicher Anzahl und bereits ist wenigstens ein Todesfall constatirt, der eines Artilleristen.

Oesterreich. Auf welch' furchtbar niedriger Stufe geistiger Bildung das nach Glaubenseinheit dürstende Tyroler Volk steht, zeigt folgendes gräßliches Beispiel. Im Unter-Innthale ist vor Kurzem ein Mord an einem Mädchen verübt worden. Wie nun von dort berichtet wird, hat der Mörder der Anna Foidl auch den an dem Mädchen in Niederndorf bei Kufstein verübten Mord eingestanden. Nach der im Unterland herrschenden Meinung läge dieser Mordthat Aberglaube als Motiv zum Grunde. Der Mörder soll nämlich den Wahn gehabt haben, durch die in gewisser Weise vollzogene Ermordung dreier junger Mädchen sich unsichtbar machen zu können. Das Gericht hat inzwischen dafür gesorgt, daß er hierzu eines dritten Mordes nicht bedarf.

— Wien, 20. Mai. Aus Feldkirch wird telegraphisch gemeldet: Heute wurde von der Kanzel herab zur Unterzeichnung folgenden Aufrufs aufgefordert: „Wir wollen daß unsere Abgeordneten, denen wir die Wahrung der heiligsten Angelegenheiten des Landes zuversichtlich anvertraut haben, in ernster Würdigung der großen Gefahr, welche uns im Besitze unserer alten von den Vätern ererbten Rechte bedroht, sich bei seiner apostolischen Majestät eiligst und kräftigst dahin verwenden, daß dem Lande Vorarlberg die Glaubenseinheit erhalten werde und die Protestanten von der Ansässigmachung bei uns ausgeschlossen bleiben." In den Landgemeinden wird dieser Aufruf von Haus zu Haus zur Unterschrift getragen. Wann wird endlich die Regierung solchem Treiben dieser systematischen Aufwiegelung in einem Lande, wo Protestanten schon seit vielen Jahren ansässig sind, ein Ziel setzen?

Rußland. Aus Polen vom 23. wird berichtet: Die Gesetze wegen der Bauernemancipation sind erschienen: die Frohndienst sind vom nächsten Oktober an abgeschafft

Leichen-Anzeige.

Nro. 24.

Dienstag den 28. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Rychner, Hafnermeister, von Aarau; alt 64 Jahre, 5 Monate. — Leichabnahme: Obere Vorstadt Nro. 601.

Pfand-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 28. Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann einige **hausräthliche Gegenstände,** wobei auch ein **Bournus,** an öffentliche Steigerung gebracht.

Aarau, 25. Mai 1861.

Der Pfändungsbeamte:
275] **M. Kieser.**

Kaufsantrag:



Ein gut gelegenes **Wohnhaus** mit **Kaufladen** in hiesiger Stadt wird unter vortheilhaften Bedingungen zum Kaufe angeboten, worüber bereitwillig nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
267] **Rud. Lüscher,** Notar.

Auf Johanni kann eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die in Haus- und Feldarbeit bewandert ist, eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [279

Zum Verkauf:

In Nro. 53. dahier ein neues **Kinder-Chaischen.** [280

Es wird für eine kleine Haushaltung eine bestandene rechtschaffene Person, die gut Kochen und Nähen kann, als Dienstmagd gesucht. — Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung überflüßig. Auskunft wird in Nro. 222., 2ter Stock, ertheilt. [281

Eine Person, die pflanzen und kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [282

Im Victualien-Magazin von G. Angst an der Metzgergasse sind soeben angelangt:

Frische Zuckererbsen,
Kopfsalat,
Blumkohl,
Gurken,
Spargeln,
Frische Kartoffeln,
Sardellen in Oel,
Orangen,
Moutarde à l'Estragan,
„ **de Bijon,**
Englische **Saucen**

nebst vielen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln, die sich durch billige Preise und ausgezeichnete Qualität bestens empfehlen. [273

Eine Person bestandenen Alters, die kochen, nähen und alle Hausgeschäfte besorgen, auch auf dem Land arbeiten kann, wünscht bald möglichst einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [271

Zu verkaufen:

Aller Arten Setzlinge bei **Frau Häßig** in der Schleife. [278

Mühlegewerb-Verkauf.

Ein kleiner Mühlegewerb mit drei Mahlgängen und hinreichender Wasserkraft (Quellwasser), mit Wohnhaus, Scheune, Stallung und Remise, nebst 2 Gärten, 14 Jucharten des erträglichsten, schön gelegenenen Wieslandes wird zum Verkaufe angetragen.

Auf Verlangen wird auch sämmtliches Mobiliar mit in den Kauf gegeben, worunter u. A. genannt werden: 3 Kühe, 2 Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Schlitten und allen zur Betreibung eines solchen Gewerbes nöthigen Gegenständen.

Die Mühle erfreute sich bisanhin einer sehr großen Kundsame, welche auch auf einen neuen Besitzer bei gehöriger Betreibung übergehen wird.

Sämmtliche Kaufsobjekte liegen in der Nähe von St. Gallen, nur eine kleine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, und berechtigen durch ihre äußerst schöne und ergiebige Lage zu der Hoffnung, daß Kaufsliebhaber sich zahlreich einfinden werden.

Der Preis ist mit Rücksicht auf die Kaufsobjekte und des Ertrages ein sehr billiger und die Zahlungsbedingungen können sehr annehmbar g stellt werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen

Johs. Hohl,
283] **im Gries in Herisau.**

Steigerung.

Mittwoch den 5. Brachmonat nächstkünftig, von Nachmittags 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Pfleger der Jungfer Luise Suter, Tochter des kürzlich sel. verstorbenen Hrn. Rud. Suter, gew. Metzger und Oekonom in Aarau, nachbeschriebene Liegenschaften auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland in der Zelg, Gemeindsbezirk Suhr;
2. „ „ „ „ „ am gleichen Orte;
3. „ eine Jucharte Ackerland, der „Hübeliacker" genannt, im Gemeindsbezirk Aarau;
4. 1½ Jucharten Ackerland auf dem Suhrfeld;
5. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland beim Pulverhaus;
6. „ eine Jucharte Ackerland am gleichen Ort;
7. „ 1½ Jucharten Ackerland im Gemeindsbezirk Buchs, der „Bühlacker" genannt.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Friedrich Lienhardt, Schreinermeister, in Buchs statt. Ueber die sehr günstigen Steigerungsbedingungen ist oer Unterschriebene zur Auskunftertheilung stets bereit.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Verhandlung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 23. Mai 1861.

270] **Emil Hagnauer.**

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Ueber das dießjährige **Heu- und Emdgras ab circa 8½ Jucharten Mattland in Buchs** wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 30. dieß, Abends 7 Uhr,** in der **Pintenwirthschaft des Herrn F. Lienhard** daselbst eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichst einladet.

Aarau, den 21. Mai 1861.

257] **Rud. Lüscher,** Notar.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er Wohnung und Werkstätte in das Haus des Hrn. Baumann, Schmied, an der Igelweide verlegt hat. Bei diesem Anlasse für das geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich fernerhin bestens

Aarau, 24. Mai 1861

Otto Schmuziger,
Spengler. [277

Eine Person, die in allen häuslichen und Landarbeiten bewandert, auch mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald möglichst einen Platz. — Nachzufragen in Nro. 56. dahier. [269

Miethantrag:

Ein **Kaufladen** sammt **Wohnungsräumlichkeiten** in hiesiger Stadt wird zur Vermiethung angetragen. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Der Beauftragte:
266] **Rud. Lüscher,** Notar.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Mai 1861.

Storchen.
Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Erhard, dto. v. Zürich.
— Müller, Arzt v. Bern.
— Meier, Prt. v. Baden.
— Keller, Kfm. v. dto.
— Ritz, dto. v. Brugg.
— Pauli, d. o., Groß-Neuhausen
— Meier, dto. v. Zürich.
Fr. Stäudel m. Sohn, v. dto.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Keller, Kfm. v. Baden.
— Hederle, dto. v. Bruchsal.
— Heermann, dto. v. Frankfurt.
— Piquerez, Kfm. v. Belfort.
— Prevot, dto.

Löwen.
Hr. Brugger, Justizrath, Weimar
— Reinhardt, Auditor v. dto.
— Beyer, Kfm. v. Nürnberg.
— Frei, Bezirksamtm., Zurzach.
— Berrcher, Part. v. dto.
— Kummer, Regt., Alberdrunn.
— Bachmann, dto., Neuenburg.
— Vogel, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Simendinger, v. Ennbeuren.
— Köhrer, Schrein. Dornstetten.
— Grimm, Schneider, Müligen.
— Kupper, Part. v. Luzern.
— Mettler, Schmied, Schwyz.
Frau Blaser, v. Madiswyl.
11 Wallfahrer, a. Elsaß.

Wildenmann.
Frau Widler, v. Aarau.
Madml. Ocante, v. Paris.

Krone.
Hr. Fischer m. Ktsch., Rheinfelden

Rößli.
Hr. Köln m. Kutsch., Ngt., Basel.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Isendor, dto. v. Fröhlich.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Lienhard, dto. v. Suhr.
— Weber, dto. v. Montzau.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Berger, Buchdd., Bischweiler.
— Berwir, Schneider, Tufis.
— Hammer, Müller, Malters

Oertliches. (Einsdg.) Dem Vernehmen nach lebt ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft im Glauben, daß für die Brandbeschädigten von Glarus noch eine Steuersammlung von Haus zu Haus angeordnet werde. Wir können aber aus zuverläßiger Quelle melden, daß dies nicht der Fall sein wird. Der Aufruf des h. Regierungsrathes bezog sich nämlich nur auf solche Gemeinden, in denen nicht schon vor Erlaß desselben Anstalten zur Unterstützung der Schwerheimgesuchten getroffen worden waren. Nachdem die hiesigen Einwohner sich bei dem Liebeswerke in wirklich erfreulicher Weise betheiligt hatten, glaubte daher die Ortsbehörde, von weitern Schritten absehen zu dürfen. — Dagegen nimmt die Gemeindekanzlei auch jetzt noch Gaben in Geld und Effekten entgegen, so daß Jedermann Gelegenheit geboten ist, nachträglich sein Schärflein zur Milderung des großen Unglücks auf den Altar der Bruderliebe zu legen. — Bis heute betragen die Gaben in baarem Gelde Fr. 10,522. 90.

Taufen in Aarau vom 26. Mai.

Carl Hermann, Söhnlein von Sebastian Merz, Amtsschreiber von Menziken.

Jakob Fridrich, Söhnlein von Jakob Weber. Dachdecker von Menziken.

Handel und Gewerbe.

Basel, 24. April. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 34 Fr. 77 Rp., Abschlag 02 Rp. Stehen geblieben 493 Doppelztr. Dazu angekommen 264 Dpelztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 311 Dpelztr. Blieben stehen 446 Dpelztr.

München, 25. Mai. Waizen 17 kr. Aufschlag, Roggen 12 kr. Aufschlag, Gerste 17 kr. Aufschlag, Haber 06 kr. Aufschlag.

Lindau, 25. Mai. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8472 Scheffel; die neue Zufuhr 3750 Sch.; Verkauf 4049 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 14 kr. bis 24 fl. 07 kr.; Aufschlag 33 kr. Kern fl. 22. 53 bis fl. 23. 51; Aufschlag 48 kr. Roggen 16 fl. 24 kr. bis 17 fl. 04 kr.; Abschlag 37 kr. Gerste 13 fl. bis 14 fl. 30 kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 9 fl. 36 kr.; Abschlag 24 kr.

Augsburg, 26. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 2763 Sch., wovon 2686 Sch. verkauft und 74 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 58 kr. (gestiegen um 11 kr.), Korn fl. 21. 09 (gefallen um 0 fl. 08 kr.), Roggen fl. 15. 12 (gefallen um 32 kr.), Gerste fl. 13. 42 kr. (gefallen um 09 kr.), Haber fl. 7. 37 kr. (gestiegen um 07 kr.). Umsatzsumme fl. 45,484. 06 kr.

Pariser-Börse. 25. Mai. 3 % Rente 69. 10, 4½ % Rente 96. 25, Credit mobilier 708, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 25. Mai. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 25. Mai. 5 % Staatsschuldschein 68. 60, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 788. —. Kredit Mobilier 178. 75.

Wechselkurs. 25. Mai. London 139. —. Paris 55. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″09,8‴	26″09,5‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

26. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,7‴	26″11,3‴
Thermometer	+ 7	+ 22	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	h	—	h

Bei Frau **Walther** auf der „Burg" sind schöne **Rueblkohl-, Kohl- und Blumenkohl-Setzlinge** zu haben.

Spazierstöcke, Fahr- & Reitpeitschen

in neuer großer Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Schmidt, Sattler.** [261

Kurort Tarasp im Unter-Engadin.

Eröffnung der Saison 1. Juni.

Der rühmlichst bekannte Kurort **Tarasp** mit seinen **Salzwasserquellen** wird auf **1. Juni** l. J. wieder eröffnet.

Diese Quellen gehören zu den kräftigsten alkalisch-muriatischen Wassern, wie die chemischen Analysen von Löwig, Casselmann, von Planta-Reichenau darthun. — In seinem großen Werke (Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's) äußert sich der berühmte Badeschriftsteller Osann in Berlin in folgender Weise: „Hiernach ist das Mineralwasser zu Tarasp eines der wichtigsten und arzneikräftigsten der Schweiz, mit dem sich selbst die bedeutendsten Natronsäuerlinge und Bitterwasser nicht messen können; denn weder der Sprudel in Karlsbad, noch der Marienbader-Kreuzbrunnen, noch die Franzens Salzquelle bei Eger, noch Bilin lassen sich damit vergleichen, und auch die Bittersalzquellen von Saidschütz, Sedlitz und andere, die man öfters mit Tarasp zusammengestellt hat, ermangeln durchaus der Alkalität dieser letztern Heilquelle."

In gleich empfehlendem Sinne sprechen die medizinischen Gutachten verschiedener Aerzte von bekanntem Rufe, von Ebel, Schönlein, Kaiser, Lebert, Meyer-Ahrens u. A.

Das Tarasper-Mineralwasser wirkt auflösend, gelind erregend und abführend; es bethätiget die Absonderungen der Leber, des Magen- und Darmkanals, der Nieren und der Haut; es ist besonders hülfreich bei den verschiedenen Formen des chronischen Magenkatarrhs, bei Magenkrämpfen, Magensäure, langsamer Verdauung und habitueller Stuhlverstopfung; bei Störungen im Pfortadersystem, Gelbsucht, Gallensteinen, Hämorrhoiden; ferner bei allgemeiner Fettsucht, bei Skrophelkrankheit und Drüsenanschwellungen, bei Sand- und Griesbildung in der Harnblase, sowie bei chronischen Kongestivzuständen des Uterus und der Ovarien u. s. w.

Verbesserte Posteinrichtungen, namentlich aber der Umstand, daß die ausgezeichnete Kunststraße durch das Ober- und Unter-Engadin diesen Sommer noch bis Schuls führen wird, beseitigen die frühern Klagen über mangelhafte Kommunikationsmittel und machen für die Zukunft Tarasp in Folge der Eisenbahnen nach Chur, nach Innsbruck, nach Botzen und von Mailand nach Como den Kuranden leicht zugänglich.

Die Versendung des sorgfältig gefaßten Wassers geschieht von Chur aus in Kisten von 32 Flaschen zum Preise von Fr. 19. 50.

Briefe und Gelder franko.

Bestellungen nehmen entgegen

die Herren **Masuer & Braun** in **Chur,**

denen das Generaldepot übertragen ist.

In **Baden:** Hr. **Th. Bertschinger.**

252] „ **Lenzburg:** „ Apoth. **Roder.**

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 18. Mai 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Suter, Rudolf sel., gew. Metzger und Fuhrmann, von Seon, in Aarau wohnhaft gew., Erblasser. Eingabe 29. Juni, Gemeindeschreiberei Aarau.

Bremgarten. Gebr. Franz Joseph und Karl Stöckli, Fuhrhalter, von Tägerig. Eingabe 20. Juni, Gerichtskanzlei Bremgarten.

Lenzburg. Marti, Johannes, Druckers, Zimmermann, von Othmarsingen, bevormundet. Eingabe 20. Juni, Gerichtskanzlei Lenzburg.

Muri. Burkart, Anton, Schneider, genannt Stafflers, von Waltenschwyl, abwesend. Eingabe 26. Juni, Gemeinderath Waltenschwyl.

Benezium inventarii.

Bremgarten. Epprecht, Heinrich, Mechaniker, von Affoltern am Albis, Kt. Zürich, in Bremgarten wohnh. gew.; Schmid, Martin, alt Weibel, von Niederwyl; Lüthi geb. Seiler, Wittwe Verena, Ehefrau d. Martin Lüthi, Sattlers, von Wohlen, in Bülisacker wohnhaft gew.; Meier, Joseph, Badjoggs, v. Jonen; Meier, geb. Huber, Wittwe Katharina, Ehefrau des Jos. Meier, Badjoggs, v. Jonen; Hagenbuch geb. Huber, Wittwe Elisabetha, Schreiners, v. Oberlunkhofen. Eingabe aller 20. Juni, Gemeinderathskanzleien Bremgarten, Niederwyl, Wohlen, Jonen und Oberlunkhofen.

Kulm. Merz, Jakob, gew. Amtsschreiber, in Unterkulm. Eing. 6. Juli, Gerichtsktzl. Kulm.

Lenzburg. Richner, Johannes, gewes. Friedensrichterstatthalter, von Rupperswyl, Erblasser; Stauffer, Jakob, Indiennedrucker, von Birrwyl, bei Leben in Rupperswyl wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 20. Juni, Gemeindschreiberei Rupperswyl.

Zurzach. Vetter, Benjamin sel., von Hettenschwyl, in Jüppen, Gemd. Full-Reuenthal. Eingabe 27. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Lehner, Anna, geb. Stirnemann, Wittwe d. sel. Rud. Lehner, Holtenkaspars, v. Gränichen, vermögenslos. Eingabe 29. Juni.

Baden. Ziegler, Jungfer Susanna, v. Veltheim, wohnh. in Gebenstorf; Heimgartner, Kaspar, Schmied, v. Fislisbach; Huser, Bernhard Leonz, Ziegler, von Wettingen; Mäder, Damian, Maurer, von Baden. Eing. 27. Juni.

Bremgarten. Mattmann, Xaver, v. Klein-Wangen, Kts. Luzern, als Knecht in Unterlunkhofen wohnhaft, vermögenslos; Scheibli, Jakob, Heinrichs, ab Bötzberg, als Taglöhner in Bremgarten wohnh. gew., ausgetreten u. vermögenslos; Bruggißer, Franz, Schuster, von Wohlen, vermögenslos.

Rheinfelden. Schaffner, Joseph, v. Hornußen, Einsaß in Möhlin, vermögensl. Eingabe 25. Juni.

Zofingen. Plüß, Jakob, Gottliebs sel., Krämer, von Ryken; Müller, Friedrich, Stockhausen, v. Ryken, wohnhaft am Vorholz daselbst.

Rehabilitationen.

Baden. Eichler, Johann, Wagner, von Oberrohrdorf; Birchmeier, Bernharda, Frau des Ziegler Michael Birchmeier, v. Würenlingen; Steiner, Johann, Müseggers, von Wettingen.

Muri. Kretz, Michael, von Werdt.

Zofingen. Leuenberger, Jakob, Andreas und Johannes, Jakobs sel. Söhne, Steinbrecher, von Wittwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Hunzenschwyl. Anmeldung bis 21. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Druck und Verlag von F. O. Martin in Aarau.

Dienstag. № 125. 28. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die neueste Klosterverhandlung im Großen Rathe von Freiburg.

In seiner Sitzung vom 20. d. hat der Große Rath von Freiburg mit 36 gegen 35 Stimmen grundsätzlich die Wiederherstellung des Karthäuserklosters beschlossen und den Staatsrath mit der Ausarbeitung eines Ausführungsbeschlusses beauftragt.

Die Verhandlung war eine gewichtige, und es verdient daher der Kern derselben allgemein bekannt zu werden.

Verlesen wurden die Bittschrift der Karthäuser, welche unter Berufung auf die Grundsätze des Glaubens und der Religion, ihre Wiederherstellung und die Rückgabe ihrer noch übrigen Güter verlangten, eine solche ihres alten Vorstehers, ferner ein Brief des päbstlichen Geschäftsträgers, und sodann der Bericht des Staatsrathes. Hernach ergriff Großrathspräsident Wuilleret als Berichterstatter das Wort, um sich über die Angelegenheit des Ausführlichsten zu verbreiten. Er sprach im Wesentlichen: „Die radikale Regierung hat durch Aufhebung der Klöster, so lange der Ruhm und die Erbauung des Kantons, die Volksabneigung gegen sich verhundertfacht. Denn das Volk betrachtete nunmehr die Mitglieder als religionsfeindliche Männer, und bei der Erneuerung des Großen Rathes berief es dann religiöse, um die begangenen großen Ungerechtigkeiten gut zu machen. Der Staatsrath wurde beauftragt, mit dem hl. Stuhle zu unterhandeln, und es kam nach vielen Schwierigkeiten eine Zusammenkunft in Luzern zu Stande. Hier zeigte es sich aber, daß der Vertreter des Pabstes nicht die Sendung hatte, etwas abzuschließen, wohl aber den ausdrücklichen Wunsch Sr. Heiligkeit auf Wiederherstellung der Karthäuser mitzutheilen, so daß er betreffend die Güter dieses Ordens in gar keine Besprechung eintrat. Der Staatsrath nun glaubt nicht darauf eingehen zu sollen, weil nicht ein einzelner Punkt, sondern die ganze Frage zur Erledigung kommen soll.

Der Bittschriftenausschuß hat indeß das Begehren des Reiflichsten geprüft, und ist zu dem Ergebnisse gekommen: es sei vortheilhaft, gerecht, ja nothwendig, demselben zu entsprechen. Die Genossenschaft der Karthäuser bestand schon als moralische Person, ehe der Kanton Freiburg; sie konnte nicht aufgehoben werden, außer in Folge wichtiger Beweggründe und nach Verständigung mit der geistlichen Behörde. Nun aber ist sie ohne Beweggründe aufgehoben und ihrer Güter einfach beraubt worden. Dieses Unrecht muß gut gemacht werden; man muß die Grundlage der Gesellschaften nicht verletzen lassen.

Die letzten 20 Jahre haben bewiesen, daß das Beispiel der von der Regierung begangenen Ungerechtigkeiten Folgen hatte. 1848 fand sich die bürgerliche Gesellschaft am Rande des Abgrundes; sie hat sich wieder erhoben und die Pflicht erkannt, die Freiheiten und Rechte der katholischen Kirche zu gewährleisten. Unsere Stellung ist schwierig; die Mehrheit der Eidgenossenschaft ist protestantisch, und die staatliche Mehrheit, welche am Ruder ist, denkt feindlich gegen die Klöster. Wir betrachten aber die Maßregel nur als eine gutmachende, die keinerlei Empfindlichkeiten veranlassen kann. Es handelt sich um eine friedfertige Genossenschaft, welche Gott ihre Bitten darbringt für die bürgerliche Gesellschaft und das Beispiel der Selbstverleugnung und der Ausübung der evangelischen Tugenden gibt. Wenn wir eine Klostergemeinde herstellen müssen, so ist es jene der Karthäuser, die am wenigsten Befürchtungen erregt. Anerkanntermaßen versöhnen Menschen des Gebetes und eines strengen Lebens die göttliche Gerechtigkeit mit der bürgerlichen Gesellschaft. Der Opfer- und Bußgeist ist innigst mit dem Geiste der katholischen Kirche verbunden. Es hat denn auch der hl. Stuhl die Wiederherstellung verlangt, und sobald dieser es verlangt, ist es für uns eine Pflicht, uns zu unterziehen."

Im Namen des Staatsraths wies Heinrich Schaller nach, daß die Verzögerung nicht auf Rechnung desselben zu legen sei. Sehr leidenschaftlich sprach Hr. Charles: „Die Aufhebung war eine Ungerechtigkeit, eine Gewaltthat. Niemand war darüber mehr entrüstet, als ich. Ich liebte die Klöster mit angestammter Liebe." Nichts destoweniger meinte er, mit der Wiederherstellung von Klöstern habe es keine Eile; man habe noch ungleich wichtigere Aufgaben. Und gesetzt, sie wären hergestellt, so frage es sich, woher heute neue Mitglieder nehmen. Der Geschmack der Zeit sei auf Anderes gerichtet. Und wie, wenn ein neuer Sturm komme? Werden dann die Mönche nicht neuerdings über Bord geworfen? Wer sich also noch durch Gelübde binden wolle? Zudem habe man für einstweilen schon genug gethan, wenn man wieder das ganze Schulwesen in geistliche Hände gelegt habe; denn bei allzu kühnem Vorgehen könnte man der konservativen Partei der Schweiz nur schaden und den Bund zur Vereinheitlichung des Unterrichtswesens treiben.

Im gleichen Sinne sprach Vonderweid, dem zudem die noch übrigen Güter nicht mehr hinreichend schienen zum Unterhalte. Wäre es am Ende nicht besser, ein unnützes Kloster durch St. Johanns-Brüder für die Irren zu ersetzen? Schon bezeichnet man in der Schweiz unser Auftreten als das Zeichen einer Rückwärtsbewegung; hüte man sich! Mäßigung allein kann dem Kanton sein Glück erhalten. Wiederhergestellt werden die Klöster wieder nur dazu dienen, die Kosten der ersten besten Umwälzung zu bezahlen. Nach der Bundesverfassung dürfen wir keine diplomatischen Verbindungen mit dem Ausland anknüpfen, selbst nicht mit Rom; thun wir es dennoch, so wird man uns alle Unabhängigkeit nehmen. Wir sind auch kein katholischer Staat mehr, wir sind ein gemischter, und so wird die Kirche dem Staate nicht eine Genossenschaft aufzwingen.

Aehnlich Mauron. Dagegen im Sinne Wuillerets ein anderer Staatsrath: Vaillant, dem sich dann auch hernach Schaller anschloß, ferner Kolly, Cardinaux. Julian Schaller dagegen sprach getreu den Grundsätzen, die er als Haupt der freisinnigen Regierung befolgt hatte. „Von Jugend auf hatte ich einen unauslöschlichen Eckel vor den Mönchen." Wir bemerkten schon, daß der Antrag auf sofortige Wiederherstellung siegte.

Eidgenossenschaft.

Die Heimkehr der Veteranen aus Gaeta verdient eine nähere Beleuchtung. Wie sie erzählen, fragte man in Gaeta, wohin sie seiner Zeit von Neapel translocirt worden waren, Jeden an: ob er freiwillig in seine Heimath zurückkehren wolle? Die Freiwilligenzahl wurde dann aber nicht genügend erfunden und so kam die piemontesische Ordre, daß alle Veteranen unter 50 Jahren mit Ausnahme der eigentlichen Invaliden, abreisen müssen. Alsbald wurden dieselben auch eingeschifft. Von den vielen Ehe- und Familienverhältnissen wurde keine Notiz genommen. Die Väter, die in Gaeta ohnehin eine schlechte Veteranen-Herberge gefunden, reisten unter den Augen der wehklagenden Weiber und Kinder ab. Diese sind nun dem Schicksale preisgegeben. Die übrigen Veteranen sollen dagegen nach Neapel transportirt und dem Invalidenkorps einverleibt worden sein.

Letzten Donnerstag rückten fünf reduzirte Infanteriebataillone in die Centralschule in Thun ein, womit der gegenwärtige Bestand derselben 2370 Mann beträgt. Die Truppen sind in zwei Brigaden getheilt, wovon die eine auf der Allmend in Baracken und Zelten lagert und die andere kasernirt ist. Die erste Brigade, unter dem Kommando des Hrn. Oberst Schärz, welche das Lager bezogen hat, besteht aus der Scharfschützen-Kompagnie Nr. 15 (Aargau), den Infanterie-Bataillonen Nr. 24 (Luzern), No. 20 (Genf), No. 80 (Baselstadt). Die zweite Brigade, unter dem Kommando des Hrn. Oberst Brändli, ist zusammengesetzt aus der Scharfschützenkompagnie No. 17 (Neuenburg), den Infanterie-Bataillonen No. 45 (Waadt) No. 69 (Bern). Am Samstage rücken ferner ein: die Kavalleriekompagnien Nr. 15 und 17 (Waadt), die Guidenkompagnie No. 4 (Baselland), die Parkkompagnie No. 37 (Luzern), und es wird dann die Centralschule ihren vollen Bestand von cirka 2650 Mann haben.

Aargau. Zu der gestern abgehaltenen 50jährigen Gedenkfeier der Culturgesellschaft hatten sich über 300 Theilnehmer aus den verschiedenen Bezirken des Kantons eingefunden. Auch eine Abordnung der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft aus Zürich, die HH. Pfr. Spiri und Pfr. Kälin waren anwesend. Nach 9 Uhr zogen die Mitglieder vom Regierungsgebäude aus, die Blechmusikgesellschaft der Stadt an der Spitze, zu den Verhandlungen in die Kirche, welche der Präsident des festgebenden Vereins, Herr Billo-Ehrsam, durch eine Begrüßungsrede einleitete.

Hierauf beleuchteten drei Mitglieder aus den drei verschiedenen Gebieten, aus denen der Kanton Aargau ursprünglich zusammengesetzt ist, Jeder vom Standpunkte seines Landestheiles aus die Cultur-Entwicklung und die Beziehung derselben zum Gesammtkanton, und zwar zuerst Herr Med. Dr. Urech von Königsfelden, für den altbernischen Kantonstheil. Wir werden in einer spätern Nummer auf diese treffliche Arbeit zurückkommen, die schließlich dem Aargau zu seinen neuen Schöpfungen noch diejenige der Erstellung einer höhern Erziehungsanstalt für Töchter gesellen möchte.

Nicht minder anziehend und durchgreifend war das Referat des Repräsentanten für Freiamt und Grafschaft Baden, Herr alt Reg.-Rath Suter, der u. A. berührte, wie die Kirche von Aarau der passendste Ort zu Abhaltung dieser Feier, denn sie sei ein sprechendes Zeugniß der Duldung und Anerkennung beider Confessionen, — Katholik und Protestant feiern schon seit einer Reihe von Jahren und auch in Zeiten, wo die Wogen confessionellen Zwistes in andern Landestheilen fast über Bord schlugen, ruhig und friedlich ihren Gottesdienst im gleichen Gotteshaus. Als Hr. Suter auch der kürzlich in den Räumen des Klosters Muri eröffneten landwirthschaftlichen Schule lobend erwähnte, berührte er, daß dem Kanton noch eine Aufgabe, nämlich die Erstellung einer Forstschule bleibe.

Für das Frickthal referirte ebenfalls in ausgezeichnetem Vortrage Herr Pfarrer Schröter von Rheinfelden; er wies nach, daß die freisinnige Haltung des Aargaus, namentlich während den Wirren in den Vierziger Jahren sehr viel dem Frickthal zu verdanken sei, wo der Geist Joseph II. Wurzel gefaßt und schöne Früchte der Toleranz und Duldsamkeit bringe.

Herr Landammann Keller erstattete der Gesellschaft für die vielfachen gemeinnützigen Werke, die schon von ihr ausgegegangen und angestrebt wurden, und welcher er jetzt speziell erwähnt, den Dank des Regierungsrathes.

Hr. Pfarrer Spiri brachte in herzlicher Weise den Gruß der gemeinnützigen Gesellschaft von Zürich, als einer Schwester der Culturgesellschaft und ermunterte zu neuem Wirken, das 50jährige Jubiläum als den Geburtstag einer neuen Zeitepoche ansehend.

Noch waren einige speziell auf die periodische Jahresversammlung fallende Geschäfte kurz zu erledigen und dann begab sich der Zug auf das anmuthige Schanzmätteli, um bei der herrlichen Witterung im Freien das von vielen Toasten gewürzte Mittagsmahl zu halten. Theilnehmer und Gäste waren einstimmig, daß es eine recht erhebende und gelungene Feier war.

Die übliche Tischsammlung fällt dies Jahr, wie begreiflich, den Glarnern zu.

— Die Gemeinde Kölliken hat 600 Fr. für Glarus gesteuert. Küttigen 404 Fr.

Bern. (Corr. vom 27.) Der Große Rath hat heute seine Sitzung mit Bewilligung einer Unterstützung von 30,000 Fr. an die brandbeschädigten Glarner begonnen.

Zürich, 27. Herr J. J. Locher-Oeri, geboren 1806, Baumeister, Stadtrath und Bauherr, Oberst im eidgen. Genietab, Waffenkommandant des Geniekorps, Oberfeuerkommandant und Kommandant des städtischen Baukorps, ein Mann, der sich durch Intelligenz und rastlose Thätigkeit zu einer beneidenswerthen Stellung emporgeschwungen, ist diese Nacht dem Schleimfieber, welches ihn vor wenig Tagen ergriffen, erlegen. Zürich verliert in ihm einen trefflichen Bürger, seine Familie einen musterhaften Gatten und Vater. (N. Z. Z.)

— In der „Neuen Zürcher Ztg." ist eine Erklärung von Hrn. Prof. Bolley, Rektor des Polytechnikums, erschienen, als Antwort und Berichtigung auf den Korrespondenzartikel im Genfer-Journal. Mit Bezug auf die behauptete „Duellwuth" sagt die Erklärung:

„Alles, was über die „Duellwuth", die in Zürich geherrscht haben soll, schriftlich oder mündlich herumgeboten wird, gehört in die Sphäre der ungreifbaren Gerüchte. Ich habe es niemals unternommen, das als geradezu unwahr zu erklären, was als notorisch bezeichnet wird, aber ich habe einerseits die Ueberzeugung, daß das Gerücht sich großer Uebertreibungen schuldig machte, und daß Derartiges hier viel weniger geschieht als anderwärts, und anderseits habe ich die wiederholte Erfahrung gemacht, daß Niemand unter den geschäftigen oder müßigen Trägern dieser Gerüchte, bei ernstlicher Aufforderung, zu dem Gesagten stehen will.

St. Gallen. Der Wahlkreis Altstätten hat gestern für die 4 ablehnenden conservativen Protestanten 4 Liberale in den Großen Rath gewählt. Die beiden Partheien werden sich nun so ziemlich die Waage halten.

— Rorschach, 27. Der Ludwig fängt an zu steigen, er ist nur noch circa 15 Fuß unter dem Wasserspiegel.

Wallis. Sitten, 26. Gestern hat der Gr. Rath den gesammten Rg.-Rath bestätigt. Präsident des Staatsraths: Allet; Vicepräsident: Luder, Mitglieder: Riedmatten, de Sepibus, Debons. Appellationsgericht bestätiget.

Luzern. Beim Scharfschützenfest in Ruswil wurde, am 22. Mittags 12 Uhr, nach Abgabe des Signals zur Ruhe, ein Zeiger durch einen unglücklichen Schuß durch den Unterleib geschossen. Man zweifelt an dem Aufkommen des Verunglückten.

Glarus. Hr. alt Landammann Dietrich Schindler von Mollis, seit 20 Jahren in Zürich domizilirt, steht in den Vorderreihen derer, die uns in unserer großen Landeskalamität zu Hülfe springen. Nachdem er sich zur Bestreitung der ersten Nothbedürfnisse mit einer schönen Gabe bei dem zürcherischen Hülfskomite betheiliget, hat er der h. Standeskommission mit Zuschrift vom 22. Mai 10,000 Fr. übermacht und zwar zu dem Zwecke: „daß ⅔ derselben an den — der armen Klasse der Bevölkerung, welche sich ohne Zweifel einer reichlichen Unterstützung zu erfreuen haben wird — zunächst anstoßenden aber vielleicht am hartesten betroffenen kleinern Mittelstand unter den Brandbeschädigten gelangen möchten, die andern ⅓ dagegen an den Landseckel, deßwegen, weil derselbe, von allen Seiten in Anspruch genommen, für eine lange Reihe von Jahren genöthigt sein wird, den Steuerpflichtigen im ganzen Lande schwere Opfer aufzuerlegen und sie so als Mitleidende mir auch einer etwelchen Berücksichtigung werth erscheinen." — Die Zuschrift des ehemaligen Kantons-Landammanns schließt mit folgendem Worte der Aufmunterung: „So schwierig es sein wird, allen Wünschen des Augenblickes gerecht zu werden, und so viel Mühe und Sorge erforderlich sein wird, auf den Trümmern einen Neubau aufzuführen, so hege ich doch zu der den Glarnern eigenthümlichen Spannkraft und Ausdauer das Vertrauen, daß es den vielen Bemühungen

von Volk und Obrigkeit, unterstützt von der materiellen und moralischen Hülfe unserer treuen Landsleute und auswärtigen Wohlthäter mit Gottes Seegen gelingen wird, die schweren Tage der Prüfung würdig zu bestehen und daß aus ihnen mit den Bedingungen der äußern Wohlfahrt auch reiche Früchte des innern Lebens hervorgehen werden." (N.Gl.Z.)

— Der rühmlich bekannte Maler Paul Deschwanden aus Unterwalden hatte s. Z. einige Gemälde für die Kirche in Glarus geliefert. Diese sind nun ebenfalls zu Asche und Staub geworden. Hr. Deschwanden hat aber bereits dem Hülfskomite angezeigt, daß er bereit sei, ein großes kirchlich-religiöses Gemälde für die neue Kirche zu Glarus als patriotische Gabe zu liefern.

— Die Schweizer in Wien hatten eine Gabe von 700 Fr. als Ehrengabe für das eidg. Freischießen zusammengelegt. Auf die Nachricht von der Katastrophe in Glarus beschlossen sie aber, dieselbe den Brandbeschädigten in Glarus zukommen zu lassen.

— Bis Samstag Nachmittag war bei dem Hülfskomite eingegangen 470,000 Fr.

Die in London gesammelten Substriptionen beliefen sich am 23. d. bereits auf ungefähr 400 Pfd. oder 10,000 Fr. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Baden hat 1000 Fr. für die Brandbeschädigten angewiesen und die Großherzogin ihrerseits 200 Fr. beigelegt. — Vivis hat den Glarnern über 8000 Fr. in Geld geschickt und bereitet eine Sendung von Wein vor, um die Arbeiter auf der Brandstätte zu erquicken. — Bremen hat schon 3800 Fr. eingesandt. — Aus Paris sind durch Hrn. Kern wieder 6000 Fr. angelangt. — Von Schweizern in Mailand 2330 F., von Nichtschweizern daselbst 670 Fr. — Von den Schweizern in Manchester 1518 Fr. — Von Hrn. H. Moser in Schaffhausen 500 Fr. — Aus Bologna 627 F.

Genf. Der Große Rath hat am 24. d. das Begnadigungsgesuch Vary's mit 61 gegen 15 Stimmen verworfen. Am 25. Morgens früh fand schon die Hinrichtung statt, welche durch einen Zufall in entsetzender Weise ausfiel. Das Richtbeil fuhr nämlich zu früh herunter und spaltete dem Delinquenten das Haupt vom Scheitel bis zum Nacken, so daß so zu sagen das ganze Gesicht am Rumpfe hängen blieb.

Ausland.

Amerika. Nach einer Correspondenz der „Newyorker Staats-Ztg." aus Friedrichsburg vom 16. April sind die dortigen Zustände sehr traurig. Die ganze Umgegend ist von den Indianern bedroht. „Anhaltende Dürre" heißt es in dem Brief, bringt uns fast zur Verzweiflung, Alles vertrocknet, selbst das Unkraut, das dem Farmer zur Plage früher nur zu sehr wucherte, wächst nicht; kommt nicht bald tüchtig Regen, so wird die Waizenernte wenig oder nichts bringen. Ich sowohl als viele Andere, wünschten nicht in unsern alten Tagen das Land zu verlassen, aber wenn nicht bald eine Aenderung zum Besseren eintritt, so machen wir fort von hier, entweder nach Mittel-Amerika oder Mexiko. Hier geht's mit uns mit jedem Tage rückwärts, fast Alle setzen zu und selbst die Viehzüchter fangen an zu klagen."

Baltimore, 1. Mai. Heute ward unter großem Zusammenlaufe des Publikums auf dem Zollhause die Nationalflagge aufgehißt. Keinerlei Ruhestörung fand dabei statt.

— Aus New-York vom 14. d. wird gemeldet: Die Blokade der Küsten von Virginia ist vollständig. Allen Schiffen wurde Nachricht gegeben, daß sie jene Gewässer binnen zwei Wochen verlassen müssen. Charleston, Savannah und Neu-Orleans werden innerhalb einer Woche ebenfalls blokirt sein. Das Fort Henri, in Baltimore, hat Verstärkungen erhalten. Der General Rutler hat mit 2000 Mann ohne Widerstand von Baltimore Besitz genommen und den Belagerungszustand proklamirt. In Washington sind 13,000 Mann Unionstruppen. Die unitarische Bewegung in Virginia nimmt zu. Die Zahl der in Harpers Ferry stehenden Süd-Truppen ist nur 6000.

— Aus New-York vom 16. wird gemeldet: Die Virginier haben die Asche Washingtons aus dem Grabmahl von Mount Vernon weggenommen.

— Auch Hecker hat den Pflug verlassen, um ein Freikorps gegen den Sonderbund zu führen.

Frankreich. Paris, 24. Auf dem Ball des Château des fleurs erschoß sich vorgestern ein junger Mann. Er schoß mit der Pistole neun Mal nach der Scheibe, die zehnte Kugel jagte er sich durch den Kopf; er blieb auf der Stelle todt. In der Tasche seines Paletots fand man einen kleinen Zeddel, auf dem geschrieben stand: „Ich heiße Louis Tramontano, Baron v. Santa Cruce. Ich tödte mich, weil ich des Lebens satt bin." Es war ein verabschiedeter, garibaldischer Offizier, der den süditalienischen Feldzug mit großer Auszeichnung mitgemacht hatte.

— Auf der Metz-Thionviller Eisenbahn, zwischen Devantles-Ponts und Mezieres, stürzte am zweiten Pfingst-Festtage, als der Zug mit voller Kraft dahinbrauste, ein fünfjähriges Mädchen durch die sich plötzlich öffnende Wagenthür aus dem Coupe. Der Schrecken und die Verzweiflung der Eltern war unbeschreiblich. Auf der Station Mezieres aber, wo der Zug endlich hielt, war bereits ein Telegramm des Bahnwärters eingetroffen, daß das Kind — keinen Schaden genommen habe!

Oesterreich. Wien, 25. Mai. Die „Oesterreichische Zeitung" meldet: Wegen der fanatischen Umtriebe gegen den Protestantismus im Vorarlberg wurde eine criminalgerichtliche Untersuchung angeordnet.

— Daß der Pöbel Fenster einwirft, ist schon vielfach dagewesen; daß sich aber in einer Stadt kein Glaser fände, der die zertrümmerten Scheiben durch ganze ersetzte, ist neu und hat sich jüngst in Gran ereignet. Die Fenster gehörten dem kaiserlichen Steuerinspektor, daher der Fanatismus.

Der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich sind am 21. d. in Wien eingetroffen.

Handel und Gewerbe.

Landshut, 24. Mai. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4093 Scheffel. Neue Zufuhr 3919 Sch., umgesetzt 3874 Sch., im Rest verblieben 219. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 44 kr., gest. 0 fl. 05 kr.; Korn 13 fl. 55 kr., gest. 15 kr.; Gerste 11 fl. 47 kr., gest. 03 kr.; Haber 7 fl. 23 kr., gest. — kr.

München, 25. Mai. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 12,652 Sch., wovon 10,681 Sch. verkauft und 1971 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 13 kr. (gestiegen um 17 kr.), Korn 14 fl. 27 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 12 fl. 49 kr. (gestiegen um 17 kr.), Haber 7 fl. 19 kr. (gestiegen um 06 kr.). Die Reste bestunden in 195 Sch. Weizen, 1126 Sch. Korn, 623 Sch. Gerste, 27 Sch. Haber. Umsatzsumme 168,983 fl.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 25. Mai.) Die fortdauernd schöne Witterung hat die Vegetation wesentlich gekräftigt. Namentlich gehen von fast allen Seiten über den Stand der Waizenfelder recht günstige Berichte ein. Schlechter sieht es dagegen mit dem Roggen aus und über dürftigen Graswuchs und sehr magern Ertrag der Wiesen sind die Klagen nur allzugerechtfertigt. Die Märkte hatten in Nachwirkung der früheren Witterungsberichte fast durchgängig für Getreide und Mehl eine sehr feste Haltung. In London behaupteten sich die vorwöchentlichen Weizenpreise. In Paris ging Mehl 1 Fr. per Sack, Weizen 50 Ct. per Malter höher. Die Departementalmärkte sind zwischen Auf- und Abschlag getheilt. In Deutschland sind die meisten Märkte fest und steigend. In Neuyork war am 7. d. Mts. Mehl und Getreide fest, jedoch ohne besonders lebhafte Umsätze, da die Fracht sich erhöhte.

Pariser-Börse. 27. Mai. 3 % Rente 69. 35, 4½ % Rente 96. 40, Credit mobilier 708, Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 27. Mai. Consols 91¼.

Wiener-Börse. 27. Mai. 5 % Staatsschuldschein 69. —, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 178. 40.

Wechselkurs. 27. Mai. London 139. 25. Paris 55. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,8'''	26''' 11,2'''	26''' 10,9'''
Thermometer	+ 7	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich.	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Mai 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Kantmann, Kfm. v. München.
— Binder, dto. v. Stuttgart.
— Guggenheim 2, dto., Endingen

Storchen
Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Boll, Apotheker, Bremgarten.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Siegrist, Negt. v. Zürich.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
— Morf, Kfm. v. Aarburg.
— Müller, Part. v. Rheinfelden.
— Pauli, dto., Groß-Neuhausen
— Ständel zu 2, v. Zürich.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Welti, Part. v. Zurzach.
Jgf. Bucher, v. Luzern.

Löwen.
Hr. Schüele, Part. v. Eßlingen.
— Mittelhauser, dto. v. Bremen.
— Ueber, Negt. v. Solothurn.
— Klingelberger, dto. v. Dachen.
— Lüscher, Negt. v. Basel.
— Rey, Rentier v. Estavayes.
— Frei, Bezirksamtm., Zurzach.
— Berrcher, Part. v. dto.

Wildenmann.
Frau Widler, v. Aarau.
Madml. Ocante, v. Paris.

Rößli.
Hr. Kölner m. Kutsch., Ngt., Basel.
— Fischer, dto. v. Elberfeld.
— Geiger, Schust., Schopfheim.
— Braun, dto. v. Hamburg
— Zünd, dto. v. Balgach.
— Hümbeli, Part. v. Wohlen.
Hr. Döbeli, Drechsler v. Murtz.
— Hartmann, Schnd., Ihringen
— Schäfer, dto. v. Aarau.
— Hausmann, Schlss., Maikirch.
— Winkler, Müll., Hochfelden.
— Sieger zu 2, Maurer, Feudach
— Gautschi, Part. v. Gränichen.

Schwert.
Hr Simmendinger, v. Ennbeuren
— Balzaretti, Part., Lombardei.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Stierli, dto. v. Muri.
— Kaufmann, dto. Gontenschwyl
— Hofer, dto v. Wynau.
— Müller, dto v. Gränichen.
— Hunn, Bannw., Strengelbach
— Siegrist, Küfer, Lenzburg.
— Weber, Schlosser, Witikon.
— Ridori zu 3, Mstk., Sardinien

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 28. Mai 1861,
halb 9 Uhr, im gewohnten Lokal.
Traktanden: Schauturnen in Baden. [287

Aechtes bayer. Lagerbier
(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an **fettes Ochsenfleisch zu 45 Cts.** per Pfund verkauft. Es wird ihm daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Es empfiehlt sich beßtens
Samuel Fisch, Metzger.
Aarau, 28. Mai 1861. [284

Zum Verkauf:

Verschiedene Schuhwaaren zu billigen Preisen: starke **Mannsschuhe** zu Fr. 9. 50 bis Fr. 10., **Frauenschuhe** zu Fr. 5. —, kleinere Arbeit nach Verhältniß billiger.

Es empfiehlt sich unter Zusicherung beßter Bedienung höflichst
Jak. Schmuziger, Schuhmacher,
285] am Ziegelrain Nro. 756. in Aarau.

Auszuleihen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 730. dahier. [286

Zu verkaufen:

Ein wie neues **Käppi** für einen Kadetten. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [288

Kaufsantrag:



Ein gut gelegenes **Wohnhaus** mit **Kaufladen** in hiesiger Stadt wird unter vortheilhaften Bedingungen zum Kaufe angeboten, worüber bereitwillig nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
267] **Rud. Lüscher,** Notar.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er Wohnung und Werkstätte in das Haus des Hrn. Baumann, Schmied, an der Igelweide verlegt hat. Bei diesem Anlasse für das geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich fernerhin beßtens

Aarau, 24. Mai 1861
Otto Schmuziger,
Spengler. [277

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er seine Wohnung geändert und nun in **Nro. 278.** an der **Halden** wohnt.

Aarau, 24. Mai 1861.
268] **Rudolf Ott, Kaminfeger.**

Auf Johanni kann eine mit guten Zeugnissen versehene Magd, die in Haus- und Feldarbeit bewandert ist, eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [279

Eine Person, die pflanzen und kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [282

Steigerung.

Mittwoch den 5. Brachmonat nächstkünftig, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Pfleger der Jungfer Luise Suter, Tochter des kürzlich sel. verstorbenen Hrn. Rud. Suter, gew. Metzger und Oekonom in Aarau, nachbeschriebene Liegenschaften auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland in der Zelg, Gemeindsbezirk Suhr;
2. " " " " " am gleichen Orte;
3. " eine Jucharte Ackerland, der „Hübeliacker" genannt, im Gemeindsbezirk Aarau;
4. 1½ Jucharten Ackerland auf dem Suhrfeld;
5. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland beim Pulverhaus;
6. " eine Jucharte Ackerland am gleichen Ort;
7. " 1½ Jucharten Ackerland im Gemeindsbezirk Buchs, der „Bühlacker" genannt.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Friedrich Lienhardt, Schreinermeister, in Buchs statt. Ueber die sehr günstigen Steigerungsbedingungen ist der Unterschriebene zur Auskunftertheilung stets bereit.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Verhandlung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 23. Mai 1861.
270] **Emil Hagnauer.**

Zum Verkauf empfohlen:

Alizarin- und Tannin-Copiertinte,

die nicht schimmelt, keinen Satz giebt und stets flüssig bleibt; zu billigsten Preisen in beliebigem Quantum bei

Ed. Hunziker-Märk,
239] in Aarau.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe beßtens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Käppi** mit Schweif, sammt **Brust** für einen Knaben bei der Kadettenmusik. Nachfrage bei **Schäfer,** Kleinweibel. [263

Zu verkaufen:

Aller Arten **Setzlinge** bei Frau **Häßig** in der Schleife. [278

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. **Laroze** in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantirt in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr ꝛc. bei **Befolgung der Vorschriften** von Dr. Laroze in Paris.

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Für jeden Nervenkranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

Miethantrag:

Ein **Kaufladen** sammt Wohnungsräumlichkeiten in hiesiger Stadt wird zur Vermiethung angetragen. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Der Beauftragte:
266] **Rud. Lüscher,** Notar.

Empfehlung.

Unterzeichneter, kürzlich wieder nach Hause zurückgekehrt, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in allen Arbeiten seines Berufes und wird sich bestreben, durch gute und billige Bedienung das Zutrauen seiner werthen Gönner zu rechtfertigen. Seine Wohnung ist im Adelbändli, Nr. 172.

Gottlieb Brunhofer,
270] Schneider.

Eine Person bestandenen Alters, die kochen, nähen und alle Hausgeschäfte besorgen, auch auf dem Land arbeiten kann, wünscht bald möglichst einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [271

Bei Frau **Walther** auf der „Burg" sind schöne **Ruebkohl-, Kohl- und Blumenkohl-Setzlinge** zu haben.

In Nro. 31. dahier zwei meublirte **Zimmer** mit Kost. [289

15] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften
zusammen für Fr. 5.
mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

Bei F. G. Martin ist in einigen Exemplaren vorräthig:

Prinz Napoleon in Straßburg
oder
Geschichtliche Darstellung des Aufstandes
vom 30. Oktober 1836 von Lieut. Laity.
Preis 40 Cts. [114

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 126. 29. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Festgruß an die Aarg. Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Wenn wir aufschauen aus dem schönen freien Kanton mit den drei Sternen, den drei Ländern und drei Flüssen zu dem Dreigestirn civilisirter Menschheit, zu dem Verein von Kirche, Schule und Staat, so erweitert sich unser Herz, erhöht sich unser Geist zu dem Cultus unsers die drei Socialkreise umfassenden Gesammtvaterlandes. Wir wagen es, unter dieser Firma drei patriotische und fromme Wünsche für diese Bestandtheile der Eidgenossenschaft öffentlich auszusprechen:

1. Für die Cultur der Kirche. Treue Gleichberechtigung und ächte Parität in gegenseitiger Achtung der beiden Confessionen; ungehemmter Fortschritt beider auf ihrem Wege zu dem sie läuternden und einander annähernden christlichen Sinn und Geist. Als Grundlage aller Concordate ein Herz, eine entente cordiale!

2. Für die Cultur der Schule. Freundlicher einmüthiger Einfluß und wohlgesinnte Pflege von Seite der Kirche und des Staates; Erhebung des Obern über das Untere in Gründung von Anstalten, und als Schlußstein des Bundes eine eidgenössische Hochschule mit katholischer, wie mit protestantischer Theologie.

3. Für die Cultur des Staats: Einnahme der gehörigen Stellung der Kirche und dem Staat gegenüber; organische Ausbildung der Bundesverfassung nach ihrem Geiste; Schöpfung einer Medizinalordnung, die in keinem civilisirten Staate fehlen darf, mit völliger Aufhebung der kantonalen Zellenhaft des schweizerischen Medizinalpersonals.

Ein Gedanke sollte den Gesetzgebern und Verwaltern unserer Conföderalrepublik stets gegenwärtig sein, der Gedanke, daß mit der Staatenallianz des Stanzerverkommnisses auch die Souveränität der großen und kleinen Kantonsregierungen zu Grabe getragen worden, und daß an dessen Stelle getreten ist, „ein Bundesstaat mit Bundesständen, deren Regime sich gegenseitig beschränkt und bedingt," daß somit auch Dünkel und Willkür der Regierungen beider Theile ein Ende genommen; daß folglich eine heilige Verpflichtung ihnen verbiete, ein so wichtiges Element des Volkslebens, wie das Sanitätswesen ist, von ihrer gemeinsamen Cultur auszuschließen, hintanzusetzen oder gar zu verunstalten.

Es lebe also, es lebe hoch und lang der Cultus der Culturen, welche die Menschen und Völker befreien, veredeln, beseligen und ihrer Bestimmung zuführen.

Ein Culturfreund.

Eidgenossenschaft.

Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath bei der Regierung des Königs von Italien Schritte thun zu Gunsten der aus Gaeta heimgeschickten schweizerischen Veteranen, sowie dafür, daß die Beförderungen von schweiz. Offizieren zur Zeit der Belagerung von Gaeta von Viktor Emmanuel anerkannt werden.

Die Verhandlungen auf der Postkonferenz, welche im Juni in Turin stattfinden wird, soll Hr. Tourte führen, wobei ihm ein Sachkundiger im Postwesen beigegeben wird.

Die Regierung von Turin bezeichnete als ihre Abgeordnete zur Grenzbereinigung im Tessin die HH. Paul Turconi, Gouverneur von Landris, und den Major de Vecchi.

Herr Bundesrath Furrer hat seit Samstag aus Gesundheitsmotiven Urlaub auf einen Monat genommen; ebenso ist Hr. eidg. Kanzler Schieß aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Amtsschreiber des Bezirks Kulm den Hrn. Notar Fried. Hunziker von Kulm, bisher Amtsrevisor, gewählt.

— Der Regierungsrath hat, um jungen Leuten von Muri selbst oder dessen nächster Umgebung den Besuch der landwirthschaftlichen Schule zu ermöglichen, ohne daß sie in der Anstalt selbst Kost und Wohnung nehmen müssen, beschlossen, solchen jungen Leuten, welche entweder in Muri selbst oder bis auf eine Stunde Entfernung wohnen, zu gestatten, den theoretischen Unterricht wie die Feldarbeiten mitmachen zu dürfen wie die ordentlichen Schüler gegen Entrichtung eines halbjährlichen Schulgeldes an die Mobiliarkasse der Anstalt.

§ — Polytechnikum. Der Direktor des eidg. Polytechnikums in Zürich, Herr Prof. Dr. Bolley, nimmt die Anstalt in einer Einsendung in der „N. Z.-Z." gegen die namentlich im Genfer-Journal ihr gemachten Vorwürfe betreffend die Disciplin an der Schule und gegen die in andern öffentlichen Blättern, namentlich auch von uns getadelte Duellwuth in Schutz, indem er die betreffenden Vorwürfe als übertrieben bezeichnet.

Wir unserseits haben unsere Vorwürfe nicht in's Blinde hinein gemacht; wir erhielten unsere Mittheilung über die zahlreichen Duelle von Zuhörern des Polytechnikums selbst, die gewiß darüber Auskunft geben können.

Wir muthen aber auch den Behörden der Anstalt nicht zu, die Spitzel zu machen und zwar gerade um so weniger, weil die Polytechniker keinen ausnahmsweisen Gerichtsstand haben, sondern unter der allgemeinen Polizei stehen; von dieser letztern aber verlangen wir, daß sie ihre Augen und Ohren öffne; dann wird sie wohl mehr Duelle als bisdahin ausspüren, deren Bestrafung zweifelsohne durch die Behörden nicht ausbleiben wird.

Wir wollen aus Professoren keine Polizeidirektoren machen, wir verlangen nur, daß alle ihre Pflicht erfüllen, dann wird es sicherlich bessern.

Bern. (Corr. vom 27.) Der Große Rath hat heute, wie Ihnen bereits kurz gemeldet, seine Sitzung mit Bewilligung einer Unterstützung von 30,000 Fr. an die brandbeschädigten Glarner begonnen. Die Regierung hatte bekanntlich eine Unterstützung von Fr. 20,000. beantragt; auf Antrag von Hrn. Karrer wurde jedoch mit großer Mehrheit genannte höhere Summe bewilligt. — Im Uebrigen beschäftigte sich die Behörde mit Bewilligung von Nachtrags-Crediten, mit Bauangelegenheiten ꝛc. Nach der Erklärung des Präsidenten wird die Protestation von 20 Mitgliedern des Gr. Rathes gegen die in der Ostwestbahnfrage gefaßten Beschlüsse nur dann zur Sprache kommen, wenn ein besonderer Anzug gestellt wird. Die Regierung hat nämlich von dieser Protestation, weil ungegründet, Umgang genommen, — Eine lebhafte Debatte dürfte die Protestation von Stockmar und Kaiser gegen die Abweisung des Begnadigungsgesuchs der Eheleute Guéniat hervorrufen. Diese Protestation stützt sich darauf, daß über beide Verurtheilte gemeinsam abgestimmt wurde, während getrennte

Abstimmung hätte erfolgen sollen. Der Regierungsrath hat sodann die Hinrichtung verschoben. Nun ist dieser Tage von einem Juristen, man sagt von Obergerichtsschreiber Fürsprech Romang, ein Wort zur Vertheidigung der Eheleute Guéniat, erschienen. Zu Rechtfertigung dieser Schrift wird Folgendes bemerkt:

Der Fall ist nicht nur merkwürdig durch die Größe und Schauerlichkeit des begangenen Verbrechens; er steht auch merkwürdig und einzig da in den Annalen der bernischen Strafrechtspflege durch die Unzulänglichkeit, mit welcher die Voruntersuchung und zum Theil die Hauptverhandlungen geführt wurden, durch die Lahmheit der Vertheidigung der Eheleute G., mit einem Worte, durch die geringe Mühe, die man sich gab, um den eigentlichen Hauptschuldigen Friedlin, ja vielleicht den einzig Schuldigen, von seiner Schuld zu überführen und die volle und ganze Wahrheit auszumitteln. — Es wird sodann nachgewiesen, daß die vorhandenen Indizien durchaus zur Annahme berechtigen, daß ein irriges Urtheil gefällt worden. Unter solchen Umständen wird schwerlich auf der Hinrichtung bestanden werden wollen.

— Der vom Ostermontag auf letzten Sonntag verlegte Schwinget auf der kleinen Schanze nahm, begünstigt von der herrlichsten Frühlingswitterung, den befriedigendsten Verlauf. Der auf einen Sonntag angesetzte Kampftag hat eine ungewöhnliche Menge Zuschauer und Zuschauerinnen von Nah und Fern herbeigezogen und die schmucke Sonntagstracht der Letztern trug nicht wenig dazu bei, dem so beliebten, althergebrachten Volksfest einen besonders lebhaften Anblick zu verleihen. Die Schwinger waren zahlreich erschienen, 38 an der Zahl, doch zählte man gegen Erwarten nur zwei Nichtkantonsbewohner, zwei Luzerner, unter ihnen; die übrigen waren sämmtlich Emmenthaler und Oberländer. Es wurde unter der thätigen und umsichtigen Leitung des erprobten Veteranen, Hrn. Großrath Gfeller von Wichtrach, brav und tüchtig geschwungen und die Emmenthaler dürfen sich rühmen, an Kraft und Gewandtheit, wie an Zahl der Glücklichen, diesmal wieder den Oberländern überlegen gewesen zu sein. Doch machten ihnen diese letztern oft sehr warm und die Reihenfolge der Preise beweist, daß das Oberland fortwährend sehr tüchtige Schwinger liefert, die, wenn auch nicht durchgängig an massiver Körperkraft, doch an Gewandtheit und Anstelligkeit, gar wohl mit den Emmenthalern sich messen dürfen. — Den ersten Preis erhielt der Emmenthaler Sigenthaler, den zweiten der Oberländer Aplanalp, den dritten der Emmenthaler Wenger und den vierten wieder ein Oberländer Furrer. — Unter dem schattigen Grün der herrlichen Baumallee der kleinen Schanze, ordnete sich gegen 6 Uhr Abends der Zug in gleicher Reihenfolge wie beim Aufmarsch, zum Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, bis hinunter zum Adler, dem Hauptquartier. — Voran die Blechmusik, dann die Knaben in Aelplertracht, welche die mit Bändern und Blumen geschmückten Schafe, die Preise der Sieger führten; es folgten dann die vier erstgenannten Schwinger, traulich Arm in Arm und die Komitemitglieder, denen sich der jauchzende Zug der übrigen Schwinger anschloß, gefolgt von einer großen Menschenmenge. — Das Ganze bot ein heiteres und friedliches Bild ächten schweizerischen Volkslebens, dessen jährliche Wiederkehr man hie nur ungern missen würde und das, wir zweifeln nicht daran, bei allen Theilnehmern und Zuschauern einen freundlichen und befriedigenden Eindruck hinterließ. — Auf Wiedersehen im nächsten Jahr! (Itl.Bl.)

Solothurn. Der neugewählte Regierungsrath hat seinen Amtsantritt mit einem Akt menschenfreundlicher Wohlthätigkeit würdig begonnen, indem er in seiner ersten Sitzung für die Brandbeschädigten in Glarus eine Beisteuer von Fr. 3000 aus der Staatskasse, außer den 100 Bettdecken, die er schon früher schickte, beschloß. Ferner wurden die Oberamtmänner beauftragt, in denjenigen Gemeinden und Ortschaften, wo für die Glarner noch keine Steuersammlungen stattgefunden, eine Collekte von Haus zu Haus vornehmen zu lassen. (Ldb.)

Graubünden. Gestern (27.) ist auf Churer Gebiet mit den Erdarbeiten zur Lukmanierbahn begonnen worden. Es ist eine schöne Anzahl Arbeiter dabei betheiligt.

— Das Organisations-Comite für das eidgen. Sängerfest besteht aus den HH. Dr. Richard Lendy, Präsident, Hauptm. Jakob Bazzigher, Vicepräsident, Direktor Käslin, Hauptm. Secchi, Rathsh. Gamser, Gallus Marchion, Baumeister Ludwig, Lieut. Luz. Bazzigher, Prof. Veraguth, Hptm. Abys, Hptm. Risch. (Bünd. Ztg.)

Thurgau. Letzten Sonntag wurde in Weinfelden das Kantonalschießen eröffnet.

— Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß der russische Staatsrath, dessen Verhaftung in Romanshorn wir vor einigen Tagen gemeldet haben, geisteskrank ist, und seine Vergehen sich auf einige Wirthshausschulden beschränken, die er auf seiner Flucht von Montreux, wo er sich zuletzt aufhielt, kontrahirt hat. Die russische Gesandtschaft in der Schweiz nimmt sich des Unglücklichen, der bedeutende Verdienste haben soll, lebhaft an, und empfiehlt den Polizeibehörden die schonendste Behandlung desselben, indem sie zugleich jede Bürgschaft für seine Schulden übernimmt.

Appenzell A. Rh. Das Hülfskomite in Herisau hatte bis 24. d. 9301 Fr. 67 Rp. für Glarus erhalten.

Basel. Die eingegangenen Liebesgaben für Glarus haben 100,000 Fr. schon überstiegen.

Neuenburg. Die Hauskollekte für Glarus hat in der Stadt Neuchatel 9000 Franken ertragen. Der Gemeinderath hat 1000 Fr. beigefügt.

Genf. Der Hinrichtung Vary's wohnten über 10,000 Personen bei, darunter auch viel Weiber. Der Scharfrichter war Hr. Mengis von Rheinfelden, und das Messer, welches vor der Zeit, durch Zufall, herabfiel, hätte ihm bald beide Hände abgeschnitten! — Das Volk wüthete und tobte gegen den Scharfrichter, der seinerseits ganz entsetzt beide Hände gen Himmel streckte.

— Nach Beschluß des Großen Rathes wird das Genfer Bataillon Nr. 20 in der Centralschule von Thun künftigen Freitag den 31. Mai sich unter dem Präsidium seines Kommandanten als Wahlkollegium konstituiren, um an den Staatsrathswahlen Theil zu nehmen.

Ausland.

Italien. In der ital. Kammer kam es zu einer garstigen Scene. Bixio unterbrach einen Redner, der das Benehmen mehrerer Beamten tadelte, und darüber von Ferrari zurechtgewiesen, rief er diesem zu: „Wären wir nicht in der Kammer, so würde ich Sie beohrfeigen!" Ferrari verwies ihn auf den Schluß der Sitzung und forderte ihn dann zum Duell.

— In Turin hatte man gestern Nachrichten aus Neapel vom 27. Insurgenten erschienen in der Vorstadt Sora. Nationalgarde und Truppen schlugen dieselben drei Stunden weit zurück. Das Feuer dauerte Mittags fort.

England. London, 26. Mai. An dem Bankett beim Lord Major sprach der Herzog von Cambridge im Sinne der Freundschaft mit Frankreich. Fould sagte: Nachdem die Soldaten der beiden Nationen in zwei ruhmvollen Kriegen vereint ihr Blut vergossen haben, ist es möglich, daß sie ihre Waffen gegen einander kehren. Auch habe man zwei Friedensbürgschaften: der Handelsvertrag und die Ausstellung von 1862.

— Am Pfingstmontag hat das Gesindel im Regentspark in Abwesenheit der Polizei die Freiwilligenmanöver gestört, die Reihen durchbrochen und mehreren Pferden die Sehnen durchschnitten. Die Freiwilligen konnten, da sie kein gesetzliches Recht haben, den Platz, auf welchem sie sich aufstellen, zu vertheidigen, was dem Pöbel bekannt war, nichts gegen den Unfug thun; sie durften, da keine Polizei zu ihrem Schutz vorhanden war, so lange sie in Uniform waren, auch keinen Streich selbst gegen diejenigen führen, die Steine nach ihnen warfen. Künftig soll nun Polizei oder Kavallerie (Horse guards) bei ihren Manövern anwesend sein.

— Ein neues unterseeisches Telegraphenkabel. Dem Mechanics' Magazine zufolge ist es im Werke ein Kabel zwischen England und Norwegen zu legen und über Gothland bis Rußland fortzuleiten. Die Stadt Eckerslund soll der Landungspunkt für das Kabel auf der norwegischen Küste sein. — Dr. Löwe v. Calve, früher Präsident des Stuttgarter Rumpfparlaments, ist von Amerika in London eingetroffen, um sich nach Deutschland zurückzubegeben.

Deutschland. Karlsruhe, 23. Mai. Diese letzten Wochen bereicherten unsere Scandalschronik in wahrhaft erschreckender Weise. Vorgestern Abend wurde an dem hiesigen Hofmarschall v. B. in seiner Wohnung ein Vergiftungsversuch verübt, als dessen Urheberin die laute Fama sogar seine Frau nennt. Die zufällige Entdeckung durch ein Dienstmädchen soll das Gelingen verhütet haben.

— „Morgen", so schreibt dem Handels-Courier von Hamburg aus vom 22. Mai

ein schweizerischer Theilnehmer an der Nordkaperpedition (Herr Greßly?), „morgen, da gehts in die wogende See." Es wäre mir Solothurner Landratte, die mehr mit bescheidener Flüssigkeit in Fröhlichers Bierbrauerei zu thun gehabt, ganz bedenklich zu Muthe bei dem Gedanken an die Fluthen der nordischen Meere, flößte nicht der Schnellsegler „Herald Harfager", der für uns eigens ausgerüstet ist, eine volle Beruhigung ein. Die Einrichtung läßt nichts zu wünschen übrig. Nur scheue ich die Hängematte, als Repräsentantin des Schaukelsistems; von dem Mastkorbe bleibe ich weg, da ich nie ein Schwindler war. Nur den Kompaß will ich im Auge behalten und auch nicht für Augenblicke verlieren, wie Rathsherr Heußler von Basel. Veränderung ist angenehm, sagt ein lateinisches Sprichwort. Damit blicke ich hauptsächlich auf die Störe, Hai- und Potfische, die fortan die Stelle der Neuenburger Hechte und Forellen ersetzen werden und soll namentlich der Häring, dessen eigentliche Heimath wir durchschiffen, in ungesalzenem Zustande ein ausgezeichnetes Studium darbieten. Kommen wir dann ans Nordkap, von wo aus man Europa von einer ganz andern Seite her sieht, als von der Frohburg bei Olten aus, so werde ich mich auf Austerbänken, Korallenfelsen und Meeresklippen wie ein Seelöwe wiegen, mit dem ich dort Brüderschaft machen werde. Wäre das Solothurner Museum nicht auf die lange Bank geschoben worden, ich hätte einen solchen mitgebracht, oder einen Eisbär, ein Rennthier oder irgend einen Mammuthzahn, und das Letztere am Liebsten, weil sie wegen des Museums in Solothurn ohnehin schon einen Zahn auf einander haben und aus lauter Grimm eins auf den Zahn nehmen. Lebe wohl, lebe wohl mein Lieb!"

Deutschland. München, 23. Mai. Die drei Lateinschüler, die sich heimlich entfernt haben, und zur Ermordung Victor Emanuels ausgezogen sind, haben nun aus Verona an ihre Angehörigen geschrieben, von wo aus es ihnen unmöglich geworden war, nach Turin zu kommen. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Innsbruck, woselbst sie mit Pässen versehen und wieder hierher transportirt werden. Der Anführer dieser drei Verschwornen war schon im vergangenen Jahre allein auf dasselbe Unternehmen ausgezogen, jedoch nur bis Benediktbeuern gekommen; diesmal hatten sich dieselben mit 100 fl. Geld versehen, von dem sie jedoch in Verona noch 87 fl. hatten.

— Preußen. Unter dem Zuströmen vieler Tausende von Menschen aus Nah und Fern fand am 16. d. Nachmittags in Schkölen das Begräbniß sämmtlicher Verunglückten statt, die in den Fluthen ihren Tod gefunden hatten. Eilf Leichen wurden in einer Reihe von zehn Särgen durch die von Trümmern bedeckten Straßen nach dem Kirchhofe getragen. In einem Sarge lagen Vater und Kind zusammen, das er, fest an seine Brust gedrückt, hatte retten wollen, dabei aber selber von den Fluthen mit fortgerissen ward. Im Allgemeinen litten die Bewohner noch an dem überwältigenden Eindruck eines dumpfen Schmerzes, der sie nicht recht zur Besinnung kommen ließ. Das Unglück hatte sie Alle plötzlich überrascht; ein dumpfer Krach, und das in einem kesselartigen Thale gelegene Städtchen ward in seinen untern Theilen 8—9 Fuß hoch mit Wasser angefüllt, ohne daß man wußte, woher es gekommen war.

Frankreich. Wie man dem Cour. des Alpes schreibt hat sich in der Gemeinde Jarrier folgendes entsetzliche Unglück zugetragen: Durch das Wasser der Arvan losgeweicht, hat sich von der Höhe des Berges eine ungeheure Erdlawine auf das Thal herab gestürzt, und Alles, was ihr im Wege stand mit fortgerissen; so u. A. auch eine Straße, auf der sich unglücklicher Weise drei Menschen befanden. Die in großer Menge hierher geeilten Bewohner der Umgegend begannen sogleich die Nachgrabungen; der eine der Unglücklichen war auch bald als Leichnam aufgefunden, den zweiten fand man jedoch erst nachdem man 200 Meter tiefer gegraben hatte, und der dritte wurde erst in einer Tiefe von 250 Meter unter dem zweiten aufgefunden. Die Körper dieser drei Unglücklichen waren bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht.

— Nancy und Bourges sollen nach dem Bericht der Landesvertheidigungskommission zu Festungen ersten Ranges erhoben werdrn.

Amerika. New-York, 10. Mai. Die Gesammthöhe der von den verschiedenen Staatsregierungen und städtischen Corporationen zur Ausrüstung von Bundestruppen votirten Fonds beläuft sich bereits auf 23,271,000 Dollars. Außerdem ist noch als besondere Gabe zu erwähnen, daß der Pistolen-Fabrikant Colt in Connecticut auf eigene Kosten ein ganzes Regiment mit den besten Revolverbüchsen ausgerüstet hat — eine Ausgabe von 50,000 Dollars. In St. Louis haben die Obersten der Freiwilligen-Regimenter, worunter Börnstein, Sigel und Schnitter, einen Aufruf an die Bürger der freien Staaten erlassen, sie möchten den mittellosen Freiwilligen das Nöthige an Kleidungsstücken, Waffen ꝛc beschaffen. Auf diese Unterstützung rechnend, werden sie auf ihren vorgeschobenen Posten der Freiheit alle ihre Kräfte aufbieten, um die Autorität der Bundesregierung aufrecht zu erhalten, die Rebellion für immer zu Boden zu schlagen und den Triumph der Sache des Rechts und der Freiheit für ewige Zeiten zu sichern.

Neueres.

Zürich. Gestern halb 6 Uhr starb dahier in Folge einer Lungenentzündung Her alt Landammann und Nationalrath G. Sidler von Zug und Unterstraß. Mit dem 25. Juni hätte er sein 79stes Lebensjahr vollendet; ein reiches, schönes Leben hat zu schlagen aufgehört. Ein Leuchtthurm in finsterer und stürmischer Zeit, stand er fest und unentwegt da und muß die Verehrung und Hochachtung von Freund und Feind mit sich ins Grab nehmen. Ein Charakter, treu seinen Grundsätzen und Bestrebungen bis ins Grab, — ein Biedermann im vollen Sinne des Worts ist abgetreten. Nach seinem Wunsche empfing er die Tröstungen und die Sterbesakramente seiner Kirche. (N. Z. Z.)

Aarau. Der zweite Abgeordnete der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft an das hiesige Jubelfest der Kulturgesellschaft war Hr. Staatsanwalt Hotz und nicht Herr Pfarrer Kälin, was wir hiemit berichtigen.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 27. Mai. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 20., Aufschlag 45 Cts.; Haber Fr. 20. 30., Aufschlag 52 Cts.

Bern, 28. Mai. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 77, Haber Fr. 14. 56; Kernen per Viertel Fr. 3. 55, Waizen Fr. 3. 78, Roggen Fr. 2. 73, Mühlekorn Fr. 2. 90, Gerste Fr. 1. 95, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 3. 30, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Wiener-Börse. 28. Mai. 5% Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 781. —. Kredit Mobilier 180. —.

Wechselkurs. 28. Mai. London 138. 25. Paris 55. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''10,4'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 11	+ 23	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. B. 4. 55, 7. 31, 11. 26. N. 3. 10, 6. 23.
Ank. B. 8. 35. N. 12. 29. 4. 04, 7. 36, 10. 20.

Schweizerische Nordostbahn.

Abg. B. 4. 30, 8. 42. N. 12. 34, 4. 10, 7. 27.
Anf. B. 7. 24, 11. 21, N. 3. 05, 6. 14, 10. —.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Mai 1861.

Storchen

Hr. Breitinger, Architekt, Zürich.
— Sauter, Kfm. v. dto.
— Dietschi, dto. v. Rheinfelden.
— Pauli, d o., Groß-Neuhausen
— Tribelhorn 2, dto., St. Gallen
— Kunz, dto. a. Tyrol.
— Sieber, dto. a. dto.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Lütschi, Kfm. v. Wohlen.
— Rüetschi, dto. v. Suhr.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Studer, Part. v. Oberhof.
Fr. Baur zu 2, v. Reutlingen.
— Ständel zu 2, v. Zürich.

Krone.

Hr. Binder, Regt. v. Ilnau.
— Wellinger, dto. v. Amriswyl.

Wildenmann.

Hr. Bäschlin, Regt. v. Nyon.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
Mdml. Ocante, v. Paris.

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Salis, Pfr. a. Graubünden.
— Böhm, Kfm. v. Stuttgart.
— Kantmann, dto. v. München.
— Haag, dto. v. Zürich.
— Arnold, dto. v. Schöz.
— Friz, dto. v. Frick.
— Meier, dto. v. dto.
— Hilfiker, dto. v. Bremgarten.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Löwenberg, dto. v. Müringen.
— Weil zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.

Schwert.

Hr. Simmendinger, v. Ennbeuren
— Schild, dto. v. Oensingen.
— Lienhard, dto. v. Suhr.
— Glorian zu 2, dto. v. Küttingen
— Aron zu 3, dto. v. Colmar.
— Furter, dto. v. Staufen.
— Mäder, dto. v. Baden.
— Bohl, dto. v. Biberach.
— Siegrist, Küfer, Lenzburg.
— Wagner, Bildhdl., Pirmasenz

Löwen.

Hr. Hebler, Architekt v. Bern.
— Daniel, Regt. v. Frankfurt.
— Spring, dto. v. Stuttgart.
— Walker, dto. v. Basel.
— Mittelhauser, dto. v. Bremen.
— Treichler, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Walz m. Kutsch., Rgt., Basel
— Weil, Regt. v. Zürich.
— Giendre, dto. v. Bern.
— Meier, dto. v. Hägglingen.
— Schabegg zu 3, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Büren.
— Mumlo, dto. v. Rossa.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Frauenloh, dto. Zürich.
— Suter, Part. v. Böttstein.
— Bölli, dto. v. Waßwyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Boß, Schneid., Oestwetingen.
— Schäfer, dto. v. Aarau.
— Walter, Seiler, Moosbach.
— Schabegg 2, Drthdd., Ungarn
— Sand, Bilderhdl., Pirmasenz.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unsers lieben sel. Gatten und Vater, **Samuel Rychner**, Hafnermeister, erwiesene Theilnahme danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Donstag den 30. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Apotheker Wernle das Kamin ausgebraunt.

Aarau, 29. Mai 1861.

294] **Das Polizei-Inspektorat.**

Donstag den 30. Mai, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Coiffeur Burkhardt das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 29. Mai 1861.

295] **Das Polizei-Inspektorat.**

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich gutes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cents. und extra fettes **Schaffleisch** zu 50 Cents. zu haben, sowie auch täglich frische **Bratwürste.**

Es empfiehlt sich bestens

296] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu entlehnen begehrt:

Ein älteres **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [289

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** im Hause Nro. 525. dahier mit dazu gehörenden Räumlichkeiten, auch könnte Pflanzland dazu gegeben werden. [290

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an **fettes Ochsenfleisch zu 45 Cts.** per Pfund verkauft. Es wird ihm daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beste zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens

Samuel Fisch, Metzger.

Aarau, 28. Mai 1861. [284

Zum Verkauf:

Verschiedene Schuhwaaren zu billigen Preisen: starke **Mannsschuhe** zu Fr. 9. 50 bis Fr. 10., **Frauenschuhe** zu Fr. 5. —, kleinere Arbeit nach Verhältniß billiger.

Es empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung höflichst

Jak. Schmuziger, Schuhmacher,

285] am Ziegelrain Nro. 756. in Aarau.

Auszuleihen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 730. dahier. [286

Zu verkaufen:

Ein wie neues **Käppi** für einen Kadetten. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [288

Kaufsantrag:



Ein gut gelegenes **Wohnhaus** mit **Kaufladen** in hiesiger Stadt wird unter vortheilhaften Bedingungen zum Kaufe angeboten, worüber bereitwillig nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

267] **Rud. Lüscher**, Notar.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommer-Fahrtenplan.

Am 1. Juni tritt der Sommer-Fahrtenplan der schweizer. Nordostbahn in Kraft. Derselbe ist auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Grünenhof, Thalacker, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.

Zürich, den 28. Mai 1861.

292] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Die Badanstalt in der Aare

ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller**, Badhalter. [293

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Ueber das dießjährige **Heu- und Emdgras** ab circa 8 ½ Jucharten **Mattland in Buchs** wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 30. dieß, Abends 7 Uhr,** in der **Pintenwirthschaft des Herrn F. Lienhard** daselbst eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu er die Kaufsliebhaber freundlichst einladet.

Aarau, den 21. Mai 1861.

257] **Rud. Lüscher**, Notar.

Avis für Damen.

Albert Daniel hat das Vergnügen, den geehrten Damen Aaraus und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Markt besuchen wird mit einem großen Lager

fertiger Pariser-Mantillen,

elegantesten Pariser-Mantelets, Bournuss,

großen neuesten Rad-Zirkel, Kragen, Talmas, Paletots u. s. w.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Zuckerbeck Schaffner, gegenüber dem Gasthof „zum Löwen".

Spazierstöcke, Jahr- & Reitpeitschen

in neuer großer Auswahl

empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Schmidt**, Sattler. [261

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Miethantrag:

Ein **Kaufladen** sammt Wohnungsräumlichkeiten in hiesiger Stadt wird zur Vermiethung angetragen. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Der Beauftragte:

266] **Rud. Lüscher**, Notar.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er Wohnung und Werkstätte in das Haus des Hrn. Baumann, Schmied, an der Igelweide verlegt hat. Bei diesem Anlasse für das geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich fernerhin bestens

Aarau, 24. Mai 1861

Otto Schmuziger,
Spengler. [277

In Nro. 31. dahier zwei meublirte **Zimmer** mit Kost. [289

Bei Frau **Walther** auf der „Burg" sind schöne **Ruebkohl-, Kohl- und Blumenkohl-Setzlinge** zu haben.

15] Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Der Unterzeichnete bringt einem ehrd. Publikum die Offerte von

Mannsschuhen à Fr. 5. 90,
Frauenschuhen à „ 3. —,

kleinere Arbeiten umsonst, wofür sich bestens empfiehlt

Phil. Magerer,
marchand de chaussure.

291]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 127. 30. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Lage in Amerika.

Als Richter Douglas auf seiner Rückreise nach Illinois um Mitternacht durch Columbus in Ohio kam, wurde der Train angehalten, um eine Rede von ihm zu hören; er sagte, das Capitol ist bedroht, die Archive sind in Gefahr, der Präsident kann zum Gefangenen gemacht werden; wollt ihr das mit ihm ansehen? Niemand denkt daran, die Rechte des Südens anzutasten; wir werden aber auch die unserigen nicht verletzen lassen. Es handelt sich dabei nicht um die Neger, sondern um freien Handel auf dem Mississippi, von dem die Unabhängigkeit von zehn, in der Zukunft vielleicht von hundert Millionen Menschen abhängt. Der Süden geht schon den Weg der despotischen Staaten Europa's; er fordert schon Pässe von Jedem, der sich von einem Ort nach dem andern begibt. Es ist daher unsere gebieterische Pflicht, uns um die Regierung zu schaaren, auf die jeder amerikanische Bürger ein angeborenes Recht hat. Diese Rede machte solchen Eindruck, daß seitdem die Trommel in ganz Illinois ertönt. Gouverneur Magoffin von Kentucky schreibt, er habe sich mit den Behörden von Ohio und Indiana in Verbindung gesetzt, die wie er den Frieden an den Grenzen erhalten und eine Aussöhnung vermitteln wollten. Thomas Clay, der Sohn des berühmten Staatsmanns, warnt den Süden vor übereilten Schritten, da Kentucky einen Besitz von hundert Millionen Dollars an Sklaven habe, welcher durch Secession werthlos würde. Gouverneur Morton von Indiana sagt, die elende Rebellion des Südens sei schon seit dreißig Jahren im Plan und der Lieblingsplan der Sklavenhalter gewesen, die darum auch zur Eroberung von Cuba und Mexiko getrieben hätten, die Wahl Lincolns habe man als Vorwand benutzt. Kentucky, das durch die Union reich geworden, werde zu ihr halten; seine Trennung wäre Selbstmord. In Indiana haben sich bereits 12,000 Freiwillige gestellt. In Missouri wird Gouverneur Jacksons Politik als eine friedliche bezeichnet, welche die Union erhalten wissen wolle, nur Schmetterlings-Politiker könnten daran rütteln wollen. In Illinois bezeichnet Gouverneur Yates in seiner Botschaft an die Legislatur, jede Regierung, die sich den Secessionisten anschließe, als eine solche, die ihr Todesurtheil unterschreibe; denn die Auflösung einer durch Secession entstandenen Conföderation könne nicht ausbleiben; eine Regierung die auf dem Grundsatz freiwilliger Auflösung beruhe, könne Leben und Eigenthum nicht schützen. Das Schwert werde nun für die theuersten Interessen der Nachkommen gezogen; der Kampf sei nicht zu vermeiden, der Verrath müsse niedergeworfen werden oder die Nation untergehen. In Illinois sollen nun Negerregimenter gebildet werden, deren Erscheinen der Süden am meisten fürchtet. Aus Fort Pickens war Lieutenant Smead mit Depeschen nach Washington gesandt worden, die er aber verrätherischer Weise nach Montgomery brachte; seine Frau, die er aus Fort Monroe dann abholen wollte, obgleich auch in Georgien geboren, erklärte ihm aber, ihre Wege seien von nun an getrennt; sie traure schon als Wittwe und begab sich mit ihren Kindern nach Morristown in New-Jersey. Im Staat Maine sind 10,000 Milizen aufgerufen worden, um außerhalb des Staates zu dienen. Boston sendet eine bewaffnete Handelsflotte aus, um an der Küste der Südstaaten zum Schutz der Schifffahrt zu kreuzen. In den Südhäfen werden Schiffe aus dem Norden weggenommen und als Kaper ausgerüstet; gegen diese wird nun das Volk an der Nordküste aufgeboten, das tüchtige Seeleute in jeder Zahl stellen kann; schnellsegelnde Schiffe sollen von ihnen bemannt werden.

Eidgenossenschaft.

Ein Eidgenosse von gutem Schrot und Korn macht in der „Eidg. Ztg." dem Organisations-Comite von Stanz den Vorschlag, das dießjährige eidgenössische Freischießen nicht abzuhalten und die eingesandten Ehrengaben den Brandverunglückten von Glarus zuzuwenden. — Wenn es sich nur um die vorhandenen Ehrengaben handeln würde, so wäre der ächt vaterländische Gedanke leicht zu verwirklichen, der Einsender scheint aber bei seinem Vorschlage nicht ermessen zu haben, welchen Kostenaufwand für die Gebäulichkeiten und die übrigen Vorbereitungen zum Schießen das Organisations-Comite bereits bestritten und welche Entschädigungen dasselbe an verschiedene Unternehmer, wie z. B. an den Schützenwirth, zu leisten hätte, wenn dasselbe sie, nicht etwa für den muthmaßlichen Gewinn, sondern bloß für den wirklichen Nachtheil, der ihnen aus den bereits eingegangenen Verbindlichkeiten erwachsen würde, schadlos halten wollte. — Der Gedanke ist gut, aber nicht ausführbar.

Aargau. Die Kirchgemeinde Birrwil hat dem Reg.-Rathe zu einem künftigen Seelsorger ihrer Pfarrei vorgeschlagen: Hrn. Pfarrer Müller in Densbüren, Hrn. Pfarrer Karrer in Entfelden, und Hrn. Vikar Müller in Seengen.

Bern. Letzten Sonntag ist eine arme Frau in Meikirch mit Drillingen niedergekommen, nämlich mit zwei Knaben und einem Mädchen, welche vollkommen ausgewachsen und gesund sind. Ihr Gatte befindet sich dato im eidg. Militärdienst auf der Thunallment.

— Der Bürgerturnverein von Bern hat mit nachahmungswürdiger Bereitwilligkeit dem Gemeinderath seine Dienste angeboten, um bei entstehenden Bränden zweckmäßig verwendet werden zu können. Die wackern Turner können versichert sein, daß der Gemeinderath solche Hülfe nicht von der Hand weisen wird. (Intell. Bl.)

St. Gallen. Die „St. Galler Ztg." bringt folgendes Extra-Bülletin vom Dienstag Abend: Und es mußte biegen oder brechen! Der Kleine Rath hat einstimmig beschlossen, dem Gr. Rathe eine sofortige Revision des Verfassungsstatutes vorzuschlagen, wonach die Mitglieder des Verfassungsrathes durch die politischen Gemeinden gewählt werden und zwar unter Aufhebung der Parität. Die liberale Entschlossenheit, die Energie und die Beharrlichkeit der Freisinnigen des ganzen Kantons hat das Unglaubliche zu Stande gebracht. Freut Euch! Aber weichet noch keinen Finger breit von Euerm Posten!

— Von Rorschach aus geht folgendes Gesuch an den Gr. Rath: Derselbe wolle beschließen:

1) Es sei die gegenwärtige Kantonalassekuranz aufzuheben.

2) Es sollen sofort die nöthigen Schritte

gethan werden, eine allgemeine schweizerische Gebäudeassekuranz zu gründen, durch gegenseitige Verbindlichkeit der einzelnen Kantone und unter Oberaufsicht des Bundes.

3) Sollte Dieses durch das Nichthinzutreten einzelner Kantone, die nur durch eigenes Unglück hiezu belehrt werden können, vereitelt werden, so soll unter den beitretenden Kantonen einstweilen eine Assekuranz-Konvention abgeschlossen werden, im Falle sich wenigstens 10 Kantone hiezu verständigen können.

4) Einstweilen solle dem Bürger gestattet sein, seine Gebäulichkeiten in vom Kleinen Rathe als solid bezeichnete fremde Assekuranzen zu versichern, immerhin unter denjenigen Bestimmungen, denen die Aufnahme der Gebäulichkeiten in der jetzigen Kantonalassekuranz unterliegt.

Glarus. Das Landesarchiv befand sich in einem feuerfesten Gewölbe des Gerichtshauses. Es blieb ganz unversehrt. Im Archiv befanden sich auch die alten Panner, diese sind also gerettet. Es gereicht den Glarnern zu einem Trost, daß die Denkmäler einer großen Vergangenheit nicht mit zerstört wurden.

Luzern. Auf hiesigen Markt kommen schon Kirschen und schon vorige Woche reife Erdbeeren.

Schaffhausen. Der neugewählte Kantonsrath tritt am 30. Mai zu seiner Konstituirung und zur Vornahme der verfassungsmäßigen Wahlen zusammen.

Thurgau. In Hüttlingen wurde ein kleiner Jagdhund erlegt, der 3 Hunde, 2 Ochsen und leider auch eine Frau gebissen hat, und bei dessen Sektion die Wuthkrankheit konstatirt wurde. Es sind sofort polizeiliche Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.

Tessin. Das Centralkomite der schweizer. Militärgesellschaft (Fogliardi, Rusca, Beroldingen, Flori) zeigt mittelst Cirkular den kantonalen Sektionen an, daß es das dießjährige Offiziersfest in Lugano einige Tage nach dem Truppenzusammenzug im Reußthal, also Ende August oder Anfangs September, abhalten werde. Gleichzeitig verspricht das Komite, wenn nicht so splendide, doch so herzliche und brüderliche Aufnahme, wie in denjenigen Kantonen, die der Stadt Lugano mit diesem Feste vorangegangen.

Ausland.

Italien. Turin, 26. Das italienische Heer wird mit dem 1. Juni auf vollen Friedensfuß gesetzt. Zunehmende Desertionen in der Armee.

— Der amerikanische Gesandte erklärt in der offiziellen Zeitung, daß er nicht daran denke, Garibaldianer anzuwerben.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Prinz Napoleon hat seine Entlassung als Großmeister der Freimaurer eingegeben.

— Das Lager von Chalons besteht aus 52 Bataillonen Infanterie, 33 Schwadronen Reiterei, 13 Batterien ꝛc., im Ganzen aus 40,000 Mann, 7000 Pferden und 62 Kanonen.

— Der Maschinen-Fabrikant Hermann in Paris hat bei der Zurichtung von Marmor, Porphyr, Granit und anderen harten Mineralstoffen ein neues Arbeitswerkzeug in Anwendung gebracht. Dasselbe ersetzt den bei Metallarbeiten angewandten Dreh- oder Hobelstahl durch einen in eine Messinghülse gefaßten Diamant. Auf diese Weise geht z. B. das Runden einer Säule ebenso leicht, exakt und schnell von Statten, als das Andrehen einer eisernen Walze auf der Drehbank in einer Maschinenwerkstätte. Auch Steinsägen, sowohl gerade als auch Kreissägen, stellt derselbe mit Diamanten dar, indem an der Schneidseite des Blattes in kurzen Zwischenräumen Diamantsplitter eingesetzt werden, welche die Zähne der Säge bilden.

— Der gesetzgebende Körper hat vorgestern das Gesetz wegen Aushebung von 100,000 Rekruten der Klasse von 1861 mit allen gegen 7 Stimmen votirt. Die Debatte war sehr lebhaft. General Allard, als Regierungskommissär, und die Deputirten Picard, de Pierre und Guyard-Delalain nahmen das Wort. Die letztern drei kritisirten lebhaft sowohl das Prinzip der Stellvertretung, als auch die Ziffer von 100,000 und gewisse Wirkungen des jetzigen Reservesystems.

Deutschland. Bonn, 25. Mai. Ein allgemein geachteter Mann, Hofrath Spitz, Quästor der Universität, hoch in den Jahren, in den besten Vermögensverhältnissen lebend, besonders geschätzt als Beamter wegen seiner überaus pünktlichen und gewissenhaften Geschäftsführung, hat seinem Leben im Bade durch Einschneiden der Adern ein Ende gemacht. Der Grund der furchtbaren That ist unbekannt. Es läßt sich nur vermuthen, daß körperliche Leiden den sonst klaren und hellen Geist in einem unbewachten Augenblick verwirrt und überwältigt und einen unseligen Entschluß rasch zur Ausführung gefördert haben.

— Das Hospital in Biberach hat 100 Gulden den Brandverunglückten Glarnern zugewendet.

— Ueber Sachsen zog und entlud sich am 13. Mai ein heftiges Gewitter, das in Folge von Blitzschlägen in der weitern Umgegend von Leipzig zehn Feuersbrünste veranlaßte.

Oesterreich. In Gran soll, nach den Berichten ungarischer Blätter, die Militärmannschaft bei der Steuerexekution sehr hart vorgehen. Mit offenbarer Uebertreibung wird berichtet: wer 5 fl. Steuer schuldet, dem wird 500 fl. Schaden verursacht. Die Soldaten quartiren sich in die schönsten Zimmer, zerreißen die Seidendivans mit kothigen Sporrenstiefeln, zerhacken Claviere mit dem Säbel, sprengen kostbare Schränke mit hölzernen Keilen, schlagen Holznägel in die Tapeten, um ihr Pferdegeschirr daran aufzuhängen, reißen die Fenstervorhänge herunter, um die Flinten damit zu putzen und schleudern die Schüsseln, wenn ihnen die darauf liegenden Speisen nicht behagen, in die Spiegel. Uebrigens müssen dieselben Blätter zugestehen, daß in Feker Gyarnath, Cseke und Adorjan, das ungarische Volk über die Felder der Grundbesitzer hergefallen sei, so daß der Vicegespan, um den Verwüstungen ein Ende zu machen, militärischen Beistand habe requiriren müssen.

— Fürst Georg Czartorisky, einer der sehr begüterten Brüder dieses Namens, welche in Wien wegen ihrer Vorliebe für das Theater und die Musik sehr bekannt sind, hat sich mit der Schauspielerin Marie Czermak vermählt.

— Die ersten Kirschen wurden am 17. Mai in Wien zu Markte gebracht, das Pfund zu 2 Gulden.

England. London. Russel erklärte, England werde den Blokus der amerikanischen Häfen, sobald er in Wirksamkeit getreten, anerkennen.

— Zwei Engländer, Evans und Lambert haben ein Verfahren gefunden, die Druckschwärze (die bisher die Wiederbenützung der Makulatur verhinderte) aus dem Papier auf chemisch-mechanischem Wege zu entfernen und das letztere zur Erzeugung eines neuen, festen, weißen Papiers zu verwenden. Das Verfahren ist in englischen Fabriken bereits eingeführt.

Amerika. In Washington sollen 40,000 Mann concentrirt werden; die größte Thätigkeit herrscht in den Werften der Union. In Baltimore ist der Pöbel nun überwältigt; es werden dort drei Regimenter für die Union gebildet. Die Legislatur von Maryland, die für den Süden Partei nimmt, findet in der Hauptstadt des Staats keinen Gehorsam; Gouverneur Hicks bleibt der Union treu. In New-Orleans werden viele Caper ausgerüstet; eine Actiengesellschaft hat sich mit mehreren Millionen Dollars dafür gebildet. In den Südstaaten wird auch stark gerüstet, die Truppen mußten aus Mangel an Lebensmitteln in Corps von 5000 Mann auseinander gelegt werden. Bei Harpers Ferry haben die Secessionisten 5000 Faß Mehl auf der Eisenbahn weggenommen. In Albama und Südcarolina haben mehrere Gerichtshöfe einen Preis von 100,000 Dollars auf Lincolns Kopf gesetzt. Ein Marsch auf Washington stand in naher Aussicht, um der Unterwerfung Marylands durch Bundestruppen zuvorzukommen. Die Neger der Grafschaft Franklyn in Tennessee haben die Besitzungen Polks und Elliots, zweier Secessionisten, in Brand gesteckt. Die Regierung von Canada hat der Union 70,000 Flinten angeboten, von denen 25,000 bereits von Toronto in Newyork angekommen sind.

— New-York, 18. Mai. Die Armee der Sklavenstaaten hat das Fort Munroe angegriffen und wurde zurückgeschlagen. Ein Angriff auf breiter Basis wird erwartet. Davis (Süd-Präsident) wird Truppen kommandiren. Kentucky hat Neutralität beschlossen. Wechsel 106½.

— In den rebellischen Sclavenstaaten herrscht der furchtbarste Terrorismus: es werden dort Gräuelthaten verübt, deren sich Wilde schämen würden. Jeden Tag kommen Schaaren von Flüchtlingen nach den freien Staaten, die mit Hinterlassung ihrer ganzen Habe nur unter unsäglichen Mühen und Gefahren ihr nacktes Leben retteten. In voriger Woche kamen an einem Tage 250 solche Flüchtlinge aus Mississippi und 300 aus Richmond; aus der Stadt Memphis (Staat Tennessee) sind an 600 geflohen, die alle die entsetzlichsten Berichte über die Mißhandlungen und Ermordungen mitbringen. Die Gesammtzahl der seit Beginn der Rebellion aus dem Süden Vertriebenen und Geflohenen wird auf 20,000 geschätzt.

Neueres.

Der Bundesrath hat als Kommissäre für die Regelung der tessinischen Grenzstreitigkeiten ernannt die HHrn. Oberst Bourgeois und Alt-Nationalrath Battaglini.

Das reine Staatsvermögen der Eidgenossenschaft auf Ende 1860 beträgt Fr. 8,315,694. 64.

Eine Commission ist gegenwärtig in Luzern mit Proben über das neue Infanteriegewehr beschäftigt. Die Mitglieder derselben sind: HH. Oberst Wurstemberger, Oberst Weiß, Oberstl. Noblet, Oberstl. Bruderer, Oberstl. Merian, Oberstl. Wydler, Stabsmajor Vonmatt.

Bern. Der Große Rath wählte zum Präsidenten Hrn. Oberst Kurz, zum Vizepräsidenten Hrn. Niggeler und zum Statthalter des Vizepräsidenten Karrer, alle im ersten Skrutinium. Hrn. Regierungsrath Sahli wird die gewünschte Entlassung auf 1. Sept. ertheilt, eine neue Wahl aber auf die nächste Sitzung verschoben. Zum Regierungspräsidenten wird im dritten Skrutinium mit 89 von 163 Stimmen erwählt: Regierungsrath Migy: Scherz machte 63 St.

Waadt. Die Bewohner von Nyon wurden Freitags durch eine Feuersbrunst erschreckt. In der Hutfabrik der Herren Sauvet hatte sich eine kochende Mischung entzündet. Der Arbeiter, welcher das Gefäß rasch vom Ofen heben wollte, spritzte sich die brennende Flüssigkeit in's Gesicht und ließ dann im Schmerz das Gefäß fallen, so daß die flammende Masse den Boden überfluthete und Alles in Brand setzte. Die Kleider der drei im Atelier anwesenden Arbeiter brannten augenblicklich und die Unglücklichen stürzten schreiend die Treppen hinab nach dem Brunnen. Einer davon sprang in ein Bassin, den beiden andern konnte man die Kleider vom Leibe reißen; alle drei sind grausam verbrannt. — Die schnell herbeigeeilten Spritzen vermochten einen Theil des Hauses zu retten; das Atelier mit Allem darin Befindlichen wurde von den Flammen vernichtet.

Deutschland. Die königl. Majestäten von Sachsen haben 750 Fr. für Glarus eingesandt. Generalkonsul Hirzel in Leipzig eine siebente Sendung von 526 Fr.

Handel und Gewerbe.

Paris. Die „Presse" sagt in ihrem Handelswochenbericht: „Die Ereignisse in Amerika verbreiten mehr und mehr ihren traurigen Einfluß auf die Handelsbewegung der ganzen Welt. Daraus ergibt sich eine starke Tendenz, nur auf kurze Termine zu operiren und sich nur in den engsten Grenzen zu engagiren. Nun weiß man, daß die Grundlage aller Handelsprosperität der Spekulationshandel ist; ohne ihn ist kein Aufschwung, und wenn er auch seine Gefahren hat, so gleicht er dieselben mehr als hinreichend durch die Gewinne aus, welche er der Nation verschafft, die sich mit ihm befaßt. Am meisten zu beklagen ist, daß die jetzige Epoche gerade diejenige ist, wo sonst in allen Handelszweigen Aktivität herrscht, und wo das günstigere Ansehen der politischen Lage in Europa, die guten Erntehoffnungen (abgesehen von der etwas zu starken Trockenheit), die Fortschritte des Freihandels, ohne jenen überseeischen Brand auf allen Punkten der Welt, wo menschliche Arbeit in Ehren ist, Thätigkeit und Leben erzeugen würden."

Luzern, 28. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35. 28, Aufschlag Fr. —. 06.

Langenthalermarkt vom 28. Mai.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 11. 50	bis	Fr. 12.	—
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„	—. 33.
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 85	„	„	—. 90.
Eier (11—12 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„ 1. 10	„	„	1. 12.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 50	„	„	—. 54.

Pariser-Börse. 28. Mai. 3 % Rente 69. 15, 4½ % Rente 96. 15, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 507. —.

Wiener-Börse. 29. Mai. 5 % Staatsschuldschein 68. 50, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 782. —. Kredit Mobilier 178. 50.

Wechselkurs. 29. Mai. London 138. 75. Paris 54. 90.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29 Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,6'''	26''10,0'''	26''10,5'''
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	S	—	S
Himmelsbesch.	W	—	W

Berichtigung. In gestrigem „Festgruß" lies: 3. Für die Cultur des Staates: Einnahme der gehörigen Stellung der Kirche und der Schule gegenüber; — statt wie es heißt: der Kirche und dem Staate gegenüber.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Mai 1861.

Ochsen.

Hr Stierli z. 2, Mechnk., Zürich.
— Kantmann, Kfm. v. München.
— Haag zu 2, dto. v. Zürich.
— Hilfiker 2, dto. v. Bremgarten.
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.
— Lämmli, dto. v. Kriegshaber.
— Leviani, dto. v. Mailand.
— Kanner, dto. v. Heidelberg.
— Blösch, dto. v. Biel.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen
— Casatti, dto. v. Baden.
— Hauswirth, dto v. Oeschgen.
— Bösch, dto. v. St. Gallen.
— Müri zu 6, Part., Schinznach
Fr. Egloff, v. Zürich.
— Pfister zu 2, v. dto.
— Hug, v. dto.
— Läubli, v. dto.
— Stutz, v. Hägglingen.
— Geißmann, v. dto.
— Saxer, v. dto.
— Levi, v. Scherwyler.
Jgf. Müller, v. Zürich.
— Holloch, v. dto.
— Dändliker, v. dto.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Tanner, Negt. v. Zürich.
Madml. Ocante, v. Paris.

Storchen

Hr. Dreifuß, Kfm. v. Arburg.
— Tribelhorn 2, dto., St. Gallen
— Kunz, dto. a. Tyrol.
— Sieber, dto. a. dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wyler, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Wölflisw yl.
— Pauli, dto., Groß-Neuhausen
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen
— Heiz zu 4, dto. v. Menziken.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim.
— Scherer, dto. v. Baden.
— Gigar zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Vaterlaus, dto. v. dto.
— Eberhard zu 2, dto. v. Steinen.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
Fr. Frei, v. Zürich.
— Bucher, v. Baden.
— Ständel, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Schaub, Negt. v. Bradfort.
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Strähl, Dekan v. Reinach.
— Pressel, Oberingenieur, Basel.
— Daniel, Negt. v. Frankfurt.
— Stollfort m. Familie, Bremen
— Mulliet, Koch, St. Louis.

Krone.

Hr. Wellinger, Ngt. v. Amriswyl.
Hr. Braun, Negt. v. Amriswyl.
— Hinder, dto. v. Zürich.
— Ries m. Gem., v. Frauenfeld.

Rößli.

Hr. Walz m. Kutsch., Ngt., Basel
— Studer, Negt. v. dto.
— Giendre, dto. v. Bern.
— Egli, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Büren.
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
— Holliger, dto. v. Hunzenschwyl
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Sand, Bilderhdl., Pirmasenz.
— Schabegg 2, Drthdd., Ungarn
— Bölli, dto. v. Wauwyl.
— Biehli, dto. v. Baden.
Frl. Recca, Künstlerin, v. Turin.
— Peruna, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Thomann, Kfm. v. Basel.
— Hoffmann, dto. v. Uster.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Kronenberg, dto. v. Münster.
— Wagner, Bildhdl., Pirmasenz
— Lang, Mechaniker v. Schiz.
— Neustalt, Seiler, Kassel.
— Grüneisen, Drchsl. Diemtigen
— Haas, Schreiner, Belsen.
— Widmer, Priv. v. Oftringen.
— Stünzi, dto v. Fullens.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. Mai 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	214⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214⅛
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	375
Frankfurt a/M.	—	—	214⅛
Genua u. Turin	—	—	99¾
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188¼
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25. 40	—	25. 35
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	99¾
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858	5 %	31. Juli	102	—	—
idem 1859	5 %	31. December	104½	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5 %	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857	5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859	5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse	5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	420	417½	417½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	500
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	260	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	535	540
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	540	547½

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Freitag den 31. Mai, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Schreiner Strebel auf dem Rain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 30. Mai 1861.

301] **Das Polizei-Inspektorat.**

Freitag den 31. Mai, Vormittags **8 Uhr,** wird im Hause des Hrn. Kürschner Pfisterer das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 30. Mai 1861.

302] **Das Polizei-Inspektorat.**

Holzsteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt öffentlich versteigern:

Dienstag den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, im „Hungerberg":

9 Saghölzer, 4 Bautannen und 2 Eichennutzhölzer; und

Mittwoch den 5. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr, im „Gönhard" (Schwierenmatt):

13 Saghölzer, 2 Fohren- und 40 Eichennutzhölzer.

Aarau, 29. Mai 1861.

303] **Die Forstverwaltung.**

St. Laurenzen-Bad.

Vom künftigen Sonntag an fährt täglich eine Chaise zum Dienste des geehrten Publikums Morgens 8 Uhr vom Rößli in Aarau nach dem St. Laurenzen-Bad.

Wo ein geübter **Hafner,** der auch auf der Scheibe arbeiten kann, dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

zu haben bei

306] **A. Landolt,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich gutes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cents. und extra fettes **Schaffleisch** zu 50 Cents. zu haben, sowie auch täglich frische **Bratwürste.**

Es empfiehlt sich bestens

296] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu entlehnen begehrt:

Ein älteres **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [289

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** im Hause Nro. 525. dahier mit dazu gehörenden Räumlichkeiten, auch könnte Pflanzland dazu gegeben werden. [290

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an **fettes Ochsenfleisch zu 45 Cts.** per Pfund verkauft. Es wird ihm daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beßte zu bedienen.

Es empfiehlt sich beßtens

Samuel Fisch, Metzger.

Aarau, 28. Mai 1861. [284

Zum Verkauf:

Verschiedene Schuhwaaren zu billigen Preisen: starke **Mannsschuhe** zu Fr. 9. 50 bis Fr. 10., **Frauenschuhe** zu Fr. 5. —, kleinere Arbeit nach Verhältniß billiger.

Es empfiehlt sich unter Zusicherung beßter Bedienung höflichst

Jak. Schmuziger, Schuhmacher,

285] am Ziegelrain Nro. 756. in Aarau.

Verkauf von einem Heimwesen.



Wegen Familienverhältnissen wird ein Gewerb, bestehend in einem geräumigen **Haus** nebst ganz neu erbauter freistehender **Scheune,** circa **70 Jucharten Land** (Wiesland circa 25, Ackerland 35, Waldung 10 Jucharten), das Wies- und Ackerland bereits alles in einem Einfang gelegen — verkauft. Dazu würde gegeben alles Geschift und Geschirr, die ein Landwirth braucht, sammt 15 Stück Vieh.

Dasselbe liegt in einer schönen Lage und einer gewerbreichen Gegend des Kants. Thurgau, ganz in der Nähe der Eisenbahn.

Die Kaufsumme beträgt Fr. 35,000.

Hierüber, wie über andere kleinere und größere Güter-Complexe, ertheilt nähere Auskunft

Eschlikon, im Mai 1861

300] **D. Schnepp,** zur Eisenbahn in **Eschlikon,** Kt. Thurgau.

Avis für Damen.

Albert Daniel hat das Vergnügen, den geehrten Damen Aaraus und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er den Aarauer Mai-Markt bezogen hat mit einem großen Lager

fertiger Pariser-Mantillen,

elegantesten Pariser-Mantelets, Bournuss,

großen neuesten Rad-Zirkel, Kragen, Talmas, Paletots u. s. w.

Seidene Mantillen

à Fr. 9., 10., 15., 20. und höher.

Mantelets zu fabelhaft billigen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn Zuckerbeck Schaffner, gegenüber dem Gasthof „zum Löwen".

Die Badanstalt in der Aare

ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller,** Badhalter. [293

Es wird für eine kleine Haushaltung eine bestandene rechtschaffene Person, die gut Kochen und Nähen kann, als Dienstmagd gesucht. — Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung überflüßig. Auskunft wird in Nro. 222., 2ter Stock, ertheilt. [281

In Nro. 31. dahier zwei meublirte **Zimmer** mit Kost. [289

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser

124] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein wie neues **Käppi** für einen Kadetten. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [288

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. Laroze in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantirt in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr ꝛc. bei **Befolgung der Vorschriften** von Dr. Laroze in Paris.

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Für jeden Nervenkranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

Auszuleihen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 730. dahier. [286

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 128. 31. Mai 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Beim Tode von Sidler.

Noch dieser Tage sahen wir den nahezu achtzigjährigen Greisen so munter einherwandeln, als es sein Alter und sein nicht sehr starker Körper erlaubten. Unmittelbar auf die Kunde seiner Erkrankung folgte jene des Todes. Gestärkt durch die Tröstungen seiner Religion, ging der Alt-Landammann und Nationalrath, seit längerer Zeit Alterspräsident dieser Behörde, in das Jenseits.

Wir wollen es andern Blättern, namentlich der „N. Z. Z." und dem „Bund" überlassen, die Lebensgeschichte des Verstorbenen ausführlicher zu erzählen und seine mannigfaltigen Verdienste hervorzuheben. Unsere Aufgabe ist es, an diesen Hingang einige vaterländische Bemerkungen zu knüpfen.

Sidler hatte unter der Vermittlung (Mediation) als junger Tagsatzungsgesandter den Muth, den Zorn des allmächtigen Napoleon herauszufordern, und dieses Muthes wird nun von seinen nächsten Zürcherfreunden und von deren Presse neuerdings gedacht werden. Wir können nicht umhin zu wünschen, der Muth des jungen Sidler (wenn es denn wirklich so hohen Muth bedurfte) möge über die nächstbefreundeten Herren und insbesondere die jüngern Staatsmänner von Zürich kommen, und es mögen sich dieselben vor dem Schatten des gewaltigen Oheims nicht mehr fürchten, als der Verstorbene vor diesem selbst.

Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob es unsern heutigen Staatslenkern auch an Einsicht und Wissen fehle; doch aber werden sie, wenn sie ehrlich beichten wollen, selbst gestehen müssen, daß es ihnen an Muth gebricht. In seinen alten Tagen wich zwar auch der Hingegangene nicht von ihrer Seite und sie hatten keinen „treuern Kameraden"; aber wer konnte von dem Greise verlangen, daß er noch sein Jünglingsherz besitze?

Sidler war einst freisinniger Landammann in Zug. Es ging ihm, wie Andern: er konnte es dort, obwohl ihm wenigstens vergönnt gewesen war, die erste Rolle in dem kleinen Kanton zu spielen, nicht für immer aushalten, und so siedelte er nach Zürich über. Ob Ausharren, wenn auch ein Opfer, nicht hätte rühmlicher erscheinen müssen?

Was er in Zug vermißte, scheint er in Zürich gefunden zu haben, einen Lebenskreis, der seinen Vorzügen und Ansichten besser entsprach — und dazu Ehren, wie sie ihm Zürich bieten konnte. Ja, die jüngern Zürcher Kräfte konnten fast mit etwelchem Rechte klagen, daß man die Pflicht der Dankbarkeit etwas zu weit treibe, und ihn Solchen vorziehe, die dem am meisten gefeierten Sidler, nämlich dem Sidler der Jugend, mehr gleichen, als er selbst! Freilich, er hätte noch einmal mehr Verdienste aufweisen und noch ehrwürdiger dastehen können: wenn er sich nicht zum „treuen Kameraden" gemacht hätte, so würde man seiner kaum gedacht haben.

Das hindert uns indeß keineswegs offen anzuerkennen, daß er noch bis zu seinem Tode eine geistige Regsamkeit, eine Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten bewahrt und bekundet hat, welche die große Mehrzahl aller Jüngern tief beschämen mußte. Bei den Wahlen erschien er ungemein fleißig und auch der Nationalrath hatte an ihm eines seiner fleißigsten Mitglieder.

Sidler wird ferner mit Recht als einer der wärmsten Freunde des heutigen Bundes, als Einer von Denen, die ihm die Wege geebnet haben, geachtet. Seine Reden in der Bundesversammlung gaben von diesem Geiste lebendiges Zeugniß und trugen stets ein Gepräge, das unserm Schweizerherzen zusagte.

Sidler ist sich auch, so weit es das Alter erlaubte, in seinen Grundsätzen und Anschauungen gleich geblieben. Er blieb in seinem Alter der freisinnigen Partei zugethan, wenn auch die Farbe seines Freisinns sich im Sturme der Zeiten bedeutend abgeblaßt hatte. Daß er mit der Vorhut der neuen Zeit gehe und der Entwicklung der Gedanken vollkommen Schritt halte, konnte Niemand von ihm verlangen. Uns genügt es, daß er gegen die jüngern Kräfte, gegen die neuern Bestrebungen keine Unduldsamkeit, keine Schroffheit zeigte.

Wir schließen mit dem Wunsche, es möge der erste eidgenössische Wahlkreis (Zürich) die durch diesen Tod entstandene Lücke durch die Wahl einer tüchtigen jüngern Kraft ausfüllen, wagen aber nicht, die Erfüllung zu hoffen.

Eidgenossenschaft.

Mit dem 1. Juli nächsthin soll über den Brünig während der Sommermonate ein Postkurs eröffnet werden, welcher von Alpnach bis Brienz und umgekehrt täglich zwei Mal die Verbindung der Dampfschiffe auf den beidseitigen Seen herstellt, sofern nämlich bis dorthin die Straße fahrbar wird.

Die Regierung von Schwyz erhält eine Mahnung über ihre schlechte Bewaffnung der Scharfschützen, wie sie letzthin in Altorf zu Tage getreten.

Von den Verhandlungen des den 27. d. in Luzern versammelt gewesenen schweiz. Kunstvereins, verdienen folgende ein allgemeineres Interesse: 1) In Folge Referat und Antrag des Hrn. Pestaluz aus Zürich im Namen des bestehenden Komite's beschließt die Versammlung die Veranstaltung einer Nationalsubskription für Vollendung des Winkelrieddenkmals, welche durch die einzelnen Kunstvereine der Schweiz an die Hand genommen und geleitet werden soll. 2) Ein Gesuch des Kunstvereins in Konstanz um Aufnahme dieser Stadt in den östlichen Turnus der Ausstellungen wird mit Einmüthigkeit angenommen. 3) Als nächster Versammlungsort wird Lausanne bezeichnet.

Aargau. In Rheinfelden entfernte sich den 20. dieß Schuster J. Werner; es hieß er habe aus Familienzwist seinem Leben in den Fluthen des Rheins ein Ende gemacht. Nun hat sich auch die Ehefrau desselben in der Dienstag Nacht entfernt, und zwar unter Umständen, die ebenfalls darauf schließen lassen, daß dieselbe den Tod gesucht.

— Magden bekömmt auf nächsten eidg. Bettag eine prachtvolle Orgel, welche auf Frk. 3000 zu stehen kömmt. Dieser Betrag wird theils von Kirchenfondsgeldern, theils durch freiwillige Beiträge gedeckt, bei welch' Letztern erwähnenswerthe Summen zu verdanken sind.

Bern. In Betreff unseres Referates über den letzten Sonntag stattgefundenen Schwinget sind wir ersucht, folgende Berichtigung mitzutheilen: „Es wurden 1) drei gleiche erste Preise verabreicht an Simon Siegenthaler, Aplanalp und Wenger; 2) drei gleiche zweite Preise an: Johann Furrer, Daniel Siegenthaler und Christian Siegenthaler." (Int. Bl.)

Glarus. Fortwährend kommen Berichte über die Anstrengungen der Gemeinden des Landes zur Minderung der Noth in dem abgebrannten Hauptorte. Die Gemeinde Mollis hat aus der Tagwenskasse eine Liebesgabe von Fr. 15,000, sowie 500 Tagwerke (mit Inbegriff der schon gethanen) für Glarus dekretirt. Näfels giebt aus der Tagwenskasse ebenfalls Frk. 15,000, Niederurnen Fr. 6000. Die Privatkollekte soll in Schwanden circa Fr. 40,000, in Netstall ca. Fr. 19,000, in Näfels Frk. 5000 und in Niederurnen über Fr. 20,000 betragen. Auch in dem nicht abgebrannten Theile von Glarus wird dieser Tage die Kollekte für die verunglückten Gemeindsgenossen durch die HH. Ständerath Dr. J. J. Blumer und Pfarrer Tschudi aufgenommen werden.

— Der polizeiliche Untersuch über die Entstehung des Brandes in Glarus ist geschlossen. Es stellt sich nach demselben als unzweifelhaft heraus, daß das Feuer in dem südöstlichen Theile des Stalles des Hrn. Rathsh. Chr. Tschudi seinen Anfang genommen hat. Dagegen ist es als gewiß anzunehmen, daß das in den ersten Unglückstagen verbreitete Gerücht, als sei der Brand durch einen in den Stall geschafften Glättofen der Familie Tschudi veranlaßt worden, ein durchaus unbegründetes war. Ob das grause Unglück der Fahrlässigkeit des halb verrückten Balth. Stüßi zu verdanken sei, muß nach dem Untersuche dahin gestellt bleiben. Thatsache ist es, daß Hr. Rathsh. Tschudi an jenem Abende den Balth. Stüßi zu sich berufen hat, um ihn über das Maaß des Düngers auszukundschaften, den der Bauer des Hrn. Tschudi auf dessen Liegenschaft, „Weinberg", geführt habe. Noch später befand sich Stüßi, der beständig zu rauchen pflegt, im Stalle des Hrn. Tschudi und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß er an jenem Abende stark betrunken war. Anderweitige Spuren über den Ausbruch des Feuers konnte der Untersuch nicht ermitteln. — Es soll nun die Glarner'sche Gemeindsbehörde mit dem Gedanken umgehen, den B. Stüßi in einer passenden Anstalt unterzubringen.

— In Glarus hat die Todesnachricht von Hrn. Oberst Locher allgemeine Trauer erweckt und der Gemeinderath hat beschlossen, es haben Hr. Dr. Tschudi, als Präsident der Gemeinde Glarus und Hr. Pfarrer Tschudi, als Präsident des Hülfskomite, als unsere Abgeordnete der Leichenfeier in Zürich beizuwohnen.

St. Gallen. In der Sägemühle des Hrn. Alt-Direktor Moser im Buchenthal bei St. Fiden verunglückte der zirka 14 Jahre alte Knabe des Joh. Hasler in Gugeyen. Er wurde vom Kammrade ergriffen und so beschädigt, daß er sogleich starb. — Es gelangte die offizielle Anzeige an die Regierung, daß Mittwoch die Hebung des „Ludwig" von Statten gegangen.

Schwyz. Sonntags wurde in Art Hr. Rathsherr Jos. Ant. v. Reding beerdigt. Im Jahre 1779 geboren, hatte er das 81. Altersjahr erreicht. Im Gericht und Rath hatte er dem Land nach bestem Wissen und Gewissen vieljährige Dienste geleistet.

Graubünden. Von der Kreisversammlung Chur wurden zu Deputirten in den Gr. Rath gewählt: die HH. Bürgermeister G. O. Bernhard, Reg. Rath Fridr. Wassali, Reg. Rath G. Gadmer, Nationalrath P. C. Planta.

Solothurn. Als Festplatz für das eidgen. Turnfest, das wahrscheinlich Ende Juli oder Anfangs August gefeiert wird, wurde die Schützenmatte bestimmt. Das Comite der Schützengesellschaft hat die Erlaubniß zur Benutzung auf's Bereitwilligste ertheilt. Es ist dieser Platz namentlich für das zum erstenmale am eidgen. Turnfeste stattfindende Wettschwimmen sehr geeignet.

— Das Feldschützenwesen hat in unserm Kanton einen erfreulichen Fortgang genommen, was auch aus nachstehender statistischer Angabe hervorgeht. In 16 Jäger-Gesellschaften befinden sich 962 Mitglieder und zwar in Grenchen 47, in Bucheggberg 56, in Kriegstetten 150, im Thal 53, im Gäu 180, in Olten Gösgen 381, in Thierstein 65. (Kdb.)

Baselland. Bis jetzt sind im ganzen Kanton 14,323 Fr. Liebesgaben für Glarus eingegangen. Es fehlen noch mehrere Gemeinden mit ihren Sammlungen. — In Liestal hat ein heftiges Gewitter mit Hagel und fürchterlichem Regen letzten Mittwoch in der Mittagsstunde stellenweise Schaden verursacht.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 23. Mai. Die Homburger Spielhölle hat wiederum zwei Opfer gefordert. Ein Handlungs-Reisender aus Darmstadt, der, wie man sagt, anvertrautes Geld während der Feiertage in Homburg verspielt hatte, wurde heute Morgens in der Promenade aufgefunden. Das andere Opfer, ein Häfnergeselle, hatte sich die Taschen voll Pulver gesteckt, dieses angezündet und wahrscheinlich versucht, sich noch in Main zu stürzen; denn man fand seinen arg verbrannten Leichnam heute Morgen am Ufer des Mains in der Nähe der Stadt auf.

— Frankfurt, 27. Mai. Nachdem Gotha einseitig ein deutsches Schützenfest ausgeschrieben, haben sich Frankfurt und Bremen dahin geeinigt, um Zersplitterung möglichst zu vermeiden, den deutschen Schützentag zur Besprechung über die Einrichtung eines periodischen Schützenfestes nach Art des eidgenössisch. Schießens, die Herstellung eines gleichen Calibers u. s. w auf den Zeitpunkt des Schützenfestes, den 11. Juli, nach Gotha auszuschreiben.

— Karlsruhe, 27. Mai. Die des Vergiftungsversuches gegen ihren Gatten verdächtige Frau von B(aumbach) wurde verflossene Nacht nach mehrstündigem Verhör in Untersuchungshaft genommen.

— Vor einigen Wochen wurden bei dem Cassirer einer öffentlichen Kasse in Breslau 200 Thaler zu viel erlegt. Der Beamte wußte nicht, wer ihm die Summe gezahlt, und gab sich große Mühe, den Verlusthaber zu erforschen. Es gelang ihm endlich, und der Erfreute bot dem ehrlichen Beamten aus dankbarer Anerkennung ein Douceur von — 2½ Sgr.! Nur nobel!

— Der Rath der Stadt Leipzig hat einen Preis von 100 Thalern für den besten Entwurf zum Bau einer Turnhalle ausgeschrieben, um den sich einheimische und auswärtige Architekten bewerben können. Die Entwürfe sind in üblicher Form bis zum 13. Juni einzureichen. Programm und Situationspläne vertheilt das städtische Bauamt.

Frankreich. Paris. Der gesetzgebende Körper hat das Gesetz wegen der Getreidezölle mit 228 gegen 12 Stimmen angenommen.

— Der berühmte Wald von Fontainebleau ist von Zerstörung bedroht, da die schönsten Parthien an Spekulanten verkauft wurden, die nun die Bäume fällen lassen und die schönsten Felsenkgruppen schon kahl gelegt haben. Durch eine Petition veranlaßt, hat der Kaiser nun eine Untersuchung der Mittel angeordnet, durch welche der Wald erhalten werden könnte.

— Der „Monit." berichtet, der Kaiser habe die „Trireme", das Schiff mit antikem Modell mit drei Ruderreihen, das er auf der Seine bauen ließ, bei St. Cloud bestiegen und sei darauf den Fluß bis Neuilly hinuntergefahren. Das Schiff ist 40 Metres lang, 5½ Metres breit, wird von 130 Rudern in Bewegung gesetzt und hat 10 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Amerika. Die Virginier haben die Höhen am Potomac, auf dem Gebiete Marylands, befestigt und besetzt; es fehlt ihnen indeß an Wasser und Proviant. Die Legislatur von Pennsylvanien hat eine Anleihe von 4 Millionen Dollars votirt und 15 Regimenter mehr als der Präsident verlangte, angeboten. Die Verbindung zwischen Baltimore und Washington ist hergestellt. Truppen aus den Südstaaten waren in Virginien angekommen. 800 Mann Missouischer Milizen sind bei St. Louis von Freiwilligen der Union gefangen worden; der Pöbel in St. Louis feuerte auf die Freiwilligen, worauf diese erwiederten und 20 Menschen tödteten. Das Comitee der Legislatur von Maryland hat sich gegen die Unionspolitik ausgesprochen, ihre Pflichten gegen die Union aber anerkannt. Die Secessionsanhänger haben Washington verlassen.

— Ein deutscher Schullehrer in Baltimore, L. B. Schäfer, hat eine Vorrichtung erfunden, mittels welcher die Wirksamkeit von Schiffs- und anderen Pumpen um das sechs- bis siebenfache der gewöhnlichen Pumpen erhöht wird. Die Hauptsache besteht darin, daß durch eine Bewegung des Schwengels von einem Fuß ein Hub von fünf Fuß bewirkt wird. Ein Bremer Capitän hat neulich zwei solche Pumpen mit nach seiner Heimath gebracht, wo sie von Sachverständigen probirt worden sind und sich ausgezeichnet bewährt haben.

— Die Gesetzgebung hat 3 Mill. Doll. Kriegsgelder votirt. Sie ermächtigt zu 7 Mill. Doll. Anlehen.

Handel und Gewerbe.

Heilbronn, 23. Mai. Leder-Markt. Das Ergebniß des vorgestern hier abgehaltenen Ledermarkts war für Verkäufer von schönem Schmalleder und Prima Wildoberleder ein günstiges, indem die Preise dieser Sorten bei fortwährendem Mangel an hübscher geeigneter Waare gegen letzten Februar-Markt gleich geblieben, und auch geringere Qualitäten Wildoberleder gesucht und verhältnißmäßig besser bezahlt wurden. Sohlleder, ein bisher in Anbetracht zu Oberleder höherer Artikel, scheint das entsprechende Verhältniß zu erreichen, da dieses, durch vorhergegangene Frankfurter Messe schon im Preise gedrückt, hier gleichen Schritt, mit circa 5 Prozent weniger als am vorigen Markt, hält, während für Kalb- und Zeugleder ungefähr gleiche Preise erzielt worden sind. Es wurden verkauft und amtlich vorgewogen: 358,52 Pfd. Sohlleder, 643,29 Pfd. Schmal- und Wildleder, 197,47 Pfd. Kalbleder, 8432 Pfd. Zeugleder und 1466 Pfd. rohe Häute, zusammen 1298,36 Pfd. oder 1298 Centner und 36 Pfd. Zollgewicht, wodurch inclusive der rohen Waaren, wovon ziemlich viel am Markte war, die Summe von 148,500 fl. umgesetzt worden ist. (Nächster Ledermarkt Mittwoch den 28. August d. J., Anfang Morgens 7 Uhr.

Basler Handelsbericht.

Entschieden festere Haltung der Getreidepreise. Nicht nur die immer kleiner werdenden Vorräthe, sondern die Aussichten auf einen geringen Ertrag der neuen Erndte sind es, die theils der Spekulation Zurückhaltung, der Konsumation Vorsorge für den kommenden Bedarf empfehlen und die Frage nach Getreide- und Hülsenfrüchten lebhafter machen. Könnte auch ein fruchtbarer Regen oder abwechselnde naße und trockene Witterung namentlich der späteren Saat noch eine nicht in Aussicht stehende Fülle und dem mehr entwickelten Roggen ein kräftigeres schweres Korn verschaffen, so wird das Ergebniß kaum ein befriedigendes, bloß hie und da den Erwartungen mehr oder minder entsprechendes sein. Aus England und Frankreich lauten die Berichte beunruhigend und die hauptsächlichsten Märkte schlossen ihre letzten Notirungen mit Fr. 1 bis 1. 25 per 100 Kilo Aufschlag. Die fremden Getreidesorten finden in Folge stärkern Abzugs zu erhöhten Forderungen besondere Beachtung und Geschäfte darin während der letzten Tage waren von nicht geringer Bedeutung. Marianopoli 38 per Ch. in Marseille; Danube 29—30; d'Afrique 25.

Anstellungen von ungarischem Weizen zu kürzlich gemachten Ausgeboten sind zurückgezogen und merklich höhere Preise in Aussicht gestellt worden, auch Baiern stellt höhere Forderungen. Hier wird fest auf Fr. 35—35. 50 per 200 Pfd. gehalten und hauptsächlich nach Neuem gefragt, der indeß ziemlich fehlt oder nur in untergeordneten Qualitäten vorhanden ist.

Mehl begehrter, und in Folge der geringen Vorräthe werther gehalten; die anhaltend sehr trockene Witterung gibt zur Vorsorge für Bereitung von Vorräthen bei eintretendem Wassermangel Anlaß, und es dürfte bei der Tendenz der Waizenpreise dem Artikel eine besondere günstige Wendung vorbehalten sein. Der Aufschlag der 4 Marques in Paris von Fr. 3 innerhalb ein paar Tagen ist nicht sowohl dem kleinen Vorrath von 25,000 Ballen gegen 220,000 gleichzeitig 1860, als dem Einfluß, den die Berichte über den Stand der Felder ausgeübt, zuzuschreiben und könnten leicht Fortschritte machen. Geringere Sorten als Roggenmehl und Gerstenmehl sind in Folge der Seltenheit billigerer Partieen Roggen und Gerste ebenfalls gesucht und ersteres fehlt am Platze.

Galatz-Mais wird in Marseille fest zu Fr. 24. 40 bis 25 per Ch. notirt und hier auf 25. 50 bis 26 gehalten.

Nach Reis zu 21—22 wird ziemlich gefragt, und für

Erbsen und Böhnlein mehren sich Begehren ebenfalls und die Preise dafür F. 34—35 per 200 Pfund unverändert.

Dürre Zwetschgen werden zu dem dermalen besonders billigen Preise von Fr. 25—26 gesucht und es scheint, daß von dieser Frucht in diesem Jahre kein guter Ertrag erwartet wird.

Mahlbohnen 24, Hafer 24—25 per 200 Pfund, Gerste 23—24 nach Qualität.

Die Notirungen übriger Artikel ziemlich dieselben; Fettwaaren fest in unterhaltender Frage: Butter Fr. 106—107, Schweinefett 78 bis 80, Lewatöl 54. 60, Lampenöl 56. 50, Leinöl 43, Marseiller Seife 54.

Sprit steigend, jedoch noch zu 127—130 erhältlich.

In Sämereien geht wenig mehr und was von Kleesamen gutes und billiges zu finden, geht in die Hände der Spekulation über

In Philadelphia hat Charles H. Fischer, Banquier, mit 1,000,000 Dollars Passiva suspendirt. Hier sind unter Zwischenhändlern in Manufacturwaaren wieder viele zum Theil sehr bedeutende Suspensionen bekannt geworden, auch einige Importeurs zweiten Ranges haben die Zahlungen eingestellt.

Pariser-Börse. 30. Mai. 3% Rente 69. 40, 4½% Rente 96. 25, Credit mobilier 707, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 30. Mai. Consols 91.¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Mai.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10,6'''	26''10,1'''	26''10,3'''
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Neueres.

Bern, 30. Der Gr. Rath hat den Antrag auf nochmalige getrennte Begnadigungsabstimmung der Eheleute Gueniat mit 74 gegen 71 St. nach langer Debatte verworfen. Die Begnadigung Bellenots wird mit 105 gegen 31 St. abgewiesen.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden,

durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur,

ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von **Dr. M. J. Magnus.**

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen. [311

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die **Lungenschwindsucht in allen ihren Graden,** Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, **Engbrüstigkeit,** durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen. Von

Dr. B. J. West, Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersetzt.

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Holzsteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt öffentlich versteigern:

Dienstag den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, im „Hungerberg":

9 Saghölzer, 4 Bautannen und 2 Eichennutzhölzer; und

Mittwoch den 5. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr, im „Gönhard" (Schwierenmatt):

13 Saghölzer, 2 Fohren- und 40 Eichennutzhölzer.

Aarau, 29. Mai 1861.

303] **Die Forstverwaltung.**

Wo ein geübter **Hafner,** der auch auf der Scheibe arbeiten kann, dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich gutes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cents. und extra fettes **Schaffleisch** zu 50 Cents. zu haben, sowie auch täglich frische **Bratwürste.**

Es empfiehlt sich bestens

296] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zu entlehnen begehrt:

Ein älteres **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [289

Auszuleihen:

Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nro. 730. dahier. [286

In Nro. 31. dahier zwei meublirte **Zimmer** mit Kost. [289

20] Bei F. G. Martin ist zu haben:

Stieler's Schulatlas

der neuesten Erdkunde.

32 Karten. — 40. Auflage. — Gotha 1860.

Preis brochirt Fr. 4. 65.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Mai 1861.

Löwen.

Hr. Daniel, Negt. v. Frankfurt.
— Rudolf, dto. v. dto.
— Robert, dto. v. Zürich.
— Drevet, dto. v. Paris.
— Largin, dto. v. Bern.
— Urech, dto. v. Yverdon.
— Gubler u. Fam., dto., Zürich.
— Fecken, Direktor v. Cüpen.
— Mulliet, Koch, St. Louis.
— Maurer, v. Herzogenbuchsee.
Mad. Chapuis u. Tochter, Rolle.

Storchen

Hr. Tschudi, Kfm. v. Bern.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim.
— Riedmüller, dto. v. Zürich.
— Eberhard zu 2, dto. v. Steinen.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Käppeli, Stud. a. Schongau.
— Märki, Zimmermst., Brugg.
Fr. Ständel, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Gil, Part. v. Brie.
— Howiesner, Negt., Frankfurt.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Jacob, dto. v. Münden.
— Tanner, Negt. v. Zürich.
Mad. Valentin, a. Belgien.
Madml. Ocante, v. Paris.

Krone.

Hr. Blum, Negt. v. Besancon.
— Gruner, Fürspr., Frauenfeld.

Ochsen.

Hr. Stierli zu 2, Mechnk., Zürich.
— Kantmann, Kfm. v. München.
— Lämmli, dto. v. Kriegshaber.
— Blaison m. Gem., v. Bayney.
— Läubli, Kfm. v. Ermatingen.
Frau Hug, v. Zürich.
34 Wallfahrer.

Rößli.

Hr. Walz m. Kutsch., Negt., Basel
Hr. Rieser, Negt. v. Sumiswald.
— Graf, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Büren.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Sand, Bilderhdl., Pirmasenz.
— Trottmann, v. Hunzenschwyl.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Hofer, dto. v. Hermiswyl.
— Strähl, dto. v. Zofingen.
— Huber, dto. v. Windisch.
— Niggli, Küfer v. Arburg.
— Malatek, Schnd. Adlerkosteletz
— Kurazar, Drahtbd. a. Ungarn.
— Suter, Metzger v. Seon.
Frau Kaufmann, v. Zürich.
Jgf. Wasser, v. Gränichen.

Schwert.

Hr. Simmendinger, v. Ennbeuren
— Hoffmann, dto. v. Uster.
— Thomann, Kfm. v. Basel.
— Plüß, Küfer v. Ryken.
14 Wallfahrer a. Elsaß.

Leichen-[redacted]-Anzeige.
Nro. 25.

Samstag den 1. Juni,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Werner David, Knäblein des Hrn. David, Chemiker von Basel; alt 2 Monate und 13 Tage. — Leichenabnahme: Zollrain Nro. 291.

Gefunden: Diesen Abend ½ 6 Uhr am Zollrain **Billon-Münze.** — Auf anderer Stelle, ein kleiner **Schlüssel.** Auf der Polizeiwachtstube sich anzumelden.
Aarau, 30. Mai 1861.
312] **Das Polizei-Inspektorat.**

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein Lager in

Cigarren

aufmerksam zu machen. Sowohl in den ordinären als auch in ganz feinen Sorten bin in preiswürdiger abgelagerter Waare sehr gut assortirt und empfehle mich für diesen, sowie für meine übrigen Artikel zu geneigter Abnahme bestens.
308] **R. Blattner-Mülchy.**

Schießübung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Aarau
(Sechster Schießtag)
Sonntag den 2. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im Schachen. [309

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 2. Juni
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
310] **Ryniker,** Badwirth.

Das Bad zu Ober-Entfelden
ist seit Mitte dieses Monats wieder eröffnet, und wird bestens empfohlen vom Besitzer **D. Walther.**
Ober-Entfelden, im Mai 1861. [313

Zum Verkauf:
Ein in gutem Stand befindliches **Kinder-Chaischen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [314

St. Laurenzen-Bad.
Vom künftigen Sonntag an fährt täglich eine Chaise zum Dienste des geehrten Publikums Morgens 8 Uhr vom Rößli in Aarau nach dem St. Laurenzen-Bad.

Auszuleihen:
Eine **Wohnung** im Hause Nro. 525. dahier mit dazu gehörenden Räumlichkeiten, auch könnte Pflanzland dazu gegeben werden. [290

Aargauischer Kunstverein.
Die Direktion des aargauischen Kunstvereins hat mit einer Kunsthandlung in Zürich ein Verkommniß getroffen, laut welchem Letztere dem Verein jeden Monat zwölf gute Kupferstiche der neueren Schulen übermittelt, die während 8—10 Tagen für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins und laut Uebereinkunft mit der Casinodirektion auch für die Mitglieder der Casinogesellschaft im Casino ausgestellt werden sollen. — Es wird nun hiemit den Mitgliedern des aargauischen Kunstvereins und der Casinogesellschaft angezeigt, daß die erste Sendung dieser Kupferstiche angelangt und von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr im oberen Casino-Saale zur unentgeldlichen Besichtigung ausgestellt ist. — Nichtmitglieder dieser beiden Vereine haben keinen Zutritt.
Aarau, den 31. Mai 1861.
307] **Die Direktion des Aargauischen Kunstvereins.**

Schweizerische  Nordostbahn.
Bekanntmachung betreffend den Sommer-Fahrtenplan.
Am **1. Juni** tritt der Sommer-Fahrtenplan der schweizer. Nordostbahn in Kraft. Derselbe ist auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdies im Centralbureau der Gesellschaft, Grünenhof, Thalacker, sowie im Kaufhause) vom 30. l. Mts. an **unentgeldlich** bezogen werden.
Zürich, den 28. Mai 1861.
292] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Die Badanstalt in der Aare
ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller,** Badhalter. [293

Mühlegewerb-Verkauf.
Ein kleiner Mühlegewerb mit drei Mahlgängen und hinreichender Wasserkraft (Quellwasser), mit Wohnhaus, Scheune, Stallung und Remise, nebst 2 Gärten, 14 Jucharten des erträglichsten, schön gelegenen Wieslandes wird zum Verkaufe angetragen.
Auf Verlangen wird auch sämmtliches Mobiliar mit in den Kauf gegeben, worunter u. A. genannt werden: 3 Kühe, 2 Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Schlitten und allen zur Betreibung eines solchen Gewerbes nöthigen Gegenständen.
Die Mühle erfreute sich bisanhin einer sehr großen Kundsame, welche auch auf einen neuen Besitzer bei gehöriger Betreibung übergehen wird.
Sämmtliche Kaufsobjekte liegen in der Nähe von St. Gallen, nur eine kleine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, und berechtigen durch ihre äußerst schöne und ergiebige Lage zu der Hoffnung, daß Kaufsliebhaber sich zahlreich einfinden werden.
Der Preis ist mit Rücksicht auf die Kaufsobjekte und des Ertrages ein sehr billiger und die Zahlungsbedingungen können sehr annehmbar g stellt werden.
Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen
Johs. Hohl,
283] **im Gries in Herisau.**

Steigerung.
Mittwoch den 5. Brachmonat nächstkünftig, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete, als Pfleger der Jungfer Luise Suter, Tochter des kürzlich sel. verstorbenen Hrn. Rud. Suter, gew. Metzger und Oekonom in Aarau, nachbeschriebene Liegenschaften auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:
1. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland in der Zelg, Gemeindsbezirk Suhr;
2. " " " " " am gleichen Orte;
3. " eine Jucharte Ackerland, der „Hübelacker" genannt, im Gemeindsbezirk Aarau;
4. 1½ Jucharten Ackerland auf dem Suhrfeld;
5. Ungefähr eine halbe Jucharte Ackerland beim Pulverhaus;
6. " eine Jucharte Ackerland am gleichen Ort;
7. " 1½ Jucharten Ackerland im Gemeindsbezirk Buchs, der „Bühlacker" genannt.

Die Steigerung findet in der Pintenwirthschaft des Herrn Friedrich Lienhardt, Schreinermeister, in Buchs statt. Ueber die sehr günstigen Steigerungsbedingungen ist der Unterschriebene zur Auskunftertheilung stets bereit.
Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Verhandlung freundlichst eingeladen.
Aarau, den 23. Mai 1861.
270] **Emil Hagnauer.**

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris
bei F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 129. 1. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Am Schlusse des Bankets, welches die schweiz. Hülfsgesellschaft in Paris am 27. hielt, dem cirka 300 Schweizer beiwohnten und welchem ein fröhlicher Ball folgte, brachte Hr. Minister Kern noch einen Toast aus auf die Fremden (Nicht-Schweizer), welche sich dem Wohlthätigkeitswerke für Glarus freiwillig beigesellten, und, im Zusammenhalte mit den ächt schweizerischen Gaben, dem Hrn. Gesandten die Genugthuung verschafften, die schöne Summe von 27,000 Fr. als Unterstützung für die Abgebrannten zu übermitteln.

Eine fernere Sammlung unter den Anwesenden des Bankets ergab ein Resultat von 402 Fr. 35. als Schlußstein des Monuments, das sich die Pariser-Schweizerkolonie in den Herzen ihrer schwer heimgesuchten Mitbürger von Glarus errichtet hat.

Aargau. Wie man uns mittheilt, lehnt Hr. Rabbiner Dr. Wassermann in Mühringen die Ehre ab, eine Wahl als Rabbiner von Endingen-Lengnau anzunehmen.

Es ist allerdings keine angenehme Stellung, in unsern Judengemeinden Rabbiner zu sein, so lange die Orthodoxie noch eine so überwiegende Zahl von Anhängern hat. Da nimmt es Einen nicht Wunder, wenn so viele Leute von der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten nichts wissen wollen, wenn sie selber nicht aus dem alten Schlendrian heraus wollen.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, sämmtliche Kadettenkorps im Kanton unter die Oberaufsicht der Militärdirektion zu stellen, welche ihrerseits eine Anleitung erlassen wird, nach welcher der Militär-Unterricht bei den Kadettenkorps ertheilt werden soll.

Auf diese Weise wird hoffentlich viel Unnützes bei den Uebungen der Kadettenkorps wegbleiben.

— Der Reg.-Rath hat bei der Centralbahn- u. Nordostbahndirektion die Fahrtenpläne einfordern lassen, um zu sehen, wie es mit den Schnellzügen bestellt sei, um je nach Umständen wegen des Mitführens von Wagen dritter Klasse bei denselben einen Entscheid fassen zu können.

Bern. Am oberaargauischen Sängerfest in Niederbipp nahmen am Sonntag 43 Vereine Theil. Die Wettgesänge, vier Männer- und fünf gemischte Chöre, wiesen recht brave Leistungen auf. Sie wurden vom Kampfgericht in folgende Rangordnung gestellt: Wiedlisbach und Wangen erste, Strengelbach und Madiswyl zweite Ordnung im Männerchor, Wangen, Schwarzhäusern und Herzogenbuchsee erste, Aarwangen und Thunstetten zweite Ordnung im gemischten Chor.

— Letzter Tage verlor Hr. Amtsrichter David Aegerter in Oberwyl auf dem Heimwege von Thun Fr. 440. Er schätzte das Geld für verloren. Um so freudiger war er überrascht, als ihm der volle Betrag durch Hrn. Hadern, Wagner in Latterbach, zugestellt wurde; eines seiner Mädchen hatte das Geld gefunden und der brave Vater gab es sofort dem Eigenthümer zurück. Solche Ehrlichkeit verdient öffentlich erwähnt zu werden.

Luzern. Den 29. Morgens brannte in Altishofen ein als Versorgungsanstalt für arme Kranke benutztes Haus ab, man vermuthet Brandstiftung. Gleichen Nachmittag schlug der Blitz in Großwangen in eine Scheuer ein, die in Flammen aufging.

Basel. Eine Anzahl reicher Herren wollen den abgebrannten Eidgenossen in Glarus drei und eine halbe Million auf zwanzig Jahre zu zwei Prozenten anbieten.

St. Gallen. Die Hebung des „Ludwig", die am 29. sicher erwartet wurde, mißlang. Das Hintertheil des Schiffes war bereits zum Niveau der Wasserfläche emporgehoben. Es sollte nun auch der Vordertheil hinaufgezogen werden. Es geschah dieß, aber mit zu großer Kraft im Verhältniß zu derjenigen Kraft, welche das Hintertheil hielt. Die Folge davon war, daß das letztere wieder sank.

Ausland.

Frankreich. Der Schlag, welchen die Aumale'sche Broschüre den Bonapartes versetzte, hat diese äußerst erbittert. Auf Befehl des Kaisers wurde nun sogar dem Drucker und Verleger die Geschäftskonzession entzogen — eine Maßregel, welche sehr Mißfallen erregt.

— Am 19. d. hat eine Feuersbrunst in der Gemeinde Leshaud bei Annecy (Savoyen) 30 Häuser zerstört. Auch in Allibaudieres (Departement Aube) sind in weniger als 2 Stunden 27 Häuser abgebrannt.

— Paris, 31. Mai. Die Session der Kammern ist bis zum 19. Juni verlängert. Der Moniteur enthält mehrere Dekrete betreffend die Einführung des Franco-Belgischen Vertrages.

— Der kaiserl. Gerichtshof in Bordeaux hat eine Klage des Telegraphenbureaus Havas gegen das Journal „Gironde" wegen Nachdrucks seiner Depeschen abgewiesen, weil es sich hier nicht um Geistesprodukte und schriftstellerische Arbeiten, sondern um Nachrichten handle, die keinen andern Werth haben, als den, daß sie das Publikum noch nicht kenne, daß solche Nachrichten Gemeingut und nicht Privateigenthum seien, daß die Zeitung, welche sie zuerst bringe, dadurch den Vortheil genieße, ihre Leser früher als andere zu unterrichten; die einmal veröffentlichte Depesche aber Eigenthum aller Welt sei, und der, welcher sie zuerst publizirt, darauf nicht mehr Recht als jeder Andere habe; daß, wenn diesem ein Nachtheil daraus erwachse, dies nicht in Betracht käme, da eine veröffentlichte Nachricht Jeder, mithin auch ein Journalist, weiter verbreiten und commentiren dürfe, und dieser um so mehr, als es sein Beruf sei, Nachrichten zusammenzutragen, daß der „Gironde" mithin das Recht zustehe, die in mehrern Stunden zuvor erschienenen Blättern enthaltenen Nachrichten zu benutzen u. s. w.

— Dieser Tage waren in Straßburg 200 ungarische Ochsen versammelt und harrten der Stunde der Abfahrt nach Paris. Einem derselben gelang es, dem Wagen zu entspringen. Auf der Eisenbahn fortstürzend, stieß er einen Bahnwärter, der sich ihm entgegen stellte, zu Boden und brach dann abseits in's freie Feld aus, wo er vielleicht noch manchen der fliehenden Arbeiter niedergestoßen haben würde, wenn er nicht, durch das Geraffel eines daher kommenden Bahnzuges aufmerksam gemacht auf die Schienen zurückgekehrt und nun in voller Wuth der Locomotive, die er vermuthlich auch für ein Hornvieh ansah, entgegengestürzt wäre. Der Zusammenstoß war fürchterlich. Mit seinen Hörnern erbrach der Ochs das aus dickem Eisenblech gemachte und mit starken Bolzen befestigte Vorderblatt der Maschine; aber alsbald ergriff ihn auch einer der Puffer, warf ihn zu Boden, und im Nu hatten ihm die Räder das gewaltige Haupt vom Rumpfe getrennt.

— In Blaison hat eine Frau ihren Mann umgebracht, um ihren einzigen Sohn vom Militärdienst zu befreien, da sie gehört hatte, daß der Sohn einer Wittwe vom Soldatenstande frei sei.

— In jedem größeren Modewaarenladen in Paris gibt es unter der Menge Ladendiener, die ihre Jugendkräfte dem Ge-

schäft des Anpreisens von Bändern und Spitzen opfern, einen von ganz besonderem Talent dafür. Gewöhnlich ist's ein schöner, immer ein angenehmer, nach der neuesten Mode gekleideter Mann. Dieses Phänomen begegnet den Eintretenden niemals, sondern überschaut aus einem geheimnißvollen Ecken die Vorgänge im Laden und tritt nur in den äußersten Fällen als letztes Mittel — ins Mittel. Es ereignet sich immer, daß Damen sich zehnerlei zeigen lassen, halbe, ja ganze Stunden lang in Seide, Spitzen und Bändern wühlen und zuletzt erklären, daß sie nichts nach ihrem Geschmack gefunden haben. Doch ehe sie sich dem Ausgange genaht, ereilt sie ihr Fatum in der Gestalt des Verborgenen. „Meine Damen! Sie haben nichts nach ihrem Geschmacke gefunden? Ich fürchte, man hat Sie nicht gut bedient und Ihnen nicht die eben angekommenen neuesten Stoffe gezeigt! Herr Armand! So bringen Sie doch Nummero P. P. Seidenzeug! Und den Burnus, der gestern aus Algier kam!" Und all das sagt das letzte Mittel mit vielem Anstand und einer gewissen soliden Harmlosigkeit, man möchte fast sagen mit einer Würde, die den Damen imponirt. „Der Preis?" — „Nicht hoch! Tausend Francs — die Herzogin von Magenta hat uns gestern für einen ähnlichen, nur etwas größern, fast das Doppelte gegeben! Uebrigens ist dies der letzte, den man für einen so geringen Preis noch verkaufen kann. Der Artikel ist so beliebt, daß er schon in den nächsten Tagen merklich steigen wird!" — „Ich werde ihn nehmen!" spricht die älteste der Damen. — Das „letzte Mittel" verbeugt sich und zieht sich mit Würde in seine Ecke zurück.

— Ein Advokat, dessen treffliches Herz und reger Kunstsinn nicht im Aktenstaub vertrocknet war, empfing vor einigen Monaten den Besuch eines ärmlich, aber sauber gekleideten Herrn, welcher sich mit den Worten einführte: „Ich offerire Ihnen die Gelegenheit zu einem guten Handel, und einer guten Handlung; ich bin Maler, muß eine Familie erhalten und biete Ihnen einige Landschaften zu sehr billigen Preisen an." Der Advocat prüft die Gemälde, findet den geforderten Preis wirklich äußerst billig für die Bilder und kauft sie. Vierzehn Tage später spielt dieselbe Geschichte und der Advocat kauft abermals zwei Landschaften zu 50 Fr. Nach einigen Wochen folgt der dritte Besuch und der dritte Ankauf von ein Paar Landschaften. Dabei bemerkt der Maler dem Advocaten daß er sämmtliche Bilder, wozu er bisher noch keine Zeit gefunden, nunmehr noch umsonst firnissen wolle. Mit Dank wird das Anerbieten angenommen. Erst als der Maler die Bilder fortgeschafft hat, fällt dem Advocaten ein, daß er den billigen Künstler vorsichtshalber doch um seine Adresse hätte fragen sollen ... Seitdem sind mehr als zwei Monate verflossen und — Gemälde und Maler sah man niemals wieder!

Italien. Neapel, 28. Martino (neuer Statthalter) begann mit zahlreichen Verhaftungen gegen die Mazzinianer.

— Die Vereinigten Staaten haben das Königreich Italien anerkannt.

Deutschland. Gotha, 28. Mai. Unsere industrielle Nachbarstadt Waltershausen ist in der Nacht vom 24. zum 25. d. durch eine beträchtliche Feuersbrunst heimgesucht worden, die unter anderm auch die Kästner'schen Fabrikgebäude in Asche gelegt hat. Bei den Rettungsarbeiten sind drei Menschen verunglückt, von denen bereits zwei verschieden sind.

Oesterreich. Aus Rzeszow, in Galizien, wird geschrieben: Am Pfingstsonntag wurde die Bernardiner-Klosterkirche zu Lezaysk in Galizien der Schauplatz eines traurigen Vorfalls. Der Ruf: „Es brennt, fliehet!" welcher während des dort abgehaltenen Gottesdienstes ertönte, trieb die versammelte Menschenmenge zur offenen Seitenthüre hinaus. Ein zweiter Ruf: „vor der Kirche wird wie in Warschau gemordet," bewirkte, daß die Menge wieder in die Kirche zurückdrängte, und daß die Thüre geschlossen wurde. Angst und Verwirrung bemächtigten sich nun der Versammelten, welche sich gegenseitig drängten und drückten, bis es endlich der Gendarmerie gelang, die Thüre wieder zu öffnen, der Menge den Ausgang in den freien Hof zu bahnen und sie von dem Irrthum zu überzeugen, in den sie versetzt worden war. In dem Gedränge hatten 4 Personen den Tod gefunden, 11 leichtere oder schwerere Verwundungen erlitten. Die Erhebungen, welche über diesen Vorfall eingeleitet wurden, haben bis jetzt nur das Ergebniß geliefert, daß der Schornstein des Klosters wirklich Feuer gefangen hatte, dieses aber sogleich gelöscht worden war.

— Im Hunyader Comitat in Ungarn wurde eine Frau der Hexerei verdächtig vom griechisch-nichtunirten Geistlichen und dem Ortsvorsteher mit einem glühenden Eisen am Halse gebrandmarkt. Sie sollte dadurch ihre Fähigkeit, Feuer zu speien und zu hexen, verlieren.

Rußland. Warschau, 27. Mai. Fürst Gortschakoff ist sehr ernstlich erkrankt, und ist General Merchilewitch provisorisch mit der Führung der Civilangelegenheiten betraut. In der Stadt herrscht Ruhe.

— Soukhozanett tritt provisorisch an die Stelle des Fürsten Gortschakoff als Statthalter von Polen.

England. In Manchester werden nun Hemderkragen und Brusteinsätze von emaillirtem Stahl fabrizirt.

— Der Kristallpalast in Sydenham war am vorigen Sonntag zum ersten Mal dem Publikum geöffnet und wurde von 40,047 Personen besucht.

— Die Opfer der reißenden Thiere in Indien. Statistische Mittheilungen beweisen, daß die reißenden Thiere in Indien mehr Menschenleben kosten, als man gewöhnlich glaubt. Während der beiden letzten Jahre wurden z. B. in den Dschungels des Pendschab nicht weniger als 999 Kinder von Raubthieren, und zwar die meisten darunter von Wölfen getödtet. Die Anzahl der erlegten Raubthiere war trotz der namhaften Regierungsprämien, nicht sehr groß. Es sind im Jahre 1859 getödtet worden: 12 Tiger, 192 Leoparde, 187 Bären, 1174 Wölfe und 2 Hyänen; zusammen 1567. Und im vorigen Jahre: 35 Tiger, 163 Leoparde, 350 Bären, 2080 Wölfe und 70 Hyänen; zusammen 2856 Bestien. Von den Wölfen, die den meisten Schaden anrichten, sind im District von Lahore vergangenes Jahr 132 erlegt worden, ohne daß durch sie Jemand früher angegriffen worden wäre. Dagegen waren in derselben Zeit in Sealcote 135 Kinder von Wölfen zerrissen worden, ohne daß man von diesen Thieren mehr als 28 erlegen konnte.

Türkei. Aus Ragusa vom 23. Mai wird gemeldet: Furchtbare Blutthaten werden in der Herzegowina verübt. Das Dorf Biteljica, eine Stunde von Gacko, wurde von den Türken verbrannt. Scharmützel und wechselseitige Ermordungen wiederholten sich täglich. Die Türken treffen Angriffsvorbereitungen; in der Duga hat eine starke Recognoscirung stattgefunden. Die Insurgenten erbeuteten 90 Pferdeladungen, überfielen eine Abtheilung Militär und tödteten 21 Mann. Das Ort Popovo wurde von 30 Türken überfallen und geplündert.

Amerika. Baltimore ist nun vollständig von den Unionstruppen besetzt und alle Eisenbahnen, die durch Maryland nach Washington führen, in ihren Händen. Harpers Ferry ist von den Virginiern befestigt und mit 12 Kanonen ausgerüstet worden. Von Ohio aus ist jede Zufuhr den Rebellen abgeschnitten. Die westvirginischen Truppen haben der Union den Eid geleistet; die Convention von Westvirginien in Wheeling wird von Unionstruppen geschützt; zwei Regimenter von Ohio stehen Wheeling gegenüber. In St. Louis herrschte große Erbitterung gegen die gefangenen Rebellen, sie sind daher unter dem Versprechen, nicht mehr gegen die Union zu dienen, entlassen worden. Die Legislatur von Missouri ist in offener Rebellion gegen die Union. Massachusets hat 250,000 Doll. zum Ankauf von gezogenen Kanonen angewiesen. Die Unionsregierung hat in Antwort einer Note des englischen Gesandten Verladungen aus Virginien, namentlich von Tabak, verboten.

— Präsident Lincoln hat seine Frau und Familie von Washington nach New-York geschickt. Man hat Berichte aus Kalifornien bis zum 1. Mai. Die dortige Bevölkerung spricht sich wohl mehr und mehr für die Union aus. Doch hat die alte Partei, Breckenridge, die ungefähr 30,000 Stimmen in diesem Staate zählt, ein Meeting zusammenberufen, um sich offen für sofortige und friedliche Anerkennung der südlichen Konföderation auszusprechen.

Oertliches. (Einsend.) Unser Herrgott hat bekanntlich schwer, es allen Leuten recht zu machen, namentlich aber den Bauern; regnet's, so ist's nicht recht und ist's trocken, auch nicht. Es ist das um so auffallender, als dieselben Nässe und Trockenheit immer ganz gut zu benutzen wissen, um ein Steigen der Lebensmittelpreise zu erzielen.

So wird gerade jetzt von einigen der feinern Spekulanten unter den Milchlieferanten hiesigen Orts vorläufig noch etwas leise von einem Aufschlagen der Milch von 24 auf 30 Rappen gesprochen und warum? Weil es wenig Heu gebe. Der fruchtbare Regen der letzten Tage hat dieser Spekulation jedenfalls nicht Vorschub geleistet; das Publikum wird dieselbe, wenn sie wirklich ausgeführt werden sollte, ganz zu Schanden machen.

Es ist durchaus kein Grund zu einem Aufschlag der Milch vorhanden; wir bezahlen in Aarau schon mehr, als an andern Orten, an welchen die Milchlieferanten in keinen günstigeren Verhältnissen als hier stehen. Haben wir uns vor zwei Jahren einen Aufschlag von 20 auf 24 Rp. gefallen lassen, so ist damit nicht gesagt, daß es so fortgehen müsse. Die Zofinger Lieferanten haben kein wohlfeileres Land als die Aarauer, auch die Kühe stehen gleich im Preise und doch hat man in Zofingen die Maß Milch um 20 Rp; warum? Weil die Zofinger sich einen Aufschlag nicht gefallen ließen. Das können wir aber in Aarau auch. Wir kennen bereits eine Anzahl Familien, welche ihre Milch beim gleichen Küher nehmen und dessen ganze Kundschaft ausmachen, welche bei einem Aufschlag keine Milch mehr nehmen werden. Wenn nun die Kunden anderer Milchlieferanten die gleiche Verpflichtung eingehen, so wollen wie sehen, wer nachgeben muß. Wir gönnen gerne Jedem sein Verdienst, aber eine Spekulation zum Nachtheil einer ganzen Bevölkerung darf nicht hingenommen werden. Drum unverzagt und beharrlich!

Neueres.

Obwalden. Im Ranft sollen durch's Einstürzen des sogenannten Steges über die Melcha 5 Wallfahrtspersonen, aus dem Kanton Luzern, in's Wasser gefallen und dabei Eine davon ertrunken sein, während die Uebrigen, ohne wichtige Verletzungen, mit dem Schrecken davon kamen.

Wallis. Am 19. d. sind die Bogen der Brücke von Pierre de Collonges in den Fluß gestürzt, im Augenblicke als man sich anschickte, die Vollendung der Brücke zu feiern. Ein Arbeiter verlor dabei sein Leben.

Italien. In Neapel sind schon 8000 Fr für Glarus gesammelt.

— In Rom wurde die philodramatische Akademie geschlossen.

Die römische Regierung hat, um Geld zu machen, das Museum Campana mit seinen reichen Schätzen an die französische Regierung verkauft.

In Mainz ist ein junger katholischer Geistlicher bei Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes, bei dem der Bischof selbst fungirte, plötzlich wahnsinnig geworden, ein weiteres Opfer der Frömmelei, die solche Folgen in Menge hervorruft.

Nach Warschauer Berichten vom 30. Mai ist Gortschakoff gestorben.

Prag, den 28. Mai. Die Bohemia meldet, daß die deutsche Industriestadt Trautenau in vergangener Nacht bis auf wenige Häuser verbrannt ist.

Frankreich. Der Marschall Pelissier wird in Paris erwartet; er soll sich in Algier unmöglich gemacht haben, und die Resultate seiner Administration seien der kläglichsten Art.

Astor in New-York, der reichste Bürger der Union, hat dem Vaterland 4 Millionen Dollars geschenkt, und 10 Millionen geliehen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 31. Mai. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 33. 25, Aufschlag Fr. —. 39; Roggen Fr. 23. 98, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 22. 10, Aufschlag Fr. —. 22. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	4104	Fr. 138,722. 25.
Roggen	18	„ 431. 70.
Haber	153	„ 3381. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. —. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Rorschach, 31. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3235 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 36. 25, Mittelpreis Fr. 32. 52., Niedrigster Fr. 30. 75. Aufschlag Fr. —. 24. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 728 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf — Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 27. 22, Abschlag Fr. 0. —.

Liverpool, 31. Mai. Wochenumsatz 67,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅞ D. Heutige Verkäufe 1000 Ballen, flau.

Manchester flau. Preise im Weichen.

Neu-Orleans, 17. Mai. Middl. 11½ D.

Havre, 31. Mai. Baumwolle. Wochen-Umsatz 9000 Ball.; Très bas 93 Fr.; bas 104 Fr.; Très ord. 110 Fr. Heutige Verkäufe 1000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 70 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker Fr. 43. —.

Winterthur, 30. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 34, Aufschlag Fr. —. 95; Haber Fr. 18. 68, Aufschlag Fr. —. 77.

Pariser-Börse. 31. Mai. 3 % Rente 69. 35, 4½ % Rente 96. 50, Credit mobilier 707, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 30. Mai. Consols 92.

Wiener-Börse. 31. Mai. 5% Staatsschuldschein 68. 50, National-Anleihe 79. 70, Bankaktien 782. —. Kredit Mobilier 179. —.

Wechselkurs. 31. Mai. London 137. 50. Paris 54. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Mai.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10,8'''	26''' 10,7'''	26''' 11,0'''
Thermometer	+ 12	+ 18	+ 14
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeich.	W	—	W

Feine Postpapiere
in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 31. Mai auf den 1. Juni 1861.

Ochsen.
Hr. Stierli z. 2, Mechnk., Zürich.
— Torrent z. 2, Kfm., St. Louis.
— Lämmli, dto. v. Kriegshaber.
— Suter, dto. v. Wivis.

Storchen
Hr. Lüthi, Kfm. v. Wohlen
— Eberhard z. 2, dto. v. Steinen.
Frau Stutz, v. Islisberg.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Seidolt m. Gem., Heilbronn.
— Müller, Regt. v. Basel.
— Brolliet, dto. v. Genf.
— Tanner, Regt. v. Zürich.
Madml. Ocante, v. Paris.

Rößli.
Hr. Walz m. Kutsch., Ngt., Basel
— Brunner, Ngt., Schaffhausen
— Dietiker, dto. v. Lausanne.
— Göldlin, dto. v. Luzern.
— Hummel, dto. v. Brugg.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Colombo, dto. a. Lombardie.
— Tuß z. 2, dto. v. Wolhausen.
— Hartmann, Schmied, Hausen.
— Hohler, Zimmermann, Eutin.
— Flieger, Kpfrsch. Schmalbronn
— Kieser, Buchdd., Solothurn.
— Kuruzar, Drahtdd., Ungarn.
— Binz, Müller, Eriswyl.

Löwen.
Hr. Ulrich, Regt. v. Yverdon.
— Haßler, Mechaniker, Aarau.
— Käuse, Kfm. v. Chemnitz.
— Imichour, dto. v. Delhi.
— Indermühle, dto v. dto.

Schwert.
Hr. Simmendinger, v. Ennbeuren
— Groß, Bäcker, Rietheim.
— Häfeli, Regt. v. Seengen.
— Steinmann, Kpfrsch. S. Gallen
— Schmid, Ziegler, Olten.
— Baumann, Part., Lenzburg.
— Waldis, dto. v. Finznau.
— Gandon, dto. a. Frankreich.
6 Wallfahrer a. Elsaß.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 1. Juni 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100 „ 4%
Augsburg	—	—	214¼ „ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 „ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	375 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼ „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99¼ „ 6%
Genf	—	—	99¾ „ 4%
Hamburg	—	—	185¼ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— „ —
London	25. 40		25. 35 „ 6%
Lyon u. Marseille	100		100 „ 5%
Mailand	100		99¼ „ 6%
Paris	100		100 „ 5%
St. Gallen	—	—	99¼ „ 5%
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Disconto. 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	104½	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105½	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	355	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	417½	420
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	590
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	260	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	535	540
Gasbeleuchtt.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	542½	547½

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Dépot der Mineralwasser von Krankenheil.

Die jod- und schwefelhaltigen Natronquellen zu Krankenheil bei Tölz und die daraus erzeugten Quellenprodukte Jodsodasalz und Quellsalzseife haben sich bei:

Scropheln, Flechten, Haut-Drüsenkrankheiten, Kröpfen, Rheumatismus, Gicht, Geschwüren, Tuberkeln, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, weißem Fluß, chronischen Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, und aller Arten männlicher und weiblicher Geschlechtskrankheiten, in den hartnäckigsten Fällen, von so vorzüglicher Wirksamkeit erwiesen, daß sie die Aufmerksamkeit der angesehensten Aerzte auf sich zogen, und nach deren Berichten und verschiedenen Erfahrungen die größte Beachtung des Publikums verdienen.

Bei Unterzeichnetem, der das Dépot für den Kanton Aargau übernommen hat, sind genaue Berichte darüber zu haben.

Außer den Mineralwassern sind noch vorräthig:

das **Jodsodasalz** zu Bädern,

die **Jodsodaseife**, die sich als gewöhnliche Toilettseife zu täglichem Gebrauch empfiehlt bei Disposition zu Flechten und Hautausschlägen,

die **Jodsodaschwefelseife**, als Heilmittel für chronische Hautkrankheiten, Flechten und Skropheln, namentlich auch gegen das Ausfallen der Haare.

Auch empfiehlt alle andern bekannten Mineralwasser in stets frischer Füllung

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Erster Schießtag der Standschützen-Gesellschaft von Aarau

Montag den 3. Juni, von Nachmittags 1 Uhr an,

wozu einladet **Der Vorstand.**

Aargauischer Kunstverein.

Die Direktion des aargauischen Kunstvereins hat mit einer Kunsthandlung in Zürich ein Verkommniß getroffen, laut welchem Letztere dem Verein jeden Monat zwölf gute Kupferstiche der neueren Schulen übermittelt, die während 8—10 Tagen für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins und laut Uebereinkunft mit der Casinodirektion auch für die Mitglieder der Casinogesellschaft im Casino ausgestellt werden sollen. — Es wird nun hiemit den Mitgliedern des aargauischen Kunstvereins und der Casinogesellschaft angezeigt, daß die erste Sendung dieser Kupferstiche angelangt und von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr im oberen Casino-Saale zur unentgeldlichen Besichtigung ausgestellt ist. — Nichtmitglieder dieser beiden Vereine haben keinen Zutritt.

Aarau, den 31. Mai 1861.

307] **Die Direktion des Aargauischen Kunstvereins.**

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß für Bankobligationen von 3½ pCt. auf **vier pCt.** erhöht und werden demnach von heute an wieder Obligationentitel zu 4 pCt. herausgegeben, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, den 15. Mai 1861. **Der Bankdirektor:**

246] **Weiti.**

Die Badanstalt in der Aare

ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller**, Badhalter. [293

Das Bad zu Ober-Entfelden

ist seit Mitte dieses Monats wieder eröffnet, und wird bestens empfohlen vom Besitzer **D. Walther.**

Ober-Entfelden, im Mai 1861. [313

Zum Verkauf:

Ein in gutem Stand befindliches **Kinder-Chaischen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [314

St. Laurenzen-Bad.

Vom künftigen Sonntag an fährt täglich eine Chaise zum Dienste des geehrten Publikums Morgens 8 Uhr vom Rößli in Aarau nach dem St. Laurenzen-Bad.

Wo ein geübter **Hafner**, der auch auf der Scheibe arbeiten kann, dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an täglich gutes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cents. und extra fettes **Schaffleisch** zu 50 Cents. zu haben, sowie auch täglich frische **Bratwürste.**

Es empfiehlt sich bestens

296] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu entlehnen begehrt:

Ein älteres **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [289

In Nro. 31. dahier zwei meublirte **Zimmer** mit Kost. [285

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Juni 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 26.

Sonntag den 2. Juni,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Euphrosine Fisch** geb. Roseng; alt 74 Jahre und 18 Tage. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 25.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten Montag den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, Schlag 1861:

9½ Klafter Eichenschälholz,
6 „ Stockholz, und
125 Stück Knebelwellen.

Aarau, am 31. Mai 1861.

Meisel, Kreisförster.

Fahrtenplan vom 1. Juni 1861 an.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 17.

Eine treue brave Person findet sogleich einen Platz als **Kellnerin** in einer honneten Wirthschaft in Baden. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [318

Gefunden: Diesen Abend ½6 Uhr am Zollrain **Billon-Münze.** — Auf anderer Stelle, ein kleiner **Schlüssel.** Auf der Polizeiwachtstube sich anzumelden.

Aarau, 30. Mai 1861.

312] **Das Polizei-Inspektorat.**

Schießübung der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

(Sechster Schießtag)

Sonntag den 2. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schachen. [309

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 2. Juni im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

310] **Ryniker**, Badwirth.

Auszuleihen:

Eine **Wohnung** im Hause Nro. 525. dahier mit dazu gehörenden Räumlichkeiten, auch könnte Pflanzland dazu gegeben werden. [290

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 130. 3. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Für den Handwerksstand.

Der „Basler Volksfreund" berührt bei Anlaß der Errichtung der Gewerbehalle in da einen Punkt, den die Handwerker überall beherzigen sollten.

Es betrifft die Auswahl der zum Handwerk bestimmten Jünglinge. Fragen wir uns, sagt er, weßhalb tüchtige fremde Professionisten in Basel besser voran kommen, als wir Basler selbst, so folgt die gewöhnliche Antwort: „jene können besser schmeicheln, besser reden." Ja, aber oft auch besser arbeiten; man sieht es ihnen von Weitem an, daß sie gereist sind, daß sie etwas verstehen. Es gibt da auch Ausnahmen; doch im Allgemeinen sind diese Arbeiter vom rechten Schrot. Bei uns mag da gefehlt werden, man trifft oft die gehörige Auswahl nicht. Oder braucht es, einen tüchtigen Handwerker zu bilden, weniger Kopf, weniger Talent, als für einen Kaufmann, Fabrikanten ꝛc.? Da hat ein Vater vier Knaben, die besuchen die Realschule, vielleicht auch das Gymnasium. Der älteste hat einen aufgeklärten Kopf, meint der Vater, der muß auf ein Komptoir, dieser muß die Klassen durchmachen; man schickt ihn vielleicht auch in's Welschland; dann kömmt er heim und geht in's Komptoir. Der zweite Sohn hat weniger Anlagen; er geht nur ungern zur Schule; nun meint der Vater, der muß ein Handwerk lernen, vielleicht ein Bäck, das wird für meinen Gustav am besten sein. Man nimmt ihn aus der Schule. Gustav wäre aber lieber ein Mechaniker. Nun meinetwegen, sagt der Vater, die Mutter ist auch damit einverstanden; einen Schneider möcht ich doch nicht aus ihm machen*), auch keinen Bäck. Der Gustav tritt beim Mechaniker in die Lehre, legt ein blaues Hemd an; sein Aeußeres gleicht einem Mechaniker, sein Kopf aber ist leer und sein Wissen null. In der Schule hat er wenig oder nichts gelernt, wie soll da ein tüchtiger Gewerbsmann aus ihm werden? Der dritte Bube geht in die vierte Klasse des Gymnasiums; er hat Anlagen zum Zeichnen und wird Dessinateur. Nun für den ist gesorgt, sagt die Mutter; er ist bei guten Herren. Der vierte Sohn endlich hat wirklich einen offenen Kopf, er hat das Glück alle Klassen, sogar die Gewerbeschule besuchen zu dürfen. Der muß ein Schulmeister werden oder ein J. U. D., Doktor oder sonst einer. Der treibt's am weitesten, studirt, geht nach Heidelberg und wird endlich Schullehrer. Nun der ist geborgen. Wir sehen also die drei Knaben, welche irgendwie Anlagen haben; diese müssen Kaufleute, Schullehrer und Dessinateurs, vielleicht auch Fabrikanten abgeben, derjenige, welcher am wenigsten Kopf, am wenigsten Schulbildung hat, der muß ein Handwerk lernen. So hat man hier im Allgemeinen einen Begriff vom Handwerk und die Handwerker voran sind es selbst, die solche falsche Ideen feilbieten. Weßhalb aber sollen die tüchtigen Kräfte sich nicht auch besonders dem Handwerk zuwenden? Man gebe sich nur Mühe die Sache recht anzusehen, so wird man begreifen, daß diesem Uebel abgeholfen werden muß. Gerade der Handwerkerstand hat Schulbildung äußerst nothwendig; wer die oberen Klassen, die Zeichnungsschule, die Gewerbsschule besuchen kann, der unterlasse es ja nicht. Der Handwerker, welcher die Anstalten durchgemacht, steht auf einer sichern Grundlage und wird seinem Beruf Ehre machen. Weßhalb die tüchtigen Elemente dem Handwerkerstande entziehen? Welcher Stand hat einen sicheren goldenen Boden wie dieser? Wer ist unabhängiger als der Handwerker, wenn er etwas versteht? Darum ihr Väter, Mütter, seid weniger eitel, laßt eure Söhne tüchtige Schneider, Schuster, Schlosser, Schreiner ꝛc. werden; sie werden euch gewiß dafür danken. Es ist unvernünftig zu sagen, der oder jener meiner Söhne muß ein Handwerk lernen, weil es ihm an Kopf fehlt; im Gegentheil, nehmt die Tüchtigeren und sorget für Schulbildung. Auf diesem Grund gebaut, wird der hiesige Handwerkerstand seinen ehrenvollen Platz wieder einnehmen und er hat alsdann von fremden Elementen weniger mehr zu fürchten. Errichtet dann Gewerbehalle, Handwerkerbank, alles Mögliche, das zum Gedeihen der Handwerker beiträgt, aber vor Allem thut Noth „gutes Holz" und „arbeiten".

*) Der berühmteste Schneider der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts war in Paris ein Zürichbieter, welcher wegen Vermögenmangels seine angefangenen wissenschaftlichen Studien nicht fortsetzen konnte, Schneider wurde und dann die Zuschneidekunst unter scharfsinniger Anwendung geometrischer Grundsätze vervollkommnete.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben sind von 50,467 auf 60,164 Fr. gestiegen. Hiebei von Schweizern in New-York 2256 Fr., vom Schützenverein in Bremen 6 silberne Kuchenkörbe (600 Fr.). Ferners für die Glarnerscheibe 870 Fr.

Die Konferenz der evangelischen Kantone war letzten Dienstag in Basel versammelt. Von den zur Berathung gelangten Fragen heben wir vor allem (weil nach unserer Ansicht hier wirklich Uebelstände und dringende Gründe zur Abhülfe vorliegend) diejenige über Vereinfachung und Ausgleichung der kantonalen Gesetzgebungen in Sachen der Verehlichung der Angehörigen verschiedener Kantone hervor. Schaffhausen hat diesen Gegenstand angeregt; Zürich greift namentlich die Praxis der Vermögenszeugnisse der Braut an, Glarus die Leumundszeugnisse, Basel das maßlose Sportelwesen, Waadt die Heirathsbewilligung des Gemeinderathes. Es zeigt sich freilich, daß die Standpunkte noch sehr weit abweichen. Die französischen Kantone haben in dieser Materie die freiesten Gesetzgebungen; sie überlassen es im Wesentlichen dem Bräutigam und den Familien, die Qualifikation der Braut mit Bezug auf Heimath, Leumund, stattgehabte Taufe und Kommunion, Vermögen u. s. f. zu prüfen, während die deutschen Kantone in der Regel den Gemeinden eine Art von Kontrole einräumen und zu diesem Ende eine größere oder kleinere Zahl von Ausweisen verlangen. Unter den deutschen Kantonen nehmen wiederum den freisten Standpunkt ein: Thurgau, Zürich und Glarus, während die Formalitäten und Ausweise blühen in den Kantonen Bern, Aargau und Schaffhausen. Schließlich fand man, nachdem von Seiten Basels ein veränderter Entwurf vorgelegt worden, es sei am Platze, die Angelegenheit durch eine Kommission reiflicher prüfen zu lassen.

Im Weitern wurde die Frage der schweiz. Bibelübersetzung behandelt, ein Anzug für Anbahnung eines geeigneten Verkehrs mit der deutsch-reformirten Kirche in Amerika erheblich erklärt und dem Kirchenrath von Basel überwiesen, endlich der Bericht über die Abendmahlsliturgie und das Gesangbuch für die Armee angehört. Letztere Vorlagen sind nun, sobald die Uebersetzung ins Französische fertig ist, zur Uebermittelung an den Bundesrath bereit.

Am zweiten Sitzungstag wurde die von Zürich angeregte Frage betreffend einheitlichere Vorsorge für die in katholischen Kantonen zerstreuten Reformirten und ihre religiösen und Unterrichtsbedürfnisse behandelt. Der Anzug wurde namentlich von Freiburg sehr bewillkommt, wogegen einige Stimmen diese Thätigkeit mehr den freien Vereinen zuweisen oder belassen wollten. Zürich will, daß die evangel. Kirche vereint mit den Hülfsvereinen sich bethätige. Aargau, Bern, Waadt und Schaffhausen ebenso. Zuletzt wurde der Antrag einstimmig erheblich erklärt und an eine Kommission gewiesen. Eine Spezialkonferenz behandelte dann noch das Freizügigkeitskonkordat für die reform. Geistlichen. Dasselbe wurde im Wortlaut festgestellt und zwar definitiv. Es soll nun den obersten Kantonalbehörden vorgelegt werden. Betheiligt haben sich Zürich, Aargau, Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgau. — Die Konferenz wird das nächste Mal wieder in Basel tagen. (W. Ldb.)

Aargau. Zurzach. (Corresp.) In dem zwei Stunden von Zurzach gelegenen Städtchen Kaiserstuhl ist am 31. Mai, Nachmittags vor 2 Uhr, Feuer in einem Hause der Rheingasse ausgebrochen, das sich nach rechts und links der angebauten Häuserreihe mit rasender Schnelligkeit mittheilte, indem in einer Stunde schon 9 Wohngebäude in Trümmern lagen. Der größte Theil der Fahrhabe, die gänzlich unversichert war, ist ebenfalls zu Grunde gegangen; 41 Personen sind ohne Obdach und die Versicherungsanstalt wird einen Gebäudeschaden von über 20,000 Fr. zu tragen haben; die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Man zählte aus dem benachbarten Kanton Zürich, aus dem Großherzogthum Baden und aus vielen aarg. Gemeinden 17 Feuerspritzen auf der Brandstätte. Zwei Männer sind durch herabfallende Trümmer so arg beschädigt, daß am Aufkommen des Einen, der einen Hirnschädelbruch erlitten, zu zweifeln ist.

— Ueber das den 16. Juni nächsthin stattfindende Kantonalgesangfest von Lenzburg entnehmen wir dem aargauischen Wochenblatte folgende Notizen: Den Halbchor bilden die Vereine von Aarau (Cäcilia), Männerchor Baden, Männerchor Basel, Frohsinn Brugg, Laufenburg, Leuggern, Ober-Uster, Rheinfelden, Unterstraß, Waldshut und Wohlen. Alle übrigen Vereine, wenn sie tüchtige Sänger haben, können zu dem Chorquartette beigegeben werden. —Das Festkomite hat nach Ueberwindung mancherlei Bedenken den Bau einer Festhütte beschlossen. Als Festmusiken sind die Blechmusiken von Niederwyl und Reiden engagirt. — Die Direktion der Nordostbahn veranstaltet Extrazüge.

— In Magden warf ein Arbeiter in der Steingrube eine zerquetschte Schlange in einen Wasserkrug, woraus Mehrere tranken. Erbrechen und Krankheit stellte sich bei Einigen nach dem Trank ein, und die Büberei wird seine Strafe durch den Richter finden.

— Das Gewitter vom letzten Mittwoch, das in Liestal verderblich hauste, hat auch in Wallbach den Früchten bedeutenden Schaden zugefügt.

— Die Pulverhandlung in Rheinfelden hat nach der dortigen „Volksstimme" oft 2—4 Wochen kein Schieß- und Sprengpulver, und zwar sei der Grund nur darin zu suchen, daß die betreffende Verwaltung zu geringe Fracht bezahlen wolle. — Die vermißte, ihrem Mann nachgegangen geglaubte Frau Werner ist wieder zum Vorschein gekommen.

— In Kaiseraugst wurde letzten Donnerstag eine weibliche Leiche gelandet; den Kleidern nach zu schließen eine Schwarzwälderin, im Alter von circa 20 Jahren. Man vermuthet, daß die Unglückliche in Trostlosigkeit ihres hoffnungsvollen Zustandes den Tod gesucht.

Bern. Die Vollziehung des Todesurtheils der Eheleute Gueniat ist vom Regierungsrath abermals verschoben worden, und zwar auf die Anzeige und das Verlangen des Obergerichts, weil ein (von Raaflaub unterzeichnetes) Revisionsbegehren über den Prozeß der Eheleute Gueniat eingereicht worden sei.

— Während eines heftigen Gewitters wurden am Mittwoch zwei Häuser in Courtedoux vom Blitz getroffen und bis auf den Grund durch das Feuer verzehrt.

— Eine bei den Mitgliedern der Berner Liedertafel in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste für Glarus hat 1600 Fr. abgeworfen.

Zürich. Das Bezirksgericht Zürich hat unterm 20. März d. J. den Prozeß der Gemeinde Uster gegen die Erben des Hrn. Oberstlieut. Kunz, eine Steuernachzahlung von 105,000 Fr. betreffend, zu Gunsten der Gemeinde entschieden. Heute wird der Prozeß in Folge Appellation der Beklagten vor Gesammtobergericht plädirt.

— An einem Spalier an der Gasfabrik in Zürich sah man Ende Mai blühende Clevner-Trauben.

Luzern. Hr. Friseur Netzer rettete mit Lebensgefahr einen bei der Knörr'schen Dampfschiffbrücke in's Wasser gefallenen Knaben vom Ertrinken. Es ist dies der vierte Knabe, den Hr. Netzer dem Wassergrab entrissen.

Glarus. Auszug aus dem Berichte der Kommissarien des zürcherischen kantonalen Hülfskomite, d. d. Glarus 31. Mai.

Die Lage der Dinge im Allgemeinen hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert. Da sämmtliche Fabriken ihre Arbeiten wieder aufgenommen haben, so hat auch die Fabrikbevölkerung wieder ihren gewöhnlichen Verdienst; es finden daher nur noch zwei Brodaustheilungen, heute und nächsten Mittwoch statt. Die Handwerker sind zum größten Theil wieder mit Werkzeug versehen und haben ihre Arbeiten begonnen. Die Feuerarbeiter müssen zwar vorerst die Vollendung ihrer Baracken abwarten; einstweilen machen sie ihr Arbeitszeug in Ordnung. Auch die Magazine werden nach und nach angebracht, theils in den zu errichtenden Baracken, theils in befreundeten Häusern. Der Barackenbau geht nur langsam vorwärts, weil es an Unternehmern und an Bauholz fehlt. — Gestern hat die Einsammlung resp. Zeichnung bei den Nichtabgebrannten von Glarus begonnen und bei 13—15 Parthen circa 95,000 Fr. abgeworfen; ein Haus (Firma Joh. Heer) zeichnete 40,000 Fr., ein anderes (Gebr. Brunner) 25,000 Fr. u. s. f.

Wenn Alles gut geht, so werden die Bohrungen für Sprengung des Kirchthurms Samstags beendigt. Montag (heute) Vormittag Ladung der Minen, Montag Mittag Sprengung derselben.

An Gaben heben wir hervor: Vom französischen Botschafter im Auftrage des Kaisers Napoleon 5000 Fr. Von den Schweizern in Triest 2000 Fr. Bis den 31. Mai Abends waren in der Kasse des Hülfskomite 620,000 Fr. eingegangen.

Der schweiz. Konsul von Amsterdam schickte 2500 holländ. Gulden. Das schweiz. Hülfskomite in Lörrach Fr. 1193. 80. Die Bürgermeisterei Dornbirn Fr. 560. Hr. Riedinger in Augsburg Fr. 500.

Solothurn. Letzten Mittwoch starb auf der Frohburg Hr. Pfarrer Vogelsang. Er wirkte viele Jahre als Pfarrer in Deutschland; hatte aber stets rege Theilnahme und Liebe für sein Vaterland. Erst kürzlich beschenkte er die Solothurner Gemäldegallerie mit werthvollen Kunststücken. Der Kunstverein wird die Biographie des Verstorbenen in einem Neujahrsblatt herausgeben.

— Letzten Freitag fiel in Wangen ein 7jähriger Knabe 35 Fuß hoch von einer morschen Laube, ohne erhebliche Verletzungen zu nehmen. Der schützende Kinder-Engel hat ihn überwacht.

— In Winznau wurde letzten Dienstag eine brave arbeitsame Tochter von 30 Jahren in einer Kiesgrube 3 Schuh hoch von unterminirtem Schutt begraben und ungeachtet schleunigster Hülfe erstickt ausgegraben.

— In Nennigkofen wurde letzten Donnerstag ein 4 Jahre altes Kind todt aus der Aare gezogen.

St. Gallen. Die Regierung hat eine Proklamation erlassen, worin sie auf die herrschende Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen des Kantons St. Gallen hinweist und die Ursachen derselben einer Prüfung unterwirft.

„Wir haben uns bewogen gefunden, schließt dieselbe, den Beschluß des Großen Rathes über Vornahme einer Verfassungsrevision vom 29. Juli 1838 von uns aus einer Revision zu unterwerfen und unsere dießfallsigen Anträge dem Gr. Rathe vorzulegen. Wir haben in diesem Vorgehen das Mittel gefunden, die im soeben berührten großräthl. Beschlusse enthaltenen, eine Revision der Verfassung hemmenden Bestimmungen zu beseitigen und dabei namentlich die Wahlen der Mitglieder des Verfassungsrathes den Bürgerversammlungen der politischen Gemeinden anheimzugeben."

Die Bürger werden sodann ermahnt,

mit Vertrauen dem Entscheide des Großen Rathes entgegenzusehen und sich einmüthig unter dem Panner der Ordnung und der Gesetzlichkeit zu schaaren.

St. Gallen, 31. Mai. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Union Suisse hat sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes ohne Opposition genehmigt.

— Am Freitag und Samstag hatten wir in Stadt und Umgegend mehrere Gewitter, das heftigste Samstag Nachmittags 4 Uhr. Ein gewaltiger Wolkenbruch entlud sich, das Wasser überströmte die Straßen, ruinirte einzelne Strecken nebst Wuhrungen, Dämmen ꝛc. gänzlich, drang in Keller und Lokalitäten ebener Erde und verursachte viele Erdschlipfe. Dazu gesellte sich ein dichter Hagel, der Dächer, Straßen und Felder bedeckte und manche Blüthe knickte. Noch mehrere Stunden nach dem Gewitter lagen die Hagelkörner aufgeschichtet in den Straßen. Die Gemeindsböden auf der Berneck wurden hart mitgenommen und überhaupt ist der Schaden ziemlich beträchtlich.

Thurgau. Märstetten, 1. Juni. In der letzten Nacht, zwischen 12 und 1 Uhr, brach in hiesiger Gemeinde Feuer aus. Es brannte die in der Nähe des Dorfes liegende Grubmühle, Eigenthum des Jak. Schürch von Othmarsingen. Das Feuer ergriff zuerst die Scheune, und theilte sich sodann dem nahestehenden, vor Kurzem sehr schön und solid erbauten Wohnhause mit. Bei gänzlicher Windstille gelang es den lobenswerthen Anstrengungen der Hülfsmannschaften, ein drittes Gebäude, die Mühle, zu retten, während die Scheune gänzlich, das Wohnhaus größtentheils der Flammen Raub wurde. — Dem Brande ging ein meuchelmörderisches Attentat auf den in einer obern Kammer schlafenden Sohn Schürch voraus. Es erhielt derselbe mehrere Streiche auf den Kopf, die ihn blutig verwundeten und betäubten. Der Thäter ergriff die Flucht, und bald nachher stand, wahrscheinlich ebenfalls durch seine Hand angezündet, die Scheune in hellen Flammen. Es ist starker Verdacht vorhanden, daß diese ruchlosen Thaten von einem frühern Dienstboten verübt worden, der sich am Abend noch in Märstetten an verschiedenen Orten Schmähungen und Drohungen gegen die Familie Schürch erlaubt hatte. (Thurg.-Ztg.)

Freiburg. Die Gesellschaft der Aktionäre des ehemaligen Jesuitenpensionats beschloß, das Gebäude an eine öffentliche Steigerung zu bringen.

Schaffhausen. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Nationalrath Ammann. Als Ständeräthe wurden die HH. v. Ziegler und Murbach bestätigt.

Graubünden. Laut dem Fögl d'Engiadina hat im Sulsannathale, gar nicht weit von dem Dörfchen gl. N., der bekannte Jäger J. Luzzi von Ciuuscel einen zwar sehr großen aber magern Bär geschossen.

Waadt. In Chavannes wurden den 29. zwei Frauen, die sich vor dem Gewitter unter einen Baum flüchteten, vom Blitz getroffen und die eine bedenklich verletzt, die andere auf dem Platz getödtet.

Wallis. Der Große Rath hat zu Ständeräthen ernannt die Herren Clemenz und Major Moriz Chapelet.

Genf. Zu einem Ständerath an die Stelle des Hr. Vogt wurde Hr. Olivet ernannt.

Neuenburg. Am 30. Mai hat in Lachaux-de-fonds ein Auflauf von circa 50 Leuten stattgefunden, die „nieder mit den Juden, den Volksausbeutern" riefen. Grund war ein geringes Angebot auf eine Uhr. Ein gewisser Biehler aus dem Kanton Bern wurde als Führer verhaftet, doch Abends von dem Haufen befreit, wobei das Innere des Präfekturgebäudes verwüstet wurde. Der Präfekt läßt nun Generalmarsch schlagen und die herbeieilende Miliz verhaftete 17 Ruhestörer, die andern ergriffen die Flucht. Die eigentliche Arbeiterklasse hatte mit diesem Auftritt nichts zu schaffen.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt, 30. Mai. Gestern Nachmittag um fünf Uhr zog sich in der Gegend zwischen Homburg, Bonames und Kahlbach, ein Gewitter zusammen, das sich bald in einen Wolkenbruch verwandelte und den Ort Kahlbach, wohin sich hauptsächlich die Fluth wälzte, 4 Fuß tief unter Wasser setzte. Der gewaltige Strom zog sich, alle Felder ringsum verwüstend, eine Masse reifer Saat mit sich führend und das ganze Dorf verschlammend, nach der Nidda bei Bonames. Der verursachte Schaden ist für die einzelnen daselbst ansässigen Oekonomen sehr bedeutend.

— Baden. Schon im künftigen Sommer hofft man von Schaffhausen bis Konstanz per Schienen zu fahren; dagegen wird Waldshut-Schaffhausen erst 1863 fertig.

— Dem neulich auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Lindau mit vielen Passagieren und Ladung begriffenen würtembergischen Boote „Wilhelm" sprang auf der Höhe von Wasserburg die Luftpumpe, in Folge dessen die Maschine den Dienst versagte. Mehrere Nothschüsse riefen ein bayerisches Boot aus dem Lindauer Hafen herbei, welches den „Wilhelm" ohne weiteres Gefährde nach Lindau brachte.

— In den bei Potsdam befindlichen Jägerschießständen hat ein Pistolenduell zwischen dem Chef des Militär-Cabinets Freiherrn v. Manteuffel und dem Verfasser der Broschüre: „Was uns noch retten kann" (Stadtgerichtsrath Twesten) stattgefunden, wobei der Letztere am rechten Oberarm verwundet wurde.

Italien. Turin, 31. Mai. Cavour ist krank. Gestern mußte ihm dreimal zu Ader gelassen werden; heute befindet er sich wieder besser. Der König hat den Consuln von Baiern, Würtemberg und Mecklenburg das Exequatur zurückgezogen.

— Nach Berichten aus Rom vom 29. organisirt man dort ein bourbonistisches Komite, unter der Benennung religiöses Komite.

— Turin 31. Mai. Die Kommission der Deputirtenkammer, welche über den bekannten Rüstungsantrag Garibaldis zu berathen hatte, beschloß einstimmig, die Organisation von 220 Bataillonen Nationalgarde vorzuschlagen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 31. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 2482 Sch., wovon 2411 Sch. verkauft und 71 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 18 kr. (gestiegen um 20 kr.), Korn fl. 21. 19 (gefallen um 0 fl. 10 kr.), Roggen fl. 15. 25 (gefallen um 13 kr.), Gerste fl. 13. 42 kr. (gefallen um — kr.), Haber fl. 7. 42 kr. (gestiegen um 05 kr.). Umsatzsumme fl. 41,766. 34 kr.

Basel, 31. Mai. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 67 Rp., Abschlag 10 Rp. Stehen geblieben 446 Doppltr. Dazu angekommen 17 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 196 Dpltr. Blieben stehen 267 Dpltr.

Pariser-Börse. 1. Juni. 3 % Rente 69. 30, 4½ % Rente 96. 40, Credit mobilier 702, Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 1. Juni. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 1. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 785. —. Kredit Mobilier 180. 40.

Wechselkurs. 1. Juni. London 136. 25. Paris 54. —.

Fahrtenplan vom 1. Juni 1861 an.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,5‴	26″09,8‴	26″10,1‴
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

2. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″09,7‴	26″10,2‴	26″10,9‴
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarwärme.

2. Juni. Morgens 12. Mittags 12. Abends 14.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juni 1861.

Löwen.

Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— v. Piberoh'es, v. Paris.
— Schradin, Negt. v. Genf.
— Zimmermann, v. Basel.

Storchen

Hr. Ott, Kfm. v. Genf.
— Blattner, Prt., Reigoldswyl.
— Hufschmid, v. Nesselnbach.

Ochsen.

Hr. Stierli jun 2, Mechnk., Zürich.
— Bathaus, Kfm. v. Barmen.
— Wolff, dto. v. Ernstall.
— Rosenmund, dto. v. Zürich.
— Baur, Od. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau.

Rößli.

Hr. Groß, Negt. v. Zürich.
— Dietweiler, dto. v. Lausanne.
— Meier, dto. a. Graubünden.
— Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Kieser, Buchbd., Solothurn.
— Hartmann, Schmied, Hausen.
— Lutz, Färber v. Oberhausen.
— Hüfiker, Part., v. Muhen.
— Meier, Bäcker, Ihringen.
— Kaspar, Schneid., Pfäffikon.
— Koch, Bierbrauer, Liestal.
— Erismann, Wbmst. Säckingen
— Kuruzar 2, Drhtdd., Ungarn.
— Menge, Kellner v. Colo.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Müller-Weitnauer, v. Basel.
— Dreyer, Kfm. v. dto.
— Schwarz, Rittmstr. v. Thun.
— Brunschweiler, Ortschwaben.
Madml. Ocante, v. Paris.

Krone.

Hr. Göheing, Pharm., Endingen.

Schwert.

Hr. Simmendinger, v. Ennbeuren
— Moser, Thechdl. v. Glarus.
— Schneider, Schnd., Müllhouse
— Brander, Bckr., Toggenburg.
— Känel, Hafner, Reichenbach.

Leichen-Anzeige.

Nro. 27.

Montag den 3. Juni,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ida Bueß, alt Stadtraths Töchterlein; 7 Jahre, 5 M. u. 25 T. — Leidabnahme: Graben Nro. 203.

Danksagung.

Für die uns gewordene liebevolle Theilnahme beim Verlust, wie bei der Beerdigung unsers l. Kleinen danken herzlich

David-Hunziker.

Eheverkündungen in Aarau vom 2. Juni.

Gustav Adolf Wanger, Kaufmann, mit Sophie Wanger, Beide von Aarau.

Carl Gottfried Jordan, von Nordhausen (Kgr. Preußen), mit Rosina Renold, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 2. Juni.

Friedrich, Söhnlein des Johannes Zimmermann, Taglöhner, von Oberflachs.

Emma, Töchterlein des Sl. Ludw. Rüetschi, Staatsweibel, von Aarau.

Holzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:
Heute Montag den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im „Fluhwald" hinter Kirchberg, Schlag 1861:
9½ Klafter Eichenschälholz,
6 „ Stockholz, und
125 Stück Knebelwellen.
Aarau, am 31. Mai 1861.
Meisel, Kreisförster.

Holzsteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt öffentlich versteigern:
Dienstag den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, im „Hungerberg":
9 Saghölzer, 4 Bautannen und 2 Eichennutzhölzer; und
Mittwoch den 5. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr, im „Gönhard" (Schwierenmatt):
13 Saghölzer, 2 Fohren- und 40 Eichennutzhölzer.
Aarau, 29. Mai 1861.
303] **Die Forstverwaltung.**

Zu vermiethen:

Eine Stube sammt Küche und Holzplatz. In der Halden Nro. 256. sich anzumelden. [319

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein Lager in

Cigarren

aufmerksam zu machen. Sowohl in den ordinären als auch in ganz feinen Sorten bin in preiswürdiger abgelagerter Waare sehr gut assortirt und empfehle mich für diesen, sowie für meine übrigen Artikel zu geneigter Abnahme bestens.
308] **R. Blattner-Mülchy.**

Erster Schießtag der Standschützen-Gesellschaft von Aarau

Montag den 3. Juni, von Nachmittags 1 Uhr an,
wozu einladet **Der Vorstand.**

Die Badanstalt in der Aare

ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller,** Badhalter. [293

Verkauf von einem Heimwesen.



Wegen Familienverhältnissen wird ein Gewerb, bestehend in einem geräumigen **Haus** nebst ganz neu erbauter freistehender **Scheune,** circa **70 Jucharten Land** (Wiesland circa 25, Ackerland 35, Waldung 10 Jucharten), das Wies- und Ackerland bereits alles in einem Einfang gelegen — verkauft. Dazu würde gegeben alles Geschirr und Geschirr, die ein Landwirth braucht, sammt 15 Stück Vieh.

Dasselbe liegt in einer schönen Lage und einer gewerbreichen Gegend des Kants Thurgau, ganz in der Nähe der Eisenbahn.

Die Kaufsumme beträgt Fr. 35,000.

Hierüber, wie über andere kleinere und größere Güter-Complexe, ertheilt nähere Auskunft

Eschlikon, im Mai 1861 **D. Schnetzp,** Kt. Thurgau.
[300 in **Eschlikon,** zur Eisenbahn

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 1. Juni 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Bircher, Rudolf, Gallis, von Küttigen, bevormundet. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Küttigen.

Muri. Mahler, Franz sel., v. Meienberg; Bucher, Anna sel., ledig, von Alikon; Huber, Kaspar sel., Bühlmüllers, v. Boswyl; Müller, Peter sel., Klänen, von Rüstenschwyl. Eingabe aller 3. Juli, Gemeinderäthe Meienberg, Boswyl und Auw.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Suter, Jakob sel., gew. Pfister und Pintenwirth, v. Aarau, Erblasser; Wehrli, Susanna, Holländers, Näherin, von Biberstein, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau.

Muri. Abt, Ignaz sel., Maurer, Kaminfeger, von Bünzen. Eingabe 3. Juli, Gemeinderath Bünzen.

Geldstage.

Baden. Seiler, Plazid, Schuster, von Fischbach, in Baden wohnh. gew., unbekannt wo abwesend. Eingabe 5. Juli.

Bremgarten. Volk, Bernhard, alt Ammann, von Anglikon, vermögenslos, ausgetreten; Volk, Johann, Krämer, Xaveris, v. Anglikon; Fischer, geb. Hochstraßer, Ernestina, Ehefrau d. Thomas Fischer, Weber, v. Jonen; Hausherr, geb. Ruegge, Anna Maria, Wittwe des Andreas Hausherr sel., v. Eggenwyl. Eingabe 24. Juni.

Kulm. Wirz, Abraham, Metzger, von Menziken; Burger, Sam., Gürtlers, Zimmermann, von Burg, in Dürrenäsch wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 6. Juli.

Lenzburg. Kaspar, Friedrich, Sohn, Steinhauer, v. Leutwyl, in Dintiken angesessen. Eingabe 1. Juli.

Muri. Stöckli, Joseph Leonz, Schlosser, von Muri-Egg, wohnhaft in Muri-Wei; Suter, Joseph, Maurer, von Dietwyl, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 3. Juli.

Zofingen. Hegi, Vinzenz, Bernhards sel., Metzger, von Pfaffnau, in Aarburg wohnh., vermögenslos. Eingabe 3. Juli. — Zimmerli, Jakob, Jakobs sel., Hafnerjoggis, von Aarburg, abwesend, vermögenslos. Eingabe 6. Juli. — Sandmeier, Samuel, Landjägers, von Egliswyl, als Knecht in Brittnau wohnhaft gewesen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 3. Juli.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Setz, Sam., Simes, Knecht in Dintiken.

Muri. Rosenberg, Karl, Rögels gen., von Dorfmuri.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Rechnungsrevisors des Bezirksamtes Kulm. Anmeldung bis 14. Juni beim Bezirksamte Kulm.

Pfarrei Meerenschwand. Anmeldung bis 29. Juni beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oetlikon. Anmeldung bis 23. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Fisibach. Anmeldung bis 25. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstelle an der untern gemischten Schule in Aarburg. Besoldung Frk. 636. Anmeldung bis 27. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Aarburg.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brustentzündungen, Halsschwindsucht und vornehmlich die **Lungenschwindsucht in allen ihren Graden,** Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, **Engbrüstigkeit,** durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen. Von **Dr. B. J. West, Hospitalarzt in Maryland.** Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersetzt.

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Eine treue brave Person findet sogleich einen Platz als **Kellnerin** in einer honneten Wirthschaft in Baden. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [318

Zum Verkauf:

Ein in gutem Stand befindliches **Kinder-Chaischen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [314

Aechtes bayer. Lagerbier
(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Holhmeyer,** zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 131. 4. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Lösung im Westen.

(Einsendung.*)

Wir haben gerade keine Ursache, uns den Herren Italienern an den Hals zu werfen; allein wir verfahren grundsätzlich und darum bezwingen wir alle Abneigung im Herzen.

Die Italiener haben, wenn wir die Geschichte durch die Jahrhunderte herunter vorurtheilsfrei betrachten und sie nicht freventlich nach unserm Sondergeschmacke zurichten, gar wenig Ursache, den Deutschen zu grollen, dagegen ungleich mehr: sich selbst. Die Deutschen konnten unmöglich zugeben, daß die Franzosen die Halbinsel unter ihre Botmäßigkeit brächten und dann, ihren bekannten Gelüsten die Zügel lassend, Frankreichs und Italiens Kräfte als eine einzige große Kriegsmaschine gegen Europa verwendeten, noch viel weniger konnten sie auf italienische Besitzungen verzichten, von denen sie wußten, daß sie doch sofort wieder einen fremden Herrn, mittelbar oder unmittelbar bekämen, und zwar den alten Erbfeind.

Wer die Geschichte und die Verhältnisse erwogen und erforscht hat, weiß, daß Frankreich unter allen Regierungsformen nie ein starkes und einiges, d. h. selbständiges Italien gewollt hat und wollen wird, und daß es, wenn es im letzten Kriege die italienische Freiheit zum Vorwande genommen, doch nur die Beseitigung des österreichischen Einflusses — zu seinen eigenen Gunsten bezweckt hat.

Italien hat gegenwärtig keinen gefährlicheren Feind, als Frankreich, und es wird „allen Undank aufbieten" müssen, um die Gefahr zu beschwören. Ob Bonaparte auf dem Throne bleibe oder nicht, das ändert durchaus nichts. Ein französischer Freistaat ist eben so gut ein reißendes Thier, als das französische Kaiserreich es ist. Beweis: das Verfahren des ersten, aber auch des zweiten Freistaates von 1848. Wir verweisen auf Bastide, Minister der auswärtigen Angelegenheiten dieses letztern, der am 11. Juli 1848 an seinen neuen Gesandten in Turin schrieb: „Wir wünschen aufrichtig die Befreiung Italiens, aber zu gleicher Zeit könnten wir nicht zugeben, daß zum Nutzen Einer italienischen Macht eine für die Halbinsel vielleicht noch beunruhigendere Herrschaft aufgerichtet werde, als selbst die österreichische war. Wir würden die italienische Einheit zugeben können, aber nur unter der Gestalt und mit dem Grundsatz eines Bundes unabhängiger souveräner Staaten, welche sich möglichst im Gleichgewicht halten würden."

Frankreich wünscht Italien ganz oder theilweise sich einverleibt, oder doch kleinere Staaten, wie die Lombardei, welche zwischen Piemont und Oesterreich, deren Gelüsten in der Klemme, beständig seines Schutzes bedürftig, von ihm ganz abhängig wären; auch könnte es wohl (wie Napoleon III. in Aussicht stellte) einen Staatenbund gleichberechtigter Fürsten und sich im Gleichgewicht haltender Staaten zulassen, aber weder einen Einheitsstaat, noch einen kräftigen Bundesstaat unter einer starken Obergewalt.

Das müssen die italienischen Staatsmänner wissen. Wenn aber dieses der Fall ist, welcher Gedanke liegt dann näher, als derjenige: sich von Frankreich abzuwenden und zu seinem Schutze sich mit Oesterreich und Deutschland gegen die Angriffsgelüste desselben zu verbinden.

In seinem Schreiben vom 2. Mai 1848 an den Kaiser von Oesterreich fordert Pabst Pius XI. denselben auf, einem Kriege ein Ende zu machen, welcher doch dem Kaiserreich die Gemüther der Italiener nicht erobern könne. Die edle deutsche Nation möge eine solche unselige Herrschaft in nützliche Beziehungen freundlicher Nachbarschaft verwandeln und die italienische hochherzig als Schwester anerkennen.

Der Gedanke ist gut. Auch in der Denkschrift von Baron Hummelauer, dem österreichischen Unterhändler, an Palmerston lasen wir: „Nur auf den Fall, daß die gegenwärtige Verwicklung unter der Verwendung Großbritanniens geebnet würde, wäre eine Möglichkeit, die Mittel Piemonts und Oesterreichs in Ein gemeinsames Vertheidigungswesen gegen den französischen Angriff zu vereinigen." Auch hegten damals schon die französischen Staatslenker den Argwohn, Piemont möchte, sobald es einen für seine Vergrößerungspläne einigermaßen genügenden Frieden mit Oesterreich geschlossen hätte, mit diesem sofort ein Bündniß schließen, „um mit den Oesterreichern zum Nachtheil des französischen Freistaats in den Bund der europäischen Könige einzutreten."

Wenn aber eine solche Verbindung Platz greifen soll, dann sollen die italienischen Staatsmänner nicht immer (wie sogar Cäsar Balbo that) in schmählichster Verletzung des für die Italiener beanspruchten Grundsatzes aus deutschem Leder französische Schuhe schneiden, die Oesterreicher freigebig auf die Türkei verweisen und dabei dem Franzosenthum, weil es schon ein Stück vom Leibe Deutschlands hat, einen weitern Fetzen preisgeben.

Italien muß sich mit Deutschland gegen denselben Feind, der Beide an fester Gestaltung zu verhindern droht und Beiden nach Stücken ihres Leibes strebt, aufrichtig verbinden, zur Abwehr jeglichen Angriffs auf deutsches und italienisches Gebiet. Nur in der Zurückdämmung des Franzosenthums liegt die Möglichkeit einer dauerhaften Neugestaltung und Einigung für Italien und Deutschland.

*) Die Redaktion betont, daß der Artikel eine Einsendung, mit der sie nicht durchweg einverstanden.

Eidgenossenschaft.

Die eidgenössische Armee hat sich in Zeit von einem halben Jahrhundert verzehnfacht. Im Jahre 1813 betrug dieselbe 15,000 Mann, 1817 30,000, 1831 60,000 1850 104,000, heute ist dieselbe auf 150,000 Mann gestiegen.

Der Schützenthaler für das Fest in Stans ist erschienen. Die eine Seite stellt Winkelried, die Speere umfassend, die andere das eidgenössische Wappen dar. Der Stempel ist von Bovy in Genf geschnitten.

Aargau. Herr Bezirksverwalter Wolflisberg von Muri hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht und dieselbe auch in allen Ehren erhalten.

— Zum provisorischen Gehülfen des Kantonsbibliothekars hat der Reg.-Rath den Hrn. Gemeindeschullehrer Heller in Aarau gewählt.

— Ober-Endingen. An die erledigte Stelle eines dritten Beisitzers der israelitischen Vorsteherschaft hat der Reg.-Rath aus dem Doppelvorschlag der Gemeinde den Hrn. Jos. D. Pollak ernannt.

— Birrwyl. Nun sind die Birrwyler hoffentlich wieder zufrieden und fürchten keine Gefahr mehr für ihr Seelenheil. Der Regierungsrath hat nämlich den Herrn Pfarrer Rud. Müller in Densbüren zum Pfarrer von Birrwyl gewählt. Wir gratuliren Beiden.

— Der Regierungsrath hat die Errichtung eines Kadettencorps an der landwirthschaftlichen Schule in Muri beschlossen und ein bezügliches Reglement erlassen; die Bewaffnung ist das Jägergewehr; ein grauer Waffenrock mit grünen Aufschlägen und broncirten Knöpfen, blaugraue Hosen und eine grüne Mütze bilden die Kleidung, gewiß eine praktische Uniform.

Bern. Die Gesellschaft zu Metzgern hat für Glarus einen Beitrag von 1000 Fr. gesprochen.

— In Bern ist der durch langjährige Herausgabe des religiösen Volksblattes „Christ“ in weiterem Kreise bekannt gewordene Hr. v. Rodt, Prediger der separirten Gemeinde, plötzlich an einem Herzübel gestorben. Er war von Allen, die mit ihm in Berührung kamen, hochgeachtet und kaum 50 Jahre alt.

Schwyz. Im Muotathal wurde ein Steinadler geschossen, der circa 7 Pfd. schwer ist und über die Flügel mehr als 6 Fuß mißt.

Uri. Die Urner haben beschlossen, zahlreich und zwar nicht nur mit Feldstuzzern, sondern auch mit Musik und Gesang das eidg. Schießen im Nachbarkanton Unterwalden zu besuchen.

St. Gallen. Sonntags 10 Uhr versammelten sich die liberalen Mitglieder des Großen Rathes in der Sonne in St. Gallen. Nach gewalteter Diskussion wurde erachtet, es genüge der kleinräthl. Antrag betreffend Abänderung des Verfassungsstatutes nicht, um eine schleunige Umgestaltung zu garantiren. Einstimmig wurde daher beschlossen, einen von Hrn. Dr. Weder und Nationalrath Curti ausgearbeiteten entschiedenen Beschlussesantrag als die Ansicht der Liberalen, wie zu verfahren sei, vorzulegen.

Hierauf wurde eine Deputation von fünf Mitgliedern an die ebenfalls versammelten ultramontanen Mitglieder gesandt, um ihnen diesen Beschluß mitzutheilen und sie anzufragen, ob sie im Sinne obigen Beschlussesantrages die nöthigen Garantien zur Beschleunigung der Umgestaltung geben wollen oder nicht.

Die Deputation erhielt die Antwort von den Ultramontanen, es seien ihrer erst 20 beieinander. Sie können daher erst um halb 9 Uhr Antwort geben. Die Versammlung der Liberalen beschloß, die Antwort Montag Morgens 8 Uhr entgegen zu nehmen, zugleich aber mitzutheilen, daß sie bis auf Weiteres die Sitzung des Großen Rathes nicht besuchen werden und dem Präsidium den Wunsch auszudrücken, die Eröffnung der Sitzung zu verschieben.

Nach langen Unterhandlungen haben die Konservativen die Vorschläge der Liberalen angenommen. Um halb 5 Uhr begann die Großrathssitzung. Die Spannung und Aufregung ist groß.

St. Gallen. Der Blitz traf am Freitag an der Speicherstraße zwei unter einem Baum stehende Männer; einer blieb todt; der andere ist am Fuß verletzt.

Genf. Bei den Wahlen hat die Regierungspartei einen glänzenden Sieg davongetragen. Der abgedankte Staatsrath wurde in corpore wieder gewählt.

— Donnerstags gegen Abend stürzte die erst unlängst errichtete provisorische Reitschule in sich zusammen. Die Dragoner benützten sie bisher zur Instruction; glücklicherweise war im Augenblick des Einsturzes Niemand darinnen.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die Akademie hat Hr. Thiers den Preis von Fr. 20,000 mit 90 gegen 50 Stimmen definitiv zuerkannt.

— Der Mutter des verstorbenen Marschalls Bosquet hat der gesetzgebende Körper eine lebenslängliche Pension von Fr. 6000 bewilligt.

— Paris. Auf der Seine werden jetzt Omnibusdampfer, nach dem Muster der Themsedampfer in London, eingerichtet die mit Einhaltung gewisser Stationen von einem Ende der Stadt zum andern fahren werden.

— In Folge einer Gasexplosion in einer der Kohlengruben von St. Etienne wurden 29 Arbeiter verschüttet. Bis jetzt hat man neun Leichen gefunden. Die Nachgrabungen werden eifrig fortgesetzt, sind aber mit Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft.

— In dem von den Franzosen besetzten Neukaledonien ist ein Schiffskapitän, der in Begleitung einiger Matrosen die ihm concessionirten Minen besichtigen wollte, von Wilden überfallen und Alle sind aufgefressen worden.

England. Eine Explosion der Pulvermühlen in Waltham ist ohne Menschenverlust abgelaufen.

— In den Werften zu Chatam sind alle außergewöhnlichen Arbeiter und Mechaniker entlassen worden.

— Von einer von Makololo nach einem Landstrich, tausend englische Meilen nördlich vom Zambese, abgegangenen Mission sind betrübende Berichte eingelaufen. Drei Missionäre waren mit ihren Frauen und sechs Kindern unter Entbehrungen aller Art durch wasserlose Straßen und tiefen Sand glücklich bei dem Häuptling Sekeletu angekommen und glaubten sich am Ende ihrer Gefahren, als diese erst recht begannen. Kurz nach einander starben die 3 Frauen, 4 Kinder und ein Missionär, man weiß nicht ob an Gift oder durch klimatische Einflüsse; die Ueberlebenden raubte dann der Häuptling vollkommen aus und nahm ihnen vor der Abreise noch ihren besten Wagen. Nach entsetzlichen Leiden mit den übrigen zwei Kindern an der Küste angekommen, ist das Wunderbarste an der Sache, daß sie sofort der Missionsgesellschaft in London anbieten, das Märtyrerthum einer solchen Reise, sobald sie ausgerüstet sind, noch einmal zu übernehmen.

Deutschland. Aus Rastatt wird der „Fr. Pfz.“ berichtet, daß am 27. v. M. zwei Mann des ersten Bataillons Erzherzog Wilhelm aus der Festung Rastatt desertirt sind. Die nachgesendete Patrouille, bestehend aus einem Offizier und einiger Mannschaft, erblickten die Ueberläufer in dem Augenblick, als diese über den Rhein setzten, und ließ sich dadurch verleiten, die Verfolgung über den Fluß und auf jenseitiges Gebiet auszudehnen. Die französischen Behörden des nahen Ortes Selz, von dieser Gebietsverletzung in Kenntniß gesetzt, verweigerten Anfangs dem Offizier und seiner Mannschaft die Rückkehr, welche erst nach den im Laufe des Tages stattgefundenen Verhandlungen konnte stattfinden. Eine strenge Untersuchung über diesen Vorfall ist dem Vernehmen nach von Seiten des östreichischen Gouvernements von Mainz als oberster Militärbehörde aller in den Bundesfestungen dislocirten östreichischen Truppen, angeordnet worden.

— Preußen. Vorletzten Sonntag pilgerte die Bevölkerung der Stadt Berlin nach dem Friedhofe auf dem Friedrichshaine, um die wahrhaft grauenvolle Verwüstung in Augenschein zu nehmen, welche die Polizei unter dem christlich-germanischen Ministerium Manteuffel-Westphalen an einem Orte hatte verüben lassen, der sonst auch den Barbaren heilig zu sein pflegt. Alle Schichten der Bevölkerung sind auf's Tiefste über diese Schändung eines geheiligten Ortes empört, und es ist nur eine Stimme darüber, daß es vor Allem geboten sei, diesem Greuel ein Ende zu machen und den Kirchhof wieder so herzustellen, wie er zur Zeit des Begräbnisses hergerichtet war. Damals und noch im Anfange des Jahres 1849, wo der Kirchhof zum letzten Male besucht werden durfte, waren die einzelnen Gräber durch aufgeworfene Hügel von einander getrennt und diese mit Rosen belegt, auch großen Theils mit Blumen und Ziersträuchern bepflanzt; die Mehrzahl der Gräber war mit Gedenktafeln oder Kreuzen versehen, auf denen die Namen der unter ihnen ruhenden Todten und dazu passende Sinnsprüche eingegraben waren. Jetzt aber sieht dieser Kirchhof, auf welchem im März 1848 die in der Märzrevolution gefallenen Bürger unter Begleitung der höchsten Behörden des Staates und der Stadt beerdigt wurden, aus, als ob Jahrelang Kroaten und Baskiren dort gehaust hätten. Die aufgeworfenen Hügel sind heruntergetreten und mit Unkraut überwuchert, so daß die einzelnen Gräber fast gar nicht mehr zu unterscheiden sind. Die aufgerichteten Kreuze und Denksteine sind zum großen Theil heruntergerissen und liegen zerstreut auf dem Erdboden unter wildem Gestrüppe verdeckt. Ja noch mehr; man hat sich nicht gescheut, auf den wenigen noch stehenden Grabsteinen die Inschriften zu verstümmeln und in rohester Weise Worte, die auf die Ereignisse jener Märztage Bezug hatten, auszukratzen und unlesbar zu machen.

— Eine preußische Kabinetsordre vom 4. Mai hebt endlich das im Jahr 1852 erlassene Verbot auf, wornach preußischen Handwerksgesellen das Wandern nach der Schweiz untersagt und denjenigen, die dieses Land dennoch besucht, das Wandern im Inland nicht gestattet wurde.

— Köln, 25. Mai. In Folge eines Zusammenstoßes mit einem niederländischen Dampfboot ist vorgestern ein Dampfer im Bingerloch gesunken.

— Frankfurt, 31. Mai. Friedrich August Schuster, von 1792—1827 thätiger Mitarbeiter an Klüber's Genealogischem und Staats-Handbuch, später Herausgeber des Frankfurter Staatskalenders, Verfasser mehrerer belletristischen Schriften, ist gestern in einem Alter von 93 Jahren gestorben.

— Frankfurt, 31. Mai. Wiederum haben wir eine neue Erfindung in unserer Vaterstadt zu registriren. Herr W. Schade gelang es eine Buchdruckschwärze zum Copiren zu erfinden, welche allen daran zu stellenden Anforderungen vollständig entspricht und in dem Post- und Eisenbahnwesen nicht nur das geistertödtende Abcopiren der Frachtkarten beseitigen, sondern auch eine schnellere Expedition herbeiführen wird. 50—60 Frachtkarten können nach dem neuen Verfahren

in 6—8 Minuten angefertigt werden. Die verschiedenen hiesigen Eisenbahnverwaltungen sind, nachdem sie sich von der Brauchbarkeit durch die günstig ausgefallenen Versuche überzeugt, mit dem Erfinder in Unterhandlung getreten, um die neue Copirart bei sich einzuführen.

— In Wodnian (Böhmen) wurde einem Kaufmann eine Katzenmusik gebracht; freundlich schieden aber die Sänger von dannen und riefen at zije, denn — der Kaufmann ließ an die Menge 10 fl. vertheilen, damit sie ihren Durst stillen könne!

Türkei. Aus Sarajewo vom 31. wird gemeldet: Omer Pascha ist hier angekommen; zwei Gefechte haben stattgefunden.

Amerika. Die patriotischen Gaben für den Krieg belaufen sich in den Nordstaaten bereits auf 27 Millionen Dollars. Die Treue der Deutschen gegen die Union wird allgemein gerühmt; in Baltimore und St. Louis haben sie den Ausschlag gegeben. In Illinois haben sich besondere deutsche Compagnieen gebildet. Die Secessionisten in Harpers Ferry leiden Mangel an Lebensmitteln, welche ihnen die Westvirginier abschneiden. Tennessee hat dem Süden Hülfe zugesagt. In St. Louis ist es zu einem zweiten Zusammenstoß mit dem Pöbel gekommen, der die Cavallerie angriff; diese gab Feuer und tödtete 22 Personen. Der Gouverneur von Massachusetts hat sich dahin ausgesprochen, daß Sklavenaufstände von nun an als Kriegsmittel betrachtet werden müssen, wodurch man den Feind schwäche. In New-Orleans fürchtet man eine Erhebung der Neger; 700 Bürger halten jede Nacht Wache; ein Sklave hat Feuer gelegt, wodurch 11 Schiffe verbrannten.

— Mehrere Baumwollenschiffe, welche aus Sonderbundshäfen ausgelaufen waren, sind von Kriegsschiffen der Union gekapert worden.

— Die Unionsregierung hat als Kriegscontrebande erkärt, Gold- und Silbermünzen, Wechsel, Lebensmittel, Kleider und Kleiderstoffe, alle Arten Waffen und Munition, Pulver und alles zu dessen Fabrikation Erforderliche, Bücher übers Militärwesen, Sattelzeug, Pferde, Kanonenkarren, Holz zum Schiffbau, und alles andere was die Marine gebraucht, Maschinen und Lokomotiven und überhaupt Alles was der Feind zur Kriegsführung bedarf.

— In Kentuky ergaben die Wahlen eine ungeheure Majorität für die Union. In Missouri hat die Unionspartei die Bleiwerke genommen, die Secessionistenfahne verschwindet dort immer mehr. Die Nachricht von der Entfernung der Gebeine Washingtons von Mount Vernon war falsch. In Virginien sind viele Truppen aus den Südstaaten angekommen. In der Havannah wurde einem Lager der Südstaaten die Ausklarirung verweigert, das Schiff wurde den Engländern verkauft und ging unter britischer Flagge nach New-Orleans.

— Die Insel Jamaica ist am 27. April Nachmittags gegen 3 Uhr und um 4 Uhr Morgens am 28. von mehreren ziemlich heftigen Erdstößen heimgesucht worden, die sich am 27. besonders in Kingston, Montego Bai und in der ganzen Grafschaft Cornwall fühlbar machten. Die Leute liefen aus Schrecken auf die Straße und mehrer Häuser erhielten bedeutende Risse.

Aufruf.

Der Schreckensruf von Glarus drang mächtig hinaus durch alle Gauen der Schweiz, in entlegene Gegenden Europa's, hinüber nach transatlantischen Ländern; ein solcher Hülferuf ist ein jedes Herz durchbebender und wurde deßhalb auch allerwärts von fühlenden Menschen, wie von den zunächst betroffenen Schweizermitbürgern vernommen. — Dem schmerzlichen Gefühl folgte die rasch mildernde That.

Und kaum sind Wochen vergangen, so wird ein Städtchen in unserm Aargau von der unerbittlichen Feuersmacht heimgesucht und in dem Vielen kaum bekannten, dem an Namen und Erwerbsquellen armen Kaiserstuhl finden sich am 31. Mai in Zeit einer Stunde 9 Wohngebäude nebst Nebengebäulichkeiten ein Raub der Flammen.

Der Aargau hat seine Bruderliebe an Glarus gewissenhaft erprobt und wird, da nur längere Zeit solche schwere Wunden zu heilen vermag, auch ferner miteinstehen, den Schwergeprüften wieder aufzuhelfen.

Aber auch die arme Schwester, — die weil arm, um so hülfsbedürftiger ist, — hat ihr Anrecht an den brüderlichen, christlichen, kantonalen Sinn des Aargauervolks. Auf, wer hier schnell hilft, hat doppelt geholfen!

Und so ergeht denn der Aufruf an alle Diejenigen, und zunächst an die Einwohner von Aarau, die ob ihrer bereits erwiesenen Liebe und Treue zu dem niedergeschmetterten Glarus noch über ein Scherflein an das entlegene Städtchen im Kanton Aargau, das verhältnißmäßig ebenso schwer heimgesucht ist, zu verfügen haben, auch hier Herz und Hand walten zu lassen und Linderung und Erleichterung zu bringen.

Gaben nimmt die Redaktion dieses Blattes bereitwillig entgegen und wird jeweilen darüber Rechnung stellen.

Aarau, den 3. Juni 1861.

Für Kaiserstuhl sind eingegangen:

Baar von E. F.	. . .	Fr. 2. —
Ungenannt	. . . .	„ 3. —

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,2‴	26″11,4‴	27″00,0‴
Thermometer	+8	+15	+9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Handel und Gewerbe.

Lindau, 1. Juni. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,505 Scheffel; die neue Zufuhr 4916 Sch.; Verkauf 3577 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 07 kr. bis 24 fl. 02 kr.; Abschlag 08 kr. Kern fl. 22. 38 bis fl. 23. 55; Aufschlag 05 kr. Roggen 17 fl. — kr. bis 17 fl. 46 kr.; Aufschlag 41 kr. Gerste 13 fl. bis 14 fl. 30 kr.; Abschlag — kr. Haber 9 fl. — kr. bis 9 fl. 36 kr.; Aufschlag 24 kr.

München, 1. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 13,181 Sch., wovon 10,169 Sch. verkauft und 3012 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 28 kr. (gestiegen um 15 kr.), Korn 14 fl. 04 kr. (gefallen um 23 kr.), Gerste 12 fl. 15 kr. (gefallen um 34 kr.), Haber 7 fl. 12 kr. (gefallen um 07 kr.). Die Reste bestunden in 626 Sch. Weizen, 1482 Sch. Korn, 877 Sch. Gerste, 27 Sch. Haber. Umsatzsumme 162,208 fl.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 1. Juni.) Endlich hat sich der langersehnte warme Regen in reichlicher Quantität eingestellt, so daß die Vegetation die bisher entbehrte Ueppigkeit erlangt. Dies ist freilich für viele Felder und den größern Theil des Graswuchses zu spät, immerhin aber ein unermeßliches Glück. Die bereits stärker, wenn auch nur allmälig anziehenden Getreidepreise werden dadurch wieder etwas zurückgehalten. Doch war der bisherige Aufschlag ein ganz legitimer, nicht bloß in den Witterungsverhältnissen, sondern wesentlich auch in den bedeutend nachlassenden Zufuhren aus Oesterreich und Ungarn begründeter. Jene Zufuhren waren es hauptsächlich, durch welche sich die Schweiz seit letztem Herbst in so großen Massen ohne Steigerung versorgen konnte. Jetzt stocken dieselben theils wegen des Steigens der österreichischen Banknoten, deren niedriger Stand den Einkauf so sehr erleichterte, theils wegen allmäliger Erschöpfung der Vorräthe, und wir haben auch in Zukunft unser Augenmerk sehr nach jener Bezugsquelle, welche für die bayerischen Preise und Schweizermärkte immer wichtiger wird, zu richten. In London war am Montag in Folge der warmen Witterung fremder und einheimischer Weizen um 1 bis 2 Sh. per Quarter (66 bis 133 Ct. per Schweizermalter) billiger. In Paris hält sich aus gleichem Grunde der Mehlhandel still, jedoch ohne Preisabschlag, wogegen Weizen in Paris am Mittwoch um ¾ bis 1 Fr. höher ging, da noch fast alle Departementalmärkte einen ähnlichen Aufschlag hatten. In Norddeutschland ist bei starker Zufuhr nach den Hafenplätzen der Verkauf ziemlich schwierig geworden.

Partser-Börse. 3. Juni. 3 % Rente 69. 10, 4½ % Rente 96. 20, Credit mobilier 695, Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 3. Juni. Consols 92.

Wiener-Börse. 3. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 87. 15, Bankaktien 790. —. Kredit Mobilier 185. 50.

Wechselkurs. 3. Juni. London 135. 75. Paris 53. 75.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juni 1861.

Storchen.
Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Aberli, Kfm. v. Muri.
— Bürkli, dto. v. Rheinfelden.
— Stauffer, dto. v. Affoltern.
— Seiler, Part. v. Göstlikon.
— Pauli, dto., Groß-Neuhausen
— Geißmann, dto. v. Hägglingen
— Werdtli, dto. v. Oberwyl.

Löwen.
Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Schradin, Regt. v. Genf.
— Zimmermann, dto. v. Lahr.
— Neugaß, dto. v. Paris.
— Krins, dto. v. Cöln.
— Bourree, dto. v. Rennes.
— Fontannaz, dto. v. Lyon.
— Reif, dto. v. Zürich.
— Isaak, dto. v. Varsini.
— Buchner, dto. v. Lahr.

Ochsen.
Hr. Stierlin-u 2, Mechnk., Zürich.
— Pfleger, Kfm. a. Messina.
— Potonie, dto. v. Paris.
— Kühne, dto. v. Benken.
— Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau.
— Blum, Part. v. Schöz.
— Haus, Müller, Spreitenbach.
— Gebhard, Agent, Möriken.
— Podgorsky, Rentier, Pesth.
— Schneider m. Fam., Zürich.
— Ettler, Bildhauer v. dto.
— Künzli, Kfm., Appenzell.
— Menghetti, dto. v. Misocco.

Schwert.
Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Orden, Schnd., Rheinfelden.
— Spreuermann, Bck., Roggwyl
— Ernst, Part. v. Ittingen.

Krone.
Hr. Göhring, Pharm., Endingen.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Müller, Regt. v. Basel.
— Dreyer, Kfm. v. dto.
— Kilian, dto. v. Konstanz.
— Seißberger, dto. v. Brugg.
Madml. Deante, v. Paris.

Roßli.
Hr. Groß, Regt. v. Zürich.
— Sieber, dto. v. Basel.
— Vollmann, dto. v. Stuttgart.
— Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Zünd, Schuster, Balgach.
— Amrhein, Küfer, Neudorf.
— Albrecht, Schlosser, Freiburg.
— Kaiser, Sattler, Oberkirch.
Fr. Glutz m. Sohn, v. Ehiken.

Unterzeichneter bringt künftigen **Donnerstag den 6. Juni,** Abends um 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Beck Meyer das **Heu- und Emdgras** ab circa 3 Jucharten am Distelberg im Unter-Entfelder Bann, und künftigen **Freitag den 7. Juni,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Läuchly am Zollrain das **Heu- und Emdgras** ab circa 2¼ Jucharten in Erlinsbach an eine Verkaufssteigerung.

Aarau, 3. Juni 1861.

320] **Friedrich Steininger.**

Zu verkaufen:

In Nro. 205. am Graben dahier ein beinahe noch neues, sehr gutes und solid gebautes **Pianoforte:** am gleichen Orte auch eine Parthie **Bücher,** größtentheils aus dem Lehr- und Erziehungs-Fache, daher besonders für Lehrer und Schüler geeignet. [322

Bei **Samuel Fisch,** Metzger in der Kronengasse von heute Mittag an frische **Kuttlen,** per Pfund à 20 Ct.

Eine Person, die gut kochen und auf dem Lande arbeiten kann, sowie alle Hausgeschäfte versteht, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz auf Johanni. Auskunft bei der Expedition d. Blts. [224

Wo ein geübter **Hafner,** der auch auf der Scheibe arbeiten kann, dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine Stube sammt Küche und Holzplatz. In der Halden Nro. 256. sich anzumelden. [319

Eine treue brave Person findet sogleich einen Platz als **Kelluerin** in einer honneten Wirthschaft in Baden. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [318

Zum Verkauf:

Ein in gutem Stand befindliches **Kinder-Chaischen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [314

Bei H. Fritzsche in Leipzig ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in **Aarau** vorräthig:

Der Neujahrsabend.

Ein Schauspiel in zwei Aufzügen für die reifere Jugend und Familienzirkel.

Von J. **Neumann.**

Preis 60 Cts.

Taschenbuch
für
Freunde des Privattheaters,
enthaltend:

Andeutungen über Bildung einer Theater-Gesellschaft, den Bau eines Privattheaters, über die Erfordernisse zur Aufführung, Deklamation und Mimik.

Nebst einem Wörterbuche der gebräuchlichsten theatralischen Ausdrücke

von

Carl Eduard Mannsfeld.

Zweite Ausgabe. — Preis 80 Cts.

Eine Farbablage
der
Schön- & Kleiderfärbung sowie Kunstwäscherei
von
Carl Seelig in Zürich
befindet sich bei
J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Auf dieser Ablage können aller Arten seidene, wollene, halbseidene, halbwollene ꝛc. Kleidungsstücke und Stoffe zum Färben, Waschen und Ausrüsten abgegeben und fertig wiederum abgeholt werden. [323

Mühlegewerb-Verkauf.

Ein kleiner Mühlegewerb mit drei Mahlgängen und hinreichender Wasserkraft (Quellwasser), mit Wohnhaus, Scheune, Stallung und Remise, nebst 2 Gärten, 14 Jucharten des erträglichsten, schön gelegenenen Wieslandes wird zum Verkaufe angetragen.

Auf Verlangen wird auch sämmtliches Mobiliar mit in den Kauf gegeben, worunter u. A. genannt werden: 3 Kühe, 2 Pferde nebst Pferdegeschirren, Wagen, Schlitten und allen zur Betreibung eines solchen Gewerbes nöthigen Gegenständen.

Die Mühle erfreute sich bisanhin einer sehr großen Kundsame, welche auch auf einen neuen Besitzer bei gehöriger Betreibung übergehen wird.

Sämmtliche Kaufsobjekte liegen in der Nähe von St. Gallen, nur eine kleine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, und berechtigen durch ihre äußerst schöne und ergiebige Lage zu der Hoffnung, daß Kaufsliebhaber sich zahlreich einfinden werden.

Der Preis ist mit Rücksicht auf die Kaufsobjekte und des Ertrages ein sehr billiger und die Zahlungsbedingungen können sehr annehmbar g stellt werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen

Johs. Hohl,
283] im Gries in **Herisau.**

Die Badanstalt in der Aare

ist von heute an eröffnet. Die Reglemente welche das Nähere bestimmen, können bei Unterzeichnetem in der Badanstalt gratis bezogen werden. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Aarau, den 29. Mai 1861 **Heinrich Heller,** Badhalter. [293

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Reinigt das Blut!
Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden,

durch Blutreinigung, ohne jede andere Kur,
ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von **Dr. M. J. Magnus.**

Eleg. broch. Preis 80 Ct.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen. [311

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

19] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.

Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 132. 5. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Menn, bisher eidgen. Kanzlist, wurde zum Zollrevisor in Chur ernannt.

Den Offizieren, welche das Offiziersfest in Lugano besuchen wollen, hat der Bundesrath die Posttaxe auf die Hälfte herabgesetzt.

Die Kosten des Winkelrieddenkmals werden auf Fr. 140,000. — veranschlagt, 50,000 Fr. für das Bildwerk, 70,000 Fr. für die Halle und 20,000 Fr. für die geschäftliche Seite des Unternehmens.

Die Zürcher „Freitags-Ztg." schreibt: „Der Zufluß von Gaben für Glarus nimmt nicht ab. Die täglichen Blätter brauchen einen guten Theil ihres Raumes, um sie zu verzeichnen. Man hat an diesem Verkünden dessen, was man Gutes thue und was Andere thun, Anstoß nehmen wollen. Die wahre Wohlthätigkeit wirke still. In solchem Falle, wie hier, ist es aber fast nöthig, daß man immer und immer wiederhole, daß man, und wer und wie viel man gebe. Nicht nur ist dies eine stete Erinnerung, daß alle Kräfte angestrengt werden müssen, um das Unglück zu lindern, und daß Keiner zurückbleiben dürfe; es entsteht durch das Ankündigen auch ein edler Wetteifer im Geben, und wenn es auch wahr ist, daß hin und wieder die Eitelkeit sich neben die Tugend der Wohlthätigkeit stelle, so ist wahrlich diese Eitelkeit eine dem Menschen nicht zur Unehre gereichende. Ohne dieses Bestreben, edel und gut nicht nur zu sein, sondern auch dafür bekannt werden zu wollen, wäre viel Großes und Herrliches nicht zu Stande gekommen, und selbst wo die Grundgesinnung weniger Wohlthätigkeit als Eitelkeit ist, darf man immer noch stolz sich über ihr Wirken freuen. Wißt Ihr denn nicht, daß das Gefühl, Gutes, wenn auch anfangs nicht aus den reinsten Motiven, gethan zu haben, nach und nach immer mehr veredelt, und für den, der anfangs darin nur eine äußere Befriedigung suchte, noch zum edelsten bleibenden Bedürfnisse wird?"

Aargau. Der Regierungsrath hat Hrn. Reg.-Rath Schmid nach Kaiserstuhl abgeordnet, um über die nächst dringendste Hülfeleistung Bericht zu erstatten.

— Den 4. d. ist dem Speisewirth J. Weber von Menziken sein 1½jähriges Knäblein in seinem Springbrunnen im Garten beim Hause ertrunken.

Zürich. 143 Gefangene in der Strafanstalt in Zürich haben für Glarus 389 Franken zusammengesteuert.

— Von den für die Stadt projektirten Neubauten soll zuerst die große Limmatbrücke beim Bahnhof an die Reihe kommen. Dieselbe soll aus Stein erbaut werden und auf dem Inselchen der alten Papiermühle anliegend, noch 5 Pfeiler erhalten; die Kosten sind auf 1,500,000 Fr. veranschlagt.

Basel. Der Große Rath ertheilt Hrn. Oberst Paravicini die nachgesuchte Entlassung aus dem Kleinen Rath unter bester Verdankung der geleisteten Dienste. Die Ersatzwahl folgt erst in nächster Sitzung. Zu einem Mitglied des Ständerathes wird Hr. A. Stähelin-Brunner gewählt. Nachfolgender von Hr. Rathsherr Christ begründeter Anzug wird erheblich erklärt und Ueberweisung desselben beschlossen. „Es möge der Kl. Rath die Frage berathen, ob nicht unsern heimgesuchten Glarnerischen Mitschweizern dadurch dauernd geholfen werden könnte, daß eine Anzahl von Kantonen, oder auch auf deren Antrag die Bundesversammlung, auf eine Reihe von Jahren einen angemessenen Theil der Zinsen des projektirten Glarner Anlehens oder eine Amortisationssumme für dasselbe übernehmen." Die Privatbeiträge sind für den Augenblick eine schöne Hülfe, aber sie reichen für den Wiederaufbau von Glarus nicht aus. Glarus muß ein Anlehen von 3 Millionen Frkn. aufnehmen. Zu weniger als 4% werden sie es nicht bekommen. Das macht jährlich 120,000 Fr. Zins.

Das ganze Budget von Glarus beträgt 250,000 Fr. Davon werden 90,000 bis 100,000 Frk. durch eine bereits schwere Vermögenssteuer von 2 auf 1000 Fr. aufgebracht. Diese Steuer müßte mehr als verdoppelt werden, bloß zur Bestreitung der Zinsen der neuen Schuld, und noch höher steigen, wenn die Schuld allmälig soll getilgt werden. Da sollten die andern Kantone oder auch die Eidgenossenschaft eintreten. Es wäre ein Werk im Interesse eines namhaften Theiles der Eidgenossenschaft, nach §. 21 der Bundesverfassung. Wenn Bund oder Kantone 1% Amortisation übernähmen, so würde die Schuld in 42 Jahren getilgt sein.

Baselland. Dem Gesuch der Salinendirektion Schweizerhalle, daß ihr von 300 Ztrn. Salz, die sie den Brandbeschädigten von Glarus als Liebesgabe zu senden beabsichtige, der Zehnten erlassen werden möchte, wird entsprochen.

Glarus. Wir haben die schmerzliche Kunde zu bringen, daß Samstag Nachmittags Hr. alt Landammann Cosmus Blumer von Glarus, nachdem seit längerer Zeit seine Lebenskräfte sichtlich geschwunden waren, im 69. Altersjahre dahin geschieden ist. (N. Gl. Zt.)

— An weiter eingegangenen Liebesgaben sind hervorzuheben: Vom schweizer. Consulat in Hamburg 6000 Fr. (2. Gabe), vom schweizer. Consulat in Mailand und von demjenigen in Rotterdam je 3000 Fr. Auch Pabst Pius der Neunte hat den Glarnern eine Liebesgabe von 2000 Fr zukommen lassen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat das Militär-Departement ermächtigt, den Schützengesellschaften des Kantons für die Schießtage einzelne Jägergewehre aus dem Zeughause zu verabfolgen. Die betreffenden Gesellschaften haben aber für allfälligen Schaden einzustehen.

St. Gallen. Trotz der großen Aufregung, welche in der Bevölkerung herrscht, fanden bisher keine Ruhestörungen statt. Ein Individuum, das im Klosterhof sich erklärte, unter gegenwärtigem Zustande schäme er sich, ein Schweizer zu sein — erhielt von Rothen und Schwarzen Prügel. (St. Gall. Ztg.)

Thurgau. Zum Großrathspräsidenten wurde Häberlin, zum Vizepräsidenten Ramsperger gewählt. Regierungsrathswahlen: Dr. Keller, Streng, Labhardt, Sulzberger, Burkhart, Anderwert u. Herzog.

Graubünden. Der Große Rath wählte zum Standespräsidenten Hrn. Reg.-Rath Peterelli, zum Vizepräsidenten Hrn. Reg.-Rath Hold.

Ausland.

Italien. In Turin feierte man den 2. Juni das Nationalfest. Bei diesem Anlasse wurden an die Truppen neue Fahnen vertheilt. Dazu folgender Tagesbefehl von Viktor Emanuel, der im voraus nach Paris gemeldet worden war, da die Pariser Journale ihn schon früher publizirten:

„Offiziere, Unteroffiziere u. Soldaten! Bald werden es 13 Jahre sein, daß mein erlauchter Vater, indem er den Ticino überschritt, um den Befreiungskrieg des Vaterlandes zu beginnen, Euch die dreifarbige Fahne mit dem savoyischen Kreuz übergab u. die prophetischen Worte sprach: „Die Schicksale Italiens gehen ihrer Reife entgegen." Mit dieser Fahne habt Ihr dieser glücklichen Weissagung durch glänzende Siege entsprochen; einen Augenblick

brachte sie das gegnerische Glück zum Stillstehen. Aber die Kraft der Tugenden und die Beständigkeit in der Verfolgung des Zwecks, ließen sie aufs Neue in entfernten Gegenden, glorreich an der Seite der Fahnen der mächtigsten Armeen Europas wehen. Hierauf habt Ihr, noch von den Erinnerungen an Goito und Pastrengo erfüllt, indem Ihr die lombardischen Felder durchzogt, mit Hülfe der berühmten Adler Frankreichs, glänzende Lorbeeren errungen. Ein neuer Ruhmesglanz hat sich hierauf über die ganze Halbinsel verbreitet, und die Völker Italiens, indem sie sich mit Euch um das Banner der nationalen Unabhängigkeit drängten, haben Werke und Thaten vollbracht, welcher sich unsere spätesten Nachkommen mit Dank und Liebe erinnern werden. Heute sind die Schicksale Italiens zur Reife gelangt. Soldaten! Ich überreiche Euch diese neuen Fahnen im Namen des wieder freigewordenen Italiens. Die Namen der gelieferten Schlachten sind auf ihnen verzeichnet. Ich vertraue Euern Tugenden diese Zeichen der Treue und Ehre, auf welchen die Wappen meines Hauses, berühmt durch acht Jahrhunderte der Tapferkeit, mit dem Sinnbild der ihrer Unabhängigkeit zurückgegebenen Nation vereinigt sind."

Belgien. Brüssel, 1. Juni. Heute trugen sie in Paris unsern Lelewel zu Grabe: wir dürfen ihn den unsern nennen, denn seit 29 Jahren bewohnte er unsere Stadt als Flüchtling und wußte sich allenthalben derart die Liebe und Hochachtung zu erwerben, daß er wahrlich hier kein Fremdling mehr war. Nachdem er seit mehreren Monaten am Harnfluß gelitten, war es endlich seinen polnischen Freunden in Paris gelungen, ihn dahin zu bringen, daß er sich nach Paris in das treffliche Gesundheitshaus des Hrn. Dubois transportiren ließ: in voriger Woche nahm er hier von seinen Freunden Abschied und heute ruht er, dem die besten Wünsche folgten, schon unter dem Montmartre. Lelewel (Joachim) war am 20. März 1786 geboren, ist also etwas über 75 Jahre alt geworden. Nachdem er längere Zeit Professor der Geschichte an der Universität zu Wilna gewesen, war er 1831 in Warschau als Unterrichtsminister Mitglied der provisorischen Regierung. Im Jahre 1832 und mehrere folgende präsidirte er in Paris den Ausschuß der Polenemigration. Wie im politischen Leben ein leuchtender Stern, einer der edelsten und treuesten Söhne Polens, so war er auch der gelehrten Welt eine Zierde: es liegen von ihm zahlreiche Werke über Geschichte, Geographie, Alterthumskunde und Münzkunde vor, die seinen Ruhm auch in die neue Welt trugen: er war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften in Europa und Amerika.

Holland. Laut amtlichem Ausweis sind in Folge der Ueberschwemmungen in Ostindien nicht weniger als 1558 Menschen ums Leben gekommen; 364 Dörfer und 1700 Wohnungen wurden verwüstet, während 10 Dörfer spurlos verschwunden sind.

Frankreich. Nach offiziellen Zählungen hat Frankreich gegenwärtig 21,556 Taubstumme (davon 9251 weiblichen Geschlechts) und 30,214 Blinde (dav. 13,745 weibl. Geschlechts).

Deutschland. Die Ortschaft Grüne bei Iserlohn wurde in der Nacht auf den 29. Mai durch einen Wolkenbruch, begleitet von mehreren gegen einander arbeitenden Gewittern, verheert. Das Thal wurde mit einer solchen Wassermasse überschüttet, daß im Nu eine Anzahl Häuser unter Wasser geriethen. Nur mit genauer Noth vermochten die Bewohner das nackte Leben zu retten, und in einem Hause sogar nur dadurch, daß die Wände zu einem höher gelegenen Nachbarhause durchbrochen wurden. Ein altes Ehepaar mußte in der Angst auf einen Schrank flüchten und dort eine Stunde lang, im Wasser stehend, dem verderblichen Steigen der Fluth zusehen, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte. Felsstücke und behauene Thorpfeiler von etwa 1000 Pfund wurden einige hundert Schritte fortgeschleudert, dicke Bäume geknickt; dazu noch das Brausen des Wassers, das Zucken der unaufhörlichen Blitze, das Rollen des Donners, das Rasseln der dicken Hagelschlossen, die tiefste Finsterniß — es war eine wahre Schreckensnacht! An Geräthen, Hausthieren und Früchten ging viel verloren.

— Seit mehrern Jahrhunderten findet regelmäßig am Pfingstdienstage zu Echternach (vier Stunden von Trier entfernt, auf luxemburgischem Grenzgebiete gelegen) die sogenannte „springende Prozession" statt. Diese Prozession mag auf dem ganzen Erdenrunde nicht mehr ihres Gleichen haben und soll ein Dankfest für das Aufhören des Veitstanzes sein, der einmal im Mittelalter in Echternach und Umgegend unter Menschen und Vieh epidemisch herrschte. Dießmal betrug die Zahl der Springenden 9100, die Zahl der Beter beinahe 2000. Die Springenden werden, indem sie durch die Kirche ziehen, hinter dem Hochaltar gezählt und notirt, wo man alsdann das Resultat ablesen kann. Die Prozession besteht aus Fahnenträgern, Geistlichen, Sängern, Betern und Musicanten aus der weiten Umgegend; alle diese Prozessions-Theilnehmer springen nicht. Die Springenden, deren Zahl zwischen 6000 und 12,000 wechselt, bilden den mittlern Theil der Prozession. Interessant sind die Musici, welche zur Herstellung des Taktes beim Springen und zur Belebung der Springenden beitragen sollen; denn außer modernen Instrumenten sieht man bei denselben noch Schalmeien, Leier, Dudelsäcke und andere antiquirte Musikwerkzeuge. Die Prozession nimmt im Freien auf preußischem Gebiete ihren Anfang, nachdem dort eine Feldpredigt beendigt ist, zieht dann über die Grenze in's Luxemburgische und steigt zuletzt über eine hohe steinerne Treppe in die auf einer Anhöhe gelegene Kirche des heiligen Willibrord. Das Wogen der Köpfe in der wie Soldaten dichtgeschaarten Prozession gewährt einen eigenthümlichen Anblick aus der Ferne; anfänglich lockt die Prozession dem fremden Beschauer ein Belächeln der Sache ab, hinterher aber macht sie einen wehmüthigen Eindruck, namentlich wenn man sieht, wie selbst Greise mit großer Anstrengung den springenden Tanz mitmachen, wie die Mehrzahl der Springenden in Schweiß gebadet ist und die obern Kleider abwirft, und wie hin und wieder Erschöpfte ohnmächtig niedersinken. Es befinden sich dabei Leute, die gegen Geld für andere springen. Die Prozession begann dießmal um 9 Uhr Morgens und dauerte bis 1 Uhr Nachmittags. Nach der Prozession ist Krammarkt und des Abends überall Tanzmusik. Die Gesammtzahl der anwesenden Fremden soll 15,000 übersteigen.

— In Langeneringen (Bayern) sind am 28. Mai Nachts 14 Häuser, darunter 4 große Höfe, abgebrannt. Es verbrannten dabei im Ganzen 59 Stücke Vieh.

England. Russel gab im Parlament Erklärungen: daß über die Regierung des Libanon noch nichts entschieden sei, und daß man gemeinsame Maßregeln mit Frankreich gegen das Einlaufen amerikanischer Kaper- und Kriegsschiffe in dießseitigen Häfen getroffen habe.

— Rechtliches Curiosum. Vor Kurzem wurden einem Manne in Schottland zwei Kinder gestohlen. Er verfolgte die Spur des Kinderdiebes über Edinbourgh konnte ihn aber hier nicht fassen und gelangte erst in London zu seinem Zwecke. Vor dem Gerichte erklärte aber der Kinderdieb, der bestohlene Vater könne ihn gar nicht belangen, denn in Schottland sei der Kinderdiebstahl durch kein Gesetz verboten, noch weniger könne man ihn zur Herausgabe der (von ihm verborgen gehaltenen) Kinder zwingen. Anfangs konnte der Richter selber an die Abenteuerlichkeit einer solchen Gesetzgebung nicht glauben; aber sowohl die als Zeugen herbeigerufenen Gesetzeskundigen, als auch der Kläger selber bestätigen die Wahrheit dieser Behauptung; Letzterer ließ sogar durchblicken, daß er eben deßhalb den Räuber seiner Kinder nicht in Schottland, sondern erst in England gefaßt habe. Natürlich mußte sich das Gericht nach den Gesetzen des Landes richten, wo das Verbrechen begangen ward, und der Kindsräuber wäre frei ausgegangen, dem Vater wären seine Kinder verloren gewesen, wenn sein Advocat die Klage nicht durch eine Klage auf Kleiderdiebstahl cumulirt hätte, nämlich Diebstahl der Kleider, welche die Kinder auf dem Leibe trugen als man sie ihren Eltern raubte.

Amerika. Lima, 29. Mai. Die jüngsten Nachrichten von Valparaiso bestätigen die Schauderscenen des Erdbebens in Mendoza leider in vollster Ausdehnung so sehr, daß im vollsten Sinne des Wortes kein Haus stehen geblieben ist. Von den unter dem Schutte begrabenen Tausenden würden sehr viele haben gerettet werden können, wenn es nicht an Händen gefehlt hätte, den Schutt hinwegzuräumen; Massen sind Hungers gestorben. Daß von der Bevölkerung, von etwa 12,000 Seelen, reichlich 9000 Personen ums Leben gekommen sind, darf leider nicht mehr bezweifelt werden.

— Privatbriefe aus Halifax, in Neuschottland bestätigen die Entdeckung reicher goldhaltiger Quarzlager daselbst.

Fahrtenplan vom 1. Juni 1861 an.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 29.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Das Wirthschaftsgesetz.

(Eingesandt.) Der „Schweizer-Bote" Nr. 130 macht auf die interessante Erscheinung aufmerksam, daß gerade die Wirthe es waren, welche für Verschiebung der Revision des Wirthschaftsgesetzes stimmten. — Der Schweizerb. fragt, welches der Grund dieser Erscheinung war. — Er beantwortet diese Frage selbst:

„Entweder sagt den Wirthen ihr „Gewissen, daß sie bei der neuen Einrich„tung der Selbsttaxation ungünstiger ge„stellt seien — als jetzt."

„Oder: der neue Entwurf genüge den „Wirthen nicht, und sie hoffen ein Meh„reres bei der bevorstehenden Verfassungs„revision zu erhalten u. s. w."

Wir lassen das „Entweder" auf sich beruhen, — in Gewissenssachen muß jeder mit sich selbst rechten!

Das „Oder" hat unsern ganzen Beifall!

Gerade so, wie der Schweizerbote es sagt — haben wenigstens die Wirthe von Aarau in ihrer Berathung über die an den Gr. Rath eingereichten Petition, sich ausgesprochen. —

Ja freilich hoffen die Wirthe etwas Mehreres zu erhalten, als der neue Entwurf bietet! und wir danken dem Schweizb., daß er unsern Spekulationen freien Lauf lassen will; wir machen von dieser Erlaubniß sogleich Gebrauch, indem wir hiermit

„Sämmtliche Wirthe des Kts. Aargau"

einladen, sich Sonntag den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr „im Gasthof zum rothen Haus in Brugg" einzufinden, um in dieser Lebensfrage sich zu verständigen. — Ob sich bei einer Verfassungs-Revision dann zeigen wird, (wie der Schweizb. prophezeit) daß die Wirthe die Rechnung ohne Wirth gemacht haben — das muß man eben abwarten. — Wir hören übrigens schon jetzt Aeußerungen von Unbetheiligten — es sei endlich an der Zeit, die gesetzlichen Bestimmungen mit der Verfassung in Einklang zu bringen; die Verfassung will Gleichstellung Aller — das Gesetz verlangt die Wirthe sollen zahlen

1. „Erwerbsteuer" wie Alle, dann ferner noch
2. „Concessionsgebühr" für ihr Gewerbe.
3. „Ohmgeld" für das, womit sie in ihrem Gewerb verkehren.

Daß nun 2. und 3. nicht im Einklang mit der Verfassung sind — bedarf keines Beweises. Ebenso könnte oder müßte man jeden Erwerb noch durch Konzessions-Bewilligung besteuern — wenn Alle gleich besteuert werden sollen. —

Man müßte auch eine Verbrauchssteuer für Leder — Seidenstoffe — Nahrungsmittel u. s. w. verlangen — dann sind Alle gleich besteuert, wie die Verfassung es verlangt. — Die Wirthe sind dann damit einverstanden, und der Staat wird nie zu direkten Steuern greifen müssen, denn der Steuerertrag wird mehr als hinreichend sein, alle Ausgaben zu decken, — um so mehr dann, wenn aller Wein, auch der, welcher nicht in Wirthshäusern getrunken wird — Steuer bezahlen muß — denn auch das gehört zu den Ungleichheiten, daß der Reiche die köstlichsten Weine aus eigenem Keller trinkt, ohne Abgabe zu bezahlen, während der minder Bemittelte, der es nicht vermag, Wein im Keller zu haben, Abgabe bezahlen muß. — Es wird den Wirthen nicht schwer fallen, — bei einer Verfassungs-Revision auf diese Widersprüche des Gesetzes gegen die Verfassung aufmerksam zu machen, und hat man vor 10 Jahren das Ungesetzliche nicht eingesehen, so geschieht es vielleicht jetzt. — Der Schweizerbote findet, es falle jeder Grund zur Revision des Wirthschaftsgesetzes dahin; hierüber sind wir anderer Ansicht! — Daß der „Schweizerbote" die Regierung bittet, unser Gesuch um Erleichterung der drückenden Abgaben — wir sagen Abgaben — auf sich beruhen zu lassen — das hätten wir Wirthe vom „Schweizerboten" nicht erwartet, — er ist sonst nicht abgeneigt, — bei uns einzukehren, ob er in der Folge freundlich bei uns aufgenommen wird — muß man eben auch erwarten.

Wir müssen annehmen, daß der Schweizerbote selbst es ist, der solche Sympathie für uns hat, denn sonst würde das übliche „Eingesandt" dem betreffenden Artikel an die Stirne gedruckt worden sein.

Im Interesse der guten Sache und des guten Rechts bitten wir **sämmtliche Aargauer Wirthe** recht zahlreich sich einzufinden.

Aarau, 5. Juni 1861.

Mehrere Wirthe von Aarau.

Neueres.

St. Gallen. Der Gr. Rath wählte zu seinem Präsidenten Rohrer im 6. Sk. mit 75 Stimmen, und zwar Weder gegenüber, der schon im ersten Wahlgang 74 Stimmen vereinigte. Stimmenzähler: Wirth-Sand, Guldin und Anderegg. Sekretäre: Real und Thüringer. Sämmtliche 150 Mitglieder waren bei Eröffnung anwesend. Differenzen unter den Conservativen, desto einiger die Liberalen.

☞ Der Große Rath genehmigte die Revisionsstatute mit 99 gegen 47 Stimmen.

In Bern sprang ein Mann, Namens Iseli, aus neapolitanischen Diensten zurückgekehrt und seither Platteforme-Aufseher, bei der hiesigen Eisenbahnbrücke in die Aare, in welcher er den gesuchten Tod fand.

Waadt. In Ber starb ein 14jähriges Mädchen an der Hundswuth. Sie hatte sich mit einem heldenmäßigen Muth, ohne eine Klage laut werden zu lassen, 14 Bißwunden ausschneiden lassen. Leider sind von dem gleichen Thier noch andere Personen gebißen worden.

— In Nyon heißt es, der Herzog v. Aumale habe sich ein Gut gekauft neben demjenigen des Prinzen Napoleon. Das wird pikant.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 3. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 57., Aufschlag 37 Cts.; Haber Fr. 20. 45., Aufschlag 15 Cts.

Pariser-Börse. 4. Juni. 3 % Rente 69. 15, 4½ % Rente 96. 40, Credit mobilier 698, Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 4. Juni. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 4. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 40, National-Anleihe 80. 20, Bankaktien 790. —. Kredit Mobilier 182. 60.

Wechselkurs. 4. Juni. London 135. 75. Paris 53. 75.

Aarwärme.

4. Juni. Morgens 12. Mittags 14. Abends 15.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme

mit einigen praktischen Tabellen

von

Forstinspektor **Fr. Eckert.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Figurentafel.

Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Für Kaiserstuhl:

Uebertrag Fr. 5. —

Neu eingegangen:

Von St. . . . . „ 2. —

„ F. H. . . . . „ 2. —

Summa Fr. 9. —

Expedition der „Aar. Nachr."

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juni 1861.

Ochsen.

Hr. Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lenzburg.
— Heimbrecht, Kfm. v. Dresden.
Fr. Preiswerk m. Tocht., v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Müller, " egt. v. Basel.
— Dreyer, Kfm. v. dto.
— Richter, dto. v. dto.
— Sobanthi, dto. v. Bern.
Madml. Ocante, v. Paris.
Jgf. Notter, v. Villmergen.

Löwen.

Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Zimmermann, dto. v. Lahr.
— Isaak, dto. v Varsini.
— Eisenmann, Arzt, Würzburg.
— Reif, dto. v. Zürich.
— Nordmann, Negt., Burgdorf.
— Neugaß, dto. v. Paris.
— Hauser, dto. v. Böttstein.

Krone.

Hr. Göhring, Pharm., Endingen.
— Weber, Negot., Luzern.

Storchen

Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Trauffer, Kfm. v. Interlaken.
— Döchler, dto. v. Burgdorf.
— Bürkli, dto. v. Rheinfelden.
— Pauli, d o., Groß-Neuhausen
— Künzli, dto. v. Aadorf.
— Ursprung, dto. v Herznach.
— Oeberli, Baumeister, Muri.
— Bärlocher, dto. v. Speicher.
— Kindlimann, Ngt., Lenzburg.
— Bohny, dto. v. Basel.
— Legler, Part. v. Glarus.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Rieter, Negt. v. Lausanne.
— Bonne, dto. v. Genf.
— Egle, Metzger, Basel.
— Greuter, Küfer, Eschikon.
— Felklin, Schuster, Art.
Hr. Häger, Schnd., Memmisheim
— Preisig, Bäck., Schönengand.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— — dto. v. Dürrenäsch.
— Linsenmann, Schnd., Mahr.
— Marzraf, Schreiner, Ortstadt.
— Kull, dto. v. Bernbach.
— Felm m. Gem., a. Baselland.
— Buser, Priv. v. Sissach.
Jgf. Gabenthul, v. Oftringen.

Schwert.

Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Kupp, Negt. v. Zug.
— Bohten, dto. v. Dresden.
— Wegmann, dto. v. Zürich.
— List, Schuster, Escholbrücken.
— Vogel, Priv. v. Tübingen.
— Hartl, Zuckerbck. v. Weseritz.
— Knapper, Schnd. v. Marbach.
— Breyer, Musiker, Gaildorf.
— Jeune, Priv. v. Eglisweyl.
— Kirchmeier, Schriftf. Freiburg.
— Stephemwitsch, a. Serbien.

An sämmtliche Wirthe des Aargau's

ergeht hiermit die Einladung (unter Bezugnahme auf einen Artikel im Schweizerboten Nro. 130. und einer Entgegnung darauf in der heutigen Nummer der Aarauer Nachrichten), sich nächsten **Sonntag den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr,**

im rothen Haus in Brugg

einzufinden, um sich zu besprechen, auf welche Weise den drückenden Abgaben, die auf dem Wirthschafts-Erwerb lasten, abgeholfen werden kann.

331] **Mehrere Wirthe von Aarau.**

Hiemit benachrichtige ich das ehrd. Publikum, daß ich mein bis dahin geführtes **Spezerei- & Viktualien-Geschäft** an Hrn. **Mühlemann-Schwab** von Herzogenbuchsee abgetreten habe und indem ich für das mir geschenkte Zutrauen hiemit verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger überzutragen.

G. Angst.

Auf obiges Bezug nehmend bin ich so frei, mich dem löbl. Publikum zu Stadt und Land, sowie auch den HH. Hôtel-Besitzern auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Mein besonderes Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch billige Preise, und ein gut und gehörig assortirtes Waarenlager von **Spezerei, Viktualien, Delicatessen & Südfrüchten** allen Anforderungen zu entsprechen. Zu geneigtem Zuspruch und gefälligem Besuch meines neu eingerichteten Magazins ladet daher freundschaftlichst ein

Aarau, den 4. Juni 1861

Mühlemann-Schwab,
Metzgergasse Nro. 99.

329]

Sämmtliche Wirthe von Aarau

werden eingeladen, heute Abend 7 Uhr im Schwert sich einzufinden, um bezüglich des Artikels im Schweizerboten Nro. 130. sich zu besprechen. [328

Eine Farbablage

der

Schön- & Kleiderfärbung sowie Kunstwäscherei

von

Carl Seelig in Zürich

befindet sich bei

J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Auf dieser Ablage können aller Arten seidene, wollene, halbseidene, halbwollene ꝛc. Kleidungsstücke und Stoffe zum Färben, Waschen und Ausrüsten abgegeben und fertig wiederum abgeholt werden. [323

Heute eingetroffen Heft V (**Schluß**):

DIE JUNGEN MUSIKANTEN.

Beliebte Opern-Gesänge, classische Compositionen, Tänze, Volkslieder etc. für Pianoforte arrangirt von **F. SCHUBERT.**

Inhalt von Heft 5. „Alles fühlt der Liebe Freuden" (Zauberflöte). — **Chor der Gefangenen aus Fidelio** von Beethoven. — „Guter Mond, du gehst so stille." — Gavotte von Joh. Seb. Bach. — „Wer ein Liebchen hat gefunden" (Entführung a. d. Serail). — „Mein Herr Maler, will er wohl". — **Tannhäuser-Marsch.** — „Es ist bestimmt in Gottes Rath" v. Mendelssohn-Bartholdy. — „Gott erhalte Franz den Kaiser". — **Ständchen** v. Franz Schubert. — **„In diesen heil'gen Hallen"** (Zauberflöte). — „Setz dich, liebe Emmeline" (Schweizerfamilie). — Romanze von Mozart. — Der Dreispann. — Arie aus Zampa. — „Einsam bin ich nicht alleine" von C. M. v. Weber. — „Nach so vielen Leiden" (Tancred). — Duett aus Titus von Mozart. — **„Zu Mantua in Banden."** — Zwei Quartett-Sätze von Mozart. — „Partant pour la Syrie." — „Vivat Bachus, Bachus lebe" (Entführung).

Preis dieses reichhaltigen Heftes nur 2 Fr. Auch Heft 1—4 sind noch à 2 Fr. vorräthig.

Gleichzeitig wird ausgegeben:

Liederbuch der jungen Musikanten,

Texte zu allen in dieser Sammlung vorkommenden Gesängen, gedruckt auf vielfaches Verlangen der Abonnenten. — Mit Titelbild: nur 1 Fr.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs und namentlich der **Taubheit,** der **Schwerhörigkeit,** des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses.** Von Dr. **Paul Clément.** Mit 7 Abbildungen.

Eleg. broch. **Preis 1 Fr.**

Es möge hier genügen, auf die unzähligen Fälle hinzuweisen, bei denen sich die sachkundige Behandlung und die angewandten einfachen Mittel des obigen renommirten **Ohrenarztes bei Gehörkranken** glänzend bewährten.

19] Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Die Pflege
des

menschlichen Körpers.

Eine allgemeine Diätetik für Laien
von
Dr. **A. Göschen.**
Cartonirt Preis Fr. 1. 50.

Franz Hoffmann's

neueste Jugendschriften.

Jedes Bändchen cartonirt, mit vier Stahlstichen **à 85 Cts.**

Zu verkaufen, franko zum Haus:

3 Laubholzmischelklafter à	Fr.	38. —
5 Eichenklafter à	„	32. —
8 Eichen- u. Buchenstockklafter à	„	16. —

Anmeldungen schriftlich innert drei Tagen bei dem

Förster des IV. Kreises:
X. Meisel.

Aarau, 4. Juni 1861. [332

Bei **Mühlemann-Schwab** ganz frisch:

Neue Kartoffeln,
Grüne Bohnen,
Blumkohl,
Spargeln,
Lattich Salat,
Artischoken,
Gelbe Rübli (Carottes). [330

Zu vermiethen:

In Nro. 252. am Bach dahier eine Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, Keller, Plunderkammer und Platz auf dem Estrich. [325

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein Lager in

Cigarren

aufmerksam zu machen. Sowohl in den ordinären als auch in ganz feinen Sorten bin in preiswürdiger abgelagerter Waare sehr gut assortirt und empfehle mich für diesen, sowie für meine übrigen Artikel zu geneigter Abnahme bestens.

308] **R. Blattner-Mülchy.**

Unterzeichneter bringt künftigen **Donnerstag den 6. Juni,** Abends um 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Beck Meyer das **Heu- und Emdgras** ab circa 3 Jucharten am Distelberg im Unter-Entfelder-Bann, und künftigen **Freitag den 7. Juni,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Läuchly am Zollrain das **Heu- und Emdgras** ab circa 2¼ Jucharten in Erlinsbach an eine Verkaufssteigerung.

Aarau, 3. Juni 1861.

320] **Friedrich Steininger.**

Zu verkaufen:

In Nro. 205. am Graben dahier ein beinahe noch neues, sehr gutes und solid gebautes **Pianoforte:** am gleichen Orte auch eine Parthie **Bücher,** größtentheils aus dem Lehr- und Erziehungs-Fache, daher besonders für Lehrer und Schüler geeignet. [322

Eine Person, die gut kochen und auf dem Lande arbeiten kann, sowie alle Hausgeschäfte versteht, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz auf Johanni. Auskunft bei der Expedition d. Blts. [224

Zu vermiethen:

Eine Stube sammt Küche und Holzplatz. In der Halden Nro. 256. sich anzumelden. [319

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''09,4'''	26''11,3'''	26''11,3'''
Thermometer	+7	+19	+13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeob.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 133. 6. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Betreffend die Postanweisungen hat der Bundesrath nun den Grundsatz angenommen, daß der Versender auf seinem Postbureau einfach eine Anweisung kauft, welche dann vom Bureau des Adressaten ausbezahlt wird.

Die Kommissionen der beiden Räthe zur Prüfung der gezogenen Kanonen werden sich am 13. d. noch einmal in Thun versammeln.

Das „Genfer Journal" giebt nun folgende Tabelle als Ergebniß der schweizer. Volkszählung vom 10. Dezember:

Kantone.	Total.	Kathol.	Reform.
Zürich	267,646	11,497	254,903
Bern	468,516	58,572	406,862
Luzern	130,965	128,248	2,697
Uri	14,761	14,722	39
Schwyz	45,121	44,649	539
Obwalden	13,399	13,304	95
Nidwalden	11,561	11,506	55
Glarus	33,459	5,866	27,563
Zug	19,667	19,035	622
Freiburg	105,970	90,362	15,578
Solothurn	69,527	59,799	9,626
Baselstadt	41,251	9,996	30,826
Baselland	51,773	9,824	41,721
Schaffhausen	35,646	2,080	33,849
Appenzell A. Rh.	48,604	2,243	46,329
Appenzell J. Rh.	12,020	11,896	123
St. Gallen	181,091	111,087	69,802
Graubünden	91,177	39,003	52,166
Aargau	194,600	88,583	104,385
Thurgau	90,347	22,152	67,861
Tessin	131,396	131,241	113
Waadt	213,606	12,931	199,465
Wallis	90,880	90,169	697
Neuenburg	87,847	9,349	77,476
Genf	83,345	42,355	40,266
Total:	2,534,242.	1,040,469.	1,483,292.

Der Entwurf der Statuten des eidgenössischen Schützenvereins, welcher vom Centralcomite in Zürich der am 1. Juli in Stans stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden soll, hat die Presse verlassen und wird in einer Anzahl Exemplare an sämmtliche Kantonal-Schützengesellschaften zur Mittheilung an die Schützen versandt. In demselben wird einem den Umständen und Zahlenverhältnissen angemessenen Fortschritte im Feldschützenwesen volle Gleichberechtigung mit den Standschützen eingeräumt. Mit Bezug auf Zulässigkeit der Waffen in den Feldscheiben, gehen die Beschränkungen so weit, daß die jeweilen geltenden Vorschriften der eidgenössischen Militärbehörde gegenüber dem Bundesheere, auch an den eidgen. Schützenfesten Anwendung finden sollen.

Die schweizer. Mobiliar-Versicherungsanstalt, welche in Glarus auf 114 Policen 1,190,474 Fr. versichert hat und nach den bereits stattgehabten Ermittlungen circa 1,100,000 Fr. Entschädigung zu leisten hat, wird, da sie nur noch einen Kassa-Saldo von circa 500,000 Fr. zur Verfügung hat, eine Nachtragssteuer im Betrage von Fr. 600,000. ausschreiben und dieselbe im künftigen Monat Juli mit dem ordentlichen Beitrage beziehen.

Aargau. Im Kreis Kaiserstuhl wurde letzten Sonntag eine Ersatzwahl in den Großen Rath vorgenommen, die auf Hrn. Beck, Lehrer in Fisibach, fiel.

— Das dato in Baden versammelte Schwurgericht hat den einen der beiden der Falschmünzerei Beklagten, Schraner von Etzgen, für schuldig erklärt und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, Ruetschi dagegen wurde freigesprochen.

Bern. Letzten Samstag den 1. Juni ist die neue Papierfabrike in Worblaufen eingeweiht und eröffnet worden. Nach dem Urtheile von Fachmännern verdienen sowohl die vom Hause Escher, Wyß u. C. gelieferten Maschinen, als der übrige von den Herren Ingenieur Lauterburg und Architekt Diwy geleitete Bau volle Anerkennung und sei als durchaus gelungen zu betrachten. Dem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen.

— Die Hinrichtung des Mörders Bellenot soll nächsten Freitag den 7. d. in Büren stattfinden.

— Dem „Hdels.-Cour." wird geschrieben, die Schatzungsexperten der Regierung hätten den Bauwerth der auf bernischem Gebiet erstellten Ostwestbahnlinien auf Fr. 7,699,000 angeschlagen, also auf Fr. 699,000 mehr, als der jüngste Großrathsbeschluß dem Staate dafür zu bezahlen erlaubt.

Luzern. Der Gr. Rath hält seine ordentliche Sommersitzung. — Dem Regierungsrath wird ein Kredit von 6000 Fr. für Glarus einstimmig votirt. — Die Regierung rekurrirt gegen den bundesräthlichen Entscheid im Kneubühler'schen Preßprozeß an die Bundesversammlung.

Zug. An die gestern gemeldete Hülfssumme für Glarus, im Betrag von Fr. 16,000, wurden von Seite der hohen Regierung Fr. 2000 verabreicht, von der löbl. Gemeinde Zug über Fr. 7500; von Baar Fr. 2500; von der Gemeinde Unter-Egery über Fr. 1650; von Neuheim Fr. 300; von Menzingen Fr. 680; noch sind die Sammlungen in 3 Gemeinden nicht geschlossen.

Glarus. Eine Strike der Zimmergesellen zu Erzweckung von Lohnerhöhung ist vorüber. Die Polizeikommission hat die Rädelsführer mit passenden Noten in ihren Wanderbüchern aus dem Kanton verwiesen; ein Theil der Arbeiter hat freiwillig den Kanton verlassen, ein anderer ist wieder bei den Meistern eingetreten. Das polizeiliche Einschreiten hat nach allen Seiten hin wohlthätig gewirkt. Meister und Gesellen müssen in solchen Zeiten sich nach Billigkeit zu benehmen wissen.

— Letzten Dienstag verstarb die dritte jener Personen, welche sich in der Nacht des Brandes in jenem Schreckensgewölbe befunden hatten, die 80jährige Frau Doktor Trümpy. Ihre beiden Kinder und Leidensgefährten Präsident Dr. Trümpy und Frau Schindler-Trümpy sind ihnen vorangegangen. (N. Gl. Z.)

— Dienstag Abend ging die Sprengung unsers alten Kirchthurms vor sich. Das Glöcklein der Burgkapelle läutete ihm zu Grabe. Zahlreiches Volk hatte sich auf den Hügeln herum versammelt. Von 19 geladenen Schüssen gingen 11 los: die hintere Seite des ehrwürdigen Thurmes fiel; die vordere mit der Zeittafel und dem Zeiger auf 1 ¼ Uhr — sie steht noch unerschüttert. Das Glöcklein der Burgkapelle muß nochmals das schauerliche Geläute ertönen lassen.

— An fernern Liebesgaben heben wir hervor: Von einer Collekte der Schuhfabrik Schönenwerth 1000 Fr. Von Gent (Belgien) durch Hrn. Lousbergs 1725 Fr., wobei 1000 Fr. von ihm selbst. Vom Aarauer Artillerie-Verein 200 Fr. Von Bremen (vierte Sendung) 1500 Fr. Vom Consul Hirzel in Palermo 2138 Fr. Vom Consul Liotard in Amsterdam fl. 1500. Von Hrn. Fritz Elmer in Bempflingen 1000 Fr.

St. Gallen. Die „St. Gall.-Ztg." jubelt: Das Ereigniß vom 3. Juni ist so groß, so folgenschwer, bricht so ganz mit der bisherigen Lage des Kantons, daß einige Zeit vergönnt sein muß, um es ganz wiederzugeben. Der Sieg ist groß für den Freisinn und das gemeinsame Bürgerthum. Der kleinräthliche Vorschlag war schon für die Wahl des Verfassungsrathes eine große Konzession, weil er dieselbe Wahleintheilung gerade so, wie sie die Schützengarten-Versammlung verlangte, ge-

währte. Aber es fehlte etwas Wichtiges: es fehlte die Garantie, daß wenn dieses neue Revisionsstatut angenommen sein wird, daß dann auch sogleich die Verfassungsrevision vorgenommen werde. Um diese Garantie handelte es sich bei den gestrigen Unterhandlungen hauptsächlich. Sie wurde erreicht, ohne daß die Liberalen etwas Wesentliches Preis gaben. — Die schnelle Umgestaltung, wie sie die Liberalen anstrebten, ist nun gesichert! Das war der Sieg vom 3. Juni. Daß er ein wahrer, reiner ist, dafür bürgt die Einstimmigkeit aller Repräsentanten des freisinnigen Volkes! Der Kanton St. Gallen hat eine neue Aera angetreten. — Das ist kein Traum, das ist die Zuversicht, die der 3. Juni tief in die Brust jedes Freisinnigen gepflanzt hat, der seine Bedeutung erfaßt.

Montags waren Männer aus allen Landestheilen in St. Gallen anwesend. Es wogte durch die Straßen. Viele alte bewährte Freunde aus den Schicksalsbezirken, aus dem Rheinthal und Toggenburg, die Elite der Liberalen. Auch Appenzeller waren in Schaaren herbeigezogen und selbst Bündner, um den Ehrentag ihres Nachbarkantons in St. Gallen mit zu erleben. — Als die Freisinnigen um 5 Uhr in den Rathssaal zogen, wurden sie von tausendstimmigem Zuruf begleitet! — Es waren Momente der freudigsten Erhebung — den Patrioten unvergeßlich!

— Dienstag Vormittags halb 10 Uhr ertönte der Feuerruf. Im Dachstuhl des Hauses zum „Zimmetbaum" vor dem Platzthor brannte es lichterloh. Thätige Hülfe vermochte die Flamme in die obersten Räumlichkeiten zu bannen, während die übrigen Haustheile mehr Schaden durch das auf sie ergossene Wasser erlitten. Das Turner-Rettungskorps zeichnete sich dabei durch Thätigkeit und Tüchtigkeit aus.

In Basel soll ein neues Strafanstaltsgebäude errichtet werden und zwar auf dem Areal des frühern franzöſ. Bahnhofs. Der Staatsbeitrag zu diesem Zweck ist auf Fr. 330,000 veranschlagt.

Solothurn. Vom 16. Juni bis 20. Juli nächsthin findet hier die Offiziers-Aspirantenschule statt.

Schaffhausen. Bekanntlich werden im Ständeraths-saal in Bern die Wappen der Kantone in Glasmalerei angebracht. Nun große Frage zwischen der Bundesstadt und Schaffhausen, ob der Schweif des Schaffhauser Steinbocks „obsi" oder „nidsi" gerichtet werden soll. Die Bundesstadt diktirt „nidsi". Ob dieser Erniedrigung Empörung der Schaffhauserkantonalsouveränität. Die Gelehrten werden nicht einig und die Unterhandlungen dauern fort. Der boshafte „Eidgenoß" von Luzern will sogar von einem außerordentlichen Botschafter der Schaffhauser nach Bern wissen.

Waadt. Es kündigt ein schönes Weinjahr an, daß man am 1. Juni zu Bex und in Lutry (Lavaux) blühende Trauben in den Weinbergen sah.

Genf. Hr. Olivet hat die auf ihn gefallene Wahl zu einem Mitgliede des schweizer. Ständerathes ausgeschlagen.

Ausland.

Amerika. New-York, 20. Mai. In Fort Kearnai (Nebraska) hat wieder eine Zerstörung von Bundeseigenthum durch den Commandanten derselben stattgefunden. Derselbe hat 10 Kanonen, die er nach Leavenworth schicken sollte, vernageln lassen, aus Furcht sie möchten auf dem Wege nach der Bundeshauptstadt von Secessionisten abgefangen werden.

Wie St. Louisblätter schreiben, ist Friedrich Hecker mit seinem ältesten Sohne beim Sigel'schen Regiment im Arsenal als Freiwilliger eingetreten. Sein Erscheinen unter so vielen alten Freunden und Waffengefährten ward von Officiren und Mannschaft mit Jubel begrüßt.

In Ohio haben sich mehrere Mädchen-Compagnien gebildet und auch in Indiana besteht bereits ein Amazonencorps. John Browne jun., Sohn des alten Brown, der sein Leben bei Harpers-Ferry für die Befreiung der Sklaven in die Schanze schlug und dafür durch den Strang seine Rechnung mit der beleidigten Negeraristokratie ausglich, exercirt am Beaver River zwischen Newcastle, Pennsylvanien und dem Ohio-Fluß eine Abtheilung von 400 Farbigen ein, die meistens von Canada herübergekommen und erwartet noch Zuzüge zu dem Belaufe von 1500 — 2000 Mann. Auch haben sich schon mehrere Indianerstämme dem „großen Vater in Washington" zur Verfügung gestellt, und dem Präsidenten 2 Regimenter canadischer Büchsenvolontaire, je 1150 Mann, angeboten.

— Aus Newyork vom 25. wird gemeldet: Kleine Gefechte haben in Virginien stattgefunden; 300 Separatisten wurden gefangen genommen, ein Oberst der Unionstruppen getödtet. Man erwartet, daß bei Harpers Ferry eine Schlacht stattfinden werde. Eine engl. Barke, welche die Blokade verletzen wollte, wurde gekapert.

— Bei einem Meeting der Amerikaner in Paris wurde beschlossen, zu erklären: daß die Union untrennbar sei, und darauf das Schicksal des Nordens und Südens derselben, sowie die Hoffnung auf Freiheit und Fortschritt in der übrigen Welt beruhe; daß wenn die Union zu einer freiwilligen Vereinigung von Staaten herabgewürdigt werde, dies zu Anarchie und später zu militärischem Despotismus führe; daß es daher Pflicht jedes Amerikaners sei, Lincoln bei Herstellung der Gesetze zu unterstützen, und ihm die Mittel zu gewähren, den Krieg gegen die Urheber und Förderer der Rebellion energisch zu führen. Der Gesandte Dayton erklärte, schlimme Zeiten seien für die Republik gekommen, ihr Prestige im Ausland sei für den Augenblick verloren; ihr Stolz durch die Schuld der eignen Landsleute gedemüthigt. Streit entstehe nicht überall aus Druck und Unrecht, oft vielmehr aus Uebermaß an Wohlfahrt und Glück, und so sei es auch in Amerika der Fall gewesen. Kein Land könne ohne Regierung bestehen. Die Welt und England am Wenigsten werde erwarten, daß man die Union ohne einen Kampf, wie er noch nie dagewesen fallen lassen werde; die Union sei der Kosten, die sie nun verursache, werth; sie sei keine Conföderation, sondern sie repräsentire eine Nation und sei als solche in der zivilisirten Welt anerkannt. Von einer Nation aber könne man sich nicht trennen; es handle sich hier um eine böswillige, grundlose Trennung. Die lange Geduld der Regierung habe Zweifel an ihrer Macht erweckt; sie sei aber aus dem Bewußtsein der Stärke entstanden. Die Kanonen von Sumter hätten das Volk wachgerufen; da habe das Volk, über 20 Millionen, gezeigt, daß die Union nie stärker gewesen. Vom Ausland verlange man nur Neutralität, es habe in Europa zwar nur Sympathie gefunden; denen aber, die mit schlecht verhehlter Freude auf die gegenwärtige Lage Amerika's sehen, sage er, haltet eure Hände davon, Rebellion ist nicht Revolution und Secession ein bisher unbekanntes Ding; er hoffe daher, daß Frankreich, dessen Gesetze über Corsaren er geprüft, die Union allein gewähren lassen und sich an seine eigenen Gesetze halten werde, dann werde man mit der französischen Regierung nicht in Streit kommen und die Sorgen des Präsidenten sich auf das eigene Land beschränken können. Die anwesenden nach Wien und Petersburg bestimmten Gesandten sprachen sich in ähnlichem Sinne aus, der letztere führte indeß auch einige Seitenhiebe gegen England, mit dessen Haltung er nicht zufrieden schien und erklärte, wenn England für den Süden Partei nehme, werde der Norden die Sklaverei total ausrotten und die Baumwollenkultur zerstören.

Deutschland. Rastatt, 1. Juni. Der österreichische Unteroffizier, welcher mit einer Patrouille einem Deserteur über den Rhein auf franz. Gebiet nacheilte, und sich dort der Verhaftung mit seinem Gewehrkolben widersetzte, ist von den Franzosen noch keineswegs freigelassen.

— Die „Passauer Zeitung" enthält folgendes Eingesandt: „Aus dem bairischen Walde": Nachdem ich am 23. Mai zwischen Kuschwarda und Neuhäuser von zwei Straßenräubern gemißhandelt und einer Baarschaft von 70 fl. beraubt worden war, begegnete mir der Zitherspieler Biebl, der sich, durch meinen blutenden Kopf aufmerksam gemacht, freundlich erkundigte, was mir zugestoßen sei. Als ich ihm den Unfall mitgetheilt hatte, ließ er sich zu dem nur ¼ Stunde entfernten Platze führen; hier nahm er seinem schwarzen Fanghunde das Halsband ab und zeigte ihm die Blutspuren, worauf der Hund den Räubern aus allen Kräften nachsetzte. Wenige Minuten darauf vernahmen wir ein jämmerliches Geschrei und fanden bei unserer Ankunft den Hund auf dem Räuber liegen, welcher mir das Geld abgenommen hatte. Durch den vortrefflichen Hund kam ich wieder in Besitz meines Geldes und ein Verbrecher wurde der Gerechtigkeit überliefert. Herrn Simon Biebl bot ich die Hälfte des Geldes an, allein der großmüthige Mann lehnte jede Belohnung ab, mit der Antwort: „Er habe kein Geld nöthig". Mit einem „Glück auf der Reise!" trennten wir uns und ich sage meinem Retter auf diesem Wege nochmals Dank. Georg Forstmann, Uhrenhändler aus München.

Italien. Am 26. Mai sah die Insel Caprera ein Hochzeitfest feiern — in aller Stille und ländlicher Einfachheit. Im Zimmer Garibaldi's ward die Ehe zwischen

dessen Tochter, Teresita, und Major Canzio, durch den Priester einer benachbarten Insel eingesegnet. Das Ehepaar verfügte sich sodann nach Genua, wo eine große Volksmenge seiner harrte. Sechs Mädchen überreichten der jungen Gattin eine von 200 genuesischen Damen unterzeichnete Adresse und mehrere Bouquets. Die Weiterreise vollzog sich unter dem Zurruf der Menge. Wenige Tage vorher ward Teresita durch einen Mailänder Botaniker eine von demselben neu entdeckte Art von Camellie präsentirt, nachdem sich der glückliche Entdecker, um durch die Tochter auch etwas zur Verherrlichung des Vaters beizutragen beeilt hatte, die Blume mit „Teresita Garibaldi" zu taufen und so den Namen "Garibaldi" auch in der Pflanzenwelt zu verewigen.

— Am 29. Mai, dem Jahrestag der Abtretung von Nizza an Frankreich, erschienen viele italienische Blätter mit schwarzem Rande.

Spanien. Madrid. Die Königin ist einer Prinzessin genesen.

— Kaum daß die spanische Herrschaft in San Domingo eingeführt ist, erheben sich die Liberalen gegen dieselbe. General Cabral, früher Commandant der Armee der Republik, ist von Hayti, wohin er sich geflüchtet, zurückgekehrt, hat an der Grenze die republikanische Fahne aufgepflanzt und fordert auf, sich um ihn zu schaaren und den Kampf um Befreiung des verrathenen Vaterlandes zu beginnen.

Frankreich. Zwischen Frankreich und den Niederlanden ist ein Vertrag über Abschaffung des Visa's der Pässe abgeschlossen worden.

— Marschall Magnan hat den Soldaten unter seinem Commando verboten, anders als in Trupps zu baden.

— Der „Times"-Corr. meldet aus Paris, daß die an Drucker und Verleger der Aumale'schen Broschüre nachträglich geübte Rache den Unwillen aller redlichen Leute jeder Partei geweckt hätte; alle Drucker und Verleger des Landes seien in größtem Alarm und die Gegner der Regierung hätten dadurch einen bedeutenden Zuwachs oft einflußreicher Personen erhalten, der sich bei den Wahlen fühlbar machen werde.

Handel und Gewerbe.

Bern, 4. Juni. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 77, Haber Fr. 14. 09; Kernen per Viertel Fr. 3. 60, Waizen Fr. 3. 77, Roggen Fr. 2. 64, Mühlekorn Fr. 2. 90, Gerste Fr. 1. 95, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 90 Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Langenthalermarkt vom 4. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	11. —	bis	Fr.	12. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—. 18	„	„	—. 30.
Anken (per Zentner)	„	85. —	„	„	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„	„	—. 95.
Eier (11—12 Stück)	„	—. 40	„	„	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„	1. 10	„	„	1. 12.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 56	„	„	—. 54.

Basler Handelsbericht.

Die Inkrafttretung des französischen Gesetzesvorschlags über die Ein- und Ausfuhrzölle von Getreide, Mehl und andern Lebensmitteln von und nach Frankreich auf den 1. Okt. 1861 festgesetzt. Nach denselben wird die Einfuhr von Waizen und Kernen auf französischen Schiffen mit 50 Cts. per 100 Kilo, auf fremden Schiffen mit Fr. 1 per 100 Kilo, Mehl auf französischen Schiffen mit 1 Fr., auf fremden Schiffen mit Fr. 1. 50 per 100 Kilo belegt. Roggen, Mais, Gerste, Buchweizen, Hafer, Hülsenfrüchte ꝛc. zahlen, auf französischen Schiffen eingeführt, keinen besondern Eingangszoll, unter fremder Flagge 50 Cts. per 100 Kilo. Die Ausfuhr von Getreide, Mehl ꝛc., sowie von Erdäpfeln ist frei, respektive wird dem niedersten Ausgangszoll von 25 Cts. per Hekt. und 50 Cts. per 100 Kilo Mehl unterworfen sein.

Der Vortheil, der zunächst für die Schweiz aus dem freien Bezug von Lebensmitteln aus Frankreich entstehen wird, bedarf wohl keiner nähern Begründung und es möchte kaum zu erwarten sein, daß bis zu jenem Zeitpunkt bedeutende Veränderungen in den dermaligen Notirungen der Getreide- und Mehlpreise eintreten, wenn nicht die Aussicht auf einen geringen Erndteertrag im Allgemeinen die dermalen noch bestehenden günstigen Hoffnungen täuscht. Die Berichte über den Stand der Saatfelder lauten allerdings verschieden und haben in Frankreich zu nicht unbedeutenden Geschäften Anlaß gegeben. In Marseille ist sowohl für disponibles als auf Lieferung in den letzten Tagen eine Wendung eingetreten, die die Forderungen schnell um Fr. 2—3 steigerte und einen sehr beträchtlichen Umsatz veranlaßte, den man auf die vergangene Stagnation nicht so schnell vermuthen durfte. Marianopoli wird auf Fr. 38. 50 gehalten, Irka 36 und Danube zu 32 bezahlt. In gleichem Verhältniß haben die meisten übrigen Departementalmärkte die Notirungen gesteigert und scheinen auch die Offerten vom Rhein, aus Baiern und von ungarischem Weizen denselben folgen zu wollen.

Mehl macht sich in Folge dessen und aus Befürchtung von eintretendem Wassermangel werther, da Vorräthe von fremden Sorten bereits beigeräumt und Beziehungen zu den dermaligen Preisen nicht lohnend sind.

An unserm Markte vom letzten Freitag wurde Waizen zu Fr. 34. 50 bis 36 per 200 Pfund bezahlt; der Umsatz beschränkte sich bei dem Mangel von anwesenden Käufern auf wenige 196 Säcke; im Handel wird 35 — 35. 50 gefordert und bezahlt. Besondere Veränderungen in übrigen Artikeln seit obenerwähntem Bericht keine. Leinöl neuerdings höher.

Pariser-Börse. 5. Juni. 3 % Rente 69. 10, 4½ % Rente 96. 35, Credit mobilier 694, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 5. Juni. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 5. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 40, National-Anlehe 80. 20, Bankaktien 788. —. Kredit Mobilier 182. 60.

Wechselkurs. 5. Juni: London 135. 50. Paris 53. 70.

Für Kaiserstuhl:

Uebertrag Fr. 9. —

Neu eingegangen:

Von Ungenannt	„	3. —
„ Hrn. Sch.-O.	„	5. —
„ Frau R.	„	2. —
„ Hrn. F.	„	5. —
und ein Paquet Kleider.		
„ Frau W.-Z. ein Paquet Kleider.		
„ L. & S.	„	1. 90
„ Ungenannt	„	10. —
„ Hrn. L.	„	3. —
Summa	Fr.	38. 90

Unter beßter Verdankung nimmt weitere Gaben entgegen

Die Expedition der Aar. Nachr.

Neueres.

Eidg. Freischießen. Die Ehrengaben belaufen sich jetzt auf Fr. 66,511. Unter den neu eingegangenen befinden sich von den Schweizern in Pernambuco 1000 Fr. in's „Feld"; von den Zürcher Feldschützen 1200 Fr. ebenfalls in's „Feld".

Zürich, 5. Juni. Verflossene Nacht 12 Uhr Brandunglück in Greifensee, sieben Hausbaltungen mit 42 Personen obdachlos. Vermuthlich Brandstiftung.

Thurgau. Zu Ständeräthen wurden die Herren Staatsanwalt Häberlin und Schulrathspräsident Kappeler gewählt.

Belgien. Verschiedene Gemeinden an der Maas wurden am Mittwoch gegen 2 Uhr Nachmittags von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht. Der Regenstrom war so stark, daß in 2 Stunden die Maas 35 Zoll stieg. — Dienstag Abends richtete ein ähnliches Gewitter in der Umgegend von Mons ungeheure Verwüstungen an. Das Kloster in Hautrages wurde vom Blitz getroffen, das ganze Dach, der Thurm der Kirche brannte nieder, die beiden Glocken schmolzen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,2‴	26″ 10,5‴	26″ 10,4‴
Thermometer	+ 10	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeim	B	—	B

Fahrtenplan vom 1. Juni 1861 an.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juni 1861.

Storchen.

Hr. Huschmid, v. Nesselnbach.
— Huber, Kfm. v. Zürich.
— Bürkli, dto. v. Rheinfelden.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Heuzmann, dto. v. Basel.
— Zgragen, Lieut., Sitenen.
— Tobler, Part. v. Olten.
— Schmid, dto. v. dto.
— Pauli, dto., Groß-Neuhausen
Jgf. Blaas, Zittonhdl. v. Gram.

Krone.

Hr. Göhring, Pharm., Endingen.

Löwen.

Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Eisenmann, Arzt, Würzburg.
— Merkli, dto. v. Basel.
— Bohl, Part. v. Paris.
— Wulch, dto. v. Bremen.
— Gerwer, Kfm. v. Bern.

Ochsen.

Hr. Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau
— Walther, Negt. v. Basel.
— Pfister, dto. v. Zürich.
— Pagnamenta, dto. v. Biel.
— Stauffer, dto. v. Bern
— Wiederkehr, v. Spreitenbach.
— Merz, Kreisförster, Menziken.
— Hermann, Bz.-A. Schinznach
Mad. Hehl, v. Weimar.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bücher, dto. v. Sins.
— Dreyer, Kfm. v. dto.
— Jobst u. Fam., v. Stuttgart.
Madml. Ocante, v. Paris.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
Hr. Gyr, Negt v. Uster.
— Vollmann, dto. v. Stuttgart.
— Dietweiler, dto. v. Lausanne.
— Kaufmann, dto. v. Tuttlingen.
— Beb, dto. v. Bethlingen.
— Dreßler, dto. a. Frankreich.
— Benz, Müller, Unterschlatt.
— Grether, Drechsler, Zeiziger.
— Weibert, Nglschm. Pfäffingen
— Hauser, Part. v. Zurzach.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Schwert.

Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Lampa, Musiker, Tessin.
— Fuchshuber, Mech. v. Wien.
— Morf, Gießer, Zürich.
— List, Schuft., Eschollbrücken.
— Haltmeier, Priv. v. Stanz.
— Stahel, Schneider, Jlnau.

Aufruf.

Kaum hatte die Trauerkunde von dem schweren Brandunglück in Glarus verklungen, als letzter Tage ein neuer Brand in der aargauischen Gemeinde Kaiserstuhl ausbrach und 12 Häuser des Städtchens in Asche legte. 12 Haushaltungen mit 42 Personen haben dadurch ihr Obdach und den größern Theil der hausräthlichen Gegenstände verloren. Die Heimgesuchten befinden sich gegenwärtig, eingegangenen Berichten zufolge, in der größten Noth. Die Gemeinde Kaiserstuhl zählt im Allgemeinen zu den minder bemittelten Gemeinden des Kantons, und die von dem Unglück betroffenen Bürger derselben gehören vorzugsweise der ärmern Klasse an. Zudem waren die abgebrannt n Gebäude gering versichert, so daß es, zumal bei den gegenwärtig hohen Baupreisen nur kräftiger Unterstützung aus mildthätigen Händen gelingen wird, den beklagenswerthen Mitbürgern wieder zu Wohnungen zu verhelfen. —

Die liebevolle Theilnahme, welche die Trauerbotschaft aus Glarus weckte, berechtigt zu der Ueberzeugung, daß die hiesige Gemeinde auch da nicht zurückbleiben werde, wo es sich um die Linderung der Noth von Kantonsangehörigen handelt. — Es ergeht daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Einladung, Gaben in Geld und allfl. in hausräthlichen Effekten künftigen Freitag den 7. l. Mts., von Nachmittags 2—7 Uhr auf dem Gemeinderathhause gefl. abzuliefern, wo eine Abordnung des Gemeinderathes dieselben entgegennehmen und nachher darüber Rechenschaft geben wird.

Aarau, den 5. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

337]

Hiemit benachrichtige ich das ehrd. Publikum, daß ich mein bis dahin geführtes **Spezerei- & Viktualien-Geschäft** an Hrn. **Mühlemann-Schwab** von Herzogenbuchsee abgetreten habe und indem ich für das mir geschenkte Zutrauen hiemit verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger überzutragen.

G. Angst.

Auf obiges Bezug nehmend bin ich so frei, mich dem löbl. Publikum zu Stadt und Land, sowie auch den HH. Hôtel-Besitzern auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Mein besonderes Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch billige Preise, und ein gut und gehörig assortirtes Waarenlager von **Spezerei, Viktualien, Delicatessen & Südfrüchten** allen Anforderungen zu entsprechen. Zu geneigtem Zuspruch und gefälligem Besuch meines neu eingerichteten Magazins ladet daher freundschaftlichst ein

Aarau, den 4. Juni 1861

Mühlemann-Schwab,
Metzgergasse Nro. 99.

329]

Eine Farbablage
der
Schön- & Kleiderfärbung sowie Kunstwäscherei
von
Carl Seelig in Zürich
befindet sich bei
J. A. Bell, Nro. 22. in Aarau.

Auf dieser Ablage können aller Arten seidene, wollene, halbseidene, halbwollene ꝛc. Kleidungsstücke und Stoffe zum Färben, Waschen und Ausrüsten abgegeben und fertig wiederum abgeholt werden. [323

Zu verkaufen, franko zum Haus:

3 Laubholzmischelklafter à	Fr.	38. —
5 Eichenklafter à	„	32. —
8 Eichen- u. Buchenstockklafter à	„	16. —

Anmeldungen schriftlich innert drei Tagen bei dem

Förster des IV. Kreises:
X. Meisel.
Aarau, 4. Juni 1861. [332

Zu verkaufen:

In Nro. 205. am Graben dahier ein beinahe noch neues, sehr gutes und solid gebautes **Pianoforte**; am gleichen Orte auch eine Parthie **Bücher**, größtentheils aus dem Lehr- und Erziehungs-Fache, daher besonders für Lehrer und Schüler geeignet. [322

Eine Person, die gut kochen und auf dem Lande arbeiten kann, sowie alle Hausgeschäfte versteht, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz auf Johanni. Auskunft bei der Expedition d. Blts. [224

Bei **Mühlemann-Schwab** ganz frisch:

Neue Kartoffeln,
Grüne Bohnen,
Blumkohl,
Spargeln,
Lattich Salat,
Artischoken,
Gelbe Rübli (Carottes). [330

Unterzeichneter bringt heute **Donnerstag den 6. Juni,** Abends um 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn Beck Meyer das **Heu- und Emdgras** ab circa 3 Jucharten am Distelberg im Unter-Entfelder Bann, und künftigen **Freitag den 7. Juni,** Abends 7 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Läuchly am Zollrain das **Heu- und Emdgras** ab circa 2 ¼ Jucharten in Erlinsbach an eine Verkaufssteigerung.

Aarau, 3. Juni 1861.

Friedrich Steininger.
320]

Leichen-Anzeige.

Nro. 28.

Freitag den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Arthur Klumpp, des Arbeiters, von Kappel-Rotheck, Großh. Baden; alt 6 Monate. — Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 760.

Zu vermiethen:

An eine kleine stille Haushaltung ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, eine oder zwei Kammern, alles auf gleichem Boden, beschlossenem Estrich und Keller; in Nro. 263., vordere Seite, an der Halden. Auf 1. Juli beziehbar. Näheres bei

Fisch, Uhrenmacher.
334]

Dritter Schießtag
des
Jäger-Vereins
von Aarau
Sonntag den 9. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Schanze.

Der Vorstand.
333]

Zum Verkauf:

Weine hiesiger Gegend von **1859** und **1860,** nicht unter 10 Maas.

Ein zweithüriger, harthölzerner, alterthümlicher **Kasten;** ein zweithüriges **Glaskästchen;** eiserne **Faßreife,** zu billigen Preisen bei

Fisch, Uhrenmacher.
335]

In Nro. 328. dahier wird eine **Kunst** zu kaufen gesucht. [336

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Auf Samstag fettes junges **Schafffleisch** per Pfund à 50 Cts. empfiehlt

G. Schmid, Metzger.
338]

Zu vermiethen:

In Nro. 552. am Bach dahier eine Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, Keller, Plunderkammer und Platz auf dem Estrich. [325

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs und namentlich der **Taubheit,** der **Schwerhörigkeit,** des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses.** Von Dr. **Paul Clément.** Mit 7 Abbildungen.

Eleg. broch. Preis 1 Fr.

Es möge hier genügen, auf die unzähligen Fälle hinzuweisen, bei denen sich die sachkundige Behandlung und die angewandten einfachen Mittel des obigen renommirten Ohrenarztes bei Gehörkranken glänzend bewährten.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Anf. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 29.
*) Nur nach und von Olten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 134. 7. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Schweizer in Nordamerika gedenken im Herbste dieses Jahres ein größeres gemeinsames Schützenfest abzuhalten und laden auch die Schützen in der Heimath zu Theilnahme und Ehrengaben ein. Das Fest soll in Highland gefeiert werden, wo in einem Umfange von 10 Quadratmeilen gegen 4000 Schweizer wohnen und wo schon seit mehrern Jahren ein schweizerischer Schützenverein besteht. Die dortige Schützengesellschaft Helvetia hat bereits 5000 Fr. zu Preisen ausgesetzt. Viele Ehrengaben und Theilnahme seien angekündigt.

Aargau. Die Militärdirektion hat eine Anleitung über den Umfang und die Gestaltung der Waffenübungen an den Bezirksschulen erlassen. Dieselbe zerfällt in einen allgemeinen und in einen speziellen Theil. In dem erstern wird der Gesichtspunkt angedeutet, unter den diese Uebungen überhaupt fallen, und anläßlich bemerkt, daß da, wo die Gemeinde- und Bezirksschüler in ein Korps vereint seien, es durchaus nicht den Verstand habe, daß der bezügliche Unterricht ein getrennter sein müsse. Im besondern Theile wird als wünschenswerth bezeichnet:

1. Daß der sogenannte Exerzier-Unterricht auf eine etwas rationellere Basis gestellt werde. Es genüge nicht, die jungen Leute bloß zu lehren, wie eine Bewegung zu vollziehen sei, sondern es müsse auch der Nachweis hinzukommen, warum, wann und in welchen Gefechts- und Terrainsverhältnissen der vorgeschriebene Mechanismus zur Anwendung gelange. Diesem Theile des Unterrichtes werde überhaupt und auf Unkosten der übrigen Disziplinen zu viel Zeit gewidmet.

2. Daß beim eigentlichen Manövriren die der Jugend zunächst zusagende Form der zerstreuten Gefechtsart häufiger zur Geltung gelange, indem dieselbe namentlich bei kleinern Korps allein zu Gefechtszwecken sich eigne. Dabei sei auf ein richtiges Zusammenwirken der verschiedenen Theile einer Kette besonders Bedacht zu nehmen, und stetsfort ein Gefechtszweck zu supponiren, welcher der Uebung als Kommentar diene.

3. Daß da, wo neben Infanterie- auch Artillerieabtheilungen bestehen, obiges Verfahren im Waffenverbande versucht werde.

4. Daß der Unterricht auch auf nachstehende Fächer ausgedehnt werde:

a) Bajonnetfechten, namentlich für die obern Klassen;
b) Gewehrkenntniß und Schießtheorie;
c) Scharfschießen, soweit es der Stand der Bewaffnung und das Alter der Zöglinge zulasse;
d) Frei- und Ordnungsübungen, wobei einzelne Bewegungen der Soldatenschule in den Bereich derselben gezogen werden können und sollen.

Die meisten dieser Disziplinen lassen sich in Stunden üben, wo die Witterung das Ausrücken nicht erlaube, und stempeln den Unterricht erst zu einem wahrhaft nationalen.

5. Daß die Artillerie-Detaschemente, soweit ihre Spezialität in Frage komme, in folgenden Unterrichtszweigen geübt werden: Geschützschule, Kenntniß des Materiellen, Schußtheorie. Die beiden letztern Fächer seien hauptsächlich an Tagen zu üben, wo nicht ausgerückt werden kann.

6. Daß ohne Unterlaß auf die Disziplin und das Ehrgefühl der Jugend, als diejenigen Hebel hingearbeitet werde, die in entscheidenden Augenblicken einzig in's Gewicht fallen. Damit gehe selbstverständlich die Sorge für Reinlichkeit sowohl des Personellen als Materiellen Hand in Hand.

Zum Schlusse behält sich der Militärdirektor vor, die Waffenübungen nach Zeit und Erforderniß entweder persönlich oder durch Abgeordnete inspiziren zu lassen.

(Schwzb.)

— Laut einem speziellen Verzeichniß der Direktion des Innern sind infolge des regierungsräthlichen Aufrufes bis heute aus dem gesammten Kanton für Glarus Gaben in Baar im Betrage von Fr. 36,449. 45. eingegangen. Hiebei sind die Gaben in Geld und Effekten welche direkt nach Glarus abgingen nicht inbegriffen.

— Nach der „Fr. Presse" wurde in Reinach in eine an ein Strohhaus angelehnte Holzbeige an mehreren Orten Feuer eingelegt, das auch ausbrach, doch bald gelöscht werden konnte. Spuren einer ruchlosen Mordbrennerhand wurden entdeckt.

Bern. Der Burgerrath hat Glarus 2000 Fr. Beitrag gesprochen. — In Büren wurde der Leichnam einer nackten 19 jährigen Weibsperson aus der Aare gezogen, die dem Anschein nach kaum eine Stunde im Wasser gelegen.

— In Bern verkauft man jetzt Münchner Lagerbier, (Zacherl Bräu), den Schoppen à 20 Cts., das nie die Kantonsgrenze überschritten hat.

Zürich. In der „N. Z. Ztg." regt ein Einsender J. T. (Treichler?) den Gedanken an, die kantonalen Gebäudeassekuranzen fortbestehen zu lassen, aber durch gegenseitige Rückassekuranz für außerordentliche Unglücksfälle sie alle mehr zu stützen und das System sofort in folgender Weise auf Glarus anzuwenden: „Durch den Rückversicherungsvertrag der Kantone wird von dem Glarner Brandschaden ein Kapital von anderthalb Millionen Franken übernommen, in Annuitäten von 150,000 Fr. zahlbar von der Zeit an, wo der (gemeinschaftliche) Reservefond die Höhe von zwei Millionen durch jährliche Zuschüsse von ¼ % des gesammten Assekuranzkapitals erreicht hat; jedenfalls aber nach Verfluß von 10 Jahren. Die Bundeskasse hat die Summe sofort vorzuschießen und dem Kanton Glarus auszuzahlen. Der Bund verzichtet auf die Verzinsung. Sollte der Rückversicherungsvertrag nicht zu Stande kommen, so hat der Kanton Glarus nach Verfluß von 10 Jahren die 1½ Millionen in Annuitäten von Fr. 150,000. zurückzuzahlen."

Glarus. Ein Korresp. der „Basl. N." schreibt von der Brandstätte: „Man gräbt jetzt noch da und dort nach, und im Wegräumen selber findet man dieses und jenes, viel nicht. Ganz eiserne Kochheerde sind verschwunden; von großen Eisenladen sagt man, daß so zu sagen nichts mehr vorhanden sei; die kleinere Eisenwaare ist buchstäblich verbrannt. Ich kam vor einigen Tagen gerade dazu, als man aus dem Kirchthurm das Glockenmetall herausschaffte. Das hatte eine wunderliche Gestalt. Es waren noch mehrere Fuß große Stücke dabei; wahrscheinlich die am längsten hängen blieben, bis der Glockenstuhl zusammenbrach. Anfangs mußten die Glocken von unten vertropft sein. Ganze Massen waren wie durchlöcherter Tuffstein oder wie heißes Blei, das man in Wasser geschüttet; Stücke, die wie Gestein aussahen, das jahrelang unter einer Dachrinne gelegen und grünlich geworden ist. Man gräbt auch alte Geschichten heraus. Ich stöbere nicht absichtlich überall nach; aber was mir so in den Weg kommt, das lasse ich nicht vorbei. So z. B. hatte Hr. Landammann Heer allerhand Kunden. Es gingen nicht bloß große Herren bei ihm aus und ein und Landpfarrer mit bestaubten Schuhen: er hatte auch minderes Volk. So kehrte auch ein abgetrunkener, ganz herunter gekommener Mensch von Zeit zu Zeit bei ihm ein. Die Frau Landammann meinte: dem gäbe sie doch nichts, da man zum Voraus wisse, wie er's verwende, nämlich schnell den Hals hinab schütte. Der Herr Landammann dachte: nun, er sei ein

armer Tropf, und er soll's in Gottes Namen verwenden, wie er wolle oder müsse. Man kann so weit „über's Bögli hinaus kommen, daß man nicht mehr anders kann. Das war so einer. Als es nun in Glarus brannte, war dieser arme Tropf, Ochs genannt, der Erste, der in das Haus des abwesenden Hrn. Landammann Heer eilte und der Frau Landammann die werthvollsten Sachen retten half. Ich will nun nicht sagen: daraus folge, daß man allen liederlichen Subjekten Almosen geben soll; aber etwa einmal trifft sich's doch gut."

Der Korr. sagt dann ferner über die erhebende Opferfreudigkeit, die sich überall zeigt: „Man rühmt jetzt uns in der Schweiz. In einem deutschen Blatte steht ein schönes Wort von diesem treuen Zusammenhalten der Schweizer. Sie reden von einem Etwas, was wir Eigenthümliches haben. Sie sagen es nicht heraus. Ich will es sagen: die Freiheit ist kein bloßer negativer Begriff, nur der freie Raum, daß der Mensch wahr sein kann. Die Freiheit ist eine positive Macht, Leben. Ihr helft uns Draußen in Euerm Deutschland. Ihr seid gute Menschen und Christen. Menschen und Christen sind wir auch, aber wir haben noch etwas dazu: wir haben ein einiges, freies Vaterland! Die Freiheit ist's, daß uns jeder Stein, jeder Fels in dem Vaterlande so lieb ist, sie gibt eine ganz unbändige Liebe zum Land, eine ganz unbändige Freude."

St. Gallen, 5. Juni. Heute fand nur die Wahl des Kantonsgerichtes (Appellationsgericht) statt. Gewählt wurden: Sailer, Baumann, Gmür, Schwendener, Thüringer, Lutz, Gaßner, Weber, Bersinger, Bilwyler, alt-Regierungsrath Zingg — 7 Liberale. Von den bisherigen Mitgliedern sind also nicht wieder gewählt worden die Herren Huber, Würth, und Steiger; sie wurden ersetzt durch die Hrn. Gmd. Amm. Thüringer, Gmd. Amm. Gaßner und Regierungsrath Zingg. Zum Präsidenten des Kantonsgerichts wurde Hr. Präs. Sailer gewählt.

Waadt. In Vivis vergiftete eine Mutter ihr 4jähriges Kind unvorsichtigerweise. Ihr Mann hatte am Fenster ein Glas mit heller ätzenden Flüssigkeit zu seinem Gebrauche hingestellt, die Frau glaubte es sei Wasser und gab es dem dürstenden Kind zu trinken.

Genf. Der Munizipalrath votirte 2500 Fr. für Glarus.

Ausland.

Italien. Turin, 5. Juni. Cavour ist mit den Sterbsakramenten versehen worden; vor seinem Hotel ist eine große Menschenmenge versammelt; die Aerzte hoffen noch; die letzte Nacht war ruhiger. Minghetti hat interministisch das Aeußere, Fanti die Marine übernommen.

— Das Gerücht, daß Piemont wegen Abtretung von Sardinien und Elba mit Frankreich unterhandle, wird in englischen Blättern immer von neuem aufgeführt. Es kommt nicht blos von revolutionären und mazzinistischen Quellen, sondern auch aus Privatbriefen gutunterrichteter Personen.

— Der Nationalbank in Genua sind Fr. 219,000 in Banknoten gestohlen worden.

Frankreich. Der vor einiger Zeit aus London nach Paris zurückgekehrte und dort alsbald verhaftete Sozialist Blanqui wird am 7. Juni vor dem korrektionellen Tribunal erscheinen, angeklagt der Theilnahme an einer seit 3 Jahren von ihm gegründeten und präsidirten geheimen Gesellschaft. Mit Blanqui sind noch fünf Theilnehmer, worunter auch eine Corsetmacherin angeklagt.

— In Riom hat der Staatsprokurator ein achtzehnjähriges jüdisches Mädchen, welches im Kloster versteckt gehalten worden, in Freiheit gesetzt und seiner Familie zurückgegeben.

England. Seit einiger Zeit hat der engl. Botschafter in Wien einen seiner Attachés, M. Dunlop, nach Pesth detachirt. Dieser diplomatische Vorposten soll aber nicht bloß die Politik im Auge behalten, sondern auch sekundäre Ziele verfolgen. Hr. Dunlop hat Baumwollsamen nach Pesth mitgebracht und dieser Tage wurden auf der Insel bei Altofen die ersten Anbauversuche damit gemacht. Die dort seltene Saat soll im Oktober reifen.

— London, 3. Juni. Blondin, der große Seiltänzer, produzirte sich vorgestern zum ersten Male im Kristallpalaste, und der Erfolg war ein ungeheurer, d. h. die Bewunderung über die Sicherheit Blondins auf dem schwankenden Seile, und das peinliche Gefühl, daß er im nächsten Augenblick zuverläßlich den Hals brechen werde, waren gleich groß und unaussprechlich. Die Schaubühne, nämlich das Seil, war 350 Fuß lang und die Länge des Mitteltransepts hindurch, etwa 150 Fuß über dem Boden gespannt. Trotz Winden und Schrauben und angehängten Gewichten betrug dessen Neigung gegen die Mitte immer noch 12 Fuß, im Uebrigen erklärte der Künstler, daß das Podium nichts zu wünschen übrig lasse. Statt des Niagara hatte er ein Menschengewühl zu seinen Füßen, und an 8000 Neugierige hielten die Gallerien besetzt, von wo aus man das Schauspiel recht genießen konnte. Der Wundermann erschien auf dem Seile, im obligaten Seiltänzerkostume mit einem Straußenfederbarett auf dem Haupte. Weiter kein Einkreiden der Fußsohlen oder des Seiles wie bei gewöhnlichen Seiltänzern. Eine Balancirstange von 30 Fuß Länge und gegen 40 Pfd. Schwere in der Hand, so machte er sich ohne viel Brimborium auf den Weg. Anfangs langsam, allmälig schneller bis zur Mitte, endlich im raschen Tempo eines Menschen, der die Post nicht versäumen will und gute Lungen im Leibe hat. Denselben Spaziergang machte er hierauf rücklings, und war er müde, schlug er natürlich ein paar Burzelbäume auf dem Seile, vor- oder rückwärts, je nach Bedürfniß. Gelegentlich legte er sich auf den Rücken, oder stellte sich auf das rechte oder linke Bein, oder auf den Kopf, oder er glitt auch absichtlich mit einem Fuße vom Seile ab, damit es Jedem möglichst grausig ums Herz werde. Dann folgten Produktionen höherer Art, als da sind kombinirte Burzelbäume und waghalsige Stellungen, und endlich zum Schlusse ein Spaziergang übers Seil mit verbundenen Augen und mit einem Sack über dem Kopfe obendrein, der ihm bis an die Kniee reichte. Wohlgemerkt, vor- und rückwärts, stellenweise rasch laufend und in der Mitte Burzelbäume schlagend. Ende gut, alles gut, es passirte kein Unglück, auch sah seine Frau mit seinen Kindern dem gefährlichen Spiele so gemüthlich zu, als hätte der Vater auf der terra firma Flöte geblasen. Demnächst will er noch weit gefährlichere Tänze aufführen. Den Direktoren des Krystallpalastes hat er freundlicher Weise angeboten, sie auf dem Buckel übers Seil zu tragen, oder in einem Schiebkarren hinüber zu befördern, was einstweilen dankbar abgelehnt wurde. Doch werden sich mit der Zeit Liebhaber solcher Expeditionen finden, davor braucht ihm in England nicht bange zu sein.

Deutschland. Berlin, 5. Juni. Die Session der Kammern wurde durch den König geschlossen, welcher in seiner Rede dafür dankt, daß man die Mittel beschafft hat, um die Armee zum Schutz Preußens und des ganzen deutschen Vaterlandes zu organisiren. Auch spricht der König die Hoffnung aus, die Intervention der Mächte werde eine befriedigende Lösung der dänischen Frage herbeiführen.

— Unglaublich aber wahr! Als die Schreckenskunde von dem Brande in Glarus in der Stadt Leipzig einlief, erließ das Leipziger Journal sofort einen warmherzigen Aufruf für die Nothleidenden und wurde zu seiner und Anderer Ueberraschung von der Polizei mit einer hohen Geldsumme bestraft, weil es den Aufruf nicht vorher polizeilich vorgelegt hatte. Also selbst die Ausübung einer der ersten Christenpflichten darf im Lande Sachsen nicht ohne polizeiliche Erlaubniß stattfinden! Derartige ans Gebiet der Verrücktheit grenzende Erscheinungen kennzeichnen am besten die Miserabilität der Wirthschaft im gelobten Lande Germanien.

Neueres.

Aargau. In den Bädern zu Baden ist die Herzogin von Berry angekommen und die Herzogin von Parma erwartet. Die Saison belebt sich.

— Baden. Das Präsidium des aargauischen Männerturnvereins hat nun die Abhaltung eines Schauturnens in Baden, das letzthin wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, auf nächsten Sonntag den 9. d. angeordnet. Programm: Mittags 12 Uhr Zug auf den Turnplatz beim Schulhause, dann Riegenturnen, Freiübungen, Gemeinübungen an Geräthen, Kürturnen; um halb 4 Uhr Schlußrede. Hernach Mittagessen. Für Sitzplätze für Damen ist gesorgt.

— Baden. Schwurgericht. Mittwochs wurde vor das Schwurgericht gestellt: Samuel Müller, Jakobs, Wagners von Unterkulm, Müllerlehrjung bei Untermüller Kull in Lenzburg, angeschuldigt am 3. April 1861 auftragsgemäß auf der Aarg. Bank Fr. 1000 in Gold und Fr. 500 in Banknoten in Besitz genommen, die Fr. 500 Banknoten aber mit rechtswidrigem Vorsatz sich zugeeignet zu haben. Müller wurde für nichtschuldig erklärt, somit von der erhobenen Anklage freigesprochen und ihm eine Entschädigung für ausgestandene Haft von Fr. 20 und zwar in einer Banknote von gleichem Werth zuerkennt. Die daherigen Untersuchungskosten hat der Fiskus zu tragen. (B. T.)

Italien. Laut dem Turiner Telegraph ist Graf Cavour am 6. Juni, Morgens 7 Uhr, verstorben. Ein harter Schlag für die Freiheitsbestrebungen der Italiener.

Paris. General Dufour ist in Fontainebleau eingetroffen zum Besuche bei Napoleon.

Gewerbliches. (Eingesandt.) Das Centralkomite des schweiz. Handwerker- und Gewerbevereins d. Z. in Basel zeigte den Sektionen an, daß es Fr. 100. aus der Centralkasse für eine Preisschrift bestimmt hat, welche die Frage über den Patentschutz, der in der letzten Generalversammlung in Bern von Hrn. Dr. Schneider so angelegentlich beleuchtet wurde, genügend beantworte. Zudem wünscht das Comite, daß dieser Beschluß überall den Handwerkern und andern Berufsverwandten mitgetheilt werde, damit wenn der Eine oder Andere darunter eine solche Einrichtung im Vaterlande für wohlthätig und auch für möglich hält, so daß er sich davon angezogen findet, er vielleicht genannte Prämie durch eine Zulage nach seinen Kräften vermehrt und dadurch mehr als einen Autor ermuthigt, Hand an dieses Werk zu legen. Zu diesem Zweck will dasselbe später eine Subskriptionsliste herumgehen lassen und endlich die auf diesem Wege gesammelten Resultate durch das Vereinsorgan veröffentlichen.

Für Kaiserstuhl:

Uebertrag Fr. 38. 90

Neu eingegangen:

Von Hrn. M.-D. ein Paquet Effekten.

Da nun die hiesige Gemeindsbehörde einen Gabenbezug angeordnet, haben wir obigen Betrag mit den eingegangenen Effekten an dieselbe abgegeben.

Die Expedition der Aar. Nachr.

Von der Expedition der „Aarauer Nachrichten" wurde heute auf der unterzeichneten Kanzlei zu Handen der Brandbeschädigten in Kaiserstuhl als Ertrag der bisherigen Subscription abgegeben:

An Baarschaft . Fr. 38. 90
3 Paquet Effekten,

deren Empfang andurch bescheinigt wird.

Aarau, 6. Juni 1861.

Für die Gemeindekanzlei:
J. Reist, Kanzlist.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Juni.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''09 9'''	26''09,6'''	26''09,5'''
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbeob.	W	—	W

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 6. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 4685 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. 50, Mittelpreis Fr. 32. 64., Niedrigster Fr. 30. 50. Aufschlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 640 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 4. Juni. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 32. 97 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 24. — bis Fr. 24. 50. Haber Fr. 12. — bis Fr. 13. —.

Wiener-Börse. 6. Juni. 5%. Staatsschuldschein 68.—, National-Anleihe 79. 60, Bankaktien 780. —. Kredit Mobilier 177. 75.

Wechselkurs. 6. Juni. London 137. 50. Paris 54. 60.

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Spetterin** einzutreten. **Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [345

Aufruf.

Kaum hatte die Trauerkunde von dem schweren Brandunglück in Glarus verklungen, als letzter Tage ein neuer Brand in der aargauischen Gemeinde Kaiserstuhl ausbrach und 12 Häuser des Städtchens in Asche legte. 12 Haushaltungen mit 42 Personen haben dadurch ihr Obdach und den größern Theil der hausräthlichen Gegenstände verloren. Die Heimgesuchten befinden sich gegenwärtig, eingegangenen Berichten zufolge, in der größten Noth. Die Gemeinde Kaiserstuhl zählt im Allgemeinen zu den minder bemittelten Gemeinden des Kantons, und die von dem Unglück betroffenen Bürger derselben gehören vorzugsweise der ärmern Klasse an. Zudem waren die abgebrannten Gebäude gering versichert, so daß es, zumal bei den gegenwärtig hohen Baupreisen nur kräftiger Unterstützung aus mildthätigen Händen gelingen wird, den beklagenswerthen Mitbürgern wieder zu Wohnungen zu verhelfen. —

Die liebevolle Theilnahme, welche die Trauerbotschaft aus Glarus weckte, berechtigt zu der Ueberzeugung, daß die hiesige Gemeinde auch da nicht zurückbleiben werde, wo es sich um die Linderung der Noth von Kantonsangehörigen handelt. — Es ergeht daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Einladung, Gaben in Geld und allfl. in hausräthlichen Effekten künftigen Freitag den 7. l. Mts., von Nachmittags 2—7 Uhr auf dem Gemeinderathhause gefl. abzuliefern, wo eine Abordnung des Gemeinderathes dieselben entgegennehmen und nachher darüber Rechenschaft geben wird.

Aarau, den 5. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
337] **J. J. Leutwyler.**

Hiemit benachrichtige ich das ehrd. Publikum, daß ich mein bis dahin geführtes **Spezerei- & Viktualien-Geschäft** an Hrn. **Mühlemann-Schwab** von Herzogenbuchsee abgetreten habe und indem ich für das mir geschenkte Zutrauen hiemit verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger überzutragen.

G. Angst.

Auf obiges Bezug nehmend bin ich so frei, mich dem löbl. Publikum zu Stadt und Land, sowie auch den HH. Hôtel-Besitzern auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Mein besonderes Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch billige Preise, und ein gut und gehörig assortirtes Waarenlager von **Spezerei, Viktualien, Delicatessen & Südfrüchten** allen Anforderungen zu entsprechen. Zu geneigtem Zuspruch und gefälligem Besuch meines neu eingerichteten Magazins ladet daher freundschaftlichst ein

Aarau, den 4. Juni 1861

Mühlemann-Schwab,
329] Metzgergasse Nro. 99.

Dritter Schießtag
des
Jäger-Vereins
von Aarau
Sonntag den 9. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Schanze.
333] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

An eine kleine stille Haushaltung ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, eine oder zwei Kammern, alles auf gleichem Boden, beschlossenem Estrich und Keller; in Nro. 263., vordere Seite, an der Halden. Auf 1. Juli beziehbar. Näheres bei
334] **Fisch,** Uhrenmacher.

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Auf Samstag fettes junges **Schaffleisch** per Pfund à 50 Cts. empfiehlt
338] **G. Schmid,** Metzger.

Zum Verkauf:

Weine hiesiger Gegend von **1859** und **1860**, nicht unter 10 Maas.

Ein zweithüriger, harthölzerner, alterthümlicher **Kasten**; ein zweithüriges **Glaskästchen**; eiserne **Faßreife**, zu billigen Preisen bei
335] **Fisch,** Uhrenmacher.

In Nro. 328. dahier wird eine **Kunst** zu kaufen gesucht. [336

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Juni 1861.

Löwen.
Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Treichler, Negt., Wädenswyl
— Porthain, dto. v. Hamburg.
— Vonderthaid, dto., Darmstadt.
— Grütener, dto. v. Glochau.
— Capue, dto. a. Frankreich.
— Finsch, dto. v. Reutlingen.
— Funke, dto. v. Elberfeld.
— Pohl, Part. v. Paris.

Wildenmann.
Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Maire, Negt. v. Mülhausen
— Bloch, Pferdehändler, Bern.
— Weiß, Cand. Med. v. Salz.
— Bucher, dto. v. Sins.
Madml. Ocante, v. Paris.
Jgf. Richner, v. Schaffhausen.

Krone.
Hr. Göhring, Pharm., Endingen.

Ochsen.
Hr. Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau.
— Streif, Negt. v. Glarus.
— Pagnamenta, dto. v. Biel.
— Blattner, dto. v. Niederwyl.
— Stürzinger, dto., Frauenfeld.
— Schalek, Musiker v. Prag.
— Dietschi, Part. v. Waldshut.

Storchen
Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Huber, Kfm. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Bell, Part. v. Luzern.
— Pauli, dto., Groß-Neuhausen
— Reich, dto. a. Würtemberg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Gerseni, Negt. a. Waadt.

Hr. Bischof, Negot. v. Thun.
— Enz, dto. a. Thurgau.
— Wälli, dto. v. Burgdorf.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Müller, Part. v. Muri.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schmid, dto. v. Herznacht.
— Dorner, Küfer, Rastatt.
— Meinrad, Schnd., Solothurn.
— Bartholome 2, Mfik., Italien,
— Bernau, Schalenmch. Waadt.
— Müller, Arzt v. Seon.

Schwert.
Hr. Humbel, Müller, Boniswyl.
— Leuenberger, Mtzg. Dürrenroth
— Hirt, Küfer, Birrhard.
— Feißt, Schrn., Mittlerswilen
— Stanz, Priv. v. Zezwyl.

Güter-Verkauf.



In der fruchtbarsten Gegend der östlichen Schweiz, in der Nähe der Eisenbahn und des Bodensee's, an der frequentesten Straße sind **zwei herrliche Landgüter** billig zu verkaufen.

Das Eine besteht:

1. In 30 Jucharten Acker- und Wiesland und schöner Waldung;
2. „ einem fast neuen Wohnhaus, Scheune, Waschhaus und andern Gebäulichkeiten.

Das Andere:

1. In circa 14 Jucharten Acker- und Wiesland;
2. „ einem schönen Wohnhaus nebst Scheune, in einem Marktflecken gelegen; es eignet sich sehr auch zu einem Nebenberufe. —

Beide Güter sind im beßten Zustande, die Aecker mit herrlichen Bäumen beſetzt, die Gebäulichkeiten schön und wie neu. —

Der Verkäufer ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen und ertheilt dieselbe auf frankirte Briefe nähere Auskunft. [338

Außerordentlich billige Bücher!

Bei **J. Bauer** in **Amrisweil** (Kt. Thurgau) sind nachstehende Bücher in vielen hundert Exemplaren vorräthig und um beigesetzte Preise gegen baar zu beziehen.

(Briefe franko!)

1) Thomas von Kempis. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Evangel. Ausgabe in grobem Druck und sauber gebunden (1840) Fr. 1. 20
2) Christliches Sonntagsblatt, bestehend in Predigten. Herausgegeben von J. Bernet. Jahrgänge 1839 und 1840, broschirt, statt 4 Fr. nur 50 Rp.
3) Predigtsammlung schweizerischer, evangelischer Geistlichen. (1839) sauber gebunden statt Fr. 3. 50 nur 70 Rp.
4) Schule der Geduld. Neu bearbeitet und herausgegeben von Kr. Steiger. 1843, broschirt, statt 3 Fr. nur 50 Rp.
5) Zeller, J., Predigten. (1840). Eine schöne Sammlung, sauber gebunden, statt Fr. 2. 50 nur 50 Rp.

NB. Alle obigen Artikel zusammengenommen nur 3 Fr.

6) Neue Alpenrosen. Eine Gabe schweizerischer Dichter, enthaltend schöne Erzählungen. Herausgegeben von J. J. Reithard. Mit Bildniß von Xaver Schnyder und Jeremias Gotthelf. Jahrgang 1848. Elegant in Leinwand gebunden mit Goldtitel. statt 6 Fr. nur 1 Fr.
7) Dasselbe. Jahrgang 1849. (wie oben) 1 Fr.

Beide zusammengenommen Fr. 1. 80.

8) Erlebnisse der Schweizer-Compagnie in Venedig von Joh. Debrunner, Major der Infanterie und gewesener Commandant dieses Corps. Mit Bildniß Manin's, einem Plane von Venedig und den Lagunen und 6 Illustrationen (1850). statt 5 Fr. nur 1 Fr.

(Ein sehr interessantes und belehrendes Buch.)

9) Schweizerisches Gewerbsblatt. Herausgegeben von Dr. Bolley, Professor am schweizerischen Polytechnikum. Jahrgang 1847, 1848 und 1849. Mit vielen Abbildungen landwirthschaftlicher und technischer Gegenstände. statt 17 Fr. nur 2 Fr.
10) Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castel im Kanton Thurgau, von Heinrich im Thurn. Mit 9 Tafeln Abbildungen und vielen Tabellen. 1845. statt 6 Fr. nur 1 Fr.
11) Fries, Handbuch der praktischen Landwirthschaft, 2 große Bände. 1853.
    I. Band enthält: Praktische Anleitung zur allgemeinen und speziellen Viehzucht; nebst Selbstbehandlung der Hausthiere in Erkrankungs- und Unglücksfällen.
    II. Band enthält: Praktische Anleitung zum Acker-, Wiesen-, Obst- und Weinbau.
    Dies für jeden Landmann äußerst nützliche Werk, das im Ladenpreis Fr. 11. 70 kostet, erlasse ich zu 3 Fr.
12) Der Hausdoktor. Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herstellung der Gesundheit in allen Krankheitsfällen, sowie Belehrungen über Schwangerschaft und Wochenbett. Nebst Anleitung einer Hausapotheke ꝛc. Ein medizinisches Familienbuch für Jedermann. Herausgegeben von G. Friedmann und C. Wilke, berühmten, praktischen Aerzten. (1855). Sehr schön gebunden, statt 6 Fr. nur Fr. 2. 75
13) Volks-Conversations-Lexikon. Bearbeitet von Gelehrten, Künstlern, Gewerbe- und Handeltreibenden, 2 große Bände, kl. Folio. 1845. statt 15 Fr. nur 6 Fr.
14) Jugendzeitung. Herausgegeben von Dr. J. Fabricius. Jahrgang 1856 und 1857, enthaltend äußerst belehrende Erzählungen, Beschreibungen, Biographien ꝛc. 2 große Bände, statt 20 Fr. nur 5 Fr.

Gewiß eine der interessantesten Schriften für die reifere Jugend.

15) Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der brittischen Besitzungen mit Meriko, Westindien und Centralamerika von Boßhard. (1857.) nur 25 Rp.
16) Probst, Schweizer-Geschichte für das Schweizervolk, fortgesetzt bis auf neuere Zeit (1845). broschirt, statt Fr. 2. 10 nur 45 Rp.

Sämmtliche obige Bücher sind neu und nur durch Ankauf der ganzen Auflagen ist es mir möglich geworden, dieselben um diese beispiellos billigen Preise zu erlassen.

Wer für mindestens 10 Franken bestellt, dem werden die Bücher franko gesandt. Alles mit Nachnahme des Betrags.

K. J. Bauer, Antiquar,
in Amrisweil (Kt. Thurgau).
340]

Der Unterzeichnete nimmt die Freiheit, sich einem ehrd. Publikum in allen seinen Arbeiten, wie im **Rasiren, Haarschneiden, Frisiren** von Herren und Damen, in der Anfertigung von Zöpfen, Banden, Rulo ꝛc. beßtens zu empfehlen. Auch halte stets verschiedenerlei Parfümericen und Haararbeiten vorräthig, und empfehle mich im Schröpfen.

J. Hürner, Coiffeur,
Milchgasse Nro. 140.
141]

Stellegesuch: Ein Mann gesetzten Alters, der früher schon in Apotheken gedient und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht wieder einen Platz wo möglich in einer Apotheke oder als Hausknecht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [342

In Nro. 78. dahier ist ein **Kinderwägelchen** zu verkaufen. [343

Der Unterzeichnete empfiehlt alltäglich schönes, extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Cts. per Pfund und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. per Pfund, sowie auch frische **Bratwürste.**

Es wird mir daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beßte zu bedienen, empfehle mich daher höflichst.

Franz Hürner, Metzger,
Pelzgasse Nro. 62.
344]

Zu vermiethen:

In Nro. 552. am Bach dahier eine Behausung, bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, Keller, Plunderkammer und Platz auf dem Estrich. [325

Heute eingetroffen Heft V (Schluß):

DIE JUNGEN MUSIKANTEN.

Beliebte Opern-Gesänge, classische Compositionen, Tänze, Volkslieder etc. für Pianoforte arrangirt von **F. SCHUBERT.**

Inhalt von Heft 5. „Alles fühlt der Liebe Freuden" (Zauberflöte). — **Chor der Gefangenen aus Fidelio** von Beethoven. — „Guter Mond, du gehst so stille." — Gavotte von Joh. Seb. Bach. — „Wer ein Liebchen hat gefunden" (Entführung a. d. Serail). — „Mein Herr Maler, will er wohl". — **Tannhäuser-Marsch.** — „Es ist bestimmt in Gottes Rath" v. Mendelssohn-Bartholdy. — „Gott erhalte Franz den Kaiser". — **Ständchen** v. Franz Schubert. — **„In diesen heil'gen Hallen"** (Zauberflöte). — „Setz dich, liebe Emmeline" (Schweizerfamilie). — Romanze von Mozart. — Der Dreispann. — Arie aus Zampa. — „Einsam bin ich nicht alleine" von C. M. v. Weber. — „Nach so vielen Leiden" (Tancred). — Duett aus Titus von Mozart. — **„Zu Mantua in Banden."** — Zwei Quartett-Sätze von Mozart. — „Partant pour la Syrie." — „Vivat Bachus, Bachus lebe" (Entführung).

Preis dieses reichhaltigen Heftes nur 2 Fr. Auch Heft 1—4 sind noch à 2 Fr. vorräthig.

Gleichzeitig wird ausgegeben:

Liederbuch der jungen Musikanten,

Texte zu allen in dieser Sammlung vorkommenden Gesängen, gedruckt auf vielfaches Verlangen der Abonnenten. — Mit Titelbild: nur 1 Fr.

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 135. 8. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath verwendet sich bei Spanien dafür, daß die rückständigen Pensionen, welche schweizerischen Militärs zum Theil noch von den 20ger Jahren her geschuldet werden, endlich einmal entrichtet werden.

Die Spedition von Drucksachen durch die Post erhält eine wesentliche Erleichterung, indem der Bundesrath die Frankatur zu 3 und 7 ½ Cent. vermittelst über's Kreutz verschnittener Frankomarken und Erniedrigung der Taxe beschlossen hat.

Die Schweizerveteranen, die früher in Neapel stationirt waren, wurden von da nach Massalubrense spedirt, wo auch eine Anzahl italienischer Veteranen sich aufhalten. Zugleich sind die Schweizer mit Bezug auf den Sold den letzteren gleichgestellt worden. Der Bundesrath hat nun beschlossen, sich bei der ital. Regierung zu Gunsten jener Veteranen um die Herstellung des frühern Verhältnisses zu verwenden.

---

§ Aargau. In der Nummer 130 des „Schweizerboten" hat Jemand über das Wirthschaftsgesetz und über die Wirthe in einer Weise gesprochen, welche deutlich zwischen den Zeilen keine Komplimente den letztern macht. Obgleich derselbe Jemand in der Nummer 132 der „Aarauer Nachrichten" entgegnet, er sei nicht widerlegt u. s. w., so gilt nichts destoweniger im Publikum die feste Ansicht, jene Stimme sei aus dem Regierungsgebäude heraus verlautet. Wir halten diese Ansicht auch für richtig, wollen uns aber nicht näher darauf einlassen, wem jene Stimme zuzuschreiben sei.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit bloß darauf aufmerksam machen, daß unsers Wissens schon vor 10 Jahren in der damaligen Revisionsbewegungspartei, welcher die Einführung der fakultativen Anwendung der direkten Staatssteuer zu verdanken ist, Männer sich dahin ausgesprochen haben, die Ohmgeldabgabe sei durch die Art ihrer Einrichtung zu einer einseitigen und ungerechten Abgabe gestempelt, und das System der Wirthschaftskonzessionsgebühren sei, zumal wegen des maaßlosen Hinaufschraubens der Beträge, ebenso verwerflich, die ganze Einrichtung datire aus der Zeit Meiner Hochgeachteten Wohlweisen Gnädigen Herren und Oberen. Jene Ansicht blieb damals ganz unbeachtet, sie war zu sehr in Minderheit, selbst bei der eigenen Partei. Seitdem sind 10 Jahre vorüber, und zum Bedauern für die Regierung selbst stellt sich heraus, daß ihre Anschauungen über diese beiden Arten von Abgaben nicht um ein Jota modifizirt sind, daß sie also heute noch auf demselben einseitigen verwerflichen Standpunkte beruhen. Sie hat sich während dieser Zeit nicht bemüßigt gefunden, den Grundsatz der direkten Staatssteuer nur auch insoweit in's Leben treten zu lassen, daß es sich der Mühe lohnt, davon zu reden. Hingegen an den beiden genannten Abgaben herumklügeln, sie durch den Grundsatz der Vorauseinforderung und durch ein pedantisch-strenges Festhalten der übertrieben hohen Beträge zu gehäßigen und verwerflichen Abgaben zu machen, wie sie etwa in's Reich eines Großmoguls in Hinter Indien paßten, das gefiel ihr.

Uns gefällt das nicht. In einem Freistaate, von dem man gesagt hat, er huldige dem Fortschritte, in dessen Grundgesetz der Hauptgrundsatz: „Alle Bürger sind gleich vor dem Gesetz" allem Andern voransteht, sollte endlich einmal eine solche Plakerei, ein solches Abgabenunwesen, ein solches verfessenes Herumreiten auf einer kleinen Minderheit von Staatsbürgern ein Ende nehmen.

Wenn die Regierung den Willen und den Muth nicht hat, die Initiative zu ergreifen, so wird der Verfassungsrath des kommenden Jahres 1862 den Willen und die Kraft haben, dieser elend einseitigen, gehäßigen, unbillig eingerichteten Abgabe den Riegel zu stoßen. Es gelten keine Vorrechte des Standes. Darum hat das Wirthschaftsgewerbe auch nicht die Pflicht, sich ausnahmsweise so kolossale Abgaben auferlegen zu lassen, und die Verfassung soll fürderhin dem Staate das Recht dazu, diese altherkömmliche Willkühr, nehmen.

Die Wirthe haben recht, daß sie sich verbünden und auf Revision der Verfassung mitarbeiten. Wir prophezeien den Männern, die sich angewöhnt haben, gerechte Beschwerden mitunter mit Witzeln und Spötteln zu behandeln, einen harten Stand.

— Baden. Schwurgericht vom 6. Juni. Der des Betruges angeschuldigte Jakob Plüß, Gottlieben, Krämer von Ricken, Bezirks Zofingen, wurde für schuldig erklärt, zu einem Jahre Zuchthaus und zur Bezahlung der Untersuchungskosten verurtheilt.

— In der Gemeinde Baden sind bereits 1200 Fr. für Kaiserstuhl geflossen.

— Aarau. An die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Oberrichter Dr. Frei von Gontenswil hat der Reg.-Rath zum Mitglied des reform. Kirchenraths den Herrn Bezirksamtmann Otto Senn von Zofingen gewählt.

Wir gratuliren der Wahlbehörde und dem Gewählten zu dieser Wahl.

— Der vierte Füsilierrekrutenkurs, welcher am 23. lauf. Mts. und der Jägerkurs, welcher am 21. Juli beginnen sollte, sind um 8 Tage hinausgeschoben worden, weil am 23. Juni drei Scharfschützenkompagnien zu einem Wiederholungskurs einrücken und dann neben diesen und dem sehr starken Artillerierekrutenkurs nicht mehr hinreichend Platz in der Kaserne für die Füsilierrekruten wäre.

Bern. Die Hinrichtung Bellenot's erfolgte gestern Morgen (10 Minuten vor 6 Uhr) durch den Scharfrichter Mengis von Rheinfelden. Der Leichnam wurde in einen Sarg gelegt und wahrscheinlich der Familie übergeben. Personen, welche den Todeskandidaten noch vorgestern Abend besuchten, versichern, er habe mit Behagen seine Abendmahlzeit verzehrt und dann gemüthlich eine Cigarre geraucht. (B. Z.)

In Zürich gab gestern Dr. Schmid von Staufberg, Sänger zu Wien, im Theater zu Zürich ein Conzert.

Glarus. Im „Schwzb." wird folgender Weg gründlicher Hülfe für Glarus vorgeschlagen: „Die Glarner machen ein genügendes Anleihen, um damit sämmtlichen Schaden zu decken. Um dasselbe zu verzinsen und allmälig zurückzuzahlen, wird in der ganzen Eidgenossenschaft eine Subscription eröffnet in dem Sinne, daß man sich zu wöchentlichen Beiträgen verpflichtet. Der geringste Beitrag soll in 1 Rappen und der größte in 50 Rp. bestehen. So wird es auch dem minderbemittelten Manne möglich, das Unternehmen namhaft zu unterstützen, ohne daß es ihn belästigt. Manchem fällt es schwer, auf einmal 5 Fr. zu geben, während er sich gerne dazu versteht, diese Summe und mehr in kleinen Raten zu steuern. Nehmen wir an, es betheiligen sich 100,000 Personen durchschnittlich mit wöchentlich 5 Rappen; so ist der wöchentliche Ertrag der Subscription 5000 Fr. und der Ertrag eines Jahres erreicht die Höhe von 260,000 Fr. Dies dürfte aber ein sehr geringer Anschlag sein, und das wirkliche Ergebniß möchte leicht eine viel größere Summe liefern, wie dies die Erfahrung in England schon öfter bewiesen hat. In dem angedeuteten Sinne sollte die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft die Sache an die Hand nehmen."

St. Gallen. In den Kln. Rath wurden die HH. Fürspr. Näf und Steiger (Reformirte) und Dr. Weder (für Zingg) mit 75 St. gewählt — drei entschiedene Radikale. Die „St. Gall.-Ztg." bemerkt zu diesen Wahlen: „Wer vor 14 Tagen gesagt hätte, es geben sich einige ultramontane Stimmen dazu her, Herrn Dr. Weder in die Regierung zu wählen, den würde man in's Tollhaus gesandt haben. Ihn, den Träger des so harknäckig und so leidenschaftlichen verketzerten freisinnigen Systems, den radikalen Taufscheinkatholiken, den Gründer der Kantonsschule, den Veranlasser des Wälderverkaufes, den Präsidenten des Schützengartens, den bis auf's Blut angefeindeten Dr. Weder, helfen Ultramontane und zwar einige Führer derselben, in die Regierung zu wählen. Eine größere Niederlage hätte das Greith'sche Regiment kaum erleben können."

— Seit dem 3. Juni ist es bedeutend ruhiger geworden in St. Gallen. — Daß die Haltung des St. Gallischen Volkes an jenem Tage eine meisterhafte war, kann Niemand bestreiten. Kaum irgendwo wäre ein Tag, dem so ungeheure Aufregung vorher ging, so glücklich verflossen. Wesentlichen Dank für die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit gebührt namentlich auch dem hiesigen Feldschützenkorps, das schon Sonntag Nachts in Verbindung mit dem Turner-Rettungskorps und andern Abtheilungen den Patrouillendienst übernommen hatte. Montags den ganzen Tag den Sicherheitsdienst mit meisterhafter Disziplin ausübte und Dienstags die ersten auf dem Brandplatze waren. Dienstags wurde auf Ersuchen des Gemeinderathes der Sicherheitsdienst fortgesetzt. (St. Gall.-Ztg.)

— Mittwoch Nachts 10 Uhr brannte das Wirthshaus auf „St. Peter und Paul" ab. Der Eigenthümer, Heer von Rheineck, an diesem Abend betrunken und die Drohung ausstoßend: er gehe heim, um sein Haus anzuzünden, wurde während der Nacht gefänglich eingezogen.

Thurgau. In der Sitzung vom 5. d. erklärten die neugewählten Regierungsräthe Oberst Labhardt und Burkhardt die Annahme der Wahl, Hr. Anderwert aber beharrte auf der Ablehnung. Er wurde ersetzt durch Hrn. Notar Stadler von Aadorf. Zum Regierungspräsidenten ward Hr. Dr Keller gewählt.

Neuenburg. Hr. Nationalrath Ami Girard wünscht daß seine Gesinnungsgenossen über der doppelten Krisis, die auf der Uhrenindustrie und der Jurabahn lastet, sich aufraffen und empfiehlt: es möchten Männer aus allen Landestheilen zusammentreten und auf die Verwirklichung des folgenden Programms hinarbeiten: 1. Uebernahme der sog. eidgen. Million durch den Staat; 2. Ankauf der Jurabahn durch den Staat um 5—6 Millionen; 3. Uebernahme des dritten Theils der auf Locle und La Chaux-de-Fonds lastenden Eisenbahnschuld durch den Staat.

Ausland.

Italien. Turin, 6. Juni. Der Präsident kündigte in der Kammer den Tod Cavours an, erinnerte an die ungeheuren Dienste, die ihm Italien danke; sein Tod werde eine Nationaltrauer sein. Sterbend äußerte Cavour noch seinen unerschütterlichen Glauben in die Zukunft Italiens, indem er seine Ueberzeugung aussprach, daß die Freiheit, Unabhängigkeit und Einheit dieses Reiches vollständig triumphiren werde. Man soll sich um den Thron des loyalen Fürsten schließen und werde dann das Ziel erreichen, dem man durch Ausdauer glücklicherweise schon so nahe gekommen sei.

Die Kammer hat beschlossen, ihre Sitzungen drei Tage zu suspendiren; die Tribune soll 20 Tage mit einem schwarzen Schleier bedeckt sein. Der König hat Ricasoli rufen lassen.

— Cavour ist 52 Jahre alt geworden. Ererbte bedeutende Reichthümer hatte er noch um Vieles vermehrt. Er war nie vermählt. An seinem Sarge stehen lachende Erben, eine trauernde Nation.

— Neapel, 29. Mai. Gestern hatten wir wieder einen kleinen Schrecken, als der Telegraph von Sona das Wiedererscheinen Chiavone's meldete. Zum Glück ist der Haufe rasch überwunden und die Ruhe sogleich wieder hergestellt gewesen. Es will aber immer noch nicht ruhig werden. Und dabei verüben die Bourbonischen Grausamkeiten, Cannibalen würdig. So wurde in der Capitanata ein Zug mit Lebensmitteln von einer Bande angefallen. Von den 11 Soldaten, welche den Zug begleiteten, wurde einer getödtet, drei sehr schwer verwundet. Die übrigen überließen nach einem hartnäckigen Kampfe den in der Ueberzahl befindlichen und größtentheils sehr gut bewaffneten Banditen das Feld. Tags darauf an dem Kampfplatze Vorüberkommende fanden die drei Verwundeten verbrannt, beinahe verkohlt. Und dabei wird immer neu wieder gehetzt und zwar auf alle nur erdenkliche Weise, selbst der Beichtstuhl muß herhalten; gestern erst wurde ein Mann verhaftet, welcher von einem Priester im Beichtstuhle ein Bündel der letzten Proklamation Franz II. gegen die piemontes. Regierung empfangen hatte und dessen Weisung gemäß weiter verbreiten sollte. Von dieser Proklamation sind mehrere tausend Exemplare hieher gekommen — räthselhafter Weise aber die Pakete mit dem Poststempel Turin versehen, und darum auf der Post von der Polizei unbeachtet gelassen worden.

Frankreich. Die meisten Journale enthalten Lobartikel auf Cavour.

— In Havre sei in der Person des Hrn. W. Prost ein Abgesandter des Präsidenten der Südstaaten angekommen.

— Der „Moniteur der Armee" sucht den Beweis zu liefern, daß die neuen Waffen weniger mörderisch sind, als die alten. Während bei Magenta die Franzosen 7 und die Oesterreicher 8 Procent, bei Solferino erstere 10 und letztere acht Procent verloren, war der Verlust der Franzosen bei Wagram 13, der Oesterreicher 14 Procent, bei der Moskowa der Franzosen 37, der Russen 44 Procent; bei Waterloo der Franzosen 36, der Alliirten 31 Procent.

— Der Plan zum neuen Operngebäude findet in Paris, weil auch er den Grundsätzen von 1789 Hohn spricht, vielseitigen Tadel. Eine besondere Einfahrt für den Kaiser, einen besonderen Ausgang für vornehme Abonennten, Ställe und Remisen für kaiserliche Equipagen und Escorte sind Dinge, die unter der früheren Monarchie einen wahren Sturm von Entrüstung erzeugt haben würden.

— Die französische Regierung verlangt vom Gesetzgebenden Körper einen Kredit von 4,800,000 Fr. zum Ankauf des Museums Campana, und von 1 Mill. Fr. für die ersten Ausgaben zur Erbauung der neuen großen Oper in Paris.

England. Admiral Sir Richard Saunders Dundas, ältester Lord der Admiralität und bekannt aus der Zeit des ersten Krimkrieges, wo er die Mittelmeerflotte kommandirte, ist am 3. d. in London gestorben, noch nicht über 60 Jahre alt.

— Königin Viktoria sei ernstlich krank; es wurde deshalb aus Berlin Professor Schönlein nach London berufen.

Oesterreich. Die Adresse Deak's ist von dem ungarischen Landtage mit 155 gegen 152 Stimmen angenommen worden. Deak und seine Partei will bekanntlich die volle Unabhängigkeit Ungarns in seinen innern Angelegenheiten.

Rußland. Petersburg, 27. Mai. Der Kaiser begibt sich nach Moskau: das ist ein Ereigniß. Seit der Kaiserin Katharina war kein Czar mehr dorthin gegangen, außer zur Krönung oder zu militärischen Inspectionen. Kaiser Alexander — osvoboditel (Befreier), wie ihn das Volk nennt, geht nach Moskau im Interesse der Emancipation: er will sich im Centrum des Reiches befinden, um selbst die positivsten Mittheilungen über den Gang dieser großen Angelegenheit zu sammeln, die geeignetsten Mittel zur Beseitigung der leider nur zu häufigen Schwierigkeiten zwischen den Bauern und Grundeigenthümern zu suchen, allen bestehenden Conflicten ein Ende zu machen, neuen zuvorzukommen. Man erwartet den Zusammenlauf einer ungeheuren Menschenmenge, um dem Kaiser hier zum zweiten Male zu huldigen; Festlichkeiten finden indeß keine statt, weil der Hof noch in Trauer ist.

Neueres.

Aargau. Die bei der Direktion des Innern eingegangenen Liebesgaben für Glarus aus dem Kanton betragen heute in baar Fr. 38,184. 80. Mit den schon direkt abgesandten Gaben wird die Gesammtsteuer des Kantons auf ca. 100,000 Fr. kommen. Effekten nicht inbegriffen.

Zürich. Donstag Nacht sind in Humlikon-Andelfingen schon wieder zwei Wohnhäuser abgebrannt. — Im Verwaltungsrath des Consumvereins herrscht Zwiespalt unter den Mitgliedern.

St. Gallen. Die neugewählten Regierungsräthe haben alle angenommen.

Uri. Altdorf, 5. Juni. Heute ist die von Zürich den Urner-Schützen geschenkte große Tells-Statue auf einfachem Piedestal in sehr gelungener und ästhetisch befriedigender Weise placirt worden. Die neue kolossale Statue steht nun genau an der geschichtlichen Stelle des ehemaligen Tells-Brunnens (welcher zum Zwecke der Erweiterung der Straße versetzt worden ist), auf gute Bogenschußweite bis zum Platze, wo Geßlers Hut aufgesteckt war und wo sowohl zum Andenken Tells als der Sieger am Morgarten ein hoher Thurm steht.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 9. Juni 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die uns gewordene liebevolle Theilnahme beim Verlust, wie bei der Beerdigung unsers l. Kleinen danken herzlich

Andreas Klumpp-Bürkle,
bei Hrn. Fleiner.

Turnverein Aarau.

Die Turnfahrt nach Baden findet nun morgen, **Sonntags den 9. Juni,** auch bei etwas zweifelhaftem Wetter statt. Abmarsch Morgens punkt 5¾ Uhr. Sammlung beim Regierungsgebäude. — [350

Artillerie-Verein.

Sitzung den 8. Juni
Abends 8 Uhr
in der
Bierbrauerei Ryniker.
Aarau, 7. Juni 1861.
354] **Der Vorstand.**

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute, dreistöckige, steinerne **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller sub. **Nro. 47.** an der Rathhausgasse zu Aarau wird aus freier Hand hiemit zum Verkauf ausgeschrieben.
Angebote nimmt entgegen
Der Eigenthümer:
Heinrich Häßig,
347] Pfister in Aarau.

Samstag Abend Münchner Sommer-

Export-Bier



im Kirschgarten. [348

Frischer Limburger-Käs

bei **Joh. Schmidt** zum Bären
351] in Aarau.

Tanzbelustigung



bei guter Musik
Sonntag den 9. Juni
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
352] **M. Schmuziger.**

Bei Unterzeichnetem finden sich auf's Neue vorräthig: aller Arten **Kinder-** und **Töchter-Stiefelchen,** sowie ganz gute und sehr billige **Plüsch-Pantoffeln,** für deren Abnahme sich, sowie für seine andern bekannten haltenden Artikel bestens empfiehlt
346] **J. Bräutigam,** Schuster.

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Spetterin** einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [345

Von heute (Samstag) an werden die Liebesgaben der hiesigen Einwohnerschaft für die Brandbeschädigten von Kaiserstuhl auf der Gemeindekanzlei entgegengenommen.
Aarau, den 8. Juni 1861.
353] **Der Gemeinderath.**

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat den Zinsfuß für Bankobligationen von 3½ pCt. auf **vier pCt.** erhöht und werden demnach von heute an wieder Obligationentitel zu 4 pCt. herausgegeben, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Aarau, den 15. Mai 1861.
Der Bankdirektor:
246] **Welti.**

Dépot der Mineralwasser von Krankenheil.

Die jod- und schwefelhaltigen Natronquellen zu Krankenheil bei Tölz und die daraus erzeugten Quellenprodukte Jodsodasalz und Quellsalzseife haben sich bei:
Scropheln, Flechten, Haut-Drüsenkrankheiten, Kröpfen, Rheumatismus, Gicht, Geschwüren, Tuberkeln, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, weißem Fluß, chronischen Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, und aller Arten männlicher und weiblicher Geschlechtskrankheiten, in den hartnäckigsten Fällen,
von so vorzüglicher Wirksamkeit erwiesen, daß sie die Aufmerksamkeit der angesehensten Aerzte auf sich zogen, und nach deren Berichten und verschiedenen Erfahrungen die größte Beachtung des Publikums verdienen.
Bei Unterzeichnetem, der das Dépot für den Kanton Aargau übernommen hat, sind genaue Berichte darüber zu haben.
Außer den Mineralwassern sind noch vorräthig:
das **Jodsodasalz** zu Bädern,
die **Jodsodaseife,** die sich als gewöhnliche Toilettseife zu täglichem Gebrauch empfiehlt bei Disposition zu Flechten und Hautausschlägen,
die **Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel für chronische Hautkrankheiten, Flechten und Skropheln, namentlich auch gegen das Ausfallen der Haare.
Auch empfiehlt alle andern bekannten Mineralwasser in stets frischer Füllung
Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Güter-Verkauf.



In der fruchtbarsten Gegend der östlichen Schweiz, in der Nähe der Eisenbahn und des Bodensee's, an der frequentesten Straße sind **zwei herrliche Landgüter** billig zu verkaufen.
Das Eine besteht:
1. In 30 Jucharten Acker- und Wiesland und schöner Waldung;
2. „ einem fast neuen Wohnhaus, Scheune, Waschhaus und andern Gebäulichkeiten.

Das Andere:
1. In circa 14 Jucharten Acker- und Wiesland;
2. „ einem schönen Wohnhaus nebst Scheune, in einem Marktflecken gelegen; es eignet sich sehr auch zu einem Nebenberufe. —

Beide Güter sind im besten Zustande, die Aecker mit herrlichen Bäumen besetzt, die Gebäulichkeiten schön und wie neu. —
Der Verkäufer ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen und ertheilt dieselbe auf frankirte Briefe nähere Auskunft. [338

Dritter Schießtag
des
Jäger-Vereins
von Aarau
Sonntag den 9. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
auf der Schanze.
333] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:
An eine kleine stille Haushaltung ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, eine oder zwei Kammern, alles auf gleichem Boden, beschlossenem Estrich und Keller; in Nro. 263., vordere Seite, an der Halden. Auf 1. Juli beziehbar. Näheres bei
334] **Fisch,** Uhrenmacher.

Der Unterzeichnete nimmt die Freiheit sich einem ehrd. Publikum in allen seinen Arbeiten, wie im **Rassiren, Haarschneiden, Frisiren** von Herren und Damen, in der Anfertigung von Zöpfen, Banden, Rulo ꝛc bestens zu empfehlen. Auch halte stets verschiedenerlei Parfümerieen und Haararbeiten vorräthig, und empfehle mich im Schröpfen.
J. Hürner, Coiffeur.
141] Milchgasse Nro. 140.

Stellegesuch: Ein Mann gesetzten Alters, der früher schon in Apotheken gedient und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht wieder einen Platz wo möglich in einer Apotheke oder als Hausknecht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [342

In Nro. 328. dahier wird eine **Kunst** zu kaufen gesucht. [336

Für Kaiserstuhl:

Laut letzter Anzeige . . Fr. 38. 90
Ferner eingegangen:
Von A. R. . . . . „ 10. —
Summa Fr. 48. 90

An die Gemeindsbehörde abgeliefert.

Die Expedition der Aar. Nachr.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

Für Schüler der Stenographie.

Schreibe-Hülfe

für den
angehenden Stolzianer
von
C. H. Behrens.
Erster Theil:
Deutsche Wörter.
Preis Fr. 1. 60.

Die Pflege
bei
Kranken und Gesunden.
Kurze Winke, den Frauen aller Stände gewidmet,
von
Florence Nightingale.
Preis Fr. 2. 70.

Der Unterzeichnete empfiehlt alltäglich schönes, extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Cts. per Pfund und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. per Pfund, sowie auch frische **Bratwürste.**

Es wird mir daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beßte zu bedienen, empfehle mich daher höflichst.

Franz Hürner, Metzger,
344] Pelzgasse Nro. 62.

In Nro. 78. dahier ist ein **Kinderwägelchen** zu verkaufen. [343

Am gleichen Ort ist **Häuptli-Salat** zu haben.

Auf Samstag fettes junges **Schafffleisch** per Pfund à 50 Cts. empfiehlt
338] **G. Schmid,** Metzger.

Zum Verkauf:

Weine hiesiger Gegend von **1859 und 1860,** nicht unter 10 Maas.

Ein zweithüriger, harthölzerner, alterthümlicher **Kasten;** ein zweithüriges **Glaskästchen;** eiserne **Faßreife,** zu billigen Preisen bei
335] **Fisch,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

H. Keller's
Reise-Karte der Schweiz.
Neueste Original-Ausgabe.
Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,6'''	26''09,5'''	26''09,8'''
Thermometer	†8	†18	†11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	S
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.
Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 7. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 04, Abschlag Fr. —. 21; Roggen Fr. 24. 18, Aufschlag Fr. —. 20; Haber Fr. 20. 70, Abschlag Fr. 01. 40. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	1355	Fr. 104,247. 75.
Roggen	37	„ 894. 50.
Haber	214	„ 4367. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 86. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 6. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 34, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 19. 24, Aufschlag Fr. —. 56.

Havre, 7. Juni. Baumwolle. Wochen-Umsatz 12,000 Ball.; Très bas 93 Fr.; bas 104 Fr.; Très ord. 110 Fr. Heutige Verkäufe 1000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 70 Fr. Haiti 77 Fr. Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 7. Juni. Wochenumsatz 78,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅞ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen, flau.

Manchester flau.

Neu-Orleans, 24. Mai. Middl. 11½ D.

Pariser-Börse. 7. Juni. 3% Rente 67. 60, 4½% Rente 96. 25, Credit mobilier 685, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 7. Juni. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 7. Juni. 5% Staatsschuldschein 68.—, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 778. —. Kredit Mobilier 178. 25.

Wechselkurs. 7. Juni. London 138. 75. Paris 54. 90.

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. Juni 1861.

Storchen
Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Gonzenbach m. Gem., Bern.
— Sauter, Kfm. v. Zürich.
— Hunziker, dto. v. Aarau.
— Fischer, dto. v. Muri.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Staub, Fuhrhalt., Trimbach.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau.
— Walther, Kfm. v. Basel.
— Helfenberger, dto., St. Gallen
— Wolff, dto. v. Bremen.
— Laubenheimer, dto. v. Mainz.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Huguenin m. Fam., La-Tour.

Wildenmann.
Hr. Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Suter, Apotheker v. Reinach.
— Lang, Silberarbeiter, Sachsen
Fr. Weißenberger, v. Basel.
— Glaser, v. dto.
— Wettstein, v. Heidelberg.
Jgf. Richner, v. Schaffhausen.

Löwen.
Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Porthain, dto. v. Hamburg.
— Ott, dto. v. Bern.
— Butard, dto. v. Amiens.

Krone.
Hr. Pauli m Gatt., Part., Bern
— Hermann, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Wälli, Negt. v. Burgdorf.
— Bölli, dto. v. Baden.
— Bartholome 2, Msik., Italien.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Jgf. Geißer, v. Langenthal.

Schwert.
Hr. Humbel, Müller, Boniswyl.
— Stänz, dto. v. Zezwyl.
— Buser, Priv. a. Baselland.
— Bürgi, dto. v. dto.
— Höfliger, dto. v. Freienbach.
— Wegmüller, Mtg. Walkringen
— Gschwind, Spglr., Terrwyl.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 8. Juni 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100	4%
Augsburg	—	—	214½	4%
Basel u. Zürich	—	—	100	5%
Berlin u. Leipzig	—	—	375	4%
Frankfurt a/M.	—	—	214¼	4%
Genua u. Turin	—	—	99½	6%
Genf	—	—	99¾	4%
Hamburg	—	—	188¼	4%
Livorno u. Florenz	—	—	—	6%
London	25. 40	—	25. 35	5%
Lyon u. Marseille	100	—	100	5%
Mailand	100	—	99⅞	6%
Paris	100	—	100	5%
St. Gallen	—	—	99¾	5%
Wien u. Triest	—	—	—	—

Disconto 5½ %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	102	—	—
idem 1859 5%	31. December	104⅛	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	355	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	417⅛	420
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	592½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	260	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	535	545
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	542½	

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 136. 10. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Cavours Tod

ist ein so unerwartetes Ereigniß, daß auch der ferner Stehende den ersten Augenblick der Ueberraschung vorüber gehen lassen muß, ehe er wagen darf, ein Urtheil über die möglichen Folgen dieses Ereignisses abzugeben.

Ueber Cavour selbst ein unparteiisches Urtheil abzugeben muß einer spätern Zeit vorbehalten bleiben; die Jetztzeit ist es nicht im Stande. Die Beweggründe zu dieser oder jener Handlung eines Mannes, der sich vorgenommen hat, ein Jahrhunderte unterdrücktes Volk, ein in die verschiedenartigsten Staaten und Stäätlein auseinander gerissenes Volk der Freiheit und Einheit zuzuführen, diese Beweggründe sind schwer herauszufinden und doch bilden sie die Hauptgrundlage für eine richtige Beurtheilung. Mögen daher auch einzelne Handlungen Cavours theilweise sehr hart getadelt worden sein, so wird doch überall die Ueberzeugung leben, daß mit ihm ein Staatsmann abgeschieden, der unter den schwierigsten Verhältnissen unmöglich Scheinendes ohne die gewöhnlichen niedern diplomatischen Kunstkniffe geleistet hat, mit einem Wort ein Staatsmann, wie sie selten sind.

Er hat zuerst aus Sardinien einen wahrhaft konstitutionellen Staat gebildet, der sich die Achtung Aller erworben, namentlich auch deßwegen, weil er mit Klugheit und Mäßigung, aber sicher und fest vorwärts ging; die Reaktion wurde dadurch unmöglich gemacht. Sardinien wurde für die übrigen italienischen Staaten ein Vorbild; es wurde für sie, wie für alle ein Beweis, daß ein geordnetes konstitutionelles Leben auch in Italien eine Möglichkeit sei; daß dieser Beweis geleistet wurde, hat einerseits die früher beinahe überall herrschende Antipathie gegen die Italiener mindestens theilweise gemindert und gemildert, und anderseits den übrigen italienischen Staaten einen Anhaltspunkt geboten.

Mit einer staatsmännischen Feinheit und Kühnheit zugleich hat Cavour das kleine Sardinien an dem Kampfe der drei ersten europäischen Großmächte im Orient betheiliget und dadurch sich namentlich Frankreichs Unterstützung für gewisse Eventualitäten erworben. Diese Eventualitäten sind gekommen, wir dürfen wohl eher sagen herbeigeführt worden und Frankreich hat die eingegangenen Verbindlichkeiten allmälig gelöst, wenn auch nicht, ohne ein Trinkgeld mit Savoyen und Nizza zu erhalten. Diese Gebietsabtretung ist der schwerste Vorwurf, den man Cavour gemacht hat und ist auch diejenige seiner staatsmännischen Handlungen, welche jedenfalls kein Lob verdient. Auf der andern Seite muß man aber auch wieder zugeben, daß ohne diese Abtretung eine Befreiung von den österreichischen Fesseln nicht so bald möglich gewesen wäre, weil Napoleon denn doch nicht nur für eine Idee gekämpft haben würde. Die Abtretung von Savoyen und Nizza ist daher von politischem Standpunkte aus zu entschuldigen.

Die Zwistigkeiten mit Garibaldi konnten nicht vermieden werden und es ist wohl nur dem Takte Cavours zu verdanken, daß dieselben für Italien nicht von nachtheiligen Folgen waren, wobei wir denn allerdings die Nachgiebigkeit, das gute Herz Garibaldi's nicht außer Acht lassen dürfen.

Wie wird es nun gehen nach Cavours Tod? Das ist eine Frage, die allüberall gestellt wird. Die Antworten darauf, wenn man sich überhaupt eine Antwort erlaubt, sind verschieden. Die Einen sind sehr ängstlich und sehen in Italien alles wieder verloren, alles wieder den Krebsgang gehen; sie glauben, die verschiedenen Parteien werden nun mit Leidenschaft einander befehden und in ihren Parteikämpfen nicht bemerken, wie ein Stück ums andere ihrer Freiheit und Einheit wegfalle und schließlich werde Italien die willkommene Beute von Oesterreich und Frankreich sein, d. h. schlechter dran sein, als vorher.

Wir bekennen uns nicht zu dieser pessimistischen Ansicht und zwar aus für uns stichhaltigen Gründen.

Italien hat während seiner ganzen großartigen Revolutionszeit bewiesen, daß die seinen Völkerschaften sonst angeborene Leidenschaft wenigstens auf dem Gebiet der Politik einer Mäßigkeit und Nüchternheit Platz gemacht hat, welche auch für die Zukunft das Beste hoffen läßt. Italien besitzt der Männer genug, welchen es seine Geschicke anvertrauen kann; in einem konstitutionellen Staate ist nie ein Mann allein, der alles leitet, sonst ist das konstitutionelle Leben nicht gesund und kräftig. Italien aber vor Allem hat eine Fülle von Intelligenz, von Männern, deren politischer Verstand während der langen Zeit der Unterdrückung gereift ist. Viktor Emanuel war auch nicht lange in Verlegenheit, wen er an Cavours Stelle rufen solle; es ist Ricasoli, der bereits erprobt ist.

Wir hegen daher die innigste Ueberzeugung, Italien wird auch fernerhin der Freiheit eine Stätte sein und seiner vollständigen und unlösbaren Einheit entgegen gehen.

Eidgenössisches Schützenfest von 1861 in Nidwalden.

An sämmtl. Schützengesellschaften der Schweiz.

Getreue, liebe Eidgenossen!

Schützenbrüder!

Den 30. Brachmonat beginnt das eidgenössische Schützenfest von 1861. Die Schützen von Nidwalden haben die Ausführung desselben übernommen, begeistert von der Idee, das erste schweizerische Nationalfest auf dem Boden der Urschweiz zu feiern, aber auch in banger Sorge, daß die eigenen schwachen Kräfte dieser Aufgabe nicht gewachsen seien. Ihr, liebe Eidgenossen! ermuntertet uns, verwiesen auf Euern Beistand, und machtet Euer Wort zur That. Ihr habt unsere Aufgabe zu der Eurigen gemacht, habt uns Euern treuen Rath verliehen und unser Gabenhaus reichlich geschmückt. Nehmt unsern herzlichen Dank! Kommt her Alle, daß wir Euch Allen danken und Alle sich vereinen im frohen Waffenspiel und traulichen Freundeskreise um die gemeinsame Fahne! Doch wenn wir Euch auch unsern herzlichen Willkomm zurufen, so müssen wir Euch um ländliche Genügsamkeit bitten. Den reichen Festschmuck, der sich an frühern Festorten entfaltete, überlassen wir der Natur; statt des gastlichen Hauses des Städters, das Euch sonst empfieng, findet Ihr das einfache Dach des Landmannes; uns gebricht an den Männern, die mit hoher Beredsamkeit begabt als Herolde des Festgedankens an frühern Schützenorten dem herzlichen Empfang auch die entsprechende Form zu geben verstanden. Ihr werdet es darum nicht verargen, wenn wir in Rücksicht auf diesen letztern Umstand beschlossen, nur die kantonalen Schützengesellschaften, oder wo solche nicht gebildet sind, die Gesellschaft des Hauptortes des betreffenden Kantons mit den üblichen Empfangsreden zu bewillkommen, die Fahnen der einzeln einziehenden Lokalgesellschaften aber, obwohl ihr Besuch uns nicht weniger lieb und werth ist, nur mit einem einfachen Gruße, übrigens unter Beobachtung der gewohnten Feierlichkeit entgegenzunehmen. Wir glaubten, dieses besonders erwähnen zu sollen, damit Ihr uns für entschuldigt haltet.

Was immer aber an der Form gebrechen mag, vor allem seid dessen versichert, daß die Schützen von Nidwalden Euch allen einen treuherzigen freudigen Willkomm bieten.

Wir überreichen Euch hiemit den Plan des bevorstehenden eidgenössischen Schützen-

festes und entbieten Euch auf frohes Zusammentreffen auf dem Festplatze von Nidwalden unsern Schützengruß und Handschlag.

Stans, den 3. Juni 1861.

Das Organisations-Comite.

Eidgenossenschaft.

Eidgn. Freischießen. Die Ehrengaben belaufen sich jetzt auf 70,479 Fr.

Das schweiz. Zoll- und Handelsdepartement beabsichtigt eine Abordnung nach Japan, um mit diesem Reich einen Handelsvertrag abzuschließen und der schweiz. Industrie und Handel Eingang dorthin zu verschaffen. Das Departement hat sich nun vorerst an die Kantonsregierungen gewandt, um zu vernehmen, ob ein solcher Handelsvertrag wirklich im Interesse des schweiz. Handels und der Industrie liege, ja ein Bedürfniß oder Nothwendigkeit dafür vorhanden sei, und ob der schweizerische Handels- und Gewerbestand allenfalls sich an den Kosten einer solchen Expedition in seinem Interesse durch Schenkungen oder sonst betheiligen würde.

Thun. Letzten Freitag hat Hr. Bundesrath Stämpfli, nachdem er schon Donnerstags den Uebungen beigewohnt, im Beisein der Chefs der Spezialwaffen, den HH. Obersten Herzog von Aarau, Aubert von Genf und Wieland von Basel, die Centralschule inspizirt. Nach der Inspektion fand ein gelungenes Manöver mit vereinigten Waffen statt, und schließlich wurde in guter Haltung vor dem Inspektor defilirt. — Gleichzeitig wurden auch Proben mit transportabeln Zelten, dienlich für 3 bis 4 Mann, vorgenommen. Nachdem das Basler Bataillon eine kurze Vorübung im Aufschlagen derselben gehabt, sah man in Zeit einer Viertelstunde ein vollständiges Zeltlager für ein ganzes Bataillon entstehen. Die Zelten bestehen aus drei Stücken, die beim Tragen unter drei Mann vertheilt werden.

Aargau. Baden. Schwurgericht vom 4. Juni. In Betrugssachen gegen Joh. Jak. Zimmerli von Ostringen, Notar in Zofingen und Schaffroth von Lützelflüh, Kts. Bern, gewesener Wirth auf Lauterbach, Gemeinde Ostringen, hat die Staatsanwaltschaft des 1. Kreises nach durchgeführtem Beweisverfahren die 4 erhobenen Anklagen fallen lassen.

Demzufolge wurde erkannt:

1. Die beiden Angeklagten seien von Schuld und Strafe freigesprochen.
2. Dem Zimmerli sei eine Entschädigung von Fr. 100 und dem Schaffroth eine solche von Fr. 150 zuerkannt.
3. Die Untersuchungskosten seien dem Staate auferlegt.
4. Bezüglich der Handlungsweise des Zimmerli seien die Untersuchungsakten dem hohen Obergericht zur Einsicht vorzulegen.
5. Friedensrichter Lüscher von Aarburg und Gemeindeammann Meier von Ostringen seien wegen Amtsverletzungen und zwar Ersterer dem Bezirksgericht und Letzterer dem Bezirksamt Zofingen zu verzeigen.

— Das Cadettencorps Rheinfelden erhält zwei kleine Feldstutzer zu Uebungen im Zielschießen.

Bern. Hr. Abraham Hunziker, von Bern und Aarau, gewesener Handelsmann in Bern, hat in seiner letzten Willensverordnung nachfolgende wohlthätige Anstalten mit Vermächtnissen bedacht: 1) die Privatarmenanstalt in Bern (mit Inbegriff des Dienstenspitals und der Mucsanstalt): Fr. 1000; 2) den Armenverein in Bern mit Fr. 500; 3) die Armenanstalt für Knaben in der Grube mit 500 Fr.; 4) den Burgerspital der Stadt Aarau: 500 Fr.

— Dem Knaben Steiner, welcher ein Kind aus der Aare rettete, sind Fr. 125., davon Fr. 15. von der Regierung, in die Sparkasse von Menschenfreunden zusammengelegt worden.

— Beim Manöver der Centralschule in Thun erlitt ein Sappeur einen doppelten Beinbruch.

Luzern. Dem Redaktor der „Schweizer Zeitg.", Hr. Acklin, wurde eine Katzenmusik gebracht, weil er den Prolog des Hrn. Eckardt ungünstig kritisirte!!

— Der von hier aus ergangenen Anregung für Bildung eines schweizerischen Juristenvereins sind die Fachgenossen der meisten Kantone bereitwillig entgegengekommen, so daß der Konstituirung des Vereins nun nichts mehr entgegen steht. Der Juristentag wird in Luzern, wahrscheinlich am Tage der Eröffnung des eidgen. Schützenfestes abgehalten, so daß es Besuchern leicht wird, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Freiburg. In Faoug bei Murten mähte eine Mähmaschine von London, die bis hieher 1300 Fr. kostet, in 26 Stunden 22½ Jucharten rein und sauber. Die Maschine wird von einem Mann geleitet und von 2 Pferden gezogen, die alle zwei Stunden wechseln.

Solothurn. Der Regierungsrath hat das Militärdepartement ermächtigt, sämmtlichen Militärschützengesellschaften des Kantons je nach ihrer Mitgliederzahl einen Staatsbeitrag aus dem zu diesem Zwecke vom Kantonsrath bewilligten Kredite anzuweisen. Die Schützengesellschaften haben zwei Drittel des ihnen zufallenden Betrages zur billigen Abgabe von Munition und zu Schießprämien zu verwenden; es ist gestattet, einen Drittel des Betrages für Bestreitung der Kosten, der nöthigen Schießeinrichtungen (Kugelfang und Scheiben) zu verausgaben. (Lob.)

— In Solothurn reiste der Graf Trani, Bruder des Königs von Neapel, mit seiner jungen, anmuthigen Gemahlin — einer bayerischen Prinzessin, Schwester der Königin von Neapel und Kaiserin von Oesterreich — mit kleinem Gefolge durch. Die hier befindlichen Offiziere, welche früher und noch in der jüngsten Zeit in königl. sizilianischen Diensten gestanden, hatten sich zur Bewillkommung des jungen Grafen, dessen Erscheinung die überstandenen Strapatzen der Belagerung von Gaeta nicht verkennen ließen, eingefunden. (Sol. Bl.)

Baselland. In Oberwyl wurde die Leiche eines Ludwig Schweizer aus dem Würtembergischen aufgefunden und beerdigt. Er hatte sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

St. Gallen. Zum Landammann wurde Hr. Aepli gewählt. Ständeräthe: HH. Aepli und Reg.-Rath Höfliger. Hr. Staatsschreiber Bösch verlangte die Entlassung auf Ende Juni.

— Endlich ist der „Ludwig" glücklich über den Wasserspiegel gehoben.

— Der Kleine Rath hat bereits die Abstimmung über das Revisionsstatut und über die übrigen dem Volke vorzulegenden Fragen ausgekündigt. Es geht prompt; das muß man anerkennen.

— Der Kleine Rath hat einen wegen den Vorgängen vom Montag angehobenen Untersuch niedergeschlagen. Es scheint dabei kein Resultat herausgekommen zu sein. — An Vorfälle solcher Tage die gewöhnliche Elle des Polizeibüttels anzulegen, wäre wohl kleinlich. — Das Volk hat in dieser Zeit furchtbarer Aufregung eine Zurückhaltung gezeigt, die wohl schwerlich irgend wo anders zu finden wäre. — Freuen wir uns des Friedenswerkes und schreiten wir ruhig aber kräftig vorwärts in demselben!

(St. Gall.-Ztg.)

Genf, 5. Juni. Als Mitglied des schweiz. Ständerathes wurde Hr. Badollet, Präsident des Gr. Rathes, im 3. Scrutin. gewählt. Mit ihm concurrirten Moses Vautier und Elias Ducommun.

— Das Genfer Journal meldet, die Nachricht, welche sämmtliche Pariser Journale gebracht, daß General Dufour in Fontainebleau angekommen, sei irrig. Der General habe Genf nicht verlassen und noch am Mittwoch das Komite für Glarus präsidirt.

Ausland.

Italien. Turin, 7. Juni. Der König beauftragte Ricasoli, ein Kabinet zu bilden. Ricasoli ist unpäßlich und mußte sich in's Bett legen.

— Turin, 7. Juni. Das Leichenbegängniß Cavour's fand mit fast königlicher Pracht statt; die sämmliche Bevölkerung war dabei zugegen. Nach den „Nationalites" ist Garibaldi auf Caprera ziemlich schwer erkrankt.

— Der Tod Cavours ist das Ereigniß des Tages; es ist gewiß bedauerlich, daß ein Mann, der so großes geplant und geschaffen, plötzlich vom Schauplatz seines Wirkens abgerufen, die Vollendung seines Werkes Anderen überlassen mußte; ein schwerer Verlust für Italien ist es, aber doch keineswegs sein Ruin. Die Geschicke einer Nation von 22 Millionen hängen nicht mehr an den schwachen Fäden eines Menschenlebens; jede große Sache hat noch ihre Vertreter gefunden, und so wird auch Graf Cavour, den ein trauriges Verhängniß inmitten seiner Thätigkeit und in voller Manneskraft seinem Lande entrissen, gewiß nicht unersetzlich sein und Italiens junge Freiheit und Einheit dem allerdings empfindlichen Schlag doch nicht erliegen.

— Laut „Opinione" war Cavour vollkommen bei sich als er starb. Vorher stieß er im Delirium die Worte aus: „Italien! Rom! Venedig! Napoleon! Ich will keinen Belagerungszustand! Italien muß sich durch Freiheit regeneriren; Italien kann nicht zu Grunde gehen."

— Der „Patrie" zufolge geht es Ricasoli, nachdem man ihm zu Ader gelassen, besser. — Der „Ami de la Religion" meldet

aus Rom vom 6. d.: Der Pabst hatte einige Schauer, gefolgt von einem sehr leichten Fieber; er konnte nicht mit der Prozession gehen.

— In Mailand ist man, wie dortige Blätter melden, einer großartigen Verschwörung auf die Spur gekommen; es soll sich dabei um nichts Geringeres, als um Fabrikation von Bomben à la Orsini handeln. Die Untersuchung und gerichtliche Verfolgung wird eifrigst betrieben. — Auch haben die Behörden in Mailand an der Douane 330 Kisten mit Flinten, deren Bestimmung für den Handel nicht nachgewiesen werden konnte, weggenommen.

Oesterreich. Wien. Weibliche Bahnwächter. Die Direktion der Staatsbahn hat neuerdings auf der Strecke zwischen Brünn und Prag weibliche Bahnwächter angestellt, d. h. die Weiber der Bahnwächter müssen den Signaldienst ꝛc. anstatt deren Männer versehen. Der Gatte wird dagegen beim Oberbau als Arbeiter und dgl. verwendet.

— Pesth, 3. Juni. Vor einigen Tagen verschwand plötzlich ein zum Markte hierhergekommener Kaufmann aus Großwardein. Nachdem er sich von zwei Freunden, mit denen er im Wirthshause gewesen, getrennt, gerieth er wahrscheinlich in übel berüchtigte Gesellschaft und ward Morgens nicht mehr gesehen. Gestern wurde sein Leichnam bei Eresin von einem Bauer aus der Donau gezogen. Hemd und Kleider sind an mehreren Stellen zerrissen, auch am Körper Spuren von Gewaltthätigkeit vorhanden. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Spur des Mörders. Er soll eine Baarschaft von fl. 8000 bei sich getragen haben.

Neueres.

Aargau. In Reinach verstarb im 81. Altersjahre Heinrich Fischer, gewes. Oberrichter, Bezirksamtmann und Staatskassier. Ein allgemein geachteter Mann mit großen Verdiensten.

— In Küttigen brannten gestern Nachts 11 Uhr zwei mit Stroh bedeckte Häuser mit Scheunen, Rudolf Bircher, Gallis und Rudolf und Johannes Bolliger gehörend, zunächst ob dem Gasthof zum Kreuz gelegen, ab. Von einem dritten über der Straße gelegenen Haus brannte die Scheune nieder, das mit Ziegeln bedeckte Wohnhaus konnte gerettet werden. Sämmtliche Fahrhabe, drei Stück Großvieh und zwei Schweine wurden ein Raub der Flammen. Der Brand entstand wahrscheinlich im Stalle des erstgenannten Eigenthümers, die Veranlassung ist noch unbekannt. 25 Windlichter waren auf dem Platze anwesend.

Graubünden. In den Kl. Rath wurden die HH. Hold, Könz und Peterelli gewählt. Regierungsstatthalter: HH. Gadmer, Steiner und Risoli. Ständeräthe: HH. Kursinspektor Romedi und Landrichter Al. Latour.

Tessin. Ständeräthe: Beroldinger und Bertani.

St. Gallen. Als Staatsschreiber wurde im ersten Skrutinium alt Regierungsrath Zingg, für diesen in's Kantonsgericht Schaffhauser, von Andwyl, gewählt. Auflösung des Großen Rathes.

Bekanntmachung.

Von **Montag den 10. lf. Mts.** an ist den hiesigen Schülern das **Baden in der Aare** wieder gestattet. Im Einverständniß mit dem Badmeister, Herrn Turnlehrer Zürcher, sind die Badestunden festgesetzt worden:

Für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Abends 4—6 Uhr,
" Mittwoch und Samstag: von Abends 3—5 Uhr.

Als Badeplatz wird der gleiche angewiesen, welcher im Sommer 1860 benutzt wurde.

Den Schülern ist das Baden auf andern Stellen der Aare im Sinne des Bad-Reglements untersagt. Die Eltern und andere Personen, denen die Obsorge über Schüler anvertraut ist, werden ersucht, den Letztern von dieser Anordnung Kenntniß zu geben und denselben deren Beobachtung zu empfehlen.

Aarau, den 8. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

337]

Eheverkündungen in Aarau **vom 9. Juni.**

Ferdinand Philipp Frey, von Oberehrendingen, in Baden wohnhaft, mit Elise Leder, von Oberflachs, in Aarau wohnhaft.

Johann Hunziker, Graveur, von Aarau, in Biel wohnh., mit Elisab. Kaiser, von Leuzingen, Kt. Bern.

Taufen in Aarau vom 9. Juni.

Gottlieb Friedrich Max, Söhnlein von Emil Feer-Großmann, von Aarau und Brugg.

Jakob August, Söhnlein von Jakob Bertschi, Postangestellter, von Dürrenäsch.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit sein wohlassortirtes Lager von **ächtem Emmenthaler Käs** in verschiedenen Qualitäten.

Ferner den beliebten **Basler-, Carlsruher- und gestossenen Zwieback.**

Mühleman-Schwab,
Metzgergasse Nro. 99.
359]

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Bei Mühlemann-Schwab, Metzgergasse Nro. 99., ist eingetroffen:

Colle blanche liquide
(flüßiger weißer Leim),
beßter Kitt für Glas, Porzellan, Holz, Carton, Papier ꝛc. in Flacons à 60 Cts. und Fr. 1. 20. [359

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 7. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 2472 Sch., wovon 2390 Sch. verkauft und 82 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 28 kr. (gestiegen um 10 kr.), Korn fl. 21. 26 (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Roggen fl. 15. 39 (gestiegen um 14 kr.), Gerste fl. 13. 40 kr. (gefallen um 02 kr.), Haber fl. 7. 41 kr. (gefallen um 01 kr.). Umsatzsumme fl. 43,058. 29 kr.

Lindau, 8. Juni. Waizen 04 kr. Aufschlag, Korn 02 kr. Aufschlag, Roggen 48 kr. Abschlag, Haber — kr. Abschlag.

Basel, 7. Juni. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 56 Rp., Abschlag 11 Rp. Stehen geblieben 267 Doppltr. Dazu angekommen 104 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 152 Dpltr. Blieben stehen 219 Dpltr.

Pariser-Börse. 8. Juni. 3% Rente 67. 55, 4½% Rente 96. 40, Credit mobilier 692, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 8. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 8. Juni. 5% Staatsschuldschein 67.90, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 780. —. Kredit Mobilier 178. 50.

Wechselkurs. 8. Juni. London 139. —. Paris 55. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,8'''	26''09,0'''	26''08,8'''
Thermometer	+9	+21	+14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	B	—	B

9. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,7'''	26''09,4'''	26''10,4'''
Thermometer	+11	+17	+12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	N
Himmelsbeich.	B	—	bd

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juni 1861.

Löwen.
Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Blattner, Bauführer, Zürich.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Jehli, dto. v. Zürich.
— Rau, dto. v. Müllhausen.
— Glattbach, dto. v. Wabern.
— Mayer, dto. v. Frankfurt.
— Schärer, dto. v. Luzern.
— Wolf, dto. v. Finkenthal.
Fr. Imhof, v. Laufen.
— Schärer, v. Möriken.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Mini m. Fam., Kopenhagen.
— Ruchonnet u. Frau, Lausanne.
— Tillot zu 2, Negt. v. dto.
— v. Herzer, dto. v. Annaberg.

Krone.
Hr. Lucot, Offizier v. Genf.
— Hunziker, Priv., Mooslerau.
— Weber, dto. v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Baur, Cd. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lenzburg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Rozinger m. Ktsch., Freiburg.
— Walther, Kfm. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Dießenhofen.
— Mariotti, dto. v. Bellinzona.
— Kühne, dto. v. Biel.
— Widmer, dto. v. Copet.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Welti, Part. v. Zurzach.

Schwert.
Hr. Hauser, Misschmd. Hornburg
— Groß, Steindruck., Eßlingen.
— Bodweiß, Bchb., Freudenstadt
— Zimmermann, Dießenhofen.
— Guider, Part. a. Waadt.
— Bielle, dto. a. Frankreich.
— Souque, dto. v. Sampoyat.
— Grieder z. 5, dto. a. Baselland.
— Schale zu 2, dto. v. Göschlagg.
— Ritter zu 3, dto. v. Kappel.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Drechsler, Kfm. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Landwehr, Part. v. Triengen.
— Lehmann zu 2, dto. v. Zofingen
— Steiner zu 2, dto. v. Entfelden.

Rößli.
Hr. Baumann, Regt. v. Bern.
— Rudolf, dto. v. Lausanne.
— Knecht, dto. v. Schaffhausen.
— Kummer, dto. Herzogenbuchsee
— Scheller, dto. v. Lenzburg.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Hunziker, dto. v. Mooslerau.
— Mauch, dto. v. Kaßen.
— Ruper, dto. v. Basel.
— Billiger, dto. v. Sins.
— Hug, Schlosser, Olten.
— Schäfer, Seiler v. dto.
Jgf. Vögeli, v. Bern.
— Gernet, v. Luthern.

Dienstag den 11. Juni, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause der Wittwe Rychner, Sattlers, auf dem Rain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 10. Juni 1861.

355] **Das Polizei-Inspektorat.**

Dienstag den 11. Juni, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Eml. Rüetschi, Glockengießer, auf dem Rain das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 10. Juni 1861.

356] **Das Polizei-Inspektorat.**

Frische Mineralwasser.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Mineralwasser wieder frisch angelangt:

Selters, Schwalbacher, Griesbacher, Emser, Eger, Pullnauer, Pyrmonter, Moritzer, Rippoldsauer, Kissinger u. s. w., wofür sich bestens empfiehlt

Hrch. Hunziker,

357] an der Bahnhofstraße in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Schweizerisches

Eisenbahn-Cursbuch.

Uebersicht sämmtlicher schweiz. Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postverbindungen mit Berücksichtigung der Anschlüsse nach und von dem Ausland, nebst den Verzeichnissen über die Luftfahrten der Centralbahn, der Nordostbahn und den Ver. Schweizerbahnen, und den amtlichen Tarifen für Pferdehalter, Führer und Lastträger im Berner-Oberlande und für den Rigi.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet.

Mit einem Kärtchen.

Sommer-Saison 1861.

Preis: 40 Cts.

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute, dreistöckige, steinerne **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller sub. **Nro. 47.** an der Rathhausgasse zu Aarau wird aus freier Hand hiemit zum Verkauf ausgeschrieben.

Angebote nimmt entgegen

Der Eigenthümer:

Heinrich Häßig,

347] Pfister in Aarau.

Bei Unterzeichnetem finden sich auf's **Neue** vorräthig: aller Arten **Kinder-** und **Töchter-Stiefelchen,** sowie ganz gute und sehr billige **Plüsch-Pantoffeln,** für deren Abnahme sich, sowie für seine andern bekannten haltenden Artikel bestens empfiehlt

346] **J. Bräutigam,** Schuster.

Eine rechtschaffene Person wünscht als **Spetterin** einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [345

Frischer Limburger-Käs

bei **Joh. Schmidt** zum Bären

351] in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt alltäglich schönes, extra fettes **Ochsenfleisch** zu 50 Cts. per Pfund und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. per Pfund, sowie auch frische **Bratwürste.**

Es wird mir daran gelegen sein, fortwährend Jedermann auf's Beste zu bedienen, empfehle mich daher höflichst.

Franz Hürner, Metzger,

344] Pelzgasse Nro. 62.

Hôtel Schweizerhof in Zürich.

Da bei den Tit. Handelsreisenden, welche mit eigenem Equipage ihre Geschäftsreisen machen, irriger Weise die Meinung verbreitet ist, als wäre ich nicht mit geräumigen guten Stallungen und Remisen versehen, diene zur Nachricht, daß ich in unmittelbarer Nähe des Gasthofes nicht nur gute und gesunde Stallungen, sondern auch geräumige Remise besitze. —

Indem ich Denjenigen, sowie dem Tit. Publikum, welche mich seit Eröffnung meines Gasthofes mit ihrem Besuche beehrten, meinen schuldigen Dank erstatte, gebe ich auf's Neue die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben stets sein wird, prompt, real und billig zu bedienen. —

Achtungsvoll empfiehlt sich

J. Meister.

In Nro. 78. dahier ist ein **Kinderwägelchen** zu verkaufen. [343

Am gleichen Ort ist **Häuptli-Salat** zu haben.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

Für Schüler der Stenographie.

Schreibe-Hülfe

für den

angehenden Stolzianer

von

T. H. Behrens.

Erster Theil:

Deutsche Wörter.

Preis Fr. 1. 60.

Die Pflege

bei

Kranken und Gesunden.

Kurze Winke, den Frauen aller Stände gewidmet,

von

Florence Nightingale.

Preis Fr. 2. 70.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Juni 1861).

Schuldenrufe.

Brugg. Keller, Samuel, Metzger, von Mandach, in Villigen wohnhaft, bevormundet. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreiberei Villigen.

Kulm. Humbel, Heinrich, Buchbind., v. Boniswyl, wohnhaft in Menziken, bevormundet. Eingabe 13. Juli, Gerichtskanzlei Kulm.

Lenzburg, Gloor, Friedrich, Vater, Fabrikant, von Niederhallwyl, Erblasser. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreiberei Niederhallwyl.

Muri. Stuber, Joseph sel., alt Gemeindeschreiber, v. Dietwyl. Eingabe 10. Juli, Gemeinderath Dietwyl.

Zofingen. Siegrist, Johann sel., Johannesen, gewesener Landjäger, von Vordemwald, wohnhaft gewesen in Oberentfelden. Eingabe 13. Juli, Gemeindeschreiberei Vordemwald.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Tanner, Sam., Schneider, von Dintiken, Erblasser. Eingabe 9. Juli, Gemeindeschreiberei Dintiken.

Zofingen. Fehlmann, Anna Maria, geb. Gerber, Jakobs, Pfisters sel. Wittwe, von Aarburg, Erblasserin; Fischer, Jakob, Rudolfs sel., v. Safenwyl, Erblasser. Eingabe 13. Juli, Gemeindeschreibereien Aarburg und Safenwyl.

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Elisabeth, geb. Wütherich, Wittwe des Jakob Lienhard, Jsakenheinrichs, von Suhr. Eingabe 13. Juli.

Baden. Wetzel, Michael, Schneider, von Ennetbaden; Bächli, Jakob, Oelhäusts, von Würenlingen; Blunsche, Franz Joseph, von Oberrohrdorf; Schwarz, Samuel, Sohn, Wagner, von Villigen, wohnh. gew. auf Steinenbühl, Gem. Untersiggenthal, nach Amerika ausgewandert. Eingabe aller 12. Juli.

Bremgarten. Huwyler, Leonhard, Zimmermann, v. Bünzen, in Zufikon wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 1. Juli.

Brugg. Brändli, Jak., Bürstenbinders, im Hafen, Gem. Bözberg. Eingabe 12. Juli.

Kulm. Eichenberger, Hs. Rudolf, Kaisers, von Burg, vermögenslos; Roth, Verena, Kuhnischuhmächerlis, von Zezwyl, vermögenslos.

Laufenburg. Rüetschi, Anton, Schlosser, v. Gipf-Oberfrick, wohnh. gew. in Laufenburg; Biri, Katharina, Ehefrau des Leonz Biri, von Zeihen, vermögenslos; Ackle, Severin, v. Herznach, vermögensl. u. abwesend; Ackle, Verena, geb. Hertner, von Herznach, vermögenslos u. abwesend; Leimgruber, Joseph, von Herznach, gew. Soldat in fremden Diensten, vermögenslos und abwesend. Eingabe 6. Juli. — Berger, Franz, von Eiken. Eingabe 12. Juli.

Lenzburg. Häfeli, Jakob, Kaisers, von Seengen, vermögenslos. Eingabe 1[illegible]. Juli.

Muri. Laubacher, Joseph, Schreinerjosten, u. Verena, Ehefrau des Dietrich Meier, Bläsis, v. Dorfmuri; Käppeli, Joseph Leonz, alt Ammanns, v. Schoren; Rei, Leonz, Küfer, v. Butwyl, wohnh. in Muri-Wei. Eing. 10. Juli.

Rheinfelden. Jeck, Fridolin, Gärtner, v. Zeiningen; Einsaß in Rheinfelden; Reinle, Johann Baptist, Schneider, von Zuzgen, wohnh. in Rheinfelden. Eingabe 8. Juli.

Zurzach. Stappung, Eduard, Hansen, von Döttingen, ausgetreten und vermögenslos. Eingabe 11. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Huser, Bernh. Leonz, Ziegler, v. Wettingen; Mäder, Damian, Maurer, v. Baden.

Bremgarten. Fischer, geb. Hochstraßer, Ernestina, Ehefrau d. Thomas Fischer, Weber, v. Jonen; Meier, Alois, Schuster, v. Villmergen.

Lenzburg. Kaspar, Friedrich, Sohn, Steinhauer, v. Leutwyl, in Dintiken angesessen.

Muri. Käppeli, Anna Maria, geborene Schlauser, von Schoren; Hobler, Jakob, gew. Lumpensammler, von Muri-Wei.

Zurzach. Christmann, Bernhard. Schmied, von Kaiserstuhl.

Stellen-Ausschreibungen.

Bezirksverwalterstelle in Muri. Anmeldung bis 15. dies beim Finanzdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Hanauer.

Lehrerstelle an der 3. Knabenklasse in Zofingen. Besoldung Fr. 1100—1400. Anmeldung bis 28. Juni beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 137. 11. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Geschichte der aarg. Culturgesellschaft.

Im Auftrage des leitenden Ausschusses in Aarau hat Herr Emil Zschokke eine, „dem Gedächtnisse des sel. Vaters, Heinrich Zschokke, des ersten Stifters der Gesellschaft, in dankbarer Liebe geweihte" Geschichte der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kanton Aargau verfaßt — zur 50jährigen Gedenkfeier ihres Bestehens.

Blicken auch wir zurück in die Vergangenheit!

Vom Anfang an haben sich die edelsten Kräfte des Kantons zur Förderung des Zwecks dieser Gesellschaft verbündet. Die Aufgabe, die verschiedenen Menschen und Verhältnisse des neuen Kants. Aargau unter Eine Staatsordnung zu verbinden und zu befreunden, wäre für die neue Regierung eine fast unlösbare gewesen, wenn nicht die Erleuchtetern im Volke selbst, anfangs der Nothwendigkeit gehorchend, dann aber mit wachsender begeisterter Liebe für den schönen Kanton, Hand geboten hätten, das Werk auszuführen. Und da hat sich eben vor Allem die Kulturgesellschaft eine unverwelkliche Bürgerkrone erworben. „Denn nicht nur regte sie zuerst die Gedanken der gegenseitigen Hülfeleistung und eines Zusammenwirkens zu gemeinnützigen Zwecken an — rein menschliche Gedanken, welche die Geister mächtiger, als sonst irgend welche, vereinen können — sondern sie führte auch die Getrennten persönlich zu nicht blos amtlicher, sondern zu freundschaftlicher Berührung zusammen. Die Tage von Schinznach namentlich, mit ihrem sich Sehen und Kennenlernen und Wiedersehen, mit ihren geistbelebten Verhandlungen, mit ihren fröhlichen Mahlzeiten und Toasten und Liedern — sie wurden das Rütli des Aargau's, wo die drei Länder (die „Kantone" Baden und Aargau und das Frickthal) zu treuer Minne Hand in Hand schlugen."

Die Stiftung ging von Aarau aus. Die Vorsehung fügte es, wie Herr Emil Zschokke sagt, daß in den ersten Jahren der Einrichtung des neuen Staatshaushaltes fünf Ehrenmänner, die daselbst wohnhaft niedergelassen waren, sich in Freundschaft zusammenfanden: Heinrich Zschokke, Forst- und Berginspektor des Kantons, Nepomuk v. Schmiel, früher österreichischer Offizier, nun Hauptmann der aarg. Standeskompagnie, Oberstlieutenant Carl von Hallwyl, Buchhändler Heinrich Remigius Sauerländer und Friedrich Heldmann, Lehrer der Handelswissenschaften an der Kantonsschule. Sie unternahmen im Herbst 1810 eine gemeinschaftliche Reise nach Freiburg im Breisgau, um, eingeführt durch den Erstgenannten, in dortiger Freimaurerloge die Weihe des Meistergrades zu empfangen. Auch nach ihrer Rückkehr vereinigten sie sich zu öftern Zusammenkünften, und es gesellten sich zu ihnen dann noch Daniel Dolder, der spätere Postdirektor des Kantons und Finanzsekretär Heinrich Fäsch.

Und diese Männer nun stifteten die Kulturgesellschaft, deren Statuten Heldmann entwarf. Als Zweck wurde vorangestellt: „Beförderung alles dessen, was zur genauern Kenntniß der Geschichte, Natur und Staatskräfte, sowie zur Erhebung der Wissenschaft, Kunst und des Wohlstandes im Vaterlande führt, insofern Solches von Privatmännern geschehen kann. Für Theilung der Arbeit wurden fünf Classen aufgestellt.

Die Gesellschaft trat anfänglich nur sehr behutsam auf, warb fast heimlich neue Mitverbündete, zuerst noch Vater Rudolf Meyer, Landammann Dolder, Rektor Evers, Friedrich Frey. Auf die schmählichen Anfeindungen von Außen antwortete sie mit der Gründung einer „Hülfsgesellschaft für Aarau und die Umgegend", welche sich später von der Muttergesellschaft ablöste, ferner mit der zinstragenden Ersparnißkasse für die Einwohner des Kantons Aargau, die eine der ersten in der Schweiz war. Am Thätigsten zeigte sich die Classe für Gewerb und Wohlstand, sowie die für Geschichte.

Die Gesammtgesellschaft wirkte ferner für Gründung von Arbeitsschulen für Mädchen, für Veredlung des Volksgesanges.

Während der „Restaurationszeit" blieb die Gesellschaft die letzte Zufluchtsstätte der höhern, nationalen Gedanken. Als Mittel einer engern Verbrüderung der Volksmänner ergriff sie z. B.: regelmäßige Versammlung aller Mitglieder aus dem ganzen Kanton und Stiftung von Bezirks-Kulturvereinen, Wirksamkeit zu Linderung der 17er Theurung, herzliche Theilnahme am Griechenkampfe, Herausgabe eines verbesserten Volkskalenders, Bemühung für die Heimathlosen, Anbahnung eines Versicherungsvereins gegen Hagelschaden (der 1826 als schweizerischer zu Stande kam), ebenso eine Mobiliarversicherungsgesellschaft, Gründung einer Pflegeanstalt für kranke Kinder armer Eltern, Zusammenstellung der „Christlichen Lieder zur Erweckung des bl. Sinnes", Mitwirkung zur Gründung des eidgenössischen Freischießens (1824), des schweizerischen Turnvereins (1832), des schweizerischen Sängervereins (1842), die Errichtung einer Aargauischen Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt (1817), der bürgerliche Lehrverein — eine Art bürgerlicher Hochschule (1819), indem Männer, wie Heinrich Zschokke, kath. Stadtpfarrer Vock, Registrator Jäger, Wolfgang Menzel (damals Bezirksschullehrer in Aarau), Forstaufseher Gehret, Professor Xaver Bronner, Lehrer Gottlieb Hagnauer, Anwalt Joh. Rud. Tanner, Pfarrhelfer Wanger, hernach Dr. Troxler, der die Leitung übernahm, Thierarzt Rychner, nachher Lehrer an der bernischen Thierarzneischule, Seminarvorsteher Rabholz, Ingenieur Krauß, Professor Kaiser, Dr. Mönnich, Professor Oehler, Provisor Aeschbach, später Lehrer an der Gewerbschule, Dr. Haßler, Professor Rytz, Lehrer Haldy, unentgeldlich Unterricht ertheilten (bis Frühling 1830), sind die Leistungen aus dieser Zeit. Aus ihrem Gedankenkreise ging auch die Stiftung der Gewerbschule hervor (1828). Nicht minder wurde auch in den Bezirken gearbeitet. (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Die großherz. badische Regierung zeigt dem Bundesrath an, daß sie ihren bisherigen Geschäftsträger, Hrn. v. Dusch, in Anerkennung seiner Verdienste und um der

Schweiz einen neuen Beweis ihrer Freundschaft zu geben, zum Ministerresidenten bei der Schweiz ernannt habe. Der bayrische Ministerresident, Hr. v. Malzen, wird nächstens seinen Sommeraufenthalt wieder in Bern nehmen. Die im Kanton Freiburg niedergelassenen Protestanten rekurriren an die Bundesversammlung gegen den bundesräthlichen Entscheid über ihre Beschwerde wegen Mitfeier der kathol. Feiertage, und die Regierung von Graubünden rekurrirt gegen den Entscheid des Bundesrathes betreffend die Holzausfuhr aus der Gemeinde Schuls.

Aargau. (Eingesandt.) Bei Anlaß der Veröffentlichung der Beleuchtungs- und Beheizungskosten, sowie des Verbrauchs von Schreibmaterialien auf den Amts- und Gerichtskanzleien wünschte ein Einsender im „Schweizerboten" auch die gleichen Kosten bei den verschiedenen Regierungsdirektionen kennen zu lernen.

Der „Schweizerbote" hat bis dahin noch nicht geantwortet, da aber der betreffende Einsender die Geduld verlieren könnte, so wollen wir die Antwort übernehmen.

Zum Voraus bedauern wir, dem Frager nicht nach Wunsch Auskunft geben zu können; die Beheizung und Beleuchtung wird nämlich nicht für jede Direktion besonders verrechnet, weil das unmöglich wäre; man müßte sonst für jede Direktion einen eigenen Gasometer haben, und ebenso einen gesönderten Holzraum. Daß das ein Unsinn wäre, wird auch der gwundrige Einsender zugeben müssen.

Nichtsdestoweniger darf derselbe versichert sein, daß auf den Regierungskanzleien kein Holz verschwendet wird, und was die Beleuchtung kostet, resp. wie viel bei Licht gearbeitet wird, davon kann sich Jeder selbst überzeugen, wenn er persönlich einen Augenschein einnimmt, d. h. um das Regierungsgebäude herumgeht; er wird dann sehen, daß auf allen Kanzleien beinahe durchweg bis um 6 Uhr Licht brennt und wahrscheinlich nicht zum Vergnügen. Die Berechnung über die Kosten dieser Beleuchtung beläuft sich jedenfalls höher, als diejenige auf etlichen Amts- und Gerichtskanzleien, von denen man glauben sollte, sie hätten nicht mehr Licht gebraucht, als um das Siegellack zum Siegeln weich zu machen.

Wir hoffen nun, der Einsender im „Schweizerboten" werde zufrieden gestellt sein und sich überzeugen, daß allfällige Vermuthungen unbegründet sind.

— Auf ergangene Einladung von Seiten des Vorstandes der aargauischen Männerchöre in Lenzburg zur Theilnahme an dem am 16. d. dort stattfindenden Kantonalgesangfest hat der Regierungsrath die HH. Landammann Keller und Reg. Rath Schmid an das Fest abgeordnet.

— „Badener Tagbl." lobt die Leistungen der Turner am dortigen Turnfest vom letzten Sonntag.

In Bern waren gestern die Aktionär der Ostwestbahn versammelt, um über den Verkauf der bernischen Linien an den Staat zu berathen.

Luzern. Sonntag Nachmittag um 2 Uhr fuhr hinter dem Pilatus hervor über Luzern ein Hagel und Unwetter, wie es hier vielleicht seit Jahrhunderten nicht oder gar nie erlebt wurde. Die gesammte Vegetation in den Gemeinden Schwarzenberg, Malters, Littau (zum Theil), das Krienserthal bis an das Dorf Horw, der Sonnberg, Luzern, vom Krienser- und Reußthal an bis gegen Ebikon, Adligenschwyl und Meggen bis zur Kirche, ist buchstäblich bis auf den letzten Halm verwüstet. Laub und Blatt sind von den Bäumen wegrassirt wie im November.

Von Vitznau aus, wo sich Referent zufällig befand, also auf drei Stunden Entfernung, sahen wir nach dem Abziehen des Wetters mit Staunen und Schrecken die Gegend wie mit Fuß hohem Schnee dicht bedeckt. Ein eisiger „erdiger" Hauch drang über die Wellen bis Vitznau. Fünf Minuten später fanden wir in Luzern noch Schlossen wie große Baumnüsse und Hühnereier, Eiskruschten (gleich Gletschereis) von drei Zoll Dicke, die Bäume zu Besen „gestumpft". Nicht nur eine Unzahl von Scheiben, sondern auch von Ziegeln wurde zerschlagen. (Schweizer-Ztg.)

Solothurn. In den Gemeinden Kienberg und Trimbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Glarus. Die Kinder von Allschwyl begleiteten ihre Gabe mit folgenden zum Herzen sprechenden kindlichen Worten:

„Liebe Kinder von Glarus!

Wir haben es nahe an der französischen Grenze auch vernommen, daß Euch fast alle Häuser, Geräthe und Kleider verbrannt sind. Wir schicken Euch hier etwas Geld, damit Ihr das Nöthige wieder kaufen könnet. Es ist freilich nicht viel, denn wir haben selber nicht viel. Wir hoffen aber, die andern Kinder in den schweizerischen Schulen werden Euch auch Etwas geben, dann gibt es noch eine schöne Summe. Wir haben ja so das Rütli auch kaufen können. Wir wollen den lieben Gott bitten, daß er diese kleine Gabe segne und Euch und uns vor solchem Unglücke bewahre.

Es grüßen Euch herzlich die Kinder der Unterschule Allschwyl bei Basel."

— Von mehreren der bedeutendsten Institute der deutschen und französischen Schweiz sind dem Komite Freiplätze für Knaben und Töchter zur Verfügung gestellt worden; von anderen Seiten her Asyle für Alte, Wittwen und Kranke, und meist in rührend zarter Weise und mit der größten Generosität.

Eine gar sinnige Gabe ist von einer Dame in Genf der Frau Pfarrer Tschudi zur Verfügung gestellt worden: 115 neue Nähtaschen mit allen möglichen Nähbedürfnissen, die nur immer in einem Hause vorkommen können, selbst die kleinsten Kleinigkeiten nicht vergessen. Sie sind sämmtlichen abgebrannten Mädchen zugetheilt worden. Ein herzlicher Jubel bei der Vertheilung war der innige Dank an die edle Geberin.

Die Gaben von nah und fern nehmen immer ihren guten Fortgang. Dem Hilfskomite sind bishin an Baarschaft circa Fr. 810,000 eingegangen und die Subscriptionsliste in der Gemeinde Glarus selber hat bereits Fr. 130,000 überschritten und stehen noch schöne Beiträge in Aussicht. Es wird auf's Neue bemerkt, daß von der Baarschaft gar nichts für vorübergehende Bedürfnisse, sondern nur für bleibende Zwecke, für Anbahnung fester Existenzen namentlich des Mittelstandes verwendet werden wird. Das ist der einstimmige Wille des Hilfskomite.

— Die Nachricht, daß die Sträflinge der Pönitentiaranstalt St. Gallen den Glarner Brandbeschädigten aus ihren Ersparnissen 110 Fr. übermacht haben, hat einen edlen Menschenfreund bewogen, dem Hrn. Anstaltsdirektor Kühne den nämlichen Betrag in Banknoten anonym zu übermachen, auf daß er den Gebern wieder gutgeschrieben werde. Hr. Direktor Kühne dankt dem unbekannten Wohlthäter öffentlich dafür. (N. Gl. Ztg.)

— Der schweiz. Consul in Antwerpen hat 780 Fr. für Glarus übermacht, als Resultat einer Sammlung unter den dortigen Schweizern.

St. Gallen. Der „Ludwig", der am Freitag Abend bis auf circa 20 Fuß gehoben war, so daß man ihn vermittelst eines Taues des Dampfschiffes „Stadt Lindau" in die Nähe des Landes zu bringen hoffte, ist, nachdem er etwa 800 Fuß vorwärts gezogen worden war, wieder gesunken, da das Tau zerriß.

Neuenburg. Von den Lachaux-de-fondser Crawallern sind 14 nach Neuenburg in's Gefängniß abgeliefert worden. Es sind lauter Schweizer, nämlich 5 Neuenburger, 6 Berner, 2 Waadtländer, 1 Aargauer.

— Chaux-de-Fonds verlangt aus dem Zeughaus die früher besessene Batterie und die Gewehre für die Milizsoldaten.

Genf. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich bei Culoz ereignet. Ein Hr. Giguet fuhr Abends gegen neun Uhr von Seyssel nach Hause. Beim Austritt aus einem kleinen Gehölz sah er zwei Blousenmänner, die ihm zuriefen, er solle im Namen der Douane anhalten. Giguet, der keine Contrebande, wohl aber 300 Fr. bei sich hatte, glaubte Räuber vor sich zu haben und setzte sein Pferd in Galopp, allein die mit Stöcken bewaffneten Douaniers fielen dem Pferde in die Zügel und hielten den Wagen an. Giguet, außer sich vor Schrecken, zieht eine Pistole und schießt die Kugel dem Unterbrigadier Mercier, welcher auf den Wagen steigen wollte, durch die Brust, so daß sie hinten wieder hinausging und der Mann augenblicklich todt war. Giguet, immer noch in der Meinung, mit Räubern zu thun zu haben, sprang hierauf vom Wagen und rannte nach Champion, wo er Lärm machte. Die Bewohner zogen sofort mit Sensen, Flegeln und Flinten bewaffnet aus, um die Räuber zu fangen, und erst als sie an den Ort kamen, wo der getroffene Brigadier in seinem Blute lag, klärte sich der unglückliche Zufall auf.

Ausland.

Italien. Aus Genua meldet man, Garibaldi sei nicht krank, aus Rom vom 8. dies, der Pabst sei vollkommen wiederhergestellt.

— Aus Rom vom 4. d. wird (über Marseille) gemeldet: Es soll ein Notar verhaftet und 15 Aerzte verbannt worden sein, in Folge der Entdeckung von Proklamationen und dreifarbigen Kokarden.

Frankreich. Prinz Napoleon fordert die französischen Industriellen zur Betheiligung an der englischen Ausstellung im nächsten Jahre auf, da nun fast überall Frieden herrsche und durch bessere Verkehrsmittel und Handelsverträge die Produktion und der Verbrauch größere Ausdehnung gewonnen hätten, so müsse man diese friedlichen Beziehungen pflegen und zwischen allen Nationen eine Solidarität des Handels herzustellen suchen, die allem Vorurtheil und Mißtrauen ein Ende mache.

England. London, 8. Juni. Im Unterhause hielten die Lords John Russel und Palmerston große Lobreden auf Cavour.

Deutschland. Frankfurt, 6. Juni. Wir vernehmen, daß in der Nacht vom 31. Mai, als sich Herr August Gläser, Secretär des amerikanischen Generalconsulates dahier, nach Hause begeben wollte, ihm drei preußische Officiere vor dem Gasthause zur Harmonie den Weg mit den Worten sperrten: da kommt so Einer! Herr Gläser ersuchte die Officiere ihn friedlich vorüberzulassen; sie erklärten darauf, sie würden ihn arretiren. Als nun Herr Gläser sie fragte, welch ein Recht sie zur Arretirung hätten, und hinzufügte, er würde ebensowohl das Recht haben sie arretiren zu lassen, zogen die drei Offiziere ihre Degen und hieben scharf auf den nicht einmal mit einem Stocke bewaffneten Mann ein. Der erste Hieb durchschnitt den dicken Filzhut und schlug eine starke Wunde in die Stirn, so daß das Blut gleich stromweise hervordrang; auch der rechte Arm nebst der Hand sind verwundet; einer der Angreifer fiel Hrn. Gläser sogar im Rücken an, doch traf der Schlag glücklicherweise nur schwach. — Das Opfer dieses Attentats entkam und befindet sich jetzt außer Gefahr.

Wir entnehmen diese Thatsachen der beeidigten Aussage, die der Verwundete auf seinem Krankenbette vor Notar und Zeugen zu Protokoll gegeben. Ohne Zweifel wird das amerikanische Generalkonsulat dahier, sowie der Gesandte vom Berliner Hof die erforderlichen Schritte einleiten, damit ein solches Verbrechen nicht ungestraft bleibe. Es ist auch zu vermuthen, daß der Verletzte, da er amerikanischer Bürger ist, sein Recht finden werde. (N. Frkf. Ztg.)

— Würtemberg. Am 6. d. starb in Stuttgart einer der populärsten Männer des Landes, der Prokurator Dr. Albert Schott, 80 Jahre alt. Schott war Abgeordneter zur verfassunggebenden Versammlung Würtembergs, Mitunterzeichneter der Verfassungsurkunde, langjähriges Mitglied der Abgeordnetenkammer und des deutschen Parlaments.

— Im gegenwärtigen Augenblick, wo der ungeheuern und alljährlich noch anwachsenden Kohlenproduktion Sachsens der leichtere Transport der Steinkohlen in's Ausland in höherem Grad ermöglicht werden soll, ist wiederum ein außerordentlicher Kohlenfund im Obererzgebirge gemacht worden. Ein über 22 Ellen hohes Flötz der schönsten Pechkohle ist ein so außerordentliches Ereigniß, daß Wissenschaft und Industrie gleich erregt sein müssen. Nun ist später sogar noch ein Flötz, 6 Ellen tiefer, angetroffen worden, dessen Mächtigkeit noch nicht genau bekannt ist. Einfache Bauern werden durch solche Funde zu Millionären. Das Dorf Bockwa bei Zwickau war vor einem Menschenalter noch ein schlichtes, ärmliches Volk, dessen Bauern, die barfuß zu Felde gingen, gleich Taglöhnern arbeiten mußten; das heutige Bockwa, durch die mächtigen Kohlenlager in seinem Boden zu einem der reichsten Dörfer der Erde gemacht, sieht aus wie das moderne Rentiersviertel einer Großstadt, und manche seiner Bewohner haben eine Einnahme von 100 Thlrn. täglich.

Amerika. Berichte aus New-York vom 30. Mai melden, daß New-Orleans blokirt ist und daß die Schlacht bei Harpers Ferry noch immer erwartet wird.

— Aus New-York vom 26. Mai meldet die Agentur Reuter: „Die Separatisten befestigen sich in Manassas und erwarten Verstärkungen aus Richmond. Die Zahl der Unionstruppen aus Virginien wird um 5000 M. verstärkt. General Butler hat die Stadt Hampton genommen. In Harpers Ferry stehen 10,000 Separatisten; die Unionisten werden, wie man sagt, eine Bewegung machen, um dieselben von Richmond abzuschneiden. Nach Fort Monroe sind schon 23 Prisen gebracht worden. Ein Anlehen der Unionsregierung von 9 Mill. Doll. wurde zu 85 % subskribirt. Wechselkurs fest 105 ½—106. Baumwolle mdl. 13 ¾.

Türkei. In Bucharest ist die St. Georgs-Kaserne, eines der schönsten Gebäude der Stadt, abgebrannt. Der Schaden wird auf 4 Mill. geschätzt. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neueres.

Zürich. Herr Dr. Finsler hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung als Obergerichtspräsident eingegeben.

— Im Greifensee ertrank beim Baden ein Mann von 23 Jahren.

Paris, 10. Die aus Syrien heimkehrende Artillerie hat in Marseille gelandet.

Laut „Times" werden drei englische Regimenter mit Munition und Artillerie nach Canada geschickt.

Turin, 10. Das Ministerium ist noch nicht erstellt. Es heißt, daß Fanti, Cassinis und Natoli austreten werden.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 8. Juni. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 12,478 Scheffel; die neue Zufuhr 5245 Sch.; Verkauf 7233 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 03 kr. bis 24 fl. — kr.; Aufschlag 04 kr. Kern fl. 22. 26 bis fl. 24. 06; Aufschlag 02 kr. Roggen 16 fl. 30 kr. bis 16 fl. 34 kr.; Abschlag 48 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 9 fl. — kr. bis 9 fl. 24 kr.; Aufschlag — kr.

München, 8. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 14,465 Sch., wovon 9,169 Sch. verkauft und 4587 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 43 kr. (gefallen um 45 kr.), Korn 13 fl. 32 kr. (gefallen um 32 kr.), Gerste 12 fl. 24 kr. (gestiegen um 9 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gestiegen um 1 kr.). Die Reste bestunden in 1995 Sch. Weizen, 1860 Sch. Korn, 639 Sch. Gerste, 93 Sch. Haber. Umsatzsumme 146,363 fl.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels- u. Gewerbe-Ztg. vom 8. Juni.) Die Fortdauer des fruchtbaren Wetters bewirkt auf unseren Märkten wie an der Mehrzahl der auswärtigen Plätze eine rückgängige Tendenz. Ohne die Schwäche der disponibeln Vorräthe würde dieselbe noch mehr hervortreten, welche der Hauptgrund der vorausgegangenen Steigerung der Preise war. Die Weizenfelder stehen fast überall schön, Roggen läßt aber da, wo er die Hauptfrucht bildet, viel zu wünschen übrig. Unter allen Umständen werden nur sehr wenig Vorräthe von der 1860er Ernte in das neue Konsumtionsjahr 1861/62 hinübergenommen werden. Das neue französische Getreidezollgesetz führt bereits bedeutende Zufuhren nach Havre u. Marseille. Es wird sich nun zeigen, ob sie die Lücken die sich in der Versorgung zeigen, zu füllen vermögen. Jene Zufuhren sind für Frankreich, was für uns dieses Jahr die ungarischen waren. In Deutschland und Holland ist es mit Weizen sehr still, da die Bestellungen von England stocken, wo man erst die bisherige kolossale Einfuhr verdauen muß und am Montag 1 bis 2 Sh. per Quarter (66—133 Ct. per Malter) nachgab. Der Einfluß einer hinreichenden Regenmenge und darauf folgenden Wärme wird überall sich geltend zu machen fortfahren.

In London ist, in Voraussicht einer guten Ernte, der Brodpreis um 1 Penny gefallen.

Pariser-Börse. 10. Juni. 3 % Rente 67. 60, 4½ % Rente 96. 35, Credit mobilier 691, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 10. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 10. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 79. 90, Bankaktien 782. —. Kredit Mobilier 180. —.

Wechselkurs. 10. Juni. London 138. 50. Paris 54. 75.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juni 1861.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Ludwig m. Fam., Mülhausen
— Rozinger, Kfm. Freiburg i. B.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Mariotti, dto. v. Bellinzona.
— Baur, Ed. Med., Sarmenstorf
— Müller, dto. v. Lengnau
— Lämmli, Kfm. v. Kriegshaber.
— Maillet, dto. v. Lyon.
— Walther, Kfm. v. Basel.
— Basler, dto. v. Zeihen.
— Zürcher, dto. v. Langnau.

Löwen.

Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Vigier, Landamm. Solothurn
— Bonarr, Nat.-Rath, Olten.
— Mayer, Kfm., Frankfurt a. M
— Näf, dto. v. Herisau.
— Meier, dto. v. dto.
— Schläpfer, dto. v. dto.

Storchen

Hr. Brugginer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Notter, Pfarrer, Dottikon
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Botte, Negt. v. Bo. dry.
— Leweil, dto. v. Langenthal.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Strebel, Part. v. Muri.
— Hufschmid, v. Nesselnbach.

Wildenmann.

Hr. Graf u. Gräfin v. Gravenreuth m. Dienerschaft, von Augsburg.
— Auerbach, Negt., Carlsruhe.
— Wemans, dto. v. Brüssel.
— Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Lesser, Negt. v. Berlin.
— Weibel, Priv. v. Appenzell.
— Säuswein, dto., Mettenberg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Rudolf, Negt. v. Genf.
— Hauser, dto. v. Zürich.
Hr. Kneubühler, Negt., Burgdorf
— Mülithaler, dto. v. Burgdorf.
— Baumann, dto., Winterthur.
— Knecht, dto. v. dto.
— Dull, dto. v. Villigen.
— Müller, Beck, Unterkulm.
— Hunziker, Web., Moosleerau.
— Hirt, Bierbrauer, Unselfingen.
— Alexander, Wagner, Semate.
— Scherz, Schmied, Steinbach.
— Furter, Küfer v. Staufen.
— Kächeler, dto. a Schwaben.
— Huber, Schuster, Uetlingen.
— Günkler, Zckbck. Graubünden
— Hermann, Part., Oberthal.
— Grüebler, dto. v. Weltheim.
— Hilfiker, Part., v. Mutzen.
Jgf. Senn, v. Densbüren.

Schwert.

Hr. Krill, Kfm. v. Bobenheim.
— Zobrist, Schreiner, Lenzburg.
— Suhner, Mechaniker, Urnäsch.
— Stüssi, Kfm., Lachenbefonds
— Hunziker, Priv., Moosleerau
Fr. Rösli, v. Zürich.

An bedürftige Bürger und Einwohner (Erwachsene beiderlei Geschlechts und schulpflichtige Mädchen) können von heute an **Freimarken zur unentgeldlichen Benutzung der Badanstalt** im Schachen bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Aarau, 11. Juni 1861

Joh. Schmidt,
364] Armenpfleger.

Für Bäcker.

In der Bierbrauerei **Siebenmann** in Aarau sind noch etwas **Brauerhopfen,** bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 1 Fr. per Pfd. zu beziehen. [362

Verloren: Von der Aarbrücke bis zur Eisenbahn eine kleine **goldene Kette** sammt Medaillon und Schlüsselchen. Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [361

Zu vermiethen:

In Nro. 10. an der Kirchgasse dahier ein kleines meublirtes **Zimmer;** billig.



Heute Abends 4 Uhr frische **Kuttle, Bratwurste** und **Schweinefleisch** bei
366] **A. Landolt,** Metzger.

Bei Mühlemann-Schwab, Metzgergasse Nro. 99., ist eingetroffen:

Colle blanche liquide

(flüßiger weißer Leim),
beßter Kitt für Glas, Porzellan, Holz, Carton, Papier ꝛc. in Flacons à 60 Cts. und Fr. 1. 20. [360

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute, dreistöckige, steinerne **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller sub. **Nro. 47.** an der Rathhausgasse zu Aarau wird aus freier Hand hiemit zum Verkauf ausgeschrieben.

Angebote nimmt entgegen

Der Eigenthümer:
Heinrich Häßig,
347] Pfister in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Für Kaiserstuhl:

Laut letzter Anzeige . . . Fr. 48. 90
Ferner eingegangen:
Von E. W. . . . . „ 20. —

Summa Fr. 68. 90

An die Gemeindekanzlei abgeliefert.

Die Exped. d. Aar. Nachr.

Empfangen:

Die Gemeindekanzlei.

Nachträgliche Liebesgaben der hiesigen Einwohnerschaft für die Brandbeschädigten von Kaiserstuhl werden jederzeit auf der Gemeindekanzlei entgegengenommen.

Aarau, den 11. Juni 1861.

365] **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Von **Montag den 10. lf. Mts.** an ist den hiesigen Schülern das **Baden in der Aare** wieder gestattet. Im Einverständniß mit dem Badmeister, Herrn Turnlehrer Zürcher, sind die Badestunden festgesetzt worden:

Für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Abends 4—6 Uhr,
„ Mittwoch und Samstag: von Abends 3—5 Uhr.

Als Badeplatz wird der gleiche angewiesen, welcher im Sommer 1860 benutzt wurde.

Den Schülern ist das Baden auf andern Stellen der Aare im Sinne des Bad-Reglements untersagt. Die Eltern und andere Personen, denen die Obsorge über Schüler anvertraut ist, werden ersucht, den Letztern von dieser Anordnung Kenntniß zu geben und denselben deren Beobachtung zu empfehlen.

Aarau, den 8. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
358] **J. J. Leutwyler.**

Hôtel Schweizerhof in Zürich.

Da bei den Tit. Handelsreisenden, welche mit eigenem Equipage ihre Geschäftsreisen machen, irriger Weise die Meinung verbreitet ist, als wäre ich nicht mit geräumigen guten Stallungen und Remisen versehen, diene zur Nachricht, daß ich in unmittelbarer Nähe des Gasthofes nicht nur gute und gesunde Stallungen, sondern auch geräumige Remise besitze. —

Indem ich Denjenigen, sowie dem Tit. Publikum, welche mich seit Eröffnung meines Gasthofes mit ihrem Besuche beehrten, meinen schuldigen Dank erstatte, gebe ich auf's Neue die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben stets sein wird, prompt, real und billig zu bedienen. —

Achtungsvoll empfiehlt sich

J. Meister.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Schweizerisches

Eisenbahn-Cursbuch.

Uebersicht sämmtlicher schweiz. Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postverbindungen mit Berücksichtigung der Anschlüsse nach und von dem Ausland, nebst den Verzeichnissen über die Luftfahrten der Centralbahn, der Nordostbahn und den Ver. Schweizerbahnen, und den amtlichen Tarifen für Pferdehalter, Führer und Lastträger im Berner-Oberlande und für den Rigi.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet.

Mit einem Kärtchen.

Sommer-Saison 1861.

Preis: 40 Cts.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren
W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Frischer Limburger-Käs

bei **Joh. Schmidt** zum Bären
351] in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit sein wohlassortirtes Lager von **ächtem Emmenthaler Käs** in verschiedenen Qualitäten.

Ferner den beliebten **Basler-, Carlsruher- und gestossenen Zwieback.**

Mühlemann-Schwab,
359] Metzgergasse Nro. 99.

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Bei Unterzeichnetem finden sich auf's Neue vorräthig: aller Arten **Kinder-** und **Töchter-Stiefelchen,** sowie ganz gute und sehr billige **Plüsch-Pantoffeln,** für deren Abnahme sich, sowie für seine andern bekannten haltenden Artikel beßtens empfiehlt
346] **J. Bräutigam,** Schuster.

Feine Postpapiere

in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''11,7'''	27''00,5'''
Thermometer	+ 10	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 138. 12. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Geschichte der aarg. Culturgesellschaft.

(Schluß).

Im Anfang der staatlichen Umwälzung und Wiedergeburt (1830—1860) hielt nur noch der Verein von Aarau seine gewohnten Sitzungstage zur Pflege der bisherigen Stiftungen in Ehren, die allgemeinen Versammlungen aber fielen fünf Jahre ganz aus. Indeß, als (1835) der Große Rath sein Gesetz über Einrichtung des gesammten Schulwesens erließ, da durfte die Culturgesellschaft nicht länger zurückbleiben und auf einem Tage zu Lenzburg wurde, unter Heinrich Zschokke's Vorsitz, der Fortbestand zum Beschluß erhoben.

Vor Allem suchte man die Bezirksgesellschaften wieder in Thätigkeit zu rufen. Als Erstlingsunternehmen der Wiedergebornen aber ist die Taubstummenanstalt in Aarau zu bezeichnen, die am 6. Brachmonat 1836 mit 6 Knaben eröffnet wurde. Die Vorsteherschaft besteht bekanntlich noch aus je sieben Mitgliedern, und zwar führte der erste Stifter, Heinrich Zschokke, 12 Jahre lang, bis zu seinem Tode, den Vorsitz. Die Taubstummenanstalt in Zofingen folgte (1839), dann diejenige von Baden (1850). In der Freischaarenzeit richtete die Culturgesellschaft „ihre öffentliche Bitte für die hülfsbedürftigen Familien der in den Luzerner Händeln Gefallenen oder Schwerverwundeten" an alle christlichen Schweizer; sie sammelte ferner für die Felsberger.

Beim Ausbruche des Sonderbundskrieges rief sie den Aargau zu Gründung von Hilfsvereinen für die Familien der Wehrmänner. Lebhaft wurde auch der von General Dufour angeregte Gedanke einer freiwilligen vaterländischen Sammlung für die Deckung der sonderbündischen Kriegsschuld an die Eidgenossenschaft ergriffen. Kurz bei allen Sammlungen für bedrängte Eidgenossen war die Gesellschaft eifrigst betheiligt.

Die größte Angelegenheit, mit welcher sie sich beschäftigte, war aber die Armenfrage. In verschiedenen Bezirken und Gemeinden gründete man Vereine zur Abstellung des Bettels, auch machte man Versuche mit Aufstellung freiwilliger Armenpflegen neben den gesetzlichen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem Auswanderungswesen. Aus allen Besprechungen trat aber endlich zu immer größerer Klarheit hervor, das einzige Heil liege in guter Erziehung der verwahrlosten Jugend, und so kamen landwirthschaftliche Anstalten und Rettungshäuser immer häufiger zur Sprache. In Kasteln, Friedberg, Olsberg waren dergleichen entstanden, als die allgemeine Versammlung von 1856 den Grundgedanken aussprach: Versorgung aller armen, der Verwahrlosung entgegengehenden Kinder in rechtschaffene Familienkreise und Unterbringung von schon bis zum Verbrechen gesunkenen in Rettungsanstalten. Zofingen ging alsbald voran, ihm folgte Brugg und einige Jahre später auch Kulm und Aarau.

Ein angestrebter Schutzaufsichtsverein über entlassene Sträflinge ist bisher noch nicht in's Leben getreten.

Nun noch Einiges von den Bezirksgesellschaften. Diejenige von Aarau bethätigte sich unter Anderm für Herleitung guten Trinkwassers für die Stadt, stiftete eine Sonntagsschule (1843), machte Versuche zur Einführung einer Dienstbotenordnung in Aarau, von Maulbeerpflanzungen, eines Vereins gegen Wucher, einer Ackerbauschule, der Strohflechterei im Bezirke; errichtete eine Badeanstalt in der Aare, die dann aber vom Strom weggerissen wurde, wirkte auf halbjährliche Rechnungsstellung der Handwerker, sorgte für Turnunterricht der Mädchen u. s. w. Die von Baden nahm die Bereitung des Kartoffelbrodes, Vertilgung der Engerlinge und Maikäfer, Vermehrung und Veredlung des Obstbaues, Gersten- und Hopfenpflanzungen, Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht in Besprechung, brachte die Verbesserung des Strafhauswesens in Anregung, faßte den Gedanken, Friedensvereine zur freiwilligen Schlichtung von Streitigkeiten zu stiften, bestimmte Belohnungen für Lehrer, welche Sonntagsschulen hielten, förderte die Verlegung des Lehrerseminars in das Kloster Wettingen und den Bau der Baden-Zürich-Bahn nach Kräften, gründete die blühende Bezirks-Ersparnißkasse (1843), den Almosenverein zu Abstellung des Landbettels und den Frauenverein zur Heranbildung tüchtiger Arbeiterinnen und Mägde....

Bremgarten stiftete (mit Muri) eine Ersparnißkasse, legte einige Jugend- und Dorf-Büchersammlungen, ferner Handwerkerschulen an, wirkte für die Besserleitung der Reuß bei Fischbach, förderte die Bienenzucht, machte sich durch Anlegung einer Obstbaumschule, Belehrungen über Waldbau, über Anwendung des Gypses, über Wechselwirthschaft der Felder, über den Anbau von Mais und Runkeln verdient. Brugg wirkte im Armenwesen, namentlich für arme Kranke, Anfangs in einzelnen Dörfern durch Diakonissinen, dann durch Bereithaltung von Lebensmitteln, stiftete 1852 eine Sparkasse, 1854 eine Sparsuppenanstalt, rief den Almosenverein der Stadt Brugg in's Dasein, woraus sich wieder die freiwillige Bezirksarmenpflege entwickelte.

Kulm verweist auf seine Sparsuppenanstalten, freiwilligen Armenpflegen, Versuche zu Einführung neuer Erwerbszweige, Sonntagsschulen, mehrere Ersparnißkassen. Eine solche stiftete auch Laufenburg (1843), Lenzburg 1847 Sparsuppenküchen, 1853 einen Almosenverein, 1850 eine Sonntagsschule, 1840 eine Aktiengesellschaft zu Anpflanzung von Maulbeerbäumen, machte landwirthschaftliche Anschaffungen. Aehnlich die andern Bezirke. . . . Doch der Raum nöthigt uns hier abzubrechen; wir schließen mit der Bemerkung: der Weg ist gezeigt.

Eidgenossenschaft.

Zum Kreispostdirektor in St. Gallen wurde an die Stelle des demissionirenden Hrn. Grob gewählt: Hr. Major Seifert in St. Gallen.

Die Ausfuhr- und Einfuhr-Listen des Verkehrs zwischen der Schweiz und Bremen zeigen, daß die Schweiz im vorigen Jahr nach Bremen eine Ausfuhr hatte von 162,742 Louisd'or. Der hauptsäch-

lichste Posten ist 109,183 Louisd'or für Baumwollenwaaren, dann 18,627 L. für Käse. Die Einfuhr aus Bremen in die Schweiz betrug dagegen 933,331 Louisd'or, darunter Baumwolle für 383,752 L., und Tabak für 394,847 L., sowie Cigarren für 128,926 L., zusammen über 12 Mill. Fr., eine ungeheure Summe für diese Luxusartikel.

Aargau. Baden. Schwurgericht den 10. Juni. Jakob Ulr. Hunziker, gew. Gemeinderath und Armenpfleger von Schmiedrued, der Unterschlagung angeschuldigt, wurde für schuldig erklärt, zu Erstehung einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt.

Bern. Letzten Samstag den 8. dies, Nachmittags, hat es an der Stockhornkette tüchtig gehagelt; die Umgegend des Gurnigels erschien, von Schwarzenburg aus gesehen, ganz weiß. Tags darauf, ebenfalls Nachmittags um 2 Uhr, kam ein Hagelwetter über den Thunersee und verbreitete sich von da über Habkern gegen das Entlebuch.

— Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 10. ds. beschlossen, daß die Statue der Berna in Erz gegossen werde und zwar in der königlichen Gießerei von München, durch Hrn. Direktor v. Müller. Die Kosten belaufen sich für den Guß auf 5000 fl.

— Die Aktionäre der Ostwestbahn, welche Montags hier versammelt waren, beschlossen, die Vorschläge der Regierung anzunehmen und ihre Rechte auf die Bahn um die angebotene Summe von 7 Mill. Franken derselben abzutreten.

— Der bei Büren aus der Aare gezogene nackte weibliche Leichnam war, wie es sich nun aufgeklärt hat, eine Person, welche bei Frauenkappelen gebadet hatte und vom Strome fortgerissen worden war.

Zürich. Der Regierungsrath hat einen Vertragsentwurf mit dem Präsidium des eidgen. Schulrathes betreffend Herstellung einer Sternwarte genehmigt. Der Staat gibt einen Platz von 30,000 Quadratfuß von den Spitalreben im Schmelzberg, woran die Stadt Zürich Fr. 5000 beiträgt; daneben die 25,000 Fr. Kunzisches Legat; das Uebrige hätte der Bund zu leisten.

Luzern. Am letzten Donnerstag hatten mehrere freisinnige Großräthe eine Versammlung im Schützenhause und mehrere Regierungsräthe nahmen daran Theil. Zur Sprache kam die Eckardtgeschichte, und es wurde ausgemacht, dem Drängen der Geistlichkeit nachzugeben und Hrn. E. im Herbste von seiner provisorischen Professur zu entlassen. (Bd.)

Schwyz. Auch in der March, Wäggisthal und Siebnen hat das Hagelwetter vom letzten Sonntag Mittag sehr verderblich gehaust.

Nidwalden. Zu der schweizerischen Ausstellung von Pferden, Vieh, Produkten und Geräthen der Alpenwirthschaft, welche vom 27. bis 30. Septemb. in Stans, und zwar in einem Gebäude des Schützenplatzes, stattfinden wird, sind die Anmeldungen spätestens bis den 15. August zu machen, und zwar bei einem Mitgliede der leitenden Vereinsvorstände oder des Lokalkomitee's. Der Präsident des Ausstellungskomitee's ist der regierende Landammann Wyrsch in Buochs.

Baselland. Bei der diesmaligen Aushebung der Jäger ist die noch nie dagewesene Erscheinung zu Tage getreten, daß sich nicht so viel Jäger-Aspiranten meldeten, als zur Kompletirung der Jägerkompagnien nöthig sind, so daß man eine bedeutende Anzahl dazu zwingen mußte. Man will die Ursache hievon in dem Umstande finden, daß die Jäger bei der neuen Bekleidung und Ausrüstung vor den Füsilieren keine Auszeichnung mehr haben. Epauletten und Säbel haben also Manchen zum Jäger gemacht. (Basell. Ztg.)

St. Gallen. In Rieden, bei Utznach, sind am Samstag Morgen zwei Häuser abgebrannt.

Tessin. Für das eidg. Offiziersfest in Lugano hat der Gr. Rath 7000 Frk. bewilligt.

Graubünden. Das letzten Sonntag in Malans abgehaltene Kantonal-Sängerfest verlief bei trefflichem Wetter ganz gemüthlich. Es wurde viel und brav gesungen und wenig aber gut toastirt.

Neuenburg. Von Lachaux-de-fonds sind wegen der Affaire Bühler 6 weitere Individuen, 2 Berner, 1 Neuenburger, 1 Genfer, 1 Würtemberger und ein Badener, in's Gefängniß nach Neuchatel abgeliefert worden. Die Berichte, die dem „Neuchatelois" zukommen, bestätigen, daß die Tendenz des Auflaufs eine entschieden communistische war. Was von Annexion gefabelt wird, ist nach genanntem Blatt nur darauf berechnet, die öffentliche Meinung irre zu führen, es wäre denn, daß man das Wort annexiren in einem volksthümlichen Sinn verstünde, wo es mit der Politik nichts gemein hat. — Die Gaz. Neuch. erfährt, daß die „Union horlogere" schlechte Geschäfte gemacht hat. Man spricht von einem Verlust von 400,000 Frkn. Die 5000 Frk. Aktien der Gesellschaft werden zu 500 Fr. angeboten.

Ausland.

Italien. Aus Turin. Die irdische Hülle Cavour's blieb vom 6. auf den 7. in dessen Pallaste dem aus allen Quartieren Turin's herbeiströmenden Publikum ausgestellt. Am 7. Abends 6 Uhr wurde der Sarg unter trauererfülltem Schweigen der zahlreich Anwesenden und den dumpfen Tönen der mit schwarzem Tuche überspannten Trommeln auf den Leichenwagen gebracht. Der Leichenzug bewegte sich in folgender Ordnung: Voran Infanterie, 100 Matrosen mit Fahnen, eine Abtheilung Marinesoldaten, zwei Kompagnieen Nationalgarden, denen das Offizierkorps aller Waffengattungen folgte. Weiter folgen die Konventualen von Burgo S. Donato, die Frauen der Pfarrei degli Angeli, die von Basilica di S. Croce, drei verschiedene Bruderschaften und endlich der Leichenwagen von 6 schwarz umhängten Pferden gezogen. Die Zipfel des Leichentuches wurden von dem Kriegsminister Fanti, dem Großsiegelbewahrer Cassinis, dem Präsidenten der Kammer der Deputirten, Ratazzi, dem des Senats Grafen Scolpes und zwei Rittern des Ordens der hl. Annunciata, von Sonnaz und Crotti, gehalten. An den Leichenwagen schließen sich ein Herold, die Orden des Verstorbenen auf einem Kissen tragend, von Mitgliedern der betreffenden Orden gefolgt, dann die Adjutanten des Königs und der königl. Prinzen, die Minister, die Großwürdenträger, Senatoren und Deputirten und der Staatsrath, der Appellationshof, die Munizipalität Turin's und anderer Städte, die Ministerialbeamten, Studenten der Universität, mit ihren Professoren an der Spitze, Juden mit ihren Rabinern, die Direktoren und Redaktoren der Zeitungen, die venetianische, römische, ungarische und polnische Emigration, mit Kossuth und Klapka an der Spitze, die Freiwilligen der Südarmee, eine Deputation der Bank und großen Handelshäuser, die verschiedenen Zünfte. Eine große Anzahl Bürger in Trauerkleidern, zahlreiche Dienerschaft. Eine Abtheilung Husaren schließt den Zug. Die Nationalgarden bilden Spalier. Balkone und Fenster in den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, sind schwarz dekorirt. Blumen und Kränze in Unmasse werden auf den Wagen geworfen. Die Leiche wurde in der Kirche Madonna degli Angeli unter Kanonendonner und Gewehrsalven beigesetzt.

Der König machte der Familie des Verstorbenen das Anerbieten, die irdische Hülle in der königlichen Gruft mit den Ehren eines Prinzen von Geblüt beisetzen zu lassen.

— Turin, 8. In Folge des Todes des Grafen Cavour waren die Läden zwei Tage geschlossen. Der König anerbot der Familie des Verstorbenen das Grab von Saperga, um die sterblichen Ueberreste desselben aufzunehmen. Bei der Beerdigung bildeten die Truppen und Nationalgarden Spaliere in den Straßen, durch die der Leichenzug kam. Alle Behörden und Staatskörper nahmen Theil; eine Deputation der Flotte kam von Genua. Die Arbeitervereine, das italienische Emigrationskomite, Deputationen aus den Provinzen, fast die ganze Einwohnerschaft folgte dem Sarg. Alle Häuser waren schwarz behangen und fortwährend erdröhnten Kanonensalven.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Der „Moniteur" enthält heute die Deklaration der französischen Neutralität in der amerikanischen Frage.

— Im Gesetzgebenden Körper verlangte Darimon die Aufhebung der Gesetze der allgemeinen Sicherheit. Der Antrag wurde verworfen. Die Budgets des Innern und der Finanzen wurden votirt.

— In Paris erzählt man, Thiers habe den ihm zuerkannten akademischen Preis von 20,000 Fr. zu einer Stiftung von vier, ausschließlich für dürftige Schriftsteller bestimmte Betten im Hospital Dubois verwendet.

England. Auf einem der reizendsten Punkte in der Nähe von London wurde am 7. d. durch Sir Anthony Rothschild der Grundstein zu einem Erziehungsinstitut für israelitische Kinder gelegt. Grund und Boden war von einem Gemeindemitglied geschenkt worden und die Kosten des Baues und der Einrichtung, die auf 25,000 Pf. St. veranschlagt wurden, werden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

— London, 7. Mai. Blondin hat gestern im Kristallpalaste zum zweiten Male seilgetanzt. Da das Wetter schlecht war, und der Glaube, daß er den Hals brechen werde, durch die Sicherheit seines ersten Auftretens stark erschüttert ist, fanden sich nicht übermäßig viele Neugierige ein. Die Vorstellung war im übrigen noch kunstvoller als die erste, insofern er mitten auf dem Seile einen schweren Kochapparat aufstellte, Feuer machte und Omelette zubereitete. Man hat von diesem halsbrecherischen Kunststück schon aus Amerika gehört.

— In London ein Verein für nothleidende Italiener gegründet und zwar jeder politischen Meinung.

Deutschland. In Dessau ist der Arzt Hermann Jahn, der ein Mädchen, mit dem er in vertrautem Verhältniß gestanden, mittelst Coniin (Pflanzengift) getödtet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. In der Nacht nach dem Spruche erhängte sich der Verurtheilte in seinem Gefängniß.

Oesterreich. Der österreich. Landtag hat das Gesetz, kraft dessen die Mitglieder des Reichsraths wegen ihrer Abstimmungen nicht zur Rechenschaft gezogen, sowie während der Sitzungsperiode nur mit Zustimmung des Hauses verhaftet werden dürfen, mit großer Mehrheit angenommen. Alle Minister hatten dagegen gestimmt.

— Die Protestanten in Bregenz (Vorarlberg), 200 Seelen stark, benutzen das nunmehrige österreich. Toleranzgesetz und sammeln Beiträge zum Bau einer Kirche und Schule, sowie zum Erwerb eines Kirchhofs, damit die andern auf dem andern ruhiger schlafen können.

— Der Wiener „Presse" wird folgendes Stücklein Konkordats-Polizei berichtet: „In ....., einem in der Diözese Linz gelegenen Orte, geschah es vor einiger Zeit, daß das Gasthaus so von Fremden überfüllt war, daß der Wirth kein Zimmer mehr zu vergeben hatte. In seiner Verlegenheit wendete er sich an den Pfarrer und ersuchte ihn, ein eben angekommenes Ehepaar, einen evangelischen Pastor und seine Frau, doch über Nacht im Pfarrhofe beherbergen zu wollen, da er keinen Platz mehr für sie habe, und sie wo anders nicht unterkommen könnten. Der Pfarrer in seiner traurigen Verblendung hielt dieß für kein Verbrechen und auch für keine Sünde, und öffnete seinem evangelischen Kollegen gastfreundlich sein Haus. Früher schon einmal hatte dieser gottvergessene Pfarrer dem Wirthe in einer ähnlichen Verlegenheit mit einigen Flaschen Wein ausgeholfen, und einem benachbarten Pastor, (ich weiß nicht, ob dem nämlichen oder einem andern) mit ein paar Klaftern Holz. Dieß Alles zusammen ließ keinen Zweifel mehr übrig über seine Unwürdigkeit, fortan der Seelenhirte seiner Gemeinde zu sein, und er wurde — vom Bischofe abgesetzt.

Belgien. Das Zuchtpolizeigericht zu Mons verurtheilte am 4. d. die Aebtissin Amandine Noel zu 6monatlicher gefänglicher Haft und 400 Fr. Geldstrafe, und die Krankenwärterin Marie Ann Signavee zu einem Monat Gefängniß und einer Geldbuße, weil sie überwiesen waren, mehrere Tage lang eine junge Nonne, Namens Baudry, unter dem Vorwande des Irrsinns in einem feuchten dumpfen Verließ eingeschlossen und auf die empörendste Weise behandelt zu haben. Die Unglückliche war gezwungen, ihren Durst mit ihrem eigenen Urin zu stillen. Die Verhandlungen brachten dergestalt empörende Details an's Licht, welche die Aebtissin mit der größten Kaltblütigkeit bestätigte, daß das Publikum mehrere Male Zeichen der höchsten Entrüstung gab. Der Bruder der Unglücklichen, welche nach den Aussagen der Aerzte erst durch diese unmenschliche Behandlung geisteskrank geworden, dient als Offizier in der belgischen Armee.

Schweden. Stockholm, 27. Mai. Gestern starb der Verfasser der Geschichte des schwedisch-russischen Krieges, der Landshöfding Gustav Adolf Montgomery. Er hatte den erwähnten Krieg theilweise als Trommelschläger mitgemacht und von da sich bis zum Obersten aufgeschwungen, als welcher er 1835 seinen Abschied nahm. Montgomery stammte aus Finnland.

Rußland. Nach der „Börsen-Zeitung" zählt die Petersburger Handels-Marine gegenwärtig 528 Schiffe, darunter 65 Dampf- und 463 Segelschiffe. Von den Dampfschiffen versehen 14 den Dienst auf der Newa, 21 den Passagierdienst zwischen hier, Kronstadt und der Umgegend, und die übrigen sind hauptsächlich dem Schlepp- und Bugsirdienst gewidmet. Die Segelschiffe sind fast alle Küsten- und Hafenschiffe und nur 4 derselben für weitere Touren befähigt.

— Warschau, 31. Mai. Der zum Nachfolger des Fürsten Gortschakoff ernannte General Souchozanett ist ein Greis von 83 Jahren, der leider übel hört und an einem sehr bedeutenden Augenübel leidet. — Fürst Gortschakoff hat in einem an den Kaiser hinterlassenen Briefe, seine Asche in Sebastopol neben seinen alten Kriegsgefährten beisetzen zu lassen; auf desfallsige telegraphisch nach Petersburg gestellte Frage ist eine bejahende Antwort eingetroffen. Der Verstorbene wurde im Jahre 1792 geboren, trat im Jahre 1807 in Kriegsdienste, avancirte schon 1824 zum Generalmajor, diente 1828 und 1829 mit Auszeichnung gegen die Türken und später im Kriege mit Polen, wurde 1843 General der Artillerie und 1846 Militärgouverneur von Warschau. Im Sommer 1853 wurde er zum Oberbefehlshaber der russ. Okkupationstruppen in der Walachei ernannt, erhielt im Juni 1855 an Stelle des Fürsten Mentschikoff den Oberbefehl in der Krim, wo er sich durch die heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol einen hohen Namen erwarb, und wurde im Februar 1856 Statthalter des Königreichs Polen.

— Wielopolski soll den Posten des Cultusministers an Leon Dembowski abgeben, einen der edelsten und allgemein geachtetsten Polen, der vor 1830 Senator und während der Revolution Finanzminister gewesen. — Außer den bereits befreiten 38 sollen morgen wiederum 24 Inhaftirte aus Modlin entlassen werden.

— Das große, weitverzweigte Handlungshaus Brandt in St. Petersburg hat mit einer Passivsumme von 2 Mill. Rubel fallirt. In Taganrog haben 16 Häuser zumal ihre Zahlungen eingestellt.

Handel und Gewerbe.

Bern, 11. Juni. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 49, Haber Fr. 13. 71; Kernen per Viertel Fr. 3. 58, Waizen Fr. 3. 47, Roggen Fr. 2. 55, Mühlekorn Fr. 872., Gerste Fr. 2. 02, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 10. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 69., Aufschlag 12 Cts.; Haber Fr. 20. 50., Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 11. Juni. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 96. 45, Credit mobilier 695, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 11. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 11. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 780. —. Kredit Mobilier 178. 50.

Wechselkurs. 11. Juni. London 138. 75. Paris 54. 90.

Fahrtenplan vom 1. Juni 1861 an.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Juni 1861.

Storchen

Hr. Brugginer, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Surer, Fürsprech v. Sins.
— Heim, Fürsprech, Lausenburg.
— Notter, Pfarrer, Dottikon.
— Hufschmid, v. Reffelnbach.
— Wieder, Kfm. a. Hannover.
— Jaun, Part. v. Meiringen.
— Hiller, Uhrenmchr., Constanz.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Heuymann, Regt. v. Basel.
— Kißner, dto. v. Reutlingen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.

Hr. Buß, Regt. v. Basel.
— Richli, dto. v. Wangen.
— Eggimann, Priv. v. Huttwyl.
— Sarer, dto. v. Zürich.
— Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.

Löwen.

Hr. Meier, Mechaniker, Aarau.
— Reute, Kfm. v. Rheidt.
Hr. Picard, Regt. v. Mülhausen.
— Jelin, dto. v. Glarus.
— Breitenstein, dto. v. Basel.
— Kuog zu 5, dto. v. Stein.
— Sulger-Buol, dto. v. dto.
— Hanhart, dto. v. Dießenhofen.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Rozinger m. Kisch, Freiburg.
— Bauer, Regt. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Geißberger, dto. v. Brugg.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.

Rößli.

Geschw. Urban 3, Musik. München
Hr. Schaster, Posament., Orgne.
— Stephan, Schriftsz., Altorf.
— Wirth, Spengler, Luzern.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Harder, Tischler, Altona.
— Meier, Musikt., Villmergen.
Hr. Koch, Schlosser, Balingen.
— Scheihing, Glaser, Schöneich.
— Jäsli, Mechnik., Mülhausen.
— Wader, Part. v. Kiesen.
— Buchhalder, dto. v. Beimwyl.
— Studer, dto. v. Hornußen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Levi, Regt. v. Worblingen.
— Rudolf, dto. v. Lausanne.
— Kneubühler, Regt., Burgdorf.
— Bläsi, Fabrikant, Zürich.
— Langmeier, Holzhändler, dto.

Schwert.

Hr. Krill, Kfm. v. Bodenheim.
— Zumbrunn, v. Ringgenberg.
— Hunziker, Priv. v. Oberkulm.
— Zonali zu 5, Musik., Parma.
— Martin, Schneider, Obendorf.
— Bierer, Gießer, Kluntern.
— Schmucki, Bchd., Ermetschwyl.
— Zgragen, Hufsch., Schattdorf.
— Us, Müller, Legerau.
— Egwyler, Küfer, Stein.
— Baißie, Steinhauer, Urach.
— Offenhäuser, v. Vordemwald.

Heute Abend

Musikalische Produktion

der

Geschwister Urban aus München

in der

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Anfang ½8 Uhr. [372

Zum Verkauf beim Gewicht:

Indienne, Croisée, Brillantine & Meubles-Resten; ferner rohe **Baumwollentücher, Halstücher, Nastücher & Teppiche.** Die Preise sind möglichst billig gestellt.

Frau **Bischoff,**

368] Bleicherweg Nro. 2., Zürich.

An bedürftige Bürger und Einwohner (Erwachsene beiderlei Geschlechts und schulpflichtige Mädchen) können von heute an **Freimarken zur unentgeldlichen Benutzung der Badanstalt** im Schachen bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Aarau, 11. Juni 1861

Joh. Schmidt,

364] Armenpfleger.

Frische Mineralwasser.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Mineralwasser wieder frisch angelangt:

Selters, Schwalbacher, Griesbacher, Emser, Eger, Pullnauer, Pyrmonter, Moritzer, Rippoldsauer, Kissinger u. s. w., wofür sich bestens empfiehlt

Hrch. Hunziker,

357] an der Bahnhofstraße in Aarau.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

369] **Ryniker,** Badwirth.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin,** die auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni einen Platz mit gutem Lohn. [370

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen,** zu haben:

Karl von Bonstetten.

Ein

schweizerisches Zeit- und Lebensbild

nach den Quellen bearbeitet

von

Karl Morell.

8. geh. **Preis Fr. 6.**

An die Biographie eines der freisinnigsten und geistvollsten Repräsentanten der denkwürdigen Uebergangsperiode der alten in die neue Schweiz knüpft sich eine Reihe frisch und schön dargestellter Lebensbilder aus dieser interessantesten Periode unserer neueren Geschichte.

Die wissenschaftliche Grundlage dieser Arbeit, der freie, humane Geist, der dieselbe durchweht, und ihr stofflicher Reichthum machen das Buch zu einer der besten Erscheinungen unserer neueren schweizerischen Literatur. [367

Aargauisches Kantonalsängerfest

in Lenzburg den 16. Juni 1861.

7½ Uhr. Auf der Station **Wildegg:** Empfang der Kantonalfahne und aller in den Richtungen von Zürich, Waldshut, Basel und Zofingen herkommenden Sänger.

9 „ Zug zur Probe in die Kirche.

1 „ Hauptaufführung.

3½ „ Festessen.

Das Festkomite.

Bekanntmachung.

Von **Montag den 10. lf. Mts.** an ist den hiesigen Schülern das **Baden in der Aare** wieder gestattet. Im Einverständniß mit dem Badmeister, Herrn Turnlehrer Zürcher, sind die Badestunden festgesetzt worden:

Für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Abends 4—6 Uhr,

„ Mittwoch und Samstag: von Abends 3—5 Uhr.

Als Badeplatz wird der gleiche angewiesen, welcher im Sommer 1860 benutzt wurde.

Den Schülern ist das Baden auf andern Stellen der Aare im Sinne des Bad-Reglements untersagt. Die Eltern und andere Personen, denen die Obsorge über Schüler anvertraut ist, werden ersucht, den Letztern von dieser Anordnung Kenntniß zu geben und denselben deren Beobachtung zu empfehlen.

Aarau, den 8. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:

R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

358] **J. J. Leutwyler.**

Nachträgliche Liebesgaben der hiesigen Einwohnerschaft für die Brandbeschädigten von Kaiserstuhl werden jederzeit auf der Gemeindekanzlei entgegengenommen.

Aarau, den 11. Juni 1861.

365] **Der Gemeinderath.**

Hôtel Schweizerhof in Zürich.

Da bei den Tit. Handelsreisenden, welche mit eigenem Equipage ihre Geschäftsreisen machen, irriger Weise die Meinung verbreitet ist, als wäre ich nicht mit geräumigen guten Stallungen und Remisen versehen, diene zur Nachricht, daß ich in unmittelbarer Nähe des Gasthofes nicht nur gute und gesunde Stallungen, sondern auch geräumige Remise besitze. —

Indem ich Denjenigen, sowie dem Tit. Publikum, welche mich seit Eröffnung meines Gasthofes mit ihrem Besuche beehrten, meinen schuldigen Dank erstatte, gebe ich auf's Neue die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben stets sein wird, prompt, real und billig zu bedienen. —

Achtungsvoll empfiehlt sich

J. Meister.

Für Bäcker.

In der Bierbrauerei **Siebenmann** in Aarau sind noch etwas **Brauerhopfen,** bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 1 Fr. per Pfd. zu beziehen. [362

Frischer Limburger-Käs

bei **Joh. Schmidt** zum Bären

351] in Aarau.

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute, dreistöckige, steinerne **Wohnhaus** mit gewölbtem Keller sub. **Nro. 47.** an der Rathhausgasse zu Aarau wird aus freier Hand hiemit zum Verkauf ausgeschrieben.

Angebote nimmt entgegen

Der Eigenthümer:

Heinrich Häßig,

347] Pfister in Aarau.

Verloren: Von der Aarbrücke bis zur Eisenbahn eine kleine **goldene Kette** sammt Medaillon und Schlüsselchen. Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [361

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Zu vermiethen:

In Nro. 10. an der Kirchgasse dahier ein kleines meublirtes **Zimmer;** billig.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00 9'''	27''01,0'''	27''01,5'''
Thermometer	+8	+15	+13
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 139. 13. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Der neue Seidengewerbsverein in Zürich.**

Der genossenschaftliche Geist hat endlich auch unsere kleinern Seidenfabrikanten ergriffen. Machte sich auch das Bedürfniß längst fühlbar, so mußte doch noch ihr Ehr- und Selbstgefühl auf das Tiefste verletzt werden, bevor sie sich aufrafften.

Es ist noch in frischem Andenken, wie sie vor dem Schwurgericht in sachverständigem Mund angeschwärzt wurden. Die Erklärung, daß kein kleinerer Fabrikant im Stande sei, sein Geschäft auf ehrlichem Wege zu betreiben, die Aeußerung, daß Alles verdächtig, was an dieser Kette hänge, haben zu tief in das Fleisch gebrannt, als daß sie so bald vergessen werden könnten. Beruhten sie auf Wahrheit, die Angegriffenen würden sich, unter dem Druck ihres Bewußtseins, zum Stillschweigen, zum Dunkel flüchten. Zum Glück sind es aber Anschwärzungen, die, je kühner, bei je ernster Gelegenheit sie vollbracht wurden und je weiter und lauter sie in die Oeffentlichkeit drangen, auch einer um so offenern und einleuchtendern Widerlegung rufen.

Hat auch jener einseitige Befund, weil durch keine Beweise unterstützt und in offenbarer Befangenheit abgegeben, keine andere Bedeutung, als diejenige eines öffentlich vor Gericht gemachten Angriffes auf die Ehre und den guten Namen der Gesammtheit der kleinern Fabrikanten, ja, sind wir sogar in den Fall gesetzt, die Anschwärzer und Alle, die ihnen nachsprechen, durch schlagende Belege der Unwahrheit zu überführen, so bedarf es doch ein Mehreres, um das in der ganzen Presse und in der öffentlichen Meinung der Schweiz ausgestreute Unkraut des Verdachtes wieder auszureißen. Es bedarf mehr als eine Zeitungsentgegnung auf Mittheilungen, wie jene von C. N. unterzeichnete in der „Schweizerischen Handels- und Gewerbszeitung", deren Verfasser seiner Berechnung des Betrags der gestohlenen Seide einfach den Satz zu Grunde legt: Bei dem großen Seidenverbrauch im Kanton Zürich und bei der Verarbeitung und Verwendung in so ungeheuer vielen kleinen Stücken ist der kleine Diebstahl unendlich leicht und der Nachweis unmöglich; folglich wird nach meiner Ueberzeugung jährlich viel mehr, als für eine Million Seide gestohlen.

Dazu bedarf es kurzweg des offenen Zusammentritts der kleinern Fabrikanten und einer gemeinsamen Pflege ihres Gewerbs in der Weise, daß auch der Befangenste sich von der Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit ihrer Geschäftsführung überzeugen muß.

Die kleinern Fabrikanten verschmähen es, dieselbe Waffe gegen ihre größern Gewerbsgenossen zu richten und zu erwidern: „Auch ihr Großen seid nicht erhaben über Ungeschick und Glückswechsel; ihr könnt so gut, als die kleinern, vielleicht wegen eurer bevorzugtern Stellung noch besser unter Umständen Seide verschleudern oder unredlich erworbene ankaufen"; aber sie fühlen sich gegen sich selbst und die bürgerliche Gesellschaft zu Wahrung nicht blos ihres guten Rufes, sondern auch ihrer Unabhängigkeit verpflichtet.

Die größern haben ihre „Seidenindustriegesellschaft"; sie haben ihr „Prämieninstitut" oder Belohnungsanstalt, d. h. eine auf wohlbelohnte Angeberei gestützte Geheimpolizei, eine Waffe, mit welcher man jeden kleinern, der im Wege steht, und zwar selbst den trefflichsten Ehrenmann, gleichsam ächten — vernichten kann (wir wollen nicht sagen: ächten, vernichten will).

Die kleinern, die Männer des Mittelstandes, verdienten in der That ihrer Selbstständigkeit beraubt und den glücklichern Gewerbsgenossen preisgegeben zu werden, wie die kleinen Fische den großen, wenn sie sich gegenüber dem offenen Bestreben, so einer Art von napoleonischem Sicherheitsgesetze, einer gewerblichen Vehme, einer je nach der Dreistigkeit der Angeberei besoldeten Partei-Geheimpolizei, die wir so wenig als andere Geheimpolizeien als eine sittliche und wohlthätige Einrichtung betrachten können, nicht ermannten!

Der „Seidenindustriegesellschaft" mit ihrer Belohnungsanstalt soll deßhalb ein Seidengewerbsverein nicht gegenüber, wohl aber an die Seite treten zu Schutz und Abwehr gegen offene und geheime Feindschaft, zur Veredlung und Verstärkung der einzelnen Vereinskräfte. Nicht Krieg gegen die Großen, aber Verbindung der Kleinern zu dem Zwecke, daß sie wenigstens vereint einen Großen darstellen, Verbindung zu Abwendung eines thatsächlichen Gewerbsvorrechtes (Monopols), das sei die Loosung! Jene edlern unter den größern Gewerbsgenossen, welche es redlich nur auf die Hebung des Gewerbszweigs und keineswegs auf die Unterwerfung oder Vernichtung der kleinern abgesehen haben, werden dann auch nicht umhin können, die Bemühungen dieser letztern zu unterstützen und die Gründung und Entwicklung des Seidengewerbsvereins wohlwollend zu fördern.

Mit Freuden wird die dargebotene Hand ergriffen: handelt es sich doch nur einerseits um freudiges Wachsthum und Gedeihen des gemeinsamen Gewerbszweigs; anderseits um Erhaltung so vieler selbstständiger Bürger, als möglich.

Eidgenossenschaft.

Weltausstellung 1862. Den schweiz. Ausstellern ist vom engl. Comite ein Raum von 12,000 Quadratfuß zuerkannt worden. Da die Ausstellung nicht nach Nationen, sondern nach Gegenständen stattfinden wird, so ist es, behufs Ermittlung des in jeder Sektion erforderlichen Raumes, absolut nothwendig, daß die Industriellen, die sich zu betheiligen wünschen, möglichst bald ihre Anmeldungen machen. Die Kantonalkomite's sollten nach einem Circular des eidgenöss. Departements des Innern bis spätestens 1. Okt. d. J. in Besitz der Anmeldungen sein. Es ist zu bemerken, daß der Raum, welcher den Schweizern zugemessen worden, der gleiche ist, wie bei der ersten Londoner Ausstellung, aber bedeutend kleiner als bei der Pariser Ausstellung. Zudem ist die Hälfte davon für Durchgänge in Abrechnung zu bringen.

Bern. (Corr. vom 12.) Die Ostwestbahnangelegenheit scheint endlich noch zu einem ziemlich befriedigenden Abschluß kommen zu wollen. Was der Sache ein so schlimmes Aussehen gab, war die grenzenlose Unordnung in der Buch-

führung. Daß die Gesellschaft in Geldverlegenheiten sich befand, war schon lange ein öffentliches Geheimniß; hätte man es nur den Staatsbehörden, als endlich geholfen werden wollte, möglich gemacht, sich sogleich zu orientiren. Die waltende Unordnung hat die Zahl der Gegner des Ostwestbahnunternehmens vermehrt, ja sogar sonstige Freunde wankend gemacht. Hrn. Simon von St. Gallen gebührt das Verdienst, nach wochenlangen rastlosen Bemühungen den finanziellen Status festgestellt zu haben. Hieraus ergibt sich, daß die Gesammtausgaben sich bis 31. Mai 1861 auf Fr. 8,804,236 belaufen. Unverrechnete Ausgaben sind Fr. 5,516,808; zusammen Fr. 14,321,045. Das Aktienkapital beträgt Fr. 4,785,500, emittirte Aktien und Fr. 1,080,000 vertragsmäßige Uebernahme von Aktien von Seite von Akkordanten und Lieferanten. Es bleibt somit ein Ueberschuß der Ausgaben zu decken von Fr. 8,455,545, welche Summe sich folgendermaßen vertheilt: Fr. 4,018,736 Passivsaldo der Bilanz und Fr. 4,436,808 unverrechnete und unbezahlte Forderungen. Hievon abzurechnen ist das bewegliche Eigenthum gewerthet zu Fr. 407,717. Ueber zwei Mill. Fr. sind auf die Linie Luzern-Zug verwendet worden. Wenn nun für die bernischen Linien 7 Mill. bezahlt werden, so können nach Abrechnung der Vorschüsse des Kantons Bern, die Expropriaten, Lieferanten und Bauunternehmer sämmtlich befriedigt werden. Der Verlust der letztern besteht nur im langen Zuwarten und in Reduzirung der ursprünglichen Forderungen. Daß die Aktien werthlos sind, wußte man schon lange, und auf den Verlust derselben ist denn auch Jedermann gefaßt.

Man hofft indessen noch etwas für dieselben disponibel machen zu können. Ohne Widerstreben haben die Aktionäre beinahe einstimmig ihre Einwilligung zum Verkauf der bernischen Linien und zur Auflösung der Gesellschaft ertheilt. Die Gläubiger, die gemäß Großrathsdekret sich hiemit ebenfalls einverstanden erklären mußten, waren froh das dargebotene Aushülfsmittel zu acceptiren. Noch vor Ablauf des Monats wird sich der Gr. Rath versammeln, um den abgeschlossenen Kauf zu ratifiziren. Dann wird die Liquidation der Ostwestbahngesellschaft einerseits und der Ausbau der Linien auf Bernergebiet rasch an Hand genommen werden. Den Aktionären der Ostwestbahn bleibt überlassen, sich als Gesellschaft für die Linien Langnau-Luzern und Luzern-Zug zu konstituiren. Wird erstere Linie inner sechs Jahren gebaut, so leistet Bern einen Beitrag von 700,000 Fr., nämlich eine dem Mehrwerth der ausgeführten Bauten im Kanton Bern gegenüber der Kaufsumme gleichkommende Summe.

Zürich, 11. Juni. Die städtische Gemeindeversammlung hat heute, nach einläßlicher, fast die ganze Vormittagssitzung in Anspruch nehmender Diskussion, die Erbauung einer steinernen Bahnhofbrücke und Ableitung des Schanzengrabens in die Sihl mit großem Mehr beschlossen.

— Zürich, 11. Heute früh fand man den Schuhmachermeister in der Strafanstalt am Oetenbach leblos in seinem Bette. Er hatte wahrscheinlich den Hahnen an der Gasröhre nicht sorgfältig genug geschlossen und so den Erstickungstod gefunden.

— Der neue aus der Steingrube des Hrn. Bargetzi in Solothurn kommende Brunnen auf dem Großmünsterplatz soll nach der „Limmat" nahezu 6000 Frkn. kosten, Zeichnung, Transport und Aufstellung eingerechnet.

Luzern. Man fängt an den Schaden zu berechnen für die grauenhafte Verwüstung, aus der nichts, gar nichts geblieben. Der rechnet seinen Verlust auf 8—10,000, Jener schätzt ihn auf 20,000 Fr. u. s. w. Besitzer von schönen Baumgärten halten ihre hundert und hundert Obstbäume für immer verloren, man trifft sie in der That wie geschunden. Da wo der Obstwald dicht ist, sah gestern die Landschaft förmlich schwarz aus, trostloser als im Dezember. Ebenso haben die Wälder gelitten, man hält z. B. die neuen Anpflanzungen der schönen Fichten, Lerchen, Tannen hinter dem Gütsch — der Korporation Luzern gehörend — für verloren. Eine Million Schaden sei zu niedrig, meinen Viele. Fischer von Weggis brachten in Körben todte Wildenten und Möhren (Bucheli, die Zierde des Luzernersee's); todte Vögel traf man allenthalben.

— Ein schöner Zug wird uns von dem Bauer Sommer .... aus Ruswyl erzählt. Der brave Mann, dessen Einfall nicht glücklicher sein konnte, brachte auf den gestrigen Wochenmarkt eine Fuhre von 16,000 Kabissetzlingen — und wie verkauft er's? Jedem, der bei ihm kaufen wollte, gab er eine Buschel von 500 Stück, nahm aber nichts dafür an, und wie viel man ihm auch für mehrere Buscheln zahlen wollte, er nahm nichts und gab nichts als Jedem seine 500 Stück.

Sehr wäre zu wünschen, es möchten noch Andere solche geniale und herzensgute Einfälle haben! Denn wirklich, das Wort ist wahr: auch hier ist Glarus. Je mehr man die sonst so schöne, in üppigster Vegetation blühende Landschaft Luzern nur noch in der Erinnerung hat und jetzt die traurige Oede sieht, über welche selbst die verstummten Vögel zu trauern scheinen, desto mehr erkennt man den Umfang der ungeheuren Verwüstung. Zu den Bäumen sind nun auch ganze Wiesenstrecken, die bereits gemäht und geheuet waren, völlig röthlich-braun und schwarz geworden.

Einzig im Regierungsgebäude und Archiv wurden 1164 Scheiben zerschlagen; im Bahnhof Scheiben zu je 8 Frk. über hundert. Glaser von Zürich kamen gestern an. Eine Person aus Mörlischachen jammerte gestern, daß (also auch dort!) tausend Saum Kirschen zerschlagen worden. Die Kirschtn standen prächtig, ebenso Aepfel, Zwetschgen. (Schweiz.-Ztg.)

Uri. Altorf, 10. Juni. Kaspar Zurfluh wurde heute vom Kriminalgericht zum Tode durch das Schwert verurtheilt. Es steht ihm jedoch noch die Appellation an das Kantonsgericht, sowie an den zweifachen Landrath (als Begnadigungsbehörde) frei.

— Anton Gamma, gewesener Soldat in Neapel, der vor zwei Jahren durch Zerspringen einer losgeschossenen Flinte eine Hand verlor, ist am 8. d. im steilen Walde ob dem Moosbad in Gegenwart seines Vaters von einem herabrollenden Steine erschlagen worden.

Basel. Von einem hiesigen Handelshause werden 80 Arbeiterwohnungen erstellt.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, sich als dritte in's Recht gerufene Partei, an dem bekannten, zwischen Baselland und der schweiz. Centralbahn waltenden Homburgerbach-Streite, betreffend Rückleitung des durch den Tunnelbau abgegrabenen Wassers, zu betheiligen, indem zu befürchten steht, daß bei einer Rückleitung des Wassers, wie sie von Baselland verlangt wird, Trimbach und die hierseitigen Wasserwerksbesitzer ihr bisheriges Wasser verlieren würden.

Einen gleichen Beschluß hat letzten Sonntag die Gemeinde Trimbach in dieser Sache gefaßt, die gleichfalls ins Recht gerufen worden.

St. Gallen. Von den neugewählten Herren Regierungsräthen, welche ihre Funktion am 1. Juli antreten, hat Herr Dr. Weder das Finanzdepartement, Herr Fürsprech Näf das Justizdepartement und Herr Fürsprech Steiger das Departement des Vormundschafts- und Armenwesens übernommen.

— Rorschach. Die Arbeiten zur Hebung des „Ludwig" sind neuerdings aufgenommen worden. Herr Ingenieur Bauer hofft in 4—6 Tagen wieder so weit zu sein, um das Schiff endlich an das nächste Ufer schleppen zu lassen, wohin es nur noch etwa ¼ Stunde Entfernung ist.

— Die Gemeinde Ebnat und Umgegend im Toggenburg wurden letzten Sonntag Nachmittag von einem Hagelschlag betroffen, wie sich Niemand eines solchen zu erinnern weiß. Wo Mittags noch die schönsten Wiesen mit üppigem Graswuchs, Gärten mit ihren kaum keimenden Pflanzen, Obst-, besonders Kirschbäume, mit reich beladenem Segen dem Auge entgegenlachten, da war Abends Alles kahl und die Erde 2—4 Fuß hoch mit Hagelkörnern bedeckt. Unzählbare Fensterscheiben wurden zersplittert, an der Kirche gegen den Kirchhof alle zerschlagen.

In Stein fielen kaum ein paar Regentropfen, in Neßlau war der Regen stärker, auch in Krummenau zog das Gewitter mit wenig Schaden vorüber, in Kappel hingegen ließ es verheerende Spuren zurück, weiter hinunter keine mehr.

Genf. Hr. Badollet will auch nicht nach Bern gehen. Der Große Rath wird also zum dritten Mal einen Ständerath zu wählen haben.

Ausland.

Italien. Turin, 9. Juni. Cavours Leiche wurde in der Nacht nach Santena, in die Familiengruft, abgeführt, jedoch wie die „Turiner Zeitung" glaubt, nur provisorisch. Bei den Banquiers liegt eine Subscriptionsliste für ein dem Verstorbenen zu setzendes Monument auf. Die Municipalität von Turin hat die Initiative zu einem andern Denkmal für Cavour ergriffen.

— Ueber die letzten Tage des Grafen v. Cavour vernimmt man jetzt einige interessante Einzelheiten. Als er seinen ersten Rückfall hatte, war er schon von seinem nahen Ende überzeugt. Sein einziger

Gedanke war die Krönung seines Werkes. So oft es seine Kräfte gestatteten, schrieb er, und als ihm dieses nicht mehr möglich war, diktirte er dem Grafen Nigra seine Ideen über den künftigen Gang der italienischen Politik. Diese Schrift, die man sein politisches Testament nennen könnte, ist für Viktor Emanuel bestimmt. An Louis Napoleon schrieb er ebenfalls einen Brief, der bereits an seine Adresse gelangt ist. In beiden Dokumenten soll er sich für die Fortdauer der französischen Allianz ausgesprochen haben.

— In Mailand wurde am 8. d. zu Ehren Cavour's ein Trauergottesdienst gefeiert, welchem eine unermeßliche Menschenmenge beiwohnte. Desgleichen fand in der Madelaine zu Paris am gleichen Tag auch ein Trauergottesdienst für Cavour statt, bei dem vorzüglich Engländer, Polen und Italiener zugegen waren; ein zweiter noch feierlicherer wird am Donnerstag abgehalten werden. Die Stadtbehörde von Florenz wird Cavour in Santa Croce ein Mausoleum errichten. In Frankreich wird, wie in Italien, für das Denkmal subskribirt. „Débats", „Opinion nation." und „Temps" nehmen Zeichnungen an.

— Turin, 11. Juni. Das Ministerium ist gebildet: Ricasoli, Vorsitz und Aeußeres; Minghetti, Justiz; Manabrea, Marine; della Rovere, Krieg; Scialoja, Handel. Die übrigen Minister blieben im Amte.

Frankreich. Die Pariser Blätter veröffentlichen folgende Depeschen: Ragusa, 9. Juni. In den letzten Gefechten zwischen Türken und Insurgenten blieben die Letztern Sieger. Derwisch Pascha war mit einem Corps von 4000 Mann gegen die Insurgenten marschirt; seine Aventgarde wurde in die Flucht gejagt; seine Truppen sind demoralisirt. Die Begs lehnen die in der Proklamation Omer Pascha's angekündeten Konzessionen ab, weil sie den Dogmen des Koran zuwider sind. Mostar, 9. Juni. Omer Pascha ist hier eingezogen, unter großem Zulauf der Bevölkerung. Die europäische Kommission ist komplet.

Oesterreich. Wien, 11. Fünfzig Deputirte stellen den Antrag, der Reichsrath solle, bis er kompletirt werden könne, vertagt, dagegen sofort die Provinzial-Landtage einberufen werden.

Amerika. Aus New-York vom 31. Mai wird gemeldet: Der Kampf dauert fort. Unruhen in Baltimore. Lincoln ruft noch 100,000 M. zu den Waffen.

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 11. Juni. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 96. 45, Credit mobilier 695, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 11. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 12. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 778. —. Kredit Mobilier 178. 75.

Wechselkurs. 12. Juni. London 139. 75. Paris 55. 25.

Langenthalermarkt vom 11. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 10. 50	bis	Fr. 12. 50.
Kälber (per Pfd.)	„ —. 18	„	„ —. 34.
Anken (per Zentner)	„ 83. —	„	„ —. —.
Ju Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. —.
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.
Aepfel (das Viertel)	„ —. 90	„	„ 1. 10.

Luzern, 11. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 89, Aufschlag Fr. —. 41.

Außerordentlich billige Bücher!

Bei **J. Bauer** in **Amrisweil** (Kt. Thurgau) sind nachstehende Bücher in vielen hundert Exemplaren vorräthig und um beigesetzte Preise gegen baar zu beziehen.

(Briefe franko!)

1) Thomas von Kempis. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Evangel. Ausgabe in grobem Druck und sauber gebunden (1840) Fr. 1. 20
2) Christliches Sonntagsblatt, bestehend in Predigten. Herausgegeben von J. Bernet. Jahrgänge 1839 und 1840, broschirt, statt 4 Fr. nur 50 Rp.
3) Predigtsammlung schweizerischer, evangelischer Geistlichen. (1839) sauber gebunden statt Fr. 3. 50 nur 70 Rp.
4) Schule der Geduld. Neu bearbeitet und herausgegeben von Kr. Steiger. 1843, broschirt, statt 3 Fr. nur 50 Rp.
5) Zeller, J., Predigten. (1840). Eine schöne Sammlung, sauber gebunden, statt Fr. 2. 50 nur 50 Rp.

NB. Alle obigen Artikel zusammengenommen nur 3 Fr.

6) Neue Alpenrosen. Eine Gabe schweizerischer Dichter, enthaltend schöne Erzählungen. Herausgegeben von J. J. Reithard. Mit Bildniß von Xaver Schnyder und Jeremias Gotthelf. Jahrgang 1848. Elegant in Leinwand gebunden mit Goldtitel. statt 6 Fr. nur 1 Fr.
7) Dasselbe. Jahrgang 1849. (wie oben) 1 Fr.

Beide zusammengenommen Fr. 1. 80.

8) Erlebnisse der Schweizer-Compagnie in Venedig von Joh. Debrunner, Major der Infanterie und gewesener Commandant dieses Corps. Mit Bildniß Manin's, einem Plane von Venedig und den Lagunen und 6 Illustrationen (1850). statt 5 Fr. nur 1 Fr.

(Ein sehr interessantes und belehrendes Buch.)

9) Schweizerisches Gewerbsblatt. Herausgegeben von Dr. Bolley, Professor am schweizerischen Polytechnikum. Jahrgang 1847, 1848 und 1849. Mit vielen Abbildungen landwirthschaftlicher und technischer Gegenstände. statt 17 Fr. nur 2 Fr.
10) Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castel im Kanton Thurgau, von Heinrich im Thurn. Mit 9 Tafeln Abbildungen und vielen Tabellen. 1845. statt 6 Fr. nur 1 Fr.
11) Fries, Handbuch der praktischen Landwirthschaft, 2 große Bände. 1853.
I. Band enthält: Praktische Anleitung zur allgemeinen und speziellen Viehzucht; nebst Selbstbehandlung der Hausthiere in Erkrankungs- und Unglücksfällen.
II. Band enthält: Praktische Anleitung zum Acker-, Wiesen-, Obst- und Weinbau.
Dies für jeden Landmann äußerst nützliche Werk, das im Ladenpreis Fr. 11. 70 kostet, erlasse ich zu 3 Fr.
12) Der Hausdoktor. Aerztliche Belehrungen und Hausmittel zur naturgemäßen Herstellung der Gesundheit in allen Krankheitsfällen, sowie Belehrungen über Schwangerschaft und Wochenbett. Nebst Anleitung einer Hausapotheke ꝛc. Ein medizinisches Familienbuch für Jedermann. Herausgegeben von G. Friedmann und C. Wilke, berühmten, praktischen Aerzten. (1855). Sehr schön gebunden, statt 6 Fr. nur Fr. 2. 75
13) Volks-Conversations-Lexikon. Bearbeitet von Gelehrten, Künstlern, Gewerbe- und Handeltreibenden, 2 große Bände, kl. Folio. 1845. statt 15 Fr. nur 6 Fr.
14) Jugendzeitung. Herausgegeben von Dr. J. Fabricius. Jahrgang 1856 und 1857, enthaltend äußerst belehrende Erzählungen, Beschreibungen, Biographien ꝛc. 2 große Bände, statt 20 Fr. nur 5 Fr.

Gewiß eine der interessantesten Schriften für die reifere Jugend.

15) Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der brittischen Besitzungen mit Meriko, Westindien und Centralamerika von Boßhard. (1857.) nur 25 Rp.
16) Probst, Schweizer-Geschichte für das Schweizervolk, fortgesetzt bis auf neuere Zeit (1845). broschirt, statt Fr. 2. 10 nur 45 Rp.

Sämmtliche obige Bücher sind neu und nur durch Ankauf der ganzen Auflagen ist es mir möglich geworden, dieselben um diese beispiellos billigen Preise zu erlassen.

Wer für mindestens 10 Franken bestellt, dem werden die Bücher franko gesandt. Alles mit Nachnahme des Betrags.

J. J. Bauer, Antiquar,
in Amrisweil (Kt. Thurgau).

340]

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juni 1861.

Ochsen.
Hr. Baur, Cd. Md., Sarmenstorf.
— Müller, dto. v. Lengnau.
— Klun, Professor v. Wien.
— Baur, Regt. v. Zürich.
— Wirz, dto. v. Othmarsingen.
— Hoch, dto. v. Gönningen.
— Mariotti, dto. v. Belinzona.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Fredureau, Regt. v. Genf.
— Collioud, dto. v. dto.
— Roche, Kutscher, Marseille.
— Aballut, Kammerdiener, dto.
— Wagner m. Tochter, Werkmeister v. Stuttgart.

Löwen.
Hr. Baumann, Fbrikt., Klingnau.
— Breitenstein, Regt v. Basel.
— Taure, dto. v. Aigle.
— Ith, dto. v. Zofingen.
— Niederer, dto., Walzenhausen
— Bourquin m. Gem., Landeron
— Huber, Priv. v. Bleienbach.

Rößli.
Geschw. Urban 3, Musik. München
Hr. Schulz, Photogr., Solothurn.
— Meier, Regt. v. Zofingen.
— Sommer, dto. v. Basel.
— Krain, dto. v. dto.
— Straub, Küfer, Bieringen.
— Vonarx, Part. v. Stüßlingen.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Hr. Suter m Frau, Portier, Bern
Fr. Jundel, v. Oeschgen.

Storchen
Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Brunner, Kfm., Dießenhofen.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Grot, Kapuziner a. Elsaß.
Fr. Dünki, v. Luzern.

Krone.
Hr. Labhardt, Regt. v. Basel.
— Krauer, dto. v. Thun.

Schwert.
Hr. Zumbrunn. v. Ringgenberg.
— Kühner, Wagner, Heilbronn.
— Büttler, Part. v. Beinwyl.
— Setz, dto. v. Dintiken.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß weder in Trimbach noch in Kienberg die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh herrscht, wie in Nr. 137. dieses Blattes gemeldet wurde.

Der Kreisthierarzt für Gösgen:
D. Gisiger,
373] auf der Schafmatt.

Steigerungspublikation.

Nächsten **Dienstag den 18. Juni,** von Abends 7 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft „zum Sternen" in Rohr verschiedene in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 12. Juni 1861

Der Beauftragte:
375] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Auf nächsten Samstag junges fettes **Schaffleisch** à 50 Cts., und fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. bei
376] **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

per Pfund à 20 Cts. zu haben bei
377] **St. Fisch,** Metzger.

Wer gute **Berg-Schotte** von Hrn. Gisiger auf der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich bald anzumelden bei **Fisch,** Uhrenmacher, wohin sie nach Bestellung täglich Morgens vor 6 Uhr gebracht wird. [378

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
379] **M. Schmuziger**

Entlaufen:



Ein großer, schwarzer **Pudel,** mit einem weißen Fleck auf der Brust. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im St. Laurenzen-Bad. [380

Zum Verkauf beim Gewicht:

Indienne, Croisée, Brillantine & Mouhles-Resten; ferner rohe **Baumwollentücher, Halstücher, Nastücher & Teppiche.** Die Preise sind möglichst billig gestellt.

Frau **Bischoff,**
368] Bleicherweg Nro. 2., Zürich.

An bedürftige Bürger und Einwohner (Erwachsene beiderlei Geschlechts und schulpflichtige Mädchen) können von heute an **Freimarken zur unentgeldlichen Benutzung der Badanstalt** im Schachen bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Aarau, 11. Juni 1861

Joh. Schmidt,
364] Armenpfleger.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin,** die auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni einen Platz mit gutem Lohn. [370

Versammlung des Offiziersvereins in Zurzach.

Der aargauische Offiziersverein wird seine dießjährige Versammlung **Sonntags den 23. Juni in Zurzach** abhalten. — Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags. — Sämmtliche Offiziere werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen; der Bezirksverein von Zurzach versichert sie kameradschaftlicher Aufnahme.

Aarau, den 12. Juni 1861.

374] **Der Vorstand.**

Aargauisches Kantonalsängerfest
in Lenzburg den 16. Juni 1861.

7½ Uhr. **Auf der Station Wildegg: Empfang der Kantonalfahne und aller in den Richtungen von Zürich, Waldshut, Basel und Zofingen herkommenden Sänger.**
9 „ **Zug zur Probe in die Kirche.**
1 „ **Hauptaufführung.**
3½ „ **Festessen.**

Das Festkomite.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

H. Keller's
Reise-Karte der Schweiz.

Neueste Original-Ausgabe.
Auf Leinwand. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Es wird ein kleineres Logis oder nur ein größeres Zimmer, wo möglich in der Nähe der Brücke oder jenseits der Aare, zu miethen gesucht. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [334

Zu vermiethen:

In Nro. 10. an der Kirchgasse dahier ein kleines meublirtes **Zimmer;** billig.

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glatteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Für Bäcker.

In der Bierbrauerei **Siebenmann** in Aarau sind noch etwas **Bauerhopfen,** bei Abnahme von wenigstens 5 Pfund zu 1 Fr. per Pfd. zu beziehen. [362

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen,** zu haben:

Karl von Bonstetten.

Ein
schweizerisches Zeit- und Lebensbild
nach den Quellen bearbeitet
von
Karl Morell.
8. geh. **Preis Fr. 6.**

An die Biographie eines der freisinnigsten und geistvollsten Repräsentanten der denkwürdigen Uebergangsperiode der alten in die neue Schweiz knüpft sich eine Reihe frisch und schön dargestellter Lebensbilder aus dieser interessantesten Periode unserer neueren Geschichte.

Die wissenschaftliche Grundlage dieser Arbeit, der freie, humane Geist, der dieselbe durchweht, und ihr stofflicher Reichthum machen das Buch zu einer der beßten Erscheinungen unserer neueren schweizerischen Literatur. [367

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
369] **Ryniker,** Badwirth.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe beßtens empfohlen.

J. U. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Verloren: Von der Aarbrücke bis zur Eisenbahn eine kleine **goldene Kette** sammt Medaillon und Schlüsselchen. Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Anmeldung bei der Exped. d. Blts. [361

Frische Mineralwasser.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Mineralwasser wieder frisch angelangt:

Selters, Schwalbacher, Griesbacher, Emser, Eger, Pullnauer, Pyrmonter, Moritzer, Rippoldsauer, Kissinger u. s. w., wofür sich beßtens empfiehlt

Hrch. Hunziker,
357] an der Bahnhofstraße in Aarau.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,7'''	27''00,1'''	27''01,2'''
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	O
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 140. 14. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aargauische Kantonalsängerfest in Lenzburg

wird durch seine Ausdehnung, Stoff- und Kraftentwickelung seine Vorgänger in Hintergrund stellen. Lenzburg macht bedeutende Anstrengungen, um dasselbe zu einem ebenso herzlich schönen als gemüthlich ansprechenden zu machen. Beweis der großen Opfer, die gemacht werden, ist der Bau einer Festhütte, das Engagement zweier Festmusiken, die Ausdehnung des Festes auf den Montag. Begreiflich ist, um das Ganze zu einem rechten Volksfeste zu machen, die Theilnahme am Essen auch den Nichtsängern gestattet. Wir glauben es dürften jeweils die festgebenden Vereine von Seite des Staates auch unterstützt werden, da bekanntlich der finanzielle Punkt eine Hauptbedingung zum Gelingen eines Festes ist. Bekanntlich hat aber von jeher die Regierung für Gesangfeste der Konsequenz wegen nichts ausgeworfen. Warum das? Wir finden keinen haltbaren Grund. Auch der Gesang mit seiner Aeußerung in Festen gehört in das Departement der Volkserziehung, und in diesen Festen liegt eine große kulture Bedeutung.

Nun, was die Regierung nicht thut, wird das Volk thun. Zu Festen hat es in bösen Zeiten noch immer Geld gehabt. Volksfeste sind die Sorgenbrecher für lange Zeit. (A. Z.)

Die aargauische Militärdirektion hat denjenigen Sängern, welche sich im Militärdienst befinden, über das Fest bis Montag Mittags Urlaub gestattet, dürfen also auch über Nacht bleiben, wie denn auswärtige starke Chöre Quartier bestellt haben. Von Basel kommen Frohsinn und Männerchor, letzterer mit eigener Musik.

Das Programm über den Festtag lautet im Wesentlichen:

„Morgens 5 Uhr wird das Fest durch fünf Kanonenschüsse eröffnet, nachher spielt die Musik auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

Von 8 Uhr an Empfang der anlangenden Chöre beim Schulhaus. Die Kantonalfahne wird von einer Abordnung des Kantonalvorstandes, des Empfangskomite's und unter Begleitung einer Festmusik auf der Station Wildegg abgeholt. Die Begrüßung findet vor dem Schulhause in Lenzburg statt.

Jeder Verein bezieht gleich bei seiner Ankunft die ihm nöthige Anzahl Speisekarten und Sängerzeichen. Das Büreau hiefür befindet sich im Erdgeschoß des Schulhauses, wo es bis 12 Uhr offen bleibt; später wird es auf den Festplatz verlegt.

Punkt halb 9 Uhr Ordnen des Zuges zur Probe in die Kirche. Der Halbchor stellt sich stimmenweise vor dem Schulhause auf, der Gesammtchor ebenso etwas weiter zurück auf dem Sternenplatz.

Nach der Probe finden allfällige Verhandlungen statt, nachher wird zum Andenken der seit dem letzten Fest verstorbenen Sänger aus dem Synodalheft das Grablied Nr. 83 gesungen.

Um halb 1 Uhr geben drei Kanonenschüsse den Sängern das Zeichen zum Ordnen des Zuges für die Hauptaufführung. Der Zug wird durch eine Abtheilung Militär eröffnet, dann folgen die Musik, die Fahnen, der Kantonalvorstand, die Direktoren, die Ehrengäste, das Festkomite, die Spezialkomite's, der Halbchor die zweite Festmusik und zum Schluß der Gesammtchor.

Punkt 1 Uhr begiebt sich der Zug unter Musik, Glockenklang und Kanonendonner in die Kirche.

Der Vortrag der Lieder findet in folgender Ordnung statt: (Die mit * bezeichneten werden vom Gesammtchor gesungen). Nr. 1. * Choral von Luther. Nr. 2. Nachtlied von Kreutzer, gesungen vom „Frohsinn" von Basel. Nr. 3. Zum Walde v. Merbeck, gesungen vom Halbchor. Nr. 4. Morgenlied v. Rietz, gesungen vom Männerchor Baden. Nr. 5. * Der todte Soldat von Elster. Nr. 6. Auf dem Berge v. Kreutzer, gesungen vom Männerchor Brugg. Nr. 7. * Dythirambe von Rabe. Nr. 8. * Kriegslied der Schweizer, von Rouget de Lisle. Nr. 9. Vaterlandslied von Kücken, ges. v. Männerchor des Suhrenthals. Nr. 10. * Der Schweizer von Silcher. Nr. 11. Frühling ohn' Ende v. Robert Reinck, ges. vom Männerchor Aarau. Nr. 12. * Der Soldat v. Silcher. Nr. 13. Waldlied v. Kreutzer, ges. vom Männerchor des Seethals. Nr. 14. * Der 150ste Psalm v. Immler.

Nach beendigter Aufführung stellen sich die Sänger mit ihren Fahnen vereinsweise in der durch's Loos bezeichneten Reihenfolge dem Turnplatz entlang auf, und ziehen dann durch die Stadt der Festhütte zu.

Dort angekommen, setzen sich die Vereine an die mit ihrem Namen beschriebenen und ihnen durch's Loos zugefallenen Tische.

Für das Publikum werden im Bureau auf dem Festplatz ebenfalls Speisekarten zu 1 Fr. 80 Rp. ausgegeben.

Wer die Rednerbühne besteigen will hat sich dafür beim Festpräsidenten anzumelden.

Zur Bequemlichkeit der Sänger und des Publikums sind nebst den ordentlichen Bahnzügen Extrazüge eingerichtet.

Zum Rücktransport von Sängern und Publikum dient in der Richtung Wildegg-Zofingen der um **9** Uhr **52** Minuten von Wildegg abgehende Zug, in der Richtung Wildegg, Turgi, Baden, Koblenz der um **10** Uhr **5** Minuten von Wildegg abgehende Zug.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat an die Brünigstraße eine fernere Abschlagszahlung von 25,000 Fr. bewilligt. Die Arbeiten auf Bernergebiet sind nun denen auf der andern Seite voran. Auf 1. Juli kann die Straße befahren werden.

Das eidgen. Militärdepartement wurde ermächtigt, nach dem Muster der kürzlich in Thun geprüften und erprobten Schirmzelten 600 Stück anschaffen zu lassen, auf den nächsten Truppenzusammenzug. Ferner wurde ihm ein Nachkredit von 12,000 Fr. für Regiepferde bewilligt.

Die Regierung von Graubünden bezeichnete den neuen Ständerath Alois Latour als Abgeordneten zur Bisthumskonferenz an die Stelle des verstorbenen Hrn. Latour.

Die HH. Salomon Zellweger und Neumann-Kellermann in Zürich haben ein Zirkular an alle Kantonsregierungen erlassen, betreffend Gründung einer Gebäude-Assekuranz für die ganze Schweiz oder doch für einen größern Theil derselben. Die Reformen, welche sie anstreben, werden von ihnen folgendermaßen zusammengefaßt:

1) Konkordat der Kantone mit vollkommen unabhängiger Zentralleitung.
2) Feste Prämie von 2 vom Tausend, wovon $1\frac{1}{10}$ für wirkliche Bedürfnisse (laufende Schäden und Verwaltungskosten) und $\frac{9}{10}$ zur Bildung eines Reservefonds.
3) Klassifikation der Gebäude je nach Konstruktion und Feuergefährlichkeit (mit dem Durchschnitt von 2 vom Tausend).
4) Direkte gegenseitige Versicherung.
5) Uebereinstimmende Gesetzgebung und wo irgend möglich eine rationellere, d. i. höhere Schatzung der Gebäude.

6) Rückversicherung bei soliden Gesellschaften, wenn solche noch nöthig erscheinen sollte.
7) Schärfere Ueberwachung der Mobiliarversicherung.

Es muß sich bald zeigen, ob in den Kantonsregierungen Meinung vorhanden ist, an dem Versuch, so tief greifende Umgestaltungen vorzunehmen, sich zu betheiligen. Die HH. Zellweger und Neumann versprechen übrigens die öffentliche Mittheilung einer weitläufigen Begründung ihrer Ansichten, welche auch eine übersichtliche Darstellung des jetzigen schweizerischen Assekuranzwesens enthalten soll.

:Aargau. Das „Bad. Tagbl." warnt aufs Eindringlichste vor dem Neuenburger, welcher vom liebenswürdigen Hrn. Kronenwirth Müller am Kantonalsängerfest in Lenzburg zu einem spottbilligen Preise ausgeschenkt wird. Die Lenzburger, sagt es, mögen zwar etwas vertragen, aber dennoch sei von diesem Welschen schon Mancher überengelüpst worden. Nun, Spaß bei Seite. Wir hoffen, daß der Himmel uns für den nächsten Sonntag schönes Wetter gebe, und dann wird sicherlich das Fest so gelingen, daß es nicht nur Lenzburg, sondern dem ganzen Kanton Aargau zur Ehre gereiche. So viel wir bisher von den Anordnungen gehört haben, verspricht das Fest einen großartigen, wir möchten sagen, fast eidgenössischen Charakter zu erhalten. Wir sind überzeugt, daß sich die Lenzburger sehr gut herausbeißen werden. Das Festkomite zählt Männer, die auch schon bei Anlässen waren, und auch der Vorstand, obwohl noch jung an Jahren, hat sich bei allen bisherigen Vorkehren durch Umsicht und Thatkraft so bewährt, daß man ihm das Lob der Zufriedenheit wohl ertheilen kann.

— Am 9. d. entlud sich in Wegenstetten um halb 2 Uhr Nachmittags ein furchtbares Gewitter, in der Richtung von Nordwest herkommend; begleitet mit Hagel und Sturm. In den Gemeinden Wintersingen, Buus, Hemiken, Hellikon und zum Theil in Wegenstetten hat dasselbe sehr großen Schaden angerichtet. Die Feldfrüchte sind an theilweisen Stellen ganz unkenntlich, so daß man nicht mehr weiß was eigentlich vorher dagewesen ist. So hat namentlich ein Theil unseres Rebberges sehr viel gelitten. Schlossen fielen wie Baumnüsse, in Wintersingen und Buus soll es viele Fensterscheiben eingeschlagen haben. Auf der Farnsburg hat es sogar Ziegel auf den Dächern zerschlagen.

Bern. Hr. Großrathspräsident Oberst Kurz und Hr. Regierungspräsident Migy haben, laut der „Eidgen. Ztg." anonyme Briefe, datirt von Genf und Lausanne, erhalten, worin gesagt wird, wenn nicht ein Justizmord begangen werden solle, so müsse die Hinrichtung der Eheleute Gueniat um ein Jahr verschoben werden. Bis dahin werden sich die wahren Schuldigen nennen, nachdem sie sich in Sicherheit gebracht haben werden!

— Johann Ammacher, ein 19jähriger Jüngling zu Brienzwyler, arbeitete fast die ganze Zeit an der Brünigstraße und gab sich hauptsächlich mit Sprengen ab. Vor 10 Tagen, als er wieder einen Schuß geladen hatte und sich nach Anlegung des Feuers entfernen wollte, ging der Schuß los und Ammacher wurde etwa 40 Schritte durch die Luft geschleudert. Den 5. d. ist er nach fürchterlichen Schmerzen gestorben. Am Morgen stand er noch selbst auf, während ihm seine Mutter das Bett machte. Als sich einige Stunden später Verwandte und Freunde bei ihm einfanden und einer von ihnen sagte, der Doktor werde heute nicht vor 2 Uhr kommen, sagte Ammacher lächelnd, das sei die rechte Zeit, denn heute um 2 Uhr werde er sterben. Und so war es, präzis um 2 Uhr starb er. Er litt die ganze Zeit an fürchterlichen Schmerzen, klagte sich aus Rücksicht gegen seine Mutter aber wenig, denn er war die Stütze derselben und wollte ihren Kummer und Schmerz nicht noch vermehren.

Luzern, 12. Juni. Das Obergericht hat heute die Anna Maria Geiseler, verehlichte Widmer von Neuenkirch, wegen Brandstiftung, verübt am Aschermittwoch abhin am Hause des Joh. Georg Schmidli im Rothloch zu Hellbühl, zu 10 Jahren Kettenstrafe verurtheilt.

Uri. Wie man aus zuverlässiger Quelle vernimmt, stehen seit beiläufig fünf Wochen 12—13 Stück Rindvieh in der Weide und müssen für jedes Stück Fr. 10—14 per jede Woche Weidgeld bezahlt werden. Rechnet man nur 1300 Stück zum niedrigsten Weidgelde von Fr. 10 per Woche, so haben unsere l. Landsleute den l. Nachbarn von Schwyz nur für Weidgeld und zwar nur in diesem Frühlinge die enorme Baarsumme von Fr. 65,000 bezahlt. (Schwyz. Ztg.)

Unterwalden. Die Nidwaldner haben auf ihr Gesuch um einen solennen Gottesdienst am zweiten Sonntag des Schützenfestes einen abschlägigen Bescheid erhalten, und zwar sowohl vom Pfarrer und Commissar als vom Bischof (das bischöfliche Antwortschreiben war von P. Theodosius unterzeichnet). Das Schützenfest wird deßhalb einewäg seinen Gang gehn. — Die Regierung von Obwalden erklärt die Angaben von Dienstverbot während des Schützenfestes als falsch und grundlos.

Glarus. Der kantonale Feldschützenverein hat letzten Sonntag beschlossen, dieses Jahr auf die Abhaltung des Kantonalschießens Verzicht zu thun. Ein bezüglicher Gegenantrag blieb, wie wohl erwartet werden durfte, in Minderheit. Ebenso haben die Feldschützen beschlossen, dies Jahr an dem eidgen. Freischießen in Stanz sich eines festlichen Einzuges zu enthalten; das Komite soll das hiesige Feldschützenpanner durch eine Abordnung den Miteidgenossen in Stanz übergeben lassen. Eine gleiche Schlußnahme ist ohne Zweifel von der kantonalen Standschützengesellschaft zu gewärtigen.

— Ueber das Schicksal des Gesellen Gottfried Zürn und der Magd Dorothea Kaufmann waltet noch immer ein beklagenswerthes Dunkel. Indeß ist zu melden, daß die auf Anordnung des Verhörrichters nochmals vorgenommenen sorgfältigen Nachgrabungen in dem Unterhause und dem gewölbten Keller des Hrn. Rathsher. Luchsinger den Erfolg hatten, daß mehrere Werthgegenstände, die sich in dem fraglichen Kistchen befunden haben, zum Vorschein gekommen sind. Sichere Spuren verbrannter Personen hat man indeß keine anzutreffen vermocht. Es ist zu hoffen, daß der Untersuch noch mehr Klarheit in die Sache bringe, zur Beruhigung nach allen Seiten hin.

— Leider hat das schwere Ungewitter vom letzten Sonntag auch unsere Gemeinde Bilten wieder schwer heimgesucht, ein trauriger Bericht in unsern allgemeinen Nöthen.

— Bei der Vertheilung der Liebesgaben für die Schuljugend in Glarus zeigte es sich, daß in der dritten Klasse der Sekundarschule kein einziges Kind abgebrannter Eltern sich befindet. In der Freude über dieses glückliche Zusammentreffen legten sie dann sofort Fr. 50 zur Beihülfe für die heimgesuchten Mitschüler der andern Klassen zusammen. (N. Gl. Ztg.)

Baselland. Den 12. d. Nachts starb die älteste Liestaler Bürgerin, Frau Barbara Seiler, geb. Schaub. Sie war geboren am 12. März 1767, somit über 94 Jahre alt. Sie hatte 5 Kinder, 6 Großkinder (Familie Hofer) und erlebte 16 Urgroßkinder. Seit 9 Jahren mußte sie bei gesundem Körper, aber aus Altersschwäche das Bett hüten. Bis zu ihrem Tode war sie bei vollem Bewußtsein und interessirte sich fortwährend um die häuslichen Angelegenheiten; ja sie ließ sich's nicht nehmen, an einem Sonn- oder Festtag auch mit ihrem Sonntagsgewand bekleidet zu werden. Für ihre Umgebung, die sie mit großer Mühe und Sorgfalt verpflegte, sowie für sie selbst war der Tod ein freundlicher Engel. (Bas. Zt.)

— Heinr. Dettwiler, Hüttenheiri, von Reigoldswil, wurde am 11. wegen Diebstahls einer Kuh in Binningen arretirt und mit seiner Geliebten auf dem dasigen Landjägerposten in Arrest gesetzt. In momentaner Abwesenheit des Landjägers mißhandelte D. seine Geliebte, daß sie in Ohnmacht fiel. Er selbst erhängte sich hierauf in der Gefangenschaft. — Wie verlautet, hatte D. mit seiner Geliebten nach Amerika verreisen, und sich aus dem Erlös der entwendeten Kuh das nöthige Reisegeld verschaffen wollen.

Wallis. Die Spielhölle in Saxon tritt ganz offen und ungescheut auf. So bringt der in Genf erscheinende Eisenbahnanzeiger in Nr. 31 bei der Anzeige der Bäder. von Saxon, zur Empfehlung derselben, in dürren Worten die Notiz: „Das trente et quarante, sowie die Roulette werden unter den gleichen Bedingungen wie in Baden-Baden gespielt."

Genf. Am 8. Abends hat ein starkes Hagelwetter über Genf bedeutenden Schaden an Feldfrüchten und Weinbergen angerichtet.

Ausland.

Italien. Wie Cavour seiner Persönlichkeit nach geschildert wird, war er leutselig und gefällig, aber kurz, leeren Complimenten und Redensarten abhold, in der Unterhaltung lebhaft und rasch, in der Parlamentsrede schlagend, ohne Phrase, mit der Feder gewandt wie kaum einer seiner Zeitgenossen, im Aeußern schlicht, oft gar nachlässig für einen Mann von 20 Millionen Privatvermögen, von mittlerer doch kräftiger Statur, von heißem Blute,

eine merkwürdige Mischung vom ächten Aristokraten und Bürger.

— Turin, 12. Juni. Ricasoli kündigt in der Deputirtenkammer an, daß das Ministerium gebildet sei und die Politik des Kabinets Cavour, welche Kühnheit mit Klugheit vereinigte, fortsetzen werde. Er fügte hinzu, Italien habe das Recht, sich als einige Nation zu konstituiren. Das neue Ministerium werde die Verfassung und die Gesetze achten, die Ordnung aufrecht erhalten, die Rüstungen mit Eifer verfolgen. Es rechne auf das Vertrauen und die Unterstützung des Parlaments.

Diese Erklärungen wurden mit Beifall aufgenommen. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf bezüglich des Arsenalbaues in Spezzia vor.

— Turin, 9. Juni. In seinem vom 8. Okt. 1857 datirten Testament hat Cavour der Stadt Turin zur Gründung eines Asyls für arme Kinder in der Sektion de Porta Nuova 50,000 Fr. ausgesetzt. Die Kosten für den Antritt dieses Legates hat der Universalerbe zu tragen. Die Decorationen und die vom Kaiser Napoleon ihm geschenkten Gegenstände hat Cavour der Gräfin Alfieri de Maliano vermacht.

— Ein interessantes Detail über die letzten Augenblicke Cavours ist folgendes: als die Familie Cavours die Sakramente für ihn begehrte, telegraphirte der Pfarrer nach Rom, um zu fragen, ob einem Excommunicirten der Trost der Kirche gereicht werden dürfe. Gegen den einstimmigen Widerspruch seiner Umgebung entschied sich der Pabst in bejahendem Sinne.

— Kossuth wird sich nun definitiv in der Lombardei niederlassen und hat bereits eine Villa am Comer-See, man nennt die Villa Serbelloni, gemiethet, um daselbst zu wohnen. Derselbe soll in Turin 12 Handpressen angeschafft und Handwerker geworben haben. Das ganze Erdgeschoß der Villa wird zur Notenfabrik und ein feuerfester Keller zur Aufbewahrung der Noten verwendet werden. Der ehemalige Finanzpräfekt in der Lombardei, Hr. Capellari della Colomba, gehört zur intimen Gesellschaft Kossuth's und geht demselben bei seinen Finanzmanövern mit Rath und That an die Hand.

— Nicht Minghetti, sondern Miglietti, italienischer Minister der Justiz (war es schon früher 1859 im Ministerium La Marmora). Minghetti ist schon und bleibt Minister des Innern.

Frankreich. Die Todesnachricht Cavour's fand den Prinzen Napoleon auf den hyerischen Inseln und veranlaßte denselben, trotz eines wüthenden Sturmes, sogleich nach Frankreich zurückzukehren.

— Mülhausen. Auch hier Brandunglück. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag brannte es im neuen Quartier hinter der Börse; außer mehreren Gebäulichkeiten ist ein nicht unbedeutendes Quantum Baumwolle verbrannt.

England. Nach dem neu veröffentlichten Census hat die Bevölkerung von England und Wallis seit 10 Jahren um 2,134,116 Personen zugenommen und beträgt nun 20,205,504; die größte Zunahme zeigen die Fabrikdistrikte. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 3,955,368 und zeigt eine Zunahme von 497,264. Die Bevölkerung Londons beträgt 2,803,034. Die Emigration, meist aus Irland, betrug seit zehn Jahren 2,287,205 Personen.

— Die „Times" äußern nachträglich große Besorgnisse über den Tod Cavours; sie fürchten, der Augenblick seiner glänzendsten Hoffnungen könne in Italien wieder durch schwere Wolken der Enttäuschung überzogen werden. Cavour sei ein Mann gewesen, wie ihn Italien bedurfte; er habe Freihandel eingeführt, den Grundstein zu einer Nationalkirche gelegt, denn er habe erkannt, daß kein Volk frei und glücklich sein könne, das der Sklave des Priesterthums sei, und weder Gut noch Blut der Nation gespart, um ihr einen Rang in Europa zu erwerben. Wer solle nun den Bogen spannen, der seiner Hand entfallen? Wer das Netz fertig weben, das er begonnen? Wer dem Lokalegoismus und Animosität der Munizipalitäten Schweigen gebieten? Die Mazzinisten, der Fluch Italiens, werden nun neues Leben gewinnen, wo die starke Hand, die sie niedergehalten, verschwunden ist, und bei jeder künftigen Krisis wird Italien erkennen, welchen Verlust es erlitten. Die übrigen englischen Journale streiten darüber, ob Cavour der Unwissenheit der italienischen Aerzte erlegen, die noch an dem veralteten System durch Aderlasse zu kuriren festhalten, oder an gebrochenem Herzen, weil er durch den Widerstand Napoleons sein großes Werk nicht vollenden konnte.

Deutschland. Aus München, Anfangs Juni, wird der „Dorfztg." geschrieben: „Viel zu reden gibt der Bankerott des Grafen v. Waldbott-Bassenheim, Reichsgrafen und Standesherrn. Er hat lustig in den Tag hineingelebt und unter den höchsten Ständen seine guten Freunde gehabt. Jetzt beträgt die Schuldenmasse 5 Millionen Gulden. Als dieser Herr vor 18 Jahren mündig wurde, befanden sich 800,000 Thaler baar in der Kasse der Domänenverwaltung und es lag eine ganze Jahreseinnahme baar da; nach fünf Jahren hatte er bereits Schulden gemacht. Er lebt jetzt flüchtig in Luzern, das mit Lippe-Bückeburg die einzigen Staaten in Europa bildet, wo man den Wechselschuldarrest noch nicht kennt."

— Kurhessen. Sämmtliche Landtagswahlen sind beendigt. Sie sind noch entschiedener als die letzten gegen die Regierung ausgefallen. Diese kann in der Abgeordnetenkammer nur auf zwei, höchstens auf drei Stimmen zählen.

— Waldshut, 10. Juni. Die Durchsprengung des Eisenbahn-Tunnels dahier, welcher eine Länge von 1150' hat und erst gegen das Ende vorigen Jahres in Angriff genommen wurde, ist so günstig von Statten gegangen, daß heute Nachmittag die von beiden Seiten her arbeitenden Mineurs genau auf vorgezeichneter Stelle auf einanderstießen.

— Zwickau, 8. Juni. Seit diesem Morgen ¼ auf 10 Uhr brennt Pausa. Das Feuer ist in der Mitte der Stadt aufgegangen; das Gerichtsamt ist außer Gefahr, das Rathhaus dagegen gefährdet.

— In der Hesse'schen Pappfabrik zu Berlin sprang am 8. d. der Dampfkessel, wodurch das Gebäude zertrümmert und gegen 20 Personen theils getödtet, theils verstümmelt oder sonst verletzt wurden.

Neueres.

Das Budget von 1862, das der Bundesrath soeben aufgestellt hat, zeigt Frkn. 19,312,000 Einnahmen und Frkn. 18,280,000 Ausgaben, mithin einen Einnahmenüberschuß von Frkn. 1,032,000.

Eidgen. Schützenfest für 1861. Die Ehrengaben vermehren sich noch immer; von den Schweizern in Buenos-Ayres gingen 18 Unzen in Goldstaub ein, im Werth von 1260 Frkn. Der Gesammtbetrag der Ehrengaben ist heute 74,388 Fr. Für die Scheibe „Glarus" betragen die Ehrengaben Fr. 1710.

Amerika. In den Straßen von New-York ist ein Mann, der für den Sonderbund sprach, vom Volke erschlagen worden.

— Virginien in Mehrheit für Trennung (150,000 Stimmen).

— Die amerikanischen Truppen rücken von allen Seiten in Virginien ein.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 13. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3868 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 32. 25., Niedrigster Fr. 30. 50. Abschlag Fr. —. 39. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 622 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 51 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21. 70, Abschlag Fr. 0. —.

Pariser-Börse. 13. Juni. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 96. 50, Credit mobilier 697, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 13. Juni. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 13. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 782. —. Kredit Mobilier 179. 50.

Wechselkurs. 13. Juni. London 138. 50. Paris 54. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,8'''	27''00,0'''	26''11,8'''
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch	W	—	W

Aarwärme.

13. Juni. Morgens 14. Mittags 15. Abends 16.

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Juni 1861.

Storchen

Hr. Hufschmid, v. Nesselndach.
— Diehl, Nadelfab., Stühlingen
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Frei, Kfm. v. Gelfingen.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Amrein, Part. v. Luzern.

Wildenmann.

Hr. Weiß, Cand. Med. v. Sulz.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Bremans, Negt. v. Paris.
— Ardelot, dto.
— Maag, dto. v. Glattfelden.
— Rohdi, dto. v. Lyon.

Ochsen.

Hr. Baur, Ed. Md., Sarmenstorf.
— Müller, dto. v. Lengnau.
— Juker, Negt. v. Zürich.
— Waller, dto. v. Zug.
— Weber, dto. v. Luzern.
— Roth, dto. v. Zofingen.
— Baur, Negt. v. Zürich.
— Berrot m. Fam., Neuenburg.
1 Militär v. Thun.

Schwert.

Hr. Zumbrunn. v. Ringgenberg.
— Reiher, Priv. v. Aarau.

Krone.

Hr. Labhardt, Negt. v. Basel.

Rößli.

Hr. Hauser, Negt. v. Basel.
— Rebsamen, Schneider, Muri.
— Oberhänsli, v. Affeltrangen.
— Hohl, Schust., Zeihsesweiher.
— Springer, Priv. v. Bühl.
— Seppolt, Schmied, Kügelhof.
— Norbert, Bierbrauer v. Hard.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Ackermann zu 2, Kaiserstuhl
— Fischer, Operngänger, Haag.
Frl. Lyon zu 2, a. Frankreich.

Anfertigung von Visitenkarten à Fr. 12. per Dutzend.
Reproduktion aller Arten Gegenständen und Gemälden.
Bilder in Broches & Medaillons.

Photo-olégraph'sche Portraits

Es werden nur ausgezeichnet gelungene Bilder abgeliefert und für Aechtheit und Solidität garantirt.

im

Atelier von J. Schulz, Gasthof zur „Neuen Brücke" in Aarau.

Diese ganz neue Art Bilder, an Solidität den Oelgemälden gleich, übertrifft letztere in Aehnlichkeit und Feinheit.
Das Atelier ist so eingerichtet, daß die zahlreichsten Vereine und Gesellschaften aufgenommen werden können.
Sänger-, Turn- und andere Vereine werden besonders aufmerksam gemacht, daß bei Aufnahme eines Vereins jedes Mitglied, ungeachtet der Zahl derselben, Abdrücke zu sehr billigen Preisen erhalten kann.
Da der Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, ersucht man höflichst um baldige Anmeldungen.
Der Eingang in das Atelier steht dem Publikum sowohl unten durch das Bad als durch den Gasthof frei.

Es liegen noch einige Zentner **Mailänder-Reis** im Armenhause zum Verkauf an hiesige bedürftige Bürger per Pfund à 20 Cts.; darauf Reflektirende können sich bei Unterzeichnetem anschreiben lassen.

Aarau, 14. Juni 1861

381] **Joh. Schmidt,** Armenpfleger.

Für das mir bisher erwiesene Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl eleganter **Damen-, Töchter- und Kinderstiefeli,** sowie auch **Herren- und Damen-Pantoffeln** bestens assortirt bin.

Auch ist soeben angekommen: Eine Parthie **Stiefeli** von Sommerstoff ohne Elastique, für Damen, von welchen ich das Paar zu Fr. 4. 50. verkaufe; sowie auch eine Parthie solide und sauber gearbeitete kalblederne **Herren-Stiefel,** das Paar zu Fr. 13. —

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
382] an der Milchgasse.

Wer gute **Berg-Schotte** von Hrn. Gisiger auf der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich bald anzumelden bei **Fisch,** Uhrenmacher, wohin sie nach Bestellung täglich Morgens vor 6 Uhr gebracht wird. [378

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni
im St Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
379] **M. Schmuziger.**

Entlaufen:



Ein großer, schwarzer **Pudel,** mit einem weißen Fleck auf der Brust. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im **St. Laurenzen-Bad.** [380

Versammlung des Offiziersvereins in Zurzach.

Der aargauische Offiziersverein wird seine dießjährige Versammlung **Sonntags den 23. Juni** in **Zurzach** abhalten. — Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags. — Sämmtliche Offiziere werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen; der Bezirksverein von Zurzach versichert sie kameradschaftlicher Aufnahme.

Aarau, den 12. Juni 1861.

374] **Der Vorstand.**

Auf nächsten Samstag junges fettes **Schaffleisch** à 50 Cts., und fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. bei
376] **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
369] **Ryniker,** Badwirth.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin,** die auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni einen Platz mit gutem Lohn. [370

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Schweizerisches

Eisenbahn-Cursbuch.

Uebersicht sämmtlicher schweiz. Eisenbahn-, Dampfschiff- und Postverbindungen mit Berücksichtigung der Anschlüsse nach und von dem Ausland, nebst den Verzeichnissen über die Lustfahrten der Centralbahn, der Nordostbahn und den Ver. Schweizerbahnen, und den amtlichen Tarifen für Pferdehalter, Führer und Lastträger im Berner-Oberlande und für den Rigi.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet.
Mit einem Kärtchen.

Sommer-Saison 1861.
Preis: 40 Cts.

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen
F. G. Martin.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in **Chur** ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

EXERCICES GRADUÉS

pour servir à l'enseignement de la langue française dans les classes inférieures.

publiés par
H. L. Kratzer.

Seconde édition, revue, corrigée et augmentée d'un recueil de poésies et d'un vocabulaire.

Ouvrage approuvé par le Conseil d'instruction publique du canton des Grisons.

Auch unter dem Titel:

Französisches Uebungsbuch

zum Gebrauche der untern und mittlern Klassen in Gymnasien und Realschulen.

Mit Genehmigung der bündnerischen Erziehungsbehörde herausgegeben
von
H. L. Kratzer,
Lehrer an der bündnerischen Kantonsschule.

Zweite, verbesserte, mit einer Sammlung von Gedichten und einem Wörterverzeichnisse vermehrte Auflage.

19 ½ Bogen gr. 8. geh. 2 Fr. 10 Cts.

Diese zweite Auflage zeichnet sich vor der ersten durch eine größere Präzision sowohl in Bezug auf die Auswahl der betreffenden Beispiele als die stufenweise Anordnung des gebotenen Sprachstoffes; ferner durch eine größere Reichhaltigkeit im Gebiete der Beschreibungen und Erzählungen im zweiten Theile; durch Beifügung eines möglichst gewählten und mannigfaltigen poetischen Anhangs, sowie eines vielseitig gewünschten Vokabulars vortheilhaft aus. Die Verlagshandlung hofft, daß die anerkannte Brauchbarkeit dieses Lehrmittels, welches der Jugend der beiden Confessionen ohne Bedenken in die Hände gelegt werden darf, sich durch eine immer größere Verbreitung stets erfreulicher bewähren werde. [384

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 141. 15. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachtrag zur Geschichte der Aargauischen Culturgesellschaft.

Die „Aarauer Nachr." enthielten in Nr. 137 und 138 eine gedrängte und interessante Uebersicht der rühmlichen und verdienstlichen Leistungen dieser Gesellschaft. Da aber eine dieser Leistungen, die von großer Erheblichkeit ist, übergangen oder übersehen worden, erlauben wir uns, in Kürze darauf hin zu verweisen.

Es ist thatsächlich und anerkannt, daß die Schweiz besonders in neuester Zeit am meisten zur Erforschung und Erkenntniß des sog. Cretinismus beigetragen, die bedeutendsten Versuche zur Hebung cretinischer Uebel gemacht und auch die erste Anstalt zur Rettung der Cretinen gegründet hat.

In diesen Bestrebungen ist denn auch die Aargauische Gesellschaft für vaterländische Cultur nicht zurückgeblieben. Bald nach Entstehung dieser Gesellschaft haben Mitglieder derselben, namentlich Heinrich Zschokke und Pfarrer Brentano in Gansingen, sich ernstlich und vielfältig mit diesem Gegenstande beschäftigt. Zschokke's eigenthümliche Ansicht des Cretinismus liegt gedruckt vor, und, wenn wir nicht irren, muß die mit Brentano geführte Correspondenz sich im Archiv der Gesellschaft noch vorfinden.

In dem bei Sauerländer im Jahr 1816 erschienenen Archiv Schweizerischer Aerzte für Medicin, Pharmacie und Chirurgie gab Dr. Troxler eine vollständige Abhandlung über Cretinismus heraus, welche der zu gleicher Zeit erschienenen, berühmten Monographie von Iphofer an die Seite gestellt werden kann, und hielt im Jahr 1830 in der Versammlung der Gesellschaft Schweizerischer Naturforscher in St. Gallen eine Vorlesung, welche besonders die topographischen und statistischen Untersuchungen anregte. Diese Vorlesung gab der Arzt, Staatsmann und Publizist Usteri unter dem Titel: Der Cretinismus und seine Formen, als endemische Menschentartung in der Schweiz, bei Orell, Füßli u. Comp., heraus.

Auch setzte dann Dr. Theodor Zschokke die Untersuchungen des Vaters fort und lieferte mehrere Beiträge. Endlich entwarf Hr. Hauptmann Michaelis eine topographische Karte über das Vorkommen des Cretinismus im Aargau. Unstreitig ein Unternehmen, welches die Forschung sehr fördern könnte und weiter ausgedehnt nachgeahmt zu werden verdient. Dieß vom Aargau.

Es sei uns nun noch erlaubt, bei diesem Anlaß besonders auf die Verhandlungen aufmerksam zu machen, welche im Jahr 1844 in der Versammlung der Gesellschaft Schweizerischer Naturforscher zu Freiburg unter dem Vorsitz des Père Girard über diesen Gegenstand geführt worden sind.

Als der erheblichsten Leistungen der neuesten Zeit auf diesem Gebiete glauben wir nun noch erwähnen zu dürfen folgender zwei Schriften:

„Die Rettung der Cretinen, von dem Medicinalrath Dr. Froriep in Weimar. Bern 1856", und

„Die Erforschung des Cretinismus und Blödsinns nach dem jetzigen Zustande der Naturwissenschaften von Dr. Guggenbühl, Gründer der ersten Heilanstalt für Cretinen und blödsinnige Kinder auf dem Abendberg. Separatabdruck aus der Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien. Wien 1860 bei Karl Ueberreuter. X.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Schützenfest in Stans. Der reich ausgeschmückte Schießplan hat die Presse verlassen und zeigt ein Gesammtresultat der Gaben und Prämien von über 221,000 Franken und mindestens 10,000 Franken Ehrengaben stehen noch in Aussicht. Diese Summe übersteigt diejenigen aller frühern Feste, mit Ausnahme des letzten von 1859. Durchgehen wir die Eintheilung des Schießplans, so finden wir daß der Scheibe „Vaterland" (wir werden uns nur in runden Summen ausdrücken) 31,000 Franken und jeder der sechs Stichscheiben je 9000 Franken zugetheilt sind. Am letzten Feste waren im Plane für die Scheibe „Vaterland" 57,000 Franken ausgesetzt, nach der Absendliste aber steigerten die Gaben dieser Scheibe sich auf 70,000 Franken, jeder der sechs Stichscheiben waren 9200 Franken zugetheilt. Der Doppel betrug damals 35 Fr. in Nidwalden ist derselbe auf 30 Franken herabgesetzt. Dagegen wurden 1859 den Feldschützen bei einem Doppel von 14 Fr. nur 25,000 Fr. ausgesetzt. In dem diesjährigen Schießplan zeigt die Hauptscheibe der Feldschützen 29,000 Fr., jede der drei Stichscheiben 6000 Fr., somit sind für die Feldschützen 47,000 Fr. ausgesetzt, der Doppel dann aber auch auf 20 Fr. erhöht. Die Eintheilung der Gaben in die Scheibe „Eidgenossen", in welcher z. B. die 132. Gabe noch 100 Fr., in der Scheibe „Vaterland" aber nur 50 Fr. beträgt, wird eine große Anzahl junger Standschützen ermuntern, auch in die Feldscheiben zu schießen. (N. Z. Z.)

Aargau. Suhrenthal. (Corr.) Der Kanton Aargau ist abermals um eine Lehranstalt reicher geworden. Neulich lief ein munterer Knabe von circa 14 Jahren in unserer Gegend herum, um Liebesgaben zu Gunsten einer Erziehungsanstalt zu sammeln, welche ein gewißer Herr Plüß in Wettingen gestiftet habe. Aus der vorgewiesenen Subscriptionsliste zu schließen werden die Beiträge gewöhnlich sofort von den Subscribenten bezahlt, und sind zum Theil von erheblichem Belang. — Nun hat der Einsender angenommen, Hr. Plüß habe die Ermächtigung zum Collektiren im Kanton erhalten, und es seien auch die Paragraphen 79 bis 81 des Schulgesetzes von Seiten der Behörden nicht unbeachtet geblieben. Daran aber glaubte er ernstlich zweifeln zu müssen, daß Hr. Plüß befähigt sei, einer Erziehungsanstalt vorzustehen. Aus einem Teppichmacher ist einst ein ausgezeichneter Apostel geworden; damit ist aber nicht gesagt, daß aus einem Teppichsticker trotz allen durchlebten innern und äußern Kreuz- und Querzügen ein guter Erzieher werden müsse. So sehr wir auch die Liebe zum Erziehungsfach hochachten, so scheint uns an der betreffenden Persönlichkeit alles Uebrige, und besonders auch die Antecedentien, zu einem Vorsteher einer Erziehungsanstalt total zu fehlen.

Sollten die in der Anstalt befindlichen Kinder nebst dem Unterricht in den Elementarfächern vielleicht noch etwas lernen, das ihnen für ihr späteres Leben ein sicheres Auskommen in Aussicht stellt, und

dadurch anderweitige Mängel übersehen werden? Nein; die Teppichstickerei ist unseres Erachtens kein Handwerk, das auch nur einigermaßen sicheren Broderwerb verspricht. Dies beweist für's Erste die Vergangenheit des Hrn. Plüß selbst, und zum Andern der Umstand, daß die Knaben der Anstalt nach der Reihenfolge in die Welt hinaus geschickt werden, um Geld für eine Anstalt zusammenzubetteln, die Niemand kennt; gewiß würden sonst manche Beiträge in der Tasche der Geber geblieben sein. Oder soll etwa das ein absonderlicher erzieherischer Erfolg für die Knaben sein, daß sie auf diese Weise betteln lernen, während sie, wenn sie in ihre heimathlichen Dorfschulen giengen, zu einer gesunden Arbeit angehalten würden?

Gerne möchten wir hoffen, wir sehen zu schwarz; einstweilen aber hindert nichts, die Sache so anzusehen. Darum hervor an's Licht! Die öffentliche Wohlthätigkeit hat, zumal in gegenwärtiger Zeit, so viele wichtige Anlässe, sich geltend zu machen, daß sie ein heiliges Recht hat, einen Collekteur zu fragen: Was thust du mit meinem Scherflein und wem kommt es zu gut?

— Nachdem der Bericht des Bezirksamts Zurzach und derjenige des Direktors des Innern über das Brandunglück in Kaiserstuhl erstattet worden, hat der Reg.-Rath für die Brandbeschädigten daselbst die Verabreichung einer Staatsunterstützung von 3000 Fr. beschlossen, welche nach Verhältniß des Schadens und der Dürftigkeit vertheilt werden sollen.

— An die durch Wegzug des Hrn. Welti erledigte Stelle des reformirten Religionslehrers am Seminar in Wettingen hat der Reg.-Rath den Hrn. Johann Müller von Birmensdorf, bisher Pfarrhelfer in Reinach, berufen.

— Die Herren Feer-Herzog und Oberst Schmidlin von Aarau, welche in die aarg. Kommission für die im nächsten Jahr in London stattfindende Ausstellung gewählt worden, haben die Wahl abgelehnt und sind nun durch die Herren Bally-Schmitter und Alb. Fleiner von Aarau ersetzt worden.

— In Brugg verstarb den 13. dieß in Folge eines Schlagflusses Hr. Bezirksamtmann Keller.

— Baden, 11. d. Das Kriminalgericht verurtheilte den Josef Hum von Sarmenstorf wegen Nothzuchtsversuch zu 2 Jahren Zuchthausstrafe und zu den Untersuchungskosten.

Schwurgericht den 11. Eine Elisabeth Plüß von Bordenwald, der gröblichen Mißhandlung ihres Kindes angeklagt, wurde für schuldig erklärt, zu 6 Jahren Zuchthausstrafe und zur Bezahlung der Untersuchungskosten verurtheilt. Am 12. wurden Gottlieb Zimmerli von Niederwil, Bez. Zofingen, wegen mehrfachen Diebereien und Susanna Schenk und deren Tochter als Diebshehlerinnen für schuldig erklärt und demnach: Zimmerli zu 16 Jahren und S. Schenk zu 1 und deren Tochter zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Eine Frau Kaufmann von Gränichen, als Abnehmerin von gestohlenen Sachen, erhielt 6 Monat correktionelles Zuchthaus und zwei andere Personen wegen gleichem Vergehen 4 Tage Gefangenschaft. Die Untersuchungskosten haben Zimmerli, Mutter und Tochter Schenk zu bezahlen.

Bern. Bei der Einweihung des Girard-Denkmals in Freiburg trug auch unsere Stadtmusik nicht wenig dazu bei, das Fest durch ihr treffliches Spiel zu verherrlichen. Damals beschlossen die Freiburger, unserer Musik als Zeichen dankbarer Erinnerung eine Fahne zu schenken. Heute, Donnstag Nachmittags, ist nun diese schöne Gabe in Begleit einer respektablen Deputation von Freiburg hier eingetroffen, von unserer Stadtmusik beim Bahnhof abgeholt und dann vorerst im Casino und Abends auf dem Schänzli bewirthet worden. (B. Z.)

Luzern. Wir vernehmen mit Vergnügen, daß auch aus Hohenrain und Kleindietwyl ein Fuder von nahebei 20,000 Kabissetzlingen und verschiedene Sämereien gesammelt und nach Luzern gebracht worden sind, um für Bedürfnisse der Hagelbeschädigten gratis zu dienen. Auch die Sammlung von Liebesgaben wird mit Recht angeregt. Hagelassekuranz-Experten sollen den Schaden bereits über 1 Million geschätzt haben. (Schwz. Z.)

— Dem „Eidgen." schreibt man, der General v. Schumacher habe für den König von Neapel das Landgut „zum Zerleitenbaum" bei Luzern um die Summe von Fr. 400,000 angekauft.

Uri. Das heute besammelt gewesene Kantonsgericht hat das vom Kriminalgerichte ausgesprochene Todesurtheil gegen Kaspar Zurfluh bestätigt. Der Verurtheilte will den zweifachen Landrath noch um Begnadigung anrufen, welcher deßhalb laut Verfassung sogleich einberufen werden muß.

Solothurn. In Hochwald ist eine Frau beim Viehhüten auf schauderhafte Weise verunglückt. Sie weidete eine Kuh, die sie, um sie besser hüten zu können, an einer Halfter führte. Um jedoch die Zeit auch für sich nützlich zuzubringen und zum Stricken verwenden zu können, befestigte sie die Halfter an ihrem Arme. Plötzlich wurde die Kuh scheu, sprang davon und schleppte die Unglückliche mit, sie soll sie überdieß mit den Hörnern arg zugerichtet haben. Man kam ihr zu Hülfe, aber zu spät, denn als die Kuh angehalten werden konnte, war die Frau entsetzlich zugerichtet und gab in kurzer Zeit unter furchtbaren Schmerzen den Geist auf. Sie befand sich in hochschwangerm Zustande.

Basel. In der Nähe von Basel hat sich ein Werbbüreau für Rom, ein zweites für Nordamerika etablirt.

— Großes Aufsehen erregt in Basel ein mit vieler Schlauheit verübter und nur durch Zufall entdeckter Betrug. Ein junger, dort angestellter Luzerner wußte die Handschrift seines früheren Prinzipals in Luzern so täuschend nachzumachen, daß er von einem Basler Banquier 15,000 Fr. auf einen falschen Wechsel erhielt. Er hat sich mit dem größtem Theile dieses Geldes aus dem Staube gemacht. Sein Mitschuldiger, ein Angestellter der Centralbahn, blieb zurück und erregte dadurch Verdacht, daß er ungewöhnlich viel Geld sehen ließ, worauf er verhaftet wurde und sofort bekannte.

Schaffhausen wird nächsten Sonntag einen seltenen Ohrenschmaus haben. Es findet daselbst nämlich ein militärisches Musikfest statt, zu dem Kapellmeister Bächtold die Schützen- und Jägertrompeter des Thurgau's und wohl auch anderer Kantone eingeladen hat, da es derer gegen 100 sein werden. Die Regierung von Schaffhausen unterstützt das Unternehmen mit einer Gabe von 200 Franken und die dortigen Offiziere geben 150 Franken dazu, in richtiger Würdigung der Bedeutung, die das Fest für Hebung unseres noch vielorts sehr im Argen liegenden Militärmusikwesens hat.

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" bringt den Bericht an die Kaiserin über das Ergebniß der für die italienische Armee gemachten Sammlungen, wonach 3,568,043 Personen 6,111,003 Franken beigesteuert haben. Durch kaiserliche Verfügung werden diese Gelder der Consignationskasse zur Verwaltung übergeben.

— In der Akademie der Wissenschaften wurden mehrere vom Kriegsminister übersendete Patronen vorgezeigt, deren Kugeln von Insekten durchlöchert waren; von letzteren, die aus dem Krimfeldzug eingeschleppt worden, wurden auch einige Exemplare vorgelegt.

— In der franz. Artillerie werde nun doch die so hoch gepriesene gezogene Kanone wahrscheinlich als Feldgeschütz wieder abgeschafft und durch eine viel leichtere, ebenfalls gezogene Stahlkanone ersetzt werden.(?)

— Alexander Herzen, das Haupt der russ. Demokratie, der seit zehn Jahren vergebens um die Erlaubniß nachsuchte, nach Frankreich zu kommen, hat jetzt diese Erlaubniß erhalten.

— Der „Monit." zeigt den Tod der Gräfin Cambaceres, geb. Prinzessin Mathilde Bonaparte (geboren 1840, vermählt seit 1856) an. Sie war die jüngste Tochter des Prinzen Karl Bonaparte und der Prinzessin Zenaide, einzigen Tochter Josephs Napoleon Bonaparte. Der Kaiser wird vier Tage um sie Trauer tragen.

— Von Algier ist das erste Korn und Gerste der dießjährigen Ernte in Paris angekommen.

Italien. Das Ungeschick italienischer Aerzte ist noch immer Gegenstand allgemeiner Verwünschungen. So sagt der „Times"-Korrespondent aus Turin: „Die Römer sollen den Arzt, der sie vom Pabst Adrian VI. befreite, auf dem Kapitol gekrönt haben. Die Italiener unserer Tage würden die Doktoren des Grafen Cavour mit gutem Gewissen aufhängen, wenn sie damit ihrem Schmerz eine Linderung verschaffen könnten. Die Behandlung war der reine Mord. Ich denke, die Namen der Aerzte verdienen auf die Nachwelt zu kommen. Es waren: Dr. Rossi, Dr. Mattoni und zuletzt der Leibarzt des Königs, Dr. Riberi, derselbe, unter dessen Händen die Mutter, die Gattin und der Bruder Viktor Emmanuels nacheinander zu Anfang des unglücklichen Jahres 1855 starben."

In einer Zuschrift über dasselbe Thema, die man im „Herald" findet, heißt es: Ein sehr wohlbekannter englischer Bischof erzählt oft von seinen Reisen in Italien und wie er in einem Dorf am Simplon das Fieber bekam und nach einem Aderlaß

aufgegeben wurde. Glücklicher Weise sandte er ein Blatt Papier, auf dem er seine Krankheit angab und jeden etwa vorbeikommenden Engländer um Hülfe ersuchte, nach der nächsten Stadt und ließ es dort im Hotel anschlagen. Wer kommt zufällig des Weges, mit Alpenstock und Tornister? Ein Arzt aus London, und zwar einer der ersten im Fieberfach. Er eilt in das Dorf und findet den armen englischen Geistlichen bewußtlos, beinahe verblutet, phantasirend und fast im Verscheiden. Starke Fleischbrühe (beef tea) und Franzbranntwein waren die ersten Arzneien, die der Kranke bekam, die Lancette in den nächsten Bach geworfen, und so der (jetzige) Bischof gerettet.

Italien. „Armonia", das klerikale Journal in Turin, widmet Cavour einen ehrenden Nachruf; sie lobt sein vortreffliches Herz, welches sich sogar bei Unterdrückung der Klöster bewährt habe; so habe er ihr selbst bei einer Sammlung für nothleidende Nonnen 2000 Franken zugesandt; er selbst habe dem König eine gegen ihn gerichtete Petition eines Erzbischofs übergeben und für ihre Publikation gesorgt; auch habe er die Sammlung des Peterpfennigs gestattet.

England. London, 11. Juni. Vor einigen Tagen wurden in Shoeburneß eine Reihe interessanter Proben mit schweren Armstronggeschützen angestellt, um die Widerstandsfähigkeit eiserner Batterien festzustellen. Batterien dieser Art, aus 10 Zoll dicken, durch massives Balkenwerk gestützten Eisenplatten aufgeführt, waren, gewöhnlichen Geschützen gegenüber, bisher als unzerstörbar angesehen worden. Aber schon mit dem ersten Schuß aus einer Armstrongkanone, die eine Kugel von 126 Pfund schleuderte, wurde eine der zehnzölligen Eisenplatten auf 1800 Fuß Distanz mit sammt ihren Balkenstützen in Trümmer zersprengt. Ein zweiter Schuß aus einem 110-pfündigen Armstronggeschütz legte einen andern Theil der Eisenbatterie in Bresche, und somit war es klar erwiesen, daß diese Art von Batterien der Armstrongkanone nimmer Stand halten können.

— Die Seidenweber von Spitalfields sind von erschreckender Noth heimgesucht. In den 11 Londoner Bezirken, die man gewöhnlich unter dem Namen Spitalfields zusammenfaßt, stehen nahezu 3000 Webstühle müßig; und hunderte von Familien nagen buchstäblich am Hungertuch. Am Sonnabend zogen sie in langen Schaaren durch die Straßen von Ostlondon, mit Almosenbüchsen in der Hand, und Zetteln auf Brust und Rücken, mit der Aufschrift: „Bitte, helft den armen hungernden Webern von Spitalfields."

Deutschland. Seit dem 6. d. liegt der König von Würtemberg krank darnieder.

Amerika. Aus New-York vom 1. wird gemeldet: Auf Alexandria hat noch kein Angriff stattgefunden. Man versichert daß General Scott 35,000 Mann ins Innere von Virginien entsenden werde; 20,000 Mann sollen aus dem östlichen Pennsylvanien, 20,000 von der Seite von Ohio in Virginien einrücken, 15,000 Mann von einer Seemacht unterstützt, sollen am Jamesfluß aufwärts ziehen. Im Fort Monroe kommen fortwährend Truppen und Munition an; die Besatzung beträgt 13,000 Mann. Zahlreiche Truppenkorps marschiren auf Norfolk.

Neueres.

Bern. Dieser Tage traten vier geistliche Herren in das Restaurant der Zentralbahnhofstation Biel und bestellten, nach Ansicht der Weinkarte, eine Flasche Beaujolais erster Qualität zu Fr. 2. Der Inhalt verschwindet sammt einem Wecken. Ueber die Zeche von Fr. 2. 10 ergrimmt der Herr im schwarzen Kleide, der zahlen soll und ruft: „Man sieht, daß Ihr nur Protestanten seid; hier ist Euer Geld, es möge Euch und Euerer Familie zu Gift werden." Schade, daß man Namen und Heimath dieses frommen Beaujolais nicht näher bezeichnen kann. Die Thatsache aber geschah vor Zeugen. (Hdlsk.)

Pesth, 13. Heute haben Deak und die Rechte den Landtag verlassen, nachdem der Antrag bezüglich des Verzichts auf die Krone verworfen war. Es verlautet, Deak wolle sein Adresse-Projekt zurückziehen.

Ein Artikel der „Patrie" ergeht sich über die Tragweite, welche die Anerkennung Italiens für Frankreich haben würde.

— Die Hafenstadt Oester-Risör ein Raub der Flammen geworden. Von 379 Wohngebäuden liegen an 300 in Asche.

Amerika. Bereits 450 flüchtige Sklaven im Lager des amerikan. Bundesgenerals Butler eingetroffen.

— Dem Great Eastern scheinen die amerikanischen Wirren auf die Beine helfen zu wollen. Die englische Regierung hat ihn, wie verlautet, gemiethet, um die erwähnten Verstärkungen — 3 Regimenter Infanterie nebst Artillerie und Kriegsbedarf — nach Quebec zu führen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 14. Juni. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 68, Abschlag Fr. —. 36; Roggen Fr. 24. 30, Aufschlag Fr. —. 12; Haber Fr. 21. 53, Aufschlag Fr. —. 38. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3483	Fr. 113,810. 50.
Roggen	64	„ 555. 25.
Haber	237	„ 5102. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 60. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Havre, 14. Juni. Baumwolle. Wochen-Umsatz 8000 Ball.; Très bas 92 Fr.; bas 105 Fr.; Très ord. 111 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 76 Fr.
Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 14. Juni. Wochenumsatz 58,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅞ D. Heutige Verkäufe 11,000 Ballen, fest.
Manchester sehr flau.
Neu-Orleans, 31. Mai. Middl. nominell.

Winterthur, 13. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 38, Aufschlag Fr. —. 04; Haber Fr. 18. 67, Abschlag Fr. —. 57.

Schaffhausen, 11. Juni. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 31. 89 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 25. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. — bis Fr. 13. —.

Pariser-Börse. 14. Juni. 3% Rente 67. 90, 4½% Rente 96. 50, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 14. Juni. Consols 90¾.

Wiener-Börse. 14. Juni. 5% Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 778. —, Kredit Mobilier 178. 40.

Wechselkurs. 14. Juni. London 139. 25. Paris 55. —.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 15. Juni 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	100
Augsburg	—	—	214
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	375
Frankfurt a/M.	—	—	214
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	25.40	—	25.35
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	99⅛
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

		Geld. Bis 3 Monat.
Amsterdam		— 4%
Antwerpen u. Brüssel		„ 4%
Augsburg		„ 4%
Basel u. Zürich		„ 5%
Berlin u. Leipzig		„ 4%
Frankfurt a/M.		„ 4%
Genua u. Turin		„ 6%
Genf		„ 5%
Hamburg		„ 4%
Livorno u. Florenz		— 6%
London		25.35 5%
Lyon u. Marseille		100 „
Mailand		99⅛ 6%
Paris		100 „ 5%
St. Gallen		99¾ 5%
Wien u. Triest		— „

Disconto. 5½%.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	101⅛	—	—
idem 1859	5%	31. December	104⅛	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859	5%	„ „	97	—	—
Fraikeo Suisse	5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Frch. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	420	415	417½
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	600	590	595
Aargauische Bank		1. Januar 1860	267½	260	267½
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	515	540	545
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	550	542½	547½

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. Juni 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde zu Aarau wird künftigen **Mittwoch den 19. dieß,** von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger, dahier nachbezeichnete Liegenschaft auf öffentliche Steigerung bringen:

Von dem mit **Nro. 90.** bezeichneten dreistöckigen **Wohnhause** an der Metzgergasse mit gewölbtem Keller und Holzschopf, der unabgetheilte **Sechstheil.**

Das Ganze ist im Brandkataster geschätzt um Fr. 6350. — und versichert um Fr. 4750. —

Aarau, 14. Juni 1861.

Der Pfändungsbeamte:

386] **M. Kieser.**

Bei Unterzeichnetem sind folgende Artikel frisch und in vorzüglichen Qualitäten eingetroffen:

Thee { Cungo, Imperial, Pecco,

Tafelsenf, offen, in Flacons und Töpfen,

Rother und weißer Burgunder-Wein-Essig,

Salatöl, ord. und sup. fein,

Sardellen in Oel,

Frische Datteln in Schachteln,

Salon-Zündhölzchen, sowie gewöhnliche in Holzschachteln von besonderer Güte,

Marseiller-Seife Ia. Qual.,

Weingeist,

Gesottene Butter,

sowie alle in's Spezereifach einschlagenden Artikel.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich bestens

388] **Mühlemann-Schwab.**

Aus einer Liquidation:

40,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren in drei Qualitäten.

Um schnell damit aufzuräumen den Bund von 25 Stück à 60, 70 u. 80 Cts.

389] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Zimmer** mit freundlicher Aussicht, für einen Herrn, auf 1. Juli. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [387

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger, tannener **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [385

Tanzbe- lustigung



bei guter Musik

Sonntag den 16. Juni

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

379] **M. Schmuziger.**

Steigerungspublikation.

Nächsten **Dienstag den 18. Juni,** von Abends 7 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft „zum Sternen" in Rohr verschiedene in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 12. Juni 1861

Der Beauftragte:

375] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Auf heute Samstag junges fettes **Schaffleisch** à 50 Cts., und fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cts. bei

376] **Gottlieb Schmid,** Metzger.

Für das mir bisher erwiesene Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl eleganter **Damen-, Töchter- und Kinderstiefeli,** sowie auch **Herren- und Damen-Pantoffeln** bestens assortirt bin.

Auch ist soeben angekommen: Eine Parthie **Stiefeli** von Sommerstoff ohne Elastique, für Damen, von welchen ich das Paar zu Fr. 4. 50. verkaufe; sowie auch eine Parthie solide und sauber gearbeitete kalblederne **Herren-Stiefel,** das Paar zu Fr. 13. —

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,

382] an der Milchgasse.

Entlaufen:



Ein großer, schwarzer **Pudel,** mit einem weißen Fleck auf der Brust. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld im **St. Laurenzen-Bad.** [380

Es liegen noch einige Zentner **Mailänder-Reis** im Armenhause zum Verkauf an hiesige bedürftige Bürger per Pfund à 20 Cts.; darauf Reflektirende können sich bei Unterzeichnetem anschreiben lassen.

Aarau, 14. Juni 1861.

Joh. Schmidt,

381] Armenpfleger.

Wer gute **Berg-Schotte** von Hrn. Gisiger auf der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich bald anzumelden bei **Fisch,** Uhrenmacher, wohin sie nach Bestellung täglich Morgens vor 6 Uhr gebracht wird. [378

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin,** die auch die Gartenarbeit versteht, findet auf Johanni einen Platz mit gutem Lohn. [370

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Juni.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″60 0‴	26″11,5‴	26″11,5‴
Thermometer	+ 11	+ 23	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	O	—	N
Himmelsbeich.	h	—	25

Aarwärme.

14. Juni. Morgens 14. Mittags 15. Abends 16.

Dépot der Mineralwasser von Krankenheil.

Die jod- und schwefelhaltigen Natronquellen zu Krankenheil bei Tölz und die daraus erzeugten Quellenprodukte Jodsodasalz und Quellsalzseife haben sich bei:

Scropheln, Flechten, Haut-Drüsenkrankheiten, Kröpfen, Rheumatismus, Gicht, Geschwüren, Tuberkeln, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, weißem Fluß, chronischen Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, und aller Arten männlicher und weiblicher Geschlechtskrankheiten, in den hartnäckigsten Fällen, von so vorzüglicher Wirksamkeit erwiesen, daß sie die Aufmerksamkeit der angesehensten Aerzte auf sich zogen, und nach deren Berichten und verschiedenen Erfahrungen die größte Beachtung des Publikums verdienen.

Bei Unterzeichnetem, der das Dépot für den Kanton Aargau übernommen hat, sind genaue Berichte darüber zu haben.

Außer den Mineralwassern sind noch vorräthig:

das **Jodsodasalz** zu Bädern,

die **Jodsodaseife,** die sich als gewöhnliche Toilettseife zu täglichem Gebrauch empfiehlt bei Disposition zu Flechten und Hautausschlägen,

die **Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel für chronische Hautkrankheiten, Flechten und Skropheln, namentlich auch gegen das Ausfallen der Haare.

Auch empfiehlt alle andern bekannten Mineralwasser in stets frischer Füllung

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juni 1861.

Wildenmann.

Hr. Fischer, Dr. Jur. v. Berlin.
— Aretzin, dto. v. dto.
— Rhodi, Part. v. Leipzig.

Storchen

Hr. Hufschmid, v. Nesselnbach.
— Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Schweizer, dto. v. Weinau.
— Schneider, dto. v. Messerling.
— Kraft, dto. v. Brugg.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Jäggi, dto. v. Sisseln.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Villiger, Part. v. Oberrüthi.

Krone.

Hr. Gut, Ingenieur, Amsterdam.

Löwen.

Hr. Wallenstein, Ngt., Offenbach.
— Dovikal, Oekon., Carlsruhe.
— Hunziker, Dr. v. Moosleerau.
— Hauser, Holzhdl. v. Böttstein.

Rößli.

Hr. Hauser, Negt. v. Basel.
— Hindenlang, dto. v. dto.
— Vögeli, dto. v. dto.
— Siegfried, dto. v. Stuttgart.
— Durst, dto. v. Burgdorf.
Hr. Wehrli, Negt. v. Freiburg.
— Florus, Sttl., Kornwestheim.
— Tschäppät, Spgl., Bozingen.
— Georgbenz, Schnd. Hauingen
— Zähslin, Seiler, Riehen.
— Ledermann, Priv. v. Nidau.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Grunig z. 3, Drathb., Ungarn
— Fischer, Opernsänger, Haag.

Schwert.

Hr. Zumbrunn, v. Ringgenberg.
— Suter, Negt. v. Seon.
— Hilden, Priv. v. Widdid.
— Reinhard, Oekonom, Halle.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 142. 17. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Traktanden für die am 1. Juli zusammentretende Bundesversammlung berathen. Außer der Prüfung der Wahlakten, Wahl der Präsidien des Bundesrathes und Bundesgerichtes pro 1862 und der verfassungsgemäßen Kommissionen wurden auf die Traktanden gesetzt folgende Berichte und Anträge: betreffend Reorganisation des Archivs, Stand der Arbeiten an der Brünigstraße; Gesetz über den Gerichtsstand bei gemischten Ehen; Erstellung militärischer Verbindungsstraßen (b. N.-Rath anhängig); leichtere Rekrutirung der Kavallerie (b. N.-Rath anhängig); Unterstützung an Schwyz, Uri, Wallis und Graubünden an die Furka, Oberalp-Arenbergstraße und die bündnerischen Straßen; Revision des Posttarengesetzes; Motion Segesser, betreffend Niederschlagung des Landesverrathsprozesses. Rekurse der Protestanten im Kanton Freiburg, wegen der Feiertage; der Regierung von Graubünden gegen den Bundesbeschluß, betreffend das Holzausfuhrverbot der Gemeinde Schuls. Begnadigungsgesuche wegen Uebertretung des Werbverbotes; Eingabe des Hrn. Elmer in Zürich für Errichtung einer eidgenössischen Assekuranz.

Zwischen Baden und dem Bundesrath ist eine Meinungsverschiedenheit eingetreten über die Frage, wie badische Bahnangestellte auf Schweizer Boden bei den schweiz. Zollbüreaux zu behandeln seien. Letztere verlangten, unterstützt von ihrer Regierung und unter Berufung auf Art. 11 des Vertrages über Fortsetzung der badischen Bahn, die Zollfreiheit; der Bundesrath findet jedoch in jenem Artikel nur die Befreiung von Steuern und Abgaben, zu welchen er die Zollgebühren nicht rechnet, und entsprach jenem Verangen nicht.

Kommissionen beider Räthe sind gegenwärtig in Thun versammelt, um die beiden Systeme Timmerhans und Müller über die gezogenen Kanonen zu prüfen.

Aargau. In Zofingen ist Hr. alt Gerichtspräsident Wilhelm im Alter von 64 Jahren gestorben.

Bern. Der Große Rath wird auf Montag den 24. d. wieder zusammentreten. Sein dießmaliges Hauptgeschäft wird der Kaufvertrag mit der Ostwestbahngesellschaft sein. Nebstdem liegt ihm noch eine Reihe ur zweiten Berathung reifer und in letzter Sitzung unerledigt gebliebener Gesetzesentwürfe vor. Auch werden einige neue Gesetzesprojekte vorgelegt werden, z. B. über Erhöhung der Besoldung der Hochschullehrer, über die Ausübung medicinischer Berufsarten ꝛc.

— Freitag den 14. d., Nachmittags um 2 Uhr, entlud sich ein ziemlich heftiges Gewitter über Bern. Der Blitz schlug auf dem Falkenplätzli in eine Linde und zugleich in das in der Nähe liegende Wohnhaus des Hrn. Kastenhofers, jedoch ohne zu zünden. — Ebenfalls um diese Zeit sah man in der Richtung nach Aarberg eine Feuersbrunst.

— Biel baut wieder zwei Schulgebäude, deren Baukosten auf Fr. 130 bis 140,000 angeschlagen werden. Dazu gibt die Burgergemeinde den Platz und 40,000 Fr. in Geld.

— Zum Transport der Reisenden zwischen dem Thuner- und Brienzersee haben sich 186 Fuhrwerker anschreiben lassen. Alle sind numerirt und haben bei jeder Fahrt des Dampfschiffes bei ihrer Aufstellung die Plätze zu wechseln, so daß jedes Fuhrwerk ein Mal an den bestgelegenen Platz kommt. Das Engagiren der Reisenden auf dem Dampfschiff ist bei Strafe untersagt und damit eine lästige Plage beseitigt.

— Die wegen des Raubmordes in Schafberg bei Signau Angeklagten: 1) Jak. Wyßler von Sumiswald, Schuhmacher, 40 Jahre alt, verheirathet, Vater von drei Kindern und Stiefvater eines Kindes, 2) dessen Ehefrau Verena, geb. Hirsi, verwittwete Lehmann, geb. 1818, 3) Samuel Krähenbühl, von Signau, geb. 1836, ledig, Landarbeiter, 4) Jak. Stucki, von Röthenbach, Bauer, im Altschloß, Gem. Bowyl, geb. 1834, verheirathet, Vater von zwei Kindern, wurden zum Tode durch das Schwert verurtheilt! Alle kommen beim Großen Rath um Begnadigung ein. — Die Eröffnung dieses Todesurtheils verursachte unter der Zuhörermenge ein großes Schreckensgeräusch. Auf die Verbrecher machte es keinen auffallenden Eindruck! Herr Bützberger hielt eine ergreifende Vertheidigung.

Luzern. Zum städtischen Baumeister ist Hr. Ingenieur Senn von Zofingen gewählt.

Nidwalden. Stans. Der Plan für das nächste eidgenössische Schießen ist im Druck erschienen und überragt in seiner Dimension denjenigen von Zürich um einige Zoll in der Breite und Länge. Im Kopf steht der ritterliche Drachentödter Struthan von Winkelried mit dem Doppelschlüssel im Wappen, siegend mit gebrochenem Schwert. Der Druck von Gebr. Räber in Luzern ist schön und neu. Das Werk lobt den Meister.

Glarus. Hr. Ingenieur Fierz ist am 14. d. mit seinen Ausmessungen für den allgemeinen Situationsplan und den Katasterplan in Glarus zu Ende gekommen. Es werden nun die HH. Architekten Wolff und Simon mit aller Beförderlichkeit an die Feststellung des Bauplanes gehen.

Solothurn. Den 16. d. beginnt die eidgenössische Offiziersaspirantenschule unter dem Kommando des eidgen. Oberinstruktors der Infanterie, Hrn. Oberst Wieland. Als Instruktoren wirken mit die HH. Oberstl. von Steiger, Major v. Berchem, die Kommandanten Hausheer und Würzer, Major Lecomte, die Hauptleute Roulet, Lendi, Aide-Major Jeker und Lieutenant Youlmy, nebst der nöthigen Anzahl Unterinstruktoren. An dem Curse nehmen 130 Offiziere und Offiziersaspiranten aus verschiedenen Kantonen Theil. Das zahlreiche und tüchtige Instruktionspersonal läßt zum Voraus einen guten Erfolg erwarten. (Ldb.)

— Dieser Tage wurde im Gasthof zur Krone ein frecher Diebstahl verübt. Der Thäter schlich sich Morgens früh in das Schlafzimmer des Gasthofbesitzers, der eben aus dem Schlafe erwachte und den Eindringling über den Zweck seines so frühen Besuches befragte. Dieser ergriff die Flucht und hieß eine silberne Uhr sammt Kette mitkommen. Zur Verhütung von Geräusch trug der Dieb Kautschukschuhe. Auch die Industriellen wissen die Fortschritte der Zeit sich zu Nutze zu machen.

Basel. Der Fälscher, von dem wir berichtet, ist bereits in Mülhausen von der Polizei wieder aufgegriffen worden. Die erschwindelte Summe von 4500 Fr. — nicht 15,000, wie man bisher irrig berichtet — wurde zum größern Theile noch bei ihm vorgefunden. Dagegen hat es sich herausgestellt, daß der Angestellte auf der Centralbahn, welcher den Betrag des Wechsels einkassirt hatte, von der betrügerischen Absicht nicht unterrichtet war, und es ist derselbe bereits wieder auf freien Fuß gestellt worden.

Baselland. Einem jungen Manne, Jonas Grieder, Stuhlschreiner von Rünenburg ist es gelungen, eine Futterschneid- und sog. Häckselmaschine nach einer neuen, selbsterfundenen Instruktion zu machen. Die-

selbe übertrifft nach dem Urtheile von Sachverständigen an leichter Handhabung und schneller Arbeit alle bis dahin wenigstens bei uns bekannten derartigen Maschinen, mit deren Mechanismus sie auch nichts gemein hat. — Schon das Außere fällt gut ins Auge und zeichnet sich durch saubere und solide Arbeit aus. Die Einrichtung ist sehr einfach und das Ganze kein „Gstellasch", das großen Raum einnimmt, sondern ein kleines nettes Ding von etwa 24 Zoll Länge und 12 Breite, das man in jeden beliebigen Winkel stellen kann.

Einstweilen ist sie blos eingerichtet, Futter für Rindvieh zu schneiden; eine Viertelstunde vor dem Füttern würde genügen, um das Futter für 4—5 Stück zuzuschneiden. Wen es interessirt, der kann die Maschine jederzeit beim Verfertiger in Augenschein nehmen, sie kommt auf etwa 170 bis 180 Fr. zu stehen.

Schaffhausen. Letzter Tage erfreute sich der Rheinfall der Bewunderung durch einen chinesischen Gelehrten Yang-sin-hili, der mit zwei allerliebsten Chinesinnen, deren kleine Füßchen, bekanntlich die Zierde der weiblichen beau monde in China, allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, gegenwärtig Europa bereist.

St. Gallen. Im Bad Pfäfers war unlängst große Armenfreude. Eine Frau aus dem Aargau, die vor 18 Jahren an der Heilquelle in Pfäfers ihre Gesundheit wieder gefunden, testirte Fr. 100 für 20 Badarme, welche vom 1. Mai an, nach ihrem und ihres Herrn Hinscheid, die ersten im Bade sein würden. Die fromme Testatorin starb; ihr überlebender Ehegatte sandte alsbald die Fr. 100 zur Verfügung an die Regierung und ließ demnach das Legat noch bei eigenen Lebzeiten vollziehen. Der Baddirektor vertheilte diese hübsche Gabe am 12. d. Abends unter die anwesenden 16 Badarmen.

— Eschenbach. Das Brandunglück vom Dienstag geschah durch Brandstiftung. Ein 18jähriger Bursche aus dem Kanton Zürich, der als Thäter festgenommen wurde, zündete mit Zündhölzchen das Stroh in der großen Scheune des Hrn. Domeisen an, und zwar brauchte er von 12 Zündhölzchen, die er sich zu diesem Zweck erbettelte, zehn nach einander. Erst im zehnten Mal fing das Stroh Feuer, das so rasch um sich griff, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte. Der junge Verbrecher sollte in Rüti das Schlosserhandwerk lernen, fiel aber auf den sonderbaren unglücklichen Gedanken, er lerne ein anderes Handwerk besser im Zuchthaus und damit er in dieses komme, hatte er zuerst die Idee, Jemand zu tödten, schauderte aber vor der That zurück und griff zur Brandstiftung. Es ist dieses das zweite Mal, daß er eine Scheune angezündet hat.

Genf. Die Stadt betrauert den Tod zweier ausgezeichneter Männer, des frühern Staatsanwaltes Martin und des berühmten Arztes Rilliet.

Ausland.

Italien. In Florenz kam es während der Fronleichnams-Prozession zu einer bedauerlichen Ruhestörung. Die an derselben theilnehmenden toskanischen Fürsten und Patrizier hatten nämlich zum erstenmale seit der Abreise des Großherzogs wieder ihre österreichischen und toskanischen Orden angelegt; darin erblickte das von der am Morgen eingetroffenen Todesnachricht heftig erregte Volk eine böswillige Provokation, drängte sich, sobald das Sanktissimum wieder in der Kirche war, zwischen dieses und die folgenden Großen, riß ihnen die Orden ab und verfolgte die nach Hause oder in die Kirche Flüchtenden mit Schreien, Pfeifen und Steinwürfen. Der Nationalgarde gelang es, in Verbindung mit dem bekannten Volksredner Bäcker Dolfi, die erbitterte Masse vom Eindringen in die Kirche abzuhalten und zur Ruhe zu bringen.

— Blutiger Zusammenstoß zwischen päbstlicher Gensdarmerie und Eisenbahnarbeitern bei Velletri. Letztere hatten Garibaldi hoch leben lassen.

— Nach Berichten aus Rom vom 12. ist der Pabst neuerdings erkrankt.

Frankreich. Paris, 14. Blanqui ist zu vier Jahren Gefängniß, andere zu verschiedenen Strafen verurtheilt.

— Buchdrucker Beau und Buchhändler Dumineray (Aumaleprozeß) dürfen ihr Geschäft unter der Firma eines Nachfolgers fortführen.

— Marseille, 17. Juni. Die hiesige Subskription für die Brandbeschädigten in Glarus hat bereits die Summe von 9000 Fr. erreicht.

Belgien. Das Zuchtpolizeigericht von Mons hat zwei Nonnen, welche eine andere, die verrückt geworden, in einem Keller eingesperrt gehalten, worin sich weder ein Stuhl, Tisch noch Bett befand, und in welcher ihr Bruder sie in schauderhaftem Zustand gefunden hatte, zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt. Das erbitterte Volk verfolgte die Nonnen mit Zischen und Schreien auf ihrem Weg zum Gefängniß.

England. Das englische Unterhaus hielt seine, nach Uebung kurze Mittwochsitzung. In derselben kündigte Mr. Kinglake an, „er werde Freitag über acht Tage die Aufmerksamkeit des Hauses auf die fortgesetzte Okkupation gewisser Theile des schweizerischen Gebiets durch Frankreich anrufen und den Staatssekretär des Aeußern fragen, welche Schritte gethan worden sind, um in Verfolg der Thronrede die Unabhängigkeit und Integrität der Schweiz zu sichern."

— London hat durch eine Feuersbrunst in der Nacht vom 11. auf den 12. einen seiner schönsten Konzertsäale verloren. Die Musikhalle in „Sierrey Gardens", die erst vor wenigen Jahren mit ungeheurem Kostenaufwande erbaut und eben wieder neu dekorirt worden war, ist durch die Nachlässigkeit einiger Arbeiter bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Fürst Galizin wollte im Laufe dieser Woche daselbst mehrere Conzerte dirigiren. Das ist nun freilich unmöglich, aber der Garten, in dessen Mitte die Musikhalle stand, bleibt nach wie vor als Unterhaltungsplatz eröffnet, und das Feuer war kaum gelöscht, als der Besitzer auch schon das Publikum einlud, sein Etablissement zu besuchen, wobei die Brandstätte gratis mit zu genießen sei.

Deutschland. Konstanz, 10. Juni. Der Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, v. Wessenbergs Haus und Mobiliar anzukaufen, um darin die der Stadt von dem Erblasser geschenkte Bibliothek und Kupferstichsammlung ꝛc. aufzustellen und ein Wessenberg-Museum zu gründen, das für Reisende und Verehrer Wessenbergs ein Anziehungspunkt werden dürfte. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß der Großherzog, welcher die Gemäldesammlung des Verewigten nach dessen Wunsch und Bitte käuflich übernahm, diese Sammlung, die sehr werthvolle Stücke enthält, in dem Hause belassen wird.

— Bayern. In München wiederholt sich die komische Erscheinung, daß die Bierbrauer über den hohen Bierpreis klagen. Viele haben darum nachgesucht, das Bier 1 Kreuzer billiger, um 8 Kreuzer die baierische Maß, ausschenken zu dürfen, weil ihre Wirthschaften leer stehen. Was die Polizeitaxe für einen Sinn hat, ist nicht wohl einzusehen.

— An der polytechnischen Schule in Karlsruhe soll für die Studirenden ein Cyclus von militärischen Vorlesungen eingeführt werden, um die Polytechniker im Kriegsfalle als Offiziere gebrauchen zu können. Zugleich sollen alle Polytechnikum Deutschlands aufgerufen werden, diesem Beispiele zu folgen.

Rußland. Ueber den Empfang des russischen Kaisers in Moskau erfährt man, daß über 30,000 Menschen Alexander II. im Bahnhof erwarteten und daß der Kaiser unter begeisterten Zurufen wörtlich auf den Händen bis in den kaiserlichen Palast getragen wurde. Weniger günstig lauten die Berichte über die allgemeinen Zustände, denn die Aufregung ist eine große. In Kasan wurden 700 Personen gepeitscht und 70 nach Sibirien geschickt. Der Handel stockt und die Ausfuhr ist auf Null. Trotz der geringen Fracht von 1 Shilling per Tschetwert Getreide von Petersburg nach London sind die Rheder ohne Geschäft. Der Kaiser und die Kaiserin haben die Absicht, sich nach ihrer Rückkehr aus Moskau auf zwei Monate nach der Krim zu begeben.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 14. d. Abends wird gemeldet: Die syrische Konferenz hat beschlossen, der Libanon solle außer dem Gouverneur noch je für sechs Gemeinden einen Mudir und eine Polizeimacht von 1500 Eingebornen erhalten.

Amerika. Das Kriegsschiff der Verein. Staaten „Saratoga" hat an der Congoküste ein Schiff mit 960 Sklaven weggenommen; es war zum Transport von 1600 M. eingerichtet; ein anderes Sklavenschiff war von einem englischen Kreuzer aufgebracht worden.

— New-York, 5. Fortwährend wird furchtbar gerüstet. Im Fort Monroe langen flüchtige Sklaven an. Ein Gerücht geht, daß die Confederirten (Südbund) Harpers-Ferry geräumt haben. Wechselpapier 106. Baumwolle 13¾—14.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 15. Juni. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 11,861 Scheffel; die neue Zufuhr 4550 Sch.; Verkauf 4088 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 27 kr. bis 23 fl. 34 kr.; Abschlag 42 kr. Kern fl. 21. 49 bis fl. 23. 14; Abschlag 50 kr. Roggen 15 fl. 57 kr. bis 17 fl. 24 kr.; Aufschlag 11 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 9 fl. — kr. bis 9 fl. 30 kr.; Aufschlag 06 kr.

Augsburg, 14. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 3211 Sch., wovon 2947 Sch. verkauft und 264 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 41 kr. (gefallen um 47 kr.), Korn fl. 20. 41 (gefallen um 0 fl. 45 kr.), Roggen fl. 14. 59 (gefallen um 40 kr.), Gerste fl. 12. 58 kr. (gefallen um 42 kr.), Haber fl. 7. 23 kr. (gefallen um 18 kr.). Umsatzsumme fl. 51,457. 03 kr.

Basel, 14. Juni. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 59 Rp., Aufschlag 03 Rp. Stehen geblieben 219 Doppltr. Dazu angekommen 404 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 172 Dpltr. Blieben stehen 451 Dpltr.

Paris, 12. Juni. Die Berichte über den Stand der Felder aus dem Innern Frankreichs lauten günstiger. Wein- und Getreidepreise im Süden sind gefallen, und Heu, welches in Bordeaux von 75 auf 125 Fr. per 1000 Kil. gestiegen war, ging wieder unter 100 Fr. zurück.

Pariser-Börse. 15. Juni. 3 % Rente 68. —, 4½ % Rente 96. 60, Credit mobilier 705, Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 15. Juni. Consols 90½.

Wiener-Börse. 15. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 178. 75.

Wechselkurs. 15. Juni. London 138: —. Paris 54. 40.

Eheverkündungen in Aarau vom 16. Juni.

Thomas Ferdinand Grob, Postdirektor, von Lütisburg, in St. Gallen wohnh., mit Bertha Herose von Aarau, in Konstanz wohnhaft.

Johann Kull, Mehlhändler, von Niederlenz, in Aarau wohnhaft, mit Barbara Schweizer von Krauchthal, Kt. Bern.

Wilhelm Hochstraßer, von Egg, Kant. Zürich, in St. Gallen wohnhaft, mit Maria Hochstraßer, von Egg, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 16. Juni.

Jakob Robert, Söhnlein von Gottlieb Siebenmann-Kieser, Negot., von Aarau.

Caspar Emil, Söhnl. von Salomon Brunner, Eisenbahnangestellter, von Schattikon, Kt. Zürich.

Philipp Gustav, Söhnl. von Friedr. Wydler, Bezirksverwalter v. Aarau.

Gottlieb, Söhnlein von Joh. Samuel Baumann, Schmied, von Stilli.

Henriette Pauline Eugenie, Töchterlein von Emil Zimmerli, Kaufmann, von Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 15. Juni 1861).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Baur, Jungfrau Anna, alt Sternenwirths sel., v. Sarmenstorf; Welti, geb. Konrad, Martina, Ehefrau des Kasp. Leonz Welti, Schreiners sel., von Oberwyl; Welti, Traugott, Schreiners Sohn sel., von Oberwyl. Eingabe 11. Juli, Gemeindekanzleien Sarmenstorf und Oberwyl.

Lenzburg. Schaub, Sam., Bernhards von Dürrenäsch, in Lenzburg wohnhaft gewesen.

Muri. Rei, Johann sel., alt Kirchmeier, von Dorfmuri; Brunner, Jakob Leonz sel., Fertigungsaktuar, v. Bettwyl. Eingabe 17. Juli, Gemeinderäthe von Muri und Bettwyl.

Zofingen. Wilhelm, Johann, von Safenwyl, gewes. Gerichtspräsident in Zofingen, Erblasser. Eingabe 27. Juli, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Zurzach. Burkhardt, Joh. sel., Ziegler, von Fisibach. Eingabe 18. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Siegrist, Samuel, Rudolfs, von vor Bötzberg. Eingabe 13. Juli, Gerichtskanzlei Brugg.

Laufenburg. Näf, Anton, Wagner, v. Ittenthal. Eingabe 15. Juli, Gmdrth. Ittenthal

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Rüttimann, Jak., Nagler, von Litzi, Gem. Jonen; Huber, Jgf. Anna Maria, Ochsen, von Jonen; Fröhli, geb. Bürgißer, Wittwe Elisabetha, von Jonen; Füglistaller, Jak., Lunzis, v. Lieli. Eingabe 11. Juli, Gemeindekanzleien Jonen und Lieli.

Laufenburg. Erne, Paul, v. Gippingen, Gem. Leuggern, in Oberhof verstorb. Eingabe 15. Juli, Gemeindekanzlei Leuggern.

Lenzburg. Kaspar, Friedr., Tobiaßen, Vater, von Leutwyl, in Dintiken wohnh. gewes., Erblasser. Eingabe 17. Juli, Gemeindeschreiberei Dintiken.

Geldstags.

Baden. Heimgartner, Wittwe Kathar., geb. Kappeler, von Fislisbach, wohnh. im Turgi bei Gebenstorf; Killer, Elisabeth geb. Ringer, Frau des fallit. Abraham Killer, von Würenlos. Eingabe 18. Juli.

Bremgarten. Martin, August, Uhrenmacher, v. Bremgarten, vermögenslos. Eingabe 1. Juli.

Brugg. Frei, Johann, Pfister u. gewes. Polizeidiener, von Brugg. Eingabe 19. Juli.

Laufenburg. Egg, Johann Baptist, Maler, v. Laufenburg, verstorb. Eing. 15. Juli.

Lenzburg. Meier, Bernhard, Großholländers, Krämer, von Dintiken; Meier, Rud., Oehler, Samuels, v. Dintiken; Dietiker, Joh. Jakob, Schneider, von Thalheim, in Möriken wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 20. Juli.

Muri. Meier, Paul, Bläsifriedlis, von Dorfmuri. Eingabe 17. Juli.

Zofingen. Bethge, Ferdinand, von Wädenschwyl, Kts. Zürich, im Rothrist, Gmde. Niederwyl wohnh. gewes., nun auf der Bleiche zu Strengelbach. Eingabe 19. Juli. — Aeschbacher, Karl, Hans Ulrichs, von Rüderswyl, Kts. Bern, wohnhaft auf der Junkern zu Ryken. Eingabe 20. Juli. — Bolliger, Melchior, Johannes u. Samuel, Martis, v. Uerkheim, erstere zwei wohnh. gewesen auf dem Neudorf bei Uerkheim, nun auf den Höfen, Gem. Zofingen. Eingabe 27. Juli.

Zurzach. Verlassenschaft des sel. Johann Schäuble, Schneider, von Kaiserstuhl. Eingabe 18. Juli.

Rehabilitationen.

Kulm. Hottiger, Kasp., Kaspars, Drucker, von Ostringen, in Menziken wohnhaft.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.4‴	26″11,0‴	26″11,4‴
Thermometer	+ 11	+ 23	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	SO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

16 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,5‴	26″11,1‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Aarwärme.

16. Juni. Morgens 14. Mittags 15. Abends 16.

An die löbliche Einwohnerschaft von Aarau.

Die veranstaltete Kollekte für die Brandbeschädigten von Kaiserstuhl hatte folgendes Ergebniß:

In baar gingen ein . . . . . Fr. 1901. 07
worunter von der löbl. Redaktion der „Aar. Nachrichten" Fr. 68. 90
und aus einem Pfarrhaus auf dem Lande . . „ 15. —
Zur Abrundung fügten wir aus der Polizeikasse bei . „ 98. 93
und übersandten heute dem Hülfskomite nebst den Effekten in baar Fr. 2000. —

Kleider und andere hausräthliche Effekten wurden geliefert im veranschlagten Werthe von Fr. 618. 10.

Diese erfreuliche Theilnahme an dem Unglücke der Mitbürger von Kaiserstuhl verpflichtet uns zum verbindlichsten Danke an die Geber, den wir andurch öffentlich aussprechen.

Aarau, den 14. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

395]

Bekanntmachung.

Die Arbeiten betreffend die Vermessung des Gemeindsbezirks werden nächstens im „Zelgli" beginnen. Bereits sind daher die Grenzen der öffentlichen Feld- und Fußwege ermittelt und vorläufig mit Pfählen bezeichnet worden. Die Eigenthümer von Grundstücken, welche von jenen Wegen begrenzt sind, werden andurch auf die Auspfählung aufmerksam gemacht und eingeladen, allfl. Einwendungen dagegen bis und mit Donnerstag den 20. lf. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich einzureichen, damit etwaige Anstände bereinigt werden können und alsdann die gehörige Vermessung möglich wird.

Aarau, den 14. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

396]

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juni 1861.

Löwen.
Hr. Lejeune m. Fam., v. Marseille.
— Virchaux m. Gem., v. Chauxdemilieux
— Koppner m. Gem., a. Sachsen.
— Kinnen m. Gem., v. Zürich.
— Gutknecht, Negt. v. dto.
— Horner, dto. v. Heidelberg.
— Weber, dto. v. Neuß.
— Walcher, dto. v. Glarus.
— Kneubühler, Kfm., Bleienbach

Storchen
Hr. Schmidts m. Fam., Rentier, v. Düsseldorf.
— Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Ledermann, dto. v. Zofingen.
Hr. Rosenberger, v. Winterschwyl
— Hiestand m. Gem., v. Zürich.
— Huber u. 2 Töcht., Besenbüren
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Sauser, Negt. v. Schaffhausen
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Winiger, Part. v. Muri.

Ochsen.
Hr. Fuchs, Negt. v. Liestal.
— Sauer, dto. v. Kleinlützel.
Hr. Marfort, Doktor v. Bulle.
— Contin m. Gem., v. Freiburg.
— Kreis, Kfm. v. Grellingen.

Wildenmann.
Hr. Gutknecht, Ingenieur, Chur.
Hr. Wagner, Negt. v. Altorf.
Jgf. Richner, v. Schaffhausen.

Rößli.
Hr. Romer m. Frau, Part., Basel.
— Vögeli, Negt. v. dto.
— Sortfried, dto. v. Stuttgart.
— Studler., Schnd. Schweinigen
— Hilfiker, Part., v. Muhen.

Schwert.
Hr. Zinstag u. Tcht., Ravensburg
— Wältischbühl, Priv. v. Muri.
— Frei zu 2, dto. v. Mellingen.
— Schaffner, dto. v. Hausen.
— Scharro, dto. a. Sachsen.
— Hauert, Spengler, Aarburg.
— Eggwyler, Schrn., St. Gallen

Die Gartenwirthschaft im Schachen

ist eröffnet. — Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe **Aeschbach**,
zum Rößli.

390]

Jean Morrin's elastische Hühneraugen- od. Ballenringe,

neuestes zuverläßiges Mittel für mit **Hühneraugen** oder **Ballen** Behaftete, empfiehlt in Carton à 1 Fr. 40 Cts.

Chr. Wernle, Apotheker,
in Aarau.

391]

Versammlung des Offiziersvereins in Zurzach.

Der aargauische Offiziersverein wird seine dießjährige Versammlung **Sonntags den 23. Juni** in **Zurzach** abhalten. — Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags. — Sämmtliche Offiziere werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen; der Bezirksverein von Zurzach versichert sie kameradschaftlicher Aufnahme.

Aarau, den 12. Juni 1861.

Der Vorstand.

374]

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist angekommen:

Die militärischen Arbeiten im Felde.

Von
R. Albert von Muralt.
Mit 12 lithogr. Tafeln.
Preis Fr. 3.

In eine kleine deutsche Haushaltung wird ein deutsches Mädchen auf Jakobi gesucht, das gut kocht und den Dienst versteht. Näheres zu erfragen in Nro. 165. auf dem Kirchhof. [392

Verkaufs-Steigerung.



Künftigen **Mittwoch den 20. lf. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, wird über die beiden **Häuser Nro. 68. und 131.** an der Pelzgasse zu Aarau, den Kindern des Aug. Christian Delhafen angehörend, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Gemeinderath Ehrsam eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Pfleger der Kinder:
Delhafen.

394]

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde zu Aarau wird künftigen **Mittwoch den 19. dieß**, von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger, dahier nachbezeichnete Liegenschaft auf öffentliche Steigerung bringen:

Von dem mit **Nro. 90.** bezeichneten dreistöckigen **Wohnhause** an der Metzgergasse mit gewölbtem Keller und Holzschopf, der unabgetheilte **Sechstheil**.

Das Ganze ist im Brandkadaster geschätzt um Fr. 6350. — und versichert um Fr. 4750. —

Aarau, 14. Juni 1861.

Der Pfändungsbeamte:
M. Kieser.

386]

Aus einer Liquidation:

40,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren in drei Qualitäten.

Um schnell damit aufzuräumen den Bund von 25 Stück à 60, 70 u. 80 Cts.

J. Rothpletz, Commissionär.

389]

Aechtes bayer. Lagerbier

(Münchener und Erlanger)
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents. bei **Halbmeyer**, zur Krone in Aarau.

Steigerungspublikation.

Nächsten **Dienstag den 18. Juni**, von Abends 7 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft „zum Sternen" in Rohr verschiedene in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 12. Juni 1861.

Der Beauftragte:
Rud. Rüetschi, Notar.

375]

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger, tannener **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [385

Für das mir bisher erwiesene Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl eleganter **Damen-, Töchter- und Kinderstiefeli**, sowie auch **Herren- und Damen-Pantoffeln** bestens assortirt bin.

Auch ist soeben angekommen: Eine Parthie **Stiefeli** von Sommerstoff ohne Elastique, für Damen, von welchen ich das Paar zu Fr. 4. 50. verkaufe; sowie auch eine Parthie solide und sauber gearbeitete kalblederne **Herren-Stiefel**, das Paar zu Fr. 13. —

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

382]

Wer gute **Berg-Schotte** von Hrn. Gisiger auf der Schafmatt zu beziehen wünscht, beliebe sich bald anzumelden bei **Fisch**, Uhrenmacher, wohin sie nach Bestellung täglich Morgens vor 6 Uhr gebracht wird. [378

Es liegen noch einige Zentner **Mailänder-Reis** im Armenhause zum Verkauf an hiesige bedürftige Bürger per Pfund à 20 Cts.; darauf Reflektirende können sich bei Unterzeichnetem anschreiben lassen.

Aarau, 14. Juni 1861

Joh. Schmidt,
Armenpfleger.

381]

Anfertigung von Visitenkarten à Fr. 12. per Dutzend.
Reproduktion aller Arten Gegenständen und Gemälden.
Bilder in Broches & Medaillons.

Photo-olégraph'sche Portraits

Es werden nur ausgezeichnet gelungene Bilder abgeliefert und für Aechtheit und Solidität garantirt.

im

Atelier von J. Schulz, Gasthof zur „Neuen Brücke" in Aarau.

Diese ganz neue Art Bilder, an Solidität den Oelgemälden gleich, übertrifft letztere in Aehnlichkeit und Feinheit.

Das Atelier ist so eingerichtet, daß die zahlreichsten Vereine und Gesellschaften aufgenommen werden können.

Sänger-, Turn- und andere Vereine werden besonders aufmerksam gemacht, daß bei Aufnahme eines Vereins jedes Mitglied, ungeachtet der Zahl derselben, Abdrücke zu sehr billigen Preisen erhalten kann.

Da der Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, ersucht man höflichst um baldige Anmeldungen.

Der Eingang in das Atelier steht dem Publikum sowohl unten durch das Bad als durch den Gasthof frei.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 143. 18. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert, und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Das aargauische Kantonalgesangfest in Lenzburg.

Die alte Erfahrung, daß das Wetter den Volksfesten beinahe immer günstig, ist auch diesmal nicht zu Wasser geworden, das Wetter war bis auf einen ganz unbedeutenden Regenschauer prächtig. Eine andere alte Erfahrung, daß bei solchen Volksfesten oft Wein und Bier nicht gerade zu Wasser wird, aber wenigstens wässerig, hat sich auch diesmal stellenweise bewahrheitet. Man braucht halt gar viel Getränk an einem solchen Tage, denn die Musikanten sind bekanntlich von den durstigsten Leuten; es heißt ja in dem schönen Liede: Ne Musikantenkehle, die ist als wie ein Loch u. s. w.

Vom Nassen kommen wir zum Trockenen; ja es war recht sehr trocken zu marschiren von Wildegg bis Lenzburg; das viele Staubschlucken war eine gute Vorübung für das spätere Schlucken. Es war ein stattlicher Zug von Sängern, welche mit der Kantonalfahne ihren Einzug in Lenzburg hielten. Namens des abtretenden Vorstands übergab Hr. Lehrer Erne von Leuggern dem neuen Vorstand die Kantonalfahne und Hr. Nationalrath Ringier nahm dieselbe entgegen. Immer mehr Vereine rückten an, theilweise in ihren mit Grün ganz bedeckten Wagen. Bald wehten auf dem Schulhause 75 Fahnen, eine Zahl, wie sie bis dahin noch kein Kantonalgesangfest erreichte. Um 9 Uhr war der Zug zur Probe in die Kirche und nachher konnte Jeder seinem Privatvergnügen nachgehen; da wurde denn das im schönsten Festschmuck prangende Lenzburg in Augenschein genommen, Kränze, Fahnen, Flaggen, Teppiche u. s. w. wechselten angenehm miteinander ab; die Lenzburger hatten sich tüchtig angestrengt und verstehen das Dekoriren

Um 1 Uhr war der Zug in die Kirche zur Hauptaufführung, die Fahnen in langer Reihe voran, dann der Halbchor, stimmenweise geordnet und nachher in gleicher Ordnung der Gesammtchor; es war ein stattlicher Zug; wie viel Sänger es gewesen sind, können wir nicht sagen, wir haben sie nicht gezählt, aber es war ein Zug beinahe so groß wie an eidg. Festen. In der Kirche hatten auf der großen Sängerbühne nicht alle Platz; die Räume für die Zuhörer waren besetzt, aber ein gewaltiger Menschenstrom wälzte sich durch die Straßen und füllte die Wirthshäuser bis oben hinauf.

Nach der Aufführung zogen die Sänger vereinsweise geordnet auf den Festplatz zum Abendessen; neben den grünen Bäumen des Schützenplatzes war, angelehnt an das Schützenhaus eine einfache Festhütte aufgebaut; gegen die Stadt im Giebel war die Gallerie für die Fahnen, am hintern Giebel die Tribüne für die Musik und die Redner, die aber an Sängerfesten nicht so gut gedeihen, wie an Culturfesten. Hr. Nationalrath Ringier brachte den ersten Toast, Hr. R.-R. Schmid als Abgeordneter der Regierung den zweiten. Ein gemüthliches Hüttenleben entwickelte sich; das zarte und schöne Geschlecht fand sich allmälig ein, die recht gute Festmusik erfreute durch gutgewählte Stücke alle, die hören wollten; es wurde allmälig neun Uhr und die Wanderung durch das schöne Aathal hinab in nächtlicher — Stille können wir nicht sagen — Traulichkeit bildete einen gemüthlichen Schluß des Festtages für diejenigen nämlich, welche noch mit den letzten Zügen heim wollten; die, welche in Lenzburg blieben, mögen wohl noch lange jubilirt haben; es mög' ihnen wohl bekommen sein!

So viel für einmal über das Fest; über die Gesangaufführung und was drum und dran hängt, erlauben wir uns in einem andern Artikel einige Bemerkungen.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Freischießen. Die Ehrengaben sind auf 77,529 Fr. angewachsen, ohne diejenigen für die Scheibe Glarus, welche sich auf 4000 Fr. belaufen. Herr Kern sandte von den Schweizern in Paris 1800 Fr., zur Hälfte in's Feld, zur andern Hälfte in die Scheibe Glarus.

Bern. Gondiswyl. Vor einiger Zeit starb hier ganz plötzlich eine junge Frau, ohne daß man vorher Spuren einer Krankheit an ihr wahrgenommen hatte. Sie wurde auf dem Kirchhofe zu Melchnau begraben; aber nun trat, was man erst nur im Stillen gemunkelt, als offenes Gerücht zu Tage, die Frau sei keines natürlichen Todes, sondern höchst wahrscheinlich in Folge einer Vergiftung gestorben und der allgemein gegen ihren Mann geäußerte Verdacht wurde so laut, daß die Behörde endlich einschritt. Am 20. Mai wurde auf amtlichen Befehl das Grab geöffnet und in Gegenwart des Regierungsstatthalters und Gerichtspräsidenten der Leichnam wieder herausgenommen. Nach der durch die Gerichtsärzte vorgenommenen Sektion wurden die Eingeweide sofort zur genauen Untersuchung an das Sanitätskollegium in Bern abgesandt, der bezügliche Befund ist jedoch von dort noch nicht eingelangt. Gegen den Mann ist die gerichtliche Prozedur eingeleitet. (Ob.-A.)

Zürich. In der letzten Sonntagnacht brannte in Buchs ein Haus nieder.

Luzern. Die vom Hagel betroffene Landschaft hat sich wenig gebessert die verflossenen acht Tage, im Gegentheil macht sie einen unbeschreiblich seltsamen Eindruck, je schöner seit dem Mittwoch die Tage wurden und je heißer die Sonne schien, und die Wüste beleuchtete, die am Sonntag zuvor noch einem Paradise glich. Weit und breit, so weit das Auge reicht war noch am Freitag und Samstag alles dürr und kahl, und Hügel und Ebene sahen nicht etwa wie im Februar oder März aus, wenn der Schnee gewichen, nein, grau, düster, verbrannt, als sollte nie wieder ein Gräslein aus dem bis zur Wurzel

zerschlagenen Boden sprossen. So müssen die Fluren zu Sodom und am todten Meer aussehen. Es ist ein unsäglich peinlicher Eindruck, den das Auge empfängt, das diese sonst so blühende Gegend überblickt und sich in allem Ernste frägt: ob wir wirklich im Sommer leben? Hin und wieder gibt es jedoch Stellen, z. B. an der Halden, die wie Oasen fortgrünen. Geht man unter den Bäumen hin, so sieht man erst jetzt, wie entsetzlich diese (und eine große Zahl wohl unheilbar) zugerichtet sind; am Boden liegen dichte Krusten heruntergeschlagener zermalmter Rinde und Zweige. Auch gibt es Stellen, wo der Sturmwind grausam ganze Reihen der allerschönsten Bäume tief aus der Erde gehoben und mit den fallenden auch andere zerschlagen hat. So ist das sogen. Kreuzmättli, vom Löwendenkmal aufwärts gegen das Kapuzinerkloster auf dem Wesemlin einem förmlichen Schlachtfeld zu vergleichen, acht der schönsten Bäume strecken Wurzeln und Aeste in gleicher Weise vom Boden in die Lüfte, und ebenso viele andere sind von deren Fall zusammengeschlagen, eine Linde am Bach an der Stammwurzel wie ein Schwefelholz weggeknickt. (Schweiz.-Z.)

— Der Nachricht über den Kauf eines Landgutes für den König von Neapel wird widersprochen.

Glarus. Laut Beschluß des Hülfskomite's sollen sämmtliche Kinder, soweit sie nicht in auswärtigen Erziehungsanstalten aufgenommen worden sind, in der nächsten Zeit zurückgenommen werden. Bereits hat sich eine Anzahl Eltern hervorgethan, die ihre Kinder auswärts abgeholt haben. Wo Eltern nicht im Stande sind, ihre Kinder selbst zu versorgen, sollen Letztere in kantonalen Armenanstalten untergebracht werden. (N. Gl. Ztg.)

Tessin. Die Regierung hat Hrn. Lavizzari zum Regierungspräsidenten, zum Vizepräsidenten Hrn. Corecco, zum Staatssekretär Hrn. Bolla und zum Vizesekretär Hrn. Vicari ernannt.

In Neuchatel tagt der schweizerische Forstverein unter dem Präsidium des dortigen Oberförsters v. Meuron.

Genf. Zum Ständerath ist Hr. Staatsrath M. Vautier gewählt worden.

Ausland.

Italien. Die „Opinion" veröffentlicht ein königl. Dekret, zufolge welchem die alten Armeekorps aufgelöst und eine neue Armeeorganisation mit einer neuen Territorialeintheilung eingeführt wird. Es werden 6 große Militärkommando's in Turin, Mailand, Parma, Bologna, Florenz und Neapel, dazu noch je eines auf den Inseln Sardinien und Sizilien aufgestellt.

— Turin, 13. Juni. Die Deputirtenkammer hat das Gesetz, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Florenz nach Ancona über Arezzo, genehmigt.

— Rom, 11. Juni. Der Beichtvater des Grafen Cavour ist in einer besondern Mission hier eingetroffen.

— Dem General Cialdini wurde am 2. Juni vom Herzog Sforza Cesarini, General Medici und Senator Plezza der ihm als dem Sieger von Gaeta gewidmete goldene Ehrenkranz sammt einem die Namen sämmtlicher Unterzeichneten enthaltenden Pergament überreicht. Der Kranz wiegt 913 Grammes und die Einfassung der Aufschrift „Gaeta" zählt nicht weniger als 570 Brillanten, Rubine und Smaragde. Cialdini dankte für das schöne Geschenk mit einem Schreiben, in welchem er erklärte, er könne dasselbe nur annehmen, weil er überzeugt sei, daß mit jedem Blatt des Kranzes zugleich seine ganze tapfere Armee geehrt werden soll.

— Die neapolitanischen Ministerien sind nun vollständig aufgelöst; die Beamten derselben, welche nicht nach Turin gehen wollten, wurden auf halben Sold gesetzt und in Disponiblität gestellt. Am 5. d. Mts. begaben sich die auf halben Sold gestellten ehemaligen neapolitanischen Offiziere, welche Ende Mai Nichts erhalten sollten, auf die Stadtcommandantschaft fanden aber wieder die verhängnißvolle Affiche von damals: „Kein Geld." Die reguläre Armee wurde an diesem Tage ausbezahlt. — Die von Nigra aufgelöste Akademie der Wissenschaften soll wiederhergestellt werden.

Frankreich. Paris, 17. Juni. Dem heute stattfindenden Trauergottesdienst für Cavour werden die Minister Thouvenel, Persigny und Vaillant beiwohnen. Die Session der Kammern ist bis zum 27. Juni verlängert.

Die Turiner-Ztg. enthält eine Depesche, welche sagt, Frankreich habe das Königreich Italien anerkannt.

— Die Bohrversuche in Passy (zu Paris gehörig) sind endlich geglückt. Nach sechsjähriger Arbeit hat man für den dortigen artesischen Brunnen die wasserhaltige Schicht erreicht. Der Ingenieur, der die schwierige Arbeit glücklich zu Ende geführt hat, ist ein Deutscher und heißt Kind.

Deutschland. Preußen. Ein Fall unerhörter Frechheit hat sich auf der Eisenbahn bei Elberfeld zugetragen. Ein Mann hatte sich ein Billet zweiter Klasse gelöst, und drängte sich in dem Augenblicke in ein Coupee, als eben auch zwei Damen mit Kindern einstiegen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, fiel derselbe über die Damen her und raubte sie aus. Das Geschrei der Frauen und Kinder wurde von den Conducteurs vernommen, und wie der Zug hielt, wurde der Bursche abgefaßt.

— In Stuttgart wird am Gymnasium und der polytechnischen Schule Unterricht in der Stenographie ertheilt.

— In Nußloch bei Heidelberg spiegelten einige Industrieritter, welche sich für reisende Schauspieler ausgaben, einem Wirthe, in dessen Hause sie sich aufhielten, vor, daß im Keller ein Schatz verborgen sei, zu dessen Hebung sie sich anheischig machten, wenn er ihnen die Summe von 2000 Gulden überließe. Der Hauseigenthümer war einfältig genug, dieß zu thun. Die angeblichen Schatzgräber begaben sich hierauf in den Keller, stellten eine Verschwörung an und brachten in der That drei Säcke zum Vorschein, welche sie Jenem übergaben mit der Weisung, sie erst in acht Tagen zu öffnen. Als der also Getäuschte dieses Letztere nach Ablauf dieser Frist unternahm, fand er in den Säcken statt des gehofften Schatzes nur völlig werthlose Gegenstände. Die Gauner aber waren mit den 2000 Gulden längst verschwunden. Eine gerichtliche Untersuchung ist über diesen großartigen Betrug eingeleitet worden.

— Die „Berl. S.-Z." enthält folgende Notiz: In einer unserer letzten Nummern berichteten wir über das Verschwinden einer hochgestellten Persönlichkeit wegen Schulden. Einer der Hauptgläubiger derselben war ein Potsdamer Kaufmann. Gegen denselben waren im Laufe der letzten Woche, wie man sagt, auf höheren Befehl, sieben Denunciationen wegen Wuchers erhoben worden. Der Angeschuldigte wurde deshalb vorgestern vom Untersuchungsrichter vernommen. Als er nach Hause zurückkehrte, zeigte er sich sehr niedergeschlagen. Er begab sich bald darauf in den Wildpark und erhängte sich in dem dortigen Theehause. Der Körper wurde erst gefunden, als kein Leben mehr in ihm war. In seinem Secretär wurden 15,000 Thlr. baar vorgefunden.

— In Köln ist vor Kurzem von einer unbekannten Person der Strauß im zoologischen Garten mit Brod, in welches Stecknadeln gesteckt waren, gefüttert worden. Eine so grenzenlose, niederträchtige Roheit gegen ein unschuldiges, völlig harmloses Thier ist doch wohl unerhört.

Oesterreich. Trautenau, 9. Juni. Der furchtbare Brand wurde gelegt und zwar von einem Knecht, Namens Ruß, welchem von seinem Herrn ein Gulden verweigert worden war; der Uebelthäter wurde eingezogen.

— Eine Naturseltenheit soll in Fünfhaus bei Wien entdeckt worden sein, nämlich ein Knabe mit doppeltem Gebiß, also 64 Zähnen, welche sich nur durch ihre Kleinheit von gewöhnlichen unterscheiden, während der Mund bedeutend hervorragt.

Griechenland. Die letzthin in Athen entdeckte Verschwörung soll dem Leben des Königs und der Königin gegolten haben. Alle Rädelsführer befinden sich in den Händen der Gerichte.

Amerika. Der „New-York-Herald" vom 31. Mai will aus guter Quelle erfahren haben, daß Davis und das ganze Kabinet der Südstaaten Montgomery verlassen und nach Richmond (Hauptstadt Virginiens) sich begeben haben, wo sie sammt ihren Familien jetzt wohnen. Davis soll das Oberkommando der Südarmee übernehmen, Exsenator Wigfall von Texas ist sein Generaladjutant. General Beauregard kommandirt in Norfolk.

Nach demselben Blatt standen im Dienst der Union schon 95,000 Mann unter den Waffen.

— Hecker ist Oberst eines deutschen Jägerregiments in Chicago geworden.

— In New-York lebt ein betagtes Ehepaar, Namens Fink aus Dürkheim in der Pfalz, von welchem 19 Kinder zu Dayton in Ohio ansäßig sind. Von diesen 19 haben 16 Söhne zur Vertheidigung der Regierung die Muskete ergriffen und stehen in einer Compagnie der jetzt im Feldlager befindlichen Regimenter. Sie haben Erlaubniß erhalten, ihre Eltern von Philadelphia aus zu besuchen, wo ihrer nach der Zurückkunft ein Festmahl wartet, das eine Anzahl Deutsche zu Ehren der vaterlandsliebenden Familie zu veranstalten beabsichtigt.

Handel und Gewerbe.

Landshut, 14. Juni. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 4272 Scheffel. Neue Zufuhr 3589 Sch., umgesetzt 3233 Sch., im Rest verblieben 749. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 24 kr., gef. 01 kr.; Korn 12 fl. 22 kr., gef. 1 fl. 02 kr.; Gerste 9 fl. 14 kr., gef. 2 fl. 03 kr.; Haber 7 fl. 24 kr., gef. 03 kr.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 15. Juni.) Bei der Fortdauer des fruchtbarsten Wetters ist natürlich der Abschlag ziemlich allgemein. Leider kann an den Segnungen des erstern ein bedeutender Landstrich, ein Theil der Kantone Baselland, Luzern, Schwyz und des Toggenburgs, nicht theilnehmen, indem ein furchtbares Hagelwetter die Hoffnungen des Landmannes zerstörte. Besonders ist der Verlust des Heues drückend und zwingt zum Viehverkauf. In anderen höher gelegenen Gegenden hat aber der Regen auf den Graswuchs noch wahrhaft wunderbar gewirkt. Die Felder, selbst die mit Roggen besäeten, stehen jetzt prächtig. In Folge dessen stockt der Großhandel fast gänzlich, da sich überall noch mehr Vorräthe zeigen, als man erwartet hatte, um den Lokalkonsum zu befriedigen. Bleibt die Witterung so fort günstig, so kann man auf eine gute Ernte nach Quantität und Qualität rechnen. In London wich der Weizenpreis am Montag um 1 bis 2 Shill. per Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Ct. per Malter). Auch Frankreich, das bisher bedeutende Festigkeit zeigte, konnte dem Weichen der Preise keinen längern Widerstand leisten, welches sich nun auch auf Mehl erstreckte. Der Norden Deutschlands ist sehr geschäftslos und erwartet noch stärkern Rückgang, ebenso Holland. Der Pesther Medardi-Markt war wenig befriedigend, jedoch war Getreide ziemlich belebt, da seit Eröffnung der Bahn von Ofen nach Triest auch dieser Platz einen bedeutenden Abzug verschafft. Diese Konkurrenz ist für die Bezüge nach Bayern und der Schweiz im Auge zu behalten, wenn sie auch für einmal keinen Nachtheil bringt. In Neuorleans ist Getreide und Mehl im Abschlagen.

Pariser-Börse. 16. Juni. 3 % Rente 67. 95, 4½ % Rente 96. 90, Credit mobilier 705, Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 16. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 16. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 179. 50.

Wechselkurs. 16. Juni. London 137. 50. Paris 54. 30.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Unlängst starb plötzlich zu München der als größter und stärkster Mann der Welt in weiten Kreisen bekannte riesenhafte Portier der Pinakothek, einzig und allein in Folge des Ausschneidens von — Hühneraugen. Dieser Fall steht etwa nicht vereinzelt da, um so mehr mahnt er zur Vorsicht und möge als ernstliche Warnung dienen. Bei dieser Gelegenheit können wir auf ein ganz neues, untrügliches Mittel zur sichern Beseitigung von Hühneraugen oder Ballen aufmerksam machen.

Es sind dies die von einem französ. Industriellen erfundenen und außerordentlich zweckmäßig konstruirten **„Jean Morrin's elastische Hühneraugen- & Ballen-Ringe."**

Die Handlung L. W. Egers in Breslau hat dieselben in Deutschland eingeführt und errichtet gegenwärtig davon in jeder Stadt eine Niederlage.

(Danz. Dampfboot).

Aarwärme.

17. Juni. Morgens 14. Mittags 16. Abends 17.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Mai 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morgs.	Mit.	Abds.	Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl. Aarstd
													—	—	Zolle.
1	27 1,79	27 1,31	0,0	†13,5	† 5,8				O	W	h	h	Rf		11
2	0,99	0,51	† 1,8	10,5	6,6				W	W	Bd	bd			12
3	26 11,78	26 8,98	6,5	9,9	7,4	R		R 0,4	W*	W*	bd	bd			10
4	7,88	8,93	4,6	7,1	3,1	R	12,5 R 1,3	R	W*	W*	Bd	Bd			8
5	8,88	9,73	2,2	5,9	4,2		Riesel	R 1,8	O*	O*	Bd	Bd			15
6	10,07	10,46	3,4	6,5	3,4			R	NO	NO	bd	bd			11
7	10,32	9,28	1,2	10,6	5,6				NW	NW	Bd	Bd	Rf		11
8	8,99	8,81	3,1	11,9	6,8				N	NW	Bd	Bd			9
9	9,10	9,34	2,8	16,2	9,6				O	NW	Bd	Bd	Th		15
10	9,45	9,06	5,3	19,7	10,3				W	W	Bd	Bd			12
11	9,08	9,02	6,5	19,4	12,7				W	W	Bd	Bd			10
12	9,25	9,67	7,9	20,5	13,5				N	O	Bd	Bd	Th		19
13	10,56	11,92	9,4	18,0	14,6				SW	NW	Bd	Bd			24
14	27 0,63	27 1,14	11,2	14,3	11,5	R	7,9		S	NO*	bd	Bd			23
15	1,08	0,79	9,0	12,8	10,6				N*	NO	bd	Bd			18
16	0,25	26 11,27	6,4	18,1	11,8				NO	NO	Bd	Bd	Th	R	25
17	26 10,89	11,09	9,3	15,6	8,3			R 3,9	NW	NW	Bd	Bd			27
18	11,95	27 0,06	3,3	13,5	6,4				SO	NO	h	Bd	Th		28
19	27 0,41	1,45	2,5	13,1	9,0				O	W	Bd	Bd	Rf		27
20	1,22	2,44	6,3	16,7	10,6				NW	NW	h	h	Rf		24
21	2,59	2,35	4,9	13,4	9,1				NW	NW	bd	Bd			23
22	1,56	0,53	6,4	15,0	11,3		R	R	W	W	bd	bd			22
23	0,53	26 10,87	9,2	18,8	11,1				S	O	h	h		R	21
24	26 10,44	10,02	6,8	21,1	13,9			R 0,4	W	W*	h	Bd	Th	R	21
25	9,84	10,11	10,2	19,9	11,4				W	W	Bd	Bd			20
26	10,85	11 36	7,6	22,3	13,2				NW	NW	h	h	Th		22
27	11,85	10,95	7,6	24,5	15,2				O	O	h	h	Th	R	22
28	10,89	10,80	11,7	23,2	14,0			R 0,4	NO	NW	Bd	Bd			22
29	10,61	10,51	12,8	16,0	14,3	R	0,8 R 4,0		S	S	Bd	Bd			24
30	10,63	10,38	11,8	20,2	14,8	R	0,8	R	W	W	Bd	Bd			26
31	10,81	11,09	12,7	18,2	14,2	R	2,7 R 6,7	R 0,5	NW	NW	Bd	Bd			28
Mittel.	Morg. 26 11,14		Morg.	† 6,27		Regen- u. Schnee-		Oestl. 21		hell 5		Reif 4.		19,0	
	Mittg. 10,96		Mittg.	15,67		tage 12.		Westl. 41.		gem. 23		4.			
	Abds. 11,04		Abds.	10,12		Wassermenge				bed. 3		Thau 7.			
	Monat 11,05		Monat	10,35		44,1mm — 14,7‴									

Der Mai war, obgleich trocken, doch ein etwas kühler Monat. Wenn auch der Barometer sich ziemlich im Mittel hielt, so blieb doch die Temperatur 1° unter der normalen. Niederschläge hatten wir nicht die Hälfte von den gewöhnlichen, hingegen öfters Reife und Thaue. Die Aare behielt fortwährend einen ziemlich hohen Stand, in Folge des Schneeschmelzens auf den Bergen. 6 Tage waren heiß.

Den 1. stand bei uns der Thermometer noch auf dem Gefrierpunkte, während er im Oberengadin bis 9½" sank. Weststürme am 3. und 4. brachten Regen, Riesel, und in höhern Gegenden sogar Schnee, was sich den 5. bei starkem Ostwinde fortsetzte, und im Süden des Kantons auch noch am 6. Aehnliches Wetter scheint weit und breit geherrscht zu haben. Den 3. lag in Pommern, den 5. in Schwyz und sogar in Paris Schnee. Noch den 7. fiel solcher in Reinach. In Südengland lag er 2 Fuß hoch. Von einem Hagelwetter den 9. in Liestal bemerkten wir in Aarau nichts. Erst den 10. trat wärmeres Wetter ein. Der Föhnsturm, welcher dem Flecken Glarus so unheilbringend war, wurde bei uns den 11. nur schwach verspürt. Von den furchtbaren Gewittern, die den 13. in Sachsen und Würtemberg schadeten, sah man in Aarau nur fernes Wetterleuchten. Den 14. aber zog ein schwaches Gewitter von SO her über den südlichen Theil des Kantons, in Reinach scheint es am stärksten gewesen zu sein. Den 11. und 25. wurde Höhenrauch beobachtet. Den 29. gab es um Mittag bis gegen Abend an manchen Orten wiederholt starke Gewitter, die im Berner Jura, in Liestal und im Kanton Luzern zum Theil schadeten. Den 30., Abends um 5 Uhr, zog wieder eines über den Süden des Kantons, und ebenso den 31. Vormittags, welches über den Bez. Baden bis St. Gallen hin sich erstreckte.

Den 10., 11. und 17. wurden einfache Lichtkränze um die Sonne beobachtet. Den 16. aber bei Sonnenuntergang sah man in Gontenschwyl einen siebenfarbigen Hof um die Sonne, mit zwei Abspiegelungen derselben zur Linken und Rechten.

Durch die lange Trockne wurde der Graswuchs sehr gehindert, so daß man eine geringe Heuerndte erwartet. Der durch die Spätfröste stark beschädigte Weinstock hingegen hat sich in manchen Gegenden ziemlich erholt. Die Apfelbäume versprechen eine gute Erndte, da sie erst nach den verhängnißvollen Frösten vom Ende April und Anfang Mai ihre Blüthen entfalteten.

Den 5. blühten die ersten Lichtnelken, den 8. die Wucherblume, und die ersten Roggen-Aehren erschienen im Siggenthale, in Gontenschwyl erst den 13.; den 10. in Aarau der Flieder und die ersten Maililien; den 19. der Goldregen. Den 24. blühte die Gerste in Unter-Entfelden; den 26. der Roggen in Wettingen und Aarau, in Gontenschwyl erst den 31. Den 28. fand man die ersten reifen Erdbeeren auf Eppenberg; den 30. erste Kornähren bei Aarau und erste Rosen.

Den 8. hörte man in Siggenthal die ersten Feldgrillen. Am selben Tage erschienen die ersten Maikäfer. Den 9 die ersten Waldameisen im Siggenthal. Den 10. ließen sich die Frösche zum ersten Mal hören. Den 22. erschienen die Bremsen. Ueber die Verbreitung der Maikäfer des Berner-Flugjahres werden später Notizen folgen. In den Gegenden, wo nächstes Jahr das Urner-Flugjahr stattfinden wird, haben die Engerlinge dem Heu stellenweise sehr geschadet. Anderes Ungeziefer auf den Pflanzen ist im Allgemeinen nicht sehr häufig, doch finden sich hier und da Gegenden, wo den Kirschbäumen sämmtliche Blätter abgefressen sind, wahrscheinlich durch die Raupe des Frostspanners.

Bei J. J. Christen in Aarau ist angekommen:

Die militärischen Arbeiten im Felde.

Von

R. Albert von Muralt.

Mit 12 lithogr. Tafeln.

Preis Fr. 3.

Ordinäre und feinste

Carmin-Tinte

bei **F. G. Martin in Aarau.**

17. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"10,9‴	26"10,9‴	26"11,4‴
Thermometer	† 13	† 20	† 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	Bd	—	Bd

Künftigen **Mittwoch den 19. Juni**, Vormittags 8—11 und Nachmittags 1 bis 4 Uhr, findet der Bezug der **Schul- und Polizei-Steuer** für die Ortsbürger auf der Polizeiwachtstube statt.

Donnerstag den 20. Juni derjenige der Nichtortsbürger zu gleicher Zeit und am gleichen Ort, was hiermit bekannt gemacht wird.

Aarau, 17. Juni 1861.

398] **Das Polizei-Inspektorat.**

Publikation.

Die auf heute Abend den 18. dieß in der Taverneuwirthschaft „zum Sternen" in Rohr ausgeschriebene freiwillige und öffentliche Steigerung über verschiedene in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** wird, unvorhergesehener Umstände wegen, erst kommenden **6. Juli** abgehalten werden, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, 18. Juni 1861.

Der Beauftragte:

399] **Rud. Rüetschi**, Notar.

Bei Unterzeichnetem sind angelangt **sehr schmackhafte frische Kartoffeln**, sowie auch **comprimirte dto.**, die sich zu jeglichem Gebrauch sehr vortheilhaft anwenden lassen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich beßtens

400] **Mühlemann-Schwab.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die s. Z. von Hrn. Keller gekaufte **Lithographie** in das Haus der Wittwe Kissenpfenning, **Nro. 825. an der hintern Vorstadt**, verlegt hat. Für das bisdahin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich zu fernerm geneigten Zuspruch

Adolf Schmuziger,

397] Lithograph.

Verkaufs-Steigerung.



Künftigen **Mittwoch den 20. lf. Mts.**, von Abends 8 Uhr an, wird über die beiden **Häuser Nro. 68. und 131.** an der Pelzgasse zu Aarau, den Kindern des Aug. Christian Delhafen angehörend, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Gemeinderath Ehrsam eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Pfleger

394] der Kinder Oelhafen.

In eine kleine deutsche Haushaltung wird ein deutsches Mädchen auf Jakobi gesucht, das gut kocht und den Dienst versteht. Näheres zu erfragen in Nro. 165. auf dem Kirchhof. [392

Aus einer Liquidation:

40,000 Stück ganz abgelagerte Cigarren in drei Qualitäten.

Um schnell damit aufzuräumen den Bund von 25 Stück à 60, 70 u. 80 Cts.

389] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger, tannener **Kasten.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [385

Bekanntmachung.

Die Arbeiten betreffend die Vermessung des Gemeindsbezirks werden nächstens im „Zelgli" beginnen. Bereits sind daher die Grenzen der öffentlichen Feld- und Fußwege ermittelt und vorläufig mit Pfählen bezeichnet worden. Die Eigenthümer von Grundstücken, welche von jenen Wegen begrenzt sind, werden andurch auf die Auspfählung aufmerksam gemacht und eingeladen, allfl. Einwendungen dagegen bis und mit Donnerstag den 20. lf. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich einzureichen, damit etwaige Anstände bereinigt werden können und alsdann die gehörige Vermessung möglich wird.

Aarau, den 14. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:

396] **J. J. Lentwyler.**

Die Gartenwirthschaft im Schachen

ist eröffnet. — Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich beßtens

Wittwe Aeschbach,

390] zum Rößli.

Eidgenössisches Schützenfest.

Aufruf an die aargauischen Schützengesellschaften!

Der Vorstand der aarg. Kantonalschützengesellschaft hat den Besuch des eidgen. Schützenfestes auf **Montag den 1. Juli** festgesetzt. Die Kantonalfahne wird an diesem Tage Morgens 6 Uhr vom Bahnhof in Baden nach Luzern abfahren, woselbst im Bahnhof der Sammlungsort für die aargauischen Schützengesellschaften zum Abmarsch per Dampfschiff nach Stans, Vormittags 10 Uhr, ist.

Sämmtliche aargauischen Schützen werden zu zahlreichem Begleite des aargauischen Schützenpanners hiemit freundlich eingeladen, und werden sich hiemit um so mehr bewogen finden, als Montag Nachmittags 4 Uhr die dießmals so wichtige **Generalversammlung** stattfindet.

Also auf frohes Wiedersehen in Stans!

Namens des Vorstandes,
Der Präsident: **F. Bürli.**
Der Aktuar: **Reinle.**

Für das mir bisher erwiesene Zutrauen höflichst dankend, zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl eleganter **Damen-, Töchter- und Kinderstiefeli**, sowie auch **Herren- und Damen-Pantoffeln** beßtens assortirt bin.

Auch ist soeben angekommen: Eine Parthie **Stiefeli** von Sommerstoff ohne Elastique, für Damen, von welchen ich das Paar zu Fr. 4. 50. verkaufe; sowie auch eine Parthie solide und sauber gearbeitete kalblederne **Herren-Stiefel**, das Paar zu Fr. 13. —

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich beßtens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,

382] an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Zimmer** mit freundlicher Aussicht, für einen Herrn, auf 1. Juli. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [387

Bei Unterzeichnetem sind folgende Artikel frisch und in vorzüglichen Qualitäten eingetroffen:

Thee { Cungo, Imperial, Pecco,
Tafelsenf, offen, in Flacons und Töpfen,
Rother und weißer Burgunder-Wein-Essig,
Salatöl, ord. und sup. fein,
Sardellen in Oel,
Frische Datteln in Schachteln,
Salon-Zündhölzchen, sowie gewöhnliche in Holzschachteln von besonderer Güte,
Marseiller-Seife Ia. Qual.,
Weingeist,
Gesottene Butter,
sowie alle in's Spezereifach einschlagenden Artikel.

Für gütigen Zuspruch empfiehlt sich beßtens

388] **Mühlemann-Schwab.**

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juni 1861.

Ochsen.

Hr. Hammerson, Kfm. a. England.
— Groß, dto. v. Grüningen.
— Weber, dto. v. Basel.
— Businger, Kaplan, Brunnen.
— Cronin, Kfm. v. Paris.
— Matter m. Brud., dto., Genf.
— Francfort, dto. v. Morges.
— Goldschmid, dto., Straßburg.

Löwen.

Hr. Lejeune m. Fam., v. Marseille.
— Kunne, Kfm. v. Elberfeld.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Aribert de la Terolle.
— Dreifuß, dto. v. Rixheim.
— Horn, dto. v. Berlin.
— Lallemand Cely Davron.

Storchen

Hr. v. Hallwyl, Rentier, v. Bern.
— Stähli, Kfm. v. dto.
— Raimann, dto. v. Freiburg.
— Goie, Präsident, Mülhausen.
— Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Hiestand m. Gem., v. Zürich.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Becker, Part. v. Laufenburg.
— Fischer, Negt. v. Genf.
— Levi, dto. v. Rixheim.
— Foßier, dto. v. Schaffhausen.
— Imhof, dto. v. Bern.

Rößli.

Hr. Vögeli, Negt. v. Basel.
— Sottfried, dto. v. Stuttgart.
— Baumann, Bck., Hendschikon.
— Teiwert, Schreiber, Trier.
Hr. Ries, Sattler, Mett.
— Daniel, Bürstbd., Wittenberg
— Hemhöfer, Schnd. Göllenbach
— Gersdorf, dto. v. Chemnitz.
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Schaffner, dto. v. Hausen.

Schwert.

Hr. Wächter, Schneider, Bözberg
— Hunziker, Gürtl., Oberkulm.
— Hindlimann, dto. v. Wald.
— Schrot, Appreteur, Calw.
— Götz, Schneider, Rothenfels.
— Frohmann, dto. v. Odheim.
— Loos, Hafner, Sachsen.
— Buch, Bürstb. Markgröningen
— Oechsner, Müller, Einsiedeln.
— Gugolz, Schmied, Erlenbach.
Igf. Schreiber, v. Merschburg

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 144. 19. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das Parteiwesen in Amerika und Präsident Lincoln.

Unter denselben Worten versteht man jenseits des großen Baches nicht Dasselbe, was diesseits. Was hier demokratisch heißt, ist drüben das Gegentheil.

Schon gelegentlich des Frohlockens über die Wahl des demokratischen Präsidenten Pierce wurde den europäischen Demokraten zugerufen, daß die amerikanische Demokratie (Volkspartei) etwas ganz anderes als die deutsche oder europäische sei und die europäischen Volksmänner nichts weniger als Ursache zur Freudebezeugung haben. Die Begriffsverwirrung hat aber noch immer nicht aufgehört.

Die demokratische Partei in den nordamerikanischen Staaten ist eben keine andre, als die, welche man in Deutschland und der Schweiz die konservative nennt und die sich selbst als die Partei der „Ordnung und der Gesetze" bezeichnet. Darum sind denn auch die Sklavenhalter entschiedene Demokraten.

Die republikanische Partei ist der Gegensatz. Sie ist, wie ihre Gegner sich ausdrücken, die „Vereinigung aller Wühler, Schreier, Weltverbesserer, kurz aller Unzufriedenen". Diese Partei, wie sie heute dasteht, ist noch eine junge und hat ihren ersten Wahlkampf vor 4—5 Jahren gegen Buchanan gekämpft, als sie den wackern Obersten Fremont in das weiße Haus (Bundespalast) bringen wollte. Als ihr Schöpfer wird Seward genannt, der schon am 27. Weinmonat 1858 in seiner Rede vom „unvermeidlichen Kampfe" die Aufbietung aller Mittel zur Aufhebung der Sklaverei in Aussicht stellte.

Von dieser Partei aus ging das Unternehmen des John Brown, der die Negerbefreiung durch Einfälle in Virginien anstrebte. Immer offener wurde von einem bewaffneten Zuge nach dem Süden gesprochen.

Dieser (der Süden) verlor den Kopf und zertrümmerte durch Aufstellung eines eigenen Präsidentenvorschlags die demokratische Partei; ja nach dem Wahlsiege der republikanischen entschlossen sich sieben Staaten, aus dem Bund auszutreten und entstand dann der Sonderbund.

Die Sklavereibewegung ist indeß freilich bei Vielen nur Heuchelei und Lüge, nur ein geschicktes, die Leidenschaft des großen Haufens entzündendes Werkzeug. Denn die Schreier, käme es darauf an, würden mit dem „Nigger" nicht einmal an Einem Tische essen wollen. Sodann aber fällt es ihnen nicht bei, die eigene weiße Sklaverei — jene der seufzenden Fabrikarbeiter — aufzuheben.

Mit der Sklavereifrage wurde der Schutzzoll in Verbindung gebracht. Die republikanische Partei versprach dem Arbeiter einen „Schutzzoll", worunter man im Allgemeinen verstand, daß die Regierung darauf sehen werde, daß jeder Handwerker recht Geld machen könne und ihn Niemand aus dem Auslande darin beirren dürfe. So wurde denn noch vor dem Abtreten des alten Buchanan von der Bundesversammlung ein neuer Tarif angenommen und von dem scheidenden Präsidenten unterschrieben. Ferner wurde ein „Heimstättgesetz" versprochen, betreffend die Staatsländereien.

Durch Anwendung so starker Hebel siegte wirklich die republikanische Partei bei der Präsidentenwahl, wobei es wieder eine kluge Berechnung war, daß man nicht das Haupt, sondern einen Mann, an welchen Niemand gedacht hatte, in Vorschlag brachte, Lincoln.

Lincoln ist ein „Selbstmann", aber ein solcher, der die Politik zum Emporkommen benutzt hat. Er war arm geboren und einst Arbeiter gewesen, und das machte einen guten Eindruck auf die Menge — obwohl sich derselbe, des Arbeiterlebens satt, zu einem „Rechtshandwerker" herangebildet hatte.

Lincoln ist nichts weniger als ein bedeutender Kopf; auf seinem Zuge nach Washington in das weiße Haus soll er öffentliche Reden gehalten haben, aus denen Niemand klug werden konnte; auch sprach er selbst seinen Glauben aus, daß er der Sachlage nicht gewachsen sei und nur mit Gottes Hilfe etwas auszurichten gedenke. Man muß indeß nicht Alles für baare Münze nehmen, was etwa seine Gegner über ihn ausstreuen, z. B. daß er, wie ein Blatt der eigenen Partei, die „Post" in Neu-York, berichtete, für einen Tag eine Wirthshausrechnung von 1120 Dollars gehabt habe, darunter für zerbrochene Oefen, Stühle und andere Gegenstände 162 Dollars. Die amerikanische Staats- und Parteiklugheit ist überhaupt eine gewissenlose. Als sein Vorgänger, Buchanan, sein Amt antrat, hat man den Versuch gemacht, ihn zu vergiften. Das fürchtete auch Lincoln und so waren jetzt für dessen Amtsantritt alle möglichen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Lincoln hatte als Präsident 60,000 Aemter zu vergeben. Hei, wie da nun die Million Aemterjäger heranstürmte, auch viele deutsche! Letztern bemerkte er boshaft, daß er geglaubt habe, sie seien um des Grundsatzes willen zu ihm gestanden. Doch erhaschten Einige Gesandten- und Consulsstellen.

Lincolns Minister sind: Seward, Chase, Cameron, Welles, Montgomery, Blair, Smith, Bates. Es scheint sich diese Regierung der Stimmung des Volkes zu überlassen — und diese drängt zu einem raschen Entscheide gegen den Süden.

Eidgenossenschaft.

Ein Hr. Monneau aus dem Kanton Waadt wurde zum Consularagenten an den neu errichteten Posten in Leopoldina (Brasilien) ernannt, und ein Hr. Hackardt aus Preußen zum schweizerischen Consul in der Colonie Santa Katharina.

Die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit der Argentinischen Republik wurden fallen gelassen.

Nach einem Berichte der „Schwz. Z." hätten die neuerdings abgehaltenen Proben mit gezogenen Geschützen, die Kommissionen beider Räthe noch nicht in der Weise befriediget, daß sie zu einem Abschluß gelangten, und dürfte die künftige Bundesversammlung veranlaßt werden, sich grundsätzlich für die Einführung gezogener Kanonen, mit Kreditbewilligung, aber nicht über das System auszusprechen.

Der Bundesrath legt der nächstzusammentretenden Bundesversammlung einen neuen Gesetzesentwurf über die Posttaxen vor; infolge dessen wird die jüngst gemeldete Einführung der Postanweisungen bis nach der Berathung jenes Gesetzesentwurfes verschoben.

† Aargau. Das Kantonalgesangfest in musikalischer Beziehung. Es ist nicht gerade angenehm, über einen Theil eines Festes, das als schön bezeichnet werden muß und für welches sich die Bewohner von Lenzburg so überaus bemühten, ein theilweises ungünstiges Urtheil abgeben zu müssen, aber über Alles geht die Wahrheit, wenn sie auch unangenehm klingt. Man ist nicht nur da, um zu rühmen, man muß das Mangelhafte auch berühren, damit ein ander Mal so viel möglich verbessert werden kann. Bei einem Gesangfeste ist doch jedenfalls der Gesang die Hauptsache und der übrige Theil des Festes mehr nur die äußere Beigabe. Die Gesangaufführung bildet den Mittelpunkt des Festes, ist sie gelungen, so ist auch das Fest gelungen.

Wir wollen nun nicht sagen, daß die Hauptaufführung in Lenzburg nicht theilweise so gelungen als möglich sei; das ist nun allerdings eine eigenthümliche Gelungenheit, wird man sagen, aber ebenso wird man zugeben müssen, daß wir die Wahrheit sagen. An was lag nun die Schuld? Die Antwort wurde schon lange vor dem Feste im ganzen Kanton herum gegeben und lautet einfach: Die Auswahl der Festlieder war theilweise den vorhandenen Kräften nicht angemessen, d. h. zu schwierig. Die Auswahl galt für ein Kantonalgesangfest, an welchem die größte Zahl der theilnehmenden Sänger nicht angethan sind, Dithyramben zu singen und sie sollen auch nicht zu solchen und ähnlichen Gesängen herangebildet werden; die Aufführung an einem Kantonalgesangfest soll ein Muster sein, wie man einfachere Compositionen singen soll; an dem Vortrag solcher Lieder sollen die ländlichen Vereine, welche ja doch die große Mehrzahl bilden, lernen; für die städtischen Vereine versehen die eidg. Feste die gleiche Stelle. Also fort mit solchen künstlichen, wenn auch künstlerischen Compositionen aus den Festheften; die Auswahl an einfacheren Liedern ist groß genug; es ist nicht gesagt, daß man immer etwas Nagelneues singen müsse; singe man bekannte Lieder richtig und mit gutem Vortrag, es giebt Arbeit genug und macht gewiß auf die Zuhörer einen viel mächtigeren Eindruck als noch so künstliche Compositionen, die gesungen werden ohne Piano und ohne Forte, kurz ohne Berücksichtigung der vorgeschriebenen Zeichen, ohne Berücksichtigung des Textes, ohne jenes Hineinleben in denselben, das dem Gesang jene Gewalt, jenen Schwung, jene Zartheit giebt, welche auch den Zuhörer die verschiedenen Gefühlsstimmungen mitempfinden läßt. Das ist Volksgesang, wie er an einem Kantonalgesangfest vorkommen soll; mehr wollen und können wir nicht verlangen, es ist an dem genug! Beinahe durchweg haben wir an der dermaligen Aufführung obige Bedingungen eines guten Gesangs vermißt. Wo die Schuld zu suchen ist, ob an der Direktion, weil sie vielleicht nicht genugsam in der Probe darauf aufmerksam machte, oder an einer gewissen Gleichgültigkeit der Sänger, das wollen wir nicht entscheiden.

Das Soloquartett war wirklich schön, und der einheimische Tenor, wenn er auch bei den aarg. Männerchören nicht einheimisch sein soll, hat seine Stimme wohl noch selten mit solcher Weichheit, mit solcher Kraft, überhaupt in ihrer unverkümmerten Schönheit erschallen lassen, wenn er auch stellenweise etwas weniger im Tempo hätte zurückhalten dürfen.

Die Einzelngesänge boten durchweg das Bild reger Strebsamkeit in den betreffenden Vereinen; die Fortschritte im Gesang in unserm Kanton zeigten sich hier ganz deutlich und namentlich bei denjenigen Vereinen, welche aus verschiedenen Lokalvereinen einer Thalschaft zusammengesetzt sind; da hat es gewaltig gebessert gegen früher. Dieses Zusammenfügen der verschiedenen Vereine einer Thalschaft zu einem Chor bei derartigen Anlässen verdient überhaupt Nachahmung; es sind mehr Kräfte vorhanden und läßt sich daher auch mehr leisten.

Wir wollen hier abbrechen und schließlich nur, wie wir zwar glauben überflüßig bemerken, daß unsere Bemerkungen der Sache zu lieb und Niemanden zu Leid geschrieben wurden; uns ist es daran gelegen, daß der Gesang immer mehr sich ausbreite, daß seine veredelnde Wirkung in immer weitern Kreisen sich zeige und damit dieses geschehe müssen wir uns vor Ausschreitungen hüten, müssen wir Alles den vorhandenen Kräften anpassen. Möge es künftighin geschehen! —

Luzern. Bei dem Hagelschlag vom vorletzten Sonntag ist auch die Rettungsanstalt Sonnenberg hart betroffen worden. Man rechnet den Schaden, der ihr an den Saaten, Pflanzungen, Graswuchs und den Obstbäumen verursacht worden, auf wohl 4000 Fr.

Uri. Der zweifache Landrath hat das Begnadigungsgesuch des Mörders Kaspar Zurfluh nach einer sehr gründlichen Berathung abgewiesen. Ein Antrag auf Umwandlung der Todesstrafe in 30jährige Kettenstrafe vereinigte nur sehr wenige Stimmen auf sich. — Dienstag Mittags wird die Hinrichtung bei der Schächenbrücke durch den hiesigen Scharfrichter, Vinzenz Großholz stattgefunden haben, hochw. Hr. Pfarrer Elmauthaler von Altdorf hielt die Standrede. (Schweiz.-Z.)

Schwyz, 17. Juni. Der Kantonsrath hat sich heute, 52 Mitglieder stark, versammelt und die HH. Oberst Aufdermauer und Ständerath Düggelin zum Präsidenten und Vizepräsidenten gewählt.

Glarus. Von Mitgliedern des Grütlivereins sind bereits über 500 Frk. Gaben für Glarus beim Central-Comite eingegangen und an hiesige Grütlianer und das Hülfskomite 400 Fr. abgegeben worden. Bei Vertheilung der Gaben soll den geschädigten Vereins-Mitgliedern besondere Beachtung geschenkt werden.

— Wie der „Grütlianer", ein Organ meist schweizerischer Arbeiter, die Stricke wegen Lohnerhöhung in Glarus beurtheilt, ist ehrenhaft, und verdient weitere Verbreitung: „So tief der Schrecken der Glarner durch das furchtbare Unglück vom 10./11. Mai geschlagen, steht doch dieses intelligente Völklein, ermuthigt durch die Bruderliebe ihrer Miteidgenossen, mit Bewußtsein und Thatkraft zur Wiederherstellung von Neu-Glarus da und bietet dem verheerenden Elemente Trotz. Nun aber liest man mit großer Entrüstung die Agitation der Arbeiter auf Lohnerhöhung. Diese Gemeinheit wird als Brandmal nicht nur den Revolutionären aufgedrückt, sondern für den gesammten Handwerkerstand auf lange Zeit nachtheilig sein. Sie kann möglicherweise zur Rückhaltung von Liebesgaben beitragen, wenn man sieht, daß da, wo tausend edle Geber zum gemeinschaftlichen Wohle opfern, eine gewisse Anzahl gefühlloser Subjekte das Unglück ausbeutet. Konnte man sich etwas Naturwidrigers denken in diesem Momente, als wo tausend weinende Augen ihrer verlornen Habe nachsehen und Millionen zur Hebung dieses ungeheuren Verlustes nicht im Stande sind, den Brandschaden gänzlich zu decken, nach Lohneserhöhung zu schreien? — Fort mit den niedrigen Kreaturen, dessen egoistischer Sinn die Wohlthätigkeit brandmarkt! — Ziehet hin nach Glarus, Freunde, deren stolzes Nationalgefühl weit über die Grenzen des Vaterlandes tönt; Euer von Patriotismus schwellendes Herz baue vereint an dem Wohle werkthätiger Liebe! Im Bewußtsein treuerfüllter Pflicht wird der Lorbeerkranz durch alle Zeiten auf Euern Häuptern ruhn! — Auf du, schweizerischer Grütliverein! du hast dir die Hülfsaufgabe zur Pflicht gemacht; beeile dich, deine Ehre makellos zu erhalten; deine Aufgabe ist es, solchen Schandthaten energisch entgegen zu treten. Erfüllst du sie, so darfst du ruhig der Zukunft entgegensehen."

Basel. Zu Einweihung des neuen Turnplatzes hielten die drei hiesigen Turnvereine ein Schauturnen ab, bei welchem Anlaß auch für die Glarner 480 Fr. gesammelt wurden.

Solothurn. Letzten Montag versammelten sich die Aktionäre der Baumwollenspinnerei Emmenhof. Sie bestellten den Verwaltungsrath aus den HH. Wilh. Vigier, Landammann, Rieter, Oberst, in Winterthur, von Arx, Nationalrath, in Olten, Sulzer, Fabrikant in Winterthur, Brunner-Aberli, Fabrikant in Rohrbaß, Ten Brink, Fabrikant in Stein, Zschokke, Olivier, in Aarau. Als Ersatzmänner wurden erwählt: Hr. Schmidlin-Lutz in Aarau, Hr. Rothpletz, Gerichtspräsident, in Aarau, Hr. Jean Kaiser, Handelsmann in Solothurn. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt: Hr. Kaiser, Bankdirektor in Solothurn, Hr. Brunner, Banquier in Solothurn, Hr. Schieß, Negot. in Herisau.

St. Gallen. Das Toggenburgische Sängerfest, das letzten Sonntag in Lichtensteig gefeiert wurde, wird als ein sehr gelungenes bezeichnet. Die Hauptaufführung in der Kirche sprach allgemein an und die Einzelngesänge in der Festhütte zeugten von dem Sängerfleiß der verschiedenen Chöre. Unter den Dekorationen flatterte das Panner, das die Lichtensteiger 1515 nach der Schlacht von Marignano vom Pabst zum Geschenk erhielten.

Freiburg. Das Karthäuserkloster Gottesantheil, dessen Wiederherstellung bekanntlich der Große Rath beschlossen hat, ist seit Anfang der fünfziger Jahre in den

Privatbesitz einer russischen Dame übergegangen, die es nun nur zu übermäßig hohen Preisen rückverkaufen will. Als vorübergehenden Zufluchtsort bietet nun eine Dame Praroman, letzte Stammhalterin eines einst hochberühmten Freiburger Geschlechtes, ihr Schloß Montet, vormals Sitz eines weiblichen Erziehungsordens, den Vätern der Karthause an.

Waadt. Die Versammlung der schweizerischen Naturforscher in Lausanne ist auf den 20., 21. und 22. August angesetzt.

— Der Präsident des Großen Rathes theilte am Schluß der Sitzung vom 13. Juni einen Antrag des Staatsrathes mit, den Staatsbeitrag zu Gunsten der Abgebrannten in Glarus auf die Summe von Fr. 10,000 zu bringen. Dieser Antrag wurde mit Beifallsrufen begrüßt.

Wallis. In der Gemeinde Visperterminen fiel der Wasserleitenhüter Moriz Burginer von einer schwindelnden Höhe auf ein grausiges Steingerölle herab, und wurde mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden.

Ausland.

Italien. Turin, 17. Juni. Auf die Nachricht, daß österreichische Emissäre versuchen würden, Pulvermagazine anzuzünden, wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Den Kammern wurde ein Gesetzentwurf wegen Aushebung von 24,000 Rekruten in der Aemilia, den Marken, in Umbrien und Sizilien vorgelegt.

— In Neapel wird eine großartige Trauerfeier für Cavour angeordnet und für ein Monument desselben sind bereits 30,000 Lire gesammelt. Der Gemeinderath von Mailand hat ebenfalls 80,000 Fr. als Beitrag für ein Denkmal Cavour's votirt.

Deutschland. Ein Reskript des württembergischen Geheimenraths vom 13. verkündet die langerwartete Zurücknahme des mit Rom geschlossenen Konkordats, nachdem die Kammern dasselbe verworfen hatten. Zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Katholiken wird die Regierung einen neuen selbständigen und umfassenden Gesetzentwurf den Ständen vorlegen.

— Wie die „Magdeburger-Zeitung" vernimmt, ist einigen noch aktiven preußischen Offizieren, welche um die Erlaubniß nachgesucht hatten, als Freiwillige bei den Unionstruppen dem gegenwärtigen amerikanischen Bürgerkriege beizuwohnen, ein abschlägiger Bescheid zugegangen, dagegen sollen sich in derselben Absicht eine nicht unbeträchtliche Anzahl inaktiver ehemaliger preußischer Offiziere zum Theil bereits nach Amerika eingeschifft, zum Theil ihre Dienstanerbietungen der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft eingereicht und nach den Rückäußerungen dieser nicht geringe Aussicht haben, bei dem amerikanischen Heere eine dienstliche Verwendung zu finden.

Frankreich. Marschall Magnan spricht sich in einem Tagsbefehl gegen die häufigen Selbstmorde unter den Soldaten aus, und ermahnt sie, den Muth zu zeigen, das Leben mit allen seinen Beschwerden zu ertragen: Selbstmord sei feiger Undank, denn das Leben des Soldaten gehöre dem Staat; Verzweifelnde sollten zu ihm kommen, er wolle sie trösten.

— Paris, 18. Juni. Auf tausend Erneuerungswahlen der Generalräthe sind nur ein Dutzend oppositionell.

Oesterreich. Pesth, 17. Juni. Hier sollte die bewaffnete Steuereintreibung morgen beginnen; ist aber vertagt.

— Agram, 17. Juni. Der Landtag von Croatien wird wahrscheinlich eine bedingnißweise Vereinigung mit Ungarn aussprechen.

Türkei. Konstantinopel, 17. ds. Daoud Pascha ist zum Gouverneur des Libanons ernannt. — Für den kranken Sultan sind telegraphisch Aerzte aus Paris berufen.

Entgegnung.

„Der Unterzeichnete erlaubt sich, zur Ehre der Wahrheit und Erwiderung auf den über seine Person in Nro. 141 dieses Blattes enthaltenen Artikel Folgendes:

Es ist wahr, daß, weil die Mittel zur Anstellung einer den Verkauf der in seiner Anstalt gemachten Teppiche besorgenden Person fehlen, derselbe sich erlaubt hat, einen seiner fähigsten Zöglinge, der auch das Vertrauen verdient, auf die Reise zu senden, aber nicht etwa als Collecteur, sondern um Bestellungen auf die bei sich führenden Muster aufzunehmen.

Wenn nun der Knabe weiter ging als es sein Auftrag mit sich führte, so ist es seinem Eifer für das Unternehmen wohl zu verzeihen, und das dem Knaben von ihm mitgegebene Gesuch enthält keineswegs die Bitte um Geld oder Bestellung bestimmt ausgedrückt, indem letztere so nothwendig sind als ersteres; jedoch läugnet der Unterzeichnete nicht, daß er Gaben edler Wohlthäter und Kinderfreunde gerne und mit Dank entgegen nimmt, dieselben aber lediglich und rein für seine Zöglinge verwendet, worüber er jederzeit und gerne Rechenschaft durch Vorweisung der Bücher zu geben bereit ist. — Seiner Vergangenheit hat er sich keineswegs zu schämen, es sei denn in Beziehung auf Armuth, in welchem Falle sich noch mancher andere zu schämen hätte. Allfällige Schulden bezahlt ihm gewiß der Verfasser jenes Artikels nicht. Auch ist der Unterzeichnete bereit, Zeugnisse von Leuten, bei denen er früher gewohnt sowohl, als auch solche von den betreffenden Ortsbehörden vorzuweisen. Endlich werden die Kleinen nicht zum Bettel herangebildet, wenn jetzt auch der Fall eingetreten ist, daß man sich an Menschenfreunde wenden mußte, wie dieses auch früher geschehen, und zwar am wenigsten der Reihe nach. Sobald ein Hülfslehrer angestellt ist, wird der Vorsteher die Reisen selbst wieder übernehmen können, während jetzt die Entfernung desselben von Hause durchaus nicht zulässig ist. Ueber sein Benehmen aber seit der Gründung der Anstalt, in jeder Hinsicht, darf sich der Unterzeichnete auf das Zeugniß der Tit. Bezirksbehörden Baden sowohl als auch des Tit. Gemeinderaths Wettingen und Hochw. Hrn. Pfarrer Koch berufen, und selbe frei an's Licht treten lassen. Hätte jener Mann, bevor er die Behauptung aufstellte, die Knaben sollten Teppichsticker werden, nur in demselben Hefte, wo er die erheblichen Beiträge herausfand, die vorstehenden, von der Tit. Erziehungsdirektion gutgeheißenen Statuten gelesen, so würde er gesehen haben, daß die Teppichstickerei als Beschäftigung und Erwerbsmittel der Anstalt, nie aber als künftiger Beruf der Zöglinge eingeführt ist. — Der Unterzeichnete wird trotz allen Verleumdungen auf dem betretenen Wege fortschreiten und weiset den Verfasser jenes Artikels auf Matth. 5, 11. und wünscht ihm nur bessere, klarere Einsicht in diesem Punkt, als Rache nach Vorschrift Matth. 5, 44."

Wettingen, den 17. Juni 1861.

J. F. Plüß,
Erzieher armer Knaben.

Handel und Gewerbe.

München, 15. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 12,532 Sch., wovon 9,096 Sch. verkauft und 3436 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 14 kr. (gefallen um 29 kr.), Korn 12 fl. 49 kr. (gefallen um 43 kr.), Gerste 11 fl. 20 kr. (gefallen um 64 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gestiegen um 2 kr.).

Basler Handelsbericht.

Ruhige Stimmung im Getreidegeschäft. Ein Weichen der Preise kann eben so wenig erwartet als ein eigentlich namhafter Aufschlag vermuthet werden, es müßten denn die Verhältnisse wider alle Aussichten sich ändern. Für

Roggen zeigt sich anhaltende Frage, ebenso für Haser, deren Preise unverändert, aber fest sind.

Gerste findet nur wenig Frage und Verkäufer müßten ihre Forderungen auf 22', — 22 ermäßigen, wenn Nehmer für Parthien sich zeigten.

Mais, Reis, Erbsen, Böhnlein ꝛc. zu bisherigen Notirungen.

Sprit unverändert, ebenso Lewat- und Lampenöl; Leinöl dagegen bis auf 44 Frk. gefordert, unter welchem Preis kaum zu beziehen wäre.

Mehl lebhaft gefragt und zu festen Preisen gehalten; fremde Sorten sind bereits beigeräumt und unsere Müller deßhalb um so mehr beschäftigt. Für die 4 Marques in Paris scheint daselbst kein Zutrauen zu herrschen, indem dieselben fortwährend zurückgeben und zu 72 Fr. per Balle kaum Liebhaber fänden. (Schw. B.)

Bern, 18. Juni. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 44, Haber Fr. 14. 59; Kernen per Viertel Fr. 3. 56, Waizen Fr. 3. 75, Roggen Fr. 2. 75, Mühlekorn Fr. 2. 75, Gerste Fr. 2. 24, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 75, Bohnen Fr. 3. 15, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Pariser-Börse. 18. Juni. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 96. 75, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 18. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 18. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 70, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 782. —. Kredit Mobilier 178. 75.

Wechselkurs. 18. Juni. London 137. 50. Paris 54. 40.

Romanshorn, 17. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 42., Abschlag 27 Cts.; Haber Fr. 20. 55., Aufschlag 05 Cts.

Neueres.

Laut Briefen aus Neapel vom 17. haben die Piemontesen zwei Städte mit Sturm genommen.

Wien, 18. Man spricht von der Zusammenziehung eines Armeekorps in der Nähe von Pesth. Das Budget von 1861 erzeigt ein bedeutendes Defizit.

New-York, 5. Juni. Wie es heißt räumen die Conföderirten Harpers Ferry. Die Bundestruppen rücken in Virginien weiter vor. 50,000 Mann Bundestruppen stehen in Washington und Umgegend.

Holzanschreibung.

Freitag den 21. Juni findet auf dem hiesigen Stadtrathhause Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an noch eine Holzanschreibung für die hiesigen Ortsbürger statt, welche sich auf 63 Klafter Tannenholz, 8000 Stück Tannen- und Mischelreiswellen, und 37 tannene, 11 buchene, 5 eichene und 3 Mischel-Stockholzklafter erstreckt. Nähere Auskunft über die Preise, sowie über die anzuschreibenden Quantitäten auf den einzelnen Bürger ertheilt bei der Anschreibung

Aarau, 18. Juni 1861

401] **Die Forstverwaltung.**

Heute **Mittwoch den 19. Juni,** Vormittags 8—11 und Nachmittags 1 bis 4 Uhr, findet der Bezug der **Schul- und Polizei-Steuer** für die Ortsbürger auf der Polizeiwachtstube statt.

Donnerstag den 20. Juni derjenige der Nichtortsbürger zu gleicher Zeit und am gleichen Ort, was hiermit bekannt gemacht wird.

Aarau, 17. Juni 1861.

398] **Das Polizei-Inspektorat.**

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde zu Aarau wird heute **Mittwoch den 19. dieß,** von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Hrn. W. Kieser, Metzger, dahier nachbezeichnete Liegenschaft auf öffentliche Steigerung bringen:

Von dem mit **Nro. 90.** bezeichneten dreistöckigen **Wohnhause** an der Metzgergasse mit gewölbtem Keller und Holzschopf, der unabgetheilte **Sechstheil.**

Das Ganze ist im Brandkadaster geschätzt **um** Fr. 6350. — **und** versichert **um** Fr. 4750. —

Aarau, 14. Juni 1861.

Der Pfändungsbeamte:

386] **M. Kieser.**

Schießübung

der

Feldschützen-Gesellschaft

Aarau

(Siebenter Schießtag)

Freitag den 21. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rombach.

Nachher Verhandlungen; bei ungünstiger Witterung um 8 Uhr im Storchen dahier.

Verkaufs-Steigerung.

Heute **Mittwoch den 19. lf. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, wird über die beiden **Häuser Nro. 68. und 131.** an der Pelzgasse zu Aarau, den Kindern des Aug. Christian Oelhafen angehörend, in der Pintenwirthschaft des Hrn. Gemeinderath Ehrsam eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Pfleger

394] der Kinder Oelhafen.

Aarwärme.

18. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18.

Aargauischer Lehrerpensions-Verein.

Ordentliche Jahresversammlung auf dem Rathhause in Zofingen am 26. Juni Vormittags neun Uhr.

402] **Der Präsident: J. W. Straub.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten betreffend die Vermessung des Gemeindsbezirks werden nächstens im „Zelgli" beginnen. Bereits sind daher die Grenzen der öffentlichen Feld- und Fußwege ermittelt und vorläufig mit Pfählen bezeichnet worden. Die Eigenthümer von Grundstücken, welche von jenen Wegen begrenzt sind, werden andurch auf die Auspfählung aufmerksam gemacht und eingeladen, allfl. Einwendungen dagegen bis und mit Donnerstag den 20. lf. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich einzureichen, damit etwaige Anstände bereinigt werden können und alsdann die gehörige Vermessung möglich wird.

Aarau, den 14. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Meiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
396] J. J. Leutwyler.

Die Gartenwirthschaft im Schachen

ist eröffnet. — Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

390] **Wittwe Aeschbach,**
zum Rößli.

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier

im Kirschgarten.

In eine kleine deutsche Haushaltung wird ein deutsches Mädchen auf Jakobi gesucht, das gut kocht und den Dienst versteht. Näheres zu erfragen in Nro. 165. auf dem Kirchhof. [392

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Naturbleiche.

10] Wie seit einer Reihe von Jahren hält der Unterzeichnete auch dieses Jahr die **Ablage für die Naturbleiche** der Wittwe Zulauf & Söhne in **Langenthal.**

Sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd, wird dieselbe bestens empfohlen.

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die s. Z. von Hrn. Keller gekaufte **Lithographie** in das Haus der Wittwe Kissenpfenning, **Nro. 825. an der hintern Vorstadt,** verlegt hat. Für das bisdahin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich zu fernerm geneigten Zuspruch

Adolf Schmuziger,
397] Lithograph.

Bei Unterzeichnetem sind angelangt **sehr schmackhafte frische Kartoffeln,** sowie auch **comprimirte dto.,** die sich zu jeglichem Gebrauch sehr vortheilhaft anwenden lassen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens

400] Mühlemann-Schwab.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Zimmer** mit freundlicher Aussicht, für einen Herrn, **auf 1. Juli.** Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [387

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.6‴	26″11.3‴	26″11.5‴
Thermometer	+11	+21	+14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeim	W	—	W

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juni 1861.

Storchen.

Hr. Galetti, Kfm. v. Luguno.
— Heuymann, dto. v. Basel.
— Pfister, dto. v. dto.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Feßler, dto. v. Schaffhausen.
— Heinath, dto. v. Winterlingen.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.

Ochsen.

Hr. Custer, Architekt, Lenzburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Mathys, dto. v. Aarburg.
— Wirler, dto. v. Hagenthal.
— Erismann, Part. v. Rued.

Löwen.

Hr. Schwank, Regt. Bottighofen.
— Aribert de la Terolle.
— Bourkard m. Sohn, v. Davron
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.
— Quiquerez u. Töcht. Bellerive

Wildenmann.

Hr. Suter, Apotheker v. Reinach.
— Jetzler, Regt. v. Basel.
— Tillot, dto. v. Lausanne.
— Meystre, dto. v. dto.
— Poppe, dto. v. Leipzig.
— Alwiez, dto. v. Basel.
Frl. Rychner, v. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Vögeli, Regt. v. Basel.
— Sottfried, dto. v. Stuttgart.
— Näf, dto. v. Genf.
— Biß, Prt. v. Kommerau.
— Deglis zu 2, dto. v. Freiburg.
— Robin, dto. v. Semsale.
— Belarg zu 2, Drathb., Ungarn
— Sederli, Maler, Waldshut.
— Thomet, Schwinh. Höchstetten

Schwert.

Hr. Aebi, Kfm. v. Bern.
— Wilhelm, Schrn., Heffenhofen
— Leuenberger, Schernschl. Bern
— Lismatio, dto. a. Frankreich.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 145. 20. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Italienisches Gemeindewesen.

Soeben kommt uns das erste Heft einer neuen italienischen Zeitschrift „für die italienischen Gemeinden" in die Hände, die von Heinrich Falconieri, Mitglied des italienischen Reichstages, in Florenz herausgegeben wird. Eine „Gemeinde-Zeitschrift" hat gewiß ihre Berechtigung, zumal in Italien.

Der Gründer der vorliegenden theilt uns vor Allem einen Brief an die Mitglieder der Gemeindebehörden des obern und mittlern Italiens mit, worin er ihnen zu Gemüthe führt, daß nun auch das Gemeindeleben mit dem gesammtstaatlichen in Einklang gebracht werden müsse und daß insbesondere die Gemeinden den vaterländischen Geist zu pflegen, den künftigen Fortschritt einzuleiten, auf Gewohnheit und Sitte in entsprechender Weise einzuwirken haben.

Ein weiteres Schreiben hat er an den Minister Baron Ricasoli gerichtet, worin er die Aufgabe dahin bezeichnet: im Volke die Ueberzeugung zu verbreiten, daß das wirthschaftliche Wohl der einzelnen Lande von der innigen Vereinigung, die sich nun vollziehe, keinen Schaden leide, da ja eine gerechte und gleichmäßige Lebenstüchtigkeit der Provinzen sich mit der Kraft und Straffheit der Nationalregierung vereinigen lasse.

Der hochgestellte Mann erwidert, es werde das neue Unternehmen in der That eine Wohlthat für Italien sein, wenn der guten Absicht auch der Erfolg entspreche. Er sagt: „Bei der schwierigen Unternehmung der Staatsgestaltung muß man allen Bestandtheilen unsres eigenthümlichen Lebens Rechnung tragen, um sie alle auf das große Ziel hinzulenken. Unter diesen ragt nun ganz besonders die Gemeinde (das Munizipium) hervor, und wenn wir gesunden Verstand besitzen, so müssen wir darauf unser Staatsgebäude aufführen. Mit den Gemeinden erhob sich einst Italien, in den Gemeinden muß es heute auferstehen in neuer, aus unserer innersten Natur und aus unsern Ueberlieferungen geschöpfter Einrichtung. Man scheint auch wirklich zu begreifen, welche Rolle den Munizipien anzuweisen ist. Auf der einen Seite thut es Noth, ihre Ansprüche zu vertheidigen, damit der Staat sie nicht ganz verschlinge; auf der andern, sie im Zaume zu halten, damit sie die Staatseinheit nicht stören. Heute, wo es sich nicht mehr um vollkommen selbständige Gemeinden handelt, sollte der Staat nach meiner Ansicht die Verwaltungsverhältnisse derselben nur von allem demjenigen befreien, was die Raschheit und Gleichmäßigkeit der Verwaltung verhindert; alles Uebrige lasse man, und befördere man ja nicht die Beamtenherrschaft von oben, welche die Regierung nicht nur nicht stärkt, sondern auch die Provinzen unfruchtbar macht."

Trefflich ist folgendes Beifügen: „Sie wollen in Ihrer Zeitschrift Gemeindebeschlüsse veröffentlichen, und das scheint mir sehr gerathen. Sie werden jedoch damit eine weise Sparsamkeit zu beobachten haben, damit nicht die Oeffentlichkeit, indem sie den örtlichen Eitelkeiten zu sehr schmeichelt, die Erheblichkeit der kleinen Geschäfte übertreibe und Kirchthurmsleidenschaften Nahrung gebe. Die Italiener haben durch ihr böses Geschick sich seit Jahrhunderten nur zu sehr von den großen Angelegenheiten entfremdet und nur zu sehr haben sich die geistigen Kräfte in Kleinlichkeiten verwickelt. Man muß sie daher jetzt zu höhern Gedanken aufrufen und so zu Werke gehen, daß die örtlichen Angelegenheiten eine fruchtbare Schule für Behandlung der Staatssachen und nicht ein Hinderniß für ihr Verständniß und ihr Erfassen werden. Ueber der Heimat, die uns zur Welt kommen sah, steht nun die große italienische Heimat; ihr müssen wir uns mit dem Geist und mit dem Werke zuwenden."

Gute Gedanken enthält sodann auch das Vorwort an den Leser: „Wenn wir nicht in hirnlose Nachahmung von Auswärtigem verfallen", schreibt er, „und einen der Grundlage entbehrenden und planlosen Bau aufführen wollen, so müssen wir die Kraft des Staats mit der Wohlfahrt der Bürger, die Einheit und Werktüchtigkeit der Regierung mit der Freiheit und Würde der Einzelbürger, den Ruhm der Nation mit der Ehre der Provinzen zu vereinbaren streben. Wir haben eine altangestammte Gesittung zu achten, eine glänzende Geschichte fortzusetzen; man darf in Italien nicht Alles zerstören, um ein neues Wesen, die Frucht unbestimmter und abgezogener Sätze oder ganz vom Auslande entlehnt, einzupfropfen; weil das italienische Land, während es die Gewächse, welche ihrer Natur nach ihm eigen sind, zum Gedeihen bringt, die andern mit den vulkanischen Bestandtheilen, die es in einem Schooße birgt, verbrennt."

Doch, wir müssen abbrechen. Wir können nur wünschen, daß in diesem Geiste gearbeitet werde. Die Gemeinde spielt in der Schweiz die Rolle, welche sie soll. Möglich, daß wir später mehreres über den italienischen Versuch mittheilen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Leuggern. Der hiesige provisorische Kaplan Herzog hat sich geweigert, ein todtgebornes Kind zu beerdigen, obschon eine Regierungsverordnung vom letzten Jahre solches gebietet, wenn die Eltern es verlangen. Der Herr Kaplan scheint sich aber wenig darum zu kümmern, was seine Regierung gebietet, er folgt seinem Gewissen, welches ihm vorschreibt, eine Inhumanität zu begehen.

Die Regierung hat nun, damit der Hr. Kaplan nicht mehr in den Fall kömmt, in Leuggern ein todtgebornes Kind beerdigen zu müssen, denselben von dieser Stelle entlassen und ihm dadurch Gelegenheit gegeben, auf der Hilfspriesterstation in Leibstatt, welche er neben der Kaplanei Leuggern versah, sein Gewissen zu erforschen.

— Hr. Pfarrer Müller in Densbüren hat die Wahl als Pfarrer in Birrwyl angenommen, doch, wie wir hören, nur auf wiederholtes Ansuchen von Seiten der Gemeinde.

— Mit dem Schulhausbau in Seengen wollte es bis dahin nicht recht vorwärts; die Gemeinde hatte immer wieder neue Ausflüchte; jetzt soll aber einmal Ernst werden, denn die Regierung hat die Baudirektion ermächtiget, mit den für die Uebernahme des Baues bereits angemeldeten Angebotstellern einen Vertrag über die Ausführung des Rohbaues abzuschließen.

Bern. Eine letzthin in Nidau verstorbene Frau Anna Barbara Lehmann geb. Locher, von Nidau, hat dem dasigen Schulfond 3000 Fr. geschenkt.

— Auch die Stadt Bern beginnt mit 1. Juli die halbjährliche Rechnungsstellung.

— Auch die Geschirrfabrikanten im Heimberg gedachten der bedrängten Glarner und übersandten denselben ein Quantum Kachelgeschirr im Werth von Fr. 203, dem die Gebrüder Stegmann noch einen 50 Pfund schweren Käs beilegten.

— In Langnau starb am 17. d. nach einer schweren Krankheit von sechs Monaten Hr. Friedr. Wyß, Buchdrucker und Verleger des „Emmenthaler-Blattes".

— Die Polizeibehörde von Biel hat befohlen, daß alle Hausbesitzer auf dem Estrich ein oder mehrere mit Wasser gefüllte Gefäße während den Sommermonaten aufgestellt haben sollen.

Uri. Altdorf, 18. Juni. Kaspar Zurfluh ist gerichtet. Eine große Menschenmenge, worunter viele Nachbarn aus Schwyz, hatten sich zu dem blutigen Schauspiele der Hinrichtung eingefunden. Begleitet von zwei Priestern, eskortirt durch das Landjägercorps, mit den hl. Sterbsakramenten versehen ging der Delinquent festen Schrittes, voll Ergebenheit in sein trauriges Loos den weiten Weg zur Richtstätte. Scharfrichter Vinzenz Großholz von hier that seinen ersten und wirklich feinen Meisterstreich. Der hochw. Hr. Pfr. Elmauthaler von Altdorf hielt sodann die Standrede, eine sehr gelungene tief ergreifende Predigt, worin er nach kurzer Darstellung von Zurfluh's schauderhafter That dessen Lauheit in Erfüllung der Christenpflichten, Unkeuschheit, falsches Ehrgefühl, Sonntagsentheiligung und Nachtschwärmerei als die Ursachen des Mordes bezeichnete und darstellte. Die Confraternität der Beförderer guter Werke trug unter Gebet die Leiche des Gerichteten auf den Friedhof und sammelte milde Gaben für hl. Messen zum Troste des armen Sünders. (S. Z.)

Graubünden. Der Gr. Rath hat Fr. 10,000 für die zur Aufrechthaltung der Lukmanier-Konzessionen begonnenen Erdarbeiten bewilligt.

Glarus. Einer interessanten Corr. in den „Basl. Nachr." entnehmen wir über die jetzigen Zustände in Glarus Folgendes: „Die Fabriken, die ringsum verschont blieben, arbeiten wieder; streng nicht, denn es ist nicht gute Zeit für die Glarnerischen Fabriken, wegen der unsichern Verhältnisse in Italien. Aber die Fabrikanten lassen jetzt arbeiten, auch wenn es keinen so großen Gewinn abwirft. Das muß man ihnen nachreden, daß sie sich gerade auch in dieser Zeit trefflich gehalten haben. Aber in der Stunde der Noth wehrten sich auch die Arbeiter für ihre Herren, und wo die größte Liebe von oben war, da zeigte sich im entscheidenden Augenblick auch die größte Aufopferung von Seite der Arbeiter. Unserer Industrie ist durch diesen Brand in dieser Beziehung kein schlechtes Zeugniß ausgestellt worden.

Die Handwerker, kleinere und größere Geschäftsleute haben sich allmälig wieder eingerichtet. Sie haben in den Häusern, die verschont blieben, größere oder kleinere Räumlichkeiten für ihre Gewerbe gefunden. Man hat auch hölzerne Buden errichtet, so daß es an manchen Orten aussieht wie in einem Lager. Es macht einen eigenen Eindruck, wenn ein Kupferschmied, der früher vor dem steinernen Haus im Dorf mit ehrbarer Meistersmiene und mit dem Gefühl: er habe im Hause drin etwas erarbeitet, auf dem harten Pflaster seinen Kessel schlug, daß es weithin durch die engen Gassen hallte; wenn der jetzt draußen auf dem Felde, auf dem Rasen vor einer neuen Bretterbude, mit etwas abgemagertem Aussehen, aber doch mit Muth und Gottvertrauen wieder auf den Kessel schlägt, auf einem Ambos, den ihm vielleicht ein treuer Freund aus einem andern Schweizerstamme geschenkt hat.

Die Leute haben sich in verschiedener Weise vertheilt. Wenige, denen der Muth entfallen ist, sich wieder aufzubauen, oder die in ihren vorgerückteren Jahren mit dieser neuen Last sich nicht mehr befassen mögen, sind ausgewandert, viele sind in den umliegenden Ortschaften, die meisten haben sich in Glarus selber in die übriggebliebenen Häuser einlogirt. Es entstehen jetzt merkwürdige Freundschaften und Genossenschaften zwischen Reich und Arm.

Die Austheilung von Lebensmitteln hat im Großen aufgehört; es wird so noch im Einzelnen nachgeholfen und für Zeiten aufgespart, da es noch schlimmer werden könnte, als es jetzt ist, etwa im Winter, oder wenn der Verdienst schlechter gehen sollte. Ebenso hat die Austheilung von Kleidern und Hausrath in der bisherigen Weise aufgehört. Es ist alles in festere, ruhigere Geleise gebracht worden, so daß dieses Werk mit mehr Umsicht und besserm Erfolg betrieben werden kann. Im Anfang mag es vorgekommen sein, daß nicht Alles ordentlich zuging."

St. Gallen. Bei dem Sängerfest in Lichtensteig ereignete sich gegen Abend noch ein Unfall. Die Sängerbühne brach zusammen, während eines Vortrags des Sängervereins Alttoggenburg. Der wackere Verein scheint die schwerste Composition gehabt zu haben. — Es geschah, wie man vernimmt, ohne Mitwirkung seines Bezirksvorstandes. — Zu beklagen ist, daß ein Knabe dabei das Bein brach; der Schreiner hingegen, welcher die schlechte Einrichtung gemacht hatte, mußte sich den Kopf nicht zerbrechen über die Ursachen, warum er noch selbigen Abend Prügel erhielt.

(St. Gall. Ztg.)

— Im Rheinthal ist, wie der „Volksfreund" berichtet, schon das meiste Heu eingebeimst und in Qualität ausgezeichnet, in Quantität über alles Erwarten ausgefallen. Der Weinstock, der im Frühling ziemlich gelitten, steht, Dank dem schönen, fruchtbaren Wetter, sehr schön da und verspricht ein gutes Tröpfchen, wenn auch nicht gerade eine große Masse zu liefern.

Ausland.

Italien. Aus Turin wird gemeldet: Die „Unita italiana", welche erst vorige Wochen wegen eines Artikels über die Abtretung der Insel Sardinien saisirt worden ist, erfuhr heute das gleiche Schicksal wegen eines von Mazzini unterzeichneten Artikels: Religion und Pabst.

— Die Lukmanierbahn findet in Mailand bedeutende Opposition, wogegen der Splügenpaß als derjenige bezeichnet wird, welcher auf beiden Seiten der Alpen (Hinterrhein und Chiavennathal) eine größere Bevölkerung vorfinde, mehr italienisches Gebiet durchlaufe und von Mailand nach Chur um volle 51 Kilom. kürzer sei, als der Weg über den Lukmanier, welcher 265 gegen 214 Kilom. betrage. Für die Angabe, daß letzterer Paß leichter zu bauen sei, habe man keine Beweise erbracht, indem bekanntlich das Trace Olivone-Disentis noch nicht bestimmt worden sei.

— In Turin brach in den Stallungen des kürzlich noch von Garibaldi bewohnten Hauses Annoni Feuer aus, wobei der prachtvolle Renner um's Leben kam, der bei den letzten Rennen am Nationalfest, beim Rennen mit Hindernissen, den ersten Preis gewann. Das Pferd war Eigenthum des Garibaldischen Obersten Missori. Es befanden sich noch andere Pferde in den Stallungen, darunter auch eines, welches Garibaldi gehört, allein es gelang, diese zu retten.

— Die „Armonia" läßt sich aus Paris schreiben, der gestörte Gemüthszustand der Königin sei eine Erfindung des Prinzen Albert und des britischen Ministeriums, die die hohe Frau für gemüthskrank ausgeben möchten, da dieselbe um jeden Preis katholisch werden wolle. (?!)

— In Turin ist man allgemein der Ansicht, das jetzige Ministerium sei nur ein transitorisches. General della Rovere hat das Portefeulle des Kriegs nicht angenommen. La Marmora, dem man es darauf offerirte, lehnte es ab, „weil das neue Kabinet zu viel Elemente des alten enthalte, das er so lebhaft bekämpft habe". Wahrscheinlich wird man einstweilen den kränklichen General Brignone zum Kriegsminister machen.

— Turin, 16. Juni. Nigra ist zum Gesandten am französischen Hof bestimmt. General Brignole wurde an della Rovere's Stelle zum Kriegsminister ernannt.

— Aus Rom wird als Musterbeweis kirchlicher Devotion gemeldet, daß der österreichische Gesandte, Frhr. v. Bach, während der Pfingstoctave eine Prozession im vollen Gesandschaftsornate und baarfuß mitgemacht habe.

Frankreich. Der „Constitut." meldet, er habe aus dem Norddepartement über 500 Briefe mit Beschwerden gegen die Capuziner und Ligorianer erhalten. Ein Greis, der die Verhältnisse des Departements genau kenne, beschwert sich über die Betteleien und fragt, wie man Bettelorden dulden könne, da das Gesetz doch den Bettel verbiete, und Leuten, die reich wären, erlaube, noch im Costüm des sechszehnten Jahrhundert und in Bettellivree sich auf den Straßen zu zeigen. Ein armer Beamter mit 1800 Fr. Gehalt habe einem Metzger 300 Fr. für Hammelskeulen und Lendenbraten bezahlen müssen, die auf Anordnung seiner Frau in's Kloster geschickt worden. Ein Kaufmann beklagte sich, daß er zwei Faß Wein habe bezahlen müssen, die seine Frau ohne sein Vorwissen in's Kloster gesandt habe. Aehnliche Briefe habe er 17 erhalten, worin Männer sich beschweren, daß ihre Frauen jede etwas Anderes, selbst Zucker und Lichter in's Kloster sandten. Das Verbot gegen den Besitz von Gütern in todter Hand sei in

jeder Weise umgangen worden, darüber habe er zahlreiche Beweise in Händen.

— Abbe Clergeau ist wegen Wuchers zu 25,000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

— Das reformirte Consistorium hat gegen die erfolgte militärische Bestrafung mehrerer protestantischer Soldaten, die sich weigerten, vor einer Hostie zu knieen, als gegen einen in Frankreich bisher unerhörten Gewissenszwang protestirt.

— Paris, 19. Juni. Das modifizirte Preßgesetz ist vom Gesetzgebenden Körper einstimmig angenommen worden.

— Die Korvette „Prinz Jerome", welche den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Klotilde nach Algier führte, strandete am Cap de Fer, bei Stora. Glücklicherweise gestattete der Zustand des Meeres, daß drei an Ort und Stelle gesandte Schiffe den „Prinz Jerome" wieder flott brachten. Die Passagiere sind bei bester Gesundheit. So meldet ein Pariser Blatt.

Deutschland. Der Bodensee hat sich dieser Tage zwei Opfer geholt, welche allgemeines Bedauern erregen. Zwei Brüder Luschka, wovon einer Zögling eines Handlungshauses in Constanz, beide liebenswürdige und hoffnungsvolle Söhne des Dr. Luschka von Markdorf, fand man ertrunken im See, unweit der Stadt. Die Art und Weise, wie sie den Tod fanden, ist noch nicht ganz aufgeklärt, doch nimmt man als wahrscheinlich an, daß einer davon aus der Gondel stürzte, der andere aber ihn retten wollte und beide so ihren frühen Tod fanden.

— Die Militärkommission des deutschen Bundestages hat beschlossen, die Besatzung von Landau von 2500 auf 4000 Mann zu verstärken.

Oesterreich. Die Untersuchung gegen die barmherzigen Schwestern, welche das Wiedener Krankenhaus in Wien verwalten, hatte unter Anderem folgende Ergebnisse: An Rindfleisch haben sie z. B. im günstigsten Fall mindestens 120 Ctr. jährlich zu wenig geliefert, an Brennöl 25 Ctr., durch Unterlassung an im Voranschlag berechneten Ausbesserungen, Anschaffungen u. dgl. viele Tausende erspart, so daß sie in den 3½ Jahren mindestens 140,000 fl. „erworben" haben, die den Kranken und Pfründnern entzogen wurden!

England. Ein Mr. Mayall — erzählen die Londoner Blätter — hat eine von hinten zu ladende gezogene Kanone erfunden, die ganz und gar durch Dampfkraft geladen, gereinigt und abgefeuert wird und mit großer Schnelligkeit arbeitet.

Amerika. Die Frau des Präsidenten Lincoln ist eine geborne Kentuckyerin. Einer ihrer Brüder dient in der Secessionsarmee mit 11 Vettern, und ihre Mutter ist, die Gastfreundschaft des weißen Hauses in Washington verschmähend, zu Jefferson Davis gereist, ihren Schwiegersohn schlecht zu machen.

Nachrichten aus **Hayti** (Jacmel vom 26. Mai), welche in Jamaica eingegangen sind, schildern den Zustand der Dinge in St. Domingo als sehr bedenklich. Das Volk hat in mehreren Bezirken auf dem Lande die Waffen gegen die Spanier ergriffen, unter welchen mittlerweile Krankheiten ausgebrochen sind, welche viele Soldaten in die Hospitäler brachten. Unter der Einwohnerschaft der Stadt St. Domingo soll die größte Bestürzung und eine düstere Stimmung herrschen, welche die Spanier vergeblich durch Feuerwerke und Militärmusik zu zerstreuen suchen. Gegen die Schwarzen und Farbigen betragen sich die Soldaten überaus übermüthig und Santana und seine Genossen hegen bereits die größte Furcht vor den Früchten, welche ihr Verrath zu tragen anfängt. Das Departement Ciboa ist in vollem Aufstande. Die spanischen Offiziere und Soldaten prahlen damit, daß es die Absicht ihrer Regierung sei, die ganze Insel Hayti in Besitz zu nehmen.

— Menschen-, Thier-, Augen-, Zahn-, Ohren- u. s. w. Aerzte sind bekannte Dinge; aber in Norwich gibt es Baumärzte. Vor Kurzem las man nämlich in einem dortigen wissenschaftlichen Journal folgende Anzeige: „Dr. John X., Baumarzt, behandelt die Bäume in allen ihren Krankheiten, als: Ermattungen, Erschöpfungen, Kahlheiten, Gelbsuchten, Uebersäftigkeit, Spleen, Krampf u. s. w. Er begibt sich in die kranken Gärten und gesundheitsbedürftigen Parks blos mittelmäßig wohlhabender Besitzer gegen sehr mäßiges Honorar."

Handel und Gewerbe.

Paris. Der Handelswochenbericht der „Presse" sagt: „Das schöne Wetter ist den Feldfrüchten wie dem Weinstock günstig; die Preise fast sämmtlicher Bodenerzeugnisse fallen. Immerfort sind es die Gewerbe- und Bergbau-Industrie, welche leiden, besonders letztere. Die mehr als gespannte Situation von Nordamerika, die Handelsverträge mit unsern Nachbarn, sind die Ursachen dieser beklagenswerthen Abspannung; dieselbe ist aber nur temporär; wenn einmal die Arbeit sich mehr den speziellen Erzeugnissen Frankreichs, in Bezug auf dessen Boden und das Genie seiner Bewohner, zugewendet haben wird, als den gekünstelten Industrien, wenn dann die Kapitale diese Tendenz unterstützen werden, statt sie zu behindern, so wird man von ähnlichen bedauernswerthen Krisen, wie eine solche jetzt auf dem Bergbau lastet, nichts mehr zu fürchten haben."

Langenthalermarkt vom 18. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	12.	50	bis Fr.	13. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—.	18	„ „	—. 34.
Anken (per Zentner)	„	78.	—	„ „	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	—.	86	„ „	—. 95.
Eier (10—11 Stück)	„	—.	40	„ „	—. —.
Aepfel (das Viertel)	„	—.	90	„ „	—. —.

Pariser-Börse. 19. Juni. 3 %. Rente 67. 70, 4½ % Rente 96. 70, Credit mobilier 697, Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 19. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 19. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 60, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 178. 75.

Wechselkurs. 19. Juni. London 137. 50. Paris 54. 40.

Luzern, 18. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. —, Abschlag Fr. —. 89.

Neueres.

Aargau. Von Aarburg aus bringt das „Zof. Volksblt." den Bericht, daß dort ein fremder toller Hund sich zeigte und, nachdem er 6 andere Hunde gebissen, am Dienstag Abend erschossen worden sei.

— Nach der „Botschaft" machte die eidg. Pontonnier-Schule in Brugg letzten Dienstag einen Ausflug nach Klingnau und schlugen da eine 660 Fuß breite Schiffbrücke über die Aare. Beim Abbrechen derselben wurde ungefähr der sechste Theil der Brücke, nämlich die Bockbrücke, fortgerissen und etwa 30 Mann, welche sich darauf befanden, stürzten in die Fluten; einige Soldaten hielten sich an den Brettern, andere schwammen frei dahin; man fuhr ihnen mit den Nothschiffen nach und konnte alle retten.

Bern. Der Gemeinderath von Bern scheint mit den Kaminfegern nicht harmoniren zu können und trägt bei der h. Regierung auf Freigebung dieses Gewerbes an.

— Das letzten Sonntag in Langnau abgehaltene Kantonalturnfest wurde von 120 Aktivtheilnehmern besucht.

Zürich. In Unterstraß ist gestern in Folge der Gasbereitung die Scheune des Schützenfestwirths Guggenbühl abgebrannt.

— In Winterthur ist die Errichtung eines obern Gymnasiums im Werke.

Glarus. Die Finanzkommission hat folgenden Vorschlag über die Anlehenfrage zu Handen des Landrathes angenommen: Es soll ein Darlehen von 3 Millionen aufgenommen werden. 1 Million hofft man vom Bund unter günstigen Bedingungen zu erhalten. 2 Mill. sollen zu 3 % ausgeschrieben werden, rückzahlbar in 20 bis 25 Jahren. Der Landrath ist auf heute einberufen. Das Prämien-Anleihen ist in Minderheit geblieben, was unser Volk mit Befriedigung vernehmen wird. (N. Gl. Z.)

Von Paris kömmt die Meldung, daß Rußland und Preußen nächstens die Anerkennung des Königreichs Italien aussprechen werden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,4'''	26''11,8''
Thermometer	+ 11	+ 26	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeim	W	—	W

Aarwärme.

19. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juni 1861.

Ochsen.
Hr. Christen, v. Herzogenbuchsee.
— Weber, Kfm. v. Basel.
— Keller, dto. v. Bern.
— Dubochet, Part. v. Nyon.

Storchen
Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Rainmann, dto. v. Freiburg.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Hiestand m. Gem., dto. v. dto.
— Nüeg, dto. v. Schwyz.
— Gehrig, dto. v. Andermatt.
— Amrein, Part. v. Luzern.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.

Krone.
Hr. Eidenbach, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Schmidt, Kfm. v. Basel.
— Blum, dto. v. Lausanne.
Jgf. Körner, v. Tübingen.

Schwert.
Hr. Zotter, Schlosser, Rorschach.
— Wehrli, Schneider, Höngg.
— Fischer, Metzger, Muri.
— Rebsamen, dto. v. dto.
— Schwegler, dto. v. Uffhusen.
— Rufli, dto. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Stohmann, Kfm. v. Elberfeld.
— Wieland, dto. v. Zug.
— Guggenheim, dto. v. Lengnau.

Rößli.
Hr. Sederli, Maler, Waldshut.
— Sommer, Negt. v. Basel.
— Näf, dto. v. Genf.
— Keßler, Drechsler, Mülheim
— Hilfiker, Part., v. Muhen.
— Schilling, dto. v. Seengen.
— Belarg zu 2, Drathd., Ungarn
— Fischer, Lithograph. v. Aarau
— Mürrli, Bäcker, Pfarrheim.

Sonntag den 23. Juni 1861

Concert in der Kirche zu Aarburg

zu wohlthätigen Zwecken

gegeben von

den Herren **Dr. C. Schmid**, erstem Bassisten und **G. Walter**, erstem Tenoristen an der k. k. Hofoper in Wien,

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Ed. Munzinger** von Olten.

Eintrittskarten, die zugleich als Programm dienen, sind bei Hrn. Friedensrichter Küscher und an der Kasse zu Fr. 1. 50. zu haben.

Eröffnung der Kirche um 3 Uhr. — Anfang des Concertes um 4 Uhr Nachmittags.

Erstes Amtschießen

der

Schützengesellschaft Olten

Sonntag und Montag den 23. und 24. Juni 1861,

je von Mittags 11 Uhr an,

im Betrag von Fr. 450.

Bewerber um die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den IV. Füsilier-**Rekrutenkurs** (30. Juni bis 27. Juli) haben ihre Uebernahmsofferten bis und mit **25. lf. Mts.** an die Militärdirektion einzugeben.

Aarau, den 19. Juni 1861.

410] Kanzlei der Militärdirektion.

Schießübung

der

Feldschützen  **Gesellschaft**

Aarau

(Siebenter Schießtag)

Freitag den 21. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rombach.

Nachher Verhandlungen; bei ungünstiger Witterung um 8 Uhr im Storchen dahier.

Zu verkaufen:

In Nro. 329. einen zweithürigen **Kasten.** [404

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle**, sowie frisches **Schweinefleisch** zu haben bei

412] **J. A. Landolt**, Metzger.

Frische **Kandernbretzeln,**
" **Basler Zwieback,**
" **Carlsruher dto.**

sind angelangt bei

Mühlemann-Schwab,

406] an der Metzgergasse.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Süddeutsche Eisenbahnkarte

auf Leinwand in Futeral.

Preis 40 Cts.

Zu Rechnungen linirtes feines **Postpapier**

das Büchlein à 20 Cts.

Ueber die **Fleisch- und Brodlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 26. Juni; schriftliche verschlossene Eingaben nimmt entgegen der Präsident der Armenkommission, Hr. **Dr. Frey.**

Aarau, 20. Juni 1861.

411] **Die Armenpflege.**

Weiße **Böhnlein,**
Linsen,
Gebrochene **Erbsen,**
Zwetschgen,
Dürre **Aepfel** und **Birnen,**
" **Kirschen,**
Maccaroni, Nudeln, Eiergerste, Fideli ꝛc.

sind in vorzüglichen Qualitäten stets vorräthig zu haben bei

Mühlemann-Schwab,

407] an der Metzgergasse.

Zum Verkauf in Commission

bei **R. Schäfer**, Tapezierer, Kirchgasse Nro. 10.: eine schöne, bereits neue **Pferdehaar-Matratze** zu billigem Preis und anderes mehr.

Daselbst werden Rohrsitze zum flechten und repariren angenommen. [413

Holzanschreibung.

Freitag den 21. Juni findet auf dem hiesigen Stadtrathhause Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 Uhr an noch eine Holzanschreibung für die hiesigen Ortsbürger statt, welche sich auf 63 Klafter Tannenholz, 8000 Stück Tannen- und Mischelreiswellen, und 37 tannene, 11 buchene, 5 eichene und 3 Mischel-Stockholzklafter erstreckt. Nähere Auskunft über die Preise, sowie über die anzuschreibenden Quantitäten auf den einzelnen Bürger ertheilt bei der Anschreibung

Aarau, 18. Juni 1861

401] **Die Forstverwaltung.**

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [405

Anfertigung von Visitenkarten à Fr. 12. per Dutzend.
Reproduktion aller Arten Gegenständen und Gemälden.
Bilder in Broches & Medaillons.

Photo-olégraph'sche

Portraits

Es werden nur ausgezeichnet gelungene Bilder abgeliefert und für Aechtheit und Solidität garantirt.

im

Atelier von J. Schulz, Gasthof zur „Neuen Brücke" in Aarau.

Diese ganz neue Art Bilder, an Solidität den Oelgemälden gleich, übertrifft letztere in Aehnlichkeit und Feinheit.

Das Atelier ist so eingerichtet, daß die zahlreichsten Vereine und Gesellschaften aufgenommen werden können.

Sänger-, Turn- und andere Vereine werden besonders aufmerksam gemacht, daß bei Aufnahme eines Vereins jedes Mitglied, ungeachtet der Zahl derselben, Abdrücke zu sehr billigen Preisen erhalten kann.

Da der Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein wird, ersucht man höflichst um baloige Anmeldungen.

Der Eingang in das Atelier steht dem Publikum sowohl unten durch das Bad als durch den Gasthof frei.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 146. 21. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Alle einlangenden Berichte vom Süden zeigen deutlich, daß der dort scheinbar herrschende Enthusiasmus für Secession ein erzwungener ist. In Galveston z. B. wurde ein dort etablirter deutscher Kaufmann und Consul eines deutschen Staates gezwungen, in ein Cavallerieregiment als Gemeiner einzutreten, und dessen jüngerer Bruder, welcher erst seit zwei Jahren in Amerika, also noch gar nicht Bürger ist, mußte Artillerist werden, wollten beide sich nicht der Gefahr aussetzen, vom Pöbel gelyncht zu werden; so soll es in allen Theilen der Südstaaten aussehen, weßhalb es auch nicht zu verwundern ist, daß bis jetzt die Truppen derselben keinen ernstlichen Widerstand geleistet haben. Die Bundes-Regierung dürfte deßhalb sich auch vorerst darauf beschränken, Virginien zu occupiren und durch die Blokaden die Südstaaten abzusperren und zur Vernunft zu bringen. Trotz der hohen Preise, welche der Süden für seine Baumwolle erhalten, herrscht überall der größte Geldmangel, die südlichen Banken, mit Ausnahme der in New-Orleans, sind sämmtlich bankerott. Die Pflanzer scheinen entweder den Erfolg des Aufstandes als gesichert, oder nur als kurz vorübergehend zu betrachten, denn sie haben eben so viel Baumwolle gepflanzt als in früheren Jahren, ja wie die Herren Nell von Mobile in deren Circular vom 18. Mai sagen, wird, wenn nichts Besonderes dazwischen kommt, in diesem Jahr so viel Baumwolle gezogen werden, um die Nachfrage der ganzen Welt befriedigen zu können. Man hatte bisher im Süden geglaubt, England und Frankreich würden die Blokade nicht zugeben, nun aber sind die Secessionisten in großer Verlegenheit. Im Süden mangelt es bereits an Pulver und Perkussionskappen; die Zeitungen kündigen an, daß sie wegen Papiermangel aufhören müssen zu erscheinen, die Noth wird schon überall sichtbar und die große Masse wird daher bald zur Erkenntniß kommen. Die Blokade von Charleston war kurze Zeit unterbrochen in Folge erhaltener Nachrichten, daß mehrere von Liverpool nach New-Orleans abgesegelte Schiffe, unter andern ein Bremer Schiff, Waffen für die Secessionisten an Bord hätten; der „Niagara" und „Hantsville" wurden deßhalb schnell nach der Mündung des Mississippi beordert, um sie abzufangen. Jetzt sind sämmtliche Häfen des Südens blokirt und die Südstaaten beinahe hermetisch verschlossen. Es wird dadurch nur noch schwieriger, Nachrichten vom Süden zu erhalten. Für die wohlhabende Klasse dort kommt nun noch die Unannehmlichkeit, während der heißen Jahreszeit nicht, wie sie gewohnt ist, den Norden besuchen zu können, statt dessen gar Militär spielen zu müssen.

Der Spezial-Correspondent der „Times", Herr Russel, wird im Süden von einem Ort zum andern wie eine Sehenswürdigkeit von einem Führer begleitet; man zeigt ihm nur was er sehen soll; von Charleston wurde er gewissermaßen nach Savanah escortirt, von da nach Montgomery, Mobile und New-Orleans mit der Eisenbahn transportirt; ob er nun seine Nationalität geltend machen wird, um wieder in die freien Staaten zu kommen, muß sich zeigen; auf keinen Fall wird er da einen freundlichen Empfang zu gewärtigen haben. Gelinde gesagt, ist man in England über unsere Verhältnisse noch sehr in Unwissenheit, denn von Klugheit zeigt es wenigstens nicht, sich einen so guten Kunden, wie die Vereinigten Staaten, durch eine nutzlose Parteinahme zu entfremden. Die nächsten 14 Tage müssen etwas Entscheidendes bringen. Gelingt es, in dem ersten Zusammentreffen die Südlichen zu schlagen, dann kann die Sache sich schneller machen, als man glaubte; werden die Nördlichen aber geschlagen, dann werden die Opfer nur um so größer werden. In den beim Einmarsche an die Virginier erlassenen Proklamationen ist denselben, wenn sie sich bundestreu erweisen, der Besitz alles ihres Eigenthums garantirt und den Truppen streng untersagt, die Sklaven aufzuwiegeln, was sich aber nicht bei andauerndem Widerstand ausführen lassen dürfte. Außer diesem Umstand wird noch der einwirken, ob man in Europa gestatten wird, dort für die südlichen Staaten Kaperschiffe auszurüsten und Prisen in die Häfen aufzubringen. Hierauf rechnet der Süden; sollte, was zu erwarten ist, dieses nicht der Fall sein, dann fällt eine große Stütze des Südens damit weg und der Krieg wird bald beendigt sein.

In den Sklavenstaaten ist der Werth des Grundeigenthums fortwährend im Sinken; in Tennessee wurde ein Gut, für welches im vorigen Jahre 5000 Dollars geboten wurden, nun für 500 verkauft. In Memphis fungirt eine Sicherheitsbehörde, welche jeden Verdächtigen vorladet und ihm befiehlt, mit dem ersten Eisenbahnzug oder Boot die Stadt zu verlassen; über 4000 Personen sind von Memphis bereits entflohen, man fürchtet Sklavenaufstände; bei dem ersten Allarm werden die Sturmglocken geläutet, überall begegnet man reitenden Patrouillen. In Missouri kommt es fortwährend zu blutigen Schlägereien zwischen Unionisten und Secessionisten, wobei oft Menschenleben verloren gehen.

Die letzten Berichte aus dem Norden lauten: Der alte General Caß, Buchanans Minister, wird auch an dem Feldzug Theil nehmen und mustert in Detroit jeden Morgen seine Truppen; zur Ausrüstung hat er 25,000 Dollars beigetragen und zur Erhaltung ihrer Familien 10,000 Dollars unterzeichnet. Selbst Quäker lassen von ihren Grundsätzen ab und treten als Freiwillige ein; sogar die Thaten der Jungfrau von Orleans spucken in den Köpfen; in mehreren Corps wurden verkleidete Frauenzimmer entdeckt und nach Hause gesandt.

Die Neger in New-York haben nun einen Clubb errichtet, worin über die Aufnahme ballotirt wird, nur gilt die weiße Kugel als verneinend.

Der Rabbiner an der Hauptsynagoge hat bei der Einsegnung der Fahnen eine Rede gehalten, die allgemeine Anerkennung gefunden; er sagte, wenn geborene Amerikaner ihr Vaterland und ihre Institutionen liebten, so sei dabei nicht zu erstaunen, bei denen aber, welche amerikanische Bürger aus freier Wahl geworden und die den ganzen Unterschied zwischen den Zuständen in andern Ländern und dem freien Amerika kennen, geselle sich zu der Anhänglichkeit auch noch die herzlichste Dankbarkeit. Die rohen Massen des Südens bedrohten den Baum der Freiheit und die glorreiche Prestige der Union; einem Tollen müsse man entgegentreten, gleichviel, ob er mit Feuer oder Dolch Alles, was dem Menschen theuer sei, zerstören wolle; gehe er dabei zu Grunde, so könne man ihn bedauern, man habe aber nur das Unerläßliche gethan. Der Süden berufe sich auf die Bibel, um die Sklaverei zu rechtfertigen, so müsse er auch wissen, daß die Bibel Rebellion mit Götzendienst gleich stelle, damit wolle sie gewiß nicht passives Ertragen jeder Tyrannei empfehlen; der Süden habe aber keinen Grund zur Klage; er renne nur sich selbst in's Verderben, wenn er blind und toll die beste Regierung zerstören wolle, die je der Mensch geschaffen und die Gott so sichtbar gesegnet habe.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ladet den Schulrath des eidgen. Polytechnikums ein, für strenge Handhabung der Disziplin hin-

sichtlich der dem Polytechnikum in letzter Zeit gemachten Vorwürfe zu sorgen und namentlich keine Gesellschaften zu dulden, welche als Bedingung des Eintrittes Satisfaktion auf Waffen verlangen und dahin zu wirken, daß die übrigen Studirenden durch Duellgeschichten nicht am gesellschaftlichen Leben verkümmert werden.

Die Regierung von Schwyz wird eingeladen, die Straße von Küßnacht nach Immensee (die hohle Gasse) für die eidg. Post fahrbarer zu machen, was übrigens vom Kantonsrath bereits beschlossen ist.

Aargau. Die Spedition und Verpflegung der in Rom und Neapel entlassenen aarg. Militärs auf ihrer Heimkehr kostet den Staat 2274 Fr.

— Den 29. u d 30. Juni Uebung der frickthalischen Feldmusik in Laufenburg.

— In Schinznach pflegt seit zwei Jahren während der Badezeit eine Diakonissin von Basel die armen Kranken.

Bern. Die Zahl der von der Burgergemeinde Bern in ihr Burgerrecht aufzunehmenden Landsaßen beträgt 444 Köpfe.

— Oberhofen. Herr Baron von Parpart in der Chartreuse läßt auf einem romantisch gelegenen Hügel am Thunersee bei Hilterfingen ein Schloß bauen mit terassenförmigen Gartenanlagen

— Der Regierungsrath von Bern legt dem Großen Rath einen Dekretsentwurf über die Erstellung der Eisenbahnstrecken Neuenstadt-Biel-Bern-Langnau im Staatsbau vor. — Eine Erhöhung der Entschädigung der kantonalen Geschwornen wird beantragt.

Zürich. In Bülach und Umgegend hat ein Hagelwetter die Ernte größtentheils zerstört.

Uri. Ueber die bei der Hinrichtung von Zurfluh anwesenden barmherzigen Brüder, gibt uns die „Schwyz.-Ztg." folgende Auskunft: „Mit dem Schlage der zwölften Stunde öffnete sich die Kerkerthüre und der Delinquent begann seinen letzten Gang zum Richtplatze, der eine Viertelstunde ob Altorf gegen Erstfelden liegt. Die Armensünderglocke vom Platzthurme gab diese traurige Kunde mit harten verhallenden Klängen. Unter dem Geleite von zwei Priestern schritt Zurfluh mit gebeugtem bleichen Antlitze, aber festen Trittes einher, ihm folgte die Schaar der barmherzigen Brüder, die dem ganzen schwerfälligen Zuge einen hochernsten Charakter verliehen. Diese Brüder sind mit einer langen schwarzen Soutane bekleidet, die ein kleiner Mantel von gelber Farbe bis zum Ellbogengelenke bedeckt. Das Haupt derselben verhüllt eine schwarze Kapuze, das Angesicht eine schwarze Larve. Die rechte Hand trägt einen die Häupter überragenden Stab, dessen Knopf einen kleinen Todtenschädel bildet. Ein großes Kreuz mit dem Bilde des Erlösers ragt über den Reihen hervor. Das Institut dieser barmherzigen Brüder hat den einzigen Zweck, die letzten Lebensstunden eines zum Tode Verurtheilten mit geistlichen und leiblichen Mitteln der Barmherzigkeit für ein besseres Leben jenseits einzuweihen und den Leichnam des Gerichteten zur Erde zu bestatten. Die Mitglieder sind aus den ersten Familien der Gemeinde, darunter viele hohe Beamte.

Unterwalden. Zur Aufnahme der Schützen und Festbesucher sind in Stans und nächster Umgebung für 1500, in Stansstad für 150, in Buochs für 250, in Beckenried für 130 Personen Quartiere vorhanden. Zur Aushülfe befindet sich überhin auf dem Festplatze ein Lager für zirka 500 Mann. Zwischen Stans und Beckenried über Buochs wird ein Omnibusdienst die stete Verbindung vermitteln und nicht minder kursiren stets disponible Fuhrwerke zwischen Stans und Stansstad. Auf dem Festplatz befindet sich ein Telegraphenbureau. Die Schützen der IV Waldstätte werden noch besonders eingeladen, ihre Fahnen bis zum Schlusse des Festes auf der Fahnenburg zu belassen, da an diesem Tage, den 9. Juli, das Gedächtniß der Schlacht bei Sempach gefeiert werden soll.

Basel. Ein Korresp. des „Volksfr." beklagt sich, daß Arbeitgeber sich nicht scheuen, Leute des Militärdienstes wegen zu entlassen, welche während dieser Zeit nicht nur nichts verdienen konnten, sondern noch ihr Schuhwerk abnützen mußten und nun brodlos sind! — Wir kennen hiesige und sehr bedeutende Häuser, sagt genanntes Blatt, welche wenig oder gar keinen Schweizer des Militärdienstes wegen anstellen, wo Fremde Stellen einnehmen, welchen Einheimische eben so sehr Ehre machen würden, wenn sie nur nicht Soldat sein müßten. Wir gönnen auch den Fremden ihr Brod, allein unedel bleibt es immerhin, Leute deßhalb zu entlassen, brodlos zu machen; Leute, welche denn doch in Tagen der Gefahr auch für diese Gattung und ihre Habe den Rücken herhalten müssen.

Freiburg. Die „N. Z.-Z." enthält folgende Mittheilung: Das neueste Anleihen des Kantons Freiburg wird nun von Frankfurt aus angeboten; es besteht in 400,000 Loosen à 15 Fr., also sechs Mill. Fr., welche in 53 Jahren durch jährliche Ziehungen ausgeloost und, die Prämien inbegriffen, mit 13,816,840 Fr. zurückbezahlt werden sollen. Die Rückzahlung findet statt: in Freiburg bei der Staatskasse, in Bern bei Tschann-Zeerleder u. Comp., in Lausanne bei F. Marcel u. Sohn, und in Frankfurt bei Raphael Erlanger und August Siebert. Bekanntlich wurden die Bedingungen des Abschlusses dem Großen Rathe des Kantons Freiburg nicht mitgetheilt: wohlfeil scheint das Anleihen diesen Kanton nicht stehen zu kommen, da die Loose in Frankfurt à 13½ Fr. emittirt und bei so kleinen Loosen große Bankprovisionen bezogen werden.

Solothurn. Hr. Architekt Salvisberg in Bern, der von der hiesigen Regierung mit der Ausführung des Bauplanes eines „neuen Quartiers" in Solothurn beauftragt wurde, hat nun letzter Tage zwei, mit vieler Sachkenntniß ausgearbeitete Projekte eingereicht.

— Das dießjährige eidg. Turnfest beginnt den 10. August in Solothurn.

— Verflossenen Sonntag fiel im Dorfe Gempen Abends 10 Uhr eine Schlägerei vor, in Folge welcher alt Friedensrichter Ehrsam und ein Sohn von ihm gefährlich verletzt wurden; bei Ersterm soll Lebensgefahr vorhanden sein. Als Veranlassung werden politische Neckereien bezeichnet.

St. Gallen, 19. Juni. Gestern ist der Verwaltung der Vereinigten Schweizerbahnen für Diejenigen ihrer Angestellten, welche durch das Brandunglück in Glarus ihr Hab und Gut verloren haben, die schöne Gabe von 1185 Fr. 5 Rp. in Baar und 8 Packete Kleidungsstücke zugekommen, welche die Angestellten der schweizerischen Nordostbahn auf Anregung des Hrn. Inspektors Scheller in Zürich unter sich gesammelt haben.

Auch von dem Zug- und Maschinen-Personale der gleichen Gesellschaft sind Beiträge an das Hülfskomite in Glarus direkte abgegangen.

Die Angestellten der Vereinigt. Schweizerbahnen sind denselben in gleichem Beginne vorangegangen, und wie man vernimmt, soll auch unter den Angestellten der Centralbahn eine ähnliche Kollekte im Gange sein. (St. Gall. Tagbl.)

— Rorschach. Heute, den 19., soll es nun neuerdings möglich werden, den „Ludwig" flott zu machen. Werden die Maßregeln ein wenig genauer getroffen, als früher, so wird der „Ludwig" bis Morgen am Ufer bei Staad liegen.

Genf. Dienstag Abends fand man vor dem Kantonsspital ein ausgesetztes Kind, etwa 12 Monate alt, männlichen Geschlechts; es war gut gekleidet und von robustem Körper; der vierte Findling seit 6 Monaten in Genf.

— Die Hinrichtung, die vor einem Monat stattfand, hatte ihre abschreckende Wirkung bald verloren. — Letzten Sonntag wurde ein Schlossergeselle von drei Individuen überfallen, mit Steinen todtgeschlagen und nachher in den See geworfen.

In Neuenburg ist Hr. Alexander v. Chambrier, gewesener Statskanzler des Fürstenthums und als ausgezeichneter Staatsmann bekannt, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ausland.

Italien. Die Regierung beabsichtigt, wie schon gemeldet, die Unifikation der italienischen öffentlichen Schulden. Der Gesammtbetrag dieser Schulden repräsentirt ein Kapital von zwei Milliarden Franken, und in Rente die Summe von 96 Millionen, nämlich 6 Millionen von 200 Millionen dreiprozentiger und 90 Millionen von 1800 Millionen fünfprozentiger. Fügt man noch die neue Anleihe hinzu, welche fünfprozentig sein und zu 70 ausgegeben werden soll, also 750 Millionen betragen wird (um 500 Millionen zu geben) so erhält man die hübsche Summe von 2650 Millionen als Gesammtbetrag der italienischen Staatsschuld. Hierin ist nicht inbegriffen die Hambro'sche Anleihe von 15 Millionen, welche Summe auf die Staatseisenbahn nach Genua garantirt ist.

— Man hörte schon seit Wochen nichts von Neapel. Heute kommt von Marseille folgende Depesche: Neapel 15. Privatkorrespondenzen melden, daß die Städte San Marco und Rignano, welche sich empört hatten, mit Sturm genommen worden sind. Etwa 20 Einwohner, welche beschuldigt waren 4 Piemontesen lebendig

verbrannt zu haben, wurden füsillirt; hierauf wurden die beiden Städte eingeäschert und die Bewohner nach den benachbarten Ortschaften deportirt.

— Ein Archäologe in Padua soll einen für die Wissenschaft äusterst kostbaren Fund gemacht haben. Bekanntlich sind von der römischen Geschichte des Livius 107 Bände verloren gegangen. Der erwähnte Archäologe will nun gegen 50 Bücher in einem Privatarchive entdeckt haben, welche das Geschichtswerk des Livius beinahe vervollständigen sollen und, als unschätzbare Originalquelle der römischen Geschichte, die Wissenschaft bereichern werden. Sobald der Entdecker seine Forschungen und Studien über dieselben beendet haben wird, will derselbe sie der Oeffentlichkeit übergeben.

Oesterreich. Wien, 19. Juni. Minister v. Schmerling erklärte im Reichsrath: Der Kaiser hat den Beschluß des Tyroler Landtags in der Religionsfrage zurückgewiesen; das Protestantenpatent wird aufrechterhalten und es werden gegen ungesetzliche Agitationen strenge Maßregeln ergriffen werden.

— In Pesth wollte der Abgeordnete Abaffy am letzten Donnerstag beim Scheine der Treppenbeleuchtung einen Brief lesen, bekam das Uebergewicht und stürzte über das Treppengeländer vom dritten Stockwerk hinab. Der Unglückliche ist so arg beschädigt, daß ein Aufkommen nicht denkbar ist.

— In Wien hat ein Husarenoffizier, Graf Szirmay, gewettet, 40 deutsche Meilen in 40 Stunden auf einem und demselben Pferde zurückzulegen, und die Wette gewonnen. Der Gewinn betrug 1000 fl.

England. In Manchester macht ein Prozeß gegen einen Beamten der Börsenassekuranz-Compagnie, der dieselbe um ca. 60,000 L. nach und nach betrogen und durch Scheinheiligkeit jedes Mißtrauen von sich abgelenkt hatte, großes Aufsehen.

— London, 17. Juni. Stephenson's und Brunel's Andenken zu Ehren werden zwei Statuen errichtet, die neben der von Pitt, gegenüber dem Parlamentsgebäude, neben der Westminsterabtei zu stehen kommen.

Frankreich. Der „Moniteur der Armee" zeigt an, daß Syrien nun geräumt sei, und die letzten Truppen-Abtheilungen um Mitte der Woche in Frankreich landen werden.

— Die Brüder Periere lassen soeben ein colossales Hotel auf der Stelle der ehemaligen Straße Basse du Rempart, der Rue de la Paix gegenüber, erbauen und bezahlen den Meter des Bauplatzes mit 2200 Fr.; jeder Meter des Baues läßt sich auf 800 Fr. berechnen. Dieses Hotel, dessen Anlagekosten sich auf Millionen belaufen werden, soll durch eine Compagnie exploitirt werden, welche dasselbe zu lauter höchst eleganten Wohnungen für reiche Leute herrichten will. Also eine Art Caravanserai für Millionäre.

— Im gesetzgebenden Körper kam eine Regierungsvorlage, Lyon zur Aufnahme eines Anlehens von 9,600,000 Franken zu ermächtigen, zur Verhandlung. Henon verwahrte sich gegen diese neue unnütze Last, welche die Verwaltungskommission, welche man der Stadt Lyon statt eines gewählten Gemeinderaths aufgedrängt habe, ihr nun aufbürden wolle. Vor zehn Jahren habe die Stadt eine Schuld von 10 Millionen gehabt, heute von 50; seitdem sei auch ihr ganzer Grundbesitz im Werth von 15 Millionen verkauft worden. In diesem Departement, das man als so blühend schildere, nehme die Armuth immer mehr zu, leide der Handel und herrsche unter den Arbeitern das größte Elend. Der Stand der Fabriken sei der Art, daß, wenn er anhielte, es zu einem allgemeinen Ruin kommen werde; seit Menschengedenken sei die Fabrikation nicht in solchen Nöthen gewesen, weder 1830, noch beim Brand Newyorks 1837 oder selbst 1848 sei das Mißbehagen so groß gewesen, als jetzt. In der Umgegend Lyons seien mehrere industrielle Städte schon ganz untergegangen; wo seien die Papierfabriken von Annonay, die Bandfabriken von St. Etienne, die Glashütten von Givors oder die Rhoneschifffahrt hingekommen? Und in einer solchen Zeit fordere man 670,000 Frk. für Verschönerungen des Stadthauses, um während die Arbeiter verhungern, dort glänzende Feste zu geben, und Säle zum Empfang erlauchter Gäste herzustellen. Wenn man Millionen für den Ankauf von Museen oder einiger Dörfer oder für Occupation einer fremden Stadt verwenden könne, so sei es doch noch weit nothwendiger der Lyoner Seidenindustrie zu Hülfe zu kommen, welche eine der Hauptquellen des Nationalreichthums sei. Wenn die Regierung die Wahrheit erfahren wolle, solle sie Lyon seine gewählte Municipalität wieder geben. Man nähere sich dem Abgrund immer mehr, die Kammer möge auf diesem unheilvollen Weg Einhalt gebieten, sonst werde man ihr später dieselben Vorwürfe machen, welche Napoleon 1814 den Kammern gemacht habe. In Lyon sei freilich unter der kaiserlichen Regierung Manches verbessert worden, was früher nicht zu erreichen war, man weiß aber auch was es gekostet hat, und müsse bedenken, daß auch Rom während der fünfhundert Jahre der Freiheit nicht so viele Verschönerungen erhielt als unter dem Despotismus des Augustus. Reveil, Berichterstatter hält die Ausgaben für gerechtfertigt und schreibt die gedrückte Lage Lyons den Verhältnissen in Amerika zu, die vorübergehend wären, dann würden die neuesten Handelsverträge Lyon rasch wieder aufhelfen. Der Antrag wird mit 226 gegen 6 Stimmen angenommen.

Aarwärme.
20. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 20. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3601 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. —, Mittelpreis Fr. 32. 02., Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 23. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 498 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 48 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 21. 75, Aufschlag Fr. 0. 05.

Schaffhausen, 18. Juni. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 31. 17 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 24. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. 50 bis Fr. 13. —.

Pariser-Börse. 20. Juni. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 96. 75, Credit mobilier 696, Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 20. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 20. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 783. —. Kredit Mobilier 178. —.

Wechselkurs. 20. Juni. London 137. 50. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″00,4‴	27″00,6‴	27″00,2‴
Thermometer	+ 13	+ 26	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeschl.	h	—	h

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. **Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.**

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert, und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Anf. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Juni 1861.

Storchen
Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Walser, Stabsmajor, Sewis.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Günther, Kfm. v. Lahr.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Hiestand m. Gem., dto. v. dto.
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
— Ammann, Fuhrthl., Menziken.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
Jgf. Blaas, Zitronthdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Frischmuth, Propriet., Paris.
— Hohl, Kfm. v. Herisau.
— Niedrist, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Feuerthalen.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
Fr. Guyot, v. Lenzburg.

Löwen.
Hr. Schradin, Negt. v. Genf.
— Rusch, dto. v. Wädenschwyl.
— Pohl, dto. v. Frankfurt.
— Wieland, dto. v. Zug.
— Ziegler, dto. v. Marseille.
— Kerschbaum, dto. v. Nürnberg
— Julien, Maire a. Frankreich.
— Brem, Offizier v. Luzern.

Schwert.
Hr. Krill, Negt. v. Bobenheim.
— Würtner, dto. v. Rothweil.
— Häuser, Kappenmch. Zurzach.
— Kraus, Kpfrschmd., Herenberg
— Zindel, Schlosser, Offenbach.
— Sommer, Wagner, Nassau.
— Franz, Barbier, Burstadt.
— Bak, Pflästerer, Würtemberg.
— Ott, Metzger, Biberstein.

Wildenmann.
Hr. Dubois, Negt., Valencienne.
— Scheuchzer, dto. v. Basel.
— Tephani, dto. v. Frankfurt.

Rößli.
Hr. Sottfried, Negt., Stuttgart.
— Großmann, dto. v. Basel.
— Bischofsberger, dto., Heiden.
— Zimmermann, v. Bözberg.
— Zimmermann, v. Oberflachs.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Honauer, dto. v. Luzern.
— Baumann, dto. v. Starrkirch.
— Sax, Hafner, Kaiserstuhl.
— Bauer, Hutmch., Lauterbach.
— Juderbitz, Schust., Morschach
— Egermann, dto. v. Altenburg.
— Schuster, Schlosser, Ulm.
— Belarg zu 2, Drathb., Ungarn

Bei der heißen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung meine
Limonade gazeuse mit Erobeer-Essenz, in ein- und zweischöppigen Flaschen.
Limonade-Pulver, das mit Wasser vermischt ein sehr erfrischendes, kühlendes Getränk giebt.
Drops, englische Früchten-Bonbons, offen und in Blechbüchsen.
Magen-Morsellen, angenehm schmeckende Bonbons.
413] **Chr. Wernle,** Apotheker.

Blumkohl ler choix,
Aechte **Salami** und
Parmesaner-Käs
sind frisch angelangt bei
416] Mühlemann-Schwab.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. und gutes fettes **Kuhfleisch** zu 32, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. verkauft.

Ich werde mich bestreben, Jedermann auf's Beßte zu bedienen; empfehle mich daher höflich.
415] **Dl. Gamper,** Metzger.

Bewährtes Mittel gegen Sommersprossen und Hitzblattern in Flacons à 60 Cts.,
Eau de Bottot, Mund- und Zahnspiritus in Flacons à 60 Cts.,
Bewährte Haarwuchs-Pommade, welche das Ausfallen der Haare nach Krankheiten, Wochenbetten u. s. w. leicht und sicher heilt, empfiehlt
Chr. Wernle, Apotheker
414] in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in Nro. 552. am Bach, bestehend in Stube, Nebenstube, Kammer, Holzplatz und Keller. Auf Verlangen kann noch ein weiteres Zimmer dazu gegeben werden. [412

Heute Nachmittags ist
frische Kuttle
per Pfund à 20 Cts. zu haben bei
417] **Sl. Fisch,** Metzger.

Ueber die **Fleisch- und Brodlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 26. Juni; schriftliche verschlossene Eingaben nimmt entgegen der Präsident der Armenkommission, Hr. **Dr. Frey.**

Aarau, 20. Juni 1861.
411] **Die Armenpflege.**

Schießübung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Aarau
(Siebenter Schießtag)
Freitag den 21. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rombach.

Nachher Verhandlungen; bei ungünstiger Witterung um 8 Uhr im Storchen dahier.

Bewerber um die **Brod- und Fleisch-Lieferung** für den IV. **Füsilier-Rekrutenkurs** (30. Juni bis 27. Juli) haben ihre Uebernahmsofferten bis und mit **25. lf. Mts.** an die Militärdirektion einzugeben.

Aarau, den 19. Juni 1861.
410] Kanzlei der Militärdirektion.

Sonntag den 23. Juni 1861
Concert in der Kirche zu Aarburg
zu wohlthätigen Zwecken
gegeben von
den Herren **Dr. C. Schmid,** erstem Bassisten und **G. Walter,** erstem Tenoristen an der k. k. Hofoper in Wien,
unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Ed. Munzinger** von Olten.

Eintrittskarten, die zugleich als Programm dienen, sind bei Hrn. Friedensrichter Tüscher und an der Kasse zu Fr. 1. 50. zu haben.

Eröffnung der Kirche um 3 Uhr. — Anfang des Concertes um 4 Uhr Nachmittags.

Aargauischer Lehrerpensions-Verein.
Ordentliche Jahresversammlung auf dem Rathhause in Zofingen am 26. Juni Vormittags neun Uhr.
402] **Der Präsident: J. W. Straub.**

Eidgenössisches Schützenfest.
Aufruf an die aargauischen Schützengesellschaften!

Der Vorstand der aarg. Kantonalschützengesellschaft hat den Besuch des eidgen. Schützenfestes auf **Montag den 1. Juli** festgesetzt. Die Kantonalfahne wird an diesem Tage Morgens 6 Uhr vom Bahnhof in Baden nach Luzern abfahren, woselbst im Bahnhof der Sammlungsort für die aargauischen Schützengesellschaften zum Abmarsch per Dampfschiff nach Stans, Vormittags 10 Uhr, ist.

Sämmtliche aargauischen Schützen werden zu zahlreichem Begleite des aargauischen Schützenpanners hiemit freundlich eingeladen, und werden sich hiemit um so mehr bewogen finden, als Montag Nachmittags 4 Uhr die dießmals so wichtige **Generalversammlung** stattfindet.

Also auf frohes Wiedersehen in Stans!

Namens des Vorstandes,
Der Präsident: **F. Bürli.**
Der Aktuar: **Reinle.**

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen
empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1¼ Fr. die
Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Ekel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Zum Verkauf in Commission
bei **R. Schäfer,** Tapezierer, Kirchgasse Nro. 10.: eine schöne, bereits neue **Pferdehaar-Matratze** zu billigem Preis und anderes mehr.

Daselbst werden Rohrsitze zum flechten und repariren angenommen. [413

Auf Samstag extra fettes junges **Schaffleisch** à 50 Cent. und fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cent. empfiehlt
418] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind angelangt **sehr schmackhafte frische Kartoffeln,** sowie auch **comprimirte dto.,** die sich zu jeglichem Gebrauch sehr vortheilhaft anwenden lassen.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich bestens
400] Mühlemann-Schwab.

Zu verkaufen:

In Nro. 329. einen zweithürigen **Kasten.** [404

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 147. 22. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern in Genf.

Im September dieses Jahres soll die vierte Generalversammlung von evangelischen Christen aller Länder, wie sie schon in London, Paris und zuletzt 1857 in Berlin stattgefunden, in Genf zusammentreten. Eine Mittheilung des Programms wird vielen unserer Leser nicht unwillkommen sein. Nachdem am Sonntag, 1. September, Gebetsversammlung stattgefunden, werden die Sitzungen Montags 2. Sept. mit einer Rede des Präsidenten des französischen Zweiges des evangelischen Bundes eröffnet. Die Reden und Begrüßungen der verschiedenen Sektionsvorstände und auswärtigen Brüder schließen sich daran. Nachmittag: „Der Tag des Herrn und die besten Mittel, um die Heiligung desselben zu befördern". Referent: Prof. Godet von Neuchatel und Pastor Coulin von Genf. Dienstag, 2. Sept.: „Die Mittel, welche zufolge der christlichen Klugheit und Erfahrung anzuwenden sind, um wahrhaft gründlich den Uebeln, welche aus dem Mangel des religiösen Lebens und aus dem Zustande der Unsittlichkeit in einem beträchtlichen Theile der Völker entspringen, entgegenzuwirken." Referent: Prof. Rossew-Saint-Hilaire von Paris. Ihm folgen Redner aus England und Deutschland. Nachmittag: „Das Missionswerk unter den Heiden seit der Berlinerversammlung." Referent: Christ, Vorstand der Missionsgesellschaft in Basel, und Pastor Bridel aus Vaud. Mittwoch, 4. Sept.: „Kritische Prüfung des Skepticismus der Gegenwart in Frankreich". Referent: Naville aus Genf; Pastor Bastie (Frankreich). Nachmittag: „Israel und Christus". Referent: Dr. Cappadose (Holland), William Pétavel (Neuchatel), Dr. Ganssen (Genf). Donnerstag, 5. Sept., wegen eines Feiertags der Genfer Kirche Morgens keine Sitzung. Nachmittag: Italienische Sitzung. „Italien und das Evangelium". Referent: Meille (Turin); Prof. Mazarella (Bologna, der Vorfechter des Protestantismus in Italien). Freitag, 6. Sept.: „Der Charakter der Genfer Reformation und des Genfer Reformators". Referent: Merle d'Aubigné (Genf); Prof. Herzog (Erlangen). Nachmittag: „Sonntagsschulen". Referent: Rev. Fletcher (Newyork); Pastor Paul Cook (Calais). Sonnabend, 7. Sept.: „Die religiöse Freiheit, beleuchtet als Bürgschaft der Ordnung und des Friedens der Staaten". Referent: Pastor de Pressensée (Paris); Pastor Viguet (Genf). Nachmittag: Amerikanische Sitzung. „Der Einfluß der bürgerlichen und religiösen Freiheit auf den Katholizismus in den Vereinigten Staaten". Referent: Rev. Dr. Baird (Newyork). Sonntag, 8. Sept., keine Sitzungen. Montag, 9. Sept.: Englische Sitzung: „Die Zukunft der Colonien des anglo-sächsischen Stammes, betrachtet vom Standpunkte der Ausbreitung des evangelischen Christenthums in der ganzen Welt und der Mittel, den Erfolg derselben zu sichern". Referenten aus den drei Reichen sind noch nicht angegeben. „Der religiöse Zustand des östlichen Europas und des westlichen Asiens". Referent: Fred. de Rougemont (Neuchatel); Pastor Monsell (Irland). Dienstag, 10. Sept.: „Die Wichtigkeit der Verbindung der Lehre mit dem Leben für die Wohlthat der Kirche". Referent: Bauty (Vaud); Pastor Grandpierre (Paris). Nachmittag: „Die religiöse Bewegung in Deutschland seit der Berliner Versammlung". Referent: Pastor Bonnet (Frankfurt), Prof. Tholuck (Halle). Mittwoch, 11. Sept.: „Welche sind die hauptsächlichsten Punkte, worin der gegenwärtige Nationalismus, besonders in der deutschen Schweiz, dem evangelischen Christenthume widerspricht?" Referent: Prof. Riggenbach (Basel). Nachmittag: für Deutschland vorbehaltene Sitzung. Gegenstand noch unbestimmt. Donnerstag, 12. Sept.: „Ueber christliche Brüderlichkeit und den Charakter, welchen die Polemik unter Christen bewahren soll." Referent: Agénor de Gasparin (Frankreich); Pastor Tournier (Genf). Nachmittag: „Die Erweckung in der ganzen Kirche". Referent: Pastor Anet (Belgien); Frèd. Monod (Paris). Gebets- und Abschiedsversammlung.

Eidgenossenschaft.

Das neue Posttaxengesetz, welches der Bundesrath der nächstzusammentretenden Bundesversammlung vorlegt, beruht auf dem von vielen Seiten längst ersehnten Prinzip der einheitlichen Taxe. Darnach würde der einfache Brief von höchstens 10 Grammen Gewicht nach der ganzen Schweiz 10 Cts. b zahlen; nur von unfrankirten würden 15 Cts. gefordert.

Aargau. Suhrenthal. (Corr.) Kaum hätte ich eine bessere Unterstützung meiner Correspondenz in Nro. 141 Ihres Blattes erwarten dürfen, als sie mir durch die „Entgegnung" in Nro. 144 geworden ist. Doch lassen Sie mich einen Augenblick mit Hrn. Plüß selbst reden, um ihn, wenn möglich, zu überzeugen, daß er besser daran gethan hätte, darauf zu denken, wie er seine Anstalt auf einen sicheren, den Gesetzen in keiner Weise widersprechenden Boden stelle, anstatt mit Bibelstellen und eitlen Klagen über persönliche Anfeindung um sich zu werfen.

Sie haben also einen Ihrer fähigsten Zöglinge auf die Reise gesandt, „aber nicht etwa als Collecteur, sondern um Bestellungen auf die bei sich führenden Muster aufzunehmen". Später sagen Sie selbst, daß Sie Gaben edler Freunde und Wohlthäter gerne entgegennehmen, und noch später, daß „jetzt der Fall eingetreten sei, daß man sich an Menschenfreunde wenden mußte". Sie geben nachher zu, was Sie zuerst läugnen — nun, das hat man auch schon von Andern erfahren; allein wie nennen Sie das Benehmen, daß Sie gleichwohl den armen Knaben als Sündenbock hinstellen, als hätte er gegen seinen Auftrag gehandelt?

Sodann habe ich keinen Grund, jenem — übrigens recht netten — Knaben weniger Glauben zu schenken, als Ihnen, zumal es ja sprichwörtlich ist, daß Kinder die Wahrheit sagen. Dieser aber hat ausgesagt, daß auch andere Zöglinge reisen müssen.

Sie berufen sich auf Ihre Statuten, — nun, da wird es auch mir gestattet sein, mich darauf zu berufen und Sie zu fragen, wie es sich zusammenreime, wenn Sie in denselben den Grundsatz aufstellen, die Anstalt erhalte sich selbst, und doch faktisch auch andere Leute dieselbe erhalten helfen müssen? Daß die Liebesgaben nur den Zöglingen zu gute kommen, versteht sich von selbst; allein es frägt sich eben sehr, ob denselben damit auch eine Wohlthat erwiesen sei, denn es fällt auf, daß die

Teppichstickerei soll Beschäftigung und Erwerbsmittel der Anstalt sein, nicht aber auch Erwerbsmittel der Knaben in ihrem spätern Alter. In unserer Gegend pflegen die jungen Leute Dasjenige zu lernen, was sie später treiben wollen, um ein ehrliches ausreichendes Brod verdienen zu können. Sie wollen es aber nicht in Abrede stellen, daß „die Teppichstickerei nie als künftiger Beruf der Zöglinge eingeführt ist". Um wessen willen müssen sie dieselbe denn jetzt treiben?

Sie reden von der Erziehungsdirektion, welche Ihre Statuten gelesen habe. Allein weiß die Erziehungsdirektion, ob Sie die Knaben in die öffentliche Schule schicken? Uns hat man gesagt, Sie unterrichten die Knaben (ganz oder theilweise, weiß ich nicht) selber, und ich wiederhole, daß Sie hiefür schwerlich die gesetzlichen Requisite geleistet haben, und hoffe, der Hülfslehrer, von dem Sie reden, werde nicht zu lange auf sich warten lassen, damit den Knaben, welche Sie erziehen wollen, ein gesetzlicher Schulunterricht nicht fehle. Vorher aber können Sie mich nicht zwingen, dasjenige Zutrauen in die Nothwendigkeit und die Erfolge Ihrer Erziehung zu setzen, dessen eine Anstalt bedarf, wie Sie eine solche zu gründen unternommen haben.

— Der Reg.-Rath hat zu einem Amtsrevisor beim Bezirksamt Kulm den Hrn. Samuel Fäs, Oberlehrer von Unterkulm, gewählt.

— Die landwirthschaftliche Schule in Muri ist bereits von 21 Zöglingen besucht und neue Anmeldungen sind eingegangen, so daß mit Beginn des eigentlichen Kurses im Herbst eine solche Vermehrung der Schüler in Aussicht steht, daß die bis jetzt eingerichteten Räumlichkeiten dieselben nicht mehr fassen dürften. Der Reg.-Rath hat daher für die Herstellung weiterer Räumlichkeiten, wie sie der der landwirthschaftlichen Schule zur Verfügung gestellte Theil des ehemaligen Klosters Muri genugsam bietet, die erforderlichen Aufträge ertheilt.

— Wohlen. Die hiesige Gemeinde besaß schon vor einigen Jahren eine höhere Mädchenschule, welche aber wieder einging. Neuerdings wurde nun die Errichtung einer solchen beschlossen; sie scheint aber einstweilen wegen Mangels an finanziellen Hülfsmitteln noch nicht in's Leben zu treten, was gewiß zu bedauern ist.

— Das „Tagblatt v. Baden" hat es übel vermerkt, daß der Reg.-Rath auf die Anregung des Obergerichts den Druck des obergerichtlichen Urtheils über alt Ammann Stöckli von Muri auf Staatskosten beschlossen hat. Man muß aber billig sein; nachdem Stöckli seine sogen. Rekursschrift, welche von Unwahrheiten und Entstellungen, sowie von maßlosen und ungerechtfertigten Angriffen gegen Behörden und Beamtete strotzt, an die Mitglieder des Großen Raths u. s. w. vertheilt hat, so blieb dem Reg.-Rath kein anderes Mittel als der Druck des Obergerichtl. Urtheils übrig, was allerdings für Stöckli höchst unangenehm sein muß, denn es enthält eben die Wahrheit und stellt seine Rekursschrift in das gehörige Licht.

Bern. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. starb Hr. Prof. Dr. Hermann, Vorsteher der Hebammenschule und geburtshülflichen Klinik, in weitern Kreisen auch als ausgezeichneter Geburtshelfer bekannt.

Das Zürcher Kantonalkomite für Glarus erhält von den Sängern von Mühlhausen Fr. 2078. 85. Sehr schön sagt das Schreiben, welches die Gabe begleitet: „Wo an die menschlichen Herzen appellirt wird, können die Sänger nicht zurückbleiben; die Kunst, welche sie pflegen, erhebt die Seele über die Interessen, welche die Völker trennen, und lehrt sie für die Menschheit fühlen. Nehmen Sie die geringe Gabe mit den Gefühlen auf, mit denen sie gegeben wird. Möge sie die Bande der Liebe und Achtung, die uns seit Langem verbinden, enger anziehen! möge sie vor Allem Ihren unglücklichen Landsleuten etwas Erleichterung verschaffen!

Glarus. Aus allen größern Handelsstädten, auch den entferntern, rücken jetzt schöne Liebesgaben für Glarus ein. So aus Galatz an der Südostecke der Donaufürstenthümer Frkn. 1500, aus Alexandrien (Aegypten) Fr. 2800, aus Beyruth, das eben selbst eines europäischen Liebeswerk bedurfte, Fr. 4000.

St. Gallen. Nach der „St. Gall. Ztg." gewährte das Turner-Rettungskorps dem hiesigen Publikum ein interessantes Schauspiel. An dem durch den Gemeinderath dem Untergang geweihten Hause zum „Nußbaum" wurden vor dessen gänzlicher Demolirung noch die verschiedensten Rettungsexperimente vorgenommen. Das alte Gebäude bot Gelegenheit zu den gewagtesten Versuchen. Seine vier Stockwerke werden durch ein gebrochenes, sehr steiles s. g. französisches Dach überragt. Mit den Feuerhaken wurden die Laden und Fenster gesprengt, die Steigeleitern eingehängt. — Von Stockwerk zu Stockwerk kletterten die Steiger, hackten mit ihren Aexten sich durch die Laden- und Fensterverschlüsse Bahn. Schnell waren sie im vierten Stockwerk angelangt. Dort galt es, über den Dachvorsprung hinaus auf das Dach zu gelangen. Eine eigens hiezu konstruirte Brücke wurde am Fenster befestigt und auf der in dieselbe eingesetzte Leiter das Dach erreicht. Von dort die Dachleitern eingesetzt — und die schwierigste Arbeit war gelungen. Auf einer andern Seite des Hauses, wo der obere Theil desselben den untern überragt, war das Manöver mit den Steigleitern gefährlicher, gelang aber doch vollständig. Strickleiter, Fallschlauch, Rettungssäcke und Falltuch mußten ebenfalls ihre Arbeit thun. Alles wurde mit einer Präzision und Gewandtheit ausgeführt, die dem aufopfernden Fleiße des Korps das schönste Zeugniß gibt.

— Rorschach. Verflossenen Dienstag Vormittag ist der König von Würtemberg von Friedrichshafen über hier nach Ragatz gereist, er wird dort einige Wochen verweilen. Der bejahrte, vor zwei Jahren noch ganz rüstige Herr, ist sichtlich gealtert, seine soldatische Haltung eine gebeugte geworden. — In Lindau ist für den Großherzog von Toskana ein schöner Zweimaster aus den Schiffsbauwerkstätten von Zürich eingetroffen Derselbe liebt die Segelschifffahrt. (Rorsch. Wochenbl)

— Mittwoch Nachmittags ist der Metzger N. Lutz von Reute (Appenzell a. Rh.), Knecht bei Ulrich Kellenberger in Rheineck, im Rhein beim Baden ertrunken.

Ausland.

Italien. Die „Opin." sagt in Bezug auf die Anerkennung des Königreichs Italien, es sei gewiß, daß in Folge derselben die Truppen aus Rom gezogen werden müßten, wenn es auch nicht sofort geschähe. Ein Recht, das man in der Theorie anerkenne, müsse auch praktisch sich anwenden lassen; es sei alles erfunden, was über angeblich eingegangenen Verbindlichkeiten der Regierung zum Schutz der weltlichen Macht des Pabstes verbreitet worden sei. Das Ministerium werde sein Programm über die Einheit Italiens aufrecht halten und keine befreundete Macht werde ihm davon abzugehen rathen; Italien habe mit Recht auch nach Villafranca auf die Unterstützung Frankreichs gezählt und es wäre absurd, wenn dieses die Einheit Italiens unmöglich machen wollte in demselben Augenblick, in welchem es sie anerkennt.

— Turin, 20. Juni. Die „Opin." sagt, die Note Frankreichs betreffend Anerkennung des Königreichs Italien sei gestern hier angekommen, werde aber erst publizirt werden, sobald die Antwort darauf in Händen des Kaisers ist.

In der Kammer wurde die Diskussion des Garibaldischen Vorschlages wegen nationaler Rüstung mit den von dem Ministerium angenommenen Modifikationen, eröffnet. Petrucelli bekämpft den Entwurf, und protestirt gegen die Fortdauer der Okkupation Rom's, die dem Prinzip der Nichtintervention entgegen und als ein Schimpf auf Italien zu betrachten sei.

Diese Rede erzeugte Agitation und Petrucelli wurde zur Ordnung gerufen. Die allgemeine Debatte ward geschlossen. Morgen wird die artikelweise Berathung beginnen.

— Aus Rom vom 18. d. wird gemeldet: Eine Depesche aus Paris kündigt dem Vatikan die Anerkennung de facto des Königreichs Italien mit folgenden Zusätzen an: Alle Rechte bleiben reservirt; man bedauert die Nichtausführung des Zürcher Vertrages; verspricht unbestimmte Fortdauer der Anwesenheit französischer Truppen in Rom. Die päbstliche Regierung scheint nun beruhigter.

— In Neapel ist es dem Gouverneur San Martino gelungen, die Rädelsführer einer bourbonischen Verschwörung, die u. A. am Tage des Nationalfestes den königlichen Palast in die Luft sprengen wollten, in aller Stille und zu rechter Zeit aufzuheben. So berichtet wenigstens der „Lombardo".

Oesterreich. Pesth, 16. Juni. Im Laufe dieses Sommers werden mehrere interessante militärische Manöver in unserer Nähe stattfinden. Gegen 30,000 Mann werden auf dem Rakos vor Pesth das Freilager beziehen. Es sind bereits acht Jahre her, daß ein ähnliches Schauspiel stattgefunden hat. Die Aufstellung einer solchen Militärmacht in der Nähe unserer Stadt erregt daher um so größeres Aufsehen. Die Feuerlinien für die Infanterie wurden bereits gestern am Rakos von Generalstabsoffizieren markirt.

— Pesth, 20. Juni. Die Magnaten haben die Adresse einstimmig angenommen. Die Urheber der von der Pesther Munizipalität an den Landtag gerichteten Adresse werden wegen Hochverrath verfolgt.

England. London, 21. Juni. In letzter Nacht interpellirte Griffith im Unterhause, bezüglich des Vorschlages zur Ausgleichung der römischen Frage durch die katholischen Mächte. Lord John Russel antwortete, indem er daran erinnerte, daß die zeitliche Gewalt des Pabstes seiner Zeit eben so wohl durch die protestantischen, als durch die katholischen Mächte geregelt worden sei.

Frankreich. Der Kaiser wird am 1. Juli nach Vichy gehen. Nach den fortwährenden Gerüchten über seine leidende Gesundheit scheint er diesmal eine Kur ernstlich zu bedürfen. Nichtsdestoweniger wird er in Vichy fast alle französischen Minister und Botschafter, so wie mehrere Marschälle um sich versammeln, wahrscheinlich nicht bloß deßhalb, um den Glanz seiner Hofhaltung zu erhöhen.

— Abbe Cruice ist zum Bischof von Marseille ernannt worden.

— Das Weingeschäft liegt in Frankreich fortwährend darnieder. Es hat sich in England unter den neuen Bedingungen noch immer nicht eingenistet und die Unterhandlungen mit dem Zollverein werfen es vollends in eine lähmende Ungewißheit. In Lille sinken bereits die Spirituspreise in Folge des Handelsvertrags mit Belgien. Die Handelsverträge richten alles Ernstes große Verwirrungen an.

Deutschland. Dieterici, Direktor des statistischen Bureau in Berlin, berechnet die gegenwärtige Bevölkerung der Erde auf 1288 Mill. und veranschlagt die kaukasische Race auf 300 Mill., die mongolische auf 552 Mill., die äthiopische (Neger) auf 196 Mill., die amerikanische (Indianer) auf 1 Mill., die malaiische auf 200 Mill. Nach den Hauptreligionen vertheilt er die Gesammtbevölkerung der Erde in 356 Mill. Christen, 5 Mill. Juden, 600 Mill. Bekenner der asiatischen Religionen, 160 Mill. Mohammedaner und 200 Mill. Heiden.

— Koburg, 19 Juni. Die Stadt Rodach (im Koburgischen) ist von einer großen Feuersbrunst betroffen und total abgebrannt.

— Wie im „Dorfbarbier" mitgetheilt wird, hat ein Seminardirektor im Altenburgischen bei der Einweihung eines Seminars eine sehr hyperbelreiche Rede gehalten, in der er unter anderm sagte, man könne sich von Heu und Sägespänen ernähren, wenn man nur den rechten Glauben habe. Der Herr Director könnte der Welt einen unglaublichen Dienst leisten und sich selbst ewigen Nachruhm erwerben, wenn er sich einer etwa vierwöchentlichen, natürlich streng zu beaufsichtigenden Heu- und Sägespänemast unterzöge, um den Beweis für seine Behauptung zu liefern oder auch nicht.

Türkei. Iskender Bey, der aus dem letzten russisch-türkischen Kriege ruhmvoll bekannte türkische General, ist gestorben.

Amerika. New-York, 8. Die Separatisten rücken nach Cairo vor und suchen eine Allianz mit Brasilien nach.

Handel und Gewerbe.

Paris, 15. Juni. Das Wetter bleibt der Erndte sehr günstig, alle Berichte sind darin übereinstimmend, daß das Aussehen der Felder sich gebessert hat. Die Stimmung ist deshalb auch entschieden matter. Mehl, 4 Marken per Juli-August frs. 73, Sept.-Dec. frs. 70½, notirt. Waizen frs. 42—39 nach Qualität. Roggen wird in allen mittleren Departements eine reiche Erndte liefern; im Süden hat man bereits geschnitten; zu frs. 22½—23 per 115 Kil. wird stark angeboten. Gerste frs. 20—21 per 100 Kil. Hafer ebenfalls niedriger, frs. 24—25 per 100 Kil., per Juli-Oct. frs. 21. Von neuer Rappsaat erwartet man dieser Tage schon Zufuhr, die Qualität soll sehr hübsch fallen. Rüböl flau, eff. frs. 107½, Sept.-Dec. frs. 110, in Rouen und Caen frs. 105. Rect. Rübensprit frs. 92 loco, frs. 89 per Juli-August. Zucker still.

Zürich, 21. Juni. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 33. —, Abschlag Fr. —. 32; Roggen Fr. 24. 30, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 21. 27, Abschlag Fr. —. 26. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2446	Fr. 80,713. —.
Roggen	60	„ 1458. 25.
Haber	171	„ 3638. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 83. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 20. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 52, Abschlag Fr. —. 86; Haber Fr. 19. 18, Aufschlag Fr. —. 51.

Pariser-Börse. 21. Juni. 3 % Rente 67. 70, 4½ % Rente 96. 70, Credit mobilier 700, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 21. Juni. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 21. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. 80, National-Anleihe 80. 75, Bankaktien 775. —. Kredit Mobilier 178. —.

Wechselkurs. 21. Juni. London 137. 50. Paris 54. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″0‴0‴‴	26″11,5‴‴	26″10.9‴
Thermometer	+ 11	+ 27	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	h	—	W

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juni 1861.

Löwen.
Hr. Julien, Maire a. Frankreich.
— Rüsch, Rgt. v. Wädenschwyl.
— Brunner, dto. v. Biel.
— Ziegler, dto. v. Schaffhausen.
— Pohl, dto. v. Frankfurt.
— Bayant, dto. v. Boudry.
Frl. Dapel, v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.

Ochsen.
Hr. Habicht, utiner, v. Frauenfeld.
— Classen, Kfm. v. Basel.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Weber, dto. v. Genf.
— Berle, dto. v. Biberich.

Storchen
Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Walser, Stadsmajor, Sewis.
— Kindlimann, Ing. St. Gallen
— Brunner, Kfm. v. Arbon.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Hiestand m. Gem., dto. v. dto.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr Leuenberger, Regt., Diethwyl.
— Heumann, dto., Sarmenstorf.
— Bopp m. Frau, Wettingen.

Rößli.
Hr. Bischofsberger, Regt. Heidm.
Hr. Dudle u. Fam., Prt., Glawyl
— Brechbühl zu 2, dto. v. Thun.
— Dettinger, dto. v. Weil.
— Garon, dto. v. Binnmont.
— Schweizer, dto v. Dietikon.
— Schär, dto. v. Dürrenroth.
— Beil, Musiker, Ehlebrun.
— Trösch, Hufschmd Thunstetten
— Meier, Kellner, Münster.

Schwert.
Hr. Lienhard, Prio. v. Holziken.
— Meier, dto. v. Lutisburg.
— Hegnauer, dto. v. Seengen.
— Portmann, Schneider, Luzern
— Nidegger, v. Schwarzenburg.
— Heggle, Bäcker, Ermensee.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 22. Juni 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	214
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	375
Frankfurt a/M.	—	—	214
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 35
Lyon u. Marseille	25. 40	—	100
Mailand	100	—	99⅞
Paris	100	—	100
St. Gallen	100	—	99¼
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5½ %.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½ %	10. Mai 10. Nov.	101⅛	—	—
idem 1858	5 %	31. Juli	101⅛	—	—
idem 1859	5 %	31. December	101½	—	—
Nordost-Bahn	4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5 %	31. März 30. Spt.	105⅛	—	—
West-Bahn 1857	5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859	5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse	5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	420	415	417½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	600	590	595
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	545	540	542½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	550	545	—

Brieftaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 23. Juni 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.
Nro. 29.
Sonntag den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Margaritha Hagenbuch,** Weibels, alt 79 Jahre, 5 Monate u. 14 T. — Leichenabnahme: Hintere Vorstadt Nro. 525.

Publikation.

Diejenigen hier wohnenden Fremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit dem 1. Juli nächstkünftig infolge Auslaufs erneuert werden müssen, werden andurch ersucht, ihre Aufenthaltskarten der Gemeindekanzlei längstens bis Ende dieses Monats einzureichen.

Aarau, 21. Juni 1861.

425] **Das Ortspolizeiamt.**

Holzverloosung.

Denjenigen Ortsbürgern, welche sich für den Bezug eines gewißen Quantums Brennholz noch haben anschreiben lassen, wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die Verloosung desselben am Dienstag den 25. Juni Vormittags, und der Geldbezug hiefür Nachmittags im städtischen Rathhause (Abtretzimmer) stattfinden wird.

Aarau, 21. Juni 1861.

426] **Die Forstverwaltung.**

Artillerie-Verein.

Sitzung

Samstag den 22. Juni,
Abends 8 Uhr,
im Hause des Herrn Eml. Rüetschi.

428] **Der Vorstand.**

Eine geübte Weißnäherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause; gute und billige Bedienung wird zugesichert. Zu erfragen in Nro. 802. [419

Aus der Liquidation von Ganty-Vogel **20,000 Stück Cigarren, Biviser** (vierjährige).

Um schnell damit aufzuräumen werden **250 Stück** à Fr. 7. und der Bund von **25 Stück** à 75 Cts. verkauft.

J. Rothpletz, Commissionär.

Auswärtige, die Muster verlangen, wollen den Betrag der Bestellung franco beifügen. — [424

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er von künftigem Montag an extra **fettes Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. verkauft, und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** von 50—55 Cts., sowie täglich rohe wie frisch gesottene **Schinken, Magenwürste, Cervelats, Zungen- & Lyonerwürste** ꝛc. — Er wird sich bestreben seine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen, wozu er sich höflichst empfiehlt.

427] **J. A. Landolt,** Metzger.

Aargauischer Kunstverein.

Den Mitgliedern des aargauischen Kunstvereins und der Casinogesellschaft wird hiermit angezeigt, daß die zweite Sendung Kupferstiche im oberen Saale des Casino von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ausgestellt ist. Es muß aber hier nochmals in Erinnerung gebracht werden, daß der Zutritt zu diesen Ausstellungen nur den Mitgliedern dieser beiden Gesellschaften gestattet ist.

Aarau, den 21. Juni 1861.

421] **Die Direktion des aargauischen Kunstvereins.**

Schweizerische Centralbahn.

Auf den Stationen **Basel** und **Aarau** werden von nun an direkte Personenbillete und Gepäckscheine nach **Mailand** ausgegeben. Der Preis dieser Billete, einschließlich 40 Pfund Freigepäck, beträgt:

ab Basel I. Klasse Fr. 53. 45, II. Klasse Fr. 49. 25,
„ Aarau „ „ 50. 50, „ „ 47. 10.

Basel, den 20. Juni 1861.

420] **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] Karl v. Stephani.

Sonntag den 23. Juni 1861

Concert in der Kirche zu Aarburg

zu wohlthätigen Zwecken

gegeben von
den Herren **Dr. C. Schmid,** erstem Bassisten und **G. Walter,** erstem Tenoristen an der k. k. Hofoper in Wien,
unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Ed. Munzinger** von Olten.

Eintrittskarten, die zugleich als Programm dienen, sind bei Hrn. Friedensrichter Lüscher und an der Kasse zu Fr. 1. 50. zu haben.

Eröffnung der Kirche um 3 Uhr. — Anfang des Concertes um 4 Uhr Nachmittags.

Ein **Salon-Meuble,** bestehend in einem schön geschweiften und mit Roßhaar gepolsterten Canapée, zwei Fauteuils und acht Sesseln.

Ferner eine harthölzerne **Kinderbettstatt,** und ein neuangestrichenes blechernes **Kinderbadständli.** Beides noch in sehr gutem Zustande; sowie auch ein älteres schräges **Bureau.** Sämmtliches wird wegen Mangel an Platz sehr billig verkauft. — Wo? ist zu vernehmen bei

423] J. Rothpletz, Commissionär.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. und gutes fettes **Kuhfleisch** zu 32, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. verkauft.

Ich werde mich bestreben, Jedermann auf's Beßte zu bedienen; empfehle mich daher höflich.

415] **Dl. Gamper,** Metzger.

Frische **Kandernbretzeln,**
„ **Basler Zwieback,**
„ **Carlsruher dto.**
sind angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
406] an der Metzgergasse.

Ueber die **Fleisch- und Brodlieferungen** in's hiesige Armenhaus wird neuerdings Concurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 26. Juni; schriftliche verschlossene Eingaben nimmt entgegen der Präsident der Armenkommission, Hr. Dr. Frey.

Aarau, 20. Juni 1861.

411] **Die Armenpflege.**

Blumkohl 1er choix,
Aechte **Salami** und
Parmesaner-Käs
sind frisch angelangt bei

416] Mühlemann-Schwab.

Auf Samstag extra fettes junges **Schaffleisch** à 50 Cent. und fettes **Kalbfleisch** à 40, 45 und 50 Cent. empfiehlt

418] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zu verkaufen:
In Nro. 329. einen zweithürigen **Kasten.** [404

Zum Verkauf in Commission
bei **R. Schäfer,** Tapezierer, Kirchgasse Nro. 10.: eine schöne, bereits neue **Pferdehaar-Matratze** zu billigem Preis und anderes mehr.

Daselbst werden Rohrsitze zum flechten und repariren angenommen. [413

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 148. 24. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das der Bundesversammlung vorzulegende Posttaxengesetz, wie es nunmehr definitiv aus den Berathungen des Bundesrathes hervorgegangen, bestimmt eine einheitliche Taxe von 10 Centimes für alle Briefe, ausgenommen die, welche innerhalb eines Kreises von zwei Stunden kursiren und für welchen letztern eine Lokaltaxe von 5 Cts. beibehalten wird. Mit dieser einheitlichen Taxe ist die Frankaturpflicht (mittelst Frankomarken) verbunden; wird der Brief nicht frankirt, so hat der Empfänger die doppelte Taxe, 20 Cts., zu bezahlen. Das Gewicht eines einfachen Briefes kann bis auf 10 Grammen (gleich dem Gewicht eines Zweifrankenstückes) gehen

Die schweizer. Kunstausstellung wurde am 22. im Bundesrathhaus eröffnet.

Die italienische Regierung hat nunmehr den Soldaten der ehemaligen Schweizerregimenter in Neapel, deren viele durch Familienverband an jenes Land geknüpft sind, den Aufenthalt in Neapel gestattet.

Hr. Oberst Lanicca ist durch seine Betheiligung an den Arbeiten für Erstellung einer Alpenbahn verhindert, der Expertise über die Furkastraße beizuwohnen. Da diese Expertise am 21. d. durch die HH. Ingenieurs Müller und Fraisse begonnen hat, so wird Hr. Lanicca nicht ersetzt.

Konflikt mit Frankreich wegen eines französischen Diebs, den die Waadtländerpolizei auf dem Gebiet des Dappenthals abgefaßt hat. Frankreich reklamirt und die Regierung von Waadt behauptet ihrerseits, sie sei im Recht und könne an ihrer Grenze keine Freistätte für Diebe dulden.

Den Offizieren der aufgelösten drei Fremdenbataillone ist kürzlich der ihnen laut der Kapitulation von Gaeta zugesicherte Gratifikationssold von 3 Monaten ausbezahlt worden. Diejenigen Offiziere, die bereits nach der Schweiz zurückgekehrt sind, erhalten denselben durch den schweizerischen Consul.

Die Ehrengaben für das eidgen. Schießen in Stans sind auf Fr. 81,501 angewachsen, ohne die Fr. 4630, welche für die Scheibe Glarus eingelaufen sind und zwar unter andern Fr. 500 von den Schweizern in Manilla.

Aargau. (Einsdg.) Wir vernehmen mit Bedauern, daß in der hiesigen Artillerieschule Geschichten vorkommen, wie man sie unter dem frühern Instruktionspersonal nicht zu vernehmen gewohnt war, und wie sie die öffentliche Meinung gewiß nie und nimmer billigen wird. Wir sagen die öffentliche Meinung, sind aber überzeugt, daß, wenn auch nur das militärdienstthuende Publikum zur Beurtheilung competent erklärt würde, der Entscheid desselben mit der öffentlichen Meinung zusammenträfe.

Wir wollen für heute nur ein Müsterchen notiren. Ein Trainkorporal aus dem Kanton Luzern wurde eines Dienstfehlers wegen mit Arrest bestraft und zwar von Herrn Stabsmajor R. — Gestern Vormittags erscheint die Frau des Korporals, welcher natürlicherweise der Arrest nicht telegraphirt wurde. Der Korporal wendet sich an den Schulkommandanten Hrn. Oberst Borel, und dieser ertheilt in humaner Berücksichtigung der Verhältnisse dem Arrestanten für einige Stunden Dispens von Dienst und Strafe.

Der Korporal macht mit seiner Herzliebsten einen Spaziergang um die Kaserne, um ihr den Palast, in dem er logirt, in seiner ganzen Größe zu zeigen. Unglücklicherweise sitzt Herr Major R. vor der Offizierscantine; er sieht den im Arrest geglaubten Korporal spazieren und zwar mit einer artigen Luzernerin. Was geschieht?

Der Hr. Stabsmajor läßt den Corporal, der sich umsonst auf die ihm vom Hrn. Oberst ertheilte Dispensation beruft, von seiner Frau wegreißen und in scharfen Arrest setzen. — Thränen in den Augen eines Soldaten nehmen sich übel aus; aber begreiflich und deßwegen auch verzeihlich waren sie in den Augen unseres Corporals, der mit seiner viele Stunden weit hergekommenen Frau einige glückliche Augenblicke verleben und die Mühsale des Dienstes vergessen zu können glaubte, und nun auf eine Weise, wie sie bei einem gemeinen Verbrecher kaum angewandt würde, von ihr getrennt wird.

Wir haben im Beginne gesagt, daß wir solche Vorfälle bedauern; wir bedauern sie, abgesehen davon, daß sie eine tiefe Verletzung des Einzelnen in sich schließen, besonders deßwegen, weil sie einen für den Zweck der Schule höchst ungünstigen Einfluß auf die Truppe ausüben.

— Aarau. Eine postamtl. Bekanntmachung setzt das Publikum in Kenntniß, daß alle Korrespondenzen nach den im Aufstande begriffenen Staaten Nordamerika's nicht mehr an ihre Bestimmung befördert werden können, da die Postverbindung mit diesen Staaten unterbrochen ist

— Gestern Nachts 10 Uhr brannte es in Egliswyl.

Bern. Letzten Donnerstag den 20. d. Abends verunglückte der Stationseinnehmer Imobersteg in Ostermundingen, indem er bei geleisteter Hülfe beim Vorwärtsschieben von Steinwagen zwischen zwei solche Wagen gerieth und zu Tode gedrückt wurde.

— In der Zihl bei St. Johannsen ist ein junger 27jähriger Arbeiter beim Baden ertrunken; den folgenden Tag hatte er sich verheirathen wollen. Auch im Bielersee hat bei Ligerz ein junger Mensch sein Leben verloren.

— In Thun gibt Herr Waisenvater und Turnlehrer Zumbrunn den daselbst in der Militärschule befindlichen Artillerierekruten täglich Unterricht im Turnen. Es ist zu wünschen, daß in nicht allzuferner Zeit das Turnen überhaupt einen integrirenden Theil unsers gesammten kantonalen wie eidgenössischen Militärwesens bilde.

Zürich. Bei Schlieren wurde Mittwochs ein 18jähriger Bursche, welcher bei der Eisenbahnarbeit vom Rollwagen fiel, von den nachfolgenden Rollwägen über den Hüften buchstäblich in zwei Theile zerschnitten und war natürlich sofort todt.

— An die Stelle des sel. Hrn. Landammann Sidler wurde Hr. Oberstl. Stapfer von Horgen zum Nationalrath erwählt.

— Hr. Mousson, alt Kanzler der Eidgenossenschaft ist 85 Jahre alt gestorben.

— Auch im Flaachthal große Verheerungen durch das Gewitter von letzter Woche.

— Winterthur. Der Stadtrath wird der in nächster Zukunft sich versammelnden Bürgergemeinde den einstimmigen Antrag auf Schenkung des Bürgerrechtes an die Herren Pfarrer Zollinger, Diakon Schmid und Rektor Geilfus hinterbringen; gestützt darauf, daß dieselben sich um unser Gemeinwesen verdient gemacht haben. (W. Ldb.)

Freiburg. Die Saane hat diese Woche einen Maurermeister der Stadt, der badete, in ihrem kühlen Schooße begraben!

Baselland. Liestal. Am Mittwoch Abend ertrank unterhalb dem Schönthal beim Baden ein Mann aus dem Kanton Luzern, der als Knecht in Füllinsdorf gedient hatte. — Am gleichen Tage standen noch andere Badende in Lebensgefahr, wurden aber glücklicher Weise durch Kameraden gerettet.

— Von Sissach aus wird ein eben so überraschender als trauriger Todesfall berichtet. Ein Bezirksschüler erhielt auf einem Spaziergange einen Fliegenstich auf die Nase, den er anfangs wenig achtete. Tags darauf schon verschlimmerten sich dessen Folgen so, daß er bei Hause bleiben mußte. Die Geschwulst stieg von Tage zu Tage mehr und nach ganz kurzer Zeit war der hoffnungsvolle Jüngling eine Leiche. Letzten Dienstag wurde der Knabe in Begleit seiner tiefbetrübten Eltern, nächsten Anverwandten und der Bezirksschüler und Collegen zur Erde bestattet.

Glarus. Pater Theodosius verwendete sich zu Erbauung einer eigenen kathol. Kirche in Glarus. Die Mitglieder des Stillstandes von kathol. Glarus zeigten indeß keine Neigung in die Plane einzutreten und erwiederten ihm in loyaler Weise: „Wie die Reformirten und Katholiken von Glarus zu den Zeiten des heftigsten Kirchenstreites in Uebung der Toleranz eine gemeinsame Kirche besessen, so wollen sie jetzt auch dasselbe Gotteshaus wieder theilen, da Unglück und Noth beidseitige Konfessionsgenossen so schwer heimgesucht und sie sich brüderlich die Hand zur Milderung des Unglücks und Aufrichtung zu neuem frischem Streben und Leben gereicht haben." Unverrichteter Dinge reiste Pater Theodosius von dannen!

— In der Angelegenheit der auswärtigen vorübergehenden Kinderversorgung hat das Hülfskomite in seiner letzten Sitzung nach Anhörung bezüglicher Berichte aus dem engern Hülfskomite in Zürich und Winterthur einstimmig beschlossen, es sollen die sämmtlichen nach dem Brandunglücke auswärts versorgten Kinder, mit Ausnahme jener, welche Freiplätze in Erziehungs- und Lehranstalten erhalten haben, bis und mit dem 20. Juli (Eintritt der Sommerferien) nach Hause zurückkommen, resp. abgeholt werden. Sollten brandbeschädigte Eltern wünschen, vor diesem Zeitraume ihre Kinder wieder bei sich zu haben, so steht der Erfüllung dieses Wunsches auch keinerlei Schwierigkeit im Wege.

Solothurn. Es darf auch anderwärts zur Notiz genommen werden, was der „Soloth. Landb." den mit dem neuen Jägergewehr Bewaffneten zur Belehrung und Warnung mittheilt: „Die früher von vielen Seiten ausgesprochene Befürchtung, es möchte das Jägergewehr, diese feine, ausgezeichnete und kostspielige Waffe von den Milizen zu Hause nicht mit der nöthigen Sorgfalt aufbewahrt und beim Gebrauch außer Dienst nicht angemessen behandelt werden, scheint sich bestätigen zu wollen. Das Militärdepartement sah sich bereits veranlaßt, mehrere solcher nachlässiger, unwürdiger Jäger mit Gefängnißstrafe und Versetzung unter die Füseliere zu büßen. Möge dieses Verfahren Andern zur heilsamen Warnung dienen! Bei diesem Anlasse machen wir auf zwei bei den Uebungen der Schützengesellschaften zu Tage getretenen Uebelstände aufmerksam. Nach den jeweiligen Uebungen wird sehr selten das Gewehr, wie es unumgänglich nöthig ist, mit warmem Wasser gehörig gereinigt und ausgetrocknet, sondern meistens bis zum nächsten Schießtage in eine Ecke gestellt. Ebenso nachtheilig halten wir das Verfahren mehrerer Schützengesellschaften, die sich nicht reglementarischer Patronen bedienen, und Kugeln benützen, die entweder zu klein sind, oder nur mit Gewalt in den Lauf hinuntergepreßt werden können. Wir hoffen, die Comite's der Schützengesellschaften, an deren Spitze meistentheils tüchtige Offiziere stehen, werden sich angelegen sein lassen, daß diese ausgezeichnete Waffe aus Unkenntniß, Muthwille oder Nachlässigkeit in kurzer Zeit nicht unbrauchbar gemacht werde."

— In Hägendorf wurde ein toller Hund erlegt, nachdem er einige Hunde und auch Ziegen gebissen hatte.

— Nach Meldung des „O. W. B." herrscht in Olten und Umgegend unter den Hühnern die sogenannte Typhusseuche, die sich an den Thieren durch Mangel an Freßlust, Weißwerden des Kammes, schwarze Flecken auf der Haut und taumelnden Gang offenbart und in 12—18 Stunden einen tödtlichen Verlauf hat. Von dem Genuß des Fleisches solcher kranken Thiere sei strenge abzurathen.

Graubünden. Castel. Das Holzflößen in der Plessur forderte auch dieses Jahr wieder ein Opfer. Weibel Albert Haßler von Maladers, ein sehr kräftiger, fleißiger und ehrlicher armer Mann, Vater von 8 meist unerzogener Kinder, fiel letzten Montag mit noch zwei seiner Kameraden ins Wasser und zwar nicht weit von der Stelle, wo letztes Jahr 4 Männer ihr Leben einbüßten. Einer der drei ins Wasser Gefallenen konnte unversehrt und der zweite mit starken Quetschungen gerettet werden, dagegen fand man den dritten, Weibel Haßler erst am Dienstag, circa eine halbe Stunde von der Unglücksstätte entfernt todt. Vor sechs Jahren fiel ein Töchterchen des Verunglückten mit einer andern Weibsperson ebenfalls in die Plessur. Die Letztere wurde gerettet, die Erstere aber kam nicht mehr zum Vorschein.

Neuenburg. Der Hagel hat auch Locle und Umgegend hart heimgesucht. Felder und Gärten wurden verwüstet. Die Bäume haben weder Blätter noch Früchte mehr.

Waadt. Der Große Rath hat vor seinem Ende noch ein Zeichen gethan. Die Regierung war bei Prüfung eines früheren Rechenschaftsberichtes eingeladen worden keine Westbahnaktien mehr zu kaufen und die vorhandenen mit Gelegenheit zu veräußern. Anstatt der Einladung zu folgen, hat der Staatsrath vielmehr von neuem 290 Westbahnaktien gekauft. Hiegegen hat nun der sonst so gutwillige und loyale Große Rath reagirt. Eine Petition verlangte, daß man die 290 Aktien den Mitgliedern des Staatsrathes überlasse. 30 Großräthe stimmten diesem Begehren zu, die große Mehrheit aber votirte einen Tadel gegen den Staatsrath. Niemand hatte die Partei desselben ergriffen. Hr. Staatsrath Veillon sagte, die Regierung habe nicht etwa spekuliren wollen, sondern es im Interesse des Staates gehalten, daß derselbe möglichst viel Aktien, d. h. Stimmen, in der Westbahngesellschaft besitze.

Genf. Den 19. um 4 Uhr Morgens entlud sich über Genf ein furchtbares Gewitter, von orkanartigen Windstößen und Hagel begleitet. Die Beschädigungen in der Stadt und Umgegend sind bedeutend.

Ausland.

Italien. Nach der Turiner Militärzeitung hat die italienische Armee gegenwärtig eine Stärke von 185,000 Mann, eingerechnet die Gendarmerie und den Train.

— Der König von Italien hat eine Abordnung römischer Bürger, die eine Adresse überreichten, empfangen.

— „Patrie" vom 22. Juni kündigt an, daß das Kabinet von Turin mit Frankreich hinsichtlich der Anerkennung des Königreichs Italien ganz einig gehe, es nehme die Vorbehalte in der römischen Frage und des Patrimoniums Petri an.

— Am 11. fand in Rom im Theater Alberti eine patriotische Demonstration statt. Die Vivatrufe auf Italien und Viktor Emmanuel wollten gar kein Ende nehmen. Es waren zufällig viele päbstliche Zouaven anwesend; da ertönte der Ruf: „Hinaus mit den Zouaven!" und zwar in so allgemein drohender Weise, daß dieselben für gerathen fanden, sich unter dem Gezische des Publikums zu entfernen. Eine Tänzerin, welcher ein dreifarbiges Bouquet zugeworfen worden, ist verhaftet.

— Nach den neuesten aus Neapel eingetroffenen Nachrichten haben dort mehrfache mazzinistische Demonstrationen stattgefunden. In den Straßen waren Anschläge angeklebt, worin es unter Anderem hieß: „Hinaus mit den Cavouristen, welche schlimmer sind als die Kroaten! Es lebe Garibaldi!"

— Die Munizipalität von Neapel hat für die zu Ehren des Grafen Cavour zu veranstaltende Leichenfeier 10,000 Fr. und für ein demselben zu errichtendes Monument 50,000 Fr. ausgeworfen.

Frankreich. Der Gesetzgebende Körper hat die geforderten 45 Millionen für öffentliche Arbeiten, darunter 2 Mill. für Bauten im Tuilerienschloß, bewilligt.

— Die französ. Brigg „La Pintade", Kapitän Nicolini, ist den 4. Juni von Garibaldi im Golf von Sardinien vor dem unvermeidlichen Untergang bewahrt worden. Sie war von Bastia ausgefahren, um in Sardinien Kohlen zu laden und lief aus Unkenntniß auf die Felsen zu, welche zwischen der Insel Magdalena und Caprera liegen. Garibaldi, der, auf einem Kahn mit Fischen beschäftigt, die Gefahr sah, winkte ab und wurde an Bord des Schiffes geladen, wo er in seinem abgetragenen rothen Hemd erschien und sich als Pilot verwenden ließ. Als der Kapitän ihn für seine Dienste mit Wein oder Rhum zahlen wollte, sagte das Rothhemd: Es ist nicht nöthig, ich trinke nur Wasser. — Wer seid ihr denn? — Ich treibe allerlei Etwas und wohne diesen Augenblick in Caprera. Mit diesen Worten verabschiedete er sich und fuhr auf seinem Schiffchen heim. Erst später erfuhr Nicolini den Namen seines uneigennützigen Piloten.

England. London, 19. Juni. Auf der Great-Northern-Bahn ist gestern eine berühmte und hochgeschätzte Persönlichkeit verunglückt, während der Fahrt — ehe man den Zug anhalten konnte — im Wagen verbrannt: der Derby-Renner „Klarikoff." Lord St. Vincent hatte 2 Tage vor dem Derby-Rennen für den halben Antheil am

Besitz dieses Pferdes 5000 Guineen gegeben.

Deutschland. Den 9. Juni ist die Stadt Frankenberg in Kurhessen von einem Hagelwetter, verbunden mit einem wolkenbruch ähnlichen Regenguße heimgesucht worden. Die Wuth der Elemente hat sich in unerhörter Weise ergossen. Während einer halben Stunde stürzten die Hagelkörner in der Stärke von Flintenkugeln bis zur Dicke von Tauben- und Hühnereiern in solchen Massen herab, daß die Straßen fußhoch davon bedeckt wurden. Der Tag verwandelte sich in Nacht, die Straßen der Stadt wurden in reißende Ströme umgewandelt. Aber was will das alles heißen im Vergleiche zu der grenzenlosen Verwüstung, zu der gänzlichen Zerstörung, welche die Felder erfahren haben. Die Roggenhalme sind nicht blos geknickt, nein, im wahrsten Sinne des Wortes in drei, vier, fünf Stücke förmlich zerschnitten. Die Felder gewähren nur den Anblick von Getreide-Stoppeln. Auch die Sommerfrucht, Klee, Kartoffeln, alles ohne Ausnahme ist vernichtet und kein Grashalm auf der Wiese stehen geblieben. Die Seitenthäler des Edergrundes, namentlich das Thal der Stempfe am Görnhäuserbach sind 6 und 8 Fuß hoch überfluthet und in wildströmende Rinnsale verwandelt.

In Amerika soll eine Vorrichtung erfunden worden sein, mittelst welcher in dem Zeitraume einer Stunde von einer Matrize 4000 Abzüge positiver Photographien hergestellt werden können.

— Ein kanadisches Dampfboot ist gescheitert; 34 Menschen sind umgekommen, die andern gerettet.

Handel und Gewerbe.

Havre, 21. Juni. Baumwolle. Wochen-Umsatz 10,000 Ball.; Très bas 92 Fr.; bas 105 Fr.; Très ord 111 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 76 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 21. Juni. Wochenumsatz 55,000 Ballen. Middl. Louis. 7⅛ D. Heutige Verkäufe 8,000 Ballen, fest.

Neu-Orleans, 3. Juni. Middl. nominell.

Manchester etwas bessere Nachfrage.

Basel, 21. Juni. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 34 Fr. 57 Rp., Abschlag 02 Rp. Stehen geblieben 451 Dopplztr. Dazu angekommen 358 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 380 Dplztr. Blieben stehen 429 Dplztr.

Wiener-Börse. 22. Juni. 5% Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 760. —. Kredit Mobilier 177. 75.

Wechselkurs. 22. Juni. London 137. 25. Paris 54. 20.

Lindau, 22. Juni. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,536 Scheffel; die neue Zufuhr 4134 Sch.; Verkauf 3827 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 22 kr. bis 23 fl. 25 kr.; Abschlag 11 kr. Kern fl. 21. 46 bis fl. 23. 19; Aufschlag 04 kr. Roggen 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 48 kr.; Abschlag 30 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 9 fl. 06 kr. bis 9 fl. 36 kr.; Aufschlag 06 kr.

Augsburg, 21. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1955 Sch., wovon 1489 Sch. verkauft und 106 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 59 kr. (gestiegen um 18 kr.), Korn fl. 20. 48 (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Roggen fl. 14. 28 (gefallen um 31 kr.), Gerste fl. 12. 47 kr. (gefallen um 11 kr.), Haber fl. 7. 46 kr. (gestiegen um 23 kr.). Umsatzsumme fl. 32,362. 23 kr.

Landshut, 21. Juni. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 3050 Scheffel. Neue Zufuhr 2301 Sch., umgesetzt 2586 Sch., im Rest verblieben 464. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 49 kr., gest. 25 kr.; Korn 12 fl. 25 kr., gest. 0 fl. 03 kr.; Gerste 8 fl. 40 kr., gef. 0 fl. 34 kr.; Haber 7 fl. 28 kr., gest. 04 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 22. Juni 1861).

Schuldenrüfe.

Muri. Brun, Sebastian sel., Metzger, v. Benzenschwyl; Güntert, Joh. sel., Markstallers, von Butwyl, wohnh. gewes. in Muri; Meier, Verena sel., geb. Stutz, Ehefrau des Kasp. Meier, v. Bettwyl. Eingabe 24. Juli., Gemeinderäthe Benzenschwyl, Butwyl, Bettwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Wirz, Anton sel., Küfermeister, von Solothurn, in Baden wohnh. gew.; Bart, Jakob sel., von Gebenstorf, wohnhaft gewes. auf Hard, bei Birmenstorf. Eingabe 26. Juli, Gemeindekanzleien Baden, Gebenstorf.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Leemann, Christian, gewesener Pfarrer, von Zürich, in Aarau wohnhaft gewes. Eingabe 27. Juli, Gemeindeschreiberei Aarau.

Bremgarten. Bochsler, Mich. Leonz, Wagner, von Oberwyl. Eingabe 18. Juli, Gemeinderathskanzlei Oberwyl.

Rheinfelden. Werner, Joseph sel., Schuster, von Rheinfelden. Eingabe 23. Juli, Gerichtskanzlei Rheinfelden.

Zurzach. Wyler, Wolf, Jakob, Viehhändler, von Oberendingen. Eingabe 25. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Wagus, Benedikt, von Sinnerberg, Kgrch. Bayern, gewes. Schloßbergwirth in Baden, wohnhaft auf Baldegg, Gemd. Dätwyl. Eingabe 26. Juli.

Lenzburg. Rüegg, Johs., Mechaniker, von Bauma, Knts. Zürich, in Meisterschwanden wohnhaft gewesen, ausgetreten; Nachlaß des Keppeler, Friedrich, Schmied, von Holderbank; Frau Verena Roschi, gew. Suter, von Buchholterberg, gewes. Lehenwirthin zum Bären in Lenzburg, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 27. Juli. — Siegrist, Anna, geb. Graf, Ehefrau des Rudolf Siegrist, Kappihanselis, von Meisterschwanden. Eingabe 31. Juli.

Zurzach. Laubi, Johann, Schuhmacher, von Böbikon, früher in Zurzach, nun in Oberendingen wohnhaft.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Meier, Bernhard, Großhollänlders, Krämer, v. Dintiken; Meier, Rudolf, Samuels, Oehlers, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Denspüren. Anmeldung bis 17. Juli beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid.

Kaplaneipfründe Leuggern. Anmeldung bis 6. Juli beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	26''10,4'''	26''09,7'''
Thermometer	+ 14	+ 28	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	S
Himmelsbesch	h	—	W

23 Juni.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''09,5'''	26''09,7'''	26''09,4'''
Thermometer	+ 15	+ 21	+ 16
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Taufen in Aarau vom 23. Juni.

Otto Paul, Söhnlein des Pl. Adam, Kaufmann, von Allschwyl (Baselland.)
Ernst Alfred, Söhnlein des Heinr. Rud. Wydler, Färber, von Aarau.
Rosina Karolina, Töchterlein des Friedrich Jordan, Condukteur, von Basel.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung der Margaritha Hagenbuch danken herzlich

Die Anverwandten.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 25. Juni 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Gesuch:

In eine Gießerei in Ober-Italien werden einige **tüchtige Gießer,** die sofort eintreten können, gesucht. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung werden garantirt. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [430

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die s. Z. von Hrn. Keller gekaufte **Lithographie** in das Haus der Wittwe Kissenpfenning, **Nro. 825. an der hintern Vorstadt,** verlegt hat. Für das bisdahin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt sich zu fernerm geneigten Zuspruch

Adolf Schmuziger,
397] **Lithograph.**

Weiße **Böhnlein,**
Linsen,
Gebrochene **Erbsen,**
Zwetschgen,
Dürre **Aepfel** und **Birnen,**
Kirschen,
Maccaroni, Nudeln, Eiergerste, Fideli ꝛc.
sind in vorzüglichen Qualitäten stets vorräthig zu haben bei

Mühlemann-Schwab,
407] an der Metzgergasse.

Aarwärme.
22. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18

Ordinäre und feinste
Carmin-Tinte
bei **F. G. Martin in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juni 1861.

Storchen
Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Morie, dto. v. Basel.
— Hiestand u. Gem., dto., Zürich
— Paulin, v. Groß-Neuhausen.
— Gimper, Part. v. Solothurn.

Ochsen.
Hr Frey u. Gem., v. Neuenwillier.
— Augey, Kfm. v. Gray.
— Brünninghausen, dto v. Köln.
— Withier, dto. v. Neuenburg.

Löwen.
Hr. Julien, Maire a. Frankreich.
— Falk, Rektor v. Kaiserstuhl.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Albrecht, Regt. v. Basel.
— Maillet, dto. v. Genf.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Zehnder, dto. v. Burgdorf.
— Chiner zu 2, Part. v. Thun.
— Hünther, Küfer, Dünneldorf.
— Meßmer, Druck, Freudenthal
— Kopp, Schst., Niederstotzingen
— Fleck, Sattler, Adelshofen.
— Dick, Müller, Großaffolteru.
— Döbeli, Drechsler, Murtz.
— Hauser, dto. v. Zurzach.
Hr. Haug, Part. v. Eßlingen.
— Mayer, dto. v. Sarmenstorf.
— Schmid, dto. v. Appenzell.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Wildberger, Seiler, Munlich.
Jgf. Regenscheidt, v. Ueberlingen.

Schwert.
Hr. Bini, Musiker, a. Sardinien.
— giangoni m. Frau, Piemont.
— Schreiner, Schrein. München
— Baumann, Wffnschm., Altorf
— Zarn, Schmied, Ems.
— Grathwohl, Sttl. Ueberlingen
— Brüllmann, Part., Zeglingen

Aufruf.

Das Tit. Bezirksamt wünscht zu Handen höherer Behörden zu vernehmen, „ob Angehörige (Einwohner) der hiesigen Gemeinde von Rom oder anderswo aus Italien nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt seien, ohne die ihnen zugestandene Gratifikation eines dreimonatlichen Soldes erhalten zu haben".

Es werden daher solche Einwohner, auf welche diese Anfrage Bezug haben möchte, eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dies auf der Gemeindekanzlei anzumelden, wo ihnen nähere Mittheilungen über den Zweck dieses Aufrufes gemacht werden können.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
429] J. J. Leutwyler.

Publikation.

Diejenigen hier wohnenden Fremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit dem 1. Juli nächstkünftig infolge Auslaufs erneuert werden müssen, werden andurch ersucht, ihre Aufenthaltskarten der Gemeindekanzlei längstens bis Ende dieses Monats einzureichen.

Aarau, 21. Juni 1861.

425] **Das Ortspolizeiamt.**

Holzverloosung.

Denjenigen Ortsbürgern, welche sich für den Bezug eines gewißen Quantums Brennholz noch haben anschreiben lassen, wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die Verloosung desselben am Dienstag den 25. Juni Vormittags, und der Geldbezug hiefür Nachmittags im städtischen Rathhause (Abtretzimmer) stattfinden wird.

Aarau, 21. Juni 1861.

426] **Die Forstverwaltung.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Aus der Liquidation von Ganty-Vögel **20,000 Stück Cigarren, Vivisec** (vierjährige).

Um schnell damit aufzuräumen werden 250 Stück à Fr. 7. und der Bund von 25 Stück à 75 Cts. verkauft.

J. Rothpletz, Commissionär.

Auswärtige, die Muster verlangen, wollen den Betrag der Bestellung franco beifügen. — [424

Eine geübte Weißnäherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause; gute und billige Bedienung wird zugesichert. Zu erfragen in Nro. 802. [419

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Zimmer** mit freundlicher Aussicht, für einen Herrn, auf 1. Juli. Auskunft durch die Exped. d. Blts.

Aargauischer Kunstverein.

Den Mitgliedern des aargauischen Kunstvereins und der Casinogesellschaft wird hiermit angezeigt, daß die zweite Sendung Kupferstiche im oberen Saale des Casino von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr ausgestellt ist. Es muß aber hier nochmals in Erinnerung gebracht werden, daß der Zutritt zu diesen Ausstellungen nur den Mitgliedern dieser beiden Gesellschaften gestattet ist.

Aarau, den 21. Juni 1861.

Die Direktion
421] des aargauischen Kunstvereins.

Schweizerische Centralbahn.

Auf den Stationen **Basel** und **Aarau** werden von nun an direkte Personenbillete und Gepäckscheine nach **Mailand** ausgegeben. Der Preis dieser Billete, einschließlich 40 Pfund Freigepäck, beträgt:

ab Basel I. Klasse Fr. 53. 45, II. Klasse Fr. 49. 25,
„ Aarau „ „ 50. 50, „ „ 47. 10.

Basel, den 20. Juni 1861.

Direktorium
420] der schweiz. Centralbahn.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in Nro. 552. am Bach, bestehend in Stube, Nebenstube, Kammer, Holzplatz und Keller. Auf Verlangen kann noch ein weiteres Zimmer dazu gegeben werden. [412

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [405

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er von künftigem Montag an extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. verkauft, und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** von 50—55 Cts., sowie täglich rohe wie frisch gesottene **Schinken, Magenwürste, Cervelats, Zungen- & Lyonerwürste** ꝛc. — Er wird sich bestreben seine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen, wozu er sich höflichst empfiehlt.

427] **J. A. Landolt,** Metzger.

Ein **Salon-Meuble,** bestehend in einem schön geschweiften und mit Roßhaar gepolsterten Canapée, zwei Fauteuils und acht Sesseln.

Ferner eine harthölzerne **Kinderbettstatt,** und ein neuangestrichenes blechernes **Kinderbadständli.** Beides noch in sehr gutem Zustande; sowie auch ein älteres schräges **Bureau.** Sämmtliches wird wegen Mangel an Platz sehr billig verkauft. — Wo? ist zu vernehmen bei

423] J. Rothpletz, Commissionär.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. und gutes fettes **Kuhfleisch** zu 32, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. verkauft.

Ich werde mich bestreben, Jedermann auf's Beßte zu bedienen; empfehle mich daher höflich.

415] **Dl. Gamper,** Metzger.

Abonnements-Einladung.

Für das wöchentlich zweimal erscheinende

Zofinger Volksblatt

beginnt mit Anfang Juli ein neues Abonnement zu Fr. 3. — für das Halbjahr und Fr. 1. 50 für ein Vierteljahr.

In freisinniger Richtung werden darin auch ferner die öffentlichen Zustände des engern und weitern Vaterlandes besprochen, unterstützt durch neue tüchtige Korrespondenten; anderweitige Mittheilungen und Einsendungen sind willkommen.

Die Fruchtpreise von Luzern, Zürich, Basel und Rorschach werden schnellstens mitgetheilt, sowie die Handelsberichte über Baumwolle, Kaffee, Zucker u. s. w.

Für Inserate und Anzeigen, die durch unser Blatt im eigenen, wie in den Nachbarkantonen bekanntlich gute Verbreitung finden, wird die Zeile zu 10 Cent. (bei Wiederholung zu 8 Ct.) berechnet.

Neue Abonnements sind baldigst zu bestellen beim nächstgelegenen Postamt oder direkte bei der Expedition:

Steinegger'sche Buchdruckerei
in Zofingen.

Einladung zum Abonnement.

Wir empfehlen hiemit für das kommende Semester die

Schwyzer Zeitung

zu zahlreichen neuen Abonnements.

Tagesübersichten, nach den ersten Quellen gewissenhaft und sorgfältig bearbeitet, geben einen raschen Ueberblick über die Situation des Moments und zugleich einen Leitfaden durch die wichtigern Begebenheiten des Tages. Die Fragen der äußern und innern Politik werden nach den Grundsätzen von Recht und Wahrheit durch **Leitartikel** und **Korrespondenzen** eines Kreises bewährter Mitarbeiter regelmäßig besprochen. Ueber die wichtigen Angelegenheiten des Auslandes bringen **„Pariserberichte"** ergänzende Details. Die wichtigern Vorfallenheiten werden durch **Telegramme,** die bedeutenden Verhandlungen in der Bundesstadt auf dem Korrespondenzwege mitgetheilt. Besondere Aufmerksamkeit wird zugewendet den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug.

☞ Ueber das eidgen. Schützenfest in Stans werden Originalmittheilungen gebracht werden.

Die wöchentlich sechsmal erscheinende Schwyzerzeitung mit „Erzähler" (wöchentlich einmal) kostet per Halbjahr Fr. **5. 30.** Der Erzähler einzeln Fr. 1. 50.

Das Büreau der Schwyzerzeitung.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 149. 25. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert, und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861.

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendg.) Das auch in diesem Blatt angekündigte Conzert der Herren Dr. Schmid und G. Walter hat nicht nur von Aarburg, sondern auch von Zofingen, Olten, Aarau, Basel und andern Orten her eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigelockt. Jede der beiden Abtheilungen begann mit einer Phantasie (v. Keller und v. Thalberg, letztere über ein Thema aus Moses). Herr Ed. Munzinger trug diese Piecen ohne Notenblatt vor, für uns Laien schon etwas Erstaunliches, ja fast Unbegreifliches. Und wie trug er sie vor? Genau, so daß jede Note zu ihrer vollen Geltung kam, dann in prächtiger Tonfarbe, schön, hinreißend. Wir hätten ihn freilich lieber einen Satz aus Beethovens Sonaten spielen gehört (denn wir wissen, wie fein er das kann), als Thalberg'sche Rouladen; aber man muß den Künstler auch einmal in seiner Fingerfertigkeit sich ergehen, wir möchten sagen, darin wüthen lassen. Den metallreichen, kräftigen, majestätischen Baß des Hrn. Dr. Schmid kennen manche Leser dieses Blattes, die ihn gestern nicht gehört, ebenso die Arie aus der Zauberflöte: O Isis und Osiris. Wir begreifen, daß er sie liebt und sind ihm dankbar, daß er sie uns auch gestern wieder vorgeführt. Der Vortrag war so überwältigend schön, daß er wieder unsre dummen Augen feucht gemacht. Als diese Töne verklungen waren, sagten wir uns leise: O möchten solche Gesanges-Ströme oftmals unser dürres Alltagsleben bewässern! Es thut uns leid, en schöne Arie aus der Jüdin und du Lied vom „Scheiden im Frühling", daß wir euren Vortrag nicht so loben, wie wir billig sollten, aber wir eilen dem lieben Manne noch ein Wort zu widmen, der unser weit ab von Wien gelegenes Land von seiner herrlichen Tenorstimme hat widertönen lassen. Herr Walter erntete wohl den freudigsten Applaus in dem schlichten, herzlichen Liede: Ade, comp. v. Esser. Im schweizerischen Athen soll er es auf Verlangen wiederholt haben. Wir einfältigen Böotier aber giengen am Ende ruhig weg, ohne den Sängern irgend derartige Zumuthungen zu stellen. Man könnte den lieben Leuten den Vorwurf machen, daß sie ihr Programm nicht inne gehalten; denn statt der Arie aus Stradella hörten wir von einem Vögelein: Ich denke dein, und statt des feierlichen Duetts aus Jessonda vernahm der Ort, wo die Singenden standen, Worte, über die er sicher erstaunen mußte (Duett aus Robert dem Teufel); aber Dank, Dank ihnen, daß sie uns durch diese Weisen erfreut haben. Als die beiden mächtigen Stimmen, nachdem sie sich wechselseitig angesprochen, nun zusammen hinrollten, da wußte man nicht, wie sich halten vor ihrem Andrang, da mußte man sich fragen: wie kann der Klavierspieler in den Noten seiner Begleitung sicher bleiben, indeß solche Stürme von der Rechten und Linken auf ihn lostoben? Genug! Es war ein seltener Genuß und nicht zu verwundern, wenn man, um daran Theil zu bekommen, so zahlreich nach dem schön gelegenen Kirchlein auf dem Felsen gepilgert.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat an die Stelle des Alters halber resignirenden Bezirksverwalters von Muri, Hrn. Wolfsisberg von Dietwil, dessen Sohn, Herrn Hauptmann Jos. Wolfsisberg gewählt.

— „Baden. Tagbl." beklagt den Tod dreier Mitbürger, die einander schnell in die Ewigkeit gefolgt: Freitag verstarb Hr. L. Diebold, Beck, im hohen Alter; Sonntag früh Hr. Hanauer zu den drei Eidgenossen und gleichen Nachmittag Herr Musiklehrer Huber.

— In Seengen hat der Blitz vom Sonntag Mittag in ein Haus eingeschlagen und vier Personen, die am Mittagessen saßen, an den Beinen vollständig gelähmt. — Die Gewitter vom Samstag und Sonntag haben in verschiedenen Theilen des Kantons mehr und minder Schaden angerichtet: In Seengen haben Feldfrüchte und Weinberge gelitten. Im Bezirk Bremgarten fielen an einigen Orten Steine wie Baumnüsse, doch nicht in Masse, so daß einiger Schaden an Weinreben und Bäumen abgerechnet, das Gewitter glücklich ablief. Im Bezirk Kulm litten Kirch- und Schmiedrued, Kirchleerau und Staffelbach bedeutend an zerstörten Obstbäumen.

— Der Brand vom Sonntag Abend hat nicht Egliswyl, sondern Beinwyl betroffen, wo zwei Häuser abgebrannt sind.

— **Postalisches.** (Einsdg.) Seit einiger Zeit bringt der „Handelskourier", dessen Lieblingsthema die eidgen. Postverwaltung ist, Correspondenzartikel, welche sich hauptsächlich zur Aufgabe machen, den gegenwärtigen Oberpostsekretär, Hrn. Steinhäuslin, als einen Beamten darzustellen, der seine Stelle durchaus nicht ausfüllen könne, weil ihm die nöthige Umsicht fehle. Das wird an Beispielen aus der Zeit zu beweisen gesucht, in welcher Hr. Steinhäuslin noch aarg. Postdirektor sowie Kreispostdirektor war.

Wir wollen nun zwar keine Lanze für Hrn. Steinhäuslin brechen, aber die Art und Weise, wie über einen pflichttreuen und gewiß tüchtigen Beamten losgefahren wird, verdient die Verachtung jedes gebildeten Menschen. Hr. Steinhäuslin mag auch schon Böcke geschossen haben, wem passirt das nicht? aber solche leidenschaftliche Angriffe schießen über das Ziel hinaus.

Ueber die Person des Correspondenten kann man keinen Augenblick im Zweifel sein; wer anders als der Nachfolger des Hrn. Steinhäuslin kann es sein? Einem andern wären die Materialien nicht so zu zu Gebote gestanden und dann kennt man ja den Vogel an seiner Feder. Es macht sich nun aber doppelt schlecht, wenn Einer, der an eine Stelle nicht mehr gewählt wurde, seinen Amtsvorgänger, der an eine höhere Stelle befördert worden, nach Jahren noch als untauglich hinstellen will. Freilich, hört man überall sagen, ist das nichts Neues mehr, man ist von dieser Seite an solche Ergüsse gewöhnt und liest sie höchstens, um sein Urtheil über den Hrn. Correspondenten wieder frisch zu bestätigen und ja nicht etwa, weil man Gefallen daran findet.

Bern. Im St. Immerthal erheben sich Stimmen, um Großrath und eidgen. Oberstlieutenant Girard von Renan in den Regierungsrath zu portiren.

— Die Frequenz der Hochschule gestaltet sich in diesem Sommersemester so

gendermaßen: 32 Theologen, 59 Juristen, 45 Mediziner, 27 Philosophen und 8 Studirende der Thierheilkunde; im Ganzen 171 Studirende.

— Während eines Gewitters, das sich letzten Montag über die Ortschaft Zaun bei Meiringen und die benachbarten Alpen entlud, schlug der Blitz in ein Haus und tödtete einen 7jährigen Knaben des Andreas Metzener auf Zaun, der sich im Augenblicke des Blitzschlages einzig in der Wohnstube in der Nähe der Fenster befand.

Luzern. Sonntag Abend 10 Uhr ertönte vom Wachtthurm auf der Musegg das Feuerhorn, während gleichzeitig durch heftiges Wetterleuchten ein Gewitter nach Norden hin sich anzeigte. Eine städtische Feuerspritze brach auf. Ein Haus und eine Scheune in der Richtung oder zu Neudorf brannten ab.

Zug. Hr. Landammann Hegglin von Menzingen ist gestorben.

St. Gallen. Letzten Mittwoch Nachmittag schlug der Blitz in die Telegraphenleitung in Wattwyl, zersplitterte eine nahe bei einem Hause mitten im Dorfe stehende Telegraphenstange, zerstörte im Hummelwald 6 Stangen und verbrannte den Drath derart, daß er stückweise zur Erde fiel.

Wallis. Von den Touristen werden das Vieger- und das Visperthal immer zahlreicher besucht. Ein Engländer und seine Frau haben schon am 4. d. den Adler-Paß, einen der schwierigsten, überschritten. Drei Engländer sind am 13. über den Alpen-Hubel, einen neuen Uebergang, nach Zermatt (Visperthal) gekommen. Am 15. haben drei Touristen den Leiskam überschritten, der nach Gressonay führt ꝛc.

Waadt. Unter Akklamation hat der Gr. Rath noch 10,000 Fr. für Glarus bewilligt — die Kollekte im Kanton beträgt bekanntlich überdies gegen 90,000 Fr.

Ausland.

Italien. Der Erzbischof von Neapel hat 17 Geistliche vom Gottesdienst suspendirt, weil sie durch ihre Mitwirkung beim Nationalfest Aergerniß gegeben; einer derselben, ein Deputirter, wird seine Beschwerde vor die Kammer bringen. — Der neue Statthalter Martino ist in Neapel sehr populär; der durch die gute Ernte außerordentlich niedere Preis der Lebensmittel kommt der Regierung sehr zu Statten; zur Verschmelzung des Landes mit dem übrigen Italien geschehen täglich neue Schritte.

— Turin, 17. Kammer und Senat können bei der furchtbaren Hitze, die wir gegenwärtig haben, keine Sitzungen halten; seit zwei Tagen sind nicht einmal halb so viel Mitglieder, als zu einer Beschlußfassung da sein müssen, in dem Parlamentsgebäude erschienen.

— Mailand, 19. d. Die heutige „Perseveranza" berichtet aus Turin: General Dabormida wurde vom Schlage getroffen; man zweifelt an seinem Aufkommen.

— General Durando hat am 15. d. von Neapel 10,000 Mann in die Provinzen gesandt, um die Nationalgarde in der Unterdrückung des Aufruhrs zu unterstützen.

— Aus Messina vom 23. d. wird gemeldet: Bei Syrakus landeten 120 Bourbonisten, wurden von den Truppen umzingelt, festgenommen, und 23 derselben füsillirt. Es herrscht Ruhe.

— Die Mailänder „Perseveranza" berichtet aus Verona vom 20. ds.: Man macht in den Appartements des Bischofs dahier Vorbereitungen zum Empfang des Konklave im Fall des Todes des Pabstes.

Oesterreich. Die Kaiserin muß abermals ein milderes Klima für ihre kranke Brust aufsuchen. Sie reiste am Samstag nach der Insel Corfu.

— Istrien liefert dieses Jahr alle Kirschen und Kohlköpfe von einem Schuh Durchmesser nach Wien. Erstere namentlich gerathen heuer in Ober- und Niederösterreich und in Ungarn nicht.

— Das ungarische Unterhaus hat seine schmerzliche Theilnahme an dem Tode Cavours durch Aufstehen und Zuruf zu erkennen gegeben.

— In Ungarn ist die Gährung im Wachsen. 30,000 Mann sollen bei Pesth konzentrirt werden.

— Pesth, 22. Juni. Das Unterhaus beschloß heute die Adresse durch den Präsidenten des Unterhauses und durch ein Mitglied des Oberhauses dem Kaiser zu überreichen.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Marschall Niel ist vom Kaiser beauftragt, den König Victor Emanuel zur Anerkennung des Königreichs Italien zu beglückwünschen.

— Ende dieses Monats geht ein Gardegrenadier-Detachement von 300 Mann nach Vichy ab, um dort den Wachtdienst während des Aufenthalts des Kaisers zu versehen.

— Von den bisher bekannten 717 Wahlen für die Departementalräthe fielen 602 auf die von der Regierung empfohlenen Kandidaten, 96 auf wenn auch nicht empfohlene, doch der Regierung genehme Personen, und nur 19 auf Oppositionskandidaten; überall, wo einer der letztern auftrat, stellte sich ihm die Regierung mit aller Macht entgegen.

— Das Kriegsministerium hat verordnet, daß während der großen Hitze Exercitien und Manöver nur vor 10 Uhr Morgens stattfinden dürfen.

— Paris, 21. Juni. Gestern Abend ereignete sich auf der Westbahn bei Asnieres ein Eisenbahnunglück, das leicht zu einer der furchtbarsten Katastrophen dieser Art hätte werden können. Ein sehr langer Zug, in dem sich ungefähr 2000 Personen befanden, kam, als er den Bahnhof verließ, in ein unrechtes Schienengeleise, das nur als Nothgeleis im Bahnhof selbst diente und dicht an der Seine mit einem Hügel endigt. An dem Hügel angekommen, stürzten die Lokomotive nebst Tender und einem Packwagen über denselben den Abhang hinunter, und die übrigen Wagen wären wahrscheinlich alle mit hinunter gezogen worden, wenn nicht die Kette, welche den Packwagen mit den übrigen Wagen verband, gerissen wäre. Der Heizer wurde tödtlich verwundet und von den Passagieren erhielten viele mehr oder minder schwere Verletzungen. Ein Glück war es, daß der Zug, da er direkt aus dem Bahnhof kam, noch nicht mit voller Dampfkraft fuhr, denn sonst wären sämmtliche Wagen unfehlbar in die Seine hinabgestürzt.

England. „Times" freuen sich, daß England endlich einmal wieder einen Sommer habe; nur die Elite des Landes könne ihn nicht genießen, da die Parlamentssession sich immer mehr hinausziehe und die Debatten über kleinliche Dinge gar kein Ende nähmen; namentlich seien es die irischen Mitglieder, welche ihren sächsischen Unterdrückern jedes Sommervergnügen mißgönnen und durch endlose Reden die Session nicht zu Ende kommen lassen.

— Der Kriegsminister hat den Freiwilligen verboten, sich außer bei Paraden oder zu Schießübungen zu versammeln; auch sollen sie nicht zu Hülfeleistungen bei Unruhen verwendet werden und sich während der Wahlen überhaupt nicht versammeln.

— Der neueste Bericht der Commission über das Irrenwesen zeigt die fortwährende Zunahme dieser Krankheit in England; die Zahl der in Tollhäusern untergebrachten ist seit zehn Jahren von 14,560 auf 22,853 gestiegen.

— Am 18. d., als am Jahrestag der Schlacht von Waterloo, wurde auf einer kleinen Insel der Medwayfle, nicht weit von Chatam, von zwei professionellen Boxern um die Championship und den großen Ehrengürtel der englischen Boxerei gekämpft, der seit dem berühmten Kampf zwischen Heenan und Sayers zu vergeben war. Der Kampf war einer der außerordentlichsten in den Annalen der Boxerei. Hurst und Mace sind die Namen der Mächtigen, die um den Gürtel rangen. Jener, ein Mann von herkulischer Stärke, 6 Fuß 4 Zoll hoch, von erschreckender, ausgebildeter Muskulatur, ein Riese, der mit einem einzigen Schlage, wenn nicht einen Ochsen, doch einen Menschen fällen kann, aber sonst kein Boxer von Talent und Geschick. Dieser im Vergleich zu ihm ein schwächliches Individuum, bloß 5 Fuß 8 Zoll hoch, dabei aber wohlgeformt und in allen Künsten des edlen Faustkampfes wohlbewandert. Der Kampf dauerte 50 Minuten; es wurden wohl ein Dutzend Gänge gemacht und — um kurz zu sein, der Riese wurde geblendet, jämmerlich zerschlagen und so fürchterlich zugerichtet, daß der Rasen von seinem Blute getränkt wurde, während sein Gegner auch nicht einen einzigen Stoß erhielt. Mace ist somit Boxerkönig und trägt den Ehrengürtel, bis ein Anderer ihr besiegt.

Hurst, der von Mace besiegte Preisboxer, schwebt nach dem „Globe" in ernster Gefahr, den erhaltenen Wunden zu erliegen. Es soll ihm nicht nur das Nasen- und Wangenbein, sondern auch ein Schädelknochen zerschmettert und tief eingedrückt sein.

— Blondin, der Seiltänzer, macht Ausflüge in die Provinzen, die ihm ein gut Stück Geld einbringen werden. Am 17. d. produzirte er sich in Sheffield und meilenweit kamen die Leute hingeströmt, um den Wundermann zu sehen.

— Bei Versuchen, mit Armstrongkanonen gegen das mit sechszölligen Eisenplatten gepanzerte Schiff „Sirius" angestellt, wurden diese letzteren vollständig

zertrümmert und zu Splitter reduzirt und das sehr starke Schiff so beschädigt, daß es sofort seeuntüchtig wurde. Durch ein Netz von eisernen Ketten von 12 Zoll Dicke ging die Kugel mit derselben Leichtigkeit wie durch Zweige. Ein anderer Versuch gegen den „Excellent" mit Armstrongkanonen von 200-Pfünder auf 400 Yards Entfernung zeigte noch deutlicher die geringe Widerstandsfähigkeit der Panzerschiffe: die Kugel zerschmetterte das Eisen und der Rückstoß auf das Holzwerk war so stark, daß Alles auseinanderfiel und die Wirkung eine weit größere war, als auf ein gewöhnliches Schiff. Man glaubt daher, daß man beim Bau neuer Kriegsschiffe hauptsächlich auf die Schnelligkeit Bedacht nehmen müsse, damit man sich die Schußweite selbst wählen könne.

— Die Bevölkerung Londons beträgt, der neuesten Censusausnahme zufolge 2,803,034 Köpfe, was in den letzten 10 Jahren eine Zunahme von 449,798 ergibt. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt kommt somit jener von 20 der bedeutendsten Provinzstädte gleich, deren jede nicht unter 70,000 Einwohner stellt. Boston, Birmingham, Bradford, Brighton, Bristol, Hull, Leeds, Liverpool, Manchester, Norwich, Newcastle, Nottingham, Oldham, Preston, Salford, Portsmouth, Sheffield, Stokeupon-Trent, Sunderland und Wolverhampton zählen nämlich zusammengenommen 2,963,945 Einwohner. Doch wächst in diesen Städten die Bevölkerung rascher als in der Hauptstadt, da die Zunahme in dieser blos 440,798, in jenen dagegen 591,058 beträgt, bei jener blos 18, bei diesen 25 Prozent. Die Zahl der Frauen ist jener der Männer in England um 544,021 überlegen, woran wohl zumeist die überwiegende Auswanderung der Männer schuld sein mag. Doch ist dieses Mißverhältniß der beiden Geschlechter kein allgemeines, denn in Derbyshire, Durham, Esser, Herefordshire, Kent, Hampshire, Staffordshire und Westmoreland überwiegt die Zahl der Männer.

Deutschland. Karlsruhe, 22. d. Die Untersuchungsakten über den mehrbesprochenen Vergiftungsversuch sind geschlossen. Die Angeschuldigte, die bald aus ihrem provisorischen Detensionslokal in das allgemeine bürgerliche Gefängniß gebracht wurde, bleibt in Sicherheitsverhaft. Ein früheres Gesuch, sie gegen Kaution der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde von der kompetenten Gerichtsbehörde, dem Bruchsaler Hofgericht, abschlägig beschieden. Ihr Gatte, gegen den der Vergiftungsversuch gerichtet war, ist oder stellt sich fortwährend von der Schuldlosigkeit seiner Gattin überzeugt und überhäufte den Untersuchungsrichter, einen der humansten Justizbeamten, der stets alle nur irgend zulässige Rücksichtnahme walten ließ, mit den wüthendsten Invektiven, als derselbe endlich nothgedrungen die Untersuchungshaft verfügen mußte. Im Verlauf der Untersuchung scheint die Sache ein immer ernsteres Ansehen genommen zu haben. Viele erinnern sich auch, daß der Gemahl der Angeschuldigten seit langem am Magen litt, sich aber, so oft ihn eine Reise von Hause wegführte, jedesmal zusehens erholte, kaum heimgekehrt aber immer wieder auf's Neue zu kränkeln begann, aus welchen Umständen denn allerdings mit bedeutender Wahrscheinlichkeit auf ein fortgesetztes Vergiftungsverbrechen geschlossen wird. Auf alle Fälle dürfte vor den Bruchsaler Herbassisen eine cause célèbre verhandelt werden, wie seit dem Bestehen der Schwurgerichte in Deutschland noch keine vorgekommen. Der Gatte ist von seinem Hofamte einstweilen durch einen mehrmonatlichen Urlaub entbunden.

— Göttingen, 17. Juni. In der verwichenen Nacht starb der Senior der medicinischen Fakultät und gesammter Universität, der Obermedicinalrath Professor J. W. H. Conradi im 81. Lebensjahr, ein der historischen und traditionellen Medicin angehörender gelehrter Arzt, welcher seit 1803 in Marburg, seit 1814 in Heidelberg, seit 1823 dahier Pathologie und Therapie lehrte, und bis wenige Jahre vor seinem Tod einer der beiden Direktoren der Klinik für innere Medicin am Hospital war.

— Mainz, 20 Juni. Vorgestern Abend fand sich ein Sohn Albions auf der hiesigen Polizei ein, vorbringend, daß er im Bade Nauheim sein ganzes Vermögen verspielt habe und nun aller Mittel entblößt sei. Die Behörde übernahm es dieses Opfer der Spielhöllen gestern nach Köln zu verbringen, von wo aus es weiter befördert werden wird. — Beinahe täglich fallen Opfer dieser Unglücksanstalten und doch ist keine Hoffnung für Beseitigung dieser Pestbeulen vorhanden. Sollten sich denn hiefür keine Aerzte finden können?

Neueres.

Bern, 24. Juni. Ein Basler Bankhaus offerirt der hiesigen Regierung, die ganze projektirte Ostwestbahnanleihe franko und al pari zu übernehmen.

— Hr. Dr. Casimir Pfyffer hat seine Austrittserklärung aus dem Nationalrath zurückgezogen. Das Schützenkomite zu Stans ladet den Bundesrath zum Besuch des Schützenfestes ein. Die Einladung wird bestens verdankt.

In Zürich wurde Sonntag Abend 10 Uhr unter Blitz und Donner ein Mondregenbogen 5—10 Minuten lang beobachtet.

— Ein Schulknabe hat zwei untersinkende Mädchen aus der Thur gerettet.

Appenzell J. Rh. Ständerath: Statth. Al. Brogger.

Thurgau. In Nußbaumen und Umgegend sind seit Freitag 26 Personen in Folge Genusses von dem Fleische eines kranken jungen Rindes erkrankt; ein Mann ist bereits gestorben und seine Schwester sieht ihrem Tode entgegen.

Wien, 24. Juni. Die „Donauztg." erklärt, die Deputation, welche die ungarische Adresse überbringe, werde vom Kaiser nicht empfangen werden.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 22. Juni.) Nachdem der Sonntag einige Strichregen und der Montag ein starkes Gewitter gebracht hatten, leben wir in einer tropischen Hitze, welche die Feldfrüchte schnell der Reife entgegenführt. Diese Witterung ist den Winter- wie Sommerfrüchten gleich günstig, und die Aussicht auf eine gute Ernte fester begründet. Daher ist die Haltung der Getreidemärkte durchgängig still und die Tendenz der Preise weichend. Der Rückgang erstreckt sich auf alle Gattungen Cerealien, und betrug in London am Montag für Waizen 2 Sh. per Quarter (1 Fr. 33 Ct. per Malter). Dies wirkt namentlich auf die norddeutschen und holländischen Hafenplätze zurück. Am Rheine und in Bayern beeilt man sich Angesichts des Standes der Felder, die Vorräthe an den Markt zu bringen, und notirt ebenfalls Abschlag, dem unsere Märkte folgen. In Paris ist der Mehlverkauf sehr schwierig, besonders da bereits viel zur Konsumtion bestimmte Waare in Gährung übergeht. Für Lieferung ist ein Abschlag von 2 Fr. per Sack zu notiren. Weizen erlitt auf den meisten französischen Märkten einen Abschlag von ½ bis 1½ Fr. Das jetzige Wetter verspricht alles Versäumte zur Freude der Konsumenten nachzuholen.

München, 22. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 10,362 Sch., wovon 8256 Sch. verkauft und 2106 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 31 kr. (gestiegen um 17 kr.), Korn 12 fl. 54 kr. (gestiegen um 05 kr.), Gerste 11 fl. 09 kr. (gefallen um 11 kr.), Haber 7 fl. 18 kr. (gestiegen um 03 kr.). Die Reste bestunden in 849 Sch. Weizen, 718 Sch. Korn, 456 Sch. Gerste, 83 Sch. Haber. Umsatzsumme 124,753 fl.

Pariser-Börse. 24. Juni. 3% Rente 67. 60, 4½% Rente 96. 65, Credit mobilier 696. Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 24. Juni. Consols 89¼.

Wiener-Börse. 24. Juni. 5% Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 750. —. Kredit Mobilier 174. 50.

Wechselkurs. 24. Juni. London 137. 75. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''11,2'''	26''11,8'''
Thermometer	+ 13	+ 18	+ 15
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juni 1861.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kfm. v. Basel.
— Landeler u. Sho., Neuenburg
— Wenkenbach, v Freiburg i. B.
— Lohmann m. Gem., v. dto.
— Müllegg, Kfm. v. Rheinfelden
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Werder, Part. v. Luppig.
— Aschmann, Kfm. v. Zollikon.
— Fren u. Gem., v. Neuenrillier.
— Haus, Part. v. Spreitenbach.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl
— Krohn, Kfm. v. Couvet.

Storchen
Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Michel, dto. v. Allschwyl.
— Meienberg, dto, Bremgarten.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Gimper, Part. v. Solothurn.

Löwen.
Hr. Welti, Rentier v. Zurzach.
— Landerer, Kfm. v. Basel.
— Harjes, dto. v. Bremen.
— Kengler, dto. v. Freiburg i B.
— Pfenninger, Schütze, Zürich.
Jgf. Huber, v. Olten.

Wildenmann.
Jgf. Baumann, v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Weil, Negt. v. Zürich.
— Jehner, dto. v. Burgdorf.
— Sauger, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. St. Gallen.
— Weber, dto. v. Goßau.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
Hr. Federle, Maler, Waldshut.
— Salathe, Mechanik, Kiningen
— Seibart, Schmied v. dto.
— Lehnder, Bäcker, Idurg.
— Glaus, Hafner, Guggisberg.
— Behm, Schmied, Borstetten.
— Weber, dto. v. Eglisswyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Märki, dto. v. Mandach.
— Graf, dto. v. Münster.
— Belarg, z. 3. Drathd, Ungarn

Schwert.
Hr. Diesold, Schneider, Goppey.
— Hager, Schreiner, Steiermark.
— Wolter, dto. a. Schleswig.
— Stieß, Schuster, Stiedingen.
— Schellenbaum, Schneider v. Oberwinterthur.
— Sprenger, Part. v. Muri.

Schweizerische  Centralbahn.

Die Billete zur Hin- und Rückfahrt nach Luzern von den Stationen der Centralbahn sind während der Dauer des eidgenössischen Schützenfestes vom 29. Juni bis 10. Juli nicht nur für einen Tag gültig, sondern bleiben in Kraft vom Tage der Ausstellung bis zum 10. Juli. Musikcorps als Begleitung von Schützengesellschaften werden zu halben Taxen nach und von Luzern befördert.

Basel, den 22. Juni 1861.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

433]

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat für den Sommerdienst, mit den Verbindungen nach den anschließenden Bahnen, sowie den Post- und Dampfschifffahrtsverbindungen und den Verzeichnissen über Luftfahrtenbillte, können von heute an auf sämmtlichen Stationen der Centralbahn, sowie bei J. L. Fuchs und Comp. in Basel zum Preis von 20 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, den 24. Juni 1861.

Direktorium
der schweiz. Centralbahn.

434]

Jean Morrin's elastische Hühneraugen- od. Ballenringe,

neuestes zuverläßiges Mittel für mit **Hühneraugen** oder **Ballen** Behaftete, empfiehlt in Carton à 1 Fr. 40 Cts.

Chr. Wernle, Apotheker,
in Aarau.

391]

Letzten Sonntag wurde zwischen Aarau und Schinznach ein **Wanderbuch**, lautend auf Sylvester Klink, Maurer, verloren. Man ersucht den Finder um gefl. Abgabe gegen ein Trinkgeld von 5 Fr. an die Expedition dieses Blattes. [432

Unterzeichneter zeigt an, daß er fettes **Ochsenfleisch** zu 45 Cts. per Pfund, und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. per Pfund verkauft; mit der Zusicherung stets prompter Bedienung, empfiehlt sich höflichst

J. Länble, Metzger,
am Zollrain.

435]

Aufruf.

Das Tit. Bezirksamt wünscht zu Handen höherer Behörden zu vernehmen, „ob Angehörige (Einwohner) der hiesigen Gemeinde von Rom oder anderswo aus Italien nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt seien, ohne die ihnen zugestandene Gratifikation eines dreimonatlichen Soldes erhalten zu haben".

Es werden daher solche Einwohner, auf welche diese Anfrage Bezug haben **möchte**, eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dies auf der Gemeindekanzlei anzumelden, wo ihnen nähere Mittheilungen über den Zweck dieses Aufrufes gemacht werden können.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

429]

Gesuch:

In eine Gießerei in Ober-Italien werden einige **tüchtige Gießer**, die sofort eintreten können, gesucht. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung werden garantirt. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [430

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

Sl. Fisch, Metzger.

436]

Einladung zum Abonnement.

Wir empfehlen hiemit für das kommende Semester die

Schwyzer Zeitung

zu zahlreichen neuen Abonnements.

Tagesübersichten, nach den ersten Quellen gewissenhaft und sorgfältig bearbeitet, geben einen raschen Ueberblick über die Situation des Moments und zugleich einen Leitfaden durch die wichtigern Begebenheiten des Tages. Die Fragen der äußern und innern Politik werden nach den Grundsätzen von Recht und Wahrheit durch **Leitartikel** und **Korrespondenzen** eines Kreises bewährter Mitarbeiter regelmäßig besprochen. Ueber die wichtigen Angelegenheiten des Auslandes bringen **„Pariserberichte"** ergänzende Details. Die wichtigern Vorfallenheiten werden durch **Telegramme**, die bedeutenden Verhandlungen in der Bundesstadt auf dem Korrespondenzwege mitgetheilt. Besondere Aufmerksamkeit wird zugewendet den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug.

☞ Ueber das eidgen. Schützenfest in Stans werden Originalmittheilungen gebracht werden.

Die wöchentlich sechsmal erscheinende Schwyzerzeitung mit „Erzähler" (wöchentlich einmal) kostet per Halbjahr Fr. **5. 50.** Der Erzähler einzeln Fr. 1. 50.

Das Büreau der Schwyzerzeitung.

Aus der Liquidation von Ganty-Vogel **20,000 Stück Cigarren, Vivisor** (vierjährige).

Um schnell damit aufzuräumen werden 250 Stück à Fr. 7. und der Bund von 25 Stück à 75 Cts. verkauft.

J. Rothpletz, Commissionär.

Auswärtige, die Muster verlangen, wollen den Betrag der Bestellung franco beifügen. — [424

Eine geübte Weißnäherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause; gute und billige Bedienung wird zugesichert. Zu erfragen in Nro. 802. [419

Schießübung
der
Feldschützen  Gesellschaft
Aarau
(Achter Schießtag)
Donnerstag den 27. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rombach. [437

Heute Abend

Münchner Sommer-
Export-  Bier
im Kirschgarten.

Publikation.

Diejenigen hier wohnenden Fremden, deren Niederlassungs- und Aufenthalts-Bewilligungen mit dem 1. Juli nächstkünftig infolge Auslaufs erneuert werden müssen, werden andurch ersucht, ihre Aufenthaltskarten der Gemeindekanzlei längstens bis Ende dieses Monats einzureichen.

Aarau, 21. Juni 1861.

Das Ortspolizeiamt.

425]

Wo eine rechtschaffene **Dienstmagd** sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [431

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. und gutes fettes **Kuhfleisch** zu 32, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. verkauft.

Ich werde mich bestreben, Jedermann auf's Beßte zu bedienen; empfehle mich daher höflich.

Dl. Gamper, Metzger.

415]

Ein **Salon-Meuble**, bestehend in einem schön geschweiften und mit Roßhaar gepolsterten Canapée, zwei Fauteuils und acht Sesseln.

Ferner eine harthölzerne **Kinderbettstatt**, und ein neuangestrichenes blechernes **Kinderbadständli.** Beides noch in sehr gutem Zustande; sowie auch ein älteres schräges **Bureau.** Sämmtliches wird wegen Mangel an Platz sehr billig verkauft. — Wo? ist zu vernehmen bei

J. Rothpletz, Commissionär.

423]

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er von künftigem Montag an extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. verkauft, und extra fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** von 50—55 Cts., sowie täglich rohe wie frisch gesottene **Schinken, Magenwürste, Cervelats, Zungen- & Lyonerwürste** ꝛc. — Er wird sich bestreben seine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen, wozu er sich höflichst empfiehlt.

J. A. Landolt, Metzger.

427]

Frische **Kandernbretzeln,**
„ **Basler Zwieback,**
„ **Carlsruher dto.**
sind angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
an der Metzgergasse.

406]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 150. 26. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Kantone St. Gallen, Graubünden und Tessin werden um Aufschluß ersucht über die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung über die Luxmanierbahn, ob dieselben nicht nach Art. 10 der Bundesverfassung in die Competenz des Bundesrathes und nicht der Kantone gehöre.

Beim Centralkomite des schweizerischen Turnvereins sind bis jetzt 620 Fr. für Glarus eingegangen; es wird beantragt, aus der Vereinskasse Fr. 500 beizulegen.

Aargau. Zurzach. (Corresp. vom 24. Juni). Gestern hat unser stiller Ort einen Ehrentag erlebt. Der kantonale Offiziersverein brachte schon am frühen Morgen in mehreren Post- und bekränzten Wagen von der benachbarten Eisenbahnstation Koblenz her seine lieben Gäste aus verschiedenen Bezirken zu seiner Jahresversammlung, die im zierlich geschmückten Rathhause während mehrerer Stunden tagte. Mit den aufgepflanzten Wimpeln der eidgenössischen und kantonalen Farbe fraternisirte das weiß-grüne Banner des Fleckens; die Cadetten der Bezirksschule mit ihren tapfer wirbelnden Tambouren und ihren, zwar noch in der Uebung begriffenen Blechmusikern verherrlichten in ihrer Zahl von beinahe 100 den Festesglanz, und sie haben sich sowohl in ihrem Waffenschmucke, wie nicht minder in ihrer soldatischen Haltung und in der Präzision der Waffenführung lobenswerther Anerkennung Seitens sämmtlicher Offiziere zu erfreuen gehabt; der aargauische Militärdirektor, Hr. Oberst Schwarz, unterstellte die junge Mannschaft und ihre Ausrüstung seiner eingehenden Inspektion. Zur Verschönerung des Festes trug die ausgezeichnete Militärmusik von Klingnau, die dem Zuge in das Rathhaus voranschritt und ihre herrlichen Weisen während des Festessens ertönen ließ, ein Namhaftes bei; sie hat den ihr wiederholt kundgegebenen rauschenden Beifall wirklich verdient.

Mit Ausnahme der Bezirke Bremgarten, Kulm, Lenzburg und Muri waren alle übrigen Kantonstheile mit über 40 Mitgliedern vertreten. Das Ausbleiben dreier Bezirke ist ihrer Entfernung wegen begreiflich; die Repräsentanten des vierten dagegen werden vom Gesangfeste her noch mit heiserer Kehle behaftet gewesen sein.

Den Reigen der Toaste eröffnete der Präsident des Vereins mit einem Hoch auf das Vaterland. Nur zu frühe mahnte der Zeiger der Uhr zum Aufbruche aus dem gemüthlichen Kreise. Für Zurzach und seine Bewohner, vorzugsweise aber für die jungen Krieger im friedlichen Waffenspiele wird der 23. Juni unvergeßlich bleiben.

Auf baldiges Wiedersehen, ihr Kameraden von Nah und Fern, in der vormaligen Reichsstadt Rheinfelden!

— Aarau. Erwiderung. Der Einsender des in Nro. 148 enthaltenen Artikels über die hiesige Militärschule nöthigt mich den Säbel abzulegen und die ihm ebenbürtige Waffe des Gänsekiels zu ergreifen. Ich hoffe ihn von seiner zur Schau getragenen Sentimentalität zu heilen und dem Publikum zu zeigen, daß seine rege Theilnahme für die Artillerieschule darin besteht, die militärische Ordnung und Disziplin zu untergraben.

Der Sachverhalt ist in jenem Artikel unrichtig dargestellt und in Wahrheit folgender:

Ein (nicht Luzerner, sondern Solothurner) Trainkorporal hat sich letzte Woche durch verschiedene Dienstfehler 24 Stunden Polizeiarrest und 24 Stunden Consigne zugezogen. Die erstere Strafe wurde von dem Polizeihauptmann, die letztere von einem höhern Stabsoffizier — keine von beiden von dem Unterzeichneten — diktirt. Beide Strafen fielen auf den Sonntag. Nach der Inspektion lief der Bestrafte aus dem Arrest. Nachmittags spazierte er mit zwei Solothurnerinnen in der Kaserne herum. Ich ließ ihn, da ich Stabsoffizier vom Tag war, durch einen Wochenoffizier zur Rückkehr in die Kaserne auffordern. Er stützte sich auf einen Urlaub von Seite des Hrn. Schulkommandanten. Ich trat aber darauf nicht ein, weil ich wußte, daß der Urlaub, wenn ein solcher ertheilt worden, erschlichen war. Der Grund für diese Annahme lag auf der Hand. — Es wird wohl Niemand, sei er Militär oder nicht, glauben, daß der Herr Schulkommandant einem Militär zu dem Zwecke Urlaub ertheilen würde, um mit seiner Frau oder Geliebten die Stadt zu besehen, wenn dieser Militär dem Hrn. Obersten die Wahrheit gestanden und gesagt hätte: Ich bin zwar consignirt, aber ich habe mich wegen des schönen Wetters aus der Kaserne fortgemacht, in's Freie begeben und nun Besuch erhalten, den ich zu begleiten wünsche. Im Gegentheil würde der Hr. Schulkommandant, wie es die militärische Ordnung verlangt, einem Militär, der im Moment sich eines Disziplinfehlers schuldig macht, wo er Urlaub zu seinem Vergnügen verlangt, statt desselben eine strengere Strafe diktiren. Der fragliche Korporal konnte also den Urlaub nur dadurch erschlichen haben, indem er dem Herrn Obersten verheimlichte, daß er im Arrest sein solle. — Das ist der Grund, warum ich auf das Vorgeben eines Urlaubes nicht einging und den Korporal in Arrest setzen ließ, wo übrigens, da er im Unteroffizierslokal saß, die beiden Solothurnerinnen noch lange Zeit bei ihm verweilten.

Nachdem ich das nicht militärische, wie das militärische Publikum überzeugt zu haben glaube, daß die Ordnung und Disziplin des Dienstes mir nicht anders zu handeln erlaubten, muß ich noch auf einige der rührendsten Stellen des fraglichen Artikels antworten.

Der Artikel sucht offenbar nicht nur mich, sondern die Artillerieschule und das Instruktionspersonal überhaupt beim Publikum anzuschwärzen: — daher die allgemeine Einleitung.

Ist es ein Militär, so hätte er noch ein weiteres trauriges Erlebniß melden können, nämlich daß derjenige Wochenoffizier, Hr. Lieutenant R., der an jenem Sonntag seine Pflicht nicht erfüllte, ebenfalls und zwar von mir Arrest bekam. Gewiß hat der Verfasser des Artikels dieses Erlebniß noch tiefer empfunden; warum hat er nicht auch noch diesem einige Thränen aufgespart?

Der Korporal selber hat nicht geweint; wenigstens hat außer dem Einsender Niemand etwas davon bemerkt. Ueberhaupt glaube ich nicht, daß der schweizer. Wehrmann sobald Thränen vergießt.

Aber es giebt eine Art von Thränen, welche die Perfidie vergießt und in die Kategorie dieser Krokodillsthränen gehört auch die Manier, einen militärischen Vorfall wahrheitswidrig zu entstellen und ihn in dieser Zubereitung dazu zu benützen, nicht nur einen einzelnen Offizier, sondern den Gang und die Disziplin eines ganzen Kurses zu vergiften und zu untergraben.

Ich habe mich verpflichtet gesehen, nicht hinter dem Verstecke zu bleiben, sondern mit meinem Namen offen und gerade mich vor dem Publikum gegenüber Entstellungen und falscher Beurtheilung zu vertheidigen. Vor meinen militärischen Obern bedarf es dieser Rechtfertigung nicht, weil ich einen Fehler begangen hätte, wenn ich die Pflichten des Stabsoffiziers vom Tag nicht erfüllt haben würde.

Mein Gegner vom Gänsekiel scheint diese Offenheit nicht zu besitzen; er verbirgt seinen Namen. — Vielleicht bricht er aus der Hecke hervor, wenn ich ihn so

lange als perfiden Buschklepper bezeichne, bis er mir seinen Namen nennt, und seine Verdächtigungen mir gegenüber vertritt oder zurücknimmt.

Aarau, 25. Juni 1861.

Otto Reinert, Major.

— Aarau. (Einsdg.) Wie wir die Auskündungen der Nordost- und Centralbahndirektionen lasen, daß über die Zeit des eidgen. Schützenfestes in Stans Billets zu ermäßigten Preisen zu haben, resp. die Sonntagsbillets während der ganzen Dauer des Schützenfestes Geltung haben sollen, da fiel uns wieder recht lebhaft ein, wie angenehm wir Aarauer es haben, wenn wir auf der Centralbahn mit Sonntagsbillets reisen wollen, wir müssen ein gewöhnliches Billet von Aarau nach Olten nehmen und von Olten aus erhalten wir dann gnädigst ein Sonntagsbillet. Während des Schützenfestes sind wir nun gar gut daran, während man in Wildegg, Brugg, Baden ꝛc. direkte Billets zu ermäßigten Preisen bis nach Stans haben kann, müssen wir Aarauer zuerst ein Billet nach Olten nehmen, das natürlich nicht für die ganze Schützenwoche gilt, und dann erst in Olten werden wir auch unter die Auserwählten aufgenommen.

Wir hoffen, unsere Regierung werde diesem Uebelstande abhelfen und sich bei der Centralbahndirektion dafür verwenden, daß man Sonntagsbillets auch direkt von Aarau aus haben kann und zwar nicht nur etwa für die Dauer des Schützenfestes, sondern für die gleiche Zeit, für welche sie überhaupt gelten. Die Regierung von Basellandschaft hat diesen Vortheil für Liestal auch erreicht, als dasselbe übergangen werden wollte; warum sollte man Aarau nicht auf die gleiche Linie stellen dürfen, wie Liestal? Die Centralbahndirektion kann gewiß einem solchen Begehren nichts entgegen halten, um so weniger, als sie durch Entsprechen nur Vortheil hat.

Also, wie gesagt, wir hoffen, unsere Regierung werde sich für die angeregte Sache verwenden; es wird ihr gewiß allseitig verdankt werden.

— Letzten Sonntag ist Abends 5 Uhr oberhalb Koblenz beim Baden ein Eisenbahnarbeiter ertrunken, Namens Hiltpold von Schinznach. Er soll den Tag hindurch betrunken gewesen sein. Sein Leichnam wurde bald im Sand steckend aufgefunden.

Bern. Die Gießerei in München liefert die Statue der Berna für 5000 fl. in Jahresfrist.

— Auch die Juraströme verlangen ihre Opfer. In der Scheulte bei Courtedoux ist ein vierzehnjähriger Knabe, in der Sorne bei Delsberg ein junger Mann beim Baden ertrunken.

— Von Bern meldet man den plötzlichen Tod des Herrn Fr. von Werdt von Toffen, gewesenes Mitglied des Großen Rathes.

Luzern. Ein Knäblein des Menageriebesitzers Grubhofer fiel in die Reuß und der reißende Strom verschlang es. — Auch ein Badender wurde von der gefährlichen Reußströmung fortgerissen und nicht wieder gesehen.

Solothurn. Das Gewitter in der letzten Sonntag-Nacht hat durch starken Hagelschlag große Verwüstungen über Olten und Umgegend gebracht. Die Feldgewächse sind strichweise ganz zerstört. Am Stationsgebäude auf der Aarseite wurden fast alle Scheiben von den großen Schlossen zerschlagen. In Lommiswyl sind ⅔ der Ernte zerstört, auch Oensingen und Oberbuchsiten sind sehr hart betroffen.

— Der Regierungsrath hat für das eidgenössische Turnfest eine Ehrengabe dekretirt, bestehend in einem silbernen Becher. — Derselbe hat das Baudepartement beauftragt, Plan und Kostenberechnung zu entwerfen für eine Straße vom Schachen (Obergösgen) nach der Landstraße.

— Ein Landmann schlägt vor, daß auf denjenigen Grundstücken, auf welchen der Hagel die Früchte zerschlagen hat, jetzt noch Buchweizen gesät werden sollte, weil diese Frucht noch ganz gut zur Reife gelange.

Baselland. Ein von Paris kommender Glarner übernachtete mit einem Unbekannten in Frenkendorf und wurde von demselben, zum Dank daß er ihn gastirte, um 500 Fr. und eine Uhr bestohlen. Banknoten im Betrag von 4000 Fr. blieben liegen.

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg." bespricht die Lähmung, an welcher gegenwärtig Handel und Fabrikation darnieder liegen. Noch nie hat eine Geschäftsstockung so lange angedauert, wie die dermalige, noch nie so tief in's Mark unserer Industrie gegriffen. Sie droht zu einer förmlichen Umwälzung in unsern gewerblichen Verhältnissen zu führen. Eine Anzahl Fabrikanten haben die Arbeit bereits schon gänzlich eingestellt, viele denken ernstlich, einen andern Erwerbzweig zu ergreifen. Namentlich schwer ist die appenzellische Industrie betroffen, die mit ihrem Absatz hauptsächlich auf den Westen angewiesen und nicht sehr vielseitig ist, während die vielseitige und mehr dem Orient angehörende Produktion des Toggenburgs sich, wenn auch mühsam, doch noch weniger trostlos durch die Krisis schleppt. Die Produktion hat das Bedürfniß überwachsen. Ueberfüllung ist die Krankheit, an welcher die Industrie darnieder liegt. Die Absatzplätze sind vollgestopft worden. Wo irgend noch ein Loch sich für den Absatz öffnete, da stürzte sich Alles hin; der Ueberschwemmung folgten Verschleuderung und künstliche Spekulation, ohne einen gesunden, soliden Boden — ohne den Boden des wirklichen Bedürfnisses. Die Krankheit ist eine langwierige — aber sie wird doch eine heilbare sein, so bald einerseits die Eroberungen der Zivilisation dem Absatz wieder neue Schleußen öffnen, und andererseits der Ueberreiz der Produktion auf ein natürliches Maas zurückgeführt worden sein wird. Einsichtige beschäftigen sich ernstlich mit den Mitteln, dem drohenden Unglück zu begegnen. — Zu andern Gewerben einen Theil der Jugend zu erziehen ist — Eines. Neue Absatzwege mit aller Kraft zu bahnen — ein anderes.

— Rorschach. Der „Ludwig" und der Unternehmer für dessen Hebung haben entschiedenes Unglück. Während man gestern das Gelingen desselben erwartete, und der „Luowig" wirklich wieder frei schwamm, zertrümmerte heute der Wind einige Fässer, und in Folge dessen sank das Schiff wieder. Herr Bauer und sein Personal geben nun weitere Mühe auf, um so mehr, als der „Ludwig" nur auf einer Seite zugänglich ist, weil er gegenwärtig in einem Loch liegt, dessen einer Rand eine jäh aufsteigende Felsenwand bildet. — Gegen Pech hilft keine Gunst der Menschen noch der Götter.

Neuenburg. Den 16. 17. und 18. tagte der schweizerische Forstverein in Neuenburg. Die Kantone Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau, Waadt, Wallis und Genf waren vertreten. Die Zahl der am Feste theilnehmenden Forstbeamten und Freunde einer rationellen Forstwirthschaft belief sich auf ungefähr sechzig.

Ausland.

Italien. Turin, 24. Juni. Das von Garibaldi vorgeschlagene, von dem Comite aber stark modifizirte Gesetz wegen nationaler Rüstung ist angenommen worden. Nach der „Opinion" wird Ricasoli morgen die Noten Frankreichs und Italiens bezüglich der Anerkennung vorlegen.

Frankreich. Im gesetzgebenden Körper wurde das Budget im Ganzen einstimmig angenommen. Auch das Gesetz über die Telegraphen, wodurch der Preis einer einfachen Depesche für ganz Frankreich auf 1 und 2 Franken reducirt wird, wurde angenommen.

— Paris, 25. Juni. Der „Monit." meldet: Der Kaiser hat Viktor Emmanuel als König von Italien anerkannt. Bei Notifizirung dieses Beschlusses nach Turin erklärte der Kaiser, er lehne im Voraus jede Solidarität für Unternehmungen ab, welche den Frieden Europa's stören können, und es würden die französischen Truppen so lange in Rom bleiben, bis die Interessen, welche sie dahin geführt haben, durch genügende Garantien gedeckt sein werden.

— Die „Debats" bemerken, daß den Zeitungen nach den Dekreten von 1852 der Tod in vier Fällen drohe, durch einfache Verfügung des Kaisers, nach einer dreimaligen Warnung, nach einer Verurtheilung wegen eines schweren und nach 2 Verurtheilungen innerhalb zweier Jahre wegen leichter Preßvergehen; nur die letztere Bestimmung hebe das neue Gesetz auf, sonst bleibe das Dekret in voller Kraft; da könne von Preßfreiheit keine Rede sein.

England. Die „Times" bemerken, sie habe am längsten Tag des Jahres, der ihren Lesern Zeit lasse, außer dem täglichen Annoncenbeiblatt, das sie längst schon nicht mehr Supplement nenne, noch ein Extrablatt gegeben, um die sich anhäufenden Annoncen zu publiciren; es sei dies die größte tägliche Ausgabe, welche noch ein Blatt geliefert. Vor 50 Jahren hatte sie täglich 150 Annoncen, heute nie unter 4000 zu publiciren.

Deutschland. Hamburg, 20. Juni. Der Senat hat dem von der Bürgerschaft entworfenen Gesetz über Einführung der Civilehe zugestimmt und bereitet die Aufstellung der Civilstandsregister vor.

— Württemberg. Nicht nur Güter-, Bad- und Lustzüge haben die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen eingerichtet, sondern nun sogar einen Bierzug, der vom 18. d. M. jeden Dienstag Abend um 6 Uhr von München abgeht, und am Mittwoch Morgen um 10 Uhr in Stuttgart eintrifft.

— München. Hier ist die Tochter eines hiesigen Bierbrauers mit dem Grafen

Leiningen-Westerburg, Rittmeister in Dillingen, vermählt worden und damit in eine, freilich sehr entfernte Verwandschaft mit der Königin von England eingetreten.

— Im Markgrafenland sollen die Fruchtfelder, besonders aber die Weinberge prachtvoll aussehen, und man hofft daselbst hauptsächlich auf ein gutes Weinjahr. Die Getreideernte soll daselbst bald beginnen.

— In Frankfurt a. M. sind die Kleider einer über die Straße gehenden Dame plötzlich in Flammen gerathen und konnten dieselben nur mit Mühe gelöscht werden. Die Frau hatte inzwischen sehr gefährliche Brandwunden erhalten. Die Ursache war ein aus einem Hause herabgeworfenes Zündhölzchen, das auf dem enorm breiten Hintertheil des Reifrockes liegen blieb.

— Die „Allg. Ztg. von Augsburg" bringt in Nr. 171 die Trauerkunde von dem Hinscheiden des königl. preuß. geheimen Medizinalraths Dr. Robert Froriep, des berühmten Naturforschers, Professor, Herausgeber des anatomischen Atlas und Arztes, Vorsteher des Industrie-Comptoirs in Weimar u. s. f. Ihm wird nachgerühmt, daß er Alles, was sich auf das allgemeine Beste bezog, unermüdlich förderte, und davon hat er selbst noch in seinen letzten Lebensjahren der Schweiz, von welcher er mit so vieler Achtung sprach, einen Beweis gegeben durch die Abhandlung: „Die Rettung der Cretinen," deren wir in Nr. 141 der „Aar. Nachr." im Nachtrag zur Geschichte der Aargauischen Culturgesellschaft erwähnten.

— Bregenz, 17. Juni. Wie der „Oestr. Ztg." mitgetheilt wird, predigte am verwichenen Sonntag ein junger Geistlicher, Namens Heinrich, gegen alle Jene, welche die Adresse um Erhaltung der Glaubenseinheit nicht unterschreiben wollen, und bediente sich dabei der maßlosesten Ausdrücke. Er drohte mit ewigen Höllenstrafen. Sie seien ärger wie die Protestanten. Die Folge war allgemeine Entrüstung unter der Zuhörerschaft und unter den Einwohnern. „Jetzt", erklärten viele Bürger, „werden wir erst nicht unterschreiben." Andere sagten: „Wenn man uns die Adresse bringt, reißen wir sie in Stücke."

— Der Gemeinderath von Wien hat für die in den Märztagen 1848 gefallenen Wiener ein Denkmal beschlossen. Bei der Berathung rief Dr. Berger aus: In den Märztagen stürzte zusammen, was morsch und faul war. Dem Andenken derer, die damals fielen, gebührt ein Denkstein, so gut wie den Julihelden in Paris und den Septemberpatrioten in Brüssel. (Lauter Beifall von den Galerien.)

— In Wien fanden am 16. u. 17. dies Ministerkonferenzen unter Vorsitz des Kaisers statt. Es soll der Erlaß eines Manifestes bezüglich der ungarischen Frage beschlossen worden sein. Wahrscheinlich werde der Landtag aufgelöst und der Befehl zur Vornahme neuer Wahlen ertheilt werden — Dem ungarischen Hofkanzler, Freiherrn v. Vay sind auf der Fahrt von Pesth nach Wien seine sämmtlichen Effekten, darunter eine Koffer mit seinen Uniformen, sowie seine Schriften in ungarischer Sprache gestohlen worden.

— Der jüngste Bruder des Kaisers von Oestreich, Ludwig (geb. 1842) soll eine Schwester des Exkönigs von Neapel heirathen.

Rußland. Bis Ende Mai's hat sich im südlichen Rußland ein Aufstand über 141 Dörfer mit 71,000 Einwohnern erstreckt. Die Ursache war das Mißverständniß von Dekreten der Regierung. Die Ordnung ist hergestellt.

— Der „Schlesisch. Ztg." wird aus Warschau gemeldet: Die veröffentlichten Reformgesetze befriedigen keineswegs; sie haben die Stimmung nur verschlimmert. Die Attributionen des Staatsraths und der Munizipalräthe werden für so geringfügig erachtet, daß deren Thätigkeit den geringsten Erfolg verspricht. Alles ist düster gestimmt.

— Von der polnischen Grenze, 21. Juni. Wie der „Czas" meldet, soll nach einem Vorschlage Wielopolski's unter dem Namen: Polen-Militär, eine aus 6000 Mann bestehende fliegende Colonne errichtet werden, um statt der russischen Truppen die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Schweden. In Christinehamm erbte jüngst eine Wittwe eine aus 200 Bänden bestehende sehr werthvolle Bibliothek, meist wissenschaftliche Werke der bedeutendsten schwedischen Gelehrten. Ein Distriktskommissär, ein außerordentlich glaubenseifriger Mann, der die Wissenschaft für eine Erfindung des Teufels hält, kaufte 100 Bände davon für — einen Thaler und machte sich darauf das Vergnügen, dieselben zu verbrennen.

Amerika. In Chicago starb am 3. d., erst 48 Jahre alt, der Senator Douglas, ein entschiedener Kämpfer für die ganze ungetheilte Union. In der gegenwärtigen Krise wird sein Tod als ein Nationalunglück beklagt. Alle Städte der Union haben öffentliche Trauer angelegt. Seine Leiche wird nach Washington gebracht werden. Der Zug von Chicago bis Washington wird das Großartigste sein, was je in den Vereinigten Staaten vorgekommen.

— Aus New-York vom 15. wird berichtet: Zwischen Unionisten und Separatisten fanden leichte Gefechte statt. Die Wahlen in Maryland sind der Union günstig. Eine Proklamation des Gouverneurs von Missouri ruft 50,000 Mann gegen Lincoln zu den Waffen.

25. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,8'''	26''' 10,7'''	26''' 10,5'''
Thermometer	+ 10	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbeich.	h	—	h

Neueres.

Bundesstadt, 25. Juni. In Sachen des Fahnenkonflikts in Vivis wurde der Hauptschuldige von den waadtländischen Gerichten wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu 14 Tagen Gefangenschaft und in die Kosten verurtheilt.

— Die schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Rio Janeiro hat sich aufgelöst weil die brasilianische Regierung alle Vereine, selbst solche mit so harmlosem Zweck, einer drückenden Ueberwachung unterwirft.

— Der Kanton St. Gallen und die freie Stadt Hamburg haben unter sich eine Vereinbarung getroffen, laut welcher bei Konkursfällen das bewegliche Gut des Falliten an die am Wohnorte desselben gebildete Konkursmasse abgeliefert werden soll.

Bern. Der Große Rath ermächtiget die Regierung zu Unterhandlungen, um die katholische Gemeinde Bern und den ganzen alten Kantonstheil dem Bisthum Basel einzuverleiben (bisher Freiburg). Hr. Sahli soll wieder in die Regierung gewählt werden. — Die Geliebte Friedli's (Prozeß Gueniat) wurde in Pruntrut verhaftet. Nach ihrer Aussage sei Friedli der Hauptthäter und seien die Gueniat entweder unschuldig oder höchstens Mitwisser.

Zürich. Der Große Rath wählte zu einem Regierungsrath den Hrn. Bezirksgerichtspräsident Hablützel. Regierungspräsident: Hr. Dr. Zehnder, der bisherige.

Bei Erneuerung des Drittheils des Obergerichts wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Als neues Mitglied dieser Behörde wird für Herrn Dr. Finsler Hr. Bezirksgerichtspräsident Spiller von Winterthur gewählt, der sich Bedenkzeit über die Annahme vorbehalten. Präsident des Obergerichts: Hr. Pestalozzi.

England. Letzten Samstag großer Brand in London. In den Zeitungen wird der Brandschaden auf 1 — 4 Mill. Pfd. Sterl. (25—100 Mill. Fr.) angegeben.

Bern, 25. Juni. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 03, Haber Fr. 14. 93; Kernen per Viertel Fr. 3. 51, Waizen Fr. 3. 75, Roggen Fr. 2. 33, Mühlekorn Fr. 2. 90, Gerste Fr. 1. 72, Erbsen Fr. 4. 90, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 15, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 24. Juni. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 21., Abschlag 11 Cts.; Haber Fr. 20. 50., Abschlag 05 Cts.

Wiener-Börse. 25. Juni. 5% Staatsschuldschein 68. 20, National-Anleihe 79. 75, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 174. 25.

Wechselkurs. 25. Juni. London 137. 75. Paris 54. 40.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juni 1861.

Storchen

Hr. Galetti, Kfm. v. Lugano.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schwarzenbach, Kfm., Zürich
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Gysimann, v. Herzogenbuchsee
— Gimper, Part. v. Solothurn.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kfm. v. Basel.
— Hofmann m. Gemahlin, von Freiburg i. B.
— Nußbaumer, Kfm. v. Zürich.
— Jung, dto. v. Rotterdam.
— Schneider m. Gem., v. Bern.
— Moser „ „
— Müllegg, Kfm. v. Rheinfelden
— Oswald, dto. v. Basel.
Frl. Wenkenbach, v. Freiburg i. B.

Wildenmann.

Hr. Fontemoing, Negt. v. Paris.
— Wipf, Gerber v. Zürich.

Löwen.

Hr. Curti, Nat.-Rath, St. Gallen
— Tagmann, Negt. v. dto.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Weil, Negt. v. Zürich.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Zehner, dto. v. Burgdorf.
— Merian, dto. v. Basel.
— Widmer, dto. v. Zürich.
— Federle, Maler, Waldshut.
— Keller, Priv. v. Bigriswyl.
— Zithen, Lithogr., Monelton.
— Weimar, Faßbdr., Hilden.
— Beck, Priv. v. Tetnang.
— Bolzern, Zimmerm., Kriens.
— Angehr, Müller, Tablat.
Hr. Kaspar, Priv. v. Oberkulm.
— Furter, Priv. v. Staufen.
— Kähr, dto. v. Steffisburg.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Märki, dto. v. Mandach.
— Ineichen, dto. v. Luzern.
— Belarg zu 3, Drathd., Ungarn
Fr. Rietzmann, v. Zürich.
Jgf. Lang, v. Gößlikon.

Schwert.

Hr. Gechter, Priv. v. St. Gallen.
— Drescher, Feilenhr., Freiburg.
— Wagner, dto. v. Tübingen.
— Wis, Hdlsm. v. Bern.
— Zachert, Priv. v. Wittenberg.
— Scherrer, Maurer, Schnifis.
— Ammann, Küfer, Aadorf.
— Keller, Bürstendd., Zurzach.
— Hecht, Schmied, Willisau.
— Fiedlinger, Schust., Höfingen

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli 1861, von Abends 8 Uhr an, wird die Fondverwaltung Aarau Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde im Gasthof zum Löwen in Aarau auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. **Die Obere Mühle zu Aarau.** Dieselbe besteht in:
   a) Dem Gebäude Nro. 556., welches außer der Mühleeinrichtung zwei geräumige Wohnungen, 7 Kammern, einen Estrich und einen großen Keller enthält.
   b) Der Mühleneinrichtung, vier Mahlgänge und eine Rönnle enthaltend, zu deren Betrieb fünf Wasserräder dienen.
   c) Einem angebauten Staub- und Spreuerhaus, mit Fruchtbehältern.
   d) Einem Nebengebäude, als Holzmagazin dienlich, mit Laube.
   e) Einem geräumigen Höfchen mit drei Schweinställen.
2. Die zu der Mühle gehörende, in der Nähe derselben stehende Scheune Nro. 524.

Das Mühlenwerk wird durch den stets wasserreichen Stadtbach belebt. Die Wasserkraft, nach erfolgter Vermessung annähernd 26 Pferdekräfte stark, würde auch zur Belebung eines andern industriellen Werkes vollständig ausreichen und der vorhandene Platz die Aufführung z. B. eines Fabrikgebäudes ermöglichen.

Der Situationsplan, welcher das ganze veranschaulicht, sowie die sehr günstigen Steigerungsbedingungen sind bei der Fondverwaltung zur Einsicht aufgelegt.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 25. Brachmonat 1861. Der Fondverwalter:

438] **Rothpletz-Marti.**

Schweizerische  Centralbahn.

Die Billete zur Hin- und Rückfahrt nach Luzern von den Stationen der Centralbahn sind während der Dauer des eidgenössischen Schützenfestes vom 29. Juni bis 10. Juli nicht nur für einen Tag gültig, sondern bleiben in Kraft vom Tage der Ausstellung bis zum 10. Juli. Musikcorps als Begleitung von Schützengesellschaften werden zu halben Taxen nach und von Luzern befördert.

Basel, den 22. Juni 1861. **Direktorium**

433] der schweiz. Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat für den Sommerdienst, mit den Verbindungen nach den anschließenden Bahnen, sowie den Post- und Dampfschifffahrtsverbindungen und den Verzeichnissen über Lustfahrtenbillte, können von heute an auf sämmtlichen Stationen der Centralbahn, sowie bei J. L. Fuchs und Comp. in Basel zum Preis von 20 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, den 24. Juni 1861. **Direktorium**

434] der schweiz. Centralbahn.

Zum Verkauf:

Ein Stück **Eichenholz,** 14 Fuß lang, circa 28—30 Kubikfuß haltend, sehr passend zu einem Wasserkropf. Ferner zwei eichene **Stöcke,** der eine 2½ Fuß, der andere 3½ Fuß Durchmesser; dienlich für Eisenarbeiter oder Metzger. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [439

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: neue tannene **Bettstellen,** ein- und zweischläfige, und neue **Nachttischchen;** dann um sehr billigen Preis eine Anzahl **Jalousie-** und glatte **Fensterläden,** sammt Beschläg.

Bei diesem Anlaß macht er darauf aufmerksam, daß er aus einer Parqueterie-Fabrik eine große Auswahl **Muster zu Parquetböden** vorräthig hält, worauf Bestellungen angenommen und auf Verlangen auch die Böden gelegt werden.

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaser

440] im Hammer.

Unterzeichneter zeigt an, daß er fettes **Ochsenfleisch** zu 45 Cts. per Pfund, und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. per Pfund verkauft; mit der Zusicherung stets prompter Bedienung, empfiehlt sich höflichst

J. Läuble, Metzger,

435] am Zollrain.

Aarwärme.

25. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er von heute an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 45 Cts. und gutes fettes **Kuhfleisch** zu 32, und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 45 und 50 Cts. verkauft.

Ich werde mich bestreben, Jedermann auf's Beßte zu bedienen; empfehle mich daher höflich.

415] **Dl. Gamper,** Metzger.

Aufruf.

Das Tit. Bezirksamt wünscht zu Handen höherer Behörden zu vernehmen, „ob Angehörige (Einwohner) der hiesigen Gemeinde von Rom oder anderswo aus Italien nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt seien, ohne die ihnen zugestandene Gratifikation eines dreimonatlichen Soldes erhalten zu haben".

Es werden daher solche Einwohner, auf welche diese Anfrage Bezug haben möchte, eingeladen, sich bis und mit Donnerstag den 27. dies auf der Gemeindekanzlei anzumelden, wo ihnen nähere Mittheilungen über den Zweck dieses Aufrufes gemacht werden können.

Aarau, 15. Juni 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:

429] J. J. Leutwyler.

Schießübung

der

Feldschützen  **Gesellschaft**

Aarau

(Achter Schießtag)

Donnerstag den 27. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rombach. [437

Weiße **Böhnlein,**
Linsen,
Gebrochene **Erbsen,**
Zwetschgen,
Dürre **Aepfel** und **Birnen,**
„ **Kirschen,**
Maccaroni, Nudeln, Eiergerste, Fideli ꝛc.

sind in vorzüglichen Qualitäten stets vorräthig zu haben bei

Mühlemann-Schmab,

407] an der Metzgergasse.

Gesuch:

In eine Gießerei in Ober-Italien werden einige **tüchtige Gießer,** die sofort eintreten können, gesucht. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung werden garantirt. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [430

Wo eine rechtschaffene **Dienstmagd** sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [431

Abonnements-Einladung.

Beim Beginne des zweiten Halbjahrs erlauben wir uns, das verehrl. Publikum zum Abonnement auf die

Neue Bündner-Zeitung

ergebenst einzuladen. Der Preis ist für Chur halbjährlich 3 Fr. 50 Rp., für die ganze Schweiz, franko, Bestellgebühr inbegriffen 4 Fr. 50 Rp.

Wir werden noch mehr als bisher bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß unsern Lesern die wichtigsten und interessantesten Nachrichten aus dem In- und Auslande möglichst schnell mitgetheilt und daß auch die nichtpolitischen Theile des Blattes reichhaltiger ausgestattet werden.

Wir empfehlen demnach die „Neue Bündner-Zeitung" dem Wohlwollen des verehrl. Publikum, sowohl zu zahlreichem Abonnement, als zur Einrückung von **Inseraten,** welchen sowohl in Chur als im ganzen Kanton unter allen Klassen der Bevölkerung eine rasch zunehmende Verbreitung gesichert ist.

Chur, im Juni 1861.

Die Expedition
der „Neuen Bündner-Zeitung".

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Renburger,** Apotheker.

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig. **B. Hemmeler,** Schlosser

124] in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 151. 27. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zu der neuesten Geschichte der zürcherischen Demokratie.

(Correspondenz aus Zürich).

Was wir dieser Tage hier auf dem Boden der Demokratie erlebten, ist zu merkwürdig, als daß es einem weitern Kreise vorenthalten werden sollte.

Der zürcherische Consumverein ist nicht Treichlers Werk, sondern er ist aus dem Grütliverein hervorgegangen und namentlich von Carl Bürkli und einigen andern Freunden in's Leben geführt worden. Erst diese haben dann den genannten nunmehrigen Regierungsrath als Wortführer zu Hülfe gerufen. Dieses Amt der Wortführung hat er denn auch beibehalten, und es hat ihm etwas eingetragen — nämlich nicht etwa blos den beständigen Vorsitz der Generalversammlung, sondern auch zum Theile die Regierungsrathsstelle, die er gegenwärtig mit der süßen Bürde eines Obergerichtspräsidenten vertauschen möchte. Dem Consumverein, diesem starken Hebel, hat er auch in gewissem Maße den Boden zu verdanken, den er in der Regierung hat. Würde ihm seine Macht im Consumverein entzogen, es ginge mit ihm in seiner öffentlichen Stellung rasch bergunter.

Herr Treichler hat aber auch nach Kräften vorgesorgt. Er hat es verstanden, rechtzeitig noch Leute in den Verein zu bringen, die der ursprünglichen Richtung des Vereins so fremd als möglich sind, und im Uebrigen auf die wohlbekannte Sinnesweise des rohen Haufens gezählt, der immer nur nachschreit, durch den Glanz der Stellung sich blenden läßt und so blind anbetet, als er sein „Kreuzige" ruft.

Man wähnte sonst, daß im Kanton Zürich das Volk aus gerechtem Mißtrauen, aus Unmuth über die von Treichler erlittene Täuschung sich von aller Theilnahme an Staatssachen abgewendet habe. Wenn wir indeß die neuesten Vorgänge im Schooße des Consumvereins in's Auge fassen, so gewinnen wir die Ueberzeugung, daß Dasjenige, was man gewöhnlich Volk heißt, keineswegs so brennenden Schmerz über Treichlers sogenannten Abfall von der „Volkssache" empfindet.

Es gibt im Consumverein zwei Parteien, eine solche, welche ihn jetzt zu einem bloßen hablichen Bäcker und Spezereihändler machen und alle Erwartung im Sinne seines Ursprungs verhindern will und blindlings Treichler folgt, und eine andre, welche verlangt, daß die zu Vermögen gelangte Gesellschaft noch für weitere Bedürfnisse der Bevölkerung sorge und den freisinnigen Geist nicht verläugne. Die erstere besteht hauptsächlich aus dem rohen Haufen und zählt daher viel mehr Anhänger, die zweite ist aus den eigentlichen Gründern, aus dem mehr gesitteten, gebildeten, freisinnigen Theile der Mitglieder zusammengesetzt.

Konnte man früher glauben, daß der Streit sich mehr um Persönlichkeiten drehe, und hatte auch der Kampf vom letzten Spätherbst und Winter wirklich eine allzu persönliche Färbung, so stellte sich doch jetzt auch für den bisher Neutralen die Thatsache heraus, daß gegenwärtig und von nun an der Streit ein grundsätzlicher, sachlicher ist.

Schreiber dieses gehört nicht zu den Kampfhähnen und hatte sich überhaupt keinen Spieß gegen Treichler gekauft; allein das neueste Verfahren der Treichler-Partei hat ihn dermaßen empört, daß er den Freunden derselben kein Recht mehr zugestehen kann, sich über persönliche Anfeindungen und über Leidenschaftlichkeit zu beklagen.

Treichler, umgeben von seinen Getreuen mußte von den freisinnigen Mitgliedern des Verwaltungsrathes Rügen über willkürliche Geschäftsleitung entgegennehmen. Da sagte er: „Biegen oder brechen", und verlangte mit seinen Genossen von der Generalversammlung die Entlassung, d. h. die Bestätigung, ferner die Auflösung der ihm abgeneigten Garantie- oder Bürggesellschaft, welche sechs Mitglieder in den Verwaltungsrath gibt, und demnach Ersetzung der im Amte stehenden sechs durch sechs Anhänger.

Hr. Treichler überschwemmte nun die Bevölkerung mit Drucksachen und Zeitungsartikeln, während den Gegnern die ganze Presse (mit Ausnahme der „Freitagszeitung", die aber nur einmal erscheint und bekanntlich nicht dem Freisinne huldigt) verschlossen blieb, Alles gefärbt, mit schnöden Anklagen und Seitenhieben selbst auf die Neutralen, insbesondere auch auf die Huttenianer. Er machte ihnen den Vorwurf, daß sie Politik treiben.

Gut, die Versammlung kam; den angegriffenen Gegnern wurde nur aus Gnade ein Wort der Vertheidigung eingeräumt; die rohe Menge war sofort bei der Hand, die Redefreiheit abzuschneiden, ertheilte also die Entlassung nicht, sprach statuten- und gesetzwidrig die Streichung des Abschnitts der von der Regierung genehmigten Statuten aus, der von der Garantiegesellschaft handelt, warf die von dieser Gesellschaft gewählten 6 Mitglieder über Bord und ersetzte sie durch hörnerne.

Die Minderheit und die Garantiegesellschaft legten Verwahrung ein, und zwar auch bei der Regierung, und werden im Nothfalle den Richter anrufen.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Im Verlage von Herrn Kunstmaler Balmer in Stanz erscheint während der Festwoche ein Festblatt, das als Hauptbild das Panorama von Stans vom Huobli, dem projektirten Platze für das Winkelrieddenkmal aufgenommen und folgende Ansichten von Stans enthält: 1. Das Winkelrieddenkmal. 2. Winkelriedhaus. 3. Winkelriedsbrunnen. 4. Paul v. Deschwandens Atelier. 5. Das Denkmal der 1798 im Kampfe gegen die Franzosen gefallenen Unterwaldner. 6. Das Drachenloch; und 7. Der alte Thurm in Stansstad. — Das Ganze ist mit einer Arabeske umgeben, in der die Festgebäude, Gabentempel u. Speisehütte, und in verschiedenen Gruppen der Schütze in Jagd, Krieg, als Versorger und Vertheidiger des häuslichen Herdes angebracht sind. — Das jedem Besucher des Festes zu empfehlende Andenken kann auch im Atelier des Herrn Deschwanden bezogen werden. Der Preis von 2 Fr. ist billig.

Die schweizerischen Feldschützen werden vom Comite des schweiz. Feldschützenvereins eingeladen, behufs eines gemeinsamen Einzuges in Stans, Montag den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, beim Bahnhofe in Luzern möglichst zahlreich und bewaffnet einzutreffen. Die Vereine bringen ihre Banner mit. Gleichzeitig ersucht das Comite sämmtliche Gesellschaften, Abgeordnete zu einer Verhandlung zu entsenden, welche am gleichen Tage, Morgens 8 Uhr, im Schützenhause zu Luzern abgehalten wird. Jedem Feldschützen steht der Zutritt zu dieser Konferenz offen.

Aargau. Der jüngst verstorbene Herr alt Oberrichter Heinrich Fischer von Reinach setzte in seinem Testamente folgende Legate für gemeinnützige Zwecke aus: Dem Armengut seiner Heimatgemeinde Reinach 3000 Fr., dem Armengut seiner frühern Heimatgemeinde Meisterschwanden 500, dem Schulgute von Reinach 1000 und der dasigen Bezirksschule 1000 Fr. (Fr. Pr.)

— In Möhlin wurden mittelst Einbruchs 2000 Fr. entwendet. Der Dieb, ein ehemaliger Knecht des Hauses, ist in Verhaft.

— Aarau. Eine Rückäußerung auf den Reinert'schen Artikel kann wegen Verspätung erst Freitags erscheinen.

Bern. Innert wenigen Tagen kamen bei uns einige hier ungewöhnliche Taschendiebstähle vor im Gesammtwerth von über Fr. 1000. Die Art und Weise, wie diese Geldbörsen entwendet wurden, läßt wohl schließen, daß es der gleiche Spitzbube ist, der seine Langfingerfertigkeit in den verschiedenen Fällen in Anwendung brachte. So wurden einem Handwerksmeister, während er in der Aare badete, Fr. 300 und am folgenden Morgen einer Frau, während sie an der Bahnhofkasse ein Billet löste, Fr. 200 gestohlen. Die gleiche Frechheit und Geschicklichkeit im Eskamotiren machten sich auch bei den übrigen Fällen bemerklich. (B.-Z.)

— Seit Anfang dieses Sommersemesters ist diejenige Mannschaft des Kantonsschülerkorps, welche den drei obersten Klassen der Literar- und Realabtheilung angehört, mit dem Jägergewehr bewaffnet und hält neben den allgemeinen Exercitien alle Wochen eine besondere Schießübung; zugleich wird sie von Oberstlieutenant Meyer theoretisch instruirt. (Intell.-Blt.)

Luzern. In Reiden wurde der liberale Hr. Gerichtspräsident Al. Marfurt in den Großen Rath gewählt.

— In Rämerswyl starb am 22. eine Dienstmagd, die in der Erhitzung kaltes Wasser trank, eines plötzlichen Todes.

— Der schweizer. Juristenverein tritt den 7. Juli, Morgens 10 Uhr, im Großrathssaale zu Luzern zusammen.

Schwyz. Den 22. Morgens um 3 Uhr brannte in Wangen ein Haus lichterloh und in Zeit einer Stunde war das ganze Gebäude bis auf den Grund abgebrannt. Die Verunglückten waren im tiefsten Schlafe; als sie von Hülfebringenden aufgeweckt wurden, hatte das Feuer schon eine solche Ausdehnung erreicht, daß weder Eltern noch Kinder nur die nöthigsten Kleider retten konnten; das Wiegenkind wurde mit genauer Noth und mit großer Gefahr vom wackern Mitbürger Gemeinderath Leonz Schnellmann den unerbittlichen Flammen entrissen.

Solothurn. Die Regierung hat in dem, zwischen dem Kanton Baselland und der schweizerischen Centralbahn waltenden Homburgerbachstreit den Hrn. Fürsprech Amanz Glutz bestellt, um die Interessen der als dritte Partei in's Recht gerufenen Parteien — Staat Solothurn und Gemeinde Trimbach — zu vertreten.

Thurgau. Auch in Weinfelden ist dieser Tage ein Jüngling ertrunken. Warnung zur Vorsicht beim Baden!

Waadt. Weinpreise in la Cote, Vevei, Lutry, Pully, Lausanne, 1860 von 55 bis 60 Centimes, 1858 und 1859 um 90 Cts. Lavaux 1860 erste Qualität 67 — 74, zweite und dritte 58—65; ältere zu 98 bis 1. 25. Neigung zum Aufschlage nicht vorhanden, da die Rebe befriedigend steht und die Vorräthe mehr als hinreichend sind.

Ausland.

Italien. Turin, 25. Juni. Ricasoli kündigt in der Kammer an, der Kaiser habe den König von Italien anerkannt. Das Recht unserer Nationalität wird bald ein von ganz Europa anerkanntes sein. Die Anerkennung Italiens durch Frankreich und England fixirt seine Stellung. Man ist dem Kaiser und Frankreich zu Dank verpflichtet; Frankreich wird kein Opfer an Rechten oder Interessen verlangen; zwischen Frankreich und Italien besteht kein Konflikt der Interessen; beide werden gemeinschaftlich die Freiheit und den Fortschritt der Menschheit verfolgen.

Ricasoli fügt hinzu: Vergessen wir nicht, daß das Werk noch nicht vollendet ist. Die bisherigen Erfolge danken wir der Klugheit, Ausdauer, Einigkeit und Opfern. Wir werden dieser Tugenden noch ferner bedürfen.

Der Deputirte Musonino verlangt Erklärungen wegen Rom, „unserer Hauptstadt von Rechtswegen".

Ricasoli antwortet: Diese Frage ist noch nicht geregelt, wird aber rasch geregelt werden. Die Regierung wird dieselbe nicht einschlafen lassen, denn sie ist zu wichtig, als daß man sich nicht unablässig damit beschäftigen sollte.

Die Kammer wird begreifen, fährt der Minister fort, daß diese Frage durch Unterhandlungen geregelt werden muß. Die Korrespondenz mit Napoleon dauert ohne Unterbrechung fort. In einer Zeit, die ich noch nicht bestimmen kann, wird das Resultat kommen, wie es die Nation sich nur wünschen kann. Aber ich kann versichern, daß die Anerkennung Italiens keine Bedingung einschließt, die die Rechte unserer Nationalen verletzen könnte.

— Vimercati bringt für die Anerkennung des Königreichs Italien die Dankesbezeugung Victor Emanuels von Turin nach Paris.

Frankreich. Paris, 23. Persigny wird mit Nächstem nach England gehen, doch nur in Privatangelegenheiten, und während seiner Abwesenheit interimistisch durch Billault ersetzt.

— Ueber die Größe der täglichen Auflage der verschiedenen Pariserblätter liegen uns folgende Notizen vor: „Moniteur" 18,700 Exemplare, „Siecle" 55,700, „Constitutionnel" (offiziös) 22,000, „Debats" 11,300, „Le Monde" (klerikal) 8600, „Ami de la Religion" (ebenfalls klerikal, aber milder in der Form) 3700, „Union" (legitimistisch) 5000. So weit die Morgenblätter. Von den Abendblättern druckt die „Presse" 21,000, die „Patrie" (offiziös) 29,000, „Opinion national" (Organ des Prinzen Napoleon) 21,500, „Pays" 6000, „Gazette de France" 5500, „Le Temps" (neuerdings erst gegründet als speziell protestantisches Blatt) 2100 Exemplare.

England. London, 27. Juni. Im Unterhause sagte Lord John Russel, Lesseps habe vom Vicekönig von Egypten die Ermächtigung erlangt, Eingeborne zur Arbeit am Suezkanal zwingen zu dürfen. — England ruft die Pforte zur Wachsamkeit auf, da Zwangsarbeit den von der Türkei eingegangenen Verpflichtungen zuwider ist.

Deutschland. Augsburg, 24. Juni. Die hiesige Kunstmühle, ein großartiges Etablissement, ist gestern nebst vielen Fruchtvorräthen vom Feuer zerstört worden. Bei starkem Wind und der Gluthhitze der letzten Tage stand das Gebäude in kürzester Zeit in Flammen und die schnell herbeigeeilte ausgezeichnete Feuerwehr, die leider einige Unglücksfälle zu beklagen hat, mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu beschützen.

— Koburg. Nach den nähern Berichten aus Rodach sind 58 Gebäude, darunter 26 Wohnhäuser, abgebrannt. Die erste Nachricht von der totalen Verheerung war also offenbar übertrieben.

— Mannheim, 22. Juni. Diesen Morgen sind wir im hiesigen Rheinhafen einer großen Gefahr entgangen. Auf dem sogen. Steigweg, der vom Hafen in das Bassin nächst des europäischen Hofes führt, lagen einige Ballen Kunstwolle. Durch die große Hitze (?) entzündeten dieselben sich heute Morgen 4 Uhr und gaben eine solche Flamme, daß dieselbe bis zu dem daranstoßenden Güterschoppen reichte. Ein Glück war es, daß dies geschah, als Hilfe sogleich bei der Hand war.

— Der Abschied des berühmten liberalen Geschichtschreibers Sybel aus München, welcher einem Ruf an Dahlmann's Stelle nach Bonn folgte, machte in Bayern großes Aufsehen.

— Preußen. Die That kühnster Entschlossenheit wird von einem Locomotivführer in der Nähe des Stettiner Bahnhofes, jenseits der Oder berichtet. Ein Personenzug braust nämlich gegen die Oderbrücke heran, wo die Weiche für denselben noch nicht gestellt war, und somit unfehlbar in die Fluthen der Oder fahren mußte. Ein Locomotivführer, welcher auf einer Seitenbahn Güter nach dem Ufer dirigirte, bemerkt nicht sobald die ungeheure Gefahr, als er schnell entschlossen mit der vollsten Kraft der Maschine dem Zug entgegenfahrt. Ein über alle Erwartung glücklicher Erfolg hat diese wahrhaft heroische That gekrönt, indem von den zahlreichen Passagieren des dem Untergang geweihten Zuges keiner, auch nur irgend erheblich verletzt wurde, auch der kühne Retter ist ganz unbeschädigt geblieben.

— Der Gouverneur der Bundesfestung Ulm, Graf Wilhelm von Würtemberg, ist kürzlich von einem kranken Hunde gebissen worden, der zwei Stunden darauf verendete. Der Graf ließ sogleich die Wunde ausbrennen.

— In Meißen hat am 28. Mai die feierliche Grundsteinlegung der neuen königlichen Porzellanfabrik stattgefunden.

Oesterreich. Venedig, 20. d. Dieser Tage wurde hier ein Diebstahl verübt, der seiner Keckheit wegen Erwähnung verdient. Es wurden nämlich zur Nachtzeit aus einer Kaserne Militärgewehre gestohlen, ohne daß man sich über die Art der Entwendung auch nur die geringste Aufklärung zu geben vermöchte.

— Die österreichische Regierung erklärt sich geneigt, Geschwornengerichte einzuführen.

— Im Städtchen Sokolow wollten die Leute am 24. Mai die Leiche eines Mannes auf dem Gottesacker ausgraben, im Wahne, die Frau des Verstorbenen habe ihm verschiedene Gattungen Feldfrüchte mit in den Sarg gegeben und deshalb sei heuer die Witterung so ungünstig; möglicherweise könne ein Mißjahr eintreten und Hungersnoth entstehen. Nur mit Mühe waren sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Die Geschichte ist ein neuer Beweis, daß die Volksbildung noch vieler Hebung bedarf.

— **Die Königskrönung in Prag** ist auf die ersten Tage des August festgesetzt. Die Feierlichkeit wird mit jenem Pomp in Scene gesetzt werden, der eben erforderlich ist, um der Menge ein noch lange in ihrer Erinnerung nachhallendes Schauspiel zu bieten und das Aeußerliche dieses Acts, der aller innern Nothwendigkeit entbehrt, hervorzukehren.

Belgien. Die Taubenpost macht noch immer dem Telegraphen Conkurrenz; erst in den letzten Wochen gingen aus Belgien nach verschiedenen Richtungen nicht weniger als 15,000 Tauben, um fern von ihren Wohnorten aufgelassen zu werden. Eine Sendung ging zu diesem Zwecke sogar nach Rom.

— Ueber der Stadt Mans und der Umgegend hat ein furchtbares Wetter gewüthet und alle Erndte-Aussichten vollständig zu Grunde gerichtet. In dem Flecken Bouloire riß der Wind alle Dächer weg, so daß die wolkenbruchartig herabstürzenden Regenmassen die Häuser ganz durchweicht haben und dieselben nun dem Einsturze nahe sind. Man hat während des Sturmes Schlossen aufgelesen, welche 100 bis 150 Gramm wogen.

Türkei. Den 25. ist der Sultan gestorben; sein Bruder und gesetzlicher Erbe Abdul Aziz wurde unmittelbar als Souverain des türkischen Reiches anerkannt.

Amerika. Aus New-Orleans schreibt der Special-Correspondent der „Times", Mr. Russel: Der englische Consul hier wird von hülfesuchenden Handwerkern und Arbeitern überlaufen, die von ihren Arbeitgebern entlassen, sich in der höchsten Noth befinden, zum Theil dem Hunger erliegen. Sie wünschen nichts Besseres, als das Land zu verlassen und in ihre Heimath zurückzukehren. Alle Geschäfte, ausgenommen die Militärschneiderei und verwandte Arbeiten, stocken. Geld ist nicht zu haben. Wechsel auf Newyork sind wenig mehr werth, als das Papier. Man fürchtet, auch die Polizei werde sich vollständig auflösen. Die City-Schulen werden vermuthlich geschlossen werden. Die Dinge in New-Orleans stehen ganz und gar nicht gut. Wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten vorüber sind, so wird ein Kampf zwischen dem Mob und der Oligarchie oder denen, welche Eigenthum haben und denen, welche keins haben, unvermeidlich sein; einer der ersten Schritte der künftigen Legislatur dürfte nämlich die Einführung eines Wahlcensus sein. Allgemeines Stimmrecht wird als ein wahrer Fluch, als eine legalisirte Corruption, eine organisirte Conspiration denuncirt. In einem Clubbzimmer hörte ich gestern Abend einen sehr respectablen gebildeten Gentleman gegen die Praktiken der „Thugs" eifern, einer organisirten Bande, welche kalten Bluts mordet, um die irischen und deutschen Wähler einzuschüchtern und die nur durch ein Vigilance-Comitee niedergehalten wird, von der er selbst ein Mitglied sei! Ich wollte meinen Ohren kaum trauen.

Der Süden hat bereits die Hülfe von einigen Tausend Wilden erhalten und die „rothen Krieger" sind gegenwärtig beschäftigt, in Gemeinschaft mit den Staaten-Freiwilligen die Bundestruppen in Texas zu verfolgen. Vor einigen Tagen passirte eine Deputation von Häuptlingen der Fünf Nationen, Creeks, Choctawse, Seminolen, Comanches, u. a. Neworleans auf dem Wege nach Montgomery, wo sie über verschiedene Arrangements für ihr Eigenthum und ihre Rechte sich verständigen wollen, um dann sich an dem Krieg gegen den Norden betheiligen zu können. Diese Stämme können an die 20,000 Krieger, Scalpmesser und alles Sonstige stellen. Ihre Häuptlinge sind sämmtlich Sclavenhalter.

Neueres.

Das Bundesgericht zu seiner ordentlichen Session und die ständeräthliche Kommission zur Prüfung des Büdgets sind in der Bundesstadt anwesend.

Aargau. Der freiwillige aargauische Lehrerverein wird sich in nächster Zeit außerordentlich versammeln, um seine Ansichten über den neuen Schulgesetzentwurf kundzugeben. (A. Z.)

Aarau. Morgen wird nach der „Aarg. Ztg." die Artillerieschule einen Ausmarsch über den Benken nach Frick und von da nach Laufenburg machen, wo bei schönem Wetter ein Bivouak bezogen wird. Samstag Heimweg über den Kaistenberg und Staffelegg. Schießübungen in geeigneten Positionen.

— In Herznach wurde dem Postablagehalter die für den Postwagen nach Frick bereit gehaltene Posttasche mit 275 Fr. Inhalt, von einem anwesenden Gast gestohlen. Der Dieb konnte eingeholt werden.

Bern. Regierungsrathswahl: Sahli im zweiten Skrutinium mit 91 Stimmen; Gonzenbach hatte 66 Stimmen.

Zürich. Gestern Mittag 11 Uhr explodirte die im untern Hard gelegene Pulvermühle. Der Pulvermüller, Herr Dietrich und der 17jährige Knecht Hollenweger verunglückten. Letzterer ist todt, ersterer dem Tode nahe. Ein in der Nähe liegendes Magazin, durch einen Erdwall von der Mühle getrennt, wurde durch die Explosion in Brand gesetzt, und auch dieses 25 Zentner Pulver haltende Gebäude explodirte mit einem weithin fühlbaren Knall. Das abseits liegende Wohnhaus des Pulvermüllers ist sehr beschädigt, an der Kirche zu Altstätten und vielen andern Gebäuden hunderte von Scheiben zertrümmert.

Oesterreich. Eine letzte Depesche versichert, der Kaiser werde die Präsidenten der zwei Kammern des ungarischen Landtags in besonderer Audienz empfangen.

— Pesth, 22. Juni. Der Trauergottesdienst für Cavour, welcher heute stattfinden sollte, wurde in Folge telegraphischer Weisung aus Wien durch die Stadtbehörde verboten.

— Einer der berühmtesten Wiener Operateurs, Prof. v. Dumreicher, hat sich durch Leichengift an einem wunden Finger derArt beschädigt, daß schon eine Amputation der Hand nöthig wird.

Handel und Gewerbe.

Neapel, 19. Juni. Unsere Coconernte ist entschieden schlechter als die vorjährige, und besonders wird über die Qualität der Cocons sehr geklagt. Der Preis dafür hält sich auf 10 à 11 Karlin, was die Seide ungefähr auf 56 Karlin per Pfund stellt. Nur die politischen Zustände halten den Artikel nieder, sonst würden wir wahrscheinlich noch höhere Preise haben als voriges Jahr. Die Getreideernte ist als gesichert zu betrachten und reichlich ausgefallen. Getreide- und Mehlpreise im Abschlagen. Der Oelbaum steht sehr schön; diese Frucht ist aber so vielen Wechselfällen ausgesetzt, daß bis zur Ernte kein sicheres Prognostikon gestellt werden kann.

Langenthalermarkt vom 25. Juni.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 12.	—	bis Fr. 14.	—
Kälber (per Pfd.)	„ —. 15	„	„ —. 30.
Anken (per Zentner)	„ 80. —	„	„ —. —.
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95.
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —.

Luzern, 25. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. —, Abschlag Fr. —. 80.

Pariser-Börse. 26. Juni. 3 % Rente 67. 55, 4½ % Rente 96. 75, Credit mobilier 692, Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 26. Juni. Consols 89¾.

Wiener-Börse. 26. Juni. 5 % Staatsschuldschein 68. —. National-Anleihe 79. 60, Bankaktien 746. —. Kredit Mobilier 172. 10.

Wechselkurs. 26. Juni. London 138. 50. Paris 54. 70.

Paris, 25. d. Auf fast allen Märkten Frankreichs Abschlag der Früchte, im Durchschnitt 50 Ct. per Hektoliter. Folge der günstigen Witterung.

Genf. Hier galt am letzten Markte Weizen 34—35 Fr. per 100 Kilo (200 Pfd.), Kirschen 15—25 Ct. per Pfd. Man hat dort schon reife Birnen und Aprikosen. Altes Heu 5—6 Fr. per Ztr. neues Fr. 4—4. 60. Stroh 30—32 Fr. per 8 Zentner.

Aarwärme.

25. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 18.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juni 1861.

Löwen.

Hr. Rössinger, Kfm. v. Convet.
— Merkle, dto. v. Reinmauer.
— Walliser, dto. v. Schönthal.
— Wilimeron, dto. v. Meiningen
— Bolliger, dto. v. Vevey.
— Vageli, dto. v. Basel.
— Stocker, dto. v. Marseille.
— Keßler, dto. v. Leipzig.
— Hauser, Holzhdl. v. Börnstein.
— Strahl, Fürsprech, Zofingen.

Wildenmaan.

Hr. Fontemoing, Regt. v. Paris.
— Weisweiller, Banquier, dto.
— Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Hunziker, Stud., Lausanne.

Ochsen.

Hr. Zgraggen m. Fam., Luzern.
— Berner m. Fam., v. Neapel.
— Hasler, Kfm. v. Zürich.
— Kappeler, dto., Chaux-de-fonds
— Gerber, dto. v. Langnau.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Walz m. Kutsch., Regt., Basel
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Hauri, dto. v. Menziken.
— Meier, dto. v. Burgdorf.
— Schoelling, dto. v. Basel.
— Federle, Maler, Waldshut.
— Meier, Sänger a. Baiern.
— Koch, dto. a. dto.
— Mittmann, dto. v. dto.
— Schneider, v. Niederheuingen.
— Linke, Spenaler, Harmbrunn.
— Schmid, Buchdd., Stetten.
— Helbling, Web., Kapperswyl.
— Bauer, Bäcker, Sand.
— Klauser, Küfer, Wattwyl.
— Nell, dto. v. Bedelshausen.
— Keller, dto., Oberschaffhausen.
— Höpli, Schrn., Untertettwyl.
— Kaspar, Priv. v. Oberkulm.
— Reichs, dto. v. Unterstraß.
— Hilffiker, Part. v. Muhen.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Hartmann, dto. v. Brugg.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
Fr. Gehwyler, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Bavizza, Priv. v. Misox.
— Meier, dto. v. Dägern.
— Seiler, dto. v. dto.
— Langgruber, dto. v. Buslingen
— Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Thoma, Metzger, Haslach.
— Seeger, dto. v. Freudenstadt.
— Baumeister, Schst., Rottweil.
— Longenbacher, dto. Büchlingen
— Dackermann, Schnd., Landau
— Mors, Bäcker, Koblenz.
— Schwan, Conditor, Frankfurt
— Gygger, Priv. a. Entlebuch.
5 Wallfahrer, a. Elsaß.

In der Krone in Aarau

sind vom 1. Juli an folgende Zeitungen und Zeitschriften zur Unterhaltung der Gäste aufgelegt:

Allgemeine Zeitung (Augsburger).
Frankfurter Journal.
Gazette de Lausanne.
Bund.
Neue Züricher Zeitung.
Basler Nachrichten.
Handels-Courier.
Tagblatt von Baden mit der Liste der Kurgäste.
Zofinger Volksblatt.
Dorfzeitung von Bern.
Schweizerbote.
Aarauer Nachrichten.
Aarauer Tagblatt.
Aargauer Anzeiger.
Didaskalia.
Männer der Zeit.
Lork, Zeithefte.

Illustrirte Blätter:

Leipziger Illustrirte Zeitung.
Ueber Land und Meer.
Fliegende Blätter.
Gartenlaube.
Kladderadatsch.
Postheiri.
Der Hausfreund.
Journal pour Tous.
Illustrirter Volks-Novellist.

441] **F. G. Halbmeyer z. Krone.**

Schießübung

der

Feldschützen Gesellschaft

Aarau

(Achter Schießtag)

Donnerstag den 27. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rombach. [437

Abonnements-Einladung.

Für das wöchentlich zweimal erscheinende

Zofinger Volksblatt

beginnt mit Anfang Juli ein neues Abonnement zu Fr. 3. — für das Halbjahr und Fr. 1. 50 für ein Vierteljahr.

In freisinniger Richtung werden darin auch ferner die öffentlichen Zustände des engern und weitern Vaterlandes besprochen, unterstützt durch neue tüchtige Korrespondenten; anderweitige Mittheilungen und Einsendungen sind willkommen.

Die Fruchtpreise von Luzern, Zürich, Basel und Rorschach werden schnellstens mitgetheilt, sowie die Handelsberichte über Baumwolle, Kaffee, Zucker u. s. w.

Für Inserate und Anzeigen, die durch unser Blatt im eigenen, wie in den Nachbarkantonen bekanntlich gute Verbreitung finden, wird die Zeile zu 10 Cent. (bei Wiederholung zu 8 Ct.) berechnet.

Neue Abonnements sind baldigst zu bestellen beim nächstgelegenen Postamt oder direkte bei der Expedition:

Steinegger'sche Buchdruckerei
in Zofingen.

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen:

Die 14. Aufl. von **W. G. Campe**

gemeinnütziger

Briefsteller

oder Briefe u. Aufsätze aller Art

nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Herausgegeben von **W. G. Campe.**

Vierzehnte Auflage. Preis 2 Fr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klagschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrkontrakten, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechsel, Atteste und Rechnungen über gelieferte Waaren.

☞ **Ueber 28,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.**

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches

Gedächtniß

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter

herausgegeben von **Dr. C. Hartenbach.**

8. verb. Aufl. Preis Fr. 1. 35.

Die Gedächtnißkunst verlangt das Verstehen und Begreifen, fördert das Verständniß, wozu dieses zur achten Auflage gekommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und deshalb zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Unterzeichneter zeigt an, daß er fettes **Ochsenfleisch** zu 45 Cts. per Pfund, und schönes fettes **Kalbfleisch** zu 40, 45 und 50 Cts. per Pfund verkauft; mit der Zusicherung stets prompter Bedienung, empfiehlt sich höflichst

J. Läuble, Metzger,
435] am Zollrain.

Abonnements-Einladung.

Beim Beginne des zweiten Halbjahrs erlauben wir uns, das verehrl. Publikum zum Abonnement auf die

Neue Bündner-Zeitung

ergebenst einzuladen. Der Preis ist für Chur halbjährlich 3 Fr. 50 Rp., für die ganze Schweiz, franko, Bestellgebühr inbegriffen 4 Fr. 50 Rp.

Wir werden noch mehr als bisher bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß unsern Lesern die wichtigsten und interessantesten Nachrichten aus dem In- und Auslande möglichst schnell mitgetheilt und daß auch die nichtpolitischen Theile des Blattes reichhaltiger ausgestattet werden.

Wir empfehlen demnach die „Neue Bündner-Zeitung" dem Wohlwollen des verehrl. Publikum, sowohl zu zahlreichem Abonnement, als zur Einrückung von **Inseraten,** welchen sowohl in Chur als im ganzen Kanton unter allen Klassen der Bevölkerung eine rasch zunehmende Verbreitung gesichert ist.

Chur, im Juni 1861.

Die Expedition
der „Neuen Bündner-Zeitung".

Heute Abend von 7 Uhr an

Concert

des rühmlichst bekannten Zither-Virtuosen

Georg Mayer

und der beiden Sängerinnen

Geschwister Dittmann

in der

Bierbrauerei Ernst-Merian.

Zum Ausleihen:

Ein großes und ein kleines Zimmer im 1. Stock; oder zwei heizbare Zimmer zu ebener Erde mit Kammer, Estrich und Keller.

Ferner circa 60 Saum eichene Fässer in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen; zu billigem Preise, in Nro. 52. am Zollrain in Aarau. [442

Wo eine rechtschaffene **Dienstmagd** sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [431

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: neue tannene **Bettstellen,** ein- und zweischläfige, und neue **Nachttischchen;** dann um sehr billigen Preis eine Anzahl **Jalousie-** und glatte **Fensterläden,** sammt Beschläg.

Bei diesem Anlaß macht er darauf aufmerksam, daß er aus einer Parqueterie-Fabrik eine große Auswahl **Muster zu Parquetböden** vorräthig hält, worauf Bestellungen angenommen und auf Verlangen auch die Böden gelegt werden.

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaser
440] im Hammer.

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [403

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert, und können die Nummern von heute an bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10 0'''	26''' 08,7'''	26''' 09,0 '''
Thermometer	+ 12	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	N	—	NW
Himmelsbeleh.	W	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 152. 28. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus der Urschweiz.

(Correspondenz).

Mit schnellen Schritten rückt das eidgenössische Schützenfest heran; rührende Worte werden unsere Redner in Stanz über ihre Lippen fließen lassen; an eidgenössischer Begeisterung, an Freiheitsliebe wird es an diesen künftigen Juli-Tagen dort auch von urschweizerischer Seite nicht fehlen, und namentlich werden sie über die Freiheitsliebe und Heldenthaten unserer Vorväter viel Herrliches im Munde führen; aber über die liberalen Bestrebungen unserer geistlichen und weltlichen Matadoren, über Volksbefreiung, Volkserziehung werden unsere Starosten weniger **sagen**, denn sie **handeln** in dieser Sache lieber, damit die eidgenössischen Sonnenstrahlen nicht durch die Ritzen in das finstere Gemach dringen, die Unwissenheit und der Aberglaube mit Vorurtheil gepaart besser wuchern können. Auch entschuldigen werden sich einige Füchse in freisinnigen Kreisen und zwar damit, daß sie für das liberale Prinzip nichts weiter thun können, weil sie sonst ihren Heiligenschein dadurch beim Volke verlieren würden. So und anders sprechen gewisse Herren unter der Hand auch in Bern. — Wir fragen aber, wenn solche Herren die Volksstimmung nicht ändern wollen, oder nicht ändern können, wer soll oder kann dann Solches? —

Feigheit hilft eben hier auch nicht, so wenig als prahlen. Daß unsere ehemaligen Volksländer (Demokratien) der Urkantone jetzt eher Herrenländer heißen dürften, ist durch die bekannte Herrschaft, pfäffische und politische Willkür längst erwiesen. Unsere Herren sorgen eben immer, daß es dem Volke oder auch Einzelnen an Kraft und Muth fehle, und sehen sich hierin durch das so mangelhafte Schulwesen in Landgemeinden und durch die Armuth auf das Mächtigste unterstützt. Zeigen sich etwa Kräfte, welche unsern ultramontanen Herren entgegen zu treten den Muth haben, so werden selbe wo möglich vernichtet und zwar Solches andern zur Warnung. Blicken wir nach der Tellswiege und sehen, wie dort einzelne Ungeziefer-Gestalten auf abscheuliche Weise handthieren, die Wiege zernagen und mit Grillen-Gesängen unter dem Schutze des Staates den lieben Eidgenossen auf wahrhaft zauberische Weise das Geld aus der Tasche zu locken suchen; und wenn solche vielleicht gar in eidgenössische Räthe zu sitzen kommen, wo bleibt wohl da wieder die Moral eines ehrlichen Volkes? — Auch in der Urschweiz behauptet man in gewissen Kreisen offen: Wo Geld ist, da ist Freiheit, wer das nicht glauben kann, soll mit Koth beworfen werden. — —

Dennoch haben sie es gewagt, die liberalen wackern Männer von Nidwalden, sie traten gegen diese Willkürherrschaft, gegen diesen geistlichen und weltlichen Terrorismus auf, wie es biedern und wahren Eidgenossen geziemt. Ihnen dafür den herzlichsten Dank zollend, lernen wir dabei, was die Einigkeit und Entschiedenheit vermag. Da, wo aber die Volksbildung verpönt und nur Füchse die Hühner hüten, ist wahrlich nichts zu hoffen; besonders wenn man dabei noch die Predigten, die Jahr aus, Jahr ein diesem Bergvolke vorgetragen werden, in Betracht zieht; wenn wir ferner bedenken, wie von jeher freisinnige Blätter und deren Redaktoren auf schmähliche Weise verlästert wurden, weil eben geistige und materielle Armuth von Oben erwünscht ist, um besser im trüben Wasser fischen zu können.

Wir hörten Stimmen, es werde dieser eidgenössische Schießet das Volk eines Bessern belehren, es werde in den kleinen Kantonen geradezu ein Aufschwung erfolgen; wir hingegen glauben es kaum. Denn es kracht jetzt schon bisweilen in den Beichtstühlen und mehrere werden wohl neu angestrichen werden müssen. — **Besserung** hat man sich einst von der theilweisen Schenkung der Sonderbunds-Schuld versprochen, was hat sie genützt? —

Unsere Meinung ist kurz gefaßt folgende: Der gefährliche Mensch für den Staat ist der unwissende Mensch, ein Mensch, der in Vorurtheilen und Aberglauben erzogen wird, der kein Urtheil über sich und das Nächste hat, was vor ihm liegt; wie sollte ein solches Wesen klar sehen können in Sachen der bürgerlichen Gesellschaft, des Staates? Auf diese Weise bleiben wir eben Herrenländler.

Und wie steht es mit dem vermeinten Liberalismus in Luzern betreff der Ekhard-Geschichte? Fünf Regierungsraths-Sessel zittern schon!

Die Statue Tell, welche die Zürcher den Urnern geschenkt, steht nun freilich auf einem Piedestal, allein vor Wind und Wetter nicht geschützt; so sieht dieser Tell dem baldigen Verfall entgegen.

Armer Tell! selbst dir geht es wie den liberalen Urschweizern. — — — — — Statt deiner würde ein goldenes Kalb vergöttert!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beantragt an die Alpenstraßen folgende Unterstützungen: für die Furkastraße an die Kantone Uri und Wallis 1,200,000 Fr.; für die Oberalpstraße an Uri 125,000 Fr.; für die Arenstraße an Uri und Schwyz 600,000 Fr.; für das bündnerische Straßennetz als Aversalsumme 1 Million.

Der Bundesrath tritt auf das Gesuch des Vereins schweiz. Landwirthe nicht ein, zu einem Konkordat für eine schweiz. Hagelassekuranz bei den Kantonen die Initiative zu ergreifen.

Aargau. Nach dem Bericht der Direktion des Innern sind folgende Liebesgaben für Glarus aus dem Kanton eingegangen:

An die Direktion . . .	Fr. 42,988
Durch den Regierungsrath nach Glarus gesandt . .	„ 10,000
Direkt von Gemeinden und Privaten versandt . . .	„ 38,725
	Fr. 91,713

Verschiedene gesammelte, aber noch nicht eingesandte Beiträge sind darin nicht inbegriffen; selbstverständlich auch Mobilien, Kleider ꝛc. nicht berechnet.

— Aarau. Gegenerklärung. Ich beschränke meine Rückäußerung auf die Erklärung des Hrn. Stabsmajor Reinert auf folgendes:

1. Der von mir verfaßte, letzten Montag erschienene Artikel ist in allen seinen bedeutenden Momenten wahr und namentlich wahr, daß Herr Oberst Borel von der Strafe des Corporal H. Kenntniß erhielt, als dieser um Urlaub und Dispens nachgesucht. Ich berufe mich für die Richtigkeit meiner Behauptung auf die Herren Unterinstruktoren Tritten und Meier. Der Urlaub war also kein erschlichener.

2. Die Zulage, daß der Montagartikel die Artillerieschule und das Instruktionspersonal anzuschwärzen suche, weise ich mit Entrüstung zurück. Man wird aus dem bezüglichen Passus im Gegentheil finden, daß ich die übrigen Herren Instruktoren unberührt wissen wollte.

3. Was die noch merkwürdigere Zumuthung anbelangt, die Theilnahme des Verfassers des fraglichen Artikels bestehe darin, die militärische Ordnung und Disziplin zu untergraben, so mag das Publikum die Frage entscheiden: was mehr geeignet sei, die militärische Disziplin zu untergraben, ob der Vorfall vom letzten

Sonntag oder aber die Erzählung desselben in einem öffentlichen Blatte.

4. Auf die übrigen artigen Bemerkungen des Hrn. Major Reinert lasse ich mich nicht ein; sie sind ganz geeignet, das Bild, welches mein erster Artikel bietet, vollständig in's Licht zu setzen.

Ich schließe mit der Bemerkung, daß mich das Interesse des Waffenplatzes nicht abhält, militärdisziplinarische Verfügungen öffentlich zu rügen, wenn sie sich gegen allen Takt und jedes Gefühl verstoßen. Ich glaube, der Truppenoffizier hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, dem gekränkten, widerrechtlich behandelten Soldaten an die Hand zu gehen und wenn ich im Falle das Mittel der Publikation wählte, so hatte ich hiezu meine guten Gründe.

Aarau, 26. Juni 1861.

Rohr, Art.-Lieut.

— Auf Petersberg, Gem. Gebenstorf, starb am Samstag ein junger Mann am Schlagflusse. Am Sonntag folgte ihm seine Mutter ebenfalls am Schlagflusse.

Bern. Von Herrn Professor Vogt und seinen Begleitern auf der Nordkapfahrt sind aus Norwegen günstige Nachrichten eingetroffen. Die Reise war vom schönsten Wetter begünstigt und sollte deren Fortsetzung nach Drontheim und den dortigen Inseln bevorstehen. Die guten Normannen konnten nicht genug von der lieben Schweiz erzählen hören, mit der sie, wie sie sagten, den ewigen Schnee, die Gletscher, Wasserfälle und die Liebe zur Freiheit gemein haben. Greßli, als Junggeselle, war der Löwe des Tages bei den Frauen und eine naive, von den Naturstudien begeisterte Skandinavierin nahm den redlichen schüchternen Solothurner plötzlich beim Kopfe und küßte ihn zu dessen nicht geringer Ueberraschung tüchtig ab. „Das sei in Solothurn ihm nie passirt." Uebrigens wird ein Reisetagebuch geführt, dessen reicher Inhalt einstmals unbedingtes Interesse erregen wird. (Hdlsl.)

— Den 24. d. hat Burgdorf unter allgemeiner Theilnahme des Volkes von Stadt und Land sein jährliches Jugendfest auf der Schützenmatte gefeiert. Es war ein allerliebster Anblick dieser Zug von mehr denn 800 Kindern.

Zürich. Ein Vorschlag in der N. Z. Z. spricht die Erwartung aus, daß kein Schweizer das eidg. Schützenfest besuchen werde, ohne seinen Schuß in die Glarnerscheibe gethan zu haben.

In Luzern verspürt man das Nahen des Schützenfestes in Stanz mehr und mehr — man hört es „näher und näher brausen." Täglich Comite-Mitglieder und Abgeordnete in der Stadt. Die Dampfschiffe stehen gerüstet, ihre Fahrten sind geordnet. Sechsmal des Tages den ganzen See bergwärts und zurück, viermal Küßnacht hin- und her, ditto über Stansstad und Rotzloch nach Alpnacht, Extrafahrten ditto von Luzern über Weggis nach Buochs; von Buochs etwa sechsmal seeaufwärts und — das Beste zuletzt — zehn Mal von Luzern nach Stansstad, zehnmal zurück. Morgens nach 5 Uhr fangts an, Abends 10 Uhr letzte Rückfahrt von Stansstad nach Luzern. (Schweiz.-Ztg.)

Schwyz. Die Ergebnisse der Heuerndte, und namentlich aus den Berggemeinden, lauten so befriedigend, daß 70jährige Leute daselbst sich nicht erinnern, je aus ihrem „Mattli" so viel Heu eingeheimst zu haben. Vor allem aber wird die Qualität gelobt. Fragt man die Aelpler, wie sie es auf den Weiden und Allmenden haben (denn die Hochalpen kommen erst jetzt an die Reihe), so sagen sie: „besser nützt nüt!" Das wird manchem Bauer wieder nachhelfen und das Vieh (bemerkt der Bote aus der Urschweiz) könne so „die Noth und den Hunger vergessen, deren Spuren es letzten Frühling zur Schau tragen mußte".

Glarus. Der Kantonalschützenverein beschloß letzten Sonntag von einer offiziellen Betheiligung an dem eidg. Schützenfest in Stanz Umgang zu nehmen und in einer besondern Zuschrift an das eidg. Centralkomite das Ausbleiben des Glarn. Schützenbanners zu entschuldigen, unter Dankbezeugung für all das Gute, das die Miteidgenossen in brüderlicher Hingebung ihnen bewiesen.

— Dem Rath wurden die Untersuchungsakten, betreffend die Entstehung des Brandes, vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß die Entstehung weder durch polizeiwidriges Glätten, noch durch Fahrlässigkeit des seither in der Anstalt Kalchrain untergebrachten Balth. Stüßi erklärt werden kann. Die Akten werden nun nochmals zur Ergänzung an das ordentliche Kantonalverhöramt zurückgewiesen.

— Selbst aus Fellin, einem kleinen Städtchen in Livland sind 100 Fr. nebst begleitendem Beileidbrief eingetroffen.

Baselland. Liestal. Der Dieb, welcher letzte Woche einem Glarner im Löwen zu Frenkendorf Baarschaft und Uhr gestohlen, ist entdeckt und bereits hieher in Haft gebracht worden. Er heißt Emil Märki, Sohn des Sektirers Märki von Mandach, Kts. Aargau, Einsaß in Lausen. Er wurde schon einmal vom hiesigen Kriminalgericht wegen Betrug und Betrugsversuch zu 18 Monaten Kettenstrafe und 6 Jahren Verweisung verurtheilt. (B. Z.)

Thurgau. Frauenfeld, 26. Juni. Der des Mordversuchs und der Brandstiftung in der Grubmühle bei Märstetten verdächtige Schönholzer ist bei Herdern aufgegriffen worden, nachdem er sich mehrere Wochen lang in den dortigen Wäldern herum getrieben und allen Nachforschungen zu entziehen gewußt hatte. Er wurde gestern in äußerst erschöpftem Zustande hier eingebracht und soll bereits ein umfassendes Geständniß seiner That abgelegt haben. (Thurg. Ztg.)

Waadt. Letzte Woche, Montag, war zum erstenmal die Revue des Lausanner Auszugs und Reserve auf dem neuen Exerzierplatz Beaulieu. 1500 Mann in 4 Bataillone getheilt, manövrirten da ganz ausgezeichnet. Ein wahres Volksfest, wobei über 10,000 Menschen sich vergnügten, die Frauen brachten das Essen hinaus, und alle Familien, arm und reich, speisten unter freiem Himmel im Schatten der Bäume, die Aussicht auf See und die majestätischen Gebirge. — Bei Pully wurde ein Wegknecht von der Eisenbahn zu Tode gefahren. — 3 Biviser und 1 Lausanner haben am 10. bei dem reinsten Himmel die „Dent-du-Midi" erstiegen und rühmen die wundervolle Aussicht.

Neuenburg. Die Staatsrechnung von 1860, die am 24. d. dem Großen Rath vorgelegt wurde, weist Fr. 1,135,000 Einnahmen und Fr. 1,143,000 Ausgaben, folglich ein Defizit von Fr. 8000.

Ausland.

England. London. Den 24. Juni früh ist der Lord-Kanzler Campbell rasch gestorben. Er war 82 Jahre alt, dabei aber noch so rüstig, daß keiner seiner Freunde auf seine so rasche Auflösung gefaßt war.

— Ueber die große Feuersbrunst in London meldet die „Engl. Corresp." folgendes Nähere: Durch Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter gerieth gegen 5 Uhr am Sonnabend Nachmittag ein, nahe bei London-Bridge hart am rechten Themseufer gelegenes, Magazin im sogenannten Cotton-Wharf in Brand. In diesem und in den anstoßenden Magazinen lagen bis in das höchste Stockwerk hinauf tausende von Theekisten und Seidenballen, während die untern und Kellerräume mit Talg, Salpeter, Theer, Oel, Baumwolle und Getreide gefüllt waren. Diese ganze Masse von Speichern sammt einigen anstoßenden Wohnhäusern, die zusammen einen Flächenraum von etwa 3 Acker Landes einnahmen, sind heute nur mehr ein dampfender Schutthaufen, aus dem noch fortwährend Flammen aufschlagen, und unter dem es noch in den ausgedehnten Kellerräumen in gefährlicher Weise fortbrennt, ohne daß man dem Feuerheerde der Hitze wegen nahe kommen kann. Wie groß der Schaden am verbrannten Eigenthum ist, läßt sich zur Stunde kaum ermessen, die Einen schätzen ihn auf eine halbe Million, die Andern auf weit mehr, aber leider sind auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen, unter ihnen der allgemein geschätzte Braidwood, Chef der Londoner Löschanstalten, der die Feuerleute eben postirte, als eine Salpeterexplosion stattfand, und eine dadurch zusammenstürzende Mauer ihn begrub, mit ihm ein W. Scott, und auf dem Fluß ein Mann auf einer Barke, die von der Strömung geradezu ins Feuermeer gejagt wurde. Denn es brannte nicht blos auf dem Lande, auch die Themse war stellenweise zum brennenden Strom geworden, nachdem sich Massen brennenden Oels und Talgs hineingegossen hatten. Da halfen weiter alle Spritzen nicht. Sie mußten sich darauf beschränken, die naheliegenden Gebäude, zumal die Bahnhöfe bei London-Bridge, nach Kräften zu schützen, und den Feuerheerd auf sich selber zu begränzen. Dank der Windstille ist dieß denn auch gelungen und die Gefahr einer weitern Ausdehnung des Brandes scheint glücklich vorüber zu sein. Aber innerhalb der zusammengestürzten und dem Einsturz drohenden Mauern brennt es noch immer fort, wird vielleicht noch acht Tage lang fortbrennen. Auch finden in den Kellern noch immer Explosionen statt. Das Schauspiel war ein grauenhaftes und der Anblick der Brandstätte ein fürchterlicher. Daß halb London auf den Beinen war, es mit anzusehen, und daß die Straßen, die nach

London-Bridge führen, vor Menschenmassen kaum zu passiren sind, braucht kaum erst gesagt zu werden.

— Von der Westküste Afrika's wird berichtet, daß die Engländer Porto Nuovo bombardirt und zwei große Sklavenhändlerschiffe (eines dem Liverpooler Handel angehörend) gekapert haben.

Portugal. In Lissabon sind die schon lange angefochtenen französ. barmherzigen Schwestern aufgehoben worden.

Norwegen. Die freien Normänner — sie besitzen eine der freisinnigsten Verfassungen der Erde — sollen von der königlichen Regierung mit dem besondern Glück eines stehenden Heeres bedacht werden, widersetzen sich, wie billig, diesem Ansinnen und wollen ein Volksheersystem einführen zu dem sie das schweizerische zur Grundlage nehmen wollen. Sie haben nun durch Vermittlung des auf seiner Nordlandreise in Norwegen vorübergekommenen Herrn Professor Vogt die Bitte in die Schweiz gelangen lassen, eine gründliche Darstellung der eidgenössischen Wehrverfassung kennen zu lernen, ein Ansuchen, in dem ihnen ohne Zweifel entsprochen werden wird.

Rußland. Die Bäuerin Dorothea Selltscheva im russischen Krondorfe Arlovka (im Gouvernement Saratow) ist von vier Knaben entbunden worden, wovon der eine todtgeboren, der andere nur fünf Tage alt wurde; die zwei anderen sind noch am Leben.

Italien. Der Statthalter soll der Regierung berichtet haben, daß an eine Conscription in Neapel gar nicht zu denken sei und daß man besser thun werde, von dem Contingent aus Neapel und Sizilien ganz zu abstrahiren.

Oesterreich. Eine Tochter des preuß. Generallieutenants v. Wengenheim von Erfurt fiel beim Besteigen eines Berges bei Salzburg in eine Tiefe von über 100 Fuß, wo sie todt liegen blieb.

— In Pesth sind die Patrouillen beschimpft worden und haben einige Flintenschüsse erhalten. Eine Proklamation der Polizei ermahnt die Einwohner, die Ordnung aufrecht zu halten und die Behörden zu unterstützen; die Patrouillen seien ermächtigt worden, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. In Wien heißt es bestimmt, daß die Ungarn durch ein Rescript aufgefordert werden, Abgeordnete in den Reichsrath zu ernennen.

Türkei. Der verstorbene Sultan Abdül-Medschid war 1822 geboren, kam 1839 zur Regierung und hinterläßt 14 Kinder, worunter sechs Söhne, der älteste, Murad, 21 Jahre alt. Aber in der Regel — es hat davon freilich viele Ausnahmen gegeben — ist das älteste auf dem Throne geborne Mitglied der Dynastie Thronfolger, diesmal Abd-ül-Aziz, Bruder des Verstorbenen, geboren 1830. Ob auch er, wie sein Bruder, körperlich und geistig die Agonie repräsentiren wird, die den Zustand des Reiches charakterisirt, oder ob die Katastrophe nun hereinbrechen soll, die ganz Europa schon lange erwartet, dürfte kaum von dem neuen Padischah, sondern immer wieder nur von den christlichen Mächten abhängen. Noch ist keine Aussicht, daß die Eifersucht dieser um den Einfluß in Stambul aufhören wird, und ängstlich strengt man sich an, ein Reich bloß um deßwillen zu erhalten, weil seine Theilung ein unverbesserliches Loch in das große Netz reissen würde, an welchem die macchiavellistische Diplomatie gern ewig flicken möchte. (B. N.)

Amerika. Der „Times"-Corr. in New-Orleans, Russel, äußert nun auch seinen Zweifel an den Widerstandskräften des Südens; die Masse des Volks, die keine Sklaven hat, hält sich theilnahmlos und die Pflanzer selbst sind nicht ohne Besorgnisse über Sklavenaufstände beim Heranzug der Unionsarmeen. Die Zustände schildert er als vollkommen anarchisch und die Willkür und Gewalt gegen Alle, welche sich gegen die Secession äußern, als ganz maßlos. In New-Orleans war seit Eintritt der Blokade die Stimmung sehr gedrückt.

— Die „N.-Y. Staatsz." schreibt aus Washington vom 3 Juni. Das Ende dieser Woche denkt die Regierung 25,000 Mann hier zu haben, 25,000 in Virginien bei Alexandria, 20,000 in Grafton, 20,000 bei Harpers Ferry, 15,000 in Fort Monroe und 10,000 um Baltimore, Annapolis und das Relay House. Diese Anzahl begreift nicht die im Westen und anderswo lagernden Truppen. — Das Blenker'sche deutsche Jägerregiment wird von allen Sachverständigen für das vorzüglichste jetzt hier befindliche Freiwilligen-Regiment erklärt, was Stärke, Gesundheit und Aussehen der Leute, Disziplin und Fortschritte im Exercitium anbelangt. General Scott bemerkte kürzlich, als er vor dem Weißen Hause mit dem Präsidenten Revue über das Regiment hielt, zu seiner Umgebung: „Meine Herren, das ist das beste Regiment welches wir jetzt hier haben."

— Der Untergang des Dampfers Canadian am 4. Juni, 17 Meilen östlich von Bellisle war durch einen großen Eisberg verursacht, mit dem das Schiff zusammenstieß. Kapitän und Gerettete, wurden durch ein französisches Schiff nach St. Johns gebracht. 24 Passagiere und 10 Matrosen ertranken.

— Ein lebhafter Zusammenstoß hat bei Fort Monroe stattgefunden, wobei die Unionstruppen einen Verlust von 60 Todten und Verwundeten erlitten.

— Aus New-York vom 15. d. sind folgende Berichte in England angelangt: 300 Unionisten verließen das Fort Monroe in der Nacht, um die Stellung der Sonderbündler, in einer Entfernung von 9 Meilen, anzugreifen. Durch Mißverständniß, in der Finsterniß, feuerten zwei Unionsregimenter gegen einander. Bei Tagesanbruch rückten die Unionisten vor. Sie wurden von maskirten Batterien zurückgeschlagen, waren eine Stunde lang einem heftigen Feuer ausgesetzt und zogen sich auf Monroe zurück. Harpers Ferry ist von den Sonderbündlern eiligst geräumt worden. Sie versuchten die Brücken zu zerstören, was ihnen aber nicht gelang. Sie haben alles Bundeseigenthum verbrannt. Die Sonderbündler haben die ganze Potomaclinie verlassen, um sich in Manassas zu konzentriren. Der Gouverneur und andere Beamte von Missouri haben Jefferson City verlassen, um ihre Streitkräfte in Arrowrock zu konzentriren. General Lyon, mit einem beträchtlichen Corps Unionisten, verfolgt sie. Bei den Wahlen in Maryland triumphirt die Unionspartei.

Handel und Gewerbe.

Frankreich. Die Berichte aus den Weindistricten in Burgund lauten „ausgezeichnet"; die Trauben-Blüthe geht unter den „vortrefflichsten Verhältnissen" voran. Die Weinberge haben in Frankreich gegenwärtig weniger Trauben, als im vorigen Sommer, aber sie stehen vorzüglich.

Rorschach, 27. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3573 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. —, Mittelpreis Fr. 32. 39., Niedrigster Fr. 30. 25. Aufschlag Fr. —. 37. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 990 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 27. Juni. 3 % Rente 67. 60, 4½ % Rente 96. 90, Credit mobilier 692. Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 27. Juni. Consols 89½.

Wiener-Börse. 27. Juni. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 79. 35, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 173. 40.

Wechselkurs. 27. Juni. London 138. —. Paris 54. 50.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Juni 1861.

Storchen

Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Tschudi z. 2, Part., Zeiningen
— Hemerschmid, dto. Laufenburg
— Gimper, Part. v. Solothurn.
Fr. Gehwyler zu 2, v. Zürich.
Jak. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Lanin, Kfm. v. Gent.
— Seier, dto. v. Stuttgart.
— Künler, dto. v. Kassel.
— Bossert, Müller, Willisau.
— Hotopf, Propriet., Hannover.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl
— Ganal, Part. v. Bregenz.

Wildenmann.

Hr. Imhof, Part. v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Rauscher, Regt. v. Stuttgart.
— Wyler, dto. v. Fürth.

Roßli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Meier, Regt. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. dto.
— Kaspar, Priv. v. Oberkulm.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Strebel, dto. v. Buttwyl.
— Binder, dto. v. Wels.
— Hermann, dto. v. Oppenau.
— Heckendorn, Küf. Waldenburg
Hr. Sanzi, Korbmch., Pfäffingen.
— Grunberger, v. Pfullingen.
— Federle, Maler, Waldshut.
— Wagner, Schneider, Thusis.
— Mayer, Sänger a. Baiern.
Frl. Dittmann zu 2, dto. a. dto.
Fr. Gloor, v. Dürrenäsch.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Krutter, dto. v. Solothurn.
— Frei, Priv. v. Gauenstein.
— Segnaere, dto. a. Belgien.
— Schneeberger, Schmd., Nidau
— Gesuy, dto. a. Württemberg.
— Frick, Mühlemch., Reutlingen
— Renner, dto. v. dto.

Einla- dung.

Zur Begrüßung der eidgenössischen Schützenfahne sind sämmtliche Schützen und Schützenfreunde Aarau's eingeladen.

Versammlung auf dem Casino-Platz Samstag den 29. dieß, Morgens 11½ Uhr. Abmarsch nach dem Bahnhof punkt 11¾ Uhr.

Das Comite
445] **beider Schützengesellschaften.**

Zum Kauf angetragen:

Vier **Fruchtkästen** aus dem Haberhaus, beim äußern Werkhaus befindlich.
Anmeldung bei der
446] **Fondverwaltung Aarau.**

Die von vielen Aerzten auf's Wärmste empfohlene

Eisen-Chocolade

als bestes Mittel gegen **Bleichsucht** und **Schwächezuständen** in Folge von Blutmangel ist stets vorräthig zu haben bei

J. L. Sayuisch,
Apotheker in St. Gallen.

Dépots befinden sich bei den Herren
Manz, Apotheker in Schwyz,
Müller, „ „ Luzern,
444] **Haas,** Conditor in Bern.

Frisch angelangt
Aechte **Mailänder-Salami,**
Parmesaner- und
Feinster **Emmenthaler-Käs,**
Sardellen in Oel,
Tafelfeigen, sowie
Ausgezeichnete **Orangen.**

Für gefälligen Zuspruch empfiehlt sich bestens
449] **Mühlemann-Schwab.**

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 30. Juni
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
443] **M. Schmuziger**

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 30. Juni
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
447] **Rynker,** Badwirth.

Bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen und Hitzblattern** in Flacons à 60 Cts.,
Eau de Botot, Mund- und Zahnspiritus in Flacons à 60 Cts.,
Bewährte **Haarwuchs-Pommade,** welche das Ausfallen der Haare nach Krankheiten, Wochenbetten u. s. w. leicht und sicher heilt, empfiehlt

Chr. Wernle, Apotheker
414] in Aarau.

Schweizerische  Centralbahn.

Extrazüge

während des eidgenössischen Schützenfestes vom 30. Juni bis 10. Juli, ausschließlich mit Wagen III. Klasse.

1. Fortsetzung des Zuges 3. Abgang 8 Uhr 20 Min. Morgens von Sissach bis Olten. Abgang in Sissach 9 Uhr 30 Min. Ankunft in Olten 10 Uhr 30 Min.
2. Extrazug von Olten nach Luzern. Abgang in Olten 11 Uhr 3 Min. Ankunft in Luzern 12 Uhr 45 Min.
3. Extrazug von Luzern nach Olten. Abgang in Luzern um 3 Uhr Nachmittags. Ankunft in Olten um 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags.

   Diese beiden Züge halten in beiden Richtungen bei den Stationen Aarburg, Zofingen, Nebikon, Sursee und Sempach.

   Durch Zug 2 wird ermöglicht von Freiburg, Thun und Biel in III. Klasse direkt nach Luzern zu gelangen.
4. Extrazug von Olten nach Sissach in Anschluß von Zug 12. Abgang in Sissach um 4 Uhr 55 Minuten. Ankunft in Basel 6 Uhr 55 Minuten.

Die Verbindung zwischen Luzern und Stanzstad wird durch je 15 Fahrten der Dampfschiffe in beiden Richtungen vermittelt.

Basel, 27. Juni 1861.

450] **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Einladung zum Abonnement.

Auf das jeden Samstag erscheinende **„Bremgarter Wochenblatt"** mit der alle 14 Tage gratis beigegebenen Beilage „Omnibus" kann vom 1. Juli bis Ende Dezember mit 1 Fr. 50 Cent. abonnirt werden. Preis vierteljährlich 90 Ct. — Da sich das Blatt einer immer größern Abonnentenzahl erfreut, eignet es sich besonders zu Inserationen, die hauptsächlich im Bezirk Bremgarten und theilweise in den Bezirken Muri und Baden Verbreitung finden. Jedem neuen Abonnenten werden die bis jetzt erschienenen Nummern des „Omnibus" gratis nachgeliefert.

Inserationsgebühr: Die dreispaltige Zeile 10 Ct., im Wiederholungsfalle 6 Ct.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein
Bremgarten, im Juni 1861
Die Expedition
des „Bremgarter Wochenblattes".

Die Unterzeichnete eröffnet von jetzt ab bis 1. Oktober ein neues Abonnement auf das **Tagblatt von Baden** mit dem täglichen **Verzeichnisse** der in hiesigen Bädern verweilenden Bad- und Kur-Gäste zu 5 Fr. und werden die beiden Blätter unter einem Band und mit Adresse franko an die Besteller versandt.

Bestellungen erbittet sich franko
Baden, 24. Juni 1861
J. Zehnder'sche Buchdruckerei.

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches

Gedächtniß

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter
herausgegeben von **Dr. C. Hartenbach.**
8. verb. Aufl. Preis Fr. 1. 35.

Die Gedächtnißkunst verlangt das Verstehen und Begreifen, fördert das Verständniß, wozu dieses zur achten Auflage gekommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und deshalb zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Holzsteigerung.

Dienstags den 2. Juli nächsthin werden von der unterzeichneten Verwaltung öffentlich versteigert werden:

a. im Hungerberg 9 Saghölzer mit 319 Kubikfuß, 4 Bauhölzer mit 104 und 2 Eichennutzhölzer mit 58 Kubikfuß Holzmasse, nebst 7½ Klafter Spältenholz und 1000 Reiswellen;
b. im Gönhard und Oberholz 33 Klafter Spältenholz und 1300 Reiswellen.

Die Steigerung beginnt für den Hungerbergwald Morgens 8 Uhr, für die beiden andern Waldungen Nachmittags halb 2 Uhr (Straße nach Suhr), bei dem sogen. steinernen Tisch im Gönhard.

Kaufliebhaber ladet hiezu höflichst ein
Aarau, am 27. Juni 1861
451] **Die Forstverwaltung.**

Man sucht ein wohnliches **Logis** von vier Zimmern mit übrigen Räumlichkeiten, innert der nächsten 6 bis 8 Wochen zu beziehen.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [448

Zum Ausleihen:

Ein großes und ein kleines Zimmer im 1. Stock; oder zwei heizbare Zimmer zu ebener Erde mit Kammer, Estrich und Keller.

Ferner circa 60 Saum eichene **Fässer** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen; zu billigem Preise, in Nro. 52. am Zollrain in Aarau. [442

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Andenken an's eidg. Schützenfest
in Stans 1861.
Ein Festblatt, das Panorama von Stans enthaltend, mit den Festgebäulichkeiten etc.
Groß-Folio. Preis 2 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 08,3'''	26''' 08,2'''	26''' 07,9'''
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbeob.	B	—	B

Aarwärme.
27. Juni. Morgens 15. Mittags 17. Abends 16.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 153. 29. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zu den Alterthumsforschungen in der Schweiz.

Von Zeit zu Zeit gelangen Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, welche sich auf das vorgeschichtliche Alterthum — auf jenes Alterthum beziehen, von welchem wir keine schriftliche Kunde besitzen. Insbesondere erregen diejenigen über die sogen. Pfahlbauten, über die Dörfer und Wohnungen, die ein vorgeschichtliches Geschlecht in die Seen hinausgebaut hat, unsere Neugierde.

Daß dieses Feld auch in der Schweiz mehr und mehr Pflege findet, gereicht uns zu großer Genugthuung. Die alterthumforschende Gesellschaft in Zürich, besonders aber ein Mitglied, nämlich Hr. Ferdinand Keller, bemüht sich mit rühmlichem Eifer, und in Lausanne hat letzten Winter Hr. Morlot sieben Vorlesungen über das „hohe Alterthum" gehalten, über deren erste wir Rechenschaft geben wollen.

Hr. Morlot begann mit dem Spruche von Laplace: „Was wir wissen, ist wenig, aber was wir nicht wissen, unermeßlich." Dieser Spruch läßt sich auch auf die Entwicklung des Menschengeschlechtes anwenden, über welche wir nur erst wenig Licht besitzen.

Man sagt vielleicht, daß wir für den Zeitraum, der mit der Erscheinung des Menschen auf Erden beginnt, die eigentliche, auf geschriebene Urkunden gegründete Geschichte, ferner die Ueberlieferung oder mündliche Erzählung haben. Allein wo war die Geschichte vor der Erfindung der Schrift? Und wo war ferner die Ueberlieferung vor der Entwicklung der Sprache?

Die Uranfänge der Schrift sind nicht so dunkel, d. h. die Anfänge der eigentlichen Geschichte reichen nicht so weit zurück. — Selbstverständlich steigen dagegen diejenigen der geredeten Sprache viel weiter hinauf. Aber die Sprachforschung thut auch dar, daß die Sprache sich stufenweise und allmälig entwickelt habe — von einem sehr bescheidenen Ansatz aus, der nothwendig einem eben so bescheidenen Gedankenansatz entspricht. Es kann daher die mündliche Ueberlieferung niemals bis zur Wiege unserer Gattung hinaufreichen, so wenig, als sich der einzelne Mensch seiner Geburt erinnern kann.

Offenbar muß demnach die Menschheit einen ersten Zeitraum durchschritten haben, der keine Erinnerung zurückgelassen hat. Wie lange hat dieses Zeitalter gewährt? Wann hat die Ueberlieferung sich zu bilden angefangen? Wann hat die eigentliche Geschichte ihren Ursprung genommen? — Das zu entscheiden ist schwierig.

Die Zeiten nun, welche der Ueberlieferung und der Geschichte vorausgegangen sind, bezeichnet man unter dem Namen „hohes Alterthum".

Da die Erinnerung an diesen langen Zeitraum beinahe entschwunden ist, so muß man eine andere Art von Stoff suchen, um die Vergangenheit wieder aufzubauen. Wir sehen uns da ganz in derselben Stellung, wie der Erdkundige, der die Geschichte unseres Erdballs wieder herstellt: wir müssen uns daher sein Verfahren aneignen.

Der Stoff des Erdkundigen besteht hauptsächlich in den Ueberbleibseln der Thier- und Pflanzenwelt, d. h. in den Versteinerungen oder Fossilien, die in den Schichten eingeschlossen sind, aus denen die Festlandserde großentheils gebildet ist. Statt dieser nun haben wir die Erzeugnisse der Kunst und der Gewerbe, welche für uns ein Spiegel sind, der das Bild des Menschen, seines Lebens und seiner ganzen Gesittung widerstrahlt. Denn am Werke erkennt man den Meister. Wenn der Erdkundige aus einem Bein das ganze Thier herauszuziehen versteht, dem es einst angehört hat, so kann man auch mit einem einfachen Bruchstück eines zerbrochenen Topfes das ganze Geschirr wieder herstellen und von dem Geschirr auf denjenigen schließen, der es verfertigt hat.

Hr. Morlot kommt im Verlaufe auf die bekannte Eintheilung in das steinerne, das bronzene, das eiserne Zeitalter mit ihren Unterabtheilungen, bespricht die Art und Weise, wie man forschen soll, den Styl der Gegenstände, ihre Verbindung, ihre Lage in der Erde, ihre Aufeinanderfolge. —

Unsers Erachtens sollten Zweck und Nutzen solcher Forschung sofort einleuchten. Konnte man nicht auch nach demjenigen der Zahlenkunde, der Erdkunde fragen?

Jede wirkliche Kenntniß, das geringste Geheimniß, das man der Natur entreißt, haben nothwendig ihren Werth und werden früher oder später ihre Anwendung finden, um zur Wohlfahrt der Menschheit beizutragen. Aber es bedarf eben der Zeit, damit eine Wissenschaft sich bilde, entwickle.

Die Uralterthums-Kunde ist noch sehr jung und sie kann noch wenige Dienste geleistet haben; aber sie wird noch viele leisten. Um den gegenwärtigen Zustand der Menschheit wohl zu erfassen und die gesellschaftlichen Beziehungen zu verstehen, müssen wir ihre Vergangenheit kennen, und wollen wir das Geheimniß der Zukunft, so weit möglich, lüften, so müssen wir die Gegenwart als das Ergebniß der Vergangenheit zu würdigen wissen.

Wir wünschen demnach der Wissenschaft weitere Pflege in der Schweiz.

Eidgenossenschaft.

Die nationalräthliche Kommission für Prüfung des Geschäftsberichts spricht in ihrem Rapport, der in diesen Tagen gedruckt wird, den Wunsch aus, daß die verschiedenen Budgetansätze in Zukunft genauer berechnet und daß die Grenze der einmal gemachten Ansätze wo möglich innegehalten werde.

An die Bundesversammlung gelangt ein neuer Gesetzesentwurf betreffend Benutzung der Eisenbahntelegraphen für das Publikum. Sie sollen künftig für Fr. 1 per einfache Depesche auch dem Letzteren dienen und unterliegen der Kontrole der eidg. Telegraphendirektion.

Aargau. Nach neuester Mittheilung beträgt die ganze Liebessteuer des Kantons für Glarus in Baar Fr. 91,159. 90. Der Reg.-Rath hat nun infolge erhaltener Ermächtigung des Gr. Rathes, die Summe abrunden zu dürfen, dieselbe durch einen nachträglichen Staatsbeitrag von Fr. 8840. 10 auf Fr. 100,000 abgerundet. Dabei muß noch bemerkt werden, daß die Gaben an Fahrhabe ꝛc. mindestens einen Werth von Fr. 20,000 repräsentiren.

— Der Reg.-Rath schlägt dem Gr. Rath den Beitritt zu dem zwischen den Abgeordneten einiger Kantone vereinbarten Konkordate über gegenseitige Zulassung evangelisch-reformirter Geistlicher vor.

— Die Artillerieoffiziersaspiranten II. Klasse: Welti, Heinr., von Zurzach, Fischer, Adolf, von Reinach und Schmitter, Joh. Georg, von Niederwyl, sind nach wohlbestandener Prüfung vom Reg.-Rath zu II. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt worden.

— Der Weinbaugesellschaft des Aarthals hat der Reg.-Rath für das Jahr 1862 einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zu verabreichen beschlossen.

— Zum Badarmenfondverwalter von Baden wurde an die Stelle des verstorbenen Hrn. Hanauer zu den drei Eidgenossen Hr. Ludwig Jeuch von Baden gewählt.

— Die Baudirektion hat das Verzeichniß der Ortsverbindungsstraßen einer Revision unterworfen; dasselbe wird nun den Gemeinden gedruckt mitgetheilt, damit dieselben allfällige Einwendungen dagegen anbringen können.

— Aarau. Schützenwesen. (Einsendung). Es ist in jüngster Zeit sehr viel über die Stand- und Feldschützen, resp. über die Einrichtung unserer eidgen. Schützenfeste gesprochen und geschrieben worden, aber der Uebelstand, von dem ich jetzt sprechen möchte, ist bisher unerwähnt geblieben.

Im Schießplan für das eidgen. Freischießen in Stans ist der Feldstichdoppel auf Fr. 16, eventuell auf Fr. 20 und der Doppel im Kehr auf 30 Rpp. per Schuß gestellt. Ich frage nun, ist bei dieser Einrichtung der minder vermögliche Schütze, der auch zur Elite unserer Armee gehört, in den Stand gesetzt, als Schütze am Feste Theil nehmen zu können? Jedermann, der schon eidgenössische Schützenfeste besucht und daselbst geschossen hat, weiß, daß das Schießen ein sehr köstliches Vergnügen ist, das eher abschreckt, als aufmuntert. Warum dies? Die Träger unserer Feldstutzer und Jägergewehre gehören zum weitaus größten Theile derjenigen Klasse an, die sich bisher bei der Feier unserer Schützenfeste ganz passiv verhalten mußte, ich sage mußte, weil man ihr die Mittel nicht an die Hand gegeben, ebenfalls mitwirkend auftreten zu können.

Nicht sowohl durch die Beschaffenheit der Waffe, als vielmehr durch diese gewissermaßen aristokratische Einrichtung des Schießplans wird die Elite unserer Armee von dem eidgenössischen Feste verdrängt. Verdient ein solches Fest überhaupt noch den Namen „Nationalfest"? Werden die vielen tausend Franken, die aus weiter Ferne von unsern Mitbrüdern kommen, in der Absicht gesteuert, daß der größte Theil derjenigen Schweizerschützen, die in Tagen der Gefahr dazu berufen sind, in den vordersten Reihen für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu kämpfen, — davon ausgeschlossen werden? Stehen die patriotischen Reden, die jeweilen zur Verschönerung des Festes gehalten werden, nicht im grellsten Widerspruche mit der Art und Weise, wie eine große Zahl unserer Schützen vom Feste gleichsam ausgeschlossen wird?

Als das Festkomite in Stanz von allen Seiten dazu aufgemuntert worden, das diesjährige Fest wieder auf seine ursprüngliche Einfachheit zurückzuführen, und als dasselbe sich dann dahin vernehmen ließ, daß es diesem Grundsatze in vollem Maße huldige, — mußte es auf jeden rechtdenkenden Schützen einen wohlthuenden Eindruck machen. Diese Einfachheit scheint nun aber bei Aufstellung des Schießplans — dem wichtigsten Akte — in Vergessenheit gerathen zu sein.

Einsender dies hält sich nicht für kompetent, die Sache des Nähern zu erörtern und geeignete Vorschläge zu hinterbringen, er begnügt sich damit, auf den Uebelstand aufmerksam gemacht und eine unsern Verhältnissen mehr entsprechende Organisation angeregt zu haben. Ein Feldschütze.

— Macht's nach! Das kleine Städtchen Mellingen hat zur Erstellung einer Realschule nicht weniger als Fr. 10,000 aus eigener Tasche gesteuert und zwar mit einem Wetteifer, der der gesammten Einwohnerschaft alle Ehre macht.

Bern. Die vier wegen des Mordes in Schafberg zum Tode verurtheilten Personen haben dem Großen Rath ein Begnadigungs- resp. Strafumwandlungsgesuch einreichen lassen, welches dieser Tage in Behandlung kommen wird. Unterdessen in Langnau und Signau lebhafte Diskussion, wo im Fall der Hinrichtung diese stattfinden soll.

— Der Große Rath hat gestern mit 109 gegen 60 Stimmen den Kauf der Ostwestbahn genehmigt, jedoch unter Umänderung der 4½ %- in 4 %-Schuldscheine und unter Streichung des Art. 4, welcher einen eventuellen Nachschuß von Fr. 699,000 in Aussicht stellte.

Bern, 28. Juni, Nachm. Der Gr. Rath dekretirte mit 113 gegen 24 St. 3 Millionen für Bezahlung der Expropriationsgläubiger, Deckung der Staatsvorschüsse, Instandhaltung und Sicherung der Linien. Die Regierung beantragte 9 Mill. Staatsbau und Anleihen an eine Kommission gewiesen; die Regierung ermächtiget, für das Nöthigste ein Anleihen von 5 Mill. aufzunehmen. Das Kapital der Kantonalbank wird um 2½ Mill. vermehrt.

In die obgenannte Kommission werden gewählt: Bützberger, Karrer, Schmied, Niggeler, Liechte. Zwei Mitglieder sind noch Morgens zu wählen.

— Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, das Gerücht von der Verhaftung der Geliebten Friedli's sei erfunden; diese Person befinde sich in Nürnberg.

— Von Töchtern Bern's mit einer prachtvollen Fahne beschenkt, will der hiesige Bürgerturnverein diese festlich einweihen und dabei soll ein allgemeines Schau- und Wett-Turnen der hiesigen drei Turnvereine stattfinden.

— In der Aare unten an der Gantingbesitzung bei der Münze wurde letzten Mittwoch das Gerippe eines Kindes aufgefunden

Zürich. Nach dem Antrag der Kommission wurde beschlossen, daß die Milizpflichtigen ihre ganze Ausrüstung und Bewaffnung vom Staate gegen Entrichtung einer Aversalsumme, die z. B. für die Füseliere 50 Fr. beträgt, beziehen sollen. Dieser Beschluß verursacht dem Staate eine Mehrausgabe von jährlich 40,000 Fr.

Schwyz. In Freienbach verstarb Kantonsrichter P. Nötzlin.

St. Gallen. Eine von den liberalen Mitgliedern des Großen Rathes unterzeichnete Ansprache an's St. Gallische Volk setzt die am nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangenden hochwichtigen Fragen auseinander und empfiehlt die Annahme des Revisionsstatutes, sowie die sofortige Verfassungsrevision durch einen Verfassungsrath.

Wallis. Man vernimmt, daß die Rhone, durch die große Hitze außerordentlich angeschwollen, bedeutenden Schaden verursacht hat. Oberhalb Moritz hat sie beträchtliches Land weggerissen und unterhalb sind die Dämme an mehreren Orten durchbrochen und lange Strecken der Thalfläche und Straße unter Wasser gesetzt. Die Montags-Nachtpost Moritz-Sitten konnte deßhalb ihre Fahrt nicht machen. Glücklicherweise ist das Wasser wieder im Sinken. (Schweiz. Ztg.)

Glarus, 27. Juni. Es wird ein Nationalanleihen gegen 3prozentige Verzinsung kontrahirt werden.

Zug. Landam. Hegglin hat für fromme und gemeinnützige Zwecke Fr. 4000 testirt.

Neuenburg. Während einer Feuersbrunst in Böle, welche zwei Häuser einäscherte, ward ein bedeutender Einbruch und Diebstahl von Kaufmannswaaren im Bahnhof zu Colombier verübt. Der Brand in Böle gab den Dieben mehr Sicherheit zu ihrem Unternehmen.

Ausland.

Italien. Turin, 27. Juni. Die Depesche Thouvenels und die Antwort Ricasoli's betreffend die Anerkennung sind veröffentlicht. Die erstere ist in Uebereinstimmung mit der jüngsten Note des „Moniteur". In der Depesche Ricasoli's, die eine Umschreibung von des Ministers Rede ist, wird mit Nachdruck der Wunsch ausgedrückt, es möchte Italien seine ruhmvolle Hauptstadt wiedergegeben werden, ohne daß dadurch die Größe der Kirche, die Unabhängigkeit des Pabstes und die katholische Religion verletzt werde.

Ricasoli hofft, Frankreich werde mit nächstem Rom räumen, ohne daß die aufrichtigen Katholiken deßhalb Befürchtungen hegen. Er überläßt es der hohen Weisheit des Kaisers, selbst den Moment zu bestimmen, wann die französischen Truppen Rom verlassen sollen. Er hofft, Frankreich werde seine guten Dienste nicht verweigern, um eine Uebereinstimmung mit Rom herbeizuführen, die fruchtbar wäre an glücklichen Folgen für die Zukunft der Religion wie für das Schicksal Italiens.

Frankreich. Die französische Regierung hat bei den Wahlen in Lyon eine wirkliche Schlappe erlitten. Fünf Wahlen fielen auf drei „unabhängige" Kandidaten mit 150—300 Stimmen Mehrheit. In zwei andern Fällen drangen die Regierungskadidaten mit blos 80 und 85 St. durch.

— Paris, 28. Juni. Die Gesetzgebende Session wurde durch eine Rede Morny's geschlossen, welcher die hohe Bedeutung der der Kammer verliehenen neuen Prärogative darzulegen versuchte.

Deutschland. Zwickau, 25. Juni. In der vorigen Nacht gegen 12 Uhr ist in der Stadt Elterlein Feuer ausgebrochen, welches in Zeit von zwei Stunden gegen 32 Wohngebäude nebst Hintergebäuden und Scheunen am obern und niedern Markte in Asche gelegt hat. Gegen 80 Familien sind dadurch obdachlos geworden.

Amerika. Neuere Berichte aus New-York vom 18. melden: Das erste Korsarenschiff ist genommen und nach New-York gebracht worden. In der Nähe von Washington fanden mehrere Treffen statt, aber ohne ernstliches Resultat. Die Position der Sonderbündler in Manassas wird für unhaltbar erklärt. General Butler rüstet sich, um Yorktown anzugreifen. Man glaubt, daß in ganz kurzer Zeit in Missouri eine Schlacht werde geliefert werden.

Aargauischer Kunstverein.

Für die vom 1. bis 20. September in Aarau stattfindende Ausstellung des schweizerischen Kunstvereins werden folgende Stellen ausgeschrieben:

1. Ein Cassier;
2. „ Billeteur;
3. „ Abwart für die Garderobe;
4. „ Gallerieabwart.

Der Dienst der Angestellten dauert 7 bis 8 Stunden im Tag.

Entschädigung für den Tag: Cassier Fr. 5. —. Billeteur und Gallerieabwart je Fr. 4. —. Der Abwart für die Garderobe erhält die Einnahme für die besorgten Gegenstände.

Für die drei ersten Stellen können sich Männer und Frauen, für die 4. Stelle blos Männer bei dem Aktuar des Kunstvereins, Herrn August Herosee, binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, melden.

Aarau, den 29. Juni 1861. **Die Direktion.** [466

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli 1861, von Abends 8 Uhr an, wird die Fondverwaltung Aarau Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde im Gasthof zum Löwen in Aarau auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. **Die Obere Mühle zu Aarau.** Dieselbe besteht in:
   a) Dem Gebäude Nro. 556., welches außer der Mühleeinrichtung zwei geräumige Wohnungen, 7 Kammern, einen Estrich und einen großen Keller enthält.
   b) Der Mühleneinrichtung, vier Mahlgänge und eine Rönnle enthaltend, zu deren Betrieb fünf Wasserräder dienen.
   c) Einem angebauten Staub- und Spreuerhaus, mit Fruchtbehältern.
   d) Einem Nebengebäude, als Holzmagazin dienlich, mit Laube.
   e) Einem geräumigen Höfchen mit drei Schweinställen.
2. Die zu der Mühle gehörende, in der Nähe derselben stehende Scheune Nro. 524.

Das Mühlenwerk wird durch den stets wasserreichen Stadtbach belebt. Die Wasserkraft, nach erfolgter Vermessung annähernd 26 Pferdekräfte stark, würde auch zur Belebung eines andern industriellen Werkes vollständig ausreichen und der vorhandene Platz die Aufführung z. B. eines Fabrikgebäudes ermöglichen.

Der Situationsplan, welcher das ganze veranschaulicht, sowie die sehr günstigen Steigerungsbedingungen sind bei der Fondverwaltung zur Einsicht aufgelegt.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 25. Brachmonat 1861. Der Fondverwalter:
Rothpletz-Marti.
438]

Schweizerische Centralbahn.

Extrazüge

während des eidgenössischen Schützenfestes vom 30. Juni bis 10. Juli, ausschließlich mit Wagen III. Klasse.

1. Fortsetzung des Zuges 3. Abgang 8 Uhr 20 Min. Morgens von Sissach bis Olten. Abgang in Sissach 9 Uhr 30 Min. Ankunft in Olten 10 Uhr 30 Min.
2. Extrazug von Olten nach Luzern. Abgang in Olten 11 Uhr 3 Min. Ankunft in Luzern 12 Uhr 45 Min.
3. Extrazug von Luzern nach Olten. Abgang in Luzern um 3 Uhr Nachmittags. Ankunft in Olten um 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags.
   Diese beiden Züge halten in beiden Richtungen bei den Stationen Aarburg, Zofingen, Nebikon, Sursee und Sempach.
   Durch Zug 2 wird ermöglicht von Freiburg, Thun und Biel in III. Klasse direkt nach Luzern zu gelangen.
4. Extrazug von Olten nach Sissach in Anschluß von Zug 12. Abgang in Sissach um 4 Uhr 55 Minuten. Ankunft in Basel 6 Uhr 55 Minuten.
   Die Verbindung zwischen Luzern und Stanzstad wird durch je 15 Fahrten der Dampfschiffe in beiden Richtungen vermittelt.

Basel, 27. Juni 1861.
450] **Direktorium der schweiz. Centralbahn.**

Einladung.

Zur Begrüßung der eidgenössischen Schützenfahne sind sämmtliche Schützen und Schützenfreunde Aarau's eingeladen.

Versammlung auf dem Casino-Platz Samstag den 29. dieß, Morgens 11½ Uhr. Abmarsch nach dem Bahnhof punkt 11¾ Uhr.

Das Comite
beider Schützengesellschaften.
445]

Gesucht: Eine **Dienstmagd,** welche gute Zeugnisse aufweisen kann. Von Wem? sagt der Verleger d. Blts. [465

Zum Ausleihen:

Ein großes und ein kleines Zimmer im 1. Stock; oder zwei heizbare Zimmer zu ebener Erde mit Kammer, Estrich und Keller.

Ferner circa 60 Saum eichene **Fässer** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen; zu billigem Preise, in Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [442

Prediger in Aarau.

Sonntag den 30. Juni 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Zum Kauf angetragen:

Vier **Fruchtkästen** aus dem Haberhaus, beim äußern Werkhaus befindlich. Anmeldung bei der
446] **Fondverwaltung Aarau.**

Zu miethen wird gesucht:

Ein heiteres unmeublirtes **Zimmer** im Plainpied, vorzugsweise an der alten Vorstadt; sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden. [461

Für Schreiner.

Eine starke Parthie **Sessel** haben wir unter Zustellung des Materials in Anfertigung zu übergeben.
462] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Dampf-Apparat.

Zur **Auskochung** resp. **Ausdämpfung** von Häfen und andern Gegenständen empfehlen wir unsern geeignetst eingerichteten Apparat.
463] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Eisen-Chocolade

gegen Bleichsucht und Schwächezustände in Folge von Blutmangel;

Isländisch-Moos-Chocolade

für Brustleidende

hält stets vorräthig
Chr. Wernle,
464] Apotheker in Aarau.

Frisch angelangt
Aechte **Mailänder-Salami,**
Parmesaner- und
Feinster **Emmenthaler-Käs,**
Sardellen in Oel,
Tafelfeigen, sowie
Ausgezeichnete **Orangen.**

Für gefälligen Zuspruch empfiehlt sich bestens
449] **Mühlemann-Schwab.**

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 30. Juni
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
443] **M. Schmuziger.**

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 30. Juni
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
447] **Ryniker, Badwirth.**

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 30.

Sonntag den 30. Juni,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Nanette Rüsperli; alt 51 Jahre. —
Leidabnahme: Armenhaus.

Holzsteigerung.

Dienstags den 2. Juli nächsthin werden von der unterzeichneten Verwaltung öffentlich versteigert werden:

a. im Hungerberg 9 Saghölzer mit 319 Kubikfuß, 4 Bauhölzer mit 104 und 2 Eichennutzhölzer mit 58 Kubikfuß Holzmasse, nebst 7 ½ Klafter Spältenholz und 1000 Reiswellen;
b. im Gönhard und Oberholz 33 Klafter Spältenholz und 1300 Reiswellen.

Die Steigerung beginnt für den Hungerbergwald Morgens 8 Uhr, für die beiden andern Waldungen Nachmittags halb 2 Uhr (Straße nach Suhr), bei dem sogen. steinernen Tisch im Gönhard.

Kaufliebhaber ladet hiezu höflichst ein
Aarau, am 27. Juni 1861
451] **Die Forstverwaltung.**

Die Freie Presse

wird auch im zweiten Halbjahr 1861 wöchentlich zwei Mal erscheinen. Die Tendenz dieses Blattes ist eine entschieden freisinnige, ohne jedoch in das Fahrwasser der Exaltados zu gerathen. Aechter Liberalismus, Wahrheit ohne Schminke, freie Besprechung in- und ausländischer Fragen der Tagesgeschichte, werden auch im zweiten Semester und weiter das Programm sein, das der Titel des Blattes vorschreibt. Ueberdies werden die neuesten Erfindungen, Verbesserungen im Gebiete der Landwirthschaft, allerlei zum Nutzen und der Kurzweil, Marktpreise, Räthsel ꝛc. ꝛc. die Spalten ausfüllen. Da die „Freie Presse" in einer sehr bevölkerten und industriellen Gegend unseres Vaterlandes stark verbreitet ist, so werden Inserate und Anzeigen aller Art gewiß den gewünschten Erfolg haben, worauf der Verleger die HH. Geschäftsleute, Fabrikanten u. dgl. Leute aufmerksam macht. Der Abonnementspreis für ein Halbjahr beträgt Fr. 2. 50.

Es empfiehlt sich zu neuen Abonnements der Verleger

J. Konrad.

Reinach, 29. Juni 1861.

Abonnements-Einladung.

Auch im künftigen Semester erscheint

Der Frickthaler

in bisheriger Form und Tendenz. — Durch den ausgedehnten sich mehrenden Leserkreis unseres Blattes eignet sich dasselbe vorzüglich für Publikationen, deren Verbreitung im Frickthale, den angrenzenden Theilen des Großh. Badens und des Kantons Basellandschaft und in Basel gewünscht wird. Derselbe erscheint alle Mittwoch und Samstag Morgens und kostet bis Ende Dezember Fr. 2. 70, vierteljährlich Fr. 1. 50.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ein
Rheinfelden, 26. Juni 1861.
Die Expedition des Frickthalers.

Zum Verkauf:

Ein Stück **Eichenholz,** 14 Fuß lang, circa 28—30 Kubikfuß haltend, sehr passend zu einem Wasserkropf. Ferner zwei eichene **Stöcke,** der eine 2 ½ Fuß, der andere 3 ½ Fuß Durchmesser; dienlich für Eisenarbeiter oder Metzger. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [439

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

per Pfund à 20 Cts. zu haben bei
436] **Sl. Fisch,** Metzger.

Handel und Gewerbe.

Havre, 28. Juni. Baumwolle. Wochen-Umsatz 14,000 Ball.; Très bas 93 Fr.; bas 106 Fr.; Très ord. 112 Fr. Heutige Verkäufe 3000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 76 Fr. Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 28. Juni. Wochenumsatz 80,000 Ballen. Middl. Louis. 7 ⅜ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen, belebt.

Manchester fest, aber flau.

Neu-Orleans, 10. Juni. Middl. nominell.

Zürich, 28. Juni. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 46, Abschlag Fr. —. 51; Roggen Fr. 22. 68, Abschlag Fr. 1. 62; Haber Fr. 21. 23, Abschlag Fr. —. 04. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2342	Fr. 76,028. 05.
Roggen	62	„ 1406. 25.
Haber	299	„ 6347. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 47. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 ½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Pariser-Börse. 28. Juni. 3 % Rente 67. 55, 4 ½ % Rente 96. 70, Credit mobilier 682, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 28. Juni. Consols 89 ¼.

Wiener-Börse. 28. Juni. 5 % Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 79. 35, Bankaktien 756. —. Kredit Mobilier 173. —.

Wechselkurs. 28. Juni. London 137. 75. Paris 54. 40.

Bayern. Die „Süddeutsche Ztg." schreibt: Aus allen Gegenden Bayerns und des Auslandes laufen Berichte ein, welche den Stand der Feldfrüchte als einen höchst erfreulichen schildern. An Heu und Klee übertrifft das Erträgniß die kühnsten Erwartungen und die herrliche Witterung ist der Ausfuhr desselben äußerst günstig. Selbst die Kornfrucht, welche an manchen Orten anfangs zu geringen Erwartungen berechtigte, hat sich in Folge der letzten warmen Regentage wieder erholt, und verspricht, wenn die Blüthezeit gut abläuft, eine eben so reiche Ernte.

Winterthur, 27. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 97, Abschlag Fr. —. 55; Haber Fr. 18. 32, Abschlag Fr. —. 86.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juni 1861.

Löwen.
Hr. Brändli, Negt. v. Genf.
— Lindener, dto. v. Reutlingen.
— Contemps, dto. v. Basel.
— Ott, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Rickli, Priv. v. Wangen.
— Fould, Kfm. v. Mainz.

Storchen
Hr. Durand, Kfm. v Bordeaux.
— Talernier, dto. v. Lausanne.
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
Fr. Gehwyler zu 2, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Rinker, Kfm. v. Burgdorf.
— Hövenmayer, dto., Augsburg.
— Schaufelberger, dto., Zürich.
— Feller, Part. v. Wald.
— Klaus, dto. v. Freiburg.
— Meier, dto. v. Dietwyl.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Federle, Maler, Waldshut.
— Gengenbach, Negt. v. Basel.
— Hironimus, Schnd. Engelstadt
— Hofstetter, Kleidrngr. Bolken
— Rüegg, Metzg., Gallenkassel.
— Schmidt, Schust. Steinastadt
— Huber, Metzger, Fienach.
— Bieri, Portier, Entlibuch.
Hr. Tempelmann, Schuster, Enge
— Berner, Strhdck. v. Upperswyl
Geschw. Fehlmann, Oberwenigen
Frau Zinf, v. Freiburg.

Schwert.
Hr. Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Kaiser, Schreiner, Baiern.
— Digge, dto. a. Kurhessen.
— Deffecker, Strckr., Herrenberg
— Frei, Priv. v. Auenstein.
— Segnaere, dto. a. Belgien.
— Richter, Bäcker, Konstanz.
— Baumgartner, Schnd. Rorschch
— Walser, Schreiner, Wangen.
— Pfister, Schlff., Schaffhausen.
— Walzer, Bäck., Siebenbürgen
— Wind, dto. v. Reute.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 29. Juni 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Amsterdam	—	—	213	101	—	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 ¾	101 ⅛	—	—
Augsburg	—	—	213 ¼	104	—	—
Basel u. Zürich	—	—	100	102	—	—
Berlin u. Leipzig	—	—	375	105	—	—
Frankfurt a/M.	—	—	213 ¼	385	96	—
Genua u. Turin	—	—	99 ¼	375	—	—
Genf	—	—	99 ¾	—	—	—
Hamburg	—	—	187 ½	100	—	—
Livorno u. Florenz	—	—	—	—	—	—
London	—	—	25. 37 ½	—	—	—
Lyon u. Marseille	100	—	100	—	—	—
Mailand	100	—	99 ¾	—	—	—
Paris	100	—	100	—	—	—
St. Gallen	—	—	99 ¾	—	—	—
Wien u. Triest	—	—	—	—	—	—

Disconto. 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 ½ %	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101 ⅛	—	—
idem 1859 5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4 ½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385	96	—
idem 1859 5 %	„ „	375	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	100	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 ½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	420	415	417 ½
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	580	585
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267 ½	262 ½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	547 ½	540	545
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	—	—

* Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Größen empfiehlt
J. G. Martin.

Druck und Verlag von J. G. Martin in Aarau.

Montag. № 154. 1. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

KANTONSBIBLIOTHEK AARGAU

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

(Schwyzer-Zeitung).

I.

In allen Städten, in allen Dörfern der zweiundzwanzig Kantone des Schweizerlandes blinkt mit seinen langen Zahlenreihen, den reichen Gaben vaterländischen, frohen, freundlichen Sinnes, des ersten schweizerischen Nationalfestes riesiger Plan. Obenan steht Struthan Winkelried mit dem Schilde Unterwaldens, den Lindwurm, den Schrecken des Landes, besiegt zu seinen Füßen, umstrahlt von dem aufgehenden Kreuz der schweizerischen Eidgenossenschaft. In die allgemeine Freude träufelt nur der Anblick des umflorten Glarus einen Wermuthstropfen. Eidgenössische Bruderliebe wird den Flor versengen!

Zum erstenmal vollzieht sich die Feier auf dem Boden der Urschweiz, auf dem der Baum sproßte, der nun mit seinen zweiundzwanzig Aesten sich ausdehnt und emporstrebt. In Nidwalden mit seinem Winkelried, der der jungen Freiheit eine Gasse machte; mit seinem Niklaus von Flüe, der die Kluft zwischen den im Glück entzweiten Eidgenossen schloß; mit einem Volk, das in Tagen allgemeiner Zerfahrenheit mit all' seiner Habe, mit all' seinem Herzblut, im Flammenschein seiner brennenden Wohnstätten dem staunenden Europa das Schauspiel eines Heldenvolkes gab.

Wo, Eidgenossen, könnte ein Fest der Verbrüderung, der Weihe, der Aussöhnung, des hehren Entschlusses würdiger gefeiert werden?

Nidwalden hat in rühmlicher Weise Allem aufgeboten zu einer frohen, würdigen, erhebenden Feier. Eine großartige, erhabene Natur hilft mit und der Glanz wundervoller Sommertage verklärt die freundliche Allianz.

Nidwalden giebt heute die Bundesstadt, der große, weite Stanzerboden den Festsaal. In der Mitte der schöne gothische Bau, der die Tausende blinkender Gaben aus allen Theilen der Schweiz, die Festgrüße treuer Schweizerherzen in fernen Ländern und Zonen vereinigt und der auf seiner hochanstrebenden Zinne die Fahnen und Standarten der Kantone vereinigen wird, zerbrechlich einzeln, stark im Vereine, wie die Fascen der Römer. Links in langem leichtem Bogen für Stand- und Feldschützen, den durch Stans versöhnten Repräsentanten einer ältern und neuern Zeit, die „Schießstände" zur Lust und Freude, zu Schutz und Trutz. Rechts die große, elegante „Speisehütte" mit ungeheuerm Raum, unabsehbaren Tischreihen, Tribünen u. s. w., vor dem Eingang aus künstlichem Felsgebilde hellsprudelndes Quellwasser der Berge. Reich belaubte, gewaltige Nußbäume, hier in Reihen, dort in Gruppen, bald einzeln, dekoriren den Festplatz; das Stanserhorn, der Titlis, der Bürgen, der Pilatus mit ihren grünen Matten und Weiden, mit grauen Felsen und glänzenden Gletschern umschließen in großartiger Szenerie als uralte mächtige Schutzherren den neuen Vorort.

Das Volk, groß und klein, jung und alt, rüstet zum Empfange in Stans, in Stansstad, Buochs, Beggenriedt, wo der kolossale Nußbaum bei der Kirche mit den Farben aller Kantone und der Eidgenossenschaft entgegenwinkt. Die Künstler (Stans ist auch ein Künstlervorort) tragen ihr Beßtes zusammen, um ihre Miteidgenossen zu erfreuen; die Jugend des Landes greift zur Armbrust, „Tell's Geschoß", um die alten Schützenbrüder feierlich zu empfangen. Was Schwieriges dahinterliegt, ist und sei vergessen.

So laßt uns denn, Eidgenossen, zunächst Ihr aus den andern Urkantonen, zahlreich und froh hinwallen zu dem Feste, das Nidwalden mit so großer Anstrengung der Schweiz bereitet. Laßt uns ein wahres Freude- und Verbrüderungsfest feiern im Sinne jenes Niklaus von der Flüeh, der zu gegenseitigem Nachgeben, zu Liebe mahnte, vor Parteisucht und fremden Händeln warnte; im Sinne jenes Arnold Winkelried, der gegen die Angriffe fremden Uebermuths freudig in den Tod ging. Und was noch umherkreucht im Herzen des Landes an altem Groll und an alter Selbstsucht, werde, wie der Lindwurm auf dem Drachenriedt von jenem Struthan, den die Nidwaldner an die Spitze ihres Festplanes stellen, gebändigt, erschossen, versenkt, auf Nimmerwiedersehn!

Auf Wiedersehn in Stans!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat den Vortrag des Departementes des Innern über Errichtung eines stenographischen Bülletins für die Verhandlungen der Bundesversammlung nochmals an das Departement zurückgewiesen. Die Mehrheit des Bundesrathes ist für die Errichtung eines Bülletins. — Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung für Anschaffung gezogener Geschütze und die dazu nöthigen Magazine 1,049,000 Fr. — Mit Zürich wurde ein Vertrag genehmiget über Errichtung einer Sternwarte am Polytechnikum. Zürich hat den Bauplatz und Leistungen im Werth von 25,000 Fr. zu übernehmen, die übrigen Baukosten trägt der Bund.

Zum Truppenzusammenzug. In den Cadres der beiden Gebirgsbatterieen Nr. 27 und 55 von Wallis mangeln noch zwei Lieutenants. Der Oberstartill.-Inspektor Herzog ladet deshalb in der „Militär-Ztg." Offiziere, welche geneigt wären, den Truppenzusammenzug im Hochgebirge und den vorangehenden kurzen Wiederholungskurs als Freiwillige bei diesen Batterien (mit Sold und Verpflegung je nach ihrem Grade) mitzumachen, ein, sich bei ihm zu melden.

Der Marquis Torrearsa, heißt es, werde dieser Tage dem Bundespräsidenten die Erhebung Viktor Emanuels zum König von Italien offiziell anzeigen, und von Bern sofort nach Kopenhagen abgehen.

Westbahn. Die Generalversammlung hat ein neues Anleihen beschlossen. Dasselbe soll, in 15,000 Obligationen zu Fr. 400, 6 Millionen Franken betragen. Die Obligationen werden mit Fr. 20 verzinst und im Laufe der nächsten 99 Jahre mit Fr. 500 heimbezahlt.

Aargau. Der eidgen. Schützenfahne wurde bei ihrer Durchreise in Aarau ein recht artiger Willkomm dargebracht. Die Artillerie der Kantons- und Stadtschüler donnerten derselben mit ihren vier Piecen den Gruß entgegen; in der Bahnhofhalle waren die im Wiederholungskurs anwesenden drei Reserve-Schützenkompagnien von Bern, Baselland und Aargau aufgestellt; Stand- und Feldschützen vereinigt, kredenzten den Ehrenwein, während die städtische Blechmusik ihre Weisen ertönen ließ. Die Begrüßungsrede hielt Hr. Landammann Keller, dem Reg.-Rath Dubs antwortete und es als gutes Zeichen deutete, daß der eidg. Fahne bei ihrem ersten Anhaltspunkt die Stand- und Feldschützen vereinigt die Huldigung darbringen. — Allzu schnell war die für den Halt festgesetzte Viertelstunde entschwunden und entführte den bekränzten und mit einer recht zahlreichen, stattlichen Schützenschaar besetzten Zug dem in Menge anwesenden Publikum.

— Eine edle Handlung. Am 24. Juni rettete ein braver Mann von Niederhallwyl ein mit epileptischen Zufällen behaftetes Mädchen von 17—19 Jahren von

Dürrenäsch aus dem Aabach vom Tode des Ertrinkens. Er sah zuvor das Mädchen von Niederhallwyl aus nach dem Aabache zugehen, und als er, irgend ein Unglück ahnend, demselben folgte, war dasselbe schon dem Ertrinken nahe. Auf Befragen sagte das Mädchen aus, es sei ihm plötzlich übel geworden und sei in's Wasser gefallen. (A.W.)

Aarau, 29. Juni 1861.

Tit. Redaktion der Aarauer Nachr. Aarau!

Es wird mir ein Artikel Ihrer Zeitung vom 28. dies mitgetheilt, der sich auf die Strafe eines Trainkorporals der Artillerieschule bezieht. Da sich Herr Lieutenant Rohr auf mein Zeugniß beruft, erkläre ich: Als ich die mir verlangte Erlaubniß ertheilte, war es mir unbekannt, daß der im Kasernenhofe spazierende Trainkorporal im Polizeisaal sein sollte, und daß, wenn ich diesen Umstand gekannt hätte, ich die eindringlich nachgesuchte Erlaubniß nicht ertheilt hätte.

Es gehört nicht zu meinen Gewohnheiten, auf Zeitungsartikel zu antworten, die militärische Angelegenheiten betreffen; wenn ich heute von dieser Regel abweiche, so geschieht es in der Absicht, einer Polemik ein Ende zu machen, die auf die Disziplin nachtheilig wirken und dem Urheber schädlich sein muß.

Empfangen Sie ꝛc.

Der Kommandant der Artillerieschule:
Ch. Borel, col.

Bern. Der Große Rath hat das Begnadigungsgesuch der vier zum Tode Verurtheilten abgewiesen.

Bern, 29. Juni. Die Anklagekammer hat heute die Anklage der Regierung gegen Hildebrand einstimmig als unbegründet abgewiesen und die Untersuchung aufgehoben.

Zürich. Die Zürchersektion des Grütlivereins hat letzten Mittwoch nach mehrstündiger Debatte mit 16 gegen 14 St. dem Hrn. Treichler die Ehrenmitgliedschaft entzogen; die Minderheit war zwar auch für Ausschließung, aber nicht für sofortige. Der Beschluß sagt: „in Betracht, daß Hr. Nat.-Rath Treichler den politischen Grundsätzen, um deren willen er Ehrenmitglied des Grütlivereins geworden ist, entsagt hat."

— Laut dem „Anzeiger vom Zürichsee" entdeckte man letzter Tage beim Torfgraben auf dem Feldmoos in Rüschlikon das vollständige, noch sehr gut erhaltene Skelett eines Hirsches, dessen Dimensionen ein riesenhaftes Thier aus der Vorzeit vergegenwärtigen. Das Geweihe, zwölfendig, ein Prachtexemplar, wiegt 10½ Pfd., ist 28" hoch und 27" breit. Die Knochen haben die Schwere wie diejenigen von dem größten Ochsen. Naturfreunde haben Gelegenheit, diese Seltenheit auf der dortigen Gemeinderathskanzlei zu besichtigen.

Glarus. Unter den beim Zürcherhilfskomite für die brandbeschädigten Glarner eingegangenen Gaben figurirt auch eine solche im Betrag von Fr. 1000 von Sr. Hoheit dem Prinzen Mustava Pascha in Alexandria (Aegypten.)

Solothurn. Der Gr. Rath wählte zu Ständeräthen die bisherigen: Wilh. Vigier und Affolter, Reg.-Räthe. Zu Oberamtmännern wurden die bisherigen und neu gewählt: für Balsthal: Herr Baumgartner, Turnlehrer in Solothurn; für Olten-Gösgen: Hr. Major Franz Trog von Trimbach. Zu Amtsgerichtspräsidenten nebst den bisherigen neu: für Bucheggberg-Kriegstetten: Hr. Bläsi, Oberrichter; für Balsthal: Hr. J. Flury, Fürsprech in Solothurn. Neue Amtschreiber wurden gewählt: für Läbern: Hr. Joh. Walker von Mümliswyl; für Kriegstetten: Hr. U. Jos. Hofstetter von Luterbach. — Der bisherige Oberamtmann von Balsthal, Hr. Burkart, wurde als Kriegskommissär ernannt, und zum Verhörrichter Hr. alt Oberrichter Mollet gewählt. Als Oberrichter für den ablehnenden Hrn. Glutz-Blotzheim und den zum Amtsgerichtspräsidenten erwählten Hrn. Oberrichter Bläsi wurden Hr. Fürsprech Hammer und Hr. Amtsrichter Joh. Glutz von Hägendorf gewählt.

St. Gallen. Der Kantonsschulrath hat in seiner letzten Sitzung an die noch vakante Seminarlehrerstelle Herrn Reallehrer Oesch von Balgach in Sargans einstimmig gewählt, und an die Professur für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie Herrn Dr. Honegger, d. Z. Lehrer an dem zürcherischen Seminar in Küßnacht.

Thurgau. Welchen Umfang der Obstbau in diesem Kanton hat, mag aus der Angabe hervorgehen, daß nach einer jüngst erschienenen Statistik dieses Zweiges der Landwirthschaft sämmtliche Obstbäume des Landes ein Kapital von etwa 44 Millionen Fr. repräsentiren und einen durchschnittlichen jährlichen Reinertrag von nahe zu 2 Mill. Fr. abwerfen.

Graubünden. Das „Tagblatt" meldet: „Die gestrige Abkühlung (Donnerstags) war gründlich. Ein schöner, frischer Schnee kleidete Alpen und Wälder in die Farbe der Unschuld."

Neuenburg. Auf Antrag des Staatsrathes hat der Große Rath beschlossen, den Staatsbetrieb des Jura Industriel bis zum künftigen 1. September auszudehnen.

Ausland.

Italien. Turin, 28. Juni. Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß ein Anschlag gegen Garibaldi im Werke sei; es wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Die Republik Montevideo hat beschlossen, den Generalen Garibaldi und Medici nachträglich einem jeden 200,000 Fr. für ihre geleisteten Dienste zu bezahlen.

— Ricasoli hat 33 Gesetzvorschläge vorgelegt, die er noch in der laufenden Session discutirt haben will; man glaubt, die Kammer werde sich nun kurz fassen, da sie die Verschmelzung der Schulden in einer Sitzung votirt hat.

— Die in Sizilien gelandeten Bourbonisten, 120 an der Zahl, sind alle gefangen worden; 23 mit den Waffen in der Hand ergriffen, wurden sofort füsilirt, die andern nach Palermo gebracht.

Frankreich. Der Kaiser ist immer leidend und seit einiger Zeit heftigen Kolikanfällen unterworfen, woraus man auf eine Leberkrankheit schließt. Doch sind die Aerzte nicht einig über den Sitz des Uebels; während man ihm die Bäder von Vichy verordnet hat, sprechen sich andere, renommirte Aerzte lebhaft dagegen aus. Die Kaiserin bleibt in Fontainebleau während der Abwesenheit ihres Gemahls.

— Der „Moniteur der Armee" bringt einen Bericht an den Kriegsminister über die nun vollzogene Räumung Syriens; im Ganzen wurden 250 Offiziere, 6820 Gemeine und 1450 Pferde in Beyruth eingeschifft, nur 8 Kranke sind zurückgeblieben und den frommen Schwestern übergeben worden. Am 16. d. M. konnten auch alle Administrativbeamten von Beyruth nach Frankreich zurückkehren.

Deutschland. Der Bundestag in Frankfurt erklärt die letzten Vorschläge Dänemarks in der Herzogthümerfrage für unannehmbar. Es wird also die Bundesexekution beantragt werden.

— Unter der Garnison in Konstanz ist die ägyptische Augenkrankheit ausgebrochen, so daß gegen 100 Soldaten im Spital liegen. Die Aerzte schreiben diese Erscheinung hauptsächlich dem Umstande zu, daß die Leute zu eng einkasernirt seien.

— In Köln sind am 27. Juni drei Menschen in einer Kloake, die gereinigt werden sollte, versunken. Zwei Taglöhner und ein junger Mann, der den Sinkenden zu Hülfe kommen wollte.

Oesterreich. Der Vizepräsident des Herrenhauses, Br. Kraus (1848—1849 Finanzminister) ist an Apoplexie gestorben.

— Die junge Kaiserin wird allgemein als rettungslos beklagt. Die erneuerte Abreise von Wien und die Trennung von ihrer Familie fiel ihr außerordentlich schwer. Sie sprach die Ahnung aus, daß sie nicht wiederkehren werde. — In München hieß es am 26., sie sei gestorben.

England. London, 29. Juni. Im Oberhause erklärte Lord Woodhouse, die Regierung sei in Kenntniß gesetzt worden, der neue Sultan wolle wohl Reformen durchführen, die auswärtige Politik aber nicht ändern. Auch erklärte Woodhouse: England wünschte, daß Frankreich ein Arrangement treffe, um die Sicherheit der Schweiz zu befestigen; der jetzige Zustand aber dauere einzig deßhalb fort, weil die Großmächte Unterhandlungen darüber verweigern.

— Die Ernennung Sir Rich. Bethell's zum Lordkanzler bestätigt sich.

— In England wurden in den ersten vier Monaten dieses Jahres 63,554,640 Eier eingeführt; es ist dies eine Vermehrung um 13 Millionen im Vergleich zu derselben Periode des vorigen Jahres.

Amerika. Aus New-York vom 19. Juni wird berichtet: Zwischen Missouriern und Unionstruppen fand ein Gefecht statt, wobei 300 Missourier getödtet wurden; der Gouverneur entfloh. Wechselkurs 105¾. Baumwolle 14¼.

— Eine Privatdepesche aus St. Louis meldet, daß Col. Franz Sigel und Frank Blair zu Brigadegeneralen ernannt worden sind.

— Oberst Friedrich Hecker ist mit seinem Regiment, das er in Chicago bildete nach der Stadt Cairo am Mississipi beordert worden. Gustav Struve ist Lieutenant im 1. deutschen Jägerregiment, welches mit dem Garibaldiregiment in Virginien steht. — Buchanan liegt auf seinem Landgut bei Lancaster an der Wassersucht erkrankt.

Neueres.

Aus dem eidgen. Schützenvorort Stans, 29. Juni, Abends 7. Festlicher Einzug der Schützenfahne in Luzern, auf dem Bahnhof warteten Tausende auf die reichbekränzten und mit Fahnen geschmückten Lokomotiven. Dula brachte den Gruß, Dubs den Gegengruß. Marsch nach dem Schweizerhof. Schöne Fahrt nach Stansstad. Joller sprach einen begeisterten Empfang; Dubs antwortete und schloß mit einem Hoch auf Nidwalden. Regen trübte den Einzug in Stans, trotzdem allgemeine Gemüthlichkeit.

St. Gallen, 30. Abends. Abstimmung in der Stadt: für das Statut 1891 gegen 22; für Revision 1890 gegen 3; für Verfassungsrath 1912 gegen 8 St. Bisher eingegangene Berichte aus andern Gemeinden lassen bereits annehmen, daß alle drei Fragen bejaht sind. (N. Z.-Z.)

Taufe in Aarau vom 30. Juni.

Carl Christian, Söhnlein von Ferd. Rychner, Hafner, von Aarau.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Wohnung, bestehend in Stube mit oder ohne Nebenstube, Küche und Holzplatz.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Duzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei

F. Maurer, Sohn,
7] Wichsefabrikant in Aarau.

In Nr. 205. am Graben werden am 1. und 2. Juli noch verschiedene **Hausgeräthe** zu sehr billigen Preisen ausverkauft. [5

Wo eine rechtschaffene Dienstmagd mit guten Zeugnissen versehen, sofort eintreten kann, sagt der Verleger d. Bl. [4

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **„Aarauer Nachrichten"** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich 2 Fr. —, für auswärts halbjährlich 5 Fr. — vierteljährlich 2 Fr. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur mit 6 Cts., bei Wiederholung mit 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom 1. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neu eintretenden Abonnenten gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1861

Die Expedition der Aarauer Nachrichten

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,2'''	26''08,6'''	26''09,6'''
Thermometer	+9	+13	+11
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	S
Himmelsbesch.	B	—	B

29 Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''00,3'''	26''10,0'''	26''10,0'''
Thermometer	+10	+13	+11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W*	—	W*
Himmelsbesch.	B	—	bd

Artillerie-Rekruten-Schule — Waffenplatz Aarau.

Wer Forderungen für Lieferungen irgend welcher Art an obbezeichnete Schule zu stellen hat, wird aufgefordert, solche bis spätestens **Donnerstags den 4. Juli l. J.** unfehlbar dem Unterzeichneten einzugeben, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Der Kriegskommissär der Schule:
1] **Haardmeyer**, Stabshptm.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land höflichst anzuzeigen, daß sie während dem Markt im **„Gasthof zum Ochsen"** mit einer schönen und großen Auswahl **Foulards** in Seide und Baumwolle, seidenen **Knüpferli, Kopfnetzchen, Chemisetten, Aermel, Negligé-Hauben,** wollenen **Fürtüchern, Vorhangstoff,** welchen ich, um damit aufzuräumen, zu dem billigsten Preis erlassen kann, und schönen **Seidenband** per Ell à 70 Cent, ankommen und dort zur gefälligen Einsicht auslegen werde.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

J. Kuhn aus Wohlen
(säßhaft in Basel),
2] logirt im **„Gasthof zum Ochsen".**

Handel und Gewerbe.

München, 28. Juni. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 7329 Sch., wovon 5933 Sch. verkauft und 1396 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 54 kr. (gestiegen um 23 kr.), Korn 12 fl. 57 kr. (gestiegen um 03 kr.), Gerste 10 fl. 53 kr. (gefallen um 16 kr.), Haber 7 fl. 31 kr. (gestiegen um 13 kr.). Die Reste bestunden in 294 Sch. Weizen, 573 Sch. Korn, 461 Sch. Gerste, 68 Sch. Haber. Umsatzsumme 95,297 fl.

Augsburg, 28. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1557 Sch., wovon 1549 Sch. verkauft und —8 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 54 kr. (gefallen um 05 kr.), Korn fl. 20.53 (gestiegen um 0 fl. 05 kr.), Roggen fl. 15. — (gestiegen um 32 kr.), Gerste fl. 13. 30 kr. (gestiegen um 43 kr.), Haber fl. 7. 40 kr. (gefallen um 06 kr.). Umsatzsumme fl. 27,868. 59 kr.

Lindau, 28. Juni. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8404 Scheffel; die neue Zufuhr 2432 Sch.; Verkauf 3381 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 40 kr. bis 23 fl. 42 kr.; Aufschlag 16 kr. Kern fl. 21. 37 bis fl. 24. 02; Aufschlag 20 kr. Roggen 15 fl. 16 kr. bis 16 fl. 55 kr.; Abschlag 04 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 9 fl. 12 kr.; Abschlag 42 kr.

Pariser-Börse. 29. Juni. 3 % Rente 67. 55, 4½ % Rente 96. 70, Credit mobilier 688, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 29. Juni. Consols 89¼.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 29. Juni 1861).

Schuldenrufe.

Kulm. Frei, Heinrich, Häfelibeirechen, v. Gontenschwyl, Erblasser; Hochuli, Jak., Bratisveters, im Surthal zu Schöftland, bevormundet. Eingabe 3. August, Gemeindeschreibereien Gontenschwyl, Schöftland. — Fischer, Heinrich, gew. Oberrichter, von Reinach, Erblasser. Eingabe 3. August, Gerichtskanzlei Kulm.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Hanauer, Anton sel., v. Baden, gew. Gastwirth zu „3 Eidgenossen" in den großen Bädern. Eingabe 30. Juli, Gmdekanzl. Baden.

Brugg. Bauer, Wittwe Verena sel., von Altenburg. Eingabe 1. Aug., Gerichtskzl. Brugg.

Beneficium Inventarii.

Baden. Diebold, Ludwig sel., Vater, Bäcker, v. Baden; Locher, Melchior sel., Zweier, von Spreitenbach. Eingabe 30. Juli, Gemeindekanzleien Badeu, Spreitenbach.

Bremgarten. Stöckli, Nikl., Seilers, von Hermetschwyl; Meier, Joseph, Büblis, von Uezwyl; Brem, Jak. Leonz, Jäger, ab Friedlisberg. Eingabe 1. Aug., Gemeinderathskanzleien Hermetschwyl, Uezwyl, Rudolfstetten-Friedlisberg.

Geldstage.

Aarau. Lebner, Albrecht, Blunijakobs, im Bifang, Gem. Gränichen. Eingabe 3. August.

Kulm. Karrer, Johann Rud., Schuster, von Teufenthal; Haller, Johannes, Kaminfgr., von Reinach, vermögenslos. Eingabe 3. August.

Lenzburg. Meier, Philipp, Gemeinderath, gewes. Lehrer und Gemeindeammann, von Dintiken; Berner, Rudolf, Sagerrudis, Fuhrmann, von Schafisheim. Eingabe 31. Juli.

Muri. Strebel, Alois, Sattlers, und Rei, Johann, Knechtlis, von Dorfmuri, vermögenslos; Rei, Bernhard, Houen, von Butwyl, wohnhaft in Benzenschwyl. Eingabe 31. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Killer, Elisabeth, geb. Ringer, Frau des falliten Abraham Killer, v. Würenlos.

Bremgarten. Zubler, Jak., Händler, von Oberwyl.

Kulm. Hunziker, Alexand., Mechaniker, v. Oberkulm. — Heuberger, Jakob, Beck, v. Elfingen, wohnhaft in Teufenthal.

Lenzburg. Dietiker, Johann Jakob, Schneider, v. Thalheim, in Möriken wohnh. — Siegrist, Anna, geb. Graf, Ehefrau des Rud. Siegrist, Kappihanselis, von Meisterschwanden. — Meier, Johann Jakob, Oelerkaspars, von Dintiken. — Zobrist, Samuel, alt Ammanns, von Hendschiken, Wirth zum Bären in Dintiken.

Muri. Stöckli, Joseph Leonz, Gärtner, von Muri-Egg.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrhelferstelle in Reinach. Anmeldung bis 13. Juli beim Präsid. des reform. Kirchenrathes HgHerrn Reg.-Rath Schmid in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 30. Juni auf den 1. Juli 1861.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Rylander, Prof., Helsingfors.
— Ruedin zu 3, Propr., Cressier.
— Dorner, Hauptm., Bregenz.
— Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Trautwein, dto., Waldshut.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Lüthi, Kfm. v. Wohlen.
— Ris, dto. v. Lengnau.
— Ganz zu 3, dto. v. Embrach.
— Marti, Part. v. Neuenstadt.

Krone.

Hr. Kubli, Regt. v. St. Gallen.
Jgf. Gretener, v. Mellingen.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
— v. Speir, dto. v. Basel.
— Burger, Kfm. v. Ehrendingen.
— Guggenheim 5, dto., Endingen
Fr. Gehwyler zu 2, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Haller, Priv. v. Reinach.

Löwen.

Hr. Jungemann, Kfm. Reutlingen
— Brunner, Oekonom, Muri.
— Bernold, Nat.-R. Wallenstatt
— Bauch, Physik. Frankfurt a/M
— Spörry, Fabrikant, Glarus.
— Stahel, dto. v. Winterthur.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Widmer, Regt. v. Zürich.
— Manigtey, Küfer, Cossonay.
— Besenion, dto. v. Moudon.
— Juna, Schuster, Wesserburg.
— Dautel, Schmied, Schrondor.
— Dött, Spengler, Weilburg.
— Bossert, Part. v. Willisau.
— Schmid, dto. v Gipf.
— Hilfiker, Part. v. Muben.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Isler, Strohhdlr. v Wohlen.
— Siegrist, Priv. v. Fahrwangen
— Heß, Mtzg., Nekartheilfingen.

Neueste Reiseführer durch die Schweiz.

Verlag von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen.

Tschudi's SCHWEIZERFÜHRER.

Reisetaschenbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes. Dritte, verbesserte u. vermehrte Auflage. Eleg. roth gebund. 3 Fr. 60 Cts.

Tschudi's SCHWEIZERKARTE

für Reisende. Mit den Poststrassen und Eisenbahnnetzen, Dampfschifflinien, Chausseen, Landstrassen, Gebirgspässen, Alpenübergängen, Gletschern etc. etc. Eleg. roth gebund. 2 Fr. 70 Cts.

Tschudi: GUIDE SUISSE.

Manuel du voyageur dans les cantons. Avec Détails plus particuliers sur les principales villes, les lieux de cures et les Alpes. Eleg. rel. 4 Fr. 20 Cts.

Obige Reiseartikel sind theils ganz neu, theils in neuen, sorgfältig und auf das genaueste revidirten Auflagen erschienen. „Schweizerführer" und „Guide Suisse", unterstützt von den bewährtesten und tüchtigsten Kennern des Schweizerlandes, enthalten neben den neuesten statistischen Notizen eine Anzahl höchst interessanter, **in keinem andern Reisehandbuch über die Schweiz aufgeführten** Touren im Hochgebirge; in der „Schweizerkarte" sind alle bis jetzt dem Betriebe übergebenen Eisenbahnlinien und Postkurse genau nachgetragen, und so steht zu hoffen, dass diese bewährten Reisebegleiter sich auch ferner der Gunst des reisenden Publikums erfreuen werden. Eine Menge öffentlicher Urtheile der schweizerischen und der deutschen Presse sprechen sich auf das günstigste über vorstehende Reiseführer aus.

„Schweizerführer" und „Guide Suisse" sind die neuesten bis jetzt erschienenen Reisehandbücher über die Schweiz.

Aargauischer Kunstverein.

Für die vom 1. bis 20. September in Aarau stattfindende Ausstellung des schweizerischen Kunstvereins werden folgende Stellen ausgeschrieben:

1. Ein Cassier;
2. „ Billeteur;
3. „ Abwart für die Garderobe;
4. „ Gallerieabwart.

Der Dienst der Angestellten dauert 7 bis 8 Stunden im Tag.

Entschädigung für den Tag: Cassier Fr. 5. —. Billeteur und Gallerieabwart je Fr. 4. —. Der Abwart für die Garderobe erhält die Einnahme für die besorgten Gegenstände.

Für die drei ersten Stellen können sich Männer und Frauen, für die 4. Stelle blos Männer bei dem Aktuar des Kunstvereins, Herrn August Herosee, binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, melden.

Aarau, den 29. Juni 1861. **Die Direktion.** [466

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Für Schreiner.

Eine starke Parthie **Sessel** haben wir unter Zustellung des Materials in Anfertigung zu übergeben.

462] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Dampf-Apparat.

Zur **Auskochung** resp. **Ausdämpfung** von Hölzer und andern Gegenständen empfehlen wir unsern geeignetst eingerichteten Apparat.

463] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Die von vielen Aerzten auf's Wärmste empfohlene

Eisen-Chocolade

als bestes Mittel gegen **Bleichsucht** und **Schwächezuständen** in Folge von Blutmangel ist stets vorräthig zu haben bei

J. L. Saynisch,
Apotheker in St. Gallen.

Dépots befinden sich bei den Herren

Manz, Apotheker in Schwyz,
Müller, „ „ Luzern,
444] **Haas**, Conditor in Bern.

Bei der heißen Jahreszeit bringe ich in Erinnerung meine

Limonade gazeuse mit Erdbeer-Essenz, in ein- und zweisch öppigen Flaschen.

Limonade-Pulver, das mit Wasser vermischt ein sehr erfrischendes, kühlendes Getränk giebt.

Drops, englische Früchten-Bonbons, offen und in Blechbüchsen.

Magen-Morsellen, angenehm schmeckende Bonbons.

413] **Chr. Wernle**, Apotheker.

Zum Ausleihen:

Ein **Klavier** zu billigem Zins in Nr. 111 dahier. [6

Wo ein Knabe von rechtschaffenen Eltern in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. [3

Man sucht **Kost & Logis** für einen jungen Mann. — Beim Verleger d. Blts. sich anzumelden. [467

Die Unterzeichnete eröffnet von jetzt ab bis 1. Oktober ein neues Abonnement auf das **Tagblatt von Baden** mit dem täglichen **Verzeichnisse** der in hiesigen Bädern verweilenden Bad- und Kur-Gäste zu 5 Fr. und werden die beiden Blätter unter einem Band und mit Adresse franko an die Besteller versandt.

Bestellungen erbittet sich franko

Baden, 24. Juni 1861

J. Zehnder'sche Buchdruckerei.

Einladung zum Abonnement.

Auf das jeden Samstag erscheinende **„Bremgarter Wochenblatt"** mit der alle 14 Tage gratis beigegebenen Beilage „Omnibus" kann vom 1. Juli bis Ende Dezember mit 1 Fr. 50 Cent. abonnirt werden. Preis vierteljährlich 90 Ct. — Da sich das Blatt einer immer größern Abonnentenzahl erfreut, eignet es sich besonders zu Inserationen, die hauptsächlich im Bezirk Bremgarten und theilweise in den Bezirken Muri und Baden Verbreitung finden. Jedem neuen Abonnenten werden die bis jetzt erschienenen Nummern des „Omnibus" gratis nachgeliefert.

Inserationsgebühr: Die dreispaltige Zeile 10 Ct., im Wiederholungsfalle 6 Ct.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Bremgarten, im Juni 1861

Die Expedition
des „Bremgarter Wochenblattes".

Zu miethen wird gesucht:

Ein heiteres unmeublirtes **Zimmer** im Plainpied, vorzugsweise an der alten Vorstadt; sich bei der Expedition dieses **Blattes** zu melden. [461

Gesucht: Eine **Dienstmagd**, welche gute Zeugnisse aufweisen kann. Von Wem? sagt der Verleger d. Blts. [465

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Herrn J. Wölfli, in Rheinfelden.

Dienstag. № 155. 2. Juli 1864

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Samstag Abends um 5 Uhr, nach einem Mittagessen im Schweizerhof, stießen zwei im höchsten Festschmuck prangende Dampfer vom Schwanenplatz mit den Bannern und einem Ehrengeleite von mindestens tausend Mann in die frische Fluth nach Stansstad zu.

Der Empfang daselbst durch die Unterwaldner, die kantonalen Behörden, die sämmtlichen Comite's und Landesmagistraten war über alle Beschreibung herzlich und keine Feder wird sich finden, welche das Bild dieser einfachen Großartigkeit inmitten eines am Ufer versammelten schlichten Völkleins und einer ergreifenden Naturschönheit, unter dem Dröhnen der von allen Seiten donnernden Kanonen und Mörser entsprechend zu schildern vermöchte. Hr. alt Nationalrath Zoller bot den Festgruß, Hr. Dubs erwiederte: von beiden Seiten sprach sich die gleiche Freude aus, sich auf diesem klassischen Boden zu begegnen. Der Banner waren mit der eidgen. Schützenfahne 14 bis 16 herübergekommen, über ein halb Dutzend hatten die Nidwaldner entgegengebracht. So gings in Begleit mehrerer Musikkorps hinauf in feierlichem Zug nach Stans — bereits unter der ersten Segensbegießung eines freundlichen Regens.

Am Abend stille Ruhe in Stans. Auf dem Rathhaus jedoch Bankett, in der Festhütte von den Zürchern, die an 600 Mann stark eingerückt waren, von Baslern, Neuenburgern, Nidwaldern und Gästen aus vielen Kantonen munterer Gesang und erstes Hüttenleben.

Am 30. Sonntags gegen Mittag setzte sich der Festzug in Bewegung, nahm das Centralkomite und die Fahne in ihrem Quartier in der Breiten in die Mitte und unter allen geöffneten Schleußen des Himmels kam man nach 11 Uhr auf dem Festplatz an. Hr. Nationalrath Dubs übergab die Fahne als Symbol der Eintracht unter allen Eidgenossen. Hr. Gerichtspräsident Odermatt, der neue Festpräsident, nahm sie unter treffenden Worten in Empfang: die Fahne der Eidgenossenschaft habe schon vor Jahrhunderten in diesen Thälern geweht.

Beim Mittagessen, sehr stark besucht und von den Musikkorps von Luzern und Zürich trefflich gewürzt, brachte Hr. Zoller den ersten Toast dem Vaterlande, einen telegraphischen Festgruß aus Bremen vorlesend. Hr. Regierungsrath Benz von Zürich den Urkantonen und vorab Nidwalden. Hr. Oehlmeier aus Bremen der Freundschaft zwischen den Schweizern und Bremensern. Hr. Dr. Hauser von Zürich auf Bremen. Weit am durchgreifendsten und mit Feuerkraft einschlagend Hr. Nationalrath Treichler unserer Fahne in Wind und Wetter.

Banner zählte man in dieser Stunde 26 auf der Fahnenburg: die Gesellschaften aus dem Kanton Zürich; Stadtschützengesellschaft und einige ab dem Lande von Luzern; die Kantonalschützenfahne von Schwyz, von Hrn. Reg.-Rath Jos. v. Hettlingen geführt; die Gesellschaftsbanner von Basel, Lachaurdefonds, ein Walliserbanner, eines von Waadt, eine Reihe Nidwaldner Landesschützengilden.

Punkt 1 Uhr begann das Knattern auf den Schießständen und dauerte bis gegen 8 Uhr Abends. Hier die Resultate des ersten Schießtages von Abends 9 Uhr, — oder

Standkehr-Rapport vom 30. Juni:

Erste Nummer: Gillon, Jos. von Meus, Landwirth aus Belgien.

Letzte Nummer vom Tag: Benzinger, Salomon, von Wald, Appenzell A.-Rh.

Prämien für 25 Nummern:

1) Streif-Luchsinger, Heinr., von Glarus, erster Becher (im Stand).

2) Groß, Rudolf, von Mönchaltorf, Zürich, zweiter Becher.

3) Hotz, Jakob, von Fellanden, Kant. Zürich, dritter Becher.

4) Guggenbühl, Joh., von Meilen, Zürich, vierter Becher.

Meiste Nummern: Groß, Rud., von Mönchaltorf, mit 39; zweitmeiste: Hotz, Jak., von Fällanden, mit 29 Nummern.

Doppler gelöst: im Standstich 198, im Feldstich 101, in der Scheibe Glarus 40, Kehrmarken 40,150.

Feldkehr-Rapport:

Erste Nummer: Heinr. Graf, Müller von Rafz, Kt. Zürich.

Letzte Nr. vom Tag: Zoller, Büchsenmacher in Frauenfeld.

Prämien für 80 Nummern (im Feld):

1. Staub, von Wädenschwyl mit 80 Nummern bereits ¼ vor 4 Uhr, erster Becher.

2. Bär von Männedorf, Zürich, zweiter Becher.

3. Fisch-Sutter von Büeler, Appenzell A.-Rh., dritter Becher.

Meiste Nummern: Staub mit 138; zweitmeiste Bär mit 90.

Festton: einfach, herzlich schweizerisch, Phrasen verschwunden.

Festleben: gemüthlich und froh, vom Regen jedoch Vieles gemindert. (Schw.Z.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aarburg. Kaum ist ein Jahr verflossen, seit sich die dortige Einwohnerschaft durch Erhöhung der Bezirkslehrerbesoldung um die Sache der Jugendbildung wesentlich verdient gemacht, so hat sie sich vor wenigen Tagen auf dem gleichen Felde ein neues Ehrendenkmal gesetzt, indem sie mit Einmuth die Errichtung einer höhern Mädchenschule mit einer Lehrerbesoldung von Frk. 1200 beschloß, ungeachtet sie bereits schon mit Schul- und andern Steuern überreichlich bedacht ist. Allerdings wurde die Sache durch das freigebige Vorgehen mehrerer Schulfreunde, die einen großen Theil der nöthigen Summe durch Privatbeiträge deckten, sehr erleichtert.

Ehre dieser Gemeinde, die in bescheidener Stille so Schönes und Zeitgemäßes anstrebt, und trotz vielfacher anderweitiger Opfer nicht zurückbleibt, wenn es die Förderung der Jugendbildung gilt.

Mag auch etwa einmal ein engherziger Filz und Rückschrittsmann im Wirthshause gegen solche hochherzige Bestrebungen poltern, das hat nichts zu bedeuten! Der Kern (und dazu rechnen wir den größten Theil der dortigen Bevölkerung) geht unbeirrt seinen Weg fort, hier mit frommer Hand die materielle Noth und das Unglück lindernd, dort mit biederm Sinne durch Förderung der Jugendbildung die geistigen Mängel und Blößen deckend, eingedenk der großen Wahrheit, daß Wohlstand und Glück der Bürgerschaft nur auf tüchtiger Verstandes- und Herzensbildung beruht.

So ist's recht! Das Saatkorn das ihr ausstreuet, wird zur herrlichen Saat heranreifen.

— Aarau. Wir erfahren mit Vergnügen, daß der Artilleristenhandel in das Geleise gebracht worden, in welches er schon nach dem Erscheinen des ersten Artikels hätte gelangen sollen. Der kompetente Beamte wird sofort Untersuchung walten lassen und diese ergeben, wo das materielle Recht liegt.

Bern. (Corr. vom 29. Juni). Der Große Rath hat heute seine sechstägige Session geschlossen. Außer der Berathung des Gesetzes über zweckmäßigere Vertheilung der Viehprämien war sein Hauptgeschäft Behandlung der auf die Ostwestbahnangelegenheit bezüglichen Vorlagen der Regierung. Der Kampf war abermals ein heißer. Zum Verständnisse desselben diene Folgendes: Bekanntlich waren die Centralbahnlinien beinahe vollendet, bevor die erste

Schaufel für die Ostwestbahn in Bewegung gesetzt wurde. Natürlich sahen die Aktionäre und Obligationsbesitzer der Centralbahn die Entstehung einer Conkurrenzbahn nicht gerne, deßhalb machten dieselben von Anfang an Opposition. Daher die fortwährenden Geldverlegenheiten. Daß Luzern seine Hände ruhig in den Schooß legte, dürfte hauptsächlich auch derartigen Einflüssen zuzuschreiben sein. Im Kanton Bern aber ist die Ausführung der Ostwestbahn für Jura, Seeland und Emmenthal eine Lebensfrage. Die Centralbahn durchzieht den Kanton von Murgenthal bis Dörishaus nur etwa in einer Länge von 12 Stunden und von der Strecke Herzogenbuchsee-Biel kommen bloß wenige Stunden auf Bern. Dagegen durchzieht die Ostwestbahn das Unteremmenthal, das große Amt Konolfingen, die Hauptstadt und den größten Theil des Seelandes. Der Jura ist indirekt betheiligt. Die Centralbahn wird nie und nimmer eine Concurrenzbahn durch den Jura unterstützen, vielmehr eine solche auf Tod und Leben bekämpfen. Von ihr hat also der Jura nichts zu hoffen, wohl aber von der Ostwestbahn, deren naheliegendes Interesse es ist, sobald die Umstände es erlauben sich auch nach dem Jura auszudehnen. Die Conservativen der Stadt Bern sind zum Theil den Eisenbahnen überhaupt abhold, sie fürchten durch dieselben ihren sonstigen Einfluß in ihrem Hauptquartier zu verlieren. Zu diesen sich widerstreitenden Interessen sind zuletzt auch noch politische Sympathien und Antipathien gekommen. Die Ostwestbahn fand von Anfang an in Stämpfli einen mächtigen Beschützer und durch ihn wurde die Bedeutung dieses Unternehmens für die Zukunft des Kantons, der Regierung und dem Volke klar vor Augen gestellt Die Regierung nahm sich denn auch bald der Sache kräftig an. Sie sah sofort ein, daß der Ostwestbahn mit Geld unter die Arme gegriffen werden müsse und schlug daher dem Gr. Rathe eine Aktienbetheiligung von 2 Mill. Fr. vor. Da entstand der erste große Kampf, der jedoch zu Gunsten der Ostwestbahn entschieden wurde. Seither haben sich diese Kämpfe wiederholt. Schritt für Schritt mußte gekämpft und jede neue Position im Sturm genommen werden. Diesmal handelte es sich um den Ankauf und um die Vollendung der angefangenen Bauten, wofür das nöthige Geld bewilligt werden sollte. Die Gegner fühlten, daß jetzt der letzte Widerstand geleistet werden könne, deßhalb war derselbe ein so äußerst hartnäckiger. Im Allgemeinen schieden sich Freunde und Gegner des Unternehmens so ziemlich nach der politischen Farbe aus. Zu den Gegnern, den Conservativen, gesellten sich in einigen Punkten eine Anzahl liberaler Deputirter aus der Gegend von Bern bis Murgenthal. Dort hat man Eisenbahnverbindungen und möchte nun dem Kanton nicht neue große finanzielle Verpflichtungen auferlegen. Zu den Liberalen hielten der conservative Fürsprech Bühlmann von Höchstetten nebst einigen conservativen Jurassiern. Das Resultat der Abstimmung ist Ihnen bekannt. Auch kennen ihre Leser die Gründe, welche die Gegner in's Feld führten, Schultenmacherei, finanzieller Ruin ꝛc., kurz: Bangemachen. Die bezüglichen großartigen Uebertreibungen wurden aber gehörig zurückgewiesen.

— In Bern werden von Bösewichtern Katzen aufgefangen, um sie in die Krokodillmenagerie zu verkaufen.

Zürich. Pulvermüller Dietrich ist an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Luzern. Der Erziehungsrath hat beschlossen, den Herrn Dr. Eckard zu entlassen. Der Regierungsrath hat nun noch den letzten Entscheid.

Schwyz. Ein Sente von 35 Kühen liefert seit einigen Wochen 351 Maas Milch, zwei Kühe darunter täglich 42 Maas.

Obwalden. Die Spitze des Pilatus wurde letzter Tage vom ältesten Manne Obwaldens, dem 95 Jahre alten Franz Lütold von Altnacht, in Gesellschaft eines andern 84jährigen Mannes der gleichen Gemeinde, erstiegen. Sie machten die Reise am gleichen Tage von Altnacht hin und zurück.

Glarus. Der Leichnam des seit 4 Wochen vermißten 19jährigen Fuhrmann Adam Zweifel aus Linthal wurde bei Glarus aus der Linth gezogen. Zweifel war seit längerer Zeit kränklich; als er einmal Abends spät nach Hause kam und ihn der Vater dafür schmähte, entfernte er sich im Hemd und Hosen, um nicht wiederzukehren. Seine Familie hatte ihn dann öffentlich ausgeschrieben.

— Aus Neapel kamen Fr. 9309 Liebesgaben, die hauptsächlich unter dortigen Schweizern gesammelt wurden.

Konsul Hirzel in Palermo sandte 5000 Frkn. Liebesgaben ein, die unter Schweizern, Italienern und andern Fremden dortiger Stadt gesammelt wurden.

In Basel eine neue Strafanstalt im Vorschlag.

Thurgau. Das „Thurg. Tagblatt" hat mit Ende Juni seine Laufbahn geschlossen und erscheint nicht mehr.

— Für die gastliche Aufnahme der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft, welche sich im September in Frauenfeld versammeln wird, hat der Regierungsrath einen Beitrag von Fr. 600 und die Gemeinde Frauenfeld einen solchen von Fr. 330 zu verabfolgen beschlossen.

St. Gallen. Ein Extra-Bülletin der „St. Galler-Ztg." meldet das Ergebniß der Volksabstimmung vom Sonntag: Annähernd 20,000 Stimmen für das liberale Programm (Annahme des Revisionsstatutes, sofortige Revision der Verfassung durch einen Verfassungsrath); dagegen höchstes 13,000. Großer Sieg der Liberalen. Dem Toggenburg gehört der Kranz.

— Zum Andenken an die verewigte Frau Oberst Raschle sel. hat Hr. Nationalrath Raschle der Realschule in Wattwyl 1000 Fr., den Elementarschulen Dorf Wattwyl 1000 Fr. und dem Krankenverein Wattwyl 300 Fr. vergabt.

— Der Küfer Andreas Beeler von Weesen, über welchen s. Z. unter der Anklage, seine Frau vergiftet zu haben, der Kriminalunterſuch verhängt wurde, soll nun ein offenes Geständniß abgelegt haben.

Ausland.

Italien. Turin, 30. Juni. In der Anleihensdebatte griff Musolino die französische Allianz an; England sei der einzige wahre Freund Italiens. Farini vertheidigte die Allianz Frankreichs, welches der Beschützer der Volksrechte nicht nur in Italien, sondern in ganz Europa sei. Die Kammer applaudirte.

— Nach Turiner Blättern soll General Cialdini an Durando's Stelle das Kommando der Südprovinzen übernehmen.

— Neapel, 30. Juni. Von Rom sind 600 Brigands nach der neapolitanischen Grenze abgegangen.

— In Neapel hat man wieder zwei bourbonische Komites entdeckt, 500 Gewehre konfiszirt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Der zweite Jahrestag der Schlacht von Solferino wurde am 24. Juni in Turin glänzend begangen. Die Revüe ist in Behinderung des Königs, der in den Bädern von Valdierie weilt, vom Artilleriegeneral Cossato vorgenommen worden. Der Tagsbefehl, der aus diesem Anlaß ertheilt wurde, sagt: Italien und der König zählen darauf, daß die Erinnerung der vergangenen Siege die Armee anfeuern werde, neue Lorbeeren zu erwerben, und daß es ihre Aufgabe sei, zu vollenden, was noch an der völligen Einheit Italiens fehle.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Talleyrand ist, dem „Monit." zufolge, zum Gesandten in Brüssel ernannt.

— Paris, 28. Juni. Der Prozeß Paterson wurde dahin entschieden, daß das erste Urtheil aufrecht zu erhalten sei.

— Der gesetzgebende Körper hat Frk. 1,200,000 für die Londoner Ausstellung bewilligt; ferner 4,800,000 Frk. für den Ankauf des Museums Campana, und das neue Zollgesetz für Martinique, Guadeloupe und die Insel Reunion, früher Bourbon, angenommen.

— In Paris ist seit einigen Tagen den Leihbibliotheken verboten worden, Volneys Ruinen und Dupuis Ursprung der Religionen auszuleihen; man glaubt, daß der Einfluß der Jesuiten dies bewirkt habe. In den Provinzen wird eine weit strengere Censur geübt; es ist dort der Verkauf und das Ausleihen noch vieler anderer Werke verboten worden.

— Aus allen Departements von Frankreich kommen die traurigsten Berichte über furchtbare Gewitter, meist mit Hagel im Gefolge. Der dadurch angerichtete Schaden wird sehr hoch veranschlagt. In vielen Gegenden ist die Ernte total zerstört. An manchen Orten wurden Dächer abgetragen und ganze Häuser demolirt. — Auch Menschenleben fielen dem Element zum Opfer.

Portugal hat das Königreich Italien anerkannt.

Deutschland. Nach dem „Karlsr. Anz." beginnt in Eichtersheim, im Amte Sinsheim eine Jesuitenmission.

— Das Urtheil, welches den General Manteuffel wegen Duells zu drei Monaten Festungsstrafe verfällte, ist bestätigt worden; der General stellte sich am 28. Juni in der Festung Magdeburg als Gefangener.

— Konstanz. Letzten Mittwoch Abend sprang hier ein Student über die Rheinbrücke, um sich zu ertränken. Ein des Wegs gekommener Matrose, der rasch nach einer in der Nähe befindlichen Gondel lief, fuhr ihm nach und rettete ihn.

— In Ebingen (Württemberg) hat ein geachteter Mann, Vater von 11 Kindern, von Nahrungssorgen zur Verzweiflung getrieben, seinem Leben durch einen Messerstich ein Ende gemacht.

— Mainz, 27 Juni. An dem Eisenbahn-Rheinbrückenbau hat sich gestern ein großes Unglück ereignet. Ein so ziemlich in der Mitte des Rheines zum Zwecke des Pfählerammelns angebrachtes Gerüste wurde zertrümmert und die darauf beschäftigten Arbeiter stürzten in den Rhein. Einer von den Arbeitern Klug aus Stockstadt wurde todt und ein anderer schwer verletzt aus dem Wasser gebracht, die beiden andern aber sind gerettet und unverletzt.

England. Das Feuer in London ist nun soweit gelöscht, daß es nur noch hie und da wie in Schmelzöfen weiter brennt; die Ruinen zu besuchen ist aber wegen des starken Rauches und des unausstehlichen Theergeruches unmöglich.

— Die Königin von England scheint von ihrem Unwohlsein vollkommen hergestellt; das Hofjournal meldet, sie habe die orleanischen Prinzen, den belgischen Gesandten und mehrere andere Personen empfangen. Die Königin hat einen neuen Orden „Stern von Indien", aus einem Großmeister und 25 Rittern bestehend, gestiftet und mehrere Gouverneure und Generale, die sich in Indien verdient gemacht, und einige Fürsten zu Rittern ernannt.

— In einer Note des englischen Gesandten an den Bundesrath in Bern widerspricht derselbe der Behauptung, Frankreich habe wegen der hartnäckigen Opposition Englands gegen die Annexion Savoyens sein Wort, die nördlichen Distrikte der Schweiz zu überlassen, nicht halten können und erklärt, Frankreich habe immer nur die Abneigung des Volkes gegen eine Theilung als Grund angegeben. Niemand werde begreifen, wie das Verhalten Englands Frankreich hätte abhalten sollen, sein Versprechen zu halten; es habe immer die Interessen der Schweiz in seinen Depeschen an die Großmächte vertreten. Die englische Regierung sei bestrebt gewesen das für den Frieden Europas so nothwendige Gleichgewicht zu erhalten und die Neutralität und Unabhängigkeit eines freien Landes mit dem sie seit Jahrhunderten in Freundschaft sei, treulich zu garantiren. Der Gesandte wünscht, daß die betreffende Stelle in dem Bericht an die Bundesversammlung dahin berichtigt werde.

— In dem Cossuthnotenproceß sind nun von den Richtern zur Ausführung des Urtheils des Lordkanzlers die nöthigen Weisungen ergangen. Day und Sons haben in einem Affidavit zu erklären, welche Platten und Steine zur Anfertigung der Noten dienten, und wie viel dieser Noten sie gedruckt, oder welche Noten in anderer Form angeblich für den ungarischen Staat oder die Nation; alles Dieses muß dann vor dem 22. Juli vernichtet werden auf Kosten von Day und Sons; der Kaiser von Oesterreich hat ihnen aber den Betrag zu ersetzen, den sie für die Noten, wenn sie zu Brei zerstampft würden, erlöst würden. Nachdem die Advokaten des Kaisers darin gewilligt, wurde den Angeklagten aufgegeben, die Noten vor dem 22. Juli den Herren Freshfield auszuliefern, welche sie binnen vierzehn Tagen durch Feuer zu vernichten haben, welcher Vernichtung die Advokaten oder Agenten der Parteien beiwohnen dürfen und worüber Freshfield ein Affidavit auszustellen habe. Das Verbot gegen Anfertigung sogenannter ungarischer Noten bleibt für alle Zukunft in Kraft.

— In Finsbury Squarr in London sind einem Hausbesitzer, der die Einkommensteuer verweigerte, weil er zu Kriegszwecken nicht beitragen wolle, seine Möbel im Namen der Königin weggenommen worden; es ging dabei ganz ruhig her, wie die Zeitungen bemerken.

— Ein Leser der „Times" hat sich die Mühe gegeben, die auf ihre neuliche außergewöhnliche Ausgabe verwendeten Buchstaben approximativ zu zählen, er fand 1,589,040 Buchstaben heraus; das Blatt bedeckte 38 Quadratfuß.

Neueres.

Bundesstadt, 1. Juli. Der Ständerath wählt zu seinem Präsidenten im ersten Skrutinium mit 23 von 29 Stimmen Hrn. Herrmann; zum Vizepräsidenten im 5. Skrutinium Hrn. Vigier. (Hr. Häberlin 12 St., 1 weiß). Stimmenzähler: HH. Suter 23, Almeras (2. Skr.) 17. Das Comite von Stans ladet ein.

Nationalrath: Präsident Hr. Karrer im 4. Skrut. mit 39 (Hr. Escher hatte 37 St.); Vizepräsident Hr. Escher mit 45 (Hr. Philippin hatte 31 St.) (N. Z. Z.)

Bundesgericht hat die Klage der Kinder Crousaz, deren Vater bei Cossonay durch eine unvorsichtig umgerissene Telegraphenstange erschlagen worden war, dahin entschieden, daß die Entschädigung von Frk. 5000, die sie verlangten, in gleichen Theilen von der Westbahn und der Telegraphenverwaltung zu tragen sei, sammt den Prozeßkosten.

Oesterreich. In Wien wurde die ungarische Adresse abgelehnt. Die nächste Sitzung ist von Bedeutung. Wenn der Landtag die Adresse nicht ändern will, so wird er aufgelöst.

— Wien, 1. Juli. Die Präsidenten des Landtags sind abgereist. Die Adresse wurde in der vorhandenen Form nicht angenommen. Situation gespannt.

Türkei. Laut Briefen aus Zara vom 29. Juni haben die türkischen Schiffe Spizza bombardirt.

Mehemed Ali Pascha, Schwiegersohn des verstorbenen Sultans, ist plötzlich an einem Schlagfluß gestorben.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Ztg. vom 29. Juni.) Trotz der durch häufige Regen herbeigeführten Lagerung mancher Getreidefelder und des viele Gegenden schwer heimsuchenden Hagelschlages bleiben die Berichte über den Stand der Feldfrüchte aus allen Theilen Europas günstig, und Nordamerika erwartet wiederum eine sehr reiche Ernte. Trotzdem hielten sich in Paris die Preise für Mehl fest, das für den laufenden Monat sogar höher, und nur für die vier letzten Jahresmonate billiger begeben wurde. Für Waizen war in Paris und Lille bei behaupteten Preisen das Geschäft matt, an den übrigen Märkten trat ', bis 1 ', Fr. Abschlag ein. In London ging dagegen Weizen am Montag um 2 Sh. per Quarter (1 ', Fr. per Malter) zurück. Die holländischen und norddeutschen Ausfuhrmärkte waren daher fast ganz geschäftslos und Preise daselbst immer mehr weichend. Auch in Ungarn führte der Mangel aller auswärtigen Kaufordres einen matten Verkehr herbei, obgleich die Preise in Pesth wegen der durch den hohen Wasserstand verursachten spärlichen Zufuhr einen unbedeutenden Rückgang zeigten. Sämmtliche Schweizermärkte, mit Ausnahme von Rorschach, hatten Abschlag.

Landshut, 28. Juni. Der Gesammtstand heutiger Schranne entziffert sich auf 2878 Scheffel. Neue Zufuhr 2414 Sch., umgesetzt 2596 Sch., im Rest verblieben 382. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 54 kr., gest. 05 kr.; Korn 12 fl. 09 kr., gef. 0 fl. 16 kr.; Gerste 9 fl. 06 kr., gef. 0 fl. — kr.; Haber 7 fl. 30 kr., gest. 02 kr.

Pariser-Börse. 1. Juli. 3 % Rente 67. 65, 4 ', % Rente 97. —, Credit mobilier 690, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 1. Juli. Consols 89 ',.

Wiener-Börse. 1. Juli. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 764. —. Kredit Mobilier 172. 40.

Wechselkurs. 1. Juli. London 138. 25. Paris 54. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juni.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''10,9'''	26''11,9''
Thermometer	+ 10	+ 10	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Utz, Pfarrer v. Stockach.
— Leupold m. Gem., Meiningen.
— Jungemann, Kfm., Reutlingen
— Eberhard, dto. v. Thun.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Marburg, dto. v. London.
— Kost, dto. a. Tyrol.
— Schießer, dto. v. Glarus.
— Bauer, dto. v. Zürich.
— Baumann, dto. v. Solothurn.
— Reibschanz, dto., Geringswall.
— Steidtmann, dto. v. dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obricht, Rheinfelden.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Bärlocher, Kfm. v. Appenzell.
— Engeler, dto. v. St. Gallen.
— Hylte, dto. v. Konstanz.
— Binz, dto. v. Lahr.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
Hr. Gimper, Part. v. Solothurn.
— Frischknecht, dto., St. Gallen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Morlot, Professor v. Bern.
— Bäumcher, Kfm. v. Heidelberg
— Bettin, dto. v. Turgi.
— Rohrbach, dto. Schwarzenburg
— Scheuble, dto. v. Schwerzen.
— Manz, dto. v. dto.
— Bäumlin, dto. v. Basel.
— Bakfisch, dto. v Eberbach.
— Bläuer, dto. v. Bözberg.
— Hartmann, dto. v. Zürich.
— Marti, dto. v. Neuenstadt.
— Bosseri, dto. v. Winterthur.
— Setz, Kfm. v. Mülhausen.
— v. Binzer, Part. v. Basel.

Rößli.
Hr. Sortfried, Oberst, Stuttgart.
— Widmer, Regt. v. Zürich.
— Hock, dto. v. Chaux-de-fonds.
— Langbach, Prt., Würtemberg.
— Juna, Schuster, Wesserburg.
— Knehs, Gürtler, Enningen.
— Freithaler, Schlosser, Nagold.
— Weiser, Küfer, Fischbach.
— Wächter, Part. v. Bözberg.
— Bänziger, Schneider, Reute.
— Brugger, dto., Nordschwaben.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Zimmerli u. Fr., U.-Entfelden
— Amsler, Part v. Schinznacht.
— Steinhauser, v. Kippenhausen
— Koch, Kohlenhdl., Wollhausen
— Löffel, Part. v. Erlach.

Schwert.
Hr. Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Weibel, Priv. v. dto.
— Isler, Strohhdlr. v. Wohlen.
— Wetlin, Priv. v. Richterswyl.
— Brink, Tischler, Osnabrück.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die **Zinsfüße**, vom 1. Juli an gerechnet, folgendermaßen herabgesetzt:

a) für Conto-Corrent-Creditoren von 4 ½ % auf 4 %.
b) „ Conto-Corrent-Debitoren von 5 ½ % auf 5 %.
c) „ Depositen
1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2 ½ und 3 %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 2 ½ %.
d) Discconto auf 5 %.

Für Gelder, die infolge unserer Bekanntmachung vom 21. März zu 4 ½ % mit Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden (Conto-Corrent-Creditoren) wird vom 1. Juli an 4 % Zins mit Provisionsberechnung vergütet.

Solche Gelder hingegen, welche zu 4 % ohne Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden, müssen in 4prozentige Bankobligationen umgewandelt werden, indem bis auf Weiteres keine Rechnungen mehr zu 4 % netto Spesen geführt werden.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 27. Juni 1861. Der Bankdirektor:
Welti.
[10]

Aargauische Bank.

Banknoten-Einlösung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit 30. dieses Monats die Einlösung der Noten der Bank in Luzern al pari aufhört und dafür die Einlösung zu 1 per Mille Verlust, Minimum 25 Centimes, eintritt.

Das gleiche Verhältniß gilt für die Einlösung der aargauischen Noten in Luzern.

Aarau, den 25. Juni 1861. Der Bankdirektor:
Welti.
[11]

Gasthof-Versteigerung.



Ueber das **Gasthaus zum Schwert** mit ehhaftem Tavernenrechte und einem geräumigen Tanzsaale an der Rathhausgasse in Aarau wird **Donnerstag den 18. dieß**, Nachmittags punkt 4 Uhr im Speisesaale desselben eine öffentliche Verkaufssteigerung mit sehr günstigen Bedingungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 1. Juli 1861. Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.
[12]

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land höflichst anzuzeigen, daß sie während dem Markt im **„Gasthof zum Ochsen"** mit einer schönen und großen Auswahl **Foulards** in Seide und Baumwolle, seidenen **Knüpferli, Kopfnetzchen, Chemisetten, Aermel, Negligé-Hauben**, wollenen **Fürtüchern, Vorhangstoff**, welchen ich, um damit aufzuräumen, zu dem billigsten Preis erlassen kann, und schönen **Seidenband** per Ell à 70 Cent, ankommen und dort zur gefälligen Einsicht auslegen werde.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

J. Kuhn aus Wohlen
(säßhaft in Basel),
logirt im „Gasthof zum Ochsen".
[2]

Arbeiter-Gesuch.

Schreiner und **Zimmerleute** finden sogleich Arbeit bei

Jakob Amsler, Schreiner
in Densbüren.
[15]

Wo mehrere runde neue **Salons-Tische**, sechs **Jong-Sessel** und ein schönes neues gepolstertes Canapee, alles zu sehr billigem Preis zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes. [13

Es wird eine Person mittlern Alters, wo möglich reformirter Confession gesucht, welche in der Wirthschaft, so wie in der Haushaltung gut bewandert ist. Anmeldungen beim Verleger dieses Blattes. [14

Man sucht **Kost & Logis** für einen jungen Mann. — Beim Verleger d. Blts. sich anzumelden. [467

Die Freie Presse

wird auch im zweiten Halbjahr 1861 wöchentlich zwei Mal erscheinen. Die Tendenz dieses Blattes ist eine entschieden freisinnige, ohne jedoch in das Fahrwasser der Exaltados zu gerathen. Aechter Liberalismus, Wahrheit ohne Schminke, freie Besprechung in- und ausländischer Fragen der Tagesgeschichte, werden auch im zweiten Semester und weiter das Programm sein, das der Titel des Blattes vorschreibt. Ueberdies werden die neuesten Erfindungen, Verbesserungen im Gebiete der Landwirthschaft, allerlei zum Nutzen und der Kurzweil, Marktpreise, Räthsel ꝛc. ꝛc. die Spalten ausfüllen. Da die „Freie Presse" in einer sehr bevölkerten und industriellen Gegend unseres Vaterlandes stark verbreitet ist, so werden Inserate und Anzeigen aller Art gewiß den gewünschten Erfolg haben, worauf der Verleger die HH. Geschäftsleute, Fabrikanten u. dgl. Leute aufmerksam macht. Der Abonnementspreis für ein Halbjahr beträgt Fr. 2. 50.

Es empfiehlt sich zu neuen Abonnements der Verleger
J. Konrad.

Reinach, 29. Juni 1861.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er wieder mit einer Auswahl **neuer Uhren** aller Arten, sowie mit schon getragenen **Sackuhren** und billigen **Pendulen** gut versehen ist, und für deren Güte garantiren kann; auch empfiehlt er sich seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerm geneigtem Zuspruch für Verkauf, Kauf und Tausch und Arbeiten zur Uhrenmacherei gehörend, gute und billige Bedienung versichernd.

F. Fisch, Uhrenmacher
16] am Zollrain in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Cts. per Pfund.

Sowie heute Abend 4 Uhr

frische Kuttle.

17] Fd. Spengler, Metzger.

Wo ein Knabe von rechtschaffenen Eltern in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. [3

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Wohnung, bestehend in Stube mit oder ohne Nebenstube, Küche und Holzplatz.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Duzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei

F. Maurer, Sohn,
7] Wichsefabrikant in Aarau.

In Nr. 205. am Graben werden am 1. und 2. Juli noch verschiedene **Hausgeräthe** zu sehr billigen Preisen ausverkauft. [5

Wo eine rechtschaffene Dienstmagd mit guten Zeugnissen versehen, sofort eintreten kann, sagt der Verleger d. Bl. [4

Die Unterzeichnete eröffnet von jetzt ab bis 1. Oktober ein neues Abonnement auf das **Tagblatt von Baden** mit dem täglichen **Verzeichnisse** der in hiesigen Bädern verweilenden Bad- und Kur-Gäste zu 5 Fr. und werden die beiden Blätter unter einem Band und mit Adresse franko an die Besteller versandt.

Bestellungen erbittet sich franko

Baden, 24. Juni 1861

J. Zehnder'sche Buchdruckerei.

Zum Ausleihen:

Ein **Klavier** zu billigem Zins in Nr. 111 dahier. [6

Gesucht: Eine **Dienstmagd**, welche gute Zeugnisse aufweisen kann. Von Wem? sagt der Verleger d. Blts. [465

Abonnements-Einladung.

Auch im künftigen Semester erscheint

Der Frickthaler

in bisheriger Form und Tendenz. — Durch den ausgedehnten sich mehrenden Leserkreis unseres Blattes eignet sich dasselbe vorzüglich für Publikationen, deren Verbreitung im Frickthale, den angrenzenden Theilen des Großh. Badens und des Kantons Basellandschaft und in Basel gewünscht wird. Derselbe erscheint alle Mittwoch und Samstag Morgens und kostet bis Ende Dezember Fr. 2. 70, vierteljährlich Fr. 1. 50.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ein

Rheinfelden, 26. Juni 1861

Die Expedition des Frickthalers.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 156. 3. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Den Einzug der eidgen. Schützenfahne beschreibt die „Schweizer-Ztg." recht anziehend: „Die Ueberfahrt wird Allen unvergeßlich sein. In Hinsicht auf die unvergleichlich großartige Gegend zu Wasser und zu Land Vielen ganz neu, war auch von denen, welche diese herrliche, einzige Natur näher kennen, eine solche Fahrt doch nie erlebt. An den Landhäusern und auf Obst- und Waldbäumen längs dem luzernischen Ufer hin waren hier und dort die schweizerischen Farben hoch aufgepflanzt und winkten die Landleute zu den majestätisch dahin fluthenden Dampfern herüber. Ja oberhalb dem „Kestenenbaum" hatte sich ein Mann in alter Schweizertracht auf einem der dort in den seichten See geschlagenen, kaum fußbreiten Pfähle 12 Fuß über dem Seespiegel aufgepflanzt und schwang ganz regelrecht wie ein Aelpler oder Senne in einem fort die eidgenössische Fahne über seinen Kopf und um seine Lenden. — Keine Feder aber ist im Stande — wir glauben es nicht — den Anblick und den Empfang zu beschreiben, welchen Unterwalden in Stanstad bot: wir haben schon manche große Szene gesehen, ein solches Bild von einfach majestätischer Größe niemals. Weithin in den See hinaus glänzten die weißen Hemdärmel der Landleute, so dicht aneinander, wie wenn das ganze Nidwalden in seiner ländlichen Einfachheit am Ufer sich gelagert hätte — nicht um die feindlichen Franzosen v. 1798 mit klarem Auge und sicherem Schuß zu erspähen, nein, neugierigen und gwundrigen Blickes die annähernden Freunde aus den freundeidgenössischen Schweizergauen gleichsam Mann für Mann auf's Korn nehmend. Daß das Herz dabei nicht fehlte, zeigte jeder Augenblick des Näherrückens. Es donnerten die Geschütze am Lande, es erdröhnten die Schiffskanonen, es knallte herüber in der Richtung der luftigen Achereggbrücke hoch ob der neuen Brünigstraße, es wehten die eidgenössischen Fahnen von den Radkasten die Grüße herüber, es schwangen die Nidwaldner, die obersten Landesbehörden und alle Komite's voran, eine Reihe von rothweißen Bannern hoch in den Lüften, es erscholl ein Hurrah donnernd herüber und hinüber, es schwangen die Ankommenden die Hüte in den Lüften, es jubelten und jauchzten entblößten Hauptes jene am Ufer: — und all' das Dröhnen und Donnern und das Echo von den Bergen, Jauchzen und Grüßen, es war Sache eines Moments und eines Herzens, und keine Farbe wäre im Stande, dieses bezaubernde Bild in seiner natürlichen Einfachheit wieder zu geben."

Montag vor allem großer Schießtag. Dann grundsätzliche Einigung zwischen Stand- und Feldschützen für gleiche Rechte zu gleichen Theilen. So von der Schützengemeinde Abends 5 Uhr beschlossen. Meiste Nummern am 1. Juli: Staub 250.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 1. Juli 1861. Der Namensaufruf nach 10 Uhr zeigt noch über 50 abwesende Mitglieder. Die getroffenen Nationalrathswahlen an die Stellen der Bundesräthe und die verstorbenen HH. Sidler und Latour werden angezeigt und dieselben sofort beeidigt. Hr. Dapples, Präsident der letzten Sitzung, eröffnete nun diese außerordentliche Sitzung mit einer ziemlich langen patriotischen Rede. Der Verlust des Alterspräsidenten Sidler und des Vizepräsidenten Latour erwähnend, wirft er einen Blick auf den politischen Horizont, an welchem er immer noch gefahrdrohende Wolken erblickt, welche jeden Augenblick den Ausbruch eines heftigen Gewitters, das sich über Europa entladen werde, befürchten lassen. Die Schweiz müsse daher zur Wahrung ihrer Neutralität stets kampfgerüstet sein und den alten Spruch, die That unserer Vorväter, der sich auch wieder beim großen Brandunglücke in Glarus so schön gezeigt habe, nicht vergessen: „Alle für Einen und Einer für Alle."

Folgen die gestern gemeldeten Wahlen.

Hr. Karrer führt nun das Präsidium und bittet um gütige Nachsicht.

Auf die Anregung des Hrn. Oberst Kurz wird beschlossen, nächsten Freitag und Samstag wegen dem eidgen. Freischießen in Stans keine Sitzungen zu halten.

Ständerath. Sitzung vom 1. Juli. Präsident Blumer eröffnet die Session mit einer längern Rede, deren wesentlicher Inhalt folgender: „Als wir am Ende des Jahres 1860 auseinandergingen, war in Bezug auf die Kriegseventualitäten eine Frühlingssitzung in Aussicht gestellt und beinahe unvermeidlich; sie wurde jedoch nicht nothwendig, da der allgemeine Friede bisher ungestört blieb; diese Nichteinberufung fand dann auch allgemeine Billigung, indem die wichtigen Fragen, die vorgelegt werden sollten, doch noch nicht spruchreif waren. Unsere Aufgabe wird es nun sein, die Fragen über die Alpenstraßen und die Umänderung der Geschütze gehörig zu prüfen. Wenn die politischen Verhältnisse Europa's sich anders gestaltet haben, als vorauszusehen war, so ließ sich nicht voraussehen, daß ein so großes Unglück meinen Kanton betreffen würde. Die Schreckensnacht vom 10. Mai hat den ganzen Kanton Glarus in seinen gedeihlichen Entwicklungen angegriffen, allein die vielen Beweise brüderlichen Wohlwollens haben unsern Muth und unser Selbstvertrauen wieder gestärkt; der Brand von Glarus hat die Wahrheit des alten Spruches dargethan: „Einer für Alle, Alle für Einen"; er hat bewiesen, daß wir Glieder eines Leibes sind. Mit bewegtem Herzen benutze ich den Anlaß, als abtretender Präsident und Repräsentant einer der 22 Kantone meinen herzlichen Dank für die zahlreich geflossenen Gaben den Reichen wie den Armen, den obern und untern Klassen auszusprechen. Wie vor 50 Jahren das alte Glarus seine Wiedererstehung den Eidgenossen zu verdanken hatte, so wird es auch jetzt das neue Glarus. Die eidgenössische Bedeutung, welche das Brandunglück von Glarus erhalten hat, sowie die Beziehungen, in welchen ich zu dem Ereignisse stehe, mögen mich entschuldigen, wenn ich mich ein wenig weitläufig darüber ausgelassen habe."

Ich erkläre die ordentliche Sommersitzung als eröffnet.

Folgen die Wahlen, wie sie in letzter Nummer gemeldet.

Der neue amerikanische Gesandte, Hr. Fogg, hat sich heute dem Bundespräsidenten präsentirt. Er wurde vom bisherigen Gesandten, Hr. Fay, begleitet. Dieser gab ein Rücktrittsschreiben ein, in welchem er seine Liebe und Anhänglichkeit an die Schweiz darlegt, und von der Schweiz erwartet, daß sie der Sache der Union werde zugethan sein und keine Deputation von den Südstaaten empfangen.

Hr. Oberst Kurz wurde zum Inspektor der Offiziersaspirantenschule in Solothurn und Hr. Oberst Bourgeois zum Inspektor derjenigen von Luzern ernannt.

Waadt verlangt Fristverlängerung für die Jougnebahn, Aargau für die Bötzbergbahn. Geht an die Bundesversammlung.

Bern, 30 Juni. Die nationalräthliche Kommission für den Rechenschaftsbericht regt abermals den Gedanken an, die Sitzungen der eidgen. Räthe vom heißen

Juli auf den kühlen Herbst zu verlegen. Die Kommission des Ständerathes für das Budget streicht den Ansatz von 15,000 Fr. für den Truppenzusammenzug. Es soll im Jahre 1862 kein solcher, im darauffolgenden Jahre dann aber wieder einmal ein größerer, wo möglich mit 2 Divisionen abgehalten werden.

Zum provisorischen Traininspektor ist Hr. Bruenegger gewählt.

Aarau. Montag Abends halb 11 Uhr sah man im Norden einen glänzenden Kometen. Derselbe wurde auch in Bern und Biel beobachtet.

Bern. Die Bielerblätter rühmen den Verlauf des dortigen großen Jugendfestes vom letzten Freitag. Bei 800 Kinder nahmen daran Theil. Alles ging in schönster Ordnung und programmgemäß vor sich. Hr. Pfarrer Haller hielt ungefähr um 7 Uhr Abends die Festrede, in würdigen Worten auf die Bedeutung solcher Tage hinweisend.

— Es wird in Bern vielseitig behauptet, der Krankheitszustand des Hrn. Furrer sei der Art, daß eine völlige Genesung sehr zweifelhaft erscheine. Dieses sei auch das Motiv, warum der Bundesrath ihm einen Urlaub auf unbedingte Zeit gegeben. — Den 1. Juli passirte die vierspännige Post zum erstenmal den Brünig, nachdem Tags zuvor die Straße auf Berneseite bis Lungern von Bundesrath Stämpfli beaugenscheinigt wurde.

Luzern. Am 9. Juni wurden, laut einer ziemlich genauen Zählung, in der Stadt Luzern bei 23,291 Fensterscheiben vom Hagel zerschlagen.

Glarus. In London und Glasgow sind von Schweizern, Engländern und Deutschen 24,000 Fr. Liebesgaben für Glarus gesteuert worden.

Graubünden. Im Churer Stadtspital hat eine Wöchnerin ein Kind ohne Hände und Füße lebend zur Welt gebracht. Das Kind soll zwar auch Lebensfähigkeit haben, hoffentlich wird es aber doch in Bälde aus diesem Leben erlöst werden, das für dasselbe doch nur ein irdisches Jammerthal würde. (Bündn. Z.)

Genf. Die Société genevoise d'utilité publique schreibt über die Feuerversicherung eine Preisbewerbung von Fr. 200 aus. Die Bewerber sollen ihre Ansichten über die drei folgenden Sätze kundgeben, und erklären, welchem von den dreien und warum sie ihm den Vorzug geben. Diese Sätze sind: 1) Abschaffung der bis jetzt bestandenen Versicherung und Gewährung vollkommener Freiheit der Versicherten. 2) Umgestaltung des jetzigen Versicherungssystems nach den nun bestehenden Zeit- und Kantonsverhältnissen. 3) Verschmelzung dieser beiden Systeme in einander, sofern den Eigenthümern das Recht zusteht, sich nach Belieben in eine andere Gesellschaft aufnehmen zu lassen, wofern dies mit genügenden Summen geschieht. Die Bewerber sollen zugleich ihre Idee über eine eidgen. Feuerversicherung aussprechen, unter Angabe der Mittel, welche ihnen zur Ausführung eines solchen Vorhabens am geeignetsten erscheinen.

Ausland.

Oesterreich. Pesth, 26 Juni. In der gestrigen Stadtrepresentanz von Pesth kamen tumultuarische Scenen vor. Während den Verhandlungen erschien nämlich plötzlich der zur Untersuchung wegen der Petitions-Angelegenheit abgeordnete Regierungscommissär von Havas, um sich als solcher der Versammlung vorzustellen. Es entstand ein furchtbarer Lärm und die Repräsentanten riefen „Verlassen wir alle den Saal"; auch die Gallerieen zischten und lärmten. Es gelang jedoch den Bemühungen des Präsidenten, die Ruhe allmälig wieder herzustellen; derselbe erklärte aber wegen des ungesetzlichen Erscheinens eines Regierungs-Commissärs die Verhandlungen für suspendirt und legte feierlich Verwahrung gegen die Schritte des Commissärs ein. Der königl. Commissär sprach hierauf die Erwartung aus, daß ihm bei der Ausführung seiner obliegenden Pflichten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde. Der Stadtrichter berief sich zwar auf den Beschluß der Repräsentanz, wonach der Regierung das Recht bestritten wird, auf derartige Weise vorzugehen, allein der Commissär erwiderte nichts, sondern entfernte sich sogleich. Die Untersuchung wird nun beginnen. Man ist allgemein über den Tavernicus Grafen Majlath sehr ungehalten, weil er in dieser Angelegenheit die Rechte der Stadt nicht genug gewahrt habe.

— Als am 6. Juni der Personenzug der Südbahn von Wien nach Baden zurückkehrte und heftiger Regen eintrat, drang derselbe so sehr in einen Waggon zweiter Classe, daß die Passagiere genöthigt waren, von ihren Regenschirmen Gebrauch zu machen. Der Conducteur, auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht, erwiederte naiv: „Das ist schon öfter vorgekommen; es ist dies auch einer von den „neuen" Waggons, welche die Direction aus den „alten" hat herstellen lassen."

— Der czechische Schriftsteller Safarik, der literarische Vorkämpfer der österreichischen Slawen, ist am 26. Juni in Prag gestorben.

— In Prag ist kürzlich die Frau eines Schneidermeisters gestorben, welche, seit ihrem sechszehnten Jahre verheirathet, ihrem Manne nicht weniger als dreiundzwanzig Kinder geboren hatte.

— Ein komischer Zwischenfall ereignete sich während der letzten Vorstellung der „Adrienne" im Burgtheater. Man erinnert sich der Scene, in welcher Michonnet vom Foyer des Theaters aus seiner die Rorane deklamirenden Schülerin Adrienne in höchster Spannung zuhorcht; nach einer glänzend gesprochenen Stelle zögert das Publikum des Theaters Francais mit dem Beifall, und der verletzte und entzückte Lehrer ruft gegen die Zuschauer gerichtet: „Nun, so applaudirt doch, ihr Tröpfe!" Ein Jüngling der im vierten Stock des Burgtheaters saß, schien von diesem schmeichelhaften Stichwort betroffen zu sein, und fing nun — er allein im ganzen Hause — nach Leibeskräften zu klatschen an. — Als ein lautes Gelächter ausbrach und die Zuschauer den jugendlichen Enthusiasten mit den Augen suchten, hielt sich dieser das Gesicht verschämt mit den Händen zu.

— Binnen Kurzem wird das von Oesterreich bisher unterhaltene modenesische Truppencorps aufgelöst und entlassen. Der Herzog von Modena begibt sich nach Verona, um von seinen Truppen Abschied zu nehmen.

— Die „Wiener Ztg." widerspricht der Angabe, daß die Modenesischen Truppen demnächst aufgelöst würden.

— Vor ungefähr einem Monat ward zu Triest ein junger Mann verhaftet, welcher einer geachteten Familie angehörte. Vor ein Kriegsgericht gestellt, gestand er: er sei früher Offizier in kaiserl. Diensten gewesen, sei 1859 desertirt, und habe in den Reihen der piemontesischen Truppen den Feldzug mitgemacht. Auf diese Aussagen hin ward er zum Tode verurtheilt, jedoch zu drei Jahren Festung begnadigt. Die Mutter des Verurtheilten wandte sich hierauf an den FZM. Benedek; dieser ließ auch den Rest der Strafe nach, und versetzte den jungen Mann, seinem Wunsche gemäß, in ein k. k. Jägerbataillon.

England. Vom Handelsministerium war vor längerer Zeit ein Ausschuß von Sachverständigen niedergesetzt worden, der sein Gutachten über das Mißlingen so vieler unterseeischer Telegraphenleitungen abgeben sollte. Dieser Ausschuß hat jetzt das Ergebniß seiner Untersuchungen veröffentlicht. Es waren 11,346 Meilen unterseeische Kabel versenkt worden und nur 3000 haben sich praktisch bewährt. Zu Grunde gegangen waren: 2000 Meilen des atlantischen Kabels, 3499 M. von dem im rothen und indischen Meer versenkten, 700 M. von dem zwischen Sardinien, Malta und Corfu gelegten, endlich 500 M. des zur Verbindung von Singapore und Batavia bestimmten Kabels. Das sind traurige Resultate, und von mancher Seite ist die Behauptung ausgesprochen worden, daß die Schwierigkeiten auf tiefem Meeresgrunde unübersteiglich seien. In dem erwähnten Gutachten findet sich keine Spur eines derartigen Zweifels, vielmehr wird der schlechte Erfolg in jedem einzelnen Falle auf die mangelhafte Fabrikation der Kabel und auf die ungenügende Versenkungsmethode zurückgeführt, somit auf Hindernisse, die sich sämmtlich überwinden lassen.

Amerika. Ein Corresp. aus Washington sagt in der „N. Frankf. Ztg.": Diejenigen, welche glauben, daß eine Versöhnung des Südens und Nordens unmöglich sei, übersehen zwei wesentliche Punkte, erstens, daß die Amerikaner sehr wechselnd in ihren Ansichten sind und zweitens, daß die Bewegung im Süden doch eigentlich nicht vom Volk, sondern nur von einer Partei zu deren individuellem Vortheil angestiftet und ausgegangen ist, und zwar ohne irgend eine gegründete Ursache. Dieses wird man im Süden früher oder später erkennen, die Irregeleiteten werden dann zu wahren Ansichten zurückkehren und mit Freuden dann das Sternenbanner, welches sie jetzt mit Füßen treten, wieder begrüßen; die Union wird dann aber wieder stärker als je dastehen, nachdem sie die bisherige Suprematie der sclavenhaltenden Oligarchie für immer gebrochen haben wird.

— In Arkansas hat man kürzlich 200 über New-Orleans nach St. Louis reisende deutsche Einwanderer aufgefangen und gezwungen Schanzarbeiten zu verrichten.

Italien. Turin, 1. Juli. Nachdem die Kammer den Antrag auf Dringlichkeit bezüglich der Petition um Rückberufung Mazzini's verworfen hatte, kehrte man zur Debatte über das Anleihen zurück.

Ministerpräsident Ricasoli erklärt: „Italien rüstet nicht blos zur Vertheidigung des jetzigen kantonalen Gebiets, sondern auch, um dieses zu vervollständigen, um ihm seine natürlichen und legitimen Grenzen wieder zurückzugeben.

„Oesterreich ausgenommen, sind unsere freundschaftlichen Beziehungen mit den Hauptmächten befriedigend. Mit Verachtung protestire ich gegen jede Gebietsabtretung. (Beifall.) Die Regierung des Königs sieht auf das wieder zu gewinnende nationale Gebiet, auf Rom, Venedig und deren in Adressen ausgesprochene Schmerzen.

„Die Regierung fühlt das Gewicht der ihr obliegenden Aufgabe; sie ist entschlossen, dieselbe zu erfüllen, und wird sie, Gott sei Dank, erfüllen. Die günstige Gelegenheit, die sich mit der Zeit vorbereitet, wird ihr den Weg nach Venedig eröffnen.

„Einstweilen denken wir an Rom, und wir wollen nach Rom gehen. Rom, von dem übrigen Italien politisch getrennt, wird fortwährend der Mittelpunkt der Intriguen und Verschwörungen, eine permanente Drohung gegen die öffentliche Ordnung bleiben. Die Italiener fordern Rom nicht blos als ihr Recht, sondern als eine unbedingte Nothwendigkeit.

„Wir wollen nicht durch das Mittel insurrektioneller Bewegungen nach Rom gelangen, welche das nationale Werk gefährden könnten, sondern im Einverständniß mit Frankreich, indem wir der Kirche den Weg öffnen, sich selbst zu reformiren, indem wir ihr durch Verzicht auf die zeitliche Gewalt die Freiheit und Unabhängigkeit geben.

„Die Regierung hält die Lösung nicht für leicht, aber mit Muth und durch die Größe und Gerechtigkeit der italienischen Sache hofft sie das Ziel zu erreichen." (Einstimmiger langdauernder Beifall).

Das Anleihengesetz wird mit 242 gegen 14 St. votirt.

— In Rom herrscht das größte Elend, von dem man sich einen Begriff schon aus dem einen Umstand machen kann, daß während sonst im Winter 50,000 Fremde hier waren, die im Durchschnitt immerhin 3 Thlr. täglich verzehrten, im vorigen Winter höchstens 8000 hier gewesen und jetzt kaum 4—5000 Fremde hier verweilen.

— Der Gouverneur von Neapel, Graf San Martino, verlangt von der Turiner Regierung 60 Bataillone, damit die Räuber und die Anhänger der alten Regierung einmal gründlich vertilgt werden könnten. Ohne diese Maßregel sei an Ruhe und Ordnung im Süden nicht zu denken. San Martino stellte dieses Verlangen schon unter Cavour; aber Fanti antwortete verneinend. Nun hat der Gouverneur die Bitte erneuert und deren Erfüllung als Bedingung seines Bleibens auf jenem Posten gestellt. Wie der Turiner Korrespondent des „Constitution." schreibt, wird Ricasoli soweit gewähren, daß er 20 mobilisirte Nationalgarden- und 20 Linien-Bataillone nach Neapel schickt. Denn vor Allem sei die Herstellung der Ruhe in den südlichen Provinzen das dringendste Bedürfniß.

Rußland. Warschau, 24. Juni. Seit undenklichen Zeiten ist es bei uns Sitte, am Vorabende des Johannistages Kränze in die Weichsel zu werfen, theils um das Andenken einer legendenhaften polnischen Fürstin Wanda, welche aus Patriotismus in den Fluthen dieses Flusses ihr Grab gefunden, zu ehren, theils um verschiedene Prognostiken daraus zu ziehen, ob der Kranz in die Tiefe sinkt oder obenauf schwimmt. Dieser Tag ist zum Volksfest geworden. Die ganze Stadt begibt sich alljährlich, in festlichen Kleidern und mit Blumen und Kränzen geschmückt, nach dem „neuen Weg" und der Weichselbrücke, um diesem Feste beizuwohnen. Auch gestern haben dort aufgestellte Gendarmen das große Publikum erwartet. Dasselbe aber begab sich in die ganz entgegengesetzte Seite der Stadt, nämlich nach dem Powonskischen Kirchhofe, um dort mit Rosen- und Dornenkränzen alle Gräber der Opfer vom 27. Februar und 8. April zu schmücken. Tausende und abermals Tausende von Menschen in Trauerkleidern versammelten sich hier, um auf den unter der Kränzemasse buchstäblich unsichtbaren Gräbern der Gefallenen Nationalgebete zu verrichten und patriotische Lieder zu singen. Selbst das plötzliche Gewitter vermochte nicht, das singende Publikum zu vertreiben. Man bemerkte unter Andrem auf dem Grabe der fünf Opfer vom 27. Februar einen kleinen aus Blumen aufgestellten, mit Wachslichtern erleuchteten Tempel, in dessen Mitte ein schwarzer Sarg mit einem Kreuze aus Rosen- und Dornenkränze ruhte. Dieses Sinnbild wurde von der Tischlerinnung den Todten als Erinnerung dargebracht.

In Spanien republikanische Schilderhebung. Eine Schaar von 300 Insurgenten in der Gegend von Lorca. Regierungstruppen dorthin entsendet.

Neueres.

Der Nationalrath setzte in seiner Sitzung vom 2. Juli eine Petitionskommission von fünf Mitgliedern nieder, bestehend aus Hungerbühler, Bützberger, Escher, Allet und Keller, genehmigte die Geschäftsvertheilung zwischen den beiden Räthen und ging dann zur Berathung des Geschäftsberichtes über.

Im Ständerath begann die Budgetberathung; den landwirthschaftlichen Vereinen wurden 20,000, dem schweizerischen Kunstverein 2000 Fr. bewilligt.

Das Bundesgericht hat letzten Samstag den Stand Wallis verurtheilt, gegenüber Luzern seinen Verbindlichkeiten aus der Sonderbundsrechnung nachzukommen. Der streitige Betrag bestund in Fr. 18,000.

Thurgau. Auch die hiesigen Kantonsschüler sind nun mit dem Jägergewehr bewaffnet.

Rom, 29. Juni. Der Pabst hat heute in der Basilicata seine Protestation gegen die Beraubung seiner Provinzen erneuert. Im College St. Michele hatte wieder eine Studenten-Emeute statt. Sie ließen Garibaldi hochleben.

Wien, 2. Juli. Ein kaiserl. Reskript erklärt, die ungarische Adresse sei zurückgewiesen worden, weil sie sich gegen die der Person des Kaisers schuldige Achtung verstoße.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,6'''	27''01,4'''	27''01,6'''
Thermometer	+ 10	+ 12	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

2. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,1'''	27''00,1'''	26''11,2'''
Thermometer	+ 7	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Juli 1861.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Engeli zu 3, Kfm., Amriswyl.
— Schäffer, dto. v. Rorschach.
— Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Müller m. Gem., St. Gallen.
— Niederer, Kfm. Walzenhausen
— Bleuler, dto. v. Zürich.
— Lüthy, dto. v. Weinfelden.
— Keller, dto. v. Rafz.
— Gachmann, dto. v. Zürich.
— Zimmermann, dto. v. dto.
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.
— Welti, dto. v. Signau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Furrer, dto. v. Dottikon.
— Guggenheim, dto. Hegenheim
— Wohler, dto. v. Wohlen.
Jgf. Michel, v. Dottikon.

Krone.

Hr. Döffekel, Oberrichter v. Seon.
— Hofstetter, Oberst, Freiburg.

Wildenmann.

Hr. Wolf, Priv. v. Saarlouis.
— Diem, dto. v. Herisau.
— Volmar, Offizier v. Bern.
— Ruf, Kfm. v. Gofrau.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
— Hauser, dto. v. Dirmenach.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Falconnier, Kfm. v. Lausanne.
— Kaufmann, dto. v. Zürich.
— Dr. Bolley m. 23 Pomologen, v. Zürich.
— Lang zu 2, Kfm. v. Biel.
— Tribelhorn 2, dto., St. Gallen
— Guggenheim 5, dto., Endingen
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Gigar zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim
— Gütisheim, dto. v. dto.
— Dreifuß, dto. v. Lengnau.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Furrer zu 2, dto. v. Zürich.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
— Müller, dto. v. Rheinfelden.
Fr. Baur zu 2, v. Reutlingen.

Rößli.

Hr. Gottfried, Oberst, Stuttgart.
— Widmer, Regt. v. Zürich.
— Wiedmann m. Fr., Safenwyl
— Friedauer, Regt. v. Paris.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Mürrle, Bäcker, Pforzheim.
— Rostetter, Wagner, Rorsch.
— Oeler, dto. v. Lauterbach.
— Täuber, Küfer, Winterthur.
— Häfner, dto., Oberamtsstadt.
— Ergele, Schneid., Waldshut.
— Spörre, Priv. v. Zürich.
— Ritzmann, Schmd. Osterfingn
— Langbag, Prt., Würtemberg.
Hr. Hofer, Part. v. Niederwyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Frei, Seiler v. Brugg.
— Gyger, Büchsenmch., Zürich.
— Kind, Müller v. Ohw.
— Moll, Part. v. Egerkingen.
Jgf. Schäubli, v. Herznacht.

Löwen.

Hr. Heurer, Kfm. v. Eßlingen.
— Rande, dto. v. Brokersde.
— Jselin, dto. v. Bulgenbach.
— Jullien, dto. a. Frankreich.
— Marche, dto. v. München.
— König, dto. v. Luzern.
— Bäuerle, dto. v. dto.
— Essig, dto. v. Laufenburg.
— Fardet, dto. v. Basel.

Schwert.

Hr. Saenger zu 4, Regt. v. Basel.
— Frei zu 2, dto. v. Auenstein.
— Fankhauser, dto. v. Trub.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim
— Leve zu 2, dto. v. Hegenthal.
— Hitz, dto. v. Wetschwyl.
— Hänger zu 2, dto. v. Roggwyl.
— Dunont, dto. a. Frankreich.
— Hofer, dto. v. Hermiswyl.
— Beutler, Priv. v. Beinwyl.
— Faist, Schreiner, Gremelsbach
— Blatter, Gießer, Unterseen.
— Meyer, Schmied, Zurzach.
— Waldy, Priv. v. Wittnau.
— Schillinger, v. Peterzell.
— Truttler, Sattler, Endingen.
— Ulmann, Kfm. v. Sierrot.
— Wäschbiser, dto., Helfranzkich

Artillerie-Rekruten-Schule — Waffenplatz Aarau.

Wer Forderungen für Lieferungen irgend welcher Art an obbezeichnete Schule zu stellen hat, wird aufgefordert, solche bis spätestens **Donnerstags den 4. Juli l. J.** unfehlbar dem Unterzeichneten einzugeben, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Der Kriegskommissär der Schule:
Hardmeyer, Stabshptm.

1]

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli 1861, von Abends 8 Uhr an, wird die Fondverwaltung Aarau Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde im Gasthof zum Löwen in Aarau auf eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. **Die Obere Mühle zu Aarau.** Dieselbe besteht in:
   a) Dem Gebäude Nro. 556., welches außer der Mühleeinrichtung zwei geräumige Wohnungen, 7 Kammern, einen Estrich und einen großen Keller enthält.
   b) Der Mühleneinrichtung, vier Mahlgänge und eine Rönnle enthaltend, zu deren Betrieb fünf Wasserräder dienen.
   c) Einem angebauten Staub- und Spreuerhaus, mit Fruchtbehältern.
   d) Einem Nebengebäude, als Holzmagazin dienlich, mit Laube.
   e) Einem geräumigen Höfchen mit drei Schweinställen.
2. Die zu der Mühle gehörende, in der Nähe derselben stehende Scheune Nro. 524.

Das Mühlenwerk wird durch den stets wasserreichen Stadtbach belebt. Die Wasserkraft, nach erfolgter Vermessung annähernd 26 Pferdekräfte stark, würde auch zur Belebung eines andern industriellen Werkes vollständig ausreichen und der vorhandene Platz die Aufführung z. B. eines Fabrikgebäudes ermöglichen.

Der Situationsplan, welcher das ganze veranschaulicht, sowie die sehr günstigen Steigerungsbedingungen sind bei der Fondverwaltung zur Einsicht aufgelegt.

Kaufsliebhaber werden zu der angesetzten Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 25. Brachmonat 1861. Der Fondverwalter:
438] **Rothpletz-Marti.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land höflichst anzuzeigen, daß sie während dem Markt im **„Gasthof zum Ochsen"** mit einer schönen und großen Auswahl **Foulards** in Seide und Baumwolle, seidenen **Knüpferli, Kopfnetzchen, Chemisetten, Aermel, Negligé-Hauben,** wollenen **Fürtüchern, Vorhangstoff,** welchen ich, um damit aufzuräumen, zu dem billigsten Preis erlassen kann, und schönen **Seidenband** per Ell à 70 Cent, ankommen und dort zur gefälligen Einsicht auslegen werde.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst
J. Kuhn aus Wohlen
(säßhaft in Basel),
logirt im **„Gasthof zum Ochsen".**

2]

Publikation.

Nächsten **Samstag den 6. Juli,** von Abends 5 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft zum Sternen in Rohr verschiedene, in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 2. Juli 1861

Der Beauftragte:
18] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [19

Für Schreiner.

Eine starke Parthie **Sessel** haben wir unter Zustellung des Materials in Anfertigung zu übergeben.

462] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Dampf-Apparat.

Zur **Auskochung** resp. **Ausdämpfung** von Hölzer und andern Gegenständen empfehlen wir unsern geeignetst eingerichteten Apparat.

463] **Becker & Comp.** in **Aarau.**

Wo ein Knabe von rechtschaffenen Eltern in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. [3

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Wohnung, bestehend in Stube mit oder ohne Nebenstube, Küche und Holzplatz.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Dnzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei
F. Maurer, Sohn,
7] Wichsefabrikant in Aarau.

Wo mehrere runde neue **Salons-Tische,** sechs **Jong-Sessel** und ein schönes neues gepolstertes **Canapée,** alles zu sehr billigem Preis zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes. [13

Es wird eine Person mittlern Alters, wo möglich reformirter Confession gesucht, welche in der Wirthschaft, so wie in der Haushaltung gut bewandert ist. Anmeldungen beim Verleger dieses Blattes. [14

Zu miethen wird gesucht:

Ein heiteres unmeublirtes **Zimmer** im Plainpied, vorzugsweise an der alten Vorstadt; sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden. [461

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er wieder mit einer Auswahl **neuer Uhren** aller Arten, sowie mit schon getragenen **Sackuhren** und billigen **Pendulen** gut versehen ist, und für deren Güte garantiren kann; auch empfiehlt er sich seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerm geneigtem Zuspruch für Verkauf, Kauf und Tausch und Arbeiten zur Uhrenmacherei gehörend, gute und billige Bedienung versichernd.

F. Fisch, Uhrenmacher
16] am Zollrain in Aarau.

Wo eine rechtschaffene Dienstmagd mit guten Zeugnissen versehen, sofort eintreten kann, sagt der Verleger d. Bl. [4

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist herausgegeben:)

Carlo Bosko, das Zauberkabinet,
oder
Das Ganze der

Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Von **Professor Kerndörfer.**

Neunte Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

☞ Durch die **110** überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die **19** Kunststücke mit Spielkarten und **68** interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

Neuestes vollständiges

Fremdwörterbuch

enthaltend über
14,000 fremde Wörter und Redensarten,
welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende. —

Von **Friedrich Weber.**

Sechste, verbesserte Auflage.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

☞ Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung, es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt. —

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Handel und Gewerbe.

Bern, 2. Juli. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 34, Haber Fr. 14. 90; Kernen per Viertel Fr. 3. 52, Waizen Fr. 3. 58, Roggen Fr. 2. 34, Mühlekorn Fr. 2. 70, Gerste Fr. 1. 90, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 25, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

Romanshorn, 1. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 55., Aufschlag 24 Cts.; Haber Fr. 20. 60., Aufschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 2. Juli. 3 % Rente 67. 55, 4½ % Rente 96. 75, Credit mobilier 690, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 2. Juli. Consols 89¼.

Wiener-Börse. 2. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 79. 60, Bankaktien 752. —, Kredit Mobilier 172. 60.

Wechselkurs. 2. Juli. London 138. 25. Paris 54. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 157. 4. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Wohin es mit der Ausübung der wichtigsten Rechte eines freien Volkes kommen kann.**

Wir zählen zu den wichtigsten Rechten eines freien Volkes Dasjenige, die höchsten Landesbehörden selbst zu bestellen, somit in der Schweiz: die Wahlen in die Großen Räthe der Kantone und in die Bundesversammlung zu treffen. Durch seine Vertreter entscheidet das Volk über seine wichtigsten Angelegenheiten, über Sein oder Nichtsein, über Wohl und Weh!

Wählt es Dummköpfe oder S....., so kann es sich an den Rand des Abgrundes bringen, gleichwie es durch die Beehrung der weisesten und rechtschaffensten Männer mit seinem Zutrauen ein goldenes Zeitalter heraufbeschwören kann. Legt es keinen Werth auf dieses Recht, so kann es sich der Bürde am Besten entledigen, indem es sich einen Fürsten gibt, der statt seiner die Besorgung aller öffentlichen Angelegenheiten übernimmt. Wir wollen darüber nicht mit ihm rechten; wenn es Freude an einem solchen Erlöser von seinen Hoheits- oder Souverainetätsbürden hat, so mag es, wie die Israeliten der hl. Schrift, sich in den Schatten eines Königsthrones flüchten.

Nun, das ist ein langer Eingang zu der Erwähnung eines zürcherischen Stückleins. Schon bei den letzten Nationalrathswahlen im Herbst hatte ein gewisser Schenkwirth Heusser zwanzig Stimmen. Nun aber ist dieser Heusser, nach dem Winterthurer „Landboten" ein Mann, der schon verschiedene Wirthschaften in Zürich und Umgebung gehabt hat, fallit geworden, jedoch seit dem Jahre 1856 in seinen bürgerlichen Rechten wiederhergestellt ist, in Unterstraß wieder eine Wirthschaft besitzt, die unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt wurde, durch die Geschäfte, die er den Gerichten macht, stets die Plage seiner Gegend ist und bei allem Nichtsthun wieder ein Vermögen aufweist, mit welchem er im Kanton herum groß thut.

Dieser Mann nun warb Stimmen und wollte nach den Herbstwahlen im offenen Wirthshause tausend Franken wetten, daß er das nächste Mal mehr Stimmen machen werde. In der That erhielt er bei der jüngsten Ersatzwahl für den verstorbenen Sidler dreißig Stimmen, und zwar in Wiedikon mehr, als Stapfer und Hüni. Wenn es Heusser so forttreibt, so hat er wirklich bedeutende Aussicht, gewählt zu werden. Denn bei dem so ungemein schwachen Besuche der zürcherischen Wahlversammlungen ist es sogar möglich, daß eine Anzahl L..... Einen von Ihresgleichen, etwa den Reichsten von ihnen, durchsetzen. Eine solche Wahl wäre für die Herren Zürcher ein sehr heilsames Pflästerchen; wenn aber nicht, so würden sie in der That verdienen, durch lauter Heusser vertreten und von lauter Heusser, wie der „Landbote" den seinigen schildert, regiert zu werden.

Es müßte ein heiterer Anblick sein: Nationalrath Weinschenk Heusser, der ehemalige Fallite, neben dem Herrn Nationalrath Dr. Alfred Escher und seinen Freunden, deren staatsmännische Kraft und Kunst den Kanton Zürich auf eine so hohe politische Stufe gehoben hat!

Das finden wir, daß solche Verhältnisse nicht gesund sind und daß dieser Wahlunfug ein trauriges Licht auf Limmatathen wirft. Man hat schon wiederholt darauf hingewiesen, läuft aber Gefahr, für einen Verleumder oder für ein „böses Maul" oder für einen „Schwarzseher" gehalten zu werden, wenn man zu offen herausrückt; diese Heussergeschichte genügt indeß, um auf die ganze Sachlage, auf die politische Gesundheit des Zürcher Volkes und seiner Herren schließen zu lassen.

Wir hüten uns wohl, unbedingt abzusprechen und zu verdammen; allein wir gestehen: es braucht viel, um den Eindruck wieder zu verwischen, den die Heusser'sche Nationalrathsbewerbung auf uns gemacht hat. So weit ist es gekommen, daß die trefflichsten staatsmännischen Köpfe auch nicht eine Stimme erhalten, dagegen solche Subjekte alle Aussicht haben.

Der freie Volksstaat kann nur auf der Tugend beruhen, wie man schon längst gelehrt hat. Es scheint, er solle bei uns mehr und mehr auf ganz andere Grundlagen sich stützen — vor Allem auf Geld und wieder Geld, gleichviel, auf welchem Wege erworben, und auf.....—

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 2. Juli 1861. Bei Berathung des Kommissionsberichtes über die Geschäftsführung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes, sowie über die Staatsrechnung vom Jahre 1860 veranlassen die Anträge oder Postulate der Kommission bloß einige Bemerkungen, finden aber keine Opposition, nachdem die Berichterstatter Sulzberger und Ziegler die Motive hiefür auseinandergesetzt. So soll der Bundesrath stetsfort ein aufmerksames Auge auf die Savoyeranlegenheit richten, um die Verhandlungen im Sinne einer kräftigen Wahrung der Rechte und Interessen der Schweiz zu geeigneter Zeit wieder aufnehmen zu können. Weiters soll der Bundesrath ohne bestimmte Weisung der Bundesversammlung nichts in den Reglementen oder Vollziehungsverordnungen aufnehmen, was die kantonalen Finanzen zu sehr in Anspruch nehmen würde. Zu diesem Postulate gab die Einführung von Brodsäcken durch den Bundesrath Veranlassung. Für das Finanzdepartement werden Anträge zur Stellung der Staatsrechnung nach der Form von 1860, zu gleichartiger Zinsberechnung der eidgen. Zollhäuser, wie vom übrigen Eigenthum zu speziellen Zwecken, Innehaltens des Militärbudgets innert den Kreditbewilligungen, Entfernung des Werthanschlages des Rütli aus dem Vermögensetat ꝛc. genehmigt. Ein Antrag von Escher zur Prüfung der Frage durch den Bundesrath, ob nicht die Grenzzölle zur Erleichterung des handeltreibenden Publikums an den größern Plätzen bezogen werden könnten, wird genehmigt. Ebenso ein Antrag von Jenni für eine Trennung des Handels- und Zolldepartements in eine Handels- und Zollabtheilung, amendirt von Escher für Errichtung eines schweizer. Handelskollegiums, also im Ganzen eine Reorganisation des Handels- und Zolldepartements bezweckend, was der Bundesrath näher begutachten soll.

Ständerath. Sitzung vom 2. Juli. Es wird zur Geschäftsvertheilung geschritten und dem Ständerath die Priorität über folgende Gegenstände eingeräumt: Nachtragskredite, Gerichtsstand der gemischten Ehen, militärische Verbindungsstraßen und Erstellung der Furka-Oberalp- und Arenstraße, Posttaxen, Holzausfuhrverbot der Gemeinde Schuls in Graubünden, eidgen. Brandassekuranz, Eisenbahn- und konzessionirten Privattelegraphen, Rekurs Heizmann betreffend Aushändigung von Heimathschriften und endlich noch andere Rekurse von minderer Bedeutung. — Die Bestellung der betreffenden Kommissionen wird sodann dem Bureau überlassen. Hierauf wird die Diskussion des Budgets pro 1862 in Behandlung gezogen.

Dasselbe weist auf:

Einnahmen . . .	Fr. 19,364,000
Ausgaben . . .	„ 18,334,000
Folglich einen muthmaßlichen Vorschlag von	Fr. 1,030,000

Bei den Einnahmen wird mit 12 gegen 10 Stimmen folgendes von der Kommission vorgeschlagene und von Bundesrath For-

nerod amendirte Postulat angenommen: Die auf der Thunerallmend haftende, zu 4 Proz. verzinsliche Schuld von Fr. 90,000 ist nur im Falle vorhandenen Baarvorraths zu tilgen, oder im Falle der Rückzahlung in Titeln zu 4 Proz. Bei den Ausgaben werden für Militärorganisationen statt Fr. 35,000 nur Fr. 31,668. 90 bewilligt. Im weitern wird beschlossen, den Bundesrath einzuladen, der Bundesversammlung Bericht und Anträge über die Hebung der Kunst im Allgemeinen und über die künstlerische Verzierung des Bundespalastes im Speziellen zu hinterbringen.

Justizdepartement. Hier wird folgender Antrag des Hrn. Welti angenommen: „Der Bund hat die Transport- und Verpflegungskosten der in den Jahren 1860 und 1861 aus italienischen Diensten heimgekehrten Schweizermilitärs wenigstens insoweit zu übernehmen, als für dieselben vom Auslande Vergütung verlangt wurde.

Hier wird die Verhandlung für heute abgebrochen und auf morgen anberaumt. (Bern. Intgzbl.)

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Am Montag hielten folgende Schützengesellschaften ihren feierlichen Einzug: Die Schützengesellschaft v. Uri; die Schützengesellschaften v. Waadt und Neuchatel; die Schützengesellschaft des Kts. Aargau, mehrere Bezirksschützengesellschaften desselben Kantons, und der schweizerische Feldschützenverein.

Beim Mittagsmahl toastirten: Herr Fürsprech v. Deschwanden dem Vaterland; Hr. Dr. Diethelm, Sohn, von Lachen den Besiegern der Zwietracht im Vaterland; Hr. RR. Treichler dem Vaterland und den Feldschützen; ein Gast aus Bremen der Eintracht der Schweiz; Herr Bänziger-König von St. Gallen dem Frieden des Vaterlandes; Herr Hauptmann J. B. Deschwanden den Gründern des eidgenöss. Schützenvereins. Während dem Mittagessen traf ein herzlicher Gruß von den Braker-Oldenburger-Dedesdorfer Schützen zu Brake ein, wo sie gegenwärtig ebenfalls fetiren.

Solothurns Kantonalfahne zog um 2 Uhr ein.

Um 4 Uhr Schützengemeinde unter dem Präsidium des Herrn Gerichtspräsidenten Odermatt.

1) Die Rechnung wurde einmüthig genehmigt.
2) Ueber die Differenz der Feld- u. Standschützen hat eine Vereinigung stattgefunden und es wurde der Antrag des abtretenden Centralkomite's einstimmig angenommen, dahingehend, daß inskünftig 2 Hauptscheiben „Vaterland", die eine für die Stand- und die andere für die Feldschützen unter gleichmäßiger Vertheilung des Doppels aufgestellt werden sollen.
3) Als Festort wird für das Jahr 1863 Schaffhausen bestimmt. — Ende der Sitzung.

Im Feldkehr holten sich Becher (für 80 Nummern): Graf, Fabrikant, v. Speicher, Horand a. Neuenburg, Lentzinger, Negot. von Bern; Pfister, Jak., von Gossau, Zürich; Thomann, Hauptmann, von Oettwyl, Zürich; Vautier von Genf; Wüest, Kaufm. in Basel; Marschand, Paul, von Bern, Britschgi, Lieut. von Sachseln, Obwalden. — Einen runden Zweckschuß hat Hr. Kreienbühl, Lorenz, von Malters, Luzern.

Sieben Nummern im Standstich schossen: Rüegg, Schlosser, Zürich; Perrin Alex., Aubonne, Waadt; Robert Ulysses, von Neuenburg. Sechs Standstich-Nummern: Steinmann, Niederurnen, Glarus; Groseland v. Fleurier, Neuenburg; Haßler, Gottfried, Männedorf, Zürich.

Die meisten Nummern im Standkehr machte Hr. Gattiker, Joh. v. Horgen mit 36; die zweitmeisten: Freuler, Melch. von Glarus mit 30.

Becher im Standkehr für 25 Nummern erhielten: Bourquin, v. Lenzburg; Kellenberger, v. Walzenhausen, Appenz. A. Rh.; Bänziger, Salomon, von Wald; Aimann, Gall, von Sitten; Haßler, Gottfried, von Männedorf; Halter, Fabrikant, von Mellingen; Furrer, Schreiner, von Enneda; Siebenmann, Metzger, von Aarau; Sturzenegger, Fabrikant, von Trogen; Euler-Bänziger, von Lutzenberg, Appenz. A. Rh.; Freuler, Melch., v. Glarus; Pittet, Ed., von Genf; Ming von Giswil, Obwalden; Steinmann, von Niederurnen, Glarus; Lienert, Amtsschreiber, von Einsiedeln; Stocker, von Gunzwyl, Luzern; Jenni, Hauptmann, von Enneda. — Kehrmarken gelöst: 80,000, Doppler bis 1. Abends: 600.

Dienstags war noch viel größerer Schießtag. Im Stand wurden nicht weniger als 26 Becher herausgeschossen. Im Feld 29. Staub schoß 250 Nummern im Tag. In 2½ Tagen ist im Feldkehr die enorme Zahl von 12,560 Nummern geschossen worden. Kehrmarken in Feld u. Stand bis jetzt 78,000, Standstichdoppel 948, Feldstichdoppel 627. (Schweiz. Ztg.)

Der Beschluß vom 5. v. M. betreffend die halben Frankomarken für Druckschriftensendungen ist zurückgenommen worden mit Rücksicht auf das in Revision fallende Posttaxengesetz.

Aargau. Der Bischof von Basel hat den Hrn. Kaplan und Bezirksschullehrer Lochbrunner in Laufenburg definitiv als Kaplan der Mandacher'schen Kaplanei daselbst gewählt und der Reg.-Rath die Wahl bestätiget.

— An die Stelle des nach Heidelberg übergesiedelten Hrn. Prof. Dr. Hitzig hat der Reg.-Rath den Hrn. Pfr. Garonne in Aarau in die Prüfungskommission für reform. Predigtamtskandidaten gewählt.

— Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer in Kölliken den von der Gemeinde in zweiter Linie vorgeschlagenen Hrn. Vikar Haller von Gontenschwyl, welcher bereits im ersten Skrutinium mit dem Erstvorgeschlagenen, Hrn. Pfr. Siegfried in Niederwyl, konkurrirte, gewählt.

— Aarau. Der gestrige hiesige Viehmarkt war sehr stark besucht. Es fuhren auf: 180 Ochsen, 685 Kühe, 203 Schafe, Ziegen, Kälber und 278 Faselschweine. Schweine zu 25 bis 30 Fr. Handel flau.

Bern. Die vierfache Hinrichtung soll Donnerstag Morgens durch zwei Scharfrichter in der Nähe von Bärau bei Langnau vollzogen werden.

— Das Einweihungsturnfest für die neue Fahne des Bürgerturnvereins der Stadt Bern ist auf 14. d. M. verschoben.

Zürich. Die Regierung hat ihrer Direktion des Innern den Auftrag ertheilt, zu untersuchen, wie man eine größere Wahlbetheiligung erzielen könne.

Glarus. Hr. alt Landammann C. Blumer sel. hat Fr. 20,000 in folgenden Vermächtnissen testirt: Den kantonalen Armenerziehungsanstalten Fr. 11,000, den gemeinnützigen Anstalten der Gemeinde Glarus Fr. 8000, der Kirchgemeinde Schwanden und Betschwanden Fr. 1000. Ehre und Dank solchem gemeinnützigen Bestreben!

— Unter den letzteingegangenen Liebesgaben finden sich auch durch Hrn. Rothpletz in Venedig von Schweizern und Fremden 1000 Fr. Mit dem 3. Juli haben die Liebesgaben eine Million überstiegen.

Solothurn. In Olten waren letzten Sonntag circa 70 Mann stark Mitglieder der Artillerie-Vereine von Basel, Aarau, Bern, Luzern und Solothurn versammelt. Die Anregung und Leitung der Versammlung ging vom Basler-Verein aus. Sie bezweckte vorerst ein freund- und kameradschaftliches Wiedersehen alter Waffengefährten und die Anknüpfung neuer Bekanntschaften unter denselben, und sollte hiedurch, wie wir glauben, nach und nach der Keim eines schweizerischen Artilleristen-Vereines gelegt werden. — Der Zweck der Zusammenkunft wurde dann auch vollständig erreicht; der Geist, der sich an derselben kund gab, bürgt dafür. Dieser Geist manifestirte sich nicht nur in dem ganzen freundschaftlichen ungestörten Beisammensein, sondern auch in mehreren ernster gehaltenen Trinksprüchen. Diese galten u. A. dem Vaterland, der Verbrüderung, den anwesenden Offizieren, dem Oberst-Artillerie-Inspektor Herzog, für sich und alle die sich um Hebung der Waffe bemühen, dem verdienten Chef des eidg. Militärdepartements Stämpfli, welch' beide letztern Kundgebungen telegraphisch an ihre Adressen befördert wurden. Eine in Mitte der Freude angeregte Collekte für die Hagelbeschädigten von Olten und Umgebung ergab circa 40 Fr. und wurde dem Tit. Gemeinde-Ammann behändigt.

St. Gallen. In einer dem Rhein naheliegenden Ortschaft sind in einem Zeitraume von einem Jahr nicht weniger als 80 Pferde und mehr als zweimal so viel Hunde geschlachtet worden. Das Fleisch von diesen Thieren hat auch stets seine Abnehmer; man sieht nicht selten, daß zur Nachtzeit dieser und Jener eine Bürde Fleisch eilends holt, um an einem Markttag mit schmackhaften Würsten aufwarten zu können. Besonders ist das Hundefleisch begehrt; dieses wird oft stundenweit abgeholt. Der Gesunde hält es für eine Rarität, der Kranke für eine gutwirkende Medicin. (Ost. W.)

Ausland.

Deutschland. Die kurhessische 2te Kammer hat den Antrag des Verfassungs-

ausschusses, auf Inkompetenzerklärung und Bitte um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 lautend, einstimmig angenommen. Sofort wird die Kammer aufgelöst und die Neuwahl binnen 6 Monaten angeordnet.

— Preußen. Eine fürchterliche Nachricht ist der Regierung aus Brasilien zugekommen. Ihr Gesandter, Herr v. Meusebach ist in Folge von Vergiftung in Raserei verfallen.

— Die bayerische Dampfbootverwaltung hat mit den Herren Escher, Wyß u. Comp. einen Vertrag für Lieferung eines neuen Dampfschiffes abgeschlossen. Sie bezahlt 32,000 Frkn. und überläßt den Herren Escher, Wyß u. Comp. das Wrak des „Ludwig".

— Im Kursaale zu Baden-Baden wurde am vorletzten Sonntag von 500 Sängern aus Karlsruhe, Pforzheim u. a. badischen Städten ein Konzert zu Gunsten der Abgebrannten von Glarus gegeben. Die musikalische Wirkung soll eine großartige gewesen sein; der Ertrag belief sich auf fl. 500.

— Der bayerische Kriegsminister verlangt einen außerordentlichen Militärkredit von 13 ½ Mill. Gulden.

Oesterreich. Die Gesammt-Militärstärke beläuft sich dato auf 515,815 Mann.

Frankreich. In Lyon zirkuliren eine ungeheure Menge falscher Einfrankenstücke, welche so täuschend nachgemacht sind, daß sie nur am Klang erkenntlich sind. Ebendaselbst grassirt eine Seuche unter den Pferden. Der Omnibusgesellschaft sind allein während 11 Tagen 38 Thiere krepirt.

— Wie sehr in den letzten Jahren die Industrie von St. Etienne gelitten haben muß, darf man wohl aus dem auffallenden Umstande schließen, daß die Stadt, die vor fünf Jahren noch 115,000 Einwohner zählte, heute auf 84,000 zurückgegangen ist.

— Im Departement de Calvodos haben die Stürme der letzten 14 Tage einen Schaden angerichtet, den man auf circa 12 Mill. anschlägt.

— In der kleinen französischen Stadt Bouin hat der Blitz während der Schulzeit in das Schulgebäude geschlagen. Die Kinder waren gerade zum Gebet niedergekniet, als sie plötzlich Steine, Holzsplitter und Kalk auf sich niederfallen und eine kleine feurige Kugel mit außerordentlicher Schnelligkeit durch ihre Reihen fliegen sahen. Mehrere Kinder wurden theils stark verbrannt, theils von den herabfallenden Steinen schwer verwundet. Ein Knabe wurde vom Blitz getödtet.

Italien. Aus Italien verlautet neuestens, daß die politischen Parteien in großer Spannung und Thätigkeit sich auf den Augenblick vorbereiten, in welchem Pius IX. die müden Augen schließen und sein Nachfolger gewählt werden wird. Neben den beiden alten Hauptfraktionen des Kardinal-Collegs: der österreichischen und der französischen, erwächst eine nationale italienische, welche begreiflicherweise die günstigsten Aussichten hat. Sie stützt sich auf die jugendliche Macht der Volks-Einheit, die Einen aus Liebe, die Andern aus Furcht, mindestens aus Pastoral-Klugheit. Ueberdies führt ihr die wechselseitige Eifersucht und Schadenfreude der Nebenbuhlerinnen Verstärkungen zu. Sie wird, so hofft man, den fähigsten und thatkräftigsten ihrer Genossen auf den päbstlichen Stuhl erheben, welcher alsbald nicht lange mehr ein weltlicher Thron sein wird. Dieser ital. Pabst wird sich durch die fremden Mächte nicht abhalten lassen, den gordischen Knoten in der sanftesten Weise zu lösen, um in friedlichem Verkehr den Vatikan unter den Schutz der vaterländischen Tricolore zu stellen. Keine jener Mächte wird die Tragikomödie eines Gegen-Pabstthums auf fremder Erde aufführen wollen, noch dürfen. Ob aber dieser Pabst der nahen Zukunft, welchem sein Vaterland zujauchzen wird, auch jenseits der Berge noch die volle Geltung als Vater aller Gläubigen behalten werde, ist sehr zweifelhaft. Viele glauben, er werde vielmehr die alte weltbürgerliche Bedeutung gegen die neue nationale austauschen und bei diesem Tausch werde er selbst, sein Vaterland und die ganze Welt sich am besten befinden.

— Die Erndte in Piemont ist schon zum größten Theile eingebracht; sie ist etwas über mittelmäßig, an vielen Orten, namentlich Liguriens, reichlich ausgefallen. Die Kastanienbäume sind so mit Früchten behangen, wie seit vielen Jahren nicht; die Trauben stehen prächtig und nur an wenigen Orten bringt die Krankheit Schaden, da die Weinbauern fast ohne Ausnahme die Stöcke schwefeln. Die Oliven hingegen versprechen nur eine geringe Ernte, da im Frühjahr viele Wochen jeglicher Regen mangelte.

— Die Regierung sendet die nach Neapel verlangten 60 Bataillone ab. Ein großer Theil derselben soll aus Nationalgarden bestehen. — Ricasoli erklärte sich in der Kammer für Abschaffung der Reisepässe. —

Neueres.

Der Ständerath bewilligte Fr. 100,000 für das Zustandebringen eines Handelsvertrags mit Japan und eine allfällige Gesandtschaft dahin. Der daherige Bericht des Landammann Sutter ist höchst interessant.

Der Nationalrath beendigte den Geschäftsbericht, erledigte die Kavalleriefrage mit verkürzter Dienstzeit und größern Rücksichten bei Pferdeschätzungen. Oberst Ziegler stellte die Militär-Motion für die Schweizermilitärs. — Nächste Sitzung Montags. (N. Zürch. Z.)

Handel und Gewerbe.

Luzern, 2. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 90, Aufschlag Fr. —. 70.

Langenthalermarkt vom 2. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	10. —	bis Fr.	12. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 30.
Anken (per Zentner)	„	83. —	„ „	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 90	„ „	—. 98.
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 38	„ „	—. 40.

Basler Handelsbericht.

Gute Sorten Mehl finden Berücksichtigung, geringere etwas mehr offerirt und weniger coulant placirt.

Roggen zu Fr. 23 ½—24 erhältlich.

Roggenmehl zu Fr. 35—36 nach Qualität begehrt.

Gerste weniger gefragt, Vorräthe selten Vorhandenes auf Fr. 22—25 gehalten.

Kaffee. Die Meinung für reinschmeckenden Java bleibt sehr günstig. Gut ord. 39 ½, gut blank 40 bis 40 ½ Cts. bei großer Zurückhaltung der Eigner, wodurch der Umsatz gering bleibt. In England völlig behauptete Preise.

Zucker findet in roher Waare mehr Beachtung und von raffinirtem sind fertige Partieen Crushed fortwährend zu sehr festen Preisen begehrt. In Frankreich bleibt der Artikel ohne Lebhaftigkeit.

Mais beschränkt sich auf den mehr oder mindern Bedarf zu den bisherigen Preisen von Fr. 25 bis 25. 50, welche Preise zu denen des Ankaufs keinen Nutzen lassen, ebenso Reis, dessen Notirungen von 21 bis 22. 50 die Parität der holländischen Ausgebote sind.

Erbsen und Böhnlein fordert man billiger als bisher offerirt, Abgeber zeigen sich indeß weniger geneigt dazu und sind bloß untergeordnete Qualitäten unter Fr. 34 per 200 Pfd. zu erhalten.

Sprit ziemlich vernachläßigt, in den verschiedensten Qualitäten verschieden offerirt; bekannte Marquen preishaltend Fr. 123—127.

Oel wieder fester; Lewatöl 54, Lampenöl 56, Leinöl unverändert Fr. 43 ½—44.

Ueber den Stand der Repsfelder sind die Berichte verschieden — die Gesammtheit der letzteren scheinen den Eignern von Oelvorräthen Anlaß zur Zurückhaltung von Offerten zu geben.

Mohnöl Fr. 80—81. Thran 103—105 per Tonne. Marseillerseife 54 Fr.

Pariser-Börse. 3. Juli. 3 %. Rente 67. 65, 4 ½ % Rente 97. —, Credit mobilier 687, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 3. Juli. Consols 89 ¼.

Wiener-Börse. 3. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 750. —. Kredit Mobilier 173. —.

Wechselkurs. 3. Juli. London 138. 25. Paris 54. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11 0'''	26''' 10,6'''	26''' 10,7'''
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich.	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Falconnier, Kfm. v. Lausanne.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Tribelhorn 2, dto., St. Gallen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Vaterlaus, dto. v. Zürich.
— Gimper, Part. v. Solothurn.
— Ladhart, dto. v. Steckborn.
Fr. Bucher zu 2, v. Baden.
— Frei, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Seiz, Kfm. v. Müllhausen.
— Gredig, dto. v. Chur.
— Bossert z. 2, dto., Winterthur.
— Fügli, Rentier, Richterswyl.
— Walti, dto. v. dto.
— Schmid, dto. v. dto.
Hr. Hartmann, Proprietair, Au
— Kuhn, Negt. v. Wohlen.
Fr. Egloff, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Hug, v. dto.
— Schaub, v. Basel.

Krone.

Hr. Eidenbenz, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Widmer, Negt. v. Zürich.
— Rotishauser, dto. v. Uttwyl.
— Entz, Schlosser, Mettlen
— Benz, Fischn., Oberrheinthal.
— Henzler, Schnd. Riedwingen.
— Schwabeg 2, Drathd., Ungarn
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Schärer, dto. v. Basel.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Diebold, dto. v. Schwann.
— Groß, Metzger, Zurzach.

Löwen.

Hr. Wenger, eid. Oberst, Lausanne
— Gmür, dto. v. Schänis.
— Locher, dto. v. St. Gallen.
— Heurer, Kfm. v. Eßlingen.
— Hörler, dto. v. Leiden.
— De-Mont, dto. v. Folgique.
— Gscheidt, dto. v. Kuppwall.
— Bertschinger, Apth. Lenzburg

Schwert.

Hr. Saenger zu 4, Negt. v. Basel.
— Dunont, dto. a. Frankreich.
— Hänger zu 2, dto. v. Roggwyl.
— Frei zu 2, dto. v. Auenstein.
— Frei, Kfm. a. Thurgau.
— Hauenstein, v. Degerfelden.
— Zubacher, Priv. v. Bern.
— Witschi, dto. v. dto.
— Stampfli, dto. v. Aarberg.
— Spitzer, dto. v. Langenthal.
— Schenk, Küf. Baltmoosweiler

Generalversammlung
der
Turnvereine Aarau,
Freitag den 5. Juli,
Abends 8 ½ Uhr,
im gewohnten Lokale.

Freitag den 5. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Hrn. Herzog Nro. 539. am Bach das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 5. Juli 1861.

23] Das Polizei-Inspektorat.

Heute Abend
Münchner Sommer-
Export-Bier
im Kirschgarten.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er von nun an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 40, und schönes fettes **Kalbfleisch** à 40 u. 45 Cts. verkauft.

Er wird sich's angelegen sein lassen, seine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen, wozu sich beßtens empfiehlt

Franz Hürner, Metzger
20] an der Pelzgasse.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle,** sowie frisches **Schweinefleisch** zu haben bei

25] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen** mit Verdeck, bereits neu, zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [21

Zum Ausleihen:

Ein großes und ein kleines Zimmer im 1. Stock; oder zwei heizbare Zimmer zu ebener Erde mit Kammer, Estrich und Keller.

Ferner circa 60 Saum eichene **Fässer** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen; zu billigem Preise, in Nro. 52. am Zollrain in Aarau. [22

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [19

Wo ein Knabe von rechtschaffenen Eltern in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten könnte, sagt der Verleger dieses Blattes. [3

Zu miethen gesucht:

Eine kleine Wohnung, bestehend in Stube mit oder ohne Nebenstube, Küche und Holzplatz.

Wo mehrere runde neue **Salons-Tische,** sechs **Jonz-Sessel** und ein schönes neues gepolstertes **Canapée,** alles zu sehr billigem Preis zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes. [13

Es wird eine Person mittlern Alters, wo möglich reformirter Confession gesucht, welche in der Wirthschaft, so wie in der Haushaltung gut bewandert ist. Anmeldungen beim Verleger dieses Blattes. [14

Schweizerische Centralbahn.

Von nun an werden auf der Station **Aarau** Lustfahrtbillete zu ermäßigten Preisen nach folgenden Stationen ausgegeben:

a) Eintägige, gültig für Sonntage.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach **Basel**	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
„ **Luzern**	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
„ **Biel**	„ 8. 50	„ 6. —	„ 5. 50
„ **Bern**	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —

b) Zweitägige, gültig für Samstag und Sonntag, oder Sonntag und Montag.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach **Solothurn**	Fr. 8. 50	Fr. 6. —	Fr. 4. 50
„ **Vierwaldstädtersee**	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
„ **Neuhaus (Interlacken)**	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
„ **Brienz**	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50

Basel, den 3. Juli 1861.

Directorium
24] der schweizer. Centralbahn.

Gasthof-Versteigerung.



Ueber das **Gasthaus zum Schwert** mit ehhaftem Tavernenrechte und einem geräumigen Tanzsaale an der Rathhausgasse in Aarau wird **Donnerstag den 18. dieß,** Nachmittags punkt 4 Uhr im Speisesaale desselben eine öffentliche Verkaufssteigerung mit sehr günstigen Bedingungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 1. Juli 1861.

Der Beauftragte:
12] **Rud. Lüscher,** Notar.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Publikation.

Nächsten **Samstag den 6. Juli,** von Abends 5 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft zum Sternen in Rohr verschiedene, in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 2. Juli 1861

Der Beauftragte:
18] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Duzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei

F. Maurer, Sohn,
7] Wichsefabrikant in Aarau.

Arbeiter-Gesuch.

Schreiner und **Zimmerleute** finden sogleich Arbeit bei

Jakob Amsler, Schreiner
15] in Densbüren.

Zum Ausleihen:

Ein **Klavier** zu billigem Zins in Nr. 111 dahier. [6

Wo eine rechtschaffene Dienstmagd mit guten Zeugnissen versehen, sofort eintreten kann, sagt der Verleger d. Bl. [4

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist herausgegeben:)

Carlo Bosko, das Zauberkabinet,
oder
Das Ganze der
Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Von **Professor Kerndörfer.**

Neunte Auflage. — Preis 2 Fr. 70 Cts.

☞ Durch die **110** überraschenden Taschenspielerkünste, sowie die **19** Kunststücke mit Spielkarten und **68** interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt. —

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 158. 5. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Dienstags rückten die Appenzell-Innerrhödler auf den Platz. Ihr Schützenmeister und Pannerträger in der originellen Landestracht gekleidet: gelbe lange Hosen, ein buntes Tuch etwas kokett um die Lenden geschlungen, rothe Weste, weiße Hemdärmel und runde Lederkappe. Man weiß, daß die Appenzeller „ebegad nünt" zu kurz gekommen sind, als der Himmel das Zungenwerk vertheilte, und ihr heutiger Sprecher, der gleiche Schützenhauptmann und Pannerträger, war ein glücklicher Repräsentant der Gemüthlichkeit und des Mutterwitzes der Söhne an der Sitter. Ihm erwiederte Hr. Staatsanwalt Krieg von Schwyz. Dann kam die Kantonalfahne von Thurgau, dem reichen Obstland, das bei den Waffenbrüdern der Urkantone aus der Zeit des lustigen Preußenkrieges noch in gutem Andenken steht. Den Gruß brachte Herr Kantonsrath Bischof, den Gegengruß Hr. Landschreiber Huber von Altdorf. In langer, langer Reihe, wohl 500 Mann stark, rückten die Schützen aus dem Bruderkanton Obwalden mit der Kantonalfahne und den Pannern der Gemeindeschützenvereine an. In ausführlicher, lebhafter Rede berührt ihr Redner, Hr. Oberst Durrer, die Bedeutung des Schützenwesens für Tage des Ernstes wie der Freude, die Verhältnisse von Ob- und Nidwalden und ersucht in gelungener Anspielung, man soll den grünen Kranz, der heute die beiden Bruderkantone umschlinge, sorgfältig begießen, damit er nicht bei den Strahlen der ersten Hitze versenge. Hr. Fürsprech Deschwanden erwidert, verdankt die werkthätige Theilnahme Obwaldens für das Gelingen des Festes. Die Geschichte von Ob- und Nidwalden war in ihren Hauptzügen die gleiche und wenn Brüder einer Familie hie und da in leichten Zwist kommen, wie sollte das zwischen zwei Ländern nicht gedenkbar sein? Er schließt mit einem Hoch auf das vereinigte Unterwalden. Angekommen sind ferner Olten-Gösgen, fortgezogen Winterthur.

An der Mittagstafel ist die Festhalle fast angefüllt. Mit dem Blick eines Generals mustert der Küchen- und Kellerdiktator Guggenbühl von der Höhe der zur Rednerbühne führenden Stiege die einrückenden Massen und freut sich des Vertilgungskrieges, den sie im Schilde führen. Die Festmusik debutirt mit dem Kühreigen, der mit den heimeligen Tönen eines ganzen Sortiments von „Küh- und Geiß-Glocken" die nationale Saite der Versammlung anklingt und einen Beifallssturm ärntet, wie es kaum der besten „Musik der Zukunft" gelingen dürfte.

Hr. Regierungsrath Schenker von Solothurn eröffnete die Toaste mit einem Hoch auf die Vaterlandsliebe. Hr. Kantonsrath und Schützenmeister Ribi von Ermattingen dem Brudersinn, mit einer Lebhaftigkeit, die der Zähigkeit des alten Schützenmeisters alle Ehre macht. Rührend ist die Erinnerung an Glarus, die Herr Fürsprech Durrer von Stans, Mitglied des Komite, in schönen Worten vorträgt und woran er die Verlesung eines Schreibens knüpft, in dem die Schützen von Glarus die Theilnahme der Eidgenossen verdanken und ihr Fernbleiben vom festlichen Kreise entschuldigen. Wehmuthvoll stimmt die Versammlung ein in das Hoch für Glarus, das gebeugt, aber nicht niedergeworfen ist. Dr. Kasimir Pfyffer, mit besonderer Hinweisung auf Winkelried, den großen Helden Nidwaldens, dem Andenken der Väter. Ständerath Bürli von Baden Nidwalden und insbesondere dem Centralkomite. Landammann Michel von Obwalden dem neuen Bunde. Kanzleidirektor Eberle aus Schwyz erinnert an das ermuthigende Wort der wackern Frau Staufachers, an die Appenzellerinnen im Waffenrock des Hirtenhemdes, vor denen die feindlichen Heere flohen; an die Nidwaldnerinnen, die mit den Männern in Kampf und Tod auszogen, als ganz Nidwalden Ein Winkelried war. Sein Hoch gilt den Heldinnen der Schweiz. Herr Fürsprech Schumacher von Luzern der schweizerischen Freiheit. Hr. Dr. Seiler von Sarnen den Frauen und Töchtern von Stans, die in „Winkelried's Abschied" eine so schöne und sinnige Gabe verabreichten. Hr. Pfr. Rötheli von Meggen der gemeinsamen Bruderliebe. Schon lange hat das Rottenfeuer wieder begonnen und das Tafeln und Reden nimmt allmälig ein Ende.

Nachmittags ziehen die Walliser ein, ein begeisterter Redner an der Spitze, und werden von Kanzleidirektor Eberle empfangen. Die Zofinger ziehen fort.

Im Ganzen nimmt das Fest einen guten Verlauf. Kein Unfall oder Mißton ist bis jetzt vorgekommen. Die Schützen rühmen die gute Einrichtung und Ordnung auf der Schießstätte. Der schöne Abend bringt auch das „Hüttenleben" in einigen Schwung. An der Gabenhalle prangt in Transparent ein schönes Bild der Helvetia.

Mittwoch im Standkehr 19 Nummernbecher, Standstich 6, Feldkehr 32. Gelöst: 66,242 Kehrmarken, im Ganzen 245,200. Felddoppel 879, Standdoppel 1356, Scheibe Glarus 889. Staub 900 Feldkehrnummern. Gestern im Feldkehr runden Zweckschuß Aeberli, Pfarrer von Inwyl, Luzern. (S. Z.)

Zum eidg. Schützenfest nach Stans reiste mit den Baslerschützen auch ein belgischer Abgeordneter, der seiner Regierung über unser Schießwesen Bericht erstatten soll. —

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung des Ständerathes vom 3. wird bei Fortsetzung der Diskussion des Budgets pro 1862 mit großer Mehrheit der Antrag der Kommission angenommen, dahin gehend, den Bundesrath einzuladen, den Gründen nachzuforschen, welche einige Kantone veranlassen, öfters eine das Verhältniß des Kontingentbedarfs überschreitende Zahl Leute in die Rekrutenschulen der Spezialwaffen, namentlich der Scharfschützen, zu schicken, und bei sich herausstellenden Uebelständen deren Abhülfe herbeizuführen. — Bei der Infanterie-Rekrutenschule wird nach dem Antrage der Kommission der Bundesrath eingeladen, die Verordnung vom 14. Dezbr. 1859 über Ausbildung von Infanterieinstruktoren im Sinne einer mäßigen Soldreduktion zu revidiren. — Truppenzusammenzüge: Fr. 150,000. Diese werden gestrichen, da im Jahre 1862 kein Truppenzusammenzug stattfinden wird. Die Verhandlung des Budgets ist hiemit geschlossen. Mit Rücksicht auf die vom Schießkomite in Stanz an die Bundesversammlung ergangene Einladung werden nun die Sitzungen vertagt. Die nächste Sitzung des Ständerathes wird auf Montag den 8. Juli nächsthin, unmittelbar nach Schluß der zur Vornahme der Wahlen einberufenen Bundesversammlung, angesetzt.

(Nicht für Militärorganisationen, sondern für Militärpensionen wurden in der vorgestrigen Sitzung 31,668 Fr. 90 statt 35,000 Fr. bewilligt.)

Die Telegraphisten der schweizerischen Hauptbüreaux petitioniren bei der Bundesversammlung um Besoldungserhöhung.

Aargau. Wir theilen mit Nachfolgendem einen gedrängten Auszug aus der Staatsrechnung für das Jahr 1860 mit, enthaltend einerseits die durch Budget und Nachtragskredit bewilligten Summen, anderseits die Ausgaben:

Budget und Nachtragskredite. Fr. Ct.	Einnahmen.	Staatsrechnung. Fr. Ct.
915,305. —.	Ertr.d.Staatsguts	1,030,445. 82
467,484. —.	Regalien	564,301. 64
196,316. 73.	Abgaben	251,894. 83
1,156. 95.	Unvorhergesehenes	7,976. 13
296,774. 52.	Bei Behörden	282,264. 61
1,877,037. 20.	Summa Einn.	2,136,883. 03
Fr. Ct.	Ausgaben:	Fr. Ct.
1,500. —.	Ständerathsmitglieder	2,128. 50
10,000. —.	Großer Rath	9,744. —
61,888, 77.	Allg. Staatsverw.	60,570. 19
137,417. 60.	Direkt. d. Innern	133,050. 81
58,122. —.	Justizdirektion	41,982. 44
135,519. 69.	Polizeidirektion	132,884. 36
208,580. —.	Finanzdirektion	206,033. 46
243,025. 80.	Erziehungsdirektion	230,197. 20
282,176. 73.	Militärdirektion	261,752. 86
379,563. 57.	Baudirektion	325,341. 44
233,785. 20.	Kirchenwesen	225,473. 96
10,000. —.	Unvorhergesehenes	12,993. 76
72,435. —.	Bezirksämter	71,217. 32
38,700. —.	Obergericht	37,016. 86
42,790. —.	Kriminalgericht	30,396. —
137,750. —.	Bezirksgerichte	127,247. 79
18,250. —.	Friedensrichter	18,232. 81
2,071,499. 36.	Summa Ausg.	1,926,263. 26

Bilanz:

Einnahmen . . .	Fr.	2,136,883. 03
Ausgaben . . .	„	1,926,263. 26
Mehreinnahmen . .	Fr.	210,619. 77
Die verwendbaren Fürschläge betragen auf Ende 1860 . . .	Fr.	540,845. 89
Das Staatsvermögen betrug auf Ende 1859	„	20,614,730. 11
Dasselbe beträgt auf Ende 1860	„	20,833,203. 38
und hat sich demnach vermehrt um . . .	Fr.	218,473. 27

Bern. In Mühleberg brannte Mittwoch Nachts ein Haus nieder, wobei das Feuer so rasch um sich griff, daß die Bewohner Mühe hatten, ihr Leben zu retten. — Auch in Siblingen, Kts. Schaffhausen, ist letzter Tage eine Mühle mit bedeutenden Vorräthen abgebrannt.

— Die von der Justizdirektion auf Donnerstag festgesetzte Hinrichtung mußte auf nächste Woche verschoben werden, weil (wie der Regierungsstatthalter meldet) bisher keiner der dortigen Landbesitzer zur Einräumung des Richtplatzes bewogen werden konnte.

Zürich. Ein angeblich badischer Baron ist mit einem gemietheten Pferd durchgebrannt. — In Gossen wurde bei Leerung eines Jauchetroges die Leiche eines neugebornen Knäbleins gefunden.

— Die schweizerische Exportgesellschaft in Zürich zahlt ihren Aktionären für das verflossene Jahr eine Dividende von etwas mehr als 10 Prozent, nämlich Fr. 506 per Aktie zu Fr. 5000. In günstigen Jahren soll von nun an bis 3 Prozent vom Kapital in den Reservefond gelegt werden.

Luzern, den 2. Seit gestern weilt der Preußenkönig Wilhelm I. sammt Gemahlin in unserer Stadt und logirt im Schweizerhof, unter dem Titel eines Grafen von Zollern. Heute soll er, wie man sagt, nach — Stans verreist sein.

Baselland. In Waldenburg verstarb Hr. Bezirkslehrer Becker in Folge einer Herzkrankheit.

Schwyz. Die Einsiedler Alpstraße hat ein blutiges Opfer gefordert. Ein junger Italiener aus der Gegend von Mantua fand beim Steinsprengen seinen Tod. Mit einer Unvorsichtigkeit sondergleichen zündete er mit brennendem Feuer eine Rakete an, so daß der Schuß auf der Stelle explodirte und ihn derart zurichtete, daß er sofort verblutete.

Ausland.

Frankreich. Von Bordeaux wird gemeldet, daß auf der Eisenbahn von Bordeaux nach Toulouse, bei Reole, zwei Züge zusammenstießen, wobei die Maschinisten und Heizer, so wie ungefähr 20 Reisende verwundet und die beiden Lokomotiven und 6 Wagen vollständig zertrümmert wurden. Ein zweiter Zusammenstoß fand zwischen Carcassonne und Capendu statt. Der Schnellzug von Toulouse überholte an diesem Ort einen Güterzug und zertrümmerte die vier letzten Wagen desselben. Die Maschine des Schnellzugs wurde stark beschädigt. Die Reisenden erlitten nur leichte Kontusionen.

Italien. Ricasoli wurde vom ersten Turiner Wahlkollegium (an Stelle Cavours) ins Parlament gewählt.

— Einen frechen Seeraub hat die Mannschaft der sardinischen Brigg „Immacolata" (die Unbefleckte) am 25. Mai begangen. Dieses Schiff war mit einer Kohlenladung und 7000 Ducati in baarem Gelde von Newcastle nach Nizza auf dem Wege, als am Abend des 25. Mai, während der Capitän sich auf dem Lande befand, die Bemannung die Anker lichtete und das Schiff sammt der Ladung davonführte.

Dänemark. Dänische Blätter berichten folgenden Vorfall: Am Himmelfahrtstag fiel es einer Anzahl der in Aarhuus garnisonirenden, aber aus dem Schleswigschen gebürtigen Dragoner ein, ihr „Schleswig-Holstein" zu singen, wofür sie in Verhaft gebracht wurden. Eine Anzahl Kameraden versuchten die Wache zu stürmen, um die Gefangenen wieder zu befreien, wurden aber selbst bei diesem Versuch gefangen genommen und später vor ein Kriegsgericht gestellt, das seitdem die Strafen zuerkannt hat. Vier der Dragoner erhielten jeder 150 Ruthenhiebe, und zwar 75 per Tag, einer 100 Ruthenhiebe, und zwar 50 per Tag, fünf wurden 30 Tage bei Wasser und Brod festgesetzt und zwei kamen mit einem scharfen Verweis davon. Wie das dänische Blatt hinzusetzt: „Sie nahmen die harte Prügelstrafe mit einer würdigen Haltung und einem militärischen Anstand entgegen, der dem Regiment Ehre macht."

Spanien. Nach Briefen aus Madrid von gestern bieten die in Loja (nicht Lorca) eingeschlossenen Anführer ihre Ergebung, wenn ihnen das Leben gesichert bleibe; die Regierung verlangt aber Ergebung auf Gnade und Ungnade. Zwei Pulverwagen sind mit Beschlag belegt worden. (Loja ist eine Stadt in Granada, Lorca Fluß in Valencia.)

England. Im Londoner Parlament ist die Motion gestellt worden auf Mittheilung des in verschiedenen Epochen stattgehabten Depeschenwechsels zwischen Rußland Frankreich und England über die polnische Frage. Palmerston und Russell erheben keine Opposition dagegen; England habe immer mit Polen sympathisirt und oft zu dessen Gunsten reklamirt; eine Intervention in diesem Augenblicke wäre eitel, indem England nicht geneigt sei, einen Krieg zu Gunsten von Polen zu riskiren.

— Bei dem Brand in London wurden folgende Güter zerstört: 878 tons Zucker, 420 tons Kaffee, 313 Sack Cacao, 4487 tons Reis, 241 tons Pfeffer, 30 Faß, 757 Kisten und 162 Sack Ingwer, 167 Kisten Cassia, 20 K. Muscatnüsse, 9 K. Macis, 684 K. Nelken, 785 tons Sago, 88 tons Sagomehl, 490 S. Cochenille, 1938 Kisten, 484 tons Salpeter, 1150 tons Jute, 17,764 Ballen Baumwolle, 783 K. Gummi, 27 tons Gutta percha, 1202 tons Hanf, 214 tons Oel, 427 K. Ricinusöl, 167 B. Safflor, 87 B. Sennes, 63 K. Schellac, und 8800 Fässer Talg. In Hays Wharf, das nur theilweise zerstört ist, lagerten 16,000 Sack Mauritius-Zucker.

— London 1. Juli. Das Leichenbegängniß Braidwood's, des Chefs der Londoner Löschanstalten, der vor 10 Tagen beim großen Brand sein Leben eingebüßt hatte, war das großartigste, das London seit der Bestattung des Herzogs von Wellington gesehen hat. Mehrere Freiwilligenkorps, sämmtliche Feuerbrigaden, Deputationen der verschiedenen Polizeidistrikte und Vereine, nebst anderen Tausenden hatten sich zusammen gefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Trauerzug mitten durch die mit dichten Menschenmassen angefüllten Straßen der City hatte eine Länge von 3 englischen Meilen. Alle Läden waren geschlossen und aller Häupter entblößt. Das Feuer dem er zum Opfer fiel, ist auch heute noch nicht ganz bewältigt. Die große Brandstätte ist zum Theil noch immer in Dampf gehüllt, und da und dort schlagen ab und zu Flammensäulen aus den Kellern auf.

Türkei. Der neue Sultan Abdul Aziz hat seine Zivilliste von 75 auf 12 Mill. reduzirt und energische Maßregeln für Sparsamkeit im Staatshaushalt und gegen den Unfug der Haremwirthschaft angeordnet.

Amerika. Schon wieder hat sich ein preußischer Konsul im Ausland blamirt. Der Konsul Trappmann in Charleston in Südkarolina erwarb sich Kaperbriefe der Sonderbündler, um sie in Europa zu verkaufen und es gelang ihm trotz der Nachstellungen der Polizei, sich mit denselben in Boston nach England einzuschiffen.

— Am 17. Juni erhielten die Bundestruppen in Folge der Untauglichkeit ihrer Offiziere abermals eine Schlappe. General Schenk sollte mit seinem Regiment von Monroe nach Wien vorrücken, um die Eisenbahn zu beschützen. Er führte seine Leute langsam auf dieser voran, als eine verdeckte Batterie auf den Bahnzug feuerte, wodurch 200 Mann theils getödtet, theils verwundet wurden. Diese groben Fehler der Offiziere machen böses Blut in der Armee.

— Von New-York aus wird die gesammte deutsche Presse dringend an die Erfüllung der Pflicht gemahnt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vor der Auswanderung nach Amerika, so lange die jetzigen Verhältnisse andauern, nachdrücklich zu warnen. Arbeit giebt es nicht, desto mehr Arbeitlose.

— In Canada befinden sich nun 45,000 aus den vereinigten Staaten nach und nach entronnene Sklaven; sie leben meist in Dörfern zusammen. In den Städten ergreifen sie jeden Beruf; die meisten sind Handwerker. In Toronte, wo deren über tausend sind, gibt es sechs schwarze Kaufleute und einen schwarzen Arzt.

Peru. In Paita hat ein starkes Erdbeben stattgefunden.

Deutschland. Vor einigen Tagen starb in München der Dr. phil. Mayer, welcher seit einigen Jahren dort als Privatier lebte. Zwei Stunden vor seinem Tode ließ er sich mit seiner Braut trauen, die nun, obwohl sie erst 20 Jahre zählt, zum dritten Male Wittwe ist. Mit ihrem ersten Manne war sie, wie glaubwürdige Personen versichern, 1/4 Jahr, mit dem zweiten 14 Tage, und mit dem dritten kaum zwei Stunden verheirathet.

— Der schon vor längerer Zeit als ermordet angesagte deutsche Reisende Dr. Vogel soll nach einer in England eingetroffenen Nachricht noch bestens am Leben sein und sogar als eine Art Großwessir oder Rath im Dienste des Sultans von Wara leben. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, w.rde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich.

— Preußen. Endlich ist dem übermüthigen Offizierscorps doch ein Streich passirt, der seine Folgen haben könnte. Fürst von Hohenzollern reiste den Rhein hinab; er tritt in ein Cabinet. Ein Garde-Offizier heißt ihn den Hut abnehmen. Der Fürst erwidert nichts. Der wackere Vaterlandsvertheidiger erhebt sich nun entrüstet, reißt dem hohen Herrn den Hut auf eine Art und Weise vom Kopfe, wie es höchstens ein Stallknecht dem andern thut. Der Vorfall macht gerechtes Aufsehen.

— Am 28. Juni hat sich auf dem Brielhofe bei Hechingen ein Ereigniß zugetragen, das sich wohl selten wiederholen wird: ein Bursche, der im Wirthshause daselbst im Dienst steht, warf mit dem auffahrenden Wagen den gefüllten Bienenstand nieder. Die Bienen fuhren wüthend über die Pferde her und verletzten die anwesenden und herbeieilenden Personen so bedeutend, daß man bei einzelnen für das Leben besorgt sein muß. Auch die Pferde wurden durch die massenhaften Bienenstiche so schwer verwundet, daß sie zu Grunde gehen werden.

— München, 24. Juni. Ein heftiges Gewitter, welches gestern Nachmittags über München hinzog, richtete durch wallnußgroße Schlossen, welche fielen, vielfachen Schaden an. In der k. Residenz, in den prinzlichen Palais, am Bazar, in den Kasernen und vielen andern Gebäuden wurden mehr oder weniger Fensterscheiben zertrümmert. Selbst die Fenster an den Eisenbahn-Waggons blieben nicht verschont. Vögel und junge Häschen wurden davon erschlagen; die Hälfte der Wintersaat vernichtet (Sommersaat erlitt keinen Schaden). Das rechte Isarufer wurde weniger als das linke berührt. Kurz vor Beginn des Hagels trat eine Dunkelheit gleich einer totalen Sonnenfinsterniß ein, was auf alle Thiere, selbst Pferde und Hunde einen merklichen Eindruck machte.

— In Baiern scheint der Militärzopf noch stark zu grassiren. Ueber einen kürzlich ausgeführten Marsch Münchener Garnisonstruppen nach Schleisheim schreibt der „Bayer. Cour.“: Man ließ die Mannschaft in dem Glauben, zur Menagezeit wäre man wieder zu Hause. Allein dem war nicht so, vielmehr mußten, soweit die Commandanten vorausritten, die Soldaten in voller Rüstung ohne Rast und in der größten Sonnenhitze, die gerade diesen Tag auszeichnete, nachmarschiren. Da sich die Soldaten in der Erwartung, zur Mittagszeit wieder zu Hause zu sein, nicht einmal mit einem Stückchen Brod vorgesehen hatten, so war die natürliche Folge die, daß schon während des Marsches mehre Soldaten aus Hunger ohnmächtig wurden und zuletzt beim Heimmarsch auf der Schleisheimer Straße ungefähr 25 Mann vollständig liegen blieben. Es ist dieses Marschirenlassen in der stärksten Sonnenglut ein Gegenstück zu dem neulichen Marsch, den man — wohlgemerkt, mit aufgebundenen Mänteln — unter dem größten Regen begann und mehrere Stunden fortsetzte.

— In einer Mühle bei Bleidenstadt in Nassau erschlug der Blitz während des Gewitters am letzten Samstag Abend die Tochter des Mühlbesitzers und ein daselbst beschäftigtes Nähmädchen.

— Warnungssignale. Am 9. Juni ging ein Leipziger Bürger und Kaufmann mit zwei unerwachsenen Söhnen in ein Bad. Er kam, seiner eigenen Aussage nach, fast unmittelbar vom Mittagessen und wurde deßhalb vom Badebesitzer ermahnt, von dem Gebrauche des Bades noch einige Zeit abzustehen. Dessenungeachtet sprang derselbe, nachdem er sich in seiner Zelle entkleidet, sogleich in's Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein; ein Blutschlag hatte dem Leben des Unvorsichtigen ein Ende gemacht.

Rußland. Petersburg. Anarchie in der Verwaltung auf der einen und Schreckenssystem auf der andern Seite bezeichnet unsere Lage. Seit den Vorfällen in Polen und den Bauernaufständen ist die Stimmung hier sehr gedrückt; ankommende wie abgehende Briefe werden wieder geöffnet, und dem Beamten wird es hoch angerechnet, der eine Kritik einer Regierungshandlung aus einer Enveloppe zieht. Haussuchungen häufen sich, namentlich bei Zeitungskorrespondenten. Die Blätter müssen über die Vorfälle im Innern des Reiches die ihnen von der zweiten Division der kaiserlichen Kanzlei zugehenden Berichte bringen, und diese verschweigen die Massenaufstände und die damit verbundenen Metzeleien, und doch fließt noch immer Blut in den verschiedenen Landestheilen. In Moskau ist der Kaiser von dem Adel so kalt empfangen worden, daß er nun außerhalb der Stadt in Neskutnoe Hof hält; im Juli wird er über Warschau sich nach Berlin begeben. Für Polen hegt der Kaiser die besten Absichten und er würde sie bei der nun hergestellten Ruhe gerne bethätigen und größere Freiheiten gewähren, wenn seine russische Umgebung ihm nicht beständig zuflüsterten, daß eine solche Bevorzugung ihn in Rußland unpopulär machen würde.

Oesterreich. Die österr. Regierung scheint sich bereits auf einen militärischen Zusammenstoß gefaßt zu machen; denn an die Stelle des Fürsten Liechtenstein wurde der als besonders energischer Maun passirende Graf Coronini zum kommandirenden General in Ungarn ernannt und ebenso für die Festungen Komorn und Peterwardein neue Kommando's bestellt.

— Ober- und Unterhaus in Wien erklären, jeden Angriff auf die Würde des Kaisers als einen Angriff auf die Integrität der Monarchie zu betrachten.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 4. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3600 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. 50, Mittelpreis Fr. 32. 85., Niedrigster Fr. 29. —. Aufschlag Fr. —. 46. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 1034 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 2. Juli. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 68 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 23. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. 50 bis Fr. 13. —.

Pariser-Börse. 4. Juli. 3 % Rente 67. 90, 4 1/2 % Rente 98. —, Credit mobilier 695, Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 4. Juli. Consols 89 1/4.

Wiener-Börse. 4. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 172. 60.

Wechselkurs. 4. Juli. London 138. 50. Paris 54. 75.

4. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26''10.2'''	26''08,2'''	26''07,8'''
Thermometer	+8	+20	+14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbeschr.	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Wenger, eid. Oberst, Lausanne
— Delaragaz, dto. v. dto.
— Jullien, Maire v. Cenaye.
— Gardly, Kfm. v. Saarbrücken.
— Beer, dto. v. Frankfurt a. M.
— Javerney, dto. v. Vevey.
— Gangloff, dto. v. Straßburg.
— Wegmann, dto. v. Zürich.
— Guidar, dto. v. Nidau.
— Herren, Graveur, Neuchatel.

Wildenmann.
Hr. Hirzel, Negt. v. Winterthur.
— Hermenjat, dto. v. Genf.
— Bremet, dto. v. dto.
— Gally, dto. v. St. Gallen.
— Graeser-Suter, dto. v. dto.
— Emyer, dto. v. Neuchatel.
— Staub, Wirth v. Serrieres.
— Gueißbühl, Müller v. dto.
Frl. Bach, v. Heidelberg.
— Getschi, v. Horgen.

Ochsen.
Hr. Grischott, Kfm. v. Andeer.
— Mösch, dto. v. Roggliswyl.
Hr. Hartmann, Proprietair, Au
— Guyot, dto. v. Neuchatel.
— — dto. v. Luzern.
— Kirchmann, Kfm. v. Zürich.
— Wirth, Prt. v. Schaffhausen.
— Fehrlin, dto. v. dto.
— — dto. v. Winterthur.
Frau Hug, v. Zürich.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Bär, Kfm. v. Schadtorf.
— Meier, dto. v. Paris.
— Gigar zu 2, dto. v. Bleisenbach.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Werdili, Part. v. Znfikon.
— Huber, dto. v. Berikon.
— Gimper, Part. v. Solothurn.

Schwert.
Hr. Saenger zu 4. Negt. v. Basel.
— Wullschlegel, dt. Vordemwald
— Bolliger, Schndr., Egliswyl.
— Wagner, dto. v. Sissach.
— Peter⁴, Schriftstz., Emmerig.
— Gabel, Müller, Werbe.
— Schmid, Küfer, Solothurn.

Krone.
Hr. Häni, Negt. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Widmer, Negt. v. Zürich.
— Kellenberger, dto., Appenzell.
— Diethelm m. Frau, dto., Basel
— Langenbach, a. Würtemberg.
— Hoch, Metzger, Schrozberg.
— Bemp, Schust., Heimardingen
— Künzler, dto., Walzenhausen.
— Stoffel, Kutscher, Vals.
— Gisel, Hafner, Wilchingen.
— Fortter, dto. v. Neunkirch.
— Schwarz, Hopfenhdl., Rigal.
— Senn, Part. v. U.-Kulm.
— Ehrensperger, v. Winterthur.
— Bachofen, Negt. v. Zürich.
— Hürlemann, dto. v. dto.
— Scherzinger 2, dto. St. Gallen
— Bart, dto. v. Teufen.
— Alpiger, dto. v. Wildhaus.
— Tiner, Baumstr., Sennwald.
— Zürcher, Arzt, Appenzell.
— Meier, Priv. v. Oftringen.
Frau Schneider, v. Zürich.

Stelle-Ausschreibung.

An der neuerrichteten höhern Mädchenschule in Aarburg wird die Stelle eines Lehrers für Religion, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Arithmetik nebst Buchhaltung, Naturgeschichte, Zeichnen, Schönschreiben, Gesang und Turnen, mit wöchentlich 30 Unterrichtsstunden und einer Jahresbesoldung von Fr. 1200, andurch zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung, und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis 31. Juli nächsthin der Tit. Gemeindschulpflege in Aarburg einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 4. Juli 1861. **Die Erziehungsdirektion.**

Schweizerische  Centralbahn.

Von nun an werden auf der Station **Aarau Lustfahrtbillete** zu **ermäßigten** Preisen nach folgenden Stationen ausgegeben:

a) Eintägige, gültig für Sonntage.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach **Basel**	Fr. 6. —	Fr. 4. 50	Fr. 3. —
„ **Luzern**	„ 7. 50	„ 5. 50	„ 4. 50
„ **Biel**	„ 8. 50	„ 6. —	„ 4. 50
„ **Bern**	„ 9. —	„ 6. 50	„ 5. —

b) Zweitägige, gültig für Samstag und Sonntag, oder Sonntag und Montag.

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
nach **Solothurn**	Fr. 8. 50	Fr. 6. —	Fr. 4. 50
„ **Vierwaldstädtersee**	„ 11. 50	„ 8. —	„ 6. —
„ **Neuhaus (Interlacken)**	„ 18. 50	„ 13. —	„ 9. 50
„ **Brienz**	„ 20. 50	„ 15. —	„ 10. 50

Basel, den 3. Juli 1861.

24] **Direktorium** der schweizer. Centralbahn.

29] Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß von heute an fettes, frisches **Ochsenfleisch** per Pfund zu 40 Cent., so wie auch **Kalbfleisch** fortwährend zu haben ist; ich werde trachten, das geehrte Publikum wie bisdahin auf's Beste zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Samuel Fisch, Metzger.

30] Unterzeichneter empfiehlt extrafettes **Ochsenfleisch** das Pfund zu 40 Cent., schönes **Emmenthaler-Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cent., und extrafettes **Schaffleisch** zu 45 Ct. Für den bisherigen Zuspruch verbindlichst dankend, versichert ferner beste Bedienung

J. Länbli, Metzger.

Sonntag den 7. Juli

Militär-Ball

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

31] **Ryniker**, Badwirth.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an fettes **Ochsenfleisch** à 40 Cts., fettes **Kuhfleisch** à 30 Cts., fettes **Kalbfleisch** à 35, 40, 45 und extra fettes à 50 Cts. zu haben, wofür sich bestens empfiehlt

32] **Dl. Gamper**, Metzger.

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Generalversammlung der Turnvereine Aarau,

Freitag den 5. Juli,

Abends 8 ½ Uhr,

im gewohnten Lokale.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er von nun an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 40, und schönes fettes **Kalbfleisch** à 40 u. 45 Cts. verkauft.

Er wird sich's angelegen sein lassen, seine werthen Gönner auf's Beste zu bedienen, wozu sich bestens empfiehlt

Franz Hürner, Metzger

20] an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen** mit Verdeck, bereits neu, zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [21

Zum Ausleihen:

Ein großes und ein kleines Zimmer im 1. Stock; oder zwei heizbare Zimmer zu ebener Erde mit Kammer, Estrich und Keller.

Ferner circa 60 Saum eichene **Fässer** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen; zu billigem Preise, in Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [22

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

124] **B. Hemmeler**, Schlosser in Aarau.

Für einen Waisenknaben von Aarau, welcher den Beruf eines Buchbinders erlernen will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht; zur Uebernahme eines solchen Knaben geneigte Meister belieben ihre Bedingungen und Angebote innert 14 Tagen schriftlich dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, 3. Juli 1861.

33] **Joh. Schmidt**, Armenpfleger.

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle.

per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

436] **Sl. Fisch**, Metzger.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Duzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei

F. Maurer, Sohn,

7] Wichsefabrikant in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer.** Sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [19

Als bestter Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen:

Die 14. Aufl. von W. G. Campe

gemeinnütziger

Briefsteller

oder Briefe u. Aufsätze aller Art

nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Herausgegeben von **W. G. Campe.**

Vierzehnte Auflage. Preis 2 Fr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klagschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrkontrakten, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechsel, Atteste und Rechnungen über gelieferte Waaren.

☞ **Ueber 28,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.**

Neuestes vollständiges

Fremdwörterbuch

enthaltend über

14,000 fremde Wörter und Redensarten,

welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbtreibende. —

Von **Friedrich Weber.**

Sechste, verbesserte Auflage.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

☞ Dies Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung, es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt. —

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Andenken an die Schweiz.

12 colorirte Städteansichten

in elegantem Einband. — Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 159. 6. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Deutschland und Rußland.

Es ist uns angenehm, einmal ein unbefangenes russisches Urtheil über das Verhältniß Deutschlands zu Rußland zu hören. Dasselbe wird so eben von dem Russen Golowin gefällt, von welchem freilich schon der Kaiser Nikolaus sagte: „Er schreibt Scheußlichkeiten über sein Land". Indeß der geistreiche Russe antwortete: „Tragen Diejenigen die Schuld, welche jene Scheußlichkeiten begehen, oder aber die, welche sie enthüllen?"

Also Hr. Golowin erklärt, er wolle nicht das Bündniß Rußlands mit Frankreich zur Unterdrückung oder Unterwerfung Deutschlands, und glaubt, Deutschland habe dasselbe Recht, wie Italien, sich auf eine natürliche Weise zu entwickeln und die Bahn zu verfolgen, die es einzuschlagen für gut findet; aber er glaubt nicht, daß der rückwärtsziehende Einfluß Rußlands für Deutschland nützlich sei, und er denkt, Rußland könne sich der innigen Vertrautheit mit demselben müßigen. Um seinen Einfluß in Asien oder seine Seemacht zu steigern, habe Rußland Deutschland nicht nöthig, es hätte vielmehr England nöthig, wenn die Uebereinstimmung mit dem britischen Reiche möglich wäre.

Er sagt dann wörtlich: „Nach 1815 hat Rußland durch die Kotzebue's und Soutzo's unglückselig auf Deutschland eingewirkt, und auf der andern Seite kennt man den verderblichen Einfluß, den Metternich auf Alexander I. (angeblich) ausgeübt hat. Wir überlassen größern Kennern, als wir sind, die Mühe zu entscheiden, ob Deutschland einer fremden Erschütterung bedürfe, um zur Einheit zu gelangen und um die örtlichen Eifersüchteleien und Ränke zu verlassen; wir mischen uns nicht in diese Sachen und wir wissen ihm Dank, daß es uns (Golowin läßt seine französisch-geschriebenen Schriften in Leipzig erscheinen) die Freiheit gönnt, zuweilen von seinem sittigenden oder mäßigenden Einfluß auf Rußland zu reden, welches der Nachbar von so vielen Staaten ist."

Hr. Golowin hat das Rechte getroffen. Der Einfluß Rußlands kann auf Deutschland nur schädlich einwirken und letzteres hatte am Grabe des Czaars Nikolaus am allerwenigsten zu weinen. Diese Einwirkung fand aber auch nur durch die Fürsten statt, während das deutsche Volk nie etwas davon wissen wollte.

Hoffentlich ist gegenwärtig der Zauber gebrochen, der die beiden Länder so lange, nämlich seit dem Falle Napoleons, aneinander fesselte.

Was man auch gegenwärtig noch von russischer Einwirkung zu erwarten hat, mag aus Thatsachen, wie folgende, geschlossen werden:

In andern Ländern zerstreut man Zusammenrottungen nach dreimaliger Aufforderung, sich zu zerstreuen, und bedient sich erst nachher der Gewalt, und zwar wenn jene Zusammenrottungen Waffen hinter sich haben. Aber gegen die Polen beobachtete man nichts dergleichen, ja sie weigerten sich geradezu, die Waffen zu ergreifen.

In Oesterreich erlaubt die religiöse Duldsamkeit dem Katholiken, Protestant zu werden; dagegen in Rußland harrt Sibirien auf Jeden, welcher die Religion ändert oder die rechtgläubige griechisch-russische mit der römisch-katholischen vertauscht. Man erinnere sich nur an die Verfolgungen gegen die unirten Griechen.

Hr. v. Gerebtzoff hatte eine Französin geheirathet, welche ihre Kinder katholisch taufen ließ. Einer seiner Söhne wurde nach Viatka verbannt, weil er in Florenz von Staatssachen geredet hatte; seine Brüder gingen nach Rom und standen dort im Begriffe, Mönche und Jesuiten zu werden, während ihr Vermögen in Rußland verschwand. Ihre Schwester hatte Hrn. Ch., einen römischen Katholiken von Geburt, geheirathet. Aller Unterhaltsmittel beraubt, wollten sie nach Rußland zurückkehren. Nikolaus gab die Einwilligung — ohne Bedingung, d. h. auf seine Gnade. Sie kehrten also zurück und der Czaar sagte: „Ihr habt sehr wohlgethan, aber ich gebe euch eure Rechte nicht zurück: seid Bauern!" Man rieth ihnen, öffentlich zur russischen Kirche überzutreten, wessen sie sich weigerten, und der Graf Orloff sagte ihnen: „Thut es zum Schein." Aber ihr Glauben war ihnen kein Schein...

Es geschehen in Rußland Grausamkeiten, wie sonst nirgends, vielleicht in der Türkei nicht einmal. Obwohl z. B. General Yermoloff den Tscherkessen Ladstöcke durch die Ohren stoßen ließ, so blieb er doch ein Liebling der Russen bis zum Tode.

Und mit Rußland sollte Deutschland Hand in Hand gehen?

Der Eidgenosser Schützentag zu Stans.

Am Mittwoch rückten die Zuger, Luzerner und Bündner ein. Im Feldkehr holten sich unter Andern Nummernbecher: Bertschinger, Apotheker von Baden, Bourquin von Lenzburg und Siebenmann von Aarau.

Der Schießtag vom Donnerstag hat die vorigen noch überholt. Standdoppel 505, Felddoppel 318, Scheibe Glarus 334, Kehrmarken 68,579. Staub schoß in Stand mit Feldstutzer Becher. Festhütte: Ueberfluthung. Mittag mußte zweimal Tisch gedeckt werden, ohne zu genügen. Ständeraths-präsident Herrmann und Ständerath Vigier hielten sehr applaudirte Toaste auf Thatkraft und Eintracht. Abends herrliche Landschaft mit Feuerzeichen auf Bergen.

Noch eine kurze Notiz betreffend das Quartierwesen. Hierin hat das Komite und die Bevölkerung von Stans wirklich Treffliches und für frühere festgebende Orte fast Beschämendes geleistet. Für drei Fr. per Mann ist überall ein gutes Nachtlager nebst Frühstück am folgenden Morgen zu bekommen. Auch der Droschkendienst zwischen Stansstad und Stans und von da bis zu dem eine Viertelstunde entfernten Schützenplatze ist gut und billig eingerichtet.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 5. Juli. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung eine eidgen. Anleihe für Glarus von einer Million zu 2 vom 100 und rückzahlbar 1877 inner 10 Jahren.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Pfarrer in Meerenschwand den Hrn. Jos. Brunner, bisher Pfarrer in Wohlen, gewählt.

— Vor einem Jahre wurde in unsern öffentlichen Blättern gemeldet, daß einer Anzahl junger Männer aus Finnland der Eintritt in das aarg. Lehrerseminar in Folge eines bezüglichen Ansuchens der dortigen Behörden vom Reg.-Rath gestattet worden sei. Der Eintritt derselben hatte sich bis jetzt hinausgezogen; gegenwärtig sind nun aber vier Lehramtskandidaten von dort angekommen und sollen noch mehr nachkommen. Die jungen Männer sollen zu Lehrern an Seminarien ausgebildet werden und haben alle bereits ihre Universitätsstudien vollendet.

— Bekanntlich walten zwischen der Centralbahn und den betreffenden Kantonsregierungen noch immer Anstände wegen des Transportreglements, welche die Centralbahn durch Annahme des zwischen verschiedenen Schweizer. Bahngesellschaften vereinbarten gemeinschaftlichen Transportreglements zu beseitigen glaubte und daher das von den Regierungen vereinbarte und ihr zur Vernehmlassung zugestellte Reglement unberücksichtiget ließ.

Es ist nun in dieser Angelegenheit eine neue Conferenz auf den 19. d. nach Bern ausgeschrieben.

— Der Reg.-Rath empfiehlt Hrn. Handelsmann Rothpletz von Aarau in Venedig zum dortigen Konsul.

Bern. Ein jurassischer Berner, der im Reveil von Pruntrut Lotteriebillets für die Lotterie zu Gunsten des Pabstes feil bot, ist gerichtlich gebüßt worden, weil das Bernische Gesetz die Lotterie verbietet, wovon bisher laut obergerichtlichem Spruche nur die Staatslotterien ausgenommen sind.

Zürich. Die Zürcher „Freitags-Zeitung" erinnert bei Anlaß der jüngsten Pulvermühle-Explosion, daß ein Schweizer nach 10jährigen Versuchen die Kunst erfunden haben will, Pulver ohne Gefahr zu fabriziren und schon längst die Behörden davon in Kenntniß gesetzt hat, ohne daß bisher von seiner Erfindung Gebrauch gemacht worden wäre.

Solothurn. Burger- und Studententurnverein von Solothurn haben anläßlich einer Turnfahrt eine Collecte veranstaltet, zum Zwecke, einen armen strebsamen Burschen ein Handwerk erlernen zu lassen. Collecte mit beigefügter Gabe aus den betreffenden Vereinskassen auf 150 Fr. gebracht. Bravo! (Hdls.-C.)

Basel, 4. Juli. Gestern sind aus der obern Schweiz zurückkehrend hier in Drei Königen abgestiegen: Die Prinzessin Peter von Oldenburg mit Familie und 40 Personen Gefolge, und die Fürstin Prosorowsky, geb. Fürstin Galitzin, mit 30 Personen Begleitung. (B. N.)

St. Gallen. Bodensee. Verflossene Woche ging bei Langenargen ein Segelschiff unter. Die Mannschaft konnte sich retten. (O. W.)

Ausland.

Deutschland. Große Ueberschwemmungen in der deutschen Harzgegend.

— Ein Kammerherr aus Berlin ist mit Hinterlassung von circa 40,000 Thlr. Schulden verschwunden.

— Baden. Der Präsident des Hofgerichts des Unterrheinkreises, Herr Woll, ist zu Baden-Baden in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

— Bei Zellingen sank am 31. Mai eine Fähre mit 127 Wallfahrern bei der Ueberfahrt über den Main, doch kam glücklicher Weise Niemand ums Leben, da beim Sinken das Schiff in dem seichten Main bald auf den Grund kam, so daß die sämmtlichen Insassen, bis an den Leib im Wasser watend, das Ufer ohne weitern Unfall erreichen konnten.

— Von verschiedenen Seiten werden jetzt aus den unmittelbar artilleristischen Kreisen Stimmen laut, welche mehr oder weniger bestimmt den ehemaligen glatten gegen die neuen gezogenen Geschütze das Wort reden, und es scheint in der That nicht anders, als ob eine vollständige Reaktion wider die anfängliche Begeisterung für die letzteren im Anzuge wäre. Wie weit dieser Rückschlag berechtigt ist, kann freilich erst auf dem Kriegsfelde entschieden werden, an eine gänzliche Beseitigung der glatten Geschütze, was vor Kurzem noch das Endziel bei allen Armeen schien, ist bei dieser zweifelhaften Anschauung vorläufig ganz gewiß nicht zu denken.

— Ein dreistes Mittel zur Bezahlung ihrer Schulden ergriff kürzlich die Frau eines Kaufmanns der Neustadt von Hamburg, welche einen weit über ihre Verhältnisse hinausgehenden Luxus trieb, und nun hart von einem Gläubiger bedrängt ward. Statt ihrem Manne ihr Vergehen zu bekennen und dessen Hülfe in Anspruch zu nehmen, veranstaltete sie unter der Hand eine Collecte für eine in Amerika lebende Hamburgerin, die wegen unglücklicher Verhältnisse gern hieher zurückkehren wolle, aber nicht das Geld zur Ueberfahrt besitze. Die Unwahrheit dieser Angaben kam jedoch dadurch an's Licht, daß ein Verwandter der betreffenden Persönlichkeit von der Geldsammlung erfuhr, und die leichtsinnige Kaufmannsfrau konnte sich noch glücklich schätzen, durch Zurückgabe der erbeuteten Summen unangenehmeren Conflikten zu entgehen.

Oesterreich. In Tione (Tyrol) ist ein österreichisches Werbbüreau für italienische Deserteurs errichtet.

— Aus Böhmen eilen gegenwärtig zahlreiche Menschen auf die hohen Berge des nahen Erzgebirges, um Waldmeister in großen Quantitäten zu sammeln. Erst voriges Jahr wurde man dort auf diese Pflanze aufmerksam, die jetzt sehr stark unter den Tabak gemischt wird. Man will damit nicht nur eine Verbesserung bezwecken, sondern man glaubt auch an heilsame Wirkungen für die Lunge. Der Waldmeister wird getrocknet und für die Verwendung aufbewahrt.

— Steiermarks Hauptstadt Graz ist in diesem Augenblicke das Eldorado pensionirter Militärs, deren dort nicht weniger als 618 domiciliren, nämlich: ein General der Cavallerie, 23 Feldmarschall-Lieutenants 4 Generalmajore, 29 Obersten, 45 Oberstlieutenants, 125 Majore, 168 Hauptleute 1. C., 32 Hauptleute 2. C., 51 Oberlieutenants, 31 Unterlieutenants, 1. Cl. und 10 Unterlieutenants 2. Classe.

— In Krakau wurde kürzlich ein neuer Rabbiner ernannt. Derselbe hat seine Amtsthätigkeit damit begonnen, daß er allen jüdischen Frauen verbot, Krinolinen zu tragen, und zugleich die Weisung ergehen ließ, Frauen, welche dieses Verbot nicht beachten, nicht in die Synagoge einzulassen.

— In einem Marktflecken in der Nähe von Leitmeritz in Böhmen herrscht der folgende interessante Gebrauch. Jener Ort besitzt ein kleines hölzernes Rathhaus, welches sich einer blinden Uhr erfreut. Der Ort hält im Jahr vier Märkte, wozu nur Handelsleute aus der Umgebung sich einstellen; dennoch wird an jedem Markttage, um die Respectabilität des Platzes zu wahren, ein Individuum gedungen, welches die Uhrenzeiger, solange als der Markt dauert, nach einer ausgeliehenen Taschenuhr langsam zu drehen hat.

— Den Haupttreffer der Creditloose per 250,000 fl. im Monat Januar v. J. machte ein Kürschner in Krakau. Um augenblicklich in den Besitz des gewonnenen Geldes zu gelangen, zahlte er, wie die „D.-Ztg." mittheilt, bei 11,000 fl. Escomtegebühr. Als er jedoch das Geld im Hause hatte, war es auch um seine Ruhe geschehen. Er sah nichts Anderes mehr als Diebe und Räuber, gegen welche ihn nur eine Werthheim'sche Casse sicher stellen konnte. Diese wurde angeschafft, in dem finstersten Winkel eines sicheren Gewölbes verborgen und gegen lüsterne Blicke durch die Verhüllung mittelst eines großen Reisepelzes verwahrt. Mehr als zehnmal des Tages enthüllte er das Geheimniß hinter dem Pelze und eben so oft überzeugte er sich von dem Inhalt der feuer- und diebessichern Casse. Die beständige Aufregung war aber Ursache eines Nervenfiebers — und dieses befreite erst vor Kurzem den bekümmerten Besitzer von seinem Mammon und von allen irdischen Sorgen.

Italien. Mehrere Blätter sprechen die Ansicht aus, es sei um Garibaldi und seine Freunde zu überwachen, und keineswegs etwa um das bedrohte Leben des Diktators zu schützen, daß die Regierung von Turin die Insel Caprera mit ihren Agenten umgeben habe.

— Der Pabst habe bereits eine Breve unterzeichnet, wodurch eine aus fünf Cardinälen bestehende Commission ohne Conclave ermächtigt sei, seinen Nachfolger zu wählen.

— In Rom Conflikt zwischen Volk und Gensdarmen. Ein Gensdarm todt, mehrere verwundet.

— In Mailand wurde letzter Tage ein Ehepaar in einem Wagen von vier Räubern angehalten. Da der Gatte sich weigerte, seine Habseligkeiten auszuliefern, schoß einer der Banditen eine Pistole auf ihn ab, traf aber einen seiner Gefährten, der ihm gegenüberstand. Sie plünderten nun sämmtliche Habe des Ehepaars und machten dann ihrem verwundeten Spießgesellen den Garaus, um sich einen gefährlichen Zeugen vom Halse zu schaffen.

— Von Konstantinopel kommt die Nachricht, daß der Sultan das Königreich Italien anerkannt habe.

Frankreich. Kaiser Napoleon ist am 4. Juli nach Vichy abgereist.

— In einer der letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers entwarf der Abgeordnete Dupin von der Lage der niederen Beamten in Frankreich, namentlich in Paris, ein furchtbares Bild. Es sei das personificirte Elend im schwarzen Frack, zu viel zum Verhungern und zu wenig zum Sattwerden. Man sehe daher Beamte der Ministerien als Contremarkenverkäufer vor der Thüre der Theater stehen, oder während der Nächte zum Tanz aufspielen. Beamte der Universität, mit wichtigen wissenschaftlichen Arbeiten betraut, seien gezwungen, nachdem sie von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags im Dienste der Wissenschaft gearbeitet, am Abend Kämme und Pomade zu verkaufen, um zu leben. Kein Land der Welt habe mehr Gesetze als Frankreich, aber es fehle jedes Reglementiren der Administration. Die Dotationen der Ministerien seien reich, und doch fehle es angeblich überall an Geld, aber während das eine Ministerium mit getheilten Bureaux am besten zu arbeiten behaupte, gebe ein anderes 20 Millionen aus, um den ganzen Dienst in einem Punkte zu vereinigen. Ein überflüssiger état major befinde sich bei allen Ministerien; die Maxime jeder guten Ad-

ministration müsse aber sein: viel Arbeit, aber auch gute Bezahlung. Es seien die verletzendsten Ungerechtigkeiten in Betreff der Pensionirungen und des Avancements eine Thatsache. Man experimentire in der Verwaltung und verschwende Millionen, entlasse Hunderte von Beamten ohne vernünftige Gründe.

— Ein echt priesterliches Testament hat der am 4. Mai d. J. in Paris verstorbene Bischof von Montpellier, Monsign. Charles Thomas Thibault, hinterlassen. Er sagt darin: „Ich will und verordne, daß alle Papiere verbrannt werden, die man in meinem Hause findet und die meine Handlungen rechtfertigen könnten, daß dritte Personen angeschuldigt würden. Ich will lieber auch nach meinem Tode Verleumdung erleiden, als über meine Gegner Recht behalten, indem ich ihnen oder ihrem Rufe schade. Das Maß der Verzeihung, die uns werden wird, ist dasselbe, nach welchem wir Anderen verzeihen. Zu meinen Universalerben ernenne ich mein großes Seminar und die Armen in Montpellier." Der Bischof war im Jahr 1796 geboren und wird als Muster von Gelehrsamkeit und frommer Mäßigung gerühmt.

England. London, 2. d. Russel erklärte im Parlament, da Marokko die Friedensbedingungen nicht erfüllt habe, so ziehe Spanien vor, Tetuan sich zu annexiren, statt den Krieg zu erneuern. Als Fitzgerald daran erinnerte, Spanien habe doch versprochen, kein marokkanisches Gebiet zu erhalten, bemerkte Russel, England könne nicht darauf bestehen, da Marokko die Friedensbedingungen nicht erfülle, und nicht Fragen aufrühren, die einen europäischen Krieg erzeugen könnten.

In **Rußland** müssen gegenwärtig absurde öffentliche Finanzzustände herrschen. Der Handel leidet sehr unter der Geldkrisis. Die öffentlichen Bauten und die Fabriken beginnen ihre Arbeiten einzustellen. Mehrere Gesellschaften liquidiren und die Aktionäre schlagen die besten Werthpapiere mit 50 % Verlust los.

In Polen sollen ernste Unruhen ausgebrochen und nicht ohne Blutvergießen unterdrückt worden sein.

Amerika. Aus New-York vom 22. Juni wird berichtet: Die Unionstruppen rücken gegen Fairfax vor, wo eine Schlacht erwartet wird. Das Tribunal hat die Beschlagnahme des englischen Schooners „Tropic" sammt Ladung, wegen Verletzung der Blokade der Küste Virginiens, bestätigt. Man gewärtigt die Einführung einer Einkommensteuer. Wechselkurs 106.

— Der „Buffalo-Courier" erzählt, daß ein Dampfer mit Namen „Maid of the Mist" am 7. Juni über die Niagarafälle hinabgedampft und — glücklich davongekommen sei. Der Sprung soll absichtlich gemacht worden sein, um das Schiff einem Gläubiger zu entführen. Die Geschichte selbst scheint in Amerika noch wenige Gläubige gefunden zu haben.

— Das Oldenburger Schulblatt stellt die Frage auf: Welches ist die größte Grausamkeit — und antwortet darauf: Wenn man einem Lehrer, welcher Frau und Kinder und 175 Thlr. Gehalt hat, einen guten Appetit wünscht.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 5. Juli. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 88, Abschlag Fr. —. 58; Roggen Fr. 21. 20, Abschlag Fr. 1. 48; Haber Fr. 20. 77, Abschlag Fr. —. 46. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2761	Fr. 88,019. 35.
Roggen	37	" 784. 50.
Haber	32	" 664. 55.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
" " Mittelbrod 44 "

Wiener-Börse. 5. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 50, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 747. —. Kredit Mobilier 175. 20.

Wechselkurs. 5. Juli. London 139. —. Paris 54. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 07 9'''	26''' 07,4'''	26''' 08,5'''
Thermometer	+ 13	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Unterzeichneter verkauft von nächstem Montag an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 40 Cts., extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** beßter Qualität à 45, 50 und 55 Cts.; alltäglich ist auch frisches **Schweinefleisch** zu haben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich beßtens

40] **J. A. Landolt**, Metzger.

In zehnter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom **großen Jenseits**, — dem **wahren christlichen Glauben**, — dem **Dasein** und der **Liebe Gottes**, — nebst erbaulichen Betrachtungen über **Tod, Unsterblichkeit** und **Wiedersehen.**

Von Dr. **Heinichen.** Preis Fr. 1. 35.

Ueber das **Jenseits** und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift **treffliche Aufschlüsse.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Winterthur, 4. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 84, Abschlag Fr. —. 11; Haber Fr. 18. 57, Aufschlag Fr. —. 25

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Mai 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Mehel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge. Lin
Rheinfelden	10,21	4	5	6	10	21	3	7	22	2		28	2	1	3	5	15	8	4	1	
Laufenburg	10,74	1	4	4	8	5		3	27	1	4	15		4	3	31	4	2			
Zurzach	10,29	5	3	7	10	6	1	1	28	2	3	13	3		1	7	30	4	1		
Kaiserstuhl	10,03	4	2	6	9	17	4	1	29	1		1	15			10	36			1	
Frick	10,45	4	4	4	8	8		6	21	4									1		
Erlisbacher Hard	8,15	4	4	8	9	18	9	2	24	5		3	3			49	7		1		
Bözberg																					
Hägendorf	9,72	4	5	7	13	11		3	27	1	1	7	19			2	13	20			
Olten	10,85	4	3	1	7	6		1	30			17	11	8	7	1	18				
Aarau	9,95	6	5	10	12	11	4	5	23	3	3	8	9	1	4	1	20	16	2	11	14,7
Biberstein*	11,01	2	2	1	5	10	2	5	20	6			20				38		1	1	
Castelen	10,70	1	1	3	5	14	1	7	22	2		9	10			2	32	9			5,7
Lenzburg	10,53	3	3	8	10	22	2	2	21	8	8	15			2	11	4	22	1		
Königsfelden	10,87	4	2	4	0	15	3	10	10	11	3	18	3		1	10	22	5	1	1	11,3
Wettingen	10,57	4	3	8	10	7		9	19	3		7	15	3	1	11	19	6	3	1	14,0
Horben	9,19	3	2	6	7		1	22	2	7								2	2		
Muri		2	3	7	7	16					27	4	10	4		2	8	7	2	1	
Birrwyl																					
Reinach	10,04	9	4	9	15	16	3	2	28	1	4	3	27			2	23	2	4	3	
Gontenschwyl	9,67	7	5	12	15	20	1	6	24	1	3	5	12	2			32	7	4	2	29,7
Ostringen	10,23	2	4	8	12	25	1	3	2	1	8	8	8	1		5	25	7	3	1	

* Windstille: Biberstein 4.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Wenger, eid. Oberst, Lausanne
— Delarageaz, dto. v. dto.
— Wichelhauser, Gutsbes., Stule
— Trader, Müller, St. Gallen.
— Pecher, Eisenbhnbeamt. Wien
— Krost zu 2, Rent. a. England.
— Binley, dto. a. dto.
— Stökle, Kfm. v. Romanshorn.
— Berther, dto. v. Genf.
— Chausor, dto. v. dto.
— Fröhlicher, dto. v. Solothurn.
— Jacosan, dto. v. Schwerin.
— Heumann, Gastw. Männedorf
— Hegglin, Part. a. Thurgau.
— Schurch 2, Kfm., Langenthal.
— Winkler, dto. v. Winterthur.
— Budin, Holzhdl., Hüningen.

Wildenmann.
Hr. Rothpletz u. Toch., Ing. Basel
— Krauß, Part. v. Zürich.
— Bodmer, Kfm. v. dto.
— Zollikofer, dto. v. St. Gallen.
— Scherer, Glaser v. dto.
— Versinger, Architekt v. dto.
— Stahel, Wirth v. dto.
— Stadler, Cand. Theol. v. dto.
— Bopp-Weiß, Bez.-A., Baden
— Levi, Reisender, Bergheim.
— Guillerni, Kellner, Lausaane
Frl. Bach, v. Heidelberg.
— Getschi, v. Horgen.
— Stahel, v. St. Gallen.
— Scherer, v. dto.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Henny, Kfm. v. Lenzburg.
— Hausherr, dto. v. Boswyl.
— During, dto. v. Liestal.
— Müller, dto. v. London.
— Diethelm 4, dto v. Lachen.
— Gimper, Part. v. Solothurn.

Ochsen.
Hr. Kirchmann, Kfm. v. Zürich.
— Haßler, dto. v. St. Gallen.
— Rodumer, dto. v. Romanshorn
— Binkart u. Gem., Rent. Paris
— Buchmann 4, Part., Rankwyl
— Ehrenzeller, dto. v. Winkeln.
— Gerber, dto. v. Bern.
— Aschmann, Kfm. v. Zollikon.
— Gerster, dto. v. Gelterkinden.
— Kaufmann, dto. v. St. Gallen.
— Herzog, dto. v. Thal.
— Blattmer, dto. v. Niederwyl.

Krone.
Hr. Schuder m. Gem., v. Riga.
— Ruegger, v. Basel.
— Jaggli, Regt. v. Winterthur.
— Hofmann, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Widmer, Regt. v. Zürich.
— Mantel, dto. v. Rüti.
— Hueg, dto. v. Kreuzlingen.
— Immer, dto. v. Burgdorf.
— Schmid, Priv. v. Hutwyl.
— Koller 2, Zimmerm., Ballwyl
— Metzger, v. Zwischenwasser.
— Koch, Metzger, Schrotzberg.
— Künzler, dto., Walzenhausen.
— Hui, Eisendräher, Dietikon.
— Kürken, Schust., Neuendorf.
— Wendel, Priv. v. Baden.
— Frei, dto. v. Oberdorf.
— Engstler, Schndr., Althausen.
— Hofstetter, Kleiderrng. Bolken
— Blankenkorn, Bckr. Oettingen
— Langenbach, a. Würtemberg.
— Donner, Part. v. Engelstadt.
— Schwabeg, Drathd., Ungarn.

Schwert.
Hr. Frei, Negot. a. Thurgau.
— Bächli, Priv. v. Sempach.
— Sanger zu 4, dto. v. Basel.
— Wehrli, dto. v. Densprüen.
— Hammet, Küf., Würtemberg.
— Wettler, dto. v. Westheim.
— Schlittler, v. Niederurnen.

Schweizerische  Centralbahn.

Während der Dauer des eidgenöss. Schützenfestes werden die Lustfahrtenbillete nach Luzern und dem Vierwaldstättersee nicht ausgegeben.

Basel, den 5. Juli 1861.

35] **Direktorium** der schweizer. Centralbahn.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die **Zinsfüße**, vom 1. Juli an gerechnet, folgendermaßen herabgesetzt:

a) für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4 ½ % auf 4 %.
b) „ **Conto-Corrent-Debitoren** von 5 ½ % auf 5 %.
c) „ **Depositen**
1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2, 2 ½ und 3 %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 2 ½ %.
d) **Disconto** auf 5 %.

Für Gelder, die infolge unserer Bekanntmachung vom 21. März zu 4 ½ % mit Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden (Conto-Corrent-Creditoren) wird vom 1. Juli an 4 % Zins mit Provisionsberechnung vergütet.

Solche Gelder hingegen, welche zu 4 % ohne Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden, müssen in 4prozentige Bankobligationen umgewandelt werden, indem bis auf Weiteres keine Rechnungen mehr zu 4 % netto Spesen geführt werden.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 27. Juni 1861.

10] **Der Bankdirektor: Welti.**

Aargauische Bank.

Banknoten-Einlösung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit 30. dieses Monats die Einlösung der Noten der Bank in Luzern al pari aufhört und dafür die Einlösung zu 1 per Mille Verlust, Minimum 25 Centimes, eintritt.

Das gleiche Verhältniß gilt für die Einlösung der aargauischen Noten in Luzern.

Aarau, den 25. Juni 1861.

11] **Der Bankdirektor: Welti.**

Für einen Waisenknaben von Aarau, welcher den Beruf eines Buchbinders erlernen will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht; zur Uebernahme eines solchen Knaben geneigte Meister belieben ihre Bedingungen und Angebote innert 14 Tagen schriftlich dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, 3. Juli 1861.

33] **Joh. Schmidt,** Armenpfleger.

29] Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß von heute an fettes, frisches **Ochsenfleisch** per Pfund zu 40 Cent, so wie auch **Kalbfleisch** fortwährend zu haben ist; ich werde trachten, das geehrte Publikum wie bisdahin auf's Beste zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Samuel Fisch, Metzger.

30] Unterzeichneter empfiehlt extrafettes **Ochsenfleisch** das Pfund zu 40 Cent., schönes **Emmenthaler-Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cent., und extrafettes **Schaffleisch** zu 45 Ct. Für den bisherigen Zuspruch verbindlichst dankend, versichert ferner beste Bedienung

J. Läubli, Metzger.

Sonntag den 7. Juli

Militär-Ball

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

31] **Ryniker,** Badwirth.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er von nun an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 40, und schönes fettes **Kalbfleisch** à 40 u. 45 Cts. verkauft.

Er wird sich's angelegen sein lassen, seine werthen Gönner auf's Beßte zu bedienen, wozu sich beßtens empfiehlt

Franz Hürner, Metzger
20] an der Pelzgasse.

Zu verkaufen:

Ein **Kinderchaischen** mit Verdeck, bereits neu, zu billigem Preis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [21

Man sucht ein wohnliches **Logis** von vier Zimmern mit übrigen Räumlichkeiten, innert der nächsten 6 bis 8 Wochen zu beziehen.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [448

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Aarwärme.

5. Juli. Morgens 13. Mittags 16. Abends 15.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Juli 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9 ½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Auf bevorstehendes Jugendfest bin ich wieder mit einer schönen Auswahl recht billiger **Bandresten** versehen und empfehle dieselben sowie meine schwarzen und farbigen **Seidenstoffe** zu Fabrikpreisen dem geehrten Publikum bestens.

Carl Schäppi,
36] Kronengasse Nro. 35.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener blau und weißer **Kachelofen,** billig, bei

37] **Wydler,** Färber.

Zu kaufen gesucht:

Ein großes **Kesse** (sogen. Buykesse). Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [38

Ein ordentlicher **Knabe** von rechtschaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen bei einem hiesigen Meister die **Gürtlerprofession** erlernen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [39

Publikation.

Nächsten **Samstag den 6. Juli,** von Abends 5 Uhr an, werden in der Tavernenwirthschaft zum Sternen in Rohr verschiedene, in den Gemeindsmarchen Rohr und Aarau gelegene **Landparzellen** freiwillig und öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 2. Juli 1861

Der Beauftragte:
18] **Rud. Rüetschi,** Notar.

Zündhölzer in Kisten von 300 bis 500 Duzend sind zum Fabrikpreise vorräthig bei

F. Maurer, Sohn,
7] Wichsefabrikant in Aarau.

Arbeiter-Gesuch.

Schreiner und **Zimmerleute** finden sogleich Arbeit bei

Jakob Amsler, Schreiner
15] in Densplüren.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei **Neujahrs-** und **Geburtstagen,** — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 20 **Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags-** und andern Feierlichkeiten, — 14 **Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter,** — 35 **Stammbuchsverse** — eine **Blumensprache,** und 20 belehrende Abschnitte über **Anstand und Feinsitte..**

Von **Fr. Meyer.** 20. Aufl. Preis Fr. 1. 70.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste, was auch schon der Absatz von 18,000 Exempl. beweist.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 160. 8. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Nationalfest erster Größe, nicht gefeiert.

(Eingesandt.)

Ein zeitgemäßes, bedeutsames Wort hatten die „Aarauer Nachr." in ihrem Nro. 60 unterm 11. März über die helvetische Gesellschaft und, wie sie zu erwarten schienen, die **nahende Jubelfeier ihres hundertsten Jahrestags** gesprochen. Allein die Monate Mai und Juni des an Festen und Feiern aller Art so reichen Jahres 1861 sind verflossen und, so viel wir wissen, hat Niemand von einer Jubelfeier der helvetischen Gesellschaft was gesehen noch gehört. Diese uns unerklärbare Unterlassung herzlich bedauernd, erlauben wir uns, ein Memorandum an die Stelle des Festes zu setzen und wohl im Namen vieler uns stillschweigend zustimmenden Eidgenossen die Hoffnung auszusprechen, daß hier nur ein Aufgeschoben, nicht ein Aufgehoben stattfinden werde.

Die Versammlungen dieser ältesten, ehrwürdigsten, umfassendsten, einflußreichsten und verdienstvollsten aller schweizerischen Gesellschaften fanden das ganze Jahrhundert hindurch, freilich mit wiederholten Unterbrechungen, meistens in Schinznach (der Geburtstätte), Olten, Zofingen, auch Aarau, Baden, Rapperschwyl, Brugg statt.

Die Stiftung gehört Basel, Zürich, auch Luzern an. Sie ging von dem Freundeverein im Hause Isaak Iselins in Basel aus, und ward durch den Beitritt Felix Balthasars von Luzern vollendet. Nach der Verabredung der Freunde, die nachher so viel mündlich und schriftlich in ihrem Geistes- und Herzensbunde über alle menschlichen und vaterländischen Angelegenheiten verkehrten, fand die erste Zusammenkunft im Frühling des Jahres 1761 statt. In den ersten gedruckten Verhandlungsblättern finden wir die Namen der ersten Gesellschaftsglieder verzeichnet:

Herr Baron von Beroldingen, Domherr zu Speyer.
„ Baron von Beroldingen, Domherr zu Hildesheim. *)
„ Hauptmann Frey von Basel.
„ Salomon Geßner von Zürich.
„ Unterschreiber Hirzel von Zürich.
„ Rathschreiber Iselin von Basel.
„ Freihauptmann Keller von Zürich.
Herr Heinrich Schinz von Zürich.
„ Doktor Zimmermann von Brugg.

Wir wollen es nun den Forschern und Schreibern der vaterländischen Culturgeschichte, welche in dieser Gesellschaft ihr punctum saliens hat, überlassen, den weitern Fortgang des gesellschaftlichen Lebens und Wirkens zu verfolgen. Wir wollen hier nur der unbestreitbaren Wahrheit das Zeugniß geben, daß die helvetische Gesellschaft, das eigentlich geistige Rütli der Schweiz war, die Pflanzschule scientivischer, moralischer und politischer Bildung, die Pflegerin eines über Parteigewühl erhabenen Patriotismus und aller höhern, wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen, die alma mater und das Vorbild der nachfolgenden civilisatorischen Gesellschaften, besonders der Aargauischen Culturgesellschaft, der gemeinnützigen Gesellschaft und des in Tendenz durchaus einstimmigen, nur mehr volksthümlichen, den dringendsten Zeitbedürfnissen zugewandten, mehr die politische, patriotische Richtung verfolgenden Schweizerischen Nationalvereins.*)

Dieß war das erste große, durch Freundschaft, Intelligenz und Moral vermittelte Culturorgan Helvetiens, in welchem die Regenerationsprinzipien des im Laufe der Zeiten gesunkenen Vaterlandes sich entfalteten, geahnet und gefürchtet, verschrieen und verfolgt, in Acht und Bann gelegt von ausgearteten, stumpfsinnigen Regenten, deren Einer einst in stupider Naivheit zu einem Gliede dieser Gesellschaft sprach: „Nous voulons de l'obeissance, nous ne voulons pas de la science."**) Dieß war die alljährliche Tagsatzung der Zukunft unserer Föderativrepublik, auf welcher die Iselin, Balthasar, Beroldingen; die Lavater, Geßner, Pestalozzi; die Schinz, Hirzel, Füßli; die Zimmermann, Müller, Stockar; die Bonstetten und Fellenberg; die Zellweger und Zollikofer; die Salis, Planta, Tscharner u. s. f. — mit ihren Nachfolgern der Neuzeit tagten.

Dieß sind unsere Genien der Humanität, dieß die wahre baare Aristokratie der Schweiz. Eidgenossen! die Sache geht uns alle an. Diese sollen, diese müssen wir feiern. Wählen wir dazu den nächsten Frühling, gehen wir zu überwintern und zu Nathe, wo und wie dieß geschehen soll?!

Nur eine Ueberzeugung sei uns vorläufig auszusprechen erlaubt. Es ist diese, daß **das beste und schönste Denkmal der helvetischen Gesellschaft ihre Geschichte und eine auserlesene Sammlung der in ihr gehaltenen geist- und lehrreichen Reden** sein würde. X.

*) Zwei katholische Geistliche. Ehre ihnen und ihren Brüdern protestantischer Confession, welche in diesen glücklichen Zeiten an der Gesellschaft Theil nahmen und fortan einen wichtigen Bestandtheil derselben zu bilden nicht aufhörten.

*) Dieser Verein ward im Mai 1835 in Bern gebildet und erhob sich von dem Standpunkt der kantonalen Schutzvereine auf die Höhe eines Schöpfungsorgans des neuen Bundes der Eidgenossen durch einflußreiche Leitung der großen Volksversammlungen in der entscheidenden Bewegungszeit. Die Saat ging in die Frucht auf.

**) Dieß ist die geheime Schwarzkunst von jedem Despotismus:
Unterdrückung des Geistes!

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Unter den vielen Schützen, die sich am 5. Juli Ehrengaben erwarben, war der von Gaeta her bekannte General Schumacher, sowie Hr. Bachmann, Schützenmeister aus Nankwyl bei Feldkirch. Die Schweizerschützen trugen den tüchtigen Waffenbruder aus Oesterreich auf den Schultern in die Festhalle; nicht anders thaten die Nidwaldner ihrem Schützensenior Amstad, als der 67jährige Mann den Ehrenbecher holte. — Bis zum Morgen des 4. Juli waren 48 Schützengesellschaften zu Stans eingerückt, darunter die Berner mit dem leibhaftigen Mutz, die Schaffhauser mit dem Steinbock, als ihrem ergötzlich vorausziehenden Schildträger. — Ein Glarner aus Basel schoß zwei Zwanziger, die höchste Nummer. Der Schütze hat hier nur zwei Schüsse, es ist deßhalb kaum wahrscheinlich, daß ihm Jemand den ersten Preis streitig macht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingef.) Eine Corresp. über die Pfarrwahl in Kölliken, welche bei Anlaß der letztern im „Schweizerboten" erschienen ist, bestimmt uns in Sachen geistlicher Wahlen auch ein Wörtchen zu sprechen. Der Schlußakt in der Kölliker Pfarrwahl lag jedenfalls nicht in der ursprünglichen Composition. Es heißt auch hier: „Unverhofft kommt oft." Der beste Grundsatz im Leben bleibt: „Alles, was ist, ist gut." Wir haben nur Einen Wunsch: es möge dem neuerwählten Pfarrer, wenn er einmal in den Kölliker Pfarrhimmel eingestiegen ist, gelingen, alle dessen verschiedenen Provinzen in Friede und Gottseligkeit unter Ein Scepter zu vereinigen. Der Verlauf der Pfarrwahlprozeduren aber, wie er sich als Regel gestaltet, hinterläßt bei dem unparteiischen Zuschauer keinen guten Eindruck. — Das mehrfache Vorschlagsrecht der Gemeinden bewährt sich nicht. Ehe eine Pfarrwahl zum Ziel kommt, ergeht ein sechsfaches Kreuzfeuer,

dreifach von der Gemeinde, dreifach von der Regierung, und hinter oder vor der Front stehen ein oder mehrere mächtige Schwadronschef, die je nach Umständen vorwärts oder rückwärts kommandiren. — Wer am meisten darunter leidet, sind die Geistlichen. Sie werden zum Spielball aller möglichen Wahlfaktoren von zu unterst bis zu oberst; für jeden Mann von Verstand und Charakter eine harte Nuß. Die Gemeinden selbst beweisen bei dem mehrfachen Operiren nicht immer den nöthigen Takt, sie sind noch nicht recht eingeschult. Die Probepredigten, abgesehen davon, daß sie eine Art „hocus-pocus" sind, wollen und werden sich nicht bewähren als ein probates Mittel, Geist und gesunden Menschenverstand herauszudividiren, weil überhaupt selten eine Predigt Geist enthält, und sodann ferner, weil eine geistvolle Predigt noch seltener für eine „gute" gehalten wird. So muß es denn kommen, daß schon im Wahlverfahren keinerlei Ermuthigung für den Geistlichen liegen kann, und wir verargen es dem vernünftigen Geistlichen gar nicht, wenn ihn das ganze Spielzeug aneckelt. — Wird noch beigefügt, wie auch sonst die Stellung des Geistlichen beschnitten und erschwert wird, so muß ein Mann von Talent sich mehrmal besinnen, ehe er nach dem geistlichen Talar greift. — Ueberhaupt paßt der geistliche Beruf nur noch für die „immer glückliche" Mittelmäßigkeit. Einen gescheidten, hellblickenden Pfarrer zu haben ist nicht immer oder nur selten das Desiderium der Dorfherren; den schwachen, unschuldigen verlacht man, hier heißt's, man will etwas Ausgezeichnetes, und siehe, da liegt's — auf dem Weg der goldenen „Mittelstraße" — was darüber ist, ist vom Bösen. Der ausgezeichnetste Pfarrer muß offenbar nach einem chemisch-technischen Rezept wie eine Kirchenglocke gegossen werden, wobei dann noch als Hauptsache gilt, daß er hübsch polirt sei, einen guten „Ton" habe und eine schöne Aufschrift trage; um ihn aber bei dem nicht allzuschweren Gewicht in die rechte Kirchenhöhe zu bringen, bedarf's jedenfalls keines so verwickelten Flaschenzuges einer sechsfachen Wahloperation, sondern das allereinfachste wird sein: die Gemeinde wählt ganz einfach ihren Pfarrer und lupft ihn mit Einem Ruck auf die Kanzel — und damit Punktum. Pfarrer und Gemeinde werden sich dabei weit besser befinden — ohne erst durch alle Winkelgäßchen laufen und gepreßt werden zu müssen, ehe sie zum offenen Thor und wieder an freie Luft gelangen. —

— Klingnau. Ein junger Imb, der am 23. Mai schwärmte, hatte am 23. Juni ein Reingewicht von 30 Pfund. Er hat also Tag für Tag ungefähr ein Pfund Wachs und Honig zusammengetragen.

— Kaiseraugst. Am letzten Fronleichnamstage ließ unser Ortspfarrer 27-mal, sage siebenundzwanzigmal mit den Glocken läuten. (Frickth.)

Bern. Gelungener Heuet. Ein Bauer zu Dießbach hat sein auf 40 Jucharten gewonnenes Heu und Emd an eine Kaufssteigerung gebracht und dafür etwas über 7000 Fr. gelöst. Aus dem Solothurnischen kommt indeß die Warnung, beim Füttern mit diesjährigem Heu vorsichtig zu verfahren und es, weil es zu sehr erhitze, mit altem Heu oder mit Stroh zu untermischen.

Basel. Für die Brandbeschädigten in Kaiserstuhl bereitet „der Frohsinn von Basel" eine Kirchliche Gesangaufführung für nächste Woche vor.

St. Gallen. Dr. Henne, schon vor Jahrzehnten einmal Stiftsbibliothekar, und dann in Folge der bekannten Umtriebe der Ultramontanen abgesetzt, hat diese Stelle nun zum zweiten Male verloren. Das Wahlergebniß vom 30. Juni war ein Sieg für die liberale Partei, nun straft der unterliegende Jesuitismus den liberalen Bibliothekar dafür.

— Der im Bad Ragatz verweilende König von Würtemberg ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

Tessin. Am Kantonalschießen in Locarno war der Gabenplatz von einer Tells-Statue überragt, an deren Fuße die eine von vier patriotischen Inschriften lautete: Mit der Sprache Dante's rufen wir: „Heil Italien", mit dem Herzen Tell's: „Heil der Schweiz".

Ausland.

Frankreich. Prozeß Mires in Paris. Am 2. Juli begannen die Plaidoyers. Während die Schuld des Angeklagten in den Hauptpunkten außer allem Zweifel steht, während er selber zugestehen muß, eine Menge von Depositen verkauft und den Gewinn aus denselben theils selbst behalten, theils der Caisse überlassen und die Pfandschuldner dadurch geschädigt zu haben: während er ferner zugestehen muß, Verluste der Caisse im Betrag von 3—4 Millionen gar nicht gebucht zu haben, „weil er überzeugt war, diese Verluste durch andere Unternehmungen wieder gut zu machen," während Staatsanwalt und Präsident des Gerichts mit außerordentlicher Rücksicht und Milde den Angeklagten behandeln, benimmt sich dieser selber mit einer Heftigkeit, einer Leidenschaft und Wuth, die ganz unerhört sind in den französischen Gerichtssälen. Man erzählt, daß seine Tochter, die Fürstin Polignac, ihrem Vater jeden Morgen vor Eröffnung der Gerichtsverhandlungen ein Zettelchen mit den Worten schicke: „Gerathe nicht in Wuth, Papa, Ruhe! Ruhe!" Den 2. d. vergaß der Ex-Direktor diese Empfehlung seiner Tochter aber ganz und gar. Er unterbrach den Staatsanwalt, drohte dem Experten Monginot mit der Faust und beschuldigte ihn unter der leidenschaftlichsten Aufregung, in seinem (Mires) Bureau gesagt zu haben: „Ich habe Auftrag, Mires zu ruiniren!" Er klagte ferner seinen Anwalt an, ihm übel gerathen zu haben, und konnte nur mit Mühe vom Präsidenten beruhigt werden. Der Experte Monginot stellt energisch in Abrede, eine derartige Aeußerung gethan zu haben.

— Lauter werdende Gerüchte über ein neues Attentat, welches gegen den Kaiser vorbereitet gewesen. Die Zeitungen dürfen das Gerücht bereits als eine Thatsache besprechen. Der „Messager du Midi" meldet, der deßhalb in Marseille verhaftete Italiener solle nach Paris gebracht werden.

— Paris. Die hiesigen Journale bringen die in den öffentlichen Blättern schon besprochene Depesche des österreichischen Gesandten, Fürsten von Metternich, vom 28. Mai 1861 an Hrn. Thouvenel, in welcher Metternich die Ablösung der französischen Truppen in Rom durch eine gemeinschaftliche Besatzung der drei katholischen Mächte Spanien, Oestreich und Frankreich vorschlägt, weil man Frankreich die Pflicht, die weltliche Herrschaft des Oberhauptes der katholischen Kirche und dieses selber zu beschützen, nicht allein aufbürden könne, — dieses Geschäft vielmehr Pflicht der katholischen Christenheit überhaupt sei. Daß Frankreich den Vorschlag zurückgewiesen hat, haben wir schon früher gemeldet.

Belgien. Zu Lüttich hat ein eigener Conflikt zwischen den militärischen und richterlichen Behörden stattgefunden. Ein Lütticher Büchsenmacher behauptete, daß in der königl. Kanonengießerei Geschosse nachgemacht würden, auf die er ein Patent besitze, und wollte bestimmte Geschosse durch einen mit einem richterlichen Befehl versehenen, später auch durch Gendarmen und einen Friedensrichter unterstützten Gerichtsdiener mit Beschlag belegen lassen, aber der Commandant wollte den Behörden nur den Eintritt erlauben, wenn sie einen Befehl vom Kriegsminister vorzeigten. Der Conflikt scheint großes Aufsehen im Lande zu machen.

Italien. Viktor Emanuel dringt auf die Entfernung Franz II. von Rom und auch der Kaiser von Frankreich soll diesen durch den Herzog von Grammont haben ersuchen lassen „sich von Italien zu entfernen", eine Zumuthung, die dieser mit Energie zurückgewiesen habe. Der Kaiser werde nun, um den von Rom ausgehenden Putschen ein Ende zu machen, diese Entfernung direkt von der römischen Regierung verlangen.

— Das laufende Jahres-Deficit des Königreiches Italien beträgt nach Angabe des Finanzministeriums 314 Millionen.

Oesterreich. Das Schicksal, das nunmehr der ungarischen Adresse in Wien zu Theil geworden ist, wurde von dem Pesther Journal „Girnöt" bereits unterm 27. Juni vollkommen richtig und mit nachfolgenden Gründen belegt vorausgesagt. „Wäre unsere Adresse im April zu Stande gekommen, als noch der Krieg in naher Aussicht stand, dann wäre in der Thronrede bei Eröffnung des Reichsraths ohne Zweifel die Unifikationsidee weggeblieben, und wir wären heute bereits über das erste Stadium der Unabhängigkeitsfrage hinaus. Aber denjenigen, die mit Ignorirung unseres innern Zustandes die befreiende ausländische Waffenmacht erwarteten, ist es gelungen, die zur Unterbreitung der Adresse günstige Zeit zu versäumen. Dadurch ist an der gegenwärtigen trotzigen Form der Adresse die unverzeihliche diplomatische Unklugheit haften geblieben, daß sie unter friedlichen Zeitverhältnissen nach Wien kommt, unter welchen der Provocation nicht allein nicht der geringste Nachdruck verliehen wird, sondern auch die feindselige Stimmung der hohen Regionen gegen unser Vaterland zu unserem größten Nachtheil noch bedeutend im Zunehmen ist."

Deutschland. Der Herzog von Koburg hat die Deputationen der Schützenvereine von Bremen, Frankfurt und der Schweiz,

die zu Koburg am allgemeinen deutschen Schützenfeste (8. bis 11. Juli) erscheinen werden, als seine Gäste während dieser Festtage eingeladen.

Britisch Indien. Die Hungersnoth soll ihrem Ende nahe sein, das Hülfskomite in London stellt seine Thätigkeit ein, es hat 140,000 Pfd. (3 ½ Mill. Fr.) versandt. — Zwischen dem Nabob von Bharvalpore und seinem Minister Achmed Khan hat ein blutiger Kampf stattgehabt. der Minister hatte sich mit 250 Soldaten und zwei Geschützen in seinem Hause verschanzt, wurde aber von des Nabobs Truppen angegriffen und nebst seinen zwei Brüdern mit den Waffen in der Hand getödtet.

Japan. Die Japanesen haben entdeckt, daß wenige Sekunden vor einem Erdbeben der Magnet zeitweilig seine Kraft verliert. Sie haben daher ein leichtes Gerüste gebaut, das einen Hufeisenmagnet trägt, unter welchem sich ein Becher von Glockenmetall befindet. An der Armatur hängt ein Gewicht, so daß, wenn der Magnet paralysirt wird, das Gewicht niederfällt, an den Becher schlägt und ein Allarmzeichen giebt. Jedermann im Hause hat dann Zeit, das Freie zu gewinnen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 5. Juli. Baumwolle. Wochen-Umsatz 27,000 Ball.; Très bas 97 Fr.; bas 107 Fr.; Très ord 115 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 76 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 5. Juli. Wochenumsatz 158,000 Ballen. Middl. Louis. 8 ¼ D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen, tendu

Manchester en hause.

Basel, 5. Juli. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. 28 Rp., Abschlag 25 Rp. Stehen geblieben 466 Doppltr. Dazu angekommen 470 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 344 Dplztr. Blieben stehen 592 Dplztr.

Pariser-Börse. 5. Juli. 3 % Rente 67. 75, 4 ½ % Rente 97. 50, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 5. Juli. Consols 89 ¼.

Wiener-Börse. 6. Juli. 5 % Staatsschuldschein 69. —, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 174. 80.

Wechselkurs. 6. Juli. London 138. 74. Paris 54. 70.

Taufe in Aarau vom 7. Juli.

Gottfried, Söhnlein des Anton Hofstetter, Schlosser in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,9'''	26''08,0'''	26''08,8 '''
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	S	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W
7. Juli.	**Morgens.**	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,1'''	26''10,4'''	26''10,9'''
Thermometer	+ 11	+ 16	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Juli 1861).

Schuldenrüfe.

Muri. Villiger, Ulrich sel., Vater, von Wiggwyl, wohnhaft gewesen in Auw. Eingabe 7. August, Gemeinderath Beinwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Gnehm, Hans Ulrich, Mühlemacher, von Hüttlingen, Kts. Thurgau, in Laufohr verstorben. Eingabe 15. August, Gerichtskanzlei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Federer, Johann Ulrich, von Bernegg, Kts. St. Gallen, wohnhaft gewesen in Starretschwyl, Gemeinde Oberrohrdorf. Eingabe 8. August, Gmdschrbr. Oberrohrdorf.

Brugg. Keller, Joh. Jakob sel., gewes. Prokurator und Bezirksamtmann, von Brugg; Kraft, Jakob sel., Gärtner, von Brugg. Eingabe 15. August, Gmdschrbr. Brugg.

Geldstage.

Aarau. Richner, Johann, Schuhmacherdanielen, aus dem Räsenthal, Gem. Gränichen, vermögenslos. Eingabe 10. August.

Baden. Soland, Johann, von Reinach, Fabrikarbeiter im Turgi bei Gebenstorf; Grimm, Rothburga, geb. Steigmeier, Frau des falliten Dominik Grimm, von Gebenstorf; Nachlaß der Anna Mar. Schneider sel., geb. Eglof, Schusters, v. Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Sarer, Florian, Schneiderseppis, v. Wohlenschwyl. Eingabe 6. August.

Bremgarten. Siegrist, Rudolf, alt Landjäger, von Meisterschwanden, in Bremgarten wohnhaft; Schmid, Kasp., Hottingelhausenroth, Taubenhändler, von Hägglingen, vermögenslos; Karli, Joseph Martin, Schuster, von Zufikon, vermögenslos. Eingabe 29. Juli.

Brugg. Gloor, Jak., Maurer, Heinrichs, von Birr. Eingabe 10. August.

Lenzburg. Kaspar, Friedrich, Sohn, Steinhauer, v. Leutwyl, in Dintikon angesessen; Baumann, Kaspar, Bäcker, von Schafisheim, in Besenbüren angesessen. Eingabe 17. August.

Muri. Meier, Joseph, Mahlknecht, von Oberrüti, vermögensl., ausgetret.; Baumann, Kaspar, Bäcker, von Tennwyl, wohnh. in Besenbüren, vermögenslos; Melliger, Jakob, von Winterschwyl, vermögenslos; Sachs, Jakob, Sägenfeiler, v. Wiggwyl, vermögensl.; Steinmann, Jakob Leonz, Hausels, und dessen Ehefrau Maria Anna Josepha, geb. Steinmann, v. Waltenschwyl; Moos, Joseph Leonz, Zimmermann, von Bettwyl. Eingabe 7. Juli.

Zurzach. Bollag, Judith, Ehefrau des vergeldst. Isaak Raphael Bollag, v. Oberendingen, vermögenslos. Eingabe 8. August.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, Oekonomen, von Dintiken.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. Rezinger m. Kutsch., Kfm. v. Freiburg i. B.
— Verkrüren, Consul, Ankona.
— Vogt, Kfm. v. Güttingen.
— Nägeli, dto. v. Zürich.
— Kölv, dto. v. Einsiedeln.
— Althaus, dto. v. Bern.
— Kirchmann, Kfm. v. Zürich.
— Trambaur, v. Schaffhausen.
— Kleeb, Kfm. v. Schöz.
Fr. Marchand u. Tocht. Pruntrut

Krone.
Hr. Rall, Negt. v. Zürich.
— Luet, Major v. Genf.
— Heer, Part. v. Glarus.

Wildenmann.
Hr. Hübscher m. Fr., Négt., Basel.
— Leochner, General, Lausanne.
— Helbling, Posthalt., Wattwyl
— Zeller, Kfm. v. dto.
Frau Widler, v. Zürich.
Mdl. Giddey. v. Lausanne.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schild, Kfm. v. Solothurn.
— Brogle, dto. v. Stein.
— Furrer zu 2, dto. v. Zürich.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Meier, dto. v. Hochdorf.
— Büeg, dto. v. Schwyz.
— Lehmann, dto. v. Zürich.
— Tobler, dto. v. Lausanne.

Löwen.
Hr. Courgnol, Negt. v. Genf.
— Flad, dto. a. Pforzheim.
— Stäger m. Fr., dto. v. Glarus.
— Haist, dto. v. Stuttgart.
— Wymann m. Sohn, v. Bern.
— Artist, Inspektor, Paris.
— Wildkoulin, v. Mülhausen.
— Mercier, Notar v. Basel.
— Pfister, Hdlsm. v. Tuggen.
— Camert, Landwirth v. dto.
Mad. Guillot m Tochter, Bern.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
Hr. Widmer, Negt. v. Zürich.
— Vogler, Metzger, Leutkirch.
— Heer, dto. v. Uster.
— Märkle, dto. v. Lustnau.
— Lützelschwab, Zmrm. Magden
— Heusel, Bäcker, Lustein.
— Holzer, dto. v. Erlenbach.
— Stier, Part., Weihingen.
— Englisberg, dto. v. Saftingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Eichenberger, dto. v. Bötzberg.
— Künzler, v. Walzenhausen.
— Imhof, Negt. v. Lausanne.
— Wyß u. Sohn, Prt. Solothurn
— Näf, dto. v. Schönenwerd.
— Fäßli, dto. v. dto.

Schwert.
Hr. Frei, Negot. a. Thurgau.
— Sänger zu 4, dto. v. Basel.
— Zollner, Schmied, Geinberg.
— Graser, Rothgerb., Mezingen
— Boll, dto. v. Biberach.
— Horlachor, Priv., Villnachern

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Correnk.
Aarau, den 6. Juli 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 ¾	4 %
Augsburg	—	—	213 ½	4 %
Basel u. Zürich	—	—	100	5 %
Berlin u. Leipzig	—	—	375	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	213 ½	4 %
Genua u. Turin	—	—	99 ½	6 %
Genf	—	—	99 ¾	5 ½ %
Hamburg	—	—	187 ½	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	—	—
London	100	—	25. 37 ½	6 %
Lyon u. Marseille	100	—	100	5 %
Mailand	100	—	99 ¾	6 %
Paris	100	—	100	5 %
St. Gallen	—	—	99 ¾	5 %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Discento. 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 ½ %	10. Mai 10. Nov.	101 ¼	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101 ½	—	—
idem 1859 5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4 ½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan. 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5 %	„ „	96	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 ½ %	10. „ 10. „	100	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	420	415	417 ½
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	580	585
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267 ½	262 ½	267 ½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	547 ½	540	545
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	—	—

* Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Bekanntmachung.

Nachdem alle bisher gemachten Versuche zur Reinhaltung der öffentlichen Brunnen in hiesiger Gemeinde fruchtlos geblieben sind, hat der Gemeinderath heute beschlossen, durch ein allgemeines Verbot jede Verunreinigung eines Brunnens, sei es durch Waschen von Gemüsen, Geschirren, Gedärmen oder in anderer Weise, unter Androhung einer Buße von Fr. 1. bis Fr. 5. auf jede Zuwiderhandlung, zu untersagen.

Diese Schlußnahme beruht auf der gewiß richtigen Voraussetzung, daß es bei gutem Willen der Einwohnerschaft leicht möglich sei, die Brunnen so rein zu halten, wie in andern Ortschaften, denen nicht die gute Gelegenheit, einen Bach zu benutzen, wie der hiesigen, zu Gebote steht.

Zum Verhalt des Publikums wird daher noch besonders bekannt gemacht, daß die Behörde es sich zur Aufgabe machen werde, das erlassene Verbot streng zu handhaben. Einwohner, welche im Falle sind, Dienstboten zu halten, werden ersucht, diese speziell hierauf aufmerksam zu machen.

Aarau, den 2. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

40]

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Zu verkaufen:

In der obern Mühle zu Aarau **Kruſch**, per Centner à 5 Frk. [41

Für einen Waisenknaben von Aarau, welcher den Beruf eines Buchbinders erlernen will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht; zur Uebernahme eines solchen Knaben geneigte Meister belieben ihre Bedingungen und Angebote innert 14 Tagen schriftlich dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, 3. Juli 1861.

33] **Joh. Schmidt**, Armenpfleger.

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter verkauft von nächstem Montag an fettes **Ochsenfleisch** per Pfund à 40 Cts., extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** beßter Qualität à 45, 50 und 55 Cts.; alltäglich ist auch frisches **Schweinefleisch** zu haben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich beßtens

40] **J. A. Landolt**, Metzger.

29] Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß von heute an fettes, frisches **Ochsenfleisch** per Pfund zu 40 Cent, so wie auch **Kalbfleisch** fortwährend zu haben ist; ich werde trachten, das geehrte Publikum wie bisdahin auf's Beste zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Samuel Fisch, Metzger.

30] Unterzeichneter empfiehlt extrafettes **Ochsenfleisch** das Pfund zu 40 Cent., schönes **Emmenthaler-Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cent., und extrafettes **Schaffleisch** zu 45 Ct. Für den bisherigen Zuspruch verbindlichst dankend, versichert ferner beste Bedienung

J. Länbli, Metzger.

Auf bevorstehendes Jugendfest bin ich wieder mit einer schönen Auswahl recht billiger **Bandresten** versehen und empfehle dieselben sowie meine schwarzen und farbigen **Seidenstoffe** zu Fabrikpreisen dem geehrten Publikum bestens.

Carl Schäppi,
36] Kronengasse Nro. 35.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener blau und weißer **Kachelofen**, billig, bei

37] **Wydler**, Färber.

Ein ordentlicher Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen bei einem hiesigen Meister die **Gürtlerprofession** erlernen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [39

In zehnter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur Belehrung wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom **großen Jenseits**, — dem **wahren christlichen Glauben**, — dem **Daſein** und der **Liebe Gottes**, — nebst erbaulichen Betrachtungen über **Tod, Unsterblichkeit** und **Wiedersehen.**

Von **Dr. Heinichen.** Preis Fr. 1. 35.

Ueber das **Jenseits** und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift **treffliche Aufschlüsse.**

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Casino-Gesellschaft.

Den verehrl. Mitgliedern, welche die **Casinobibliothek** benützen, diene hiemit zur Nachricht, daß dieselbe von jetzt an bis auf Weiteres jeden **Mittwoch Vormittag von 10—11 Uhr** zur Benützung geöffnet ist.

Aarau, 8. Juli 1861.

42] **Die Direktion.**

Zu kaufen gesucht:

Ein großes **Kesse** (sogen. Buykesse). Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [38

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, davon mehr als 20,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,
sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend 40 musterhafte **Liebesbriefe**, — 24 **Geburtstagsgedichte**, — 20 **deklamatorische Stücke**, — 28 **Gesellschaftsspiele**, — 18 belustigende **Kunststücke**, — 30 scherzhafte **Anekdoten**, — 22 verbindliche **Stammbuchsverse**, — 45 **Toaste, Trinksprüche** und **Karten-Orakel.**

Herausgegeben v. Professor **Sch...r.** Neunte verb. Aufl. — Preis 3 Fr. 35.

☞ Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, — es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter, — ein Buch über Gesellschaftsspiele, Trinksprüche, Toaste und Karten-Orakel, und ist durch Alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und den Anstand zu beobachten, liefert die besten Anweisungen die sehr zu empfehlende Schrift:

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei **Neujahrs-** und **Geburtstagen**, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 20 **Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags-** und andern Feierlichkeiten, — 14 **Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter**, — 35 **Stammbuchsverse** — eine **Blumensprache**, und 20 belehrende Abschnitte über **Anstand** und **Feinsitte.**

Von **Fr. Meyer.** 20. Aufl. Preis Fr. 1. 70.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste, was auch schon der Absatz von 18,000 Exempl. beweist.

In Aarau vorräthig bei **J. J. Christen.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Keller's Reisekarte der Schweiz.

Original-Ausgabe. Auf Leinwand.
Preis Fr. 2. 50.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 161. 9. Juni 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Von einem protestantischen Orden im Staatsdienste.

Der Orden, welchen wir im Auge haben, ist die „Brüderschaft des rauhen Hauses", deren Ruf von Hamburg und Berlin auch bis in die Schweiz gedrungen ist.

Das „rauhe Haus" bei Hamburg war ursprünglich ein Rettungshaus für die verwahrloste Jugend, und aus seinen Beamten und Angestellten entwickelte sich im Zeitverlaufe eine gegenwärtig festgeschlossene, selbstbewußte Brüderschaft.

Ein Verzeichniß der aus dem rauhen Hause entlassenen Brüder, das dem Hrn. Dr. F. v. Holtzendorf vorgelegen und den Zeitraum von 1837—1858 beschlägt, umfaßt Geistliche, Colonistenprediger, Hausverwalter in Armen- und Krankenhäusern, Vorsteher von Rettungshäusern, Aufseher in Waisenhäusern, Schullehrer, Schulaufseher, Werkmeister, Aufseher in Strafanstalten, Stadtmissionäre, welche zum geringern Theile außerhalb Deutschland, überwiegend aber in Deutschland selbst und vorzugsweise in Preußen wirken. Einige, mehr zum Weltlichen geneigte Brüder haben es sogar zum Kaufmann, Eisenbahn-Direktor und Rechtsanwalt gebracht. Nach einem im Jahr 1858 ausgegebenen Verzeichnisse, welches sämmtliche ehemals und neuerdings der Bruderschaft angehörige Mitglieder, einschließlich der Verstorbenen und Ausgeschlossenen unter 309 Nummern aufführt, waren 101 Namen in Preußen wirksam gewesen oder noch wirksam geblieben.

Alle diese Männer, durch die Gemeinsamkeit des Berufes und der Anschauungen, deren Kern die „innere Mission" bildet, durch die Zucht des rauhen Hauses eng mit einander verbunden, durch besondere Einrichtungen in Verkehr zu einander gesetzt, von einer einheitlichen Spitze aus geleitet, durch äußere Vortheile zum Theil aneinander geknüpft, gegen Außen in gewissen Beziehungen abgeschlossen und in bestimmten Vereinigungen stufenweise gegliedert, finden ihren örtlichen Mittelpunkt in dem rauhen Hause.

Ein bestimmtes Alter, eine gewisse Vermögensstellung, welche den unentgeldlichen Dienst, abgesehen von seinem Unterhalt, möglich macht, eine kräftige Gesundheit, eine unbedingte Anerkennung des Gehorsams gegen die Hausordnung der Anstalt, Versprechen der Ehelosigkeit bis zur Fähigkeit, einen selbständigen Haushalt zu gründen, Nichtverlobtsein und die Einreichung eines Lebenslaufes, sind Bedingungen der Aufnahme.

Die im Brüderhause jeweilig anwesenden Genossenschaftsglieder führen den Titel Hausbrüder, zum Unterschiede von den sogenannten Sendbrüdern und den in freierer Weise zur Genossenschaft gehörenden Freibrüdern.

Der Richter, Dr. Wichern, bezeichnet die Brüderschaft als eine „Familie um das rauhe Haus, als ihren Mittelpunkt in brüderlicher Gemeinschaft gesammelt, um dem Herrn in seiner evangelischen Kirche Deutschlands zu dienen, damit auch durch ihren Dienst innerer Mission das Reich Gottes in unserm Volke gebaut werde", als „Pflanzschule (Seminar, mit dreijährigem Jahr- oder Bildungsgange) für innere Mission unter deutschen Protestanten", als „eine bleibende Verbindung", als „einen Bruderbund".

Jeder Tag des Jahres hat seinen eigenen Tagesspruch aus der Bibel, jedes Jahr einen Tagesspruch, der durch die Spitze der Brüderschaft allen Brüdern als geistliches Loosungswort mitgetheilt und jeden Sonntag von allen im Betsaale und auswärts laut gesprochen wird; ferner findet in den Versammlungen am ersten Monatstage eine gemeinschaftliche gegenseitige Fürbitte statt, und werden die Namen aller Brüder laut im ganzen rauhen Hause genannt. Ferner treten sämmtliche Genossen, wo sie sich immer aufhalten, an zwei vorausbestimmten Tagen des Jahres zur Abendsmahlsfeier zusammen.

Der Verkehr wird unterhalten durch Rundschreiben, „fliegende Blätter", welche letztere in einem geheimschriftlichen Brüder-Briefwechsel, zu dem nur die Brüder den Schlüssel haben, die laufenden Nachrichten bringen. Fonde sind ferner: die Hilfskasse, eine Sicherheit oder Bürgschaften, welche jeder Bruder für die Erfüllung seiner religiösen Pflichten zu bestellen hat; überdieß wird dem Bewährten **ein Amt dargeboten, „in welchem er dem Herrn zu dienen im Stande ist und das ihm jedenfalls für seine Person ein hinreichendes Auskommen gewährt".**

Unter Leitung des „Oberkonvikts" werden alle Brüder des rauhen Hauses im rauhen Hause selbst und außerhalb im Convikte je zu 6—8 Brüdern vertheilt, die einander gegenseitig beaufsichtigen. 1858 bestanden darin 30: Bethlehem, Nazareth, Cana, Emmaus, Thabor, Sichar, Salem, Sarepte, Mamre u. s. w.

Eine so geordnete Gesellschaft ist als ein Orden anzusehen.

Der Oberkonviktmeister, Dr. Wichern, steht gleichzeitig an der Spitze der preußischen Gefängnißverwaltung — die Strafanstalt zu Mordit ist ganz in seinen Händen — allen Brüdern eröffnet der Orden Aussicht zum Beamtendienst.

Die Gefängnißstrafe und damit die Entfernung der Brüderschaft aus den Strafanstalten ist im preußischen Landtage zur Sprache gekommen und wird nicht so bald von der Tagesordnung verschwinden.

Eidgenossenschaft.

Schwindel mit Lotterieloosen. Unter die Gefährlichkeiten der industriellen Gegenwart gehört der Schwindel mit Werthpapieren, unter denen gewisse Gattungen von Eisenbahnloosen, insbesondere schweizerische, den Unkundigen Schaden anstatt Gewinn bringen. So haben z. B. die Neuenburger 20 Fr. Loose nur einen Werth von 2 fl. Eine ähnliche Abwerthung ist von den Freiburger Loosen (Oronbahnloose) zu befürchten, und es ist ein einziger Beleg hinreichend, um eine Warnung berechtigt erscheinen zu lassen. Der Kanton Freiburg hat z. B. für drei Mill. Fr. pro primo ausgegeben, aber nur zwei Mill. Fr. Silberwerth dafür empfangen. Ein Verlust von einem ganzen Drittel von vorneherein macht es mehr als wahrscheinlich, daß diese Loose einen schlechten Stand einnehmen werden. Eine Correspondenz aus Basel in Nro. 391. des „Aktionär" bespricht diesen Umstand in umfassender Weise und warnt das deutsche Publikum in Anbetracht der traurigen Erfahrungen, welche in letzter Zeit mit mehreren schweizer. auf den den deutschen Kapitalmarkt gebrachten Werthpapieren gemacht wurden." Der Kanton Freiburg hat im Ganzen für 6 Mill. à 15 Fr. das Loos, welche, um sich den verschiedenen deutschen Währungen leichter anzuschmiegen, als 7 Gulden oder 4 Thalerloose angeboten werden. Diese Summe ist zum Bau der Oronbahn bestimmt, ein Unternehmen, das wegen der vielfachen Konkurrenz und der ungeheuern Baukosten (27½ Mill. für die 85 Kilometer lange Strecke) mindestens als ein sehr zweifelhaftes, wenn nicht verfehltes bezeichnet werden darf, um so mehr, da aus vielen Bezirken des Kantons selbst gegen eine allenfallsige Deckung des Zinsenausfalles durch Steuern Protest eingelegt wurde. Wir glauben diese Warnung verbreiten zu müssen, da kleinere Kapitalisten sich durch glänzende Ankündigungen leicht verlocken lassen, ihre Ersparnisse dort

anzulegen, wo ihnen schöne Versprechungen — das 15 Frs.-Loos ausgeboten zu 16⅔ unter pari — gemacht werden, das Halten voraussichtlich aber unter die Unmöglichkeiten gehören dürfte.

Aargau. Der Bieler „Hdls.-C." beginnt eine Reihe von Leitartikeln mit dem Direktorialsystem und der Schulmonarchie im Aargau. Da wird behauptet: In der Residenz und Provinz herrsche in Folge des bis ins Extrem ausgedehnten Direktorialsystems ein extremer Bureaukratismus, die Altliberalen seien in neuaristokratische Zöpfe umgewandelt, das Obergericht in schroffe Rechtsdoktrinäre. Die selbstherrlich gewordenen Regierungsdirektionen seien einem Haushalte vergleichbar, in welchem jedes Glied der Familie unbekümmert um die übrigen seine eigenen Wege geht. Daher denn die vielen Rückstände in der Gesetzgebung seit 9 Jahren; daher der Stillstand in den Entwicklungen eines Landes, das bessere Tage verdiente und erwarten dürfte.

Wir verkennen unsere Mängel nicht, und wer sollte nicht ihre Besserung wünschen. Gleichwohl legen wir jener Stimme im „Handels-Courier" keinen besondern Werth bei. Sie ist nichts als ein Censurflüchtling aus einem Kanton, in welchem Jeder von jeher dafür hätte sorgen sollen, daß seinem politischen Mißbehagen, wenn es ein gerechtfertigtes heißen kann, das öffentliche Wort und die Presse vollkommen frei stünde. Richtet der Bürger seine Sorge nicht darauf, so trägt er selbst die Folgen davon; kennt er bei sich selbst die Presse nicht an, wie er sie wünschen muß, so ist sein moralisches Recht, sich in die Journale des Nachbarkantons klagend zu flüchten, wenigstens kein großes. Vor dem Entstehen der „Aargauer Nachr." hatten wir schon solche Klagestimmen aus dem Aargau im „Bieler Hdls.-C." zu lesen bekommen, und man wußte damals genau, wen unter uns die Schreibfeder juckte. Nun nachdem die „Aarg. Nachr." wieder eingegangen sind, erhebt sich einer jener Desperatos wiederum und verklagt uns beim Nachbar. Hat denn aber der Nachbar nicht selbst gelesen, oder hat er es schon wieder vergessen, was für ein emeritirter Staatsmann des Aargau's sich damals demaskiren mußte, als im vorigen Jahre noch die „Aarg. Nachr." hinter eines dieser journalistischen Klageweiber, hinter einem dieser Irrsterne der schweizerischen Presse herstieg? Es war ja auch nur ein Komet ohne Kern gewesen, mit dem unsaubersten Dunstschweif, zu nichts gut, als mit seiner Aufgedunsenheit auf einen Augenblick blinden Lärm zu machen. Unsere Aargauer Astronomen schickten ihn dafür nach Gebühr seines Weges, und Niemand will seitdem von ihm hören.

— Rupperswyl. Die hiesige Gemeindeversammlung will nichts von der im Plane liegenden neuen Straßenverbindung der Eisenbahnstation mit dem Seethale wissen, sie protestirt hiegegen. Sie will dagegen die Verbindungsstraße zwischen Schafisheim und der Station für Jedermann fahrbar machen. Die Minderheit der Gemeinde hält freilich eine neue Straßenanlage für besser.

Der Große Rath wird s. Z. schon sagen, wo hinaus es soll.

— Wie uns von Tegerfelden berichtet wird, steht dort eine zweite aarg. Dorfgeschichte bevor, ob mit mehr oder weniger Illustration, als in Birrwyl, ist noch nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle wird ein neues Blatt in den Kranz des Gesetzes über die Wahl der reform. Geistlichen geflochten.

— Die von der aarg. Regierung verlangte Konferenz der Diözesankantone, um in dem Streite mit dem Bischof von Basel wegen verweigerter Zustimmung zu der Errichtung eines aarg. Priesterseminars die Rechte des Staats zu wahren, wird während der gegenwärtigen Bundesversammlung in Bern stattfinden und nehmen an derselben als Abgeordnete Theil die HH. Landam. Keller und R.-R. Schwarz.

— Unter Regierungsbewilligung beginnen zwei Zürcher zwischen dem Lägernberge und der Limmat Bohrversuche auf Steinkohlen.

— Koblenz, 8. d. Heute Morgens 8 Uhr ist an der Felsenau am neuen Fahr das große Schiff untergegangen; dasselbe war überladen mit circa 25 Stück Rindvieh und circa 40 Personen. Es sollen 15 bis 16 Personen ertrunken sein. Ein Bauer, der zwei Ochsen auf dem Schiffe hatte, habe, an selben sich anklammernd, sich retten können. Die Aare sei fürchterlich groß und innert wenigen Stunden bei 3 Fuß gewachsen.

Zürich. Die Züricher Blätter sind zum Theil wieder einmal hinter ihrem Reg.-Rath Treichler her. Erst gabs Zank mit ihm im Consumverein und in der Garantie-Kommission; dann excludirten ihn die Grütlianer als einen Abtrünnling. Jetzt wirft man ihm vor, er schwänze in Zürich oder Bern die Sitzungen, um in Stans alle Tage zwei Reden zu halten, darauf werde er privatim nach Zürich kommen, um in kleineren Kreisen noch einige Reden zu halten. So lebt sichs — sagt der Landbote — unter dem Schatten der großen Männer, die uns letztes Jahr den Frieden gerettet haben.

— Sonntag den 7. Juli Abends ist die Kette am Schiffe, welche zum Drahtschmidle führt, gebrochen und haben mehrere Personen dabei ihren Tod in der Limmat gefunden.

Unterwalden. Eine Schützenkorr. aus Luzern wundert sich über die vielen geistlichen Herren, die zu Stans ordentlich truppenweise sich umhertreiben. Die meisten sind in der Budenstraße zu finden, wo Reiterinnen und Seiltänzerinnen in Tricots und kurzen Röckchen ihre Reize zu erkennen geben.

Glarus. Das „Volksbl. vom Seebezirk und Gaster" sprach jüngsthin vom Glarnerpfennig, der in der ganzen Welt zusammengebettelt wird. „Dieses S..blatt wird bei J. Vogel in Glarus selbst gedruckt" — sagt darüber die St. Galler-Zeitung.

Appenzell A.-Rh. Klagen über Stockung der Gewerbe. Die Industriellen hüten das Haus, anstatt Ausflüge zu machen und die schönen Sommertage wie sonst zum Besuch der schwäbischen Sängerfeste zu verwenden. Namentlich die Mousseline-Fabrikation steht traurig und setzt Tausende von Webern und Stickerinnen auf halbes Brod. Man besinnt sich, wie der Wiederkehr solcher Calamitäten vorzubeugen sei und kömmt wie immer auf die allereinfachsten Mittel zurück: besserer Betrieb der Landwirthschaft, bessere Bildung des Handwerkerstandes. „Halte man unsere Knaben zur Erlernung von Professionen an, anstatt dieselben bei der Weberei zu verziehen."

Basel. Neue Modelle zu einer Oekolampadius-Statue sind eingegangen. Die Preisrichter haben den ersten Preis mit Fr. 500 zuerkannt Hrn. Ludw. Kaiser, Professor am Zürcher Polytechnikum, den zweiten mit Fr. 300 Hrn. Bildhauer Rob. Dorer von Baden.

St. Gallen. Bekanntlich hat der Minister Schmerling den Tirolern einen Wischer ertheilt, weil sie im ganzen Lande einen Sturm gegen die bürgerliche Gleichstellung der Protestanten zu erregen gesucht hatten. Darüber klagt nun die katholische Kirchenztg. bei uns. und schließt mit der Prophezeiung: „Wenn nicht alles trügt, so dürfte der dato allmächtige Schmerling Oesterreich auch noch ins Pech bringen à la St. Gallen." Mithin ist es für die Ultramontanen eingestandener Maßen Pech, daß die Protestanten im Kt. St. Gallen bürgerliche Gleichberechtigung besitzen.

Ausland.

Deutschland. In der Cultur- und Sittengeschichte der Gegenwart sind die statistischen Nachweise beachtenswerth, welche M. Sieber, Ministerialbeamter in München im „Deutschen Museum" über das Bier — das fünfte Element in Bayern" — gibt. Mehr als die Hälfte der jährlichen Gerstenernte, 1,200,000 Scheffel und 50,000 Ctr. Hopfen werden in Bayern jährlich zur Bierfabrikation verwendet. Dies Material kostet cirka fünfzehn Millionen Gulden. Die Kosten der Bereitung, Capitalinteressen ꝛc. eingerechnet, sind 12,600,000 Gulden, die Steuern acht Millionen; den Bayern kommt also ihr Bier alljährlich auf 35 Millionen Gulden zu stehen, etwa so viel, wie die Staatseinnahmen im Ganzen betragen. Nimmt man den jetzigen Bierpreis an, so steigern sie sich auf 50 Mill. Gulden. Die Zahl der Brauereien ist 4958; das Bierquantum jährlich beträgt 8,400,000 Eimer. Der Export desselben ist dagegen verhältnißmäßig gering; er belief sich 1856 nur auf 165,236 Eimer, also nicht ganz 2 Prozent des gebrauten Gerstensaftes.

— Bayern hat binnen der letzten zwölf Jahre für sein Militär 150 Mill. Gulden ausgegeben, also mehr als 300 Mill. Fr. Dagegen mußten die Lehrer an den dortigen Gewerbsschulen bis zur Stunde ohne den üblichen Standesgehalt und ohne pragmatische Rechte bleiben.

Italien. In Rom hat am Fest von Peter und Paul wieder eine ächt mittelalterliche Ceremonie stattgefunden; die Vasallen erschienen, um ihren Tribut zu bringen; die Borghese brachten eine silberne Schüssel, Piombino zwei Dukaten, Fürstin Marie Bonaparte ein Pfund Wachs, Marquis Lajatico und Campana zwei Pfund

Wachs, Chigi eine silberne Schale, Colonna ein goldenes Hostiengefäß und zwei Ducaten, Torlonia sechs Pfund Wachs. Der Herzog von Parma, der 9000 Scudi zu bringen hat, war nicht erschienen, ebensowenig König Victor Emmanuel, der einen goldenen Kelch für die Herrschaft Massena schuldet; diese wurde ihm, da er bei seinem Namensruf nicht anwesend war, sofort aberkannt.

— Ueber die neapolitanische Königsfamilie in Rom schreibt ein Reisender dem M. d. A.: Ich habe am 1. dieß die ganze königliche Familie im Teatro Apollo gesehen. Zwei Mittel-Logen des ersten Ranges waren mit diesen Sprößlingen der Bourbons gefüllt. In der einen Loge befand sich der König mit der Königin und seinen beiden Brüdern, dem Grafen von Trani und dem Grafen von Caserta; in der andern war der Graf von Trapani, Oheim des Königs, etwa 36 Jahre alt, mit seiner noch sehr jungen Gemahlin. Die gesammte Familie hat ein jugendliches frisches Aussehen, eine elegante anmuthige Haltung, und, wiewohl sie sich im Theater zu langweilen schienen, machten sie doch Alle die besten Miene zu dem bösen Spiel ihres Geschickes. Die kleine Königin ist blühend wie eine Rose; sie trug ein rosa Kleid mit schwarzen Spitzen und einen rosa Sammt-Aufsatz in der Form eines Diadems. Die Königin von Neapel hat ein kindliches aber ernstes Aeußere; ihre Augen sind schön. Des Königs Gesichtszüge sind durch die Ereignisse gealtert, obwohl seine ganze Erscheinung noch jugendlich ist. Sein Auge ist starr, die Nase lang, die Unterlippe dick; im Ganzen jedoch ist seine Physiognomie eher indifferent, als widerwärtig. Während des Zwischenaktes überließ der König, der es müde war, sich von allen Seiten begaffen zu lassen, seinen Platz dem Grafen von Caserta, der noch ein sehr junger Mann ist und sich mit seiner Schwägerin lebhaft unterhielt. Ihre Munterkeit hatte aber etwas Melancholisches und augenscheinlich Zurückhaltendes. Das römische Publikum zeigt sich kalt gegen sie, mitunter sogar feindselig, und sie empfinden dieß schmerzlich. Als die Nachdenklichste von allen erschien mir die Gräfin von Trapani, die junge Tante des Königs.

Frankreich. Eine Pariser Correspondenz in der „Allgem. Zeitung." sagt über den gegenwärtig schwebenden Prozeß des Schwindlers Mires. Mires war die Caricatur des 2. Dezembers. So schildert ihn der Staatsanwalt, der ihm vorwarf, der Nachahmer, der Plagiator der wirklich großen Männer mit wirklich großen Ideen zu sein. Eben darin liegt das ganze Eingeständniß der Caricatur. Was für den 2. Dez. das allgemeine Stimmrecht war, war für Mires die Reclame; er ist aus der Reclame hervorgegangen, wie andere aus dem allgemeinen Stimmrecht. Dieser Aehnlichkeit im Ursprung und im Bestand, diesem Zusammenhang zwischen den Reclamen der Börse und den Reclamen des allgemeinen Stimmrechts ist es zuzuschreiben, daß Mires sich eines Tages im Besitz der großen Journale befinden mußte, mit welchen er und der Regierung Geld machte. Mires war und blieb durch und durch der Emporkömmling, welcher den Erfolg anbetet und den Schwindel vergöttert. Wie diese sittliche und politische Geschäftsverwandtschaft zu verleugnen, begann der 2. Dez. seine Caricatur persifliren zu lassen, und endlich zertrümmerte er den Spiegel, aus dem ihn sein verzerrtes Miniaturbild angrinste. Es ist psychologisch vollkommen richtig, politisch vollkommen gerechtfertigt, aus dieser Rivalität zwischen der Caricatur und dem Original den sonst noch geheimnißvollen Sturz des Mirés zu erklären.

— Urtheil eines Kaplans über die Presse. Die schlechte Presse ist natürlich die Fortschrittspresse. Ein Herr Kaplan zu Saint-Brieuc im nördlichen Frankreich, Namens Lemeur, schildert dieselbe mit all der Eleganz des Styles, die den Kapläuen der streitenden Kirche diesseits und jenseits des Rheines eigen zu sein pflegt in einer (Les mauvais journaux) betitelten Flugschrift folgendermaßen: „Der Journalismus dient dem Gott des Goldes. Das Gold ist der einzige Grund seiner Aufführung, die Triebfeder seiner Verräthereien, das Geheimniß all' seiner Gemeinheiten. Die Presse ist zum gemeinen Markt herabgesunken. Das Gewissen der Zeitungsschreiber steht dem Meistbietenden zur Verfügung, ihre Artikel werden wie Kautschuk oder Zink der vieille Montagne an der Börse verkauft. Es ist eine abscheuliche Rasse, für die das Gewissen nur ein leeres Wort ist, es sind Dreckseelen, außer denen, die sie bezahlen, die gemeinsten Menschen; Menschen, die Vernunft haben, um sie zu beschmutzen, ein Gewissen, um es zu verletzen, eine Seele, um sie zu verkaufen. Das Erbärmlichste ist, zu sehen, wie gewisse Leute alle Familienrücksichten bei Seite setzen, um am Karren irgend eines freigeistigen Blattes zu ziehen. Diese Einfaltspinsel, ich würde sogar sagen, wenn das Wort höflich wäre: dieses Viehzeug gleicht auf ein Haar den Familienvätern, die ihre ehrbare Haushaltung im Stich lassen, um mit H— ihr Gut zu verschlingen, die sich über sie lustig machen." — Also der würdige Kaplan Lemeur von Saint-Brieuc im nördlichen Frankreich.

Amerika. Ein Schweizer schreibt aus Ohio: Man glaubte immer, es könnte noch ein Vergleich zu Stande kommen, aber Jeder täuschte sich. Die Geschäfte liegen darnieder, Tausende sind ohne Arbeit und Tausende haben kein anderes Loos, als sich als Soldat anwerben zu lassen. Die Ueberfahrt für Auswanderer ist sehr gefährlich, die Sonderbündler haben Piraten auf der offenen See. Der Kriegsschauplatz ist im Staate Virginien. Es ist noch keine Hauptschlacht geschlagen worden, doch fanden einige Scharmützel statt, bei welchen die Sonderbündler immer den Kürzern gezogen haben. Ich bezweifle gar nicht, daß der Norden in ganz kurzer Zeit siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werde, denn er hat mehr Leute, mehr Geld, mehr Courage. Die Sonderbündler sind feig, schlecht, desparat, und haben den jesuitischen Wahlspruch: „Der Zweck heiligt die Mittel und wo wir nicht regieren können, wollen wir nicht sein." Hätten wir 10,000 schweiz. Schützen hier, sie könnten mehr thun, als zweimal so viel Amerikaner. Der Militärstand ist hier sehr vernachlässigt; das Volk ist willig, aber die Leute wissen nicht wie sie die Gewehre halten müssen. Ordnung ist keine vorhanden und die meisten Offiziere taugen nichts. Muth haben sie so viel als irgend eine andere Nation, aber sie wissen ihn nicht gut anzuwenden.

Die offizielle „Patrie" spöttelt darüber, daß man sich im schweizer. Nationalrathe und gleichzeitig auch im engl. Oberhause neuerdings mit der Savoyerfrage beschäftigt habe: „Das Alles ist nicht ernsthaft, wenn man begehrt, Europa, das im Augenblicke von so großen Konflikten in Anspruch genommen ist, solle seine Aufmerksamkeit auf einen kleinen Erdenwinkel heften und angebliche Interessen vertheidigen!" — Der „Bund" entgegnet darauf: Nur nicht zu stolz auf die Kleinen herabgeblickt! Auf einer unserer historischen Kapellen steht der Spruch:

Wo Demuth weint' und Hochmuth lacht',
Da ward der Schweizerbund gemacht.

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 8. Juli. 3% Rente 67. 50, 4½% Rente 97. 45, Credit mobilier 663, Oesterr. Staatsb. 480. —.

London, 8. Juli. Consols 89¼.

Wiener-Börse. 8. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 746. —. Kredit Mobilier 173. 30.

Lindau, 6. Juli. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9645 Scheffel; die neue Zufuhr 3527 Sch.; Verkauf 4023 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 01 kr. bis 23 fl. 21 kr.; Aufschlag 10 kr. Kern fl. 23. 20 bis fl. 25. 17; Aufschlag 1 fl. Roggen 16 fl. 17 kr. bis 17 fl. — kr.; Aufschlag 37 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 18 kr. bis 9 fl. — kr.; Aufschlag 18 kr.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schenker, Kfm. v. Lausanne.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Raumel, dto. v. Locle.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Luzias, dto. v. Bordeaux.
— Lyottier, dto. v. Lyon.
— Bleuler, Part. v. Winterthur.

Krone.

Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Löwen.

Hr. Flad, Kfm. a. Pforzheim.
— Lieber, dto. v. Frauenfeld.
— Fröhlich, dto. v. Lausanne.
— Michoud, dto. v. dto.
— Benois, dto. v. Mülhausen.
— Hauff, Baumeister, Frauenfeld
— Veuve, Phar., Chaux-de-fonds.

Wildenmann.

Hr. Perret u. Sohn, v. Neuchatel.
— Hunziker, Regt. v. Lausanne.
Hr. Näf, Regt. v. Rorschach.
— Rutz, Priv. v. St. Gallen.
— Widmer, dto. v. dto.
— Hubec, dto. v. dto.
— Halbherr, Bäcker, Wetzikon.
— Käser, Hafner, Glarus.

Rößli.

Hr. Schemperli, Regt. v. Brugg.
— Wildbad, d o. v. Bern.
— Kropf, dto. v. Neuenburg.
— Oechsli, dto. v. Schaffhausen.
— Bohnert, Müller, Aristorf.
— Brunette, Mechnke., Koblenz.
— Hunziker, Gürtler, O.-Kulm.
— Berkert, Metzger, Tübingen.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Hug, Schuster, Schleitheim.
— Gerber, Metzger, Langnau.
— Linder, dto. v. Brienz.
— Stamm, dto. v. U.-Hallau.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Lüscher, dto. v. Muhen.

Ochsen.

Hr. Kirchmann, Kfm. v. Zürich.
— Gmür, dto. v. Rorschach.
— Heumann, dto. v. Eupen.
— Lenz, dto. v. Neßlingen.
— Hösli, dto. v. Glarus.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Kolb, dto. v. Lyon.
— Heiniger, dto. v. Burgdorf.
— Wettler, Part. v. Rheineck.
— Meßmer, dto. v. dto.
Fr. Marchand u. Tocht. Pruntrut

Schwert.

Hr. Frei, Negot. a. Thurgau.
— Sänger zu 4, dto. v. Basel.
— Marer u. Sohn, Mohlingen.
— Opferkark, Schmied, Aalen.
— Wigart, Bierbr., Rikenbach.
— Müller, Gerber, Preußen.
— Oehler, Schneider, Baden.
— Hermann, Priv. v. Zofingen.
— Ammann, Gießer v. dto.
— Dähler, Hafner, Seftingen.

Taufen in Aarau vom 7. Juli.

Maria Emilie, Töchterlein des Jb. Haller, Posamenter, von Reinach.

Eugen Otto, Söhnlein des Otto Siebenmann, Schlosser, von Aarau.

Pfandsteigerung.

Künftigen **Samstag den 13. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier verschiedene **häusräthliche Gegenstände**, als: ein aufgerüstetes **Bett**, ein **Sekretair**, ein runder **Tisch, Kommoden, Ruhbett, Stühle, Sessel, Wirthstische, Nachttischle, Uhren,** ein **Pokal,** zwei **Hobelbänke u. A. m.** an eine öffentliche Steigerung bringen (insofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 9. Juli 1861.

Der Pfändungsbeamte:

43] **M. Kieser.**

Casino-Gesellschaft.

Den verehrl. Mitgliedern, welche die **Casinobibliothek** benützen, diene hiemit zur Nachricht, daß dieselbe von jetzt an bis auf Weiteres jeden **Mittwoch Vormittag von 10—11 Uhr** zur Benützung geöffnet ist.

Aarau, 8. Juli 1861.

42] **Die Direktion.**

Für einen Waisenknaben von Aarau, welcher den Beruf eines Buchbinders erlernen will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht; zur Uebernahme eines solchen Knaben geneigte Meister belieben ihre Bedingungen und Angebote innert 14 Tagen schriftlich dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, 3. Juli 1861.

33] **Joh. Schmidt,** Armenpfleger.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, davon mehr als 20,000 Exemplare abgesetzt wurden:

Galanthomme,

der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,

sich in Gesellschaften bel eht zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend 40 musterhafte **Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18** belustigende **Kunststücke, — 30** scherzhafte **Anekdoten, — 22** verbindliche **Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche** und **Karten-Orakel.**

Herausgegeben v. Professor **Sch...r.** Neunte verb. Aufl. — Preis 3 Fr. 35.

☞ Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, — es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter, — ein Buch über Gesellschaftsspiele, Trinksprüche, Toaste und Karten-Orakel, und ist durch Alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener blau und weißer **Kachelofen,** billig, bei

37] **Wydler,** Färber.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22,109 Personen auf	22,892 Personen.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf	37,418,300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679,819 Thlr. auf	1,750,156 Thlr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle	750,700 Thlr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf	10,317,089 Thlr.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640,292 Thlr auf	1,810,811 Thlr.
Dividende im Jahr 1861	32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

44] **J. A. Bell,** Nro. 22. in Aarau.

Bekanntmachung.

Nachdem alle bisher gemachten Versuche zur Reinhaltung der öffentlichen Brunnen in hiesiger Gemeinde fruchtlos geblieben sind, hat der Gemeinderath heute beschlossen, durch ein allgemeines Verbot jede Verunreinigung eines Brunnens, sei es durch Waschen von Gemüsen, Geschirren, Gedärmen oder in anderer Weise, unter Androhung einer Buße von Fr. 1. bis Fr. 5. auf jede Zuwiderhandlung, zu untersagen.

Diese Schlußnahme beruht auf der gewiß richtigen Voraussetzung, daß es bei gutem Willen der Einwohnerschaft leicht möglich sei, die Brunnen so rein zu halten, wie in andern Ortschaften, denen nicht die gute Gelegenheit, einen Bach zu benutzen, wie der hiesigen, zu Gebote steht.

Zum Verhalt des Publikums wird daher noch besonders bekannt gemacht, daß die Behörde es sich zur Aufgabe machen werde, das erlassene Verbot streng zu handhaben. Einwohner, welche im Falle sind, Dienstboten zu halten, werden ersucht, diese speziell hierauf aufmerksam zu machen.

Aarau, den 2. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

40]

Aarganische Bank.

Der Bankvorstand hat die **Zinsfüße,** vom 1. Juli an gerechnet, folgendermaßen herabgesetzt:

a) für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4½% auf 4%.
b) „ **Conto-Corrent-Debitoren** von 5½% auf 5%.
c) „ **Depositen**
   1. Freiwillige, je um ½%, nämlich auf 2, 2½ und 3%, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
   2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 2½%.
d) **Disconto** auf 5%.

Für Gelder, die infolge unserer Bekanntmachung vom 21. März zu 4½% mit Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden (Conto-Corrent-Creditoren) wird vom 1. Juli an 4% Zins mit Provisionsberechnung vergütet.

Solche Gelder hingegen, welche zu 4% ohne Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden, müssen in 4prozentige Bankobligationen umgewandelt werden, indem bis auf Weiteres keine Rechnungen mehr zu 4% netto Spesen geführt werden.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4%.

Aarau, den 27. Juni 1861.

10] **Der Bankdirektor: Welti.**

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

per Pfund à 15 Cts. zu haben bei

45] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Auf bevorstehendes Jugendfest bin ich wieder mit einer schönen Auswahl recht billiger **Bandresten** versehen und empfehle dieselben sowie meine schwarzen und farbigen **Seidenstoffe** zu Fabrikpreisen dem geehrten Publikum bestens.

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

36]

Zu verkaufen:

In der obern Mühle zu Aarau **Kruschi,** per Centner **à 5 Frk.** [41

Zu kaufen gesucht:

Ein großes **Kesse** (sogen. Buykesse). Von wem, sagt die Exped. d. Blts. [38

Radikale

Heilung der Brüche

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Simon.**

Aus dem Franz. Sechste Auflage.

Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In **Aarau** vorräthig bei **J. J. Christen.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 162. 10. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber England.

(Correspondenz).

Die englische Freiheit und die Vortrefflichkeit der englischen Institutionen pflegen im Allgemeinen auf dem Continente viel zu hoch gepriesen zu werden. Die von den englischen Staatsmännern offen zu Tage getretene Sympathie für die Sklavenhalter der südlichen Staaten Amerika's zeigt, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Wie armselig das Maß von Freiheit ist, deren das englische sich so sehr rühmt, hat sich bei diesem Anlasse genugsam herausgestellt. Das Volk in seiner großen Mehrheit ist der Sklaverei feind; aber es muß die am Staatsruder sich befindenden Aristokraten machen lassen. Wo diese irgendwie Gelegenheit haben, beeinträchtigen sie die Sache der Volksfreiheit und Selbstregierung überall im Auslande, wodurch sie natürlich unmittelbar auch der Volksfreiheit in England selbst schaden.

Wie lebhaft das Interesse des englischen Volkes, wenigstens in den letzten 10 bis 15 Jahren, für die Freiheit anderer Völker entbrannt war (was die Huldigungen, welche Kossuth und seinen Kriegsgefährten gespendet wurden, die Theilnahme, die sich so werkthätig für Italiens Befreiung durch Garibaldi kundgab ꝛc. beweisen), so kam im Grunde doch wenig dabei heraus, denn es ist eben nicht die große arbeitgebende und Mittelklasse, welche England regiert. Dieses Geschäft besorgt der Adel und die Geldklasse. Sie bestimmen die auswärtige Politik Englands beinahe ausschließlich. Nur wenn sie einmal durch ihre selbstsüchtigen Pläne in der auswärtigen Politik gar zu grob gegen die Sympathien des Volkes verstoßen — nur dann trotzt ihnen die empörte öffentliche Meinung ausnahmsweise einmal ein kleines Zugeständniß ab. Aber diese Fälle sind selten, sehr selten — vielleicht drei während dieses Jahrhunderts.

Das ist also die gerühmte englische Freiheit, daß, so lange nur im Innern keine allzugroben Uebergriffe der Regierungsgewalt und der Geburts- und Geldbarone Platz greifen, so lange nur die Habeas Corpus Akte, die Gemeindefreiheit und die Rede- und Preßfreiheit nicht gröblich verletzt werden — das Volk seine bevorrechteten Klassen ihr Müthchen nach Herzenslust kühlen läßt. So erlebt man fast in jedem Jahrzehend ein oder ein paar Beispiele, daß das „freie Albion" in seinen auswärtigen Beziehungen die Partei der Volksunterdrücker und Bluthunde anderer Völker ergreift. Um nicht in's vorige Jahrhundert nach zahlreichen Beispielen zurückgehen zu müssen, erinnern wir nur an die neuesten dieser Art.

Die engl. Aristokratie war es, welche die achtundvierziger Freiheitsbestrebungen in ganz Europa zu Schanden machte, indem sie ihnen nicht nur alle Unterstützung, auch geheime, verweigerte, Ungarn's und Rom's, Venedig's und der Lombarden Unabhängigkeit nicht anerkannte, die flüchtigen Fürsten auf engl. Boden conspiriren ließ gegen die Volksfreiheit, und die flüchtigen Volksmänner von der erfolgreichen Verschwörung gegen die festländischen Gewalthaber abhielt. England schlug sich gegen Schleswig-Holstein auf Dänemarks, gegen die griechischen Erhebungen von 1821 und 1822 und 1847 auf die türkische Seite; gegen die spanischen Constitutionellen und Republikaner auf die Seite der Königin Isabella; gegen die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz auf die Seite der deutschen Fürsten.

Man kann regelmäßig erwarten, daß, sobald ein Volk der Erde sich für Selbstregierung und Unabhängigkeit erhebt, die regierende Klasse Großbritanniens ihre Sympathien den Unterdrückern zuwendet. Nur wenn dem Volke durch die schwerfällige Maschine der Agitation von sachkundigen und freigesinnten Leuten die Augen geöffnet werden, werden in seltenen Fällen, die aristokratischen Gelüste der regierenden Klasse gekreuzt. Wie viel wir Schweizer uns auf England vertrösten können, haben wir in der Savoyerfrage gesehen. Englands Hülfe beschränkte sich auf — diplomatische Noten.

Eidgenossenschaft.

Im Ständerath ist Blumers Antrag angenommen: durch Konkordat eine eidgenössische Brandassekuranz zu erstellen.

† Truppenzusammenzug für das Jahr 1862. Letzte Woche hat der Ständerath beschlossen, es sei im künftigen Jahre kein Truppenzusammenzug abzuhalten, d. h. er hat den bezüglichen Ansatz von Fr. 150,000 im Voranschlag gestrichen. Dagegen sollen im Jahr 1863 wo möglich zwei Truppenzusammenzüge stattfinden, letzteres wurde zwar nicht beschlossen, allein man sprach davon.

Wir müssen billig über den Beschluß des Ständeraths erstaunen und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal wurde bei einem frühern Anlaß grundsätzlich festgestellt, die Truppenzusammenzüge alljährlich abzuhalten und nicht alle zwei Jahre deren zwei. Der Gründe hiefür waren hinreichend vorhanden, sonst wäre man gewiß nicht von dem frühern System, wie es nun wieder eingeführt werden soll, abgegangen. Wenn wir nun den finanziellen Standpunkt berühren, so ist es doch gewiß angemessener, das Budget gleichmäßig zu belassen durch Abhaltung alljährlicher Truppenzusammenzüge, als daß man die doppelte Summe alle zwei Jahre aufnimmt und dadurch anderwärts am unrechten Orte spart; denn man muß ja nicht glauben, daß diejenige Summe, welche in einem Jahre durch Nichtabhalten eines Zusammenzugs erspart wird, einem andern Zweige zu gut kommt; das wäre Illusion.

Wie man nun in gegenwärtiger Zeit, in welcher man keinen Augenblick vor dem Ausbruche eines Krieges sicher ist, während welchem die Schweiz ihre Neutralität zu wahren hat, einen Truppenzusammenzug, dieses einzige und beste Ausbildungsmittel für unsern Generalstab, wegfallen lassen kann, das zu begreifen sind wir einstweilen nicht im Stande. Allgemein anerkannt ist es, daß eine Hauptsache für eine Armee, wenn sie etwas leisten soll, ein guter Generalstab ist, der in der Führung der Truppen Uebung hat. Allgemein anerkannt ist wiederum, daß man diesem Uebelstande eben durch die Truppenzusammenzüge abhelfen wollte. Und nun ist die Sache kaum recht angefangen und hat sich bewährt, so heißt es schon wieder: Nur sachte! Wir wollen wieder ein Jährchen ausruhen.

Sind denn etwa die verhältnißmäßig geringe Anzahl von Stabsoffizieren, welche

jeweilen an einem Truppenzusammenzug Theil nahmen, bereits gewiegte Feldherren geworden? Haben sich nicht bei dem Einen und Andern ziemliche Schwächen herausgestellt, welche wünschen ließen, daß er wiederholt zu einem Truppenzusammenzug kommandirt würde? Und die vielen Anderen, welche während ihrer ganzen Dienstzeit kaum einmal dazu kommen?

Wenn man von unserm Generalstab verlangt, daß er seiner Aufgabe gewachsen sei, so muß ihm auch genügende Gelegenheit gegeben werden, derselben gewachsen zu werden; die Aufgabe ist eine schwierige und nur durch vielfache Uebung kann derselben entsprochen werden. Derjenige Staat, welcher seinem Generalstab nicht hinreichende Gelegenheit zur Ausbildung bietet, macht sich einer ungeheuern Verantwortlichkeit schuldig; denn von der Leitung hängt das Wohl und Wehe der Armeen und von dieser das Glück unseres Vaterlandes ab. Feldherren werden wohl selten geboren; auch die größten Feldherren mußten lernen.

Wir wollen noch auf einen Vortheil der Truppenzusammenzüge aufmerksam machen; es ist nämlich der, daß man durch dieselben die Generalstabsoffiziere kennen lernt und sie im Ernstfall nach ihren Fähigkeiten verwenden kann.

Kurz und gut, wir mögen die Sache anschauen, wie wir wollen, wir finden keine Gründe gegen das Abhalten eines Truppenzusammenzuges im Jahr 1862; alles spricht dafür.

Wir wollen nur hoffen, diesmal werde der Nationalrath dem Ständerath den Rang ablaufen und die verlangten Fr. 150,000 für den Truppenzusammenzug bewilligen.

Vom Schützenfeste, 8. Juli. — Französische, belgische, dänische, tyrolische Deputationen angekommen. — Von den Schweizern in Wien Abends telegraphischer Festgruß. Abends in der Speisehütte Beleuchtung des Winkelrieddenkmals. Trotz der von Liebe und Einigkeit überströmenden Toaste schon ein neuentbrannter Streit zwischen Dr. F. Keiser und dem Hypothekarschreiber Dossenbach von Zug. Letzterer als Schützenhauptmann und Feldschützenmeister erläßt in der „N. Zugerzeitung" eine Protestation gegen Dr. Keisers Rede, die bekanntlich so unsanft mit den Jesuiten umgegangen ist und Allem, was Schlechtes an ihnen hängt.

Am 8. kam Nachmittags eine Depesche vom deutschen Schützenfeste in Gotha an: „Ein gemeinsames Band umschlinget in Lust und Leid alle Söhne Germaniens. Hoch die Schweiz!" Sofortige Antwort in Stans: „Wir danken, deutsche Schützenbrüder. Seid einig wie wir!" — Ein belgischer Abgeordneter in Stans hat seiner Regierung über unser Schießwesen Bericht zu erstatten.

Aargau. Wir verdanken folgenden amtlichen Bericht aus Zurzach vom 8. Juli, welcher uns soeben zugegangen ist. Untergang des Fahrschiffes auf der Aare bei Felsenau unterhalb Koblenz. Zum Besuche des heutigen Marktes in Zurzach fanden sich Morgens 8 Uhr wohl gegen 40 Personen mit etwa 25 Stücken Rindvieh bei der Fähre Felsenau ein, um über die Aare gesetzt zu werden. Das unverhältnißmäßig große Gewicht, welches dem Schiffe aufgeladen wurde und das vorzugsweise auf dem Vordertheile des Fahrzeugs, auf dem sogen. Schnabel sich befand, drückte das Schiff schon bei seiner Abfahrt so hinab, daß Wasser eindrang; in die Mitte des reißenden Stromes gelangt, zerriß die Hängkette und im gleichen Augenblicke lief auch eine solche Wassermenge in das Fahrzeug hinein, daß es zu sinken begann. Beinahe sämmtliches Vieh rissen die Wogen vom Schiffe weg und was sich von den Personen anklammern konnte, fand bald unterhalb der Fähre seine Rettung. Der Nothschrei der Bedrängten im Momente, als das Schiff sank, soll ein herzzerreißender und weithin tönender gewesen sein. Die Fährleute von Koblenz eilten ohne Verzug mit drei Weidlingen dem von den Fluthen weggetragenen Schiffe nach; vor ihrer Ankunft bei Waldshut konnte der ebenfalls schon auf die Gefahr aufmerksam gewordene Fährmann Vögle gegen 20 Personen in seinen Weidling aufnehmen, während das Schiff und was noch darauf sich vorfand, dem weitern Schicksale überlassen werden mußte. Die herbeigeeilte Mannschaft von Koblenz konnte sich in der Nähe von Dogern des Fahrzeugs bemächtigen und damit auch den Fährepächter Schiferli mit drei Stücken Vieh vor dem sichern Untergange bewahren. — So viel bis jetzt bekannt, befinden sich 23 Personen gerettet; die übrigen werden wohl ihren Tod in den Fluthen gefunden haben.

Die Rettung mehrerer Personen ist eine wunderbare; ein Vater mit seinem Sohne hängten sich an ihre beiden Ochsen und wurden an's Land gebracht; ein Anderer saß auf seinem schwimmenden Thiere; ein Dritter faßte den Schwanz seines Rindes und auf dem Rücken des Vaters postirte sich sein Knabe; ein anderer Knabe konnte das aus dem Schiffe weggerissene Ruder ergreifen, das ihn schwimmend bei der ehemaligen Säge in der Felsenau wieder an's Ufer setzte.

Zürich. Ueber den Untergang der Fahrbrücke am Drahtschmiedli zu Zürich vernimmt man Ausführlicheres. Das Unglück geschah am Sonntag, da eine große Menschenmenge in jenes bekannte Wirthshaus zu Bockbier und Musik sich über die Limmat setzen ließ. Gegen 40 Personen sollen auf der Fähre gewesen sein, als die Drahtkette riß und die Fahrbrücke theilweise in Trümmer ging. Lehrer Abdorf von Niederuster, eben auf Besuch in der Stadt, hielt sein 4jähriges Mädchen mit der linken Hand über das Wasser empor und mit der Rechten rudernd erreichte erreichte er das Ufer. Die an das sinkende Wrack Geklammerten holte Schiffer Nötzli mit seinem Kahn ein, aber auch dieser war zu klein für Alle, füllte sich mit Wasser, war wiederum dem Versinken nahe, als ihn unten bei der Eisenbahnbrücke ein größerer erreichte und die zweimal Schiffbrüchigen befreite. Hier wurde noch ein Kind weggepfühlt, sofort aber von Schiffer Nötzli mit eigener Gefahr gerettet. Drei Opfer kennt man bereits namentlich, doch soll keine weitere Person vermißt werden.

In Luzern war am 7. der Juristentag versammelt. Unter den Gästen lesen wir mit Theilnahme die Namen unserer Aarauer Juristen und Richter nicht spärlich verzeichnet. Es wird eine größtmögliche Centralisation der verschiedenen Rechte erzweckt, bei welcher jedoch die föderalistische Richtung vorwaltend bleiben soll. Nächster Versammlungsort Zürich.

— In Folge des Handels mit dem Luzerner Professor Eckardt, den der dortige Erziehungsrath auf Andrängen der kathol. Priesterschaft von seiner Stelle abberufen hat, circulirt ein Recept über die verschiedenen Substanzen, aus denen ein Professor der deutschen Sprache in Luzern bestehen muß. Er darf noch keine Schriften herausgegeben haben; muß wenn nicht geistlich, doch pfäffisch sein; muß gut Hausglockenknöpfe putzen können; darf nicht verrathen, daß er mehr wisse als seine HHn. Collegen; muß den Föhn vertragen können und sich deswegen nie über Kopfweh beklagen, es sei denn, er erhalte auf verbotenen Gängen — verdiente Schläge.

Bern. Kaum ist die Exekution zu Langnau an den vier zum Tode Verurtheilten vollzogen — so stehen bereits zwei weitere Todesurtheile in Aussicht, indem heute die Verbrecher, welche den am Wege nach Wohlen aufgefundenen Mann ermordeten, in Haft gebracht worden sind. Der Erschlagene wurde als ein Johannes Schenk, Taglöhner, erkannt. Vom Heuen bei Hrn. Etter in Etzelkofen zurückkehrend, fand er seinen Tod durch Mörderhand auf dem einsamen Fußwege nahe der Aare. Die am Leichnam zu sehenden zwei Hiebwunden hinten am Kopfe lassen auf ein schneidendes Instrument schließen. Ein Mann und ein Knabe sollen jenseits des Flusses Zeugen des Verbrechens gewesen sein. Als des Mordes beschuldigt wurden eingebracht der Zimmermann Johannes Lentschi von Rapperswyl und die Ehefrau des Erschlagenen, Magdalena Schenk, geb. Senn. Nachdem der Unglückliche todt war, schleppten die Verbrecher den Leichnam in das Bächlein zwischen dem Fußweg und der Aare. Die Frau soll den Mann mit einem „Schwirren" niedergeschlagen haben, wird behauptet.

Solothurn. Die Stadt Solothurn beschenkt ihren seit 28 Jahren dort wirksam gewesenen städtischen Schuldirektor v. Arx mit dem Ehrenbürgerrechte. — Auch Landammann Vigier muß es erleben, für seine zu Stans im versöhnlichsten Sinne gehaltene Schützenrede in der „Soloth.-Z." gehänselt und sogar indirekt der Heuchelei geziehen zu werden. Das bekannte Diktum aller Schwarzen und schwarzen Cabinette erwahrt sich hier wieder: Gieb mir zwei geschriebene Worte von Jemand und ich will ihn damit an den Galgen bringen!

— Zu Hägendorf, bekannt durch seine gesunde Lage, starben während der letzten 10 Tage drei Personen, die zusammen 249 Jahre, 8 Monate und 27 Tage zählten.

St. Gallen. Das Gerücht, der König von Württemberg habe in Ragatz einen Schlaganfall gehabt, war aus deutschen Blättern in schweizerische übergegangen und bestätigt sich nicht.

— Der historische Verein von St. Gallen hat sich constituirt. Das Redaktionscomite besteht aus den HH.: Dr. Tschudi, Dr. Wartmann, und Dr. Henne. Der Verein zählt bereits 50 Mitglieder

aus allen Ständen und beabsichtigt die kostbaren Handschriftenschätze des reichhaltigen Archivs herauszugeben.

Graubünden. Seit Sonntag d. 7. hat die Plessur ein enormes Hochwasser wie Anno 1764. Die Häuser, namentlich aber das große Plessurfallwuhr, sind bedroht. Der Rhein geht ebenfalls hoch.

Ausland.

England. In der Unterhaus-Sitzung vom 5. Juli brachte Mr. Kinglake die Savoyer-Schweiz-Angelegenheit in derselben Form, wie unlängst Lord Carnarvon im Oberhause gethan, zur Sprache. Ein Prinz, dessen Namen allen Gentlemen geläufig sei, habe erst unlängst offen und dreist erklärt, daß die französische Schweiz in Kurzem um die Annexion an Frankreich petitioniren und erhört werden würde. Man sollte den französischen Staatsmännern zu bedenken geben, daß die Neutralität der Schweiz, wenn sie an einem Ende gebrochen werde, überall aufhöre, und daß diese Neutralität für Frankreich nicht geringeren, vielleicht größern Werth als für die deutschen Mächte habe. (Hört! Hört!) Sei doch a. 1816 Feldmarschall Schwarzenberg durch die Franche Comté in Frankreich eingezogen.

Sir Rob. Peel unterstützt den Antrag in längerer Rede. Er kann die mündlichen Erklärungen des edlen Lords an der Spitze und des Staatssekretärs des Auswärtigen und die diplomatische Korrespondenz Englands über diese Frage nicht genug preisen, aber welche Frucht hätten all die tapfern Betheuerungen, Versprechungen und Erklärungen getragen? Gar keine. Mit Mißtrauen sehe er die fleißigen Besuche, die General Dufour in Paris abstatte. Die Staatsmänner der Schweiz sollten sich auf keine Privatunterhandlungen mit Frankreich einlassen; denn ihre Sache sei eine europäische. Man solle übrigens die Schweiz und Schweizer nicht mit Savoyen und den Savoyarden verwechseln. Die Schweizer hätten von Anfang an eine Energie und Entschlossenheit entfaltet, aus der man sehe, wie sehr sie den Beifall und Beistand Europas verdienen. Sir Robert Peel schließt seine Rede mit einer enthusiastischen Ausmalung der Schweizer Vertheidigungsanstalten, und der Unverzagtheit, mit der sie dem größten Despoten Europa's die Spitze bieten würden.

Lord John Russel sagt in seiner Erwiederung:

Was die Schweiz betrifft, so hat sie gegen Ihrer Majestät Regierung nur die Bitte ausgesprochen, daß die Frage vermittelst einer Konferenz der europäischen Mächte geordnet werden möge. Indem wir die Konferenz beschicken zu wollen erklärten, thaten wir Alles, was die Schweiz überhaupt von uns verlangt hatte. (Hört! Hört!) Aber sie wurde vergebens in Vorschlag gebracht, da die andern Mächte keine Konferenz nöthig zu finden schienen. Eine österreichische Note wurde sogar vom französischen Minister als Geständniß gedeutet, daß der französische Besitz von Savoyen und Nizza fortan einen Satz des europäischen Staatsrechts bilde. Eines konnte ihrer Majestät Regierung thun, und dies that sie. Sie sagte nämlich, da keine genügende Vorsorge für die Sicherheit der Schweiz getroffen worden, und der Turiner Vertrag ihrer Neutralität und Unabhängigkeit Eintrag gethan, so könne Ihrer Majestät Regierung nicht ohne weitere Unterhandlung der einen oder andern Art die Einverleibung Savoyens und Nizzas als staatsrechtlich giltig anerkennen. Auch ohne Konferenz bleiben die Mächte verpflichtet für die vertragsmäßig gewährleistete Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz einzustehen, und ich habe die Zuversicht, daß sie sich dieser Verpflichtung nicht entziehen werden. (Hört! Hört!) Sie würden sonst nicht nur einen unehrenhaften Akt begehen, sondern die Sicherheit eines jeden Staates in Europa erschüttern.

Frankreich. Der Präfekt des Vogesen-Departements hat ein Edikt erlassen gegen die Trunkenheit und bedroht darin mit scharfen Strafen die Wirthe, in deren Locale ein Haarbeutel vorkommt. Der Wirth in Mericourt läßt daher verdächtige Gäste zwei Nüchternheitsproben ablegen, die untrüglich sein sollen. Erstlich müssen die Zopfkandidaten ohne zu stottern ein sechssilbiges Wort nachsprechen, und sodann eine Minute lang unbeweglich auf einem Bein stehen. Wer sich dieser Proben weigert, wird sofort vor die Thüre gesetzt.

— Ein Brief des Kaisers befiehlt, daß vom Juli 1862 an die Einfuhr von Negern in die Kolonien aufhören soll, da er mit England einen Vertrag über Anwerbung von Arbeitern in Britisch-Indien geschlossen. (Monit.)

Oesterreich. Die von Deutschen bewohnte Gemeinde Csanalos im Szaboleser Komitate ward am 30. Juni von einer furchtbaren Feuersbrunst verheert, wobei über 60 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Man vermuthet, daß das Feuer absichtlich angelegt war, weil die Gemeinde die Steuern freiwillig eingezahlt hatte.

Deutschland. Der König von Preußen erklärt in einem Manifeste an Stände und Volk gerichtet, er werde sich und seine Frau im Oktober zu Königsberg krönen.

Italien. Verunglücktes Pathos. In der Turiner Kammersitzung vom 20. Juni beschwerte sich Ricciardi über die Aufhebung der Akademie zu Neapel. Dabei ereignete sich folgender Zwischenfall: Ricciardi fragte: „Mitglieder dieser Akademie waren die heftigsten Gegner der bourbonischen Herrschaft; mein Vater, ferner Alexander v. Humboldt und andere Autoritäten ersten Ranges. Dieser immense Geist, Humboldt, hört nun auf, Mitglied zu sein!" — Zuruf: „Humboldt ist ja todt!" — Ricciardi: „So? Ist Humboldt todt?" — Allgemeine Heiterkeit.

Neueres.

Der Nationalrath hat mit 53 gegen 25 Stimmen die Amnestirung Siegwart's verworfen. Dieselbe wurde von Herrn Schneider von Bern motivirt mit der Absicht, jede Erinnerung an die Zwietracht der Eidgenossen von 1847 zu beseitigen. Hr. Segesser schloß sich dieser Fassung an, ohne Erfolg.

Handel und Gewerbe.

Bern, 9. Juli. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 68, Haber Fr. 14. 54; Kernen per Viertel Fr. 3. 45, Waizen Fr. 3. 10, Roggen Fr. 2. 30, Mühlekorn Fr. 2. 76, Gerste Fr. 1. 90, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 15, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 60.

München, 6. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 9459 Sch., wovon 7813 Sch. verkauft und 1646 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 56 kr. (gestiegen um 02 kr.), Korn 13 fl. 15 kr. (gestiegen um 18 kr.), Gerste 11 fl. 19 kr. (gestiegen um 26 kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gestiegen um 08 kr.).

Pariser-Börse. 9. Juli. 3 %. Rente 67. 60, 4½ % Rente 97. 35, Credit mobilier 663, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 9. Juli. Consols 89¼.

Wiener-Börse. 9. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 75, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 174. 30.

Wechselkurs. 9. Juli. London 138. 75. Paris 54. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,2'''	26''' 10,3'''	26''' 09,3'''
Thermometer	+ 11	+ 19	+ 15
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	W	—	W

9. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 09,3'''	26''' 09,9'''	26''' 11,0'''
Thermometer	+ 11	+ 14	+ 11
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Juli 1861.

Ochsen.

Hr. Haselbach, Kfm. v. Altstätten.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Kilian, dto. v. Gomiswald.
— Hosch, dto. v. Basel.
— Dierschi, Part v. Waldshut.
— Brändli, dto. v. dto.
— Scherrer, dto., Schönengrund
— Schneider, dto. v. Mülhausen.
— Wezstein, dto. v. Fallanden.
— Schellenberg, dto., Pfäffikon.
— Hunziker, dto. v. Zürich.
— Verkrüren, Consul, Ankona.

Wildenmann.

Hr. Hoch, Waffenschmd. Rorschach
— Busig, Priv. v. dto.
— Luchsinger, Stmmtz., Glarus.
— Blesi, Sattler v. dto.
— Hefti, Mechaniker, v. dto.
— Felber, Dir.ktor, v. dto.
— Aebly, Negt. v. dto.
— Luchsinger, dto. v. dto.

Löwen.

Hr. Landolt, Ingen., St. Gallen.
— Röder, Kfm. v. Ulm.
— Michaud, dto. v. Vevey.
— Gscheid, Kellner, Kupferzell.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Oswald, Negt. v. Herisau.
— Keller, dto. v. Amriswyl.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Lämmli, dto. v. Laufenburg.
— Widmer, Negt. v. Zürich.
— Ritter, dto. v. Basel.
— Kürge, dto. v. Zürich.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Schrieder m. Fr., Heidelberg.
— Schwarzentruber z. 2, Luzern.
— Hartmann, Schmied, Hausen.
— Müller, Küfer, Budrigshofen.
— Bitzor, dto. v. Gärtringen.
— Kilchmann, Herzogenbuchsee.
— Wilisch, Schneider, Billikon.
— Roth, dto. v. Döttelbach.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Grüneisen. v. Simmenthal.
— Herzig, Part. v. Hornußen.
— Wächter, Schust., Wölfingen.
— Schambar, Schlss. Bremblenz
— Reichert, Schmied, Hainstadt.
— Krüger, Tischler, Stadtlohn.
— Schmied, Part. v. Stein.
— Aeble, Maler, Glarus.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Breitinger, Architekt, Zürich.
— Schultheß, Part. v. dto.
— Bühler, Kfm. v. dto.
— Sennhauser, dto. v. dto.
— Schwarzenbach, Wädensweil.
— Zollikofer, Kfm. v. St. Gallen
— Stadelmann, dto. v. dto.
— Merz, dto. v. dto.
— Baumgartner, dto. v. dto.
— Honegger, dto. v. Orleans.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Furrer, dto. v. Zürich.
— Stecher, dto. v. dto.
— Schneider m. Gem., Magden.
— Lienhard, Part. v. Holziken.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Schwert.

Hr. Sänger zu 4, Negt. v. Basel.
— Maurer, Priv. v. Otenwyl.
— Sähler, dto. v. Bern.
— Riffel, Gießer, Stäfa.
— Stern, Müller, Wislingen.
— Mazinger, Schlosser, Basel.

Zum Verkauf angetragen:

Für einen Mann mittlerer Statur: ein **schwarzer Tuchrock, blaugraue Hosen, Sammetweste, Foulards**; ein blechener **Wasserzüber.** Alles bereits noch neu und sehr billig, wegen Abreise. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [47

Bei **Gottlieb Schmuziger** in **Aarau** finden tüchtige **Meubelschreiner** bei gutem Lohn dauernde Arbeit. [46

Pfandsteigerung

Künftigen **Samstag den 13. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier verschiedene **häusräthliche Gegenstände,** als: ein aufgerüstetes **Bett,** ein **Sekretair,** ein runder **Tisch, Kommoden, Ruhbett, Stühle, Sessel, Wirthstische, Nachttischle, Uhren,** ein **Pokal,** zwei **Hobelbänke u. A. m.** an eine öffentliche Steigerung bringen (insofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 9. Juli 1861.

Der Pfändungsbeamte:
43] **M. Kieser.**

Ein ordentlicher **Knabe** von rechtschaffenen Eltern könnte unter billigen Bedingungen bei einem hiesigen Meister die **Gürtlerprofession** erlernen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [39

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist

Die

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit, Belehrungen über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.

Von Dr. **Heidler.**

5te verb. Aufl. — Preis 2 Fr.

☞ Wir empfehlen dies in **Fünfter** Auflage erschienene Buch allen **Jungfrauen,** die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche **Bestimmung** zu erfüllen, das **häusliche Leben** zu verschönern, in **Gesellschaften** liebenswürdig zu erscheinen, wie auch, sich zu einer würdigen **Gattin, Erzieherin** und guten **Hausfrau** vorzubereiten.

Radikale

Heilung der Brüche

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Simon.**

Aus dem Franz. Sechste Auflage.

Preis 2 Fr. 70 Cts.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gasthof-Versteigerung.



Ueber das **Gasthaus zum Schwert** mit ehhaftem Tavernenrechte und einem geräumigen Tanzsaale an der Rathhausgasse in Aarau wird **Donnerstag den 18. dieß,** Nachmittags punkt 4 Uhr im Speisesaale desselben eine öffentliche Verkaufssteigerung mit sehr günstigen Bedingungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 1. Juli 1861.

Der Beauftragte:
21] **Rud. Lüscher,** Notar.

Bekanntmachung.

Nachdem alle bisher gemachten Versuche zur Reinhaltung der öffentlichen Brunnen in hiesiger Gemeinde fruchtlos geblieben sind, hat der Gemeinderath heute beschlossen, durch ein allgemeines Verbot jede Verunreinigung eines Brunnens, sei es durch Waschen von Gemüsen, Geschirren, Gedärmen oder in anderer Weise, unter Androhung einer Buße von Fr. 1. bis Fr. 5. auf jede Zuwiderhandlung, zu untersagen.

Diese Schlußnahme beruht auf der gewiß richtigen Voraussetzung, daß es bei gutem Willen der Einwohnerschaft leicht möglich sei, die Brunnen so rein zu halten, wie in andern Ortschaften, denen nicht die gute Gelegenheit, einen Bach zu benutzen, wie der hiesigen, zu Gebote steht.

Zum Verhalt des Publikums wird daher noch besonders bekannt gemacht, daß die Behörde es sich zur Aufgabe machen werde, das erlassene Verbot streng zu handhaben. Einwohner, welche im Falle sind, Dienstboten zu halten, werden ersucht, diese speziell hierauf aufmerksam zu machen.

Aarau, den 2. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
40] **J. J. Leutwyler.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22,109 Personen auf	22,892 Personen.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf	37,418,300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679,819 Thlr. auf	1,750,156 Thlr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle	750,700 Thlr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf	10,317,089 Thlr.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640,292 Thlr auf	1,810,811 Thlr.
Dividende im Jahr 1861	32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

J. A. Bell,
44] Nro. 22. in Aarau.

Zu verkaufen:

In der obern Mühle zu Aarau **Krusch,** per Centner à 5 Frk. [41

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: neue tannene **Bettstellen,** ein- und zweischläfige, und neue **Nachttischchen;** dann um sehr billigen Preis eine Anzahl **Jalousie-** und glatte **Fensterläden,** sammt Beschläg.

Bei diesem Anlaß macht er darauf aufmerksam, daß er aus einer Parqueterie-Fabrik eine große Auswahl **Muster zu Parquetböden** vorräthig hält, worauf Bestellungen angenommen und auf Verlangen auch die Böden gelegt werden.

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaser
440] im Hammer.

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [405

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.

B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Man sucht ein wohnliches **Logis** von vier Zimmern mit übrigen Räumlichkeiten, innert der nächsten 6 bis 8 Wochen zu beziehen.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [448

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 163. 11. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Eidgenossen Schützentag zu Stans.

Eine der schönsten Ehrengaben ist das oft genannte, prächtig eingerahmte Bild Deschwandens: „Winkelried's Abschied". Der Held steht in der Kriegsrüstung damaliger Zeit wehmüthig ernst vor der Schwelle seines Hauses, mit seiner Rechten die tiefgebeugte Gattin umfassend, die, den Säugling im Arm, ihr Antlitz voll Schmerz und Resignation an die Brust des Scheidenden schmiegt. Ein Knabe von 3 bis 4 Jahren umschlingt das Bein, ein anderer von 8 bis 10 Jahren, die Armbrust in der Linken, den Arm des Vaters und Beide blicken schmerz- und ahnungsvoll auf zu den von tiefer Trauer, aber zugleich von entschlossenem Heldenmuth ergriffenen Eltern. Im Hintergrund ziehen die Heldensöhne Nidwalden's freudigen Muthes gen Stans, dem Feinde entgegen. Das Ganze ist voll Seele, Adel und Wahrheit und gereicht dem Künstler, sowie den Frauen und Töchtern von Stans, welche die sinnige Gabe veranlaßt, zu hoher Ehre.

Am Montag war die Festhalle abermals angefüllt. Den ersten Toast brachte Hr. Nationalrath Salis von Chur dem Vaterland und dem Geist, durch den die Schweiz belebt wird. Hr. Meuron aus Neuenburg, wohnhaft in Freiburg, in franz. Sprache der schweizerischen Freiheit. Hr. Seminardirektor Dula den Manen H. Pestalozzi's. Hr. Käsli von Beggenried in italien. Sprache den Tessinern. Hr. Fürsprech Joller aus Dalenwyl (Nidwalden) allen zweiundzwanzig Kantonen im friedlichen Vereine; Hr. Meier von Zofingen dem Schützenkomite von Stans; Hr. Dr. Lutz von Thal (St. Gallen) sinnbildlich in originellem, ansprechendem Ton dem eidgen. Kreuz und Winkelried. Sig. Rüttimann aus Rüti im Aargau, ein einfacher Bauersmann, wie er selbst sich nannte, dem Vaterland. Am meisten Beifall fand und verdiente der Toast des Hrn. Lutz.

In immer größern Schwung kam Nachmittags die Feierlichkeit des „Becherholens". Es war eine Parthie neuer Becher angekommen.

Den besten Schuß im „Vaterland" hat Hr. Bollier, Speisewirth in Hirzel (Zürich) mit 30 Theilern; den zweitbesten Hr. Fauchère, Coiffeur in Moudon (Waadt) mit 36 Theilern.

Die besten Schüsse in der Feldstichscheibe „Eidgenossen" haben mit 39 Punkten: 1. Spieler H. Schneider von Mitlödi (Glarus). 2. Gamma J. J. von Schattdorf (Uri). 3. Plüß F. G. von Morgenthal (Bern). 4. Höhener H. von Herisau.

Bis jetzt wurden gelöst: Standdoppel 3363, Feldstichdoppel 2012, Glarus 2561, Kehrmarken 503,067.

Schon am Sonntag Abends war der finanzielle Theil des Schießens gedeckt.

Eine muntere Obwaldnerin aus gutem Hause, Jgfr. Franziska Britschgi von Kern, erregte Freude und Applaus, als sie mit sicherm Blick eine Fünf-Nummern-Prämie schoß.

Hr. Seminardirektor Dula beantragt unter allgemeiner Anfrage Punkt für Punkt einen telegraphischen Gruß an die Glarner Schützengesellschaft, deren Banner wir wegen ihrem Unglück am Nationalfeste vermißten, ihnen aber Muth mit Gott, Treue und Handschlag entbieten. Mit allgemeiner lauter Zustimmung durch die Festhütte angenommen.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 9. Juli wird der Antrag des Bundesrathes für die Stelle eines Archivars mit einem jährlichen Gehalt von 3800 Fr. und eines Unterarchivars mit einer jährlichen Besoldung von 2400 Fr., welche Besoldungen mit dem 1. Januar 1862 in Kraft treten sollen, genehmigt.

Der Nationalrath hat die Motion Ziegler betreffend Amnestirung der Schweizermilitärs aus fremden Diensten mit 52 gegen 38 St. erheblich erklärt.

Ständerath, 9. Juli. Die Waldordnung der Gemeinde Schuls (Graubünden) resp. Holzausfuhrverbot, wurde mit großer Mehrheit — entgegen dem bundesräthlichen Entscheide — respektirt.

In die Geschäftsberichtskommission pro 1861 wurden gewählt: HH. Welti, Dubs, Sutter, Arnold und Weber (Luzern), Hermann, Humbert.

Als Suppleanten: HH. Vigier, Häberli.

Aargau. Hr. Rektor Rauchenstein erhielt Dienstags am Tage der Gedächtnißfeier des Schlachttages von Sempach von den in Luzern Studirenden als Vertheidiger Arnolds von Winkelried, in seinem Programm der Aarg. Kantonsschule, auf telegraphischem Wege Gruß und Dank.

— Ein Einsender tritt in der „Aarg. Zeitung" für den Handwerksstand in die Schranken und sagt u. A. sehr wahr: Bekanntlich ruft schon unsere Verfassung von 1852 einer neuen Gewerbsordnung. Wann wird diese wohl zur Welt kommen? Die Unthätigkeit der Behörden auf diesem Gebiete ist uns ein Beweis, daß man ob den alltäglichen Geschäften wenig an Handwerk und Gewerbe denkt und die Wichtigkeit einer baldigen Regelung der selbst verworrenen Zustände im Geiste unserer Gewerbsfreiheit unterschätzt. Muß denn in solchen Dingen immer dann erst Hülfe von Oben kommen, wenn das Wasser bis an den Mund geht? Jedermann sieht ein, daß blos mit mechanischer Fertigkeit weder der Gewerbsmann noch der Handwerker gehorgene Leute sind, sondern Beide zum Betriebe eines Geschäftes als währhafte Grundlage Fond, Kredit, Arbeitskraft und ganz besonders vermehrte Einsicht und geistiges Wissen brauchen, indem hierauf die großartigste Konkurrenz sich gründet.

Warum muntert man nicht die Bildung von Handwerker- und Gesellenvereinen zur Fortbildung ihrer Mitglieder auf? Warum sucht man nicht in unseren Städtlein und größeren Ortschaften Handwerksschulen zu errichten und zu unterstützen? Warum überläßt man bestehende Sonntags- und Zeichnungsschulen ꝛc. ohne alle Aufmunterung sich selbst? Hat man hiefür keine Kredite?

Und Handwerkerleihbanken, Vorschußvereine, Gewerbehallen ꝛc. ꝛc., wie vortheilhaft könnten solche Institute bei rechter Organisation auch bei uns werden? Wohl wäre es für die Behörden wie für die Vereine für Volksbildung und Fortschritt eine gar lohnende Aufgabe, über solche volkswirthliche Fragen von höchstem Interesse, nachzudenken und auf geeignetem Wege das Volk hierüber aufzuklären. Eine populäre Schrift, worin geläuterte Grundsätze und Erfahrungen über das Gewerbswesen und die Verhältnisse des Handwerkerstandes niedergelegt wären, sollte auf Staatskosten im Volke verbreitet, die Culturgesellschaften und Handwerkervereine sollten zur einläßlichen Behandlung solcher sozialen Fragen aufgemuntert werden. Gerade auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und Gewerbsthätigkeit könnte der Aargau einen Theil seiner Staatskapitalien, die jetzt nach Abzug der Verwaltungskosten wohl nicht mehr als 3 pCt. Zinsen abwerfen, sowohl im Interesse des Volkes als der Staatskasse bedeutend besser verwerthen.

— In den Ställen der landwirthschaftlichen Schule zu Muri hängt der Name jeder Kuh auf einem besondern Täfelchen im Stande. Es scheint nun der Botschaft mißbeliebig gewesen zu sein, daß man dazu auch bekanntere Frauennamen gewählt hatte, obschon dieses ja bei allen Sennen

etwas altübliches ist. Da erfährt man denn nun aus dem Badener Tagblatt, ein Befehl von oben her habe diese Namenstafeln wegdekretiert, und von nun an müssen die Kühe zu Muri dieselben Namen tragen wie sie Klingnau diktirt.

Bern. Letzten Montag Morgens in der Frühe hat die Hinrichtung der Schafberger Mördergesellschaft stattgefunden. — Mengis hat alle vier gerichtet. Die armen Sünder waren ganz vernichtet, nur Stucky zeigte noch einigen Muth. Eine unzählige Menge Volkes wohnte dem blutigen Schauspiele bei.

— Ueber die Exekution, die bei Langnau in einem sogen. „Krachen" stattfand, dessen Abhänge ein Wald bedeckt, der sich bis nahe an's Schaffot erstreckte, meldet die „Berner-Ztg.": Die Zuschauermenge, von Scharfrichter Mengis auf 12,000 geschätzt, hatte ringsum Posto gefaßt. Die Hinrichtung der Frau Wißler, die, wie man uns versichert, vorher verzweiflungsvoll sich das Gesicht mit den Nägeln zerkratzte, erfolgte um halb 6 Uhr; nach ihr bestieg ihr Mann das Blutgerüst, und sein Kopf fiel um 6 Uhr 12 Minuten; Krähenbühl erlitt den Tod um 6 Uhr 22 Minuten und Stucki um halb 7 Uhr. Letzterer hatte gebeten, mit ihm zu eilen. Die Verurtheilten waren in Kutschen hinausgeführt worden und warteten hinter einer Anhöhe. Es war bestimmt, daß Mengis drei Hinrichtungen vollziehen und die vierte durch Wasenmeister Probst von Burgdorf geschehen sollte. Probst schien jedoch dem erfahrnen Mengis nicht kaltblütig genug zu sein und so übernahm er auch die vierte Exekution. Auch ihm glückte diesmal sein blutiges Werk nicht vollkommen; denn bei Wißler ging der erste Streich zu tief, jedoch folgte der zweite Hieb so rasch, daß wohl nur wenige Zuschauer bemerkten, wie etwas gefehlt worden war. Zur Hülfe des Nachrichters war auch Moser von Ins zugegen und soll sich als ein tüchtiger Aspirant bewiesen haben. Die vier Unglücklichen erlitten in stumpfer Resignation die verdiente Strafe. Die Volksmenge entfernte sich still und ernst.

Schwyz. Auf Iberg ist beim Gewitter vom letzten Sonntag Mittags ein Knabe von 12 Jahren vom Blitz erschlagen worden.

Obwalden. In diesen Tagen der Festlichkeiten in Stans hat auch Obwalden bei der Eröffnung des Brünigs sein festliches Kleid angezogen. So prangt auf dem Platze in Sarnen in sinniger Umrahmung des Dorfbrunnens ein nahezu 50 Fuß hoher großartiger Triumphbogen, dessen Mittelpfeiler eine große eidg. Flagge trägt. Deßgleichen sind die 6 Seitenpfeiler mit solchen geziert, an dessen Binde- oder Querbalken die Wappen der 22 Kantone, gruppirt in schönem sinnigem Kreise, prangen. Am Fuße eines jeden Seitenpfeilers stehen die schön gemalten Standbilder eines Arnolds aus dem Melchthal, eines Winkelrieds, Tells, Stauffachers, Attinghausens u. s. w. Die östliche Wand des Triumphbogens trägt in großen Zügen folgende, die Brünigstraße beschlagende Inschrift:

„Wir waren vormals abgeschlossen
Von Euch durch See und Bergeswand,
Da schenkt uns, werthe Eidgenossen!
Gebahnte Straßen Eu're Bruderhand:
Willkomm! nehmt unsern Dank voraus,
Und bringt ihn auch den Brüdern mit nach Haus!"

Nicht minder sind sämmtliche Gasthöfe Sarnens und auch Sachselns festlich aufgeputzt und tragen ihre flatternden Wimpeln und Fahnen. Ja selbst der Pilatus blieb hierin nicht zurück. Auf seinem schönsten Fernsichtspunkte (7070'), in der Nähe des Obwaldner Gasthofes, winkt eine riesige, 70 Quadratfuß haltende Flagge. Sein Fremdenbesuch wird immer frequenter, obschon die gegenwärtige, regnerische, umwölkte Witterung dazu nicht sehr einladend ist. (Schwyz. Ztg.)

Luzern. Durch viele Schweizerblätter geht die Nachricht: der Preußenkönig Wilhelm I. und seine Gemahlin seien am 2. dieß in Luzern gewesen, und dieselben haben Tags darauf das Schützenfest in Stans besucht, wenigstens habe man diese hohen Persönlichkeiten in einem Zweispänner in der Richtung nach Stans fahren gesehen. Mag man gesehen haben was man will, so viel ist gewiß, daß weder Wilhelm I. noch seine Ehehälfte hier waren, wohl aber, daß seit dem eidgen. Schützenfeste der Hallauer und Heerdener schon manchen Spuck getrieben. (Schweiz.-Z.)

Solothurn. Das eidg. Turnfest wird nun definitiv im Kreuzacker abgehalten, das Banquett findet im Lagerhaus statt. — Der landwirthschaftl. Verein des Kantons Solothurn hat im Vereine des Bauernvereins von Olten und Gösgen für nächsten Herbst die Abhaltung eines Saamenmarktes beschlossen.

St. Gallen. Ein Untertoggenburger in Wolfentswyl suchte sich seiner Ehefrau zu entledigen. Mehr als 1700 Fr. hatte der einfältige Mensch bereits weggeworfen, um sein Weib todt hexen zu lassen, d. h., sie durch sympathetische Mittel auf die Seite zu schaffen. Ein betrügerischer Appenzeller in Herisau allein soll ihm 1300 Fr. abgeschwindelt haben. Nunmehr ist dieser allzugiftige Gemahl eingezogen.

— Rorschach. Die Ueberschwemmung der Plessur hatte bereits zur Folge, daß der Rhein und der Bodensee die Ufer überfluthet. Unser Hafen ist zur Hälfte unter Wasser, und bietet Alles, nur bei Sturm kein Schutz für Schiffe.

— Aus Wartau wird gemeldet: „Am Montag früh Morgens ertönten die Sturmglocken. Sie riefen zum Rheine. Dieser füllte bereits das breite Flußbett und drohte an manchen Stellen, das Wuhr zu durchbrechen. Der gemeinsamen und schnellen Hülfe gelang es, der Gefahr zu wehren. — Wie wir vernehmen, war in Ragatz die Noth noch größer. Das Wasser durchbrach Wuhren und Dämme. Einige Männer, im Begriffe zu retten und zu wehren, wurden von den heranstürzenden Fluthen gänzlich eingeschlossen, so daß man vom Trübbach ein Schiff herbeischaffen mußte, um sie von ihren Inseln, wo sie in Gefahr standen, bald von den Wellen mitgerissen zu werden, an's sichere Ufer zu bringen. (St. Gall. Tagbl.)

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien wird vom 2. Juli über das Defizit geschrieben: Unsere Finanzzustände machen noch gar keine Miene, sich zu verbessern. Nach einer Vorlage des Finanzministers über das Budget für 1862 schließt diese mit einem Defizit von 64 Mill. Gulden ab, eventuell, d. h. wenn Kriegsrüstungen nothwendig werden sollten, mit einem solchen von 109 Mill. Gulden. Für das laufende Jahr sind bereits 42 Mill. Gld. Abgang vorgesehen, zu dessen Deckung 50 Mill. aufgenommen worden sind. Der Rest von 8 Mill. ist als „Bestand" in das Jahr 1862 zu übertragen, so daß also das wirkliche Defizit dieses Jahres eigentlich 72 Mill., eventuell 117 Mill. betragen würde. Zur Verzinsung der Staatsschuld sind allein 124 Mill., und weitere 20 Mill. zur Amortisirung erforderlich, mit andern Worten: 45 % der gesammten Staatseinkünfte. Für Heer und Flotte sind 108 Mill. im Ordinarium ausgeworfen, so daß also der Aufwand für die Staatsschuld und für den äußern Schutz des Reiches volle 92 % der Staatseinnahmen und 62 % der Gesammtausgaben in Anspruch nehmen. Und dazu müssen Italien, Ungarn, Polen, Dalmatien, Slowaken und Kroaten obendrein Ruhe halten, sonst würden sich die Verhältnisse noch gewaltiger ändern!

Frankreich. Ueber die an verschiedenen Orten Frankreichs gleichzeitig eintretenden Arbeitseinstellungen in Masse äußert sich der „Progres de Lyon" also: Diese Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung verdient die höchste Beachtung, und wir sind einigermaßen erstaunt, daß die Arbeitseinstellung in Marseille so wenig Wiederhall in den Pariserblättern findet. Im Augenblicke, wo so viele Städte ersten Ranges, natürliche Mittelpunkte der Arbeiteranhäufungen, ihre armen Stadttheile niederreißen, nachdem so eben erst die Nationalökonomen der verschiedenen Schulen mit großer Lebhaftigkeit die Frage über die Wohnungsmiethe diskutirt, nachdem sie ohne Nutzen ihre Theorien und Systeme dargelegt haben, tritt eine gewichtige Thatsache, das unbestreitbare Anzeichen eines unbestrittenen unheilbaren Mißbefindens hervor. Die Journale schweigen, sie hören nicht zu, oder halten es nicht der Mühe werth, zu antworten. Diese Meuterei unter den Arbeitern aller Gewerke, die Verhaftung einiger Hunderte von ihnen, die verbissene Hartnäckigkeit ihrer Genossen, ihr erzwungenes Feiern, die Entbehrungen, denen sie sich unterziehen, alles das will doch jedenfalls sagen: „Die bescheidenen Wohnungen, die uns beherbergten, sind verschwunden, Ihr habt an deren Stelle prachtvolle Hotels aufgeführt, zu denen wir nicht Zutritt haben. So weit wir uns auch zurückziehen, verlangt man uns für ein nothwendiges Unterkommen den doppelten Preis von vorher. Wir hatten ohnehin schon Noth, auszukommen. Unser Schicksal wird unerträglich. Vermehrt den Arbeitslohn!" Und die Herren antworten mit ebenso gutem Recht: „Wir, sind die Ersten, welche von der Vermehrung der Kosten, über die Ihr Euch beklagt, leiden. Weit entfernt sich zu bes-

sern, verschlimmert sich unsere Lage. Wir, die neuer Hülfsquellen bedürftig wären, vermögen uns keine neuen Opfer aufzuerlegen." Wer wird den Streit schlichten? Oder wer wenigstens will daraus die Moral ziehen? (B. N.)

— Paris, 10. Juli. Billault übernimmt interimistisch das Portefeuille des Auswärtigen. Die „Patrie" erklärt die Nachricht, General Lamoriciere werde wieder das Kommando der päpstlichen Truppen übernehmen, für unrichtig.

Die öffentlichen Debatten im Prozeß Mires sind geschlossen; Donnerstag erfolgt der Urtheilsspruch. — Es heißt, Viktor Emanuel werde nach Neapel gehen.

— Marschall Canrobert geht in einer Mission nach Deutschland.

Deutschland. Lahr, 4. Juli. In der verflossenen Nacht ist die Posth'sche Bierbrauerei nahezu vollständig abgebrannt. Dem Vernehmen nach waren Gebäulichkeiten und Mobilien vollständig versichert. Die Feuerwehr hat sich bei dieser Gelegenheit wacker gehalten.

— Mannheim, 4. Juli. Der prachtvolle Komet, der uns vor kurzem so plötzlich überrascht hat, übertrifft an Größe alle in den letzten beiden Jahrzehenden erschienenen, mit alleiniger Ausnahme des Donati'schen vom Jahr 1858. Nach Beobachtungen auf der großh. Sternwarte zu Mannheim stand er am 3. Juli, 10 Uhr 23 Minuten mittlerer Zeit, in 144° 52' Rectascension und 65° 49' nördlicher Declination, und es wächst die erste täglich um nahezu 15 Grad, die zweite um 2 bis 3 Grad. Der Komet stand also im Kopfe des großen Bären und wird bald in den Drachen übergehen. Die Helligkit des Kometenkopfes ist die eines Sterns erster Größe; der Schweif erstreckte sich bis weit in den Drachen hinein und erreicht die Länge von 18 bis 20 Grad; in der Nähe des Kopfes ist er merklich gekrümmt. Dieser letztere zeigt eine, dem Donati'schen Kometen ähnliche Form, nämlich die eines leuchtenden ausgebreiteten Fächers, dessen breite Seite der Sonne zugekehrt ist; um diese Erscheinung zu sehen, muß man jedoch sehr gute Fernröhre anwenden. Der Lauf des Kometen ist so rasch und die Richtung desselben kommt so direkt von der Sonne her, daß man sich über die plötzliche Erscheinung desselben nicht wundern darf. Es dürfte derselbe schwerlich vor dem 29. oder 30. Juni überhaupt aus den Sonnenstrahlen herausgetreten sein. Am 1. Juli ist er schon astronomisch beobachtet worden.

— In Sachsen wurde dieser Tage ein Erdbeben verspürt.

— In Gotha hat das deutsche Schützenfest begonnen, an welchem unter Protektion des Herzogs Ernst die schwarz-roth-goldene Fahne dominiren darf, wie er denn auch das Fest mit einer Rede begrüßte. Es sind Gäste aus allen Theilen Deutschlands angesagt, und eine Schützenzeitung ist erschienen, zu welcher Gustav Freytag den Prolog schrieb. Den ersten Preis bildet eine vom Prinzen Albert geschenkte Whitworth-Büchse von ausgezeichneter Arbeit.

— In Berlin sind inner 14 Tagen nicht weniger als 20 Selbstmorde vorgekommen. An einem Tage machten 3 Personen durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Der von dem Depeschendiebstahl her bekannte frühere Lieutenant Teschen hat sich in der Havel bei Potsdam ertränkt.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel setzt der neue Sultan seine Reformen im Serail wie in der Politik und den Finanzen fort. Riza wurde bis auf Rechnungsablage verhaftet. Der erste Kämmerer wegen Unterschleif angeklagt, ebenfalls verhaftet.

An den abfertigenden Reimschmied.

(Siehe Nr. 27 des „A. Wochenbl.")

Das ist die Art der frechen Spatzen,
Daß sie, von einem Raub verscheucht,
Spektakel machen, schimpfen, kratzen,
Bis sie ein schärf'res Korn erreicht.

Du Spiegelbild der feinen Sitte!
Merk' dir ein einzig Wort, ich bitte:
Wer Sänger, wer der Spatze sei,
Verkündet Jedem das Geschrei.

Und noch ein Citat in Prosa zur Belehrung des eitlen Versmachers:

Plagiarius oder **Plagiator**: ein Bücherausschreiber oder Abschmierer, Gedankendieb oder Gedankenräuber, Schriftdieb, Bücherplünderer.

(S. Heyse's Fremdwörterbuch pag. 702.)

Neueres.

Die gestern versammelte Vereinigte Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1862 im ersten Wahlgange Stämpfli mit 94 von 124 und zum Vicepräsidenten Furrer mit 71 von 129 Stimmen; zum Präsidenten des Bundesgerichts Aepli mit 91 von 128 und zum Vicepräsidenten Bundesrichter Blösch mit 72 von 127 Stimmen im 3ten Scrutinium gewählt. Die Versammlung schritt hierauf zur Behandlung von Begnadigungsgesuchen, wobei die von Hrn. Ziegler beantragte Begnadigung an eine Kommission gewiesen wurde.

Der Nationalrath bewilligte die Fr. 100,000 für Japan.

Aargau. Kaiseraugst. Der 8. Juli war, wie der „ Frickth." meldet, ein wahrer Unglückstag. Von hier vernehmen wir, daß vorgestern Morgens 5 Uhr, auf badischer Seite ein Liebespaar (Portier Bär von Aarburg und eine Badenserin) im Rheine den Tod suchten und fanden. Ein Ehehinderniß soll, wie man vermuthet, dieselben zu diesem Entschluß gebracht haben.

Zürich. Die Armbrust-Schützengesellschaft der Stadt Zürich hat beschlossen sich aufzulösen. Aus ihrem Vermögen von etwa 20,000 Fr. wird jedem Mitglied zum Andenken ein silberner Becher angeschafft und der Rest des Kapitals soll als Fonds zu künftigen Gaben für das Knabenschießen verwendet werden.

Glarus. Die Montags in Zürich versammelte Konferenz unserer Abgeordneten mit der Direktion der gemeinnützigen Gesellschaft hat beschlossen, zum Zwecke des 3prozentigen Zweimillionenanlehens Obligationen zu 100, 500, 1000 und 5000 Fr. herauszugeben.

— Geographische Entdeckung. Ein Brief von Dr. Livingstone, dem berühmten Forscher in Central-Afrika, datirt 28. November 1860, giebt Nachricht vom Victoriafall. Dieser ist um die Hälfte breiter als der Niagara, sein letzter Sturz allein beträgt 210 engl. Fuß. Mithin nimmt der Afrikaner unsern Schaffhauser in seine Westentasche.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 9. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 89, Abschlag Fr. 1. 01.

Langenthalermarkt vom 9. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr.	12. —	bis Fr.	—. —.
Kälber (per Pfd.)	„	—. 15	„ „	—. 33.
Anken (per Zentner)	„	87. —	„ „	—. —.
In Ballen (per Pfd.)	„	—. 95	„ „	1. —.
Eier (10—11 Stück)	„	—. 40	„ „	—. —.
Fette Schweine (pr. Pf.)	„	—. 48	„ „	—. —.

Pariser-Börse. 10. Juli. 3 %. Rente 67. 60, 4½ % Rente 97. 35, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 10. Juli. Consols 89¾.

Wiener-Börse. 10. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 60, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 745. —. Kredit Mobilier 173. 60.

Wechselkurs. 10. Juli. London 138. 50. Paris 54. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11.5'''	26''' 11,6'''	26''' 11,9'''
Thermometer	+ 10	+ 16	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— — Kfm. v. Hitzkirch.
— Furrer zu 2, dto. v. Zürich.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Meier, dto. v. Paris.
— Farny, dto. v. Bern.
— Bauder, dto. v. Metz.
— Widmer, Part. v. Ballwyl.
— Villiger, dto. v. Dietwyl.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Löwen.

Hr. Merkle, Kfm. v. Basel.
— Landre, „ „
— Stüssi, „ „
— Lambert, dto. v. Bündte.
— Petzel, dto. v. Bremen.
— Denis, dto. v. Lausanne
— Gundert, dto. v. Barmen.
— Mulliet, dto. v. St. Louis.

Wildenmann.

Hr. Viande, Negot. v. Genf.
— Audeoud u. Brud., dto. v. dto.
— Hellinio, dto. v. Saluce.
— Müller u. Ktsch. dto. Stuttgart
— Kiefer, dto. v. Basel.
— Stutz, Priv. v. Stein.
— Gottfried, Kutsch., Burgdorf.
— Wenzel, Musiker, v. Prag.
— Schleger m. Tochter u. 2 Begleitern, dto. v. dto.

Ochsen.

Hr. Rütenau, Kfm. v. Frankfurt.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Lausel, dto. v. Chur.
— Dumler, dto. v. Augsburg.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
— Guggenheim, dto., Regenstorf
— Vinnassa, Fürspr., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Oswald, Negt. v. Herisau.
Hr. Näf, Negt. v. Winterthur.
— Lämmli, dto. v. Laufenburg.
— Hotzelsieder, dto. v. Basel.
— Weber, dto. v. Glarus.
— Martin, dto. v. St. Gallen.
— Rüegger, dto. v. Zürich.
— Hammer, Bäcker, Luzern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Giger u. Tcht., Gontenschwyl
— Blattner, Schuster, Küttigen.
— Grützner, Schlosser, Bern.
— Joseph, Part. a. Oesterreich.

Schwert.

Hr. Sänger zu 4, Negt. v. Basel.
— Grob, dto. v. Wartwyl.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Wei, dto. v. Sempach.
— Villinger, dto. v. Muri.
— Dümür, dto. v. Lausanne.
— Riffel, Dreher, Stäfa.
— Krauter, Kürschner, Nassau.
— Zimmermann, Zmrm. Luzen.
— Kaufmann, dto., Bremgarten.

Pferdelieferung.

Hiesige Pferdebesitzer, die in Fällen von äußerm Brandunglück die nothwendige Bespannung der von hier ausgehenden Feuerspritzen zu liefern geneigt sind, werden ersucht, ihre diesfälligen Angebote versiegelt dem Unterzeichneten zu Handen der Tit. Polizeikommission abzugeben, allwo auch die nähern Bedingnisse einzusehen sind.

Eingabetermin bis und mit 31. Juli laufenden Jahres.

Aarau, 10. Juli 1861.

48] **Das Polizei-Inspektorat.**

Wo ein rechtschaffener, starker Knabe als **Schlosser-Lehrling** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. d. Blts. [49

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 14. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

51] **M. Schmuziger**

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften ist die beliebte Schrift zu empfehlen:

Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend **(256) neue Anekdoten** von **Schulze** und **Müller**, von **Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Joseph II.** und **Friedrich dem Großen**, so wie auch Anekdoten aus dem russisch-türkischen Kriege. Nebst **36 Räthseln** und **Charaden.** Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen.

Von **F. Rabener.**

Eilfte Auflage. — Preis 1 Fr. 35 Cts.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist

Die

Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit, Belehrungen über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.

Von Dr. **Seidler.**

5te verb. Aufl. — Preis 2 Fr.

☞ Wir empfehlen dies in **Fünfter** Auflage erschienene Buch allen **Jungfrauen**, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche **Bestimmung** zu erfüllen, das **häusliche Leben** zu verschönern, in **Gesellschaften** liebenswürdig zu erscheinen, wie auch, sich zu einer würdigen **Gattin, Erzieherin** und guten **Hausfrau** vorzubereiten.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfeste den 19. Juli besorgen und zeigt hiemit folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli. Alle andern Platten werden zurückgewiesen. — Es ist zu wünschen, daß mehr Platten gebracht werden, als in frühern Jahren.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt:
   für ein Kind, das die hiesige Schule besucht . . . . . Fr. 1. 50
   „ Solche, die ausnahmsweise eine Ermäßigung wünschen „ 1. —
   „ fremde Kinder, welche die hiesige Schule nicht besuchen „ 2. —
   Von vermöglichen Familien werden größere Beiträge mit Dank angenommen.
   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Cassier, Hrn. Henz-Motter, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am Festtage Schlag halb ein Uhr auf dem Schanzenmättli, und zwar nur an die Frauen des Comite abgegeben werden. — Man bittet sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten, das Töchterninstitut und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden Vorstehern und Lehrerinnen überlassen bleibt.

Aarau, den 11. Juli 1861. **Das Frauen-Comite.** [52

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22,109 Personen auf .	22,892 Personen.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf .	37,418,300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679,819 Thlr. auf . .	1,750,156 Thlr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle	750,700 Thlr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf	10,317,089 Thlr.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640,292 Thlr auf	1,810,811 Thlr.
Dividende im Jahr 1861	32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

44]

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schreiner- & Glaserprofession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [54

Zum Verkauf angetragen:

Für einen Mann mittlerer Statur: ein **schwarzer Tuchrock, blaugraue Hosen, Sammetweste, Foulards**; ein blechener **Wasserüber.** Alles bereits noch neu und sehr billig, wegen Abreise. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [47

Bei **Gottlieb Schmuziger** in **Aarau** finden tüchtige **Meubelschreiner** bei gutem Lohn dauernde Arbeit. [46

Pfandsteigerung

Künftigen **Samstag den 13. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die hiesige Pfandbehörde im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, als: ein aufgerüstetes **Bett**, ein **Sekretair**, ein runder **Tisch, Kommoden, Ruhbett, Stühle, Sessel, Wirthstische, Nachttischle, Uhren**, ein **Pokal**, zwei **Hobelbänke u. A. m.** an eine öffentliche Steigerung bringen (insofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 9. Juli 1861.

Der Pfändungsbeamte:

43] **M. Kiefer.**

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

51] **J. A. Landolt, Metzger.**

Heute Abends 4 Uhr ist

frische Kuttle

per Pfund à 20 Cts. zu haben bei

53] **Sl. Fisch, Metzger.**

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Uebungsstücke
zum
Uebersetzen in's Französische.

Für die mittlern Klassen der Gymnasien und Realschulen.

Von **H. L. Kratzer.**

10 Bogen in gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.

Es läßt sich erwarten, daß auch diese neue Sammlung von Uebungsstücken, zu deren systematischer Zusammenstellung dem Herausgeber eine vieljährige Erfahrung im Gebiete des Unterrichts zur Seite stand, eine günstige Aufnahme finden werde. Dies hat sich auf eine erfreuliche Weise bewährt: denn bald nach Erscheinen wurde dieses Buch in vielen, zum Theil größern öffentlichen Lehranstalten eingeführt, was genügend für dessen Brauchbarkeit spricht.

Guter Radirgummi

ist zu haben bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 165. 13. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Franz Joseph Hegglin oder der „Mann vom Berge".

Franz Joseph Hegglin, Landammann des Kantons Zug und Präsident der Gemeinde Menzingen, ist zu den Vätern versammelt worden. In einer Flugschrift werden wir mit der Lebensgeschichte dieses Mannes bekannt gemacht.

Nach dem aus Tacitus genommenen Wahlspruche des Schriftchens sollte man glauben, es wäre ein großer, hochgebildeter Staatsmann in's Grab gesunken; lautet er doch: „Schon als Jüngling weihte er höhern Bestrebungen sein ausgezeichnetes Talent, nicht wie gar Manche, um sich einen großen Namen und ein gemächlich träges Leben zu verschaffen, sondern um dem Staate bei mißlichen Geschicken um so wirksamer zu dienen — ein pflichttreuer Bürger — ein weiser Rathsherr — ein guter Ehemann — ein ergebener Freund — ein Mann der Pflichttreue in jeder Beziehung — zähe festhaltend am Recht, muthig in Gefahr."

Hegglin wurde in der Kirche zu Menzingen begraben, und der Pfarrer verkündete von der Kanzel hernieder der versammelten Menge: „Ein Stern ist erloschen, eine Säule ist gebrochen."

Der Verstorbene (geb. 27. Brachmonat 1810) war der Letzte der bedeutenden Männer, denen der Kanton Zug während eines halben Jahrhunderts die Leitung seiner Geschicke anvertraut hatte: Franz Xav. Keiser, Konrad Bossard, Georg Jos. Sidler.

Hegglin hatte in seiner Jugend ein paar Schuljahre bei seinem geistlichen Bruder in Wolleraŭ durchgemacht, im Uebrigen nicht studirt, besaß aber ein vorzügliches Gedächtniß, und blieb dabei mit Leib und Seele Bauer.

So oft die Zeit es erlaubte, besuchte er auch an Wochentagen den Gottesdienst in der Pfarrkirche; an allen höhern Festtagen sah man ihn vor dem Beichtstuhle seines Seelsorgers....

Im Mai 1831 wurde er zum ersten Mal in den Gemeinderath und 1840 zum Präsidenten gewählt, was er bis zum Tode verblieb. Er meinte dabei: „Ein väterliches, ernstes Regiment beglückt ein Volk." Aber Menzingen ist seit zwanzig Jahren etwas geworden: „Im Dorfe selbst und in der ganzen Gemeinde die schönsten und bestunterhaltenen Straßen; die Wohnhäuser säuberlich und Wohlstand verrathend; ein neues, geräumiges in Stein aufgeführtes Schul- und Pfrundhaus; der Pfarrhof zu einem der schönsten und wohnlichsten im Kantone umgebaut; ein neues Rathhaus, ein Waisenhaus, ein Armen- und Krankenhaus, zwei klösterliche Anstalten, eine großartige Erziehungsanstalt armer Fabrikkinder, zehn Schulen (7 öffentliche Primarschulen, 1 Privatschule in der Erziehungsanstalt am Gubel, 1 Töchterschule im Lehrerinnenseminar und 1 italien. Schule) und ein hübsches Gemeindevermögen."

Hegglin war „die treue Stütze und der werkthätige Mitarbeiter" des Ortspfarrers Johann Joseph Röllin (in weitern Kreisen bekannt aus der Blutschwitzergeschichte). Denn er verglich die Geistlichkeit mit dem Blute im menschlichen Körper, das überall, bis zur letzten Fleischfaser hindringe. Er half dem Pfarrer auf dem Gubelberge das Kloster der ewigen Anbetung gründen, die Lehrschwestern im Kanton Zug einführen.

Hegglin war in Haus, Gemeinde und Staate ein großer Sparer. Nicht ganz ohne ist sein Wort: „Wer zum Staatsdienst befähigt und begabt ist und den nothwendigen Fleiß und die erforderliche Ausdauer dazu besitzt, hat in der Regel auch Fähigkeit und Ausdauer genug, um sich neben der getreuen Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten noch ein sorgenfreies Auskommen zu bereiten. Ist die Besoldung gering, so werden sich eben gewöhnlich nur solche Begabtere melden, wodurch die Mittelmäßigkeit eher ausgeschlossen bleibt und der Stellenjägerei, diesem Krebsschaden so manchen Landes, in der wirksamsten Weise vorgebeugt wird."

Hegglin war ein zäher Mann — selbst auf Kosten seiner Beliebtheit beim Volke. Das bewies er z. B. mit seinem Ehebeschränkungsgesetze.

Als Geschäftsmann gründete er im Hornung 1851 mit N.-R. Bossard ein Geldgeschäft, die „Creditanstalt in Zug".

Nun der „Staatsmann"! Als Mitglied des Gemeinderaths trat er verfassungsgemäß auch in den Kantons- und dreifachen Landrath. 1833 sandte ihn seine Gemeinde in das Kantonsgericht, in welchem er bis 1836 saß; als Statthalter führte er nachher den Vorsitz. Die Landsgemeinde vom Mai 1835 wählte ihn zum zweiten Gesandten an die Tagsatzung, welche er ununterbrochen (mit Ausnahme von 1841) bis 1847 abwechselnd als erster und zweiter Gesandte besucht hat. Er ersetzte hierin den Landammann Sidler, den seine Befürwortung einer neuen Bundesverfassung zu Falle brachte. Schon die Maienlandsgemeinde 1836 erhob ihn zum Kantons-Landammann — ein Amt, welches er von je zwei zu zwei Jahren abwechselnd (mit Ausnahme von 1848) zum sechsten Mal bekleidete. Regelmäßig versah er in den Jahren, wo das Landammannamt verfassungs- und übungsgemäß an einen Andern übertragen wurde, die Statthalterschaft. In die Bundesversammlung ließ er sich nie wählen. Dafür übernahm er noch die Enteignung der Ostwestbahnlinie im Gebiete des Kantons.

Diesen Mann nannten seine Schmeichler den „Löwen vom Berge", den „zugerischen Cicero", obschon er mit der Sprachlehre stetsfort auf gespanntem Fuße lebte. Der überschwengliche Lebensbeschreiber meint, der Verlust sei unersetzlich, das Andenken an seine Thaten und Tugenden werde und müsse im Zuger Volke ewig leben.

Eidgenossenschaft.

Die ständeräthl. Kommission beantragt mit 5 gegen 2 Stimmen die Annahme des bundesräthl. Vorschlages über die Alpen- und Arenstraße.

Wie von St. Gallen die Rheinkorrektion wieder angeregt wurde, so hat Wallis um eine Beisteuer von 100,000 Fr. nachgesucht, um die Rhone einzudämmen und die so oft wiederkehrenden und sehr gefährlichen Ueberschwemmungen unmöglich zu machen.

Aargau. Hr. Dr. Schmid, Baßsänger am Hoftheater in Wien, gibt Sonntag Abends 5 Uhr ein Conzert in Bremgarten.

Bern. Betreffend die Hinrichtung der 4 Mörder in Langnau wird berichtigungsweise mitgetheilt, daß die Frau Wißler sich nicht das Gesicht zerkratzt habe, wie es die Berner-Ztg. sagte; daß Stucki nicht gebeten habe, mit ihm zu eilen; daß die Delinquenten nicht in Kutschen, sondern zu Fuß auf die Richtstätte geführt wurden, und daß Mengis beim ersten Streich deßhalb den Wißler in die Achsel und in die rechte Vorderhand traf, weil derselbe den rechten Arm gewaltsam in die Höhe hob. — Eine ergreifende Rede bei der Hinrichtung hielt Hr. Wenger, Pfarrer in Trubschachen. (Intellbl.)

Zürich. Mit Recht erwähnt die „N. Z. Z." in ehrender Anerkennung und Danksagung der Rötzli, Stilli und Bachmann, die sich bei der erwähnten Katastrophe auf der Limmat in edlem Rettungswerke ausgezeichnet. Dasselbe gestal-

tete sich folgendermaßen: Der fast 70jähr. Greis Nötzli ist von Hrn. Briner im Kreuel beauftragt, seine Gäste jeden Sonntag Abend von der Platzspitze über die Sihlmündung zu führen. Am Ufer sitzend, hört er den Hilferuf, springt in seinen Kahn, rafft alle Kraft zusammen, um so schnell als möglich die Unglücklichen zu erreichen. Jedes will das erste sein, jedes ruft: rettet auch mich noch. Der kleine Kahn vermag nur zehn Personen über Wasser zu tragen. Dennoch ruft und mahnt der unerschrockene Greis: Seid doch ruhig und vernünftig, ich will euch alle retten. Er weiß: fahre ich mit zehn Personen fort, so ertrinken die andern; so zieht er unbekümmert um sein eigenes Schicksal Männer, Frauen, Kinder, Eines um's Andere, achtzehn Personen, an sich. Nun geht der Kahn ganz unter Wasser; Alles bebt, nur der „Kornell" steht unerschrocken auf dem Gransen. Er ruft, er mahnt, er bittet: Um Gotteswillen bewege sich Keiner, sonst sind wir Alle verloren. Mit der Stachel hebt er den Kahn aufrecht und in gerader Flußlinie. In dieser Richtung muß er bleiben, denn wie er an's Ufer steuern will, so wirft der Kahn, weil unter Wasser gehend, um. Also gleitet, tief im Wasser sitzend, die Unglücksgesellschaft abwärts bis unter die Bahnbrücke. Da erscheinen, durch das allgemeine Rufen aufmerksam gemacht, die Schiffer Bachmann und Stilli und nehmen mit einem größern Schiffe die dem Ertrinken Nahen auf. Nur der alte Fährmann mit einem Kinde blieb auf seinem Nachen. Dieser wird bald an die Wipkinger Schiffbrücke geschleudert; im Moment des Pralles aber rafft Nötzli die letzte Kraft zusammen, wirft das Kind auf die Brücke und kann sich, obschon von einem Balken hart in die Brust getroffen, selbst noch nachschwingen, indeß unter ihm sein Kahn zerschellt.

Luzern. Den Bremer Gästen, die am Donnerstag Abend vom eidg. Schützenfest aus Stans ankamen, bereiteten die Luzerner Feldschützen einen besondern Empfang und geselligen Abend. Nach 9 Uhr wurde das Löwendenkmal beleuchtet. Dann Zug unter Fackel- und Musikbegleitung durch die Stadt in's Schützenhaus. (S.-Z.)

Appenzell A.-Rh. Von der jungen Feldschützengesellschaft in Walzenhausen haben nicht weniger als 11 Schützen in Stans sich Becher geholt.

Freiburg. Die Karthäuser, denen der Wiedergewinn von Part-Dieu verschlossen ist, haben nun das ehemalige Kloster Valsainte an sich gebracht.

St. Gallen. Laut einer Turiner-Corresp. vom 6. Juli ist zwischen den Abgeordneten von St. Gallen, Chur und Tessin und der Turinerregierung ein neues Lukmanierprojekt verabredet worden, das namentlich darauf abzielt, Tessin zu befriedigen. Piemont bietet die Subsidie von 40 Mill. Fr. an.

— In der Nacht vom 9. d. ertrank der circa 60-jährige Joseph Rüdlinger von Schmerikon. Er wollte bei heftigem Sturmwind das Wasser aus einem schwer mit Sand beladenen Schiffe ausschöpfen, — da brach das Seil, mit welchem es an einen Pfahl gebunden war, worauf es sogleich in die Tiefe sank.

Waadt. Letzten Montag Abends spät fuhr über Lausanne hin ein Gewitter, welches sich auf dem See zu einem förmlichen Sturm gestaltete. Eine von vier Schiffern bemannte Barke trieb die ganze Nacht auf den Wellen und wurde erst am Morgen von einem Dampfschiff bemerkt und erlöst. (Bund).

Ausland.

Amerika. Die Zeitungen veröffentlichen jetzt die Ansprache, die Friedrich Hecker beim Auszug aus Chicago an sein Jägerregiment hielt; sie lautet: „Mitbürger! Kameraden! Vor dreizehn Jahren kam ich, vertrieben aus unserm alten Vaterlande, vertrieben aus allen Staaten Europa's, hier an; verbannt und geschmäht, verfolgt und verleumdet. Da fand ich Schutz unter dem Banner, das ich hier in meiner Hand halte, unter den Sternen und Streifen. Unter dem Schirm dieser Fahne der Freiheit war es mir, dem aus meinen früheren Lebensverhältnissen gewaltsam Herausgerissenen, vergönnt, eine neue Heimath, eine neue Existenz zu gründen. Was ist es, das mich, den Hartgeprüften, in meinen Jahren antreibt, mir das Schwert umzugürten? Schaut mich an, Mitbürger, Kameraden, mein Haar ist grau geworden und mein Bart weiß, seit ich in Deutschland den Kampf für des Volkes Freiheit gekämpft und nun in Amerika in harter Arbeit der Segnungen der Freiheit mich erfreut habe. Ich ziehe nicht in den Kampf für eine wandelbare Sache; erzogen vom Adel Deutschlands, welcher mich zu seinen Zwecken ausbeuten zu können glaubte, habe ich trotzdem von meinen Knaben- und Jünglingsjahren an nur das einzige Prinzip vor Augen gehabt, welchem ich treu geblieben bin bis in die Tage meines gereiften Mannesalters, und das mich heute noch gerade so erfüllt, wo ich im Begriff stehe, Euch in den Kampf gegen die Feinde des Landes zu führen. Ja, wir wollen zu dieser Fahne stehen! Und wenn die Trommeln zum Angriff wirbeln, so will ich vom Pferde herabsteigen und, den Hut auf der Spitze meines Schwerts, Euch vorangehen, um dieser Fahne zum glorreichen Sieg zu verhelfen! Kameraden, wenn wir im Kampfgewühl uns umhertummeln, so laßt uns eingedenk sein der großen Sache, für die wir fechten, laßt uns nicht Gefangene machen die, dem heiligsten Versprechen zum Trotz, doch gleich wieder in die Reihen der Hochverräther treten würden; nein, Kameraden, wir wollen keinen Pardon von den südlichen Feinden, aber wir geben auch keinen! die südliche Aristokratie muß gebrochen werden, wenn die Freiheit gedeihen soll. Kameraden! Wer von Euch mich dieser Fahne den Rücken wenden sehen sollte, den fordere ich auf, mich zu tödten! wenn ich aber im ehrlichen Kampfe fallen sollte, dann, Brüder, mögt ihr mich rächen! Und so küsse ich denn hiermit diese Fahne, das heilige Eigenthum unseres Regiments!"

— Laut einer in der Botschaft des Präsidenten erwähnten Angabe des Kriegssekretärs haben sich bis jetzt in den loyal gebliebenen Staaten 225,000 Freiwillige gemeldet.

Italien. Ueber Marseille hat man folgende Berichte aus Rom vom 9.: Ein Theil des Nationalkomite will handeln, um die Lösung zu überstürzen, der gemäßigte Theil widersetzt sich diesem Vorgehen. — In Folge der Rauferei zwischen französischen und päpstlichen Soldaten, reklamirte General Goyon den römischen Soldaten, der einen Franzosen verwundet hatte, um ihn durch ein französisches Kriegsgericht beurtheilen zu lassen. Msgr. Merode verweigert nicht nur die Auslieferung des Soldaten, sondern anerkennt auch nicht die Giltigkeit der Konvention, auf welche Goyon sich beruft.

Frankreich. In einzelnen Gegenden Frankreichs herrscht der Aberglaube, daß eine vom Blitz getroffene und doch nicht getödtete Person 40 Tage lang die Kraft habe, durch bloße Berührung Krankheiten zu heilen. Am 19. Juni wurde nun zu Aubigny ein achtjähriges Mädchen vom Blitze, der ins Haus einschlug, nur schwach an den Beinen verbrannt. Sofort wie dieß bekannt war, strömten von allen Seiten Hinkende, Bucklige, Blinde, Schwindsüchtige 2c herbei, um sich kuriren zu lassen; über 600 Personen mußte das Kind berühren. Die Eltern der Kleinen gaben diese natürlich gern dazu her, denn das „Geschäft" trug manche schöne Gabe ein.

— Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am 10. Juni in der Avenue d'Antin in Paris. Ein reicher Amerikaner befand sich bei einem Freunde, der drei Treppen hoch in einem dort gelegenen Hause wohnte. Sie waren den ganzen Abend lustig gewesen. Beim Fortgehen brannte sich der Amerikaner eine Cigarre an und setzte sich dabei auf das Fenstergeländer trotz der Warnung seines Freundes. Inmitten des fortgesetzten Gesprächs und in einem Lachanfall bekam er das Uebergewicht mit dem Oberleibe und stürzte rücklings auf das Straßenpflaster hinab, wo er augenblicklich todt blieb.

— In Algier sind ungefähr dreißig neapolitanische Taucher angekommen, welche mit der Rettung der Trümmer des in diesem Hafen untergegangenen Dampfers „Reine Mathilde" beauftragt sind. Ihre Anstrengungen sollen bereits von Erfolg gekrönt sein, indem es ihnen gelang, sehr große Eisenplatten von dem Schiff los zu machen und ans Tageslicht zu befördern. Die Geschicklichkeit dieser Taucher wird sehr gerühmt; sie arbeiten ohne Glocken noch sonstige Apparate und bleibrn zwei Minuten unter Wasser. Einige von ihnen haben schon in einer Tiefe von 25 — 30 Meter Sachen aus verunglückten Schiffen geholt. Der untergegangene Dampfer befindet sich nur in einer Tiefe von 12 — 18 Meter.

Belgien. In einem der größten Kohlenbergwerke des belgischen Hennegau's, im Borinage, hat eine weitgreifende Arbeitseinstellung der Arbeiter zu blutigen Konflikten mit der bewaffneten Macht geführt. An mehren Orten und zu verschiedenen Malen entspann sich ein Handgemenge, wobei die Arbeiter mit Stöcken und Steinen, die Gensdarmen und Truppen mit der blanken Waffe einhieben. Fünf bis sechs Todte, darunter auch einige Frauen, werden beklagt; die Verwundungen scheinen noch zahlreicher zu sein. Die noch nicht zum Ende gelangte Bewegung hat hauptsächlich die Opposition der Arbeiter

gegen ein neu eingeführtes Reglement zur Ursache; doch will man dabei auch imperialistische Umtriebe gewahr worden sein und den Ruf: „Es lebe Napoleon III.!“ vernommen haben.

England. Auf einer neuen englischen, zu dem Badeort Buxton führenden Zweigeisenbahn ist ein Tunnel eingestürzt; fünf Männer und ein Pferd wurden von den stürzenden Trümmern erschlagen, mehrere andere schwer verwundet.

— Die Straßen Londons haben die Gesammtlänge von 1750 Meilen und deren Pflasterung kostete circa 44 Mill. Pfund Sterling.

Deutschland. Höflichkeitslehre. Die Gerichtszeitung erzählt: In das Polizeibureau einer Stadt (Berlin?), welche wir nicht nennen wollen, trat ein Mann (der neue Berliner Polizeichef Geh. Rath Winter?), sagte zu dem an seinem Pult sitzenden Beamten in höflicher Weise „Guten Morgen“ und wartete ruhig auf dessen Antwort. Der Beamte hatte jedenfalls fürchterlich eilige Sachen zu thun, denn er rückte und rührte sich nicht von seinem Platz, that vielmehr ganz so, als ob er nur allein im Zimmer sich befinde. Der Angekommene wartete wohl fünf Minuten, dann wiederholte er seinen höflichen „Guten Morgen.“ — Jetzt nahm der Beamte in so fern von dem Anwesenden Notiz, als er, ohne den Kopf umzudrehen oder sonst zu zeigen, daß er dem Manne Beachtung zu schenken geneigt schien, kurz die Worte herausstieß: „Wollen Sie?“ — in Eile seiner Arbeit hatte er jedoch das erste Wort vergessen. Nicht wenig erschreckt fuhr der Beamte aber darauf in die Höhe, als er auf diese zerstückelte Frage in sehr ernstem Tone die Antwort erhielt: „Ihnen befehlen, daß sie das Publicum höflicher behandeln als mich.“ — „Wer sind Sie, mein Herr?“ fuhr der Beamte dagegen. „Ihr neuer Chef,“ entgegnete ruhig der Herr, wo ist Ihr Vorgesetzter?“ Mit krummem Rücken öffnete der Beamte sofort die Thüre zum Zimmer seines nächsten Vorgesetzten, das der Herr betrat, ohne ein Wort weiter mit dem Beamten zu reden.

— Die bekannte Handlung von Jules Le Clerc in Berlin läßt jetzt Stahlfedern verfertigen, deren gespaltener Schnabel aus Glas besteht (Krystallfedern), und eine andere Sorte, deren Spitze mit einem Diamantsplitter besetzt ist (Goldfedern). — Letztere Feder kann durch einen Regulator weicher und härter gemacht werden.

— Die Bank in Baden-Baden wurde von einem russischen Grafen zweimal gesprengt.

— Düsseldorf 4. Juli. Die D. Ztg meldet: Seit gestern Morgen ist der hiesige Bank-Cassendiener Wilhelm Reichnow, nachdem er auf der Post etwas über 100,000 Thlr. in Baar abgeholt und außerdem bei einem hiesigen Bankhause für mehrere Tausend Thaler Wechsel eincassirt hatte, verschwunden. Derselbe war gegen neun Uhr zur Abholung obiger Gelder, wovon 1200 Thlr. in Gold in einem Packet und 100,000 Thlr. in Banknoten in einem Briefe sich befanden, zur Post geschickt worden; als er gegen 10 Uhr noch nicht wieder zurückgekommen war, wurde ihm ein Beamter der Bank nachgesandt, welcher bei der Post und dem erwähnten Bankhause vernahm, daß Reichnow daselbst die Gelder in Empfang genommen habe. Ein Polizeisergeant will denselben gegen 11 Uhr noch auf der Volkerstraße gesehen haben. (Nach einem andern Bericht sollen sich die Beträge auf 143,500 Thlr. belaufen.) Die Elberfelder Zeitung schreibt: Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Spur des flüchtigen Verbrechers aufzufinden. Die That ist um so unerwarteter, als der Genannte bisher das in seinen dienstlichen Verhältnissen geschenkte Vertrauen durch sein Verhalten vollkommen zu rechtfertigen schien.

Türkei. Das Grab des Sultans Abdul Medschid. Auf einem der höchsten Punkte Stambuls, an der nördlichen Seite der Moschee des Sultans Selim, ließ vor ungefähr zwei Jahren Sultan Medschid sein Grab aus weißem Marmor erbauen. Der vom Architekten entworfene geniale Plan wurde rasch ausgeführt und das Ganze war binnen etwas mehr als Jahresfrist vollendet. Der mit dem Baue betraute Baumeister, überzeugt, für die prompte und rasche Ausführung einige Anerkennung zu finden, machte die Meldung, daß das Gebäude vollendet und zur gefälligen Ansicht bereit wäre. Aber wie vom Donner gerührt war er, als der Sultan ihm zurief: „Was, mein Grab schon fertig? Allah, Allah! kann ich Euch nicht früh genug sterben, Ihr verfluchten Hunde! Wie lange mußte ich auf die Vollendung meines Theaters, meiner übrigen Paläste warten? Schreitet nicht ihr Bau, gleich wie mir zum Trotz, dem Gange einer Schnecke gleich seinem Ende entgegen und wie lange kann ich darauf warten? Nur mit meinem Grabe beeilet Ihr Euch. Aber ich werde Euch Schurken zeigen, daß ich noch lebe und daß man mir nicht trotzen darf; auf der Stelle reißt das Grab nieder!“ Und so wurde ein Werk, auf welches man enorme Summen verwandte, welches hinsichtlich seiner architektonischen, seiner Bildhauerarbeit unter den neuern Kunstwerken seines Gleichen suchte, binnen Kurzem wieder vernichtet, und einige Marmorblöcke und die kahlen, hoch in die Lüfte ragenden Gerüste bezeichnen den Platz, wo Sultan Abdul Medschid noch nicht liegen mochte.

Griechenland. Die „Stunden der Andacht“ von Heinrich Zschokke sind nun von Dimitri Maurocordato in die neugriechische Sprache übersetzt, im Drucke erschienen und es steht ihnen nun auch die Verbreitung im ganzen Orient offen.

Musikalisches. Es ist sonst nicht unsere Gewohnheit, in Blättern auf herumziehende Musiktruppen speziell aufmerksam zu machen; wenn wir aber dasmal Leistungen sehen, die weit über das hinausgehen, was man sonst zu hören gewohnt ist, dann ist eine öffentliche Notiz nicht nur gerechtfertigt, sondern wirkliche Pflicht, und in der Weise sprechen wir das allgemeine Urtheil von gestern aus, daß Frl. Schläger, Violinspielerin aus Prag, eine an sich schon liebliche Erscheinung, unbedingt eine seltene Virtuosität auf ihrem schwierigen Instrument entwickelt hat, und empfehlen den Kunst- und Musikfreunden besonders den heutigen Abend. D.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 12. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 35, Abschlag Fr. —. 53; Roggen Fr. 20. 85, Abschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 21. 18, Aufschlag Fr. —. 41. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2808	Fr. 88,036. 50.
Roggen	58	„ 1,209. 50.
Haber	200	„ 4235. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 74. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. „ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 11. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 58, Abschlag Fr. —. 26; Haber Fr. 18. 69, Abschlag Fr. —. 48.

Wiener-Börse. 12. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 70, National-Anleihe 80. 65, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 174. 50.

Wechselkurs. 12. Juli. London 139. —. Paris 54. 80.

Würzburg, 9. Juli. Heute begann der Wollmarkt und bis jetzt sind 1000 Ztr. zugeführt; die Zufuhr dauert noch fort. Ueber die Preise läßt sich jetzt noch nichts sagen. — Die Hopfenberichte aus Spalt, Roth, Heideck, Hersbruck ꝛc. lauten günstig; den letzten naßkalten Tagen und den hie und da sich zeigenden Läusen wird kein Einfluß auf das einstige Ernteergebniß zugeschrieben

Neueres.

Der Nationalrath hat mit 50 gegen 35 Stimmen die Portens- und Routtner-rechte Bündens aufgehoben.

Im Ständerath begann die Berathung des Nachtragsgesetzes über gemischte Ehen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10 3'''	26''09,0'''	26''08,3''
Thermometer	+ 9	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Meier, dto. v. Paris
— Widmer, dto. v. Hitzkirch.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Steiner, dto. v. Burgdorf.
— Heiz, dto. v. Menziken.
— Seiler, Part. v. Niederwyl.
— Villiger, dto. v. Dietwyl.
— Matienberger, Steinhr., Birr
Fr. Bühler, a. Thurgau.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Schlegel m. Tochter u. 2 Begleitern, Musiker v. Prag.

Löwen.

Hr. Merian u. Sohn, Rent., Basel
— Schwak, Kfm. v. Frankfurt.
— Schmidt, dto. a. Oesterreich.
— Pelzer, dto. v. Rheidt.
— Stern, dto. v. Frankfurt.
— Chaix, dto. v. Genf.
— Noesselt, dto. v. Bremen.
— Denis, dto. v. Lausanne.

Ochsen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Bindschädler, dto. v. Uster.
— Liechti zu 2, dto. v. Signau.
— Keller, dto. v. Ammersweil.
— Felder, dto. v. Karlsruhe.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Stuttgart.
— Herter, Regt. v. Burgdorf.
— Minder, dto. v. Wangen.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Jehle, dto. v. Wallbach.
— Schmidlin, dto. v. Glarus.
— Harder, Schmd. Schaffhausen
Fr. Schaffner, v. Schinznacht.

Schwert.

Hr. Oswald, Regt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Metz, dto. v. Lindau.
— Zimmermann 2, dto., Luzern.
— Mosner, Schreiner, Ihringen.
— Langenbach, Web., Mariazell.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 14. Juli 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferungen** für die Wiederholungskurse der Bataillone Nro. 15 und 17 (vom 28. Juli bis 24. August) wird Concurrenz eröffnet. —

Bewerber um diese Lieferungen wollen ihre Uebernahmsofferten bis und mit dem **23. lauf. Mts.** der Militärdirektion einreichen.

Aarau, 12. Juli 1861.

64] **Kanzlei der Militärdirektion.**

Artillerie-Verein Aarau.
Versammlung
Samstag den 13. Juli,
Abends Punkt ½8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker. [65

Auf vielfaches Verlangen wird die Violinisten Fräul. Babette **Schlägel** heute in der Bierbrauerei Siebenmann noch ein **Concert** geben, wozu höflichst einladet

R. Siebenmann,
68] Bierbrauer.

Zum Verkauf:

Realer **Aarauer- und Küttiger-Wein,** Jahrgang 1858 und 1860, zu Fr. 60. — und Fr. 45. —. Ein zweithüriger, hartholzener schöner **Kasten;** und 10 eisene große und mittlere **Faßreifte,** zu billigem Preise bei

Fisch, Uhrenmacher,
62] Nro. 54. am Zollrain in Aarau.

Zum Ausleihen:

Zwei heizbare kleine **Zimmer** zu ebener Erde, dienlich für Schreibstube oder kleinen Laden, nebst Kammer, Holz- und Kellerplatz. Oder zwei helle heizbare Zimmer im 1. Stock, mit Kammer, Estrich- und Kellerplatz. — Circa **70 Saum eichene Fässer,** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen. In Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [63

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl **Damen-, Töchtern- und Kinderstiefelchen** bestens assortirt.

Für gef. Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse. [66

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:

Aechte **Mailänder-Salami,**
Schöne **Orangen** und **Datteln,**
Basler-,
Carlsruher- und
Gestoßener **Zwieback.**

Für gefälligen Zuspruch empfiehlt sich bestens

Mühlemann-Schwab,
an der Metzgergasse. [67

Man sucht ein wohnliches **Logis** von vier Zimmern mit übrigen Räumlichkeiten, innert der nächsten 6 bis 8 Wochen zu beziehen.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [448



Steigerung.

Heute **Samstag den 13. Juli,** von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr, werden im **Saale der Kettenbrücke** eine Menge schöne **hausräthliche Gegenstände** öffentlich und freiwillig versteigert, als:

2 ganz neue Secretaire,
1 neues, gepolstertes Canapée,
6 neue Jong-Sessel,
2 neue, runde Tische,
2 neue, tannene Bettstatten,
1 neue, harthölzerne Bettstatt,
1 aufgerüstetes, schönes Bett,
Lingen aller Art.

Da der Eigenthümer dieser Effekten nächstens abzureisen gedenkt, so kommen sämmtliche äußerst billig in Ausruf.

Ferner:

Mehrere neue Paar Stiefel und Schuhe,
Ein schönes Quantum gelagerter Cigarren, sowie noch eine Menge anderer Sachen mehr.

Zu dieser Steigerung ladet zu zahlreichem Zuspruch freundlich ein

Aarau, den 10. Juli 1861 Der Beauftragte:
55] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die **Zinsfüße,** vom 1. Juli an gerechnet, folgendermaßen herabgesetzt:

a) für **Conto-Corrent-Creditoren** von 4½% auf 4%.
b) „ **Conto-Corrent-Debitoren** von 5½% auf 5%.
c) „ **Depositen**
1. Freiwillige, je um ½%, nämlich auf 2, 2½ und 3%, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt;
2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 2½%.
d) **Disconto** auf 5%.

Für Gelder, die infolge unserer Bekanntmachung vom 21. März zu 4½% mit Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden (Conto-Corrent-Creditoren) wird vom 1. Juli an 4% Zins mit Provisionsberechnung vergütet.

Solche Gelder hingegen, welche zu 4% ohne Provision in Conto-Corrent eingezahlt worden, müssen in 4prozentige Bankobligationen umgewandelt werden, indem bis auf Weiteres keine Rechnungen mehr zu 4% netto Spesen geführt werden.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4%.

Aarau, den 27. Juni 1861. **Der Bankdirektor:**
10] **Welti.**

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 14. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

51] **M. Schmuziger**

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie sich als **Wollen- u. Seidenwascherin** etablirt hat und hiemit alle seidenen und wollenen, weiße wie gefärbte Kleidungsstücke, sowohl von Herren als von Damen und auch andere Artikel zum Waschen und Reinigen annimmt und sich alle Mühe geben wird, Jedermann nach Wunsch zu befriedigen. — Es bittet daher um zahlreichen Zuspruch **Elise Renold.**

56] an der hintern Vorstadt Nro. 560.

Eine brave bestandene Person mit guten Zeugnissen, die kochen und die Hausgeschäfte gut versteht, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten. — Zu erfragen bei der Expedition d. Bls. [57

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß er stets bestens versehen ist mit ordinärem und feinem fettem

Emmenthaler Käs,
Parmesaner dto.
Marseillaner- & Lyoner-, sowie auch
Zürcher-Kernseife,
rothem und weißem **Weinessig,**
ordinärem und feinem **Salatöl,**
Lampenöl,
Weingeist,
parfümiertem **Süßbrand,**
weißen **Böhnlein,**
gebrochenen, gelben **Erbsen,**
Linsen,
Ulmergerste, Maccaroni, Fideli und allen in's Spezereifach einschlagenden Artikeln — wofür sich bestens empfiehlt

Mühlemann-Schwab.

Wo ein rechtschaffener, starker Knabe als **Schlosser-Lehrling** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. d. Blts. [49

Wo ein rechtschaffener Knabe die **Schreiner- & Glaserprofession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [54

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 166. 15. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat das Memorial betreffend die Rheinkorrektion dem Bundesrath überwiesen und den Rekurs von Schuls für begründet erklärt.

Der Ständerath beschließt einstimmig: Der Bundesrath ist ermächtigt, Glarus ein Darlehen zu machen von 1 Mill. Fr., für die ersten 10 Jahre zinsfrei, für die Folgezeit zu 2 pCt. Die Rückzahlung hat nach dem fünfzehnten Jahr in einjährigen Raten v. Fr. 200,000 zu beginnen und mit dem zwanzigsten zu enden.

Das Nachtragsgesetz über die gemischten Ehen wurde mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen unter Namensaufruf.

Die gemeldete Rückkehr des Hrn. Bundesrath Furrer aus dem Bade Ragatz wird dementirt.

Aargau. Nächsten Mittwoch den 17. wird seit vier Jahren wieder zum ersten Male in Bremgarten ein Jugendfest gefeiert, womit zugleich die Jubiläumsfeier des 25jährigen Lehramtes der HH. Meienberg, Rektor, Neracher, Zeichnungslehrer, und K. Donat, Primarlehrer, in Verbindung gebracht wird. (B. W.)

— Das aarg. Comite für die Londoner Ausstellung wurde bestellt aus den HH. Dr. Custer, Prof. Schibler und Mechanikus Kern-Rychner in Aarau, Großrath Hüßi in Safenwyl, Kappeler-Bebie in Turgi, Fabrikant Isler in Wildegg.

— Für Einrichtung von Fischzuchtanstalten erhielt Hr. Weibel, Lehrer in Rohr, 150 Fr. und Hr. Großrath Lüthi in Schöftland 30 Fr. Prämie von der Direktion des Innern.

— Ein Korrespond. der „Aarg. Ztg." stellt der aarg. Volksschule die Aufgabe, einen populären Kursus über Volkswirthschaftslehre, vaterländische Statistik und wenigstens Verfassungskunde des betreffenden Kantons und der Bundesverfassung zu lehren.

Das gleiche Blatt eifert gegen das schlechte Handpapier der aarg. Schreibmaterialverwaltung.

Bern. Die Schützengesellschaft Aarwangen hält am 18. u. 19. d. Mts. ein Freischießen ab im Betrage von 1600 Fr.

— Aus der Gegend von Langenthal werden Klagen laut über eine Zigeunerbande, die im Walde zwischen St. Urban und Langenthal sich häuslich niedergelassen.

— Die Nachricht, daß am 7. Juli zu Kehrsatz ein Mann im Wirthshaus zum Fenster hinausgestürzt worden sei, hat sich als unwahr erwiesen, indem an diesem Tag im ganzen Bezirk Seftigen kein Streithandel sich ereignete.

— Mit Vergnügen theilt die „Dorf-Ztg." mit, daß ernstlich die Rede davon ist, die Taggelder, welche die National- und Ständeräthe für die arbeitslosen Tage vom 4.—6. Juli zu beziehen haben, den brandbeschädigten Eidgenossen von Glarus zugehen zu lassen.

Zürich. Die Erben des Herrn Dr. Wiedemann in Wädensweil haben Fr. 4000 für öffentliche Zwecke geschenkt; nämlich Fr. 2000 dem Töchter-Sekundarschulfond, 1000 Fr. dem Waisenfond, sodann Gaben von 2—400 Fr. dem Pestalozzi-Hülfsverein, der Arbeiterschule ꝛc.

Uri. Altdorf. Den 11. langten die Prinzen, davon einer der Kronprinz, des Königs von Italien mit bedeutendem Gefolge in vier eigenen eleganten Wagen, die mit einer Krone und den Ziffern des Königs VE. bezeichnet waren, hier an und nahmen beim „goldenen Schlüssel" ihr Absteige-Quartier. Die Prinzen, von denen der Kronprinz Humbert 17 und der jüngere Amadeus Ferdinand 16 Jahre alt ist, sind schlanke, blasse Jünglinge und beide ganz gleich — graue Kleidung und graue Hüte — gekleidet. Sie sind über Schwyz nach Einsiedeln gereist. (Schwyz. Ztg.)

Freiburg. Dem „Confed." zufolge muß es in Freiburg so ziemlich wimmeln von neueingekleideten Nonnen und Kapuzinern; auch zeigen sich bereits französische Karthäuser und ehemalige Conventualen von Part-Dieu. Gegen die Herstellung dieses Ordens ist übrigens eine Petition an die Bundesversammlung im Gange; das genannte Blatt theilt den Wortlaut derselben mit. Die Petenten erblicken im Wiederherstellungsdekret eine Verfassungsverletzung; es hätte ihm, sagen sie, ein Konkordat mit Rom vorangehen sollen, und dieses Konkordat müßte erst noch der Sanktion der Bundesbehörden theilhaft geworden sein.

Glarus. In dieser Woche hat die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft sämmtlichen bei ihr Versicherten glarnerischen Brandbeschädigten 50 % der Schadensumme, denen aber mit einer Versicherungssumme bis auf Fr. 10,000 den ganzen Betrag ausbezahlt. Die Zahlung der zweiten 50 % wird im Herbst nachfolgen.

— Nunmehr kehren die nach dem Brande auswärts versorgten Kinder wieder nach Hause zurück. Die in Zürich untergebrachten Kinder wird heute Hr. Direktor Widmer, der auf die hingebendste und uneigennützigste Weise die dortige „Glarnerschule" geleitet, nach Glarus bringen; die in Winterthur versorgten werden Donnerstags unter dem Geleite des Hr. Pfarrer Zollinger nachfolgen.

Solothurn. Samstag bis Montag macht die eidg. Aspirantenschule einen Ausmarsch. Erster Tag über den Weißenstein nach Gänsbrunnen; Bivouac mit den neuen Schirmzelten; zweiter Tag über die Berge und durchs Guldenthal nach Mümliswyl, Nachtquartier in Balsthal; dritter Tag von Balsthal über Aarwangen nach Langenthal, von da Heimkehr per Eisenbahn.

— In Seewen endete eine junge, seit 3 Monaten an Melancholie leidende Frau durch Selbstmord. Zwei kerngesunde, muntere, sehr arbeitsame Schwestern bebauten zusammen friedlich ein kleines Gütchen, bis die ältere vor drei Monaten das Band, das sie an ihre Schwester fesselte, löste und sich verheirathete. Schon am Hochzeitstage nahmen beide Schwestern Anstoß an der neuen Verbindung, und jede von ihnen glaubte, getrennt ökonomisch nicht mehr existiren zu können. Diese Furcht wurde zur fixen Idee, und beide wurden dann auch von tiefer Schwermuth befallen, die sich bis zum Trieb zum Selbstmord steigerte, dem die ältere denn auch als Opfer fiel, während die jüngere nun in die Irrenanstalt Rosegg untergebracht wurde. (Ldb.)

St. Gallen. Letzte Woche fiel in Ragatz ein 2jähriges Kind in siedende Lauge und starb in Folge der erlittenen Brandwunden schon am folgenden Tag.

Thurgau. Ein Herr Unterlieutenant, der sich längst nach Beförderung gesehnt hatte, unterzeichnete jüngst einen Rapport: „R. N., seit undenklichen Zeiten 2. Unterlieutenant." Der Herr Lieutenant wurde dafür zu zwei Tagen Arrest verurtheilt.

— Arbon. Letzten Sonntag Nachmittag zirka 3 Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Herrn Friedensrichter Studer in Rogweil. Die Thurgauer Zeitung theilt darüber folgendes Nähere mit: Der Strahl fuhr in das Kamin, zerstörte dasselbe und einen Theil

des Daches, drang durch den Ofen in die Wohnstube. In dieser befanden sich vier Personen, zwei Männer, die soeben angekommen waren, und zwei Frauenspersonen; eine davon war die Frau vom Hause und die andere eine Anverwandte, die auf Besuch da war; sie saßen nicht bei einander, sondern jede in einer Ecke der Stube, die zwei Männer an einem Tische; der Hr. Friedensrichter war in den Keller gegangen, um seinen zwei soeben angekommenen Gästen Trank zu holen. In diesem Moment schlug es ein, die zwei Frauenspersonen sanken um und waren sogleich todt, ohne einen Laut von sich zu geben oder daß an ihrem Körper eine Verletzung wahrgenommen werden konnte; die zwei Männer wurden nur betäubt und kamen mit dem Schrecken davon; alle ärztlich angewandten Mittel, die zwei Frauenspersonen in's Leben zurück zu rufen, waren vergebens; sie blieben todt. Der Friedensrichter konnte mit Noth den Ausgang aus dem Keller finden wegen dem Schwefeldunst. Gezündet hat der Blitz nicht, aber viel an und im Hause zerstört.

Bünden. In Brusio hat ein verwegener Schafhirt aus einem unzugänglich scheinenden Horste einen jungen Steinadler geholt. Es ist ein schönes Exemplar, über 2 Fuß lang und mit ausgespannten Flügeln über 4 Fuß klafternd. Der Wagehals hatte einen harten Kampf mit der Mutter des Jungen zu bestehen. Im Neste fand er Ueberreste von Hasen, Gemsen und ein Ei.

— In der Landschaft Davos haben die Hochwasser des 6./7. d. nicht weniger als 12—15 Brücken, freilich meist kleine, weggerissen.

— Der Schaden, den das Hochwasser der Plessur an öffentlichem Gute der Stadt Chur angerichtet hat, wird laut der „N. Bündn.-Ztg." auf 2—300,000 Fr. geschätzt; außerdem sind Privaten schwer mitgenommen worden. Tiefer im Land hat auch die Albula am Sonntag Schaden angerichtet. Am Bergüner Stein setzte es einen Erdrutsch ab, zu dessen Wegräumung die ganze Gemeinde in Requisition gesetzt werden mußte.

Waadt. In Vevey beschäftigte man sich mit dem Anschluß an die Oron-Bahn, um den dortigen Weinen einen kürzern Weg in die deutsche Schweiz zu verschaffen.

Neuenburg. Am 3. Juli hat das Zuchtpolizeigericht von La Chaux-de-Fonds fünf der bei der Emeute vom 3. Mai Betheiligten verurtheilt. Gegen drei derselben wurde die Anklage fallen gelassen; die zwei andern wurden mit fünf Tagen Gefangenschaft bestraft. Erstern wurde indessen drei Tage Gefangenschaft diktirt, wegen Beschimpfung des zur Wiederherstellung der Ordnung aufgestellten Militärs.

Genf wird dieses Jahr zwei Ausstellungen haben. Erstlich die alle zwei Jahre wiederkehrende Ausstellung der schönen Künste, welche unter der Leitung des Erziehungsdepartementes und einer besondern Kommission vom 1. August bis 15. Herbstmonat stattfindet. Sodann die von der Sektion des Genfer Instituts für Industrie und Landwirthschaft veranstaltete Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Produkte vom 4. bis und mit 7. Weinmonat.

Ausland.

Italien. Turin, 12. Juli. Das Gerücht, daß der Minister des Innern, Minghetti, seine Entlassung genommen, wird dementirt, dagegen der Rücktritt des Gouverneurs von Neapel, Grafen San Martino, bestätigt. In der Deputirtenkammer gab Minghetti, auf mehrere Interpellationen, folgende Antwort: Er gestehe ein, daß die Sicherheit der neapolitanischen Provinzen schwer gefährdet sei, aber im Vertrauen auf die Festigkeit und Unterstützung der Kammer werde die Regierung über die Schwierigkeiten triumphiren. Die Kammer votirte dann eine Vertrauens-Tagesordnung.

— Aus Neapel wird gemeldet: Comite's in den Provinzen verhindern den Einzug der Steuern.

— Turin. Ein neues Manifest Mazzini's behauptet die angebliche Absicht der italienischen Regierung, französische Hülfe zur Pazifizirung Neapels zu requiriren. Mazzini will sogar wissen, daß General Niel dazu bestimmt sei, das Kommando über diese Truppen zu führen.

— Baron Poerio wurde von einem Blutsturz befallen.

— Turin, 9. Juli. Der Sultan Abdul Azis hat das Königreich Italien förmlich anerkannt.

— Turin, 13. d. In der letzten Sitzung haben die Deputirten die Errichtung eines Arsenals in Spezzia und verschiedene Eisenbahnlinien beschlossen.

— Die italienischen Kammern sind auf den November vertagt. Nachdem nun der Senat das Anleihen der 500 Millionen bewilligt hat, so wird dasselbe, wie „Opinione" sagt, sofort abgeschlossen werden. Eine Menge Spekulanten sind deshalb in Turin.

— Rom, 11., (über Turin). Franz II. hatte eine geheime Zusammenkunft mit dem Bandenchef Chiavone. Die in der Engelsburg verwahrten neapolitanischen Waffen wurden zum großen Theil an die Reaktionärs ausgetheilt.

— Rom, 9. Franz II. soll eine Villa in der Schweiz gekauft haben.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Der Erzherzog Karl Ludwig hat als Gouverneur von Tyrol demissionirt.

— Venedig. Die Polizei schloß hier sechs der bedeutendsten Kaffee's auf so lange, bis sie die von ihnen abgeschafften in österreichischem Sinn redigirten Journale wieder aufgelegt haben werden.

— In Vorarlberg hat sich die Agitation gegen die Protestanten, Dank dem Vorgehen der Behörden, zur Ruhe begeben. Mit dem Bau einer protestantischen Kirche in Bregenz wird demnächst begonnen werden; auch von katholischer Seite fließen derselben namhafte Unterstützungen zu.

— Eine neue Perspektive über die österreichischen und ungarischen Verhältnisse thut sich auf, wenn man erfährt, was aus Pesth berichtet wird, daß nämlich unter allen Deputirten des ungarischen Unterhauses auch nicht Einer sei, der mit Entrichtung der Steuerschuldigkeit in Ordnung wäre. Die seit Oktober 1860 aushaftenden Steuerquoten ungerechnet, finden sich für einzelne Deputirte Zahlen rückständiger Steuern von 200—20,000 Gulden. Von 82 Repräsentanten schuldet jeder allein über 10,000 Gulden.

— In dem böhmischen Dorfe Horositz befanden sich am 24. Juni 50 Stück Kühe und Ochsen auf der Weide, als ein furchtbares Hagelwetter ausbrach: die geängsteten Thiere rannten in einen nahen Teich und kamen alle in demselben um.

Frankreich. Vor Kurzem hat sich der Vorsteher der kaiserlichen Druckerei mit etwa 500,000 Fr., welche er seinen Kassen entlehnt, entfernt. Er, Hr. v. St. Georges war es, der zum Staatsstreich die erforderlichen Proklamationen drucken ließ. Als man in seine von Staatswegen möblirte Wohnung kam, fand man sie leer; der umsichtige Mann hatte die Möbel vorher verkauft.

— Nach dem „Constitutionnel" ist die Bevölkerung von Paris seit 1851 von einer Million 260,000 auf eine Million 700,000 gestiegen. Hierdurch sei eine Vermehrung von 15,000 Häusern nöthig geworden, so daß, statt 40,600 im Jahre 1851, die Stadt jetzt an 56,000 Häuser zähle. Die Miethpreise seien dadurch ebenfalls in die Höhe gestiegen, aber nicht in Folge der Zerstörung großer Stadttheile, sondern durch den größeren Werth der neuen Gebäude.

— Mires war, als man ihm sein Urtheil verkündete, wie niedergeschmettert. Er rang die Hände und schrie mehrere Mal laut auf. Auch das Publikum war betroffen, daß das Maximum der Strafe gegen diesen früheren Liebling des herrschenden Systems verhängt wurde.

England. London, 13. Juli. Lord Russel erklärte im Unterhause, Dänemark werde Vorschläge machen, damit die Bundesexekution vermieden und Unterhandlungen angeknüpft werden können. Eine Ausgleichung, welche die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks sichert, sei wünschenswerth, weil Rußland die erbliche Nachfolge in einem bedeutenden Theile des dänischen Königreichs ansprechen könnte.

— Der Komet. Mehrfache in England angestellte Versuche, den neuesten Kometen photographisch aufzunehmen, sind mißglückt, obwohl man ihn über zwei Minuten auf die Platte wirken ließ und die Fixsterne in seiner Nähe sich deutlich abspiegelten. Donati's Komet, der im Jahr 1858 erschien, ergab nach sieben Sekunden ein gutes photographisches Bild.

Deutschland. Zur Geschichte der Gewerbefreiheit in Baiern. — Auszug aus den Polizeiurtheilen der Stadt Nürnberg aus dem Jahre 1861 nach Christi Geburt: „Beschlossen. Wird die ledige Goller, weil sie sich des Verbotes ungeachtet beigehen ließ, für die Ehefrau des Färbers Kanzler einen Oberrock zu ändern resp. zu fertigen, mit sechsstündigem Arrest bestraft und ihr die Kosten überwiesen, mit dem Bemerken, daß sie im Wiederholungsfall körperlich gezüchtigt wird. Vg. g. u. u. Margar. Goller.

— In Mannheim hat bei der Erneuerungswahl des größeren Bürgerausschusses in der Klasse der Mittelbesteuerten die demokratische Partei mit geringer Mehrheit gesiegt.

Türkei. Einer der auf Befehl von Abdul Aziz verhafteten höheren Beamten des Serails soll das Geständniß abgelegt haben, daß drei Tage vor Abdul-Medji's Tod der kais. Schatz um 5 Mill. Piaster bestohlen worden sei.

Aus Amerika kommen betrübende Berichte. In Milwaukee (Wiskonsin) hat der Pöbel die Banken gestürmt. Man hat durch den Telegraphen Truppen von Racine und Madison verlangt.

Handel und Gewerbe.

Petersburg, 12. Juli. Die Bank hat den Diskonto auf sieben Prozent erhöht.

Augsburg, 12. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1913 Sch., wovon 1862 Sch. verkauft und 51 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 40 kr. (gestiegen um 04 kr.), Korn fl. 22. 17 (gestiegen um 0 fl. 39 kr.), Roggen fl. 15. 30 (gefallen um 04 kr.), Gerste fl. 12. 58 kr. (gestiegen um 14 kr.), Haber fl. 8. 03 kr. (gefallen um 08 kr.).

Havre, 12. Juli. Baumwolle. Wochen-Umsatz 8,000 Ball.; Très bas 97 Fr.; bas 109 Fr.; Très ord. 115 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 76 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 12. Juli. Wochenumsatz 80,000 Ballen. Middl. Louis. $3^{3}/_{16}$ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen, tendu.

Manchester en hause. Nachfrage besser.

Basel, 12. Juli. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 34 Fr. 31 Rp., Aufschlag 03 Rp. Stehen geblieben 592 Dopplztr. Dazu angekommen 124 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 281 Dplztr. Blieben stehen 435 Dplztr.

Wiener-Börse. 13. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 65, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 750. —. Kredit Mobilier 174. 40.

Wechselkurs. 12. Juli. London 139. —. Paris 54. 85.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 13. Juli 1861).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Seiler, Jgf. Maria Verena, alt Ammanns sel., v. Fischbach. Eingabe 8. August, Gemeinderathskanzl. Fischbach-Göslikon.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Jgfr. Justa, Lünzelis, v. Widen, im Kloster Fahr gestrb.; Keller, Leonz, Baschis, v. Eggenwyl; Welti, Michael, Huserhansen, Flechthändler, v. Oberwyl; Huber, Jakob, alt Gemeindeschreiber, v. Staffeln. Eingabe 8. August, Gemeinderathskanzleien Widen, Eggenwyl, Oberwyl, Staffeln.

Kulm. Haller, Johannes sel., Mahlers, am See zu Beinwyl. Eingabe 24. August, Gerichtskanzlei Kulm.

Geldstage.

Baden. Meier, Elisabeth geb. Bußlinger, Wittwe des Joh. Leodegar Meier sel., v. Remetschwyl; Zubler, Johann, von Lupfig, Fabrikarbeiter in Baden. Eingabe 24. August.

Kulm. Merz, Jak., Ulijoggelis, Schuster, v. Menziken. — Knopf, Maria geb. Berchtold, Ehefrau des Hubert Knopf, Kappenmacher, von Steinbach, Gßh. Baden, wohnh. in Schöftland. — Humbel, Heinrich, Heinrichs, Buchbinder, von Boniswyl, wohnhaft in Menziken, bevormundet; Hofmann, Maria, Hansen, v. Schloßrued, vermögenslos. Eingabe 24. August.

Laufenburg. Zumsteg, Meinr., gew. Staatsbannwart, von Kaisten; Nachlaß des sel. Jos. Neuhaus, Xavers, von Zeihen; Herde, Magdalena, von Herznach, ledig, vermögenslos; Stengel, Franz Joseph, Sohn, v. Schwaderloch, vermögenslos. Eingabe 2 erstern 17., der 2 letztern 10. August.

Lenzburg. Holliger, Elisabeth, geb. Aeschbach, Ehefrau des Dan. Holliger, Schuster, von Boniswyl, in Staufen wohnhaft; Baumann, Abraham, Härris, von Schafisheim, in Besenbüren wohnh., vrmgnsl. Eing. 12. August.

Muri. Notter, Joseph, Metzger, v. Boswyl, wohnhaft in Muri-Wei. Eing. 14. August.

Zurzach. Bikard, Karl, von Hohenems, in Oberendingen, vrmgnsl. Eingabe 15. August.

Rehabilitationen.

Baden. Schibly, Heinrich Jos., Drehers, von Fislisbach.

Kulm. Heiz, Heinrich, Annemelchers, Schuster, von Reinach. — Fäs, Friedrich, Haurifriedels, jgr., von Oberkulm.

Laufenburg. Brogle, Mathias, von Etzen.

Lenzburg. Kaspar, Friedrich, Sohn, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angef. — Meier, Philipp, Gemeinderath, gewes. Lehrer und Gemeindeammann, von Dintiken.

Muri. Kretz, Joseph, Schneider, von Winterschwyl. — Huwyler, Jakob, Pius und Anna Maria, Schuhsepels, von Bünzen.

Zofingen. Müller, Friedrich, Stockhansen, v. Ryken. — Rüegsegger, Peter, v. Langnau, Kts. Bern, gewesener Sonnenwirth in Brittnau.

Zurzach. Frei, Blasius, Färbers, von Oberehrendingen, in Rekingen wohnhaft gewesen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Wohlen. Anmeldung bis 5. August beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller in Aarau.

Lehrgehülfenstelle an der aarg. Waldbauschule in Lenzburg. Anmeldung bis Ende dies Mts. bei der Tit. Direktion des Innern.

Lehrerstelle an der untern Schule in Strengelbach. Anmeldung bis 8. August beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″08.6‴	26″08,0‴	26″09,1‴
Thermometer	+12	+17	+12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	2B	—	2B

14. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″09,5‴	26″09,2‴	26″09,1‴
Thermometer	+11	+20	+15
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Hielscher, dto. v. Zürich.
— Krebs, dto. v. Lausanne.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Widmer, dto. v. Copper.
Tit. Verein „Eintracht" 10 Pers., v. Speicher.

Krone.
Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.
— Gehrig, Apotheker, Endingen.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Wolf, Kfm. v. Frankfurt.
— Wüst, „ „
— Müller, dto. v Wartensal.
— Kuenzer, „ „
— Erb, dto. v. Turin. „
— Juillard, dto. v. Genf.
— Peter, Koch v. Luzern.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Knipping, Kfm. v. Altona.
— Meißel, dto. v. Herisau.
— Becker zu 2, dto. v. Lahr.
— Gehrig, dto. v. Wasen.
— Christen, dto. v. Andermatt.
— Gwalime, dto. v. Airolo.
— Senn, Part. v. Kulm.
Fr. Bühler, a. Thurgau.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Schlegel m. Fam., Msik. Prag
— Belanger, Negt. v. Paris.
— Degen, Kutscher v. Basel.

Roßli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— — Wäckerlin, Negt. v. Lausanne.
— — Pfaff, Schuster, Triberg.
— — Müller, Müll., Gontenschwyl
— — Schelling, dto. v. Berneck.
Hr. Meier, Pet. v. Baden.
— Hurbort, Schlosser, Stroit.
— Kienzli, dto. v. Brugg.
— Bechsteln, Metzger, Gaildorf.
— Brändli, Küfer, Wädensweil.
— Müller, Schreiner, Ermensee.
— Dick, Bäcker, Großaffoltern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Schmidlin, dto. v. Glarus.
Jgf. Hunziker, v. U.-Kulm.

Schwert.
Hr. Oswald, Negt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Grill zu 3, dto. v. Mannheim.
— Strupp, Priv., Läufelfingen.
— Gschwind, dto. v. St. Gallen.
— Langenbach, Web., Mariazell.
— Bikel, Schlosser, Kappel.
— Lehmann, dto., Münchweiler.
— Steunzig, Maur., Oberweiher
— Ruh, Steinhe., Würtemberg.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 13. Juli 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	—" 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼	" 5%
Augsburg	—	—	213½	" 4%
Basel u. Zürich	—	—	100	" 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	374½	" 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213½	" 4%
Genua u. Turin	—	—	99½	" 6%
Genf	—	—	99¾	" 5½%
Hamburg	—	—	187½	" 4%
Livorno u. Florenz	—	—	—	" 6%
London	—	—	25. 37½	" 5%
Lyon u. Marseille	100	—	100	" 6%
Mailand	100	—	99⅞	" 5%
Paris	100	—	100	" 5½%
St. Gallen	—	—	99¾	—
Wien u. Triest	—	—	—	—

Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101		
idem 1858 5%	31. Juli	101⅛		
idem 1859 5%	31. December	101⅛		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5%	31. März 30. Sept.	105		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385		
idem 1859 5%	" "	97		
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März	375		
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	100		

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	417⅛	415	416¼
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	580	585
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267⅛	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	547½	545	545
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	550	—

* Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Eheverkündung in Aarau vom 14. Juli.

Samuel Lüscher von Muhen, Geschäftsmann in Bern, mit Anna Stephani von Aarau, in Gränichen wohnh.

Taufen in Aarau vom 14. Juli.

Friedrich Robert, Söhnl. von Heinr. Merz, Cigarrenfabrikant, von Bötzberg.

Rosa Bertha, Töchterl. von Albrecht Beck, Sattler, von Aarau.

Jäger-Verein.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, **Dienstag den 16. dieß,** Abends 8 Uhr, in der **Bierbrauerei Holzach** zu erscheinen, wegen Betheiligung am nächsten Kadettenfest.

Aarau, 15. Juli 1861.

69] **Der Vorstand.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 16. Juli 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Auf's Jugendfest empfehle Jedermann, nebst den bekannten Artikeln, einen neuen, sehr guten, leicht verdaulichen, zu Thee und Caffé passenden **Kuchen (Fest-Kuchen),** — sowie eine gute, leichte Art **Schmelz-Kuchen.** Gefällige Bestellungen bitte mir baldigst anzuzeigen.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Ferner ist bei mir billig und gut zu haben: **Limonade gazeuse** und **Selters-Wasser,** in Flaschen und Fläschchen. [71

Man wünscht ein 12 Wochen altes Kind bei ordnungsliebenden Leuten für einige Zeit in Kost und Pflege zu geben. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [72

Verloren:

In der Nähe des Bahnhofes eine **Lorgnette** in Silber gefaßt. — Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Exped. d. Blts. abzugeben. [73

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß er stets beßtens versehen ist mit ordinärem und feinem fettem

Emmenthaler Käs,
Parmesaner dto.
Marseillaner- & Lyoner-, sowie auch
Zürcher-Kernseife,
rothem und weißem **Weinessig,**
ordinärem und feinem **Salatöl,**
Lampenöl,
Weingeist,
parfümiertem **Süßbrand,**
weißen **Böhnlein,**
gebrochenen, gelben **Erbsen,**
Linsen,
Ulmergerste, Maccaroni, Fideli und allen in's Spezereifach einschlagenden Artikeln — wofür sich bestens empfiehlt

Mühlemann-Schwab.

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl **Damen-, Töchtern- und Kinderstiefelchen** beßtens assortirt.

Für gef. Abnahme empfiehlt sich beßtens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse. [66

Ueber die **Brod- und Fleisch-Lieferungen** für die Wiederholungskurse der Bataillone Nro. 15 und 17 (vom 28. Juli bis 24. August) wird Concurrenz eröffnet. —

Bewerber um diese Lieferungen wollen ihre Uebernahmsofferten bis und mit dem **23. lauf. Mts.** der Militärdirektion einreichen.

Aarau, 12. Juli 1861.

64] **Kanzlei der Militärdirektion.**

Zum Ausleihen:

Zwei heizbare kleine **Zimmer** zu ebener Erde, dienlich für Schreibstube oder kleinen Laden, nebst Kammer, Holz- und Kellerplatz. Oder zwei helle heizbare Zimmer im 1. Stock, mit Kammer, Estrich- und Kellerplatz. — Circa **70 Saum eichene Fässer,** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen. In Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [63

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:

Aechte **Mailänder-Salami,**
Schöne **Orangen** und **Datteln,**
Basler-,
Carlsruher- und
Gestoßener **Zwieback.**

Für gefälligen Zuspruch empfiehlt sich beßtens **Mühlemann-Schwab,**
an der Metzgergasse. [67

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Oswald's Fremdwörterbuch.

3., bis auf 30,000 Wörter vermehrte Aufl.
Brochirt. Preis Fr. 1. 20.

Pferdelieferung.

Hiesige Pferdebesitzer, die in Fällen von äußerm Brandunglück die nothwendige Bespannung der von hier ausgehenden Feuerspritzen zu liefern geneigt sind, werden ersucht, ihre diesfälligen Angebote versiegelt dem Unterzeichneten zu Handen der Tit. Polizeikommission abzugeben, allwo auch die nähern Bedingnisse einzusehen sind.

Eingabetermin bis und mit 31. Juli laufenden Jahres.

Aarau, 10. Juli 1861.

48] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zum Verkauf:

Realer **Aarauer- und Küttiger-Wein,** Jahrgang 1858 und 1860, zu Fr. 60. — und Fr. 45. —. Ein zweithüriger, hartholzener schöner **Kasten;** und 10 eisene große und mittlere **Faßreifte,** zu billigem Preise bei **Fisch,** Uhrenmacher,

62] Nro. 54. am Zollrain in Aarau.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren
W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Feine Postpapiere
in Packeten zu 40 Büchlein

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt **F. G. Martin.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22,109 Personen auf .	22,892 Personen.
Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf .	37,418,300 Thlr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679,819 Thlr. auf . .	1,750,156 Thlr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle	750,700 Thlr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf	10,317,089 Thlr.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640,292 Thlr auf	1,810,811 Thlr.
Dividende im Jahr 1861	32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

J. A. Bell,
44] Nro. 22. in Aarau.

Gasthof-Versteigerung.



Ueber das **Gasthaus zum Schwert** mit ehhaftem Tavernenrechte und einem geräumigen Tanzsaale an der Rathhausgasse in Aarau wird **Donnerstag den 18. dieß,** Nachmittags punkt 4 Uhr im Speisesaale desselben eine öffentliche Verkaufssteigerung mit sehr günstigen Bedingungen abgehalten, wozu die Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 1. Juli 1861.

Der Beauftragte:
21] **Rud. Lüscher,** Notar.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 167. 16. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Weiße und schwarze Sklaven.

Zur amerikanischen Frage.

„Die Sklaverei ist so alt wie die Geschichte des Menschengeschlechts", — diesen Satz müssen wir, so furchtbar er klingt, doch als wahr unterschreiben. Schon die Erzväter der hl. Schrift waren Sklavenhalter.

Ein Weitgereister von Bremen bemerkt in einem kleinen Schriftchen: „In Deutschland, sowie in den Nachbarländern, in denen Sklaverei, wenigstens dem Namen nach, nicht vorhanden ist, versteht man unter diesem Worte fast nur allein die Leibeigenschaft der Neger in Amerika, und selbst darüber herrschen so seltsame Begriffe, daß man nicht weiß, ob die Verbreiter derselben aus Unwissenheit, oder um ihres Nutzens willen handeln."

Derselbe meint ferner: „Mit einer krankhaften Menschenfreundschaft predigen wir demokratische Gleichheit allen Völkern und verlangen vor Allem, daß der afrikanische Sklave befreit werde. Wie und auf wessen Kosten dieses geschehen soll, das gilt uns gleich, wenn nur die Schwärmer für Sklavenbefreiung befriedigt werden."

Weiß Gott, wir sind keine Freunde der Sklaverei und wünschen auch keine Sklaven zu halten; aber bei der obschwebenden Frage ist denn doch auch nach den Beweggründen, die auf auf beiden Seiten in die Waagschale fallen, zu fragen.

Bei England vor allem der: Die südlichen der Vereinigten Staaten, die spanischen Antillen und das ungeheure brasilianische Kaiserreich drohten den europäischen Markt mit tropischen Erzeugnissen zu versorgen und den ostindischen Besitzungen eine gefährliche Mitbewerbung zu bieten; daher lag es in der Politik Englands, die Hervorbringungskraft jener Länder zu vermindern, um den Wohlstand seiner Besitzungen in Indien zu heben, und dazu gab es kein wirksameres Mittel und zugleich keines, welches ihr allmäliges, aber sicheres Verderben so gewiß herbeizuführen versprach, als die Aufhebung des Sklavenhandels.

Was die Sklaverei selbst betrifft, so sagen die Vertheidiger: „In Afrika war der Sklave nicht mit dem Vieh, sondern unter dem Vieh gehalten worden, und er wußte recht gut, daß er mit noch sechs oder acht Kameraden zusammen erst so viel werth war, als ein Pferd. Erst seine Uebersiedlung nach der neuen Welt brachte in ihm eine Veränderung zum Bessern hervor, obwohl er auch da Anfangs glaubte, man gebe ihm nur zu essen, um ihn für Menschenfresser zu mästen. In Amerika angekommen, sind die Schwarzen wie Kinder oder wie Thiere. Ihr Schicksal kann da freilich ein sehr verschiedenes sein, — selten aber sind sie so einfältig, sich freizukaufen, — sind ja ihre Herren gesetzlich verpflichtet, sie zu ernähren, in kranken und alten Tagen zu erhalten und pflegen zu lassen. Die Freilassung eines afrikanischen Sklaven in Amerika ist eine eben so große Grausamkeit, wie die Freilassung eines Kanarienvogels, eines Papageis oder eines Affen im Norden Deutschlands. Viele der in einem Sklavenlande freigelassenen Neger befinden sich bald nach ihrer Freilassung im Gefängniß oder am Galgen, oder, wenn sie Nachdenken haben, so verkaufen sie sich selbst wieder, um den Sorgen und den Verführungen der Freiheit zu entgehen."

Was die Vereinigten Staaten betrifft, so sind fast alle Sklaven Eingeborne und keine Afrikaner; aber jener „Weitgereiste" versichert, die Gefahr sei in mancher Hinsicht bei ihrer Freilassung nur um so größer, denn wie der Afrikaner dümmer, kindlicher ist, so ist der Creol-Neger schlauer, listiger und lasterhafter.

In Haiti sind die Neger keine Sklaven, aber Barbaren unter der Herrschaft eines barbarischen Oberhauptes, und die einst so reiche Insel beherbergt jetzt nur zerlumpte, hungrige und diebische Landstreicher und ist zur Wildniß geworden.

Die Engländer und Franzosen und die amerikanischen Staaten, die ihnen freiwillig oder gezwungen folgten, mußten sich nach andern Arbeitskräften umsehen, und so wurden aus China Tausende von armen Culies, ja sogar aus Deutschland und der Schweiz Arbeiter (letztere z. B. nach Brasilien) geschafft.

Die Franzosen begannen „freie Schwarze" von Afrika nach ihren Besitzungen auszuführen, müssen aber jetzt, da der freie Neger gar nicht arbeiten will, Culies aus Ostasien kommen lassen. In den spanisch-amerikanischen Freistaaten hat man jetzt amerikanische Arbeiter, die nicht Sklaven heißen, aber es sind, so lange sie arbeiten können. Denn sie sind ganz in der Stellung von Leibeigenen, denen man sogar, wenn sie fliehen, nachsetzen kann.

Der Weitgereiste erklärt: daß in Europa der Soldat, der Fabrikarbeiter, der Taglöhner und viele andere Menschen ein ebenso abhängiges und bei weitem sorgenvolleres Leben führen, als der schwarze Sklave, und ein englischer Schriftsteller ist durch Selbstanschauung zu dem Ergebnisse gelangt, daß eine gänzliche Freilassung der Schwarzen nothwendig ein Werk vieler Jahre sein müßte und von der Gesetzgebung viel Vor- und Umsicht erfordere. — Letzteres mag das Richtige sein.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Siegwart-Müller sandte eine Erklärung an die Bundesversammlung, betreffend den letzten Amnestie-Entscheid: „Da der klagende Bund seine Klage nicht erwiesen, so könne von Amnestie keine Rede sein. Nicht verübtes Unrecht werde er nie anerkennen."

Im Nationalrath vom 13. Juli stellte Dr. Escher eine Motion, dahingehend, daß die Benutzung der Telegraphen auch zur Nachtzeit da, wo es die Verkehrsverhältnisse rechtfertigen, möglich gemacht werde. Dieselbe wurde erheblich erklärt.

Der preußische Gesandte machte dem Bundesrath Anzeige von dem Attentat. Der Bundesrath antwortete wie bei dem Orsini-Fall mit einem Condolenzschreiben.

Als Abgeordnete des schweiz. Gesangvereins an das große deutsche Gesangfest in Nürnberg, welches den 21.—23. Juli stattfindet, sendet das Centralkomite aus seiner Mitte die HH. Direktor Heim von Zürich, Ed. Munzinger von Olten und Professor Keller von Zürich; ferner sendet die Harmonie von Zürich eine Deputation von drei Mitgliedern, welcher sich auch Hr. Landolt-Rigg von Aarau anschließt. Die Sängerhalle faßt 15—20,000 Sänger und kömmt auf 135,000 Fr. zu stehen.

Hr. Stocker von Frick widmet der Bundesversammlung eine Broschüre über das neue schweiz. Posttaxengesetz, die mehrere sehr anerkennenswerthe Neuerungen im Postwesen anstrebt. So bei der Briefpost eine Einheitstaxe von 5 Ct. mit Zwangsfrankatur; für Druckschriften ꝛc. bis auf 4 Loth 5 Rp., je weitere 4 Loth eine volle Taxe mehr. Bei der Zeitungsspedition wird statt der jetzigen Transportgebühr von ¾ Rp. per Nummer ein Rabatt von 25% des bestimmten Blatt-Preises an die Postverwaltung vorgeschlagen, mit der Bestimmung, daß alle nicht postamtlich bestellten Blätter der Taxe der Druckschriften unterliegen, wodurch die Bestellungen beim Verleger gänzlich wegfallen würden.

Bei Nachnahmen wird statt 1% nur ½% Provision gewünscht. Alle Porto-

freiheit soll abgeschafft werden. Für den Personentransport schlägt die Broschüre per Wegstunde für das Innere 40 Ct., für das Coupé 60 Ct. und für Alpenpässe 80 Ct. vor. Wir unterschreiben die Schlußbemerkung: Mögen diese Zeilen von einiger Wirkung sein.

Aargau. Aarau. Bei dem nächsten Freitag hier stattfindenden Jugendfest wird unter Leitung des Hrn. Oberst Schwarz ein größeres Manöver ausgeführt werden. Ein durch die Cadetten gebildetes feindliches Corps hat den Uebergang der Staffelegg und Schafmatt erzwungen und rückt gegen die Stadt vor, welche an der so günstigen Position der Aare auf's Kräftigste vertheidigt wird (Vertheidiger gebildet aus den Mitgliedern der hiesigen Feldschützen-, Jäger- und Artillerie-Vereine). Die Brückenköpfe durch Barrikaden gesperrt, sollen, wenn von der feindlichen Artillerie Bresche geschossen, durch Sturm genommen werden, wobei die Turner der Kantonsschule Gelegenheit bekommen, sich auszuzeichnen. — Der Uebergang wird auf zwei Seiten, zu Schiff und über die Brücke, bewerkstelligt und der Feind nach und nach bis in die Stadt vorrücken und die Vertheidiger aus derselben drängen. Wenn die Witterung günstig, so lohnt es sich für unsere Freunde in den Nachbarstädten, die gerne ein militärisches Manöver mit ansehen, überhaupt an den Freuden der Jugend sich laben, gewiß der Mühe, einen Tag dem diesjährigen Aarauer Jugendfest zu widmen.

— Aarau. Aus der in St. Louis erscheinenden „Westlichen Post" vom 22. Juni ersehen wir, daß bei dem Gefecht der Unionstruppen unter General Lyon gegen die Secessionisten auch Jakob Kyburz, von Untererlinsbach, der in St. Louis eine Cigarrenhandlung besaß, unter den Gefallenen verzeichnet ist. Kyburz war erst letztes Jahr von St. Louis aus auf Besuch in der Heimath. Der Vater desselben, früherhin Aufseher in der Herosee'schen Fabrik dahier und Pintenwirth in Unter-Erlinsbach, ist durch gelungene Häuser-Spekulationen zu einem Vermögen von circa 100,000 Dollars gelangt. Ein Bruder ist mit Jgfr. Delporte verheirathet.

— In Baden handelt es sich um Aufhebung des Chorherrenstifts und um Pensionirung der gegenwärtigen Chorherren.

— In Kaisten und Umgebung soll unter den Schweinen eine Krankheit ausgebrochen sein, die in einer Woche fünfzig Opfer forderte.

Bern. Die ebenso unnöthige als unzweckmäßige Verlegung der Post- und Telegraphenbüreaux der Stadt Bern, ruft jetzt, nachdem die Nachtheile dieser Verlegung sich für den größeren Theil der Stadtbevölkerung fühlbar machen, großen Unwillen hervor. Auf heute, den 15. dieß soll Abends 7 Uhr eine Versammlung im Gasthofe zum Mohren stattfinden, um zu berathen, was zu thun sei. (B. Z.)

Luzern. Sonntag Nachmittags war Göldlin, Sohn des Tuchhändlers sel. am Hirschenplatz, zu Pferd (wie es heißt nach Immensee) ausgeritten. Das Thier ging durch und der Reiter stürzte und brach das Genick. Der blutjunge stämmige Mann wurde todt nach Hause gebracht und sein unglücklicher Fall erregte große Theilnahme. Gleichen Nachmittag wurde bei der Strafanstalt im Untergrund ein Pferd aus dem Stall geführt. Sein Reiter mochte es nicht bändigen und stürzte sich auf eine Frauensperson in der Straße, die schwer verletzt in den Spital gebracht wurde.

— Einem Menageriebesitzer, der während des eidgen. Schützenfestes in Stans weilte, sind auf der Herreise nach Luzern zwei Löwen zu Grunde gegangen. Die Häute derselben wurden zur Ausstopfung für das Luzerner Naturalienkabinet angekauft.

Uri. Schelmenstreiche. Georg Grüter von Ruswyl, Kts. Luzern, wohnhaft in Altorf, seit längerer Zeit als Schreiber bei hiesigem Kantonsseckelamte angestellt, hat sich aus dem Staube gemacht, nachdem er mittelst Aufsprengen des Behälters aus der Kantonskasse die sehr bedeutende Summe von 10,000 Fr. entwendet hatte. Der Dieb hatte die Gefälligkeit, den brieflichen Bericht zurückzulassen, daß er das Gestohlene nebst Zinsen und Zinseszinsen zurückzuerstatten beabsichtige. Der Gleiche hinterläßt in Altorf eine Frucht verbotener Liebe. — Im Gasthof zum Adler in Flüelen wurden circa 2000 Fr. sammt Kasette gestohlen. Die Thäterschaft wird in einem Durchreisenden, begleitet von einem Frauenzimmer, vermuthet und soll in Zürich bereits arretirt sein. (Schweiz. Ztg.)

Freiburg, 14. d. Am heutigen Frühmorgen wurde auf dem Straßenpflaster vor der hiesigen Kaserne ein Artillerist im bloßen Hemde todt aufgelesen. Der Unglückliche, Sohn einer wohlhabenden Bauernfamilie ab dem Lande (von Torny), ist während der Nacht, von seinen Kameraden unbemerkt, zum Fenster hinausgestürzt und wie es scheint sogleich todt geblieben. Die Soldaten hatten gestern Abends 9 Uhr noch fröhlich und ahnungslos miteinander gesungen. War es Unwohlsein, Schlafsucht, die den jungen Mann das Fenster öffnen ließ? Es waltet Untersuchung über den Vorfall. (Schweiz. Z.)

Basel. Sonntag Vormittag ist eine Scheune vor dem Steinenthor abgebrannt. Weiterem Umsichgreifen der Flammen konnte gewehrt werden.

St. Gallen. Oeffentlicher Erwähnung verdient die Thatsache, daß der 74 Jahre alte Weibel Ambühl von Wattwyl zu Fuß an's Schützenfest nach Stans reiste, dann den Pilatus bestieg und über den Rigi-Kulm wieder in's Toggenburg zurückkehrte.

Ausland.

Deutschland. Attentat auf den König von Preußen. Aus Baden, 14. Juli, Vormittags 11 Uhr, meldet ein Bülletin der „Karlsr. Ztg.": „Heute früh gegen 9 Uhr wurde in der Lichtenthaler Allee von dem Leipziger Studenten, Oscar Becker aus Odessa auf Se. Majestät den König von Preußen ein Doppelterzerol aus nächster Nähe abgefeuert. Gottes Schutz waltete über dem Leben des Königs. Eine Kugel ging durch den Kragen des Rocks und verursachte an der linken Seite des Halses eine Contusion ohne jeden gefährlichen Charakter. Se. Maj. kehrten zu Fuß nach Ihrer Wohnung zurück. Der Gesandte am großh. badischen Hofe, Graf Flemming, welcher den König begleitet hatte, verhaftete den Studenten Becker, welcher den großh. Gerichten überliefert worden ist."

— Nach Beschluß des Centralausschusses des so eben in Gotha gegründeten deutschen Schützenbundes soll Schützenfest und Schützentag im nächsten Jahr in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

— Bayern. In der Umgegend von Passau hat bereits der Kornschnitt begonnen.

Oesterreich. Das Gedächtniß des Reformators Johannes Huß wurde zu Prag am Jahrestag seiner Verbrennung, 6. d., vielfach festlich begangen. In der böhmisch-evangelischen Kirche helvetischer Konfession fand unter großem Andrang Gottesdienst statt, vor welchem die Aufnahme fünf neuer, von der katholischen Kirche übergetretener Mitglieder in die Gemeinde erfolgte. In Privatkreisen feierte man den Tag und in öffentlichen Lokalen waren die Statuen und Bilder des Märtyrers mit Blumen und Kränzen geschmückt.

— Der ungarische Kämmerer Paul Csuzy wurde in seiner Wohnung, einem Schlosse bei Letenye, von 16 Räubern völlig ausgeplündert. 40 Stück Tausendguldennoten, 200 Stück Hunderter, 400 Stück Dukaten und vieles Andere sind den Räubern zur Beute geworden. Von Letzteren keine Spur.

England. Das große Festschießen der engl. Freiwilligen mit 12. Juli zu Ende. Es wurde vortrefflich geschossen. Am 13. hielt der Herzog von Cambridge große Revue, zu der sich an 10,000 Mann gemeldet hatten.

Italien. Die päpstliche Regierung in Rom hat die nöthigen Fonds zur Deckung der Verwaltungsausgaben für noch ein Jahr zusammengebracht. Die Zinsen der Staatsschuld absorbiren per Semester 2 Mill. Scudi. Die französische Regierung hat auf den Kaufpreis des Museums Campana schon 2 Mill. Fr. eingeschickt.

Frankreich. Eine Depesche übermachte den Befehl: „Die erste Division des Geschwaders zur Abfahrt bereit zu halten." Bestimmungsort unbekannt.

— Havre, das vor zehn Jahren erst 56,000 und vor fünf Jahren 64,000 Einwohner hatte, zählt jetzt mehr als 70,000.

— Paris, 11. Juli. Baron Vidil, ein geachtetes Mitglied des diplomatischen Corps, gewesener Gesandter Frankreichs in Kopenhagen, Mitglied des Jockeyklubs, hat eine Wittwe geheirathet, welche einen Sohn aus ihrer ersten Ehe besaß. Als sie starb, vermachte sie ihr beträchtliches Vermögen ihrem Sohn mit dem Zusatz, daß es im Fall seines Abgangs an ihren Gemahl übergeht. Heute hat der Baron diesen Sohn ermordet. Letzterer ist zwar noch nicht todt, doch erklärten die Gerichtsärzte, ihn nicht retten zu können. Der Baron ist verhaftet. Er hat die That und ihre Motive bereits gestanden.

— In St. Etienne wurden von einem Handelshause 100,000 Gewehre für Piemont in Auftrag gegeben. Außerdem er-

hielt das Arsenal in Toulon Weisung, der italienisch. Regierung ungeheure Quantitäten Pulver und 12,000 Karabiner zur Verfügung zu halten.

Türkei. Der neue Sultan räumt tüchtig auf. Neben den zweihundert Frauen des Harem wurde auch das Dienstpersonal des kaiserlichen Palastes, 400 Köpfe stark, verabschiedet. Den ganzen Marstall von 400 Pferden schenkte er der Artillerie mit der Bemerkung, daß er keine Armee in seinem Hause brauche. Die Diamanten, das Gold und Silberzeug, die Equipagen und Luxusgegenstände, im Werthe von mehreren hundert Millionen wurden unter Siegel gelegt und von Abdul-Azis selbst genau inventarisirt und es heißt allgemein daß sie der Staatskasse übergeben und für Einlösung des Papiergeldes sollen verwendet werden. Schon daß man dieses glaubt, ist von Bedeutung und beweist, daß der neue Regent, dem auch der verstorbene Sultan sein volles Vertrauen schenkte, gerade der Mann ist, den die Türkei braucht, wenn ihr noch zu helfen ist. Abd-ul-Azis ist von einer fast bürgerlichen Einfachheit und Nüchternheit, er raucht nicht, trinkt nur Wasser, hat nur eine Frau; seine Möbeln hat er in den Palast mitgenommen. Den größern Theil seiner Zivilliste soll er der Armee und der Marine zugedacht haben. Seiner Mutter, die bei ihm wohnt und nach türkischer Sitte die Mutter aller Osmanli ist, wollte der Minister 500,000 Piaster monatlich ausrichten: Azis erklärte aber, das sei nicht nöthig, jeder Sohn habe die Pflicht, seine Mutter zu ernähren und er ernähre die seinige. Die Mutter erklärte sich mit ihrem Sohne vollkommen einverstanden und nimmt blos 50,000 Piaster (8000 Fr.) monatlich an, um dieselben unter die Armen vertheilen zu können. Seit dem 4., dem Tag seiner Salbung in der Moschee Eyoub, darf der Sultan bis zum Tode den Bart nicht mehr scheeren lassen — möge er mit dem Bart des Propheten auch seine Nüchternheit beibehalten.

Amerika. Am 19. Juni trafen 954 deutsche Mormonen-Einwanderer von Liverpool her in New-York ein.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels und Gewerbe-Zeitung vom 13. Juli.) Unter den wiederholten heftigen Regengüssen der letzten Woche und deren Folgen von partiellen Ueberschwemmungen, so wie Lagerung des Getreides erlangten die Preise überall größere Festigkeit und gingen zum Theil höher. Das schöne Wetter der letzten Tage wird wieder beruhigend auf die schon erregter werdende Meinung wirken. Da aber ebenso leicht ein Umschlag nach der entgegengesetzten Richtung eintreten kann und Muthmassungen über die Konjunktur sich auf Wetterprophezeihungen reduziren würden; so beschränken wir uns einfach auf den Gang der Preise seit unserm letzten Berichte. Nur auf Eines wollen wir bei dem wechselvollen Wetter dieses Jahres schon jetzt aufmerksam machen, daß sich die Landwirthe bei Zeiten auf das sogenannte „Puppen" des Getreides auf dem Felde einrichten, welcher Verfahrungsweise bei der Ernte wir nun seit 10 Jahren in der Schweiz Eingang zu verschaffen suchen und dieselbe wiederholt beschrieben haben. In England erwartet man jetzt eine gute Mittelernte, in Nordamerika wieder eine vorzüglich reiche Ernte.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juni 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vorm	Wind. Nachm.	Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl Aarstd
1	26 10,50	26 10,13	†12,8	†16,8	†11,5	R 0,3	R	R10,5	NW	W	☁	☁	—	—	Zolle.
2	9,76	10,97	10,9	12,2	9,7	R 2,4	R 5,7	R 1,6	NW	W	bd	☁		N	31
3	11,22	27 0,01	8,5	15,4	9,2	R 1,3	R 0,1		NW	W	☁	☁		N	35
4	27 0,40	26 11,31	7,6	19,1	13,6				W	N	☁	☁	Th	N	36
5	26 11,22	10,47	10,0	13,0	10,6	R 6,0	R 3,9	R 1,1	W	W	☁	☁		N	34
6	9,96	9,55	9,6	11,5	10,2	R 0,3	R11,0	R 1,8	W	SW	bd	bd		N	30
7	9,62	9,82	8,4	18,5	11,8	R 0,1			SW	S	☁	☁		N	34
8	9,83	8,82	9,6	21,7	14,5				W	W	☁	☁	Th		32
9	9,74	10,48	11,4	17,4	12,4			R 3,2	W	N	☁	bd			26
10	11,17	27 0,51	10,3	14,8	10,6	R 1,1	R 3,5	R 4,9	W	W	bd	☁			27
11	27 0,99	1,57	8,9	15,8	13,9		R 0,3		W	W	☁	☁			27
12	1,72	1,24	10,2	19,2	13,8	R 0,2			SO	O	☁	☁		N	28
13	0,86	26 11,81	11,5	19,8	15,7				NO	O	☁	☁	Th		26
14	0,06	11,60	11,0	23,0	15,0			R	O	N	h	☁	Th	N	23
15	26 11,43	11,49	11,2	23,6	14,5			R	SO	NO	☁	☁			22
16	11,58	11,05	12,5	20,5	15,6		R	R 2,0	NW	W	☁	☁	Th		22
17	10,98	11,44	13,0	20,5	15,3				W	W	☁	☁	Th	N	20
18	11,62	11,53	11,0	24,5	14,8				N	NW	☁	☁	Th	N	19
19	11,89	11,89	11,8	26,1	17,1				N	SW	☁	☁	Th		19
20	27 0,40	27 0,27	13,5	26,4	17,1				W	W	h	h	Th	N	19
21	0,02	26 10,92	11,9	27,0	18,5				W	W	h	☁	Th		19
22	26 11,37	9,79	14,4	28,0	18,5			R 5,9	NO	S	h	☁	Th		20
23	9,58	9,42	15,0	21,2	16,6		R 1,5	R 0,2	W	W	☁	☁			20
24	10,79	11,89	13,0	18,5	15,8	R24,8	R 1,1		W	W	☁	☁			22
25	11,84	10,53	10,5	24,9	15,2				N	NO	h	h	Th		26
26	10,07	9,05	12,0	14,7	12,8			R12,0	N	NW*	☁	bd	Th		28
27	8,37	7,96	11,7	16,6	12,4	R 1,0	R 5,7		W	SW	☁	☁			27
28	8,21	9,66	9,8	13,7	11,8		R 0,5	R 2,0	NW	S	☁	☁	Th		28
29	10,32	10,02	10,9	13,1	11,3	R 5,6	R 9,7	R 3,5	W*	W*	☁	bd			28
30	10,00	11,94	10,3	10,3	9,8	R 7,0	R 7,5	R 0,5	W	W	bd	bd			31
															36
Mittel	Morg. 26 10,98		Morg. † 10,77			Regentage 21.			Oestl. 16		hell 2		Thau 11.		28, 5
	Mittg. 10,87		Mittg. 18,87			Wassermenge			Westl. 44.		gem. 26		14.		
	Abds. 10,90		Abds. 13,65			141,7mm 47,2‴					bed. 2				
	Monat 10,85		Monat 14,43												

Der Juni war ein mäßig warmer, feuchter und gewitterreicher Monat, indem seine mittlere Temperatur von der normalen wenig abwich, aber bei ziemlich niedrigem Barometerstand häufige und ergiebige Regen stattfanden, nicht selten von electrischen Entladungen und Hagel begleitet. Wenn auch bei dem herrschenden Westwinde wenige ganz helle, aber auch ebensowenig ganz bedeckte Tage vorkamen, so stieg doch der Thermometer 12 mal über 20°, und Thaue und Nebel waren zahlreich.

Nachdem der Mai mit einigen Gewittern beendigt war, folgte eines den 1. in St. Gallen mit Austreten der Bäche. Wir behielten Regenwetter bei mäßiger Wärme bis zum 7. Als den 8. die Wärme stieg, entleerte sich ein Gewitter mit Hagel in Genf und längs der Stockhornkette. Die große Hitze vom 9. veranlaßte Nachmittags ein weitverbreitetes Gewitter, mit einem Hagelzuge, der um 2 Uhr das Entlebuch und die Gegend von Luzern verheerte, durch einen Theil des Kantons Schwyz zog, um 3 Uhr im Wäggisthale, in der March und bei Bilten und zuletzt noch im Toggenburg, bei Ebnat und Kappel schadete. Gleichzeitig, jedoch minder zerstörend entlud sich ein Hagelstrich über einen Theil von Baselland und das Frickthal bis Frick. Auch im solothurnischen Aar hal bis gegen Olten fielen Schlossen Die dadurch bewirkte Abkühlung dauerte nicht lange; schon den 13., 14. und 15. sah man längs den Alpen wieder ferne Gewitter, an letzterm Tage war auch ein leichtes bei Frick, den 16. und 17. solche bei Zurzach und gegen die Alpen. Den 19. Morgens 4 Uhr hauste ein Hagelwetter mit Orkan in Genf, und ein leichtes Gewitter war am Heitersberg und Lägern. Den 21. beobachtete man Höhenrauch und Wetterleuchten im Westen. Den 22. erreichte die Hitze ihren höchsten Punkt, und Nachmittags entluden sich starke Gewitter über den ganzen Kanton, hier und da mit Schlossen, z. B. in Gontenschwyl, Oftringen, Olten und Aarau, jedoch ohne Schaden, obgleich sie zum Theil die Größe von Haselnüßen erreichten. Auch während dem 23. fanden fast in allen Gegenden des Kantons Gewitter statt. An manchen Orten zu wiederholten Malen, hier und da mit schädlichem Blitzschlage. Um 10½ Uhr Abends zog ein verwüstender Hagelstrich durch den Kanton Solothurn über Oberbuchsiten, Lomiswyl, Hägendorf und Olten bis Winznau, während schon Nachmittags ein Hagelwetter mit Orkan in Schwaben die Gegend von Isny verwüstet hatte. Den 24. fanden einzelne Gewitter statt im Limmatthale, bei Gontenschwyl und Laufenburg; ebenso den 25. eines bei Reinach. Obschon die Temperatur sich nun bedeutend abgekühlt hatte, so daß in Graubünden die Berge tief herunter mit Schnee bedeckt waren, so fanden doch den 28. noch Gewitter bei Rheinfelden und Zurzach, über den Bezirk Aarau und Lenzburg, bei Gontenschwyl u. Reinach statt. — Den 5. wurde in Olten das Rothenburger Schießen gehört.

Die feucht-warme Witterung dieses Monats war der Vegetation äußerst zuträglich. Besonders die Regen im Anfange thaten dem Grase wohl. Die Heuernte, welche in dem Aarthale den 8. begann, in den höhern Thälern, z. B. in Gontenschwyl den 17., und auf den Bergen bis zum 25. dauerte, wurde reichlicher, als man im Mai erwarten konnte. Weil meist am ersten Tage schon das Heu eingeheimst werden konnte, war es sehr kräftig. Durchschnittlich betrug die Menge einen Drittheil weniger als letztes Jahr. Auch dem Getreide bekam der Regen sehr gut, obgleich die Halmen nicht sehr groß wurden. Das Korn sah man den 2. schon in Schönenwerd blühen, den 3. erschienen in Wettingen und Gontenschwyl die Aehren; den 6. blühte es an ersterm, den 13. an letzterm Orte, am selben Tage in Wettingen auch der Winterweizen. Erst nach dem Regen vom 24. fiel hier und da die Frucht. Die Trauben hatten zwar wenige Blüthenknospen, aber doch nach ihrem Erfrieren im Frühjahre noch manche Spättinge getrieben. Schon im Anfange des Monats hörte man hier und da von einzelnen Blüthen sprechen, allein erst den 10. begann in Aarau, den 12. am Geißberge und den 15. bei Wettingen das eigentliche Blühen und war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Kartoffelfelder fiengen den 14. bei Aarau und den 20. in Gontenschwyl an zu blühen. Die Gerstenernte begann in Biberstein schon den 19., sonst aber fast überall um den 25. Bei Gontenschwyl wurden erst den 6. die Erdbeeren reif, am 11. bei Aarau die Heidelbeeren und am 18. die Kirschen, deren es wenige gab. Den 1. blühte die Heckenrose und Hartrigel, den 9. die Ackerwinde, den 11. die Reinweide und den 13. die Gladiole.

Die Mitteltemperatur im Hauensteintunnel betrug diesen Monat 12°.

Artillerie-Verein Aarau.

Außerordentliche Versammlung

Dienstag den 16. Juli,
Abends punkt ½8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker. [78

Erklärung.

Verschiedenartige Gerüchte, welche herumgeboten werden, veranlassen den Unterzeichneten zu der Erklärung, daß die Ausführung der Bauten, welche im Hause Nro. 40. an der Kronengasse dahier vorgenommen werden, auf seine persönliche Rechnung stattfindet und daß er zu diesen Bauten durch die zuständige badische Behörde ermächtigt worden ist.

Aarau, 15. Juli 1861.

Eustach Faller,
77] **Firma: Gebrüder Faller.**

Einfache und Doppel-Lustre in schöner Auswahl zu extra billigen Preisen bei
79] **R. Blattner-Mülchy.**

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
80] **J. A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes **2 möblirte Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Kost. Nachfr. bei d. Exped. d. Blts. [75

Wo ein rechtschaffener **Knecht,** der die Landarbeit und das Melken versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [76

Jäger- Verein.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, **Dienstag den 16. dieß,** Abends 8 Uhr, in der **Bierbrauerei Holzach** zu erscheinen, wegen Betheiligung am nächsten Kadettenfest.

Aarau, 15. Juli 1861.
69] **Der Vorstand.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 16. Juli 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Auf's Jugendfest empfehle Jedermann, nebst den bekannten Artikeln, einen neuen, sehr guten, leicht verdaulichen, zu Thee und Caffé passenden **Kuchen (Fest-Kuchen),** — sowie eine gute, leichte Art **Schmelz-Kuchen.** Gefällige Bestellungen bitte mir baldigst anzuzeigen.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Ferner ist bei mir billig und gut zu haben: **Limonade gazeuse und Selters-Wasser,** in Flaschen und Fläschchen. [71

Zum Ausleihen:

Zwei heizbare **kleine Zimmer** zu ebener Erde, dienlich für Schreibstube oder kleinen Laden, nebst Kammer, Holz- und Kellerplatz. Oder zwei helle heizbare Zimmer im 1. Stock, mit Kammer, Estrich- und Kellerplatz. — Circa **70 Saum eichene Fässer,** in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen. In Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [63

Lehen-Steigerungs-Publikation.

Nachdem das Verkaufs-Steigerungs-Resultat von der Ortsbürgergemeinde Aarau die Genehmigung nicht erhalten hat, wird nunmehr über die der Stadt Aarau zustehende **obere Mühle** mit 4 Mahlgängen und einer Rönnle, Wohnung, Holzbehälter, Scheune und Stallung, **Donnerstag, den 25. Juli** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Ferdinand Siebenmann,** Metzger dahier, eine öffentliche Pachtsteigerung abgehalten.

Die äußerst günstige Lage der Mühle, die starke Wasserkraft zur Belebung der Werke während des ganzen Jahres, und die bisherige Frequenz der Mühle, lassen auf eine recht zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung hoffen.

Beginn des Lehens auf 19. August 1861. Dauer desselben: Unbestimmt, mit 6monatlicher jederzeitiger Kündung, oder auch auf längere Zeit, je nach dem Steigerungs-Ergebniß. [74]

Aarau, den 15. Juli 1861.

Die Fondsverwaltung.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
81] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Verloren:

In der Nähe des Bahnhofes eine **Lorgnette** in Silber gefaßt. — Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Exped. d. Blts. abzugeben. [73

Zum Verkauf:

Realer **Aarauer- und Küttiger-Wein,** Jahrgang 1858 und 1860, zu Fr. 60. — und Fr. 45. —. Ein zweithüriger, hartholzener schöner **Kasten;** und 10 eisene große und mittlere **Faßreifte,** zu billigem Preise bei
Fisch, Uhrenmacher,
62] Nro. 54. am Zollrain in Aarau.

Man wünscht ein 12 Wochen altes Kind bei ordnungsliebenden Leuten für einige Zeit in Kost und Pflege zu geben. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [72

Auf bevorstehendes Jugendfest ist Unterzeichneter wieder mit einer großen Auswahl **Damen-, Töchtern- und Kinderstiefelchen** beßtens assortirt.

Für gef. Abnahme empfiehlt sich beßtens
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse. [66

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Stieler's Schulatlas
der neuesten Erdkunde.

32 Karten. — 40. Auflage. — Gotha 1860.
Preis brochirt Fr. 4. 65.

Zu Rechnungen linirtes feines
Postpapire
das Büchlein à 20 Cts.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Der Reise-Begleiter
für die
Schweiz.
Sommer-Saison 1861.

Uebersicht
der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.
Mit einem Eisenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Lindau, 13. Juli. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9241 Scheffel; die neue Zufuhr 3598 Sch.; Verkauf 2740 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 16 kr. bis 23 fl. 40 kr.; Abschlag 21 kr. Kern fl. 23. 05 bis fl. 24. 49; Abschlag 14 fl. Roggen 16 fl. 36 kr. bis — fl. — kr.; Abschlag 09 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 30 kr. bis 10 fl. — kr.; Aufschlag 18 kr.

München, 13. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 10,313 Sch., wovon 8555 Sch. verkauft und 1758 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 48 kr. (gefallen um 08 kr.), Korn 13 fl. 16 kr. (gestiegen um 01 kr.), Gerste 11 fl. 14 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (gestiegen um 09 kr.).

Pariser-Börse. 13. Juli. 3 % Rente 67. 65, 4½ % Rente 97. 45, Credit mobilier 667, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 13. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 15. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 50, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 748. —. Kredit Mobilier 174. 25.

Wechselkurs. 15. Juli. London 139. 2 Paris 54. 85.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Juli.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''09,2'''	26''09,4'''	26''09,2''
Thermometer	+ 12	+ 17	+ 14
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Becker m. Tcht., Kfm. Glarus
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Huber, Part. v. Jonen.
— Gißler, dto. v. Sarnen.
Jgf. Schmid, v. Rheinfelden.

Krone.

Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Löwen.

Hr. Peltzer, Kfm. v. Rheidt.
— Platen, dto. v. Mülhausen.
— Schmidt, dto. v. Hamburg.
— Sieber, dto. v. Burgdorf.
— Windmüller, dto., Stuttgart.
— Jerome, Negt. v Amiens.
— Bloch, dto. v. Straßburg.
— Dutoit, Oberst, Murten.
— Schaumann, Oek., Meiningen
— Ramsauer m. Gemahlin, v. Schaffhausen.
— Frei, Mechaniker, Thun.
— Bloch, v. Mülhausen.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Negt. v. Lausanne.
— Spieß, dto. v. Kreuzstraße.
— Oesterli, dto. v. Bern.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Keller, Küfer, Mandach.
— Vogt, Part. v. dto.
— Märki, Bäcker v. dto.
— Christ, Part. v. Wyl.
— Schaffner, dto. v. Hausen.
— Fidele, Schreiner, Klingnau.
— Bucher, Sattler, Tschugg.
— Ruoff, Küfer, Gaildorf.
— Moser, Schuster, Gottshaus.
— Schabegg, dto. v. Hägglingen.
— Kuhn, Part. v. Thal.
— Hammer, Bäcker, Malters.
— Steiger, Barbier, Lichtensteig.
— Weimuth, Schrnr., Bierbach.
— Müller, Posamt., Wiesbaden.
— Ulrich, Sattler, Küffler.
— Nußbaum, Part. Densbüren.
— Koch, Schauspieler, Elberfeld.

Ochsen.

Hr. Meier m. Gemahlin, Zürich.
— Schüz, Kfm. v. Ursenbach.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Wellhausen, dto. v. Basel.
— Heer, dto. v Höchstetten.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Schwendener, dto. v. Buochs.
— Trümpi, dto. v. Glarus.
— Beker, dto. v. dto.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.

Wildenmann.

Hr. Zehfuß m. Fr., Rent., Reval.
— Bellenger, Negt. v. Paris.
— Hug, dto. v. Baden.

Schwert.

Hr. Oswald, Negt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Grill zu 3, dto. v. Mannheim.
— Suter, Priv. v. Aarau.
— Wächter, Schneid., Bötzberg.
— Sayer, Schmied, Stammheim
— Sommer, dto v. Linsenhafen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 168. 17. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der amerikanische Krieg ein Lehrmittel für die Schweizer. Armee.

Der gegenwärtig zwischen dem Norden und Süden der Vereinigten Staaten Nordamerika's waltende Krieg bietet in mannigfacher Beziehung für uns Schweizer Interesse. Wir wollen hier aber nur auf die militärische Seite aufmerksam machen.

Das Wehrsystem der Vereinigten Staaten ist das Milizsystem; zwar besitzt Nordamerika einige Tausend Mann stehende Truppen, welche aber für das ungeheure Gebiet von keiner Bedeutung sind und also im Fall eines Krieges gar nicht in Betracht fallen. Zwischen dem Milizsystem der Vereinigten Staaten und dem unsrigen ist allerdings wieder ein ziemlich bedeutender Unterschied darin, daß bei uns eine feste Gliederung, eine wohlorganisirte und in immerwährender Uebung erhaltene Armee vorhanden ist, während das nordamerikanische System auf dem Institut der Freiwilligen beruht und daher die Gebrechen solcher Corps an sich trägt. Immerhin kleben einem Milizsystem, je nach dem Grade seiner Ausbildung, Mängel an, welche eine nach demselben organisirte Armee wenigstens im Anfange eines Krieges gegenüber einer stehenden, rationell ausgebildeten Armee in Nachtheil versetzen; bei letzterer ist die erforderliche Sicherheit im Dienste bereits vorhanden, die verschiedenen Theile der complicirten Armeemaschine greifen gehörig in einander, das ganze Werk läuft, so viel in einem Kriege möglich, seinen regelmäßigen Gang; während bei einer Milizarmee, wo die Uebung nicht so groß ist, wo Jeder mehr oder weniger sich in seine Stellung und in sein Verhältniß zu dem Ganzen hineinfinden muß, die ganze Maschinerie anfänglich etwas schwerfällig und nicht ohne etwelche Störung laufen muß.

Das sind Nachtheile, welche jedes Milizsystem an sich hat und die man zu mißkennen übelthäte, die man vielmehr so viel möglich zu heben suchen muß, und dazu bietet uns ein Krieg, den ein Staat mit Milizen führt, vortreffliche Gelegenheit; da treten alle die Nachtheile, alle Erscheinungen, welche, beim Offizier wie beim Soldaten, naturgemäß bei weniger geübten Bürgersoldaten vorhanden sein müssen, zu Tage; die militärische Kritik wird die begangenen Fehler aufdecken, kommen sie oben oder unten vor, und wir können daran lernen, wie wir im gegebenen Falle uns zu verhalten haben, um die Sache besser zu machen. An Beispielen aus der Kriegsgeschichte lernt man mehr, als aus den besten theoretischen Werken; Thatsachen prägen sich dem Gedächtniß besser ein und bleiben länger haften, als theoretische Grundsätze. Wir haben bereits in den wenigen kleinern Gefechten, welche zwischen den Unionstruppen und den Secessionisten des Südens stattgefunden, allerlei Verschüsse gegen die einfachsten taktischen Grundsätze gefunden, welche aber auch bei uns vorkommen dürften, das dürfen wir uns nicht verhehlen; es wird im Verlaufe des Krieges noch recht Vieles zum Vorschein kommen, von dem man sagen muß, daß es auch uns passiren könnte, wenn man nicht gerade ein Beispiel nehmen würde, um Aehnliches zu vermeiden.

Wir möchten daher Offiziere wie Soldaten ersuchen, mit Aufmerksamkeit den gegenwärtigen amerikanischen Krieg zu verfolgen; die Kritik gibt sich von selbst, und wenn einer unverständig kritisirt, so ist schon ein anderer da, welcher ihn belehren wird. Sodann wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Herren Instruktoren, welche Vorträge über Taktik halten, den amerikanischen Krieg zum Gegenstand ihres Studiums machen würden, um bei ihren Vorträgen Beispiele aus demselben bringen zu können. An diesem Kriege ist etwas zu lernen; wer die Gelegenheit nicht benutzt, macht sich einer unverantwortlichen Nachlässigkeit schuldig.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat bezüglich der Elmer'schen Petition für Einschreitung des Bundes in dem kantonalen Brandassekuranzwesen, nach dem Antrage der Petitionskommission, dem ständeräthlichen Beschlusse für Einladung des Bundesrathes zur Anbahnung eines Konkordates über das Brandassekuranzwesen, beigepflichtet.

Priesterseminar in Solothurn. Die Prüfung mit den Priesteramtskandidaten am Diözesanseminar in Solothurn findet am 30. laufd. Mts. statt. Der Aargau und Baselandschaft haben bekanntlich nichts damit zu schaffen.

Der vom 12. bis 24. August stattfindende Truppenzusammenzug wird vom eidg. Obersten L. Aubert befehligt werden. Das Uebungsterrain erstreckt sich von Luzern, Unterwalden, dem Berner Oberland bis in's Wallis, das Reußthal von Altorf bis Hospital. Die dem Uebungskommandanten beigegebenen Offiziere des eidgen. Stabes treffen am 6. August in Luzern ein. Gleichen Tages beginnen auch die Wiederholungskurse auf den in den Marschrouten angegebenen Waffenplätzen. Am 12. und 13. August rückt die Infanterie in ihre Cantonnements. Die Spezialwaffen rücken in ihrer reglementarischen Stärke ein, gleichfalls vollständig die Stäbe der Infanteriebataillone, dagegen von der Mannschaft der Letzteren nur 100 Soldaten per Compagnie.

Schweiz. Nationalvorsichtskasse. Die Liquidationskommission der Nationalvorsichtskasse hat ihren Schlußbericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß man mit dem Resultate der Liquidation zufrieden sein kann, haben doch die Subscribenten am Ende nicht nur ihre Einlagen — abzüglich 4 Prozent Verwaltungsgebühr — mit 4 Prozent Zinsen und Zinseszinsen, sondern außerdem einen ansehnlichen Ueberschuß vom Zinsenkonto und noch einige Rückvergütung von den ganz verloren geglaubten Verwaltungsgebühren erhalten. Wirklich einbezahlt hatten die Subscribenten 4,702,956 Fr. 96 Rp. und haben zurückerhalten 5,507,773 Fr. 48 Rp. Im Ganzen sind 757 Lebensscheine ausgeblieben und die betreffenden Versicherten als verstorbene Mitglieder behandelt worden. Von 1023 Versicherten wurde das vor dem Liquidationsbeginn erfolgte Absterben amtlich konstatirt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat, wie wir früher bereits gemeldet, dem Großen Rathe einen Verordnungsentwurf über die Ausübung der Fischerei vorgelegt, welcher die Hebung und den Schutz der Fischzucht bezweckt. Um aber in dieser in neue-

rer Zeit in national-ökonomischer Beziehung wichtig gewordenen Sache möglichst durchgreifend und bleibend helfen zu können, müssen diejenigen Regierungen, welche an den gleichen Flußgebieten liegen, gemeinsame Maßregeln treffen.

Die aarg. Regierung hat daher vor Kurzem die Regierungen von Baselstadt und Basellandschaft, sowie diejenige des Großhzgth. Baden eingeladen, die bereits bestehende Uebereinkunft, betreffend den Salmenfang, welche theilweise den jetzigen Verhältnissen nicht mehr anpaßt und daher auch nicht mehr gehandhabt wird, einer Revision zu unterwerfen.

Ebenso hat die aarg. Regierung die Regierungen von Zürich, Luzern und Zug zu einer Konferenz behufs Anbahnung eines Konkordats zum Schutze der Fischerei eingeladen. Zürich und Luzern haben bereits zustimmend geantwortet und auch Zug wird gewiß nicht zurückbleiben. Aargauischerseits wurde Hr. R.-R. Schwarz als Konferenzabgeordneter bezeichnet.

— Das erste halbe Jahr, vom 1. Jenner bis 30. Juni, weist in unserm Kanton einen Brandschaden auf von Fr. 60,860. durch 18 Brände verursacht, wovon der Schaden in Kaiserstuhl Fr. 22,083. 75 und in Küttigen Fr. 5558 beträgt.

Bern. Die seit letztem Donnerstag dem Publikum im hiesigen großen Casinosaale eröffnete japanesische Ausstellung — eine Sammlung jener Kunst- und Industrieprodukte, welche Hr. Dr. Linden, als Chef und im Auftrag der Union horlogère in Chaux-de-fonds und Locle, von seiner Reise nach Japan im Jahr 1859 und 1860 mit zurückgebracht, — verdient es in der That, daß sie von Jedermann besucht werde, der sich für den Kulturzustand einer Nation interessirt, mit der nun auch wir Schweizer, nach dem bekannten neuesten Beschluß der Bundesversammlung für Anknüpfung von Handelsverbindungen, mittelst Absendung einer eigenen Gesandtschaft, in nähere, und wie man zuversichtlich erwartet, für beide Theile ersprießliche Beziehungen treten werden.

Die hier dargebotene Sammlung ist zwar der Natur der Verhältnisse nach, unter der sie erworben werden mußte, nicht gerade besonders sehr reichhaltig; allein die Gegenstände sind gut gewählt und die verschiedenen Branchen der industriellen und Kunstrichtung der Japanesen, sind gleichwohl in überraschend manigfaltiger Weise vertreten, wenn auch natürlich öfter nur in einzelnen wenigen Exemplaren.

— Ueber Wynigen und Umgebung im Emmenthal entlud sich letzten Samstag Nachmittag ein Wolkenbruch. Die ganze Thalschaft stand unter Wasser und einige Häuser waren bedroht.

— Herr Reg.-Rath Sahli hat die jüngsthin auf ihn gefallene Wiederwahl abgelehnt.

Zürich. Als ein besonders tragischer Umstand bei dem Unfall am Dratschmidli wird hervorgehoben, daß alle drei Verunglückten Männer mit den schönsten Lebensaussichten waren. Der erste hatte eben einen Erbschaftsprozeß gewonnen, der ihm ein Vermögen von 100,000 Fr. sicherte; die zwei andern waren glücklich verlobt, dem einen wollte der Chef sein Handlungsgeschäft abtreten, der andere war Geschäftsführer eines blühenden Etablissements.

Luzern. Laut „Allg. Ztg." hat der König von Sachsen im „Schweizerhof" eine Reihe von Gemächern für den Anfang August miethen lassen.

— Der in der Soloth. Irrenanstalt verstorbene Feldweibel Kaufmann ist nicht Landjägerwachtmeister Kaufmann, einer der Befreier Dr. Steigers, denn letzterer lebt noch gesund und munter als Weinhändler in Luzern. — In Willisau hat die Polizei eine Falschmünzerbande abgefaßt, die schweizer. Billon- und Silbermünzen verfertigte.

Nidwalden. Bereits am Sonntag war für den Kanton Zürich und St. Gallen abgesendet und am Montag darauf alles Uebrige. Es versteht sich, daß dieses zunächst von den Geldgaben gilt, da für den Transport von Gegenständen, als Fässern mit Wein, Gemälden u. s. w. der gewöhnliche Postverkehr nicht ausreicht. Aber liquid war am Sonntag in Betreff der Gewinnste alles; so prompt haben das Komite und die Büreaux gearbeitet.

St. Gallen. In Norschach findet Donnerstag den 18. Juli die feierliche Grundsteinlegung zur reformirten Kirche statt.

— Letzten Samstag ist in der Bizi bei Brunnadern ein 3 Jahre altes Kind spurlos verschwunden. Man glaubt, ein Fuchs, der in jener Gegend herumschlich, habe es geraubt.

— In Diepoldsau grassirt die Rothruhr unter den Kindern in einem bedauerlichen Grade. Schon sind innert 14 Tagen 24 Kinder, im Alter von 3 bis 8 Jahren, dieser gefährlichen und schmerzlichen Krankheit erlegen und beerdigt worden, was bei einer Bevölkerung von bloß 1000 Seelen eine auffallende und betrübende Erscheinung ist.

Baselland will seine gefährlichen Verbrecher in die Strafanstalt nach St. Jakob bei St. Gallen thun, damit sie um so sicherer aufgehoben seien. Zu diesem Zwecke hat es mit der Regierung des letztern Kantons einen Vertrag abgeschlossen. Bereits wurde dieser Tage mit dem Sträfling Knöpfli der Anfang gemacht und derselbe in St. Jakob untergebracht. Baselland zahlt für ihn per Jahr 400 Fr.

Solothurn Bis jetzt haben sich beim Central-Comite in Solothurn nachfolgende neu entstandene Vereine zur Aufnahme in den eidg. Turnverband gemeldet: Grenchen, Glarus, Genf, Lenzburg, Corcelles, Luzern und Sitten. Es ist dieß ein erfreuliches Zeichen, daß der wohlthätige Einfluß der Turnübungen auf Geist und Körper immer mehr eingesehen wird, und daß dadurch das Turnen mehr und mehr in Aufschwung kommt.

Ausland.

Deutschland. Ueber das Attentat auf den König von Preußen bringen die „Basler Nachricht." weitere Detail: „Es mußten dem König von Preußen Eisaufschläge auf den Hals gemacht werden, wegen der Geschwulst, die in Folge des Luftdrucks am gestreiften Theile entstand. Der Schuß war nämlich dicht hinter dem Rücken abgefeuert worden. Der König, statt gleich nach Hause zu gehen, setzte seinen Spaziergang fort, empfahl aber vorher der drohenden Menge, welche bis zur Herbeischaffung eines Fiakers den Thäter umstand, diesen nicht zu mißhandeln. Man glaubt an Mitschuldige, der Thäter befindet sich seit einigen Tagen in Baden und hatte mit ein oder mehreren Personen Umgang. Es ist ein äußerst fanatisirter Mensch, war jedoch doch momentan verplüfft. Der Tod steht auf diesem Mordversuch. — Betreffend die Persönlichkeit des Attentäters bemerkt die Redaktion der Landeszeitung: „So viel wir wissen, studirt zu Leipzig ein Sohn des Direktors Becker am Lyceum zu Odessa. Es wäre schrecklich für jene geachtete Familie, wenn, wie wir vermuthen müssen, hier eine Identität mit dem Badener Verbrechen sich herausstellte."

— Baden, 15. Juli. Zwei Schüsse und nicht nur einer fielen auf den König; die Kugel des ersten fand sich in der Rocktasche des Königs. Dieser befindet sich ganz wohl auf; gestern großer Fackelzug nach seiner Wohnung; die städtische Deputation sprach ihr Bedauern aus ꝛc.; der König dankte persönlich; dreifaches „Hoch", damit war die Sache abgethan. Der Verhaftete trug das Bildniß des Königs von Preußen bei sich, da er diesen nicht kannte, in einem Briefe entwickelte er die Gründe seines Verfahrens. Becker ist ein zweiter Sand, ein Fanatiker; er zeigte sehr viel Kaltblütigkeit. Becker gibt vor, er habe keine Mitschuldigen; er achte den König persönlich, glaube aber, daß derselbe nicht auf der Höhe seine Mission stehe.

— Leipzig, 15. Juli. Becker, 21 Jahre alt, studirte früher in Wien, ist keiner Verbindung angehörig.

— Am 12. d. M. Schluß des deutschen Schützenfestes in Gotha. Am Abend des letzten Festtages Illumination und Feuerwerk, Vertheilung der Ehrenpreise.

Baden. Die Generalsynode faßte unter Anderm auch den Beschluß, die Regierung zu bitten, daß sie sobald als thunlich den Vertrag mit dem Spielpächter kündige und auf Unterdrückung der Spielbanken und des Lotto in Deutschland kräftigst hinwirke.

Oesterreich. Die ministerielle Korresp. meldet: Die deutschen Minister beharren auf der Februarverfassung, die ungarischen haben dem Kaiser ein anderes Projekt vorgelegt. Man wartet nun auf Beschluß des Kaisers; je nachdem dieser ausfallen wird, drohen die deutschen oder ungarischen Minister mit ihrer Entlassung.

— Laut dem Wiener „Fortschritt" ist der Kaiser entschlossen, betreffend Ungarn an der Grundlage vom 20. Oktober festzuhalten.

Es geht das Gerücht von der Demission des ungar'scher Staatskanzlers.

Frankreich. Marschall Mac Mahon ging zum Kaiser nach Vichy, wie es heißt, um Instruktionen zu holen für den Empfang des Königs von Preußen, des Königs von Belgien und des Großfürsten Konstantin im Lager von Chalons.

— Die Flottendivision von Toulon begibt sich zu Instruktionszwecken nach den Ocean- und Kanalhäfen.

— Der Weinstock soll in Frankreich außerordentlich gut stehen. Seit zehn Jahren haben die Weinberge nicht so gut ausgesehen und alle Berichte über erlittenen Schaden durch die Kälte im März und April waren übertrieben. — Im Süden hat man mit dem Schnitt des Waizens bereits begonnen. Die Berichte aus Amerika lauten ebenfalls gut und die westlichen Farmers schicken ihre Vorräthe vom letzten Jahre nun so rasch als möglich nach England.

— Paris, 16. Fürst Czartorisky ist gestorben.

Der „Monit." enthält die Aenderungen, um den allgemeinen französischen Zolltarif mit den Stipulationen des französisch-belgischen Vertrags in Einklang zu bringen.

— Die Engl. Korresp. v. 13. d. schreibt: „Der Kaiser der Franzosen soll gesonnen sein, auf den Chausey-Inseln, an der Jersey gegenüberliegenden Stelle, die ohnedieß stark befestigt wird, ein Lager von 40,000 Mann zu versammeln.

— Im französischen Departement des Côtes du Nord starb neulich der Sohn einer sehr frommen Familie. Er hatte sich geweigert, zu beichten. Die Geistlichkeit verweigerte das christliche Begräbniß; die bigotten Eltern waren in größter Verzweiflung. Endlich ließ sich die Geistlichkeit auf folgenden Compromiß ein: sie versprach, den Todten nach dem katholischen Ritus zu begraben, wenn — der jüngere Sohn sich entschließen wolle, geistlich zu werden. So opferte man den Lebendigen, um dem Todten eine Ehre anzuthun, die er zu verdienen sich geweigert hatte.

Italien. General Cialdini sei für Neapel als Nachfolger San Martinos, des Generalstatthalters bestimmt. So sagt „Opinione."

— Die Zahl der gegenwärtig in den Gefängnissen von Neapel Inhaftirten beträgt über 15,000.

— Neapel, 13. In den Provinzen wächst die Bewegung.

— Genua, 12. Juli. Mehrere Garibaldi'sche Offiziere sind nach Amerika abgegangen.

Neueres.

Bundesstadt, 16. Der Nationalrath hat mit 45 gegen 26 St. den Rekurs Heitzmann gegen Zürich begründet erklärt, die Einladung des Bundesrathes zu bezüglichen Gesetzesvorlagen wird angenommen.

Der Ständerath hat die Diskussion über militärische Verbindungsstraßen begonnen. Bis jetzt sprachen: Denzler, Kappeler, Dubs, Wenger, Vigier, Stämpfli. Ausführliches Referat morgen. ½2 Uhr Diskussion abgebrochen. Die Minderheit will nur kommerzielle Straßen in Bünden und die Axenstraße unterstützen. (Z.-Z.)

Thurgau. Ein 15jähriges Mädchen, Namens Koch, das in dem Hause, welches letzten Sonntag vor acht Tagen in Wiedenhub abgebrannt ist, im Dienste war, hat eingestanden diesen Brand verursacht zu haben. Das Mädchen war nicht gerne bei der Dienstherrschaft und aus diesem Grunde soll es die That begangen haben. (Thurg.-Ztg.)

Handel und Gewerbe.

Bern, 16. Juli. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 95, Haber Fr. 14. 47; Kernen per Viertel Fr. 3. 60, Waizen Fr. 3. 50, Roggen Fr. 2. 33, Mühlekorn Fr. 2. 78, Gerste Fr. 2. 11, Erbsen Fr. 4. 50, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 25, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Romanshorn, 15. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 59., Abschlag 10 Cts.; Haber Fr. 20. 61., Abschlag 04 Cts.

Pariser-Börse. 16. Juli. 3 % Rente 67. 65, 4½ % Rente 97. 50, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 16. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 16. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 60, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 750. —. Kredit Mobilier 174. 25.

Wechselkurs. 16. Juli. London 139. —. Paris 54. 75.

Basler Handelsbericht.

Ueber die bevorstehende Ernte noch kein fernes Urtheil möglich. Mehr von der Qualität als von der Quantität erwartet. Daher bis jetzt kein Abschlag. Daher auch Mehl in unsicherer Haltung. Regenwetter treibt die vier Marken in Paris auf 74 bis 75. 50, Sonnenschein wieder zurück auf 73. 50 bis 73. 05. Marseille notirt Minat T 51, T 45—46, COS 41—40 Fr.

Hafer ziemlich offerirt, Preise weichend, Verkauf zu den bisherigen Preisen schwierig, ebenso

Roggen und Gerste, wofür wenig Frage und nur kleiner Vorrath vorhanden.

Ueber Reps lauten die Berichte ziemlich bestimmt; wo geschnitten worden, ist man weder mit Qualität noch Quantität zufrieden und das Ergebniß wird durchschnittlich ein geringes sein. Der Samen ist klein und feucht und für den Oelschläger nicht zum sofortigen Schlagen geeignet. Man spricht von verschiedenen Preisen, je nach Qualität 42—46. In Folge dessen werden Oelpreise um 1 — 1 ½ höher gehalten. Für

Lewatöl wird hier 54—54½, für Lampenöl Fr. 56 gefordert.

Mohnöl 80—82. Leinöl 43½—44.

Mais unsicher.

Reis zu 21½—23 nach Qualität, für

Erbsen und Böhnlein besteht zu 33—34 anhaltende Frage.

Der Stand der Erdäpfel-Felder berechtigt überall zu den günstigsten Aussichten. Die Berichte über

Hopfen sehr verschieden und haben Eigner von jährigen Vorräthen zu festerer Haltung veranlaßt. Aus München meldet man starke Frage für letztjährige Waare zu fl. 230—240, Sp. Stadt, fl. 225—235 Sp. Land, per bayrischen Centner.

Thran 101 und 103 per Tonne.

Spiritus ziemlich unverändert, nur für den nöthigen Bedarf begehrt zu 125 bis 128.

Marseiller Seife Fr. 54.

Schweinefett 80, Butter 120.

Verschiedenes.

— Wiedererhitzung und Benutzung des Dampfes. Gewöhnlicher Dampf, wie er aus dem Cylinder der Dampfmaschine entweicht, schließt noch eine Masse gebundener Wärme ein, die in der gewöhnlichen Art nur unvollkommen zur Verwendung kommt. J. F. Datichy in London hat nun einen Apparat erfunden, um dem Dampfe, nachdem er im Cylinder gewirkt, die verlorene Wärme und damit die Spannung wieder zu geben. Der Apparat soll sehr wenig leiden und wohl 10 bis 12 Jahre ohne Reparatur brauchbar sein. Die Ersparniß an Brennmaterial schätzt der Erfinder bei Hochdruckmaschinen auf 50, bei Niederdruckmaschinen auf 30 Procent. Der Verbrauch von Wasser ist auf ein Minimum von 1 preuß. Quart pr. Pferdekraft und Tag reducirt, es kann sich daher nur schwer Kesselstein ansetzen, auch ist die Gefahr des Springens fast vollständig vermieden.

— Die Japanesen haben entdeckt, daß wenige Minuten vor einem Erdbeben der Magnet zeitweilig seine Kraft verliert, und scharfsinnig ein leichtes Gerüste gebaut, das einen Hufeisenmagneten trägt unter welchem sich ein Becher von Glockenmetall befindet. An der Armatur hängt ein Gewicht, so daß, wenn der Magnet paralysirt wird, das Gewicht niederfällt, an den Becher schlägt und auch Allarmzeichen gibt. Jedermann im Hause sucht dann, um sich zu retten, das Freie zu gewinnen.

— Als einmal Friedrich der Große bemerkte, daß die zeitweise Witterung von der, welche im Kalender stand, sehr auffallend abwich, stellte derselbe fragend den Akademiker Bode über diese Unrichtigkeiten zur Rede. — Der letztere entgegnete darauf mit eigenthümlicher Ruhe: daß er an der Sache ganz schuldlos; denn die seinerseits in der Columne für Planetenconstellationen leer gelassenen Stellen im Kalender fülle seine achtjährige Tochter mit Wetter aus und sei dabei blos angewiesen: in den Hundstagen nicht strengen Frost und im Januar nicht große Hitze zu verkünden; — wobei es jedem überlassen bleibt, zu entscheiden, ob nicht hiervon sprichwörtlich „die kleine Wetterhexe" sich herschreiben mag.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Imhof, dto. v. Liestal.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Keller, Part. v. Döttingen.

Wildenmann.
Hr. Bellenger, Rezt. v. Paris.
— Durst m. Fr., dto., Wattwyl.

Löwen.
Hr. Peltzer, Kfm. v. Rheidt.
— Schmid, dto. v. Zürich.
— Sieber, dto. v. Burgdorf.
— Mann, dto. v. Mülhausen.
— Eichenberger, dto. v. Seengen.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Hefte, Kfm. v. Altorf
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Häge, Part. v. Gelfingen.
— Seiler, dto. v. Niederwyl.
— Bürli, Professor v. Baden.
Frau Bühler, a. Thurgau.

Krone.
Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.
— Metzger, Part. v. Laufenburg.

Schwert.
Hr. Oswald, Regt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Ziegler, Schnd., Winterthur.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Heine, Hutmacher, Preußen.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Regt. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Spieß, dto. v. Kreuzstraße.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Traubvetter, dto. Wädensweil
— Därendinger, dto., Lütterkofen
— Schöll, Lehrer v. St. Gallen.
— Huber, Metzger, Bleienbach.
— Schmid, dto. v. Remigen.
— Moser, Schuster, Gottshaus.
— Kenzler, dto. v. Neckarhausen.
— Frei, Part. v. Buchs.
— Schumann z. 2, dto. v. Hattor
— Kunz, dto. v. Regensberg.
— Schaffner, dto. v. Hausen.
— Künzig, Steinhauer, v. Bern.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 31.

Donnerstag d. 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Leder, von Oberflachs; alt 50 Jahre. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 81.

Diejenigen Herren, welche wünschen, dem **Festessen auf der Schanze Freitag Mittag 12 Uhr** beizuwohnen, sind höflichst ersucht, bis Donnerstag Abends die Speisekarten im Gasthof „zum Rößli" zu lösen.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

82] **Wittwe Aeschbach.**

Pferdelieferung.

Hiesige Pferdebesitzer, die in Fällen von äußerm Brandunglück die nothwendige Bespannung der von hier ausgehenden Feuerspritzen zu liefern geneigt sind, werden ersucht, ihre diesfälligen Angebote versiegelt dem Unterzeichneten zu Handen der Tit. Polizeikommission abzugeben, allwo auch die nähern Bedingnisse einzusehen sind.

Eingabetermin bis und mit 31. Juli laufenden Jahres.

Aarau, 10. Juli 1861.

48] **Das Polizei-Inspektorat.**

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-[redacted]-Bier im Kirschgarten.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

84] **Sl. Fisch**, Metzger.

Erklärung.

Verschiedenartige Gerüchte, welche herumgeboten werden, veranlassen den Unterzeichneten zu der Erklärung, daß die Ausführung der Bauten, welche im Hause Nro. 40. an der Kronengasse dahier vorgenommen werden, auf seine persönliche Rechnung stattfindet und daß er zu diesen Bauten durch die zuständige badische Behörde ermächtigt worden ist.

Aarau, 15. Juli 1861.

Eustach Faller,

77] **Firma: Gebrüder Faller.**

Auf's Jugendfest empfehle Jedermann, nebst den bekannten Artikeln, einen neuen, sehr guten, leicht verdaulichen, zu Thee und Caffé passenden **Kuchen (Fest-Kuchen)**, — sowie eine gute, leichte Art **Schmelz-Kuchen.** Gefällige Bestellungen bitte mir baldigst anzuzeigen.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck.

Ferner ist bei mir billig und gut zu haben: **Limonade gazeuse** und **Selters-Wasser**, in Flaschen und Fläschchen. [71

Wo ein rechtschaffener **Knecht**, der die Landarbeit und das Melken versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, sofort einen **Platz** findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [76

Lehen-Steigerungs-Publikation.

Nachdem das Verkaufs-Steigerungs-Resultat von der Ortsbürgergemeinde Aarau die Genehmigung nicht erhalten hat, wird nunmehr über die der Stadt Aarau zustehende **obere Mühle** mit 4 Mahlgängen und einer Rönnle, Wohnung, Holzbehälter, Scheune und Stallung, **Donnerstag, den 25. Juli** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Ferdinand Siebenmann**, Metzger dahier, eine öffentliche Pachtsteigerung abgehalten.

Die äußerst günstige Lage der Mühle, die starke Wasserkraft zur Belebung der Werke während des ganzen Jahres, und die bisherige Frequenz der Mühle, lassen auf eine recht zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung hoffen.

Beginn des Lehens auf 19. August 1861. Dauer desselben: Unbestimmt, mit 6monatlicher jederzeitiger Kündung, oder auch auf längere Zeit, je nach dem Steigerungs-Ergebniß. [74]

Aarau, den 15. Juli 1861. Die Fondverwaltung.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Man wünscht ein 12 Wochen altes Kind bei ordnungsliebenden Leuten für einige Zeit in Kost und Pflege zu geben. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [72

Zum Ausleihen:

Zwei heizbare kleine **Zimmer** zu ebener Erde, dienlich für Schreibstube oder kleinen Laden, nebst Kammer, Holz- und Kellerplatz. Oder zwei helle heizbare Zimmer im 1. Stock, mit Kammer, Estrich- und Kellerplatz. — Circa **70 Saum eichene Fässer**, in gewölbtem Keller, zum Wein-Einlegen. In Nro. 54. am Zollrain in Aarau. [63

Verloren:

In der Nähe des Bahnhofes eine **Lorgnette** in Silber gefaßt. — Der Finder ist ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Exped. d. Blts. abzugeben. [73

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: neue tannene **Bettstellen**, ein- und zweischläfige, und neue **Nachttischchen**; dann um sehr billigen Preis eine Anzahl **Jalousie-** und glatte **Fensterläden**, sammt Beschläg.

Bei diesem Anlaß macht er darauf aufmerksam, daß er aus einer Parqueterie-Fabrik eine große Auswahl **Muster zu Parquetböden** vorräthig hält, worauf Bestellungen angenommen und auf Verlangen auch die Böden gelegt werden.

Gottl. Rothpletz, Schreiner & Glaser

440] im Hammer.

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [405

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''09,6'''	26''10,2'''	26''11,2'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Juni 1861.

Beobachtungs-Ort	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nachm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge. Lin.
Rheinfelden	14,46	11	13	11	17	15		4	23	3		11	7			4	16	22	5		
Laufenburg	13,98	10	10	10	14		2	3	25	2	10	8		4	6	24	8		4		
Zurzach	13,85	12	9	11	18	7	7		29	1	1	10	4		5	1	23	13	5		41,0
Kaiserstuhl*	14 55	10	8	11	17	14	6		29				15			2	43		6		
Frick	15,27	8	5	10	13			9	16	5									3		
Erlisbacher Hard	12,24	11	11	12	14	17	11		25	5			6			54			5		
Bözberg																					
Hägendorf	13,48	10	12	17	21	18	5	1	27	2		2	4			1	46	7	6		
Olten	14,76	10	8	12	17		1	6	18	6	4	18			4	20	14		5		
Aarau	14,03	12	14	15	21	14	11	2	26	2	7	4	3	2	3	4	30	7	4		47,2
Biberstein	14,47	12	8	9	14	14	9						12				48		6		
Castelen	14,61	7	11	8	15	14	7	7	20	3			5			10	31	2	3		46,3
Lenzburg	14,81	8	12	12	18	21	3	2	21	7	5	12				31	2	10	4		
Königsfelden	15,17	12	9	9	16	9	3	8	16	6			6			12	31	6			43,3
Wettingen	14,30	11	7	5	16	16	2						9		2	4	43	2	3		42,0
Horben	13,18	5	4	7	10				30										2		
Muri		7	3	7	11	7	3	6	17	7	6	2	10		2	16	17	4	4		
Birrwyl																					
Reinach	13,97	12	11	12	18	16	6		29	1	1	3	13			1	36	6	6		
Gontenschwyl	13,57	12	12	14	20	20	2	3	22	5		1	20	6	1	1	27	4	5		39,0
Oftringen	13,89	11	10	16	18	13	5		26	2			8				50	2	8		

* Windstille: Kaiserstuhl 3.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 169. 18. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. — Ueber die nähern Anordnungen zum Truppenzusammenzug vernehmen wir bezüglich der Sappeurskompagnie, daß die Mannschaft Gewehre und Patrontasche nicht mitnimmt, dagegen Werkzeug zu tragen hat. An Kleidungsstücken wird nur das Nothwendigste mitgenommen und nur auf je zwei Mann ein vollständiges Putzzeug. — Die Sappeur-Kompagnie von Aargau erhält jedenfalls eine mühevolle Aufgabe.

— Die Botschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung über Einführung der gezogenen Kanonen enthält neben vielem anderm Interessanten auch einige Aufschlüsse über die beiden gezogenen Kanonen, mit welchen Versuche angestellt wurden und welche in Bezug auf die Einführung mit einander konkurriren, nämlich über diejenige nach dem System des Hrn. Oberst Müller in Aarau und über diejenige nach dem System des Belgischen Generals Timmerhans.

Das System Müller hat das französische System zur Grundlage, ist aber bedeutend verbessert. Das Geschützrohr, ein 4-Pfünder, hat 6 Züge. Das Spitzgeschoß hat hinten einen Expansionsspiegel mit 6 in die Züge passenden Zapfen. Für das Kartätsch- und Granatfeuer ist vorn am Geschoß ein Zünder, zu welchem das Pulvergas infolge Durchbohrung des Expansionsspiegels und der hintern Kante des Geschosses durch Rinnen an den letztern dringt.

Das Geschütz nach dem System Timmerhans hat vier flache Züge mit halbem Wund auf eine 4 Pfd.-Bohrung. Die Spitzgeschosse, hinten konisch ablaufend, greifen nicht in die Züge, sondern erhalten die Rotation um die Längenachse durch das Mittel eines papiernen Spiegels, welcher durch den Stoß des explodirten Pulvers über den Conus des Geschoßhintertheils in die Züge getrieben wird und dieser mit dem Geschoß folgt.

Nach dem Gutachten der Artilleriekommission ist das System Müller ein durchgeführtes und zum Abschluß gebrachtes und sehr feldtüchtig, während beim System Timmerhans, dessen Geschoß allerdings einfacher und weniger schwierig zu laboriren wäre, der den Hauptfaktor bildende Papierspiegel bezüglich seiner Haltbarkeit während der Zeit der Aufbewahrung und des Transports noch nicht erprobt ist. Auch über dessen Fabrikation, sowie die Behandlung beim Schießen selbst ist noch viel unaufgeklärt. —

Die Versuche sollen fortgesetzt werden, weßwegen auch kein bestimmter Antrag auf die Einführung des einen oder andern Systems gestellt wurde.

Der Ständerath hat Frk. 402,582 Nachtragskredite bewilligt; davon kommen auf das Departement des Innern 50,710, Militärdepartement Fr. 49,500, Zollverwaltung 78,400, Postverwaltung 66,000 Franken ꝛc.

Dem Vernehmen nach wird sich die Bundesversammlung nächsten Samstag vertagen, um im Winter wieder zusammenzutreten.

Aargau. Der Reg.-Rath hat beschlossen, die Vollziehung von Urtheilen, welche wegen Uebertretung des Werbgesetzes gefällt wurden, zu suspendiren, bis die Bundesversammlung, bei welcher die Sache anhängig ist, entschieden hat.

— Das Bezirksgericht Rheinfelden hat zu seinem Gerichtssubstituten den Hrn. A. Courtin, Notar in da, ernannt.

— A. Kamper, Bleicher in Rheinfelden, hat seinen langen, schmerzhaften Leiden durch freiwilligen Tod ein Ende gemacht. Eine Wittwe und neun brave Kinder beweinen den Unglücklichen.

— In Eiken ertrank letzten Dienstag wiederum ein zweijähriges Kind in einem Jauchebehälter, und in der Steingrube zu Schupfart wurde J. Moosmann von Wegenstetten, Vater von 4 unerzogenen Kindern, von herabstürzendem Gestein verschüttet.

Bern. Es sei der Zeughausverwaltung gelungen, eine Presse zu erstellen, um jegliche Art von Geschossen für Handfeuerwaffen zu fertigen.

— Letzten Sonntag hat sich in Langenthal eine Feldschützengesellschaft definitiv konstituirt. Die Gesellschaft zählt bereits 30 Mitglieder.

Solothurn. Der Regierungsrath hat zum Amtsstatthalter von Solothurn und Lebern den Hrn. Kantonsrath Wiß in Solothurn und von Olten und Gösgen den Hrn. Notar Senn ernannt.

Graubünden. Unsere Kantonschule verliert wieder eine tüchtige Persönlichkeit. Hr. Professor und Moderator Gmelch ist zum Pfarrer nach Balzers, im Fürstenthum Liechtenstein berufen worden, und hat in Folge dessen sofort seine Entlassung als Lehrer an der Kantonsschule eingegeben. Es ist der Abgang dieses so gemüthlichen als gebildeten Mannes sehr zu bedauern. (N. B. Z.)

— Die Kurorte Graubündens sind diesen Sommer wieder ziemlich stark besucht, besonders St. Moritz. Letzten Sonntag beförderte die Post 43 Reisende von Chur nach Engadin. In Chur selbst sieht man viele Fremde. Letzten Freitag besuchte auch der König von Würtemberg von Ragatz aus das bündnerische Hauptstädtchen. Trotz seiner 80 Jahre machte er seine Touren vom Bahnhof nach der Stadt und nach den verschiedenen Punkten zu Fuß. Im Steinbock dinirte er. Eine Menge Menschen drängten sich auf seinen Weg, um ihn zu sehen. Zu einer Schaar Knaben im Bahnhof sagte er, was sie denn auch wollen, er habe ja Hände und Füße wie sie.

Wallis. Die herrliche Witterung, welche den ganzen Monat Juni anhielt und auch den Juli noch fortdauern zu wollen scheint, hat die Schlappen wieder ausgewetzt, welche uns der Monat Mai versetzte. Alle Früchte stehen herrlich. Die Trauben sind ziemlich gut avancirt und man hofft bis Ende dies in Sitten schon reife zu pflücken. Die Alpen lassen nichts zu wünschen übrig. Nur die Rhone hat uns wieder übel mitgespielt. Von Raters herunter bis Turtman ist die Thalfläche größtentheils verwüstet. Zwei rüstige Männer wurden von ihren Fluthen fortgerissen, als sie sich denselben entgegensetzen wollten. Kommt die projektirte Rhonedämmung nicht zu Stande, oder vermag sie dem wüthenden Strome nicht Schranken zu setzen, muß der Grund ihm zum Fraße preisgegeben werden. — Die Zahl der Kurgäste und Touristen ist befriedigend. (Schwyz.-Z.)

— Die Studenten am Collegium in Brieg müssen widerhaarige Bursche sein. Sie scheinen mit den Erziehungsbehörden in Konflikt zu stehen, wenigstens richteten sie letzten Samstag eine gesalzene Epistel an dieselbe und zogen dann aus, auf den Rohrberg, wo sie die Nacht durch und einen Theil des Sonntages sich im Freien gütlich thaten.

St. Gallen. Vorgestern wurde in einem Abtritte im neuen Quartier der Stadt wieder eine Kindesleiche gefunden. Diesmal hat die Verbrecherin, eine Dienstmagd des Hauses, sofort entdeckt und verhaftet werden können.

Neuenburg. Die Controlbüreaux in Locle und Chaux-de-fonds haben im Jahr 1860 Uhrenschaalen 91,000 in Gold und 144,000 in Silber, im Ganzen 225,000, 5000 mehr als im Jahr 1859 konstatirt.

Waadt. Laut dem „Nouvelliste“ hat sich der Tambour-Major A. Chenaud von Villeneuve, angekleidet wie er war, einem 11jährigen Knaben in den See nachgestürzt, um ihn zu erretten. Er konnte den Untergesunkenen heraufbringen, wäre aber ohne die Hülfe mehrerer anderer jungen Männer selbst das Opfer seiner Menschlichkeit geworden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Simeon hat gegen das Urtheil im Miresprozesse Appellation angemeldet. Der Kaiser hat einen Brief an den König von Preußen geschrieben.

— Das „Memorial de l'Allier“ meldet, daß auf dem Bahnhof zu Quetin eine große Feuersbrunst stattgefunden hat. Der für die Waaren bestimmte Bahnhof ist ganz abgebrannt, außerdem wurden 20 beladene Eisenbahnwagen ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust wird auf annähernd 3 Mill. Fr. geschätzt. In einem Wagen befanden sich allein für 500,000 Franken Seidenbänder. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

— Frankreich zählt gegenwärtig nicht weniger als 21,756 Taubstumme und 30,214 Blinde.

Italien. Neapel, 16. d. Avellino und Basilicata sind ruhig. Mobile Kolonnen wurden nach Larinx geschickt. Cialdini sagt in einem Tagsbefehl, er werde die Ruhe in den neapolitanischen Provinzen herstellen, indem er sie von Mörderbanden reinige. Der Gouverneur von Catanzaro verlangt Verstärkungen.

— Die „Gazzetta di Torino“ läßt sich schreiben, daß in Rom ein Mordversuch gegen das Leben des Ex-Königs Franz II. stattgehabt haben soll. Der Schuldige sei ein junger Mann aus der Terra di Lavoro, der sich an der Person des ehemaligen Monarchen für die Tödtung seiner Mutter und seiner Schwester habe rächen wollen, die von einer der zahlreichen aus Rom gesandten Bande niedergemacht worden seien.

— Der „Trovatore“ ein ital. Journal, gibt an, die Zahl der Sänger und Sängerinnen von Profession in Italien betrage gegenwärtig 1730; davon kommen 410 auf Prima Donna's, 330 auf Tenore, 280 auf Baritonisten, 160 auf Bassisten, 50 auf Buffo's u. s. w. Ihnen gesellen sich 1670 Tänzer und Tänzerinnen bei.

Deutschland. Die „Karlsruher-Ztg.“ bringt über das Attentat in Baden noch folgende thatsächliche Notizen: „Der Vater Oskar Beckers ist Staatsrath und Professor in Odessa, und ein Onkel von ihm ist Staatsrath und Professor an der Universität Kiew. Die Familie scheint aus Sachsen zu stammen; von der Mutter des Uebelthäters, der ersten Frau seines jetzt in dritter Ehe lebenden Vaters, wird uns dies als gewiß bezeichnet. Oskar Becker wurde auf der Kreuzschule in Dresden erzogen und bezog die Universität Leipzig im Jahr 1859, um dort Jurisprudenz zu studiren. Er ist 22 Jahre alt, von etwas über mittlerer Größe, blond, blaß, bartlos, hager. Er hat u. A. ein Trauerspiel von Lwoff aus dem Russischen übersetzt. Einer Studentenverbindung will er nicht angehört haben. In Dresden hatte er sich ein photographisches Bildniß des Königs Wilhelm gekauft.“

— Baden, 16. Juli. Die erste telegraphische Beglückwünschungsbotschaft am Sonntag kam vom Kaiser Napoleon. Der Kronprinz kam gestern Abend hier an. Heute trafen die Abordnungen von Mannheim und Heidelberg ein. — Die in Becker's Brieftasche vorgefundene Aufzeichnung soll ziemlich wörtlich so lauten: „Baden, 13. Juli 1861. Das Motiv, weßhalb ich den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigkeit Deutschlands nicht herbeiführen kann, und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, daß ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Oskar Becker, Stud. jur. aus Leipzig.“

— Baiern. Von Lindau, 10. Juli, wird geschrieben, daß nun Hr. Trift-Inspektor und k. Bau-Assistent Hochholzner von München mit den Hebungsarbeiten des gesunkenen Dampfbootes „Ludwig“ betraut werden soll.

— Wie kürzlich ein Bürger in Leipzig, hatte jüngst auch in Plittersdorf am Niederrhein ein Hr. Schlesinger seinem Sohne die Namen Victor Emmanuel Garibaldi gegeben. Nebenbei aber hatte er Garibaldi auch zu Gevatter gebeten. Dieser antwortete darauf in einem Briefe aus Caprera u. A. Folgendes: „Ich danke Ihnen dafür, daß sie mich zum Pathen Ihres neugebornen Sohnes gewählt haben. Ich bin nur reich in meiner Liebe zur Menschheit, mögen die einzelnen Menschen mir bekannt oder unbekannt sein. Daher kann ich meinem Pathenkinde nur Segnungen und Wünsche bieten. Möge es zur Ehre seiner Familie und zum Gewinne seines Vaterlandes gedeihen! Geben Sie ihm in meinem Namen einen Kuß auf die Stirn und sagen Sie seiner Mutter, sie möge mit ihren Liebkosungen die meinigen verbinden, wenn sie ihren süßen Liebling auf den Armen wiegt.“

— Die Einrichtung auf dem deutschen Schützenfest in Gotha muß noch höchst altväterisch gewesen sein, wie aus folgenden Daten hervorgeht. Die Ehrenpreise werden vor zwei Scheiben mit 400 und zwei Scheiben mit 250 Fuß Abstand aus geschossen, und zwar ist eine Scheibe auf 400 und eine auf 250 Fuß zum Schießen mit Auflegen bestimmt, eine auf 400 Fuß zum Schießen aus freier Hand mit Zulassung des Diopters, und eine auf 250 Fuß für freie Hand ohne Diopter. Es durfte nicht mit gebogenem Arm geschossen werden, wie die Schwaben, Pfälzer, Bremer, Lübecker und Schweizer wollten.

— Bekanntlich verdankt Berlin seine Trottoirs der Hundesteuer, deren Ertrag von etwa 12 bis 15,000 Thlrn. jährlich bestimmungsgemäß zu diesem Zweck verwendet wird. Nachdem nunmehr die sämmtlichen Straßen der Stadt auf beiden Seiten in einer Gesammtlänge von über 30 geographischen Meilen mit Granitbahnen belegt sind, soll jetzt mit der Verbreitung derselben auf das Doppelte des gegenwärtigen Maßes vorgegangen und zugleich auch die übrige Breite der Bürgersteige mit einem Mosaikpflaster versehen werden.

— In Trier haben, wie anderwärts, Hutmacher, Schuhmacher und Schneider Abonnements auf Instandhaltung der Kleider eingerichtet, die Schuhmacher gegen einen Abonnement von 15 Thalern, wofür sie den ganzen Jahresbedarf an Schuhwerk liefern, das nie geflickt sein darf.

Oesterreich. Ueber die Demonstration in Innsbruck wird des Nähern berichtet: Am 13. d. fand, von der Geistlichkeit veranstaltet, eine Prozession zu dem Zwecke statt: „Gott zu bitten, er wolle dem Lande Tyrol seine Glaubenseinheit und Schutz vor dem Protestantismus bewahren.“ An dieser Prozession haben gegen 20 Gemeinden und gegen 6000 Personen aus der Umgegend von Innsbruck theilgenommen, und um die Sache augenfälliger zu machen, hat jede Gemeinde abgesondert ihr Kreuz getragen, so daß Gemeinde um Gemeinde den Zug mitmachte und von ihrem besondern Seelsorger mit Fahnen begleitet war. Kein Wunder daher, daß der gebildetere Theil mit Indignation dreinschaute, da durch solche Wühlereien, von der Geistlichkeit allein ausgegangen und ohne Verlangen des Volkes, das letztere nur aufgereizt und der Unfriede gesäet wird. — In Jensach wurde jüngst eine Strohpuppe verbrannt, der man den Namen Dr. Luther's, und zur Mehrung des Skandals auch jenen des Dr. Pfretzschner (eines entschiedenen Vertheidigers des Toleranzgesetzes) gab, weil die Frau des Letztern mit ihren Kindern von ihrer Wohnung aus den Schauplatz des Autodafes übersah und das Gebrüll der Inquisitionsschergen hören mußte.

— Beim österreichischen Heere sind jetzt zwölf protestantische Feldgeistliche angestellt, von denen der oberste den Rang eines Stabsoffiziers, drei der zweiten Classe den Hauptmannsrang und acht der dritten Classe den eines Oberlieutenants einnehmen. In gleicher Weise sind die katholischen Feldgeistlichen in drei Classen abgestuft.

— Das größte Buch, das je gedruckt worden, befindet sich in einem Exemplar in der Hofbibliothek zu Wien. Es hat den Titel „Pantheon der Helden Englands.“ Jede Seite ist 4 Klafter hoch und 2 Klafter breit. Die Buchstaben haben die Höhe eines halben Schuhes. Das Buch wurde auf einer Londoner Dampfpresse gedruckt und die Stelle der Druckerschwärze vertrat Goldfirniß. Es sind von diesem typographischen Riesen nur 100 Exemplare für die bedeutendsten Sammlungen abgezogen worden.

— Eine Zeitung von Temeswar schreibt: Der Chef eines berühmten Wiener Handlungshauses hat sich ein Mausoleum errichten lassen, wozu er selbst seinen vertrautesten Freunden den Zutritt nicht gestattet. Die Wände sind mit schwarzem Sammet bedeckt; auf einer mehrere Fuß hohen Estrade steht ein offener Sarg, an den Ecken mit Kandelabern und schwarzen Kerzen; am Fuße des Sarges befindet sich eine Metallplatte mit Namen und Geburtstag des künftigen Inhabers, und einem leeren Raume für den Todestag, den derselbe in Kurzem erwartet, da bereits das Datum 186. eingravirt ist. Begleitet von

seinen Freunden bis an die Thür des Heiligthums, tritt er immer mit viel Sammlung ein, legt sich in seinen Sarg nieder, von wo aus er eine verborgene Orgel spielt, welche durch ihre melancholischen Töne das Düstere dieser Scene noch vermehrt. Wenn er wieder heraustritt, speist er ungemein heiter und mit gutem Appetit.

England. Von den hiesigen nach Nordamerika Ausgewanderten sind in dem Zeitraume von 1848 bis 1860, somit binnen zwölf Jahren, 11,562,085 Pf. St. nach Hause an Anverwandte und Freunde geschickt worden, die größte Summe im Jahre 1848 (1,730,000 Pf. St.)

— Wenn die auf den Werften befindlichen Schiffe, 53 Dampfer mit 1783 Kanonen, vollendet sind (also im nächsten Jahre), zählt die britische Kriegsmarine 735 Schiffe mit 17,099 Kanonen und 132,786 Pferdekraft, oder achtmal so viel als die der Vereinigten Staaten; zur Bemannung sind 200,000 Mann nöthig. Die französische Marine ist an Kanonen nur etwas über die Hälfte so stark, als die britische. So schreibt Donald M'Kay, der berühmte amerikanische Schiffbauer, dem Bostoner Commercial-Bulletin nach seinen auf den britischen Werften gemachten Beobachtungen.

Belgien. Unlängst zog ein eigenthümliches Phänomen die Aufmerksamkeit der Lütticher an. An der Straße von der Stadt nach Ongrée, auf einem „Belvedere" genannten Landstück, erhob sich mitten auf einem Kartoffelfelde ein Gasstrom, und als man Feuer damit in Verbindung brachte, brannte dieses in einer stetigen, drei Fuß hohen Flamme mehrere Wochen. Das Gas kommt von einer unter dem Felde hinstreichenden Kohlenader.

Türkei. Fortdauernde Reformmaßregeln. Aali Pascha ist zum Minister des Aeußern, Fuad Pascha zum Präsidenten des Tanzimats- und des Justizraths, Mazlum Bey zum Minister der Civilliste ernannt. Durando und Lavallette, die Gesandten Piemonts und Frankreichs, sind abgereist.

Amerika. Die Schweizer in Neu-Glarus haben für das abgebrannte Glarus 1174 Dollars zusammengelegt und hoffen die ganze Liebesgabe auf 1500 Dollars oder 7500 Fr. zu bringen.

— Der Mörder seiner Schwester. Ein jüngst in St. Louis verhandelter Criminalprozeß hat eine ungewöhnliche Sensation unter der dortigen Bevölkerung hervorgerufen. Vor einigen Monaten wurde ein in St. Louis ansässiger junger Deutscher, ein Musiklehrer, benachrichtigt, daß seine Schwester ein öffentliches Haus besuche. Er hielt die Sache für böswillige Verleumdung, begab sich jedoch nichtsdestoweniger dahin, um sich Gewißheit zu verschaffen. Die erste Person, die ihm in dem Empfangszimmer entgegen trat, war — seine Schwester. Sie will, als sie ihn erblickt, entfliehen; er aber stürzt in der äußersten Entrüstung auf sie los, hält sie fest und jagt ihr unter den heftigsten Vorwürfen über ihr ehrloses Benehmen und, ehe Jemand Zeit hat, es zu verhindern, zwei Kugeln durch die Brust. Nach einigen Minuten war die Unglückliche eine Leiche. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Unter dem unerträglichen Drucke des Schmerzes über seine That versuchte er sich zwei Mal im Gefängniße zu entleiben, wurde jedoch daran verhindert. Seine Sache erregte ungemeine Sympathie in der Stadt, zumal er sich bisher eines ausgezeichneten Rufes erfreut hatte, und als er vor Gericht erschien, strömte eine zahllose Menschenmenge herbei. Den Angeklagten selbst umgaben mehrere seiner Landsleute, um ihm einen Beweis ihrer Achtung und Theilnahme zu geben. Der öffentliche Ankläger zollte dem Charakter des jungen Mannes alle Anerkennung, doch forderte er die strenge Anwendung des Gesetzes. Er erinnerte die Geschworenen daran, daß unglücklicherweise Tausende von Frauenzimmern sich in St. Louis der Prostitution hingäben und die meisten oder sehr viele von ihnen Väter, Brüder ꝛc. besäßen. Wenn man den Angeklagten freispreche, so sei durch einen solchen Spruch das Leben dieser unglücklichen Wesen vollständig der Willkür ihrer Verwandten preisgegeben. Dennoch sprach die Jury unter dem lauten Beifallsrufe des Publikums ein Nichtschuldig aus. Der junge Mann, der während der Verhandlungen häufig geweint hatte, entzog sich allen Freudenbezeugungen und soll am folgenden Tage nach Texas gegangen sein, wo er unter einem fremden Namen die traurige Berühmtheit, die er erlangt, in Vergessenheit zu bringen und selber zu vergessen hofft.

— Das größte Manufakturwaarengeschäft der Welt ist wohl das kürzlich von Claflin, Mellen u. Compf auf den West-Broadwey, der Church- und Wathstreet in New-York eröffnete Verkaufslokal. Die Front desselben mit 375 Fuß; es ist 58 Fuß tief und die Höhe beträgt, außer den Kellern und Souterrains, 5 Stockwerke. Durch das Ganze führt eine 20 Schuh breite Straße, auf der die zu versendenden Waaren mittelst kolossaler Winden, die mit allen fünf Stockwerken in Verbindung stehen, auf Karren und Wagen geladen werden. Jedes Stockwerk hat seine besondere Bestimmung, und es ist zu einer Niederlage für eine besondere Waarenbranche eingerichtet. Das Gebäude hat nicht weniger als 700,000 Dollar gekostet. 200 Commis und Verkäufer sind darin angestellt; die Zahl der Portiers beläuft sich auf 40 Mann. Erwähnt werden muß noch, daß die Herren Claflin, Mellen u. Comp. den größten Geldschrank in New-York besitzen. Deren Vermögen schätzt man heute auf circa 4 Mill. Doll. Das ist am End nicht kolossal, aber sehr kolossal, wenn man bedenkt, daß die Herren ihr Geschäft erst vor 17 Jahren mit einem Kapital von weniger als 50,000 Dollar eröffnet haben.

Neueres.

Bundesstadt, 17. d. Der Nationalrath votirte einmüthig den Kredit für gezogene Kanonen, beseitigte aber das Amendement, daß die Kantone keine Lasten an dieser Umänderung zu tragen haben.

Im Ständerath wurde die Diskussion über die Militärstraßen abgebrochen.

Amerika. Laut New-Yorker Nachrichten vom 6. d. lautet die Botschaft des Bundespräsidenten Lincoln kriegerisch; er verlangt 400 Mill. Doll. und 400,000 Mann. Am Potomac steht eine Schlacht bevor.

Italien. In Cosenza (Neapel) ist eine provisorische Regierung. Lebhafte Gefechte um jene Stadt. Cialdini ist bereits mit 1800 Mann und Freiwilligen nach Calabrien abgegangen. Glänzende Tapferkeit der ungarischen Legion. Uebrigens große Bewegung in Süditalien.

Handel und Gewerbe.

Paris, 15. Juli. Der Handelswochenbericht der „Presse" sagt: Immer die gleiche Tendenz. Die Geschäfte auf das beschränkt, was für den Konsum unentbehrlich ist. Die Berichte in Betreff der Bodenprodukte wenig befriedigend. Man erwartet jeden Augenblick den Abschluß des Handelsvertrages mit Preußen im Namen des Zollvereins . . . Die Getraideernte im Süden wird nur ½ oder ¾ der vorjährigen eintragen. Aehnlich lauten die Berichte aus den übrigen Gegenden des Landes, wo die Erndte im Zuge ist. Im Rayon von Paris braucht der Waizen noch zehn Tage bis zur Reife. Getreidehandel wenig belebt; Preise unverändert. Mehlpreise, bei geringem Geschäft, fester.

Luzern, 16. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 66, Abschlag Fr. —. 23.

Langenthalermarkt vom 16. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 12. —	bis	Fr. 14. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 18	„	„ —. 35		
Anken (per Zentner)	„ —. —	„	„ —. —		
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 97		
Eier (10—11 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —		
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 49		

Pariser-Börse. 17. Juli. 3% Rente 67. 75, 4½% Rente 97. 70, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 17. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 17. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 80, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 752. —. Kredit Mobilier 175. —.

Wechselkurs. 17. Juli. London 138. 50. Paris 54. 65.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Juli 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Hefte, Kfm. v. Altorf
— Heuymann, dto. v. Basel.
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
Frl. Schweizer, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Megroz, Kfm. v. Chardonne.
— Frauenherz, dto. v. St. Gallen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Neher, dto. v. Schaffhausen.
— Bossert, dto. v. Rafz.
— Keller, dto. v. dto.
— Müller, Part. v. Mellingen.

Löwen.

Hr. Schmid, Kfm. v. Zürich.
— Fritz „ „
— Puntel, dto. v. Kirchheim.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Rutscher, Fischer, Stekholz.

Wildenmann.

Hr. Zimmerli, Postoffiz. Zofingen
— Rochette, Negt. v. Genf.
— Hitschler, dto. v. Mülhausen.
— Ullmann, Viehhdlr. Hüningen
— Katz, dto. v. Dirmenach.
— Hauser, dto. v. dto.
— Goldschmidt 2, dto., Dornach.
— Bonnef, dto. v. Hagenthal.
Frl. Bucher, v. Lindau.

Krone.

Hr. Lucot, Stadshptm. v. Genf.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Diener, Negt. v. Dozwyl.
— Bonne, dto. v. Basel.
— Leuthold, dto v. Zürich.
— Scholl, Lehrer v. St. Gallen.
— Schaub z. 6, Msik., Allendorf.
— Ysaranga 2, Dratbd., Ungarn.
— Schwarzentruber, v. Luzern.
Hr. Schmid, Metzger, Remigen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Schaffner, dto. v. Hausen.
— Wittwer, dto. v. Donolfingen.
— Walter, Küfer, Siblingen.
— Müller, Müll., Gontenschwyl
— Gloor, Part. v. Dürrenäsch.

Schwert.

Hr. Oswald, Negt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Suter, Priv. v. Aarau
— Hechsel, Flaschn., Kleinasbach.
— Sauer, Schneider, Herrenall.
— Rutishauser, dto., Gottlieben
— Mohr, dto. a. Großh Baden.
— Bard, Wagner, Radolfzell.
— Züst, Schreiner, Luzenberg.
— Kunz, Priv. v. Regensberg.
— Dagumo, dto. a. Sardinien.
— Natal, Negt. a. Piemont.
— Piancot, dto. a. dto.

Jugendfest-Manöver 1861.

Anzeige für die Freischützen.

Versammlung punkt halb 2 Uhr auf dem Schloßplatz; jeder Schütze hat sich mit wenigstens 50 Patronen zu versehen.

Tenue: Grüne oder blaue Blouse mit Hut.

87] **Die Leitungs-Offiziere.**

Das Festessen am Jugendfest

findet des Manövers wegen punkt 12 Uhr (nicht wie in den Einladungskarten angezeigt 12 ½ Uhr) statt.

89] **Wittwe Aeschbach.**



Steigerung

Künftigen **Samstag den 20. Juli,** von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—6 Uhr, werden im Hause Nro. 47. an der Schwertgasse dahier allerhand **hausräthliche Gegenstände,** als: aufgerüstete Betten, Kommoden, Nachttische, Kästen, Tische, Sessel ꝛc. öffentlich und freiwillig versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind. [90

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.
— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.

Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.

Kreussler & Vollheding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.

Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Schul- und Reise-Taschen-Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 2. Aufl. Zwei Theile. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 2. 50.

Meissner, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50.

Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 36. Auflage. 2 Thle. Braunsch. 1860. Eleg. in Chagrinleb. mit Goldt., neu Fr. 8. 50.

Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 18. Auflage. Braunschweig 1861. Einband wie oben, neu. Fr. 4. 50.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

EXERCICES GRADUÉS

pour servir à l'enseignement de la langue française dans les classes inférieures,

publiés par

H. L. Kratzer.

Seconde édition, revue, corrigée et augmentée d'un recueil de poésies et d'un vocabulaire.

Ouvrage approuvé par le Conseil d'instruction publique du canton des Grisons.

Auch unter dem Titel:

Französisches Uebungsbuch

zum Gebrauche der untern und mittlern Klassen in Gymnasien und Realschulen.

Mit Genehmigung der bündnerischen Erziehungsbehörde herausgegeben

von

H. L. Kratzer,

Lehrer an der bündnerischen Kantonsschule.

Zweite, verbesserte, mit einer Sammlung von Gedichten und einem Wörterverzeichnisse vermehrte Auflage.

19 ½ Bogen gr. 8. geh. 2 Fr. 10 Cts.

Diese zweite Auflage zeichnet sich vor der ersten durch eine größere Präzision sowohl in Bezug auf die Auswahl der betreffenden Beispiele als die stufenweise Anordnung des gebotenen Sprachstoffes; ferner durch eine größere Reichhaltigkeit im Gebiete der Beschreibungen und Erzählungen im zweiten Theile; durch Beifügung eines möglichst gewählten und mannigfaltigen poetischen Anhangs, sowie eines vielseitig gewünschten Vokabulars vortheilhaft aus. Die Verlagshandlung hofft, daß die anerkannte Brauchbarkeit dieses Lehrmittels, welches der Jugend der beiden Confessionen ohne Bedenken in die Hände gelegt werden darf, sich durch eine immer größere Verbreitung stets erfreulicher bewähren werde. [384

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''11,7'''	26''11,9 ''
Thermometer	+11	+17	+13
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Kaufs-Antrag.

Zwei große Fruchtkästen im Armenhaus Aarau. Anmeldung bei der Fondverwaltung. [88

Gefunden: Ein **Schlüssel** in der Nähe des Gasthofs zum Ochsen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [85

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 21. Juli

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

86] **Ryniker,** Badwirth.

Diejenigen Herren, welche wünschen, dem **Festessen auf der Schanze Freitag Mittag 12 Uhr** beizuwohnen, sind höflichst ersucht, bis Donnerstag Abends die Speisekarten im Gasthof „zum Rößli" zu lösen.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

82] **Wittwe Aeschbach.**

Eine rechtschaffene **Magd** sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [89

Wo ein rechtschaffener **Knecht,** der die Landarbeit und das Melken versteht und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [76

Einfache und Doppel-Lustre in schöner Auswahl zu extra billigen Preisen bei

79] **R. Blattner-Mülchy.**

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes 2 möblirte **Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Kost. Nachfr. bei d. Exped. d. Blts. [75

Zum Verkauf:

Realer **Aarauer- und Küttiger-Wein,** Jahrgang 1858 und 1860, zu Fr. 60. — und Fr. 45. —. Ein zweithüriger, hartholzener schöner **Kasten;** und 10 eisene große und mittlere **Faßreifte,** zu billigem Preise bei

Fisch, Uhrenmacher,

62] Nro. 54. am Zollrain in Aarau.

Soeben angekommen und bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben:

Rath und Hülfe für

Schwerhörende

und Taubgewordene.

Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweise oder ganz verlornen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren,

durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweise

von Dr. Emil Vendey.

3. Aufl. Preis br. 1 Fr.

Hülfe, lange vergeblich gesuchte wirkliche Hülfe, und keine bloße Belehrung, zeigt diese Schrift den Tausenden bisher hoffnungslos Gehörleidender und sichert ihnen Befreiung von ihrem Uebel.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 170. 19. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Amerikanisches.

Texasbilder, Lockungen.

Wohin hat man unsere Deutschen und Schweizer nicht schon locken wollen? Heute ist Uruguay an die Tagesordnung gekommen, als das Land, wo man die besten Geschäfte mache; vor einigen Jahren zog man nach Texas, um Considerants Paradies in's Leben zu rufen oder zu finden.

Was der seither heimgekehrte Hr. Carl Bürkli darüber berichtet hat, ist belehrend genug. Mit Stadtkindern, Parisern, wollte man die wilde Natur bezwingen, ein so veränderliches und unter Umständen so rauhes Klima, daß der genannte Gewährsmann nie so fürchterlich gefroren hat, als in jenem Lande der Verheißung.

Heute kommt ein anderer Gewährsmann, Dr. Benno Matthes. Er hat das Jahr 1857 im Auge, das jenes Land mit einer furchtbaren Trockenheit heimsuchte. Umsonst schickten die nördlichen Staaten Apostel nach Texas, um die Heiden zu bekehren; das half der Noth nicht ab. Die Bäume und Sträuche standen gelb, viele Riesen des Waldes erstarben — tausende von solchen verdorrten Bäumen umgaben die hohen Ufer der leeren Bäche. Die Prairie (Steppe, Heide, Wiese) war eine versengte Wüste. An vielen Stellen war das Gras und die Graswurzeln so verbrannt, daß große kahle Plätze entstanden und Staubwolken über die Fläche jagten, die früher Gräser und Blumen geschmückt.

Die Risse in der Erde dienten nun Mengen von höhern und niedern Thieren zum Schlupfwinkel, besonders den auf der Erde laufenden Käfern, den Sauriern und Schlangen; selbst kleine in der Prairie lebende Vögel hielten sich dort auf, um vor der glühenden Sonne sich zu schützen.

Würden diese Zustände, diese Trockenheit, vielleicht noch ein Jahr angehalten haben, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich Texas in eine Wüste verwandelt haben würde, wenigstens wäre das Aussterben der Wälder bestimmt erfolgt, weniger das Aussterben des Grases; denn dies wurde durch jeden unbedeutenden Regenschauer im Winter belebt und erreichte bis zum austretenden Sommer immer schon eine derartige Höhe, daß es schon selbst den Graswurzeln zum Schutze diente; auch belebte der dann und wann eintretende Thau die zarten Keimchen und überdies fand bis zum Sommer die Aussamung statt.

Zum Glück brachte der Herbst den so lange entbehrten Regen.

Texas hat sonst bekanntlich zu Meriko gehört. Hören wir, was der Sachkenner über die Bewohner Meriko's und der südlichern Länder von Amerika urtheilt.

Die Vermischung der Spanier mit den Indianern betrachtet er als die erste Veranlassung zur Entartung, obgleich die Halbblutindianer immer noch im Stande sind, eine größere geistige Fähigkeit zu entwickeln, als dies z. B. bei der Vermischung mit Negern der Fall ist. Daß die Vermischung mit Indianern noch fähige Köpfe wecken kann, beweist z. B., daß diese Leute noch im Stande, die höchsten Ehrenstellen im Staate einzunehmen, wie dies jetzt der Fall, wo von den beiden sich gegenseitig bekämpfenden Präsidenten Meriko's der eine ein Halbblutindianer ist. Dies beweist aber auch gleichzeitig, wie weit die Racenmischung bereits vorgeschritten.

Zu der Vermischung mit den Indianern hat sich nun auch diejenige mit den Schwarzen herausgestellt, und zwar ist diese wohl kaum mehr zu verkennen. Denn man findet viele Merikaner, deren Gesichtsprofile sich dem der Neger sehr nähert und deren schwarze Haare eine gewisse verdächtige Hinneigung zur Kräuselung zeigen. Das Volk ist nicht mehr fähig, sich selbst zu regieren — die Ursache liegt in der Racenentmischung.

Es ist also kein Wunder, wenn es in den saubern „Freistaaten" des spanischen Amerika's so bunt aussieht. Am Merkwürdigsten klingt aber der schweizerische Wahnsinn, welcher denselben den Vorzug gibt vor europäischen Königreichen. Wir glauben, gewisse tolle Landsleute, die nun einmal ihr Steckenpferd und dazu ein Plänchen haben, womit es leider auf die armen Teufel von Auswanderer abgesehen ist, würden sich nicht entblöden, den haityschen Negerfreistaat, der an die Stelle des „Kaiserreichs" von Soulouque getreten ist, Frankreich vorzuziehen, obwohl ihnen dieses Frankreich trotz aller Unfreiheit noch lieber scheint, als andere Nachbarstaaten.

Wir können nur beantragen, daß diese verbohrten Köpfe statt der armen Teufel zu den Halbwilden, Halbindianern, Halbschwarzen geschickt werden, um in sie aufzugehen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath stimmt dem ständeräthlichen Beschlusse im Glarner-Darlehen bei. Heer spricht im Namen seines Heimathkantons den Dank dafür aus.

In Betreff Einführung gezogener Geschütze beauftragt der Nationalrath den Bundesrath mit der Anschaffung von 12 Vierpfündern, je zu 6 gezogenen Geschützen nebst Zugehörde. Das bisherige Vorgehen des Bundesrathes soll gutgeheißen werden. Der Bundesrath soll das beste System, nach welchen diese Geschütze gezogen werden sollen, festsetzen und die Ordonnanzen für Laffeten, Caissons und Munition bestimmen. Jedoch sollen über das aufzunehmende System der Geschützzüge noch weitere Versuche unter Beiziehung von Kommissionen beider Räthe gemacht werden. Der Bundesrath soll ferner zur Errichtung eines Magazins für Geschütze und Kriegsfuhrwerke, eines Munitionsmagazins, einer mechanischen Werkstätte und eines Laboratoriums in Thun, sowie für Errichtung von Magazinen für Geschütz, Kriegsfuhrwerke und Munition in der Centralschweiz, und endlich für Errichtung gleicher Magazine in der Ostschweiz ermächtigt werden. Zu diesem Zweck soll also dem Bundesrath der verlangte Kredit von 1,049,000 Fr. bewilligt und derselbe beauftragt werden, der Bundesversammlung in ihrer nächsten Sitzung Bericht und Anträge vorzulegen über die Art und Weise, wie diese Batterien sowohl zum Zweck der Uebungen, als im Felde bespannt und bedient werden sollen.

Auch soll der Bundesrath untersuchen, ob durch diese Einführung gezogener Geschütze die besondern Raketenkorps nicht aufzuheben wären und zur Bedienung der neuen Batterien verwendet werden könnten.

Bundesstadt, 18. d. Der Ständerath hat betreffend die Alpenstraßen mit 25 gegen 14 St. beschlossen, auf den Majoritätsantrag einzutreten.

Die Mehrheit der Kommission beantragt folgende Bundesbeiträge: Für die Furkastraße Fr. 800,000, Oberalpstraße 350,000, Axenstraße 600,000, Bündner Straßennetz 1,000,000. Summa Fr. 2,750,000.

Die Abstimmung fand unter Namensaufruf statt. Die artikelweise Berathung hat begonnen. Für die Furka wurden 800,000 Fr. votirt.

Nationalrath. Gegen die Wiedereinsetzung des Klosters Part-Dieu sind 300 Unterschriften eingelangt. In Folge einer Motion des Hr. Dr. Schneider wurde der Kredit für die Londoner Ausstellung von 21,000 auf 35,000 Fr. erhöht.

Bern. Neuerdings wurde im Schloß Aarwangen in einer der letzten Nächte eingebrochen und aus dem Gerichtszimmer über 400 Fr. entwendet. Der Thäter ist verhaftet.

Luzern. Nach vor- und nachmittägiger Diskussion hat gestern der Regierungsrath (es heißt mit 7 gegen 2 Stimmen) beschlossen: Hrn. Eckardt noch ein Jahr provisorisch an seiner Professur zu bestätigen. Im Beschluß soll namentlich das Motiv aufgenommen sein, daß ein Hr. Bucher seine Literatur und Sprachstudien auf hohen Schulen inzwischen vollenden werde und dieser dann ein Lehrfach wie Eckardt oder für Eckardt (wir kennen den Wortlaut nicht) übernehmen könne. (Schweiz. Ztg.)

— Der Größere Stadtrath genehmigte die Betheiligung mit einer Million am Gotthardbahnunternehmen. — In Winkel wurde von Fischern ein schöner Rehbock gefangen, als er über den See schwimmend an's Ufer flüchten wollte.

Uri. Eine arge Raubhöhle wurde im Isenthal entdeckt. Aufführer: der schon oft abgestrafte Karl Fedier von Flüelen.

Schwyz. Siebnen. Nicht genug an täglichen Streitigkeiten und Schlägereien der hiesigen Wäggithaler Straßenarbeiter. Den 16. ereignete sich das entsetzliche Unglück, daß ein Straßenarbeiter, Aargauer, die Frau seines Kostherrn todtschlug, aus dem einfachen Grunde, weil die Frau wegen Abwesenheit ihres Ehemannes sich weigerte, den Heimatschein hinauszugeben. Der Thäter sitzt in Haft und hat bereits eingestanden. (Schwyz. Z'g.)

Thurgau. Die Lehrerschaft hat mit Mehrheit den Anschluß an die schweizerische Rentenanstalt beschlossen. Dem Entwurf zufolge wird jährlich von jedem Lehrer ein Beitrag von 15 Fr. bezahlt, wogegen die Rentenanstalt bei seinem Ableben der hinterlassenen Wittwe jährlich eine Rente von 100 Fr. entrichtet.

Waadt. Die vom Staatsrath angeordnete Glarussteuer hat Fr. 87,307. 25 abgeworfen.

Tessin. Der Große Rath, außerordentlich versammelt, beschloß heute (17.) Rückweisung der Turiner-Vorschläge in Sache der Lukmanierbahn bis 15. Septbr. mit 52 gegen 45 Stimmen.

Ausland.

Frankreich. Darf man — so schreibt man aus Paris — den umlaufenden Gerüchten glauben, so steht ein zweiter bedeutender, in mancher Beziehung dem Mires'schen ähnlicher Prozeß in Aussicht. Hr. Grimaldi, ehemaliger Geschäftsagent der Königin Christine von Spanien, erhebt Klage gegen Hrn. Calley St. Paul, Schwiegervater des Generals Fleury. Wie es scheint, handelt es sich um eine beträchtliche Summe (man spricht von 12 Millionen), welche der ehemalige Direktor der seither mit der Banque Morny verschmolzenen Kasse St. Paul seinen Aktionären beim s. g. Ankauf der Salines de l'Est (wie Mires bei der Pampeluna-Bahn) zu viel in Rechnung brachte. Grimaldi würde hiebei ungefähr die Rolle des Hrn. v. Pontalba spielen. Daß Alles dies höchst nachtheilig auf die Börse wirkt und auch die letzten Clienten von den Spekulationspapieren verscheuchen muß, liegt auf der Hand. Besonders der Credit Mobilier ist seit der Mires'schen Verurtheilung flau und gänzlich verlassen.

— Der Ex-Direktor der kaiserlichen Druckereien, Hr. v. St. Georges, welcher dem „Monit." zufolge „zu andern Funktionen berufen wurde", befindet sich seit dem 15. d. im Schuldgefängniß Clichy.

— Nach Briefen aus dem Lager von Chalons besitzt jedes dort liegende Regiment seinen Gemüsegarten. Dieselben wurden bereits im Monat April angelegt. Jedes Regiment sandte damals 16 Gärtner in's Lager. Das Genie-Corps unterstützte die Arbeiten, und heute besitzt jedes Regiment 12—13,000 Kohlköpfe, 8—9000 Rüben, so wie Zwiebeln, Bohnen und anderes Gemüse. Diese Gärten wurden auf Befehl des Kaisers angelegt. Andere ähnliche Versuche sollen gemacht werden.

Italien. In den Veterinärschulen von Turin, Mailand und Bologna wird gegen den Rotz der Pferde eine Behandlung mit Arsenik-Strichnin-Salzen mit so großem Erfolg angewendet, daß von 100 erkrankten Thieren 60 und 57 kurirt wurden, während noch vor einem Jahre die Krankheit unheilbar gewesen ist.

— Turin, 17. d. Ricasoli erklärte, Cialdini habe keine ausnahmsweise Gewalt. Viktor Emmanuel hat den General Fleury empfangen.

— Es besteht eine alte sogenannte Voraussagung der Schicksale der einzelnen auf einander folgenden Päpste in der Weise daß in kurzen Worten jedem Papste eine Art Horoskop gestellt wird. Für Pius IX. lautete dieses: „crux de cruce" (Kreuz vom Kreuze). Das prophetische Wort für den Nachfolger, Pius X. heißt: „lumen de coelo" (Licht vom Himmel).

England. Der Mörder seines Sohnes, Baron Vidil, ist durch die franz. Polizei nach London abgeliefert worden und sitzt nun im Untersuchungsgefängniß.

Deutschland. Laut Badischen Gesetzen, nach welchen der Attentäter Becker verurtheilt wird, habe derselbe 15 Jahre Zuchthaus zu gewärtigen.

— Am 11. Juli erfolgten in Gotha nach Beendigung des Prämienschießens die Uebergabe der Preise an die Schützen durch den Festpräsidenten Herzog Ernst von Koburg. Auf die Hauptscheibe „Deutschland" erhielt den ersten Preis, einen silbernen Humpen und einen Glaspokal mit silbernem Deckel, beides Geschenke des Herzogs und der Herzogin, ein nassauischer Forstbeamter, den zweiten, einen großen silbernen Pokal, der Schütze Dorner aus Nürnberg.

— Durch den kürzlich in Karlsbad erfolgten Tod des Dr. Gfrörer, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg, hat die klerikale Partei in Baden einen empfindlichen Verlust erlitten. Vorher entschiedener Protestant, trat er 1850 in Freiburg zum Katholizismus über und wurde einer der Führer der ultramontanen Partei.

— Ein auffallendes Beispiel herzlosen Fanatismus wird von der hessischen Bergstraße zur öffentlichen Kenntniß gebracht. In A. lebte ein katholischer Bursche mit einem protestantischen Mädchen mehrere Jahre lang in wilder Ehe. Fünf Kinder dieser Verbindung werden durch die nachfolgende Heirath der Eltern legitimirt. Kurze Zeit nachher stirbt die Mutter. Mit ihr verlieren die Kinder ihre einzige Stütze, denn der Vater, ein Trunkenbold, verzehrt sein ansehnlichen Wochenverdienst im Wirthshause. Die Kinder, nur zur höchsten Nothdurft bekleidet, betteln täglich von Haus zu Haus; der Vater verliert auch seinen Verdienst in der Fabrik, und zu faul, um andere Arbeit zu suchen, gebraucht er seine Kinder, um auch für ihn zu betteln. Die Sache wird zu einem öffentlichen Skandal. Zwölf Familien erbieten sich endlich zur Aufnahme der verwahrlosten Kinder; fünf von denselben wählt der Ortsvorstand aus und bei je einer soll eins der fünf Kinder Obdach und Nahrung finden. Da, glaublich ist es kaum, aber wahr, erhebt die katholische Geistlichkeit in dem benachbarten B. Einsprache, und zwar weil die zu Versorgenden Kinder eines Katholiken seien und die ausgewählten Pflegeeltern der protestantischen Kirche angehörten. Der Ortsvorstand in A. erklärte sich ganz damit einverstanden, die Kinder in B. in katholischen Familien unterbringen zu lassen, wenn B. oder die dortige Geistlichkeit die Kosten übernehmen wolle. Das aber will weder B. noch die dortige Geistlichkeit, und so liegt die Frage dem betreffenden Kreisamt zur Entscheidung vor, ob die Gemeinde A. berechtigt ist, das beschlossene Werk der Liebe und Barmherzigkeit in Vollzug zu setzen, oder ob dieß nicht gestattet werde, weil die Pflegeeltern protestantisch seien, in solchem Falle also die armen Kinder, dem drückendsten Mangel preisgegeben, zu Bettlern und damit zu höchst schädlichen Mitgliedern der Gesellschaft herangezogen werden sollen.

— Im laufenden Semester zählt an Studirenden: Wien 2250, Berlin 1542, München 1280, Leipzig 887, Breslau 850, Bonn 836, Göttingen 751, Halle 720, Tübingen 719, Würzburg 651, Heidelberg 588, Erlangen 483, Jena 454, Königsberg 417, Gießen 335, Freiburg 318, Greifswald 293, Marburg 254, Kiel 178.

— In Leipzig starb kürzlich im städtischen Versorgungshause ein ungefähr 55 Jahre alter Mann, „der keinen Namen

hatte." Derselbe war taubstumm und vor etwa 40 Jahren wegen Bettelns an einem Thore Leipzigs aufgegriffen worden. Woher er gekommen, noch wie er heißt, ist nie ermittelt worden. Er lebte in seiner jetzigen Heimath, ein zweiter Kaspar Hauser, harmlos und arbeitslustig, bis ihn kürzlich der Tod der ewigen Heimath zuführte.

— Am 9. Juli ist die große Pueftet'sche Papierfabrik in Regensburg vollständig abgebrannt.

— Bei einer am 27. Juni stattgefundenen Probe des Stücks „Die Franzosen in China" im Thalia-Theater in Wien ereignete sich das Unglück, daß einer der Statisten durch den Schuß eines Gewehres, in welches wahrscheinlich ein Steinchen hineingerathen war, getroffen wurde und starb. Der Unglückliche fiel bei einem Ausfalle, den die Chinesen auf die Franzosen machen, und man bemerkte das geschehene Unglück erst, als die Scene vorüber war und von den vorschriftsmäßig gefallenen Statisten der Eine liegen blieb. Der Schuß war ihm von rückwärts durch den Hals gegangen.

Rußland. In Warschau fiel am 7. ein solcher wolkenbruchartiger Regen, daß der Niederschlag in Zeit von einer Stunde über anderthalb Millionen Kubikmeter oder 902,508 Kubikklafter Wasser betrug, eine Menge dessen sich die ältesten Leute nicht entsinnen.

— Die Berichte über den Stand der Saaten im Königreiche welche bis vor Kurzem meist ungünstig gelautet hatten, da im Mai der Nachwinter, im Juni die Dürre Schaden gethan zu haben scheinen haben sich seit der außerordentlich fruchtbaren Witterung der letzten Wochen sehr gebessert und darf man in den meisten Bezirken Polens einer Frecht guten Erndte entgegensehen.

Amerika. Privatbriefe und Zeitungen aus New-York vom 3. d. wiederholen mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die Regierung einen Kompromiß mit dem aufständischen Süden im Auge hat, und daß aus diesem Grunde bisher keine offensiven Operationen im größern Maßstabe vorgenommen worden sind. Die Belagerung von Fort Pickens ist, wie verlautet, von den Truppen des Südens aufgegeben worden.

— Ein Neuyorker Blatt bringt eine Korrespondenz aus Alabama, wonach der bekannte ehemalige deutsch-katholische Prediger in Danzig, Hr. Dowiat, von einem grauenvollen Loose ereilt worden wäre. Dowiat, der nach Abbüßung seiner politischen Haft in der Festung Weichselmünde nach der Schweiz (wo er in Biel am „Handelskurier" mitarbeitete) und von dort nach Amerika gegangen ist, lebte zuletzt in Alabama bei einer Familie, Namens Knäusel. Ein anderer Deutscher, Namens Eßmann, welcher seit einigen Monaten als Spion sein Wesen dort treibt, brachte in Erfahrung, daß Dowiat früher in Waterloo (Staat Illinois) Herausgeber und Redaktor einer Zeitung gewesen sei, welche für Abschaffung der Sklaverei thätig war, und verschaffte sich den Besitz eines Exemplares dieser Zeitung. Dieses genügte, um die sklavenhaltende Bevölkerung gegen Dowiat in furchtbarer Weise aufzuregen. Er wurde von einer wüthenden Rotte überfallen, der Kleider entblößt, an einen Baum gebunden und mit Stockstreichen und Peitschenhieben bis auf's Blut mißhandelt; sodann wurden ihm die Kopfhaare rasirt und zwei Pfannen heißen Theeres über seinen Körper gegossen, worauf die entmenschte Bande ihn unter allem erdenklichen Hohn mit Federn bewarf. In einer darauf gehaltenen Versammlung wurde beschlossen, Dowiat die nöthigen Kleidungsstücke zu geben und ihn als abschreckendes Beispiel drei Tage auf den Pranger zu stellen und dann aus dem Lande zu jagen. Die Augen Dowiats sollen durch den heißen Theer so gelitten haben, daß er fast erblindet ist.

— New-York, 6. Lincoln erklärt sich gegen jeglichen Kompromiß.

— Die „Volkszeitung" schreibt: In neuerer Zeit sind wiederum Unglücksfälle durch das Entzünden des in die Zimmer ausgeströmten Gases vorgekommen. Es sind solche Fälle hinreichend, um zur Vorsicht zu mahnen; wir halten es jedoch für unsere Pflicht, auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der die Vorsicht gewöhnlicher Art vereitelt und deshalb eine besondere Aufmerksamkeit erfordert. Unser Leuchtgas hat einen so entschieden erkennbaren Geruch, daß es im Zimmer, wo Gashähne offen waren oder Gasröhren geplatzt sind, schwerlich unbemerkt bleibt. Gerade dieser Umstand macht aber viele Leute sicher; sie glauben genug gethan zu haben, wenn sie die weitere Ausströmung verhindern, die Fenster öffnen und dem Gas einen Abzug ins Freie hinaus schaffen. Treten sie dann nach einiger Zeit in das Zimmer, so hat sich in der That der Geruch so weit verloren, daß es kaum scheint, als ob noch viel vom ausgeströmten Gase vorhanden sein könne. Dies aber ist in der Regel nur in sehr beschränktem Maße der Fall. Das Leuchtgas ist nämlich viel leichter als gewöhnliche Luft; in Zimmern wo es ausgeströmt ist, steigt es daher vor Allem zur Decke hinauf und dringt dann erst nach und nach hinunter bis zur Höhe wo es sich unserem Geruch verräth. Oeffnet man nun die Fenster, so strömt freilich die Schicht bis zur Höhe der Fensteröffnung ins Freie ab und wird durch frische Luft ersetzt; allein an der Decke und in der ganzen Schicht über der Höhe der Fensteröffnung ist das Gas nicht entfernt und sein leichteres Gewicht begünstigt die Mischung mit der untern Luft so wenig, daß wir es durch den Geruch nicht entdecken. Gleichwol geschieht nach einem bekannten Naturgesetz eine solche Mischung in dem höhern Raume des Zimmers, und es entsteht dort eine Art Knallgas, das, entzündet, gewaltige Explosionen von gefährlicher Wirkung erzeugt. Dies zu verhüten rathen wir, in Räumen, wo Gas ausgeströmt ist oder sein kann, sich nicht mit dem Oeffnen der Fenster zu begnügen und sich dann auf den Geruch zu verlassen, sondern unter allen solchen Umständen einen Regenschirm aufzuspannen, mit diesem bis hinauf an die Zimmerdecke tüchtig die Luft des Zimmers durch einander zu mischen und dabei einen guten Luftzug zu veranlassen. Fährt man dann nach einiger Zeit, bevor man den Zustand durch den Geruch prüfen will, nochmals mit dem Schirme tüchtig im Zimmer auf und ab und entdeckt das Gas mit der Nase nicht, dann erst wird es nicht gefährlich sein, das Zimmer mit einem brennenden Lichte zu betreten.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 18. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3437 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 36. —, Mittelpreis Fr. 32. 21., Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 94. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 984 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 16. Juli. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 74 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 21. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. — bis Fr. 12. 50.

Pariser-Börse. 17. Juli. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 97. 75, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 17. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 17. Juli. 5 % Staatsschuldschein 69. —, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 755. —. Kredit Mobilier 175. —.

Wechselkurs. 17. Juli. London 138. 25. Paris 54. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11,2'''	26''' 10,7'''	26''' 10,8'''
Thermometer	+ 10	+ 21	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Anf. 8. 04., 12. 29. 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Anf. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Juli 1861.

Ochsen.
Hr Artenhofer 2, Prpr., Zurzach.
— Mazinger m. Gemahl., Basel.
— Sutter, Kfm. v. Chur.
— Rüders, dto. v. Köln.
— Schirmer, dto. v. St. Gallen.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zehnder, Doktor v. Stein.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Paris
— Gougginsberg, dto. v. Turin.
— Heiz, dto. v. Wenziken.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
Frl. Schweizer, v. Zürich.
— Steiner, v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.
— Molo, Pfarrer, Bellinzona.

Wildenmann.
Hr. Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Braff, Inspektor v. dto.
— Dieffenbacher, Negt. v. Cöln.

Löwen.
Hr. Mislap m. Familie, v. Basel.
— Wibert, Kfm. v. dto.
— Holzmüller, dto. v. dto.
— Binachez, dto. v. St. Etienne.
— Pentel, dto. v. Kirchheim.
— Siebenmann, dto., Altstätten.
— Peter, Kfm. v. Luzern.

Schwert.
Hr. Oswald, Negt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Kunz, Priv. v. Regensberg.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Mattenberger, dto. v. Birr.
— Romelsbacher, Wagner, v. Hirschladen.
— Hasch, Schmd., Würtemberg.
— Gloor, Müller, Dürrenäsch.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Diener, Negt. v. Dozwyl.
— Wolf z 3, dto., Steng (Tyrol)
— Leuthold, dto. v. Zürich.
— Jfaranga 2, Drathd., Ungarn.
— Oswald, Bürstnbd., Effingen.
— Schneeberger, Zkrb. Bozwyl
— Weili, Mechank., Wasserdorf.
— Weibel, Part., Rapperswyl.
— Heim zu 2, dto. v. Basel.
— Schaffner, Schnd., Hemmiken
— Lindinger, dto. v. Zähringen.
— Habtüßel, Hafn., Wilchingen
— Enz, Schlosser, Mettlen.
— Meier, Müller, Bremgarten.
— Bauer, Part. v. Thebrun.
— Schupp, Schnd. Dagmarsellen
— Neukomm, Mtg., u.-Hallau.
— Alioth, dto. v. Biel.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Jgf. Eberhart, v. Arth.

Zum Kauf angetragen:
Ein schwarzer Tuchrock, graue Militärhosen, Beides neu; ein Dutzend Servietten, ein Wasserzüber. Alles billig. — Wo? sagt die Exped. d. Blts. [93

Zu kaufen gesucht:
Ein **Kleiderschrank.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [92

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Musik

Sonntag den 21. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
94] **M. Schmuziger**

Kaufs-Antrag.
Zwei große Fruchtkästen im Armenhaus Aarau. Anmeldung bei der Fondverwaltung. [88

Gefunden: Ein **Schlüssel** in der Nähe des Gasthofs zum Ochsen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [85

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Musik

Sonntag den 21. Juli
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
86] **Ryniker,** Badwirth.

Soeben angekommen und bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben:

Sammlung
der eidg. Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen,
der
Konkordate zwischen den Kantonen
und
der Staatsverträge der Schweiz mit dem Auslande.
Neue, nach Materien geordnete Ausgabe
besorgt durch
Simon Kaiser.
3 Bände. — Preis Fr. 10. 50.

Rath und Hülfe für
Schwerhörende
und Taubgewordene.
Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweise oder ganz verlornen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren,
durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweise
von Dr. **Emil Vendey.**
3. Aufl. Preis br. 1 Fr.
Hülfe, lange vergeblich gesuchte wirkliche Hülfe, und keine bloße Belehrung, zeigt diese Schrift den Tausenden bisher hoffnungslos Gehörleidender und sichert ihnen Befreiung von ihrem Uebel.

Jugendfest-Manöver 1861.
Anzeige für die Freischützen.
Versammlung punkt halb 2 Uhr auf dem Schloßplatz; jeder Schütze hat sich mit wenigstens 50 Patronen zu versehen.
Tenue: Grüne oder blaue Blouse mit Hut.
87] **Die Leitungs-Offiziere.**

Das Festessen am Jugendfest
findet des Manövers wegen punkt 12 Uhr (nicht wie in den Einladungskarten angezeigt 12 ½ Uhr) statt.
89] **Wittwe Aeschbach.**



Steigerung.
Künftigen **Samstag den 20. Juli,** von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—6 Uhr, werden im Hause Nro. 47. an der Schwertgasse dahier allerhand **hausräthliche Gegenstände,** als: aufgerüstete Betten, Kommoden, Nachttische, Kästen, Tische, Sessel ꝛc. öffentlich und freiwillig versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind. [90

Wichtige Anzeige für Alle,
die an
Unterleibsbrüchen leiden.
16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.
Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.
Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:
Uebungsstücke
zum
Uebersetzen in's Französische.
Für die mittlern Klassen der Gymnasien und Realschulen.
Von **H. L. Kratzer.**
10 Bogen in gr. 8. geh. 1 Fr. 50 Cts.
Es läßt sich erwarten, daß auch diese neue Sammlung von Uebungsstücken, zu deren systematischer Zusammenstellung dem Herausgeber eine vieljährige Erfahrung im Gebiete des Unterrichts zur Seite stand, eine günstige Aufnahme finden werde. Dies hat sich auf eine erfreuliche Weise bewährt: denn bald nach Erscheinen wurde dieses Buch in vielen, zum Theil größern öffentlichen Lehranstalten eingeführt, was genügend für dessen Brauchbarkeit spricht.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei **Kleider** zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.
Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Süddeutsche Eisenbahnkarte
auf Leinwand in Futteral.
Preis 40 Cts.

Zum Verkauf:
Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.
B. Hemmeler, Schlosser
124] in Aarau.

Eine rechtschaffene **Magd** sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [89

Dr. Pattison's
GICHTWATTE,
Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren
W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Aechtes Münchener
Export-  **Bier**
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 171. 20. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Berliner Turnrath wünscht Veröffentlichung folgenden Aufrufs an die eidgenössischen Turner:

Liebe eidgenössische Turnbrüder!

Es sind jetzt fünfzig Jahre, daß in den Tagen der größten Noth und Erniedrigung deutscher Geschichte noch unter den Augen des Feindes hier in Berlin, in der Hasenhaide, **Friedrich Ludwig Jahn** im Jahre 1811 den ersten deutschen Turnplatz begründete und damit für alle Zeiten das erfolgreichste Volkserziehungs- und Erhaltungsmittel zu fortgesetzter Wehrkraft und Verjüngung gefunden und in die Oeffentlichkeit verpflanzt hat. Der Berliner Turnrath, in Gesammtvertretung der Berliner Männer-Turnvereine, hat demgemäß in dankbarem Angedenken an Jahn's Lebensthat (nicht minder an Guts Muths, Pestalozzi ꝛc.) — zugleich, wie er nicht bezweifelt, im Sinne sämmtlicher Turngenossenschaften nicht nur im engern Deutschland, sondern auch der Schweiz, der Niederlande, des scandinavischen Nordens, ja Amerika's und Australien's — beschlossen, **das fünfzigjährige Bestehen der Turnerei am 11. August d. J., als am Geburtstage Friedrich Ludwig Jahn's** (sowie am vorausgehenden 10. und nachfolgenden 12.) durch ein **allgemeines deutsches Turnfest,** verbunden mit der Grundsteinlegung zu einem Denkmale (Standbilde) Jahn's feierlich zu begehen. Er ladet hierzu, im Gefühle und Bewußtsein innigster Urzusammengehörigkeit alles geistigen deutschen Lebens und Strebens auch Euch, liebe eidgenössische Turnbrüder, inständigst und um so mehr ein, als Ihr ja von jeher der frischesten turnerischen Ringfertigkeit Euch befleißigt habt und damit die frischen Hauche, Klänge und Gestalten auch Eurer Berge uns hier auf der Uferabflachung zur Ostsee in den Tagen des Ausblickes auf die zweite Hälfte des Jahrhunderts nicht fehlen mögen. Sollte Euch aber der Weg zu weit und die Zeit zu kurz dünken, um zu Hauf zu erscheinen, oder solltet Ihr dermalen meinen, auf der Grenzwacht daheim bleiben zu müssen, wie die Turner Amerika's — die uns heuer erst in größerer Menge zu besuchen beschlossen hatten, nun aber in turnerischer Ehrenhaftigkeit in den Kampf für die höchsten und heiligsten Güter der Menschheit eingetreten sind — sendet uns wenigstens eine kleine Schaar von Abgeordneten mit dem ruhmreichen Banner der Eidgenossenschaft.

Bringet oder sendet uns ferner, zum Einfügen in den sichtbaren Unterbau von Jahn's Denkmal einige Felsstücke oder Steine von Eurer „ewigen Jungfrau", vom „Gotthard", „Rigi", „Staubbach", von „Murten", der „Tellskapelle" ꝛc. — wie wir solche auch vom „Hudson", „Ohio" und „Mississippi", sowie vom „skandinavischen Norden" erbeten haben, — damit auch sichtlich wie sinnbildlich jene geistige Zusammengehörigkeit für alle Zukunft vertreten und bezeugt werde, welche uns über alle Sonderzwecke und Einzelzwiste erheben soll und die zur Wahrheit zu machen, wir vielleicht nur zu bald Anlaß haben werden. Seien wir daher auch über die Grenzen der seit Jahrhunderten gezogenen und gepflogenen Entfremdung „einig, einig, einig!"

Seid daher nochmals freundbrüderlichst, eidgenössisch geladen!

Eidgenossenschaft.

Die Gesammtlänge aller Alpenstraßen, die vom Bund subventionirt werden sollen, beträgt 63 Schweizerstunden, und die Kosten sind zu 2,956,000 Fr. veranschlagt. Der Beitrag der Eidgenossenschaft betrüge demnach etwas und der Viertheil der Gesammtkosten.

Gleichzeitig legt der Bundesrath mit diesem Projekt den Räthen einen interessanten Bericht über die Finanzlage der Eidgenossenschaft vor. Wir notiren für heute aus diesem, daß der Vorschlag der Eidgenossenschaft, abgesehen von außerordentlichen Ausgaben, 1½ Millionen jährlich beträgt. Seit 1851 hat der Bund über 12 Mill. außerordentliche Ausgaben gemacht, und zwar 6½ Mill. für Zwecke, die nicht in seiner Willkür lagen, wie Truppenaufstellungen; dagegen 5½ Mill. für Ausgaben, deren Dekretirung vom guten Willen der Behörden abhing. In 3 Jahren, falls nichts Außerordentliches vorfiele, könnte obige Straßensubvention gedeckt werden.

(Intell.-Bl.)

Aargau. Der Männerchor Kulm feiert Sonntags den 18. August nächsthin das Jahresfest sämmtlicher Gesangvereine des Wynenthals und Umgebung.

— Nach mehrjähriger Beobachtung eines Landmanns glaubt Letzterer aus dem Umstande, daß am 15. (Hundstag Anfang) Regenwetter gewesen ist, auf eine Tröckne von mindestens 5 Wochen schließen zu können.

— Aarau. Gestern wurde das hiesige Jugendfest beim herrlichsten Wetter zur Freude von Jung und Alt ohne irgend erheblichen Unfall in altüblicher Gemüthlichkeit gefeiert.

— In Kirchberg verstarb gestern Vormittag Hr. Pfarrer Pfleger von Aarau.

Bern. Das von der gemeinnützigen Berggesellschaft des Oberaargau's berathene und festgestellte Programm für die nächsten Herbst zu veranstaltende Ausstellung theilt diese in drei Abtheilungen: Samenmarkt, Produktenausstellung, Gewerbeausstellung. Samenmarkt vom 8. bis 22. September; von letzterem Tage hinweg Produkten- und Gewerbeausstellung; soll ebenfalls 14 Tage währen. Mit dem Beginn der letzteren wird eine entsprechende Festlichkeit verbunden.

— Thun. Letzten Freitag machte die gegenwärtig hier garnisonirende Bergartillerie-Rekrutenschule (Rekruten von Wallis und Graubünden) mit ihren Pferden, Maulthieren und Kanonen einen Uebungsmarsch auf den Niesen, bivouakirte droben und langte am Samstag, ohne den geringsten Unfall erlitten zu haben, wieder hier an.

Zürich. Ueber das Fabrikwesen des Kantons Zürich erfahren wir aus dortigen Blättern, daß daselbst 222 Fabriken bestehen die etwa 16,000 Arbeiter beschäftigen. Die Baumwollenindustrie wird in 90 Spinnereien und 20 Webereien betrieben. Ueber die Arbeitszeit, die in diesen Fabriken eingehalten wird, könne im Allgemeinen Folgendes gesagt werden: Zirka 45 haben eine Arbeitszeit, die das Maximum für Kinder nach dem Fabrikgesetz nicht erreichen; es gehören darunter fast alle mechanischen Werkstätten, Seidengeschäfte, Kattundruckereien und Färbereien; 15—16 haben eine Arbeitszeit, die das Maximum überschreitet; für die Erwachsenen kann nach dem gegenwärtigen Fabrikgesetz dagegen Nichts eingewendet werden. Bei der Inspection zeigte sich aber in 9 Fabriken auch eine Ueberschreitung der Arbeitszeit für Kinder um ½ bis 1 Stunde, und in 11 Fabriken wurden die Arbeiter um die durch das Gesetz ausdrücklich festgesetzte frühere Feierabendstunde verkürzt. In allen Baumwollfabriken, mit Ausnahme einer einzigen, gilt entweder das Maximum der Arbeitszeit von 13 Stunden oder es wird dieselbe auch noch überschritten, und zwar namentlich in den mechanischen Webereien, welche bis auf 14 Stunden arbeiten.

— Die in Emmishofen verstorbene Frau Fierz geb. Gugolz, hat ihrer Heimatgemeinde Horgen Fr. 1000 testirt.

— Hier produzirt sich als Schnellläufer der Schützenprittschmeister Meierhoff aus Hannover. Er ist schon 47 Jahr alt, was ihn aber nicht abhält, folgenden Aufruf in den Zürcher Blättern zu erlassen: „Es wäre mir lieb, wenn sich ein Fräulein im gesetzten Alter von 28 bis 38 Jahren entschließen könnte, sich sogleich mit mir zu verheirathen; es müßte aber ein Vermögen von 600 bis 800 Fr. haben, sowie im Besitze von Tauf-, Heimats-, Impf- und andern Scheinen sein. Ich kann halt unmöglich ohne eine Lebensgefährtin sein und bitte deßhalb die Fräuleins, die sich entschließen können, das Glück der Liebe mit mir zu theilen, also erst die schöne Welt zu besehen und dann nachher bei Handel und Ackerbau in meiner Heimat zu Walserode im Königreich Hannover ein vergnügtes und ruhiges Leben zu führen, sich bald möglichst bei mir im goldenen Löwen im Rennweg anzumelden. Also geschwind zur Sache, meine Lieben, denn es ist ja nicht gut, daß der Mensch allein sei."

Luzern. Der Eidgenossen Schützentag in Stans ist vorüber, der Berge Feuerzeichen, die weit hinaus leuchteten in die Gaue des gemeinsamen Vaterlandes, sind erloschen und der Strom der Menschen hat sich wieder verlaufen. Es war in der That ein großartiges, glanzvolles Fest, welchem der Zauber der erhabenen Natur der Urschweiz einen eigenthümlichen Reiz verlieh, obwohl die Schleußen des Himmels öfters wohl stark geöffnet waren. Rascher schlug fürwahr das Herz inmitten des allgemeinen Festjubels, der es so feierlich verkündete, daß nun aller Hader tief im Schooße der Vergessenheit begraben sei, und daß das heilige Band der Eintracht und der Bruderliebe alle Söhne des schweizerischen Vaterlandes auf's neue fest und innigst umschlinge. Wer konnte da ungerührt, wer gefühllos bleiben? wer mußte nicht aus voller Brust Beifall zujauchzen? Es wurde also an diesem Schützentage in Stanz nicht bloß ein Schützenfest, sondern ein Verbrüderungsfest gefeiert. Der Grundton des Ganzen war ja nichts Anderes, als: Eintracht, Bruderliebe, Einigkeit. So schwanden allmälig die dunkeln Schatten vergangener Tage und immer mehr rollte sich das liebliche Bild eines blühenden Edens auf, wo fürderhin ein harmes friedliches Völklein von treuen, herzlich sich liebenden Brüdern einträchtig, fromm und einig leben, wo Friede, Liebe und christlicher Sinn das reiche Füllhorn ihres Segens ausgießen werden. (S. Z.)

Basel. Dem Vernehmen nach sendet der Basler Männerchor eine Abordnung von 8 Mitgliedern mit der Vereinsfahne an den deutschen Sängertag in Nürnberg, welcher trotz aller Dämpfmaßregeln eine entschieden deutsch-patriotische Farbe anzunehmen verspricht. Der Chorgesang, der am meisten Wirkung machen dürfte, ist eine Composition des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha: die deutsche Tricolore. Der Text ist von G. v. Meyern, gothaischen Staatsminister. (B. N.)

St. Gallen. Waisenhausjubiläum. Der schöne Gedanke des Verwaltungsrathes der Stadt St. Gallen, den 50jährigen Bestand des am 22. Juli 1841 bezogenen Waisenhaus festlich zu begehen und alle in nicht zu weiter Ferne lebenden ausgetretenen Zöglinge dieser Anstalt dazu einzuladen, geht nun seiner Ausführung entgegen. — Nächsten Montag den 22. Juli, also am Jahres- oder sogenannten Einzugstag, soll das schöne Fest stattfinden und mit demselben die Enthüllung des auch um die Gründung des Waisenhauses verdienten l. sel. Hrn. Professor Scheitlin gewidmeten Denkmals verbunden werden.

Glarus. Die Untersuchung über die Entstehung des Feuers vom 10. auf 11. Mai ist nun geschlossen. Genügende Anhaltspunkte zur Gewinnung einer festen Ueberzeugung konnten nicht gewonnen werden.

Bünden. Aus dem Bad Fideris bringt die „N. Z. Z." folgende Corresp.: Am 15. haben wir hier Unerhörtes erlebt. Gemeinderath und Gemeinde Fideris stehen in schroffem Zerwürfniß mit unserm Badwirth Schneeli wegen Waldstreitigkeiten. Vor einigen Tagen notifizirte der Gemeinderath dem Hrn. Schneeli, daß er die Ruhebänke auf der Fideriser Seite der Brücke beim Bad, sowie die Bänke bei der Kegelbahn und auch die Einrichtung, in welcher die Musik alle Morgen beim Wassertrinken spielt, sogleich fortzuschaffen habe, ansonst diese Fortschaffung von Gemeindewegen stattfinde, indem die Brücke auf deren Eigenthum sich befinde. Natürlich hat Hr. Schneeli Nichts weggeräumt und mehrere Notabilitäten unter den Kurgästen verwendeten sich beim Gemeinderath, daß dieser nur für den laufenden Sommer noch die Bänke stehen lassen möchte. Es half nichts. Den 15. Juli Abends 7 Uhr kommt der ganze Gemeinderath, der Präsident an der Spitze, mit Aexten, Bickeln ꝛc und Tische und Bänke wurden niedergemacht, so daß kein einziger Ruhesitz im Freien verschont wurde. (N. Z. Z.)

— Die Weinaussichten gestalten sich immer günstiger: die Trauben stehen sehr schön und sind in ziemlich reichlichem Maße vorhanden. Man hatte befürchtet, daß der Regen des Monats Juni ihnen übel zugesetzt; diese Befürchtungen zeigen sich jetzt aber als unbegründet. Auch die Getreideernte verspricht schön zu werden, und besonders für das Welschkorn soll das laufende Jahr ein gar günstiges sein. Emd wird es ebenfalls in Masse geben. — So ist treffliche Aussicht, daß dies Jahr Stall, Tenne und Keller gut bespickt werden.

Neuenburg. Im ganzen Land wird eine, bereits an den Großen Rath eingegebene, Petition um Abänderung des Gemeindegesetzes unterzeichnet. Die wesentlichsten Neuerungen, welche angestrebt werden, sind folgende: Durchgängige Einführung der Einwohnergemeinde, mit Vertretung des bürgerlichen Elementes in den Gemeinderäthen; Beschränkung des Stimmrechtes auf die Kantonsbürger, welche drei Monate in der Gemeinde wohnen, und auf die niedergelassenen Schweizerbürger, welche seit drei Jahren im Gemeindebezirk seßhaft sind; Vorlegung jedes Finanzprojektes, welches $^1/_2$ des gewöhnlichen Budgets übersteigt, an die Einwohnergemeinde und an den Großen Rath — was namentlich auf die größern Ortschaften, welche die Gewalt an einen Repräsentativrath delegiren, Bezug hat; endlich Erleichterung der Einbürgerung durch Herabsetzung des Einkaufsgeldes.

Ausland.

Frankreich. Der in Paris verstorbene Cartorysky hat das Alter von 92 Jahren erreicht. Er war seiner Zeit Präsident der polnischen Nationalregierung von 1831. Ein Patriot besten Schlags starb er wie er gelebt. Der Tod ereilte ihn im Schlosse Montfermeil nahe bei Paris. Seine Familie und seine Compatrioten standen um sein Sterbebett. So sollte auch dieser Märtyrer der Freiheit, wie viele Andere, den Auferstehungstag seines Vaterlandes nicht erleben. Wie viele Patrioten werden noch in der Fremde sterben müssen, fern von der Wiege ihrer Kindheit, bis das Schicksal Polens sich erfüllt.

— Paris, 19. Juli. Der „Monit." enthält kaiserl. Dekrete, womit die Rekrutirung für die Marine geregelt und gedienten Seeleuten Prämien zugestanden werden, wenn sie sich neuerdings anwerben lassen.

— Der Gerichtshof in Rheims hat zehn der Hauptanhänger einer religiösen Secte, die sich Jerusalemiten oder Salemiten nennen, zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Es ist eine Art Swedenborgische Sekte, welche die Bibel und die Evangelien anerkennt und den Glauben hat, man könne in jeder Religion selig werden, wenn man seinen Nächsten liebe und kein Unrecht thue. Ihr Cultus ist einfach, sie lesen die heiligen Schriften, aber sie verwerfen den Pabst. Rauchen, Schnupfen, Spielen und Trinken sind ihnen verboten. Angeklagt, Propaganda in einem von Frankreich nicht anerkannten Glauben gemacht zu haben, wurden sie, nachdem sie sich ruhig und würdevoll vertheidigt hatten, nach den Gesetzen verurtheilt. — Die Sekte ward im Jahre 1852 von einem Arzte Johannes Koch gegründet und zählt einige tausend Bekenner.

Italien. Turin, 18. Juli. Das Journal „Les Nationalit." erzählt: Beim Lesen des von General Fleury überbrachten kaiserl. Schreibens soll Viktor Emmanuel gesagt haben: Mit Freude sehe ich, daß mein erhabener Alliirter die von meiner Regierung befolgte Politik billigt; diese gute Nachricht wird die Freude der Freunde Italiens auf den höchsten Punkt bringen.

Oesterreich. Wien, 18. Die Entlassung der ungarischen Minister ist angenommen, Graf Forgach zum ungarischen Hofkanzler ernannt.

— Pesth, 18. Die absolute Ablehnung der in der ungarischen Adresse gestellten Forderungen ist Ursache des Rücktritts der ungarischen Minister.

— Baron Vay, der demittirende Kanzler von Ungarn, ist nach Berichten vom 19. aus Pesth heute daselbst erwartet. Man rüstet sich auf seinen Empfang mit Serenade und Fackelzug. — Laut einem Gerücht ist Nadasdy zum Index Curiae ernannt. Die Bewegung geht tief.

— Wien, 19. Der ungarische Landtag wird eingeladen, am Reichsrath Theil zu nehmen; im Weigerungsfalle sind direkte Wahlen auf den 15. Aug. anbefohlen.

Deutschland. Einem Münchner Bierbrauer sind jüngst — 3000 Eimer trüb gewordenes Bier versiegelt worden, und er darf dasselbe nicht anders als zu 1½ kr. die Maaß verkaufen, zu welchem Preise das Bier aber reißenden Abgang findet.

— Der König hat bewilligt, daß die zum deutschen Sängerfest nach Nürnberg reisenden Sänger um halbe Fahrtaxe auf den k. Eisenbahnen befördert werden.

— Vorgefundene Papiere des Attentäters Becker sollen auf eine Verbindung desselben mit Hertzen, dem russischen Flüchtling in London weisen. Jedenfalls bedeutungslos.

— Dem Moloch des Spiels ist wiederum ein Menschenglück zum Opfer gefallen. Ein kleiner Kaufmann aus einem deutschen Bundesstaate, in welchem keine Spielhöllen geduldet werden, kommt auf einer Geschäftsreise in die Frankfurter Gegend und, unbekannt mit der Gefahr, welche Den erfaßt, der dem Spielteufel auch nur den kleinsten Finger reicht, geht er nach Wiesbaden, spielt und verspielt 60 Thlr., Alles, was er bei sich hat. Aergerlich über den Verlust und voller Scham so heimkehren zu müssen, erwacht in ihm die Begierde, das Verlorene wieder zu gewinnen. Ein Brief wird in die Heimat geschrieben und die Frau um eine schleunige Zusendung von 100 Thlr. angegangen. Die 100 Thlr. kommen und gehen denselben Weg, wie vorher die 60 Thlr. Aerger und Scham steigen, die Begierde mehrt sich und die Sorge gesellt sich dazu. Weitere Summen werden verschrieben und gehen alle den Weg der vorhergehenden. Die Frau daheim jammert, doch der bereits verzweifelnde Mann droht und die Zusendung erfolgt. So verspielt der Mann zuerst in Wiesbaden, dann in Homburg dann in Nauheim und zuletzt in Wilhelmsbad binnen vier Wochen sein ganzes kleines Vermögen, 2200 Thlr., die Frucht eines geregelten Fleißes während einer fünfzehnjährigen glücklichen Ehe. Jetzt ringt er mit der Verzweiflung. Sein Familienglück ist gestört und fünf Menschen sind an den Bettelstab gebracht.

— Erzwungener Vatermord. Ein Vorfall macht in Rosenberg (Westpreußen) viel von sich reden. Vor acht Tagen beauftragte der Exekutor St. seinen neunjährigen Sohn, mit einem Zündhölzchen das Pulver auf der Pfanne eines von ihm vorher geladenen Karabiners, an dem der Hahn fehlte, anzuzünden. Der Knabe weigert sich, zu gehorchen, und erst nach wiederholten, durch Mißhandlungen verschärften Befehlen befolgt er den Auftrag. Das Pulver blitzt von der Pfanne und verbrennt des Knaben Hand. Der Vater schüttet frisches Pulver auf und erneuert, den Lauf auf seinen Mund gerichtet, energisch sein Verlangen. Der wiederholte Widerstand des Sohnes wird wiederum durch Mißhandlungen bewältigt. Mit blutiger Wange und zitternder Hand steckt dieser das Pulver wiederum in Brand, und der Exekutor liegt in seinem Blute. Er war ein ordentlicher und pflichttreuer Mann: Eifersucht soll das Motiv zu diesem eigenthümlichen Selbstmorde gewesen sein.

— In der Charite zu Berlin sind jetzt häufiger als sonst Sterbefälle in Folge von Knochenbrüchen vorgekommen. Man schreibt diese ungünstige Erscheinung der Anwendung von Gypsverbänden zu. Die Gypsverbände sollen nämlich die Cirkulation des Blutes in der Weise hemmen, daß sehr oft, besonders in der wärmeren Jahreszeit, ein Eiterungsfieber entsteht, welches dann sicher den Tod des Kranken herbeiführt. Namentlich soll ein Fall Aufsehen gemacht haben, in welchem nämlich ein junger Mensch, der sich blos den Finger gebrochen hat, eine Kleinigkeit, über deren unfehlbare Heilung die Gelehrten längst einig sind, ebenfalls an einer in Folge des Gypsverbandes eingetretenen eitrigen Vergiftung des Blutes gestorben ist. In Folge dieses und ähnlicher Fälle soll bereits die Frage aufgestellt sein, ob nicht von Anwendung der Gypsverbände ganz wieder abzugehen sei.

Türkei. Der Sultan hat verfügt, daß künftig die Verpachtung der Steuern nicht mehr stattfinden dürfe; sondern der Steuerbezug, wie der Finanzhaushalt überhaupt, soll nach französischem Muster eingerichtet werden.

Spanien. Der „Allg. Ztg." wird unterm 7. Juli von Madrid geschrieben: Statt: „Es lebe Karl V.! Es leben die Fueros!" erschallt auf einmal in Spanien der Ruf: „Es lebe die Republik! Nieder mit dem Pabst!" Es ist jedenfalls ein Ereigniß, das überrascht, wenn auch General Serrano siegreich, oder eigentlich ohne Widerstand zu finden, in Loja eingerückt ist.

Rußland. Das russische Kaiserpaar macht demnächst eine Reise nach der Krim.

— Das so oft erwähnte Lied, welches in den Kirchen Warschau's als „Gebet für das Vaterland" gesungen zu werden pflegte, lautet in deutscher Uebersetzung etwa folgendermaßen:

Gott! der du Polen manch' Hunderte von Jahren
Umgeben hast mit Glanz, mit Ruhm und Kraft,
Der es mit seinem Schild bewahret in Gefahren
Und Unglück abgewandt durch deine Macht:
Zu deines Himmels Thron dring' unser Fleben,
Schenk' Polen Freiheit, laß es neu erstehen;

Du, der nachher von Polens Fall ergriffen,
Die Kämpfenden gestärkt im heil'gen Streit,
Nach deinem Rathe hat's die Welt begriffen,
Sie zeuget jetzt für Polens Tapferkeit.
Zu deines Himmels Thron ꝛc.

Mit altem Glanz umgib das neue Polen,
Befruchte wieder die zertret'nen Auen,
Laß es durch Glück, durch Freiheit sich erholen,
Dein zürnend Aug' laß segnend auf uns schauen,
Zu deines Himmels ꝛc.

Heiligster Gott, um Christi blut'ger Wunden
Erleuchte ewig die gefall'nen Brüder,
Die für's geplagte Volk den Tod gefunden,
Und nimm als Opfer an der Söhne Lieder.
Zu deines Himmels ꝛc.

Indem jetzt Polens Volk im Trauerchore
Für uns're Märt'rer bitt're Thränen weinet,
Fleh'n wir: Laß öffnen uns der Freiheit Thore,
Dann Polen's Glück auf's Neue uns erscheinet.
Zu deines Himmels ꝛc.

O heil'ger Gott! durch dessen ew'gen Willen
Nur deine Völker all' bestehen können,
Reiß' Polens Volk aus der Tyrannen Händen,
Der Jugend Streben woll'st du Segen spenden.
Zu deines Himmels ꝛc.

Neueres.

Bundesstadt, 19. d. Der Nationalrath berieth heute das Ehescheidungsgesetz. Für Eintreten sprachen die HH. Weder, Migy, Bünzli, Curti, Philippin, Camperio; dagegen die HH. Streng, Jäger, Demieville, Ancrenaz, Segesser.

Der Ständerath hat die Kredite für die Militärstraßen votirt. (Z.-Z.)

Handel und Gewerbe.

Zürich, 19. Juli. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 44, Aufschlag Fr. —. 09; Roggen Fr. 20. 43, Abschlag Fr. —. 42; Haber Fr. 21. 18, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3117	Fr. 98,021. 90.
Roggen	40	„ 817. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 18. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 50, Abschlag Fr. —. 08; Haber Fr. 18. 32, Aufschlag Fr. —. 23.

Pariser-Börse. 19. Juli. 3 % Rente 67. 80, 4½ % Rente 97. 80, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 19. Juli. Consols 89⅞.

Wiener-Börse. 19. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 80, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 754. —. Kredit Mobilier 174. 50.

Wechselkurs. 19. Juli. London 138. 50. Paris 54. 70.

Mittel gegen Wasserscheu. Die „Presse Medicale Belge" versichert auf das Zeugniß des Pater Legrand de la Liray, eines der ältesten und ehrwürdigsten Missionare in Tonkin und Chochin-China, der noch unlängst dem Admiral Rigault de Genouilly als Dolmetscher diente, in jenen Ländern werde die Wasserscheu vollständig mit dem Absud einer Hand voll Blätter vom Stechapfel (Datura Stramonium) kurirt. Man lasse ein Liter Wasser damit zur Hälfte einkochen und gebe den Trank dem Kranken auf einmal. Ein heftiger Pororismus von Raserei erfolgt, währt aber nur kurze Zeit, und der Patient ist im Laufe von 24 Stunden kurirt. Die Blätter des Stramonium sind allerdings sehr anarkotisch, und man empfiehlt sie u. A. bei Asthma in Form von Cigarren, wie gewöhnlich zu rauchen; in größeren Quantitäten, in Form von Pulver oder Absud genommen, erzeugen sie temporären Blödsinn. Was ihre Wirksamkeit bei der Wasserscheu betrifft, so versichert Pater Legrand, er habe das Mittel oft und mit unwandelbarem Erfolge angewendet. Die große Schwierigkeit besteht natürlich nur darin, das Mittel dem Patienten beizubringen, und es muß dies wahrscheinlich zwangsweise geschehen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″10,8‴	26″10,2‴	26″10,0‴
Thermometer	+ 9	+ 21	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NW
Himmelsbesch	h	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 21. Juli 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Mann von 20 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mächtig und der zugleich eine ordentliche Handschrift führt, sucht in einem Handlungshause als Ladendiener oder Ausläufer eine Anstellung. Er könnte sofort eintreten. Nähere Auskunft über den Betreffenden ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes. [96

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:

Verschiedene Sorten **neue Kartoffeln** schönster Qualität.

Mühlemann-Schwab,
95] an der Metzgergasse.

Heute ist frische **Kuttle** zu haben bei
97] **Sl. Fisch,** Metzger.

Einfache und Doppel-Lustre in schöner Auswahl zu extra billigen Preisen bei
79] **R. Blattner-Mülchy.**

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes 2 möblirte **Zimmer** im Plainpied, mit oder ohne Kost. Nachfr. bei d. Exped. d. Blts. [75

Zum Kauf angetragen:

Ein schwarzer Tuchrock, graue Militärhosen, Beides neu; ein Dutzend Servietten, ein Wasserzüber. Alles billig. — Wo? sagt die Exped. d. Blts. [93

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 21. Juli
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
86] **Ryniker,** Badwirth.

Gesucht: Ein Mann ohne Familie sucht auf nächstes Frühjahr 1862 ein freundliches Logis von wenigstens vier Zimmern, Küche, Antheil an Estrich und Keller. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [405

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 21. Juli
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
94] **M. Schmuziger.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kleiderschrank.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [92

Eine rechtschaffene **Magd** sucht baldigst einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [89



Steigerung.

Heute **Samstag den 20. Juli,** von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—6 Uhr, werden im Hause Nro. 47. an der Schwertgasse dahier allerhand **hausräthliche Gegenstände,** als: aufgerüstete Betten, Kommoden, Nachttische, Kästen, Tische, Sessel ꝛc. öffentlich und freiwillig versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind. [90

Lehen-Steigerungs-Publikation.

Nachdem das Verkaufs-Steigerungs-Resultat von der Ortsbürgergemeinde Aarau die Genehmigung nicht erhalten hat, wird nunmehr über die der Stadt Aarau zustehende **obere Mühle** mit 4 Mahlgängen und einer Rönnle, Wohnung, Holzbehälter, Scheune und Stallung, **Donnerstag, den 25. Juli** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **Ferdinand Siebenmann,** Metzger dahier, eine öffentliche Pachtsteigerung abgehalten.

Die äußerst günstige Lage der Mühle, die starke Wasserkraft zur Belebung der Werke während des ganzen Jahres, und die bisherige Frequenz der Mühle, lassen auf eine recht zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung hoffen.

Beginn des Lehens auf 19. August 1861. Dauer desselben: Unbestimmt, mit 6monatlicher jederzeitiger Kündung, oder auch auf längere Zeit, je nach dem Steigerungs-Ergebniß. [74]

Aarau, den 15. Juli 1861. Die Fondverwaltung.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a./M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Soeben angekommen und bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben:

Sammlung
der eidg. Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen,
der
Konkordate zwischen den Kantonen
und
der Staatsverträge der Schweiz mit dem Auslande.

Neue, nach Materien geordnete Ausgabe
besorgt durch
Simon Kaiser.
3 Bände. — Preis Fr. 10. 50.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Handbuch
der
praktischen Landwirthschaft
von
Martin Fries,
Wirthschafts-Direktor.
Zwei Bände. — Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 3 Fr.

Makulaturpapier
bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Bourquin, Regt. v. Lenzburg.
— Baumann, dto. v. Zurzach.
— Millard, dto. a. Frankreich.
— Donnets, dto. v. Turc.
— Bescher, dto. v. Mainz.
— Sommer, dto. v. Affoltern.
— Kohrer, dto. v. St. Gallen.
— Clerce, dto. v. Locle.
— Schmidt, Pfarrer, Bergbichu.

Krone.
Hr. Lucot, Stabsbptm. v. Genf.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Tschudi, dto. v. Basel.
— Debrunner, dto. v. Zürich.
— Lehmann, dto. v. Bremen.
— Meier, dto. v. Berlin.
— Nägeli, dto. v. Wegenstetten.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. Zug.
— Senn, dto. v. U.-Kulm.
— Wächter z. 2, dto. v. Aarburg.
— Tobler, dto. v. Olten.
Fr. Jenni zu 3, v. Bern.
— Käser, v. Langenthal.
Frl. Schweizer, v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Lüthy, dto. v. Signau.
— Härring, dto. v. Basel.
— Simon, dto. v. Zürich.
— Rochet m. Familie, v. Lyon.
— Braßler, Kfm. v. Ofenburg.
— Brandscheid, dto. v. Biberach.
— Belluse m. Familie, v. Paris.
— Bevin, Stud. Med, Basel.
— Lichtenhahn, dto. v. dto.
— Rippmann zu 2, dto. v. dto.
— Graf, Mechaniker, v. dto.
— Burkart, dto. v. dto.
— Barbezat, Kfm. v. Genf.
— Strauß, dto. v. Frankfurt.

Schwert.
Hr. Oswald, Regt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Mattenberger, Steinh, Birr.
— Nagel, Schnd., Holzgadingen
— Huber, dto. a. Tyrol.
— Epp, Metzger, Reutlingen.
— v. Huber, Priv., Strengelbach
— Ferkel, Küfer, Gimmeldingen.
— Handrich, dto. v. Mekkenheim.
— Strik, dto. v. Fart.
— Suter, dto. v. Kölliken.
— Kunz, Priv. v. Regensberg.
— Huber, dto. v. Häglingen.

Wildenmann.
Hr. Rothpletz u. Tcht., Ing. Basel
— Huber, Bäcker v. Olten.
— Hauser, Regt. v. Zürich.
— Brosy, Güterexped. v. Basel.
— Moser, Architekt v. Baden.
— Egloff, Professor v. Chur.
Fr. Fetscherin m. Tochter, Bern.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Diener, Regt. v. Dozwyl.
— Weber, dto. v. Glarus.
— Leuthold, dto v. Zürich.
— Wittwer, Part., Donolfingen
— Heim zu 2, dto. v. Basel.
— Dünteus, Schuster, Baden.
— Schop, dto. v. Bethmeil.
— Güntert, Buchbd., Hedingen.
— Gestalter, Bierbr., Bruchsal.
— Moser, Hutmch., Altstätten.
— Kuhn, Wagner, Livordheim.
— Zeh. Tapezierer, Lauterbach.
— Bonarr, Schneider, Olten.
— Meier, Part. v. Diniken.
— Wespe, Schneider, Zürich.
— Dietz, Schmied, Weiler.
— Leichte, Bäcker, Magoldsheim
— Greiner, dto. v. Weitenau.
— Alioth, Metzger, Biel.
Jgf. Meßner, v. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 172. 22. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 3 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Hr. Mesmer beantragt Vertagung auf Donnerstag. Die Vertagung wird mit 46 gegen 44 St. auf Samstag festgesetzt. Der Antrag des Hrn. Scherz, die Militärstraßen und die Amnestiefrage bis dahin jedenfalls zu behandeln, wird mit 45 gegen 37 St. angenommen. Die Wintersitzung ist auf den zweiten Montag im Januar angesetzt.

Der Nationalrath beschloß mit 46 gegen 43 St. Nichteintreten auf das Ehescheidungsgesetz. Die Petition wegen Part-Dieu ist an den Bundesrath gewiesen.

Der Ständerath erhöhte im Einverständniß mit dem Nationalrathe von 21,000 auf 35,000 Fr. den Beitrag für die Industrieausstellung in London im Jahr 1862.

Die artikelweise Berathung führte letzten Freitag zur Annahme des ganzen Alpenstraßennetzes und zwar mit 19 gegen 12 St. Axenstraße erhält 600,000 Fr.

Der Bundesrath bestellte das Kriegsgericht für den nächsten Truppenzusammenzug. Zum Großrichter wurde gewählt Hr. Oberstl. Albrecht Manuel von Bern und zum Auditor Hr. Hauptm. Bachofen von Basel.

Zum Adjunkt des Archivars wurde gewählt Hr. Jakob Kaiser von Chur, bish. Angestellter im Archiv.

Die bundesräthliche Botschaft über die Amnestiemotion des Hrn. Oberst Ziegler beantragt Abweisung der Amnestie für die gewes. Soldaten in fremden Diensten.

Dr. Kern hat einen Urlaub erhalten.

Der belgische Geschäftsträger eröffnet dem Bundesrath, daß seine Regierung unter Vorbehalt der Reciprocität der Schweiz Befreiung von den Paßformalitäten anerbiete.

Die diesjährige Seidenzucht in der Schweiz verspricht trotz der hohen Laubpreise abermals eine schöne Rente. Man hört von Angeboten für schwere, auserlesene Kokons bis auf Fr. 18 das Pfund. Für Samen sind die Angebote einstweilen noch sehr verschieden, aber die Preise werden den letztjährigen kaum nachstehen, wo die Waare gut ist. Möchten doch die Züchter überall gewissenhaft und sorgfältig zu Werke gehen und ihren Kredit nicht verscherzen!

Aargau. Lenzburg. Am 19. d. Abends verunglückte auf der Rollbahn bei der neuen Strafanstalt ein 4jähriges Mädchen auf eine entsetzliche Weise. Der Vater desselben war ganz in der Nähe auf einem Kirschbaume und wollte seinem Kinde einige Kirschen pflücken. Unglücklicherweise begab sich dasselbe auf die Bahn, als plötzlich mit Windeseile ein Rollwagen daher gefahren kam, ohne daß die darauf befindlichen Arbeiter im Stande waren, denselben plötzlich anzuhalten. Der Wagen fuhr dem armen Kleinen über die Brust, so daß dasselbe sofort eine Leiche war. (A. W.)

— Augst. Man fängt an zu zweifeln, daß das erwähnte Liebespaar im Rheine den Tod gesucht habe; der Schirm, der Ridikül und die Brieftasche, die man am Ufer gefunden, und die in der Brieftasche auf den Selbstmord hindeutenden Worte könnten, sagt man, lauter List gewesen sein, um ungestört die Flucht bewerkstelligen zu können. Das wär möglich, und von zwei Uebeln das geringere.

— In Dottikon werden nach dem „Bremgarter Wochenbl." neue Beichtstühle auf folgende Art hergestellt: Man nimmt eine Geflechtkiste ohne Deckel, bohrt auf einer Seite einige Löcher, macht in der Kiste ein Bänkchen zurecht, stellt sie auf und der Beichtstuhl ist fertig.

Bern. Ein 17jähriges Mädchen ist in der Nähe von Erlenbach verunglückt, indem sie während vollem Laufe der vorgespannten Pferde von einem Wagen sprang und unter ein Rad fiel, was ihren augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— In Langenthal beschäftigt man sich laut dem „Oberaargauerblatt" seit einigen Tagen viel mit einem verbrecherischen Anfalle, der vorige Woche in der Nähe der Eisenbahn, auf der Straße nach Aarwangen, nächtlicherweile stattgefunden. Eine hiesige Frau, die ihre in Aarwangen wohnende, von einem Besuche bei ihr heimkehrende Tochter eine Strecke weit begleitet hatte, wurde auf dem Rückwege hart an der neben der Straße befindlichen großen Griengrube plötzlich von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen und blutig geschlagen. Durch ihr fortwährendes um Hülfe rufen ergrimmt und beunruhigt, suchte er sie zu erdrosseln, und als sie endlich, unfähig weiter zu schreien, halb erstickt schwieg, entfernte er sich einen Augenblick, um, wie er sagte, eine Weide zu holen und sie damit zu erwürgen. Diesen günstigen Moment benutzte die am Boden Liegende, erhob sich schnell und floh in Todesangst, von dem schon wieder zurückkehrenden Mörder verfolgt, auf das naheliegende Restaurant zu, wo sie, durch die Thüre hineingestürzt, ohnmächtig zusammensank. Als sie endlich im Stande war, das Vorgefallene zu erzählen, war natürlich von ihrem Verfolger nichts mehr zu sehen.

Zürich. Die Alpina, d. h. die Verbindung der schweizerischen Freimaurerlogen, hat dem sel. Hottinger vor 8 Tagen ein Monument auf sein Grab gesetzt. Es besteht aus einem 6 Fuß hohen Stein, der mit einem weißmarmornen Kreuz abschließt. Der obere Theil der Vorderseite wird von einem Medaillon-Relief, ebenfalls von weißem Marmor, eingenommen, das den Kopf des Seligen mit treuer Aehnlichkeit und in natürlicher Größe im Profil dargestellt. Ueber dem Sockel befindet sich, von gothischem Maßwerk umgeben, ein fünfeckiger Stern mit dem eidgen. Kreuz in der Mitte. Darüber die Inschrift, die also lautet: „Dem hochverdienten J. J. Hottinger, geb. 18. Mai 1783, gest. 17. Mai 1860, der durch begeisterte Rede und Schrift die Liebe zum Vaterland und zur Tugend weckte, weihen dies Denkmal die schweizerischen Freimaurer." — Entwurf und Ausführung des Werkes sind von Bildhauer Kaiser.

— In Wald stürzte ein neues Gebäude zusammen, nachdem kurz zuvor die Ziegel auf das Dach gelegt worden. — Glücklicherweise konnten die Arbeiter sich rechtzeitig flüchten.

Uri. Der Telegraph hat zwar nicht den Dieben Grüter, wohl aber denjenigen Fremden, der im „Adler" zu Flüelen eine Cassette mit wenigstens Fr. 1600 ausgeführt hat, erreicht. Es soll ein famoser Aventürier und seine Beihälterin eine Modistin aus Wien und er schon von Deutschland aus signalisirt und auf seine Einbringung eine bedeutende Prämie festgesetzt sein. Wie man hört begab sich der gefährliche Reisende von Flüelen mit der annexirten Baarschaft sammt seiner Gefährtin auf die Rigi, wo er sehr großartig depensirte und von da nach Zürich, wo er ebenfalls verschwenderisch hauste, so daß nicht mehr ein ganzer ⅓ von dem entwendeten Gelde auf dem seither polizeilich festgenommenen Glücksritter gefunden worden sei. Derselbe wird nun sammt seiner Begleiterin auf diesseitiges Verlangen polizeilich anher instradirt werden.

Glarus. Unser Stachelberg erfreut sich auch in diesem Sommer eines sehr zahlreichen Besuchs, insbesondere aus der fashionablen Welt.

— Zwischen der glarnerischen und zürcherischen Regierung ist das Uebereinkommen abgeschlossen worden, daß Individuen, welche von dem diesseitigen Strafgericht zu einer 4wöchentlichen bis 1jähr. Gefängnißstrafe verurtheilt worden sind, zum Bestehen dieser Strafe in dem zürcherischen Gefängnißhause aufgenommen werden. Bekanntlich mangeln zur Zeit in Glarus die Gefangenschaftslokale.

Basel. Letzte Woche ist am Sanetsch (Wallis) der 31jährige Adolf Bernoulli, Sohn des Hrn. Pfarrer Bernoulli, verunglückt und am Dienstag in Sitten begraben worden.

Solothurn. Der Hagelschlag, welcher in der verhängnißvollen Nacht vom verflossenen 23. Juni die Gegend von Oberbuchsiten bis Niedergösgen längs dem Jura verheerte und verwüstete, hat nach dem amtlichen Bericht der Experten einen Schaden von 147,819 Fr. verursacht. (Landb.)

St. Gallen. Schon am letzten Sonntag figurirte auf der gastfreundlichen Tafel des Hrn. E.-B. in Thal eine vollkommen reife blaue (von Hrn. Ammann Bärlocher in der Hächlern in Thal selbst im Freien gezogene) Traube.

— Letzten Sonntag vor 14 Tagen ereignete sich auf dem Wege von Murg nach Mürtschen ein trauriger Unglücksfall. Ein circa 22—23 Jahre alter deutscher Knappe vom Mürtschenbergwerk ging Nachmittags ungefähr halb 3 Uhr allein von Murg ab, um diesen Abend noch sein Arbeitslokal zu erreichen. Versehen mit einem schwer beladenen sog. Neff, auf welchem er nicht nur für sich, sondern auch für einen andern Arbeitsgefährten, wie gewohnt, die Lebensmittel für die nächste Woche trug, soll er in der sog. Alp Meerlen noch gesehen worden sein, ist aber Abends nicht in Mürtschen angekommen. Ein Unglück ahnend, wurde die folgenden Tage von den Knappen nachgesucht, und es stellte sich leider heraus, daß er bei der Brücke über den Mürtschenbach, gerade auf dem sog. Fall, in den Bach gestürzt und seither in den zerrissenen Klüften desselben verschwunden ist. Bis dato hat man noch keine Spuren vom Leichnam entdeckt, weil das Nachsuchen nach demselben bei dem gegenwärtig hohem Wasserstande eine vergebliche Arbeit gewesen wäre.

Graubünden. Chur. Gegenwärtig belebt eine Unmasse von Reisenden unsere Stadt. Wenn das so fortgeht, haben sich unsere Wirthe einer guten Saison zu erfreuen.

Waadt. In Vivis wurde beim hellen Tage ein Einbruch in ein öffentliches Bureau verübt. Einige hundert Franken sind dem Diebe in die Hände gefallen, der bis jetzt ohne Spur geblieben.

Wallis. Man spricht von einem Anleihen von 600,000 Fr., das die Regierung für die Rhone-Eindämmung kontrahiren wolle.

Ausland.

Frankreich. Die französischen Generalräthe sind zur ordentlichen Session auf den 26. August bis zum 5. September einberufen. — Ein Dekret verordnet die Ausbesserung des Hafens und der Festungswerke von Dünkirchen; Kostenanschlag 15 Mill.

— Hr. Benedetti, der Direktor der geheimen Polizei in Paris, und während des italienischen Feldzugs von 1859 auch in Italien thätig, soll definitiv zum französ. Gesandten am Hofe des „Königs von Italien" ernannt sein.

— Paris, 20. In der letzten Nacht ist in den Dekorationsmagazinen der Oper Feuer ausgebrochen. Alle Dekorationen sind verbrannt. Der Verlust ist beträchtlich.

— In Besançon haben die Zollbeamten kürzlich einen prächtigen Fang gemacht. Ein Wagen mit ausgebohrten Hölzern beladen enthielt in diesen versteckt 180 Kaschmirshawls im Werthe von zusammen 100,000 Frkn. Der defraudirte Zoll belief sich auf 20,000 Fr.

— Entgegen der Nachricht, daß der „zu andern Funktionen berufene" Direktor der kaiserlichen Druckerei im Gefängniß sitze, wird gemeldet, man habe seinen Leichnam am Ufer der Seine nahe bei St. Denis gefunden, mit von einer Pistolenkugel zerschmettertem Haupte.

— Es gibt Leute, die selbst einen so traurigen Akt, wie Selbstmord, nicht ohne Excentrität begehen können. Ein Fall der Art kam vor einigen Tagen zu Lecure bei Havre vor. Man sah nämlich auf dem Wasser eine Mütze mit einer Anzahl von Korkstücken und einem Papierstreifen daran herumtreiben. Auf dem Streifen stand: „Ziehe an der Schnur, ich bin am Ende derselben." Dies geschah und wirklich kam der Schreiber jener Zeilen zum Vorschein; er trug in einer sorgfältig verschlossenen Flasche ein Papier bei sich, worin die Ursache seines Todes und sein Name (Francois Foliot von Vandrimare) angegeben war.

Italien. Cialdini hat die Anwerbung von 15,000 Freiwilligen der Nationalgarde anbefohlen. Die von der „Veroneser-Ztg." gebrachte Nachricht, daß Garibaldi Caprera verlassen habe, ist unrichtig.

Deutschland. Baden. Die Jesuitenmission in den Orten Hugstetten und Buchheim im Oberlande ist geschlossen, nachdem sie vom 29. Juni bis zum 10. Juli gedauert hatte. An Sonn- und Feiertagen wurde in beiden Kirchen des Tages dreimal gepredigt. Es sind 3 Jesuiten, welche die Mission hielten. Der „Karlsruher Anz." rühmt ihre faßliche Beredtsamkeit und den Zudrang den sie hatten; an Einem Tage seien 3 — 4000 Menschen aus der Umgegend zusammengeströmt. Wenn am Schluß des lobhudelnden Artikels nicht gesagt wäre, daß derselbe aus der Feder eines Protestanten sei, so hätten wir geglaubt, er sei von einem der Jesuitenpater selber geschrieben.

— Karlsruhe, 17. Juli. Die seit geraumer Zeit wegen eines angeblichen Vergiftungsversuches auf ihren Gemahl verhaftete Frau v. Baumbach ist ihrer Untersuchungshaft entlassen worden. Das Erkenntniß der Anklagekammer, von welchem es abhängt, ob der Fall zur Verhandlung vor den Geschworenen gelangt oder durch den Mangel zureichender Verdachtsgründe erledigt ist, dürfte mit Nächstem ergehen. Letztere sollen sich allerdings, wie man aus dem Munde Gutunterrichteter vernommen haben will, nachgerade so ziemlich auf Null reduziren.

— Stuttgart. Am 18. d. ist der frühere Finanzminister Gärttner gestorben.

Oesterreich. Dieser Tage wurde in Wien ein Probeschießen mit einer von einem Wiener Bürger (J. Scheinigg) nach einem neuen System konstruirten Schußwaffe, vom Erfinder „Dornrevolver" genannt, abgehalten. Der Probe wohnte eine militärische Kommission, wobei sich auch Feldmarschallieutenant Graf Crenneville befand, bei. Das Resultat fiel sehr günstig aus. Es wurden Kernschüsse in einer Distanz von 300 Schritt erzielt und die Tragweite sicherer Schüsse erstreckte sich bis zur Entfernung von 500 — 600 Schritten.

England. Die gerichtlichen Verfolgungen gegen Vidil sollen auf Gesuch des Sohnes eingestellt sein. Nächsten Montag kommt der Gegenstand wieder zur Sprache. Die Polizei will aber von Amtswegen fürfahren.

— Im August 1860 starb zu Brompton in England eine Mistreß Deemand. Die Testamentsvollstrecker verkauften 1800 seidene Roben, 700 Mantillen, Surtous u. dgl., 200 Hüte, eine fabelhafte Zahl von Taschentüchern aller Art u. s. w. Diese Gegenstände kamen sämmtlich aus der Garderobe der Verstorbenen, und waren im Laufe der letzten zehn Jahre angeschafft worden.

— Man erinnert sich, daß ein Engländer in Genf die Wette eingegangen hat, es werde vom 1. Mai bis 29. August 1860 täglich regnen. So oft es regnete, soll er 1000 Franken erhalten, im andern Fall seinem Gegner 10,000 Fr. bezahlen. Der Engländer hat nun, wie sich herausstellt, über 70,000 Fr. gewonnen.

Spanien. Der Insurgentenchef in Loja wurde erdrosselt. Er ist der Einzige, der zum Tod verurtheilt wurde.

Türkei. Omer Pascha hat eine Proklamation an die Bewohner der Herzegowina gerichtet, worin er dieselben von der Thronbesteigung des neuen Sultans und auch davon in Kenntniß setzt, daß Abdul Azis alle von seinem Bruder den Christen gemachten Konzessionen aufrecht erhält, ja noch erweitert. Diese Proklamation machte einen sehr guten Eindruck.

— Nachdem die Türkei ihren Zolltariff revidirt hat und keine Differenzialzölle kennt, so ist nun auch die Schweiz der gleichen Vergünstigungen theilhaft geworden, wie die andern Staaten. Die französische Gesandtschaft in Konstantinopel war s. Z. beauftragt, die diesfälligen Interessen der Schweiz zu wahren.

Amerika. Nach der Depesche aus New-York vom 6. d., welche den kriegerischen Charakter der neuesten Präsidentenbotschaft signalisirt, empfiehlt der Finanzsekretär in seinem Berichte einen schweren Zoll auf Zucker, Kaffee und Melassen, eine leichte direkte Besteurung und Anleihen bis zum Betrage von 240 Mill. Doll. — Eine kleine Abtheilung der Rebellen ist im westlichen Virginien in die Flucht geschlagen worden. Große Abtheilungen Bundestruppen gehen fortwährend über den Potomac.

— Laut der „Newyorker-Times" überschritt am 2. d. die Kolonne des Bundes-

generals Patterson den Potomac bei Martinsburg (in der Nähe von Harpers Ferry) und traf hier mit einem Rebellenheer, 10,000 Mann stark, unter General Johnson zusammen. Nach einem heftigen Kampf wurden die Rebellen vollständig in die Flucht geschlagen, ließen viele Todte und Verwundete auf dem Kampfplatz und General Patterson nahm ihr Lager weg. Die Bundestruppen hatten nur drei Todte.

Neueres.

Genf. Letzten Donnerstag Abend, gegen 11 Uhr, brach in der Stadt Genf Feuer aus und verzehrte mehrere Häuser, nebst Stallung und Heuschoppen. Die Löschanstalten Genfs erprobten hiebei die Solidität ihrer Einrichtung. Mehrere Individuen sind als muthmaßliche Urheber des Brandes arretirt. Ein weiterer Verdächtiger hat die Flucht ergriffen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Juli 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Schärli, Georg, alt Gemeinderath und Pintenwirth von Biberstein, Erblasser. Eingabe 24. August, Gerichtskanzlei Aarau.

Bremgarten. Seiler, Joseph, Seckelmeister, von Gösliken. Eingabe 22. August, Gemeinderathskanzlei Gösliken.

Lenzburg. Fischer, Jakob, Künzlers, alt Armenpfleger, von Fahrwangen, Erblasser. Eingabe 24. August, Gemeindeschrb. Fahrwangen.

Muri. Stierli, Kaspar sel., Müller, von Muri-Wei. Eingabe 21. Aug., Gmderth. Muri.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Huber, Joseph sel., v. Laufenburg, gew. Organist an der Stiftskirche in Baden. Eingabe 22. August, Gemeindekanzlei Baden.

Kulm. Eichenberger, Hans Jakob sel., Ziegler, von Beinwyl, am Homberg zu Reinach gesessen; Eichenberger, Jakob sel., Ziegler, von Beinwyl, am Homberg zu Reinach gesessen; Merz, Samuel, Heinrichs, Seebaschis v. Beinwyl, unter Pflegschaft stehend. Eing. 31. Aug., Gerichtskanzlei Kulm.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Deubelbeiß, Kaspar, Hänslis, von Schinznach. Eingabe 31. August, Gemeindeschreiberei Schinznach.

Muri. Meier, Burkard sel., Schneider, von Waldhäusern. Eingabe 24. August, Gemeinderath in Waldhäusern.

Zurzach. Hauser, Johann, v. Böttstein, in Hettenschwyl wohnhaft gewesen; Schmid, Leonz, Gemeinderath, von Vogelsang. Eingabe 22. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Wildi, Jakob, Jakobs, gewes. Viehhändler, v. Suhr, verstorb. Eing. 24. Aug.

Baden. Birchmeier, Bernharda, geb. Drak, Frau des Mich. Birchmeier, von Würenlingen; Wiederkehr, Jakob Leonz, Potaschenbrenners, v. Oberehrendingen; Bächle, Jakob, Seiler, Oehlhäusis, v. Würenlingen; Ursprung, Basil, von Wettingen. Eingabe 20. August.

Brugg. Deubelbeiß, Joh., Schreiner, v. Schinznach, vermögenslos; Laupper, Sam., Sohn, Spinner, v. Windisch. Eing. 26. August.

Lenzburg. Nachlaß des Saml. Sandmeier, Bäcker, v. Seengen. Eingabe 21. Aug.

Rheinfelden. Delz, Marin sel., Wagner, von Möhlin. Eingabe 19. August.

Zofingen. Schär, Jakob, Ulrichs, Fritzen, v. Balzenwyl, vermögenslos. Eingabe 24. Aug.

Zurzach. Blum, Joseph, Schiffmann, v. Koblenz, vermögenslos; Häfeli, Joh. Heinrich, Fischers, von Klingnau. Eingabe 22. August.

Rehabilitationen.

Baden. Strebel, Rudolf, Küfer, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl.

Bremgarten. Hümbeli, Joseph, Geflechthändler, Beckenrudis, von Wohlen. — Siegrist, Rudolf, alt Landjäger, von Meisterschwanden, in Bremgarten wohnhaft. — Karli, Joseph Martin, Schuster, von Zufikon.

Laufenburg. Brogle, Mathias, v. Etzgen.

Lenzburg. Bertschinger, Alb., Glaser, von Lenzburg. — Holliger, Elisabeth, geb. Aeschbach, Ehefrau des Daniel Holliger, Schuhmacher, von Boniswyl, in Staufen angesessen.

Zurzach. Maienfisch, Moriz, Glaser, von Kaiserstuhl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Leuggern. Anmeldung bis 16. August beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Stelle eines Pulvermachers in Altstetten, Kts. Zürich. Anmeldung bis 15. August beim eidg. Pulververwalter des IV. Bezirks, Herrn Major Wehrli in Altstetten.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 19. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 2329 Sch., wovon 2175 Sch. verkauft und 154 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 12 kr. (gefallen um 28 kr.), Korn fl. 21. 34 (gefallen um 0 fl. 43 kr.), Roggen fl. 14. 58 (gefallen um 32 kr.), Gerste fl. 12. 05 kr. (gefallen um 53 kr.), Haber fl. 7. 54 kr. (gefallen um 09 kr.).

Havre, 19. Juli. Baumwolle. Wochen-Umsatz 14,000 Ball.; Très bas 99 Fr.; bas 111 Fr.; Très ord. 117 Fr. Heutige Verkäufe 1500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 77 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 19. Juli. Wochenumsatz 113,000 Ballen. Middl. Louis. 8 1/16 D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen, tendu.

Manchester en hause.

Basel, 19. Juli. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 67 Rp., Abschlag 64 Rp. Stehen geblieben 435 Doppltr. Dazu angekommen 147 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 255 Dpltr. Blieben stehen 327 Dpltr.

Pariser-Börse. 20. Juli. 3 % Rente 67. 70, 4 1/2 % Rente 97. 95, Credit mobilier 668, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 20. Juli. Consols 89 1/4.

Wiener-Börse. 20. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 60, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 754. —. Kredit Mobilier 174. 50.

Wechselkurs. 20. Juli. London 139. —. Paris 54. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,1'''	26''09,7'''	26''10,7'''
Thermometer	+ 11	+ 20	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	bd

21. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,2'''	26''10,7'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 14	+ 21	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Oertliches. Verdankenswerth ist es, wie der Hr. Präsident der Baukommission sich bemüht, allen städtischen Bauarbeiten fleißig nachzugehen; hingegen bedauernswerth ist es, daß unsere schönen Anlagen, Alleen und Trottoirs, die jährlich eine bedeutende Summe für den Unterhalt erfordern, nicht mehr der Aufsicht empfohlen werden, da solche mit boshaften Verunreinigungen jeglicher Art beschmutzt, mit allen Arten von Karren befahren werden, so daß die Personen ausweichen und auf die Straße Zuflucht nehmen müssen, wenn sie ihre Kleider nicht beschmutzt sehen wollen.

Es ist daher zu wünschen, daß die städtischen Polizeibeamteten diesen Plätzen mehr Aufmerksamkeit schenken, um diesem Unfug Schranken zu setzen und solche Menschen zur Verantwortung ziehen. H.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29. 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Juli 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld. 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 3/4	4 %
Augsburg	—	—	213 1/2	4 %
Basel u. Zürich	—	—	100	4 %
Berlin u. Leipzig	—	—	374 1/2	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	213 1/2	4 %
Genua u. Turin	—	—	99 1/2	6 %
Genf	—	—	99 3/4	5 1/2 %
Hamburg	—	—	187 1/2	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	—	—
London	—	—	25. 37 1/2	6 %
Lyon u. Marseille	—	—	100	5 %
Mailand	—	—	99 1/8	6 %
Paris	—	—	100	5 %
St. Gallen	100	—	99 3/4	5 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	—	—

Discont. 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101 1/2	—	—
idem 1859 5 %	31. December	101 1/2	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	355	—	—
idem 1859 5 %	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	417 1/2	415	415
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	580	585
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267 1/2	262 1/2	267 1/2
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	547 1/2	545	545
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	555	560

* Coupon abgelöst.

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Eheverkündung in Aarau vom 21. Juli.

Alphons Isidor Grau, von Oberrieden, Kt. Freiburg, mit Elisabeth Belser, von Kienberg, Beide in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 21. Juli.

Wilhelm Johann, Söhnl. von Joh. Trinkler, Instruktor, von Bötzen.

Joh. Wilhelm Alfred, Söhnlein des Jak. Schibler, Professor in Aarau.

Hermann Karl, Söhnlein des Oswald Künze, Schuster in Aarau.

Louise Carolina, Töchterl. von Wittwe Josepha Rohr, geb. Prenel, von Hunzenschwyl.

Emma, Töchterlein des Andreas Meyer, Cementarbeiter in Aarau.

Ein junger intelligenter Mann, der sich befähigt fühlt, die Stelle eines **Substituten** auf einem Rechts-Bureau zu versehen und hauptsächlich im Stande ist, unter Diktatur zu arbeiten, findet bei einem Fürsprecher im Kant. Bern günstige Anstellung. — Anmeldungen unter Chiffre **B. H.** befördert die Exped. d. Blts. [99

Zum Verkauf: Ein harthölzenes **Kinderbettlädli**, so gut wie neu; und

Zu kaufen verlangt:

Ein eisener **Ofen**, mit oder ohne Rohr. — Zu vernehmen in Nro. 57 an der Metzgergasse. [100

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Privatunterricht** in **englischer** oder **italienischer** Sprache.

101] **F. Rey**, Lehrer.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Mann von 20 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mächtig und der zugleich eine ordentliche Handschrift führt, sucht in einem Handlungshause als Ladendiener oder Ausläufer eine Anstellung. Er könnte sofort eintreten. Nähere Auskunft über den Betreffenden ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes. [96

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:

Verschiedene Sorten **neue Kartoffeln** schönster Qualität.

Mühlemann-Schwab,
95] an der Metzgergasse.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kleiderschrank.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [92

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Chr- u. Freischießen in Rapperswyl

im Betrag von Frk. 15,000

den 28., 29., 30., 31. Juli, 1., 2. u. 3. August 1861.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundschaftlich ein

Namens der Schützengesellschaft:
98] **Der Schützenrath.**

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren
W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Ordinäre und feinste

Carmin-Tinte

bei **F. G. Martin** in Aarau.

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die Inquisition in Rom

im Jahr 1841.

Nach eigenen Erlebnissen dargestellt
von
A. Ciocci,
Benediktinermönch.
Preis 75 Cents.

Die

natürliche Zauberkunst

aller
Zeiten und Nationen
von
C. F. Leischner.
8. Auflage. Mit Abbildungen.
Preis 1 Fr. 35 Ct.

Die Schweiz.

Land, Volk und Geschichte.

Herausgegeben
von Dr. Hrch. Kurz.
Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.
Preis 5 Fr.

Radikale Heilung
aller

Unterleibskrankheiten

durch Anwendung der bekannten
Dr. Kiesow'schen Lebens-Essenz.
Preis 30 Np

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Deutsch-Franzos.

Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.

Von
Philipp Jungo, Sekundarlehrer.
Preis: 50 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Juli 1861.

Storchen.
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Mayer, Forstmann, Wangen.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Suter, Ingenieur, Zofingen.
— Schaufelbühl, Arzt, Zurzach.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Stocker, Part. v. Frick.
— Schleuniger, dto. v. Zurzach.
— Werling zu 2, Kfm. v. Zürich.
— Widler, dto. v. Biel.
— Styner, Part. v. Entfelden.

Krone.
Hr. Lucot, Stabshptm. v. Genf.

Ochsen.
Hr. Deppeler, Gschw. Degerfelden
— Hug, Part. v. Schwaderloch.
— Hunziker, dto. v. Lausanne.

Wildenmann.
Hr. Durheim m. Gattin, Bern.
— Richard m. Fam., Lausanne.
— Christ m. Sohn, Basel.
— Bader, Negt. v. dto.
— Rohr, Lieutenant, Zofingen.
Mad. Fetschrin m. Tocht., Bern.

Löwen.
Hr. Schenk u. Gem., Winterthur.
— Duret m. dto., v. Glarus.
— Kehrer, dto. v. St. Gallen.
— Donnet, dto. v. Genf.
— Clairci, dto. v. Locle.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Gehringer, Negt. v. Biel.
— Bischofsberger, dto., Haiden.
— Meier, Negt. v. Pfäffikon.
— Spätti, Buchdruck., Netstall.
— Jundt, Schlosser, Biningen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Schwert.
Hr. Oswald, Negt. v. Herisau.
— Ammann, v. Krummenau.
— Frickaus, Schmied, Ereshach.
— Studerus, Schnd., Waldkirch
— Rein, Wagner, Heinsheim.
— Erbacher, Kürschn., Hardheim
— Bachofen, Negt. v. Zürich.
— Martin, Bäcker, Tuttlingen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 173. 23. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Ein anderes Bild aus Amerika.

In Nro. 167 der „Aar. Nachr." lesen wir zur Seltenheit wieder etwas über Texas. Daß es dort nicht gut aussieht, wußte man schon lange und sind denn auch seit Jahren unseres Wissens weder Schweizer noch Deutsche dorthin ausgewandert. Daß nun aber aus den fatalen Zuständen von Texas der Schluß gezogen wird, es müsse überall im sogen. spanischen Amerika ebenso schlimm stehen, klingt höchst sonderbar; kühner noch nimmt es sich aus, wenn man es als Wahnsinn bezeichnet, südamerikanischen Freistaaten vor europäischen Königreichen den Vorzug zu geben.

Wir möchten das „europäische Königreich" nennen hören, wo für schweizerische Auswanderer dermalen irgendwelche günstige Aussichten bei vernünftigen staatlichen Zuständen sich darbieten. Wohin man auch blickt, stößt man auf eine erbärmliche Polizeiwirthschaft, auf ausgebeutete, niedergedrückte Völker, oder, wo letzteres nicht der Fall ist, wie z. B. in England, auf große Krebsübel in den sozialen Verhältnissen. Wo soll anderseits der Auswanderer außer Europa sich hinwenden? Etwa nach Algier, Australien, Brasilien oder Nordamerika? Herausgerückt mit der Sprache, sieht es dort etwa sehr hübsch aus? Was Nordamerika anbetrifft, so wollen wir uns an Schilderungen eines von charakterfesten, gesinnungstüchtigen Männern redigirten Blattes der Union, des „New-Yorker Demokraten" halten, woselbst in Nro. 22 vom 29. Juni 1861 folgende erbauliche Stellen vorkommen:

„Wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß kein Volk der Erde gegenwärtig der moralischen Indignation so unfähig geworden ist, wie das amerikanische. Die infamsten und feigsten Verbrechen, welche aus bloßer Bosheit oder aus Muthwillen und im Bewußtsein der ihnen folgenden Straflosigkeit begangen werden, erregen hier den öffentlichen Unwillen weniger, als selbst in der Türkei. Mörder, Brandstifter, Menschenhändler, große Diebe und Bankerotteure, welche sich durch erheuchelte Frömmigkeit in das öffentliche Vertrauen einschleichen und dann plötzlich Wittwen und Waisen um ihr Alles betrügen, erregen hier häufig Bewunderung statt Abscheu und werden unter der Theilnahme des Publikums und der Presse freigesprochen. Die scheußlichsten Mißhandlungen der Unionsleute durch den südlichen Pöbel, welche in Europa einen Kreuzzug gegen die kannibalischen Barbaren erregt haben würden, wurden hier fast gleichgültig — als sich von selbst verstehende Vorkommenheiten hingenommen und an eine Bestrafung der Bestien dachte Niemand."

„Menschen, germanische Menschen, die noch nicht sehr lange unter dem verpestenden und abstumpfenden Einfluß der politischen und sozialen Athmosphäre des Landes gelebt haben, können sich gar nicht fassen bei dem Anblicke des Verfahrens der Regierung gegen die Rebellen. Sich gegen die Freiheit zu empören, den Bestand der großartigsten und größten Republik der Erde den Herrscherplänen heruntergekommener Politiker und Demagogen zu lieb, in Frage zu stellen, scheint uns Europäern ein so enormes, unnatürliches Verbrechen, daß wir kaum einen Namen dafür finden. Anders die Amerikaner. Sie nehmen es mit dem Hochverrath Jefferson Davids u. Cons. nicht viel schärfer, als mit den betrügerischen Bankerotteuren ꝛc. ꝛc."

Also auch Nordamerika wird man nicht sehr empfehlenswerth finden. Wohin soll sich nun der schweizer. Auswanderer wenden? Offen gestanden, guter Rath ist theuer. Besser wäre es, unsere Leute blieben zu Hause. Doch selbst in der schönen, freien Schweiz gibt es Tausende gedrückter und von schweren Sorgen für die Zukunft erfüllter Familien. Jeder Familienvater weiß, daß in Amerika schwere Tage seiner harren, und wenn er dennoch auswandert, so geschieht es, um seinen Kindern eine bessere Zukunft als in der Heimath zu sichern. Und Das bleibt unbestritten, daß namentlich in den La Plataſtaaten, einen Theil der ehemaligen spanischen Besitzungen ausmachend, die Arbeit unendlich lohnender ist, als in Europa. Mit einem kleinen Kapital kann man z. B. in Argentinien in einem milden, gesunden Klima ein großes Bauerngut des schönsten und fruchtbarsten Landes erwerben. Einmal akklimatisirt, bleibt für jede menschliche Thätigkeit ein unendlicher Spielraum. Man muß nicht Alles in einen Topf werfen, Uruguay, Argentinien, Centralamerika, Texas, Mexiko ꝛc. und über sämmtliche, ehemals Spanien gehörenden Länder den Stab brechen. Es gibt überall Ausnahmen und große Verschiedenheiten. Daß es z. B. in Argentinien für schweiz. Ansiedler so schlimm nicht aussieht, beweist der bundesräthl. Geschäftsbericht pro 1860, worin, gestützt auf die vom schweiz. Consul in Buenos-Ayres und von anderer Seite erhaltenen Mittheilungen, gesagt wird, daß die in Argentinien bestehenden, gegen tausend Schweizer umfassenden Kolonien noch viel mit den ersten Schwierigkeiten der Ansiedlung zu kämpfen haben, daß aber gleichzeitig aus denselben bisher keine Klagen gekommen seien. Dieses beweist, daß die Kolonisten es nicht mit Betrügern und Schwindlern zu thun haben, und lohnt es sich daher schon der Mühe, die Verhältnisse in den La Plataſtaaten vorurtheilsfrei zu discutiren. — Jüngsthin noch traf Schreiber dies einen jungen Mann aus dem Kanton Bern, der voriges Jahr aus Argentinien zurückgekehrt ist, an, welcher bezeugte, daß die Kolonisten sich im Allgemeinen ordentlich befinden und daß wenigstens Niemand mit ihm habe zurückkehren wollen. Vortrefflich gedeihe z. B. die etwa 2000 Einwohner zählende Kolonie San Jose in Entre Rios.

Eidgenossenschaft.

Der Antrag der Kommissionsmehrheit des Nationalrathes in der Amnestiefrage lautet ebenfalls auf Verwerfung der Motion.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Arzt bei der Artillerie den Hrn. Unterarzt Jos. Lorenz von Klingnau befördert.

— Zu einem Mobiliarschätzer für den Bezirk Laufenburg wurde Hr. Hptm. Stark von Laufenburg gewählt.

— Im „Schweiz.-B." wurde jüngst in einer Einsendung aus Stetten gerügt,

daß Hr. Friedensrichter Fischer entgegen den gesetzlichen Bestimmungen in einem Wirthshause wohne, ohne daß dagegen von den Behörden eingeschritten werde.

Das Erstere ist richtig, das Letztere aber nicht. Schon im vorigen Jahre beschloß die Regierung, daß Hr. Fischer seine Wohnung im Wirthshause, das seiner Mutter gehört, zu verlassen und dort auch nicht als Friedensrichter verhandeln dürfe. Daran, daß diesem Beschluß nicht nachgelebt worden, ist nun jedenfalls die Regierung nicht Schuld, sie kann nicht überall selbst nachsehen; sie wird nun ohne Zweifel dafür sorgen, daß ihre Schlußnahme vollzogen werde.

— Aarau. In der letzten Sonntag Nacht hat sich Bürstenmacher Hinnen von Aarburg in der Nähe von hier mehrere Messerstiche beigebracht; was den Unglücklichen, der als arbeitsamer, wohlhabender Familienvater bekannt, dazu bewogen, ist unbekannt. Derselbe machte noch von dem Geschehenen persönlich Anzeige auf der Polizei, von wo er in's Spital gebracht wurde.

Bern. Samstag den 20. Juli waren auf dem Markt eine solche Menge neue Erdäpfel wie oft im Herbst feilgeboten, so daß der Preis des Immi von 60 auf 25 Cent. herunterfiel, was auf die bedürftige Einwohnerschaft einen ungemein wohlthuenden Eindruck machte. (Intellbl.)

— Schießen in Herzogenbuchsee von 6—7000 Fr. vom 18. bis 23. August.

Zürich. Die schweiz. Kreditanstalt hat, in Folge des knappen Geldmarktes, den Zinsfuß für ihre Conto-Corrent-Guthaben vorübergehend von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Uri. Georg Grüter, der Staatskassadieb, ist in Bellagio am Comersee aufgefangen und auf ihm noch eine Baarschaft von 7400 Fr. gefunden worden.

Zug. Bei Menzingen wollte man die gesenkte Finstersee Brücke mittelst Maschienen wieder etwas in die Höhe treiben. Da kam das hochgehende Sihlwasser, riß Brücke und Gerüste nebst 3 Arbeitern in die Flut; einer der drei Arbeiter, ein Zimmergesell aus Hannover, ist der Wassergewalt erlegen und konnte nicht gerettet werden.

Baselland. Auch in diesem Kanton wie anderwärts wird man seit einigen Tagen wieder die Kartoffelkrankheit gewahr. Vielleicht daß bessere Witterung das Fortschreiten derselben verhindert.

— Emil Märki von Mandach, der den Glarner Handlungsreisenden bestahl, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Verweisung verurtheilt.

— Mönchenstein stellt einen zweckmäßigen Turnplatz her.

St. Gallen. Rorschach. Die Arbeiten, auf mechanischem Wege den „Ludwig" mit Krahnen zu heben, welche auf Balken stehen, die quer über zwei Schleppboote gelegt sind, haben am 20. d. begonnen.

Thurgau. Letzten Samstag Abend nach 4 Uhr entlud sich ein Wolkenbruch, von Südwesten herkommend und von Blitzen Schlag auf Schlag begleitet, über die Gegend von Andelfingen, Dießenhofen, Wagenhausen, Stammheim, Neunforn und der Enden, und richtete durch Schwemmungen großen Schaden in Weinbergen, Wiesen und auf Straßen an. Auch soll der Blitz vielorts eingeschlagen und in Wagenhausen und bei Andelfingen gezündet haben. (Thurg.-Ztg.)

Genf. Der Stadtrath von Genf hat am 28. Juni und 5. Juli über 186 Gesuche um das Bürgerrecht entschieden. 124 Bewerber wurden angenommen, nämlich 4 Schweizer, 65 Savoyarden, 13 Franzosen, 14 Würtemberger, 6 Italiener, 4 Badener, 2 Bayern, 2 Preußen, 2 Hessen, 1 Sachse und 1 Pole; 9 Gesuche wurden zurückgestellt, 53 abgewiesen.

Ausland.

Italien. Neapel, 20. Juli. Das Journal „Popolo d'Italia" meldet, die Brigands hätten in Neapel ein Bankett von 8000 Gedecken gegeben, um die baldige Rückkehr Franz II. zu feiern. Dem „Nazionale" zufolge sind an die Nationalgarde in den Provinzen 30,000 Gewehre vertheilt worden. Der Direktor der Polizei, Spaventa, ist entlassen, De Blasio an seine Stelle ernannt. Mehrere Camorristen sind verhaftet. Der Chef der Rektionären in Montecilfone ist verhaftet, der Anführer der Banden, die bei Montecilfone geschlagen wurden, ist festgenommen und fusillirt worden. Noch bedrohen 500 Brigands Avellino. Fünfzig hat man gefangen genommen.

— Nach einem Veroneser Blatt ist in der Nacht vom 15. auf den 16. durch Einbruch in die Münze von Bologna der Werth von 20,000 Fr. in Gold, welches zur Prägung bereit lag, nebst circa 100 Gold- und Silbermedaillen gestohlen worden.

— Die Vorzeichen einer baldigen Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich mehren sich.

Frankreich. In Paris heißt es, Marquis Turgot dürfte demnächst bei der schweiz. Eidgenossensch. durch den Marquis v. Banneville ersetzt werden; man will in diesem Personenwechsel den Wunsch der französ. Regierung erblicken, sich mit der Schweiz wieder auf einen wohlwollenderen Fuß zu stellen.

— Die Zeichnung von Staatsobligationen wurde den 12. Juli in Paris, sowie in den Departements eröffnet und den 16. Abends geschlossen. Laut einem vorläufigen Bericht des Finanzministers, Hrn. Forcade, waren 300,000 Obligationen emitirt und wurden 4 Mill. 693,000 Fr. gezeichnet. Der Staat verlangte von der Nation 132 Millionen zur Fortsetzung der Eisenbahnarbeiten und gezeichnet wurden mehr als zwei Milliarden.

— In Arles ist der Elephant einer herumziehenden Menagerie das Opfer seiner Gefräßigkeit geworden. Man hatte ihn während der Nacht in einen Stall eingesperrt, welcher nur durch eine dünne Bretterwand von einer Scheune getrennt war, in der sich eine beträchtliche Menge frischen Klee's befand. Der Duft desselben wirkte so verlockend auf den vierfüßigen Koloß, daß er die Wand durchbrach und sich über das köstliche Futter hermachte. Leider genoß er aber ein solches Quantum, daß die genannte Wirkung nicht ausblieb und eine Anschwellung des Bauches seinem Leben ein Ende machte. Als der Cornak Morgens in den Stall trat, um seinen Freund und Zögling abzuholen, traute er kaum seinen Augen, denn sein ohnedies schon wohlbeleibter Schüler hatte während der Nacht in solchem Grade an Umfang zugenommen, daß er jetzt wie ein wirklicher Berg vor ihm lag.

— In Marseille kommen sehr starke Getreidelieferungen an.

England. Die Gesammtbevölkerung Irlands beträgt dermalen (die Zählung geschah wie in allen übrigen Theilen des Königreichs am 7. Juni) 5,764,543 Einw., um 787,842 weniger als im J. 1851, was somit für die letzten 10 Jahre eine Abnahme von 12.02 pCt. ausmacht.

Deutschland. Die Vermuthung, Oskar Becker habe einen Grund gehabt, Rache zu üben, wird durch eine Bemerkung der „Berl. Börsenztg." geweckt. Dieses Blatt macht nämlich darauf aufmerksam, daß zur Zeit des badischen Feldzuges ein Becker aus Odessa kriegsrechtlich erschossen worden ist, der ein naher Verwandter des jungen Studenten gewesen sein soll.

— Die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat beschlossen, die lästige Abstempelung der Tagesbillets aufzuheben, eine Maßregel, die wohl der allgemeinen Nachahmung werth wäre, da kein triftiger Grund vorliegt, warum Jemand, der sein Billet bezahlt hat, dasselbe nicht eben so gut morgen wie heute benutzen soll. Der gegenwärtige Zwang ist einzig eine überlieferte Maßregel, die bei Postwagen mit beschränktem Raum nothwendig war, bei Eisenbahnen jedoch keinen Sinn hat.

— Baden. An dem letzte Woche in Freiburg abgehaltenen Freischießen räumte Hr. Knuty von Basel gehörig auf; in 1½ Tagen schoß er auf 2½ zölligen Cartons die meisten Nummern, nämlich 94, erhielt auch die zweitbesten Preise. Im Ganzen soll sehr gut geschossen worden sein.

— Wegen Wichtigkeit der Frage, ob das Schwefeln des Hopfens zulässig erscheine, hat das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, unter Zuziehung des berühmten Chemikers Freiherrn v. Liebig und anderer Sachkenner, eingehende Versuche anstellen lassen. Durch diese Versuche ist dargethan, daß Hopfen, welcher geschwefelt, nach dem Schwefeln gedörrt, dann gepreßt und luftdicht verschlossen aufbewahrt wurde, selbst nach mehreren Jahren mit gutem Erfolge in den Bierbrauereien verwendet werden kann. Diese Erfahrung ist sowohl für den Hopfenbauer als für den Bierbrauer von großer Wichtigkeit, weil die Mittel in die Hand gegeben sind, den großen Schwankungen des Hopfenpreises entgegen zu wirken.

— Deutsche Blätter erzählen von einem siebenjährigen Mädchen in Weißensee, das in Starrkrampf verfiel, so daß man es für todt hielt. Es wurde die Beerdigung desselben angeordnet, das Kind in den Sarg gelegt. Vor dem Zumachen des Deckels bemerkt man eine Röthe der Wangen, der Arzt wird noch einmal herbeigeholt, das Kind zu Bette gebracht und nach zwei Stunden ist es wieder munter und gesund wie früher.

Oesterreich hat gegenwärtig vier Armeekorps in Italien, in der Gesammt-

stärke von 168,000 Mann. Die Garnison von Verona beläuft sich auf 15,000 Mann.

— Graf Forgach, bisheriger Gouverneur in Böhmen, zum Nachfolger des Baron von Bay als ungarischer Hofkanzler ernannt. — Graf Nadaczy zum Judex curiä in Ungarn ernannt. Hierüber große Aufregung unter der magyarischen Partei.

— Aller Augen sind, wie leicht begreiflich, jetzt auf Ungarn gerichtet. Dort scheint im Moment Alles auf die Spitze gestellt zu sein. Wird die ungarische Nation sich dem Willen ihres Königs fügen? Wird sie den hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen? Und wenn letzteres geschehen sollte, werden dann die kriegerischen Ereignisse, die nothwendig als Folge daraus sich ergeben müssen, werden diese dann auf das Terrain des Magyarenthums sich einschränken lassen? Wird da nicht auch die venetianische, römische, griechische und polnische Frage, sowie die der norddeutschdänischen Herzogthümer sich zur Lösung herandrängen? Wahrlich, wenn die europäische Athmosphäre je dazu disponirt war, in Donner und Blitz und Hagel sich zu entladen und Verwüstungen anzurichten, so ist sie's heute. Da sehe Jeder vor, daß er gehörig versichert sei, damit das Unglück ihn nicht unvorbereitet ereile. Jeder stehe an seinem Posten, zu seiner Sache.

Rußland. Die „Bresl. Ztg." meldet von einer massenhaften Einberufung der auf unbestimmte Zeit beurlaubten russischen Soldaten.

Neueres.

Bundesstadt, 22. Der Nationalrath diskutirt die Amnestiefrage. Hr. Escher referirt für die Mehrheit der Kommission und beantragt Abweisung. Die HH. Delarageaz und Beroldingen für die Minderheit: Entsprechen. Für die Amnestie sprachen heute die HH. Ziegler und v. Courten; dagegen Niggeler.

Bern, 22. Ostwestbahnversammlung. Vertretene Aktien 8528, Stimmen 561. Der Kaufvertrag der bernischen Linien einstimmig genehmigt, 4prozentige Staatsschuldscheine acceptirt. Hr. Simon von St. Gallen einstimmig zu Kaufvollziehung und Liquidation ermächtigt.

New-York, 11. Taylor hat eine Depesche von Davis nach Washington gebracht; Lincoln verweigerte deren Aufnahme. Die Bündischen erlitten eine leichte Schlappe bei Carthago. Wechselpapier 107. Baumwolle 15¾.

Paris, 22. Aus Turin. Die Einzeichnungen der Banquiers sind so beträchtlich, daß man sie reduziren muß. — Die Briganden sind in der neapolitanischen Provinz Terra di Lavoro geschlagen worden. — In Ungarn ziehen sich die Deputirten in der Voraussicht einer Auflösung in die Provinzen zurück. Ungarn wird einen passiven Widerstand leisten. (N. Z. Z.)

Verschiedenes.

— Als der heimgegangene Sultan religionsgetreu einstens an das Grabmal seines Vaters trat und daselbst betete, rief eine unterirdische Stimme: „Ich brenne ich brenne." Die befragten Muftis, indem sie die Heuchlerhäupter neigten, an die Brust schlugen und allerlei gleisnerische Pfaffereien machten, sagten: „Es ist kein Gott als Allah und Mohamed ist sein Prophet! Die Seele des verstorbenen Sultan brennt in dem Feuer der ewigen Verdammniß für die im Leben begangenen Sünden, für die Abweichungen von dem wahren Glauben und Glaubensvorschriften und für die angeführten oder angestrebten Reformen." Abdul Medschid war klug genug, anscheinend überzeugt, zu schweigen. Dann kam er mit starker Begleitung zur väterlichen Grabstätte und als er während des Gebetes wieder die unterirdische Stimme hörte, ließ er, abwehrend jedes Abrathen und jede Einsprache, sofort Hand an's Werk legen und die Bodenplatten sämmtlich abdecken. Siehe, da wird einer der ehrwürdigen Muftis in einer unterirdischen Zelle aufgefunden. Ohne Rath zu hören oder auch nur Rath zu fordern, ließ er den priesterlichen Betrüger sofort in einen Sack stecken und ihn im Bosporus ersäufen.

— Ein Besteiger des Montblanc. Dr. Pitschner aus Berlin, der vor zwei Jahren den Montblanc bestiegen und bei dieser Gelegenheit Forschungen über das mikroskopische Leben des Montblanc-Gipfels angestellt hat, die seitdem die Anerkennung der Berliner Akademie der Wissenschaften gefunden haben, beabsichtigt in diesem Jahre eine neue Expedition nach dem Montblanc. Derselbe will, um seine Forschungen so viel als möglich zu ergänzen, auf dem sogenannten Grand-Mulet-Felsen, am Fuße des Gipfels, drei Wochen zubringen und nimmt für diesen Zweck sein eigenes Zelt mit. Der noch junge Mann hat sich für diese Mission auf jede Weise leiblich abgehärtet und geistig vorbereitet. Der König, dem er seinen Plan vorlegte, hat dem preußischen Montblancbesteiger 300 Thlr. aus der königlichen Schatulle bewilligt. Den übrigen Bedarf werden wahrscheinlich die übrigen Glieder des königlichen Hauses decken. Die Ergebnisse der ersten Montblanc-Reise im Jahre 1859 hat Dr. Pitschner in dem prachtvoll ausgestatteten Werke: „Der Montblanc. Ein Blick in die Eislandschaften der europäischen Hochalpen" niedergelegt und in einem Atlas durch Farbendrucktafeln erläutert.

— Der menschenfreundliche Vertheidiger der Rechte der Negersklaven, Wilberforce, hatte sich in England allgemeine Achtung erworben. Als daher seine Tochter zu York einmal über die Straße ging, versammelte sich eine große Volksmenge und begleitete sie bis zur Wohnung ihres Vaters mit dem lauten Rufe: Miß Wilberforce für immer, der das nämliche wie unser Lebehoch ausdrückt. — In dem Augenblicke aber, wo das Fräulein in das Thor ihres Wohnhauses eintrat, wendete sie sich zu den gutmüthigen Rufern, und nach einer kleinen Verbeugung sprach sie mit holdseligem Lächeln: „Das muß ich doch ablehnen, meine Herren! Nicht für immer Miß (Fräulein) Wilberforce.

— Das Schooshündchen einer Dame biß neulich einen Herrn so in die Hand, daß dieser ausrief: „Das ging bis auf den Knochen!" — „Ach, was sagen Sie? bis auf den Knochen? Wenn es dem armen Thierchen nur keinen Schaden thut!" rief die besorgte Dame.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 20. Juli. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3075 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 04 kr. bis 23 fl. 43 kr.; Aufschlag 05 kr. Kern fl. 22. — bis fl. 23. 37; Abschlag 1 fl. 8 kr. Roggen 15 fl. 42 kr. bis 16 fl. 12 kr.; Abschlag 34 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 54 kr. bis 10 fl. — kr.; Aufschlag 12 kr.

München, 20. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 10,913 Sch., wovon 7919 Sch. verkauft und 2994 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 19 kr. (gefallen um 29 kr.), Korn 12 fl. 44 kr. (gefallen um 32 kr.), Gerste 11 fl. 15 kr. (gestiegen um 01 kr.), Haber 7 fl. 38 kr. (gestiegen um 10 kr.).

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 20. Juli.) Nachdem wir Anfangs der Woche wieder durch heftige Regengüsse heimgesucht worden, haben wir jetzt wundervolles warmes Wetter. Da die Witterung im Norden des Kontinentes weniger regnerisch war und man allgemein nicht bloß auf reichliche Erndte, sondern auf gute Qualität rechnet, so hat sich die Spekulation ganz zurückgezogen und das Geschäft beschränkt sich hauptsächlich auf den Konsumo. Gute Waare hat dabei entschiedenen Vorzug, wogegen geringere Sorten schwerer Käufer finden. Wie in Norddeutschland, so erwartet man in Ungarn und in Nordamerika wieder einen sehr gesegneten Jahrgang. Sollte daher auch England abermals eine geringere Ernte haben, was jedoch noch keineswegs mit Sicherheit anzunehmen ist, so wird es hinreichende Versorgung von Auswärts finden und der ungarische Vorrath wieder nach dem Südwesten Deutschlands und der Schweiz ausströmen. Wie von uns vor 8 Tagen das „Puppen" des Getreides auf dem Felde empfohlen wurde, so wird diese Methode jetzt auch in der Pariser „Patrie" unter genauer Beschreibung des Verfahrens dringend angerathen. Möglich, daß ein anhaltend schönes Erndtewetter es überflüssig macht; wenn dasselbe aber zweifelhaft wird, so ist jedenfalls jenes Verfahren das beste Schutzmittel, wobei noch das Getreide an Reife und Schwere gewinnt. In Bayern macht wie in Ungarn und Norddeutschland sich Abschlag geltend. In Frankreich dagegen, wo die Vorräthe sehr reduzirt sein müssen, schlug Weizen um ½—1 ½ Fr. per Malter, Mehl in Paris um 1 Fr. und für Lieferung von August an um 2 bis 3 Fr. per Sack auf. Am Mittwoch wurde es jedoch wieder etwas matter damit. In London war Weizen und Mehl sehr fest und gute Sorten des erstern wurden höher bezahlt. An den Schweizermärkten hatten wir größtentheils Abschlag, und bei den fortwährend dauernd starken Bezügen vom Auslande (im Juni wieder 274,583 Ztr. gegen 189,248 Ztr vorigen Jahres) haben wir nicht zu fürchten, daß es uns bis zur Erndte an Vorrath gebricht.

Pariser-Börse. 22. Juli. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 97. 80, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 480. —.

London, 22. Juli. Consols 90.

Wiener-Börse. 22. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 80, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 752. —. Kredit Mobilier 174. 50.

Wechselkurs. 22. Juli. London 138. 75. Paris 54. 80.

Der Eidgenössische Offiziersverein

feiert sein dießjähriges Fest in **Lugano.** Die Tessiner Kameraden laden uns zu zahlreichem Besuch ein, freundeidgenössischen, herzlichen Empfang uns zusichernd.

Es werden nun diejenigen **aargauischen** Offiziere, die dieses Fest besuchen wollen, ersucht, sich bis zum 1. August bei Unterzeichnetem anzumelden.

Der Präsident des aarg. Offiziersvereins:

102] **F. S. Zehnder, Kommandant.**

Ehr- u. Freischießen in Rapperswyl

im Betrag von Frk. 15,000

den 28., 29., 30., 31. Juli, 1., 2. u. 3. August 1861.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundschaftlich ein

Namens der Schützengesellschaft:

98] **Der Schützenrath.**

Pariser Weinschöne.

Pulver zur Herstellung kranker Weine.

Dieses geruchlose Pulver übertrifft alle bisher bekannten Weinklärungsmittel. Es theilt dem Wein nicht den geringsten widrigen Beigeschmack mit, im Gegentheil, es verbessert ihn, ohne den Wein zu schwächen. Vielfältige Erfahrungen haben erwiesen, daß bis auf den heutigen Tag kein besseres Mittel gefunden worden ist. Diese herrliche Entdeckung verdient die Aufmerksamkeit Aller, welche einen krystall-hellen Wein, ohne den mindesten Beigeschmack und unbeschadet der Qualität besitzen wollen. — ☞ Kranke Weine, welche durch dieses Pulver nicht wieder ganz hergestellt werden, sind überhaupt gar keiner Klärung mehr fähig. Alle kranken Weine, seien sie trüb oder lind, oder mit einem widrigen Beigeschmack versehen, **werden binnen höchstens 8 Tagen wieder hergestellt.**

Zeugnisse über den außerordentlich günstigen Erfolg dieses Weinklärungsmittels stehen zur Einsicht offen.

Preis per Dosis, für einen Saum berechnet, 1 Fr.

Zu beziehen durch Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,

in **Gais**, Kanton Appenzell.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris

bei F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Juli 1861.

Löwen.

Hr. Schenk, Kfm. v. Winterthur.
— Wybert, dto. v. Basel.
— Donnet, dto. v. Genf.
— Clairci, dto. v. Locle.
— Montfort, dto. a. Belgien.
— Durst, dto. v. Glarus.
— Jersing, dto. v. Rorschach.
— Kohlbrenner, dto. v. Havre.
— Poggio, dto a. Italien.

Krone.

Hr. Brunner m. Sohn, Würenlos

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Attenhofer, Verwalter, v. dto.
— Schaufelbühl, Arzt, Zurzach.
— Hufschmid, dto., Nesselnbach.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Stocker, Part. v. Frick.
— Backofen, Kfm., Wislingen.
Frau Glöckli, v. Kaiserstuhl.

Ochsen.

Hr. Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptm. v. dto.
— v. Steiger, Part. v. dto.
— Ammann, Kfm. v. Luzern.
— Müller, dto. v. dto.
— Döbeli, Lehrer, Birrwyl.
— Deppeler, Part., Degerfelden.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Grether, Kfm. v. Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Rohr, Gerichtspräs. Zofingen
— Weiß, Cand. Med., v. Sins.
— Salteris zu 2, Gutsbesitzer, v. Mailand.
— Redlich, Kfm., Frankfurt a. M

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Bischofsberger, Regt. Haiden.
— Köllner m. Kutsch., dto., Basel
— Spielmann, dto. v. dto.
— Hauri, dto. v. Reinach.
— Gisler, dto. v. Wiggwyl.
— Strick, dto. v. Herisau.
Hr. Schmidt, Schnd. Rheinzabern
— Eberwein, dto., Sigmaringen.
— Knörr, Bec', Oberweier.
— Stark, dto. v. Bollstellen.
— Blaser, Schlosser, Langnou.
— Altweg, Bchbd. Gunterhausen
— Heizmann, Schst. Gengenbach
— Geißelbrecht, Glsr., Konstanz
— Büchler, Part. v. Hemberg.
— Hiltpold, dto. v. Schinznach.
— Pendt, Spengler, Baden.

Schwert.

Hr. Oswald, Regt. v. Herisau.
— Grob, dto. v. Wattwyl.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Schick, Seiler, Siegheim.
— Anderegg, v. Kleindietwyl.
— Züttel, Priv. v. Müntschemir.
— Lüdeke, Goldarb. Niederberg.
— Pfister, Priv. v. Männedorf.
— Rehmann, Schnd., Stettberg
— Hirschi, dto. v. Schangnau.
— Künzli, Gießer, Veltheim.
— Freitag, dto. v. Elm.
6 Wallfaheer, a. Elsaß.

Bekanntmachung.

Allen Denjenigen, welche in den Gemeindewaldungen von Aarau Waldfeld gepachtet, und die Pachtzinse pro 1861 auf den bestimmten Termin nicht bezahlt haben, diene hiemit zur Warnung, daß eine Ernte nur dann stattfinden darf, wenn sie an die betreffenden Bannwarte eine Quittung über Bezahlung der obengenannten Pachtzinse verabfolgt haben. Dawiderhandelnde werden der competenten Behörde als Frevler verzeigt, und bei einer künftigen Waldfeldpachtsteigerung nicht zugelassen werden.

Aarau, 22. Juli 1861.

103] **Die Forstverwaltung.**

Ein junger intelligenter Mann, der sich befähigt fühlt, die Stelle eines **Substituten** auf einem Rechts-Bureau zu versehen und hauptsächlich im Stande ist, unter Diktatur zu arbeiten, findet bei einem Fürsprecher im Kant. Bern günstige Anstellung. — Anmeldungen unter Chiffre **B. H.** befördert die Exped. d. Blts. [99

Stelle-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Mann von 20 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mächtig und der zugleich eine ordentliche Handschrift führt, sucht in einem Handlungshause als Ladendiener oder Ausläufer eine Anstellung. Er könnte sofort eintreten. Nähere Auskunft über den Betreffenden ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes. [96

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Privatunterricht** in **englischer** oder **italienischer** Sprache.

101] **L. Rey, Lehrer.**

Zum Verkauf: Ein harthölzenes **Kinderbettlädli**, so gut wie neu; und

Zu kaufen verlangt:

Ein eisener **Ofen**, mit oder ohne Rohr. — Zu vernehmen in Nro. 57 an der Metzgergasse. [100

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kleiderschrank.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [92

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Sommer-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Zu Rechnungen liinirtes feines Postpapire

das Büchlein à 20 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,1‴	26″10,6‴	26″10,7‴
Thermometer	+12	+22	+17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 174. 24. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Motion Ziegler für Amnestie mit 54 gegen 32 Stimmen verworfen. Für die Motion sprachen die HH. Segesser und Kurz; dagegen die HH. Bernold, Keller, Escher. Die Abstimmung geschah mit Namensaufruf.

Glarner Anlehen. — Die Zentralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich hat einen Aufruf an alle Eidgenossen zur Betheiligung an dem Glarner Anlehen erlassen. Als neu bemerken wir in diesem umfangreichen Schriftstück einzig die Angabe, wie die Glarner die zur Verzinsung und Tilgung des Anlehens nöthigen Summen aufzubringen gedenken. Es ist die Rede von einem Zuschlag der Assekuranzsteuer im Betrag von 5 auf 1000 — die bisherige Quote war ½ auf 1000 — und von der Erhöhung der Vermögenssteuer von 2 auf 4 per 1000. Ersteres soll 60,000, Letzteres 100,000 Fr. jährlich abwerfen. Die Erklärungen für Betheiligung an dem Anlehen sind den Correspondenten der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft einzusenden; in Aarau an Hrn. Pfarrer Zschokke.

Die Sammlung, welche die Schweizer in London für die brandbeschädigten Glarner veranstaltet, hat 1007 Pfund 6 Schilling, d. h. etwas mehr als 25,000 Fr. abgeworfen.

Aargau. Der deutsche Arbeiterverein in Aarau habe per Telegraph einen Gruß an die deutschen Sänger in Nürnberg gesandt.

Bern. Der letzthin bei der Lorraine aus einem Waggon des Bahnzuges gesprungene Freiburger ist an seinen Verletzungen gestorben.

Zürich. In Außersihl wird nach Beschluß der Schulgemeinde ein großartiger Schulhausbau ausgeführt. In demselben sollen vier Lehrerwohnungen und ein Gemeindesaal angebracht werden.

Glarus. Der glarnerische Handwerks- und Gewerbsverein hat in seiner letzten Versammlung die Errichtung einer Handwerker- oder Sonntagsschule beschlossen. Dieselbe ist vorab für Lehrlinge und jüngere Gewerbsgenossen bestimmt. Als Lehrfächer sollen vorläufig gelehrt werden: freies Hand- und geometrisches Zeichnen, Rechnen mit einfacher Buchführung und Stylübung.

Glarus. Nach Privatbriefen aus Rio de Janeiro erhielten die dortigen Schweizer am 19. Juni die traurige Botschaft von dem Brand in Glarus, die natürlich große Sensation erregte. Auf dem Generalkonsulate wurde sogleich eine Subskription eröffnet und man hoffte mit dem Dampfer vom 8. Juli einen schönen Beitrag nach Glarus senden zu können. Bis jetzt sind circa 15,000 Fr. unterschrieben, obschon die Subskription erst seit einigen Tagen eröffnet ist. Einzelne Brasilianer haben bis auf 1500 Fr. unterzeichnet! Ehre solch' großer Opferfreudigkeit!

Appenzell A.-Rh. Sonntag Abend hat der Tod einen der geistig begabtesten Männer des Landes hinweggerafft: den Hrn. Alt-Landammann Dr. Oertli von Teufen, geb. 1815. Die Trauernachricht wird Vielen um so überraschender sein, als man in letzter Zeit die Hoffnung hegte, den früher so kräftigen Mann, den ein langwieriges Fußleiden lange Zeit hindurch an's Lager gefesselt hatte, bald wieder hergestellt zu sehen. Im Rathe der Vorsehung war es anders beschlossen; bei ungeschwächter geistiger Kraft mußte er von hinnen scheiden, nachdem ihm vor mehreren Tagen der Fuß noch amputirt worden war. — Der Selige hat große Verdienste um seine Heimathgemeinde Teufen wie um das Land. Sein Wirken als Gemeindevorstand und dann als Landsstatthalter und Landammann während einer Reihe von Jahren bildet den Glanzpunkt in der appenzellischen Geschichte. Auch im weitern schweizerischen Vaterlande hat sich Oertli als Tagsatzungsgesandter und Nationalrath einen geachteten Namen erworben. Er war wie geschaffen zum Magistrate eines demokratischen Kantons. Biederkeit, Gewissenhaftigkeit, strengste Unparteilichkeit gegen Jedermann, unentwegtes Festhalten an seiner Ueberzeugung, auch wo sie mit den Volksanschauungen im Widerspruch stand, zeichneten ihn aus und mit Recht genoß er allgemein den Ruf eines biedern Kernmannes. Seine eidgenössische Gesinnung hat er namentlich in der Sonderbundsangelegenheit und bei dem Entscheide über die neue Bundesverfassung bethätigt. (St. Gall. Tbl.)

Baselland. In Pratteln hat letzten Samstag Abend ein Maurer einen andern bei einem Aufrichtschmaus so in den Unterleib gestochen, daß die Gedärme hervortraten und das Leben des Verwundeten in Gefahr steht.

Solothurn. Letzten Sonntag Nachmittags sprang ein unbekannter Mann über das Geländer der hiesigen Fahrbrücke in die Aare, worin er auch den Tod fand. Rettungsversuche kamen zu spät.

— In Lostorf wurde im Dorfbach ein 18 Pfund schwerer Fischotter mit einer Mistgabel angespießt und todt geschlagen. Derselbe verirrte sich von der Aare aus dahin.

— Der Bezirkslehrerverein Olten gibt eine Ehrengabe von Fr. 50 an's eidgen. Turnfest.

Bünden. In Chur ist den 22. d. der König von Würtemberg mit einem Extrazug von Ragatz kommend angelangt und hat sich für einige Tage nach St. Moritz begeben.

St. Gallen. Verwichenen Samstag schlug der Blitz in die Scheune des Hrn. Gemeinderath Roth in Neßlau, in welcher nebst ihm seine Mutter und sein Knecht sich befanden. Letztere Beide erlitten keinen Schaden, während Hr. Roth, vom Blitze getroffen, mit verbrannten und zerrissenen Kleidern, bewußtlos am Boden gefunden wurde. Die Aerzte glauben nicht an die Möglichkeit seiner gänzlichen Wiederherstellung. Das Feuer wurde schnell gedämpft und der Schaden an der Scheune ist daher unbedeutend.

— Das Kind des J. Näf in der Bitzi in Brunnadern, welches man Samstag Abends vermißte und lange Zeit vergeblich suchte, ist nicht von einem Fuchse verschlungen, sondern Sonntag Morgens früh auf der höchsten Spitze der Toggenburg, am Rande des gefährlichsten Abgrundes, aufgefunden worden. Von seiner Mutter wurde das Kind auf die Wiese geschickt mit einer Heugabel, die es dem Vater bringen sollte. Wohlbehalten kam es beim Vater auf der Wiese an, der dann den lieben Boten mit einem Glas Most und einem Stück Brod erquickte und das Kind wieder auf den zum Wohnhause führenden Weg geleitete. Bald darauf muß das Kind vom richtigen Pfade abgekommen sein und sich in's Gesträuche am Fuße der Toggenburg verirrt haben. Vater und Mutter hörten das Kind schreien und beide eilten der Stelle zu, von woher sie das Geschrei vernommen, konnten aber trotz unausgesetztem ängstlichen Suchen bis in die Nacht hinein ihr Kind nirgends entdecken. Trostlos eilt der Vater Abends spät noch zum Gemeindeammann, um demselben von dem Verschwinden seines lieben Kindes Anzeige zu machen. Der Ammann traf sofort die nöthigen Anordnungen, beorderte 16 Mann, die Sonntags früh zur

Entdeckung des Kindes ausgeschickt wurden und versprach eine Prämie Demjenigen, der die verlorne Kleine auffinde. Morgens 6 Uhr endlich fand man sie dann wachend auf der Höhe der Toggenburg, und zwar auf einer Stelle, welche zu erklimmen erwachsenen Personen sehr schwer fällt. Wahrscheinlich ist das Kind Abends, vom Schreien ermattet, eingeschlummert und dann beim Erwachen den Berg hinangeklettert, geleitet und bewacht von jenem Schutzengel der Kinder, der schon so mancher kummervollen Mutter den verloren geglaubten Liebling in den Schooß zurückgebracht hat. (Wt. Az.)

— Die „St. Galler-Ztg." sagt über das am Montag stattgehabte Waisenhaus- u. Scheitlinfest: „Zug der Waisenkinder auf den Festplatz. Die Festrede des Hrn. Pfr. Rietmann, eines Schülers Scheitlin's, war ein Meisterwerk. Er blitzte und donnerte das Wort der Freiheit und des Lichts hinaus in die freie Luft der Stadt Vadians.

Und die milde Sonne des Friedens fehlte nicht, als der Redner das edle Wirken Scheitlin's als Mensch und Bürger, als Vater der Armen, als geistigen Obmanns der Handwerker und Meister des Gesellenvereins, als aufopfernder Familienvater schilderte, und tief bewegt St. Gallen wünschte, daß der Geist Scheitlin's, der Geist der Freiheit, der Bildung und der christlichen Humanität stets in ihm fortleben möge.

Es war ein Moment der stillen, innigen Feier, als die Hülle fiel und das Nathanael's-Antlitz des Verewigten so klar und frei in die Welt hinaus blickte. Ein Lorbeerkranz lag zu seinen Füßen."

Thurgau. Ausgefertigtes Armuthszeugniß eines thurg. Armenpflegers getreu nach dem Original: „Armuthszeugniß. Der unterzeichne bescheinigt, daß der Jak. Schmid v. N. N. sowohl auf zukunft seines Uebelstandes, vermöge seines eigenen Besitzes demselben etwas zu theil oder hoffnungen machen zu können. So derselbe als von nun an, als Armenunterstützung nöthige veranlaße zu theil wird.

N., den 30. Juni 1861.

Der Armenpfleger."

Ausland.

Deutschland. Die 36ste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird Dienstag den 17. September l. J., Vormittags 11 Uhr, zu Speyer eröffnet, und am 24. gl. M. beendigt werden, unter Vorsitz der HH. Medizinalrath Fr. Joseph Heine und Prof. Dr. Keller.

— München. Die zweite Kammer berieth am 18. die für Bayern hochwichtige Frage der Aufhebung des Biertarifs und beschloß nach einer sehr umfassenden Debatte den Antrag an die Regierung: „Es möge wo möglich noch dem gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch die Befreiung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Taxregulirungen herbeigeführt, der Verkauf gesundheitswidrigen und verdorbenen Bieres den allgemein gesetzlichen Strafbestimmungen unterstellt und das Rechtsverhältniß zwischen Bräuern und Wirthen — soweit Abweichungen von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen als angemessen erscheinen — in entsprechender Weise geregelt wird."

— Baden. Da in zwei Jahren der Kontrakt des hiesigen Spielpächters Benazet zu Ende geht, so beschäftigt man sich wieder mit der Frage, ob es nicht endlich Zeit sei, dem Hazardspiel ein Ende zu machen. Die liberale Majorität der Landesvertretung ist für Abschaffung und das Ministerium sowie der Regent sollen gleichfalls sich dieser Meinung zuneigen.

— Bei dem Schützenfeste in Hannover am 18. Juli wurde den Braunschweiger Schützen ihre mitgebrachte schwarz-roth-goldene Fahne konfiszirt, und zwar von den hannoverischen Schützen selbst, weil diese erfahren hatten, daß der königl. Hof das Fest besuchen werde. Die Braunschweiger, entrüstet über dieses Verfahren, verließen sofort das Fest.

— Wie die N. Z. Ztg. berichtet, hat ein Ingenieur Gutknecht eine, wie er sie nennt: „Flüssigkeitsuhr" erfunden, welche zum Zwecke hat, Flüssigkeiten jeder Art, besonders aber Getränke, welche durch diesen Apparat abgezapft werden, quantitativ genau zu messen und die Quantität der aus einem Fasse ꝛc. genommenen Flüssigkeit auf einer am Apparat angebrachten Uhrtafel zu kontroliren, gleichviel ob dieselbe nach und nach in einzelnen Schoppen abgelassen wurde, oder auf einmal in größern Quantitäten. Die Handhabung ist derjenigen eines gewöhnlichen Weinhahnes gleich. Die in Gegenwart Sachverständiger gemachten Proben ergaben auf die verschiedensten Füllungen des Fasses so zu sagen mathematisch genaue Resultate und es steht außer Zweifel, daß, wenn der Erfinder sein Maschinchen möglichst klein ausführt, Wirthe, Weinhändler, Küfer und Privaten den Werth derselben bald genug erkennen werden. Eine einfachere und untrüglichere Einrichtung, sein Eigenthum zu kontroliren, könne es nicht geben.

Oesterreich. Pesth, 22. Juli. Im Landtage wurde das kaiserl. Rescript vorgelesen; es versagt jede Konzession, welche über die Patente vom Oktober und Februar hinausginge, verlangt die Absendung von Deputirten in den Reichsrath und verspricht eine Amnestie bei Gelegenheit der Krönung. Der Judex curiä Apponyi hatte an den Kaiser telegraphirt, man möchte das Rescript in seiner jetzigen Form nicht publiziren, weil es eine Gährung in Ungarn hervorrufen könnte. Im Landtag hat die Lesung einen kläglichen Eindruck gemacht; sie wurde mehrere Male durch bitteres Gelächter unterbrochen.

— In Wien behauptet man, das kürzlich mit geheimhaltener Bestimmungsordre von Toulon ausgelaufene französ. Geschwader sei nach Neapel bestimmt, wo auch eine englische Flotte erscheinen soll, um Piemont eine moralische Unterstützung gegen die reaktionäre Bewegung zu gewähren.

Frankreich. Der Corresp. des Genfer Journals dementirt das Gerücht, daß der gewesene Direktor der kaiserl. Druckerei, Hr. de Saint-Georges, sich erschossen habe. Für die Stelle, die ihm abgenommen worden ist, wird er das Generalkonsulat in Sydney (Australien) erhalten mit einem Gehalt von 30,000 Fr.

— Der telegraphirte Brand der Dekorationsmagazine der Pariser Oper brach eine Viertelstunde nach Mitternacht aus. In wenigen Augenblicken war Alles in Flammen. Weder von den weiten Baulichkeiten, noch von den überaus reichen Vorräthen konnte etwas Namhaftes gerettet werden — und doch waren sofort 15 Pumpen aufgefahren. Die Feuersäulen stiegen himmelhoch und die benachbarten Dächer waren wie von einem Feuerregen übergossen. Ein Weitergreifen des Brandes schien nicht mehr gehindert werden zu können. Mehr als 400 Arbeiter von der Pariser Garde, das zweite Bataillon Garde-Voltigeurs, das 6. und 44. Linienregiment unterstützten nacheinander das Pompierkorps. Der Platzkommandant von Paris, General Saumain, der Polizeipräfekt und der Chef der Stadtpolizei waren auf dem Platz. Gegen 4 Uhr in der Früh wurde man des Brandes Meister, aber bis in den späten Morgen setzten zwei Pumpen unablässig ihre Arbeit fort. Noch am Mittag den 20. gab es von Zeit zu Zeit Flammenausbrüche. Neben dem Verlust von Material, der auf mehr als eine Million angeschlagen wird, hat man mehr oder minder bedeutende Verletzungen von Menschen zu bedauern. Der Pompierkorporal Milson wurde beim Einsturz des Mittelgebäudes von einer Eisenbarre an beiden Beinen getroffen; der Gardist Coutelon verlor einen Finger, dem Lastträger Souvivier wurde ein Finger zerquetscht, einem andern Arbeiter wurde der rechte Fuß zermalmt; der Stadtsergeant Grey wurde an einem Bein verwundet; der Concierge des Hauses verbrannte sich die Hände. Oberst de la Condamine, der Commandeur des Löschkorps, hatte das Glück, einen seiner Leute mit eigener Hand aus dem Flammen zu retten.

— Eine theure Hammelskeule. Eine sehr elegant gekleidete Dame erschien kürzlich in einer Wollenhandlung in Paris u. ließ sich fünf Kilos zu sechs Franken wägen. Auf einem Sacke, der neben der Wage lehnte, lag eine herrliche Hammelskeule, welche die Köchin des Kaufmanns so eben aus der Fleischbank nach Hause gebracht hatte. Dieses Stück erschien der Käuferin der Wolle so einladend, daß sie, während der Commis andere Personen bediente, es ganz geschickt unter die gekaufte Wolle zu mengen und in einer gestikten Tasche verschwinden machen konnte. Aber durch einen Spiegel, welcher im Laden angebracht war, hatte der Kaufmann das ganze Manöver mit angesehen. Als die Dame sich nun dem Comptoir näherte, um ihren Kauf zu bezahlen, sprach der Kaufmann zum Commis: „Sind Sie überzeugt, daß Sie sich nicht geirrt haben? Ich glaube, die gnädige Frau hat mehr als 5 Pfund Wolle in ihrem Säckchen." — „Man kann sich leicht vom Gegentheil überzeugen", erwiederte der Commis, „ich will das Ganze wieder auf die Wage legen." Die Sache wurde alsogleich gethan, und man fand, daß das Packet acht und ein halb Pfund wog. „Sie sehen, Madame, es beruht auf einem Irrthume," spricht der Kaufmann voll Ironie. „Wollen Sie das Darüber bezahlen oder zurückgeben? — „Ich behalte es," beeilte sich die tieferröthende Dame zu erwiedern und — be-

zahlte das Hammelfleisch wie die Wolle, das Pfund mit 6 Franken, worauf die Keule auf 18 Franken zu stehen kam. Man sagt, der Kaufmann habe den Ueberschuß den Armen geschenkt.

Italien. In Neapel wurde ein Polizei-Inspektor beim Nachhausegehen Abends 5 Uhr auf der Straße ermordet; wahrscheinlich ein Akt der Privatrache. Derselbe galt für einen braven redlichen Mann. Ein Bataillon Nationalgarde begleitete ihn heute zu Grabe. Der Mörder ist entkommen.

England. London, 22. Juli. Der Vater Vidil ist vor die Jury gewiesen, bleibt in Haft; der junge Vidil weigert sich noch immer auszusagen.

Rußland. In Warschau hat, um England für die jüngst im Parlament geäußerte Sympathie zu danken, eine große Volks-Manifestation stattgefunden.

Amerika. Man berechnet, daß über 5000 Buchdrucker sich zur Vertheidigung des Banners der Union freiwillig anwerben ließen.

— In Rickerson's Wharf in Boston hat eine Feuersbrunst für eine Million Doll. Schaden angerichtet. Ein Salzmagazin, mehrere Salzmühlen, 10 Schiffe, 400 Orthoft Melasse, 70 Wohnhäuser und eine Menge Marine-Vorräthe wurden ein Opfer des Brandes.

Handel und Gewerbe.

Bern, 23. Juli. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 14. 83, Haber Fr. 13. 78; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 2. 75, Roggen Fr. 2. 07, Mühlekorn Fr. 2. 96, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Romanshorn, 22. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 15., Abschlag 44 Cts.; Haber Fr. 20. 60., Abschlag 01 Cts.

Basler Handelsbericht.

Keine bedeutende Veränderung im Getreide-Geschäft.

Mehl, bessere Sorten ziemlich begehrt, unsere Mühlen in vollster Thätigkeit; weniger beliebt sind fremde Sorten, deren oft täuschende Qualitäten zwar billiger, aber selten den Vorzug der Produkte unserer Müller streitig zu machen im Falle sind.

Hafer. Für den benöthigten Bedarf finden gute Qualitäten fortwährend Nehmer.

Die Roggen-Ernte muß weniger vortheilhaft als erwartet ausgefallen sein, da Preise eher höher und Vorräthe werth gehalten werden.

Ueber neue Gerste verschiedene Urtheile.

Mais, disponibel werth gehalten; zu 24 bis 24½ sollte der Artikel Beachtung finden.

Reis u. Hülsenfrüchte in regelmäßigem Absatz zu bisherigen Preisen.

Reps. Der allgemeine ungünstige Ertrag bestimmt die Eigner von letztjährigem Samen zu merklich höhern Forderungen und steigert die Oelpreise.

Lewatöl und Lampenöl 55 und 57 effectif.

Leinöl 44 — steigend — Mohnöl 80—82 nach Qualität.

Marseiller Seife in Folge Aufhebung der Ausfuhrprämie theurer und selbst rar, je nach Qualität 54—55. Schweinefett 80 bis 81. Butter 103—105.

Spiritus durch höhere Roggenpreise und beunruhigende Berichte über den Ausfall der Kartoffeln gestiegen und Thlr. 1 höher notirt, in Basel noch unverändert 125—128.

In einigen Gegenden Englands wird der größte Theil der Hopfen-Ernte als verloren betrachtet, und es hat sich in Folge dessen für deutsche und amerikanische Hopfen eine lebhaftere Frage entwickelt, deren Folgen für die Preise der neuen von einiger Bedeutung sein könnten.

Pariser-Börse. 23. Juli. 3% Rente 67. 65, 4½% Rente 97. 80, Credit mobilier 666, Oesterr. Staatsb. 482. —.

London, 23. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 23. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 80. 75, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 173. 25.

Wechselkurs. 23. Juli. London 139. 25. Paris 55. —.

Verschiedenes.

— Verhör auf dem Universitätsgericht. Universitätsrichter: Herr Johann Friedrich Müller, das akademische Gericht verurtheilt Sie zu acht Tagen Carcer, weil Sie den Nachtwächter Knackfuß am 21. d. nach Mitternacht geprügelt. — Müller: Aber, Herr Universitätsrichter, vor 14 Tagen verurtheilte mich das akademische Gericht zu acht Tagen Carcer, weil ich den Nachtwächter Kreuzmüller vor Mitternacht geprügelt . . . wann soll man denn eigentlich die Nachtwächter prügeln?

— Das Londoner Witzblatt, der „Punsch" sagt: Drei Dinge gibt es, welche die Frauen nicht lassen können. Erstens können sie keine Modehandlung passiren, ohne stehen zu bleiben; zweitens können sie kein hübsches Kind sehen, ohne zu fragen: wie alt ist der, die oder das Kleine? und drittens können sie kein Stück Leinwand betrachten, ohne zu fragen: was kostet die Elle?

— Die Höflichkeit ist ein Grundzug des Berliner Lebens. In dem reizenden Albrechtshof ist die Warnung zu lesen:

Die ihr diesen Garten hier besucht,
Reißt nichts ab, nicht Blume und nicht Frucht,
Bedenkt, daß Adam einen Apfel nur genommen,
Und deshalb aus dem Paradies gekommen!

Kann die Drohung des Hinauswerfens höflicher, um nicht zu sagen verführerischer eingekleidet werden?

Unterwalden. Die Aktionäre des eidgen. Schützenfestes sollen eine Dividende von 15—20 pCt. erhalten.

— In Märweil (Thurgau) ertrank letzten Freitag Abend ein 2 Jahre und 2 Monate altes Kind in einem offenstehenden Jauchekasten.

— Auch die Berliner Burschenschaft hat an König Wilhelm I. eine Adresse gerichtet, in der sie besonders hervorhebt, daß er es gewesen, der ihr das Tragen der deutschen Farben wieder gestattet habe.

— In der Nähe der Stadt Lippstadt in Westphalen hat ein Bösewicht den 12jährigen Knaben eines Kaufmanns von Geseke auf einsamem Wege mittelst eines scharfen Messers förmlich abgeschlachtet, um sich eines neuen Kleides zu bemächtigen, das der Gemordete auf dem Arme trug. Der Mörder ist entdeckt und verhaftet.

— Der Magistrat von Leipzig will eine Turnhalle aufführen lassen, deren Baukosten auf 20,000 bis 30,000 Thlr. veranschlagt sind.

— Eine adelige Dame am Niederrhein ist durch Brand ihrer Krinoline dem Tode verfallen. Sie hatte unvorsichtig ein brennendes Zündhölzchen auf den Mausmuthrock geworfen.

— Vor Kurzem hat sich im Militärgefängnisse in Leipzig ein Soldat entleibt, weil er eines Disziplinarvergehens wegen der beim sächsischen Militär noch geltenden Prügelstrafe unterworfen worden war.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Anf. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Anf. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"10,1'''	26"09,3'''	26"10,4'''
Thermometer	+12	+21	+15
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	b	—	W

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptm. v. dto.
— v. Steiger, Part. v. dto.
— Walton, Kfm. v. Manchester.
— Goquel, dto. v. dto.
— Meyer, dto. v. Bern.
— Welle, dto. v. Bellinzona.
— Döbeli, Lehrer, Birrwyl.
— Knecht, dto. v. Leibstadt.
— Brunner, Rentier v. Bern.
— Mohn, Kfm. v. Ensisheim.
— Widmer, dto v. Copper.
— Ginsburger, dto. v. Ufheim.

Storchen
Hr. Richter, Kfm. v. Zürich.
— Jordan, dto. v. Winterthur.
— Markens, dto. a. Holland.
— Schaufelbühl, Arzt, Jurzach.
— Hufschmid, dto., Nesselnbach.
— Stocker, Part. v. Frick.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
Hr. Schleuniger, Prt., Klingnau.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Steiger, dto. v. Flahwyl.
— Egger, dto. v. Basel.
— Hartmann, dto, Richtersweil.
— Meyer, Part. v. Utzwyl.
— Erny, dto. v. Wegenstetten.
— Volmar, dto. v. Frick.

Wildenmann.
Hr. Weiß, Cand. Med., v. Sins.
— Rohr, Gerichtspräs. Zofingen

Löwen.
Hr. Näf, Oberst, v. St. Gallen.
— Brunner, Regt. v. Wohlen.
— Poggio, dto. v. Alexandria.
— Bandelin, dto. v. Couvet.
— Curtat, dto. v. Lausanne.
— Blanc, Student v. dto.
Fr. Kohler, v. Bleienbach.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Graf, Regt. v. Zürich.
— Köllner m. Kutsch., dto., Basel
— Silbernagel, dto. v. dto.
Hr. Spielmann, Regt. v. Basel.
— Schaller, dto. v. Bern.
— Kern, Part. v. Villigen.
— Leonhart, dto. v. Stariken.
— Dienstmann, Schnd., Zürich.
— Irente, Küfer, Königsbrück.
— Spengler, Schreiner, Luzern.
— Schambar, dto. v. Lausanne.
— Geißelbrecht, Glsr., Konstanz
— Heizmann, Schst. Gengenbach
— Stefan, Buchbinder, Blons.
— Sträßler, Pfalzgrafenweiler.
— Gastl, Gerber, Gottmanau.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Rusle, dto. v. Banholz.

Schwert.
Hr. Grob, Regt. v. Wattwyl.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Soder, dto. v. Möhlin.
— Suter, Priv. v. Kölliken.
— Stauffer, dto. v. Entfelden.
— Ita, Schust., Oberstammheim
— Knechtli, Glaser, Appenzell.
— Sauter, Schrein., Lietigheim.

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Gemeinderathhause zu Aarau zur Steigerung:

a) Die Ernte in schönem Waizen, Korn und Stroh ab 74,413 O.-F. Land beim Schießwall und Wydler-Gumpen dahier;

b) Der dießjährige Rüthizehnten-Ertrag ab dem Schachengebiete und Troxler-Gute,

wozu Liebhaber einladet

Die Fondsverwaltung.

Aarau, 23. Juli 1861. [105

Zum Verkauf:

In Nro. 78. an der Milchgasse gute **Jakobi-Kartoffeln.** [106

Soeben erschien bei **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen, sorgfältig nach dem amtlichen Plane bearbeitet:

Uebersichtsplan

der

Brandstätte Glarus.

Preis 75 Cts.

Der Erlös ist für die Brandbeschädigten in Glarus bestimmt. [107

Aechte neapolit. **Maccaroni,**
Capern,
Oliven,
Truffes du Périgord, so wie auch Gerösteter **Dampf-Caffee,**

der sich durch vorzügliche Qualität von selbst empfiehlt, sind von nun an stets zu haben bei

Mühlemann-Schwab,
109] an der Metzgergasse.

Limonade gazeuse

und

Selterswasser

in Fläschchen und Krügen empfiehlt

110] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

112] **A. Landolt,** Metzger.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Privatunterricht** in **englischer** oder **italienischer** Sprache.

101] **L. Rey,** Lehrer.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Freedley, der Weg zum Reichthum. Leipzig 1853. br. —. 80

Flaxmann, R., deutsch-englisches Conversationsbuch. Stuttg. 1. —

Ralph, J., englische Conversation. Leipzig 847. —. 65

Horn, H., Erlernung der englischen Aussprache. Braunschw. 846. —. 85

Kretzschman, A., Barnum der Kaufmann, Journalist und Raritätenmann. Leipz. 855. broch. 1. 50

Lindenhain, das orientalische Mädchen als Wahrsagerin. —. 60

Kennning, J., Wege zur Unsterblichkeit. Leipzig. —. 70

Otto, B., die Sprache der Verstorbenen oder das Geisterklopfen. 3. Auflage. Lpz. —. 80

Rasch, G., ein Ausflug nach Rügen. Mit Abbildg. Leipz. 856. 1. 20

Bekanntmachung.

Wer an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für gelieferte Arbeiten oder Materialien Forderungen zu stellen hat, wird ersucht, die daherigen Rechnungen, abgeschlossen auf Ende Brachmonat, abhin, den betreffenden Beamteten einzureichen, damit dieselben zur Bezahlung angewiesen werden können.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
113] **J. J. Leutwyler.**

Alle Diejenigen, welche Anforderungen an die **Artillerie-Wiederholungskurse** (Batterieen Nro. 19, 45, 47 und 49) zu machen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen längstens bis den **28.** dieß an unterzeichnete Stelle einzureichen.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Kriegskommissär der Wiederholungskurse:
108] **Stauffer,** Hauptmann.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

L. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Der Eidgenössische Offiziersverein

feiert sein dießjähriges Fest in **Lugano.** Die Tessiner Kameraden laden uns zu zahlreichem Besuch ein, freundeidgenössischen, herzlichen Empfang uns zusichernd.

Es werden nun diejenigen **aargauischen** Offiziere, die dieses Fest besuchen wollen, ersucht, sich bis zum 1. August bei Unterzeichnetem anzumelden.

Der Präsident des aarg. Offiziersvereins:
102] **F. S. Zehnder,** Kommandant.

Pariser Weinschöne.

Pulver zur Herstellung kranker Weine.

Dieses geruchlose Pulver übertrifft alle bisher bekannten Weinklärungsmittel. Es theilt dem Wein nicht den geringsten widrigen Beigeschmack mit, im Gegentheil, es verbessert ihn, ohne den Wein zu schwächen. Vielfältige Erfahrungen haben erwiesen, daß bis auf den heutigen Tag kein besseres Mittel gefunden worden ist. Diese herrliche Entdeckung verdient die Aufmerksamkeit Aller, welche einen krystall-hellen Wein, ohne den mindesten Beigeschmack und unbeschadet der Qualität besitzen wollen. — ☞ Kranke Weine, welche durch dieses Pulver nicht wieder ganz hergestellt werden, sind überhaupt gar keiner Klärung mehr fähig. Alle kranken Weine, seien sie trüb oder lind, oder mit einem widrigen Beigeschmack versehen, **werden binnen höchstens 8 Tagen wieder hergestellt.**

☞ **Zeugnisse über den außerordentlich günstigen Erfolg dieses Weinklärungsmittels stehen zur Einsicht offen.**

Preis per Dosis, für einen Saum berechnet, 1 Fr.

Zu beziehen durch Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Bekanntmachung.

Allen Denjenigen, welche in den Gemeindewaldungen von Aarau Waldfeld gepachtet, und die Pachtzinse pro 1861 auf den bestimmten Termin nicht bezahlt haben, diene hiemit zur Warnung, daß eine Ernte nur dann stattfinden darf, wenn sie an die betreffenden Bannwarte eine Quittung über Bezahlung der obengenannten Pachtzinse verabfolgt haben. Dawiderhandelnde werden der competenten Behörde als Frevler verzeigt, und bei einer künftigen Waldfeldpachtsteigerung nicht zugelassen werden.

Aarau, 22. Juli 1861.

103] **Die Forstverwaltung.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 175. 25. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 23. Die Rekursbeschwerde einer Anzahl Protestanten im Kanton Freiburg wegen des Arbeitens an katholischen Festtagen, ist bekanntlich vom Nationalrath abgewiesen worden, der Ständerath hat nun aber dieselbe begründet erklärt und will den Petenten entsprechen. Es wird nun beschlossen, die zweite Berathung dieses Gegenstandes auf die Wintersitzung zu verschieben.

Aargau. Wir haben soeben bei einem Mitgliede des Großen Rathes, welches einer Großrathskommission angehört, ein Schreiben gelesen, das uns in der Seele wohl gethan hat.

Es ist dieses ein Kreisschreiben des Präsidenten des Großen Rathes, des Hrn. Fürsprech Haberstich in Aarau, an die Mitglieder sämmtlicher vorberathenden Kommissionen, worin dieselben recht eindringlich ermahnt und aufgefordert werden, sich unverweilt zu versammeln und die bei ihnen anhängigen Gegenstände so vorzubereiten, daß dem Großen Rathe deren Erledigung in diesem Jahre, dem letzten dieser Verfassungsperiode, möglich werde.

Es ist dieses ein Wort zu rechter Zeit; denn im ganzen Lande herum war man ungehalten darüber, daß der Große Rath so oft nach wenigen Tagen schon auseinander gieng und den größten Theil seiner Geschäfte unerlediget ließ; die Traktandenverzeichnisse wurden immer länger, der Geschäftserledigungen immer weniger; die Kommissionen hätten nicht vorgearbeitet, hieß es immer; wir glauben immer, wenn der Große Rath nicht das Heimweh schon in den ersten Tagen zur Schau getragen hätte, die Kommissionen würden wohl für Verhandlungsstoff gesorgt haben. Nun, Großer Rath und Kommissionen haben jetzt noch Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen, aber dann müssen sie das Heimweh bei Hause lassen.

Wenn nun etwa Einer meint, es schicke sich nicht, in einem öffentlichen Blatte über den Großen Rath sich auszulassen — und fast sollte man glauben, es sei nicht am Platze, weil bis dahin sich noch keine tadelnde Stimme in der Presse hören ließ — so finden wir dagegen, es sei Sache der Presse, Ansichten, welche man überall im ganzen Lande hört, an die Oeffentlichkeit zu bringen. Wer nicht getadelt wird und von dem Tadel keine Kenntniß hat, kann die Sache nicht besser machen. Die Herren Großräthe werden uns daher nur dankbar sein, wenn wir ihnen Gelegenheit zur Besserung geben. —

Bern. In Büren ist ein 10jähriger Knabe des Hutmachers Jaberg bei dasiger Schifflände, wo mehrere Knaben, wie gewohnt, badeten, in die Aare gestürzt und ertrunken. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

— Letzten Dienstag nach Mittag sei die Gegend von Wangen von einem heftigen Hagelwetter heimgesucht worden und habe im Städtchen selbst der Blitz ein Haus entzündet.

— Die Gemeinde Trub (Bern) — bereits unlängst theilweise durch Hagelschlag heimgesucht — erlitt am letzten Samstag Nachmittag durch einen furchtbaren Wolkenbruch harten Verlust an Straßen und Schwellen. — Auch in Riedtwyl richtete dieser Wettersturm großen Schaden an.

Luzern. In einer Versammlung im Lindenhof ist die Gründung eines Konsumvereins beschlossen und zu diesem Zwecke ein Komite gewählt worden.

— Hergiswil. Letzten Samstag Nachmittag wurde hiesige Gegend von mehrern gleichzeitig aufstehenden Ungewittern stark heimgesucht. Durch den Wolkenbruch ähnlichen Regen schwoll die Wigger sehr stark an, die Straßen wurden bedeutend beschädigt, die Wiesen an den Ufern verheert. Mehr noch wüthete die sog. Buchwigger, die am Menzberg entspringt und durch das Karzelsagenthal, Rohrmatt neben Tellenbachmühle und Städtlein Willisau vorbeifließend unten am Städtlein mit der großen Wigger sich vereinigt — dieser Nebenarm der Wigger zerstörte alle Brücken und Stege, viele Risenen entstanden; in Hergiswil wurde Sturm geläutet, ebenso in Willisau, wo es gar große Wassermassen hatte — auch Nothschüsse vernahm man von dort. In Ettiswil und Burkrein ebenfalls Sturmgeläute. — Am vorletzten Samstag wurde die Gegend am Napf, Trachselegg und Stachelegg von sehr starkem Hagelwetter, nachher noch von Wolkenbruch heimgesucht, das Futter vieler Weideplätze ist eigentlich zerhackt, so daß die Heerden heimgeholt werden mußten. Mit Bangigkeit schauen die Bergleute diesen Sommer zum Himmel, wenn ein Ungewitter aufsteigt. (Schweiz.-Ztg.)

Schwyz. Das alljährlich auf Rigiklösterli wiederkehrende Aelplerfest hat den 22. Juli unter großem Zufluß von Kurgästen und sonstigen Touristen stattgehabt.

— Am letzten Samstag Nachmittag 2 Uhr hagelte es stark in Rothenthurm. Merkwürdig ist es, daß gerade wo die Grenze der Gemeinde Sattel beginnt, die Matten im herrlichsten Grün prangten, während die gerade anstoßenden v. Rothenthurm vom Hagel ganz weiß aussahen und daß man im Dörflein am Thurm noch am Abend spät Hagelsteine wie große Kirschen sah. Groß ist jedoch der Schaden nicht, da eben jetzt viel nicht verhagelt werden konnte.

Solothurn. Von der Reserve-Artillerie-Kompagnie Nr. 47, welche in Aarau einen achttägigen Wiederholungskurs zu machen hat, sind nicht weniger als 44 Dispensations-Gesuche eingereicht worden, der Regierungsrath hat einem einzigen entsprochen.

— Das Central-Comite des schweizer. Turnvereins hat den Turnlehrer H. Zumbrunn in Thun für das eidgen. Turnfest als Kampfrichter erwählt. (Sol.-Bl.)

St. Gallen. In Buchs verunglückte letzter Tage ein Bauer, indem er, als die Lokomotive vorbeibrauste, auf seinem mit einem Pferde bespannten Wägelchen sitzen blieb und, um das Pferd fester zu halten, das Leitseil um beide Hände wickelte, dann vom Wagen sprang und vom scheugewordenen Thiere fortgeschleppt wurde.

Schaffhausen. Samstag Nachmittags ertrank beim Schlößchen Wörth ein Knabe von 12 Jahren; er ritt mit seinen zur Schwemme geführten Pferden zu weit hinein und wurde von einer Welle hinweggespült. Der Leichnam ist bis jetzt nicht aufgefunden.

Graubünden. Am 17. d. starb in Maienfeld der auch in weitern Kreisen bekannte Landammann Chr. Franz, im Alter von über 81 Jahren. Bis vor etwa zehn Jahren war er vielfach in Gemeinds-, Kreis- und in kantonalen Beamtungen beschäftigt, in letztern namentlich als vieljähriges Mitglied des Großen Rathes und der Rechnungskommission. Durch sein gesundes und ruhiges Urtheil, durch seine reichen Erfahrungen in Verwaltungssachen und durch seinen ehrenwerthen Charakter hat er sich die Achtung aller Derjenigen erworben, die ihn näher kennen gelernt haben.

Tessin. Beim Begräbniß der Frau Zürcher-Humbel, deren Turnunterricht hier sehr geschätzt war, legte die Bevölkerung von Mendrisio, die dem Sarg auf's Zahlreichste unter Geläute aller Glocken folgte, sowie die Geistlichkeit glänzende Beweise von Toleranz und bundesbrüderlichem Sinn ab.

Ausland.

Deutschland. Das deutsche Sängerfest in Nürnberg hat unter den günstigsten Auspizien begonnen. Samstag Nachmittags zogen die Sängerschaaren von allen Seiten in die reichgeschmückte Stadt ein und wurden mit endlosem Jubel begrüßt. Um 7 Uhr Abends begann der Fahnenzug sämmtlicher Gesangvereine vom Rathhaus nach dem Marxfeld in die Sängerhalle; die Zahl der Sänger mag danach berechnet werden, daß der Zug, obwohl ziemlich rasch ausgeführt, über 2 volle Stunden dauerte. Tausendstimmige Hochrufe begleiteten denselben. In der herrlichen, großartigen Sängerhalle; die von wenigstens 5000 Sängern und 9000 Zuschauern gefüllt war, fand die Begrüßung der Sängergäste durch Lied und Wort statt. Um halb 12 Uhr Nachts wurde zum Schluß gemeinschaftlich von der ganzen Sängermasse Arndt's Vaterlandslied gesungen, das einen gewaltigen Eindruck machte und wiederholt werden mußte. Einen prachtvollen Anblick gewährte die brillante Beleuchtung der Festhalle. Bei der Rückkehr aus derselben erglänzte auf dem Egidienplatze der deutsche Reichsadler in die dunkle Nacht hinein. Sonntag Morgens Probe in der Festhalle, die für die erste Hauptaufführung um halb 4 Uhr Nachmittags ein glänzendes Resultat erwarten ließ.

— Preußen. In Königsberg stürzten am 4. Juli zwei (drei- und vierstöckige) Häuser, deren eines theilweise abgebrochen war, in sich zusammen und erschlugen zwei Menschen, einen Commis und einen Buchhalter.

In **England** sind seit Einführung der Crinoline schon 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuertode überliefert worden. Zu keiner Zeit waren derartige Unglücksfälle so häufig, wie gegenwärtig.

— Die „Times" vom 22. Juli meldet, daß Sir G. v. Lewis zum Kriegsminister, Sir George Grey zum Minister des Innern, Mr. Cardwell zum Kanzler des Herzogthums Lancaster, Mr. Fortescue zum Sekretär für Irland ernannt worden sind. Alles in Folge des Rücktritts des Kriegsministers Lord Herbert.

Italien. Aus Turin wird geschrieben: „Zum erstenmal bringt ein hiesiges Blatt Aufschlüsse über die numerische Stärke der Reaktion im Neapolitanischen. Es ist die Monarchia nazionale und ihre Mittheilungen kommen aus einer Feder, die die Lage der dortigen Provinzen genau kennt. Freilich wird eher die passive als die aktive Stärke der Reaktion berücksichtigt, denn es werden nicht alle Anhänger des alten Regiments sich unter die Waffen gestellt haben. Das erste Element wären die, welche wegen gemeiner Vergehen flüchtig sind — etwa 500. Hierauf kämen etwa 1000 Individuen, die aus den Gefängnissen und Bagnos entsprungen sind oder die man entspringen ließ. Diese 1500 Mann bilden einen Kern der gemeinsten Verbrecher, die, um der Strafe und Wiederhaftwerdung zu entgehen, zu jeder Schandthat bereit sind. In dritter Reihe käme dann das Element, welches der Reaktion ihre Hauptkraft verleiht. Es sind die entlaufenen ehemaligen bourbonischen Soldaten, die zu den Jahresklassen 1847, 58, 59 und 1860 gehören. Diese vier Klassen zählen mindestens 50,000 Mann, von welchen bloß 15,000 sich wieder zum Dienst gestellt haben; die übrigen 35,000 Mann sind als Refraktaire zu betrachten, die meist der Reaktion verfallen sind. Zu ihnen kommen noch die Militärs aus früheren Jahrgängen, welche aus Abneigung gegen Piemont den Abschied genommen haben und nun wieder ihren früheren Offizieren folgen. Als Troß folgt dann noch der große Haufe Derer, die in den Provinzen, ohne Industrie, noch Handel, dem Allmosen verfallen sind, die in Unwissenheit, Aberglauben und Roheit aufwuchsen und Jedem folgen, so lang er ihnen täglich einige Soldi gibt. Nimmt man alle diese Stoffe zusammen, so kommt nach der Monarchia eine Armee von 50,000 Mann heraus, von der ¾ militärisch geschult und von Offizieren geführt sind, welche zum Theil vor Begierde brennen, die Flecken, die auf der bourbonischen Fahne sitzen, weiß zu waschen. Fürwahr keine kleine Aufgabe für Cialdini, auch wenn die Summe um 20,000 zu hoch gegriffen wäre! 30,000 Mann in zahllosen Guerillasbanden, in unzugänglichen bergigen Provinzen vertheilt, deren Gebirgswege und Schluchten nur ihnen bekannt sind — wahrhaftig, die Generalrazzia dürfte blutig werden!

— In einem aus Rom vom 9. datirten diplomatischen Rundschreiben protestirt Kardinal Antonelli, Namens der päbstl. Regierung, gegen das neueste sardinische Anlehen von 500 Mill., weil durch diese Vermehrung der öffentlichen Schuld die dem Pabst entrissenen Provinzen überlastet werden.

— Der Pabst hat den Beichtvater Cavours berufen; er wünscht die Details von dessen letzten Momenten zu erfahren.

— Das Räuberunwesen trat neuerdings in der Umgebung von Neapel auf, wurde aber energisch unterdrückt.

Frankreich. Die kaiserliche Buchdruckerei in Paris wird jetzt, wie die des „Moniteur", nach dem neuen Louvre verlegt. Der Umzug wird keine kleine Arbeit sein, da man den Werth des Materials auf 4 Mill. Fr. anschlägt. Es sind 1000 Arbeiter in dieser Anstalt beschäftigt.

— Man liest in einem Pariserblatte: Vor wenigen Tagen starb eine Lumpensammlerin, welche auch in ihrem Elende Spuren ihrer ehemaligen Schönheit beibehalten hatte und unter ihren Gewerbsgenossen allgemein die Gräfin hieß. Vor ungefähr sechsundzwanzig Jahren, um 1834 ward sie für die bewundertste und bekannteste Dame in Paris gehalten. Nachdem sie mehrere Liebhaber vollständig ruinirt hatte, gab sie endlich ihre Hand einem jungen Manne aus angesehener Familie, der sich leidenschaftlich in sie verliebt hatte. Nach einer zweijährigen Ehe schoß sich der unglückliche Thor eine Kugel durch den Kopf, denn nachdem er Alles aufgeboten hatte, um der Verschwendung seiner Frau zu genügen, machte er einen Versuch, die Bank von Frankreich zu bestehlen, und wurde dabei ergriffen. Ehe man ihn in das Gefängniß abliefern konnte, erschoß er sich mit dem Pistol, das er bei sich trug. In der Zeit ihres Glückes trug die Gräfin Hemden von so feinem Battist, daß man sie durch einen Fingerring ziehen konnte. Nach schwelgerischen Soupers ließ sie sich in einem vergoldeten Silberbecken Champagner bringen und sich damit — die Füße waschen. Solches Uebermaß mußte einen Sturz herbeiführen und er erfolgte mit dem Jahre 1848. Er war ein so gewaltiger, daß der Verschwenderin nichts blieb, als Lumpensammlerin zu werden und als solche elend und jammervoll das Leben zu fristen.

— Am 22. fand in der Kirche St. Louis en l'Isle die Leichenfeier für den Fürsten Czartoryski statt. In der prachtvoll dekorirten Kirche war ein mit fürstlichem Glanz ausgestatteter, bis an den Dom reichenden Katafalk aufgestellt. Der Kaiser war durch den General Montebello, die Kaiserin durch einen ihrer Stallmeister vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man die Senatoren Poniatowski, Laguéronnière, eine Deputation aus London, eine slavische Deputation, natürlich die polnischen Schulen u. s. w. Da die österreichische Regierung die Uebertragung der Leiche des Fürsten nach Galizien nicht gestattete, so wird dieselbe nach der Kirche von Montmorency gebracht werden, wo bereits mehrere Chefs der polnischen Emigration bestattet sind.

Rußland. Aus dem Königreich Polen berichtet man, daß bei Kalisch ein russisches Lager von 30,000 Mann zusammengezogen werde.

— Aus Warschau wird gemeldet: In allen Kirchen wurde Trauergottesdienst für Czartoryski abgehalten; die Läden waren geschlossen; das Volk zog den Wagen des Erzbischofs.

Amerika. Die mitgetheilte Depesche aus New-York vom 11. d. lautet vollständiger und richtiger also: „Mr. Taylor ist in Washington angekommen mit Depeschen von Präsident Jefferson Davis an Mr. Lincoln, welcher sie uneröffnet zurückschickte. Das Gerücht sagt, diese Depeschen seien nur ein Vorwand gewesen, um Erkundigungen zu erlangen, über das Projekt der Abschaffung des 1861er Tarifs und Wiedereinführung des Tarifs von 1857. Bei Carthago wurde eine Schlacht (?) geschlagen; 1200 Unionisten griffen 4000 Sonderbündler an; aber die Unionisten wurden zum Rückzug gezwungen. Der Senat von Washington hat 500,000 Mann und 500 Mill. Doll., der Kongreß eine Anleihe von 250 Mill. Doll. votirt."

China. In Tientsing ist, wie der „Monit. de l'Armee" in seiner Korresp. aus China meldet, in den Ställen einer französischen Artillerie-Abtheilung Feuer ausgebrochen, wobei über hundert Pferde umkamen.

Australien. Die Melbourner Zeitung „The Herald" vom 13. Mai erzählt eine brave That des Bremer Schiffkapitäns Husing, der von Hong Kong in China nach Valparaiso in Chili segelnd, auf hoher See die Mannschaft des englischen Schiffs Augusta, die von Cardiff (Wales) nach Manilla segelnd ein Leck bekommen und am Sinken war, mit äußerster Anstrengung rettete. Merkwürdig ist hierbei, daß dem Kapitän Husing in der Nacht vorher im Traume ein Schiff in Noth erschienen

war und er ohne abergläubisch zu sein seinen Steuermann deßhalb angewiesen hatte, recht umzuschauen.

Türkei. Von Konstantinopel (17.) vernimmt man, der Sultan habe befohlen, daß alle Söhne der Paschas zum Behuf der Beförderung ein Examen zu passiren haben. Diejenigen, welche nicht fähig erfunden werden, sind außer Aktivität erklärt. Das Theater im Serail ist zu einer Fabrik für gezogene Gewehre umgeändert worden.

Spanien. Madrid. Ein Brand der Magazine der Nordbahn hat bedeutenden Schaden verursacht. Dieselben waren versichert.

Neueres.

Bundesstadt, 24. d. Nationalrath. Alpenstraßen. Die Mehrheit der Kommission (Referent Hr. Scherz) beantragt Annahme der Ständerathsbeschlüsse. Die Minderheit (Referent Hr. Curti) will blos die Axen- und Bündnerstraßen unterstützen. Hr. Hungerbühler beantragt Rückweisung an den Bundesrath. Sailer bloße Subventionirung der Straßen Oberalp, Axen und Furka.

Zürich. Hier hat sich unter den deutschen Polytechnikern eine Schützengesellschaft gebildet.

— Laut dem „Anzeiger von Horgen" werden in Kilchberg von Hrn. Hichholzer ganz gute Zündhölzchen ohne Phosphor fabrizirt.

— Am 21. d. ertrank beim Baden im Weier beim Eichbühl in der Nähe von Oetweil ein 17jähriger Knabe.

— Dienstag Abens 7 Uhr tödtete der Blitz auf dem Torfriede beim Pfäffikersee einen Mann, Namens Heinr. Grimm von Kempten; ein anderer Mann, M. Rüegg von dort, wurde von der elektrischen Entladung derart zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. In Hinteregg entzündete zu gleicher Zeit der Blitz eine Scheune, welche aber wieder gelöscht werden konnte. (N. Z.-Z.)

In Luzern ein österr. Abenteuerer arretirt, der sich dort unter falschem Namen aufgehalten und eine Schuldenmasse von 420,000 Fr. kontrahirt hat. Schon in seiner Heimat Oesterreich, das nun seine Auslieferung verlangt, hatte sich derselbe großartige Betrügereien und Schuldenmachereien von beinahe zwei Mill. Fr. erlaubt. Luzern wird den vornehmen Herrn, der vormals als Rath beim Wechselgericht in Wien angestellt war, ausliefern.

Baselland. Im Bad Schauenburg wurden die Oberländer Schwinger von den Basler Turnern P. Roth und F. Klaiber meisterhaft geworfen.

St. Gallen. Das „N. Tagblatt" meldet den Uebertritt des Hrn. Dr. Hugo Henne zur reformirten Konfession.

Frankreich. Die Dotation der französischen Senatoren soll laut einem im Entwurfe stehenden Gesetzesvorschlag von 30,000 auf 50,000 Fr. erhöht werden.

— In Vincennes werden großartige Erstellungen getroffen, um das Nationalschießen am 4. August glänzend abzuhalten. Die Façade des Schießstandes ist 150 Meters lang; 51 Scheiben sind für Stutzer und Jägergewehre, und etwa 30 für Pistolenschützen, Armbrust- und Bolzenschützen aufgestellt. Die Distanz der Scheiben ist 300, 170, 125 und 100 Metres.

Deutschland. Als einen der Hauptanträge, die am Nürnberger Sängerfest zur Verhandlung kommen, notiren wir denjenigen betreffs Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes. Gleichfalls wird der Vorschlag gemacht, es solle alle zwei Jahre ein deutsches Sängerfest abgehalten werden und zwar das nächste derartige im Juli 1863 in Frankfurt a. M. oder in Heidelberg.

— Auf den 30. d. M. werden die Abgeordneten der Schützenvereine von Gotha, Bremen und Frankfurt in Bremen zusammentreten, um die Gründung eines deutschen Schützenbundes in Angriff zu nehmen.

— Die bayerische Regierung von Unterfranken hat die Verordnung getroffen, daß die Schulen geschlossen bleiben, sobald das Thermometer im Schatten 20 Grad zeigt.

Oesterreich. Das Unterhaus hat die Wahl des Emigranten Franz Pulszky, der gegenwärtig in Turin weilt, für gültig erklärt.

— Die österreichische Regierung spricht im Abgeordnetenhause die Geneigtheit aus, für das Jahr 1864 in Wien eine allgemeine Industrieausstellung zu veranstalten.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 23. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 86, Aufschlag Fr. 1. 20.

Langenthalermarkt vom 23. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 07. —	bis	Fr. 10. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 18	„	„	—. 38	
Anken (per Zentner)	„ 75. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 95	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 50	

Pariser-Börse. 24. Juli. 3% Rente 67. 75, 4½% Rente 97. 90, Credit mobilier 665, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 24. Juli. Consols 90.

Wiener-Börse. 24. Juli. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 172. 50.

Wechselkurs. 24. Juli. London 139. 25. Paris 55. —.

Verschiedenes.

— Murrkopf. Wenn die Frau zweimal so viel im Jahre braucht, als der Mann Einkünfte hat — und er seufzt darüber — so heißt er ein Murrkopf.

— Blicke, um zufrieden mit Deinem Zustand, in dem Du Dich einmal gesetzt findest, zu sein, nur auf solche unter Deinen Nebenmenschen hin, die geringer, dürftiger und unglücklicher sind, als Du; vergleiche Dich aber nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, mit Vornehmern und Glücklichern. Dies gibt Dir Gemüthsruhe.

— Auf dem Golde ruht Fluch und Segen; doch glücklich der Sterbliche, der dem verlockenden Glanze zu widerstehen vermag.

— In einer Vorstadt Wiens lebte vor ziemlich langer Zeit ein wackeres Ehepaar, aber blutarm. Der Mann war österreichischer Polizeisoldat, die Frau Wäscherin Unter Andern waren zwei hübsche und muntere Töchter die Früchte dieser Ehe. Während der Mann im Dienste stand, nahm die Frau Morgens sehr oft ihre Waschkufe, setzte die Kinder hinein und schleppte sie auf dem Rücken über die Matzleinsdorfer Linie zur Stadt, wo sie in die Schule gingen. — Die Jüngere dieser Kleinen, mit einem ungewöhnlichen Liebreiz von der Natur ausgestattet, verrieth bald ein seltenes Talent für den Tanz. Sie kam, nachdem ihr einige Zeit Privatunterricht ertheilt worden, zum Kinderballet des Theaters an der Wien, machte hier erstaunliche Fortschritte, später aber eine glänzende Carriere als Springerin in zwei Welttheilen unter dem Namen — Fanny Elsler.

— Auswendig und inwendig. Ein Knabe hatte 12 Lebkuchen gegessen, auf denen allen das Einmal Eins aufgedruckt war. „Nun hör 'mal mein Natzerl," sagte seine Mutter, „nun wirst Du wohl das Einmal Eins kennen?" „Ja, inwendig kann ich es schon, aber auswendig kann ich's noch nicht."

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Curtot, Dr. Med. v. Lausanne.
— Blanc, Student v. dto.
— Feschen, Kfm., Guben (Prßn.)
— Castinel, dto. v. Marcuil.
— Rheims, dto. v. Paris.
— Graf, Lehrer v. Rafz.
— Zwingli, dto. v. Elgg.
— Ott, Hammerschmied, Worf.
— Peter, Koch, Luzern.
Fr. Kohler, v. Bleienbach.

Wildenmann.
Hr. Rohr, Gerichtspräs. Zofingen
— Stutz, Gastwirth v. Stein.
Fr. Gubser, v. Wallenstadt.

Krone.
Hr. Herdener, Regt. v. Bülach.

Storchen
Hr. Schleuniger, Prt., Klingnau.
— Schleuniger, Präs., Zurzach.
— Heim, Fürsprech, Lausenburg.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Stauser, Kfm. v. Bern.
— Markens, dto. a. Holland.
— Reiber zu 2, dto. v. Neutlingen
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Anspacher zu 4, dto., Paris.
— Bühler, dto. v. Lachen.
— Sämann, dto. v. Freiburg.
— Bader 2, dto. a. Würtemberg.
5 HH. Geschworne.

Ochsen.
Hr. Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptm. v. dto.
— v. Steiger, Part. v. dto.
— Weilbach, Kfm. Wädensweil.
— Kraus m. Fam. 7 Pers., Genf.
— Stampfli, Kfm., Beeitenbach.
— Hänggi, dto. v. Nunningen.
— Deppeler 2, Prt., Degerfelden
— Müller, Kfm. v. Mannheim.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Häußer, dto. v. Elm.
— Knecht, Lehrer v. Leibstadt.
— Richter m. Gemahl., Sachsen.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Widmer, Regt. v. Lenzburg.
— Mathys, Zuckerbe', Seeberg
— Suter, Schneid., Degermoos.
— Hirt, dto. v. Sidingen.
— Müller, dto. v. Buchwyl.
— Liebermann, dto. Deichslingen
— Kaiser, dto. v. Irellingen.
— Zimmermann, Schust., Eliken
— Studer, dto., Oberbuchsiten.
— Huber, Färber, Tuttlingen.
— Isler, Schreiner, Wildberg.
— Vogel, dto. v. Landschlacht.
— Isler, Seiler, Wädensweil.
— Rapple, Bäcker, Haßlach.
— Guster, Küfer, Trente.
Hr. Bolliger zu 5, Gontenschwyl.
— Gumbacher, Mtzg. Spullingen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Haßler 2, dto. v. Münchwyler.
— Gädeißer zu 3, dto. v. dto.
— Waldmeier zu 3, dto. v. dto.
— Berger, dto. v. dto.
Fr. Stürne, v. Münchwyler.

Schwert.
Hr. Grob, Regt. v. Wattwyl.
— Oswald, Regt. v. Herisau.
— Suter, dto. v. Aarau.
— Schatzmann, dto. v. Windisch.
— Würthner, dto. Schweiningen
— Reinli, Priv. v. Säckingen.
— Jauch, dto. v. Schweiningen.
— Kleinherz, Schrein., Bayern.
— Schaub, dto. v. Frenkendorf.
— Plüß, dto. v. Zofingen.
— Albert, Schmd. Baden-Baden
— Walter, dto. v. Bünzingen.
— Zimmer, dto. v. Mayenfeld.
— Ita, Schust., Oberstammheim
— Bertschi, dto. v. Solothurn.
— Straßer, Bäcker, Constanz.
— Reichenbach, Schnd. Freiburg
— Stadler, dto. v. Birrwyl.
— Luzins, Schmd., Graubünden
— Meyer, Schreiner, Zurzach.
— Haps, Wagner, Pettingen.
— Häggi, Priv. v. Haufen.
— Kohler, dto. v. Dornach.

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Auf Ansuchen der h. Standeskommission wird hiemit Subscription eröffnet auf das 3prozentige Anleihen des Kantons Glarus. Die Obligationen lauten auf 100, 500, 1000 und 5000 Franken und auf den Inhaber, sind einzuzahlen vom 15. November bis 15. Dezember d. J. und rückzahlbar durch Verloosung binnen 25 Jahren. Zinstag der 30. November.

Wir empfehlen dieses Nationalanleihen zu recht zahlreicher Betheiligung. — Prospekte und Zeichnungsbogen stehen zu Diensten.

Aarau, den 23. Juli 1861. **Aargauische Bank.**

Bekanntmachung.

Wer an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für gelieferte Arbeiten oder Materialien Forderungen zu stellen hat, wird ersucht, die daherigen Rechnungen, abgeschlossen auf Ende Brachmonat, abhin, den betreffenden Beamteten einzureichen, damit dieselben zur Bezahlung angewiesen werden können.

Aarau, den 23. Juli 1861. Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
113] **J. J. Leutwyler.**

Alle Diejenigen, welche Anforderungen an die **Artillerie-Wiederholungskurse** (Batterieen Nro. 19, 45, 47 und 49) zu machen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen längstens bis den **28.** dieß an unterzeichnete Stelle einzureichen.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Kriegskommissär der Wiederholungskurse:
108] **Stauffer**, Hauptmann.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei
J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.
422] **Karl v. Stephani.**

Ein junger intelligenter Mann, der sich befähigt fühlt, die Stelle eines **Substituten** auf einem Rechts-Bureau zu versehen und hauptsächlich im Stande ist, unter Diktatur zu arbeiten, findet bei einem Fürsprecher im Kant. Bern günstige Anstellung. — Anmeldungen unter Chiffre **B. H.** befördert die Exped. d. Blts. [99

Stelle-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Mann von 20 Jahren, der deutschen und französischen Sprache mächtig und der zugleich eine ordentliche Handschrift führt, sucht in einem Handlungshause als Ladendiener oder Auslaufer eine Anstellung. Er könnte sofort eintreten. Nähere Auskunft über den Betreffenden ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes. [96

Zum Verkauf: Ein harthölzenes **Kinderbettlädli,** so gut wie neu; und

Zu kaufen verlangt:

Ein eisener **Ofen,** mit oder ohne Rohr. — Zu vernehmen in Nro. 57 an der Metzgergasse. [100

Schießübung

der

Feldschützen Gesellschaft

Aarau

(Achter Schießtag)

Sonntag den 28. Juli

im

St. Laurenzen-Bad.

Versammlung ½1 Uhr bei der Kettenbrücke.

115] **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Allen Denjenigen, welche in den Gemeindewaldungen von Aarau Waldfeld gepachtet, und die Pachtzinse pro 1861 auf den bestimmten Termin nicht bezahlt haben, diene hiemit zur Warnung, daß eine Ernte nur dann stattfinden darf, wenn sie an die betreffenden Bannwarte eine Quittung über Bezahlung der obengenannten Pachtzinse verabfolgt haben. Dawiderhandelnde werden der competenten Behörde als Frevler verzeigt, und bei einer künftigen Waldfeldpachtsteigerung nicht zugelassen werden.

Aarau, 22. Juli 1861.
103] **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Jakobi-Kartoffeln** per Viertel und Becki bei
Friedr. Nüsperli, Sattler
116] am Zollrain.

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
117] **Sl. Fisch,** Metzger.

Aechte neapolit. **Maccaroni,**
Capern,
Oliven,
Truffes du Périgord, so wie auch
Geröfteter **Dampf-Caffee,**
der sich durch vorzügliche Qualität von selbst empfiehlt, sind von nun an stets zu haben bei
Mühlemann-Schwab,
109] an der Metzgergasse.

Limonade gazeuse

und

Selterswasser

in Fläschchen und Krügen empfiehlt
110] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zum Verkauf:

In Nro. 78. an der Milchgasse gute **Jakobi-Kartoffeln.** [106

Zum Verkauf:

Bei Unterzeichnetem sind von jetzt an jederzeit selbstverfertigte **Glätteisen** vorräthig.
124] **B. Hemmeler,** Schlosser in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴11,2‴	26‴11,5‴	26‴11,9‴
Thermometer	+13	+19	+15
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 176. 26. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus der Bundesversammlung.

Wem es doch zuerst eingefallen ist, die ordentliche Sitzung der Bundesversammlung auf den Heumonat, diesen eigentlichsten Sommermonat zu stellen? Hat der Mann vielleicht geglaubt, zu diesem Geschäfte sei jede Jahreszeit gut genug, und was die Hitze betreffe, so werde sie den eidgenössischen Räthen um so weniger anhaben können, als sie sich schon längst „im Schatten kühler Denkungsart" bewegten?

Jedenfalls muß den Herren der warme Julius als der geeignetste erscheinen, da sie sich so sehr gegen das Preisgeben desselben sträuben! Sie vertagen sehr gerne die Hälfte der Geschäfte auf den Winter; aber fallen lassen können sie ihn nicht. Im Julius Bundessitzung, zum Theil mit eidgenössischen Festen ausgefüllt, dann das gemüthliche, freie Leben in der Bundesstadt, wo man den häuslichen Zügel abgeworfen hat, und hernach eine Reise in's Bad — nicht wahr, Sie möchten auch zu den bevorzugten Kindern der Mutter Helvetia gehören?

Allzu fleißig ist ungesund, und etwas Erholung immer besser, als schlechte Gesetzesmacherei. Man erlebt es daher auch, daß im Nationalrath hie und da nur etwa 50 Mann stimmen, also weniger als die Hälfte.

Aber genügt es denn nicht, daß der Staatswagen läuft und daß die Bundes-Versammlung sich wenigstens äußerlich und in süßem Far niente als ein Bild der schweizerischen Eintracht darstellt?

Sie sehen, ich fasse das Ding von der besten Seite auf; Sie werden mir dafür auch verzeihen, wenn ich ein ernsteres Wort spreche. Es ist denn doch oft gar zu traurig, wie in der Bundesversammlung wichtige Geschäfte erledigt werden, und zwar namentlich im Nationalrathe.

Es scheint hier und da guter Ton zu sein, über den Ständerath die Nase zu rümpfen und dagegen den Nationalrath als die rechte schweizerische Landesvertretung, als den Träger des eidgenössischen Freisinns zu preisen. Allein schon oft hat der erstere nicht nur mehr staatsmännische Geschicklichkeit, sondern auch eine freiere Gesinnung an den Tag gelegt, und wir selbst möchten, wenn wir persönlich ein Anliegen hätten, damit lieber an den Ständerath gelangen.

Im Nationalrathe machen sich Laune, Parteirücksichten u. dgl. viel häufiger geltend, was wir aus der Geschichte des Bundes sehr leicht nachweisen könnten.

Ein neuer Beweis ist mit der Behandlung des Nachtragsgesetzes über die gemischten Ehen geleistet worden. Es ist bekannt, daß das erste Gesetz, das auch beinahe erpreßt werden mußte, die gemischten Ehen erlaubt und sie von allen rechtsnachtheiligen Folgen befreit.

Selbstverständlich verzichten nun die Gatten, die in eine solche Ehe treten, nicht auf ihr Glaubensbekenntniß und die mit demselben verbundenen Rechte. Ein protestantischer Ehegatte will und kann nicht unter die katholisch-kirchliche Gerichtsbarkeit des katholischen Theils gestellt werden, und kommt es zu einer Scheidung, so kann er, wenn die Bedingungen vorhanden sind, eine gänzliche beanspruchen, da diese nach protestantischer Anschauung zulässig ist, nach katholischer dagegen nicht.

Diese Grundsätze sind in den religiös gemischten Kantonen durchgeführt, nicht aber in allen jenen Kantonen, welche nur die eine Kirche als Staatskirche anerkennen, insbesondere nicht in den sogenannten ultramontanen Kantonen. In diesen letztern ist der protestantische Theil einfach dem Kirchenrechte und der kirchlichen Gerichtsbarkeit des katholischen unterworfen, und bei Ehestreitigkeiten entscheiden nicht staatliche, sondern bischöfliche Gerichte.

Diesem Zustande sollte nun ein Ende gemacht und, nachdem man mit dem Mischehengesetz A gesagt, nun mit dem Nachtragsgesetz auch noch B gesagt und den Protestanten in Uri, Schwyz Unterwalden ꝛc. dieselbe rechtliche Stelle verschafft werden, wie ihren Glaubensgenossen in Aargau u. s. w. Es liegt dies durchaus im Geiste der Bundesverfassung.

Der Ständerath nahm das Gesetz, in veränderter Gestalt, mit großer Mehrheit an, während der Nationalrath mit 64 gegen 61 St. Nichteintreten beschloß, nachdem er doch selbst dem Bundesrathe Auftrag gegeben hatte, einen solchen Entwurf auszuarbeiten. Eine schöne Rolle spielten da die Waadtländer, wie Demieville und Ancrenaz, aber noch andere „Protestanten und Liberale", wie Herr Jäger aus dem Aargau. Am Wärmsten fochten für das Gesetz und die protestantische Gleichberechtigung die freisinnigen Katholiken Weder, Migy, Curti, Pioda, Camperio.

Schon im Ständerath hatte der eine Glarner (Weber) für, der andere (Blumer) dagegen gestimmt! Wir schließen mit einem!

Eidgenossenschaft.

Der Ständerath ist dem Beschlusse des Nationalrathes über Einführung gezogener Geschütze ohne Diskussion beigetreten. Nach diesem Beschlusse wird der Bundesrath ermächtigt, 12 4Pfünder Batterien, bestehend jede aus je 6 gezogenen Geschützen nebst Zugehörden, Laffetten, Caissons und Munition zu bestimmen. Im Fernern wird der Bundesrath ermächtigt, für Magazinirung von Geschützen, Kriegsfuhrwerken und Munition, sowie für Reparatur und Vollendung der Geschütze und Anfertigung der Munition, die erforderlichen Magazine, eine mechanische Werkstätte und ein Laboratorium herstellen zu lassen. Zu diesem Behufe wird dem Bundesrath ein Kredit von 1,094,000 Fr. bewilligt.

Aargau. Wiggerthal. Vergangenen Sonntag waren die Männerchöre des Wiggerthales, denen sich der sog. Aargauer-Verein von Basel, und zwei Vereine von Olten anschlossen, nach 2-jähriger Pause zu ihrem Jahresgesangfeste in Aarburg versammelt. Der Himmel hatte den grauen Regenmantel gegen sein bestes, sonnigstes Festkleid vertauscht und sah so freundlich auf das Städtchen herunter, als ob er das Festcomite zu unverzagtem Ausharren ermuntern wollte. Von allen Seiten strömten Sänger und Neugierige dem Festorte zu; nur die lieben Nachbarn aus der Bezirksresidenz fehlten wieder einmal, sei es, daß sie sammt und sonders, als ächte Großstädter, auf Villegiaturen abwesend waren, sei es, daß sie sich dazu berufen fühlen: „hoch über'm niedern Erdenleben zu gränzen an die Sternenwelt!"

Die Zahl der Sänger betrug gegen 250, alles muntere und gemüthliche Leute, denen die Festfreude aus allen Zügen strahlte. Während der Gesangprobe rief ein improvisirter Generalmarsch, der weder Arreste noch Zeitungsartikel nach sich zog, das Kadettencorps auf die Beine, das ungeachtet der Strapatzen vom vorigen Tage in weniger als einer halben Stunde sauber und schmuck auf dem Sammelplatze erschien, um auch seinerseits etwas zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Die Gesangaufführung war eine gelungene, wenigstens soweit sie die Leistungen des Gesammtchores betrifft. Die Festlieder waren mit lobenswerthem Fleiße einstudirt, und wurden mit Präcision vorgetragen. Auch die Einzelchöre gefielen theilweise recht gut. Vor Allen gehört dem Stadtverein von Olten mit seinem duftig frischen Waldliede der Preis des Tages; aber auch minder geübte Chöre bewiesen, daß, soferne in der Auswahl des Stoffes nicht gegen ihre Kräfte und den guten Geschmack gesündigt wird, sie recht Braves zu leisten im Stande sind.

Beim Mittagsmahle herrschte durchweg fröhliche und harmonische Feststimmung, gehoben und in richtiger Höhe erhalten durch den guten Festwein und die treffliche Niederwyler Festmusik, mit der diejenige von Vordemwald glücklich wetteiferte. An Toasten war natürlich auch kein Mangel. Wenn's auch keine Pfingstfeier war, so wurde doch in allen Sprachen geredet; selbst das Italienische fehlte nicht. Es wurde toastirt auf den „vaterländischen Dreiklang", „Sitteneinfachheit", „Vaterlandsliebe" und „Eintracht", dann auf die „schweizerische Zusammenhörigkeit", auf die „freie Concurrenz" nicht bloß in „Bauwele", sondern auch im „Gesang", auf die „kurzen Pausen", auf die „Harmonie der Herzen", auf „die freie Schweiz" 2c. 2c. Zu frühe dämmerte die Nacht herein, und entführte den größern Theil der lieben, festfreudigen, lacöteseligen Gäste. — Doch würde man sich irren, wollte man sich unter dem nun verlassenen Festplatze eine „öde, leergebrannte Stätte" vorstellen, in der „das Grauen wohnt." Ein neues Geschlecht strömte herein, es war das junge Aarburg, „Männlein" und „Fräulein" in buntem Gemische, jubelnd und seelenvergnügt. Ritterlich soll es bis in die späte Nacht hinein den Platz behauptet, und einige verspätete oratorische Nachtfalter sollen sogar noch ganz munter um den Silberschein der Pokale der Rednerbühne geschwärmt haben. — Item! S'war ein schönes Fest, von keiner Wolke und keinem Mißton getrübt!

Bern. Die Söhne Viktor Emanuels befanden sich während den Verhandlungen über die Erstellung der Alpenstraßen auf der Tribüne des Nationalrathes.

— Niklaus Läderach von Vechigen, gewes. Gemeindspräsident zu Tägertschi hat in seiner letzten Willensverordnung folgende Vermächtnisse ausgesetzt: 1) Den ehrlichen, verschämten Armen der Gemde. Tägertschi Fr. 1000; 2) der Schule daselbst Fr. 500; 3) der Krankenkasse der Gemde. Vechigen Fr. 1000; 4) der Kirchgemeinde Münsingen eine Stubenorgel.

Zürich, 25. Juli. Die Schweiz hat einen ihrer besten Männer verloren. Eine von Ragatz eingehende Depesche meldet uns den heute 8 Uhr 50 Min. erfolgten Tod des Herrn Bundesrath **Dr. Jonas Furrer.**

Geboren 1805 in Winterthur, zeichnete er sich schon als Knabe durch eminente Geistesgaben aus und nahm zugleich den Ordnungssinn seiner Vaterstadt in sich auf, der ihn durch sein ganzes Leben begleitete. In Göttingen, wo Schreiber dieses ihn 1828 kennen lernte, gehörte er zu den stillen Wassern, deren Tiefgang bald erkannt und geehrt wird. Von der Universität zurückgekehrt, war er rasch einer der beliebtesten Anwälte, wurde 1834 in die Gesetzgebung, 1837 in den Erziehungsrath gewählt; die Revolution von 1839 traf ihn als Präsident des Großen Rathes. 1842 wurde er wieder zum Mitglied, 1844 zum Präsidenten dieser Behörde ernannt. 1845 präsidirte er die Volksversammlung am 26. Jenner in Unterstraß; bald darauf finden wir ihn als Bürgermeister des Kantons Zürich und Präsident der eidgenössischen Tagsatzung, in welcher er 1847 gegen den Sonderbund und 1848 für die neue Bundesverfassung wirkte.

Ihm hat die Schweiz die Entwicklung der Grundsätze von 1830 zunächst zu verdanken und die Bundesverfassung von 1848 ist zumeist seine Schöpfung und so ernannte ihn auch die Bundesversammlung zum ersten Mitglied in den neugeschaffenen Bundesrath und zum ersten Bundespräsidenten, eine Wahl, die 1852 wiederholt worden ist.

Der allseitig gefeierte Staatsmann war auch der Liebling des Volkes, dessen Diensten er sein Leben geopfert hat; denn das war die Krankheit, an welcher er starb. Die Arbeit hat ihn aufgerieben. So urtheilte der berühmte Leibarzt eines königlichen Kurgastes in Ragaz.

Mit Recht trauert die Schweiz um ihn als um einen Vater des Vaterlandes, aber sie wird ihm kein festeres Monument bauen können, als dasjenige ist, das er sich durch die ihr geleisteten Dienste selber gegründet hat. (N. Z. Z.)

Luzern. Bei St. Niklausen oben am Luzernersee wurde ein junger Mensch todt aus dem See gezogen, den man für den nämlichen hält, welcher letztes Jahr aus der Rettungsanstalt Sonnenberg sich entfernt hatte, und sich möglichst vor Entdeckung hütete, darum wahrscheinlich aus einem buschigen Versteck während dem Schlafe in den See fiel. (Schweiz.-Ztg.)

Glarus. Das Hülfskomite in Glarus erhielt vom Schützenkomite in Stans folgende Zuschrift:

„Mitten unter den Vorbereitungen zu unserm eidg. Schützenfeste durcheilte die Schreckenskunde von dem Unglück unserer Brüder in Glarus das Vaterland. Welcher Gegensatz stellte sich uns dar! Wir sollten ein Fest entfalten, das großartigste, das unser Land je sah und wollen Alles aufbieten, um recht heitere, frohe Tage zu bereiten. Und über Euch ist ein solcher Jammer und solche Noth hereingebrochen, über Euch unsere lieben Miteidgenossen, die noch vor Kurzem so freudig uns Hand boten und an unserm Vorhaben so lebhaften Antheil nahmen. Die ganze Eidgenossenschaft trauerte, eilte zu helfen, die Noth zu lindern. Und wir hätten allein gefühllos bleiben sollen für Euer Unglück und unser Herz nur offen behalten sollen für die Freuden des bevorstehenden Festes? Das konnten, wollten wir nicht. Dieser Gegensatz mußte irgendwie versöhnt werden, das Fest selbst mußte mit ein Glied bilden in der vollen Reihe der Theilnehmenden und Helfenden; nur wenn das möglich ward, mochten wir wieder frohen Muthes unser Werk weiter führen. Wir stellten eine Scheibe „Glarus" auf, mit der Bestimmung, daß der diesfällige Doppel von Fr. 5 ohne Abzug von Kosten den Brandbeschädigten von Glarus zugewendet werden solle. Unsere lieben Freunde in der Heimath und im Auslande dotirten diese Scheibe reichlichst mit Ehrengaben und wir haben nun das Vergnügen, als Ergebniß von 2665 Dopplern (in mehrern Blättern wird die Dopplerzahl irrig um 100 höher angegeben), dem Tit. Hülfskomite in Glarus den Betrag von Fr. 13,325 zu übermitteln. Möge diese Gabe den Beweis leisten, daß der Schweizer auch unter den Freuden eines rauschenden Schützenfestes des Gemeinsinnes, den er leidenden Brüdern schuldet, nicht entbehrt. Möge uns vergönnt sein, die lieben Eidgenossen von Glarus an einem künftigen eidg. Schützenfeste in um so gehobenerer Feststimmung zu begrüßen, als ihr Unglück, so schwer es war, dazu diente, die Bruderfamilie der Eidgenossen nur enger an einander zu schließen. Genehmiget, getreue liebe Eidgenossen unsern schützenbrüderlichen und freundeidgenössischen Gruß und Handschlag!"

(Folgen die Unterschriften.)

— Letzten Freitag Abend entleibte sich in Netstall ein junger Mann aus einer dortigen bürgerlichen Familie, der seit einiger Zeit Spuren einer gestörten Geistesverfassung gezeigt hatte.

Zug, 23. Diese Nacht hat die Lorze furchtbare Verheerungen angerichtet und großen Schaden über den Kanton gebracht, und so auch die Bergbäche.

Solothurn. Auch der Turnverein von Delsberg hat sich beim Central-Comite zur Aufnahme in den eidg. Turnverband gemeldet. Zu Kampfrichtern hat die Festsektion ihrem Rechte gemäß, das ihr erlaubt, zwei Solothurner zu wählen, die HH. Holzcontrolleur Stampfli und Fürsprech Ad. Schädler, Hauptmann, ernannt. Von den übrigen Gewählten haben bis jetzt die HH. Manteuffel von St. Gallen, Prof. Lochmann von Morges, Egg von Wädenschwyl (Zürich), Häng ärtner von Chaux-de-Fonds zugesagt. (Landb.)

St. Gallen. Dienstag Morgens wurde der 77 Jahre alte Joh. Georg Raschle von Hemberg in seinem Schlafzimmer erhängt gefunden. Er hinterläßt fünf Töchter und besaß noch etwa 1000 Fr. Vermögen. Der Unglückliche litt schon längere Zeit an Schwermuth.

— Letzten Dienstag Abends schlug der Blitz in den Kirchthurm von Schännis, ohne zu zünden. Er riß die Wetterfahne sammt dem Stein, in welchem sie eingebracht war und einige Schindeln herunter. Sonst blieb Thurm und Kirche unbeschädigt.

Thurgau. In Birwinken verunglückte letzten Sonntag Mittag Georg Metzger aus dem Königreich Würtemberg.

Während er von der Heubühne hinabsteigen wollte, glitschte die Leiter unter seinen Füßen, und er fiel rücklings auf den Schädel, der gänzlich zerbrach.

Genf. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. wurde auf einen franz. Wachtposten der Place S. Leger in Chambery ein Schuß abgefeuert, der dem Soldaten das Ohr wegriß und ihn am Stirnknochen verwundete. Der Soldat mußte ins Hospital gebracht werden, wo sich die Verwundung als sehr gefährlich herausstellte. Man vermuthete einen Akt der Privatrache, allein nach einer Korrespondenz der „Nation Suisse" scheint die Behörde nach andern Gründen geforscht zu haben. Der Soldat will mehrere Personen bemerkt haben. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt, man hat namentlich genaue Nachforschung in allen Gasthöfen der Stadt gehalten. Die genannte Korrespondenz des Genfer Blattes erzählt ferner, daß die Lage in Chambery immer gespannter werde. Namentlich erregt die bedeutend vermehrte Besteuerung große Unzufriedenheit. Die Bankerotte sollen sich außerordentlich mehren, fast täglich höre man den öffentliche Ausrufer solche verkünden.

Ausland.

Italien. Das Vergnügen an militärischen Uebungen und tieferen Studien gewinnt in Italien immer größern Umfang. Während früher die Söhne der Reichen aus Abneigung gegen die Regierung keinen öffentlichen Beruf wählten, treten sie jetzt mit Freudigkeit in die Militärschulen, um sich zu tüchtigen Offizieren heranzubilden. Auch die Universität Pavia hat ihre Schülerzahl nicht wenig vermehrt, da jetzt der talentvolle, fleißige Jüngling eine schöne Laufbahn vor Augen hat, und nicht mehr, wie früher, als untergeordneter Beamter unter dem Fremden stehen wird. Die meisten hiesigen Lehranstalten führten militärische Uebungen ein; die Schüler sind verpflichtet, sich die vorgeschriebene Uniform, Gewehre und Seitengewehre zu verschaffen. Des Sonntags machen sie zuweilen, nach Anordnung der betreffenden Direktion, größere militärische Märsche, und erwecken dadurch in den Ortschaften, durch welche sie marschiren, die Lust zur Nachahmung. Die Jugend fängt an, sich aus diesen Ausflügen ein wahres Fest zu bilden.

— Nach Berichten aus Rom wurde am 23. das Konsistorium abgehalten. In einer kurzen Allokution hat der Pabst seine Befriedigung ausgesprochen über die Haltung des italien. Episkopats und Klerus, wobei er immerhin die Verirrung einiger Geistlichen in Mailand, im Modenesischen und im Königreich Neapel beklagte. Der Papst zeigte an, daß er seinen Dank ausgesprochen habe für die französische Okkupation, wobei er jedoch nicht verhehlte, welchen Mißbrauch die Feinde der Ordnung mit der Anerkennung des Königs von Italien machen und machen werden.

— Neapel. In Avellino wurde der eingebrachte Mörder des Nationalgarde-Hauptmanns Tarantini vom Volk der Polizei entrissen und massakrirt. Ein anderer Brigand wäre bald lebendig im Kirchhof eingesargt worden. Er bekannte, seit Ostern täglich sechs Carlini Sold von Franz II. erhalten zu haben.

— In Neapel soll eine protestantische Kirche gebaut werden. Ein deutsches Comite erläßt einen Aufruf zu Beiträgen dazu.

Frankreich. Prinz Napoleon, der mit seiner Gemahlin seit zwei Wochen von Lissabon nach Amerika unterwegs ist, hatte während seines Aufenthalts in Lissabon der Regierung vorgeschlagen, durch eine französische Gesellschaft an den Ufern des Tajo Docks bauen zu lassen. Die portugiesische Regierung verwarf diesen Vorschlag.

— General Goyon wünscht Enthebung von seinem Posten in Rom.

— Napoleon III. soll an der Zuckerharnruhr leiden, eine allerdings in ihrem Verlauf den Tod herbeiführende Krankheit.

Deutschland. Bei Jena ist Professor Dr. Wachter ermordet worden. Der Thäter suchte sodann im Hause seines Opfers dessen Geld zu behändigen, was jedoch nicht gelang. Man ist demselben auf der Spur.

— Damit die Ueberschwänglichkeit voll werde, hat sich in Berlin zu dem Zwecke ein Komite gebildet, in der Lichtenthaler Allee in Baden-Baden, „wo sichtlich die Hand Gottes über unserm geliebten König gewaltet", eine Kapelle zu erbauen. Nur keine Abgötterei!

Oesterreich. Pesth, 24. Juli. In den Präliminar-Konferenzen wurde beschlossen, der Landtag solle das kais. Reskript widerlegen und erklären, daß Ungarn nie in den Reichstag eintreten werde.

Amerika. Am 5. Juli fand das Gefecht bei Carthago, in Missouri, statt; 1200 Unionisten griffen 4000 Sonderbündler an und zogen sich schließlich mit einem Verlust von 8 Todten und 45 Verwundeten zurück; die Gegner sollen 250 Mann eingebüßt haben. Auch bei Laurel Hill im westlichen Virginien gab es ein kleines Gefecht, über dessen Resultat noch nichts bekannt ist. Die Bundestruppen rücken nach den letzten Berichten vor, und man erwartet stündlich eine „entscheidende Schlacht". Im Kongresse liegen Bills behufs Abschaffung des Tarifs von 1861 und Wiedereinführung des alten von 1857; deßgleichen behufs Aufhebung aller Eingangshäfen unterhalb Baltimore. Eine Resolution, welche die Vorlegung der mit Spanien wegen San Domingo geführten Korrespondenz fordert, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Unter der „Garibaldi-Garde" in Washington ist eine Meuterei ausgebrochen, die bei Abgang der Post noch nicht ganz unterdrückt war.

— Aus New-York vom 12. wird gemeldet: Saulsburg schlägt ein Kompromiß mit dem Süden im Sinne Crittendos vor. General Mac Clelland hat die Sonderbündler in Richmond geschlagen, Kanonen und Gepäck genommen. Lincoln verweigerte die Mittheilung der mit Spanien wegen San Domingo gewechselten Korrespondenz.

Neueres.

Bundesstadt, 15. Juli. An das Leichenbegängniß des Hrn. Bundesrath Dr. Jonas Furrer sendet der Nationalrath die HH. Escher, Migy und Delarageaz; der Bundesrath die HH. Stämpfli, Näff und Kanzler Schieß. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr in Winterthur statt.

Der Nationalrath adoptirt als Basis der Verhandlungen der Alpenstraßenfrage den Mehrheitsantrag mit 55 gegen 32 Stimmen.

Der Ständerath saß eine Stunde und stimmt in Vollendung der Linthkorrektion dem Nationalrath bei. Die Transportreglemente der Eisenbahnen sind an den Bundesrath gewiesen.

Nidwalden. Das Zentralkomite des schweizer. Schützenvereins in Staus beschloß, dem Schweizervereine „Helvetia" in Highland (Amerika) an das von ihnen beschlossene Freischießen eine Gabe von Fr. 1000. aus der Vereinskasse zuzusenden.

Glarus. Der Gesammtbetrag der durch Hrn. Dr. Kern in Paris für die Brandbeschädigten in Glarus übermittelten Gaben erreicht die schöne Summe von Fr. 32,473. Dank sei den Spenden vaterländischer und menschenfreundlich gesinnter Wohlthäter. (N. Z.-Z.)

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 25. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 2844 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 75, Mittelpreis Fr. 31. 27., Niedrigster Fr. .29 —. Abschlag Fr. —. 94. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 713 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 25. Juli. 3 % Rente 67. 80, 4½ % Rente 97. 60, Credit mobilier 667, Oesterr. Staatsb. 485. —.

London, 25. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 25. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 10, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 173. 50.

Wechselkurs. 25. Juli. London 138. 80. Paris 54. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴00 0‴‴	26‴10,9‴‴	26‴10.2‴‴
Thermometer	+ 11	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Freedley, der Weg zum Reichthum. Leipzig 1853. br. —. 80
Flaxmann, R., deutsch-englisches Conversationsbuch. Stuttg. 1. —
Ralph, J., englische Conversation. Leipzig 847. —. 65
Horn, H., Erlernung der englischen Aussprache. Braunschw. 846. —. 85
Kretzschman, A., Barnum der Kaufmann, Journalist und Raritätenmann. Leipz. 855. broch. 1. 50
Lindenhain, das orientalische Mädchen als Wahrsagerin. —. 60
Kerning, J., Wege zur Unsterblichkeit. Leipzig. —. 70
Otto, B., die Sprache der Verstorbenen oder das Geisterklopfen. 3. Auflage. Lpz. —. 80

Leichen-Anzeige.

Nro. 32.

Samstag den 27. Juli,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Zimmermann, Handelsgärtner; alt 39 Jahre. — Leidabnahme: Rain Nro. 713.

Zu verkaufen:

Eine **Bürgerholzgabe** — Mischelwellen aus dem Oberholz. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [119

Zum Schneiden und Säubern eine Beundte mit schönem Korn. In Nro. 211 dahier zu erfragen. [121

Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen findet einen Platz in Nro. 795 dahier. [120

Eine **rechtschaffene Magd** wünscht in einer Haushaltung, wo sie sich im Kochen noch mehr üben kann, oder auch als Stubenmagd einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [118

Schießübung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Aarau
(Achter Schießtag)
Sonntag den 28. Juli
im
St. Laurenzen-Bad.

Versammlung ½1 Uhr bei der Kettenbrücke.

115] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Jakobi-Kartoffeln** per Viertel und Becki bei
Friedr. Nüsperli, Sattler
116] am Zollrain.

Limonade gazeuse
und
Selterswasser
in Fläschchen und Krügen
empfiehlt
110] **W. Landolt**, Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln.** [122

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Gemeinderathhause zu Aarau zur Steigerung:

a) Die Ernte in schönem Waizen, Korn und Stroh ab 74,413 Q.-F. Land beim Schießwall und Wydler-Gumpen dahier;
b) Der dießjährige Rüthizehnten-Ertrag ab dem Schachengebiete und Troxler-Gute,

wozu Liebhaber einladet

Die Fondverwaltung.

Aarau, 23. Juli 1861. [105

Bekanntmachung.

Wer an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für gelieferte Arbeiten oder Materialien Forderungen zu stellen hat, wird ersucht, die daherigen Rechnungen, abgeschlossen auf Ende Brachmonat, abhin, den betreffenden Beamteten einzureichen, damit dieselben zur Bezahlung angewiesen werden können.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
113] **J. J. Leutwyler.**

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Auf Ansuchen der h. Standeskommission wird hiemit Subscription eröffnet auf das 3prozentige Anleihen des Kantons Glarus. Die Obligationen lauten auf 100, 500, 1000 und 5000 Franken und auf den Inhaber, sind einzuzahlen vom 15. November bis 15. Dezember d. J. und rückzahlbar durch Verloosung binnen 25 Jahren. Zinstag der 30. November.

Wir empfehlen dieses Nationalanleihen zu recht zahlreicher Betheiligung. — Prospekte und Zeichnungsbogen stehen zu Diensten.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Aargauische Bank.

Alle Diejenigen, welche Anforderungen an die **Artillerie-Wiederholungskurse** (Batterieen Nro. 19, 45, 47 und 49) zu machen haben, sind ersucht, ihre Rechnungen längstens bis den **28.** dieß an unterzeichnete Stelle einzureichen.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Kriegskommissär der Wiederholungskurse:
108] **Stauffer**, Hauptmann.

Der Eidgenössische Offiziersverein

feiert sein dießjähriges Fest in **Lugano.** Die Tessiner Kameraden laden uns zu zahlreichem Besuch ein, freundeidgenössischen, herzlichen Empfang uns zusichernd.

Es werden nun diejenigen **aargauischen** Offiziere, die dieses Fest besuchen wollen, ersucht, sich bis zum 1. August bei Unterzeichnetem anzumelden.

Der Präsident des aarg. Offiziersvereins:
102] **F. S. Zehnder**, Kommandant.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab**, Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. Schenker, Kfm. v. Aigle.
— Erbeau, dto. v. Neuenburg.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
— Rosenmund, Part. v. Zürich.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Burkhard, Pfarrer, Jena.
— Weber, Kfm v. Zug.
— Markens, dto. a. Holland.
— Anspacher zu 4, dto., Paris.
— Lehmann, dto. v. Bern.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Stengele, Archit., Kaiserstuhl.
— Heiz, Kfm. v. Menziken.
— Peter, Uhrenhdlr., Reiden.
Fr Kaufmann, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Meß, Negt. v. Achen.

Krone.
Hr. Frikert, Part. v. Stein.
— Reinli, ditto.
— Sommerhalder, Kaiseraugst.

Löwen.
Hr. Roller, Kfm. v. Zürich.
— Urech, ditto.
— Runge, Beamter v. Genf.
— Ott, Hammerschmied, Worb.
Fr. Kohler, v. Bleienbach.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Valoton, Negt. v. Basel.
— Herter, dto. v. Burg.
— Amon, Schst. Herzogenbuchsee
Hr. Mans, Tapezierer, Zürich.
— Schlumpf, Spengler, Uster.
— Weiß, Küfer, Bühl.
— Müller, Schuster, Trimbach.
— Kihlmaier, dto, Diettranszell
— Wier, Schneider, Sidlingen.
— Solberger, dto. v. Burgdorf.
— Müller, dto. v. Buchwyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Schwert.
Hr. Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Oswald, Negt. v. Herisau.
— Suter, Priv. v. Aarau.
— Schatzmann, dto. v. Windisch.
— Risch, Schneider, Chur.
— Friedrich, Metzg., St. Gallen.
— Flükiger, Pet., Rodebachdorf.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 177. 27. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Warum Rußland gegenwärtig keinen Krieg wünscht.

Rußland ist ein ungeheures Gebäude mit einem europäischen Aeußern, im Innern dagegen asiatisch ausgestattet und verwaltet. Die übergroße Mehrheit der russischen Beamten, in mehr oder minder europäische Kleidung vermummt, verfahren bei ihren Amtsverrichtungen als wahre Tataren.

Kein Land ist reicher an Gesetzen und Verordnungen, als Rußland; das russische Gesetzbuch ist das umfangreichste auf Erden und besteht in fünfzehn großen, jeder mehr als tausend Seiten starken Bänden und bekommt noch alljährlich Nachträge. Allein es ist ein todter Buchstabe. Schon die erste Bestimmung des ersten Bandes stellt den Kaiser über alle Gesetze. Die russische Verwaltung beruht auf der Gleichheit Aller: nicht vor dem Gesetze, wie in Europa, sondern vor den Launen der Gewalt und vor der Bestechlichkeit der Verwaltung, wie in Asien. Um zu entwischen, muß man entweder zur Hof-Camarilla gehören oder von derselben geschützt sein.

Da hilft der beste Wille des Kaisers nicht, wie denn der gegenwärtige für einen Ehrenmann erklärt wird, z. B. von dem in der Selbstverbannung lebenden Fürsten Peter Dolgoroukon. Man hält bei uns den Czaren für einen allmächtigen Selbstherrscher. Allein Selbstherrscher dem Rechte nach, ist es der Kaiser niemals in der Wirklichkeit. Er kann Jeden verbannen, kann jedem Russen sein Vermögen, seine Freiheit, sein Leben nehmen; er kann nach Belieben Köpfe vom Rumpfe rollen lassen, aber ein guter Fürst macht von solcher Befugniß keinen Gebrauch, und so ist er im Grunde nur der Abfasser, zuweilen sogar nur der Bekanntmacher der Gesetze und Verordnungen, ohne die Vollstreckung in der Hand zu haben. Dient ein vom Kaiser veröffentlichtes Gesetz dem Nutzen des Beamtenthums, der Minister oder der kaiserlichen Umgebung, so kann man kräftiger und eifriger Vollziehung versichert sein; sonst aber wird es nur höchst lässig vollzogen, und sollte es gar ihrem Nutzen zuwiderlaufen, so wird es niemals vollstreckt werden.

Das Beamtenthum dringt nur zu oft dem Czaren seinen Willen auf. Es täuscht das Volk, indem es diesem den Glauben beibringt, daß die Mißbräuche vom Kaiser begünstigt seien, und den Fürsten, indem es ihm die Unterthanen als gefährlich darstellt.

Ein Kenner der russischen Zustände spricht die Ansicht aus, diese Beamtenwirthschaft werde über Rußland eine furchtbare Umwälzung herbeiführen. Aber der Kaiser ahnt am wenigsten davon, weil Rußland das Land der amtlichen Lüge ist. Durch alle Stufen der Verwaltung hindurch werden von unten nach oben Berichte erstattet, von denen die Empfänger ganz gut wissen, daß alle falsch sind.

Am Anschaulichsten wirthschaftet die politische Polizei, welche grenzenlos bestechlich ist. Sie schreckte den Kaiser Nikolaus immer mit angeblichen Anzeigen von Verschwörungen und Wühlereien.

Der Generalstatthalter einer der beiden größten Städte benahm sich, bis er endlich doch abgesetzt wurde, eilf Jahre lang wie ein an kein Gesetz gebundener Wüthrich, erlaubte sogar seiner verehlichten und nicht geschiedenen Tochter, öffentlich eine zweite Ehe zu schließen und sich dann in's Ausland zu begeben, ohne daß der Kaiser Kunde davon hatte.

Besäße Rußland das Gut der Oeffentlichkeit, so hätte hierin für den Kaiser ein Mittel gelegen, die Zustände kennen zu lernen; allein der Justizminister verlangte von ihm sogar, daß er den Blättern verbiete, die Nothwendigkeit eines öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens zu besprechen. Derselbe bekleidet das Amt schon zwanzig Jahre. Auch die Branntweinpacht des Staats, diese volksverderbende Einrichtung, darf nicht besprochen werden; eben so wenig die Nothwendigkeit eines öffentlichen Voranschlags. Sodann darf der Kaiser nicht einmal mit allen Unterthanen mündlich verkehren, indem Jeder, der Zutritt zum Hofe haben will, einen gewissen Rang einnehmen muß.

Man redet jetzt so viel von der Aufhebung der Leibeigenschaft. Aber Fürst Dolgoroukon erklärt es für eine Selbsttäuschung, wenn man glaubt, man könne die Leibeigenschaft aufheben, ohne die Gerichte und die Verwaltung umzugestalten, ohne die Finanzen zu ordnen, ohne zu den höhern Verwaltungsstellen fähige und rechtschaffene Männer zu berufen. Er meint ferner, man wolle den Leibeigenen erlauben, sich freie Männer zu heißen, aber nicht, daß sie über ihre Arbeit und ihre Person verfügen und nunmehr vor Prügelung gesichert seien. — Also viel, ja Alles faul!!

Wir begreifen, daß Rußland gegenwärtig vom Kriege abmahnt und sogar mit der Pforte wieder freundlich thut; es findet sich nicht gerüstet; ... ein Feind dürfte nur die Leibeigenen zur wirklichen Freiheit rufen, um die Macht des Czaren zu stürzen. —

Eidgenossenschaft.

Nach Verabredung der Präsidenten der beiden Räthe, genehmigt durch Letztere, wird die Ersatzwahl in den Bundesrath nächsten Dienstag stattfinden.

Die ständeräthliche Kommission über die Frage der Amnestie ist getheilter Meinung. Die Mehrheit (Vigier, Schenk, Beroldingen) beantragt Nichtamnestie, während die Minderheit (Arnold und Weber) amnestiren will.

Aargau. Die von Aargau verlangte Diözesan-Konferenz, welche hauptsächlich den zwischen dem Bischof und dem Kanton Aargau waltenden Zwiespalt, wegen Errichtung eines aarg. Priesterseminars in Zurzach zu behandeln hat, wird am 31. d. M. in Solothurn stattfinden.

Wie bekannt, hat der aarg. Gr. Rath den Beitritt zum Diözesanseminar verweigert und die Errichtung eines eigenen Seminars in Zurzach beschlossen, hiezu will nun der Bischof seine Zustimmung nicht geben und die Diözesanstände sollen nun dem Aargau zu seinem Recht verhelfen. — Sollten sie hiezu aus irgend welchen Gründen nicht geneigt sein, so wird der Aargau sich selbst Recht verschaffen, und die Folgen dieses Schrittes dürften für diejenigen höchst unangenehm werden, welche ihn veranlaß-

ten. Es ist einmal Zeit, den geistlichen Uebergriffen entgegen zu treten; ein fauler Friede führt zu nichts Gutem und dürfte zu spät bereut werden.

— Wie wir vernehmen, soll der Hr. Pfarrer Uebelmann in Zeihen sich ebenfalls geweigert haben, ein todgeborenes Kind zu beerdigen.

Wenn die Sache sich erwahren sollte, so wird hoffentlich die Staatsbehörde die Nichtbeachtung staatlicher Vorschriften gehörig ahnden. Bereits wurde dem Hilfspriester Herzog in Leibstatt der Brodkorb etwas höher gehängt, indem er von der Kaplanei Leuggern entlassen wurde; man dürfte seinen Nachahmern in ähnlicher Weise zu Gemüth führen, daß sie dem Staat, welcher sie bezahlt, Gehorsam schuldig sind.

Die kathol. Kirche kennt kein Dogma, welches das christliche Beerdigen todgeborner Kinder verbietet, denn sonst hätte nicht bis dahin an den meisten Orten diese Beerdigung durch katholische Geistliche stattgefunden, welchen wir mindestens ebenso genaue Kenntniß ihrer Glaubenslehre zutrauen, als dem Hrn. Herzog.

Bern. Von der Erziehungs-Direktion wird ein Truppenzusammenzug der sämmtlichen Kadetten-Corps des Kantons beantragt. Derselbe würde in Bern stattfinden und ungefähr vier Tage dauern. Die Zeit ist noch nicht festgesetzt und hängt noch, wie Alles Uebrige, von der Verständigung unter den verschiedenen Corps ab; die Erziehungsdirektion schlägt vorläufig die zweite Hälfte Septembers vor.

Zürich. Die Baumwollspinner und Weber haben eine Invalidenkasse für Verunglückte und Altersschwache, gestützt auf das Kunzische Legat von Fr. 50,000, gegründet.

— Bei Wetzikon gingen zwei Männer während des starken Gewitters unter Einem Regenschirm. Der Blitz schlug in die Metallspitze desselben und tödtete den Einen, während der Andere, stärker verwundet, noch lebt. — Zwischen Bubikon und Rüti verunglückte ein Heizer, der sich zu weit über die Lokomotive hinausbog, das Gleichgewicht verlor, fiel und das Genick brach.

Luzern. In Sursee starb in Folge eines Schlaganfalls Hr. Posthalter Ludwig Schnyder zum Schwanen.

Uri. Die wegen dem bedeutenden Gelddiebstahle im „Adler" in Flüelen reklamirten und von der Regierung von Zürich bundesgemäß polizeilich anher ausgelieferten Reisenden heißen: Ernst Sucker aus Breslau (Preußen) und seine Beihälterin Agnes Prechelmacher, Modistin aus Wien.

Schwyz. Am 23. Abends wurde die Gegend von Arth von einem so furchtbaren anhaltenden Platzregen betroffen, wie sich Niemand eines solchen zu erinnern weiß. Die Zug-Arther Post blieb aus, die schöne steinerne Brücke bei St. Adrian — Grenzscheide zwischen Zug und Schwyz — nebst den beidseitigen Ufern wurden weggerissen, und nach 8 Uhr kam noch der Nothruf, daß sogar die in der Nähe stehenden Gebäude des Hrn. Lieut. Hürlimann bedroht werden. Die Berggewässer auf beiden Seiten waren zu Gefahr drohender Höhe angeschwollen, übertraten ihre Beete und machten sich Bahnen durch Waiden und Wiesen, da und dort Schlipfe mit sich reißend. Die Brücke bei Lothenbach ist ebenfalls weggerissen.

— Es weiß sich in Küßnacht kein Mensch zu erinnern, daß in demjenigen Theile des Vierwaldstättersee's, der zu der Gemeinde gehört, Jemand unfreiwillig den Tod gefunden, bis dieses Unglück in jüngster Zeit sich zum zweiten Male ereignete. Es ertrank nämlich am 25. Juni ein Steinmetz, Sebastian Scherrer von Meggen, beim Baden, und am 22. Juli ein fünfjähriger Knabe des Hrn. Peter Meyer. Beide Fälle, der erstere bezüglich des unvorsichtigen Badens bei nicht gehörig abgekühltem Körper, und der andere bei dem ungemeinen Leichtsinne, mit dem sich unsere Jugend an den Ufern des See's in den Schiffen, auf der Dampfschiffbrücke u. s. f. herumtummelt, werden hoffentlich als bedeutsames Warnungszeichen nicht so leicht vergessen sein. (Schwyz. Ztg.)

Glarus. Die „Neue Glarn.-Ztg." begrüßt die Beschlüsse des Ständerathes und Nationalrathes betreffend die Glarner-Anleihe mit folgenden Worten: „Dank, warmen herzlichen Dank Euch, edle Miteidgenossen und Euerer würdigen Behörden! Das dankbare Glarus wird der edeln Gesinnung und werkthätigen Bruderliebe seiner Miteidgenossen nie vergessen. Möge dieser schöne Sinn besonders auch wohlthätig und veredelnd auf die unglücklichen Abgebrannten wirken, möge er sie zu neuer Thatkraft ermuthigen, aber auch Zufriedenheit und Genügsamkeit in ihnen wecken und erhalten! Dann ist der Zweck der Wohlthäter vollständig erreicht und sie können das Bewußtsein hegen, mit Wohlthun auch zur Veredlung ihrer Mitmenschen beigetragen zu haben! Der schönste Lohn und der beste Dank!"

Zug, 23. Juli. Nachts 12 Uhr ertönten Sturmglocken, Feuerhorn und Generalmarsch und weckten die Leute unsanft aus dem Schlafe. Man wußte nicht, was es war: Feuer keines! aber Wasser! Alles strömte nach der Kollerbrücke. Dort soll die Eisenbahnbrücke sehr Noth gelitten haben. Die Lorze brachte Sachen aller Art, Fässer, Tannen, Weidenstöcke und versperrte den Paß unter der Brücke beim Koller. In Baar hauste die Lorze noch ärger; Häuser wurden unterwühlt und drohen den Einsturz. Der Fabrikkanal sei ruinirt, Straßen verheert, die Lorze habe furchtbar viel Land weggeschwemmt, ein Seidenwebstuhl mit Gewebe darauf kam dahergeschwemmt, ein Menschenleben konnte mit genauer Noth gerettet werden. In der Schochenmühle wurden die Fässer aus dem Keller verschwemmt (wird wenigstens so gesagt). In Oberegeri sei einer ertrunken; in Unteregeri habe es die Straßen zerrissen. Die sonst zahme Lorze die bis jetzt nur Verdienst brachte, hat letzte Nacht großen Schaden über den Kanton gebracht. Auch die Bergbäche richteten großen Schaden an. So in Oberwyl, Walchwyl, Art 2c. (Schweiz.-Ztg.)

Bünden. Der Kurort St. Moritz im Engadin ist dermalen so mit Gästen angefüllt, daß der greise König von Würtemberg dort nicht einmal Platz fand. Der alte Herr mußte sich nach Samaden hinunter bequemen, wo er in einem der Planta'schen Häuser endlich ein Unterkommen fand. Der König ist denn auch bereits wieder nach Ragatz zurückgekehrt. Letzten Mittwoch passirte er Chur. (N.Z.Z.)

Ausland.

Italien. Nach dem Journal von Verona begab sich am 17. in Venedig wieder ein sogen. unitarischer Streich. Es wurde das Fest Santa Marina gefeiert. Ein Agent des venetian. Revolutions-Comites warf eine Orsini-Granate in ein von Männern, Frauen und Kindern überfülltes Kaffeehaus. Drei Personen wurden schwer verwundet. Der Urheber ist sammt seinen Mitschuldigen verhaftet.

— Die Agentur Reuter erhält folgende Depesche aus Rom vom 21. dies: „Die französische Regierung hat beim Pabst gegen den Bischof von Poitiers reklamirt, der in seiner Kirche den Kaiser Napoleon Herodes III. genannt habe. Hr. v. Goyon hat jede Beziehung mit Hrn. v. Merode abgebrochen."

— Florenz, 25. Juli. Eine reaktionäre Bande hat sich in Toskanella gebildet. Von Livorno sind Truppen abgeschickt worden, um jene am Ueberschreiten der Grenze zu hindern.

— Neapel, 24. Juli. In Pausilipp wurde ein bourbonisches Komite entdeckt, dessen Präsident, Monsgr. Cienatempo und fünf Mitschuldige verhaftet; man hat das Register der Affilirten, auch Geld mit Beschlag belegt. Die Berichte aus Kalabrien lauten sehr ernst.

— In Turin wurden zwei Werber von Rekruten für den Pabst arretirt.

Frankreich. Die „Patrie" berichtet aus den Bädern Vichy folgenden Zug kaiserl. Courtoisie gegen die Hauptstütze der Monarchie, die Armee:

In der Nähe von Vichy und der kaiserl. Landwohnung ist ein kleines Zeltenlager aufgeschlagen, das von den drei Comp. des 1. Regiments der Gardegrenadiere bewohnt wird, welche die Wache des Kaisers bilden. Offiziere und Soldaten schlafen unter den Zelten. An einem der letzten Sonntage nun wurde in diesem Lager ein kleiner militärischer Ball veranstaltet und der Kaiser und seine Gesellschaft eingeladen, denselben nicht nur mit ihrer Gegenwart zu beehren, sondern die erste Quadrille höchstselbst zu eröffnen. Napoleon III. ging sofort freundlich auf die Idee ein.

Eine Estrade war für den Kaiser und sein Gefolge errichtet worden; ein Bretterboden deynte sich davor aus, an dessen Seiten Sessel für die Damen und Zuschauer hingestellt waren. Bald erschien der Hof und die Ehrenquadrille wurde zusammengesetzt wie folgt: der Kaiser und Frau v. Sonnaye, Gemahlin des Regimentsobersten der Gardegrenadiere; ein Unteroffizier und die Gräfin Walewska, das vis-à-vis des Kaisers bildend; ein Fourier und Frau de la Bedoyère; ein Korporal und die Gräfin Litta; ein Soldat und die Gräfin Lehon; ein Soldat und Miß Bour, welch' letztere in dieser Quadrille England repräsentirte.

Der Kaiser selbst soll diese Zusammensetzung aus Militärs verschiedener Grade

verlangt haben, die reich geschmückten, ungeheuer bekrinolinten Damen von Vichy gingen mit anmuthigster Grazie auf diese Caprice ein und die Quadrille wurde musterhaft getanzt. Der Kaiser kehrte nachher zur Estrade zurück und die Tänzer geleiteten galant ihre Damen an seine Seite, welch' letztere mit einer tiefen Verbeugung dankten.

Nachher folgte eine Polka, in welcher u. A. der 6 Fuß hohe Tambourmajor excellirte, und auch brillante Hundert-Garden kamen herbei und nahmen Theil. Der Kaiser und sein Gefolge entfernten sich und der Tanz entwickelte sich nun erst recht militärisch, die ganze Nacht durch, von venetianischen Lampen beleuchtet.

— Der Jockey-Klub wird sich Montag versammeln, um über den Ausschluß des Hrn. v. Vidil zu berathen. Plötzlich erinnert man sich jetzt, was s. Z. Niemanden auffiel, daß die Frau des Hrn. v. Vidil ihr Leben durch einen Sturz vom Pferd auf einem Spazierritt mit ihrem Gemahl verlor.

— Saint Etienne (Depart. Loire) hat nach der neuesten Volkszählung 84,000 Einw., während es vor kaum fünf Jahren noch 115,000 Einw. zählte. Folglich hat es in dem angegebenen Zeitraume eine Verminderung um 31,000 Seelen oder beinahe ein Drittel der Bevölkerung erlitten.

— Nach der vorjährigen Volkszählung leben in Algerien im Ganzen fast 7500 Deutsche. Rein deutsch sind folgende europäische Ansiedlungen in der Provinz Constantine: Nechmaya, Gueiat-Ben Sla und Gned-Tonta. Nachweislich wohnen in 64 algerischen Orten Deutsche; aber es giebt kaum einen Ort, wo nicht einzelne Deutsche zu ermitteln wären, sogar in Biskra, am Saume der Sahara, sind deren zu finden.

England. Die verurtheilten Kossuthnoten sind am 20. auf mehreren Wagen nach der Bank von England transportirt worden, um dort unter gehöriger Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographirten Steine sind bereits vernichtet.

— Als Maßstab für den Schaden, den England durch den Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten erleidet, wird angeführt, daß die Ausfuhr englischer Produkte aus dem Hafen von Liverpool im Juni des laufenden Jahres nur den Betrag von 95 Mill. Fr. erreichte, gegen 154 Mill. im nämlichen Monat des Jahres 1860. Ein Ausfall von 59 Millionen Fr. auf einen Monat!

— Die Londoner Feuerversicherungsanstalten haben beschlossen, der Wittwe Braidwoods, des Chefs der Löschanstalten der bei dem letzten Brande ums Leben gekommen war, ein Geschenk von 7000 Pfd. St. (175,000 Fr.) zu machen.

Deutschland. Sängerfest in Nürnberg. Montag Nachmittag 2 Uhr begann der große Festzug, der den Glanz- und Höhepunkt aller Straßenaufzüge während des Festes bildete. Alle Stämme deutscher Zunge waren hier vertreten. Von dem ersten Schritt bis zum letzten, den der unabsehbare Zug vom Schrannenplatze aus durch die schönsten Straßen der Stadt bis nach der Sängerhalle that, war des enthusiastischen Jubels kein Ende. Die Tausende der Bewohner der Stadt und der Gäste bildeten Spalier bis zum Festplatz; Blumen und Sträuße flogen ununterbrochen nach den Sängern, und als die Blumenvorräthe erschöpft waren, rissen die Damen die Zierden von den Häusern, riesige Kränze und Laubgewinde fielen auf die grüßende und jubelnde Sängerschaar nieder. In gehobener Stimmung begann dann in der Sängerhalle die zweite Hauptaufführung mit Beckers erhabenem Hymnus: „Singt dem Herrn ein neues Lied," dem „Unser Hort", gedichtet von Dr. Hölzl, komponirt und dirigirt von Jul. Grobe, folgte, welches Lied wiederholt vorgetragen werden mußte, wobei Komponist wie Dichter stürmisch gerufen wurden. Gleichen Beifallsjubel erregten „Frühlingsgruß an das Vaterland" von Hofkapellmeister W. Lachner und „der deutsche Landsturm" von Kücken, für welchen Musikdirektor Grobe dirigirte. Durch eine warme patriotische Rede von Dr. Gerster nicht minder gehoben, wuchs die Begeisterung des Auditoriums, besonders bei der herrlichen Komposition von Kapellmeister Need in Frankfurt a. M.: „Frisch auf, frisch auf zum Siegen!" (gedichtet von Stoltze) zum wahren Beifallssturm an, so daß nach der Stelle „Hurrah! Wir Deutsche, wir ziehen zum Rhein," der Vortrag minutenlang unterbrochen wurde. Gleiche Wirkung erzielten Körners „Schlachtgebet", komponirt von Musikdirektor Möhring, und „Ermanne dich Deutschland" (von Wagner), komponirt von Kapellmeister Storch in Wien. Beide Komponisten wurden mit großem Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Ein „Danklied" von Kalliwoda, in dessen Abwesenheit von Musikdirektor Grobe dirigirt, bildete den würdigen Schluß der Produktion.

— Das große deutsche Sängerfest in Nürnberg ist zu Ende. Dem Wiener Gesangverein wurde der erste Preis zuerkannt und zwar auf Antrag des Kölner Kapellmeisters Hiller, durch jubelnde Akklamation!

— In München sind bereits die ersten Tyroler Weintrauben zum Verkaufe ausgestellt.

Oesterreich. Wien, 25. Juli. Durch kaiserl. Dekret ist der Landtag von Istrien aufgelöst, die Neuwahl angeordnet.

— Blätter aus Wien melden, daß der dortige Correspondent der „Times" irrsinnig geworden sei.

Neueres.

Der Ständerath beschließt übereinstimmend mit dem Nationalrath Vertagung bis Hr. Dr. Furrer sel. ersetzt ist. Derselbe ist bei Dr. Furrer's Beerdigung vertreten durch die HH. Vigier, Blumer und Briatte. Das Amnestiegesuch der 57 St. Galler wurde mit 20 gegen 14 St. abgewiesen. Die Abstimmung geschah mit Namensaufruf.

Der Nationalrath acceptirte die Mehrheitsanträge über die Militärstraßen.

Aarau. Morgen Sonntag den 28. rückt die Batterie Nr. 3 hier ein und wird bequartirt Nro. 730 bis Ende und Nro. 1 bis 26. Dieselbe reist den 30. ab nach Thun.

Zürich. Die Freitagszeitung meldet den Raubmord an einer Seidenweberin.

Turin, 24. Die von dem Herzog von Modena mitgeschleppten, von Oestreich in der Festung Mantua seither festgehaltenen 80 politischen Gefangenen werden jetzt endlich freigegeben werden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 26. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 63, Aufschlag Fr. —. 19; Bohnen Fr. 22. 48, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 21. 13, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2984	Fr. 94,386. 10.
Bohnen	26	„ 584. 50.
Haber	136	„ 2873. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 92. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 25. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 94, Abschlag Fr. —. 56; Haber Fr. 17. 30, Aufschlag Fr. 1. 02.

Schaffhausen, 23. Juli. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 70 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 21. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. 50 bis Fr. 12. —.

Pariser-Börse. 26. Juli. 3 % Rente 67. 75, 4½ % Rente 97. 40, Credit mobilier 667, Oesterr. Staatsb. 480. —.

London, 26. Juli. Consols 90.

Wiener-Börse. 26. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 40, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 173. 70.

Wechselkurs. 26. Juli. London 138. 50. Paris 54. 60.

26. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26"08,8"'	26"09,3"'	26"10,2"'
Thermometer	+ 12	+ 16	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W*
Himmelsbesch	B	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Juli 1861.

Löwen.
Hr. Urech, Kfm. v. Zürich.
— Aldinger, dto. v. dto.
— Theiler, dto. v. Basel.
— Gütschon, dto. v. Hamburg.
— Bichel, dto. v. Frankfurt.
— Bovet, dto. v. Neuchatel.
— Meister, dto. v. dto.
— Hohl, dto. v. Barcelona.
— Karrer, dto. v. Neuenburg.
— Brand m. Gem., Reimscheid.
— Hauser, Holzhdl. v. Böttstein.
Mad. Keller, v. Neuenburg.
Fr. Kohler, v. Bleienbach.

Ochsen.
Hr. Maillet, Kfm. v. Lyon.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Küngelin, dto. v. Thüringen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Junod m. Gem., Neuenburg.
— Gumoens-Pfister, v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Rickli, Professor, Wangen.
— Dürst m. Frau, v. Wattwyl.

Krone.
Hr. Koch, Arzt v. München.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Burkhard 3, Pfarrer, Jena.
— Besser, dto. a. Bayern.
— Scherrer m. Gem., v. Ebnat.
— Meier, Dr. v. Bremgarten.
— Lorenz, dto. v. Dörtingen.
— Görner, Kfm. v. Basel.
— Kaiser, Part. v. Oberflachs.
— Ammann Fuhrh, Menziken.
4 HH. Sänger a. Tyrol.
Fr. Müller, v. Elg.

Rößli.
Hr. Weber, Kfm. v. Zug.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Dolder, dto. v. Bern.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Foke, Arzt, Bremen.
— Werne, Metzger, Waldshut.
— Spiegelberg, dto. v. Aarburg.
— Mittmann, Schrn., Breslau.
— Schneiter, Schlosser, Fahrin.
— Ritter, Coiffeur, Altstätten.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Wirth, dto. v Dürrenroth.
— Jakob, dto. v. Zurzach.
— Pfister, Regt. v. Zürich.
— Herrenschwand, dto., Murten.
— Bachmann, dto. v. Zofingen.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Aarau.
— Schatzmann, dto. v. Windisch.
— Schopferer, Schnd., Epringen
— Retischauser, dto., Gottlieben.
— Girrberger, dto. U.-Stamheim
— Thierbach, v. Greifenheim.
— Hauch, Part. v. Ammerswyl.
— Eisler, Küfer, Würtemberg.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 27. Juli 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 27. Juli,
Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker.

123] **Der Vorstand.**

Zum Ausleihen:
In Nro. 31 dahier zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. [124

Heute **Bratwürste u. Schweinefleisch,** so wie auch fettes **Kalbfleisch** zu 35, 40 und 45 Cts. bei
Friedr. Siebenmann,
125] Metzger.

Schießübung
der
Feldschützen-Gesellschaft
Aarau
(Achter Schießtag)
Sonntag den 28. Juli
im
St. Laurenzen-Bad.

Versammlung ½1 Uhr bei der Kettenbrücke.
115] **Der Vorstand.**

Zum Schneiden und Säubern eine Beundte mit schönem Korn. In Nro. 211 dahier zu erfragen. [121

Eine rechtschaffene **Magd** wünscht in einer Haushaltung, wo sie sich im Kochen noch mehr üben kann, oder auch als Stubenmagd einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [118

Zu verkaufen:
In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln.** [122

3% Anleihen des h. Standes Glarus.

Auf Ansuchen der h. Standeskommission wird hiemit Subscription eröffnet auf das 3prozentige Anleihen des Kantons Glarus. Die Obligationen lauten auf 100, 500, 1000 und 5000 Franken und auf den Inhaber, sind einzuzahlen vom 15. November bis 15. Dezember d. J. und rückzahlbar durch Verloosung binnen 25 Jahren. Zinstag der 30. November.

Wir empfehlen dieses Nationalanleihen zu recht zahlreicher Betheiligung. — Prospekte und Zeichnungsbogen stehen zu Diensten.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Aargauische Bank.

Bekanntmachung.

Wer an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für gelieferte Arbeiten oder Materialien Forderungen zu stellen hat, wird ersucht, die daherigen Rechnungen, abgeschlossen auf Ende Brachmonat, abhin, den betreffenden Beamteten einzureichen, damit dieselben zur Bezahlung angewiesen werden können.

Aarau, den 23. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
113] **J. J. Leutwyler.**

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Gemeinderathhause zu Aarau zur Steigerung:

a) Die Ernte in schönem Waizen, Korn und Stroh ab 74,413 O.-F. Land beim Schießwall und Wydler-Gumpen dahier;
b) Der dießjährige Rüthizehnten-Ertrag ab dem Schachengebiete und Troxler-Gute,

wozu Liebhaber einladet
Die Fondverwaltung.
Aarau, 23. Juli 1861. [105

Dr. Pattison's
GICHTWATTE,
Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren
W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Limonade gazeuse
und
Selterswasser

in Fläschchen und Krügen empfiehlt
110] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zu verkaufen:
Schöne und gute **Jakobi-Kartoffeln** per Viertel und Becki bei
Friedr. Nüsperli, Sattler
116] am Zollrain.

Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen findet einen Platz in Nro. 795 dahier. [120

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.
Aarau, den 27. Juli 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212½
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	187¼
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25.35
Lyon u. Marseille	—	—	100
Mailand	100	—	99⅝
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begehen.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101½	—	—
idem 1859 5%	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	35	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	417½	415	415
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	580	585
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	555	545	550
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	555	560

* Coupon abgelöst.

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 178. 29. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Ständerath hat mit geringer Mehrheit die Amnestie der aus italienischen Diensten zurückgekehrten Schweizer, die vom Werbgesetz betroffen werden, ebenfalls abgelehnt.

Die Bundesversammlung hat die Generalbegnadigung der Militärs aus fremden Diensten mit 64 gegen 37 Stimmen abgewiesen.

Ein mit dem „Wächter" korrespondirender thurgauischer Nationalrath schreibt diesem vom 23. dieß: „Hr. Oberst Ziegler, von der Ansicht ausgehend, daß es sehr erwünscht wäre, wenn die Mitglieder der Bundesversammlung sich hie und da zu geselliger Unterhaltung im ernstern Sinne zusammenfinden, nahm die verdankenswerthe Mühe, Einleitungen zu periodischen Zusammenkünften, behufs privater Besprechung militärischer und anderer interessanter Fragen zu treffen, und fand bei der ersten Versammlung, die gestern Abend stattfand, viele Theilnahme. Bei derselben, auf dem freundlichen sog. „Schänzli", aber in einem Gasthaussaale, ist in zahlreicher Anwesenheit die Frage besprochen worden, ob und wie das schweizerische Schützenwesen offiziell und nicht offiziell zu fördern sei, und mancher gute Gedanke wurde ausgetauscht. Donnerstags wird eine Fortsetzung erfolgen. An Thematen wurden mehrere bereits genannt, von Hrn. Stämpfli auch die interessante Frage, ob nicht die Schulbildung besser mit der militärischen Erziehung unseres Volkes in Einklang gebracht werden könne und allfällig wie."

Ueber den Tod des Hrn. Bundesrath Furrer schreibt „Schwäb. Merk.": Furrer hinterläßt eine tüchtige Schule jüngerer Freunde; es wird auch an Zürcher Staatsmännern nicht fehlen, seine Stelle einzunehmen. Aber fehlen wird noch oft sein guter, bewährter Rath, sein glücklicher Takt, seine von allen Parteien anerkannte Autorität. Dankbar wird sein Vaterland sein Andenken segnen. Wir säumen nicht, als die deutschen guten Nachbarn, den Zoll der aufrichtigsten Verehrung und Anerkennung für den ersten schweizerischen Staatsmann an seinem frischen Grabe darzubringen.

Truppenzusammenzug. Für die Soldaten, welche den Truppenzusammenzug zu besuchen haben, genügt das Putzzeug bei je dem zweiten Manne. Die Offiziere haben sich mit guter Beschuhung zu versehen. Das Gepäck derselben wird nicht nachgeführt, sondern sie müssen sich mit dem behelfen, was in der Gepäcktasche ist. Es wird öfters bivouakirt und bei Unwetter werden dabei die Schirmzelte gebraucht. — Die Compagnie wird je zu drei Rotten abgezählt, die drei Rotten erhalten je zwei Zelte. Für die Offiziere einer Compagnie werden 3 und für den Bataillonsstab 9 Schirmzelte gegeben. Die Zelte für den Stab und die Offiziere werden im Fourgon nachgeführt und in Ermanglung dessen auf Saumpferden oder Requisitionswagen.

Aargau. Die Schweiz. Nordostbahn veranstaltet eine Lustfahrt nach Genf. Abgang in Aarau Samstags den 3. August Mittags 11½ Uhr. Billete gültig vom 3.—6. August kosten von Aarau nach Genf und zurück zweite Klasse 15 Franken, dritte Klasse 10 Frk.

— Aarau. Die „Schweiz. Bauernzeitung" bringt über den verstorbenen Hrn. Friedrich Zimmermann folgenden Nekrolog:

Friedrich Zimmermann, ältester Sohn des Abraham Zimmermann, Begründers des unter dieser Firma bekannten Gärtnerei Etablissements in Aarau und Küttigen, wurde im Februar 1822 geboren. Der talentvolle Knabe erhielt in den Schulen seiner Vaterstadt und in der aarg. Gewerbeschule eine tüchtige theoretische Bildung. Die häusliche Erziehung unter der Leitung eines als Familienvater und Bürger, wie in seinem Berufe ausgezeichneten Mannes und einer trefflichen Mutter, sorgte dafür, daß mit der Schulbildung das Verständniß für das praktische Leben und für den künftigen Beruf Schritt hielt. Nach dem Austritt aus der Kantonsschule ward er Lehrling im Berufe seines Vaters. Während dieser Lehrzeit fand der aufgeweckte, lebhafte Jüngling durch die Berührung mit hervorragenden Männern des Kantons, die öfters im väterlichen Hause zusammentrafen, Gelegenheit zur Erweiterung seines geistigen Gesichtskreises auch in anderer als nur beruflicher Beziehung. Im J. 1841, nachdem er die Lehrzeit zu Hause beendet, machte er eine Reise nach Chambery, Turin und Lyon, um größere Gärtnerei-Etablissements, mit welchen der Vater in Geschäftsverkehr stand, zu besuchen. Das J. 1842 brachte er in Paris zu, wo er im Jardin des plantes Vorlesungen hörte und zeitweise in Gärtnerei-Etablissements arbeitete. Im J. 1843 kehrte er in die Heimath zurück und trat in das Geschäft seines Vaters, das er nach dem im J. 1850 erfolgten Tode des Letztern gemeinschaftlich mit seinem jüngern, mittlerweilen ebenfalls zum gleichen Berufe herangebildeten Bruder unter der väterlichen Firma fortführte und es fast von Jahr zu Jahr erweiterte.

Friedrich Zimmermann lebte und arbeitete aber nicht nur für sein Geschäft, sondern auch für das Vaterland. Wo er seine Kenntnisse und Erfahrungen für weitere Kreise nutzbringend machen konnte, da hat er es mit aller Bereitwilligkeit gethan, ja er hat nicht selten sein eigenes Geschäftsinteresse außer Acht gelassen, um der Wohlfahrt Anderer zu dienen. Als vieljähriges Mitglied des Vorstandes der aarg. landw. Gesellschaft hat er in Bezug auf das von dieser gehaltene Depot von Sämereien und in Bezug auf Rebschulen den Vortheil der Gesellschaft gewahrt, obwohl damit seinem eigenen Geschäft bedeutende Konkurrenz gemacht wurde. Er besorgte und überwachte die Musterreben der Gesellschaft, um dadurch die Veredlung des Weinbaues im Kanton zu fördern. Er bethätigte sich bei den landw. Festen und Ausstellungen und folgte dem Rufe als Preisrichter zu solchen auch außerhalb des Kantons. Er übernahm, obwohl schon lange kränkelnd, noch letzten Herbst die Leitung der Geschäfte bei der zum Zwecke einer Klassifikation und Beschreibung der aarg. Obstsorten veranstalteten Obstausstellung und hat dieser für den aarg. Obstbau wichtigen Angelegenheit viele Zeit und Mühe gewidmet. Leider konnte er das, die Arbeit mehrerer Jahre erfordernde Werk kaum beginnen. Die Freude, es fortführen und sich dadurch dem Kanton nützlich machen zu können, sollte ihm nicht beschieden sein.

Die erworbene wissenschaftliche Bildung und das gesunde Verständniß für alle Verhältnisse des Lebens brachten ihn auch zu bürgerlichen Ehrenstellen; er war u. A. mehrere Jahre Mitglied des Gr. Rathes.

Den Keim zu der langwierigen Brustkrankheit, welcher er am Mittwoch den 24. Juli auf dem Kurort Kilchzimmer bei Langenbruck erlegen ist, holte der Verblichene im Winterfeldzug 1856/57. Als Hauptmann einer aarg. Sappeurkompagnie befand er sich damals mehrere Wochen in der Umgegend von Schaffhausen, wo Befestigungen und Rheinübergänge angelegt werden mußten. Eine Erkältung zog ihm Husten zu, und der früher rüstige Mann hat von jener Zeit an an zunehmender Kränklichkeit gelitten. Wiederholte Gesundheitskuren in Weißenburg, Ems, Montreux, Weißbad, Interlaken ꝛc. vermochten

ihm jeweilen wohl Stärkung und Erholung zu gewähren, aber gründliche Heilung nicht. Seine Lebenskraft schwand allmälig, nur die Heiterkeit seines Gemüthes, die ihn Allen, welche ihn kannten, lieb machte, blieb sich gleich. Auf den freundlichen Höhen des Jura, wo er die letzten Wochen weilte, schien er sich abermals zu kräftigen, bis vor einigen Tagen, den Seinen unerwartet, eine Aenderung eintrat und das Leben eines Mannes erlosch, der seiner Familie, einem ausgedehnten Geschäft, seinen Freunden und dem Kanton allzu früh entrissen wurde.

— Das im Laufe letzter Woche in Aarau versammelte Schwurgericht fand Metzger Brogle von Stein des Betrugs durch Meineid schuldig und verurtheilte der Gerichtshof denselben zu 4 Jahren Zuchthaus und Bezahlung der Kosten, welche sich jetzt in dem langjährigen Prozeß auf circa 4000 Fr. belaufen. Anfänglich handelte es sich um 50 Fr.

— In Bremgarten hatte ein junger, etwas blödsinniger Bursche in der Reußgasse den Einfall, sich ein Paar Eier zu kochen. Zu dem Zwecke begab er sich auf den Estrich des Hauses von Hrn. Wagnermeister Mathis, machte in einem nahe am Holz stehenden unbenutzten Ofen Feuer an, um sein Vorhaben auszuführen und seinen Hunger zu stillen. Wäre nicht aus Zufall eine Person hinzugekommen, so hätte nicht nur das Haus, sondern vielleicht die ganze Reußgasse ein Raub der Flammen werden können. So viel uns jetzt bekannt, ist der Vater desselben zur Strafe gezogen worden. (B. W.)

— In Villmergen verunglückte letzten Montag beim Abtragen der alten Kirche ein Knecht von Hilfikon. Man hofft jedoch, ihn zu retten.

— In Rohr stürzte S. Härri von Birrwyl von der Brügi in's Tenn und starb infolge dessen einige Stunden darauf.

— Der junge Maler Diethelm Meier von Leuggern, wohnhaft in Baden, seit Jahren Schüler an der königl. Kunstakademie in München, hat, in Anerkennung seiner Leistungen, die bronzene Ehrenmedaille erhalten.

Bern. Da die Fremden weniger reisen, so reisen dafür die Einheimischen. Die Eisenbahn hat alles aus den Fugen gebracht, ein neues Leben muß für die Menschen beginnen. Keine Mutter findet ihr Glück mehr daheim, im eigenen Haus, im Sorgen und Schaffen, im Erziehen der Kinder. — Fort, hinaus in die Welt! Die Kleinen sind eine Bürde, kein Glück mehr. Das Gemüth, das dem Stillleben Reiz verlieh, ist von uns gewichen; das Herz ist zu einem bloßen Muskel herabgesetzt. Etwas erleben, an fremden Orten lügen und blaguiren, durch rohe Sinnlichkeit die Lücke ausfüllen, welche sonst die Welt der Empfindungen einnahm, ist allgemeines Bedürfniß. (F. P.)

Zürich, 26. Juli. Der Reg.-Rath wohnte dem Leichenbegängniß des Herrn Bundesrath Dr. Furrer in corpore bei.

— Winterthur. Der heute Montag zusammentretenden Bürgergemeinde wird ein Antrag des Stadtraths betreffend Errichtung eines Denkmals zu Ehren des sel. Hrn. Bundesrath Dr. Furrer vorgelegt werden.

— Das Gerücht, daß bei Oetweil eine Weibsperson ermordet worden, ist eine Erfindung.

Nidwalden. Konsumtion am eidg. Schützenfest in der Festhütte. Wein 800 Eimer, worunter namentlich die Thurgauer Weine, Schloß Herdern und Karthäuser, neben dem Hallauer und Waadtländer sehr gesucht waren; unter den Ehrenweinen glänzten besonders Herderer (Ausstich: Ruspfeifer) und Ausstich Karthäuser, 1521 Maaß Bier, 1271 Mß. Milch, 6414 Köpfe Salat, 18,000 Pfund Brod, 111 Zentner Rindfleisch, 150 Ztr. Kalbfleisch, 30 Zentner Schinken und 20 Zentner Salami. Der elegante Speisezettel wies seiner würdig nicht weniger als 40 Tafelgerichte auf.

Baselland. Am Sissacher Markt letzten Mittwoch wollte ein Unbekannter, welcher im Gasthof zum Löwen eingekehrt und getrunken hatte, ein Zwanzigfrankenstück wechseln lassen. Der Kellnerin fiel das Goldstück etwas auf; sie besichtigte dasselbe näher und bemerkte, daß sich ein Blättlein davon abschälen lasse. Bei genauer Untersuchung zeigte es sich, daß das Geldstück ein Kreuzer war, mit geprägtem Goldpapier überzogen. Der Betrüger, es soll ein Frickthaler sein, wurde natürlich sofort abgefaßt und an Schatten gesetzt. (Basellandsch. Ztg.)

Solothurn. Die Central- und Westbahn werden, dem Gesuche des Central-Comite's des schweizer. Turnvereins entsprechend, während des Festes Billets, für fünf Tage gültig, ausgeben. — Als Kampfrichter im Kunst- und Nationalturnen für das eidgen. Turnfest sind ferner gewählt und haben zugesagt: die HH. Turnlehrer Senn von Zofingen und Aeschlimann von Burgdorf. Als Kampfrichter für das Fechten: die HH. Hauptm. Schädler, Aide-Major Jeker, Fechtmeister Kueni und J. Kaser. (Ldb.)

— In Hägendorf erhängte sich letzten Sonntag ein 57jähriger Mann in einem Anfall von Schwermuth mit dem aufgewundenen Aschentuch in seiner Schlafkammer.

— Letzten Dienstag fanden zwei Männer aus dem Kanton Bern ihren Tod in der Emme. Wie es heißt, wollten dieselben Abends spät, nachdem sie sich in dem von Roll'schen Hammerwerk zu Niedergerlafingen aufgehalten, um nach Hause zurückzukehren, in der Gegend des sog. Rechens den Fluß durchwatten, der aber wenige Stunden vorher so angeschwollen war, daß er die Unglücklichen fortrieß und rettungslos verschlang; beide Leichname wurden in der Gegend der Emmenbrücke bei Derendingen an's Bord gespült.

— Vom 8. bis 14. Herbstm. findet in Olten ein Samenmarkt statt, der vom Bauernverein veranstaltet wird.

St. Gallen. Letzten Freitag haben zwei Abgeordnete des Stadtsenates von Bremen: die HH. Senator Dr. Donandt und Baudirektor Schröder, die Strafanstalt St. Jakob besucht und dort, soweit es die kurzzugemessene Zeit gestattete, Audienzen gemacht. Bremen steht nämlich im Begriffe, eine neue Strafanstalt zu erbauen, die beiläufig dieselben Dimensionen erhalten soll, wie St. Jakob; nur ist sie auf die Einzelhaft hin besehen. Die Abgeordneten bereisen die bedeutendsten Strafanstalten der Schweiz und werden nicht verfehlen, überall freundliche Aufnahme zu finden.

— Aus dem benachbarten Ragatz hat die „N. Bünd. Ztg." Berichte über die letzten Freitag Vormittag stattgehabte solenne Uebertragung der Leiche des Hrn. Bundesrath Jonas Furrer sel. vom Hofe Ragatz nach der Eisenbahn. Ueber 400 Personen, Ragatzer, Schweizer anderer Kantone und Fremde, bildeten das Geleite, an dessen Spitze die Geistlichkeit war. Die Regierung von Graubünden hatte sich durch Hrn. NR. Steiner dabei vertreten lassen, den der Standesweibel in der Farbe begleitete. Die Jugend und die Männerchöre von Ragatz stimmten Trauergesänge an und wirklich bemächtigte sich auch des ganzen Geleites eine tiefgefühlte Trauer, denn den Gästen von Ragatz ist in Hrn. Furrer auch ein gemüthlicher Gesellschafter verloren gegangen.

Appenzell A. Rh. Heiden. Letzte Woche erlag den fürchterlichsten Schmerzen von Brandwunden ein ungefähr 2 Jahre altes Kind, das unglücklicher Weise nach einem auf den Tisch gebrachten Milchkrug griff und in Folge seines Umsturzes von seinem noch heißen Inhalt am ganzen Leibe begossen wurde. Trotz der schnell herbeigeeilten Hilfe vermochte man nicht, das sonst gesunde, blühende Kind dem Tode zu entreißen.

Schaffhausen. Samstag Nachmittags ertrank beim Schlößchen Wörth ein Knabe von 12 Jahren; er ritt mit seinen zur Schwemme geführten Pferden zu weit hinein und wurde von einer Welle hinweggespült. Der Leichnam ist bis jetzt nicht aufgefunden.

Ausland.

Italien. Aus Neapel vom 25. wird gemeldet: Die Senatoren und Deputirten versammelten sich bei Cialdini, um die Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe zu suchen. Das bourbonische Centralkomite ist entdeckt, der Fürst Montemeletto verhaftet; dem Gerücht nach sollen auch der Herzog von Popoli und andere Notablen verhaftet sein.

— Von Australien ist für Garibaldi ein prachtvoller Ehrensäbel in Werth von 300 Pfd. St. hier eingetroffen.

— Am 19. starb in Neapel nach langer Krankheit der berühmte Botaniker Professor Michele Tenore.

— Der Wittwe und den 3 Waisen des jüngst ermordeten Polizeiinspektors Meli ist jedem eine Pension von 120 Duc. bewilligt. Der Mörder ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein gewisser de Mata, welcher sich an Meli rächen wollte, weil dieser seinen Bruder, der sich unter dem Deckmantel des Liberalismus allerlei Erpressungen von bourbonisch Gesinnten erlaubte, einstecken ließ. Indeß hat man seiner noch nicht habhaft werden können.

— Der Banditenchef, der die letzte Bewegung bei Avellino leitete, ist gefangen und sogleich erschossen worden.

England. In London hat ein großes Meeting aus Anlaß der Erhebung Lord Russels in den Pairstand stattgehabt. Die Versammlung war in Guildhall. Bei dieser

Feierlichkeit sollte der edle Lord Abschied nehmen von den Wählern der City und seinen treuen Freunden, die ihn seit 20 Jahren in's Haus der Gemeinen gesendet. Russel hielt eine Rede, in welcher er sagte, er glaube für ihn die Zeit gekommen, allwo es ihm unmöglich werden dürfte, die große Verantwortlichkeit eines Vertreters der City im Unterhause ferner tragen zu können. Er erinnerte an die großen Verträge Englands, die während seiner politischen Carriere abgeschlossen worden und hofft, Alt-England werde seine Freiheit zu erhalten wissen. Die Versammlung gab lauten Beifall.

— London. Hr. Layard wird Unterstaatssekretär im Aeußern.

Deutschland. Die preußische Krönung ist auf den 18. Oktober angesetzt worden. Bekanntlich ist der 18. Oktober der Schlachttag von Leipzig, was den Franzosen zu vielen Bemerkungen Anlaß geben wird.

— Baden, 26. Juli. Der König von Preußen geht am 8. Aug. nach Ostende, von wo er Anfangs September zur Abholung der Königin zurückkommen wird. Sein Besuch im Lager von Chalons wird hier als gewiß betrachtet.

— Dem Schw. Merk. schreibt man aus Lindau vom 24. d.: Die erneuten, unter der Leitung eines Technikers von München vorgenommenen Hebungsversuche am gesunkenen Dampfboot „Ludwig" schritten unter Anwendung mechanischer Hebungsmodalitäten so weit vor, daß bereits große Hebeketten unter das Schiff ohne Anwendung submariner Leistungen gebracht und durch Krahnen die Rückseite des verunglückten Schiffes gegen 8 Fuß vom Seegrunde emporgehoben wurde. Im Laufe dieser Woche hofft man auf gänzliche Flottmachung des nun seit mehr als vier Monaten im Wasser ruhenden Bootes.

— In Neckarweihingen (Würtemberg) hat ein Einwohner, nicht gerade unvermöglich, aus bis jetzt unbekannten Gründen, den 23. Juli früh Morgens seine zwei Kinder, ein Knabe von 9 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, dermaßen verletzt, daß der Knabe todt, das Mädchen zwar noch lebend, aber ohne Hoffnung auf Rettung gefunden wurden, er selbst aber nahm sich hierauf das Leben durch Erhängen.

— Gegen die Einführung der einheitlichen Münze haben bloß Baiern und Hamburg protestirt, die sich von ihren lieben Gewohnheiten nicht losagen können.

— Im ersten Halbjahr 1861 hat der Gesammtverkauf von Getreide in Lindau die Erlössumme von zwei Million, 70,000 Gulden betragen, die meist aus der Schweiz kamen.

— Abermalen haben wir von Betrügereien eines Großen zu berichten. Es ist dieß der Bankpräsident in Dessau, der wegen Verdachts einer Reihe von Betrügereien, im Betrage von 80—90,000 Thlr. arretirt und an Schatten gesetzt worden. Der Edle heißt Mulandt.

— König Wilhelm von Preußen hat der hinterlassenen Wittwe seines verstorbenen Bruders 100,000 Thaler an ihrer Apanage zugesetzt. Diese Zulage ist eine jährliche.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Im Reichsrath war heute wieder eine stürmische Sitzung. Der Deputirte Brauner reklamirte die sogenannten historischen Rechte Böhmens, und ward bei dieser Frage vier Mal zur Ordnung gerufen. Brauner protestirte unter Beifall der Rechten; es folgte großer Tumult; die czechischen und polnischen Deputirten verließen den Saal.

Frankreich. Nachdem die „Patrie" in einer offiziellen Mittheilung die Gerüchte über eine Annexirung der Insel Sardinien als grundlos erklären mußte, hat auch der „Moniteur" jenes Mitgetheilt abgedruckt und ein anderes offiziöses Blatt, der „Constitut.", versichert aufs Feierlichste, daß man in den Tuilerien nie daran gedacht habe, sich die Insel Sardinien zu annexiren.

— Fernerhin sollen nicht mehr die schwersten und gefährlichsten Verbrecher nach Cayenne geschafft werden, sondern nur diejenigen, welche höchstens 5 bis 6 Jahre Strafzeit abzubüßen haben. Man will durch diese Leute, die gewisse moralische Garantie bieten, den Boden urbar machen lassen. Das gefährliche Gesindel bleibt von nun an im Bagno zurück.

Spanien. In Villafelice ist die Pulvermühle in die Luft geflogen, hundert Werke sind verbrannt, 20 Arbeiter getödtet und schwer verwundet.

Amerika. Aus New-York, vom 17. d. wird eine Niederlage der Separatisten gemeldet. Sumner macht den Vorschlag für Abschaffung der Sklaverei durch Entschädigung der Besitzer. Baumwolle 15 ½. Mehl theuer.

Neueres.

Aargau. In Aarau hatte gestern wieder das militärische Leben die Oberhand. Die zwei seit letzten Montag im Wiederholungskurs befindlichen Reserve-Batterien Nr. 47 u. 49, Solothurn und Aargau hatten Schlußinspektion und feuerten recht wacker um die Wette. Die aarg. Batterie Nr. 3 rückte ein, um Dienstags früh in den Wiederholungskurs nach Thun abzugehen, dieselbe bezog Quartier, da die Kaserne angefüllt, indem noch das Cadres des Bataillons Nr. 15 sammt Feldmusik einrückten, wozu heute noch die Rekruten zum Jägerkurs kommen.

Bern. Das schöne Bild von Deschwanden, „der Abschied von Winkelried", die mehrerwähnte Zierde des Gabentempels in Stans, befindet sich jetzt in der Bundesstadt, im Besitze des Casino-Wirthes, Hrn. Imboden.

Zürich. In Dänikon ist ein Mann beim Garbenabladen in die Tenne gestürzt und war augenblicklich todt.

Luzern. Bei Ruswyl wurde eine Frau Lindegger vom Blitz erschlagen.

Genf. Die Ernte im Kanton Genf und Umgebung ist seit zwei Tagen eingebracht. Der Garben sind ¼—⅓ weniger als mittelmäßig und das Stroh ist kurz, aber sie sind dafür um so schwerer. Haber und Roggen sind durchweg schön, das Emd ausgezeichnet; der Weinstock hat durch das Abfallen von Beeren (Coulure) gelitten. Aus dem französischen Süden sind Trauben, Feigen und Pfirsiche auf den Markt gekommen, von denen die letzten 1 Fr. per Pfund verkauft wurden.

Laut der Patrie ist der Erzbischof von Neapel, Kardinal Riario Sforza, als betheiligt an der Verschwörung von Monte Miletto verhaftet.

Handel und Gewerbe.

Pariser-Börse. 27. Juli. 3 % Rente 67. 80, 4½ % Rente 97. 50, Credit mobilier 670, Oesterr. Staatsb. 481. —.

London, 27. Juli. Consols 90½.

Wiener-Börse. 27. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 173. 70.

Wechselkurs. 27. Juli. London 138. 25. Paris 54. 60.

Basel, 26. Juli. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 21 Rp., Abschlag 46 Rp. Stehen geblieben 327 Doppltr. Dazu angekommen 168 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 286 Dpltr. Blieben stehen 209 Dpltr.

Havre, 26. Juli. Baumwolle. Wochen-Umsatz 15,700 Ball.; Très bas 100 Fr.; bas 113 Fr.; Très ord. 118 Fr. Heutige Verkäufe 1400 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 77 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 26. Juli. Wochenumsatz 144,000 Ballen. Middl. Louis. 8½ D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen, sehr fest.

Manchester en hausse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 10 2'''	26''' 10,0'''	26''' 09,1 '''
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 15
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmel-beich	W	—	W
28. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 08,9'''	27''' 00,8'''	27''' 01,1'''
Thermometer	+ 11	+ 15	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW*	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Juli 1861.

Storchen
6 aarg. Militär.
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Lorenz, Dr. v. Döttingen.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Kamper, Major, Rheinfelden.
— Trachsler, dto. v. Zürich.
— Ammann Fuhrh, Menziken.
— Jent, Part. v. Safenwyl.
— Schaufelbühl, Arzt, Zurzach.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
Fr. Müller m. Schwester, v. Elgg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
10 aarg. Militär.
Hr. Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Abel m. Familie, Baumeister, v. Heidelberg.
— Schmid, Regt. v. Thun.
— Suter, Cand. Med., Reinach.
— Koch, Part. v. Basel.
— Baur, Cd. Md., Sarmenstorf.

Ochsen.
He. Brun m. Fam., Graubünden.
— Kranz, Part. v. Olten.
— Lutscher, dto. v. Läufelfingen.
— Vogelsang, Kfm., Solothurn.
— Liewen, dto. v. Rheinfelden.
— Kellmann, dto. v. Zürich.
— Küenzli, dto. v. Strengelbach.
— Vitier, dto. v. Neuenburg.
— Duch, dto. v. Frankfurt a. M.

Krone.
2 aarg. Militär.

Löwen.
Hr. Wirchmann, Regt., Bremen.
— Bretings, dto. v. Zürich.
— Löber, dto. v. dto.
— Picar, dto. v. Mülhausen.

Rößli.
11 HH. Offiziere.
15 Soldaten.
Hr. Gottfried, Oberst, Genf.
— Faller, Regt. v. Fuchsfahl.
— Sulkg, dto. v. Murg.
Hr. Stüssi, Regt. v. Glarus.
— Schweizer, dto. v. Waager.
— Müller, Schuster, Trimbach.
— Gehrig, dto. Oberwellenschwil
— Haarlacher, v. Schöfflensdorf.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Laubi, dto. v. Zurzach.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Gloor, dto. v. Seon.
— Senn m. Fr., dto. v. U.-Kulm.

Schwert.
30 aarg. Militär.
Hr. Erob, Regt. v. Wattwyl.
— Schwarz, Schndr., Seuzach.
— Zimmermann, Schust. Elikon
— Liszt, dto. v. Escholdrük.
— Bischoff, Schmied, Thurgau.
— Griffel, Schlosser, Preußen.
— Wartus, dto. v. Uederlingen.
— Karl, dto. v. Andersberg.
— Jundt, dto. v. Basel.
— Gerber, Priv. v. Signau.
— Zweklen, dto. v. Morges.

Gebrüder Rührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung ihr wohlassortirtes

Lager

en Gros & en Détail

bestehend in:

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Englischen & sächsischen Tisch- & Clavier-Decken,
Reisedecken,
Meubeldamast & Plüsch, [126
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter (in Commission von Hrn. Gigax in Bleienbach).

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Streue-Versteigerung.

Mittwoch den 31. Juli nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird über die dießjährige **Streue** in den Aarschächen der Gemeinde Aarau eine öffentliche Steigerung abgehalten werden. Zusammenkunft beim Werkhaus jenseits der Aare.

Aarau, 27. Juli 1861.

127] **Die Forstverwaltung.**

Das Büreau der Ersparniß-Kasse

ist mit dem 29. Juli auf den Rain in das Haus Nro. 691 des Unterzeichneten verlegt.

Siebenmann, Kassier.

Aarau, 28. Juli 1861. [133

Zu verkaufen:

Schöne **Elsäßer-Kartoffeln** zu billigem Preis. Sofortige Anmeldung in Nro. 21 eine Stiege hoch. [129

Zum Verkauf: Ein neues vollständig aufgerüstetes **Bett,** sowie ein großer zweithüriger **Kasten.** Nro. 47, Schwertgasse. [130

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Waizen** im Schachen dahier. — Anmeldung in Nr. 274 an der Halden. [131

Zu verkaufen:

Gute **Kuhmilch;** in Nro. 584 sich anzumelden. [132

Zu verkaufen:

In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln.** [122

Zum Verkauf:

In Nro. 78. an der Milchgasse gute **Jakobi-Kartoffeln.** [106

Zu verkaufen:

Schöne und gute **Jakobi-Kartoffeln** per Viertel und Becki bei

Friedr. Nüsperli, Sattler am Zollrain.

116]

Zum Ausleihen:

In Nro. 31 dahier zwei meublirte **Zimmer;** — mit Kost. [124

Bei E. Kiesling in Zürich ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben (in Aarau bei J. J. Christen):

Dr. W. J. A. Werber,

Grossh. Bad. Hofrath, ord. Prof. der Medicin u. Direktor der Poliklinik an der Universität Freiburg.

Die Schweizer-Alpenluft

in ihren Wirkungen auf Gesunde u. Kranke mit Berücksichtigung der Mineralquellen u. Kurorte. 14 Bogen 8°, elegant broch.

Preis Fr. 3. 50.

Der Verfasser der Schrift hat wiederholt die ganze Schweiz durchwandert und seine Studien über Alpenluft, Kurorte u. Mineralquellen darin niedergelegt. Die Schrift ist mit Sachkenntniss und mit Liebe zur Schweiz verfasst; eine malerische Feder schildert anschaulich und lebendig die schweizerischen Landschaften und Zustände; ein poetischer Hauch durchweht das Ganze u. gibt jedem Kuristen und Touristen in wissenschaftlich-populärer Form eine belehrende und unterhaltende Lektüre über die ganze Schweiz und ihre Kurorte.

15] Bei **F. X. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. Juli.

Friedrich Berner, Bäcker, v. Unterkulm, in Ostringen, mit Verena Matter von Kölliken, in Aarau wohnhaft.

Emanuel Friedrich Hasler, Färber, von Aarau, mit Mathilde Brun, von Schönenwerth.

Johann Bührer, Kaufmann, v. Bibern, in Aarau wohnhaft, mit Anna Maria Gidemann, von Ehrenstetten, Großherzogthum Baden.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 27. Juli 1861).

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Suter, Johann, Sohn, v. Zug, wohnhaft in Baden, bevormundet. Eingabe 29. August, Gemeindekanzlei Baden.

Benefizium Inventarii.

Baden. Müller, Arbogast sel., Schuster, von Ermensee, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Bübliton. Eingabe 29. August, Gemeindeschrb. Bübliton. — Blum, Maria sel., von Baden, Wittwe des dahier wohnhaft gewes. sel. Joseph Blum, von Koblenz. Eingabe 29. August, Gemeindekanzlei Baden. — Bußliger, Joh. sel., Blasis, von Petersberg, Gem. Gebenstorf; Heiz, Gottlieb sel., von Menziken, gewes. Pinten- und Speisewirth im Turgi, Gem. Gebenstorf. Eingabe 29. August, Gemeindeschreiberei Gebenstorf.

Bremgarten. Groth, Jos., Gemeinderath, von Oberberkon; Lüthi, Joseph, Grafen, gewes. Feldweibel, v. Wohlen. Eingabe 29. Aug., Gemeinderathskanzleien Berkon, Wohlen.

Geldstage.

Bremgarten. Isler, Jakob Leonz, Steffens, von Wohlen. Eingabe 19. August.

Kulm. Wullschleger, Samuel, alt Gemeinderaths, im Pfaffenberg zu Schloßrued. Eingabe 7. Septemb. — Bertschi, Adolf, Deckerlimelchers, Posamenter, von Dürrenäsch, in Unterkulm wohnh. gew., vermögensl. Eing. 31. Aug.

Lenzburg. Gloor, Rudolf, Muslihansen, v. Seon, vermögensl. Eingabe 24. Aug.

Muri. Mäder, Peter, v. Waltenschwyl, vermögenslos, ausgetreten; Strebel, Joseph Leonz, Großsepels, von Butwyl, vermögenslos; Lüthart, Johann, Mocklis, von Butwyl. Eingabe 28. August.

Rheinfelden. Hohler, Anna Maria, geb. Hohler, Ehefrau des vergeldst. alt Rößliwirth Joseph Hohler, v. Zuzgen, vermögenslos. Eingabe 26. August.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Elisabeth, geb. Bußliger, Wittwe des Joh. Leod. Meier sel., von Remetschwyl. — Blunschi, Franz Joseph, von Oberrohrdorf.

Bremgarten. Koch, Joh., Vater, und Koch, Joachim, Leonz u. Johann Baptist, Söhne, Rothhansen, von Widen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Kirchberg. Anmeldung bis 10. August beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, Hg.Herrn Reg.-Rath Schmid.

Lehrerstelle an der obern Schule in Unterkulm. Anmeldung bis 19. August beim Tit. Bezirksschulrath Kulm.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die Schweiz.

Land, Volk und Geschichte.

Herausgegeben
von Dr. Hrch. Kurz.

Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.

Preis 5 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 179. 30. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die mißlichen Zustände in Italien.

Seit der Wogenschlag des Krieges an dem berühmten Viereck abgeprallt war und der Franzosenkaiser seine Lorbeeren nach Paris in Sicherheit gebracht hatte, schien in Italien Alles zu gehen, wie gesungen. Man glaubte zu träumen, wenn man die Zeitungsberichte las — und wer darüber den Kopf schüttelte, wurde von vermeintlich liberalen Knaben sogar in der Schweiz schief angesehen.

Die Wahrheit macht sich aber am Ende doch geltend. Der Strauß kann zwar den Kopf in den Sand stecken, damit er den Feind nicht sehe; aber bald wird ihn dieser rauh genug an sein Dasein erinnern.

Jene liberalen Knaben sind die unzurechnungsfähigen Anbeter des Erfolgs und wechseln ihre Neigungen je nach dem Winde. Wir dagegen, die wir uns bewußt sind, es mit dem schönen Italien, aber auch mit Europa und vor Allem mit der Schweiz gut zu meinen, werden demselben (Italien) unsere gute Gesinnung bewahren, wenn es vielleicht schon längst wieder im Abgrunde liegen wird.

Die Italiener müßten sich ganz verändert haben, wenn sie nun so ohne Weiteres in Piemont oder in ein starreinheitliches Italien aufgehen wollten. Nicht nur will der Lombarde Lombarde, der Toskaner Toskaner sein, sondern es herrscht auf der Halbinsel bekanntlich ein so starker Gemeinde- oder Stadtgeist, wie nirgends.

Der Italiener gehört vor Allem seiner Stadt an; diese umfaßt er mit seiner ganzen Liebe, diese schmückt er mit den Blüthen der Kunst und des Wohlstandes. Ungeheuer, unauslöschlich ist diese Eifersucht der Städte auf einander. Sie kann so hoch sich steigern, daß ihre Angehörigen den Fremden weniger hassen, als den Bürger einer Stadt, die Nebenbuhlerin ist. Wie könnten nun die Mailänder, die Neapolitaner, Florentiner zugeben, daß ihre stolzen Hauptstädte zum Range von bloßen Provinzialstädten herabsänken? Man kennt die Abneigung Genua's gegen Turin, Livorno's gegen Florenz; sie ist nicht schwächer bei den übrigen Hauptstädten, kann wohl auf kurze Zeit durch einen Rausch der Begeisterung in den Hintergrund gedrängt werden, wird aber immer wieder hervortreten.

Ebenso steht Provinz gegen Provinz. Zwar erklärten die Bolognesen, sie möchten lieber dem Teufel angehören, als der Priesterherrschaft; sie hätten frohlockend sich den Oesterreichern unterworfen; ob sie aber nicht lieber einen eigenen Staat bilden, als Piemont einverleibt sein möchten, diese Frage ist rasch zu beantworten.

Die priesterliche Mißregierung ist die Ursache, daß der nördliche Kirchenstaat so schnell genommen war, gleichwie die abscheuliche Wirthschaft der frühern Bourbonen in den beiden Sizilien die Ursache war, daß auch diese zwei Reiche so lustig dem Garibaldi und dem Piemontesenkönig zufielen. Sie gehörten für den Augenblick Jedem, der sie von der furchtbaren Wirthschaft befreite; insbesondere mußten die Sizilianer von einem unauslöschlichen Hasse gegen das Königshaus in Neapel beseelt sein.

Wer aber glaubte, daß das stolze Neapel, das sich so gerne vorzugsweise das „Reich" nannte und eine von der piemontesischen so verschiedene Eigenthümlichkeit zeigt, daß die Insel Sizilien, die von jeher nur um ihre Unabhängigkeit als eigener Staat von Neapel und von jedem andern gerungen hat, nun sich geduldig in Piemont würden einverleiben lassen, der hatte keine Ahnung — weder von dem Wesen jener Völkerschaften, noch von ihrer Geschichte.

Möglich, daß eine Schichte der Bevölkerung, namentlich in Neapel, sich aufrichtig für die Einverleibung entschied; sie war nicht die ganze Bevölkerung, die denn am Ende doch auch ihren Willen geltend machte.

So ist es denn dahin gekommen, daß sich gegenwärtig Neapel in vollem Aufstande befindet und General Cialdini, der zur Unterdrückung abgesandt ist, von einer großen Anzahl als ein Unterdrücker, Piemont als Feind erklärt wird. Man würde kaum die Franzosen oder Oesterreicher mit ärgern Schimpfnamen belegen.

Die italienischen Regierungsblätter suchen Alles todtzuschweigen, reden nur von „Räubern". Aber ein Bericht des „Bund", der begierig von der Pariser „Patrie" aufgenommen wurde, und andere Mittheilungen, zumal auch ein veröffentlichter Brief von Neapolitanern an Cioldini, lassen keinen Zweifel über das Traurige der Lage walten.

Was uns vorzüglich betrübt, ist die unverhehlte Schadenfreude der französischen Regierungspresse und die bestimmte Aussicht, daß nun die Regierung Frankreichs wieder recht im Trüben fischen und Italien in's Verderben zu führen suchen wird.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 29. Der Ständerath stimmte bezüglich der freiburgischen Petitionen gegen die Wiederherstellung der Karthause von Part-Dieu dem Nationalrathe bei. Heute Abend 5 Uhr Schlußsitzung und Vertagung des Ständeraths.

Der Nationalrath hat über die Beschwerde der Waadtländer Helvetia, betreffend das Stimmrecht der Aufenthalter, Tagesordnung erkannt. Der Rekurs Obwaldens wegen dem Holzausfuhrverbot, wurde für begründet erklärt. (N. Z. Z.)

Die „Schweiz. Ztg." läßt sich vom 28. aus der Bundesstadt schreiben: „Die Wahl des Hrn. Dr. Dubs in den Bundesrath ist als ausgemachte Thatsache anzunehmen. Zürich proponirt, Bern akzeptirt ihn. Die beiden Antoganisten knüpfen Hoffnungen und Befürchtungen an diese Wahl. Ist vielleicht Hrn. Dubs die Aufgabe beschieden, die tiefern Differenzen, in welche seine Person bekanntlich so tief verflochten war, wesentlich durch persönlichen Einfluß auch wieder auszugleichen?"

Aargau. Die Boswyler (so wird im „Freiämter Wochenbl." erzählt) sind so gute Schützen, daß von den 17 Gaben vom Freischießen in Stans, die in den Bezirk Muri kamen, ihnen 12 zufielen, und diese vertheilen sich, mit einer Ausnahme, auf alle aus der Gemeinde am Schießen aktiv theilnehmenden Schützen. Vor vier Jahren kam eine der ersten Gaben im „Vaterland" aus Bern nach Boswyl.

Zürich. Das Leichenbegängniß des Herrn Bundesrathes Dr. Furrer, das

verflossenen Sonntag in Winterthur stattfand, war vielleicht das großartigste, das nicht nur in Winterthur, sondern auch in der Eidgenossenschaft begangen wurde. — Eine dicht gedrängte Menschenmasse füllte die Straßen der Stadt. Nebst den Abgeordneten der Bundesbehörden, des Bundesraths, National- und Ständeraths, waren mit den Standesfarben acht Regierungen vertreten: Bern, Aargau, Glarus, Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und Zürich. Alle Bezirke des Kantons sandten Abgeordnete ihrer verschiedenen Behörden. Alte Bekannte und Freunde aus verschiedenen Kantonen waren gekommen, um dem verehrten Hingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Wir nennen hier Dr. Steiger von Luzern, General Ochsenbein von Nidau, Dr. Kern, Gesandter in Paris, und Landammann Brosi von Graubünden. Der Sarg wurde unter Trauermusik in die Stadtkirche begleitet, deren Hallen die Orgeltöne eines Beethovischen Trauerstückes füllten. Die Leichenrede, die Herr Pfarrer Zollinger vorgetragen, schilderte in kurzen Umrissen den Lebensgang, den Geist und das Wirken des Heimgegangenen. Sie war desselben würdig, schlicht, einfach, herzlich und hat allgemein angesprochen. Als die Leiche auf dem Friedhof eingesenkt war, ertönte die Melodie des Liedes „Rufst du mein Vaterland". Wahrlich, der Mann, dessen Hülle im neugeschaufelten Grabe ruht, hat den Ruf des Vaterlandes verstanden und ist ihm treu gefolgt; dem Vaterlande waren seine Kräfte, sein Leben geweiht. Die warme Theilnahme, die bei dem sehr zahlreichen Leichenbegleite sich kundgegeben, hat uns sehr angesprochen. Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es das Andenken und den Namen der Männer ehrt, in denen es sein besseres Selbst, seine geistige Blüthe erkennt. (N. Z. Z.)

— Der Steuermann des Dampfschiffes „Schwan", Hr. Treichler von Wädensweil, hat ein Kind, das außen am Hafendamm in Rappersweil in den See fiel, und dessen ältere Schwester, welche ihm nachgesprungen war, aber sich selbst nicht mehr retten konnte, mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser geholt.

Uri. Altorf, 25. Juli. Das Allerneueste in hier ist, daß noch vor dem großen Truppenzusammenzug, nämlich am 5. August nächsthin, 3 Scharfschützenkompagnien aus den Kantonen Unterwalden nid dem Wald, St. Gallen und Tessin, in unsere neue Kaserne zu einem Wiederholungskurse einrücken werden.

Schwyz. Die Berichte über die Ergiebigkeit der Heuerndte aus den Bergen könnten nicht köstlicher und tröstlicher lauten. Viele behaupten, die Hälfte mehr Heu zu erhalten als letztes Jahr; dazu die Güte der Qualität!

Glarus. Der Gemeinderath und das Kollegium der Zwanziger haben sich Donnerstags zur ersten Behandlung des von den Herren Architekten Simon und Wolff ausgearbeiteten Bauplans für das neue Glarus versammelt. Der Plan wurde seinen Grundzügen nach einstimmig angenommen, womit die Demolirung des Tschudirains, das System des Straßennetzes, die Lokalisation der öffentlichen Gebäude, die Direktion der Bäche, die Disposition der Häuserreihen ꝛc entschieden sind. Einige Modifikationen im Bauplan werden noch berathen werden, und es sind hiezu die Herren Simon und Wolff eingeladen worden.

Freiburg. Vergangenen Mittwoch gegen Mitternacht wurde in der Stadt Freiburg ein Verkaufsladen an der Lausannergasse erbrochen. Ein Nachbar hatte dem Beginnen der Einbrecher zugesehen und dann die Polizei benachrichtigt. Als die Landjäger anrückten, konnten zwei der Spitzbuben entrinnen, der dritte wurde gefaßt. Ein Landjäger führte ihn am Kragen nach der Hauptwache. Unterwegs drehte sich der Dieb plötzlich um, versetzte dem Landjäger einen kräftigen Faustschlag, daß er zu Boden stürzte, und sprang fort. Der Polizei blieb das Nachsehen.

Basel. Samstag Abends zogen zwei Fischer, welche bei der Rheinbrücke eine Grundschnur gelegt hatten, einen schweren Gegenstand aus dem Rhein. Bei näherer Besichtigung ergab es sich, daß es ein in einen Schurz gewickeltes Paket war, das 17 goldene Taschenuhren enthielt. Da vor wenigen Wochen auf dem badischen Bahnhof ein Kistchen mit Uhren auf bis jetzt noch unerklärliche Weise verschwunden ist, so bringt man, wie der „Volksf." berichtet, diesen Fang mit jenem Diebstahl in Verbindung und hofft, der Schurz, in welchem die Uhren eingewickelt waren, werde zur Entdeckung des oder der Thäter führen.

St. Gallen. Ein Extra-Bülletin der „St. Galler-Ztg." meldet die Wahlen der Verfassungsräthe. Ohne die Ungewissen zählt der neue Verfassungsrath 87 Liberale gegen höchstens 60 Ultramontane. Die liberale Volksmehrheit ist gesichert.

— Rorschach. Letzten Donnerstag wurde schon viel neue Frucht von ausgezeichneter Qualität auf den Markt gebracht. Folge davon war, daß die Preise heruntergingen.

Tessin. Der „Schweiz. Ztg." wird von Lokarno geschrieben: „Am 23. d. fand im Regierungsgebäude zu Lugano eine Versammlung der einflußreichsten und hablichsten Männer aus den Bezirken Lugano und Mendrisio statt. Dabei fanden sich auch Abordnungen von Como und Mailand ein. Es wurde die Aufnahme und Errichtung von 2500 Gründungsaktien à Fr. 500 für die Erstellung einer Eisenbahn Cammerlata-Bellenz beschlossen und sogleich über die Hälfte davon gezeichnet, welch letzterer Umstand für den Ernst der Sache wohl am besten spricht. Die eifrigsten Gotthardtsfreunde stehen an der Spitze.

Ausland.

Deutschland. Am 15. ds. entzündete sich in der Wohnung eines Feuerwerkers in Köln ein Vorrath von Raketen; eine Explosion erfolgte, in deren Folge zwei Kinder sofort todt blieben, der Feuerwerker und seine Frau aber so furchtbar verletzt wurden, daß am folgenden Tage beide, mit Hinterlassung von 4 Waisen, im Krankenhause gestorben sind. Merkwürdig ist, daß in einer Reihe von wenig Jahren nicht weniger als sechs bekannt gewordene Feuerwerker in Köln verunglückt sind.

— Die bayerische Regierung, welche Anfangs dem deutschen Sängerfest in Nürnberg gegenüber sich wenig loyal benahm, hat im letzten Momente noch die Ausschmückung des Bahnhofs auf ihre Kosten angeordnet und der König bewilligte mittelst telegraphischer Depesche den Sängern ganz freie Heimreise auf den bayrischen Bahnen. Am Bahnhof stand die gesammte Schuljugend Nürnbergs, um den Sängern ihr Gepäck zu tragen und den Weg in die Quartiere zu weisen. Ueber 5000 Sänger wurden während der ganzen Dauer des Festes von der Stadt Nürnberg unentgeltlich bewirthet und logirt. Am wärmsten wurden die Schweizer und die Wiener von der Bevölkerung begrüßt. Den Baslern, welche allein aus der Schweiz mit ihrer Fahne anwesend waren, schlossen sich die übrigen Schweizer und auch die Bremer an.

— Die nach Beendigung des deutschen Sängerfestes abreisenden Sänger wurden auf dem Wege zur Eisenbahn von den Damen Nürnbergs noch förmlich mit Blumen überschüttet. Die Gratisbeförderung bis an die bayrische Grenze wurde von den Eisenbahnbeamten mit größter Liberalität ausgeführt; obschon die Freibillets nur auf die dritte Klasse lauteten, so wurden solche Sänger, welche weit zu fahren hatten, in die zweite und erste Klasse gewiesen; ja als später der Wunsch geäußert wurde, auf den Schnellzug übergehen zu dürfen, so wurde auch das ohne den geringsten Anstand gestattet.

— Ueber das Ergebniß der amtlichen Nachforschungen über Oskar Becker wird auch der „Allg. Ztg." aus Leipzig geschrieben: „Nicht die geringste Spur hat sich davon ermitteln lassen, daß der in Leipzig seit Ostern 1859 studirende O. W. Becker irgend einen Genossen seiner Handlung besitze; aus seinen Papieren geht nur hervor, daß er einerseits nach einer Stelle in einer k. russischen Gesandtschaft getrachtet, andererseits aber auch mit dem russischen Flüchtling Hertzen in London korrespondirt hat, woraus man schließt, daß der junge Mensch von einem unbändigen Ehrgeiz besessen gewesen, sobald als irgend möglich eine einflußreiche Rolle zu spielen, sei es, auf welchem Wege es sei. Ferner, daß er diese That, zu welcher er seit dem 7. Juli den unwiderruflichen Entschluß gefaßt, in Folge des Ehrgeizes und zwar ganz allein aus sich selbst ausgebrütet und ohne Vorwissen einer Menschenseele ausgeführt hat."

— In der Gegend von Tilsit soll letzthin ein zirka 8jähriger Knabe an ein Kreuz genagelt worden sein. Der Unglückliche wurde aufgefunden, als er bereits verendet hatte. Möglich, daß derselbe das Opfer religiöser Schwärmerei geworden, worauf gleichfalls eine Wunde hindeutet, die der Knabe gleichzeitig in der Brust gehabt.

Oesterreich. Nach den Angaben der Wiener Blätter scheint sicher, daß der ungarische Landtag aufgelöst werden wird, wenn er die Frage der Erbfolge nochmals debattiren oder die Beschickung des Reichstages verweigern würde. — Die „Patrie" will wissen, der ungarische Landtag habe erklärt, keine Staatsschuld anzuerkennen,

welche ohne seine Ermächtigung von der Regierung abgeschlossen werden sollte.

— Tyrol. Die im Salzburgischen stationirenden Truppen haben Befehl erhalten, nach Tyrol zu marschiren, wo die Agitation gegen das Protestantengesetz immer mehr überhand nimmt, trotzdem, daß sie der Kaiser selbst aufs nachdrücklichste mißbilligt hat.

Amerika. Das „Cincinnati Volksblatt" vom 11. Juli bringt folgende Nachrichten von St. Louis: „Am Morgen des 5. griff Oberst Sigel mit einem Theil seines Regiments, einem Theil von Oberst Solomon's Regiment und zehn Geschützen, welche eine Gesammtmacht von 1100 bis 1200 Mann bildeten, auf der Prairie, etwa 7 Meilen östlich von Carthage, ein 6000 Mann starkes Rebellenheer unter Geneal Rains und Col. Parsons an.

Der Feind hatte 5 Kanonen und viel berittenes Militär. Sigel begann Morgens halb 10 Uhr mit dem Angriff und durchbrach zwei Mal das Centrum des Feindes. Schon nach halbstündigem Gefecht hatte er dessen Geschütze zum Schweigen gebracht. Die Rebellen hatten drei Flaggen, eine vom Staat Missouri, welche unbeschädigt blieb, und zwei Secessionsflaggen, welche zwei Mal herabgeschossen und nicht wieder erhoben wurden.

Der Feind versuchte, unsere Truppen mit seiner Reiterei auszuflankiren und unsere Bagage abzuschneiden, worauf Col. Sigel eine rückgängige Bewegung machte, während welcher er mit dem Feuern fortfuhr. Dann ließ er die Bagage-Trains vorrücken, welche sich in Colonnen formirten. Im Rücken jeder Colonne war ein von 4 Geschützen unterstütztes Bataillon Infanterie; der Rest der Artillerie befand sich in der Fronte und auf den Flanken.

Die Rebellen suchten sodann seine Communication mit Carthage durch ihre Kavallerie abzuschneiden, unsere Artillerie eröffnete aber ein Kreuzfeuer auf dieselbe, welches deren Glieder lichtete und die Straße säuberte, worauf Sigel, auf den Flanken vom Feinde verfolgt, sich nach Carthage zurückzog. Hier kam es zu einem anderen Treffen, da die Rebellen im Besitz des Ortes waren.

Sigel umzingelte den Ort, warf Kugeln und Granaten unter die feindliche Reiterei und wendete seine Infanterie mit großer Wirkung an.

Während wir die benachbarten Waldungen zu erreichen suchten, um der feindlichen Kavallerie auszuweichen, machten die Rebellen den ernsthaftesten Angriff des Tages und hier wurde der blutigste Theil der Schlacht gefochten; der Feind wurde aber endlich in die Flucht gejagt und gezwungen, seine Truppen zurückzuziehen.

Jetzt marschirte Sigel nach Mount Vernon zurück, wo er auf Verstärkung rechnen konnte.

Einige Offiziere, welche Abends 5 Uhr gefangen genommen wurden, geben ihren Verlust auf 250 an; da aber nach dieser Stunde der Kampf am heftigsten wüthete, so glaubt man, daß ihr Verlust bedeutend größer sein mußte.

Wir machten 45 Gefangene und verloren 8 Todte und 45 Verwundete und Vermißte."

Frankreich. In Paris wird jetzt ein ganz merkwürdiger Handelszweig mit gutem Erfolge betrieben, nämlich der Krötenhandel. Aus England hat man in Erfahrung gebracht, daß die englischen Gemüsegärtner zur Vertilgung der Schnecken und ähnlichen Gewürms Kröten in ihren Gemüsegärten halten, und dieses nachgeahmt. Die Krötenzucht und der Krötenhandel nimmt in Paris mit jedem Tage zu, da sich das Mittel gegen jenes Ungeziefer vollkommen bewährt hat.

— Das Silbergeld erscheint wieder massenhaft in Frankreich, und das Gold gilt bereits wieder als Aufgeld.

— In Paris ist man nicht ohne Besorgniß wegen der Ernte. Die Preise der Lebensmittel steigen mit jedem Tage, und das Gerücht, daß am 1. August auch die Brodpreise wieder aufschlagen werden, veranlaßte im Faubourg St. Antoine bereits Zusammenrottungen. Haufen von 300 bis 400 Personen, meist Weiber aus der arbeitenden Klasse, versammelten sich am Freitag und Samstag laut schimpfend und schreiend in den Straßen jenes Stadttheils und konnten nur mit Mühe zum Auseinandergehen bewogen werden.

Italien. Neapel. Der hiesige Times-Korrespondent berichtet, die Stimmung in Süditalien gegen die Centralregierung werde täglich feindseliger, und hätte das Volk heute abzustimmen, so würde das Resultat nicht für die Regierung Viktor Emanuels ausfallen.

— Turin. General Cosenz hat bekannt gemacht, daß die ganze Garibaldische Armee wieder ihre Uniformen und Waffen tragen könne. Man kann die vernachläßsigten Garibaldini wieder brauchen.

— Wie man sagt, hat König Franz II. eine neue Proklamation an die Sicilianer erlassen, in welcher er den Grafen von Trani als Vicekönig verspricht.

— Die Turiner Militär-Zeitg. meldet: „Der Kriegsminister ist vollkommen ruhig über Cialdini's Operationen. Auf Wunsch wird er auch eine Anzahl Bergkanonen erhalten. Sein Plan geht dahin, alle Zugänge zum jetzigen römischen Gebiete zu sperren und dann durch mobile Colonnen auf allen brauchbaren Wegen von einem Meere zum andern auf die Banden Jagd machen zu lassen und sie nach und nach alle nach der Südspitze des Festlandes zu treiben, während ihnen der Rückzug nach dem Römischen abgeschnitten ist. Sechs Kanonenboote sollen streng die Küste von Giulianuova, Pescara, Bari u. s. w. bis Neapel überwachen."

— In Folge einer Spannung zwischen General Goyon und dem Kardinal Merode hat letzterer seine Entlassung angeboten, Der hl. Vater verlangte, daß man die den Franzosen schuldigen Rücksichten nicht aus den Augen verlieren möchte.

— Der Kardinalvikar in Rom hat ein Verbot gegen das Tragen von Krinolinen in der Kirche ergehen lassen. Der Beichtvater soll den Damen untersagen, sich zum Genusse des hl. Sakramentes dem Altare zu nahen, ehe sie sich einfacher und schicklicher gekleidet haben.

Niederlande. Die zweite Kammer hat, nach heftigem parlamentarischem Kampfe, das neue Milizgesetz mit 39 gegen 23 Stimmen angenommen. Darnach bleibt die Miliz in ihrer bisherigen Stärke von 55,000 Mann, wird aber mit dem stehenden Heere verschmolzen.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 27. Juli. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8096 Scheffel; die neue Zufuhr 3006 Sch.; Verkauf 3523 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 56 kr. bis 22 fl. 55 kr.; Abschlag 26 kr. Kern fl. 21.40 bis fl. 23.18; Abschlag 18 kr. Roggen 15 fl. 18 kr. bis 16 fl. 05 kr.; Abschlag 15 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 36 kr. bis 9 fl. 18 kr.; Abschlag 42 kr.

München, 27. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 9788 Sch., wovon 7469 Sch. verkauft und 2319 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 13 kr. (gefallen um 06 kr.), Korn 12 fl. 05 kr. (gefallen um 39 kr.), Gerste 11 fl. 27 kr. (gestiegen um 12 kr.), Haber 7 fl. 39 kr. (gestiegen um 01 kr.).

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 27. Juli.) Das Wetter fährt mit seinen Abwechslungen heißer Sommertage und schwerer Gewitter fort, welche namentlich am letzten Samstag und Dienstag wieder bedeutenden Schaden anrichteten. Wir wiederholen daher abermals dringend die Erntemethode des „Puppens" durch Aufrichten von vier mit den Aehren nach Oben gerichteten Garben, über welche eine fünfte hutförmig mit den Aehren nach Unten gestülpt wird, so daß das Wasser bequem abläuft. Schlimmer noch als durch die Störung der Ernte-Arbeiten wirkt der Temperaturwechsel auf die Ausbreitung der Kartoffelkrankheit, von der wir leider aus den meisten Kantonen Nachricht erhalten und uns in der Nähe Zürichs überzeugt haben. Es ist dieselbe um so bedauerlicher, als wir uns kaum erinnern können, das Kartoffelkraut noch vor Kurzem schöner gesehen zu haben, so daß sich Alles, namentlich die Armen, auf eine reiche Ernte ihres Hauptnahrungsmittels freute, von dem die Frühkartoffeln so schön ausfielen. Auch aus Deutschland gehen bereits ähnliche Klagen, jedoch bis jetzt noch vereinzelt ein. Wahrscheinlich werden also unsere Eisenbahnen wieder bedeutende Kartoffeltransporte zu machen haben, und dieser Umstand könnte leicht auf die Getreidepreise trotz der bis jetzt guten Berichte über den Stand der Felder und der Ernte, wo sie begonnen, einen erheblichen Einfluß üben, wenn sich herausstellt, daß die Krankheit des Krautes allgemein die Knollen ergreift. Im Großhandel bewegt sich das Geschäft noch in sehr engen Grenzen, besonders an den Ausfuhrhäfen der Nord- und Ostsee. Dagegen war es in England, in Folge der häufigeren Regen als wünschenswerth, fester, ohne daß jedoch die Preise des Weizens eine Veränderung erfuhren. In Frankreich ist man bis jetzt wie gewöhnlich mit der Ernte wenig zufrieden. Daß es weniger Garben hat, steht fest; nur fragt sich, ob die Schüttung diesen Mangel nicht ersetzt. Im Süden hört man Klagen auch in letzterer Beziehung, und die Steigerung um 1 Fr. für Mehl am Mittwoch in Paris scheint dies zu bestätigen. Bei uns sind die Märkte noch sehr getheilt zwischen Auf- und Abschlag, — ein Beweis, daß man über die Ernte noch ziemlich im Unklaren ist.

Pariser-Börse. 29. Juli. 3 % Rente 67. 90, 4½ % Rente 97. 80, Credit mobilier 673, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 29. Juli. Consols 90½.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,6'''	27''00,5'''	27''00,2 ''
Thermometer	+ 7	+ 20	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	½	—	½

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1. — 4. gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 26. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

134]

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung ihr wohlassortirtes

Lager

en Gros & en Détail

bestehend in:

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Englischen & sächsischen Tisch- & Clavier-Decken,
Reisedecken,
Meubeldamast & Plüsch, [126
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter (in Commission von Hrn. Gigax in Bleienbach).

Zum Ausleihen:

In Nro. 31 dahier zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. [124

Zu verkaufen:

Schöne **Elsässer-Kartoffeln** zu billigem Preis. Sofortige Anmeldung in Nro. 21 eine Stiege hoch. [129

Zum Verkauf:

Eine Beundte **Waizen** im Schachen dahier. — Anmeldung in Nr. 274 an der Halden. [131

Zu verkaufen:

Gute **Kuhmilch;** in Nro. 584 sich anzumelden. [132

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Juli 1861.

Ochsen.
Hr. Dr. N.-R. Frei, Gontenschwil
— Schlegel, Ingen., Winterthur
— Oliver m. Gem., a. England.
— Geiser, Oberst, v. Langenthal.
— Ruf, Kfm. v. Endingen.
— Widmer, dto. v. Copper.
— Kleb, dto. v. Schöz.
— Arnold, dto. v. dto.
— Lehmann, dto. v. Winterthur.
— Moser m. Fam., dto. v. Bern.
— Prudhomme, dto. v. Paris.
— Bossert, dto. v. Rafz.
— Keller, dto. v. Kloten.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Grathwohl, dto., Niederwyl.
2 aarg. Artilleristen.

Wildenmann.
Hr. Suter, Cand. Med., Reinach.
— Baur, Cd. Md., Sarmenstorf.
— Bucher, dto. v. Sins.
— Leblanc, Negt. v. Lausanne.
10 aarg. Militär.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Lorenz, Dr. v. Döttingen.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Schaufelbühl, Arzt, Zurzach.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Bickli, Kfm. v. dto.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Schaffner, Part., Schinznach
Fr. Müller, v. Elgg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
6 aarg. Militär.

Krone.
2 aarg. Militär.

Schwert.
Hr. Keller, Priv. v. Reinach.
— Marti, dto. v. Häggligen.
— Merke, Bäcker, Würtemberg.
— Waggershauser, dto., Ahensen
— Sauer, Schneider, Herrenalp.
— Kaßt, Wagner, Berghülen.
32 aarg. Militär.

Löwen.
Hr. Weinisch, Kfm. v. Culmbach.
— Schmitter, dto. v. Rothrist.
— Marsche, dto. v. München.
— Schlegel, Ingen., Winterthur
— Hauser, Holzhdl. v. Böttstein.

Rößli.
5 HH. Offiziere.
15 Soldaten.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Schwyzer, Negt. v. Wangen.
— Stauffer m. Fr., dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Senn m. Fr., dto., U.-Kulm.
— Wirz, dto. a. Baselland.
— Laubi, dto. v. Zurzach.
— Wernle, dto. v. Thalheim.
— Lehmann, dto. v. Eggenwyl.
— Gloor, dto. v. Seon.
— Reichert. Kellner, Föhlingen.
— Laubi, Schneider, Böbikon.
— Furter, Gärtner, Staufen.

Die Schluß-Impfung

in Aarau findet nächsten Samstag den 3. August, Nachmittags 1 Uhr, beim Unterzeichneten statt.

Eltern, welche noch Kinder vaccinieren lassen wollen, oder solche, welche geimpfte noch nicht zur Revision gebracht haben, sind ersucht, sie dann zu schicken.

Dr. Th. Zschokke.
Aarau, 29. Juli 1861. [137

Associe-Gesuch.

Zur Betheiligung an einem sehr rentablen einfachen Fabrikations-Geschäfte, das schöne Prozente abwirft und großen Absatz der Waare hat, auch nach Belieben verlegt werden kann, wird ein **Associé** mit einer Einlage von wenigstens Fr. 2000. — gesucht. — Frankirte Briefe nimmt die Expedition d. Blattes unter Chiffer **D. P.** entgegen. [136

Mühlemann-Schwab

an der Metzgergasse

hat frisch erhalten:

Ordinären und feinsten **Emmenthaler-Käs,** sowie auch
Aechte neapolitanische **Maccaroni,**
" Mailänder **Salami,**
Gerösteten **Dampfkaffee** in ½-Pfund-Paquets von ausgezeichneter Qualit.

Das Büreau der Ersparniß-Kasse
ist mit dem 29. Juli auf den Rain in das Haus Nro. 691 des Unterzeichneten verlegt.

Siebenmann, Kassier.
Aarau, 28. Juli 1861. [133

Streue-Versteigerung.

Mittwoch den 31. Juli nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird über die dießjährige **Streue** in den Aarschächen der Gemeinde Aarau eine öffentliche Steigerung abgehalten werden. Zusammenkunft beim Werkhaus jenseits der Aare.

Aarau, 27. Juli 1861.
Die Forstverwaltung.
127]

Bei E. Kiesling in Zürich ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben (in Aarau bei **J. J. Christen**):

Dr. W. J. A. Werber,

Grossh Bad. Hofrath, ord. Prof. der Medicin u. Direktor der Poliklinik an der Universität Freiburg.

Die Schweizer-Alpenluft

in ihren Wirkungen auf Gesunde u. Kranke mit Berücksichtigung der Mineralquellen u. Kurorte. 14 Bogen 8°, elegant broch.

Preis Fr. 3. 50.

Der Verfasser der Schrift hat wiederholt die ganze Schweiz durchwandert und seine Studien über Alpenluft, Kurorte u. Mineralquellen darin niedergelegt. Die Schrift ist mit Sachkenntniss und mit Liebe zur Schweiz verfasst; eine malerische Feder schildert anschaulich und lebendig die schweizerischen Landschaften und Zustände; ein poetischer Hauch durchweht das Ganze u. gibt jedem Kuristen und Touristen in wissenschaftlich-populärer Form eine belehrende und unterhaltende Lektüre über die ganze Schweiz und ihre Kurorte.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 180. 31. Juli 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bundesrath Dr. Jonas Furrer.

(Solothurner-Zeitung).

„Das Leben ist nicht Eigenthum des Menschen," sagt Lucretius, es ist allen nur zum Gebrauche gegeben." Der Menschheit gehört das Leben des Einzelnen. Die Wahrheit dieser Worte wird am tiefsten gefühlt, wenn ein Mann, wie der hingeschiedene Dr. Furrer seinem Vaterlande durch den Tod entrissen wird. Das ganze Leben dieses ausgezeichneten Staatsmannes war seinem lieben schweizerischen Vaterlande geweiht. Auch er hatte sein Leben nicht als sein Eigenthum betrachtet. Sein Tod war die Folge der Arbeitserschöpfung im Dienste des Staates.

Es sei uns erlaubt, auf dieses reiche Leben einen Rückblick zu werfen, denn es bildet selbst einen wesentlichen Theil unserer neuesten vaterländischen Geschichte.

Ein braver Schlossermeister von Winterthur war der Vater unseres 1805 geborenen Jonas Furrer. In Winterthurs vortrefflichen Schulen genoß der Jüngling die nöthige Vorbildung. Die Stipendien seiner Vaterstadt, die nie einem Würdigern verabfolgt wurden, verschafften ihm die Möglichkeit, theils in Zürichs politischem Institute, theils auf den Hochschulen zu Heidelberg und Göttingen sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Durch seine eben so wissenschaftlich gediegene als einfache und klare Darstellungsweise erwarb er sich als Advokat im Kanton Zürich einen bedeutenden Ruf. Begeistert für die Verwirklichung freisinniger Ideen und der an die Volksversammlung zu Uster ausgesprochenen Grundsätze trat er 1834 in Zürichs Großen Rath. Rastlos arbeitete er hier an der Begründung gemeinnütziger Werke und der Verbesserung der Volksschulen und höheren Unterrichtsanstalten. 1837 ward er Mitglied des Erziehungsraths. In Anerkennung seiner Verdienste um Wissenschaft und Rechtspraxis verlieh ihm die Universität Zürich ehrenhalber den Doktorgrad beider Rechte. Zur Zeit des reaktionären Zürichputsches von 1839 war Furrer Präsident des Gr. Rathes. Tief ergriffen ihn jene in der Geschichte seines Heimathkantons so traurigen Ereignisse. Doch er verzweifelte nicht an dem Wiederaufleben freisinniger Grundsätze. Wenn auch damals die regierenden Personen verjagt wurden, so hatte man doch keinen Frevel an der freisinnigen Verfassung gewagt. Schon 1842 wählte der Wahlkreis Wiedikon unsern Furrer neuerdings in die gesetzgebende Behörde, deren Präsident er 1844 wieder wurde. Am 26. Januar 1845 präsidirte Furrer die Volksversammlung von Unterstraß, wo nahe an 25,000 Mann sich um ihn schaarten. Den Zürcher'schen Staatsmännern, die damals gegen den Willen der großen Mehrheit des Volkes sich auf die Seite der Jesuitenfreunde neigten, rief er sein entschiedenes „Halt" entgegen. Von da an erlitt Zürichs Politik eine entschiedene Umänderung. Die ganze freisinnige Schweiz jubelte Furrern entgegen. Am 4. April 1845 ward er zum Bürgermeister von Zürich erhoben. Tags darauf eröffnete er die außerordentliche eidgenössische Tagsatzung, deren Geschäfte er mit ausgezeichneter Gewandtheit leitete. Seine patriotischen Tugenden, sein loyales mildes Auftreten gegen politische Gegner, seine Beharrlichkeit und sein Muth gegenüber den Anmaßungen fremder Mächte verbreiteten seinen Ruf nicht nur in der Eidgenossenschaft, sondern durch ganz Europa.

Wie ein leuchtender Stern im Gewittersturm — ein Ideal von Mäßigung jenen Freunden gegenüber, die allzurasch und schroff sich zeigten, ein Ideal siegesbewußter Kraft politischen Gegnern gegenüber, so stand Furrer in den Jahren 1847 und 1848 bei der Bekämpfung des Sonderbundes und der Einführung der neuen Bundesverfassung.

Der neue Bund ist größtentheils sein Werk. Furrer's Freund Munzinger hatte das Erscheinen des neuen Bundes, der unter Blitz und Donner kommen werde, vorausgeahnt. Auch Furrer hatte die Idee die im Jahre 1832 der edle Rossi so kräftig angeregt, schon seit jener Zeit verfolgt. „Das Vaterland ruft Euch nach Zürich (schloß 1832 Rossi den Bericht der damaligen Tagsatzungskommission über den Entwurf der neuen Bundesverfassung). Ihr werdet seinem Rufe folgen. Es wird Euere Worte hören, bebend vor Freude. Mit heiterer Stirne wird es sich wieder erheben, im Glanze jugendlicher Schönheit, stolz auf seine Söhne." Dieser Aufruf Rossi's hatte damals schon unsern Furrer hoch begeistert. Sechszehn Jahre verflossen, bis die Idee des neuen Bundes sich Bahn gebrochen, und erst das Jahr 1848 ward, wie Rossi 1832 prophetisch ausgerufen hatte, — „das heilige Jahr, das Jubeljahr, das historische Jahr der neuen Schweiz."

Im Glanze jugendlicher Schönheit hat wirklich unser Vaterland seit dem Jahr 1848 sich erhoben. Der neue Bund ward — Dank dem Geiste, der die Mitglieder des ersten Bundesrathes, dessen Seele, wie mit Recht behauptet wird, Furrer gewesen, eine wahre Wohlthat für die Schweiz. Es war natürlich, daß Furrer zum ersten Mitglied und zum Präsidenten des Bundesrathes für 1849 ernannt wurde. Noch dreimal, 1852, 1855 und 1858, jeweilen beim Beginn der neuen Amtsperiode des Bundesrathes, bekleidete er diese höchste Magistratur der Schweiz. Die Lebensgeschichte Furrers seit 1848 geht auf in der Geschichte des schweizerischen Bundes. Nur ein oberflächlicher Blick auf die reichhaltige und vortreffliche Bundesgesetzgebung seit jener Zeit wird uns eine Idee von der Arbeitskraft Furrers und dem hervorragenden staatsmännischen Geiste geben, der alle seine Arbeiten durchweht. Furrer gehörte nicht zu jenen in neuester Zeit üppiger werdenden Demokraten, die da glauben, daß im Staatshaushalte der angeborene gesunde Menschenverstand allein jede Bildung und Wissenschaft ersetze. Mit rastlosem Eifer hatte er selbst seit frühester Jugend den reichen Schatz des Wissens sich angeeignet, womit er später seinem Vaterlande nützte. Alle Halbbildung und Oberflächlichkeit und die gewöhnlich damit verbundene Anmaßung war ihm in der Seele zuwider. Er war daher ein natürlicher Gegner jener ultrademokratischen, alles vervolksthümelnden, alles auf den Volksverstand basirenden Richtung, wie sie in neuester Zeit in einigen Kantonen der Schweiz aufgetaucht, eben so sehr, wie er der unerbittlichste Feind aller nicht liberalen, rückwärtsstrebenden Tendenzen war. Dennoch war er der populärste Staatsmann der Schweiz. Den Mächten und Gesandten des Auslandes gab Furrer als Bundespräsident wiederholt Gelegenheit, seine Energie und Entschiedenheit zur Wahrung der Interessen des Vaterlandes zu zeigen. Die ausgezeichneten Noten und staatsrechtlichen Denkschriften, die der Bundesrath erließ, zeugen davon. Aus seinem Gutachten hat sich seit 1848 das schweizerische Staatsrecht entwickelt. Seine Haltung in verschiedenen politischen Fragen, namentlich auch in der Neuenburgerfrage, erwarben ihm die Hochachtung aller Parteien ohne Ausnahme. Die gewinnende Liebenswürdigkeit seines Privatcharakters, sein edles Gemüth und seine geistreiche Geselligkeit gewannen ihm die dauernde Verehrung und Liebe aller, die ihn näher zu kennen das Glück hatten.

Obgleich seine Gesundheit schon seit Jahren angegriffen, arbeitete er dennoch rastlos. Im Bade Ragatz wollte er Genesung und Erholung suchen. Er erlag.

Am 25. Juli, Morgens 8 Uhr, schied er aus einem thatenreichen Leben — ein unersetzlicher Verlust den Seinen, tief betrauert und beweint vom gesammten Vaterlande.

Auch mir, der ich während mehrjährigem amtlichen Verkehr seines Wissens Reichthum und seines Charakters Größe kennen, ihn verehren gelernt, sei es gestattet, des Vaterlandes Trauer um den edeln Todten mitzufühlen. Ein Dichter sagt:

„Die edlen Todten leben immer!"
Immer lebe Furrer! A....

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung ist gestern Morgens 8 Uhr zur Ersatzwahl für Hrn. Dr. Furrer zusammengetreten. Mit 90 von 135 Stimmen wurde im ersten Skrutinium Hr. Dr. Dubs von Zürich gewählt. Oberst Ziegler machte 13 St., Stehelin von Basel 6, Dr. Escher 5, Bankdirektor Kaiser von Solothurn 4, Dr. Rütimann von Zürich 2, Landammann Heer, Fazy und Treichler je 1 St. 11 Zeddel leer.

Dubs erklärte die Annahme der Wahl, indem er als sein Programm kräftig vertheidigte Neutralität nach Außen, Föderalismus nach Innen bezeichnete. Derselbe wird in Monatsfrist nach Bern übersiedeln.

Zum Vicepräsidenten des Bundesrathes wurde im zweiten Skrutinium mit 70 von 133 St. Hr. Fornerod gewählt.

Die Herren Professor Bolley in Zürich, Mechaniker Ott-Teuscher in Bern und Telegraphendirektor Curchod sind vom Bundesrathe mit Prüfung der Frage beauftragt: wie den häufigen Explosionen der eidgenössischen Pulvermühlen zu begegnen sei? —

Der Zolldirektor in Lausanne ist gestorben, was dem Bundesrath offiziell angezeigt wird.

Auf den Wunsch der italienischen Gesandtschaft in Bern hat der Bundesrath an die im September nächsthin in Florenz stattfindende landwirthschaftliche, industrielle und künstlerische Ausstellung zwei schweizerische Kommissäre ernannt, und zwar für die Ausstellung landwirthschaftlicher und industrieller Gegenstände: Hrn. Fehr-Schmöle, schweizerischen Generalkonsul in Livorno; für die Ausstellung künstlerischer Gegenstände: Hrn. Ciseri aus Ronco (Tessin), Professor der schönen Künste in Florenz.

Aargau. Baden feiert sein Jugendfest künftigen Dienstag.

Bern. Aus Delsberg heißt es: Auf hiesigem Juli-Jahrmarkt haben Milchkühe um 30 Frk. aufgeschlagen. Waadtländer kauften viele Weidochsen auf. Junge Schweine zu hohen Preisen verkauft.

— In Bern wurde letzten Samstag eine etwas schwächliche Person, bei ihrer Tante Frau Ott wohnend, wüthend und wollte in diesem Zustande sich zum Fenster hinausstürzen. Die alte Frau stemmte sich aus Leibeskräften dagegen und konnte, bis Hülfe kam, den grausigen Sprung verhüten, hatte dabei aber sich selbst so angestrengt, daß sie aufs Kanapee sank und nicht mehr aufstund.

Zürich. Der Antrag des Stadtrathes für Errichtung eines Denkmales zu Ehren Hrn. Dr. Furrer's sel. wurde von der Winterthurer Bürgergemeinde mit einstimmiger Akklamation angenommen. Ob dasselbe aus Stein oder Erz, oder als wohlthätige Stiftung erstellt wird, ist noch nicht bestimmt.

— Die Dozenten der Zürcher Hochschule haben die Einnahmen des nächsten Cyclus ihrer Wintervorlesungen für die Kantonsbibliothek von Glarus bestimmt.

— Freitags ist ein Schiffsknecht, Balthasar Morger von Eschenbach, beim Vorbeifahren im Feld-Meilen aus dem Schiffe geglischt und ertrunken; bis jetzt noch keine Spur von der Leiche.

Luzern. Im verflossenen Jahre wurden im hiesigen Bürger-Spitale 1082 Personen, als 720 Männer und 362 Frauen ärztlich behandelt mit zusammen 47,645 Verpflegungstagen; von dieser Anzahl Verpflegter waren 712 Kantonsbürger, 228 Schweizer aus andern Kantonen und 142 Ausländer. Von diesen 1082 Kranken konnten 928 geheilt die Anstalt wiederum verlassen, 59 wurden gebessert und 46 als unheilbar aus derselben entlassen. Verstorben sind 49 Personen, nämlich 30 Männer und 19 Frauen. In der Armen-Herberge (Durchreisenden-Lokalei) wurden überdieß im Laufe dieses Jahres unentgeldlich 2390 Männer und 31 Frauen aufgenommen und einen à zwei Tage über daselbst verpflegt. (Schweiz.-Z.)

Schwyz. In Gersau wurde Hr. Heinr. Gschwind aus Mannheim, welcher, schon längere Zeit an einem Herzübel leidend, auf Rigi-Scheidegg eines plötzlichen Todes gestorben war, beerdiget. Die unglückliche Gattin, Mutter einer zahlreichen Familie, war auf die Trauerkunde herbeigeeilt, um dem Begräbniß beizuwohnen. Unter feierlichem Glockengeläute, im Beisein der Hochw. Geistlichkeit und bei großer Theilnahme der Bevölkerung wurde der Verstorbene auf dem schönen Friedhof in den kühlen Schooß der Erde versenkt. Hierauf hielt der Hochw. Hr. Pfarrer eine kurze Anrede an die Versammelten, indem er ihnen dankte für die bewiesene Theilnahme, zu Gott um Trost für die traurige Familie flehte und die Hoffnung aussprach, daß der Allbarmherzige dem Dahingeschiedenen, der als stiller, braver Mann durch das Leben gewandelt, den ewigen Frieden verleihen werde. Mit sichtbarer Rührung lauschte die tiefgebeugte Gattin diesen Worten und man sah aus ihren dankbaren Blicken, wie wohlthuend die allgemeine Theilnahme auf ihr wundes Herz gewirkt hatte. Wir dürfen beifügen, daß sie gewünscht hätte, der ganzen Bevölkerung Gersau's ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen für die bewiesene religiöse Toleranz, welche auch gegen Andersgläubige christliche Liebe übt, und daß sie erklärte, die erwiesene Freundlichkeit werde ihr stets unvergeßlich sein. Als Beweis hiefür hat sie bereits mildthätig ihre freigebige Hand zu Gunsten der Armen geöffnet mit der Bemerkung, sie werde stets an dieselben denken, so oft sie an diesen freundlichen Ort, der nun ihr Theuerstes berge, wallfahrten werde. (Schwyz.-Ztg.)

In Zug findet ein größeres Schießen und zwar von Fr. 15,000 im August statt.

Solothurn. Letzten Samstag erlag in Ammannsegg eine 60jährige Frau unter den furchtbarsten Qualen der Wuthkrankheit; das Gift von ihrem Haushund herrührend, blieb drei Wochen schlummernd und ohne alle Erforschungen im Körper, bis eine Gemüthsbewegung die schreckliche Krankheit zum Ausbruche brachte.

Baselland. Liestal beschloß letzten Sonntag die Anschaffung einer neuen Kirchenorgel.

— In Pratteln habe man letzte Woche schon eine reife rothe Traube aus den Reben nach Hause gebracht, deren Beeren zuckersüß waren.

St. Gallen. Letzter Tage stürzte sich in Kirchberg ein aus römischen Kriegsdiensten heimgekehrter Gemeindsangehöriger, nach wohlverdienter, amtlich angeordneter Züchtigung, in die Thur und fand in dieser den gesuchten Tod. Der Gleiche hatte sich früher schon zweimal ins Wasser gestürzt, wurde dann aber wieder gerettet.

Bünden. Der Sturm vom letzten Sonntag Vormittag riß in Chur Schornsteine um, die Ziegel ab den Dächern, hob Estrichbälken aus und warf sie weit in die Straße hinein, zerschlug unzählige Fenster und nahm auch die Bäume stark mit. — Gegen Mittag legte er sich und es folgte ihm ein starkes Gewitter. Nachmittags heiterte es bereits wieder auf.

Auch in Basel wurden durch diesen Sturm Bäume entwurzelt und Kamine heruntergeworfen. Sogar ein Erdbeben will man da bemerkt haben.

— Nächstens wird am Neubach in Chur der Bau einer Zwirnerei beginnen.

Tessin. In der letzten Eisenbahnversammlung in Lugano wurde ein Comite gewählt in den HHrn. Professor Cattaneo, Oberst Luvini, Adv. Battaglini, Adv. Polar, Ingenieur Lucchini, Franchini, Maj. Const. Bernasconi, Ingenieur Chiesa, Ingenieur Luisoni. — Luvini rief einer großen Volksversammlung in Capolago oder Mendrisio.

Ausland.

Oesterreich. Pesth. Am 26. wurde in einem Gasthof der Emigrant Paul Türr durch eine Militärpatrouille arretirt und in's Gefängniß abgeführt. Ein Gerücht bezeichnete den Gefangenen als den General Türr und ein Volkshaufen begleitete deßhalb den Arretirten zum Gefängniß mit: „Eljen Türr!"

— Laut „Presse" wird diesmal höchst wahrscheinlich die radikale Partei im Landtag den Sieg davontragen und den Beschluß durchsetzen, daß der Landtag sich vertage, bis die Wünsche der Nation erfüllt sein werden. Nicht weniger als 22 Comitate sollen erklärt haben, ihre Deputirten in diesem Sinne zu instruiren.

Rußland. Die Verbindungen Rußlands mit China gewinnen immer größere Ausdehnung. Eine chinesische Karawane ist auf dem Wege nach Moskau; es ist zum ersten Mal, daß Chinesen direkt den Handel treiben; bis jetzt war er Sache der Zwischenhändler.

— Man schreibt aus Warschau: „Hier sowohl als in Petersburg sind seit einiger Zeit vielfache Gerüchte von bevorstehenden kriegerischen Ereignissen in Umlauf. Anlaß dazu geben die Truppenmärsche nach dem Süden und Westen, das Verbot der Pferdeausfuhr im Süden, die Einberufung der Beurlaubten und Aeußerungen einzelner kommandirender Generale, welche sogar in ihren Tagsbefehlen auf einen bevorstehenden Feldzug hindeuten. Auch sollen die Offiziere bereits Zulage für die Feldequipirung erhalten haben.

Deutschland. Lindau, 22. Juli. Hier wurden gestern zwei Lehrlinge von München im Alter von 15 und 16 Jahren im Bahnhofe abgefaßt, als sie von da mit dem Dampfschiff in die Schweiz übersetzen wollten, um nach Italien zu reisen in der Absicht, Viktor Emanuel und Garibaldi zu tödten, zu welchem Behufe sie sich mit Revolvern bewaffnet hatten, welche bis oben geladen waren. Sie führten eine Baarschaft von zirka 500 fl. bei sich, welche der eine, Sohn eines Eisenbahnbeamten, sich dadurch verschafft hatte, daß er seine Sparkassengelder, welche ihm ausgehändigt wurden, um eine Obligation dafür zu kaufen, zu diesem Zweck bestimmen wollte. Beide zeigten sich sehr kouragirt, verschwiegen vor der Polizei ihre Absicht nicht und bemerkten dazu, daß sie auch die Leute seien, etwas auszuführen, was sie sich vorgenommen hätten.

— Der Herzog von Koburg ist bei seinen belgischen Verwandten zu Besuch. Als die Deutschen in Brüssel dies erfuhren sprachen sie demselben in einer schnell mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Adresse für seine Verdienste um die nationale Sache ihre Anerkennung aus. Herzog Ernst war von dieser unerwarteten Huldigung sehr ergriffen und erklärte, daß dieses rege nationale Interesse der Brüsseler Deutschen im Vaterlande freudige Ueberraschung hervorrufen werde; was ihn selbst aber beträfe, so sehe er sich um so mehr veranlaßt, auf dem einmal beschrittenen Wege unbeirrt fortzufahren. Der Herzog erwähnte dann lobend des regen patriotischen Sinnes der jetzt überall in Deutschland herrsche, und auf dem soeben beendeten Schützenfeste zu Gotha einen so lebendigen Ausdruck gefunden habe. Das neu aufblühende Schützenwesen werde Deutschlands Einigung ebenso befestigen helfen, als die Schweizer Schützen die Hauptstützen des eidg. Bundes seien. Diese Rede, welche am Abend den Unterzeichnern der Adresse mitgetheilt wurde, erregte großen Beifall und wurde die nächste Veranlassung, daß der Beitritt zum Nationalverein beschlossen wurde.

— Breslau. Hier wurde kürzlich ein Pompier mit militärischen Ehren beerdigt. Bei dem letzten Schuße des Rottenmeisters ließ sich zum Entsetzen der Umstehenden ein dumpfes Seufzen vernehmen. Der Sarg wurde gehoben und der Deckel abgenommen und siehe da, der Pompier fieng an, sich in seinem blutigen Leintuche aufzurichten. Der linke Schenkel war von einer Kugel durchbohrt, die der Rottenmeister vergessen hatte aus seinem Gewehre zu ziehen. Der Verwundete klagt nun wegen der erhaltenen Verletzung, während sein Lebensretter eher glaubt, ein Trinkgeld verdient zu haben. Die Gerichte werden entscheiden müssen.

Verschiedenes.

Theure Gasrechnung. Der Courier des Etats-Unis erzählt aus Newyork: Vor sieben Monaten reiste ein Mr. Grinnell mit Frau und Kindern nach Europa, nachdem er sein leeres Haus fest verschlossen und die Schlüssel zu sich gesteckt hatte. Nach einer Tour durch England, Frankreich und Italien kehrte er zu seinem Heimwesen zurück; noch an demselben Tage erschien ein Beamter der Gascompagnie bei ihm, warf einen Blick auf den Gasometer und erschien am andern Morgen mit einer Rechnung von 260 Franken. „Aber", rief Grinnell entrüstet; „ich habe vor meiner Abreise meine Schuldigkeit an die Compagnie bezahlt und kann doch seit gestern nicht für 59 Dollars Gas verbrannt haben." — „Verzeihung, Herr, der Gasometer kann nicht lügen." — „Das wollen wir sehen." Grinnell nahm seinen Hut, eilte nach dem Büreau der Compagnie und verlangte Bestrafung des unredlichen Beamten. „Auf jeden Fall", sagte er beim Abgehen, „zahle ich Nichts, denn ich bin Nichts schuldig." — Am Abend erzählte er den Vorfall seiner Frau, die ihn lächelnd anhörte. — „Nun", sagte sie, „man muß eben die Rechnung bezahlen." — „Und warum?" — „Weil ich am Tage unserer Abreise etwas in meinem Zimmer vergessen, und da ich bei verschlossenen Läden im Finstern das Gesuchte nicht finden konnte, einen Gasbrenner angezündet hatte, den ich wieder auszulöschen ganz und gar vergaß." — „Und nun?" — „Nun hat er, so lange wir abwesend waren, fortgebrannt und ich habe ihn bei unserer Ankunft noch brennend gefunden." — Mr. Grinnell bezahlte sofort unter höflichen Entschuldigungen gegen den Sekretär der Compagnie und den Beamten, seine Rechnung.

— Die Gefahren beim Kirschkernverschlucken. Ein deutsches Blatt schreibt: Wir leben in der Zeit der Kirschen, manchen Eltern wird deßhalb folgende Notiz sehr willkommen sein. Viele Kinder haben die Gewohnheit, beim Kirschenessen die Kerne mit zu verschlucken, und die Eltern dulden es häufig, in dem Glauben, daß ein Kirschkern nicht schaden könne, daß er im Gegentheil den Magen reinige. Ein einziger Kirschkern kann indeß den Tod herbeiführen, und die Kirschenzeit fast eines jeden Jahres fordert mehrere solcher Opfer. Durchaus lächerlich ist der Glaube, daß Kirschkerne den Magen zu reinigen vermögen, sie rufen im Gegentheil sowohl bei Kindern wie bei Erwachsenen kolikähnliche Leibschmerzen hervor. Diese bringen indeß keine Gefahr mit sich, und die Kirschkerne sind durch abführende Mittel leicht zu entfernen. In anderer Weise können jedoch die Kirschkerne lebensgefährlich werden. Bei dem menschlichen wie thierischen Darmkanal ragt aus dem sogenannten Blinddarme ein enger, cylindrischer, blind endender Fortsatz von 2—6 Zoll Länge und 2—3 Linien Durchmesser, der Wurmfortsatz, hervor, welcher ganz dieselben Gewebselemente, wie der Darm besitzt, seiner engen Beschaffenheit wegen aber nicht im Stande ist, einmal in ihn gedrungene und festgeklemmte Gegenstände, wie Steinobstkerne wieder herauszuschaffen. Diese Kerne bleiben oft längere Zeit und ohne Wirkung in ihm stecken, öfter aber auch und namentlich bei Kindern bewirken sie schon nach einigen Tagen eine Entzündung des Wurmfortsatzes, welche auf den Darm und das benachbarte Bauchfell übergeht. Der Kern läßt sich nicht entfernen, die Entzündung steigert sich und häufig entsteht der Brand daraus. Die Stelle, an welcher der Kern steckt, bricht durch, der Darm entleert seinen Inhalt in die freie Bauchhöhle und der Tod ist fast unvermeidlich. Allerdings bedingen nicht alle Durchbohrungen des Darmes den Tod, aber doch die meisten. Jedenfalls ist die Gefahr groß genug, um die Eltern zu veranlassen, ihren Kindern das Verschlucken der Kerne auf's Strengste zu untersagen.

— Ein Neffe des Fürsten Demidoff hat soeben ein „Napoleonsches" Museum auf der Insel Elba eröffnet. Es besteht ausschließlich aus Geräthen, Kleidern und Schmucksachen, welche Napoleon I. gehörten. Ebendaselbst befindet sich auch ein merkwürdiges Autograph, von dem General Bonaparte, da er in Armuth zu Paris lebte, an den Schauspieler Talma geschrieben. — Der Inhalt ist folgender: „Ich habe wie ein Löwe für die Republik gekämpft, mein lieber Talma, und zum Lohn läßt sie mich verhungern. Dieser elende Aubry läßt mich auf dem Pflaster, da er Etwas aus mir machen könnte. Ich fühle mich ein wenig besser, als wie Santerre und Rossignol, und doch findet man nicht einen Winkel in der Vendée, oder sonst wo, um mich zu verwenden. Sie sind in der That glücklich. Zwei Stunden auf den Brettern Auge in Auge mit dem Publikum, das Ruhm vertheilt. Wir Soldaten müssen ihn um einen höhern Preis, auf einer größeren Bühne erkaufen, die man uns nicht einmal immer zu betreten erlaubt. Bedauern Sie also Ihre Lage nicht; bleiben Sie auf Ihrer Bühne; wer weiß, ob ich jemals wieder auf der meinigen erscheinen werde? Ich sah Monvel (einen andern Schauspieler) gestern. Er ist ein treuer Freund. Barras macht große Versprechungen. Wird er sie halten? Ich zweifle sehr daran. Ich bin bis zu meinem letzten Sou gebracht. Haben Sie einige Francs für mich? Ich würde sie nicht ausschlagen und verspreche Bezahlung von dem ersten Königreich, das ich erobere. Mein Freund, wie glücklich waren Ariosts Helden. Sie hingen von keinem Kriegsminister ab. Adieu. — Ihr Bonaparte."

Bern, 30. Juli. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 14. 98, Haber Fr. 13. 04; Kernen per Viertel Fr. 3. 35, Waizen Fr. 2. 75, Roggen Fr. 2. 18, Mühlekorn Fr. 2. 80, Gerste Fr. 1. 80, Erbsen Fr. 4. 75, schwarze Wicki Fr. 2. 95, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Juli.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,4'''	27''00,0'''	27''00,0 '''
Thermometer	+8	+23	+17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	☂	—	☂

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier

im Kirschgarten.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei

138] **A. Landolt**, Metzger.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

138] **Sl. Fisch**, Metzger.

Associe-Gesuch.

Zur Betheiligung an einem sehr rentablen einfachen Fabrikations-Geschäfte, das schöne Prozente abwirft und großen Absatz der Waare hat, auch nach Belieben verlegt werden kann, wird ein Associé mit einer Einlage von wenigstens Fr. 2000. — gesucht. — Frankirte Briefe nimmt die Expedition d. Blattes unter Chiffer **D. P.** entgegen. [136

Mühlemann-Schwab

an der Metzgergasse

hat frisch erhalten:

Ordinären und feinsten **Emmenthaler-Käs**, sowie auch

Aechte neapolitanische **Maccaroni**,

" Mailänder **Salami**,

Geröfteten **Dampfkaffee** in ½-Pfund-Paquets von ausgezeichneter Qualit.

Das Büreau der Ersparniß-Kasse

ist mit dem 29. Juli auf den Rain in das Haus Nro. 691 des Unterzeichneten verlegt.

Siebenmann, Kassier.

Aarau, 28. Juli 1861. [133

Zum Verkauf: Ein neues vollständig aufgerüstetes **Bett**, sowie ein großer zweithüriger **Kasten**, Nro. 47, Schwertgasse. [130

Zu verkaufen:

In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln**. [122

Zum Ausleihen:

In Nro. 31 dahier zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. [124

Zu verkaufen:

Gute **Kuhmilch**; in Nro. 584 sich anzumelden. [132

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger**, Apotheker.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1. — 4. gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 26. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
M. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

134]

Gebrüder Rührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung ihr wohlassortirtes

Lager

en Gros & en Détail

bestehend in:

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßte,

Bett- & Sopha-Vorlagen,

Englischen & sächsischen Tisch- & Clavier-Decken,

Reisedecken,

Meubeldamast & Plüsch, [126

Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßte,

Leinwand, roher und gebleichter (in Commission von Hrn. Gigax in Bleienbach).

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50.

— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —.

Elwell, W. O., vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Gleicher Einband. Fr. 7.

Kreussler & Vollbeding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Einband wie oben Fr. 8.

Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50.

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50.

Schul- und Reise-Taschen-Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 2. Aufl. Zwei Theile. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 2. 50.

Meissner, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50.

Schmidt, griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3.

Thibaut, M. A., vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 36. Auflage. 2 Thle. Braunsch. 1860. Eleg. in Chagrinleb. mit Goldt., neu Fr. 8. 50.

Molé, A., neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 18. Auflage. Braunschweig 1861. Einband wie oben, neu. Fr. 4. 50.

Schreibbücher verschiedener Größe, **Schreib-Mappen und Schreibetuis, Copirbücher** 2c. empfiehlt **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Juli 1861.

Storchen.

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schaufelbühl, Arzt, Zurzach.
— Müller, Apoth., Rheinfelden.
— Wege, Kfm, v. Stuttgart.
— Meier, dto. v. Basel.
— Michelstarz, dto. v. Lyon.
— Anspacher zu 4, dto. v. Paris.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Schneider, Lehrer, Laufenburg
— Duclour, Bez.-Amtm. v. dto.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Siebold, v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Suter, Cand. Med., Reinach.
— Wäffler-Cali, v. Winterthur.
— Boffard, Kfm. v. Nashville.
— Wildert, dto. v. Paris.
Frl. Brentana, v. Laufenburg.

Löwen.

Hr. Ducerhoff, Kfm. v. Iserlohn.
— Binswardt, dto. Ludwigshafen
— Cahn, dto. v. Mainz.

Ochsen.

Hr. Herdener m. Gemahlin, v. Richtersweil.
— Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Schindler, dto. v. Mollis.
— Jenny, dto. v. Bern.
— Grathwohl, dto., Niederwyl.
— Prudhomme, dto. v. Paris.

Rößli.

Hr. Gottfried, Oberst, Genf.
— Levi, Negt. v. Worblingen.
— Hartmann, Schnd. Mülheim.
— — — Ihringen.
— Meier, Schuster, Villmergen.
— Buchmann, Part. v. Muri.
— Stutzer, Müller, Küßnacht.
— Arnold, Schriftsetzer, Altdorf.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Tigel, dto. v. Dietelhofen.
— Thomassile, dto. v. Waldshut.
— Blankenkorn, Bck., Deetingen.
— Müller, Uhrenm., Langenmatt
— Badersbach, v. Niederkünzig.
Fr. Schneider, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Meier, Priv. v. Dürrenroth.
— Knab, dto. v. Rittstatt.
— Stauffer, dto. v. Entfelden.
— Linz, dto. v. Ettlingen.
— Kappeler, dto. v. Muttenthal.
— Zotter, Schlosser, Rorschach.
— Schlittler, dto. v. dto.
— Britt, dto. v. Glarus.
— Härdi, Part. v. Staufen.
— Waggershauser, v. Konstanz.
— Hungerbühler, Romanshorn.
Jgf. Schreiber, v. Mörsburg.
— Scherrer, v. dto.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 181. 1. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Baron Bettino Ricasoli,

Ministerpräsident des Königreichs Italien.

Zu den mannigfachen Schwierigkeiten, welche der einheitlichen Entwicklung Italiens entgegenstehen, kam in den jüngsten Tagen auch noch der Tod Cavour's. Diese staatsmännische Größe war unter den obwaltenden Umständen schwer zu ersetzen, und nur die Zeit wird es lehren, ob Viktor Emmanuel in Ricasoli einen glücklichen Griff gethan. Wenn zäher, unbeugsamer Muth und rücksichtslose Entschiedenheit allein ausreichen, um ein durch Klippen segelndes Staatsschiff sicher in den Hafen zu bringen, dann ist die Wahl auf den rechten Mann gefallen. Das Programm, zu welchem er sich in der Deputirtenkammer zu Turin am 1. Juli bekannte, spricht sich mit einer solchen Offenheit über seine Absichten aus und bricht mit allen politischen Convenienzen so rückhaltslos, daß es einzig in seiner Art dasteht. Ob Ricasoli mit den Worten: „Wir waffnen nicht bloß zur Vertheidigung des nationalen Territoriums, so wie es jetzt ist, sondern auch, um seine natürlichen und legitimen Grenzen wieder zu erobern", — Oesterreich und Rom den Fehdehandschuh hat offen hinwerfen wollen, oder ob er bloß bezweckte, durch dieselben die Kammer für die neue Anleihe gefügig zu machen, bleibt sich im Grunde gleich; jedenfalls hat er dabei die vorsichtige Politik Cavour's verlassen, der sich nie zu so alarmirenden Verheißungen offiziell hätte hinreißen lassen, hätte er sich nicht im Stande gesehen, die That dem Worte auf dem Fuße folgen zu lassen. — Die Familie Ricasoli ist ein altes, ursprünglich longobardisches Geschlecht, dessen Geschichte bis in's siebente Jahrhundert zurückreicht. Ihr früherer Stammname war Firidolfi (ex filiis Rodolfi). Ein Zweig dieser Familie nahm 1348 den Namen Ricasoli von einem Schlosse gleichen Namens an, welches sie von Ferdinand I. von Schwaben erhielt. Ein besonderer Charakterzug der Ricasoli war stets ein unbeugsamer Starrsinn. Baron Bettino Ricasoli hielt sich bis zum Jahre 1847 vom öffentlichen Leben fern und beschäftigte sich nur mit der Verwaltung seiner Stammgüter, die er durch seine auf längeren Reisen in Frankreich und England gesammelten Erfahrungen in Blüthe brachte. Das Familienschloß Brolio, sein gewöhnlicher Aufenthalt, ist ein das Gepräge der Ritterburgen des fünfzehnten Jahrhunderts in allen Einzelheiten tragender Bau mit Zugbrücken, Zinnen, Wällen und Waffensaal, in so vollständigem Zustande, daß er noch heute eine Belagerung aushalten könnte. Die einzigen Neuerungen, die man findet, bestehen in einer gewählten Bibliothek und in prächtigen Gärten. Der ackerbauende, wissenschaftliche Feudalherr, der Sonntags in dem Saale seines Schlosses den Bauern und der zahlreichen Dienerschaft im Beisein des Kaplans das Gebet vorliest, ist tüchtiger Landwirth, Mann der Wissenschaft und interessirt sich für die Verbesserung der Lage seiner Vasallen. Obgleich den demokratischen Ideen abhold, war er doch Reformbestrebungen zugänglich, und als mit der Thronbesteigung des Pabstes Pius IX. in ganz Italien ein Umschwung eintrat, verfaßte er eine Memoire über die für Toscana ersprießlichen Neuerungen. Ueber die von Pius IX. angeregte Bewegung schreibt Ricasoli in dieser Denkschrift wörtlich: „Der Klerus ist im Allgemeinen weder gelehrt noch wahrhaft moralisch und obendrein zu zahlreich Er kennt weder Studien noch nützliche Beschäftigungen. Die Mönche unterrichten weder sich noch Andere. Feste und kirchliche Ceremonien sind nur zum Zwecke des Gewinnstes vermehrt, und wenn die Geistlichen den Glauben und die Ausübung der evangelischen Tugenden vernachlässigen, so thun es die Laien noch mehr." Wegen seiner Abneigung gegen die römische Curie soll er auch Protestant geworden sein. Nicht minder wie gegen die Priester, kämpfte er auch gegen die unfruchtbare und geldgierige Büreaukratie und deren Verwaltungsmechanismus, den er als „Maschine zum Geldmachen" bezeichnete. Als nach Marie Louisens Tode der Herzog von Modena Fivizzano besetzte und bei dem Pabste und dem Könige von Sardinien eine Vermittelung nachgesucht wurde, war es Ricasoli, der mit der Mission an Karl Albert betraut wurde und dieselbe glücklich zu Ende führte. Er wurde hierauf zum Gonfaloniere von Florenz ernannt, legte aber diese Stelle bei dem Ausbruche der Revolution von 1848 nieder und kaufte sich ein Gut in den Maremmen an den öden, sumpfigen Küsten Toscanas, wo er zeigte, daß diese ungesunden Landstriche der Cultur zugänglich gemacht werden können. Dort blieb er bis zur Niederlage Sardiniens, nach der er sich an die Spitze Desjenigen stellte, die den verbannten Großherzog von Toscana zurückriefen. Als er aber sah, daß dieser seine Restauration nur den österreichischen Truppen verdanken wollte, kehrte Ricasoli dem Hofe den Rücken. Der enttäuschte Conservative rief aus: „Wollen die Fürsten nicht reformiren, so muß man ohne Fürsten reformiren!" Von der activen Politik sich gänzlich zurückziehend, ging er nach den Maremmen zurück, um sich einzig mit der Anbauung dieser Gegenden zu beschäftigen, was ihm auch mit wunderbarem Erfolge gelang. Wie weit sich der aristokratische Baron von den früheren einflußreichsten Staatslenkern Italiens zurückgezogen hatte, mag aus einer Privatäußerung hervorgehen: „Für Italien kein Heil und keine wahre Freiheit, als wenn es sich von Oestreich und dem Pabste emanzipirt. Es gilt, eine gemäßigte nationale Monarchie zu gründen." Auf der andern Seite trat er dagegen den Mazzinisten ebenso entschieden entgegen; er vertrieb sie ohne Schonung aus dem Lande, und Mazzini selbst, der sich in das Territorium Ricasoli's eingeschlichen hatte, ließ er durch seine Carabiniers verfolgen, mit der Drohung: „Er würde ihn, fiele er in seine Hände, in sein eigenes Schloß Brolio einsperren lassen, dort fürstlich behandeln, aber nicht eher herauslassen, als bis Italien vollendet sei." Die Ereignisse des Jahres 1859 sind bekannt. Am 27. April verließ der Großherzog Florenz und das Volk proklamirte unter dem Triumphirat Peruzzi, Malanchini und Anzani den Anschluß an Viktor Emmanuel und Italien. Der sardinische Gesandte in Florenz, Ritter Buoncompagni, bildete ein provisorisches Ministerium, und Ricasoli nahm in demselben das Portefeuille des Innern an. Ricasoli, der im Jahre 1849 noch eine freisinnige Verwaltung für Toscana unter dem Hause Lothringen erstrebte, war durch den Gang der Ereignisse für die nationale Idee gewonnen. Er wirkte fortan zuerst als Minister, dann als Gouverneur für dieselbe mit der unbeugsamen Energie, die ihn auszeichnet. Von den Priestern gehaßt, von dem Volke wegen seiner aristokratischen Neigungen wenig geliebt, führte er seine Mission trotz aller Hindernisse durch, bis die Deputirten-Versammlung von Florenz den Anschluß Toscana's an Piemont beschloß.

Baron Ricasoli ist der letzte seines Stammes. Er verheirathete sich frühzeitig mit einem Fräulein aus der Familie Buonacorsi, die nach neunjähriger glücklicher Ehe starb und ihm eine Tochter hinterließ. Er ist ein Mann von großer Ausdauer; Ermüdung scheint er nicht zu kennen: vier Stunden Schlaf, ein Butterbrod und ein Glas Wasser, das sind seine Bedürfnisse. Er führt keinen Hof, ist dabei aber stolzer als ein König. Man sieht ihn selten lachen und seine Bauern fürchten sich vor ihm,

obwohl er sie reich und glücklich gemacht hat. So uneigennützig wie er ist, so heilig ist ihm auch sein Wort; kurz, es ist eine so scharf ausgeprägte Persönlichkeit, wie man sie selten findet. Seine Schreibweise ist elegant. Mit seinem durchgebildeten Geschmack für die Künste und seinen reichen Kenntnissen zu prahlen, hält er für unwürdig. Er weiß seinen Zorn zu zügeln, erachtet es aber nicht immer für nöthig. Ein praktischer, ausdauernder Administrator, entschieden, gewissenhaft, von kurzer Rede, allen langen Unterhandlungen abgeneigt, gleichgültig gegen Ausbrüche der Volkswuth, kühn — ist Ricasoli ein bewundernswürdiges Regierungsrüstzeug.
(Glocke).

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus dem Frickthal kommen günstige Erntenachrichten; so hat Hr. Adlerwirth Winter in Kaisten für einen gesäeten Sester Gerste 35 eingeerntet, jeden Sester zu 20 Pfund.

— Nach der „Aar. Ztg." ist in Kaisten ein dortiger Bürger, Jakob Freund, verschwunden; Kappe und Rock wurden an den Ufern des Rheins gefunden.

— Aarau. Wir überlassen es dem Verfasser des Artikels: „Die mißlichen Zustände in Italien", den gestrigen „Aasvogel-Schreiber" im Schweizerboten abzufertigen, bemerken demselben aber vorläufig, daß, wenn der Verfasser schon nicht mit jedem Federzug einen Pfaffen verschlucken oder einen Aristokraten braten will, wir dennoch überzeugt sind, daß er es deßwegen mit unserem freien vaterländischen Zuständen doch besser und ehrlicher meint und dafür auch schon mehr gewirkt hat, als mancher Maulheld und Engros-Politiker, der sich darin gefällt, jeden nicht verdaulichen Gedanken als verkappte Jesuiterei zu betrachten und sich nach den Zeiten sehnt, wo alle paar Monate durch Hetzereien meist übermüthiger Subjekte die Schweizer einander in den Haaren lagen. Ob einer Aristokrat oder Pfaffenfreund ist, wenn er die jetzigen Zustände in Italien nicht in den Himmel versetzt, darüber mag der Leser urtheilen. Das glauben wir hingegen, daß im „Aasvogel-Schreiber", der dem Gang der „Aar. Nachrichten" mit aufrichtiger Theilnahme folgt und darum seinen Artikel schreibt, mehr Jesuiterei steckt, als in unserm Leitartikel-Verfasser.

Bern. Durch Hrn. Landjägerkommandanten Singeisen wurde letzten Samstag als Ertrag einer Kollekte des Berner-Landjägerkorps für Glarus der Redaktion der „Berner-Ztg." eine Summe von Fr. 392. 70 überreicht.

— Der Gemeinderath hat beschlossen, in Abweichung des ersten mangelhaften Projektes für die eidgenössische Telegraphenwerkstätte eine größere, zweckdienlichere Räumlichkeit an der sogen. Wanazhalde zu erstellen. Das Lokal der Challand'schen Sammlung soll dazu eingerichtet werden. Die Kosten werden sich auf 32,000 Fr. belaufen und die Eidgenossenschaft einen verhältnißmäßigen Zins vergüten, aus dem allmälig das Anlagekapital soll amortisirt werden. (Int.-Bl.)

Schwyz. Im „Einsiedler-Anzeiger" wird für Einsiedeln die Errichtung eines Knaben-Kadettenkorps angeregt.

Glarus. Wir freuen uns, daß die Schützen vorangegangen sind, dem Kantone den gebührenden Tribut in der Betheiligung am 2 Millionen-Anlehen darzubringen. Letzten Sonntag hat die Gemeindsschützengesellschaft von Glarus einstimmig beschlossen, sich aus ihrem so bescheidenen Vereinsfonde mit Fr. 4000 bei dem 3prozentigen Anleihen des Kantons zu betheiligen. Ebenfalls mit herzlicher Beistimmung aller anwesenden Mitglieder hat dann auch der kantonale Schützenverein beschlossen, aus dem seit Jahrzehenden zusammengesparten Fonde von 5000 Fr. für 4000 Fr. Obligationen bei diesem patriotischen Darleihen zu nehmen. Mögen die begüterten Korporationen und Privaten nachfolgen! (Gl. Ztg.)

Thurgau. In Eschlikon ertrank beim Baden der 12jährige hoffnungsvolle Sohn des Schmied Schildknecht.

Waadt. Nach dem „Nouvelliste" hat man guten La Côte zu erwarten, aber nicht so viel, wie voriges Jahr; der Hagel habe viel geschadet, — auch zeige sich eine Krankheit, welche die Winzer „la fouine" nennen. Die Blätter der Rebstöcke werden roth, verdorren und hernach wächst auch die Traube nicht mehr. Diese Krankheit herrscht in den vorzüglichen Gegenden der Côte.

Ausland.

Italien. Der päbstliche Kriegsminister Merode verweigerte die Auslieferung eines päbstlichen Soldaten an die französischen Behörden, trotz den Befehlen des Kardinals Antonelli und des Pabstes selbst. In der Aufregung sprach Merode in Gegenwart des Generals Goyon sehr beleidigende Worte gegen den Kaiser Napoleon aus. Goyon gebot ihm Schweigen und bedeutete ihm, da er von wegen der Soutane ihm keine wirklichen Ohrfeigen geben konne, so gebe er sie ihm moralisch; indem er noch hinzufügte, er sei bereit zur Satisfaktion. Merode verschanzte sich hinter seinen geistlichen Charakter. Goyon hielt die Merode zugefügte Beschimpfung aufrecht, ließ den fraglichen Soldaten suchen und erlangte endlich dessen Auslieferung.

— Der sechszehnjährige Sohn des italienischen Generals Franzini, Zögling der Marineschule zu Genua, ist am 15. Juli von einem Uebungsmaste gestürzt und gab nach einigen Stunden den Geist auf. Einen halben Tag später kamen seine Eltern von Neapel, um ihn zu besuchen. Sie fanden nur den Leichnam ihres Kindes.

— General Goyon, wird versichert, werde am 4. August Rom verlassen und nach Frankreich zurückkehren. Als seinen Nachfolger in der ewigen Stadt nennt man den General v. Geraudon.

Deutschland. Sachsen. Der Mörder des Professor Wächter ist bereits entdeckt. Es ist ein vor einem halben Jahre wegen Diebstahls aus dem Zuchthause entlassener 19jähriger Zimmergeselle Rodeck aus Lobedan.

— Der „Stuttg. Staatsanzeiger" meldet an bevorzugter Stelle und nach Allem zu schließen, wahrscheinlich aus der Feder des Königs selber: „Der König ist glücklich und gesund in Friedrichshafen angekommen, nachdem er überall in der Schweiz mit ausgezeichneter Zuvorkommenheit und Freundlichkeit empfangen worden, wofür er seinen aufrichtigen Dank zollt. Sehr merkwürdig ist die Stimmung in jenem Lande: obgleich der Handel unter den gegenwärtigen drückenden Verhältnissen leidet und ebenso sämmtliche Industriezweige dadurch empfindlich berührt sind, ist die Stimmung in dieser Föderativrepublik dennoch eine vorherrschend konservative; man erträgt jenen Zustand mit Ruhe und Resignation und will nichts von gewaltsamen Aenderungen hören, kurz, die Haltung der Schweiz ist eine solche, daß manche andere Volksstämme sich ein Beispiel daran nehmen mögen."

— In Leipzig ist am 22. d. auf dem Wege in's Kolleg der bekannte Philolog G. W. Nitsch, Professor der klassischen Alterthumswissenschaft, gestorben.

— Preußen. Am 23. Juli starb in Koblenz nun auch der Buchhändler Ernst Bädeker, der älteste Sohn des rühmlichst bekannten Karl Bädeker, dessen Geschäft er fortführte.

— In dem schlesischen Dorfe Schöneiche sind bei einem Brande, der ein einziges Haus verzehrte, drei Kinder in den Flammen umgekommen.

— Auf dem Militärschießstande bei Aachen drehte am 12. Juli in Gegenwart des leitenden Offiziers ein Soldat, bevor er auf die Scheibe anlegte, das Gewehr nach der entgegengesetzter Seite hin. Durch irgend einen Zufall entlud sich der Schuß in der Richtung nach einer hinter dem Schützen stehenden Abtheilung Soldaten und tödtete einen Mann, während er zwei Mann verwundete.

— In München ist am 10. Juli ein neues Unternehmen, das „Institut der Packträger", ins Leben getreten. Sie tragen blaue Blousen und Schirmmützen mit Abzeichen und sind mit roth angestrichenen Karren und Körben versehen. Der Unternehmer hat gleiche Institute auch in Stuttgart, Berlin und Dresden eingerichtet. Die Zahl der verpflichteten Dienstleute beträgt vorläufig dreißig, von welchen jeder eine Caution von tausend Gulden stellte. Wenn sie dienstfrei sind, stecken sie auf ihre Mütze ein kleines rothes Fähnchen. Im Institutsbureau befinden sich ihre photographischen Porträts, damit sogleich der Betreffende gefunden werden kann, dessen Nummer Jemand vergessen hat. Auch in Leipzig ist ein solches Institut ins Leben gerufen worden.

— In Oesterreich soll, dem Vernehmen nach, neben dem Lotto auch noch die Classenlotterie nach preußischem System eingeführt werden.

— Der Stephansthurm in Wien soll bei der jetzigen Restauration um 18 Fuß erhöht werden, wodurch er die Höhe von 443 Fuß erreichen würde. Er würde dann den Straßburger Münster um 6 Fuß überragen und das höchste Bauwerk in Europa sein.

— Ein Rekrut in Schleswig hat, wie kürzlich ein Soldat in Leipzig, durch Selbstmord seinem Dasein ein Ende gemacht, weil er körperlich gezüchtigt werden sollte.

Frankreich. Die Erdbeercultur wird in der Umgegend von Paris in einem ungeheuren Maßstabe betrieben. In Bagnolet sind allein 300 Erdbeerenbauern, von denen 150 ihre Felder täglich begießen lassen, was für die Gemeinde eine tägliche Ausgabe von 300—360 Fr. ergibt. Von jeder Pflanze können acht Mal frische Erdbeeren gepflückt werden, und zwar im Durchschnitt liefert jedes Pflücken 600 Körbchen auf die Hectare, mithin 4000 Körbchen im Ganzen, welches eine Bruttoeinnahme von 7200 Fr. ergibt, davon 3510 Fr. an Kosten abgezogen, gibt einen Reingewinn von 3690 Fr.

— In dem in der Nähe von Havre gelegenen Seebade Trouville, wo sich gegenwärtig die Fürstin von Metternich aufhält, hat sich ein trauriger Vorfall zugetragen. Eine deutsche Familie, aus zwei Schwestern, dem Manne und dem Kinde der einen bestehend, badete bei starkem Nordwinde. Von der Fluth fortgerissen, riefen die beiden Damen um Hülfe. Sofort ging das Rettungsboot ab; da das Meer aber sehr hoch ging, so konnte das Boot nur mit Mühe vorwärts kommen und schlug um, als es in die Nähe der beiden Damen kam. Ein Matrose, der vom Boote einen Schlag erhielt, wurde getödtet und ein zweiter ertrank; den beiden andern gelang es, bis zu den Damen zu kommen, die sie glücklich an's Land brachten. Das Kind wurde ebenfalls gerettet, der Mann der einen Schwester soll aber in den Wellen seinen Tod gefunden haben.

— Thiers hat der französischen Akademie den Kaiserpreis von 20,000 Frks., der ihm für sein großes Geschichtswerk zuerkannt worden, mit der Bitte zurückgegeben, daß sie jene Summe an sich nehmen und die Zinsen derselben nach eigenem Ermessen zu neuen Preisen verwenden möge.

— Mit einem großartigen Kunstproject geht mon in Paris um: man will nämlich dort das Pantheon von Athen auf dem Gipfel des Montmartre nachbilden, und zwar ebenfalls in Marmor. Die dazu nöthige Summe soll durch eine Nationalsubscription aufgebracht werden.

England. In einer Versammlung Naturforscher zu Aberdeen gab Professor J. Tennant Nachricht von größeren Goldklumpen, die seit 1851 in Australien gefunden worden sind. Der größte derselben wurde im Jahre 1858 gefunden und wog 184 Pfund und 9 Unzen. Er wurde ein Jahr später in London eingeschmolzen und lieferte für 8376 Pf. St. (etwa 55,840 Thaler) Gold.

Amerika. Am 4. Juli wurde ein deutscher Farmer, Namens Christian Goltz, welcher in dem Township Channahon, einige Meilen von Joliet entfernt wohnt, von einem jungen Menschen, Namens Richard Doyle, auf eine abscheuliche Weise, mit vollem Vorbedacht und absichtlich ermordet, und wenn die Frau des Christian Goltz, ihren Wunden nicht erliegt, so war doch die Absicht des Mörders jedenfalls, auch diese um's Leben zu bringen.

Am vorletzten Sonntage predigte ein lutherischer Geistlicher in Trautmann's Gove in obigen Township, wobei dieser Richard Doyle in betrunkenem Zustande gegenwärtig war. Derselbe gebrauchte die gemeinsten Schimpfworte und störte die Versammlung in solcher Weise, daß Christian Goltz, nachdem er alle Mittel der Güte und Ueberredung vergeblich versucht hatte, endlich genöthigt war, den Ruhestörer mit Gewalt hinauszubringen. Doyle entfernte sich Rache drohend.

Die Erfüllung dieser Drohung sollte nicht lange ausbleiben. Am 4. Juli kehrte Christian Goltz aus der Stadt Joiliet, wo er sich bei einer Feier des Unabhängigkeits-Festes betheiligt hatte, nach Hause zurück, er traf dort den Doyte damit beschäftigt, die Fenster zu zertrümmern und seine Frau zu insultiren und zu bedrohen. Goltz suchte ihn abzuhalten, allein dies machte ihn nur noch wüthender. Er bemächtigte sich einer Heugabel und machte damit einen Angriff auf sein Opfer. Mrs. Goltz sprang ihrem Manne zu Hülfe, schlug dem Mörder die Heugabel aus der Hand, worauf dieser ein Bowiemesser zog, Mr. Goltz niederstach und sodann der Frau mehrere Stichwunden in die Brust beibrachte. Goltz war augenblicklich todt und der Mörder entfloh. Am Samstag Morgen wurde er jedoch in dem Hause eines gewissen Green unter einem Federbett versteckt gefunden und nachdem er auf eine Voruntersuchung verzichtet hatte, dem Sheriff von Will County zur Verwahrung übergeben.

Doyle ist ein Farmer in wohlhabenden Umständen und 22 Jahre alt, aber dem Trunke sehr ergeben, und wenn betrunken, immer ein unangenehmer Streiter und rachesüchtiger Bursche gewesen. Mr. Goltz war 60 Jahre alt und ein sehr ruhiger und friedlicher Mann.

Verschiedenes.

— Mittel gegen die Kartoffelkrankheit. Die wenn auch nur sehr vereinzelt auftauchenden Gerüchte der Kartoffelkrankheit veranlassen uns zur Mittheilung eines einfachen und nach dem „Kosmos", dem wir es entnehmen, wirksamen Mittels. Um die Entstehung sowohl als das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten, treibe man die Schafe auf die Kartoffelfelder sogleich nach der Blüte, täglich bis Ende August und während des Septembers noch einige Male, und lasse sie daselbst das erste Mal ungefähr zwei Stunden, jeden nächstfolgenden Tag eine Stunde. Der Schäfer hat dafür zu sorgen daß sie über das ganze Feld treiben; somit können 100 Schafe ungefähr 16 Morgen Kartoffelfelder schützen. Dieses Mittel wurde fünf auf einander folgende Jahrgänge mit completem Erfolge angewandt, im sechsten Jahre jedoch, um diese Erfahrung sicherzustellen, unterlassen, und die Kartoffeln gingen zu Grunde. Im „Kosmos" wird auch Schafmist als guter Dünger für in die Gärten gepflanzte Kartoffeln empfohlen.

— Epilepsie in Folge frühen Tabakrauchens. Bei dem Mißbrauche, der jetzt sehr häufig von ganz jungen Leuten mit dem Tabak getrieben wird, dürfte nachstehendes Factum, welches wir dem Werke „The Tobacco question by Sir Charles Hastings" entnehmen, zu würdigen sein. „Den heftigsten Fall von Epilepsie, der mir überhaupt vorkam", sagt der Verfasser, „beobachtete ich bei einem zwölfjährigen Knaben, der damals schon seit zwei Jahren stark rauchte. Er fröhnte dieser Leidenschaft selbst dann noch, als sich bereits die ersten Symptome seines Nervenleidens zeigten. Bevor man von dieser schädlichen Gewohnheit Kenntniß hatte, wurde der Patient mit einer Menge von Heilmitteln erfolglos behandelt; nur nachdem man ihn gezwungen hatte das Rauchen gänzlich aufzugeben, gelang es, seine epileptischen Anfälle zum Schwinden zu bringen."

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 30. Juli.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 10. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„ —. 38
Anken (per Zentner)	„ 77. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 88	„	„ —. 98
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50

Luzern, 30. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 30. 58, Abschlag Fr. 1. 28.

Romanshorn, 29. Juli. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. —., Abschlag 15 Cts.; Haber Fr. 20. 25., Abschlag 35 Cts.

Pariser-Börse. 31. Juli. 3 %. Rente 67. 80, 4½ %. Rente 97. 90, Credit mobilier 672, Oesterr. Staatsb. 483. —.

London, 31. Juli. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 31. Juli. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 65, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 173. 50.

Wechselkurs. 31. Juli. London 138. 60. Paris 54. 70.

Basler Handelsbericht.

Produktengeschäft ziemlich animirt, zumeist mit Erhöhungen der Preise.

Mehl wird nun in Folge eines Abschlags von Weizen um 46 Cts. besonders beachtet und wohl zu Aufträgen benutzt werden, durch deren Ausführung unsere Müller noch mehr als bisher in Anspruch genommen und vielleicht kaum im Falle sind, den Anforderungen zu genügen; wie zu bemerken ist, sind deren Versendungen nach der Schweiz von zunehmendem Belang. Fremde Sorten geben hieher keine Rechnung und ältere Vorräthe sind vergriffen. Die Notirungen aus Marseille sind höher, Minot T Fr. 52, 47—48, Cos 43 und 4 Marques in Paris sind sogar auf Fr. 75. 50, 6 Marques auf Fr. 75. 25 gestiegen.

Gerste ohne Geschäft, auch Hafer wird nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft; dagegen sind Wicken Gegenstand der Aufmerksamkeit, da die Ernte unergiebig und die Frucht gering ausfallen soll.

Rüböl Fr. 55—55. 50, Lampenöl 57—57. 50, Leinöl Fr. 43. 50—44.

Seife 56—57, in Folge der Unterdrückung der Ausfuhrprämie stehen noch höhere Preise in Aussicht.

In Spiritus ungeachtet der steigenden Tendenz nur schleppender Absatz und je nach Qualität zu Fr. 125—128 erhältlich.

Für Hülsenfrüchte, als Mais, Reis, Erbsen, Böhnlein, Linsen ꝛc. sind Begehren beschränkt und nur für den nöthigen Bedarf verlangt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Juli.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00 1'''	27''00,3'''	27'' 01,1 ''
Thermometer	+ 12	+ 20	+ 16
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß im direkten Verkehr der schweiz. Nordostbahn mit der Großherzogl. Badischen Bahn vom 1. August l. J. an folgende Tarif-Abänderungen in's Leben treten werden:

a) **Spezial-Tarife** für nachstehende Artikel: Baumwolle, rohe, in gepreßten Ballen; Blei in Blöcken, Rollen und Platten; Farbhölzer in Blöcken; Zink in Blöcken, Rollen und Platten; Eisen (Stab-, Stahl-, Band-, Draht-, Nagel- und Zeineisen); Masseln.

b) **Tarifs-Abänderungen** für die Wagenladungsklassen A 2 und B ab **Mannheim,** Rhein- und Neckarhafen und Bahnhof, für sämmtliche Artikel dieser Klassen mit Ausnahme von Coaks und Steinkohlen, mit Bezug auf welche es bei dem Tarif vom 1. März 1861 bis auf Weiteres sein Verbleiben hat.

Gedruckte Exemplare der vorstehend bezeichneten Tarife können bei unsern Güterexpeditionen und Agenten unentgeltlich bezogen werden.

Zürich, den 31. Juli 1861. **Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.**

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe des Jahres 1859 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und den Wagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind:

Broches, Lorgnettes, Brillen, Armbänder, Brieftaschen, Bücher, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Kleidungsstücke aller Art, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, 1 Paquet Packtuch, 1 Paquet Feilen, 1 Paquet Baumwollfaden, 1 Handharmonika, Körbe von Holz und Draht, Stecknadeln, Uhrenschlüssel, Medaillons, Nastücher, Nachtsäcke mit Inhalt, 1 Operngucker, Portemonnaies, Reisetaschen, Reisekarten, ein Paquet Steinhauerwerkzeug, 1 Schachtel Spielzeug, Tischmesser, Sackmesser, Tabaksdosen u. s. f.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Betriebs-Kontrole der Nordostbahn im Bahnhof Zürich in Empfang genommen werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 30. Juli 1861.

144] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Das **Aehrenlesen** im hiesigen Gemeindsbezirke wird andurch auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr beschränkt, während der Zwischenzeit von Abends bis Morgens 6 Uhr dagegen unter Androhung einer Buße von Fr. 1. — 4. gegen jede Zuwiderhandlung verboten.

Aarau, den 26. Juli 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
134] **J. J. Leutwyler.**

Fremdenverzeichniß vom 31. Juli auf den 1. August 1861.

Ochsen.

Hr. Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Fidon, dto. v. Breisach.
— Keller, dto. v. Langnau.
— Müller, dto. v. Liestal.
— Horner, Professor, Zürich.
— Schweizer, Part. v. dto.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Wege, Kfm. v. Stuttgart.
— Anspacher zu 4, dto. v. Paris.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Huber, dto. v. Luzern.
— Frei, dto. v. Gelfingen.
— Meier, dto. v. Kaiserslautern.
Fr. Wehrli, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Lehr, Kfm. v. Frankfurt a. M.
Frl. Brentano, v. Laufenburg.
— Huber, v. Madiswyl.

Löwen.

Hr. Ruprecht, Kfm. v. Neuorleans
— Haas, dto. v. Mülhausen.
— Grerganorsti, dto., Colombier.
— Subit, dto. v. Genf.

Krone.

Hr. Leuenberger, Regt., Dietwyl.

Schwert.

Hr. Knapp, Schuster, Lörrach.
— Werder, dto., Ulm.
— Gehrig, dto., St. Gallen.
— Sattler, Schrn., Gärtregen.
— Schmid, Priv., Thalheim.
— Klopfenstein, dto., Adelboden.
— Seiz, Müller, Welzheim.
— Lutz, Wagner, St. Gallen.
— Wegerte, Schnd., Gr. Baden.
Jgf. Schreiber, v. Mörsburg.
— Scherrer, v. dto.
— Hunziker, v. Moosleerau.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Lisig, Student, Uri.
— Reymond, Uhrenm., Waadt.
— — Lapez., Neuchatel.
— Neuhaus, Wagner, Bern.
— Forster, Part., Neuweiler.
— Schmid, dto., Herznacht.
— Ammon, dto., Herzogenbuchsee
— Neuhaus, dto., Erlach.
— Bühl, Bäcker, Großkoppath.
— Jech, Schneider, Zeiningen.
— Koch, dto., Widern.
— Werne, Metzger, Waldshut.
— Reutt, Schuster, Zell.
— Wolfgang, Wagner, Kirchen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Tomasilie, dto. v. Waldshut.
— Wirz, Negt., Solothurn.
— Armbruster, dto., Lahr.
Fr. Schneider, v. Zürich.

Verloren: Ein Portemonnaie mit Fr. 18. 50 Cts. Inhalt, vom Schachen über den Ziegelrain bis in die Kirchgasse. — Der redliche Finder wird dringenst ersucht, selbiges gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [142

Zu miethen begehrt:
Ein oder zwei meublirte Zimmer an freundlicher Lage, in oder außer der Stadt. Gefällige Offerten wolle man im Büreau dieses Blattes abgeben. [145

Brasilianisches Pferdefett
zu möglichst billigem Preis bei
A. Schmidt, Sattler,
146] Bahnhofstraße.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Stubenmagd.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [140

Eine gewandte **Kellnerin** sucht baldigst einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [141

Die Schluß-Impfung
in Aarau findet nächsten Samstag den **3. August,** Nachmittags 1 Uhr, beim Unterzeichneten statt.

Eltern, welche noch Kinder vacciniren lassen wollen, oder solche, welche geimpfte noch nicht zur Revision gebracht haben, sind ersucht, sie dann zu schicken.

Dr. Th. Zschokke.
Aarau, 29. Juli 1861. [137

Associe-Gesuch.
Zur Betheiligung an einem sehr rentablen einfachen Fabrikations-Geschäfte, das schöne Prozente abwirft und großen Absatz der Waare hat, auch nach Belieben verlegt werden kann, wird ein Associé mit einer Einlage von wenigstens Fr. 2000. — gesucht. — Frankirte Briefe nimmt die Expedition d. Blattes unter Chiffer D. P. entgegen. [136

Zu verkaufen:
In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln.** [122

Aechtes Münchener
Export-  **Bier**
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Für Wiederverkäufer.
Beßte Stahlfederntinte
von H. Antoine in Paris,
das Dutzend Fläschchen à Fr. 2. 50.
Aus gleicher Fabrik:
Beßte Carmintinte,
Ordinär, das Dutz. Fläschchen à Fr. 3. 50.
Halbfein, „ „ „ à „ 4. 50.
Feinste, „ „ „ à „ 6. —.
Zu beziehen durch
F. G. Martin in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 182. 2. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Italien, der Schweizerbote, die Aarauer Nachrichten und ihr * Correspondent.

Nicht wahr, es ist eine recht nette Gesellschaft, welche der Titel präsentirt? Zwar etwas gemischt ist sie, aber da ist der Schweizerbote daran Schuld, welcher in einem Athemzuge, nämlich in einer Einsendung, überschrieben: „Die Aasvögel, ein Kapitel aus der politischen Naturgeschichte", obige gemischte Gesellschaft uns vorführt; der „Schweizerbote" scheint das Gemisch zu lieben.

Eines hat uns wenigstens gefreut, daß der Schweizerbote zur Seltenheit wieder einmal in einem Leitartikel, wenn auch in einem eingesendeten, eine Meinung ausspricht; es ist ihm dabei aber gegangen, wie allen denjenigen, welche lange stillgeschwiegen haben; wenn das Schweigen einmal gebrochen wird, so schäumt's und springt's, wie ein angeschwollener Waldbach, über Stock und Stein, und reißt alles mit, was gerade im Wege liegt. Es ist etwas herrliches um ein solches Kind der Natur. So ist es uns mit der „Aasvögel-Einsendung" im Schweizerboten gegangen; wir waren zwar anfänglich billig erstaunt, an der Stelle, wo sonst ein ruhig Wässerlein dahinfließt, einen wild tobenden und schäumenden Waldbach zu finden, erinnerten uns aber bald, daß die Natur allerlei Wunder birgt.

Also mit aufrichtiger Theilnahme ist der Einsender dem Gange der „Aarauer Nachrichten" seit ihrem Bestehen gefolgt, weil auch das kleinste Lokalblatt einen nicht unbedeutenden Einfluß auf seine Leser ausübt und weil das Verhalten dieser Leser zur Tagespresse ein Urtheil gestattet über die politische Bildungsstufe dieses Publikums selbst. Das ist viel gesagt in wenigen Zeilen.

Zuvörderst werden die „Aar. Nachr." dem Einsender gewiß dankbar sein für seine Theilnahme an ihnen, wenn sie sich auch in seiner Einsendung auf eine etwas eigenthümliche Art zu erkennen gibt. Sodann wissen die „Aar. Nachr.", daß der Einsender sie für ein Lokalblatt hält, während natürlich der Schweizerbote ein Weltblatt sein wird; es hat freilich etwas für sich, wenn man die Titel der beiden Blätter einander entgegenhält; Aarau ist nach geographischen Begriffen eine Ortschaft, die Schweiz ein Land und ein Land ist größer als eine Ortschaft, also sind die „Aarauer Nachr." ein Lokalblatt, der „Schweizerb." nicht, sondern ein Landesblatt. Würden wir aber vom geographischen Standpunkt absehen, so dürfte das Resultat möglicherweise ein anderes sein; doch lassen wir das.

Allerdings übt ein Blatt einen Einfluß auf seine Leser aus, d. h. wenn es nicht nur Neuigkeiten bringt, sondern auch die Tagesfragen bespricht; aber so gewaltig ist der Einfluß nicht, daß der Leser eine Ansicht, welche er über etwas sich gebildet hat, durch einige Artikel sich ändern läßt, und so sind wir überzeugt, daß die etwas trübe Brille, mit welcher der * Correspondent der „Aar. Nachr." die Italienischen Zustände ansieht, auch Anderer Augen getrübt hat, welche bis dahin noch heller gesehen haben. Es läßt sich nun einmal nicht verkennen, daß die gegenwärtigen Zustände Italiens wegen Neapel nicht gerade die glänzendsten sind, wenn man auch hieraus nicht gerade so schlimme Schlußfolgerungen für die Zukunft des Landes ziehen will. Da hat aber der Einsender im Schweizerboten mit getrübtem Blicke und befangenem Sinne gelesen, wenn er glaubt, der * Correspondent habe seine ganz absonderliche Freude, d. h. Schadenfreude an den gegenwärtigen Zuständen Italiens, er ergehe sich in dem Blute des Italienischen Bürgerkrieges so recht mit Behagen. So etwas haben wir und gewiß die meisten Leser nicht herausgefunden; eben so wenig können wir in dem * Corresp. einen verkappten Aristokraten und Jesuiten erblicken; der Einsender im Schweizerb. ist entschieden ein Gespensterseher, und wie es solchen Leuten ergeht, das Gespenst hat ihn ganz wüthend gemacht, er schlägt um sich, ohne zu wissen wohin; es ist ein einigermaßen unzurechnungsfähiger Zustand und da muß man ein Auge zudrücken; das hat wahrscheinlich auch der Verleger = Redaktor des Schweizerboten gedacht; denn sonst hätte er bei seiner bekannten Vorsicht den Artikel gewiß nicht aufgenommen, außer es müßte etwa aus übergroßer Liebe gegenüber den „Aar. Nachr." geschehen sein.

Eidgenossenschaft.

Hr. Kaspar Schindler von Glarus wurde zum Generalkonsul in Lissabon ernannt. Hr. v. Tschudi wird nächstens aus Brasilien zurückkehren.

Die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft tritt abermals mit einem Aufrufe vor das Schweizervolk, indem sie dasselbe bittet, ihr behülflich zu sein, das von Glarus ausgeschriebene Anleihen von zwei Mill. Franken in Obligationen von Fr. 100, 500, 1000 und 5000, verzinslich zu 3 Proz. und rückzahlbar in 25 Jahren, aufzubringen. „Wir dürfen uns freuen," sagt sie in ihrem Aufrufe, „die hülfreiche Theilnahme des öffentlichen Wohlthätigkeitssinnes hat den Muth der Bevölkerung von Glarus wieder gehoben und es reicht die materielle Hülfeleistung wenigstens so weit, daß sie mit ihrer wohlbekannten Thatkraft und mit der ihr eigenen Kraftanstrengung für die Zukunft wieder eine Zukunft wird gewinnen können. Noch bleibt aber eine große Aufgabe zu erfüllen übrig: Der Kanton Glarus als Gesammtheit steht an der Schwelle einer schweren und dunkeln Zukunft, die einzig noch durch eine rettende That hülfreicher Theilnahme ihm erhellt werden mag. Die gesetzliche, kantonale Gebäudeassekuranz von Glarus ist außer Stande, die Assekuranzsumme für die abgebrannten Gebäulichkeiten, im Betrage von 3 Mill. Fr., an die Brandbeschädigten zu entrichten. In ehrenwerthester Weise steht der Kanton Glarus für seine Assekuranz ein; er als Kanton übernimmt es, die Assekuranzsumme an seine heimgesuchten Bürger auszubezahlen. Hiefür aber steht dem Kanton kein Staatsvermögen zu Gebote, und seine wohlhabenden Bürger sind in gegenwärtiger Zeit theils durch den Verlust, den sie erlitten, theils durch die anerkennenswerthen großen Opfer, welche sie sich freiwillig zum Besten ihrer heimgesuchten Mitbürger auferlegt haben, sowie durch die mittelbaren Folgen des Brandunglücks in eine Lage versetzt, die es ihnen geradezu unmöglich macht, aus eigenen disponibeln Mitteln jene Summe zusammenzulegen. Es blieb nach reiflichster Prüfung aller Verhältnisse

dem Kanton Glarus kein anderer Weg übrig als derjenige, zu einem Staatsanleihen von 3 Mill. Franken zu schreiten."

Im Verhältniß zur Bevölkerung des Kantons Glarus, welche circa 30,000 Seelen beträgt, ist es eine bedenklich schwere Last, die er dadurch sich auflade: einhundert Franken auf jeden Kopf der Bevölkerung! In Verbindung mit den übrigen Erfordernissen des Staates und der Gemeinden, und bei dem Verhältniß derselben zu den noch vorhandenen Mitteln, müßte diese Last erdrückend werden, wenn sie nicht durch gemeinnützige Mitwirkung des Schweizervolkes wesentlich erleichtert würde. Der Geldmarkt ist aber im jetzigen Momente nicht dazu angethan, wohlfeiles Geld zu liefern; alle Versuche, durch ihn solches zu erhalten, sind gescheitert. Es bleibt der einzige Weg übrig, durch eine nochmalige und letzte Appellation an die hochherzige Gemeinnützigkeit der Nation dieses Anleihen zu günstigen Bedingungen zu Stande zu bringen.

„Wir können Euch nicht genug danken für das, was Ihr an unsern Brandbeschädigten gethan habt; aber reichet, o reichet auch noch dem schwer geprüften Bruderkanton die Retterhand, damit er nicht einsinke unter der Last, welche das Brandunglück seiner Angehörigen auch ihm auferlegt hat!" — Das ist der Hülferuf, den der Kanton Glarus noch zu erheben in die traurige Nothwendigkeit versetzt ist.

Möge durch die unermüdete Opferbereitwilligkeit unseres Volkes, durch Betheiligung von allen ökonomisch hiezu befähigten Klassen der Bürger, von Vereinen und Gemeinden am Liebeswerk, dieses glücklich erreicht und dadurch eines der schönsten Blätter der Schweizergeschichte noch vollends würdig ausgefüllt werden!"

Bern. Am 29. Juli sind in Thun zu einem 14tägigen Wiederholungskurse eingetroffen, welchen Oberst Herzog von Aarau leitet, Batterie Nr. 3, Aargau, 5 und 11, Bern, 15, Baselland und Parkkompagnie Nr. 25, Zürich.

— Am 24. Juli wurde im Frienisbergerwald, 15 Schritte von der Straße, ein gut gekleideter Mann erhängt gefunden. Der Unglückliche war ein Städler, von Frutigen, gewesener Wachtmeister in neapolitanischen Diensten; er hatte zwanzig Jahre Dienst und bezog die Pension.

— Die gestrige Feier des Verfassungstages war großartiger als in den verflossenen Jahren. Auf dem herrlichen Punkte, der die weiteste Umschau über die von festlichen Feuerzeichen illuminirte Landschaft erlaubte, hatten sich die Liberalen versammelt und der Abend wurde durch begeisternde, erhebende Reden in würdiger Weise gefeiert.

Solothurn. Die Vorbereitungen zum eidgen. Turnfeste werden mit allem Eifer betrieben. Sowohl im Kreuzacker, wo die Turnübungen stattfinden werden, als im Lagerhause, welches für die Festessen und das Bankett bestimmt ist, herrscht die rührigste Thätigkeit. Bereits werden auf den frischgrünen Rasenplätzen zwischen den dichtbelaubten Baumreihen die Turngeräthe aufgestellt, auch der geschmackvolle Gabentempel schreitet vorwärts, und jemehr die Bauten vorrücken, desto sichtlicher wird es, daß die Leitung derselben in ganz tüchtigen Händen liegt. Der sehr geräumige Speisesaal im Lagerhaus nimmt sich besonders freundlich aus und soll neben geschmackvollen Verzierungen eine brillante Gasbeleuchtung erhalten. Kurz es werden von allen Seiten Anstrengungen gemacht, um den guten Namen, den sich Solothurn bei früheren eidgen. Festen erworben, auch diesesmal zu bewähren. (Sol.-Ztg.)

Zürich, 1. August. Gestern Abends erhielt der neugewählte Bundesrath ein Ständchen.

Bünden. Von Australien kommen ungünstige Berichte über einige unserer Landsleute, die in ihrem Eifer, Gold zu machen, es auch mit dem Papier versuchten und die Manipulation mit Banknoten leichter und einträglicher fanden, als die in den Goldminen oder den Wäldern. Das Gesetz hat einige erreicht und sie aus dem Goldland in die Verbrecherkolonie verwiesen. Unglückliche Leute!

Luzern. Die Kadetten der Kantonsschule machten gestern, Infanterie und Artillerie, einen militärischen Ausflug zum St. Michaelskreuz auf dem Rothenberg.

St. Gallen. Aus dem Unterrheinthal bringt das „Neue Tagblatt" folgenden Erntebericht: Der Stand der Feldfrüchte ist ein ausgezeichneter. Die Kornernte hat bereits begonnen und wird nach acht Tagen vollendet sein. Allgemein ist man mit dem schweren Kernen zufrieden und die Ernte kann eine gute genannt werden. Der Mais steht prächtig und verspricht sehr ergiebig auszufallen, wenn der Himmel uns vor Unwetter verschont. Erdäpfel werden schon in alle Küchen getragen und überall lobt man die große Menge Knollen, deren Güte und Geschmack. Der Zentner wird für 3 bis 4 Fr. verkauft. Die Krankheit der Erdäpfel scheint nicht verschwunden, doch ist ihr Auftreten bisher ohne Bedeutung. Der Weinstock steht ebenfalls üppig und gesund. In Berneck werden schon reife Traubenbeeren gekauft, und im Allgemeinen ist eine frühe Weinlese zu hoffen. Die Quantität ist eine mittlere, dagegen könnte nach menschlicher Berechnung eine ausgezeichnete Qualität erhalten werden. Schlimmer steht es mit dem Obst. Die Bäume sind meistens früchteleer, und was noch vorhanden ist, deckt nicht den Bedarf.

— Montag Abends ertrank in Utznach beim Baden in der alten Linth ein 16 Jahre alter Realschüler, Peter Latterding aus Graubünden. Er war ein talentvoller Jüngling und einziger Sohn einer Wittwe.

Genf. Am Samstag wurden hier 4 Scharfschützenkompagnien (2 von Waadt, 1 von Freiburg und 1 von Genf) entlassen und legten, bevor sie den Heimweg antraten, noch 350 Fr. für die Wittwe und drei Kinder eines Freiburger Waffengefährten, der im Spital gestorben war, zusammen.

Obwalden. Eine große Menge Volkes hatte sich den 30. Juli Abends im Dorfe Sachseln versammelt, zum Zwecke, dem beim Beginn dieser Sommersitzung zum Präsidenten des Ständerathes ernannten Hrn. Bundesrichter Herrmann ein Ständchen zu bringen. Bei dessen Ankunft um 9 Uhr krachten die Geschütze, ein fast durchs ganze Dorf entlang aufgestellter Fackelzug, mit Musik und Gemeinderath an der Spitze, bewegte sich bergaufwärts und umstellte in massenhafter Anzahl die Wohnung des Zurückgekehrten, wonach Hr. RR. Vonmoos Namens des Volkes eine Anrede hielt, welche vom Bewillkommten in üblicher Form erwiedert wurde.

Ausland.

Deutschland. Preußen. Der Minister des Innern geht mit dem Plane um, den Paßzwang abzuschaffen.

— In Niederbayern entstand an einem der letzten Sonntage in einer Ortskirche Streit zwischen einigen Bauernburschen, so daß der Gottesdienst unterbrochen werden mußte. Die Bursche gingen mit offenen Messern auf einander los, so daß fünf derselben lebensgefährlich verwundet wurden. Natürlich sind die Anstifter verhaftet und ist strenge Untersuchung eingeleitet.

— In München ist eine adeliche Stiftsdame wegen Urkundenfälschung zu 8jähriger Festungsstrafe und Verlust des Adels verurtheilt worden.

— Der österreichische Finanzminister gedenke den Vorschlag eines Zwangsanleihens in Betrag von einigen hundert Millionen Gulden zu machen.

— Anhaltende Regengüsse sollen in Nordpreußen großartige Verheerungen angerichtet haben.

— In Wien lebt eine Dame, Amerikanerin, welche Mutter von 24 Kindern und Großmutter von 60 Enkeln ist, die sich sämmtlich noch am Leben befinden. Vor Kurzem war der 80. Geburtstag dieser würdigen Matrone, und eines ihrer Kinder hatte ihr die Ueberraschung bereitet, aus nah und fern, selbst vom Ohio her sämmtliche Familienglieder zum Besuch nach Wien zu laden. An diesem Tage fanden sich auch alle in der Sommervilla der Ahnfrau ein, und es war ein imposanter Anblick, an der Tafel von 100 Gedecken unter dem Vorsitze der rüstigen Greisin vielleicht die zahlreichste Familie der Welt beisammen zu erblicken.

— Karlsruhe, 29. Juli. Wie glaubhaft versichert wird, ist man des Mörders des Gerichtspräsidenten Poinsot, Charles Jud, endlich habhaft geworden. Er wurde im Erlenbad, bei Achern, wo er bettelte, von einem Franzosen erkannt. Jud machte sich, er scheint es geahnt zu haben, flüchtig, wurde aber von der Gendarmerie eingeholt und festgehalten. Derselbe soll leicht an zwei großen Narben, die eine über die Stirne, die andere über den Rücken des Halses gehend, erkenntlich sein. Jud sitze im Amtsgefängniß zu Achern.

Italien Neapel, 31. Juli. Die päbstlichen Offiziere Quatrebarbes, Oberst Bevillani und Abbé Quais wurden verhaftet.

— Messina. Den 28. Juli früh machten die Weißgerber einen Anflauf gegen die Verkäufer von Eßwaaren, denen sie Wucher vorwarfen. Die Nationalgarde stellte die Ordnung her.

— Neapel, 28. Juli. Heute hielt Cialdini Musterung der Nationalgarde und wurde vom Volk durch Zuruf geehrt. Der öffentliche Geist bessert sich. Möglich, daß

dieses Resultat viel auf Rechnung des Abscheus kommt, den das unmenschliche Gebahren der reaktionären Horden erzeugt hat. So erzählt man, daß am 19. Juli ein Landmann in Cicciano (Terra di Lavorn) von einer Bande überfallen und als er kein Geld bieten konnte oder wollte, einfach niedergemacht worden sei. Die Bande Chiavone, die von einer Kompagnie des 44. aus der Gemeinde S. Giovanni in Terra di Lavoro herausgejagt worden war, plünderte auf ihrer Flucht die Gemeinde S. Vincenzo. Die gleiche Bande soll aber bald ihren Lohn erhalten, da sie von der römischen Grenze abgeschnitten ist. — Der Gutsbesitzer Franz Picenno von Marzano wurde den 17. Juli von 7 Unbekannten, mit Nationalgardenbaret, auf der Straße überfallen, gebunden in sein Haus geführt, wo ihm neben andern Kostbarkeiten 300 Ducati abgenommen wurden. In der Provinz Molise wurde die Vorhut eines Infanteriedetachements von 50 Briganden überfallen und beraubt. In Strongoli wurde eine Bande von 50 Briganden während sie sich allerlei Excesse gegen die Liberalen erlaubte, von einer Abtheilung Bersaglieri überrascht.

— Der König von Neapel hat die farnesischen Gärten an den Kaiser Napoleon verkauft, und zwar für 90,000 Scudi (ungefähr 500,000 Fr.) Sie liegen auf dem palatinischen Berge, wo ehemals die Cäsaren-Paläste standen. Die französische Regierung will dort Ausgrabungen vornehmen lassen. Frühere derartige Arbeiten haben viele Bildsäulen zu Tage gefördert.

England. London. Die City hat den liberalen Kandidaten Wood an Russel's Stelle gewählt.

— Des berühmten Dichters Longfellow Frau ist in Boston auf eine schreckliche Art um's Leben gekommen. Während sie einen Brief siegelte, fiel etwas brennendes Lack auf ihren leichten Anzug, der im Nu in Brand gerieth. Ihr Mann stürzte hinzu, um die Flamme zu löschen, aber sie riß sich von ihm los und lief, besinnungslos vor Schrecken, die Treppe hinab, und unten fiel sie hin, buchstäblich todtgebrannt. Auch Longfellow hat schlimme, aber nicht tödtliche Brandwunden davongetragen.

— Alexander Hertzen versichert in Londoner Blättern, es sei nicht wahr, daß er, wie einige Zeitungen mitgetheilt, mit Oskar Becker in Correspondenz gestanden.

— Im englischen Unterhaus sind die Seerüstungen Frankreichs wieder zur Sprache gekommen. Herr Lindsay wollte nämlich die für den Bau von Panzerschiffen verlangten 250,000 Pfd. nicht bewilligen weil er sich in Frankreich selbst überzeugt habe, daß alle die alarmirenden Gerüchte von dem Bau gepanzerter Schiffe daselbst übertrieben seien. Lord Palmerston erwiderte unter wiederholtem „Hurrah" des Hauses, die Regierung wisse, daß und wo Frankreich außer den bereits fertigen sechs Panzerschiffen noch zehn neue bauen lasse, die nöthigenfalls binnen 18 Monaten fertig sein könnten, sie glaube nur den Wünschen des Landes zu entsprechen, wenn sie sich bemühe, nicht mehr Frankreichs übermäßige Rüstungen herauszufordern, sondern mit diesen wenigstens gleichen Schritt zu halten. Die im Bau begriffenen französischen Schiffe wurden von Lord Paget mit Namen genannt und der Credit mit Akklamation bewilligt.

Frankreich. In dem Departement de la Charente zirkulirt in diesem Augenblick eine beträchtliche Anzahl falscher Einfrankenstücke. Sie tragen das Bildniß Napoleon III. und die Jahrzahl 1860. Sie sind sehr täuschend nachgemacht und lassen sich nur durch den Klang von den ächten Stücken unterscheiden.

— In Paris geht das Gerücht von einer Erhebung in den von den Russen unterworfenen Gegenden des Kaukasus; die Bergvölker sollen die Russen schon in drei Treffen geschlagen haben.

— Bei Weyersheim im Elsaß flüchteten sich während des Gewitters vom letzten Dienstag fünf Bewohner dieses Dorfes, welche auf dem Felde arbeiteten, in eine nahe Höhle. Die Heftigkeit des Gewitters war so groß, daß die Höhle zusammenstürzte und daß zwei der Flüchtigen, Vater und Sohn (Namens Glenck) verschüttet und getödtet wurden. Den drei übrigen gelang es, sich herauszuarbeiten.

Amerika. Aus New-York vom 20. Juli wird gemeldet: „Die Truppen der Union wie der Sonderbündler nähern sich Manassas; eine Schlacht wird erwartet. Wechsel auf London 107 ½; Baumwolle 16; Mehlpreise abermals gestiegen.

Verschiedenes.

Prozeß wegen einer Bibel. Aus Termonde in Belgien schreibt man von einem Prozesse, der dort verhandelt worden und in welchem eine Bibel das Klageobjekt abgab. Dem kathol. Pfarrer von Opdorp war es zu Ohren gekommen, daß ein Pächter eine alte Bibel besaß, aus welcher er zuweilen seiner Familie und seinem Hausgesinde vorlas, wozu sich auch wohl Nachbarn einzufinden pflegten. Zu verschiedenen Malen von dem Pfarrer aufgefordert, die Bibel herauszugeben, weigerte sich der Pächter fortwährend, bis endlich der Pfarrer, von seinem Küster begleitet, in Person erschien und eine Art Haussuchung vornahm, wobei die Bibel oben in einem Schranke gefunden, mitgenommen und in der pfarrherrlichen Küche feierlichst verbrannt wurde. Jetzt aber klagte der Pächter, erstens auf Entschädigung von 100 Francs für die Bibel, die eine alte, seltene, mit Kupfern verzierte Folioausgabe war, dann auf Ersatz von 700 Frks., von denen er nachwies, daß er sie in belgischen Staatspapieren kurz vor der Wegnahme der Bibel zwischen die Blätter derselben gelegt hatte. Das Tribunal von Termond hat den Pfarrer zur Zahlung von 800 Frcs. und in die Kosten verurtheilt, während außerdem der königl. Procurator bei der Sache eingeschritten war und Pfarrer und Küster wegen Verletzung des Hausrechts, der erste zu sieben, der zweite zu vier Tagen Gefängniß verurtheilt wurden.

Gesundheitsrücksichten. — Ein Hauptmann, der nach Stuttgart mit dem Regiment versetzt worden war, brachte beim General die Bitte um Wiederversetzung in die alte Garnison an und schützte als Grund seines Gesuchs Gesundheitsrücksichten vor. Der General meinte, daß ja hier ein gesünderes Klima sei. „Am Klima habe ich nichts auszusetzen", antwortete der Hauptmann, „aber ich bin seit 18 Jahren meinen gleichen Trunk gewöhnt, und das hiesige Bier ist mir zu stark gehopft."

— In der Nähe von Kerpen ereignete sich am 19. Juli ein Unglücksfall, durch welchen eine der bekanntesten niederrheinischen adelichen Familien in tiefe Betrübniß versetzt wird. Eine dieser Familie angehörige Dame hatte eben einen Brief gesiegelt und warf das Zündhölzchen, dessen sie sich hierbei bediente, von sich. Das noch brennende Hölzchen kam mit dem weiten und leichten Sommerkleide der Dame in Berührung, und alsbald stand dasselbe in Flammen. Eine Schwester der Unglücklichen eilte herbei und erlitt bei ihren Hilfsversuchen selbst erhebliche Verletzungen. Erst nachdem Wasser aus den unteren Räumen der Wohnung geholt worden, gelang es, das Feuer zu löschen. Der Zustand der beklagenswerthen Dame wird als ein hoffnungsloser bezeichnet.

— Ein Parlamentscandidat fragte seine Frau, ob sie nicht auch meine, daß er seine Wahl am leichtesten durchsetzen werde, wenn er den Weibern der Wähler tüchtig den Hof mache. — Gewiß, Lieber, erwiederte die kluge Gattin, und damit Deine Wahl ganz sicher sei, will ich mir inmittels von den Wählern den Hof machen lassen.

„Wo es heilsam ist zu reden, da ist es Unrecht zu schweigen." Eine golden Regel, die leider von den besten Menschen aus Furchtsamkeit oder Bequemlichkeit nur zu oft nicht beobachtet wird. Man sucht sich mit dem Sprüchlein zu vertheidigen: „Was dich nicht brennt, das lösche nicht!" — allein das ist ein heilloser, egoistischer Grundsatz.

Handel und Gewerbe.

Wiener-Börse. 1. Aug. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 75, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 173. —.

Wechselkurs. 1. Aug. London 138. 75. Paris 54. 80.

Rorschach, 1. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3232 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. 50, Mittelpreis Fr. 31. 36., Niedrigster Fr. 30. —. Aufschlag Fr. —. 09. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 791 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 30. Juli. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 29. 81 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 21. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 12. 50 bis Fr. 13. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 01 2'''	27''' 00,4'''	27''' 00,0 '''
Thermometer	+ 14	+ 22	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch	h	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Kegel-schieben

Sonntag den 4. und 11. August
im „Bären" in Buchs
im Betrag von 108 Fr.,
worunter eine Ankeruhr, ein Kupferkessel, eine silberne Uhrenkette und eine Hamme.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
149] **H. Hauser.**

Tanzbe-lustigung

bei guter Musik

Sonntag den 4. August
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
148] **Ryniker, Badwirth.**

Tanzbe-lustigung

bei guter Musik

Sonntag den 4. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
150] **M. Schmuziger**

In Nro. 491 sind zwei schöne **Ziegen** billig zu verkaufen. [147

Verloren: Ein Portemonnaie mit Fr. 18. 50 Cts. Inhalt, vom Schachen über den Ziegelrain bis in die Kirchgasse. — Der redliche Finder wird dringenst ersucht, selbiges gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [142

Zu miethen begehrt:

Ein oder zwei meublirte Zimmer an freundlicher Lage, in oder außer der Stadt. Gefällige Offerten wolle man im Büreau dieses Blattes abgeben. [145

Brasilianisches Pferdefett

zu möglichst billigem Preis bei
A. Schmidt, Sattler,
146] Bahnhofstraße.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Stubenmagd.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [140

Eine gewandte **Kellnerin** sucht baldigst einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [141

Die Schluß-Impfung

in Aarau findet nächsten Samstag den 3. August, Nachmittags 1 Uhr, beim Unterzeichneten statt.

Eltern, welche noch Kinder vacciniren lassen wollen, oder solche, welche geimpfte noch nicht zur Revision gebracht haben, sind ersucht, sie dann zu schicken.

Dr. Th. Zschokke.
Aarau, 29. Juli 1861. [137

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen
F. G. Martin.

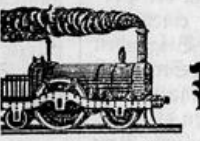
Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung ihr wohlassortirtes

Lager

en Gros & en Détail
bestehend in:

Bodenteppichen, am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Englischen & sächsischen Tisch- & Clavier-Decken,
Reisedecken,
Meubeldamast & Plüsch, [126
Leinenen Tafelzeugen, am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter (in Commission von Hrn. Gigax in Bleienbach).

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß im direkten Verkehr der schweiz. Nordostbahn mit der Großherzogl. Badischen Bahn vom 1. August l. J. an folgende Tarif-Abänderungen in's Leben treten werden:

a) **Spezial-Tarife** für nachstehende Artikel: Baumwolle, rohe, in gepreßten Ballen; Blei in Blöcken, Rollen und Platten; Farbhölzer in Blöcken; Zink in Blöcken, Rollen und Platten; Eisen (Stab-, Stahl-, Band-, Draht-, Nagel- und Zeineisen); Masseln.

b) **Tarifs-Abänderungen** für die Wagenladungsklassen A 2 und B ab **Mannheim,** Rhein- und Neckarhafen und Bahnhof, für sämmtliche Artikel dieser Klassen mit Ausnahme von Coaks und Steinkohlen, mit Bezug auf welche es bei dem Tarif vom 1. März 1861 bis auf Weiteres sein Verbleiben hat.

Gedruckte Exemplare der vorstehend bezeichneten Tarife können bei unsern Güterexpeditionen und Agenten unentgeltlich bezogen werden.

Zürich, den 31. Juli 1861. **Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.**

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei
J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. August 1861.

Löwen.
Hr. Ruprecht, Kfm. v. Neuyork.
— Pone, dto. v. Besançon.
— Renaud, dto. v. Lausanne.
— Lemoine, dto. v. Thann
— Grotzinger, dto. v. Basel.
— Boßhardt, Maler, München.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Hafner, Kfm. v. Burgdorf.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Gehrig, dto. v. Wasen.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Rüegg, dto. v. Schwyz.
— Suter, dto. v. Brunnen.
— Meier, dto. v. Zürich.
Hr. Sieber, Part. v. Bern.
Frl. Knecht zu 2, v. Elberfeld.

Ochsen.
Hr. Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Zierlen, dto. v. Lausanne.
— Bek, dto. d. Zell.
— Benziger, dto. v. Einsiedeln.
— Abegg, dto. v. Wiedikon.
— Schneider, dto., Schaffhausen
— Guggenheim, dto., Endingen.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Ryser, Regt. v. Sumiswald.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
— Keller, Müller, Huttwyl.
— Storz, Hutm., Oberamtsstatt
Hr. Meier, Schlosser, Bülach.
— Früh, dto. v. Mütwyl.
— Aliotz, Wagner, Biel.
— Reichert, dto., Schillingstadt.
— Senn, Seidendrck., Thalweil.
— Widmer, Buchd., Henniswyl.
— Joch, Schneider, Zeiningen.
— Meienhofen, Part. v. Tobel.
— Andrell z. 2, Drahtd., Ungarn.

Schwert.
Hr. Vogtenberger, v. Müllheim.
— Schlager, Knecht, Willstätten
— Plüß, Priv. v. Ryken.
— Huber, Regt., Hermetschwyl.
Frl. Häggi, v. Staufen.
— Schneider, v. Bönzigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 183. 3. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zwei Scandale in der Bundesversammlung

erzählt ein Korrespondent des „Basler-Volksfr." in folgender pikanter Form:

„In der letzten Sitzung hat's zwei kleine Scandale gegeben. Die Begnadigungsfrage wurde behandelt. Die Versammlung war aber nur sehr mittelmäßig milde gestimmt und wollte von einer Generalbegnadigung nichts wissen. Das veranlaßte Hrn. Oberst Ziegler zu der bittern Bemerkung, daß man eine Begnadigung nur aus Furcht vor Italien nicht wolle, und daß der Vertreter der Eidgenossenschaft am Turinerhof, Hr. Tourte, dem dortigen Minister des Auswärtigen erklärt habe, die Schweiz habe die Interessen von 15,000 Schweizern (Kapitulanten von Gaeta) geopfert, um sich dem neuen Königreiche Italien gefällig zu bezeigen. Das nahm Herr Bundespräsident Knüsel denn doch etwas kraus und gegen Ende der Sitzung ließ er die betreffenden diplomatischen Aktenstücke vorlesen, aus denen hervorgeht, daß Hr. Tourte seine Pflicht als Gesandter in jeder Weise mit Takt erfüllt hat. Der Herr Präsident des Nationalraths machte darauf auf das Reglement aufmerksam, zufolge welchem eine weitere Diskussion über Interpellationen, sobald die Mitglieder des Bundesrathes darauf geantwortet haben, untersagt ist. Herr Oberst Ziegler verlangt aber gleichwohl das Wort. Die Versammlung beschließt jedoch mit ziemlicher Mehrheit, daß dem Reglement Nachachtung gehalten werden solle. Darüber wird der etwas eigensinnige Oberst wild und verlangt energisch, gleichwohl eine Erklärung abgeben zu dürfen, ansonst er wohl wisse, was er thun werde. Der Präsident läßt sich jedoch nicht einschüchtern und unterstellt die Frage nochmals dem Entscheide der Versammlung, die aber kriecht vor dem erbosten Hrn. Oberst zum Kreuze und gestattet ihm das Wort. Nun, eine ächt soldatisch gerade Natur ist der alte Griesgram doch, er erklärte offen und loyal, daß er sich durch ein übertriebenes Gerücht habe täuschen lassen und gibt dem Hrn. Tourte volle Satisfaktion. Damit war dieser Konflikt abgethan, aber nur um einem noch schlimmern Platz zu machen. Es handelte sich um das Begnadigungsgesuch eines Soldaten Penchaud aus dem Genferbataillon Nr. 84. Dieser Bursche hatte während des Truppenzusammenzugs in Genf in betrunkenem Zustande sich gegen seinen Vorgesetzten aufgelehnt und den Postenchef, wenn ich nicht irre die geheiligte Person eines Lieutenants, beohrfeigt. Das wurde begreiflicherweise übel vermerkt und der Malfaiteur zu ein paar Monaten Einsperrung verurtheilt. Herr James Fazy verwendet sich warm für Gnade und Vergebung, indem er versichert, daß der heißblütige Ohrfeigenaustheiler bei der Gelegenheit viel zu tief in's Glas geschaut hat, sonst aber ein sehr honoriger Bürger und — was der Staatsrathspräsident besonders betont — ein warmer Anhänger der Eidgenossenschaft sei. Merken Sie was, „Volksfreund"? In Genf gibt's also auch solche, die das nicht sind. Da kommt aber unser bernischer Militärdirektor Jakob Scherz und gibt Herrn James Fazy zu bedenken, daß es mit der Disziplin des Genferbataillons ohnehin nicht zum Besten bestellt sei und daß es am Ende ebenso strafbar sei, einen Postenchef zu beohrfeigen, wie einen Staatsrathspräsidenten. Tausend Sapperment! Da hätten Sie den Löwen von St. Gervais aufspringen sehen und Herrn Scherz den Text lesen hören sollen, ob's ein Unterschied sei, am hellen Tage und nüchtern einen Staatsrathspräsidenten von Genf mit Ohrfeigen zu regaliren, oder sich in bedusseltem Zustande ein wenig an einem ordinären Postenchef zu vergreifen. Auch Hr. Bautier — beiläufig bemerkt Präsident der Fruitiers d'Appenzell — ergreift das Wort, um die angegriffene Ehre des Genferbataillons zu vertheidigen, behauptend, der Oberkommandant der Truppen in Genf habe just dieses Bataillon den übrigen Truppen als Muster vorgestellt, da war Hr. Scherz geschlagen — aber da kommt wieder der Griesgram Oberst Ziegler, bemerkt zwar Hrn. Scherz kühl, er hätte wohl besser gethan, seine Bemerkungen bleiben zu lassen, was aber das Genferbataillon anbelange, so habe er wohl dessen Beweglichkeit gerühmt, aber es sei ihm nie eingefallen, dasselbe als ein Muster von Disziplin andern Truppen anzupreisen. Das war eine parlamentarische Ohrfeige nach links und rechts applizirt, die freilich dem armen Ohrfeigenverabreicher Penchaud wenig nützte, denn die übelgelaunte Versammlung verdammte ihn ohne Gnade und Pardon, den Rest seiner Strafe abzubrummen."

Eidgenossenschaft.

Am 26. und 27. Juli hat wieder eine Konferenz von Abgeordneten der Centralbahnkantone in Bern stattgefunden, welche eine Verständigung über das Transportwesen der Eisenbahnen im Bereich der betreffenden Kantone wesentlich befördert haben soll.

Aargau. Brugg, 31. Juli. Die Bürgerschaft von Brugg hat heute den Monat mit einem ehrenwerthen Beschlusse geschlossen, indem sie mit Einmuth einen Antrag, der ebenso einstimmig von der Schulpflege an den Gemeinderath und von diesem und der Rechnungskommission an die Gemeindeversammlung gebracht wurde, auf Erhöhung der Lehrerbesoldungen ohne alle Diskussion annahm, wonach nun und zwar vom 1. Juli an die Hauptlehrer an der Bezirksschule Fr. 2000 jährlich erhalten, die Bürgernutzung und Befreiung von Einsassengeld für Nichtortsbürger nicht inbegriffen. Einem schon mehr als 24 Jahre wirkenden Lehrer an der Gemeindschule wurde die Besoldung auf Fr. 1100 erhöht.

Solche Beschlüsse ehren sich selbst und werden ihre Früchte tragen. Brugg zumal, welches durch die Umgestaltung der Verkehrsmittel so viel verloren, hat auf andere Weise für Ersatz zu sorgen und beweist, daß es gesonnen ist, dazu die richtigen Mittel zu wählen und scheinbare Opfer nicht zu scheuen. — Glück auf!

Bern. Zu der am 13. und 14. August in Bern stattfindenden Versammlung der schweizerischen Predigergesellschaft hat der Regierungsrath seinen Vizepräsidenten Regierungsrath Schenk und Regierungsrath Lehmann als Abgeordnete der Regierung bezeichnet.

— **Aarberg.** In hiesiger Gegend wird die Kartoffelernte, die begonnen, sehr gerühmt — kranke gebe es sehr wenige — der Sack verkauft sich zu Fr. 6.

— **Büren.** Hiesige Umgegend scheint eine Bande Räuber zu besitzen, die es auf die Pfarrhäuser abgesehen hat. Zu Messen wurden für 300 Fr. Silbergeschirr gestohlen, zu Dießbach (vorletzte Nacht) dito für zirka 120 Fr., zu Leugnau mehrere Paar gute Stiefeln. (Bern.-Ztg.)

— Ein Jurassier, Herr Jolliat, bildet in St. Louis, im Westen Nordamerika's, ein Korps schweizerischer Scharfschützen, um mit ihnen der Sache der freien Union gegen den Sonderbund zu dienen. Der vom 6. Juli datirte feurige Aufruf spricht von 600 Schweizern, die bereits eingetreten seien in das „schweizerische Scharfschützenregiment."

— „Bund" mahnt die Behörden zum Einschreiten gegen die arge Bettelei, welche den Reisenden im Oberland auf jedem Schritte belästigt.

Zürich. Bei Oerlikon wurde ein 5jähriger Knabe von einem Stein zerquetscht, unter den er geschlüpft war und

dessen Stütze (der Stein war halb aufgerichtet) wich.

— Der Schiffsknecht, Balth. Morger von Eschenbach, welcher letzte Woche im Feld Meilen aus dem Schiffe gestürzt und ertrunken ist, ist gestern aufgefunden worden, derselbe hielt noch ein Trinkglas in der Hand.

— Den 1. August, als der erste Bahnzug von Winterthur nach Schaffhausen fuhr, hatte sich eine Weibsperson in der Nähe von Marthalen knieend auf die Schienen gestellt. Sie wurde überfahren, soll aber nicht todt sein. Die Unglückliche sei geistesverwirrt und aus Stammheim gebürtig.

Luzern. Zwölf Mitglieder des Gr. Rathes haben sich vereinigt, beim Präsidium desselben eine außerordentliche Großrathssitzung innerhalb vierzehn Tagen in Sache Eckardt zu verlangen.

— Im Entlebuch steht, trotz Hagelwettern in einigen Gegenden, Alles in schönster und reichster Sommerpracht, so daß sich die ältesten Leute eines fruchtbarern Sommers kaum erinnern.

— In der letzten Nacht ¼ vor 2 Uhr Allarmschüsse, Feuerleuten, Generalmarsch in der Stadt. Es brannte hinter dem Schützenhause die Hafnerei und zwar bereits lichterloh zum Dach hinaus. Das Feuer wurde jedoch bald energisch erstickt.

(Schweiz.-Ztg.)

Ausland.

Italien. Turin, 1. Aug. Eine Depesche Cialdini's sagt: Die Reaktion hat eine kombinirte Bewegung in allen Provinzen versucht; sie wurde überall geschlagen; unsere Verluste sind unbedeutend; die Nationalgarden haben harte Kämpfe bestanden; ihr Muth hat sich gehoben; die herumstreifenden Soldaten stellen sich zu Hunderten; der Versuch einer Invasion in Sora wurde abgeschlagen.

— Der Erzbischof von Neapel ist zur Vorsicht von Bort entfernt worden.

— Rom, 30. Juli (über Marseille). Die französische Polizei hat Merando und Giorgi verhaftet, wegen Komplizität mit der Bewegung im Neapolitanischen.

— In Umbrien und den Marken entziehen sich die Konskriptionspflichtigen fortwährend, selbst mit gewaltsamer Widersetzung, der Aushebung.

Oesterreich. Einer sehr umfangreichen Petition, welche die Vertreter der Grenze auf dem kroatischen Landtage dem Kaiser übersendet haben, entnehmen wir folgende Stelle: „Unser größter Kummer ist der übermäßige Militärdienst. Die Grenze mit ihren 1,082,000 Einwohnern stellt im Durchschnitt 60,000 Soldaten. Demnach ist jede achtzehnte Person dienstpflichtig, und in Kriegszeiten bleibt, nach Abzug der Weiber, Kinder, Krüppel und Greise, kaum je ein Mann beim Hause. Im übrigen Oesterreich wird kaum jeder 140ste Einwohner zum Militär gestellt, so daß die Grenze ein sechsfach größeres Heeres-Contingent liefert, als die andern österreichischen Länder. Daher ist es denn auch begreiflich, daß der magyarische und italienische Krieg 1848 bei uns 30,000 Wittwen und gegen 60,000 Waisen machte, und da im Kriege immer die Blüthe der Nation dem Tode verfällt, so wird unser Stamm decimirt und unsere Nationalmacht derartig gebrochen, daß sich dann andere Racen auf unsere Kosten verbreiten und kräftigen. Darin liegt der Grund, daß die Bevölkerung der Grenze abnimmt, statt zuzunehmen. Im Jahr 1847 belief sich unsere Einwohnerzahl auf 110,000 Seelen, heute zählt die Grenze um nahe an 20,000 Einwohner weniger als damals. Das ist fürwahr eine furchtbare Blutsteuer, die wir nicht etwa seit gestern, sondern seit drei Jahrhunderten entrichten."

Oesterreich. Wien, 1. August. Das Gerücht von einer Anleibe wird dementirt.

Hotel de Ville in Paris.

An das „Stadthaus von Paris" knüpft sich die Geschichte der Stadt.

Im Jahre 1337 kaufte hier auf dem Grèveplatze die Kaufmannschaft, d. i. die Hansa von Paris ein Haus, in welchem ihr Vorstand, verbunden mit den Schöffen der Stadt, ihre Angelegenheiten leitete. Bald wurden seine Räume zu eng, und im Jahre 1532, unter der Regierung Franz I., als der berühmte Pierre Nielle Prévot der Kaufmannschaft war, wurde beschlossen, ein neues Rath- und Stadthaus zu errichten. Das Gebäude sollte der Größe des bereits groß gewordenen Paris angemessen sein, und darum ward der Italiener Domenico di Cordona zu seinem Baumeister erwählt. Es ging aber sehr langsam mit der Vollendung, und erst als François Miron Vorsteher der Kaufmannschaft war, unter der glorreichen Regierung Heinrich IV., im Jahre 1605, konnte man sagen, daß es in der Hauptsache fertig geworden sei. Der Styl war der der Renaissance und die korinthische Säule vorherrschend. Die Façade, im ersten Stock mit dreizehn Fenstern durchbrochen und von einem wunderschönen Glockenthürmchen überragt, zeigte auf beiden Seiten eine Reihe von Gebäuden, die durch Pavillons begränzt waren und sämmtlich sehr hohe und spitze Dächer hatten. Der Hof war mit Säulengängen umgeben und hatte die Gestalt eines Trapez, während unter der Arcade, die dem Eingange gegenüber lag, eine Statue Ludwigs XIV. von Antoine Coysevox stand. Man glaubte damals ein Prachtgebäude aufgeführt zu haben, dessen weite Räumlichkeiten für ewige Zeiten groß genug sein würden!

Damals — und bis zum Jahre 1789 — führte der oberste Stadtbeamte den Titel „Prévot des Marchands", allein mit der Revolution hörte dieser Titel auf und der „Stadtschultheiß" hieß von nun an „Préfet de la Seine". Mit dem neuen Namen stiegen auch seine Befugnisse und noch mehr seine Bedürfnisse. So wurden denn nach und nach eine Menge Vergrößerungen und Veränderungen vorgenommen, die das Gebäude bald um das Vierfache, gegen seine Gestalt unter Heinrich IV., vergrößerten. Nur allein von den Jahren 1837—1841 wurden dreißig Häuser dazu gekauft, niedergerissen und neu aufgebaut (so viel möglich im Style des alten Stadthauses), so daß die Kosten dieses Umbaues mit Einschluß des erneuerten Ameublements und der Malereien, die in den Zimmern vorgenommen wurden, sich auf mehr als 15 Millionen Franken beliefen. Und dennoch ist das Stadthaus immer noch zu klein, weßwegen erst vor drei Jahren, im Jahre 1857, der Hauptfaçade gegenüber auf der andern Seite des Platzes zwei neue Gebäude, die für die Büreaux der Mairie bestimmt sind, aufgeführt werden mußten.

Das Stadthaus, wie es jetzt ist, steht nach allen Seiten frei und bildet ein Parallelogramm oder länglichtes Viereck mit drei großen, aber unregelmäßigen Höfen. Seine Länge beträgt über dreihundert, seine Breite über zweihundertundfünfzig Fuß, während die Langseite mit fünfundzwanzig, die Breitseite aber mit neunzehn großen Fenstern versehen ist. In den Blenden der Mauern stehen vierzig Standbilder berühmter Pariser (besonders Gemeindebeamten), von dem Prevot Pierre Nielle an bis auf Lafayette, dem Kommandanten der Nationalgarde in Paris während der Revolution vom Jahre 1830. Der Maire Bailly, der beim Ausbruch der ersten Revolution eine so große Rolle spielte, ist natürlich auch nicht vergessen. Ueber dem Hauptportale prangt das eherne Reiterbild Heinrichs des Vierten, unter dessen Regierung das Stadthaus in seinen Haupttheilen fertig geworden war; tritt man aber durch das Portal in den ersten Hof, so hat man ein Standbild Ludwigs XIV. vor sich, das von Coysevox (lebte von 1640 bis 1720, und war unter Richelieu und Mazarin der berühmteste Bildhauer Frankreichs) modellirt und ebenfalls in Erz gegossen wurde, allein keinen guten Eindruck macht, da der König in Römertracht und — mit einer Perrücke auf dem Kopfe abgebildet ist. Mit dem bloßen Standbilde Ludwigs XIV. begnügten sich übrigens die Pariser nicht, sondern es sind auch noch an den verschiedenen Seiten des Hofes Marmortafeln angebracht, auf denen die Thaten dieses Königs zum ewigen Gedächtniß eingegraben sind. Damals, als man in tiefer Devotion diese Tafeln fertigte, dachte man noch nicht an 1789!

Ist nun aber das Aeußere des Stadthauses großartig und imposant, so ist sein Inneres prächtig und fast überreich. Es wohnt nämlich da, wie oben schon angedeutet, der Präfekt der Seine, der erste Beamte von Paris, dem die zwei Unterpräfekten, der von St. Denis und der von Sceaux, sowie die zwölf Maires der zwölf Arrondissements oder Bezirke, in welche die Stadt eingetheilt ist, zu gehorchen haben, und welcher überdem noch ein ganzes Heer von Beamten — in den verschiedenen Bureau's des Hotel de Ville arbeiten nicht weniger als fünfhundert städtische Angestellte — befehligt. Natürlich muß ein solch' wichtiger Mann der Stadt Paris, die er repräsentirt, würdig auftreten, er muß zeigen, daß er der Erste unter den Parisern ist, und wenn daher auch seine Privatwohnung — die Räume derselben liegen im Entresol nach der Wasserseite zu — im Verhältniß noch bescheiden zu nennen ist, so überragen dagegen die Empfangs- und Ballsäle, welche im ersten Stock des Stadthauses auf Kosten der Bürgerschaft eingerichtet wurden, an Glanz, Reichthum, Pracht und Ausdehnung alle übrigen Gebäude Frankreichs, selbst die großen kaiserlichen und königlichen Schlösser nicht ausgenommen. Man muß so etwas

gesehen haben, um darüber urtheilen zu können, denn sonst meint man, es sei eine Fabel, was von diesem Luxus zu erzählen ist. Ist doch selbst die Kunst — die wirkliche, nicht die Afterkunst — nicht vergessen und sind z. B. die Decken der größeren Säle von den ersten Künstlern Frankreichs und sogar des Auslandes — Lehmann von Köln arbeitete auch lange hier innen — gemalt worden! In diesen herrlichen und großartigen Räumen nun gibt den ganzen Winter hindurch alle vierzehn Tage der Präfekt von Paris einen Ball, zu welchem selten weniger als tausend Personen geladen sind, und bei welchem erscheinen zu dürfen die ersten Würdenträger des Reiches so wie die Notabilitäten der Wissenschaften und Kunst, und die Vertreter fremder Mächte sich's zur hohen Ehre rechnen. Die Küchen befinden sich in den weitläufigen Souterrains und sind so ausgedehnt und zugleich so außerordentlich kunstreich eingerichtet, daß es nicht schwer fällt, Diners für tausend, oder gar für zwei- und dreitausend Menschen in kürzester Zeit fertig zu bringen. Ja, am 14. Juni 1856, an welchem Tage zur Feier der Taufe des „Kindes von Frankreich" der Kaiser Napoleon und seine Kaiserin auf dem Stadthause speisten, wurden nicht weniger als fünftausend Personen hier bewirthet, ohne daß nur die geringste Störung oder Unordnung vorgefallen wäre, und ohne daß diese Masse von Geladenen in den riesenhaften Sälen sich irgend beengt gefühlt hätten! So stolz tritt der Präfekt von Paris auf und so außerordentlich sind die Mittel, welche die Stadt ihm zur Verfügung stellt, damit er sie bei feierlichen Gelegenheiten, wie sich's für eine so große Metropole geziemt, repräsentire!

Als „das Herz von Paris" ist das Stadthaus stets der große Mittelpunkt aller wichtigeren Ereignisse, die daselbst vorfielen, gewesen. Hier tagte in allwege das „Bürgerthum", gleich wie im Louvre und in den Tuilerien das „Königthum", und wenn auch das Erstere sich gegen das Letztere nicht selten unterthänig und devot zeigte, so setzte es sich doch nur zu oft gegen das Königthum zur Wehr, so bald dieses es wagte, in seine Rechte einzugreifen. Solches bekam selbst ein Ludwig XII. und ein Heinrich IV. zu fühlen, am meisten aber zeigte es sich zur Zeit der ersten Revolution; denn hierher, in den großen Saal des Hotel de Ville, brachte man am 14. Juli 1789 die Sieger der Bastille und stellte sie im Triumphe aus. Hier versammelten sich den Tag darauf die Wähler von Paris, als sie aus eigener Machtvollkommenheit zum ersten Zeichen der beginnenden Volkssouveränetät einen Mann aus ihrer Mitte, den willensfesten Bailly zum Maire und Regenten der Stadt ernannten. Hierher wurde abermals zwei Tage später (am 17. Juli) Ludwig XVI. von Versailles aus — begleitet von unübersehbaren Menschenmassen — gebracht, und hier auf dem Balkon mußte er sich dem Volke zeigen, auf der Brust die dreifarbige Kokarde, welche ihm der neue Maire Bailly angeheftet hatte. Hier, auf dem Stadthaus, versammelten sich am 10. August 1792 die verschiedenen Sektionen des Convents, und stürzten, die „Kommune" erschaffend, die seitherige Gemeindeverfassung, und von hier aus, den großen Saal in ihren Thronsaal verwandelnd, herrschte nun die „Kommune", Robespierre an ihrer Spitze, mit eiserner Faust über den Konvent, über Paris, über ganz Frankreich. Hierher drang Barras am 27. Juli 1794 mit fünf Bataillonen, das Stadthaus stürmend und die „Kommune" sprengend, und hier in seinem Thronsaal war es, wo Robespierre, von den Seinigen verlassen, in der Verzweiflung, um der Verhaftung zu entgehen, durch einen Pistolenschuß sich zu tödten versuchte, sich aber nur die Kinnlade zerschmetterte. Von dort an war Ruhe im Stadthause bis zur zweiten Revolution, aber mit dieser begann auch für das Hotel de Ville wieder seine alte Glanzperiode, denn am 28. Juli 1830 wurde dasselbe von den Bürgern nach langem und blutigem Kampfe erstürmt und so durch diese That das Schicksal der Bourbonen schon zum voraus und für immer entschieden. (Schluß folgt.)

Handel und Gewerbe.

Handelsbericht aus Paris v. 26. Juli. Während der fortdauernden Geschäftsstille werden in den hiesigen Fabriken fast nichts als Muster gemacht, um eine Auswahl für Jedermanns Geschmack zu haben, wann im Spätjahr das Publikum größere Kauflust zeigen wird. Seit 8 Tagen finden sich italienische und russische Käufer hier ein, gehen aber sehr bedächtig zu Werke und beschränken ihre Anschaffungen auf ihren augenblicklichen Bedarf. Die Getreidepreise sind, obgleich das Ernteergebniß sehr günstig auszufallen verspricht, immerfort sehr fest, was daher rührt, daß die Zufuhren auf die Märkte wegen der Feldgeschäfte ganz unbedeutend sind. Das amerikanische Getreide, das in neuester Zeit in ziemlich großen Quantitäten importirt wird, wird besonders von den Müllern angekauft. Die Weinaussichten sind sehr gut. Rübenzucker 70 Fr. die 100 Kilos. Repsöl 108 Fr. 50 Ctm., gereinigtes 118 Fr. die 100 Kilos. Die Baumwolle schlug in Folge der Botschaft des Präsidenten Lincoln, aus welcher hervorgeht, daß der Krieg gegen die Sklavenstaaten energisch geführt werden wird, in Havre um 2 bis 3 Fr. auf und steht die bas New-Orleans auf 111 Fr. und die ganz ordinäre auf 117 Fr. die 100 Kilos. Seide 75 bis 90 Fr. per Kilo. Der Verkehr in diesem Artikel ist übrigens fast null. Die Viehpreise blieben auf dem letzten Markt in Sceaux am 22. Juli ziemlich fest.

Ueber das Ergebniß der Ernte wird aus Altbayern berichtet, daß dieselbe in jeder Fruchtgattung eine ausgezeichnete zu nennen sei. Auch der Hopfenbau läßt nichts zu wünschen übrig; es könne somit dieses Jahr als eines der fruchtbarsten seit vielen Jahren genannt werden.

London, 1. August. Der Diskonto der Bank von England ist auf 5% herabgesetzt.

Winterthur, 1. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 86, Abschlag Fr. —. 08; Haber Fr. 17. 72, Aufschlag Fr. 0. 42.

Zürich, 2. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 29, Abschlag Fr. —. 34; Roggen Fr. 20. 94, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 19. 78, Abschlag Fr. 01. 35. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3112	Fr. 97,388. —.
Roggen	8	„ 167. 50.
Haber	70	„ 1324. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 70. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Pariser-Börse. 1. Aug. 3%. Rente 68. —, 4½% Rente 97. 90, Credit mobilier 765, Oesterr. Staatsb. 486. —.

London, 1. Aug. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 2. Aug. 5% Staatsschuldschein 68. 20, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 174. 30.

Wechselkurs. 2. Aug. London 138. —. Paris 54. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''10,9'''	26''10,6'''
Thermometer	+14	+26	+18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	–	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29. 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Feine Postpapiere
in Packeten zu 40 Büchlein
in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. August 1861.

Ochsen.
Hr. Gründling, Kfm. v. Zürich.
— Eberhart, dto. v. Herisau.
— Studer, dto. v. Bern.
— Kambli zu 2, dto. v. Zürich.
— Graf, dto. v. Liestal.
Fr. Läderich m. Fam., Mülhausen

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Gautin, Negt. a. Amerika.
— Mathieu, dto. v. Paris.
— Bellenzer, dto. v. Paris.
— Spyr, dto. v. Basel.
— Baumann, dto. v. Zürich.
Mad. Jeanguenin, v. Courtelary.
— Belrichard, v. dto.
Mdl. Raile, v. dto.

Löwen.
Hr. Bachmann, Negt., Neuchatel.
— Grotzinger, dto. v. Basel.
— Poitnole, dto. v. Zürich.
— Meisel, Schmied, Leuggern.
— Hauser, Holzhdl., Bötzstein.

Krone.
Hr. Laiter m. Tochter, Stuttgart.
— Laiter, Part. v. St. Gallen.
— Peter, dto. v. Luzern.
— v. Rüthi, dto. v. Zürich.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Bär, dto. v. Schadtdorf.
— Huber, dto. v. Bünzen.
— Ritter, dto. v. Basel.
— Lüthenberg, dto. a. Holland.
— Pfister, v. Klingnau.
— Fräendkel, Kfm. v. Breslau.
— Rauch, Ger.-Assessor, v. dto.
— Bartt, Direktor, v. Smyrna.
Fr. Dünki, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronthdl. v. Graun.
— Schweizer, v. Zürich.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
Hr. Ryser, Negt. v. Sumiswald.
— Wellig, dto. v. Burgdorf.
— Stigle, dto. v. Wynigen.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
— Hirsch, Küfer, Ramsen.
— Spiegelberg, Schnd. Aarburg
— Kaufmann, Barbier, Zug.
Jgf. Rickli, v. Luzern.
— Magmer, v. dto.

Schwert.
Hr. Landenberger 2, Schönenberg.
— Senn, Müller, Vevey.
— Werthmüller, Bischofsheim.
— Gamper, Drechsler, Thurgau
— Hochstraßer, dto. v. Meilen.
— Distli, Nagelschmied, Olten.
— Hummel, Bäcker, Boniswyl.
— Krehr, Buchdd., Pfraftätten.
— Wildhaber, Schnd., Sargans
— Wüst, dto. v. Schliembach.
— Linder, dto. v. Wallenstadt.
— Hochstraßer, v. Entfelden.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. August 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Caronne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Zum Verkauf. Ein grüner **Kachelofen**, sammt **Sitzkunst**, zum Abbruch. — In Nro. 732 zu erfragen. [151

Zu vermiethen:
Ein **Plainpied** mit **Küche** und **Hinter-Zimmer**. — **Nachzufragen** bei der Exped. dieses Blattes. [152

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
157] **Sl. Fisch**, Metzger.

Emmenthaler-Käs
ist stets in seinen Sorten und in beliebigen Quantitäten billig zu haben bei
Frau **Strebel-Brunner**,
153] Pelzgasse Nro. 131.

W. Landolt, Zuckerbeck, kauft schöne **Johannisbeeren.** [154

Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig;

Das Bündner Oberland

oder

Der Vorderrhein mit seinen Seitenthälern,

von

PROF. G. THEOBALD.

Mit 5 Ansichten und einem Kärtchen des Vorderrheinthales.

— 14 Bogen 8°. Preis Fr. 2. 50.

Ferner als Tableau gleichsam dazu:

Panorama v. Piz Mundaun

bei ILANZ im BÜNDNER OBERLAND.

3½' breit u. 7" hoch, m. Tondruck.

Preis cartonnirt Fr. 2.

Der Verfasser will in obigem Werke dem Einheimischen eine Zusammenstellung d wichtigsten Verhältnisse seiner schönen Heimath geben, dem gebildeten Fremden einen Führer durch diese Gegenden, die bisher nicht genug gekannt und gewürdigt worden sind. In der That wird Derjenige, welcher die in dem Werkchen angegebenen u. geschilderten Wanderungen unternimmt oder sie auch weiter ausdehnt, im Bündner Oberland ein Land finden, das in hohen Schönheiten der verschiedensten Art, an lieblichen wie an grossartigen, wilden und schauerlichen Bildern der Natur hinter keinem andern Alpenland zurücksteht, und nur bekannter werden muss, um denselben Ruf zu erlangen.

Als Führer für den ganzen Kanton Graubünden empfiehlt sich das letzten Sommer erschienene und mit grossem Beifall aufgenommene Werk desselben Verfassers:

NATURBILDER

aus den

RHÄTISCHEN ALPEN

19 Bogen 8°. Preis Fr. 3. 50.

Zu miethen begehrt:
Ein oder zwei meublirte Zimmer an freundlicher Lage, in oder außer der Stadt. Gefällige Offerten wolle man im Büreau dieses Blattes abgeben. [145

Freischießen in Waldshut

den 25., 26. & 27. August dies Jahr,

im Betrage von **500 Gulden**, wozu Schützenfreunde höflichst eingeladen werden.

Waldshut, den 1. August 1861.

155] **Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe des Jahres 1859 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und den Wagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind:

Broches, Lorgnettes, Brillen, Armbänder, Brieftaschen, Bücher, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Kleidungsstücke aller Art, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, 1 Paquet Packtuch, 1 Paquet Feilen, 1 Paquet Baumwollfaden, 1 Handharmonika, Körbe von Holz und Draht, Stecknadeln, Uhrenschlüssel, Medaillons, Nastücher, Nachtsäcke mit Inhalt, 1 Operngucker, Portemonnaies, Reisetaschen, Reisekarten, ein Paquet Steinhauerwerkzeug, 1 Schachtel Spielzeug, Tischmesser, Sackmesser, Tabaksdosen u. s. f.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Betriebs-Kontrole der Nordostbahn im Bahnhof Zürich in Empfang genommen werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 30. Juli 1861.

144] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] Karl v. Stephani.

Kegel-schieben

Sonntag den 4. und 11. August
im „Bären" in Buchs
im Betrag von 108 Fr.,
worunter eine Ankeruhr, ein Kupferkessel, eine silberne Uhrenkette und eine Hamme.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
149] **H. Hauser.**

Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 4. August
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
148] **Ryniker**, Badwirth.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 4. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
150] **M. Schmuziger**

Feldschützen Gesellschaft

Aarau
(Achter Schießtag)
Sonntag den 4. August
im
St. Laurenzen-Bad.
Versammlung ½1 Uhr bei der Kettenbrücke.
156] **Der Vorstand.**

Brasilianisches Pferdefett

zu möglichst billigem Preis bei
A. Schmidt, Sattler,
146] Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:
In Nro. 53 dahier schöne neue **Kartoffeln.** [122

In Nro. 491 sind zwei schöne **Ziegen** billig zu verkaufen. [147

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizer. Alpenwirthschaft

von

R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Drittes Heft. Preis Fr. 2.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 184. 5. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Budget für das Jahr 1862 gestaltet sich nach dessen Genehmigung durch die eidg. Räthe wie folgt: muthmaßliche Einnahmen Fr. 19,364,000, Ausgaben Fr. 18,298,000; muthmaßlicher Vorschlag Fr. 1,066,000.

Hr. BR. Dubs wurde in der Posttaxenkommission vom Bureau des Ständerathes durch Hrn. Ständerath J. Romedi ersetzt.

Der Bundesrath ladet die Kantone Schwyz, Uri, Wallis und Graubünden ein, sich in Bälde zu erklären, ob sie unter den bekannten Bedingungen von Seite des Bundes die militärischen Alpenstraßen bauen wollen oder nicht.

Der Truppenzusammenzug wird vom 12.—26. August stattfinden und der Chef des Militärdepartementes den Hauptmanövern beiwohnen. Das Interessanteste wird werden das Lager bei Ursern und der Kampf bei der Teufelsbrücke.

Die Eisenbahngesellschaften werden verpflichtet, wo das Postdepartement es für nothwendig findet, fahrende Postbureaux einzurichten.

Einer Corresp. des „St. Gall. Tagbl." aus der Colonie Donna Franziska in Süd-Brasilien über einen Besuch des Hrn. v. Tschudi entnimmt man folgende Stelle: „Am 10. Februar dieses Jahres, an einem schönen Sonntag Nachmittag traf Hr. Tschudi auf einer ihm eigens von der kaiserlichen Regierung zur Verfügung gestellten Kriegsdampffregatte im Hafen von Santo Franzisko ein, von wo aus er alsofort nach der Colonie auf dem großen Boote des Dampfers absegelte und daselbst gleichen Nachmittags unerkannt und momentan unerwartet eintraf, nur unter Begleitung der höchsten Schiffsoffiziere. Sein freundliches, leutseliges, ächt republikanisches Wesen gewann ihm sofort Aller Herzen. Natürlich ließen es sich seine Landsleute angelegen sein, ihm unverzüglich seine Aufwartung zu machen und ihn zu begrüßen. Am Montag den 11. durchritt er dann in Begleitung des Fiskals der Colonie einige der größern Bezirke, hie und da gastlich einkehrend und sich über alle Verhältnisse der Leute erkundigend. Bei Eintritt der Nacht brachte der schweizerische Gesangverein „Helvetia" dem Hrn. Gesandten im großen Saale des Gasthofes unter großer Theilnahme des Publikums ein Ständchen, das auf besondern Wunsch des Gefeierten mit dem Liede schloß: „Rufst du, mein Vaterland". — Außerdem hieß ihn im Namen und aus Auftrag der hiesigen 470 Seelen starken schweizerischen Bevölkerung ein Sprecher des Vereins noch öffentlich besonders willkommen, welchen Gruß er ächt vaterländisch beantwortete. Seine wohlwollende Gesinnung bethätigte er auch sofort mit einem Geschenk aus der Privatkasse im Betrage von 40 Milrees, circa 125 Fr., zu Handen des schweizerischen Krankenunterstützungsvereins „Helvetia" hieselbst. Der Dienstag wurde der Besichtigung anderer Theile der Colonie gewidmet. Der Mittwoch wurde zum Besuche der Serrastraße bestimmt. Diejenigen Schweizer, welche Pferde hatten, beschlossen, ihrem Gesandten an diesem Tage ein großes Ehrengeleite zu geben. Und so geschah es. Am Donnerstag schied Hr. Tschudi wieder von uns. Ach! wie wir dann so einen Kreis bildeten um unsern liebenswürdigen scheidenden Gesandten — da wollte uns fast das Herz brechen, mit wehmüthigen Gefühlen sangen wir die beiden Lieder: „Ihr Berge, lebt wohl!" und „Der Jüngling zieht vom Vaterhaus." Nachdem die Töne dieser Gesänge verklungen, reichte Hr. Tschudi jedem der Anwesenden freundlich und, wie es uns schien, tief ergriffen die Hand zum Lebewohl, und stieg, von unsern heißesten Glücks- und Segenswünschen begleitet, in's harrende Boot. Die Sänger stimmten schließlich noch den Gesang an: „Wiedersehn, o Wiedersehn!"

Aargau. Das „Aarg. Wochenbl." meldet aus Lenzburg: „Vergangenen Montag wurde hier ein Bürger zu Grabe getragen, der es wohl verdient, daß wir seiner mit einigen Worten gedenken. Hr. Bauamtsverwalter Friedr. Hirschhorn starb letzten Samstag Morgen nach kurzer Krankheit an einem gallichten Nervenfieber in einem Alter von erst 57 Jahren. Der Verstorbene, aus Wetzlar, im Preußischen gebürtig, kam im Jahre 1826 als armer Spenglergeselle nach Lenzburg. Zwei Jahre später etablirt, erwarb er sich durch seine Rechtschaffenheit, seinen unermüdlichen Fleiß und Geschicklichkeit bald das Zutrauen und die Achtung seiner Mitbürger. Anno 1849 beehrte ihn der Gemeinderath mit der wichtigen Stelle eines Bauamtsverwalters, welchem Amte er bis zu seinem Tode mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue vorstand. Alle, welche mit dem Dahingeschiedenen in Berührung kamen, werden denselben in liebendem Andenken behalten. Er ruhe sanft im Frieden!"

— Der Hr. Militärdirektor veranstaltet Ende September einen eintägigen Zusammenzug der aarg. Cadetten auf einen möglichst passenden Centralpunkt des Kantons. Manöver von 11—1 Uhr, nachher Beziehung eines gemeinschaftlichen Bivouac's. Jeder Cadette bringt die Mundportion und der Staat liefert den Wein. Zu entfernte Corps werden auf ihrem Heimmarsch einquartiert.

— Auch der Vorstand der Aarg. Sektion der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft, Hr. Landammann Keller, erläßt einen Aufruf an seine Aarg. Mitbürger zu zahlreicher Betheiligung an dem dreiprozentigen Glarner Anleihen. Das Anleihen soll kein gewöhnliches Geldgeschäft, sondern eine That eidgenössischer Bruderliebe sein.

— Letzten Freitag ist in Bremgarten ein Knabe des Hrn. Zeindler im Gaishof in die Reuß gefallen und ertrunken.

— † Aarau. „Zur Notiz an die Betreffenden" lautet ein Artikel des Verlegers des „Schweizer-Boten", welcher hauptsächlich an uns adressirt, von der fixen Idee behaftet ist, als hätten wir einen persönlichen Angriff gemacht und offenes Visir verlangt. Das offene Visir scheint in der Publizistik seit Hrn. Major Reinert's ritterlichem Auftreten beliebt werden zu wollen. Das wäre eine eigenthümliche Publizistik, wenn der Verfasser eines Artikels, welcher zufällig eine Persönlichkeit unangenehm berührt, von dem Berührten nachher zur Nennung des Namens moralisch genöthiget werden sollte! Warum denn? Doch nicht deßwegen, damit man, obschon man persönliche Angriffe für unwürdig hält, auch persönlich werden könne? Wenn man das grundsätzlich nicht will, so thut ja der Name nichts zur Sache.

Nun aber ein Wort darüber, daß unser Artikel ein persönlicher Angriff gegen den Verleger, wir nannten ihn Verleger-Redaktor, des „Schweizerboten" sei. Der Herr Verleger des „Schweizerboten" scheint ein kurzes Gedächtniß zu haben. Es steht nämlich in Nro. 1 des „Schweizerboten" vom laufenden Jahre, Seite 4, Zeile 7 von oben, in der „Anzeige", worin zu Abonnements für den „Schweizerb." eingeladen wird, schwarz auf weiß gedruckt: „Die Redaktions-Geschäfte wird die Verlagshandlung besorgen." Haben wir uns nun eines unrichtigen Ausdrucks schuldig gemacht, wenn wir von einem Verleger-Redaktor sprachen? Gewiß

nicht; wir hätten auch sagen können: der Schweizerbote, der ja das Produkt der vom Verleger besorgten Redaktion ist. Wie kann man nun behaupten, wir hätten uns einen persönlichen Angriff erlaubt, da unser Angriff nicht etwa gegen den Verleger, sondern gegen den die Redaktion besorgenden Verleger, welcher dem „Schweizerb." die Haltung gibt, gerichtet war, d. h. also gegen die Haltung des „Schweizerboten", welche nun einmal eine derartige ist, daß man nicht anders urtheilen kann, als die Aengstlichkeit der Redaktion sei an der matten Farbe schuld. Wenn nun aber Jemand die Redaktion eines öffentlichen Blattes übernimmt, so muß er es sich gefallen lassen, daß man über das Blatt, resp. über dessen Redaktion urtheilt, sei nun dieselbe bekannt oder nicht. Daß zufällig der Verleger des „Schweizerboten" öffentlich erklärt hat, er besorge die Redaktionsgeschäfte, berührt uns gar nicht und kann uns ganz gleichgültig sein; unser Urtheil über den „Schweizerboten" würde gewiß das gleiche sein, wenn auch die Redaktion ganz unbekannt wäre. Wir bedanken uns daher für die uns gemachte Zulage eines persönlichen Angriffs.

Daß wir nicht in eine grundsätzliche Widerlegung der „Aasvögel"-Einsendung eingetreten sind, hat seinen Grund darin, daß wir dieses dem * Correspondenten selbst überlassen zu müssen glaubten und gewiß mit Recht. Unser Artikel hatte nur die Absicht, das im Publikum ziemlich allgemeine Erstaunen über diese Ausnahme von der Regel in der Haltung des Schweizerboten auszudrücken; es war wirklich ein Ereigniß; überall hörte man fragen: „Hast Du den Schweizerboten schon gelesen?" Warum? war die natürliche Gegenfrage; allseitiges Erstaunen nach Lesung des Artikels der Schluß, welchen wir hiemit ebenfalls und zwar — mit Erlaubniß des Schweizerboten — mit herabgelassenem Visir machen.

Bern. Bereits sind, wie wir einer zuverläßigen Mittheilung entnehmen, die Thäter des Diebstahls im Pfarrhause zu Messen entdeckt, eingebracht und mit einem bedeutenden Theil des entwendeten Silbergeschirrs ꝛc. an die zuständige Untersuchungsbehörde abgeliefert worden.

— Der edelmüthige Britte Lord Montagu hat der Stadt Neuenstadt, wo er seine Jugendjahre zugebracht, zu der großen Hospitalstiftung, die er bereits gegeben, neuerdings dreihundert Pf. Sterl. verehrt, die in gleichen Theilen, unter die Kinderschulanstalt, das Waisenhaus, das Bürgerspital, die gegenseitige Hülfsgesellschaft, den Vorsichtsverein und den Gesellenkrankenverein vertheilt werden sollen.

Zürich, 3. Aug. Letzte Nacht sind in Männedorf drei Häuser gänzlich abgebrannt und ein viertes stark beschädigt. Assekuranzwerth der abgebrannten Häuser Fr. 7000, des geschädigten Fr. 4600. Ursache noch unbekannt.

— Die nächste Ledermesse wird den 26. und 28. Aug. wieder im alten Kornhause stattfinden.

Luzern. Schenkon, 2. d. Letzte Nacht ging die Scheune des Hrn. Bezirksrichter und Gemeinderathsschreiber Georg Amrein in Flammen auf. Der sämmtliche Viehstand, bestehend in zehn Stücken, das eingesammelte Heu und Korn, sowie alles übrige in der Assekuranz befindliche Inventar ward ein Raub der Flammen. Man vermuthet Brandstiftung, da bei der sehr sorgfältigen Familie Amrein kein anderer Grund gedenkbar ist, und das Feuer an vier Punkten der Scheune miteinander aufging. (Schweiz.-Ztg.)

Glarus. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag entleibte sich im Krankenhaus in Glarus die 50jährige Wittwe Rosine Knobel von Glarus. — Schwere körperliche und gemüthliche Leiden erklären diesen Schritt der Verzweiflung.

Solothurn. Die letzter Tage hier versammelte Diözesankonferenz des Bisthums Basel hat das erfreuliche Resultat gehabt, daß unter Beistimmung des Hochw. Bischofs mit den HH. Abgeordneten von Baselland und Aargau eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, auf welche hin diese beiden Kantone dem Vertrag bezüglich des in Solothurn gegründeten Priesterseminars beizutreten bereit sind. Diese Uebereinkunft unterliegt noch der Genehmigung der h. Stände, hingegen ist alle Hoffnung vorhanden, daß dieselbe nicht werde verweigert werden. Somit geht nun dieser Span einer befriedigenden Beseitigung entgegen; eine längere Fortdauer desselben hätte leicht dem jungen Institute lebensgefährlich werden können. (Sol. Ztg.)

— Das dießjährige Schul- und Jugendfest in Olten soll am 25. August stattfinden.

— Die Regierung hat als Gabe für das eidgen. Turnfest dahier einen sehr hübschen Becher von ausgezeichneter, runder Form bestimmt. Er ist von dem bekannten Fries in Zürich angefertigt.

St. Gallen. Donnerstag Abends 7 Uhr sprang der etwa 24 Jahre alte Emil Tobler, Schneidergeselle, von Wolfhalden, welcher mit dem Dampfboot „Leopold" von Rorschach abgefahren war, kaum einige hundert Schritte vom Hafen entfernt aus dem Schiffe in den See und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Liebesgram wird als die Ursache seines freiwilligen Todes bezeichnet.

— Letzten Mittwoch Abend schlug der Blitz zündend in das Haus des J. Forrer in Dreiegg bei Hemberg; das Feuer konnte aber bald gelöscht werden. Ein Kasten mit Kleidern verbrannte und auf der einen Seite des Hauses sind die Fenster größtentheils zerschlagen. — Gleichen Abends zwischen 7 und 8 Uhr schlug der Blitz auch in das Schulhaus zu Mogelsberg, fuhr durch das Kamin in die Küche und den Keller, ohne jedoch zu zünden. Die Frau des Lehrers, welche eben in die Küche gehen wollte, wurde zu Boden geworfen, hat sich aber bald wieder erholt.

Basel. Drei Trauernachrichten in einem Tage aus Baselstadt. Ein Maurer fiel in einem Anfall von Schlagfluß von einem zwar niedrigen Gerüste, war aber dennoch auf der Stelle todt. Ein anderer Arbeiter stürzte sich in den Rhein, wo er spurlos verschwand und drittens erhängte sich ein Schneidergeselle.

Waadt. Weinpreise in La Cote: 50—52 Cts. per eidg. Maaß, gute Qualität! in Lutry und Pully 50—55; Vevey 45—55; Lavaux 50—60; alte Weine gehen leichter ab; la Cote 80—90 und Lavaux 1 Fr. und höher.

Neuenburg. Den 31. Juli urtheilte das Gericht in Neuenburg über die bekannten Lärmmacher von Lachaux-de-fonds. Georg Bichler, der Anführer, wurde zu drei Jahren Gefangenschaft und zwanzig Jahren Verbannung verfällt. Die Uebrigen wurden verhältnißmäßig bestraft.

Ausland.

Deutschland. Beim Sängerfest in Nürnberg sprach ein Basler Gast zu den deutschen Sängern: Vor wenigen Wochen hat ein deutscher Mann bei dem schweizerischen Nationalfest in Stans ein Hoch ausgebracht auf die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz und hat der Schweiz zugerufen: „Schweiz sei bedächtig und wolle nicht mehr, als du bist mächtig." Diesen Spruch, nur etwas abgeändert, will ich heute Deutschland zurufen: „Deutschland, du bist zu bedächtig; wolle nur, so bist du mächtig!" Den Toast aber will ich unverändert wiederholen und rufen: „Hoch lebe die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz!"

— Eine Familie aus Berlin, bestehend aus Mann, Frau und einem Kinde, kehrte von dem Besuche des Brockens, auf Eseln reitend, zurück. Das Elternpaar freute sich unterwegs über das stattliche Aussehen ihres reitenden Lieblings und vermochte dem Wunsche desselben, daß er allein und ungeführt die Reise beende, nicht zu widersprechen. Kaum ist das Thier von dem Führer losgelassen, so fängt dasselbe an zu bocken, schüttelt den kleinen Knaben ab, der unglücklicher Weise mit dem einen Fuß im Steigbügel hängen bleibt, und setzt sich nunmehr den Berg hinab in vollen Lauf. Trotz der größten Eile und Anstrengung gelang es dem Führer nicht, das Thier einzuholen, und erst im Thale wurde man seiner habhaft. Allein zu spät! Das Kind war bereits zur unkenntlichen Leiche geworden.

Frankreich. Napoleon hat Vichy am 31. Juli Mittags verlassen und war in Fontainebleau erwartet.

— Die Armee kehrt aus China mit großer Beute zurück. Zwei Markedenterinnen, die jüngst in Marseille landeten, brachten allein 150,000 Fr. mit.

Rußland. Der Kaiser und dessen Familie besucht die Krim und Sebastopol, bis Nikolajew zu Lande, über Moskau, Tula. Pultawa, sodann zu Wasser nach Odessa und Sebastopol. Kleines Gefolge der Ersparniß wegen.

Amerika. Der Kongreß von Mexiko hat, wie man aus Vera-Cruz vom 1. Juli meldet, mit 61 gegen 55 St. C. Benito Juarez zum definitiven Präsidenten der Republik ernannt, ihm unbegrenzte Diktatur verliehen und in der ganzen Republik die den Bürgern und der Presse bewilligten Garantien suspendirt. Die reaktionäre Partei hat dieses Verfahren, das vielleicht durch ihre Umtriebe provozirt worden war, mit Freude aufgenommen. — Ein anderer Bericht will wissen, die Reaktion habe schon wieder die Oberhand gewonnen und belagere Juarez, der noch kein Ministerium habe bilden können, in Mexiko selbst.

Hotel de Ville in Paris.

(Schluß.)

Von hier aus ward vier Tage später den Siegern der Herzog von Orleans durch den General Lafayette „als die beste Republik" vorgestellt, und hier am offenen Fenster vor den Augen von Hunderttausenden umarmte Louis Philipp den Bürgergeneral, durch solche Umarmung sein Königthum mit dem Bürgerthum vermählend. Doch achtzehn Jahre später, und am 24. Februar 1848 verkündete Louis Blanc auf den Stufen des Portales des Stadthauses den Parisern die Republik, und gleich darauf, nur zwei Tage nachher, sprach hier unter dem Mittelthor der blumenreiche Lamartine gegen die „falsche" Republik, die „Rothe mit der rothen Fahne". Hierher drangen dann im Juni desselbigen Jahres die Männer der rothen Fahne von zwei Seiten hervor, wohl wissend, daß wenn sie das Stadthaus inne hätten, der Sieg ihrer sei; aber hier hatte Cavaignac sein Hauptquartier, und von hier aus schlug er die Insurgenten mit blutiger Faust nieder, durch dreißigtausend Leichen beweisend, daß nur allein die „blaue" Republik die wahre sei. Seither ist wieder Ruhe im Stadthause eingetreten, aber — auf wie lange?

Napoleon III, der jetzige Kaiser, liebt das Stadthaus nicht, und es scheint fast, als ob er es als seinen erbittertsten, obwohl für jetzt schlummernden Feind betrachte. So viel er daher auch schon für die Verschönerung und Vergrößerung anderer Lokalitäten und Bauten gethan hat, mit dem Stadthaus liebt er es nicht, sich zu befassen. Um so mehr that er für die Umgebung desselben; denn nicht blos erbaute er im Jahre 1854 hinter dem Hotel de Ville eine großartige Infanteriekaserne — das Gebäude ist mit Eisen bedeckt, sonst aber ganz aus Stein — für 2500 Mann, sondern er errichtete auch im Jahre 1857 nebenan am Quai eine zweite noch größere Kaserne für Kavallerie und Artillerie, und verband diese beiden Kasernen durch unterirdische Gänge mit dem Stadthause, um so jede Bewegung der Bürger gleich im Keime ersticken zu können. Ueberdies wurde der Platz um das Hotel herum gesäubert und zwar mit einer Ausgabe von mehr als zwanzig Millionen Franken. Dort gab es nämlich (wie dies in allen alten Städten und zwar immer im Herzen derselben der Fall ist) bis vor wenigen Jahren eine Menge Gäßchen und Winkel, mit viel Baracken, viel Schmutz, viel Armuth, viel Unzufriedenheit und viel Verdorbenheit, denn dort wohnte die Bevölkerung, von welcher Eugen Sue in den Mysterien von Paris berichtet, und von welcher aus den Revolutionsjahren von 1789 bis 1794 noch mehr zu berichten wäre. Diese gefährliche Bevölkerung zu entfernen, mußten die Häuser entfernt werden, welche von derselben bewohnt wurden, und so ließ denn Napoleon mehr als dreihundert derselben, nachdem er sie auf Staatskosten angekauft, abreißen und stellte auf diese Art durch die Verlängerung der Rivolistraße von den Tuilerien bis zum Stadthause nicht blos eine Verbindungslinie her, welche die Entwickelung überlegener, militärischer Streitkräfte gegen Volksaufstände auf's äußerste erleichtert, sondern schuf zugleich auch eine Straße, welche als die größte und schönste in Europa gelten kann.

Auch der Platz vor dem Stadthause, jetzt la Place de l'hôtel de Ville, in früheren Tagen aber „la place de Grève" oder der „Strandplatz" geheißen, gewann viel durch die Verschönerungen, die Napoleon um das Stadthaus herum anbrachte. Deßwegen wird er aber im Andenken des Volkes doch immer der „Grèveplatz" bleiben, und Niemand wird ihn betreten, ohne von einem Gefühl des Schauders bewegt zu werden, denn wohl noch nie hat ein anderer Fleck Erde in der Welt mehr Blut gesehen, als dieser! War doch der Grèveplatz Jahrhunderte hindurch der Hinrichtungsplatz von Paris; haben doch hier Tyrannei und Fanatismus in blutiger Verbindung ihre Opfer geschlachtet; wurden doch hier die Scheiterhaufen angezündet, in welchen der Aberglaube seine Beute verbrannte! Hier ließ die blutige Katharina nach der Bartholomäusnacht (1572) die Hugenottenkapitäne Briquemont und Cavagnes aufhängen, und hier endigte auf Befehl derselbigen Tyrannin auf dem Schaffot der Graf Montgomery, von dessen Lanze beim Kampfspiel im Hofe der Tournelles „zufällig" ein Splitter in das Auge des Königs Heinrich II. geflogen war und so dessen Tod, jedoch ohne daß den Montgomery die geringste Schuld traf, zur Folge gehabt hatte! Hier starben von Henkers Hand der Connetable von Saint-Paul, der Graf Molé und der Graf Coconnas, hier die Marschallin d'Ancre, der Herzog von Montmorency und sein Vetter, der Marquis de Beuvron. Hier wurden Ravaillac, Cartouche und Damines gerädert, und hier fanden die Giftmischerin Brinvillier, sowie der unglückliche Lally-Tolendel ihren Tod. Hier wurden Foulon, der Generalkontroleur und Bertier, sein Schwiegersohn, die ersten Opfer der beginnenden Revolution, vom Volk an Laternenpfählen aufgeknüpft, und hier trat die Guillotine, die Erfindung des Arztes Guillotin, zum ersten Male in's Leben, aber nur um alsobald auf einen andern, zu Hinrichtungen im Großen bequemer gelegenen Platz, den de la Concorde verpflanzt zu werden. Hier — denn seit 1795 wurde der Grèveplatz wieder zum Richtplatz erhoben — endeten die Royalisten unter Cadoudal, hier die Carbonaris von 1822, hier die Verschwörer gegen Louis Philipp, hier die Republikaner unter Napoleon III. Man sieht, der Grèveplatz ist reich an düsteren Erinnerungen.

Als freundlichen Gegensatz gegen dieses traurige Bild müssen wir hier noch des „Thurmes von Saint-Jaques" erwähnen, der ganz in der Nähe des Stadthauses, an der Ecke der Rue de Rivoli und des Boulevards de Sebastopol steht. Dieser schöne, 165 Fuß hohe, im Jahre 1508 bis 1522 in gothischer Form errichtete Thurm gehörte früher zu einer Kirche (Saint-Jaques de la Boucherie), die im Jahre 1789 zum Nationaleigenthum erklärt und niedergerissen wurde, während man zum Glück den Thurm verschonte. „Zum Glück" sagen wir, denn von ihm aus hat man unstreitig die schönste, wenn auch vielleicht nicht die großartigste, Aussicht über die ganze Stadt, da man die Seine mit ihren Brücken und Inseln in ihrer ganzen Länge, so wie die großen Neubauten Napoleons, nebst der Rue Rivoli und dem Boulevard Sebastopol, von Anfang bis zu Ende vor Augen hat. Der Fremde versäume es daher nicht, den Thurm mit seinen 310 Stufen zu besteigen, wozu man lediglich keine Erlaubniß, sondern nur eines sehr kleinen Trinkgeldes bedarf. Dr. Gr.

Handel und Gewerbe.

Havre, 2. August. Baumwolle. Wochen-Umsatz 6,000 Ball.; Très bas 100 Fr.; bas 112 Fr.; Très ord. 118 Fr. Heutige Verkäufe 199 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 77 Fr.
Zucker Fr. 42. —.

Liverpool, 2. August. Wochenumsatz 70,000 Ballen. Middl. Louis. 8½ D. Heutige Verkäufe 6,000 Ballen, flau.
Manchester sehr fest.

Basel, 2. Aug. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 33 Fr. 53 Rp., Aufschlag 32 Rp. Stehen geblieben 209 Dopplztr. Dazu angekommen 280 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 139 Dplztr. Blieben stehen 350 Dplztr.

Pariser-Börse. 2. Aug. 3 % Rente 68. —, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 681, Oesterr. Staatsb. 497. —.

London, 2. Aug. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 3. Aug. 5 % Staatsschuldschein 68. 25, National-Anleihe 81. 25, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 175. —.

Wechselkurs. 3. Aug. London 137. —. Paris 54. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11.6'''	27''01,8'''	27''02,2''
Thermometer	+ 15	+ 14	+ 12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	W

4 Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''02,3'''	27''01,2'''	27''01,2''
Thermometer	+ 9	+ 19	+ 14
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	W	—	h

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. August 1861.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Piecard m. Sohn, dto., Basel.
— Geyrig, dto. v. Wasen.
— Weber, Maler, Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
He. Mühlibach, Kfm. v. Luzern.
— Burkart, dto. v. Basel.
— Hunziker, Priv., Moosleerau.
Fr. Hore m. Sohn, v. Küsnacht.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Regt. v. Basel.
— Müller, dto. v. dto.
— Bellenger, dto. v. Paris.
Fr. Frey, v. Lenzburg.

Löwen.
Hr. Bachmann, Regt., Neuchatel.
Hr. Großinger, Regt. v. Basel.
— Heer, dto. v. Genf.
— Schardt, dto. v. Basel.
— Bindschädler, dto. v. dto.
— Guntert 2, Schwarzhäusern.
— Spengler, Telegraph., Olten.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hartung, Regt. v. Basel.
— Welti, dto. v. Burgdorf.
— Hermann 2, dto., Gönningen
— Müller, Müll., Gontenschwyl
— Kappeler, Schmd., Bettwiesen
— Kaspar, dto. v. Wetzikon.
— Karl, Tischler, Brugg.
— Sürbeck, Schust., Oberholland
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Moor, dto. v. Vordemwald.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Hr. Dreschler, Part. v. Wehlen.
— Munz, dto. v. Sulgen.
— Lidolf, dto. v. Zürich.
— Schärer, Müller, Safenwyl.
— Bindschädler, v. Männedorf.
— Schärer, Mtzg., Mönchaltdorf
Fr. Burgir, v. Widegg.
— Hegir, v. Lenzburg.
— Dolder, v. Bern.

Schwert.
Hr. Grob, Regt. v. Wattwyl.
— Tröller, dto. v. Bötzberg.
— Knapp, Schmd., Freudenberg
— Nidegger, Uhrm., Guggisberg
— Bauer, Wgn., Waltersweier.
— Werz, Küfer, Hegenheim.
— Frei zu 2, Kfm. v. Auenstein.
— Fretz, Priv. v. Bottenwyl.
4 Wallfahrer, a. Elsaß.

Taufen in Aarau vom 4. August.

Friedrich Alfred, Söhnlein von Alfred Rothpletz, Negotiant, v. Aarau.

Jakob Ernst, Söhnlein von Joh. Jak. Kunz, Zuckerbäcker, von Wald, Kt. Zürich.

Emilie Luise, Töchterlein von Emil Tschantz, von Wichtrach, Kt. Bern.

Heute Montag den 5. August
im Kasino dahier:

Außerordentliche Vorstellungen

mit

Nebelbildern

und in

Magischen Künsten,

gegeben von Hrn. Dr. phil.

Joh. Schober

aus Wien.

Das Uebrige sagt das Programm. [158

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren **Rechtsanwälten** und der Tit. **Behörden** für **Copiaturen** jeder Art, unter Zusicherung pünktlicher Besorgung und sauberer Ausfertigung.

Ed. Hunziker-Märk.

Gefunden: Ein Portemonnaie mit 6 Fr. Geld. Vom rechtmäßigen Eigenthümer bei Feldweibel **Frei** auf dem Landjägerposten abzuholen. [160

Zum Verkauf: Ein grüner **Kachelofen,** sammt **Sitzkunst,** zum Abbruch. — In Nro. 732 zu erfragen. [151

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** mit Küche und Hinterzimmer. — Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. [152

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

161] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Freischießen in Waldshut

den 25., 26. & 27. August dies Jahr,

im Betrage von **500 Gulden,** wozu Schützenfreunde höflichst eingeladen werden.

Waldshut, den 1. August 1861.

155] **Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizer. Alpenwirthschaft

von

R. Schatzmann,

Pfarrer in Bechigen.

Drittes Heft. Preis Fr. 2.

Das 3te Heft dieser für die Alpenwirthschaft so verdienten Zeitschrift enthält eine Darstellung der **Milchwirthschaft im Kanton Bern.** Noch nie ist dieser Gegenstand sowohl in historischer, als technischer und statistischer Beziehung so gründlich beleuchtet worden, als es durch diese Arbeit geschieht. Namentlich wird der **Käserei** besondere Aufmerksamkeit geschenkt und die Mittheilungen über den eigentlichen Betrieb dieses Geschäfts, sowie die dazu gehörigen Tabellen über den Ertrag (durch Herrn Major Roth v. Wangen) werden dem Buche dauernden Werth geben. Angehängt ist dieser Darstellung ein vortrefflicher Artikel über den **Fön** und seine Bedeutung für die Alpenwirthschaft, und eine Uebersicht der Alpenwirthschaft des Kantons Glarus.

Die Alpenwirthschaft

des

Kantons Glarus,

den schweizerischen Alpenbewohnern gewidmet

von

R. Schatzmann,

Pfarrer in Bechigen.

Preis 80 Cts.

☞ **Der Ertrag ist für Glarus bestimmt**

Emmenthaler-Käs

ist stets in feinen Sorten und in beliebigen Quantitäten billig zu haben bei

Frau **Strebel-Brunner,**

153] Pelzgasse Nro. 121.

In Nro. 491 sind zwei schöne **Ziegen** billig zu verkaufen. [147

Aechtes Münchener

Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 3. August 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Suter, Johannes sel., Bauzis, älter, von Suhr. Eingabe 7. September, Gemeindeschreiberei Suhr.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Zofingen. Suter, Sam., Seifensieder im Hof, von Kölliken. Eingabe 31. August, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Jäggi, Jakob sel., Fabrikant, von Strengelbach, wohnhaft gewes. in Zofingen. Eingabe 31. August, Gemeindeschreibr. Zofingen.

Geldstage.

Baden. Meier, Heinrich, Rasirer, von Oetwyl, Kants. Zürich, wohnhaft im Turgi bei Gebenstorf; Keller, Johann Friedrich, Zimmermann, v. Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 3. September.

Lenzburg. Urech, Rud., Schulmeisters-jakoben, Bäcker, von Niederhallwyl, in Seon angesessen. Eingabe 7. September.

Zofingen. Hunziker, Hans Rudolf Samuels, von Moosleerau, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 7. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Michel, Katharina, v. Mägenwyl. Eichenberger, Johannes, von Fahrwangen, Fabrikarbeiter im Turgi. Ursprung, Basil, v Wettingen. Koch, Benjamin, Metzger, von Mellingen.

Bremgarten. Frei, Anton, Flechthändl., Beisels, von Wohlen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. August 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			212½
Antwerpen u. Brüssel			99¾
Augsburg			213½
Basel u. Zürich			100
Berlin u. Leipzig			374
Frankfurt a/M.			213½
Genua u. Turin			99½
Genf			99¾
Hamburg			187½
Livorno u. Florenz			—
London			25.35
Lyon u. Marseille	100		100
Mailand			99⅜
Paris	100		100
St. Gallen			99¾
Wien u. Triest			—

	4%	4%	4%	5%	4%	4%	6%	5½%	4%	—	5%	5%	6%	5%	5½%	—

Disconto. 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101		
idem 1858 5%	31. Juli	101½		
idem 1859 5%	31. December	104		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5%	31. März 30. Sept.	105		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385		
idem 1859 5%	" "	97		
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375		
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "	99		

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	417½	415	415
*Nordost-Bahn	1. Januar 1860	585	580	580
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	550	545	550
*Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	555	560

* Coupon abgelöst.

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 185. 6. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* An den Aasvögel-Mann von Nr. 179 des „Schweizerboten".

In Nr. 179 des „Schweizerboten" haben Sie aus besonderer Vorliebe „ein Capitel aus der politischen Naturgeschichte: Die Aasvögel", mitgetheilt. Ich begreife Das. Aus Ihrer ganzen edeln Schreibweise geht hervor, daß Ihnen die unsaubern Thiere sehr am Herzen liegen müssen, je unsauberer, desto mehr. Man hat Sie schon in Nr. 181 und 182 abgefertigt: ich bin für die Gefälligkeit sehr dankbar, finde indeß, daß man Ihnen bereits zu viel Ehre erwiesen hat, und bin versichert, daß, wenn Sie offen mit Ihrem Namen hervorträten (den meinigen begehren Sie ja nicht zu kennen), mancher brave Schweizer mit mir derselben Ansicht wäre.

Ein Schweizer dichtete folgende Fabel: „Mit breitem Kleiensack auf schmalem Rücken sieht man den Esel langsam fürder schreiten; zwei Bursche wandeln neidgelb ihm zu Seiten, — und will der Sack zur Linken niedersinken, wird, wie sich auch der Andre sperrt, er wüthend wieder rechts gezerrt. Und ihnen folgt in deutschem Rock ein Mann: sein Blick ist frech, sein Gang ist fest; er packt mit Mephistophelmiene, in Emsigkeit, wie eine Frühlingsbiene, was Meister Langohr Wüstes fallen läßt, und wirft's mit Vorbedacht und Plan bald diesem und bald jenem an. Dem Esel gleicht der Staat, das Volk ist, wie im Sack die Kleien, Verfassung ist das Band, das sie beisammenhält; im Innern sind sie ohne Rath und außen streiten sich Parteien. Wer aber ist die Höllenmacht, die hintenher in's Fäustchen lacht, wenn irgendwo ein Wurf gerieth? Ein Demagog? Ein Jesuit? O sieh' nicht auf den Schnitt des Kleides! Der Mann dort hinterher ist — Beides."

Sie gehören zur Sippschaft dieses Mannes. Nur soll es Ihnen nicht gelingen, die Freisinnigen hinter einander zu hetzen und den „Aarauer Nachrichten" eine andere Farbe anzulecksen, als ihnen eigen ist.

Hätten Sie meinen Aufsatz „die mißlichen Zustände in Italien" wörtlich im „Schweizerboten" abdrucken lassen und dann Ihre Bemerkungen beigefügt, so würde auch der beschränkteste Leser im Stande gewesen sein, sich selbst ein Urtheil zu bilden; Sie waren aber pfiffiger: Sie nahmen als ausgemacht an, was Sie erst zu beweisen hatten! Ich stehe zu allen Leitaufsätzen, die ich etwa geschrieben: rücken Sie wörtlich auch nur mit einem einzigen Satze heraus, den Sie als falsch oder als einen Ausfluß schlechter Gesinnung nachzuweisen vermögen!! Ist Ihnen dieses nicht möglich — dann verkriechen Sie sich in Ihre Gemeinheit!

Es ist wahr, ich hole meinen Freisinn nicht in der Schenke, nicht beim denkunfähigen, blindnachheulenden Haufen, der heute verwünscht, was er gestern hoch leben ließ; ja ich setze einen Stolz darin, eine ganz andere, freiere Gesinnung zu hegen, als die Unzurechnungsfähigen, auf deren Beifall Sie es abgesehen haben; es ist auch wahr, meine politische Gesinnung und Anschauung wurzelt vor Allem in der Wahrheit, in der Geschichte, in der Auffassung der Verhältnisse und Menschen, der Staaten und Völker, wie sie sind und waren, nicht aber in wechselnden Meinungen und Neigungen, die man etwa als Sympathie bezeichnet; allein ich glaube auch durch öffentliche Thätigkeit in diesem Sinne der öffentlichen Meinung bessere Dienste zu leisten, als durch Täuschung und Schmeichelei, gesetzt auch, daß diese ungleich besser munden. Eher werfe ich meine Feder in's Feuer, als daß ich mich zu einem feigen Lobredner der Tageshelden oder zu einem feilen Volksschmeichler erniedrige.

In meinem Aufsatze nun habe ich die italienischen Zustände dargestellt, wie sie sind, und zwar mit tiefem Mitgefühl; ich hätte weiter gehen und die Gefahren ausmalen können, die von Seite des Franzosenthums täglich wachsen, und bereits ihren schwarzen Schatten auf Sardinien, Ligurien u. s. w. werfen; ich habe dabei an den großen Kampf gedacht, in welchem Frankreich Alles, was es in seinen Kreis zieht, als Bestandtheil seiner großen Kriegsmaschine gegen uns Schweizer, Belgier, Deutsche.... verwenden will; ich habe mich erinnert, daß wir doch vor Allem Schweizer und die Nächsten Deutschlands sind,.. und daher eine Annäherung Italiens an Deutschland gewünscht, weil es nur mit diesem, nie aber mit oder durch Frankreich frei sein wird; verdiene ich deßhalb den Vorwurf, „daß ich im Gewande einer vaterländischen Selbstsucht und einer behäbigen politischen Reife Gift träufle, auf jede über den eigenen Kirchthurm hinausblickende Sympathie, auf jedes Bestreben, das auch in unsern engern Verhältnissen über dies gewohnte Treiben und Treibenlassen hinausgeht", „daß nicht die Franzosen, sondern ich selbst eine unverhehlte Schadenfreude über die italienischen Zustände zeige", „daß ich nur zu wünschen heuchle, was die Feinde der „Despoten- und Pfaffenherrschaft" zu wünschen wagen??"

Sie sagen, daß ich in dem Blute des italienischen Bürgerkriegs so recht mit Behagen mich ergehe, nennen mich einen „verkappten Aristokraten und Jesuiten", reden von Aasvogel und Mistfink (Sie!!), weil ich Unglück voraussehe (nach Ihnen das Aas wittere), ja schließen mit „ultramontan", mit „Buben, und wären sie eisgrau", „höchst zurechnungsfähige Bösewichte, die sich am Unglücke Anderer weiden"....

Das Alles soll Derjenige sein, welcher milde und menschenfreundlich die Wahrheit sagt, die Zukunft verkündet, wie Sie ja selbst gestehen;... das ist also jeder wahrhaftige Geschichtschreiber, das war der Heiland, als er den Untergang Jerusalems voraussagte — was ich wahrlich von Italien nicht thue!!

Ein Mensch aber, der im Federkampfe so wenig Ehrenmann (Gentleman) ist, verdient nicht die Ehre der Waffen — sondern einfach ausgesuchtelt zu werden!

Der Verfasser von: „* Die mißlichen Zustände in Italien", um deren Wiederlesung ich den Leser bitte.

Eidgenossenschaft.

Hr. Ständerath Humbert aus Neuenburg, Präsident der Union horlogère, hält sich gegenwärtig in der Bundesstadt auf, um mit dem Bundesrath betreffend die Gesandtschafts-Sendung nach Japan zu unterhandeln. Es heißt, Hr. Humbert solle zum Gesandten dahin ernannt werden.

Hr. Advokat Jul. Caduff von Chur hat dem eidgen. Militärdepartement ein Memorial über das Militärturnen eingegeben, in welchem er nicht nur die Zweckmäßigkeit, sondern auch die Möglichkeit der Einführung dieses militärischen Bildungsmittels bei der eidg. Armee nachweist.

Aargau. Diesen Morgen ist die hiesige Sappeur-Kompagnie Gautschi, welche zum Truppenzusammenzug beordert ist, nach Luzern abgedampft.

Der Plan des Zusammenzugs ist folgendermaßen festgestellt:

Sammlung aller für den Zusammenzug bestimmten Truppen den 13. August in oder um Luzern.

Den 14. Einschiffung in Luzern und Ausschiffung in Flüelen; Angriff auf Altorf, Bivouak.

Den 15. Marsch auf Amsteg, Bivouak.

Den 16. Marsch auf Wasen, Bivouak.

Den 17. Angriff auf die Teufelsbrücke. Marsch bis Andermatt, Bivouak.

Den 18. Rasttag in Andermatt.

Den 19. marschirt die eine Parthie der Truppen nach Realp, die andere über den Gotthard nach Airolo.

Den 20. marschirt ein Theil der Truppen über die Furka, der andere über den Nufenen. Beide Kolonnen vereinigen sich alsdann bei Münster und St. Ulrichen.

Den 21. Marsch nach Brieg, Bivouak.

Den 22. Rasttag in Brieg.

Den 23. Marsch über den Fingewald; Okkupation der Positionen.

Den 24. Angriff auf Siders und Marsch nach Sitten. Bivouak am linken Rhoneufer auf offenem Feld.

Den 25. Inspektion bei Sitten.

Den 26. Entlassung.

— Aarau. Die von Hrn. Dr. phil. J. Schober dahier im Kasinosaale veranstaltete physikalische Soiree erfreute sich gestern einer so ungetheilten Anerkennung und eines so wohlverdienten Beifalls, daß wir nicht umhin können, alle Freunde des Schönen darauf aufmerksam zu machen. Namentlich in seinen optischen Bildern der mannigfaltigsten Art und den magischen Künsten leistet Hr. Schober hier noch nicht Gesehenes und sind wir der festen Ueberzeugung, daß Damen und Herren mit voller Befriedigung den Saal verlassen werden.

— Das „Freiämter Wochenbl." berichtet: Ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Münster im Kt. Luzern kam in diesen Tagen in Geschäften nach Muri und durch Zufall gerade auf das der landwirthschaftlichen Anstalt gehörige Feld unterhalb der Schafscheune, als gerade die ganze Anstalt ins Feld gerückt war. Der Mann war zwar von Haus aus der Anstalt nicht abgeneigt, nur hatten die vielen Schulstunden und Fächer, die da besucht und gelernt werden müssen, ihn etwas stutzig gemacht, und er meinte, es bleibe da fast keine Zeit für's „Schaffe und Schwitze" und es könnten also nur „Studentli" und Halbherren" und keine rechten Schaffer und Werchlüt" herauskommen. Hierin sah er sich getäuscht, als er unter den Arbeitern, die das ganze große Feld mähten, keine gewöhnlichen Knechte und Taglöhner erblickte, sondern eben lauter junge „Bürstli", wie er sie nannte, eben die Schüler der Anstalt. Es wurde gleichzeitig mit der Sense auf gewöhnliche Weise und unmittelbar darneben mit dem sogenannten Haugerüst oder Haberräf gemäht. Die letztere Weise gefiel dem Manne außerordentlich wohl, weil das Getreide ganz rein und sauber abgeschnitten und gleichzeitig so regelrecht angelegt wurde, daß hinter dem Mäder weder Halm noch Aehre zu sehen war, ohne daß Jemand hinter ihm hergehen und aufputzen und anlegen mußte. Da stieg in ihm aber auch die Erinnerung an seine vielen Versuche im Kornmähen und den „Tüfelsverdruß" den er damit gehabt, empor, da so mancher Knecht und Taglöhner, der sich auf das Mähen so Viel eingebildet, beim Fruchtmähen so ungeschickt dreingefahren sei. Aber freilich sagte er, die jungen Bürstli haben Freud an der Sach und darum geht's und die alten „Esle" meinten es gehe ihnen Etwas an ihrer Ehr und Kunst ab, wenn sie noch Etwas lernen sollten, was der Großätti nicht gethan. Item der Mann bestellt sich im Sentenhof einige Haugerüste und will auf den nächsten Sommer einen Enkel unter die „Bürstli" schicken, die zur rechten Zeit so „werche und schwitze" müssen.

Bern. Dienstag den 6. d., Abends gegen 7 Uhr, werden die Sektionen der „Studentenhelvetia" Bern, Lausanne, Aarau und Basel zum Zwecke der Feier ihres Jahresfestes, im Begleite der Blechmusik in Langenthal einrücken und durch eine Abordnung des Gemeinderathes vor dem Kreuz empfangen werden.

— Das Gewitter vom letzten Samstag hat Brienz in Angst und Schrecken versetzt. Von den steilen Bergabhängen des Rothhorns, auf eine geringe Breite konzentrirt, sandte ein Wolkenbruch in rasender Wuth solche Wassermassen, Steine von bis zu 300 Kubik Inhalt in das Thal, daß, wer es nicht selbst angesehen, sich kaum einen Begriff davon machen kann. Dank der außerordentlichsten Anstrengungen der dienstwilligen Hände, konnte größeres Unglück verhütet werden.

Luzern. Die Ernte ist in Sursee bereits vorüber. Qualität der Frucht ausgezeichnet. Quantität nicht gerühmt. — Die Erdäpfelkrankheit zeigt auch hier Spuren. Allein die bereits reifen „blauen" sind nicht nur ergiebig, sondern äußerst schmackhaft, und ohne Spuren der Krankheit, wenn das Kraut schon schwarz ist.

Solothurn. Das Programm für das Turnfest in Solothurn ist bereits veröffentlicht. Samstag den 10.: Ankunft der Abgeordneten und Kampfrichter. — Sonntag: Halb 3 Uhr, Uebergabe der eidgenössischen Fahne beim Hotel Bargetzi. Feuerwerk. — Montag: Allgemeines Riegenturnen, Wettkampf im Kunstturnen, Fechten und Wettschwimmen. — Dienstag: 6 Uhr Morgens, allgemeine Freiübungen auf dem alten Waffenplatz. Wettkampf im Nationalturnen und in den Spezialübungen. Turnspiele. 4 Uhr Preisvertheilen. Zug durch die Stadt. Bankett. — Mittwoch: 7 Uhr, Saure Leber überall, dann letzte General-Versammlung auf dem Rathhause. Abschied und um 10½ Uhr, Spazierfahrt mit den Preisgeberinnen in's Bad Quellenthal.

Appenzell J. Rh. Der innerrhodische Jägersenior, Gemsliwirth Suter, hat bei Eröffnung der Hochwildjagd schon am ersten Tage in der Nähe des Säntis eine prächtige Gemse erlegt.

Ausland.

Italien. Aus Turin vernimmt man dumpfe Gerüchte von einer Ministerkrisis, die jedoch, wie es scheint, aus nicht unverdächtigen Quellen fließen. Diesen Gerüchten nach hätte Ricasoli alles Vertrauen verloren, und Minghetti und Farini stritten sich um die Ehre der Nachfolge. Das Wahrscheinlichste ist, daß Minghetti, wie schon vor längerer Zeit angekündigt wurde, ausscheidet. Als sein Nachfolger wird mit ziemlicher Bestimmtheit Rattazzi genannt, der demnach eine Schwenkung in der Politik gemacht haben müßte.

England. London, 1. Aug. Heute Morgens hat eine Feuersbrunst mehrere große Magazine auf dem südlichen Themseufer verzehrt. Der Schaden soll beträchtlich sein. — Die schöne Witterung der letzten Tage ist den Feldern vortrefflich zu Statten gekommen. Das Korn reift schnell, und in einigen Grafschaften hat die Ernte begonnen. Doch wird sie kaum vor Ablauf der nächsten 14 Tage im Lande allgemein geworden sein.

— Aus London wird der am Samstag erfolgte Tod des gewesenen Kriegsministers Herbert gemeldet.

Deutschland. Der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich soll, wie von Paris aus wiederholt versichert wird, seinem Abschlusse nahe sein. Derselbe hat bereits die Eifersucht der Engländer erregt, und dreißig englische Handelskammern haben die Regierung gebeten, Agenten nach Brüssel und Berlin zu senden, um für den englischen Handel dort die gleichen Vortheile zu erlangen, welche dem französischen gewährt werden.

— Württemberg. In Urach wurde jüngst ein Tambour beerdigt, der das bedauernswerthe Opfer einer scheinbar unschuldigen Taschenspielerkunst geworden. Der Verunglückte, ein braver und geachteter Tambour aus Burgberg OA. Heidenheim gebürtig, hatte schon öfters seine Kameraden mit allerlei spaßhaften Kunststücken unterhalten und unter andern auch vorgegeben, daß er kugelfest sei. Um dieses zu beweisen, lud er vor den Augen der Zuschauer sein Gewehr mit einer vorgezeigten Bleikugel, die er aber schnell zu entfernen wußte und an deren Stelle eine solche aus Cichorie in den Lauf gleiten ließ. Nun stellte er sich in solcher Entfernung auf, daß die Cichorienkugel bevor sie ihr Ziel erreichte, jedesmal in der Luft zerplatzte, doch das Letztemal nahm die Sache einen gefährlicheren Ausgang, die Kugel mußte zu fest gemacht worden sein, sie traf ihn

auf die Brust und soll die Lunge etwas beschädigt haben, so daß er in's Spital gebracht, nachdem noch der Hundskrampf hinzukam, 8 Tage nach dem unglückseligen Vorgang starb. Derselbe wird von den Soldaten und Offizieren um so mehr bedauert, als er nicht nur ein tüchtiger Soldat, sondern auch ein braver Sohn war, der seine arme betagte, dieses Frühjahr verstorbene Mutter fleißig unterstützte.

Oesterreich. Die Antwort auf das königliche Reskript ist in Pesth noch nicht zur Berathung gekommen; ihr Inhalt ist jedoch aus dem Umstande mit ziemlicher Sicherheit zu errathen, daß Deak mit der Abfassung des Entwurfes beauftragt ist. Allem nach scheint bei den Ungarn die Politik des passiven Widerstandes immer mehr Platz greifen zu wollen, wie dies denn auch in der Natur der Sache liegt. So lange sie nicht auf wirksame und nachhaltige Unterstützung von Außen rechnen können, wäre eine revolutionäre Schilderhebung ein Wahnsinn, der sich schnell genug selber strafen würde. Und daß Frankreich im Augenblick nicht geneigt ist, den Ungarn beizuspringen, das beweisen die Münchener Berichte des französischen Moniteur, welche die Forderungen der Magyaren ganz entschieden verdammen. Es bleibt ihnen also nichts Anderes übrig, als mit Temporisiren Zeit zu gewinnen; um so mehr, da die Nebenländer der Krone des heiligen Stephan der magyarischen Arroganz gegenüber immer schwieriger werden.

— Prag, 1. August. Gestern Nacht fand im Judenviertel eine Straßendemonstration statt in Folge des Gerüchts, ein Jude habe wegen eines Diebstahls einen Hausknecht erschlagen. Einschreiten des Militärs war nothwendig.

— Pesth, 4. August. Der Landtag wird am Mittwoch eine geheime Sitzung halten. In Kaschau fand eine Rauferei zwischen Soldaten und Studenten statt; 6 Studenten wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Frankreich. In Paris ist die offizielle Meldung eingegangen, daß der König von Schweden sich letzten Donnerstag zu Christianssund eingeschifft hat und Montag Abends oder Dienstag Morgens in Havre eintreffen wird, von wo er sich unmittelbar nach Paris begibt. Der Adjutant des Marineministers, Contreadmiral La Ronciére le Nourry, ist dem König von Calais aus an Bord des „Forfait" entgegengefahren.

— Ein Lyoner Blatt bringt günstige Ernteberichte aus dem Süden, wo die eingetretene Hitze sehr fördernd gewirkt hat. Der Stand des Weinstockes sei ausgezeichnet und die Trauben hätten außerordentlich große Beeren, von denen einige schon anfingen, röthlich zu werden. Man hoffe, in den ersten Wochen des Monats September die Weinlese halten zu können, und verspreche sich an Quantität einen mittelmäßigen, an Qualität einen guten Herbst. Mais, Rüben und der größte Theil der Gemüse ließen eine sehr reiche Ernte erwarten; dagegen herrsche die Kartoffelkrankheit. An gewissen Obstsorten sei Mangel, an andern hingegen, namentlich an Pfirsichen und Nüssen, Ueberfluß.

— Lyon hat nach der letzten Zählung 378,803 Einwohner, darunter 60,000 flottante Bevölkerung. Im J. 1856 betrug die Einwohnerzahl v. Lyon 292,721. Zunahme in 5 Jahren 89,082 oder 29%.

Spanien. Die Eisenbahn von Saragossa und Barcellona ist am 2. d. von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes zum ersten Male auf der ganzen Linie befahren worden; die feierliche Eröffnung derselben wird demnächst stattfinden.

Amerika. Der „Great Eastern", der mit Truppen von Liverpool nach Kanada geschickt wurde, hat die Ueberfahrt in sechs Tagen gemacht; er liegt jetzt vor Quebeck, wo er von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt worden war.

— Aus New-York wird vom 25. gemeldet: Eine große Schlacht hat bei Manassas stattgefunden. Nach neunstündigem Kampfe wurden die Unionisten geschlagen und ergriffen mit großer Unordnung die Flucht. Die Sonderbündler verfolgten die Unionisten bis nach Fairfax, bemächtigten sich der sämmtlichen Artillerie der Unionisten, einer Menge Waffen und Munition.

Viele Oberste und Offiziere der Unionisten wurden getödtet. Die Verluste sind auf beiden Seiten ungeheuer. Die Armee der Sonderbündler, 90,000 Mann stark, steht in Manassas. Die Vertheidigungswerke von Washington sind vermehrt, von allen Seiten Verstärkungen verlangt worden. Seit der Niederlage von Manassas hat Lincoln schon 80,000 Mann frischer Truppen erhalten.

Baumwolle 16 bis 16½.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 3. August.) Das Erntewetter war diese Woche prachtvoll und hat auf unseren Märkten ziemlich durchgängigen Abschlag hervorgebracht. Wenn auch hie und da ein Donnerwetter dareinkommt, so schadet dasselbe, wenn es sich nicht in Landregen verwandelt, wenig oder nichts. Die Kartoffelkrankheit wird jetzt ebenfalls für weniger bedenklich gehalten, da sich nach Abschneiden des kranken Krautes die Knollen noch nicht oder sehr wenig angegriffen zeigen. Was wir von neuer Frucht gesehen, fällt sehr schön aus, und dieselbe wird auch in Deutschland und Ungarn fast durchgängig sehr gelobt. Auch in England haben sich die Ernte-Aussichten wesentlich gebessert, dagegen hält man in Frankreich, wie schon früher gemeldet, nun wirklich bedeutend unter Mittel. Die Preise sind daher allgemein von ¾ bis 1½ Fr. per 1½ Hektoliter oder Schweizermalter gestiegen. Noch bedeutender ist die Steigerung für Mehl, das für Lieferung auf Ende des Jahres auf 80 Fr. per Sack von 157 Kilogramm ziemlich rasch in die Höhe gegangen ist. Ob sich aber diese Steigerung Angesichts der Ernte-Ergebnisse in Deutschland und Ungarn halten könne, möchten wir bezweifeln. Letzteres Land wird wieder sehr bedeutend exportiren, und da auch Nordamerika eine ganz ausgezeichnete Ernte macht, so können die Preise auch bei theilweise geringem Ausfall, wie in Frankreich, keine bedeutende Höhe erreichen. Fremder und namentlich amerikanischer Weizen wurde am Montag in London 1 Schilling per Quarter höher gehalten, englischer zu vollen Preisen gezahlt. Der Handel wird ziemlichen Schwankungen unterworfen sein, die namentlich davon abhängen, ob die Kartoffelkrankheit nicht noch schließlich zu einer allgemeinern Kalamität wird, was wir jedoch nicht fürchten.

Lindau, 3. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr 3006 Sch.; Verkauf —— Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 22 kr. bis 23 fl. 31 kr.; Aufschlag 32 kr. Kern fl. 21. 34 bis fl. 23. 34; Aufschlag 18 kr. Roggen 15 fl. 18 kr. bis 16 fl. 13 kr.; Abschlag 07 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 18 kr.; Aufschlag 18 kr.

München, 3. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 8744 Sch., wovon 7082 Sch. verkauft und 1662 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 32 kr. (gestiegen um 19 kr.), Korn 12 fl. 17 kr. (gestiegen um 12 kr.), Gerste 10 fl. 53 kr. (gefallen um 34 kr.), Haber 7 fl. 39 kr. (gestiegen um — kr.).

Pariser-Börse. 3. Aug. 3%. Rente 68. 20, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 685, Oesterr. Staatsb. 497. —.

London, 3. Aug. Consols 90¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27"00 9"'	27"00,2"'	27"00,2 "
Thermometer	+9	+23	+17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeim	h	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Anf. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Anf. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:
Radikale Heilung
aller
Unterleibskrankheiten
durch Anwendung der bekannten
Dr. Kiesow'schen Lebens-Essenz.
Preis 30 Rp

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. August 1861.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Bellenger, dto. v. Paris.
— Laubscher, Verwalter, Bern.
— — Student v. dto.
— Put cher, Maler, Arona.
Fr. Gratwohl, v. Nesselnbach.

Krone.
Hr. Zaislin, Negt. v. Basel.
12 aarg. Soldaten.

Ochsen.
Hr. Seifert m. Gemahlin, Basel.
— Ortmann, Part. v. Zürich.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Milt, Kfm. v. Glarus.
— Ruf, dto. v. Val-de-Ruz.
— Widmer, dto v. Copper.
— Dr. phil. Schober u. Bed., Wien
— Schäufeli, Part., Knittlingen.
Md. Cuenod m. Fam. u. Bd., Vivis

Löwen.
Hr. Glattli, Part. v. Bonstetten.
— Haas, Kfm. v. Bern.
— Bindschädler, dto. v. Basel.

Storchen
5 HH. aarg. Offiziere.
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Reiz, Arzt, Berlin.
— Leweil, Negt. v. Langenthal.
— Tschopp, Prt., Chaurdefonds.
— Beutier, dto. v. Neuchatel.
— Wurstemberger, Matzendorf.
— Schmidt, Part., Lausanne.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hecht, Negt. v. Zürich.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
Hr. Galletin, Negt. v. Glarus
— Schulthas, dto v. Olten.
— Welti, dto. v. Burgdorf.
— Hefti, dto. v. Glarus.
— Greinacher u. Fam., Constanz.
— Bär, Schlosser, Aarburg.
— Mäder, Sattler, Winterthur.
— Seiter, Schneider, Eisenthal.
— Fäsi, Klavierstimmer, Zürich.
— Bolzern, Zimmerm., Aarlaus
— Laubi, Part. v. Zurzach.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Fr. Stern, v. Zürich.

Schwert.
He. Schilling, Negt. v. Frick.
— Ammann, Bard., Krummenau
— Köpf, Schmied, Großstätten.
— Frei, Kfm. v. Auenstein.
20 aarg. Soldaten.

Heute Dienstag den 6. August
im Kasino dahier:

Außerordentliche Vorstellungen

mit

Nebelbildern

und in

Magischen Künsten,

gegeben von Hrn. Dr. phil.

Joh. Schober

aus Wien.

Das Uebrige sagt das Programm. [167

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Heute Dienstag den 6. August,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Verloren: Ab Buch bis Hungerberg eine grüne **Blouse.** Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben dem Verleger dieses Blattes. [162

Zum Verkauf: Circa 10—15 Klafter oder aber 100—150 Centner best eingebrachtes neues **Heu.** Wo? sagt die Expedit. d. Blts. [163

Zu miethen gesucht:

In freundlicher Lage ein **Logis** von 5 bis 6 Zimmern, mit Zubehör. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [164

Es wünscht eine Tochter, welche die **Schneiderei** gründlich erlernt hat, bei einer Schneiderin als **Helferin** einzutreten. Allfällige Offerten beliebe man gef. bei der Expedition dies. Blts. abzugeben. [165

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** mit Küche und Hinter-Zimmer. — Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. [152

Emmenthaler-Käs

ist stets in feinen Sorten und in beliebigen Quantitäten billig zu haben bei

Frau **Strebel-Brunner,**
153] Pelzgasse Nro. 121.

Zum Verkauf: Ein grüner **Kachelofen,** sammt **Sitzkunst,** zum Abbruch. — In Nro. 732 zu erfragen. [151

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen**
jeder Art,
zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Oswald's Fremdwörterbuch.

3., bis auf 30,000 Wörter vermehrte Aufl.
Brochirt. Preis Fr. 1. 20.

Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig;

Das Bündner Oberland

oder

Der Vorderrhein mit seinen Seitenthälern,

von

PROF. G. THEOBALD.

Mit 5 Ansichten und einem Kärtchen des Vorderrheinthales.

14 Bogen 8°. Preis Fr. 2. 50.

Ferner als Tableau gleichsam dazu:

Panorama v. Piz Mundaun

bei ILANZ im BÜNDNER OBERLAND.

3 1/2' breit u. 7" hoch, m. Tondruck.

Preis cartonnirt Fr. 2.

Der Verfasser will in obigem Werke dem Einheimischen eine Zusammenstellung d. wichtigsten Verhältnisse seiner schönen Heimath geben, dem gebildeten Fremden einen Führer durch diese Gegenden, die bisher nicht genug gekannt und gewürdigt worden sind. In der That wird Derjenige, welcher die in dem Werkchen angegebenen u. geschilderten Wanderungen unternimmt oder sie auch weiter ausdehnt, im Bündner Oberland ein Land finden, das an hohen Schönheiten der verschiedensten Art, an lieblichen wie an grossartigen, wilden und schauerlichen Bildern der Natur hinter keinem andern Alpenland zurücksteht, und nur bekannter werden muss, um denselben Ruf zu erlangen.

Als Führer für den ganzen Kanton Graubünden empfiehlt sich das letzten Sommer erschienene und mit grossem Beifall aufgenommene Werk desselben Verfassers:

NATURBILDER

aus den

RHÄTISCHEN ALPEN

19 Bogen 8°. Preis Fr. 3. 50.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren **Rechtsanwälten** und den Tit. **Behörden** für **Copiaturen** jeder Art, unter Zusicherung pünktlicher Besorgung und sauberer Ausfertigung.

Ed. Hunziker-Märk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schweizer. Alpenwirthschaft

von

R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Drittes Heft. Preis Fr. 2.

Das 3te Heft dieser für die Alpenwirthschaft so verdienten Zeitschrift enthält eine Darstellung der **Milchwirthschaft im Kanton Bern.** Noch nie ist dieser Gegenstand sowohl in historischer, als technischer und statistischer Beziehung so gründlich beleuchtet worden, als es durch diese Arbeit geschieht. Namentlich wird der **Käserei** besondere Aufmerksamkeit geschenkt und die Mittheilungen über den eigentlichen Betrieb dieses Geschäfts, sowie die dazu gehörigen Tabellen über den Ertrag (durch Herrn Major Roth v. Wangen) werden dem Buche dauernden Werth geben. Angehängt ist dieser Darstellung ein vortrefflicher Artikel über den **Föhn** und seine Bedeutung für die Alpenwirthschaft, und eine Uebersicht der Alpenwirthschaft des Kantons Glarus.

Die Alpenwirthschaft

des

Kantons Glarus,

den schweizerischen Alpenbewohnern gewidmet

von

R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.

Preis 80 Cts.

☞ **Der Ertrag ist für Glarus bestimmt.**

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Ekel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 186. 7. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Alpenstraßen.

Der Bundesbeschluß über dieselben, den wir der Vollständigkeit wegen in extenso nachtragen, lautet folgendermaßen:

Bundesbeschluß
betreffend

A. die Beiträge des Bundes an die Kantone Uri, Schwyz, Graubünden und Wallis für Erstellung der Furka-, Oberalp- und Axenstraße;

B. den Beitrag des Bundes an den Kanton Graubünden für das projektirte bündnerische Straßennetz.

Vom 26. Juli 1861.

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrathes betreffend die Erstellung von Verbindungsstraßen in den Alpen und die Vervollständigung des bündnerischen Straßennetzes vom 26. Juni 1861, in Anwendung des Art. 21 der Bundesverfassung, — beschließt:

I. Furkastraße.

1) Den Kantonen Uri und Wallis wird für die Erstellung der Furkastraße von Oberwald bis Hospenthal ein Bundesbeitrag von zwei Dritteln der Erstellungskosten in dem Sinne bewilligt, daß dieser Beitrag die Summe von Fr. 800,000 nicht übersteigen darf.

2) Der Ausführung der Straße sollen im Allgemeinen die von den eidgen. Genieoffizieren aufgenommenen Pläne zu Grunde gelegt werden. Den Kantonen bleibt jedoch vorbehalten, vor oder während der Bauausführung Modifikationen vorzuschlagen, die der Genehmigung des Bundesrathes unterliegen.

Die Fahrbreite soll mindestens 12 Fuß betragen und wo es thunlich erscheint, sollen Ausweichplätze angebracht werden.

Die Maximalsteigung soll 12 Proz. und die durchschnittliche Steigung 7 bis 8 Proz. nicht übersteigen.

Die Ausführungspläne für sämmtliche Bauten sind dem Bundesrath jeweilen vor dem Beginn der Arbeiten zur Genehmigung mitzutheilen, ebenso auch die für allfällige Unternehmer aufzustellenden Lastenhefte.

3) Der Bundesrath wird die Ausführung der Bauten überwachen und, wo den Vorschriften nicht nachgelebt würde, auf Abhülfe dringen.

4) Der Bau der Straße soll bis Ende 1864 vollendet sein.

Die Feststellung des Bundesbeitrages erfolgt auf Grundlage der von dem Bundesrathe zu genehmigenden Bautenrechnung, die Ausbezahlung im Verhältniß des Vorrückens der Arbeiten.

5) Die Kantone haben für den spätern Unterhalt der Straße unter Aufsicht des Bundes (Art. 35 der Bundesverfassung) zu sorgen.

Darunter ist jedoch die Offenhaltung der Straße im Winter nicht begriffen; hiefür übernimmt auch der Bund keinerlei Verpflichtung.

6) Die Zusicherung des Bundesbeitrages für die Furkastraße tritt erst in Kraft, nachdem durch Beschluß der betreffenden Kantone die Ausführung der Oberalpstraße gesichert sein wird.

II. Oberalpstraße.

7) Den Kantonen Uri und Graubünden wird für die Erstellung einer Straße von Andermatt bis Disentis über die Oberalp ein Bundesbeitrag von zwei Dritteln der Erstellungskosten in dem Sinne bewilligt, daß dieser Beitrag die Summe von Fr. 350,000 nicht übersteigen darf.

8) Die Straße soll eine Breite von mindestens 12 Fuß erhalten. Wo es nützlich erscheint und ohne erhebliche Mehrkosten geschehen kann, sollen Ausweichplätze angebracht werden.

Die Steigung soll nirgends 12 Proz. übersteigen. Die durchschnittliche Steigung soll nicht über 7 bis 8 Proz. hinausgehen.

Im Uebrigen gelten die in den Art. 2, 3, 4 und 5 aufgestellten Bedingungen.

9) Die Zusicherung des Bundesbeitrages tritt erst in Kraft, nachdem durch Beschluß der betreffenden Kantone die Ausführung der Furkastraße gesichert sein wird.

III. Axenstraße.

10) Den Kantonen Uri und Schwyz wird für die Erstellung der Axenstraße ein Bundesbeitrag von zwei Dritteln der Erstellungskosten in dem Sinne bewilligt, daß dieser Beitrag die Summe von 600,000 Fr. nicht übersteigen darf.

11) Die Fahrbahnbreite soll mindestens 18 Fuß, in allfälligen Gallerien 16 ⅔ Fuß betragen und die Steigung 5 Proz. nirgends übersteigen.

Im Uebrigen gelten die in den Art. 2, 3 und 4 aufgestellten Bedingungen.

12) Die Kantone haben für den spätern Unterhalt der Straße unter Aufsicht des Bundes (Art. 35 der Bundesverfassung) zu sorgen.

IV. Bündnerisches Straßennetz.

13) Dem Kanton Graubünden wird für die Ausführung folgender weiteren Straßen, nämlich:

der Schynstraße,

der Landwasserstraße von Bazerol oder Filisurbrücke nach Davosplatz,

der Flüelastraße,

der Unterengadinstraße von Ardez nach Martinsbruck,

der Berninastraße von Samaden und Celerina bis zum schwarzen See und von Puschlav bis nach Campo cologno,

der Münsterthalstraße,

der Albulastraße

ein Bundesbeitrag bewilligt von 1 Million Franken unter nachfolgenden Bedingungen und in der Meinung jedoch, daß, sofern der Kanton Graubünden auf den Bau der Albulastraße und der Straßenstrecke von Samaden zum Anschluß an die Berninastraße verzichten sollte, der Bundesbeitrag auf Fr. 900,000 reduzirt werde.

14) Die definitiven Ausführungspläne sind vor dem Beginne der Arbeiten der Genehmigung des Bundesrathes zu unterstellen.

15) Für die auf die schweizerische Grenze auslaufenden Straßen wird die Befugniß vorbehalten, an geeigneten Stellen bauliche Vorkehrungen zu verlangen, damit sie im Kriegsfalle rasch und wirksam unterbrochen werden können.

16) Sämmtliche Straßen sollen bis Ende 1873 vollendet sein.

17) Die Auszahlung des Bundesbeitrages erfolgt im Verhältniß des Vorrückens der Arbeiten.

Dem Bundesrath steht das Recht zu, die planmäßige Ausführung der Bauten zu überwachen.

18) Der Kanton Graubünden hat unter Aufsicht des Bundes (Art. 35 der Bundesverfassung) für den spätern Unterhalt der bezeichneten Straßen zu sorgen. Ebenso liegt ihm, soweit er die Offenhaltung der Straßen im Winter für nöthig erachtet, die Besorgung des Schneebruchs ob.

V. Allgemeine Bestimmungen.

19) Den betheiligten Kantonen wird eine Frist gesetzt bis Ende 1861, um den sie betreffenden Bestimmungen des vorstehenden Beschlusses beizutreten.

20) Sollte eine Verständigung über die Beitragsquoten zwischen den Kantonen nicht erzielt werden können, so entscheidet in diesem Falle der Bundesrath.

21) Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Also beschlossen vom schweizerischen Nationalrath.

Bern, den 26. Juli 1861.

Der Präsident: C. Karrer.

Der Protokollführer: Schieß

Also beschlossen vom schweizerischen Ständerath.

Bern, den 26. Juli 1861.

Der Präsident: N. Hermann.
Der Protokollführer: J. Kern-Germann.

Eidgenossenschaft.

Drei spanische Offiziere erhielten die Erlaubniß, unsere Militäranstalten und Einrichtungen zu studiren auf ihrer militärischen Mission in andere Staaten.

Kavalleriehauptmann Sury geht mit bundesräthlicher Erlaubniß an die Truppenübungen in Belgien.

Einer Reihe von Postbeamten wurden Gehaltszulagen bewilliget. Die Gesammtsumme beträgt ungefähr 15,000 Fr.

Auf eine Beschwerde der Tessiner-Regierung über schlechten Telegraphendienst antwortet der Bundesrath, sie solle dafür sorgen, daß die Stangen und Drähte nicht mehr gestohlen werden.

Hr. Turnlehrer Niggeler von Bern, welcher noch auf mehreren Plätzen Turnunterricht zu ertheilen hat, hat vom Bundesrath eine bezügliche Reiseentschädigung erhalten. (Bern. Int.-Bl.)

Aargau. In der ersten Hälfte des Septembers wird die aargauische landwirthschaftliche Gesellschaft in Aarau wieder einen Samenmarkt abhalten, wofür die letztjährigen Vorschriften gelten. — Hr. Lehrer Lang in Ostringen erhält vom Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft für die Anlage einer Baumschule zur Aufmunterung eine Prämie von Fr. 40. — In der Gewitternacht vom 2. auf den 3. d. schlug der Blitz in Mörikon in den Kirchthurm und entzündete das Gebälk. Das Feuer wurde erst am Morgen bemerkt; die Glokken wurden noch gerettet, aber der Dachstuhl verbrannte.

— Das Postamt ist ermächtigt, den Nachtkurs Aarau-Lenzburg durch einen Lokaldienst Aarau-Menzikon vom 15. d. an zu ersetzen.

In Bern ist der berühmte amerikanische Pferdebändiger Rarey eingetroffen und gibt in der Reitschule Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. August je von 11—12 Uhr Vorstellungen gegen ein Entrée von 20 Fr. per Person.

— Vorletzte Nacht wurde zwischen Rumisberg und Farnern, Amtsbez. Wangen, ein Mann Namens Ischi von Rumisberg durch eine Verwundung vermittelst Messerstich getödtet. Der Thäter, ein Ulr. Pfister von Walliswyl-Wangen, gewes. Soldat in Neapel, und eine Anna Zaugg von Langnau, Magd in Farnern, sind verhaftet. Pfister und die Zaugg, die in Wiedlisbach (es war Tanzsonntag) den Nachmittag und den Abend zugebracht, wollten mit einander heim. Unterwegs seien dieselben von zwei Mannspersonen angefallen worden, worauf Pfister das Messer gezuckt und den Ischi, den er nicht kannte, gestochen habe. Die Untersuchung, die im Gange ist, wird an den Tag fördern, ob Mord, Todtschlag oder Gebrauch des Rechts der Nothwehr vorhanden ist.

Zürich. Das letzten Sonntag von der „Harmonie" für Glarus gegebene Conzert hat 561 Fr. ertragen.

— Den 5. schoß bei einem Hochzeitsanlasse, und zwar beim Gang nach der Kirche, ein Hochzeitsgast seinem Vormanne in einen Arm, so daß man befürchtet, denselben amputiren zu müssen.

Uri. Auf Sonnenberg bei Seelisberg, dem traulichen, komfortabeln „Felsennest" ob dem Spiegel des Urnersee's wimmelt's von frohen, heitern Kurgästen aus aller Herren Länder und der thätige Gastgeber weiß nicht, wo genug Hände, Zimmer, Schüsseln u. s. w. nehmen für die Invasion der glänzenden Kurwelt. Es hat aber auch herrliche Sommertage dieses Jahr 1861, und Seelisberg, gleich fern von der Zugluft schwindelnder Höhen wie von der drückenden Schwüle der Niederungen, hält eine „rechte Mitte". Heute (4.) — es war ein prächtiger Sonntag — machte uns die vereinigte Blechmusikgesellschaft von Schwyz und Brunnen einen freundlichen Nachbarsbesuch. (Schwyz. Z.)

Basel. Der hiesige Turnverein schickte drei seiner Mitglieder an's 50jähr. Jubiläum des Turnvaters Jahn nach Berlin.

Baselland. Der Gedenktag an den 3. August 1833 ist letzten Samstag in recht patriotischer Weise gefeiert worden.

Glarus. Am 31. Juli wurden von den Herren Professor Dr. Simmler in Chur und Georg Sand von St. Gallen mit den Führern H. Elmer von Elm und Gabriel Zweifel von Linthal die beiden Tödispitzen „Pitz Rusein" und „Tödi", jener überhaupt zum ersten Mal, erstiegen. Die kühnen Bergsteiger wurden um halb 1 Uhr Mittags vom Stachelberg aus auf dem Tödigipfel beobachtet.

St. Gallen. Der „Toggenburgerbot" erzählt in Versen ein Muster neuer Telegraphie. Ein Bauer ließ durch Klopfen an einer Telegraphenstange telegraphiren und bezahlte für die durch dieselbe Stange zurückerhaltene Antwort dem Telegraphier, einem Schalk von Wirth, eine Maas Wein. Die Geschichte sei wahr.

Solothurn. Sämmtliche schweiz. Eisenbahnen geben nun zum Besuche des eidgen. Turnfestes in Solothurn für 5 Tage gültige Billets aus. Die Nordostbahn geht noch weiter und gibt einer Gesellschaft von 8 Mitgliedern außer dieser Vergünstigung noch Rabatt. Darum auf, Ihr Turner, nach Solothurn! (Sol. Ldb.)

— Letzten Freitag Nachts 10 Uhr schlug der Blitz in Subingen in das Haus des Pintenwirths und Bäckers Studer glücklicherweise jedoch ohne zu zünden. Das in der Küche befindliche Geschirr soll gänzlich vom Blitze zertrümmert worden sein!

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Aug. Man hat ein falsches 100-Fr.-Billet der algierischen Bank entdeckt.

— Entgegen den beruhigenden Berichten der Pariser Blätter melden englische Korrespondenten aus Vichy: „Dem äußern Anschein nach zu urtheilen, steht es um des Kaisers Gesundheit ziemlich schlecht. Sein bleiches Antlitz, sein starres, gläsernes Auge, sein schleichender Gang, sein aufgetriebener Leib sind nicht geeignet, auf noch lange Lebensdauer zu schließen. Es wimmelt von Agenten und Spionen; wenn der Kaiser ausgeht, so folgen ihm 40 bis 50 solcher dienender Geister in allen möglichen Gestalten und Kostümen, zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen, in Uniform, Frack und Kittel.

— Das französische Ministerpersonal soll bereits wieder Veränderungen erleiden. Persigny wird abtreten und durch Baroche, dieser durch Rouher und der Letztere durch Forcade de la Roquette ersetzt werden, an dessen Stelle Fould das Finanzdepartement übernehmen soll.

Deutschland. Im badischen Unterland ist der Hanf so gut gerathen, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Da auch die Kartoffeln hier krank werden, so gibt ein Landwirth den Rath, das kranke Kraut abzuschneiden und auf dem Felde zu verbrennen. Im nördlichen Deutschland habe sich diese Methode bewährt, ohne daß die Knollen dabei litten.

— Die sächsische Königsfamilie befindet sich auf der Reise nach Luzern. Die Königin mit zwei Töchtern traf am 2. d. in Lindau ein; der König begab sich vorerst nach Baden-Baden zur Beglückwünschung des Königs von Preußen.

Oesterreich. Wien, 5. Aug. Es ist Befehl ertheilt, die Steuereinhebung in Ungarn fortzusetzen.

— Der Sturm, welcher am Sonntag den 28. Juli über die Schweiz, Bayern ꝛc. erbrauste, hauste namentlich in Böhmen und andern Gegenden Oesterreichs sehr übel und der angerichtete Schaden wird als sehr beträchtlich geschildert. In Jicin warf derselbe das ganze mit Blech gedeckte Dach des Neustädter Kirchthurms herab und trug es über die Straße an einen anstoßenden Garten, wo es unter donnerähnlichem Getöse in tausend Stücke zersprang. Zwei im Thurmdache aufgehängte Glocken wurden mitgerissen und die eine (vom J. 1643) gänzlich zertrümmert. Auf dem Friedhofe in der nächsten Nähe der Kirche lag der größte Theil der Grabdenkmäler umgestürzt und zum Theil zertrümmert. In Kulibié wurde ein Mädchen von einem entwurzelten Birnbaume erschlagen. — In Braunau wurde das Geländer der Innbrücke umgebogen und die auf derselben befindlichen Personen mußten sich niederlegen und am Boden mit aller Kraft festklammern.

England. Die englische Presse hat einen Feldzug gegen die Crinolinen eröffnet, veranlaßt durch die sich mehrenden Todesfälle durch's Verbrennen. Eine Frau Brodhurst ist trotz der Hülfe ihres Mannes und dreier Bedienten jammervoll verbrannt. Am obern Theil des Körpers wurden die Flammen mit leichter Mühe erstickt, aber die Elastizität der Reife machte alle Bemühungen zur Rettung der Unglücklichen unnütz.

— Das englische Witzblatt „Punsch" hat das Gerücht von der Abtretung der italienischen Insel Sardinien an Frankreich in folgendem humoristischen Bilde dargestellt: Wir sehen einen italienischen Delicatessenladen, in welchem wir einen

eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Kaiser der Franzosen verrathenden Mann erblicken, der die Hand auf eine Büchse mit Sardinen legt, augenscheinlich in der Absicht, sie wegzustibitzen. Wenigstens kommt es so einem hereintretenden Policisten, oder dem in einen solchen verkleideten britischen Löwen — vor, der die Linke auf die bedrohten Sardinen legt, und die Rechte vorwurfsvoll und warnend emporhebt. Der ertappte Franzose aber stellt die Absicht, sich an fremdem Eigenthum zu vergreifen, entschieden in Abrede und spricht mit Emphase: „Nein, wahrhaftig nicht, auf Ehre! Ueber solche Dinge sind wir hinaus!"

— Nachdem die italienisch., französischen und englischen Blätter die Depesche des Hrn. Tourte, betreffend die Schweizer-Veteranen in Gaeta, abgedruckt hatten, hat der fragliche Gegenstand selbst eine Interpellation im englischen Unterhause veranlaßt. Sir J. Bowyer stellte folgende Frage an den Premier: „Baron Ricasoli habe mit Verletzung der Kapitulation von Gaeta die ehemaligen Truppen des Königs Franz, die in Gaeta gefangenen Schweizer, aus Neapel verwiesen; er wolle wissen, ob J. M. Regierung den Schweizern Recht verschaffen werde?" Lord Palmerston war nicht im Falle Auskunft zu ertheilen, sondern äußerte nur die sehr ungeschickte Meinung, daß die schweizerische Regierung die in Neapel zurückgebliebenen Schweizer Soldaten selbst abberufen habe.

Italien Ueber Marseille wird aus Rom vom 3. gemeldet: Eine neue Rauferei fand zwischen einem französischen Soldaten und einer päbstlichen Schildwache statt. Der verwundete Franzose wurde in's Spital der Päbstlichen getragen. Der Arzt benachrichtigte davon die Franzosen auf dem Kapitol, welche auch kamen und ihren Kameraden fortnahmen. — Merode setzte den Arzt ab, weil er mit einer fremden Behörde verkehrt hatte. — Im St. Michaels-Kollegium fand eine gewaltige Emeute statt. Der Direktor ward mit dem Tod bedroht, die Gendarmerie befreite ihn.

— Der Pabst leidet an einer Herzkrankheit, die sein Ableben von einem Augenblick zum andern als möglich erscheinen läßt. Sie fesselt ihn zwar nicht an's Bett, aber nöthiget ihn, beständig zu sitzen und sich tragen zu lassen, wenn er den Platz ändern will, und versetzt ihn in üble Stimmung, die aber ohnehin nicht ausbleiben würde bei den Vorgängen um ihn her.

Amerika. New-York, 25. Juli. Die Depesche von der Niederlage der Bündischen bei Manasses macht in ihrem ausführlicheren Wortlaut den Eindruck von einer für die Union sehr schlimmen Schlappe. Es war förmlich panischer Schreck eingekehrt und die flüchtige Armee war weder bei Centreville noch Fairfax zum Stehen zu bringen. Die Straße nach Alexandria war voll Verwundeter und Erschöpfter. Ein Gerücht bezeichnet General Johnston als getödtet. Die geschlagene Armee hat sich bei Alexandria postirt. Für Washington wurden von allen Seiten her auf telegraphischem Weg Verstärkungen verlangt.

— Aus New-York vom 26. Juli wird gemeldet: Auf dem Kriegsschauplatz hat keine Bewegung stattgefunden. Der Kongreß der Südstaaten wurde eröffnet. Davis kritisirt in seiner Botschaft die Politik Lincoln's und behauptet, die übrigen Staaten würden sich den Sonderbündlern anschließen. Er verlangt Vermehrung der Armee und kündigt an, daß die Ernten sehr reich ausgefallen seien.

— Der im Westen Virginiens operirende General Mac Clelland hat seinen Marsch wohl fortgesetzt, konnte aber das Corps des von ihm geschlagenen General Garnett nicht erreichen; dasselbe zog sich, nachdem es seinen General verloren, in der Stärke von 3000 Mann in die Berge zurück, um sich neu zu formiren. Aus Missouri kommt die Nachricht, daß der Oberst Sigel, der bei Carthago unter dem General Lyon kämpfte, nichts weniger als einen Sieg über die Sonderbündler erfochten habe; der Verlust der letzteren sei unbedeutend, während Sigel 900 Mann verloren und achtzehn Karren mit Proviant und das ganze Lagergeräthe den Siegern überlassen habe.

Die beiden Armbänder.

Man könnte nicht allein, man hat bereits Bücher geschrieben über die Pfiffigkeit der Gauner, mit der sie sich das Eigenthum ihrer Mitmenschen anzueignen wissen, und tagtäglich wird diese reichhaltige Sammlung von Gaunerstücken um neue eigenthümliche Fälle vermehrt. Folgendes ereignete sich kürzlich in Paris und zwar im frühern Théâtre français, seit Louis Napoleons Thronbesteigung „Théâtre impérial" geheißen.

Der neue Kaiser befand sich, von Adjutanten und Generalen umgeben, in seiner Loge. Alle Plätze des Zuschauerraums waren besetzt, vorzüglich glich der Balkon des ersten Ranges einem blitzenden Sternenkranze, so auch waren die Damen mit Schmuck aller Art behängt. Unter diesen zeichnete sich eine Fleischersfrau sowohl durch ihre Corpulenz, als durch zwei prachtvolle Brillant-Armbänder aus, die gar schön, ihrer Meinung nach, von ihren rothen fleischigen Armen abstachen. Augenscheinlich verdankte sie ihren Platz unter den Damen nur dem kolossalen Reichthume ihres Mannes.

Ein feiner Spitzbube aus dem Parterre, der mit seinem Lorgnon verlangend den ersten Rang musterte, hatte auch bald den Abstand erkannt, der Jene von ihren vornehmen Nachbarinnen trennte; er schloß ganz richtig, daß die Eitelkeit einer solchen Frau sich ungemein geschmeichelt fühlen würde, wenn man ihr weis machte, sie habe die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen — und ein Plan war entworfen.

Der Herr verschwand aus dem Theater. Gegen Ende des fünften Aktes sah man aber einen General in die Loge der Fleischerfrau treten. Er machte dieser eine graziöse Verbeugung und ersuchte sie im Namen Seiner Majestät um eines ihrer seltenen geschmackvollen Bracelets, indem dieselben deren Allerhöchste Aufmerksamkeit in einem solchen Grade auf sich gezogen, daß sie beschlossen hätten, ein Paar von ganz ähnlicher Art anfertigen zu lassen, um dieselben Seiner hohen Braut unter andern Brautgeschenken mit zu übersenden.

Die dicke Dame wurde bei dieser Anrede vor Freude und Stolz roth wie ein Truthahn. Ihr ganzes Antlitz lachte, sogar die Ohrläppchen schienen vor Freude zu zittern. Unfähig, eine zusammenhängende Antwort zu geben, stammelte sie nur in höchstem Entzücken die Worte: „Majestät — mein Armband?" und eilte, es sich loszustreifen, um es dem Adjutanten einzuhändigen. Zu gleicher Zeit blinzelte sie nach der kaiserlichen Loge hinüber, und der Zufall wollte es, daß Napoleon gerade seinen Blick auf sie, oder vielmehr auf den General an ihrer Seite richtete, und sich wahrscheinlich mit der Frage, wer derselbe sei, an einen Herrn seines Hofstaats wandte.

Dieser Blick, der die Fleischerfrau, wenn es möglich war, in eine noch höhere Extase versetzte, brachte eine völlig entgegengesetzte Wirkung auf den General hervor. Mit einer hastigen Verbeugung, das Armband in der Hand, verließ er die Loge und war einen Augenblick später unter der vor dem Theater des Heraustretens des Kaisers harrenden Menschenmenge verschwunden. Unmittelbar darauf trat aber ein ernster Herr in Civil zu der noch vor Seligkeit trunkenen Frau. Es war ein Polizei-Agent. Wenige Worte genügten, daß die Dame auf eine schlaue Weise bestohlen sei, doch versprach er der hierdurch aus allen ihren Himmeln Gestürzten, daß er sich alle mögliche Mühe geben wolle, ihr wieder zu ihrem Armbande zu verhelfen.

Am folgenden Morgen erscheint ein Polizeisergeant in der Wohnung der Beraubten, von zwei Polizeidienern begleitet. Er komme, wie er sagte, im Auftrage des Herrn Bertoglio, des Polizeibeamten, mit dem Abends vorher Madame im Theater über den Diebstahl ihres einen Armbandes gesprochen; es sei ihm noch in derselben Nacht gelungen, einen Spitzbuben zu verhaften, in dessen Besitz man unter mehreren goldenen Uhren und anderen Pretiosen auch ein reich mit Brillanten besetztes Bracelet, das man für dasjenige von Madame halte, gefunden. „Herr Bertoglio," setzte er hinzu, „sendet uns mit dem Ersuchen um das andere Armband. Sollte es, wie er hofft, mit dem dem Diebe abgenommenen übereinstimmen, so wird er sich erlauben, die beiden sofort Madame zustellen zu lassen."

Schaden macht klug, vorzüglich liegt es im Charakter der Frauen, nach einem erlittenen Unfall eine ganz ungemeine Vorsicht zu entwickeln. Darum weigerte sich die Dame auf das Entschiedenste, ihr anderes Armband hinzugeben. Doch der Ehemann, der seit dem vergangenen Abend nicht aufgehört hatte, seiner theuren Ehehälfte die bittersten Vorwürfe über ihre Leichtgläubigkeit zu machen, legte sich jetzt ins Mittel und bestimmte durch sein Zureden seine Frau — sich noch einmal bestehlen zu lassen.

Die Herren Polizisten waren nämlich sehr intime Freunde des Herrn Generals vom vergangenen Abend.

Der Frau blieb für den Verlust ihrer beiden Armbänder kein anderer Trost, als alle Vorwürfe, die sie geduldig von ihrem Manne hatte anhören müssen, diesem jetzt mit Zinsen heimzugeben.

Da das hiesige Publikum häufig durch zudringliches Betteln einzelner Armenhausbewohner, (worunter sich namentlich die 78 Jahre alte Wittwe Gränicher, Fabrikants befindet, welche jede ihr gereichte Gabe ihrem ebenfalls im Armenhause untergebrachten liederlichen Sohne Johs. Gränicher zufließen läßt) belästigt wird, so sieht sich die Armenkommission veranlaßt, das Publikum zu ersuchen, solchen Personen in Zukunft keinerlei Rücksichten zu schenken, indem für sämmtliche Armenhausbewohner in jeder Beziehung genügend gesorgt ist. [169

Aarau, den 6. August 1861.

Namens der Armenkommission:

Der Armenpfleger.

Verloren: Letzte Woche wurden in Aarau vier chirurgische **Lanzetten** verloren. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld von

170] **Dr. Zschokke.**

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Verloren: Ab Buch bis Hungerberg eine grüne **Blouse.** Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben dem Verleger dieses Blattes. [162

Zum Verkauf: Circa 10—15 Klafter oder aber 100—150 Centner best eingebrachtes neues **Heu.** Wo? sagt die Expedit. d. Blts. [163

Zu miethen gesucht:

In freundlicher Lage ein **Logis** von 5 bis 6 Zimmern, mit Zubehör. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [164

Es wünscht eine Tochter, welche die **Schneiderei** gründlich erlernt hat, bei einer Schneiderin als **Helferin** einzutreten. Allfällige Offerten beliebe man gef. bei der Expedition dies. Blts. abzugeben. [165

Emmenthaler-Käs

ist stets in feinen Sorten und in beliebigen Quantitäten billig zu haben bei

Frau **Strebel-Brunner,**

153] Pelzgasse Nro. 121.

Zum Verkauf: Ein grüner **Kachelofen,** sammt **Sitzkunst,** zum Abbruch. — In Nro. 732 zu erfragen. [151

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 5. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 35., Aufschlag 35 Cts.; Haber Fr. 20. 50., Aufschlag 25 Cts.

Pariser-Börse. 6. Aug. 3 % Rente 68. 20, 4½ % Rente 97. 85, Credit mobilier 696, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 6. Aug. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 6. Aug. 5 % Staatsschuldschein 68. 10, National-Anleihe 81. 35, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 175. 60.

Wechselkurs. 6. Aug. London 136. 75. Paris 54. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00.8'''	27''00,4'''	27''00,5''
Thermometer	+ 13	+ 25	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	h	—	h

Freischießen in Waldshut

den 25., 26. & 27. August dies Jahr,

im Betrage von **500 Gulden,** wozu Schützenfreunde höflichst eingeladen werden.

Waldshut, den 1. August 1861.

155] **Der Vorstand der Schützengesellschaft.**

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Es befindet sich in Verwahrung der Eisenbahnverwaltung eine größere Anzahl verschiedener Gegenstände, welche im Laufe des Jahres 1859 von Reisenden auf der Nordostbahn in den Wartsälen und den Wagen liegen gelassen und von den Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind.

Diese Gegenstände sind:

Broches, Lorgnettes, Brillen, Armbänder, Brieftaschen, Bücher, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Kleidungsstücke aller Art, Regen- und Sonnenschirme, Reise- und Spazierstöcke, 1 Paquet Packtuch, 1 Paquet Feilen, 1 Paquet Baumwollfaden, 1 Handharmonika, Körbe von Holz und Draht, Stecknadeln, Uhrenschlüssel, Medaillons, Nastücher, Nachtsäcke mit Inhalt, 1 Operngucker, Portemonnaies, Reisetaschen, Reisekarten, ein Paquet Steinhauerwerkzeug, 1 Schachtel Spielzeug, Tischmesser, Sackmesser, Tabaksdosen u. s. f.

Es wird hiemit eine Frist von sechs Wochen a dato anberaumt, innerhalb welcher diese Gegenstände von ihren rechtmäßigen Eigenthümern bei der Betriebs-Kontrole der Nordostbahn im Bahnhof Zürich in Empfang genommen werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden diejenigen Gegenstände, welche von ihren Eigenthümern nicht abgeholt oder reklamirt worden sind, zu Gunsten der Unterstützungskasse für die Angestellten der Nordostbahn-Gesellschaft verkauft werden.

Zürich, den 30. Juli 1861.

144] **Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.**

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. August 1861.

Ochsen.

Hr. Cuenod m. Fam. u. Bed., Vivis
— Dr. phil. Schober u. Bed., Wien
— Siegrist, Kfm., Schaffhausen.
— Oelhafen, dto. v. Paris.
— Widmer, Negt. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Ortmann, Part. v. Zürich.
— Fuchs, Kfm. v. Hord.
— Briam, dto. v. Köln.
— Arnold, dto. v. Schöz.

Wildenmann.

Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Bellenger, dto. v. Paris.
— Kirchhofer, v. St. Gallen.
— Escher m. Fr. u. Ktsch., Zürich.

Löwen.

Hr. Stüri, Kfm. v. Thun.
— Crüsetel u. Tcht., dto., Renes.
— Eßmann, dto. v. Hagenburg.
— Weber, Kellner, Zürich.
— Jungbecker, Kfm. v. Höhr.
— Rapp, dto. v. Basel.
— Winiger, dto. v. dto.
— Wirert, dto. v. dto.
— Pappenheim, dto. v. Berlin.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schmid, Kfm., Lausanne
— Tribelhorn, dto., St. Gallen.
— Dietisheim, dto., Hägenheim.
— Schmoll, dto. v. Endingen.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Dreinß, dto. v. Endingen.
— Keller, dto. v. Hüningen.
— Oberst, Part. v. Murg.
— Schmid, Kfm. v. Reutlingen.
— Hauser, dto. v. Zurzach.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
Fr. Wüger, v. Steckborn.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Freuler, Negot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Galletin, Negt. v. Glarus.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
— Pfaffhauser, dto. v. Zürich.
— Bossert, dto., Winterthur.
Hr. Meier, Kfm. v. Büren.
— Diethelm m. Fr., dto., Basel.
— Keller, dto. v. Heidelberg.
— Sand, dto. v. Birmasenz.
— Büeler, Sattler, Wetzikon.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Scherrer, Mtzg., Mönchaltorf
— Meier, Beck v. dto.
— Dreier, Mechaniker, Oberhof.
— Brentano, Negt., Lausenburg.
Fr. Stern zu 2, v. Ulm.

Schwert.

Hr. Sarer, Negot. v. St. Gallen.
— Broger, dto. v. Appenzell.
— Hofmann 2, dto., Winterthur.
— Huber, dto. v. St. Gallen.
— Stoppel, Bäcker, Lindau.
— Strähl, dto. v. Frick.
— Weber, Schneider, Kappel.
— Hitz, Priv. v. Zürich.
— Zanicoli 2, Schrmch., Tessin.
— Kummer, v. Herzogenbuchsee.
— Wotli, Priv., O.-Entfelden.
— Wehrli, dto. v. Asp.
— Wimmer 2, Msik., Ravensburg

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 187. 8. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Abhängigkeit der schweizer. Presse.

Mit der Preßfreiheit verhält es sich wie mit andern schönen Worten. Man muß daran glauben, aber den Gehalt nie prüfen wollen.

Man verwundert sich oft, daß die schweizerische Presse diese oder jene Uebelstände nicht rügt, diesem oder jenem gewissenlosen Beamten, diesem oder jenem elenden Volksschmeichler und Volksbetrüger nicht die Larve abreißt. Wer weit vom Geschütz ist, kennt freilich die Ursache nicht; aber wir Andern, die wir den Herrn Publikus bedienen und es ihm doch nie zu Danke machen können, wissen leider nur zu gut, wo der Haas im Pfeffer liegt.

Jener glänzenden Verfassungsbestimmung wird nämlich durch die kantonalen Gesetze aller Werth geraubt. Denn wenn diese es verbieten, die Wahrheit zu sagen oder den Beweis der Wahrheit zu führen: wozu dann noch eine freie Presse? Diese freie Presse ist wie ein zahmes Hündchen oder, wie man es jüngst genannt hat, der Hund im Kegelspiel. Er wirft Kegel um, er mag es machen, wie er will, und wird dann dafür mit Stößen und Schlägen belohnt.

Das Kleid, das der Kanton trägt, macht da keinen Unterschied. Das reindemokratisch angezogene Glarus ist der Preßfreiheit so feind, wie das ein wenig anders angekleidete Zürich, das noch einige Großrathsmitglieder aus mittelbarer Wahl hervorgehen läßt. Das zürcherische Gesetz z. B. erklärt die Wahrheit als eine strafbare Beschimpfung, sobald sie gesagt wird, um zu kränken, mit andern Worten, sobald die Herren Richter annehmen können, der Aussprecher der Wahrheit habe Kränkung beabsichtigt.

Natürlich muß nun der Fall unendlich unschuldig aussehen, wenn ein Angeklagter freigesprochen werden soll. War dieser nicht eigentlich gezwungen, mit der Wahrheit herauszurücken, so wird Absicht der Beleidigung angenommen. Wir sagen: eigentlich gezwungen. Das ist ganz besonders öffentlichen Persönlichkeiten gegenüber der Fall. Höhere Rücksichten auf das Wohl des Staates und Volkes, auf die Beobachtung des Gesetzes, werden hier gar nicht anerkannt. Wer öffentlich sich äußern will, kann sich wohl in allgemeinen Redensarten ergehen, mit denen man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlockt, aber einen Wicht, der sich durch elende Künste auf den Sessel geschwungen, einen Schafskopf, den man aus den gemeinsten Rücksichten dahin gehoben hat, einen Verräther seiner Partei und seiner Grundsätze, einen Beamten, der seine Pflichten mit Füßen tritt, zu zeichnen und zwar mit dem Griffel der Wahrheit — ja sein Bild aus lauter allgemein bekannten oder gerichtlich erhärteten, mit öffentlichen oder halböffentlichen Urkunden bewiesenen Zügen zusammenzusetzen ist nicht erlaubt: denn es wird unbedingt Kränkungsabsicht angenommen.

So weit geht man, daß wenn unsereiner einen bloßen Auszug aus einer gerichtlichen Vertheidigung oder eine wohlbelegte Beschwerde, mit welcher der Beschwerdeführer trotz Allem und Allem nicht durchgedrungen, vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung bringt, man ihn ganz sicherlich verurtheilt.

Das wissen gewisse Herren und scheuen somit die Presse, der man ja die Hörner abgestoßen hat, nicht. Und von denselben sind gerade Diejenigen, die seiner Zeit durch Gebrauch und Mißbrauch der Presse und des freien Wortes groß geworden sind, die ergrimmtesten Gegner jeder mißfälligen Mittheilung.

Wer macht und erhält diese Gesetze und legt sie in dem härtesten Sinne aus, als jene Schichte der Bevölkerung, welche eine freimüthige, wahrheitsgetreue Presse fürchtet und darum verabscheut?

Lieber Leser, beklage dich darum nicht, wenn dir unsere Schreiberei oft schmeckt, wie abgestandener Kohl, oder wenn wir diesem oder jenem Uebelstande nicht den Krieg machen! Denn wir wollen keine Strafklagen, keine Bußen, kein Gefängniß, und die Verleger wollen es noch viel weniger, und fürchten überdies, du seiest so feige, allen Maulschellen, die man der Presse und ihren Kämpen gibt, Beifall zu klatschen.

Kein Wunder also, wenn verschiedene sonst übermuthige Blätter, besonders wo sie sich sicher fühlen — wie z. B. soeben der „Handels-Courier" — offen erklären: dieser oder jener Brei sei zu heiß. Helft uns zu andern Gesetzen oder gebt euch mit einem — Zeitungssumpf zufrieden!

Eidgenossenschaft.

Laut der dem Centralkomite für hülfsbedürftige Schweizermilitärs aus Neapel zugekommenen Nachricht, befinden sich alldort die auf gewaltsame Weise in Gaeta von Gatten und Vätern getrennten Familien der wackern Schweizerveteranen in bedauerlicher Noth, indem dieselben von Seiten der Behörden keinerlei Art von Unterstützung erhalten, die Mehrzahl derselben nichts verdienen kann und zu ihrem Lebensunterhalt lediglich auf die Mildthätigkeit der Mitmenschen angewiesen ist.

Aärgau. Nächsten Sonntag wird von der Schuljugend in Brittnau Schiller's Tell öffentlich aufgeführt.

— Zeiningen baut ein stattliches Schul- und Gemeindsgebäude, dessen Kosten zu Fr. 60,000 berechnet sind.

— Aarau. Der gestrige Jahrmarkt war befahren von 108 Ochsen, 477 Kühen, 136 Kälbern und Schafen und 224 Schweinen. Handel lebhaft mit Aufschlag.

Bern. Letzten Samstag den 3. d. ist eine französische Gräfin, die mit ihrem Gemahl von den Bädern von Leuk über die Gemmi kam, verunglückt. Beim Hinaufgehen, da wo der Saumpfad sich sehr steil durch die sogen. Walliskehren, längs einem tiefen Abgrund hinaufwindet, bestieg sie ein Pferd, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die gähnende Tiefe hinunter. — Zweimal vernahmen die vor Entsetzen erstarrten Begleiter das Aufprallen des Körpers auf die Felsenvorsprünge. Der Leichnam wurde fürchterlich zerschellt aufgefunden und dann nach den Bädern zurück transportirt. — Solche Unglücksfälle haben sich nun schon öfters auf diesem steilen, schmalen Pfad ereignet und es ist wirklich unbegreiflich, daß bei dem starken Paß von Leuk nach Kandersteg die Regierung von Wallis nicht angehalten wird, dafür zu sorgen, daß wenigstens sichernde Schranken errichtet werden, wenn der Weg nicht erweitert werden kann. (Bern. Int.-Bl.)

— Interlaken. Den 3. d. Nachmittags langte der Generaladjutant Hassan-Ali-Khan, außerordentlicher Gesandter des Schahs von Persien am Hofe der Tuilerien, mit Gefolge hier an und stieg im Hotel Volz ab.

— Der Große Rath von Bern kommt zur Behandlung, ob Staatsbau oder Gesellschaftsbau für die Ostwestbahnlinien Ende Augusts zusammen.

— Ueber den Eisenbahn-Unfall vom Dienstag Abend vernimmt man Näheres: Der Berner-Zug war bedeutend verspätet, weßhalb die Kreuzung mit dem Oltner-Zug statt in Burgdorf in Wynigen stattfinden sollte; davon waren wohl die Zugführer beider Züge benachrichtigt, nicht aber der Lokomotivführer des Oltner-Zugs, weßhalb derselbe in Wynigen nicht anhielt und einige Minuten nachher auf den daherbrausenden Berner-Zug stieß. Wegen starker Biegung der Linie konnten sich die Züge erst ganz in der Nähe sehen, daher man nicht mehr bremsen konnte und der Zusammenstoß heftig war. Mehrere Wagen wurden zertrümmert; vom Oltner-Zug verlor der Zugführer die rechte Hand, dem Gepäckkondukteur muß ein Bein amputirt werden; zwei Postkondukteure wurden ebenfalls verletzt. Von den übrigen Reisenden erlitten keine erhebliche Verletzungen.

Das „Solothurner Blatt" will ferner wissen, daß auch der Zug, welcher Abends 7 Uhr von Olten nach Bern und Solothurn abfährt, in Morgenthal außer Geleise kam, so daß die Reisenden dieses Zuges Morgens zwischen 3 und 4 Uhr anlangten. Unglück hatte man dabei nicht zu beklagen.

— Zum Kantonalgesangfeste, das am 18. August stattfinden wird, sind bereits 1300 Sänger und Sängerinnen eingeschrieben, dazu eine Masse von Passivtheilnehmern. Der Männerchor von Freiburg hat seine Mitwirkung ebenfalls zugesagt. Auf den Abend des Festes wird ein großer Ball im Industriegebäude vorbereitet.

Zürich. In Stuttgart werden von nun an Eisenbahnbillete von Stuttgart nach Zürich und zurück über Romanshorn mit Gültigkeitsdauer von fünf Tagen für die 2te Klasse zu 11 fl. 33 kr., für die 3te zu 8 fl., und von Ulm nach Zürich und zurück für 8 fl. 30 kr. und 6 fl. (Fr. 12. 85) ausgegeben. Billete zur Rundfahrt von Stuttgart-Friedrichshafen-Constanz-Schaffhausen-Zürich-Romanshorn-Friedrichshafen-Stuttgart, ebenfalls auf fünf Tage gültig, kosten auf 2ter Kl. 12 fl. 3 kr.; auf 3ter Kl. 8 fl. 15 kr.

— Im Katzensee hat ein 60jähriger Mann absichtlich den Tod gesucht. — Herr Pfleger Obrist in Rüschlikon hat dem Armen-, Schul- und Kirchengut seiner Gemeinde 2100 Fr. testirt.

Uri. In Altorf ist am 3. d. die Herzogin von Genua mit Gefolge durchgereist, um in Luzern mit dem Könige von Sachsen zusammenzutreffen.

Glarus. Der „Plan des alten und neuen Glarus nach der neuesten Aufnahme und dem Bauprojekte der HH. Architekten Simon und Wolff" ist nun erschienen und von Jedermann, der für die Angelegenheiten des Wiederaufbau's von Glarus ein Interesse hat, freudig begrüßt worden. In drei Farbentönen zeigt der Plan ein deutliches Bild des abgebrannten (grau) des stehengebliebenen (roth) und des neu projektirten Glarus (braun) mit den Anlagen der Haupt- und Nebenstraßen, der Placirung der öffentlichen Gebäude, der Höhenangaben u. s. w. Es hat diese treffliche Arbeit nicht blos ein vorübergehendes, sondern ein bleibendes Interesse.

St. Gallen. Vom Bodensee. Samstags waren die Vorarbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfbootes „Ludwig" so weit vorgeschritten, um die Emporhebung desselben durch die Hebemittel versuchen zu lassen; kaum hatten sich jedoch die vorhandenen, auf den Lagergerüsten zweier verbundenen Schleppboote befindlichen Hebemaschinen in der Anzahl von über 20 Krahnen in Bewegung gesetzt und war das Boot gleichmäßig etwas gehoben und die Hebeschiffe ziemlich tief in das Wasser eingedrückt, als eine heftige Bewegung der Hebeschiffe eintrat und unter starkem Tosen das Dampfboot sich wieder senkte. Eine Hebekette hatte sich in die unten am Schiffe befestigten Lagerfässer verwickelt und trat hiedurch eine Abgleitung der Hebeketten vom Schiffrande ein; gegen zehn Stück Lagerfässer wurden abgerissen und kamen unter dröhnendem Schalle nach der Oberfläche. Angesichts dieser fortgesetzten fruchtlosen Manipulationen sind die Hoffnungen auf eine baldige Verwirklichung des Unternehmens sehr herabgestimmt.

Thurgau. Hr. Largiader, Professor der Mathematik an unserer Kantonsschule, ist von seiner heimatlichen Erziehungsbehörde als Seminardirektor nach Chur berufen worden und hat die Berufung angenommen.

Genf. Ein halbblödsinniger Bursche hat in einem Anfalle von Narrheit oder Bosheit am hellen Tage in der Nähe der Stadt ein Mädchen angepackt und dasselbe in die Rhone zu werfen versucht. Glücklicherweise kamen auf das Geschrei des Kindes noch rechtzeitig Leute dazu, die dasselbe aus den Händen des Halbnarren befreiten und die Verhaftung des Thäters veranlaßten.

Ausland.

Italien. Nach dem Mailänder „Lombardo" wurden in Neapel am 27. Juli im Kastell St. Elmo folgende reaktionäre Anführer erschossen: General Sansone, Oberst Bosco (Bruder des gleichnamigen Generals) und der Kommandant von Ambrogi.

— Der schwedische Gesandte besuchte in letzter Zeit die Tunnelarbeiten am Montecenis. Die Galerien waren glänzend beleuchtet, und der Ober-Ingenieur hielt eine Gelegenheitsrede. Anfangs war die zur Vollendung der Arbeiten bestimmte Zeit auf 12 Jahre angeschlagen, nachdem aber die angewendeten Maschinen das Doppelte leisten, als früher angenommen war, und die Arbeiter von acht zu acht Stunden einander ablösen, um die Arbeiten nicht zu unterbrechen, dürfte die Durchbohrung des Montcenis in vier Jahren zu Stande gebracht werden. Bis jetzt sind ungefähr 1200 Meter vollendet; 800 von Susa her und 400 von der savoyischen Seite.

— Turin, 3. Aug. Das Parlament soll längstens bis November wieder einberufen werden. — Aus Neapel wird berichtet, daß am 1. August Abends den Deputirten und Senatoren der Rechten eine zweite Katzenmusik gemacht wurde. Einige Polizeibeamte wurden augenblicklich entlassen, weil sie nicht energisch dagegen eingeschritten waren. — Aus Palermo wird gemeldet: Als die Prozession della Madonna del Carmina auf dem Platz Porta Vicari anlangte, wurde die Musikbande vom Volke gezwungen, die Garibaldihymne zu spielen: „Es lebe Garibaldi! Es lebe die Republik!"

England. London, 7. Aug. Schluß des Parlaments. Die Thronrede sagt: Die Beziehungen mit den fremden Mächten seien gut; die Königin habe das Vertrauen, es sei keine Störung des Friedens zu befürchten; sie freut sich über die in Italien und in Syrien erreichten guten Resultate und beklagt den Kampf in den Verein. Staaten.

— Auf die Interpellation, ob die englische Regierung dem neapolitanischen Volke Gerechtigkeit und ehrliche Behandlung erwirken wolle, erklärte Lord Palmerston, daß es der Regierung nicht einfallen werde, Leuten, die schlimmer seien, als Straßenräuber, Straflosigkeit zu erwirken, sie hoffe vielmehr, es möge Cianelli und Pinelli recht bald gelingen, das neapolitanische Volk von diesem aus Rom eingeführten Gesindel zu befreien.

— Ueber die Bedeutung der Insel Sardinien schrieb Nelson vor sechszig Jahren: „Welch ein herrlicher Hafen ist der von Cagliari! Unsere ganze Flotte hätte Platz darin, und keine andere Flotte könnte vorbeisegeln. Malta kann mit der Insel Sardinien nicht verglichen werden; diese ist dreimal so gut als Malta. Der König von Sardinien kann diese Insel nicht behalten, und kommt sie jemals an Frankreich, so ist dieses der Alleinherrscher im mittelländischen Meer; deßhalb darf diese Insel niemals französisch werden."

— Ein junger englischer Officier ist in Bengalen auf der Elephantenjagd verunglückt. Er wurde von einem angeschossenen wilden Elephanten, den er mit dem zweiten Schuß fehlte, zu Brei zermalmt.

— Man bereitet jetzt in Manchester eine ganz eigenthümliche, höchst merkwürdige Ausstellung vor, nämlich eine telegraphische. Es sollen alle nur erdenklichen Apparate, Instrumente, Erfindungen und Einzelheiten, welche auf die elektrische Telegraphie Bezug haben, aus allen Theilen der Erde aufgestellt werden.

Frankreich. Bei Straßburg schlugen vor Kurzem die dortigen Pontonniers in 45 Minuten mit 40 Schiffen in der Länge von 240 Metres eine Brücke über den Rhein.

— Der berühmte Kanzelredner Pater Ventura ist dieser Tage in Versailles gestorben.

Deutschland. München. Der in der Nacht des 4. d. von Nürnberg abgehende Personenzug führte in einem abgeschlossenen Coupee einen Gensdarmen mit drei in die Strafanstalt nach München Verurtheilten. In Roth waren noch alle Vier im Coupee, bei der nächsten Station Georgsgmünd aber wurden sie vermißt; nur die Hand-

schuhe des Gensdarmen und die Mützen der Arrestanten lagen im Coupee. — Der Vorfall ist unaufgeklärt.

— Baden. Die Nachricht der Freiburger Zeitung von der Verhaftung des berüchtigten Jud scheint sich nicht zu bestätigen.

— Frankfurt a. M. Ein Ausflug verschiedener Turnvereine hiesiger Gegend nach Hochstadt nahm ein bedauerliches Ende, indem es dabei zu einem Konflikte der Turner mit den dort stationirten Gensdarmen und einem Theil der Einwohnerschaft kam.

— In Gleiwitz hat sich ein Mann die linke Hand abgehauen um mit besserm Erfolg betteln zu können. Auf dem Wege zum Hospital machte er den ersten Versuch ob die Verstümmelung wirksam sei Mitleid zu erregen.

— Die preußischen Eisenbahnverwaltungen beabsichtigen, den schwierigen Posten der Lokomotivführer dadurch zu verbessern, daß sie, wie in Amerika längst eingeführt, die Maschinen und den Platz der Führer überdachen lassen, sodaß letztere also nicht mehr ganz und gar bei Tag und Nacht bei Wind und Wetter bloßgestellt sind. Auf der Anhalter Bahn sind bereits zwei solcher Locomotiven im Betriebe.

Oesterreich. Tyrol. Allgemein empört ist man über einen Vorfall, der sich vor Kurzem im Spital zu Innsbruck zutrug, wo die barmherzigen Schwestern walten. Ein durchreisender Protestant aus Sachsen erkrankte hier und wurde in das Spital getragen. Beim hiesigen Magistrate traf nun ein Telegramm aus seiner Heimath ein, welches ihm ein Magistratsbeamter überbrachte. Da dieser den Kranken dem Tode nahe fand, so fragte er ihn, ob er einen Notar zum Testamentmachen wünsche. Als es dieser bejahte, indem er die Absicht aussprach, seiner alten Mutter den Nutzgenuß des Vermögens zuzuwenden, beauftragte der Magistratsbeamte die barmherzigen Schwestern allsogleich, den Notar zu holen, und entfernte sich. Diese holten keinen Notar und der Kranke starb. Nun wollten die Leichenträger den Todten als Akatholiken nicht zu Grabe tragen und die barmherzigen Schwestern das Bahrtuch nicht herausgeben; erst der energische Befehl des Spitalverwalters bewirkte Beides. Ein junger Priester aus dem Orden der Redemtoristen erbot sich, die Leiche zu begleiten; das soll jedoch der Dekan untersagt haben. Die Leiche wurde überdieß mit solcher Eile fortgeschleppt, daß sich Niemand anschließen konnte.

— Eine nicht üble Geschichte passirte neulich in Wien im Cafe Daum. Ein Herr im einfachen Civilanzuge betritt das vielbesuchte Lokal in der Frühe, bestellt seinen Kaffee und verlangt von dem Kellner ein Wiener Morgenblatt. Der dienstbare Geist entschuldigt sich, die Blätter seien sämmtlich „in der Hand". Der Gast blickt um sich, und auf einen Hauptmann deutend, sagt er zum Garcon: „Der Herr dort hat drei Journale, bitten Sie ihn um eins!" Der Marqueur gehorcht der Anweisung, bringt aber nur die ziemlich barsche Antwort mit zurück, daß der Inhaber der drei Blätter vorläufig keins entbehren könne, übrigens sehr schnell fertig sein werde. Der Gast wartet nun fünf Minuten und schickt dann den Kellner aufs Neue zu dem Hauptmann mit den laut gesprochenen Worten: „Sagen Sie dem Herrn, in der Zeit wäre ich längst mit den Journalen fertig; ich wünsche jetzt eins zu haben!" Eben so laut entgegnet der Offizier dem Boten: „Sie Ochse! lassens mich in Frieden!" Nach kurzem abermaligem Warten erhebt sich nun der Fremde selber, auf dessen Worte natürlich schon alle Anwesenden horchten, und fragt kurz angebunden: „Also kann ich eine von Ihren drei Zeitungen haben!" „Ich habe Ihnen schon durch den Kellner antworten lassen!" lautet die Antwort. Ohne eine Silbe zu erwidern, entfernt sich der Civilist; ehe aber eine Viertelstunde vergangen, erscheint er wieder an der Seite eines Generals, der dem unhöflichen Hauptmann befiehlt, sich ohne Weiteres zum Profoß zu verfügen — es war der Minister Lasser. Der Vorfall selbst beweist, daß das Militär noch sehr weit davon entfernt ist, die Zeit vergessen zu haben, wo es mit dem Klerus zusammen Oesterreich beherrschte.

— In Debreczin (Ungarn) fuhr dieser Tage ein adeliger Grundbesitzer mit seinem erwachsenen Sohn auf eine in der Nähe gelegene Puszta; von dort kehrte der Vater allein zurück, um sich den Gerichten als vorsätzlicher Mörder seines Sohnes auszuliefern.

Rußland. Nachrichten aus dem Kaukasus vom 29. Juni melden Niederlagen der Russen, wobei diese mehr als 1000 Mann verloren.

Handel und Gewerbe.

Paris. Der Handelswochenbericht der „Presse" sagt: Es ist ein wenig mehr Leben in der Handelsbewegung, was auf Rechnung der Saison zu schreiben ist: die Getreideernte und das Herannahen der Weinlese unterbrechen momentan die Stagnation, aber außer den durch diese periodischen Thatsachen veranlaßten Geschäften ist der Verkehr null. Die Fabriken gehen wenig. Im Uebrigen sind die ökonomischen Maßregeln Lincolns derart, daß sie die Geschäfte mit Amerika noch schwieriger machen. Lincoln schlägt dem Kongreß noch eine Erhöhung der Zölle auf verschiedene französische Artikel vor; sicherlich wird ein Schutzzollsystem die schweren Hemmnisse nicht verringern, welche schon durch den Krieg und namentlich durch Bürgerkrieg dem Handel in den Weg gelegt sind.

Londoner Handelsbericht. Die günstigen Prophezeihungen der verflossenen Woche haben sich bewährt: der Bankausweis lautet diesmal günstiger, die Bank konnte ihren Zinsfuß von 6 auf 5 Prozent herabsetzen, Geldnachfrage schwächer. Dank den günstigeren amerikanischen Wechselkursen und dem schönen Erntewetter, seitdem hat sich die Stimmung der Börse gehoben. Silber wenig gefragt, Stangensilber 60 ¼ D., mexikanische Thaler 59 ¼ D. Der Getreidemarkt ist flauer und haben sich Montagspreise nicht behaupten können. Eingeführt wurden 42,500 Qrs. Weizen, 1000 Qrs. Gerste, 32,750 Haber und 34,120 Mehl. In Liverpool war der Baumwollmarkt zwar minder aufgeregt, doch haben sich die Preise der vorigen Woche behauptet. Verkauft wurden 70,000 Ballen, davon 12,000 an Spekulanten und 9000 an Exporteurs. Thee hat etwas abgeschlagen; Zucker und Kaffee stille; Cassia bei der Auktion flauer; Reis stille aber kaum verändert; Taback ohne Leben, bei unveränderten Preisen; Leinöl fest, andere Oele etwas animirter; Talg ebenfalls fester.

Erntеberichte. Die Ernte in Polen und Westrußland ist seit acht Tagen in vollem Gange wo nicht Hagelschaden oder Heuschrecken gewaltet, verspricht und gewährt sie meistens einen reichen, wenigstens mittelguten Ausfall. Das Wintergetreide ist am besten gediehen. Die Getreidepreise, namentlich von Weizen und Hafer, sind etwas gefallen.

Ungarn. Das Ergebniß der Ernte, die so ziemlich im ganzen Lande, mit Ausschluß der Karpathen, sehr gut eingebracht worden, kann man ein sehr befriedigendes nennen. Nur die Oelfrüchte muß man als fast mißrathen betrachten, wogegen aber der Weizen desto besser gerathen ist. — Für den Wein sind die Aussichten weniger hoffnungsreich.

Langenthalermarkt vom 6. August.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 04. 50	bis	Fr. 06.	—
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„ —.	38
Anken (per Zentner)	„ 77. —	„	„ —.	—
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —.	98
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —.	—
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —.	50

Luzern, 6. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 24, Abschlag Fr. 0. 34.

Wiener-Börse. 7. Aug. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. 30, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 175. 30.

Wechselkurs. 7. Aug. London 136. 50. Paris 53. 80.

Verschiedenes.

— Gegen die Kartoffelkrankheit empfiehlt Jemand auch Folgendes. Man entferne durch Abschneiden das untere herabhängende Kraut dort, wo es den Boden verdeckt und in der Nässe verfault, lockere die durch den Regen hart gewordene und verkrustete Erde mit der Kartoffelhacke, oder noch besser mit einem eisernen Rechen wieder auf, und zwar so, daß man die Erde hinauf zur Pflanze zieht, und gebe dieser dadurch wieder Luft und Licht. Das Verfahren soll stets guten Erfolg gehabt haben.

— Ein Journal erzählt in der Lebensgeschichte des verstorbenen Erzbischofs von Bordeaux: Eines Tages wurde ihm eine arme Frau angemeldet, die in tiefer Bedrängniß um ein Almosen flehte. „Wie alt ist die Frau?" — „Siebenzig Jahre!" „Man reiche ihr 25 Francs." — „Der Diener stutzte und sprach: „Das ist wohl zu reichlich gespendet, die Frau ist eine Jüdin." — „Eine Jüdin?" sprach der Erzbischof, „da reiche man ihr 50 Francs, sie verdient diese Gabe für das Zutrauen, welches sie zu einem Christen hegt."

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00 3'''	27''00,1'''	26''11,8 ''
Thermometer	+ 15	+ 22	+ 17
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbeisch	h	—	h

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15

Sonntag den 11. August,
als an der Erlinsbacher Kirchweihe:

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Löwen z. Untererlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
B. Gisiger, z. Löwen.

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Musik
Sonntag den 11. August
im Bären in Suhr
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
F. Wildi, zum Bären.

Kegel-  **schieben**
Sonntag den 4. und 11. August
im „Bären" in Buchs
im Betrag von 108 Fr.,
worunter eine Ankeruhr, ein Kupferkessel, eine silberne Uhrenkette und eine Hamme.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
149] **H. Hauser.**

Zum Verkauf: Auf der Waltersburg schöne reife, saure und süße **Aepfel,** das Viertel zu 60 Centm.

Da das hiesige Publikum häufig durch zudringliches Betteln einzelner Armenhausbewohner, (worunter sich namentlich die 78 Jahre alte Wittwe Gränicher, Fabrikants befindet, welche jede ihr gereichte Gabe ihrem ebenfalls im Armenhause untergebrachten liederlichen Sohne Johs. Gränicher zufließen läßt) belästigt wird, so sieht sich die Armenkommission veranlaßt, das Publikum zu ersuchen, solchen Personen in Zukunft keinerlei Rücksichten zu schenken, indem für sämmtliche Armenhausbewohner in jeder Beziehung genügend gesorgt ist. [169

Aarau, den 6. August 1861.

Namens der Armenkommission:
Der Armenpfleger.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Verloren: Ab Buch bis Hungerberg eine grüne **Blouse.** Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben dem Verleger dieses Blattes. [162

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren **Rechtsanwälten** und den Tit. **Behörden** für **Copiaturen** jeder Art, unter Zusicherung pünktlicher Besorgung und sauberer Ausfertigung.
Ed. Hunziker-Märk.

Zu vermiethen:
Ein **Plainpied** mit Küche und Hinterzimmer. — Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. [152

Die **Führung eines Einspänner-Postwagens** auf der Route **Aarau-Menziken** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben, mit der Anzeige, daß bezügliche Angebote bis und mit dem 10. dieß der Kreispostdirektion Aarau, bei welcher das Pflichtenheft eingesehen werden kann, einzureichen sind.

Aarau, den 8. August 1861. **Kreispostdirektion Aarau.** [175

Stelle-Ausschreibung.

Die durch Resignation erledigte Stelle eines Hülfslehrers für den Unterricht im Gesang an der Bezirks- und Gemeindeschule in **Aarburg** wird anmit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt Fr. 600. bei acht wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Ist der anzustellende Lehrer fähig, auch die Organistenstelle zu übernehmen, so erhält er hiefür eine weitere Entschädigung von Fr. 170.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung, und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis 31. August nächsthin der Tit. Bezirksschulpflege in Aarburg einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 3. August 1861. **Die Erziehungsdirektion.** [176

Verloren: Letzte Woche wurden in Aarau vier chirurgische Lanzetten verloren. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld von
170] **Dr. Zschokke.**

Zu miethen gesucht:
In freundlicher Lage ein **Logis** von 5 bis 6 Zimmern, mit Zubehör. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [164

Zum Verkauf: Circa 10—15 Klafter oder aber 100—150 Centner best eingebrachtes neues **Heu.** Wo? sagt die Expedit. d. Blts. [163

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.
Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.
Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** neben der Bierbrauerei Siebenmann.
W. Häfelin,
177] Färber und Kleidereiniger.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist vorräthig:

Schiller, Maria Stuart. Miniaturausgabe mit Stahlstich; elegant in Leinw. m. Goldtitel und Goldschnitt gebund. Stuttgart u. Gotha. Fr. 3. —
Kopisch, A., Allerlei Geister-Mährchenlieder, Sagen und Schwänke. 2. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 3. —
Das Buch der Erziehung, für denkende Frauen. Eine Mitgabe für's Leben. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berl. Duncker. 3. —
Niendorf, M. A., die Hegler-Mühle. Berl. Duncker. Gleicher Einband. 2. —
Puttlitz, G., Was sich der Wald erzählt, 17. Auflage. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 2. —
Storm, Th., Immensee. 3. Aufl. Berlin, Duncker. Gleicher Einband. 2. —
Hesekiel, G., das liebe Dorel. Berlin. Duncker. Gleicher Einband. 1. 50

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. August 1861.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schmid, Kfm., Lausanne
— Billeter, dto. v. St. Gallen.
— Weiß, Klaviermch., Baden.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Sigar zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Dreyuß, dto. v. Endingen.
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Keller, dto. v. Hüningen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Schmoll, dto. v. Endingen.
— Dietisheim, dto., Hägenheim.
— Tribelhorn, dto., St. Gallen.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim
— Heiz 3, Kfm. v. Menziken.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Gachnang zu 2, dto. v. Zürich.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
Fr. Wüger, v. Steckhorn.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Zischg, v. Zürich.
— Gloor, v. Leutwyl.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Walter, dto. v. Mümliswyl.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Bonna, dto. v. Genf.
— Bally, dto. v. dto.
— Borel, dto. v. Colmar.

Löwen.
Hr. Gsell, Negt. v. Altersingen.
— Eßmann, dto. v. Hagenburg.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Ducrey, Arzt, Bremgarten.
— Cletie, Posth., Graubünden.
— Meisel, Schmied, Laupen.

Krone.
Hr. Freuler, Negot. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Widmer, Negt. v. Zürich.
— Heiniger, dto. v. Burgdorf.
— Scherle, dto. v. Biel
— Goßauer, dto. v. Neuchatel.
— Schalch, dto. v. Basel.
— Senn, dto. v. Vivis.
— Blikle, dto. v. Winterthur.
— Forrer, dto. v. dto.
— Steiner, dto. v. dto.
— Cordon, dto. v. Lyon.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Meier, dto. v. Lengnau.
— Ortmann, Part. v. Zürich.
— Kubly, Ingenieur, St. Gallen
Fr. Eglof, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
Frl. Wallior, v. London.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Blattner, Negt. v. Basel.
— Schulz u. Fr., dto., Solothurn
— Diethelm m. Fr., dto., Basel.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
— Pfaffhauser, dto. v. Zürich.
— Bossert, dto., Winterthur.
— Sand, dto. v. Birmasenz.
— Ulrich zu 2, dto. v. Hallwyl.
— Schärer, Müll., Safenwyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lang, dto. v. Luzern.
— Scherrer, Mtzg., Männedorf.
— Hubler, Sattler, Gönningen.
— Friedli, Küfer, Seeberg.
— Oberst, Negt. v. Moren.
— Urech, dto. v. Seon.
— Keller, Part. v. Luzern.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
Fr. Stern zu 2, v. Ulm.

Schwert.
Hr. Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Spatti, Kattundrck., Netstall.
— Spindler, Brauer, Rottweil.
— Kronenberg, Käshd., Münster
— Arbagetti, Negt. a. Italien.
— Senn, Part. v. Kulm.
Fr. Kunz, v. Zürich.
5 Musikanten.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 188. 9. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Luzern und Tyrol oder die Gedankenstriche.

Wir müssen den Leser um Verzeihung bitten, daß wir die Zusammenstellung machen: Luzern und Tyrol. Sie rührt indeß ursprünglich nicht von uns her, sondern von einem Eiferer der rechtgläubigen „Luzerner-Zeitung", welcher in seinem Aufsatze „Gedankenstriche" das österreichische Kronland und den Schweizerkanton gegenwärtig von einer ähnlichen Gefahr bedroht sieht — nämlich jenes von dem Protestantismus, diesen von dem Eckardtismus.

Nach diesem Ketzerfeinde wäre der österreichische Kaiser gegenwärtig nicht mehr frei, sondern würde er von dem Schmerling beherrscht, der mit ihm wie mit einer Drahtpuppe verführe, ginge er aber auch rasch dem Verderben entgegen — wenn die Glaubenseinheit nicht wieder hergestellt wird.

Das Treiben der von den schwarzen Vögeln um ihren Verstand gebrachten Tyroler wird von dem Eiferer als ein durchaus herrliches und lobwürdiges bezeichnet, da man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen. Ja, er geht so weit zu erklären, daß die Tyroler in die Nothwendigkeit versetzt sein könnten, dem Kaiser den Gehorsam aufzukünden — um Gott, d. h. den Baalspriestern zu gehorchen.

Man sieht, wie die österreichischen Dinge von den Dunkelmännern angeschaut werden, und das ist ein gutes Zeichen. Es gibt in der That nichts Belehrenderes, als diese Tagesgeschichte der Tyroler „Glaubenseinheit". Um dieses Nachtgevögels willen soll nun auf einmal die Sonne nicht aufgehen; furchtbar, mit gräulichem Lärm schlägt es seine Flügel, und das einfältige Bauernvolk weiß in seiner Verwirrung gar nicht, wo ihm der Kopf steht.

Aber umsonst! Schmerling hält fest; der Kaiser hat an der Erfahrung eine harte, aber treffliche Lehrmeisterin gehabt; und so steht zu der Aufhebung der ketzerverbrennerischen Glaubenseinheit gar noch die Abänderung des Staatskirchenvertrags (Conkordats) in Aussicht.

„Armer Kaiser!" seufzt der Eiferer der „Luzerner-Zeitung"; was aber den Schmerling betrifft, so schließt er ihn — gleichwie den „edelsten Eidgenossen" — am Schlusse bereits von seinem Himmel aus — was diesen beiden Herren gewiß nur angenehm sein kann.

Was uns an dieser Verurtheilung des neuen Oesterreichs von Bedeutung erscheint — das ist, daß sie an der Spitze eines schweizerischen Blattes ausgesprochen ist, welches sich als den ächtesten Stimmträger der rechten Katholiken geberdet und am Hauptorte eines liberalen Kantons herauskömmt, der aber auch zugleich den römischen Geschäftsträger beherbergt.

Diese Leute fordern nun sogar zur offenen Empörung gegen den unlängst noch angebeteten Kaiser auf; wie weit ist es noch zum Wetzen des Dolches? Wir begreifen nunmehr die gegen diese Partei geschleuderte Anklage, daß sie unter Umständen den Fürstenmord lehre. Sie sollte denn doch über Mazzini und seine „Religion des Dolches" etwas milder urtheilen.

In der Schweiz nun ist die Glaubenseinheit schon seit einiger Zeit gebrochen; man kann sich also denken, welche Wuth in gewissen Herzen noch immer gegen den heutigen Bund kocht! Die Herren möchten sie nun aber doch wenigstens an der höhern Lehranstalt in Luzern bewahren, und deßhalb der Lärm über den „Eckardtismus".

Es gibt nichts Jämmerlicheres, als diese Eckardthatze. Weil dieser gelehrte Schulmeister, der in der deutschen Sprache zu unterrichten hat, sich so ein eigenes Religiönchen für sich zurechtgemacht hat und überdies jeden Anlaß ergreift, um sich berühmt oder verrühmt zu machen, sieht der Eiferer bereits das Seelenheil der ganzen luzernischen Bevölkerung in Gefahr. Es muß auf sehr schlechten Füßen stehen, wenn schon so ein Männchen ausreicht, um es mit seinem Athem zu erschüttern. Das scheint nun aber wirklich der Fall zu sein. Vier Herren Erziehungsräthe, deren drei den Herrn Eckardt am Wärmsten empfohlen hatten, haben (wie wir lesen) den Austritt aus der Behörde erklärt, weil der Regierungsrath den religionsgefährlichen Neu-Menzinger noch ein weiteres Jahr behalten will, und nun verlangen gar noch zwölf Mitglieder des Großen Rathes die außerordentliche Einberufung der Landesvertretung — nur um dieses kleinen Deutschprofessors willen, der sich in den Zeitungen so gerne zu einem Zeller oder Strauß hinaufschrauben möchte! Wir wissen nicht, ob der Handel lächerlicher oder erbärmlicher ist!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bewilligt den nöthigen Kredit für den Wiederaufbau der Pulvermühle in Kriens, Kts. Luzern; ferner zahlt er als Entschädigung für den durch die Explosion der Pulvermühle in Thun verursachten Schaden, 9900 Frk., und davon 6000 Frk. an den dortigen Burgerspital und 1400 Fr. laut Schatzung für zerschlagene Fensterscheiben in der Stadt Thun.

Die Regierung von Bern übermacht dem Bundesrath zu Handen des Kts. Wallis ein Memorial über den Grenzstreit auf der Gemmi und dem Sanetschpaß.

Hr. Oberstl. Mandroz von Morges geht an die Militärmanövers in Würtemberg, welche Ende dieß Monats stattfinden.

Die Kantone werden vom Bundesrathe zu Beiträgen an die Kosten der japanesischen Mission und die naturforschende Gesellschaft, welche sich im Laufe dieses Monats in Lausanne versammelt, zur Kundgebung allfälliger auf die Mission bezüglicher wissenschaftlicher Wünsche eingeladen.

Hrn. Bernays, den neuen amerikanischen Handelskonsul in Zürich, verfolgen massenhafte und heftige Beschwerden der in der Union niedergelassenen Schweizer, sowohl in der amerikanischen Presse, als beim Präsidenten der Vereinigten Staaten selbst. Der Bundesrath soll Schritte zur Rückgängigmachung der Wahl des Hrn. Bernays beim Kabinet in Washington gethan haben.

Aargau. Der Reg.-Rath hat den Bezug einer Brandsteuer von 1 per mille für das Jahr 1861 beschlossen; da das Brandsteuerkapital Fr. 91,277,250 beträgt, so wird diese Brandsteuer einen Er-

trag von Fr. 91,277. 25 ergeben und voraussichtlich die Ausgaben der Brandversicherungskasse pro 1861 um ein ordentliches übersteigen, so daß dann für das Jahr 1862 ein Aktivsaldo vorhanden ist.

— Wir haben kürzlich gemeldet, Herr Pfarrer Uebelmann in Zeihen soll sich geweigert haben, ein todtgebornes Kind zu beerdigen. Eine angehobene amtliche Untersuchung hat nun die Richtigkeit dieser Thatsache herausgestellt.

— Die Nordostbahn hat bereits das zweite Geleise zwischen Winterthur und Turgi gelegt und beabsichtiget dasselbe auch auf der Strecke Turgi-Aarau zu thun, insofern dann von Aarau nach Olten auch die Centralbahn nachfolgt.

Der Reg.-Rath hat nun die Centralbahndirektion angegangen, das zweite Geleise auch auf der Strecke Aarau-Olten des gesteigerten Verkehrs wegen legen zu lassen, um dem Bedürfnisse zu genügen und Unglücksfälle, wie derjenige bei Wynigen, so viel möglich zu verhindern. Sollte die Centralbahndirektion nicht entsprechen wollen, so würde der Reg.-Rath von den ihm durch die Conzession zustehenden Mitteln Gebrauch machen, um den Zweck zu erreichen.

— 18,000 Frk. zu verdienen! Laut Anzeige wird auf einen Wilhelm Reichnow, gewes. Diener der königlich preußischen Bank-Kommandite zu Düsseldorf gefahndet, welcher der Entwendung von 102,500 Thalern, bestehend in Banknoten und Staatsschuldscheinen angeklagt und seit dem 3. Juli flüchtig ist. Sein Signalement ist folgendes: Alter 40 Jahre, Statur klein, Brust breit, Gesicht mager und gelblich, Haare braun und kurz, Gang aufrecht, spricht den Berliner Dialekt. Auf die Habhaftmachung des Reichnow ist eine Prämie von 5000 preußischen Thalern gesetzt.

Bern. Ein Professor in Bern bespricht in einem Schriftchen die Nothwendigkeit von Leichenhäusern. Er behauptet darin, daß das Lebendigbegrabenwerden weit häufiger vorkomme, als man sich vorstelle. Denn wer kenne nicht das Todtenächzen, von welchem alle Todtengräber, die in der Nähe von Kirchhöfen wohnen, erzählen? Das seien Seufzer der Unglücklichen, die im Sarge mit dem Tode ringen. Zum Beweis führt der Verfasser einen amtlichen Bericht aus Ungarn an, wonach bei Tieferlegung eines Gottesackers mehr als 80 Gräber gefunden worden seien, in welchem die Gerippe nicht mehr so lagen, wie sie in den Sarg gelegt worden. Man solle daher die Todten 8—10 Tage nach ihrem Tode noch bewachen.

— Ein Augenzeuge von bester Zuverläßigkeit erzählt über den Unfall auf der Eisenbahn bei Wynigen, daß der von oben kommende Berner Zug bereits Halt gemacht habe, ohne dies, sagt der Reisende, wäre das Unglück unberechenbar geworden. Denn auch so war der Stoß von unten so gewaltig, daß in einer Sekunde alles übereinander geworfen und zertrümmert war. Fünf Minuten Unterschied und der Zusammenstoß wäre im Burgdorfer-Tunnel selbst passirt.

— Im bernischen Seelande ist die Getreidecernte bereits vorüber. Das Ergebniß derselben ist im Ganzen genommen ein sehr befriedigendes; Quantität mittelmäßig, Qualität ganz ausgezeichnet. Gemüse und andere Sommerpflanzen stehen durchweg prächtig, und namentlich die Kartoffelfelder bieten ein Bild der Fülle und Ueppigkeit dar, wie seit Jahren nie. Auch die Obstbäume (mit Ausnahme des Birnbaumes) versprechen einen reichen Ertrag; ebenso steht der Weinstock sehr schön.

— Die Leiche der an der Gemmi um's Leben gekommenen Baronin wurde Samstag Abend nach Genf gebracht und von dort in einem bleiernen Sarge nach der Heimat geführt. Die verunglückte Dame war die Tochter des gegenwärtigen Präfekts von Marseille und kaum 22 Jahre alt. Ein Diener schritt beim Bergübergang eine Zeitlang zwischen dem Maulthiere und dem Abgrund hin; die junge Dame wollte ihn nicht mehr an der gefährlichen Stelle dulden. Als jedoch der Bediente, ihrer Weisung folgend, zurückgetreten, war das Thier nicht vierzig Schritte weiter gestrauchelt und die Baronin, einen entsetzlichen Schrei ausstoßend, in den gegen 300 Fuß tiefen Abgrund gestürzt.

— Am Dienstag Vormittag ist zu Herzogenbuchsee ein bedauernswerther Unglücksfall vorgekommen. Es wird in einem ältern Hause ein Keller gegraben, und zwar unter der Reite; behufs Unterstützung der letztern sollte ein Trämel untergestellt werden; als man eben damit beschäftigt war, stürzte die ganze Reite mit furchbarem Gekrach in die Tiefe. Zwei Männer kamen unter dieselbe; einer derselben wurde schwer, der andere leicht verwundet hervorgezogen.

Zug. Zum Landammann wurde am 7. d. Hr. Oberst Letter, zum Statthalter Hr. Reg.-Rath Müller von Baar gewählt. Großrathspräsident: Hotz; Vicepräsident: Stadtarzt Keiser.

Solothurn. Eidgen. Turnfest. Die Ludwig v. Roll'sche Gesellschaft der Eisenwerke gibt für den ersten gekrönten Sieger im Nationalturnen einen prachtvollen silbernen Becher. Er ist von Goldschmied Fries in Zürich, wie derjenige der h. Regierung.

Baselland. Herr Bezirkslehrer Nüsperli in Böckten ist zum Finanzsekretär gewählt worden.

— Das Landjägerkorps ist in zwei Abtheilungen zu einer dreitägigen Instruktion in den Dienst berufen und wird kasernirt.

Ausland.

Schweden. Tromsö (in Finmorken), 17. Juli. Deutsche Blätter bringen folgendes Telegramm: Am 14. dieß ist der Schooner „Joachim und Heinrich", Capitän Stehr, mit dem deutschen Naturforscher Karl Vogt und seiner Begleitung (Greßli) am Bord in den hiesigen Hafen eingelaufen. Wie es heißt, wird derselbe sich von hier nach Island begeben; indeß kann in den nächsten Tagen von einer Weiterreise noch nicht die Rede sein, da dem Schiff gestern bei regnerischem und nebligem Wetter der Unfall begegnet ist, von dem Postdampfer „Nordkap" angesegelt zu werden und seinen Bugspriet zu verlieren.

Italien. Am 14. Juli spielte die französische Militärmusik auf dem venetianischen Platze in Rom zu Ehren eines Hochzeitfestes. Ein französischer Sergeantmajor, Julius Arduin, der 1849 mit der französischen Armee nach Rom kam, war so glücklich die Blicke der verwittweten reichen Fürstin Lucreziä Altemps auf sich zu ziehen und wurde deren Gatte, zu gleicher Zeit aber auch Offizier und Ritter. Die Fürstin starb bald darauf und nach zwei Jahren auch das einzige Kind aus dieser Ehe, ein Mädchen. Der Exsergeant beerbte es, nahm den Herzogtitel an und verheirathete sich jetzt zum zweiten Male mit einer Tochter des Herrn Lezzani, die ein Heirathsgut von 150,000 Fr. erhielt.

England. Der Tod des Kriegsministers Lord Herbert, der am 1. Aug. im Alter von 51 Jahren starb, erregte in ganz England das lebhafteste Bedauern. Glückliche Naturanlagen und ein unermüdlicher Fleiß hatten ihn rasch zu den höchsten Würden befördert, in ihm sah das Land seinen künftigen ersten Minister. Alle Genüsse des Lebens und des Reichthums opferte er seinem Berufe, kaum daß er in einem Jahr sich einen Tag der Erholung gönnte. Dieser rastlosen Thätigkeit erlag seine sonst kräftige Natur, er starb an Ueberarbeitung. Die Königin, um ihn der Anstrengung im Unterhause zu entziehen, ernannte ihn vor Kurzem zum Pair. Es war zu spät, seine Kräfte waren erschöpft, er ging zur Erholung nach Spa, und als sein Uebel schlimmer ward, nach seinem Schlosse Wilton, wo er, von seiner zahlreichen Familie umgeben, am 1. d. starb. Er hinterläßt sechs Kinder, der älteste seiner Söhne zählt 11 Jahre. Der Tod rief ihn von seiner Laufbahn ab in dem Alter, in welchem in England die Thätigkeit in öffentlichen Angelegenheiten erst recht beginnt; dennoch sichern die von ihm der Nation geleisteten Dienste seinem Namen einen ehrenvollen Platz neben Englands größten Staatsmännern.

Rußland. Russische Zustände. Die Huller Ztg. erzählt folgende fast unglaubliche Geschichte: der Koch eines Dampfbootes aus Hull, Namens Stephanson, kam mit seinem Schiff nach Petersburg und wurde von dem Kapitän beauftragt, zwei Flaschen Brantwein an's Land zu tragen. Dort angekommen, wurde er von zwei Zollwächtern angehalten, die Flaschen untersucht (der Schnapsverkauf ist Monopol der Regierung in Rußland) und der Koch in's Gefängniß geworfen, das er noch dreimal wechseln mußte. Abends wurde er vor einen Beamten gebracht, der ihn aber nicht verhörte, sondern nur betrachtete und seine Taschen untersuchte. Dann schloß man ihn in ein großes Gemach, das weder Bett, noch sonstige Möbel hatte und wo er 3 Tage und 3 Nächte, ohne einen Bissen Nahrung, bleiben mußte. Ein Glas Wasser war Alles, was ihm zu Gebot stand. Am Abend des vierten Tages brachte ein Gefangenwärter ein Glas Wasser und ein Stückchen Schwarzbrot das aber so hart und schlecht war, daß es der arme Teufel trotz seines Hungers nicht genießen konnte. Am Morgen des fünften Tages wurde er in eine unterirdische Zelle gebracht und fast aller seiner Kleider beraubt. Hier blieb er abermals 3 Tage ohne weitere

Nahrung als das Stück Schwarzbrot, was endlich zur Folge hatte, daß er krank wurde. In diesem Zustande fand ihn sein Kapitän, der endlich nach 17 Tagen seine Freilassung erwirkte. Ohne Rock und Schuhe verließ er das Gefängniß. Der englische Konsul erhob sofort Beschwerde.

— Welche großen Geister in Polen das Regiment führen, ersieht man aus einem Befehl des Statthalters Suchozanet in Warschau, wornach sämmtlichen Beamten auferlegt ist, ihre Schnurr- und Zwickelbärte zu rasiren.

— Ueber Paris hört die „Zeit" von einem Mordversuch gegen den Kaiser von Rußland, bei dem es auf eine förmliche Staatsumwälzung abgesehen gewesen sein soll. —

— Petersburg, 5. August. Graf Karl Lambert zum Statthalter in Polen ernannt.

Nach Belgien und durch Belgien nach England dürfen Werthgegenstände nicht in Briefen, sondern nur in Paketen von Leinwand oder Wachstuch geschickt werden. In den Paketen dürfen keine Briefe sein, die Adressen sind mit lateinischen Buchstaben darauf zu schreiben. Die Frachtbriefe für Belgien können Mittheilungen jeder Art, französisch geschrieben, die für England nur den Gegenstand betreffende, französisch oder englisch geschrieben, enthalten und müssen gesiegelt sein. Für die Zollbehörden muß eine französisch geschriebene Inhaltserklärung (für England doppelt) beigefügt werden.

Amerika. Washington. Die Depeschen vom Kriegsschauplatz reden von ungeheurem Verlust, aber einzelne Angaben lassen schließen, daß der Verlust lange nicht so schrecklich und die Verwirrung das Schlimmste war. Allerdings ist fast die ganze Artillerie verloren. Die Trümmer der Armee erreichten die Positionen von Arlington. Eine Person, die sich genau erkundigte, gibt die Zahl der Todten nur auf 500 an. Es hieß, das 2. Regiment von Konnektikut sei zusammengehauen, jetzt zeigt sich, daß es 12 Mann verloren. Eine Depesche des Kriegssekretärs lautet ebenfalls beruhigend: Neue Regimenter angelangt, noch keine Gefahr für Washington und die Republik.

Beauregard (der Südkommandant) meldet:

Neunstündiger Kampf; wir sind Herren des Kampfplatzes, der Verlust beiderseits sehr groß. Johnston kommandirte den linken Flügel (er ist nicht todt), Beauregard den rechten. Davis war noch angelangt und führte das Zentrum.

— Zum nähern Verständniß der Affaire von Manassas muß man sich erinnern, daß die Bundesarmee daselbst in vier Divisionen operirt. Von der Südostarmee unter General Butler (20,000 M.) ist seit der Einnahme von Beverly nichts Neues zu berichten. Die Centralarmee unter General Patterson (25,000 M.) nöthigte die Sonderbundsarmee unter Johnston sich von Panker Hill auf Wincheſter zurückzuziehen, und ermöglichte es sich hiedurch, Charlestown zu besetzen und so sich den Besitz von Harpers Ferry am Potomac zu sichern. Die Hauptthätigkeit aber, das Vorrücken von der befestigten Stellung am Potomac bei Washington aus gegen Süden, fiel der Nordostarmee unter General Mac Dowell (45,000 M.) zu.

Nachdem die Nordwestarmee unter Mac Clellan (45,000 M.) von Beverly Besitz genommen, setzte Mac Dowell sich in Bewegung und nahm am 17. Juli Fairfax Court House, das die Sonderbundstruppen in wilder Flucht verließen, ihm eine ansehnliche Beute zurücklassend. Mac Dowell setzte darauf seinen Marsch nach Süden, Richmond, der virginischen Hauptstadt zu, fort, zunächst gegen Manassas Junktion, wo die Sonderbundsarmee ein befestigtes Lager inne hatte und wo man seit langer Zeit ein größeres Zusammentreffen erwartete, weil es sich hier um die Gewinnung der Straße nach Richmond handeln mußte. Centreville, auf dem Wege nach Manassas, wurde am 18. ohne Schwertstreich genommen, weil es von den Sonderbündlern bereits verlassen war. Am selben Tage marschirte die Avantgarde Mac Dowells unter General Tyler von Centreville weiter nach Manasses. In der Mitte zwischen Centreville und Manassas wurde Tyler plötzlich auf einem Hügel an einem Flüßchen, Bull-Run genannt, von dem Feuer maskirter Batterien, verbunden mit einem gut unterhaltenen Pelotonfeuer, überrascht. Eine Brigade der Bundestruppen unter Richardson, in eine Plänklerkette aufgelöst, leistete, unterstützt von einer Batterie, vergeblichen Widerstand.

General Tyler mußte sich, von dem Gros der Armee getrennt, mit Verlust zurückziehen. An den darauf folgenden Tagen wiederholte Mac Dowell selbst die Angriffe auf die Sonderbundsarmee, und der Erfolg war der im obigen Telegramm berichtete. Der Sonderbundsgeneral Beauregard scheint sich bei Manasses mit dem General Johnston vereinigt zu haben, und stand so, stark an Zahl, in einer wohlbefestigten Stellung dem General Mac Dowell gegenüber.

— Berichte aus New-York vom 27. Juli melden: Mac Clellan kommandirt die Nordarmee, welche verstärkt wurde. — Die Sonderbündler bereiten einen Angriff auf Harpers Ferry vor.

Türkei. Die türkische Post ist am 16. Juli auf dem Wege von Nissa (an der serbischen Grenze) bis Konstantinopel von Wegelagerern beraubt worden. Zwischen Ikterman und Sofia überfiel eine Bande von zwölf Mann den Tataren Ali und seine Schutzwache, band sie an Bäume, öffnete das Felleisen und stahl sämmtliche Werthsachen im Betrage von 300,000 Piastern. Die Briefe und Papiere, welche für sie keinen Werth hatten, packte sie wieder in das Felleisen ein, band dann einen der Leute wieder los und ergriff die Flucht.

Verschiedenes.

St. Gallen. In Ebnet ertrank ein 15jähriger Knabe beim Baden.

Frankreich. Am 4. August begann in Vicennes das Preis-Scheibenschießen. Es sind schon viele Belgier und Schweizer angekommen. Die Deutschen und Engländer wurden am 5. und 6. erwartet.

— In England übersteigt gegenwärtig die weibliche Bevölkerung die männliche um eine halbe Million. Im Zusammenhange hiermit steht die zahlreiche Auswanderung von Frauen nach dem Marmonengebiet am großen Salzsee.

— Zu den besonders werthvollen Geschenken, welche der königlichen Bibliothek in Berlin im verflossenen Jahre durch den König zu Theil geworden sind, gehört die Vervollständigung des Exemplars der Werke Friedrich's des Großen, im Druck auf Pergament, 30 Bände in Quart. Es sind von dem Verleger und Drucker (geh. Ober-Hof-Buchdrucker R. Decker) nur zwei Exemplare in dieser Prachtausstattung gedruckt worden, wovon Eines im Besitz des Königs, das andere nunmehr in der Bibliothek ist. Der Druck auf Pergament ist sehr kostspielig wegen der hohen Preise dieses Materials: die Herstellung eines dieser Exemplare wird auf 3000 Thlr. berechnet. Es ist wohl noch nie ein Werk von solchem Umfange, wie dieses, auf Pergament gedruckt worden.

— Bei Schwarzkosteletz in Böhmen ist am 13. Juli der Fall eines tödlichen Schlangenbisses vorgekommen. Eine Tagelöhnerin, die barfuß durch den dortigen Thiergarten ging, wurde von einer Kreuzotter in die große Zehe gestochen und verschied, obgleich ärztliche Hilfe schnell zur Hand war, binnen zwölf Stunden in Folge des Bisses.

— In Dresden ist am 25. Juli in dem vor dem Prießnitzer Schlage gelegenen Militärpulvermagazin ein kleines Laboratorium in die Luft geflogen, wodurch ein Oberfeuerwerker tödtlich verletzt wurde. Die Explosion war so heftig, daß das Laboratorium gleichsam vom Boden wegrasirt wurde.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 8. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3563 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. —, Mittelpreis Fr. 31. 52., Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 891 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 6. Aug. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 29. 93 bis Fr. —. —. Roggen Fr. 21. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 11. 50 bis Fr. 13. —.

Pariser-Börse. 8. Aug. 3 % Rente 68. 40, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 710, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 8. Aug. Consols 90¾.

Wiener-Börse. 8. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 749. —, Kreditaktien 175. —.

Wechselkurs. 8. Aug. London 136. 75. Paris 54. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11.5‴	26″11,1‴	26″11,7‴
Thermometer	+ 14	+ 22	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	NW
Himmelsbeich	W	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Bekanntmachung.

Die Badezeit ist für Herren und Knaben mit dem 11. August von **Abends 5 Uhr** an festgesetzt; im Uebrigen ist es wie bisher.

H. Heller, Badinhaber.

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier



im Kirschgarten.

Ein Jüngling von 17 Jahren, welcher eine gute Schulbildung genossen, und eine schöne Handschrift führt, wünscht je eher je lieber in ein Handels- oder Fabrikations-Geschäft als Lehrling einzutreten. Anmeldung in Nro. 590. [181

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schlosser-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts. [180

Eine junge Person, die erst aus dem Welschland kömmt und beide Sprachen gut spricht, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindsmagd** in einen Platz zu treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [182

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei

185] **A. Landolt,** Metzger.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 11. August

im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

W. Huber.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 11. August

im Bären in Suhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

F. Wildi, zum Bären.

Zum Verkauf: Auf der **Waltersburg** schöne reife, saure und süße **Aepfel,** das Viertel zu 60 Centm.

Da das hiesige Publikum häufig durch zudringliches Betteln einzelner Armenhausbewohner, (worunter sich namentlich die 78 Jahre alte Wittwe Gränicher, Fabrikants befindet, welche jede ihr gereichte Gabe ihrem ebenfalls im Armenhause untergebrachten liederlichen Sohne Johs. Gränicher zufließen läßt) belästigt wird, so sieht sich die Armenkommission veranlaßt, das Publikum zu ersuchen, solchen Personen in Zukunft keinerlei Rücksichten zu schenken, indem für sämmtliche Armenhausbewohner in jeder Beziehung genügend gesorgt ist. [169

Aarau, den 6. August 1861.

Namens der Armenkommission:

Der Armenpfleger.



Zu verpachten:

Ein circa 90 Jucharten haltender, sehr **ergiebiger Hof,** wovon circa 30 Jucharten Acker- und circa 60 Jucharten vom besten Mattland, nebst Dependenzen, als wohlgebautem Wohnhaus mit geräumiger Scheuer ꝛc.

Könnte auf 1. April 1862 auf die Dauer von 6 Jahren angetreten werden. — Die hierseitige Gemeinde besitzt eine wohleingerichtete Käserei.

Auskunft über die nähern Bedingungen ertheilt der Eigenthümer

183] **J. Studer,** Landwirth,
in Härkingen, Kts. Solothurn.

Die **Führung eines Einspänner-Postwagens** auf der Route **Aarau-Menziken** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben, mit der Anzeige, daß bezügliche Angebote bis und mit dem 10. dieß der Kreispostdirektion Aarau, bei welcher das Pflichtenheft eingesehen werden kann, einzureichen sind.

Aarau, den 8. August 1861. **Kreispostdirektion Aarau.** [175

Stelle-Ausschreibung.

Die durch Resignation erledigte Stelle eines Hülfslehrers für den Unterricht im Gesang an der Bezirks- und Gemeindeschule in **Aarburg** wird anmit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt Fr. 600. bei acht wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Ist der anzustellende Lehrer fähig, auch die Organistenstelle zu übernehmen, so erhält er hiefür eine weitere Entschädigung von Fr. 170.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung, und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis 31. August nächsthin der Tit. Bezirksschulpflege in Aarburg einzureichen und, wofern sie nicht Kantonsbürger sind, auf den Ernennungsfall die zu ihrer hierortigen Niederlassung erforderlichen Schriften beizubringen.

Aarau, den 3. August 1861. **Die Erziehungsdirektion.** [176

Zu miethen gesucht:

In freundlicher Lage ein **Logis** von 5 bis 6 Zimmern, mit Zubehör. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [164

Zum Verkauf: Circa 10—15 Klafter oder aber 100—150 Centner best eingebrachtes neues **Heu.** Wo? sagt die Expedit. d. Blts. [163

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** ueben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,
177] Färber und Kleidereinigter.

Makulaturpapier

bei **F. G. Martin.**

Für Wiederverkäufer.

Beßle Stahlfederntinte

von U. Antoine in Paris,

das Dutzend Fläschchen à Fr. 2. 50.

Aus gleicher Fabrik:

Beßte Carmintinte,

Ordinär, das Dutz. Fläschchen à Fr. 3. 50.
Halbfein, „ „ „ à „ 4. 50.
Feinste, „ „ „ à „ 6. —.

Zu beziehen durch

F. G. Martin in **Aarau.**

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die Schweiz.

Land, Volk und Geschichte.

Herausgegeben
von Dr. Hrch. Kurz.

Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.

Preis 5 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. August 1861.

Löwen.

Hr. Gsell, Negt. v. Alexandrien.
— Fullemann, dto. v. Stekborn.
— Alenauder, dto. v. Paris.
— Katz, dto. v. Basel.
— Gerbeau, dto. v. Mülhausen.
— Bolinger, dto. v. Neuenburg.
— Fuchs, Portier, Bern.
— Rotzerler, Lehrer, Zürich.
— Oberli, Fischer, Zollbrück.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Hotz u. Sohn, dto. Winterthur
— Schmid, Kfm., Lausanne.
— Gigarzu2, dto. v. Bleienbach.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Dietisheim, dto., Hägenheim.
— Weiß, Klaviermch., Baden.

Ochsen.

Hr. Widmer, Negt. v. Zürich.
— Lamon, dto. v. Genf.
— Bossert, dto. v. Zürich.
— Binder, dto. v. dto.
— Scherle, dto. v. Biel.
— Schalch, dto. v. Basel.
— Goßauer, dto. v. Zürich.
— Guaita, Capitän, Mailand.

Schwert.

Hr. Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Martin, Schlosser, Hamburg.
— Sauter, dto. a. Würtemberg.
— Wiemann, dto. v. Heimwalden
— Fritsch, dto. v. Frithof.
— Hurter, Schneider, Affoltern.
— Eggenberger, v. Moschwyl.
— Ages, Gipsbildrhd., Sardinien
— Zanioli 2, Schirmfbr., Tessin.

Wildenmann.

Hr. Paravicini u. Bd., Obrst, Basel
— Schmidlin, Kfm. v. Glarus.
— Borel, dto. v. Paris.
— Frei, Müller, Oberhof.
Fr. Wanner m. 2 Kinder, Zürich.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hermann z. 2, dto., Gönningen
— Sand, dto. v. Pirmasenz.
— Moosmann, Schrs., Seelbach
— Meier, Müll., Niedererlenbach
— Schenk, Schlosser, Signau.
— Amrein, Küfer, Neudorf.
— Weber, Part., Wetzikon.
— Rehm, Maler, Pfuhlingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
Jgf. Schäubli, v. Herznacht.
3 Musiker, a. Italien.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 189 10. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Für jedes Stück Vieh, das an die Stanser Ausstellung geführt und von den Experten als zulässig erklärt wird, zahlt die landwirthschaftliche Gesellschaft 10 Fr.

— In der diesjährigen Ernte ist das sog. schwäbische Haugerüst (Sense mit Ablegevorrichtung) an mehreren Orten zum ersten Mal und mit Erfolg angewandt worden. Wer damit umzugehen weiß, arbeitet rasch und sauber. Das Getreide läßt sich mittelst des Haugerüstes beinahe so exakt abmähen und an „Sammleten" legen, wie beim Schneiden mit der Sichel; besondere Nachleger sind nicht nöthig. (B. Z.)

— Das „Aarg. Wochenblatt" schreibt: Künftig braucht Niemand mehr nach Kalifornien auszuwandern, indem wir nun im Lande selbst eine Goldgrube haben, die ungemein ergiebig ist, wir meinen nämlich die Seidenzucht. Wie voriges Jahr, so machen auch heuer unsere Seidenzüchter im Allgemeinen glänzende Geschäfte, und es wird von einigen erzählt, daß sie diesmal wieder in etwa 2 Monaten mehr verdienten, als ein R. Rath im ganzen Jahr.

Bern. Der Gueniat-Prozeß schwebt noch immer und damit auch das Richtschwert über dem Ehepaar. Dieß veranlaßt den Korresp. der „Basl. Nachr." zu sehr scharfen Bemerkungen: man möge dem Justizscandal einmal ein Ende machen. Entweder sind Gründe zur Revision des Strafprozesses da, oder es sind keine da, und je nach dem wäre zu handeln. Die kompetenten Behörden werden doch nicht glauben, daß die öffentliche Meinung des Kantons Bern über einer solchen Geschichte werde Gras wachsen lassen.

— Ueber das Eisenbahnunglück haben die „Basl. Nachr." eine Korresp., der wir entnehmen, daß der von unten kommende Zug auf Wagenlänge anhalten konnte, dagegen der von Bern herabkommende — die Bahn hat dort 1 Proz. Gefäll — seinen Lauf nicht genügend zu hemmen vermochte. Dem Bahnpersonal gibt das Publikum das Zeugniß, daß es sich beim Unglück sehr gut benommen habe, jeder Mann war auf seinem Posten. Unter den Helfenden wird ein mitreisender Zürcher Arzt, Herr Dr. Burckhardt, von Außersihl, besonders belobt; er leistete die erste Hülfe und blieb die ganze Nacht bei den Verwundeten in Burgdorf. Von den Passagieren benahm sich am kaltblütigsten ein Engländer. Als der Stoß erfolgte, las er eben in seinem Murray. Er verließ den Wagen durch das Fenster, ließ sich seinen Koffer herausgeben, trug denselben über die Böschung hinauf in's Feld, setzte sich darauf und nahm seine unterbrochene Lektüre wieder auf. — Das auf dem Berner Zug befindliche Vieh (56 Stück) war für das Lager von Chalons bestimmt.

— Bei Cornol (Amtsbezirk Pruntrut) blieb ein Wagen mit Laden in einer Sumpflache stecken. Dem Fuhrmann wollen zwei des Wegs kommende junge Arbeiter helfen, allein der Wagen schlägt um und auf einen der Arbeiter. Unmöglich ihm zu helfen. Nach einer Stunde furchtbarer Leiden war er eine Leiche, die Hülfe kam zu spät.

— Neue schändliche Mordthat. In der Nacht vom 4. auf den 5. August hat ein gewisser Merat allie' Oueloz von Pommerats, Ab. Saignelegier (Freibergen), seine Frau erwürgt und ihr einige hundert Franken abgenommen, mit denen sie auf dem Noirmontmarkt Vieh einkaufen wollte. — Der flüchtige Verbrecher wird verfolgt.

— Gestern kamen aus Aarau die vier neuen Glocken für Worb hier durch.

Luzern. Da die Aufhebung des amtlichen Brodpreises in Luzern nicht den gewünschten Erfolg gehabt, so hat der Regierungsrath beschlossen, unter gewissen Bedingungen auf die amtliche Schatzung wieder zurückzukommen.

Basel, 8. August. Gestern fiel im St. Albanthal eine Frau beim Waschen in den Rhein und wurde bei der Schwimmschule todt aus den Fluthen gezogen. — Letzte Nacht fiel ein Knecht in einen Abtritt und wurde diesen Morgen erstickt gefunden. — Ein Arbeiter, der spät nach Hause kam und vom Rhein her auf eine Terrasse steigen wollte, fiel rücklings auf das steinige Ufer und von da in den Rhein. Sein Körper wurde von Zeugen des Unfalls aufgesucht, aber nicht aufgefunden. (Basl. Nachr.)

St. Gallen. Montag Nachmittags wurde einem Knaben während des Badens im Knabenweiher seine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette gestohlen, und Dienstag Abends mußten in der Sitter badende Frauenspersonen zusehen, wie ein frecher Dieb in ihren Kleidern wühlte, die Rocktaschen durchschnitt und mit deren Inhalt entfloh. Solche Erfahrungen werden die Badenden zu größtmöglicher Vorsicht mahnen.

— Im Sarganserland haben die mit Hagel begleiteten Gewitter am vorletzten Mittwoch und letzten Samstag die Felder und Weinberge schrecklich verheert und die Hoffnungen auf eine reiche Ernte zerstört.

— Der Kleine Rath hat die Einberufung des Verfassungsrathes auf den 26. August anberaumt.

Wallis. Seit einigen Wochen herrscht im Rhonethal wieder tropische Hitze. Alle Früchte stehen ausgezeichnet und können sehr gut eingebracht werden. Ganz reife Trauben, rothe und weiße, sind schon keine Seltenheit mehr. Die Rhone aber breitet sich von Visp bis gegen Turtmann von einem Berg zum andern aus und deckt mit ihren Wassern eine weite Strecke des besten Saatfeldes.

Waadt. Ein trauriger Vorfall wird aus Sedeilles bei Payerne gemeldet. Von einem wilden Stier durchs Dorf verfolgt, schwebte ein Knecht in großer Gefahr, als ein beherzter Landmann hinzusprang, das wüthende Thier am Sicherheitsring packte und hinwegriß. Indem dieser Mann das widerstrebende Thier weiter führte und dabei rückwärts ging, stürzte er über eine steinerne Treppe und fiel so unglücklich und mit solcher Gewalt mit dem Kopfe auf eine der Stufen, daß die Hirnschale zerschmettert wurde und augenblicklicher Tod erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt 13 Kinder.

— Die in Lonay verstorbene Frau Gondour-Briand hat, nach Verlust ihrer drei Kinder, einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens (23,000 Fr.) zu wohlthätigen Zwecken testirt.

— Ein 14jähriger Knabe hat zwei in der Orbe badende und vom Strom fortgerissene Männer, einen nach dem andern an's Ufer herausgeholt und gerettet.

Ausland.

Deutschland. Herzog Ernst von Koburg. — In einer Flugschrift sagt Herzog Ernst über sein politisches Wirken: Seit meiner frühesten Jugend huldigte ich beinahe instinktmäßig liberal-demokratischen Grundsätzen. Ich war im eigentlichen Sinne des Wortes das Kind meiner Zeit. In monatlangen Aufenthalten zu Paris, London und namentlich in Brüssel, wo wir beiden Brüder, der Studien halber, uns aufhielten, hatte es die Stellung unserer Familie und unser innerer Trieb leicht mit sich gebracht, daß wir in den geistigen Umgang mit bedeutenden Männern gezogen wurden. Theilnahme an Politik und am großen Staatsleben war früh in uns geweckt und ausgebildet worden, so daß ich,

vollkommen in meinem Innern mit mir im Klaren, die Universität Bonn bezogen hatte, auf der gerade im Gegensatz zu den reaktionär-aristokratischen Professoren und beinahe oppositionell sich die liberale Tendenz durch ein ernstes Studium der Philosophie und Rechtswissenschaften fest einwurzelte. Nach alle Dem war es wohl begreiflich, daß ich, in das Geschäftsleben der Heimat eingeführt, ehrgeizigen Ansichten einer oft nur scheinbar liberalen Beamtenwelt entgegentreten mußte, und da ich, die Rücksichten auf meinen Vater nicht aus den Augen lassend, einen förmlichen Bruch mit jenen Elementen noch zu meiden hatte, so war es wenigstens sehr erklärlich, daß sich alle jene Leute wenig zu mir hingezogen fühlten. Die damalige Zeit bot auch in den geselligen Kreisen der Heimat wenig Männer von Bildung und geistiger Gleichstimmung. Ich stand also auf dieser Seite ziemlich allein, und verwöhnt durch den anregenden Umgang mit den Bedeutenden in den großen Städten, zeigte ich vielleicht ein geringes Interesse für Personen in der Heimat, welche sich für bedeutend hielten und mir nie vergessen konnten, daß ich sie nicht nach Wunsch beachtete.

— Die Universität Breslau hat in den letzten Tagen das Jubelfest ihres 50-jährigen Bestehens gefeiert. Unter den durch Deputationen vertretenen auswärtigen Universitäten sehen wir auch die drei schweizerischen genannt. Die Burschenschaft „Germania" hat an ihrem Festkommers „dem deutschen Fürsten Ernst von Koburg-Gotha einen herzlichen deutschen Gruß und freudiges Lebehoch" durch den Telegraphen übersandt.

— In der „Köln. Ztg." finden wir folgende interessante Notiz aus der bekannten Herrnhuter Gemeinde Neuwied: „Gestern (30. Juli) hatte die hiesige Brüdergemeinde den Besuch eines ehemaligen Schülers ihrer Erziehungsanstalt, des demokratischen Diktators von Genf, James Fazy. Es gab in der Bundesversammlung zu Bern, wo er sich befand, einige Tage der Muße, und da zog's ihn auf einmal nach dem Orte seiner glücklichen Knabenzeit, wo er seit dem Jahre 1809 nicht gewesen."

— In Merklingen (Würtemberg) sind 30 Häuser abgebrannt. Ein 4jähr. Knabe hat durch ein Zündhölzchen den Brand verursacht.

— Die 20. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird in den Tagen vom 24. bis 27. September in Frankfurt a. M. abgehalten werden.

— Auch die zweite der beiden Ballet-Tänzerinnen, deren Kleider im Theater zu Stralsund am 14. Juli Feuer fingen, Fräulein Fossi, ist in Folge der erlittenen Brandwunden am 20. Juli gestorben. Beide Damen waren aus Hamburg.

Oesterreich. Pesth, 8. Aug. Im Landtag wurde der Entwurf der Adresse gelesen; sie widerlegt das neuliche Rescript, erklärt, daß Ungarn kein Anleihen anerkennen werde, lehnt die Beschickung des Reichsraths ab, erklärt die Unterhandlungen für abgebrochen und betrachtet die Arbeiten des Landtags als suspendirt bis zur Anerkennung der Verfassung. Diese Adresse wurde einstimmig, unter warmem Applaus der Deputirten wie des Publikums angenommen.

— Am 18. Juli sind zwischen Leipnik und Prerau (Mähren) zwei Lastzüge zusammengestoßen, wodurch fünf Wagen und eine Maschine zertrümmert wurden. Menschenleben gingen zum Glück nicht verloren.

— Eine arabische Deputation, aus drei Mitgliedern bestehend, ist vorige Woche in Wien eingetroffen. Dieselbe wird, wie man erzählt, beim Kaiser sich die Erlaubniß erbitten, die Ueberreste eines während der letzten Belagerung Wiens durch die Türken vor Wien gefallenen und begrabenen „arabischen Helden" als eine ihnen kostbare Reliquie ausgraben und in ihre Heimath überführen zu dürfen. Die Stelle, wo der erwähnte mohamedanische Glaubensheld begraben wurde, soll der Deputation auf das Genaueste bezeichnet worden sein.

Italien. Neapel, 1. August. Der Entscheid der obersten Bundesbehörde in der Amnestiefrage ist von den hiesigen Schweizern mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In Bezug auf die feindseligen Aeußerungen der in ihren Erwartungen getäuschten Oberoffiziere der ehemaligen Schweizerregimenter, dürfte die Veröffentlichung der selbsterlebten Erfahrungen eines eben in der Schweiz anwesenden schweizerischen Konsuls in Süditalien leicht geeignet sein, dieselben zum Schweigen zu bringen. Die Zeit ist längst vorbei, da das persönliche Interesse einiger Weniger, einer wichtigen Prinzipienfrage vorangestellt werden durfte.

In Messina ist unter den Gerbern ein Krawall ausgebrochen wegen der Theurung der Lebensmittel.

Wir seufzen hier in Neapel unter der Hitze von 27 Grad Reaumur ohne Aussicht auf Regen. (N. Z. Z.)

— Turin. Die Einzeichnungen überschreiten eine Milliarde.

— Die italienische Regierung hat, obwohl ihr die Veröffentlichung der schwebenden Unterhandlungen in der Bundesversammlung sehr aufgefallen, eine Vertagung der beschlossenen Ausweisung der schweiz. Veteranen bewilligt und es ist Hoffnung vorhanden, daß das Schicksal derselben schließlich doch in günstigem Sinn entschieden werde.

— Der Flecken Spinelli im Bezirke Cotrone wurde von den Truppen niedergebrannt, weil die Bewohner mit den Reaktionären gemeinschaftliche Sache gemacht. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden im Kampfe getödtet. Die Legitimisten bestanden aus ungefähr 600 Mann, größtentheils ehemalige Soldaten des königlichen Heeres, die sich nach vierstündigem Kampf in die Wälder zurückzogen.

Frankreich. Die Journale melden, die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Preußen werde am 6. Okt. in Straßburg stattfinden.

— Nach einer Privatkorresp. hegt die Regierung die Absicht, das Publikum zum Namenstag des Kaisers mit dem Projekte zu einem „populären Anlehen" von 1 Milliarde zu überraschen. Diese Anleihe würde dazu bestimmt sein, längs den neuen Boulevards von Paris Häuser mit billigeren Wohnungen, zwischen 400 und 1000 Fr., herzustellen. Thiers — wenn unser Gedächtniß treu ist — hat gesagt, der Kaiser hat ganz Frankreich zu Einer großen National-Werkstätte gemacht — wenn der kaiserliche Bauplan zu Stande kommt, so würde ganz Paris so zu sagen Eine große Civil-Kaserne für die Arbeiter und Beamten werden.

England. London, 6. Aug. Verbesserte Straßenbeleuchtung. Ein Behälter mit Kohlen-Naphtha, in der Nähe einer Gasflamme angebracht, verdoppelt die Kraft des Lichtes. Mit einer hierauf gegründeten und schon patentirten Erfindung hat eine Gesellschaft in Moorgate-Street in der City sehr glücklich ausgefallene Versuche angestellt. Die Beleuchtungskosten, heißt es, werden durch die neue Vorrichtung um die Hälfte verringert werden.

Türkei. Aus Ragusa vom 5. wird gemeldet: Omer Pascha hat an die Führer der Montenegriner ein Ultimatum gerichtet; er hat 30,000 Mann konzentrirt und beabsichtigt, die Operationen mit Nachdruck zu führen.

Amerika. Nach einer New-Yorker Korrespond. ist der Angriff auf die feste Position von Manassas gegen den Rath Scott's auf den dringenden Wunsch des Kongresses erfolgt. Scott hatte erklärt, die Bundestruppen seien noch nicht genügend organisirt, um einen Angriff wagen zu dürfen, und die Erfahrung hat gezeigt, wie sehr er Recht hatte.

Die gleiche Korrespond. behauptet, die siegenden Sonderbündler hätten keinen Pardon gegeben, und die auf dem Schlachtfeld liegen gebliebenen Feinde mit dem Bowiemesser abgethan; auch hätten sie mehrere Häuser in Brand gesteckt, die mit Verwundeten und Sterbenden gefüllt waren.

— Ein Mr. Cannon aus New-Albany (Indien) in den Vereinigten Staaten verfertigt gegenwärtig Särge aus Glas. Dieses ist $\frac{1}{4}$ — 1 Zoll dick und in zwei Stücke von gewöhnlicher Form gegossen, die ganz genau auf einander passen. Sobald der Leichnam in den Sarg gelegt ist, werden die Fugen sorgfältig mit Cement verstrichen und den Deckel halten drei eiserne Bänder so lang fest, bis der Cement gänzlich verhärtet ist. Dann wird durch ein kleines Loch an der Spitze des Sargs die Luft mittelst einer Pumpe ausgezogen. Mr. Cannon behauptet, auf solche Weise die Körper in ihrem natürlichen Zustande für alle Zeiten erhalten und der Beschauung der Hinterbliebenen aussetzen zu können. Die Kosten kommen nicht höher, als bei einem gewöhnlichen Holzsarg zu stehen, und es ist anzunehmen, daß der Glassarg bald allgemein in Gebrauch kommt.

Blondin, der berühmte Seiltänzer.

Den 26., 27. und 28. Juni hielt Blondin in dem Thiergarten zu Liverpool seine Vorstellungen. Ich zweifle nicht, die verehrten Leser haben seinen Namen bereits nennen hören, und werden es vielleicht nicht ungern sehen, von einem Augenzeugen, einem Liestaler, der seit 2 Jahren in Liverpool als Hauslehrer angestellt ist, seine Beobachtungen zu vernehmen.

Mit der größten Spannung wurde der weltberühmte Mann erwartet. Acht Uhr,

die Stunde seines Auftretens hatte geschlagen, und von Augenblick zu Augenblick stieg die Ungeduld. Die Musik spielte eine heitere Tanzmelodie; da plötzlich bricht sie ab, ein Kanonenschuß war das Signal, und mit ungestümem Beifallruf begrüßten Tausende und Tausende von Menschen den Ankömmling, während die Musik ihn empfängt mit dem Liede „The hera comes“ (der Sieger kommt). An einem Seile läßt sich Blondin in die Höhe und zeigt sich nun der staunenden Menge am höchsten Punkte des verhängnißvollen Seiles, das nicht weniger denn 500′ lang und 200′ über dem Erdboden erhaben ist. Nach stiller Verbeugung ergreift der Künstler seine Magnetnadel, oder besser gesagt, seine 30 Pfd. schwere Balancirstange und geht gemessenen Schrittes vorwärts, hält Takt mit der Musik, begleitet sie bei verschiedenen Tempo und endet zuletzt in ein stürmisches „Immer schneller“, so daß man die Bewegung der Glieder zuletzt beinahe nicht mehr unterscheiden kann. Nun ist er am entgegengesetzten Ende angekommen, und somit sein erster Spaziergang vollendet. Nach momentaner Rast beginnt Blondin seine Rückreise. Ungefähr in der Mitte des Seiles läßt er sich nieder, zieht einen Strang aus der Tasche und befestigt seinen Webebaum. Das gethan legt er sich rücklings auf das Seil, macht zwei oder drei Schwingungen mit dem rechten Bein und stellt sich wieder aufrecht; hierauf läßt er sich wieder nieder, sitzt auf das Seil, fixirt genau die Richtung, gibt sich einige Schwingung, und schlägt sich kopfüber, somit ein ganz gemüthliches Mühlenrad auf einem zweihundert Fuß hohen Seile. Nachdem er das gleiche Kunststück wiederholt, löst Blondin seine Balancirstange los, macht verschiedene andere halsbrechende Wagestücke und gelangt endlich an den Stützpunkt. Damit war die erste Runde vorüber. Wenn die erste Reise gefährlich war, so mußte die zweite unendlich gefährlicher sein; denn nun blendet sich Blondin die Augen und zieht über seinen Kopf noch einen engen Sack, der ihm bis an die Hüften reicht, somit nur dem Vorderarm freie Bewegung gestattet. Nun avancirt er — doch zitternd und bebend wie ein kleines Kind, das über einen schmalen Weg gehen soll. Plötzlich glitscht er aus und zappelt mit einem Bein in der Luft herum, wie ein Fisch, der auf das Land geworfen ist, und manch ein gefühlvolles Herz ruft in Todesangst: „O weh, o weh!“ Doch getrost, Blondin hat nur an das Mitleidsgefühl seiner Zuschauer appellirt, gleich den Buben in dem Mährchen, die schrien: „der Wolf kommt, der Wolf kommt!“ um die Bauern mit Dreschflegeln herbeieilen zu sehen. Doch wir hoffen, Blondin möge von dem tragischen Ende, welches die Buben erwartete, verschont bleiben!

Wenn man bedenkt, daß derselbe Mann während eines fürchterlichen Sturmes sein Spinnengewebe über den Niagarafall ausstecke, und im Sturmesgeheul diese magische Brücke blindlings überschritt, so glaubt man, für solch einen Muth gibt's kein Verderben! Doch genug! Blondin geblendet und im Sack wiederholte die nämlichen Wunderwerke wie zuvor; hielt Takt mit der Musik, schwenkte sich; stund auf ein Bein, legte sich rücklings auf das Seil, schlug das Mühlenrad ꝛc. Die Tour rückwärts setzte seinen Thaten die Krone der Vollkommenheit auf: geblendet und im Sacke kutschirte er einen jungen Löwen in einem Schubkarren an das entgegengesetzte Ende des Seiles. Früher war es seine eigene Tochter, die diese Droschkenfahrt bestand und von ihrem erhabenen Kutschenschlag das Publikum mit Blumensträußen beehrte, mit der freundlichen Aufschrift: Souvenir de Blondin. Doch das englische Gefühl für Menschlichkeit hat dem Künstler verboten, ferners das Leben seiner Tochter auf's Spiel zu setzen.

Es ist unnütz zu wiederholen, daß der Künstler mit stürmischem Beifallruf beehrt wurde; ich habe nur noch beizufügen, daß nach vollendeter Vorstellung Blondin bei offenem Kutschenschlag seinen Triumphzug durch den Garten hielt und oft nur mit großer Mühe sich von der enthusiastischen Verehrung losreißen konnte.

Wie ich vernommen, wird Blondin den 5. August am Nationalfest in Paris seine Zauberstücke über die Seine aufschlagen. Wir wünschen ihm von Herzen glücklichen Erfolg.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 9. Aug. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 88, Aufschlag Fr. —. 59; Roggen Fr. 21. 35, Aufschlag Fr. —. 41; Haber Fr. 20. 60, Aufschlag Fr. —. 82. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2972	Fr. 94,740. 30.
Roggen	17	„ 363. —.
Haber	206	„ 4243. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 10. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 8. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 96, Abschlag Fr. —. 10; Haber Fr. 18. 96, Aufschlag Fr. 1. 24.

Wiener-Börse. 9. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 173. 90.

Wechselkurs. 9. Aug. London 137. —. Paris 54. —.

— Das Rosten von Stahlwaaren in der Verpackung wird verhütet, wenn Sie die Leinwand vorher in einer Lösung von etwas gebranntem Kalk und schwefelsaurem Natron in Wasser einweichen, dann aber wieder gehörig trocknen lassen, und zum Bekleben statt Kleister Tragantschleim verwenden.

— An Runkelrübenzucker werden gegenwärtig in ganz Europa jährlich 624 Millionen Centner fabricirt, davon kommen auf Frankreich 262, Deutschland 260, Rußland 60 und Belgien 30 Millionen Centner. Die übrigen vertheilen sich auf andere Länder.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴00,1‴‴	27‴00,1‴‴	27‴00,6‴‴
Thermometer	+ 15	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	NW*
Himmelsbeich	B	—	b

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
*) Nur nach und von Olten.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Courant.
Aarau, den 10. August 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212¼
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	186½
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 35
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99½
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto. 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101½	—	—
idem 1859 5%	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib.Staatsanl.4½%	10. „ 10. „	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	417½	415	415
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	585	580	580
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	550	545	550
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	560	555	560

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. August 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 33 & 34.

Sonntag den 11. August,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Auguste Siebenmann, Küfers; alt 5 Monat u. 10 Tage. — Leidabnahme: Halden Nro. 254.

Montag den 12. August,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Wittwe **Salomea Gontenschwyler**, von Sontenschwiler, Kt. Thurgau; alt 59 Jahre. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 173.

Wo 1½ **Groß Schächtelchen**
Stecknadeln
mit gefarbten gläsernen Köpfchen ganz billig zu **verkaufen** sind, sagt die Expedit. dieses Blattes.

Zum Verkauf: Auf der **Waltheersburg** schöne reife, **saure** und **süße Aepfel**, das Viertel zu 60 Centm.

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schlosser-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts. [180

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
189] **Sl. Fisch**, Metzger.

Für Wirthe!

Zum Verkauf:
Mehrere Dutzend ordinäre und feine **deutsche** und **französische**
Spielkarten
unter dem Fabrikpreis; es können auch einzelne Dutzend davon abgegeben werden. Auskunft durch die Exped. d. Bl.

Sonntag den 11. August,
als an der Erlinsbacher Kirchweihe:

Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Löwen z. Untererlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
B. Gisiger, z. Löwen.

Kegel-schieben



Sonntag den 4. und 11. August
im „Bären" in Buchs
im Betrag von 108 Fr.,
worunter eine Ankeruhr, ein Kupferkessel, eine silberne Uhrenkette und eine Hamme.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
149] **H. Hauser.**

Zum Verkauf: Ein Stock fetter **Kuhmist.** Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Endesunterzeichneter macht den Herren Offizieren und Soldaten bekannt, daß bei ihm stets eine schöne Auswahl feiner und ordinärer **Käppi** vorräthig ist.

Preis eines ganz feinen, wasserdichten Offizierskäppi von Filz, garniert für Infanterieoffiziere, von 11 Fr. 50 bis 12 Fr.; ferner reglementarische Offiziersmützen von 4 Fr. 50 bis 5 Fr.

Alte Tschakko's werden prompt und billig in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert.
190] **Jos. Bürgi**,
Hutfabrikant in Aarau.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.
422] **Karl v. Stephani.**

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 11. August
im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
W. Luber.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 11. August
im Bären in Suhr
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
F. Wildi, zum Bären.

Zum Ausleihen:
Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Wohnungs-Veränderung
Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt**, neben der Bierbrauerei Siebenmann.
W. Häfelin,
177] Färber und Kleiderreiniger.

Eine junge Person, die erst aus dem Welschland kömmt und beide Sprachen gut spricht, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindsmagd** in einen Platz zu treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [182

Bekanntmachung.

Die Badezeit ist für Herren und Knaben mit dem 11. August von **Abends 5 Uhr** an festgesetzt; im Uebrigen ist es wie bisher.

H. Heller, Badinhaber.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in **Chur** ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

100 Stück gute Stahlfedern

verschiedener Sorten à 1 Fr.
bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. August 1861.

Ochsen.
Hr. Meister, Kfm. v. Zürich.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Härring, dto. v. Liestal.
— Baldegger, dto., Oberuzwyl.
— Baumgartner m. Sohn, Basel
1 Conducteur.

Wildenmann.
Hr. Paravicini u. Bd., Obrst, Basel
— Uebelin, Negt. v. dto.
— Schulze, dto. v. Düsseldorf.
— Bingo, dto. v. Frankfurt a. M.
— Kratz, Postdirektor, Basel.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Schmid, Kfm., Lausanne.
— Schmid, dto. v. Reutlingen.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
Hr. Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Weiß, Klaviermch., Baden.
— Dietschi, Part., Rheinfelden.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Füllemann, Negt., Stekborn.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Rietschi, dto. v. Bünzen.
— Oberli, dto. v. dto.
— Bear, dto. v. Guppingen.
— Allenaude, dto. v. Paris.
— Ott, Student v. Zürich.
Frl. Haizmann, v. Muri.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hermann 2, Ngt., Gönningen
— Hilfiker, Part. v. Gränichen.
Hr. Bohng, Schneider, Joch.
— Netterer, Schst., Frenkendorf.
— Hirsch, Kellner, Zuggen.
— Bürger, Bäcker, Gönningen.
— Schlumpf, dto., Mönchaltorf.
— Renggle, Schnd., Entlebuch.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Scheggier, Schnd., Semisne.
Jgf. Schäubli, v. Herznacht.
1 Musiker, a. Italien.

Schwert.
Hr. Senn, Part. v. Kulm.
— Seiler, dto. v. Leimiswyl.
— Bachmann, Schneider, Horb.
— Mangold, Gießer, Bernhard.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Frei zu 2, Negt. v. Auenstein

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 190. 12. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingef.) Ein einfacher Pintenwirth wagt es, nicht etwa als Kritiker der vielfachen Einsendungen und Meinungen in Betreff des neuen Wirthschaftsgesetzes aufzutreten, sondern nur seine bescheidene Ansicht darüber auszusprechen. Wenn das Quartal vorausbezahlt werden muß, so kommt einem manchmal etwas in Sinn, worüber der Quartalzapfenbezieher hinweggeht, während in gegenwärtiger Zeit gewiß ein Wirthlein mit seinen leeren Stuben in etwelcher Besorgniß stehen muß, wie er seine strengen Abgaben bestreiten soll. Ausnahmen hievon sind allerdings bei denjenigen Ortschaften, welche mit vielen Reisenden und Kurgästen besucht werden. Aber wenn wir z. B. das Suhrenthal oder auch andere Thalschaften bereisen, so muß man sich nicht wundern, wenn der neue Gesetzes-Entwurf mit einigem Mißtrauen angesehen wird.

Nur weniges örtliches über die Normaltaxation. Bei derselben wurden die Wirthe im obern Suhrenthal jedenfalls zu hoch angelegt, weil in diese Jahre ein Kantonallager bei Staffelbach, die beiden Freischaarenzüge und in Folge derselben Anhäufung von Luzerner Flüchtlingen, dann der entscheidende Sonderbundsfeldzug mit seinen Truppen an der Grenze, fielen, also auch eine bedeutendere Consumation sich herausstellen mußte.

Einige Wirthe beschwerten sich deßhalb über erhöhte Taxation und führten u. A. obige Grundsätze an; eine gleichsam herzogliche Antwort lautete, ohne die Sache weiters zu untersuchen, alles in allem kurz zusammengefaßt: „Ihr seid unverschämte Leute." Diese Antwort hat, weil ungegründet, wehe gethan.

Ferner bei der allerletzten Taxation wurde erkennt, gleichviel von welcher Seite erfunden, man müsse dem Bezirk Zofingen, der Eisenbahn wegen, abnehmen und den Ausfall durch den statistisch reichen (!?) Bezirk Kulm wieder decken lassen. Ist denn diese Ansicht mit irgend welcher Vernunft begründet? Haben denn die Ortschaften Reitnau, Staffelbach, Witwyl, Mosleerau und Kirchleerau, dem Bezirk Zofingen angehörend, etwas durch die Eisenbahn verloren, oder haben dagegen Holziken, Schöftland und Rued dadurch gewonnen? Wer müßte daher bei dem gegenwärtigen Taxationssystem nicht mit einigem Mißtrauen erfüllt sein!

Daß dann namentlich die Wirthe es waren, welche die Berathung des Gesetzes verschoben, ist verzeihlich, da in Obst- und Weinbau treibenden Gegenden des Kantons das Verhältniß der Besteurung ein ungleiches gegenüber andern wohl kein Räthsel ist, also das Gesetz auch durchaus noch nicht spruchreif war. Wenn ferner zwei Gesetzesvorschläge mit Rücksicht auf die Verbrauchsberechnung und Eigengewächswirthschaft so leicht auf einander und so verschieden von einander aufgetischt werden konnten, so müssen sie auch einiges Bedenken erregt haben. Dann werden die Wirthe noch beschuldigt, ihres Gesetzes wegen eine Verfassungsrevision anspornen zu wollen, was einigermaßen möglich sein kann, inzwischen begehren sie dadurch im wahren Grunde nichts anderes, als eine gleichmäßige Besteurung des Erwerbs; daß man ihnen aber gerade das Begehren einer Revision allein in die Schuhe schieben will, ist wohl nicht ganz am Ort, hören sie doch selbst am meisten, daß auch manches Andere einer solchen bedarf.

Um nur einigermaßen das Abgaben-Verhältniß darzuthun, so diene folgendes im kleinen Maßstab vom Einsender selbst. Er zahlt jährlich vom Erwerbs-Kapital der Fr. 9 3 7:

1.	Armensteuer à 3 %	mit	Fr. 28. 17
2.	Polizeisteuer à 2 %	„	„ 18. 74
3.	Bürgersteuer à 1 %	„	„ 9. 37
4.	Frohndienst à 2 %	„	„ 18. 74
5.	Concessionsgebühr	„	„ 90. —
6.	Getränkabgabe	„	„ 250. —
7.	Erneuerungspatent	„	„ 4. —
8.	Vom Eingangszoll fremder Weine à 11 Ct., aus Schweizerkantonen für Wein, Most und Bier 1½ Ct., Spirituosen 15 Ct., von allfäll. Staats- od. Schulsteuer, von Einquartierung und von Betriebskosten wird hier nichts in Rechnung gebracht; also Total		Fr. 419. 02

Was hat nun der Wirth am Ende des Jahres bei gesunden und kranken Tagen mit seiner Familie erobert? — eine wahre Null, und dazu noch Diejenigen auf der schwarzen Tafel!

Lassen wir auch andere Ansichten über das Besteurungswesen der Wirthe sprechen. Herr Professor Dr. Bluntschli in München äußert sich in Bezug der Besteurung der Eisenbahn in Baselland: „Von der Erwerbssteuer sind speziell auch die Wirthe ausgenommen, soweit sie als solche bereits durch die jeweilige bestehende Patentsteuer belegt erscheinen." Ist denn dieses nicht ganz natürlich, warum noch zweimalige Besteurung an Staat und Gemeinde? — Wie einfach ist die Bezugsweise der Abgaben in den Kantonen Zürich, Solothurn, Luzern und Baselland?

Es wird, wie begreiflich, in unserm Kanton schwer halten, es Allen recht zu machen. Damit aber eine Verständigung erzielt werden könnte, so möchte Einsender dieses die Patentgebühr ermäßigt beibehalten, die Getränkabgabe hingegen nach dem Verhältniß des Gebrauchs besteuren lassen. Dieses wäre ganz wohl möglich, ohne das alte Ohmgeld wieder in's Leben zu rufen. Es ist Weinlese, alle Wirthe des Kantons verlangen nach Aargauer Wein; ist es denn nicht ausführbar, hier den Weinconsumo bei den Weintrotten durch beeidigte Personen oder auch bei den Grenzzollstätten zu ermitteln und auf irgend eine unbeschwerliche Weise für Staat und Gemeinden zu kontroliren? (Andeutungsweise müßten alle Transportfässer geeicht werden). Wein-, Branntweinhändler und Liqueurfabrikanten, die im Grunde auch wirthen, könnten ebenfalls etwas leisten. So wäre es gewiß ermöglicht, dem unangenehmen Streit ein Ende zu machen.

— In Villmergen wird eine neue Kirche gebaut, die alte ist abgebrochen. Nun soll der Gottesdienst in einer verlotterten Bretterbude abgehalten werden, welcher Umstand dort natürlich großen Unwillen erregt.

Bern. Die Einberufung des Großen Rathes ist nun vom Regierungsrath auf Montag den 26. August festgesetzt worden.

Zürich. Vom 4.—7. Oktober findet in Zürich die schweizer. Ausstellung von Vieh und landwirthschaftl. Produkten statt. Die Ausstellung findet in den neuen Pferdestallungen und der neuen Reitbahn beim Bahnhof in Zürich statt. — Das Rindvieh, welches an die Ausstellung gebracht wird, muß in der Schweiz geboren sein, einer bestimmten schweizerischen Race angehören, nicht unter 1¼ Jahr alt, aber auch nicht zu alt und schwerfällig sein. — Wenigstens 15,000 Fr. werden zu Prämien für Rindvieh verwendet, in Beträgen von 50 bis 400 Fr. — Für Eber und Mutterschweine sind 2000 Fr. in Prämien von 25 bis 70 Fr. ausgesetzt; diese Thiere müssen, wenn für sie Prämien gegeben werden sollen, wenigstens 1 Jahr alt sein. — Anmeldungen für die Viehausstellung sind bis spätestens den 15. August an das Festkomite in Zürich einzusenden. — Das Hornvieh muß am 3. Oktober in

Zürich eintreffen und wird daselbst über die Dauer der Ausstellung unentgeldlich aufbewahrt und gefüttert. Die Schweine müssen am 7. Okt. vor 8 Uhr Morgens gebracht und am Abend wieder abgeholt werden. — Die öffentliche Preisvertheilung findet am 7. Okt. Nachmittags statt. — In der Schweiz erzeugte Produkte der Landwirthschaft, des Gartenbaues, der Sennerei und der Bienenzucht müssen bis spätestens 1. Okt. nach Zürich geliefert werden.

— In Gysenhardt war eine Dreschmaschine die ganze letzte Woche in Thätigkeit. In Stammheim sind derselben mehrere.

Freiburg. Den 21. und 22. d. tritt hier der schweizerische Pilsverein zusammen.

Solothurn feiert gegenwärtig unter großer Theilnahme der Bevölkerung das schweiz. Turnfest. Es fehlt unter den vielen recht guten Inschriften auch nicht an patriotischen Erinnerungen, so lesen wir:

Struthan, der kühn mit dem Drachen gerungen,
Tell, der am Axen dem Schiffe entsprungen,
Die an dem Seile auf Roßberg geklommen,
Und mit den Stöcken Zwinguri genommen,
Welche bei Morgarten Steine gestoßen,
Das sind die ältesten Turnergenossen.

Ein anderer lautet:

Werdet kühn wie Tell im Springen,
Und wie Winkelried im Ringen,
Sicher wie der Arnold Schik
Uebt im Werfen Euern Blick,
Mit des Uli Rotachs Ruh,
Schwinger! setzt dem Gegner zu! —

Glarus. Zu den erwähnenswerthen Gaben des Auslandes für Glarus gehört gewiß auch die Summe von 1000 Fr., die die Direktoren der Londoner Union-Assekuranz-Societät (Lebensversicherungs-Gesellschaft) durch ihren Generalintentanten, Hrn. Ulrich Beck in Bern, eingesandt haben. Dieser schöne Beweis der Sympathie von Seite einer englischen Anstalt ist vom Comite mit einem sehr verbindlichen Schreiben verdankt worden.

St. Gallen. Ragatz. Der König von Würtemberg hat der hiesigen Armenkasse Fr. 100 geschenkt.

Appenzell J. Rh. Seit drei Tagen befindet sich in unserm Ländchen der berüchtigte „Blutbäni" (der ehemalige Staatsschreiber Bernhard Meier von Luzern), welchem das jetzige Ministerium Schmerling in Wien den Abschied als Ministerialrath gegeben hat. Noch vor einigen Jahren soll dieser Mensch, als er für einen St. Galler um eine Gefälligkeit angegangen wurde, geantwortet haben: Ich bin kein Schweizer mehr. Jetzt kommt er wieder in sein altes, von ihm verrathenes und verläugnetes Vaterland. Es liegt sehr nahe, in dem Erscheinen dieses Sturmvogels einen Zusammenhang mit dem Eckardthandel zu erblicken, der gegenwärtig zu einer Krisis im Kanton Luzern führen zu wollen scheint. (St. Gall. Ztg.)

Graubünden. Letzten Sonntag begab sich ein in Chur arbeitender Schneidergeselle auf den Calanda und von da an ward er bis zur Stunde nicht mehr gesehen. Es ist wohl zu befürchten, daß ihm ein Unfall zugestoßen sein möchte.

Wallis. Im Dorfe Produit sind am 6. d. in Folge Einschlagens 30 Gebäude verbrannt.

Ausland.

Italien. Mailand, 5. Aug. Dem Blatte Lombardo zufolge hat das Kriegsministerium einen Kontrakt mit einem Fabrikanten in Newyork wegen des Baues von zwei gepanzerten Fregatten für 14 Millionen Franken unterzeichnet. Auf den verschiedenen italienischen Werften sind gegenwärtig sieben Fregatten ersten Ranges und eine Korvette im Bau begriffen. — Die neulich gemeldete Erschießung einiger Oberoffiziere der Reaktionäre im Fort St. Elmo wird in Abrede gestellt. — Das Blatt „Pungolo" schreibt: „Die Unzufriedenheit nimmt sehr unter den regulären Truppen, unter den so sehr mißhandelten Freiwilligen und in der innern Kriegsverwaltung überhand. General Cugia (der Kriegsminister) hat zwei große Fehler: erstens ist er absolut Piemontese und zweitens offener Feind jedes Soldaten der gewesenen Südarmee Garibaldi's."

Das Blatt Perseveranza berichtet aus Turin: „Am 2. d. Nachmittags wurde ein venetianischer Emigrant auf einem öffentlichen Platze in Folge eines Verhaftsbefehles von den Carabinieri festgenommen. Das Gerücht hievon gelangte augenblicklich zu seinen in einem nahegelegenen Gasthause versammelten Landsleuten. Diese, über 12 an der Zahl, stürzten sich zu seiner Befreiung auf die Carabinieri; es entstand eine Schlägerei, bei welcher 5 venetianische Emigranten und 2 Carabinieri schwer verwundet wurden.

— In einer Broschüre unter dem Titel: „Fort mit der Maske, oder der König Ehrenmann und seine Regierung," habe Mazzini nun bewiesen, daß der Patriotismus Viktor Emanuels nichts sei, als gemeine Habgier und Regierungssucht; der Beweis hiefür sei durch sieben Dokumente geliefert. Das wichtigste derselben sei ein vom Grafen Cavour entworfener Allianzvertrag mit Louis Napoleon vom 21. Juni 1858, aus dem hervorgehe, daß außer der Abtretung von Nizza und Savoyen auch jene von Sardinien und Ligurien, Genua und eventuell sogar Sizilien projektirt und eine Offensiv-Allianz gegen Deutschland und England ins Auge gefaßt worden wäre. (??)

Fragliche Broschüre soll nach der Erklärung Mazzini's noch nicht der vernichtende Schlag sein, den er jederzeit gegen die Regierung Viktor Emanuels führen könnte, aber den Italienern zu lieb und aus patriotischer Selbstverleugnung nur auf den äußersten Fall versparen werde. Er könnte — sagt der Agitator — den König selbst zum Vaterlandsverräther stempeln, wolle jedoch für einmal nur gewarnt haben, damit die Regierung in sich gehe u. s. f. Schließlich versichert der Korrespondent — der bis auf Weiteres wohl nicht viele Gläubige finden wird — die Regierung habe sich in ihrer Verzweiflung herbeigelassen, direkt mit Mazzini zu unterhandeln!!

— Der Turiner Korrespondent der Wiener Kreuz-Ztg., des „Vaterland", berichtet von einer furchtbaren Waffe, die Mazzini gegen die Regierung Viktor Emanuels erhalten habe. Es soll nämlich dem Agitator gelungen sein, sich in den Besitz von Dokumenten zu setzen, „welche das vollste Licht auf die Intriguen zwischen Louis Napoleon und Cavour werfen und geeignet seien, in ganz Italien einen einzigen Schrei der Entrüstung hervorzurufen". Selbst Schriftstücke, deren Existenz so geheim gehalten wurde, daß sogar ein großer Theil der Minister Nichts von deren Bestehen ahnte, seien in wortgetreuer Abschrift in den Händen Mazzini's.

— Rom, 6. d. Der wegen Verkehr mit den Franzosen abgesetzte Spitalarzt ist wieder eingesetzt worden.

— Von der hierarchischen Wirthschaft in Rom sagt die Römer Korrespondenz des Journal de Geneve: „Das päbstliche Rom ist ein großes, intriguenvolles Kloster, in dem Jedermann mit Jedermann in Feindseligkeit sich befindet. Am meisten gehaßt ist Kardinal Merode, von dem man, weil er einäugig ist, zu sagen pflegt: Er regiert so gut, als er sieht. Gleichwohl kann sich der hl. Vater nicht zu dessen Entfernung entschließen, weil er Tag für Tag die Taschen voll Bankbillets (Petersphennig) in den Vatikan bringt.

— Florenz. Zwei Toskaner, Freiwillige eines Expeditionskorps, die in kleinen Abtheilungen die Briganti verfolgten, wurden im Distrikt Larino, Provinz Molise, auf scheußliche Weise ermordet. Sie eilten, der eine Adjutant, der andere Fourier, im Wagen ihrer kleinen Truppe voraus, um in einem Wirthshaus ein Frühstück zu bestellen. Dort wurden sie von 70 gut bewaffneten Bourbonisten ihrer Waffen, ihres Geldes und ihrer Kleider bis auf's Hemd beraubt, und darauf ward ihnen befohlen, zu ihrer Truppe in dieser Entblößung zurückzukehren. Als sie jedoch einige Schritte dahingeeilt waren, wurden sie von einem Kugelregen niedergeworfen. Dem einen wurde der Schädel mit einer Axt zerspalten, daß das Gehirn herumspritzte, den andern entmannte man und verbrannte ihn zuletzt. Als die 70 Bourbonisten zu Pferde die Bajonnete des Militärs erblickten, machten sie sich aus dem Staube.

— Sizilien. In Messina haben 60 Personen Lire 1,050,756 für das Anleihen gezeichnet.

In den neapolitanischen Provinzen wurden 22 Millionen gezeichnet.

— Aus Palermo wird gemeldet, daß der, durch seine reaktionäre Gesinnung bekannte Domherr Tupi, der zugleich homöopathischer Arzt war und dessen Werke in Italien großen Ruf erlangt hatten, erdolcht worden ist.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. fand eine Haussuchung im Kloster von Casamari statt, wo Chiavone mit einigen deutschen Offizieren eine Zusammenkunft halten sollte. In der Nacht darauf wurde Neapel selbst allarmirt wegen eines angeblichen Landungsversuches von Civitavecchia kommender „Briganten". Calabrien, Puglien und die Capitanata sollen ruhig sein, dagegen zeigen sich die Banditen noch immer in der Umgegend von Caserta, wo sie brandschatzen, bei Piedimonte und Selvapiana.

— Auch in Palermo soll jetzt die bourbonische Partei, ermuthigt durch die

anhaltende Insurrektion in Neapel, ihr Haupt erheben. Ein Comite zu Olivazzo sei beauftragt, den Aufstand zu organisiren. Bereits haben auch Haussuchungen und Ausweisungen Verdächtiger stattgehabt

— Aus Turin: Ein Kreisschreiben Ricasoli's an die sardinischen Diplomaten sagt: Italien ist eine Thatsache, obgleich noch ein Theil desselben in fremder Hand ist. Europa, das uns geordnet, bewaffnet und stark sieht, wird sich von unserm Recht, unser Land ganz zu besitzen, überzeugen und unsere Aufrichtigkeit zu würdigen wissen, wenn wir der Kirche Freiheit und Unabhängigkeit anbieten.

Frankreich. Das Pariser Publikum beschäftigt sich mit der plötzlichen Abreise der Kaiserin nach Ceaux-Bonnes; da dieselbe mit der Ankunft des Königs von Schweden zusammentrifft, so behauptet man, Frau Eugenie fühle sich dadurch verletzt, daß der hohe Gast seine Gemahlin an der Grenze Frankreichs zurück gelassen habe. Andere sprechen von zarten Verhältnissen, die der Kaiser in Vichy angeknüpft und die seine Gemahlin bewogen hätten, wie s. Z. bei der plötzlichen Reise nach Schottland, das Feld zu räumen.

— Im Industriepalast zu Paris soll vom 12.—17. September das zweite allgemeine Sängerfest der Sänger Frankreichs stattfinden. Es werden 225 Vereine aus 60 Departements mit 8000 Sängern daran Theil nehmen.

— Wie der „Moniteur" meldet, sei die Revue, welche der Kaiser am 10. d. in Paris hielt, prachtvoll gewesen; er wurde mit großer Wärme begrüßt.

— Als Beweis, welche riesige Verhältnisse die Photographie-Manie annimmt, diene, daß ein in Paris anwesender Engländer, welcher mikroskopische Photographien für Ringe u. dgl. anfertigt, in den letzten zwei Wochen an 3000 Fr. per Tag einnahm.

— Das Pariser Handelstribunal hatte im letzten Monat Juli 142 Fallimente auszusprechen, um 29 mehr als im stärksten Monat der vorhergehenden Jahre.

— Dieser Tage gab ein Kellner eines Café-Restaurant auf dem Boulevard in Paris seine Stelle auf, um sich auf seine — Güter zurückzuziehen. Derselbe hat sich durch seine Oekonomie und glückliche Börsenspekulation eine Jahresrente von 80,000 Fr. gesichert.

— Auf Corsika ist der große Wald von Tantaggine völlig ein Raub des Feuers geworden. Man schätzt den Schaden auf wenigstens 150,000 Fr. Mit fast übermenschlicher Anstrengung gelang es, die naheliegenden Waldungen von Melaga und Montegrosse zu retten.

Deutschland. Die Lieutenants der 4. Artilleriebrigade in Berlin haben zum Besten der deutschen Flotte dem Kriegs- und Marineminister, v. Roon, je einen Tagesbetrag ihres Soldes zur Verfügung gestellt. Es ist dies ein sehr nachahmungswerthes Beispiel!

— Bei der in Breslau vorgenommenen Ehrenpromotion sind auch zwei Schweizer mit Doktorhüten bedacht worden: von der medizinischen Fakultät de la Rive in Genf, von der philosophischen Rektor Papst in Bern. Beim Festessen der Burschenschaften wurde eine Anrede des Letztgenannten mit großem Beifall aufgenommen, welche nicht blos zur Einigkeit, sondern auch zur Einheit mahnte.

— In Dresden sind in neuerer Zeit die Friseure äußerst unerbittlich gegen das „Pfuschen" der Barbiere und Friseurmamsells. Wo ein Eingriff in das Zunftrecht bekannt wird, gleich wird die Polizei als Rächerin angerufen. Dieser Tage fällt es nun einem Haarkünstlergehülfen ein, den Versucher zu spielen. Er tritt in eine Barbierstube und bittet um Verschneiden seines Haares, wird auch höflich zum Niedersetzen eingeladen, freut sich schon köstlich den Hrn. Raseur in 10 Thlr. Strafe gebracht zu haben . . . springt jedoch plötzlich wie behext in die Höhe: der Barbier kannte seinen Versucher, hatte ihm im Nu den ganzen Kopf eingeseift und entschuldigte sich damit, daß §. 24 des Perückenmacher-Gesetzes ihm nur diese Art des Haarschneidens gestatte." Schaumbedeckten Hauptes und zähneknirschend raste der denunciationssüchtige Demetrius auf und davon.

— In Leipzig ist der Chef eines großen Geschäfts, der in die Dessauer Ruland-Geschichte verwickelt ist, nur gegen die enorme Kaution von 90,000 Thaler von der Haft verschont geblieben.

Oesterreich. Pesth, 9. August. Deputationen begaben sich zu Deak, um ihn zu beglückwünschen. Die Adresse wird am Montag nach Wien abgehen. Man erwartet die Auflösung des Landtags. Die gemäßigte und die Aktionspartei sind nun in eine verschmolzen.

— Aus dem ungarischen Landtage meldet ein Telegramm der „Ostd. Post", dem Antrage Bernath's, den Deak'schen Adreßentwurf sofort einstimmig zu genehmigen, sei unter „lufterschütterndem Eljen" Folge gegeben worden.

Die Adresse lehne die Beschickung des Reichsrathes ab und lege zugleich vor Gott und der Welt feierlichen Protest ein gegen etwaige Beschlüsse des Wiener Reichsrathes bezüglich Ungarn's und seiner Nebenländer. Das königliche Rescript, sagt die Adresse am Schluß, habe jeden Faden der Verständigung abgerissen, und da der Landtag in seiner Unvollständigkeit keine Gesetze geben könne, so müsse er auch seine fernere Thätigkeit einstellen.

— Wien. Der Gemeinderath beschloß, dem Gesuche des kathol. Gesellenvereins um Unterstützung aus Kommunalmitteln so lange keine Folge zu geben, als derselbe nicht auch Gesellen anderer Konfessionen als Mitglieder zählt.

— Pesth. Von Seite der Stadthauptmannschaft wird durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß der von Deputirten, Bürgern und Studenten beabsichtigte Fackelzug zu Ehren Deak's nicht stattfinden wird.

Rußland. Petersburg, 8. An dem am 5. d. an der Pariser Börse verbreiteten Gerücht von einer entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Czaren ist kein wahres Wort.

— In Posen dauert die Aufregung fort; Warschau hat fast täglich seine Demonstrationen gegen Polizeibeamte und andere mißbeliebige Persönlichkeiten. Es heißt die Regierung beabsichtige jetzt ein vollständiges Militärregiment einzuführen und alle Gewalt in der Person des Generals Lambert zu konzentriren, der zum Rang eines Generals en chef und zum Statthalter des Kaisers im Königreich ernannt worden ist.

— Polen. Donnerstag und Freitag hat ein Konflikt zwischen dem Publikum und der Soldateska stattgefunden. Einer blieb todt, mehrere sind verwundet.

Amerika. Aus Rio-Janeiro wird gemeldet, daß die Kaffeepflanzungen in Brasilien von einer Krankheit befallen sind, die ein völliges Absterben derselben befürchten läßt. Ein mikroskopisches Insekt, das seine Eier auf Kaffeeblätter legt, soll die Ursache des Absterbens der schönsten Kaffeebäume sein. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche die Landplage genau studiren und Mittel zur Abhülfe gegen dieselbe vorschlagen soll.

— Das Publikum scheint den unglücklichen Ausgang der Schlacht von Manassas so ausschließlich der Unfähigkeit der Generale und des Kabinets zuzuschreiben, daß vom Kriegsschauplatz zurückkehrende Regimenter mit Enthusiasmus empfangen wurden.

Verschiedenes.

— Brüsseler und Valenciener Spitzen werden seit etwa sechs Jahren im Hirschberger Kreise in Schlesien in so ausgedehntem Maße gearbeitet, daß gegenwärtig 1800 Arbeiterinnen dabei beschäftigt sind. Eigenthümlich ist es, daß Paris der Hauptabnehmer dieses Fabricats ist, von wo ab wieder so manches mühselig mit der Nadel erzeugte Stück der feinsten Spitzen unter fremder Etikette nach dem deutschen Heimatlande zurückgeht. Im sächsischen Erzgebirge hat dieser Erwerbszweig bis jetzt noch keinen nennenswerthen Aufschwung genommen, obwohl auch hier aller Fleiß darauf verwendet wird. Vielleicht fehlt es an Unternehmern.

— Nach dem „Journal des Agrci." gibt es ein ganz einfaches Mittel, die Ameisen aus den Gärten zu vertreiben. So wie man das Nest gefunden, hat man dasselbe nur etwas aufzustören und mit einer Handvoll Guano zu bestreuen. Die Eier verdorren und die Ameisen selbst sterben, wenn sie ihren Bau verlassen haben.

Handel und Gewerbe.

Havre, 9. August. Baumwolle. Wochen-Umsatz 7000 Ball.; Très bas 100 Fr.; bas 113 Fr.; Très ord. 118 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 68 Fr. Haiti 77 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 9. August. Wochenumsatz 63,000 Ballen. Middl. Louis. 8⅜ D. Heutige Verkäufe 8000 Ballen, good midling très cher.

Manchester haussant.

Basel, 9. Aug. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 58 Rp., Aufschlag 06 Rp. Stehen geblieben 350 Doppltr. Dazu angekommen 94 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 159 Dpltr. Blieben stehen 285 Dpltr.

Pariser-Börse. 10. Aug. 3% Rente 68. 30, 4½% Rente 98. 30, Credit mobilier 698, Oesterr. Staatsb. 495. —.

London, 10. Aug. Consols 90⅜.

Wiener-Börse. 10. Aug. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 173. 90.

Wechselkurs. 10. Aug. London 137. 50. Paris 54. 20.

Eheverkündungen in Aarau vom 11. Aug.

Jakob Lang von Ostringen mit Henriette Luternauer von Rußwyl, Kt. Luzern, Beide in Aarau wohnhaft.

Carl Haßler, Kaufmann, mit Elise Hunziker, Beide von Aarau.

Jakob Schmuziger, Schuster, von Aarau, mit Johanna Sophie Gerber von Eggiwyl, Kt. Bern.

Taufen in Aarau vom 11. August.

Lisette, Töchterlein des Jakob Bertschi, Schreiner, von Sumiswald, Kt. Bern.

Theodor August, Söhnl. des Rudolf Schibler v. Walterswyl, Kt. Soloth., in Aarau.

Holzsteigegung.

Mittwoch den 14. August werden in den Stadtwaldungen „Gönhard" und „Oberholz" öffentlich versteigert werden:

43½ Klafter Tannenspältenholz,
2 „ Erdstöcke und
2500 Reiswellen.

Die Steigerung beginnt punkt halb 2 Uhr Nachmittags beim steinernen Tisch im Gönhard, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 10. August 1861

193] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkauf: Saure und süße **Aepfel,** das Viertel zu 60 Ct. in Nro. 413.

Wo 1½ **Groß Schächtelchen Stecknadeln** mit gefarbten gläsernen Köpfchen ganz billig zu **verkaufen** sind, sagt die Expedit. dieses Blattes.

Zum Verkauf: Auf der **Waltersburg** schöne reife, **saure** und **süße Aepfel,** das Viertel zu 60 Centm.

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schlosser-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts. [180

Für Wirthe!

Zum Verkauf:

Mehrere Dutzend ordinäre und feine **deutsche** und **französische**

Spielkarten

unter dem Fabrikpreis; es können auch einzelne Dutzend davon abgegeben werden. Auskunft durch die Exped. d. Bl.

Ein Jüngling von 17 Jahren, welcher eine gute Schulbildung genossen, und eine schöne Handschrift führt, wünscht je eher je lieber in ein Handels- oder Fabrikations-Geschäft als Lehrling einzutreten. Anmeldung in Nro. 590. [181

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Postamtliche Anzeige.

Auf 15. dieß treten folgende Aenderungen in den Postkursen des Postkreises Aarau ein:

1) Der Nachtkourier Aarau-Lenzburg wird aufgehoben.
2) Zwischen Aarau und Menziken wird ein Einspänner-Postkurs errichtet, mit folgender

Fahrtordnung:

Aarau	Abgang	Morgens	8 25.	Menziken	Abgang	Abends	4 10.
Menziken	Ankunft	„	10 45.	Aarau	Ankunft	„	6 20.

Anschlüsse:

In Aarau an die ersten Züge von Zürich, Basel, Bern, Luzern.

In Aarau an die letzten Züge nach Basel, Bern, Luzern, Zürich.

Endesunterzeichneter macht den Herren Offizieren und Soldaten bekannt, daß bei ihm stets eine schöne Auswahl feiner und ordinärer **Käppi** vorräthig ist.

Preis eines ganz feinen, wasserdichten Offizierskäppi von Filz, garniert für Infanterieoffiziere, von 11 Fr. 50 bis 12 Fr.; ferner reglementarische Offiziersmützen von 4 Fr. 50 bis 5 Fr.

Alte Tschakko's werden prompt und billig in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert.

190] **Jos. Bürgi,** Hutfabrikant in Aarau.

Eine junge Person, die erst aus dem Welschland kömmt und beide Sprachen gut spricht, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindsmagd** in einen Platz zu treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [182

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner Briefsteller

von

Ludwig Hirt.

Neueste Auflage. Preis 1 Fr.

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,4'''	27''00,1'''	27''00,4 ''
Thermometer	+ 13	+ 23	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	B	—	h
11 Aug.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27''00,5'''	26''11,9'''	26''11,8 ''
Thermometer	+ 11	+ 24	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	S	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. August 1861).

Schuldenrüfe.

Kulm. Hochuli, Maria, geb. Widmer, Wittwe des Melchior Hochuli, Wagner, Käbermelcher gen., von Schöftland, Erblasserin. Eingabe 14. Septbr., Gemeindeschreib. Schöftland.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Rheinfelden. Nachlaß des Sylvester Brogle, von Stein. Eingabe 11. September, Gemeinderath Stein.

Geldstage.

Aarau. Senn, Johs. sel., Schmittelers, von Denspüren. Eingabe 14. Septbr.

Baden. Boser, Leonz, Sohn, v. Neuenhof, wohnhaft in der Brunnmatt bei Baden; Wildi, Jakob, von Reinach, Spinner im Turgi bei Gebenstorf. Eingabe 10. Sept.

Bremgarten. Meier, Heinrich, Förster, Wilhelmen, von Unterlunkhofen, vermögenslos; Huber, Engelbert, v. Arni, in Unterlunkhofen wohnhaft gewesen, vermögenslos u. ausgetreten; Wetli, Johann und Joseph Leonz, Lunzis, von Oberwyl. Eingabe 2. Sept.

Brugg. Salm, Jakob, Eisendrechsler in Veltheim, vermögenslos; Brak, Samuel, alt Schulmeisters in Mönthal, vermögenslos. Eingabe 23. Septbr.

Rehabilitationen.

Baden. Saxer, Florian, Schneiderseppis, von Wohlenschwyl.

Brugg. Widmer, Daniel, Martisämis, von Hausen.

Rheinfelden. Müller, Franz Joseph, des Aloys, von Möhlin.

Stellen-Ausschreibungen.

Kuratkaplanei Künten. Anmeldung bis 24. d. M. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Ld.-Amm. Keller in Aarau.

Lehrerstelle an der Strafanstalt Aarburg. Besoldung Fr. 100—150. Anmeldung bis Ende d. Mts. bei der Tit. Justizdirektion.

Lehrerstelle an der obern Schule in Degerfelden. Anmeldung bis 2. Sept. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. August 1861.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Meier, Vetorin, Bremgarten.
— Leimgruber, Dr., Rheinfelden.
— Heuberger, Hauptm., Bözen.
— Waldmeier, Fourier, Möhlin.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Lüthard, Part. v. Muri.
— Hüßer, dto v. Berikon.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Sihlmeier, Part. v. Betwyl.
— Eichenberger, v. Fahrwangen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Welti, Oberrichter, Zurzach.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Guaita, Capitän, Milano.
— Stierli, Part. v. Muri.
— Keller, dto. v. Hottwyl.
— Tomamighel, dto. a. Tessin.
— Baldegger, Kfm., Oberuzwyl.
Jgf. Plüß, v. Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Kolb, Buchdruck., Frauenfeld.
— Häfeli, Kutscher, Bern.
— Kißling, Regt. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Füllemann, Regt., Steckborn.
— Boges, dto. v. Frankfurt.
— Ott, Student v. Zürich.
— Lüßi, Part. v. Wyla.
— Christ, dto. v. Bern.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Ruprecht, Regt. v. Lausen.
— Ritter, dto. v. Zürich.
— Frei, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Wernli u. Fr., dto., Thalheim
— Leuba, Uhrenmacher, Basel.

Schwert.

Hr. Frei zu 2, Regt. v. Auenstein.
— Grob, Regt. v. Wattwyl.
— Grüninger, Schnd. Bernecken
— Hunziker, dto. v. Staffelbach.
— Kuchli, Schmied, Rottwyl.
— Besar, Regt. v. Gottein.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 191. 13. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das große Pech in Zürich.

(Corresp. aus Zürich.)

In Zürich haben sie gegenwärtig großes Pech. Denn sie sollten zwei neue Regierungsräthe und einen Oberrichter wählen und wissen fast nicht, wo sie dieselben nehmen sollen. Nicht wahr: das klingt eigenthümlich? Im Kanton Zürich blüht das Beamtenthum und man redet dem Zürcher-Volke nach, daß es nicht liebe, seiner Obrigkeit Schwierigkeiten zu machen und störrisches Mißtrauen entgegenzusetzen. — Ueberdieß trachtet jeder junge Mann, der etwelche rechtswissenschaftliche Bildung erworben hat, danach, mit den höhern Beamten gut zu stehen, sich ja von jedem regierungsgegnerischen Treiben fern zu halten und auf diesem Wege endlich selbst auf einen weichen Sessel zu gelangen. Denn dem „harten Dienst der Freiheit", dem der hingegangene Furrer sich unterzogen hat, will sich der jüngere Nachwuchs nicht unterziehen; er hält alles politische Leben, das nicht in den Beamtenstuben wurzelt, für unberechtigt, gefährlich, ja anrüchig.

Und nun diese Verlegenheit! Es ist nichts lustiger, als zu sehen, wie man sämmtliche „regimentsfähige" Leutchen, das ganze Regierungsholz mustert und bald den Bezirksgerichtspräsidenten, bald jenen Bezirksgerichtsschreiber, bald den Pfarrer, bald jenen Seminarvorsteher, bald den alten Staatsanwalt, bald einen alten Staatsschreiber als den rechten Mann bezeichnet und in gewohnter Weise beweihräuchert.

Wenn wir den Maßstab von der Wirklichkeit hernehmen, von der Art und Weise, wie die Regierungssessel gewöhnlich besetzt sind, so möchten wir Hunderte im Kanton Zürich befähigt glauben, sich an das Ruder dieses Staatsschiffes zu setzen, das ja von selbst läuft — wie die Uhren, wenn sie einmal aufgezogen sind. An Regierungs-Mitgliedern, die zu ehrbaren Landarbeitern und Handwerkern geboren waren, fehlt es in unserm schweizerischen Vaterlande so wenig als anderswo, und es scheint der sog. Volksstaat in der Auswahl seiner Beamten oft nicht viel glücklicher, als der Fürstenstaat.

Selbst die gegenwärtige limmatathenien-sische Regierung soll sehr viel zu wünschen übrig lassen, nicht nur, was geistige Kraft betrifft, sondern noch ganz besonders in Bezug auf Thatkraft. Außer Ziegler soll gegenwärtig kein einziger Mann in der Regierung sitzen, dem die nöthige Entschiedenheit innewohnte. Mit Entschiedenheit werden oft sehr bedeutende Mängel verdeckt; aber die Herren Zehnder, Benz, Treichler, Wild sind wirklich nicht Männer, die sich durch innere Festigkeit auszeichnen.

Man hat den Wiedereintritt von Dr. Alfred Escher und Professor Rüttimann angeregt — aus dem einfachen Grunde, weil die Spitzen der herrschenden Partei, Schichte, oder wie man es heißen will, voraus gehören und die Verantwortlichkeit für ihren Einfluß öffentlich übernehmen sollen. Aber die Herren sind, wie es scheint, wenig geneigt. Einmal fährt es sich bequemer mit der Nordostbahn und der Kreditanstalt, bei welcher auch Hr. Rüttimann zu Hause ist; zweitens macht es sich großartiger, im Großen Rathe zu herrschen und in der Regierung nur „Angestellte" (Commis) zu haben — gleichwie auch Hr. Luvini im Tessin wohl an der Spitze der Partei bleibt, aber sich nicht an einen Regierungsstuhl fesseln läßt; drittens ist nicht zu vergessen, daß, wenn sie in's Amt zu treten geruhen wollten, sie dann lieber einen „Kurfürsten" (nach Breny), als nur einen Regierungsrath gespielt haben würden. Auch Hr. Sulzberger verkündet lieber auf dem Großrathspräsidentenstuhle zürcherische Staatsweisheit, als daß er ein Verantwortlicher würde.

Die Spitzen werden sich also, nachdem Hr. Dubs weggezogen, noch entschiedener außerhalb befinden, als bisher, und wir zweifeln sehr daran, ob sie irgend eine selbständige, entschiedene Persönlichkeit in's Amt bringen werden. Staatsmännische Begabung wollen wir gar nicht verlangen. Denn daß alle Regierungsräthe der Schweiz nun auf einmal Staatsmänner sein sollten, das wäre doch eine allzu starke Zumuthung.

Was wir wünschen, ist nur: daß die Glücklichen es nicht wieder machen, wie der in der letzten Großrathssitzung gewählte Gerichtspräsident von Andelfingen, der — selbst Mitglied — sich entfernte, um sich wählen zu lassen, und hierauf doch ablehnte.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Bundesrathswahl sagt der bekannte, eine etwas scharfe Feder führende Korresp. der „Basl. Nachr." u. A.:

„Wohl ziemlich überall in der Schweiz kann der gerade Sinn des Volkes nicht recht begreifen, wie die Stämpfliparthei die Wahl des Hrn. Dubs so leicht hinuntergeschluckt hat, ohne daß ihr, wie von einem scharfen Meerrettig, die Augen überlaufen sind, denn es ist doch noch nicht überall vergessen, daß ein Artikel in der „Bern. Ztg." die Handlungsweise des Verfassers der „tieferen Differenzen" als Landesverrath erklärte, wenn das Land unter Waffen stünde, und ebenso ist es ziemlich allgemein bekannt, daß Hr. Stämpfli diesen Artikel selber geschrieben habe. Das ganze Land fand und findet gewiß heute noch, das sei starker Tabak gewesen, und es scheint, die Herren von Zürich und Bern halten dieß ebenfalls heute noch für starken Tabak, sonst wäre es wohl nicht nöthig gewesen, daß Hr. Escher mit Hrn. Stämpfli konferirte und fusionirte, damit nicht nur Hr. Dubs gewählt, sondern auch mit einer ordentlichen Stimmenzahl gewählt würde. Die Fusion und Versöhnung kam wirklich zu Stand. Ich weiß nicht, wie es andern Leuten geht, aber viel politischen Charakter kann ich aus dieser Art der neuen Bundespolitik nicht herausfinden, sie gleicht sehr viel derjenigen, welche man von den „Geschirrwagen" herab zu hören Gelegenheit hat am Auferstehungsmorgen einer zahlreichen Familie am „Berner Chacheli-Märit", die sich Abends zuvor im Kornhauskeller geprügelt hat. Es kommt mir die einzige Entschuldigung entgegen, daß man dieß in der Schweiz so gewohnt sei und daß es sogar etwas Christlich-Ideales hat, wenn Escher und Stämpfli beim Fusions-Champagner anstoßen mit dem Losungswort: Bibe amorem sancti Johannis (Jakob trink die Liebe des hl. Johannes!) Wie man hört, äußert sich die französische Ambassade über die Wahl des Hrn. Dubs sehr zufrieden — „nur hätte sie, die Ambassade, noch gewünscht, daß Hr. Pioda für Hrn. Fornerod Vizepräsident des Bundesrathes und dann natürlich Anno 1863

Bundespräsident geworden wäre." Es ist dieser Wunsch der französischen Ambassade um so schmeichelhafter für die Schweiz, wenn man das große Vertrauen der französischen Gesandtschaft kennt in die offene und ehrliche Diplomatik des Hrn. Bundesrath Pioda, in seine entgegenkommende Offenheit über alles Wissenswerthe, kurz in seine mehr als schlichte Staatsmännlichkeit über den ganzen italienischen und Savoyerhandel."

Truppenzusammenzug. Bei einem Wetter, wie wenn man's extra so schön hiefür bestellt hätte, hat gestern der diesjährige Truppenzusammenzug seinen Anfang genommen; der Kommandirende desselben hat die Truppen mit folgendem 1. Divisions-Befehl begrüßt:

Hauptquartier Luzern, 12. August 1861.

Offiziere, Unteroffiziere u. Soldaten!

Der Truppenzusammenzug, zu dem ihr berufen seid, hat eine für unser gemeinsames Vaterland bedeutungsvolle Aufgabe; ich rechne auf euren Eifer, eure Vaterlandsliebe, um das Ziel zu erreichen, das uns vorgesteckt ist.

Niemals ist der Muth des schweizerischen Soldaten bezweifelt worden. Unsere Kriegsgeschichte ist der lebendige Zeuge, daß der Schweizername, wo er immer auf dem Schlachtfeld auftrat, sei es in der Heimath, sei es in der Fremde, gleich bedeutend sei mit Tapferkeit und Fahnentreue; allein manchmal ist gefragt worden, ob wir Milizen, gewöhnt an das bürgerliche Leben, die Hingabe, die Mannszucht, die Ausdauer besäßen, welche der Krieg verlangt, welche nöthig sind, um die Anstrengungen, die Entbehrungen eines Feldzuges zu ertragen? Ihr seid berufen, in den Uebungen der nächsten Woche glorreich zu beweisen, daß das schweizerische Milizheer auch diese Tugend des Soldaten besitzt. Anstrengende Märsche, Entbehrungen aller Art erwarten euch! Wohlan, zeigt durch eure Hingabe, daß das Vaterland auf seine Armee in jeder Lage zählen kann.

Offiziere, Unteroffiziere u. Soldaten!

Nicht zum erstenmal sehen die Hochgebirge, die ihr durchziehen werdet, Heereshaufen an ihren steilen Hängen sich bewegen! 62 Jahre sind es, Tag für Tag, da drangen die Kolonnen der französischen Republik, angeführt von dem tapfern Lecourbe, über die gleichen Pässe, die ihr ersteigen werdet. Damals waren unsere Berge das Kriegstheater der Fremdlinge; heute ist es das Schweizerpanner, das wir auf diesen Pässen, auf den wilden Bergesgipfeln flattern lassen, im festen Entschluß, alles zu opfern eher, als daß wiederum ein fremdes Panner, andere Farben als die der Eidgenossenschaft auf diesen Höhen wehen sollten!

Unteroffiziere und Soldaten!

Ihr werdet während der Dauer des Truppenzusammenzuges die strengste Mannszucht beobachten.

Offiziere!

Ihr werdet Anstrengungen und Entbehrungen mit euren Soldaten theilen, ihr werdet ihnen das Beispiel der Soldatentugenden geben, welche die Schweiz von all' ihren Söhnen verlangen darf.

Wir alle, arbeiten wir fest zusammen, um dem Vaterland das sichere Vertrauen zu geben, daß es eine Armee besitze, die eines Tages seine Unabhängigkeit und seine Freiheit erfolgreich vertheidigen kann.

Der Kommand. d. Truppenzus. v. 1861:
Louis Aubert, eidg. Oberst.

Aargau. Der Regierungsrath hat zum Lehrgehülfen an der Waldbauschule in Lenzburg an die Stelle des zurückgetretenen Hr. Landtwing den Hrn. R. Häusler, Forstkandidat, von Lenzburg, gewählt.

Luzern. Hr. Altstaatsschreiber und Ministerialrath von Meyer in Wien, weilt gegenwärtig in Luzern. (!!)

Glarus. Der dreifache Landrath hat den allgemeinen Bauplan für Glarus genehmigt und grundsätzlich die Erstellung von zwei Landesgebäuden, nicht eines einzigen, beschlossen. Die Fünferherren von Glarus treffen nun bereits Anstalten zur Feststellung des Planes in den Einzelheiten: Aussteckung der Straßen, Abtragung des Tschudiraines, Bach- und Brunnenleitung, Zutheilung der Bauplätze u. s. w.

Graubünden. Chur. Der Abendzug vom letzten Freitag brachte uns wieder eine hier selten gesehene Masse von Fremden, so daß sämmtliche Gasthöfe angefüllt wurden. Als kulturhistorische Notiz verdient angemerkt zu werden, daß nun auch Damengesellschaften größere Reisen ohne irgend eine männliche Begleitung unternehmen. So logirte letzthin im Steinbock zu Chur eine Damengesellschaft aus den Niederlanden, die ohne unter den Fittigen des starken Geschlechts zu stehen, auf ihrer großen Reise sich ganz gut durchhalf und noch keineswegs im Sinne hatte zurückzukehren.

Genf. Aus Fazy's Spielhölle kommen nicht alle Leute so fröhlich heraus als sie hineingegangen. Die meisten Geprellten verschlucken aber ihren Aerger, um nicht ausgelacht zu werden. Weniger Selbstbeherrschung besaß indeß ein französischer Beamter aus St. Julien. Er rächte sich in der Vorhalle an einer Statue der Freiheit, der er mit dem Stock den erhobenen Arm abschlug. Diese „boshafte Eigenthumsbeschädigung" kommt vor Gericht.

— Mit 1. August ist die Genf-Lyoner-Bahn vertragsgemäß in's Eigenthum und in die Verwaltung der Mittelmeerbahn übergegangen.

Ausland.

Italien. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so rückt die römische Frage ihrer Entscheidung immer näher. Von sehr verschiedenen Seiten wird berichtet, die römische Frage sei dieser Tage im franz. Ministerrathe zur Sprache gekommen: der Kaiser sei mit seinem Antrage, sofort ein Ultimatum an die päbstl. Regierung abgehen zu lassen, bei mehrern Ministern (namentlich Thouvenel und Walewsky) auf lebhaften Widerstand gestoßen, habe aber nichts desto weniger seinen Willen durchgesetzt. Sofort nach der Sitzung sollen zwei eigenhändige Schreiben an den Pabst und den General Goyon oder den Hrn. v. Cadore abgegangen sein, von denen das eine demnächst im „Moniteur" erscheinen und die Diplomatie nicht weniger in Aufregung versetzen dürfte, als der bekannte Brief an Edgard Ney (wegen der Besetzung Rom's).

Ueber den Inhalt des Ultimatums giebt ein Korrespondent folgende Andeutungen: Es wird dem Pabst anheimgestellt, entweder durch französische Vermittlung und während der Anwesenheit der französischen Truppen sich mit dem Königreich Italien abzufinden oder die französischen Truppen abziehen zu sehen, um dann auf eigene Rechnung und Gefahr über die Bedingungen des Fortbestandes einer römischen Residenz mit dem Repräsentanten der italienischen Einheit zu unterhandeln.

An der Pariser Börse wollte man am 9. bereits wissen, daß bis zum 1. Septbr. die französischen Truppen Rom verlassen würden. Dadurch, daß Hr. v. Thouvenel die Gerüchte von einem Ultimatum persönlich in Abrede stellt und durch die offiziösen Blätter und Agenturen in Abrede stellen läßt, wird die Sache selbst nicht weniger glaubwürdig gemacht. Auffallend ist es jedenfalls, daß gerade jetzt sämmtlichen Blättern gestattet wurde, die Mazzini'sche Petition für die Räumung Rom's abzudrucken.

— Mailand, 8. August. Die Turiner Zeitung meldet aus Ascoli, daß die Rekrutirungsflüchtlinge von den dortigen Bauern versteckt gehalten und verpflegt werden. Chiavone findet sich mit 300 Mann und 2 Geschützen bei Sora.

Frankreich. Wie seiner Zeit die Militärmedaille, so wird jetzt von Napoleon III. ein Orden für die Bauern gestiftet werden, der „Patrie" zufolge am nächsten 15. August. Dieser Orden soll aus einem Stern von Perlmutter, umgeben von einem silbernen Strahlenkranz, bestehen. Auf der einen Seite wird sich das Bildniß des Kaisers und auf der andern Seite eine allegorische Zusammenstellung landwirthschaftlicher Geräthschaften befinden. Er wird an einem blauen mit rothen Randstreifen versehenen Bande getragen.

— Die „Mornungpost" glaubt, es sei zwischen Schweden und Frankreich eine Offensiv- und Defensiv-Allianz für die Eventualität eines preußisch-dänischen Krieges verabredet.

— Paris. Der Abgeordnete des amerikanischen Sonderbunds, Mr. Rost, hatte am 6. d. eine Audienz bei Thouvenel. Die Ansicht, daß Frankreich in naher Zukunft gemeinschaftlich mit England die separatistischen Staaten als selbständig anerkennen werde, befestigt sich seit der Nachricht des großen Sieges von Bull's Run immer mehr. Man vernimmt gleichzeitig, daß die Südarmee, trotz des erlangten Vortheils, sich auf die Defensive beschränken und Washington nicht angreifen werde, es sei denn, daß sie gezwungen würde, dies als wirksame Diversion gegen eine von einem andern Punkte aus ergriffene Offensive zu thun.

Deutschland. Baden-Baden. Ueber den Grund der Verschiebung der Reise des Königs von Preußen nach Chalons läßt sich „Independ." aus Baden-Baden vom 6. schreiben: Ich erfahre aus guter Quelle, daß gestern in einem vom König und seinen Ministern abgehaltenen Rath beschlossen wurde, die Einladung nach Chalons nicht anzunehmen. Dieser Entscheidung gingen Diskussionen voran, indem

der König auf der Reise bestand, während alle Minister dagegen waren. Endlich einigte man sich zu einem Aufschube. Die Aenderung der Reiseabsichten erfolgte aus Anlaß des gestern hier angekommenen Königs von Sachsen, der im Namen und Auftrag mehrerer deutscher Fürsten erklärte daß sie eine Art Pronunciamento erlassen werden, falls der König von Preußen, entgegen ihren Wünschen, eine so bedeutende Schwankung gegen Frankreich hin machen würde, wie sie in dem vorgeschlagenen Besuch liegen würde. Es ist Thatsache, daß zwischen dem König und seinen Ministern eine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der gegen Frankreich zu beobachtenden Politik besteht. Der König hält den Augenblick für gekommen, um eine Haltung der Neutralität aufzugeben, die Preußen in europäischen Fragen kompromittirt habe. Die Minister dagegen wollen an jener Politik festhalten, um alles zu vermeiden, was in den Gemüthern der kleinen deutschen Fürsten die Besorgniß hervorrufen könnte, als sollten die Institutionen, auf denen Deutschland ruht, in kurzem modifizirt werden.

— Preußen. In Baden wurde die Anerkennung des Königreichs Italien von Preußen ernstlich erwogen, da alle gesandtschaftlichen und Consularberichte aus Italien diese Anerkennung dringend befürworten und zwar namentlich im Interesse von ganz Deutschland. Man hat daher Ursache anzunehmen, daß diese Anerkennung gleich nach der Rückkehr des Königs nach Berlin erfolgen wird.

Oesterreich. Unter'm 6. August wird der „Köln. Ztg." aus Wien geschrieben: Der General der Kavallerie, Fürst Franz Liechtenstein, ist sicherm Vernehmen nach in höherm Auftrage nach Baden-Baden abgereist; man glaubt, mit geheimer diplomatischer Mission an Se. Maj. den König von Preußen. Da erst kürzlich der kommandirende General in Ungarn, Graf Coronini, ganz inkognito von Pesth hier ankam und nach erstattetem mündlichem Berichte sogleich wieder nach Ungarn zurückfuhr, beinahe aber gleichzeitig die Reise des Fürsten Liechtenstein, der in Civilkleidern fährt, nach Baden-Baden angetreten wurde, so vermuthet man, daß sich in Ungarn ernsthafte Ereignisse vorbereiten, denen bei Zeiten entgegenzutreten die Regierung für eine gebieterische Pflicht erachtet. An Anzeichen für diesen energischen Entschluß fehlt es nun allerdings nicht, wie die militärischen Bewegungen, Truppendislokationen aus Mähren und Ungarn, wo in der Umgegend von Raab ein größeres Lager errichtet werden soll ꝛc., hinlänglich beweisen.

— Die neue Adresse des ungarischen Landtags wurde gestern auch im Oberhause einstimmig angenommen. Die Deputirten rüsten sich schon zur Heimreise, in der sichern Erwartung der baldigen Auflösung des Landtags. Die offiziöse „Donauzeitung" sagt, die Regierung sei entschlossen, in den ungarischen Angelegenheiten Festigkeit und Energie zu zeigen.

— Zwischen der Wiener Regierung und dem kroatischen Landtag, der jüngst die Beschickung des Reichsraths abgelehnt hat, ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Die in jenem Landtag sitzenden Vertreter der Militärgränze und im Einklange mit ihnen die übrigen Mitglieder beantragten die gänzliche Aufhebung der Militäreinrichtung der Grenze. So weit will die Wiener Regierung nicht gehen. Sie beauftragte daher den Ban, die Vertreter der Grenze, die noch immer unter dem Reglement stehen, einfach nach Hause zu schicken.

Spanien. Das spanische Ministerium verfolgt in neuester Zeit mit größter Strenge die oppositionelle Presse. Heute meldet ein spanisches Blatt, es seien in Granada vier Arbeiter eingekerkert worden, weil sie protestantische Bücher vertheilt hatten. In einer Zeit, wo der eklatanteste Rechtsbruch die höchsten Ehren einbringt, darf man sich nicht wundern, wenn die unschuldigste Handlung zum Verbrechen gestempelt wird.

Amerika. Aus New-York vom 30. Juli wird gemeldet: Prinz Napoleon ist hier angekommen. Die Befürchtungen, daß die Sonderbündler Washington angreifen möchten, dauern fort. Die Unionisten haben Hampton geräumt. Ein großes Erdbeben hat in Antigoa stattgefunden; 2000 Menschenleben fielen zum Opfer.

— New-York. Nach Berichten der Rebellen fielen bei Bull's Run 5 südliche Generale. — Ein südlichen Bericht über die Schlacht sagt — offenbar übertrieben — daß die Sonderbündler 63 Kanonen, 25,000 Gewehre, 1200 Pferde und alle Vorräthe und Proviante der Bundesarmee, im Werth von 1 Mill. Doll. erbeutet haben. Der Verlust der Südlichen wird auf 2000, der der Bundestruppen auf 15,000 Todte (!) angegeben.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 10. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8757 Scheffel; die neue Zufuhr 3420 Sch.; Verkauf 3546 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 39 kr. bis 23 fl. 35 kr.; Aufschlag 07 kr. Kern fl. 21. 26 bis fl. 23. 31; Abschlag 10 kr. Roggen 15 fl. 57 kr. bis 16 fl. 06 kr.; Abschlag 35 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 18 kr. bis 9 fl. 42 kr.; Abschlag 12 kr.

München, 10. Aug. Die heutige Getreidschranne enthielt im ganzen 7558 Sch., wovon 6964 Sch. verkauft und 594 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. — kr. (gestiegen um 28 kr.), Korn 12 fl. 19 kr. (gestiegen um 02 kr.), Gerste 11 fl. 24 kr. (gestiegen um 31 kr.), Haber 7 fl. 28 kr. (gefallen um 11 kr.).

Pariser-Börse. 12. Aug. 3 % Rente 68. 25, 4½ % Rente 98. 20, Credit mobilier 721, Oesterr. Staatsb. 497. —.

London, 12. Aug. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 12. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 75, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 173. 60.

Wechselkurs. 12. Aug. London 138. 25 Paris 54. 50.

Neueres.

Bundesstadt, 12. Wahlen: Herr Wolf von Zürich zum Professor der Astronomie am Polytechnikum und Direktor der Sternwarte. Hr. Stabsmajor Jak. Amiet von Solothurn zum Großrichter beim Truppenzusammenzug. Hr. Chapuis von Carouge zum Generalkonsul in Madrid.

Luzern. Der gestern in der Eckardtangelegenheit außerordentlich versammelte Große Rath hat in der Vorfrage mit einigen Stimmen Mehrheit Eintreten beschlossen und dann zum Untersuch der Akten eine Commission gewählt, die heute Bericht zu erstatten hat.

— Sonntag auf Montag hat der König von Sachsen mit Gefolge den Rigi besucht. Lohnender sind nicht gerade Bergparticen als bei dem jetzigen wunderschönen Wetter; das genießen, nur etwas beschwerlicher, auch unsere Sappeur in Luzern, denn Samstags haben dieselben mit ihren Werkgeschirren aufgeschnallt den Pilatus bestiegen. — Vom Berner Bataillon 54 (Mittelland) ist Sonntags auf dem Marsch in der Nähe von Willisau ein Soldat gestorben. Ursache soll das Wassertrinken bei stark erhitztem Körper gewesen sein.

Italien. Nach einer Corresp. der N. Z. Z. aus Neapel vom 6. d. wurde in der Nacht vom 5. die ganze Garnison unter die Waffen gerufen, Kanonen aufgepflanzt und die Posten verstärkt. Grund dazu gab die eingegangene Nachricht, daß zwei spanische Schiffe mit 400 päbstlichen Zuaven von Civitavecchia ausgelaufen, um bei Neapel zu landen. General Cialdini war die ganze Nacht zu Schiffe und kreuzte im Golfe. Es war aber nur falscher Allarm. Der gleiche Correspond. meldet, daß den in Neapel weilenden Schweizeroffizieren neuerdings bedeutet wurde, die Stadt zu verlassen. Cialdini habe eine Deputation derselben in Begleit des Consuls unfreundlich empfangen und unverblümt bemerkt, daß er beim geringsten Reaktionsversuch zuerst auf sie fallen werde.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,9‴	26″11,4‴	26″11,6‴
Thermometer	+ 11	+ 25	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NW
Himmelsbeich	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. August 1861.

Löwen.
Hr. Füllemann, Negt., Steckborn
— Voges, dto. v. Frankfurt.
— Niederhauser, dto., Erlswyl.

Wildenmann.
Hr. Schmid, Kfm. v. Basel.
— Hieber, dto. v. Brombach.
— Gottschalk, dto. v. Nürnberg.
— Schrieder, Koch, Baden.
— Zumsteg, Schnd., Laufenburg

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Frei, Art.-Lieut v. Basel.
— Islec zu 3, Part. v. Wohlen.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Ruch, dto. v. Bannborf.
— Gehrig, dto. v. Waßen.
— Christen, dto. v. Andermatt.
— Suter, Fürsprech v. Sins.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyll
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Guaita, Capitän, Milano.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Mors, dto. v. Bern.
— Brunner, dto. v. Küßnacht.
— Baldegger, Kfm., Oberuzwyl.
— Aeppli m. Gem., St. Gallen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Ruprecht, Negt. v. Laupen.
Hr. Müller, Negt. v. Zell.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Oehler, Beck, Altstätten.
— Mall, Schmied, Donstetten.
— Lüthi, Metzger Rohrbach.
— Engler, Conditor, Urnäsch.
— Rinderknecht, Part., Rieden.
— Eggmann, dto., Romanshorn.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
4 Musiker, a. Italien.

Schwert.
Hr. Frei zu 2, Negt. v. Auenstein.
— Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Grüninger, Schnd. Bernecken
— Schwebel, Schmd., Keserfal.
— Hemmann, dto. v. Peterosthal.
— Hegnauer zu 2, v. Seengen.
— Studer, Priv. v. Solothurn.
— Grünig, Schust., Saftingen.
— Siegrist, Metzger, Zofingen.

Pachtsteigerung

über den **Keller** links unter dem Großrathsgebäude künftigen **Freitag den 16. d.**, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten.

Für Besichtigung des Kellers beliebe man sich zu melden bei

Wydler, Bezirksverwalter.

Aarau, 13. August 1861. [194

Miethsteigerung.

Ueber das Erdgeschoß im Steinschuppen Nro. 528 bei der Säge wird im Bureau der Fondverwaltung Aarau **Montag den 19. August** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, Miethsteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Der beredte Engländer.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig englisch lesen und sprechen zu lernen. 3te vermehrte Auflage. 12°. Eleg. broch.

Preis 75 Cts.

Der beredte Franzose. „ 75 „
Der beredte Italiener. „ 75 „

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer**, wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

Feldschützen-Verein.

Der beschlossene **Ausmarsch** wird **Sonntag den 25.** und nicht den 18. d. stattfinden.

Aarau, 12. August 1861.

198] **Der Vorstand.**

Holzsteigerung.

Mittwoch den 14. August werden in den Stadtwaldungen „Gönhard" und „Oberholz" öffentlich versteigert werden:

43½ Klafter Tannenspältenholz,
2 „ Erdstöcke und
2500 Reiswellen.

Die Steigerung beginnt punkt halb 2 Uhr Nachmittags beim steinernen Tisch im Gönhard, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 10. August 1861

193] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkauf: Saure und süße **Aepfel**, das Viertel zu 60 Ct. in Nro. 413.

Wo 1½ **Groß Schächtelchen**

Stecknadeln

mit gefarbten gläsernen Köpfchen ganz billig zu **verkaufen** sind, sagt die Expedit. dieses Blattes.

Zum Verkauf: Auf der **Waltersburg** schöne reife, saure und **süße Aepfel**, das Viertel zu 60 Centm.

Eine junge Person, die erst aus dem Welschland kömmt und beide Sprachen gut spricht, wünscht als **Zimmer-** oder **Kindsmagd** in einen Platz zu treten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [182

---

5 pCt. Freiburger Staatsanleihen.

Zinszahlung.

Der am 15. d. Mts. fällige Zinscoupon des 5 pCt. Freiburger Staatsanleihens kann sofort bei der unterzeichneten Anstalt eingezogen werden.

Aarau, den 12. August 1861.

919] **Aargauische Bank.**

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Postamtliche Anzeige.

Auf 15. dieß treten folgende Aenderungen in den Postkursen des Postkreises Aarau ein:

1) Der Nachtkourier Aarau-Lenzburg wird aufgehoben.
2) Zwischen Aarau und Menziken wird ein Einspänner-Postkurs errichtet, mit folgender

Fahrtordnung:

Aarau	Abgang	Morgens	8 25.	Menziken	Abgang	Abends	4 10.
Menziken	Ankunft	„	10 45.	Aarau	Ankunft	„	6 20.

Anschlüsse:

In Aarau an die ersten Züge von Zürich, Basel, Bern, Luzern.

In Aarau an die letzten Züge nach Basel, Bern, Luzern, Zürich.

Aarau, den 9. August 1861.

192] **Kreispostdirektion Aarau.**

Verlag von **Sonderegger & Buff** in St. Gallen und dort, sowie in allen Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau bei **J. J. Christen:**

Das Rütli.

Ein Liederbuch für Schweizersänger,

enthaltend eine Auswahl beliebter vierstimmiger Lieder für Männergesang.

232 Seiten in 8°. In eleg. lithogr. Umschlag, mit der Ansicht des „Rütli".

Preis: geh. 1. Fr. 20 Cts.

Auf zwölf ein Freiexemplar.

☞ Obige Liedersammlung enthält 122 Lieder und bürgen die Namen der Komponisten, wie: Abt, Beethoven, Bogler, Greith, Haydn, Kreuzer, Kücken, Mendelssohn, Methfessel, Mozart, Otto, v. Pearsall, Silcher, Stöcklin, Zwyssig ꝛc. ꝛc. dafür, daß die Sammlung eine vortreffliche genannt und den besten an die Seite gestellt werden darf. Manche der aufgenommenen Lieder werden hier zum ersten Male im Drucke der Oeffentlichkeit übergeben, während andere, ursprünglich für gemischten Chor komp., von den betreffenden Komponisten selbst, eigens für dieses Heft, also für Männerchor, arrangirt wurden. Die freundliche Aufnahme, die dem Liederhefte auch den Eingang in kleinere und größere Sängergesellschaften, ja selbst in höhere Lehranstalten ermöglichte, berechtigt die Verlagshandlung, diese Sammlung, die auf Hebung eines schönen Volksgesanges hinstrebt, auch in weitern Kreisen auf das Beßte empfehlen zu dürfen. [201

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 192. 14. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. — Ein Correspondent der „Schweiz.-Zeitung" sagt über den Truppenzusammenzug:

„Der schweizerische Truppenzusammenzug im Reußthal und Hochgebirge, hat soviel wie begonnen. Abgesehen von der Nothwendigkeit zeitweiliger größerer Waffenübungen, begrüßen wir die Idee einer Truppenübung im Hochgebirge unserer natürlichen Festungen, mit theilweiser Veranschaulichung des Werthes pratikabler Alpenübergänge, als eine ausgezeichnete.

Die Kriegskunst gibt dem Schwächern Mittel an die Hand auch dem Mächtigern zu widerstehen und schafft so eine nicht seltene, in der Schweizergeschichte vielfach erhärtete Ausnahme von der Regel, die sonst dem Stärksten und Kühnsten den Sieg einräumt.

Schicken wir uns daher an, den gegenwärtigen Truppenzusammenzug nicht blos als ein „Soldätlimachen", sondern als ein höchst ernstes Waffenspiel in's Auge zu fassen. Dieser, in seiner eigenthümlichen Anlage, ist wie noch keiner geeignet, dem Auslande, dato schon vertreten nicht nur durch Korrespondenten der „Times" und anderer Blätter europäischen Namens, sondern auch durch eine ansehnliche Zahl von Offizieren, zu zeigen: ob und in welchem Maße die Beschaffenheit unseres Landes und Bodens, die Kunst sie zu Nutzen zu ziehen und die Befähigung von Milizen große Hindernisse zu überwinden und Strapatzen zu ertragen, uns zu statten kommen?!

Die Einleitung ist gut getroffen. Wie im Kriege, so steht auch die zum Truppenzusammenzug kommandirte Mannschaft auf Kriegsfuß, sie wurde auf einzelnen Sammelplätzen, in größern Evolutionen, im Vorpostendienste und in körperlicher Anstrengung geübt und befindet sich großen Theils dato schon gut ausgerüstet mit Munition und Kriegsmaterial auf dem Wege nach dem Hauptsammelplatze. Der Stab hat inzwischen das Seinige ebenfalls gethan. Das Terrain ist nicht nur durch den Generalstab, sondern auch durch die Unterabtheilungen sorgfältig rekognoszirt, Angriffs- und Vertheidigungspläne sind entworfen, und wir zweifeln nicht, daß auch die Organisation des kleinen Heeres allen administrativen, disciplinären, technischen und taktischen Anforderungen entsprechen wird. Hiezu noch Fortdauer der dermaligen Witterung, Kaltblut trotz Sommerwärme und vaterländischer Opfersinn von Seite der Mannschaft, und die Sache wird — so Gott will — einen guten Verlauf haben."

Der zweite Divisionsbefehl lautet:

Hauptquartier Luzern, 8. Aug.

Supposition und Ausführung der Operationen, Organisation.

Allgemeine Supposition.

Die ganze Südgrenze unsers Vaterlandes ist bedroht, feindliche Colonnen haben dieselbe angegriffen, bevor wir gerüstet ihnen entgegentreten konnten. In Graubünden kämpft der Gegner an den südlichen Ausgängen der Engadiner Pässe und des Splügens, im Centrum ist es ihm gelungen, sich des Gotthards zu bemächtigen; die Spitzen seiner Colonnen sind bis an den Vierwaldstätterse vorgedrungen, im Wallis halten wir St. Moritz noch und das südl. Debouche des Simplons; die schweizerische Armee sammelt sich in aller Eile an dem nördlichen Abhange der Alpen; eine Avant-Garde, welche in Luzern und im bernischen Oberlande steht, erhält den Befehl, sich mit aller Anstrengung des Reußthales zu bemächtigen und den Gotthard zu erstürmen. Dies die Aufgabe der zum Truppenzusammenzug beorderten Truppen.

Ausführung.

Während das Gros der Avant-Garde, die auf dem Vierwaldstättersee befindlichen Transportmittel benützend, in der Nähe von Flüelen zu landen sucht, gehen gleichzeitig Detachements von unterschiedlicher Stärke über die linke Thalwand des Reußthales, d. h. über den Surenencck-Paß und den Schonegg-Paß gegen die Reußübergänge von Attinghausen und Seedorf vor, die linke Flanke des Feindes bei Altdorf bedrohend. Ein drittes Detachement sucht aus dem Linththal über den Urnerboden in's Schächenthal zu gelangen, um den Feind in der rechten Flanke zu fassen.

Der kombinirte Angriff gelingt, der Feind weicht bis Amsteg, aus welcher Position er am folgenden Tag bis Wasen geworfen wird. Die Stellung von Wasen ist aber bereits in ihrer linken Flanke bedroht durch eine unserer Abtheilungen, welche aus dem bernischen Oberland sich über den Susten-Paß in's Mayenthal dirigirt hat und, rechtzeitig in unsern Angriff der Position von Wasen eingreifend, den Feind zum Aufgeben derselben zwingt. Derselbe zieht sich durch die Schöllenen in's Urnerthal zurück. Die Stellung an der Teufelsbrücke ist in der Front kaum zu nehmen, aber wiederum kommt nun eine unserer Colonnen aus dem Wallis über die Furka herauf und zwingt den Gegner zum Rückzug in's Livinenthal.

Während die Hälfte unserer Avant-Garde, den Feind verfolgend, bis Airolo vorgeht, trifft die Nachricht ein, es sei dem Feinde gelungen, St. Moritz, im Wallis, zu nehmen und siegreich das Rhonethal hinaufzudringen.

Gleichzeitig kommt der Befehl des Oberkommandanten, die Avant-Garde solle rechtsschwenkend in Eilmärschen nach Brieg gehen, um wo möglich noch die starke Stellung im Pfyner Wald zu erreichen und dort dem Feind, vereinigt mit den zurückgehenden Abtheilungen, einen nachhaltigen Widerstand zu leisten.

Mit dieser Operation schließt dann der Truppenzusammenzug.

Organisation.

Oberkommandant: Oberst Louis Aubert. Chef des Stabs: Oberst Hans Wieland. Kommandant des Genies: Hauptmann Richard Wieland. Kommandant der Artillerie: Major Joh. Lehmann. Kommandant des Parks: Major David de Rham. Divisions-Auditor: Hauptmann Gottlieb Bischoff. Divisions-Kriegskommissär: Major Karl Dotta. Divisionsarzt: Major Peter Berry. Divisions-Pferdarzt: Lieut. Sam. Bieler.

Kommandant der ersten Brigade ist Oberstlieut. Emanuel Meyer. Kommandant der zweiten Brigade: Oberstlieut. Emil Welti. Bis zum 18. August ist die Armee in 5 Detachemente nebst dem Gros eingetheilt, welch letzteres von Luzern ausgeht. Das erste Detachement geht aus dem Wallis über die Furka; Kommandant: Oberstlieut. E. Meyer. Detachement Nr. 2 geht über den Susten. Kommandant: Major Aymond de Gingins. Detachement Nr. 3 geht über die Surenen; Kommandant: Oberstlieut. Emil Welti. Detachement Nr. 4 geht über die Schonegg; Kommandant: Major Ed. Zelger. Detachement Nr. 5 geht über den Klausenpaß; Kommandant: Major J. Feiß.

Truppenbestand: Sappeur-Kompagnie Nr. 3 Aargau; Guiden-Kompagnie Nr. 9 Genf; Gebirgs-Batterie Nr. 27 Wallis, Schützen-Kompagnien Nr. 11 Nidwalden, Nr. 37 St. Gallen, Nr. 45 Tessin. Bataillon Nr. 51 Graubünden, Nr. 53 Wallis, Nr. 54 Bern, Nr. 113 Waadt.

Der Feind wird im Reußthal durch die Schützen-Kompagnie Nr. 37 St. Gallen marquirt. Den Befehl über dieselbe übernimmt Stabsmajor Karl Rud. Krauß.

Die Schützen-Kompagnie Nr. 45 von Tessin wird am Morgen des 20. August

entlassen werden; die übrigen Truppen am 26. in Sitten.

Eidg. Turnfest. Sonntag Nachmittag 3 Uhr langte das Gros der eidg. Turnerkorps von Osten und Westen her im Bahnhofe an und zwar in einer Anzahl, welche die kühnsten Erwartungen übertraf. Hr. Herzog von Basel überbrachte die eidg. Fahne Namens des abgetretenen Centralcomite und übergab sie an Solothurn mit freundlicher Begrüßung und dem Wunsche, daß das Turnen bei der schweizerischen Jugend unter Solothurns Leitung immer größere Theilnahme und Verbreitung finden möge. Hr. Festpräsident Baumgartner erwiederte den Gruß in angemessener Weise und gab im Namen des Centralkomites die Versicherung, die Fahne treu zu bewahren und nach allen Kräften beizutragen, daß sich das Turnerwesen in allen Gauen des Vaterlandes immer mehr ausdehne und daß die edlen Zwecke desselben in stets wachsender Vollkommenheit verwirklichet werden.

Hierauf begann der Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatz. Dieser bot einen wahrhaft großartigen Anblick. Voraus zog eine ausgezeichnete Blechmusik, dann folgten die Panner der Vereinssektionen, gegen 40 an der Zahl, in buntem Farbengemische, und an diese schlossen sich die zahlreichen Schaaren der muntern Turner, gegen 600 kräftige junge Männer, welche mit freudigem Jauchzen und Gesang und Schwenken der Hüte und Mützen die an den Fenstern der Häuser und in den Straßen postirte, von allen Seiten her zusammengeströmte Zuschauermasse begrüßten. Auf dem Turnplatze wurden die Fahnen auf der Zinne der Fahnenburg aufgepflanzt, worauf die Turner ihre Quartiere bezogen.

Nach 5 Uhr Abends fand die Generalversammlung des Vereins auf dem Rathhause statt. Von den dort behandelten Geschäften erwähnen wir bloß, daß zehn neue Sektionen auf ihre Anmeldung hin in den eidg. Turnerverband aufgenommen wurden.

Abends nach 7 Uhr versammelten sich die eidgen. Gäste in den schönen Anlagen der Bargetzischen Bierbrauerei bei St. Niklaus, wo bereits eine Menge Volks ihrer entgegenharrte. Auf dem südlichen Abhange wurde Lager bezogen und zwar nach Turnerart ohne alle künstliche Vorrichtung unmittelbar auf dem kühlen Rasen und in bunten Gruppen vertheilt labten sich die Turner unter fröhlichem Gesange an dem trefflichen Tranke des Gambrinus, was namentlich bei einbrechendem Dunkel, als der Platz mit Fackeln beleuchtet wurde, einen sehr malerischen Anblick darbot. Um 9 Uhr wurde ein von einem Mitglied der baslerischen Turnsektion verfertigtes Feuerwerk abgebrannt, welches allgemeines und wirklich sehr verdientes Lob erntete.

Montag Morgens versammelten sich die Turner nach 6 Uhr auf dem alten Waffenplatz und zogen wieder nach dem Kreuzacker, wo nun die Turnübungen ihren Anfang nahmen und ohne Unterbrechung bis Abends fortgesetzt wurden in Gegenwart einer Menge von Zuschauern, die von nah und fern zusammen geströmt waren. Auf diesen ersten Turntag fielen hauptsächlich die Wettkämpfe im Kunstturnen, Fechten und Schwimmen; die Leistungen waren durchgehend vortrefflich und im Ganzen zeigte sich eine sehr tüchtige Leitung. Hierauf folgte das erste Festessen im Lagerhaus. Die Einrichtungen dazu sind eben so einfach als zweckmäßig und geschmackvoll. (Soloth. Ztg.)

Der Bundesrath bestellte in Sachen der Rheinkorrektion eine neue Expertise in den HH. Ingenieuren Fraisse in Lausanne und Pressel in Basel, und verheißt St. Gallen neue Schritte bei Oesterreich für Konferenzen.

Auf die an den Bundesrath gerichtete Beschwerde von Seite des Kantons Bern betreffend die bekannte Erschwerung der Postverkehrs in der Bundesstadt, antwortet der Bundesrath, er glaube durch Errichtung eines Filialbüreaus in der mittlern Stadt der Beschwerde Rechnung getragen zu haben und hoffe, das Publikum werde sich an die neuen Posteinrichtungen gewöhnen.

Hr. Ständerath und eidgen. Oberstl. Wenger von Lausanne, Präsident des waadtländischen Verfassungsrathes, ist gestorben.

Der h. Bundesrath hat beschlossen, denjenigen Offizieren, welche das in Lugano vom 7. bis 9. Sept. stattfindende eidgen. Offiziersfest in Uniform besuchen, zur Hin- und Herreise mit dem Postwagen eine Ermäßigung der Posttaxe um die Hälfte zu gestatten.

Aargau. Im Frickthal, auf dem Chrisiberg bei Zuzgen, hat sich ein Wildschwein spüren lassen, das in Frucht- und Kartoffelfeldern namhaften Schaden angerichtet hat. Die Jäger verfolgen den seltenen Gast.

— Aarau. Der berühmte Pferdebändiger, Herr Narey, aus Amerika, wird heute auch hier in der Reitschule eine Vorstellung geben. Der Besuch derselben kostet 10 Fr.

— Baden. Schon wieder haben wir das Vergnügen, eine Ehrenmeldung machen zu können. Ein naher Verwandter des jüngst in München ausgezeichneten jungen Malers Meier, Herr Traugott Meier von Leuggern, dessen Eltern aber hier wohnen, hat von 120 Schülern der Bossirschule in München den zweiten Preis erhalten. (Bad. Tagbl.)

Bern. Unter den Verletzten bei der Katastrophe bei Burgdorf war auch, wie man erzählt, ein französischer Eisenbahnbeamter als Reisender. Er erhielt eine Wunde am Kopf und verlangte auf dem Bahnhof in Burgdorf eine Entschädigung von 12000 Frk. und zwar so kategorisch, als ob ihm dieselben sofort bezahlt werden sollten. — Der Schaden an zertrümmertem Material wurde von einem Bahningenieur zu 80,000 Fr. berechnet.

Anläßlich dieses Unglücks frägt man sich auch zu welchem Zweck eigentlich das Hornen und Blasen der Bahnwärter da sei; ob sie gegenseitig aus Freude einander blasen über den herannahenden Zug oder als Warnung vor Unglück.

— Ersteigung des Finsteraarhorn's. Am 31. Juli, Mittags halb 1 Uhr, erstieg in Begleitung der Führer Kaspar, Melchior und Jakob Blatter Herr Dr. A. Roth, Redaktor des „Bund" und Verfasser der „Gletscherfahrten", bei schönstem Wetter die Spitze des Finsteraarhorn's, den höchsten Punkt der Berneralpen (13,150 Fuß über'm Meer).

— In Sachen der Eheleute Gueniat wird nächsten Samstag das Obergericht entscheiden, ob eine Revision des Prozesses stattfinden soll oder nicht. Sollte der Entscheid verneinend ausfallen, so würde die Hinrichtung dann sofort stattfinden.

— Die Regierung schlägt dem Großen Rathe, der sich d. 26. versammelt, Staatsbau für die Ostwestbahn vor, dagegen soll die Frage über den Betrieb der Bahn noch eine offene bleiben.

— In Burgdorf erhängte sich letzten Montag in der Flachsspinnerei der Aufseher Stettler.

Zürich. In Höri schnitt beim Streuemähen ein Vater seiner 16jährigen Tochter mit der Sense auf der vordern Seite des rechten Fußgelenkes von einem Knöchel zum andern sämmtliche Weichtheile durch.

Schwyz. Küßnacht. Vorletzten Sonntag, den 4. August früh, begab sich ein hiesiges, 24 Jahre altes Mädchen nach Rigiklösterli; als der Vormittag-Gottesdienst beendigt war, beabsichtigte es heimzukehren. Ungefähr um die Mittagszeit auf dem Seeboden angelangt, wollte es einen nähern Fußweg nach Immensee einschlagen, verfehlte aber den rechten, und verirrte sich endlich so, daß es über eine mehr als 60 Fuß hohe Felsenschichte in eine Schlucht hinabstürzte. Als es am Sonntage und Montage nicht nach Hause kam, machten sich am Dienstage Morgens mehrere Verwandte auf, um die Vermißte nach verschiedenen Richtungen zu suchen. Am Abende endlich entdeckten sie drei Männer, sie war bei vollem Bewußtsein, konnte jedoch nur mit großer Mühe, indem sich alle drei die Hände reichten, heraufgezogen werden. Nachts gegen 11 Uhr langten sie mit ihr in Küßnacht an; sie hatte einige Kopfwunden, die Ohrringe verloren, befindet sich jetzt aber außer Gefahr.

Baselland. Unsere Scharfschützenrekruten hatten dießmal den besten Schützen der Schule, Joh. Salathe von Seltisberg. Derselbe zog auf allen Distanzen die höchsten Prämien und wurde dafür vom Schulkommandanten, Oberst Fogliardi, der ganzen Truppe als „Schützenkönig" vorgestellt. Nachher mußte er zum Hrn. Oberst an's Mittagessen und einige Flaschen „Guten" mit ihm leeren. Hr. Fogliardi hatte Gefallen an dem bescheidenen Benehmen des tüchtigen jungen Schützen. Wir wollen hoffen, daß er sich auch fernerhin als solcher ausbilde und bewähre. (Landsch.)

— In Pratteln fand letzten Sonntag eine Versammlung von Verfassungsrevisionsfreuden statt. Spätere Versammlungen in Binningen und Sissach sollen folgen.

— Die Regierung beantragt beim Landrath eine Betheiligung bei dem dreiprozentigen Staatsanleihen des Kantons Glarus im Betrag von 10,000 Fr.

Basel. Sonntag Morgen wurden laut „Volksfr." auf dem badischen Bahnhof eine Menge Brieftauben (von Lüttich hergeholt) losgelassen und der Abgang nach Lüttich telegraphirt. Der Eigenthümer der zuerst Angekommenen erhält 500 fl. Man rechnet die Flugzeit auf zirka 5 Stunden.

Bünden. Auch in Disentis wird im Laufe dieser Woche das Telegraphenbüreau eröffnet werden.

— In St. Moritz bestahl eine Zürcher Dame ihre Zimmergenossin, eine Luzernerin, um etwa Fr. 300 und machte sich auch mit Hinterlassung einer Schuld von Fr. 90 davon. Durch den Telegraphen verfolgt, konnte man ihrer habhaft werden.

Wallis. Wie sehr die Eisenbahnen und das Meersalz den Salinen, welche bisher den schweizerischen Salzbedarf lieferten, Konkurrenz bringen, kann man aus dem Umstand entnehmen, daß der Kanton Wallis es in seiner Konvenienz findet, die hart an seiner Grenze liegende Saline Bex abzudanken, um seinen Salzbedarf von Marseille zu beziehen. In der That leistet Marseille fast das Unglaubliche, indem Wallis sein Salz nun zu 5 Fr. per Doppelzentner, also zu 2 Fr. 50 per Ctr. franko an seine Kantonsgrenze geliefert erhält. Und schon ist ein noch etwas niedrigeres Angebot eingelangt.

Wallis. Das Aufhissen einer italienischen Trikolore zur Begrüßung der italienischen Prinzen im Leukerbad wurde den anwesenden Italienern amtlich verweigert.

Waadt. Interessante Toaste bekömmt man die Zeit her zu hören, das ist wahr. In Stäfa trinkt ein Oberst Breny auf Dubs als den in den Bundesrath tretenden Mann der „tieferen Differenzen", und in Nyon bringt der verrühmte eidgenössische Oberst Veret, Präfekt von Nyon und Schloßintendant des Prinz Plonplon, an einem militärischen Feste als Gesellschaftspräsident folgenden Toast aus:

„Der Eidgenossenschaft, aber nur mit allem Vorbehalt unserer kantonalen Selbstständigkeit. Seien wir Schweizer, aber bleiben wir Waadtländer quand même! Die Gefahr droht uns vom Mittelpunkt, von der Eidgenossenschaft; von Außen haben wir nichts zu fürchten. Mißtrauen wir den Tendenzen, die dahin gehen, das Bundesband noch enger zu schließen, halten wir uns so ferne als möglich von solchen Ideen, legen wir keinen Werth auf die Erleichterung im Militärdienste, die eine Reduktion unsers Effektivbestandes für die Bevölkerung mit sich brächte; halten wir außer unserm Bundeskontingent noch eine solche Anzahl von Bataillonen, daß unsere Eidgenossen stets mit uns rechnen müssen. In diesem Sinn und nur in diesem Sinn bringe ich der Eidgenossenschaft einen Toast." — Verblüfftes Schweigen folgte diesem saubern Trinkspruch des hohen eidgenössischen Beamten und niedern Angestellten Plonplons, der ganz ungeschminkt zu Rüstungen gegen das Vaterland auffordert. Es dürfte in der That Angesichts solcher Erscheinungen am Platz sein, den Siegwartprozeß fallen zu lassen. Dem Oberst Veret antwortete der Advokat Perrin mit einem: „Vor Allem laßt uns Schweizer sein", das den verdienten Beifall fand.

Genf. Die Genfer Akademie, diese berühmte Grundlage des geistigen Lebens der Stadt Calvins, wird in jüngster Zeit an die lange Reihe hervorragender Männer erinnert, die dort ihre Geistesbildung vervollkommt haben. Unter denselben nennen wir nur folgende: Guizot, der Geschichtschreiber und Staatsmann; der preußische Ministerpräsident, Prinz von Hohenzollern; der englische Handelsminister, Hr. Labouchere (Lord Staunton); Graf Pourtales, preußischer Minister in Paris; Graf Stackelberg, russischer Gesandter in Paris. Es wäre nicht ohne Bedeutung, wenn diese und andere ausländische Zöglinge auch von den Vorzügen republikanischer Staatsformen richtige Begriffe sich erworben hätten, wovon jetzt nichts verlautet. (Hdlsk.)

Ausland.

Italien. In Rom hat die Polizei viele Verhaftungen vorgenommen. — Antonelli hat dem General Goyon sein Bedauern ausgedrückt, demselben die Bedingung zugestanden, daß er künftig direkt mit ihm verhandeln könne.

Frankreich. Nach dem neuesten statistischen Ausweise des französischen Unterrichtsministeriums ist es mit der Schulbildung der „zivilisirtesten Nation der Welt" nicht besonders gut bestellt. Im Departement Creuse waren im Jahr 1854 unter 1903 Brautpaaren 1263 Männer und 1764 Frauen, also 78 Prozent, des Schreibens unkundig. Die Frauen allein gerechnet, waren 92 Prozent des Schreibens unkundig, also unter 100 nur 8 Schreiberinnen, ein Verhältniß, wie es kaum in Rußland vorkommen wird. In andern vier Departementen betrug die Zahl der des Schreibens Unkundigen 70 Prozent, in 14 Departementen über 60 Prozent, in weiteren 40—50 Prozent und im Rest 30—40 Prozent. Unter diese Zahl sinken nur die deutschen Provinzen, das Elsaß, Lothringen und der vlämische Theil. Das Lesen ist etwas mehr verbreitet; im Durchschnitt sind des Schreibens Unkundige auch des Lesens nicht kundig. Im Ganzen genommen ist also kaum die Hälfte der Franzosen mit den nothwendigsten Schulkenntnissen ausgestattet.

— Mühlhausen, 9. August. Ein furchtbarer Brand hat diese Nacht das bedeutende Spinnereigebäude von Daniel Linck, nebst einem Theile der daranstoßenden Gerberei des Hrn. Ehrsam zerstört. Der Brand dauerte von 11 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens. Hunderte von Arbeitern sind brodlos und der Schaden beläuft sich auf mindestens 7—800,000 Fr.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen „Handels- und Gewerbs-Zeitung.) Wenn wir die nunmehr aus den verschiedenen Theilen der Schweiz eingegangenen Berichte über die, bis jetzt im Ganzen bei sehr günstigem Wetter eingebrachte Ernte generalisiren, so darf dieselbe der Quantität und der Garbenzahl nach als etwas unter mittelmäßig, dagegen der Qualität und Schwere der Körner nach als sehr gut angesehen werden. Ganz vorzüglich gedeiht auch die zweite Heuernte (Emd). Ziemlich übereinstimmend mit unserer Ernte steht es in den meisten Theilen Deutschlands, bei dessen großer Ausdehnung und Verschiedenheit der Fruchtart, des Bodens und Klima's, natürlich weit größere Abweichungen als bei uns stattfinden. Ausgezeichnet ist die Ernte in Ungarn ausgefallen, wogegen der Ertrag in Frankreich definitiv als gering angesehen wird. Mehl zum sofortigen Konsum ist daher wieder um 2 Fr. gestiegen und Lieferungswaare für alle Epochen bleibt zu 80 Fr. gesucht, nachdem man schon 81 ½ Fr. per Sack von 157 Kilogr. bewilligt hatte. Frankreich tritt daher als starker Käufer auswärtigen Getreides auf, wodurch an den größeren Märkten ziemliche Lebhaftigkeit erzeugt wurde und namentlich ungarischer Weizen starken Abzug erhielt. Von demselben wurden per Oktober lieferbar franko Ludwigshafen große Quantitäten in Mannheim zu 30 Fr. per 100 Kilogramm geschlossen. Amerika liefert ebenfalls bedeutende Massen. Der New-Yorker Markt war durch europäische Nachfrage am 20. Juli fester, ermattete am 23. wieder, schloß aber am 25. Juli nochmals sehr fest. Auch in London wurde von Frankreich viel amerikanischer Weizen gekauft nnd mitunter 1 Sh. höher bezahlt, weßhalb sich auch englischer Weizen trotz des schönen Wetters und der starken Zufuhr fest behauptete. Nächste Woche beginnt in England die Ernte und die Ergebnisse derselben werden bedeutenden Einfluß auf den Gang des europäischen Getreidegeschäfts üben, das durch Ausgleichung des Ueberflusses und Bedarfs von Osten nach Westen ziemlich lebhaft zu werden verspricht, eben dieser Ausgleichung wegen schwerlich Preise behaupten dürfte, auf welche man jetzt von Frankreich spekulirt.

Basler Handelsbericht.

Mehl und Weizen höher, — wie bereits berichtet.

Roggen unverändert.

Rüböl in Frankreich und Deutschland behielt die frühere Festigkeit bei ohne weitere Fortschritte zu machen.

Spiritus in Berlin ging in dieser Woche um 1 ½ Thlr. höher und bleibt sehr fest. In Beziers haben sich die Preise ebenfalls um circa 2 Fr. gebessert.

Baumwolle in Havre ruhiger zu festem Preise.

Kaffee behauptet sich mit großer Festigkeit namentlich in Holland, wo in Folge bedeutender Ablieferungen seit der Auktion die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind, so daß für eingehende Ordres ein neuer Avanz von ½—¾ Cts. für einzelne Nummern bewilligt werden mußte.

Zucker verfolgt für raffinirte Waare eine steigende Richtung, da disponible Quantitäten sehr gering sind, wogegen Rohzucker etwas flauer ist und sich wie schon vor 8 Tagen gemeldet in der Amsterdamer-Auktion vom 30. Juli um circa 1 fl. niedriger als im Mai stellte.

Augsburg, 9. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1394 Sch., wovon 1340 Sch. verkauft und 54 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 50 kr. (gestiegen um 43 kr.), Korn fl. 21. 3 (gestiegen um 1 fl. 02 kr.), Roggen fl. 15. 4 (gestiegen um 43 kr.), Gerste fl. 11. — kr. (gefallen um 21 kr.), Haber fl. 7. 45 kr. (gefallen um 04 kr.).

Bern, 13. August. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 24, Haber Fr. 13. 37; Kernen per Viertel Fr. 3. 35, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 1. 89, Mühlekorn Fr. 2. —, Gerste Fr. 1. 85, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Romanshorn, 12. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 49., Aufschlag 19 Cts.; Haber Fr. 20. 41., Abschlag 9 Cts.

Pariser-Börse. 13. Aug. 3 % Rente 68. 55, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 737, Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 13. Aug. Consols 90½.

Wiener-Börse. 13. Aug. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 745. —, Kreditaktien 174. 75.

Wechselkurs. 13. Aug. London 138. 25. Paris 54. 40.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter habe die Ehre, dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich mich seit dem 28. Juli 1861 mit Herrn J. Müller, Steindrucker, von Erlinsbach assoziirt habe, um durch Mithülfe eines geschickten und exakten Arbeiters das Geschäft emporzuschwingen und allen in die Lithographie und Authographie einschlagenden Arbeiten bestens vorstehen zu können.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich danke, ersuche ich Dieselben, auch meinem neuen Associe das nämliche Zutrauen zu schenken, sowie ich die bisherigen Gönner von Herrn Müller bitte, Ihre Theilnahme auch mir zuzuwenden, und durch recht zahlreichen Zuspruch uns Ihr Wohlwollen zu beweisen. Wir werden beiderseits alle Kräfte anstrengen, die uns anvertrauten Arbeiten geschmackvoll, exakt und billig zu verfertigen.

Wir schreiben uns vom Tage der Association an:

Schmutziger & Müller,

von welchem Sie gefälligst Vormerkung nehmen wollen.

Hr. Schmutziger & Müller:
A. Schmutziger,
Lithograph.

Endesunterzeichneter macht den Herren Offizieren und Soldaten bekannt, daß bei ihm stets eine schöne Auswahl seiner und ordinärer **Käppi** vorräthig ist.

Preis eines ganz feinen, wasserdichten Offizierskäppi von Filz, garniert für Infanterieoffiziere, von 11 Fr. 50 bis 12 Fr.; ferner reglementarische Offiziersmützen von 4 Fr. 50 bis 5 Fr.

Alte Tschakko's werden prompt und billig in Käppi nach neuester Ordonnanz umgeändert.

Jos. Bürgi,
190] Hutfabrikant in Aarau.

Verlag von **Sonderegger & Buff** in St. Gallen und dort, sowie in allen Buchhandlungen zu beziehen, in Aarau bei **J. J. Christen:**

Das Rütli.

Ein Liederbuch für Schweizersänger

enthaltend eine Auswahl beliebter vierstimmiger Lieder für Männergesang.

232 Seiten in 8°. In eleg. lithogr. Umschlag, mit der Ansicht des „Rütli".

Preis: geh. 1. Fr. 20 Cts.

Auf zwölf ein Freiexemplar.

Obige Liedersammlung enthält 122 Lieder und bürgen die Namen der Komponisten, wie: Abt, Beethoven, Bogler, Greith, Haydn, Kreuzer, Kücken, Mendelssohn, Methfessel, Mozart, Otto, v. Pearsall, Silcher, Stöcklin, Zwyssig ꝛc. ꝛc. dafür, daß die Sammlung eine vortreffliche genannt und den besten an die Seite gestellt werden darf. Manche der aufgenommenen Lieder werden hier zum ersten Male im Drucke der Oeffentlichkeit übergeben, während andere, ursprünglich für gemischten Chor komp., von den betreffenden Komponisten selbst, eigens für dieses Heft, also für Männerchor, arrangirt wurden. Die freundliche Aufnahme, die dem Liederhefte auch den Eingang in kleinere und größere Sängergesellschaften, ja selbst in höhere Lehranstalten ermöglichte, berechtigt die Verlagshandlung, diese Sammlung, die auf Hebung eines schönen Volksgesanges hinstrebt, auch in weitern Kreisen auf das Beste empfehlen zu dürfen. [201

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. August 1861.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyll
— Wüdy, dto. v. Brugg.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Löw, dto. v. Schaffhausen.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Barth, dto. v. Luzern.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Uhse, Rechtsanwalt, Preußen
— Schnurrenberger, Pfäffikon.
— Engel, Kfm. v. Seengen.
— Huber, Part. v. Lunkhofen.
— Oswald, dto. v. Basel.
— Goldschmid zu 2, Straßburg.
— Levi zu 2, Kfm. v. Hagenthal.
— Schäfer, dto. v. Basel.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Häublin, dto. v. Lörrach.
— Sigfried, dto. v. Basel.
— Maring, Part. v. dto.
— Marey, Rentier, Amerika.
— Metzger, Kfm. v. Fürth.
Hr. Fryn m. Gem., v. Manchester.
— Sallumwait, Kfm., Preston
— Baur, Student, Rom.
— Fricker, Viehh., Hunzenschwyl
— Isler, Kfm. v. Wohlen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Thuring, Regt. a. Baselland.
— Schmidlin, dto. v. dto.
— Siebenmann, dto., Carlsruhe.

Wildenmann.

Hr. Schmid, Kfm. v. Basel.
— Gottschalk, dto. v. Nürnberg.
— Zumsteg, Schnd., Laufenburg
— Schrieder, Koch, Baden.
— Germain, Kfm. v. Lyon.
— Steiner, dto. v. London.
— Schnebeli, Priv. v. Basel.

Löwen.

Hr. Zraggen, Landamm., Altorf.
— Morel, Kfm. v. Basel.
— Voges, dto. v. Frankfurt.
— Hütten, dto. v. Nürnberg.
— Raschle, dto. v. Neuchatel.
— Fayssinet, dto. v. Bordeaux.
— Weber, dto. v. Bern.
— Galande, dto. v. Genf.
— Walther, Dr. Med. v. Chur.
— Buol, Part. v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Walter m. Gemahl., Bülach.
— Widmer, Regt. v. Zürich.
— Löhle, dto. v. Wangen.
— Bieger, dto. v. Finsterwald.
— Irmiger, dto. v. Menziken.
— Bermetinger, dto. v. Zürich.
— Kürli, Schlosser, Luzern.
— Bach, dto. v. Pamy.
— Rauber m. Frau, Eggerinken.
— Hägge, Part. v. Reggerwill.
— Lüthi, Metzger, Rohrbach.
— Laworell, Hutmch., Amerika.
— Lüssi, Part. v. Locarno.
— Lehmann, v. U.-Harmersbach.
— Pfister, Schlosser, Männedorf
— Müller, Mtzgr., Steinmauer.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Schwert.

Hr. Grob, Regt. v. Wattwyl.
— Rebsamen, dto., Sternenberg.
— Reutmann zu 2, Lindau.
— Grüniger, Schnd., St. Gallen
— Zwingli, Regt. v. Zürich.
— Stutz zu 2, dto., Sarmenstorf.
— Age, Musiker, Sardinien
— Spineta, dto. v. dto.

Tanzbe-  lustigung

bei guter Musik

Sonntag den 18. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
150] **M. Schmuziger.**

Bei Unterzeichnetem ist täglich frischer
Emmenthaler Alpenanken
zu haben. **A. Landolt,**
200] Metzger.

Miethsteigerung.

Ueber das Erdgeschoß im Steinschuppen Nro. 528 bei der Säge wird im Bureau der Fondverwaltung Aarau **Montag den 19. August** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, Miethsteigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

Der beredte Engländer.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig englisch lesen und sprechen zu lernen. 3te vermehrte Auflage. 12°. Eleg. broch. Preis 75 Cts.

Der beredte Franzose. „ 75 „
Der beredte Italiener. „ 75 „

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer,** wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

Zum Verkauf: Saure und süße **Aepfel,** das Viertel zu 60 Ct. in Nro. 413.

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an **in Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** ueben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,
177] Färber und Kleiderreiniger.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Ein Jüngling von 17 Jahren, welcher eine gute Schulbildung genossen, und eine schöne Handschrift führt, wünscht je eher je lieber in ein Handels- oder Fabrikations-Geschäft als Lehrling einzutreten. Anmeldung in Nro. 590. [181

13. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,9‴	26″ 11,5‴	27″ 0,4‴
Thermometer	+ 14	+ 28	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 193. 15. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Turnfest. Am Dienstag war wiederum Sammlung um 6 Uhr Morgens. Der Kampf begann im Nationalturnen. Von 10 bis 2 Uhr Wettkampf.

Nach 4 Uhr versammelte sich das Kampfgericht, um die Noten der einzelnen Wettturner zusammenzutragen und deren Rangordnung zu bestimmen, nach welcher sie um 5 Uhr als Sieger gekrönt oder wenigstens ihre Preise erhalten sollen.

Es ist 4 Uhr Nachmittags. In eleganten Fuhrwerken erscheinen 12 Jungfrauen, in vestalischem Weiß gekleidet und mit der rothen Echarpe um die Schulter, auf dem Kampfplatze, um als Dienerinnen der Minerva die ausgezeichneten Sieger zu krönen und den Glücklichen der Glücklichen ihre Kampfpreise zu überreichen.

Um 6 Uhr endlich trat das Kampfgericht auf die Treppe des Gabentempels, eröffnete das Resultat des Kampfes und bezeichnete diejenigen, welche es des Lorbeerkranzes würdig erachtete; sie wurden aufgerufen und empfingen von den Jungfrauen Krone. Folgende sind die Glücklichen:

Preisvertheilung.

Gekrönte Preise. Kunstturnen. 1. Kleiber von Basel. 2. Basler von Biel. 3. Stauber von Zürich. 4. Singlet von Basel. 5. Späti von Solothurn. 6. Muth von Solothurn. 7. Pirget von Chaux-de-Fonds. 8. Huber von Wädenschwyl.

Nicht gekrönte Preise: 1. Balmer von Aarau. 2. Marfort von Basel. 3. Freuler von Zürich. 8. Walker von Solothurn. 10. Alb. Fisch von Aarau. 19. Meyer von Solothurn.

Nationalturnen. Gekrönte Preise: 1. Huber von Wädenschwyl. 2. Kaser von Solothurn. 3. Ris von Burgdorf. 4. Freuler von Zürich. 5. Balmer von Aarau. 6. Kuhfuß von Chaux-de-Fonds.

Nicht gekrönte Preise: 1. Huber von Aarau. 2. Amstein von St. Gallen. 3. Lauber von Chaux-de-Fonds. 5. Alb. Fisch von Aarau. 6. Späti von Solothurn. 9. Dizerens von Solothurn.

Preise für die Sektionen: 1. Solothurn. 2. Zürich. 3. Chaux-de-Fonds. 4. Basel. 5. Biel. 6. Wädenschwyl. 7. Luzern. 8. Grenchen.

Spezialübungen. Schwimmen: 1. Fischer von Olten. 2. Emil Frölicher von Solothurn. 3. Kramer von Basel. 4. Raiße von Solothurn.

Bajonnetfechten: 1. Heim von Solothurn. 2. Walser von Biel. 3. Heiri von Solothurn.

Fleuret: 1. Schüler von Biel.

Säbel: 1. Walker von Solothurn. 2. Raiße von Solothurn.

Hoch- und Weitsprung: 1. Maire von Locle. 2. Seeli von Zürich. 3. Amstein von St. Gallen.

Klettern: 1. Basler von Biel. 2. Fischer von Zürich.

Wettlauf: Siegfried von Lausanne.

Geerwerfen: 1. Späti von Solothurn. 2. Huguenin. (Sol. Bl.)

Schweiz. Predigergesellschaft in Bern. — Am Montag sind bereits zahlreiche Mitglieder der schweiz. Predigergesellschaft hier eingetroffen und im Casino freundlich empfangen worden. Dienstags um 8 Uhr erklangen alle Glocken des Münsters und riefen die HH. Geistlichen aus allen Gauen der protestant. Schweiz zur Eröffnungsfeierlichkeit in die Kirche. Auch viele Bewohner der Stadt hatten sich daselbst eingefunden. Hr. Mendel spielte ein herrliches Präludium, dann sang die Liedertafel in ausgezeichneter Weise eine Motette, und nun wurde von den vielen hundert kräftigen Männerstimmen in Begleit der Orgel und der Primarschuljugend ein Lied gesungen. Hernach hielt Herr Kirchenrath Scherrer von St. Gallen eine Predigt über 1. Cor. 3, 21 — 23. Als Gegenstand seines Vortrags behandelte er den Reichthum der christl. Gemeinde, sowohl in geistlicher als weltlicher Beziehung, als auch die Bedingungen dazu. — Die Grundidee, die besonders in dieser Zeit und beim Beginn der so wichtigen Verhandlungen jeden Prediger beseelen sollte, ist nach dem Redner dieß: daß bei aller Verschiedenheit der Meinungen in religiösen und kirchlichen Dingen Christus zum Fundament gelegt werde, welcher Gottes sei.

Nach dem Gottesdienst begaben sich die Herren Geistlichen in das wohl zum ersten Mal festlich geschmückte alte Rathhaus, wo die erste Sitzung der 22sten Predigerversammlung durch den Präsidenten, Hrn. Pfarrer Güder, eröffnet wurde. Hierauf las Hr. Pfarrer Müller von Bern sein Referat über das erste Thema vor, worauf sich eine lebhafte Diskussion entspann.

Nach 4 Uhr begaben sich sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft auf's Schänzli, wo ihnen das Festessen bereitet war.

(Bern. Intgzbl.)

Der Bundesrath hat beschlossen, den Kantonen die Entschädigung für das Lederzeug der Train- und Artillerie-Pferde zu erhöhen, in Anbetracht, daß seit dem Erlaß des Gesetzes im Jahre 1852 die Lederpreise sehr stark stiegen.

Truppenzusammenzug. Hr. Detras, Photograph, und Bethoud, Maler von Lausanne, sind laut dem „Chroniqueur" dem Stab attachirt, um die verschiedenen militärischen Scenen zu reproduciren.

Gezogene Kanonen. Unter den bisher bekannten Systemen soll nun auch noch ein neues von Hrn. Bodmer in Zürich probirt werden. In Genf wurden laut dem „Genfer Journal" am 10. dieß ebenfalls Proben mit einer neuen gezogenen Kanone nach einem dem Whitworth'schen ähnlichen System angestellt. Die Kanone zersprang jedoch beim 5. oder 6. Schusse, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen.

Aargau. Gestern rückte die 24Pf.-Haubitzbatterie, die in Thun ihren Wiederholungskurs wie man hört mit Ehren bestanden, wieder hier ein und wird heute entlassen. Der Heimmarsch von Thun wurde nicht per Bahn gemacht.

— Zur Warnung! Letzten Montag Nachmittags reparirte ein Schmidgeselle von Meisterschwanden an einem Schiff auf dem Hallwylersee. Als es ihm während seiner Arbeit unter der fürchterlichen Sonnenhitze allzu warm gemacht haben mochte, ging er in den See, um zu baden, sank augenblicklich nieder und ward eine Leiche, denn alle sofortigen Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos. (Fr. Pr.)

— In Säckingen ist ein Fabrikarbeiter der Herren Bally u. Comp., A. Käser, aus Sisseln, verunglückt. Er hatte das Kammrad soeben geputzt, aber nicht gehörig abgestellt, und wurde erfaßt. Das Triebwerk nahm ihn an den Kleidern, riß ihm dieselben total vom Leib und brachte ihn mit zersplittertem Arm wieder zurück. Der Verunglückte, ein junger Mann, hatte so viel Kraft und Geistesgegenwart, nackt, wie er war, noch zum Brunnen zu gehn und sich zu waschen. Dann in's Bett gebracht, hatte er die sonderbare Laune, trotz verstümmeltem Arm, das Bett wieder zu verlassen und den Fußboden von Blutflecken zu reinigen. Er wurde in den Spital gebracht und amputirt, welche Operation für ihn ganz schmerzlos zu sein schien.

— In Bünzen war das Gewitter vom Dienstag Abend mit starkem Orkan

begleitet, der Bäume umriß und Häuser abdeckte. Der Schaden sei bedeutend.

In Aarburg und Olten soll das gleiche Gewitter durch starken Hagelschlag bedeutend geschadet haben.

— In Frick wurden dem Hrn. Pfr. Meyer seine beiden Hündchen und die Katze vergiftet. Bubenstücke!

Bern. Vorletzten Donnerstag Mittags hat in Nessenthal bei Meiringen der Blitz eine Frau nebst ihrer Tochter erschlagen. Dieselben waren während dem Gewitter mit Kirschenlesen beschäftigt. Eine Tochter, die sich unter dem Baume befand, wurde ganz gelähmt. (B. Z.)

— Aus Interlaken, 12. August, wird der „Eidg. Ztg." leider schon wieder ein Unglücksfall gemeldet. Zwei Herren und zwei Damen wollten diesen Nachmittag den untern Gletscher im Grindelwald besuchen. Als sie auf einem schmalen Steg über die Lütschinen setzten, ergriff eine der Damen der Schwindel und sie stürzte in den reißenden Strom. Trotz schnell herbeigeeilter Hülfe konnte sie nur todt aus dem Wasser gezogen werden. Wenn wir recht berichtet sind, war die Dame ebenfalls eine Französin.

— Am 8. August war in Worb Kirchenglockenfest. Vier neue Glocken, von Herrn Rüetschi in Aarau gegossen, wurden an den Ort ihrer Bestimmung gebracht. Die Schulkinder der Gemeinde, circa 500 an der Zahl, mit der daselbst bestehenden Knabenmusik der Sekundarschule, begrüßten bei ihrer Ankunft die „Begleiterinnen des Menschen auf seinem Lebensgange." Die ganze übrige Gemeinde betheiligte sich bei der Feier, nur Einer fehlte und dieß war der Pfarrer des Orts. Ihn gehen ja diese Glocken nichts an!! (Hdls. Cour.)

Zürich. Am Sonntag Nachts sind in Adlischwyl (Kirchgemeinde Kilchberg) die Nebengebäulichkeiten der dortigen obern Spinnerei abgebrannt. Die Spinnerei gehört Hrn. Schmid in Gattikon. Man vermuthet Brandstiftung.

— Am 13. erschoß sich im Riedhof-Höngg ein 19. jähriger Vagant.

Luzern. Der Gr. Rath, Dienstags von 9 bis halb 3 Uhr versammelt, hat mit 71 gegen 19 Stimmen beschlossen: Der Regierungsrath sei eingeladen, seiner Erkanntniß vom 17. Juli, betreffend die Wahl Eckardt's als Lehrer am Gymnasium zu Luzern, keine Folge zu geben, und folglich denselben mit dem 18. August zu entlassen. Die Abstimmung geschah beim Namensaufruf. Wir kommen morgen ausführlicher auf diesen Sieg der Pfaffenpartei zu sprechen.

— Das kriegerische Leben, welches die letzten Tage durch die Truppenmärsche in unserer Stadt herrschte, hat sich nach den Bergen der Urschweiz gezogen. Die Ausrüstung für den Bergfeldzug bildete einen interessanten Anblick und machte den günstigsten Eindruck, man glaubte Alles in einen wirklichen Krieg ausziehen zu sehen.

Schwyz. Soeben Dienstag 12 Uhr Mittags, halten zwei Kompagnien des Bündner Halbbataillons 51 mit fliegender Fahne und klingendem Spiel ihren Einzug und werden für heute einquartirt. Alles große, kernhafte Leute, mit gebräunten Gesichtern, ächt kriegerische Naturen. Morgens marschiren sie nach Uri, um einen Theil jenes Korps zu bilden, das einen Angriff auf Altdorf auszuführen hat.

Obwalden. Die Brünigstraße erfreut sich einer dahier nicht erwarteten Frequenz von Reisenden. Nicht genug, daß die sich täglich zweimal kreuzenden vierspännigen Postwagen allemal angefüllt sind, folgt ihnen in der Regel wenigstens ein Beiwagen vollgepfropft, der fast eben so viele Personen wieder in sich faßt. Wenn indeß diese Touristen theilweise weniger Eilfertigkeit mit ihrer Reise verbänden, so wären es sicherlich unsere Gastwirthe die den etwas langsamern Fortschritt als eine für sie nicht überflüssige Errungenschaft freudig begrüßten. (Schweiz. Ztg.)

Glarus. Es verdient als denkwürdig notirt zu werden, daß man noch vor 3 Tagen bei den Nachgrabungen im abgebrannten Hause des Hrn. Jenny zum Soolerbogen unter den Trümmern auf helles Feuer gestoßen ist, — 13 Wochen nach der Katastrophe vom 10./11. Mai.

Solothurn. Am 12. August Nachts ist Hr. G. von Burg, Pfarrer in Stüßlingen, an einem Schlaganfalle gestorben.

— Da der bisherige Gränzinspektor Hürbin von Kienberg in Haft sitzt, so hat der Regierungsrath den Viktor Rippstein Sigristen, zum dortigen Grenzinspektor ernannt.

— Gestern ist auf der Emmenbrücke ein Condukteur der Centralbahn verunglückt. Er wollte auf der Wagenstiege den Stiefel anziehen, das Brückengeländer faßte den Fuß, er fiel vorwärts und wurde zerquetscht, so daß er nach kurzen Leiden starb. (Sol. Bl.)

Freiburg. Die Hinüberschiebung des Gitterwerks über die nur 2 Millionen kostende Eisenbahngitterbrücke über die Saane unterhalb Freiburg kommt jetzt oder ist bereits an der Tagesordnung, nachdem die gleiche Operation beim großen Viadukt von Balliswyl glücklich gelungen.

Bünden. Aus dem Oberengadin klagt die „Bünd.-Ztg." über immer mehr einreißenden Bettel und herumziehende Vaganten.

— Mormonen-Sendlinge suchen auch in diesem Kanton Proselyten zu machen.

— Als ein Vortrab des Truppenzusammenzuges sind Sonntags 60 Maulthiere, aus Italien kommend, der Oberalp zu das Oberland hinauf marschirt.

— Nach alter Churer Sage geräth der Wein, wenn die Spitzen des Calanda im August schneefrei sind. Dieß ist gegenwärtig der Fall. Seit etwa acht Tagen hat es den Schnee wie weggefegt. Hoffen wir also auf ein gutes „Thräneli."

St. Gallen. Den 11. August Nachmittags ertrank beim Baden in einem Bache außer dem Dorfe Sevelen der 40 Jahre alte Johannes Litscher von Sevelen. Litscher gerieth in eine, wahrscheinlich von ihm nicht geahnte Tiefe; weil er des Schwimmens gänzlich unkundig, so sank er plötzlich zu Boden und wurde als Leiche aus dem zirka 20 Schuh tiefen Wasser herausgezogen. Er hinterläßt eine Frau, zwei Kinder und etwas Vermögen.

— Auch die Sitter hat wieder ein Opfer gefordert. Letzten Sonntag Nachmittag ertrank beim Baden Samuel Stamm von Schleitheim, Kt. Schaffhausen. Er scheint sich zu weit hineingewagt zu haben und verschwunden zu sein, so daß er trotz schneller Hülfe nicht mehr gerettet werden konnte. Er war erst 23 Jahre alt, bisher Gärtner im Heinrichsbad und unter seinen Kameraden beliebt. Sein Leichnam wurde dann Abends auf die Herberge gebracht. (St. Gall.-Ztg.)

Waadt. Der verstorbene Hr. Ständerath Wenger war im Jahr 1809 geboren und ist also in einem Alter von 52 Jahren gestorben. Er war ein Mann von großer Thätigkeit. Er hat nach und neben einander eine Menge von Aemtern bekleidet und eine vielseitige Berufswirksamkeit entwickelt. Von 1841 bis 1853 war er Großrathsdeputirter von Lausanne. Von letzterm Jahre an vertrat er andere Kreise, zuletzt denjenigen von Orbe. Ferner war er Tagsatzungsgesandter, Mitglied des Nationalrathes während den beiden ersten Amtsperioden, hierauf Mitglied des Ständerathes bis zu seinem Tode, Präsident des waadtländischen Großen Rathes, eidgen. Oberstl. der Artillerie, eidgen. Pulververwalter des I. Bezirks, Architekt und zuletzt Präsident des Verfassungsrathes. Sein Verlust wird mit Recht sehr betrauert. Das Leichenbegängniß hat am 13. August stattgefunden. (Bund).

Tessin. Lugano schmückt sich zum Empfang der eidg. Offiziere. Der ganzen Stadt ist bereits ein neuer Anstrich gegeben worden. Die von der Festorts-Bestimmung her eingetretene große Kluft zwischen unsern Offizieren der 2 Landesgegenden ist wieder verebnet und man hat sich bestmöglichst ausgesöhnt. Das Fest ist nun auf den 7. September bestimmt.

Ausland.

Frankreich. Thiers, der sich im Seebade Puys bei Dieppe befindet, wäre am letzten Freitag dort beinahe ertrunken. Er badete bei sehr unruhiger See, eine Welle riß ihn fort, so daß er auf einige Augenblicke verschwand. Man kam ihm schnell zu Hülfe und brachte ihn an den Strand, wo er das Bewußtsein verlor; doch befand er sich andern Tages wieder ganz wohl.

— Bei seinem Besuch im Lager von Chalons hat Karl XV. eine Anzahl Orden an französische Generale ausgetheilt. Die Regierungsblätter, namentlich der Provinz, können nicht genug von dem überwältigenden Eindruck erzählen, den das militärische Schauspiel auf dem Marsfeld und im Lager auf den hohen Gast gemacht habe; eines derselben legt ihm die Aeußerung in den Mund: „Gott bewahre Schweden, je die Armee bekämpfen zu müssen, die ich soeben bewunderte." Am 12. d. ist der König in Cherburg eingetroffen, um sich nach England einzuschiffen.

— Von Paris glaubt man heute, am Napoleonstag, eine neue Kundgebung über die römische oder die italienische Frage überhaupt erwarten zu dürfen. Der Kaiser soll ein Manifest an Europa erlassen, in welchem die seit längerer Zeit schlummernde Lieblingsidee eines europäischen Kongresses wieder zur Sprache gebracht würde. Bezügliche Andeutungen, die vor

einigen Tagen schon in englischen Blättern erschienen sind, werden heute in der Wiener Presse bestätigt, ohne jedoch bis jetzt viel Glauben zu finden.

— Der „Constitutionnel" meldet, daß folgende Bewegung im französ. diplomatischen Korps stattgefunden hat: General Montebello begiebt sich nach Konstantinopel, um den neuen Sultan im Namen des Kaisers zu begrüßen; Benedetti ist zum Gesandten in Turin, an seine Stelle der Marquis von Banneville zum politischen Direktor im Ministerium des Auswärtigen ernannt; Graf Reculot kommt an Banneville's Platz als Gesandter nach München, Damremont an Reculot's Stelle als Gesandter nach Stuttgart.

— Paris, 14. Aug. Gestern, bei der feierlichen Eröffnung des Boulevard Malesherbes hielt der Kaiser eine Rede. Von der Politik sprach er nichts; er forderte die Municipalität auf, mehr Leben in die Arbeit zu bringen, und die armen Klassen zu schützen. Die Vertheurung der nothwendigsten Lebensmittel müsse durch Herabsetzung der Eingangsabgaben bekämpft werden.

Außerdem enthält der „Moniteur" zahlreiche Beförderungen in der Marine und die Ernennung Benedetti's zum Gesandten in Italien, Reculot's zum Gesandten in München, und Damremont's zum Gesandten in Stuttgart.

— In Folge Verabredung zwischen Frankreich, Belgien und den Niederlanden wird die Maßregel, wonach englische Unterthanen auf die einfache Angabe ihrer Nationalität hin in Frankreich reisen dürfen, auch auf Belgier und Holländer ausgedehnt. Um sich aber im Lande aufhalten zu dürfen, müssen sie irgend ein Schriftstück vorweisen, das wohl keines diplomatischen oder konsularischen Visums bedarf, aber die Identität der Person bestätigen muß, z. B. einen Jagdschein, einen Paß zur Reise im Innern, ein Certifikat einer Verwaltungsbehörde u. dgl.

— Eine furchtbare Mordgeschichte macht jetzt die Runde in den französischen Blättern. Ein Weinbauer ist angeklagt und überwiesen, mehrere Mädchen verlockt, geschändet, beraubt und ermordet zu haben. Die Umstände, unter welchen diese Verbrechen begangen wurden, sind haarsträubend.

— Die französ. Regierung beabsichtigt, das Gesetz, nach welchem nur 18karätiges Gold verarbeitet werden darf, aufzuheben, eine für die deutsche Goldwaarenindustrie höchst wichtige Bestimmung, da diese bisher fast allein geringerhaltiges Metall verwendet hat.

Italien. In Lapio ist ein Werber für Franz II. vom Volk erschlagen worden. Die Stadt Neapel wird von Zuchthäuslern geräumt; dieselb. werden auf die Inseln versetzt. Den 8. August wurden die Generale Afan de Rivera, De Signori, Polizzi, Sigrist (von Luzern) nebst mehreren Geistlichen verhaftet. Dieselben wurden den 9. nach Genua transportirt. Man hat auch Falschmünzer entdeckt.

— Die Post von Ayelino (Neapel), welche 30,000 Ducati mit sich führte, wurde zwischen Monteforte und Mugano, obgleich sie von 36 Nationalgardisten eskortirt war, angegriffen und ausgeraubt.

Deutschland. Die bei dem Offenburger Schützenfeste vertretenen badischen Vereine haben einstimmig die Bildung eines oberrheinischen Schützenbundes beschlossen, der, aus den badischen und rheinbayrischen Vereinen zusammengesetzt, einen Zweigverein des deutschen Schützenbundes bilden und sich allen Satzungen dieses größeren Bundes unterwerfen wird.

— In Hamburg hat sich am 8. August ein Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen gebildet. Die erste Rettungsstation ist Curhaven.

Am 11. August feierten an tausend dortiger Turner den Geburtstag Jahn's, des Turnvaters.

— Der König der Belgier ist in Wiesbaden angekommen und wird dort sechs Wochen bleiben.

— Nach dem Beschluß, keine weiteren Maßnahmen gegen Dänemark anzuordnen, hat der deutsche Bundestag seine Ferien angetreten.

— Baden. In Konstanz hat eine Anzahl Verehrer des Glaubenshelden Huß Beiträge zu einem Denkmal zusammengelegt, das einfach ein Granitplock werde, mit dem Namen und Todestag des Gefeierten. Der Hinrichtungsplatz ist jetzt ein städtisches Grundstück. Man hat deßhalb den Gemeinderath ersucht, daß er die Bewilligung ertheilen möchte zur Erstellung des Hußdenkmals auf Stadtboden.

— Berlin. An das Marineministerium ist nachstehende aus Baden-Baden vom 23. Juli datirte Kabinetsordre ergangen: „Aus dem mir von Ihnen erstatteten Vortrage habe ich entnommen, daß mehrfach freiwillige Beiträge zum Zweck der Beschaffung von Schiffen für meine Marine gesammelt und Ihnen zur Verfügung gestellt sind. Indem ich über dieses erfreuliche Zeichen patriotischer Gesinnung meine Anerkennung ausspreche, ermächtige ich Sie, die eingehenden Beiträge anzunehmen und dem gedachten Zwecke gemäß, zu verwenden. Wilhelm."

Oesterreich. Die Auflösung des ungarischen Landtags ist für sicher erachtet.

Rußland. Nach Berichten aus Polen vom 11. ds. hat die Nationalpartei ein Cirkular erlassen, worin das Publikum eingeladen wird, den Jahrestag der Vereinigung Polens mit Litthauen zu feiern. In Warschau lagern die Truppen auf den Plätzen und sind die Kanonen aufgepflanzt. Man versichert, der Czar habe die Entlassung Wiopolski's angenommen.

— Die russischen Truppen in Warschau lagern auf den offenen Plätzen mit aufgepflanzten Kanonen. Oeffentliche Maueranschläge in den Straßen untersagen jede Demonstration. Die Kaufläden sind geschlossen.

Türkei. Die Montenegriner haben den Einwohnern von Spizza dreißig Stücke Vieh weggenommen und fünfzehn Türken getödtet, welche einen Transport mit Lebensmitteln nach Skutari eskortirten. In der Nacht vom Sonntag haben die Insurgenten der Suttorina eine östreichische Patrouille festgenommen.

— Die letzten Depeschen aus Beyrut melden eine Rauferei zwischen Franzosen und Engländern, bei der ein Kaffeehaus verwüstet wurde.

Türkei. Mehemed Dschiamil Bey, früher Gesandter in Paris, ist zum Kanzler des Divans ernannt und versieht zugleich zeitweilig das Ministerium des Auswärtigen. Zufolge der Verringerung der Offizierskadres werden von nun an die Offiziersernennungen nur noch nach dem Dienstalter stattfinden.

— Omer Pascha soll Befehl haben, unverzüglich die Montenegriner anzugreifen.

— Konstantinopel, 3. August. Der Sultan richtet an den König von Preußen ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben. Der Handelsvertrag mit Italien wurde unterzeichnet. Ethem Pascha von Ezerum ist angekommen, um vor Gericht gestellt zu werden. 100 Familien donischer Kosaken sind vor Taganrog hier angekommen.

Amerika. Der „Times-Correspondent" Mr. Russell bestärkt in einem neuen Schreiben den durchaus ungünstigen Eindruck über die Tüchtigkeit des Bundesheeres, wovon Blenker's deutsches Schützenregiment eine rühmliche Ausnahme gemacht habe.

— In Mannheim soll ein Privatbrief aus New-York eingetroffen sein, der meldet, daß Struve bei Deckung des Rückzuges nach der Schlacht von Bull's Run an der Spitze seiner Kompagnie gefallen sei.

— Generalmajor M'Clellan, der jetzt nach Washington berufen worden ist, um das Oberkommando über die Unionstruppen zu übernehmen, hat früher in Meriko gedient, war während des Krimm-Feldzuges nach Europa geschickt worden, um die in der französischen und englischen Armee eingeführten Verbesserungen zu studiren, legte später seine Offiziersstelle nieder, um Vicepräsident der Illinois-Centralbahn und nachher Präsident der Mississippi- und Ohiobahn zu werden, und trat bei Ausbruch des Krieges an die Spitze der Freiwilligen in Ohio, und später wieder mit seinem früheren Range in die reguläre Armee ein. Er ist erst 34 Jahre alt.

— General M'Clellan ist bei seiner Ankunft in Philadelphia Gegenstand einer begeisterten Ovation geworden. Es regnete Blumenkränze auf ihn. Nach der Schilderung eines Correspondenten ist der General ein Mann von fast knabenhafter Gestalt, nicht über 5 Fuß 8 Zoll hoch, etwas sonnverbrannt, sonst frisch und rührig.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 13. August.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 08. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„	—. 41	
Anken (per Zentner)	„ 79. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 98	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 50	

Luzern, 13. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 68, Anschlag Fr. 1. 44.

Wiener-Börse. 14. Aug. 5% Staatsschuldschein 68. 10, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 174. 25.

Wechselkurs. 14. Aug. London 137. 60. Paris 54. 10.

14. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00 6'''	27''' 00,0'''	26''' 11,9'''
Thermometer	+ 13	+ 25	+ 18
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	W
Himmelsbesch	28	—	b

Die Bewerber um die **Brod- & Fleisch-Lieferung** der Bataillone Nr. 41, 105 und 107 werden eingeladen, ihre Uebernahms-Offerten bis und mit **21. l. M.** der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 15. August 1861.

Kanzlei der Militärdirektion.

Zu verkaufen:

Neu **Kupferzüber** und **Kupferpfannen**; anzumelden auf der städtischen Polizeiwache.

Aarau, 15. August 1861. [205

Feldschützen-Verein.

Hiemit wird die gestrige Anzeige, den vom Verein beschlossenen Ausmarsch auf Sonntag den 25. d. zu verschieben, widerrufen und sämmtliche Mitglieder eingeladen, sich **Sonntag den 18. d.**, Morgens 7 Uhr, bei der Kettenbrücke mit Stutzer und Waidsack einzufinden.

Aarau, 14. August 1861.

206] **Der Vorstand.**

Unterzeichneter empfiehlt Reiseliebhabern sein neuerdings reichhaltig assortirtes **Lager von vorzüglichen**

Fernröhren

in verschiedenen Dimensionen und zu sehr mäßigen Preisen

207] **Fr. Gysi, Mechanikus.**

Im **Kirschgarten süße Aepfel**, das Viertel à 45 Ct. zu verkaufen. [210

Bei **H. Baumann**, Lehrer, sind **süße Aepfel** zu verkaufen, das Viertel à 50 Ct.

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier

im Kirschgarten.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 18. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

150] **M. Schmuziger**

Bei Unterzeichnetem ist täglich frischer

Emmenthaler Alpenanken

zu haben.

202] **A. Landolt,** Metzger.

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer**, wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

Ein Jüngling von 17 Jahren, welcher eine gute Schulbildung genossen, und eine schöne Handschrift führt, wünscht je eher je lieber in ein Handels- oder Fabrikations-Geschäft als Lehrling einzutreten. Anmeldung in Nro. 590. [181

Zum Verkauf: Saure und süße **Aepfel**, das Viertel zu 60 Ct. in Nro. 413.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter habe die Ehre, dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich mich seit dem 28. Juli 1861 mit Herrn J. Müller, Steindrucker, von Erlinsbach assoziirt habe, um durch Mithülfe eines geschickten und exakten Arbeiters das Geschäft emporzuschwingen und allen in die Lithographie und Authographie einschlagenden Arbeiten bestens vorstehen zu können.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich danke, ersuche ich Dieselben, auch meinem neuen Associe das nämliche Zutrauen zu schenken, sowie ich die bisherigen Gönner von Herrn Müller bitte, Ihre Theilnahme auch mir zuzuwenden, und durch recht zahlreichen Zuspruch uns Ihr Wohlwollen zu beweisen. Wir werden beiderseits alle Kräfte anstrengen, die uns anvertrauten Arbeiten geschmackvoll, exakt und billig zu verfertigen.

Wir schreiben uns vom Tage der Association an:

Schmuziger & Müller,

von welchem Sie gefälligst Vormerkung nehmen wollen.

Hr. **Schmuziger & Müller:**
A. Schmuziger,
Lithograph.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beste Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. August 1861.

Löwen.
Hr. Voges, Ngt. v. Frankfurt.
— Buol, Posthlt., Kaiserstuhl.
— Austein, Negt. v. Basel.
— Hürlemann m. Frau, Zürich.
— Steiner, Kfm. v. dto.
— Asch, dto. v. Corfeld.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Maryegg, Part. v. dto.
— Merz, dto. v. Reinach.
— Rarey, Rentier, Amerika.
— Islee zu 3, Part. v. Wohlen.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Binder, dto. v. Zürich.
Hr. Schneider, Ngt. v. Basel.
— Holweg, dto. v. Barmen.
— Keigel, dto. v. Couvet.
— Risler, Part. v. Mindelheim.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
1 Conducteur.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Desch, Negt. v. Thun.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Ermatinger, dto. v. Zürich.
— Hermann, Negt., Gönningen.
— Bäuerle, Küfer, Renningen.
— Nägeli, Schndr., Neuhausen.
— Fischer, dto. v. Töß.
— Merkt, Müller, Spaichingen.
— Vetterle, Bck., Wagenhausen.
— Sieß, Schuster, Kiebingen.

Wildenmann.
Hr. Hübner, Architekt, Basel.
— Scheurer zu 2, Fabrk., Thann.
— Scherer-Wüst, Ngt., Zürich.
— Müller, dto. v. Guebwiller.
— Amstalder, Photg., Obwalden
Fr. Rölly, v. Schlettstadt.

Schwert.
Hr. Grob, Negt. v. Wattwyl.
— Grüniger, Schnd., St. Gallen
— Zwingli, Negt. v. Zürich.
— Schmid, dto. v. Hadlikon.
— Widmer, Bck. v. Oftringen.
— Boßray, Wagner, Singen.
— Häny, Schneid., Solothurn.
— Kurz, dto. v. Breisach.
— Bott, Knecht, Neuhausen.
— Weidmann, Negt., Datlikon.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 194. 16. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Der Eckardthandel und der Große Rath von Luzern.

Der Große Rath von Luzern hat also gesprochen; er hat den Regierungsrath eingeladen, den Hrn. Professor Dr. Eckardt zu entlassen. Diese Schlußnahme erfolgte mit einer so großen Mehrheit — mit 71 gegen 19 Stimmen —, daß gewiß die Gegner des Dr. Eckardt selbst darüber erstaunt waren. Nachdem die „Schweizer-Zeitung" noch am Tage vor dem Entscheide sich dahin ausgesprochen, daß die große Mehrheit der Mitglieder des Großen Raths dem Hrn. Eckardt günstig gestimmt seien, — ein im Munde eines Gegners gewiß nicht unrichtiges Urtheil, — nachdem die aufgestellte Großrathskommission in ihrer Mehrheit ebenfalls am vorhergehenden Tage einen für Dr. Eckardt günstigen Antrag vorzulegen beschlossen, ändert sich plötzlich über Nacht die Stimmung. Eine Versammlung liberaler (??) Großräthe habe beschlossen, Dr. Eckardt fallen zu lassen wegen der Stimmung im Lande; daraufhin ändert auch die Mehrheit der Kommission ihre Ansicht, bringt einen Antrag auf Entlassung und der Große Rath sprach Amen dazu. Da soll uns Einer einen solchen Umschwung erklären in einer Sache, wo es sich um Grundsätze handelt. Wir begreifen die ganze Geschichte nicht. Respekt aber vor dem greisen Patrioten Dr. Casimir Pfyffer, der hat sich auch hier wieder als Liberaler von ächtem Schrot und Korn gezeigt, er stand in der Minderheit.

Zum Verständniß der Leser und zur eigenen Beurtheilung dieses Handels wollen wir den Gang der Angelegenheit kurz angeben.

An der höhern Lehranstalt in Luzern wird ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Litteratur errichtet und an denselben Herr Dr. Eckardt, ein Deutscher von Geburt, eingebürgert im Kanton Zug, von der Regierung provisorisch gewählt. Eckardt war durch vielfache literar-historische Arbeiten, sowie auch durch in vieler Hinsicht gelungene dramatische Schöpfungen bekannt und diese letztern gaben dann den Anstoß zu den Angriffen auf ihn, welche von den gleichen Leuten ausgiengen, welche zu seiner Wahl mitwirkten, nachdem sie seine Werke bereits gekannt. Allein das Unglück für Dr. Eckardt war, daß er seine Schüler zu fesseln wußte, und ein freisinniger Lehrer an den Schulen in Luzern, der Einfluß auf seine Schüler hat, konnte dem übrigen Lehrerpersonal, das beinahe ausschließlich aus Geistlichen besteht, für welche die Schüler keine Liebe und Anhänglichkeit haben, nicht erwünscht sein. Es mußte also etwas gefunden werden, um dem unangenehmen Kollegen auf den Leib rücken zu können. Da boten nun die dramatischen Arbeiten Eckardts eine erwünschte Ausbeute. Wie es bei solchen dramatischen Stücken nicht anders möglich ist, werden Menschen von den verschiedensten Charakteren geschildert, Gute und Schlechte, und je nach ihrem Charakter sind auch ihre Worte und Handlungen. Ueberaus günstig war aber für die Feinde Eckardts, daß mehrere seiner dramatischen Stoffe aus der sogen. heidnischen Zeit genommen sind, so z. B. Sokrates, und da brachte es natürlich der Stoff mit sich, daß einzelnen der handelnden Persönlichkeiten Worte in den Mund gelegt werden mußten, welche mit den Grundsätzen des Christenthums nicht überall übereinstimmten. Was machen nun die Feinde Eckardt's? In ächt jesuitischer Manier legen sie diese Worte so aus, als wären es Dr. Eckardts eigene Ansichten, und nehmen davon keine Notiz, daß im gleichen Stücke auch entgegengesetzte, ächt christliche Ansichten ausgesprochen sind. Die Hatze geht los, ein geistliches Kapitel um das andere petitionirt um die Entlassung Eckardts, der Erziehungsrath findet für gut, der Bewegung sich auch anzuschließen, aber die Regierung in ihrer Mehrheit bleibt fest; sie wählt den Dr. Eckardt wiederum für ein Jahr. Der erste Sturmangriff war abgeschlagen; es erfolgt der zweite mit vermehrter Macht. Die nöthige Anzahl von Großrathsmitgliedern muß den Zusammentritt des Großen Raths verlangen, obschon die gange Angelegenheit in die Competenz des Regierungsraths fällt und hier endlich, wer weiß nach welchen Intriguen, lacht der Pfaffenpartei ein glänzender Sieg.

Ja es ist ein glänzender Sieg, den die Pfaffenpartei im Kanton Luzern errungen hat; der gerade in Luzern weilende Bernhard Meier konnte bei seinem Wiedereintritt in seine frühere Heimat keinen schönern Triumph erleben. Billig dürfen wir uns aber fragen, ob man den Kanton Luzern zu den liberalen zählen dürfe, ob man Männer, welche so leichten Kaufs von liberalen Grundsätzen sich abwendig machen lassen, noch zu den Freisinnigen rechnen könne. Gewiß niemals! Nicht um die Person des Prof. Dr. Eckardt hat es sich gehandelt, sondern darum, ob das Gespenst der Religionsgefahr immer noch mit Erfolg heraufbeschworen werden könne; die sogen. Luzerner Liberalen hatten Furcht vor diesem Gespenst; möge es sie verfolgen, auf daß sie keine Ruhe haben, bis sie dem Gespensterglauben abschwören!

Mögen diejenigen wirklich freisinnigen Luzerner, welche so mannhaft, alt und jung, dem Religionssturm entgegentraten, bald die Freude erleben, daß auch die Aengstlichen sich wieder erholen, und mögen sie dann vereint mit Energie dasjenige nachholen, was sie in der Zeit seit dem Sonderbund zur Kräftigung des liberalen Prinzips im Kanton Luzern vernachlässiget haben!

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Turnfest. Als die Preisvertheilung zu Ende war, gegen halb 8 Uhr Abends, begann als Schluß des Festes das Bankett im Lagerhaus, zu dem nebst den Turnern noch gegen hundert Ehrengäste eingeladen worden. Die Umgebung des Lokals war festlich beleuchtet, am Haupteingange stand die Inschrift:

Im Kreuzacker Turnet wacker. Im Lagerhaus Ruhet aus.

Die Verzierungen im Innern haben wir bereits in der letzten Nummer gemeldet. Man sollte glauben, die Anstrengungen des Tages bei der glühendsten Sommerhitze hätte die Lebhaftigkeit der jungen Eidgenossen etwas dämmen sollen, allein es war keine Spur von Ermüdung sichtbar. Sobald die dringendsten Bedürfnisse des

Magens gestillt waren, entwickelte sich in den weiten Räumen ein sprühend fröhliches Leben, dessen Beschreibung wir vergeblich versuchen würden. Es wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht, allein leichter muß es dem Meeresgotte Neptun sein, die stürmisch brausenden Meereswogen mit seinem Quos ego! zu beschwichtigen, als es hier jedesmal dem Festkomite wurde, dem Redner Gehör zu verschaffen. Allgemeinen Jubel rief eine während dem Festessen eröffnete telegraphische Depesche hervor von der Turnerversammlung in Berlin folgenden Inhalts: „Die zur Jubelfeier der Turnerei und zum allgemeinen Turnfeste in Berlin versammelten 4000 Turner aus allen Gauen Deutschlands entbieten den Genossen in der Schweiz ihren herzlichsten Turnergruß. Das Festkomite." — Es war der erste Gruß schon von Solothurn aus nach Berlin telegraphirt worden und obige Zeilen enthalten die Antwort auf denselben.

Die Bewirthung von Seite des Festwirthes, Hrn. Cafewirth Stöckli, wurde von allen Gästen gerühmt. Als die Wogen der Festfreude sich zu legen anfingen und die eidgenössischen Gäste ihre Quartiere wieder aufsuchten, begann bereits der Morgen zu grauen.

Das Fest kann in jeder Beziehung als ein vollständig gelungenes bezeichnet werden und wir sind überzeugt, daß die Erinnerung an dasselbe in den Herzen der Turner noch lange in für Solothurn ehrenvoller Weise fortleben wird. (Sol. Ztg.)

Aargau. Aarau. Es scheint nun mit der Einführung der neuen Löschordnung hier doch Ernst werden zu wollen, bis den 17. dieß soll die neue Organisation beendigt sein. Gestern Abend machte das Rettungskorps seine ersten Versuche mit dem Rettungsschlauch beim hiesigen Armenhaus; die Nützlichkeit dieser neuen Verbesserungen im hiesigen Löschwesen sind einleuchtend. Gebe Gott, daß wir die Anwendung selten nöthig haben.

Bern. In Biel ist gestern den 15. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause des Schmiedmeisters Hämmerli an der Jurastraße eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, die bei der Lage des Quartiers und dem in Folge der außerordentlichen Hitze vollständig ausgetrockneten Holzwerk, mit unwiderstehlicher Schnelligkeit nach rechts und links, wie hauptsächlich auch nach der Obergasse hin, an acht Häuser ergriffen hat und für das ganze Quartier bis zum Hospital, Gasthof zum Jura und der Buchdruckerei des Handels-Couriers hin das Aeußerste befürchten ließ.

Gleich Anfangs ließ sich eine Familie im fünften Stock des brennenden Hauses im unvorsichtigen Retten von Mobilien vom Feuer überraschen, so daß sie ohne Möglichkeit des Rückzugs durch die Treppe in äußerste Gefahr gerieth und bereits von den Flammen nahe gedrängt wurde, weßhalb, ehe die rettende Leiter angesetzt war, ein Mädchen von zirka 26 Jahren den Sprung auf das Pflaster wagte und wunderbarer Weise nur leicht verletzt wurde. Die übrigen Personen wurden gerettet.

Der aufopfernden, raschen Hülfe der Bevölkerung, insbesondere auch vieler Frauen und Jungfrauen, sowie der Nachbarorte, gelang es trotz der Ausdehnung des Feuers gegen 1 Uhr dessen Meister zu werden. (Hdls.-Cour.)

— Die bei Grindelwald ertrunkene Dame war eine Madame Garnier aus Paris. Sie scheint eine Ahnung von ihrem Tod gehabt zu haben, denn sie soll Paris sehr ungern verlassen und sich geäußert haben, sie glaube, es erwarte sie in der Schweiz ein großes Unglück. Erst nach langem Zureden von Seite ihres Gemahls entschloß sie sich zur fatalen Reise. Die Leiche soll nach Paris geschafft werden.

— Letzten Freitag sah man ganz nahe bei der Eisenbahnstation Bützberg und mehrere Tage vorher im Ried einen schönen Rehbock weiden; es soll ein Prachtexemplar gewesen sein. Eine sehr seltene Erscheinung im Oberaargau.

— Hr. Fay, der frühere amerikanische Gesandte wird nicht nach seinem Vaterland zurückkehren, sondern nachdem er die Seebäder Rügen gebraucht, seinen Wohnsitz in Bern nehmen.

— Der Luxus der Bundesstadt wachst ins Großartige hinein, so zahlen z. B. die Kleiderjuden, Blum und Guichard, für das neue Magazin im Bären Fr. 6500. jährlich.

Zürich, 14. Gestern Mittags 2 Uhr brach in der Scheune des Speisewirth Moos in Lusingen Feuer aus; in kurzer Zeit waren 4 Häuser, 3 Scheunen und Stallungen eingeäschert. Assekuranzwerth Fr. 14,328. Thäter soll der etwas geistesverwirrte Sohn des Speisewirth Moos sein, derselbe stand jüngst schon wegen Versuchs der Brandstiftung in Untersuchung.

— In Hottingen wurde ein Berner Schmuker von einem Deutschen (Schraner) aus Eifersucht durch einen Messerstich getödtet. — Im Hottinger Wald wurde ein Unbekannter erschossen gefunden.

Solothurn. An die Stelle des demissionirenden Hrn. Oberstlieutenant Viktor Vigier wurde als Kommandant des Bataillons Nr. 72 ernannt: Hr. Major Probst von Holderbank, in Balsthal.

Schwyz. In Brunnen fiel ein Mann von der Heubrücke hinunter, der Tod machte den durch die Folgen des Stuzes entstandenen Leiden ein baldiges Ende. — In Einsiedeln sind zwei circa 15jährige Knaben ertrunken. Unvorsichtigkeit trägt die Schuld. Die Alp, ein Quellwasser, ist Morgens rauh und kalt; die gegenwärtige Hitze brennend; daher der Contrast zu stark und dazu vielleicht noch im Schweiße — war die Ursache, daß sie gleich vom Schlage getroffen wurden und untersanken. Die Trauer beider Familien ist groß.

Graubünden. Nächsten Sonntag über 8 Tage oder bei ungünstiger Witterung am darauf folgenden Sonntag sollen die Oberländer gesonnen sein, auf dem Piz Mundaun ob Ilanz ein Aelplerfest zu geben, bestehend aus Ringen, Schwingen, Steinstoßen, Schießen, Musik und Tanz ꝛc., wobei Männer und Frauen in alterthümlichen Trachten auftreten wollen.

Schaffhausen. Am 13. sprang ein Unbekannter auf der Eisenbahnbrücke oberhalb dem Rheinfall in den Rhein und konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Baselland. Aus Liestal meldet der „Landschäftler": Letzter Tage sind hier die Gewinnste von der Schillerlotterie angelangt. Sie bestehen aus einigen Federmessern, Scheeren und zum größten Theil aus Holzschnittbildern und Lithographien von ganz geringem künstlerischen Werth; alle Gewinnste sind kaum das Porto werth, geschweige denn 4 Frk., die jedes Loos kostete und um welchen Betrag man wieder soviel an Werth erhalten sollte. Das Porto kostete allein 16 Fr. Das so sehr angepriesene „patriotische" Unternehmen zu einer sogen. Schillerstiftung war pure Prellerei!

St. Gallen. Dienstags verunglückte in dem Wassersammler der Papierfabrik Waat an der Teufenerstraße ein Heuer.

Waadt. Sonntags den 28. Juli wurde in der Nähe des Dappenthals auf unbestritten schweizerischem Gebiete ein waadtländischer Landjäger von zwei französischen Wilddieben, welche er verhaften wollte, schwer mißhandelt und wäre ohne Zweifel getödtet worden, wenn nicht auf den Hülferuf des Gendarmen zwei andere ihrem Kameraden zu Hülfe geeilt wären. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Neuenburg. Das neuenburgische Kantonalgesangfest ist am 11. August in Locle unter sehr zahlreicher Volkstheilnahme zu allgemeiner Befriedigung begangen worden. Die verschiedenen Gesangvereine von Chaurdefonds und Locle trugen die ausgesetzten Preise davon. Man rühmt die Leistungen des anwesenden Genfer „Choralsängervereins", der jedoch nicht mit konkurrirte. Eine gemeinsame Fahrt nach Brenets und den Saut du Doubs schloß das schöne Fest.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. August. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser aus Anlaß des heutigen Festes Begnadigungen und Strafverwandlungen gewährt hat. Auch enthält das amtliche Blatt zahlreiche Ernennungen im Orden der Ehrenlegion. — Der General und Kriegsminister Fanti ist aus Turin hier angekommen und wird nach Chalons gehen.

— In Pariser Kreisen soll man sich erzählen, Prinz Napoleon gehe nach Nordamerika, um zu sehen, ob er sich etwa nicht von den siegenden Sonderbündlern zum Diktator und Kaiser proklamiren lassen könne.

— In Paris erscheinen jetzt 503 Zeitschriften: 43 für Politik und Staatswirthschaft; 460 für Kunst und Wissenschaft, Literatur, Industrie, Handel und Landwirthschaft. Das älteste unter allen Journalen ist das Journal des Savans, das 1665 gegründet worden ist.

— Auf der Grwerbeausstellung in Metz befindet sich auch ein Apparat zur Untersuchung des Mehles, vermittelst dessen man mineralische Beimischungen leicht erkennen kann.

Italien. Turin, 10. Aug. „Opinione" berichtet: Am 6. August wurden 150 Aufständische, die das Castel di Teramo besetzten, von Nationalgarden und Truppen angegriffen und nach einem hef-

tigen zweistündigem Kampfe mit Zurücklassung von 10 Verwundeten gezwungen, sich nach Forca di Valla zurückzuziehen, wohin bereits mehrere Kolonnen Truppen abgeschickt wurden.

— Mailand, 11. August. Der Perseveranza zufolge wurden in Neapel drei französ. Emissäre verhaftet. Die Polizei ist einem französ. Komite auf der Spur, welches mit Rom und Marseille korrespondirt. Gestern verließen 42 Personen des höchsten Adels Neapel, um sich zu „ihrem" König nach Rom zu begeben. Cialdini und sein Generalsekretär handeln den Rathschlägen der Polizei entgegen. — Wie die Turiner Zeitung meldet, wurde eine Carabinierpatrouille, welche Caprera durchstreifte, am 7. Nachts von 4 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt. Demzufolge wurde der dortige Posten bedeutend vermehrt und die strengste Küstenbewachung eingerichtet.

— Die Regierung hatte in Erfahrung gebracht, daß Mazzini auf den Werften von Genua 18 größere Segelbote bestellt hatte, deren Bestimmung zu Truppentransporten außer allem Zweifel stand. 12 dieser Boote waren bereits vollendet, auch theilweise bemannt, als die Regierung von dem Unternehmen Wind bekam, nächtlicher Weile die Boote konfisziren und 15 Personen als Leiter des Unternehmens verhaften ließ. Dieß führte Tags darauf einen förmlichen Aufstand der Arbeiter der Werfte und der mit ihnen republikanisch verbrüderten Arbeiter des Arsenals herbei, in Folge dessen die Regierung die Verhafteten gegen Kaution in Freiheit setzen und die konfiszirten Boote unter Aufsicht der civilen Seebehörde stellen ließ.

England. Die Königin Viktoria ist mit dem König von Schweden in Spithead zusammengetroffen. Beide begaben sich auf der Yacht der Königin nach Osborne, wo sie mit Salutschüssen empfangen wurden.

— Die Königin Viktoria, der König von Schweden und der Kronprinz von Preußen sind nach dem Lager von Aldershott abgereist.

— Von dem am 23. Jan. 1856 aus Liverpool mit 300 Passagieren nach New-York abgegangenen und seitdem verschollenen Collins-Dampfer „Pacific" ist neuerdings eine Nachricht aufgetaucht. An der Westküste der Hebrideninsel Huist ist nämlich eine Flasche gefunden worden, welche einen Zettel mit Bleistiftschrift enthielt: „An Bord des Dampfers Pacific von Liverpool nach New-York. Das Schiff sinkt. Wir sind ins Eis gerathen. An Bord schreckliche Verwirrung. Eisberge umdrängen uns von allen Seiten. Ich weiß, wir werden nicht davon kommen. Ich schreibe dies auf, damit unsere Freunde in England, wenn man diese Flasche findet, unser Schicksal erfahren. Wer diesen Zettel findet, möge ihn so bald als möglich veröffentlichen. W. Graham."

Deutschland. Unter den in Homburg anwesenden Kurfremden macht sich seit einigen Tagen eine große Aufregung gegen die Kurhausverwaltung bemerkbar, die ihren Grund darin hat, daß dieselbe auch in dem großen Konversationssaale einen Spieltisch (den fünften) aufgestellt und somit alle gesellschaftliche Oertlichkeit aus demselben verdrängt hat.

— Das allgemeine deutsche Turnfest in Berlin hat unter großartigen Auspizien äußerer Art begonnen. Zirka 4000 Turner nahmen am Feste Theil, repräsentirt durch 150 Vereine mit ebenso vielen Fahnen. Selbst aus Wien und Amerika sind Theilnehmer erschienen. Ganz Deutschland mit allen seinen Staaten und Stäätchen ist so zu sagen vertreten.

— In Norderney ist der Kronprinz von Hannover von den Wellen fortgerissen und knapp gerettet worden.

— In Fulda ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß in wenigen Wochen mehrere Geistliche und der Pförtner des dortigen Priesterseminars von religiösem Wahnsinn befallen wurden und in eine Irrenanstalt gebracht werden mußten. Die Polizei will jetzt anfangen, sich um die Disziplin im Seminar zu kümmern.

— Die verwittwete Königin von Preußen ist, wie die Weser-Zeitung mittheilt, wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Sie war evangelisch geworden, als sie die Gemalin Friedrich Wilhelm IV. wurde.

— In Griesingen (Würtemberg) entsetzliche Verstümmelung eines ¾-jährigen Kindes durch ein Mutterschwein. Die 10-jährige Schwester, die das unglückliche Wesen hüten sollte, spielte in der Scheune, während das Thier in die Stube drang.

Rußland. In Warschau wurde den 12. d. trotz des Verbotes des Statthalters das angekündete Nationalfest gefeiert. Sämmtliche Läden, Comptoirs und die Börse blieben geschlossen. Die Kirchen waren stark besucht. Abends hat eine Illumination stattgefunden. In den Hauptstraßen war eine imposante Militärmacht mit Artillerie aufgestellt. Nur einzelne Arretirungen sind vorgekommen.

— Vier Töchter des „Phönix"-Agenten Z. in Kronstadt, junge hübsche Mädchen im Alter von 10, 12, 15 bis 17 Jahren, waren am 24. Juli in Begleitung eines Dienstmädchens nach Weidenthal auf Besuch, die drei jüngeren aber von dort aus in den Bach baden gegangen. Eben, als die älteste Schwester, von ihrem Besuche zurückkehrend, an's Ufer trat, rang das letzte der drei unglücklichen Mädchen mit den Wellen. Sie waren sich gegenseitig zu Hülfe geeilt und fanden den Tod. Auch die älteste, welche ihre Schwestern zu retten versuchte, konnte nur durch die entschlossene Geistesgegenwart eines eben dazu kommenden Corporals des dort garnisonirenden Ulanen-Regiments vor gleichem Schicksale bewahrt werden. Erst spät Abends wurden die drei im Tode vereinigten Schwestern aus dem nassen Grabe gezogen.

Amerika. Der Marshal und die Polizeikommissäre von Baltimore sind gefangen nach Monroe abgeführt worden.

— New-York, 31. Juli. Jefferson Davis sagt in seiner Depesche an den südlichen Congreß, daß er alle Gefangenen der Bundesarmee gerade so behandeln werde, wie die südlichen Gefangenen von der Bundesregierung behandelt werden. — Ein der Gefangenschaft entkommener Offizier der Bundesarmee bezeugt, daß die Gefangenen gut behandelt werden. — Der Verlust der Bundestruppen bei Bull Run beträgt an Verwundeten und Todten 1200 Mann; an Gefangenen über 1000. Die Rebellen verloren zwischen 2 und 3000 Todte und Verwundete.

— Ueber Russel, den Times-Korrespondenten, dessen Berichte dermalen in Europa die öffentliche Meinung dominiren, bemerkt der „New Demok.": „Herr Russell ist von Natur und Neigung ein englischer Tory, ein geborner Aristokrat, ein Feind des allgemeinen Stimmrechts, ein Vertheidiger der Standesunterschiede und Adelsvorrechte, ein Gegner des Fortschritts der Massen zur höchsten Menschenwürde, ein blinder und eingefleischter Bewunderer der englischen Verfassung, als des Höchsten in der Politik Erreichbaren, ein Anhänger des Königthums in Form der Bourgeoisie-Herrschaft, kurz von vorn herein wenig geeignet, in hiesigen Zuständen ganz klar zu sehen und sie ganz gerecht zu beurtheilen. Als er hier zu Land ankam, um der „Times" vom hiesigen Kriegsschauplatze malerische Berichte zu senden, hielt er sich kaum drei oder vier Tage im Norden auf, sondern eilte nach Richmond, Charleston ꝛc. Seine Berichte trugen anfänglich ganz dieselben Ansichten, wie die „Times" hatte, ehe der große Aufschwung des Norden erfolgte, zur Schau — eine sichtliche Vorliebe zum Süden, weil er aristokratischer ist, eine Neigung dazu, die wahre Kriegsursache nicht in der Sklaverei zu finden, sondern in Unterjochungs- und Einmischungsgelüsten des Nordens u. s. w. Nachdem er fünf bis sechs Wochen im Süden herumgereist war, hatte er genug gesehen, um seine frühern Ansichten bedeutend zu ändern. Er steht noch heute nicht auf Seite des Nordens, dennoch hat er die Barbarei des Südens vollständiger entlarvt als man es hätte erwarten können."

Oesterreich. Wien, 14. August. Der Kaiser hat die ungarische Adresse entgegengenommen, mit den Worten, er werde dieselbe, nachdem er sie geprüft, beantworten.

— In Hadres (Nieder-Oesterreich) stürzte am 28. Juli bei einem Orkan der große Thurm der Pfarrkirche ein und schlug einen Theil der Kirchenwölbung zusammen. Von den bei der Christenlehre anwesenden Kindern wurden 7 getödtet und 24 Personen meist schwer verwundet. Auch in Znaim wurde der Kirchthurm niedergerissen, wodurch 3 Kinder ihren Tod fanden während mehre andere schwer verletzt wurden.

Handel und Gewerbe.

Schaffhausen, 13. Aug. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 32. 39 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 17. — bis Fr. 21. —. Haber Fr. 10. — bis Fr. 13. 50.

Pariser-Börse. 14. Aug. 3 %. Rente 68. 40, 4½ % Rente 97. 85, Credit mobilier 733, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 14. Aug. Consols 90⅞.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,7‴	26″11,1‴	26″11.0‴
Thermometer	+ 15	+ 27	+ 19
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

Schießtag
des
Jäger-Vereins von Aarau.
Sonntag, den 18. August,
Nachmittags 2 Uhr
auf der Schanze.

Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf wird angetragen:

Ein noch in gutem Zustande sich befindender **Kachelofen** von mittlerer Größe. — Nähere Auskunft ertheilt die Bauverwaltung Aarau.

Pachtsteigerung

über den **Keller** links unter dem Großrathsgebäude **heute Freitag den 16. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten.

Für Besichtigung des Kellers beliebe man sich zu melden bei

Wydler, Bezirksverwalter.

Aarau, 13. August 1861. [194

Die Bewerber um die **Brod- & Fleisch-Lieferung** der Bataillone Nr. 41, 105 und 107 werden eingeladen, ihre Uebernahms-Offerten bis und mit **21. l. M.** der Tit. Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 15. August 1861.

Kanzlei der Militärdirektion.

Zu verkaufen:

Neu **Kupferzüber** und **Kupferpfannen;** anzumelden auf der städtischen Polizeiwache.

Aarau, 15. August 1861. [205

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

113] **A. Landolt,** Metzger.

Im **Kirschgarten süße Aepfel,** das Viertel à 45 Ct. zu verkaufen. [210

Bei **H. Baumann,** Lehrer, sind **süße Aepfel** zu verkaufen, das Viertel à 50 Ct.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 18. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

150] **M. Schmuziger**

Bei Unterzeichnetem ist täglich frischer

Emmenthaler Alpenanken

zu haben. **A. Landolt,**

202] Metzger.

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** neben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,

177] Färber und Kleiderreiniger.

---

5 pCt. Freiburger Staatsanleihen.

Zinszahlung.

Der am 15. d. Mts. fällige Zinscoupon des 5 pCt. Freiburger Staatsanleihens kann sofort bei der unterzeichneten Anstalt eingezogen werden.

Aarau, den 12. August 1861.

919] **Aargauische Bank.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter habe die Ehre, dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich mich seit dem 28. Juli 1861 mit Herrn J. Müller, Steindrucker, von Erlinsbach assoçirt habe, um durch Mithülfe eines geschickten und exakten Arbeiters das Geschäft emporzuschwingen und allen in die Lithographie und Authographie einschlagenden Arbeiten bestens vorstehen zu können.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich danke, ersuche ich Dieselben, auch meinem neuen Assoçie das nämliche Zutrauen zu schenken, sowie ich die bisherigen Gönner von Herrn Müller bitte, Ihre Theilnahme auch mir zuzuwenden, und durch recht zahlreichen Zuspruch uns Ihr Wohlwollen zu beweisen. Wir werden beiderseits alle Kräfte anstrengen, die uns anvertrauten Arbeiten geschmackvoll, exakt und billig zu verfertigen.

Wir schreiben uns vom Tage der Assoçiation an:

Schmuziger & Müller,

von welchem Sie gefälligst Vormerkung nehmen wollen.

pr. Schmuziger & Müller:
A. Schmuziger,
Lithograph.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. August 1861.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Heller, Pfarrer, Seuzach.
— Bet, dto. v. Turbenthal.
Fr. Köhli, v. Villeret.
1 Conducteur.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Rarey, Rentier, Amerika.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Ackermann, Part. a. Thurgau.
— Maring, dto. v. Basel.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Grann.

Krone.
Hr. Göhring, Apoth., Endingen.
— Bleuler, Major, Zürich.
— Strüli, Regt. v. dto.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Ermatinger, Ngt. v. Zürich.
— Bachofen, dto. v. dto.
— Fischer, dto. v. Zürich.
— Leuenberger, dto. v. Zofingen.
— Ungerer, dto. v. Basel.
— Zwingg, Part. v. Neudorf.
— Hächler, dto. v. Seengen.
— Wolfer, dto., Oberwinterthur.
— Stüz, dto. v. Zaug.
— Sidler, Schneid., Ottenbach.
— Eugster, Schmied, Speicher.
— Peter, Schlff., O.-Erlinsbach
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Kelhofer, v. Schaffhausen.
— Martin, Bäcker, Tuttlingen.
Jgf. Schlatter, v. Bern.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Bodain, Kfm. v. Neuyork.

Löwen.
Hr. Amstein, Regt. v. Basel.
— Lefebre, dto. v. Paris.
— Asch, dto. v. Corfeld.
— Cocea, dto. v. Rorschach.
— Kapp, dto. v. Soutun.
— Hugo, Bäcker, St. Blaise.
— Hauser, Holzhdl., Bötzstein.

Schwert.
Hr. Age zu 2, Musiker, Sardinien.
— Jost, Zimmermann, Irheim.
— Winkelmann, dto. v. Nerdau.
— Frei, Schneider, Merdingen.
— Eschbach, Priv. v. Dingten.
— Bott, Knecht, Neuhausen.
— Schneider, Schnd., Straßburg
Frau Frei, v. Auenstein.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 195. 17. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus Amerika.

Rückblick und ein Männerwort an die Gegenwart.

(Correspondenz).

Die Session des Repräsentantenhauses in Washington wurde durch folgende Rede des neuerwählten Präsidenten Grow, worin die Lage der Dinge in treffender Weise bezeichnet wird, eröffnet:

„Während ich die Auszeichnung, womit mich Ihr Vertrauen belohnte, würdige, bin ich mir der schwierigen Pflichten, die mir dadurch auferlegt wurden, wohl bewußt. Zu allen Zeiten mit großer Verantwortung belastet, ist dieß doppelt der Fall in den Stunden unseres nationalen Unglücks, wo jede dankbare Erinnerung an die Vergangenheit und die Pflichten der Zukunft auf der Gegenwart lasten. Vor 76 Jahren versammelten sich 56 unerschrockene Kaufleute, Farmer, Advokaten und Arbeiter, die Repräsentanten schwacher Colonien, in einer Convention, um ein neues Reich zu gründen. Sieben Jahre eines blutigen Krieges folgten und der 4. Juli 1776 wird in den Herzen aller Guten und Großen als das Jubiläum unterdrückter Nationen erwähnt, und im Verzeichnisse heroischer Thaten gilt er als der Beginn einer neuen Aera in der Geschichte der Menschheit."

„Drei Vierteljahrhunderte sind verflossen und die schwachen Colonien, die vornen vom Meere, im Rücken von Wildniß eingeschlossen waren, erstrecken sich über den ganzen Continent, ein großes Reich freier Staaten; es erheben sich die Tempel der Wissenschaft und Civilisation auf den Trümmern der Wildniß. Glück, wie es selten gefunden wurde, weilte an unserm häuslichen Heerde, und Gedeihen, wie es nie übertroffen wurde, krönte die Anstrengungen unserer nationalen Energie, die Freiheiten des Volkes waren sicher zu Hause, wie in der Fremde, und unsere Nationalfahne wehte geachtet und geehrt auf allen Weltmärkten. Bei der Wiederkehr dieser Jahresfeier nach einer Periode, kaum länger als die Lebensfrist eines Menschen, werden die Repräsentanten zusammenberufen, um die Mittel zu berathen, die Regierung zu erhalten, durch deren wohlthätigen Einfluß diese großen Resultate erzielt wurden. Eine Rebellion, die grundloseste von allen, welche die Geschichte kennt, hervorgerufen durch eine lange genährte Verschwörung, versucht die Constitution umzuwerfen, welche durch die Weisheit der Väter errichtet wurde. Eine Revolution wurde entzündet, deren Sieg Winkelconföderationchen, welche einander stets in den Haaren liegen würden, schaffen, zur Anarchie auf den Trümmern der Republik führen und ihre Freiheiten vernichten müßten. — Fast alle Racen und Nationen sind in der großen Armee der Union vertreten, dadurch besser als durch Worte der Welt verkündend, daß hier der Heerd des Auswanderers, die Zufluchtsstätte des Verbannten ist, einerlei, wo seine Wiege stand, und daß sie ihr Leben der Vertheidigung ihres Adoptivvaterlandes, der Wahrung seiner Ehre und dem Schutze seiner Flagge mit demselben Eifer widmen wollen, womit sie ihren häuslichen Heerd beschützen würden. Alle Parteien, Sekten und Klassen, deren Gesinnung menschliche Sklaverei nicht vergiftet hat, schaaren sich vergangenen Hader und Vorurtheile vergessend, — unter unserm Banner, um für die Integrität der Union und den ewigen Bestand der Republik zu kämpfen. Der große Kaufmann, der Bankier, der Händler eilen mit größter Bereitwilligkeit herbei, um ihr Alles auf den Altar des Vaterlandes zu legen; vom Ladentische, aus der Werkstätte und vom Pfluge strömen brave Herzen und starke Arme herbei, ihren Beruf, ihre Arbeit aufgebend, ihre Felder im Stiche lassend — die Luft erzittert vom Waffengeklirre und die Erde bebt unter den Tritten der Armeen."

„Angesichts dieser großartigen Demonstration für die Selbsterhaltung, der wir in der Geschichte der Nationalitäten begegnen, darf verzagender Patriotismus die Versicherung finden, daß die Grundlagen unserer nationalen Größe noch immer stark sind und daß die Empfindungen, welche heute jedes loyale Herz bewegen, für die Zukunft sich erfüllen werden."

„In Gott ist unser Vertrauen und das Sternenbanner wird für immer über dem Lande der Freien und der Heimat der Tapfern flattern. Wo immer auf der Oberfläche der Erde ein amerikanischer Bürger wandern mag, ist es ihm ein sicherer Schild gegen Unrecht und Schimpf außerhalb des Bodens seines Geburtslandes."

„Wer diesen großartigsten Tempel der konstitutionellen Freiheit niederreißen wollte, ist ein Verwandtenmörder gegen sein Geschlecht und sollte als gemeinsamer Feind der Menschheit angesehen werden. Die Union einmal zerstört, ist ein zertrümmertes Gefäß, das keine menschliche Gewalt in ihrem ursprünglichen Ebenmaße wieder herstellen könnte. Gemeine Steine, die zerbrochen wurden, kann man wieder zusammenkitten, Edelsteine niemals. — **Wenn die Republik zerstückelt werden soll und die Sonne ihrer Freiheit in endloser Nacht erlöschen muß, so lassen Sie sie im Donner der Kanonen und im Getöse der Schlacht untergehen."**

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Predigergesellschaft. Mittwoch den 14. August verhandelte die Predigergesellschaft, nach abermaliger Eröffnung mit kräftigem Gesang und Gebet das Thema von der Kirchgemeinde, nämlich: Wem steht in derselben die Ausübung aktiver Rechte zu? Wie hat sie sich in ihrem Innern zu gliedern? Und welche Befugnisse gebühren ihr im Gesammtorganismus der Kirche?

Auch diese für die Stellung der Kirche zum Staate und ihrem endlichen eigenthümlichen Ausbau als der wahren Gemeinde Christi höchst wichtige Frage ward in evangelisch-gläubigem, von freikirchlicher wie von knechtischer, sie verweltlichender Richtung freien Geiste behandelt und zehn Thesen aufgestellt, welche, wenn sie angenommen werden, geeignet sind, die Kirche wesentlich zu fördern und fortzubauen. Namentlich ist es ein großer Fortschritt, daß das Bedürfniß des Diakonats für die Kirchgemeinde, d. h. von kirchlichen Volksschullehrern, Laienpredigern, Armen- und Schulpflegern, sowie der Diakonissen klar hervorgehoben und anerkannt ward. Die Wiederbelebung dieses in der Urkirche so

gesegneten Amtes, das aber jetzt meist erstorben ist, wird ganz besonders warm empfohlen. Diese Verhandlung war um so erbaulicher und erhebender, da dießmal nicht so viele Differenzen sich kund gaben und öfter zur Abwechslung gesungen wurde.

Für das nächste Jahr wird die Versammlung nach Appenzell eingeladen.

Das gemeinschaftliche Essen auf dem Schänzli war abermals mit trefflichen Toasten in beiden Zungen gereimt und ungereimt vorgetragen, worunter namentlich derjenige des Abgeordneten der Berner Regierung, Hr. Reg.-Rath Schenk, auf die Eintracht von Staat und Kirche, großen Eindruck machte.

Sehr verdankenswerth ist auch das schöne Orgelkonzert und der Gesang, womit Hr. Mendel und die Liedertafel das zahlreiche Publikum erfreute. — Auch der Abend im Casino brachte manche ernste und heitere Ansprachen. — Die Versammlung in Bern wird nicht ohne Frucht bleiben.

(Bern. Intgzbl.)

Aargau. Handelsvertrag mit Japan. Das schweiz. Handels- und Zoll-Departement hat in einem Kreisschreiben an die Kantonsregierungen den Beschluß der Bundesversammlung betreffend die Abschließung eines Handelsvertrags mit Japan und die Absendung einer Gesandtschaft dorthin mitgetheilt und dieselben dabei eingeladen, dahin zu wirken, daß die Industriellen und Gewerbtreibenden bei den Geschenken, welche der Gesandtschaft mitgegeben werden müssen, sich einigermaßen betheilige.

Der Reg.-Rath hat nun, so weit an ihm, seine Anordnungen getroffen, um dem Wunsche des schweiz. Handels- und Zoll-Departements nachzukommen; er hat nämlich durch die Direktion des Innern an diejenigen Fabrikanten, von welchen eine Betheiligung vorauszusetzen ist, eine Einladung zur Einsendung von Fabrikaten als Geschenke erlassen und denselben außerdem mitgetheilt, daß sie sich durch eine Abordnung, welche sie allein oder in Verbindung mit Industriellen anderer Kantone bestimmen dürften, bei der Gesandtschaft betheiligen können.

Sodann wurde die Weinbaugesellschaft des Aarthales eingeladen, eine Sammlung der aarg. Weinsorten zu veranstalten und einzusenden; die landwirthschaftliche Gesellschaft wurde eingeladen, sich mit einer Sammlung landwirthschaftlicher Produkte und Geräthe bei den Geschenken zu betheiligen. Ebenso wurden die nöthigen Einladungen und Weisungen erlassen, um Salz, Eisen, künstlerische und wissenschaftliche Werke, Karten u. s. w. der Gesandtschaft als Geschenke mitgeben zu können.

Um die ganze Angelegenheit, so weit sie den Kanton betrifft, zu ordnen und zu leiten, wurde sodann eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, welche von der Direktion des Innern zu bestellen ist.

— Aarau. Wir erhalten aus Highland v. 28. Juli folgende Notiz: „Schon hat es in Missouri wieder einen Aargauer gekostet, nämlich Hs. Lüscher, Schreiner von Moslerau; er war seit einigen Jahren hier im Städtchen etablirt, und ein fleißiger, sehr beliebter Arbeiter. Er blieb auf dem Schlachtfeld bei Karthago an der Grenze von Arkansas.

Wegen den Wirren unterbleibt der hiesige großartige Freischießet."

Bern. Der „Volksfreund" v. Basel berichtet aus Langenthal: „Letzte Woche feierte hier die schweiz. Studentenverbindung „Helvetia" ihr drittes Jahresfest, welches sich nicht sowohl durch pompösen Aufzug, als durch die Tiefe seiner Bedeutung auszeichnete. Es sind nämlich diese jungen Leute, welche sich die so schönen Prinzipien „Vaterland", „Freundschaft" und „Fortschritt" gestellt haben, die Vertreter der liberalen Partei der Studentenschaft. Von wie großer Wichtigkeit die politische Erziehung junger Leute und besonders der Studenten ist, welche doch meistens, schon durch die vollständigere wissenschaftliche Bildung, zu den höchsten Stellen ihres Vaterlandes berufen sind, wird Jeder, der die Sache einer nähern Prüfung widmet, einsehen. Mancher lächelt vielleicht in seiner philisteriösen Allweisheit über den Eifer dieser jungen Leute und nennt diesen jugendlichen Patriotismus eitel Schwindelei, und es ist doch bekannt, wie empfänglich das jugendliche Herz für alles Schöne und Hohe ist. Ein aufmerksamer Beobachter hätte bei dieser Gelegenheit mit leichter Mühe einsehen können, daß Diejenigen, welche sich hier eingefunden, nicht bloß aus Freude an einer geselligen Zusammenkunft, sondern aus dem Bedürfnisse, gegenseitig ihre Gedanken über die politische Lage ihres Vaterlandes auszutauschen, hier auf's Neue ihren Bund besiegelten."

— Gestern Mittags fiel ein siebenjähriger Knabe an der Matte in die Aare und ertrank.

Zürich. Vor 23 Jahren wurden in Flurlingen 2 alte Leute ermordet und ihres Vermögens beraubt. In Folge dessen wurden mehrere Personen verhaftet, welche aber nach 101 Tagen, weil sie nichts gestanden, wieder freigelassen werden mußten. Jetzt ist der Thäter in der Person eines kürzlich Gestorbenen entdeckt, welcher das Verbrechen auf dem Todtenbette gestanden hat.

Luzern. In Vollziehung des Großrathsbeschlusses vom 13. d. hat laut dem „Luzerner Tagblatt" der Regierungsrath dem Hrn. Prof. Dr. Eckardt bereits mitgetheilt, daß ihm für das nächste Jahr kein Lehrfach mehr übertragen werden könne, daß ihm aber noch das Recht auf eine Jahresbesoldung zustehe. Der Erziehungsrath, welcher eingeladen wurde, einen Antrag auf Wiederbesetzung der fraglichen Lehrstelle zu hinterbringen, hat die Ausschreibung derselben beschlossen.

St. Gallen. Am Donnerstag in der Morgenstunde ertönte in Eggersriet die Sturmglocke; es brannte im Waisenhaus und das Feuer griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit auch das Wirthshaus zur Krone und die Postablage in Flammen stunden. Die Kirche, die schon zu brennen angefangen, konnte der drohenden Gefahr entrissen werden und erlitt keinen bedeutenden Schaden. Näheres ist noch nicht bekannt. (St. Gall. Tagbl.)

— Mittwoch Abends fiel ein etwa 8jähriger Knabe des Appretirer Bösch in den sogen. Schwanenweiher beim neuen Spital und ertrank.

Tessin. In der Einladung des Centralkomite's zum schweiz. Offiziersfest in Lugano heißt es:

O kommet, liebe Brüder. Der Glanz unseres italienischen Himmels und das Blau unserer Seen werden unsere aufrichtigen und treugemeinten Bestrebungen unterstützen, um Euch den herzlichsten Empfang zu verschaffen und zu ersetzen, was dem Feste an äußerer Pracht und Herrlichkeit fehlen sollte.

Kommet! Möge die Entfernung Euch nicht hindern, diesen äußersten Gau im Süden zu besuchen; derselbe ist zwar durch die Alpenkette getrennt, aber enge, unauflöslich mit den andern Gauen unseres ruhmvollen Vaterlandes verbunden durch eine viel mächtigere Kette, nämlich die der Liebe, der Zusammengehörigkeit, des Eides, den wir uns geschworen.

Kommet! Auf dem Boden, wo die sanfte Sprache Dante's ertönt, inmitten einer freien und treu republikanischen Bevölkerung, welche von Grund ihrer Seele die Wiedererstehung eines edeln befreundeten Nachbarvolkes begrüßt, werdet Ihr fest und laut den einstimmigen Schwur wiederhallen hören, im Leben und Tod für die republikanische Schweiz einzustehen.

Kommet, Söhne der alten Schweiz. Die Tessiner, Euere jüngeren Brüder, warten Euer am Ufer des Ceresio mit offenen Armen und mit Herzen, die durchdrungen sind von Hingebung und Ehrfurcht für die dreimal heilige Fahne, die vom Gestade des Leman uns, wie wir hoffen, zugetragen werden wird durch den Vater unserer Armee, durch unsern würdigen Veteranen, den ehrenwerthen General Dufour.

Baselland. Aus Birsfelden, 14. August, schreibt man dem „Volksfr.": Heute Nachmittag wurde ein gefährlicher Spitzbube aus dem Kanton Aargau, der in Aarburg entsprungen und auch sowohl der französischen als der baselländschaftl. Polizei zu wiederholten Malen entwischt war, von Landjägerkorporal Grieder geschlossen durch die Hardt transportirt. Ungefähr in der Mitte des Waldes sprang er, trotz seiner auf den Rücken gebundenen Hände, in's Gehölz, worauf ihm der ihn begleitende Landjäger einen Schuß nachsandte, der ihn sofort todt hinstreckte.

Thurgau. Die im September in Frauenfeld zusammentretende Versammlung der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft wird sich mit folgenden Fragen beschäftigen. Vorerst über die Fortbildung der aus der Schule tretenden Knaben. Referent: Hr. Seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen; sodann über das Niederlassungswesen und seinen Einfluß auf das Armen- und Schulwesen. Referent: Hr. Obergerichtspräsident Ramsperger in Frauenfeld; drittens über den Einfluß der Industrie auf das physische Wohl des Arbeiters. Referent: Hr. Dr. med. R. Tschudi in Glarus.

Ausland.

England. London, 16. Aug. Die Bank von England hat den Diskonto auf 4½ Prozent herabgesetzt. Bei dem Bankett in Southampton zu Ehren des Erzherzogs Ferdinand Max hielten Roebuck

und Apponyi Reden über die Identität der Interessen Oesterreichs und Englands und über die Nothwendigkeit der Allianz der beiden Länder.

— Eine Anzahl Gentlemen hat den Plan gefaßt, in der Nähe von Aldershott ein permanentes Freiwilligenlager zu errichten. Die Kosten sollen durch eine große nationale Subskription gedeckt werden. Ein patriotischer Grundbesitzer erbietet sich 100 englische Morgen Landes für das Lager zu äußerst billigen Bedingungen herzugeben. Ein geräumiges Clubhaus mit Schlafzimmern für 1000 Freiwillige, mit Bädern, Bibliothek und andern Bequemlichkeiten, die jedem Freiwilligen unentgeldlich zu Gebote stehen sollen, würde den Mittelpunkt des Lagers bilden; ringsum würden sich die Exerzierplätze und Scheibenstände befinden. Zur Beruhigung der Geschäftsleute aus der City soll auch ein telegraphischer Draht nach Cheapside im Osten und Regents Circus im Westen Londons gelegt werden und alle Depeschen gratis befördern. Nicht zu vergessen ist, daß einige Gentlemen, die in der Umgegend von Aldershott wohnen, sich anheischig gemacht haben, aus eigenen Mitteln eine Kirche für die Freiwilligen im Lager selbst bauen zu lassen. Unter den Gentlemen, von denen der Plan ausgeht, und die zur nationalen Subskription in den Zeitungsanzeigen auffordern, sind, wie sich denken läßt, viele Offiziere, wie der Feldmarschall Lord Combermere, Contreadmiral Lord Carl Clarence Paget, Gen.-Lieutenant Fox u. s. f.

Italien. In Sizilien muß die Hitze eine fürchterliche sein. Die uns umschließende Atmosphäre — schreibt man von dort — ist zum glühenden Erz geworden. Eine glühende Sonne verzehrt uns, nicht ein einziger Regentropfen erfrischt die abgedorrten Felder. Selbst im Schatten zeigt der Thermometer 38 — 40 Grad. Nicht einmal der abendliche Seewind weht uns erfrischende Kühle zu. Krankheiten grassiren infolge der Hitze. In den Kirchen werden Gebete um Abwendung dieser Geißel veranstaltet.

Oesterreich. Wien, 15. Aug. Das Ministerium hat die Auflösung des ungarischen Landtages beschlossen.

— Pesth, 15. Aug. Viele Deputirte reisen ab. Man erwartet ein östreichisches Manifest; Ungarn wird darauf mit einem Manifest an Europa antworten.

— Aus dem Venetianischen wird über die furchtbare Hitze geklagt, die viele plötzliche Todesfälle herbeiführe. An verschiedenen Orten wurden öffentliche Bittgänge angeordnet, um vom Himmel Erbarmen und ein Aufhören dieser Qual zu erflehen.

— In den letzten Tagen der vorigen Woche gab es in den Salzburger Alpen heftige Gewitter mit so starken Regengüssen, daß nicht nur die kleinen im Sommer gewöhnlich ausgetrockneten Bäche, sondern auch viele Fußstege des Gebirgs sich in wild dahin stürzende Wasserfälle verwandelten. In der erwähnten Zeit stieg der Obergerichtsanwalt Miquel aus Göttingen mit einem Begleiter auf Gebirgspfaden in der Gegend von Paß Luegg in eine enge, rings von hohen Bergen eingeschlossene Schlucht hinab. Die Wanderer hatten kaum einige Schritte auf der Sohle derselben gethan, als die von allen Seiten der Berge herabstürzenden Wasser die Schlucht so plötzlich füllten, daß sie sich unversehens bis über die Schultern im Wasser befanden. Es blieb ihnen nichts übrig, als sich schwimmend dem Strome des Wassers anzuvertrauen. So erreichten sie glücklich den Vorsprung eines Berges, von welchem aus sie sich unter dem äußersten Aufgebot aller Kräfte auf einen gangbaren Pfad hinarbeiteten. Aber im Gesicht und am ganzen Körper hatten beide so zahlreiche und bedeutende Wunden davongetragen, daß sie mehrere Tage im Gasthause zu Lend liegen bleiben mußten, bevor sie sich nach einem Orte begeben konnten, wo sie eine bessere ärztliche Pflege finden. Daß sie mit dem Leben davongekommen, wird von den der Lokalität Kundigen als ein halbes Wunder betrachtet.

Amerika. Der Präsident Lincoln hat einen Unterstaatssekretär nach New-York geschickt, um den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Klotilde zu einem Besuch in Washington einzuladen und ihnen frei Quartier „im Weißen Hause" anzubieten.

— Die Nachricht von dem Erdbeben auf Antigua, das 2000 Menschenleben vernichtet haben sollte, wurde durch den Kapitän eines Dampfers, der St. Thomas spätestens am 8. Juli. verlassen haben mußte, und aus Bermuda vom 12. Juli den Bericht über die Katastrophe mitnahm, nach Halifax gebracht; von da kam sie in den New-York Herald" und weiter in die Welt. Nun aber ist vorgestern in London die Post aus Westindien mit 128,660 Pfd. St. Kontanten und mit Daten aus St. Thomas angekommen, berichtet aber mit keiner Sylbe vom großen Erdbeben. In London hält man darauf hin jene Botschaft für vollständig wiederlegt. Indessen beharrt ein New-Yorker Blatt auf der Thatsache daß ein Erdbeben stattgefunden, daß dasselbe aber nicht 2000 Menschenleben, sondern für 2000 Pf. St. Eigenthum zerstört habe.

— Aus New-York vom 3. d. wird gemeldet: Die Zölle auf Spirituosen und Seide sind erhöht.

Türkei. Konstantinopel, 15. d. Omer Pascha ist in Mostar krank. Eine große Feuersbrunst zerstörte das Türkenquartier in Smyrna.

— **Aus Konstantinopel** v. 8. wird gemeldet: In Betracht der Situation der christlichen Provinzen sind alle disponiblen Truppen zu der Armee von Rumelien abgegangen.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 15. August. In Lublin hat eine große Manifestation stattgefunden. Viele Blessirte.

Deutschland. Hessen. Ein nach Ober-Olm bei Mainz versetzter katholischer Pfarrer wollte kürzlich alle Brautleute zwingen, 8 Tage lang vor ihrer Trauung täglich geistliche Prüfung zu bestehen. Daraufhin ist eine große Anzahl der geachtetsten Ortseinwohner, worunter die Hälfte des dermaligen Ortsvorstandes, 2 frühere Gemeinderäthe und der Gemeindeeinnehmer, die Hälfte der ersten Wählerklasse und 4 Männer von 70—77 Jahren aus der katholischen Kirche ausgetreten und haben eine deutsch-katholische Gemeinde gegründet.

— Die Apotheker Süddeutschlands beabsichtigen, wie das bereits viele andere Körperschaften gethan haben, die Gründung eines auf ein Aktienkapital von 200,000 fl. gestützten Vereines, welcher bezweckt, die Apothekerwaaren, einfache und zubereitete, im Großen anzukaufen und in bester Qualität und möglichst billig abzugeben. Ein Schatzungsentwurf ist gemacht, und am 21. Aug. findet in Heidelberg die erste Generalversammlung statt.

— Bei dem großen deutschen Sängerfeste zu Nürnberg sind 284 Gesangvereine vertreten gewesen, die, mit eben so vielen Bannern, in einer Reihe von 5300 Sängern den Festzug bildeten. Die Zahl der Sänger, welche die einzelnen Staaten und Städte gestellt hatten, wird folgender Maßen angegeben: Bayern, 3099, Württemberg 183, Baden 132, die hessischen Länder 133, Freie Städte 257, Nassau 26, Lippe-Detmold 12, Hannover 10, Oldenburg 4, Braunschweig 5, Rudolfstadt 71, Holstein 17, Mecklenburg 44, sächsische Herzogthümer 341, Sachsen 390, Preußen 151, Schweiz 13, Konstantinopel 1, London 5 und Oesterreich 378.

— In München hat ein Metzgermeister beim Spalten eines Kalbes seinem Gesellen den Arm mit dem Beil abgehauen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 16. Aug. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 23, Aufschlag Fr. —. 35; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft: Dopp.-Ztr. Ganze Verkaufssumme. Korn 3058 Fr. 98,564. 60.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 32. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
" " Mittelbrod 44 "

Rorschach, 16. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3055 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 31. 85., Niedrigster Fr. 28. 50. Aufschlag Fr. —. 33. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 951 Dopp.-Ztr.
Hafer: Verkauf 30 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. 90, Aufschlag Fr. —. —.

Winterthur, 15. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 10, Abschlag Fr. —. 86; Haber Fr. 17. 60, Abschlag Fr. 1. 36.

Pariser-Börse. 16. Aug. 3 % Rente 68. 45, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 727, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 16. Aug. Consols 90⅞.

Wiener-Börse. 16. Aug. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 175. 25.

Wechselkurs. 16. Aug. London 137. 25. Paris 54. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,0'''	26'' 09,7'''	26'' 09,8'''
Thermometer	+ 14	+ 27	+ 20
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	S
Himmelsbesch	h	—	h

Prediger in Aarau.
Sonntag den 18. August 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Mittwoch den 21. August wird die unterzeichnete Verwaltung pachtweise versteigern lassen:

13½ Vierling Waldfeld im Hungerberg, und
7½ Vierling Waldfeld im Gönhard (Bohl).

Die Steigerung beginnt im Hungerberg Morgens 8 Uhr und im Gönhard Nachmittags 2 Uhr, — wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Aarau, 16. August 1861
214] **Die Forstverwaltung.**

Eine starke Parthie **Weißtannen-Holz** ist im Ganzen oder klafterweise zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der

Gasfabrik Aarau.
Aarau, 16. August 1861. [215

Verloren: Am Schanzrain ein **Kinder-Mänteli.** In Nro. 291 abzugeben. [216

Feldschützen-Verein.

Hiemit wird die gestrige Anzeige, den vom Verein beschlossenen Ausmarsch auf Sonntag den 25. d. zu verschieben, widerrufen und sämmtliche Mitglieder eingeladen, sich **Sonntag den 18. d.,** Morgens 7 Uhr, bei der Kettenbrücke mit Stutzer und Waidsack einzufinden.

Aarau, 14. August 1861.
206] **Der Vorstand.**

Schießtag
des
Jäger-Vereins von Aarau.

Sonntag, den 18. August,
Nachmittags 2 Uhr
auf der Schanze.

Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf wird angetragen:

Ein noch in gutem Zustande sich befindender **Kachelofen** von mittlerer Größe. — Nähere Auskunft ertheilt die Bauverwaltung Aarau.

Zu verkaufen:

Neu **Kupferzüber** und **Kupferpfannen;** anzumelden auf der städtischen Polizeiwache.

Aarau, 15. August 1861. [205

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 18. August
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
150] **M. Schmuziger.**

Bei H. **Baumann,** Lehrer, sind **süße Aepfel** zu verkaufen, das Viertel à 50 Ct.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat ihr **Waaren-Lager** und **Wohnung,** bis anher im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse, nun in

Nro. 163, Plainpied, auf'm Kirchhof-Platz,

verlegt und empfiehlt sich dem Ehrenden Publikum ferner höflichst zu gefälliger Abnahme ihrer Artikel, bestehend in:

Strick- und Brodier-Wollen- und Baumwoll-Garnen, Näh-, Cordonnet-, Häckel- und Stick-Seide, Faden, Schuhgarne, Nadeln, Glusen, Hemdenknöpf, verschiedene Sorten von **Kämmen u. dgl. m. Ferner: Chocolate, Stearin-, Tafel-, Kutschen- und Laternen-Lichter u. s. w.**

Aarau, den 17. August 1861.

Wittwe Siebenmann-Sager,
217] Nro. 163, Kirchhof-Platz.



Zu verpachten:

Ein circa 90 Jucharten haltender, sehr **ergiebiger Hof,** wovon circa 30 Jucharten Acker- und circa 60 Jucharten vom besten Mattland, nebst Dependenzen, als wohlgebautem Wohnhaus mit geräumiger Scheuer ꝛc.

Könnte auf 1. April 1862 auf die Dauer von 6 Jahren angetreten werden. — Die hierseitige Gemeinde besitzt eine wohleingerichtete Käserei.

Auskunft über die nähern Bedingungen ertheilt der Eigenthümer

J. Studer, Landwirth,
183] in Härkingen, Kts. Solothurn.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**
200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt Reiseliebhabern sein neuerdings reichhaltig assortirtes **Lager von vorzüglichen**

Fernröhren

in verschiedenen Dimensionen und zu sehr mäßigen Preisen
207] **Fr. Gysi,** Mechanikus.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frischer

Emmenthaler Alpenanken

zu haben. **A. Landolt,**
202] Metzger.

Im **Kirschgarten süße Aepfel,** das Viertel à 45 Ct. zu verkaufen. [210

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. August 1861.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Bär, Kfm. v. Schadtdorf.
— Meier, dto. v. Paris.
— Gehrig, dto. v. Wasen.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Frei, dto. v. Gelfingen.
— Ackermann, Part. a. Thurgau.
— Dächler, dto. a. Würtemberg.

Krone.
Hr. Göhring, Apoth., Endingen.
— Labhardt, Negt. v. Basel.

Wildenmann.
Hr. Bobain, Kfm. v. Neuyork.
— Arbelot, dto. v. Paris.
— Roth, Priv. v. Erlinsbach.
— Christ, Negt. v. Guebwiller.
— Pigueron, dto. v. Genf.
— Honegger, Priv. v. Wald.

Löwen.
Hr. Boudouis, Negt. v. Paris.
— Dreifuß, dto. v. Mülhausen.
— Lefebre, dto. v. Paris.
— Charant, dto. a. Holland
— Blankenhomm, dto., Mülheim
— Heidenreich, dto. v. dto.
— Bernard, dto. v. Havre.
— Letmann, Lehrer, Leipzig.
— Richard m. Fr. u. Sohn, Vevey
— Rapp, Pfarrer v. Soutun.

Ochsen.
Hr. Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Binder, dto. v. Zürich.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
Fr. Stadlee zu 2, v. Zug.
— Furer, v. Murten.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
Hr. Pontie, Negt. v. Genf.
— Reis, dto. v. Mannheim.
— Lüzelschwab, Schnd., Miuelen
— Schaible, dto. Sigmarsbergen
— Leumann, dto. v. Altehausen.
— Braun, Schlosser, Baden.
— Gehrig, Ndl. Oberteggenburg
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Soland, dto. v. Stüßlingen.
— Hediger, dto. v. Rupperswyl.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Jgf. Schlatter, v. Bern.
2 Drahtbinder a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Bodmer z. 2, Priv., Entfelden.
— Zwingli, Negt. v. Zürich.
— Gehrig, Schuster, St, Gallen.
— Grüninger, Schnd. v. dto.
Frau Frei, v. Auenstein.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 196. 19. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Pariser Bild.

Paris ist noch nicht ganz umgewandelt. Vorstädte wird es immer geben.

Privat d'Anglemont bezeichnet einen gewissen Theil von Paris, namentlich die Straße Traversine und Clos-Bruneau als „Barbarenlager von Paris". Dort häuften sich allmälig jene aus der Ordnung gekommenen oder feindseligen Wesen, wie eine Hauptstadt sie immer beherbergt.

Die große Lumpensammler-Familie zerfällt in drei Abtheilungen. Da ist erstens der alte Lumpensammler, der abgestumpfte, der nur in Sprüchwörtern redet und am Schlusse des Tages sich in der Winkelkneipe mit dem abscheulichen Getränke berauscht, das er selbst „Pfeffer", „Brustzermalmer" und „Kampfer" benennt. Woher er gekommen ist, weiß man nicht. Er erschien eines Tages in dem Viertel in betrunkenem Zustande; seit diesem Tage hat man ihn nie mehr nüchtern gesehen. Die Kneipe und die Straße dienen ihm zur Wohnung. Er trinkt und trinkt immer, weil er vergessen will, und seine Vernunft wäre vielleicht nicht stark genug, um der Bitterkeit seiner Erinnerungen zu widerstehen.

Da ist zweitens der neuzeitliche Lumpensammler, der Wilde von Paris, der das Klingende und Glänzende liebt, Ohrringe trägt und seinen Stockknopf mit Knöpfen geschmückt hat. Sonntags zieht er das weiße Hemd und die Beinkleider von wunderlicher Farbe an, geht im „Großen Sieger" tanzen. Er ist als Lumpensammler geboren. Er war kaum drei Rüben hoch, als er schon, in Fetzen, die Polizeimütze auf dem Ohre, die Pfeife im Munde, den Korb am Rücken, mit seinem Hackenstabe alle Unreinlichkeiten angriff, die ihm die Pariser Baubeamten zu durchwühlen erlaubten. Dieser unverschämte Mensch ist unwissender, aber leichtgläubiger, eben so abergläubisch, aber weit boshafter, als der Wilde an den großen Seen von Nordamerika. Ohne bürgerlichen Stand, kennt er seinen Vater niemals: Familie, Eltern, sind für ihn Worte ohne Sinn; er kennt seine Mutter, aber er verachtet sie. Denn er ist zu sehr in ihr Leben eingeweiht, um auch nur einen Schatten von Achtung bewahrt zu haben; seine ganze Jugend hindurch ist er Zeuge unglaublicher Ausschweifungen gewesen. Er kann nicht lesen; er sieht wohl die ganze Stadt mit Kirchen und Tempeln besäet, aber er ahnt nicht, wozu sie dienen könnten; nie hat man ihn dort eingeführt, weder am Tage der Taufe, noch an jenem des ersten Abendmahls. Der Tod wird ihn auf einem Bette des Krankenhauses überraschen und sein Leichnam wird Clemarts jungen Schülern als Gegenstand der Untersuchung dienen. — Zum männlichen Alter gelangt, nimmt er eine Beihälterin, die erste beste; er wird ihr ohne Liebe begegnen, ohne Leid wird er sie lassen! Er bewohnt mit den Eltern dieser Tochter dasselbe Zimmer. Er hat nur eine Eigenschaft, welche ihm Seitens der Gesittung Duldung verschafft: er ist ehrlich, verachtet die Diebe, und die größte Unbill, die man ihm anthun kann, ist, daß man ihn als Bettler behandelt.

Drittens kommt der Lumpensammler, der einst etwas gewesen und den zuweilen Unglück, zumeist jedoch üble Aufführung, von Stufe zu Stufe bis in die letzten Tiefen der Gesellschaft fallen ließen. Dieser spricht lateinisch; er schleppt sich selten mit einem Hängkorbe, hat einen einfachen Zwilchsack nachlässig über die Schulter geworfen. Er geht starr und stolz einher in seiner Unabhängigkeit und Freiheit. Er nergelt mit den Glücklichen der Erde, speist jeden Morgen königlich den Ueberbleibsel von ihrer Tafel, bekleidet sich mit den Abfällen ihrer Kleidung. Er betreibt sein Geschäft in schwunghafter Weise. In den Tagen des Wohllebens sah er, wie die Schließer der großen Häuser jeden Morgen einen großen Vorrath Abfälle in die Ecken des Hofes absetzen. Sie gehören dem ersten Besitznehmer, dem frühesten — daher oft Kämpfe darum. Er jedoch ist durch Stärke dazu gelangt, den Antheil des Löwen zu bekommen und sogar einige seiner Genossen auszubeuten.

Es giebt in dem Viertel drei oder vier Rentiere; es sind dieß glückliche Lumpensammler, denen die Schließer den Kehricht einer ganzen Gasse anvertraut haben und welche diese Treppen anderen minder Glücklichen nachvermiethen. Die nun schlafen bis in den weiten Morgen hinein und haben Arbeiter, die für sie sich mühen.

Die Vorräthe dieser Leute entwickeln furchtbare Gerüche.

Nach 1848 drangen die Vereinigungsgedanken sogar in diese Winkel; die unsteten Lumpensammler bildeten Gesellschaften, mietheten Räume, um da gemeinsam die Ernte jedes Tages unterzubringen, damit sie nachher bei unmittelbarem Verkaufe an die Fabrikanten bessere Preise fordern konnten. Diese Sammler, wo sie meistens schlafen, werden bald genug wahre Pestheerde.

Neben den Lumpensammlern bildet das fremdartigste Gemisch von Leuten, die aus allen Welttheilen gekommen sind, man weiß nicht wie und warum, die Bevölkerung dieser Gassen; vom Neger von Congo, der flüchtig nach Paris kam, bis zu den Polbewohnern, sogar Adeliche von höchstem Namen. Ein ehemaliger Graf, beinahe immer trunken, wußte das Mitleid zu einer Gabe von einigen Louis zu rühren. Daraus gab er in Mitten der Gasse zwei Phrynen ein Gastmahl.

Diese Gassen tragen ganz das Gepräge von Städten des Südens. Alles arbeitet, liegt im Freien; ganze Werkstätten von Schneiderinnen arbeiten auf der Schwelle und die Stutzer der Gegend umbuhlen sie, welche zum Theil aus der gefährlichsten Bevölkerung hervorgehen — junge Taugenichtse, welche ihre ersten Versuche machen, die jungen Töchter in's Laster zu reißen.

Die Spiele der Bevölkerung sind ähnlich wie jene der amerikanischen Wilden, laut und lärmend; sogar Weiber von gewissem Alter tanzen Ringeltänze. Seit das alte Paris eine Gasse um die andere verliert, zieht sich immer mehr Volk hieher — nach der „Leidensvorstadt", nach der „Stadt des Elends".

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Am 13. begannen die sog. Alpen- oder Bergübergänge. So von 2 Infanterie-Kompagnien des Berner Bataillons Nr. 54 der Marsch nach Oberrickenbach, von einer Sektion Sappeurs, der Schützenkompagnie Nr. 11, Nidwalden, und einer Infanterie-Komp. des Bataillons 54, unter Anführung des Stabsmajors Ed. Zelger von Stans der sehr beschwerliche Marsch über die Schonegg nach Isenthal. Das Detachement unter Oberstl. Welti, bestehend aus einem ½ Infanterie-Bataillon 54, Bern, Sappeure und Ambulance gelangte über Engelberg bis Herrenrütti am Fuße der Surenen, während Major Feiß mit seinem Detachement, bestehend aus einem ½ Infanterie-Bataillon Nr. 51, Graubünden, auf der andern, der Ostseite des Reußthals, bereits den Urnerboden und den Klausenpaß überschritt und bis Unterschächen gelangte. — Gleichzeitig wurden rückwärtsliegend ebenfalls größere Detachemente von Bern und Wallis her bis Meiringen und Brieg vorgeschoben.

Ueberall begann nun die Naturalverpflegung. Kurz bevor noch die Truppen unter Donner und Blitz in den ersten Bivouaks anlangten, wurden sie auch von einem erfrischenden Regen noch etwas, aber in ganz unschädlicher Weise abgekühlt und schickten sich Abends, nach Organisation des Sicherheitsdienstes gemüthlich zur Errichtung der Lager und Wachtfeuer an, durchlebten überall wohlgemuth die Nacht und schickten sich namentlich von Herrenrütti und Isenthal her des Morgens in aller Frühe wieder zum Abmarsch an.

Am 14. Vormittags bald nach 6 Uhr begann im bisherigen Hauptquartier die Einschiffung auf dem Vierwaldstättersee und vor 9 Uhr fuhr nun das Hauptkorps der Schweizer mit drei Dampf- und vielen Schleppschiffen von Luzern ab, nachdem die Seiten-Detachemente im Gebirge viel früher schon ihren beschwerlichen Weg wieder unter die Füße genommen hatten. Die Wolken des vorangegangenen Tages waren vom Himmel gewichen. Von allen Seiten Bewunderung der schönen Natur. Die Flotille, in Brunnen durch das ½ Bataillon von Graubünden verstärkt, hatte eine wahre Festfahrt auf dem zauberischen Spiegel des Vierwaldstättersee's.

Stabsmajor Kraus, mit der Aufgabe, den über den Gotthard eingedrungenen Feind im Reußthal zu marquiren, hatte inzwischen mit der ihm zur Disposition gestellten zur Erkennung mit Tannreisern geschmückten St. Galler Schützenkompagnie Nr. 37 seine Posten ebenfalls besetzt, d. h. nicht nur, soweit es sich thun ließ, das Gestade in Flüelen, sondern auch die Debouches in Attinghausen und Bürgeln.

Halb 8 Uhr sah man in Flüelen die über die Schonegg und Isenthal kommenden Detachemente schon über den Wangberg hinuntersteigen. Merkwürdiger Weise ist dieses der nämliche Tag, an welchem 1799 auch die französischen Bajonnete hinunter blitzten. 10. Uhr, etwas früh, steht auch das Glarner Urneralp-Detachement hinter Bürgeln.

11 Uhr langt das Gros von Luzern in Flüelen an, wird von den St. Galler Schützen mit Stutzer-Schüssen empfangen. Nach kräftiger Erwiderung, während welcher ein Theil der Mannschaft außer Flüelen schon ausgeschifft worden, behufs Umgehung der St. Galler, ziehen sich diese zurück und die Eidgenossen landen und zwar in merkwürdig kurzer Zeit, an allen möglichen Landungsplätzen, die von Flüelen bis Seedorf, von einer Felsenwand bis zur andern aufzufinden waren. (Schweiz.-Z.)

Der Bundesrath verlangt in Befolgung einer Einladung des Nationalrathes vom 16. Juli 1861 durch Circular von den Kantonen genaue Auskunft über ihre Niederlassungs- und Aufenthalts-Reglemente, über die nach Gesetz oder Uebung bei ihnen bestehende verschiedene Behandlung der Niedergelassenen und Aufenthalter, über die von Niedergelassenen und Aufenthaltern verlangten Abgaben, über die bestehenden Reglemente betreffend Verweigerung und Erneuerung der Heimatschriften, über die Belastung der Niedergelassenen und Aufenthalter mit Gemeindesteuern u. s. w.

Die Regierung von Uri erhält auf bezügliche Anfrage die Antwort, daß analog den Holzausfuhrverboten in Obwalden und Graubünden auch das Holzausfuhrreglement der Gemeinde Spyringen in Uri als durch den betreffenden Bundesbeschluß modifizirt zu betrachten sei.

Der Bundesrath hat den Vertrag, betreffend die Bauten auf der Bannazhalde, mit der Stadt Bern genehmigt.

Auf Grundlage der Bundesbeschlüsse, betreffend die Amnestie und Begnadigung aus fremden Diensten heimgekehrter Militärs, ladet der Bundesrath die Kantone ein, das Werbgesetz in seinem ganzen Umfange sowohl bei fehlbaren Offizieren, als Soldaten in Vollzug zu setzen, immerhin die Berücksichtigung besonderer Verhältnisse im einzelnen Fall vorbehalten. Die Kantone sind ferner aufgefordert, sämmtliche Urtheile ihrer Gerichte dem Bundesrath einzuliefern. (Bund).

Aargau. In Zuzgen rumort noch immer das erwähnte Wildschwein in den Feldern; letzthin kam es sogar Nachts 9 Uhr, als die Leute noch vor den Häusern saßen, in das Dorf und wurde mit Knitteln verfolgt; ein Gewehr war nicht bei der Hand.

— In Muri beklagen sie sich darüber, daß der große Saal, welcher bisher auch als Theater benutzt wurde, nunmehr geräumt werden soll, um die landwirthschaftl. Anstalt sicher abzuschließen.

— In Rheinfelden wurde letzten Freitag beim Emdladen Anton Deiß von Ueken vom Sonnenstich getroffen, so daß er plötzlich starb. — Gestern (Sonntag) soll im dortigen Löwen der Sohn des Wirths der Kellerin eine Ohrfeige versetzt haben, in Folge deren letztere todt hinfiel. Der Thäter wurde verhaftet.

Luzern. Das Dorf Buttisholz ist bis an 5—8 Häuser zu Grunde gebrannt. Der Brand entstand, wie verlautet, im Hause des Pfisters. Mit größter Mühe und nur mit Hülfe von nassen Tüchern und fortwährender Thätigkeit der Spritzen konnte die Kirche und das Pfarrhaus gerettet werden. Die beiden Wirthshäuser (im Ganzen 24 Firsten) sind abgebrannt.

Uri. Der bischöfl. Kommissär und Pfarrer Gisler in Bürglen ist gestorben.

— Auch ein Waadtländer Soldat ist in Folge von Unbesonnenheit im Trinken gestorben.

Schwyz. Das Gewitter vom letzten Samstag Mittag hat im Kanton Schwyz arg gehaust. Ein furchtbarer Orkan mit Hagel hat großen Schaden angerichtet, eine Menge Bäume liegen entwurzelt. Dasselbe wird von Interlaken gemeldet.

Solothurn. Ein Nachklang zum Turnfest im „Hdls. Cour." sagt:

„Am Dienstag war Nationalturnen, Preisvertheilung und Bankett. Die Anstrengungen und die Leistungen der Turner waren riesenhaft und die vielen Gaben fanden würdige Sieger. Wenn man so stillbetrachtend dastand und das Turnen, eine der wohlthätigsten Pflanzen unserer Zeit, mit ansah, so mußte man unwillkürlich lächeln über das Gebrumme und Gegrolle, das die Philister, mit und ohne Kutte, immer noch dem Turnen entgegensetzen. Ebenso mitleidig muß man denn auch über die schachmatten Schreiberseelen lachen, wenn sie unser Geschlecht ein verkommenes, ein entkräftetes nennen. Wir bemerkten nicht nur unter den Turnern, sondern auch im weiten Zuschauerkreise nichts von alledem und ich glaube, wir dürften in dieser Beziehung wohl einen Hosenlupf mit dem vergangenen Jahrhundert wagen. Es ist mehr Kraft, mehr Selbstständigkeit, mehr Tugend und mehr Männlichkeit bei uns zu finden, als damals, wo nur wenige Herren regierten, die wiederum vom Auslande klingend und glänzend regiert wurden. Das Volk wird durch seine Kraft die Scharten, die jene Zeit dem Vaterlande geschlagen, wieder auswetzen. Es ist auf dem besten Wege dazu und daß man dies erkannt, geht am deutlichsten daraus hervor, daß alle diejenigen, die tagtäglich den Erinnerungszopf von damals frisiren, nichts oder wenig beitragen, wenn es gilt, ein Volksfest zu feiern. Selbst ihre Häuser zeichnen sich aus durch erhabene Schmucklosigkeit und gleichen denen jener Israeliten im Aegyptenland, die gezeichnet, der Todesengel verschonte. Diese aber soll der Zeitgeist verschonen, der Manchen weit fürchterlicher als der Todesengel vorkommt. „Lieber sterben als in den Krieg ziehen!"

Das Solothurner Turnfest hat sich noch ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß es dem Turnen ein Wettschwimmen beifügte, das ausgezeichnet verlief und darthat, daß auch hierin Außerordentliches zu leisten und geleistet worden ist.

Die Schwimmenden mußten die Aare möglichst quer durchschwimmen und zwar an einer Stelle, wo sie ziemlich reißend fließt. Dort war die zweite Station, von der aus dann die Aare nochmals nach dem linken Ufer durchschwommen werden mußte. An der ersten Station erhielten die Schwimmer eine Nummer um den Hals gehängt, an der zweiten Station die Nummer der Abtheilung, die sie erreicht hatten. Es waren vier Abtheilungen angebracht. Beim Abgang von der ersten Station wurde die Zeit notirt, mit der die Nummer abschwamm. An der dritten Station angekommen, notirte der dortige Controleur abermals die Zeit. Die Entfernung der drei Stationen mochte gegen 1000' betragen und war das Schwim-

men mit Hindernissen verbunden, da der Strom zweimal zu durchschwimmen war; wobei jedoch die Strömung nur von I nach II hinderlich, die von II nach III wegen größerer Entfernung eher förderlich war. Von 68 Bewerbern schwammen nur 45 und von diesen gelangten kaum 30 an der letzten Station an. Die ersten Preise erhielten Bischer, Sektion Olten; Emil Fröhlicher, Sektion Solothurn; Kramer, Sektion Basel. Ersterer brauchte 6 Minuten 15 Sekunden, der zweite 7 Minuten 2 Sekunden, der dritte 7 Minuten 10 Sekunden Schwimmzeit, eine sehr ausgezeichnete Leistung."

Glarus. Der dreifache Landrath ist auf den 21. d. einberufen. Die Haupttraktanden betreffen die Lokalisirung des Gerichtshauses und die Bestimmung der diesjährigen Brandsteuer.

— Die Standeskommission hat die HH. Architekten Simon und Wolff um Einreichung der Baupläne und Kostendevise für den Bau der Landesgebäude, Raths- und Gerichtshaus angegangen.

Bern. Der Regierungsrath hat am 15. auf den Antrag der Direktionen der Erziehung und der Finanzen den Zusammenzug der bern. Kadettenkorps auf den **23.** und **24. Sept.** beschlossen, und die Erziehungsdirektion, resp. die Korpsdirektion mit der Ausführung beauftragt. Den betreffenden Schulbehörden wird nächster Tage das Programm zugeschickt werden. Das Fest findet in Bern statt.

Basel. Für das Glarner-Anleihen sind bei hiesigen Bankhäusern bis den 15. erst für 57,100 Frk. Anmeldungen eingekommen.

Genf. Die Staatsrechnung von 1860 zeigt an ordinären Einnahmen 2,224,900 Fr. und an ordinären Ausgaben 2,493,966 Fr., mithin einen Ausfall von 269,066 Fr. Am 28. Febr. 1861 betrug die Summe der gegen Schatzscheine (Restriptionen) entlehnten Gelder 2,930,048. Diese 3 Mill. Fr. sind zu den 15 Mill. Fr. der vom Staat gemachten oder garantirten Anlehen hinzuzurechnen. Das Genfer Journal ist erschrocken über diese Finanzlage und fordert den Gr. Rath zu ernstem Einschreiten gegen die verschwenderische Wirthschaft der Regierung auf.

Ausland.

Italien. Die „Indepandance belge" erfährt aus Süd-Italien, daß die Operation gegen die bourbonische Reaktion bald einen ernsteren Charakter annehmen dürfte, — und aus Turin, daß der Tag nicht mehr ferne sei, wo das römische Gebiet aufhören werde, ein unverletzbares Asyl für Uebelthäter zu sein, welche die Camarilla in Rom bisher benützt hat, um die Ruhe in den neapolitanischen Provinzen zu stören. General Cialdini hat jüngst an Ricasoli geschrieben und förmlich erklärt, daß die Ausrottung des Räuberwesens unmöglich sei, so lange die Räuber sich der Züchtigung entziehen können, indem sie die römische Gränze überschreiten, ohne daß ihnen die italienischen Soldaten folgen dürfen. So lange diese Grenze für die italienische Armee eine Schranke ist, müsse man die Idee der Pacifizirung Süd-Italiens aufgeben. Cialdini verlangte daher die Ermächtigung, die flüchtigen Banden in den römischen Staaten verfolgen zu dürfen. Ricasoli schrieb deshalb nach Paris, stellte die Dinge in ihrem wahren Lichte dar und hat, wie man sagt, das Versprechen erlangt, daß die italienischen Truppen keiner Opposition von Seite der franz. Armee unter Goyon begegnen würden, wenn sie nothgedrungen die Räuber jenseits der jetzigen Grenzen des Königreichs angreifen wollten. Instruktionen in diesem Sinne seien schon an Cialdini wie an Goyon abgegangen.

— Neapel. Die hiesige Democrazia vom 9. schreibt: Vor zwei Tagen stellte der Schweizerkonsul dem General Cialdini fünf alte, zur bourbonischen Armee gehörende Schweizeroffiziere vor. Dieselben erklärten, daß sie Neapel als ihr zweites Vaterland lieben und ungekränkt daselbst zu leben wünschen. Dabei erinnerten sie an die Gastfreundschaft, welche auch die Schweiz den italienischen Emigranten habe zu Theil werden lassen. Cialdini antwortete: Was meine Landsleute anbelangt, so hat die Schweiz dieselben Ein Mal aufgenommen und das andere Mal ausgewiesen; die Schweizer seien hieher gekommen, um gegen alle Grundsätze der Freiheit und Menschlichkeit auf das Volk zu schießen. So oft ich für die Freiheit meines Landes im Kampfe stand, so habe ich im gegnerischen Lager immer Schweizer gefunden. Die Herren Offiziere der bourbonischen Armee möchte er bitten, nicht so viel Phrasen von Freiheit und Anhänglichkeit an Neapel zu machen. Denn das Jahr 1848 beweise das Gegentheil. Gleichwohl werde die Regierung sie ruhig leben lassen, so lang sie ihre Sympathien für das gefallene Regiment nicht durch Komplotte beurkunden!

Handel und Gewerbe.

Havre, 16. Aug. Baumwolle. Wochen-Umsatz 3500 Ball.; Très bas 100 Fr.; bas 113 Fr.; Très ord. 118 Fr. Heutige Verkäufe 350 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 69 Fr. Haiti 78 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 16. Aug. Wochenumsatz 46,000 Ballen. Middl. Louis. 8⅛ D. Heutige Verkäufe 8000 Ballen, lebhafte Nachfrage.

Manchester flau aber fest.

Augsburg, 16. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1343 Sch., wovon 1332 Sch. verkauft und 11 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 20 kr. (gestiegen um 30 kr.), Korn fl. 21. 33 (gestiegen um 0 fl. 30 kr.), Roggen fl. 15. 35 (gestiegen um 31 kr.), Gerste fl. 11. 12 kr. (gestiegen um 12 kr.), Haber fl. 7. 54 kr. (gestiegen um 9 kr.).

Basel, 16. Aug. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 59 Rp., Aufschlag 39 Rp. Stehen geblieben 285 Doppltr. Dazu angekommen 644 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 464 Dpltr. Blieben stehen 465 Dpltr.

Wiener-Börse. 17. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 174. 50.

Wechselkurs. 17. Aug. London 137. 50. Paris 54. 20.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. August 1861).

Schuldenrufe.

Bremgarten. Stöckli, Joseph, Johs., Barbara u. Anna, an der Straß, von Tägerig. Eingabe 19. Sept., Gemeinderathskanzlei Tägerig.

Brugg. Baumann, Isaak sel., Ammann, v. Mülligen; Eugeler, Daniel sel., Mechaniker, von Windisch, in der Lauffenmühle, Gemeinde Lauchringen, Großherzogthum Badischen Amts Waldshut, wohnh. gewesen. Eingabe 23. Sept., Gemeindeschreibereien Mülligen, Windisch.

Muri. Leibacher, Jungfer Maria Anna sel., Husheiris, von Besenbüren. Eingabe 18. September, Gemeinderath Besenbüren.

Rheinfelden. Nachlaß des sel. Dominik Müller, Vater, v. Ryburg. Eingabe 22. Septb., Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Wetzstein, Alois Paul sel., Josen, von Remetschwyl; Wasmer, Veronika sel., geb. Umbricht, Wittwe des Joh. Wasmer sel., Balzen, v. Mellingen. Eingabe 17. Septb., Gemeindeschreibereien Remetschwyl, Mellingen.

Bremgarten. Siegrist, Rud. Samuel sel., alt Landjäger, von Meisterschwanden, in Bremgarten wohnh. gew. Eingabe 19. Septbr., Gemeinderathskanzlei Bremgarten.

Brugg. Joho, Kaspar sel., Hutmacher, von Schinznach. Eingabe 23. September, Gemeindeschreiberei Schinznach.

Lenzburg. Wittwe Anna Wirz, geb. Meier, Inspektors, gewesene Geschirrhändlerin, v. Othmarsingen, Erblasserin. Eingabe 21. Sept., Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Zofingen. Graber, Jakob, alt Bannwart, von Oftringen, wohnhaft gewesen in der Langern daselbst, Erblasser, Eingabe 14. Septb., Hrn. Gemeindeammann Meier in Oftringen.

Geldstage.

Bremgarten. Trottmann, geborene Stierli, Frau Katharina, von Rottenschwyl, in Eggenwyl wohnhaft, vermögenslos; Briner, Jakob, Fabrikarbeiter, von Möriken, in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos; Flori, Jgfr. Barbara, Brigitten, von Wohlen, vermögenslos; Dubler, Jungfer Regina, auf der Halde in Wohlen, vermögenslos; Keller, Jgfr. Genovefa, Fabrikarbeiterin, von Böbikon, in Bremgarten wohnh., vermögensl. Eingabe 16. Sept.

Brugg. Vogt, Jakob, Gassenbesetzer, von Remigen. Eingabe 23. September.

Lenzburg. Wirz, Isaak, alt Ammanns, von Othmarsingen; Frei, Samuel, Schneider, von Holderbank, in Niederlenz angesessen, vermögenslos. Eingabe 21. September.

Muri. Räber, Jost, Vater, von Werdt, wohnhaft in Aristau; Räber, Jost Leonz, Sohn, von Werdt, wohnhaft in Aristau, vermögenslos; Koch, Johann Burkard, Sennen, von Waltenschwyl; Schmid, Johann, Schuster, in Dietwyl. Eingabe 18. September.

Zofingen. Meier, Heinrich, v. Scherz, gew. Dienstknecht in Zofingen, nun ausgetreten, vermögenslos; Schneider, Rudolf, Schuster, von Eriswyl, Kts. Bern, wohnhaft gewesen in Brittnau, ausgetr., vermgnsl. Eingabe 14. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Brunner, Jos., Uhrenmacher, von Würenlos.

Bremgarten. Isler, Jakob Leonz, Stephans, von Wohlen. — Michel, Jakob, Karrers, gew. Lohnkutscher, von Wohlen.

Muri. Rotter, Joseph, Metzger, von Boswyl, wohnhaft in Muri. — Steinmann, Jakob Leonz, Hausels, und dessen Ehefrau Maria Anna Josepha, geb. Steinmann, von Waltenschwyl.

Stelle-Ausschreibung.

Lehrerstelle an der untern Schule in Aristau. Anmeldung bis 12. Septbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10 3'''	27''00,5'''	27''01,0 ''
Thermometer	+ 17	+ 15	+ 14
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	W	—	W

18. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,0'''	27''00,0'''	26''11,8'''
Thermometer	+ 13	+ 22	+ 17
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	W	—	W

Eheverkündungen in Aarau vom 18. Aug.

Herm. Friedrich Ginsberg, von Aarau, mit Amalie Birnstiel von Gottshaus, Pfarrei Bischofszell, Beide in Zürich wohnhaft.

Hieronimus Guldi, von Ober-Entfelden, mit Bertha Läuchli, von Remigen, Beide in Aarau wohnhaft.

Julius Albert Schlumberger, von St. Marie aux Mines (Frankreich), in Basel wohnhaft, mit Eugenie Saxer, von Aarau, in Niederlenz wohnhaft.

Friedrich Schmitter, von Aarau und Aarburg, mit Anna Schmidlin, von Aarau.

Johann Zähner, Kaufmann, von Horn (Thurgau), mit Nanette Brunnhofer, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 18. August.

Anna Maria, Töchterlein des Karl Friedrich Kutter, Gastwirth, von Ravensburg.

Johann Jakob, Söhnlein des Joh. Wüthrich, Posamenter, von Eggiwyl, Kt. Bern.

In einem hiesigen Gasthof könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [219

Gefunden: In Schönenwerdt eine silberne **Uhr.** Gegen Beschrieb abzuholen bei **Hofer,** Sohn, Schneider in Aarau. [220

Zu verkaufen:



Zwei **Pudelhündchen.** Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine starke Parthie **Weißtannen-Holz** ist im Ganzen oder klafterweise zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der

Gasfabrik Aarau.

Aarau, 16. August 1861. [215

Verloren: Am Schanzrain ein **Kinder-Mänteli.** In Nro. 291 abzugeben. [216

Zum Verkauf wird angetragen:

Ein noch in gutem Zustande sich befindender **Kachelofen** von mittlerer Größe. — Nähere Auskunft ertheilt die Bauverwaltung Aarau.

---

5 pCt. Freiburger Staatsanleihen.

Zinszahlung.

Der am 15. d. Mts. fällige Zinscoupon des 5 pCt. Freiburger Staatsanleihens kann sofort bei der unterzeichneten Anstalt eingezogen werden.

Aarau, den 12. August 1861.

991] **Aargauische Bank.**



Zu verpachten:

Ein circa 90 Jucharten haltender, sehr **ergiebiger Hof,** wovon circa 30 Jucharten Acker- und circa 60 Jucharten vom besten Mattland, nebst Dependenzen, als wohlgebautem Wohnhaus mit geräumiger Scheuer 2c.

Könnte auf 1. April 1862 auf die Dauer von 6 Jahren angetreten werden. — Die hierseitige Gemeinde besitzt eine wohleingerichtete Käserei.

Auskunft über die nähern Bedingungen ertheilt der Eigenthümer

J. Studer, Landwirth,
183] in Härkingen, Kts. Solothurn.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Mittwoch den 21. August wird die unterzeichnete Verwaltung pachtweise versteigern lassen:

13½ Vierling Waldfeld im Hungerberg, und
7½ Vierling Waldfeld im Gönhard (Bohl).

Die Steigerung beginnt im Hungerberg Morgens 8 Uhr und im Gönhard Nachmittags 2 Uhr, — wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Aarau, 16. August 1861

214] **Die Forstverwaltung.**

Bei **H. Baumann,** Lehrer, sind **süße Äpfel** zu verkaufen, das Viertel à 50 Ct.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. August 1861.

Ochsen.
Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Müller, dto. v. Havre.
— Brändle, dto. v. Zürich.
— Lutscher, dto. v. Läufelfingen.
— Weber, dto. v. Gunzwyl.
— Denzler, dto. v. Zürich.
— Hafner, dto. v. St. Gallen.
— Biel u. Gem., Prof., Neustadt

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Vogel, Kaufm. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Hoffmann, Part. v. Aarburg.
— Iserang z. 2, dto., Reutlingen.
— Schleuniger, dto., Klingnau.

Krone.
Hr. Richter, Negot. v. Mainz.

Wildenmann.
Hr. Brentano, Präf., Laufenburg.
— Schwab, Professor, Pruntrut.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Huwyler, Küfer, Dietwyl.
— Kut, Conditor, Biberach.
— Herz, Müller, Wiesbaden.
— Ineichen, Metllgßr., Ballwyl
— Renggle, Schnd., Entlebuch.
— Winter, Schlosser, Stockach.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Ritter, dto. v. Wien.

Löwen.
Hr. Blumer, Negot. v. Glarus.
— Boll, dto v. Mülhausen.
— Essig, dto. v. Paris.
— Reinhard, dto. v. Wattenwyl.
— Herzog-Warner, Deutschland
— Gundert m. Gem., Barmen.

Schwert.
Hr. Bodmer z. 2, Priv., Entfelden.
— Frei, Negt. v. Auenstein.
— Gläser, Uhrmchr., Hamburg.
— Schmidt, Schneider, Nidau.
— Bitter, Hutmchr., Hamburg.
— Herzog, Priv. v. Waltiswyl.
— Kunze, Färb., Sangerhausen.
Jgf. Rubischuug, v. Mazendorf.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 17. August 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212½ 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾ „ 4%
Augsburg	—	—	213¼ „ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 „ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	373 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼ „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 6%
Genf	—	—	99¾ „ 5½ %
Hamburg	—	—	186½ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— „ —
London	—	—	25. 35 „ 4½ %
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 5%
Mailand	—	—	99¾ „ 6%
Paris	—	100	100 „ 5%
St. Gallen	—	—	99¾ „ 5½ %
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Disconto 5%.

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858	5%	31. Juli	101½	—	—
idem 1859	5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn	4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem	5%	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857	5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859	5%	„ „	97	—	—
Franco Suisse	5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse	5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl.	4½%	10. „ 10. „	99	—	—
Actien:					
Central-Bahn		16. April 1860	425	422½	425
Nordost-Bahn		1. Januar 1860	585	580	580
Aargauische Bank		1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.		1. April 1860	560	550	550
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau		1. Januar 1860	570	560	560

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 197. 20. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Anläßlich der Versammlung der schweiz. Predigergesellschaft.

Wie es scheint, streifen die schweizer. Prediger an Abwege. Ganz eigenthümlicher Art sind die Sätze, welche in der jüngst zu Bern abgehaltenen Versammlung zur Sprache kamen und mit Salbung vertheidigt wurden. Wir wollen nur so einige Blüthen herausheben.

Da ist vor Allem von einem kirchlichen Niederlassungsrechte die Rede, das uns sehr befremdet, indem der Niedergelassene in der Kirchgemeinde erst nach zweijähriger Niederlassung die Stimmfähigkeit erlangen soll. Mag er in den frühern Niederlassungsgemeinden sich als einen noch so guten Christen bewährt haben: er bleibt in seinem christlichen Aktivbürgerrechte zwei Jahre lang eingestellt. Woher nehmen die Herren den Grund und das Recht zu dieser Beschränkung?

Dieselben wollen ferner in der Kirchgemeinde dem Pfarrer ein Beamtenthum zum Fußgestelle geben, das sich in der schweizerischen Kirche gar wundersam ausnimmt. Sie kennt kein Priesterthum, sie kennt keinen Unterschied zwischen Geistlichen und Weltlichen; nun scheint man aber doch etwas Derartiges einschwärzen zu wollen. Denn man unterscheidet nun drei Stufen: Aelteste, Helfer und gemeine Christen, bezeichnet die erstern als „Presbytorat" (was die Katholiken mit Priesterthum übersetzen), die zweite als Diakonat, die dritte als Laienthum. Im „Presbytorat" macht man weitere Unterscheidungen, die wir einstweilen bei Seite lassen wollen. Die Wichtigkeit liegt für uns im „Diakonat", in der „christlichen Helferschaft". Als solche geistliche Helfer führt man auf: die Laienprediger, die Lehrer, die Armen- und Schulpfleger, die Diakonissinnen.

Man will also zwischen die Gemeinde und den Pfarrer Mittelglieder einschieben — und sich eine Herrschaft über Zweige des Staatslebens anmaßen. Denn nichts Anderes, als ein Uebergriff ist die Herbeiziehung der Lehrer, der Armen- und Schulpfleger als Gehilfen und Diener des Pfarrers.

Die Schule, das Armenwesen sind Staatsgebiet, und der Staat kann nicht zugeben, daß die kirchlichen Beamten sich die Beamten und Angestellten der Schule und Armenpflege unterordnen. Der Lehrer, die Schulverwalter, die Armenväter würden einen prächtigen Generalstab ausmachen, es ist wahr; allein die Stunde der Errichtung einer protestantischen Priesterherrschaft hat noch nicht geschlagen.

Sehr heiter ist der Ausdruck „Laienprediger". Tragen wohl die andern Herren Prediger, die angestellten Pfarrer auch ein unauslöschliches Merkmal, wie die katholischen Priester? Ist bei den Protestanten das Predigerwesen ein Amt oder aber eine Kaste?

Indeß, wir würden uns durchaus nicht ärgern, wenn die Sonder-Kirche als solche aus dem Staate ausgeschieden wäre und die Herren Prediger nun für ihre Privat-Vereine Presbyterat und Diakonat belieben wollten. Denn alsdann stünde es ihnen frei, den freien Religionsgesellschaften jede beliebige Verfassung zu geben; — allein so lange die Kirche Staatskirche ist, so lange gibt der Staat seine Lehrer, Schul- und Armenpfleger nicht zu Helfern, Dienern (Diakons) des Pfarrers her.

In freiem kirchlichen Verein dagegen mag nicht blos ein Schulmeister, ein Schulvogt und Armenvater, sondern selbst ein Regierungsrath, ja ein Bundesrath sich zum Helfer herabstimmen (degradiren); es ist das ein Sondervergnügen, das wir ihm nicht verkümmern wollen.

Was Laienprediger, Diakonissinnen (Pflegerinnen) betrifft, so haben wir gar nichts dagegen, so lange Solche etwas Freies bleiben.

Die Herren Prediger setzen dann selbst ihr Verhältniß zum Staate näher in's Licht, indem sie meinen: von Amtswegen solle kein weltlicher Beamter in einer kirchlichen Behörde sitzen. Also der Unterschied zwischen Geistlich und Weltlich auf protestantischem Boden wird festgehalten, ferner wird die staatliche Befugniß in Frage gestellt. Entweder — oder — entweder Staatskirche, oder freie Religionsvereine; sodann, wenn der Staat seine Beamten nicht senden soll, wie können die Herren Prediger die Beamten des Staates, wie Lehrer, Schul- und Armenpfleger in ihr Beamtenthum hereinziehen?

Eine Stimme meint: man solle Dergleichen deutschen Hofräthen überlassen. — In der evangelischen Kirche Deutschlands weht jetzt wieder ein freier Geist; wollen die schweiz. Protestanten zurückbleiben?

Eidgenossenschaft.

Polytechnikum. Der eidg. Schulrath besprach neuerdings die Errichtung eines militärischen Lehrstuhles nebst Waffenübungen am Polytechnikum und wählte zur Begutachtung dieser Frage eine Kommission, in der auch Hr. General Dufour vertreten ist.

Von den ausgetheilten Diplomen erhielten solche u. A.: von der Ingenieur-Schule: Hr. Peter Schenker aus Däniken, mit Note II; von der mechanischen Schule: Hr. Alfred Hämmerlin von Lenzburg, mit Note II; von der chemischen Schule: Hr. Friedrich Mühlberg, von Muri, mit Note II; von der Forstschule: Hr. Joh. Riniker von Habsburg, mit Note II und Hr. Jost Bürgisser von Jonen mit Note III. Für Lösung gestellter Preisaufgaben erhielt den 1sten Preis aus der Forstschule: Hr. Joh. Riniker von Habsburg mit Fr. 130.

Aargau. (Einsendg.) Wiederholt muß man hören, daß die Bestimmungen des Reglements über die Ferien an den Aargauischen Bezirksschulen nicht auf gleiche Weise beobachtet, daß sie vielmehr ganz willkürlich verletzt werden. Es ist kaum denkbar, daß die Erziehungsdirektion nicht auch Kenntniß davon haben sollte, weßhalb man es nicht recht begreifen kann, daß sie solchem Spiele zusieht, und unwillkürlich kommt man zu der Frage, ob das Bezirksschulreglement noch Geltung habe, oder nicht. Darf man sich über die angezogenen Bestimmungen wegsetzen, so dürfen auch andere Paragraphen das gleiche Schicksal erfahren.

— Zu der in gestriger Nummer gebrachten Nachricht, daß in Rheinfelden eine Kellnerin in Folge einer erhaltenen Ohrfeige gestorben sei, kommt uns die Anzeige, daß dieser Fall im Gasthof zu den drei Königen (Kalenbach) vorgekommen und nicht im Gasthof zum Löwen; wir fühlen

uns verpflichtet, dies zur Rechtfertigung des Hrn. Baumer zum Löwen öffentlich zu berichtigen.

— Auch der Bezirk Rheinfelden will einen Antheil von 100,000 Fr. an den 700,000 Fr., die von der Nordostbahn für das Preisgeben der Lenzburgerbahn zu Straßenbauten gegeben wurden. Eine Versammlung in Mumpf hat letzten Donstag beschlossen: Die h. Regierung und der Große Rath des Kantons Aargau werden aufgefordert, 1) eine Verbindungsstraße zwischen dem Frickthal und Baselland, von Eicken über Schupfart, Wegenstetten nach Ormelingen, und 2) eine Korrektion der Straße von Möhlin, Zeiningen, Zuzgen bis nach Wegenstetten vorzunehmen, und zwar auf Kosten der noch übrigen obgenannten 100,000 Fr.

Bern. In der Aare bei Aarberg ist ein armer Familienvater aus Lyß beim Baden ertrunken. — Bei Meiringen hat der Blitz eine Frau nebst ihrer Tochter erschlagen. — In Aarberg hat sich kürzlich eine Grütlivereins-Sektion gebildet.

— Bern, 19. Unrichtig ist die Nachricht, die Parqueteriefabrik in Interlaken sei abgebrannt, wohl aber zwei Scheunen und ein im Bau begriffenes Haus daneben.

— Auch die Emme ist Samstag Mittags so furchtbar angeschwollen, daß drei Flößer bei Lützelflüh überfallen und fortgeschwemmt wurden; man sah die Unglücklichen theilweise noch stundenweit auf Hölzern reitend.

— Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern gegen 3 Uhr Nachmittags der Festzug des berner. Kantonalgesangvereins in die Münsterkirche statt, nachdem schon die Vorprobe um 11 Uhr Vormittags weit über die vorgesehene Zeit, wohl bis gegen halb 2 Uhr, gedauert und damit auch die Essenszeit im Industriegebäude um etwas hinausgerückt werden mußte. — Die Sänger und Sängerinnen hatten sich zahlreich eingefunden und die Stadt bot schon von Vormittag an jenen belebten Anblick, der auch dem Uneingeweihten die Nähe eines Volksfestes ankündigte, wenn es nicht schon zum Ueberfluß die Masse der Sängerabzeichen, das Trommelgewirbel der jungen Kadetten und die Guirlanden und Flaggen an der Front des Industriegebäudes gethan.

Am Festzuge selbst nahmen circa 1000 Personen Theil, darunter noch der vierte Theil Sängerinnen. — Eröffnet wurde derselbe durch den bei solchen heitern kantonalen Anlässen nie fehlenden Mutz und eine Abtheilung Kadetten; worauf die Stadtmusik in Begleitung der schönen Fahne des Kantonalgesangvereins, umgeben von zwei andern Fahnen, folgte; dann die verschiedenen Comitemitglieder und die bunten Banner der Zünfte der Stadt. — Nach der ersten Abtheilung mit den Sängerinnen, folgte eine zweite Gruppe Fahnen u. s. f., nebst den fernern Abtheilungen der Sänger des 2. Basses, des 1. Basses, des 2ten Tenors und des 1. Tenors. — Im Ganzen zählte man gegen 54 Fahnen in dem Zug, der sich unter den Klängen zweier Musiken von der kleinen Schanze aus durch die Hauptstraßen der Stadt, nach der Münsterkirche hin, mitten durch eine unzählbare Zuschauermenge bewegte, die alle Lauben und Plätze und die Fenster aller Häuser besetzt hielt, an denen derselbe vorbeikam (daß es an sympathetischen Anspielungen dabei nicht fehlte, beweist u. A. der drollige Gedanke eines Hausbesitzers, den Festzug durch drei kleine Mutze unter lustigen Kapricken vom Fenster aus begrüßen zu lassen, was natürlich endlose Heiterkeit veranlaßte).

Gekrönte Preise erhielten: 1) der Frohsinn von Bern, unter der Direktion des Hrn. Musiklehrers Haas; 2) der Männerchor Schloßhalden; 3) Liederkranz von Bern; 4) Männerchor von Thun; 5) Kreisverein Bern; 6) Kreisverein Aarberg.

— Hr. Dr. Rau, Professor an der hiesigen Hochschule, ist am 18. dieß nach längerem Krangenlager gestorben. Er war ein tüchtiger Augen- und Ohrenarzt, der sich durch sein freundliches, gemüthliches und bescheidenes Wesen beim Publikum wie bei seinen Kollegen Liebe und Achtung erworben hatte. Seit kurzer Zeit ist dies der dritte Schlag, den die medizinische Fakultät der Universität erleidet.

— Den 17. dies, um 10 Uhr Vormittags, entstand ein neuer Feuerlärm in Biel, zunächst der Brandstätte vom 15. Bei der Untersuchung fanden sich feurige Kohlen in einem Strohsacke. Das Feuer wurde alsogleich gedämpft, die beiden Eheleute in der betreffenden Wohnung als muthmaßliche Brandstifter alsbald in Haft gebracht.

Luzern. Am 8. September soll die reformirte Kirche in Luzern eingeweiht werden.

— Luzern, 18. Aug. Die Stadtgemeinde beschloß heute Betheiligung an der Gotthardbahn mit einer Million.

Schwyz. Unter den vielen Fremden hohen Ranges, die Einsiedeln besuchen, wird seit letzten Tagen auch der Prinz Heinrich Aumale genannt.

Solothurn. Bei der ersten Kunde von der in Biel am 15. Aug. ausgebrochenen Feuersbrunst hat die Nachbarstadt Solothurn ihre vier besten Spritzen nebst Zubehör in Bereitschaft gestellt, um an die Stätte des Unglücks abzugehen, was glücklicherweise sodann nicht mehr nöthig war, jedoch mit nicht minderem Dank für den guten Willen und unter Versicherung der vollsten Gegenseitigkeit von Seiten Biels.
(Hdls.-Courr.)

— Nächsten Festort für das Turnfest von 1862 ist Neuenburg.

Waadt. Zum Präsidenten des Verfassungsrathes an der Stelle des verstorbenen Hrn. Wenger ist Hr. Muret gewählt worden.

— Ein Waadtländer, Hr. Dr. A. Chavannes, hat vom königl. Institut in Mailand für ein Memorial über die Krankheit der Seidenraupen und deren Heilung unter 27 Konkurrenten den ersten Preis mit Fr. 2000 erhalten.

Glarus. Letzte Woche tagten die Architekten mit der 5er Baukommission über die Ausführung des Bauplanes. Es wurden besonders die Detailpläne und die Hauptbestimmungen des allgemeinen Baureglements besprochen. In Bälde wird man nun zu der Zutheilung der Hausplätze auf der Grundlage des Planes schreiten. Es wird indeß angenommen, daß diese wichtige Arbeit vorerst gänzlich durchgeführt, nicht vereinzelte Hausplätze zugetheilt und zum Verbauen überlassen werden sollen.

Genf. Die Nat. Suisse beruhigt die braven Bürger und Hausväter über den Finanzzustand der Republik Genf mit der Ankündigung, daß der Staatsrath ein Inventar des Staatsvermögens vorlegen werde, das einen Ueberschuß der Aktiva im Betrag von 11 Mill. Fr. aufweise.

— Montblanc. Bei einer Besteigung des Montblanc am 15. August hat man auf dem Gletscher des Bossons die Ueberreste von drei am 15. August 1820 verunglückten Führern — Aug. Sairraz, Pierre Balmat und Pierre Carrier — aufgefunden.

Ausland.

Italien. Die „Opinione" meldet aus Turin: Cialdini hat die Regierung daran erinnert, daß er die General-Statthalterschaft nur provisorisch übernommen habe; er werde das militärische Oberkommando behalten, mit der Aufgabe, das Land von den Briganten zu säubern, mit der Civilregierung könne er sich aber nicht mehr beschäftigen und verlange deßhalb, daß ein anderer Statthalter ernannt werde. Als Grund für diesen Entschluß werden Mißhelligkeiten bezeichnet, die sich bei Anlaß der Demonstrationen gegen die heimgesuchten Deputirten zwischen Cialdini und Canselli erhoben hatten. Cialdini wird indessen bis zur Ernennung eines Generalstatthalters das Regiment fortführen.

— Neapel, 17. Die Reaktionäre sind bei Avellino geschlagen worden. In Castellamare und an anderen Orten hat man viele Geistliche verhaftet.

Frankreich. Vom Freischießen in Vincennes. — Auf diesem vom Kaiser Napoleon veranstalteten Freischießen haben die Schweizer Schützen neuerdings wieder ihren guten Ruf bewährt, indem sie mehr als die Hälfte der Preise davon getragen haben. Der beste französ. Schütze Gerard (der sich selbst Schützenkönig nennt) hat aus Verdruß den Festplatz verlassen. Unter den in Vincennes anwesenden Schweizer Schützen werden genannt: Drei Brüder Bänziger, Bär, Sturzenegger u. s. w.

— Der Pariser Korrespondent des englischen Blattes Morning Herald schreibt, es gehe ihm von allen Seiten die bestimmte Nachricht zu, daß Kaiser Napoleon endlich den unwiderruflichen Beschluß gefaßt habe, den Papst über Bord zu werfen.

Frankreich. Das Centralkomite des eidg. Schützenvereins hat den Plan des, wie bereits aus den öffentlichen Anzeigen bekannt geworden, in Metz vom 25. bis 29. d. stattfindenden internationalen Schießens erhalten, zu welchem auch die Schweizer Schützen freundlichst eingeladen sind. Es wird in 7 Scheiben, darunter auch in eine Pistolenscheibe, geschossen werden. Fünf Schüsse in die Ehrenscheibe kosten laut der „N. Z. Ztg." Fr. 5, in die andern Scheiben Fr. 2. 50, mit Ausnahme der Pistolenscheibe, wo Fr. 3 für 5 Schüsse bezahlt werden. In eine Versuchsscheibe können 5 Schüsse für Fr. 0. 50 gethan werden. In die Ehrenscheibe kann man 4 mal 5 Schüsse schießen, in die andern 3 mal 5; in die Pistolenscheibe nach Belieben.

— In der Rue Grammont in Paris entfernten sich kürzlich der Portier und

seine Frau aus ihrer Wohnung, sie, um einem Börsensaale ein Rendezvous zu geben, er, um auf der Börse in Eisenbahnaktien zu spielen, und die Inwohner des Hauses benutzten die Gelegenheit, um — ohne Bezahlung des Miethzinses auszuziehen.

England. Zwischen England und dem Zollverein ist ein Handelsvertrag geschlossen worden, der nur noch der Ratifikation bedarf. Dieser Vertrag stellt den britischen Handel auf denselben Fuß, auf den der französische durch den Vertrag mit dem Zollverein gestellt ist,

— Am 1. Oktober hört die Papiersteuer auf. An demselben Tage erhalten alle Schreibmaterialienhändler und andere Geschäftsleute, die mehr als eine Tonne Papier auf Lager haben, den entsprechenden Rückzoll ausgezahlt.

Oesterreich. Tyrol. Zum Feuer, das hier gegen die Protestanten geschürt wird, tragen, wie es scheint, auch die aus der Schweiz verjagten dort niedergelassenen Mönche Scheiter herbei. So entnehmen wir einem Privatbriefe aus Meran, daß dort ein Exkonventuale aus Muri unter Anderm geprediget: „Die Juden basse ich auf den Tod, aber mehr noch als die Juden, weit mehr hasse ich die Protestanten."

— Wien. Der Juder Curiae Graf Apponyi und der Tavernikus Majlath sind von Pesth hierher berufen. Laut „Presse" handelt es sich jetzt darum, Ungarn durch ein in seiner Kompetenz beschränktes ungarisches Ministerium zu regieren, das an der Stelle der widerspenstigen Comitate eine „geordnete Administration einführen und mit der Zeit die Einberufung eines neuen Landtags besorgen soll."

— Aus Tyrol meldet man die erfreuliche Nachricht, daß seit der Entfernung des Erzherzogs Statthalters die Agitation für die Glaubenseinheit im Erlöschen ist; der Klerus hat mit dem bigotten Jesuitenfreunde die letzte Stütze bei der Protestanthetze verloren.

Deutschland. Baden. Die Untersuchungsakten über Oskar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuches und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder aber sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird. Von vielen Seiten glaubt man nur das Letztere annehmen zu dürfen, und zwar um so mehr, als Becker selbst in seinen Aeußerungen Alles aufbietet, um auch unter der Anklage des Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffott, als im Zuchthause sterben.

— Lahr, 12. August. Eine schauderhafte Missethat setzt alle Gemüther in Bewegung. Gestern Nachmittag wurde eine 35 Jahr alte Wittwe aus Schönberg im Walde, eine kurze Strecke von der Straße ab, welche über Schönberg in das Kinzigthal führt, entseelt aufgefunden. Es war ihr mit einem großen schneidenden Instrumente der Hals abgeschnitten worden. Alsbald wurde ein Individuum festgenommen und hiehergebracht, auf dem der Verdacht ruht, die Unthat vollbracht zu haben.

— München. Der Referent des Ausschusses der Abgeordnetenkammer in der Gewerbsfrage, Professor Pözl, beantragt zum Schrecken der altbayerischen Zunftzöpfe die Vorlage einer auf Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung mit Entschädigung für die Besitzer realer Gewerberechte.

— Die badische Landes-Gewerbe-Ausstellung ist am 12. August in Karlsruhe eröffnet worden.

— Karlsruhe, 18. August. Der König von Preußen ist gestern von Baden nach Mainz abgereist, wo eine Zusammenkunft mit dem König der Belgier stattfindet. Von Mainz geht die Reise weiter nach Ostende. Der Prinz Wilhelm von Baden geht morgen, auf Einladung des Kaisers Napoleon, ins Lager von Chalons, begleitet von mehreren höheren Offizieren.

— Breslau. In Viechy, in Dekanate Gladbach, hat der dortige Pfarrer die Turner, welche sich beim letzten Schauturnen betheiligten, dadurch bestraft, daß er sie während des Religions-Unterrichts knieen ließ und nachher die Schuljugend aufforderte, die Gestraften auszulachen.

— Bayern. Eines der entsetzlichsten Beispiele menschlicher Rohheit ereignete sich in einem Dorfe bei Mühldorf. Ein junger Bursche von 20 Jahren warf Steine auf die Kinder seines ebenso beliebten als braven Nachbars. Der Vater, ein sehr friedliebender Mann, will seinen Kindern zu Hülfe eilen und dem jungen rohen Menschen Vorstellungen machen, als derselbe mit dem Messer auf ihn eindrang und ihm mehrere Stiche beibrachte, so daß derselbe schon andern Tags starb.

Türkei. Ragusa, den 17. Bei Korianitz hat ein Vorpostengefecht zwischen Montenegrinern und Türken stattgefunden.

Amerika. Bei den Wahlen für die Legislative Kentucky's hat sich eine Mehrheit für die Union ergeben. Man versichert daß die Bundestruppen einen Angriff auf St. Louis vorbereiten; das sonderbündlerische Korps unter General Macculloch ist bei Dumusprims von den Bundestruppen geschlagen worden. Die Sonderbündler haben das Lager der Bundestruppen bei Theus Missouri angegriffen, sind aber geschlagen worden.

— Ein deutscher Techniker in Amerika, F. Wüterich, hat eine Reihe von Cigarrenmaschinen erfunden, welche die bisher bekannten in jeder Weise übertreffen sollen. Die Firma Richardson Scheller, Bowery 307, in New-York, hat den Verkauf dieser Maschinen für Amerika übernommen; das Patent für Deutschland beabsichtigt der Erfinder zu verkaufen.

Verschiedenes.

— Dr. Rittinger in Stuttgart, der unermüdliche Impfgegner, zeigt in einem dortigen Blatte an, daß er vom 1. August 1861 an jede polizeiliche Strafe für die Eltern bezahle, die ihre Kinder nicht mehr impfen lassen wollen.

— In der Gegend von Emden ist es gebräuchlich, den Raps auf dem Felde auszudreschen und das Stroh Abends zu verbrennen. So hatten auch jüngst bei Rysum mehre Arbeiter Raps gedroschen und Abends das Stroh angezündet. Ein dabei beschäftigt gewesener Arbeiter vermißte zu Hause seinen siebenjährigen Sohn, welcher bei dem Rapsdreschen zugegen gewesen war. Man suchte und fand den Knaben verkohlt auf der Brandstätte. Er hatte sich muthmaßlich im Stroh versteckt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 17. Aug.) Mit Unrecht wird, wie wir in auswärtigen, z. B. Berliner Getreideberichten lesen, die Schweiz unter denjenigen Ländern aufgezählt, die eine unbefriedigende Ernte gehabt haben sollen. Zwar darf man andererseits von allzu überschwenglichen Berichten, wie sie jüngst aus dem Emmenthale die Runde durch die Zeitungen machten, ebenso wenig einen entgegengesetzten Schluß ziehen, vielmehr können wir eine Mittelernte als Durchschnitt annehmen und bei dem im Ganzen guten Kartoffelertrage weniger fremdes Getreide als voriges Jahr brauchen. Da aber Frankreich als starker Käufer auf den rheinischen, süddeutschen und ungarischen Märkten auftritt, so bestimmen nicht wir die Preise, sondern das größern Bedarf deckende Nachbarland. Schon hat dort die Spekulation die Segel angespannt, um überall bedeutende Quantitäten zu beziehen, deren Ankunft und Sicherung nun aber wieder einen Rückgang des Mehles in Paris bewirkt hat. Lieferungswaare hat um 2 Fr. per Sack abgeschlagen und wird für die vier letzten Monate nur noch auf 78½ Fr. gehalten. Fremder Weizen ging in Paris um 1 bis 1½ per Malter zurück; in den Departements hatte jedoch noch Aufschlag die Oberhand. In Holland ist das Geschäft ohne Leben, England wartet ohne Preisänderung den Totalertrag der Ernte ab und beschäftigt sich inzwischen mit einer Art Zwischengeschäft für Frankreich. Dasselbe beschäftigt auch die rheinischen Märkte, an denen noch wenig neue Waare ankommt, da die Leute nicht zum Ausdrusch kommen können.

Bei uns haben einige Märkte erheblichen Aufschlag gehabt, was aber dem gleichen Grunde zuzuschreiben ist, wozu noch kommt, daß die Eisenbahnfracht vom Bodensee zur französischen Grenze nicht höher als die zu den meisten Binnenplätzen ist, daher letztere für einmal dem Abströmen da hin zusehen müssen.

Pariser-Börse. 19. Aug. 3 % Rente 78. 45, 4½ % Rente 97. 80, Credit mobilier 737, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 19. Aug. Consols 90⅞.

Wiener-Börse. 19. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 741. —, Kreditaktien 174. 75.

Wechselkurs. 19. Aug. London 137. 75. Paris 54. 25.

Lindau, 17. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8757 Scheffel; die neue Zufuhr 3420 Sch.; Verkauf 2521 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 49 kr. bis 24 fl. 35 kr.; Aufschlag 27 kr. Kern fl. 21. 49 bis fl. 23. 50; Aufschlag 23 kr. Roggen 14 fl. 03 kr. bis 15 fl. 01 kr.; Abschlag 29 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 12 kr. bis 9 fl. — kr.; Abschlag 30 kr.

München, 17. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 7679 Sch., wovon 6655 Sch. verkauft und 1024 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 29 kr. (gestiegen um 29 kr.), Korn 12 fl. 54 kr. (gestiegen um 35 kr.), Gerste 11 fl. 10 kr. (gefallen um 14 kr.), Haber 7 fl. 51 kr. (gestiegen um 23 kr.).

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreutznacher Mutterlauge, künstliches Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

In einem hiesigen Gasthof könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [219

Zu verkaufen:



Zwei **Pudelhündchen.** Bei wem? sagt die Exped. d. Bl

Eine starke Parthie **Weißtannen-Holz** ist im Ganzen oder klafterweise zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der

Gasfabrik Aarau.

Aarau, 16. August 1861. [215

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Mittwoch den 21. August wird die unterzeichnete Verwaltung pachtweise versteigern lassen:

13½ Vierling Waldfeld im Hungerberg, und
7½ Vierling Waldfeld im Gönhard (Bohl).

Die Steigerung beginnt im Hungerberg Morgens 8 Uhr und im Gönhard Nachmittags 2 Uhr, — wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Aarau, 16. August 1861

214] **Die Forstverwaltung.**

Wo ein rechtschaffener Knabe den **Schlosser-Beruf** gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Blts. [180

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** neben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,
177] Färber und Kleiderreiniger.

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer,** wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,2'''	26''11,5''
Thermometer	+12	+21	+16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbeich	h	—	W

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat ihr **Waaren-Lager** und **Wohnung,** bis anher im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse, nun in

Nro. 163, Plainpied, auf'm Kirchhof-Platz,

verlegt und empfiehlt sich dem Ehrenden Publikum ferner höflichst zu gefälliger Abnahme ihrer Artikel, bestehend in:

Strick- und Brodier-Wollen- und Baumwoll-Garnen, Näh-, Cordonnet-, Häckel- und Stick-Seide, Faden, Schuhgarne, Nadeln, Glusen, Hemdenknöpf, verschiedene Sorten von **Kämmen u. dgl. m. Ferner: Chocolate, Stearin-, Tafel-, Kutschen- und Laternen-Lichter u. s. w.**

Aarau, den 17. August 1861.

Wittwe Siebenmann-Sager,
217] Nro. 163, Kirchhof-Platz.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beste Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. August 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Vogel, Kaufm. v. Zürich.
— Walter z. 2, dto. v. Schöftland.
— Iserang z. 3, dto., Reutlingen.
— Christen, dto. v. Andermatt.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Huber, Part. v. Bünzen.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. Herzogenbchsee
— Rehwoldt, dto. v. Hamburg.
— Wiegand, dto. v. Rheyez.
— Eberhart, dto. v. Herisau.
— Müller, dto. v. Havre.
— Baldinger, dto. v. Reckingen.
— Glatt, Ingenieur, Zürich.
— Rosacher, Part. v. Neapel.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Denzler, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Richter, Negot. v. Mainz.

Löwen.

Hr. Baron v. Lynszky, Deutschld.
— v. Sarvath, Stud., Brasilien,
— Beutho-Moury, Rentier, dto.
— Wagner, Ngt., Frankfurt a/M
— Reinhard, dto. v. Wattwyl.
— Cartier, Part., Solothurn.
— Deane dto. v. dto.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Zwingli, Negt. v. Zürich.
— Vincenza, dto. a. Brescea.
— Fritschi, Schneid., Neftenbach
— Spengler, Bäcker, Luzern.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Müller, Priv., Siggenthal.
— Kulitschung, dto., Solothurn.
— Tanner, dto. v. Herisau.
Fr. Frei, v. Auenstein.

Wildenmann.

Hr. Schwab, Professor, Pruntrut.
— Niggli u. Shn., Schlß. Arburg
— Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Altendorf, Kfm. v. Solingen.
— Bloch, dto. v. Hegenheim.
— Dreifuß, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Bek m. Kutsch., Negt., Basel.
— Gyr, dto. v. Uster.
— Sulzer, dto. v. Winterthur.
— Waltheert, Bäcker, Torlikon.
— Stamm, Schust., Schleitheim
— Blaser, Schlosser, Langnau.
— Ray, Wagner, Granson.
— Achtschw (?), dto. v. Stein.
— Schleßmann, Tischler, Nassie.
— Müller, Student, Möhlin.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 198. 21. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Hauptquartier Amsteg, 15. August. Heute galt es, den gestern nach Amsteg zurückgedrängten Feind thalaufwärts weiter zu verfolgen. Das Gros, geführt von Hrn. Oberstl. Welti, bestand aus dem Bataillon Nr. 113, dem größern Theil des Bataillons Nr. 45, dem ½ Bataillon Nr. 51 nebst den Sappeurs und der halben Batterie Nr. 27, sowie den Schützen Nr. 45. In der Vorhut marschirte Major Feiß mit der andern Hälfte des Bataillons Nr. 51. Der Feind (Schützenkompagnie Nr. 37 unter Major Krauß) hatte die Anhöhe, auf welcher Zwinguri steht, besetzt, eine vortreffliche Position, und bot ein Gefecht an. Sein Gros bedeckte den Hügel, der rechte Flügel lehnte sich an die hohen steilen Berghänge, die das Maderaner Thal verdecken, die Straße links am Centrum war durch Verhaue gesperrt, so daß die Gotthardspost und mehrere Privatfuhrwerke umspannen und geraume Zeit warten mußten; unmittelbar neben der Straße bot die wilde Reuß eine wirksame Deckung, und jenseits des Flusses war der Feind durch ein Detachement gegen eine Umgehung auf der Hut. Sogleich engagirte sich die Vorhut des eidgenössischen Korps, allein es war augenscheinlich mit so weniger Mannschaft nichts gegen den formidabel situirten Feind auszurichten. Adjutanten flogen zurück, Oberst Aubert erschien selbst zur Stelle, und als er gegen 11 Uhr alle seine Truppen zur Hand und auf den Flügeln Geschütz vorgeschoben hatte, kam das Gefecht erst recht in Gang. Auf dem reichlich durch Baumgruppen, Hütten und Hecken coupirten Wiesengrund deployirte sich die Infanterie der Nr. 113 und Nr. 51; über ihre Köpfe weg schoß vom Südabhange des Hügels, auf welchem die alte Schloßruine von Silenen steht, die Artillerie nach Zwinguri hinüber. Es knallte und widerhallte prächtig an den hohen Felswänden. Gleichzeitig drückte ein schon bei Erstfelden über den Fluß gegangenes Detachement den Feind am linken Reußufer lebhaft zurück. Aber auch sein rechter Flügel war nicht mehr sicher: An den scheinbar unzugänglichen Franschenberg waren eine Abtheilung Schützen der Nr. 45 und Bündner Jäger hinangeklettert und faßten die rechte Flanke Zwinguris plötzlich von oben. Diesem kombinirten und glücklich zusammenklappenden Angriffe der Uebermacht konnte der Feind nicht mehr widerstehen. Er räumte Zwinguri, als die eidgenössische Infanterie es erstürmte. Auch das kurz dahinter liegende Dorf Amsteg war nicht mehr zu halten. Der Feind zog sich hinter die Kerstelenbrücke zurück, die er durch Verhaue sperrte, und nahm neue Aufstellung hinter denselben und auf der großen Reußbrücke, von welcher sich das Dorf wirksam beschießen läßt. Allein auch hier stieg ihm das auf dem linken Ufer operirende Korps lebhaft zu Leibe. Am linken Flügel der Unserigen krochen die Schützen wie Katzen über die Teuchel, welche ziemlich hoch über den Kerstelenbach führen, der aus enger Schlucht herabstürzt. Die Masse der Truppen aber sammelte sich um Amsteg selbst und eröffnete aus allen Lükken, welche die Häuser ließen, ein prachtvolles Feuer, das im Ernstfall mörderisch gewirkt haben würde. Doch kriegte man über die Kerstelenbrücke erst Luft, als auch die Artillerie an derselben aufgefahren war und ihre grobe Musik miterschallen ließ. Wesentlich weil sie die Aufmerksamkeit der feindlichen Schützen auf sich zog, gelang es jenen Tessiner Jägern über die Teuchel zu kriechen und so den Feind vollends vom jenseitigen Ufer zu vertreiben.

Das Gefecht war wunderschön. Bei allem bunten Gewühl auf dem engen Raume, wo sich der letzte Akt abspielte, herrschte eine klare Ordnung und eine Ruhe, welche neuerdings vom Führertalent des Obersten Aubert und von der Intelligenz seiner Untergebenen zeugt. (Bund.)

Nach Ankunft der Truppen im Urserthal hatten dieselben den 17. von 3 bis 5 Uhr das weithin sich verbreitende Gewitter zu bestehen und dadurch am Samstagabend einen naßkalten Bivouak. Sonntag den 18. war Vormittags Kirchenparade und Inspektion, Nachmittags frei.

Aargau. (Einsendg.) Unsere Lehrer sehnen sich seit 1835 vergeblich nach Verbesserung und Vervollständigung der Lehrmittel; insonderheit fehlt den obern Gemeindeschulen und hauptsächlich den Fortbildungsschulen ein tüchtiges Lesebuch. Ob in unserem Culturstaate sich keine Kräfte finden, oder ob andere Hindernisse dagegen sind, ein solches zu schaffen, darüber darf jetzt um so mehr Stillschweigen walten, als sich nun wirklich ein vortreffliches Buch darbietet, das allen gerechten Anforderungen an ein solches Lehrmittel vollständig genügt und einen ausgezeichneten Schulmann, den ehemaligen Seminardirektor Scherr zum Verfasser hat. Dieses Buch ist gewiß die vieljährige Arbeit eines unermüdlichen Fleißes und einer klaren Einsicht in das Bedürfniß derjenigen Jugend, für die es bestimmt ist; es eignet sich daher für alle Kantone, deren Schulwesen sich einer bessern Einrichtung und Pflege erfreut, und es wäre ein bedeutender Fortschritt, wenn sich mehrere Kantone (wie Aargau, Bern, Basel, Solothurn, Thurgau, St. Gallen und Zürich) entschließen könnten, dasselbe in den obern Gemeindeschulklassen zur Abschließung des Unterrichtes einzuführen. Dasselbe ist so planmäßig angelegt und an Inhalt so reichhaltig und mannigfaltig, daß es auch für Sonntags- und Fortbildungsschulen mehr als hinreichenden, höchst zweckmäßigen Stoff bietet. Wäre es demnach nicht an der Zeit, daß sich unsere Gemeindeschullehrer vereinigten, um eine gemeinsame Petition an die oberste Erziehungsbehörde zu richten, daß dieselbe veranlaßt würde, die obligatorische Einführung eines so ausgezeichneten Lehrmittels einzuleiten, damit endlich ein schreiendes Bedürfniß seine Befriedigung erlange? Gewiß — hätte man früher auf Besserstellung der Lehrer und auf tüchtige Lehrmittel gehörig Bedacht genommen, das Geschrei um Revision des Schulgesetzes wäre verstummt oder wohl gar nicht entstanden. Wenn unsere Lehrer ihre Aufgabe begreifen und ihren eigenen Vortheil verstehen; so werden sie keinen Augenblick zaudern, durch ihre Conferenzen oder in Masse um Einführung des gedachten Buches zu petitioniren. Die allgemeine Stimme dürfte schwerlich überhört werden. Und die Bezirksschulräthe — dürften sie nicht auch ein Wort für die gute Sache sprechen? Diese Behörden sollten in einer so wichtigen, tiefeingreifenden Angelegenheit nicht stumm bleiben.

Bern, 19 August. Eine Depesche des Polizeidirektors von Genf an den Bundesrath berichtet von einem großartigen Tumult, der zwischen Bewohner des savoyischen Grenzortes Ville-la-grande und Genferischen Grenzbewohnern stattgefunden; auf beiden Seiten schwere Verwundungen.

— Näheres über den Grenzscandal bei Genf: Zwei Angehörige des savoyischen Dorfes Ville-la-Grande wurden im Genfer Grenzort Carra wegen Exzessen verhaftet. In den benachbarten savoyischen Dörfern sammelten sich ungefähr 200 Mann, um die Gefangenen zu befreien. Von Jussy, Chêne und Genf eilten Gensdarmen und Douaniers herbei, um die Angreifer abzutreiben. Feuerwaffen wurden gebraucht. Mehrere Verwundete. Die französische Polizei unsichtbar. Von Genfer und französischen Behörden Untersuchung eingeleitet.

Bern. Die Regierung beantragt Staatsbau der Linien Bern-Biel und Gümligen-Langnau.

Luzern. In der Stadt Luzern hat sich ein Hülfskomite gebildet, um gleichzeitig sowohl für die ärmern Hagelbeschädigten des Kantons, als auch für die Brandverunglückten in Buttisholz in der Stadt Luzern Liebesgaben zu sammeln. Auch in Buttisholz selbst hat sich ein Hülfskomite gebildet. Von den umliegenden Ortschaften, namentlich von Sursee, Großwangen, Rußwyl und Menznau ꝛc. sind mit verdankenswerther Thätigkeit sofort hinlänglich Lebensmittel und Getränke auf die Unglücksstätte gebracht worden. Auch für das Unterkommen der Verunglückten wurde vorläufig gesorgt.

Als ein Hauptgrund der großen Ausdehnung des Brandes wird bezeichnet, daß in dem Momente, wo dem Feuer noch Widerstand hätte geleistet werden können, die Feuerspritze von Buttisholz unbrauchbar wurde und bei derjenigen von Großwangen, welche rasch auf dem Platze erschienen war, der Kessel zersprang. Abgebrannt sind 27 Firsten, worunter mehrere Scheunen, drei Speicher, das Dorfwaschhaus, das Spritzenhaus, beide Wirthshäuser ꝛc. Von der Kirche an abwärts, wo erst noch ein schönes Dorf gestanden, erblickt das Auge nur mehr einen Trümmerhaufen.

Die Lebwaare und ein großer Theil der Hausgeräthe konnte gerettet werden; dagegen ist der in den betreffenden Scheunen aufgespeicherte Ernteertrag gänzlich zu Grunde gegangen.

— Das Unwetter vom letzten Samstag hat auch auf dem Vierwaldstätterse seine Opfer gefordert. Ein mit Sand beladenes Schiff zerschellte am Mythenstein. Zwei von der Schiffsmannschaft konnten sich durch Schwimmen retten, der dritte versank.

Schwyz. Auch hier forderte das Baden dieses Jahr ein Opfer. Letzten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, ertrank ein junger Mensch, Bernard Strübe, 18 Jahre alt, Fabrikarbeiter, in der Seewern, wo er scheint's in einen Wirbel gerieth. Zweimal streckte er noch die Hände aus dem Wasser empor und schrie um Hülfe, aber seine Kameraden konnten ihm nicht helfen. Seine Leiche wurde noch Sonntags aus dem Wasser gezogen.

Ob- und Nidwalden hat ebenfalls durch das Unwetter vom Samstag Mittag viel gelitten. Ganze Dächer wurden abgerissen, Fruchtbäume entwurzelt, aller Arten Thiere fanden im Sturme ihren Tod. — In Stanz verstarb den 17. d. in bestem Mannesalter Hr. Landschreiber Arnold Odermatt.

Baselland. Der im Hardtwald vom Landjägerkorporal Grieder durch einen Schuß getödtete Vagabund hieß Jos. Hum und war aus Sarmenstorf gebürtig.

Schaffhausen. Die Versuche vom letzten Mittwoch, den Rheinfall vermittelst elektrischem Licht zu beleuchten, sind nicht vollständig gelungen; einzelne Parthieen waren wunderschön. Man wird mit den Proben fortfahren und das Mangelhafte ergänzen, um demnächst dem Publikum eines der großartigsten Schauspiele der Welt vor die Augen führen zu können. — Die Fremdenfrequenz ist hier ziemlich stark, fast alle Gasthöfe in Schaffhausen und am Rheinfall sind regelmäßig angefüllt.

Appenzell A. Rh. In Schönengrund ist im Laufe voriger Woche ein Kind elendiglich um's Leben gekommen. Dasselbe stieg in der Küche auf den Heerd, um zu sehen, ob es in der Pfanne siede; da fingen die Kleider Feuer und das Kind schrie jämmerlich. Der herbeigeeilten Mutter gelang es, die Flammen zu ersticken; sie trug aber selbst auch Brandwunden davon, und die Kleine starb kurz darauf unter furchtbaren Schmerzen.

Graubünden. Zweien unerschrockenen Bergsteigern ist es gelungen, den am Calanda verloren gegangenen Schneidergesellen Feudt endlich aufzufinden. Die Leiche lag an einer sehr steilen Stelle, so daß sich zu verwundern, wie sie liegen bleiben konnte und nicht noch tiefer hinabstürzte. Es ist die nämliche Felspartie, wo nur etwas weiter oben in den 30ger Jahren der hoffnungsvolle Jüngling Bartholome Schwarz von Chur verunglückte. Die Leiche Feudts befand sich stark in Verwesung. Am Kopf zeigte sich an der Schädeldecke ein großes Loch, Nase und Mund waren weggerissen, die Fingerspitzen bis auf die Knochen abgeschält. Der Verunglückte scheint somit ein Stück weit gerutscht zu sein und versucht zu haben, sich mit den Händen am scharfen Fels zu halten und dann auf den Kopf gestürzt zu sein, worauf er augenblicklich todt geblieben sein muß.

— Dieser Tage fuhr der Knecht des Loosmanns Johann Füm im Ferer Thal mit Roß und Wagen nach Samaden. Zwischen Sils und Silvaplana wurde das Roß beim Anblick eines Clefner Gefährts scheu, sprang auf die Seite und der Wagen fiel über die Straße hinab in den See, zog das Roß nach, welches mit dem Wagen spurlos verschwand.

Thurgau. Frauenfeld. Die Raupe des schönen und seltenen, gewöhnlich nur im wärmern Europa vorkommenden Oleander-Schwärmers (Deilephila Nerii) wurde hier in vielen Exemplaren aufgefunden. Bei eifrigem Durchsuchen der Oleandersträucher wird diese Raupe von Schmetterlingsfreunden ohne Zweifel auch an andern Orten aufgefunden werden.

— Am 11. d. badeten mehrere Knaben von Hessenreuti in der Thur. Einer von denselben stieß auf einmal einen Schrei aus und sank unter, so daß er von seinen Kameraden nicht mehr gesehen wurde. Sie schrien um Hülfe; zufällig spazirte auf der andern Seite der Thur Hr. Major Bion von Schönholzersweilen. Schnell faßte er den Entschluß, dem Knaben nachzuschwimmen, und es gelang ihm, denselben aufzufinden und an's Land zu bringen, welcher lange kein Lebenszeichen von sich gab. Alsbald wurde ärztliche Hülfe herbeigerufen und der Knabe ist nun gerettet.

Neuenburg. Ein Fuhrmann verlor dieser Tage auf seltsame Weise seinen Geldbeutel mit circa 80 Fr. Inhalt. Er steckte eine halbe Cigarre, welche nicht mehr zu brennen schien, in den Hosensack. Eine Stunde später kommt er in die Wirthschaft F. einen Schoppen zu trinken, als er zahlen will, ist der Geldbeutel, Taschenmesser einige Schlüssel und das Cigarrenstümpchen verschwunden und dafür ein Loch in die Tasche gebrannt.

Neuenburg. Ueber die Eisenbahngesellschaft Jura industriel ist vom Amtsgericht in Chaux-de-Fonds der Geldstag ausgesprochen.

Ausland.

Italien. Genua. Am 14. kamen auf dem Dampfer „Stadt Lyon" 17 Oberoffiziere des ehemaligen neapolitanischen Heeres an. Die Generale Fergola, de Liguori und Sigrist befanden sich unter ihnen; 60 Marinesoldaten eskortirten sie. Sie werden nebst andern Offizieren nach der Festung Alessandria gebracht.

— Aus Italien hat man sehr traurige Nachrichten über den Stand der Ernte erhalten. Die schreckliche Hitze, die wir seit einigen Tagen haben, hat dort alle Feldfrüchte vernichtet. Die Hitze war so groß, daß alte Eichen in den Wäldern verdorrten. Futter gibt es gar keines. Wasser ist nirgends zu haben; alle Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet und in Parma und Modena mußte man das Vieh wegen Mangels an Wasser schlachten. Die Italiener haben ihre Zuflucht zum Gebete genommen: sie durchziehen Städte und Dörfer in Prozessionen. Alle Kirchen sind überfüllt, um Regen zu erflehen. Man hegt große Besorgnisse für den nächsten Winter.

— Nach dem „Pays" hat die Polizei in Neapel ein neues bourbonistisches Comite entdeckt, das sich in dem Hause des Hrn. Ferdinand Galizia, ehemaligen Douanen-Beamten und Sohn des Kämmerers des Königs von Neapel versammelte. Man umringte das Haus und stellte dann Nachsuchung an. Galizia, ein bourbonischer Offizier, Namens Lecaldano, und Berri, ein Spion der Insurgenten der Somma und der Camuloules wurden verhaftet. Auch soll man die Beweise von dem Bestande eines Complottes aufgefunden haben.

— Dem Pays zufolge hat ein Insurgentenhaufen (in der Uniform der bourbonischen Gensd'armerie) das Dorf San Paolo überfallen, wo sie alle Haupthäuser, besonders das des Expriesters Giovanni Rogati verwüsteten. Letzterer, dessen Bruder und der Syndik Antonio Capra wurden hierauf auf den öffentlichen Platz geführt, dort bis auf die Haut entkleidet, und nachdem man sie die schreckliche Marter hatte ausstehen lassen, mit Bajonettstichen getödtet. Ein Bewohner, der die Flucht ergreifen wollte, wurde von den Insurgenten fest genommen, in Frauengewänder gesteckt und auf den öffentlichen Platz geschleppt, wo man seine Kleider anstteckte und ihn lebendigen Leibes verbrennen ließ.

Frankreich. In der Nähe von Havre wurde am 10. August ein Haifisch gefangen. Das Ungeheuer verstrickte sich in den ausgeworfenen Netzen, wurde auf das Deck gebracht und nur mit großer Mühe und Gefahr getödtet. Es war ein Squalus cornubicus, zum Geschlechte der Haifische gehörig; er wog 200 Kilogr.; seine Länge betrug bis zur äußersten Schwanzflosse 3 Meter, sein Umfang um den Leib 1½ Meter, die Oeffnung der Kinnladen 40 Cent. Dieselben waren mit vier Reihen dreieckiger, sehr spitzer und oben gekrümmter Zähne besetzt. Die Leber des Thieres wog 54 Kilogr. und gab ungefähr 20 Liter ausgezeichneten Thran. Die in jener Ge-

gend weilenden Seebadgäste haben nun große Angst und fürchten von solchen Ungethümen verschlungen zu werden.

— In Paris hat es ein Graf dahingebracht, jedes Pferd ohne das mindeste Kopfgeschirr und ohne Zügel zu reiten und mit demselben die niedere und höhere Schule in feinster Weise durchzumachen. Sein Verfahren soll ganz einfach und genau sein.

— Am 15. August Abends ereignete sich im Lager von Chalons ein bedauernswerther Vorfall. Als man das Feuerwerk losbrannte, wurden die Pferde scheu, rissen sich los und stürzten sich, ungefähr 800 bis 900 an der Zahl, über das ganze Lager her. Viele Soldaten wurden verwundet. Eine große Anzahl Pferde fehlte am nächsten Tage. Die Manöver im Lager hatten wegen der großen Hitze noch nicht begonnen.

England. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß ein englischer Dampfer zwischen Bornholm und Gothland durch einen Zusammenstoß mit einem Schooner gesunken ist. Ueber das Schicksal der Mannschaft hat man keine Gewißheit. Das verunglückte Schiff ist ohne Zweifel der seit einiger Zeit vermißte Huller Dampfer „Pearoow".

Oesterreich. Bei einem Sturm am 9. August brannte der am Ufer des Neusiedler See's gelegene Marktflecken Goyß fast ganz nieder. Das Unglück ist um so fürchterlicher, als gegen 50 Personen vermißt werden, von denen gegen 30 (meist Kinder) bereits verbrannt aufgefunden wurden; zudem hatte der geringste Theil der Einwohner assekurirt.

Amerika. New-York, 3. General Pillow sagt in einer Proklamation, daß er die Bundestruppen aus Missouri werfen und dem Gouverneur Jackson daselbst 20,000 Mann Verstärkungen an Südtruppen schicken werde.

— Nach Briefen aus New-York sammeln die Sonderbündischen große Streitkräfte und befestigen sich bei Fairfax. Sie haben Hampton bei Monroe verbrannt. Laut einem offiziellen Bericht von Macdonill fielen in der Schlacht von Bulls Run 19 Offiziere und 460 Gemeine; 1000 wurden verwundet, 1200 sind vermißt. Die Sonderbündischen erbeuteten 2500 Gewehre, 8000 Habersäcke, 10 Wagen mit Proviant, 3000 Scheffel Haber. Wechselpapiere 107¼. Getreide zieht an. Miedling 18½.

— General Mac Clellan hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Washington, 30. Juli. Hauptquartier, Division Potomac. Der die Division kommandirende General hat mit großem Bedauern bemerkt, daß viele Offiziere und Soldaten, die in der Nähe Washingtons liegen, die Gewohnheit haben, die Straßen und Wirthshauser zu frequentiren. Diese Gewohnheit ist mit der Ordnung und militärischen Zucht unverträglich und muß sofort aufhören. Die Zeit aller zu dieser Division gehörigen Personen soll lediglich dem Dienst der Division gewidmet werden. Hiernach darf kein Offizier oder Soldat mehr das Lager verlassen, es sei denn im Interesse des Dienstes oder aus wichtigen Privatgründen und nur mit schriftlichen Erlaubnißscheinen von Seite der Brigadekommandanten. Letztere sind verantwortlich für den genauen Vollzug des Befehls." Auf Befehl des Generalmajor Mac Clellan: Generaladjutant Williams.

Verschiedenes.

— Gegen den Scheintod. In den wissenschaftlichen Kreisen von Paris beschäftigt man sich vielfach mit einer Erfindung, welche zum Zweck hat, auf eine untrügliche Weise den Eintritt des wirklichen Todes beim Menschen zu bestimmen. Die Möglichkeit des Scheintodes und daraus folgender schrecklicher Katastrophen hat zu allerlei Versuchen geführt, von denen jedoch keiner das gewünschte Resultat hatte. Der französische Arzt Plouviez hat nun eine äußerst sinnreiche und vollständig sichere Methode gefunden, das Eintreten des Schein- und wirklichen Todes beim Menschen zu konstatiren. Um zu erkennen daß ein alle Symptome des Todes darbietendes Individuum wirklich zu leben aufgehört hat, genügt es, in der Herzgegend eine lange, feine, scharf zugespitzte Nadel bis in das Herz hinein zu stechen. Ist der Tod ein wirklicher, so bleibt die im Herzen steckende Nadel unbeweglich, im entgegengesetzten Falle geben die Oscillationen der Nadel von jedem noch so geringen Pulsschlage Kunde. Die Anwendung dieser Methode zerstört ein sehr gewöhnliches Vorurtheil, demzufolge jede noch so unbedeutende Verletzung des Herzens den augenblicklichen Tod herbeiführt. Dr. Plouviez hat mannigfache Experimente an Thieren gemacht, unter anderm an einem Kaninchen, welches mittelst Chloroform in den Zustand scheinbaren Todes versetzt wurde. Mittelst des Stethoscops konnte man an dem Thiere nicht die geringste Pulsation entdecken, aber die in das Herz gesenkte Nadel begann alsbald schwächer und dann immer rascher zu oscilliren. Mit den gewöhnlichen Mitteln wurde das Kaninchen wieder zum Leben erweckt, und eine halbe Stunde darauf spielte und fraß der Held dieses Experiments, als ob mit ihm nicht das geringste vorgefallen wäre. Dasselbe Experiment hat Dr. Plouviez an stärkeren Thieren mit demselben Erfolge versucht.

— In der Gefangenanstalt zu Halberstadt ereignete sich vor Kurzem ein eigenthümlicher Unfall. Ein Strafgefangener, welcher vorzugsweise in der Küche der Anstalt beschäftigt wurde, hatte den Auftrag erhalten, für einen Schuldgefangenen, welcher sich aus eigenen Mitteln beköstigte, das Mittagsessen auf dessen Zelle zu tragen. Auf dem Wege dorthin mochte die bessere Kost den Appetit des Strafgefangenen ganz besonders reizen, er nimmt aus dem ihm anvertrauten Napf ein heißes Stück Fleisch und steckt es in den Mund. Die geringe Zeit, welche er, ohne Aufsehen zu erregen, zur Erledigung seines Auftrags hatte, zwang ihn vielleicht, das Fleisch, ohne es gehörig mit den Zähnen zu zermalmen, niederzuschlucken. Dieß veranlaßte seinen Tod; kurz nach seinem Weggange kam er wieder auf den Hof gestürzt, nach Wasser schreiend, und da ihm dies nicht sofort gereicht wird, so läuft er selbst zum Brunnen, stürzt jedoch, daselbst kaum angekommen, todt zu Boden.

— In der Nähe von Helgoland ertranken bei einer Vergnügungsfahrt Baron von Müller und Dr. Schulz aus Schiffbeck. Nur der Leichnam des Dr. Schulz konnte ans Land gebracht werden. Der Baron Müller verschwand spurlos in der Tiefe.

Handel und Gewerbe.

Bern, 16. August. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 72, Haber Fr. 15. 70; Kernen per Viertel Fr. 3. 45, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 16, Mühlekorn Fr. 2. 60, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 3. 90, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. 15, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Romanshorn, 19. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 55., Aufschlag 06 Cts.; Haber Fr. 20. 40., Abschlag 1 Cts.

Basler Handelsbericht.

In der Beurtheilung der Ernte ist man noch nicht einig; Frankreich und ein Theil von Rußland, entschieden unzufrieden, Süddeutschland, Westphalen, ein Theil der Rheinprovinzen hatten sehr mäßige Ernte, aus Preußen, Polen, Länder des schwarzen Meeres, Oesterreich und vor allen Amerika, befriedigender.

Von England nichts bestimmtes, jedoch zu vermuthen, daß die Ernte eine mittlere sein wird, es wird demnach eines starken Imports fremden Kornes bedürfen. Demzufolge dürfte man einen regen Verkehr im Gesammtgebiet des Getreidehandels mit größter Wahrscheinlichkeit erwarten.

Die Klagen über die Kartoffelkrankheit sind fast allgemein; die frühern Sorten haben am meisten gelitten, die spätern Sorten hingegen sind mehr verschont geblieben.

Weizen. Effektive Waare immer sehr gesucht und nur zu hohen Preisen zu bekommen, auf Lieferung wären die Preise eher um etwas billiger. Einige kleine Geschäfte wurden am Getreidemarkt abgeschlossen und zwar mit 40 Cts. Aufschlag.

Mehl in Marseille sehr fest, in Paris ziemlich unverändert.

Roggen und Hafer, bis jetzt ist die Kauflust sehr mäßig, die Preise bleiben fest.

Oelsaat in Deutschland etwas ruhiger bei festen Preisen, in Holland, Belgien und Ungarn etwas lebhafter mit ½ fl. Aufschlag.

Rüböl blieb in Folge der Geschäftsstille unverändert.

Schweinefett ruhig. Pesther prima fl. 38½. Landwaare fl. 36½, in Pesth. Amerikanisches von Fr. 65 bis Fr. 67 in Havre.

Spiritus Anfangs der Woche sehr fest, schließt niedriger.

Kaffee, die Geschäfte sind unbedeutend gewesen, indem die Inhaber sich zu Preisermäßigungen herbeilassen wollten. Reinschmeckende Sorten bleiben gesucht. Java gut ord. ist nicht mehr unter 40 Cts. zu haben.

Pariser-Börse. 20. Aug. 3% Rente 68. 45, 4½% Rente 98. —, Credit mobilier 741, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 20. Aug. Consols 91.

Wiener-Börse. 20. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 174. 60.

Wechselkurs. 20. Aug. London 137. 75. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Aug.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26" 11,9'''	27" 0,3'''	27" 0,9 "
Thermometer	+ 15	+ 12	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	bd	—	bd

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantiekapital der Kreditanstalt . .	Fr.	15,000,000.
Eigene Vermögensfond der Rentenanstalt	"	850,000.
Versicherungssumme	"	8,000,000.
Gewinnantheil der Versicherten . .		50 %.

Die schweizerische Rentenanstalt, überwacht von einem Aufsichtsrathe in welchen jeder betheiligte Kanton ein Mitglied sendet, bietet absolute Garantien und darf in ihren Tarifen allen Anstalten des Auslandes unbedingt an die Seite gestellt werden. Mehrere gemeinnützige Kantonalgesellschaften haben sich in ausführlichen Gutachten über die entschiedenen Vorzüge des nationalen Institutes ausgesprochen.

Tarife, Statuten, Jahresberichte, Gutachten, sowie jede wünschbare schriftliche oder mündliche Erläuterung ertheilt die Hauptagentur für den Kanton:

Alexis Imhoof in Aarau,

sowie der Unterzeichnete, der für einige Zeit täglich im Gasthof zum Ochsen zu sprechen ist.

Aarau, 21. August 1861.

Binder,
Inspektor für die schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

222]

In der Absicht, dem geehrten Publikum zu Stadt und Land besondere Vortheile einzuräumen, erlasse ich von nun an bei Abnahme von 10 Pfund und gegen Baarzahlung: alle Arten Rorschacher Teigwaaren à 37 Ct., ächte Neapolitaner Maccaroni à 65 Ct., Mailänder Reis à 26 Ct., dto. Aracan à 24 Ct., Ulmergerste à 28 Ct., Haberkernen und Habergrütze à 30 Ct., Kernengries à 27 Ct., weiße Böhnlein à 20 Ct., gebrochene gelbe Erbsen à 28 Ct., Linsen à 25 Ct., schöne dürre Zwetschgen à 30 Cts., schöne Kranzfeigen à 50 Ct., Rosinen à 50 Ct., Weinbeeren ord. à 55, dto. ohne Stiel à 75 Ct., süße offene Mandeln zu 90, mit Schaalen zu 95 Ct., Candit-Zucker zu 55 Ct., feinen Pariser-Zucker stockweise zu 55, holländischen dto. zu 53 Ct., ord. Kaffee von 85—98 Ct., feinere Sorten von Fr. 1. 05 bis Fr. 1. 15, geläutertes Lampenöl per 5 Maas zu Fr. 1. 75, feines Salatöl zu Fr. 2. 70, extra feines zu 3 Fr., feinstes Olivenöl zu 4 Fr. Rother und weißer Weinessig per 5 Maas zu 45 Ct. Marseillaner Seife, weiße I. Qual. per 10 Pfund zu 60 Ct., Lyoner Oelseife zu 45 Ct., Zürcher Kernseife zu 50 Ct., Pariser Toiletteseife das Dutzend zu 2 Fr., besonders bewährte Fleckenseife das Dutzend zu 5 Fr. Ferner verschiedene Theesorten von 4 Fr. bis 7 Fr., alle Sorten von feinen Gewürzen und Spezereien, gerösteter Kaffee in ½- und 1-Pfund-Paquets. Frische Oliven in Salzwasser, Capern in Essig, Sardellen in Oel und Salz, Holländische Voll-Häringe, trockene und frische Südfrüchte, Trüffeln, feiner Tafelsenf, ordin. und feiner Emmenthaler-Käse, Parmesaner-Käs, ächte Mailänder Salami, Weingeist, besonders feiner. — Auch halte eine Auswahl beßt abgelagerter Bremer- und Hamburger-Cigarren, zu sehr billigen Preisen, die ich den Herren Rauchern beßtens empfehlen kann, so wie auch ein Assortiment von besonders feinem Malaga, Rhum, Kirschwasser, Wermuth ꝛc. in Flaschen.

Für gefälligen zahlreichen Zuspruch ladet daher ergebenst ein

Mühlemann-Schwab,
an der Metzgergasse.

223]

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Offene Stelle.

In einem hiesigen Handlungshause wird ein rüstiger junger Mann gesucht, der die doppelte und einfache Buchhaltung versteht, beide Sprachen kennt und sich gleichzeitig zu Magazinarbeiten herbeiließe.

Schriftlich sich anzumelden mit **A. Z. Nro. 155.** bei der Exped. d. Blts. [224

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade**, Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale**, diverse **Brust-** und **Hustentabletten**, ächtes **Klettenwurz-Oel**, feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern**, feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke
in Aarau.

225]

Heute Nachmittag frische **Kuttle** bei

J. Läubli, Metzger.

226]

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer,** wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

In einem hiesigen Gasthof könnte ein Knabe von rechtschaffenen Eltern die Wirthschaft erlernen. Eintritt sofort. — Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [219

Zu verkaufen:



Zwei **Pudelhündchen.**
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zum Ausleihen:

Ein geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schöner Lage und mit fröhlicher Aussicht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [171

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Allgemeiner Briefsteller

von

Ludwig Hirt.

Neueste Auflage. Preis 1 Fr.

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

---

100 Stück gute Stahlfedern

verschiedener Sorten à 1 Fr.

bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. August 1861.

Löwen.

Hr. Baron v. Libinnsky, v. Warner
— Adulgelden, Rentier, London.
— Kraft u. Gemahlin, München.
— Schäfer u. Gem., Greifwald.
— Farre, Negt. v. Rouen.
— Tiriteau, dto. v. Nyon.
— Beyer, dto. v. Thalweil.
— Schubert, dto. v. Leipzig.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Wild, dto. v. Glarus.
— Pohl, dto. v. Frankfurt.

Ochsen.

Hr. Christen, Kfm. Herzogenbchsee
— Binder, Insp. d. R.-A. Zürich
— Rosacher, Hauptm. v. Neapel.
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Havre.
— Löbl, dto. v. Belgrad.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Eicher, dto. v Wyl.
— Widmer, dto v. Coppet.

Wildenmann.

Hr. Schwab, Professor, Pruntrut.
— Weber, Cand. Med. v. Chur.
— Niggli u. Shn., Schls. Arburg
— Gaudin, Negt. v. Genf.
— Leblanc u. Sohn, dr., Lausanne
Mad. Helgren, v. Stockholm.

Krone.

Hr. Saurländer, Ngt., Frankfurt.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Heuymann, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. dto.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Iserang z. 4, dto., Reutlingen.
— Giger dto. v. Zofingen.
— Gehrig, dto. v. Wasen.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Bek m. Kutsch., Negt., Basel.
— Hermann 2, dto., Gönningen.

Hr. Ladame m. Frau. u. Sohn, Pfarrer, v. Neuenburg.
— Zeltner, Uhrmch., Solothurn.
— Märkli, Metzger, Lustnau.
— Lang, Schlosser, Egelkhofen.
— Sättele, dto. v. Bingen.
— Ilg, Schuster, Dießenhofen.
— Vogelsanger, v. Steppingen.
— Enz, Färber, Bronschhofen.
— Geßler, Schneider, Carlsruhe
— Elber m. Fam, Muntenheim.
— Umiker, Part. v. Thalheim.
— Lenz, dto. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bier u. Sohn, Mchk. München

Schwert.

Hr. Frei zu 2, Negt. v. Auenstein.
— Schatzmann, Part., Windisch.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Tanner, dto. v. Herisau.
— Kaufmann, Schnd., Götzingen
— Düßmann, dto. v. Harthausen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 199. 22. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Auch die Gefechte des 16. beschreibt Hr. Dr. Roth recht anziehend: „Das eidg. Korps hielt sich heute ziemlich nahe beisammen. Gleich hinter der Kerstelnbrücke marschirte die Avantgarde unter Oberstl. Welti nach dem Saumweg ab, der das rechte Ufer der Reuß entlang an Bergabhängen aufwärts führt. Auf der großen Straße marschirte in gleicher Höhe das Gros unter Oberst Wieland. Die Nachhut führte ebenfalls auf der großen Straße der Stabsmajor Zelger. Diese beiden Militärschlangen hoch über den Ufern der schäumenden Reuß bildeten eine wunderschöne Staffage zu der herrlichen Gegend, über welche stolz der Bristenstock und die Windgelle herrschen.

Um 8 Uhr stießen die beiderseitigen Spitzen bei der Meidschligenbrücke auf die feindlichen Vorposten. Es ist dies die zweite Brücke der eigentlichen Gotthardstraße, die bei Amsteg beginnt. In kühnem Bogen schwingt sie sich hoch von einem starren Felsenufer zum andern; dagegen ist sie links und rechts von zugänglichen Berghängen dominirt. Hier sollte sich das erste Gefecht des Tages entspinnen; die Avantgarde des eidg. Korps hatte sich aber in ihrem Eifer so weit vorgedrängt, daß dem Feinde nicht Anderes übrig geblieben wäre, als die Passage so zu sagen ohne Schwertstreich preiszugeben. Allein Oberst Aubert ist nicht so leicht aus dem Konzepte zu bringen. Augenblicklich änderte er die Dispositionen und schickte dem Feind die Ordre, einen kräftigen Offensivstoß gegen beide Colonnen auszuführen. Major Krauß ließ sich dies nicht zwei Mal sagen. Plötzlich standen die schon auf der Retirade begriffen gewesenen Schützen Nr. 37 wieder da und feuerten mit einer Vehemenz auf die Brücke, daß Wieland nichts Besseres zu thun fand, als seine lichten Colonnen eilig hinter die schützenden Straßenbiegungen zurück zu dirigiren und Schützen und Jäger vorzuziehen. Einmal die Brücke wieder gewonnen, verbarrikadirte sie Major Krauß mit Blitzeseile, denn seine Schützen (sie sind vom intelligenten Schlag der Toggenburger) verstanden ihn excellent. Mittlerweile gieng es an seinem rechten Flügel nicht weniger lebhaft zu. Er drückte ebenfalls mit solcher Frische vor, daß die dort befindliche eidg. Artillerie infolge des überraschenden Ueberfalls in einen Hohlweg gerieth, nicht mehr aus noch ein konnte und den feindlichen Schützen in die Hände fiel.

Sich schlagen zu lassen ist aber nicht die Lust der Herren Hans Wieland und Welti. Nachdem sie ihre Bataillonskolonnen in Sicherheit gebracht, oder vielleicht gleichzeitig, deployirten sie auf Stock und Stein an den Felsenhängen, was sie an Schützen und Jägern besaßen. Mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit waren namentlich auf dem linken Ufer drei lebendige Etagen über einander errichtet, welche ein concentrisches Feuer auf die Brücke eröffneten. Kurz nachher nahm auch die Artillerie Position. Das Geknatter und Gekrach, das nun ertönte und tausendfältig an den Felsen der bildschönen Landschaft wiederhallte, hätten Sie hören sollen! Dieses bunte Kriegsgewühl, das da hin und her wogte und doch bei aller beiderseitigen Hitze keinen Augenblick aus der klar übersichtlichen Ordnung kam, hätten Sie sehen sollen! Meister Adam griff in hellem Entzücken zum Bleistift und warf die köstliche Scene zu Papier, indeß die Jäger über seinen Kopf hin pülverten. Ich wette, es wird nicht eine seiner wenigst gelungenen Skizzen sein.

Jetzt rücken unter Stabshauptmann Richard Wieland die Sappeurs Nr. 3 im Laufschritt vor, werfen sich auf die Brücke, schwingen ihre Aexte und Beile in den Verhau. Noch drückt eine dichte Infanteriekolonne ab; — noch zwei, drei Salven aus den Etagen der Schützen sammt den großen Glocken der Artillerie, ein Hurrah! — die Brücke ist erstürmt und der Feind flieht, was er laufen mag, auf der Straße nach Wasen.

Nach wenigen Minuten waren alle vom Feinde besetzt gewesenen Positionen genommen, die Kolonnen beider Ufer jenseits der Brücke vereinigt und das eidg. Korps Herr des Terrains bis zum folgenden Défilé am Pfaffensprung.

Dieses Gefecht ist militärisch ausgezeichnet gelungen und war für das Auge ein herrliches Schauspiel.

Nun folgte während einiger Stunden ein faktischer Waffenstillstand. Das eidg. Korps brauchte Zeit, um seine neuen Dispositionen zum Angriff auf Wasen zu treffen und den Umgehungskolonnen am linken und rechten Flügel Gelegenheit zu ihrer Entwicklung zu geben. Unterdessen nahm der Feind eine neue Stellung am Pfaffensprung, wo die dritte Brücke über die Reuß führt, die für das Gros de l'Armée den einzigen Zugang nach Wasen bildete. Um 10 Uhr geriethen die beiden Gegner wieder an einander, diesmal aber ziemlich matt. Kaum hatte nämlich das neue Gefecht begonnen, so gewahrte der Feind, daß sich aus dem Bergwalde zu seiner Rechten ein dichter Tirailleurschwarm entwickelte und ihn völlig zu umklammern drohte. Zu gleicher Zeit sah er sich in der Linken belästigt. Er gab deßhalb nach kurzem Widerstand den Pfaffensprung preis, nicht ohne zuvor die Reußbrücke gesprengt zu haben, und zog sich zurück, um Wasen beim Dorfe selbst zu vertheidigen, an jenem breiten Bergkegel, von dessen Spitze die Kirche weit das Thal hinauf und hinunter lugt.

Wieder trat ein Stillstand ein; denn das eidg. Korps wollte seine Flügel nicht weiter vorschieben, ehe es dem Gros Luft gemacht und über die Reuß verholfen hätte. Jetzt bekamen die Sappeurs wieder Arbeit. Etwas oberhalb der als gesprengt supponirten Brücke, am eigentlichen Pfaffensprung, da, wo der Sage gemäß ein Mönch mit seiner Dirne am Arm über die Reuß gesprungen ist, bildet der Fluß eine circa 100 Fuß tiefe und 20 bis 25 Fuß breite Schlucht. Ueber diese hatten die Aargauer eine Nothbrücke zu schlagen. Frisch legten sie Hand an's Werk und warfen bei 30 Fuß lange Stangen über die Kluft; über diese hin schoben sie solide Balken von ungefähr gleicher Länge und befestigten sie neben einander. Nach einer guten halben Stunde war die Arbeit verrichtet und der Steg gangbar; um ihn jedoch ganz sicher zu machen, ward er auch mit Lehnen bekleidet. Nach etwa einer Stunde konnte das Gros passiren.

Um ½ 1 Uhr, während noch gerade die Mittagssonne mit italienischer Gluth das Thal durchsengte, warf Aubert alle seine Truppen mit Nachdruck auf Wasen und seine Flanken. Bereits hatte auch das aus dem Berner Oberland erwartete eidg. Hülfskorps am Ausgang des Mayenthals sein Erscheinen angekündigt. Stabsmajor v. Gingins war heute mit der halben Schützenkompagnie Nr. 7 Wallis und dem halben Bataillon Nr. 53 Wallis von Gadmen aufgebrochen, hatte den Sustenpaß überschritten, die Mayenschanze genommen und reichte jetzt dem rechten Flügel von Aubert die Hand. Der Feind sah sich auf dieses hin in ganz gleichem Bedrängniß, wie vorgestern in Altorf: es blieb ihm nichts übrig, als bis Andermatt zurückzugehen. Schlag 1 Uhr zogen die Eidgenössischen in Wasen ein und bezogen bei dem Platze ihre Bivouaks."

Der wundervolle Abend setzte durch einen recht malerischen Bivouak dem Tage die Krone auf. Vom Oberkommandanten

bis zum Soldaten campirte Alles, und muntere Lieder wechselten mit nationalen Tänzen um die Bivouakfeuer.

Am Samstag ging's durch die engen Schluchten der Schöllenen, Teufelsbrücke und Urner-Loch. Auf dieser Etappe wurden Schießproben im Großen angestellt; der Feind war von Position zu Position durch Scheiben markirt, gegen welche die Truppen scharf zu schießen hatten. Bei Hospenthal entspann sich dann noch ein Gefecht, das der Feind gegen ein neues Hülfskorps, welches unter Oberstl. Meyer über die Furka gestiegen war, zu bestehen hatte. Die Vereinigung aller eidg. Korps im Urserenthal war dadurch gestattet. Unter ihren Zelten bei Andermatt und Hospenthal hatten dann die Truppen nach den Anstrengungen eine gründliche Gewitterwasche auszuhalten.

Der Sonntag war dem Gottesdienst und der Ruhe gewidmet, und Montag früh rückte die erste Brigade mit Hrn. Oberst Aubert von Hospital nach Realp, die zweite unter Oberstl. Welti von Andermatt über den Gotthard nach Airolo.

Nach den „Basler Nachr." ist der Uebergang über den Gotthard am Montag von der 2. Brigade ganz befriedigend von Statten gegangen. Die Truppen marschirten um Mittag sehr gut in Airolo ein. Die Tessiner Scharfschützenkompagnie wurde hier entlassen.

Bezüglich der bischöflichen Tafelgüter von Como und Mailand finden in diesem Augenblick Konferenzen statt. Die Commissäre des Königs Viktor Emanuel schlagen zur Verständigung mit der Schweiz folgend Punkte vor:

1) Die Regierung Se. Majestät nimmt die Ausscheidung der schweizerischen Gebietstheile aus betreffenden Diözesen von Como und Mailand an, und überläßt es der schweizerischen Regierung und dem hl. Stuhle, die bezüglichen kirchlichen Verhältnisse gehörig zu ordnen.

2) Die mailändischen Tafelgüter sollen nicht vertheilt werden, und von den comaskischen Tafelgütern, die auf Tessiner Gebiet liegen, soll der Schweiz ein Theil abgetreten und überlassen werden unter der Bedingung, daß dieselben von den königl. Kommissarien besteuert werden.

3) Die im vorigen Artikel bezeichnete Abtretung und Ueberlassung eines Theils der Güter kann erst dann stattfinden, wenn zwischen der schweizerischen Regierung und dem hl. Vater die kirchlichen Beziehungen vollkommen geregelt sind; sie kann erst bei Anlaß der nächstfolgenden Vakanz des Bischofssitzes stattfinden.

4) Um den an die Schweiz abzutretenden Theil der Comasker Tafelgüter zu bestimmen, werden die Inventarien und namentlich die Verwaltungsrechnungen von 1831 und 1855 zu Grund gelegt.

5) Sobald die schweizerische Regierung den Theil der Comasker Tafelgüter in Empfang nimmt, hebt sie das auf den übrigen Theil gelegte Sequester auf und wird sich durch einen Rechenschaftsbericht ausweisen.

Die „N. Z. Z." meint, diese Vorschläge seien einer freisinnigen italienischen Regierung nicht würdig, sondern sie seien vielmehr für ein fanatisches Pfaffenregiment passend. Jedenfalls beweist die Regierung des Königs Viktor Emanuel, daß sie die Autorität der Kirche nicht nur mit Füßen treten, sondern sie auch zu Hülfe rufen kann, je nachdem der „Vortheil" und der „Nationalzweck" es mit sich bringen.

Polytechnikum. Zehn Stipendien wurden vom Schulrath ertheilt und zwar an 5 Berner, 2 Zürcher, 1 Schaffhauser, 1 Basellandschäftler und 1 Aargauer. Im verflossenen Schuljahr zählte die Anstalt 336 Schüler; 42% mehr als im frühern Schuljahr; davon waren 193 Schweizer und 143 Ausländer, unter letztern 90 Deutsche, aus Norwegen 11, Rußland 15, Polen 7, Holland 4, Frankreich 3, England 2, Griechenland 2, Italien 2, Nordamerika 2, Ungarn 1, Spanien 1, Moldau 1, Brasilien 1, Westindien 1.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Commission für Bezeichnung der Zuchtstiere für das Jahr 1861/62 aus folgenden Personen zusammengesetzt: HH. Thierarzt Näf in Aarburg; Thierarzt Meier in Bünzen; Lüscher, Friedensrichter in Muhen; Vogler, Gemeindeammann von Rohrdorf; J. Hagenbuch, Gemeindeschreiber in Oberlunkhofen; Alfred Amsler, Oekonom auf Stalden; Hagnauer, Art.-Lieut. in Oberkulm; Winter, Bezirksrichter in Oeschgen; H. Hilfiker in Braunegg; Ineichen, Landwirth auf Sentenhof; Dietschi zur Krone in Rheinfelden; Jb. Beriger, alt Ammann in Oftringen, und Aud. Stigeler in Reckingen.

— Das letzten Sonntag in Kulm abgehaltene Bezirksgesangfest fiel zu allgemeiner Befriedigung aus. Der Festzug in die Kirche wurde von 25 Vereinsfahnen und einem großen Theil des Publikums begleitet. Der Gesang in der Kirche soll, wie man allgemein hört, befriedigend ausgefallen sein, ja einzelne Vereine Ausgezeichnetes geleistet haben. In der schönen Festhütte herrschte während dem Essen und bis Abends spät sehr fröhliche Stimmung.

— Das Kadettenmanöver findet bei Windisch statt; alle Corps betheiligen sich und die Stärke derselben wird auf circa 1200 Mann mit 7 Geschützen zu stehen kommen. Die noch nicht organisirten Korps von Seon und Wohlen sollen als Landsturm, mit leichten Morgensternen bewaffnet, verwendet werden.

Zürich. Der Große Rath wählte zu Regierungsräthen die HH.: Seminardirektor Fries und Staatsschreiber Huber; zum Regierungspräsidenten: RR. Ziegler; als Oberrichter: Hr. Staatsanwalt Wintsch, und als Ständerath: Hr. Professor Rüttimann.

Uri. In Angelegenheit der Axenstraße wird noch diesen Monat eine Konferenz zwischen Uri und Schwyz in Altdorf stattfinden.

— In der Alp Zurgand oberhalb dem Mättenthale sind vom Unwetter nicht blos 10 sondern über 70 Schafe getödtet worden, und es ist ungewiß, ob der Blitz sie getödtet oder der Hagelsturm dieselben über die zweimal Glockenthurm hohe Felswand hinab geworfen habe, an deren Fuß diese armen Thiere todt und theilweise zerschmettert gefunden wurden. Was den Unfall beklagenswerther macht, ist der Umstand, daß diese Schaafe einem mittellosen Dienstknecht angehörten.

Nidwalden will einen Kantonsspital bauen. An Vergabungen und Kollekten sind bereits 29,000 Fr. beisammen; bis nächstes Jahr soll der Bau fertig sein.

Solothurn. Auf Sonntag, den 1. Herbstmonat nächsthin ist im Gasthof zur Krone in Olten eine Versammlung schweizerischer Bienenzüchter und Bienenfreunde zur Gründung eines Vereins schweizerischer Bienenwirthe angeordnet und jedermann eingeladen sich dabei zu betheiligen. Die Verhandlungen beginnen Nachmittags um ein Uhr.

— Die „Solothurner-Zeitung" geißelt mit Recht das Verfahren bei den Wahlen mit dem langweiligen wiederholten Ablesen der ganzen Stimmliste, und befürwortet dagegen die bernische Wahlform als kurz und einfach, sicher und genau, welche wir je eher desto lieber eingeführt wissen möchten.

Ausland.

Italien. Nach einer aus Neapel in Genua eingetroffenen telegraphischen Nachricht wurden alle Mönchs- und Nonnenklöster aufgehoben, mit Ausnahme jener Orden, die sich mit Unterricht beschäftigen, wie die Barnabiten ꝛc. Der Staat behält sich aber das Recht vor, die Klosterschulen zu beaufsichtigen und die Lehrbücher zu bestimmen. Die Benediktiner von Montecasino, die von Cave und Montevergine und noch einige andere Klöster wurden von dieser Bestimmung ausgenommen.

— Neapel, 16. Aug. Ponte Landolfo und Casaldini wurden von den Soldaten mit Sturm genommen; die Einwohner entflohen. Die Briganti haben die Contalupo geplündert und die Gerichtsarchive in Brand gesteckt. — Von Malta ist ein Theil des englischen Geschwaders vor Neapel angekommen.

— Genua, 15. Aug. Die in Neapel verhafteten Generale und Oberoffiziere sind hier eingetroffen. Es sind im Ganzen 22, darunter 3 Marschälle, 7 Generalmajore und 12 Obersten. Die Minderkompromittirten bleiben hier, die übrigen werden in anderen Städten Oberitaliens internirt.

Oesterreich. Am 17. d bewegte sich von Bregenz ein großer Trauerzug nach der bayerischen Grenze; es galt einen durch Ertrinken im See verunglückten Handwerksmann aus Ungarn, einen Protestanten, zur Todtenruhe auf ausländischem Gebiete zu geleiten. In Bregenz wäre der Verunglückte seiner Konfession wegen ohne Sang und Klang, ohne kirchliches Geläute ꝛc. bestattet worden. Unter solchen Umständen tritt die Gründung einer protestantischen Kirchengemeinde immer entschiedener hervor.

England. Die englische Regierung gibt sich alle erdenkliche Mühe, in Ostindien die Baumwollenkultur zu befördern. Die Landsteuer wird ermäßigt, Ländereien werden angewiesen, Wege und Straßen angelegt, die Kapitalien jedoch müssen Privaten dazu hergeben. Von dem Erfolg hängt das Glück von Millionen Indier ab.

Deutschland. Würtemberg. Dem Schnellzug v. 13. drohte zwischen Biberach und Um-

mendorf ein großer Unfall dadurch, daß die Achse brach und ein Rad hinausflog. Die Passagiere wurden dabei in die Höhe geschleudert und Todesangst erfaßte sämmtliche in dem Wagen befindliche Personen. Doch außer der Beschädigung des Wagens passirte kein weiteres Unglück.

— Auf Veranstaltung König Ludwigs von Bayern wird in München eine Schillerstatue errichtet und zwar auf dem dortigen Maximiliansplatze.

— In dem bayrischen Dorfe Zustorf bei Moosburg hat am 13. d. der Blitz eingeschlagen und sind in Folge dessen 30 Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt.

— Der Taschenspieler Bellachini, welcher alle Bosco's, Döbler's, Villalba-Frickel's verdunkeln soll, hat in Berlin sich auf die originellste Weise eingeführt. Die Firma Borchardt in der französischen Straße hat eine Riesenschildkröte erhalten. Mehrere Herren stritten über das Geburtsland dieses Ungethüms. Ein Unbekannter sagte: man könne dies sogleich erkennen, wenn man wisse, was die Schildkröte fresse. Er öffnete ihren Mund, und da kam eine Rolle mit spanischen Dublonen zum Vorschein. Während man sich über dieß Ereigniß verwunderte, wurde die Schildkröte unsichtbar. Der Wirth zeigte sich unruhig, aber der geheimnißvolle Fremde beruhigt ihn, geht zum nächsten leeren Champagnerkorb und hebt den Deckel auf. Da liegt die Schildkröte mit einer Ananas im Munde. Der Fremde bittet, die Ananas aufzuschneiden, und zum Erstaunen Aller findet man eine Visitenkarte mit dem Namen „Bellachini."

Frankreich. Der vorigen Jahres von Havre nach der Havannah gesegelte französische Dreimaster Don Juan hatte sich von einem Hause in Cuba zu einer Sklavenfracht von der afrikanischen Küste charpern lassen. Er nahm 850 Neger an Bord und lieferte, nachdem etwa 250 unterwegs gestorben, den Rest in Cuba ab. Um das begangene Verbrechen zu verheimlichen, steckte der Capitän das Schiff in Brand. Jetzt steht er wegen beider Verbrechen mit seiner ganzen Mannschaft vor dem Gericht in Havre.

— Die Papierfabrik von Meyer und Auzou in Cussey, welche kürzlich vom Kaiser Napoleon besucht wurde, verarbeitet nach einem neuen Verfahren, ausschließlich Seegras zu Papier.

Rußland. Die Gährung in Polen dauert fort: In Kalisch haben am 17. d. in Folge der Verhaftung eines Apothekers ernstliche Unruhen stattgefunden. Das Volk rottete sich zusammen und insultirte die Patrouillen. Eine große Zahl Damen, in Nationalfarben gekleidet, umdrängten den Obristen und forderten die Freilassung des Verhafteten. Dieselbe erfolgte. Trotzdem wurden die Zusammenrottungen immer bedrohlicher, bis die gesammte Garnison unter Waffen ernstlich zu feuern drohte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Warschau 20. Aug. Die Instruktionen für die Wahlen sind veröffentlicht. Wielopolski ist zum Vizepräsidenten des Staatsraths ernannt; er behält zwei Ministerien. Soukhosanett ist in der Nacht abgereist.

Türkei. Die von Smyrna gemeldete Feuersbrunst vom 6. d. dauerte 9 Stunden und verzehrte im türkischen Stadttheile gegen 700 Häuser.

Türkei. Ragusa 19. Aug. 1000 Montenegriner haben Montlachin angegriffen und wurden zurückgeschlagen.

Amerika. Eine Congreßakte gibt allen im conföderirten Armee- oder Flotten-Dienst gefundenen Negern die Freiheit.

— Aus Springfield in Missouri schreibt man, daß hunderte von Unionsanhängern aus Texas und Arkansas in diesen Staat fliehen, um den Verfolgungen der Rebellen zu entgehen.

— In Missouri wurden ein Mann Namens Thomas und sein Sohn an denselben Baum aufgehängt, weil sie das politische Verbrechen begangen hatten, eine Unionsfahne aufzupflanzen.

Verschiedenes.

— In einem der Bazars, in welchem die Damen der Pariser feinen Welt zum Besten irgend eines wohlthätigen Zweckes als Verkäuferinnen figuriren, saß auch eine der schönsten Damen der Pariser Aristokratie in ihrem Laden. Sie forderte die Neugierigen zur Wohlthätigkeit auf; sie appelirte an ihr Herz und fast immer mit Erfolg. Ein junger Mann von vornehmem Aussehen und keckem Wesen bewunderte sehr die Verkäuferin, aber kaufte wenig.

Und Sie, mein Herr, sagte die Dame, Sie wollen mir nichts abkaufen?

Ich, Madame?

Was wünschen Sie?

Was ich wünsche, ist leider nicht feil, sagte der Löwe mit verbindlicher, schmachtender Miene.

Vielleicht doch.

Ich wage in der That nicht, es zu sagen.

Nun, nur zu.

Wenn Sie es befehlen Madame. Ich wünschte eine Locke ihres Haares.

Die Dame antwortete nicht: sie nahm eine Scheere, schnitt sich eine Locke ab und überreichte sie dem Ueberraschten mit den Worten:

Es macht 500 Francs, mein Herr.

Hier war nicht davon die Rede, zurückzutreten oder zu handeln, der Lion machte gute Miene zum bösen Spiele und bezahlte die 500 Francs zum Besten der Armen.

— Ein Bauer von der Alb — aus der Nähe von Urach — machte von da einen Abstecher nach Cannstatt, um seinen Leuten zu Hause auch etwas von der Eisenbahn erzählen zu können. Er fährt mit dem ersten Zug die kaum 6 oder 7 Minuten lange Strecke (die Bahn war noch nicht bis Eßlingen eröffnet). Das Fahren behagt ihm so, daß er den ganzen langen Nachmittag nicht aussteigt, es wäre denn um neue Billet zu lösen, und so lange hin- und herfährt, als die Fahrten dauern. Jemand, der auf diese seine Beharrlichkeit aufmerksam wird, fragt ihn um den Grund derselben. Zu uns auf die Alb, antwortete der Bauer, kommt doch keine Eisenbahn, darum muß ich sie benützen, so lange ich hier bin.

— Jemand fragte einen Eckensteher, der ihm eine Arbeit verrichtet hatte: „was bin ich schuldig?" Der Nante antwortete: „Det weß ick nich; ich bekomme zehn Silberjroschen."

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 20. August.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. 50	bis	Fr. 08. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„	—. 40	
Anken (per Zentner)	„ 83. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„	—. 98	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 46	„	„	—. 48	

Luzern, 20. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 19, Abschlag Fr. —. 47.

Wiener-Börse. 21. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 40, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 757. —, Kreditaktien 173. 50.

Wechselkurs. 21. Aug. London 138. —. Paris 54. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,9'''	27''01,1'''	27''01,3'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbeich	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. August 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Hübschmann, dto. v. Stäfa.
— Iserang z. 4, dto., Reutlingen.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Frei, dto. v. Schaffhausen.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Kleffler zu 2, Architekt, Genf.
— Schmid, Reisender, Lausanne.
— Lütenberg, Part. a. Holland.

Ochsen.

Hr. Binder, Insp. d. N.-A., Zürich
— Denzler, Kfm. v. Winterthur.
— Löbl, dto. v. Belgrad.
— Rosacher, Hauptm. v. Neapel.
— Marmier, Std. jur., Heidelberg
— Bürkli, Kochheerfd. kt., Basel.

Krone.

Hr. Saurländer, Ngt., Frankfurt.
— Gol, Negt. v. Biberach.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Will, Musiklehr., Waldshut.
Hr. Burger, Missionär, Paris.
— Baumann, Ngt., Winterthur.
— Elber m. Fam, Muntenheim.
— Stoll, Metzger, Kreisstadt.
— Stauber, dto. v. Heimwyl.
— Pfeiffer, Beck, Ballingen.
— Hofstetter, Kleidergr., Bolken.
— Heuberger, Stndr., Rikendach
— Kühnle, Schrein., Weembron.
— Lüscher, Seiler, Jonen.
— Libora, Gerber, Prag.
— Munz, Part. v. Iverdon.
— Hack, dto. v. Reutlingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Stein, dto. v. Hadamar.
— Siegrist, dto. v. Seengen.
— Schmitter, dto. v. Frauenfeld.
— Schneider, dto. v. Carlsruhe.
— Schwarzenbach, dto., Horgen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Horlacher, dto. v. Umiken.
— Thalm, dto. v. Turgi.
— Flotterer, Schloss., Heidelberg
— Steidel, Maurer v. dto.

Wildenmann.

Hr. Schwab, Professor, Pruntrut.
— Houriet m. Fr. u. Schwester u. Bedieng., Kfm. v. Neapel.
— Stumm, dto. v. Basel.
— Müller, dto. v. München.
— Cavour, dto. v. Turin.
— Niggli zu 3, Schlosser, Arburg

Löwen.

Hr. Eder m. Gem., v. Mannheim.
— Pupikofer, Geistl., Bischofzell.
— Sampaio, Colonel, Paris.
— Contant, Negt. v. dto.
— Areu, dto. v. dto.
— Gisi, dto. v. Basel.

Schwert.

Hr. Frei zu 2, Negt. v. Auenstein.
— Fischer, Schreiner, Rastatt.
— Mösch zu 2, Priv., Frick.
— Speck, Müller, Kulm.
— Würgler, Schmied, Uster.
— Brunner, Negt. v. Zürich.
— Kohle, Schlosser, Waldfels.
— Schatzmann, Part., Windisch.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 1. November 1861 sich ergebende

Abraum.

Angebote nimmt bis Mitte September entgegen

Das Polizei-Inspektorat.

Aarau, 22. August 1861.

Feldschützen Gesellschaft Aarau

Dringende Geschäfte machen es nothwendig, daß alle Vereinsmitglieder Montag den 26. dies, punkt 8 Uhr sich im Storchen dahier einfinden.

Aarau, 21. August 1861.

In Abwesenheit des Präsidenten:

Scheller.

Mademoiselle E. Matile a ouvert à Marin, dans une exposition salubre et riante et dans le voisinage du Lac de Neuchâtel, un établissement modeste dans son apparence extérieure, destiné à former sous une discipline chrétienne un petit nombre de jeunes personnes à une vie de devoirs et à développer en elles les connaissances et les aptitudes nécessaires à une mère de famille.

Elles y trouveront tous les soins hygiéniques d'une sollicitude maternelle, et pourront même, dans la saison favorable, s'exercer aux opérations communes dc l'horticulture.

Mademoiselle Matile sera aidée dans son œuvre, pour la partie de l'instruction par des amies dont la capacité est un garant du soin avec lequel la culture intellectuelle et morale sera dirigée.

S'adresser à Mr. le docteur en médicine, Stæbli, et à Mademois. Hotz, près de la caserne. [233

Zur gefl. Beachtung!

Ein junger Mann, der am Polytechnikum in Zürich die mathematischen Studien als Lehramtskandidat dort beinahe vollendet hat, jetzt aber an deren gänzlichem Abschluß, wie an anhaltend schriftlichen Arbeiten durch eine Augenkrankheit gehindert ist, wünscht in hier mit gütiger Erlaubniß der Tit. Erziehungsdirektion auf Grund der vorgelegten Zeugnisse, **Privatunterricht** zu geben in allen Zweigen der reinen u. angewandten Mathematik, auch dem kaufmännischen Rechnen, der Buchführung, der französischen und besonders der **englischen Sprache.**

Gefälligst baldige Anmeldung in Nro. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Ich wünsche eine noch brauchbare größere **Decimal-Waage,** von mindestens 10 Centnern Tragkraft, anzukaufen.

Albert Fleiner.

Entflogen: Ein gelber **Kanarienhahn.** Gegen Trinkgeld abzugeben in Nro. 18 dahier. [232

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

234] **Sl. Fisch,** Metzger.

Gefunden: Eine **Brille** in der Igelweid dahier. Kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. [235

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Dienstag den 3. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Löwen" zu Aarau, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Die günstig gelegene Besitzung der Herren **Müller, Wanger & Comp.,** auf dem Rain, zu Aarau, in welcher seit Jahren die Rothgerberei und Lederhandlung betrieben worden ist. Dieselbe besteht in:

a) Einem Wohnhause, mit Anbau, Laube und zwei gewölbten Kellern;
b) Einem Gerbereigebäude, mit Trämkeller, einer Scheune mit Stall und zwei Remisen; —
c) Einem Rothgerbereigebäude mit Werkstatt, Zurichtstuben und Tröcknebühnen;
d) Ungefähr 36,665 Q.-F. bei diesen Gebäulichkeiten liegendem Land.

Auf Verlangen werden die sämmtlichen, zur Gerberei gehörenden Einrichtungen, mitverkauft. —

Die vortheilhaften Steigerungsbedingungen sind von heute an auf dem Comptoir der Eigenthümer zur Einsicht aufgelegt. —

Kaufsliebhaber werden zur Theilnahme an der Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 22. August 1861. Aus Auftrag:

231] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantiekapital der Kreditanstalt . .	Fr.	15,000,000.
Eigene Vermögensfond der Rentenanstalt	"	850,000.
Versicherungssumme	"	8,000,000.
Gewinnantheil der Versicherten . .		50 %.

Die schweizerische Rentenanstalt, überwacht von einem Aufsichtsrathe in welchen jeder betheiligte Kanton ein Mitglied sendet, bietet absolute Garantien und darf in ihren Tarifen allen Anstalten des Auslandes unbedingt an die Seite gestellt werden. Mehrere gemeinnützige Kantonalgesellschaften haben sich in ausführlichen Gutachten über die entschiedenen Vorzüge des nationalen Institutes ausgesprochen.

Tarife, Statuten, Jahresberichte, Gutachten, sowie jede wünschbare schriftliche oder mündliche Erläuterung ertheilt die Hauptagentur für den Kanton:

Alexis Imhoof in Aarau,

sowie der Unterzeichnete, der für einige Zeit täglich im Gasthof zum Ochsen zu sprechen ist.

Aarau, 21. August 1861.

Binder,
Inspektor für die schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

222]

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] **Karl v. Stephani.**

Für Freunde der Homöopathie.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist soeben angekommen:

Heinrich Schwerdt, der homöopathische **Doktor,** oder prüfe, was deinem Leibe gesund ist. Ein Volksbuch, als Beitrag zur naturgemäßen Lebensordnung nud zur heilsamen Krankenpflege. — Preis Fr. 6. —.

W. L. Göbel's homöopathisches **Kochbuch,** bevorwortet von Arthur Lutze. 3te Aufl. Preis Fr. 2. 70.

Offene Stelle.

In einem hiesigen Handlungshause wird ein rüstiger junger Mann gesucht, der die doppelte und einfache Buchhaltung versteht, beide Sprachen kennt und sich gleichzeitig zu Magazinarbeiten herbeiließe.

Schriftlich sich anzumelden mit **A. Z. Nro. 155.** bei der Exped. d. Blts. [224

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier

im Kirschgarten.

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

Ein Herr sucht in einem ruhigen und anständigen Hause **zwei meublirte Zimmer,** wo möglich mit Beköstigung. Anträge mit Angabe des Preises nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [197

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 200. 23. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Zur Geschichte der „Camarillas" — zunächst der preußischen.

Der Zweck jeder Hofpartei oder „Camarilla" ist, den Fürsten mit dem Scheine der Selbstregierung zu täuschen und solchergestalt durch ihn selbst zu herrschen. Nichts ist jämmerlicher, als die Geschichte der Höflingsregierungen, zumal, wenn sie in Buhlerinnenwirthschaft ausarten. Was mit einer solchen geleistet wird, zeigt das Frankreich Ludwigs XIV. und XV., wo es, nach Mirabeau, nur drei Mittel gab, in der Gesellschaft fortzukommen, als Dieb, Bettler oder Besoldeter.

Der Wink einer Buhlerin, eines Kupplers oder eines Knechts eines Kupplers konnte einen Ehrenmann in die Bastille bringen. Eine Buhlerin selbst bezog täglich den Betrag eines Vermögens. Hauptmänner der Maulesel, der Windhunde, der Sänftenträger und andere dergleichen Hofbeamte lebten fröhlich vom Schweiße des Volkes.

Die französische Hof- und Buhlerinnen-Wirthschaft war die Mutter der Umwälzung...

Auch Preußen hat eine Hofgeschichte. Hier nach einer neuen Schrift ein Abriß:

Als der Burggraf von Nürnberg, Friedrich v. Hohenzollern, von der auf's Aeußerste geschmälerten Mark Brandenburg Besitz nahm, fand er die Städte zu selbstständigen Gemeinwesen ausgeartet, zwischen den Bauern und dem Landesherrn die gutsherrliche Gewalt des Junkerthums eingeschoben — ein neues Raubritterthum im Schwunge: mit gutem Geschütze mußte er dem Staate Bahn brechen. Ihm folgten die heldenhaften Friedrich II. und Albrecht Achilles. Den Spätern aber fehlte die Thatkraft bis und mit Georg Wilhelm (1619—1640), weßhalb sie denn auch von einer Hofpartei bevormundet waren. Einer der ersten Staatsdiener der Letztern, der „Edle von Burgdorf", rühmte sich, an der fürstlichen Tafel oft 18 Maas Wein bei einer Mahlzeit getrunken zu haben und königlich dafür — mit schönen Gütern — belohnt worden zu sein. Bälle, Mummereien, Lustbarkeiten jagten einander, während das Volk, elend durch Krieg und Pest, wehklagte. An der Spitze der Hofpartei stund Graf Adam von Schwarzenberg, der, obwohl er sogar Mordanschläge gegen den Thronerben entworfen hatte, zum obersten Beamten erhoben wurde.

Sein Sohn, der große Kurfürst, brach für seine Regierungszeit der „Camarilla" das Genick. Er schuf den Staat neu, siegte bei Fehrbellin (1675), ließ die schwarzweiße Flagge auf preußischer Kriegsflotte an Afrika's Küsten und auf der dort erbauten Veste Friedrichsburg wehen.

Der Sohn, Friedrich, als König in Preußen der Erste, stand aber schon wieder unter einem Höfling, unter Johann Kasimir v. Kolbe, einem vom Kaiser auf des Fürsten Gesuch zum Grafen v. Wartenberg erhobenen Abenteurer. Dieser Mensch ließ sich von dem Kurfürsten eine Schrift ausstellen, welche ihm Unverantwortlichkeit zusicherte, erfand die Kopfsteuer, die Kutschensteuer, die Perrückensteuer. Zu einer Hofpartei ließ er es — zu seinem Nutzen — nicht kommen.

Friedrichs Sohn, Friedrich Wilhelm I., der oft in seinem hausväterischen Wesen den Stock auf dem Rücken der Bummler, Tagediebe und Spaziergänger schwang, versammelte seine Minister, Generale, Räthe und umsichtigen Bürger Berlins bei einer Pfeife Tabak und einem Glase Bier zu einer Abendunterhaltung; ihm konnten also keine Höflinge über den Kopf wachsen; er regierte allein.

Friedrich der Große, der ihm folgte, war den Höflingen noch weniger erreichbar. Er war der „erste Diener des Staats". Des Großen Nachfolger, Friedrich Wilhelm II., dagegen ließ zwischen den Thron und seine ordentlichen Rathgeber Günstlinge treten. Er war ganz in der Gewalt der Reize der Gräfin von Lichtenau, unter dem Einflusse des Generals v. Bischofwerder und anderer Mitglieder des Rosenkreuzerbunds, sowie des Ministers Wöllner. Die Lichtenau war erst des Königs Geliebte, dann seine Kupplerin, hob manche Schurken, bereicherte manchen Bettler; für sich indeß beutete sie ihre Stellung nicht aus. Der eigentliche Günstling war General v. Bischofswerder, der dem Kronprinzen schon nahe gestanden. Er befolgte den Grundsatz: „Nichts zu scheinen und Alles zu sein", war darum nur als Vertrauter thätig, indem der König, wenn ihm ein Geschäft zu ernst war, nur ihn rief, mit dem Worte: „Machen Sie die Sache ab, wie Sie glauben." Wöllner war Bischofwerders Werkzeug, der Kämmerer Rietz diente als Ehemann der Lichtenau.

Das Widerspiel des Vaters war der „gerechte" Friedrich Wilhelm III. Er zog die ganze oberste Staatsgewalt an sich, übertrug sie sodann aber dem „Kabinete", über dessen Geschäftsführung die Minister keine Stimme hatten und das aus dem Minister Graf v. Haugwitz, den Räthen Lambard und Bryme bestand, nach Freiherrn v. Stein drei verdorbenen, unstaatsmännischen Leuten. Minister Stein — der große Stein — verlangte deßhalb die Entlassung und erhielt sie, mußte dann aber zur Wiederaufrichtung Preußens berufen, jedoch auf Napoleons Befehl neuerdings entlassen werden. Hardenberg folgte als „Staatskanzler" — und starb arm. Eine eigentliche Camarilla erhob sich unter Friedrich Wilhelm IV.; sie bestand aus den Männern, die unter seinem Vater gegen den neuzeitlichen Staat sich gesperrt hatten — die Partei, deren einer Zweig nach Rußland, deren anderer nach Rom neigte.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Der 7te Divisionsbefehl des Obersten Aubert lautet: Hauptquartier Andermatt, 17. August 1861. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Die erste Hälfte unserer Uebungen ist vollendet. Ihr habt in dieser kurzen Zeit meine Hoffnungen erfüllt. Ich darf es wohl sagen, daß ich zufrieden bin mit der Art und Weise, wie Jedermann seine Pflicht gethan. Aber noch sind wir nicht zu Ende. Neue anstrengungsvolle Tage stehen uns bevor. Die Witterung, die uns bis jetzt so sehr begünstigte, kann sich ändern. Die Gewaltmärsche, die wir noch auszuführen haben, werden Eure Kräfte auf's Neue in Anspruch nehmen; ich rechne

auf Euch, auf Euren guten Willen, daß wir alle diese Schwierigkeiten überwältigen werden. Die Woche, die hinter uns liegt, ist mir Bürge dafür, daß ich mich nicht täuschen werde.

Offiziere! Die wenigen Tage unseres Zusammenlebens habt Ihr sehen können, wie groß unsere Aufgabe ist. — Erinnert Euch, daß im Feld in Allem, was den Dienst anbetrifft, die größte Strenge herrschen muß, daß Ihr aber auch mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt über Eure Soldaten wachen müßt. Die taktische Einheit ist eine große Familie, in der der Offizier wie ein Vater für seine Untergebenen sorgt. Noch einige Tage voll muthiger Anstrengung und Hingabe und die beginnende Woche wird schließen, wie die eben verflossene.

Das schweizerische Konsulat in Havre übersandte dem Bundesrathe ein Tableau über die im ersten Semester dieses Jahres vom dortigen Hafen aus ausgewanderten Angehörigen der Schweiz. Nach dieser Uebersicht beläuft sich deren Zahl auf 1022 (im ersten Semester des vorigen Jahres waren es 1037), und es kommen dabei auf (beide) Basel 15. Die meisten Auswanderer zählen die Kantone Bern (268), Aargau (164) und Glarus (107); die wenigsten Uri (1), Freiburg (2) und Genf (3).

Die Gesammtbevölkerung der Schweiz beträgt laut dem nun veröffentlichten Ergebniß der eidgenössischen Volkszählung vom 10. Dezember 1860: 2,534,242 Seelen, davon 2,204,280 Schweizerbürger, 117,607 Ausländer, 2486 Heimathlose; 1,040,469 Katholiken, 1,483,298 Protestanten, 5892 Seperatisten, 4316 Israeliten und andere Nichtchristen. 364,409 Haushaltungen sprechen deutsch, 114,881 französisch, 28,739 italienisch, 8705 romanisch. Wohnhäuser befinden sich 347,742 in der Schweiz. Flächeninhalt des Landes: 40,732 Kilometer.

Von dem französischen Nationalschießen, welches letzter Tage in Paris abgehalten wurde und woran auch einige Schweizer Theil nahmen, erfahren wir, daß auch bei diesem Anlaß die Schweizer Schützen ihrem Vaterland Ehre gemacht haben. Die Franzosen geben den bessern Waffen und dem besseren Pulver der Schweizer Schuld, daß sie hinter denselben zurückstehen. In der Ehrenscheibe, wo der Schuß 4 Frkn. kostete, hatte Bär von Männedorf die meisten Nummern, 31; Knuti von Basel 27, Laurent von Brüssel 26, Bänziger von Wald 20, Niederer von Walzenhausen 20. Den besten Schuß hat Hr. Knuti, einen halbrunden Zweckschuß. Einen solchen hat aber auch ein französ. Schütze. Auch Bänziger und Niederer haben je 1 Schuß ½ Zoll vom Zentrum. — In der Punktscheibe (Standstutzer) haben alle Schweizer — Bär, Bänziger, Salomon, Bänziger J. J., Bänziger Samuel, Feldmann Jost, Hauser Johann, Knuti, Niederer, Sturzenegger — 25, d. h. alle Punkte. Nur ein einziger Franzose hat auch 25 Punkte.

Im Kehr (Standstutzer) haben Feldmann, Knuti und Niederer Zweckschüsse.

In der Punktscheibe für Kriegswaffen mit Patronen hat einzig Samuel Bänziger 25 Punkte.

Im Kehr (Kriegswaffen) hat Knuti einen Zweckschuß.

Die schweizerische Armbrust wollte das Comite nicht zur Konkurrenz zulassen. Also betrachten sich die Schweizer als Sieger zum Voraus. (Basl.-Nachr.)

Sonntag den 25. August feiert der schweizerische Typographenbund unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Haller von Bern seine Jahresversammlung im Gasthof zum „Rothen Thurm" in Olten, zu welcher sämmtliche Buchdruckereibesitzer sowie Gehülfen vom Comite freundlichst eingeladen sind.

Aargau. Von Hospital empfangen wir folgende Zeilen über das Befinden unserer Sappeurkompagnie: „Vielleicht hat es Interesse für die Leser ihres Blattes, Etwas von der Aarg. Sappeur-Comp. 3, gegenwärtig dem eidg. Truppenzusammenzug zugetheilt, zu erfahren, um so mehr, als einzelne beunruhigende Nachrichten in aarg. Blättern unnöthige Besorgnisse hervorgerufen haben sollen.

Am 6. dieß rückte die Compagnie in Luzern zum Wiederholungskurs bis 12. d. ein. Die Arbeiten dieses Kurses hatten zum Zwecke, Dasjenige, was die Compagnie im Truppenzusammenzug zu leisten haben sollte, vorzuüben, es bestanden dieselben somit der Hauptsache nach in: Lagerarbeiten, Brückenschlag, Marschübungen u. s. w. Den Schluß dieser Uebungen bildete ein Ausmarsch auf den Pilatus. Am 10. d., Morgens 3 Uhr, marschirte die Compagnie in vollständiger Ausrüstung (statt des Gewehrs die Arbeitswerkzeuge: Schaufeln, Pickel, Sägen, Minirwerkzeug u. s. w.) von Luzern ab, und erreichte den Gasthof zum Klimsenhorn um 10 Uhr. Der Marsch war — als erste derartige Uebung für dieses Terrain ungewohnte Truppen — sehr anstrengend; fünf Mann blieben ermattet zurück und wurden durch Saumpferde und Träger nachgeholt. Leider war der Gipfel (Esel) mit Nebel umhüllt und erlaubte keine Aussicht. Vom Klimsenhorn aus konnte momentan ein Stück des prachtvollen Panorama's genossen werden, bis die unerbittlichen Nebel die Aussicht wieder schlossen. Die Mannschaft hielt sich gut und merkte sich diejenigen Verhaltungsmaßregeln, welche bei solchen Gebirgsmärschen nothwendig beobachtet werden sollen. Um 3½ Uhr wurde der Rückmarsch angetreten, welcher auf der untern Hälfte des Abhanges durch eine wundervolle Aussicht auf den Luzernersee und das Flachland gegen den lieben Aargau hinunter (bis Lägern), begünstigt durch eine sehr schöne Beleuchtung, das auf der Spitze des Pilatus Vermißte einigermaßen ersetzte. Um 9¼ Uhr rückten wir ermüdet in Luzern ein.

Da am 12. d. der Truppenzusammenzug begann, so rückten bereits die dazu beorderten Truppenkörper am Sonntag und Montag ein. Ein Detaschement (1. Peloton) der Comp. marschirte am Montag mit der Brigade Welti nach Stanz, theilte sich dort und marschirte, den betreffenden Truppenabtheilungen beigesellt, am Dienstag und Mittwoch theils über Isenthal, theils über den wilden Surrenenpaß nach Attinghausen, wo die beiden Divisionen dem Feinde, der sich des Reußthales bis Flüelen bemächtiget, zu gleicher Zeit in die linke Flanke fallen mußten, wie das Gros unserer Armee, die Transportmittel des Luzernersees von Luzern aus benützend, bei Flüelen in der Fronte angegriffen wurde. Die Combination, vervollständigt durch einen gleichzeitigen Angriff auf die rechte Flanke des Feindes gelang vollkommen, der Feind floh in regelloser Flucht thalaufwärts, und wenn er uns auch nicht eine Nachlese wie bei Murten hinterließ, so waren wir doch nicht weniger siegesstolz, als jene tapfern Altvordern. — Ich greife ein wenig zurück. Unsere Abfahrt von Luzern am 14. d. auf 3 vaterländisch beflaggten Dampfschiffen, welche noch 12 stark besetzte „Nauen" im Schlepptau führten, war wundervoll. Diese großartige Natur, die blaue spiegelhelle Flut, der reine klare Himmel mit der zaubrisch-strahlenden Tageskönigin, und das jubelnde Heer mit den sinnigen Farben des lieben Vaterlandes geschmückt, ergriff jedes sinnige, vorab jedes gute Schweizerherz und der Eindruck erhob sich zum Jubel, zum Enthusiasmus, als dem stillen Grütli, und der einsamen Kapelle auf der Tellsplatte, beziehungsweise den Gründern unseres theuren Vaterlandes sowohl als denjenigen wackern Schweizern, welche die Freiheit unseres schönen Heimathlandes zu erhalten und noch weiter auszubilden sich zur süßen Pflicht machen, ein tausendfaches Hoch gebracht wurde. In diesem Momente vaterländisch-religiöser Begeisterung erschien hoch an der jähen Fluh des Arxenberges eine Fahne mit eidgenössischen Farben und durch Böllerschüsse und „Hallolio" gaben einfache Hirtenknaben zu verstehen, daß auch sie mit unseren Herzensbewegungen einig gehen. Dieser Moment ließ sich fühlen, eine Feder giebt ihn nicht wieder. In Altdorf bezogen wir Bivouak unter den neuen afrikanischen Schirmzelten. In 15 Minuten waren dieselben für die ganze Compagnie aufgestellt und ihr Gebrauch hat sie bis jetzt, mit geringer Ausnahme, als sehr praktisch erwiesen. Am 15. dieß wurde der Feind durch die Wucht unserer Angriffe bis über Amsteg, den folgenden Tag über Wasen hinaus, endlich sogar unter hartem Kampfe über die Teufelsbrücke hinauf getrieben. Gestern war Rasttag, verbunden mit Feldgottesdienst. Wir stellten die Kanzeln her. Da der Feind aber alles Holz in diesem Thale („wo der Herbst und der Frühling sich gatten sollen!") wegstipitzt hatte, mußten wir die Herren Kanzelredner auf Weinfässer stellen; daher sollen auch ihre Vorträge sehr fließend gewesen sein! — Dieser Gottesdienst war erhaben und durchzitterte das Herz mit Ehrfurcht, mit Andacht und mit Wehmuth zugleich; denken Sie sich diesen großartigen Tempel, wo jeder Zoll Gottes Allmacht und Majestät predigt, und die langen Reihen Krieger in ruhiger Stille in sich und das ganze Schauspiel versunken und Sie erlassen mir auch hier eine Beschreibung, für die Worte zu unbeholfen sind. — Es ist dies die erste Hälfte des Truppenzusammenzugs. Ueber die zweite Hälfte vielleicht ein Mehreres, nebst Detailbildern, die der Mangel an Raum und

Zeit jetzt nicht gestattet. Es soll nur ein flüchtiger Gruß an diejenigen sein, welche sich um uns interessiren. Wir sind wohl und fangen an uns in das Lagerleben einzupassen. Sie sollten z. B. unser Offiziers-zelt sehen (wegen der Nässe durch gestrigen Regen veranlaßt) ein lotteriger „Heugaden" mit x. Windlöchern (Sie sehen's diesen Zeilen an, die darin entstanden, riechen sie nicht nach Heublumen?) Nun geht's ins eigentliche Hochgebirg; da erhält der Feind den letzten Stoß. Meister Florian, jetzt zieh' von Leder! — Von der ganzen Compagnie herzliche Grüße an unsere Lieben!

Hospital, Heugaden belle-Etage,
18. Aug. 1861."

— Aarau. Die aarg. Sektion der schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft versammelt sich Montag den 26. Aug., Nachmittags 1 Uhr, im obern Saale des Casino dahier.

— Infolge eingegangener Beschwerden von Pfarrangehörigen gegen das Pfarramt Degerfelden hat der Regierungsrath die Abhaltung einer Kirchgemeinde, die von Hrn. Reg.-Rath Schmid geleitet wird, beschlossen. Die Gemeinde soll über das fernere Verbleiben des Pfarrers in seiner Stelle beschließen.

Bern. Die Gemeinde Thun hat dem Bundesrath unter Vorbehalt der Ratifikation der Bundesversammlung die sogen. Kalberweide für 25,000 Fr. verkauft.

— In Langnau fand man in einer Brunnstube eine Menge Giftstoff in einen Lappen gewickelt. Mehrere, die von dem Wasser schon getrunken, wurden von Uebelkeiten befallen. Thäter unbekannt.

— Bei dem Sturme vom letzten Samstag waren zwei Schiffe mit Fremden im Begriffe nach dem Gießbach zu fahren und befanden sich auf der Mitte des See's. Der Muth und Gewandtheit der Schiffleute ist es zu danken, daß sie mit dem Leben davongekommen, denn Hülfe vom Lande aus war unmöglich.

— Der König von Sachsen ist in Interlaken eingetroffen.

Zürich. Den 21. d. ist Schiffmann Brennwald von Männedorf auf der Heimfahrt ertrunken. — Bei der Sihlbrücke Außersihl wurde ein neugebornes Knäblein aus dem Wasser gezogen.

Basel, 21. August. Gefälliger Mittheilung verdanken wir folgenden Bericht über die hier auf dem badischen Bahnhof am 11. Aug., 5 Uhr Morgens, in Freiheit gesetzten Brieftauben. Die erste langte in Lüttich an um 11 Uhr 39 Min., zwei um 11. 55, zwischen Mittag und 1 Uhr 7, zwischen 1 und 2 Uhr 8, zwischen 2 und 3 Uhr 3, zwischen 3 und 4 Uhr 3. Diese 24 Tauben gewannen Preise. Am gleichen Tag kehrten aber noch eine große Anzahl in den Schlag zurück. (Basl.-Nachr.)

Baselland. Bubendorf. Durch Bosheit eines 9jährigen Knaben war dieser Ort nahe daran, letzten Sonntag Abend der Schauplatz eines Brandunglücks zu werden. Zu unterst im Dorfe war hinter einem Hause ein Quantum Strohwellen aufgeschichtet; dieß brachte den Knaben, auf den Einfall, in einem Nachbarshause ein Zündhölzchen zu fordern. Damit steckte er eine Strohwelle in Brand; doch gleich wurde man das Feuer gewahr und konnten die Wellen auseinander gerissen werden; nur einiger Sekunden hätte es vielleicht bedurft, so wäre der ganze Strohhaufen in Flammen gestanden und eine Reihe Häuser wäre ein Raub derselben geworden.

— In der Nähe von Bubendorf, unweit der Großtanne, gräbt ein Solothurner seit einigen Wochen nach Steinkohlen. Er hat die beste Aussicht auf guten Erfolg, welchen wir ihm auch im Allgemeinen Interesse aufrichtig gönnen mögen.

— Liestal. Vorgestern starb hier eines schnellen Todes Hr. Posthalter und Kondukteur Vogt von Allschwil. Mit dem Ballstaler Postwagen Abends hier anlangend, klagte er alsbald über Unwohlsein, weßhalb er sich in den Gasthof zum Falken begab und ärztliche Hülfe verlangte. Wenige Stunden darauf war er schon eine Leiche, wohl in Folge eines Schlaganfalles. Vogt war früher eifriger Militär und leistete als Jägerhauptmann dem Kanton gute Dienste. Vor einiger Zeit trat er in die eidg. Postverwaltung und in dieser seiner neuen Stellung lag er mit Eifer und großer Gewissenhaftigkeit seinen Pflichten ob. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder. (Loschtl.)

Waadt. Ein Waadtländer, Hr. Dr. A. Chavannes, hat vom königl. Institut in Mailand für ein Memorial über die Krankheit der Seidenraupen und deren Heilung unter 27 Konkurrenten den ersten Preis mit Fr. 2000 erhalten.

— Während des Gewitters wurden Samstags bei Brassus acht Stücke Vieh (Stier, Kühe und Kälber), die unter einer hohen Tanne Schirm suchten, vom Blitz erschlagen.

Wallis. Der Schaden des Brandes in Produit wird im „Confed. du Valais" auf Fr. 100,000 geschätzt, wovon nur Fr. 7400 durch Versicherungen gedeckt sind.

— Die „Gaz. du Valais" meldet, die Distrikte von Conches und Brieg werden betreffend Berathung der Lastenvertheilung für den Bau der Furkastraße nächstens zusammenberufen werden. Die „Gaz." erklärt, Wallis sei zu sehr von der Wichtigkeit der Furkastraße durchdrungen, um nicht alle seine Kräfte anzustrengen, das Zustandekommen derselben möglich zu machen. Sie hofft, daß das patriotische Streben des Wallis die Bundesbehörden auch für die Rhonekorrektion günstig stimmen werde.

Ausland.

Deutschland. Der große Bürgerausschuß von Karlsruhe hat dem Gemeinderathe die Ermächtigung ertheilt, nunmehr, nachdem die Konzession zum Bau einer Eisenbahn an den Rhein erfolgt ist, sofort diesen Bau zu beginnen. Die bayrische Regierung wird demnächst ihren Kammern Vorlagen über Anschluß an diese Bahn auf bayrischer Seite machen. Von Karlsruhe an den Rhein werden 4 Stationen etablirt: Mühlburger Thor, Mühlburg, Knielinzen, Rhein. Ueber Beischaffung der nöthigen Geldmittel wird baldigst gelegentlich der Regelung der Oktroiverhältnisse dem großen Ausschusse Vorlage gemacht werden.

Oesterreich. Pesth, 21. Aug. Morgen wird General Haller als königlicher Kommissär den Landtag auflösen. Heute hielt die Kammer eine letzte Sitzung; sie protestirte gegen eine Verletzung der Konstitution und gegen eigenmächtige Akte im Fall der Auflösung; die Auflösung betrachtet sie als den Vorläufer schwerer Ereignisse. Die militärische Steuereinhebung hat in Pesth begonnen.

— In Wien und Umgegend sind einzelne, doch nicht bösartige Cholerafälle vorgekommen.

Italien. Den 21. meldet das „Pays", Viktor Emmanuel habe Garibaldi die Regierung Neapels angetragen. Daß Cialdini seine Demission zurückgezogen, wird bestätigt.

— Die englische Flotte, welche sich vor Neapel aufgestellt hat, wird noch vermehrt. Sie besteht dann aus 6 Linienschiffen und 2 kleinern Schiffen, im Ganzen 8 mit 684 Kanonen.

— Ein italien. Blatt, der in Florenz erscheinende „Contemporanco" veröffentlicht folgende Liste der Gewaltthätigkeiten, welche die Statthalter Viktor Emmanuels seit 9 Monaten in den neapolitan. Provinzen verübt haben:

„Ohne Urtheil auf der Stelle erschossen 1841; ohne Urtheil wenige Stunden nach der Gefangenschaft erschossen 7127; getödtet 10,604; eingekerkert 6112; erschossene Geistliche 54; erschossene Mönche 22; niedergebrannte Häuser 118; durch die Flammen zerstörte Ortschaften 5; verfolgte Familien 2903; geplünderte Kirchen 12; getödtete Kinder 60; niedergemetzelte Frauen 48; Verhaftete 13,629.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 22. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3436 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. —, Mittelpreis Fr. 32. 40., Niedrigster Fr. 30. 25. Aufschlag Fr. —. 55. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 782 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 21 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. 90, Abschlag Fr. 1. 86.

Pariser-Börse. 21. Aug. 3 %, Rente 68. 45, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 740, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 21. Aug. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 22. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 20, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 172. 75.

Wechselkurs. 22. Aug. London 139. —. Paris 54. 60.

Schaffhausen, 20. Aug. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 32. 91 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 19. — bis Fr. 21. 50. Haber Fr. 09. — bis Fr. 11. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27"01,6'''	27"01,8'''	27"01,9'''
Thermometer	+8	+18	+12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	N
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

Zum Verkauf: Ein **Clavier** von 6 Oktaven von Cesar zu sehr billigem Preis, wegen Mangel an Gebrauch. — Anmeldung beim Verleger d. Blattes. [237

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisches fettes **Kalbfleisch**, das Pfund à 40 bis 45 Centim. zu haben, wozu er sich höflichst empfiehlt.

Jakob Dürr, Metzger,
auf der Badstube.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei
240] **A. Landolt**, Metzger.

Beim Unterzeichneten ist zu haben

Crin d'Afrique,

Palmhaar, ausgezeichnetes Surrogat für Roßhaar.
241] **Jb. Andres**, Seiler.

Tanzbe-  **lustigung**

bei guter Musik

Sonntag den 25. August

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
239] **Ryniker**, Badwirth.

Mademoiselle E. Matile a ouvert à Marin, dans une exposition salubre et riante et dans le voisinage du Lac de Neuchâtel, un établissement modeste dans son apparence extérieure, destiné à former sous une discipline chrétienne un petit nombre de jeunes personnes à une vie de devoirs et à développer en elles les connaissances et les aptitudes nécessaires à une mère de famille.

Elles y trouveront tous les soins hygiéniques d'une sollicitude maternelle, et pourront même, dans la saison favorable, s'exercer aux opérations communes de l'horticulture.

Mademoiselle Matile sera aidée dans son œuvre, pour la partie de l'instruction par des amies dont la capacité est un garant du soin avec lequel la culture intellectuelle et morale sera dirigée.

S'adresser à Mr. le docteur en médicine Stæbli, et à Mademois. Hotz, près de la caserne. [233

Offene Stelle.

In einem hiesigen Handlungshause wird ein rüstiger junger Mann gesucht, der die doppelte und einfache Buchhaltung versteht, beide Sprachen kennt und sich gleichzeitig zu Magazinarbeiten herbeiließe.

Schriftlich sich anzumelden mit **A. Z. Nro. 155.** bei der Exped. d. Blts. [224

Für Freunde der Homöopathie.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist soeben angekommen:

Heinrich Schwerdt, der homöopathische Doktor, oder prüfe, was deinem Leibe gesund ist. Ein Volksbuch, als Beitrag zur naturgemäßen Lebensordnung und zur heilsamen Krankenpflege. — Preis Fr. 6. —.

W. L. Göbel's homöopathisches **Kochbuch**, bevorwortet von Arthur Lutze. 3te Aufl. Preis Fr. 2. 70.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat ihr **Waaren-Lager** und **Wohnung**, bis anher im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse, nun in

Nro. 163, Plainpied, auf'm Kirchhof-Platz,

verlegt und empfiehlt sich dem Ehrenden Publikum ferner höflichst zu gefälliger Abnahme ihrer Artikel, bestehend in:

Strick- und Brodier-Wollen- und Baumwoll-Garnen, Näh-, Cordonnet-, Häckel- und Stick-Seide, Faden, Schuhgarne, Nadeln, Glufen, Hemdenknöpf, verschiedene Sorten von Kämmen u. dgl. m. Ferner: Chocolate, Stearin-, Tafel-, Kutschen- und Laternen-Lichter u. s. w.

Aarau, den 17. August 1861.

Wittwe Siebenmann-Sager,
217] Nro. 163, Kirchhof-Platz.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Dienstag den 3. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Löwen" zu Aarau, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Die günstig gelegene Besitzung der Herren **Müller, Wanger & Comp.**, auf dem Rain, zu Aarau, in welcher seit Jahren die Rothgerberei und Lederhandlung betrieben worden ist. Dieselbe besteht in:

a) Einem Wohnhause, mit Anbau, Laube und zwei gewölbten Kellern;
b) Einem Gerbereigebäude, mit Trämkeller, einer Scheune mit Stall und zwei Remisen; —
c) Einem Rothgerbereigebäude mit Werkstatt, Zurichtstuben und Trücknebühnen;
d) Ungefähr 36,665 Q.-F. bei diesen Gebäulichkeiten liegendem Land.

Auf Verlangen werden die sämmtlichen, zur Gerberei gehörenden Einrichtungen, mitverkauft. —

Die vortheilhaften Steigerungsbedingungen sind von heute an auf dem Comptoir der Eigenthümer zur Einsicht aufgelegt. —

Kaufsliebhaber werden zur Theilnahme an der Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 22. August 1861.

Aus Auftrag:
231] **J. J. Leutwyler**, Notar.

Zur gefl. Beachtung!

Ein junger Mann, der am Polytechnikum in Zürich die mathematischen Studien als Lehramtskandidat dort beinahe vollendet hat, jetzt aber an deren gänzlichem Abschluß, wie an anhaltend schriftlichen Arbeiten durch eine Augenkrankheit gehindert ist, wünscht in hier mit gütiger Erlaubniß der Tit. Erziehungsdirektion auf Grund der vorgelegten Zeugnisse, **Privatunterricht** zu geben in allen Zweigen der reinen u. angewandten Mathematik, auch dem kaufmännischen Rechnen, der Buchführung, der französischen und besonders der **englischen Sprache.**

Gefälligst baldige Anmeldung in Nro. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** ueben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,
177] Färber und Kleiderreiniger.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in **Chur** ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische

Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. August 1861.

Ochsen.
Hr. Binder, Insp. d. R.-A., Zürich
— Moser, Kfm. v. Palermo.
— Escher, dto. v. Wyl.
— Macht, Professor, Hof.
— Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Rosacher, Hauptm. v. Neapel.

Krone.
Hr. Schnurenberger, Ngt., Zürich

Schwert.
Hr. Frei, Negt. v. Auenstein.
— Obrist, Zimmermann, Sulz.
— Wegmüller, Prt., Walkringen
— Birr, Schmied, Würtemberg.
— Arnold, dto. v. Marbach.
— Gioskatte, Mstk., Germamen.

Löwen.
Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Füllemann, Part., Steckborn.
— Langeneis, dto. v. dto.
— Gezrin, Negt. v. Basel.
— Bordeau, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Paravicini u. Bd., Obrst, Basel
— Schwob, Professor, Pruntrut.
— Niggli zu 3, Schlosser, Arburg

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Meier, Forstwirth, Baden.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Le-Bru, dto. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
Hr. Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Iserang z 4, dto., Reutlingen.
— Laimbacher, dto. v. Muri.
— Frei, dto. v. Schaffhausen.
Jgf. Schäfer, v. Biel.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Kastanz m. Fam., v. Koburg.
— Stadler, Mechk., St. Gallen.
— Ehret, Wagner, St. Georgen.
— Fischer, Metzger, Wihli.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Bugmann, Bchdd., Döttingen
— Helbling, Prt., Chaux-de-fonds.
— Zollikofer, Schliff., St. Gallen

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 201. 24. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Brieg, den 22. August. Die Alpen-Division ist heute glücklich nach zwei Gewaltmärschen von Realp über die Furka, von Airolo über die Nufenen nach Brieg gekommen. Fast keine Kranken. Alles stolz im Gefühl des Geleisteten. Fremde Offiziere bewunderten Haltung und Ausdauer der Truppen. (Basl. Nachr.)

Nach der „Bern. Ztg." wären die forcirten Märsche über Furka und Nufenen nicht ohne Opfer abgelaufen. Ein Waadtländer Offizier habe einen Arm gebrochen und ein Berner werde seit den Klusten der Nufenen vermißt und durch abgesandte Leute aufgesucht.

Nach der im letzten „Grütlianer" mitgetheilten Rechnungsablage hat der Gesammt-Grütliverein über 1500 Fr. Liebesgaben nach Glarus gesendet. Ehrenhaft!

Zürich. Am Mittwoch Abend gaben die Mitglieder des Gr. Rathes dem scheidenden Hrn. Bundesrath Dr. Dubs ein Bankett im Hotel Baur au Lac. Die Regierung spendete den Ehrenwein. Der Grundton der Festlichkeit war einerseits die Freude über die Ehre, welche dem Hrn. Dubs und mit ihm dem Kanton Zürich durch seine Wahl in den Bundesrath zu Theil geworden, und anderseits das Bedauern über das Ausscheiden eines so ausgezeichneten Mannes aus der kantonalen Wirksamkeit. (St. Gall. Tagbl.)

Basel, 23. Aug. Gestern hat die Königin von Preußen, von Baden kommend, inkognito sich Basel angesehen und ist wieder nach Baden zurückgereist.

Solothurn. Für den Bau einer reformirten Kirche sind dem protest. kirchl. Hülfsverein vom deutschen Gustav-Adolfs-Verein 300 Thaler oder 1125 Frkn. als „brüderliche Gabe" zugekommen.

St. Gallen. Vom Rheinthal und Oberland her vernimmt man sehr günstige Berichte über den Wein und den Türken. Dieser letztere, ein Hauptnahrungsmittel für die Bewohner des großen Gebietes von Rheineck bis Pfäfers und Wallenstadt, soll namentlich eine überaus erfreuliche Ernte, viel und gut, versprechen. In den Gebirgsgegenden im Toggenburg wie im Seebezirk, Gaster und Oberland liefern die Wiesen ein vortreffliches Ernteresultat, indem die Heustöcke, zumal in den höher gelegenen Gütern, ordentlich groß sind und das heurige Futter überall als gut gewachsen und meistentheils auch als gut gewonnen erscheint. Der Mangel an Obst wird durch die „Güte" aller übrigen landwirthschaftlichen Produkte vielfach gedeckt. Im ganzen Kanton St. Gallen, gleichwie anderswo, so weit her Berichte kommen, zeigt sich das heurige Jahr, mit Ausnahme der allfällig von Hagel oder Ueberschwemmung betroffenen Landstriche, als segensreich.

Ausland.

Frankreich. Die Macht der Jesuiten hat in Frankreich seit der Regierung Louis Napoleons ganz außerordentlich zugenommen. Von den 7000 Jesuiten des Ordens vom „heiligen Loyola" zählt Frankreich 2000, die Provinz Paris allein über 1000 Mitglieder. Sie haben 25 Gymnasien, 16 Seminare, 7 Novizenhäuser, 36 Residenzen und 31 Missionsstationen. Außer dieser unmittelbaren üben sie eine große Wirksamkeit durch eine ungeheure Anzahl von Anhängern, Mitglieder von Klöstern, Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten. Der Orden des „heiligen Vincenz a Paula" zählt allein in Paris 300 Genossenschaften, in Frankreich über 800, fast die Hälfte der über die Erde verbeiteten. (Denn Frankreich mitgerechnet, gibt es im Ganzen 1700 Genossenschaften des heiligen Vincenz mit etwa 200,000 aktiven und 500,000 hinzugekommenen und Ehrenmitgliedern, die ein Vermögen von 4 bis 5 Millionen besitzen.) Diese üben einen großen Einfluß auf die ganze Bevölkerung aus und beherrschen besonders die Frauen und die Kindererziehung. Ihre Macht geht so weit, daß neulich in Montpellier ein Geschwornengericht für unfähig erklärt und die Sache in einen entfernten Gerichtssprengel gebracht werden mußte, weil Gerichtspersonen und Geschworne unter dem Einfluß des Klerus standen.

— Der „Siecle" bringt folgende Angaben über die neuen Wasserleitungen, welche von der Champagne aus Paris mit Quellwasser versehen sollen. Sie werden ungefähr 40—50 Stunden lang werden. Das Wasser läuft in einer gemauerten Gallerie, größtentheils einen Meter unter der Erde. Die Quellen des Dhuis werden in einem großen Behälter auf die Höhe des Menilmontant (in einer Höhe von 360 Fuß) geleitet und werden täglich ungefähr 30,000 Kubikmeter (200,000 Saum) vorzügliches Wasser liefern. Die Wasser der Saone und Sonde liefern täglich ungefähr das doppelte Quantum und werden nach Belleville in eine Höhe von 276 Fuß geleitet. Die Kosten für den ersten Bau sind auf 14, diejenigen für den zweiten auf 24 Millionen veranschlagt.

— Nach dem neuesten Census von Paris hat sich ergeben, daß dort nicht weniger als 23,000 Personen mit der Photographie berufsmäßig beschäftigt sind. Freilich hat Paris auch den traurigen Vorzug, die erste und bis jetzt fast einzige Stadt zu sein, in welcher die Photographie namentlich im Dienste der Sittenlosigkeit verwandt wird.

— Die Stadt Paris bezahlt noch immer eine Pension von 10,000 Fr. an einen Hrn. Gevers. Derselbe war 1811 Page Napoleons I. und zeigte dem Pariser Munizipalrath die Geburt des Königs von Rom an, wofür er seit jener Zeit die in Rede stehende Pension bezieht.

— In Nizza ist, wie das „Dresdn. Journ." berichtet, kürzlich eine Demonstration in italienischem Sinne in einem Gartenconzert vorgefallen. Die italienischen Sänger wurden mit Enthusiasmus begrüßt, während man die französischen mit Eclat auspfiff. Die Polizei wollte Verhaftungen vornehmen, wurde aber unter großem Tumult aus dem Garten gedrängt und mit Steinwürfen verfolgt.

Italien. In Rom sind wieder zwei Kardinäle gestorben, am 19. Aug. Kard. Santucci, Präfekt der Studienkongregation, am 20. Kard. Piccolomini.

Oesterreich. Aus Feldkirch wird der „St. Galler-Ztg." geschrieben: Letzten Samstag wüthete im Vorarlberg ein Orkan sondergleichen. Gebäude und Bäume erlagen seiner Wucht. Ein schwerer Hagelschlag fiel in seinem Gefolge und richtete unsere Weinberge so übel zu, daß an eine Weinernte ein paar Jahre nicht zu denken ist. — Auch das noch zum Konkordat und Papiergeld. Die Oesterreicher sind des Himmels liebste Kinder; denn, Herr! du züchtigest diejenigen, die du lieb hast. Wenn doch nur einmal unsere Jesuiten dem Herrgott lieb würden!

— Man schreibt aus Venedig vom 17. d.: Ein Monstreprozeß, verübte Unterschleife bei der hiesigen Marineverwaltung im Betrage von beiläufig 600,000 fl. betreffend, hält das hiesige Publikum seit mehreren Wochen in Spannung. In einem Saale des Dogenpalastes wird die auf Betrug und Unterschlagung gegen 12 Personen, meist Venetianer, gerichtete Anklage, die stark an die Cynattenschen Vorgänge

erinnert, während nunmehr fast vierzig Tagen unter großem Zudrang des Publikums verhandelt. Das Plaidoyer, welches allein die ganze letzte Woche über dauerte, wurde heute beendigt und der Richterspruch, allem Anschein nach ein verurtheilender, wird in den nächsten Tagen zu gewärtigen sein.

— Den 21. d. wurde in der Sitzung des ungarischen Landtages von beiden Präsidenten das königliche Rescript verlesen. Es lautet: „In Betracht, daß der Landtag den an ihn ergangenen Aufforderungen nicht entsprochen hat, in Betracht, daß wir zu unserem großen Bedauern von einem Landtage, der in so auffallender Weise zum großen Nachtheil aller dabei Betheiligten seine wichtige Pflicht verkennt, eine weitere für Ungarn ersprießliche Thätigkeit nicht mehr erwarten können, indem derselbe den Faden zur möglichen gütlichen Vereinbarung als zerrissen erklärt hat, lösen wir, weil den ihrer Tragweite alle Schranken überschreitenden Ansprüchen nicht entsprochen werden kann, den Landtag annimmt auf und behalten uns die Einberufung eines neuen Landtages im Laufe von sechs Mönaten vor, falls eine solche statthaft sein sollte."

— Ein bei einer achtbaren Familie in Mariahilf (einer Vorstadt von Wien) in Dienst stehendes Kindermädchen hatte sich mit dem ihm anvertrauten Säugling auf das Burgglacis begeben und dort das Kind auf das Gras niedergelegt, um in einiger Entfernung davon mit einem Liebhaber zu plaudern. Als sie wieder zu dem Kinde zurückkehrte, fand sie dasselbe in regungslosem Zustande und mit verzerrten Gesichtszügen. Erschreckt hob sie es auf, und in der Hoffnung, es zu sich zu bringen, wendete sie vergebens verschiedene Mittel an. Nun trug sie jammernd das Kind zu seinen Eltern, es wurde ein Arzt gerufen, und dieser erklärte sogleich, daß der Säugling erstickt sei. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß dem Kinde eine Maus in den Mund und von da in die Kehle geschlüpft war. Das Thier wurde ebenfalls erstickt aus dem Schlunde des Kindes hervorgezogen.

— An der Raaber Bahnlinie wurde seit längerer Zeit der Versuch gemacht, einen Theil des Bahnwächterdienstes, insbesondere den Signaldienst, den Frauen der Bahnwächter zu überlassen, während die Bahnwächter selbst sich mit Instandhaltung des Oberbaues beschäftigen. Eine solche Bahnwächterin erhält jährlich 108 fl. Gehalt und der Bahnwächter 210 fl. jährlich nebst Uniform, freiem Quartier und der Grasbenutzung auf der ihm zufallenden Bahnstrecke. In jüngster Zeit sind nun auch die Frauen uniformirt worden, und zwar erhielt jede eine blaue Blouse und einen schwarzen runden Filzhut.

Deutschland. Würtemberg. Das Lager von Köngen wird diesen Monat noch bezogen. Dasselbe wird auch von Schweizer Offizieren besucht. Am 9. Sept. werden sich die Truppen eine Schlacht liefern. Die feldmäßige Verpflegung derselben beginnt am 26. d. Sie erhalten zum ersten Mal Morgens Kaffee, wie ihn die Franzosen in den letzten Kriegen meist zur Anwendung gebracht haben. Auf den Mann kommen täglich 2/3 Loth gerösteten Kaffee und 3/4 Loth Zucker; für die Mittags- und Abendkost 3/4 Pfund Fleisch, 1/2 Pfd. Nudeln oder anderes Gemüse, 1 Schoppen Wein oder Most und für den Tag 1 1/2 Pfd. Brod oder 3/4 Pfd. Zwieback.

— Württemberg. Zu Anfang voriger Woche hatten die Bewohner von Weingarten den Anblick einer merkwürdigen Volksversammlung. 80—100 Störche gaben sich nämlich ein Rendezvous im Schussenthal.

— Die Hopfenernte soll dieses Jahr in Deutschland gut ausfallen. In Bayern, Böhmen, Braunschweig, Altmark, preußisch Polen schwanken die Angaben zwischen drei Viertel und einer vollen Ernte. Baden und Würtemberg sind weniger begünstigt. Im Elsaß und Brabant schwankte es zwischen einer schwachen und halben Ernte. England dagegen liefert nur eine Drittelernte. Amerika wird der vorjährigen gleich liefern. Die 60er Preise sind schnell von 200 fl. auf die Hälfte gesunken.

— Der Literat und Civilingenieur Emil Meyer in Breslau reklamirt in einem Schreiben an die Zeitungen, die angeblich jetzt vom Professor Lowe in New-York gemachte und in dem amerikanischen Kriege benutzte Erfindung der Richtung der Geschütze durch telegraphische Anweisungen von der Höhe eines aufgestiegenen Luftballons her als sein Eigenthum, da sie bereits 1859 von ihm gemacht und veröffentlicht worden sei.

— Es ist ohne Zweifel nicht bloß lokal interessant, übersehen zu können, in welch bedeutendem Maße sich mit Einführung der gezogenen Geschütze der Pulverbedarf vermindert. Nach offiziellen Ermittelungen braucht von den fünf deutschen Bundesfestungen Mainz 1070, Ulm 3000, Luxemburg 600, Rastatt 800 und Landau 1300 Centner weniger.

— In Köln ist man beim Abbruch eines zum Rathhause gehörigen alten Gebäudes auf die alte römische Stadtmauer gestoßen. Auch entdeckte man die Sohlen römischer Bäder und eine thurmartige Latrine, die aber der nachrömischen Zeit angehört.

— In Magdeburg feierte unlängst der Färbergesell Friedrich Charlet sein sechszigjähriges Gesellen-Jubiläum. Er ist achtzig Jahre alt, war nie krank und wanderte fünfundreißig Jahre, bis er vor fünfundzwanzig Jahren bei seinem jetzigen Meister in Arbeit trat.

— Vom 1. bis 4. September wird in Bingen die vierte Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure stattfinden, bei welcher namentlich auch eine möglichst zahlreiche Betheiligung von Gästen erwünscht ist, die sich für den Zweck des Vereins: die Förderung deutscher Industrie, interessiren. Gäste und Mitglieder haben sich Sonntag den 1. Sept. im Victoriahotel in Bingen zu melden.

England. Vom Kriegsministerium ist der Befehl ergangen, die stählernen Zündloch-Stücke der hundertpfündigen Armstrong-Kanonen unverzüglich durch andere aus geschmiedetem Eisen zu ersetzen, da unlängst mehrere der aus Stahl gefertigten Stücke beim Abfeuern der Kanonen gesprungen sind.

Amerika. Die Armee der Union, über welche Mac Clellon bereits den Oberbefehl übernommen hat, wird jetzt reorganisirt und verstärkt. Unter den heilsamen Verbesserungen, die schon getroffen sind, werden besonders zwei namhaft gemacht. Fortan soll nicht mehr jeder Lump oder Bummler, der achtzig Mann zusammentreibt, Hauptmann werden und Offiziersstellen bekleiden, sondern es soll ein vorher anzustellendes Examen über die Brauchbarkeit des Offiziers entscheiden. Sodann will man endlich anfangen, die Truppen brigaden- und divisionsweise exerzieren zu lassen, was, unglaublich genug, bisher noch nicht geschehen war. So kannten denn die meisten Soldaten ihren General nicht, und an eine einheitliche Leitung des Gefechtes war gar nicht zu denken. Sämmtliche Augenzeugen versichern, daß sich die Schlacht bei Bulls Run in lauter indianerartigen Einzelkampf und Angriff auflöste. Uebrigens haben sich die schlimmen Folgen der Niederlage bei Bulls Run schon darin geäußert, daß die Bundestruppen aus zwei strategisch wichtigen Punkten gezogen werden mußten. Das Lager bei Hampton und Newport News ist aufgehoben, 4 Regimenter sind von da nach Washington beordert, und es ist nur Fort Monroe besetzt gehalten. Die zwei Regimenter, die dort noch liegen, haben für die Offensive gegen Richmond gar keine Bedeutung mehr. Im Westen von Washington hat General Banks, der Nachfolger des unfähigen und verrätherischen Patterson, Harpers Ferry räumen müssen und ist auf das Marylander Ufer des Potomac übergegangen — ein Beweis dafür, daß er sich auf die Defensive gegen die aus Virginien anrückenden Rebellen beschränken muß. Man ist also wieder so weit wie vor drei Mönaten.

Poniatowski's Heldenthat bei Leipzig.

Am 19. Oktober 1813.

Ein altes und edles Geschlecht war das Geschlecht der Poniatowski's! Ihren Stammbaum führten sie zurück bis zum Jahre 1269, und nicht Wenige von ihnen konnten sich rühmen, mit regierenden Fürsten in nächster Verwandschaft zu stehen. Ja, Einer aus ihrer Mitte gelangte sogar auf den Königsthron, und fügte so zu dem früheren Glanze der Familie noch den des Purpurs und der Krone! Aber was ist jetzt aus der Familie geworden? Kein einziges ihrer Glieder lebt mehr, und der letzte der Poniatowski's endete zu Florenz im Jahre 1831! Doch — Eines wird ewig leben, der Ruhm ihrer Thaten, das Gedächtniß an das, was sie erstrebt, was sie gewirkt haben!

Als der Begründer des „welthistorischen" Namens der Poniatowski's (denn früher hatten sie zwar als polnische Edelleute geglänzt, aber ihr Name war nicht über ihr Vaterland hinaus gedrungen) darf unbedingt Stanislaus Poniatowski, ein Enkel Joseph Cioleks Poniatowski's (der durch seine Heirath mit Anna Leszinska, seinen Nachkommen die Verwandtschaft mit den Edelsten Polens hinterließ), angesehen werden; denn dieser (er war im Jahr 1677 geboren) verlieh durch sein inniges Freundschaftsbündniß mit Karl XII., „dem schwedischen Ruhmeskönig", so wie durch die heldenmüthige Treue, die er ihm in Glück und Unglück bewies (er rettete

dem König bei Pultawa das Leben und folgte ihm in's Exil nach Bender), seinem Namen einen Glanz, dessen Strahlen nie mehr erloschen. Die Eigenschaften dieses Stanislaus, — Tapferkeit, Vaterlandsliebe und Treue bis zum Tode — erbte sein Enkel, der Fürst Joseph Antoni Poniatowski, ein Mann, dessen die Geschichte nur immer rühmend, nie tadelnd zu erwähnen im Stande ist.

Sein Vater war Andrzej (Andreas) Poniatowski (der drittälteste Sohn jenes oben genannten Stanislaus), welcher es in österreichischen Diensten bis zum Generalfeldzeugmeister brachte, und schon im Jahre 1756 vom Kaiser in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben worden war. Einem nicht minder angesehenen Geschlechte dem der Grafen Kinska, gehörte die Mutter an, und so wurde dem jungen Joseph, der am 7. Mai 1762 zu Warschau geboren wurde, schon in der Wiege die glänzendste Zukunft prophezeit, — eine Prophezeihung, die einen um so größeren Halt bekam, als der Bruder des Fürsten Andrzej, der Fürst Stanislaus August, der Oheim Josephs, den polnischen Königsthron bestieg. Im Jahre 1778, kaum sechszehn Jahre alt, trat Joseph Poniatowski, dem Beispiel seines Vaters folgend, als Lieutenant in die österreichische Armee ein, avancirte aber so schnell, daß er im Jahre 1787, beim Ausbruch des Kriegs mit den Türken, bereits die Stelle eines Dragoneroberſten bekleidete. Ueberdies ernannte ihn Kaiser Joseph II. der ihm persönlich wohlwollte, zu seinem Flügeladjutanten. Das Jahr 1789, d. i. der Anfang der französischen Revolution, welche begeisternd auf Polen wirkte, rief ihn in sein Vaterland zurück, und er trat alsobald in der Charge eines Generalmajors in die Armee ein. Nicht lange hernach im Jahre 1792, als der Krieg mit Rußland begann, übertrug ihm sein Oheim, der König Stanislaus August, den Oberbefehl über das polnische Heer, und unter ihm dienten Kosciusko und der fast ebenso berühmte Wielhorski. Doch — Lorbeeren gab es in diesem Kriege wenig oder keine zu pflücken, denn schon das Jahr darauf trat König Stanislaus August, ein schwacher, energieloser Regent, der seinen Posten sehr schlecht ausfüllte, der Konföderation von Targowice bei, und nun blieb dem patriotischen Fürsten Joseph nichts übrig, als seinen Abschied zu nehmen. Er legte also den Oberbefehl nieder und ging mit einigen anderen mißvergnügten Offizieren in's Ausland. Allein nicht ein Jahr lang dauerte dieses freiwillige Exil, denn als im Jahre 1794 Kosciusko in Krakau die Fahne der Freiheit erhob, und die Polen zur Unabhängigmachung ihres Vaterlandes aufforderte, eilte Joseph in sein Vaterland zurück, und stellte sich als Freiwilliger zur Armee. Er, unter dem früher Kosciusko gedient hatte, dachte nicht einen Augenblick an dieses frühere Verhältniß, — er dachte nur an sein Vaterland, und bot seinem früheren Untergebenen seinen Arm und seinen Degen an! Kosciusko übertrug ihm das Kommando einer Division, und an der Spitze derselben machte er den ganzen Freiheitskrieg mit. Allein, wie unselig dieser Krieg für Polen endete, ist dem Leser aus der Geschichte bekannt, und als daher Warschau von den Russen erstürmt war, zog sich Joseph Poniatowski nach Wien zurück, um von nun an als Privatmann zu leben. Vergebens bot ihm Kaiserin Katharina, vergebens Paul I. von Rußland hohe Ehrenstellen — der Letztere wollte ihn zum Chef des Kasanschen Kavallerieregiments mit dem Rang eines Generallieutenants machen, — er verschmähte es, dem Feinde seines Vaterlandes zu dienen, wenn ihm dieser Dienst persönlich auch noch so große Vortheile gebracht hätte! Einige Jahre später erhielt er durch preußische Vermittlung einen Theil seiner in Polen confiscirten Güter zurück, und nun zog er auf sein Gut Jablonka, dasselbe als ein anderer Cincinnatus bewirthschaftend.

(Schluß folgt).

Handel und Gewerbe.

Zürich, 23. Aug. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 49, Aufschlag Fr. —. 26; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 20. 31, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3427	Fr. 111,338. —.
Haber	148	„ 3006. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 22. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 62, Aufschlag Fr. 1. 52; Haber Fr. 17. 70, Aufschlag Fr. —. 10.

Pariser-Börse. 23. Aug. 3 % Rente 68. 50, 4½ % Rente 97, 90, Credit mobilier 735, Oesterr. Staatsb. 495. —.

London, 23. Aug. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 23. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 70, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 173. 60.

Wechselkurs. 23. Aug. London 139. —. Paris 54. 60.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. August 1861.

Storchen

Hr. Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Lütenberg, dto. a. Holland.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Meier, dto. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Bordeaux, dto. v. Paris.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Wunderlin, dto. v. Wallbach.
— Guntert, dto. v. Mumpf.
— Fetwellkopf, dto. v. Lausanne.
— Langeneis, dto. v. Steckborn.
— Frutiger, dto. v. Basel.
— Hauser, Holzhdl., Börstein.
— Valagister, Student, Wien.
— Ambrosioni, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Paravicini u. Bd., Obrst, Basel
— Schwob, Professor, Pruntrut.
— Stutz, Gastwirth, Stein.
— Niggli zu 3, Schlosser, Arburg
— Weber, Kfm. v. Langenthal.
— Ingovus, dto. v. Alexandrien.

Ochsen.

Hr. Binder, Insp. d. R.-A., Zürich
— Berlauer u. Gem., Therwyler
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Linzi, dto. v. London.
— Sigg, dto. v. Mannheim.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Borken, Negr. v. Wohlen.
Hr. Steiner, Ngt. v. Langenthal.
— Lopertier, Buchhdr., Zürich.
— Urech, Schweinhdlr., Seon.
— Werne, Metzger, Waldshut.
— Boll, Kupferschmd., Biberach.
— Besch, Schneider, Flurom.
— Jeck zu 2, dto. v. Zeiningen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bienz, dto. v. Brittnau.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
Fr. Schaffner, v. Schinznach.
Jgf. Erismann, v. Gontenschwyl.

Schwert.

Hr. Frei zu 2, Negt. v. Auenstein.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Lohning, Sattler, Pulsnitz.
— Bichong, Schneid., Frankreich

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 24. August 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾ „ 4%
Augsburg	—	—	213¼ „ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 „ 5%
Berlin u. Leipzig	—	—	373 „ 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213¼ „ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½ „ 6%
Genf	—	—	99¾ „ 5½ %
Hamburg	—	—	186½ „ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	— „ —
London	—	—	25. 37½ „ 4½ %
Lyon u. Marseille	100	—	100 „ 5%
Mailand	—	—	99¾ „ 5½ %
Paris	100	—	100 „ 5%
St. Gallen	—	—	99¾ „ 5½ %
Wien u. Triest	—	—	— „ —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101½	—	—
idem 1859 5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	355	—	—
idem 1859 5 %	„ „	99	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	99	—	—

Actien:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	16. April 1860	432½	427½	430
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	580
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	550	552½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. August 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Niederlage der Seifen von Krankenheil für den Kanton Aargau.

Die **Jod-Soda-Seife** bewirkt eine zarte, weiche Haut und empfiehlt sich wie gewöhnliche Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch, besonders bei Disposition zu Hautausschlägen, Scropheln, Unreinigkeit der Haut u. s. w. als ein so ausgezeichnetes Preservativmittel, daß, wer den Versuch damit gemacht hat, sie um so weniger mehr aufgiebt, als ihr Preis den einer feinen Toilette-Seife nicht übersteigt.

Die **Jod-Soda-Schwefel-Seife** dient als Heilmittel und ist bei chronischen Hautkrankheiten, Flechten, Scropheln, Frostbeulen, Drüsenverhärtungen, Zertheilung von Geschwülsten und bei Ausfallen der Haare in Folge von Krankheiten von überraschend günstiger Wirkung.

Die starke **Quellsalz-Seife** wird in den gleichen, sehr hartnäckigen Fällen angewendet.

Auch sind alle andern **Toilette-Seifen** sehr billig zu haben bei

Chr. Wernle, Apotheker
242] in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine gute kleine **Geige.** Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. [243

Musikalische Unterhaltung
der
Blechmusikgesellschaft v. Aarau,
Sonntag den 25. August 1861
im Kirschgarten
Anfang halb 5 Uhr Nachmittags.
244] **Entree 30 Cent**

Krankenheiler Mineralwasser

ist bei Unterzeichnetem, der das **Haupt-Dépot** für den Kanton Aargau übernommen hat, so eben wieder in frischen Füllungen angekommen; Brunnen-Berichte sind gratis zu beziehen. Auch empfiehlt derselbe alle andern bekannten **Mineral-Wasser** in stets frischen Füllungen.

Chr. Wernle, Apotheker
245] in Aarau.

Eine treue, ältere **Person**, die in jeder häuslichen, wie in der Gartenarbeit gut bewandert ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Ein kräftiges Mädchen sucht für die Mittagsstunden (11 bis 12 Uhr) als **Spetterin** Beschäftigung; am liebsten in der neuen Vorstadt oder deren Nähe. — Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. [247

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

In der Absicht, dem geehrten Publikum zu Stadt und Land besondere Vortheile einzuräumen, erlasse ich von nun an bei Abnahme von 10 Pfund und gegen Baarzahlung: alle Arten Rorschacher Teigwaaren à 37 Ct., ächte Neapolitaner Maccaroni à 65 Ct., Mailänder Nels à 26 Ct., dto. Aracan à 24 Ct., Ulmergerste à 28 Ct., Haberkernen und Habergrütze à 30 Ct., Kernengries à 27 Ct., weiße Böhnlein à 20 Ct., gebrochene gelbe Erbsen à 28 Ct., Linsen à 25 Ct., schöne dürre Zwetschgen à 30 Cts., schöne Kranzfeigen à 50 Ct., Rosinen à 50 Ct., Weinbeeren ord. à 55, dto. ohne Stiel à 75 Ct., süße offene Mandeln zu 90, mit Schaalen zu 95 Ct., Candit-Zucker zu 55 Ct., feinen Pariser-Zucker stockweise zu 55, holländischen dto. zu 53 Ct., ord. Kaffee von 85—98 Ct., feinere Sorten von Fr. 1. 05 bis Fr. 1. 15, geläutertes Lampenöl per 5 Maas zu Fr. 1. 75, feines Salatöl zu Fr. 2. 70, extra feines zu 3 Fr., feinstes Olivenöl zu 4 Fr. Rother und weißer Weinessig per 5 Maas zu 45 Ct. Marseillaner Seife, weiße I. Qual. per 10 Pfund zu 60 Ct., Lyoner Oelseife zu 45 Ct., Zürcher Kernseife zu 50 Ct., Pariser Toiletteseife das Dutzend zu 2 Fr., besonders bewährte Fleckenseife das Dutzend zu 5 Fr. Ferner verschiedene Theesorten von 4 Fr. bis 7 Fr., alle Sorten von feinen Gewürzen und Spezereien, geröfteter Kaffee in ½- und 1-Pfund-Paquets. Frische Oliven in Salzwasser, Capern in Essig, Sardellen in Oel und Salz, Holländische Voll-Häringe, trockene und frische Südfrüchte, Trüffeln, feiner Tafelsenf, ordin. und feiner Emmenthaler-Käse, Parmesaner-Käs, ächte Mailänder Salami, Weingeist, besonders feiner. — Auch halte eine Auswahl beßt abgelagerter Bremer- und Hamburger-Cigarren, zu sehr billigen Preisen, die ich den Herren Rauchern beßtens empfehlen kann, so wie auch ein Assortiment von besonders feinem Malaga, Rhum, Kirschwasser, Wermuth ꝛc. in Flaschen.

Für gefälligen zahlreichen Zuspruch ladet daher ergebenst ein

Muhlemann-Schwab,
223] an der Metzgergasse.

Feldschützen Gesellschaft Aarau

Dringende Geschäfte machen es nothwendig, daß alle Vereinsmitglieder Montag den 26. dies, punkt 8 Uhr sich im Storchen dahier einfinden.

Aarau, 21. August 1861.

In Abwesenheit des Präsidenten:
Scheller.

Ich wünsche eine noch brauchbare größere **Decimal-Waage**, von mindestens 10 Centnern Tragkraft, anzukaufen.

Albert Fleiner.

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 25. August
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
239] **Rymiker**, Badwirth.

Zur gefl. Beachtung!

Ein junger Mann, der am Polytechnikum in Zürich die mathematischen Studien als Lehramtskandidat dort beinahe vollendet hat, jetzt aber an deren gänzlichem Abschluß, wie an anhaltend schriftlichen Arbeiten durch eine Augenkrankheit gehindert ist, wünscht in hier mit gütiger Erlaubniß der Tit. Erziehungsdirektion auf Grund der vorgelegten Zeugnisse, **Privatunterricht** zu geben in allen Zweigen der reinen u. angewandten Mathematik, auch dem kaufmännischen Rechnen, der Buchführung, der französischen und besonders der **englischen Sprache.**

Gefälligst baldige Anmeldung in Nro. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 1. November 1861 sich ergebende **Abraum.**

Angebote nimmt bis Mitte September entgegen

Das Polizei-Inspektorat.
Aarau, 22. August 1861.

Beim Unterzeichneten ist zu haben

Crin d'Afrique,

Palmhaar, ausgezeichnetes **Surrogat** für Roßhaar.
241] **Jb. Andres**, Seiler.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
248] **Sl. Fisch**, Metzger.

Junges fettes **Schaffleisch** zu 40 und 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. bei
249] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisches fettes **Kalbfleisch**, das Pfund à 40 bis 45 Centim. zu haben, wozu er sich höflichst empfiehlt.

Jakob Dürr, Metzger,
auf der Badstube.

Wohnungs-Veränderung

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in **Nro. 457. an der hintern Vorstadt,** neben der Bierbrauerei Siebenmann.

W. Häfelin,
177] Färber und Kleiderreiniger.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''01,9'''	27''01,2'''	27''00,9'''
Thermometer	+ 7	+ 21	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	h	—	h

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 202. 26. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath läßt im Bundesblatt den Briefwechsel zwischen dem schweiz. Gesandten in Brasilien, Hrn. v Tschudi, und Hrn. Vergueiro veröffentlichen, in welchem Ersterer siegreich die Behauptung des Letztern widerlegt, daß er nicht schuldig sei, die von den schweizerischen Gemeinden für die Kolonisten vorgeschossenen Summen zu erstatten.

Der Bundesrath hat für die Ausstellung nach London eine Reihe von Begünstigungen beschlossen, unentgeltlichen Transport für hin und zurück, unentgeltliche Verpackung in London u. s. w. Bundesrath Näf geht auf Urlaub.

Es ging das Gerücht, in Altorf sei der verstorbene Waadtländer Soldat Bailly in intoleranter Weise auf einem abgelegenen Platz des Friedhofes beerdigt worden. Der Bundesrath verlangte Auskunft und erhielt die Antwort, Bailly sei auf dem protestantischen Kirchhof beerdigt worden, vor dem sonntäglichen Nachmittagsgottesdienst und unter Glockengeläute. Neben dem Hauptmann und dem Arzt habe auch ein Geistlicher von Altorf am Begräbniß Theil genommen.

Die sogenannte Klingenberger Chronik des Hrn. Dr. Henne ist in schöner Ausstattung im Druck erschienen.

Aargau. Die Diebereien im Bezirk Lenzburg nehmen in jüngster Zeit wieder auf eine bedenkliche Weise überhand. So wurden vorige Woche in den Gemeinden Boniswyl und Egliswyl am hellen Tage, während die meisten Hausbewohner auf dem Felde arbeiteten, äußerst freche Diebstähle mittelst Einbruch verübt und Gegenstände von bedeutendem Werthe entwendet. In Lenzburg wurde letzten Mittwoch Morgens früh einem dasigen Landwirthe ein sehr werthvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen. Den sofort vom Bezirksamt energisch geführten Nachforschungen ist es gelungen, den Thäter der in oben erwähnten Ortschaften verübten Schelmereien zu entdecken, auch der Eigenthümer des Pferdes hat dasselbe wieder erhalten; dem Thäter ist man auf der Spur. — Diebstähle in jetziger Zeit, wo es für Solche, die arbeiten wollen, nicht an lohnendem Verdienst fehlt, sind eine betrübende Erscheinung. (A. W.)

— Die Ortsbürgergemeinde Lenzburg hat in ihrer letzten Versammlung die sofortige Anschaffung einer neuen Saugspritze beschlossen.

— Die Studentenverbindung „Neu-Zofingia", welche beinahe 360 Aktivmitglieder zählt, war vom 18. bis 21. d. in Zofingen zu ihrem Jahresfeste versammelt. Es nahmen 180 Mitglieder daran Theil. Freiburg wurde als 12. Sektion in den Bund aufgenommen. Dieser Verein zählt Jünglinge aller Schweizerkantone unter seinem weiß-roth-goldenen Banner.

Bern. Durch mancherlei Klagen über die im Oberlande zunehmende Bettelei, welche selbst in öffentlichen Blättern laut geworden sind, sah sich der Regierungsrath veranlaßt, zwei Abgeordnete zu bezeichnen, um sich an Ort und Stelle vom wirklichen Stand der Sache zu überzeugen und allfällige Maßregeln zur Abhülfe dieses bei Einheimischen und Fremden Anstoß erregenden Uebelstandes vorzuschlagen.

— Die Staatsbaudebatte ist auf den 27. August angesetzt. In der Kommissionsberathung haben laut dem „Courier" die Stimmen eingestanden; 3 Stimmen (Niggeler, Tieche, Karrer), waren für den Staatsbau; 3 (v. Gonzenbach, Schmid, Egger) votirten für Nichteintreten auf die Vorschläge der Regierung. Berichterstatter ist Hr. Niggeler.

— Bern, 24. Das Obergericht hat heute die Revision in Sachen der Eheleute Gueniat mit 6 gegen 4 Stimmen verworfen. Der Tag der Hinrichtung ist noch nicht festgesetzt.

— Am 23. August ertrank beim Baden in dem Zihlflusse bei Biel der hier in Arbeit gestandene Schustergeselle Georg Wilhelm Engler von Rondringen, Großherzogthum Baden.

Zürich. Den 20. Aug. konnte mit genauer Noth ein furchtbares Eisenbahnunglück abgewendet werden. Um 6 Uhr fuhr ein Personenzug von Zürich ab nach Glarus; kaum bei Oerlikon vorbei, so erschreckten Nothsignale die Mitfahrenden und mit Entsetzen sah man den Winterthurer Schnellzug auf dem nämlichen Geleise auf den obenerwähnten Zug zufahren. Glücklicherweise war das Ereigniß auf einer langen, geraden Linie, den Lokomotivführern gelang es noch, die Züge rückwärts zu bewegen, bevor sich die Lokomotiven berühren konnten. Der Schrecken unter den Passagieren läßt sich nicht beschreiben, die Einen wollten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten, Andere drängten sich zu den Thüren, der größere Theil aber stellte sich in der Mitte der Waggons so auf, daß sie bei einem Zusammenstoß durch die Bestuhlung nicht hätten beschädigt werden können. Wer die Schuld trägt, wollte in Wallisellen Niemand wissen, hoffentlich wird ein strenger Untersuch nicht ausbleiben und der Schuldige nach Verdienen bestraft werden.

Zürich. Ein fünfjähriges Mädchen, das sich mit Rutschen über ein Treppengeländer belustigte, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte hinunter; als man es aufhob, war das jugendliche Leben entflohen.

Luzern. Der Berner Soldat, von dem es geheißen, er sei in Willisau gestorben, geht in dortigem Spital der Genesung entgegen.

— Die Buttisholzer Gebäude waren mit 117,710 Fr. in der Kantonalassekuranz versichert.

— Ein hiesiger junger liberaler Mann hat einem liberalen Gastwirth und Beamten im eigenen Hause einen so gefährlichen Messerstich in den Unterleib versetzt, daß nur durch besonderes Glück der Stich nicht tödtlich ausfiel. Der Verletzte hatte Großrathsmitglieder der Majorität in aller Gemessenheit wegen der Eckardtgeschichte in Schutz genommen.

— In Inwyl brannte am 22. dieß Nachmittags der Emmendinger Hof ab. Die Leute arbeiteten auf dem Felde.

Basel. Sämmtliche Männerchöre und Zünfte Basel's feiern heute Montag den Tag von St. Jakob. Ein eigenes Komite hat sich hiezu gebildet.

Solothurn. Der Regierungsrath von Bern hat bei der hiesigen Regierung das Gesuch gestellt, um Bewilligung zur Vornahme von Eisenbahnstudien auf hierseitigem Kantonsgebiet für Anlegung eines Kopfstückes der Jura-Eisenbahn von Delsberg durch das Laufenthal nach Basel, so wie einer Bahn von Delsberg nach Pruntrut über Kleinlützel. Herr Ingenieur Muralt ist mit den Arbeiten betraut.

— Die Gemeinde Olten wählte zu ihrem Ammann an die Stelle des seit den dreißiger Jahren dieses Amt bekleidenden, nun zurücktretenden, vielverdienten und allgemein beliebten Hrn. Ulrich Munzinger den Hrn. alt Amtschreiber Schmied; zum Statthalter Hrn. Theod. Munzinger, Handelsmann; zum Friedensrichter Hrn. Büttiker, den bisherigen.

St. Gallen. In der „St. Gall. Z." wird bezüglich der Verfassungsrevision u. A. der Wunsch ausgesprochen, daß künftighin kein Gemeindeammann Wirth sein dürfe: denn — wird bemerkt — „geht in die Gemeinden, wo die ganzen Nächte gezecht und gespielt wird, und dann dagegen daheim

Hunger, Elend und nackte Kinder sind, wo der Tribunalschätzer viel zu verdienen hat, so findet ihr gewöhnlich einen Wirth als Gemeindeammann."

Bünden. Das Bündner Bataillon de Mont macht die Reise von Sitten nach Chur per Bahn in zwei Tagen. Heute Montag bis Zürich, Dienstag von Zürich nach Chur. — In Chur sind zwei Kinder überfahren worden.

Ausland.

Frankreich. Im Lager von Chalons lieferten Schießübungen, die mit gezogenen Kanonen auf 2000 Meter Entfernung stattfanden, bewundernswerthe Resultate; jeder Schuß traf das Ziel, ein Bataillon in Schlachtlinie vorstellend; ebenso glänzend war der Erfolg, als man es in eine bewegliche Kolonne umänderte. Die Kraft der Kugeln war so groß, daß sie, das Ziel durchdringend, noch 400 bis 500 Meter darüber hinausgingen. Ein neuer Caligula ist im Lager aufgetaucht. Der Prinz geht jeden Morgen allein im kaiserlichen Quartier spazieren, er kam an einer in der Krim durchlöcherten Fahne vorüber, blieb stehen und sah sie an. Der Hauptmann glaubte, er wolle den glänzenden Adler sehen und neigte die Fahne, da küßte sie der Prinz und alle Krieger brachen in unendlichen Jubel aus über die Scene, über den jugendlichen, ächt Napoleonischen Geist. (W. Ldb.)

— Der Pariser Korrespondent der „Morningspost" sagt: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ihnen mittheile, daß die französischen Militärbehörden in Rom und im Kirchenstaat von jetzt an ernstlich gegen die bourbonischen Räuberbanden einschreiten und nöthigenfalls die Polizei selbst in die Hand nehmen werden. Es ist dieß durch einen ausdrücklichen Befehl des Kaisers angeordnet. Die Ordre ging nach Rom ab, als der Kaiser von Vichy nach Paris zurückkam. Die erste Frucht dieser heilsamen Maßregel ist in dem Telegramm aus Neapel vom 18. enthalten, wonach die Franzosen einen Haufen Räuber in einem Hause an der Grenze aufhoben."

England. London, 23. Aug. Baron Bidil ist wegen „ungesetzlicher Verwundung" zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

— Aus einem großen Theile Englands lauten die Berichte über das Erntewetter und die Ernte außerordentlich günstig. In allen Grafschaften ist man mit der Quantität des Weizens sehr zufrieden, in manchen verspricht man sich sogar eine größere Quantität, als in frühern Jahren. In einigen Gegenden zeigen sich Symptome der Kartoffelfäule. Die Ernteberichte aus Irland lauten weniger erfreulich als die aus England. Viele Niederungen sind durch Regengüsse überschwemmt und die Felder ziemlich beschädigt. Außerdem soll die Kartoffelfäule sehr um sich greifen.

Italien. Neapel, 23. Aug. Gestern wurde in San Benedetto del Tronto ein Landungsversuch der Bourbonisten abgeschlagen.

— In Turin hat ein Geistlicher und Professor, Ramello, eine Näherin, die er liebte, geheirathet, nachdem beide zum Protestantismus übergetreten waren. Das Beispiel dürfte möglicherweise nicht ohne Nachahmung von Seiten der jungen Geistlichen in Italien bleiben.

— Aus Neapel erhält die „Schwyz. Ztg." eine Zuschrift, laut welcher am 13. August Abends 10 Uhr, nachdem eine genaue Hausdurchsuchung stattgefunden, die keine Resultate ergab, mit dem Hauptmann Franz Wimann noch Hauptmann Jost Sigrist arretirt und zwar ohne Vorweisung eines Arrestbefehls oder Angabe des Grundes. Gegenwärtig sitzen Beide noch im Verwahr, ohne zu wissen warum. Sie haben bei unserm Konsul gegen dieses sowohl ungesetzliche als willkürliche Verfahren Reklamation erhoben.

— Der brave General Türr, der Unbesiegbare auf dem Felde des Kriegs, ist von der siebenzehnjährigen Prinzessin Bonaparte Wyse in die süßen Fesseln der Liebe geschlagen worden und wird die liebliche und geistreiche Dame an den Altar führen. Venus krönt Mars, — nach Verdienst.

Deutschland. Die würtembergische Regierung beabsichtigt in Stuttgart eine Turnlehrerbildungsanstalt zu errichten.

— Würtemberg. In Folge Verfügung des kathol. Kirchenraths vom 16. Juli darf kein definitiv angestellter Volksschullehrer ohne die Erlaubniß der Oberschulbehörde heirathen. Auch bestehen ähnliche Bestimmungen bereits für das Militär, die Staatsdiener und evangelischen Geistlichen!

— In Paderborn sind vom 18. auf den 19. August 17 Gebäude abgebrannt.

— Die redliche Stadt Hamburg ist plötzlich durch die Nachricht in Verwunderung gesetzt worden, daß gelegentlich einer polizeilichen Nachforschung wegen eines Diebstahls eine Jungfrau, die seit 8 Jahren in verschiedenen Häusern als Magd gedient, nun als vollständiger und wohlkonditionirter Mann erfunden worden ist.

Oesterreich. Wien, 23. August. Die kaiserl. Botschaft an den Reichsrath beginnt mit den allgemeinen Betrachtungen über das Benehmen des ungarischen Landtags, der sich mit Revision der 1848er Gesetze und zum Behufe der Anpassung des Oktober- und Februar-Diploms auf Ungarn mit Revision der ungarischen Verfassung hätte beschäftigen sollen, und erklärt dann:

1) Die Grundgesetze vom Oktober und Februar werden aufrechterhalten, eine Abänderung dieser Verfassung ist nicht zulässig ohne Mitwirkung des Reichsraths. Die Absendung von Deputirten in den Reichsrath bleibt für Ungarn offen, ihre Weigerung zerstört aber nicht die Rechte Anderer.

2) Diejenigen Punkte der ungarischen Gesetze von 1848, welche mit der Reichsverfassung im Einklang sind, werden aufrecht erhalten.

3) Ein neuer Landtag wird sobald als möglich einberufen werden, mit derselben Aufgabe, die dem vorhergehenden gegeben war.

Zum Schluß erklärt der Kaiser, er werde an der Einheit des Reiches, an der Autonomie der einzelnen Länder und an den konstitutionellen Freiheiten festhalten, sehe daher mit Vertrauen in die Zukunft.

— Prag. In der Nacht vom 21. auf den 22. brach im Reichenberger Bahnhof ein furchtbares Feuer aus. Das Maschinengebäude brennt hellauf.

— Die Steuerexekution in Pesth hat am 21. d. ihren Anfang genommen. Jedes Haus der innern Stadt erhielt fünf Mann.

— Die Minister Schmerling und Lasser in Wien haben beim Besuch des Wiedener Spitals eine sehr nachlässige Wirthschaft der barmherzigen Schwestern gefunden. Der Contrakt mit denselben wird wohl nicht erneuert werden.

Spanien. Madrid, 21. Aug. Die Infantin Christina ist eines Knäbleins genesen.

Amerika. New-York, 10. August. Eine Depesche aus Springfield in Mobile vom 1. August berichtet über ein Gefecht, das bei Dug Spring stattgefunden hat. Sie lautet: Bei Dug Spring, 19 Meilen südlich von hier, wurde heute „eine Schlacht" geschlagen zwischen den Bundestruppen unter Gen. Lyon und den Sonderbündlern unter Gen. M'Culloch, worin ersterer 8 Todte und 30 Verwundete und letzterer 40 Todte und 44 Verwundete hatte. Gen. Lyon erbeutete 80 Musketen und 15 Pferde und Wagen. Eine Kompagnie Bundesreiterei, 270 Pferde stark, hieb sich durch einen Haufen von 4000 Mann Infanterie hindurch, sprengte sie in die Flucht und verlor bloß 5 Mann. Der Anprall war fürchterlich, mehrere Sonderbündler fand man mit ganz durchgespaltenen Köpfen. Der Feind zog sich während der Nacht zurück, und Gen. Lyon nahm Besitz vom Schlachtfelde. Man erwartete jeden Augenblick „eine Schlacht", da der Feind in großer Zahl westlich von Springfield stand."

— Missouri. Sigel ist zum Brigadegeneral avancirt. — Die Secessionisten haben einen allgemein geachteten Bürger von St. Louis, den Bierbrauer Jos. Ant. Jäger, der als Kavallerist im Unionsheere stand und doppelt verwundet bei einem Farmer im Bette lag, aus diesem herausgerissen und sammt dem Leichnam eines Unionsobersten an einem Baum aufgehängt. So führen die Secessionisten den Krieg in Missouri.

— New-York, 14. d. Die Bundestruppen unter General Lyon sind bei Springfield von den Sonderbündlern geschlagen, Lyon ist getödtet worden.

Laut einem offiziellen Berichte hatten 8000 Mann Bundestruppen mit 23,000 Sonderbündlern den Kampf aufgenommen; die erstern verloren 800 Mann an Todten und Verwundeten, zogen sich aber in bester Ordnung auf Rolla zurück; auch die Sonderbündler haben große Verluste erlitten. Es heißt, die Generale Price und Macullock seien gefallen. General Wood wird das Kommando übernehmen.

Faulkner ist in Washington unter Anklage des Verraths verhaftet worden. Die Banken von New-York, Boston und Philadelphia werden 50 Millionen der Anleihe übernehmen. Prinz Napoleon ist nach New-York zurückgekehrt. Er war in Manassas von den Generalen Beaugard und Johnson empfangen worden und geht demnächst nach dem Niagara.

Poniatowski's Heldentod bei Leipzig.

(Fortsetzung.)

Aus diesem Stillleben ward er durch die Napoleonischen Kriege herausgerüttelt, denn Poniatowski hoffte von dem französischen Kaiser die Befreiung seines Vaterlandes. Im Jahre 1806 rückten die Franzosen unter Mürat in Warschau ein, und alsbald ward Fürst Joseph von Letzterem zum Kriegsminister der provisorischen Regierung ernannt. In dieser Eigenschaft bestätigte ihn der König von Sachsen, welchem Napoleon die Herrschaft über das Großherzogthum Warschau übertrug, und nun entwickelte der ebenso umsichtige als unermüdliche Poniatowski eine solche Thätigkeit, daß in kurzer Zeit zwölf polnische Infanterie- und sechs Cavallerieregimenter unter den Waffen standen, über welche er, als 1809 der Krieg gegen Oesterreich losbrach, den Oberbefehl übernahm. In diesem Kriege zeigte er, daß er eine Armee zu kommandiren verstehe, denn während die Oesterreicher bis Thorn vordrangen, rückte er in Gallizien ein, und nahm am 28. Mai in Lemberg Besitz vom ganzen Lande, das nun ebenfalls zum Großherzogthum Warschau geschlagen wurde. Im Jahre 1812 stellte letzteres ein Korps von 36,000 Mann, welche abermals Poniatowski befehligte, und wie vortrefflich er es befehligte, geht am klarsten daraus hervor, daß es der geschickte Führer auf dem ganzen verhängnißvollen Rückzug so viel möglich in Ordnung erhielt und wenigstens 6000 Mann nebst der gesammten Artillerie zurückbrachte. Dies erkannte auch Napoleon an, denn das Jahr darauf, in der Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813, übertrug er dem Fürsten die Führung des rechten Flügels des französischen Heeres, und Poniatowski vertheidigte seine Stellung bei dem Dorfe Konnewitz so vortrefflich gegen die Oesterreicher, daß ihn der Kaiser am Abend des zweiten Schlachttags (am 17. Oktober) auf dem Schlachtfelde zum Marschall von Frankreich ernannte. Hätten alle Offiziere Napoleons ihre Schuldigkeit so gut gethan, wie Poniatowski, so wäre das Ende jenes furchtbaren Kampfes möglicher Weise ganz anders ausgefallen; doch der dritte Schlachttag, obwohl der neue Marschall auch an diesem Tage das Vordringen des Feindes auf seiner Seite zu hindern wußte, entschied, wofür noch heute Gott zu preisen, gegen die Franzosen und Napoleon beschloß den Rückzug, welchen er noch in der Nacht vom 18. auf den 19., so wie am Morgen dieses Tages bewerkstelligte. In Leipzig blieb nun die Arrièregarde, schnell gebildet aus den Trümmern des Korps Macdonald, Lauriston und Poniatowski, und zum Oberbefehlshaber dieser kleinen Armee, die kaum 20,000 Mann zählte, bestimmte der Kaiser den Marschall Poniatowski. Von seinem Muthe, seiner Umsicht, seiner Aufopferungsfähigkeit hoffte Napoleon die Möglichkeit eines geordneten Rückzugs! War das nicht ein Vertrauen, das nur einem bewährten Feldherrn gegeben werden konnte, und das von einem Kriegshelden, wie Napoleon ertheilt, einen doppelten, ja dreifachen Werth hatte?

(Fortsetzung folgt).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. August 1861).

Schuldenrufe.

Aarau. Pfleger, Jakob sel., v. Aarau, gew. Pfarrer zu Kirchberg. Eingabe 5. Oktober, Gemeindeschreiberei Aarau.

Bremgarten. Meier, Franz, Jakoblis, v. Eggenwyl, bevormundet. Eingabe 26. Septb., Gemeinderathskanzlei Eggenwyl.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Tanner, Heinrich, Schneider, v. Rüfenach, bevormundet. Eingabe 30. Septmbr., Gerichtskanzlei Brugg. — Märki, Joh., Ziegler, von Rüfenach, in Brugg, bevormundet. Eingabe 1. Oktober, Gemeindeschreiberei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Muri. Kübler, Johann sel., Siegrist, v. Muri-Wei. Eingabe 25. Septb., Gmdrth. Muri.

Geldstage.

Aarau. Maurer, Friedrich, Pfister, von Schmiedrued, in Oberentfelden wohnhaft, vermögenslos; Häfliger, Jakob, Bernhards, Geisers, Posamenter, von Oberentfelden, vermögenslos; Bodmer, Samuel, Metzger, von Oberentfelden, landesabwesend, vermögenslos; Baumann, Samuel, Kaspars, Schneiders, von Stilli, in Aarau wohnh. gew., vermögnsl. Eing. 28. Sept.

Bremgarten. Stutz, Jost, alt Friedensrichters sel. Erben, von Häggligen, als: Stutz, Joseph, alt Schaffner; Stutz, geb. Meier, Wittwe Barbara Stutz; Anna Maria Stutz; Veronika Stutz, geb. Stutz, Frau Barbara, von Häggligen, und Bock, geb. Stutz, Frau Agatha, von Anglikon. Eingabe 30. September. — Meier, Andreas, Schuster, von Waltenschwyl, in Sarmenstorf wohnh., vermögenslos; Breitschmid, Leonhard, Bürgis, von Wohlen, vermögenslos; Hüser, Joachim, Hafner, und dessen Ehefrau, Anna Maria, geb. Huber, von Berkon, vermögenslos; Wildi, Peter, Fischers, von Wohlen, vermögenslos; Karli, Wilhelm, Kesers, von Zufikon, vermögenslos; Pilger, Joh., Metzgergeselle, von Kaiserstuhl, auf dem Friedlisberg wohnhaft; Huber, geb. Brandenberg, Katharina, Ehefrau des fallit. Joseph Huber, alt Wegknecht, v. Besenbüren, in Bremgarten wohnhaft; Hochstraßer, Joseph, Bäcker, von Häggligen, vermögenslos, ausgetreten; Sar, Sines, Maurers, von Oberwyl, vermögenslos, ausgetr.; Rauer, Barbara, Beckenulis, v. Häggligen, vermögenslos; Wirth, Johann, Bäcker, Birrers, von Villmergen. Eingabe aller 30. September.

Brugg. Weinberger, Jakob, von Birrhard, vermögenslos. Eingabe 1. Oktober.

Kulm. Merz, Hans Jakob, Schneider, v. Beinwyl, vermögenslos. Eingabe 28. Septbr.

Lenzburg. Zubler, Jakob, Ulis, gew. Wegknecht, von Hunzenschwyl, in Schafisheim angesessen. Eingabe 30. September.

Rehabilitationen

Bremgarten. Flori, Jgfr. Barbara, Brigitten, von Wohlen.

Muri. Stöckli, Joseph, Schlosser, von Muri-Egg, wohnhaft in Muri-Wei.

Zurzach. Die Erbschaft des Jakob Kostezzer, von U.-Siggenthal, in Schwarzwasserstelz, Gemeinde Fisibach, wohnhaft gewesen, als: Wittwe Genovefa Kostezzer, geb. Hiß, und deren Kinder Joseph, Maria Genovefa, Maria Cäcilia, Maria Veronika, Maria Barbara, Friedrich, Paul und Eduard Kostezzer.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Unterehrendingen. Anmeldung bis 13. Septbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Islisberg. Anmeldung bis 15. September beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrerstelle an der obern Schule in Strengelbach. Anmeldung bis 20. September beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Unterentfelden. Anmeldung bis 20. Septbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Aarau.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 23. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2505 Sch., wovon 2446 Sch. verkauft und 59 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 19 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn fl. 20. 47 (gefallen um 0 fl. 46 kr.), Roggen fl. 15. 37 (gestiegen um 02 kr.), Gerste fl. 11. 45 kr. (gestiegen um 33 kr.), Haber fl. 7. 05 kr. (gefallen um 49 kr.).

Havre, 23. Aug. Baumwolle. Wochen-Umsatz 14800 Bll.; Très bas 102 Fr.; bas 114 Fr.; Très ord 119 Fr. Heutige Verkäufe 3500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 23. Aug. Wochenumsatz 90,000 Ballen. Middl. Louis. 8¼ D. Heutige Verkäufe 25000 Ballen, lebhafte Nachfrage.

Manchester im Steigen.

Basel, 23. Aug. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 34 Fr. 03 Rp., Aufschlag 05 Rp. Stehen geblieben 465 Doppelztr. Dazu angekommen 363 Dpelztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 292 Dpelztr. Blieben stehen 536 Dpelztr.

Pariser-Börse. 24. Aug. 3% Rente 68. 60, 4½% Rente 97. 90, Credit mobilier 738, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 24. Aug. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 24. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 174. 25.

Wechselkurs. 24. Aug. London 138. 25. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''0 03'''	26''11,6'''	27''01,2'''
Thermometer	+ 12	+ 15	+ 11
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

25. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,5'''	27''00,4'''	27''01,2'''
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	B	—	B

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 1.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32, 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. August 1861.

Ochsen.

Hr. Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Siga, dto. v. Mannheim.
— Kirchhofer, dto. v. Signau.
— Hegi, dto. v. Langenthal.
— Meyer, dto. v. Affoltern.
— Saager, dto. v. St. Gallen.
— Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Le Brn, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Schwob, Professor, Pruntrut.
— Anstein m. Frau, v. Colmar.
— Sanders u. Fr., Agt., London

Löwen.

Hr. Krauß, Negot. v. Mülhausen.
— Schoelkopf, dto. v. Lausanne.
— Friedrich, dto. v. Basel.
— Ambrobiani, dto. v. Wien.
— Magister, Student, Wien.
— Lanzrein, Part. v. Thun.
— Gisel, Müller, Frutigen.
— Weber, Negt. v. Thun.
Fr. Ursprung, v. Herznach.
10 Wallfahrer.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Balluf, Negt. v. Zürich.
— Vogler, Beck, Frauenfeld.
— Bernhard, v. Rapperswyl.
Hr. Haas, Küfer, Ulm.
— Vogelsanger, Wan. Reggingen
— Hürsch, Schlosser, Zofingen.
— Roeck, dto. v. Zeidenheim.
— Scherer, Maler, Amden.
— Raith, Schneider, Zofingen.
— Frei, dto. v. Kloten.
— Helfenstein, Müller, Emmen.
— Grimbacher, Uhrg., Pullingen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Cordan, dto. v. Cossonay.
Fr. Schaffner, v. Schinznach.

Schwert.

Hr. Zimmerli, Priv. v. Ostringen
— Stalhofer, Schmied, Sachsen.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Im direkten Verkehr zwischen den Verbandstationen der Schweizer. **Nordostbahn** einerseits und den Verbandstationen der **Franco-Suisse-** und **Westbahn** anderseits findet von nun an für Transporte von **Getreide** aller Art (Waizen, Korn, Roggen, Hafer, Mais, Gerste, Buchwaizen), ferner für **Mehl** und **Mühlenfabrikate,** welche in Minimal-Quantitäten von 80 Zentnern eine Bahnstrecke von mehr als 32 Stunden durchlaufen, bis auf Weiteres eine Ausnahmstaxe von 2 Cts. per Zentner und Stunde Anwendung.

Für Getreidetransporte auf kürzeren Strecken, bei welchen die Anwendung der ordentlichen Taxe ein höheres Betreffniß ergäbe, als die Ausnahmstaxe für 32 St., wird in dem bezeichneten direkten Verkehr eine Taxe von 65 Cts. per Zentner berechnet.

Für das Ein- und Ausladen wird eine Gebühr von 3 Cts. resp. 6 Cts. per Zentner in denjenigen Fällen erhoben, in welchen der Versender resp. Empfänger diese Verrichtungen nicht selbst besorgen will.

Obige Tarifbestimmungen treten vom nämlichen Tage an provisorisch auch für den direkten Verkehr zwischen den Verbandstationen der Nordostbahn einer- und den Centralbahnstationen **Basel** und **Biel** anderseits in Kraft.

Zürich, den 23. August 1861.

250] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.



Guts-Verkauf.

Wegen Berufsänderung bin ich Willens, mein in einer der fruchtbarsten, wein- und obstreichen Gegend des Kantons Thurgau gelegenes und beinahe arrondirtes **Gut** zu verkaufen, das je ¾ Stunden von den zwei Nordostbahn-Stationen Müllheim und Märstetten entfernt liegt. Das Areal beträgt circa 60 Juchart und es lasten auf demselben weder Grundzins noch Zehnten. Seit 8 Jahren wird auf dem Gute eine **Fruchtwechsel-Wirthschaft** in neun Schlägen geführt, die die günstigsten Resultate liefert und den Culturzustand von Jahr zu Jahr erhöht hat. Die Gebäulichkeiten, auf einem Punkte mit herrlicher Aussicht, sind geräumig und im besten Zustande, zu einem großen Theile neu; an's Wohnhaus angebaut ist eine große **Knudentrotte.** Je nach dem Wunsche des Käufers würde das Mobiliar sammt den Fruchtvorräthen ganz oder theilweise abgetreten. Unterhandlungen werden nur mit solchen Persönlichkeiten angeknüpft, deren Solidität amtlich beglaubigt ist. Briefe erbitte ich mir franko.

Zürcherberg zu Illhard, Kanton Thurgau, im August 1861.

251] G. Spengler, Quartiermeister.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfußleidenden zu empfehlen sind, hat für den Kanton Aargau allein auf Lager und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar à 1 Fr., drei Paare à Fr. 2. 80 Cts. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Alois Morat in Aarau, vis-à-vis der Krone.

Frankfurt a/M., im Juni 1861.

422] Karl v. Stephani.

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisches fettes **Kalbfleisch,** das Pfund à 40 bis 45 Centim. zu haben, wozu er sich höflichst empfiehlt.

Jakob Dürr, Metzger,
auf der Badstube.

Ein kräftiges Mädchen sucht für die Mittagsstunden (11 bis 12 Uhr) als **Spetterin** Beschäftigung; am liebsten in der neuen Vorstadt oder deren Nähe. — Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. [247

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen-Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Eine treue, ältere **Person,** die in jeder häuslichen, wie in der Gartenarbeit gut bewandert ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Zu verkaufen:

Eine gute kleine **Geige.** Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. [243

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Dienstag den 27. August,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Joh. Jakob Anstein, Privat, von Basel; alt 63 Jahre. — Leidabnahme: Oberthor Nro. 136.

Eheverkündungen in Aarau vom 25. Aug.

Friedrich Gloor, Ferger, von Schöftland, in Aarau wohnhaft, mit Maria Siebenmann, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 25. August.

Hans, Söhnlein von Joh. Jul. Rothpletz, Maler, von Aarau.

Emil, Söhnlein von Carl Engel, Vergolder, v. Schwerstädt (Sachsen-Weimar).

Beim Baue des Herrn Feer-Herzog ist eine ganz **neue, transportable Baubutte zu verkaufen,** bestehend aus einem Zimmer und einem offenen Raume, dienlich für Bauunternehmer, Handwerker, Gartenbesitzer u. s. w. Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen der Bauführer

252] **Hch. Barthel.**

Verloren: Eine **Diamantfeder (Plumb Mallat)** am Samstag Nachmittag, wahrscheinlich in der Nähe des Postbureau's in der Stadt; abzugeben gegen gebührenden Finderlohn bei C. Birchmeier, älter, Maler in Aarau. [253

Zum Verkauf: Ein **Clavier** von 6 Oktaven von Cesar zu sehr billigem Preis, wegen Mangel an Gebrauch. — Anmeldung beim Verleger d. Blattes. [237

Heute Nachmittag frische **Kuttle** bei

254] **Sl. Fisch,** Metzger.

Tricots.

Bei herannahender kühlerer Jahreszeit empfehle ich meine sehr reichhaltige Auswahl in gestrickten und gewirkten Artikeln, als:

Unterjacken für Herren und Damen in Wolle und Baumwolle, **Unterhosen u. a. m.;** ganz besonders aber baumwollene gewebte **Untertschöpli mit Hosen** in einem Stück für Kinder.

Vorzügliche Waare und entsprechende billige Preise werden Jedermann zufrieden stellen.

J. A. Bell,
255] Nro. 22 in Aarau.

Beim Unterzeichneten ist zu haben

Crin d'Afrique,

Palmhaar, ausgezeichnetes **Surrogat** für Roßhaar.

241] **Jb. Andres,** Seiler.

Junges fettes **Schaffleisch** zu 40 und 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. bei

249] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Rost- u. Glaspapier

per Bogen zu 5 Ct.

bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 203. 27. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

z. Die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

Den 1. Sept. wird die schweizerische Kunstausstellung ihren Sitz für 3 Wochen in Aarau aufschlagen. Zum erstenmal seit dem Bestehen unseres Kantons zieht die Kunst bei uns ein, wir begrüßen diese neue Erscheinung, sie füllt eine längst empfundene Lücke unseres öffentlichen Lebens aus.

Fast in allen bedeutendern Städten der Schweiz bestehen seit langer Zeit Kunstvereine und wechseln Jahr für Jahr die Ausstellungen des schweiz. Kunstvereins in regelmäßiger Kehr. Museen für Gemälde und plastische Kunst entstunden aller Orten. Rings um uns herum wetteiferten Vereine und Privaten die Künstler und die Kunst zu unterstützen — nur der Aargau macht eine Ausnahme, nur bei uns blieb die Kunst dem Staate eine Fremde.

Wir wollen uns nicht abmühen, die Gründe zu erforschen, woher diese für das geistige Leben des Aargau's wenig schmeichelhafte Thatsache entstand. Waren es die langjährigen politischen Kämpfe, welche unser Kanton für die Eidgenossenschaft zu vertreten hatte — waren es die verschiedenen Interesse der Landestheile oder fehlte es an dem richtigen Mittelpunkt zur Organisation der Kunstfreunde — kurz: „Wir kommen spät, allein wir kommen".

Eines aber haben wir während der kurzen Zeit in der unser kantonale Kunstverein seine Thätigkeit begonnen gefunden, daß keinesfalls der Mangel an Interesse für die schöne Kunst daran Schuld war, daß in unserm Kanton bis jetzt öffentlich Nichts zur Hebung des Kunstsinnes und zur Veredlung des Geschmackes geschah — denn kaum waren wenige Männer zur Gründung des Kunstvereins zusammengetreten, so stieg binnen wenig Tagen die Anzahl der Mitglieder bis auf nahezu zweihundert an. Der Große Rath des Kantons anerkannte die Nothwendigkeit des Vereins und gab bereitwillig für die ersten Einrichtungen eine nicht unbedeutende Summe. Die Regierung erlaubte in freundlichster Weise die Benutzung und Herstellung eines Staatsgebäudes zum Zwecke der Ausstellungen, und der Gemeinderath von Aarau verspricht in sehr verdankenswerther Weise dem Verein seine Hülfe angedeihen lassen zu wollen. Wir dürfen mit einem solchen Anfang und solchem Entgegenkommen wohl zufrieden sein.

Wenn aber auch die Unterstützung der Behörden für jetzt und in Zukunft nothwendig und erfreulich ist, so liegt doch der Hauptbeistand, auf den der Verein sich stützen muß, in der Theilnahme der gesammten Bevölkerung, deren zu Lieb und Nutzen die Ausstellungen abgehalten werden. —

Wir erwarten deßhalb, daß die Einwohner unseres Kantons die Ausstellung zahlreich besuchen werden — wir hoffen namentlich, daß eine große Anzahl Loose zur Gewinnung von Gemälden bei uns abgesetzt werden. Wir getrösten uns, daß auch bei uns die Kunst zu einer edeln Liebhaberei der Privaten wird, und daß zahlreich gute Gemälde aus der Ausstellung angekauft werden.

Nur bei allgemeiner Theilnahme kann ein Unternehmen gelingen, das für die Leiter nur Mühe und Arbeit einbringt, dessen Zweck aber von höchstem Interesse für alle diejenigen ist, welche in der Bildung das Heil der Zukunft sehen.

Eidgenossenschaft.

Rettungsanstalt in der Bächtelen. Der 22. Jahresbericht dieser segensreichen Anstalt gibt neuerdings Zeugniß von dem gottlob sich gleich bleibenden glücklichen Bestande derselben. Die Zahl der Zöglinge belief sich bei der Jahresprüfung auf 45 und das Examen zeigte befriedigende Resultate. Auch das sittliche Verhalten der Knaben wird als befriedigend, zum Theil ganz erfreulich, der Gesundheitszustand als vortrefflich bezeichnet. Die Gesundheitspflege ward mit Fr. 40. 90 bestritten. Von den 45 Zöglingen gehören 15 Bern, 11 Zürich, 5 Aargau, 4 Basel, 3 St. Gallen, 2 Glarus, je 1 Appenzell, Solothurn, Graubünden, Waadt, Neuenburg an. Im Berichtjahr ausgetreten sind 8. Die Landwirthschaft ergab einen Nettoertrag von Fr. 5782. 98., an Legaten flossen der Anstalt zu Fr. 2350, an freiwilligen Beiträgen Fr. 6844. 38. Die Gesammtvermehrung des Vermögens im Jahr 1860 beträgt Fr. 5606. 52. Lehrerzöglinge befinden sich zwei in der Anstalt. Den 4 Lehrern, HH. U. Zumstein, J. Schneider, A. Loser und A. Buchle, wird das Zeugniß vollkommener Zufriedenheit ausgestellt. Der treue Führer der Anstalt ist immer in ungeschwächter Kraft Herr Kuratli. Die Comite's der Anstalt beschäftigen sich gegenwärtig eifrigst mit der Frage der Heranbildung künftiger Armenerzieher, der Versorgung der ausgetretenen Zöglinge und der Aufnahme einer neuen Familie. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: Der Gesammteindruck, den die Anstalt in ihren äußern Beziehungen macht, ist ein wohlthuender; sie ist eine Stätte des Segens und Friedens.

Aargau. Der schon vor einiger Zeit zum Pfarrer in Birrwyl gewählte Hr. Pfarrer Rud. Müller in Densbüren, welcher aber bis dahin noch nicht installirt war, hat nun auf diese Pfarrei wieder verzichtet. — Spucken wohl die „Dorfgeschichten" noch?

— Der Regierungsrath legt dem Gr. Rathe einen Dekretsvorschlag über Korrektion der Straße von Ennetbaden nach Ehrendingen vor. Die Kosten sind auf Fr. 110,000 veranschlagt, und es sollen an dieselben die betheiligten Gemeinden Fr. 66,000 bezahlen.

— Nachdem die israelitischen Gemeinden Endingen und Lengnau die Wahl ihres Rabbiners für diesmal dem Regierungsrath anheimgestellt haben, ist nun von diesem gewählt worden Hr. Dr. Meier Kayserling aus Gredingen, Königreich Hannover, ein durch tiefe Wissenschaftlichkeit sowohl als dem Fortschritt huldigende Grundsätze ausgezeichneter Mann.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Jos. Schleuniger von Klingnau zum provisorischen Hülfspriester daselbst ernannt.

— Die Kirchgemeinde Kirchberg macht zur Besetzung der Pfarrei folgenden Dreiervorschlag: HH. Pfarrhelfer Fröhlich in Aarau, Pfarrer Müller in Densüren und Pfarrer Rothpletz in Erlinsbach.

— Aarau. Auch die Centralbahn veranstaltet nächsten Samstag den 31. Aug. eine Lustfahrt nach Genf. Abfahrt in Aarau mit dem Schnellzug 11 ½ Uhr Mittags; Preis 2. Klasse 15 Fr. 05, 3. Klasse 10 Fr. 15 Ct. Ankunft in Genf Abends 7 Uhr. Die Billete dauern

bis und mit 5. Septbr. und berechtigen zur Hin- und Rückfahrt.

— Auf Anfang November beginnt an der landwirthschaftl. Schule in Muri ein neuer Kurs. Anmeldung bis 20. Okt. bei Hrn. Direktor Glaser.

— Aargau. Gestern Abend ist die Sappeur-Kompagnie Gautschi wohlbehalten per Bahn von Sitten her angelangt und hier bequartiert worden, um heute entlassen zu werden. Man sieht den gebräunten Gesichtern an, daß die Truppe nicht zu viel im Schatten sich pflegen konnte.

Bern. Das Schießen in Herzogenbuchsee war lebhaft. Fünf der in Paris gewesenen Hauptschützen waren auch da und erzählten, daß die neun im Ganzen in Paris anwesenden Schweizer von dem 50,000 Fr. betragenden Schießen in Preisen und Prämien circa 28,000 Fr. erhalten. Knuti von Basel habe auf 1000 Fuß um den Kaiserpreis (6000 Fr.) einen Zweckschuß und sei nicht abgeschossen worden.

— Die Ausstellung der infolge Ausschreibung landwirthschaftlicher Vereine eingegangenen Kochheerde ist vom 4. bis 14. Sept. auf der Rütti bei Bern dem Publikum offen.

— Die Uebergabe der Linien Bern-Langnau und Biel-Neuenstadt von Seite der Ostwestbahn an den Staat Bern ist erfolgt. Heute beginnt im Großen Rath die Staatsbaudebatte.

Zürich. Den 26. Mittags ist in der Kruggasse Feuer ausgebrochen, doch konnte man dem Brande bald Meister werden.

— Der König von Sachsen befindet sich im Hotel Baur au Lac.

— In Rafz riß ein einjähriges Knäblein den auf dem Tisch stehenden Milchhafen um und verbrannte sich durch die darin enthaltene, siedende Milch so, daß es nach wenigen Stunden starb.

Baselland. Es scheint, daß den Homburgerbach-Interessenten die Geduld ausgeht. Am letzten Sonntag soll in Buckten eine große Versammlung stattgefunden haben, welche einig wurde auf Beschleunigung des Prozesses zu dringen und von der Regierung zu verlangen, daß sie binnen acht Tagen den nur provisorisch gestatteten Betrieb des zweiten Geleises einstelle. Die Versammlung droht schließlich in ihrer Zuschrift an den Regierungsrath mit Selbsthülfe und lehnt alle Verantwortlichkeit für allfällige Excesse ab. In den Verhandlungen der Regierung vom Mittwoch kommt indeß von einer solchen Zuschrift noch nichts vor. (B. N.)

Basel. Mit der vor drei Wochen im Rhein ertrunkenen und bei der Badanstalt todt aus dem Rhein gezogenen Wäscherin hat es eine ganz eigenthümliche Bewandtniß. Nachdem die Leiche begraben war, kehrte die Wäscherin gesund und von einem mehrtägigen Besuch bei auswärtigen Verwandten in ihre Wohnung zurück. Also hatte man sich bei der Identifizirung der Leiche getäuscht. Diese wurde wieder ausgegraben und genauer besichtigt. Man erkannte eine ganz andere Person, die Schwiegermutter eines an der Haltinger Straße wohnenden Wirthes. Man sagt wegen häuslichem Unfrieden sei die Frau fortgelaufen. Die Sache ist in Untersuchung. (B. N.)

Zug. Menzingen hat mit großem Mehr den Kandidat der Liberalen, Hrn. Zürcher zum Löwen, als Präsident und Großrath gewählt.

Wallis. General Sigrist, der in Neapel mit anderen Offizieren arretirt worden war, befindet sich gegenwärtig mit seinen zwei Söhnen in Sitten.

— Die Regierung von Wallis ersuchte die Regierung von Glarus, auf einen Rest von 1239 Fr. der Glarnersteuer im Wallis, welcher noch nicht abgesandt war, zu Gunsten der Brandbeschädigten von Produit, Leytron u. s. w. zu verzichten. Die Glarner Regierung entsprach nicht nur unverzüglich dieser Anfrage, sondern legte ihrer Antwort noch 1000 Fr. bei.

Neuenburg. In der Jura-industriell-Fallite soll die Gesellschaft der Franko-Suisse gesonnen sein, bei der Steigerung bis auf 4 resp. 4 ½ Millionen (Werth der Schienen und des Betriebsmaterials) zu bieten, wodurch lediglich die Anleihen von 1 ½ und 3 Millionen gedeckt würden, dagegen das übrige Obligationskapital, so wie das Aktienkapital verloren ginge.

Ausland.

England. London. Hier ist neulich einem Hausbesitzer nicht mehr gestohlen worden, als sein ganzes Haus. Der Besitzer war mit allen Hausbewohnern in ein Seebad gereist und hatte sein Haus gehörig verschlossen. Ein Industrieritter, dem es gelungen war, sich Eingang in dasselbe zu verschaffen, ließ einen Möbelhändler kommen, dem er sich als Eigenthümer präsentirte und dem er sämmtliche Möbelu u. s. w. zum Verkauf anbot unter dem Vorwande, er sei im Begriffe, nach Australien zu verreisen. Nach einigem Handeln ward der Kauf abgeschlossen; der Möbelhändler holt den Gesammtinhalt am hellen Tage und bezahlt dafür dem Spitzbuben die geforderte Summe. Damit nicht genug, läßt er einen Architekten kommen, dem er plausibel macht, er wolle das Haus in einem Anfall von Spleen niederreißen und einstweilen nicht wieder aufbauen. Er verkauft ihm auch richtig das Haus mit Abbruch, bedingt für diesen eine sehr kurze Zeit und streicht die dafür stipulirte Summe richtig ein. Als der wahre Eigenthümer zurückkehrte, fand er nur noch den Platz, auf dem das Haus gestanden.

— Nach einem parlamentarischen Ausweis ist Mr. Edwin Chadwick von der Unterrichts-Untersuchungs-Kommission zu dem Schlusse gelangt, daß die jetzt üblichen vielen Schulstunden die Jugend entnerven und außerdem zum Träumen und Tändeln verleiten. Nach der Aussage guter Schullehrer seien drei Stunden täglich gerade die Zeit, daß auf eine freiwillige scharfe Aufmerksamkeit von Seiten der Kinder gerechnet werden kann; was in dieser Frist gelehrt werden könne, sei gerade so viel, als der Geist eines Kindes in sich aufnehmen kann; jeder Augenblick mehr sei reine Verschwendung. Er dringt darauf, den Rest der Schulzeit auf gymnastische Uebungen zu verwenden und in allen Schulen das militärische Exerzitium einzuführen.

Italien. Die „Nationo“ meldet, es habe eine Bande von 500 Reaktionärs Rom verlassen und die Richtung gegen die toskanische Grenze genommen.

— Aus Turin schreibt man vom 22. dieß: Auch wir in Oberitalien leiden unter einer tropischen Hitze. Der Mais, dieses Hauptprodukt Oberitalien's, kann als völlig mißrathen angesehen werden; die Trauben leiden sehr, die Kastanien fallen unreif von den Bäumen, die Oliven deßgleichen. Quellen, Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet, die Mühlen stehen still, das Vieh wird um Spottpreise verkauft, da kein Futter und an vielen Orten kein Wasser mehr vorhanden ist, dasselbe zu tränken. An der Riviera wird das Wasser zu Schiff oft vier bis fünf Stunden weit in Fässern geholt, um den armen Thieren die nöthigste Labung zukommen lassen zu können. Die Handwerke, die in und um Genua Wasser zu ihrem Betriebe gebrauchen, stehen still, da in der Stadt der halbe Kübel Trinkwasser mit 5 Sous bezahlt werden muß. Sämmtliche Bauarbeiten sind wegen Wassermangels eingestellt.

— Der „Bund“ sagt über die jetzigen Zustände in Neapel: „Vor einem Jahre hielt Garibaldi mit fünf Mann seinen Einzug in die noch von königl. Truppen besetzte Stadt; heute vermag Cialdini mit 60,000 Mann regulärer Truppen, mit Gendarmen und Nationalgarden sich kaum zu halten und muß in dieser selben Stadt Neapel zur Wiederausrüstung der Forts schreiten, um sich nur gegen einen Handstreich sicher zu stellen! Welch' ungeheure Fehler müssen von der neuen Regierung dieser unglücklichen Provinzen begangen worden sein! Welchen Täuschungen muß man sich selbst hingegeben haben und in welcher Täuschung hat man das mit der italienischen Bewegung sympathisirende Europa durch trügerische Berichte zu erhalten gesucht! — Das Hauptquartier der bourbonischen Agenten soll noch immer Civitavecchia sein, wo man in allen Cafés behaupten hört, Franz II. werde spätestens in zwei Monaten wieder seinen Thron besteigen. Mit jedem Dampfer von Marseille und Malta treffen dort Parteigänger und Geldsendungen ein. Letzter Tage ist wieder ein General mit mehrern Offizieren mit einem französ. Dampfboot nach Marseille abgegangen, von denen man glaubt, daß sie eine Landung an der sizilianischen Küste beabsichtigen.“

Deutschland. Bayern. In Rotheneck bei Mainburg ist am 18. durch zwei Knaben, der eine 4, der andere 5 Jahre alt, welche mit Zündhölzchen spielten, leider ein großer Brand ausgebrochen, der von Mittag bis 5 Uhr Abends 34 Häuser und Scheunen, zusammen 100 Firsten verzehrte. Die ganze Ernte und fast alle Fahrnisse der Betreffenden sind verbrannt, sowie auch viel Vieh.

— Bei Heidelberg ist im Neckar mittelst starken Netzen ein Krokodill gefangen worden. Es war aus einer von Heidelberg abreisenden Menagerie entwichen und wollte einige Sommertage im lustigen Bade zubringen.

Frankreich. Der „Moniteur“ dementirt die wiederholten Gerüchte wegen Abtretung der Insel Sardinien; die französische Regierung denke nicht daran, zu diesem Zwecke Unterhandlungen anzuknüpfen.

Rußland. Warschau, 25. August. Zahlreiche Hausdurchsuchungen und mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. General Lambert ist angekommen und hat den Verwaltungsrath präsidirt.

Türkei. Ueber den früher gemeldeten Brand in Smyrna erfährt man jetzt, daß derselbe 9 Stunden lang angedauert und in dieser Zeit bei furchtbarem Sturm 770 Häuser, 3 Moscheen, 3 Schulen und 4 Kapellen eingeäschert hat. Auch 20 Personen sind um das Leben gekommen.

Handel und Gewerbe.

München, 24. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 9673 Sch., wovon 7162 Sch. verkauft und 2511 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 15 kr. (gefallen um 14 kr.), Korn 15 fl. 03 kr. (gestiegen um 09 kr.), Gerste 11 fl. 50 kr. (gestiegen um 40 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (gestiegen um 16 kr.).

Lindau, 24. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8757 Scheffel; die neue Zufuhr 3420 Sch.; Verkauf 2937 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 42 kr. bis 24 fl. 16 kr.; Abschlag 11 kr. Kern fl. 21. 19 bis fl. 24. 23; Aufschlag 08 kr. Roggen 15 fl. 15 kr. bis — fl. — kr.; Aufschlag 39 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 48 kr.; Abschlag — kr.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 24. August.) Immer mehr bestätigen sich, unterstützt vom guten Erntewetter in England, unsere in den letzten Wochen über die Ernte und den Preisgang gemachten Mittheilungen, daher wir uns heute kurz fassen können. Der Stillstand und Rückgang der Preise in Frankreich nach dem hitzigen Zugreifen und starken Einkaufen im Auslande hat weitere Fortschritte gemacht, wenigstens in Paris, wo Mehl um 1 Fr. per Sack und 50 Ct. per 1½ Hektoliter (Schweizermalter) zurückgingen. Für den Süden und die Mitte Frankreichs bleibt es feststehen, daß die Ernte beträchtlich unter einer Mittelernte ausgefallen ist, wogegen der Norden und Nordosten eine gute Mittelernte in der Quantität mit sehr schöner Qualität gemacht haben. In England hat das Wetter nicht verfehlt, diese Woche seinen Einfluß geltend zu machen. Am Montag ging in London neuer englischer Weizen um 2 bis 3 Sh. per Quarter (1½ bis 2 Fr. per Malter), alter um 1 bis 2 Sh., fremder um 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter), amerikanisches Mehl um ½ Sh. per Faß zurück. In Norddeutschland sind bei den flauen Berichten von auswärts die Preise niedriger. Bei der vorzüglichen Qualität durch das überall selten so schöne Erntewetter wird die Bewegung des Großhandels wesentlich begünstigt werden, und wenn wir auch aus den vor acht Tagen dargelegten Gründen keine hohen Preise zu befürchten haben, welche die von Frankreich stimulirte Spekulation gegen unsere Ansicht eine Zeit lang erwartete, so wird doch das Geschäft ein recht gesundes sein, wenn einmal größere Quantitäten der neuen, in so schöner Kondition eingebrachten Frucht zum Ausdrusch und zu Markte kommen. Jetzt benutzt der Landmann mit Recht das schöne Wetter nach Kräften, und darf man sich daher nicht wundern, wenn die Märkte noch vorzugsweise mit auswärtigem Getreide befahren sind, welche der Transport immer etwas vertheuert. Vom künftigen Monat an dürfte sich die Einfuhr im Verhältniß zu vorigem Jahre etwas vermindern. Für die ersten 7 Monate beträgt die Mehreinfuhr von Getreide gegen voriges Jahr 557,273 Zentner, obwohl schon 1860 über 100,000 Ztr. mehr als in den ersten 7 Monaten von 1858 eingeführt wurde.

Poniatowski's Heldentod bei Leipzig.

(Fortsetzung.)

Poniatowski sah im Augenblicke, daß er eine offene Stadt, wie Leipzig, unmöglich gegen einen zehnmal stärkeren Feind — von den Alliirten standen 200,000 Mann vor den Thoren, während ihre übrigen Korps zur Verfolgung der französischen Hauptarmee beordert waren — in die Länge halten könnte, auch wenn seine wenigen Truppen, über welche er verfügte, weniger ermattet und entmuthigt gewesen wären, als sie es vor den drei heißen Tagen zuvor und vom Bewußtsein der erlittenen Niederlage nothwendig sein mußten; allein dessen ungeachtet beschloß er, es wenigstens zu versuchen, ob er nicht den überlegenen Gegner, wenn nicht zurückdrängen, doch so lange in seinem Vordringen aufhalten könnte, bis der Kaiser auf seinem Rückzug gegen die Saale wieder einige Ordnung in die geschlagene Armee gebracht hätte. Die Gefährlichkeit seiner Lage — die Brücken über die Elster und Pleisse waren zum Theil zerstört, zum Theil durch Trümmer u. s. w. total gesperrt, und nur über die Elster stand noch ein hölzerner Verbindungsweg, den er von Sappeuren bewachen und zugleich unterminiren ließ, um ihn wenn die Zeit gekommen sei, in die Luft zu sprengen — entging ihm nicht einen Augenblick, denn wenn es den Alliirten gelang, ihn vom Rücken anzugreifen, wenn es ihnen gelang ihm den Rückzug abzuschneiden, so blieb ihm nichts als der Tod oder die Gefangenschaft! Trotzdem — der Kaiser, dem er anhing, wie ein Kind dem Vater, konnte gerettet werden, wenn der Feind auch nur einen Tag lang aufgehalten wurde, und somit mußte der Feind aufgehalten werden, koste es auch was es wolle!

Poniatowski schien allgegenwärtig zu sein, und bis zum Mittag des 19ten ward der Widerstand mit einer fast beispiellosen Energie fortgesetzt. Noch konnten sich die Alliirten nicht rühmen, auch nur einen Theil der Stadt — die Vorstädte abgerechnet — erobert zu haben. Da, nach zwölf Uhr, gingen die Badenser (die damals noch auf Seiten Napoleons standen), welchen die Vertheidigung eines der Thore anvertraut war, und die sich bisher als bewährte Truppen gezeigt hatten, zu den Alliirten über, — und nun drangen diese durch das geöffnete Thor mit Riesenstärke ein. Poniatowski's Truppen wurden zurückgedrängt und mußten sich gegen die innere Stadt zurückziehen. Jeder Widerstand schien nun ein vergeblicher, und wenn daher Fürst Joseph jetzt, den rechten Zeitpunkt benützend, den Kampf total aufgegeben und den Rückzug angetreten hätte, so würde ihm Niemand hieraus einen Vorwurf gemacht haben. Im Gegentheil, das Gebot der Selbsterhaltung hätte ihn vollständig gerechtfertigt. Aber — der treue Poniatowski dachte anders!

Kaum war er von dem Verrath der Badenser benachrichtigt, so sprengte er, nur von seiner Eskorte, einer schwachen Schwadron polnischer Küraffiere, begleitet, auf den Platz und stürzte sich auf die Preußen, welche durch das Thor eindrangen. Seiner persönlichen Bravour, so wie der Begeisterung, welche er seinen Reitern einflößte, gelang es, den Feind auf den Augenblick zurückzudrängen, allein eben als der Fürst bereits über seinen Sieg frohlocken wollte, erhielt er einen Schuß in den Arm, der ihn fast kampfunfähig gemacht hätte. Doch ermannte er sich augenblicklich wieder, ließ die Wunde nothdürftig verbinden, und setzte sich dann abermals den anstürmenden Preußen entgegen, obwohl diese inzwischen bedeutende Verstärkungen erhalten hatten. Allein es war im Buche des Schicksals beschlossen, daß ihn alle seine Anstrengungen nicht retten sollten.

Die feindlichen Tiralleurs hatten nämlich, obwohl die Hindernisse keine geringen gewesen waren, die Stadt umgangen, und drangen nun gegen die einzig noch gangbare Elsterbrücke vor, welche, wie wir oben gesehen haben, von französischen Sappeuren bewacht wurde. Ihre Anzahl war jedoch allzu unbedeutend, als daß sie einer größeren feindlichen Truppe hätten ernstlichen Widerstand leisten können, und um nun diese Brücke nicht in die Hände der Alliirten fallen zu lassen, beeilte sich der befehlende französische Offizier, den Sappeuren das Zeichen zu geben, dieselbe in die Luft zu sprengen. Alsobald ward die Mine angezündet und die Brücke flog auf, den Franzosen, weil durch vorhergegangene Regengüsse alle Gewässer ungemein angeschwollen waren, und die Elster sowohl als die Pleisse eher reißenden Strömen, als friedlichen Bächen glichen, fast jede Möglichkeit eines Rückzuges abschneidend! Das war ein böses Omen, doch verlor Poniatowski, als er Kunde davon erhielt, seine Besonnenheit nicht, sondern fuhr fort, jeden Schritt, den die Alliirten in der Stadt vorwärts machten, so theuer als möglich zu verkaufen. Ja, als ihm sein Landsmann, der General Bronikowski, vorstellte daß sie Alle verloren sein würden, wenn sie sich jetzt nicht durch die Flucht retteten, so erwiederte er kaltblütig: „Dann werden wir als Tapfere sterben."

Inzwischen machten die Alliirten immer größere Fortschritte, und der Marschall ward mit seinem kleinen Häuflein, das treu zu ihm hielt, bis an die Pleisse zurückgedrängt. Er mußte sich nothwendig gefangen geben, wenn es ihm nicht gelang, das andere Ufer zu erreichen; gelang ihm dies aber, so war die Möglichkeit vorhanden, noch eine andere Stunde fortzukämpfen und den Feind im Schach zu halten. So gab er denn den Befehl, den Fluß schwimmend zu durchkreuzen, und sprengte sein Roß, allen voran in die Fluthen. Allein die Strömung ging ungemein hoch, und das ermattete Thier, welches er ritt, wurde von den Wellen fortgerissen. Schon schien er verloren, da stürzte sich ihm ein Tapferer nach, der ihm mit Begeisterung anhing und sein Leben hingegeben hätte, um seinen Feldherrn zu retten. Dies war der Kapitän Bléchamp (ein Schwager Lucian Bonapartes), ein guter Schwimmer und zugleich ein junger Held, dem nur Wenige zu vergleichen. Nach unsäglichen Anstrengungen gelang es diesem, den Marschall zu erreichen und mit ihm das andere Ufer zu erklimmen. Poniatowski war gerettet, für diesmal wenigstens, aber — auf wie lange?

(Schluß folgt).

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an bis zum Schlußturnen sind die Turnstunden auf Dienstag Abends 8—10 Uhr, Mittwoch und Samstag Abends 7½—9 Uhr und Sonntag Morgens 10 bis 11 Uhr festgesetzt, und ersuchen wir Mitglieder und Mitturner zu fleißigem Besuche.

257] **Der Vorstand.**

Beim Baue des Herrn Feer-Herzog ist eine ganz **neue, transportable Baubütte zu verkaufen,** bestehend aus einem Zimmer und einem offenen Raume, dienlich für Bauunternehmer, Handwerker, Gartenbesitzer u. s. w. Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen der Bauführer

252] **Hch. Barthel.**

Es wird eine treue **Magd** auf Ende Oktober oder auch auf Weihnacht **gesucht,** welche gut kochen und pflanzen kann. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. — Auskunft in Nro. 222, 2 Treppen hoch. [256

Heute Abends 5 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

258] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Junges fettes **Schaffleisch** zu 40 und 45 Cts., fettes **Kalbfleisch** zu 40 und 45 Cts. bei

249] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Eine treue, ältere **Person,** die in jeder häuslichen, wie in der Gartenarbeit gut bewandert ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Zu verkaufen:

Eine gute kleine **Geige.** Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. [243

Bei **Jb. Feierabend** in Kreuzlingen ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Darstellungen
aus der
Geschichte d. Schweizervolkes.

Dramatisch bearbeitet für die vaterländische Jugend von

W. L. Birn, Pfarrer.

Preis 1 Fr. 50 Cent.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

---

26. Aug.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″01,8‴	27″01,8‴	27″02,0‴
Thermometer	+7	+15	+13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Wiener-Börse. 26. Aug. 5%. Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 745. —, Kreditaktien 174. 90.

Wechselkurs. 26. Aug. London 138. 25. Paris 54. 25.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Dienstag den 3. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Löwen" zu Aarau, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Die günstig gelegene Besitzung der Herren **Müller, Wanger & Comp.,** auf dem Rain, zu Aarau, in welcher seit Jahren die Rothgerberei und Lederhandlung betrieben worden ist. Dieselbe besteht in:

a) Einem Wohnhause, mit Anbau, Laube und zwei gewölbten Kellern;
b) Einem Gerbereigebäude, mit Trämkeller, einer Scheune mit Stall und zwei Remisen; —
c) Einem Rothgerbereigebäude mit Werkstatt, Zurichtstuben und Tröchnebühnen;
d) Ungefähr 36,665 Q.-F. bei diesen Gebäulichkeiten liegendem Land.

Auf Verlangen werden die sämmtlichen, zur Gerberei gehörenden Einrichtungen, mitverkauft. —

Die vortheilhaften Steigerungsbedingungen sind von heute an auf dem Comptoir der Eigenthümer zur Einsicht aufgelegt. —

Kaufsliebhaber werden zur Theilnahme an der Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 22. August 1861. Aus Auftrag:

231] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.



Guts-Verkauf.

Wegen Berufsänderung bin ich Willens, mein in einer der fruchtbarsten, wein- und obstreichen Gegend des Kantons Thurgau gelegenes und beinahe arrondirtes **Gut** zu verkaufen, das je ¾ Stunden von den zwei Nordostbahn-Stationen Müllheim und Märstetten entfernt liegt. Das Areal beträgt circa 60 Juchart und es lasten auf demselben weder Grundzins noch Zehnten. Seit 8 Jahren wird auf dem Gute eine **Fruchtwechsel-Wirthschaft** in neun Schlägen geführt, die die günstigsten Resultate liefert und den Culturzustand von Jahr zu Jahr erhöht hat. Die Gebäulichkeiten, auf einem Punkte mit herrlicher Aussicht, sind geräumig und im besten Zustande, zu einem großen Theile neu; an's Wohnhaus angebaut ist eine große **Kundentrotte.** Je nach dem Wunsche des Käufers würde das Mobiliar sammt den Fruchtvorräthen ganz oder theilweise abgetreten. Unterhandlungen werden nur mit solchen Persönlichkeiten angeknüpft, deren Solidität amtlich beglaubigt ist. Briefe erbitte ich mir franko.

Zürcherberg zu Illhard, Kanton Thurgau, im August 1861.

251] **G. Spengler,** Quartiermeister.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. August 1861.

Löwen.
Hr. Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Schoelkopf, dto. v. Lausanne.
— Rupnick m. Gem., v. Triest.
— Kohner, Kfm. v. Pesth.
— Lymbrank, dto. v. Bamberg.
— Rau, dto. v. Mülhausen.
— Staub, dto. v. Glarus.
— Gisel, Part. v. Frutigen.
— Kaufmann, Hauptm., Alikon.
— Streicher, Stud., Meersburg
— Malz, Part. v. Schlettstadt.
— Delphin, dto. v. Cornimont.
Frl. Dierlauben, v. dto.
— Convers, v. dto.

Wildenmann.
Hr. Schwob, Professor, Pruntrut.
— Wünsch, Kfm. v. Stuttgart.
— Schäffer, Baumeister, Basel.

Krone.
Hr. Müller, Pfarrer, Densbüren.
— Funod, Ngt., Lachaux-de-fonds.

Storchen
Hr. v. Hallwyl, Part. v. Bern.
— Goffet, ditto.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Le-Bru, dto. v. Basel.
— Gautschi, Hauptm., Reinach.
— Mooser, Lieutenant, Baden.
— Eberhard, dto. v. Lenzburg.
— Strub, Fuhrhltr., Trimbach.
8 aarg. Militär.

Ochsen.
Hr. Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Kons, Kfm. v. Amsterdam.
— Cunier, dto. v. Lenzburg.
— Hänggi, dto. v. Nemigen.
— Couvreu u. Gem., Rnt., Vivis
— Rech, Kfm. v. Basel.
— Braillard zu 2, dto. v. Genf.
— Jäger, dto. v. Brugg.
— Hunziker, dto. v. Zürich.
— Sazer zu 2, dto. v. St. Gallen.
— Steinle m. Gem., München.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Müller, Part. a. Rheinpfalz.
— Plüß, Lehrer, Wettingen.
— Schelling, Metzg., Oberhofen.
— Häuptli, Schnd., Ebmattingen
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Duth, Schuster, Seengen.
— Baur, dto. v. Kraumries.
— v. Gueniere u. Tcht., Lausanne
— Cochard, Sattl., Schattelar.
— Niederhauser, Negt. v. Bern.
— Reithard, Part. v. Zug.
18 aarg. Militär.

Schwert.
Hr. Andreas, Färber, Rathert.
— Seiler, Bäcker, Sulzbach.
— Brunner, Priv. a. Breisgau.
— Steinle, dto., Untertürkheim.
— Bernhard, v. Rapperswyl.
Fr. Arber m. Sohn, Gränichen.
15 aarg. Militär.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 204. 28. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die „Kleinen Armenschwestern".

Nicht immer Staatshändel, nicht immer „Jesuiten im Gütterli"; laßt uns darum einen kleinen Ausflug auf das freie Gebiet der Barmherzigkeit machen, das heute noch unermeßlich ist.

Es gibt eine Gesellschaft von „Taubenfreunden", Vereine verlegen sich auf die Pflege von Hämmeln und Ochsen — von Ochsen, daß sie so groß werden, wie Elephanten; und um den Menschen sich bekümmern, das sollte nicht der Rede werth sein?

Vor ungefähr zwölf Jahren ging zwei jungen Arbeiterinnen aus dem Dorf Servan bei St. Malo, die eine sechszehn, die andre achtzehn Jahre alt, das Unglück so vieler alten Leute zu Herzen, welche verlassen standen. Diese entdeckten in dem Lande eine alte Magd, welche ihr Leben mit dem Wollenspinnen fristete und sechshundert Franken erspart hatte. Dieses kleine Vermögen wollte sie der Barmherzigkeit widmen, und nun entwarfen die drei Frauen eine kleine Ordnung und schon am folgenden Tage trugen sie eine blinde und lahme Greisin in das Dachstübchen der Johanna. Die Zahl der einzig mit dem Verdienste dieser wackern Arbeiterinnen unterstützten, genährten, beherbergten Frauen wuchs schnell; die Wohnstätte wurde zu eng; die veranstalteten Sammlungen brachten zwar der Gemeine etwelche Hilfe, aber das Leinen fehlte; man gab Brod, Gemüse. So wandten sie sich an die guten Herzen. Wirklich kamen einige Hemden und Tücher. Nach diesen Geschenken erschienen die Armen schaarenweise und es bedurfte einer andern Behausung. So kaufte man ein Haus, ohne zu wissen, wie bezahlen. Die kleinen Schwestern waren so thätig, daß es eines Tages mit dem Allerweltsalmosen bezahlt war.

Aber der Raum wurde neuerdings zu klein: man mußte bauen. Wie anfangen? Beim Anblicke so vielen Elendes, das sich zu ihrer Thüre drängte, und sich ohne Geld sehend, entschlossen sie sich eines schönen Morgens, Schaufeln und Hauen zu entlehnen, und machten sich mit ihren noch etwas rüstigen Kostgängerinnen daran, den Grund eines Anbaues zu graben. Siehe! da ergriff der Geist der Barmherzigkeit die Bevölkerung; Alles wollte nun zu der neuen Anstalt steuern. Die Reichen schickten Geld, die Handwerker, Maurer, Zimmerleute, Schreiner gaben ihre Tagwerke; die Pächter und Gutsbesitzer schenkten Holz, und zuletzt erkannte, auf einen Bericht Dupins, der französische Gelehrtenhof (Akademie) der Johanna Jugan den Preis Montyon (3000 Fr.) zu.

Seither hat das Werk Fortschritte gemacht; in mehreren Städten Frankreichs und sogar zu London sind Häuser entstanden. Diese tapfern Mädchen sind so leicht zu befriedigen! Alles ist ihnen gut; ein schönes oder baufälliges, ausgestattetes oder nicht ausgestattetes Haus! Sie bringen einfach ihre Greise unter und allmälig kommt der Hausrath stückweise, und auch die Nahrung kommt, ein wenig von überall her.

Sie bitten in allen Häusern um die Ueberbleibsel von Brod, Fleisch, Gemüsen — machen sie zurecht, wärmen sie — und daran erlabt sich die Gemeine der Greisen, und nachher der kleinen Schwestern.

Das zu Paris mit der Hülfe der zehnten Legion der Volkswehr gestiftete Haus ist ein wahres Muster von Einfachheit, Ordnung und Sparsamkeit. Dort kostet ein reinlich unterhaltener, wohl genährter, mit aller seinem Alter und seiner Schwächlichkeit entsprechenden Sorgfalt gepflegter Greis weit weniger, als ein Soldat, und folglich als ein Greis in den Krankenhäusern von Bicêtre und la Salpêtrière. Die Sanftmuth der trefflichen Frauen theilt sich mit; sie tragen so viel Sorgfalt für ihre Pfleglinge, daß diese dadurch, bei aller Verschiedenheit der Eigenart, der Sitten und Erziehung, dahin gebracht sind, in vollkommener Eintracht zu leben. Es ist Eine Familie — so zu sagen im Schooße des Wohlstandes.

Neben ihrem Hause haben die Schwestern noch einen Sparofen oder Sparküche für die auswärtigen Armen hergestellt, wo sie für 10 — 15 Rappen allen Ankömmlingen Suppe, Rindfleisch und Gemüse geben. Sie verkaufen Gutscheine an die Reichen, welche dieselben den Armen schenken. Für fünfzehn Rappen hat Privat d'Anglemont treffliches Rindfleisch und Erbsen erhalten, reinlich und rasch dargeboten. Und dieser Ofen erhält sich, nachdem eine Hilfsgesellschaft die ersten Einrichtungskosten bestritten hat, selbst.

Der Geistliche Mullois meint: „Es ist so leicht, arm zu werden; so viele Wege führen zu diesem Abgrunde! O machen wir keine Vorwürfe, wühlen wir nicht alle hiemit verbundenen Fragen auf, erwecken wir den eingeschlafenen Löwen nicht; sein Erwachen könnte schrecklich sein, und nicht alle Geschlagenen befänden sich auf der Seite der Armen! Ist's die Schuld dieser armen Greise, die sechszig Jahre gearbeitet haben, wenn sie keine Kinder besitzen, die sie erhalten? Ist's jene dieses unglücklichen armen Mädchens, wenn herzlose Menschen ihre Lage und ihr Vermögen mißbrauchen, um ihr alles Fortkommen abzuschneiden, wenn sie nicht ihre Ehre verlieren will? Dieser Arbeiter, dieser Dienstboten, deren anvertrautes Spargut ein Handelsmann oder Mäckler durchgebracht hat, der verschwindet, u. s. w.?"

Es ist dies ein Strahl der freien Barmherzigkeit! Möchte er — in andrer Weise vielleicht — auch bei uns widerleuchten!

Eidgenossenschaft.

Unser statistisches Büreau entwickelt eine verdankenswerthe Thätigkeit in Ermuthigung der Theilnahme an der Londoner Weltausstellung. Dasselbe sagt in einem Schreiben an frühere Aussteller:

Die Liberalität, mit welcher der Bundesrath durch seinen Beschluß vom 23. d. den Ausstellern entgegengekommen ist, berechtigt zu der Erwartung, daß die schweizerischen Industriellen auch ihrerseits nach Kräften dazu beitragen werden, eine umfassende und ehrenvolle Darstellung in London zu Stande zu bringen. Die beengte Lage, in welcher einzelne Zweige unserer einheimischen Industrie sich befinden, kann nunmehr, nachdem der Bund

die Lasten der Aussteller in einer Weise erleichtert hat, wie es bis dahin bei keiner Weltausstellung der Fall war, nicht mehr als Grund, sich der Betheiligung zu enthalten, angeführt werden. Entspricht das Auftreten der schweizerischen Industrie an der Weltausstellung in London der hohen Meinung nicht, welche sich, hauptsächlich durch die früheren Ausstellungen, das Ausland von ihrer Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit gebildet hat, so gewänne die Ansicht Raum, als sei ein Rückschlag in unserer industriellen Entwicklung eingetreten und als sei die Schweiz nicht mehr im Stande, den Wettkampf mit den rivalisirenden Industrien anderer Staaten eben so rühmlich zu bestehen, wie sie es bis jetzt vermochte. Die Folgen hiervon würden für uns um so empfindlicher sein, als gerade gegenwärtig durch die Handelsverträge, welche Frankreich abgeschlossen hat oder zu schließen im Begriff steht, sich eine Umgestaltung in den Absatzverhältnissen vorbereitet, in welcher es für die Schweiz von höchster Wichtigkeit ist, gegenüber den frisch in die Reihe tretenden Industrien auswärtiger Staaten auf's Neue ihre Konkurrenzfähigkeit zu beweisen. Ueberdies sind bis dahin die überseeischen Länder der bedeutendste Markt für den schweiz. Export gewesen und sie werden es bleiben, so lange die Schweiz kommerziell in ihrer isolirten Lage gegenüber ihren Nachbarstaaten beharren muß; aber gerade von überseeischen Ländern aus wird die Londoner Ausstellung im ausgedehntesten Maßstabe zur Aufsuchung ihrer Bezugsquellen benutzt werden.

Auf 1. September Eröffnung der eidg. Offiziersschule für die Aspiranten der Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Schaffhausen, Aargau und Thurgau. Kommandant der Schule eidg. Oberst Wieland, das Kommissariat versieht Kantonskriegskommissär Pfister. Wie man vernimmt, soll die Schule ziemlich stark an Zahl werden. Waffenplatz Luzern; als Kaserne dient das neue Schulhaus der Kleinstadt.

Die Regierung von Genf sagt in ihrem Bericht über den Streit an der französischen Grenze, daß es erwiesen sei, der Streit sei von Franzosen und nicht von Schweizern ausgegangen.

Der Bundesrath verwendet sich bei Belgien um Aufhebung der Differenzialzölle, welche zu Ungunsten der Schweiz dort bestehen.

Hr. Jules Borell wurde zum Consul in Brüssel ernannt. Er ist der Sohn des verstorbenen Consuls.

Hr. Dubs zeigt an, daß er auf den 1. September seine Stelle antreten werde.

Der Bundesrath hat zu Gunsten der Sendung von Liebesgaben für die Brand- und Hagelbeschädigten im Kanton Luzern, welche unter dieser Benennung an das Departement des Innern dieses Kantons oder von demselben versandt werden, Portofreiheit bewilligt.

Truppenzusammenzug. Die „Berner-Ztg." beschreibt das letzte Treffen vor Siders: Die St. Galler stellten wieder den Feind vor und eröffneten hinter Dämmen und Brücken barrikadirt, das Feuer, dem ein allgemeines Knattern den ganzen Hügelkamm entlang folgte. Bald erschallte bei den Eidgenossen der Sturmschlag. Bern und Wallis stürmten an, räumten die Versperrung, überschritten die Brücke, verjagten den Feind vom Hügel. Alle Eidgenossen rücken nach über Hecken, Schluchten, Felsen, Hügel, bald mit Plänkler-, bald mit Rotten- oder Plotonsfeuer oder mit dem Bajonett. So drängten sie den sich hartnäckig wehrenden Feind in den Flecken Siders zurück. Die Waadtländer und Bündner, auf der Straße im Sturmschritt mit Kampfgeschrei eindringend, entschieden das Gefecht. Das Feuer verstummte. Schon lange wehten eidgen. Fahnen von allen Thürmen von Siders. Nun krachten Freudenschüsse. Feierlich wurden die Eidgenossen von Abgeordneten des Bezirks empfangen, auf eine herrliche grüne Wiese, umgeben von lieblichen Wäldchen, Bäumen und Hügeln (auf deren einem eine hübsche Fahnengruppe), geführt, jedem Mann (nach gebildeten Pyramiden) von den Bewohnern des Bezirks eine vorzügliche Flasche Walliser, den Offizieren überdieß ein ganzes gebratenes Gems zum Frühstück gegeben. Musik und Trinksprüche erschallten, als der Befehl zum Abmarsch kam, zum Abmarsch auf heißer, mit tiefem Staub bedeckter Straße nach Sitten. Mit Hochrufen wurde Siders verlassen, und noch lange sangen die Truppen ihre Lieder und jodelten, trotz Hitze und Staub. Zwischen 6 und 7 Uhr Durchmarsch durch das mit Triumphbogen und Fahnen geschmückte Sitten über die Rhone nach dem Lagerplatz.

Sonntags 9 Uhr war Gottesdienst. In Sitten war die ganze Bevölkerung des Wallis zusammengeströmt. Da ¼ der Truppen (1 Bataillon, 2 Batterien und 1 Scharfschützenkompagnie) aus Wallisern (meist Unterwallisern) bestand, und jeder heute Weib und Kind, oder Schatz, Schwester, Base, Mutter, Vater, Bruder oder Vetter bei sich führte, ſ machte dies schon viel aus. Daneben zahllose Fremde. Um 3 Uhr Ausrücken zur Musterung durch Bundesrath Stämpfli, der zuerst die Glieder durchritt, dann zu Fuß durchschritt und an viele einzelne Leute Fragen richtete, hierauf sie an sich vorbeidefiliren ließ. Dann Abmarsch neben das Lager, Bildung eines dichtgedrängten, auf einer Seite offenen Vierecks, begeisterte Anrede und dreimaliges Hoch der Eidgenossenschaft vom Oberbefehlshaber. Um 6 Uhr Essen von der Regierung. — Der an der Rufenen zurückgeblieben geglaubte Mann hat sich am 21. d. in Naters wieder gefunden.

Bern. Der König von Sachsen hat am Sonntag mit Familie und Gefolge den alten Mutzen einen längern Besuch abgestattet und sich über den bedauerlichen Vorfall dieses Winters genauen Bericht geben lassen. Der alte Mani war gerade in seiner rosigsten Laune und tanzte zum Vergnügen der Königskinder gar munter herum.

Zürich. Seminardirektor Fries lehnt die Wahl in den Regierungsrath ab. Dagegen hat Hr. Staatsschreiber Huber die Wahl angenommen.

— Die „Neue Zürcher-Ztg." erklärt die Mittheilung der „Schwyz.-Ztg.", daß zwei Personenzüge bei Oerlikon auf dem nämlichen Geleise gegen einander gefahren seien und nur mit genauer Noth ein Unglück habe verhütet werden können, als durchaus unwahr.

— Nach dem „Wint. Ldb." wird sich am 13. und 14. Oktober der schweizerische Lehrerverein in Zürich versammeln. Der erste Tag ist zur Erörterung von Spezialien in einzelnen Sektionen, der zweite zur Hauptversammlung bestimmt.

Luzern. In Müswangen hat in letzter Sonntagnacht wieder ein Brand 8 Häuser verzehrt, worunter das Pfarrhaus. —

In Basel trafen Montags die Großfürstin Helene von Rußland mit Gefolge und der Erzbischof von Canterbury ein und setzten andern Tags die Reise in die Schweiz fort.

Baselland. Das kleine Freischießen in Liestal hatte sich eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Selbst die renommirtesten Schützen, wie Staub von Horgen, Pfenniger von Wädenschweil, Spielmann von Obergösgen, Wüst von Basel u. A. beehrten dasselbe durch ihren Besuch; auch aus andern Kantonen waren noch Schützen anwesend.

Solothurn. Da für den nächsten Kurs des Priesterseminars bereits 25 Zöglinge angesagt sind, hat der Regierungsrath im Gebäude des Priesterseminars, im ehemaligen Franziskanerkloster, neue Bauten angeordnet. (Ldb.)

St. Gallen. Montags versammelte sich zum erstenmal der Verfassungsrath und wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Reg.-Rath Weder; zu Sekretären: die HH. Fürsprech Hoffmann und Gemeindammann Thüringer; Stimmenzähler: die HH. Präsident Wirth-Sand, Bezirksammann Guldin und Kommandant Anderegg.

Bünden. Letzten Sonntag ist der Nestor der Churer Handlungs-Commis, Hr. Leonh. Irmel von Grüsch, der in einem Alter von 83 Jahren starb, beerdigt worden. Er diente über 50 Jahre im gleichen Handlungshause, nämlich bei Maßner u. Braun. (B. Z.)

Tessin. In diesem Kanton hat sich eine Gesellschaft für die tessinische Südbahn, Anschluß an den Gotthardt, konstituirt. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Lugano.

— Nach dem „Republikano" hält sich der Garibaldianer General Türr seit einigen Tagen in Lugano auf.

Wallis. Den 20. d. hat der „Präsident des Alpenklubs in London" mit 4 Führern das Weißhorn erstiegen.

Ausland.

Italien. Turin, 26. Aug. Es geht das Gerücht, man werde dem General Cialdini neue Verstärkungen zusenden, damit er die Räuber auf allen von ihnen besetzten Punkten gleichzeitig angreifen könne.

— Neapel, 26. Aug. Die Bande in den Bergen bei Somma wurde geschlagen und zersprengt. Bei Matese wurden

die Räuber von 24 Bataillonen umzingelt und sämmtlich getödtet oder gefangen. 400 gelang es die Grenze zu passiren, wo sie von den Franzosen festgenommen wurden.

Deutschland. Im Frankfurter Waisenhaus ist die ägyptische Augenkrankheit mit höchst gefährlicher Ansteckungskraft ausgebrochen.

— Aus Karlsruhe wird den „Basl. Nachr." über die dort eröffnete Industrieausstellung geschrieben: „Der Besuch wächst täglich. In der That ist der Aufschwung des badischen Gewerbsfleißes seit der letzten Ausstellung wahrhaft bewundernswerth. Namentlich ausländische Besucher sind völlig erstaunt über die Fülle der in dem Rahmen unsers kleinen Landes zusammengedrängten Erzeugnisse des Gewerbfleißes, von allen der prachtvollen Proben des Maschinenbau's. Die außerordentlich geschmackvolle Anordnung erhöht die Annehmlichkeit des Besuches, an dem sich hoffentlich auch unsere schweizerische Nachbarstadt betheiligen wird. Für heute sind 500 Zöglinge der Pariser Gewerbeschulen angemeldet."

— Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen mit seiner Familie hat sich zum gewöhnlichen Herbstaufenthalte nach seiner Villa Weinburg bei Rheineck begeben, indeß sein ältester Sohn, der Erbprinz Leopold, die Brautfahrt nach Lissabon angetreten hat. Er heirathet bekanntlich eine Schwester des Königs von Portugal.

Oesterreich. Das Pesther Komitat hat beschlossen, die Erhebung der Kommunalsteuer aufhören zu lassen. Andere Komitate werden wahrscheinlich diesem Beispiele folgen.

— Aus Venedig wird vom 19. Aug, geschrieben: "Gestern Abends etwas vor 10 Uhr bemerkte der Polizei-Accessist Martini und die Civil-Polizeiwache Malabarba auf dem glänzend beleuchteten Marknsplatze, daß aus dem leeren Piedestal des großen Kandelabers, gegenüber dem Militär-Kaffeehause, Rauch emporstieg. Malabarba näherte sich dem und entdeckte, daß der Rauch von einer angezündeten Lunte herrührte. Mit vielem Muthe und großer Kaltblütigkeit zog er die Lunte heraus und löschte sie ab. Hierauf untersuchte er das erwähnte Piedestal und fand in demselben ein eisernes Kästchen mit zwei Pfund Sprengpulver gefüllt. In geringer Entfernung stand der Erzherzog Joseph von vielen Offizieren umgeben."

England. Baron de Vidil wurde nur des „ungesetzlichen Verwundens" schuldig erklärt und zu 12 Monaten Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt. Sein Sohn blieb bei seiner Weigerung, irgend ein Wort gegen seinen Vater auszusagen und wurde dafür zu einmonatlicher Haft verurtheilt.

— London, 26. Aug. Gestern fand in dem Eisenbahntunnel von Cleyton, bei Brighton, ein Zusammenstoß statt; 22 Personen sind todt, eine große Anzahl verwundet.

Amerika. Aus New-York vom 17. dieß wird gemeldet: Unter einem Theil der Truppen in Washington herrscht Insubordination. Die Separatisten haben sich nach Fairfax zurückgezogen. Das Gerücht sagt, der Staatssekretär Steward habe den englischen Gesandten Lyons in Kenntniß gesetzt, daß englische Unterthanen die Sonderbündler unterstützen.

Poniatowski's Heldentod bei Leipzig.

(Schluß.)

Die Stelle, wo er mit seinem Erretter das Ufer betrat, lag ganz hart an dem sogenannten Reichenbach'schen, jetzt Gerhard'schen Garten, der sich zwischen den Flüssen Pleisse und Elster hinzieht. Durch diesen Garten ging Poniatowski von Bléchamp begleitet zu Fuß (denn sein Pferd war von den Fluthen verschlungen worden), um seine Eskorte, die weiter oben übergesetzt war, wieder zu erreichen, und hier ward er von einer zweiten Kugel, die ihm in die Seite drang, getroffen. Er sank zu Boden und sein Leben schien entflohen. Alsobald schaarten sich die wenigen Offiziere welchen es gelungen war, mit besserem Glück die Pleisse zu passiren, um ihn, und es gelang, den Schwerverwundeten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Alle drangen in ihn, sich einem Chirurgen zu übergeben und das Oberkommando abzutreten, damit er dem Vaterlande erhalten bliebe. Er weigerte sich. „Ihm," rief er, „der mir die Fahne anvertraut, werde ich sie wieder übergeben oder in ihrer Vertheidigung sterben."

Aber der Feind drängt immer näher und näher, und es gibt keinen andern Weg sich zur Hauptarmee durchzuschlagen, als wenn man die hoch angeschwollene Elster passirt. Da läuft ein Genieoffizier herbei und erklärt, eine Furth zu wissen, wo man den Fluß passiren könne. Man hilft dem Marschall auf ein Pferd; aber er vermag sich kaum, auf ihm zu erhalten. Jetzt ist eine feindliche Truppe nahe daran, den Weg zur Elster zu versperren. Der Marschall treibt sein Thier an und stürzt sich in den Fluß. Das Pferd kämpft gegen den Strom; es erreicht das Ufer, aber dieses ist zu steil und abschüssig, als daß das Thier im Augenblicke Fuß fassen könnte. Plötzlich krachen Schüsse, es sind Schüsse von jener feindlichen Truppe, welche dem Marschall fast den Weg versperrt hätte. Der Marschall ist zum dritten Male getroffen; er stürzt vom Pferde und die Fluthen schlagen über ihm zusammen!

Er ist verloren! Doch nein, Einer hat über ihn gewacht und stürzt sich ihm nach in den Strom. Dies ist derselbe Kapitän Bléchamp, der ihn erst vor einer Viertelstunde dem Tode entrissen hat. Mit mächtigem Arme theilt Bléchamp die Wellen. Er setzt all' seine Kraft daran, seinen Marschall zu retten. Jetzt hat er ihn erreicht, jetzt taucht er unter, den Gesunkenen aus der Tiefe herauf zu holen. Eine Minute und er kommt wieder zum Vorschein. Er hält den Marschall umschlungen. „Gerettet, gerettet," jubeln die Offiziere, welche dem gräßlichen Kampfe zusehen, ohne selbst helfen zu können. Aber eine mächtige Welle bricht sich über Bléchamp und Poniatowski, und Beide sind abermals verschwunden, um — nicht mehr aufzutauchen!

So starb Fürst Joseph Poniatowski, Marschall von Frankreich. Vom Freunde umschlungen, versank er in die Tiefe des Elsterflusses, und die Wahrsagung einer alten ukrainischen Zigeunermutter, die an seiner Wiege prophezeit hatte, „daß eine schwarze Elster ihm den Tod bringen werde", war wahr geworden!

Zwei Tage später fanden arme Fischer den Leichnam des Fürsten, während der Bléchamps verschwunden blieb. Am 26sten ließ ihn Fürst Schwarzenberg, der damalige Generalissimus der Alliirten, seinem Range gemäß, als einen Helden und Fürsten, begraben; die gefangenen polnischen Offiziere aber legten ihn in's Grab, das man ihm im Reichenbach'schen Garten bereitet hatte. Drei Jahre darauf gestattete Kaiser Alexander, daß man den Leichnam ausgrub und nach Warschau führte, wo er in der heiligen Kreuzkirche auf eine kurze Zeit ausgestellt wurde, „damit die Bewohner von Polens Hauptstadt ihrem Helden die letzte Huldigung erweisen könnten." Von dort brachte man die Ueberreste des Tapferen nach Krakau, und allda ruhen sie in derselben Kirche, in welchen die Könige und Helden Polens ruhen, neben Kosciusko und Sobieski.

An der Stelle, hart am Flusse, in welchem Poniatowski ertrank, steht jetzt ein einfacher Denkstein, an das Ereigniß erinnernd; im Gerhard'schen Garten aber ist ihm ein Denkmal gesetzt mit folgender Inschrift: „Hier in der Elster fiel Fürst Joseph Poniatowski, Generalissimus der polnischen Armee und Marschall von Frankreich durch drei tödtliche Kugeln verwundet, welche er bei Deckung des Rückzugs der französischen Armee erhielt. Beim letzten Abzuge vom Schlachtfeld opferte er sein Leben und seine Ehre für das heilige Vaterland am 19. Oktober 1813, nachdem er 52 Jahre gelebt. Mit Thränen ward dies stille Angedenken ihm geweiht; ein Pole hat es gesetzt."

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 26. Aug. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 53., Aufschlag 04 Cts.; Haber Fr. 20. 45., Aufschlag 04 Cts.

Basler Handelsbericht.

Geschäfte in Getreide sehr animirt. Von mehreren Seiten einlaufende ungünstige Ernteberichte.

Roggen und Haser gut preishaltend.

Fettwaaren. Schweinefett ca. 1 Fr. höher und mehr Nehmer als Geber.

Talg in England war seit mehreren Jahren nicht so billig als gegenwärtig. Durchschnittspreis von 53 bis 62 auf 48 Schillings; auf Lieferung ist der Preis 62—63.

Rüböl. In fester Stimmung, ohne im Verkehr belebter zu werden.

Mohnöl. Diesjährige Ernte befriedigend. Preise nicht gerade billig; auf Lieferung verlangt man von 112 bis 118, je nach Qualität.

Spiritus hatte in dieser Woche eine feste Tendenz, so daß er heute fast um 1 Thlr. höher steht als zu Ende voriger Woche.

Nach Kaffee lebhafte Nachfrage. Der Artikel ist augenscheinlich in eine bessere Bahn getreten und man hält einen ferneren Preisrückgang für unmöglich. Die nächste holländische Auction beträgt nur 369,753 Säcke; das sehr kleine Quantum läßt hohe Preise erwarten.

Pariser-Börse. 26. Aug. 3 %. Rente 68. 70, 4½ % Rente 98. —, Credit mobilier 745, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 26. Aug. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 27. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 174. 40.

Wechselkurs. 27. Aug. London 138. 25. Paris 54. 30.

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier



im Kirschgarten.

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ist ein guter **Kachelofen** zum Abbruch billig zu kaufen. [264

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

Eßlingen. Würtemberg.

Schönes, starkes, dürres **eichenes Faßholz u. Fässer** in allen Größen, empfiehlt zu billigen Preisen **Küfermeister Schieber.**

Zum Kauf angetragen:

Der in der städtischen Mistwürfe bis den 1. November 1861 sich ergebende **Abraum.**

Angebote nimmt bis Mitte September entgegen

Das Polizei-Inspektorat.
Aarau, 22. August 1861.

Zum Verkauf: Circa 20 Stück schöne **Kisten** von verschiedenen Größen bei
260] **Gebrüder Bührer.**

Gesucht: Eine **Abbildung** von einem **Aarg. Kadettenfeste** u. vom **eidgen. Freischießen in Aarau** vom Jahr 1849. — Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [261

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei
262] **A. Landolt,** Metzger.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an bis zum Schlußturnen sind die Turnstunden auf Dienstag Abends 8—10 Uhr, Mittwoch und Samstag Abends 7½—9 Uhr und Sonntag Morgens 10 bis 11 Uhr festgesetzt, und ersuchen wir Mitglieder und Mitturner zu fleißigem Besuche.
257] **Der Vorstand.**

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreuznacher Mutterlauge,** künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Eine treue, ältere **Person,** die in jeder häuslichen, wie in der Gartenarbeit gut bewandert ist, sucht baldigst einen **Platz.** Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

27. Aug.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27"02,3'''	27"02,0'''	27"02,0 ''
Thermometer	+7	+19	+12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.



Bekanntmachung.

Im direkten Verkehr zwischen den Verbandstationen der Schweizer. **Nordostbahn** einerseits und den Verbandstationen der **Franco-Suisse-** und **Westbahn** anderseits findet von nun an für Transporte von **Getreide** aller Art (Waizen, Korn, Roggen, Hafer, Mais, Gerste, Buchwaizen), ferner für **Mehl** und **Mühlenfabrikate,** welche in Minimal-Quantitäten von 80 Zentnern eine Bahnstrecke von mehr als 32 Stunden durchlaufen, bis auf Weiteres eine Ausnahmstaxe von 2 Cts. per Zentner und Stunde Anwendung.

Für Getreidetransporte auf kürzeren Strecken, bei welchen die Anwendung der ordentlichen Taxe ein höheres Betreffniß ergäbe, als die Ausnahmstaxe für 32 St., wird in dem bezeichneten direkten Verkehr eine Taxe von 65 Cts. per Zentner berechnet.

Für das Ein- und Ausladen wird eine Gebühr von 3 Cts. resp. 6 Cts. per Zentner in denjenigen Fällen erhoben, in welchen der Versender resp. Empfänger diese Verrichtungen nicht selbst besorgen will.

Obige Tarifbestimmungen treten vom nämlichen Tage an provisorisch auch für den direkten Verkehr zwischen den Verbandstationen der Nordostbahn einer- und den Centralbahnstationen **Basel** und **Biel** anderseits in Kraft.

Zürich, den 23. August 1861.
250] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**
200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. August 1861.

Ochsen.
Hr. Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Suremann, Kfm. v. Zürich.
— Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— Kons, Kfm. v. Amsterdam.
— Linder, dto. v. Basel.
— Rueff, dto. v Blozheim.
— Schlumberger m. Familie, 7 Pers., v. Mülhausen.
— Steinle m. Gem., München.
— Couvreu u. Gem., Rnt., Vivis
— Steiger, Kfm. v. Zürich.

Krone.
Hr. Harnerau, Negt. v. Frankfurt.
— Pfeiffer, dto. v. dto.
— Reichardt, Priv. v. Berlin.
— Spann, Cand. Med., Leipzig.
— Zieger, dto. v. dto.

Löwen.
Hr. Jaffe, Negt. v. Berlin.
— Simperwald, dto., Straßburg
— Fischer, dto v. Meisterschwand
— Rau, dto. v. Mülhausen.
— Lymbrank, dto. v. Bamberg.
— Leiner dto v Deutschland.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Bonkilch, Negt. v. Basel.
— Brandenburger, dr. St. Gallen
— Raum, dto. v. Lahr.
— Hofmann, dto. v. dto.
— Hermann 2, dto., Gönningen.
— Renzer, Part. v. Nidau.
— Vogt, dto. v. Remigen.
— Brak, dto. v. Mönthal.
— Baumann, dto., Waldenburg.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Heimpel, dto. v. Lindau.
— Schommee, Spengler, Gera.
— Schwarz, Schust., Winander.
— Rudolf, Hutmchr., Offenbach.
— Hutter, Schlosser, Aarburg.
— Mögle, Flaschner. Plierropen.
— Imfeld, Müller, Sarnen.
— Mäger, Küfer, Rorschach.
— Fiert, Schreiner, Winenden.
— Luithart, Schmied v. dto.
— Kleemann, Schönholzerswilen
— Wörner, v. Heppichgehren.
— Kokard, Sattler, Schattelwar

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Le-Bru, dto. v. Basel.
— Markens, dto. a. Holland.
— Müller, dto. v. Falz.
— Schmith, dto. v. Basel.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Böhmken, dto. v. Zürich.
— Ammann, Fuhrhlt., Menziken

Wildenmann.
Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Glaser, Kutscher v. dto.
— Hübner, Postdkt., Baden-Bdn
— Vogt, Beck, Remigen.

Schwert.
Hr. Frei zu 2, Negt. v. Auenstein.
— Baumann, Schrn., Starrkirch
— Bernhard, dto., Rapperswyl.
— Elmiger, Schmied, Willisau.
— Sägesser, Uhrmch., Aarwangen
— Sturm zu 2, Musik., Bayern.
— Wassermann, Schloss., Basel.
— Walcher, Schriftsetz., Glarus.
— Vogt, Priv. v. Remigen.
Frl. Edelmann, v. Kappel

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 205. 29. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Protest des ungarischen Landtages.

Folgendes ist der Wortlaut des Protestes, welchen am 21. August auf Deak's Antrag beide Häuser des ungarischen Landtags angenommen haben:

„Nachdem der Landtag rechtmäßig blos auf Grundlage der ungarischen Verfassung seine Wirksamkeit ausüben kann, so hat er nichts verabsäumt, um diese Grundlage wiederherzustellen und vollkommen zu sichern.

„Die gesetzmäßige Ergänzung des Landtages, sowie die Wiedererstellung des verantwortlichen Ministeriums und der suspendirten Gesetze, waren vor Allem nothwendig, damit der Landtag auf die Creirung von Gesetzen sich einlassen könne. Darauf drangen wir daher vor allem Anderen, aber unsere wiederholten Adressen sind erfolglos geblieben, und auf diese Art war der Wirkungskreis des Landtages blos auf die Vertheidigung der Rechte des Landes beschränkt, und dieses energisch zu thun, war in seinem nicht ergänzten Zustande sein Recht, ja seine Pflicht.

„Den Faden der gegenseitigen landtäglichen Verhandlungen hat faktisch das Allerhöchste Reskript abgerissen, indem es unsere alte Verfassung, den Grundverträgen zuwider, mit absoluter Macht in ihrem Wesen umgestaltete und unsere Berathungen auf das Feld und zwischen die Grenzen kaiserlicher Diplome und Patente zu beschränken wünschte, welches Feld wir rechtmäßig nicht betreten können.

„Jenes Allerhöchste Reskript hat uns überzeugt, daß Seine Majestät nicht die Absicht habe, unsere Verfassung im Sinne der pragmatischen Sanktion wiederherzustellen, der wir indessen nie untreu geworden sind. Und diese unsere Ueberzeugung wird noch neuerdings bestärkt werden, wenn anstatt der gesetzmäßigen Ergänzung des Landtages und der Wiederherstellung der parlamentarischen Regierung eine Auflösung des Landtags erfolgt, welche der Bestimmung des Gesetzes entgegenläuft.

„Nach dem IV. Gesetzartikel des Jahres 1848 kann der Landtag so lange nicht aufgelöst werden, bis nicht das Ministerium die Rechnungen des vergangenen Jahres und das Budget für das folgende vorgelegt und der Landtag hierüber Beschlüsse gefaßt hat.

„Aber diese Bestimmung des Gesetzes ist nicht erfüllt worden, ja sie kann auch so lange nicht erfüllt werden, als das verantwortliche Ministerium nicht wiederhergestellt und der Landtag nicht ergänzt wird, denn es gibt keine gesetzliche Regierung, welche das Budget vorlegen könnte, und der Landtag ist eben dadurch, daß die gesetzmäßige Ergänzung entschieden verweigert wurde, unfähig, das Budget festzustellen.

„Der erwähnte Gesetzartikel schreibt auch vor, daß binnen drei Monaten nach der Auflösung des Landtages ein neuer Landtag einberufen werde. Wenn also nach der Auflösung der Landtag in der von dem Gesetze vorgeschriebenen Zeit nicht einberufen wird, so wird die Bestimmung des Gesetzes dadurch neuerdings verletzt.

„Wir sind also genöthigt, schon im vornhinein ein jedes solches ungesetzliches Verfahren als verfassungswidrig und als eine weitere Fortsetzung des durch zwölf Jahre bestandenen absoluten Systems zu betrachten. Der Gewalt können wir uns faktisch nicht widersetzen, aber gegen das, was auf solche Weise geschieht, legen wir feierlichen Protest ein und erklären: daß wir, treu an unseren rechtlich bestehenden Gesetzen und so auch an den sanktionirten und noch nicht landtäglich umgeänderten Gesetzen des Jahres 1848 hängend, jeden Schritt der Macht, welche denselben zuwiderläuft, als verfassungswidrig betrachten werden."

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. Divisionsbefehl Nr. 8, den Oberst Aubert den Truppen mündlich mittheilte, lautet:

„Offiziere, Unteroffiziere u. Soldaten!

„Nach 14tägigen Märschen und Manövern ist der Moment des Scheidens gekommen.

„Ihr habt in dieser kurzen Zeit sechs der höchsten unserer Bergpässe überschritten; Ihr habt während eilf Nächten bivouakirt; Eure Zelte habt Ihr auf den rauhen Gipfeln der Berge aufgeschlagen; Ihr habt Gewaltmärsche überstanden.

„Mit gutem Gewissen darf ich Euch meine volle Zufriedenheit ausdrücken über Eure gute Haltung, über die Disziplin, über die Ausdauer, mit der Ihr die Strapazen ertragen.

„Ihr habt Euch um die schweizerische Armee verdient gemacht; denn Ihr habt bewiesen, was sie werth ist und was sie leisten kann.

„Wenn wir einst die Waffen ergreifen müssen, um die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes und seine Grenzen zu vertheidigen, so kann die Schweiz in ihre Armee ihr volles Vertrauen setzen. Ihr habt es in diesen wenigen Tagen bewiesen.

„Glücklich die Offiziere, die in den Tagen der Gefahr die Ehre haben werden, Euch zu kommandiren!

„Ihr kehrt in Eure Heimat zurück. Bewahrt Euern Chefs ein gutes Andenken. Was mich betrifft, so werde ich niemals die freudige Empfindung vergessen, die mich beim Anblick dessen erfüllt, was Ihr geleistet habt.

„Bewahret auf Euerm Heimmarsche die Ordnung, die Ruhe und die Disziplin, die Ihr bisher beobachtet habt.

„Der Gott unserer Väter, der die Schweiz bis zum heutigen Augenblick beschützt, sei auch ferner mit unserm Vaterland!"

Aargau. Die Kirchgemeinde Reinach macht zur Wiederbesetzung ihrer Pfarrhelferstelle der Regierung den Vorschlag: HH. Vikar H. Müller in Seengen, Pfarrer Müller in Rupperswyl und Pfarrer Zschokke.

— In Reinach wurde ein 70jähriger Mann von zwei Saufuhrmannen von Boniswyl, welche mit ihren Bännen gerade vom Surseer Markt kamen, überfahren und am Kopfe derart verwundet, daß man an seiner Genesung zweifelt. Das Schönste bei diesem Vorfall ist, daß die zwei Helden sich um den Verunglückten nicht bekümmerten, sondern so schnell als möglich davonsprengten; doch wird man sie wohl ausfindig machen und zur Verantwortung ziehen können.

— Frick feiert Sonntag den 1. Sept. ein Jugendfest.

— Die Abordnung der aarg. Militärgesellschaft zum eidg. Offiziersfest in Lugano versammelt sich Freitags den 6. September, Abends 6 Uhr, auf der Eisenbahnstation Luzern. Abreise von Luzern den 7. früh 5 ½ Uhr.

Bern. Der Große Rath behandelte in zweiter Berathung das Gesetz über Erweiterung des Stimmrechts der schweizerischen Niedergelassenen in den Gemeinden und wurde dasselbe ohne lange Debatte und trotz des Widerspruchs von Seite des Hrn. Blösch mit 60 gegen 33 Stimmen angenommen. Das Gesetz tritt mit dem 1. Okt. dieß Jahres in Kraft.

— Bisher waren die Brunnen der Bundesstadt, damit sie nicht drausstellten, mit Ketten umgeben. Nachdem jedoch die Erfahrung herausgestellt hat, daß redliche Bürger und Christen über diese unnöthige Sperre stürzen und schweren Fall thun können, so läßt der Gemeinderath von Bern dieselbe entfernen.

— Der Große Rath hat mit 110 gegen 67 Stimmen den Staatsbau der Ostwestbahnlinien beschlossen und ist dann in artikelweise Berathung eingetreten.

Zürich. Vier Männer, die sich beim Unglück im Drahtschmidle mit eigener Lebensgefahr durch Hülfeleistung auszeichneten, haben von der Polizeidirektion Anerkennungsurkunden mit Belohnungen erhalten.

Basel. Der Jahrestag der Schlacht von St. Jakob wurde am Montag nach Programm gefeiert. Die Festrede in der Kirche hielt Hr. Antistes Preiswerk; diejenige auf St. Jakob Hr. Dr. Brenner. Um 8 Uhr kehrte der Zug in die Stadt zurück, wo Hr. Klein die Festfeiernden mit einer Ansprache entließ.

— Laut dem „Volksfreund" hat es die ganze Nacht vom Sonntag auf den Montag im nahen Neudorf gebrannt. Auch von hier ist den Elsässer Nachbarn Hülfe zugegangen.

Baselland. Den Homburgern antwortet die Regierung, daß gegenwärtig kein Grund vorliege, auf ihr Gesuch einzutreten; übrigens werde der Regierungsrath, so weit es seine Stellung zulasse, nichts versäumen, was zur beförderlichen Erledigung des Prozesses beitragen könne.

St. Gallen. Herr Dr. Weder lehnt die Wahl als Präsident des Verfassungsrathes ab und es wurde an seine Stelle Hr. Landammann Aepli gewählt. Zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes wurde eine Kommission von 21 Mitgliedern bestellt und in dieselbe gewählt die HH.: Reg.-Rath Weder, Landammann Aepli, Reg.-Rath Müller, Nationalrath Hungerbühler, Fürsprech Hoffmann, Präsident Gmür, Oberst Bernold (nach Ablehnung von Herrn Alt-Landammann Helbling), Bezirksammann Zündt, Reg.-Rath Näf, Reg.-Rath Hösliger, Nat.-Rath Hoffmann, Nat.-Rath Curti, Gemeindeammann Eggenberger, Kantonsrichter Thüringer, Kantonsrichter Weber, Bezirksammann Ambühl, Bezirksammann Wagner, Gemeindeammann Früh, Kant.-Richter Schaffhauser, Oberst Breny, Kriminalrichter Haselbach. — Der Verfassungsrath versammelt sich den 23. Sept. wieder.

— Die evangelische Synode beantragt dem Verfassungsrath folgende Grundsätze zur Aufnahme in die Verfassung: „1) Gewährleistung der gegenwärtig bestehenden beiden Kirchen. 2) Gewährleistung der religiösen Freiheit des Bürgers, indem die Ausübung der bürgerlichen Rechte von dem Bekenntniß einer Konfession nicht abhängig gemacht werde. 3) Gestattung der Ausübung jedes Cultus innerhalb der Grenzen der staatlichen Ordnung und Sittlichkeit. 4) Jede Kirche wird durch ihre eigenen Organe verwaltet. Die Verfassung der evangelischen Kirche wird durch einen Verfassungsrath bestimmt, zu dem jede evangelische Kirchgemeinde ein Mitglied und größere auf je 1000 Seelen ein weiteres Mitglied wählen. 5) Indem die Synode die Ordnung des evangelischen Schulwesens als Sache des Staates betrachtet, beschränkt sie sich darauf, die Erwartung auszusprechen, daß der evangelischen Konfession der gebührende Einfluß gewahrt werde."

— Rorschach. Nachdem sich nunmehr herausgestellt hat, daß die letzten Versuche, den versunkenen „Ludwig" mittelst Gerüsten und Flaschenzügen zu heben, gar keine Hoffnung des Gelingens bieten, hat man sich schließlich dazu verstanden, Herrn Ingenieur Bauer um Wiederaufnahme seiner Arbeiten zu bitten. Derselbe wird sofort mit neuer Energie an's Werk gehen, und da ihm die nöthigen Hülfsmittel, namentlich statt der unzureichenden Fässer Ballons von Kautschuk zur Verfügung gestellt sind, so ist ein günstiger Erfolg vorauszusehen.

Schaffhausen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind in Unterhallau drei Häuser und eine Scheune abgebrannt. In letzterer befand sich ein großer Vorrath eingeheimster Früchte, die mit verbrannten. Unglücklicherweise blieb auch eine Dienstmagd in den Flammen; man fand ihren Leichnam furchtbar verbrannt unter ihrer Kammer, wohin sie während des Brandes noch einmal zurückgekehrt war, um etwas zu holen.

Bünden. Im Misoxerthal haben 6 italien. Deserteurs am 22. d. einen Landjäger stark verwundet. Es wird jetzt auf sie gefahndet.

Waadt. Die schweizerische naturforschende Gesellschaft beschäftigte sich am 20. mit dem Projekte von meteorologischen Stationen durch die ganze Schweiz. Es bedarf im Ganzen 84 solcher Stationen, für 58 derselben ist schon gesorgt. Die Kosten (Fr. 14,000) sollte die Eidgenossenschaft tragen. Der Bibliothek von Glarus hat die Gesellschaft eine vollständige Sammlung ihrer Jahresberichte übermacht. Herr Professor Studer hielt einen Vortrag über den Stand der Arbeiten an der geologischen Karte der Schweiz. — Nächster Versammlungsort: Luzern.

— Das Bataillon Nro. 113 hat nach seinem Einmarsch in Lausanne zur Freude des Publikums noch auf Monbenon seine Schirmzelte aufgeschlagen.

Genf. Ueber 40 Genferoffiziere werden die eidg. Fahne von hier nach Lugano begleiten.

Wallis. Sonntag kam es in St. Moritz auf einer Kegelbahn zwischen Eisenbahnangestellten und italienischen Eisenbahnarbeitern zu heftigem Streit. Erstere ebenfalls Italiener, aber Ketzer und Feinde des Papstes, wollten Rom geräumt wissen, während letztere den heiligen Vater in Schutz nahmen; endlich warf ein Päpstlicher dem Zugführer Sign. Triponi eine Kegelkugel an den Kopf, daß er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Man sieht hieraus, wie weit sich die italienische Frage erstreckt.

Ausland.

Frankreich. Bei Eröffnung des Generalraths des Departement Puy-de-Dôme in Clermont-Ferrand hielt Graf Morny eine Rede, worin er sagte: Die inneren Verlegenheiten fast aller Mächte, vor allem aber die Worte des Kaisers Napoleon entfernen jede Besorgniß wegen irgend eines Krieges, in welchen Frankreich verwickelt werden könnte; Frankreich soll daher alle seine Anstrengungen auf die Arbeit richten.

— Der „Monit." enthält einen Rapport des Marineministers, welcher die Unzulänglichkeit der Flottenoffiziere darlegt und vorschlägt, die Zahl derselben in diesem Jahr um 105 zu vermehren; eine gleiche Vermehrung werde im folgenden Jahre nothwendig werden. Der Kaiser genehmigte diese Anträge.

— Wie s. Z. mit Sardinien, so scheint Napoleon auch mit Schweden das angehende Bündniß durch Verschwägerung der beiden Familien fester knüpfen zu wollen. Der zweite Sohn des Königs von Schweden, der Herzog von Dalekarlien, geboren 1831, soll eine Prinzessin Mürat heirathen.

Italien. Garibaldi hat von seiner Insel aus auf das prächtige Geschenk der Italiener in Melbourne mit einem Schreiben geantwortet, welches den tiefen Unmuth des Patrioten über die jetzige Lage und seinen Groll gegen die Regierung offenbart. Er spricht darin von einem schmachvollen Waffenstillstand, von kolossaler Furchtsamkeit, welche die Seele der Regierenden beherrsche und sich Tropfen auf Tropfen den übrigen Italienern mittheile, von seiner tiefen Trauer und düstern Stimmung, und von den Hindernissen und Aufzögerungen, welche die Feiglinge und lahmen Seelen zwischen seine Pflicht und das schwer angegriffene Vaterland gelegt hätten. — Ricasoli wird davon nicht sehr erbaut sein. Man hatte Garibaldi auf die Festlichkeiten von Pie-di-Grotta und Jahrestagsfeier der Befreiung Süditaliens in Neapel erwartet, es scheint aber, daß er diesen Besuch förmlich und schriftlich abgesagt hat.

— Nach einer Corresp. des „Bund" nimmt die Desertion in der italienischen Armee in erschreckender Weise zu, gelockt von der Reaktion und klerikalen Partei; auch die neu ausgehobenen Militärpflichtigen werden vom Einrücken abgehalten, so haben sich von 2000 Dienstpflichtigen einer Provinz Centralitaliens nur 89 gestellt.

Oesterreich. In Folge der Zwangseinquartierung wird das Steueramt in Pesth derart von Zahlungswilligen belagert, daß die vorhandenen Beamten zur Einkassirung der rückständigen Steuerbeträge nicht ausreichen. Man mußte sich darauf beschränken, die Namen der Steuerwilligen einzutragen, die dann von ihren ungebetenen Tischgängern befreit wurden. In Ofen erklärte der Bürgermeister, die Steuertabellen freiwillig nicht ausliefern zu können,

worauf dieselben von einem Hauptmann in Begleit von Soldaten auf dem Steueramt abgeholt wurden.

— Eine nationale Demonstration der österreichischen Polen hat bei der jüngsten Ablaßfeier am Calvarienberge bei Przemysl stattgefunden. Es waren in dem kleinen Orte bei 50,000 Menschen, zum Theil aus weiter Ferne, versammelt. Das Gedränge war so groß, daß acht Personen erdrückt wurden. Die Kirchen widerhallten vom fortwährenden Absingen polnischer Nationallieder. Als vom Balkon der Marienkapelle der Geistliche mit lauter Stimme ausrief: „Maria, Muttergottes, Du Königin von Polen! rette uns und verlaß uns nicht!" sanken die Tausende weinend in die Kniee und wiederholten weinend die Worte des Priesters.

— Da die Räubereien und Gewaltthätigkeiten auf den ungarischen Bahnlinien in jüngster Zeit wieder mehr überhand genommen, soll in nächster Zukunft auf einigen Strecken das Zugs- und Bahnpersonal mit Revolvern bewaffnet werden. Diese Maßregel erscheint um so nothwendiger, da einzelne Bahnwächter leicht von Räubern überfallen und von diesen die Anhaltsignale gegeben werden können, worauf die Ausplünderung der Züge sehr wohl möglich ist, wovon ein in jüngster Zeit vorgekommener räuberischer Ueberfall eines Lastzuges bei Czegled den sprechendsten Beweis lieferte.

— Wien. Der Privatier N. auf der Landstraße besitzt eine große, schöne englische Dogge, welche täglich sich mit einem dazu bestimmten Gefäße nach einem Gasthause begibt und sich das Mittagsmahl selbst holt. Vor ein paar Tagen war dies wie gewöhnlich der Fall, als auf dem Wege nach Hause der starke Hund eines Fleischhauers auf die Dogge losspringt und ihr aus dem Gefäße mehrere Fleischbrocken raubt. Sachte stellte die Dogge den Topf nieder, sprang rasch auf den frechen Räuber los und biß ihm im Nu die Kehle entzwei. Der Besitzer des getödteten Hundes wurde klagbar und der Herr der Dogge mußte 25 fl. als Ersatz, aber auch der Fleischhauer 10 fl. Strafe für die schlechte Verwahrung seines Hundes bezahlen.

Deutschland. In Berliner Blättern wird dafür agitirt, bei dem Unterrichtsminister und den Abgeordneten dahin zu petitioniren, 1) daß in sämmtlichen preußischen Schulen während des Sommerhalbjahrs der Unterricht Nachmittags wegfalle und an dessen Stelle die Jugend — sowohl die männliche als die weibliche — ins Freie geführt werde zu turnerischen Uebungen, gedankenvollem Spiel und sinnigen Betrachtungen; 2) daß der Schulunterricht im Sommer für Knaben 5, für Mädchen 4 Vormittagsstunden andaure.

— Der in Heidelberg versammelte deutsche Nationalverein hat durch allgemeine Akklamation einstimmig beschlossen: „Es werden überall von seinen Mitgliedern Sammlungen zum Bau von Dampfkanonenbooten angestellt und die gesammten Gelder bis zur Errichtung einer deutschen Centralgewalt an das preuß. Marineministerium eingeliefert." Zur Eröffnung dieser Sammlungen bewilligte der Nationalverein gleichzeitig 10,000 fl. aus der Vereinskasse.

— Würtemberg. Der Oberst des Artillerieregiments wurde wegen grober Vergehen gegen die Sittlichkeit zum Verlust sämmtlicher Ehren- und Dienstrechte und sechsjährigem Zuchthaus verurtheilt und das Urtheil vollzogen.

— Ludwigsburg. Letzten Montag war ein Uhrenfabrikant, Max Bloch von La Chaux-de-Fonds hier und machte, wie seit vielen Jahren, seine Geschäfte bei hiesigen Uhrmachern. Um halb 11 Uhr wollte er mit dem gewöhnlichen Bahnzuge nach Stuttgart fahren und gab seine beiden Koffer, den einen mit Effekten, den andern mit zirka 400 Uhren ordnungsmäßig als Passagiergut auf. Als er sie, in Stuttgart angekommen, wieder abverlangte, war der Koffer mit den Uhren spurlos verschwunden. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberamtsgerichts sollte man beinahe annehmen, der Koffer sei während der Fahrt aus dem Packwagen gestohlen worden. Jedenfalls ist der ganze Diebstahl ziemlich räthselhaft. Der Inhalt des abhanden gekommenen Koffers war 7000 fl. werth. Da übrigens Fabrikzeichen und Nummer der einzelnen Uhren genau angegeben werden konnten, dürfte der Diebstahl nicht lange verborgen bleiben.

— Am 9. September wird in Stuttgart die vierte Versammlung des volkswirthschaftlichen Kongresses eröffnet, zu der gegen Lösung einer Eintrittskarte Jedermann Zutritt hat. Dem Programm der zur Verhandlung kommenden Fragen entnehmen wir mehrere, die auch für die Schweiz von Interesse sind, nämlich: Das gewerbliche Konzessionswesen, das Eisenbahnmonopol, das gewerbliche und wirthschaftliche Genossenschaftswesen, das Versicherungswesen mit Rücksicht auf das dabei obwaltende Konzessionssystem, auf den Betrieb durch den Staat und die Zwangsversicherung.

— Das Schwurgericht in Gotha hat kürzlich den 28-jährigen Schuhmachergesellen Aug. Böhme von Gotha, der einen 80jährigen Mann erschlagen und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt. Zur Charakterisirung des Verurtheilten möge die Thatsache dienen, daß derselbe bereits 77 Diebstähle begangen hat, von denen 44 mittels Einbruchs und Einsteigens verübt wurden.

— Baden. Die Regierung wird den Kammern vorschlagen, den Turnunterricht als verbindlichen Unterrichtsgegenstand in den Volksschulen einzuführen und in Karlsruhe eine Turnlehreranstalt zu errichten.

— Zu Freiburg fand eine größere Versammlung von Bürgern und Einwohnern statt, um Schritte zur Wiederaufstellung des Rotteck-Denkmals einzuleiten.

— Bayern. In Kempten herrscht die Cholerine, so daß die für den September angeordnete Ankunft der Mannschaft unterbleibt. Von Augsburg sind mehrere Aerzte nach Kempten abgereist.

— Uneheliche Geburten sind in Bayern häufiger als irgendwo anders. Von 434 im Juni zu München geborenen Kindern waren 215 uneheliche.

Rußland. Aus Polen, 27. August. Zwei Bischöfe protestirten gegen den Mißbrauch der Militärautorität, indem man mehrere Priester ohne Urtheil deportirt habe. In Folge einer nationalen Kundgebung in Kowno hat der Gouverneur von Litthauen eine Militärkommission eingesetzt. In Wilna wurden mehrere hundert Personen verhaftet und zum Theil deportirt.

— Die Besatzung des Königreichs Polen soll durch 10,000 Mann aus dem Innern Rußlands verstärkt werden.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 27. August.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis Fr. 07. —			
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„	—. 40	
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	1. —	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 55	„	„	—. 80	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 48	„	„	—. 49	

Pariser-Börse. 27. Aug. 3% Rente 68. 50, 4½% Rente 98. 50, Credit mobilier 763, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 27. Aug. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 28. Aug. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 174. 30.

Wechselkurs. 28. Aug. London 138. 25. Paris 54. 20.

28. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27''01,5'''	27''00,5'''	27''00,1'''
Thermometer	+ 8	+ 21	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbild	h	—	h

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. August 1861.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julauf, Kfm. v. Lyon.
— Rocat m. Frau, v. Mülhausen.

Krone.

Hr. Hamerau, Regt. v. Frankfurt.
— Pfeiffer, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Glaser, Kutscher v. dto.
— Dukas, Kfm. v. Sulzburg.
— Roth, dto. v. Wangen.

Löwen.

Hr. Jaffe, Arzt v. Berlin.
— Simperwald, Rgt. Straßburg
— Dekmer, Offizier, Deutschland
— Rudolf, Kfm. v. Frankfurt.
— Friedrich, Kfm. v. Basel.
— Magister, Student, Wien.
— Ambrosioni, dto. v. dto.
— Gerber zu 2, Kfm., Thun.
— Riquet, dto. v. Straßburg.

Ochsen.

Hr. Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Couvreu u. Gem., Rnt., Vivis
Hr. Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— v. Steiger, Part. v. dto.
— Ziegler, dto. v. Winterthur.
— Streuli, Kfm. v. Zürich.
— Bek, dto. v. Bern.
— Mors, dto. v. dto.
— Hodel, dto. v. Winterthur.
— Schäfer, dto. v. Rorschach.
— Weise, dto. v. Karlsruhe.
— Willy, dto. v. Signau.

Schwert.

Hr. Frei zu -, Regt. v. Auenstein.
— Herzog zu 2, Priv. v. Utingen.
— Pittahr, Misschmd., Wölflein
— Baumann, Schrn., Starrkirch
— Köhler, Sattler, Würzon.
— Wagner, Metzger, Sissach.
— Kißt, Schreiner, Einthüren.
— Fehlmann, Schust., Menziken.
— Bay, Bäcker, Mönchenstein.
— Meier, Küfer, Lenzburg.
— Schäubli, a. Würtemberg.
— Berger, Schneider, Langnau.
— Vollmer, dto. v. Meulbrun.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hofmann, Regt. v. Lahr.
— Sommer, dto. v. Zürich.
— Sperly, dto. v. dto.
— Schoeld, dto. v. dto.
— Strübin, dto. v. dto.
— Maisonnier, dto. v. St. Louis.
— Plüß, Lehrer, Wettingen.
— Jäger, Korbmacher, Zeihen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Sommerhalder m. Frau, dto. v. Gontenschwyl.
— Meier, Küfer, Rorschach.
— Villiger, Schndr., Oberrüthi.
— Lüthi, dto. v. Ruderswyl.
— Bossert, Schrein., Teufelheim.
— Wikart, Schuster, Beinwyl.
— Tuß, Part. v. Wollhausen.
— Bergel, dto. v. Aschaffenburg.
— Merz, Doktor, Menziken.
— Cochard, Sattler, Chahlard.
— Bargino, Part. v. Turin.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme am Leichenbegängniß unsers lieben Vaters und Schwiegervaters Joh. Jac. Anstein danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

II. Ausmarsch

der

Feldschützen von Aarau & Umgebung

über die Schafmatt und Burg nach der Frohburg.

Es wird einzeln und parthienweise geschossen.

Versammlung ¼7 Uhr zur Kettenbrücke. Abmarsch punkt 7 Uhr.

Aarau, 28. August 1861.

266] **Der Vorstand.**

Ausmarsch des Jägervereins

Sonntag den 1. September

über den Boket, Schafmatt, Rohr, Lostorf und Gösgen.

Sammlung bei der Kettenbrücke. Abmarsch 7 Uhr Morgens.

Munition ist beim Präsident des Vereins zu beziehen.

Aarau, 28. August 1861.

267] **Der Vorstand.**

Die Standschützen-Gesellschaft von Aarau

hat den nächsten **Schießtag** auf **Montag den 2. September,** Nachmittags 1 Uhr, festgesetzt; was den Mitgliedern dieser Gesellschaft mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß nach beendigtem Schießen über Abhaltung eines Ausschießens berathen werden soll.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

268] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Ein Klafter **Buchenholz** und **Küchengeschirr.** Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [269

In der Bierbrauerei **Siebenmann** in Aarau ist ein guter **Kachelofen** zum Abbruch billig zu kaufen. [264

Gesucht: Eine **Abbildung** von einem **Aarg. Kadettenfeste** u. vom **eidgen. Freischießen in Aarau** vom Jahr 1849. — Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [261

Makulatur aller Art: Zeitungen, Bücher und Papierspähne werden immerwährend zu guten Preisen gegen baar angekauft.

F. G. Martin, Antiquar.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

H. Heine's

sämmtliche Werke,

1r und 2r Band.

Preis per Band Fr. 3. 35 Ct.

Erscheinen in 18 Bänden; jeden Monat wird ein Band ausgegeben. — Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Schweizerische  Centralbahn.

Lustfahrt nach dem Genfersee.

In Folge Verständigung mit den westschweizerischen Bahnen und in Entsprechung vielfach dargelegter Wünsche wird **Samstag den 31. August ein Extrazug mit Wagen II. & III. Klasse von Herzogenbuchsee nach Genf** abgehen. Die **Abfahrt in Herzogenbuchsee findet um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags** nach Ankunft der Schnellzüge daselbst statt, so daß eine hinreichende Zeit für das Mittagessen gegeben ist. Die Ankunft in Genf erfolgt gegen 7 Uhr Abends. Der Extrazug wird, außer Solothurn und Biel, nur auf denjenigen Stationen anhalten, wo ein Wechsel der Maschinen nöthig ist.

Auf diesen Extrazug werden in **Herzogenbuchsee Billete für die Hin- und Rückfahrt** zu folgenden **ermäßigten Preisen** abgegeben:

Herzogenbuchsee nach Genf und zurück II. Kl. Fr. 12, III. Kl. Fr. 8.

Diese Billete berechtigen zur Hinfahrt nach Genf mit obigem Extrazug am 31. August und zur Rückfahrt von Herzogenbuchsee bis und mit dem 5. September mit den gewöhnlichen fahrplanmäßigen Zügen, wobei indessen die Billete III. Klasse bei Schnellzügen nicht gültig sind.

Reisende, welche sich nach **Lausanne** und **Bex** (statt nach Genf) begeben wollen, können hiezu das nämliche Billet benützen, müssen aber auf der Station **Morges** in einen andern Zug übergehen.

Im Anschlusse an obige Lustfahrt werden überdieß auf sämmtlichen Stationen der Centralbahn (mit Ausnahme derjenigen der Linie Herzogenbuchsee-Neuenstadt) **Billete zur Fahrt nach Herzogenbuchsee und zurück,** gültig vom 31. August bis und mit 5. September, **zur Taxe der einfachen Fahrt** ausgegeben. Diese Billete sind zugleich mit denjenigen für die Fahrt ab Herzogenbuchsee verbunden und muß also die Taxe für die ganze Fahrt von der Abgangsstation ab entrichtet werden. Für die Hauptstationen der Centralbahn stellen sich demnach die Preise für die ganze Tour wie folgt:

Basel	II. Classe	16	Fr.	90,	III. Classe	11	Fr.	50;
Liestal	„ „	15	„	90,	„ „	10	„	75;
Olten	„ „	14	„	05,	„ „	9	„	45;
Aarau	„ „	15	„	05,	„ „	10	„	15;
Luzern	„ „	17	„	60,	„ „	12	„	—;
Bern	„ „	14	„	90,	„ „	10	„	10;
Thun	„ „	17	„	10,	„ „	11	„	70;
Freiburg	„ „	17	„	05,	„ „	11	„	65;

Allfälligen Theilnehmern der Stationen der Linie Herzogenbuchsee-Neuenstadt wird bemerkt, daß der Extrazug in Solothurn, Biel und Neuenstadt, wohin man mit vorangehenden Zügen gelangen kann, zur Aufnahme von Reisenden anhalten wird. Die Abfahrt ist festgesetzt in Solothurn auf 1 Uhr 57 Min., in Biel auf 2 Uhr 45 Min., in Neuenstadt auf 3 Uhr 20 Minuten. Der Fahrpreis für Billete von diesen drei Stationen ab ist der nämliche, wie von Herzogenbuchsee.

Basel, den 24. August 1861.

265] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär, Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Es wird eine treue **Magd** auf Ende Oktober oder auch auf Weihnacht **gesucht,** welche gut kochen und pflanzen kann. Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. — Auskunft in Nro. 222, 2 Treppen hoch. [256

Zum Verkauf:

Mehrere Dutzend **deutsche** u. **französische**

Spielkarten

unter dem Fabrikpreis; es können auch einzelne Dutzend davon abgegeben werden. Auskunft durch die Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 206. 30. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Bruck. Eine Genugthuung.

„Große Seelen löschen nicht aus mit dem Körper" — sagt ein österreichischer Staatsbeamter, indem er dem Finanzminister Freiherrn von Bruck einen Nachruf widmet. Es steht nun fest, daß dieser Letztere mit unbefleckter Ehre von der Schaubühne geschieden und daß nur Oestreich und Deutschland zu beklagen sind, daß ihn sein überreiztes Ehrgefühl zu dem freiwilligen Tode hingerissen hat. Die gesammte Presse, also auch der Schweiz, ist daher zur Genugthuung verpflichtet.

Vor dreizehn Jahren lag noch die größere Hälfte, der ganze östliche Theil des weitläufigen Reiches, in volkswirthschaftlicher Beziehung in Fesseln geschlagen, die aus dem Mittelalter herüber ererbt waren. Daß das anders geworden, wird zu gutem Theil ihm verdankt, dem Sohne seiner Thaten, der — ein Elberfelder — auf dem Wege zu den griechischen Aufständischen, denen er seinen Arm leihen wollte, in Triest zum Bleiben bewogen wurde. Hier, durch verschiedene Stellungen, namentlich bei einer Versicherungsgesellschaft, hindurchgegangen und durch die Hand einer Tochter des angesehenen Kaufherrn Buschek in eine günstige gesellschaftliche Lage gehoben, schritt er an die Begründung der berühmten Handelsgesellschaft des Lloyd.

Bruck wollte zuerst nur einen Mittelpunkt bilden, in welchem die für den Triester Platz wichtigen Schiffer- und Handelsnachrichten rasch einlaufen und zur Kenntniß der Triester Kaufleute, Rheder und Versicherungsgesellschaften kommen sollten, ähnlich wie in dem gleichnamigen Hause zu London. Man behalf sich zuerst mit dem Zimmer eines Kaffeehauses und mit Bleistiftbemerkungen statt kaufmännischer Berichte. Daraus entwickelte sich indeß allmälig das Tergesteum, indem sich der um Bruck versammelte Kreis bald durch die Theilnahme hervorragender Kaufleute erweiterte und sich auf die noch junge Dampfschifffahrt im adriatischen Meere warf. Man versuchte, die ostindische Ueberlandpost von Alexandrien nach Triest, statt nach Marseille zu lenken. Heute besitzt der Lloyd eine große Flotte, weitläufige Werften, großartige Börsengebäude, prächtig eingerichtete Druckereien, eine große Verlagsbuchhandlung und drei eigene bedeutende Zeitungen, ihre Agenturen in dem ganzen Morgenlande. Neue Gewerbszweige wurden durch den Verkehr in's Leben gerufen, z. B. Fertigung von Feß, Woll- und Glaswaaren, Sicheln, Sensen und Schneidewerkzeuge, Schreinerarbeiten, ja selbst Leinen- und Baumwollstoffe, Papier, gebrannte Wasser, dann die eigenthümlichen Wienerwaaren.

Auf Bruck sah denn auch Deutschland in seiner Hoffnung auf eine Umgestaltung. Er wurde in die Paulskirche gewählt und nun begann seine staatsmännische Laufbahn. Die österreichische Regierung machte ihn zu ihrem Vertreter beim Reichsverweser. Im neuösterreichischen Ministerium Stadions, dessen Freund er war, erhielt er das Fach des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, und da legte er den Grundstein zu der eigenthümlichen Gestaltung der volkswirthschaftlichen Zustände Oesterreichs, welchen dieses die Möglichkeit einer weitern Entwicklung verdankt. Er brach insbesondere dem Gedanken einer Einigung zwischen Oesterreich und Deutschland auf materiellem Gebiete Bahn, beseitigte die Zwischenzölle innerhalb des Gesammtreichs, bildete somit ein einheitliches Handelsgebiet aus demselben. Er bürgerte die Handelskammern ein, welche sich zu wirklichen freisinnigen Vertretungen des Handels- und Gewerbestandes heranzubilden wußten, schuf die Anstalt für die Verwaltungs-Statistik, bahnte im Postwesen jene Richtung an, die endlich in dem deutsch-österreichischen Postvertrage ihren Ausdruck fand und weniger den materiellen Gewinn, als die Erleichterung des Verkehrs bezweckt, erweiterte das Eisenbahnen- und Telegraphennetz.

Als Bevollmächtigter bei den Friedensverhandlungen nach der Schlacht von Novara machte er den Bewohnern des lombardo-venetianischen Königreichs ohne Weiteres das Zugeständniß, von dem Zwangskurse der österr. Nationalbanknoten für immer befreit zu bleiben, indem er selbst gar kein besonderer Gönner der Papierwirthschaft war.

Bei den Zollverhandlungen mit Deutschland ging er von dem Grundgedanken aus: da man nun einmal nicht ohne Weiteres zum Freihandel übergehen könne, so müsse man ein möglichst weites Zollgebiet schaffen und in dasselbe ganz Oesterreich und sämmtliche nicht österreichische deutsche Bundesländer vereinigen. Nach dem Tode Stadions und als sich herausstellte, daß die gewährte Verfassung doch nie zur Ausführung kommen werde, trat Bruck am 23. Mai 1851 aus dem Ministerium, wirkte aber als „Vertrauensmann" noch mit, als die Grundlage für den Zoll- und Handelsvertrag mit dem Zollverein festgestellt wurde. Im Juni 1853 ging er Angesichts der sehr verwickelten Verhältnisse als Botschafter nach Konstantinopel. Hier knüpfte er innige Beziehungen an, trat vor Allem als Vertreter einer deutschen Großmacht auf, rief verschiedene deutsche Einrichtungen in's Leben.

Im Frühjahr 1855 wurde er als Retter in der Noth zur Leitung des Finanzministeriums berufen. Als Solcher benutzte er die Spekulationswuth zur Gründung der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, — als Vermittlerin für die Aktiengesellschaften zu Gunsten des Verkehrsmittelnetzes (denn er wollte die Finanzkraft wirthschaftlich heben), schuf die Hypothekarabtheilung der Nationalbank, vervollkommnete das landwirthschaftl. Schulwesen. Er setzte auch die freisinnige neue Gewerbeordnung durch, die alle Nachbarstaaten nöthigte, ebenfalls den Grundsatz unbedingter Gewerbefreiheit anzuerkennen, — unterhandelte mit den deutschen Regierungen, mit denen endlich der deutsch-österreichische Münzvertrag abgeschlossen wurde. Catastralvermessung, billige Vertheilung der Grundsteuer, die Grundentlastung nahmen ihn ferner in Anspruch... Er starb — am Kriege, von den Römlingen angefacht, der seine Pflanzen knickte.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath gibt der Vortigen historischen Gesellschaft 800, der romanischen 1200 Fr. Jahresbeitrag.

Der Vertrag mit der Stadt Rapperschwyl wegen des Baues eines Zeughauses und eines Magazins wurde vom Bundesrath genehmiget.

Den Künstlern werden für den Besuch der Londonerausstellung die gleichen Begünstigungen zugesichert, wie den Industriellen.

Der Bundesrath veranstaltet auf 1. September eine Konferenz zwischen Abgeordneten der Kantone Uri und Wallis unter dem Vorsitz des eidg. Militärdirektors behufs Verständigung über das Maß der Betheiligung dieser Kantone an der Furkastraße.

d. Aarau. Kunstverein. Wie wir hören, soll nächsten Sonntag die Eröffnung der schweizer. Kunst-Ausstellung stattfinden. Wir begrüßen dieses Ereigniß, als gutes Zeichen der Zeit, mit Freuden. Es ist dieß die gereifte Frucht mancher in der Stille geschehenen Schritte und Mühen, welche sich hinwieder auf die ehrenhafte Betheiligung so vieler Kunst-

freunde aus allen Theilen des Kantons stützten. Nur vom gemeinsam Allen innewohnenden Gefühl getrieben, schaarten sich in so kurzer Zeit so viele Männer um das heilige Panier der Kunst, und der Tag, der den bis jetzt gemachten Bestrebungen die erste Krone zu reichen bestimmt ist, der Tag der Eröffnung der Ausstellung sollte ganz ohne Sang und Klang, ohne Kundgebung eines gewissen Gefühls der Freude vorübergehn? — Wir glauben: Nein! Noch kennen sich selbst die hiesigen Mitglieder des Vereins viel zu wenig; fast gar nicht kennen sich die verehrten Mitglieder des Kantons unter sich und dem hiesigen Stamm gegenüber. Ließe sich denn, wir legen diese Bemerkung unmaßgeblich hier nieder — nicht der nächste Sonntag, als Eröffnungstag (oder dann ein späterer Sonntag) gelegentlich dazu benützen, daß von allen Kunstvereins-Mitgliedern des Kantons, wie hiesiger Stadt, einmal die Ausstellung gemeinsam und zugleich in Begleit unseres Vorstandes besucht werden könnte, daß ferner damit auch ein Tag der Freude geschaffen würde durch gemeinsames Mahl oder gemeinsamen Spaziergang, und daß endlich ebensowohl mit dem Angenehmen auch das Nützliche verbunden würde durch eine Art Generalversammlung zu Besprechung allfälliger das innere Vereinsleben oder die „Kunst-Ausstellung" betreffende Fragen?

Durch Herbeiziehung ferners auch der Kräfte, die den Verein bis anhin so generös unterstützt, würde ein solcher Tag gewiß auch seine rechte Weihe erhalten, und wohl noch in manchen Kreisen weitere Theilnahme an unsern Bestrebungen wachrufen.

Wir überlassen gerne dem Tit. Vorstand oder andern Kunstfreunden die weitere Prüfung über Möglichkeit oder Nützlichkeit dieser Frage und bescheiden uns vorläufig dieselbe hiemit angeregt zu haben.

Ein Mitglied des Kunstvereins.

Bern. Als Regierungsrath wurde für den beharrlich ablehnenden Hrn. Sahli Hr. Nationalrathspräsident Karrer gewählt. Hr. v. Gonzenbach, der Oppositions-Kandidat brachte es auf 52 Stimmen.

— Der Große Rath beschloß mit 113 gegen 21 Stimmen: Für Ankauf und Ausbau der Linien Neuenstadt-Biel und Bern-Langnau, sowie für Erstellung der Strecke Biel-Bern ein Anleihen von 12 Millionen aufzunehmen, in welcher Summe die laut Art. 2 des Kaufvertrages mit der Ostwestbahngesellschaft auszugebenden Staatsschuldscheine im Betrag von 4 Mill. nicht inbegriffen sind.

Hr. Karrer lehnt die Wahl in den Regierungsrath ab.

— Am 28. August Nachmittags ist in St. Immer Feuer ausgebrochen, wobei ein großes Haus zerstört wurde.

Zürich. Letzten Sonntag feierten die deutschen Arbeiterbildungsvereine der Ostschweiz dahier ein recht gelungenes Fest. Es waren ihrer etwa 400 strebsame, patriotisch gesinnte Mitglieder und Abgeordnete des wackern Vereins beisammen.

— Ein junges Brautpaar verunglückte bei der Bauschanze; beim Zulanden fiel das Eine in den See und wollte von dem andern vergeblich gerettet werden. Nach anderer Mittheilung hätte ein freiwilliger Tod stattgefunden.

Luzern. Aus einer Korrespondenz der „N. Z. Z." vernimmt die freisinnige Schweiz nicht ohne höchliches Erstaunen, daß der ehemalige Redaktor der katholischen Staatszeitung gegenwärtig ein Hauptarbeiter im Weinberg des „radikalen" Eidgenossen sei.

Uri. In Altdorf ist den 26. Abends ein Frater vom Graubündner Bataillon, Namens Jeremias Tester von Save, circa 25 Jahre alt, im Spital an der Ruhr gestorben. Testers Kamerad, Namens Gretig vom gleichen Orte her, liegt ebenfalls gefährlich krank daselbst im Spital.

In Basel wurde ein Bahnbediensteter Käser, der zwischen zwei zusammenstoßende Waggons gerieth, erdrückt.

— Die von der schweizer. Centralbahn organisirte Schnellfahrt Basel-Genf hängt mit gleichen von Straßburg und Karlsruhe dazu kombinirten Zügen zusammen, so daß eine um so größere Zahl von Gästen nach Genf und den schönen Ufern des Leman zu erwarten ist. — Die Genfer antworten mit einer Lustfahrt nach Luzern und dem Vierwaldstätter See, oder Thun und Interlacken, in beiden Richtungen mit vier Tage gültigen Billeten.

Baselland. Auch Liestal ist mit Reorganisation des Feuerlöschwesens beschäftigt und beabsichtigt alle fünf Gemeindespritzen der schweren Beweglichkeit und Bedienung bei geringer Leistungsfähigkeit wegen, zu verkaufen und dafür 4 Pompiespritzen mit Zubehör anzuschaffen. Ganz richtig bemerkt der Feuerhauptmann in seinem Bericht an den Gemeinderath:

„Ich halte es überflüssig, die Pompierspritzen zu empfehlen; Sie kennen die Vortheile zu gut, bemerke aber nur, daß bei der großen Zahl der Bedienungsmannschaft, 180 Mann, welche unsere jetzigen Spritzen erfordern, wir nie eine tüchtige, genügend instruirte Feuerwehr erhalten werden. Jeder einzelne Mann vom Spritzenkorps soll den Mechanismus, die Einrichtung, Plazirung und Anwendung der Spritze kennen; oder wie würde es z. B. um eine Artillerie stehen, die einen Mann nur zum Einbringen der Patrone, den andern nur zum Richten u. s. w. instruirt hätte?"

Schaffhausen. Das Schaffh. Tagbl. erzählt, letzte Woche haben zwei angesehene Stud. Med. aus Basel eine Probestück ihrer Schwimmkunst abgelegt, indem sie von Diessenhofen bis Schaffhausen, eine Strecke von fast 2 Stunden, schwammen.

Genf. Der schweizerische Apothekerverein hielt Donnerstags und Freitags seine Jahresversammlung in Genf. Hauptverhandlungsgegenstand war die definitive Annahme der schweizerischen Pharmakopöe. Die vorliegende Fassung wurde vom Vereine genehmigt.

Neuenburg. Der Große Rath ist auf heute, 29. Aug., außerordentlich einberufen um die Frage zu entscheiden, ob nicht, angesichts der Falliterklärung der Jurabahngesellschaft, der Staat den Betrieb des Jura Industriel auf einen ferneren Termin übernehmen solle. — Locle verlangt vom Staat einen Beitrag zu seiner patriotischen Subskription und Lachaux-de-fonds einen entsprechenden zur Linderung seiner Finanznoth. Locle erklärt sich außer Stand, seinen Basler Gläubigern bis zum 31. Okt. 1861 die am 31. Dez. 1860 verfallenen Zinse zu bezahlen.

Ausland.

England. Während die inspirirte französische Presse Befehl hat, in der ungarischen Frage sich auf Seite des Wiener Cabinetes zu stellen, nimmt fast die gesammte englische Presse für Ungarn Parthei. Die Sonntagsrevüe bemerkt: „Die Ungarn können ihre eigene Verfassung nicht erlangen; aber sie können jede andere Verfassung unmöglich machen. Der Kaiser hat noch nicht das Geheimniß entdeckt, welches ihn in den Stand setzen wird, die elenden Zweipenny-Banknoten, welche die Hauptgeldsorte in Oesterreich bilden, los zu werden, das Geheimniß, welches durch Hebung des Gewerbsfleißes und Unternehmungsgeistes den Staatsbankerott verhüten und ihm ein Heer liefern könnte, von dem nicht mindestens die Eine Hälfte eben so viel Lust hätte, gegen als für ihn zu kämpfen. Er mag Recht gehabt haben, daß er es versuchte, seinen Willen durchzusetzen, und daß er sich in einen Kampf mit Ungarn einließ; denn die Stärke, Weisheit und Tapferkeit der Ungarn haben die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen. Jetzt aber, wo er mit seinem Versuche gescheitert ist, würde es für ihn und für Europa am Besten sein, wenn er dies so schnell als möglich eingestände."

— London, 26 August. Auf der Brighton und Londoner Bahn hat sich gestern ein Unfall begeben, von dem man in der That sagen darf, daß er sich manchem blutigen amerikanischen Treffen an die Seite stellen kann. Im Clayton-Tunnel stießen zwei Extrazüge auf einander; die Lokomotive des einen Zuges zerschmetterte den hintersten Wagen des vorausgegangenen Zuges. Die sonst übliche Vorsicht, den Schlußwagen leer zu lassen, war diesmal nicht beobachtet worden, und die Folgen lassen sich leichter vorstellen, als beschreiben. Bis gestern Abend zählte man 22 Todte und die Zahl der Verwundeten schätzte man auf 100. Diejenigen, die mit dem Schrecken davon kamen, werden die grauenhafte Scene ihr Lebenlang nicht vergessen. Bei der Dunkelheit des Tunnels wurde das Entsetzen der Frauen und Kinder und auch vieler Männer anfangs bis zum Wahnsinn gesteigert, und das Angstgeschrei der Ungefährdeten übertönte fast das Stöhnen der Verwundeten, Halbzerquetschten und Verbrühten. Wie mehrere Blätter bemerken, ist es ein wahres Wunder, daß auf dieser Linie (von Brighton nach London) wo am Sonntag Morgen die Extrazüge einander zu jagen scheinen, die Unfälle nicht häufiger sind. Der „Herald" appellirt an das Parlament und behauptet, daß der Betrieb der Extrazüge entweder gesetzlich beschränkt oder einer besondern polizeilichen Kontrolle unterworfen werden müsse. (B. N.)

— Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 pCt. herabgesetzt.

— In Liverpool wurden im St. George's Dock am Dienstag mit einer neuen Art von Schwimm-Apparaten gelungene Versuche gemacht. Zwei Perso-

nen, die einen Schwimmrock an hatten, sprangen in's Wasser und hielten sich darin, Cigarren rauchend und Bier trinkend, eine halbe Stunde auf. Ein Dritter setzte sich auf einen kleinen Polster zur Gesellschaft und saß darauf wie auf einem Stuhle. Der Vorzug dieser von Forgie und Finn patentirten Apparate soll darin bestehen, daß sie nicht aufgeblasen zu werden brauchen. Ein Schwimmrock nimmt auf dem Leibe des Schwimmenden nicht mehr Raum ein, als ein gewöhnliches Kleidungsstück.

Amerika. Die Berichte sind sehr trocken. Was man des nähern über die Niederlage der Unionisten in Missouri erfährt, beschränkt sich auf die nach Washington gelangten offiziellen Depeschen, aus welchen wir zur Ergänzung des schon Gemeldeten noch nachtragen: Lyon hatte am 10. Aug. um 6½ Uhr früh, 9 englische Meilen südöstlich von Springfield den Feind angegriffen, er hatte seine Armee in drei Kolonnen getheilt, deren eine er selbst, die zweite Gen. Siegel, die dritte der Kavalleriemajor Sturgis kommandirte. Der Kampf war heiß. Die Unionisten zählten 8000, die Gegner 23,000 Mann. Zelte und Fourgons der Sonderbündler wurden während der Schlacht zerstört. General Siegel ließ eine einzige Kanone in den Händen des Feindes und zog sich nach Springfield zurück, wo er am 11. August um 3 Uhr früh ankam und den Rückzug nach Rolla fortsetzte, indem er das Gepäck und 250,000 Dollars Baarschatz der Bank von Springfield mit sich führte.

— Der in dem für die Unionisten nachtheilig ausgefallenen Kampf bei Springfield gebliebene General Lyon zählte erst 42 Jahre; er war in Connecticut geboren und frühzeitig der Kriegscarriere gewidmet; 1837 trat er in die Militärschule von West-Point; 1841 kam er als Lieutenant in den aktiven Dienst, erst in Florida, dann im Westen; er nahm mit Auszeichnung an dem Krieg gegen Mexiko Theil; dann war er in Kalifornien, später in Kansas und Nebraska als Offizier der Union angestellt; unter Buchanan verließ er den Dienst; die Regierung Lincoln's, zu deren Ansichten er sich bekannte, ernannte ihn zum Brigadegeneral und gab ihm das wichtige Kommando in Missouri, wo er nach mehreren glücklichen Gefechten Niederlage und Tod fand.

— Aus New-York, 17. Aug. Eine Proklamation Lincolns verbietet den Handelsverkehr mit den Insurgenten des Südens.

Rußland. Die „Times" veröffentlicht einen Auszug aus einem aus Sebastopol vom 12. Juli datirten Schreiben des dort mit der Hebung der im Hafen von Sebastopol versenkten Schiffe beschäftigten Hrn. Obersten Gowen. Die Schiffe sind größtentheils so verfault, daß sie oft nur stückweise zu Tage gefördert werden können. Bis jetzt sind über 50 Schiffe gehoben, größtentheils Kriegsfahrzeuge, worunter 9 Dampfer und mehrere Fregatten. Der Hafen ist wieder vollkommen befahrbar, obwohl noch 7 Schiffe unter Wasser sind; diese liegen jedoch an Stellen, wo sie der Schifffahrt kein Hinderniß bieten.

Deutschland. In Bayern befinden sich jetzt 5807 Bierbrauereien, die über 8 Millionen Eimer Bier jährlich herstellen.

— Unter den Inseraten der Berliner Volkszeitung steht eine öffentliche Aufforderung, welche die kaum glaubliche Thatsache enthält, daß einem Vater in Berlin ohne dessen Erlaubniß und gegen ihren eigenen Willen vor drei Jahren seine nun 20jährige Tochter wahrscheinlich von frommen Eiferern geraubt und zuletzt bei dem Herrenhausmitglied von Senfft-Pilsach in Sandow verborgen gehalten wurde, welcher sich heute noch weigert, das unglückliche Mädchen herauszugeben. Allem Anschein nach ist der abgetretene Polizeipräsident v. Zedlitz Mitschuldiger in dieser sauberen Geschichte.

Italien. Viktor Emmanuel soll sich nach Turiner Berichten angelegentlich mit der Organisation der ungarischen Legion beschäftigen, welche den Namen „Ungarische Hülfslegion" führen und den Eid auf die ungarische Verfassung und an den König von Italien leisten soll.

— In Triest bewundert man gegenwärtig das musikalische Riesentalent eines 8jährigen Knaben, Sohn des verstorbenen Maestro Ricci. Auf den Geburstag des Kaisers (18. d.) hatte er eine Messe komponirt, die in der Triester Kathedrale aufgeführt und von ihm selbst persönlich dirigirt wurde.

Frankreich. In Versailles hat ein bedeutender Militärtumult stattgefunden. Artilleristen und Zouaven schlugen sich mit den Carabiniers.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 29. Aug. Kernen: Heutige Verkäufe 3045 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 58., Niedrigster Fr. 30. 24. Aufschlag Fr. —. 18. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 859 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 39 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 20. 53, Abschlag Fr. —. 37.

Schaffhausen, 27. Aug. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 56 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 18. — bis Fr. 20. 50. Haber Fr. 09. 50 bis Fr. 11. 50.

Pariser-Börse. 29. Aug. 3 % Rente 68. 70, 4½ % Rente 98. 50, Credit mobilier 757, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 29. Aug. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 29. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 65, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 174. 40.

Wechselkurs. 29. Aug. London 138. —. Paris 54. 10.

29. Aug.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00 1'''	27''00,1'''	27''00,6'''
Thermometer	+ 11	+ 21	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	h	—	

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Juli 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Morm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge Lin.
Rheinfelden	14,62	12	8	12	9	12	2	5	23	3		8	8	3		13	19	11	5	1	
Laufenburg	14,89	11	10	12	19	4	6	3	26	2	2					52	8		1		
Zurzach	13,97	10	5	9	17	7	9		31		2				2	1	51	6			36,0
Kaiserstuhl	13,77	10	5	11	15	13	18	2	29				4			1	56	1	5		
Frick	15,26	9	5	11	15			4	26	1									6		
Erlisbacher-Hard	12,94	9	8	10	14	15	10	1	26	4						62			4		
Bözberg																					
Hägendorf	13,25	11	10	13	19	15	10	4	27							1	52	9	6		
Olten	15,97	9	7	8	14		11	5	25	1					8	28	26		6		
Aarau	14,58	12	10	11	20	16	12	3	26	2	4	2	2		1	6	32	15	5		
Biberstein	14,39	10	6	9	18	14	16	5	24	2			12				50		7		34,5
Castein	14,47	7	4	11	14	15	13	7	23	1			11			3	44	4	3		
Lenzburg	14,63	7	7	10	15	21	7	4	22	5	7	1			2	2	8	19	4		32,5
Königsfelden	14,19	9	2	12	18	7	15	8	21	2		3	1	1	4	15	27	11	2		45,7
Wettingen	14,66	9	4	10	17	4	9	9	16	6			10			5	45	2	2		26,0
Horben	13,47	4	4	9	13			15	5	10			2				60		3		
Muri		8	4	9	15	5	2	6	19	8			10	1		3	44	4	5		
Birrwyl																					
Reinach*	13,93	13	6	11	18	14	8	2	29		1		4			1	46	8	5		
Gontenschwyl	13,81	8	9	12	18	18	1	3	27	1	2	3	8	1	3	1	30	7	4		45,0
Oftringen	13,70	9	10	10	17	8	7	6	22	3	2	2		2			53	3	6		

* Windstille: Reinach 2.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. August 1861.

Ochsen.

Hr. Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Binder, Insp. d. N.-A., Zürich
— Ziegler, Kfm. v. Zürich.
— Hosch, dto. v. Basel.
— Braillard zu 2, dto v. Genf.
— Bloch, dto. v. Biel.
— Ortmann, dto. v. Zürich.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Häfelin, dto. v. Baden.
— Meier, Part. v. Reinach.
— Word m. Gem., dto. v. Laferte.
— Rocat m. Frau, v. Mülhausen.
— Wetter, Kfm. v. Toggenburg.
— Anneke, dto. v. Milwauki.
— Meier, dto. v. Zürich.
Md. Werdat, v. Genf.
Jgf. Blaas, Zitronthdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Glaser, Kutscher v. dto.
— Kiefer, Kfm. v. New-York.
— Hug, dto. v. Baden.
Fr. Meier, v. Wohlen.

Löwen.

Hr. Magister, Student, Wien.
— Ambrosini, dto. v. dto.
— Jaffe, dto. v. Berlin.
— Gerber zu 2, Kfm., Thurn.
— Riquet, dto. v. Straßburg.
— Hauser, Holzhdl., Böttstein.

Schwert.

Hr. Müller, Priv. v. Metau.
— Meier, Küfer, Lenzburg.
— Bay, Bäcker, Mönchenstein.
— Schärtli, v. Oberamtsstadt.
— Berger, Part. v. Signau.
— Wagner, Metzger, Basel.

Krone.

Hr. Heer, Part. v. Glarus.
— Müller, Regt. v. Stuttgart.

Roßli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Sommer, Regt. v. Zürich.
— Maisonnier, dto. v. St Louis.
— Liedner, dto. v. Culmbach.
— Pfeiffer, dto. v. Herisau.
— Cochard, Sattler, Chatelard.
— Comastral, Schrein., Madein.
— Schrebach, dto. v. Schonark.
— Stier, Weber, Egelsheim.
— Lingerau, Schmd., Sparzdoun
— Meier, Regt. v. St. Blaise.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Jäger, Korbmacher, Zeihen.
— Zwicker, Part. v. Gossau.
— Baumgart, dto., St Immer.
— Roller, Metzger, Laufenburg.

Die Abordnung der aarg. Militärgesellschaft zum **eidgen. Offiziersfest in Lugano** wird sich **Freitag den 6. Sept.**, Abends 6 Uhr, auf der Eisenbahnstation in **Luzern** versammeln.

Am 7. Sept. früh 5 ½ Uhr Abreise von Luzern pr. Post; Abends 11 Uhr Ankunft und Uebernachten in Bellinzona. Am 8. Sept. Morgens Weiterreise nach Lugano per Post oder Privatgelegenheit, um noch rechtzeitig zu den Verhandlungen einzutreffen.

Bei dem vielseitigen Interesse, welches das diesjährige Fest darbietet, erwartet der Vorstand, daß sich die aarg. Herren Offiziere der hierseitigen Abordnung recht zahlreich anschließen werden.

Rheinfelden, 25. Aug. 1861.

Im Auftrag des Vorstandes der aarg. Militärgesellschaft,
der Aktuar:
A. Münch, Aidemajor.

Sonntag den 1. September

II. Ausmarsch

der

Feldschützen von Aarau & Umgebung

über die Schafmatt und Burg nach der Frohburg.

Es wird einzeln und parthienweise geschossen.

Versammlung ¼7 Uhr zur Kettenbrücke. Abmarsch punkt 7 Uhr.

Aarau, 28. August 1861.

266] **Der Vorstand.**

Ausmarsch des Jägervereins

Sonntag den 1. September

über den Boket, Schafmatt, Rohr, Lostorf und Gösgen.

Sammlung bei der Kettenbrücke. Abmarsch 7 Uhr Morgens.

Munition ist beim Präsident des Vereins zu beziehen.

Aarau, 28. August 1861.

267] **Der Vorstand.**

Die Standschützen-Gesellschaft von Aarau

hat den nächsten **Schießtag** auf **Montag den 2. September,** Nachmittags 1 Uhr, festgesetzt; was den Mitgliedern dieser Gesellschaft mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß nach beendigtem Schießen über Abhaltung eines Ausschießens berathen werden soll.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

268] **Der Vorstand.**

Zu verkaufen:

Ein Klafter **Buchenholz** und **Küchengeschirr.** Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [269

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ist ein guter **Kachelofen** zum Abbruch billig zu kaufen. [264

Eßlingen. Würtemberg.

Schönes, starkes, dürres **eichenes**

Faßholz u. Fässer

in allen Größen, empfiehlt zu billigen Preisen **Küfermeister Schieber.**

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und **Schreibbücher** in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Schweizerische Centralbahn.

Lustfahrt nach dem Genfersee.

In Folge Verständigung mit den westschweizerischen Bahnen und in Entsprechung vielfach dargelegter Wünsche wird **Samstag den 31. August ein Extrazug mit Wagen II. & III. Klasse von Herzogenbuchsee nach Genf** abgehen. Die **Abfahrt in Herzogenbuchsee findet um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags** nach Ankunft der Schnellzüge daselbst statt, so daß eine hinreichende Zeit für das Mittagessen gegeben ist. Die Ankunft in Genf erfolgt gegen 7 Uhr Abends. Der Extrazug wird, außer Solothurn und Biel, nur auf denjenigen Stationen anhalten, wo ein Wechsel der Maschinen nöthig ist.

Auf diesen Extrazug werden in **Herzogenbuchsee Billete für die Hin- und Rückfahrt** zu folgenden **ermäßigten Preisen** abgegeben:

Herzogenbuchsee nach Genf und zurück II. Kl. Fr. 12, III. Kl. Fr. 8.

Diese Billete berechtigen zur Hinfahrt nach Genf mit obigem Extrazug am 31. August und zur Rückfahrt von Herzogenbuchsee bis und mit dem 5. September mit den gewöhnlichen fahrplanmäßigen Zügen, wobei indessen die Billete III. Klasse bei Schnellzügen nicht gültig sind.

Reisende, welche sich nach **Lausanne** und **Bex** (statt nach Genf) begeben wollen, können hiezu das nämliche Billet benützen, müssen aber auf der Station **Morges** in einen andern Zug übergehen.

Im Anschlusse an obige Lustfahrt werden überdieß auf sämmtlichen Stationen der Centralbahn (mit Ausnahme derjenigen der Linie Herzogenbuchsee-Neuenstadt) **Billete zur Fahrt nach Herzogenbuchsee und zurück,** gültig vom 31. August bis und mit 5. September, **zur Taxe der einfachen Fahrt** ausgegeben. Diese Billete sind zugleich mit denjenigen für die Fahrt ab Herzogenbuchsee verbunden und muß also die Taxe für die ganze Fahrt von der Abgangsstation ab entrichtet werden. Für die Hauptstationen der Centralbahn stellen sich demnach die Preise für die ganze Tour wie folgt:

Basel	II. Classe	16	Fr.	90,	III. Classe	11	Fr.	50;
Liestal	„ „	15	„	90,	„ „	10	„	75;
Olten	„ „	14	„	05,	„ „	9	„	45;
Aarau	„ „	15	„	05,	„ „	10	„	15;
Luzern	„ „	17	„	60,	„ „	12	„	—;
Bern	„ „	14	„	90,	„ „	10	„	10;
Thun	„ „	17	„	10,	„ „	11	„	70;
Freiburg	„ „	17	„	05,	„ „	11	„	65;

Allfälligen Theilnehmern der Stationen der Linie Herzogenbuchsee-Neuenstadt wird bemerkt, daß der Extrazug in Solothurn, Biel und Neuenstadt, wohin man mit vorangehenden Zügen gelangen kann, zur Aufnahme von Reisenden anhalten wird. Die Abfahrt ist festgesetzt in Solothurn auf 1 Uhr 57 Min., in Biel auf 2 Uhr 45 Min., in Neuenstadt auf 3 Uhr 20 Minuten. Der Fahrpreis für Billete von diesen drei Stationen ab ist der nämliche, wie von Herzogenbuchsee.

Basel, den 24. August 1861. **Directorium**

265] der schweizerischen Centralbahn.

In der Absicht, dem geehrten Publikum zu Stadt und Land besondere Vortheile einzuräumen, erlasse ich von nun an bei Abnahme von 10 Pfund und gegen Baarzahlung: alle Arten Rorschacher Teigwaaren à 37 Ct., ächte Neapolitaner Maccaroni à 65 Ct., Mailänder Reis à 26 Ct., dto. Aracan à 24 Ct., Ulmergerste à 28 Ct., Haberkernen und Habergrütze à 30 Ct., Kernengries à 27 Ct., weiße Böhnlein à 20 Ct., gebrochene gelbe Erbsen à 28 Ct., Linsen à 25 Ct., schöne dürre Zwetschgen à 30 Cts., schöne Kranzfeigen à 50 Ct., Rosinen à 50 Ct., Weinbeeren ord. à 55, dto. ohne Stiel à 75 Ct., süße offene Mandeln zu 90, mit Schaalen zu 95 Ct., Candit-Zucker zu 55 Ct., feinen Pariser-Zucker stockweise zu 55, holländischen dto. zu 53 Ct., ord. Kaffee von 85—98 Ct., feinere Sorten von Fr. 1. 05 bis Fr. 1. 15, geläutertes Lampenöl per 5 Maas zu Fr. 1. 75, feines Salatöl zu Fr. 2. 70, extra feines zu 3 Fr., feinstes Olivenöl zu 4 Fr. Rother und weißer Weinessig per 5 Maas zu 45 Ct. Marseillaner Seife, weiße I. Qual. per 10 Pfund zu 60 Ct., Lyoner Oelseife zu 45 Ct., Zürcher Kernseife zu 50 Ct., Pariser Toiletteseife das Dutzend zu 2 Fr., besonders bewährte Fleckenseife das Dutzend zu 5 Fr. Ferner verschiedene Theesorten von 4 Fr. bis 7 Fr., alle Sorten von feinen Gewürzen und Spezereien, geröfteter Kaffee in ½- und 1-Pfund-Paquets. Frische Oliven in Salzwasser, Capern in Essig, Sardellen in Oel und Salz, Holländische Voll-Häringe, trockene und frische Südfrüchte, Trüffeln, feiner Tafelsenf, ordin. und feiner Emmenthaler-Käse, Parmesaner-Käs, ächte Mailänder Salami, Weingeist, besonders feiner. — Auch halte eine Auswahl beßt abgelagerter Bremer- und Hamburger-Cigarren, zu sehr billigen Preisen, die ich den Herren Rauchern beßtens empfehlen kann, so wie auch ein Assortiment von besonders feinem Malaga, Rhum, Kirschwasser, Wermuth ꝛc. in Flaschen.

Für gefälligen zahlreichen Zuspruch ladet daher ergebenst ein

Mühlemann-Schwab,
an der Metzgergasse.

223]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 207. 31. August 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug. — Das Gastmahl, das der Walliser Staatsrath den Offizieren Sonntag Abends in Sitten gab, fand statt in dem Schauspielhaus (vor dessen Thür ganz nahe eigenthümlich genug der kahle Felskamm zum Schloß Valeria emporsteigt). Die Wappen und Fahnen der Eidgenossenschaft schmückten die Wände. Im Hintergrund der Bühne prangte ein hübsches Gemälde von Wilhelm Tell mit dem Knaben. Bundesrath Stämpfli erhielt den Ehrenplatz. Die fröhlichste Stimmung herrschte, als die Reihe der Lebehochs begann, von welchen die bedeutendsten waren: 1) auf Hrn. Stämpfli als Vertreter der Eidgenossenschaft, 2) von Hrn. Stämpfli auf Wallis, das uns überall so herzlich empfangen, mit Hinweisung auf die Bedeutung unseres Zuges für dasselbe, bezüglich schneller Waffenhülfe im Falle der Noth, bezüglich der Furkastraße und der Eindämmung seiner Gewässer; 3) von Staatsrath und Militärdirektor Debons unter vielen geschichtlichen Erinnerungen an gemeinsame Schicksale und andre Bande mit den Ständen, von welchen Truppen hier sind, auf deren Führer Oberst Aubert; 4) von diesem auf unermüdliche Verbesserung unseres Wehrwesens, und 5) (später) auf Oberst Wieland; 6) von diesem auf die bürgerlichen Tugenden, als deren Muster die Führer unseres Fußvolkes voranleuchten sollten; von Major Kraus auf den unermüdlichen, durch seine Leistungen so ausgezeichneten Kriegskommissär der Division, Major Dotta; 8) von diesem, wohl mit dem lautesten Beifall von Allen aufgenommen, in italienischer Sprache, absichtlich, damit alle drei Schweizersprachen vertreten seien, auf das, trotz französischen und italienischen Annexions-Gelüsten, nicht durch eine Sprache, aber durch Höheres und Besseres, durch die Freiheit zu einem Volk und Land unzertrennlich verbundene Vaterland. — Musik und trefflicher weißer und rother, zuletzt ein goldfarbener Feuer-, dem spanischen gleicher Walliser Wein erfreuten daneben der Männer Herzen, und mancher Blick wurde zwischen den Kriegern im Saal und den holden Walliserinnen auf der Zuschauer-Gallerie gewechselt, bis des Obersten ernstes, aber freundliches Wort zum Aufbruch mahnte. In der Stadt und im Lager dauerte aber fröhliches Leben die ganze Nacht und herzlicher tausendfältiger Abschied von 3 Uhr an, wo die St. Galler abreisten, bis um 9 Uhr Morgens (Abreise der Waadtländer) die lustige Zeltenheimat verlassen und zur mit Stroh und Asche bestreuten zerstampften Einöde umgewandelt war.

Jedem Mann dieses Truppenzusammenzugs wird derselbe unvergeßlich sein. Er wird freudig und stolz an alle die Wunder seines Vaterlandes, die er sah, hörte oder sonst genoß, an die gewaltigen Hindernisse, die er, das eidgen. Kreuz am Arm, überwand, an die herzliche Aufnahme bei Eidgenossen fremder Zunge denken und noch lange beim trauten Herd der Heimat seinem Weib und seinen Kindern gerne erzählen vom eidg. Truppenzusammenzug von 1861 über Surenen, Schonegg, Teufelsbrücke, St Gotthardt und Nufenen bis zum schlösserprangenden Sitten. (Bern. Ztg.)

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrhelfer in Reinach den von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagenen Hrn. Hermann Müller von Aarau, bisher Vikar in Seengen, gewählt.

— Der Bischof hat wieder für ein Jahr das Fleischessen an Samstagen, welche nicht eigentliche Fasttage sind, erlaubt. War wohl nicht nothwendig, weil es auch ohne Erlaubniß geschieht.

— Der Gemeinde Jonen, welche ein neues Schulhaus gebaut hat, hat der Reg.-Rath das Maximum des gesetzlichen Staatsbeitrages zuerkannt.

— Tegerfelden. Die Versammlung der Kirchgemeinde, welche sich über die gegen Hrn. Pfarrer Moths laut gewordenen Beschwerden hätte aussprechen sollen, mußte vom Abgeordneten der Regierung, Hrn. R.-R. Schmid, unverrichteter Sache aufgehoben werden. Es sollte nämlich darüber abgestimmt werden, ob die Reformirten von Baldingen bei der Kirchgemeinde auch stimmberechtiget seien, da diese Frage controvers ist. Die Baldinger begaben sich in Austritt und die Abstimmung sollte nun stattfinden; anstatt der Abstimmung erhob sich aber ein wahres Durcheinander von Stimmen, so daß das Aufheben der Versammlung durch die Klugheit geboten war. Die Baldinger können nun die streitige Frage durch den Richter entscheiden lassen.

— (Eingesandt). Der Große Rath beschloß in seiner letzten Sitzung, im September wieder zusammenzutreten; der Tag soll vom Präsidium im Einverständniß mit der Regierung festgesetzt werden. Wenn nun die Kommissionen nicht mehr Geschäfte vorbereitet haben, als es in letzter Zeit oft der Fall war, so dürften dem Kanton wohl die Kosten einer Versammlung erspart werden, bei welcher nur einige wenige Geschäfte abgethan würden, die eben so gut in der ordentlichen Wintersitzung im November erlediget werden können.

— Die Bedingungen, von denen die Verabreichung von Geldbeiträgen ab Seite des Staates an die Feldschützengesellschaften und Jägervereine inskünftig abhängig gemacht werden soll, bestehen laut Kreisschreiben der Militärdirektion wesentlich in Folgendem: 1 Das Eintrittsgeld der Mitglieder darf das Maximum von 6 Fr., das jährliche Unterhaltungsgeld das Maximum von 5 Fr. nicht überschreiten. 2. Der Beitrag des Staates soll in der Weise zu Gaben verwendet werden, daß er auf drei Schießtage gleichmäßig vertheilt zur einen Hälfte der Kehr- und zur andern Hälfte der Stichscheibe zufällt. 3. An den betreffenden drei Schießtagen ist auf drei verschiedene Distanzen zu schießen und zwar sollen die Zielscheiben am ersten Schießtage auf 400, am zweiten auf 600 und am dritten auf 700 Schritte aufgestellt werden. Sowohl im Kehr als im Stich wird die Mannsfigur als maßgebend bezeichnet. Die Größe des Nummernfeldes im Kehr und die Größe der länglichten Vierecke im Stich haben sich nach der Schußweite zu richten. 4. Der Schuß auf den Kehr darf nicht höher als 5 Rp., der Stichdoppel nicht höher als 1 Fr. gestellt werden. 5. Das Schießresultat ist nach einem von der Militärdirektion zu entwerfenden Schema am Schlusse der jährlichen Uebungen für die betreffenden drei Schießtage besonders abzufällen und dieser Behörde mit dem Total-Resultat aller Schießübungen einzugeben. Auf diese Weise hofft die Militärdirektion das Feldschützenwesen auch dem weniger bemittelten Milizen zugänglich und allgemein fruchtbar zu machen.

Bern. Der berühmte Naturforscher Dollfus-Ausset aus Mülhausen, der seit Jahren mit Aufmerksamkeit die Gletscher des Berner Oberlandes studirt, hat sich seit dem 22. dieß wieder im Pavillon am untern Aaregletscher angesiedelt, wo er bis zum 10. Septbr. zu verweilen gedenkt.

— Ueber den Obersten Joliat, einem Jurassier aus dem Kanton Bern, der in St. Louis ein schweizerisches Scharfschützenkorps errichtet, erfährt man, daß die Bundesregierung diese Freiwilligen angenommen und deren Führer mit zwei Elitekompagnien als Ehrenwachen zum Stabe des Generals Fremont versetzt worden ist. In seiner Abwesenheit wird er im Kommando durch Major Landry ersetzt.

— (Corresp. vom 30. Aug.) Der Gr. Rath hat heute seine fünftägige Sitzung

geschlossen. Er hat hochwichtige Beschlüsse gefaßt, die von seiner Energie Zeugniß ablegen. Nachdem Bern mit der Centralbahn- und nun auch mit der Ostwestbahngesellschaft bittere Erfahrungen gemacht, sind unsere Staatslenker zur Einsicht gelangt, daß es ersprießlicher ist, die Ostwestbahnlinien von Staates wegen zu bauen. Wie Schenk im Gr. Rathe richtig bemerkte, müssen die Kantone, wo Verluste zu ertragen sind, in den Riß stehen, während die Vortheile einzig in die Taschen der Eisenbahngesellschaften fließen. Ueberdieß werden die Wünsche der Bevölkerung viel zu wenig berücksichtigt. Besser ist es also, der Staat übernehme Vortheil und Nachtheil und sorge dann in höherm Maße für die Verkehrsbedürfnisse. Bern hat den Schritt gewagt, den Staatsbau beschlossen und die erforderlichen Geldmittel bewilligt. Diese Wendung der Dinge wird nicht ohne Nachwirkung für die Entwicklung der Eisenbahnverhältnisse in der Schweiz bleiben. Man hat lange Allem aufgeboten, um dem Gr. Rath bange zu machen. Der Ruin des Kantons wurde in sichere Aussicht gestellt. Einige Erfolge wurden hiedurch erreicht; aber in die Netze zu gehen, dazu verstand sich die Mehrheit des Gr. Rathes denn doch nicht. Die Centralbahn glaubte die Ostwestbahnlinien werden ihr ohne weitere Bemühungen als reife Frucht in den Schooß fallen und in dieser Voraussicht wollte man sich nicht herbeilassen, irgend welche Propositionen zu machen. Es verlautete nur man würde gerne des Unternehmens sich bemächtigen, wenn von Bern aus Anträge gestellt würden. Also hätte der Mutz zuerst noch Kratzfüße machen sollen! Da regte sich etwas, worauf man nicht gerechnet hatte, nämlich der „Bernergeist". „Bern braucht nicht betteln zu gehen", hieß es, und fortan war alles Reden im Gr. Rath unnütz. Dem Muthigen hilft Gott. Ich bin überzeugt, in einigen Jahren wird man den Männern Dank wissen, die den Kampf für die Ostwestbahn durchgefochten haben.

Ein anderer Entscheid ist weiterhin bemerkenswerth. Es wurde nämlich das Gesetz definitiv angenommen, wonach Schweizerbürger aus andern Kantonen, wenn sie Staats- oder Gemeindeabgaben entrichten, in Einwohnergemeindsversammlungen als stimmberechtigt erklärt werden. Bern ist in diesem Punkte mit gutem Beispiel vorangegangen, möchten andere Kantone nachfolgen. Blösch hat eine solche Ausdehnung des Stimmrechts nicht ohne weiteres hinnehmen können. Ein Bengel mußte noch zwischen die Räder geworfen werden, nämlich die Reciprozität. Im ersten Momente hat dieser Grundsatz etwas für sich; bei Lichte betrachtet ist es aber eine Engherzigkeit, Bürger anderer Kantone für die Vormirtheit ihrer Behörden verantwortlich zu machen. Blösch's Antrag vereinigte, beinebens bemerkt, blos 31 Stimmen auf sich, ein Beweis, daß solche Vorschläge nicht mehr zeitgemäß sind.

Zürich. Die Ledermesse war von Käufern und Verkäufern (letztere wahrscheinlich wegen der bevorstehenden Messe in Ulm) weniger besucht. Die stärkere Nachfrage von Oesterreich hielt für Sohlleder größern Abschlag ab, das von 150 bis 180 Fr., Schmalleder von 230 bis 250 Fr. per Zentner, Kalbleder 3 bis 3 ½ Fr. per Pfund verkauft wurde. In rohen Fellen wenig und gedrückter Umsatz.

— Hr. Kupferstecher Ernst von Winterthur, durch die Symphonie von Bethoven, der Wirthin Töchterlein und andere Stiche rühmlichst bekannt, ist in München gestorben.

Luzern. Donnerstag Nachmittags brannte es wieder in Egolzwyl. Ein Haus war bereits von den Flammen verzehrt, als der Courierbericht anlangte.

Uri. Der urnersche Staatskassendieb Grüter und die auf ihn gefundene Baarschaft wollen von den sardinischen Behörden an Uri erst dann abgeliefert werden, wenn Grüter für seine falschen Schriften, das Tragen von Waffen und für seinen Angriff auf die Polizeibeamten dortseits gestraft sein und man sich für alle daherigen Kosten gehörig bezahlt gemacht haben wird.

Thurgau. Die Thurgauer können wieder einem theuren Mitbürger nachsehn. Forstaufseher Ullmann in Dießenhofen sei durchgebrannt und habe an seiner Statt 8—10,000 Fr. Defizit hinterlassen.

Ausland.

Italien. Turin, 29. August. Der König wird Beneditti am Samstag empfangen. Ricasoli hat am 24. dieß ein Rundschreiben erlassen, worin er sich über die Lage der neapolitanischen Provinzen ausspricht; er vergleicht die dortigen Unruhen mit denjenigen, welche in England, Frankreich und Spanien in den verschiedenen Epochen ihrer Umbildung stattgehabt, um zu erklären, daß die Bewegung in Neapel keineswegs politisch, sondern nur ein Geschäft des Raubens und Plünderns sei; er bedauert, konstatiren zu müssen, daß die Organisation dieses Räuberwesens in Rom ist; das Einverständniß des römischen Hofes sei evident; ein solches Benehmen schade den Interessen der Religion.

Oesterreich. Pesth, 29. August. Die Sitzungen des Pesther Komitats sind plötzlich suspendirt worden, wegen eines von dem Komitat beschlossenen Protestes. Die Rekruten sind auf den 9. Septbr. einberufen; diejenigen, welche die Soldaten an der Pflichterfüllung hindern, sind mit strenger Militärjustiz bedroht.

— Auf die Nachricht von der Auflösung des Pesther Reichstags erschoß sich der Septemvir Ludwig Nagy in Keeskemet durch einen Pistolenschuß.

Frankreich. Paris, 30. Aug. Durch kaiserl. Dekret ist die Einfuhr von Feldfrüchten, mit der Bestimmung, in Frankreich vermahlen und wieder ausgeführt zu werden, freigegeben.

Die Journale melden, die englische Flotte habe Neapel verlassen und sei nach Malta zurückgekehrt.

Der Appelhof hat in der Affaire Mires entschieden: Die Anklage auf Betrug und auf Unterschlagung von Aktien wird fallengelassen, die übrigen Punkte der Anklage werden aufrechtgehalten und, weil sie so häufig vorkommen, auch die Strafe von fünf Jahren Gefängniß bestätigt. Die Appellation Simeons wird verworfen.

Amerika. In New-York werden die Zustände immer trauriger. Ein Geschäft nach dem andern fallirt, eine Fabrike nach der andern stellt den Betrieb ein und entläßt die Arbeiter, deren Noth mit jedem Tage steigt, und man fragt sich vergebens, wie das enden soll. Schon stehen Massendemonstrationen der Arbeiter in Aussicht. In den eigentlichen Geschäftsgegenden der Stadt, dem Broadway, der Bowery, der Broadstreet ꝛc., findet man bereits ganze Reihe der Geschäftslokale geschlossen. Jeder Verkehr stockt, Niemand zahlt, denn wer noch Geld hat, hält damit für kommende Zeiten zurück.

— Präsident Lincoln hat einen allgemeinen Buß- und Bettag angeordnet, um von dem Allmächtigen zu erbitten, daß er die Waffen der Nation zur Wiederherstellung des Gesetzes, der Ordnung und des Friedens segne.

Rußland. Warschau, 29. Aug. Ein kaiserl. Reskript ertheilt dem General Lambert die Mission, Polen zu pacificiren mit Mitwirkung der intelligenten Bürger; es verspricht größere Unabhängigkeit und Vergessen des Vergangenen.

— So stille es auch dieser Tage in Warschau aussah, so ist doch in der Nacht auf den 25. Aug. eine entsetzliche That geschehen. Bekanntlich besteht in Polen eine geheime Polizei. Einer der Hauptagenten war in frühern Jahren schon bei dem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Citadelle stark betheiligt und von den Polen sehr gehaßt. Diesen Agenten beabsichtigte man, aufzuhängen, fand ihn aber nicht. Dagegen trafen die Leute, die ihn suchten, auf einen seiner Unteragenten, den sie nun ohne weitere Umstände in der Wohnung aufknüpften und davongingen. Es sollen bereits gegen 40 Menschen, meist junge Leute, als Theilnehmer festgenommen worden sein.

Deutschland. In Köln fand am 14., 15. und 16. August die sechste deutsche Künstlerversammlung statt, zu der sich von Nah und Fern die Kunstgenossen zahlreich eingefunden hatten. Die Hauptbeschlüsse, welche die deutsche Kunstgenossenschaft auf dieser Versammlung faßte, sind: 1) daß die nächste Versammlung 1862 in Salzburg stattfindet; 2) die energische Betreibung der Angelegenheit wegen Schutz des künstlerischen Eigenthums; 3) die Gründung einer Dürer-Stiftung zu Unterstützung bedürftiger Hinterlassenen von Künstlern. Außer diesen fanden viele Anträge und Vorlagen Erledigung, worunter die wichtigsten die Verleihung von fünf Preismedaillen für die fünf besten Werke der Ausstellung durch den Großherzog von Weimar, und eine gleiche von 14 Medaillen vom König von Preußen. Für erstere wurde aus der Kunstgenossenschaft eine Jury von fünf, für letztere von neun Mitgliedern gewählt.

— Der deutsche Juristentag, der über 1200 Mitglieder zählt und so eben seine zweite Jahresversammlung in Dresden hält, hat den Professor Bluntschli durch Akklamation zum Präsidenten gewählt.

— Kurhessen. Die Regierung hat 8000 Stück für unbrauchbar erklärte Musketen und Büchsen für den Preis von 1¼ Thlr. (4 Fr. 85.) per Stück an die Amerikaner verkauft.

Neueres.

Bern, 30. Eine französ. Gesandtschaftsnote verlangt Satisfaktion und Entschädigung für die beim Genfer Grenzskandal verhafteten und verwundeten Franzosen.

Aargau. Als Antwort auf vorstehende Einsendung vernehmen wir soeben, daß das Präsidium des Großen Rathes mit dem Regierungsrath übereingekommen ist, den Großen Rath im September nicht zusammenzuberufen, sondern bis zur ordentlichen Wintersitzung zuzuwarten.

Der Grund hiefür wird wahrscheinlich auch die große (?) Arbeitslust des Großen Rathes und seiner Kommissionen sein, welche es erlaubt, daß die Behörde schon nach drei Tagen wieder in die Heimath reisen kann und einen großen Theil der Geschäfte unerledigt läßt. Da war denn doch der vielverschriene Beamten-Großrath noch eine andere gesetzgebende Behörde, wurde gestern bei Mittheilung dieser Nachricht geäußert.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 30. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 59, Aufschlag Fr. —. 10; Roggen Fr. 22. 31, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 19. 69, Abschlag Fr. —. 62. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2397	Fr. 78,115. 50.
Roggen	31	„ 691. 50.
Haber	77	„ 1516. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 57. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Havre, 30. Aug. Baumwolle. Wochen-Umsatz 16,000 Bll.; Très bas 104 Fr.; bas 115 Fr.; Très ord 120 Fr. Heutige Verkäufe 1800 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 72 Fr. Haiti 79 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 30. Aug. Wochenumsatz 120,000 Ballen. Middl. Louis. 9 D. Heutige Verkäufe 12,000 Ballen.

Manchester. Flau.

Stuttgart, 27. August. Die Landesproduktenbörse war am gestrigen Tage zahlreich besucht. Angeboten waren mehrere tausend Zentner schönen ungarischen Weizens zu 7 fl. 12 kr. Auch bayer. Weizen zu denselben Preisen. Mehl kostete 8 fl. 24—36 kr. Der Umsatz von ungarischem Weizen war bedeutend, ebenso verkauften in Folge des gegenwärtigen Wassermangels die Kunstmüller rasch.

Winterthur, 29. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 10, Abschlag Fr. —. 52; Haber Fr. 17. 32, Aufschlag Fr. —. —.

Pariser-Börse. 30. Aug. 3 % Rente 68. 80, 4½ % Rente 98. 25, Credit mobilier 755, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 30. Aug. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 30. Aug. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 174. 50.

Wechselkurs. 30. Aug. London 138. 25. Paris 54. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau

30. Aug.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27‴01 3‴	27‴01,5‴	27‴02 0‴
Thermometer	+ 11	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	NW*
Himmelsbesch	h	—	h

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Juli 1861.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Nchts.	Vrm	Nchm.	Niederschläge.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Reif u. Thau.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 0,61	27 1,63	+ 9,2	+12,7	+10,1	R 0,5	R			NW	NW	bd	bd			46
2	1,45	26 11,29	7,2	16,2	13,2					NW	N	W	W	Th	N	37
3	26 11,07	10,78	11,4	17,4	12,5	R 3,1	R	0,2		W	NW*	W	W			30
4	10,12	7,86	8,0	20,0	14,3					NW	NW	W	W	Th	N	28
5	7,96	8,56	13,2	15,9	12,5		R	0,1	R	13,7	W	W	W	bd	Th	24
6	8,98	8,86	11,3	19,2	11,7	R	10,4	R 0,8	R	1,2	S	O	W	W		33
7	9,19	10,96	11,4	16,7	11,9	R	0,3		R	1,1	W	W*	W	W		43
8	11,25	9,32	11,1	19,6	15,2	R	2,2				NW	NW	W	W		40
9	9,36	11,09	11,6	14,7	11,3	R	1,6	R 1,5	R	2,5	W	W*	W	W		36
10	11,50	11,97	10,7	16,2	12,1						W	W	W	W		44
11	11,96	10,72	9,0	20,9	13,6						W	N	W	W	Th	N	42
12	10,39	8,39	9,5	22,5	16,5						W	NW	h	h	Th	N	33
13	8,62	9,15	12,6	17,9	12,1					R 8,1	SW	W	W	W	Th		28
14	9,58	9,17	11,3	20,7	15,6	R	0,4				NW	N	W	W			29
15	9,20	9,28	12,6	17,4	14,5					R 0,4	W	NW	bd	bd	Th		25
16	9,62	11,27	11,3	15,0	12,8	R	12,0	R 1,7	R	0,4	W	W	bd	W			27
17	11,59	11,93	11,7	19,6	13,6	R	0,5	R 1,1			NW	W	W	W			40
18	11,29	10,87	10,8	21,0	10,4						SW	W	W	W	Th		32
19	10,89	10,04	9,3	21,8	16,1						NO	NW	h	h	Th	N	26
20	10,11	10,75	11,2	20,2	14,2					R 3,6	W	SW	W	bd	Th		23
21	11,25	10,80	14,1	21,7	16,9	R	0,1				SW	SW	bd	W			27
22	11,13	10,76	12,3	22,9	17,3						W	W	W	W	Th	N	24
23	10,19	10,48	12,4	24,2	15,9					R 4,0	W	W*	h	W		N	23
24	11,29	11,90	13,5	19,5	14,6	R	18,5				W	W	W	W			32
25	27 0,04	10,22	11,5	22,2	16,6						SW	N	W	W	Th		33
26	26 8,89	10,23	12,9	16,8	13,6					R 4,0	W	W	W	bd	Th	N	26
27	10,21	9,44	12,2	20,3	15,2	R	0,2				W	W	W	W		N	29
28	8,93	27 1,10	11,3	15,5	12,7			R 5,0	R	1,2	NW**	NW	bd	W			29
29	27 1,68	0,21	7,8	20,2	13,5						O	NO	h	h	Th	N	36
30	0,49	0,04	8,4	23,9	17,6						W	W	h	h	Th		31
31	0,17	1,14	12,7	20,0	16,1			R 0,1			W	NW	W	W	Th	N	28
Mittel.	Morg. 26 10,71		Morg. + 11,81			Regentage 20.				Oestl. 54		hell 3		Thau 11.		31, 7
	Mittg. 10,69		Mittg. 19,12			Wassermenge				Westl. 8.		gem. 26		16.		
	Abds. 10,67		Abds. 14,01			103,7mm - 34,5‴						bed. 2				
	Monat 10,69		Monat 14,98													

Der Juli war ein feuchter, mäßig heißer Monat. Bei herrschenden Westwinden stand der Barometer durchschnittlich 2‴ tiefer als gewöhnlich, und auch der Thermometer 1° tiefer, als die Normale, obgleich die Temperatur an 15 Tagen über 20° stieg. Wenige Tage waren ganz hell, aber ebensowenige ganz bedeckt. Regenmenge ziemlich beträchtlich, Thaue und Nebel, letztere meist auf die Thäler beschränkt, häufig.

Nach mehreren Tagen trüben Himmels sah man in Aarau den 1. Abends zwischen Wolken den prächtigen Cometen zum ersten Male. Nach unbeständigem Wetter kam den 5. ein mäßig starkes, ziemlich über den ganzen Kanton und bis Luzern verbreitetes Gewitter, Nachmittags von 2—4 Uhr. Den 6. folgten im Frickthale, bei Oftringen, Lenzburg und im Freiamte beschränkte Gewitter. Ebenso den 7. bei Oftringen, Lenzburg und Rheinfelden, letzteres von Riesel begleitet, und auch im Kanton Schwyz. Den 8. zogen ebenfalls strichweise, aber zum Theil starke Gewitter über die Schweiz, so am Genfersee, und im Thurgau Nachmittags bei Rheinfelden und Aarau erst gegen Mitternacht. In Folge heftiger Regengüsse trat im Wallis die Rhone aus, besonders litt jedoch Graubünden: Davos, Domleschg, und die Plessur erreichte eine Höhe, wie sie seit 1764 nie mehr gehabt hatte; in Folge dessen schwoll auch der Rhein bei Ragatz zu einer gefährlichen Höhe, und der Bodensee. Nach wenigen heißen Tagen gab es den 13. längs dem Jura auf Hard, bei Casteln und Frick, Oftringen und Aarau wieder Gewitter, und den 9. eines bei Muri. Den 16. zog eines bei Weststurm über Rheinfelden und Frick. Darauf entstand den 20. Nachmittags wieder ein über die ganze Schweiz verbreitetes Gewitter, welches im Aargau sehr mäßig war, im Waadtlande, in einem Theile des Kts. Luzern und im Thurgau durch wolkenbruchartige Regen und Ueberschwemmungen, bei Rothenthurm aber durch Hagel schadete. Den 22. fanden hier und da örtliche Gewitter statt, so auf Hard und bei Muri. Den 23. aber war wieder eines, nicht nur über alle Theile des Kantons verbreitet, sondern wohl über die ganze Schweiz und einen Theil von Süddeutschland. Es schadete bei Wangen durch Hagel, im Kanton Zug und Schwyz durch Regengüsse, in der Ostschweiz und am Bodensee durch Blitzschläge, in Würtemberg durch Platzregen und Hagel, und auch in Rastadt war es heftig. — Wenn nun auch kein Gewitter mehr folgte, so tobte doch durch die ganze Schweiz am Morgen vom 27. von Regen begleiter ein heftiger Sturm, der bei Basel und Chur zum wirklichen Orkan wurde.

Die mittlere Temperatur im Hauenstein-tunnel betrug diesen Monat 13° und war in der Mitte beinahe constant. Die Windrichtung in demselben war ebenfalls beinahe fortwährend von S nach N, d. h. in der Richtung der Steigung. Den 13., Morgens 3 Uhr wurde in Seon ein Meteor gesehen, welches geräuschlos von SW nach NO mit der Schnelligkeit einer Rakete sich bewegte, und einige Augenblicke mit dem Lichte einer bengalischen Flamme glänzte. Bis zum Zenith glich die Erscheinung einer Sternschnuppe, und erst von da an entwickelte sich das helle Licht, welches jedoch schon nach einigen Sekunden nahe am nordöstlichen Horizonte verschwand.

Dieser Monat, wie der vorige, war der Vegetation sehr günstig. Mit dem 17. begann die Roggen-, mit dem 25 die Korn-Ernte, und gegen Ende des Monats wurde die Sommergerste und der Hafer in den Niederungen reif. Wenn auch der Ertrag an Stroh nicht bedeutend war, so zeigte sich doch die Frucht selber sehr ergiebig und schwer. Hier und da wurde über Ergelben der Reben geklagt, doch stand der Weinstock im allgemeinen ziemlich schön. Schon im letzten Drittheile des Monats fand man einzelne reife Trauben. Das üppig gewachsene Erdäpfelkraut zeigte schon den 10. die ersten Spuren von Schwarzwerden, und den 20. war die Krankheit ziemlich verbreitet, wenigstens in den niedern Gegenden. Man will bemerkt haben, daß dieses in höherm Grade bei solchen Kartoffeln der Fall war, die aus fremdem Saamen gezogen worden waren.

Die Kirschen dauerten bis gegen das Ende vom Monat und waren bisweilen an einem Baume in verschiedenen Stadien der Reife. Den 4. blühte die nesselblättrige Glockenblume. Den 6. erste reife Himbeeren. Den 9. Lithrum Salicaria blühend, den 13. erste Pilze in den Wäldern, und Monotropa hypopythi's. Den 23. blühendes Haidekraut. Den 14. schaarten sich schon die Schwalben. In der letzten Woche wurden hier und da große Insekten-Schwärme beobachtet, namentlich auf Hard. Wahrscheinlich waren es geflügelte Ameisen, wenigstens fanden sich dergleichen den 30. zu Tausenden todt auf ausgebreiteten Tüchern bei Aarau.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 1. Sept. 1861:

Morgens 8 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Gefunden: An der Entfelder Straße ein **goldener Ring.** Sich anzumelden in Nro. 618 dahier. [274

Gesucht wird Jemand, der gesonnen ist, ein kleines **Kind** in Pflege und Kost zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [275

Zu verkaufen: Gleich oder auf Frühjahr einen **Garten** mit solid gebautem Gartenhaus, Keller, Abtritt, Brunnen und übrigen Bequemlichkeiten.

Landolt-Rigg.

Zum Verkauf: Ein großer zweithüriger **Kasten,** ein **Büchergestell** und ein harthölzener zweithüriger **Kasten.** Auskunft ertheilt

277] **Fisch,** Uhrenmacher.

Die Abordnung der aarg. Militärgesellschaft zum

eidgen. Offiziersfest in Lugano

wird sich **Freitag den 6. Sept.,** Abends 6 Uhr, auf der Eisenbahnstation in **Luzern** versammeln.

Am 7. Sept. früh 5½ Uhr Abreise von Luzern pr. Post; Abends 11 Uhr Ankunft und Uebernachten in Bellinzona. Am 8. Sept. Morgens Weiterreise nach Lugano per Post oder Privatgelegenheit, um noch rechtzeitig zu den Verhandlungen einzutreffen.

Bei dem vielseitigen Interesse, welches das diesjährige Fest darbietet, erwartet der Vorstand, daß sich die aarg. Herren Offiziere der hierseitigen Abordnung recht zahlreich anschließen werden.

Rheinfelden, 25. Aug. 1861.

Im Auftrag des Vorstandes der aarg. Militärgesellschaft,

der Aktuar:

A. Münch, Aidemajor.

Sonntag den 1. September

II. Ausmarsch

der

Feldschützen von Aarau & Umgebung

über die Schafmatt und Burg nach der Frohburg.

Es wird einzeln und parthienweise geschossen.

Versammlung ¼7 Uhr zur Kettenbrücke. Abmarsch punkt 7 Uhr.

Aarau, 28. August 1861.

266] **Der Vorstand.**

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt nächsten Monat September dahier wieder einen

Tanzkurs für Kinder und Erwachsene

abzuhalten. Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder daran Theil nehmen zu lassen, sowie Erwachsene, werden hiemit höflichst gebeten, sich bei Hrn. Kutter im Gasthof zum Schwert einschreiben zu lassen. Für das mir früher bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, empfehle mich dem geehrten Publikum fernerhin angelegentlichst. [272] **Mad. Schlotthauer,** Tanzlehrerin.

St. Moritzer- & Tarasper-Wasser,

und eine große Anzahl anderer **natürlicher** und künstlicher **Mineralwasser,** wie auch **Limonade gazeuse** sind zu bekannten Preisen stets frisch zu haben in der

273] **Wydler'schen Apotheke** in Aarau.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete wird **Dienstag den 3. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Löwen" zu Aarau, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

Die günstig gelegene Besitzung der Herren **Müller, Wanger & Comp.,** auf dem Rain, zu Aarau, in welcher seit Jahren die Rothgerberei und Lederhandlung betrieben worden ist. Dieselbe besteht in:

a) Einem Wohnhause, mit Anbau, Laube und zwei gewölbten Kellern;
b) Einem Gerbereigebäude, mit Trämkeller, einer Scheune mit Stall und zwei Remisen; —
c) Einem Rothgerbereigebäude mit Werkstatt, Zurichtstuben und Trücknebühnen;
d) Ungefähr 36,665 Q.-F. bei diesen Gebäulichkeiten liegendem Land.

Auf Verlangen werden die sämmtlichen, zur Gerberei gehörenden Einrichtungen, mitverkauft. —

Die vortheilhaften Steigerungsbedingungen sind von heute an auf dem Comptoir der Eigenthümer zur Einsicht aufgelegt. —

Kaufsliebhaber werden zur Theilnahme an der Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 22. August 1861.

Aus Auftrag:

231] **J. J. Leutwyler,** Notar.

Ausmarsch des Jägervereins

Sonntag den 1. September

über den Boket, Schafmatt, Rohr, Lostorf und Gösgen.

Sammlung bei der Kettenbrücke. Abmarsch 7 Uhr Morgens.

Munition ist beim Präsident des Vereins zu beziehen.

Aarau, 28. August 1861.

267] **Der Vorstand.**

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau:

H. Heine's

sämmtliche Werke,

1r und 2r Band.

Preis per Band Fr. 3. 35 Ct.

Erscheinen in 18 Bänden; jeden Monat wird ein Band ausgegeben. — Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Tricots.

Bei herannahender kühlerer Jahreszeit empfehle ich meine sehr reichhaltige Auswahl in gestrickten und gewirkten Artikeln, als:

Unterjacken für Herren und Damen in Wolle und Baumwolle, **Unterhosen u. a. m.;** ganz besonders aber baumwollene gewebte **Untertschöpli mit Hosen** in einem Stück für Kinder.

Vorzügliche Waare und entsprechende billige Preise werden Jedermann zufrieden stellen. **J. U. Bell,**

255] Nro. 22 in Aarau.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [278

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. August 1861.

Löwen.

Hr. Wybert, Kfm. v. Basel.
— Fierz, dto. v. Mailand.
— Riquet, dto. v. Straßburg.
— Welker, dto. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Bern.
— Plattner, dto. v. Liestal.
— Krüsi, dto. v. Basel.
— Hauser, Part. v. Schüpfen.

Wildenmann.

Hr. Frei, Kfm. v. Basel.
— Hug, dto. v. Baden.
— Heltz, dto. v. Brothrod.
— Glaser, Kutscher, Binningen.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Zulauf, Kfm. v. Lyon.
— Häfelin, dto. v. Baden.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Zürich.
Hr. Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Auer, dto. v. Andelfingen.
— Rudolf, dto. v. Mainz.
— Zertesad, Propriet., London.
— Wetter, Part. v. Toggenburg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Baur, Dr. Md., Sarmenstorf.
— Binder, Insp. d. R.-A., Zürich
— Ortmann, Part. v. Zürich.
— Oswald, dto. v. Basel.
— Schaller, Kfm. v. Luzern.
— Arnold, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Gottfried, Oberst, Genf.
— Coderey, Regt. v. dto.
— Hanslin, dto. v. Dießenhofen.
— Ernst, dto. v. Winterthur.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Albiser m. Fr., dto., Willisau.
— Jäger, Korbmacher, Zeihen.
Hr. Stoek, Bäcker, Neuenburg.
— Kohlhaupt, Schnd., Lauterbch.
— Hoffmann, dto., Pfedersheim.
— Eberwein, dto., Sigmaringen.
— Bollenbach, dto. v. Bachroth.
— Panzer, dto. v. Müllheim.
— Vogelsanger, v. Steppingen.
— Werner, Metzger, Waldshut.
— Hayer, Wgn., Emmendingen.
— Salm, Part. v. Bretheim.
— Cochard, Sattler, Chatelard.
— Lore, Bierbrauer, Münsingen.

Schwert.

Hr. Frei zu -, Regt. v. Auenstein.
— Höhner, Schndr., Bielerfeld.
— Berger, dto. v. Langnau.
— Bay, Bäcker, Mönchenstein.
— Wagner, Metzger, Sissach.
— Baumann, Schrn., Starrkirch
— Brunner, Polytech., Oestreich.
— Storchenegger, v. St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 208. 2. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die jüngst gemeldete Nachricht von der Ernennung des Hrn. Borel als Konsul in Brüssel beruht auf einem Irrthum. Diese Ernennung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Aargau. Bremgarten hat die Besoldungen sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen bedeutend erhöht, und zwar an der Gemeindeschule diejenige des Unter-Lehrers, der Lehrerinnen der untern und mittlern Mädchenschule von Fr. 700 auf Fr. 900, die des Oberlehrers und der Oberlehrerin von Fr. 800 auf Fr. 1000. Die Besoldung des ersten Hauptlehrers an der Bezirksschule wurde auf Fr. 2200 festgesetzt (Rektorat inbegriffen), die des zweiten auf Fr. 1800 und die des dritten auf Fr. 1600. (B. W.)

Bern. Nach einer zweitägigen, bis in die Nacht dauernden Sitzung wurde (30. August) der des Mordes angeklagte Joh. Kläntschi von den Geschwornen des Mordes und die Frau Schenk nicht der intellektuellen Beihülfe, wohl aber der Begünstigung schuldig erklärt und zwar ohne mildernde Umstände anzunehmen. Demnach wurde Kläntschi von der Kriminalkammer zum Tode durch das Schwert und Frau Schenk peinlich zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. (Int.-Bl.)

— Die „Dorfztg." meldet aus Bern: „Letzthin Abends trugen vier Zuchthaussträflinge den Leichnam eines Leidensgefährten zur letzten Ruhestätte, d. h. auf's sogenannte „Schindermätteli". Dort wurde derselbe ohne irgend welche Zeremonie in eine Grube gethan. Nicht einmal ein Sarg diente. Gassenjungen trieben ihr Unwesen während der Beerdigung. Wir halten mit vielen Andern dafür, die jetzt üblichen Begräbnißfeierlichkeiten sollen auf ein Minimum reduzirt werden. So lange aber irgend welche Freierlichkeiten stattfinden, sollte auch der Sträfling nicht wie ein Thier verscharrt werden. Wo gäbe es bessere Gelegenheit für den Zuchthausprediger, ernste und ergreifende Worte an die Sträflinge zu richten, als bei einer Beerdigung? Und könnte denn nicht auch ein besonderer Friedhof errichtet werden? — Wahrlich, wenn auf solche Weise jedes bessere Gefühl bei einem Zuchthaussträfling abgestumpft wird, darf man sich nicht wundern, wenn rücksichtlich der Besserung so geringe Resultate erzielt werden."

— Die Brunnenvergiftung im Gohl bei Langnau stellt sich als ein dem „Emmenthaler Bl." zugekrochener Igel heraus.

Zürich. Aus Stäfa meldet das „Wochenbl. von Meilen", daß bei einem festlichen Anlaß bereits 61er Sauser zur Tafel getragen worden ist.

— Die außerordentlich günstige Witterung für den Weinstock — schreibt man von Zürich — läßt in Hinsicht auf die Qualität viel erwarten. So muß es im Allgemeinen, wie besonders für den Besitzer des Weinbergs wünschenswerth sein, daß in guten Jahrgängen die Quantität nicht zurückbleibe. Hierin kann man aber dieß Jahr im Kanton Zürich nicht rühmen. In der Seegegend kann man freilich zufrieden sein. Wenn auch die Zahl der Trauben manchmal höher stand, so sind diese um so vollkommener, daß man sagen kann, der Weinstock stehe prachtvoll, und es wird von Zürich bis Rapperswyl eine schöne Ernte geben. Schlimmer steht es in der Limmat- und Töggegend. Hier hat der Weinstock durchschnittlich eine Traube, aber eine schöne.

Luzern lehnt die von Schwyz zu Ausgleichung der Sonderbundsrechnung geforderte Summe von Fr. 200,000 ab, verheißt dagegen in Minne Fr. 50,000 für wohlthätige Zwecke in den Urkantonen, sowie 100,000 Fr. für Gotthardsaktien. Im Fall dieses Angebot nicht angenommen würde, soll das Gericht entscheiden, aber nicht das Bundesgericht, sondern ein Schiedsgericht, zu welchem der Bundesrath den Obmann stellen soll.

Freiburg. Der „Confed." berichtet von einem Mädchen, das sich durch Ertränkung in einem Teich den Tod gegeben, weil ein Geistlicher es nöthigen wollte, wider Willen in ein Kloster zu treten.

Baselland. In Liestal cirkuliren falsche Einfrankenstücke. Sie tragen die Jahrzahl 1851. Das Gepräge ist so täuschend nachgemacht, daß es vom ächten schwer zu unterscheiden ist. Einzig in Klang und Farbe sind sie von den ächten kennbar.

Glarus. Mit dem 31. Aug. geht der Termin zur Einzeichnung für unser 3prozentiges Anleihen zu Ende. Wie nach allem Vorangegangenen zu vermuthen war, haben die Zeichnungen die ausgeschriebene Summe nicht erreicht; die angemeldeten Summen mögen circa 1 Million betragen. Was die kantonale Betheiligung betrifft, so erscheint Glarus mit circa 200,000 Fr.; die übrigen Gemeinden zusammen mit circa 30,000 Fr. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß sich der Kanton in anderer Weise um die Beschaffung der genügenden Geldmittel umsehen muß. (N. Gl. Ztg.)

— Schwanden. Sonntag den 28. Juli, Morgens 5 Uhr, ging der 24jährige Bursche Heinrich Blesi von hier nach der Alp Niedern; unterwegs traf er auf Alpgänger, zu denen er sich gesellte, später diese aber wieder verließ und so den Weg nach der bezeichneten Alp an den Obern-Staffel allein fort etzte. Eine halbe Stunde später zog ein Gewitter heran mit Sturm und Regen, auch in dieser Alpregion mit Schneefall und dichtem Nebel, wo dann dieser Bursche leicht vom Wege abirren konnte, auch abirrte und bei solchem Wetter den Tod fand. Es wurde sodann viel nach ihm gesucht, aber erst heute den 28. August wurde er durch Zufall von einem Wildheuer entdeckt. Man glaubt, er habe einen elendiglichen Tod gefunden, denn seine schauerlichen Ueberreste seien mit dem einen Fuße zwischen Stockwurzeln eingeklemmt gewesen, so daß man die Wurzeln zuerst wegsägen mußte, um ihn los zu bekommen. Alles, was er mit sich getragen, als: ein Regenschirm und ein Kesseli, worin er Pferdeunschlitt nach dem Staffel tragen wollte, soll neben ihm gelegen haben.

Solothurn. Letzten Mittwoch den 28. dieß überreichte der Bürgerturnverein seinem scheidenden Ehrenmitgliede, Hrn. Baumgartner, in Anerkennung seiner vielen Verdienste sowohl für den Verein als namentlich auch für Hebung des kantonalen Turnwesens eine goldene Uhr, zum Zeichen der Dankbarkeit. Die Stelle eines Turnlehrers ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Hoffen wir, daß es der Regierung und den Stadtbehörden gelingen wird, für dieselbe eine geeignete Kraft zu erwerben. Die glückliche Fortentwicklung unseres Turnwesens hängt sehr viel von diesem Schritte ab. (Ldb.)

— Zum Pfarrer nach Stüßlingen wurde durch das Stift Schönenwerd, welches das Collaturrecht besitzt, erwählt: Hr. Bitterli, bish. Pfarrer von Kienberg.

— Am ersten Tage des eidg. Turnfestes in hier schenkte der Turnverein von Genf dem hiesigen Bürgerturnverein als Zeichen der Freundschaft ein prachtvolles Gemälde. Im Kranze der 22 Kantonswappen stehen die Wappen von Genf und Solothurn, beleuchtet von den Strahlen des eidgen. Kreuzes. Das die beiden Wappen umschlingende Band trägt die Inschrift: Vaterland, Kraft, Freundschaft.

St. Gallen. Im Peterzeller-Bach, unweit vom Auboden, verunglückte am 28. d. ein gewisser Brunner von Peterzell. Er wollte circa 11 Uhr Mittags baden; als er kurze Zeit im Wasser war, wurde

er, nach ärztlichem Befund, von einem Schlage betroffen und fand seinen Tod.

Thurgau. Der herwärtige Regierungsrath hat beschlossen, sich bei dem ausgeschriebenen 3prozentigen Glarner Anleihen mit einer Summe von 30,000 Franken zu betheiligen.

Genf. Die aufgefundenen Ueberreste der drei Bergführer, welche vor 41 Jahren (20. Aug. 1820) bei der Montblancbesteigung des Dr. Hamel verunglückt sind, wurden dieser Tage in Chamounix feierlich beerdigt. Dem mit Alpenblumen geschmückten Sarg, in welchem die Gebeine lagen, wurden drei hölzerne Kreuze mit den Namen der Verunglückten vorgetragen. Die zwei vordern Enden des Sargtuches trugen die überlebenden zwei Gefährten, die zwei hintern der Maire und der Kommissär. Dann folgten der damalige erste Bergsteiger und die Anverwandten. Die anwesenden Engländer stritten sich um die Knöpfe und Fußeisen, welche bei den Knochen gefunden worden waren und wogen dieselben mit Gold auf. Einer derselben war so glücklich, drei Knöpfe zu kaufen. Auch eine Laterne kam zur Steigerung. Es ist auffallend, daß nicht auch noch die Taubenfedern ersteigert wurden, die man vorgefunden hat. Einer der Steiger hatte nämlich zur Zeit, wo die Lawine fiel, in seinem Korb eine Taube, mit welcher oben eine Flugprobe hätte angestellt werden sollen.

Ausland.

Italien. Nach dem „J. des Debats" gehen von Genua 15 Bataillone Linieninfanterie als Verstärkung nach Neapel ab. Diese Truppen sind aus den Besatzungen von Parma, Piacenza und Casalmaggiore entnommen. „Sie sind im Norden ganz unnütz, weil die Oestreicher gewiß nicht angreifen werden, obschon sie augenblicklich zwei Brücken — zur Uebung, wie sie sagen — über den Po schlagen."

— General Della Rovere soll Kriegsminister in Turin werden, an seiner Stelle General Brignone das Kommando der Insel Sizilien übernehmen.

— Die „Perseveranza" von Mailand meldet, daß die Armee des Herzogs von Modena in Mantua konzentrirt wird.

— In Turin ist in der Nacht vom 27. auf den 28. August ein heftiger Brand ausgebrochen, bei welchem Oberst Trotti und Major Beaufort beim Helfen ihren Tod fanden. Mit ihnen wurden noch 8 Tapfere verschüttet, 14 verwundet.

— Minghetti ist laut der „Opinione" entlassen. Ricasoli ist statt seiner mit dem Innern betraut und behält das Aeußere interimistisch. Der König empfing den französischen Gesandten Benedetti in feierlicher Audienz. Die Ernennung Della Rovere's zum Kriegsminister erscheint als sicher.

— Letzten Samstag wurde am Comosee das erste Schützenfest in der Lombardei eröffnet. Viele und werthvolle Preise, theils in Geld, theils in anderen Geschenken bestehend, wurden dem Comite zur Verfügung gestellt. Garibaldi sandte schon vor einiger Zeit 1000 Fr., auch Türr und Medici gehören zu den Ersten, welche durch Beiträge und Aufforderungen dem Feste einen frischen Aufschwung und der Institution einen guten Fortgang geben wollen.

England. Letzte Woche — sagt der „Globe" — wurden nicht weniger als 15,000 Ballen Surat-Baumwolle von Liverpool nach New-York verschifft. Es ist dieß ein Ereigniß ohne Beispiel und im gegenwärtigen Augenblick ein kritisches Omen.

— In Chester fand am 27. August eine Hinrichtung statt, die insofern erwähnenswerth ist, als sie wegen eines versuchten, nicht ausgeführten Mordes stattfand. Der Verbrecher, Martin Doyle, hatte sein Opfer mit so kaltblütiger Grausamkeit mißhandelt und war in seiner mörderischen Absicht so verstockt und unerbittlich gewesen, daß der Richter kein Bedenken trug, das Todesurtheil auszusprechen, obgleich der verbrecherische Vorsatz nicht ganz ausgeführt wurde, und die Frau, welcher der Unmensch mit schweren Steinen den Kopf einzuschlagen suchte, vielleicht noch am Leben erhalten werden wird. Die „Times" belobt den moralischen Muth des Richters, der das Urtheil sprach und der Regierung, die trotz vieler Petitionen aus Chester die Vollstreckung erlaubte. Das Verbrechen Doyle's, sagt sie, ist leider typisch. Unter den arbeitenden Klassen großer Städte, namentlich im Norden Englands, wird die Mißhandlung von Weibern und Kindern manchmal mit einem Vorbedacht und einer zähen Foltersucht betrieben, daß man den plötzlichen Schlag des Meuchelmörders im Vergleich damit barmherzig nennen muß. Manche Leute sterben auf dem Schaffot für ein Verbrechen, das lange nicht so abscheulich ist, als gewisse Handlungen, die mit einer kurzen Gefängnißstrafe abgebüßt werden. Es dünkt uns daher gewiß zweckmäßig und gerecht, einen barbarischen Mordversuch ebenso streng wie die vollbrachte Mordthat zu bestrafen.

— Der englische Statistiker Nelson hat durch Thatsachen nachgewiesen, daß die Befürchtung von Unfällen auf Eisenbahnen sehr übertrieben ist. Nach seiner auf Zahlen gegründeten Berechnung kömmt nur eine getödtete Person auf 2½ Millionen Reisende, also ein einziger Unfall auf die Bevölkerung von London, wenn sie gleichzeitig reisen würde.

— Aus London wird ein Criminalfall berichtet, welchen man als einzig in den Annalen der Justiz bezeichnen kann. Zwei Kinder von acht Jahren haben ein zweijähriges Kind von seiner Wohnung gelockt, ausgezogen, nach einem nahe liegenden Teiche geschleppt und hier ertränkt, nachdem sie es mißhandelt und ihm einen Stein an die Füße gebunden hatten. Vor den Assisen erklärten die Mörder, sie hätten den kleinen Georg Bungeß nur mißhandelt und ertränkt, um sich an seinem Geschrei und an seinen Schmerzen zu weiden. Sie wurden zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, um dann auf weitere fünf Jahre einer Besserungsanstalt überwiesen zu werden.

— Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung eine beträchtliche Truppenvermehrung in Canada beschlossen habe. Sofort wurden 3 Regimenter hingeschickt.

— Lord Clyde, der englische Oberbefehlshaber im Krimkriege und der Besieger des großen indischen Aufstandes, begibt sich in militärischer Mission der englischen Regierung nach Chalons, dann in die preußischen Uebungslager bei Köln, endlich in die östreichischen Aufstellungen in Verona und Venedig.

Frankreich. Zu Ambassadoren sind ernannt Lavalette nach Rom, Moustier nach Konstantinopel, Gramont nach Wien.

Deutschland. Der deutsche Juristentag in Dresden hat die Anträge auf Beseitigung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft und auf Ueberweisung der politischen und Preßprozesse an die Schwurgerichte mit großer Mehrheit angenommen.

— Unter den armen kurhessischen Soldaten in den Kasernen zu Kassel hat sich der Hungertyphus in erschreckendem Grade gezeigt und müssen die Lazarethe außerordentlich vermehrt werden. Der edle Kurfürst meint offenbar, die Hungrigen beißen besser an.

— Ein Handelsmann, der mit seinem Wagen von Berlin nach Hause zurückkehrte, ist unterwegs erschossen und beraubt worden um 40 Thaler, die er bei sich hatte.

— In Heidelberg ist der Professor Dr. Weil, ein Jude, zum Ordinarius der philosophischen Fakultät an dortiger Hochschule ernannt worden. Er ist der erste Israelit, der eine ordentliche Professur an genannter Universität bekleidet.

— Bei dem Jubelfeste der Breslauer Hochschule war allein die Universität Marburg nicht vertreten, die von der kurhessischen Regierung die Bewilligung zur Theilnahme nicht hatte erlangen können!

— Die Leipziger Michaelsmesse beginnt am 30. September und dauert bis mit dem 19. Oktober.

— Ein Prager Fabrikdirekttor, Hr. Eduard Habersang, hat ein Buch veröffentlicht, das eine ganz merkwürdige Erfindung beschreibt, die der Verfasser gemacht haben will und die, wenn sie sich bewähren sollte, das moderne Seewesen füglich auf den Kopf stellen würde. Der Titel ist in etwas altväterischer Weise so erwünscht ausführlich gehalten, daß man den ganzen Inhalt daraus ersehen kann. Er lautet: „Das Pulsirschiff mit Orkan-Apparat, anwendbar für Flüsse und Meere, welches ohne Maschine, ohne Rad, ohne Propeller, nur durch gepreßte Gase getrieben wird und während der Fahrt auch keinen Kamin braucht, da der Rauch unter Wasser wirkt — nach praktischen Versuchen veröffentlicht vom Erfinder. . . ." Das Buch ist in drei Sprachen verfaßt, deutsch, englisch und französisch. In Leipzig ist es bei F. W. Grunow erschienen.

— Der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien ist vom Kaiser das ihr bereits 1850 verliehene Recht, die Würde des evangelisch-lutherischen Doktorgrades zu ertheilen, bestätigt worden.

Türkei Aus Konstantinopel wird geschrieben: Eine hier lebende Sizilianerin, eine unter dem Namen Teresa bekannte Kupplerin, wurde vor einigen Monaten wegen Verdachts, einen jungen Menschen ermordet zu haben, gefänglich eingezogen, ihr Haus durchsucht und umwühlt. Die Reste von Menschen, welche man dabei gefunden, sollen ihr das Läugnen unmöglich gemacht haben, so daß sie gestanden, sie habe nach und nach 14 Personen mit ihren

Helfershelfern umgebracht. Die Menge soll aber auf eine größere Zahl schließen lassen. Die Mörderin ist nun verurtheilt worden, vor ihrem Hause öffentlich gehängt zu werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll.

Neueres.

Zum Truppenzusammenzug. — Am 26. August, dem Tage, wo auch der eidg. Stab des Truppenzusammenzuges sich in Sitten auflöste, sandte derselbe einen telegraphischen Gruß nach Ludwigsburg an den würtembergischen Stabsoberst v. Fischer, der zum Bedauern seiner zahlreichen Freunde die Uebungsdivision gleich nach ihrer Ankunft in Brieg verlassen mußte. Oberst Wieland zeigt nun in der „Militär-Ztg." an, daß der Gruß noch an dem gleichen Tage mit den Worten beantwortet wurde: „Mit dankbarem Herzen sende Handschlag und Gruß den theuren Kameraden Helvetien's." (Bd.)

Zürich. Das „St. Gall. Tbl." meldet: Auf der Nordostbahn-Station Kempthal (letzte Station von Zürich nach Winterthur) soll Samstag Abends ein Zusammenstoß eines Güterzugs mit einem Personenzuge erfolgt sein. Einige Personen seien verletzt, 2 Waggons zertrümmert worden. Der Zug traf erst nach halb 11 Uhr (etwa eine Stunde zu spät) in St. Gallen ein.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 31. August.) Die Erndte in England ist von einem fast beispiellos beständigen Wetter begünstigt. Doch klagt man im Süden hier und da über schwachen Ertrag. Daher war am Montag in London englischer Weizen fest und gut verkäuflich, fremder flauer und die letzten Preise nur nominell. Nur Gerste war in England still. In Frankreich ist der Verkauf disponibeln Mehles still, daher Müller wenig Kauflust für Weizen zeigen, um so mehr als vieler Orten das Mahlwasser klein ist. In Paris waren daher Weizenpreise unverändert, der Verkauf von disponiblem Mehl schwierig, auf Termin dagegen etwas höher. Auch in den Departements wenig Veränderung. Havre macht in amerikanischem Weizen und Mehl wieder bedeutende Umsätze. In Holland und den norddeutschen Ausfuhrhäfen behaupten sich die Preise bei kleinem Geschäft. Von neuem Weizen ist noch wenig angeboten und erst bei dessen massenhafterm Vorrücken wird das Geschäft einen bestimmtern Charakter annehmen.

Augsburg, 30. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2615 Sch., wovon 2558 Sch. verkauft und 27 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 57 kr. (gestiegen um 38 kr.), Korn fl. 20. 56 (gestiegen um 0 fl. 9 kr.), Roggen fl. 16. 01 (gestiegen um 24 kr.), Gerste fl. 12. 04 kr. (gestiegen um 19 kr.), Haber fl. 6. 39 kr. (gefallen um 20 kr.).

Basel, 30. Aug. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 70 Rp., Abschlag 33 Rp. Stehen geblieben 536 Doppltr. Dazu angekommen 559 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 370 Dplztr. Blieben stehen 725 Dplztr.

Pariser-Börse. 31. Aug. 3 % Rente 68. 95, 4½ % Rente 98. 50, Credit mobilier 766, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 31. Aug. Consols 92⅞.

Wiener-Börse. 31. Aug. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 65, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 174. 40.

Wechselkurs. 31. Aug. London 138. —. Paris 54. 10.

Verschiedenes.

Ersatz des Gußeisens durch Papier. — Sicher ist seit längerer Zeit in Bezug auf Papier nichts so Sonderbares und doch für den Geschäftskreis so Praktisches und Nützliches erfunden worden, als die Röhren aus asphaltirtem Papier, mit denen unlängst in Berlin Experimente ausgeführt wurden. Die bereits in London und Paris gemachten Versuche haben zum Erstaunen bewiesen, daß das Material, während es die ganze Zähigkeit des Eisens und nur die Hälfte seines spezifischen Gewichtes besitzt, die doppelte Festigkeit von irdenen Röhren hat, ohne daß es dem Zerbrechen unterworfen ist. Mit dieser Festigkeit vereinen die Röhren die Vortheile der Dauerhaftigkeit, Unoxidirbarkeit, Leichtigkeit und Wohlfeilheit. Die Idee der Erfindung besteht in dem Uebereinanderrollen einer Anzahl Papierblätter, die aufeinander haften, weil sie vorher mit geschmolzenem Asphalt überzogen sind. Diese homogene Masse macht die Röhren an und für sich vollständig luft- und wasserdicht. Die Röhren sind in der Regel 5 Fuß lang und können je nach Aufgabe und Zweck mit verschiedenen Wandstärken und mit Muffen aus demselben Stoffe hergestellt werden. Die Verbindung und Dichtung beim Legen geschieht in sehr einfacher Weise dadurch, daß das Muffende inwendig mittelst eines heißen Eisens angewärmt, das einzuschiebende Rohrende dagegen in geschmolzenen Asphalt eingetaucht oder damit bestrichen und demnächst in die Muffe eingeschoben wird. Abzweigungen, Krümmungen und Kniee werden in ähnlicher Weise aus gleichen Stoffen gefertigt. Diese Art Röhren eignen sich zu Gas- und Wasserleitungen, zu Leitungen unreiner Flüssigkeiten, zu Wind- und Wetterleitungen in Bergwerken, sowie zu Leitungen einer Menge von chemischen Flüssigkeiten und Gasen, die bisher aus Röhren von andern kostspieligen Substanzen hergestellt werden mußten.

Chinesische Mottentinktur. In eine Quantität besten Spiritus thut man ungefähr den achten Theil klaren Kampfer und ebensoviel von der gestoßenen Schale des Spanischen Pfeffers, läßt das Ganze einige Tage in der Ofenwärme stehen, bis der Kampfer ganz aufgelöst ist, preßt die Flüssigkeit durch Leinwand und besprengt mit derselben das aufzubewahrende Pelzwerk oder die Kleider gleichmäßig, wickelt sie zusammen und schlägt sie in starke Leinwand ein. Statt des Pfeffers kann man auch gestoßene Koloquinthen nehmen. Dieses einfache Mittel gilt in Rußland unter dem Namen „Chinesische Mottentinktur" als Geheimniß und wird mit großem Erfolge beim Aufbewahren von Pelzen angewendet.

— Nach authentischen und offiziellen Angaben beträgt die Bevölkerung Madrids, einschließlich der Bannmeile, 313,061 Seelen, 32,891 mehr als 1857.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	27''10,9'''	26''11,8'''	26''11,8'''
Thermometer	+9	+22	+15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmel-bedeck	h	—	h

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 31. August 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	212¾
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	373
Frankfurt a/M.	—	—	213
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	99¼
Hamburg	—	—	186⅛
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 37½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99¼
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¼
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101⅛	—	—
idem 1859 5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5 %	" "	99	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. " 10. "	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	530	525	527½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	585	580	582½
Aarganische Bank	1. Januar 1860	267⅛	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	555	550	552½
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefflaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau in Muri.

Auf mehrfache Anfragen wird hiemit die **Eröffnung eines neuen Kurses** an der landwirthschaftl. Schule in Muri ausgeschrieben. Denjenigen Aeltern und Pflegeältern, welche der Anstalt Söhne zur landw. Ausbildung übergeben wollen, werden hiemit eingeladen, dafür zu sorgen, daß sich diese bis zum 15. Oktober nächsthin bei Hrn. Direktor Glaser in Muri schriftlich anmelden.

Der Kurs selbst wird im Anfange November beginnen.

Die Aspiranten sollen das sechszehnte Altersjahr zurückgelegt, jedenfalls den Kommunion- und Konfirmanden-Unterricht empfangen, sowie die für den Unterricht der Anstalt nothwendigen Vorkenntnisse und eine dem Zwecke der Anstalt entsprechende Körperkraft erlangt haben, worüber der Anmeldung die bezüglichen Zeugnisse beizulegen sind.

Der Unterricht wird in zwei Jahreskursen ertheilt und umfaßt, außer den nothwendigen Fächern der allgemeinen Schulbildung, die landwirthschaftliche Naturkunde und Mathematik, die eigentliche Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange und mit dem nothwendigen Unterrichte im Forstwesen, sodann die Lehre von der Gemeindsverwaltung und der landw. Gesetzgebung.

Nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Bedingungen der Zöglinge wird Hr. Direktor Glaser ertheilen, an den man sich diesfalls zu wenden hat.

Aarau, am 29. August 1861.

Kanzlei der Erziehungs-Direktion.

Offene Erklärung.

Einzig von meinem Schwager Gottf. **Brunner-Rothpletz**, gewes. Buchhalter bei Herren Schmitter, Berger und Comp. für s. Z. gegebene Ehesteuer an den Geldstag getrieben, diene den übrigen Gläubigern zur Beruhigung, daß ich sie dennoch bald möglichst befriedigen werde.

Meine werthen Gönner bitte, das mir bis dahin geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Achtungsvoll zeichne

Rudolf Schäfer, Tapezierer.

Aarau, 1. Septbr. 1861. [279

Bei Unterzeichnetem finden zwei gewandte **Arbeiter** sofort Beschäftigung.

280] **C. Keller**, Maler.

Ein thätiger treuer **Bäcker** sucht einen Platz als Gehülfe. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [283

Zum Verkauf: Ein **Clavier** von 6 Oktaven von Cesar zu sehr billigem Preis, wegen Mangel an Gebrauch. — Anmeldung beim Verleger dieses Blattes. [237

Gesucht wird Jemand, der gesonnen ist, ein kleines **Kind** in Pflege und Kost zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [275

Gesucht: Eine **Abbildung** von einem **Aarg. Kadettenfeste** u. vom **eidgen. Freischießen** in **Aarau** vom Jahr 1849. — Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [261

Zu vermiethen:

Ein neurenovirtes **Logis** von drei bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober; — ein solches von drei Zimmern mit Zubehör, auf 1. November. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [284

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade**, Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale**, diverse **Brust-** und **Hustentabletten**, ächtes **Klettenwurz-Oel**, feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern**, feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Renburger'sche Apotheke in Aarau.

225]

Gefunden: An der Entfelder Straße ein **goldener Ring.** Sich anzumelden in Nro. 618 dahier. [274

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Eheverkündungen in Aarau vom 1. Sept.

Friedrich Kappeler, Buchdrucker, von Zurzach, in Aarau wohnhaft, mit Elise Märk, von Aarau.

Matthias Nußbaum, Buchhändler, von Triest, mit Emma Emilie Bär, von Aarau, Beide in Verona wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 1. September.

Hermann Arnold, Söhnlein des Hermann Bäurlin, Eisenbahnkondukteur, von Brugg.

Friedrich August Emil, Söhnlein des Friedr. Hemmeler-Boß, Kaufmann, von Aarau.

Heute Abend

Münchner Sommer-Export-Bier

im Kirschgarten.

Zum Verkauf: Ein großer zweithüriger **Kasten**, ein Büchergestell und ein harthölzener zweithüriger **Kasten.** Auskunft ertheilt

277] **Fisch**, Uhrenmacher.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. August 1861).

Benefizium Inventarii.

Zurzach. Fischer, Brigitta, Gregoris, v. Rümikon, in Bünzen verstorb.; Gröner, Sam., Vorsänger, von Oberendingen; Kalt, Jakob, Klementen, v. Gippingen; Kalt, Thom. Isidor, von da, gew. Unterlehrer in Leuggern; 2 Letztern bei Felsenau verunglückt. Eingabe 30. Septbr., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Schäfer, Rudolf, Tapezierer, v. Aarau; Suter, Rudolf, Jakobs, Oberesters, v. Suhr, vermögenslos; Füglister, Elisabeth, geb. Schenker, Wittwe des Joh. Füglister, Weber, v. Killwangen, in Aarau wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 5. Oktober.

Baden. Steimer, Joseph, Müseggers, v. Wettingen. Eingabe 4. Oktober.

Bremgarten. Koller, Jost, alt Zieglers, v. Rudolfstetten, in Bremgarten wohnh., vermögnsl.; Feusi, geb. Bruggißer, Franziska, Ehefrau des Franz Anton Feusi, v. Pfäffikon, Kts. Schwyz, in Bremgarten wohnh., vermögenslos; Fischbach, Johann, Holzhändler, Rudlesen, von Villmergen; Isler, Jakob, Schuster, Kornelis, von Wohlen, vermögenslos; Meier, Johann, Schuster, von Sarmenstorf; Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon; Meier, Joseph, Alois und Jakobea, Geschw., Bläsis, v. Sarmenstorf. Eingb. 23. Sept.

Brugg. Heiz, Heinrich, Schneiders, von Bötzberg. Eingabe 8. Oktober.

Kulm. Walti, Heinrich, von Dürrenäsch, wohnhaft auf Waltersholz zu Schmiedrued, vermögenslos. Eingabe 5. Oktober.

Muri. Huber, Joseph, Obermüller, von Boswyl. Eingabe 2. Oktober.

Zurzach. Knecht, Dominik, v. Oberleibstadt, gew. Zolleinehmer in Jüppen. Eing. 3. Okt.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Trottmann geb. Stierli, Frau Katharina, von Rottenschwyl, in Eggenwyl wohnhaft. — Wirth, Joh., Bäcker, Birrers, v. Villmergen. — Huber, geb. Brandenberg, Katharina, Ehefrau des falliten Joseph Huber, alt Wegknecht, v. Besenbüren, in Bremgarten wohnhaft. — Wildi, Peter, Fischers, v. Wohlen. — Wetli, Johann, Lunzig, von Oberwyl.

Lenzburg. Eberhard, Karl, Sohn Mechaniker, von Lenzburg.

Zurzach. Knecht, Joh., Sohn, Oelers, von Mellikon.

Stelle-Ausschreibung.

Pfarrei Birrwyl. Anmeldung bis 23. Septb. beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. September 1861.

Ochsen.

Hr. Brändlin, Part. v. Jena.
— Abry, dto. v. Vivis.
— Schott, Kfm. v. Harburg.
— Geiger, dto. v. Stuttgart.
— Berger, dto. v. Waldshut.
— Bär, Cand. Theol., Aarburg.

Storchen

Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Julouf, Kfm. v. Lyon.
— Huber, dto. v. Zürich.
— Weber, dto. v. St. Gallen.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Schwarz, dto., Schaffhausen.
— Stauffer, dto. v. Affoltern.
Mad. Vonwyler, v. St. Gallen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.

Hr. Lüthi, Kfm. v. Wohlen

Löwen.

Hr. Riquel, Negt. v. Paris.
— Ebert, dto.
— Victor, dto.
— Wieland, dto. v. Kaiserstuhl.
— Trantile, dto. v. Stuttgart.
— Grauer, dto. v. Thun.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Joos, dto. v. Oberwyl.
— Känel, dto. v. Uetschiant.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
HH. Dilabel u. Gassert, Gutsbesitzer a. Rheinbaiern.

Rößli.

Hr. Gottfried, Oberst, Genf.
— Wäckerlin, Negt. v. Lausanne.
— Breitling, dto. v. Sulzburg.
— Schoch, dto. v. St. Gallen.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bolliger, dto. v. Schmiedrued
— Widmer, dto. v. Gränichen.
— Lüscher, dto. v. Muhen.
— Schaffner, dto. v. Hausen.
— Heusel, Bäcker, Tübingen.
— Schlumpf, v. Mönchaldorf.
— Meier, Küfer, Dintiken.
— Lory, Bierbrauer, Münsingen.
Fr. Eisenberger, v. Bözberg.
Jgf. Ernst, v. Solothurn.

Schwert.

Hr. Pöfin, Privat v. Bern.
— Eglin, Barbier, Willisau.
— Mievelaz, dto. v. Freiburg.
— Isler, Schreiner, Zürich.
— Ruegg, dto. v. Affoltern.
— Huber, Feilenhr., Solothurn.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 209. 3. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die erste deutsche Forschungsfahrt nach Innerafrika.

Unsere Leser werden über die Lande, um die es sich handelt, um so lieber etwas vernehmen, als bei der Unternehmung auch unser schweizerischer Landsmann Munzinger betheiligt ist. Barth, Overweg und Vogel haben sich auf jenem Schauplatz Jahre lang bewegt, bis endlich die Verschollenheit des letztern den Gedanken, ihn aufzusuchen, weckte. Der rechte Mann hiezu wurde in Theodor v. Heuglin gefunden, der in den Herren Dr. Steudner, Kinzelbach, Werner Munzinger, Hansal und Schubert tüchtige Gefährten erhielt. Dann unter der Leitung von Otto Ule, Petermann und überhaupt des Ausschusses, der unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst von Gotha zusammengetreten, wurde in Deutschland eine Sammlung eröffnet, welche das schönste Ergebniß zeigte.

Afrika, wie wir es heute kennen, ist im Wesentlichen ein Hochland, das aus einer Reihe rings mit Gebirgen umsäumter Becken besteht und nur nach dem Meere zu in einzelnen schmalen und wieder von Gebirgsmauern umgrenzten Terrassen abfällt. — „Das ganze afrikanische Festland", sagt Ule, „gleicht einer mächtigen Sandsteinplatte, die durch Granite und Basalte aus den Meerestiefen emporgehoben wurde, im Süden mannigfaltiger durchbrochen, im Norden gleichförmiger, aber auch hier, selbst in der Sahara nicht eine ununterbrochene wagrechte Fläche bildend, sondern von Hochländern und Gebirgsketten durchzogen. Aber der Stellen, an denen sich die Urgesteine, Gneist und Granit, zu wirklichen Gebirgsstöcken erheben, zu Alpenhöhen mit Schneefeldern und Gletschern, sind nur wenige."

Treten wir in die Sahara! Straßen führen durch diese Wüste, aber mit den Gebeinen von Menschen und Thieren gepflastert. Sie sind die Spuren der Sklavenzüge, in denen sich die Unglücklichen zu Hunderten und Tausenden fortschleppen. Kaum der fünfte Theil erreicht den Markt. Bei einer Sklavenjagd, welche Vogel in das Land der Musgo begleitete, kam von 4000 erbeuteten Sklaven nur der achte Theil nach Kuba, obwohl man keine Wüste zu durchziehen hatte. Das macht die Billigkeit der Waare — ein halberwachsener Knabe für einen Schilling!

Der südliche Theil und namentlich die Landschaft Air hat bereits regelmäßige tropische Sommerregen. Nach wenigen Stunden durchbraust die Hauptschlucht ein gewaltiger Strom, der freilich so schnell verschwindet, als er gekommen.

Nur die Thiere, die man gewöhnlich als die eigentlichen Bewohner der Wüste betrachtet, Löwen, Strauße, Giraffen fehlen — weil Sand und Felsen keine Nahrung.

Sobald man von den letzten Wüstenflächen hinabsteigt, so kommt Fruchtbarkeit, bebauter Boden: der Sudan ist erreicht, eine gewaltige, sehr fruchtbare Tiefebene, die sich 8—900 Fuß über dem Meere in einer Breite von 80—90 deutschen Meilen vom Stromgebiet des Niger zum Stromgebiet des Nil hinzieht, und in seinem Innern das Becken des Tsadsee (oder vielmehr eines 60—80 engl. Meilen umfassenden Sumpfs) und wahrscheinlich die Quellgebiete beider Ströme umfaßt, von Flüssen, Seen, Sümpfen und Wäldern durchschnitten. Manche Gegend ist trefflich angebaut. Die heidnischen Musgo's düngen sogar den Boden.

Zwischen dem obern Laufe des Schariflusses, der Fortsetzung des Tsadsee's, und dem Quellflusse der Benue, des östlichen Hauptstroms des Niger, breitet sich wieder eine Sumpffläche aus, die aber in der Regenzeit sich in den 60 engl. Meilen großen Tuborisee verwandelt, dessen Gewässer dann mit einem Nebenflusse des Schari und einem solchen des Benue zusammenfluthen — und da man demzufolge mit Dampfschiffen den ganzen Benue hinauf bis in das Land Adamana gelangen kann, so hat die englische Regierung mit dem Schiffsrheder Laird einen Vertrag geschlossen, wonach zwei Dampfschiffe alljährlich den Benue befahren sollen. Eine Möglichkeit ist geboten, vom atlantischen Meere bis in das Herz des großen Welttheils zu gelangen, in seine üppigsten, bevölkertsten und betriebsamsten Länder.

Das ganze Musgoland ist ein ungeheures Reisfeld. Man baut das indische Zuckergras, aber auch das eigentliche Zuckerrohr würde vortrefflich gedeihen, sowie Baumwolle und Indigo, wie denn letztere zwei schon jetzt in den Fellahstaaten Sokoto uod Gondo sich eines bedeutenden Anbau's erfreuen. Außer Baumwollweberei und Färberei blüht auch das Ledergewerbe.

Das ursprüngliche Zahlmittel war das Pfund Kupfer, ein „Rottel", und sind jetzt Baumwollstreifen, die 3—4 Zoll breit und 3 Ellen lang sind. 4 solche gelten 1 Rottel. Aber auch diese sind an den meisten Orten durch das Muschelgeld verdrängt, indem 8 Muscheln einen Baumwollstreifen gelten. Zu größern Einkäufen bedient man sich farbiger Hemden (6—57 Rottel), sodann des spanischen und des österreich. Theresienthalers, dessen Verhältniß zum Rottel aber sehr schwankt, indem auch dort künstliches Steigen und Fallen von 100—45 Rotteln bewirkt wird. 2 Thlr. sind der Preis eines guten Lastochsen. Um ein Pferd zu kaufen, muß man einen Sack von 50—60 Pfd. Muscheln mitschleppen.

Der von ackerbauenden Negern, handelnden Barbaren, viehzüchtenden und weidenden Fellehs bewohnte Sudan seufzt unter dem Fluche der Sklaverei, die als der ganze Reichthum betrachtet wird. Nicht nur gelten die Länder der heidnischen Neger fast völkerrechtlich als Jagdbezirke für die muhamedanischen Staaten, sondern der Fürst des Sudan bringt seinen erschöpften Finanzen und denen eines befreundeten Nachbarstaats seine eigenen Provinzen preis. Der gesammte mittlere Sudan hat den Umfang des mittlern Europa. Von Europa dringen nur rohe Seide, rothes Tuch, Perlen, Zucker, grobes Papier, Nadeln, kleine Spiegel, Solinger Klingen und steirische Scheermesser dorthin.

Eidgenossenschaft.

„Bund" bringt einen sehr günstigen Bericht über den unter Hrn. Oberstlieut. Schädler in Thun abgehaltenen Wiederholungskurs der Raketenbatterien Nr. 29 Bern und Nr. 31 Genf. Im Ganzen

wurden 722 Raketen geschossen auf Distanzen von 900—1600 Schritt. Ziel war die 286 Fuß lange Front des Zielwalles. Treffer 234, also 33 Prozent.

Aargau. Nachdem der von der Kirchgemeinde **Kirchberg** in erster Linie als Pfarrer vorgeschlagene Herr Klaßhelfer Fröhlich in Aarau sich dahin erklärte, er werde eine allfällige Wahl nicht annehmen, der gesetzlich erforderliche Dreiervorschlag also nicht mehr vorhanden war, so hat der Regierungsrath die wiederholte Ausschreibung der Pfarrei Kirchberg angeordnet.

— Der Reg.-Rath hat zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie der Reserve befördert die bisher. Feldweibel: Koch, Anton, von Villmergen, und Fischer, Jos. Wendolin, von Dottikon.

— Vom Reg.-Rath wird dem Großen Rath ein Dekretsvorschlag vorgelegt, wonach der Gemeinde Altwyl die Bewilligung ertheilt werden soll, von der dortigen Kirche bis an die Kantonsgrenze im Kramis theils die alte Straße corrigiren, theils eine neue anlegen zu dürfen. Die Straße fällt in die Klasse der Ortsverbindungsstraßen und es soll der Staat an die Erstellungskosten einen Beitrag von Fr. 4000 leisten.

— In Wohlen sei über eine arme Frauensperson der Geldstag verhängt worden, weil sie die Strafe eines Wegverbots (6 Fr.) nicht habe bezahlen können.

Zürich. Herr Ziegler-Pellis in Winterthur, veranlaßt durch den Hinscheid seines Anverwandten und Freundes, Herrn Dr. Furrer, wiederholt eine von ihm früher gespendete Gabe von je einem Eimer seines trefflichen Wartgütterweines an sämmtliche Pfarrämter des Kantons zu Gunsten von armen Kranken.

— Der Eisenbahnunfall bei Winterthur ist infolge unrichtiger Weichestellung erfolgt, indem dadurch einige Güterwagen entgleisten und der Abendzug von Zürich her ungeachtet vorschriftsmäßigen Bremsens einen Zusammenstoß mit diesen Wagen nicht verhüten konnte. Außer einem die Bremse bedienenden Bahnangestellten, welcher einige mindere Quetschungen davongetragen, sind keine Verletzungen von Reisenden und Dienstpersonal zu beklagen.

Luzern. Wie es mit dem Fremdenzuge durch die Stadt Luzern steht, beweist die Zahl der auf ersten September in den Gasthöfen und Pensionshäusern daselbst übernachtenden Reisenden, nämlich mehr denn sechshundert, die meistens die Rigi- und Brünigtour in's Berner Oberland machen oder von daher kommen.

— Am 27. August verlor der erst 34 Jahre alte Thierarzt Arnold von Schüpfheim, ein ehrlicher und offener Charakter und geschickter Mann, auf traurige Weise das Leben. Sein Pferd wurde scheu und brach aus; er will sich durch einen Sprung aus dem Fuhrwerk retten und fiel zu Tode. Eine Wittwe und drei unerzogene Kinder weinen an seinem Grabe.

Basel. Knuti von Basel hat am Nationalschießen in Vincennes in der Ehrenscheibe wohl einen Zweckschuß gehabt, aber nicht den Kaiserpreis mit Fr. 6000 erhalten, sondern bloß den zweiten Preis mit 800 Fr. und weitern 800 Fr. Prämien für die meisten Nummern auf dieser Scheibe; dagegen erhielt er neben einer Anzahl größerer und kleinerer Gaben den ersten Preis auf der Scheibe für Kriegswaffen mit 1000 Franken. Den Kaiserpreis erhielt der Chef des Schießens, Kommandant Neßler, und nach dem „Volksfreund" soll es dabei nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen und jedenfalls das Abmessen der Cartons von einem Untergebenen des Kommandanten und ohne Controle vorgenommen worden sein. Die frühere Angabe, daß die Schweizer Schützen 28,000 Fr. von einem Gesammtbetrage von 50,000 Fr. erhalten, ist nicht richtig. Sie durften nicht auf alle Scheiben schießen. Von 175 Gaben im Gesammtbetrage von 37,700 Fr. gewannen sie 54 Gaben im Betrage von 11,955 Fr., also nahezu ein Drittheil. Auf den praktisch wichtigen Scheiben, nämlich auf der Punktscheibe und auf der Scheibe für die weite Distanz stellt sich das Verhältniß für die schweizerischen Schützen noch viel günstiger. Auch die Belgier haben gut geschossen und tragen 27 Gaben nach Hause; Deutsche und Engländer waren nur Einzelne anwesend.

Neuenburg. Der Gr. Rath, letzten Donnerstag außerordentlich versammelt, hat beschlossen, bis zum 30. Nov. den Staatsbetrieb des Jura industriel fortzusetzen. Die Petitionen der Munizipalitäten der Berge, die die finanzielle Intervention des Staates zu ihren Gunsten verlangen, wurden an die Petitionskommission gewiesen.

Ausland.

Deutschland. In Paris kursiren bedenkliche Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs von Preußen. Lange vor dem Attentat Becker's sollen sich bei Wilhelm I. wiederholte Anfälle einer Gehirnkrankheit, ähnlich derjenigen Friedrich Wilhelm's IV., gezeigt haben. Seither seien die Symptome dieses Leidens noch stärker und in besorgnißerregendem Grade hervortreten.

Einer so betrübenden Erscheinung gegenüber — schreibt der Korrespondent des „Genfer Journals" — und in Anbetracht der gänzlichen Nullität des künftigen Thronfolgers ist die nationale deutsche Partei zur Einsicht gekommen, daß sie ihre Hoffnungen nicht auf das preuß. Königshaus setzen darf, und sie richtet deßhalb ihre Blicke nunmehr um so fester auf den Herzog Ernst von Koburg.

— Student Oskar Becker führt Beschwerde bei badischem Oberhofgericht, daß er wegen Mordversuch vor das Schwurgericht gestellt werden solle. Er verlange wegen Hochverraths gegen den deutschen Bund. Auf letzterm Vergehen steht Todesstrafe, auf ersterm blos Zuchthaus. Die Frage wird vom Hofgerichte bald beantwortet.

— **Würtemberg.** Das Räthsel des Uhrendiebstahls im Betrag von circa 7000 fl. hat sich höchst einfach gelöst. Der Koffer wurde wohlbehalten auf dem Reutlinger Bahnhof aufgefunden, wohin er statt nach Stuttgart gelangt war.

— In der Neustadt von Plauen sind den 28. Aug. 50 Häuser und Scheunen abgebrannt.

Italien. Mailänder Blätter melden, Mazzini habe einen Schlaganfall gehabt; während andere Blätter die Nachricht ganz in Abrede stellen, läßt der „Pungolo" den Agitator bereits gestorben sein.

— Aus Rom berichtet das „Pays", der Pabst habe alle fremden Militärs verabschiedet. Von Frankreich werde eine neue Truppensendung nach Rom stattfinden, um einen Theil der dortigen Garnison abzulösen. Der Effektivbestand des Okkupationskorps soll unverändert bleiben.

England. In Hyde-Park und namentlich in Rotten-Raw zu London bemerkt man mehrere photographische Apparate mit einem Piedestal. Dieselben dienen zum Photographiren der Reiter und insbesondere der Amazonen, unter denen jetzt auch die Manie herrscht, sich „hoch zu Roß" abnehmen zu lassen. Interessant dabei ist die Art und Weise, wie der Photograph die gewöhnlich sehr störrischen Miethpferde zu bändigen weiß. Ist Alles zur Aufnahme des Bildes bereit und soll die Linse bloßgelegt werden, so fängt der neben dem Apparat stehende Gehülfe des Photographen an, eine ganz kleine silberne Glocke zu ziehen. Augenblicklich steht das Pferd verwundert still, spitzt die Ohren, richtet die Augen neugierig nach der Seite, wo geläutet wird und verläßt seinen Standpunkt nicht, bis mit der photographischen Operation der Schall des Glöckchens ein Ende nimmt.

Amerika. Aus New-York vom 22. August wird gemeldet: Die Nachricht, die Sonderbündler hätten den Potomac überschritten, ist nicht richtig. Eine Proklamation Lincolns ruft alle Freiwilligen nach Washington. Die Insubordination greift weiter um sich. In Missouri herrscht Agitation; die Sonderbündler besetzen viele Städte im Westen von Missouri.

Handel und Gewerbe.

München, 31. Aug. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 10,647 Sch., wovon 8443 Sch. verkauft und 2204 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 08 kr. (gefallen um 07 kr.), Korn 13 fl. 10 kr. (gestiegen um 07 kr.), Gerste 12 fl. 25 kr. (gestiegen um 35 kr.), Haber 6 fl. 58 kr. (gefallen um 37 kr.).

Lindau, 31. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8960 Scheffel; die neue Zufuhr 3409 Sch.; Verkauf 3298 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 40 kr. bis 24 fl. 52 kr.; Aufschlag 33 kr. Kern fl. 21. 48 bis fl. 24. 21; Aufschlag 08 kr. Roggen 15 fl. 31 kr. bis 17 fl. 05 kr.; Aufschlag 51 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 8 fl. 06 kr. bis 9 fl. 30 kr.; Aufschlag 24 kr.

Basler Handelsbericht.

Weizen wesentlich höher, findet fortwährend einen leichten Absatz; in Kölu sind die Preise bis auf Thlr. 8. 6. gestiegen.

Roggen und **Haber**. Termingeschäfte entwickeln eine große Lebhaftigkeit bei beschränktem Umsatz.

Mehl 4 Marques immer sehr gut gehalten, man zweifelt sehr daran, daß man in den nächsten Monaten billige Notirungen sehen wird.

Rüböl etwas flauer.

Leinöl hingegen machte bedeutende Fortschritte in seiner Preissteigerung.

Spiritus nahm in dieser Woche einen steigenden Preislauf, der effektive Waare und Termine um mehr als 1 Thaler im Werthe erhöhte.

Kaffee überall sehr gut gehalten, in den letzten acht Tagen sind die Preise wieder um 3—4 Franken gestiegen.

Mit der Kartoffelerndte ist man nicht ganz zufrieden; in Preußen spricht man von einem bedeutenden Ausfall. Die Klagen über die Krankheit sind nicht verstummt, in welchem Grade die Knollen beschädigt sind, ist aber auch nirgends konstatirt worden.

Wiener-Börse. 2. Sept. 5% Staatsschuldschein 68. 20, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 175. 90.

Wechselkurs. 2. Sept. London 137. 75. Paris 54. —.

Sag's deiner Frau.

„Es meiner Frau sagen?" sprach Walter halb lachend, halb ängstlich vor sich hin. „Warum nicht gar. Das würde mir viel helfen! Was versteht sie vom Geschäft, von Geldsachen und von Handelsvortheilen? Nein, nein; da ist nichts zu hoffen."

Und Walter schüttelte mit ungeduldiger Miene ein Journalblatt, in welchem der Herausgeber den Geschäftsleuten empfahl, ihren Frauen nicht zu verheimlichen, wenn sie in eine bedrängte Lage kämen. „Sprecht ohne Rückhalt mit ihnen über eure Angelegenheiten," stand da zu lesen. „Unterrichtet sie genau von euren Verhältnissen, und theilt ihnen eure Verlegenheiten, wie auch die Plane mit, durch die ihr euch aus derselben herauszuwinden hofft. Glaubt mir, in zehn Fällen werden sie euch neunmal an die Hand gehen können. Frauen haben einen scharfen Blick. Sie kommen auf einem schnelleren Wege, als dem des Nachdenkens, zu einer Entscheidung, und verstehen sich darauf, schwierige Fragen zu lösen, ehe ihr selbst sie in ihrer ganzen Ausdehnung erfaßt habt. Haltet daher vor euren Frauen nichts geheim, wenn ihr in Bedrängniß seid. Je besser sie unterrichtet sind, desto klarer werden sie in der Sache sehen."

„In der Theorie recht schön," sagte Walter, indem er das Papier auf den Tisch warf und sich in seinem Stuhl zurücklehnte; „aber auf meinen Fall paßt sie nicht. Es Lieschen sagen? Ich möchte mich nur selbst sehen, wie ich das anbrächte! Man muß in der That scharf in der Klemme stecken, wenn man heimgehen und über Geschäftsachen sich bei einer Frau Raths erholen soll."

Walter ließ den Gegenstand fallen. Aber die Unruhe, die auf seinem Geiste lastete, wollte nicht weichen. Sein Geschäft war im letzten Jahr gar nicht gut gegangen. Ein flauer Verkehr und böse Schuldner hatten ihn sehr zurückgebracht, so daß er nicht sah, wie er sich in nächster Zeit forthelfen sollte. Wenn es nicht besser ging, als die letzten sechs Monate, so durfte er nicht hoffen, seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können.

„Ich muß mehr Kapital haben; das ist klar," sagte er vor sich hin. „Das kriege ich durch einen Associe. Compagniegeschäfte sind freilich nicht nach meinem Geschmack; denn es hält schwer, zwei Köpfe unter einen Hut zu bringen, und wenn man gar mit einem Schelm zu thun hat, so geht vollends alles hinterrücks. Aber ich sehe nicht, wie ich anders aus dieser Klemme herauskomme. Mein eigenes Kapital reicht nicht aus für den Umfang meines Geschäfts; es muß also mehr her, und Lorenz, der gern auf meinen Plan einginge, sagt, er habe über zwölftausend Gulden zu verfügen. Der Mann gefällt mir zwar nicht recht, denn er geht mir allzu viel seinem Vergnügen nach; aber ich brauche ja nur sein Geld und nicht seine Geschäftshilfe; er kann daher mein stiller Associe sein. Ich will ihn doch heute Abend aufsuchen und die Sache mit ihm besprechen. Wenn er zwölftausend Gulden einzulegen vermag, so wird die Geschichte sich arrangiren lassen."

Walter trug sich fortwährend mit diesem Gedanken, bis er Abends den Laden schloß und nach Haus zurückkehrte. Nachdem er sein Abendbrod eingenommen hatte, schickte er sich zum Ausgehen an. Als er seinen Ueberrock herunter langte, schien ihm eine Stimme in's Ohr zu flüstern:

„Sag's deiner Frau. Sprich mit ihr darüber."

Aber er wies den Gedanken mit Unwillen zurück und fuhr in die Aermel.

„Wo willst du hin, Walter?" fragte ihn seine Frau, die eben aus der Küche hereinkam.

„Ein Bischen hinaus," versetzte er. „In einer halben Stunde bin ich wieder zurück."

„Wo hinaus?"

„Sag's ihr, Walter; sprich mit ihr davon," klang es wieder in seinen Ohren.

„Unsinn! Was versteht sie vom Geschäft? Sie kann mir doch nicht helfen," lautete trotzig seine innerliche Antwort.

„Sag's deiner Frau!" dröhnte es fort und fort, als wolle die Warnung kein Ende nehmen.

„Darfst du mir nicht sagen, wohin du gehst?" fuhr Frau Walter fort. Hast du Geheimnisse vor mir?

„Oh, 's ist nur wegen einer Geschäftsangelegenheit. Ich will Lorenz aufsuchen."

„Den Rudolph Lorenz?"

„Ja."

„Sag's deiner Frau," klang es fast laut in seinem Ohr.

„Was hast du mit ihm zu schaffen?"

„Sag's ihr."

Walter stand unschlüssig. Was nützte es, wenn er es ihr sagte?

„Sprich, Walter. Du bist in letzter Zeit immer so wortkarg gewesen. Es ist dir doch hoffentlich nichts Widerwärtiges zugestoßen?"

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und schmiegte sich liebevoll an ihn an.

„Nichts Besonderes," versetzte er in ausweichender Weise. „Der Handel ist in letzter Zeit gedrückt gewesen."

„So? Das thut mir leid. Aber warum sagst du mir nichts davon?"

„Was hätte es genützt, wenn ich dir das Herz schwer gemacht hätte?"

„Das hätte sehr viel nützen können. Wenn das Geschäft des Mannes flau geht, muß die Frau ihr Augenmerk auf die Ausgaben richten; aber wenn sie nichts davon weiß, so treibt sie den Haushalt vielleicht in einer Weise fort, die sich nicht mit den Verhältnissen verträgt. Ich bin der Meinung, daß Männer ihre Frauen stets unterrichten sollten, wenn in den Geschäftsgang eine Stockung kömmt."

„Wirklich?"

„Ei freilich. Und welchen besseren Grund könnte ich dir dafür namhaft machen, als den bereits angegebenen? Wenn eine kluge Frau weiß, daß weniger eingeht, so wird sie auch die Ausgaben danach zu regeln bemüht sein. Komm, Lieber; zieh deinen Rock aus, nimm Platz und laß uns die Sache weiter besprechen, ehe du zu Lorenz gehst."

Walter ließ sich von seiner Frau aus dem Ueberrock helfen, der sofort wieder am Kleiderrechen versorgt wurde.

„So, Walter; sprich jetzt frisch vom Herzen weg, und halte mit nichts zurück. Laß mich das, was dich drückt, in seiner vollen Ausdehnung wissen."

„Nun, die Sache ist für den Augenblick so arg nicht; ich bin nur wegen der Zukunft bekümmert. Es drohen schlimme Zeiten, und denen möchte ich vorbeugen, Lieschen."

„Das ist klug und löblich," entgegnete seine Frau. „Aber sag' mir jetzt, warum du Herrn Lorenz besuchen willst."

Walter senkte den Blick zu Boden und blieb eine Weile stumm sitzen. Dann sah er auf und sprach:

„Die Sache verhält sich so, Lieschen: ich muß mehr Kapital im Geschäft haben. Ohne mehr Mittel geht's nicht. Nun kann Lorenz, wie er versichert, zwölftausend Gulden einlegen, und ich glaube er wird sich gerne mit mir associren. Wenigstens hat er mich dies schon einige Male merken lassen."

„Und in dieser Absicht willst du ihn besuchen?"

„Ja."

„Thu' es nicht, Walter," versetzte seine Frau mit Nachdruck.

„Warum nicht?" fragte Walter.

„Weil er kein Mann für dich ist, und wenn er noch einmal so viel einlegen könnte."

„Dies ist keine Antwort auf mein Warum."

„Aber wenn ich dir sage, daß seine Frau eine Verschwenderin ist?"

„Was weißt du von ihr?"

Nur was ich gesehen habe. Ich bin zwei oder dreimal bei ihr gewesen, und mußte da wohl wahrnehmen, in welchem Stil ihr Haus möblirt ist; im Vergleich mit unserer Einrichtung sieht es dort palastartig aus. Und wie sie sich kleidet! Sie braucht für Putz und Kleider allein ein kleines Vermögen. Nein, nein Walter, verlaß dich darauf, Herr Lorenz ist nicht dein Mann. Mit seinen zwölftausend Gulden ist er fertig, ehe zwei Jahre um sind."

„Ei, Lieschen, du sprichst recht rund heraus," erwiederte Walter mit einem tiefen Athemzug, „und nach dem, was du mir sagst, fürchte ich selbst auch, daß Lorenz kein Mann für mich ist. Aber was kann ich thun?" fügte er kleinlaut bei. „Ich muß mehr Kapital haben, oder —" er hielt inne.

„Oder was?" Seine Frau sah ihn fest an, ohne durch einen Zug Angst oder Schwäche zu verrathen.

„Es könnte zum Bankrutt kommen."

(Fortsetzung folgt.)

2. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''' 11 8'''	26''' 11,9'''	27''' 00.3'''
Thermometer	+ 10	+ 25	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	h	—	h

Versammlung
des
Aargauischen Lehrer-Vereins
in Lenzburg
Donnerstag den 12. September
Vormittags neun Uhr.

285] **Der Vorstand.**

St. Moritzer- & Tarasper-Wasser,

und eine große Anzahl anderer **natürlicher** und künstlicher **Mineralwasser,** wie auch **Limonade gazeuse** sind zu bekannten Preisen stets frisch zu haben in der

273] **Wydler'schen Apotheke in Aarau.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt nächsten Monat September dahier wieder einen

Tanzkurs für Kinder und Erwachsene

abzuhalten. Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder daran Theil nehmen zu lassen, sowie Erwachsene, werden hiemit höflichst gebeten, sich bei Hrn. Kutter im Gasthof zum Schwert einschreiben zu lassen. Für das mir früher bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, empfehle mich dem geehrten Publikum fernerhin angelegentlichst. [272]

Mad. Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Gefunden: An der Entfelder Straße ein **goldener Ring.** Sich anzumelden in Nro. 618 dahier. [274

In der **Bierbrauerei Siebenmann** in Aarau ist ein guter **Kachelofen** zum Abbruch billig zu kaufen. [264

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. September 1861.

Löwen.
Hr. Riquet, Negt. v. Paris.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Wieland, dto. v. Kaiserstuhl.
— Champ, dto. v. Baden.
— Hoch, dto. v. Paris.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Keusch, Kommand., Boswyl.
— Lehmann, Lehrer, Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Hirschfeld, Kfm., Frankfurt.
— Mouzin, Künstler, Metz.
— Gouvy, Rentier, Goffontaire.
— La Nicca, v. Chur.
— Vogt, Beck, Remigen.

Storchen
Hr. Frei, Art.-Lieut. v. Basel.
— Gonzenbach, Kfm. v. Bern.
— Wolf, dto. v. Luzern.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Debrunner, dto. v. Constanz.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
Hr. Meier, Kfm. v. Zürich.
— Sturzenegger u. Nich., Luzern
— Hylti, Kfm. v. Constanz.
— Niedermayer, dto. a. Baiern.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Ellenstädter, Negt. v. Zürich.
— Badan, dto. v. Genf.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Etthofer, Schuster, Thusis.
— Thiem, dto. v. Leubegast.
— Schöpflin, dto. v. Ballingen.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Müßner, Schreiner, Rastadt.
— Häusermann, Prt, Egliswyl.
— Kull, Posamenter, Rottweil.
— Bosshard, Negt. v. Glarus.
Fr. Schmid, v. Mülhausen.
Jgf. Ernst, v. Solothurn.
— Kämpf, v. Bern.

Ochsen.
Hr. Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Gaille, dto. v. Provence.
— Käppeli, dto. v. Luzern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Berger, dto. v. Waldshut.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl

Krone.
Hr. Thayssen, Negot. v. Zürich.

Schwert.
Hr. Rut, Musiker, Hanau.
— Gamper, Schneider, Posen.
— Apfelfelder, dto. a. Oestreich.
— Knauf, v. Hausenstamm.
— Jufer, Priv. v. Melchnau.
— Gasser, dto. v. Holzmanns.
— Bamberger, Ngt., Bötschwyl.
— Meier, dto. v. Villmergen.
— Schaffner, Weber, Hausen.
— Keller, Müller, Mandach.
Jgf. Studer, Kellnerin, Thun.

Gefunden: Den 1. September auf der Schafmatt einen **Geldbeutel.** Gegen Beschreibung und Publikationskosten zu beziehen bei

286] **Gisiger,** allda.

Zu vermiethen:

Ein neurenovirtes **Logis** von drei bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober; — ein solches von drei Zimmern mit Zubehör, auf 1. November. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [284

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

Bei Unterzeichnetem finden zwei gewandte **Arbeiter** sofort Beschäftigung.

280] **C. Keller,** Maler.

Ein thätiger treuer **Bäcker** sucht einen Platz als Gehülfe. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [283

Zum Verkauf: Ein **Clavier** von 6 Oktaven von Cesar zu sehr billigem Preis, wegen Mangel an Gebrauch. — Anmeldung beim Verleger dieses Blattes. [237

Gesucht wird Jemand, der gesonnen ist, ein kleines **Kind** in Pflege und Kost zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [275

Gesucht: Eine **Abbildung** von einem **Aarg. Kadettenfeste** u. vom **eidgen. Freischießen in Aarau** vom Jahr 1849. — Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [261

Zum Verkauf: Ein großer zweithüriger **Kasten,** ein Büchergestell und ein harthölzener zweithüriger **Kasten.** Auskunft ertheilt

277] **Fisch,** Uhrenmacher.

In **J. D. Sauerländer's Verlag** in Frankfurt a. M. erschien soeben und ist vorräthig in **J. J. Christen's** Buchhandlung in Aarau:

Die Spinnstube.
Kalender und Volksbuch für 1862.

Herausgegeben von
W. O. von Horn.

Siebenzehnter Jahrgang, mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten.

Preis: Fr. 1. 60.

Mit dem vorliegenden, reichillustrirten Jahrgang 1862 tritt der allbeliebte Spinnstubenschreiber zum siebenzehnten Mal vor das Publikum, dessen stets wachsende Theilnahme der sicherste Beweis ist, wie hoch sein mit Humor und mildem Ernst zum Herzen sprechender Ton geschätzt wird. Ein tiefer Kenner des menschlichen Herzens, ein warmer Freund deutscher Sitte wird **W. O. v. Horn** stets mit Recht ein Liebling des deutschen Volkes bleiben.

Die **Jahrgänge 1846** und **1850 der Spinnstube** fehlen. Die **Jahrgänge 1847** bis **1849** und **1851** bis **1857** werden, soweit der Vorrath reicht, zum ermäßigten Preise von Fr. 1. — per Jahrgang erlassen; wogegen der Preis der Jahrgänge **1858** bis **1861** unverändert Fr. 1. 60 per Jahrgang bleibt.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 210. 4. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der **Bundesrath** hat zu Oberstlieutenants im Generalstab gewählt die HH. Wieland von Basel, gewes. Offizier in neapolit. Diensten; Kommandant Link von Genf; zu Majors die HH. Schädler von Solothurn und Heß von Zürich; zu Hauptleuten de HH. Guimps von Iferten und Pfyffer von Luzern; zum Oberlieut. Hrn. Monnod von Morsee; zum Oberstlieutenant im Artilleriestab Hrn. Heinrich Sury von Solothurn, bekannt von Neapel her.

Auf den Wunsch der Regierung von Bern zeigt der Bundesrath der Regierung von Waadt an, daß Bern bereit sei, zur Erstellung des Pilonpasses Konferenzverhandlungen anzubahnen. (Int. Bl.)

Auf den 30. Septbr. ist zwischen Uri und Graubünden und dem Bundesrath eine Konferenz veranstaltet wegen der Oberalpstraße. Tags zuvor findet eine gleiche Conferenz mit Uri und Wallis wegen der Furka statt.

Centralbahn. Der Schaden an Wagen und Lokomotiven, welcher der Centralbahn durch den Unfall bei Wynigen erwachsen, wird in verschiedenen Blättern rund auf 100,000 Fr. angegeben. Diese Angabe ist aber stark übertrieben. Die Reparaturen werden alle mit höchstens 30,000 Fr. bestritten werden. Die Sage von einem Franzosen, der sich auf unrechthabende Kosten zu den Pfistern in Bern einquartiert haben und die Centralbahn um Fr. 12,000 Schadenersatz für erlittene Körperverletzungen belangen soll, ist eine müßige Erfindung. Bis jetzt sind dem Direktorium drei Fälle leichter Beschädigung von Passagieren zur Kenntniß gekommen und von demselben auf gütlichem Wege und in sehr anständiger Weise erledigt worden. Die Sage hat sich auch des lieben Viehs bemächtigt: 18 Chaloner Ochsen sollen in Burgdorf einen vorzeitigen Tod erlitten haben. Es ist daran kein wahres Wort. (Basl. Nachr.)

Schweizerisches Schützenwesen. Das Militärdepartement der schweizerischen Eidgenossenschaft hat an die Tit. Militärbehörden der Kantone ein Kreisschreiben erlassen: „Die Unterstützung des Schützenwesens durch den Staat verdient die vollste Aufmerksamkeit der Behörden, da die bei unserer Armee bereits eingeführten und noch einzuführenden gezogenen Handfeuerwaffen nur dann ihrem Zwecke entsprechen, wenn sie sich in den Händen von geübten und tüchtigen Schützen befinden. Da für die Heranbildung von solchen bei unsern Milizverhältnissen im Schuldienst viel zu wenig Zeit geboten ist, so müssen wir nothwendig auf den Gedanken kommen, das freiwillige Schießwesen zu unterstützen und die Milizen zur Uebung außer dem Dienst zu veranlassen. In welcher Weise dieses am besten bewerkstelligt werden könne, darüber sind die Ansichten noch getheilt, daher das Departement die Kantone um Mittheilung ihrer Ansichten ersucht."

Weltausstellung des Jahres 1862 in London. — Die britischen Kommissäre haben folgende, in Ausführung des §. 11 ihrer Beschlüsse erlassenen Vorschriften betreffend die Zuerkennung von Preisauszeichnungen an die Aussteller veröffentlicht:

a. Es werden nur Medaillen einer Klasse für verdienstliche Leistungen ohne Unterscheidung von Graden zuerkannt.
b. Kein Aussteller wird in einer Klasse oder Unterabtheilung mehr als eine Medaille erhalten.
c. Für jede Klasse oder Unterabtheilung der Ausstellung wird eine internationale Jury gebildet werden, welche die Medaillen zuerkennt.
d. Jeder ausländischen Kommission steht es frei, ein Mitglied der Jury zu ernennen für diejenige Klasse oder Unterabtheilung, in welcher die Stapelindustrien ihres Landes und seiner Zubehörden vertreten sind.
e. Die Namen der ausländischen Preisrichter müssen den Kommissarien J. Majestät vor dem 28. Februar 1862 eingereicht werden.

Laut eingelangtem Bericht ist zwischen der Regierung des Kantons **Wallis** und der Verwaltung der **Ligne d'Italie** ein ernstlicher Konflikt ausgebrochen. Ueber die Natur desselben verlautet noch nichts.

Aargau. Bis jetzt sind für das 3-prozentige Glarner Anleihen erst Fr. 16,800. — aus dem ganzen Kanton angemeldet, doch stehen noch fernere Beiträge in Aussicht. Aarau zeichnete davon Fr. 10,200. —

Bern. Die drei Führer, welche bei der bis dahin noch nie gelungenen und selbst für unmöglich gehaltenen Ersteigung des höchsten Gipfels des Schreckhorns den kühnen Engländer begleiteten, sind die zwei Brüder Michel und Kaufmann, sämmtlich von Grindelwald.

— Für Uebernahme des Staatseisenbahnanleihens des Kantons **Bern** haben sich bereits die namhaftesten Bewerber angemeldet. Kein Zweifel, daß diese zwölf Millionen unter den günstigsten Bedingungen beigeschafft werden.

— Scharfrichter Mengis von Rheinfelden wird Samstags den 7. Sept. die Hinrichtung der Gueniats vornehmen. Bei dieser Gelegenheit wird bei Einem der Verbrecher ein Scharfrichter Moser seine erste Probe bestehen.

— Beim Bahnzug Biel-Neuenburg fiel Condukteur Schädeli von einem Waggon; der heftige Sturz spaltete seine Hirnschale, so daß er nach wenigen Stunden eine Leiche war. Eine Wittwe und drei unerzogene Kinder weinen um ihn.

Zürich. Die Erbauung der steinernen Limmat-Brücke beim Bahnhof ist Herrn Ludwig Pestalozzi, Oberingenieur der Vereinigten Schweizerbahnen, als Mindestforderndem übertragen worden; es gibt dessen Persönlichkeit alle Gewähr für rasche und solide Ausführung der Bauten. Die Pfeiler der Brücke werden aus schwarzem, die Gewölbe aus weißem Kalkstein gebaut; der schwarze Stein wird von Alpnacht und Wallenstadt, der weiße von Solothurn bezogen werden. Als Vollendungstermin für die ganze Baute ist der 30. April 1863 festgesetzt; gleichzeitig aber dem Unternehmer für jede Woche früherer Vollendung eine Gratifikation von 1000 Fr. zugesichert.

— Der Stadtrath hat einem Vertragsentwurfe mit Hrn. Spritzenfabrikanten Metz in Heidelberg die Genehmigung ertheilt, wonach von Letzterm eine große Landspritze bis Mitte Oktober, vier Stadtspritzen bis Mitte Dezember und acht weitere Spritzen bis nächsten April geliefert werden sollen; der Ankauf dieser Spritzen nebst Zubehörden kostet 13,804 fl. Der weitere Bedarf an Schläuchen, Schlauchschlossen u. s. f. wird gleichzeitig anderwärts in Arbeit gegeben.

Luzern. Am Samstag Vormittag kam das Dampfschiff „Stadt Basel" von Flüelen mit dem Bericht in Luzern an, daß in der Nacht zuvor um halb 2 Uhr ein Brand auf demselben ausgebrochen war. Der Wächter bemerkte es glücklicherweise rechtzeitig und machte Lärm. Hülfe von Flüelen mit einer Feuerspritze war bald zur Stelle. Die zweite Kajüte, wo der Brand entstanden, war gleichwohl so verbrannt oder zugerichtet, daß am Morgen Niemand in dieselbe aufgenommen wurde.

Nach der Seite der Maschine zu war bereits auch ein Loch durchgebrannt.

Uri. Die Axenstraß-Konferenz am Samstag war einig für den Bau der Straße. Herr Landammann Ingenieur Müller ist jedoch vorerst um Entwerfung von Detailplänen ꝛc. ersucht.

In Basel will man die Eigenthümer von Familiengräbern im Kreuzgange des Münsters expropriren, resp. ihnen Familiengräber auf den gewöhnlichen Gottesäckern anweisen.

Baselland. In Höllstein wurde ein 8jähriges Mädchen von einem geladenen Gypswagen überfahren.

Glarus. Das auffallende Verschwinden des seiner Zeit als Diebspaar signalisirten Schuhmacher Gottfried Zürn und seiner Geliebten Dorothea hat sich auf eine traurige Weise aufgeklärt. Beim Nachgraben auf den Ruinen vom Hause des Hrn. Richter Luchsinger fand sich vor einigen Wochen die Kassette sammt Geld und Pretiosen des letztern unangegriffen vor und zwar in unmittelbarer Nähe von halbverbrannten Knochen, die unzweifelhaft dem einten oder andern der Obbenannten angehören mußten. In der redlichsten Absicht, ihrem Herrn das Kostbarste vor dem ringsum wüthenden Elemente zu retten, muß das unglückliche Paar während des Fliehens den Erstickungstod gefunden haben. Trümmer fielen auf dasselbe hernieder und so sind ihre Leichname in der Gluth des Gemäuers fast spurlos verschwunden. Ein Inserat in der letzten Nr. der „N. Gl. Z." ersucht die resp. Behörden um Veröffentlichung dieser „erwiesenen" Thatsache und zur Beruhigung von Verwandten und Bekannten der Unglücklichen wäre diese nur am Platze. (S. Z.)

St. Gallen. In Goldach ging ein alter, gehörloser Mann über dortige Eisenbahnbrücke. Das Herannahen des Zuges blieb seinem tauben Ohre unbemerkt; erst als der Zug auf der Brücke sich befand, fühlte er an der Erschütterung derselben die Nähe der drohenden Gefahr; es war zu spät, um ausweichen zu können. Mit rascher Geistesgegenwart legte sich der Alte auf die Erde — und der Zug brauste über ihn hinweg, ohne ihn auch nur im Geringsten zu beschädigen.

Thurgau. Forstaufseher Ullmann von Dießenhofen ist kaum mehr unter den Lebenden. Er reiste mit wenig Geld nach Feldkirch, um sich anwerben zu lassen, fand aber keine Aufnahme, kam dann wieder zurück, reiste nach Einsiedeln und in der innern Schweiz herum, bis er nach Zug kam. Von da aus sandte er einen Brief von 8 Seiten mit Uhr und Ring (unter Nachnahme von Fr. 70) an einen seiner Freunde, empfahl seine Frau und verkündete seinen Entschluß, sich zu entleiben. (Anz. v. Rh.)

Genf. Hier lösen sich die Feste ab. Auf den 7., 8. und 9. d. ist das Kantonalschützenfest in Carouge angesetzt, wobei 14 Scheiben dem Ordonnanzstutzer und Jägergewehr bestimmt sind und ansehnliche Preise einen glänzenden Besuch in Aussicht stellen. Am 4. bis 6. Oktober folgt sodann in Plainpalais die landwirthschaftliche Ausstellung der betreffenden Sektion des Genfer Instituts.

Ausland.

Italien. Turin, 2. Septbr. Die Journale sagen, die Aenderungen im Ministerium würden die Politik des Kabinets nicht ändern. — Die offizielle Zeitung meldet, daß die Entlassung Minghetti's angenommen, daß Ricasoli zum Minister des Innern ernannt ist und interimistisch das Auswärtige behält.

— Aus Neapel wird berichtet, daß ein Theil der englischen Flotte nach Civitavecchia gegangen ist.

— Turin, 30. August. Es war an zehn Opfern bei dem vorgestrigen Brande nicht genug; die gestrige Nacht verlangte noch drei weitere Opfer. Drei Personen, deren Wohnung scheinbar wenig durch den Brand gelitten hatte, kehrten, von der Aufsichtsbehörde ungewarnt, wenigstens ungehindert gelassen, zum Schlafen zurück. Sie sollten nicht mehr erwachen; die müden Schläfer wurden von der herunterstürzenden Decke erschlagen. Der Druck des darauf liegenden Wassers war zu schwer, als daß sie hätte widerstehen können. Erschütternd war die Leichenfeier der acht verunglückten Gensdarmen und Soldaten und ihrer Befehlshaber, des Major von Beaufort und des Oberst Trotti. Die Munizipalität hatte beschlossen, in corpore an dem Trauerzuge Theil zu nehmen. Die fünf Regimenter der Garnison eröffneten den Zug, es folgten viele religiöse Korporationen und Bruderschaften und hierauf die vier je von sechs Pferden gezogenen Trauerwagen, die Munizipalität, das gesammte Offizierskorps und eine unendliche Menschenmenge.

— Es bestätigt sich, daß Garibaldi von der Regierung der nördlichen Vereinsstaaten die Einladung erhielt, mit 10,000 M. Freiwilligen in ihre Dienste zu treten, eine Einladung, welcher der General zur Zeit keine Folge geben kann.

Frankreich. General Türr schreibt den „Debats", daß es mit seiner Heirath mit der Prinzessin Wyse-Bonaparte nichts sei. Mars allein, der Kriegsgott, sei sein Gebieter.

England. London, 31. Aug. Gestern Abend brach eine große Feuersbrunst in der Nähe der London Docks aus. Im untern Theil der Zuckersiederei der HH. Harrison und Wilson erhoben sich plötzlich Rauchmassen, und da alle Arbeiter in dem 9 Stock hohen Gebäude noch beschäftigt und meistens oben waren, so entstand eine furchtbare Scene. Die Leute konnten nicht mehr über die Treppen herab und flüchteten nach und nach bis auf das Dach, und von da vermittelst einer kurzen Leiter auf das 25 oder 30 Fuß niedrigere Dach eines anstoßenden Magazines. Bei dieser natürlicher Weise wilden Flucht stürzten drei Arbeiter von der Leiter und wurden gefährlich verwundet in's Spital gebracht; zwei andere werden vermißt. Eine Stunde darauf war trotz der Anstrengungen von ungefähr 13 Spritzen das Feuer Herr des Gebäudes geworden und die verschiedenen Böden fielen nach einander mit donnerartigem Getöse ein. Der gerade wehende Nordwestwind erweckte Besorgniß für die London Docks. Die Flammen loderten in dem ausgehöhlten Gebäude bis Mitternacht fort. Den angerichteten Schaden, der auf mehrere Versicherungsgesellschaften fallen wird, schätzt man auf 30,000 Pfd. St.

Deutschland Kürzlich ist in der Nähe Berlins wieder ein Raubmord verübt worden. Der Handelsmann Piper aus Alt-Gernsdorf, mit seinem Wagen am vorigen Donnerstag Nachts (22.) von Berlin zurückkehrend, wo er Getreide verkauft hatte, ist auf der Chaussee zwischen Tiefensee und Heckelberg, nahe bei Neustadt-Emerswalde meuchlings erschossen und beraubt worden. Man fand die Leiche und den Wagen mit dem Pferd festgebunden am Sonnabend in dem benachbarten Forst. Piper ist durch einen Schuß in den Kopf ermordet, ein zweiter hat den Arm getroffen. Der geraubte Geldbetrag ist etwa 150 Fr. Spuren der Thäterschaft haben bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

— General Benedek ist vom Marienbad zurück in Wien angekommen und wird ohne Zögern nach Verona abreisen, um das Kommando der Armee von Italien zu übernehmen.

Türkei. Omer Pascha hat offiziell verkündet, er werde die Operationen gegen die Insurgenten unverzüglich beginnen.

Amerika. Die beiden deutschen Offiziere Siegel und Blenker sind zum Generalmajorsrange befördert und mit der Führung bedeutender Truppenmassen betraut worden. Selbst eingefleischte Amerikaner fangen an, große Hoffnungen besonders auf das Talent des ehemaligen badischen Lieutenants zu setzen.

— Der Spezialkorrespondent der „Times" meint, der Bürgerkrieg komme jeden Tag dem Ziele, das der Süden voraussagte, und fürchtete, der Norden aber verläugnete, mit raschen Schritten näher, dem Ziele: „Sklaverei oder Abolition", und der Präsident wird vielleicht in wenigen Tagen schon alle Sklaven innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten für frei erklären.

Sag's deiner Frau.

(Forts. u. Schluß).

„Es thut mir sehr leid, daß ich dich so reden hören muß," versetzte die Frau mit einem leichten Beben in ihrer Stimme; „aber gleichwohl ist es mir lieb, daß ich es weiß. Der neue Teppich in's Besuchzimmer wird jetzt natürlich nicht gekauft."

„Oh, was dies betrifft — der Aufwand dafür kann keinen großen Unterschied machen," sagte Walter. „Das Besuchzimmer sieht so schäbig aus, und ich weiß, daß dein Herz an dem neuen Teppich hängt."

„Wenn auch keinen großen, so macht's dennoch einen Unterschied," entgegnete die Frau entschlossen. „Beim Ueberladen reicht der letzte Strohhalm aus, das Zusammenbrechen des Kameels zu bewirken. Walter soll nicht durch die unnöthigen Ausgaben seiner Frau bankrutt werden. Ich möchte den neuen Teppich jetzt nicht mehr, und wenn er mir für den halben Preis geboten würde."

„Lieschen, du bist eine treue, brave Frau," sagte Walter, in der Glut neuerwachter Bewunderung ihr einen Kuß auf die Wange drückend.

„Ich hoffe, dies stets zu sein," versetzte Frau Walter, „und werde mich immer willig finden lassen, meinen Mann zu

unterstützen, sei es durch Sparen oder durch eigene Arbeit. Doch sprechen wir jetzt mehr von deinen Angelegenheiten, und loß mich deine Bedrängniß näher kennen; mußt du die zwölftausend Gulden auf einmal haben?"

„Oh nein, nein; so schlimm steht's nicht. Ich habe nur die Zukunft, die Zeit in's Auge gefaßt, für die ich Deckungsmittel bereit halten muß. Was das Geschäft selbst betrifft, so brauche ich kein Associe. Ich bin kein Freund von Compagnonschaften, da sie gerne Widerwärtigkeiten und selbst Gefahr im Gefolge haben. Ich hatte nur das Geld im Auge, nicht den Mann."

„Wenn du dich mit Herrn Lorenz einließest, so dürfte dir der Mann eine theure Zubuße zu dem Gelde werden. Dies ist wenigstens meine Meinung von ihm. Es freut mich übrigens, zu hören, daß du von keiner unmittelbaren Gefahr bedroht bist. Läßt sich denn nicht vorbeugen?"

„Du meinst, durch Beschränkung der Ausgaben?"

„Ja."

Walter schüttelte den Kopf.

„Verzage nicht zu früh," sagte seine Frau. „Wir wollen einen Ueberschlag machen über den Haus- und den Ladenverbrauch. Angenommen, es könnten zweitausend Gulden im Jahr erspart werden, würde das nichts ausmachen?"

„Oh, wenn dies möglich wäre — aber es geht nicht — so würde es im Verlaufe recht viel ausmachen, obschon damit der zunächst drohenden Bedrängniß nicht abzuhelfen ist."

„Gesetzt, es ließen sich innerhalb der nächsten zwei Monate außer dem Ladenertrag tausend Gulden beischaffen?"

„Für diese Zeit wäre damit auszureichen. Aber woher sollen die tausend Gulden kommen, Lieschen?"

„Verzweifelte Krankheiten fordern verzweifelte Mittel," entgegnete die muthige Frau in entschiedener Weise.

„Wir wollen von unserem Hausrath alles nur irgend Entbehrliche verkaufen und das Geld in dein Geschäft stecken. Es lassen sich daraus immerhin zwei-, vielleicht dreitausend Gulden erzielen. Mein Piano allein ist fünfhundert werth. Wir können das Haus für ein Jahr oder zwei vermiethen, und immer wieder einziehen, wenn es besser geht."

„So weit wollen wir's noch nicht treiben, Lieschen," sagte Walter.

„Aber etwas muß geschehen. Die Krankheit ist im Anzug, und mein erstes Rezept wird wenigstens ihre Hauptwucht brechen. Ich habe noch eine andere Zuflucht, die mir eben einfällt. Wir können zu meiner Mutter ziehen, die immer gewollt hat, daß wir bei ihr bleiben sollen. Wir kommen dann mit der Hälfte von dem aus, was uns bisher die Haushaltung gekostet hat. Schwester Anna entschädigen wir dafür, daß sie die beiden Kinder in ihre Obhut nimmt, und ich helfe dir im Laden; damit ersparen wir den Aufwand für den ersten Commis."

„Lieschen, bist du bei Sinnen!"

„Ja wohl, Walter, vollkommen; und du wirst dich davon überzeugen, ehe du um ein Jahr älter bist, wenn du mich machen läßt. Warum sollst du Salär für eine Arbeit ausgeben, die ich eben so gut verrichten kann? Stelle mich an Müllers Platz, und es bleiben dir jährlich reine zwölfhundert Gulden in der Tasche."

„Daran ist nicht zu denken, Lieschen. Wir wollen noch eine Weile warten."

„Aber wir müssen daran denken, und dürfen auch nicht länger zuwarten," entgegnete die kleine Frau mit Bestimmtheit. „Mit dem Rechten muß man nicht lange zögern. Wird uns mein Plan nicht sichern?"

„Das freilich; aber —"

„So handeln wir danach, und lassen uns durch keine weiteren Aber beirren. Oder —" sie blickte ihn etwas boshaft an — „willst du vielleicht vorher mit Herrn Lorenz Rücksprache nehmen?"

„Zum Geier mit diesem Herrn Lorenz!" rief Walter.

„Recht so; und da wir seine Hülfe nicht brauchen, so wollen wir uns selbst helfen. Ich habe immer sagen hören, Selbsthülfe sei die beste und zuverlässigste. Wir können offen gegen einander sein, und dürfen uns wechselseitig trauen; bei anderen Leuten ist dies nicht immer der Fall. Wann wollen wir die Auktion abhalten?"

„Nicht so schnell, Lieschen; nicht so schnell. Ueber die Auktion sind wir noch nicht im Reinen. Man hat sicheren Verlust dabei. In Versteigerungen wird kaum der halbe Ankaufspreis d. Hausrathes erzielt."

„Immerhin Gewinn genug, wenn sie uns vor dem Bankrutt bewahrt. Und du sagst ja, daß wir damit bedroht seien?"

„Ich denke, es geht auch ohne dies," versetzte Walter. „Wie die Sachen stehen, gefällt mir allerdings dein Vorschlag, an Müllers Stelle zu treten, nicht übel; denn dadurch würden immerhin jährlich zwölfhundert Gulden erspart."

„Wie kann ich dir aber in dem Laden helfen, wenn ich die Haushaltung fortzuführen habe?" versetzte Frau Walter. „Das Haus muß mir also zuerst abgenommen werden."

„Glaubst du nicht, daß Anna sich bewegen ließe, auf einige Monate zu uns zu ziehen? Wir können dann den Versuch weiter in Erwägung nehmen."

„Aber das Geld, Walter, das Geld, das der Hausrath einbringen wird! Darauf müssen wir zuerst abheben. Wir brauchen das Geld jetzt."

„Freilich."

„Dann muß es bei der Auktion sein Verbleiben haben. Halbe Maßregeln helfen nicht, sondern verderben im Gegentheil Alles. Ich weiß, die Mutter läßt Anna nicht fort; es ist also unnütz, sich weiter mit diesem Gedanken zu plagen. Die Auktion, Walter, die Auktion — verlaß dich darauf, sie ist das beste Abhülfmittel. Hast du nur erst zwei- oder dreitausend Gulden wieder in Händen, so wirst du dich gleich als einen anderen Mann fühlen — sie geben dir auf's neue Muth, Vertrauen und Thatkraft."

„Du magst Recht haben, Lieschen; aber der Gedanke an diese Auktion, von der du so leicht sprichst, will mir nicht hinunter."

„Wie bist du so hasenherzig und fürchtest dich, zu thun, was dir die Klugheit als das Rechte bezeichnet?"

„Ich war es, Lieschen, bin's aber nicht mehr. Mit einer so muthigen Frau, wie du bist, an der Seite, brauche ich die ganze Welt nicht zu fürchten."

Eine Woche später fand die Versteigerung statt. Als der Auktionator die Rechnung abschloß, konnte er gegen fünfundzwanzighundert Gulden abliefern, die gerade zu rechter Zeit einliefen, so daß der bekümmerte Walter sich wieder leicht wie ein Vogel fühlen konnte. Acht Tage darauf trat Frau Walter als erster Commis und Kassier in den Laden ihres Mannes ein. Anfangs gab es zwar verschiedentliche Zeichen von Rebellion unter dem übrigen Dienstpersonal; aber Lieschen hatte einen scharfen, sicheren Blick, und ihr Selbstvertrauen machte allmählig einen solchen Eindruck, daß schon ihre Gegenwart die widerspenstigen Geister bezwang. Ihr Takt und ihre Thatkraft übten auch bald einen vortheilhaften Einfluß auf das Geschäft, und nach Ablauf eines halben Jahres standen die wöchentlichen Einnahmen höher als je.

Ehe Frau Walter an der Handlung selbstthätigen Antheil nahm, war ihr Mann fast die Hälfte der Geschäftsstunden außer Haus, um die benöthigten Geldmittel aufzutreiben; jetzt hatte er stets die zur Deckung erforderlichen Baarmittel, und konnte sonach auch seinem Geschäfte eine größere Aufmerksamkeit zuwenden. Dieses nahm dadurch natürlich einen Aufschwung, und warf unter dem neuen System immer ansehnlichere Beträge ab, so daß nach Verfluß des ersten Jahres (um uns Walters eigenen Ausdrucks zu bedienen) „Alles recht war." Nicht dasselbe konnte ein Nachbar von sich rühmen, der, um mehr Kapital zu erhalten, den Herrn Lorenz zum Associe angenommen. Statt zwölftausend Gulden beizubringen, hatte dieser „Kapitalist" nur dreitausend beischaffen können, dafür aber vor Ablauf des Jahres sechs- oder siebentausend Gulden aus dem Geschäft gezogen, und für noch viel höhere Summen Wechsel auf die Firma ausgestellt. Eine unausbleibliche Folge dieses Gebahrens war der Bankrutt des Hauses.

Als Walter von diesem Ausgang hörte bemerkte er mit Achselzucken:

„Mein Nachbar dauert mich; aber er hätte vorher mit seiner Frau darüber sprechen sollen."

„Ueber was?" fragte ihn die Person, an welche er diese Bemerkung gerichtet hatte.

„Darüber, daß er mehr Kapital brauche und den Lorenz zum Associe annehmen wolle."

„Was hätte ihn dies nützen können?"

„Es würde ihn vielleicht, wie mich, vor dem Abgrund bewahrt haben."

„Wie Sie, Walter? Sie sind geheimnißvoll."

„Ja, wie mich. Mit dürren Worten: Vor einem Jahre fehlte es mir an Geld in meinem Geschäfte, und ich dachte an eine Verbindung mit Lorenz. Ich theilte es meiner Frau mit, und sie sagte: ‚Thu's nicht.' Ich folgte ihr, denn sie begründete ihre Warnung damit, daß sie mir über die Verschwendung seiner Frau die Augen öffnete. Ich theilte ihr sodann meine Verlegenheit mit, und ihr klarer Kopf zeigte mir den Weg, wie ich mich heraus arbeiten sollte. Vorher hatte ich freilich nur eine geringe Meinung von ihrer Einsicht in Geschäftssachen; jetzt aber möchte ich jedem Geschäftsmanne, der sich in einer Klemme befindet, zurufen: ‚Sag's deiner Frau!'"

Den Tit Schreinern und Meubelarbeitern bringen in Kenntniß, daß wir außer den bis dahin gehabten zwei Fourniersägen, noch eine Dritte erstellt, und sind wir dadurch im Falle, allen Anforderungen, für Holz aller Arten im Lohn zu schneiden, auf's prompteste und billigste entgegen zu kommen.

Zugleich bringen wir unsere wohlassortirten

Lager von Fournieren und Füllungen

in Erinnerung, und befinden sich solche
in **Zürich** bei Herrn **Vogel**, Münsterhäuser,
" **Bern** " " **Kehrer**, Glaser, an der Schauplatzgasse,
" **Basel** " " **Weber**, Sensal,
" **Baden** " den Unterzeichneten.

292] **Wegmann & Comp.**

Metall-Compositions-Schreibfedern

von

S. Röder in Berlin.

Der Vorzug der „**Röder-Federn**" vor anderen Fabrikaten besteht zunächst in der durchdachten und verständig gewählten Metall-Verbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überdaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder gar Einreißen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; — wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metall-Feder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, daß die „Metall-Federn" selbst den Säuren und den das Stahlblech angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, viel weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmäßigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohldurchdachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Construktion dieser Metall-Federn und die daneben beobachtete elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, — als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Als vorzüglich sind folgende Sorten zu empfehlen:

Schütze's Schreibfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Beamte, Kanzleien 2c. 2c.)

Klassische Feder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Leute vorgerücktern Alters, und überhaupt solche, die eine Feder von festerer Bauart wünschen.)

Zinc Nro. 6, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . . Fr. 3. 35 Cts.
(Für Leute, die viel und anhaltend schreiben.)

Nro. 61, Königsfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 2. 70 Cts.
(Für Geschäfts- und Kaufleute.)

Aarau, im September 1861.

287] **J. J. Christen.**

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreutznacher Mutterlauge**, künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [278

Makulatur aller Art: Zeitungen, Bücher und Papierspähne werden immerwährend zu guten Preisen gegen baar angekauft.

F. G. Martin, Antiquar.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. September 1861.

Ochsen.

Hr. Suter, Kaufm. v. Vivis.
— Bär, Cand. Theol., Aarburg.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Kern, Kfm. v. Genf.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— York, dto. v. Zürich.
Fr. Rok, v. Mannheim.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Dähler, Kfm. v. Langenthal.
— Wolf, dto. v. Luzern.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Le-Bru, dto. v. Basel.
— Hefti, dto. v. Altdorf.
— Jenni, dto. v. Balsingen.
— Hilte, dto. v. Constanz.
— Walff, dto. v. Elberfeld.
— Hürsch, dto. v. Zofingen.
— Meier, dto. v. Basel.

Hr. Kindlimann, v. Rapperswyl.
— Hertlin, Part. v. Trüllikon.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Stocker, Kfm. v. Zürich.

Löwen.

Hr. Farnion, Regt. a. Holland.
— Döbeli, dto. v. Zürich.
— Schneider, dto. v. Thun.
— Ritener, dto. v. Lausanne.
— Lehmann, Lehrer, Zofingen.

Roßli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Goderey, Regt. v. dto.
— Badan, dto. v. Genf.
— Baum, dto. v. Zürich.
— Mondig 2, Drahtbd., Ungarn.
— Rebmann, Part. v. Möhlin.
— Schleuniger, dto., Klingnau.
— Stahel, Schuster, Wetzikon.

Hr. Zeinler, Schneider, Kappel.
— Schmid, dto. v. Oberglatt.
— Lemy, dto. v. Altiswyl.
— Egger, dto. v. Eggersried.
— Stomini, dto. a. Tessin.
— Lory, Bierbrauer, Münsingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.

Schwert.

Hr. Hofer, Priv. v. Bern
— Keller, Müller, Mandach.
— Wullschlegel, v. Bordemwald.
— Bachmann, v. Bottenwyl.
— Eisen, Tapezierer, Baden.
— Hochstraßer, Priv. v. Meilen.
— Rebsamen, dto v. Muri.
— Riedinger Schst., Doßenheim
— Boßinger, Bckr., Aarwangen.
— Kälber, Schneid., Maulbron.
— Steffen, dto. v. Trachselwald.
— Schaffner, Weber, Hausen.
— Schmid, Schuster, Eiken.

Ein nach mehrjährigem Aufenthalt aus England zurückgekehrtes Frauenzimmer wünscht **Unterricht** zu ertheilen in der **Musik** und **englischen Sprache.**

Auf gefäll. Anfrage wird nähere Auskunft ertheilen: Fräul Rauchenstein, Lehrerin am Institut. [291

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn Bezirksverwalter Wydler, **Nro. 678 auf dem Rain.**

Aarau, 2. September 1861.

289] **L. Pfleger.**

Von heute an ist in der Bierbrauerei **Siebenmann** wieder frische **Bierhefe** zu haben. [290

Alle Tage [295

Glaces

bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Schönes **Kornstroh** bei

293] **Friedrich Nüsperli**, Sattler.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei

294] **A. Landolt**, Metzger.

Abhanden gekommen:

Eine messingene **Hundekette** sammt Ring. Dem Zusteller ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [288

Zu vermiethen:

Ein neurenovirtes **Logis** von drei bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober; — ein solches von drei Zimmern mit Zubehör, auf 1. November. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [284

In J. D. Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M erschien soeben und ist vorräthig in **J. J. Christen's** Buchhandlung in Aarau:

Die Spinnstube.

Kalender und Volksbuch für 1862.

Herausgegeben von

W. O. von Horn.

Siebenzehnter Jahrgang, mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten.

Preis: Fr. 1. 60.

Mit dem vorliegenden, reichillustrirten Jahrgang 1862 tritt der allbeliebte Spinnstubenschreiber zum siebenzehnten Mal vor das Publikum, dessen stets wachsende Theilnahme der sicherste Beweis ist, wie hoch sein mit Humor und mildem Ernst zum Herzen sprechender Ton geschätzt wird. Ein tiefer Kenner des menschlichen Herzens, ein warmer Freund deutscher Sitte wird **W. O. v. Horn** stets mit Recht ein Liebling des deutschen Volkes bleiben.

Die **Jahrgänge 1846** und **1850 der Spinnstube** fehlen. Die **Jahrgänge 1847** bis **1849** und **1851** bis **1857** werden, soweit der Vorrath reicht, zum ermäßigten Preise von Fr. 1. — per Jahrgang erlassen; wogegen der Preis der Jahrgänge **1858** bis **1861** unverändert Fr. 1. 60 per Jahrgang bleibt.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 2. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 55., Aufschlag 02 Cts.; Haber Fr. 20. 50., Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 2. Sept. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 98. 60, Credit mobilier 775, Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 2. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 3. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 174. 40.

Wechselkurs. 3. Sept. London 137. —. Paris 53. 70.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 211. 5. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat, um die von der Bundesversammlung beschlossene Expedition nach Japan vorzubereiten und die nöthigen Anordnungen zu treffen, eine Spezialkommission bestellt aus den Herren Bundesrath Frei, Chef des Handels- und Zolldepartements, Ständerath A. Humbert und alt Nationalrath Gonzenbach. Diese Kommission hat sich mit Eifer an die Arbeit gemacht und schon mehrere Sitzungen gehalten.

Der französische General Montauban, welcher seiner Zeit die Expedition der Franzosen in China befehligte, war bei dem Einmarsch unserer Truppen in Sitten anwesend. Derselbe hat sich mit großer Anerkennung über deren treffliche Haltung ausgesprochen.

Die auf letzten Sonntag nach Olten ausgeschriebene Versammlung zur Hebung und Förderung der Bienenzucht in der Schweiz war von 70 Bienenfreunden besucht und hat sich dieselbe zu einem Verein schweiz. Bienenwirthe konstituirt und Statuten festgesetzt. Nächster Versammlungsort ist Lenzburg und Präsident Hr. H. Märki, Lehrer daselbst.

Aargau. In Baden ist der Küfergeselle C. Happ von Mößingen, Würtemberg, beim Baden in der Limmat verunglückt.

Bern. Hr. Dr. Theodor Hermann, als tüchtiger Geburtshelfer bereits hinlänglich bekannt, ist an die Stelle seines sel. Vaters vom Regierungsrathe zum Professor der Geburtshülfe und Vorsteher der Entbindungsanstalt, an welcher er bereits seit Jahren als Gehülfe seines Vaters wirkte, erwählt worden.

— Letzten Montag Abend zerstörte eine auf noch unbekannte Weise entstandene Explosion das Laboratorium des Feuerwerkers Fluri an der Matte. Das Haus ist bedeutend beschädigt, sowie Fluri selbst verwundet.

— Das Programm für das bernische Kadettenfest bezeichnet als Festtage den 23. und 24. September nächsthin. Am 22. ist Einmarsch der Kadetten in Bern, Abends 4 Uhr Sammlung auf der kleinen Schanze, Zug durch die Stadt auf den Münsterplatz, Vertheilung der Quartierbillets. Am 23.: 7½ Uhr Sammlung auf der Plattform, Ausmarsch und korpsweise Uebung bis gegen 11 Uhr. Nachmittags 1½ Uhr Fassen der Munition, Ausmarsch, Inspektion durch einen Stabsoffizier, nachher Bataillons- und Brigadeschule mit den vereinigten Waffen und Anwendnng im Feuer. Am 24.: 7½ Uhr Fassen der Munition, Ausmarsch zum Bezug einer Vorpostenstellung, Einrichten der Feldküchen, Feldmanöver. Gemeinsames Mittagessen (Soldatenkost) im Freien. Defiliren und Rückmarsch in die Stadt. Am 25. Abmarsch der Kadetten in ihre Heimath.

— Am 3. Sept. Abends ist der aufwärts gehende Bahnzug bei Morgenthal mit einigen Waggons aus den Schienen gerathen. Man sagt ein Stier, der aus seiner Stelle im Wagen gesprungen, habe dieß Mißgeschick veranlaßt, das weiter keinen Schaden von Bedeutung verursachte, doch die Ankunft des Zuges in Biel und Bern um circa drei Stunden verspätete.

— Der auf der Linie Biel-Neuenstadt verunglückte Condukteur heißt nicht Schädelin, sondern Schartenlieb. Er wurde ein Opfer der gefährlichen Einrichtung, welche die Condukteurs der Westbahnwaggons nöthigt, außen herum zu klettern.

— „Hdls.-Cour." glaubt, Hr. Simon von St. Gallen, der gegenwärtige Direktor der Ostwestbahn, dürfte an die Spitze des bernischen Staatseisenbahnbaues berufen werden.

Zürich. Der Zudrang der Anmeldungen zur schweizer. Viehausstellung sei über alle Erwartungen groß. Es wurden 850 Stück Hornvieh, darunter nicht weniger als 280 Zuchtstiere, angekündet, nach dem 25. Aug. aber eine Masse Anmeldungen abgewiesen.

Luzern. Die Einweihung der neuen Kirche für die reformirte Gemeinde, vielleicht auch des erst kürzlich ihr angewiesenen Begräbnißplatzes, ist für jetzt auf Sonntag den 29. September angesetzt, und es werden zu dieser Feierlichkeit alle beitragenden reformirten und patriotischen Kantone eingeladen werden.

— Die „Schweiz.-Ztg." meldet: „Das eidgenössische Militärdepartement hat mit dem Stadtrath von Luzern bereits bis zum Abschluß gediehene Unterhandlungen angeknüpft für Anlegung eines großen eidgenössischen Arsenals sammt Werkstätten und Munitionsmagazine für die neuen gezogenen Kanonen. Die Bauten würden diesen Herbst noch beginnen."

— Den 3. d. stürzte beim Neubau des Hrn. Dr. Stocker an der Ledergasse ein Maurer aus Tyrol vom Gerüste und verletzte sich so lebensgefährlich, daß derselbe bald nach seiner Ankunft im Spital den Folgen seiner Verletzungen erlag.

Glarus. Auf dem Glärnisch verunglückte den 30. August im Wildheuet der 44jährige brave Hausvater Melchior Blumer von Schwanden; derselbe glitschte aus und fiel in einen tiefen Abgrund. Sein in der Nähe befindlicher Sohn trug den entseelten Leichnam mit eigener Lebensgefahr über schwierige Stellen an sichern Ort.

Solothurn. Letzten Montag Abend ereignete sich auf der Fahrbrücke ein bedauerlicher Unfall. Ein mit langem Holz beladener Wagen fuhr so ungeschickt, daß durch die Schwingungen des Langholzes ein auf der Brücke befindliches Kind des Pintenwirth Läng in Biberist mit fürchterlicher Gewalt an das Brückengeländer geschlagen und getödtet, ja selbst das Geländer heraus und das bereits todte Kind in die Aare geschleudert wurde. (S. Bl.)

Thurgau. Forstaufseher Ullmann hat sich nicht entleibt, sondern freiwillig der Behörde gestellt.

Bünden. Letzten Montag wurden im Oberlande neun italienische Deserteurs abgefaßt und gebunden nach Chur gebracht, von wo aus sie über die Grenze spedirt werden. Es sind aber nicht die Nämlichen, welche unlängst einen Landjäger im Misox maltraitirt haben. Diese Deserteurs sind Neapolitaner, welche in Turin in Garnison standen und sich über die Verpflegung unter Viktor Emmanuel beklagen. Von Franz II. hoffen sie die Fleischtöpfe Aegyptens. (Bünd. Ztg.)

St. Gallen. Letzten Montag Abend nach 8 Uhr stürzte sich die 21jährige Clementine Wyß von Büron, Kt. Luzern, Kellnerin auf Dreilinden bei St. Gallen, in den nahe dem Haus liegenden Weiher. Durch Drohungen geängstigt, verlor das Mädchen, eine Tochter braver Eltern, jede Besinnung und that in einem Augenblick der Verzweiflung den unglücklichen Schritt. Man hatte im Hause noch einen Angstschrei gehört, fand die Leiche jedoch erst am Dienstag Morgen.

Waadt. Der Regierungsrath hatte bis jetzt eine Art Kollegialsystem, ähnlich wie es in Bern vor 1846 existirte, in der Weise, daß jeder Geschäftskreis von je zwei Mitgliedern besorgt wurde. Der Verfassungsrath hat nun diesen Modus durch das reine Direktorialsystem ersetzt. Die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes wird von neun auf sieben reduzirt.

Genf. Ein junger Mann, welcher so unvorsichtig war, mit zwei Freunden

im See zu baden, kurz nach dem er zu Abend gespeist hatte, sank plötzlich, vom Schlag getroffen, unter und wurde als Leiche an's Land gebracht.

Ausland.

Italien. In Turin hat man die offenbar unangenehme und für die napoleonische Regierung keineswegs schmeichelhafte Entdeckung gemacht, daß die meisten der ehemals den bourbonischen Truppen angehörigen Deserteurs ihren Weg ungehindert durch Frankreich nehmen und sich ebenso ungehindert in Marseille wieder nach dem Kirchenstaat einschiffen. Man kann sich denken, daß diese Entdeckung in Italien böses Blut macht. In Turin kennt man die Schlauheit, die Strenge und die Allwissenheit der französischen Polizei zu gut, als daß sie sich durch Unwissenheit entschuldigen könnte; man erblickt vielmehr in diesem unverzeihlichen laisser aller einen weitern Beleg für die längst ausgesprochene Behauptung, daß die Politik Louis Napoleons, des hohen Verbündeten, den Bürgerkrieg im ehemaligen Königreich Neapel nach Kräften begünstigt, um schließlich unter dem Vorwand der Unzulänglichkeit der italienischen Regierung die Ruhe in diesem Lande herzustellen, daselbst interveniren zu können. Es scheint, daß Lord Palmerston die Sache von derselben Seite ansieht und deßwegen durch die Anwesenheit der englischen Flotte im Golf von Neapel die französische Hülfe von vornherein unmöglich zu machen sucht.

— Den in der Schlacht bei Magenta gefallenen Franzosen will italienische Dankbarkeit ein Denkmal setzen.

— Ueber Marseille wird aus Neapel vom 31. August gemeldet: „Man bereitet Feste für den Einzug Garibaldi's; die Absetzung des Kriminalgerichtspräsidenten Tofani verstärkt das Einverständniß Cialdini's mit den Garibaldianern."

Deutschland. Bei der Jubelfeier des 1000jährigen Bestehens der Stadt Braunschweig fand am dritten Festtag ein großer Festzug statt. Siebzig große Wagen repräsentirten die verschiedenen Gilden. Jeder dieser Wagen war von Herolden in Costüm begleitet. Auch die darauf befindlichen Arbeiter erschienen in entsprechendem mittelalterlichen Costüm, und jedes Mal schloß sich dann die ganze Innung dem Wagen als Gefolge an. Ueberraschend schön war der Wagen der Kaufmannschaft. Von Produkten und Symbolen des Handels war ein hohes Piedestal errichtet, auf welchem Mercur mit dem Stabe thronte. An den vier Ecken des ganzen Aufbaues lagerten die Repräsentanten der vier Hauptwelttheile mit Thieren und Attributen der verschiedenen Zonen. Eine Cavalcade von sehr reich costümirten Herolden umgab den Wagen. Auch die Gärtner, die Ackerbauer, die Schlosser und die Blechschmiede hatten auffallend schöne Anordnungen getroffen. Die Schmiede hatten auf ihrem Wagen eine künstliche Felsgrotte errichtet, in welcher ein helles Essenfeuer glühte und die Gesellen mit kräftigen Schlägen das heiße Eisen hämmerten. Dazu der Spruch von Arndt: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!" Die Hutmacher trugen einen riesigen schwarzen Filzhut mit großer schwarz-roth-goldener Cocarde: sie hatten das Problem gelöst, Deutschland unter Einen Hut zu bringen; denn unter dem Riesenhute hingen friedlich im Kreise die Landeswappen der deutschen Bundesstaaten. In rührendem Ernste hatten die Weber demselben Gedanken Ausdruck verliehen. Ihr Wagen zeigte die Webstühle in voller Thätigkeit, dazu der Spruch: „Geliebtes deutsches Vaterland, zu weben Dir der Einheit Band, wär' unsrer Arbeit höchste Zier!" Die Turner trugen die bekränzte Büste Jahn's. Die Buchdrucker trugen allein die schwarz-roth-goldene Fahne und kündeten sich damit als die Vermittler der öffentlichen Meinung an. Dem Wagen der Buchdrucker folgte eine schwarze Bahre, auf welcher eine große Zopfperrücke lag; die Aufschrift „Censur" zeigte, wer zu Grabe getragen werden sollte. Der Humor fand bei den Schornsteinfegern, welche eine keifende Köchin unter allgemeinem Jubel in den Schornstein steckten, ferner bei den Cigarrenmachern, den Cichorienfabrikanten und sonst noch vielfach entsprechende Vertretung. Mancherlei kleine Gaben wurden an die Zuschauer vertheilt. Die Gärtner, Bäcker, Cigarrenmacher u. A. warfen ihre Produkte nach allen Seiten aus, und die Buchdrucker verbreiteten Festgedichte zur Feier des Tages. Der Zug bewegte sich langsam, von vielen Musikchören begleitet, durch die Hauptstraßen der Stadt, vor dem herzoglichen Schlosse, wo der Hof in einem besonders zu diesem Zweck erbauten Zelte versammelt war, vorüber und zum Fallersleberthore hinaus, nach dem dort gelegenen Exerzirplatze, woselbst die Wagen aufgestellt wurden. Für den Abend war dort bereits ein großes Volksfest vorbereitet. Rings um den Platz reihten sich Buden an Buden, wo die zahllose Menge alle Arten Erfrischungen fand, während die Musik unaufhörlich erschallte und in einigen größern Räumen getanzt wurde. Bis spät in die Nacht hinein bewegte sich dort ein buntes Gemisch aus allen Klassen der Gesellschaft und die ungestörteste Heiterkeit vereinigte Alle. Während draußen ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde, strahlte der hohe Andreasthurm in der Stadt im bunten Glanze bengalischer Flammen und verbreitete Licht in viele Straßen der Umgegend.

— Die von Oskar Becker gegen das Verweisungserkenntniß der Anklagekammer, welches ihn wegen beendigten Mordversuchs vor das mittelrheinische Schwurgericht gestellt, eingelegte Beschwerde soll, wie die Karlsruher Zeitung vernimmt, vom Obergericht als unbegründet verworfen worden sein.

— Der deutsche Schützenbund. Ueber die Verhandlungen zur Gründung eines deutschen Schützenbundes in Bremen erfährt man folgendes: Jedes Mitglied des Bundes soll jährlich einen Beitrag von 10 Groschen zu zahlen haben. Mitglied kann Jeder werden, wer Mitglied einer deutschen Schützengesellschaft ist. Der Beitritt von Vereinen als solchen ist ausgeschlossen. Eine weitere Bedingung der Mitgliedschaft soll der Vollgenuß der bürgerlichen und politischen Ehrenrechte sein. Je 100 Bundesmitglieder wählen einen Vertreter, die Gesammtheit dieser Vertreter bildet den Gesammtausschuß des Bundes, welcher die gesetzgebende Gewalt ausübt. Die vollziehende Behörde ist der aus neun Personen bestehende Vorstand, welcher von sämmtlichen am Vorort wohnenden Bundesgliedern gewählt wird. Die Entwerfung der Schießordnung ist von Bremen übernommen. Die Hauptgrundzüge sind, daß nur aus freier Hand geschossen werden darf, daß Scheiben auf 525 und 900 Fuß Entfernung aufgestellt werden, daß die Büchsen nur zwei Zielpunkte, Visir oder Diopter und Korn haben dürfen. Von Einführung eines gleichen Kalibers ist gänzlich abgesehen. Als Schützenkleidung wurde die graue Joppe mit grünem Kragen und grünem Paspoil, der grüne Filzhut mit schwarzem Bande und deutscher Kokarde passend erachtet. Das nächste Schützenfest soll im künftigen Jahre in Frankfurt a. M. stattfinden und den Anfang zu einem zweijährigen Turnus dieser Feste bilden.

— Koblenz, 30. Aug. In vorletzter Nacht hatten wir hier ein Erdbeben, wie es in unserer Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Es kündigte sich um 12 Uhr 39 Minuten durch ein donnerähnliches Getöse an, welchem drei gleich auf einander folgende Stöße in der Richtung von Norden nach Süden folgten, die stark genug waren, eine sehr merkliche Schwankung des Fußbodens und eine Bewegung der Zimmermeubel hervorzubringen. Das Naturereigniß, welches bei heiterem Himmel stattfand, ist auch in der nähern und fernern Umgegend wahrgenommen worden.

— Professor Ansted hat eine Statistik der Erdbeben herausgegeben, in welcher er nachweist, daß die Zahl der Erderschütterungen seit dem sechszehnten Jahrhundert das Vierfache von dem beträgt, was für die früheren Jahrhunderte festgestellt ist. In den jüngsten Jahren hat man 320 Erdbeben beobachtet, so daß allemal eins auf den neunten Tag fällt. Dabei ist es jedoch tröstlich, daß die Heftigkeit dieser Naturerscheinung abgenommen hat, während die Häufigkeit größer geworden ist.

— Die Leipziger Kramer-Innung hat einen Friseur verklagt, weil er eine Zahnbürste verkaufte, und eine alte Frau, weil dieselbe ihre selbstgefertigten Schwefelhölzchen nicht in selbstgefertigten Holzbüchsen feilbot!?

— Am 14. August hat die festliche Eröffnung der Trier-Luxemburger Eisenbahn stattgefunden.

— Ein tragischer Fall ereignete sich jüngst bei einem Manöver bei Düsseldorf. Ein Unteroffizier eines Ulanenregiments sprengte aus dem Gliede vor den Commandirenden und versuchte sich durch einen Schuß in den Mund zu entleiben, was aber nicht gelang. Doch verletzte er sich so furchtbar, daß der Tod nachfolgen wird. Furcht vor verhängter Arreststrafe war Veranlassung zur That.

Frankreich. Von Minizan (Depart. des Landes) wird Folgendes gemeldet: Als sich vor Kurzem mehrere Damen am Ufer des Meeres badeten, kam plötzlich eine mächtige Woge, welche sechs von ihnen wegriß und in das offene Meer hinausführte. Auf ihre verzweifelten Angstrufe stürzte sich ein Hr. Milhas, welcher in der

Nähe gebadet hatte und dessen Frau sich unter den Fortgerissenen befand, in das Wasser. Kaum hatte er sich der verhängnißvollen Stelle genähert, als er sich von einer der Frauen mit der letzten Kraft der Verzweiflung an beiden Armen gepackt sah, und nur mit der größten Mühe gelang es ihm, wieder Herr seiner Bewegungen zu werden. In demselben Augenblick fühlte er einen Körper unter seinen Füßen durchschwimmen. Rasch tauchte er unter das Wasser und es gelang ihm auch, noch eine andere Dame zu ergreifen. Herr Milhas befand sich jetzt in einer verzweifelten Lage: er wußte, daß seine Frau mit fortgeschwemmt worden war und doch konnte er die beiden Damen, welche er in den Händen hatte, nicht ihrem Schicksal überlassen. Da, plötzlich, sieht er seine Frau ganz in der Nähe zum Vorschein kommen; rasch greift er nach ihr und ist so glücklich, sie zu fassen. Er versuchte nun, mit seiner dreifachen Last an's Ufer zu schwimmen, aber da dies unmöglich war, so ließ er eine der Damen an einer etwas gesicherten Stelle zurück und rettete die beiden übrigen. Kaum aber waren sie am Ufer angekommen, als eine zweite Woge die zurückgelassene Dame wieder in das offene Meer hinausführte. Der inzwischen herbeigeeilten Hilfe gelang es jedoch, letztere zu retten; von den übrigen drei verunglückten Damen war keine Spur mehr aufzufinden.

— In Savoyen soll die allgemeine Unzufriedenheit mit dem neuen Regiment so groß sein, daß die Regierung sich veranlaßt sah, einen hohen Beamten, man spricht selbst von einem Minister, nach dieser annexirten Provinz abzusenden und mit einer gründlichen Untersuchung der Sachlage zu beauftragen.

In **England** hat man Versuche gemacht, ein photographisches Bild von dem letzten Kometen zu erhalten. Der Astronom Warren de la Rue schreibt Folgendes im Athenäum: „Am 2. Juli machte ich einen Versuch, eine Photographie des Kometen im Brennpunkte eines Reflektors zu gewinnen; aber nicht der geringste Erfolg wurde bei einer zwei Minuten langen Einwirkung erreicht, obgleich umstehende Fixsterne sich deutlich abgebildet hatten. Am 3. Juli machte ich verschiedene Versuche, den Kometen mittelst Rosse's Portraitlinsen Nr. 3, die ich vorn an meinen Teleskop befestigt hatte, zu photographiren; aber nicht die geringste Spur von dem Kometen bildete sich binnen fünfzehn Minuten ab, obgleich wiederum die Bilder der nebenstehenden Fixsterne zum Vorschein kamen. Da Donati's Komet (vom Jahre 1858) auf ähnliche Weise in sieben Sekunden sich photographiren ließ, so folgt daraus, daß der gegenwärtige Komet bedeutend weniger chemisch wirksames Licht aussenden muß, als der Donati'sche."

— In Sincapur (Hinterindien) wird berichtet, daß ein „Seebeben" bei der Insel Simo große Verheerungen angerichtet hat. Gegen 800 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Türkei. Die Montenegriner haben die Türken bei Podgoritza angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen.

Rußland. Von allen Seiten werden, vom Lande und aus der Stadt, selbst auf irgend einen leisen Verdacht hin, Gefangene nach der Citadelle gebracht. Die Untersuchungskommission leitet der berüchtigte Leuchte, unter Paskiecz der Schrecken und die Geißel des ganzen Landes, bis er selbst wegen eines verübten Mordes in die Festung kam, wohin er so viele Unschuldige gebracht hat. Hr. Suchozanet hat dem allzu nützlichen Inquisitoren großmüthig verziehen und ihm unter Anderm die Mission gegeben, die Druckerei der geheimen Zeitung „Stragnika" ausfindig zu machen. Allwöchentlich erscheint hier nämlich ein auf einer Handpresse gedrucktes Blatt, das bis jetzt sehr harmlos, wenn auch regierungsfeindlich auftritt. — Hrn. Leuchte ist für die Entdeckung des Redaktors und Druckers eine bedeutende Summe zugesagt worden und die Folge davon ist, daß man besonders auf die akademische Jugend fahndet. Nach ächt russischer Weise geschehen alle Haussuchungen und Verhaftungen im Dunkel der Nacht.

Handel und Gewerbe.

Handelswochenbericht der Pariser „Presse", 24—31. Aug. Die Lage des Handels hat sich nicht geändert; fortwährend dieselbe Geschäftslosigkeit, dieselbe Nullität der Transaktionen, ausgenommen in Baumwolle. Die Schätzungen der Getreideernten bestätigen sich; die Lage der Wein-Industrie dagegen ist weniger gut. Diese Industrie ist in diesem Jahr von der Natur nicht begünstigt: Hagel, Gewitter, Frost, große Hitze, Dürre, Traubenkrankheit, Abfallen der Beeren nach der Blüthenzeit, — alle diese nachtheiligen Erscheinungen haben gleichzeitig oder nacheinander mit mehr oder weniger Intensität — je nach den Landstrichen — ihre Wirkungen gemacht.

Londoner Handelsübersicht der Woche. Auf dem Produktenmarkt hat sich der bessere Ton der vorigen Woche behauptet; aber die spekulativen Geschäfte bleiben selten. Kaffee ist zu dem Avenca von 2 bis 3 Sh. in lebhafter Nachfrage. Zucker wird, wie in voriger Woche notirt, aber der Umsatz ist gering. Bengalischer Salpeter ist flau und 3 d bis 6 d gefallen. Reis ist etwas höher. Der Theemarkt ist fester. Auch der Getreidemarkt ist infolge französischer Nachfrage fest geblieben. Baumwolle ist in Liverpool um einen weitern ⅛ d per Pfund gestiegen.

Bern, 3. Septbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 24, Haber Fr. 11. 47; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 37, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 64, Erbsen Fr. 3. 90, schwarze Wicki Fr. 2. 90, Bohnen Fr. 3. 10, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

— Wasserdichter, biegsamer und schön glänzender Oelfirniß, für alle Sorten Leder, Möbels, Marmor, Tapeten, Wachstuch, Kupferstiche, Gemälde ꝛc. geeignet, wird aus 100 Theilen Alkohol, 100 Theilen Terpenthinöl, 1 Theil Schwefeläther und 1 Theil kohlensaurem Natron gefertigt.

— Ein dauerhaftes Schwarz auf Leder erhält man durch Kochen von Eisenfeile und einigen Galläpfeln in scharfem Essig, mit welcher Abkochung das Leder bestrichen wird. Um wohlfeilen Lederglanz für Kutschgeschirre zu erhalten, pflegt man dem Leime einen gleichen Gewichtstheil Seife, sowie halb so viel Weizenstärke beizufügen, auch das auflösende Wasser mit Branntwein zu versetzen.

Langenthalermarkt vom 3. Sept.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 07. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 25	„	„	—. 40	
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 95	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 55	„	„	—. 70.	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 48	

Luzern, 3. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 20, Aufschlag Fr. —. 14.

Pariser-Börse. 4. Sept. 3 % Rente 69. 05, 4½ % Rente 98. 60, Credit mobilier 767, Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 4. Sept. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 4. Sept. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 174. 60.

Wechselkurs. 4. Sept. London 137. —. Paris 53. 75.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11,3‴	26″10,9‴	27″00,3‴
Thermometer	+ 12	+ 26	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	h	—	h

4. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″00,3‴	27″00,1‴	27″01,6‴
Thermometer	+ 12	+ 22	+ 16
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	SW	—
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 1[illegible].

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. September 1861.

Wildenmann.
Hr. La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Borot, Kfm. v. Berlin.
— Eichacker, dto. v. Basel.
— Rothpletz m Fam., Priv., dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Fischer, Regt. v. Rheinfelden.
— Schrempf, dto. v. Besigheim.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrecht., Rheinfelden.
— Seiler, Fürspr., Bremgarten.
— Görner, Kfm. v. Basel.
— Sauter, dto. v. Zürich.
— Jenni, dto. v. Bahlingen.
— Furrer zu 2, dto. v. Zürich.
— Wolf, Apotheker v. Luzern.
— Rebmann, Part. v. Möhlin.
— Dürr, Samenhd., Gönningen
— Suter, Fürsprech v. Sins.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Duplan, Regt. v. Vevey.
— Stierlin, dto. v. Zofingen.
— Darli, dto. v. Basel.
— Bandelier, dto. v. Couvet.
— Haubensack, dto. v. Constanz.
— Honegger m. Frau, v. Uster.
— Koller zu 2, Part. v. Herisau.
— Schäublin, Mechanik., Basel.
— Siegrist, Schuster, Remigen.
— Kinzler, Bäcker, Altdingen.
— Erward, Drchsl., Gerasmühl.
— Farin, Part., Unterlangeneck.
— Gigax, dto. v. Seeberg.
— Schleuniger, dto., Klingnau.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Stier, dto. v. Wehingen.
— Grogg, Schst., Unterstekholz.
Jgf. Hösli, v. Glarus.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Bär, Cand. Theol., Aarburg.
— Wettengel, Kfm. v. Lyon.
— Wiesesberger 2, Mülhausen.
— Rovino, Kfm. v. Sitten.
— Pianzola, dto. v. dto.
— Pagnamenta, dto. v. Biel.

Löwen.
Hr. Fleiner, Regt. v. Basel.
— Dürr, dto. v. Burgdorf.

Schwert.
Hr. Schumli, Regt. v. Luidorf.
— Schmitter, dto. v. dto.
— Burkart, Schneid., Rorbach.
— Keller, Müller, Mandach.
Jgf. Zinstag, v. Ravensburg.

Zur Beachtung!



Eröffnung der Ausstellung verbesserter Kochheerde auf der Rütti bei Bern (Eisenbahnstation Zollikofen) vom 10. dieß an. Sie währt bis und mit dem 14. dieß. — Der Eintritt ist frei. Es sind dort über 20 Heerde ausgestellt. [296

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag den 6. September 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Eine rechtschaffene, jüngere Person, die kochen und im Garten arbeiten kann, sucht einen Platz als **Kindermagd.** — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [299

Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [300

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
301] **Sl. Fisch,** Metzger.

Zu miethen gesucht:

Baldigst eine kleine billige Wohnung für eine kleine Familie; und eine **Werkstätte** für einen einzelnen Berufsmann, wenn auch nur für 2—3 Monate. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [302

Zum Verkauf: Ein großer nußbaumener und ein ditto tannener zweithüriger **Kasten;** ein bequemes 3theiliges **Büchergestelle;** ein **Mehltrog;** zu billigstem Preise, um baldigst aufzuräumen, bei
303] **Fisch, Uhrenmacher.**

Ein nach mehrjährigem Aufenthalt aus England zurückgekehrtes Frauenzimmer wünscht **Unterricht** zu ertheilen in der **Musik** und **englischen Sprache.**

Auf gefäll. Anfrage wird nähere Auskunft ertheilen: Fräul. Rauchenstein, Lehrerin am Institut. [291

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn Bezirksverwalter Wydler, **Nro. 678 auf dem Rain.**

Aarau, 2. September 1861.
289] **L. Pfleger.**

Von heute an ist in der **Bierbrauerei Siebenmann** wieder frische **Bierhefe** zu haben. [290

Alle Tage [295
Glaces
bei **L. Maurer, Zuckerbeck.**

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [278

Bibeln- u. Testamente
in allen Formaten zu den billigsten Preisen,
Gesangbücher
in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt
F. G. Martin.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt Mitte Oktober dahier wieder einen
Tanzkurs für Kinder und Erwachsene
abzuhalten. Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder daran Theil nehmen zu lassen, sowie Erwachsene, werden hiemit höflichst gebeten, sich bei Hrn. Kutter im Gasthof zum Schwert einschreiben zu lassen. Für das mir früher bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, empfehle mich dem geehrten Publikum fernerhin angelegentlichst. [272] **Mad. Schlotthauer, Tanzlehrerin.**

Den Tit Schreinern und Meubelarbeitern bringen in Kenntniß, daß wir außer den bis dahin gehabten zwei Fournierſägen, noch eine Dritte erstellt, und sind wir dadurch im Falle, allen Anforderungen, für Holz aller Arten im Lohn zu schneiden, auf's prompteste und billigste entgegen zu kommen.

Zugleich bringen wir unsere wohlassortirten
Lager von Fournieren und Füllungen
in Erinnerung, und befinden sich solche
in **Zürich** bei Herrn **Vogel,** Münsterhäuser,
„ **Bern** „ „ **Kehrer,** Glaser, an der Schanplatzgasse,
„ **Basel** „ „ **Weber,** Sensal,
„ **Baden** „ den Unterzeichneten.
292] **Wegmann & Comp.**

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei
J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, **3** Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Metall-Compositions-Schreibfedern
von
S. Röder in Berlin.

Der Vorzug der **„Röder-Federn"** vor anderen Fabrikaten besteht zunächst in der durchdachten und verständig gewählten Metall-Verbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überhaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder gar Einreißen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; — wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metall-Feder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, daß die „Metall-Federn" selbst den Säuren und den das Stahlblech angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, viel weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmäßigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohldurchdachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Construktion dieser Metall-Federn und die daneben beobachtete elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, — als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Als vorzüglich sind folgende Sorten zu empfehlen:

Schütze's Schreibfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Beamte, Kanzleien 2c. 2c.)

Klassische Feder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Leute vorgerücktern Alters, und überhaupt solche, die eine Feder von festerer Bauart wünschen.)

Zine Nro. 6, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . . Fr. 3. 35 Cts.
(Für Leute, die viel und anhaltend schreiben.)

Nro. 61, Königsfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 2. 70 Cts
(Für Geschäfts- und Kaufleute.)

Aarau, im September 1861.
287] **J. J. Christen.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 212. 6. September 186.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettags-Proklamation
des Regierungs-Rathes an das aarg. Volk.

Liebe Mitbürger!

Im Wechsel der Zeiten und im Wandel der Völker ist von Anbeginn nur Einer ohne Wechsel und Wandel geblieben. Es ist der Herr der Welten, der Gott der Völker. Sein Auge, das Alle hütet, schläft nie; sein Arm, der Alle schirmet, altert nie; und seine Liebe, die Alles erhält, ist von ewiger Treue. — Es ist der Gott der Väter, der Gott der Eidgenossen, der ihrem Rechte den Sieg gab in den Schlachten, und der mit ihnen war in den Tagen des Friedens.

Lasset uns daher, liebe Mitbürger! nach der frommen Anordnung der Altvordern Ihm mit unsern eidgenössischen Brüdern aller Sprachen und Bekenntnisse auch dieses Jahr einen besondern Festtag im Namen des Vaterlandes weihen, um Ihm zu danken für das Glück, das Er uns bisher in diesem geliebten Vaterlande gegeben; Ihn zu bitten, daß Er uns dieses Glück auch fürder bewahre; und Ihm abermals die Gelöbnisse zu erneuern, durch deren Erfüllung wir auch fernerhin das Volk Seiner Liebe und Erbarmung bleiben!

Wunderbar, wie in Seiner Macht, so in Seiner Güte, hat Er sich abermals dem Lande der Eidgenossen kundgegeben, und dabei insbesonders auch die Marken unserer heimathlichen Gauen mit Seiner Vaterhuld gesegnet.

Furchtbare Winterstürme haben zwar die Meere empört, zahllose Schiffe zerschmettert an die Gestade geworfen und viele Seefahrer mit Schätzen des Verkehrs rettungslos in den Abgründen begraben; aber den Luftkreis des Erdballs haben sie mit neuer Lebenskraft erfüllt und auf ihren gewaltigen Schwingen allzumal in die Länder des Erdbodens ein Jahr der Fülle und Fruchtbarkeit getragen. Wie Manna fiel der Segen vom herrlichen Frühlingshimmel auf die öden Felder des Landmannes, und, ein Wunder den Augen, ergrünten die Saaten und reiften in Berg und Thal zu wuchtigen Garben. Die Auen dufteten von köstlichem Futter, auch die Thiere zu erfreuen, welche dem Menschen zum Dienste gegeben sind. Der Obstbaum und der Weinstock, da und dort von Frösten getroffen, stehen zwar mit wenigern Früchten, aber mit desto tröstlicheren Hoffnungen für das künftige Jahr da. Leider haben schwere Hochgewitter, die Begleiter gesegneter Jahre, manche Gegend mit allen Schrecken entfesselter Naturkräfte heimgesucht, und viele unserer Brüder um Ernte und Obdach gebracht; aber der Reichthum des allgemeinen Segens wird auch sie vor Noth und Elend bewahren.

Doch noch größeres Unglück sollte den Kreislauf des Jahres bezeichnen. Hoch über alle die entsetzlichen Feuerbrände, welche nah und fern so viele Ortschaften verwüsteten, stieg die Flamme des wilden Elementes im Gebirge an der Linth empor, und verwandelte in wenigen Stunden den glücklichen Hauptort unserer lieben Eidgenossen von Glarus in eine Stätte des Jammers, in einen Grabhügel, unter welchem Glück und Wohlstand von Tausenden begraben liegen. — Allein auch die Stätte des Jammers hat die Hand des Herren gesegnet, indem sie auf derselben die Eidgenossen aller Klassen, Alter und Orte, selbst aus den entferntesten Ländern her, zu Großthaten freund-eidgenössischer Bruderliebe zusammenführte, wie solche noch kein Volk in den Blättern seiner Geschichte liest.

Jenseits des Ozeans ist blutiger Bürgerkrieg zwischen den Staaten der großen Schwester-Republik ausgebrochen, die Furie der Zwietracht will das Sternenpanner der Vereinigten Staaten entzwei reißen. Der Verkehr unsers Gewerbsfleißes ist empfindlich gestört; Manchem hat die fremde Zwietracht Glück und Gut verschlungen; tausend arbeitende Hände haben ihr Brod verloren, und tausende vermögen das ihre nur spärlich zu erringen. — Aber auch da hat der Vater der Güte uns nicht vergessen, sondern zur gleichen Zeit hat Seine Fürsorge den Namen unseres Landes in den fernsten Osten getragen, um unserer Arbeit neue Wege des Verkehres zu öffnen. Und mehr noch! Jünglinge aus allen Ländern der Erde, selbst von den Inseln Westindiens her, sendet Er der blühenden Lehranstalt des Bundes zu, daß sie aus dem Schweizerlande, mit ihrer Bildung, Gefühle der Dankbarkeit und Beziehungen der Freundschaft zurück in die ferne Heimath bringen.

Jenseits der Alpen hat unser Nachbarvolk das Glück des Friedens und die Sicherheit gesetzlicher Ordnung noch nicht gefunden. Wie seine Feuerberge in ihrem Innern stetsfort Schrecken und Verderben kochen, so drohen seine Zustände täglich den Ausbruch eines neuen Krieges, der leicht Europa entzünden und die alten, gefriedeten Marken unsers Vaterlandes in seiner Brandung begraben könnte. — Aber wiederum auch hier hat uns der Gott der Väter seine Hülfe kund gethan. Mittel und Einsicht hat Er den Räthen der Nation gegeben, die Streitmacht des Landes zeitgemäß auszurüsten, die hohen Wälle unserer Gebirgsfeste wehrhaft zu machen, und alle Waffen des Heeres tüchtig in ihrer Vertheidigung zu üben, wie es in jüngsten Tagen unter Seinem göttlichen Schutze so ehrenvoll und glücklich geschah.

Mißtrauen und böse Zwietracht ob der Frage, wer das Recht, die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes richtiger verstehe, wollten zwischen die Führer und Räthe des Landes treten. Männer, die in Stürmen und schlimmen Tagen allgeachtet des Vaterlandes treuer Hort gewesen, rief der Tod in's Grab. Da und dort trennten Haß und Argwohn die Bürger in erbitterte Parteien. Mit Sorgen sah der Freund des Landes der Zukunft entgegen. — Aber siehe, Der die Herzen wie Wasserbäche leitet, Er führte die Entzweiten in der Liebe zum Vaterlande wieder zusammen. Man bot sich die Hand, um, ohne Unterschied der Partei, Werke nationalen Gemeinsinns und der Bruderhülfe zu schaffen. Und aus allen Gauen und von allen Meinungen strömten als Brüder die Eidgenossen zusammen, um in glücklicher Eintracht unter dem Panner des Vaterlandes in der Heimath des Friedensstifters von Stans ihr großes Nationalfest zu feiern.

Wohin wir sehen, im Häuslichen und Bürgerlichen, im Leiblichen und Geistigen, im Ganzen und Einzelnen ist der Herr uns freundlich gewesen und Land und Leuten als der treue Gott erschienen, wie Er es schon in den Tagen der Väter gewesen.

Wenn wir aber, liebe Mitbürger! alle diese Geschenke des Vaters im Himmel mit den tiefsten Dankgefühlen erkennen, wie stehen wir neben solcher Huld und Gnade mit unserm Verdienste und Jeder mit seinen Schwachheiten vor dem Gerichte des Gewissens da?

Wie oft ist Jeder an seinem Ort, als Glied der Familie, der Gemeinde, des Staates, der Gesellschaft, als Mensch und Bürger, in Beruf und Amt hinter seiner Pflicht zurückgeblieben?

Wie oft wird das Glück und die Zukunft der Familie und des Gemeinwesens der Obhut und Fürsorge des Himmels empfohlen, während selber Leichtsinn und Selbstsucht im Genuß der Gegenwart das Glück und die Zukunft beider vergessen, oder während manchen Orts in der Erziehung der Jugend, dieser Bedingung der Zukunft, so viel Gleichgültigkeit, Verwahrlosung, Verkehrtheit, Rohheit und selbst Unsittlichkeit begangen wird.

Oft und laut werden die alten Zeiten und mit Stolz die hohen Tugenden der Väter gepriesen; aber wie selten ist vieler Orten ihr frommer Sinn, ihre häusliche Zucht, ihre Einfachheit des Lebens, ihre Biederkeit des Charakters, ihre Achtung vor den Gesetzen der göttlichen und menschlichen Ordnung in unsern Tagen geworden?

Jung und Alt, Vornehm und Gering wissen und bekennen es, daß alle Menschen, ohne Unterschied des Glaubens und der Nation, Kinder des Vaters im Himmel, und darum zu einander Brüder und allgesammt eine große Familie Gottes sind; und dennoch vieler Orten welche Beispiele der Selbstsucht, der Härte, des Hasses, der Verfolgung, der Verdammungssucht; da im Namen des Rechtes, das von Gottes wegen Alle besitzen; dort im Namen der Freiheit, die Allen gewährleistet ist; hier im Namen der Religion, deren erstes und höchstes Gebot die Liebe Gottes und des Nächsten befiehlt!

Mit angestammtem Hochgefühl nennen wir uns Eidgenossen, verbunden zu jeder Noth und Gefahr, Alle für Einen und Einer für Alle; aber wie oft tritt das Interesse der Person, der Gemeinde und des Kantons in der eidgenössischen Farbe auf? Wie leicht wird das Mißtrauen, wie oft die Mißgunst wach, wo Zutrauen und Brudersinn Herz und Hand erfüllen sollten? Wie tief und den Wurzeln unserer Nationalkraft wie nahe gehend liegen zwischen Kantonen und Kantonen noch immer Gefühle und Gedanken, die unter Bundesbrüdern nicht bestehen dürfen? Wie Viele führen hohen Muth, Opferwilligkeit, alte Tapferkeit und Verachtung jeder Gefahr in ihren Reden, und wenn die That den Mann verlangt, zieht er sich hinter den Schild anderer Verhältnisse zurück?

Mit Beschämung müssen wir bekennen: Herr, wie ist Deine Gnade an uns so groß, und wie sind unserer Gebrechen so viele!

Aber Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, und die Sünde ist der Leute Verderben. Erheben wir uns daher, liebe Mitbürger! Angesichts der Vatergüte Gottes mit aufrichtiger Reue von all' den Irrungen unsers häuslichen und öffentlichen Lebens! Denn erst dannzumal dürfen wir am allgemeinen Buß- und Bettage der Eidgenossen unsere Gebete zum Gott der Väter erheben und im Vertrauen auf Erhörung Ihn anrufen: daß Er das gesammte theure Vaterland auch fürderhin in Seine heilige Obhut nehme; daß Er aller Orten Volk und Behörden die Wege des Rechtes und der Weisheit führe und in der Achtung des Gesetzes erhalte; daß Er in den Gemeinden, den Kantonen und der Eidgenossenschaft edle Schöpfungen des Gemeinsinns und der öffentlichen Wohlfahrt fördere; daß Er Eltern, Lehrer und Seelsorger im heiligen Werke der Erziehung mit Seinem göttlichen Geiste erleuchte und leite; daß Er die Jugend zu einem tugendhaften, erleuchteten und tapfern Geschlechte heranziehe; daß Er den Familien, Gemeinden, Kantonen und dem Bunde das Glück des Friedens und der Eintracht bewahre; daß Er zwischen den Bekenntnissen des Glaubens den Geist der Schonung, Verträglichkeit und Liebe mehre und verbreite; daß Er den Gewerbsfleiß segne, Bildung und Gesittung, Kunst und Wissenschaft erhöhe, und überall Licht und Wahrheit, Recht, Tugend und Freiheit im Kampfe siegreich erhalte; daß Er unsere Wehrkraft mit Mannszucht, Vaterlandsliebe und Tapferkeit ausrüste, und ihr am Tage der Schlacht ein siegreiches Panner oder den Heldenruhm der Väter gebe; endlich daß Er uns die Kraft verleihe, ein Volk zu sein, das Seiner Liebe würdig ist. Dann wird das Land der Eidgenossen in jeder Gefahr, mehr als durch seine Ströme und Gebirge, von der Achtung der Völker gefriedet und durch die Tugenden der Bürger geschirmt sein, und auch fernerhin die von der Vorsehung reich begnadigte, freie Heimath einer kleinen, aber glücklichen Nation bleiben.

Eidgenossenschaft.

Die sogen. Lukmanier- und Gotthardkantone, sowie die bei einer Bahn durch den Col de Menouve betheiligten werden eingeladen, dem Bundesrath jeweils die Akten über ihre Unterhandlungen einzuschicken, da der Bundesrath nach Art. 10 den Verkehr zwischen den Kantonen und dem Ausland zu vermitteln habe. Ferner wird bei Italien die Korrektion der Langenseegewässer wieder in Anregung gebracht.

Hr. Bundesrath Dubs, welcher zum ersten Male der Sitzung des Bundesrathes beiwohnte, hat das Justiz- und Polizeidepartement erhalten und als Stellvertreter den Hrn. Bundesrath Fornerod.

Aargau. Der Zusammenzug der aarg. Kadettenkorps findet Dienstag den 17. Septbr. statt.

Bern. Die Schützengesellschaft Murgenthal hat, in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ein neues Panner anzuschaffen, und da infolge der Lage des Orts die Gesellschaft unter ihren circa 30 Mitgliedern, Vertreter von den vier Kantonen Bern, Aargau, Solothurn und Luzern stellt, so sollen auch die verschiedenen 4 Kantonswappen der betreffenden Mitglieder auf der neuen Fahne figuriren. — Wir erwähnen diesen Fall, da er wahrscheinlich vereinzelt unter den bestehenden schweizerischen Schützengesellschaften dasteht.

— In Biel ist neuerdings wieder ein Opfer der Frömmelei oder Betschwesterei aus angesehener Familie ins Irrenhaus gebracht worden.

Luzern. In Kaltbach soll wieder eine Feuersbrunst mehrere Häuser verzehrt haben.

Glarus. Ueber die Betheiligung am Glarner Anleihen erfährt das „Z. Tagbl.", daß in Zürich (Stadt) 130,000 Fr. gezeichnet wurden. Am stärksten habe sich Genf betheiligt mit 250,000, Basel dagegen bloß mit 150,000 Fr.

Baselland. In Oltingen kam ein Mann unter das Rad eines geladenen Heuwagens und wurde erdrückt.

Uri. Altdorf. „Görliger fort." Diese Nachricht läuft von Mund zu Mund und sie ist trotz aller Unwahrscheinlichkeit dennoch wahr. Karl Fedier, „Görliger" genannt, von Flüelen, der, wie bekannt seit Wochen wegen schweren Diebstählen hier in Kriminaluntersuch und Verhaft stand, wurde gestern vom Regierungsrathe, nach geschlossen erklärter Prozedur zur Bestrafung an's Kriminalgericht überwiesen und heute (3.) früh war aber der Vogel schon aus dem Käfige ausgeflogen und zwar ungeachtet man ihm sorgfältig die Flügel beschnitten, d. h. Ketten angelegt hatte. — Fedier war nämlich, weil er nicht nur aus den Zuchthäusern von Uri, Schwyz und Baselland, sondern auch bei seiner frühern Gefangenschaft aus wohlverschlossenem Verhaftslokale zu entrinnen wußte, und namentlich weil er während seiner dermaligen Haft zum wiederholten Male gewaltthätige Entweichungsversuche anstellte, mittelst Eisenketten an einen schweren Block im Gefängnisse gefesselt. Allein der Gefangene wußte sich seiner Eisenfesseln zu entledigen und die Kette, an die er geschmiedet war, diente ihm noch, um sich durch die Oeffnung, die er durch Wegheben einer schweren Steinplatte erlangte, in's untere Gefängniß herunter zu lassen, wo er dann ein Stück unten von der Thüre mit Gewalt wegsprengte und in den Gang zwischen den Kerkern hinaus kriechen konnte. Aber die Thüre, die in's Freie führte, war geschlossen und auch diese mußte der Gewalt des frechen Ausbrechers weichen. Der urner'sche Matter kannte aber auch den alten Spruch der Weisen, wer leben will muß speisen, und annexirte sich darum, ehe er das Gefängnißgebäude verließ, in einem Lokale desselben einen geräucherten Schinken und mehrere Stücke geräuchertes Fleisch, welches einem Kerkermeister gehörte. — Nun heißts: „Polizei paß' auf." (Schwyz.-Ztg.)

St. Gallen. Letzten Dienstag ertrank in Neßlau beim Baden in der Thur ein circa 12 Jahr alter Sohn des Herrn Gemeinderath Scherer im Riedbad. Er gerieth in eine sehr tiefe Stelle und des Schwimmens unkundig konnte weder er sich selbst noch seine badenden Mitschüler ihn retten. Spätere Versuche ihn zum Leben zu rufen waren vergebens.

Genf. Hier hat am vergangenen Montag der „evangelische Bund" seine Sitzungen eröffnet. Die Verhandlungen begannen in der Kirche mit kirchlichen Ceremonien und mit einem Vortrage des Vereinspräsidenten, Adr. Naville, über die Fortschritte der religiösen Freiheit in den verschiedenen civilisirten und uncivilisirten Ländern. Von fremden Rednern dieses Tages werden genannt der englische Abgeordnete Sir Culling Eardley, der Hofprediger Dr. Krummacher von Potsdam u. A. Am Abend war deutsche und französische Predigt, jene vom Superintendenten Haustein, letztere von Hrn. v. Pressense gehalten.

Ausland.

Italien. In letzter Nacht bewerkstelligten die Reaktionäre eine Landung unweit San Elpinio in der Provinz Ascoli. Truppen und Nationalgarden, welche herbeieilten, verfolgten die Gelandeten.

— Aus Rom vom 3. d. wird gemeldet: Gestern früh haben 50 Piemontesen Epitaffio, an der neapolitanischen Gränze, angegriffen, wurden aber von päpstlichen Gensdarmen zurückgeschlagen und haben sich nach einstündigem Feuer zurückgezogen.

Epitaffio ist von einer Kompagnie französischer Soldaten besetzt worden. Am 27. Aug. fand ein Zusammenstoß zwischen Orvieto und Bolsena statt, in welchem die Verluste einer Kolonne päpstlicher Gensdarmen einerseits, und piemontesischer Soldaten anderseits, unbedeutend waren. Am 29. Aug. sind viele Piemontesen in San Lorenzo, Provinz Viterbo, angekommen, um sie zu besetzen; aber der französische Befehlshaber an der Gränze veranlaßte sie sofort wieder nach Toskana zurückzumarschiren.

Frankreich. In Paris wird wieder eine neue Kaserne, auf dem Boulevard Sebastopol, zwischen dem Quai du Marché neuf und der Constantine-Straße erbaut. Die Stadt hat für sämmtliche Immobilien, die dieser Kaserne Platz machen müssen, 1,848,000 Fr. geboten; die Besitzer verlangten 3,450,000 Fr.; die Expropriations-Jury ermittelte eine Entschädigungssumme von 2,515,000 Fr.

— In Marseille kamen in letzter Zeit ungefähr 100,000 Hektoliter Getreide an; außerdem haben am 15. August siebzehn Schiffe, mit Getreide beladen und nach Marseille bestimmt, die Dardanellen passirt.

— Den Parisern wird es in jeder Hinsicht so bequem als möglich gemacht. Um ihnen die Mühe zu ersparen eine Reise nach der Meeresküste zum Gebrauch der Seebäder zu unternehmen, hat man die am Pont Royal vor Anker liegende Fregatte in eine Seebadanstalt umgewandelt. Jedenfalls originell Seebäder auf einem Schiff zu nehmen, das auf Süßwasser schwimmt. Das Seewasser wird jeden Morgen durch die Westbahn direkt von der Meeresküste nach Paris gebracht und in der Nähe der Fregatte in ein großes Reservoir geschüttet. Röhren führen das Wasser von dem Reservoir nach den elegant eingerichteten Kajütten der Fregatte. Bei dem Gebrauch eines Bades wird die Badwanne je nach Bedürfniß gefüllt; dann öffnet man einen Krahnen, welcher mit einem großen Kessel in Verbindung steht, und eine Dampfsäule durchzieht das Bad, das in wenigen Minuten die wünschenswerthe Hitze erreicht hat. Außer diesen Bädern kann man noch verschiedene Arten Douchen und andere Bäder nehmen. Auch befindet sich ein sogenannter „Einathmungssaal" auf dem Schiffe. In diesem Zimmer wird durch sinnreiche Vorrichtungen eine salzhaltige Luftströmung hervorgebracht die der Atmosphäre an der Seeküste, bei einer vom Meere herwehenden leichten Brise, ganz gleich ist.

— Der „Charentais" von Angouleme meldet, daß seit langen Jahren die Bank von Frankreich das Zirkuliren falscher Hundertfrankennoten entdeckt habe, welche so vortrefflich nachgemacht seien, daß man sie nur durch ein chemisches Verfahren von den ächten unterscheiden könne. Viele tausend Franken falscher Noten wurden alle Jahre von der Bank von Frankreich ohne Bemerkung eingezogen, um das Publikum nicht zu beunruhigen, während man sich der allersorgfältigsten Beobachtung hingab. Jetzt hat man endlich einen der Mitschuldigen entdeckt, der im Departement „des deux Charentes" seit Jahren auf glänzendem Fuß lebte.

— Marschall Baraguay-d'Hilliers soll schwer erkrankt sein.

— Die französische Regierung beabsichtigt, an der französischen oder algerischen Küste Schwammpflanzungen anzulegen. — Das Material dazu soll von der syrischen Küste, wo es bekanntlich die besten Schwämme gibt, geholt und nach dem betreffenden Orte gebracht werden. Da sich die Schwämme sehr rasch vermehren, so hofft man schon in vier bis 5 Jahren mit den Ernten beginnen zu können.

Deutschland. In Baden-Baden haben sich letzter Tage zwei junge Männer erschossen, die an der Spielbank ihr Vermögen verloren hatten. Alle Spuren der That wurden rasch beseitigt und die Unglücklichen nächtlicherweile bei Seite geschafft.

— Ein Mecklenburger Ritter, der in Deutschland seines Gleichen sucht. — Die „Grenzboten" bringen ein merkwürdiges Dokument, nämlich ein Reglement, welches der Graf Kuno Hahn-Basedow (Stiefsohn der Gräfin Ida Hahn-Hahn) für seine Beamten und Diener erlassen hat. Unter Anderm wird befohlen, daß jede Person, welche der Herrschaft eine Meldung zu bringen hat, dies „mit anständiger, züchtiger Manier" thue. Das Stallpersonal muß „stramm beide Hände militärisch anlegen" und Abends sich mit dem Gruß „Unterthänigst gute Nacht" entfernen. Privatbitten dürfen bei der Herrschaft (selbst von Tagelöhnern!) nur „in weißer Halsbinde und in weißen Handschuhen" angebracht werden. Wenn ein „Beamter", der zu Pferde sitzt, vom „Herrn" angeredet wird, muß er vom Pferde herabspringen! An Sonn- und Festtagen müssen alle „Beamten" weiße Halsbinden tragen, am Geburtstage der Herrschaft aber auch weiße Westen. Prachtvoll ist der Schluß des Hahn'schen Hirtenbriefes; er lautet also: „Gott aber, der mich zum Herrn berufen, gebe mir Kraft und Strenge, Zucht und Sitte aufrecht zu erhalten, allwege zu seines Namens Ehre!" In Mecklenburg scheint man die Verehrung Gottes demnach mit weißen Westen und dito Halsbinden in sehr engen Zusammenhang zu setzen.

Rußland. Aus Warschau vom 3. wird gemeldet: Es fand hier ein Trauergottesdienst für die in Wilna Getödteten in allen Kirchen und Synagogen statt; man trug Trauerzeichen auf den Hüten; die Läden blieben geschlossen; die Stadt ist ruhig.

England. Im Gefängnisse zu Queensbench befindet sich ein Schuldgefangener, der im Jahr 1814 in Haft gebracht wurde und also seit 47 Jahren sitzt, weil er kein Geld hat, seine Gläubiger zu bezahlen!

— Im Jahr 1859 sind in England 25 Männer und 56 Weiber im Alter von über 100 Jahren und darüber gestorben.

— Das Manuskript des „Don Juan" von Mozart's eigener Hand ist im Besitz der berühmten Sängerin Pauline Viardot-Garcia in Paris, die es für einen hohen Preis auf einer Londoner Auktion erstanden hat.

Amerika. „Times" meldet: In der Diplomatie geht das Gerücht, man denke daran, Mexiko zur Monarchie zu machen und die Krone entweder dem Prinzen Juan Bourbon oder dem Bonaparte Patterson zu geben.

Handel und Gewerbe.

Wiener-Börse. 5. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 75, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 175. —.

Wechselkurs. 5. Sept. London 137. 25. Paris 53. 90.

Rorschach, 5. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3795 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. —, Mittelpreis Fr. 32. 39., Niedrigster Fr. 28. 25. Abschlag Fr. —. 19. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 625 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 3. Sept. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 47 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 18. — bis Fr. 22. —. Haber Fr. 08. — bis Fr. 11. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''09,1'''	27''03,9'''	27''02,0'''
Thermometer	+ 11	+ 22	+ 15
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbericht	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. September 1861.

Storchen

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Wolf, Apotheker v. Luzern.
— Nägelin, Part., Bremgarten.
— Christen, Kfm. v. Andermatt.
— Meier, dto. v. Paris.
— Gwalline, dto. v. Airolo.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Schleuß, Kfm. v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Fuhrmann, Regt. v. Bremen.
— Vogt, dto. v. Basel.
— Lang, dto. v. Colmar.
— Schaumann, dto. v. Gießen.
— Jeanneret, dto. v. Neuchatel.
— Trachsler, Beamter v. Bern.
— Bauer, Pfarrer, Mülhausen.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Bär, Cand. Theol., Aarburg.
— Kaufmann, Kfm. v. Dornbirn.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Meier, dto. v. dto.
— Rudigier, dto. v. Baden.
— Sutter m. Gem., v. Kölliken.
— Altherr, Pfarrer v. Buchs.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Meier, Part., Wohlenschwyl.
— Ducry, dto. v. dto.
— Thomen, dto. v. Basel.
— Nägeli, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Basse, Regt. v. Ludenscheid.
— Cremer, dto. v. Köln.
— Aeschbach, Part., Waldshut.
— Zimmermann, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto.
— Wißer, Schlisr., Glattenthal.
— Ernst, Zuckerbeck, Frauenfeld.
— Eichmann, Wb., Gomiswald
— Heidger, Arbeiter, Chur
— Heimgartner, Küfer, Tyrol.
— Wager, Part. v. Goldingen.
Jgf. Krähenbühl, v. Wyl.

Schwert.

Hr. Keller, Müller, Mandach.
— Dornacher, Schnd., Arlesheim
— Strebel, Metzger, Buttwyl.
— Holliger, Posam., Boniswyl.
— Marker, Maler, Prag.

Zum Verkauf: Ein zweithüriger **Kasten** von 4' Länge, 2' Breite und 3½' Höhe, mit 24 Schubladen; ferner ein älterer, noch brauchbarer **Meßtisch**, besonders für eine Schule dienlich; — beides zu billigem Preis. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [305

Eine brave Person, welche mit guten Zeugnissen versehen, im Kochen und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht sogleich einen Platz anzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [304

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
306] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zur Beachtung!

Eröffnung der Ausstellung verbesserter Kochheerde auf der Rütti bei Bern (Eisenbahnstation Zollikofen) vom 10. dieß an. Sie währt bis und mit dem 14. dieß. — Der Eintritt ist frei. Es sind dort über 20 Heerde ausgestellt. [296

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag den 6. September 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Eine rechtschaffene, jüngere Person, die kochen und im Garten arbeiten kann, sucht **einen Platz als Kindermagd.** — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [299

Eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [300

Zu miethen gesucht:

Baldigst eine kleine billige Wohnung für eine kleine Familie; und eine **Werkstätte** für einen einzelnen Berufsmann, wenn auch nur für 2—3 Monate. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [302

Zum Verkauf: Ein großer nußbaumener und ein ditto tannener zweithüriger **Kasten;** ein bequemes 3theiliges **Büchergestelle;** ein **Mehltrog;** zu billigstem Preise, um baldigst aufzuräumen, bei
303] **Fisch**, Uhrenmacher.

Ein nach mehrjährigem Aufenthalt aus England zurückgekehrtes Frauenzimmer wünscht **Unterricht** zu ertheilen in der **Musik** und **englischen Sprache.**

Auf gefäll. Anfrage wird nähere Auskunft ertheilen: Fräul. Rauchenstein, Lehrerin am Institut. [291

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn Bezirksverwalter Wydler, **Nro. 678 auf dem Rain.**

Aarau, 2. September 1861.
289] **L. Pfleger.**

Alle Tage [295
Glaces
bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [278

Versammlung
des
Aargauischen Lehrer-Vereins
in Lenzburg
Donnerstag den 12. September
Vormittags neun Uhr.
285] **Der Vorstand.**

St. Moritzer- & Tarasper-Wasser,

und eine große Anzahl anderer **natürlicher** und künstlicher **Mineralwasser**, wie auch **Limonade gazeuse** sind zu bekannten Preisen stets frisch zu haben in der
273] **Wydler**'schen Apotheke in Aarau.

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 14te verbesserte, 6000 Exemplare starke Auflage von

☞ **W. G. Campe, gemeinnütziger**
Briefsteller
für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährtesten Regeln, Briefe schreiben zu lernen.

Zwölfte Auflage. — Preis Fr. 2. —.

Dieser **ausgezeichnete Briefsteller** enthält über 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung 1) von **Eingaben, Gesuchen** und **Klageschriften** an **Behörden**, 2) **Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten**, 3) **Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen**, 4) **Quittungen, Vollmachten**, 5) **Anweisungen, Wechseln**, 6) **Attesten, Anzeigen** und **Rechnungen** über gelieferte Waaren.

Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Vorräthig in Aarau bei J. J. Christen.

Metall-Compositions-Schreibfedern
von
S. Röder in Berlin.

Der Vorzug der „**Röder-Federn**" vor anderen Fabrikaten besteht zunächst in der durchdachten und verständig gewählten Metall-Verbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überhaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder gar Einreißen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; — wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metall-Feder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, daß die „Metall-Federn" selbst den Säuren und den das Stahlblech angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, viel weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmäßigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohldurchdachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Construktion dieser Metall-Federn und die daneben beobachtete elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, — als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Als vorzüglich sind folgende Sorten zu empfehlen:

Schütze's Schreibfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Beamte, Kanzleien 2c. 2c.)

Klassische Feder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Leute vorgerücktern Alters, und überhaupt solche, die eine Feder von festerer Bauart wünschen.)

Zine Nro. 6, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . . Fr. 3. 35 Cts.
(Für Leute, die viel und anhaltend schreiben.)

Nro. 61, Königsfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 2. 70 Cts.
(Für Geschäfts- und Kaufleute.)

Aarau, im September 1861.
287] **J. J. Christen.**

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 213. 7. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Aarg. Kadettenfest bei Windisch.

(Dienstag den 17. Septbr. 1861).

A. Programm.

9 Uhr Vormittags: Ankunft der Kadetten bei Windisch.

Für diejenigen Abtheilungen, welche per Eisenbahn reisen, ist der §. 130 des Felddienstreglements maßgebend.

Auf das Geschütz sind 100 und auf den einzelnen Gewehrtragenden 30 Patronen mitzuführen

10 Uhr: Sammlung sämmtlicher Kadetten, und zwar derjenigen des Westkorps in den durch die Gefechtsdisposition bezeichneten Stellungen, und des Ostkorps bei Gebenstorf, mit Ausnahme des 3. Bataillons desselben, welches sich bei der Eisenbahnbrücke über die Reuß um 10 ½ Uhr konzentrirt. Nachher Beginn der Feldmanöver.

12 ½ Uhr Nachmittags: Beendigung des Feldmanövers und Beziehen des Bivouaks auf der Reutenen. Form der Lagerung in Colonnen in einer Linie mit halben Zwischenräumen. Vor dem Abtreten wird allervörderst der Wachtdienst regulirt und die erforderliche Mannschaft zu den Fassungen kommandirt.

1 Uhr: Abspeisen der Truppen. Das Fassen geschieht unter Aufsicht und Begleit der Leitungsoffiziere, welche für Rückgabe des Feldgeräthes sorgen.

Die Mitglieder der Behörden und die Leitungsoffiziere speisen nachher gemeinschaftlich.

Der Wein wird in 2 Malen gefaßt.

Gläser oder Trinkbecher, Messer und Löffel haben die Kadetten mitzubringen.

Nach dem Mittagsmahl haben die Kadetten bis 3 ½ Uhr Ruhe; sie dürfen jedoch den Platz nicht verlassen.

3 ½ Uhr: Generalmarsch. Aufstellung der beiden Brigaden zur Vornahme eines kurzen Friedensmanövers.

4 ½ Uhr: Entlassung der Kadetten, Defiliren derselben.

B. Dispositionen für das Feldmanöver.

1. Supposition.

Eine feindliche Armee, welche den Rhein und zum Theil schon die Limmat überschritten, entsendet ein Korps (das Ostkorps), um sich der strategisch wichtigen Stellung bei Windisch zu bemächtigen.

Die Besatzung von Windisch (das Westkorps) trifft Anstalten, diesem offensiven Vorgehen des Feindes Einhalt zu thun. Sein Hauptaugenmerk ist vorzugsweise auf die Bewachung und Vertheidigung der dortigen Reußübergänge und Höhenzüge gerichtet.

2. Eintheilung der Truppen.

a. Ostkorps. Truppentheile: Artillerie der Kantonsschule, Artillerie von Zofingen. Infanterie 1. Bataillon (Baden und Brugg). Infanterie 2. Bat. (Aarau, Kantonsschule, Bremgarten und Seethal) Infanterie 3. Bat. (Zurzach, Rheinfelden, Kaiserstuhl, Seon und Wohlen).

b. Westkorps. Truppentheile: Artillerie der Bezirksschulen von Aarau und Reinach. Artillerie von Brugg (Positionsgeschütz). Infanterie 1. Bat. (Lenzburg und Muri). Infant. 2. Bat. (Zofingen und Aarburg). Infant. 3. Bat. (Aarau, Bezirksschule, und Reinach).

3. Gang des Gefechtes.

Das Westkorps bezieht auf die erhaltenen Meldungen von dem Vorrücken des Ostkorps folgende Stellungen:

Artillerie der Bezirksschule von Aarau auf der Höhe des Fahrrains bei der Einmündung der Müllinger-Straße in die Landstraße.

Artillerie von Reinach beim Pfarrhause in Windisch.

Artillerie von Brugg neben der Artillerie von Aarau in geeigneter Stellung.

Bat. Nr. 1 an und rückwärts der Fahrbrücke von Windisch (linkes Reußufer).

Bat. Nr. 2 an und rückwärts der Fabrikbrücke (linkes Reußufer).

Bat. Nr. 3 bei der Kirche zu Windisch als Reserve.

Dieses, sowie die andern Bataillone entsenden Schleichpatrouillen in der Richtung gegen Gebenstorf und gegen die Eisenbahnbrücke über die Reuß vor.

Es wird vorausgesetzt, daß das Westkorps um 10 Uhr Vormittags die ihm angewiesenen Stellungen bezogen habe, worauf der Kommandirende dem Ostkorps durch einen Kanonenschuß das Signal zum Angriffe geben lassen wird.

Das Ostkorps vollzieht seinen Angriff in der Weise, daß es — aus Gebenstorf debouchirend — die Höhe und damit vorab eine wirksame Stellung für die Artillerie zu gewinnen sucht, unter deren Schutz seine Vorhut am linken Reußufer sich festsetzen kann. Es geht hierauf zum Angriff auf die beiden Reußbrücken über, wobei dem Bat. Nr. 1 die Fabrikbrücke und dem Bat. Nr. 2 die Fahrbrücke als spezielles Angriffsobjekt angewiesen werden. Die Geschütze sind in diesem Stadium des Kampfes zu theilen und so zu plaziren, daß sie die jenseitigen Zugänge zu den beiden Brücken beherrschen.

Es wird angenommen, daß der erstmal und auf ein Trompetensignal des Kommandirenden gleichzeitig zu unternehmende Sturm auf die beiden Brücken mißglücke, worauf eine Wiederholung desselben anbefohlen und auf ein gleiches Trompetensignal ausgeführt werden wird. Auch dieser Offensivstoß wird nur momentane Erfolge haben, indem das Bat Nr. 2, welches bis zum Fahrrain vorgedrungen, wieder über die Brücke bis hinter die Ortschaft Reuß zurückgedrängt wird.

Für diesen Fall, sowie zur Sicherung seines Rückens hat das Ostkorps sein 3. Bataillon als Reserve bei der Reuß-Eisenbahnbrücke zurückgelassen, welches nunmehr den Befehl erhält, punkt 11 Uhr die Brücke zu überschreiten und die Stellung von Windisch in der Flanke anzugreifen.

Dieser mit überlegenen Kräften ausgeführte Flankenangriff entscheidet über den Besitz der Stellung von Windisch.

Das Westkorps, vorab das Bat. Nr. 2, dann die Artillerie und das Bat. Nr. 3, zum Schluß das Bat. Nr. 1, zieht sich, das Feuer durch das Dorf einstellend, hinter Windisch zurück, um dem Feinde das Debouchiren aus demselben streitig zu machen. Zu dem Behuf nehmen die einzelnen Waffen und Abtheilungen, unter möglichster Benutzung der sich darbietenden Deckungsgegenstände, folgende Stellung:

Die Artillerie konzentrirt sich auf der Straße von Windisch nach Hausen, nahe beim Ampbitheater.

Die Bat. Nr. 1 und 2 ebendaselbst.

Das Bat. Nr. 3 auf der Straße von Windisch gegen die Reutenen, auf gleicher Höhe mit den vorigen Abtheilungen in der Front.

Das verfolgende Ostkorps beschränkt sich darauf, den Saum am jenseitigen Ausgang des Dorfes zu besetzen und von da aus den Feind in der Front zu beschäftigen, indessen das Bat. Nr. 2 nebst 2 Geschützen und den 3 Landsturmabtheilungen auf der Straße von Oberburg gegen den Lindhof eine Umgehung vollzieht, welche das Westkorps nöthiget, Stellung hinter dem Süeßbach zu nehmen. Dieser Rückzug wird en Echelons und unter dem Schutze sämmtlicher Geschütze, welche vorher Stellung hinter dem Süeßbach bezogen haben, ausgeführt. Der Angriff des Ostkorps aus dem Dorfe Windisch darf erst nach gegebenem Signal (Kanonenschuß) begonnen werden. Der Rückzug hinter den Süeßbach bildet den Schluß des

Feldmanövers. Sämmtliche Truppen beziehen hierauf ihr Bivouac auf der Reutenen.

4. Allgemeine Instruktionen.

a. Die Feldfrüchte sind zu schonen; Gebäude, Gärten, Einzäunungen, Klee- und Rübenfelder durch Truppen unter keinen Umständen zu betreten.
b. Die Annäherungsgrenzen für den Schuß der verschiedenen Waffen werden folgendermaßen festgesetzt:
Artillerie 400 Schritte,
Infanterie 200 Schritte.
Bei Bajonnetangriffen wird die Annäherungsgrenze auf 50 Schritte bestimmt.
c. Die normale Aufstellung der Infanterie-Bataillone ist diejenige in Kompagnie-Kolonnen.
d. So lange gegen Bataillonsmassen bloße Plänklerabtheilungen wirken, haben jene keine Veranlassung zum Rückzug.
e. Zu dem erforderlichen Widerstande in guter Stellung gehört, den Angriff des Gegners einmal abzuschlagen.
f. Der Rückzug des Weichenden soll nicht durch unnatürliches Drängen erschwert werden.
g. Die Artillerie hat ihr Feuer nur auf Artillerie oder Infanterie-Massen des Feindes zu richten.
h. Alle Angriffe und Rückzüge sollen in Kolonnenform geschehen.
i. Gefangene werden nicht gemacht.
k. Jedem Corps werden ein Arzt und ein Frater zugetheilt sein.
l. Das Westkorps trägt als Unterscheidungszeichen grüne Zweige.
m. Wird auf irgend einem Punkte Fahnenmarsch geschlagen oder geblasen, so haben alle Spielleute diese Zeichen zu wiederholen, worauf Jedermann stehen bleibt, das Gewehr beim Fuß nimmt und weitere Befehle gewärtiget.
n. Der Schluß des Manövers wird durch das Schlagen und Blasen des Zapfenstreichs angezeigt.

Aarau, den 4. Sept. 1861.

Der Kommandirende:
S. Schwarz, Militärdirektor.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der zum Rabbiner von Lengnau-Endingen gewählte Herr Dr. Kayserling aus Gleidingen in Hannover hat die Wahl angenommen.

— Die diesjährige Hauptmusterung soll nur für die Landwehr stattfinden, da Auszug und Reserve ihr Lederwerk zum Umändern abgegeben haben und ein Theil des Auszuges auch die Gewehre noch nicht besitzt.

— Der Reg.-Rath hat der Militärdirektion einen Kredit bis auf Fr. 500 ertheilt, um für den Kadettenzusammenzug die Verabreichung von Wein, per Mann 1 Schoppen und sonstige kleinere Auslagen bestreiten zu können.

Die Eisenbahnen haben bereitwillig den Transport der Kadetten um den vierten Theil der Taxe zugestanden.

— Dem Großen Rath wird vom Reg.-Rath ein Dekretsvorschlag über Einpfarrung der ref. Baldinger in die Pfarrei Tegerfelden vorgelegt.

— Der Samenmarkt der landwirthschaftlichen Gesellschaft ist wegen dem Kadettenzusammenzug vom 17. auf den 19. September verlegt worden.

— Die schweiz. Thierärzte versammeln sich Montag den 9. September in Aarburg.

Zürich. In Uhwiesen ertrank der einzige Sohn des Hrn. Schrag Wirth, als er mit einem Pferde in den Rhein zur Schwemme ritt und sich zu weit in den Fluß wagte.

— In der Nacht vom 4. auf den 5. hat es im Berg am Irchel und in Russikon gebrannt.

— Der Brandstifter in der Gemeinde Berg a. J. ist in der Person eines Irrsinnigen entdeckt. Nachdem derselbe dem verheerenden Element sein Opfer überliefert hatte, bestieg er eine Höhe und schaute ruhig dem Brande zu.

— Es zirkuliren falsche 20-Rappenstücke. Nach Vergleichung derselben mit den ächten, sagt das Zürch. Int. Bl., ergibt sich, daß an den falschen der Kopf der Ziffer 2 etwas rundlicher und breiter, auch die Spitzen des Kranzes etwas magerer sind; noch deutlicher zeigt sich der Unterschied in den feinen Strichen im eidgenössischen Kreuze, die eben bei den falschen Stücken höchst grob und unregelmäßig sind. Zwar braucht es wirklich scharfer Augen zu diesen Unterscheidungen und thut das Publikum gerade nicht unrecht, wenn es nach wie vor die Zwanziger ausgibt und Andere untersuchen läßt.

Basel. Letzten Montag, als wegen des Oltner Marktes viele Leute zwischen Basel und Olten die Centralbahn benützten, scheint eine förmliche Diebsbande aus dem benachbarten Frankreich — Männer und Frauen — in den Wagen ihr Wesen getrieben zu haben. Mehrere Uhren und Geldbeutel wurden von der saubern Gesellschaft annexirt. Schließlich gelang es aber den Mitreisenden nicht weniger als vier der Spitzbuben zu ertappen, die dann, nachdem man ihnen während der Fahrt mit Stöcken und Regenschirmen einen kleinen Denkzettel auf den Rücken geschrieben hatte, auf der nächsten Station in Numero Sicher geliefert wurden.

Ausland.

Deutschland. Das Mannheimer Journal erfährt, daß die Dauer der badischen Landesindustrie-Ausstellung bis zum Ende des Monats September verlängert wird.

— Karlsruhe, 4. Septb. Gestern Abend während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das Gebäude der allgemeinen badischen Industrieausstellung und zwar in den Restaurationsraum. Die Fahnen wurden von den Wänden gerissen und eine große Anzahl von Flaschen und andern Gefäßen aus ihren Behälten geschleudert und zertrümmert. Glücklicherweise blieben die im Raum befindlichen Personen unverletzt, mit Ausnahme eines Arbeiters, der eine leichte Quetschung am Fuße erhalten haben soll. Noch wenige Minuten zuvor saß eine ganze Gesellschaft um einen der Tische, an welchem sich nun die Spuren des Schlages verfolgen lassen.

— In Hamburg ist jetzt die aus sechs Booten bestehende preußische Kanonenboot-Flotille eingetroffen und gleichzeitig mit ihr — zu Lande — der Admiral und Oberbefehlshaber der preußischen Marine, Prinz Adalbert von Preußen, mit seinem Generalstabe. Der Admiral hat bereits mehrere Manöver und Exerzitien ausführen lassen.

— Eine Anzahl preußischer Offiziere haben Urlaub erhalten, um nach Beendigung der Herbstmanöver das Lager von Chalons zu besuchen und die französischen Truppen näher zu beschauen.

— Hannover. Es verbreitet sich das Gerücht von Unruhen auf dem Harz; 250 Mann rückten auf 15 Wagen in großer Eile ab. Die Soldaten erhielten scharfe Patronen. Das Gerücht geht dahin: es sollen Unruhen aus Anlaß der theuren Preise auf dem Markte sich entsponnen und die Behörde per Telegraph das Militär zur Hülfe gerufen haben.

— Ein Meteorolog in Wien hat die Absicht, ein Büreau zu gründen, in welchem an Private über die muthmaßliche Witterung des Tages Auskunft ertheilt wird. Für Gastwirthe, Unternehmer von Unterhaltungen im Freien, Landpartien ꝛc. wären derartige Auskünfte nicht ohne Interesse, zumal wenn der Herr Meteorolog vollständige Garantie für den Ausgang seiner Vorherbestimmungen leistet.

— Der Eisenbahnzug von Wesel hatte kürzlich die Lippebrücke passirt und brauste mit großer Schnelligkeit daher. Als er sich eben dem Dorfe Spellen gegenüber befand, bemerkt der Zugführer auf der Bahn ein Kind, welches etwa zwei Jahre alt war. Augenblicklich gibt er das Zeichen zum Bremsen, allein es gelingt nicht, den Zug so bald zum Stehen zu bringen. Das Kind fällt zwischen die Schienen und der Zug fliegt über dasselbe hin. Bald nachher hält derselbe. Man eilt zu dem Kinde, welches man zermalmt am Boden zu finden glaubt, und kommt in demselben Augenblicke bei ihm an, als es sich ganz unversehrt vom Boden erhebt.

England. London, 3. Septb. Das Unglück kommt nie allein. Wieder haben wir von einem furchtbaren Eisenbahnunfall zu berichten, der sich gestern in nächster Nähe der Hauptstadt, auf der Bahn bei Hampstead, ereignete. Diesmal waltet über die veranlassenden Momente nicht der geringste Zweifel ob: die Schuld fällt lediglich auf die Verwaltung. Sie hatte mehrere Vergnügungstrains veranstaltet, ohne daß Vorkehrungen getroffen worden waren, die Bahn für dieselben frei zu halten. So kam es, daß einer dieser Vergnügungstrains in einen Lastzug hineinfuhr, als dieser eben von einem Schienenpaar in das andere einzulenken im Begriff war. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschine des Passagierzuges stürzte sammt den 4 ersten Salonwagen einen 35 Fuß hohen Damm hinab, sie selbst rollte seitwärts in's Feld. Der erste Salonwagen aber kam unter den zweiten zu liegen, der ihn und alles was darin war, erdrückte, er selbst wurde vom dritten zerschmettert und dieser vom vierten in Trümmer zerschlagen. Der Anblick war gräßlich, und da eben die Dunkelheit hereingebrochen war, wiederholten sich alle die schrecklichen Szenen, die kürzlich auf

der Brightonbahn vorgekommen waren. Genug an dem, daß 13 Menschen ihr Leben eingebüßt haben und wohl an 100 mehr oder weniger gefährlich beschädigt worden sind. Diesmal sind Maschinenführer und Heizer unter den Gefallenen.

Italien. Ueber die Organisation der italienischen Armee wird gemeldet: „Man hat jetzt in jedem Regiment die verschiedenen italienischen Stämme vereint. Das war gewiß ein richtiges System. Allein da man entschieden das piemontesische Element begünstigte, da fast ausschließlich nur Piemontesen avancirten, so ist sehr bald der Fall eingetreten, daß sich alle übrigen gegen die Piemontesen vereinigten. Nie wird man finden, daß, wenn die Soldaten ausgehen, ein Lombarde, Toskaner, Modenese oder Neapolitaner mit einem Piemontesen geht. Diese gehen immer nur mit ihren Landsleuten spazieren und nehmen gegen ihre nicht-piemontesischen Kameraden eine überaus hochmüthige Haltung an, ja, wie letztere behaupten, spielen sie nicht selten die Spione. Daher erklärt es sich denn, daß die Lombarden in der Kaserne in ihrer Gegenwart sich wo möglich der deutschen Sprache bedienen, um so ungenirter plaudern und räsonniren zu können. Wie oft äußern sie den Wunsch, daß doch Garibaldi kommen und reine Küche machen möge! Wir Alle, sagen sie, gehen zu ihm über, denn wir haben das Hundeleben unter den Piemontesen satt."

Frankreich. Wie die „Gironde" meldet, ist ein gewisser N... von der Polizei verhaftet worden, welcher zu dem Zwecke, das Kreuz der Ehrenlegion zu erhalten, zu einem 14jährigen Kinde gesagt haben soll: Laß dich in die Garonne fallen, ich werde dich retten, und wenn ich eine Belohnung erhalte, so gebe ich dir 10 Fr. Als Aufmunterung habe er ihm 1 Fr. gegeben. Das Kind gab sich zu diesem strafbaren Betruge her, aber unglücklicherweise war der gewählte Ort nicht günstig und das unglückliche Kind ertrank. N... vermochte es, ungeachtet aller Anstrengungen, nicht zu retten. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

— Marschall Magnan, Kommandant der Armee von Paris, hat eine militärische Sendung nach Italien erhalten und ist bereits nach Turin abgereist. Von da begibt er sich nach der Lombardei und, wie es heißt nach Venetien.

Rußland. Polen. Die zweitgrößte Stadt des Königreichs, die Fabrikstadt Lodz, die über 30,000 Einwohner, größtentheils Deutsche, zählt, ist in den letzten Tagen der Schauplatz beklagenswerther Vorkommnisse gewesen, indem ein Theil der polnischen Bevölkerung seiner Abneigung gegen die Deutschen durch oft wiederholte Brandstiftungen Luft machte. Die (deutsche) „Warschauer Ztg." schreibt darüber: „In Lodz geht es schlimm, wie man uns vom 26. d. M. schreibt; Brände sind an der Tagesordnung; in voriger Woche hat es Tag für Tag gebrannt, am Freitag sogar an vier verschiedenen Stellen; Nachmittags brannte die Tücherfabrik von Braun ab. Das Feuer kam im Nebenhof aus, ergriff die Fabrik mit 28 Weberstühlen, die mit Allem, was daran hängt, einen Werth von mindestens 15,000 Rubel Silber repräsentiren, wovon nur sehr wenig versichert ist, und außerdem noch drei Wohnhäuser. Während des Brandes kam auch auf der andern Seite der Straße Feuer aus, wahrscheinlich angelegt, denn man soll in einem Nebenhause Brandkugeln gefunden haben. Die ganze Bevölkerung ist in der größten Aufregung; kein Mensch glaubt sich in den Häusern sicher; viele ziehen nach den umliegenden Kolonien und Städten, andere kampiren mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde; gepackt ist Alles, Haus bei Haus, an Arbeit denkt Niemand.

— Aus Jastrebinsk im Gouvernement Petersburg wird ein merkwürdiger Fall von Geistesgegenwart und Unerschrokkenheit berichtet, der sich in den ersten Tagen dieses Monats zugetragen hat. Vier Kinder hüteten eine Heerde, als das jüngste zehnjährige von einem Wolfe ergriffen und fortgeschleppt wurde. Das zweite zwölfjährige stürzte sich mit einem Knüppel auf den Wolf, der seine Beute nun losließ und sich gegen den Angreifer wandte, den er gefährlich verwundete, als das älteste Kind, ein vierzehnjähriges Mädchen, mit bloßen Händen in das Feuer griff und dem Wolfe die glühenden Kohlen in's Gesicht warf, worauf dieser die Flucht ergriff.

— Der Zusammenstoß in Wilna am 4. d. zwischen Volk und Kosaken hat zu einer schweren Katastrophe geführt. Offiziere und Soldaten wurden in großer Anzahl verwundet und getödtet; Volk noch mehr. Man spricht — hoffentlich übertrieben — von 100 Todten.

Amerika. New-York 22. August. Nebst anderen Leiden haben wir nun auch das Paßwesen bei uns eingebürgert bekommen. Das Staatsdepartement in Washington veröffentlicht zum Frommen „aller Jener die es betreffen mag" folgendes Edikt: Bis auf weiteres soll es Niemanden gestattet sein aus einem Hafen der Vereinigten-Staaten nach dem Auslande abzureisen, woferne er nicht mit einem von seinem Departement ausgestellten, oder vom Staatssekretär kontrasignirten Passe versehen ist. Desgleichen soll es Niemandem gestattet sein, ohne einen Paß von einem amerikanischen Gesandten oder Konsuln in den Vereinigten Staaten zu landen. Ausländer müssen mit Pässen ihrer betreffenden Regierungen und dem Visum amerikanischer Gesandten oder Konsuln auf denselben versehen sein." Hiemit ist das regelrechte kontinentale Paßsystem bei uns eingeführt, und möge jeder Reisende davon gebührend Notiz nehmen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 6. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 53, Abschlag Fr. —. 06; Roggen Fr. —. —, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 19. 10, Abschlag Fr. —. 59. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2911	Fr. 94,692. 75.
Haber	204	„ 3895. 70.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 52. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 5. Septbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 64, Abschlag Fr. —. 54; Haber Fr. 17. 20, Abschlag Fr. —. 12.

Pariser-Börse. 5. Sept. 3 % Rente 69. 20, 4½ % Rente 99. —, Credit mobilier 772. Oesterr. Staatsb. 515. —.

London, 5. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 6. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 175. —.

Wechselkurs. 6. Sept. London 138. —. Paris 54. 25.

— Oelflecken werden aus Papier gebracht, indem man reines Löschpapier auflegt und ein heißes Platteisen darauf stellt; Dintenflecken durch Chlorwasser, noch besser durch Chlordämpfe.

— Um Brombeeressenz zu erhalten, zerstößt man gehörig reife Brombeeren, mischt einige Loth gestoßenen Zimmet, ebensoviel Gewürznelken dazu, kocht diesen Brei über gelindem Feuer und schlägt den Saft durch, worauf derselbe nochmals mit Zucker (1 Pfd. auf ½ Pfd. Beeren) gekocht und endlich mit einer ziemlichen Portion Cognac versetzt wird.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″11 8‴	26″10,6‴	26″10,2 ‴
Thermometer	+ 10	+ 23	+ 16
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

*) Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. September 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, dto. v. Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Gnägi, Kfm. v. Burgdorf.
— Meier, Kfm. v. Zürich.
— Kaufmann, Kfm. v. Dornbirn.

Storchen
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Nägelin, Part., Bremgarten.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Meier, dto. v. Paris.
— Gewallier, dto. v. Airolo.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Wender, dto. v. Boswyl.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Neuschwander, v. Thun.

Wildenmann.
Hr. La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Leuzinger, Kfm. v. Glarus.

Löwen.
Hr. Fuhrmann, Regt. v. Bremen.
— Weibert, dto. v. Basel.
— Wanner, Priv. v. Zürich.
— Schlatter, Consul, Genua.
— Kauffer, Kfm. v. Leipzig.
— Vogt, dto. v. Offenbach.
— Trächsler, Beamter v. Bern.
— Meier, Pfarrer, Frick.
— Reber m. Gem. u. Bed., Basel.
— Lebioda, Kfm. v. Aachen.
— Hauni, dto. v. Kalenbach.
— Michel, dto. v. Heidelberg.

Rößli.
Hr. Haubensack, Regt., Constanz.
— Probst, dto. v. Laufenburg.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Maurer, Wagner, Rüdigen.
— Wirz, Schneider, Zezwyl.
— Braun, Schuster, Hägendheim.
— Bolzern, Part. v. Kauzwyl.
— Moser, Schmied, Rothenbach.
— Faßbind, dto. v. Luzern.
— Grob zu 2, dto. v. St. Gallen.
— Stänz, Mechaniker, Küttigen.
— Läuble, Part. v. Seengen.

Schwert.
Hr. Keller, Müller, Mandach.
— Frei, Regt. v. Auenstein.
— Wildhaber, Schnd., Sargans.
— Traub, Sattler, Rosenfeld.
— Bächler, Priv. v. Luzern.

Prediger in Aarau.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.
Sonntag den 8. Sept. 1861:
Morgens 8 Uhr, Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 7. September,
Abends 8 Uhr,
in der
Bierbrauerei Ryniker.
310] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf:

Einige harthölzerne **Nachttischli,** und mehrere ein- und zweischläfige tannene **Bettladen.** Auch finden sich bei Unterzeichnetem immerfort eine große Auswahl

Muster von Parquet-Böden

vorräthig, für deren Abnahme, wie auch zum Legen derselben sich bestens empfiehlt
Gottlieb Rothpletz, Schreiner
307] im Hammer.

Bei **Wilhelm Landolt, Zuckerbeck** in Aarau, sind folgende neue frische **Bonbons** billig zu kaufen: als **Retich** (Retich), **Digestifs** (verdauungsbefördernd), **d'Orge** (Gersten), **Sujets** (diverse Gegenstände), **Napolitains, Drops** und **Pastilles-Anglais.** [311

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
312] **Sl. Fisch,** Metzger.

Zum Verkauf: Ein zweithüriger **Kasten** von 4' Länge, 2' Breite und 3½' Höhe, mit 24 Schubladen; ferner ein älterer, noch brauchbarer **Meßtisch,** besonders für eine Schule dienlich; — beides zu billigem Preis. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [305

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

GALANTHOMME,

oder:

der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. — Herausgegeben vom Professor S. . . . t.
(Neue verbesserte Auflage.) Preis 3 Fr. 35.
Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Familien-Andachtsbuch.

in biblischen Geschichten
auf alle Sonn- und Festtage im Jahre.
Mit Stahlstich.
Preis 1 Fr. 50 Cts.

Schweizerische Centralbahn.

Vom 9. September an tritt für den internen Verkehr der Centralbahn der Tarif für die neue Wagenladungsklasse **C** in Kraft. Derselbe bezieht sich hauptsächlich auf Bau- und Brennmaterialien, die bisher in die Wagenladungsklasse **B** aufgenommen waren und bietet für diese Artikel, namentlich auf größere Entfernungen, ziemlich erhebliche Ermäßigungen dar.

Dieser Tarif, sowie ein auf Grund desselben berechneter Spezialtarif für Brennholztransporte nach Basel kann bei allen Stationen vom 7. September an gratis bezogen werden.

Basel, den 5. September 1861.
309] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Tricots.

Bei herannahender kühlerer Jahreszeit empfehle ich meine sehr reichhaltige Auswahl in gestrickten und gewirkten Artikeln, als:

Unterjacken für Herren und Damen in Wolle und Baumwolle, **Unterhosen u. a. m.;** ganz besonders aber baumwollene gewebte **Untertschöpli mit Hosen** in einem Stück für Kinder.

Vorzügliche Waare und entsprechende billige Preise werden Jedermann zufrieden stellen.
J. A. Bell,
255] Nro. 22 in Aarau

Zu miethen gesucht:

Baldigst eine kleine billige Wohnung für eine kleine Familie; und eine **Werkstätte** für einen einzelnen Berufsmann, wenn auch nur für 2—3 Monate. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [302

Zum Verkauf: Ein großer nußbaumener und ein ditto tannener zweithüriger **Kasten;** ein bequemes 3theiliges **Büchergestelle,** ein **Mehltrog;** zu billigstem Preise, um baldigst aufzuräumen, bei
303] **Fisch,** Uhrenmacher.

Eine brave Person, welche mit guten Zeugnissen versehen, im Kochen und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht sogleich einen Platz anzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [304

Eine rechtschaffene, jüngere Person, die kochen und im Garten arbeiten kann, sucht einen **Platz** als **Kindermagd.** — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [299

Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [300

Niederlage der Seifen von Krankenheil für den Kanton Aargau.

Die **Jod-Soda-Seife** bewirkt eine zarte, weiche Haut und empfiehlt sich wie gewöhnliche Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch, besonders bei Disposition zu Hautausschlägen, Scropheln, Unreinigkeit der Haut u. s. w. als ein so ausgezeichnetes Preservativmittel, daß, wer den Versuch damit gemacht hat, sie um so weniger mehr aufgiebt, als ihr Preis den einer feinen Toilette-Seife nicht übersteigt.

Die **Jod-Soda-Schwefel-Seife** dient als Heilmittel und ist bei chronischen Hautkrankheiten, Flechten, Scropheln, Frostbeulen, Drüsenverhärtungen, Zertheilung von Geschwülsten und bei Ausfallen der Haare in Folge von Krankheiten von überraschend günstiger Wirkung.

Die starke **Quellsalz-Seife** wird in den gleichen, sehr hartnäckigen Fällen angewendet.

Auch sind alle andern Toilette-Seifen sehr billig zu haben bei
Chr. Wernle, Apotheker
242] in Aarau.

Von heute an ist in der Bierbrauerei **Siebenmann** wieder frische **Bierhefe** zu haben. [290

Bei Jb. Feierabend in Kreuzlingen ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Darstellungen
aus der
Geschichte d. Schweizervolkes.

Dramatisch bearbeitet für die vaterländische Jugend von
W. L. Pion, Pfarrer.
Preis 1 Fr. 50 Cent.

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die 14te verbesserte, 6000 Exemplare starke Auflage von

W. G. Campe, gemeinnütziger

Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen und den bewährtesten Regeln, Briefe schreiben zu lernen.

Zwölfte Auflage. — Preis Fr. 2. —.

Dieser **ausgezeichnete Briefsteller** enthält über 180 vorzügliche Briefmuster zur Nachahmung und Bildung, wie auch 100 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung 1) von **Eingaben, Gesuchen** und **Klageschriften** an **Behörden,** 2) **Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten,** 3) **Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen,** 4) **Quittungen, Vollmachten,** 5) **Anweisungen, Wechseln,** 6) **Attesten, Anzeigen** und **Rechnungen** über gelieferte Waaren.

Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Vorräthig in Aarau bei J. J. Christen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 214. 9. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Schlaukopf Palmerston.

Ein Thor ist, welcher sich auf Männer, wie Lord „Feuerbrand", oder überhaupt auf fremde Staatsmänner und Regierungen verläßt. Denn diese werden Andern stets nur so weit helfen, als es ihnen selbst nützt. Dagegen thun wir Andern am Besten, wenn wir bei ihnen als selbstdenkende Männer in die Schule gehen und uns alles Das wohl in's Gedächtniß prägen, was unserm Gemeinwesen von Nutzen sein kann.

Wie viel nichtiges Zeug der alte „Cupido", wie man ihn sonst nannte, auch geschwatzt hat, bei seiner soeben erfolgten Einsetzung als Lord-Wardeins der Fünf Häfen (die im Grunde sieben sind) in Dover hat er goldene Worte gesprochen — „golden", nicht weil sie neu, sondern weil sie wahr sind. Wir selbst haben wiederholt Dasselbe gesagt; eine Bestätigung durch den englischen Großminister muß ihm das doppelte Gewicht in den Augen der Zeitgenossen geben. Wenn so manches gelehrte Haus Stellen längstbegrabener Schriftsteller anführt, so ziehen wir es vor, mitten im Leben stehende Staatsmänner als unsere Gewährsmänner anzurufen.

Das Amt eines Groß-Wardein der Fünf Häfen gegenüber Frankreich ist zwar heute eine aus der Vergangenheit ererbte bloße Ehrenstelle, war aber einst für die Landesvertheidigung von hoher Bedeutung. Kein Wunder, wenn die Redner des Tages und namentlich auch Palmerston Anlaß nahm, auf die Wehrkraft von heute einen Blick zu werfen.

Im Krimkriege sind es die Engländer grollend inne geworden, daß sie nicht so viel zu leisten vermochten, als die Welt von ihnen erwartet hatte; haben sie auch tüchtig darauf losgehauen, so ist es doch immer nur die zweite Geige gewesen, was sie gespielt haben. Aber auch in Bezug auf ihre Seemacht hat ihnen Lord Lyndhurst sterbend gesagt: die Herrschaft des Meeres sei ihnen bereits entgangen und, wenn sie dieselbe beanspruchen, so müssen sie sie zurückerobern.

Was ist geschehen? Der Engländer hat nicht, mit sich selbst grollend, die Hände in den Schooß gelegt, sondern sich den Mahnruf zu Herzen gefaßt und mit freiem Willen die Landesvertheidigung auf einen zeitgemäßen Strumpf gebracht. Er besitzt nicht das Heerwesen Frankreichs, Rußlands, der zwei deutschen Großmächte: er hat sich aber auf seine eigene Weise geholfen und Freiwilligen-Schaaren aus dem Boden herausgestampft.

England ist heute mit Freiwilligen bedeckt, die tüchtig eingeschult und von königlichen Offizieren beaufsichtigt und in Verbindung erhalten sind. Sie vervollkommnen sich in der Schießfertigkeit, sie thun Alles, um ihre Leistungsfähigkeit zu steigern.

Aber auch zur Hebung der Kriegsflotte ist Vieles geschehen — und auf diese Leistungen der letzten Jahre nun wies Palmerston mit Stolz. Das englische Volk, sagte er, habe gesehen, wo es ihm fehle, und sofort habe es Hand angelegt. Es habe nicht gewartet, bis die Noth es überrascht, sondern mit der Sicherheit des „Instinkts" sich vor dem Angriffe gewaffnet. Zwei Wege gebe es, um den Frieden, aber nur einer, um die Macht und die Ehre zu bewahren; diese zwei seien ausgemachte Schwäche und im Gefühle derselben Verzicht auf alle Mittel der Vertheidigung, auf alle Kraftanstrengung, oder aber volle, stets bereite Vertheidigungsfähigkeit. Daß England den ersten Weg wählen werde, davon keine Rede. Es habe nun aber mit aller Kraft den zweiten betreten. Zwischen diesen beiden Wegen laure die beständige Unsicherheit, da nichts so sehr den Feind reize.

Ist es nicht, als habe Palmerston auch von der Schweiz gesprochen? Daß man sich gleich auf den Boden werfe und preisgebe, dann aber auch das „Soldäteln" fallen lasse, muthet bei uns auch der ärgste Einmaleinser der Eidgenossenschaft nicht zu; dagegen gibt es Viele, die, am Wesen verzweifelnd, den Schein festhalten oder nur mit Halbheiten sich befassen wollen. Ihre Stimmen machen sich im Rathe des Schweizervolkes bald leise, bald laut geltend. — Wehe, wenn ihre Staatsklugheit zur herrschenden würde! Alsdann würde gerade Das, wo man scheut, heranbeschworen.

Eidgenossenschaft.

Der Schenkungsvertrag, den die Republik Costa Rica mit Hrn. Dr. Joos abgeschlossen hat, lautet wie folgt:

„Aniceto Esquivel, Minister des Innern der Republik Costa Rica einerseits, und Dr. Wilhelm Joos, empfohlen durch den schweizerischen Bundesrath, anderseits, haben bezüglich des Projektes schweiz. Einwanderung folgendes Uebereinkommen getroffen:

1. Die Regierung von Costa Rica schenkt der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ein Stück Regierungsland von zehn Stunden Länge und zehn Stunden Breite (die Stunde zu 5000 spanischen varas) an einer oder mehreren Oertlichkeiten, je nachdem sie die Regierung bezeichnen wird, seien sie auch noch so entfernt.

2. Die Schenkung hat zum Zweck, die schweizerische Einwanderung zu schützen.

3. Es wird der genannten Gesellschaft die Befugniß eingeräumt, die ihr überlassenen Staatsländereien selbst zu wählen, unter der Bedingung, daß das Gewählte dann bloß zwei Drittheile der im Art. 1 angegebenen Quantität betrage, und daß diese Wahl stattgefunden habe binnen zweier Jahre nach Annahme der Schenkung.

4. Es wird der genannten Gesellschaft eine Frist von vier Jahren eingeräumt, sich zu entscheiden, ob sie die Schenkung annehmen will oder nicht.

5. Es ist unumgänglich nothwendig, daß der schweizerische Bundesrath die von genannter Gesellschaft ausgehenden allgemeinen Anordnungen in Bezug auf Verwaltung und Kolonisation billige.

6. Die schweizerischen Etablissements werden den Gesetzen und der Verfassung der Republik Costa Rica untergeben bleiben.

7. Die genannte Gesellschaft verpflichtet sich, bloß arbeitsamen und mit gutem Leumund versehenen Leuten ihren Schutz zu ertheilen und deren Niederlassung in dem eingeräumten Gebiete zu gestatten.

8. Die Regierung der Republik Costa Rica verbürgt ihren Schutz innerhalb der gesetzlichen Grenzen allen Schweizern, die sich in Costa Rica niederlassen wollen.

9. Gegenwärtige Schenkung wird erloschen sein, falls sich in zwanzig Jahren nicht wenigstens fünfhundert schweizerische Familien auf dem eingeräumten Gebiete werden angesiedelt haben. Die in gerin-

gerer Anzahl niedergelassenen Familien bleiben alsdann im Besitz der Ländereien, welche sie gebaut haben, ohne der Regierung mehr zu bezahlen, als irgend ein anderer Käufer von Regierungsland.

10. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft darf nicht verpflichtet werden, daß in dem überlassenen Gebiete Wege oder Werke von öffentlichem Nutzen hergestellt werden, mit der einzigen Entschädigung, daß das gebrauchte Stück Land anderswo ersetzt werde.

11. Damit gegenwärtiger Vertrag seine volle Wirkung äußere, muß er von der gesetzgebenden Macht gebilligt sein.

Also geschehen im Nationalpalast San Jose, den 6. Juni 1860.

A. Esquivel.
Dr. Wilhelm Joos."

Bundesstadt, 7. Der französische Gesandte, Hr. v. Turgot, ist wieder angelangt und hat diesen Morgen dem Bundespräsidenten einen Besuch gemacht.

Die niederländische Regierung hat dem Bundesrathe wiederholt ihre Mitwirkung, resp. Dienstleistung, zu einem Abschluß eines Handelsvertrages mit Japan zugesagt, was vom Bundesrath bestens verdankt wird.

Für die Stelle eines Sekretärs bei der eidgen. Abordnung nach Japan sind dem Bundesrath bereits verschiedene Anmeldungen zugekommen.

Aargau. Die Mitglieder der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft im Kant. Aargau, welche die Versammlung in Frauenfeld besuchen, wollen sich für Privatlogis bei dem aarg. Korrespondenten melden. Abfahrt Montags den 16. Sept. 12 Uhr 36 Min. in Aarau. Ankunft 4 Uhr.

— Die aarg. Seidenzüchter versammelten sich zur Gründung eines Seidenbauvereins Sonntag den 8. Sept. im Rößli in Birrenlauf.

— Seminar Wettingen. Unsere schriftliche Prüfung dauert vom 31. Sept. bis 5. Okt. Die mündliche vom 7.—8. Okt. Die Wahlfähigkeitsprüfung für Lehrer vom 9.—11. Okt.

— Die eidgen. Gewehrumänderungswerkstätte zu Zofingen wird aufgehoben, weil die Arbeiten daselbst sowohl für den Bund als die Kantone beendigt sind.

— In Klingnau fiel letzten Mittwoch ein 18 Monate altes Knäblein in einen ungefähr 40 Fuß tiefen Sodbrunnen, in welchem sich noch 6—7 Fuß Wasser befindet. Das Knäblein konnte aber wunderbarerweise durch dessen Vater mit einer unbedeutenden Verletzung am Kopfe in die Arme der erschrockenen Mutter übergeben werden.

— Aarau. Gestern Nachmittag verunglückte in der Aare oberhalb der Fabrike der HH. Frey und Comp. ein badender Knabe; auf das Geschrei der übrigen Mitbadenden eilte Staatsbannwart Birrcher von Küttigen mit einer Stange herbei, welche aber der schon Halbertrunkene nicht mehr ergriff und untertauchte; als er aber wieder emportauchte, sprang Birrcher sogleich hinein und konnte ihn, beinahe schon in den Wellen, noch ergreifen. Nach vielem Reiben konnte der Knabe wieder erweckt werden.

— Waldbauschule. Unter der Leitung des Hrn. Forstverwalters v. Greyerz beginnt am 30. Septbr. der erste und am 21. Okt. der zweite Herbstkurs. Der Kurs dauert drei Wochen.

— Berichtigung. Die zwei Schweinhändler, welche vorletzten Montag in Reinach einen alten Mann überfahren und schwer verletzt haben, waren nicht von Boniswyl, sondern von Dintiken.

Bern. Bei der Kochherd-Ausstellung haben Folgende Preise erhalten:

I. Abtheilung. Einfache Kochherde mit zwei Löchern u. Bratofen. 1. Preis: Hr. Lehmann in Sargans Fr. 300; 2. Preis: HH. Gebrüder Lutz in Bern, Lüthi von Aarberg, Beck von Brugg, Bürkli von Basel und Frei von Baden je Fr. 200.

II. Abtheilung. Größere Kochherde mit 3—4 Löchern. 1. Preis: HH. Winkler von Thun und Quirin von Genf.

III. Abtheilung. Gußeiserne Kochherde haben sich nicht bewährt und wurden nicht prämirt.

— Die Regierung hat Hrn. NR. Sahli ersucht, in seiner Stellung als Mitglied des Verwaltungsrathes der Centralbahn zu verbleiben. Hr. Sahli hatte nämlich sein daheriges Mandat in die Hände der Regierung zurückgegeben.

— Die Marktpreise fluthen immer hoch in Bern: 5 Eier 30 Cts., das Immi Erdäpfel 25—30 Cts., Anken das Pfd. 95—100 Cts. und so alle übrigen Artikel ziemlich theuer, was auch bei dem Mangel an Regen fürs Gemüse gilt. Viele haben aus Furcht vor der Krankheit ihre Erdäpfel unreif eingekellert, welche nun im Keller verfaulen. Bei solchem Wetter ist es Thorheit, die Erdäpfel aus dem Boden zu thun.

— Die Hinrichtung des Ehepaares Gueniat hat am 7. Sept. Morgens 6 Uhr stattgefunden und ist beidesmal der verhängnißvolle Streich rasch und sicher geschehen. Ein Eingeständniß der That ist nicht erfolgt. Eine Volksmenge von mindestens 8000 Menschen hat beigewohnt, unter größter Sensation.

Luzern. Das in Kaltbach ausgebrochene Feuer griff so rasch um sich, daß in Zeit von 2 Stunden sechs Wohnhäuser mit Scheunen, zwei Speicher mit Korn angefüllt und noch zwei andere Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Der von allen Seiten schnell herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß die nahen, mit Schaub bedeckten Häuser gerettet werden konnten. In dem Hause, in welchem das Feuer zuerst ausbrach, verbrannten 14 Stück Vieh und sämmtliches Mobiliar, in den andern Gebäuden konnte nur das Vieh gerettet werden. Der Schaden darf wohl auf mehrere Hunderttausend Fr. geschätzt werden. Mehrere Unbemittelte sind dabei hart betroffen worden. (Schweiz. Ztg.)

— Letzten Donnerstag Abends langte in Luzern auf ihrer Durchreise zum schweiz. Offiziersfest von Lugano die eidgen. Fahne an, mit dem General Dufour und einer großen Anzahl schweiz. Offiziere; die luzernischen Offiziere der Militärdirektor Villiger voran, bereiteten den Gästen einen festlichen Empfang.

— Direktor Simon zeigt dem Regierungsrathe an, daß er nächstens bei demselben ein motivirtes Gesuch für käufliche Uebernahme der Linie Luzern-Zug, eventuell für ein Anleihen von 1½ Millionen einreichen werde.

— Im Kanton Luzern folgte auf die Entsumpfung des Mauwiler Mooses unmittelbar die Suvenkorrektion, und jetzt, da diese beendigt, befaßt sich die Regierung wieder mit einem Projekte, nach welchem durch Regelung mehrerer Bäche abermals 400 Jucharten für den Ackerbau erobert werden sollen.

Solothurn. Olten. Der am 28. August hier versammelte Thierschutzverein war von Abgeordneten der Kantone Bern, Zürich, Waadt, Genf, Aargau, Solothurn und Unterwalden besucht. Herr Großrath P. Wolf, Pfarrer in Weiningen, eröffnete die Versammlung mit einer passenden Ansprache, worin er als Zweck des Vereins: Veredlung und Humanisirung des Menschen und Schutz und Schonung der Thiere als dem ersten am nächsten stehend, hervorhob. Die Thiere seien nicht als bloße Sachen, sondern als schutzberechtigte Wesen der Schöpfung anzusehen. Vor Allem sei Kenntniß der Thierwelt nothwendig, denn wer von Jugend auf Thiere schone und liebe, der lerne auch später Menschen lieben und achten. Die nächsten Bundesgenossen der Thierschutzvereine seien Geistliche, Lehrer und Landwirthe, insonders landwirthschaftliche Vereine. Gegen Vorurtheile und Lächerlichmachung soll man gemeinsames Wirken und Ausdauer in dem zeitgemäßen Streben des edlen Zweckes entgegensetzen.

Basel. Aus Basel Klage über die Verzögerung des Baues des dortigen badischen Bahnhofgebäudes. Wahrscheinlich soll mit der Verzögeruug das Wasser mehr auf die Waldshuter Bahn geleitet werden.

Baselland. Das Sprichwort: „Es kömmt nie Eins allein" — womit man gewöhnlich ein Unglück in einer Familie meint — hat sich schon oft bewährt und leider auch hier. Vor acht Tagen verlor der junge Bierbrauer Bueß von Gelterkinden durch das Zerspringen eines Gewehres einen Finger; den 5. kam dessen Vater, welcher Steine zu dem neuen Bau für den Sohn führte, unter den Wagen, wobei ihm ein Bein gebrochen und er sonst noch verletzt wurde. Man bedauert die brave Familie. (Basell. Ztg.)

— Wie der „Baselbieter" berichtet, wurde Dienstags im Eisenbahnwagen auf der Fahrt von Läufelfingen nach Sissach ein Einsiedler-Wallfahrter aus dem Elsaß abgefaßt, ein Individuum, das unter dem Deckmantel der Frömmigkeit wohl auch in Diebereien Geschäfte macht. Man fand auf ihm einen Geldbeutel mit 180 Frkn. Geld, den er hinterrücks einer Mitreisenden, ebenfalls einer „Einsiedlerin", zustellen wollte, unglücklicherweise aber in die Hände des Hrn. Schreinermeister Kern von Gelterkinden gerieth. Ueber den Erwerb des Geldes will der Gauner keine nähere Auskunft geben. Die Polizei stellte Nachfragen, wem das Geld gestohlen worden; bisher hat sich aber noch Niemand gemeldet und so wird sie den sog. Einsiedler wieder laufen lassen müssen.

Genf. Affaire von Cava. Die „Nation suisse" publizirt den erwähnten ersten Rapport des Genfer Staatsraths über die bewußte Geschichte, und schickt

demselben einige Betrachtungen über die Berichte und Aeußerungen französischer Blätter, so namentlich des „Courr. v. Lyon" und des „Monit. v. Annecy."

Der Bericht des erstern Blattes wird kurzweg ein lügnerischer genannt, dann eine Bemerkung des zweiten Blattes zitirt, die allerdings „dick" genug ist:

„Die Herren Schweizer sind bis jetzt, Dank ihrer eignen Schwäche, straflos ausgegangen, aber der Tag der Gerechtigkeit ist angebrochen und wenn er lange auf sich warten ließ, so wird er nur so eklatanter sein Recht üben."

— Dem Genfer „Journ." wird von einer ungewöhnlichen Expedition nach dem Montblanc berichtet. Der Berliner Physiker Dr. Pitschner verließ am 30. Aug. Chamounix mit einem Gefolge von nicht weniger als 32 Personen, um zwischen den obern Grands-Mulets und dem Fuße des Mont-Maudit, auf der Höhe von 10,000 Fuß, ein Lager aufzuschlagen und während einiger Wochen physikalische Beobachtungen anzustellen.

— Der Z. Z. kommt die Anzeige von Bern zu, daß laut Genfer Berichten neue Reibungen zwischen eidg. Grenzwächtern und französischen Angehörigen stattgehabt haben; die Sache scheine aber sehr unwichtig zu sein.

Neuenburg. Die Schützengesellschaft der „Armes réunies" in Chaux-de Fonds hat am 7. Sept. mit großer Mehrheit beschlossen, sich nachträglich doch noch um das eidgen. Schützenfest von 1863 zu bewerben.

Ausland.

Frankreich. Im Pariser „Religionsfreund" ist ein interessantes Dokument publizirt. 132 neapolitanische Emigranten in Paris, der Prinz Doria an der Spitze, Prinzen, Herzöge, Marquis, Grafen, Barone und Ritter, die meisten für sich wie im Namen ihrer Familien, protestiren gegen das letzte Circular Ricasoli's, worin der Beweis geführt werden sollte, die Reaktion in Neapel gegen die Piemontesen sei nicht politischen Charakters, sondern ein bloßes Banditengeschäft. Der Protest ist sehr umfangreich und schenkt den Piemontesen nichts. An und für sich wird diese Kundgebung der 132 Neapolitaner Nobili, die sammt Familien seit Jahren das Pariser Pflaster treten und weder ihr Land noch ihren König gegen die Invadenten vertheidigten, eben so wenig Franz II. restauriren können, als man den in Paris als Orgelspieler, Kaminfeger u. dgl. praktizirenden Savoyarden die Annexion Savoyens an Frankreich verdankt, weil sie eine Ergebenheitsadresse an Napoleon III. unterschrieben haben. Die Pariser „Presse" sucht die 132 als gesinnungslose, unpatriotische, indolente Italiener darzustellen. Dies alles zugestanden, gewinnt der Protest erst dadurch seine Bedeutung. Solche erbärmliche Leute würden nicht für Franz II. auftreten, wenn nicht seine Karten momentan auf Gewinn stünden. Solche Leute würden vielmehr eine Ergebenheitsadresse an Viktor Emmanuel geschickt haben, wenn nicht die Sache Piemonts im Süden Italiens stark kompromitirt wäre. (Basl. N.)

Italien. Turin, 6. Sept. Die Ernennung Rovere's zum Kriegsminister und Pettinenga's zum Statthalter von Sizilien ist offiziell. Die Journale erwähnen des Gerüchts von einer Heirath zwischen einer Prinzessin von Savoyen und dem Bruder des Königs von Portugal. Ein Brief des Kommandanten von Castellamare sagt, die Landung der Engländer habe keine politischen Motive, sondern geschehe bloß, um auf festem Boden manövriren zu können.

Deutschland. Wie zu erwarten stund, werden die Berichte über kranken Gesundheitszustand des Königs von Preußen, die so plötzlich von Paris aus nach allen Weltgegenden flogen, als ein „Puff" bezeichnet.

— Es wird einem fast wehmüthig um's Herz, wenn man den guten Willen deutscher Patrioten sieht, die gegenwärtig mit Opferpfennigen die Lücken auszufüllen streben, die von der Unfähigkeit, Uneinigkeit und der offenen Schlechtigkeit der Bundesleitung in den letzten fünfzig Jahren namentlich auch in Beziehung der Seemacht verursacht wurden. Was werden die jetzigen paar Thaler helfen? Die englische Regierung kann mit dritthalb Millionen Pfd. St. (62 ½ Mill. Fr.) gerade fünf neue Eisenfregatten bauen. Wie lange muß in Deutschland gesammelt werden, bis nur die Hälfte dieser Summe vorhanden ist? Bis jetzt ist noch lange nicht eine Million Fr. beisammen. So lange nicht ein Parlament eine Milliarde für den Bau einer Kriegsflotte bestimmt, so lange werden die Häringe und Kablians in der Ost- und Nordsee nicht vom Donner deutscher Flotten erschreckt werden. (Hols.-C.)

— Kassel. Von hier werden 400 Erkrankungsfälle in den Kasernen gemeldet, 16 Todesfälle bis zum 1. Sept.

Auch in Berlin ähnliche Geschichten, und zwar wegen Verpestung des Trinkwassers (von den Kloaken her). Es scheint fast, daß in diesem Punkt, nämlich in schlechter Lage, der deutsche und italienische Soldat gleich glücklich sind. Herrlichkeit der stehenden Heere.

— Ungarn. Deak, Eötvös und Szalay wollen zusammen die Schweiz, Italien, England und Frankreich bereisen.

Türkei. Ragusa, 6 Sept. Ein türkischer Bericht sagt: 6000 Montenegriner hatten die Insel Brania, den Hauptort des Scutari-See's besetzt; mit ihnen vereinigten sich die Einwohner; die solchermaßen belagerte türkische Garnison, die Unmöglichkeit einer Vertheidigung einsehend, sprengte den Thurm in die Luft und begrub sich unter seinen Trümmern.

Amerika. Von Washington wird berichtet, daß daselbst die Konfusion als Königin des Tages zu herrschen fortfahre. Eine große Anzahl Personen seien des Verraths angeklagt und verhaftet worden.

— Aus New-York vom 24. Aug. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, Lincoln werde Kentucky nicht erlauben, noch länger neutral zu bleiben. — Der Mayor von Washington verweigert der Unionsregierung den Eid der Treue.

— Aus New-York, 28. Aug., werden zahlreiche Verhaftungen in Washington gemeldet, darunter der Maire und drei Damen als verdächtig der Spionage für die Separatisten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. Septbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Lenzburg. Hirschhorn, Friedrich sel., Spengler, gewes. Bauamtsverwalter und Pintenwirth, v. Lenzburg, Erblasser. Eingabe 7. Oktbr., Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Bußliger, Albert, von Petersberg, Gem. Gebenstorf, nach Amerika ausgewandert, bevormundet. Eingabe 8. Oktober, Gemeindeschreiberei Gebenstorf.

Kulm. Gautschi, Heinrich sel., Kartenmachers, alt Gemeinderaths, im Neudorf zu Reinach. Eingabe 19. Okt., Gerichtskanzl. Kulm.

Lausenburg.. Bürgi, Moriz, Nagler sel., von Hornußen. Eingabe 5. Okt., Gemeinderath in Hornußen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Möhl, Johann sel., v. Romanshorn, Kts. Thurgau, gew. Fabrikaufseher im Turgi bei Gebenstorf. Eingabe 8. Oktober, Gemeindeschreiberei Gebenstorf.

Bremgarten. Seiler, Martin, Schmied, von Fischbach. Eingabe 10. Oktober, Gemeinderathskanzlei Gösliken und Fischbach.

Lausenburg. Bruholz, Joseph sel., von Hornußen. Eingabe 5. Oktober, Gemeinderath in Hornußen.

Lenzburg. Sez, Jakob, Simes, alt Wächter, v. Dintiken, Erblasser. Eingabe 7. Oktb., Gemeindeschreiberei Dintiken.

Muri. Rietlispach, Burkard sel., Burlis, von Brunnwyl. Eingabe 9. Oktober, Gemeinderath Beinwyl.

Zofingen. Mathys, Bernhard, gewes. Gemeinderath, von Kölliken, Erblasser. Eingabe 19. Oktober, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Goldstage.

Baden. Schneider, Bernhard, v. Oberstaggental, Fabrikarbeiter in Wettingen. Eingabe 8. Oktober.

Brugg. Widmer, Kaspar, Schneider, v. Hausen. Eingabe 11. Oktober.

Kulm. Stutz, Jakob, v. Schongau, Kts. Luzern, im Dienst zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 12. Oktober.

Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, Wirths, Oelers, von Dintiken; Boßert, Jakob, Johannesen, Schmieds, von Othmarsingen; Haller, Friedrich, von Reinach, gewes. Landjäger und Grenzaufseher, in Schafisheim angesessen gewes., ausgetreten und vermögenslos. Eingabe 9. Okt.

Zofingen. Fischer, Heinrich, von Oftringen, gew. Rechnungsführer bei der schweizer. Centralbahn in Bern, in der Irrenanstalt Königsfelden, vermögenslos. Eingabe 12. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Steimer, Joseph, Müseggers, von Wettingen. — Wasmer, Anton, Bierbr., von Mellingen.

Bremgarten. Meier, Heinrich, Förster, Wilhelmen, von Unterlunthofen. — Meier, Joseph, Aloïs und Jakobea, Geschwister, Bläsis, von Sarmenstorf. — Meier, Johann, Schuster, von Sarmenstorf. — Fischbach, Johann, Holzhändler, Rudlesen, von Villmergen.

Brugg. Hunziker, Anna, geb. Brak, v. Kirchleerau, Ehefrau des fall. Jakob Hunziker im Kästhal, Gem. Effingen.

Lenzburg. Vogt, Wilhelm, Schuster, v. Remigen, in Lenzburg angesessen.

Zofingen. Huggenberger, Daniel, Zimmermann, von Boniswyl, wohnhaft gewesen in Uerkheim.

Stelle-Ausschreibung.

Pfarrpfründe Kirchberg. Anmeldung bis 30. d. M. beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,3'''	27''00,0'''	27''01,6'''
Thermometer	+ 11	+ 17	+ 12
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich	W	—	W

8. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,8'''	27''00,6'''	27''00,9'''
Thermometer	+ 9	+ 18	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	**NW**	—	**NW**
Himmelsbesch.	W	—	W

Steigerung.



Wegen Absterben des Eigenthümers des Schloßhofes **Schwarzwasserstelz,** Gemeinde Fisibach, bei Kaiserstuhl, Kantons Aargau, werden die Erben desselben **Montag den 23. dies Monats,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Großrath **Beck** in Kaiserstuhl eine Verkaufssteigerung abhalten über:

1. Zwei **Wohnhäuser,** eines mit angebauter Scheune;
2. Eine große, freistehende **Scheune** mit zwei Stallungen, Haupttenn und Futtertenn und andern Oekonomiegebäuden.
3. Eine neue **Getreidemühle** mit 2 Mahlgängen, einer Rönnle, Cylinder und Griesstäube mit hinlänglicher Wasserkraft, welche auch zu einem andern Zwecke könnte verwendet werden;
4. Circa 24 Jucharten **Ackerland;**
5. „ 26 „ der besten **Wässermatten;**
6. „ 15 „ **Waldungen;**
7. „ einer halben Juchart **Reben** guter Qualität.

Auf Verlangen kann auch noch Fahrhabe dazu gegeben werden.

Die nähern Bedingungen werden vor der Steigerung eröffnet. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

319] **Die Eigenthümer.**

Zu verkaufen:

Circa 80 Stück wohl erhaltene **Lampen** (Wand- und Hängelampen), zum Theil mit versilberten Schirmen, namentlich für Fabriken oder andere Geschäfte geeignet. Sammthaft oder im Einzelnen abzugeben. Nachfrage bei Hrn. **David,** im Hause **Hunziker & Comp.** in Aarau. [315

Zu kaufen gesucht:

Ein vierrädriges **Handwägelchen.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [316

Heute Morgen 10 Uhr frische **Bratwürste** und **Kuttle** bei

318] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Eine brave Person, welche mit guten Zeugnissen versehen, im Kochen und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht sogleich einen Platz anzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [304

Eheverkündung in Aarau vom 8. Sept.

Johann Wittmer, und Anna Maria Nünlist, Dienstmagd in Aarau, Beide von Untererlinsbach, Kts. Solothurn.

Zum Verkauf:

Einige harthölzerne **Nachttischli,** und mehrere ein- und zweischläfige tannene **Bettladen.** Auch finden sich bei Unterzeichnetem immerfort eine große Auswahl

Muster von Parquet-Böden

vorräthig, für deren Abnahme, wie auch zum Legen derselben sich bestens empfiehlt

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

307] im Hammer.

Zum Verkauf: Ein großer nußbaumener und ein ditto tannener zweithüriger **Kasten;** ein bequemes 3theiliges **Büchergestelle;** ein **Mehltrog;** zu billigstem Preise, um baldigst aufzuräumen, bei

303] **Fisch,** Uhrenmacher.

Zum Verkauf: Ein zweithüriger **Kasten** von 4' Länge, 2' Breite und 3½' Höhe, mit 24 Schubladen; ferner ein älterer, noch brauchbarer **Meßtisch,** besonders für eine Schule dienlich; — beides zu billigem Preis. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [305

Handel und Gewerbe.

Havre, 6. Sept. Baumwolle. Wochen-Umsatz 7,000 Bll.; Très bas 105 Fr.; bas 115 Fr.; Très ord. 120 Fr. Heutige Verkäufe 1500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 81 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 6. Sept. Wochenumsatz 77,000 Ballen. Middl. Louis. 9¼ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen.

Manchester. Flau.

Basel, 6. Sept. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 33 Fr. 97 Rp., Aufschlag 27 Rp. Stehen geblieben 725 Doppelztr. Dazu angekommen 131 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 63 Dplztr. Blieben stehen 793 Dplztr.

Pariser-Börse. 7. Sept. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 96. 65, Credit mobilier 760. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 7. Sept. Consols 93.

Wiener-Börse. 7. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 90, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 175. 10.

Wechselkurs. 7. Sept. London 137. 80. Paris 54. —.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. September 1861.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Herzig, Part. v. dto.
— Weber, Kfm. v. Lachen.
— Gehrig, dto. v. Wasen.
— Gisler, dto. v. Sarnen.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Suter, dto. v. Hochdorf.
— Häge, dto. v. Gelfingen.
— Hartmann, dto. v. Aesch.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Ekher, Kfm. v. Freiburg i. B.
— Böller m. Sohn, v. Karlsruhe.
— Hochuli, Kfm. v. Biel.
— Burkart, dto. v. Sumiswald.
1 aarg. Offizier.

Löwen.

Hr Haas, Regt. v. Mülhausen.
— Grunenwald, dto. v. dto.
— Held, dto. v. Augsburg.
— Schaur, dto. v. dto.

Wildenmann.

Hr. Scheibener, Kfm., Rio Janeiro
— Wild, dto. a. Pernambuko.
— Stierlin, dto. v. Basel.
— Stefan-Jadwipa m. Frau, Gutsbesitzer a. Polen.
— Cieciersey-Cockami, dto. a. dto
Frl. Nomickim m. Bedng. a. dto
— Müller, v. Berlin.

Rößli.

Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Jordi, Müller, Melchnau.
— Gunter m. Fr., Prt., Münster
— Levi, Negt. v. Worblingen.
— Schwabeg 4, Drathdr., Ungarn
— Blankenkorn, Bck., Dettingen
— Steiner, Part. v. St. Gallen.
— Klingel uß, dto. Schaffhausen
— Baldinger, dto. v. Laufenburg.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Helfenstein, Müller, Luzern.
— Müller, Buchhdr., Belp.

Schwert.

Hr. Keller, Müller, Mandach.
— Schmid, Priv. v. Herznacht.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.
— König z. 2, Theehdl., Glarus.
— Meier, Müller, Aftershausen.
20 Wallfahrer.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 7. September 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			4%
Antwerpen u. Brüssel			4%
Augsburg			4%
Basel u. Zürich			5%
Berlin u. Leipzig			4%
Frankfurt a/M.			4%
Genua u. Turin			6%
Genf			5%
Hamburg			4%
Livorno u. Florenz			6%
London			4%
Lyon u. Marseille	100		5%
Mailand			5⅓%
Paris			5%
St. Gallen			5%
Wien u. Triest			—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101		
idem 1858 5%	31. Juli	101½		
idem 1859 5%	31. December	104		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102		
idem 5%	31. März 30. Spt.	105		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	389		
idem 1859 5%	„ „ „	95		
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—		
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—		
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99		

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	430	425	427½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	585	582½	582½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	542½	535	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 25. 10. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Rom und Neapel.

Indem Farini, in dessen Wahrheitsliebe und Sachkenntniß wir großes Vertrauen setzen, den vierten Band seines Werkes über den römischen Staat von 1815 bis 1850 dem berühmten englischen Staatsmann Wilhelm Gladstone widmete, setzte er diesem in einem 48seitigen Briefe seine Ansichten des Weitern auseinander.

Er sagte von Rom: Die Regierung ist, wie früher, durchaus geistlich, der Kardinal Staatssekretär allein ist wahrer Minister; im Staatsrath und im Finanzrath haben Kardinäle und priesterliche Würdenträger das Uebergewicht, wenn nicht an Zahl, so doch an Ansehen; dieselben verwalten die Provinzen; Geistliche allein können auf höchster Stufe der Verwaltung, dem Unterricht, der Wohlthätigkeit, dem Verkehr mit auswärtigen Regierungen, der Rechtspflege, der Bücherprüfung, der Polizei vorstehen. Die Finanz ist zu Grunde gerichtet; Handel und Verkehr zeigen sich äußerst ärmlich; der Schmuggel ist frisch aufgelebt, alle Ausnahmsstellungen, Befreiungen, besondern Gerichtsstände der Geistlichen sind wieder aufgefrischt; Gebühren und Auflagen ohne Richtschnur und Maß; weder öffentliche, noch häusliche Sicherheit, weder geistige Gewalt, noch ein eigenes Heer, weder Eisenbahnen, noch Telegraphen; die Studien vernachlässigt; nicht ein Odem von Freiheit, nicht eine Hoffnung ruhigen Lebens; zwei fremde Heere; der Belagerungszustand dauernd; gräßliche Rachehandlungen, wüthende Geheimbünde; allgemeine Unzufriedenheit — das ist die heutige Pabstregierung.

In wirthschaftlicher Beziehung insbesondere urtheilt Farini: Die Staatsschuld wächst; das Papiergeld bleibt; das jährliche Defizit erreicht zwei Millionen Scudi. Mehr als einmal hat die Regierung unversehens doppelte Auflagen auf das Eigenthum gewälzt, und unerschwingliche auf die Gemeinden; 1850 belegte sie mit einer verhältnißmäßig so schweren Steuer Kunst, Handel und Gewerbe, daß sie nicht einzutreiben war, obwohl die Steuereintreiber da und dort die Hochzeitgeschenke und den ärmlichen Hausrath der armen Familien wegschleppten.

Farini war einst (1848), so viel wir uns erinnern, Unterstaatssekretär und vom Pabste persönlich wohl gelitten; er sagt die Wahrheit.

Bezüglich Neapels durfte Farini den Herrn Gladstone nur an dessen eigene Schilderungen erinnern. — Er bemerkt: „In Neapel wird die Schmach der Verurtheilungen wegen Majestätsverletzung fortgesetzt, mit ihren saubern Anklägern, Untersuchungsbeamten, Richtern und falschen Zeugnissen; die Kerker, Gräber für Lebendige, sind voll; zweitausend Bürger jeden Ranges und Berufes sind zu den Zuchthäusern, eben so viele zum Gefängniß, doppelt so viele zur Verbannung verurtheilt, die meisten nur deßhalb, weil sie den Schwüren Ferdinands II. geglaubt hatten."

Sehr richtig bemerkt Farini, die Geschichte lehre, daß, je mehr die Gesellschaft sich gesitte, die Kirchen desto mehr von ihrer Gewalt, die Geistlichkeit von ihren zeitlichen Vorrechten verlieren. Und nichts sei heute so einleuchtend, wie daß in gesitteten Gesellschaften der Zeitgeist zur Befreiung des Staates von der kirchlichen Polizei und Schutzherrschaft, gleichwie zu derjenigen der Kirche von Polizei und Schutzherrschaft des Staates, und überhaupt zur Entknechtung des religiösen Gewissens des Bürgers von jeglicher weltlicher Willkür schreite. Jene bezeichnen diesen Vorgang schlecht, welche die Trennung der beiden Gewalten als den letzten Endzweck empfehlen und verkünden, weil ja die Trennung doch nichts Andres ist, als die schmerzliche Arbeit, durch welche man zur wechselseitigen Unabhängigkeit und Freiheit der beiden Gewalten und zur Freiheit und Unabhängigkeit des Einzelgewissens gelangt, worin das letzte Ziel und das höchste Gut besteht. Während des Trennungsverlaufs ist der Kampf brennend, weil die beiden Gewalten sich nur ungern auf ihr Eigenstens zurückziehen.

Die Männer des Staates und der Kirche sollten sich einmal dem Grundsatz ergeben, daß in den christlichen Gesellschaften das höchste Recht der Freiheit vorwalten muß.

So spricht Farini im Hinblick auf die Pabstfrage, die (bei gutem Willen von beiden Seiten — der aber eine unmögliche Voraussetzung) keineswegs unlösbar erscheint.

Aber gesetzt, der Pabst wollte sich auf das Reinkirchliche zurückziehen: könnte er's? Farini findet: nein. Die ganze römische Geistlichkeit, voraus ihre Spitzen, würden sich zur Wehre setzen. Nur durch ein Wunder könnte ihre Zustimmung erzielt werden. Er kommt zu dem Schlusse: nur allmälig könne man zur Lösung gelangen, nur durch ein übereinstimmendes Vorgehen der größern Mächte.

Und Europa werde sich endlich an die Lösung machen müssen, wenn es das Pabstthum vor noch größern Prüfungen bewahren wolle, als die von 1848 gewesen. Damit werde es aber auch ein ausgezeichnetes Werk bürgerlicher und gesellschaftlicher Erhaltung vollbringen.

Mit dem bloßen „Verschicken des Pabsts nach Jerusalem" sei es so leicht nicht gethan.

Eidgenossenschaft.

Irrig wird Herr Fornerod als der Stellvertreter des Hrn. Dr. Dubs im Justiz- und Polizeidepartement bezeichnet. Es ist Herr Pioda; hingegen ist Hr. Dubs Stellvertreter des Hrn. Fornerod in den Finanzen.

General Dufour, der hochbetagte Greis, hat an der Spitze des Centralkomite's des eidg. Offiziersvereins die weite Reise von Genf über den Gotthardt nach Lugano mitgemacht und alle schweizerischen Herzen erfreut durch die Rüstigkeit, mit der er diesen neuen Beweis seiner eidgenössischen Gesinnung ausführt. Die braven Neuenstädter, als bernischer Grenzvorposten, begrüßten ihn beim Eintritt in den Kanton Bern an der Station mit Ehrenwein und Kadettenaufmarsch, wobei der General gerührt den kleinsten der jungen Krieger auf den Arm nahm und herzlich küßte, — die Hoffnungen des Vaterlandes auf die Zukunft, auf die junge Schweiz ausdrückend. (Hdls.-Cour.)

Aargau. Nach Mitgabe des neuen Straßenbau-Gesetzes hat der Reg.-Rath s. Z. beschlossen, sämmtliche an den Landstraßen gelegenen Gemeinden für ihre bisherigen Leistungen an den Landstraßenunterhalt im Umfange ihrer frühern Außerorts- und Innerorts-Werksätze mit Geldleistungen zu belegen, wobei der durchschnittliche Betrag der jährlichen Unterhaltungskosten sämmtlicher Landstraßen als Einheitspreis zur Berechnung der Gemeindebeiträge dienen soll.

Bei Zutheilung dieser Geldbeiträge für die Außerorts-Straßenstrecken, auf welche die Gemeinden nach dem frühern Gesetze die sämmtlichen Kiesfuhren zu leisten hatten, soll sodann den an den Landstraßen gelegenen Gemeinden ein Aequivalent für diese Leistungen auferlegt werden, insoweit als sie diese Strecken auch für ihren eigenen Verkehr benutzen können, auch wenn die Straße nicht unmittelbar durch die Ortschaft sich zieht.

Dieser Fall tritt nun bei allen Gemeinden ein, durch deren Gemeindsbann sich Landstraßen ziehen; es sind daher nur diejenigen, früher auch zum Straßenunterhalt beigezogenen Gemeinden von den künftigen Geldbeiträgen befreit, durch deren Gemeindsbann keine Landstraße führt.

Um die Geldbeiträge nach Verhältniß den einzelnen Gemeinden zuzutheilen, mußte zuerst eine Abmessung aller Landstraßen vorgenommen werden, diese ergab eine Gesammtlänge von 1,616,593 Fuß oder 101 Stunden und 593 Fuß. Die Gesammtlänge aller in Berechnung kommenden frühern Werksätze: „Außerorts" beträgt 1,296,070 Fuß oder 81 Stunden und 70 Fuß. Die Gesammtlänge der frühern Gemeindswerksätze „Innerorts" beträgt 90,391 Fuß oder 5 Stunden und 10,391 Fuß.

Gestützt auf die Staßenunterhaltungskosten im Jahr 1860, worauf das erste Mal die Vertheilung der Geldbeiträge auf die Gemeinden sich zu stützen hat und welche Fr. 101,255 betragen, werden den Gemeinden nun folgende Beiträge zugetheilt:

1. Für die Innerortsstrecken, nämlich für 89,391 Fuß à 6 ¼ Rp. Fr. 5586. 93
2. Für d. Außerortsstrecken, nämlich für 1,296,070 Fuß à 1 ½ Rp. „ 19,441. 05

Fr. 25,027. 98

Ein Verzeichniß, in welchem die Beiträge jeder einzelnen Gemeinde enthalten sind, wird gedruckt.

— Der Reg.-Rath hat der Erziehungsdirektion einen Kredit bis auf Fr. 500 ertheilt, um aus der Schweizer. Kunstausstellung ein Gemälde eines schweizerischen Künstlers anzukaufen.

Wir begrüßen diese Schlußnahme mit aufrichtiger Freude. Wenn auch die Summe eine bescheidene ist, weil sie eben den vorhandenen Krediten angepaßt werden mußte, so ist doch ein erster Schritt gethan, durch welchen der Staat zeigt, daß auch in Republiken die Unterstützung der Kunst nicht ewig in das Reich der Träume gehört.

Es dürfte nach und nach mehr gethan werden, wenn alljährlich auch nur eine Summe von Frk. 1000 in's Budget aufgenommen würde, um dann bei der alle zwei Jahre wiederkehrenden Ausstellung Kunstgegenstände anzukaufen, welche dann nach und nach zu einer kantonalen Kunstsammlung anwachsen würden.

— Frick. Letzter Tage erschien in der F. A. Stockerschen Verlagshandlung das „Festalbum der vierhundertjährigen Jubiläumsfeier der Gründung der Schützengesellschaft Rheinfelden", ein Werk, das den Herrn Verfassern und dem Zeichner alle Ehre macht und auf das Beste dazu geeignet ist, den Einwohnern Rheinfeldens, wie den auswärtigen Freunden und Bekannten des Schützenwesens und der alten Waldstadt auch in spätern Jahren oft noch traute Erinnerungen an die letzten Herbst verlebten schönen Festtage ins Gedächtniß zurückzurufen.

— Gestern Abend ist in der mechan. Werkstätte von Berner u. Gloor in Rupperswyl Feuer ausgebrochen; der Dachstuhl soll abgebrannt sein.

Bern. Ein 10jähriges Mädchen von Tannenbühl bei Oberhofen findet in Thun eine Geldbörse mit bedeutender Baarschaft. Heimgekommen eilt dessen Mutter in die Stadt zurück, um den Eigenthümer ausfindig zu machen, was ihr auch gelingt. Ehrenmeldung!

Zürich. Laut „Int.-Bl." sah man am Donnerstag bei der Neumühle ein sog. „Lokomobile" (Dampfwagen für eine Chaussee, ohne Schienengeleise) herumfahren, geleitet von Herrn Direktor Jakson. Das Problem scheine dem Gelingen bedeutend nahe gerückt, der bewußte Dampfwagen mache 3½ Schweizerstunden in einer Stunde und ziehe dabei noch Lasten. Weitere Versuche werden folgen. Die Leistungen dieser Dampfwagen kommen allerdings denjenigen der Schienen-Eisenbahn lange nicht gleich, aber man hofft in ihnen ein Hülfsmittel zu finden, um Seitenlinien der bestehenden Bahnen zu erstellen, also statt allfälliger Pferdebahnen solche Wagen zu benutzen. (W. L.)

Luzern. Sursee, 8. Sept. Zum Großrath gewählt mit 498 gegen 260 St. Nationalrath Segesser.

Uri. Mit dem ersten Dampfer rückte heute (6. d.), die Fahne des eidgenössischen Offiziersvereines begleitet von einer zahlreichen und schmucken Schaar eidg. Stabs- und Milizoffiziere gegen Flüelen heran. Schon von ferne sendeten unsere Vierpfünder ihre donnernden Grüße den hohen Reisenden entgegen und bei ihrer Ankunft in Flüelen spielte unsere dorthin beorderte Militärmusik schöne und passende Weisen. Hr. Landeshauptmann Jost Muheim, der als Chef unseres Militärwesens im Auftrage der Behörde mit den HH. Offizieren von Altdorf in grande tenue zum Empfange nach Flüelen entgegengeeilt war, brachte der eidgenössischen Fahne als Symbol der schweizerischen Einigkeit und Zusammenhörigkeit und ihren Begleitern als Repräsentanten der schweizerischen Wehrkraft einen warmen biedern Gruß Namens der Regierung von Uri, welcher von dem verehrten greisen General Dufour mit bewegter Stimme ebenso warm und herzlich Namens des eidg. Offizierkorps erwiedert wurde. Hierauf kameradschaftlicher Händedruck und freudiges Kredenzen des von der h. Regierung dargereichten Ehrenweines. Nun ging's in einem dutzend Wagen Altdorf zu, wo wieder Kanonen donnerten und vom altehrwürdigen, bemalten Thurme auf dem Platze die weiß und rothe Dorf-Flagge und bei der Post eine eidgenössische und eine kantonale Fahne den theuren Ankommenden freundlich entgegenwehten.

Schwyz. Zu der am 14. Sept. beginnenden Hauptfeier des 1000jährigen Bestandes des Klosters Einsiedeln wird eine ungeheure Menschenmasse aus der Nähe und Ferne erwartet. In den Gasthöfen sind jetzt schon sehr viele Anmeldungen gemacht worden. Auch der durch seine Broschüre gegen die Politik des Kaisers Napoleon bekannte Bischof von Orleans, Monsignor Dupanloup, wird erwartet.

Freiburg. Im Lauf dieser Woche wird in Freiburg ein kantonales Feldschießen abgehalten, zu welchem namentlich die Militärdirektion den Impuls gibt.

Basel, 8. Sept. Heute Mittag hatten wir Feuerlärm. Auf dem Strohdach einer Eishütte hinter dem Storchen war Feuer ausgegangen. Die Flammen steckten ein Hühnerhaus an, dessen Bewohner erstickten. Weiterer Schaden — es befinden sich Holzvorräthe in nächster Nähe — wurde durch die rasche Hülfeleistung der Feuerwehr verhütet. (B. N.)

Appenzell A.-Rh. Aus diesem Ländchen schreibt man der „Bündn. Wochenzeitung": „Die Industrie liegt gänzlich darnieder und unsere Fabrikanten wissen kaum, wo sie das nöthige Geld beschaffen sollen. Nordamerika ist der Absatzort, welcher seit beinahe fünfzig Jahren weitaus den größern Theil unserer Fabrikate absorbirt; von dort beziehen wir Baumwolle und andere Rohstoffe; in Folge der dort herrschenden Wirren stockt aller Handel und der Preis der Baumwolle steigt von Woche zu Woche immer höher, während die verarbeiteten Stücke immer mehr im Werthe fallen. Der niedrige Arbeitslohn macht manchem unbemittelten Familienvater für die Zukunft bange, und ist auch Ursache, daß heurigen Sommer die verschiedenen Sängergesellschaften keine Lustfahrten und Ausflüge unternahmen, wie dies in frühern Jahren der Fall war."

St. Gallen. Laut der „Rorsch.-Z." wird sich Fürst Windischgrätz, Bruder des bekannten Feldmarschalls, für einige Zeit im „Seehof" zu Rorschach einquartiren, und sein Schwiegersohn auf Wicken, dem Stammsitze der Familie Hoffmann.

Glarus. Das Schicksal der beiden verschwundenen Dienstboten scheint doch noch nicht so weit aufgeklärt zu sein, als nach jüngst gemeldeten Berichten angenommen wurde. Allerdings hätten die Nachgrabungen, einzelne aufgefundene Stücke der vermißten Werthsachen und anderes mehr immer mehr zur Wahrscheinlichkeit geführt, daß die Beiden umgekommen seien. Von Knochen, die dabei gefunden worden, sei jedoch nicht die Rede. Die angehobene gerichtliche Untersuchung, d. h. der Prozeß gegen die Beiden ist nun sistirt worden; man hofft bei weiterer Ausgrabung des betreffenden Hauses noch auf bestimmtere Spuren zu treffen.

— Aus Lissabon ist den Brandbeschädigten von Glarus eine Gabe von Fr. 4800 zugekommen.

— Der Tschudirain wird zur Abtragung ausgeschrieben. Die Kosten

sind auf 100,000 Fr. veranschlagt. Der Inhalt ist 32,000 Schachtruthen und man hofft 10,000 Schachtruthen oder 1 Mill. Kubikfuß Bausteine zu gewinnen. Die allgemeinen Vorarbeiten für die Zutheilung der Hausplätze sind beendigt. Es beginnen jetzt die Verhandlungen mit den einzelnen Eigenthümern. — Diese Woche versammelt sich die Standeskommission wegen der Anlehensfrage.

Tessin. Aus Lugano wird vom eidgen. Offiziersfeste berichtet: Es sind bei 500 Offiziere hier versammelt; die Tessiner zeigen sich als gute, liebenswürdige Eidgenossen und haben uns ein herrliches Fest bereitet. General Dufour und die 200 Offiziere, welche die eidg. Fahne begleiteten, sind ganz entzückt und gerührt über den Enthusiasmus, mit dem die Bevölkerung sie überall empfangen. Man bedauert, daß Hr. Militärdirektor Stämpfli ausgeblieben.

Ausland.

Italien. Ueber Marseille kommende Berichte aus Rom vom 3. dieß melden: Seit einigen Tagen drangen die piemontesischen Bersaglieri auf drei Wegen in die päbstlichen Staaten, in Epitaffio, in San Lorenzo und in Bolsena; sie belagerten einen päbstlichen Gendarmerieposten in Epitaffio; die Franzosen nöthigten sie aber zum Rückzug und pflanzten dann ihre Fahne an der Grenze auf. Die ganze Grenzlinie ist übrigens von piemontesischen Bataillonen mit Artillerie besetzt. Nach Berichten aus Neapel vom 3. d. hätten zwanzig Bataillone die Vereinigung der Bandenchefs Cipriano und Chiavone verhindert; letzterer sei in die Abruzzen eingerückt.

— Rom, 8. Sept. General Goyon hat befohlen, jeden Invasionsversuch der Piemontesen in Orten, welche von französ. Truppen besetzt sind, mit Gewalt zurückzuschlagen. Der Pabst hat mehrere Kirchen besucht und wurde mit feurigem Zuruf begrüßt.

— Neapel, 7. Sept. Das Nationalfest war glänzend; Illuminationen; allgemeine Freude; Vivatrufe für Viktor Emmanuel und Garibaldi.

England. London. Am Morgen des 4. brannte es in London an drei verschiedenen Orten in äußerst gefährlicher Weise. Jedes Mal wurde der Brand gelöscht, aber nicht ohne daß Schäden je bis auf 10,000 Pfd. entstanden wären.

— London, 5. Sept. In Paternoster Row, das noch immer das Hauptquartier der Londoner Verleger ist, brach in verwichener Nacht Feuer aus, das nur mit großer Mühe eingedämmt werden konnte. Der Firma Longmans und anderen sind namhafte Büchervorräthe theils verbrannt, theils beschädigt worden.

Deutschland. In verschiedenen deutschen Staaten steht seit einiger Zeit die so hochwichtige Frage der Gewerbefreiheit in offizieller Weise an der Tagesordnung. So in Würtemberg, Baiern, Sachsen, Thüringen, in Frankfurt a. M. und andern Orten. Hat die würtembergische Deputirtenkammer kürzlich in richtiger Würdigung ihres hohen Berufes und der materiellen Interessen des Landes die Gewerbsfrage durch ein freisinniges Gesetz glücklich zu lösen verstanden, so hat dagegen fast im gleichen Moment die Kammer in München es nicht über sich vermocht, die alten Schranken der Zünfte mit ihren Konsequenzen zu durchbrechen; Baiern bleibt somit im status quo. In Frankfurt a. M. hat die gesetzgebende Versammlung die Initiative ergriffen und sind Projekte für Gewerbsfreiheit im Werden. Dagegen erhebt sich nun eine große Zahl Handwerker und Gewerbtreibender genannter Stadt; vor einigen Tagen haben dieselben eine mit 23,000 Unterschriften versehene Eingabe an den dortigen Senat gerichtet, worin sie gegen die Gewerbefreiheitsprojekte protestiren. Sie wollen absolut den alten Zopf behalten, solls auch ihr eigener Schaden sein.

Oesterreich. Die Adreßdebatte im österr. Unterhaus hat Denjenigen, welche sich über den Entwicklungsgang der Dinge an der Donau noch irgend eine Illusion machten, wohl die Augen öffnen müssen. Schmerling's Rede zeichnet den Standpunkt, auf den dieser „liberale" Staatsmann den Ungarn gegenüber sich stellt, als den des Staatsstreichsrechtes: Die Ungarn haben ihre Verfassung und ihr geschichtliches Recht verwirkt; sie sind ein erobertes Volk, das sich dem Sieger auf Gnade oder Ungnade fügen, das sich die Verfassung aufhalsen lassen muß, die ihm allergnädigst verwilligt werden will. Ob Schmerling's Schultern stark genug sind, die Konsequenzen dieser gefährlichen Politik zu tragen, das wird fast allgemein bezweifelt.

— Ungarn erträgt sein Unglück mit stoischem Gleichmuthe. In Pesth hat die Reihe der Gewaltstreiche mit Auflösung des Komitatsausschusses und der Stadtrepräsentanz begonnen; wer kann sagen, womit sie enden wird?

— Ueber die Auflösung der Pesther Stadtrepräsentanz giebt folgendes Pesther Telegramm vom 4. Sept. Näheres. Heute um neun Uhr trat die Stadtrepräsentanz zusammen. Der königl. Kommissär Koller liest das Auflösungsreskript vor und stellt im Falle der Renitenz Militärgewalt in Aussicht. Einige rufen: „Das wollen wir!" Die Majorität ruft: „Nach Hause!" Der Kommissär erklärt, ein Protest sei unzulässig. Unter Szosat geht die Versammlung auseinander; das zahlreich anwesende Publikum war ruhig; die Stimmung ist eine ruhige.

Amerika. Aus New-York vom 24. August wird berichtet: Der Convent von Wheeling hat ein Gesetz votirt, wodurch die Trennung Westvirginiens und dessen Formation als besonderer Staat unter dem Namen Kanawha besiegelt wird. Der Sonderbündler-Kongreß hat die Ausfuhr zu Land von Reis, Zucker, Melasse und Sirop verboten. Die Sonderbündler haben sich nach Centreville zurückgezogen. General Beauregard hat seit der Schlacht von Buns Run 10 bis 12,000 Mann Verstärkung erhalten. Nach der „New-York-Times" herrscht unter den Führern der Sonderbündler in Richmond Uneinigkeit in Betreff der Staatenfrage.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 7. Sept.) Trotz des herrlichen Erntewetters befestigen sich und steigen die Preise in England, da Schottland und Irland weniger vom Wetter begünstigt waren. In England aber kam die neue Ernte in bester Kondition in Sicherheit. Englischer neuer Weizen war am Montag in London knapp zugeführt, daher er um 2 bis 3 Sh. per Quarter (1 ½ bis 2 Fr. per Malter), alter fremder um 2 Sh. stieg. Auch amerikanisches Mehl wurde um ½ Sh. höher bezahlt. Obwohl diese Steigerung hauptsächlich daher rühren dürfte, daß die Pächter noch keine Zeit zum Ausdrusch hatten, so wirkte doch der Aufschlag in England auf die nördlichen Ausfuhrhäfen und Frankreich zurück. Mehl hat in Paris erheblich angezogen, von Lieferungswaare (4 Marken) wurde für laufenden Monat 84 ½ Fr., die drei letzten Monate 85 ½ Fr. für den Sack von 157 Kilogramm bezahlt. Weizen schlug um 1 bis 1 ½ Fr. per 1 ½ Hektoliter (Malter) auf, und auch in auswärtigen Weizen wie ungarischen, Danziger und dänischen ꝛc. war der Umsatz sehr belebt. In den Departements größtentheils Aufschlag. In Süddeutschland spielt der ungarische Weizen die Hauptrolle. Die reiche ungarische Ernte wird jetzt durch die neuen Verkehrsmittel — zu denen vorige Woche die durchgehende Eröffnung der Linie von Regensburg nach Linz mittelst des Stückes Passau-Wels kam — für den Westen Europas zum größten Segen und waren die Geschäfte in dieser Frucht sehr animirt. Sie wirkte namentlich für uns in der Schweiz durch die Verkaufskonkurrenz an den bayerischen Märkten sehr wohlthätig. Letztere, sowie unsere Schweizermärkte waren zwischen geringem Auf- und Abschlag getheilt. Die allgemeine Tendenz ist jetzt steigend; wie lange sie dies bleiben werde, hängt vom definitiven Ertrag der Kartoffeln und den Dreschresultaten im größern Maßstabe ab. Jedenfalls hat aber die neue Frucht mehr Mahlwerth als die alte, so daß ein etwas höherer Preis als für letztere vollkommen durch die Güte der Waare gerechtfertigt wird.

Augsburg, 6. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2831 Sch., wovon 2798 Sch. verkauft und 33 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 41 kr. (gefallen um 16 kr.), Korn fl. 20. 32 (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Roggen fl. 16. 44 (gestiegen um 43 kr.), Gerste fl. 12. 35 kr. (gestiegen um 31 kr.), Haber fl. 6. 01 kr. (gefallen um 38 kr.).

Lindau, 31. Aug. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts —— Scheffel; die neue Zufuhr —— Sch.; Verkauf 3135 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 21 fl. 57 kr. bis 25 fl. 01 kr.; Abschlag 14 kr. Kern fl. 21. 42 bis fl. 24. 14; Abschlag 06 kr. Roggen 16 fl. 54 kr. bis 17 fl. 39 kr.; Aufschlag 1 fl. 3 kr. Gerste 14 fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Aufschlag 42 kr.

München, 6. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 12,578 Sch., wovon 10,253 Sch. verkauft und 2325 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 07 kr. (gefallen um 01 kr.), Korn 14 fl. 30 kr. (gestiegen um 1 fl. 20 kr.), Gerste 13 fl. 47 kr. (gestiegen um 1 fl. 22 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gefallen um 39 kr.).

Wiener-Börse. 8. Sept. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 176. 30.

Wechselkurs. 8. Sept. London 137. 50. Paris 53. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,5'''	26''11,2'''	26''10,9'''
Thermometer	+ 6	+ 20	+ 12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	h

Kunstausstellung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß von nun an Kindern unter 10 Jahren der Eintritt in die Ausstellung nicht mehr gestattet werden kann.

Aarau, 8. September 1861.

Die Direktion
320] des aargauischen Kunstvereins.

Gefunden: Letzte Nacht zwischen den Thoren ein neuer schwarzer Herrenhut. Anzumelden auf der städtischen Polizeiwachtstube. [322

Soeben erhalten:

Eine Parthie

Münchner-Joppen

für Kinder und Erwachsene, theilweise extra warm gefüttert.

Zu geneigter Abnahme dieser sowie der übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

R. Blattner-Mülchy.

Man wünscht ein Mädchen von 10 à 12 Jahren aus dem Waadtlande in sorgfältige Aufsicht, Pflege und Erziehung zu geben, am liebsten in ein Pfarrhaus auf dem Lande. Frankirte Aufnahmsanerbieten nebst Angabe des fordernden Pensionspreises nimmt die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung entgegen. [321

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [236

Zu vermiethen:

Ein neurenovirtes **Logis** von drei bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober; — ein solches von drei Zimmern mit Zubehör, auf 1. November. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [284

Zum Verkauf: Ein zweithüriger **Kasten** von 4' Länge, 2' Breite und 3½' Höhe, mit 24 Schubladen; ferner ein älterer, noch brauchbarer **Meßtisch,** besonders für eine Schule dienlich; — beides zu billigem Preis. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [305

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin- u. Borsdorfer Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Renburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Baldigst eine kleine billige Wohnung für eine kleine Familie; und eine **Werkstätte** für einen einzelnen Berufsmann, wenn auch nur für 2—3 Monate. Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [302

Schweizerische Centralbahn.

Vom 9. September an tritt für den internen Verkehr der Centralbahn der Tarif für die neue Wagenladungsklasse C in Kraft. Derselbe bezieht sich hauptsächlich auf Bau- und Brennmaterialien, die bisher in die Wagenladungsklasse B aufgenommen waren und bietet für diese Artikel, namentlich auf größere Entfernungen, ziemlich erhebliche Ermäßigungen dar.

Dieser Tarif, sowie ein auf Grund desselben berechneter Spezialtarif für Brennholztransporte nach Basel kann bei allen Stationen vom 7. September an gratis bezogen werden.

Basel, den 5. September 1861.

Direktorium
309] der schweizerischen Centralbahn.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die 10te! 6000 Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt,
oder 500 der besten
Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: **Magenschwäche, — Magensäure, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten** und

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Zehnte Auflage. 8. broch. 189 Seiten. Preis Fr. 2. —.

Dieses sehr gangbare Buch enthält 500 der ausgezeichnetsten Hausmittel, nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke, wodurch man sich und leidenden Mitmenschen bei vorfallenden Krankheiten auf eben so schnelle, als sichere Weise helfen kann.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [314

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Zu kaufen gesucht:

Ein vierrädriges **Handwägelchen.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [316

Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann, findet sogleich einen Platz; bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. [300

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. September 1861.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Webber m. Gem., Petersburg
— Tritsch, Negt. v. Mülhausen.
— Thorspecken, dto. v. Bremen.
— Jäger, dto. v. Düsseldorf.

Wildenmann.
Hr. Scheibener, Kfm., Rio Janeiro
— Stierlin, dto. v. Basel.
— Wild, dto. a. Pernambuko.
— Blum, dto. v. Lausanne.
— Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Stutz, Gastwirth v. Stein.
— La Nicca, Oberst, v. Chur.
— Leuzinger, Kfm. v. Glarus.

Ochsen.
Hr. Hokenjos, Kaufm. v. Basel.
— Kuhn, dto. v. Zürich.
— Bider, dto. v. Schaffhausen.
— Beerli, dto. v. Ottenbach.
— Bonarr, dto. v. Olten.
— Dreyer, dto. v. Wynau.
— Reinhaas, dto. v. Bischoffzell.
Hr. Meier, Kfm. v. Aarburg.
— Hofmann zu 2, v. dto.

Storchen
Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Wohler, Kaufm. v. Wohlen.
— Samoyan, dto. v. Biers.
— Morf, dto. v. Bern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Schäfer, Ingenieur, Zürich.
Mad. Dollfuß m. Tochter, Basel.
— Frank, v. München.
Jgfr. Kirchhofer, v. Olten.

Schwert.
Hr. Keller, Müller, Mandach.
— Wider, Schuster, Kiggisberg.
— Hansemann, Zmrm., Egliswil
— Metzger, Schneider, Thurgau.
— Allemann, Prv., Wiedlisbach.
— König z. 3, Theehdl., Glarus.
— Lehmann, Negt. v. Basel.
— Schnebli, dto. v. dto.
— Schmitter, Priv. v. Neudorf.
— Baise, dto. a. Tessin.

Krone.
Hr. Gersbach, Gr.-R., Wallbach.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Hiller, Kfm. v. Stuttgart.
— Nußbaumer, dto. v. Birrwyl.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Burkhardt, dto., Richterswyl.
— Kaspar, dto. v. Leutwyl.
— Müller, dto. v. Selzach.
— Aeble, dto., Schwamendingen
— Winkler, Schlosser, Sachsen.
— Ade, Schneider, Oberndorf.
— Fuchs, dto. v. Oberdalbach.
— Stadler, dto. v. Beinwyl.
— Lerf, dto. v. Unterleibstadt.
— Meier, Bäcker, Uetikon.
— Kißling, dto. v. Erlach.
— Wettstein, dto. v. Fallanden.
— Härri, Schreiner, Birrwyl.
— Siegenthaler, Schuster, Arni
— Burkhardt, v. Sumiswald.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 216. 11. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine neue Anstalt in Genf.

Genf besitzt verschiedene neue Anstalten, um die es von den andern Schweizerstädten nicht beneidet werden darf. Wie es scheint, sollen sie einen neuen Zuwachs gewinnen, welcher indeß einen Theil der Bevölkerung in etwelche Aufregung versetzt.

Indem Genf eine große Stadt zu werden gedenkt, gibt es sich bereits das Ansehen einer solchen. Steigender Aufwand neben bitterem Elend; wachsende Schuld; zahlreiche und gefällige Polizei; Maskenbälle; Vermehrung der Vergnügungsorte; eine Spielhölle — und noch andere Anstalten, die angedeutet zu haben genügt.

Etwas fehlte noch, eine Zufluchtstätte für Mutterschaften, die Verlegenheit bringen... Wenigstens eine solche, die dem Bedürfnisse entsprochen hätte.

Siehe, da erschien ein „Prospektus". Die Anstalt ist als Haus des Vergnügens, der Gesundheit, Genesung und Ruhe bezeichnet. Als Zubehör wird genannt: ein Landhaus für Niederkunft (villa d'accouchement) und eine Muster-Kleinkinderherberge (pouponnière modèle) — das aber ist die Hauptsache, wie oft in Nachschriften der Briefe der Hauptgedanke der Verfasser liegt.

Wie artig! Da geht man also wie zum Vergnügen hin — auf eine „Villa", wie etwa nach Morner, Montreux, St. Cergues. Dabei ist bemerkt, daß die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, damit die Kranken einander unbekannt bleiben; ja es ist beigefügt, es sei die Anstalt bestimmt, der Wissenschaft, gleichwie allen Fremden oder Einheimischen, welche für die Kunst der Heilung und der Vervollkommnung der menschlichen Gattung Theilnahme fühlen, die ausgezeichnetsten Dienste zu leisten. Sie stellt auch ihren Kranken einen sehr schönen Wagen mit Bedienten zur Verfügung.

Unterzeichnet ist Frau Renard, Entbindungslehrerin (professeur d'accouchement), Zögling der Pariser Krankenhäuser und der HH. Paul Dubois, Lisfranc, Cullérier u. s. w.

Wie uns ein fliegendes Blatt mittheilt, ist aber diese Frau Renard, Hebamme (wie der Entbindungsprofessor zu übersetzen ist), nicht ganz unbekannt. In der Gerichtszeitung vom 15. Heumonat 1859 ist nämlich zu lesen, daß sie von dem Pariser Zuchtpolizeigericht zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, weil sie eine in Verlegenheit gekommene Tochter, ihren Pflegling, um Geld betrogen und die Taufnamen des anvertrauten Kindleins beliebig geändert hatte. Denn sie hielt damals schon eine „Entbindungsvilla" in der Straße Châteaubriant, N. 218, elis. Felder, worin man sich vornehmlich mit der Unterbringung der Kinder befaßte. Ja schon 1853 sei sie wegen Unterdrückung des Familienstandes in ihrer Anstalt geborner und dann von ihr im Findelhaus untergebrachter Kinder gerichtlich verfolgt worden, und habe schon wiederholt ernste Verwarnungen erhalten.

Die Frau behauptet übrigens auf ihrem Gebiete einen unbestrittenen europäischen Ruf erlangt zu haben.

Man frägt sich nun in Genf, ob die Regierung solchem Treiben zusehen könne und wolle, ob sie sich um die Vorbedingungen der freien Niederlassung erkundigt habe? Ein zweites Flugblatt glaubt: nein. Denn das Frauenzimmer setze das Geräusch beharrlich fort, und ihre Dreistigkeit lasse sich nur durch die Gunst einer hochgestellten Persönlichkeit erklären.

Schon im März machte der Ammann von Vernier, in dessen Gemeinde sich die Anstalt befindet, den Staatsrath aufmerksam, und als bei ihm zudem noch Klage erhoben wurde wegen eines Versuchs, den Familienstand eines bei der Frau Renard gebornen Kindes zu unterdrücken, wurden der Vorstand des Rechts- und Polizeiwesens, sowie der Staatsanwalt sogleich davon in Kenntniß gesetzt.

Aber auch die Bewohner von Vernier, 60 Mann stark, richteten eine Bittschrift an den Staatsrath mit dem Gesuche, man möge den Kanton von einer solchen Anstalt säubern. Sie halten es für eine Schande, daß so etwas in dem Orte, „Schloß Bloc" geheißen, eingerichtet werde, schon wegen der Persönlichkeit der Vorsteherin, und fürchten, daß aus einem solchen Hause Heimathlose hervorgehen möchten, und verwahren sich deßhalb für ihre Gemeinde.

Aber Frau Renard fühlt sich fest. — Zwar mußte sie das Schloß Bloc verlassen, hat aber (wie sie öffentlich anzeigte) ihre Anstalt in die „Delices", ehemalige Wohnung Voltaires (Eigenthum von Jean Louis Fazy) verlegt — im Stadtbanne.

Hr. Staatsrath Buy, der Polizeivorsteher, ist schon vom „Journal" zur Rede gestellt worden, hat sich aber nicht bemüßigt gefunden zu antworten.

Eidgenossenschaft.

Herr R. v. Sury von Solothurn zeigt dem Bundesrathe an, daß er die Ernennung zum Oberstlieutenant in den eidgen. Artilleriestab nicht annehme.

Auf den 18. November ist eine Konferenz aller Kantone nach Bern eingeladen zur Behandlung der Frage einer schweiz. Feuerversicherungsanstalt.

Nordostbahn hat im August an Personen 172,000, und an Gütern und Gepäck 680,000 Ztr. befördert und dafür eine Einnahme von Fr. 546,000 gehabt. Die Einnahmen in den ersten 8 Monaten des l. J. steigt auf 3,438,600 Fr., im gleichen Zeitraum des Jahres 1860 belief sich dieselbe auf 2,717,250 Fr.; mithin für's Jahr 1861 schon eine Mehreinnahme von Fr. 721,350.

Aargau. (Eingesandt). Die jüngsten Ernennungen in den eidg. Generalstab haben auch hier Staub aufgeworfen; wir glauben mit Recht. Bevor wir darüber reden, erklären wir zum Voraus, daß uns weder politische noch persönliche Abneigung leitet. Die beiden neapolitanischen Offiziere, welche in den Stab aufgenommen worden sind, haben dem König von Neapel gegenüber ihre Pflicht gethan, wie wir wünschen, daß es von allen schweizerischen Offizieren geschehen möge, wenn einmal das Vaterland ruft. — Was wir zu sagen haben, betrifft die Sache und die Handlungsweise des Bundesrathes, und darüber ist folgendes zu bemerken: Nach dem eidg. Militärgesetz behält jeder Offizier bei dem Eintritt in die eidg. Armee den Grad, welchen er in einer fremden Armee bekleidet hat. Diese

Bestimmung ist eine Begünstigung des fremden Dienstes, wie sie sich in keinem andern Lande findet; aber sie ist gesetzlich und darum auch gegen die Ernennung des neapolitanischen Oberstlieutenants Wieland zum eidgenössischen Oberstlieutenant nichts einzuwenden. Anders verhält sich die Sache in Bezug auf Hrn. Sury. Hr. Sury war in Neapel Infanteriehauptmann; in Gaeta wurde ihm in dieser Eigenschaft, wahrscheinlich wegen Mangel an Artillerieoffizieren, das Kommando einer Batterie übertragen; Hr. Sury hat sich wie ein braver Soldat gehalten und in Anerkennung seiner Dienste und seiner Tapferkeit hat ihn König Franz II. als Artilleriemajor entlassen. Was thut nun der Bundesrath? Er nimmt Hrn. Sury nicht bloß in seinem Majorgrade in den Stab auf, sondern er befördert ihn auch zum Oberstlieutenant. Worin liegt der Grund dieser Anerkennung und Belohnung, denn das ist doch jedes Avancement? Offenbar in den Diensten, die Hr. Sury in Gaeta geleistet hat. Wenn aber der Bundesrath sich nicht darauf beschränkt, dem Gesetz gemäß zu verfahren, sondern wenn er Dienste, die ein Offizier in fremdem Lande geleistet hat und für die er von seinem König schon ausgezeichnet worden ist, durch neue Avancements noch einmal auszeichnet, dann darf man billig fragen, ob sich der Bundesrath noch an das Werbgesetz erinnere, für dessen Bestand er noch jüngsthin so eifrig gestritten hat. Solche Mißgriffe verwirren im Volke die Begriffe von Recht und Unrecht. Man kann nicht den armen Teufel seiner Freiheit und seiner Ehre aus derselben Ursache berauben, in der man für den hochstehenden Offizier den Grund für neue Ehren findet. Das Volk frägt nicht, ob einer früher oder später in Neapel gedient habe, und wenn der Unterschied auch gesetzlich ist, so ist er jedenfalls so wenig scheinbar, daß man sich doppelt hüten sollte, ihn durch taktlose Beförderungen zu verwischen.

Die Ernennung des Hrn. Sury ist aber nicht bloß taktlos, sie ist auch ungerecht. Jede Beförderung außer der Reihe setzt die zunächst am Avancement stehenden Offiziere zurück; sie ist eine Benachtheiligung für sie. Von den jetzigen Artilleriemajoren kann einer nächstes Frühjahr nicht befördert werden, weil der König Franz II. den Infanteriehauptmann von Sury zum Artilleriemajor und weil der Bundesrath den Artilleriemajor zum Oberstlieutenant gemacht hat. — Der Einsender ist von diesem Nachtheil nicht betroffen, aber er begreift ganz wohl wie sehr derartige Maßregeln gerade diejenigen Offiziere am meisten verletzen müssen, welche Jahre lang ihre Zeit und ihre Kraft nicht gespart haben, um im Artilleriewesen um einen Grad weniger weit zu avanciren, als Hr. Sury während der Belagerung von Gaeta. —

Bern. Bei der Hinrichtung des Ehepaares Gueniat bei Delsberg, gerade als der traurige Akt vor sich gehen sollte, trieb der heftige Wind, der die ganze Nacht vom 6. auf 7. September geweht, eine Masse Wolken zusammen und fiel ein Platzregen auf die Tausende von Zuschauern und das Schaffot, so daß in Kurzem Alles durchnäßt war, jedoch ohne die Vollstreckung einen Moment zu verzögern. Am Abend vorher hatten die Kinder Gueniat von ihren Eltern den letzten Abschied genommen, eine herzergreifende Szene, deren lautes Weinen und Seufzen tief rühren mußte. Frau Gueniat, die man zum letzten Gange stützen mußte, wurde durch Scharfrichter Moser rasch und sicher enthauptet. Gueniat, der bis zum letzten Moment sich straff erzeigte und fest einherschritt, bot sich kalt dem Streiche des alten Mengis dar, der mit gewohnter Sicherheit ihn führte. Geredet zum Volke hat keines der Verurtheilten. Sturm und Regen zogen vorüber, auseinander gingen die Tausende, die da zugeschaut, verschwunden ist das Schaffot und die Blutspur, aber der Eindruck soll bleiben und mit der Einbildungskraft, die jene furchtbaren Bilder des Mordes von Courroux und dessen Sühnung vor die Seelen zaubert, gehe Hand in Hand das Gebet: „Erlöse uns von dem Uebel!"

— Am 10. Vormit. ist bei den Polizeibehörden Biels die teleg. Nachricht eingetroffen, daß in der verwichenen Nacht aus dem Comptoir des Hauses Ami Sandoz und Cie. in Chaux-de-fonds eine Anzahl Uhren im Werthe von Fr. 30,000 entwendet worden ist.

Zürich. Eine Lustfahrt, welche die Zürcher „Harmonie" am 1. d. nach Konstanz ausgeführt hat, ist — wie es in einer Korr. des „Hdls.-Courr." heißt — zu einem historischen Ereigniß für die Zürcher Sänger- und Künstlerwelt geworden. Die Aufnahme in Konstanz war großartig und über alle Maßen herzlich. Mit dem flaggen- und blumengeschmückten Dampfer „Bodan" fuhr die „Harmonie" Morgens gegen zehn Uhr von Romanshorn ab. In der Nähe von Konstanz kam ihr die Sängergesellschaft „Bodan" auf dem festlich bewimpelten Dampfer „Stadt Konstanz" entgegen, begrüßte die „Harmonie" mit Kanonendonner, Hochrufen und mit der schweizer. Nationalhymne „Rufst du, mein Vaterland", von einer badischen Regimentsmusik vorgetragen. Nach dem Empfange auf offenem See steuerten beide Dampfer nach Konstanz, wo die ganze Bevölkerung der Stadt die Sänger am Ufer empfing. Nachmittags machten die Vereine „Harmonie" und „Bodan" einen gemeinschaftlichen Ausflug zu „Jakob". Auf einer sanften Anhöhe, im Schatten von hohen Kiefern und zahllosen Flaggen, Wimpeln und Fahnen lagerten sich die Sänger und Sängerfreundinnen. Die Sänger trugen in festlicher Stimmung ihre schönsten Lieder vor, bald Alle zusammen, bald die „Harmonie", bald der „Bodan" allein. Dazwischen spielte die badische Regimentsmusik und flossen zahlreiche Reden und Toaste: auf die „Harmonie", auf Zürich, auf die Schweiz und ihr bideres Volk, auf den „Bodan", auf Konstanz, auf ein einiges und großes Deutschland, auf die Verbrüderung der Deutschen und Schweizer. Ringsum lagerte malerisch in zahlreichen Gruppen halb Konstanz, Herren und Damen, Civilisten und Offiziere. Es war ein Volksfest in schönster Weise, ein ächtes internationales Verbrüderungsfest.

In **Luzern** hat vorletzten Sonntag in dortiger neuer reformirten Kirche der Bischof von London, einer der ausgezeichnetsten geistl. Redner Englands, vor einem sehr gewählten englischen Publikum in englischer Sprache gepredigt.

Solothurn. Letzten Samstag trieb sich auf dem Gemüsemarkt eine Elsäßerin herum und wußte in kurzer Zeit die Börsen mehrerer einkaufenden Frauen auf sehr geschickte Weise zu annexiren; sie wurde indessen bald von der Polizei entdeckt und hinter Schloß und Riegel gesteckt.

— **Olten.** Wie das „Wochenblatt" meldet, haben die Zufuhren für den hiesigen Samenmarkt letzten Samstag begonnen. Noch nie habe sich eine so lebhafte Betheiligung gezeigt, und das bis jetzt aufgeführte Getreide sei von vorzüglicher Qualität.

— **Fulenbach.** Vor einigen Tagen wurden im hiesigen Bann gegen Wolfwyl zu zwei Wildschweine bemerkt. Als Jagd auf sie gemacht wurde, zogen sie in das benachbarte Bipperamt hinüber.

Baselland. In **Reinach** wurde das erste Schwingfest sehr zahlreich besucht und es sei sehr viel und gut geschwungen worden. Die Preise, zwei sehr schöne Schafhämmel, erhielten Jb. **Meilin** und Joseph **Schacher** von Reinach. Meilin wurde nie geworfen und erhielt daher auch den ersten Preis.

St. Gallen. Die Verfassungskommission behält das Veto bei, doch unter veränderter Form gegen bisher.

— Letzten Freitag verunglückte in Lichtensteig der Zimmergehülfe Franz Karl Leymann von Gaiserwald. Derselbe fiel durch eine Fensteröffnung des ersten Stockwerkes eines Hauses auf herumliegendes Gebälk und wurde durch den Fall dermaßen verletzt, daß er in einigen Stunden darauf starb.

Graubünden. Unlängst reiste der französische **Marschall Magnan** (auf seiner offiziellen Inspektionsreise nach Piemont und Venedig) mit seinem Sohne durch Chur. Der Junge, ein etwas aufgeblasener Bursche, hielt die Etiquette für verletzt, als man nach der gegebenen Postordnung die beiden Reisenden in einen, übrigens sehr noblen, Beimagen verwies, und begehrte daher mit einem Postbeamten ganz weidlich auf. Dieser Junge muß dabei noch geglaubt haben, daß unser Land zu dem glücklichen, unter französischer Protektion stehenden Italien gehöre; denn er bedrohte die hiesige Postverwaltung mit den härtesten Strafen, wenn er sich höhern Orts wenden werde. Allein der Postbeamtete, welcher wußte, auf welchem Boden er stehe, verwies den Raisonneur und Klagenden gerade direkt an Se. Maj. den Kaiser von Frankreich — und das wirkte; der junge Hr. Magnan wurde augenblicklich stille und wird nun seinen Gram vor die Füße seines erhabenen Herrn legen. Aussicht zu einer neuen Note! Zu bemerken ist indessen, daß sich der alte Hr. Marschall selbst am Streite gar nicht betheiligte sondern ganz ruhig blieb und sich in das Beiwagen-Geschick fügen wollte, das seiner harrte, das übrigens kaum trauriger gewesen sein würde, als wenn er in einen vollgepfropften Postwagen hätte steigen müssen.

— Die N. Z. Ztg. schreibt: „Die Nachricht, daß 9 italienische Deserteurs durch die hiesige (Bündner-) Polizei über die Grenze spedirt wurden, ist gewiß nicht

so zu verstehen, daß dieselben ausgeliefert werden. Das aber hätte gesagt werden sollen." — Wir glauben nicht, daß das ausdrücklich hätte gesagt werden sollen: denn Graubünden liefert selbstverständlich keine Deserteurs aus, welche nicht wegen eines gemeinen Verbrechens steckbrieflich verfolgt werden. Fragliche 9 Italiener sind nach Feldkirch spedirt worden, wohin sie selbst zu kommen wünschten. (B.Z.)

— In der Scharfschützenschule zu Luziensteig geht es sehr lebhaft zu; es wird tüchtig geschossen und manövrirt. Auch dieß Jahr erfreut man sich nicht genug der taktvollen Leitung des Hrn. Oberst Fogliardi, der die nöthige militärische Strenge während des Dienstes mit humaner Behandlung seiner Untergebenen außer demselben so trefflich zu paaren weiß. Deßhalb zeigt sich in der Schule auch eine vortreffliche Disziplin. Derselben wohnt als Instruktor auch wieder, und zwar ganz gesund und munter und mit der Kugel im Leibe, Hr. Major Peyer aus Aarau bei, der in der letztjährigen Schule auf der Luziensteig einen Schuß erhielt.

Waadt. Nächtlicher Einbruch im Postbureau Iverdon. Der Posthalter, vom Geräusch aufgeweckt, steht vom Bette auf, erwischt einen der Diebe; gegenseitiges Ringen. Ein zweiter Dieb, der herzukommt, veranlaßt den Posthalter seinerseits zum Rückzug. Die Diebe konnten so ungehindert abziehen.

— Der Verfassungsrath von Waadt folgt der Strömung der Opposition, will die Regierung von 9 auf 7 Mitglieder reduziren und die bisher gewaltige gouvernementale Macht brechen.

Genf. Die französische Presse beginnt den Handel von Ville-la-Grand ruhiger zu beurtheilen. Der Cour. de l'Ain sagt: „Es ist im Grunde nur ein Streit, wie deren öfters vorkommen; seine Bedeutung liegt nur darin, daß er zwischen Angehörigen zweier Nationen vorgefallen ist, die, wie es scheint, einige nationale Eigenliebe ihrem Handel beigemischt. Es kann daraus eine ernsthafte Störung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und der Schweiz nicht entstehen."

Ausland.

Italien. Großes Aufsehen macht die plötzliche Entsetzung des Kriminalgerichtspräsidenten in Neapel, Advokat Tofano, von dem es heißt, daß er aus einem Märtyrer der Freiheit (1848) zu einem Werkzeug von Franz II. umgeschlagen habe. Er lebte zehn Jahre als Flüchtling in Turin und benützte jetzt seine amtliche Stellung in Neapel zur Unterstützung der Redaktion.

— In Neapel, so schreibt man dem Pariser „Temps", hat man jetzt 8000 politische Gefangene. Man sei bereits im Prinzip entschlossen, die Hauptschuldigen nach einer englischen Kolonie bringen zu lassen und ihnen die Mittel zu geben, daß sie sich dort ansäßig machen können.

— Turin, 9. Sept. Die „Opinione" meldet, daß Brasilien das Königreich Italien anerkannt habe. — Es geht das Gerücht, Garibaldi habe unter gewissen Vorbehalten das Kommando der amerikanischen Unionsarmee angenommen.

Italien. Die junge Königin von Neapel, so schreibt man aus Rom, reitet viel, kutschirt viel mit eignen Händen und geht viel auf die Jagd. Unlängst habe sie eine Katze mit dem Pistol erschossen. Wundervolle Hyppolite, wo ist dein Theseus? sagt „Handls.-Cour."

— General Türr hat an die „Opinion nationale" folgende telegraphische Depesche gesandt: „Die in meinem Namen im „Journal des Debats" gemachte Erklärung ist irrig. Wollen Sie anzeigen, daß ich die Ehre habe, meine Werbung von Fräulein Adeline Bonaparte Wyse angenommen zu sehen, daß ich die Zustimmung ihrer Mutter besitze, und daß mir Se. Majestät der König die Erlaubniß, mich mit ihr zu vermählen, ertheilt.

Oesterreich. Ungarn Die Steuer-Exekution in Debreczin dauert seit Mai fort und es sind Viele, die bis heute noch nicht gezahlt haben. Für die städtische Steuer wurden die Stadt-Repräsentanten belastet; es gab wohl solche, die sich dieser Last zu entledigen suchten, aber hundert Repräsentanten hielten acht Wochen die Soldaten bei sich. Da nun diese Methode erfolglos war, so beabsichtigte man 400 Mann Infanterie und 135 Mann Cavallerie in's Rathhaus einzuquartiren; da dies aber nur nachtheilig für die Mannschaft war, sind dieselben seit 10 Tagen auf städtische Kosten bei Privaten einquartirt. Die Ausgabe beträgt circa sechszig Gulden täglich, aber die Stadt hat noch immer keinen Heller bezahlt.

— Aus Kalisch wird vom 8. Sept. gemeldet: Der Jahrestag der Krönung des Kaisers wurde also gefeiert: Die wenigen erleuchteten Fenster wurden zertrümmert, die Truppen wurden ausgezischt, viele angesehene Bürger verhaftet.

Deutschland. Die würtembergische Abgeordnetenkammer hat am 3. ds. mit 50 gegen 35 Stimmen gegen die in Würtemberg promulgirte Preßordnung des deutschen Bundes vom 6. Juli 1856 als eine Verfassungswidrigkeit abermals protestirt und die Regierung ersucht, die Preßbestimmungen zur gesetzlichen Regelung und ständischen Berathung zu bringen. Ein weiter gehender Antrag Hölder's, die Verordnungen der Regierung über die Presse einfach als nicht rechtsverbindlich zu erklären, ward mit 54 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

— In Klausthal sind Unruhen unter den Bergwerkern ausgebrochen. Der Grund derselben liegt in den Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Es kam zu thätlichen Konflikten zwischen der zusammengerotteten Menge und den Behörden, wobei die Weiber der Bergwerker an der Spitze des Tumultes standen. Durch requirirte Militärkräfte wurde zwar der Aufstand gedämpft, die Gährung dauert jedoch noch fort. Die Behörden haben Schritte zur Verbesserung der Lohnverhältnisse eingeleitet.

England. Ein Sohn des Prinzen von Joinville tritt in die Marine der Vereinigten Staaten. Vater und Sohn sind deßhalb nach Amerika gereist.

— Das englische Kriegsschiff „Driver" (6 Kan. und 280 Pfdkr.) ist in der Nähe der Bahama-Inseln zu Grunde gegangen. Der Kommandeur, Horatio Nelson, und seine Mannschaft, aus 170 Matrosen und Offizieren bestehend, sind gerettet.

Amerika. Fort Fillmore hat sich den Sonderbündlern ergeben. Nach einem Gerüchte sind die Bundestruppen unter General Rosenberg von den Sonderbündlern unter General Floyel umzingelt und geschlagen worden. Nach einem andern Gerüchte ziehen sich die Sonderbündler im Nordosten Missouri's zurück und werden von den Bundestruppen verfolgt.

— Berichten aus St. Louis zufolge war General Siegel wenige Tage nach der Schlacht bei Springfield durch 1000 Mann Kavallerie unter M'Culloch einen Tag lang vergebens verfolgt worden. Letzterer wandte sich hierauf nach Jefferson-City und detaschirte ungefähr 10,000 Mann seines Korps in nördlicher Richtung. Eine andere Depesche aus St. Louis meldet: Oberst Doherly griff mit 300 Mann den Feind, der 1200 Mann stark war, bei Charleston an, tödtete ihm 8 Mann, machte 17 Gefangene und erbeutete 15 Pferde, während er selbst bloß einen Todten und 6 Verwundete zu beklagen hatte.

— Eine Deputation von Banquiers aus New-York und Boston verlangt lebhafte Fortsetzung des Kriegs. Eine namhafte bündische Expedition, bestehend aus 4 Fregatten, mit 1000 Mann und 100 Kanonen ist mit unbekannter Bestimmung eingeschifft worden.

— Der „Ver. Staaten Kurrier" schätzt die Streitmacht der Sonderbündler auf 210 organisirte Regimenter, ein Effektiv von 250,000 Mann bildend.

Basler Handelsbericht.

In der letzten Woche hat die Hausse auf Getreide und Mehl bedeutende Fortschritte gemacht. Aus Frankreich lauten die Ernteberichte immer ungünstiger, England ist ebenfalls entschieden à la Hausse gestimmt. Die Zufuhren neuer Waare zeigen aus allen Gegenden zwar ein schönes, volles Korn, allein es befindet sich ziemlich viel Brand darin. Kartoffeln sehr verschieden beurtheilt; die Kartoffelkrankheit zeigt sich mehr oder weniger fast überall, ohne jedoch den Spätkartoffeln bis jetzt besonders geschadet zu haben, um so unzufriedener ist man über den geringen Ertrag.

Weizen fand überall Absatz zu festen Preisen. Amerikanischer wurde in Havre für Fr. 31. 50 bis Fr. 33 per Doppelzentner verkauft. Das amerikanische Mehl wurde in Havre von Fr. 35 bis 39. 50 per Faß von 80 Kilo bezahlt.

Roggen bei der gesteigerten Spekulation in guter Qualität hoch gehalten.

Gerste und Haber immer sehr fest bei kleinem Geschäfte.

Oelsaaten und Rüböl haben sich im Werthe wenig verändert, doch ist in den letzten Tagen wieder mehr Festigkeit in Paris und Belgien vorhanden.

Leinöl immer sehr fest.

Spiritus. Die Klagen über die Kartoffelfelder haben Meinung auch für die neue Saison erweckt und der Artikel verkehrte in dieser Woche ferner steigend. In Südfrankreich hört man auch Klagen über die Weinernte, in Folge dessen sind die Preise der ³, bedeutend fester. Der amerikanische Sprit ist ebenfalls bedeutend gestiegen.

Kaffee. Preise immer sehr fest und etwas höher. Berichte aus Holland sind diesem Artikel sehr günstig.

Zucker. Starke Zufuhren und wenig Nachfrage; die Preise bleiben flau.

Kunstausstellung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß von nun an Kindern unter 10 Jahren der Eintritt in die Ausstellung nicht mehr gestattet werden kann.

Aarau, 8. September 1861.

Die Direktion
320] des aargauischen Kunstvereins.

Gefunden. Letzte Nacht zwischen den Thoren ein neuer schwarzer **Herrenhut.** Anzumelden auf der städtischen Polizeiwachtstube. [322

Der Unterzeichnete ist entschlossen, künftigen Montag und Dienstag möglichst kalt und süß **Mohnsamen** zu ölen.

Aarau, 11. Sept. 1861.

323] **Jakob Häßig,** Oeler.

Man wünscht ein Mädchen von 10 à 12 Jahren aus dem Waadtlande in sorgfältige Aufsicht, Pflege und Erziehung zu geben, am liebsten in ein Pfarrhaus auf dem Lande. Frankirte Aufnahms-Anerbieten nebst Angabe des fordernden Pensionspreises nimmt die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung entgegen. [321

Zu kaufen gesucht:

Ein vierrädriges **Handwägelchen.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [316

Eine brave Person, welche mit guten Zeugnissen versehen, im Kochen und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht sogleich einen Platz anzutreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [304

Zum Verkauf:

Einige harthölzerne **Nachttischli,** und mehrere ein- und zweischläfige tannene **Bettladen.** Auch finden sich bei Unterzeichnetem immerfort eine große Auswahl

Muster von Parquet-Böden

vorräthig, für deren Abnahme, wie auch zum Legen derselben sich bestens empfiehlt

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
307] im Hammer.

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:

GALANTHOMME,

oder:

der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. — Herausgegeben vom Professor S.... t.

(Neue verbesserte Auflage.) Preis 3 Fr. 35.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26''09,9'''	26''08,9'''
Thermometer	+11	+13	+12
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Steigerung.



Wegen Absterben des Eigenthümers des Schloßhofes **Schwarzwasserstelz,** Gemeinde Fisibach, bei Kaiserstuhl, Kantons Aargau, werden die Erben desselben **Montag den 23. dies Monats,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Herrn Großrath **Beck** in Kaiserstuhl eine Verkaufssteigerung abhalten über:

1. Zwei **Wohnhäuser,** eines mit angebauter Scheune;
2. Eine große, freistehende **Scheune** mit zwei Stallungen, Haupttenn und Futtertenn und andern Oekonomiegebäuden.
3. Eine neue **Getreidemühle** mit 2 Mahlgängen, einer Rönnle, Cylinder und Griesstäube mit hinlänglicher Wasserkraft, welche auch zu einem andern Zwecke könnte verwendet werden;
4. Circa 24 Jucharten **Ackerland;**
5. „ 26 „ der besten **Wässermatten;**
6. „ 15 „ **Waldungen;**
7. „ einer halben Juchart **Reben** guter Qualität.

Auf Verlangen kann auch noch Fahrhabe dazu gegeben werden.

Die nähern Bedingungen werden vor der Steigerung eröffnet. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

319] **Die Eigenthümer.**

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt Mitte Oktober dahier wieder einen

Tanzkurs für Kinder und Erwachsene

abzuhalten. Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder daran Theil nehmen zu lassen, sowie Erwachsene, werden hiemit höflichst gebeten, sich bei Hrn. Kutter im Gasthof zum Schwert einschreiben zu lassen. Für das mir früher bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, empfehle mich dem geehrten Publikum fernerhin angelegentlichst.

272] **Mad. Schlotthauer,** Tanzlehrerin.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. September 1861.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Eiselin, dto. v. Arbon.
— Sannoyun, dto. v. Biers.
— Guggenheim 4, dto., Endingen
— Oppenheim, dto. v. Endingen.
— Polag, dto. v. dto.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Schäfer, Ingenieur, Zürich.
— Wolzpka, Med. Dr., v. Tratz.
— Lochbrunner, v. Laufenburg.

Ochsen.
Hr. Meister m. Gemahlin, Rusach.
— Hochuli, Kfm. v. Biel.
— Vithier, dto. v. Neuenburg.
— Scheller, dto. v. Lenzburg.

Wildenmann.
Hr. Neubouch, Kfm. v. Crefeld.
— Philippi, dto. v. Basel.
— Bueß, dto. v. dto.
Hr. Blum, Kfm. v. Lausanne.
— Delporte, Agent, Bern.
— Gisler, Metzger, Winterthur.
— Stutz, Gastwirth v. Stein.

Löwen.
Hr. Webber m. Gem., Petersburg
— Döbeli, Regt. v. Zürich.
— Schauber, dto. v. Frankfurt.
— Jäger, dto. v. Düsseldorf.
— Dienier, dto. a. Sachsen.
— Lempen, dto. v. Zweisimmen.
— Tagmann, dto. v. Laupen.
— Schneider, dto. v. Erlenbach.
— Pfau, dto. v. Coblenz.
— Hasenbach, Part. v. Achen.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Schaub, Bäcker, Lauchtenberg
— Huber, Schlosser, Unterhallau.
— Renner, dto. v. Eßlingen.
Hr Müller, Schneider, Luzern.
— Jung, dto. v. Oberweier.
— Lerf, dto. v. Unterleibstadt.
— Kreds, Sattler, Mahlsdorf.
— Müller, Part. v. Hasle.
— Gygger, dto. v. Gontenschwyl.
— Jost, Hufschmied, Koppigen.
— Schabegg, Kfm., Heglingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Soland, dto. v. Stüßligen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Burkhardt, v. Sunniswald.

Schwert.
Hr. Königz. 3, Theehdl., Glarus.
— Hauri, Priv. v. Reinach.
— Saner, dto. v. Beinwyl.
— Nüsperli, Schneider, Aarau.
— Keller, Müller, Mandach.
— Brügger, dto. v. Altdorf.
— Hartmann, v. Reisbach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 217. 12. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

† Versuche mit den Geschoßen von Zeugwart Buholzer in Luzern. — Mit Einführung eines einheitlichen Kalibers in der schweizer. Armee, wozu man durch Einführung eines neuen Infanteriegewehrs dadurch gelangen will, daß dasselbe entweder das gleiche Kaliber erhält, wie Stutzer und Jägergewehr, oder daß das Kaliber der Letztern dem Erstern angepaßt wird, wird man auch einheitliche Munition einführen können.

Zeugwart Buholzer in Luzern hat nun ein Geschoß konstruirt, welches allen Anforderungen, die man an ein feldtaugliches Geschoß macht, entsprechen soll. Dessen Einführung müßte aber, wie wir annehmen, bis zur Einführung eines neuen Infanteriegewehrs, wofür wir noch kein Modell besitzen, verschoben bleiben.

Es hat sich nun aber bei allen einsichtigeren Offizieren und Soldaten unserer Scharfschützenkompagnien schon längst die Ueberzeugung gebildet, daß die gegenwärtige Munition für den Stutzer, resp. das Geschoß und dessen Ladweise in's Feld durchaus nicht taugt. Das Laden mit Fettlappen, durch welche die Kugel schon beim Einbringen in den Lauf in die Züge eingreift und daher mit ziemlicher Kraftentwicklung hineingepreßt werden muß, veranlaßt leicht eine Verletzung der Kugel oder eine ungenaue Lage derselben im Lauf, wodurch der Schuß ganz unsicher wird. Es ist nun leicht begreiflich, daß in der Aufregung eines Gefechts solche Unregelmäßigkeiten häufiger vorkommen müssen, als bei unsern friedlichen Schießübungen, und daß daher die Zahl der Treffer sich bedeutend vermindern wird, abgesehen davon, daß das Laden mit Fettlappen immerhin ein unbequemes und zeitraubendes ist, mit andern Worten nicht in's Feld paßt; es stammt noch aus einer Zeit, wo der Stutzer noch die einzige Präcisionswaffe war und man von den jetzigen Vervollkommnungen in Waffen und Munition noch nichts ahnte. Es ist also an der Zeit, daß wir mit diesem Ueberbleibsel aus einer überwundenen Periode abfahren und unsern Scharfschützen diejenigen Vortheile auch zuwenden, welche bald jede Infanterie besitzt, ohne daß die Trefffähigkeit darunter leidet. Nimmt man dazu noch den bei weitem größten Uebelstand, daß jeder Stutzer seine besondere Kugel hat und daher von keinem andern eine Kugel brauchen kann, so wird man begreifen, daß ein solches System nicht in's Feld paßt; denn was soll ein Schütze anfangen, wenn er keine Kugeln mehr hat und von seinen Kameraden keine brauchen kann? Die Munitionswagen folgen Einem eben nicht immer auf den Fersen. Oder was nützt ein guter Stutzer dann, wenn bei einem nächtlichen Allarm in der ersten Aufregung Einer des Andern Stutzer erwischt und nun mit seiner Munition nichts anfangen kann? Er kann nicht etwa schnell seinen Stutzer wieder suchen.

Schon seit mehreren Jahren werden in den eidgen. Scharfschützenschulen von dem Instruktions-Personal Versuche mit Geschoßen gemacht, welche ohne Fettlappen geladen werden und in jeden Lauf passen, so daß nicht jeder Stutzer seine eigene Kugel haben muß. Diese Versuche waren ziemlich gelungen, aber man brachte es noch nicht so weit, daß ein Abgehen von dem bisherigen System rathsam erschien.

Erst dem neuen Geschoße von Buholzer ist es gelungen, das alte System siegreich aus dem Felde zu schlagen. Versuche, welche im Laufe der letzten Woche vor einer eidgen. Expertenkommission in der Scharfschützenschule am Luzienſteig vorgenommen wurden, ergaben für das Buholzer'sche Geschoß in allen Richtungen, d. h. auf die verschiedenen Distanzen, im Vorrücken und Rückzug, im Schnellfeuer stehend, knieend und liegend u. s. w. ein bedeutend günstigeres Resultat als für das bisherige System, und es steht daher zu hoffen, daß mit der Einführung des Buholzer'schen Geschoßes, welches Expansiv- und Compressions-System mit einander vereiniget und das für alle Kaliber verwendet werden kann, nicht lange zugewartet werde.

Das Programm zur Aufnahme der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in Frauenfeld ist nunmehr folgendermaßen festgesetzt:

Montag den 16. Sept.: Nachmittags Empfang im städtischen Rathhause. Sitzung der vorberathenden Kommission Abends 6 Uhr im Regierungsgebäude. — Abends 7 Uhr Zusammenkunft im Gasthof zur Krone.

Dienstag den 17. Sept.: Erste Sitzung auf dem Rathhause Morgens 8 Uhr. Haupttraktanden: a) Referat über das Verhältniß der Bürger zu den Niedergelassenen und die hieraus sich ergebenden Beziehungen zum Armen- und Schulwesen. b) Diskussion des letztjährigen in Glarus vorgetragenen Referats: Welche Zweige der schweizerischen Industrie sind der Entwicklung des Körpers und der Erhaltung der Gesundheit des Arbeiters schädlich? — Mittagessen im Gasthofe zum Falken. — Abends Zusammenkunft auf dem Schützenplatze.

Mittwoch den 18. Sept.: Zweite Sitzung auf dem Rathhause Morgens halb 8 Uhr. Haupttraktandum: Die Erziehungsfrage. — Eisenbahnfahrt nach Romanshorn und Mittagessen daselbst.

Aus der Offiziers-Aspirantenschule in Luzern wird berichtet: „Den 1. Sept. begann hier die II. Offiziersaspirantenschule. Dieselbe besteht aus circa 70 Infanterieoffiziersaspiranten aus den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, Tessin, Freiburg, nebst circa 30 jungen, schon brevetirten Offizieren. Die Schule steht unter dem Kommando des Hrn. eidgen. Oberst-Instruktor Wieland aus Basel. Ihm sind beigegeben der Oberstlieutenant Wieland, Bruder des Obigen, Oberstlieut. Stadler von Zürich, Major Van Berchem, nebst den Unterinstruktoren Eicher aus Freiburg und Krapf aus Bünden. Die Aspiranten bilden ein Menage, der Offizierstisch ist obligatorisch.

Dem Hrn. Bernais aus Amerika hat der Bundesrath das Exequatur ertheilt als amerikanischer Konsul. Wie es scheint, waren die Schweizer in Amerika nicht günstig auf ihn zu sprechen, was das Exequatur verzögerte. Eingezogene Informationen lauteten jedoch günstiger. Er wird in Zürich residiren.

Die italienische Regierung reklamirt beim Bundesrath in höflicher Weise, daß im Tessin italienischen Deserteurs Vorschub geleistet werde mit Aushingabe falscher Päße u. s. w. Der Bundesrath ladet die Tessiner Regierung zur Berichterstattung ein. —

Die rühmlichst bekannte schweizerische Transportversicherungsgesellschaft Helvetia in St. Gallen beabsichtigt, eine von ihr in finanzieller Beziehung unabhängige, jedoch unter einheitlicher Verwaltung stehende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu gründen, die auf ein Aktienkapital von zehn Millionen Franken sich stützen soll. Das neuerdings so nahe herangetretene Bedürfniß einer solchen umfassenden schweizerischen Anstalt würde damit auf entsprechende Weise gelöst und zwar von industriellen Führern, deren bisherige Leistungen den günstigsten Schluß gestatten auf die Erfolge der neuen Gründung, der von vornherein im Interesse des Ganzen das beste Gedeihen zu wünschen ist.

Aargau. Die Gemeinde Möhlin hat beschlossen, mit der Gemeinde Magden gemeinschaftlich einen gebildeten Förster anzustellen, dessen Einkommen sich auf circa Fr. 1350. — (50 Cts. per Juchart) stellen würde.

— Künten hat den Weinzehnten loszukaufen beschlossen.

Bern. Landjäger Boivin in Biel hat am 9. Sept. Abends beim Bahnhof hierselbst ein Portemonnaies mit mehr als Fr. 1000 in Gold gefunden und allsogleich zur Anzeige gebracht. Ehrenmeldung. Der Eigenthümer noch nicht gemeldet.

— Die gegenwärtig in Savoyen außerordentlich tagende geologische Gesellschaft von Frankreich hat unsern berühmten Geologen Prof. B. Studer, welcher derselben nebst Professor Faber von Genf beiwohnt, in der ersten Abstimmung zum Präsidenten der neun Tage dauernden Sitzung gewählt. (Int.-Bl.)

Zürich. Letzten Samstag fand hier die erste Probefahrt mit dem erwähnten Straßenlokomotiv statt und ist, laut dem „Int.-Bl", ganz befriedigend ausgefallen. Die Fahrt ging mit neun Personen (worunter der Polizeidirektor) in dem angehängten Wagen nach Baltenschweil und retour. Nicht allein zeigte sich die Maschine der Lenkung sehr folgsam, in den Wendungen und Ausweichungen sicher, sondern sie überwand auch die Steigungen der Straße mit einer Leichtigkeit, die Staunen erregte. Die Schnelligkeit im Durchschnitt war die eines trabenden Pferdes, dabei aber mit großer Kraftentwicklung. Die Maschine, an welcher noch ein Pumpwerk angebracht ist, kann mit Leichtigkeit in ihrem Gang verlangsamt und schnell vollständig angehalten werden, was namentlich beim Begegnen und Ausweichen von scheuen Pferden, Kühen ꝛc. oft nothwendig ist. Auf diese Weise passirte der Dampfzug auf dem Milchbuck den ganzen Artillerietrain, der über hundert Pferde zählte, ganz ruhig und gefahrlos. — Daß dieses Straßenlokomotiv eine Zukunft hat, ist sicher; in New-York wird es benutzt für Feuerspritzen, in England für Omnibusse und Wagenzüge bei Strecken von 4—5 Wegstunden zum Verkehr kleiner Städte mit Eisenbahnstationen. Bei dem durchweg guten Stand der Straßen erster und zweiter Klasse in der Schweiz sind die Steigungen und Krümmungen kein Hinderniß mehr und die Kosten sind circa 200 bis 250 Mal geringer als die der Erstellung von Eisenbahnlinien. Wie man hört, sollen weitere Probefahrten angestellt werden.

Luzern. Aus der hiesigen Strafanstalt sind letzten Montag Nachts auf die verwegenste Weise die in derganzen Schweiz herum berüchtigten Diebe Bossard aus Zürich und Wobmann aus Aargau entsprungen.

Glarus. Die „N. Glarner-Ztg." summirt die bis jetzt für die Brandbeschädigten von Glarus geflossenen Liebesgaben in folgenden Zahlen: Zürich, beim Komite in Glarus eingegangen, Fr. 157,990 (mit den resp. Komite's — dem kantonalen und dem städtischen — ist noch nicht abgerechnet, es mögen noch circa Fr. 200,000 ausstehend sein); Bern Fr. 179,700; Luzern 42,042 Fr.; Uri Fr. 10,449; Schwyz Fr. 20,511; Obwalden Fr. 5963; Nidwalden (Ertrag der Scheibe „Glarus" inbegriffen) 18,613 Fr.; Glarus, Kanton, Fr. 141,571; Glarus, Gemeinde (Liebessteuern der Nichtabgebrannten), Fr. 142,758; Zug 20,185 Fr.; Freiburg Fr. 23,366; Solothurn Fr. 29,920; Baselstadt Fr. 130,000; Baselland Fr. 21,268; Schaffhausen Fr. 24,167; Appenzell A.-Rh. Fr. 45,488; Appenzell J.-Rh. Fr. 4143; St. Gallen Fr. 146,272; Graubünden Fr. 33,465; Aargau 101,251 Fr.; Thurgau Fr. 80,216; Tessin 13,240 Fr.; Waadt Fr. 122,091; Wallis 12,864 Fr.; Neuenburg Fr. 12,864; Genf Fr. 70,309; Diverse Fr. 22,531. Zusammen Fr. 1,632,537.

Deutschland Fr. 112,259 (speziell aus Bayern Fr. 6798; norddeutsche Fürstenthümer Fr. 307; Baden Fr. 16,008; Frankfurt a./M. Fr. 17,066; Bremen Fr. 8818; Hamburg Fr. 19,740; Lübeck Fr. 577; Sachsen Fr. 1672; Hessen-Darmstadt Fr. 2979; Nassau Fr. 110; Kurhessen und Homburg Fr. 1348; Braunschweig Fr. 271; Preußen Fr. 11,480; Hannover Fr. 232; Mecklenburg Fr. 768; Würtemberg Fr. 24,285). Oesterreich Fr. 21,734; Belgien Fr. 4695; Rußland Fr. 12,539; England Fr. 43,078; Frankreich Fr. 90,054; Italien Fr. 55,442; Holland Fr. 22,737; Türkei Fr. 28,521; Portugal Fr. 4806; Amerika Fr. 20,645; Persien Fr. 300; Java (Batavia) Fr. 10,000. Zusammen: Fr. 426,810. — Total: Fr. 2,059,347.

Von Basel schreibt der „Dorf-Zt." ein Arbeiter einen Brief, worin er sich bitter über die dortige Polizei beklagt. Als nämlich letzter Tage ein junger Waadtländer Schneidergeselle, der eben verreisen wollte, auf dem Münsterplatze einen Freund begegnete und von ihm Abschied nahm, gab ihm dieser ein Fränklein auf die Reise. Letzteres bemerkte ein Landjäger und als der Schneider fürbas wollte, arretirte er ihn wegen — Bettel. Die Betheurungen des jungen Mannes und sein Begehren, den Freund zur Beweisleistung zurückzurufen, halfen nichts. Er mußte für 48 Stunden an den Schatten kühler Denkungsart und überdieß wurde ihm seine ganze Baarschaft konfiszirt. Ganz entblößt und gleichsam zum Bettel gezwungen, verließ nun der arme Teufel das fromme Basel.

Thurgau. Bote v. B. erzählt aus der Gegend von Bürglen: Ein 12jähriges Mädchen, das in den Wald ging, um Holz zu suchen, wurde von einem unbekannten erwachsenen Manne verlockt, weiter mit ihm in den Wald zu gehen, wo, wie er vorgab, mehr Holz zu finden sei. Das arme Mädchen folgte ihm. Bei einem Schachen angelangt, nahm der schurkische Mann das Mädchen, band es an Händen und Füßen, verstopfte ihm den Mund mit Laub und seinem eigenen Schößchen und ließ es so die ganze Nacht in dieser qualvollen Lage liegen. Am folgenden Morgen wurde es aufgefunden und von seinen Fesseln befreit.

Waadt. Einer der Postdiebe von Yverdon, J. J. Volper von Cheseaux, ist in Chaurdefonds verhaftet. Er wollte in einer Pinte eine goldene Uhr verkaufen. Es ist ein ehemaliger Züchtling in Pruntrut und Yverdon, später entwichen und neapolitanischer Soldat.

— Der Baumkönig. Im Dappenthal befindet sich wohl der Riese unter allen Schweizerbäumen, eine majestätische Weißtanne. Dieser Baum ist vom Boden bis zur Spitze über 90 Fuß hoch, hat 17 französische Fuß Umfang; 11 Hauptäste breiten sich dermaßen aus, daß der ganze Baum einem kleinen Wald ähnlich sieht.

Wallis. Der Distrikt Siders, der sich eben noch durch glänzende Gastfreundschaft gegenüber der eidg. Uebungsdivision auszeichnete, ist von schwerem Unglück heimgesucht worden. Am 2. d. gerieth — man glaubt durch unvorsichtiges Feuern eines Hirten — ein großer Wald in Brand, der oberhalb dem Dorfe Siders gelegen war und den Gemeinden Miége, Mollens, Veiras und Venthône gehörte. Im Umkreise von drei Stunden wurde dieser Wald, genannt La forêt des Grands-communaux, ein Raub der Flammen, und das Schlimmste dabei ist, daß infolge eines kürzlich in der Nähe bewerkstelligten starken Holzschlages nun so ziemlich die ganze rechte Thalseite dieser Gegend entholzt ist und namentlich die Gebiete von Venthône, Miége und Siders künftig den Runsen- und Lawinenverheerungen ausgesetzt sind. (Bd.)

— Dem „Confed. du Val." zufolge haben die Erdarbeiten an der Bahnlinie Sitten-Brieg etwas oberhalb Sitten, bei Uvrier, mit 150 Arbeitern begonnen.

Graubünden. Bis Ende dieser Woche wahrscheinlich wird unser neues Zeughaus unter Dach sein. Es ist, wenn auch nicht ein vollendet schönes, so doch ein sehr schönes Gebäude, das den Brand des alten Zeughauses leicht vergessen macht.

— Die „B. Wochen-Ztg." schreibt: Zum großen Bedauern jedes Gerechten muß man leider diesen Sommer Berichte vernehmen, daß Fremde ausnahmsweise von einzelnen maßlosen Thalerfreunden auf eine unverantwortliche Weise geprellt und gepreßt werden. So wird von ganz zuverlässiger Seite erzählt, daß dieser Tage einem Fremden für 3 Einspänner von Tiefenkasten nach Bergün 90 Fr. abgenommen worden sind. Es ist dies eine strafwürdige Ungerechtigkeit gegen Fremde, welche sich Zeit und große Kosten nicht reuen lassen, um unser Land zu besuchen und kennen zu lernen. Ueberdies aber heißt das den Baum umhauen, um einzelne Aepfel zu pflücken.

Ausland.

Deutschland. Wie wenig brauchbar in Preußen nichtadelige Männer sind, beweisen folgende Notizen: Alle Generale der Infanterie und Cavallerie sind vom Adel, unter den 60 Generallieutenants sind nur 2 bürgerliche Menschenkinder; unter 69 Generalmajoren nur 6; unter 77 Obersten der Infanterie nur 5; unter 85 Oberstlieutenants nur 9; unter 396 Majoren nur 58, unter 558 Stabsoffizieren nur 72. Bei der Artillerie dagegen sind die Bürgerlichen in der Mehrheit. Warum? ist leicht zu begreifen. Die Kanonen thun seinen Ohren gar zu wehe. — „Armes Preußen, dein großer Fritz lebt nicht mehr!"

— Prof. Bluntschli in München, der bekannte zürcherische Rechtsgelehrte, hat einen ehrenvollen Ruf nach Heidelberg erhalten, an Prof. Mohls Stelle.

— Das in Frankfurt erscheinende Blatt „Laterne“ hat der Kurfürst von Hessen verklagt — wegen einem Gedankenstrich. Die Laterne brachte nämlich einen Toast, welcher angeblich am letztverflossenen Geburtstage des Kurfürsten im Bad Soden ausgebracht worden sein soll. Dieser Trinkspruch, im Namen aller im Auslande lebenden Kurhessen gehalten, fängt an: „Wir Alle bedauern den Tag, an dem Se. K. Hoheit unser Kurfürst geboren ist — im Auslande verbringen zu müssen.“ Gleichzeitig ist in Kurhessen die „Laterne“ verboten worden.

— In Hamburg ein Freiherr von Gagern wegen dringenden Verdachts von Wechselfälschung verhaftet.

Oesterreich. Die Gerüchte über eine bevorstehende Revision des Konkordates in Folge eines von oben gegebenen Impulses sind wieder verstummt; statt derselben hört man aber von unterschiedlichen Maßregeln, welche beweisen, daß die Ultramontanen wieder an Terrain gewinnen und der Staatsminister nicht einmal auf diesem Gebiete den Muth energischer Reformen und einer offenen ehrlich liberalen Politik hat.

— In Oestreich soll eine eigene Controlbehörde für das Staatsschuldwesen errichtet werden. Wenn damit nur auch die Schulden bezahlt wären!

— Dem ungarischen Komitatsleben steht eine bedeutende Reform — Andere werden's Reaktion nennen — bevor. Die Komitatsausschüsse sollen sämmtlich reorganisirt werden. Bis jetzt waren sie nach dem Modus von 1848 zusammengesetzt. Wahlberechtigt waren die Edelleute, Honoratioren und Kommunalvertreter. Die Hofkanzlei hat nun beschlossen, nur zwei Elemente zuzulassen: Höchstbesteuerte und aus doppelter Wahl hervorgegangene Gemeindevertreter. Damit wird der kleine Adel, der eigentliche Urträger der magyarischen Opposition, ausgeschieden.

— Die Centralkongregation von Venetien hat eine Adresse an den Kaiser gerichtet, damit ihr die ungeheure Last der Truppeneinquartierung in etwas vermindert werde; 600 Gemeinden seien jetzt davon bedrückt; ehemals hatten nur 36 Gemeinden Militär zu logiren; die jetzige Last überschreite das Gesetz ꝛc. — Diese Adresse wird von der amtlichen Turiner Zeitung veröffentlicht.

Frankreich. Zwei französische Buben von 13 und 14 Jahren hatten sich den Spaß erlaubt, eine Eisenbahn in einer Biegung mit Holz zu belegen, was zum Glück jedoch zu guter Zeit noch entdeckt wurde. Das Geschwornengericht hat sie zu 5 Jahren Korrektionshaus und zu den Kosten verurtheilt. Die Bürschlein hatten das gethan lediglich aus G'wunder, was es für eine Rumpleten absetzen würde!

— Die französischen Blätter haben Ordre bekommen, ihre Sympathien für Polen zurückzuhalten.

Amerika. Eine Post aus Neu-York vom 31. meldet: In Missouri ist der Belagerungszustand proklamirt; die im Lande geborenen Sklaven sind durch Proklamation für frei erklärt. Eine Schlacht am Potomac steht unmittelbar bevor; die Bestimmung der Expedition Buttler ist Cap Hatteras (Nordkarolina.)

— Die berühmte Verfasserin des Sklavenbildes „Onkel Toms Hütte“, Frau Harriot Beecher Stowe, hat in einem Briefe an den engl. Lord Shaftesbury, ihre, wie sich denken läßt, entschieden antisonderbündischen Gesinnungen und die heißesten Wünsche für den Triumph des Nordens ausgedrückt, wie sie nur das edle Gemüth eines Weibes darbringen kann.

Handel und Gewerbe.

Bern, 10. Septbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 63, Haber Fr. 11. 34; Kernen per Viertel Fr. 3. 44, Waizen Fr. 3. 69, Roggen Fr. 2. 36, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 50, Erbsen Fr. 4. 25, schwarze Wicki Fr. 2. 60, Bohnen Fr. 2. 95, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Langenthalermarkt vom 10. Sept.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 07. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„	—. 42	
Ankeu (per Zentner)	„ 88. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 95	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„	—. 70	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 48	

Luzern, 10. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 54, Aufschlag Fr. —. 34.

Romanshorn, 9. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 41., Abschlag 14 Cts.; Haber Fr. 19. 80., Abschlag 70 Cts.

Pariser-Börse. 8. Sept. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 96. 85, Credit mobilier 760. Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 8. Sept. Consols 93¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Sept.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	26''' 08 4'''	26''' 10,1'''	26''' 10,9 '''
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeob.	bd	—	bd

Verurtheilt.

Die Gerichtsverhandlung war beendet. Die Richter verließen den Saal, das Publikum, das der Sitzung mit gespannter Aufmerksamkeit und Theilnahme beigewohnt, verlief sich — und der zu sieben Monat Gefängniß Verurtheilte, ging an der Seite seines Vertheidigers ruhig, ernst, gemessenen Schrittes, auf die Straße hinaus. Hier angekommen, blieb er einen Augenblick stehen, fuhr sich mit der Hand durch das spärliche schon ziemlich ergraute Haar, und sagte seufzend: „Mein Kind! mein armes Kind! sieben Monate nicht sehen!“

Der Vertheidiger legte mit sichtbarer Theilnahme seine Hand auf die Schulter des Verurtheilten und sprach: „Muth! Es ist noch nicht Alles verloren. In zweiter Instanz — —“

Er konnte nicht weiter reden, der Verurtheilte fiel ihm in's Wort. Mit leuchtendem Blicke, mit Zuversicht und Hoheit sprach er: „Sie verkennen mich, wenn Sie glauben, ich sei muthlos oder bereue, den Kampf begonnen zu haben. Als Rouget de l'Isle seine Marseillaise dichtete, ahnte und wußte er nicht, daß dies sein Lied gleichsam die Welt erobern würde; ahnte und wußte er nicht, daß, indem er seinen Gefühlen Worte lieh, er nur aussprach und in Verse zwängte, was die ganze Nation dachte und in Worte auszusprechen strebte. — — So auch schleudern wir unser Dichten und Denken, unsern Zorn, unsere Liebe, durch die Presse in die Welt. Wir wissen nicht, wo unser Wort Anklang findet oder Begeisterung weckt — das aber wissen wir, daß es eben Samenkörner sind, die wir ausstreuen, und die seiner Zeit auch Früchte tragen werden. Wir Schriftsteller sind nur einmal die Pfadfinder der Civilisation, die Tirailleure der Freiheit. — Und daß diese zuerst am leichtesten von feindlichen Streichen ereilt werden, wissen Sie auch. — Heut bin ich unterlegen — morgen siege ich vielleicht.“ — Nach einiger Zeit sprach er weiter: „Doch Sie haben mich schmerzlich bewegt gesehen, das Urtheil hat mich niedergebeugt. Weshalb? — Sie sollen den Grund erfahren. Kommen Sie!“

Und ohne eine Antwort oder Gegenrede abzuwarten, nahm er den Anwalt beim Arme und schritt mit ihm seiner Wohnung zu. Dort angekommen öffnete ich leise die Thür und trat schüchtern in das Gemach.

Und drinnen in der Stube saß, dem Ansehen nach, ein junges Mädchen von neun bis zehn Jahren, auf einem Fußbänkchen; die Hände in dem Schooß, wie träumend vor sich hinstarrend. Als die Thür sich schloß, blickte es auf, ein flüchtiger Hauch der Freude flog über das nicht unschöne Gesicht — um gleich darauf einer stumpfen Gleichgültigkeit Platz zu machen.

Der Vater, der Verurtheilte, bemerkte es, er zuckte schmerzlich zusammen; und sich zu dem Kinde niederbeugend, fragte er sanft, liebreich: „Nannie! bist du wohl? Bist du heut schon drunten im Garten gewesen?“

Das Kind schaute auf; es blickte den Vater wie fragend an; es strich sich mit der Hand über die Stirn, gleichsam als müsse es sich auf Etwas besinnen — endlich sagte es freundlich, gezwungen lächelnd: „Ich weiß nicht! Weißt du es nicht?“

Der Vater zuckte schmerzlich zusammen, eine Thräne rollte aus seinem Auge; er beugte sich nieder, wohl um die hervorbrechende nicht sehen lassen zu wollen; und sagte dann, dem Kinde sanft die Wange streichelnd: „Komm', Nannie! Du gehst gewiß gern zu deinen Blumen. Die Margarethe wird dich hinunter begleiten.“

Das Kind lächelte und schaute mit einem eigenthümlichen Blick, der da sagen zu wollen schien: Ich weiß wie gut du bist; ich weiß Alles, kann es nur nicht sagen — sagen wie ich es möchte — zum Vater auf; dann erhob es sich und schritt der eintretenden Wärterin zu, mit der es langsam die Stube verließ.

Der Vater schaute der Abgehenden mit ernst bekümmerter Miene nach; er fuhr sich mit der Hand über die sorgenschwere Stirn und wendete sich nun zu seinem Gaste, den er bisher ganz vergessen zu haben schien. Er sagte: „Es ist mein Kind! mein einziges Kind! Wissen Sie wie alt dasselbe ist?“

„Nun ich denke, es wird sein zehntes oder zwölftes Lebensjahr noch nicht erreicht haben,“ entgegnete der Anwalt. Weiter zu sprechen vermochte er nicht, denn der Vater des Kindes drückte krampfhaft seine Hand und rief tief schmerzlich bewegt: „Sie irren sich, wie Alle sich irren, die sie zum ersten Mal sehen. Nannie wird nächstens ihr siebenzehntes Lebensjahr erreicht haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf seinem Durschmarsche nach Windisch soll das Kadettenkorps von Schöftland, 56 Mann stark, hier einquartirt werden.

Das Korps wird Montag Abends zwischen 5 bis 6 Uhr hier eintreffen und den folgenden Morgen um halb acht Uhr wieder abmarschiren. Diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche geneigt sind, einen oder mehrere dieser jungen Krieger bei sich aufzunehmen, sind freundlichst ersucht, sich wo möglich bis nächsten Samstag bei Hrn. Major Waßmer einschreiben zu lassen.

Aarau, 12. Sept. 1861.

324] **Die Kadettenkommission.**

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag den 13. September 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

325.

Zu verkaufen:

Circa 80 Stück wohl erhaltene **Lampen** (Wand- und Hängelampen), zum Theil mit versilberten Schirmen, namentlich für Fabriken oder andere Geschäfte geeignet. Sammthaft oder im Einzelnen abzugeben. Nachfrage bei Hrn. **David**, im Hause **Hunziker & Comp.** in Aarau. [325

315.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Ofen** sammt Kunst — zum Abbruch — bei **Wehrli**, Dachdeck
326] in Aarau.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** und frisches **Schweinefleisch** zu haben bei
327] **A. Landolt**, Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [327

328

Soeben erhalten:

Eine Parthie

Münchner-Joppen

für Knaben und Erwachsene, theilweise extra warm gefüttert.

Zu geneigter Abnahme dieser sowie der übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

R. Blattner-Mülchy.

317

Der Unterzeichnete ist entschlossen, künftigen Montag und Dienstag möglichst kalt und süß **Mohnsamen** zu **ölen.**

Aarau, 11. Sept. 1861.

323] **Jakob Häßig**, Oeler.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Berthold Auerbach's
deutscher
Volks-Kalender
auf das Jahr
1862.

Mit vielen Holzschnitten nach Originalzeichnungen.
Preis: Fr. 1. 70. [325

329.

Metall-Compositions-Schreibfedern
von
S. Röder in Berlin.

Der Vorzug der „Röder-Federn" vor anderen Fabrikaten besteht zunächst in der durchdachten und verständig gewählten Metall-Verbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überhaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder gar Einreißen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; — wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metall-Feder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, daß die „Metall-Federn" selbst den Säuren und den das Stahlblech angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, viel weniger oder gar nicht ausgesetzt sind.

Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmäßigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohldurchdachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Construktion dieser Metall-Federn und die daneben beobachtete elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, — als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Als vorzüglich sind folgende Sorten zu empfehlen:

Schütze's Schreibfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Beamte, Kanzleien ꝛc. ꝛc.)

Klassische Feder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . Fr. 5. 35 Cts.
(Für Leute vorgerücktern Alters, und überhaupt solche, die eine Feder von festerer Bauart wünschen.)

Zinc Nro. 6, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . . . . . Fr. 3. 35 Cts.
(Für Leute, die viel und anhaltend schreiben.)

Nro. 61, Königsfeder, in 3 Klassen, Preis per Schachtel . Fr. 2. 70 Cts.
(Für Geschäfts- und Kaufleute.)

Aarau, im September 1861.

287] **J. J. Christen.**

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die 10te! 6000 Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt,
oder 500 der besten
Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magensäure, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Zehnte Auflage. 8. broch. 189 Seiten. Preis Fr. 2. —.

Dieses sehr gangbare Buch enthält 500 der ausgezeichnetsten Hausmittel, nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke, wodurch man sich und leidenden Mitmenschen bei vorfallenden Krankheiten auf eben so schnelle, als sichere Weise helfen kann.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [314

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. September 1861.

Löwen.
Hr. Derlon, Negot. v. Nürnberg.
— Schauber, dto. v. Frankfurt.
— Kümmer, dto. v. Lausanne.
— Drüjon, dto. v. Paris.
— Claudin, dto. v. dto.
— Habicht, dto. v. Zürich.
— Abt, dto. v. Bünzen.
— Haas, Negt. v. Mülhausen.
— Grunenwald, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Neubrück, Kfm. v. Crefeld.
— Lodtmann, dto. v. Bremen.
— Bonneville, dto. v. Paris.
— Weber, dto. v. Zofingen.

Ochsen.
Hr. Gillemann, Kfm., Winterthur
— Akermann, dto. v. Oschat.
— Knorr, dto. v. Straßburg.
— Affolter, dto. v. Rheinfelden.
— Stauffer, dto. v. Basel.
Hr. Pra:a, Metallurgist, Zürich.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
Fr. Wernli u. Schwester, v. Bern.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Schäfer, Ingenieur, Zürich.
— Heupmann, Kfm. v. Basel.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Fischer, dto. v. Romanshorn.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.
Hr. König z. 2, Theehdl., Glarus.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Keller, Müller, Mandach.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Jeck, dto. v. Rheinfelden.
— Hochstraßer, Priv. v. Meilen.
— Jost, dto. v. Lauperswyl.
— Witzmann, Schrn., Zillhausen
— Welti, Schuster, Zürich.

Krone.
Hr. Kurattli, Negot. v. Neßlau.

Rößli.
Hr. Sottfried, Oberst, Genf.
— Schlund, Negot. v. Lahr.
— Wißler, dto. v. Lützelflüh.
— Boll, dto. v. Baden.
— Liebrich, Part. v. Gießen.
— Strebel, dto. v. Eikwyl.
— Loelmann, dto. v. Hegenheim.
— Witschi, dto. v. Barou.
— Bieri, dto. a. Entlebuch.
— Meier, dto. v. Moudon.
— Wuseßky, Doktor, Gießen.
— Landwing, Schlosser, Zug.
— Gehrer, dto. v. Teufen.
— Werner, Metzger, Waldshut.
— Oehler, dto. v. Altstadten.
— Peyer, Schneid., Bergdietikon
— Schneider, Schust., Kuhbach.
— Oberteufer, Maler, Hundwyl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 218. 13. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die „Schweiz. Militärzeitung" weist in einem ersten Rückblick auf die Gotthardtdivision des letzten Truppenzusammenzugs auf die Bedeutung des Kriegsschießens hin, das bei diesen Uebungen gegeben wurde. Unbekannte, immer wechselnde Distanzen; Zielen in allen Richtungen, gerade, schief, nach oben, nach der Tiefe; Standpunkt der Schützen, oft steile, felsige Halden; starker Pulverdampf sich lagernd vor der Front; dazu Bivouak in der vergangenen Nacht, zweistündiger Marsch, gepackter Sack, langes Warten in den brennenden Felsen der Schöllenen — da wird eben anders geschossen als auf dem bequemen, bekannten Schießplatz. Das Resultat wird mit voller Ueberzeugung für ein günstiges gehalten.

§ Aargau. Das Bankdekret enthält die Bestimmung, daß wenn der Reservefond die Höhe von 10 % des Aktienkapitals, also von Fr. 200,000 erreicht hat, die Superdividende zu gemeinnützigen Zwecken dem Staat zufallen soll.

Mit Ende des laufenden Geschäftsjahres hat nun ohne Zweifel der Reservefond der Bank die Höhe von 200,000 Fr. erreicht und es tritt dann der Fall ein, wo der Staat über die Superdividende zu gemeinnützigen Zwecken verfügen kann.

Der Bankvorstand hat nun dem Reg.-Rath zu Handen des Staats den Vorschlag gemacht, auf Rechnung der nach und nach sich ergebenden Superdividende gleich eine Million Franken zu geben, um mit desto mehr Energie und Schnelligkeit den Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt betreiben zu können.

Die Idee des Bankvorstands ist gewiß eine sehr schöne und es läßt sich ihr die Gemeinnützigkeit nicht absprechen.

Die nähere Ausführung dieses Anerbietens würde, wenn dasselbe angenommen wird, woran nicht zu zweifeln sein dürfte, einem Vertrag zwischen dem Staat und der Bank vorbehalten bleiben.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, über Tieferlegung des Hallwylersee's, worüber Hr. Ingenieur La Nicca ein Obergutachten abgeben soll, mit der Regierung von Luzern in Unterhandlung zu treten.

— Nach Mitgabe des Brandversicherungsgesetzes steht dem Reg.-Rath das Recht zu, Mobiliar-Versicherungen bei auswärtigen Gesellschaften in gewissen Fällen zu gestatten, während sonst die Versicherung bei der schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft obligatorisch ist.

Der Reg.-Rath hat nun beschlossen, die Mobiliar-Versicherung bei auswärtigen Anstalten dann zu gestatten, wenn die schweiz. Gesellschaft die Versicherung ablehnt (in Fällen außerordentlicher Feuergefährlichkeit der die Mobilien enthaltenden Gebäude), oder wenn dieselbe höhere Versicherungsprämie verlangt, als eine auswärtige Gesellschaft.

Bern. Thun. Letzten Samstag sind 182 Scharfschützenrekruten aus Bern und Aargau hier eingerückt, welche unter dem Kommando des Hrn. Uttinger einen vierwöchentlichen Kurs zu bestehen haben.

— Reklamation für den Westbahnangestellten Eberhard aus Schüpfen, der im Eisenbahnwaggon in Biel jene Börse mit vielem Gold gefunden hat, die Landjäger Boivin sodann in Empfang nahm. Ehre dem Ehre gebühret. (Hdls.-C.)

Zürich. Der ehemalige preußische Artillerieoffizier Annecke, politischer Flüchtling von 1849, nach langjährigem Aufenthalte in den Vereinigten Staaten Bürger geworden und seit längerer Zeit in Zürich wohnhaft, ist vor einigen Tagen von hier abgereist, um seinem neuen Vaterlande im Kampfe gegen die Secessionisten den Arm zu leihen.

Luzern. Sempach. Zur Geschichte Winkelrieds. Nach protokollarisch aufgenommenem Verhör hing bis zum J. 1822 an einem Baume auf der „Schlachtweid" in südlicher Richtung von der Kapelle gegen das Meierholz eine mürb gewordene Tafel mit der Aufschrift, daß an dieser Stelle Winkelried angriff und fiel. Mit dem alten Baume kam die Gedenktafel weg, da Niemand für deren Erhaltung Sorge trug. Nach der Ueberlieferung sei vor dem Birnbaume eine alte Eiche dagestanden, wie gegenwärtig noch mehrere Eichen ringsum stehen. Es ist wohl nicht zu ermitteln, welche Autorität dieser Gedenktafel gebührt, da man nicht weiß, wann und wie sie hergekommen. Wenn man aber bedenkt, daß die Kapelle die Todesstätte Leopolds bezeichnet, daß der Angriff vom Meiersholze her erfolgte, so kann man nicht anders, als gerade in der Gegend, in der die Gedenktafel hing, die Stelle suchen wo Winkelrieds That und Tod vorfiel. Es sind Anstalten getroffen, die Gedenktafel durch einen einfachen Gedenkstein zu erneuern.

Uri. Altdorf, 9. Septemb. Der heute besammelte Landrath hat in Sachen der Alpenstraßen folgenden Beschluß gefaßt:

§. 1. Der Kanton Uri übernehme im Vereine mit Schwyz den Bau der Arenstraße nach dem jüngsthin durch die HH. Ingenieur Müller und Fraisse revidirten, sog. mittlern Projekte, dessen Kosten dermalen auf Fr. 842,000 veranschlagt sind, zu den durch Bundesbeschluß vom 26. Juli abhin festgestellten Bedingungen.

§. 2. Der Regierungsrath erhalte die Vollmacht, alle nothwendigen Vollziehungsanordnungen zu treffen, und auch mit der Regierung von Schwyz ein Uebereinkommen über die Beitragsquoten der beiden Kantone, unter Ratifikationsvorbehalt, abzuschließen.

§. 3. Betreffend die Furka- und Oberalpstraße sei nach der durch Bundesbeschluß gestellten Bedingung von einem Drittheile Kostenbeitrag durch die betreffenden Kantone nicht einzutreten, jedoch spreche man alle Bereitwilligkeit aus, auch hiezu nach Kräften Hand zu bieten, wenn der vom hiesigen Kanton zu leistende Beitrag auf eine den geringeren Vortheilen, sowie den ökonomischen Verhältnissen entsprechendere Weise ermäßigt würde, und der Regierungsrath erhalte die Vollmacht und Auftrag, in diesem Sinne an den weitern Berathungen und Unterhandlungen bezüglich dieses Gegenstandes, unter Vorbehalt der Ratifikation des Landrathes, Antheil zu nehmen.

§. 4. Der Regierungsrath sei beauftragt, mit dem Bezirke Uri über seinen Beitrag an den Bau der Arenstraßen, sowie mit dem Bezirke Ursern über seine eventuellen Leistungen an den Bau und Unterhalt der Furka- und Oberalpstraße sich in's Einvernehmen zu setzen.

Welche Rolle in solch' hochwichtiger Angelegenheit einer hohen Landsgemeinde reservirt bleibt, geht deutlich weder aus der heutigen Debatte, welche viel Selbstlob und Finanzjammer zugleich entfaltete, noch viel weniger aus dem Wortlaut des Beschlusses hervor. Es wurde zwar wohl gesagt, man müsse vom Ganzen der Landsgemeinde dann noch Kenntniß geben, aber beschlossen wurde darüber nichts.

— Fedier, vulgo Görliger, nicht wieder — und Grüter noch nicht eingebracht. Ersterer hat in Isenthal, wo er, wie es scheint, etwas Vergessenes nachzuholen hatte, sein Wiedererscheinen durch Erbrechen eines verschlossenen Milchkellers, wo er mit frischer Nidel sich erquickte, beurkundet. Letzten Freitag (6. d.) wurde der berüchtigte Aventurier Ernst Sucker aus Breslau hier vor Kriminalgericht gestellt und von demselben für die im „Adler" in Flüelen

bethätigten Annexionsgelüste mit viertelstündiger öffentlicher Ausstellung, 50 Streichen im geschlossenen Raume und 4 Monaten Zuchthaus bestraft und nebstdem zur Rückgabe des Annexirten und Bezahlung der Prozeß- und Gerichtskosten verfällt.

Glarus. Die Generalversammlung der Aktionäre der „Bank in Glarus" hat in ihrer Sitzung vom Montag beschlossen a) eine Neubaute für die Banklokalien in Glarus vorzunehmen; die zu erhebenden Baupläne und Kostendevise sollen einer spätern Versammlung vorgelegt werden, und b) sich bei dem 3 % Anleihen des Kantons mit Fr. 25,000 zu betheiligen; sollte infolge Mißlingens dieses Anlehens der Zinsfuß etwas erhöht werden, so kann sich die Bankkommission auch mit einer größern Summe betheiligen.

Basel. Ein Korrespondent aus Basel berichtet der „Freib. Ztg.", daß von dem eingezogenen Ehepaar der Mord an einer alten Frau eingestanden worden sei. Der Schwiegersohn habe zuerst bekannt, seine Frau (die Tochter der Erschlagenen) aber erst, als man sie an die Stelle am Rhein brachte, wo sie den Leichnam hineingeworfen. Die Tochter soll selbst den Mord vollführt haben.

Solothurn. Das Departement der Landwirthschaft wurde ermächtigt, am Saamenmarkt in Olten auf Rechnung der Bettagssteuer, zu Handen der ärmern Hagelbeschädigten für Fr. 1000 Saamenkorn anznkaufen.

Ausland.

Frankreich. Es heißt, der Kriegsminister, Marschall Randon, habe seine Entlassung eingereicht, und zwar wegen der beabsichtigten durchgreifenden Veränderungen in der Uniformirung der Armee. Es hatte sich in dieser Angelegenheit zwischen dem Minister und dem Marschall Mac Mahon eine Diskussion erhoben, in welcher sich der Kaiser auf die Seite des letztern stellte; vorläufig soll der Kaiser übrigens die Annahme der Entlassung verweigert haben.

— Paris. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. ist auf der Nordbahn im Bahnhof von Douai ein Personenzug gegen einen Güterzug gerannt, wobei zwei Wagen des Güterzugs zertrümmert wurden. Einer dieser Wagen, welcher mit Alkohol beladen war, entzündete sich durch den heftigen Stoß und die Flammen griffen so rasch um sich, daß vier Wagen verbrannten. Die Verwundungen, welche mehrere Reisende und Angestellte erhielten, sind nicht gefährlich.

— Die Regierung soll die Reorganisation und Vermehrung der Marineartillerie beabsichtigen. Frankreich hat gleich England in den Gewässern von Madagaskar ein Beobachtungsgeschwader liegen.

Deutschland. Preußen. Der Prediger Thiele zu Brück bei Potsdam, der vor fünf Vierteljahren während des öffentlichen Gottesdienstes einen Mordangriff mit dem Messer auf seinen Amtsbruder, den Oberprediger Hoyoll, machte, ist nach längerer Untersuchung zwar zurechnungsfähig, aber doch in seinem pietistischen Fanatismus für blödsinnig erklärt worden, wodurch er dem Schaffot oder doch Zuchthaus entzogen, jedoch unter Verwahrung gehalten wird.

— Würtemberg. Häuserpreise in Stuttgart. Jüngst wurde der Gasthof „zum Hirsch" um 65,000 fl. verkauft. — Ein Knabe hat jüngst auf dem Felde einen Strauch mit Wolfskirschen gefunden: er aß von der schönen, aber giftigen Frucht, und fiel bald in einen betäubenden Schlaf. Trotz angewandter ärztlicher Hülfe, war er des andern Tages eine Leiche.

— In Stuttgart tagt seit Montag der deutsche volkswirthschaftliche Kongreß, zu welchem sich gegen 300 Theilnehmer eingefunden haben. — Gleichen Tages ist in München die Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands im Glaspalaste eröffnet worden. Es sind etwa 600 Gäste von auswärtigen Orten und Ländern, namentlich auch aus Frankreich und der Schweiz, eingetroffen.

— Stuttgart, 11. Sept. Gestern hatten wir hier einen furchtbaren Brand. Abends 8 Uhr brach in der seit einiger Zeit eingerichteten und in blühendstem Aufschwung begriffenen Baufabrik des Hrn. Schöttle in der Wilhelmsstraße Feuer aus. Das mit dürrem Holz aller Art angefüllte Gebäude stand im Nu in lichterloher Flamme, von der ganz Stuttgart erhellt wurde. An wirksames Löschen war nicht zu denken und hatte man genug zu wehren, daß das Feuer nicht auch die Nachbarhäuser ergriff. Gegen Mitternacht war die größte Gefahr vorüber. Von herabfallenden Balken wurde leider ein Feuerwehrmann erschlagen. Während des Brandes befand sich Hr. Schöttle in Glarus, wo er die Errichtung neuer Häuser übernommen hatte. Auf der Brandstätte dort baut er auf und hier brennt ihm sein Eigenthum nieder. (N.Z.-Z.)

England. Die Wachtposten von Portsmouth wurden vor wenigen Nächten durch einen feurigen Ballen allarmirt, der gerade auf das Arsenal zuflog und in einem von dessen Höfen niederfiel. Bei näherer Betrachtung ergab es sich, daß dieses Geschoß nichts anderes als eine nächtliche Annonce war, vermittelst deren ein spekulativer Gastwirth der verehrten Garnison sein neu eröffnetes Tanzlokal empfehlen wollte. Seinen Zweck hat er nun erreicht, doch verbat sich der Stadt- und Hafenkommandant für die Folge derlei Einladungen, die den Laboratorien von Portsmouth gar zu gefährlich werden könnten.

— Aus Liverpool wird die Neuigkeit gemeldet, daß ein Agent aus Newyork 15,000 Ballen indische Baumwolle aufgekauft und über den Ocean verschifft habe. Große Aufregung unter den Baumwollenen des Landes! Die Baumwollkultur soll nun in größter Ausdehnung in den Kolonien gefördert werden, da aus Amerika in nächster Zeit wenig zu hoffen ist.

— Die englische Regierung hat eine Anzahl Artillerieoffiziere nach Baiern geschickt, um Kenntniß von den bairischen Artillerieeinrichtungen, Zeughäusern und andern Etablissements, sowie namentlich auch von den Exerzier- und Manövrirübungen zu nehmen. Die jetzigen Kriegsvorgänge im nördlichen Amerika geben für Staaten, die für ihre Vertheidigung auf ein Volksheer angewiesen sind, ernste Lehren, bei Zeiten auf möglichst gute militärische Vorbereitungen bedacht zu sein, daß am Tage der Noth der Feind eine wohlorganisirte Macht antreffe. Daher die kriegerische Vorsicht und Thätigkeit der Engländer in jetziger Zeit.

Amerika. Zu der telegraph. Depesche aus New-York vom 31. ist noch hinzuzufügen: „Die Niederlage des unionistischen Obersten Tyler in Summersville in Westvirginien ist bestätigt; die Sonderbündler sind im Besitz der Hauptstraßen bei Springfield."

— New-York, 31. Aug. Die Separatisten mehren sich in Kentucky. Man glaubt, dieselben werden nächstens auf Washington losgehen.

Melkmaschinen. Was man doch nicht allerlei Maschinen erfindet, um die Arbeit durch Menschenhand zu verdrängen! Hat man nun sogar eine Melkmaschine erfunden, welche in Amerika mit großem Vortheil in Gebrauch sein soll. Die Kühe sollen durch Stillhalten darthun, daß ihnen diese Art zu melken sehr zusagt. In einer halben Stunde können mit der Maschine 25 Kühe gemolken werden. Sie besteht aus 2 Saugpumpen in Form von Blechschüsseln, die in einer geringen Entfernung von einander aufgestellt sind. Jede Pumpe hat einen Knopf von Gummi, der über den Rand der Schüssel gezogen nach innen gekehrt ist. An jeder Pumpe sind ferner 2 Metallkapseln und elastische Bänder so befestigt, daß sie der verschiedenen Entfernung zwischen den Eutern der Kühe entsprechen. An dem Boden jeder Pumpe befindet sich ein Ventil, welches sich während des Saugens schließt und dann wieder öffnet, die Milch in den Eimer zu entleeren.

Handel und Gewerbe.

Handelsbericht der Pariser „Presse". Woche: 31. Aug. — 7. Sept. Alles Interesse der Woche, sowohl der Handels- als der Finanzwelt, richtete sich auf das Steigen der Mehlpreise. Man würde fehlen, wenn man die Hausse einzig dem niedrigen Wasserstand zuschriebe, welcher die Arbeit der Mühlen aufhält, denn es ist auch der Waizen gestiegen in Marseille, in Nantes, in Bordeaux, in Havre ꝛc.; man muß also einen guten Theil der Ursache auf Rechnung des Erntedefizits setzen. Die Haltung des englischen Marktes, wo von Montag an Waizen um 2—3 Schilling per Quarter (Fr. 1 bis Fr 1. 35 per Hektoliter) gestiegen ist, wirkte auf den französischen Markt zurück, und seither scheinen sich die Kurse in London wie in Liverpool noch zu befestigen. Dank der Einfuhr aus Amerika, aus Rußland (Ostsee und schwarzes Meer), aus Ungarn ꝛc. werden die Preise für jetzt nicht mehr hoch steigen; aber jene Einfuhr erzeugt Abzug an Baargeld und übt daher mehr Einfluß auf den Finanzmarkt als auf den Handel.

Rorschach, 12. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3490 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 32. 12., Niedrigster Fr. 29. —. Abschlag Fr. —. 27. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 1071 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 37 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 19. 42, Abschlag Fr. 1. 05.

Pariser-Börse. 11. Sept. 3 % Rente 69. 05, 4½ % Rente 96. 40, Credit mobilier 765. Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 11. Sept. Consols 93⅞.

Wiener-Börse. 11. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 736. —, Kreditaktien 176. 20.

Wechselkurs. 11. Sept. London 137. 25. Paris 53. 90.

Verurtheilt.

(Fortsetzung.)

Und als er sah, wie der Anwalt ihn fragend betrachtete, fuhr er langsam fort: „Es ist Wahrheit, was ich sage. Ihr Körper blieb unentwickelt, wie ihr Geist es ist. — Wie habe ich dieses Kind so lieb! — Wenn ich drüben sitze und arbeite, wenn mein Geist thätig ist, wenn die Hand im Fluge niederschreibt, was ich erdacht — dann, dann muß ich plötzlich zusammenzucken, muß aufhorchen, muß lauschen, ob hier Alles still, ob mein Kind, meine Nannie auch ruhig ist, ob es nicht wieder von seinem Uebel heimgesucht ist — und seines Vaters bedarf. Lassen Sie mich Eins in Allem sagen: Nannie leidet an Krämpfen. Jeder Schreck, jede Aufregung bringt ihr dieselben — kann sie ihr bringen. — Und so war es auch an jenem Tage. — Ich schrieb, ich schrieb in Hast, wie nur ein Schriftsteller schreiben kann, dem der Druckerjunge zur Seite steht; — da plötzlich, im höchsten Erguß des Denkens, vernehme ich einen Schrei. — Er kommt aus diesem Zimmer. Ich weiß, was er besagt. — Ich fliege her — und finde mein Kind von seinen Schmerzen behaftet. Ich nehme es auf; ich bette es sanft auf sein Lager. Der Anfall vergeht; es schlummert ein. Ich gehe zurück zu meinem Arbeitstisch. Die Stunde schlägt. Der Leitartikel für meine Zeitung muß fertig sein. Ich habe nicht Zeit, den fieberhaft hingeworfenen noch einmal durchzusehen. Das Publikum, das unersättliche Publikum, verlangt seine Zeitung. — Ich darf nicht zögern; ich muß meine Zeit halten — und wehe mir so ich Etwas versäume. Der Bursche nimmt das Manuskript — und ich, ich gehe zu meinem Kinde zurück; ich sitze an seinem Lager, ich bewache seinen Schlummer — und nenne mich glücklich, als ich es lächelnd erwachen sehe. —

„Mein Glück war von kurzer Dauer! — Wenige Minuten darauf wurde mir die Nachricht, daß wegen meines Leitartikels die Zeitung mit Beschlag belegt sei. —

„Das Uebrige wissen Sie. — Hätte ich den Aufsatz damals noch ein Mal durchzusehen vermocht; ich würde denselben Inhalt mit milderen Worten gesagt haben; manches harte Wort wohl durch ein sanfteres ersetzt haben. — Es sollte nicht sein! — Ich habe, dem Gesetze nach, gefehlt; der Staat hat mit dem Herzen seiner Unterthanen in diesem Falle nichts zu schaffen; — und so lassen Sie mich auch immer dem Gesetze nach die Strafe erleiden. —

„Sprechen Sie auch diesmal nicht von zweiter Instanz; Sie sowohl, wie ich, wissen, daß es vergeblich ist. — Wenn ich Sie diesmal mit meinem Innern bekannt machte, wenn ich Sie einen Blick thun ließ, in mein Herz, in meine Häuslichkeit, so geschahe es mit auch, um Sie von der Wahrheit eines Ausspruches zu überzeugen, den einst einer Ihrer berühmtesten Juristen gethan. Er sagte: Wenn wir in das Innere eines Menschen zu sehen vermöchten, in dem Augenblicke, wo die That begangen wird; wir würden uns versucht fühlen, jedes Verbrechen zu entschuldigen. — Und eben weil wir nicht in das Herz zu sehen vermögen, nicht wissen, nicht ahnen, was zur That getrieben — möchte ich auch die Todesstrafe abgeschafft wissen; wäre es auch nur, damit dem Sünder nicht die Gelegenheit genommen würde, seine That zu bereuen, sich zu bessern.

„Aber alles Dieses ist heut für mich Nebensache, heut wollte ich nur Vater, nur Mensch sein; wie ich es damals war, wo ich als Mann, als Unterthan fehlte — um als Vater menschlich zu handeln. —

„Ich werde die siebenmonatliche Haft abbüßen; ich will es, um den Gesetzen zu genügen, denen wir unterthan sein sollen, sein müssen; aber ich habe Sie in mein Haus geführt; ich habe Sie einen Blick in mein Inneres thun lassen — damit Sie sich, wenn ich fern bin, meines Kindes annehmen möchten. — Wollen Sie es, wollen Sie meine Nannie nicht verlassen?"

Der Anwalt ergriff in sichtbarer Rührung die Hand seines Klienten und sagte: „Gewiß! Ich will es! Nannie soll während Ihrer Abwesenheit mein Kind sein." —

„Ich danke Ihnen!" sagte der Vater, um nach einiger Zeit hinzuzusetzen: „Sie wissen nicht, was dieses Kind mir ist. — Es ist das einzige, das theuerste Vermächtniß meiner verstorbenen Gattin. Ich habe die Geschiedene geliebt, treu, innig. — Ich hatte nicht Aussicht, ich konnte nicht die Hoffnung hegen, sie die Meine zu nennen; aber ihre Liebe überwand alle Schwierigkeiten; sie bebte vor Mangel, vor Noth nicht zurück. — Sie wurde mein Weib; die Gattin eines armen, unbedeutenden, unbekannten Schriftstellers; der wohl viel Lieder im Kopfe hatte — aber wenig Geld in seiner Chatoulle. — Sie wissen, ich schrieb für Tagesblätter; meine Einnahme war gering, aber wir halfen uns, und waren glücklich.

„Um diese Zeit geschah es, daß eine Hungersnoth im Gebirge unter den Fabrikarbeitern ausbrach. — Ich kannte die Gegend, die Leute — und ließ eine Brochüre ohne Namensunterschrift in die Welt gehen, in der ich dem Uebel bis auf den Grund nachging — und Rathschläge zur Abhülfe gab, wie Herz und Ueberzeugung sie mir eingegeben hatten. Die Schrift, die mehr gut gemeint, als vielleicht gut war, erfaßte und verleitete einige der Arbeiter im Gebirge zu Excessen. Sie hatten meine Worte falsch verstanden — und gedeutet. Andere deuteten die Schrift für ihre Ansichten aus — und die Behörden dadurch auf mein Machwerk aufmerksam geworden, suchten und wünschten den Verfasser kennen zu lernen; — und das Uebrige wissen Sie."

„Ja ich weiß es," fiel der Anwalt ein; „damals war es, wo ich zum erstenmal auf Sie aufmerksam wurde; und wo ich Sie, lassen Sie es mich offen gestehen, achten und lieben lernte. Ich weiß, die Regierung suchte den Verfasser der Schrift zu erkunden. Unser jetziger Staatsanwalt, derselbe, der Ihnen heut so schroff, so kalt gegenüber stand; war zu jener Zeit angehender Referendarius; und Ihr Freund. Er wünschte Karriere zu machen. Er wußte, wie viel dem Staat an dem Verfasser der Schrift gelegen war; er gewann Ihr Vertrauen; Sie sagten ihm, daß Sie selber der Verfasser der Schrift seien — und er ging hin — und verrieth Sie. Damals war es, wo Sie jene prophetischen Worte sprachen, als er kam und Sie den Häschern übergab; damals legten Sie Ihre Hand auf seine Schulter, sahen ihm fest und dabei doch traurig in das Gesicht und sprachen: Armer Freund! Du wirst durch diese deine heutige That eine Stufe höher steigen. Aber wenn du auch zu den höchsten Aemtern dereinst kommen solltest — Niemand wird dir dennoch trauen; man wird dich vielleicht fürchten — aber niemals lieben. Du hast deinen Freund verrathen! Geh'; ich werde im Gefängnisse glücklicher sein, als du es in deiner neuen Stellung sein wirst, die du dir durch einen Treubruch erworben hast. — —

„So sprachen Sie damals — und Ihre Worte sind bis heut in Erfüllung gegangen. Er ist ein hochgestellter Beamter; man läßt seinen Kenntnissen, seiner Umsicht Gerechtigkeit widerfahren — aber Achtung besitzt er nicht. Ihre Worte blieben ein Denkzeichen, das Nichts von ihm zu wischen vermochte. Niemand sucht sein Vertrauen, Niemand liebt ihn. Er hat seinen Freund verrathen!

„Es soll wohl sein," sagte der Schriftsteller und wiegte sinnend sein Haupt. „Er sprach damals so süß — bis ich ihm mein Geheimniß anvertraute. Ich wurde zu mehreren Jahren Festung verurtheilt." —

„Die aber auf dem Wege der Gnade — wohl nachdem man Ihre Schrift und die Akten einer anderweitigen ruhigeren Durchsicht gewürdigt hatte — niedergeschlagen wurden;" ergänzte der Anwalt. —

(Fortsetzung folgt.)

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26'' 0,3'''	26'' 1,5 ''
Thermometer	+7	+16	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	O
Himmelsbeich	bd	—	28

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. September 1861.

Storchen.

Hr Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Schäfer, Ingenieur, Zürich.
— Kern, Kfm. v. Genf.
— Seiler, dto. v. Laufenburg.
— Frey, dto. v. Ballwyl.
— Amrein, dto. v. Luzern.

Ochsen.

Hr. Ramser, Kfm. v. Zürich.
— Steinert, dto. v. dto.
— Stauffer, dto. v. Basel.
— Knorr, dto. v. Straßburg.
— Schüz, dto. v. Ursendach.
— Ahlmann, Lehrer, Funland.
— Merz m. Gem., Neuenstadt.

Wildenmann.

Hr. Bonneville, Kfm. v. Paris.
— Arnuld u. Gem., Rent., Nanci
Jgfr. Roth, v. Mühlethal.

Löwen.

Hr. Boder, Negot. v. Aarau.
— Schauder, dto. v. Frankfurt.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Erhard, dto. v. Berlin.
— Ackermann, dto. v. Onsingen.

Krone.

Hr. Felix, Lehrer, Luzern.

Rößli.

Hr. Schlund, Negot. v. Lahr.
— Liebrich, dto. v. Gießen.
— Wusetzky, dto. v. Gießen.
— Klein, dto. v. Zürich.
— Schuenn, dto. v. Dießenhofen.
— Abderhalden, dto., Frauenfeld
— Hof, Wagner, Offenburg.
— Schaudle, dto. v. Calw.
— Hausler, Schneider v. dto.
— Henkel, Färber, Osnabruck.
Hr. Häseli, Beck, Egliswyl.
— Schwabeg 4, Drathd., Ungarn
— Bruß, Kellner, Schübelbach.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Witschi, dto. v. Barou.

Schwert.

Hr. Schmid, Weber, Fallenberg.
— Spieß, Schnd. Niederbeerbach
— Wassermüller, dto. v. Nadau.
— Schneider, dto. v. Beerbach
— Benz, Privat, Dierlikon.
— Trösch, dto. v. Sebden.
— Suter, Posam., Schafisheim.
— Rieser, Schmied, Atzendorf.
— Dorn, Schlosser, Böblingen.
— Berner 2, Fabrk., Mülhausen.
— Mohnhaar, v. Ochsenhausen.
— Keller, Müller, Mandach.
— Noser, Theehdl. v. Glarus.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 36.

Samstag den 14. Sept., Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Maria Elise Rüegger**, gew. Dienstmagd, von Niederwyl; alt 23 J. — Leidabnahme: Armenhaus.

Kirchensteuer-Bezug.

Die übliche Kirchensteuer zu Gunsten armer Bürger und Einwohner wird Sonntags den 15. September nach beendigtem Morgengottesdienst an den Kirchenthüren bezogen werden durch die

Armenkommission.

Aarau, 12. Sept. 1861. [330

Auf seinem Durschmarsche nach Windisch soll das Kadettenkorps von Schöftland, 56 Mann stark, hier einquartirt werden.

Das Korps wird Montag Abends zwischen 5 bis 6 Uhr hier eintreffen und den folgenden Morgen um halb acht Uhr wieder abmarschiren. Diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche geneigt sind, einen oder mehrere dieser jungen Krieger bei sich aufzunehmen, sind freundlichst ersucht, sich wo möglich bis nächsten Samstag bei Hrn. Major Waßmer einschreiben zu lassen.

Aarau, 12. Sept. 1861.

324] **Die Kadettenkommission.**

Sitzung des Bürger-Turnvereins Aarau

Freitag den 13. September 1861,

Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Zum Verkauf:

Acht Fässer à 3 bis 10 Saum um billigen Preis; ferner ein einschläfiges **Bett, ein Tischli und ein Spuhkrädli.** Zu erfragen bei

O. Gysi, Mechanikus

331] in Aarau.

Zu kaufen verlangt:

Eine kleinere, noch in gutem Zustande befindliche **hydraulische Presse.** Wo? sagt die Expedition des Blattes. [332

Unterzeichneter empfiehlt dem Ehr. Publikum fettes **Rindfleisch** à 38 Ct. per Pfd.; fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Ct.; so wie alle Sorten Würste in täglich frischer Auswahl.

Er wird sich bestreben Jedermann bestens zu bedienen.

333] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Auch ist heute Abend 5 Uhr frische **Kuttle** zu haben.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [328

Zu kaufen gesucht:

Ein vierrädriges **Handwägelchen.** Von Wem? sagt die Exped. d. Blts. [316

Zu verkaufen:

In Nro. 31 in Aarau einige Fuder fetter **Bau.** [334

Eidgenössisches Polytechnikum.

Das Schuljahr 1861/62 beginnt sowohl am mathematischen Vorbereitungskurse als an den 6 Abtheilungen des Polytechnikums mit dem 14. Oktober. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Namens, der Heimat und des gewählten Berufes, und mit beigesetzter Bewilligung der Eltern oder Vormünder, und unter Beilegung eines Geburtsscheines (der das 17. Altersjahr des Angemeldeten ausweisen soll), sowie eines Sittenzeugnisses und der Zeugnisse von den bisher besuchten Lehranstalten sind bis spätestens den 5. Oktober dem Unterzeichneten, der die nöthigen Aufschlüsse über die Aufnahmsbedingungen geben wird, einzureichen.

Im Auftrage des schweizer. Schulrathes,
Der Direktor der polytechnischen Schule:
Prof. Dr. Wolley. [335

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt anmit einem E. Handelsstande zur Kenntniß, daß vom 24. dieses Monats an jeden Dienstag und Freitag ein beschleunigter **Extra-Güterzug** von Amsterdam und Rotterdam nach Basel abgehen wird. Für diese Züge ist ein besonderer Fahrtenplan festgesetzt worden, nach welchem die Güter in 5 Tagen nach Basel gelangen. **Garantirt wird eine Lieferfrist von 8 Tagen** für diejenigen Sendungen, welche der Niederländischen Rhein-Eisenbahn mit der Adresse an die **„Agentur in Basel"** übergeben werden.

Die Waaren kommen in verschlossenen Wagen **ohne Umlad** bis nach Basel.

Die Tarife bleiben dagegen vorerst festgesetzt, wie folgt:

in Wagenladungen von mindestens 80 Zentnern

für	von Amsterdam	von Rotterdam
Kaffee	Fr. 3. 07 pr. 100 Pfd.	Fr. 3. 11 pr. 100 Pfd.
Unvearbeiteter Taback	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Roh- und Krümmel-Zucker	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Ordinäre Oele	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Reis	„ 2. 93 „	„ 2. 97 „
Potasche und Sodasalz	„ 2. 42 „	„ 2. 46 „
Twiste	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Ungefärbte Baumwollgarne	„ 3. 32 „	„ 3. 36 „
Rohe Baumwolle, in gepreßten Ballen	„ 2. 42 „	„ 2. 46 „

Für das Innere der Schweiz werden diesen Tarifen die bestehenden Tarif-Sätze ab Basel ohne irgend welche Provision beigefügt.

Nähere Informationen und Tarife ertheilt auf frankirte Anfragen

Carl Stumm,
Spezial-Agent der Niederländischen Rhein-Eisenbahn,
Centralbahnhof in Basel.

Basel, 14. September 1861. [336

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und sich mit Anstand zu benehmen, erschien die **Vierundzwanzigste** Auflage von

Fr. Meyer, Neues

Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Heirathsanträge, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 20 Abschnitte über Anstand und den Umgang mit dem schönen Geschlechte.

Vierundzwanzigste Auflage. — Preis: Fr. 1. 70.

NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das von **Fr. Meyer** herausgegebene, wovon jetzt die 24. Auflage versandt wurde, das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [338

Zum Verkauf: Ein zweithüriger **Kasten** von 4' Länge, 2' Breite und 3½' Höhe, mit 24 Schubladen; ferner ein älterer, noch brauchbarer **Meßtisch,** besonders für eine Schule dienlich; — beides zu billigem Preis. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [305

Zum Verkauf:

Einige harthölzerne **Nachttischli,** und mehrere ein- und zweischläfige tannene **Bettladen.** Auch finden sich bei Unterzeichnetem immerfort eine große Auswahl

Muster von Parquet-Böden

vorräthig, für deren Abnahme, wie auch zum Legen derselben sich bestens empfiehlt

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

307] im Hammer.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Ofen** sammt Kunst — zum Abbruch — bei **Wehrli,** Dachdeck

326] in Aarau.

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 219. 14. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das schweizerische Offiziersfest.

Aus dem umständlichen Festbericht des Korrespondenten des Genfer Journals geht hervor, daß „unser General" das Hauptaugenmerk der Tessiner war. Mehreremal mußte sein Wagen in den beleuchteten Dörfern Halt machen, auf daß sich Alt und Jung überzeugen konnte, wie der alte Herr aussehe.

Eine Inschrift in Lugano lautete: Die Nacht, die uns die eidg. Fahne bringt, ist heller als der schönste der schönen Tage.

Anerkennung fand bei den reisenden Offizieren die Schnelle, mit welcher Herr Postdirektor Nagel von Luzern für das nöthige Fuhrwerk zu sorgen verstanden hatte. Das Fahnengeleit auf dem Vierwaldstättersee bestand aus ungefähr 150 Offizieren, von denen die meisten die herrlichen Gestade, von Calame's Pinsel gefeiert, zum ersten Mal sahen. — Beim Grütli wurde Halt und nach einem dreimaligen Hurrah auch der Kapelle ein Besuch gemacht. Der Empfang in Flüelen war eben so herzlich als feierlich; der Genfer Korrespondent übersetzt den Landshauptmann in „Capitaine général". Dufour schloß seinen Gruß mit den Worten: „que cette liberté soit éternelle".

Der Uebergang über den Gotthard dauerte bis in die Nacht und war auf der andern Seite nicht ganz ohne Gefahr, indem die Fuhrleute gut getränkt worden waren und die Rosse durch die spiralförmige Bahn wie Blitze laufen ließen. Der Wagen des Generals war drei Stunden vor den andern in Bellinzona angelangt. Die Stadt war Morgens 5 Uhr noch illuminirt. Bei der Abreise war die Zahl der Offiziere wahrscheinlich durch den Zuzug der St. Galler und Bündner auf 200 angewachsen. Vom Monte Cenere abwärts nach Lugano war das kleinste Dörfchen mit Triumphbogen geziert. Auf der Höhe des Berges hatte die Bevölkerung von Magadino ihren Gruß gebracht. Ueberall läuteten die Glocken und standen Behörden und Pfarrer an der Spitze des jubelnden Volkes. Das liebliche Lugano war wie eine Braut geziert, die den Bräutigam empfängt. Aus allen Fenstern wehten Fahnen mit roth und weiß, roth und blau. Das Ballet, von zwei Sizilianerinnen getanzt, war vortrefflich; die Straßen reichlich illuminirt. In seiner Antwort auf den Gruß des Staatsrathspräsidenten Jauch sagte Dufour: qui touche l'un, touche à tous (wer Einen anrührt, rührt Alle an).

Von den Versicherungen der Anhänglichkeit Tessins an die Schweiz anläßlich des Offiziersfestes in Lugano sagt die „Democrazia": „Man sollte sie eingraben in die Wände der Häuser, auf die Felsen der Berge und tiefer noch in die Herzen unserer Mitbürger, vor Allem in die Herzen unserer Eidgenossen, — denn die Tessiner trinken die treueidgenössische Gesinnung mit der Muttermilch, und der sechsjährige Schulknabe wie der hinfällige Greis sind von dem gleichen Gefühl gehoben: Schweizer zu sein und der Schweiz Leib und Leben zu opfern.

„Aber es ist nur zu wahr, daß die Eidgenossen uns nie verstehen wollten, und unserer brennenden Liebe zur Schweiz immer mit einem gletschereiskalten Mißtrauen begegnet sind. Doch werfen wir nichts Bitteres in den Becher der reinsten Freude; dieses sei der letzte Schmerzensruf; möge das Offiziersfest mit seinem göttlichen Hauch jede Wolke des Verdachts aus den Herzen unserer Eidgenossen verscheuchen. O daß es in Erfüllung ginge; dann würden diese Tage des Jubels gesegnet fortleben in der Geschichte. Es ist Zeit, daß auch der Tessin nach seiner loyalen Anhänglichkeit an die Eidgenossenschaft gemessen werde, eine Anhänglichkeit, von der wir mit der größten Zuversicht behaupten können, daß sie größer ist, als diejenige mancher anderer Kantone, aus denen der satanische Vorschlag kam, den Kanton Tessin zu verkaufen, weil er nicht hinlänglich katholisch sei. Ja, es ist Zeit, daß das Beispiel des edlen und treuen Genf's von Allen befolgt werde.

„Wenn es etwa den Einen oder Andern dünken sollte, daß dieser politische Zuspruch nicht am Platze sei, so wird es uns erlaubt sein, zu erinnern, daß die Tessiner schon bei mancher Gelegenheit zum eidgen. Bruderkuß gelangten, dieser aber nur von flüchtiger Weinlaune zeugte; schon den andern Tag stieg am Horizont der Innern Schweiz die Wolke eines noch größern Mißtrauens empor, und dieses Mißtrauen, das nie einen Schatten von Berechtigung hatte, machte die Herzen aller Patrioten gefrieren.

„Manch Einer mag auch gedacht haben, daß unter italienischem Himmel und in italienischer Sprache keine ernstere Anhänglichkeit an die Eidgenossenschaft möglich sei. Die Offiziere, welche zum Handschlag hieher gekommen sind, werden bei ihrer Heimkehr für ein und allemal einstehen für uns, und es wird hoffentlich nicht mehr vorkommen, daß der Bruder sich einen schlimmen Verdacht gegen den Bruder erlaube, nimmermehr! Also fort mit jedem alten Mißverständniß, und seien die Brüder begrüßt!"

Ueber die Illumination vom Sonntag Abend sagt die „Schweiz. Ztg.":

Das rechte Schauspiel begann erst bei der Nacht. An den vielen Zurüstungen an Häusern und Plätzen, an den Massen farbigen Papiers, das überall verschwenderisch angebracht wurde, hatten wir schon bemerkt, daß etwas Außerordentliches im Thun war. Wie der nächtliche Schatten allmälig über die Hügel und den See hinanstrich, fing es in den Gassen an heller und heller zu werden, und wie auf einen Zauberschlag brannten hunderttausende farbige Lichter und schimmerten fast an jedem Hause Transparente. Kein Haus, sei es Hütte, Kirche oder Palast blieb unerleuchtet. Einige waren geradezu prachtvoll, namentlich das Regierungsgebäude, die drei Buchstaben W. L. S. (Evviva la Svizzera) glänzten Einem allenthalben entgegen. Auf dem See aber ließ ein Mailänder Feuerwerker seine künstlichen Feuer sprühen. Es war wirklich ein prachtvolles Schauspiel, den Mährchen aus Tausend und Einer Nacht entlehnt diese tausende der buntesten Lichter, die sich am ganzen Seeufer hinzogen, die Feuer auf den Bergen ringsum, die sprühenden Raketen, der Jubel der zahllosen Volksmenge, untermischt mit dem Donner der Kanoniere, dem Zischen und Sprühen der Raketen und den Klängen der Feldmusik, Alles vom tiefblauen Sternenhimmel überwölbt. Natürlich, daß die Ruhe nicht so bald kam. Erst um 10 Uhr begann im Theater Oper und Ballet, und das Gewoge durch die Gassen, um die ganze Beleuchtung zu sehen, dauerte über Mitternacht hinaus. Aber ein Abend war dies am Ufer des Luganersee's, der Allen unvergeßlich bleibt.

Bei Uebergabe der Vereinsfahne vom Genfer- an's Tessinerkomite, von General Dufour an den Obersten Fogliardi, waren auf dem Kapellplatze 400—500 Offiziere gegenwärtig. Die Redner drückten den Gedanken aus, daß auch an den äußersten Marken der Eidgenossenschaft das Panner gut geschützt werde, und daß, möge ein Feind kommen, woher er wolle, er sämmtliche Schweizer gerüstet finden werde. Namentlich drückte Fogliardi dem General Dufour im Namen des Volkes von Tessin seinen Dank aus, daß er einst für die schwer verleumdeten Tessiner, die doch so gut wie die Andern Schweizer seien, in die Schranken getreten sei. Diese Worte des verehrten Obersten haben wohl ihre beste Bestätigung in dem begeisterten, allgemeinen Empfang, welcher der eidgenössischen Fahne hier zu Theil geworden, ge-

funden. Es war ein schönes Bild, wie der greise General mit dem ernsten, klugen Auge dem feurigen, energischen Obersten die Fahne übergab, umrahmt von mehreren hundert Offizieren, und diese wieder von der jubelnden Volksmenge.

Erwähnt sei noch, daß Bern Festort, Oberst Scherz Präsident und Oberstlieut. Meier Vizepräsident ist.

Einen großen Gedanken hat das Fest wieder schön zum Ausdruck gebracht, die allgemeine Liebe zu unserm Vaterlande. Tessin wird nicht annexirt werden, seine Einwohner hangen treu an den übrigen Schweizern, und diese werden in den Tagen der Gefahr sie zu schützen wissen. Wie auch im nachbarlichen Piemont die Sache von dieser Seite aufgefaßt wurde, beweist ein an alle Zeitungen erlassenes Verbot, über dieses schweizerische Fest im Tessin keine Mittheilungen und Anzeigen zu bringen.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Regierungsrath hat zum Oberingenieur der bernischen Staatsbahn erwählt: Hrn. Gränicher, Stationsingenieur der Centralbahn von und in Bern. Hr. Gränicher hat die Annahme der Wahl zugesagt.

Zürich, 11. Septbr. Dem „Wint. Land." wird gemeldet: Wie ich aus guter Quelle vernommen, ist dem Ungethüm, genannt Lokomobile, das sich herausnimmt, auf den Straßen in der Umgegend von Zürich herumzuspazieren, gestern ein Pech begegnet. Dasselbe dampfte nämlich nach Affoltern bei Höngg, drückte unterwegs schon eine Straßenfalle ein, blieb stecken und mußte wieder flott gemacht werden; von Affoltern sollte es auf der Kommunikationsstraße nach Höngg hinüber; oben angekommen, soll aber den Leitern das Experiment, nach Höngg hinunterzufahren, zu gewagt vorgekommen sein; sie zogen es vor, wieder umzukehren und den Heimweg über Affoltern zu nehmen.

Ob vielleicht erbost über diesen Mangel an Zutrauen, genug, das Ungethüm brannte den Berg hinab durch, zerriß die Bremsvorrichtung, ging über Stock und Stein querfeldein, bahnte sich den Weg durch einen Garten, indem es dessen Umzäunung niederriß, drückte noch einen Baum um und fuhr sich dann mit seinem Vorderrad in einen Acker ein, wo es glücklich stecken blieb. Verletzt wurde zum Glücke Niemand. Das Ungethüm ist 140 Zentner schwer und läßt daher nicht so leicht mit sich umgehn; es soll Hrn. Knörr in Luzern gehören, der es nebst andern, die in der mechanischen Werkstätte der HH. Escher, Wyß u. Comp. nachgeformt werden sollen, für den Waarentransport über den Gotthard bestimmt. Wie dieß Geschäft über die Tremola hinuntergehen dürfte, ist eine heikle Sache.

Luzern. Der Krieg in Amerika hat auch einen jungen Luzerner, Kupferschmied Faßbind, als Opfer gefordert. Er beabsichtigte im Herbste seine Braut, eine hübsche Farmerstochter, zu ehelichen und mit derselben in die Heimath zu kehren, um daselbst das Geschäft seines Pflegevetters zu übernehmen. Nun ist er den Tod des Soldaten für sein Adoptivvaterland gestorben. Sterbend übergab er seinem Waffengenossen, Arnold von Reiden, den Ring, den ihm die Gesellschaft „Eintracht" in Luzern geschenkt, zum Andenken für seine Braut, und an die Freunde in der Schweiz ein freundliches Lebewohl.

St. Gallen. Die eidgenössischen Experten in Sachen der Rheinkorrektion, Hr. Oberingenieur Pressel in Basel und Hr. Ingenieur Fraisse in Genf, haben im Laufe der vorigen Woche während sechs Tagen mit der ihnen vom Kleinen Rathe beigegebenen amtlichen Begleitung das ganze Rheingebiet bereiset und beaugenscheiniget, und sich dadurch in den Stand gesetzt, das Unternehmen der Rhein-Korrektion mit speziellem Bezug auf das St. Gall. Subsidienbegehren nach Maßgabe der empfangenen Instruktion erschöpfend zu Handen des Bundesrathes begutachten zu können. Etwa drei Tage verwendeten sie überhin zur Kenntnißnahme von dem ihnen zu Handen gestellten reichen technischen und administrativen Material. Sie werden sich an geeignetem Ort, möglicher Weise in St. Gallen selbst, wieder zusammenfinden, um gemeinschaftlich ihren Bericht abzufassen. (N. Tgbl.)

— Rorschach. Die Hebung des „Ludwig" auf mechanischem Wege durch Krahnen hat sich so wenig bewährt, daß alle weitere Versuche aufgegeben sind, nachdem diese Hebungsart nur dazu diente, das Schiff mehr oder weniger zu demoliren. Der „Ludwig" ruht nun, bald zertrümmert, auf dem Grund des Sees, nachdem der zweite Unternehmer mehrere Monate vergeblich seine Kunst anstrengte.

Graubünden. Albula. Da sich in diesem Sommer der Fremdenzug über den Albula über alle Erwartung vermehrte, dürfte es nicht überflüssig sein, auf einen Punkt aufmerksam zu machen, welcher die im Ganzen gefahrlose Mühe, ihn zu ersteigen, mit der herrlichsten Aussicht lohnt. Von Bergün aus über Latsch und Stuls ist der Piz Falein in vier Stunden leicht zu ersteigen. Oben angelangt, sieht man sich wie in Mitten eines riesigen Amphitheaters, dessen fernste und höchste Stufen der Meister mit ewigem Schmucke zierte. Gegen Osten die Albulakette vom Flüela bis zum gewaltigen Aela, und hinter dieser in majestätischer Pracht die Berninagruppe; gegen Süden kühn emporragend das Tinzenhorn, die Schamserberge und als Hintergrund wieder eisbelastete Riesen; gegen Westen bis gegen den Gotthard hinauf die Tödikette, die beiden Spitzen des Calanda und davor der Hochwang mit dem Rothhorn; gegen Norden die Rhätikonkette von Vereina bis zum Scesaplana Aber nicht nur das Großartige unseres Alpenlandes, auch das Anmuthige desselben tritt uns da entgegen. Zwischen diese gewaltigen Bergkolosse zwängen sich lachende Thäler, darin einundzwanzig Dörfer sich lagern. Das Davos mit seinem dunkeln See im Hintergrund; Belfort noch jetzt von vergangener Zeit zeugend; das schöne Albulathal mit dem Bergünerstein, und jenseits des Schyn ein großer Theil des Heinzenberg. (Bündn. Ztg.

— Im Prättigäu will man neuerdings wieder Spuren von der Anwesenheit von Hirschen haben.

Im Wallis ist ein Stück Wald von drei Stunden im Umkreis abgebrannt. Allseitiger Anstrengung gelang es, noch größeres Unglück zu verhüten.

Ausland.

Italien. In Mailand hat das Einziehen der österreichischen Kupfermünzen zu Unruhen Veranlassung gegeben, die man jetzt im Interesse einer österreichischen Reaktion auszubeuten sucht. Die Regierung hatte den Fehler begangen, nicht gleichzeitig eine genügende Anzahl neuer Kupfermünzen in Umlauf zu setzen; doch sind bereits Maßregeln getroffen, dieser Unzulänglichkeit zu steuern.

— Seit Goyon täglich sich in Gesellschaft des Exkönigs Franz und seiner Gemahlin befinde, sei er gegen Alles, was piemontesisch oder italienisch sei, sehr gereizt. Hat ihm's die schöne Marie angethan?

Frankreich. In den letzten Tagen war Paris förmlich mit Fremden überschwemmt, die theils aus dem Auslande, theils aus der Provinz kommen. Am letzten Sonntage betrug, einzig auf dem Bahnhofe der Westbahn, die Zahl der Ankommenden und Abfahrenden 105,000 Personen!

— Im Lager von Chalons wird am Freitag die letzte Revue vor dem Aufbruch stattfinden. Zwei Offiziere wurden bei den Manövern der letzten Woche schwer in's Mitleid genommen. Der Oberst Ponsard des 82. Linienregiments stürzte vom Pferde, brach den rechten Arm an zwei Stellen und starb drei Tage darauf, wahrscheinlich in Folge von Gehirnerschütterung, denn er war auf den Kopf gefallen. Am gleichen Tage wurde der General de Laveaucoupet, der während einer Manöverpause vom Pferd gestiegen war, von einem anderen Pferde, das ausschlug, zweimal mit dem Huf ins Gesicht getroffen, am Kinn und in der linken Wange. So gefährlich die Wunden im ersten Momente zu sein schienen, hofft man doch das Leben des Generals zu erhalten.

England. London. Die Polizeimannschaft eines ganzen Stadtviertels von London hielt vor einigen Tagen ein Meeting und beschloß Petitionen um Befreiung vom Dienst am Sonntag.

Spanien. Ein langer Bericht in der Madrider Zeitung schildert den Kampf zwischen einem spanischen Kanonenboot und 4 Piratenschiffen in der Nähe der Philippinen; die Piratenschiffe wurden genommen und 80 Seeräuber gefangen.

Amerike. In Texas soll die Stimmung für die Union im Steigen begriffen sein. Nach Aussagen gefangener Neger befinden sich mehrere Neger-Regimenter, 2—3000 Mann stark, in der Armee der Konföderirten oder Südstaaten. — Aus Kalifornien kommen Berichte, daß man dort fürchtet, Oberst von Dorn von der Konföderirten-Armee sei mit 1300 Mann auf dem Marsche, um Unter-Kalifornien zu unterwerfen.

Verschiedenes.

Eine nachahmungswerthe Einrichtung. Ein Franzose hat in Burgund unter dem Schilde „Zur Freikugel" die Einrichtung getroffen, daß Jagdliebha-

ber, welche auf der Jagd nicht getroffen haben, bei ihm Wildpret kaufen und sogar noch lebende Jagdthiere, wahrscheinlich angebunden selbst schießen können. Herr Labranche — so heißt der Mann — hofft, durch seine bescheidenen Preise und seine unverbrüchliche Verschwiegenheit, das Vertrauen der HH. Jagdliebhaber zu erlangen, welche bei ihrer Rückkehr nach Hause mit voller Tasche weder die üble Laune der Hausfrau,, noch die verletzenden Scherze der Freunde und Nachbarn zu befürchten haben.

— In Hanau viele Selbstmorde. Ein alter Tambour lebensmüde; ein Schlosser, der wegen Regenschirmentwendung sich verfolgt sah; ein sechszehnjähriges Mädchen, dem man die Tanzstunde untersagt; ein Auslaufer, der dieser That nacheifern wollte — alle diese Personen starben freiwillig binnen wenig Tagen. Dazu in Kassel der Hungertyphus — und der Teufel in vielen Exemplaren und Schattirungen. Glückliches Land!

Handel und Gewerbe.

Zürich, 13. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 76, Aufschlag Fr. —. 23; Gersten Fr. 24. 23, Abschlag Fr. —. 76; Haber Fr. 18. 34, Abschlag Fr. —. 76. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2887	Fr. 94,565. 30.
Gersten	56	„ 1357. —.
Haber	157	„ 2880. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 67. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¾ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 12. Septbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 63, Abschlag Fr. —. 01; Haber Fr. 17. 57, Aufschlag Fr. —. 37.

Schaffhausen, 10. Sept. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 85 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 19. — bis Fr. 22. 50. Haber Fr. 09. 50 bis Fr. 10. 50.

Wiener-Börse. 12. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 80. 65, Bankaktien 738. —, Kreditaktien 176. 80.

Wechselkurs. 12. Sept. London 136. 75. Paris 53. 75.

Verurtheilt.

(Fortsetzung.)

Sein Klient schwieg, er hatte das Haupt gesenkt; endlich erhob er es wieder und sagte mit sichtbarer Anstrengung und Rührung: „Die größte Strafe, den bittersten Schmerz hatte ich doch zu erdulden. Das Leid vermochte keine Gnade mir zu mildern. Mein Weib, meine gute Henriette, wurde durch den Schreck, den meine Verhaftung ihr zuzog, auf's Krankenlager geworfen. — Ihre Entbindung wurde eine frühzeitige. Die Trennung von mir, die lange Untersuchungshaft, die ich erdulden mußte, rieb ihre Kräfte auf. Der Schmerz, den das Erkenntniß ihr verursachte — führte ihren Tod herbei. Als ich meine Freiheit erlangte, lag sie im Grabe — und das Kind, dem sie das Dasein gegeben, war meine Nannie! Sie kennen dieselbe jetzt. Schreck und Krankheit der Mutter haben auch des Kindes Leben untergraben. Lassen Sie mich schweigen. Das Sprüchwort sagt: Ein Leid, ein Unglück kommt nie allein. — Nehmen Sie sich meines Kindes an."

Wochen sind vergangen. Die Rosen blühen und duften im Garten; während hin und wieder eine Georgine ihre Blüthenblätter schon zu entfalten strebt. Ein kleiner Springbrunnen sendet seinen Strahl leise plätschernd auf und nieder. Vor demselben steht Nannie, Steinchen in die sprudelnde Fluth werfend. Ein fröhlich kindliches Lächeln zieht über ihr Gesicht, wenn die Steinchen, von der Gewalt des aufsteigenden Wassers in die Höhe gehoben, einen Augenblick gleichsam auf der Spitze des Strahls zu tanzen scheinen. Sie klascht in die Hände, wenn einzelne Tropfen ihr Gesicht treffen, während sie doch zugleich aufhorchend sich zu wundern scheint, daß der Fink', der im Birnbaum sitzt, nach ihrem Klatschen und Jauchzen in seinem Zwitschern inne hält. Sie weiß sich dies nicht zu erklären. — —

Nicht fern von ihr steht der Vater und der Anwalt. Ersterer schaut mit sichtbarer Rührung nach seinem Kinde hin; er kann sich nicht satt an der Freude der Tochter sehen. Endlich aber, wie gewaltsam von einem lieben Bilde sich losreißend, sagt er die Hand seines Begleiters erfassend: „Lassen Sie mich scheiden. Nannie ist so still, so froh — ich will ihr Glück nicht stören; ich will ohne Abschied von ihr gehen. Bin ich fort und sie hat ihr Spiel beendet — so — so — "

Der ernste, vielgeprüfte Mann vermochte vor Schmerz und Wehmuth nicht weiter zu sprechen. Der Anwalt verstand ihn, er legte seine Hand auf die Schulter des Scheidenden und sagte: „Seien Sie ruhig. Nannie ist von diesem Augenblicke an gleichsam mein Kind. — Sie wollen es; Sie werden von heute ab Ihre Strafzeit antreten. Ihr scheidender Fuß führt Sie direkt in den Kerker. — Es ist Alles zu Ihrer Aufnahme vorbereitet. Gehen Sie mit Gott. So bald Sie den Garten verlassen haben und Nannie ihr Spiel beendet hat, führe ich sie in mein Haus. Doch ehe Sie scheiden, möchte ich Ihnen eine Mittheilung machen; ich erfuhr dieselbe bei meinem Gange hieher. Der Staatsanwalt, ihr einstiger Freund — ist suspendirt. Derselbe sieht einer langwierigen Untersuchung entgegen. Und so nicht alle Anzeigen trügen, wird dieselbe mit harter, ehrenrühriger Strafe endigen."

Der Angeredete schaute auf. Der Anwalt kam seiner Frage zuvor, er fuhr fort: „Es handelt sich um Unterschlagung und Zerstörung eines Dokuments, in Folge dessen eine bedeutende Erbschaft verloren geht. Man hatte das Dokument ihm anvertraut, um seine juristische Meinung zu erfahren. Sie können denken, welch ein Aufsehen die Sache macht. — Zumal es wieder ein neues Freundschaftsstück zu sein scheint — denn auch Derjenige, der ihm die Schrift anvertraute — war mit ihm befreundet. — Wie wenig Liebe der Mann gehabt, zeigt sich jetzt. Es findet sich nicht eine Stimme, die ihn nicht verdammete. Sein Stolz, seine schroffe Kälte, hat die Herzen gegen ihn verbittert. — Ich weiß nicht, ob nicht auch für Sie einiger Trost in diesem Ereigniß liegen sollte." —

(Fortsetzung folgt.)

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Sept.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27″ 1,8‴	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴
Thermometer	+5	+19	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbeich	h	—	h

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Courant.

Aarau, den 14. September 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. Ziel 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			4%
Antwerpen u. Brüssel			4%
Augsburg			4%
Basel u. Zürich			5%
Berlin u. Leipzig			4%
Frankfurt a/M.			4%
Genua u. Turin			6%
Genf			5%
Hamburg			4%
Livorno u. Florenz			—
London			4%
Lyon u. Marseille	100		5%
Mailand			5½%
Paris	100		5%
St. Gallen			5%
Wien u. Triest			—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101⅛	—	—
idem 1859 5%	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	385	—	—
idem 1859 5%	„ „	97⅛	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	375	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	430	425	430
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	582½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	267½	262½	267½
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	545	535	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Prediger in Aarau
am eidgenössischen Bettag:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Kirchensteuer-Bezug.

Die übliche Kirchensteuer zu Gunsten armer Bürger und Einwohner wird Sonntags den 15. September nach beendigtem Morgengottesdienst an den Kirchenthüren bezogen werden durch die

Armenkommission.

Aarau, 12. Sept. 1861. [330

Zu kaufen verlangt:

Eine kleinere, noch in gutem Zustande befindliche **hydraulische Presse.** Wo? sagt die Expetition des Blattes. [332

Zum Vermiethen:

Ein helles, schönes, meublirtes **Zimmer** in angenehmer Lage; — mit oder ohne Kost; im Plainpied Nro. 317 jenseits der Aare. Auf Anfang November zu beziehen.

Auskunft ertheilt

342] **Fisch,** Uhrenmacher.

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

339] **W. Kieser,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt schönes **Fisthaler Kalbfleisch,** sowie frische **Kuttle.**

340] **Läubli,** Metzger.

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

343] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

344] **Sl. Fisch,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt dem Ehr. Publikum fettes **Rindfleisch** à 38 Ct. per Pfd.; fettes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Ct.; auch ist täglich vorräthig:

Frisch gekochte **Schinken** à Fr. 1. 20 per Pfd., **Zungenwürste** à Fr. 1, **Lyonerwürste** à Fr. 1, **Italienischer Käs** à 80 Ct., **St. Galler Schübling** (geräuchert) à 80 Ct., **Bratwürste** à 70 Ct. per Pfd., **Cervelat** à 20 Ct. das Stück; bei größerer Abnahme angemessenen Rabatt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

333] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Soeben erhalten:

Eine Parthie

Münchner-Joppen

für **Knaben** und Erwachsene, theilweise extra warm gefüttert.

Zu geneigter Abnahme dieser sowie der übrigen Artikel empfiehlt sich bestens

R. Blattner-Mülchy.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher **Ofen** sammt Kunst — zum Abbruch — bei **Wehrli, Dachdeck**

326] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nro. 31 in Aarau einige Fuder fetter **Bau.** [334

Theater-Garderobegant.

Montag den 23. September 1861 und folgende Tage, je von Morgens 8 Uhr an, wird aus der Erbsmasse des Costümier Friedrich Gülow dahier, im obern Saale zur „Zimmerleuten" in Zürich, gegen sofortige Baarzahlung die von ihm hinterlassene, **sehr reichhaltige, sowohl in allen möglichen Stoffen als Charakteren bestehende Theater-Garderobe, Rüstungen, Schwerter &c., eine Bibliothek von Opern, Schau- und Lustspielen,** öffentlich versteigert.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Riese zur „Linde" in Zürich.

Zürich, den 11. September 1861.

Notariat der Stadt Zürich.

341] **Fr. Meyer,** Notar.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete bringt anmit einem E. Handelsstande zur Kenntniß, daß vom 24. dieses Monats an jeden Dienstag und Freitag ein beschleunigter **Extra-Güterzug** von Amsterdam und Rotterdam nach Basel abgehen wird. Für diese Züge ist ein besonderer Fahrtenplan festgesetzt worden, nach welchem die Güter in 5 Tagen nach Basel gelangen. **Garantirt wird eine Lieferfrist von 8 Tagen** für diejenigen Sendungen, welche der Niederländischen Rhein-Eisenbahn mit der Adresse an die **„Agentur in Basel"** übergeben werden.

Die Waaren kommen in verschlossenen Wagen **ohne Umlad** bis nach Basel.

Die Tarife bleiben dagegen vorerst festgesetzt, wie folgt:

in Wagenladungen von mindestens 80 Zentnern

für	von Amsterdam	von Rotterdam
Kaffee	Fr. 3. 07 pr. 100 Pfd.	Fr. 3. 11 pr. 100 Pfd.
Unvearbeiteter Taback	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Roh- und Krümmel-Zucker	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Ordinäre Oele	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Reis	„ 2. 93 „	„ 2. 97 „
Potasche und Sodasalz	„ 2. 42 „	„ 2. 46 „
Twiste	„ 3. — „	„ 3. 04 „
Ungefärbte Baumwollgarne	„ 3. 32 „	„ 3. 36 „
Rohe Baumwolle, in gepreßten Ballen	„ 2. 42 „	„ 2. 46 „

Für das Innere der Schweiz werden diesen Tarifen die bestehenden Tarif-Sätze ab Basel ohne irgend welche Provision beigefügt.

Nähere Informationen und Tarife ertheilt auf frankirte Anfragen

Carl Stumm,
Spezial-Agent der Niederländischen Rhein-Eisenbahn,
Centralbahnhof in Basel.

Basel, 14. September 1861. [336

Der Unterzeichnete ist entschlossen, künftigen Montag und Dienstag möglichst kalt und süß **Mohnsamen** zu ölen.

Aarau, 11. Sept. 1861.

323] **Jakob Häßig,** Oeler.

Zum Ausleihen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [328

Zu vermiethen:

Ein neurenovirtes **Logis** von drei bis 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober; — ein solches von drei Zimmern mit Zubehör, auf 1. November. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [284

Zum Verkauf:

Acht Fässer à 3 bis 10 Saum um billigen Preis; ferner ein einschläfiges **Bett,** ein **Tischli** und ein **Spuhlrädli.** Zu erfragen bei **O. Gysi, Mechanikus**

331] in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 80 Stück wohl erhaltene **Lampen** (Wand- und Hängelampen), zum Theil mit versilberten Schirmen, namentlich für Fabriken oder andere Geschäfte geeignet. Sammthaft oder im Einzelnen abzugeben. Nachfrage bei Hrn. **David,** im Hause **Hunziker & Comp.** in Aarau. [315

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. September 1861.

Löwen.
Hr. Hanser, Regt. v. Sulzburg.
— Brunner, dto. v. Solothurn.
— Frei, dto. v. Thun.
— Held, dto v. Augsburg.
— Meier, dto. v. Grindelwald.
— Slor, dto. v. Couvet.
— Mentha, dto. v. Cortaillod.
— Morel, dto. v. Paris.
— Hauser, dto. v. Stad.
— Landwehr m. Sohn, v. Berlin.
— Seeber, Bierbrauer, Basel.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Lödtmann, Kfm. v. Bremen.
Mad. Jackson, v. London.

Krone.
Hr. Sternemann, Agt., Aarburg.
— Haas, Part. v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Steinert, dto. v. Zürich.
— Stauffer, dto. v. Basel.
— Richter m. Sohn, a. Böhmen.
— Oelhafen, Part. v. Paris.
— Roder m. Gemahlin, v. Bern.

Rößli.
Hr. Jakob, Küfer v. Trub.
— Bleisch, dto. v. Mels.
— Harnisch, Buchbd., Chemnitz.
— Stark, Bäcker, Bollstetten.
— Alber, dto. v. Reichenbach.
— Kuder, Schuster, Heilbronn.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Veragth, dto. v. Thusis.
— Simon, dto. v. Niederdipp.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Bolliger, dto. v. Schloßrued.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Todter, dto. v. St. Gallen.
— Meier, dto. v. Paris.
— Rüeg, dto. v. Schwyz.
— Schäfer, Ingenieur, Zürich.
— Peter, Uhrenhdlr., Zürich.
4 HH. Scharfschützen.

Schwert.
Hr. Ziegler, Gartn., Schaffhausen
— Ruch, Schust., Trachselwald.
— Keller, Müller, Mandach.
— Renggli, Bäcker, Luzern.
— Marguerot, Metzger, Waadt.
— Storchenegger, v. St. Gallen.
— Wetterwald, Prv., Entlebuch.
— Harlacher, dto. v. Brugg.
— Weinmann, dto., Unterwalden
Jgf. Nesel, v. Colmar.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 220. 16. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bettagsfeier.

Es flieht die Nacht mit ihren Grauen,
Die Nebel ziehen still empor,
Bald leuchtet über Feld und Auen
Der Sonne lächelnd' Blick hervor;
Und horch! es hallet durch die Lüfte
Der Glocken heimisch voller Klang,
Sie rufen durch des Herbstes Düfte
Zum Dankfest, zu Gebet und Sang.

Es wogen zu den Tempelhallen,
Der Bettag zieht mit Allgewalt,
Mit Dankgefühl sieht man es wallen
Das Volk der Schweizer, Jung und Alt;
Es ist ein unerklärbar Drängen,
Das heute hebt den Geist empor,
Ein Hochgefühl, nicht ein Beengen,
Ruft diese Andacht rings hervor.

Durch alle Seelen zieht ein Ahnen
Des Wesens, das so gütig hält
Die Freiheit, Erbtheil unf'rer Manen,
Helvetien unter'm Friedenszelt;
Es ist ein Odem nur, ein Sinnen,
Das sich in Aller Herzen zieht,
Sich neu bestärket wieder drinnen,
Als Heimathsliebe frisch erblüht.

Es hat der Vater ob den Sternen
Die Schweiz mit Freiheit lang beglückt,
Ob auch in Nähe oder Fernen
Der Feinde Mordstahl oft gezückt;
So waltet doch ob unsern Bergen
Die milde gute Vaterhand,
Beweisend, daß er nicht durch Schergen,
Erdrücken ließ der Freiheit Land.

Und wenn des Krieges Donnerbrausen
Um seine Grenzen drohend zog,
Und wenn der Stürme wüthend Sausen,
Gleich Eichen, Völker niederbog,
So war's des Lenkers gütig Schützen,
Das Freiheit, Segen uns bewahrt
In Sturmesnacht, bei wilden Blitzen,
In Zeiten jeder Weis' und Art.

Drum mögen alle Glocken hallen
Vom Leman bis zum Bodensee,
Drum mag voll Andacht Jeder wallen
Zum Bethaus hin in Thal und Höh',
Und laut erschallen frommes Preisen,
Des Vaters über'm Sternenzelt;
Den wärmsten Dank dem güt'gen Weisen,
Der Vaterland und Freiheit hält. (B.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ersucht die Kantone, Deserteurs und Militärpflichtige, welche in die Schweiz flüchten, wieder in die bezüglichen Staaten zurückzutransportiren. Veranlassung italien. Reklamationen.

Der Bundesrath benachrichtigt Kantonsregierungen und Publikum, daß nach den nordamerikanischen Südstaaten keine Postgegenstände mehr abgehen und daß auch die Verbindung mit den dortigen Konsulaten unterbrochen ist.

Im Jahr 1831, als das Gefühl der Nothwendigkeit einer innigern Vereinigung der Eidgenossenschaft sich immer stärker aussprach, und namentlich in den Verfassungen derjenigen Kantone, die eine Revision derselben vornahmen, mit auffallender Uebereinstimmung vorherrschte, schien es dem aargauischen Großen Rathe, daß es der Nation würdig wäre, ihre Absicht einer engern Verbindung wenigst von nun an wieder durch die gleichzeitige Feier eines Buß-, Dank- und Bettages zu beweisen.

Die Abordnung des Standes Aargau stellte deßhalb in der Tagsatzung den Antrag, daß von nun an der alljährlich abzuhaltende Dank-, Buß- und Bettag in der gesammten Eidgenossenschaft wieder an einem und demselben Tage gefeiert werden möchte.

Das Erhebende des Gedankens wurde allgemein lebhaft empfunden und im Jahre 1832 beschloß die Tagsatzung einstimmig:

„Der gemeineidgenössische Dank-, Buß- und Bettag soll künftig, und zwar mit dem gegenwärtigen Jahr angefangen und allen Ständen der Eidgenossenschaft als der höchste Festtag und gleichzeitig am dritten Sonntag des Herbstmonats gefeiert werden."

So wird nun seit dem Jahre 1832 dieser Tag alljährlich von der gesammten Eidgenossenschaft als der höchste Festtag des Jahres betrachtet.

Möge ihn die Schweiz noch lange glücklich und einträchtig begehen! (B. J.)

Aargau. **Kadettenzusammenzug. Bekanntmachung.** Zwei Wünsche erlaube ich mir gegenüber dem das Kadettenfest zu Windisch besuchenden Publikum auszusprechen, darin bestehend:

1. Es möchten die Festbesucher die nöthige Sorgfalt zu den Kulturen tragen, indem die Kadetten es ebenfalls zu thun angewiesen und daher wohl nicht verpflichtet sind, für Landschaden einzustehen, der durch Dritte verschuldet wird.

2. Es möchten die Zuschauer zum Gelingen des Manövers auch das Ihrige und zwar in der Weise beitragen, daß sie sich darauf beschränken, dem Gange des Gefechtes bloß in einiger Entfernung zu folgen, welche die taktische Freiheit der Kämpfenden und damit die Uebersichtlichkeit der Aktion nicht stört. Unzweifelhaft handelt die Masse der Zuschauer im eigenen Interesse, wenn sie im ersten Momente des Kampfes die Uebersicht bietenden Höhenpunkte auf beiden Reußufern, und im zweiten Stadium des Gefechtes (d. h. wenn das Dorf Windisch erobert ist) die Anhöhe gegen den Lindhof als Standpunkt zur Beobachtung der Manöver wählt.

Aarau, den 13. Sept. 1861.

Der Militärdirektor: Schwarz.

— (Eingesandt). Die II. Generalversammlung des Aargauischen Lehrervereins, abgehalten in Lenzburg am 12. dieses Monats, war von etwa 100 Mitgliedern besucht, das heißt von mehr als man erwartet hatte. Die Verhandlungen über den Schulgesetzentwurf waren sehr befriedigend, und bewiesen — einzelne wenige Punkte ausgenommen — eine seltene Uebereinstimmung. Unter den Vorschlägen, welche nächstens im Druck erscheinen werden, hat uns nur Einer mißfallen, demzufolge die eigentliche Schulpflichtigkeit bloß bis zum 15ten Jahre reichen soll, hingegen die gesetzgebenden Behörden angegangen werden, Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie eine Art Fortbildungsschule hauptsächlich für die Knaben vom 15. bis zum 18. Jahre eingerichtet werden könne. Nämlich den ersten Theil des Vorschlages wird man nach unserer Voraussetzung durchführen und damit die eigentliche Schulzeit auf ihr altes Maß beschränken, hingegen den zweiten Theil des Vorschlages halten wir einstweilen noch für unreif und unausführbar. Sed videant Consules....

Bern. Dienstag den 10. d. Mittags verstarb in Bern in seinem neunzigsten Altersjahre Hr. alt Rathsherr Joh. Rud. v. Stürler. Mehrmals repräsentirte er den Stand Bern als Gesandter auf den schweizerischen Tagsatzungen.

— Die Hinrichtung des Mörders Kläntschi soll nächsten Dienstag (Markttag) stattfinden. Dieselbe findet in Bern statt. Kläntschi hat sein Begnadigungsgesuch zurückgezogen. Es geht das Gerücht, der Mörder Kläntschi habe an Schenk nicht seinen ersten Mord begangen, indem er schon vor einiger Zeit einen ihm mißbeliebig gewordenen Schatz in die Aare geworfen und ertränkt habe.

Zürich. Als ein Zeichen der Anerkennung, welche unser Unterrichtswesen auch im Ausland findet, verdient bemerkt zu werden, daß der seit einigen Tagen im Hotel Bellevue logirende Fürst Alexieff vom Kaiser von Rußland abgeordnet wurde,

von unsern Schuleinrichtungen Einsicht zu nehmen.

— Die „Zürcher Freitags-Ztg." hat dem neugewählten Bundesrath mit dem schönsten Scheidegruße zugleich eine große Aufgabe — die Aufhebung der Spielhöllen — zugedacht.

— Herr Dr. Fehr, der gewesene Redakteur des Intelligenzblattes, hat sich für die Redaktion der N. Z. Ztg. gewinnen lassen.

— Zum ersten Staatsschreiber wurde am 14. d. der Dichter Gottfried Keller gewählt.

Nidwalden. Das Preisgericht für den Pferde- und Viehmarkt in Stanz ist bestellt, Präsident: Hr. Reg.-Rath Karlen in Bern. Mitglied aus dem Aargau ist Hr. Thierarzt Hilfiker in Aarau. Der Ausstellungsmarkt, der nicht nur von Ausstellern, sondern auch von andern Pferde- und Viehbesitzern befahren werden darf, ist auf den 30. Sept. festgesetzt.

Zug. Herr Großrath Hauptmann Bossard im Hof hat dem Stadtrath die schöne Vergabung von 25,000 Frkn. zu Gunsten des städtischen Schulfondes angezeigt. Laut Vergabungsurkunde soll der Zins dieser Schenkungssumme nur für den Fall einer Erweiterung der neuen Lehranstalt, resp. Industrieschul-Abtheilung verwendet werden, um diese Anstalt andern ähnlichen, aber reicher ausgestatteten Anstalten der Schweiz näher zu bringen.

Basel. Ein hiesiger Professor hatte bloß geheirathet, um seine Kinder lakonisch erziehen zu können. Aber siehe da, die schwarze, spartanische Suppe und die klassische Abhärtung mag das heutige Geschlecht nicht mehr ertragen, und der unglückliche Vater muß erleben, daß ihm ein Kind nach dem andern hinstirbt. So geht's, wenn man das alte Griechenland nach Basel versetzt. (Fr. Pr.)

Solothurn. Auf die Anfrage zweier Gemeinden hat der Regierungsrath beschlossen, es sei auf die Errichtung von Armenhäusern nicht einzutreten, indem dieselben gewöhnlich nur Pflanzstätten des Müssiggangs und der Immoralität seien.

— Hier will man wissen, daß der nächste eidgenöss. Truppenzusammenzug sein Hauptquartier in Solothurn aufschlagen und von hier aus im Jura wie neulich im Hochgebirg operiren werde.

St. Gallen. Mehrere Zöglinge aus dem „katholischen Sonderseminar" in Altstätten haben sich wieder zur Aufnahme in das Seminar der gemeinsamen Kantonsschule angemeldet.

Thurgau. Letzten Dienstag ist in der Nähe des Hafens von Romanshorn eine 21pfündige Forelle mit dem Netz gefangen worden. Wie der „B. v. B." sagt, soll dieselbe am nächsten Mittwoch die Tafel der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft zieren.

— Hr. Bezirksarzt Haffter, der thurgauische Sängervater, ist am 13. d. gestorben.

Appenzell A.-Rh. Die verschiedenen Gesangvereine in Herisau haben auch dieses Mal wieder die Feier des eidg. Bettages durch eine öffentliche Gesangaufführung, welche Nachmittags 4 Uhr in der Kirche stattfand, erhöht.

Genf. Ihr Korrespondent ist in der angenehmen Lage, berichten zu können, daß Hand in Hand mit der Mission in Japan auch Anstalten ergriffen werden, die Schweiz mit dem Orient durch eines der Hauptverkehrsmittel, die Sprache, zu verbinden. Wie in Amerika, England und Frankreich, welche in Asien große Interessen zu schützen haben, das Studium der Sprachen des Orients bereits eifrig betrieben wird, so werden auch wir vom 15. Oktober an eine Anstalt besitzen, in welcher man die bedeutendsten Sprachen Asiens, als: Arabisch, Persisch, Türkisch, Hindustanisch, Chinesisch und Sanskrit lehren wird. Voraussichtlich wird der Genfer Staatsrath Hrn. Steiner, den gelehrten Kenner und Linguisten, zu erneuten Anstrengungen aufmuntern. (Bd.)

Ausland.

Italien. In dem Aufrufe eines sizilianischen Komite's befindet sich folgende „Stelle": „Die Piemontesen, die Bastarde Frankreichs, behaupten deßhalb diese Gegenden zu herrschen, um uns zu lehren, Italiener zu sein, uns, die wir seit so vielen Jahrhunderten Italiener sind? diesen Boden, den schon Aeneas aus seinem Schiffe mit dem Namen Italien begrüßte, 2000 Jahre früher, ehe Emmanuel Philibert es wagte, Piemont so zu nennen."

— Garibaldi lehnt das amerikanische Kommando ab.

— Florenz, 14. Der König Viktor Emanuel ist angelangt und wurde begeistert empfangen.

Oesterreich. Venetien. Der franz. Marschall Magnan bereist privatim Venetien und ist in Verona angekommen. Die Wiener Blätter behaupten, er mache militärische Studien zu einem zweiten italienischen Krieg.

— Die amtl. Zeitung von Venedig meldet telegraphisch aus Wien: Man versichert, der ungarische Landtag werde auf den 1. Dezember wieder einberufen werden.

England. Das Verzeichniß der in den ersten acht Monaten dieses Jahres an den britischen Küsten vorgekommenen Schiffbrüche weist die Zahl von 1225 nach.

Frankreich. Die „Patrie" veröffentlicht ausführlich die Schwurgerichtsverhandlungen vor dem Assisenhof von Calvados über einen großes Aufsehen erregenden Fall von Unterschlagung von Postvaloren, Briefen u. s. w., durch die Direktoren von Courseulles. Dazu kam in der letzten Zeit, unmittelbar vor Eröffnung der Sitzung, der Selbstmord eines der Hauptangeklagten, des Fräuleins Adele Leprevost, 31 Jahre alt, die mit ihrem 60jähr. Vater, dem ehem. Gendarmeriehauptm. Leprevost, fraglichem Postbüreau als Direktorin vorgesetzt gewesen war. Der Selbstmord hatte unter Umständen stattgefunden, die mit Staunen und Entsetzen vor der unbeugsamen Energie und Willenskraft des Opfers erfüllt, um sich auf diese Weise der Schande einer öffentlichen Verurtheilung zu entziehen. Man fand nämlich bei dem Augenschein des Leichnams die Brust des Fräuleins, und namentlich die Herzgegend, voller Spuren von Nadelstichen; die Stecknadeln selbst waren bis an den Kopf eingetrieben. Die Unglückliche mußte sich des Einbandes eines Gebetbuches bedient haben, das sie in letzter Zeit fleißig las, um darüber mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers gebeugt die Nadeln so tief eingehen machen zu können. Das Herz war buchstäblich durchlöchert von Nadelstichen, und man konstatirte sogar, daß sie nicht nur zwei Nadeln in Form eines Kreuzes sich in die Brust eingestoßen, sondern daß sie selbst eine gewisse Zahl derselben hinuntergeschluckt hatte.

Nach ihrem Tode wurden die Verhandlungen gegen ihren Vater, den 11. dies, nun allein begonnen, unter dem Zudrange einer ungeheuren Menschenmenge. Die in der ersten Sitzung vorgebrachten Anklagen enthüllten die ganz außerordentliche Schlauheit, mit welcher der Angeklagte und die Verstorbene während längerer Zeit die Postablage in ihrem Interesse ausbeuteten. Noch ist das Urtheil nicht erfolgt.

— Die französ. Eisenbahnen haben, nach der im „Moniteur" veröffentlichten Tabelle, im 1. Semester d. J. im Ganzen nahezu an 193 Mill. Fr., oder per Kilometer 26,201 Fr. eingetragen, gegen 162¾ Mill. Fr., oder per Kilometer 23,409 Fr. im 1. Semester 1860, was eine Zunahme um 11_{93} bildet.

— In Paris existirt ein Haus, das jährlich an 150,000 Litres Punsch nach Australien und fast ebensoviel nach dem Kaukasus exportirt. Ein zweites Haus, welches Blumen ausschließlich für Zucker und Pastetenbäcker zum Schmücken der Kuchen ꝛc. für Namensfeste liefert, fabrizirt deren jährlich für mehr als 300,000 Fr. Wieder ein anderes Haus fabrizirt jährlich für etwa 400,000 Fr. Sorbets und Gefrorenes; dieses Haus verbraucht an Eier 500,000 und hält sechs Pferde, um seine Produkte zu den Kunden zu transportiren. Ein Pariser Hauptindustriezweig ist auch die Fabrikation von Biscuits und Lebkuchen. Einer dieser Fabrikanten beschäftigt das ganze Jahr 180 Arbeiter. In seinen vierzig Oefen, in welchen jeden Tag vierzig Mal gebacken wird, fabrizirt er nach dem Engrospreis für 1,600,000 Franken.

Amerika. Der amerikanische Finanzminister bereitet einen Aufruf ans Volk vor, zu Gunsten des Unionsanleihens.

— Newyork, 4. Sept. Die See-Expedition unter Buttler hat das Fort vom Cap Hatteras bombardirt. Tags darauf kapitulirte die Garnison; die Bündischen eroberten 25 Kanonen, viele Waffen und 3 Schiffe. Buttler ist wieder in Washington zurück, wo er eine Serenade erhielt und in einer Rede erklärte, beim ersten Eis werde die bündische Armee nach dem Süden marschiren. Dem Süden sind 50 Schiffe weggekapert worden. Der Präsident des Südbundes, Jefferson Davis, ist schwer erkrankt.

— Aus Missouri vernimmt man, daß Oberst Hecker, welcher am 16. August mit seinem Regimente nach Fronton abging, einen Trupp von 400 Rebellen bei Fredericksburg überfiel, ihre ganze Feldequipage wegnahm und 12 Gefangene machte.

Verschiedenes.

— Ein Berliner Trödler hat eine gemüthliche List ersonnen, um die auf seinem Lager befindlichen alten Winkleider

und Röcke an den Mann zu bringen. Er kauft nämlich alte Portemonnaies, die durch längern Gebrauch möglichst unansehnlich geworden, auf und thut eins davon in die Tasche jeder Hose und jeden Rockes, die er zum Verkauf aushängt. Ein Käufer kommt. Er sieht sich eins der Kleidungsstücke an, probirt es an und fühlt in einer der Taschen der Hose oder des Rockes, zu dessen Erwerbung er geneigt ist, das unerwartete Vorhandensein eines fremden Körpers. Tastend befühlt er, ohne etwas zu sagen, den mysteriösen Gegenstand. Es ist zweifellos ein Portemonnaie, das der frühere Besitzer darin zurückgelassen hat. Welch ein Fund! — Dabei ist der Trödler ahnungslos. Dieses Portemonnaie verbirgt vielleicht einen Schatz, Geld wird unter allen Umständen darin enthalten sein Die Entdeckung ist zu verlockend; der Käufer beeilt sich dies Kleidungsstück zu kaufen, ohne sich mit Handeln aufzuhalten, und entfernt sich damit aufs Schleunigste, während der Trödler sich vergnügt in den Bart lacht. Ein offenstehendes Haus bietet dem Käufer Gelegenheit, auf dem Hausflur desselben seinen Fund zu betrachten, der sich leider aber nur als ein abscheulich schlechtes Portemonnaie herausstellt, das durchaus werthlos und unbrauchbar und am allerwenigsten geträumte Schätze enthält.

— Am 8. Sept. feierte in Hannover eine Dame aus angesehener Familie, Frln. Marckstadt, ihren Eintritt in das 102te Lebensjahr. Der Blindenchor brachte ihr ein Ständchen, eine Ungenannte ein Bouquet mit 101 Astern, ein Freund eine Flasche 101jährigen Weins. Der Eingang zu ihrem Vorplatz war mit Epheu geschmückt, zahlreiche Bouquets und andere Aufmerksamkeiten fehlten ebenfalls nicht.

Handel und Gewerbe.

Havre, 13. Sept. Baumwolle. Wochenumsatz 11,500 Bll.; très bas 107 Fr.; bas 116 Fr.; Très ord 121 Fr. Heutige Verkäufe 3500 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 73 Fr. Haiti 81 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 13. Sept. Wochenumsatz 66,000 Ballen. Middl. Louis. 9¼ D. Heutige Verkäufe 12,000 Ballen.

Manchester. Flau.

Basel, 13. Sept. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 34 Fr. 21 Rp., Aufschlag 24 Rp. Stehen geblieben 793 Dopplztr. Dazu angekommen 131 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 315 Dplztr. Blieben stehen 609 Dplztr.

Pariser-Börse. 13. Sept. 3 % Rente 68. 95, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 760. Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 13. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 13. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 177. —.

Wechselkurs. 13. Sept. London 137. —. Paris 53. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Sept.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	27" 00,3'''	26" 11,0'''	26" 11,1'''
Thermometer	+ 6	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

15 Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 10,7'''	26" 10,6'''	26" 11,1 "
Thermometer	+ 9	+ 10	+ 7
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	W

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 14. Septbr. 1861).

Schuldenrufe.

Muri. Meier, Joseph Leonz, Schneider, v. Waldhäusern, bevormundet. Eingabe 16. Oktbr., Gemeinderath in Waldhäusern.

Zurzach. Meier, Israel sel., v. Lengnau. Eingabe 17. Oktober, Gerichtskanzlei Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Weiß, Anton sel., Sohn, ledig, von Büz, Gem. Sulz. Eingabe 16. Oktb., Gemeinderath Sulz.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Gontenschweiler, Salomea, geb. Schärer, Wäscherin, Wittwe des Konrad Gontenschweiler, v. Sontersweilen, Kts. Thurgau, in Aarau verstorben. Eingabe 19. Oktober, Gemeindeschreiberei Aarau.

Baden. Jeuch, Kaspar sel., Bäcker, von Baden. Eingabe 15. Okt., Gemeindekanzl. Baden.

Bremgarten. Hartmeier, Dr, Karl, von Bremgarten. Eingabe 17. Okt., Gemeinderathskanzlei Bremgarten.

Zofingen. Wakker, Jakob, Wagner, v. Wittwyl, Erblasser. Eingabe 19. Oktober, Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Hitz, Moritz, im Moos, Gmde. Untersiggenthal, dessen Mutter, Wittwe Barbara Hitz, sowie die Geschwister Meinrad, Johann und Louise Hitz; Brühlmeier, Kaspar, Friedensrichter, von Wettingen. Eingabe 17. Oktober.

Bremgarten. Meier, Joh., Schürlijakoben, von Hilfikon, vermögenslos; Seiler, Johann, alt Soldat, Maurer, von Tägerig, vermögenslos; Fischbach, Johann, Holzhändler, Rudlefen, von Villmergen; Flori, geb. Käppeli, Maria Anna, Düdis, v. Wohlen; Brun, Jak., Schuster, Hanskaspers, von Widen, vermögensl., ausgetreten; Hübscher, Euphrosina, Kintisiepulis, v. Wohlen, vermögenslos; Müller, Maria Barbara, von Zufikon, vermögenslos; Marti, Anton, von Großdietwyl, Kts. Luzern, als Knecht in Sarmenstorf gewesen, vermögenslos, ausgetr. Eingabe 7. Oktober.

Kulm. Peter, Maria, geb. Lüthi, Ehefr. des vergeldst. Hans Rudolf Peter, Wagner, von Gontenschwyl, wohnh. in Schöftland, vermögensl. Eingabe 19. Oktober.

Lenzburg. Haller, Salom., v. Reinach, in Schafisheim angesessen; Sauter-Halder, Johann Georg, Strumpffabrikant, v. Donzhausen, Kts. Thurgau, in Lenzburg angesessen. Eing. 16. Okt.

Muri. Abt, Regina, geb. Müller, Ehefrau des Leonhard Abt, Lieneten, von Bünzen, vermögenslos. Eingabe 16. Oktober.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon.

Lenzburg. Meier, Joh. Jak., Wirths, Oelers, von Dintiken.

Muri. Lüthart, Johann, Modlis, von Butwyl.

Zurzach. Weil, Marr (Marum), von Lengnau. — Vögeli, Aleris, von Eien, Gemeinde Böttstein.

Verurtheilt.
(Fortsetzung.)

Der Angeredete wurde der Antwort überhoben. Nannie hatte ihr Spiel beendet, sie hatte sich müde und ermattet auf die Rasenbank niedergelassen. Der Vater sahe es, er konnte sich nicht halten, er lief zu seinem Kinde, umarmte es, hob es auf — und legte es sanft in die Arme des Anwalts. — Hastig schritt er gleich darauf zum Garten hinaus.

Auf der Straße aber wurde sein Gang schwerer und schwerer, immer langsamer, immer gemessener wurde der Schritt; mehr und mehr zögerte der Fuß. —

Und als er endlich vor dem Staatsgefängnisse ankam, blieb er stehen. Er sah die Straßen hinab; er blickte hinauf zum klaren, blauen Himmel. Hörbar seufzte er: „O, Freiheit! sonnig-goldene Freiheit — dich grüß' ich heut, für lange Zeit, zum letzten Mal. Sei mir gesegnet viel tausend Mal!“ — Dann schritt er hastig in das Haus hinein.

Er kannte die Gänge dort, die Treppen und Zimmer wohl. Er wußte wohin er sich zu wenden habe, bei wem er sich melden müsse, um ein Gefangener werden zu können. Dort war das Zimmer, wo der Beamte zu weilen pflegte, bei dem er sich zu melden hatte. Festen ruhigen Schrittes ging er zur Thür. Er klopfte an — er trat ein — und stand seinem einstigen Freunde, dem Staatsanwalte, gegenüber. Es war ein eigenes Zusammentreffen. Der Staatsanwalt war zufällig im Zimmer anwesend, während der diensthabende Beamte dasselbe verlassen hatte. Stumm standen die Männer sich gegenüber. Sie blickten sich starr, gemessen in die Augen — dann erhob der Staatsanwalt die Hand fuhr sich mit derselben über die Stirn und sagte dann mit hörbar gepreßter Stimme: „Müssen wir so uns wiedersehen?“

Doch als wäre plötzlich mit diesem Worte zugleich die eiserne Rinde seines Herzens gewichen, ergriff er die Hand seines früheren Freundes, drückte dieselbe mit zitternder Kraft und sagte: „Eduard! vergib mir, was ich dir Böses that — und verdamme mich nicht, jetzt, wo Alle mich verdammen. Bei Gott im Himmel! ich bin unschuldig an dem Verbrechen, das man mir jetzt zur Last legt.“ —

Und als er sahe, wie das Auge des Freundes ernst prüfend voll Hoheit auf ihm ruhete; fuhr er fort: Höre mich an. Ich habe falsch, unrecht gegen dich gehandelt; aber mich stachelte nicht allein Ehrgeiz an, dich zu verrathen — ich that es aus Haß. O, sieh' mich nicht fragend, erstaunt an. Du weißt es ja, wie sich mit der tiefsten Traurigkeit der Scherz, die Lust verbindet; wie der höchste Grad der Erregtheit und des Wahnsinns, ja oft ein tolles, wildes Lachen ist; so auch schlägt die Liebe leicht in Haß, in Rachegefühl über. — Vernimm es denn: Ich liebte deine Frau; ich liebte sie bereits mit aller Kraft der Jugend — ehe sie noch die deine wurde. Aber ich sahe zugleich die Hoffnungslosigkeit dieser Liebe ein. — Und als ich fand, daß dein Weib mit rührender tiefer Liebe an dir hing, daß sie ganz in dir nur lebte, da verblendete mich Satan — und ich stürzte dich — um ihr wehe zu thun.

Was ich beabsichtiget, gelang nur zu gut! — Ihr wurdet Beide elend — aber ich nicht glücklich! — Ein Wurm nagte in meinem Herzen. Um ihn zu betäuben, jagte ich der äußeren Ehre nach, suchte eine Stufe nach der andern zu erklimmen — bis ich wurde, was ich bin. Doch Ruhe hatte ich nimmer. — Und als du wieder vor den Schranken standest — betäubte ich das Gefühl, das in meiner Brust für dich lebte; die Welt sollte mich nicht schwach sehen, sollte nicht wähnen, daß mein früheres Thun mich reue — und ich suchte mit aller Schärfe des Verstandes das Verbrecherische deines Treibens und Handelns darzuthun. — Ich wollte nicht Mensch; ich wollte nur Beamter sein. — Du bist verurtheilt, du erleidest Strafe — aber die Welt liebt dich — während sie mich haßt und verdammt. — —

(Fortsetzung folgt.)

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Wirthschaft** in Aarau oder Umgebung. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [345

Ein bewanderter Bäcker, noch unverheirathet, der gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht auf Martini oder Neujahr eine gangbare **Bäckerei** in Pacht zu nehmen, am liebsten in Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Blts. [346

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustand befindlicher **Burnous** mit Kapuze, billigst. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes. [347

Man wünscht ein Mädchen von 10 à 12 Jahren aus dem Waadtlande in sorgfältige Aufsicht, Pflege und Erziehung zu geben, am liebsten in ein Pfarrhaus auf dem Lande. Frankirte Aufnahmsanerbieten nebst Angabe des fordernden Pensionspreises nimmt die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung entgegen. [321

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei **Wilhelm Landolt, Zuckerbeck** in Aarau, sind folgende neue frische **Bonbons** billig zu kaufen: als **Retich** (Retich), **Digestifs** (verdauungsbefördernd), **d'Orge** (Gersten), **Sujets** (diverse Gegenstände), **Napolitains, Drops** und **Pastilles-Anglais.** [311

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreuznacher Mutterlauge**, künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Unterzeichneter empfiehlt dem Ehr. Publikum settes **Rindfleisch** à 38 Ct. per Pfd.; settes **Kalbfleisch** à 40 und 45 Ct.; auch ist täglich vorräthig:

Frisch gekochte **Schinken** à Fr. 1. 20 per Pfd., **Zungenwürste** à Fr. 1. 20, **Lyonerwürste** à Fr. 1, **Italienischer Käs** à 80 Ct., **St. Galler Schübling** (geräuchert) à 80 Ct., **Bratwürste** à 70 Ct. per Pfd., **Cervelat** à 20 Ct. das Stück; bei größerer Abnahme angemessenen Rabatt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

333] **Friedrich Spengler**, Metzger.

Zum Verkauf:

Acht Fässer à 3 bis 10 Saum um billigen Preis; ferner ein einschläfiges **Bett**, ein **Tischli** und ein **Spuhlrädli.** Zu erfragen bei

O. Gysi, Mechanikus
331] in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nro. 31 in Aarau einige Fuder fetter **Bau.** [334

Theater-Garderobegant.

Montag den 23. September 1861 und folgende Tage, je von Morgens 8 Uhr an, wird aus der Erbsmasse des Costümier Friedrich Gülow dahier, im obern Saale zur „Zimmerleuten" in Zürich, gegen sofortige Baarzahlung die von ihm hinterlassene, **sehr reichhaltige, sowohl in allen möglichen Stoffen als Charakteren bestehende Theater-Garderobe, Rüstungen, Schwerter ꝛc., eine Bibliothek von Opern, Schau- und Lustspielen,** öffentlich versteigert.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Hr. Riese zur „Linde" in Zürich.

Zürich, den 11. September 1861.

Notariat der Stadt Zürich.
341] **Fr. Meyer**, Notar.

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen und sich mit Anstand zu benehmen, erschien die **Vierundzwanzigste** Auflage von

Fr. Meyer, Neues

Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Heirathsanträge, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 20 Abschnitte über Anstand und den Umgang mit dem schönen Geschlechte.

Vierundzwanzigste Auflage. — Preis: Fr. 1. 70.

NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das von **Fr. Meyer** herausgegebene, wovon jetzt die 24. Auflage versandt wurde, das beste, vollständigste und empfehlenswertheste.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [338

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Soeben ist erschienen und bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Berthold Auerbach's
deutscher
Volks-Kalender
auf das Jahr
1862.

Mit vielen Holzschnitten nach Originalzeichnungen.
Preis: Fr. 1. 70. [325

Zu kaufen verlangt:

Eine kleinere, noch in gutem Zustande befindliche **hydraulische Presse.** Wo? sagt die Expedition des Blattes. [332

Zum Vermiethen:

Ein helles, schönes, meublirtes **Zimmer** in angenehmer Lage; — mit oder ohne Kost; im Plainpied Nro. 317 jenseits der Aare. Auf Anfang November zu beziehen.

Auskunft ertheilt
342] **Fisch**, Uhrenmacher.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. September 1861.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Däublin, dto. v. Lörrach.
— Näf, Doktor, Yverdon.
— Pahud, dto. v. dto.
— Burkhard, Kfm. v. Basel.
— Allemann, dto. v. Bern.
— Strub, dto. v Solothurn.
— Meier, Förster, Baden.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Preßler, Professor, Tharand.
— Brunner, Part. v. Würenlos.
— Welti, dto. v. Bern.

Wildenmann.
Freiherr v. Macknitz m. Fr., Neffen u. Dienersch., Gutsbes., Baden.
Hr. Thut, Priv. v. Seengen.
— Wernli, dto. v. Küttigen.

Löwen.
Hr. Trog, Regt. v. Olten.
— Wolf, dto. v. Frankfurt.
— Greslin, dto. a. Tessin.
— Sieber, dto. v. Burgdorf.

Schwert.
Hr. Baumgartner, v. Kirchberg.
— Nußbaum, v. Rheinfelden.
— Nichel, Schneider, Dottikon.
— Hedding, dto. v. Rippenheim.
— Züllig, Bäcker, Egnach.
— Gamoho, Maur., Vorarlberg.
— Baro, Wagner, Radolfzell.
— Schacholzer, Mtzg. St. Gallen
— Suter, Musiker, Zürich.

Ochsen.
Hr. Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Stauffer, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Freiburg.
— Arnold m Gemahlin, Zürich.
Frau Deglise zu 2, v. Châtel.

Roßli.
Hr. Simon, Rechtsagent, Bern.
— Kaspar, Schmied, Wetzikon.
— Dingen, Gärtner, Gera.
— Killer, Drechsler, Gebenstorf.
— Stadler, Schneider, Birrwyl.
— Spengler, dto. v. Gießen.
— Schwabeg 6, Drathb., Ungarn
— Häuptli, Müller, Biberstein.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Jgf. Schaffner, v. Schinznach.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 222. 18. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Freiheit oder Kaiserreich. Alte und neue Kaiserherrschaft.**

Man vergleicht oft das napoleonische Kaiserreich mit dem altrömischen und in der That finden sich Vergleichungspunkte.

Es gibt Zeiten, wo (durch die Schuld der Völker selbst) die Zukunft des Staates in den Händen Eines Mannes liegt. Eine solche war's, als Cäsar Oktavius zwischen dem Kaiserreich und der Freiheit zu entscheiden hatte. Er entschied für das erstere.

Dio Cassius läßt Mäcenas und Agrippa in Gegenwart des Oktavius (Augustus) über die große Frage verhandeln. Agrippa will auch den Frieden — damals Hauptbedürfniß, wie jetzt; — aber er will zugleich die Freiheit. „Augustus", spricht er, „wenn du dein Land liebst, so gieb ihm die Freiheit zurück; bevor du jedoch die unumschränkte (diktatorische) Gewalt, die du jetzt besitzest, aufgiebst, mache so gute Gesetze, daß sie alle Welt in der Pflicht bewahren und Niemand den von dir hergestellten Frieden zu stören wagt. Gieb darum dem Volke das Heer, die hohen Aemter, den Staatsschatz zurück; denn wenn du es freiwillig thust und ohne zu warten, bis man sie dir entreißt; welcher Ruhm und welche Sicherheit für dich!" Mäcenas dagegen verlangt weit weniger. Er antwortet: „Wenn du dein Land liebst, wie du es durch Aussetzung deines Lebens in den Schlachten bewiesen hast, so verlaß es nicht in dem mißlichen Zustande, worin es sich befindet. Die Freiheit mag sich trefflich für vernünftige Leute schicken; sie den heutigen Römern lassen, hieße ein Schwert in die Hände eines Tollen legen. Was Noth thut ist, daß nur ein paar Hände sich der Gewalt bemächtigen und daß sie nur verständigen Leuten gehöre. Behalte sie daher und beschwichtige die Aufregung der Geister. Jedem, was ihm gebührt; den vernünftigen Männern die Besorgung und Berathung der Geschäfte, der Truppenbefehl denen, die solche Leitung verstehen, das Waffenhandwerk den starken und vermögenslosen Leuten; solchergestalt wird Jeglicher nach seinen Bedürfnissen und Verdiensten behandelt, hat Jeder im Staate seinen Antheil Arbeit und Dienste zu leisten, und dann ist der wahre Volksstaat und die wahre Freiheit vorhanden. Eure Volksfreiheit ist die schlimmste aller Knechtschaften: wozu hilft sie, als daß die Bürger einander auffressen? Unter der neuen Ordnung denkt der Fürst nur daran, das Verdienst zu ehren, und indem er die Gleichheit für Alle gründet, macht er alle unter seiner Herrschaft Lebenden gleich glücklich. Zu diesem Behufe muß er aber ganz allein die Geschäfte ordnen, und zu ihrer Führung wird er sich eines Rathes ausgezeichneter Männer bedienen. Ihre Leitung ist also vor dem Getriebe der Menge bewahrt, welche dir nicht zu widersprechen, dir nicht entgegenzuwirken haben wird. Dir allein die Entscheidung über den Krieg, die Wahl der Obrigkeiten, die Belohnungen und Strafen. Es dürfen endlich die Geschäfte so wenig als möglich dem Urtheile des Allgemeinen blosgestellt werden, damit nicht alle Unternehmungen, einmal vorgelegt, wie es sonst geschah, unter den Streichen der Gegner zur Erde fallen, und wir uns ein wenig der Gegenwart erfreuen können, ohne Umwälzungen, ohne Unruhen und Unbequemlichkeiten. Wir leben in schlechten Zeiten; nun aber konnten wir, Dank Augustus, einen Augenblick aufathmen: möge er denn diesen Zustand der Sicherheit erhalten, seine Gewalt befestigen und sich die hervorragenden Männer des Reiches durch Ernennung zu Senatoren anschließen.

„Die Stellen werden durch die Wahl eines billigdenkenden und erleuchteten Fürsten mit mehr Gerechtigkeit vergeben, als durch die Abstimmung eines unzurechnungsfähigen Volkshaufens. Auch hat er wirklich von dem Verdienste derjenigen, die er zu Würden erhebt, nichts zu fürchten, weil sie ihm ja ihr Glück verdanken.

„Lasse Augustus den Senatoren den Besitz aller Vorrechte, welche seine Gewalt nicht schmälern, unterdrücke er dagegen die andern, indem er den Senat mit leeren Ehren entschädigt. Mögen sie z. B. ihr Vorrecht, wonach sie nur von Ihresgleichen beurtheilt werden können, behalten, gleichwie dasjenige, fremde Gesandte zu empfangen; behalte aber der Kaiser den Heerbefehl, die Ernennung zu den Aemtern, die Austheilung von Strafen und Belohnungen, und endlich alle Gewalt. Indem er so den Senat und die andern Staatskörper ehrt, wird er sich ihrer bemächtigen und ihnen Alles zu geben scheinen, obwohl er ihnen Alles wird genommen haben.

„Gebe er die Statthalterschaft von Rom Senatoren, welche schon geringere Aemter bekleidet haben, um sich der Römer zu versichern, indem er ihr Leben und Vermögen einem Beamten anvertraut, der ihm für sein Amt verantwortlich ist.

„Errichte er öffentliche Schulen, um den Kindern des römischen Adels die Wissenschaften und kriegerischen Uebungen beizubringen — ein treffliches Mittel, um die Herzen der Jugend und mittelbar auch die Väter zu gewinnen; denn wie kann man auch befürchten, daß so erzogene junge Leute jemals in ihrer Seele so viel Kühnheit tragen können, um die Umwälzungen zu lieben?

„Halte er immer ständige Heere auf dem Fuß und in Bereitschaft, und höre er nie auf, sie üben zu lassen. Die Auflagen werden freilich ein bischen drücken.

„Gebe er den Reichsbeamten genug Gewalt, um die öffentliche Ruhe zu handhaben, und zu wenig, um sich gegen ihn zu empören — und mache er sich selbst zum Mittelpunkt aller Gewalt!" (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Der Bericht der Hochwalderperten soll auszugsweise jeder Gemeinde, Bezirk und Kanton gedruckt zugestellt werden.

Der Bundesrath verwendet sich bei Oesterreich für Aufhebung des Verbotes für den Debit freiburgischer Eisenbahnloose. (Intbl.)

Der Bundesrath muß sich in Turin dafür verwenden, daß nicht die Freiplätze für katholische Theologen in Mailand mit diesem Jahr geschlossen, d. h. die bezüglichen Rechte verletzt werden.

Die italienische Regierung hat der Reklamation des Bundesrathes mit Bezug auf die Schweizer in Spezzia, die in der Ausübung ihres Kultus beeinträchtigt waren, entsprochen. Ebenso ist dem Gesuch um

Bewilligung der Errichtung einer protestantischen Kirche in Neapel willfahrt.

Der schweiz. Minister in Turin ist ermächtigt, gleich dem übrigeen diplomatischen Korps dem König nach Florenz zu folgen.

Montag den 16. dies Abends ist zu Bern Hr. eidg. Oberstkriegskommissär R. Abys von Chur gestorben.

Aargau. Am 14. d. ist Johannes Ernst von Würenlos in dortiger Steingrube verunglückt. Beim Untergraben von Erde wurde derselbe zugedeckt und blieb gleich todt.

— In Dottikon brach in der Scheune des Hrn. Müller Ackermann den 16. Abends 8 Uhr Feuer aus und verbrannten circa 20 Klafter Heu und Emd. Weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte durch Anstrengung der herbeigeeilten Hülfe vermieden werden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Als Zolleinnehmer in Jüppen wurde vom Bundesrath Hr. Joh. Georg Vögeli von Klein-Döttingen gewählt.

— Aarau. Die „N. Z. Z." und der „Landbote" reproduciren das Anerbieten der aarg. Bank an den Staat betreffend die Verabreichung einer Million an den Bau der neuen Kranken- und Irrenanstalt in einer Weise, daß man glauben sollte, der Staat sei eine Art Blutsauger an der Bank. Die „N. Z. Z." sagt, die Bank müsse dem Staat jährlich Fr. 40,000 zinsen, und der „Landbote" meint gar, die Bank müsse dem Staat Fr. 40,000 zu gemeinnützigen Zwecken geben, habe aber vorgezogen, sich mit einer Million Kapital abzufinden.

So ist die Sache nicht. Der Staat ist mit der Hälfte des Aktienkapitals, d. h. mit einer Million Franken bei der Bank betheiliget; er hat dadurch und durch andere Vortheile, welche er der Bank zugesichert, einen gewiß berechtigten Anspruch an dem Gewinn derselben. Von dem jährlichen Gewinn werden nun zuerst 4 % den Aktionären ausbezahlt; von dem Mehrgewinn werden sodann wieder 50 % unter sämmtliche Aktien, 10 % unter die Angestellten und 40 % in den Sicherheitsfond vertheilt; hat letzterer die Höhe von 10 % des Aktienkapitals, d. h. Fr. 200,000 erreicht, so werden die letzten 40 % des Reingewinns dem Staate zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke übergeben, und zwar geschieht das so lange, als der Reingewinn es erlaubt; es ist daher von einem Abfinden mit einer Million keine Rede; diese 40 % sind auch nicht immer 40,000 Fr., sondern je nach dem jährlichen Gewinn ein Mal mehr, das andere Mal weniger.

Die bezügliche Bestimmung des vom Großen Rathe erlassenen Dekrets über Errichtung der aarg. Bank ist eine in jeder Beziehung lobenswerthe und zeugt von einem gemeinnützigen Sinne, welcher auch anderwärts wünschenswerth wäre.

Bern. Wie die „Berner Ztg." aus zuverläßiger Quelle vernimmt, ist gegen den von den hiesigen Assisen wegen Mord zum Tode verurtheilten Joh. Klänlschi neuerdings eine Untersuchung wegen Mordes eingeleitet worden. — Derselbe habe nämlich s. Z. seine Geliebte unsern Bern in die Aare geworfen, wo sie den Tod gefunden. Die Untersuchung, die im Gange ist, wird an den Tag fördern, was Wahres an der Sache ist.

— In die neuerdings anhängig gemachte Frage der Aufhebung des Kartoffelbrennverbots wurde von der Regierung nicht eingetreten.

Schwyz. Bei dem ungeheuren Volkszudrange in Einsiedeln vom letzten Samstag soll in der Kirche eine Person ganz zerdrückt und eine andere um einen Arm gekommen sein.

Glarus. In Netstall kam dieser Tage ein eigenthümlicher Todesfall vor. Ein Fabrikarbeiter, der mit der Zubereitung der Farben betraut war, aß sich förmlich den Tod hinein, indem er während seiner Beschäftigung mit Quecksilber-Sublimat sein Mittagessen zu sich nahm. Wie anzunehmen ist, muß sich mit seiner Speise diese giftige Substanz vermischt und er den Keim des Todes hineingegessen haben; vorgestern ist er der Gewalt des Uebels erlegen.

Solothurn. In Olten ist letzter Tage folgendes Gaunerstücklein ausgeführt worden. Ein Unbekannter kam mit einer fetten Kuh in ein dortiges Wirthshaus, erklärte dem Wirth, er sei ein Metzger aus dem Elsaß, er habe in der Umgegend mehrere Stücke Vieh angekauft, die er eben abzuholen im Begriffe sei. Zufällig habe er auf der Herreise Gelegenheit gefunden, um billigen Preis ein ferneres Stück einzukaufen, das er sofort bezahlt und behändiget habe, nun fehlen ihm aber zur Auszahlung der übrigen gekauften Stücke etwa Fr. 200, weßhalb er den Wirth ersuche, ihm diesen Betrag bis zum folgenden Tag vorzustrecken, wogegen er ihm die mitgebrachte Kuh als Pfand im Verwahr lassen wolle. Er habe nach Hause berichtet und das mangelnde Geld werde ihm ohne allen Verzug nachgesendet werden. Der Wirth nahm keinen Anstand, dem Begehren des gut aussehenden Gastes zu entsprechen und übergab ihm die verlangten 200 Fr., womit sich derselbe entfernte. Seither hat aber der Wirth vergebens auf die Zurückkunft dieses Fremden gewartet; hingegen erschien am folgenden Tage ein Bauer aus der Nachbarschaft, welcher der im Versatz gelassenen Kuh nachfragte und dieselbe sehr erfreut als die seinige erkannte, die ihm Tags zuvor ab einer Bergweide gestohlen worden war. Die Herausgabe der Kuh an den Eigenthümer konnte begreiflich nicht verweigert werden, und der dienstfertige Wirth ist um seine 200 Fr. geprellt.

Basel. Die neue Gasanstalt in Basel wurde um 47,450 Fr. für 5¼ Jucharten erworben. Die neue Gasfabrik ist für einen Konsum von 20 Millionen Kubikfuß für Private und 600 Straßenlaternen mit einer durchschnittlichen Brennzeit von 2200 Stunden per Laterne und per Jahr eingerichtet. Der Gaspreis für Private 12 Fr. für 1000 engl. Kubikfuß. Für die öffentliche Beleuchtung zahlt die Stadt 60 Fr. für eine Gaslaterne von 1600 Stunden Brennzeit jährlich mit 4½ Kubikfuß Gasbeleuchtung per Stunde. Die Zahl der städtischen Laternen beträgt 505, die Privaten brauchen gegen 15½ Millionen Kubikfuß. Durch die Neubauten der Gasanstalt beträgt das Baukapital für die alte und neue Gasanstalt 897,208 Fr.

Appenzell A.-Rh. Der Kleine Rath vor der Sitter fordert einen Kaufmann, August Wetter von Herisau, wohnhaft in New-York, peremtorisch auf den 7. Oktober nächsthin vor seine Schranken, um auf eine Injurienklage einzuantworten. Der wird sich gewiß beeilen, der Aufforderung Folge zu leisten.

Graubünden. Letzten Samstag gab der Tit. Kleine Rath sämmtlichen beim Bau des Zeughauses Betheiligten das sog. Aufrichtmahl im Gasthof zum „Sternen".

— Letzten Sonntag legten unsere Berge und selbst die niederern Höhen wieder ihre weiße Winterkappe an: bei heftigem Regen und herabgestimmter Temperatur im Thale, schneite es da droben.

Waadt. Ein unerhörter Vorfall hat die Bevölkerung des Distriks Vivis in Schrecken versetzt. In der Nacht vom 28. auf den 29. August wurde eine Frau Vichoud von Montreux, die seit 7 Monaten guter Hoffnung war, ermordet und in den See geworfen, wo man sie erst letzten Samstag herauszog. Der Mörder ist noch unbekannt.

Thurgau. Ein in Dießenhofen stehender Spenglergeselle wurde in der Nacht vom 15./16 d. in der Nähe von zwei Individuen überfallen und zu Boden geschlagen. Der Angegriffene machte, wie es scheint, von seinem Messer Gebrauch und verwundete seine Gegner dermaßen, daß einer derselben bereits gestorben ist; das Leben des andern sei ebenfalls in Gefahr. (Th. Z.)

Ausland.

Italien. Eine neueste, sehr unbefangen geschriebene Schilderung der italienischen Armee ist für die italienische Nation und deren Unabhängigkeit nicht eben beruhigend. Seitdem das savoyische Element aus derselben geschieden und die demoralisirten bourbonischen Soldaten in die Corps vertheilt worden seien, auch durch die dahin aufgenommenen Garibaldi-Offiziere habe die Subordination sehr gelitten. — Einen Stoß, wie ihn Oesterreich im Jahre 1849 bei Novara geführt, könne Italien, wenn nicht baldige eiserne Kriegszucht eintrete, wieder nicht aushalten. Also Säuberung der Armee, namentlich von den bourbonischen, nichtsnutzigen Eisenfressern und Herstellung der Disziplin. In diesem Bilde, das für die Sicherheit Italiens eben nicht beruhigend ist, liegt wieder einmal ein Beweis, daß wenn die halben Männer die ganzen, wie Garibaldi und dessen brave Generale von den Stellen verdrängen, die sie, das Schwert in der Faust, errungen, es eben so kommen muß. Die Lahmen vermessen sich, das Steuer zu führen, bis der Sturm kommt und sie unmächtig dastehen. Leider daß die Völker dabei die Zeche bezahlen müßen. (Hdlsk.)

— Bei einer Prozession in Ajaccio geriethen durch eine nachläßig gehaltene Kerze die Kleider von eilf jungen Mädchen in Brand, von denen vier erheblich verletzt wurden und eines am folgenden Tage starb.

Oesterreich. Wien. Hundert Abgeordnete des Reichsrathes, die Linke und das Centrum, gaben dem Minister v. Schmerling ein Bankett als Zeichen ihrer

Sympathien. Nur zwei Abgeordnete der Rechten, Bischof Irsik und Dr. Obst, waren anwesend. Von den Ministern waren bloß zwei zugegen, die Abgeordnete sind: die HH. Plener und Lasser und zwar nicht als geladene Gäste, sondern als subskribirende Theilnehmer.

In **England** hat sich unter dem Namen „Garibaldi Italian Unity Committee" ein Verein gebildet, der sein Hauptquartier in London und zahlreiche Zweige in den Provinzen hat, und der, laut Programm, sich die Aufgabe stellt, „die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Angelegenheiten Italiens gerichtet zu halten, über den Fortschritt der nationalen Bewegung beharrlich aufzuklären und der Partei, deren anerkannter Führer Garibaldi ist, solchen moralischen Beistand zu leisten, daß sie den Widerstand der sog. Moderirten auf gesetzlichem Wege und durch konstitutionelle Mittel überwinden könne." Als Gründer des Vereins werden mehrere persönliche Freunde Mazzini's genannt.

— Der Dampfer „Wilhelm Tell" ist, als er von New-York auslief, verbrannt; er war nach Havre bestimmt.

— Vom 1. Okt. an kann in England Niemand mehr zu einem Eid vor dem Kriminalgericht gezwungen werden; wer einen Eid mit seiner religiösen Ueberzeugung unvereinbar hält, kann einfach erklären, er wolle die Wahrheit sagen, aber nicht schwören.

Deutschland. Oskar Becker, der vor das Schwurgericht des Mittelrheinkreises gestellt wird, wurde von Baden-Baden nach Bruchsal abgeführt.

— In Breslau wurde neulich der Prediger Johannes Ronge vom Gericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Das Schwurgericht für Mittelfranken verurtheilte kürzlich wegen Fälschung öffentlicher Urkunden zu 8jährigem Zuchthaus einen Uhrmachergehülfen Karl Thum von Nürnberg, jetzt 28 Jahre alt, der bis vor 6 Jahren dem weiblichen Geschlecht beigezählt, auf den Namen Karolina getauft, als Mädchen auferzogen worden war und bis in's 22. Jahr als Magd gedient hatte.

Belgien. Eine neue Art Schmuggel. Kürzlich vergnügten sich einige junge Leute an der französisch-belgischen Grenze damit, einen sehr umfangreichen Papierdrachen steigen zu lassen. Plötzlich riß die Schnur und der Drache flog weit nach Belgien hinein, wurde indessen noch glücklich eingeholt. Nach einiger Zeit kehrten die Burschen wieder über die Grenze nach Frankreich zurück und führten das wieder hoch in den Lüften schwebende Ungethüm mit sich. Die Zollbeamten sahen dem Spiel arglos zu, ohne zu ahnen, daß dort oben in den Lüften eine nicht unbeträchtliche Anzahl Cigarren eingeschmuggelt wurde.

Schweden. Am 5. fand in der Badeanstalt für Frauenzimmer auf Kästellholmen in Stockholm eine Schauvorstellung in der Schwimmkunst statt, welche von der Königin, ihrer Tochter, der zehnjährigen Prinzessin Louise, und einer so großen Anzahl von Herren und Damen, als die kleine Anstalt fassen konnte, besucht war. An den sehr gelungenen Schwimm-Uebungen nahmen dreißig, meist jüngere Frauenzimmer Theil.

Abschiedslied der Muse an Gottfried den Staatsschreiber*).

Auch Du? — Auch Dir brach die Geduld!
Du willst von dannen ziehen! —
Von Allen, denen Götterhuld
Des Liedes Macht verliehen,
Warst Du mir stets der treuste Sohn; —
Nun, Gottfried! fliehst auch Du davon!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Du rittest einst so frei und los
Den Hypogryph, den tollen;
Nun steigst Du auf das Lederroß
Von dürren Protokollen
Und statt dem Fichtenkranz umlaubt
Der Paragraph Dein edles Haupt.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Ich zog so gern an Deinem Arm,
Sei's zu der Freude Reigen,
Sei's dorthin, wo von tiefem Harm
Des Sanges Weisen zeugen;
Sei's, wo mit edlem Zorn bemannt,
Des Dichters blitzend Wort entbrannt.

Wenn Du als treuer Troubadour
Des Liebchens Preis gesungen,
Wenn in den Wald, auf üpp'ger Flur
Dein frohes Lied erklungen:
Ich hieng so gern an Deinem Arm,
Dein Lied war hell, Dein Herz so warm.

Doch sah ich's nie so licht entbrannt,
Von Gottes Geist durchglühet,
Als wenn von Lieb' zum Vaterland
Des Sängers Harfe sprühet;
Dann flogen wir im Sturm dahin,
Wie von dem Berge die Lawin.

Nun ziehst Du fort —; sie schmieden ja
Dich an des Amt's Stabelle
Und betten Deine Pythia
Auf Akten und Tabelle.
Lebwohl! Mir wird im Rathsgemach
Der Kopf so schwül, das Herz so schwach.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

Ich bin ein armes Bettelweib
In diesen öden Zeiten;
Ich klagte oft, daß Keiner bleib
Von Allen, die mich freiten;
Den alten Gottfried hatt' ich noch,
Nun bläst auch er auf and'rem Loch!
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum.

*) Dem Dichter Gottfried Keller als Huldigung bei seiner Wahl zum Staatsschreiber des Kantons Zürich, gewidmet von F. Bernet

Handel und Gewerbe.

London, 14. Septbr. Handelsübersicht der Woche. Der Bankausweis ist diesmal der glänzendste, den wir seit Monaten gehabt haben. Die Reserve ist fast um eine ganze, der Metallvorrath um ½ Million gestiegen, während die Depositen und sonstigen Deckungen eine bedeutende Vermehrung nachweisen. Es erscheint dieser Status um so günstiger, als noch immer viel Gold zur Auszahlung der Erntelöhne nach dem Lande abfließt, das erst nach Wochen seinen Weg zurückfinden kann. In der That hatte man schon in den letzten Tagen weitere Herabsetzung des Zinsfußes erwartet. Sie wird wohl in der kommenden Woche stattfinden, woferne nicht störende Elemente dazwischen treten. Einstweilen wird die Vorsicht der Direktion in den leitenden Finanzkreisen als gerechtfertigt angesehen. — Auf der Kornbörse haben sich die höhern Preise der vorigen Woche behauptet, Gerste hat etwas angezogen, Hafer, Bohnen und Erbsen blieben fest. — In Liverpool war das Baumwollgeschäft stille bei sonst festen Preisen. Einzelne Partien wurden ⅛ D. höher verkauft. Der Gesammtumsatz betrug 66,000 Ballen, von denen 17,000 an Spekulanten und 12,000 an Exporteurs verkauft wurden. — Thee blieb fest. Dasselbe gilt von besseren Sorten Rohzucker und von Kaffee und Reis. Seide bleibt dagegen flau, Hanf ist vernachlässigt.

London, 17. Septb. Englischer wie fremder Weizen ist gestern um einen Schilling gestiegen.

Romanshorn, 16. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 02., Abschlag 39 Cts.; Haber Fr. 19. 10., Abschlag 70 Cts.

Pariser-Börse. 17. Sept. 3% Rente 69. 05, 4½% Rente 96. 45, Credit mobilier 763. Oesterr. Staatsb. 517. —.

London, 17. Sept. Consols 93⅛.

Wiener-Börse. 17. Sept. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 178. 80.

Wechselkurs. 17. Sept. London 136. 75. Paris 53. 70.

Neueres.

Von dem Hauptberichte der eidg. Forstexperten werden auf Bundeskosten 3000 deutsche, 1500 französische und 500 italienische Exemplare gedruckt, um daraus einer jeden Gemeinde der Schweiz je 1, jedem Bezirk je 4 und jeder Kantonsregierung je 12 zu verabfolgen. Wünschen die Regierungen noch mehr, so können sie solche auf ihre Kosten beziehen. Im Uebrigen wird das Werk auch vollständig dem Publikum freigegeben, so daß es auch nachgedruckt werden darf. Außerdem ist Hr. Professor Landolt beauftragt, einen populären Auszug zu verfassen, um die aus der Expertise entspringenden Lehren möglichst unter das Volk zu bringen. (Bd.)

In der Stadt Bern ist der zwölfte Jahresbericht der dortigen Privatblindenanstalt erschienen. Darnach belief sich der Vermögensbestand derselben vom 31. Dez. 1860 auf Fr. 516,203. 68. Das wohlthätige Institut hatte in den letzten Jahren mehrerer bedeutender Vermächtnisse sich zu erfreuen. So unter Anderem eines Geschenkes von Fr. 40,000 von der Direktion der Blindenanstalt. Aus Allem ist ersichtlich, daß dieses Institut sich eines höchst segensreichen Gedeihens erfreut, wozu wir demselben auch für die Zukunft bestens Glück wünschen.

— Die „Eidg. Ztg." schreibt, vom Schnell'schen Legate sei laut Verfügung des Hrn. Landammann Blösch eine Summe von Fr. 60—70,000 dem Jura zugewiesen und zwar in der Weise, daß die barmherzigen Schwestern in St. Ursanne den Zins davon erhalten, wenn sie mit ihrer bereits bestehenden Anstalt eine Hülfsanstalt verbinden, in welcher junge verwaiste Mädchen die Handarbeiten und Berufe lernen können, die sie später in den Stand setzen, ihr Brod auf ehrenhafte Weise zu verdienen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''11,4'''	27''00,3'''
Thermometer	+7	+11	+8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W*	—	W*
Himmelsbeig.	B	—	B

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Ein erfahrener Zerger, der schon eine Reihe von Jahren, und zwar in den wichtigsten Zweigen der Bandfabrikation, in Basel servirte, sucht eine anderweitige Anstellung, und könnte bis Ende September schon eintreten.

Gefällige Offerten beliebe man bei der Exped. d. Blts. unter Chiffre F. B. abzugeben. [253



Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 22. September
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
357] **M. Schmuziger**

Zum Verkauf:

Eine kürzlich renovirte **Studirlampe** mit Milchglas, zu 5 Fr. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [354

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auf Weihnachten im Hinterhaus zum Wildenmann ein geräumiges helles Lokal, mit Kochherd und Kellerplatz; geeignet zur Ausübung eines stillen Berufs. [356

Ueber die
Brod- & Fleisch-Lieferungen
in's hiesige Armenhaus wird für die Monate Oktober, November und Dezember Concurrenz eröffnet; Anmeldungstermin bis 25. September. Schriftliche Angebote nimmt entgegen das Präsidium der Armenkommission.

Aarau, 17. September 1861.

Aus Auftrag:
348] **Die Armenpflege.**

Ich mache dem ehrd. Publikum bekannt, daß mit dem 22. September die **Bad-Anstalt** geschlossen ist und spreche hiermit für den zahlreichen Besuch derselben den wärmsten Dank aus.
350] **H. Heller**, Badinhaber.

Zu vermiethen:

In Nro. 31 zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. Von Stund an zu beziehen. [351

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Wirthschaft** in Aarau oder Umgebung. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [345

Ein bewanderter Bäcker, noch unverheirathet, der gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht auf Martini oder Neujahr eine gangbare **Bäckerei** in Pacht zu nehmen, am liebsten in Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Blts. [346

Zu verkaufen: Ein in gutem Zustand befindlicher **Burnous** mit Kapuze, billigst. Wo? sagt der Verleger dieses Blattes. [347

Wo **1½ Groß Schächtelchen**
Stecknadeln
mit gefarbten gläsernen Köpfchen ganz billig zu **verkaufen** sind, sagt die Expedit. dieses Blattes.

Schlußturnen
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Sonntag den 22. Sept. in der Telli, bei günstiger Witterung.

12 ¼ Uhr.		Sammlung der Turner beim Regierungsgebäude und Zug auf den Turnplatz.
1– 1 ½ Uhr.		Wetturnen am Pferd.
1 ½—2	"	Gemeinübungen am Barren.
2—3	"	Wetturnen am Reck und Barren.
3 ¼—3 ½	"	Freiübungen im Gehen und an Ort.
3 ½—4 ¼	"	Massen- und Wettspringen.
4 ¼—5	"	Nationalübungen.
5—5 ½	"	Klettern und Wettlauf.
5 ¾	"	Preisvertheilung.

Indem wir noch mittheilen, daß für Sitzplätze für die Damen in genügender Weise gesorgt wird, laden wir zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
358] **Der Vorstand.**

Eidgenössisches Polytechnikum.

Das Schuljahr 1861 62 beginnt sowohl am mathematischen Vorbereitungskurse als an den 6 Abtheilungen des Polytechnikums mit dem 14. Oktober. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Namens, der Heimat und des gewählten Berufes, und mit beigesetzter Bewilligung der Eltern oder Vormünder, und unter Beilegung eines Geburtsscheines (der das 17. Altersjahr des Angemeldeten ausweisen soll), sowie eines Sittenzeugnisses und der Zeugnisse von den bisher besuchten Lehranstalten sind bis spätestens den 5. Oktober dem Unterzeichneten, der die nöthigen Aufschlüsse über die Aufnahmsbedingungen geben wird, einzureichen.

Im Auftrage des schweizer. Schulrathes,
Der Direktor der polytechnischen Schule:
Prof. Dr. Bolley. [335

Kunstausstellung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß mit nächstem Sonntag Abends (22.) die schweizer. Kunstausstellung in Aarau zu Ende geht. [349

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der industriöse
Geschäftsmann,
oder 700 Anweisungen
zur Fabrikation vieler Handelsartikel,

als: **künstliche Weine, Aquavite, Essige, Hefen, Parfümerien** und **Seifen, Firnisse, Extrakte, Chocoladen, Mostriche, Tabacke, Stiefelwichsen, Tinten**; ferner: **Räucherpulver, Magenliqueure, Universalpflaster, Hufeland'sches Zahnpulver** ꝛc.

Von Albrecht Simon, Chemiker.

Sechste Auflage. — Preis: Fr. 3. 35.

Für **Materialisten, Restaurateure, Techniker** und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Ueber 10,000 Exemplare sind davon abgesetzt.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.** [352

Enveloppes
in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. September 1861.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm. v. La-Sarraz.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Geschier, dto. v. Ravensburg.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Weber, dto v. Wohlen.
— Wohler, dto. v. dto.
— Kalt, Pfarrer, Koblenz.

Ochsen.
Hr. Groß m. Fam., v. Wesserling.
— Weiß, Kaufm. v. Genf.
— Winkler, dto. v. Zürich.
— Waldisbüel, dto. v. Luzern.
— Rellmann, Part. v. Baden.

Krone.
Hr. Kreiner u. Frau, v. Cannstadt.
— Bertschi, Part. v. Sissach.

Löwen.
Hr. Müller, Negt. v. Elberfeld.
— Probst, dto. v. Solothurn.
— Grandsat, dto. v. Paris.
— Corblet, dto. v. Paris.
— Schlegel, Ingn., Winterthur.
— Reicheter, Kelln., Neutlingen.
— Marquis, Part. v. Delsberg.

Rößli.
Hr. Winkler, Müller, Winterthur.
— Kälin, Ziegler, Einsiedeln.
— Schönduhler, Hafner v. dto.
— Schär, Seidenfärb., Huttwyl.
— Paul z. 2, Negt. v. Würzburg.
— Müller, Mtzgr., Müswangen.
— Furter, Drechsler, Staufen.
— Ogi, Viehhdlr., Frutigen.

Hr. Risch, Sattler, Constanz.
— Keller, Beck, St. Gallen.
— Meier, Schuster, Wetzikon.
— Hekert, Schmied, Girsbach.
— Elber 4, Mlk., Mautenheim.
— Schäfer, Schneid., Wyßl. den
— Hauff, dto. v. Tübingen.
— Sauter, Schrnr., Bietigheim.
— Zimmerli, Part. v. Bern.
Fr. Winkler zu 2, v. Zürich.
— Saffean, v. Münster.

Schwert.
Hr. Wirz, Privat, Reinach.
— Butte, Zimmermann, Aigle.
— Laupper, Hafner, Brugg.
— Moderi, Priv. v. Ittingen.
— Eisenhut, Schneider, Gais.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 223 19. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Freiheit oder Kaiserreich. Alte und neue Kaiserherrschaft.

(Schluß.)

„Sorge er für die Ruhe von Rom durch Abschaffung aller Volksversammlungen, für dessen Pracht durch Schmückung mit kostbaren Gebäuden, für seine Vergnügungen durch glänzende Schauspiele: denn um sich des Volks zu versichern, ist nichts nothwendiger, als es gleichzeitig zu beschäftigen und zu unterhalten.

„Nöthige er die zinspflichtigen Gebiete, sich der italienischen Münze und Maße zu bedienen, und bestrebe er sich, sie an die Gebräuche der Römer zu gewöhnen und in allen Dingen von diesen letztern abhängig zu machen, damit die fremden Völker alles auf Rom beziehen, gleichwie diese alles auf den Fürsten beziehen müssen.

„Bestrafe er die Verschwörungen nicht, sondern überweise er sie dem Senate zur Beurtheilung, mäßige er noch durch seine Milde die Strenge der Urtheile; übersehe er die geringern Verbrechen, indem er sich begnügt, die, welche die öffentliche Ruhe stören könnten, zu bestrafen. Wie ein Gott lasse er sich achten und seine Natur scheine unverletzlich; achte er aber auch seinerseits die Religion seiner Altvordern durch Sorge für deren Priester und Wahrsager; zwinge er alle seine Unterthanen zu demselben Gottesdienste, verabscheue und bestrafe er Alle, welche unbekannte Götter einführen möchten; denn ein neuer Gottesdienst kann in der That eine schädliche Aufregung in dem Lande verursachen, Erörterungen und einen für die allgemeine Denkart gefährlichen Widerstand.

„Ueberdies mißtraue er Jenen, die sich für Weltweise ausgeben. Sind sie doch größtentheils große Freunde von Umwälzungen, welche unter dem Mantel der Weltweisheit nur die Köpfe erhitzen. Mögen Alle, welche dem Kaiser Räthe zu ertheilen wünschen, ganz frei mit ihm sprechen können; er wird davon doch nur beliebigen Gebrauch machen, mitunter wohl auch Treffliches finden.

„Lebe er mit großem Aufwande. Giebt es überhaupt eine größere Seligkeit für ihn, als über alle Unterthanen die an ihn gelangenden Reichthümer auszugießen? Beschütze er die schönen Künste durch Beförderung derjenigen, die sich darin auszeichnen.

„Endlich, um seine Herrschaft angenehm zu machen, nehme er sich den Grundsatz zur Richtschnur, daß er Andre so regiere, wie er es selbst sein wollte, wenn ihn das Glück zum Unterthanen gemacht hätte."

Da nun Oktavius (Augustus) damals vom Glücke zum Herrn gemacht war, so entschied er sich begreiflich für die Herrschaft. Der Entwurf des Mäcenas wurde indeß erst allmälig durch Augustus und seine Nachfolger ausgeführt. Das Römerreich wurde so, wie wir es kennen in seinem tiefen Verfalle, und es spielten endlich in dieser verdorbenen römischen Gesellschaft statt der unterdrückten edlern, nurmehr die gemeinen Triebfedern. Das Sittenverderbniß hatte die Verachtung der Ehe, diese die Entvölkerung im Gefolge; das Land wurde verlassen um der Städte willen, wo man sich vergnügte, während man sich auf jenem langweilte.

Wie Oktavius, so hatte auch Louis Napoleon die große Entscheidung in seiner Hand. Natürlich entschied auch er sich für das Kaiserreich — und auf's Genaueste befolgte er die Lehren jenes alten Hofmannes Mäcenas. Die französische Gesellschaft gewinnt aber auch eine immer größere Aehnlichkeit mit der altrömischen unter den Kaisern.

Die besten Kaiser waren nicht so gut, daß sie die schlechten Einrichtungen abgeschafft und an der Verjüngung des Volkes gearbeitet hätten — was man überhaupt nie von den Gewalthabern erwarten darf. Am allerwenigsten von Napoleoniden.

Der römisch-kaiserliche Geist hat sich aber auch nur zu stark in das französische Leben eingefressen. Sagte doch Henrys belobend vom römischen Recht: „Unsere Könige haben es immer als das Grundrecht ihres Reiches betrachtet, und mit Fug; denn es ist ein wahrhaft alleinherrliches Gesetz; es giebt dem Fürsten eine unumschränkte Gewalt über Gut und Blut der Unterthanen; es bestraft mit außerordentlicher Strenge die Wuth Derjenigen, welche sich an seiner Person oder Gewalt zu vergreifen wagen; es erstreckt die Strafe sogar auf die Kinder des Schuldigen; dieses Gesetz hat alle Gewalt des Volks in die Hand des Fürsten gelegt; es erklärt, daß ihm allein Gesetzgebung und Auslegung zukomme." — —

Diese alt-römischen und besonders römisch-kaiserlichen Anschauungen überschatteten sogar die französische Umwälzung und die daraus hervorgegangenen Staatsordnungen. — Heute ist das Römerwesen wieder auf die Spitze getrieben: Zusammenfassung aller Gewalt im Kaiser, Aufgehen ganz Frankreichs in die Hauptstadt, Ertödtung jedes Funkens von Freiheit, und dabei wachsendes Sittenverderben, vorherrschendes Spiel der allergemeinsten Triebfedern.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Hrn. Tourte in den Stand gesetzt, den böswilligen Lügen, als ob Hunderte von Schweizern sich neuerdings in päbstliche Dienste anwerben lassen und neulich 500 Schweizer in Civitavecchia ausgeschifft worden seien, an der Hand offizieller Gegenbeweise gehörig entgegenzutreten. Das italienische Ministerium hat seine lebhafte Befriedigung darüber ausgesprochen, daß jene in Italien geschäftig verbreiteten Lügen sich nicht erwahrt haben.

Nach dem „Archiv für schwz. Statistik" zählt man auf 1013 Kilometer schweizer. Eisenbahnen nicht weniger als 49 Tunnels, welche eine Gesammtlänge von 17,297 Meter besitzen. Der sechzigste Theil unserer Eisenbahnen wäre also unterirdisch. Der größte schweiz. Tunnel ist der Tunnel des Loges auf der Jurabahn, 3259 Meter lang; dann folgt der Hauenstein-Tunnel, 2495 Meter lang, der Tunnel du Mont Sagne auf der Jurabahn, 1354 Meter lang, und der Tunnel bei Zürich, 959 Meter lang. Auf 13,000 Kilometer deutscher Eisenbahnen mißt der bedeutendste Tunnel nur 1633 Meter.

Zum Professor der italienischen Sprache und Literatur am Polytechnikum wurde vom Bundesrath provisorisch erwählt Hr. Karl Arduini von Montpreveyres, gegenwärtig in Florenz.

☞ **Das Kadettenfest bei Windisch ist auf Freitag den 20. September festgesetzt.**

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Herren Karl Wilhelm Stein von Frauenfeld und Friedrich Göhring aus Freudenstein, Kgr. Würtemberg, als Apotheker patentirt.

— Aarau. Da mit Sonntag die Kunstausstellung geschlossen wird und vorher die Gemälde in die Verloosung gewählt werden müssen, so möchten alle diejenigen, welche noch Loose nehmen wollen, nunmehr nicht länger zaudern, da die Auswahl sich nach der Anzahl der genommenen Loose richtet und hiefür auch Zeit sein muß.

Bei diesem Anlaß melden wir mit Vergnügen, daß der Ankauf von Gemälden durch Private in recht erfreulicher Weise den vorherrschenden Sinn für die Kunst beurkundet.

— Aarau. Nächsten Sonntag den 22 Sept., Nachmittags von 1 — 6 Uhr, findet bei günstiger Witterung das Schlußturnen des hiesigen Bürger-Turnvereins in ähnlicher Weise wie voriges Jahr mit gehörigem Wechsel in Massenübungen, Wettturnen ꝛc. statt und verweisen wir darüber auf das Programm in gestriger Nummer. Eine rege Theilnahme des Publikums an den immer wachsenden Leistungen des Vereins möge denselben auch dieses Jahr neuerdings aufmuntern.

— Aarau. Die Maturitätsprüfung der IV. Klasse Gewerbschule findet vom 26. September bis 1. Oktober statt. Am 28. Sept. ist sodann das Turnfest der Kantonsschule, verbunden mit der Preisvertheilung über Turnen, Schwimmen und Zielschießen. Am 5. Okt. Censur und Schluß des Semesters. Sodann Herbstferien bis 28. Okt.

— In Stilli ertrank den 16. Nachmittags das zweijährige Knäblein des Fried. Lehmann in einem Jauchebehälter. Wie vieler warnenden Beispiele braucht es noch, bis diese Unglücksfälle durch größere Sorgfalt vermieden werden.

Bern. Kläntschi hat am 16. d. ein Verhör vom Regierungs-Statthalter von Bern verlangt, in welchem er erklärte, daß er das in einem Zustande tiefer Bekümmerniß zurückgezogene Begnadigungsgesuch doch beim Großen Rathe wieder vorgebracht wissen möchte, indem er seither durch das Lesen religiöser Schriften neuen Trost geschöpft und sein Leben so lange als möglich zu besserer Vorbereitung erhalten möchte. — Das Gerücht, als ob Kläntschi schon früher einen andern Mord an der vor einiger Zeit aus der Aare gezogenen Weibsperson begangen hätte, beruht jedenfalls auf Irrthum, denn sowohl aus den Einvernahmen der Mutter der Verunglückten, als aus allen sonstigen Umständen ergibt sich unzweifelhaft, daß Kläntschi diese Weibsperson niemals gekannt und dieselbe beim Baden bei Frauenkappelen ertrunken ist.

— Am 17. September Abends ist von dem Neuenburg-Biel-Zuge schon wieder ein Kondukteur, Jean Moser von Biel, herabgestürzt und verletzt heimgebracht worden. Es ist bei der elenden Einrichtung der Westbahnwaggons, da nicht einmal die Handhaben, an denen die Kondukteurs außen her umherklettern müssen, nahe genug sich folgen, fast unvermeidlich, daß nicht Unglück entstehe, wie es nun wiederholt sich ereignet.

Schwyz. In einer Beschreibung der Festfeier vom letzten Samstag in Einsiedeln sagt die „Schwyz. Ztg.“: „Auf dem Platz und vor den zahlreichen Buden wimmelt und summst die bunte Menge. Hier die Rothröcke und steifen, gelben Schwefelhüte aus dem badischen Lande; der hochgewachsene Schwarzwälder mit den kurzen Schlotterhosen, dem gefältelten Rocke, der langen, rothen Weste und dem langen Haupthaar; dort der Franzose in blauem Ueberhemd, der Dreispitz aus dem Schwabenland, die schwarzen Talare der französischen Abbés, die schönen Trachten aus den katholischen Schweizerkantonen; dazwischen der leichte Paletot des Touristen und die Krinoline der modernen Dame — Alles in regem Leben und buntem Gemisch, wie in Trachten, so in Sprachen und Nationen; viel größer und mannigfaltiger, als es die Feder zu schildern vermöchte.“

Solothurn. Den Herren Amtsschreiber v. Arx und Johann Christen von Olten ist die Conzession ertheilt worden, unterhalb der dortigen Aarbrücke, in gerader Richtung gegen das Stationsgebäude, eine Aarfähre mit Drahtseil zu errichten.

Freiburg. Staatsrath Weck, Direktor der Finanzen, ist Dienstags gestorben.

Thurgau. In hiesiger Untersuchung befindet sich ein Fabrikarbeiter, der am 8. Abends ganz in der Nähe von Frauenfeld einen scharfen Pistolenschuß auf den dahereilenden Eisenbahnzug abfeuerte, ohne daß jedoch glücklicher Weise die durch's Fenster gehende Kugel Jemanden verletzte.

— Frauenfeld. Eröffnung der gemeinnützigen Gesellschaft durch eine Rede von Herrn Dekan Puppikofer, der daran erinnerte, daß gerade damals, als Frauenfeld als Versammlungsort bezeichnet wurde, sich das vierte Jahrhundert seit der gewaltsamen Unterwerfung des Thurgau's unter die Eidgenossen erfüllt habe.

— Die bisher zollfreien Vorstädte von Konstanz, Kreuzlingen und Paradies, sollen dem deutschen Zollverband wieder einverleibt werden.

Bünden. Der Schneefall des letzten Sonntag reichte, ungewöhnlich früh, nicht nur bis in die Dörfer der Landschaft Davos, sondern sogar bis in das untere Oberhalbstein nach Couters hinunter, welches nur 4000 Fuß ü. M. liegt. (Bd.-Z.)

— Die Weinlese im Veltlin (Sondrio) ist auf den 22. Sept. angesetzt; in Tirano werde sie später beginnen, in Clefen sei sie bereits im Gange, meldet „Bünd. Tagbl.“

Tessin. Der Große Rath hat die Lukmanierfrage abermals verschoben und zwar auf den 18. November, jedoch mit Ermächtigung des Staatsraths, den Gr. Rath nöthigenfalls auch früher einzuberufen.

Genf. Die evangel. Allianz hat in ihrer Schlußsitzung noch beschlossen, an alle protestantischen Regierungen, Deutschland inbegriffen, eine Empfehlung zu richten, daß sie im Sinne der Gewissensfreiheit Maßnahmen treffen möchten.

Ausland.

Italien. Eine neapolitanische Arbeiterdeputation hat sich zur Begrüßung Garibaldi's nach Caprera begeben und dem General bei dieser Gelegenheit folgende von einer großen Zahl von Unterschriften bedeckte Adresse überreicht: „General! Anstatt des Lärms der Schlachten für die Befreiung Rom's und Venedig's, anstatt der Freudenrufe für den Sieg, vernehmen wir den Schrei der Mordthaten, der Entehrungen, der Plünderungen und der Brandstiftungen. Dieses sind die Soldknechte des Despotismus, dieselben, welche, in Regimentern organisirt, vor einem Jahr vor Ihnen flohen. Warum kommen Sie also nicht? Von Ihnen hängt das Heil des Staates und das Glück des Volkes, welches Sie vertreten, ab. Die Arbeiter kommen Ihnen die Hand zu drücken und ganz Neapel, das sich seines Befreiers erinnert, möchte bei ihm sein.“

— Mailand. Die Munizipalität hat beschlossen, daß vom 1. Januar 1862 an für jedes Luxuspferd 40 Lire Steuer zu zahlen sind.

— Dem „Siecle“ werden verschiedene interessante Beschlüsse der Turiner Regierung gemeldet. Ancona soll zu einer Festung ersten Ranges, und mit Genua und Messina zu einer großen Flottenstation ernannt werden, während Neapel und la Spezzia zu großen Seewaffenplätzen und Arsenalen bestimmt sind. Die Festungen von Gaeta, Pescara und Civitella del Tronto sollen geschleift, die zu denselben gehörenden Gebäulichkeiten als Strafanstalten benutzt werden. Gaeta ist speziell zum Bagno und Aufenthaltsort aller zur Zwangsarbeit verurtheilten Sträflinge bestimmt.

Die Festungswerke von Neapel und Messina will man in ihrem gegenwärtigen Zustand erhalten, wogegen Capua eine sehr wichtige Rolle zugedacht ist. Dieser nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung Vauban's angelegte Platz ist dazu bestimmt, einer der stärksten Waffenplätze Europa's zu werden und soll deßhalb eine bedeutende Ausdehnung erhalten. Im Fall eines Krieges hätte Capua dann als Stützpunkt für alle Operationen zum Schutze der Mittelmeerlinie zwischen dem Tiberthal, den Apenninen und Calabrien zu dienen.

— Garibaldi scheint das Anerbieten des amerikanischen Kommando's nicht unbedingt von der Hand gewiesen zu haben; auch heißt es, alle Generale und Oberoffiziere des ehemaligen Freischaarenkorps wären bereit gewesen, die Campagne unter ihrem verehrten Führer mitzumachen. Wie behauptet wird, konnte jedoch der amerikanische Gesandte auf die von Garibaldi für seine Truppen gestellten Bedingungen nicht eintreten und die Unterhandlungen mußten abgebrochen werden. Nach einer Turiner Korrespondenz hatte Garibaldi sich bereits schriftlich um die Zustimmung des Königs beworben, man sagt jedoch nicht, ob ihm dieselbe ertheilt worden sei.

Frankreich. Ein Korresp. des „Bund“ erzählt unter allem Vorbehalt eine Skandalgeschichte aus dem Hotel des Ministers des Innern. Während der Abwesenheit des Grafen von Persigny hat, einem sehr

verbreiteten Gerücht zufolge, die Gräfin Persigny mit einem Engländer, dessen Bekanntschaft sie in London gemacht hatte, als der Graf dort Gesandter war, die Flucht ergriffen. Die Gräfin ist die Tochter eines Sohnes des Marschall Ney, ihre Mutter war eine geborne Lafitte. Das Bedenklichste an der Sache ist, daß gleichzeitig mit der Gräfin beträchtliche Summen an Geld und Kostbarkeiten aus dem Hotel des Ministers des Innern verschwunden sein sollen.

— Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Offizieren untern Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben Fr. 6000 sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für 6 Jahre und einen höhern Rang, als sie in der franz. Armee bekleidet. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Vollmachten nicht ertheilt.

England. Die Führer der Sozialisten-Partei Europa's haben letzter Tage in einem der südlichen Häfen England's eine Versammlung gehalten, der Ledru-Rollin, Viktor Hugo, Mazzini, Blind und Stanfields beiwohnten.

— Das Telegraphenamt in London sprach am 25. August zum ersten Mal direkt mit Taganrog am Asow'schen Meere. Die Länge der Entfernung, resp. der Leitung, beträgt etwa 550 deutsche Meilen. Der Zeitunterschied betrug fast 2½ Stunde, um welche Taganrog voraus war.

— Indien. Ein furchtbarer Sturm warf am 1. Juli in der Stadt Peschawer 1400 Häuser um; viele Häuser der benachbarten Dörfer wurden von den Fluthen fortgerissen und Eigenthum aller Art zerstört. Aehnliche Zerstörungen sind längs des Keyberflusses vorgekommen.

Deutschland. Baden. Am 7. dies wurde ein lediger junger Mann aus dem Wiesenthal, der mit einem andern in dem Domänenwalde zu Philippsburg mit Laubholen beschäftigt war, von einem Waldhüter durch einen Schuß aus einem Doppelgewehr tödtlich getroffen. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Der Waldhüter wird wahrscheinlich zum Förster befördert werden.

— Geräuschlose Kegelbahn. In Köln im Gasthof „zum goldenen Kreuzchen" ist eine Kegelbahn von Marmor errichtet, auf welcher mit Kugeln von Guttapercha geworfen wird. Die Einrichtung verdient allgemeine Nachahmung, namentlich wo Kegelbahnen in der Stadt sind.

Belgien. Belgische überseeische Kolonie. Ein Kriegsschiff unter belgischer Flagge hat sich in den Gewässern der Südsee gezeigt und von einer der neuen Hebriden Besitz ergriffen. Vor einigen Monaten war diese Expedition auf Kosten des Hofes unter Segel gegangen, um in den Gewässern des fernsten Ostens ein Territorium zu suchen, welches für Belgien der Keim zu künftigen Kolonien werden könnte.

Rußland. Mit der letzten Ueberlandspost kam auch die Nachricht, daß die russische Fregatte „Swethana" mit Mann und Maus an der Küste von Japan zu Grunde gegangen ist. Das Schiff war eine Fregatte ersten Ranges, in jeder Hinsicht vortrefflich und hatte 600 Mann Besatzung.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 17. Sept.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 07. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 43
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„ —. 70
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 48

Luzern, 17. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 80, Aufschlag Fr. —. 78.

Bern, 17. Septbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 99, Haber Fr. 11. 75; Kernen per Viertel Fr. 3. 44, Waizen Fr. 3. 94, Roggen Fr. 2. 35, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 43, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. 10, Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Basler Handelsbericht.

Trotzdem, daß die Witterung der Woche eine wirklich sehr günstige war, sind die Getreide-, Mehl-, Sprit- und Oelpreise entschieden höher als in der Vorwoche. Die landwirthschaftlichen Berichte versprechen ein in jeder Beziehung für die Landwirthe recht glückliches Jahr. Kartoffeln geben leider bis heute keinen Anlaß zu erfreulichen Aussichten, obgleich einem milden Witterungsverlauf des Septembers noch wunderthätige Nachhülfe zugeschrieben wird. Die Befürchtungen eines starken Ausfalles machen sich auf allen Getreidemärkten fühlbar, die fast ohne Ausnahme fest und steigend sind.

Weizen stieg in Cöln bis auf Thlr. 8. 20 auf Lieferung und effektive Waare wurde sogar 9¼ bezahlt. In England haben sich die Preise bedeutend gebessert, in Havre sind amerikanische 2—3 Fr. höher gehalten, unser Getreidemarkt erfreute sich ebenfalls einer kleinen Besserung, jedoch nicht zu vergleichen mit den Preisen, welche auf andern Märkten gehalten werden.

Mehl. 4 Marques in Paris sind bis auf 94 gestiegen. Der bedeutende Ausfall in der französischen Ernte kann diesen Aufschlag bis auf einen gewissen Grad rechtfertigen; hingegen ist es schwer, zu beurtheilen, ob man in den Befürchtungen nicht zu weit gegangen ist. Eine Thatsache ist es, daß Frankreich bedeutende Zufuhren nöthig hat.

Roggen, effektive Waare ziemlich unverändert; auf Lieferung wesentlich besser gehalten bei kleinem Umsatz, weil die Verkäufer sehr selten sind.

Gerste und Hafer finden gutes Begehren, allein es mangeln passende Offerten.

Oelsaaten und Rüböl gehen an allen Märkten höher und ist auf Rüböl bereits eine Steigerung von 1 Fr. per Centner eingetreten, sowohl in Deutschland als in Belgien und Frankreich.

Leinöl immer höher gehalten, in London nicht mehr unter 34 Pfd. Sterl. zu haben.

Spiritus besserte seinen Werth um 1 bis 2½ Thaler.

Kafee immer sehr fest mit kleinem Umsatz.

Zucker schien anfangs der Woche ein wenig fester zu werden, blieb aber sehr flau. Dieser Artikel kann in den nächsten Monaten einen großen Aufschwung bekommen, weil Nordamerika genöthigt ist, Waare aus Europa zu beziehen. Es sollen bedeutende Aufträge in England gegeben werden.

Pariser-Börse. 18. Sept. 3% Rente 69. 15, 4½% Rente 96. 20, Credit mobilier 765. Oesterr. Staatsb. 518. —.

London, 18. Sept. Consols 93⅞.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''00,1'''	27''00,6'''	27''01,1'''
Thermometer	+7	+13	+7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

(*Nur nach und von Olten.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Schiller, Maria Stuart. Miniaturausgabe mit Stahlstich; elegant in Leinw. m. Goldtitel und Goldschnitt gebund. Stuttgart, Gotha. Fr. 3. —

Kopisch, A., Allerlei Geister-Mährchenlieder, Sagen und Schwänke. 2. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 3. —

Das Buch der Erziehung, für denkende Frauen. Eine Mitgabe für's Leben. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berl. Duncker. 3. —

Niendorf, M. A., die Hegler-Mühle. Berl. Duncker. Gleicher Einband. 2

Puttitz, G., Was sich der Wald erzählt, 17. Auflage. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 2. —

Storm, Th., Immensee. 3. Aufl. Berlin, Duncker. Gleicher Einband. 2. —

Hesekiel, G., das liebe Dorel. Berlin. Duncker. Gleicher Einband. 1. 50

Horn, H., Erlernung der englischen Aussprache. Braunschw. 846. —. 85

Kretzschman, A., Barnum der Kaufmann, Journalist und Raritätenmann. Leipz. 855. broch. 1. 50

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. September 1861.

Löwen.

Hr. Burkhard, Kfm. v. Basel.
— Simmoti, dto. v. dto.
— Grandsat, dto. v. Paris.
— Christlich, dto., Schaffhausen.
— Schlie, dto. v. Genf.
— Reicherter, Kellu., Reutlingen

Krone.

Hr. Hons, Negot. a. Holland.

Ochsen.

Hr. Cordet, Kaufm. v. Lausanne.
— Stauffer, dto. v. Basel.
— Bloch, dto. v. Straßburg.
— Schaffner, dto., Würenlingen.
— Müller, Part. v. Bern.
— Meier dto. v. Othmarsingen.
— Kern, dto. v. Willigen.
— Vogt, dto. v. Mandach.
— Meier, dto. v. Dintiken.
Hr. Vogt, Part. v. Villigen.
— Müller-Müller, dto., Baden.
— Widmer, dto. v. Schneisingen.
— Müller, dto. v. Auw.
— Dambach, dto. v. Brugg.
2 aarg. Militär.

Storchen.

Hr. Herzog, Part. v. Stein.
— Markwalder, v. Wettingen.
— Kuhn, Part. v. Bühlisacker.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Giger, Kfm. v. Schänis.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Flori, dto. v. Villmergen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Köllner u. Ktsch., Ngt., Basel.
— Kaufmann, dto. v. dto.
— Graf, dto. v. Langenthal.
Hr. Gatt, Ngt. a. Tyrol.
— Paul zu 2, dto. v. Würzburg.
— Konrad, Part. v. Hägglingen.
— Bruder, dto. v. Seengen.
— Rivstein zu 2, dto. v. Kienberg.
— Göß, Schneider, Ottermin.
— Knapp, dto. v. Maggenstern.
— Meier, dto. v. Altiken.
— Stäuble, dto. v. Regerndorf.
Geschw. Fehlmann, v. Sursee.

Schwert.

Hr. Bosch, Wffnschm., Kleinunsen
— Seidel, Wagner, Reichenberg.
— Kuhn, Gärtner, St. Gallen.
— Hediger, dto. v. Reinach.
— Stedler, Hutmch., Munningen
— Rösch, Schnd., Othmarsingen
— Freudenberg, Gerber, Krinau.
— Pagani, Musiker, Italien.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Kräuterbäder zur **Badstube** in Aarau werden von nun an nur noch am **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

Aarau, 18. Sept. 1861.

360] **Dürr, zur Badstube.**

Anzeige.



Nächsten **Sonntag den 22. September,** als an der Rothacker-Chilbi, wird im **Bade Lauterbach** bei Aarburg bei guter Musik getanzt. [361

Zum Verkauf:

Ein Parthie leere **Säcke,** billig, bei

362] **F. Maurer,** Sohn.

Ein erfahrener Ferger, der schon eine Reihe von Jahren, und zwar in den wichtigsten Zweigen der Bandfabrikation, in Basel servirte, sucht eine anderweitige Anstellung, und könnte bis Ende September schon eintreten.

Gefällige Offerten beliebe man bei der Exped. d. Blts. unter Chiffre F. B. abzugeben. [253

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 22. September
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

357] **M. Schmuziger.**

Zum Verkauf:

Eine kürzlich renovirte **Studirlampe** mit Milchglas, zu 5 Fr. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [354

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auf Weihnachten im Hinterhaus zum Wildenmann ein geräumiges helles Lokal, mit Kochherd und Kellerplatz; geeignet zur Ausübung eines stillen Berufs. [356

Ich mache dem ehrd. Publikum bekannt, daß mit dem 22. September die **Bad-Anstalt** geschlossen ist und spreche hiermit für den zahlreichen Besuch derselben den wärmsten Dank aus.

350] **H. Heller,** Badinhaber.

Zu vermiethen:

In Nro. 31 zwei meublirte **Zimmer;** — mit Kost. Von Stund an zu beziehen. [351

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Wirthschaft** in Aarau oder Umgebung. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [345

Ein bewanderter Bäcker, noch unverheirathet, der gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht auf Martini oder Neujahr eine gangbare **Bäckerei** in Pacht zu nehmen, am liebsten in Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. d. Blts. [346

Bei **F. E. Martin** ist zu beziehen:

Der Plan von Glarus.

Groß-Folio. — Preis 1 Fr.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. H. Meili's

Schweizerischer Briefsteller

für

das Volk,

Briefe und Geschäfts-Aufsätze

nach

dem Bedürfniß im gewöhnlichen Leben

enthaltend.

Neunte Auflage,

neu bearbeitet, verbessert und vermehrt

von

J. W. Straub.

1861. 512 Seiten. Preis des Exemplars, gut in Carton gebunden Fr. 2. 40 Cts.

Der Inhalt dieses bei unserm Volk so beliebten Briefstellers umschließt **368 Briefe und Formulare und ein Fremdwörterbuch.** Wir führen hier namentlich an:

A. Freundschaftliche Briefe: Jugendbriefe. — Glückwünschungsbriefe. — Berichtschreiben. — Trostbriefe. — Dankschreiben. — Empfehlungsschreiben. — Abschiedsbriefe ꝛc. ꝛc.

B. Höflichkeitsbriefe.

C. Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen. — Anträge und Anerbietungen. — Bestellungen und Abbestellungen. — Anzeigen, Nachrichten, Berichte. — Erinnerung, Mahnung, Drohung. — Bitten, Entschuldigungen ꝛc.

D. Geschäftsaufsätze: Verträge, Contrakte. — Vermächtnisse, Testamente. — Vollmachten. — Abtretungen. — Schuldscheine. — Bürgschaftsscheine. — Empfangsscheine, Pfandscheine, Quittungen und Tilgungsscheine. — Gegenschein (Revers). — Zeugnisse.

Anleitung zur einfachen Buchhaltung.

E. Kaufmännischer Briefsteller: Circulare. — Anträge. — Bestellungsbriefe. — Bewerbung um Kredit, Empfehlung. — Erkundigung, Auskunftsertheilung. — Wechsel. — Anweisung ꝛc. ꝛc. — Anhang. Von den Titulaturen. Fremdwörterbuch.

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.** 4te verb. Auflage. Preis Fr. 2. —.

Eine sichere Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen, liefert dieses in bereits 20,000 Exemplaren verbreitete Buch. [255

In Aarau zu haben bei J. J. Christen.

Druck und Verlag von F. E. Martin in Aarau.

Freitag. № 224. 20. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Das Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. — Auf Antrag des Centralkomite's wurden folgende Beschlüsse gefaßt: beim Bundesrathe und den Kantonsregierungen Schritte zu thun, um die Errichtung von Besserungsanstalten für jugendliche Verbrecher zu erzielen; für Ausarbeitung eines Lehr- und Lesemittels für die Handwerkerschulen dem schweizerischen Lehrerverein einen Beitrag zu Aussetzung einer Prämie in Aussicht zu stellen; eine Zeitschrift statt die Verhandlungen in einem Bande herauszugeben ꝛc. Sodann wurden der Bericht der Jüz'schen Direktion sowie die Rechnungen genehmigt und der Kommission für Bildung von Armenlehrern ein Kredit von Fr. 800 bewilligt.

In Betreff des Vorschlages des Hrn. Dr. Wilhelm Joos in Schaffhausen, mit der Regierung von Costa Rica rücksichtlich der Kolonisation in Beziehungen zu treten und die offerirte Schenkung von Land anzunehmen, wurde beschlossen, die Angelegenheit den Sektionen zur Besprechung vorzulegen. Inzwischen soll das Centralkomite nähere Erkundigungen einziehen, mit den Bundesbehörden sich in's Vernehmen setzen und die offerirte Schenkung vorläufig verdanken.

Zum nächsten Festort ist Sarnen, zum Präsidenten Hr. Ständerathspräsident Hermann ernannt.

Die Konferenz sämmtlicher Kantone bezüglich Errichtung eines Konkordates über Brandassekuranzen soll am 18. November unter dem Vorsitze des Chefs des Departements des Innern stattfinden. Laut dem gedruckten Programm wird sich die Diskussion sowohl über das Mobiliar- als über das Gebäudeversicherungswesen erstrecken. Bei Letzterem kommen wesentlich in Betracht einmal die direkte Brandassekuranz durch Staatsanstalten, die Beibehaltung der bestehenden Anstalten dieser Art, die Einführung derselben in denjenigen Kantonen, wo sie bis jetzt noch nicht bestanden, und die Feststellung der Grundsätze, von welcher in diesem Falle die Kantonalgesetzgebung ausgehen soll; sodann die Frage der Verstärkung der Garantie, unter Beibehaltung des Systems der Staatsversicherung und durch gemeinsame Maßregeln der Kantonalanstalten, wobei es sich weiter frägt, ob die Kantonalassekuranzen in eine einzige eidgenössische Anstalt verschmolzen werden sollen oder ob nur eine Rückversicherung der kantonalen Anstalten unter sich selbst oder bei einer andern anerkannt soliden Gesellschaft oder durch den Bund zu erfolgen habe; endlich die Frage der direkten Assekuranz bei Versicherungsgesellschaften.

Der Helvetia-Schützenverein von Highland (Illinois) sendet an das Centralkomite des schweizerischen Schützenvereins in Stans die ihm, wie bekannt, im Betrag von 1000 Fr. s. Z. übermachte Ehrengabe an ein beabsichtigtes Freischießen dankend zurück, da es des Krieges in Nordamerika wegen auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Das Begleitschreiben dazu ist sehr herzlich und patriotisch und unterzeichnet von Dr. Felder, Präsident, und Constant Rilliet.

Aargau. In Baden beginnt den 26. Sept. eine Schwurgerichtssitzung, wozu das Kriminalgericht die Geschwornen ausgeloost.

Bern. Hiesige Blätter melden, das 4½-prozentige Staatsanleihen von 12 Mill. Fr. sei den HH. A. Rothschild und Sohn in Frankfurt und L. F. Schmid in Bern zugeschlagen worden.

— Am Bettag schlug der Blitz in ein Haus in Buetigen, wo gerade einige Schnappser zechten. Der unerwartete Schlag zerstreute die andächtig Versammelten.

Zürich. Für die am 13. und 14. Oktober in Zürich stattfindende Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins hat der Regierungsrath einen Staatsbeitrag von 500 Fr. bewilligt.

Luzern. Der König von Sachsen hat mittelst eigenhändigem Schreiben an den Präsidenten des fünförtigen historischen Vereins, Hrn. Archivar Schneller, dem Vereine die Schriften des königlich sächsischen Alterthumsvereins als Geschenk übermittelt.

Uri. Letzten Montag versammelte sich der „schweizerische Studentenverein" in Altdorf, das einen festlichen Empfang bereitet hatte.

Basel. „Die böse Gewohnheit bei Streitigkeiten zu den Messern zu greifen, schreibt der „Volksfreund", nimmt bei uns leider immer mehr überhand; am Bettagabend wurde bei der Wiesenbrücke wieder ein junger Arbeiter aus Württemberg von Kameraden durch vier Messerstiche sehr gefährlich verletzt. Die Presse hat bis dahin von diesem Brauchen der scharfen Waffe bei Händeln, das bei uns immer mehr vorkommt, noch viel zu wenig Notiz genommen, und doch sollte sie es nicht unterlassen, jeweilen darauf hinzuweisen, welche Folgen solche Unbesonnenheiten für die Betreffenden haben, und daß es überhaupt eine Feigheit ist, wenn ein bewaffneter Mann einen Unbewaffneten angreift."

— In Basel starb Herr a. Staatsschreiber Georg Felber.

— Den 18. Sept. hat das Kriminalgericht die Eheleute Socin (bei der Wiesenbrücke) nach dem Antrage des Hrn. Fiskalsuppleanten freigesprochen und ihnen überdieß eine Entschädigung von Fr. 500 für die ausgestandene Haft zuerkannt. Bekanntlich waren dieselben angeklagt, ihre Mutter und Schwiegermutter, Frau Streiff von Schaffhausen, deren Leiche am 7. August war aufgefunden worden, ermordet zu haben. Die Untersuchung hat nicht nur keine Beweise für die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu erbringen vermocht, sondern eher eine Reihe von Thatsachen konstatirt, die zu ihren Gunsten sprechen. (Basl. N.)

Solothurn. Um die Fulenbacherbrückenangelegenheit zu einem günstigen Ziele zu führen, hat der Regierungsrath mit den Fährberechtigten von Murgenthal (Kant. Aargau) ein Uebereinkommen zum Loskaufe derselben abgeschlossen. — Das Uebereinkommen unterliegt jedoch noch einer einmonatlichen Ratifikation. Es mußte dieß Uebereinkommen noch getroffen werden, weil die Regierung von Aargau ihren Beitrag an die Bedingung knüpfte, daß Solothurn die Entschädigungspflicht an die Fährberechtigten übernehme. (Ldb.)

— Mit dem Bau der neuen Spinnerei Emmenhof soll es endlich Ernst werden. Der Emmenkanal von Biberist weg bis unterhalb Derendingen ist ausgesteckt und die daherigen Pläne wurden, dem Vernehmen nach, von dem letzten Montag hier versammelten Verwaltungsrathe genehmiget.

Neuenburg. Es ist aufgefallen, daß die Schützengesellschaft von Chaux-de-Fonds ihre bekanntlich vor zwei Jahren schon vorgebrachte Bewerbung um das eidgenössische Schützenfest neuerdings festhält. Der Vorstand der „Armes Réunies" bemerkt daher, die Krisis der Uhrenindustrie scheine sich ihrem Ende zuzuneigen, diese könne nach zwei Jahren gar wohl wieder in Flor stehen, schon begännen sich die Geschäfte wieder zu beleben, trotz der amerikanischen Krisis, die auch nicht ewig dauern könne.

In Genf sei das Postbureau am Bettag den ganzen Tag geschlossen und nur Abends von 6—8 Uhr offen gewesen.

Ausland.

Deutschland. Den großen Manövern in Rheinpreußen wohnten von französischen Offizieren die Generale Fleury und Forey bei. Auf besonderen Befehl des Königs durfte ihnen die Festung Koblenz, besonders der Ehrenbreitstein, gezeigt werden.

— Preußen hat der nordamerikanischen Regierung auf wiederholtes Ersuchen 20,000 Perkussions-Gewehre verkauft.

— Der vierte internationale statistische Congreß, der 1862 in Berlin abgehalten werden sollte, ist, um das Zusammentreffen mit der Weltausstellung in London zu vermeiden, auf das Jahr 1863 verschoben worden.

— Diejenigen preußischen Offiziere der Besatzung von Frankfurt a. M., welche vor einiger Zeit den Secretär des dortigen nordamerikanischen Generalconsuls mißhandelt hatten, sind kriegsrechtlich zu einer mehrmonatlichen Festungshaft verurtheilt worden. Der Beschädigte will sich jedoch hierbei nicht beruhigen und verlangt auch noch Schmerzensgeld und Curkosten.

England. Der „Great Eastern", der vor einigen Tagen nach Amerika abgegangen, hatte mit furchtbarem Sturm zu kämpfen und ist stark beschädigt nach Queenstown zurückgekehrt.

— Die Summen, welche man in London auf Inserate verwendet, sind sehr bedeutend. So gibt der große Pillenfabrikant Halloway jährlich 200,000 Thlr. für Bekanntmachungen aus. Moses und Sohn, die Besitzer der größten Modenmagazine in London, folgen mit 70,000 Thlrn. Die gleiche Summe zahlen Rowland und Sohn, die Makassar-Oel-Fabrikanten, und Dr. de Jongh, der Verfertiger des gereinigten Leberthrans. Die Bettstellfabrikanten Heal und Sohn kündigen jährlich für 40,000, der Schneider Nicholls, der Erfinder der „Patenthose" für 30,000 Thaler an.

Rußland. Seit Aufhebung der Leibeigenschaft haben viele große Grundbesitzer Versuche gemacht, deutsche Colonisten und Arbeiter einzuführen, die ihnen anstatt ihrer unzuverlässigen Leibeigenen die von denselben bisher geleisteten Robotdienste verrichteten. Leider haben diese jedoch, wie zahlreiche Beispiele gelehrt haben, anstatt der versprochenen goldenen Berge dort das entsetzlichste Elend gefunden und sind völlig enttäuscht, krank und hungernd, zum Theil nur durch die Beiträge der öffentlich aufgerufenen Mildthätigkeit in ihre Heimath zurückgeführt worden. Wir erinnern nur an die westphälischen Bergleute. Noch schmachten im Innern Rußlands, namentlich in der Nähe Kalugas, zahlreiche deutsche Landsleute, von gewissenlosen Agenten verführt, in der größten Noth und Abhängigkeit, in einer Art Sklaverei, ohne Hoffnung auf Hilfe und Erlösung aus ihrer Lage. Um jedoch ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft möglichst vorzubeugen, sind jetzt, wie man hört, in Preußen die Behörden angewiesen worden, nicht nur durch öffentliche Warnung auf diese von ihren Landsleuten dort gemachten bitteren Erfahrungen aufmerksam zu machen, sondern auch Diejenigen, welche sich nach Rußland verdungen haben, vor Aushändigung ihrer Reisepapiere vor den Gefahren zu warnen, denen sie dort entgegengehen, da die Behörden gänzlich außer Stande seien, sie dann ihrem selbstverschuldeten Unglück zu entreißen.

Türkei. Der neue Sultan hat beschlossen, daß die Tracht der Offiziere verändert werden soll, und zwar auf deren Kosten; ihr Rock soll vorn auf der Brust offen stehen, so daß man das Hemd sehen kann, und dieses soll täglich neu gewaschen sein. Nun erklären aber die Offiziere, erst müsse ihnen der rückständige Solo ausbezahlt werden, sonst hätten sie kein Waschgeld. Das sind türkische Zustände!

Amerika. In Missouri sieht es traurig aus. — Man schreibt von St. Louis unterm 27. August: „Wir haben hier gegenwärtig böse Zeiten. Unsere Stadt ist im Belagerungszustande, und fortwährend werden Leute als des Hochverraths verdächtig verhaftet. Es stehen im Staate an 60,000 Mann Truppen, die täglich Zuzüge erhalten. Sie umgeben unsere Stadt mit Festungswerken, und es sollen Baracken zu Unterbringung von 50,000 Mann errichtet werden. General Fremont entwickelt allenthalben die größte Energie. Mag aber der Krieg wie immer verlaufen, Missouri wird durch ihn zur Einöde werden. Die Sonderbündler stehen bei uns mit 70,000 Mann, verwüsten das Land und verscheuchen jeden unionsfreundlichen Pächter, sie fressen uns kahl und bezahlen uns mit Papier, das nie einen Heller werth sein wird, wohl wissend, daß sie auf diese Weise Missouri, wenn nicht zum Anschluß zwingen, doch wegen seines Widerstrebens am empfindlichsten bestrafen können.

— Im Staate Mississippi wurde kürzlich ein Kaufmann zu einer Geldstrafe von 100 Dollars verurtheilt, weil er an eine Negerin einen Reifrock verkauft hat.

Verurtheilt.

(Fortsetzung.)

Und dieser Haß, dieses Gefühl, das die Menge beseelt, hat gegenwärtig einen Grund gefunden, es in vollstem Maße thun zu können. Zwei Familien, seit Jahren in Prozesse verwickelt, nahmen zu verschiedenen Zeiten meinen Rath in Anspruch. Du weißt, daß ich längere Zeit hier im Orte als einfacher Rechtsanwalt gelebt habe; bis Ehrgeiz und Unruhe mich in meine gegenwärtige Stellung zurück trieb. Vor einigen Tagen nun übergab die eine Parthei mir ein Dokument, das sich nachträglich aufgefunden — und wonach die bestrittene sehr bedeutende Erbschaft derselben nicht füglich länger vorenthalten werden kann. Ich nehme dies Aktenstück mit nach meiner Wohnung — und sehe mich genöthigt, wenige Stunden darauf zu erklären, daß ich das Dokument nicht mehr besitze. Es ist mir auf räthselhafte Weise abhanden gekommen. Ich bin, bei Gott, unschuldig an dem Verlust — doch Niemand glaubt dies mir. Die Gegenparthei ist sehr reich — und die Welt lebte einst der Ueberzeugung und Hoffnung, ich ginge damit um, die Tochter des Hauses zu ehelichen.

Was ist leichter jetzt, als zu behaupten ich hätte das Dokument absichtlich vernichtet — um meinem künftigen Schwiegervater das bedeutende Kapital zu retten! Was ist leichter, als zu behaupten, ich hätte bedeutende Summen bereits empfangen — für mein Bubenstück. Ha! es ist lächerlich! Aber es ist um wahnsinnig zu werden, wenn man denkt, daß ein Gerücht so leicht entstehen kann — und daß ich dieser Sache wegen der schimpflichsten Untersuchung entgegen gehe. — Und hier handelte ich zum ersten Mal vielleicht im Leben, aus reiner Menschenliebe. Ich hegte nie eine Neigung für jenes reiche Mädchen; mich hatte ihr Stolz und der Stolz ihres Vaters oft verletzt. Ich nahm mich der ärmeren Parthei, ohne das geringste eigene Interesse, aus reiner Nächstenliebe an. — Und nun ist das Dokument verschwunden — es ist fort — und ich kann nicht einmal behaupten, daß es mir gestohlen sei, oder daß ich es verloren hätte. Wer glaubt meinen Worten? — Das ist der Fluch, der auf mir ruht, seitdem ich den Freund verrathen.

Zugleich mit diesen Worten nochmals zum früheren Freunde hintretend, erfaßte er dessen Hand, drückte sie und sprach: „Eduard! Nicht der Zufall allein hat uns hier zusammengeführt, sprich ein Wort, gib mir meine Ruhe wieder: glaubest du der Welt, oder glaubest du mir, wenn ich dir sage: ich bin unschuldig? — Sprich, dein Wort gilt mir mehr, als die Meinung einer Welt!"

Der Angeredete blieb ruhig, ein eigenthümlicher Zug der Hoheit umspielte seinen Mund; ruhig gemessen sagte er: „Wer einst den Freund verrathen konnte, findet nimmer Vertrauen. — Ich glaube dir nicht!" — Und sich zu dem eintretenden Beamten wendend, sprach er: „Führen Sie mich in meine Zelle. — Ich bin Ihr Gefangener."

Er ging. Der Beamte folgte — und der zurückbleibende Staatsanwalt lehnte bleich am Fenster, aus tiefster Brust aufstöhnend, aufschreiend: „Er glaubt mir nicht!"

Die Tage der Haft gehen langsam dahin. Die Uhren müssen in den Gefängnissen wohl langsamer gehen, als da draußen in der Freiheit, wo die Sonne so wärmend scheint — und der blaue Himmel so heiter auf die schöne Erde niederlacht. Wie langsam gehen die Stunden dem Gefangenen vorüber, wie rasch einem Glücklichen.

Und Eduard wurde stiller und stiller, seine Wange wurde bleicher und von Gram durchzogener. Sein Anwalt sahe es — und das Herz von innigem Mitgefühl erfüllt, sann er auf Mittel und Wege, die Haft des armen zu mildern, oder vielleicht gänzlich aufzuheben. Zu Letzterem drängte noch ein anderer Umstand. — Nannie, die unglückliche Nannie, die in seinem Hause mit ihrer Wärterin lebte, schien durch die Abwesenheit doppelt zu leiden. Der Vater war dem Kinde die Welt. Alle Liebe, alle Güte, die es von Andern in so reichlichem Maße genoß, vermochte die Leere nicht auszufüllen, die die Entfernung vom Vater hervorrief. Sie vermochte nicht ihren Schmerz in Worte auszudrücken, aber mehr als früher saß sie stundenlang und brütete vor sich hin. Ging die Thür oder wurde sonst ein Schritt vernehmbar, so lauschte sie mit größerer Aufmerksamkeit als sonst

— und ließ das Haupt tiefer sinken, wenn sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sahe. Sie ging auch wohl wie suchend im Garten, in den Zimmern umher; und schüttelte unmerklich die dunklen Locken von der Stirn, wenn sie nicht fand was sie suchte. Doch ein Name kam nie über ihre Lippen, so oft sie auch wie sinnend mit der Hand über die Stirn fuhr. Dabei wurde das Kind bleicher, krankhafter denn je. Das Heimweh zehrte an ihrer Brust.

Der Anwalt und seine Gattin thaten was möglich, doch leider ohne sichtbaren Erfolg.

So wurde denn endlich von Ersterem der letzte entscheidende Schritt gethan, ein Schritt, den der Gefangene vielleicht nie zugegeben haben würde, wenn er ihn gewußt; er fuhr zu dem Minister und hatte mit dem eine längere, geheime Konferenz. Nach dieser fuhr der Minister zum Fürsten — und selbigen Tages noch erhielt der Anwalt die Nachricht, daß die besprochene Sache eingeleitet sei, und einen Ausgang verspreche. Er wurde angewiesen, nun das Uebrige zu veranlassen.

Und unser Gefangener? — Er fühlte sich seit einigen Tagen unwohl. Der Arzt hatte einen längeren Aufenthalt in frischer Luft verordnet. Er war im Garten des Direktors der Gefangenanstalt. Müde und ermattet ließ er auf eine Rasenbank hinter einer dunkeln Taxushecke sich nieder. Er rührte sich nicht — und schon wollte der Schlaf ihm die Augen schließen. — In diesem Augenblick vernahm er hinter der Hecke ein leises Flüstern. Zwei Gefangene, die im Garten mit Arbeiten beschäftigt waren, nahten sich ihm — und sprachen mit einander. Es wurde der Name des Staatsanwalts genannt. Dies machte den unfreiwilligen Lauscher stutzen. Er strengte sich an, mehr zu vernehmen.

Ja, sagte der Eine der Gefangenen: es freut mich, daß ich dem, der so Manchen von uns unters Messer geliefert, die Suppe eingebrockt. Ich denke, er wird's erkennen, was es heißt, im Zuchthause. Er sollte ja, wie es heißt, Oberstaatsanwalt werden — nun wird's nichts. —

Was gegen mich jetzt vorliegt, ist eine Lumperei — in ein paar Wochen bin ich frei. Aber wenn es sich einmal um Größeres für mich handeln wird, oder der Herr Staatsanwalt seit längerer Zeit hinter Schloß und Riegel sitzt — dann ist es Zeit, den Wisch hervorzuholen — und dem zu geben — der am meisten zahlt. Ha! ich möchte lachen! — Ich hatte mich in die Wohnung des Staatsanwalts eingeschlichen — denn du mußt wissen, daß sich in den Häusern dieser Herren oft am leichtesten Etwas machen läßt, weil sie meinen unser Einer fürchte sich vor Ihnen — ich wußte, es war dort für mich ein Geschäft zu machen. — Plötzlich höre ich ihn kommen — und springe hinter eine Aktenspinde. Zum Glück geht er sogleich wieder hinaus aus dem Zimmer, nachdem er sein Bündel Schriften auf den Tisch geworfen. Er mußte bald wieder zurückkehren — es war also die Gelegenheit zum Stehlen für mich vorüber. Aus Aerger erfaß' ich die Akten, die er so eben auf den Tisch gelegt — das ganze Pack mitzunehmen ging nicht — und so nahm ich den einen lose einliegenden Wisch. Wie konnte ich denken, daß derselbe so viel Werth für mich — und Andere haben würde. Habe deshalb auch das Papier im Stiefelschaft eingenäht. Da soll es Jemand suchen! —

Die letzteren Worte wurden so leise gesprochen, daß sie kaum zu vernehmen waren. Doch der Lauscher hatte genug gehört. Er war froh, als die beiden Gefangenen sich entfernten. Unbemerkt eilte er von seiner Bank nach seiner Zelle zurück.

„Also ihm doch unrecht gethan," sprach er vor sich hin; „wieder ein Beweis, daß man nicht gleich verdammen müsse, wenn auch der Schein dafür spricht."

In fieberhafter Hast fragte er den Gefangenwärter nach den Namen der Beiden die im Garten arbeiteten. Als er die Namen vernommen, setzte er sich nieder — und schrieb das Gehörte auf. Er wollte es dem betreffenden Staatsanwalt sofort zusenden. Noch war er mit dem Zusiegeln des Briefes beschäftigt, als sein Vertheidiger eintrat.

„Gut, daß ich Sie auf- und vorfinde," rief dieser. „Es ist mir gelungen, Ihnen ein Stündchen Freiheit zu verschaffen. Ich mochte Ihre Nannie nicht hieher führen — aber Sie selbst sollen Ihr Kind auf der Promenade finden, wohin ich es so eben mit seiner Wärterin vorausgeschickt. Das Kind verlangt nach Ihnen. Kommen Sie!" —

Der Angeredete schaute fiebernd auf; der sonst so starke Mann zitterte. „Mein Kind! Meine Nannie!" rief er, und lehnte sich einen Augenblick ermattet an das Fenster. Die Freude hatte ihn überwältigt. Gleich darauf aber gewann er die alte gewohnte Festigkeit wieder. Hut und Stock ergreifend, rief er: „Ich danke Ihnen! Kommen Sie!"

An der Thür blieb er plötzlich stehen. „Wie mich die Freude doch eine Pflicht vergessen ließ," sprach er; und das kaum beendete Schreiben emporhebend, sagte er: „Wie steht die Sache meines früheren Freundes?"

„Sie meinen den Staatsanwalt?" rief der Vertheidiger in Hast und schritt zur Thür hinaus. „Lassen Sie den Mann und seine Geschichte für einen Augenblick noch ruhen — die Ihrige ist nothwendiger. Kommen Sie schnell!"

Und ohne weiter eine Gegenrede abzuwarten, eilte er voraus der öffentlichen Promenade zu.

(Schluß folgt).

Handel und Gewerbe.

London, 16. Sept. Die Berichte aus den Manufaktur-Distrikten lauten im Ganzen günstiger. Der gute Ernteertrag macht sich fühlbar und die Aussichten des heimischen Verkehrs gestalten sich erfreulicher. Das Exportgeschäft ist noch immer flau, doch mehren sich in einzelnen Zweigen die Bestellungen aus Frankreich.

Die belgische Bank in Brüssel hat ihren Diskonto auf 4 pCt. erhöht, was man dem Umstande zuschreibt, daß die Fruchtspekulanten bei der Bank seit Kurzem über 20 Mill. Fr. für den Ankauf von Getreide entnommen haben.

London, 19. Sept. Am gestrigen Markt war englischer wie fremder Waizen lebhaft gehandelt; Preise unverändert.

Rorschach, 19. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 3569 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 32. 28., Niedrigster Fr. 28. 75. Aufschlag Fr. —. 16. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 655 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 57 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 63, Abschlag Fr. —. 79.

Schaffhausen, 17. Sept. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 34. 48 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 19. — bis Fr. 22. —. Haber Fr. 08. 80 bis Fr. 11. —.

Wiener-Börse. 19. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 181. 90.

Wechselkurs. 19. Sept. London 136. —. Paris 53. 45.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''00,9'''	27''00,6'''	27''00,5'''
Thermometer	+3	+15	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch	h	—	h

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

(*Nur nach und von Olten.

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die Schweiz.

Land, Volk und Geschichte.

Herausgegeben
von Dr. Hrch. Kurz.

Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.

Preis 5 Fr.

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. September 1861.

Storchen.

Hr. Pfister, Kfm. v. Klingnau
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Fricker 2, dto., Hunzenschwyl.
— Bickli, Part. v. Rheinfelden.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun. 5 Kadetten.

Ochsen.

Hr. Stauffer, Kaufm. v. Basel.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Rümlin, dto. v. Basel.
— Widmer, dto v. Coppet.
— Stapfer, dto. v. Horgen.
— Bär, Part. v. Aarburg.

Wildenmann.

Hr. Rodet, Kaufm. v. Genf.
— Homburger, dto., Nottingham.
— Lutz, dto a Rio-de-Janeiro.
— Hilfiker, dto. v. Beinwyl.
— Bär, Schriftsetzer, Reißen.

Löwen.

Hr. Stadler, Baumeister, Zürich.
Hr. Briegleb, Std. Ok., Norwegen
— Christie, dto. a. dto.
— Meier, Negt. v. Genf.
— Migroz, dto. v. Lütry.
— Lenoir, dto. a. Belgien.
— Wiedeke, dto. v. Bremen.
— Herder, dto. v. Schlirstadt.
— Gisel, dto. v. Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Köllner u. Ktsch., Ngt., Basel.
— Reiffel, Professor, Straßburg
— Lerbs, dto. v. dto.
— Humberger, Pfarrer, dto.
— Leudel, dto. v. dto.
— Walter, dto. v. dto.
— Schmid m. Frau u. Schwester, Bürgermeister, Zeinheim.
— Glysel m. Fr., Ökonom, v. dto.
— Hauri, Negt. v. Menziken.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Hösli, Part. v. Hertstall.
— Merkt, Schneid., Spansingen
Hr. Bevriß, Metzg., Mülhausen
— Gasser, dto. v. Meisendeim.
— Brodbeck, Schneider, Urach.
— Schwarz, Schust., Stuttgart.
— Heltich, dto. v. Bondorf.
— Mettler, Schnd., Ossingen.
— Büehle, Schlosser, Ulm.
— Hauser, Uhrenmch., München.
— Lutsch, Schnd., Dänlikon.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Peter, dto v. Sulz.
— Ehrensperger, dto. Winterthur
— Huber, dto. v. Bleientach.
— Suter, Musiker, Zürich.

Schwert.

Hr. Bächli, Negot. v. Luzern.
— Häggi, dto v. Büll.
— Kreis, Priv. v. Eggnach.
— Martin, dto. v. Diechenberg.
— Berri, Bäcker, Basel.
— Bernhard, Schsinm., Untervaz
— Amadeus, Tischler, Marthau.

Zu verkaufen:

Ein kleiner, schon abgebrochener **Kachelofen**, und im Kantonsschulgebäude zwei große, grüne, noch stehende **Kachelöfen.**

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bauverwaltung.

Aarau, 19. Sept. 1861. [363



Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 22. September

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

364] **Ryniker**, Badwirth.

Von Stund an könnte eine gangbare **Bäckerei** in einer kleinen Stadt hiesigen Kantons, sammt Schiff und Geschirr in Pacht genommen werden. Auskunft ertheilt die Expeb. d. Bl.]365

Auf morgen (Samstag) fettes **Kalb-** und **Schaffleisch**, und fettes **Rindfleisch** à 36 Cts. bei

366] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, und auf Abends 4 Uhr frische **Kuttle** zu haben.

367] **A. Landolt**, Metzger.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Kräuterbäder zur **Badstube** in Aarau werden von nun an nur noch am **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

Aarau, 18. Sept. 1861.

360] **Dürr, zur Badstube.**

Anzeige.



Nächsten **Sonntag den 22. September,** als an der Rothacker-Chilbi, wird im **Bade Lauterbach** bei Aarburg bei guter Musik getanzt. [361

Ein erfahrener Ferger, der schon eine Reihe von Jahren, und zwar in den wichtigsten Zweigen der Bandfabrikation, in Basel servirte, sucht eine anderweitige Anstellung, und könnte bis Ende September schon eintreten.

Gefällige Offerten beliebe man bei der Exped. d. Blts. unter Chiffre F. B. abzugeben. [253



Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 22. September

(bei günstiger Witterung)

im St. Laurenzen-Bad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

357] **M. Schmuziger.**

Zu vermiethen:

Für sogleich oder auf Weihnachten im Hinterhaus zum Wildenmann ein geräumiges helles Lokal, mit Kochherd und Kellerplatz; geeignet zur Ausübung eines stillen Berufs. [356

Anzeige.

Sonntag den 22. und **Montag den 23. September 1861** hält die **Stand-Schützengesellschaft von Aarau** ihr dießjähriges

Endschießen.

Da dieselbe die Vereinigung aller hiesigen, gleichen Zweck verfolgenden Schieß-Vereine bezweckt, so hat sie sich alle Mühe gegeben, ihnen die vollste Rechnung zu tragen, und hofft deßhalb hauptsächlich von den Feldschützen und Jägern auf zahlreichen Besuch.

Ehrengaben von Schützen und Schützenfreunden werden von Herrn Schützenmeister Bon Arx dankbarst entgegengenommen.

Anfang des Schießens Sonntag den 22. dieß Mittags Punkt 12 Uhr.

Zu diesem Endschießen ladet freundlichst ein

Aarau, den 10. September 1861 **Der Vorstand.** [368

Schlußturnen

des

Bürger-Turnvereins Aarau

Sonntag den 22. Sept. in der Telli, bei günstiger Witterung.

12 ¼ Uhr.	Sammlung der Turner beim Regierungsgebäude und Zug auf den Turnplatz.
1—1 ½ Uhr.	Wetturnen am Pferd.
1 ½—2 „	Gemeinübungen am Barren.
2—3 „	Wetturnen am Reck und Barren.
3 ¼—3 ½ „	Freiübungen im Gehen und an Ort.
3 ½—4 ¼ „	Massen- und Wettspringen.
4 ¼—5 „	Nationalübungen.
5—5 ½ „	Klettern und Wettlauf.
5 ¾ „	Preisvertheilung.

Indem wir noch mittheilen, daß für Sitzplätze für die Damen in genügender Weise gesorgt wird, laden wir zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

358] **Der Vorstand.**

Eidgenössisches Polytechnikum.

Das Schuljahr 1861/62 beginnt sowohl am mathematischen Vorbereitungskurse als an den 6 Abtheilungen des Polytechnikums mit dem 14. Oktober. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Namens, der Heimat und des gewählten Berufes, und mit beigesetzter Bewilligung der Eltern oder Vormünder, und unter Beilegung eines Geburtsscheines (der das 17. Altersjahr des Angemeldeten ausweisen soll), sowie eines Sittenzeugnisses und der Zeugnisse von den bisher besuchten Lehranstalten sind bis spätestens den 5. Oktober dem Unterzeichneten, der die nöthigen Aufschlüsse über die Aufnahmsbedingungen geben wird, einzureichen.

Im Auftrage des schweizer. Schulrathes,

Der Direktor der polytechnischen Schule:

Prof. Dr. Bolley. [335

Kunstausstellung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß mit nächstem Sonntag Abends (22.) die schweizer. Kunstausstellung in Aarau zu Ende geht. [349

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.** 4te verb. Auflage. Preis Fr. 2. —.

Eine sichere Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen, liefert dieses in bereits 20,000 Exemplaren verbreitete Buch. [355

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.**

Zum Verkauf:

Ein Parthie leere **Säcke**, billig, bei

362] **F. Maurer**, Sohn.

Zu vermiethen:

In Nro. 31 zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. Von Stund an zu beziehen. [351

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt, zu Aarau. [263

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 225. 21. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Raget Abys von Chur.

Oberst Abys, eidg. Oberkriegskommissär, ist nach langen und langwierigen Krankheitsleiden den 16. September Abends in Bern gestorben. Er war ein Sohn des Abundi Abys, ein Nachkomme des schon im 15. Jahrhundert in Graubünden blühenden, ursprünglich aus Venedig stammenden adelichen Geschlechts von Biß (à Biß), den 16. März 1790 zu Chur geboren und erreichte also ein Alter von 71½ Jahren. Er widmete sich der Handlung und war s. Z. Chef des Hauses Abys u. Comp. in Chur. Im Jahr 1809 bekleidete er schon eine Quartiermeisterstelle in der bündnerischen Miliz; 1812 wurde er zum Hauptmann im eidg. Generalstab ernannt; von 1815 bis 1822 war er Hauptmann Quartiermeister im königlich niederländischen Schweizerregiment Nr. 31, von 1826 bis 1831 Oberstlieutenant im eidg. Oberkriegskommissariat und seit 1847 eidg. Oberkriegskommissär mit Oberstrang.

Als Civilbeamter in seinem Heimatkanton ward er 1812 Kantonsnotar und von 1834 bis 1839 Stadtvogt in Chur, nach erfolgter Verfassungsänderung seiner Vaterstadt 1841 und 1842 Stadtrichter, von 1843 bis 1847 Präsident des Kantonal-Handelsgerichtes, Bürgermeister und Deputirter der Stadt Chur zum Großen Rath; 1846 und 1847 war er Tagsatzungsgesandter des Kantons Graubünden und wurde dann von der hohen Bundesversammlung zum Oberkriegskommissär der eidg. Armee ernannt. In jener Eigenschaft war er einer der Wenigen, die beim Zustandekommen des bekannten, wichtigen, folgenreichen Zwölferbeschlusses gegen die Sonderbündler den Ausschlag gaben. — An der Spitze der Armeeverwaltung im Sonderbundsfeldzuge erwarb er sich, trotz den ungemeinen Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, durch seinen Diensteifer und seine Hingebung, durch seine Umsicht und Thätigkeit die volle Zufriedenheit seiner Obern, besonders auch diejenige des Oberfeldherrn, der sie ihm durch ein schmeichelhaftes eigenhändiges Zeugniß kund that und ihm auch nachher viele Beweise von Achtung und Zuneigung gab. — Die von jenem Feldzuge herrührenden langen Rechnungswirren wurden nach und nach zu seiner völligen Entlastung gelöst, wie denn überhaupt in Bezug auf Rechnungsverhältnisse keine Makel auf ihm haften.

Abys hat sich in allen seinen engern und weitern Wirkungskreisen, niedern und höhern Stellungen unstreitig sehr verdient gemacht und ist eines dankbaren Andenkens werth. — Sein Heimatkanton, ja sein gesammtes Vaterland verliert an ihm einen wackern Mitbürger und erprobten Patrioten, der bis an sein Lebensende unentwegt stets treu und fest zur Fahne der Freiheit und des Fortschrittes hielt.

Der Verblichene war von der Natur mit seltenen körperlichen, geistigen und gemüthlichen Anlagen und Kräften ausgestattet, die durch Erziehung und Unterricht, besonders durch eine erfahrungsreiche Lebensschule, gehörig entwickelt und harmonisch ausgebildet wurden, sowie vorzüglich eine praktische Richtung und Befähigung erhielten. Ihm ward eine gesunde kräftige Seele in einem gesunden kräftigen Körper vom Schöpfer beschert. Jene hatte sich bis zum letzten Athemzug in ihrem normalen Zustande erhalten, dieser aber, von Krankheit fast ab- und aufgezehrt, in den letzten Jahren bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Abys war ein tüchtiger, gewandter Geschäftsmann und Arbeiter, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, und besaß viele kaufmännische und militärische Kenntnisse. Seine Thätigkeit ging nur zu weit; er wollte Alles selber machen und vertraute selbst den tüchtigsten und arbeitslustigsten Untergebenen viel zu wenig an. Er arbeitete unermüdlich in und außer dem Bureau, Tag und Nacht, an Sonn- und Werktagen; selbst kurz vor seinem Hinschiede, bis an sein Lebensende geistig ungeschwächt und bei vollen Sinnen, sah man ihn in seinem Krankenzimmer bis spät in die Nacht beschäftigt an seinem Schreibtische. — Natürlich hatte er, wie jeder andere Mensch, auch seine Temperamentsfehler und Schwächen; doch darüber wollen wir uns hinwegsetzen: de mortuis nihil nisi bene!

Friede seiner Asche! (Bern. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Vorstand des schweiz. Lehrervereins richtet an die Mitglieder des letztern ein Kreisschreiben, worin er dieselben auf 13. und 14. Oktober zur 4. Generalversammlung nach Zürich einladet. In dem Schreiben sind die Gründe entwickelt, warum entgegen bisheriger Uebung die Zusammenkunft auf zwei Tage erweitert ist. Die Zahl der Mitglieder des schweiz. Lehrervereins beträgt gegenwärtig 800. Am ersten Versammlungstage werden Spezialkonferenzen stattfinden; der zweite Tag ist zu einer Generalversammlung bestimmt und findet diese im Zürcher Rathhause im Saale des Gr. Rathes statt. Als Hauptraktandum notiren wir die „Möglichkeit oder Wünschbarkeit irgend welcher Centralisation des schweizer. Schulwesens." Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet im alten Schützenhause statt.

Der den preuß. Armeekorpsmanövern am Niederrhein beiwohnende schweizerische Oberoffizier ist der eidgen. Oberst Favre-Sarasin.

Aargau. Das Kadettenfest hat gestern, begünstigt von der herrlichsten Witterung, bei Windisch stattgefunden und ist ohne den mindesten Unfall verlaufen. Wir werden auf dasselbe in der nächsten Nummer einläßlicher eintreten und bemerken vorläufig, daß man an den Leistungen und der Disziplin der verschiedenen Corps einen bedeutenden Fortschritt gegenüber frühern Jahren sehen konnte. Das praktisch Militärische tritt bei diesen Uebungen immer mehr in seine Rechte, was der gestrige Tag zur Genüge bewies.

Wie die Corps Morgens eintrafen begaben sie sich sofort in ihre angewiesenen Stellungen, bis der Kanonenschuß das Signal zum Angriff gab. Ein recht lebhaftes Gefecht entwickelte sich nun rasch, das hauptsächlich den Uebergang der Reuß von Seite des Ostcorps auf drei Punkten bezweckte, und nach dessen gelungener Ausführung das Westcorps genöthigt wurde, die schöne Position von Windisch preiszugeben und sich hinter dem Dorf neue Stellung zu suchen.

Hier begann der zweite Theil des Kampfes, das verfolgende Ostcorps nöthigte das Westcorps zum Rückzug bis hinter den Sueßbach, womit das Feldmanöver den Schluß erreicht hatte und sämmtliche Truppen ihr Bivouac auf der Reutenen vor Brugg bezogen.

Eine soldatische Verpflegung (Suppe, Fleisch und Brod) mit einem Glas Wein kräftigte die ermüdeten Kämpfer, und nach einer dreistündigen Ruhezeit folgten dann noch recht gelungene Brigadenmanövers. Um 5 Uhr entließ der leitende Chef, Hr. Oberst Schwarz, sämmtliche Corps mit einer warmen Ansprache, worin er den Kadetten für ihre Leistungen, Ausdauer und Disziplin dankte und sie aufforderte, den Behörden, die so große Opfer zur militärischen Ausbildung der Jugend leisten, eine Lebehoch zu bringen.

Hierauf Defiliren und Abmarsch der einzelnen Corps in die Heimath.

Erfreulich war auch die Wahrnehmung, daß immer mehr und mehr die Bewaffnung und Bekleidung von sämmtlichen Corps übereinstimmt und auch in der Leistungsfähigkeit schwer Unterschiede herauszufinden sind, so daß die Zusammengehörigkeit und die Gestaltung zu einem schönen Ganzen recht zu Tage tritt.

Als ein neuer Zuwachs traten diesmal noch drei Landsturmcolonnen (Wohlen, Seon und Kaiserstuhl) auf, und wahrlich es waren nicht die letzten, denen das sehr zahlreich theilnehmende Publikum die Aufmerksamkeit schenkte; sind aber auch schmucke Bürschchen mit ihren grauen Blousen und aufgekrämpten Hütchen, und können mit ihren wuchtigen Morgensternen recht handlich umgehen; im Marschiren thaten sie es manchem andern Corps voraus und eine Freude war es zu sehen, wenn die ganze Colonne wie eine geschlossene Mauer im Laufschritt auf den Feind eindrang.

Es war ein schöner Tag, der gewiß noch lange in der Erinnerung der jungen Krieger bleibt und dem wir in kommenden Jahren noch öftere Wiederholung wünschen.

— Aarau, 20. Sept. Der gestrige Samenmarkt ist der reichhaltigste gewesen, der je stattgefunden. Von Korn waren ausgestellt 342 Malter. — Verkaufspreise per Viertel: Korn Fr. 1. 80 bis 2. 40; Waizen Fr. 3. 80 bis Fr. 5. — An 45 Aussteller wurden Fr. 784. 50 Ct. als Prämien vertheilt. (B. Ztg.)

— Am Samen-Markt in Olten haben auch Aargauer Preise erhalten. Einen ersten Preis für Korn, das per Malter gewogen, erhielt Hr. Müller Kern von Villigen; einen zweiten Preis für Korn erhielt Hr. J. J. Bolliger von Suhr und einen dritten Hr. Sam. Zehnder von Suhr.

Bern. Der Regierungsrath hat unter Vorbehalt der später auf den Vorschlag der Bahndirektion zu erlassenden Vorschriften über den Baudienst im Allgemeinen und über die Anstellung und Besoldung der Bahningenieure u. s. w. provisorisch zu einem Chef des technischen Centralbüreau's der Staatsbahn erwählt: Hr. von Fischer-Brunner, Ingenieur in Bern. Im Fernern hat der Regierungsrath den Hrn. Oberingenieur Gränicher, der nächster Tage seine Stelle definitiv antritt, autorisirt, unter dem nämlichen Vorbehalt die Herren G. Pressel aus Stuttgart und Robert Moser von Herzogenbuchsee als Bauführer und den Hrn. Karl v. Graffenried von Bern als Zeichner bei der Staatsbahn anzustellen und dieselben in Dienst zu berufen, sobald es nothwendig sein wird. (Bern. Ztg.)

Baselland. Dem Vernehmen nach soll der bauliche Zustand des Hauenstein-Tunnels im Laufe der nächsten Woche durch Experten aus Baselstadt und Landschaft beaugenscheinigt werden.

Waadt. Der Schlußstein zum großen Paudèze-Viadukt an der Oronbahn ist gelegt und sind an den Erdarbeiten gegenwärtig bei 6000 Mann beschäftigt. Man hofft die ganze Linie mit 1. Mai 1862 dem Verkehr übergeben zu können. Dadurch ist dann Lausanne nur noch 2 Stunden 40 Minuten von Bern entfernt.

Wallis. Die Weinlese in Sion hat begonnen. Der „Confedere" v. 19. d. spricht von einem mittlern Ertrag, aber von einer ganz ausgezeichneten Qualität.

Ausland.

Frankreich. Im Lager von Chalons wurden Versuche mit einem tragbaren Telegraphen gemacht, die, wie man versichert, vollständig gelungen sind. Auf einem besondern Wagen, welcher im Galopp fährt, ist eine gewisse Quantität elektrischen Drahts um mehrere Cylinder gewickelt, welcher durch eine Vorrichtung in die Büchse des Rades geleitet ist. Je rascher der Wagen fährt, je rascher wickelt das Tau sich ab. Ein Peloton Artilleristen zu Pferd folgt dem Wagen, von 50 zu 50 Schritten sitzen 2 bis 4 Mann ab und stellen den Telegraphendraht auf niedere Stäbe; während gleichzeitig die Hintermänner vorlaufen und den Draht auf gabelartige Pfähle heben, welche in die Erde gesteckt werden. Das Telegraphenbüreau befindet sich im Wagen, welcher hinlänglich Draht für etwa 40 Kilometer enthält. Bei den letzten Manövern wurden 7 bis 8 Kilometer dieses Telegraphs, der durch seine Einfachheit fast die Vollkommenheit erreicht, mit unglaublicher Schnelle aufgesteckt.

— Von Paris aus ist den Blättern in den Provinzen folgende Notiz zugesandt worden: „Die Angelegenheit der Verletzung der französischen Grenzen durch schweizerische Gensdarmen soll von geringerer Tragweite sein, als ihr die auswärtige Presse beilegt. Die französische Regierung hat Erklärungen verlangt, wird jedoch die Sache nicht auf's Aeußerste treiben. Sie wird die Geduld des Stärkeren haben, denn sie weiß, daß sie in der helvetischen Republik täglich an Terrain gewinnt und die französische Partei sich dort fortwährend verstärkt."

— Tendenziöse Korrespondenten berichten aus Paris, Kaiser Napoleon sei sehr gealtert und leide immer mehr an den Nerven, so daß er auch geistig herabgekommen sei. Wir haben Gelegenheit gehabt, Leute aus seiner nächsten Umgebung zu sprechen, welche damit nicht übereinstimmen. Allerdings geben sie sein Altern zu, auch daß er in diesem Sommer etwas sehr angegriffen war; aber er habe sich davon wieder erholt und könne man durchaus nicht wahrnehmen, daß sein Geist irgend wie gelitten habe. Alle Schwankungen, die man in seiner politischen Haltung wahrnehmen wolle, erklären sich für berechnet und könne man dies am besten aus dem oft bemerkten ironischen Lächeln nach dem Empfange hoher Persönlichkeiten oder dem Lesen von Zeitungen erkennen. Sie glauben vielmehr, daß er sich mit einem ganz neuen Plane trage, den er vorbereiten wolle, ohne daß man ihn errathen könne und solle. Auch alle Manöver mit Italien seien blos Schein und zur Irreführung bestimmt; dagegen glauben sie, da, wo man sich der größten Freundlichkeit versichert glaube, solle man zu allermeist auf der Hut sein, denn diesmal werde Ankündigung und Ausführung Schlag auf Schlag erfolgen. Endlich glauben sie, daß man je auf eine Gespanntheit mit Rußland nicht zählen dürfe, vielmehr bestehe eine doppelte Vertretung Rußlands in Paris, eine offizielle und eine geheime. — Ueber Oesterreich sei der Kaiser fortwährend übel gelaunt, weil man wissen will, daß die orleanischen Prinzen von Wien fortwährend berathen werden; sogar gewisse Heirathspläne für den Grafen von Paris würden von Wien aus befürwortet. Jedenfalls meinen sie, dürfe man an ein baldiges Ende des Kaisers so wenig glauben, als an seine Versöhnung mit der römischen Kurie. (Südd. Volksztg.)

— Es heißt, die Feuerversicherungsgesellschaften wollen eine Bittschrift an die Regierung eingeben, daß der Verkauf der Zündhölzchen mit weißem Phosphor verboten und für dieselben in Zukunft nur der Gebrauch amorphischen Phosphors gestattet werde. Es wird hiemit nachgewiesen, daß die durchschnittliche Zahl von Brandfällen in Frankreich jährlich sich bis 1838, ehe die Streichzündhölzchen aufkamen, auf 2200 belief. Im Jahre 1844 war sie bereits auf 4000, 1857 auf 10,000 gestiegen. Hieraus ergibt sich von selbst, wie nothwendig es ist, einer solchen Zerstörung des Eigenthums vorzubeugen.

— Eine Anzahl französischer Hebammen hat eine Petition an die Regierung gerichtet, um für Frauen das Recht zu erlangen, vollständige medicinische Studien an einer der französischen Fakultäten machen und sich um das Doktordiplom bewerben zu können. Die Frage soll dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt werden.

Italien. Das englische Geschwader hat Neapel verlassen.

Nach den „Debats" sind bis zum 15. Sept. 33,000 Refraktäre der ehemaligen bourbonischen Armee unter die italienische Fahne getreten, so daß nach Abzug der bei den Banden Gefallenen höchstens noch 3—400 solcher Refraktäre sich im Neapolitanischen befinden können.

Rußland. In Warschau erneuerten sich am Dienstag die Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen; mehrere Magazine wurden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefährlich. Die Behörden lassen alles geschehen.

— Polen, 16. d. Die Kreise und Städte Wilna, Bialystok, Grodno, Brzesc Litewski und Bielsk in den Gouvernements Wilna und Grodno, und das Gouvernement Kowno, mit Ausnahme des Nowo-Alexandrower Kreises, sind vom Generalgouverneur Nazimoff, in Kriegszustand erklärt.

Spanien. Am 19. Sept. Einweihung der großen spanischen Eisenbahnlinie Barcelona-Saragossa (366 Kilometer).

England. Seit dem Jahre 1843 wurde in der k. Münze von England an Gold-, Silber- und Kupfergeld eine Summe von 88,999,488 Pfd. St., im Durchschnitt jährlich eine Summe von 5,235,264 Pf. St. geprägt. Seit den Golddeckungen in Australien 1851 hat das gemünzte Gold um etwa 60 Proz zugenommen.

— Während eines heftigen Gewitters und Regengusses, am 19. Juni v. J., in Wolverhampton, fiel in der Richtung von Westen nach Osten und unter einem gewissen Rauschen in der Luft eine unendliche Masse Meteorsteine in den Straßen der Stadt, besonders auf dem Marktplatze

und bis gegen die Eisenbahnstation hin. Sie waren schwarz und hatten einige Aehnlichkeit mit Basalt, hatten aber ein mehr verglastes Aussehen. Als der Horizont sich wieder aufklärte, eilten eine Menge Leute auf die Straße, um sich Exemplare davon zu verschaffen.

Verurtheilt.

(Schluß.)

Nannie schritt mit ihrer Wärterin die Allee entlang. Das Kind hatte Blumen in der Hand, doch beachtete es dieselben nicht. Es blieb jeden Augenblick stehen und schaute sich wie suchend um. Es fragte die Wärterin auch wohl: „Weißt du nicht, was ich will? O, wenn er nur käme; er wüßte es wohl!"

In diesem Augenblick kam der Fürst mit seiner jungen Gemahlin in offenem Wagen daher gefahren. Der Minister nahte, der Fürst winkte ihn zu sich heran.

Jetzt bogen die beiden Männer um die Ecke. Nannie sah sie; und mit dem lauten Ausruf: „Vater! mein Vater!" stürzte sie dem Genannten entgegen. Fest umschlungen hielten sich Beide. Der Mann weinte Freudenthränen — und das Kind wußte jetzt, für wen es sprechen würde, wer seine Gedanken errieth; es hatte seine Heimath an der Brust, in den Armen des Vaters gefunden. —

Der Fürst und die Fürstin hatten der Scene mit sichtbarer Theilnahme zugesehen. Der Minister hatte früher schon Vortrag gehalten; jetzt hatte er auf das Kind, auf den Vater gewiesen — und der Fürst, seinem Herzen folgend, der Bitte seiner Gemahlin Gehör gebend, befahl dem Gefangenen seine sofortige Befreiung, seine gänzliche Begnadigung zu verkünden. „Ein so guter Vater," sprach der Fürst, „kann kein schlechter Unterthan sein." —

Ein plötzlicher Aufschrei und Auflauf am Ufer des nahen Flusses hemmte die Ausführung des Auftrages. Ein Mann war von der hohen Brücke hinab in das Wasser gesprungen.

Eduard vernahm es. Er riß sich los aus den Armen seines Kindes; er gab in Hast seinem Anwalte das im Gefängnisse beendete Schreiben. „Nehmen Sie, sagte er; und geben Sie dem Betreffenden die Schrift sogleich. — Er ist unschuldig. — Hier der Beweis. — —"

Dann warf er den Oberrock ab, lief zum Ufer — und schwang sich über das eiserne Geländer in den Strom hinab. —

Er war ein tüchtiger Schwimmer. Jetzt tauchte der Ertrinkende in der Mitte des Wassers auf. Er sahe es, er erfaßte ihn; er hob ihn empor, so daß sein Gesicht über dem Wasser erkennbar wurde. Es war der Staatsanwalt. Tiefsinn hatte den Mann erfaßt in Folge seines unglücklichen Prozesses. Die Ueberzeugung, daß Niemand ihn liebe, Niemand von seiner Unschuld überzeugt sei, hieß ihn das Leben freiwillig von sich werfen, da es keinen Werth mehr für ihn hatte.

Mit aller Kraft strebte er deshalb auch sich von der Hand seines Erretters loszumachen. Der aber hielt ihn mit größter Anstrengung über dem Wasser empor; er schwamm mit ihm dem Ufer zu; er rief ihm zu: „Du bist unschuldig! Das Dokument ist gefunden!" —

Jetzt war man dem Ufer nahe. Man warf ihnen ein Seil, eine Stange zu. Der Staatsanwalt ergriff das erstere; er erfaßte es krampfhaft — und ließ sich emporziehen. Er war gerettet.

Eduards Kraft war dahin. Er wollte die Stange, das Seil ergreifen, er vermochte es nicht; schlaff fielen die Hände nieder — er sank unter.

Schiffer nahten mit ihren Booten; man suchte, man fand den Unglücklichen, man zog ihn heraus. — Er war todt. Traurend umstand ihn die Menge; traurend trug man ihn nach seiner Wohnung. Er bedurfte der Gnade nicht mehr; sein Geist von allen Fesseln befreit, hatte die Freiheit gefunden.

Nannie war in dem Aufruhr, in dem Schreck einen Augenblick vergessen worden. Als man sich nach dem Kinde umsah, saß es auf der Bank und zerpflückte seine Blumen.

Als die Wärterin kam, sagte es freundlich, eigenthümlich lächelnd, sich mit der Hand über die Stirn fahrend: „War nicht der Vater hier? Ich weiß es nicht! Weißt du es nicht?"

Handel und Gewerbe.

Zürich, 20. Sept. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 06, Abschlag Fr. —. 70. Roggen Fr. 24. 87, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 91, Abschlag Fr. —. 43. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	4474	Fr. 143,415. 20.
Roggen	24	„ 596. 90.
Haber	177	„ 3170. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 20. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 19. Septbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 38, Abschlag Fr. —. 25; Haber Fr. 17. 45, Abschlag Fr. —. 12

Pariser-Börse. 19. Sept. 3 % Rent 69. 10, 4½ % Rente 96. 50, Credit mobilier 767 Oesterr. Staatsb. 522. —.

London, 19. Sept. Consols 93⅞.

Wiener-Börse. 20. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 745. —, Kreditaktien 182. 75.

Wechselkurs. 20. Sept. London 136. 25. Paris 53. 55.

London, 19. Sept. Die Bank von England hat den Diskonto auf 3½ % herabgesetzt.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''' 00,4'''	26''' 11,4'''	26''' 11,4'''
Thermometer	+ 4	+ 15	+ 9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.

(*Nur nach und von Olten.

100 Stück gute Stahlfedern

verschiedener Sorten à 1 Fr.

bei F. G. Martin.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. September 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	373½
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	187
Livorno u. Florenz	—	—	—
London	—	—	25. 40
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	99½
Paris	—	—	100
St. Gallen	—	—	99¼
Wien u. Triest	—	—	—

Brief. — Geld.
4 %
4 %
4 %
5 %
4 %
4 %
5½ %
5 %
4 %
— „
3½ %
5 %
5 %
5 %
5 %
— „

Disconto 5 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¼	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101¼	—	—
idem 1859 5 %	31. December	103½	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Sept.	105	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Sept. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib.Staatsanl.4½ %	10. „ 10. „	99	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	432½	—	430
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	580	582½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	265	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	535	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt F. G. Martin.

Prediger in Aarau
Sonntag den 22. Sept. 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-[redacted]Anzeige.
Nro. 37.
Samstag den 21. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ein in der Aare aufgefundener Leichnam. — Leidabnahme: Gottesacker.

Verloren: Ein schwarzer **Tüllschleier.** Gegen Erkenntlichkeit im Bankgebäude abzugeben. [369

Zu vermiethen:
Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [370

Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
371] **W. Kieser,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch,** so wie täglich verschiedene Sorten **Würste** zu haben.
372] **J. A. Landolt,** Metzger.

Fettes **Rindfleisch** à 36 Cts. bei
366] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zu verkaufen:
Ein kleiner, schon abgebrochener **Kachelofen,** und im Kantonsschulgebäude zwei große, grüne, noch stehende **Kachelöfen.**
Nähere Auskunft ertheilt
Die Bauverwaltung.
Aarau, 19. Sept. 1861. [363

Von Stund an könnte eine gangbare **Bäckerei** in einer kleinen Stadt hiesigen Kantons, sammt Schiff und Geschirr in Pacht genommen werden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.]365

Zur gefälligen Beachtung!

Die Kräuterbäder zur **Badstube** in Aarau werden von nun an nur noch am **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.
Aarau, 18. Sept. 1861.
360] **Dürr,** zur Badstube.

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Musik
Sonntag den 22. September
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
364] **Ryniker,** Badwirth.

Zu vermiethen:
Für sogleich oder auf Weihnachten im Hinterhaus zum Wildenmann ein geräumiges helles Lokal, mit Kochherd und Kellerplatz; geeignet zur Ausübung eines stillen Berufs. [356

Verkaufs- und Pachtsteigerung.


Ueber das an der Rathhausgasse in Aarau stehende **Gasthaus „zum Schwert"** mit **Tavernengerechtigkeit** wird **Samstags, den 28. d. Monats,** Abends 7 Uhr, im obern Saale desselben eine Verkaufssteigerung und je nach dem Ergebnisse eine Pachtsteigerung abgehalten werden. Da das Etablissement empfehlenswerth und die Kaufs- und Pachtbedingungen sehr günstig sind, so wird eine zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung gewärtiget, wozu freundlichst einladet
Der Beauftragte:
373] **Rud. Lüscher,** Notar.

Schlußturnen
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Sonntag den 22. Sept. in der Telli, bei günstiger Witterung.

12¼ Uhr. Sammlung der Turner beim Regierungsgebäude und Zug auf den Turnplatz.
1—1½ Uhr. Wetturnen am Pferd.
1½—2 „ Gemeinübungen am Barren.
2—3 „ Wetturnen am Reck und Barren.
3¼—3½ „ Freiübungen im Gehen und an Ort.
3½—4¼ „ Massen- und Wettspringen.
4¼—5 „ Nationalübungen.
5—5½ „ Klettern und Wettlauf.
5¾ „ Preisvertheilung.

Indem wir noch mittheilen, daß für Sitzplätze für die Damen in genügender Weise gesorgt wird, laden wir zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
358] **Der Vorstand.**

Anzeige.

Sonntag den 22. und **Montag den 23. September 1861** hält die **Stand-Schützengesellschaft von Aarau** ihr dießjähriges

Endschießen.

Da dieselbe die Vereinigung aller hiesigen, gleichen Zweck verfolgenden Schieß-Vereine bezweckt, so hat sie sich alle Mühe gegeben, ihnen die vollste Rechnung zu tragen, und hofft deßhalb hauptsächlich von den Feldschützen und Jägern auf zahlreichen Besuch.

Ehrengaben von Schützen und Schützenfreunden werden von Herrn Schützenmeister Von Arx dankbarst entgegengenommen

Anfang des Schießens Sonntag den 22. dieß Mittags Punkt 12 Uhr.

Zu diesem Endschießen ladet freundlichst ein

Aarau, den 10. September 1861 **Der Vorstand.** [368

Zum Verkauf:
Eine kürzlich renovirte **Studirlampe** mit Milchglas, zu 5 Fr. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [354

Anzeige.


Nächsten **Sonntag den 22. September,** als an der Roth-acker-Chilbi, wird im **Bade Lauterbach** bei Aarburg bei guter Musik getanzt. [361

Tanzbe-  **lustigung**
bei guter Musik
Sonntag den 22. September
(bei günstiger Witterung)
im St. Laurenzen-Bad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
357] **M. Schmuziger.**

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. September 1861.

Löwen.
Hr. Röhl, Negot. v. Solothurn.
— Bryner, dto. v. Frauenfeld.
— Hunziker, Dr. med., O.-Kulm.
— Pering, Eisnd.-Angest., Genf.
— Hauser, Part. v. Böttstein.

Krone.
Hr. Conrad, Buchdruck., Reinach.
— Stohler, Fabrkt., Baselland.
— Hädener, Müller, Rorschach.
— Krieg, Kfm. v. dto.

Ochsen.
Hr. Stauffer, Kaufm. v. Basel.
— Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Fehmann, dto. v. Zürich.
— Berthold, dto. v. dto.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Müller, Negt. v. Basel.

Storchen.
Hr. Kugler, Kaufm. v. Lausanne.
— Meier, dto. v. Hitzkirch.
— Huber, dto. v. Bünzen.
— Suter, dto. v. Luzern.
— Amrein, dto. v. Münster.
— Burkhard, dto. v. Dietwyl.
— Frei, Part. v. Möhlin.
— Weiß, dto. v. dto.
— Oechslin, dto., Schaffhausen.
— Breitinger, Architekt, Zürich.
Fr. Morell, v. Schaffhausen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
4 Kadetten.

Rößli.
Hr. Köllner u. Ktsch., Ngt., Basel.
— Geng, Negot. v. Laufenburg.
— Hauser, dto. v. Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Sommerhalder u. Fr., dto., dto.
— Jumstein, dto. v. Laufenburg.
— Lüscher, dto. v. Dürrenäsch.
— Meier, Schuster, Sulzburg.
— Grutter, Zmerm., Roggwyl.
— Wißmann, Spengler, Utznach.
— Killer, Drechsler, Gebenstorf.

Schwert.
Hr. Meier, Negot. v. Pfäffikon.
— Schneeberger, Prt., Sulzburg
— Würgler, dto. v. Uster.
— Hidler, Rasirer, Küßnacht.
— Weidmann, Schlff., Dorlikon.
— Herrensperger, Mtzg. Thurgau
— Burkhard, Weber, Meeran.
— Schwendel, Schnd., Temstlin.
— Todt, dto. v. dto.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 226. 23. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die „**Aarauer Nachrichten**" für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Mit der neuerfundenen Kugel des Büchsenmachers Buholzer in Luzern sollen die Versuche in Thun fortgesetzt und zu denselben die sogen. Gewehrumänderungskommission, ferner die Obersten Müller von Zug, Fogliardi von Lugano, Oberstlieut. Wyoler von Aarau, die Majore van Berchem von Genf und Vonmatt von Luzern zugezogen werden.

Der Bundesrath lehnt die Einladung zur Theilnahme bei der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Luzern ab. Dieselbe findet am 29. Sept. statt.

Die Regierung von Turin übermacht dem Bundesrathe ein Dekret, welches die Differenzialzölle auf Wein, Essig, Sprit und Oel aufhebt.

Der französ. Gesandte hat dem Bundesrath neue Akten über den Genfergrenzkonflikt übermacht.

Für die Stelle eines Sekretärs der japanesischen Expedition sollen sich nicht weniger als 64 Aspiranten gemeldet haben.

Die besten Geschäfte wurden seit der Eröffnung Japans in Arzneimitteln gemacht, die zu unglaublichen Preisen verkauft worden sind. Die genußsüchtigen, lebensfrohen Japanesen wünschen ihr Leben möglichst zu verlängern und greifen daher mit Verlangen nach europäischen Medikamenten. Die schweizerischen Apotheker werden daher auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. — Schweizerische Baumwollenwaaren finden jetzt schon den Weg nach Japan durch die Vermittlung von holländischen Häusern, welche ihren Vortheil dabei finden, japanesische Dessins in der Schweiz weben zu lassen. (Bern. Intbl.)

Die Konferenzen über die Alpenstraßen haben den 19. und 20. d. unter der Leitung des Hrn. Bundesrath Stämpfli stattgefunden. Sie haben zu einem befriedigenden Ergebniß geführt, indem ein Einverständniß unter den Abgeordneten erzielt wurde; und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Behörden ihrer Kantone demselben ihre Sanktion ertheilen werden. Erfreulich ist überdieß, daß die Kantone sich anheischig machen wollen, sowohl die Furka- als Oberalpstraße in einer Breite von 14 Fuß statt nur von 12 Fuß, wie es die Bundesversammlung verlangt, zu erstellen. (Bern. Ztg.)

Aargau. In Frick verunglückte den 21. d. Schneidermeister Moosmann in hier, indem er, beim Abladen einer Tanne behülflich, von letzterer einen Schlag an den Kopf erhielt und augenblicklich todt blieb.

— Baden. Die hiesige Fremdenliste verzeigt bis Freitag den 20. Septbr. eine Gesammtzahl der Kur- und Badegäste von über 12,000.

— Das aarg. Wirthschaftgesetz, welches in nächster Großraths-Versammlung im Monat November zur Berathung kommen wird, veranlaßt große Bewegung unter den Wirthen. Kürzlich fand eine Versammlung des Vereins-Komite's aarg. Wirthe in Baden statt. Eine Petition an den Großen Rath wurde entworfen, welche gedruckt an alle Mitglieder der hohen Behörde versandt werden soll. — Die Wirthe wünschen, daß ihrem Gesuch um Erleichterung der drückenden Abgaben durch Aenderung einiger Paragraphen des Wirthschaftsgesetzes entsprochen werden möge; sie weisen nach, daß die Verfassung dieses nicht nur erlaubt, sondern sogar fordert, wenn der Sinn derselben richtig aufgefaßt werden will. — Nach Berathung und Genehmigung der bezeichneten Petition wurde noch der Antrag gestellt, einen fortwährend bestehenden „Verein der Aarganer Wirthe" zu gründen. (L. W.)

Bern. Herr Oberstkriegskommissär Abys hatte ein sehr großes Leichenbegängniß. Viele Mitglieder des Bundesrathes nahmen daran Theil, sowie mehrere in Thun sich befindliche Offiziere vom Generalstabe und eidg. Stab. Vor drei Wochen fühlte der Verstorbene, daß sein Ende nahe; er war trotz seiner höchst schwächlichen Zustände noch auf dem Bureau. Er besuchte dann im Bundesrathhaus noch einige ältere Freunde und äußerte sich gegen sie, er werde nun vermuthlich nicht mehr ins Bundesrathhaus kommen. Am 16. Sept. starb er, aber bis zum 15. führte er sein häusliches Kommissariat noch fort, d. h. sein Ausgabebuch.

— Mörder Kläntschi wollte sich in der Zelle den Kopf einrennen und ist nun wegen der Verletzung in die Infirmerie gebracht worden.

In Zürich kam ein sonderbarer Rekurs vor den Regierungsrath. Einer drei Zentner schweren Holländerin, die sich während der gegenwärtigen Messe um 20 Cent. sehen ließ, wurde von der Polizei das Ausstellungsrecht entzogen, wogegen dieselbe nun reklamirt und Fr. 600 Entschädigung verlangt. Trotz ihres Gewichtes wurde ihre Schaale zu leicht erfunden.

Glarus. Gestern (20.) hat das vereinigte Finanzkollegium unsere Anlehensfrage behandelt. Die für die Betheiligung am 3 % Anlehen eingegangenen Zeichnungen belaufen sich auf Fr. 1,070,000. Eine nähere Würdigung unserer Finanzverhältnisse, insbesondere die Rücksicht auf die zehnjährige Unverzinslichkeit der Bundes-Million, und das dem schwer geschädigten Lande aus den Liebesgaben direkt und indirekt zukommende Kontingent, that dar, daß den dringendsten Bedürfnissen genügt werden kann, wenn zu der oben angegebenen Summe noch circa 150,000 Fr. gezeichnet werden. Es hat daher das Finanzkollegium das Darlehen als gedeckt erklärt, in der Voraussetzung, daß im eigenen Kantone sich noch gemeinnützige Männer finden, die die fehlende Summe zusammen bringen werden. Es wird daher nochmals an die resp. Gemeinderäthe gelangt, mit dem Gesuche, durch ihre Vertrauensmänner die Subskription fortsetzen zu lassen; außerhalb des Kantons sollen keine Schritte mehr gethan werden. — In gleicher Sizzung wurde zur Begutachtung des Finanz- resp. Steuerplanes eine Subkommission niedergesetzt aus den HH. Landammann Dr. Heer, Bankpräsident Trümpy und Rathshr. Konsul P. Jenny v. Schwanden.

— Hr. Baumeister Ludwig wird von Chur nach Glarus übersiedeln, um daselbst vollständige Bauten zu übernehmen oder auch Pläne zu solchen anzufertigen und deren Ausführung zu beaufsichtigen.

Freiburg. Der verstorbene Staatsrath, Finanzdirektor und Präsident des Direktionskomite der Oronbahn, R. Weck de Bussy, war erst 34 Jahre alt. Eine chronische Leberkrankheit, mehr aber noch Arbeit und große Schwierigkeiten in seiner administrativen Wirksamkeit führten sein frühes Ende herbei. Die Blätter jeder Farbe, „Chroniqueur" wie „Confédere", widmen ihm den anerkennendsten Nachruf. Seine Verdienste um die Regelung des kantonalen Finanzwesens gestehen Freunde wie politische Gegner ein. Nicht nur für die konservative Partei ist sein Tod ein schwerer Verlust. Es wird über-

haupt nicht leicht sein, einen gleichen Ersatz für ihn, in dem erledigten Amte, zu finden.

Solothurn. Die vom „Echo" gebrachte Nachricht, der nächstjährige Truppenzusammenzug werde bei Solothurn stattfinden, ist wenigstens verfrüht, da nächstes Jahr gar keine solche Truppenübung stattfindet, in zwei Jahren aber eine in größerem Maßstabe beabsichtigt wird. Die Gegend hiezu ist aber durchaus noch nicht bestimmt; doch werden die Aarübergänge von Aarwangen, Wangen und Solothurn als Objekte für die nächsten Manöver bezeichnet. (Sol. Bl.)

— Letzten Donnerstag wurde in der Gegend des Gösger Schachens eine unbekannte Weibsperson in der Aare gefunden. Die gerichtliche Obduktion förderte keine auf ein Verbrechen hinweisende Indicien zu Tage; der Leichnam war schon lange im Wasser gelegen.

St. Gallen. Das Bad Pfäfers ist geschlossen. Dasselbe war besucht wie noch nie. Die Direktion des Hrn. Egger wird sehr gerühmt. Es wurden den Sommer über mehr als 8000 Quellbillete gelöst.

Ausland.

Italien. Der Handelsvertrag der jetzt zwischen Italien und Frankreich in Verhandlung ist, will vollständige Gegenseitigkeit und Gleichheit beider Nationen in Handel und Schifffahrt enthalten; die Hauptpunkte sind bereits vereinbart, am Zustandekommen zweifelt man nicht mehr. Beide Staaten behandeln sich auf dem Fuß der begünstigten Nationen, so daß jedes Zugeständniß, welches in Zukunft etwa einer andern Nation gemacht wird, auch Frankreich — beziehungsweise Italien — zu Gute kommt.

— Die gesammte Turiner und Mailänder Aristokratie ist dem König nach Florenz gefolgt.

— Die erwähnte Landung in Calabrien ist nach einer Berichtigung in den „Neuesten Nachrichten" der „Patrie" nicht von Spaniern, sondern von neapolitanischen Freiwilligen ausgeführt worden, um welche sich nach einer andern Quelle die Royalisten aus der dortigen Umgegend schaaren werden.

— In Mailand ist wieder eine Mazzinistische Proklamation erschienen, welche der Regierung und dem König Viktor Emmanuel förmlich den Fehdehandschuh hinwirft, mit dem Vorwurfe, Italien in ein schmachvolles Abhängigkeitsverhältniß zu einem Tyrannen gebracht zu haben, der nur Geldgier und Herrschsucht zur Triebfeder seiner Handlungen macht. „Rom und Venedig — heißt es darin — seufzen noch unter dem Drucke der Tyrannei; ehe diese nicht frei sind, soll uns Niemand von Ruhe, von Frieden, von Convenienz sprechen.... Ihr werdet Euch lossagen von dem Namen eines Königs, der nicht die Kraft, noch den Willen hat, das Einigungswerk Italien's durch die freie Kraft, durch die Begeisterung seines Volkes zu vollziehen."

Frankreich. Die Stadt Bourges soll zu einer Festung ersten Ranges und zum Hauptarsenal für die gesammte Artillerie umgeschaffen werden.

— Dem Munizipalrath von Paris ist ein Vorschlag gemacht worden, auf den Wällen und in den Gräben der Pariser Festungswerke Blumengärten anzulegen, wodurch dann, wie der Projektant glaubt, zahllose Sommerhäuser in der Nähe erbaut werden würden, welche man wie orientalische Zelte im Winter wegnehmen und in Schoppen verwahren könne. Die Anpflanzungen sollen die Wälle nicht beschädigen und bei Annäherung des Feindes leicht beseitigt werden können. Der Kaiser hat den Vorschlag dem Staatsrath zur Prüfung überwiesen.

— Bezüglich die Auslegung des französisch-schweizerischen Niederlassungsvertrages ist eine interessante Frage entstanden. Ein gewisser Hr. Hahn von Bern, Buchdruckereibesitzer in Savoyen, wünscht dort sein Geschäft fortzusetzen; die französische Regierung will nun aber gemäß den französischen Gesetzen die Ausübung des Buchdruckereigewerbes nur naturalisirten Franzosen gestatten. Schweizerischer Seits wird dagegen behauptet, daß den Schweizern bezüglich die Gewerbsübung die gleichen Rechte zugestanden werden müssen wie den Franzosen. Es ist deshalb vom Bundesrath neuerdings bei der französischen Regierung reklamirt wurden.

England. London. „M.-P." zeigt an, daß das englische Comite für die Einheit Italiens vom Centralkomite in Genua eine Depesche erhalten habe, des Inhalts: Garibaldi, auf's Tiefste gerührt durch die Demonstrationen in Neapel, hat sich entschlossen, nicht nach Amerika zu gehn.

Deutschland. In Frankfurt wird am 4. Okt. „im Interesse und zum Schutz der Industrie" ein vorzugsweise gegen einen Handelsvertrag mit Frankreich gerichteter Kongreß von deutschen Industriellen und Fabrikanten eröffnet werden.

— In der würtembergischen Ständekammer ist das Gesetz über die staatsbürgerliche Gleichstellung der Sektirer und Juden mit 80 gegen 1 Stimme angenommen worden.

— Zu den nächsten Bruchsaler Assisen werden, wie verlautet, verschiedene deutsche und französische Journale Berichterstatter senden.

— Etwas wirklich Neues und Merkwürdiges ist das starke Schneegestöber, welches die guten Schippenbeiler (Ostpreußen) zugleich mit einem Gewitter am 27. Juli Mittags bei einer Hitze von 24 Grad überraschte.

— Welchen Werth eine gleichmäßige Bewaffnung für ein Heerwesen hat, davon wissen die nassauischen Kriegsnachrichten am besten zu erzählen. In der Schlacht von Belle-Alliance wurden die nassauischen Jäger, ein wahres Elitekorps, so gut wie aufgerieben. In einem vielstündigen Heldenkampfe hatten sie ihre ganze Munition verschossen; von mehreren Seiten wurde andere herbeigeschafft, aber keine paßte für die Nassauer Büchsen.

— Der bayerischen Deputirtenkammer ist ein Streich eigener Art passirt. Wir haben kürzlich berichtet, daß in Bayern nun ein alle Theile des Landes umfassendes allgemeines Gesetzbuch zu Stande gebracht worden. Der König sanktionirte dasselbe, was nichts weiter als seine Pflicht war, denn ein solches allgemeines Gesetz war in der Verfassung versprochen. Die dasige Landesvertretung schickte nun eine Deputation an den König, um demselben den allerunterthänigsten Dank des Landes darzubringen für die hohe Gnade, daß Höchstdieselben geruhten, ihren „Max" unter das Gesetz zu zeichnen. Die Deputation geht ab; kommt beim Max an; der Max aber will nichts von der Deputation, und schickt sie heim, ohne sie vorgelassen zu haben. Darüber nun allgemeiner Aerger unter sämmtlichen Biertrinkern in Bayern. Wir aber sagen: Der Max hat ganz recht gehabt, daß er so gethan; obwohl bei ihm andere Gründe mögen vorgewaltet haben als bei uns. (Holsk.)

— Am 16. starb in Köln der Dombaumeister Zwirner nach längerem Leiden, zu welchem eine Lungenlähmung trat.

Oesterreich. Ein eigenthümlicher Prozeß ist in Wien im Zuge. Ein Fabriksbesitzer am Schottenfeld wollte ein Gut in Steiermark kaufen, für das der Verkäufer 50,000 fl. verlangt. Der Fabrikant bot 40,000 fl. brieflich und erhielt keine Antwort. Er schrieb daher ein zweites Mal und erklärte, er wolle die verlangten 50,000 fl. zahlen, während gleichzeitig der Verkäufer nach Wien meldete, er habe sich entschlossen, sein Gut für den Spottpreis von 40,000 fl. zu veräußern. Beide Briefe kamen an demselben Tage an ihrem Bestimmungsort an, und es handelt sich nun darum, wer diese 10,000 fl. profitiren soll, da beide Theile sich auf die erhaltenen Briefe stützen und Jeder behauptet, der Andere habe nachgegeben.

— Das „Pays" glaubt versichern zu können, (wahrscheinlich auf Grund der neuesten Entdeckungsreise des Marschalls Magnan), daß die genaue Stärke der österreichischen Truppen in Venetien 180,000 Mann sei, worunter viele Ungarn, deren Treue mehr als zweifelhaft sei. Venedig gleiche einem großen Grabe; mehr als 45,000 Menschen seien von dort weggezogen. Im Arsenal werde kein Schiff mehr gebaut; man fülle nur Bomben und sonstige Hohlgeschosse.

Griechenland. Athen 19. Septeb. Gestern Abend schoß ein junger Mann, Student, auf dem Schloßplatze auf die Königin. Die Kugel fehlte. Der Student wurde verhaftet. Er erklärt, keine Mitschuldigen zu haben. Allgemeine Entrüstung. Vollkommene Ruhe.

Amerika. Die gemeldete Eroberung der Hatteras-Festungswerke durch den Bundesgeneral Buttler scheint den Zweck zu haben, ein Landungspunkt für die nördliche Bundesarmee zu werden. Nicht die dort erbeuteten 24 Kanonen, 1000 Musketen, die bedeutenden Munitions- und Proviantvorräthe und mehrere mit Tabak und Baumwolle beladene Schiffe, oder die Gefangennehmung von 45 Offizieren und 665 Unteroffizieren und Gemeiner sind von besonderm Gewinn. Die Hauptsache ist, daß durch die Eroberung der Hatteras-Forts und der dortigen Schanzwerke eine Einfahrt zum Haff gefunden, der wichtigste Theil der Küste von Nordcarolina gesperrt und eine Operationsbasis zu einem Einfall in diesen Staat gewonnen ist, wo Zehntausende von loyalen Bürgern nur auf die Landung eines Bundesarmeekorps warten, um das

verhaßte Joch der Militärdespoten abzuwerfen. Hatteras-Inlet oder Hatteras-Bucht ist durch die Eroberung der Rebellenforts zu einer Fahrstraße für die Bundeskriegsflotte geworden. Wenn nun noch das Old Topsail Inlet genommen wird, so liegt Nordcarolina einer Landungsarmee offen.

— New-York 10. Sept. Der demokratische Konvent in New-York hat eine Resolution votirt, worin er kräftige Fortsetzung des Krieges empfiehlt. Der Kaiser von Rußland hat an die Bundesregierung ein Schreiben geschickt, welches zu Gunsten der Union sich ausspricht und Frieden empfiehlt. Weizen und Mehl feste Preise.

Holland. Man hat in Amsterdam mit Schrecken entdeckt, daß ganze Straßen sich senken und theilweise einstürzen, weil die Fundamente vom Meere weggespült worden.

Neueres.

Betreffend den Verkauf freiburgischer Lotterieloose ist seit dem letzten Schritt des Bundesrathes vom österreichischen Gesandten eine Antwort abgegeben worden, welche dahin lautet, es könne der Herr Minister das Verbot nicht aufheben, da dasselbe ein allgemeines sei, hingegen habe diese Ablehnung ihren Grund durchaus nicht im Mißtrauen Oesterreich's in die Garantie des Kantons Freiburg.

— In Nr. 261 des „Bund" wird die Erfindung des Lokomobile dem aargauischen Ingenieur Lehmann vindizirt.

Baden. Wie man hört, hat Hr. Dorer zum „Hinterhof" schon vor einiger Zeit dem hiesigen Stadtrath Plan und Beschrieb eines Conversationshauses eingereicht, das er mit bedeutendem Kostenaufwand im „Mätteli" zu erstellen gedenkt, sofern ihm von Seite der Gemeinde einige, zur Ausführung des Projekts nöthige Beihülfe geleistet wird. Es ist zu wünschen, daß die Bürgerschaft recht bald mit der bezüglichen Eingabe behelliget werde und sich für das Unternehmen eine günstige Stimmung zeige.

Baden muß so oder anders in dieser Richtung sich ohne Zaudern entschieden aufraffen, will es auch in der Zukunft seinen Rang als Kurort behaupten. Wer nicht vorwärts geht, kommt zurück. (B. T.)

Zürich. Das „Bül. Wochenbl." erzählt: Letzten Dienstag Abend wollte sich Küfer Meier von Glattfelden unterhalb Bülach auf den Deichsel eines geladenen Weinwagens setzen, fiel rücklings vor die Räder, von denen ihm eines über den Hals, das andere über den Unterschenkel ging und denselben brach. Nach schwerem Todeskampfe starb er am andern Morgen, die Knorpeln der Luftröhre waren zerdrückt. Er hinterläßt eine brave Wittwe mit drei unerzogenen Kindern. Solche Unglücksfälle kommen dieses Jahr so häufig vor, als wäre die Vorsicht ein unbekanntes Ding und gingen alle Mahnungen in den Wind. (Ldb.)

Luzern. Der Große Rath ist auf den 30. d. zur Fortsetzung seiner ordentlichen Sommersitzung einberufen. — An Eckardt's Stelle ist nun, ebenfalls provisorisch, Hr. Dr. Jak. Bucher von Eschenbach zum Professor der deutschen Sprache am Gymnasium gewählt.

Bünden. In den fünf Dörfern und der Herrschaft sehnt man sich nach der Weinlese, indem man sich von ihr viel verspricht: die Trauben sind, wie schon gemeldet, in reichlichem Maße vorhanden und die Reben sind bis zur Stunde größtentheils vom Rost frei und gesund geblieben. Reif hatte man auch noch keinen. Ob es aber gerade einen Neunundfünfziger gebe, darüber streiten sich die Gelehrten doch. (Bd. Zt.)

Türkei. In Folge einer kühnen Bewegung des montenegrinischen Führers Vukalomitsch hat sich die türkische Avantgarde auf Cetinje zurückziehen müssen, wo Omer seine Streitkräfte conzentrirt; Fürst Nicolas hat alle Kontingente unter die Waffen gerufen und erwartet die Türken auf montenegriuischem Gebiet.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 21. Septbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Zimmermann-Rychner, Friedrich sel., Handelsgärtner, v. Aarau, in der Baumschule zu Küttigen wohnhaft gewesen. Eingabe 26. Oktober, Gerichtskanzlei Aarau.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Reidhaar, Daniel sel., Steinmetz, von Baar, Kts. Zug, Bürger und wohnhaft gewesen zu Würenlos. Eingabe 24. Oktober, Gemeindeschreiberei Würenlos.

Benefizium Inventarii.

Muri. Ammann, Katharina sel., Krämerkaspars, v. Bünzen; Ammann, Remigius sel., Bäcker, von Bünzen, wohnhaft gewesen in Villmergen. Eingabe 23. Okt., Gemeinderath Bünzen.

Zofingen. Kunz, Johannes, Vater, v. Ryken, wohnhaft gewes. in Balzenwyl, Erblasser.

Geldstage.

Aarau. Müller, Gottlieb, Posamenter, v. Oberkulm, in Suhr wohnhaft. Eingabe 26. Okt.

Baden. Hiz, Franz, Zimmermann, von Obernußbaumen, Gem. Obersiggenthal; Wiesendanger, Jakob, Schuster, von Niedersteinmaur, Kts. Zürich, wohnhaft gewes. in Würenlos, ausgetreten. Eingabe 22. Oktober.

Bremgarten. Die Firma „Wohler u. Comp." bestehend aus Jak. Leonz Wohler, Vater, und Theodor Wohler, Sohn, von Wohlen. Eingabe 4. November. — Weibel, Ulrich, von Schongau, Kts. Luzern, in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten; Juchli, Sines, Weber, Wißen, v. Zufikon, vermögenslos. Eingabe 7. Okt.

Brugg. Lehner, Elisabeth, der Margaritha Tochter, von Stilli, vermögenslos. Eingabe 4. November.

Lenzburg. Kull, Jakob, Spinnerhäusis, von Niederlenz, vermögenslos. Eingabe 16. Okt.

Muri. Burkart, Wittwe, Elisabeth, geb. Baur, gewes. Ehefrau des Jakob Leonz Burkart, Schäfers, von Meerenschwand; Rei, Michael, Dämpfelermichels, von Unterrüti, wohnhaft in Rickenbach; Küng, Vinzenz, Jeris, Sohn, von Muri-Egg, vermögenslos. Eingabe 23. Oktober.

Zofingen. Bär, Jakob, Johannesen Bannwarts, von Niederwyl, auf dem Tannacker zu Ryken wohnhaft; Künzli, Johannes, Hansjörihannes, von Ryken. Eingabe 25. Oktbr.

Zurzach. Erne, Karl, Neubauren, von Gippingen, vermögenslos. Eingabe 24. Oktober.

Rehabilitationen.

Aarau. Martin, Gottlieb, Kaminfeger v. Aarau. — Ort, Jakob, Schreiner, v. Suhr.

Baden. Hiß, Wittwe Barbara, dessen Söhne Moriz, Meinrad und Johann, und dessen Tochter Louise, im Moos, Gem. Untersiggenthal. — Lang, August, Schlosser, von Baden.

Bremgarten. Fischbach, Joh., Holzhändler, Rudlefen, von Villmergen.

Stelle-Ausschreibung.

Stelle eines Lehrers oder Lehrerin an der höhern Mädchenschule in Aarburg für Religion, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Arithmetik, Buchhaltung, Naturgeschichte und Schönschreiben. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 6. Okt. bei der Tit. Gemeindeschulpflege Aarburg.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 20. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 3016 Sch., wovon 2920 Sch. verkauft und 96 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 46 kr. (gestiegen um 56 kr.), Korn fl. 21. 19 (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Roggen fl. 17. 17 (gestiegen um 03 kr.), Gerste fl. 13. 59 kr. (gestiegen um 31 kr.), Haber fl. 6. 06 kr. (gestiegen um 10 kr.).

Havre, 21. Sept. Baumwolle. Wochen-Umsatz 29,500 Bll.; Très bas 119 Fr.; bas 127 Fr.; Très ord. 132 Fr. Heutige Verkäufe 6000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 74 Fr. Haiti 83 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 21. Spt. Wochenumsatz 143,000 Ballen. Middl. Louis. 9 1/16 D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen.

Manchester. Lebhafter.

Basel, 20. Sept. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 34 Fr. — Rp., Abschlag 21 Rp. Steben geblieben 609 Doppltr. Dazu angekommen 239 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 73 Dpltr. Blieben stehen 775 Dpltr.

Pariser-Börse. 20. Sept. 3 % Rent. 69. 15, 4 1/2 % Rente 96. 30, Credit mobilier 768. Oesterr. Staatsb. 520. —.

London, 20. Sept. Consols 93 7/8.

Wiener-Börse. 21. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 182. 20.

Wechselkurs. 21. Sept. London 136. 75. Paris 53. 65.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''10,5'''	26''10,4'''
Thermometer	+ 7	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	SW	—	SW

22. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,0'''	26''10,1'''	26''10,8'''
Thermometer	+ 9	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. September 1861.

Storchen.
Hr. Camberg, Kfm. v. Elberfeld.
— Eichenberger, dto. v. Bötzberg.
— Keller, dto. v. Ballwyl.
— Müller, dto. v. Eschenbach.
— Huber, dto. v. Jonen.
— Hermann, dto. v. Baar.
— Olsommer, dto., Chaux-de-fonds
— Bürgisser, dto. v. Bremgarten.
— Seiler, dto. v. Laufenburg.
— Grimmli, dto v. Eglishofen.
— Müller, Theolog, Möhlin.
— Pabst, dto. v. Lenggern.

Ochsen.
Hr. Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Pfaff, dto. v. Elberfeld.
— Wagner, dto. v. Berlin.
— Berthold, dto. v. Uster.

Wildenmann.
Hr. Wiegand, Kaufm., Frankfurt.
— Milhan, dto. v. Bordeaux.
— Brugisser, Stud., Laufenburg.
— Brentano, dto. v. dto.
Frl. Haas, v. Brugg.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Bryner, dto. v. Frauenfeld.
— Subler, dto. v. Zug.
— Flaiz, dto. v. Rottweil.
— Studer, dto. v. Solothurn.
— Steinberg, dto. v. Frankfurt.
— Durr, Künstler, Odessa.
— Nierdorf, Rtsgtsbes. Preußen

Schwert.
Hr. Keller, Priv. v. Zürich.
— Nißle zu 4, dto. v. Grafenhals.

Krone.
Hr. Schindler, Part. v. Mollis.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Grüneisen, Drchsl. Diemtigen
— Wetzel, Schlss., Germersheim.
— Ams. dto. v. Waldkirch.
— Aldinger, Gärtn., Stuttgart.
— Braun, Schust., Höstersheim.
— Rosaneo, Musiker, Chiarare.
— Hasler, Färber, Möhringen.
— Kuhn, Kürschner, Henzheim.
— Pfenninger, Gldschm., Zürich
— Mayer, Wirth, Romanshorn.
— Meier, Part. v. Ehrlen.
— Hauser, dto. v. Horgen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Fr. Eichenberger, v. Bötzberg.

Taufen in Aarau vom 22. September.

Alfred Gottlieb, Söhnlein von Ulrich Ryniker, Badwirth, von Habsburg und Schinznach.

Adolf Robert, Söhnlein von Johann Gerber, Schneider, von Eggiwyl, Kt. Bern.

Elise Rosa, Töchterl. von X. Meisel, Kreisförster, von Aarau.

Helena Emma, Töchterlein von Joh. Fröhlich, Gießer, von Währ, Großh. Baden.

Wollen-Garne.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager in weißen, schwarzen, graumelirten und farbigen **Strick-Garnen** wieder vollständig assortirt ist und empfiehlt dieselben beßtens. —

Aeußerst billig

wird in halben Bündchen zu 4 Loth eine Partie von circa 50 Pfd. **Terneau-Wolle**, welche ich par hasard eingekauft habe, abgegeben.

J. A. Bell,
374] Nro. 22 in Aarau.

Von heute an befindet sich mein **Bureau** in **Nro. 596** (altes Posthaus) und empfiehlt sich bestens

Aarau, 23. Sept. 1861.

Friedrich Steininger,
375] **Weinhandlung.**

Zu vermiethen:

In Nr. 134 (Pelzgasse) ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost.** Von Stund an zu beziehen.

Am gleichen Orte wird miethweise verlangt: ½ Juchart gutes **Land**, in einem, zwei oder drei Stücken, zum Kartoffelanpflanzen, auf 2 oder 3 Jahre.

Strickwoll-Garne

sind soeben frisch angekommen in großer Auswahl und billigen Preisen.

Wollene Bettdecken,

weiße, in verschiedenen Größen und ordinären und feinern Qualitäten.

Für gefl. Zuspruch empfiehlt sich beßtens

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 23. Sept. 1861. [377

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

In Nro. 582 an der vordern Vorstadt ist täglich frische **Kuhmilch** zu haben.

Zu vermiethen:

In Nro. 31 zwei meublirte **Zimmer**; — mit Kost. Von Stund an zu beziehen. [351

Ein erfahrener Ferger, der schon eine Reihe von Jahren, und zwar in den wichtigsten Zweigen der Bandfabrikation, in Basel servirte, sucht eine anderweitige Anstellung, und könnte bis Ende September schon eintreten.

Gefällige Offerten beliebe man bei der Exped. d. Bls. unter Chiffre F. B. abzugeben. [325

Zu verkaufen:

Ein kleiner, schon abgebrochener **Kachelofen**, und im Kantonsschulgebäude zwei große, grüne, noch stehende **Kachelöfen.**

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bauverwaltung.

Aarau, 19. Sept. 1861. [363

Zur gefälligen Beachtung!

Die Kräuterbäder zur **Badstube** in Aarau werden von nun an nur noch am **Samstag, Sonntag** und **Montag** gewärmt.

Aarau, 18. Sept. 1861.

360] **Dürr, zur Badstube.**

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [370

Aechtes Münchener

Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Bei **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau, sind folgende neue frische **Bonbons** billig zu kaufen: als **Retich** (Retich), **Digestifs** (verdauungsbefördernd), **d'Orge** (Gersten), **Sujets** (diverse Gegenstände), **Napolitains, Drops** und **Pastilles-Anglais.** [311

Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch,** so wie täglich verschiedene Sorten **Würste** zu haben.

372] **J. A. Landolt,** Metzger.

Verloren: Ein schwarzer **Tüllschleier.** Gegen Erkenntlichkeit im Bankgebäude abzugeben. [369

Von Stund an könnte eine gangbare **Bäckerei** in einer kleinen Stadt hiesigen Kantons, sammt Schiff und Geschirr in Pacht genommen werden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.]365

Zum Verkauf:

Ein Parthie leere **Säcke,** billig, bei

362] **F. Maurer,** Sohn.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen-Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Pariser Kopier-Bücher

mit 500 Pag. nebst Register.

Preis 4 Fr.

bei **F. G. Martin.**

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Buchhaltung,** 6) der **Agio-** und **Cours-Rechnung,** 7) der **Staatspapier-, Aktien-** und **Bankenkunde,** 8) des **Speditionswesens.** Mit 5 **Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.**

Von **F. Bohn.** Neunte verbesserte Auflage. Preis: 5 Fr. 35 Cts.

☞ Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenswertheste von den **Staatspapieren,** von dem **Aktienwesen** und den **Banken** enthält und daher in keinem Comptoir fehlen sollte.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [380

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 227. 24. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Das Kadettenfest bei Windisch.

Der Zusammenzug der aarg. Kadetten bei Windisch hat also am 20. d. stattgefunden, nachdem am Tage vorher Telegraph und Expressen die Schaaren dazu aufgeboten. Es war gut, daß man nicht länger zauderte und den günstigen Moment beim Schopfe faßte, vorher und nachher war die Witterung ungünstig.

Als am Abend vorher die Kadetten von Schöftland, welche theilweise schon 6 und mehr Stunden auf dem Marsche waren, so frisch und in strammer Haltung, abgeholt von den Aarauern, dahier einmarschirten, da war die Feststimmung geschaffen. Wie aber erst am Morgen des 21. der Zug der beiden Korps durch die Straßen der Stadt zwischen der ganzen jungen und alten Bevölkerung sich hindurchwälzte, um im Bahnhof die bereitstehenden Waggons zu besteigen, da hätten wir gerne alle diese Menschen auch mitfahren gesehen, damit sie alle hätten sehen können, wie die wehrhafte Jugend des Kantons das Waffenhandwerk übt. Es wollte uns fast scheinen, die weibliche Jugend, welche beinahe vollzählig auf dem Bahnhof versammelt war, sei ungehalten darüber, daß es nicht auch weibliche Kadetten gebe. Ist nicht nothwendig; auch das weibliche Geschlecht erhält seinen guten Theil, um die Liebe zum Vaterland in ernsten Zeiten beweisen zu können.

Aber weiter! In langem Zuge fuhren um 8 Uhr die Kadetten von Aarburg und Zofingen mit entsprechendem Publikum an; die Züge wurden aneinander gehängt und fort ging's. „Der Jungknab zog zu Kriege, wann kommt er wiederum heim?“ — diese Verse der Aargauischen Nationalhymne lasen wir in den Augen des weiblichen Publikums jeden Alters.

In Wildegg schlossen sich dem Zuge die Kadetten von Lenzburg und Reinach, letztere in einer Uniform, welche noch zu lebhaft an bald entschwundene Zeiten erinnert und welcher das Todtenglöckchen bald läuten dürfte, an und vorbei ging's an den Schlössern von Wildegg, Wildenstein und Habsburg nach Brugg und auf den Boden der alten Vindonissa; anstatt der römischen Legionen aber betraten die jugendlichen Krieger einer Republik den Boden, welcher einst eine der gewaltigsten Städte des mächtigsten Staats trug. Möge unser Vaterland die Lehren, die man aus der Geschichte des römischen Staats ziehen kann, nie vergessen; nur ein im Waffenhandwerk geübtes und daher immerwährend gerüstetes Volk, niemals aber ein verweichlichtes, auch wenn sein Wohlstand noch so groß ist, ist im Stande, sein Vaterland mit Erfolg zu schützen. Gerade auf dem Boden von Vindonissa mußte es Einem recht lebhaft gegenwärtig werden, daß das Institut der Kadetten auch ein werthvolles Glied der Kette bildet, durch welche die Schweiz ihre Unabhängigkeit wahrt.

Als die lange Reihe der Waggons sich entleert hatte, rückten die einzelnen Korps sofort in ihre Stellungen. Bei dem Vorbeimarsch der einzelnen Korps konnte man bereits die Wahrnehmung machen, daß die Uniformirung und Ausrüstung der verschiedenen Korps mit Ausnahme derjenigen von Reinach und Aarburg, welche noch das weiße Kuppel-Lederwerk tragen, mit geringfügigen Ausnahmen den Grundsätzen der Einfachheit, verbunden mit der nothwendigen Schmuckheit, beinahe überall entspricht. Beinahe alle Korps haben den dunkelblauen Waffenrock, nur diejenigen von Schöftland tragen einen solchen von hellbrauner Farbe (Halblein), der sich aber recht gut macht, diejenigen von Reinach einen solchen von elbem Halblein mit rothen Aufschlägen und umgeschlagener rother Brust, was entschieden zu bunt ist und unvortheilhaft gegen die Uebrigen absticht; das Korps der landwirthschaftlichen Schule trägt einen dunkelgrauen Waffenrock mit grünen Aufschlägen, eine geschmackvolle Kleidung. Alle Korps haben die blau-grauen Beinkleider. Die Kopfbedeckung ist bei den meisten eine Mütze von Tuch in Form der Offiziersfeldmütze; nur Aarburg hatte eine ganz geschmacklose Tuchmütze (Form nicht definirbar), und die Aarauer (Bezirksschule und Gemeindschule) ein Käppi von Wachstuch von verschiedenen Höhen, welche wohl auch bald einer Tuchmütze weichen dürften. Ziehen wir aber die Bilanz, so hat es in Bezug auf Uniformirung und Ausrüstung entschieden gebessert, wir sehen wirklich militärisch ausgerüstete Korps vor uns, nicht mehr wie früher, wo man beinahe glauben konnte, man sei in ein Faßnachtsspiel hineingekommen. (Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aarau. Das am letzten Sonntag abgehaltene Schlußturnen des Bürger-Turnvereins war ein bescheidenes, aber nur um so gelungeneres Fest. Trotz der etwas unfreundlichen Witterung war das Publikum in der rechten Mischung recht zahlreich vorhanden und verfolgte mit sichtlichem Interesse die Uebungen. Von der Tüchtigkeit des Vereins zeugen hauptsächlich die von sämmtlichen Mitgliedern an den verschiedenen Geräthen ausgeführten obligatorischen Uebungen, welche bewiesen, daß dieselben sich bestreben, ihren Körper allseitig auszubilden. Recht gelungen und durch ihre, die verschiedenen Körpertheile abwechselnd in Anspruch nehmende Mannigfaltigkeit sehr interessant waren dann auch die Frei-Uebungen.

Beim Wett-Turnen waren die Leistungen Einzelner wahrhaft bewundernswerth; Kraft, Eleganz und Kühnheit wetteiferten mit einander.

Das Interesse am Turnen ist entschieden im Zunehmen begriffen, das bewiesen auch die ungewöhnlich zahlreichen, von zarten Händen und sonstigen Gönnern des Vereins gespendeten Preise. Wir wetten darauf, mancher jüngere Mann hat an diesem Tage bei sich gedacht: Es wäre eigentlich auch für Dich eine gute Uebung, von Zeit zu Zeit Deinen nach und nach einrostenden Körper wieder ein wenig in Thätigkeit zu setzen.

Wenn nur bald das Turnen, wir meinen damit die Frei- und Ordnungsübungen, in der Volksschule obligatorisch eingeführt würde, das ist unser innigste Wunsch, und damit dieses eher geschehe, könnten auch die Turnvereine dadurch beitragen, daß sie an einem schönen Sonntag bald dahin, bald dorthin einen Ausflug in die Dörfer machen und durch ein kleines Schauturnen ohne Geräthe den Sinn der Bevölkerung für die Gymnastik wecken würden. Was meint Ihr hiezu, Ihr Bürgerturner?

Preisvertheilung: Im Kunstturnen: 1. Preis: Balmer, 2. Fisch, 3.

Haßler, 4. Ed. Rudolf, 5. Emil Gysi, 6. F. Müller, 7. Moriz, 8. Welti, 9. Arnold Gysi, 10. Hauri, 11. Fricker, 12. Birmann, 13. Wehrli, 14. Herm. Gysi, 15. Zimmermann, 16. Hanhart, 17. Rellstab. Im Nationalturnen: 1. Balmer, 2. Fisch, 3. Ed. Rudolf, 4. Moriz, 5. Zimmermann, 6. Haßler. Weitesprung: 1. Haßler, 2. Welti, 3. Fisch, 4. Balmer, 5. Arn. Gysi. Wettlauf: Welti und Schäfer.

Schließlich dürfen die anerkennenswerthen Leistungen der Kölliker Musikgesellschaft und eine noble Gabe am Festessen von einem hiesigen Turnfreunde, bestehend in einer beträchtlichen Anzahl Flaschen Cortaillod's nicht unerwähnt gelassen werden.

Bern. Sonntag Abend 5 Uhr Einzug sämmtlicher bernischer Kadettencorps, circa 1200 Mann stark. Der Zug bewegte sich von der kleinen Schanze aus durch die Straßen der Stadt auf den Münsterplatz, wo die Fahnenübergabe vor der schön bekränzten Erlach-Statue stattfand. Die Ordnung des Zuges war folgendermaßen: Voran Tambouren und ein Kadettenmusikcorps. Dann die treffliche, aus 11 Stücken bestehende Feldartillerie. Martialisch mit enormen Schnurrbärten und Bärenmützen einherschreitende Sapeurs. Die schöne und zahlreiche Stadtmusik. Die Regierungsmitglieder und die lange Reihe der Comitemitglieder in schwarzem Frack und der Festrosette. Sodann die ganze kleine Armee selbst; jedes Corps seine Musik oder seine emsig und gravitätisch, mit einem wahren Höllenlärm arbeitenden, kleinen Tambouren an der Spitze und die Fahne lustig im Winde flatternd. Ganz Bern war auf den Beinen. — Nach der Fahnenübergabe marschirten die Corps auf die Plattform, um die Quartierbillets und den Tagsbefehl in Empfang zu nehmen und sodann der wohlverdienten Ruhe nach den Strapatzen dieses ersten Tages zu pflegen. — Montags Brigade- und Bataillonsmanöver und Inspektion.

Die kleine Armee war zusammengesetzt aus den Korps von Bern, Burgdorf, Biel, Thun, Neuenstadt, Wynigen, Pruntrut, Bätterkinden, Wynau (Artillerie), Huttwyl, Kleindietwyl, Aarwangen, Herzogenbuchsee, Musikkorps von Worb; als Gäste waren dabei die Kadetten von Murten.

Zürich. Professor Moleschott hat einen Ruf an die Universität Turin angenommen.

Luzern. Besprechungen zwischen der Regierung und dem Ostwestbahndirektor Simon über Ankauf der Ostwestbahnlinie oder Unterstützung derselben durch ein Anleihen haben wieder einmal zu nichts geführt.

St. Gallen. Wir haben nachzutragen, daß unser kantonales Polizeikorps eine wesentliche Verbesserung erlitt, dadurch daß die Häupter der Landjäger nun mit Federhüten statt mit Käppi's bewaffnet sind.

Daß es aber nicht auf den Hut ankömmt, um ein guter Diener der Gerechtigkeit zu sein, das bewies Stadtpolizeidiener Blumer letzten Freitag.

Er war mit einem von ihm aufgefangenen Delinquenten nach Schaffhausen gereist. Auf der Rückreise vernahm er in Winterthur zufällig einen Diebstahl, der bei einer dort wohnenden Feiltragerfrau begangen wurde. Es war ihr Sekretär erbrochen und 100 Fr. daraus geraubt. Blumer notirt sich schnell, was diese Frau ihm über das Signalement des flüchtigen Dieben sagen konnte und fuhr mit dem St. Gallerzuge ab. Bald nahm er im Waggon einen Menschen wahr, auf den einige Punkte des Signalements eintrafen und der zudem durch sein scheues Benehmen ihm auffiel. Nach längern Beobachtungen glaubte er der Richtigkeit seines Verdachtes sicher zu sein und packte bei Aadorf den Mann. Der stämmige Kerl wehrte sich und wurde von einem Kameraden unterstützt. Beinahe entwand er sich als die Eisenbahnkondukteure herbeieilten und dem Polizeidiener wacker beistanden. Der Bursche wurde geschlossen und ein Untersuch der Kleider führte zur Entdeckung der 100 Fr. und verschiedener gestohlener Effekten.

Der Delinquent ist ein schriftenloses Individuum, nennt sich Bieber, stammt aus Schwaben und war mit zwei Messern bewaffnet. Die Vigilanz und Unerschrockenheit des Polizeidieners sowie die bereitwillige Unterstützung der Kondukteure verdient öffentliche Anerkennung. (St. G. Z.)

— Rorschach. Verflossenen Freitag hat die im Dienst befindliche Artillerie interessante Schießübungen am See angestellt. Zwei beflaggte Tonnen waren das Ziel. Lustig wurde darauf losgefeuert; aber der Ostwind machte das Treffen schwierig, indem derselbe die Tonnen in fortschreitender Bewegung hielt. Doch wurde nicht nachgelassen bis ein Ziel getroffen war. Ein schöner Anblick war es wie die Kugeln in die weiteste Ferne ricochirten und das Wasser zu haushohen Escaden emporpeitschten. Recht augenscheinlich war es, wie ein paar tüchtige Batterien in Kriegsfällen die Dampfschifffahrt bis in die tiefste See unsicher machen könnten. — Von Lindau wird berichtet: Für den untergegangenen „Ludwig" sollen ein paar andere tüchtige Schiffe angekauft werden; ein Dampfboot (Jura) vom Neuenburger See und ein ganz neues aus der Fabrik von Maffei. (Rorsch. W.)

Wallis. In Sitten ist am 18. d. Bundesrichter Zenruffinen plötzlich gestorben.

Basel. In dasigen gut unterrichteten Kreisen rede man davon, es herrsche die Absicht, den Hauenstein-Tunnel wegen der bedeutenden Steigung und daheriger großer Abnutzung des Betriebsmaterials ganz aufzugeben und die Strecke von Sissach bis Olten neu anzulegen.

Ausland.

Frankreich. Beim Napoleonsfest in Savoyen wurde von dem ersten kaiserlichen Beamten der Stadt Annecy den Unterthanen eine Aufzählung der Wohlthaten der neuen Herrschaft bekannt gemacht. Obenan figurirte die Behauptung, daß durch die französischen Waffen den Savoyarden ihr Vaterland wiedergegeben worden sei. Ein Student, Falconnet, erfrechte sich, das Wort „wiedergegeben" auf dem Anschlagzeddel zu ersetzen durch „gestohlen". Diesen Frevel hat er mit 6 Monaten Gefängniß zu büßen.

— Pariser Blätter melden: Marquis Tourgot hat dem Präsidenten des Bundesraths eine neue Note in der Angelegenheit von Ville-la-Grand überreicht.

— Paris, 23. Sept. Der „Monit." meldet in seinem Bulletin: Der König von Preußen wird am 6. Okt. nach Compiegne kommen; es scheint gewiß, daß zur selben Zeit auch ein anderer königlicher Besuch stattfinden wird.

— Der „Constitutionel", in einem vom Hauptredaktor Grenier unterzeichneten Artikel, erinnert an die Worte Viktor Emmanuel's in Florenz; er gratulirt dem König zu der Einsicht, daß er den Abzug der Franzosen aus Rom nicht verlangen dürfe; dieses Begehren komme nur von der reaktionären oder revolutionären Faktion; die Sympathien Frankreich's für Italien, unterstützt durch versöhnliche Maßregeln der Regierung Viktor Emmanuel's, werden den endlichen Triumph der Einheit sichern.

Deutschland. Bayern. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt die Abschaffung des Lotto, das nur noch bis Ende dieses Monats privilegirt ist, und die in Folge dessen zur Deckung eines Defizits von etwa 1,800,000 Gldn. nöthige Steuererhöhung. Die Regierung will hinwieder das Lotto noch provisorisch bis Ende November oder Dezember fortdauern lassen. Immerhin wird nun dasselbe der längstgewünschten Vernichtung anheimfallen.

— Die Stadt Magdeburg ist in der Nacht vom 17. auf den 18. d. durch einen Akt unverantwortlicher Gewalthätigkeit eines preußischen Offiziers allarmirt worden, die voraussichtlich noch viel zu sprechen geben dürfte. Zwei Offiziere einer im Durchmarsch begriffenen Abtheilung schlesischen Reservisten vom Füsilier-Regiment Nr. 38 begehrten nach Mitternacht in dem Gasthof, in dem Lieutenant v. Sobbe einquartirt war, Einlaß. Der aus dem Schlaf geweckte Hausknecht, der einen angetrunkenen Fremden vermuthete, wollte anfänglich den Eingang verwehren; als er endlich die Thür öffnete, wurde er von jenem Lieutenant v. Sobbe mit dem Degen niedergestochen und ist seither gestorben. Auch ein Gast, der sich als Zeuge dieser That bekannte, wurde mit gezogenem Degen verfolgt. Der Skandal hatte eine Menge Leute herbeigezogen und es hätte den beiden Offizieren ohne das Eintreffen der Militärwachen schlimm ergehen können. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Abgeordnetenkammer hat am 20. in geheimer Sitzung die Fortführung der obern Nekarbahn beschlossen und die Regierung demgemäß ersucht, mit der preuß. Staatsregierung behufs Führung der Bahn auf Hohenzoller-Hechingʼschem Gebiet in Unterhandlung zu treten, in der Richtung, daß die Bahn auch auf preuß. Gebiet würtembergisches Staatseigenthum bliebe. — Die obere Neckarbahn soll bekanntlich bis Tuttlingen fortgeführt werden, und durch Anschluß an die badische Bahn den direkten Landverkehr mit der Schweiz herstellen.

Oesterreich. Die schöne Straße über das Stilfser-Joch, diese höchste Alpenstraße in Europa, wird bald unfahrbar sein, da ihre Unterhaltung von der österreichischen Regierung aufgegeben ist und alle Beschä-

digungen, die jeder Winter oft in sehr arger Weise anrichtet, nur noch bis Gomagio ausgebessert werden. Die Posthäuser in Prad, Trafoi und Ferdinandshöhe sind aufgehoben, die Cantonièren verlassen, die mächtigen Gallerien, welche Schutz gegen die Lawinen gewähren, verfallen, kurz die ganze so schöne Anlage bietet jetzt ein trauriges Bild des Untergangs dar. Schade um dieses einst so großartige Werk!

— Vorigen Donnerstag, Nachts 2 Uhr wurde der Postwagen in der Nähe der kroatischen Ortschaft Oriovak von drei Räubern überfallen. Nachdem sie durch einen Schuß den Postillon getödtet, durch einen zweiten einem Briefträger, der neben dem Kondukteur saß, das Nasenbein zerschmettert, bemächtigten sie sich des Postwagens und fuhren damit in den Wald. Der Kondukteur und ein Passagier, der im Wagen saß, konnten sich unbemerkt flüchten. Später wurde der Postwagen umgestürzt, zerbrochen und ausgeraubt aufgefunden. Es sollen über 70,000 fl. in dem Wagen gewesen sein.

— Jetzt gilt's aber Ernst in Ungarn! Das österreichische Ministerium hat das Herz in beide Hände genommen und den ungarischen Beamten bei strenger Strafe befohlen, ihre revolutionären Bärte zu beseitigen und ja keine ungarischen Kleider mehr zu tragen. — Die ungarische Revolution ist durch diese kühne Maßregel natürlich mit Stumpf und Stiel ausgerottet, und Franz Joseph schläft seitdem viel ruhiger.

Belgien. Durch Zuschrift an den Bundesrath sind die Schweizerschützen zum belgischen Nationalschießen, das vom 22. bis 29. Sept. abgehalten wird, eingeladen.

England. Am 17. d. Abends kam der „Great Eastern" vor dem Hafen von Cork an. Er gerieth am Donnerstag vorher, 280 Meilen westlich vom Kap Clear, in einen schweren Sturm, der ihm beide Schaufelräder vollständig wegriß. Die Spitze des Steuerruders (ein Balken von Eisen, 10 Zoll im Durchmesser) war weggerissen, so daß man es nicht mehr leiten konnte. Er lag wie ein Klotz im Trog des Meeres von Donnerstag Abends bis um 2 Uhr des folgenden Sonntags, immer bis an die Bekleidung von den Wellen bespült. Die Einrichtung der Kabinen und Salons ist total zertrümmert, der größte Theil des Gepäcks der Passagiere vernichtet. Ein Kuhstall, sammt zwei darinn befindlichen Kühen, stürzte in die Damenkabinen und beide Kühe wurden getödtet. Passagiere und Mannschaft erwarteten jeden Augenblick das Sinken des Schiffes und brachten die meiste Zeit mit Beten zu. Zwanzig bis dreißig Personen worunter mehrere Damen, hatten Beine, Rippen ꝛc gebrochen, ungerechnet zahlreiche geringere Verwundungen. Endlich konnte man an dem Steuerruder eine provisorische Bekleidung anbringen und das Schiff gelangte, mit bloßer Schraube neun Knoten pr. Stunde zurücklegend, nach Cork, wo es außerhalb des Leuchtthurms ankert.

Italien. Bei Anlaß der neuesten Landung bourbon'scher Freischärler erinnert man sich, daß den 18. Sept. die Jahresfrist um war, inner welcher die bei Castelfidardo gefangenen und nach Frankreich entlassenen Päbstlichen auf den Gebrauch der Waffen Verzicht zu leisten gelobt hatten.

Türkei. Aus Konstantinopel kommen (über Paris) äußerst trübe Berichte über das Gebahren des neuen Sultans. Derselbe soll sich ganz in der Gewalt des Kapudan Pascha befinden und von diesem systematisch in jenes ausschweifende Leben hineingezogen werden, in welchem sein Bruder so elend untergegangen ist. Dies wird das Reich des Halbmondes mit Riesenschritten seinem Untergang entgegenführen.

Spanien. In Madrid wurden am 19. dieß die Stiergefechte wieder eröffnet. Großer Zudrang des Publikums. Es stürzte ein Gerüst ein und es wurden 70 Personen schwer verletzt.

Griechenland. Der Student, welcher auf die Königin von Griechenland geschossen hat, heißt Dusios. Er bediente sich eines Revolvers. Die Königin blieb bei dem Auftritt sehr ruhig; auch reiste sie, wie schon vorher bestimmt war, am folgenden Tage ab, um das Arsenal von Koron zu besuchen.

Amerika. Aus New-York v. 10. d. kommen folgende Nachrichten: Die Subskriptionen auf die Unionsanleihe sind zahlreich. Ebenso sind die Konfiskationen von südlichem Eigenthum in den Nordstaaten bedeutend. Der demokratische Konvent in New-York votirte für kräftige Fortsetzung des Krieges. Die militärische Lage hat sich nicht verändert. Man macht fortwährend Rüstungen zu Seeexpeditionen. Wechselkurs auf London 108.

— Der Dreimaster „Wilhelm Tell" verbrannte, als er noch bei New-York vor Anker lag. Die Bemannung, die Passagiere und ihr Gepäck, sowie die Instrumente des Kapitäns konnten gerettet werden, wie auch ein Theil der Ladung. 22 Matrosen wurden verhaftet; sie waren betrunken, hatten Streit mit den Offizieren und unterließen es, das Feuer sofort zu löschen, was ihnen ein Leichtes gewesen wäre, da sie sämmtlich auf dem Vorderdeck sich befanden, als das Feuer am Vorderkastell ausbrach. Das Schiff war 1850 gebaut und ist auf 45,000 Doll. geschätzt, aber nur theilweise versichert. Es hatte Ladung im Werth von 100,000 Dollar. Was davon verloren ist, kann noch nicht genau gesagt werden.

Handel und Gewerbe.

Die Weinpreise im Kanton Waadt stehen nach dem „Cultivateur" folgendermaßen: Weine von 1860: Lavaux 58—60 Ct. die eidg. Maas; Lutry 58; Lausanne 55—56; La Côte 53—55; Morges 50—52. Weine von 1861: Vevey 70 bis 75; Morges 60; La Côte 60—70 Ct. Die bevorstehende Weinlese kündigt sich in der Qualität gut, in der Quantität beschränkt an.

Getreide. (Aus der schweizer. Handels- u. Gewerbe-Ztg. v. 21. Sept.) Die letzten Montag gegen vorige Woche in London abermals um 1 Schilling höher gegangenen Weizen- und Mehlpreise sind ohne Zweifel dem starken Begehr von Frankreich an englischen Märkten zuzuschreiben, da die anderweite Herabsetzung des Zinsfußes bei der englischen Bank von 4 auf 3½ pCt. sicher nicht erfolgt wäre, wenn die Direktoren nicht die Ueberzeugung von einem günstigen Ausfall der Ernte gehabt hätten, welcher gestattet, daß weniger fremdes Getreide als im abgelaufenen Konsumtionsjahre in England eingeführt werde, in welchem diese Einfuhr enorme Summen erforderte. Es hat mit Frankreich die Rollen gewechselt, welches mit einem Eifer sich selbst bei seinen Einkäufen im Auslande überboten hat, welcher den allgemeinen Ernteverhältnissen nicht entspricht, daher auch die übrigen Länder (England ausgenommen) nicht oder nur sehr mäßig den französ. Sprüngen folgen. Wir haben sie voriges Jahr ebenfalls erlebt, wo Mehl rasch bis 74½ Frk. per Sack stieg, um ebenso schnell wieder auf 58 Fr. zurückzugehen. Jetzt ging der Preis bis 95 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund. Dies muß doch zum Nachdenken bringen, und ging daher am Mittwoch der Preis um 1 Frk. auf 94 Frk. per Sack wieder zurück. Weizen folgte der steigenden Bewegung, so daß englischer Weizen erster Qualität mit 50 Fr., kalifornischer (!) mit 49, deutscher mit 48 und ungarischer mit 47 Fr. per Malter (120 Kilogramm) bezahlt wurde. Diese Preise waren aber am Mittwoch nur noch schwer zu realisiren. In den Departements circa 1½ Fr. Aufschlag. In Holland, Norddeutschland und am Rhein zogen die Preise zwar auch an, allein die Lebhaftigkeit läßt etwas nach. In Bayern war sogar ein kleiner Abschlag vorherrschend und unsere Märkte sind zwischen Auf- und Abschlag getheilt, also nicht geneigt, mit Frankreich Chorus zu machen. Möge es die theuer gekaufte Waare gesund genießen, unsere Händler verlangen nicht nach so kostspieligen Kuchen.

Lindau, 21. Sept. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 6865 Scheffel; die neue Zufuhr 2587 Sch.; Verkauf 4522 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 57 kr. bis 25 fl. 27 kr.; Aufschlag 1 fl. 01 kr. Kern fl. 22. 48 bis fl. 24. 05; Aufschlag 32 kr. Roggen 17 fl. — kr. bis 17 fl. 53 kr.; Aufschlag 12 kr. Gerste — fl. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 8 fl. 42 kr.; Aufschlag 12 kr.

München, 21. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 13,613 Sch., wovon 11,348 Sch. verkauft und 2265 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 43 kr. (gestiegen um 45 kr.), Korn 14 fl. 24 kr. (gefallen um 0 fl. 24 kr.), Gerste 13 fl. 42 kr. (gestiegen um 0 fl. 20 kr.), Haber 6 fl. 56 kr. (gestiegen um 37 kr.).

Pariser-Börse. 21. Sept. 3 % Rent. 69. 20, 4½ % Rente 96. 20, Credit mobilier 771. Oesterr. Staatsb. 517. —.

London, 21. Sept. Consols 93½.

Wiener-Börse. 21. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 756. —, Kreditaktien 182. 75.

Wechselkurs. 21. Sept. London 136. 25. Paris 53. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Sept.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''10,2'''	26''09,9'''	26''09,8'''
Thermometer	+ 10	+ 11	+ 13
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Lokales. (Einsdg.) Durch Unterstützung mehrer hiesiger bekannter Musikfreunde wird zu Gunsten der jugendlichen Violinspielerin Bab. Hollas aus Prag (deren ausgezeichnetes Spiel gestern in einer hiesigen Privatgesellschaft gehört wurde) eine musikalische Abendunterhaltung mit Rauch auf Mittwoch Abends im Casinosaale veranstaltet.

Die Art und Weise des Arrangements für diesen Abend ist höchst einladend, so daß es uns scheint, die Wiederholungen solcher Unterhaltungen seien das Mittel, das hiesige gesellschaftliche Leben zu erfrischen.

Frohburg.

Schluß der Wirthschaft nach Sonntag 29. September. [382

☞ Es wünscht Jemand einen **eisenen Kochherd sammt Rohr** in Zins zu nehmen bis Ende April 1862. — Wer? sagt die Expedition d. Blts. [381

Heute frisches **Schweinefleisch, Bratwürste** und **Kuttle** bei
384] **Friedrich Spengler,** Metzger.

Von heute an befindet sich mein **Bureau** in **Nro. 596** (altes Posthaus) und empfiehlt sich bestens
Aarau, 23. Sept. 1861.
Friedrich Steininger,
375] Weinhandlung.

Strickwoll-Garne

sind soeben frisch angekommen in großer Auswahl und billigen Preisen.

Wollene Bettdecken,

weiße, in verschiedenen Größen und ordinären und feinern Qualitäten.

Für gefl. Zuspruch empfiehlt sich bestens
Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nro. 48.
Aarau, 23. Sept. 1861. [377

Zu vermiethen:

In Nr. 134 (Pelzgasse) ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost.** Von Stund an zu beziehen.

Am gleichen Orte wird miethweise verlangt: ½ Juchart **gutes Land,** in einem, zwei oder drei Stücken, zum Kartoffelanpflanzen, auf 2 oder 3 Jahre.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

In Nro. 582 an der vordern Vorstadt ist täglich frische **Kuhmilch** zu haben.

Bei Unterzeichnetem sind von nun an täglich frische **Bratwürste,** frisches **Schweinefleisch,** so wie täglich verschiedene Sorten **Würste** zu haben.
372] **J. A. Landolt,** Metzger.

Verloren: Ein schwarzer **Tüllschleier.** Gegen Erkenntlichkeit im Bankgebäude abzugeben. [369

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreutznacher Mutterlauge,** künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei
A. Neuburger, Apotheker.

Carmin-Tinte

bei **F. G. Martin** in Aarau.

Bei herannahender Weinlese empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum seine nun beßteingerichtete „Aartrotte" dahier.
Aarau, den 24. September 1861.
383] **Schnuziger-Oberlin.**

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen beßtens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**
200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft
für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Buchhaltung,** 6) der **Agio-** und **Cours-Rechnung,** 7) der **Staatspapier-, Aktien-** und **Bankenkunde,** 8) des **Speditionswesens.** Mit 5 **Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.**

Von **F. Bohn.** Neunte verbesserte Auflage. Preis: 5 Fr. 35 Cts.

☞ Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenswertheste von den **Staatspapieren,** von dem **Aktienwesen** und den **Banken** enthält und daher in keinem Comptoir fehlen sollte.

In **Aarau** zu haben bei **J. J. Christen.** [380

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die
Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. September 1861.

Ochsen.
Hr. Walther, Kfm. v. Straßburg.
— Pfaff, dto. v. Elberfeld.
— Tagmann, dto. v. St. Gallen.
— Gersch, dto. v. Hagenthal.
— Meis zu 2, Part. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.

Storchen.
Hr. Lose, Kaufm. v. Nürnberg.
— Olsommer, dto., Chaux de fonds
— Müller, Std. Theol., Möhlin.
— Pabst, dto. v. Leuggern.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Schindler, Part. v. Mollis.
— Stumm, Negt. v. Basel.
— Rosendahl, Sprchl., München

Wildenmann.
Hr. Rochsteiner, Negt. v. Payerne.
— Depassel, dto. v. Lausanne.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Negot. v. Basel.
— Wybert, dto. v. dto.
— Blum, dto. v. Aschaffenburg.
— Schmidt, dto. v. Frankfurt.
— Seiler, dto. v. Interlaken.
— Da Becredelli u. Fr., dto. Turin
— Van Alphev, dto. v. Paris.
— Hauser, dto. v. Böttstein.
— Courvoisier, dto. v. Basel.
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Pfizer m. Gem., Professor, v. Stuttgart.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
Mad. Forrer, v. Winterthur.
— Tappi, v. Thun.
— Seiler, v. dto.
— Müller u. Sohn, v. dto.
Mdl. Brunner, v. Winterthur.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Reift, dto. v. dto.
— Pfister, Landwirth, Uster.
— — Fabrikant, „
— Mähr, Maurer, Schlins.
— Hagen, Schuster, Hüttweiler.
— Schott, Sattler, Frankfurt.
— Schneller, dto. v. dto.
— Arber, Part. v. Ostringen.
— Hauser, dto. v. Horgen.
— Fehlmann, dto. v. Jüzwyl.
— Zimmermann, dto., Tägerig.
— Stökli, dto. v. Bötzberg.

Schwert.
Hr. Schneili z. 3, Ngt. Neuendorf.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Silbernagel, Färber, Ungarn.
— Keller, Priv. v. Bebikon.
— Deusch zu 3, Musiker, Deinitz.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 228 25. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

† Das Kadettenfest bei Windisch.

(Schluß.)

Diejenigen Korps, welche zu dem Ostkorps gehörten, rückten über die Reuß und es organisirten sich nun die verschiedenen Bataillone und nahmen ihre Aufstellungen. Von Turgi her sah man die Bajonette eines Theils des Westkorps blitzen und bald war dasselbe in seine Stellungen auf den Anhöhen bei Gebenstorf und hinter der Eisenbahnbrücke (der Landsturm) eingerückt. Das Westkorps besetzte mit seiner Artillerie (5 Geschützen) die Anhöhen an dem linken Reußufer, 2 Geschütze bestrichen in gerader Linie die Fahrbrücke und die gegenüberliegenden Anhöhen, 2 andere Geschütze waren so aufgestellt, daß sie in die Flanke der Fahrbrücke und der dahinter liegenden Stellung ihr Feuer abgaben und ein Geschütz stand beim Pfarrhause zu Windisch zur Bestreichung der Fabrikbrücke. Die Infanterie stand in Kolonnen: diejenige des Ostkorps auf den Anhöhen bei Gebenstorf, einestheils Front gegen die Fahrbrücke, anderntheils gegen die Fabrikbrücke; diejenige des Westkorps einestheils hinter der Fahrbrücke, andertheils hinter der Fabrikbrücke und auf der Anhöhe beim Kirchhof von Windisch als Reserve.

Zur programmgemäßen Zeit, um 10½ Uhr, wurde durch einen Kanonenschuß das Zeichen zum Beginn des Gefechtes gegeben und sofort eröffnete die beidseitige Artillerie ihr Feuer. Von der Infanterie wurden Schleichpatrouillen zur Erforschung der feindlichen Stellung ausgeschickt und bald bewiesen auch einzelne Flintenschüsse, daß mit Erfolg geschlichen und erforscht worden sei; die Jägerketten entwickelten sich und bald war das Jägergefecht in lebhaftem Gange. Unter dem Schutze der Jäger setzten sich nun auch die einzelnen Infanterie-Kolonnen des Ostkorps gegen ihre Angriffsobjekte in Bewegung und zwar so gedeckt als möglich.

Ein erster Sturmangriff auf die beiden Brücken wurde abgeschlagen, wobei sich namentlich die einzelnen Theile des Westkorps bei der Fabrikbrücke durch rechtzeitiges und rasches Vorrücken aus ihren gedeckten Stellungen, um den feindlichen Sturm abzuschlagen, auszeichneten. Der Angriff auf die Fahrbrücke war zu wenig energisch; man gab schon verloren, ehe man nur angriff; es war allerdings im Gefechtsplan, daß der erste Angriff abgeschlagen werden solle, aber nichts destoweniger hätte man das kriegerische Bild so anschaulich als möglich machen sollen. Der zweite Angriff des Ostkorps auf die Fabrikbrücke, welcher dem Plane gemäß gelingen mußte, wäre im Ernstfall unzweifelhaft sehr zum Schaden des Angreifenden ausgefallen, denn er wurde mit einer kleinen Abtheilung zu früh, ehe die ganze Macht konzentrirt war, auf die sämmtlichen, also weit überlegenen Kräfte des Feindes unternommen; gut war's, daß gleich darauf das Landsturmkorps von der Eisenbahnbrücke her gegen Windisch vorrückte und das Westkorps zwang, sich zurückzuziehen. Hierdurch mußte auch die in ihrer Vertheidigung glücklichere Abtheilung bei der Fahrbrücke ihre Stellung aufgeben; das Westkorps zog sich auf das Plateau zwischen Königsfelden und den Reutenen zurück und wurde dort von dem nachdrängenden Ostkorps vollends besiegt, worauf die ganze Armee ihre Hauptstellung auf den Reutenen zum Angriffe auf die Fleischtöpfe — nicht etwa Egyptens — sondern des in seiner ganzen rundlichen Herrlichkeit strahlenden Oberkochs, des Hrn. Fürsprech R., bezog. Wie wir ihn sahen, den Chef des Verpflegungswesens, da wurde uns wieder so recht klar, wie die so oft gehörte Behauptung, die Advokaten taugten nichts für's Militär, die abscheulichste Verläumdung sei. Der Anordner des ganzen Festes und gleichzeitig Leiter des Manövers ist ein Advokat und ein eben solcher ist auch der mehrerwähnte Oberkriegskommissär. Herr Militärdirektor! verzeihen Sie die Zusammenstellung! Item, Oberkommando und Kommissariat haben gut zusammengewirkt, das werden die Kadetten, welche sowohl am Gefechte ihre Freude hatten, als am reglementarischen Spatz an einem nett zugespitzten Hölzchen und ein Pfund Brod mit einem Schoppen Wein, als auch die HH. Instruktoren und sonstigen Hochgestellten, welche ihre Suppe, Rindfleisch mit gesottenen Kartoffeln nebst Butter mit einer ziemlichen Quantität des Bessern verschwemmten, bezeugen.

Der vom Kalbfell-Orchester mit großer Virtuosität geschlagene Generalmarsch rief die Kadetten rasch unter die Waffen, während die Verschwemmung in der improvisirten Speisehütte den HH. Instruktoren einige Hindernisse entgegensetzte, aber auch diese wurden überwunden und das Friedensmanöver gieng recht hübsch, wenn auch anfangs von zu viel Publikum gestört, von statten; aber die Bataillonsfeuer machten Luft.

Nachdem Herr Oberst Schwarz den Kadetten seine Zufriedenheit für ihre Ausdauer und Disziplin ausgedrückt, den HH. Instruktoren bemerkt, daß man bei Erlernung der Formen nicht stehen bleiben, sondern sie anwenden müsse, und sodann sein Hoch dem Kanton und seinen Behörden für dasjenige, was sie zur allseitigen Ausbildung der Jugend thun, gebracht, rückte die ganze Armee zur Heimfahrt ab. Nicht lange, so war die Gegend, in welcher die aarg. Jugend einen schönen Tag gefeiert, wieder leer und still; sie wird hoffentlich bald wieder einmal von Waffenlärm und jugendlichen Kommando's ertönen! Nicht nur die Jungen haben ihre Freude daran und lernen etwas dabei, auch die Alten.

Zum Schluß sprechen wir wohl im Namen Aller, wenn wir dem Hrn. Militärdirektor Schwarz, dem Schöpfer und unermüdlichen Leiter des Festes den wohlverdienten Dank aussprechen. —

Eidgenossenschaft.

Einem Hrn. Cosby wurde das Exequatur als neuer amerikanischer Konsul in Genf ertheilt.

Hr. Oberst Kurz ist zum Inspektor des gegenwärtig in Luzern stattfindenden Offiziersaspirantenkurses ernannt worden.

Aargau. Mit Anfertigung des eigentlichen Planes der Irren- u. Krankenanstalt wurde Hr. Architekt Jeuch

in Baden betraut. Plan nebst Kostenberechnung soll innert drei Monaten vollendet sein, damit es dem Großen Rath noch im Laufe dieses Winters möglich wird, den Neubau zu beschließen.

— Dem Großen Rath wird von der Regierung ein Gesetzesvorschlag über leichtere Rekrutirung der Kavallerie vorgelegt, wonach die Mannschaft im Auszuge nur 7 und in der Reserve 3 Jahre, die Offiziere 10 und 4 Jahre dienen sollen. Für die Haltung eines Pferdes soll Jeder ein Wartgeld von 70 Fr. erhalten.

Bern. Der zweite Festtag des bernischen Kadettenfestes (Montag) ist zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen. Vormittags fanden corpsweise Uebungen auf der Schanze statt; sodann Nachmittags 2 Uhr Ausmarsch auf den Wyler zur Inspektion und Brigademanövern. Abends 6 Uhr rückte die Kriegsschaar in schönster Ordnung wieder in die Stadt. — Die Corps von Langenthal und drei andern Ortschaften sind beim Fest nicht anwesend.

Zürich. Der Regierungsrath hat den Hrn. eidg. Oberstl. Wolff zum Waffenkommandanten des Genie ernannt. — Als Abordnung zur Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Luzern wurden die HH. Reg.-Präsident Dr. Zehnder und NR. Huber bezeichnet. (Ldb.)

Solothurn. Eine ledige Weibsperson von Niedergösgen wurde verhaftet, welche beklagt ist, ihr neugebornes Kind umgebracht zu haben.

Appenzell. Der „Appenzeller" spricht sich aus naheliegenden und Jedem einleuchtenden Gründen gegen die Berufung von Theodosianischen barmherzigen Schwestern zur Leitung des eben in Gründung begriffenen Armenhauses in Oberegg (Innerhoden) aus. Die Schwestern eignen sich schon deßhalb wenig für das alltägliche Leben, da sie der Welt gewissermaßen abgestorben sind oder sein sollen und sich in den Anschauungen und Gesinnungen von Nonnen bewegen. Das Armenhaus soll aber das häusliche Leben spiegeln, nicht das klösterliche. Die Armen sollen nicht der Wirklichkeit entfremdet, insbesondere die Erziehung der armen Kinder nicht nonnenmäßig verkünstelt werden. Zudem üben die Schwestern gewöhnlich einen Einfluß auf das weibliche Geschlecht, der darauf abzielt, dieses seinen wirklichen Pflichten, seinem wirklichen Zwecke in der Haushaltung und im Berufe zu entfremden und für eine ungesunde Frömmigkeit zu gewinnen. Darum ruft der „Appenzeller": „Keine barmherzigen Schwestern, dafür aber ein tüchtiges Pflegeelternpaar!"

— Trogen. Letzte Woche verschied nach längerem schmerzhaften Krankenlager der auch in weitern Kreisen bekannte Herr alt Rathsherr J. J. Sturzenegger im Schopfacker in einem Alter von 64 Jahren und 9 Monaten. Derselbe testirte zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken und an gemeinnützige Anstalten die schöne Summe von 17,200 Frkn., unter Anderm an das Kirchen- und Armengut in Trogen je 4000 Fr., an das Armenhaus 4000 Fr., an die Kantonsschule und die Schurtanne je 2000 Fr. — Ehre solchen wohlthätigen Gesinnungen.

Basel. Am Sonntag wurde der schöne neue Turnplatz vor dem Steinenthor durch ein Preisturnen eingeweiht, wozu sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Schon um 9 Uhr begann die Arbeit und dauerte bis in die Nacht. Mit Musik, Fahnen und Fackeln kehrte erst nach 7 Uhr die wackere Turnerschaar in die Stadt zurück.

— Letzten Freitag Abend hat eine Versammlung von über 400 Posamentern und Fabrikarbeitern beschlossen, eine Petition an die hohe Regierung zu richten, um dieselbe zu ersuchen, sie möchte in Betracht der täglich zunehmenden Arbeits- und Verdienstlosigkeit die öffentlichen Arbeiten im kommenden Winter nicht sumissionsweise vergeben, sondern die durch den Stillstand der Fabriken täglich zahlreicher werdenden brodlosen Fabrikarbeiter damit beschäftigen. (Volksfr.)

— Hr. Staatsschreiber Felber hat durch Testament dem Waisenhaus 1000 Fr., dem Spital 1000 Fr. und den Armen der St. Theodorsgemeinde 500 Fr. vermacht; auch hat er die Angestellten der Kanzlei, seine frühern Untergebenen, sämmtlich bedacht.

Baselland. Ein Gaunerstreich wurde vorletzte Woche in Titterten verübt. Dem Heinrich Zehntner im „Grund" bei Reigoldswyl wurden in der Nacht vom 15. auf den 16. alle seine Bienenstöcke geraubt. Die Diebe trugen sie 140 Schritte vom Hause entfernt in ein Wäldchen, plünderten die Honigwaben und brachten die leeren Körbe wieder an ihren alten Platz.

Freiburg. Die Freiburger Regierung ist mit ihrem Direktor des Innern in einer fatalen Lage. Derselbe hat in Freiburg und auswärts, solche Handlungen begangen, daß man an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifeln mußte. Der Regierungsrath hat ihm nun einen Urlaub gegeben, aber der Hr. Direktor will denselben nicht annehmen. Das Schlimmste, was ihm begegnet ist, wird wohl das Defizit von 5000 Fr. in den für Glarus gesammelten Steuern sein. Er behauptet diese Summe, größerer Sicherheit wegen, nach Hause genommen zu haben, kann aber den Manco nicht in Baarschaft, sondern nur mit einem Bürgschaftsschein ersetzen. Die oppositionelle Presse dringt auf gerichtliche Untersuchung; Hr. M. soll entweder als geisteskrank seines Amtes enthoben, oder, wenn er zurechnungsfähig ist, in Anklagezustand versetzt werden.

Freiburg. In Praroman fand man dieser Tage zwei Kinder in einem Korbe ausgesetzt. Die Schuldige, eine Luzernerin, ist entdeckt und verhaftet.

St. Gallen. Bei der am nächsten Montag stattfindenden außerordentlichen Großrathssitzung wird es sich um ein Anlehen (von 2½ Mill.) handeln, das der Kanton den „Vereinigten Schweizerbahnen" gegen Deckung machen wird.

Waadt. In Lausanne weilte letzte Woche der bekannte kaiserliche Publizist de la Guéronnière.

Ausland.

Italien. Eine Depesche aus Neapel vom 21. (über Turin kommend) sagt: Cozzetto, der berühmte Bandenchef, hat sich ergeben. — Es bestätigt sich, daß in Reggio eine Landung von Bourbonisten stattgefunden habe. Ob es Spanier sind, wie der erste Bericht sagte, oder Neapolitaner, wie andere behaupten, ist noch nicht aufgeklärt. Sicherer scheint, daß sie sämmtlich gefangen genommen wurden. Doch möchten wir noch nicht glauben, daß sie sämmtlich erschossen worden sind, wie ein italienisches Blatt wissen will.

— Turin, 23. Sept. Die „Opinione" meldet: Bei Castiglione wurde ein Ruderschiff, mit Waffen und Munition befrachtet mit Beschlag belegt. Man glaubt, diese Gegenstände sollten nach Umbrien eingeführt werden, zu Unternehmungen gegen die päpstlichen Provinzen.

— In Florenz ist den 20. der gefeierte 80jährige Dichter, Giambattista Nicolini, gestorben. Ein immerwährender Feind der Fremdenherrschaft und der weltlichen Macht des Pabstthums.

England. London, 21. Sept. Die Leiden des hartgeprüften „Great Eastern" sind, wie es scheint, noch nicht zu Ende. Vorgestern war er abermals von Stürmen hinaus in den Ozean getrieben worden, so daß mehrere Dampfer ausgeschickt werden mußten, ihm im Nothfalle beizuspringen. Dießmal kam er ohne weitern Schaden davon und seit gestern liegt er im Hafen von Cork geborgen. Die letzte Unglücksfahrt war ein Todesstoß für seine Aktionäre, denn ziemlich allgemein ist die Ansicht, daß seine Maschinen und Schaufelräder zu schwach für seine Masse seien, und daß er daher einem Sturme im Weltmeere nimmermehr gewachsen sei.

Deutschland. In Bezug auf Oskar Becker erhält die „D. A. Z." von einem seiner Verwandten Mittheilung, daß er dem Vater desselben bereits am 17. Febr. 1858 brieflich angezeigt, wie nach seiner und eines Lehrers Meinung Becker einem Zustand des Irrsinns entgegen gehe und der Vater deshalb eine ärztliche Autorität über ihn hören möge. Dieß geschah, indem ein Professor der Medizin aus Kiew ihn untersuchte. Ueber das Ergebniß dieser Untersuchung wurde nicht weiter gesprochen, der obenerwähnte Brief ist aber jetzt aus Odessa wieder mit nach Deutschland eingeschickt worden. Gleichzeitig ist der „D. Allg. Ztg." ein Brief des Vaters Oskar Beckers aus Odessa mitgetheilt worden, der am 30. Aug. d. J. an einen seiner Verwandten geschrieben wurde. Der Vater betrachtet seinen unglücklichen Sohn als in eine fixe Idee verrannt und demzufolge als unzurechnungsfähig.

— Bruchsal, 23. Sept. Becker hat seine ersten Geständnisse zurückgezogen; er behauptet jetzt, er habe ein Attentat nur simulirt, um eine moralische Wirkung hervorzubringen; aus Versehen habe einer eine mit Kugeln geladene Pistole genommen; sein Ideal sei Orsini gewesen; er hoffe, seine Handlung werde dieselben Folgen erzeugen. Beckers Sprache ist konfus.

— Aus Chemnitz schreibt der dasige Anzeiger: Ein sehr sonderbarer Fremdling ist vor ungefähr vier Tagen in dem Keller des Herrn Kaufmanns Köthen hier lebendig aufgefunden worden, nämlich ein südamerikanischer leuchtender Schnellkäfer

oder Cocujo, welcher wahrscheinlich als Larve unter einer Blauholzsendung aus San Domingo mit angekommen und dann in diesem Keller ausgekrochen ist. Dieser reichlich 1 Zoll große glänzend schwarzbraune Käfer leuchtet nach der Art der Johanniswürmchen aber aus einer erhöhten Stelle an beiden Seiten des Brustschildes.

— Der preuß. Lieutenant Sobbe, der den unbewehrten Hausknecht in Magdeburg erstochen, ist in Verhaft auf der dortigen Citadelle.

— Die Verbrecherstatistik Berlins wirft ein eigenthümliches Streiflicht auf die Hauptstadt. Es leben in Berlin 30,000 Personen, von denen 16,000 entehrende Strafen erlitten, und zur Zeit befinden sich etwas mehr als 5600, also 1 Prozent der Gesammtbevölkerung Berlins in Haft!

— In Heidelberg entschlief am 23. Septemb. der berühmte Geschichtsforscher Schlosser, seit 1817 eine der Zierden der dortigen Universität. Er war 1776 in Jever geboren, hatte also das seltene Alter von 85 Jahren erreicht.

Oesterreich. Der Rücktritt der ungarischen Hofkanzlei wird als sicher angesehen.

Frankreich. In der französischen Armee soll eine wichtige Veränderung vorgenommen werden. Man geht nämlich mit dem Plane um, die vorhandenen Marine-Infanterie-Regimenter in der Linie aufgehen zu lassen. Man würde auf diese Weise, mit Heranziehung eines Theils der Jägerbataillone, 125 Infanterieregimenter (mit Ausschluß der Garde) haben. Für den Marinedienst würde der Kriegsminister stets eine Zahl Regimenter zur Verfügung halten, die den Dienst in den Kriegshäfen und in den Kolonien zu versehen hätten. Auf diese Weise würde man allmählich die ganze Armee an den Seedienst und namentlich an längere Seefahrten gewöhnen, so daß mit der Zeit das stehende Heer gleich gut zu Land, wie auf der Flotte zu verwenden wäre. Man führt namentlich zur Rechtfertigung der projektirten Umänderung an, daß man dadurch den Hang der Soldaten nach weit entfernten Expeditionen, wie er seit dem Krimmkriege und seit dem chinesischen Feldzuge immer entschiedener hervortrete, mehr Genüge leisten wolle, als bisher.

— Paris. Der Sohn des Marschalls Magnan, der eine Hauptmannsstelle im Generalstab bekleidet, wird eine Russin heirathen, die nicht allein sehr schön ist, sondern auch ein Heirathsgut von 1,500,000 Fr. besitzt.

— Der kaiserl. Prinz (er ist am 16. März 1856 geboren) wird nun auch ein eigenes Haus machen. Es werden nun alle Vorbereitungen dazu für den Monat November getroffen. Auch dem Prinzen Napoleon soll sein Einkommen fortan verdoppelt werden, weil er sich beklagte, mit dem bisherigen nicht standesgemäß leben zu können.

— Der Verbrauch der Melonen war in diesem Jahre in Frankreich ein außerordentlich großer. So hat ein einziger Ort, das Städtchen Cavaillon im Departement Vaucluse, heuer 1,063,093 rothe Melonen, 4,205,776 grüne und 168,828 Wassermelonen verkauft. Da dieselben im Durchschnitt 2 ½ Frcs. das Dutzend verkauft werden, giebt dies eine Summe von 1,132,847 Frcs.

Türkei. In Konstantinopel und in mehreren Provinzen des türkischen Reiches ist die Cholera ausgebrochen.

Amerika. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht einen Brief aus dem Süden Nordamerika's. Danach hätte die Sonderbundsregierung beschlossen, daß nicht die geringste Quantität Baumwolle, Tabak oder Reis von den Pflanzungen der Sonderbunds-Staaten weggeschafft werden dürfe, bevor die Blokade aufgehoben sei. Die Pflanzer würden nun wahrscheinlich Baumwolle und Tabak im Werthe von 50 Mill. Pf. St. der Sonderbundsregierung zur Verfügung stellen und dafür Regierungs-Obligationen zu Pari als Vorschuß bekommen.

— Die Regierung zu Washington hat Klapka den Oberbefehl angetragen, welchen Garibaldi ausgeschlagen hat. Sollte er denselben nicht annehmen, so kehrt er von Paris nach Genf zurück, wo er seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat.

Gesellschaftliches. In Ergänzung der gestrigen Notiz laden wir namentlich diejenigen zum Besuch der heutigen Abendunterhaltung ein, welche sonst, und oft mit Recht, über den Mangel gesellschaftlich gemüthlicher Abende dahier sich beklagen. Die Casino-Direktion bietet jetzt gern die Hand, um solche Abende möglich zu machen. — Die bereitwillige Mitwirkung hiesiger Kunstfreunde zielt neben der Unterstützung von Frln. Hollaß auch darauf hin, gelegentlich das Arrangement von heitern Gesellschafts-Abenden, sei's in Verbindung mit fremden Kräften, sei's auch ohne die, nach und nach hier einzuführen und genehm zu machen. Nach dem Programm steht gewiß mannigfache Abwechslung und vielseitiger Genuß bevor. Möge daher auch eine zahlreiche Theilnahme heute Abend sich kundgeben. Der Eintritt ist zudem nicht an die Casino-Mitgliedschaft gebunden. d.

Handel und Gewerbe.

Bern, 24. Septbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 21, Haber Fr. 12. 53; Kernen per Viertel Fr. 3. 46, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 43, Mühlekorn Fr. 2. 50, Gerste Fr. 1. 55, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. 05, Haberkernen und Habermehl Fr. 6. 45.

Basler Handelsbericht.

Waizen dießjährige, französische sind in Paris sehr gesucht und finden einen leichten Absatz zu Fr. 48. bis Fr. 52. per 120 Kil., alte Waizen kann man je nach Qualität von Fr. 46. bis 48. bekommen. In Cöln und Berlin sind die Notirungen sehr fest geblieben. Die letzten Berichte aus Ungarn bringen ebenfalls feste Preise. In Havre wurden amerikanische Waizen 2 bis 3 Fr. höher bezahlt

Mehl 4 Marques in Paris sind immer zwischen 94 – 93, man glaubte sogar einen Augenblick, den Preis auf 95 bringen zu können. — Ziemlich allgemein ist die Meinung, daß die jetzigen Notirungen noch höher gehen werden.

Roggen, die hohen Forderungen der Eigner beschränken den Umsatz in effektiver Waare, Termingeschäfte waren sehr belebt.

Gerste und Hafer noch wenig vorhanden, aber mehrseitig begehrt und in feiner Waare gut zu lassen.

Oelsaaten und Rüböl fest und steigend, beginnen wieder vermehrte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, zumal der Konsum täglich wächst.

Spiritus verfolgte seine steigende Richtung und erreichte für nahe Termine fast deren höchstes Niveau des Februar. Es ist aber schwer, ein Urtheil über den Verlauf des Spritgeschäftes in nächster Zeit zu wagen, da die Kartoffelerndte noch nicht beendet ist; so viel weiß man, daß Sachsen ganz ausfällt, Brandenburg, Pommern und Preußen einen mittelmäßigen und Schlesien und Posen einen vorzüglichen Ertrag liefern werden. Dennoch ist eine weitere Steigerung der Preise sehr wahrscheinlich.

Romanshorn, 23. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 99., Abschlag 03 Cts.; Haber Fr. 19. —., Abschlag 10 Cts.

Pariser-Börse. 23. Sept. 3 % Rent. 69. 30, 4½ % Rente 96. 50, Credit mobilier 785. Oesterr. Staatsb. 521. —.

London, 23. Sept. Consols 93½.

Wiener-Börse. 24. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 756. —, Kreditaktien 182. 30.

Wechselkurs. 24. Sept. London 136. —. Paris 53. 35.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	26''09,0'''	26''08,5'''	26''08,7'''
Thermometer	+ 13	+ 16	+ 10
Rea. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	B	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. September 1861.

Löwen.
Hr. Notter. Vikar, Rohrdorf.
— Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Meißlinger, dto. v. Aibbruck.
— Lausberg, Negt. v. Lennep.
— Suter, dto. v. Zürich.
— Machoud, dto. a. Waadt.
— Pfähler, dto. v. Offenburg.

Wildenmann.
Hr. Rickenbach, Kaufm. v. London.
— Reineke, dto. v. Altona.
— Abt, dto. v. Basel.
— Wolf, Professor v. Zürich.
— Dallner, Priv. v. dto.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen.
— Müller, Std. Theol., Möhlin.
— Pabst, dto. v. Lenggern.
— Winiger, Part. v. Muri.
— Mösch, dto. v. Frick.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
Hr. Müller, Oberrichter v. Muri.
— Walther, Kfm. v. Straßburg.
— Tagmann, dto. v. St. Gallen.
— Deusch zu 3, Musiker, Deinitz.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Hochstraßer, dto. v. Zürich.
— Rüegg, dto. v. dto.
— Moths, Pfarrer, Degerfelden.
— Brenner, Part., Weinfelden.
— Hollaß z 3, Musiker, v. Prag.
— Pressel, Kfm. v. Ulm.
— Jobs, dto. v. Bern.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Boller m. Gemahlin, v. Uster.
Fr. Stadler, v. Zug.

Schwert.
Hr. Sneeli z 3, Negt. Steinendorf.
— Schwarb, Privat, Eiken.
— Dame, dto. v. Laufenburg.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Sifer, dto. a. Sardinien.
— Erismann, dto. v. Entfelden.
— Trinkler, v. Altreimanswald.
Fr. Schaffner, v. Moosleerau.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Stumm, Negt. v. Basel.
— Beetschen, Part. v. Bern.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Forster, dto. v. Thalweil.
— Hauser, Part. v. Horgen.
— Baldeschwyler, v. Laufenburg.
— Baumann, Beck, Bübikon.
— Wirth, dto. v. Eggenwyl.
— Weidmann, Küfer, Bachs.
— Kotterer, Zimmerm., Ebnat.
— Federle, dto. v. Ganshurst.
— Hermle, Schreiner, Gosheim.
— Hege, dto. v. Riehen.
— Schwarz, dto. v. Nendingen.
— Ams, Schlosser, Waldbach.
— Moser, Zuckerbeck, Biglen.
— Buschmann, Schndr., Mainz.
— Dinsels, Kupferschmd., Venlo.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Schneider, dto. v. Erlinsbach.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Berre, dto. v. Zeihen.

Mittwoch den 25. Sept. 1861

Musikalische

Abend-Unterhaltung

im Casino in Aarau

zu Gunsten der jugendlichen Violinspielerin

Babette Hollaß aus Prag.

Unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

Erste Abtheilung.

1) An der Saale hellem Strande. Gedicht von Franz Kugler. Männerq. comp. von Baumgartner.
2) **Souvenir de Bellini**, vorgetragen von Frln. Hollaß, comp. von Artôt.
3) Des Müllers Blumen. Gedicht v. Wilh. Müller, gesungen v. Hrn. C. Landolt, comp. v. F. Schubert.
4) **Variation**, vorgetr. von Frln. Hollaß, comp. v. Meiseder.
5) **Fantasie für Piano über Moses**, vorgetr. v. Hrn. Ed. Munzinger, comp. v. Thalberg.

Zweite Abtheilung.

6) Lied von H. Heine. Männerquartett, comp. v. Baumgartner.
7) **Fantasie aus Linda**, vorgetr. v. Frln. Hollaß, comp. v. Allard.
8) Der König in Thule. Gedicht v. Göthe, ges. v. Hrn. C. Landolt, comp. v. Schubert.
9) Das Vögelein im Baume, vorgetr. v. Frln. Hollaß, comp. v. Hauser.
10) **Andante & Cavatine für Cornetàpiston mit Pianofortebegleitung**, vorgetr. v. Hrn. Emil Keller, comp. v. Camille Schubert.

Zur Notiz!

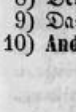
Die Violinsoli werden mit Streichquartett begleitet.

Billets sind bei Hrn. **Landolt-Rigg** und Abends an der Casse zu 1 Fr. zu haben

Nach Beendigung des Programms darf geraucht werden, wo dann auf Verlangen noch andere Pieçen zum Vortrag kommen.

Eröffnung des Saales um 7 Uhr, Beginn der Aufführung um 7 ½ Uhr.

Verkaufs- und Pachtsteigerung.



Ueber das an der Rathhausgasse in Aarau stehende **Gasthaus „zum Schwert"** mit **Tavernengerechtigkeit** wird **Samstags, den 28. d. Monats**, Abends 7 Uhr, im obern Saale desselben eine Verkaufssteigerung und je nach dem Ergebnisse eine Pachtsteigerung abgehalten werden. Da das Etablissement empfehlenswerth und die Kaufs- und Pachtbedingungen sehr günstig sind, so wird eine zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung gewärtiget, wozu freundlichst einladet

Der Beauftragte:
373] **Rud. Lüscher**, Notar.



Bei herannahender Weinlese empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum seine nun beßteingerichtete „Aartrotte" dahier.

Aarau, den 24. September 1861.

Schnuziger-Oberlin.

383]

Bei **Wilhelm Landolt**, Zuckerbeck in Aarau, sind folgende neue frische **Bonbons billig** zu kaufen: als **Reticl** (Retich), **Digestifs** (verdauungsbefördernd), **d'Orge** (Gersten), **Sujets** (diverse Gegenstände), **Napolitains, Drops** und **Pastilles-Anglais.** [311

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger**, Apotheker.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [370

15] Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei **Kleider** zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

15] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften

zusammen für Fr. 5.

mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wieder **Mittwoch** und **Samstag** Abends von 8—10 Uhr in der Telli statt. Sammlung wie ehedem beim Kaufhause. [388

Anmeldung für Bürgerland.

Diejenigen löbl. Bürger, welche mit dem 1. Oktober zum **ersten Mal** Anspruch auf die Bürgerland-Nutzung (oder statt der halben auf die ganze Nutzung) zu machen sich berechtigt glauben (Nutzungsreglement §. 6. I. und II.) wollen sich bis **6. Okt.** anmelden bei der

Landverwaltung.

Aarau, 24. Sept. 1861. [385

Holzrüsterarbeit.

Ueber die Holzrüsterarbeiten in den hiesigen Stadtwaldungen wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Eingaben nimmt bis zum **6. Oktober** entgegen und Auskunft ertheilt

Aarau, 24. Sept. 1861

386] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkauf:

Ein noch ganz neues, 230 Maas haltendes **Faß**, in Nro. 151. [387

Von heute an befindet sich mein **Bureau** in **Nro. 596** (altes Posthaus) und empfiehlt sich bestens

Aarau, 23. Sept. 1861.

Friedrich Steininger,
375] Weinhandlung.

☞ Es wünscht Jemand einen **eisenen Kochherd sammt Rohr** in Zins zu nehmen bis Ende April 1862. — Wer? sagt die Expedition d. Blts. [381

Zu vermiethen:

In Nr. 134 (Pelzgasse) ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost.** Von Stund an zu beziehen.

Am gleichen Orte wird miethweise verlangt: ½ Juchart gutes **Land**, in einem, zwei oder drei Stücken, zum Kartoffelanpflanzen, auf 2 oder 3 Jahre.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

In Nro. 582 an der vordern Vorstadt ist täglich frische **Kuhmilch** zu haben.

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner Briefsteller

von

Ludwig Hirt.

Neueste Auflage. Preis 1 Fr.

Süddeutsche Eisenbahnkarte

auf Leinwand in Futteral.

Preis 40 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 229. 26. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Zürcherische Consumverein.

(Corresp. v. 23. Sept.)

Gestern war der über 2300 Mitglieder starke Consumverein versammelt, um über neue Statuten zu berathen.

Bekanntlich steht derselbe auf sehr guten Füßen, geht jedoch in zwei Parteien auseinander, in die Treichlersche, welche die Mehrheit, und in die „freisinnige", welche die Minderheit bildet. Unabhängige und entschiedene Freunde der Sache brachten in der letzten Zeit immer lauter folgende Wünsche zum Ausdrucke:

1. Es möchte der Verein seinen demokratischen Ursprung und Geschichte, deren er sich rühmen kann, nicht weiter verleugnen, sich somit wieder unumwunden zur demokratischen Anschauung auf staatlichem und gesellschaftlichem Gebiete bekennen;

2. Er möchte deßhalb auch in die Verhandlungen der Vereinsbehörden und insbesondre der Generalversammlung den alten demokratischen Geist zurückführen, der auch den Minderheiten Recht und Stimme zuerkennt;

3. Er möchte drittens unnützes Gezänke um Kleinigkeiten, um Häärchen aus des Kaisers Barte mehr und mehr fern halten; und

4. Bei der Mißstimmung der bisher vorzugsweise verwendeten Kräfte unter einander neue, frische, sofern noch solche vorhanden, heranziehen.

Es lagen nun der Generalversammlung zwei Entwürfe aus dem Schooße des mit der Entwerfung beauftragten Ausschusses vor: ein Treichler'scher Mehrheits- und ein „freisinniger" Minderheitsentwurf. Wenn man sie unbefangen prüfte, so fand man im Wesentlichen keine sehr bedeutende Abweichung.

Der Minderheitsentwurf suchte den Vereinszweck etwas weiter zu fassen oder vielmehr zu verdeutlichen, und wollte nicht bloß den Verkauf, wie die Mehrheit, sondern auch den Kauf nur gegen Baar gestatten, beantragte in Bezug auf die Mitgliedschaft Erblichkeit und Uebertragbarkeit mittelst Abtretung, während die Mehrheit sich auf Erblichkeit beschränkte, verlangte in den Bestimmungen über das Betriebskapital Vertheilung des Zinses des jeweiligen Vereinsvermögens unter die Mitglieder, während die Mehrheit denselben erst nach Abzahlung der Hälfte der auf dem Grundeigenthum haftenden Schulden für die Mitglieder verwendet wissen wollte.

Unabhängige wünschten nun Baarkauf bloß „in der Regel", Beschränkung der Abtretbarkeit der Theilrechte auf den Fall des Wegzuges aus dem Kt. Zürich, oder des drohenden Falliments, „Verwendung" des Zinses zu Gunsten der Mitglieder, ohne sich zum Voraus in Bezug auf die Art und Weise die Hand zu binden.

Am Weitesten gingen die Entwürfe hinsichtlich der Vereinsbehörden und der Angestellten auseinander. Abgesehen davon, daß die Minderheit die Stellung der Behörden deutlicher umschrieb, verlangte sie Ausdehnung der Befugnisse der Generalversammlung, d. h. der Gesammtheit der männlichen Mitglieder des Vereins in dem Sinne, daß nur sie über die wichtigsten Gegenstände endgültig zu entscheiden und dem Vereine das Gesetz zu geben haben sollte, während die Mehrheit sie möglichst zu beschränken und dagegen die Gewalt des Verwaltungsrathes auszudehnen suchte, ferner beantragte sie jährlich zwei ordentliche Versammlungen, während die Mehrheit nur eine, und erleichterte außerordentliche, trennte die Gewalten in der Weise, daß Präsident und Vizepräsident der Generalversammlung nicht zugleich den Vorsitz im Verwaltungsrathe oder in irgend einem Ausschusse führen dürften, wollte die Generalversammlung nicht bloß den Verwaltungsrath, sondern auch gleich dessen Präsidenten wählen lassen, und zwar in geheimer Abstimmung und auf die Dauer von zwei Jahren, so jedoch, daß alljährlich die Hälfte austreten mußte, während die Mehrheit alljährlich nur einen Drittheil austreten lassen wollte, um ja die Spaltung in zwei gleich große Hälften nach den zwei Parteien und überhaupt jede Aufregung zu verhindern. Die Anwesenheit einer bestimmten Mitgliederzahl verlangte die Minderheit für mehr wichtige Geschäfte, als die Mehrheit.

Als Angestellte bezeichnete die Minderheit alle, welche eine Besoldung beziehen und Bürgschaft leisten, und diese wollte sie auch im Widerspruche mit der Mehrheit, zu deren Häuptern die Hauptangestellten bisher zählten, aus den aufsehenden Behörden ausschließen, ferner nurmehr bloß Mitglieder zu den Stellen zulassen. Dagegen räumte sie den Angestellten, die doch nicht von der Generalversammlung gewählt werden, die Berufung an diese ein, für die Fälle, daß sie von Verwaltungskommission und Verwaltungsrath gebüßt werden sollten, was mit Recht scharfen Tadel fand.

Man erwartete, die Versammlung würde von den Entwürfen und allfälligen Abänderungsanträgen das Bestscheinende aufnehmen, also nicht einseitig verfahren. Man täuschte sich abermals. Die Woche vorher hatte Treichler seine Getreuen und besonders auch die Lehrer in der ganzen Umgebung zusammen kommen lassen, und nun ließ man einfach auf Zschetzsche's Antrag, dieses neuen Handlangers von Treichler, über die Annahme des Mehrheitsentwurfs in Bausch und Bogen abstimmen. Treichler ist und bleibt Herr, so lange es geht.

Eidgenossenschaft.

Den dießjährigen Verhandlungen des eidgenössischen Offiziers-Vereins in Lugano entnehmen wir Folgendes: Aus dem Jahresbericht des Centralkomite geht hervor, daß der Verein in allen Kantonen Sektionen hat, mit Ausnahme von Unterwalden. Das Comite wird auch die Offiziere dieses Kantons zum Beitritt einladen, und entsprechender Erfolg ist nicht zu bezweifeln.

Bekanntlich werden vom Verein alljährlich militärische Preisfragen aufgestellt. Für das Jahr 1862 sind folgende Fragen bezeichnet worden: 1) Wie kann die militärische Instruktion mit dem bürgerlichen Schulunterrichte am Zweckmäßigsten in Verbindung gebracht werden? 2) Welches sind die geeignetsten Mittel, um den Schützengesellschaften und den freiwilligen Schießübungen überhaupt die größtmögliche Ausdehnung zu geben? 3) In welchem Maße sollen mit der Instruktion unserer Milizen Turnübungen verbunden werden, und wie sind dieselben mit dem Turnwesen im Allgemeinen in Einklang zu bringen? 4) Ist es Bedürfniß für die Schweiz, für den Fall, daß eine fremde Armee in das Land eindringen sollte, einen Centralvertheidigungspunkt zu besitzen, der geeignet wäre, zur Aufnahme der eidgenössischen Militärdepots und Magazine und als Stützpunkt für die militärischen Operationen, und bejahendenfalls, ist hiefür ein durch die Gebirge geschützter Ort zu bezeichnen oder sollen künstliche Festungswerke errichtet werden, und wo? — Dem Centralkomite ist überlassen, zur Beurtheilung der eingehenden Arbeiten das Preisgericht zu ernennen.

Schweizerischer Lehrerverein. Alle Lehrer an höhern und niedern schweizerischen Schulanstalten, welchen entweder noch nie eine spezielle Einladung zum Eintritt in den schweizerischen Lehrerverein zugekommen ist, oder welche sich sonst noch nicht zur Einschreibung angemeldet haben

Mittwoch den 25. Sept. 1861

Musikalische

Abend-Unterhaltung

im Casino in Aarau

zu Gunsten der jugendlichen Violinspielerin

Babette Hollaß aus Prag.

Unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Musikfreunde.

Programm:

Erste Abtheilung.

1) An der Saale hellem Strande. Gedicht von Franz Kugler. Männerq. comp. von Baumgartner.
2) **Souvenir de Bellini,** vorgetragen von Frln. Hollaß, comp. von Artôt.
3) Des Müllers Blumen. Gedicht v. Wilh. Müller, gesungen v. Hrn. C. Landolt, comp. v. F. Schubert.
4) **Variation,** vorgetr. von Frln. Hollaß, comp. v. Meiseder.
5) **Fantasie für Piano** über Moses, vorgetr. v. Hrn. Ed. Munzinger, comp. v. Thalberg.

Zweite Abtheilung.

6) Lied von H. Heine. Männerquartett, comp. v. Baumgartner.
7) **Fantasie aus Linda,** vorgetr. v. Frln. Hollaß, comp. v. Allard.
8) Der König in Thule. Gedicht v. Göthe, ges. v. Hrn. C. Landolt, comp. v. Schubert.
9) Das Vögelein im Baume, vorgetr. v. Frln. Hollaß, comp. v. Hauser.
10) **Andante & Cavatine für Cornetàpiston mit Pianofortebegleitung,** vorgetr. v. Hrn. Emil Keller, comp. v. Camille Schubert.

Zur Notiz!

Die Violinsoli werden mit Streichquartett begleitet.

Billets sind bei Hrn. **Landolt-Nigg** und Abends an der Casse zu 1 Fr. zu haben

Nach Beendigung des Programms darf geraucht werden, wo dann auf Verlangen noch andere Pieçen zum Vortrag kommen.

Eröffnung des Saales um 7 Uhr, Beginn der Aufführung um 7 ½ Uhr.

Verkaufs- und Pachtsteigerung.



Ueber das an der Rathhausgasse in Aarau stehende **Gasthaus „zum Schwert"** mit **Tavernengerechtigkeit** wird **Samstags, den 28. d. Monats,** Abends 7 Uhr, im obern Saale desselben eine Verkaufssteigerung und je nach dem Ergebnisse eine Pachtsteigerung abgehalten werden. Da das Etablissement empfehlenswerth und die Kaufs- und Pachtbedingungen sehr günstig sind, so wird eine zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung gewärtiget, wozu freundlichst einladet

Der Beauftragte:
373] **Rud. Lüscher,** Notar.



Bei herannahender Weinlese empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum seine nun beßteingerichtete „Aartrotte" dahier.

Aarau, den 24. September 1861.

383] **Schmuziger-Oberlin.**

Bei **Wilhelm Landolt,** Zuckerbeck in Aarau, sind folgende neue frische **Bonbons** billig zu kaufen: als **Retich** (Retich), **Digestifs** (verdauungsbefördernd), **d'Orge** (Gersten), **Sujets** (diverse Gegenstände), **Napolitains, Drops** und **Pastilles-Anglais.** [311

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und
230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [370

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Flecken reinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

15] Durch F. G. Martin in Aarau sind zu beziehen:

12 Bände Unterhaltungs-Schriften

zusammen für Fr. 5.

mit einem schönen **Kupferstich** als **Prämie.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wieder **Mittwoch** und **Samstag** Abends von 8—10 Uhr in der Telli statt. Sammlung wie ehedem beim Kaufhause. [388

Anmeldung für Bürgerland.

Diejenigen löbl. Bürger, welche mit dem 1. Oktober zum **ersten Mal** Anspruch auf die Bürgerland-Nutzung (oder statt der halben auf die ganze Nutzung) zu machen sich berechtigt glauben (Nutzungsreglement §. 6. I. und II.) wollen sich bis **6. Okt.** anmelden bei der

Landverwaltung.

Aarau, 24. Sept. 1861. [385

Holzrüsterarbeit.

Ueber die Holzrüsterarbeiten in den hiesigen Stadtwaldungen wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Eingaben nimmt bis zum **6. Oktober** entgegen und Auskunft ertheilt

Aarau, 24. Sept. 1861

386] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkauf:

Ein noch ganz neues, 230 Maas haltendes **Faß,** in Nro. 151. [387

Von heute an befindet sich mein **Bureau** in **Nro. 596** (altes Posthaus) und empfiehlt sich bestens

Aarau, 23. Sept. 1861.

Friedrich Steininger,
375] Weinhandlung.

☞ Es wünscht Jemand einen **eisenen Kochherd sammt Rohr** in Zins zu nehmen bis Ende April 1862. — Wer? sagt die Expedition d. Blts. [381

Zu vermiethen:

In Nr. 134 (Pelzgasse) ein meublirtes **Zimmer** mit **Kost.** Von Stund an zu beziehen.

Am gleichen Orte wird miethweise verlangt: ½ Juchart gutes **Land,** in einem, zwei oder drei Stücken, zum Kartoffelanpflanzen, auf 2 oder 3 Jahre.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

In Nro. 582 an der vordern Vorstadt ist täglich frische **Kuhmilch** zu haben.

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Allgemeiner Briefsteller

von

Ludwig Hirt.

Neueste Auflage. Preis 1 Fr.

Süddeutsche Eisenbahnkarte

auf Leinwand in Futteral.

Preis 40 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 229. 26. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Zürcherische Consumverein.

(Corresp. v. 23. Sept.)

Gestern war der über 2300 Mitglieder starke Consumverein versammelt, um über neue Statuten zu berathen.

Bekanntlich steht derselbe auf sehr guten Füßen, geht jedoch in zwei Parteien auseinander, in die Treichlersche, welche die Mehrheit, und in die „freisinnige", welche die Minderheit bildet. Unabhängige und entschiedene Freunde der Sache brachten in der letzten Zeit immer lauter folgende Wünsche zum Ausdrucke:

1. Es möchte der Verein seinen demokratischen Ursprung und Geschichte, deren er sich rühmen kann, nicht weiter verleugnen, sich somit wieder unumwunden zur demokratischen Anschauung auf staatlichem und gesellschaftlichem Gebiete bekennen;

2. Er möchte deßhalb auch in die Verhandlungen der Vereinsbehörden und insbesondre der Generalversammlung den alten demokratischen Geist zurückführen, der auch den Minderheiten Recht und Stimme zuerkennt;

3. Er möchte drittens unnützes Gezänke um Kleinigkeiten, um Häärchen aus des Kaisers Barte mehr und mehr fern halten; und

4. Bei der Mißstimmung der bisher vorzugsweise verwendeten Kräfte unter einander neue, frische, sofern noch solche vorhanden, heranziehen.

Es lagen nun der Generalversammlung zwei Entwürfe aus dem Schooße des mit der Entwerfung beauftragten Ausschusses vor: ein Treichler'scher Mehrheits- und ein „freisinniger" Minderheitsentwurf. Wenn man sie unbefangen prüfte, so fand man im Wesentlichen keine sehr bedeutende Abweichung.

Der Minderheitsentwurf suchte den Vereinszweck etwas weiter zu fassen oder vielmehr zu verdeutlichen, und wollte nicht bloß den Verkauf, wie die Mehrheit, sondern auch den Kauf nur gegen Baar gestatten, beantragte in Bezug auf die Mitgliedschaft Erblichkeit und Uebertragbarkeit mittelst Abtretung, während die Mehrheit sich auf Erblichkeit beschränkte, verlangte in den Bestimmungen über das Betriebskapital Vertheilung des Zinses des jeweiligen Vereinsvermögens unter die Mitglieder, während die Mehrheit denselben erst nach Abzahlung der Hälfte der auf dem Grundeigenthum haftenden Schulden für die Mitglieder verwendet wissen wollte.

Unabhängige wünschten nun Baarkauf bloß „in der Regel", Beschränkung der Abtretbarkeit der Theilrechte auf den Fall des Wegzuges aus dem Kt. Zürich, oder des drohenden Falliments, „Verwendung" des Zinses zu Gunsten der Mitglieder, ohne sich zum Voraus in Bezug auf die Art und Weise die Hand zu binden.

Am Weitesten gingen die Entwürfe hinsichtlich der Vereinsbehörden und der Angestellten auseinander. Abgesehen davon, daß die Minderheit die Stellung der Behörden deutlicher umschrieb, verlangte sie Ausdehnung der Befugnisse der Generalversammlung, d. h. der Gesammtheit der männlichen Mitglieder des Vereins in dem Sinne, daß nur sie über die wichtigsten Gegenstände endgültig zu entscheiden und dem Vereine das Gesetz zu geben haben sollte, während die Mehrheit sie möglichst zu beschränken und dagegen die Gewalt des Verwaltungsrathes auszudehnen suchte, ferner beantragte sie jährlich zwei ordentliche Versammlungen, während die Mehrheit nur eine, und erleichterte außerordentliche, trennte die Gewalten in der Weise, daß Präsident und Vizepräsident der Generalversammlung nicht zugleich den Vorsitz im Verwaltungsrathe oder in irgend einem Ausschusse führen dürften, wollte die Generalversammlung nicht bloß den Verwaltungsrath, sondern auch gleich dessen Präsidenten wählen lassen, und zwar in geheimer Abstimmung und auf die Dauer von zwei Jahren, so jedoch, daß alljährlich die Hälfte austreten mußte, während die Mehrheit alljährlich nur einen Drittheil austreten lassen wollte, um ja die Spaltung in zwei gleich große Hälften nach den zwei Parteien und überhaupt jede Aufregung zu verhindern. Die Anwesenheit einer bestimmten Mitgliederzahl verlangte die Minderheit für mehr wichtige Geschäfte, als die Mehrheit.

Als Angestellte bezeichnete die Minderheit alle, welche eine Besoldung beziehen und Bürgschaft leisten, und diese wollte sie auch im Widerspruche mit der Mehrheit, zu deren Häuptern die Hauptangestellten bisher zählten, aus den aufsehenden Behörden ausschließen, ferner nurmehr bloß Mitglieder zu den Stellen zulassen. Dagegen räumte sie den Angestellten, die doch nicht von der Generalversammlung gewählt werden, die Berufung an diese ein, für die Fälle, daß sie von Verwaltungskommission und Verwaltungsrath gebüßt werden sollten, was mit Recht scharfen Tadel fand.

Man erwartete, die Versammlung würde von den Entwürfen und allfälligen Abänderungsanträgen das Bestscheinende aufnehmen, also nicht einseitig verfahren. Man täuschte sich abermals. Die Woche vorher hatte Treichler seine Getreuen und besonders auch die Lehrer in der ganzen Umgebung zusammen kommen lassen, und nun ließ man einfach auf Zschetzsche's Antrag, dieses neuen Handlangers von Treichler, über die Annahme des Mehrheitsentwurfs in Bausch und Bogen abstimmen. Treichler ist und bleibt Herr, so lange es geht.

Eidgenossenschaft.

Den dießjährigen Verhandlungen des eidgenössischen Offiziers-Vereins in Lugano entnehmen wir Folgendes: Aus dem Jahresbericht des Centralkomite geht hervor, daß der Verein in allen Kantonen Sektionen hat, mit Ausnahme von Unterwalden. Das Comite wird auch die Offiziere dieses Kantons zum Beitritt einladen, und entsprechender Erfolg ist nicht zu bezweifeln.

Bekanntlich werden vom Verein alljährlich militärische Preisfragen aufgestellt. Für das Jahr 1862 sind folgende Fragen bezeichnet worden: 1) Wie kann die militärische Instruktion mit dem bürgerlichen Schulunterrichte am Zweckmäßigsten in Verbindung gebracht werden? 2) Welches sind die geeignetsten Mittel, um den Schützengesellschaften und den freiwilligen Schießübungen überhaupt die größtmögliche Ausdehnung zu geben? 3) In welchem Maße sollen mit der Instruktion unserer Milizen Turnübungen verbunden werden, und wie sind dieselben mit dem Turnwesen im Allgemeinen in Einklang zu bringen? 4) Ist es Bedürfniß für die Schweiz, für den Fall, daß eine fremde Armee in das Land eindringen sollte, einen Centralvertheidigungspunkt zu besitzen, der geeignet wäre, zur Aufnahme der eidgenössischen Militärdepots und Magazine und als Stützpunkt für die militärischen Operationen, und bejahendenfalls, ist hiefür ein durch die Gebirge geschützter Ort zu bezeichnen oder sollen künstliche Festungswerke errichtet werden, und wo? — Dem Centralkomite ist überlassen, zur Beurtheilung der eingehenden Arbeiten das Preisgericht zu ernennen.

Schweizerischer Lehrerverein. Alle Lehrer an höhern und niedern schweizerischen Schulanstalten, welchen entweder noch nie eine spezielle Einladung zum Eintritt in den schweizerischen Lehrerverein zugekommen ist, oder welche sich sonst noch nicht zur Einschreibung angemeldet haben

werden benachrichtigt, daß der Eintritt in diesen jetzt 800 Mitglieder zählenden Verein nach §. 1. der Statuten jedem schweizer. Lehrer frei steht, und ferner ersucht, ihre Anmeldung noch vor dem 6. Okt. entweder bei den betreffenden Kantonal- oder Bezirkskorrespondenten oder bei dem Präsidenten des Gesammtvereins, Hrn. Seminardirektor Fries, zu machen, sowie derselben beizufügen, ob sie auch an der den 13. und 14. Okt. in Zürich stattfindenden Generalversammlung Antheil nehmen werden.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu einem Pfarrer in Densp üren den bisherigen, Hrn. Müller, welcher von der Gemeinde in erster Linie wieder vorgeschlagen war, gewählt. Hr. Müller war bekanntlich nach Birrwyl gewählt, verzichtete aber dann auf diese Stelle, nachdem der Anmeldungstermin für Densp üren bereits vorüber war. Wäre nun seine bisherige Gemeinde mit seiner Wirsamkeit nicht zufrieden gewesen und hätte ihn nicht wieder vorgeschlagen, so wäre er, wie man sagt, „zwischen Stühl' und Bänk gefallen."

— Als Abgeordneter des Reg.-Raths wird der Einweihung der neuen reformirten Kirche in Luzern am nächsten Sonntag Hr. Reg.-Rath Schmid, Präsident des reform. Kirchenrathes, beiwohnen.

— In Baden reife Kirschen, als zweite Frucht dieses Sommers.

— Aarau. Die aarg. Subscriptionen für das 3-proz. Glarner-Anleihen sind nun bis auf 31,400 Fr. gestiegen.

— Aarau. Musikalisches. Den Vorträgen der jungen Violinspielerin Babette Hollaß, wie überhaupt dem Programme der gestrigen Abendunterhaltung im Casino wurde der erfreulichste Beifall zu Theil. Diese freundliche Anerkennung ist der richtige Gegenwerth für die Leistungen derjenigen Personen, welche sich bemühen, die etwas losen Bande des hiesigen gesellschaftlichen Lebens fester zu knüpfen.

Die Eleganz und Sicherheit im Vortrage der jungen Künstlerin sind so hervortretend, daß zu Gunsten der hiesigen Damenwelt der Wunsch nach einem kleinen Konzerte auf Freitag Abend ausgesprochen wurde. Wir vernehmen, daß unsere bekannten Musikfreunde auf verdankenswerthe Weise zur nochmaligen Mitwirkung bereit sind.

Bern. Das Hauptmanöver des Kadettenfestes, die „Schlacht an der Worblen", hat Dienstags, begünstigt von der Witterung, stattgefunden und wird als sehr gelungen bezeichnet. Um 2 Uhr Schluß desselben und Mittagessen auf dem Wylerfeld. Der nun bald eintretende Regen mahnte zum Aufbruch und um 5 Uhr langte die Armee wohlbehalten wenn auch durchnäßt wieder in Bern an.

Zürich. Vom 3. bis 7. Oktober findet in Zürich die schweizerische Ausstellung von Vieh und Produkten der Landwirthschaft und des Gartenbaues statt. Als Ausstellungslokal dienen die Pferdeställungen und die Reithahn beim Bahnhof.

Glarus. Es befinden sich gegenwärtig die Associe's des uns Glarnern unvergeßlichen Hrn. Oberst Locher von Zürich, nämlich dessen Sohn, Hr. Oberst und Ingenieur Näf und Hr. Ingenieur C. Zschokke in Glarus, um Studien und allfällige Angebote für Uebernahme der Abtragung des Tschudirains zu machen. Dieselben haben auch ihre Geneigtheit ausgesprochen, sowohl öffentliche als Privatgebäude und ganze Quartiere zu erbauen. Da dieselben reich an Kenntnissen, Erfahrung und Intelligenz sind und die zweckmäßigsten Einrichtungen und Hülfsmittel für große Bauten besitzen, so können wir uns zu einer solchen Acquisition gratuliren! (G. Z.)

Wallis. In der Furkastraßenfrage ist aus Mangel an den nöthigen Vorarbeiten noch nichts entschieden worden. Indessen hat die öffentliche Meinung ziemlich zu deren Gunsten umgeschlagen, seit Hr. Bundesrath Stämpfli sich so warm dafür interessirt, und auch unser „Wochenblatt" sich über den vielfachen Nutzen und Vortheil derselben offiziell vernehmen ließ. In den Niederungen sucht man die Bevölkerung dadurch für das Projekt zu begeistern, daß man ihm versichert, die Rhonekorrektion sei gleichsam als nothwendige Folge dieser Alpenstraße zu betrachten, und die Opfer, welche das Land für dieselbe darbringe werden seiner Zeit aus der Bundeskasse zu Handen der Rhonedämmung doppelt aufgewogen werden. Auf diese schönen Hoffnungen bauend, wird auch der Gr. Rath zweifelsohne dem bundesräthlichen Antrage in großer Mehrheit beipflichten, und so dürfte das Werk der Alpenverbindung durch Räderfuhrwerke baldigst aus der Sphäre der Unterhandlungen zur reellen Wirklichkeit herabsteigen. (Schw. Z.)

Waadt. Bei Grandson kam letzten Montag der von Yverdon kommende Personenzug aus dem Geleise. Glücklicherweise gab es keine Todte und keine schweren Verletzungen, dagegen einige zertrümmerte Wagen und die Lokomotive sei so in das Terrain eingerannt, daß es geraume Zeit und bedeutende Anstrengung bedurfte um sie wieder frei zu machen.

— In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, im Jahre des Heils 1861 geschah es im protestantischen Kanton Waadt, daß ein Bauer zu Bex einen Kapuziner von St. Moritz zu seinem kranken Schwein, welches in Zuckungen da lag, holen ließ. Der Pater erklärte: „das Schwein habe den Teufel im Leib und müsse lebendig verbrannt werden. Als die Ceremonie vorüber war, wurden sämmtliche Stallungen von dem Pater ausgeräuchert und mit Weihwasser bespritzt. Das ist wieder ein Stücklein zur heutigen Aufklärung. Der Korrespondent der „Gazette des Campagnes" verbürgt den Vorfall.

Genf. Die Genfer Polizei hat einen guten Fang gemacht und einen gewissen M., angeklagt, in Leipzig aus einem Bankierhause mehrere hunderttausend Franken gestohlen zu haben, festgenommen.

Ausland.

Italien. Es geht das Gerücht, Cialdini in Neapel werde durch Fanti als Militärgouverneur und durch Villamarina als Civilgouverneur ersetzt werden.

— Die Karte des neuen italienischen Königreichs für den Schulgebrauch ist in zweiter Auflage erschienen. Ihr nach ist der Kanton Tessin für die Schweiz unwiderruflich verloren; auf Schweizer Seite sind die Grenzen des neuen Reiches am St. Gotthard, Splügen und Simplon.

— Die Turiner Regierung beabsichtigt, das stehende Heer mit dem Freiwilligenkorps zu verschmelzen. Die Maßregel findet im Publikum allgemeinen Anklang und soll bald ausgeführt werden.

— Die Presse theilt heute eine ziemlich ausführliche Adresse eines „Vereins der liberalen Kleriker Süditaliens" mit, welche den Papst beschwört, der weltlichen Herrschaft zu entsagen. Der besagte Verein hat, wie die Presse berichtet, eine Ansprache an den ganzen italienischen Klerus veröffentlicht, worin derselbe aufgefordert wird, sich „dem Werke der Wiedergeburt Italiens und der Kirche anzuschließen." Das Aktenstück sucht im Uebrigen die orthodoxe Anschauung beizubehalten und soll starke Verbreitung finden.

England. Die Erwartung, daß der Personenverkehr zwischen England und Frankreich in Folge der erleichterten Handelsverhältnisse und während der Ausstellung des nächsten Jahres bedeutend zunehmen werde, veranlaßt die „South Eastern Eisenbahngesellschaft" einige neue Dampfer bauen zu lassen, die den Dienst zwischen Calais und Dover und zwischen Boulogne und Folkestone versehen werden. Es sollen diese Dampfer alle bisher in irgend einem Lande gebauten an Schnelligkeit übertreffen, und der erste der bis jetzt fertig geworden ist, die „Viktoria", welche am 18. d. ihre ersten Fahrten zwischen Boulogne und Folkestone machte, hat in der That die gemachten Verheißungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Sie legte, bei sehr ungünstigem Winde, die 30 Meilen lange Strecke über den Kanal in einer Stunde und 33 Minuten zurück, und dürfte bei günstigem Winde die Ueberfahrt späte wohl in 80 Minuten machen. Das wäre eine Geschwindigkeit von 20 Meilen per Stunde, wie sich deren noch kein anderes Schiff rühmen konnte. Der Dampfer ist übrigens größer als die gewöhnlichen Boote die den Passagier- und Postdienst auf dem Kanal besorgen. Er führt eine Maschine von 220 Pferdekraft und brachte 350 Passagiere von Boulogne herüber.

— Die indische Regierung hat einen Preis von 40,000 Rupien für die besten Proben von Baumwolle dieser und nächster Session ausgeschrieben. — Auch in Portugal beschäftigt man sich ernstlich mit dem Anbau von Baumwolle. Die in Algarbien, Alentejo und einigen afrikanischen Besitzungen des Königreichs angestellten Versuche sind sehr gut ausgefallen.

Deutschland. Bruchsal, 23. Septb. Der Wahrspruch der Geschwornen gegen Oskar Becker ist im Sinne der Anklage ausgefallen. Der Angeklagte wurde hierauf wegen beendigten Mordversuchs zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt, wovon die ersten 9 Jahre in 6 Jahren Einzelhaft zu erstehen sind. Hierauf Landesverweisung.

— In Stuttgart sollen am 27. d. zum 80. Geburtsfeste des Königs der König und die Königin der Niederlande, mit ihrem jüngsten Sohne, der Prinz von Ora-

nien, der König von Bayern und die Königin von Griechenland zusammentreffen.

— Preußen. Herr v. Rochow-Plessow, welcher seiner Zeit den General-Polizeidirektor v. Hinkeldey im Duell erschossen, soll wahnsinnig geworden sein und sich schon seit mehreren Wochen in der Irrenanstalt zu Siegburg bei Bonn befinden.

— Der Hausknecht, der von Lieutenant Lobbe erstochen wurde, ward am 20. d. Nachmittags mit großer Feierlichkeit in Magdeburg zur Erde bestattet. Ein Musikkorps eröffnete den Zug und Marschälle umgaben den Sarg. Eine Demonstration gegen die preußische Soldatenwirthschaft!

— Berlin, 24. Sept. Der Stadtgerichtsrath Twesten ist wegen des Duells mit dem General Manteuffel zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— **Vor Kurzem war in Berlin plötzlich ein drei Jahre altes Kind gestorben, dessen Todesart von zwei herbeigerufenen Aerzten und der Mutter nicht hatte angegeben werden können. Bei der Obduktion stellte sich heraus, daß das Kind einen Sophanagel mit einer kurzen Spitze und einem breiten Kopfe verschluckt hatte, und daß dieser Nagel die Todesursache war.**

— Hannover'sche Krautjunker, welche auf der Insel Norderney unlängst lange Weile hatten, versammelten die Jugend des Ortes und fragten jedes Kind: ob es lesen könne? Wer dieß verneinte, erhielt einen Groschen, wer aber ja sagte, wurde auf die Seite gestoßen. So erzählt der Hamburger „Freischütz", und nach dem, was man von hannöver'schen Kreuzrittern sonst hört, klingt es nicht unwahrscheinlich.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg hat Rußland mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem es ihm gestattet würde, die Blokade der Süd-Häfen zu passiren. Welche Bedingungen die russische Regierung gegen diese Konzession eingegangen ist, wird nicht gesagt.

Türkei. Konstantinopel, 24. d. Die Konferenz wegen der Union der Donaufürstenthümer hatte kein Resultat. Frankreich, England und die Pforte waren für, Rußland, Preußen und Oesterreich gegen die Union.

Amerika. Aus New-York vom 14. wird gemeldet: Die Schlacht steht unmittelbar bevor. Die Schiffe der Sonderbündler werden in Kuba auf demselben Fuße zugelassen, wie Schiffe anderer Nationen, ihre Nationalität aber nicht anerkannt.

— Jefferson Davis, der Präsident des amerikanischen Sonderbunds, ist von seiner Krankheit vollkommen wieder hergestellt.

— Um Hühneraugen (oder Warzen) gänzlich zu vertreiben, schneidet und schabt man dieselben mit einem scharfen Messer bis auf die weiche Haut ab und betupft dann die Stelle mit Weingeist. Dies Abschaben wiederholt man alle Tage oder alle zwei Tage und betupft jedes Mal die Stelle aufs Neue. Noch besser ist es, wenn man ein Scharpiebäuschchen mit Weingeist getränkt auflegt. Binnen vierzehn Tagen sind, bei diesem Verfahren, alle Schmerzen der Hühneraugen für immer verschwunden.

Handel und Gewerbe.

Londoner Handelsübersicht der Woche. — Die Zustände haben sich nach allen Seiten hin angenehmer gestaltet. Bankausweis befriedigend, Metallvorrath bis auf nahe an 14 Millionen und die Reserve um 367,000 Pfd. St. angewachsen, der Zinsfuß konnte auf 3½ Proz. herabgesetzt werden, und vermöge der geringen Geldnachfrage mehren sich die Depositen, verringert sich das Wechsel-Portefeuille der Bank. Die Stimmung bleibt wohl eine feste, so lange nicht eine ungünstige Reaktion der Geldverhältnisse eintritt. Die Gesellschaftsbanken bewilligen jetzt für Depositen 2½ Proz. und die „London. und Westminster" nur 1½ Proz. für Depositen unter 600 Pfd. St. Auf dem Getreidemarkt war viel englischer Weizen angeboten und viel fremder zur Hand; die Folge davon war, daß sich die Preise der vorigen Woche nicht halten konnten. Auch Gerste und Hafer hat etwas abgeschlagen, nur Mehl, Erbsen und Bohnen blieben unverändert. Die Einfuhr umfaßte: 14,280 Qrs. Weizen, 120 Gerste, 40,390 Hafer, und 9430 Faß Mehl. Der Baumwollmarkt in Liverpool war, da alle Ernteaussichten in Amerika verschwunden sind, äußerst bewegt, Preise stellen sich ¼—⅜ D. höher, und wurden 143,000 B. verkauft, daran 57,000 an Spekulanten, und 30,000 an Exporteurs. — Thee fest und etwas höher bezahlt; — Rohzucker um 6 D. gestiegen; — Kaffee realisirte die vollen Preise der vorigen Woche; — Cacao und Reis fest; — gute englische Schafwolle gesuchter, auswärtige und Colonialwolle vernachlässigt; — Metalle stille, Kupfer fester; — Leinöl animirt, andere Oele stille; — Talg gedrückt.

Der Handel mit ungarischem Weizen gewinnt eine immer größere Ausdehnung. Neulich hat ein Mannheim-Frankenthaler Haus die Lieferung von 150,000 Säcken à 200 Pfd. übernommen. Aehnliche bedeutende Aufträge haben mehrere andere Häuser erhalten. Die Lieferungsverträge lauten meist auf Paris oder Lyon. Der Rückschlag der reichen Hopfenernte in Bayern auf die Preise der Pfälzer Hopfen ist ganz außerordentlich. Während Primasorte von diesem gleich nach der Ernte noch zu 100 fl. abgieng, ist jetzt dieselbe Waare zu 50 fl. angeboten und findet wenig Käufer. Alte Hopfen werden von allen Seiten angeboten und sind nicht anzubringen. Manche Großhändler, die im Frühsommer bedeutende Quantitäten zu 120 bis 150 fl. per Entr. in Aussicht auf eine Mißernte aufkauften, erleiden jetzt enorme Verluste.

Langenthalermarkt vom 24. Sept.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 07. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„	—. 43	
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 95	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„	—. 70	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„	—. 48	

Luzern, 24. Sept. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 01, Abschlag Fr. —. 21.

Pariser-Börse. 24. Sept. 3 % Rent. 69. 30, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 783. Oesterr. Staatsb. 523. —.

London, 24. Sept. Consols 93⅜.

Wiener-Börse. 25. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 758. —, Kreditaktien 183. 30.

Wechselkurs. 25. Sept. London 135. 75. Paris 53. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Sept.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''07,9'''	26''09,9'''	26''08,5'''
Thermometer	+ 9	+ 11	+ 9
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 05.
Ank 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 15.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Schul-Atlas der Alten Welt

in 15 illum. Karten.

23. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts

Eine neue Sendung der beßten schwarzen **Stahlfedern-Tinte** von A. Antoine in Paris ist soeben wieder eingetroffen. — Preis des Fläschchens 25 Cts.

F. G. Martin.

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. September 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, Obrrcht., Gontenschwyl
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Walther, Kfm. v. Straßburg.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Müllenbach, dto. v. Höhr.
— Schmid, dto. v. Flummenthal.
— Noter, dto. v. Boswyl.
— Hollaß z. 3, Musiker, v. Prag.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Suter, Negt. v. Vivis.
— Rüegg, dto. v. Zürich.
— Binder, Insp. d. N.-A., Zürich
— Dreißigaker, Fabrkt., Wien.
— Weber, Kfm. v. Basel.
— Kohler 2, dto., Chauxdefonds.
Fr. Indermühle zu 3, v. Riesen.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter v. Seon.
— Beetschen, Part. v. Bern.
— Stichelmann, Negt., Brüssel.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Seiler, Fürspr., Bremgarten.
— Pabst, Std. Theol., Leuggern.
— Zetscher, Dr. Jur., Gera.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Röhr, Apotheker, Frick.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen.
— Hofmann, dto., Wädenswil.
— Gigar, dto. v. Bleienbach.
— Villing, dto. v. Feuerbach.
— Pfenninger, dto. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Dietrich, Negt., Schaffhausen
— Heidel, dto. v. Nürnberg.
— Abt, dto. v. Basel.
— Hauer, dto. v. Carlsruhe.
— Burdallet, dto. v. Lyon.

Löwen.
Freiherr v. Kamp, Ngt. v. Crefeld.
Hr. v. Brauk m. Fam. 5 Prs., Ragaz
— Notter. Vikar, Rohrdorf.
— Wiebeke, Negot. v. Bremen.
— Content, dto. v. Reims.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Vetter, dto. v. St. Gallen.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— Sutter, Musiker, Aesch.
— Gimmi, Part., Emmishofen.
— Hoestadt, Weber, Chemnitz.
— Ade, Schneider, Oberndorf.
— Nölliger, dto. v. Giensbausen.
— Karlen, Part. v. Diemtigen.
— Straub, Gärtner, Felldorf.
— Weise, Küfer, Reichenau.
— Are, Schreiner, Wangenried.
— Schanz, Schloss., Mössingen.
— Dörner, Mechnk., Ilbesheim.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Fr. Hoch zu 2, v. Appenzell.

Schwert.
Hr. Thalmann, Ngt., Laufenburg.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Bächler, Gärtn., Eglisbofen.
— Schneider, Wgn., Ifferzheim.
— Angolo, Musiker, Sardinien.
— Frei, Priv. v. Auenstein.
— Erismann, dto. v. Entfelden.

Publikation.

Vom 26. September d. J. an bis Ende November nächstkünftig werden Sendungen von frischem Obst (in Säcken verpackt) in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern Gewicht zu der Taxe der Klasse **B** und nach den für diese Klasse festgesetzten Bestimmungen, sowohl im internen, als im direkten Verkehr mit der Nordostbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen angenommen.

Basel, den 24. September 1861.

397] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische  Nordostbahn.

Frachtermäßigung für Obsttransporte.

Es wird hiemit angezeigt, daß im internen Verkehr der Nordostbahn, sowie im direkten Verkehre derselben mit der Schweizerischen Centralbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen der Artikel **„Frisches Obst"**, in Säcke verpackt, bei Sendungen in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern **vorübergehend und zwar vom 26. September an bis Ende November nächstkünftig** zur ermäßigten Taxe der Tarifklasse **B** unter den für dieselbe gemäß den Transportreglementen festgesetzten Bedingungen zur Beförderung angenommen wird.

Zürich, den 24. September 1861.

390] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Verlag vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.



Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt u. durchaus neu ausgestattet, in 15 Bänden oder 300 Lieferungen,

jede zu 3 Sgr. = 10½ Kr. rhn. = 20 Nkr. ö. W. Subscriptionspreis.

Die **Nothwendigkeit** einer **allgemeinen** Encyklopädie des menschlichen Wissens, eines Buches, welches **alle** nützlichen Errungenschaften des Menschengeistes **zum Gemeingut Aller** macht, ist eine von unserer Zeit **allseitig erkannte**, eine **für jeden** Gebildeten und nach Bildung Strebenden **unentbehrliche** geworden. **Meyer's neues Konversations-Lexikon** kam diesem Bedürfniss **am weitesten** entgegen, und der Erfolg der ersten, mehrmals neu gedruckten, und dennoch bereits gänzlich vergriffenen Auflage, stellt die Zweckmässigkeit dieses Werkes in das heiste Licht.

Die unmittelbar nach Beendigung der ersten nöthig gewordene, mit grösster Sorgfalt vorbereitete **zweite** Auflage wird das Werk auf eine noch weit höhere Stufe der Vollkommenheit führen, sie wird namentlich mehr auf die **praktische** Verwendbarkeit einer Encyklopädie, mehr auf das materielle Bedürfniss des Publikums, mehr auf ausführliche Behandlung der **realen** Wissenschaften, mehr auf Ausscheidung von obsolet Gewordenem und Veraltetem, mehr auf das in der **Gegenwart** Bedeutende und Interesse Gewährende, mehr auf Ebenmass, Correktheit und Neuheit der Artikel, mehr auf Gedrungenheit und Präcision des Styls, mehr auf Zweckmässigkeit und Deutlichkeit der **Illustrationen**, mehr auf Eleganz der **Ausstattung**, als die erste Auflage, Rücksicht nehmen. Alle Artikel sind von competenten **Fachschriftstellern** nicht nur revidirt, sondern die meisten umgearbeitet, viele neu geschrieben und viele neue hinzugefügt.

Wöchentlich erscheinen, seit Juli d. J., **zwei** Lieferungen, mit vortrefflichen, eigens für diese Auflage **neu** hergestellten Karten und Illustrationen. Was über 300 Lieferungen erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlagshandlung **gratis** zu geben.

Ausführliche Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

Subscriptionen werden angenommen und die erschienenen Lieferungen sind vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Envelloppes in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Strickwoll-Garne

sind soeben frisch angekommen in großer Auswahl und billigen Preisen.

Wollene Bettdecken,

weiße, in verschiedenen Größen und ordinären und feinern Qualitäten.

Für gefl. Zuspruch empfiehlt sich bestens

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 23. Sept. 1861. [377

Zum Verkauf:

Ein noch ganz neues, 230 Maas haltendes **Faß**, in Nro. 151. [387

Von nun an täglich schönes fettes **Rindfleisch** per Pfund à 36 Cts. bei

398] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Dienstboten-Kranken-Anstalt.

	Fr.	Ct.
Laut Anzeige vom 4. März 1861 betrug das Vermögen	12,585.	95
Dazu kamen:		
Den 23. Aug. von H. R. F.	25.	—
Den 21. Sept. von Jungfer R. Arbeitslehrerin	3.	—
Den 24. Sept. von Herrn W., ihm gerichtlich zugesprochene	48.	—
Summa Fr.	12,661.	95

Aarau, 25. Sept. 1861.

Die Direktion.

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u. s. w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

F. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Wer an den **Aargauischen Kunstverein** noch irgend eine Forderung zu machen hat, ist ersucht, dieselbe beförderlich dem Unterzeichneten einzugeben.

Aarau, 25. Sept. 1861.

Der Cassier des Kunstvereins:
392] **E. Feer-Großmann.**

Wegen ungünstiger Witterung fand die

Tanzbelustigung

im St. Laurenzen-Bad

letzten Sonntag nicht statt, sondern wird bei günstiger Witterung

Sonntag den 29. September
mit guter Musik

abgehalten. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

393] **M. Schmuziger.**

Erinnerung an die Universität Jena.

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist zu haben:

Erinnerung an Jena.

Großes Tableau bestehend aus 22 Ansichten.

Preis Fr. 8

Gesucht auf Weihnachten:

Eine **Magd** die kochen kann, und die Gartenarbeit versteht; bei gutem Lohn. In Nro. 196. zu erfragen. [394

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Katechismus
der

Feldmeßkunst

mit
Kette, Winkelspiegel und Meßtisch.
Von
Friedrich Herrmann.

Mit 84 in den Text gedruckten Figuren und einer Feldkarte.

Preis: 1 Fr. 35 Cts.

Praktischer

Bau-Katechismus

für
angehende Architekten, Maurer, Zimmerer, Mühlenbauer u. s. w.
Bearbeitet und herausgegeben
von
Heinrich v. Gerstenbergk.
Erster Theil. — Preis: Fr. 4.

Frohburg.

Schluß der Wirthschaft nach Sonntag 29. September. [382

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 230. 27. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

„Frankreich und die Schweiz."

Unter diesem Titel bringt die „Patrie" folgenden Leitartikel:

Alle unsere Leser kennen den bedauerlichen Vorfall von Ville-la-Grand, betreffend welchen wir den wesentlichen Inhalt der publizirten Dokumente, die zwischen der Regierung des Kaisers und dem schweiz. Bundesrath gewechselt worden sind, mitgetheilt haben.

Wenn nichts anderes gewesen wäre, als eine Diskussion über Vorfallenheiten, die bereits einer doppelten amtlichen Untersuchung unterstellt worden und welche gegenwärtig Gegenstand diplomatischer Verhandlungen sind, so hätten wir eine Erledigung der Differenz auf Grund aufrichtigen Wohlwollens und gegenseitiger Loyalität erwartet. Diese Vorfallenheiten, besser enthüllt und durch unverwerfliche Zeugen dargethan, werden, wir sind dessen gewiß, die Legitimität der Reklamationen Frankreichs nachweisen.

Unglücklicherweise ist eine unzeitige und, weil unvollständig, nothwendig partheiische Publikation an unsern Grenzen dazwischen gekommen, um auf Seite der Schweiz die Aufregung und das Mißtrauen aufzufrischen, welche unsere Politik voriges Jahr bekämpfen mußte und die nun einmal, namentlich dermal, ohne Grund und Vorwand sind.

Ein Theil der schweizerischen Presse, von engherziger Leidenschaft beherrscht, hat versucht, die stolze Empfindlichkeit eines auf seine Unabhängigkeit eifersüchtigen Patriotismus gegen uns aufzureizen, wie wenn für eine große Nation, gleich der unsrigen, die Gefühle der Gerechtigkeit gegen die Schwachen nicht Gefühle der Ehre wären.

Es ist demnach unsere Pflicht, im Namen der mißkannten Eingebungen unserer Politik zu protestiren gegen die auf Abwege gerathenden Beunruhigungen und gegen das Mißtrauen, das, wenn es in das Volk übergehen sollte, eine Beleidigung (injure) gegen uns wäre.

Hat die kaiserliche Regierung nicht anderwärts Europa und insbesondere der Schweiz gegenüber genugsam Beweise der Mäßigung gegeben? Hat dieselbe, als Savoyen und Nizza aus freiem Antrieb (?) mit Frankreich sich vereinigt haben, mitten unter den beunruhigenden Aufreizungen eines durch natürliche und tiefe Sympathien mit uns verbundenen Volkes nicht seine Achtung für die Freiheit der schweizerischen Eidgenossenschaft an den Tag gelegt? Hat sie nicht in loyaler Weise die Verträge angenommen, welche den Schutz dieser Unabhängigkeit gewähren? Welch' größere Garantien könnte Frankreich der Schweiz bieten für die Gesinnungen des Friedens und der Zuneigung, welche dasselbe beseelen?

Ja die französische Politik ist ruhig; sie läßt sich weder aufregen, noch hinreißen. Sie ist im Bewußtsein der wiederhergestellten Größe gemäßigt und loyal.

Was können, fragen wir, der Schweiz für ihre innere Wohlfahrt, für ihre Ehre vor Europa, für ihre Würde vor der Geschichte diese Aufreizungen nützen, denen die schweizer. Regierung ohne Zweifel fremd ist, die aber in den öffentlichen Geist unfruchtbare Aufregung verpflanzen und die Politik von ihrem natürlichen Wege abzulenken trachten. Liegt dies in der Aufgabe des Schweizervolkes, ist es in dem wohlverstandenen Interesse seines Glückes und seiner Zukunft?

Als Republik in Mitte der europäischen Monarchie hingestellt, unter dem Schilde des öffentlichen Rechts, welches ihr Territorium neutralisirt und sichert, findet die Schweiz gewiß in einer moderirten und zurückhaltenden Sprache die wahre Würde ihrer politischen Stellung. Frei in ihren Bergen, dem Schauplatz so mancher heldenmüthigen Anstrengungen, so vieler Kämpfe für ihre Unabhängigkeit ist sie in Europa der älteste Repräsentant der Demokratie; sie soll daher nicht wünschen, ihren bleibenden Ruhm zu vertauschen gegen den trügerischen Glanz lärmender und nichtsfruchtender Zwistigkeiten.

Wo übrigens könnte sie eine aufrichtigere Freundschaft finden, als diejenige Frankreichs? England, deren zahlreiche Agenten ohne Mission sie vielleicht aufstachelt, England würde sie nie unterstützen. Preußen leidet fortwährend noch an den Nachwehen seiner Niederlage in der Neuenburgerfrage; Oesterreich, welches die Neutralität der Schweiz mehr als einmal mißkannte, sieht in der schweizerischen Freiheit eine Demüthigung seiner Geschichte; Italien hat mit seiner eigenen Reorganisation vollauf zu thun; Rußland endlich, zu entfernt von der Schweiz, ist überdieß die natürliche Gegnerin all' ihrer Institutionen.

Frankreich allein, mit den nationalen Gefühlen, welche die alte Freiheit Helvetiens gründeten, im tiefsten Innern sympathisirend, kann mit der Schweiz jene Gleichheit des Instinktes gemein haben, welche durch die Bande des Blutes und durch schöne Erinnerungen eine Freundschaft zwischen Völkern dauerhaft zu machen vermag. — Unter den obwaltenden Umständen wird auch Frankreich, die Depeschen seiner Diplomatie liefern dafür den schlagendsten Beweis, von der Mäßigung seiner Rathgebungen nicht abgehen; wenn es eine Genugthuung zu fordern berechtigt ist, so wird es dasselbe thun zu legitimer Satisfaktion für seine Ehre, aber nie wird es eine solche mit seiner Uebermacht abzuzwingen suchen.

Die Schweiz kann daher den Eingebungen der französischen Politik ihr Vertrauen schenken, sie darf nicht zweifeln an ihrer Loyalität, da sie dieselbe schon seit zehn Jahren erprobt gefunden hat; ihr Patriotismus soll aufhören, sich diesen eiteln Bewegungen hinzugeben, denn nur wenn sie sich gegen Frankreich gerecht zeigt, wird sie den wahren Bedingungen ihrer Ruhe und ihrer Würde Genüge leisten.

Das „Genfer Journal" antwortet dem Pariserblatt: Die „Patrie" warnt vor unfruchtbarer Agitation und rühmt die Mäßigung Frankreichs. Es gibt nun zweierlei Mäßigung, eine formelle und eine materielle. Erstere hat Frankreich, mit wenig Ausnahme, beobachtet, das ist wahr, aber die glatten Formen scheinen mehr dazu gedient zu haben, die Leidenschaftlichkeit in der Sache zu verbergen. Wer mit Glacehandschuhen erwürgt wird, ist eben auch erwürgt....

Die „Patrie" meint, alle Großmächte außer Frankreich seien uns nicht gewogen — und doch hat keine dieser Großmächte, trotz dieser feindseligen Stimmung, eine Annexion zu Recht anerkannt, die unser Recht verletzt.

Die „Patrie" appellirt an die alten Sympathien und Beziehungen. Wer hat sie gebrochen und gestört? Sind wir es? Zwischen zwei Völkern, deren Eines groß, das Andere klein ist, gibt's keine andere Freundschaft als die gegenseitige Achtung der Rechte. Das Band kann nie in der Gunst liegen, nur in Gerechtigkeit ohne Falsch und ohne Klauseln. Wo nicht — so bildet sich das Protektorat. Möglich, daß die „Patrie" das natürlich fände und daß sie gerade hierin die richtige „Mäßigung" ihrerseits und die „würdige Haltung" unserseits sähe. Wir Schweizer haben etwas andere Begriffe von Würde und sie sind in uns noch so lebendig als zu St. Jakob, wo der tödtlich Verwundete zum Steine griff, um den Höhnenden niederzuschmettern.

Wir wollen keine Gunst, keine Abhängigkeit. Die „Patrie" erinnert an die Ge-

schichte. Gut, wir erinnern sie an Napoleon I., an die damalige Abhängigkeit der Schweiz, an die Beresina, an den Durchzug der Alliirten. Vor diesem Verhältniß und seinen Folgen wollen wir uns bewahren so gut wir können.

Die Schweiz ist wachsam und rührig — aber dennoch ruhig, sie agitirt nicht und wenn sie zu ihren hohen Alpen aufblickt, so gedenkt sie eines Gottes, der noch höher thront und das Recht des Kleineren schützt. Die Schweiz ist ruhig: sie vertheidigt ihr Recht, sie hat es sogar schon im Interesse der Gegner gethan, sie wünscht kein Unheil über dieselben herab, sie will keine Rache — aber sie wartet auf ihre Zeit, ohne Furcht, ohne Agitation.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der schlechten Witterung wegen ist heute das im Wiederholungskurs befindliche Bat. 107 entlassen worden.

— Aarau. Das auf morgen festgesetzte Turnfest der Kantonsschüler wird wegen ungünstiger Witterung auf nächste Woche verlegt. Das Nähere wird bekannt gemacht. — Allfällige weitere Festgaben, zur Aufmunterung der Schüler, beliebe man an J. Zürcher, Turnlehrer, abzugeben.

— Aarau. Jedem das Seine. In dem Bericht über das Kadettenfest bei Brugg wird mit großer Anerkennung des Herrn Amtsstatthalter Rauchenstein als Oberkriegskommissär erwähnt. Damit nun nicht das Verdienst des einen geschmälert werde, so muß berichtigt werden, daß Herr Major Kielholz die erwähnte Stelle versah, d. h. alle die Verpflegung beschlagenden Anstalten und Vorkehren mit Umsicht und Präzision traf und auf ihm die ganze Verantwortlichkeit ruhte und Hr. Rauchenstein ihm in seinen Verrichtungen in verdankenswerther Weise seine Hülfe zu Theil werden ließ.

Einer, dem Kartoffel und Butter
auch gemundet hat.

Bern. In Thun sind d. 25. zwei Berner- und eine Freiburger Schützen-Compagnien zu einem 12tägigen Wiederholungskurs unter Hrn. Oberstl. Hartmann eingerückt.

— Von Frankfurt sind in Bern zwei Millionen in Gold, für den Bau der Staatsbahn angelangt.

Unterwalden. Nächsten Samstag beginnt die landwirthschaftliche Ausstellung in Stans.

Uri. Der letzte Viehmarkt hat die Wünsche unserer Viehbesitzer nicht vollständig befriedigt. Es waren zwar ziemlich viele Kauflustige da, allein sie waren etwas zurückhaltend. Kühe wurden wenige, Rinder nur mittelmäßig verkauft. Auch die Ochsen und Schaafe fanden nicht so zahlreichen Absatz, wie voriges Jahr. Am gesuchtesten waren hochträchtige (frühkalbende) Rinder, welche auch ansehnliche Preise (von Fr. 250 bis Fr. 300) galten. Der stärkste, aus sehr vielen Kantonen besuchte Viehmarkt, welcher fast alljährlich größere Dimensionen anzunehmen beginnt, ist unstreitig der St. Gallenmarkt, der dieß Jahr am 10. nächsten Weinmonats in Altdorf stattfindet. Hoffen wir, daß derselbe seinen Ruf, einer der größten Schweizerviehmärkte zu sein, durch recht vielen Umsatz und Verkehr neuerdings bewähre! (Schwyz. Ztg.)

Basel. An dem Aufgeben der Linie Sissach-Olten ist nach gut unterrichteten Correspondenzen kein wahres Wort. Die Abnutzung des Betriebsmaterials oder besser gesagt der Räder und Bremsen ist begreiflich auf dieser Linie größer, als im Durchschnitt auf den übrigen Linien, dennoch sind die Reparaturkosten der Wagen der Centralbahn in Vergleichung mit andern Bahnen sehr billig und die Reparaturkosten der Maschinen nur wenig größer als auf andern schweiz. Bahnen, gleich mit denen auf der schweizer. Westbahn und ziemlich geringer als im Durchschnitt auf den meisten ausländischen Bahnen. Die größte Mehrausgabe übrigens fällt bei einem Bergbetrieb nicht auf die Unterhaltung des Betriebsmaterials, sondern auf das Brennmaterial, dessen Verbrauch für die Bewältigungen eines gleichen Gewichts ungefähr im Verhältniß der Steigung zunimmt. Trotzdem ist auch in dieser Beziehung das Durchschnittsresultat für die Centralbahn kein ungünstiges, indem die Kosten per Lokomotive und per Kilometer sich im Jahr 1860 stellten auf Cent. 34,4, auf der Nordostbahn auf Cent. 32,5, auf den Vereinigten Staatsbahnen auf Cent. 39,4 und auf der Westbahn auf Cent. 39; bei den vorhandenen Terrainsverhältnissen ließe sich zwischen Sissach und Olten keine Linie ausmitteln, die weniger Betriebskosten verursachen würde als die bestehende; indem in allen Fällen doch fast die gleiche Höhe erstiegen werden müßte wie jetzt, also der Kraftaufwand der gleiche wäre.

Baselland. Die Erdäpfelernte fällt hier sehr verschieden aus. Während einige Landbesitzer die große Ergiebigkeit ihrer Erdäpfeläcker rühmen, klagen viele andere, daß sie kaum den Saamen gewonnen und dieser kleine Ertrag noch von schlechter Qualität sei. Man erwartet Zufuhr aus dem Kanton Bern, wo die Erdäpfel sehr gut gerathen seien.

— Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines wünschen, der Verein möchte einen der in Bern höchst prämirten Feuerheerde für kleine Haushaltungen so schnell wie möglich anschaffen und irgendwo im Kanton zur Einsicht aufstellen. Nachahmungswerth!

St. Gallen. Dienstag Abends gab die Regierung zu Ehren des in Rheinangelegenheiten hier anwesenden Herrn Bundesrath Pioda und der eidgenössischen Experten ein diplomatisches Souper, an welchem auch die Mitglieder der Rheinkorrektionskommission Theil nahmen. Die Durchstichsfrage wurde in lebhafte Behandlung gezogen. (St. Gall.-Ztg.)

Bünden. Die „Bündner-Ztg." berichtet, daß dieser Kanton 27 Pfarrwittwen zählt.

Thurgau. Die Schulgemeinde von Frauenfeld beschloß letzten Sonntag den Bau eines neuen Schulgebäudes für ihre Primarschulen.

Waadt. Letzten Donnerstag Nachmittags gerieth das Dampfschiff Simplon bei den Rhonemündungen so tief in den Sand, daß die Dampfer Helvetia und l'Hirondelle ungeachtet allen Bemühungen bis jetzt nicht dazu gelangen konnten, es flott zu machen, da die hiezu verwendeten großen Ketten und Taue rissen.

Neuenburg. Letzten Dienstag hat der Gr. Rath die Schuldangelegenheit von Locle und La Chaux-de-Fonds behandelt. Nachdem ein ihnen mißgünstiger Antrag des Hrn. Dupasquier mit großer Mehrheit beseitigt worden war, und ebenso die Propositionen der Kommissionsmehrheit nicht beliebt hatte, beschlossen 42 gegen 20 Stimmen auf Antrag des Herrn Lardy: „Die Petitionen der beiden Munizipalitäten sind an den Staatsrath gewiesen mit dem Auftrage, den Munizipalräthen zur Feststellung ihrer Finanzpläne behülflich zu sein und hernach in einem Berichte die Mittel und Wege allfällig weiter nöthiger legislativer Maßregeln vorzuschlagen."

Genf. Die landwirthschaftliche Ausstellung, die auf den 4., 5. und 6. Oktbr. in Genf stattfindet, wird unter der besonderen Fürsorge der industriellen und landwirthschaftlichen Sektion des Genfer Instituts zu einem wahren schweiz. Volksfeste, das in hohem Grade Beachtung und zahlreichen Besuch verdient.

— Klapka hat den Eintritt in die amerikanische Armee abgelehnt.

Ausland.

Italien. Turin, 25. In Bologna fanden einige stürmische Manifestationen statt; Ursache derselben: die äußerst hohen Preise der Lebensmittel. Die Behörden ergriffen Maßregeln, um Unordnungen zu verhindern. Mehrere Leiter wurden arretirt. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

—. Die königlichen Prinzen sind in Ancona angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden.

— Aus Neapel vom 24. dieß wird gemeldet: In der Nacht vom 22. überraschten französische Soldaten eine Abtheilung Räuber, welche Waffen und Geld zu Chiavone tragen sollten. Sie wurden festgenommen, ihr Führer Carsais dabei verwundet.

Frankreich. Der König von Holland reist am 12. Okt. nach Frankreich.

— Das Lager von Chalons ist bis auf eine Brigade von zwei Regimentern, welche daselbst überwintert, geräumt worden.

— Der „Moniteur" meldet: Die Inkrafttretung des Handelsvertrags mit der Türkei ist auf den März 1862 verschoben. Die Pforte unterhandelt inzwischen noch mit andern Mächten.

Spanien. Trotz der furchtbaren Strenge, mit welcher die spanische Regierung bis zum heutigen Tage gegen die Presse wüthet, läßt sich diese doch nicht stumm machen. Die Madrider „Discusion" vom 20. greift das Kabinet Odonnell wegen seiner Politik, Marokko gegenüber, an. Spanien werde weder die Kriegskosten erhalten, noch Tetuan erlangen. Dann seien die 17,000 Mann, welche der Krieg gekostet, ein Opfer für nichts. Odonnell sei unpopulär, die Regierung wegen ihrer Ungeschicklichkeit nicht genug zu tadeln.

Oesterreich. Eine auf 30. Sept. beabsichtigte Generalversammlung des Pesther Komitats ist verboten worden.

Deutschland. Aus Würtemberg kommen sehr günstige Berichte über die dortige Kartoffelnärnte. Quantum außerordentlich groß, und Qualität ausgezeichnet.

— Im Würtembergischen wurden die letzten Tage an verschiedenen Orten Erdstöße verspürt.

— Bei den würtembergischen Eisenbahnarbeiten zwischen Heilbronn und Hall ist man bei Oehringen auf eine bedeutende Quantität interessanter römischer Alterthümer gestoßen. Man fand zwei Minervenstatuen, ein Hautrelief mit der Göttin Epona, einen jungen Bacchus; ferner Lampen, Geschirrfragmente ꝛc. Bemerkt mag werden, daß etwa eine halbe Viertelstunde von dem Fundorte der Limes, die alte Teufelsmauer vorbeizog.

— Baden. Die Polizei verhaftete dieser Tage in Freiburg einen Bettler, der sich in einem das Mitleid erregenden Zustande befand, und dessen ganzes Aeussere darauf berechnet war, die bitterste Noth, den größten Mangel zu repräsentiren. Als man denselben untersuchte, fanden sich mehrere Tausend Thaler in Werthpapieren bei ihm vor. Eine Anfrage bei seiner Heimathbehörde in Berlin über seine Persönlichkeit brachte die Nachricht, daß das Geld sein Eigenthum und der Verhaftete ein vermöglicher Mann sei. Es ist derselbe auf einer „Vergnügungsreise" in die Schweiz begriffe und bettelte sich in dieser Weise durch, weil es ihm der Geiz nicht zuläßt, einen Pfennig von seinem Vermögen anzugreifen.

— In Preußen Klagen der von den großen Manövern zurückgekehrten Truppen, Menschen und Pferde haben furchtbar gelitten bei schlechter Witterung und Lieferung. Eine Menge Soldaten sind in den Lazarethen und auch massenhaft die Pferde krank.

Amerika. Ein furchtbares Eisenbahn-Unglück begab sich am 3. Sept. auf der Hannibal- und St. Josef-Bahn in Missouri. Eine der kriegführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 35 Fuß über dem Little-Platte-Fluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie fest zu stehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Bahnzug mit 85 oder 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der Uebrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt; nur 3 Personen kamen wie durch ein Wunder unversehrt davon.

Handel und Gewerbe.

London, 25. Sept. Englischer wie fremder Weizen im Preise unverändert; Geschäft nicht belebt; Hafer und Gerste gut gehalten.

Rorschach, 26. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2992 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 35. —, Mittelpreis Fr. 32. 77., Niedrigster Fr. 29. 25. Aufschlag Fr. —. 49. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 455 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 25. Sept. 3% Rent. 69. 25, 4½% Rente 96. 45, Credit mobilier 788. Oesterr. Staatsb. 520. —.

London, 25. Sept. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 26. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 80. 70, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 182. 75.

Wechselkurs. 26. Sept. London 135. 50. Paris 53. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,7'''	26''09,1'''	26''09,8'''
Thermometer	+9	+11	+9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	W

Zum Verkauf:

Ein noch ganz neues, 230 Maas haltendes **Faß**, in Nro. 151. [387

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Erinnerung an die Universität Jena.

Bei J. J. Christen in Aarau ist zu haben:

Erinnerung an Jena.

Großes Tableau bestehend aus 22 Ansichten.
Preis Fr. 8.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. H. Meili's
Schweizerischer Briefsteller
für
das Volk,
Briefe und Geschäfts-Aufsätze
nach
dem Bedürfniß im gewöhnlichen Leben
enthaltend.
Neunte Auflage,
neu bearbeitet, verbessert und vermehrt
von
J. W. Straub.

1861. 512 Seiten. Preis des Exemplars, gut in Carton gebunden Fr. 2. 40 Cts.

Der Inhalt dieses bei unserm Volk so beliebten Briefstellers umschließt **368 Briefe und Formulare und ein Fremdwörterbuch.** Wir führen hier namentlich an:

A. Freundschaftliche Briefe: Jugendbriefe. — Glückwünschungsbriefe. — Berichtschreiben. — Trostbriefe. — Dankschreiben. — Empfehlungsschreiben. — Abschiedsbriefe ꝛc. ꝛc.

B. Höflichkeitsbriefe.

C. Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen. — Anträge und Anerbietungen. — Bestellungen und Abbestellungen. — Anzeigen, Nachrichten, Berichte. — Erinnerung, Mahnung, Drohung. — Bitten, Entschuldigungen ꝛc.

D. Geschäftsaufsätze: Verträge, Contrakte. — Vermächtnisse, Testamente. — Vollmachten. — Abtretungen. — Schuldscheine. — Bürgschaftsscheine. — Empfangsscheine, Pfandscheine, Quittungen und Tilgungsscheine. — Gegenschein (Revers). — Zeugnisse. Anleitung zur einfachen Buchhaltung.

E. Kaufmännischer Briefsteller: Circulare. — Anträge. — Bestellungsbriefe. — Bewerbung um Kredit, Empfehlung. — Erkundigung, Auskunftsertheilung. — Wechsel. — Anweisung ꝛc. ꝛc. — Anhang. Von den Titulaturen. Fremdwörterbuch.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. September 1861.

Löwen.
Hr. Cottar, Negot. v. Ruglar.
— Content, dto. v. Reims.
— Weber, dto. v. Saarnmon.
— Lenoir, dto. v. Dijon.
— Gschwind, dto. v. Luxeuil.
— Stockhausen, dto., Offenbach.
— Hasenfratz, dto. v. Solothurn.
— Büchli, dto. v. Altdorf.

Wildenmann.
Hr. Paravicini, eidg. Oberst, Basel.
— Am-Rhyn, Major, v. Luzern.
— Rothpletz, Ingenieur, Basel.
— Jaques, Kfm. v. Audimourt.
— Hauer, dto. v. Carlsruze.
— Goldschmid, dto. v. Berlin.
— Dechamps, dto. v. Lyon.
— Haldimann, Priv. v. Signau.

Krone.
Hr. Dösfekel, Oberrichter v. Seon.
— Moser, Negt. v. Muri.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
Hr. Frei, Obrrcht., Gontenschwyl
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Walther, Kfm. v. Straßburg.
— Wegelin, dto. v. St. Gallen.
— Müllenbach, dto. v. Höhr.
— Vogel, dto. v. Bern.
— Scheidegger, dto. v. Huttwyl.
— Binder, Insp. d. N.-A., Zürich
— Suter, Negt. v. Vivis.
— Schopp, dto. v. Chaurdefonds.
— Kirchmann, dto. v. Zürich.
— Jutzi zu 2, Stud. v. Jelsberg.
Fr. Indermühle zu 3, v. Kiesen.
Jgfr. Stampfli, v. Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Zuber, Priv. v. Bremgarten.
— Dätwyler, dto. v. Uerkheim.
— Meier, Schneider, Tägerig.
— Hirth, dto. v. Horsbach.
— Bonner, Knecht, Dinzelsdorf.
— Hegel, Vergolder, West.
— Weißhaupt, Müll., Appenzell
— Herberger, Schust., Wurzach.
— Geiger, Metzger, Hochdorf.
— Hummel, Sattl., Reutlingen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen
— Müller, Obrcht., Rheinfelden
— Pabst, Std. Theol., Leuggern.
— Zetscher, Dr. Jur., Ger.
— Salcennier, Kfm. v. Lausanne.
— Wegt, dto. v. Stuttgart.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Schindler, dto. v. Bellelay.
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Balmann, dto. v. Zürich.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Ellinger, Negt. v. Lindau.
— Vogel, Part. v. Luzern.
— Wildi, dto. v. Suhr.
— Girard, Tanzlehrer, Freiburg.
— Flentje, Tischl., Braunschweig
— Ludwig, Posam., Frankenthal
— Heinemann, Part., Goslar.
— Hopper, Schloss., Waldkirch.
— Bart, Schneider, Harg.
— Brändlin, Bec., Utznach.
— Goßwyler, Ldwrth., Düddorf
— Honegger, dto. v. Uster.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 38 & 39.

Samstag den 28. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Adolf Otto Brunner, Seifensieders; alt 17 J., 7 M. u. 8 T. — Leidabnahme: Halden Nro. 285.

Sonntag den 29. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Joh. Kaspar Brenner, Factor, von Weinfelden; alt 75 Jahre. — Leidabnahme: Marktgasse Nro. 19.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges und in angenehmer Lage sich befindliches **Logement,** sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [399

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindliches **Tragöfelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [400

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit einer schönen Auswahl neuer

Pariser Brautkränze,

sowie auch mit **frischen Blumen** bestens versehen ist.

Aarau, 26. Sept. 1861.

Frau Wittwe **Bühlmann,**
Blumenmacherin, Pelzgasse Nr. 121.

Am gleichen Orte wird auch eine **Lehrtochter** angenommen. [401

Vorzüglicher frischer **Aelensenf (Moutarde d'aigle),**
Englisches **Senfpulver,**
Geröfteteter **Dampfkaffee** I. Qualit.,
Offene **Capern,**
Oliven in Oel,
Häringe und **Sardellen** in Salz

sind frisch angelangt bei

Mühlemann-Schwab,
402] an der Metzgergasse.

Heute Nachmittag **Blut-** und **Leberwürste, Bratwurste** und **Schweinefleisch** bei
403] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Ganz frische **Schweins-Filets, Coteletles** und **Schweinefleisch,** ebenso **Bratwürste, Schweinsnieren** und gesalzene **Granggelbeine** zu billigem Preis bei

Wilhelm Kieser, Metzger
404] am Zollrain.

Schönes fettes **Schaffleisch** per Pfd. à 45 Cts. und fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
405] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Gute Kartoffeln

um billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse, allwo stets auch größere Bestellungen entgegengenommen werden. [406

Wohlfeiles Brod!

Wegen früherer Entlassung des Bataill. Nro. 107. hat der Unterzeichnete circa **350 Laibe Kommisbrod** zu verkaufen, per 3 Pfund (vollgewichtig) zu 42 Cts.
407] **Gamper,** Beck.

Die Schönfärberei & Appretur

von **Carl Wydler** in **Kriens**
bei Luzern,

schon seit 6 Jahren eines bedeutenden Zuspruchs sich erfreuend, sowohl von den HH. Fabrikanten als Privaten, empfiehlt sich in weitern Kreisen zu Aufträgen im Färben und Ausrüsten aller Stoffe: **Tuch, Halblein** (walken und färben), **Kleider** (ganz und zertrennt), **Seide, Wolle, Baumwolle** und **Leinen** in Garn und Zeug, **Zwilch, Hanf, Stroh** ꝛc. in allen Farben und Mustern.

Durch vieljährige und vielfache Ausübung und Reisen im Ausland für meinen Beruf und durch gute vortheilhafte Einrichtung meines Geschäftes bin ich im Stande, sorgfältig und schnell zu bedienen. Auch halte ich bei Pfistern in Luzern eine Ablage, wo ich alle Dienstage anzutreffen bin.
405] **Carl Wydler,** Schönfärber.

Wer an den **Aargauischen Kunstverein** noch irgend eine Forderung zu machen hat, ist ersucht, dieselbe beförderlich dem Unterzeichneten einzugeben.

Aarau, 25. Sept. 1861.

Der Cassier des Kunstvereins:
392] **E. Feer-Großmann.**

Wegen ungünstiger Witterung fand die

Tanzbelustigung

im St. Laurenzen-Bad

letzten Sonntag nicht statt, sondern wird bei günstiger Witterung

Sonntag den 29. September
mit guter Musik

abgehalten. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
393] **M. Schmuziger**

Anmeldung für Bürgerland.

Diejenigen löbl. Bürger, welche mit dem 1. Oktober zum **ersten Mal** Anspruch auf die Bürgerland-Nutzung (oder statt der halben auf die ganze Nutzung) zu machen sich berechtigt glauben (Nutzungsreglement §. 6. I. und II.) wollen sich bis **6. Okt.** anmelden bei der

Landverwaltung.
Aarau, 24. Sept. 1861. [385

Holzrüsterarbeit.

Ueber die Holzrüsterarbeiten in den hiesigen Stadtwaldungen wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Eingaben nimmt bis zum **6. Oktober** entgegen und Auskunft ertheilt

Aarau, 24. Sept. 1861
386] **Die Forstverwaltung.**

☞ Es wünscht Jemand einen **eisenen Kochherd sammt Rohr** in Zins zu nehmen bis Ende April 1862. — Wer? sagt die Expedition d. Blts. [381

Von nun an täglich schönes fettes **Rindfleisch** per Pfund à 36 Cts. bei
398] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Gesucht auf Weihnachten:

Eine **Magd** die kochen kann, und die Gartenarbeit versteht; bei gutem Lohn. In Nro. 196. zu erfragen. [394

Strickwoll-Garne

sind soeben frisch angekommen in großer Auswahl und billigen Preisen.

Wollene Bettdecken,

weiße, in verschiedenen Größen und ordinären und feinern Qualitäten.

Für gefl. Zuspruch empfiehlt sich bestens

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nro. 48.

Aarau, 23. Sept. 1861. [377

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

Publikation.

Vom 26. September d. J. an bis Ende November nächstkünftig werden Sendungen von frischem Obst (in Säcken verpackt) in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern Gewicht zu der Taxe der Klasse B und nach den für diese Klasse festgesetzten Bestimmungen, sowohl im internen, als im direkten Verkehr mit der Nordostbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen angenommen.

Basel, den 24. September 1861.

Direktorium
397] der schweizerischen Centralbahn.

Verkaufs- und Pachtsteigerung.



Ueber das an der Rathhausgasse in Aarau stehende **Gasthaus „zum Schwert"** mit **Tavernengerechtigkeit** wird **Samstags, den 28. d. Monats,** Abends 7 Uhr, im obern Saale desselben eine Verkaufssteigerung und je nach dem Ergebnisse eine Pachtsteigerung abgehalten werden. Da das Etablissement empfehlenswerth und die Kaufs- und Pachtbedingungen sehr günstig sind, so wird eine zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung gewärtiget, wozu freundlichst einladet

Der Beauftragte:
373] **Rud. Lüscher,** Notar.



Bei herannahender Weinlese empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum seine nun bestteingerichtete „Aartrotte" dahier.

Aarau, den 24. September 1861.

383] **Schmuziger-Oberlin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 231. 28. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Ein Vorkämpfer Italiens über Pabstthum, Priester, Mönche, Religion.

Die Vertheidiger der weltlichen Pabstgewalt wollen nun auch den Ugo Foscolo unter die Ihrigen zählen. Sehr mit Unrecht. Hören wir diesen italienischen Vaterlandsfreund selbst: „Die Christusreligion", sagt er, „ist heilig in sich selbst und wird in ihrer eigenen Wesenheit ewig dauern; aber, von den Menschen verdorben und ganz besonders von den Menschen, die ihren Dienst versehen, ist sie für jede bürgerliche Einrichtung unnütz geworden und kann sie heute mehr katholisch als christlich genannt werden. Die Priester sind nicht Priester, sondern Miethlinge, Krämer, Parteigänger — und sie werden so lange nicht wahre Priester sein, so lange die Religion nicht auf ihre Grundsätze zurückgeführt sein wird in der Weise, daß sie ihre eigene Würde auf ihre Diener überträgt. Wir Italiener wollen es bis zum letzten Blutstropfen und müssen es wollen, daß der Pabst als oberster Beschützer der Religion Europa's, Wahlfürst und Italiener, nicht nur fortbestehe und walte, sondern immerdar in Italien und von den Italienern vertheidigt, walte; aber seine Obhut und seine Würde werden immer mehr an Gewicht verlieren, wie verdorbener die Religion erscheinen wird, und es wird seine religiöse Herrschaft immer ungewisser werden, so lange er von dem Willen und dem Eigennutzen fremder Fürsten und Schwerter abhängen wird. Es besteht die Würde der Religion keineswegs in der Zahl und im Aufwande der Cardinäle, und in dem größern oder kleinern Landgebiete, das ihm schon oft weggenommen war und es wieder werden kann; auch stehen nicht der Pabst und die Cardinäle unter den Augen aller Völkerschaften Italiens, wohl aber die Priester, welche größtentheils arm und zu knechtischem Leben gezwungen, müßig und Lastern fröhnend, unwissend und der Spott jedes Ungläubigen sind, der in ihrer Unwissenheit Gründe findet zu ganz andern, als christlichen Reden."

Wir begreifen nach Solchem nicht, wie man den berühmten Schriftsteller zu einem Vorkämpfer der weltlichen Pabstgewalt machen kann. Der in der Geschichte des italienischen Freisinns hervorragende Ugo Foscolo sagt aber in einer andern Arbeit weiter: „Sehet Italien, und ihr werdet wahrnehmen, daß es keine Freiheit haben kann, weil es kein Gesetz hat; es gibt aber auch kein Gesetz ohne Sitten, keine Sitten ohne Religion, keine Religion ohne Priester." Weiter: „Fast in jedem italienischen Lande ist die Religion zu einer äußerlichen Förmlichkeit herabgesunken." Und die Religion dem venetianischen Freistaate vergleichend, sagt er von diesem, daß er, obwohl in den Augen der Welt seine alterthümliche und würdevolle Erscheinung bewahrend, in Wirklichkeit alle seine wahren Grundbestandtheile habe eingebüßt gehabt und bei der ersten Erschütterung zusammengebrochen sei. Er schließt: „Möge die Mißachtung aufhören, in welche die Religion gefallen ist, und möge sie, da die Päbste vom allmächtigen Gotte nicht zur Verbesserung geleitet sind, ihre erste Grundlage wieder aufsuchen, um auf dieser ein neues Jerusalem wieder zu erbauen."

Von den Mönchen sagt er, sie haben dem Volke nicht einmal die freien Gedanken mitgetheilt, welche die alte Erbschaft der italienischen Wissenschaft gewesen. Dante, Fra Paolo und Venedey, Muratori und Pabst Ganganelli, Joseph II. und Leopold haben jedoch gegen die Mönchslehre und die Einmischung der Priesterschaft in die Staatssachen sich unversöhnlich bewiesen und Bonaparte einen „mit Ungeheuern bevölkerten Wald" zerstört. Die Folgen der Erziehung der Bürger in den Mönchsanstalten schildert er also: „Zehn Menschenalter, vom Vater auf den Sohn, wurden sie von Menschen erzogen, welche nur ihren Orden kennen und, indem sie die eigene Vernunft verleugnen, sich als Handlanger eines fremden Willens bekennen, Vater, Mutter, Bruder, Name und Haus abschwören, zugleich Opfer und Opferer ihrer selbst, und wüthend vor Neid gegen die Gesellschaft, von welcher sie unwiderruflich abgetrennt sind, instinktmäßige Schmarotzer am Schweiße des Volkes — heuchlerische Verschacherer des heiligen Sittengebots und schändlicher Abläße für die Wollüste der Reichen, Auslaurer des Familienheiligthums, zum Scheine Gehülfen, in der That aber treulose Nebenbuhler jedes vaterländischen, menschenfreundlichen Mitpriesters, der seine Armuth mit den Armen theilt; verderbliche Erzieher, welche die Geister erdrücken, damit diese nicht eines Tages ihre Meister verleugnen — — sehet da, Italiener, die seit 1494 auf euch lastenden Ursachen, die euch bis zum Verluste euers Namens gebracht haben?"

Dieser Ugo Foscolo betete einst zu Gott, er möge die „heilige Eidgenossenschaft des schweizerischen Freistaates vor Waffennachstellungen und insbesondere vor den Gebräuchen der andern Staaten bewahren, damit, wenn Europa unbewohnbar geworden für Männer, die unfähig sind, Knechte zu sein, diese hier wenigstens Ruhe und Freiheit finden."

Eidgenossenschaft.

Auch der „Bund" ruft einem baldigen allgemeinen eidgenössischen Kadettenfest. Er sagt: Bern ergreife die Initiative und der Bund helfe mit, dann wird es an den Uebrigen nicht fehlen.

Aargau. Baden. Das Schwurgericht hat die der vorsätzlichen Körperverletzung Angeklagten Jonas und Josef Stengel und Benedikt Knecht, alle von Schwaderloch, zu 1 und 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Sonntag den 6. Okt. Nachmittags, wird der neugegründete Seidenbauverein im Schinznacher Bad seine erste Versammlung abhalten und sind dazu Männer, Frauen und Töchtern, die sich mit Seidenbau beschäftigen, oder beschäftigen wollen, dazu eingeladen. Herschaffung des Futterbedarfs für den nächsten Sommer; gemeinschaftlicher Ankauf von Maulbeerbäumen und Errichtung einer Seidenbauschule, bilden die Traktanden.

— In Reinach wurde in der Nacht des 27. Sept. Rudolf Eichenberger,

Eigengewächswirth von daselbst, Vater 6 erwachsener Kinder, durch das Stubenfenster erschossen. Er las in einem Buche am Tische. Man vermuthet, daß die That aus Rache geschehen sei. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Bern. Ein Bewohner von Fontenais bei Pruntrut führte unlängst einige Kinder in den Wald, um Brombeeren zu lesen. Bei der Rückkehr bemerkte er, daß seinem kleinern vierjährigen Knaben übel wurde., das Kind zeigte alsbald die bekannten Vergiftungssymptome durch Belladonna-Beeren und konnte nur durch eifrigste ärztliche Sorge vom Tode gerettet werden. Ein wenig Kenntniß der gewöhnlichen Pflanzen sollte in allen Schulen gelehrt werden. (Hdlsk.)

Zürich. In Winterthur ist der Gasthof zum Wildenmann, dessen Ruf weit hinausgeht über die Schweizer Lande, endlich doch verkauft worden, und zwar an Hrn. Honegger im Hotel du lac in Zürich, dem berühmten Bau- und Häuserspekulanten, der auch die Münsterhäuser mit erbaut hat. Der Kaufpreis des geräumigen Hauses sammt Nebengebäuden ist nur 61,000 Frk. In Zürich wäre der Wildenmann eine halbe Million werth gewesen.

St. Gallen. In Jonschwyl wurde ein 25jähriger Zwetschgendieb von dem Eigenthümer durch einen Schrotschuß derart in den Rücken getroffen, daß man für sein Leben fürchtet.

— Das „Volksblatt vom Seebezirk und Gaster" hat den Vorschlag der Liberalen des Verfassungsrathes, betreffend das Erziehungswesen, einen „Ausbund aller Schurkerei und Niederträchtigkeit" genannt. Die Verfassungskommission hat nun beschlossen, es sei gegen solchen Unfug eine Preßklage einzuleiten. Der Kleine Rath hat betreffenden Auftrag erhalten.

Freiburg. Seit einigen Tagen erregte das Verschwinden des 27jährigen Tambourmajors Devaud Aufsehen in Freiburg. Nun fand man laut dem „Chroniquer" seinen Leichnam in der Nähe von Moulines am Flußufer liegen.

Schaffhausen. Der hiesige Postverwalter soll seinen 10tägigen Urlaub dazu benutzt haben, eine Reise in's Ausland (Amerika) anzutreten. Widerwärtige Verhältnisse und insbesondere der Umstand, daß er als vieljähriger Chef der Postverwaltung von Schaffhausen bei den jüngsten Erneuerungswahlen aufs Provisorium gesetzt worden, dürften Schuld sein an dem hier Aufsehen erregenden Entschluß.

Der Charakter, sowie die ökonomischen Verhältnisse des Betreffenden bieten hinreichende Garantie, daß Kassa-Unterschlagungen oder andere dergleichen Anstände durchaus nicht zum Vorschein kommen.

Bünden. Donnerstags schneite es in Chur ganz gemüthlich. Nichts Neues daselbst. Am 22. Juni 1855 schneite es in Chur den ganzen Nachmittag und einem Theil der Nacht hindurch und im vorigen Jahre fiel der erste Schnee kaum 14 Tage später als heute, am 9. und 10. Okt.

Waadt. Nach einer Korrespondenz der „Lauf. Ztg." dürfte der Tod der Frau, deren Leichnam letzthin im See gefunden wurde, eher einem Selbstmorde zuzuschreiben sein als der That eines Dritten, um so mehr, als dieselbe schon früher zweimal Hand an sich selbst zu legen versucht hatte.

— Ein Fremder, der mit seiner Gattin und einem Kinde auf einer Lustreise begriffen, in Vivis sich aufhielt, stürzte über die Treppe im Gasthause zum goldenen Kreuz hinab und brach das Genick. Der Tod erfolgte augenblicklich. — Zu Thierrens brannten in der Nacht v. 21. d. sechs Gebäude nieder; es verloren dabei fünf Familien beinahe Alles, was sie besaßen; auch mehrere Stücke Vieh blieben in den Flammen.

— Laut der „Gaz. de Lauf." sieht man in Aigle und Yvorne einer ausgezeichneten Weinlese entgegen; die Beeren sind von seltener Süßigkeit und keine verderbten unter denselben. Die Gemeinde Lausanne hat den Beginn der Lese auf den 3. Okt. festgesetzt; Pully will, heißt es, am 2., Lavaux am 8. beginnen.

Ausland.

Deutschland. Der preußische Dampfer „Tilsit" auf der Weichsel in Folge einer Explosion der Kessel verunglückt. Drei Leute verloren dabei das Leben.

— Die Stadtverordneten von Leipzig haben sich einstimmig bereit erklärt, die Kosten des allgemeinen deutschen Turnfestes, welches im Jahre 1863 in dieser Stadt abgehalten werden soll, zu bewilligen.

— In einem Würzburger Gasthofe sprang kürzlich ein hübsches junges Mädchen aus dem dritten Stockwerke herab, ohne sich sonderlich zu verletzen. Getäuschte Liebe hat sie zu diesem verzweifelten Schritte getrieben.

Oesterreich. Pesth, 26. Sept. Die Zollaufseher hatten Tabak als Contrebande konfiszirt. Die Frau, welche denunzirt hatte, wurde von dem wüthenden Volk verfolgt, Gendarmen und Soldaten, die dazwischentraten, mit Zischen und Geschrei empfangen; endlich machten die Soldaten Gebrauch von ihren Waffen; man zählt mehrere Verwundete.

— Wien. Den Schwestern im Widner Spital ist nun doch der Vertrag gekündigt und haben dieselben bis Ende Oktober ihre Funktionen einzustellen.

— Die „Gaz. Polska" erzählt, daß sich gegen Ende vorigen Monats ein 80jähriger Greis aus dem Dorfe Przyfiaz, unweit der Stadt Wolbrom im Olkuscher Kreise (Oesterreich) auf einem von ihm selbst im Walde errichteten Scheiterhaufen verbrannt hat. Die Veranlassung zu diesem Selbstmord findet man in den Unbilden, denen der Arme in seinem Hause ausgesetzt war.

— In Ems (Oberösterreich) letzter Tage ein Säbelduell zwischen zwei Husarenoffizieren, in welchem der eine tödtlich, der andere leicht verwundet wurde und in Folge dessen der erstere nach einigen Stunden starb.

England. Die Freunde des Aepfelweins sind von einer schweren Konkurrenz bedroht. Die Manchester Kalikodrucker und Färber haben nämlich in dem Apfelsaft ein Mittel entdeckt, Farben haltbar zu machen, und kaufen nun in Devonshire und Somersetshire alle Aepfel zu hohen Preisen auf.

— Der Constitutionnel enthält einen Artikel aus Japan, nach welchem in der Nacht vom 5. Juli eine Mörderbande das britische Consulat überfallen hat; dem Herrn Gliphant Morrison, welcher schwer verwundet wurde, gelang es, sich zu retten und nach Yokohama zu entfliehen.

Frankreich. Paris, 27. Sept. Der „Moniteur" meldet: Die franz. Mission, welche eingeladen worden war, den Manövern der preußischen Armee beizuwohnen, ist zurückgekehrt, entzückt von der Herzlichkeit der Offiziere. Sie bringt den günstigsten Eindruck von der schönen Haltung, der Disziplin und Ausbildung der preuß. Armee mit, Eigenschaften, die ihr mit Recht zuerkannt werden.

— Der Präsident der französ. Lehrerkonferenz erklärt sich gegen das bestehende Verbot, in den Volksschulen des Elsaß deutsch zu sprechen.

— Diese Woche ist in Paris ein furchtbares Verbrechen begangen worden. Ein Metzgermeister tödtete Morgens früh seine Frau im Bette, weil sie den Verkehr mit ihrem Bruder und ihrer Schwester nicht abbrechen wollte. Eine Verwandte, welche bei der Frau des Fleischers schlief, konnte halbnackt auf die Straße entfliehen, und um Hülfe rufen. Hierauf tödtete der Metzgermeister sich selbst, indem er sich ein Messer in das Herz stieß und den Bauch aufschnitt.

Italien. Cialdini hat, wie „Italie" meldet, allen Reaktionären, die sich bei den Behörden stellen, das Leben verbürgen lassen, doch haben sie sich den zuständigen Richtern zu stellen. In Benevent hat die Bevölkerung vier berüchtigte Banditen nach erfolgtem Todesurtheil des Kriegsgerichts erschießen lassen. Cialdini hat auf erhaltene Nachricht aber sogleich einen Adjutanten nach Benevent geschickt, um gegen die Urheber jener Hinrichtung eine Untersuchung einzuleiten und strenge Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Auftritte anzuordnen.

— Das „Bündner Tagblatt" bringt eine Privatkorrespondenz eines in der Nähe der Stadt Neapel niedergelassenen Graubündners, welche über die süditalienischen Verhältnisse ein trauriges Licht verbreitet. „Die Regierung in Turin — heißt es — zeigt den besten Willen, aber das Gold Franz des Zweiten wiegelt das Volk auf." Die Schandthaten der Räuberbanden, Erpressungen, Mordbrennereien scheinen wirklich über alles Maß zu gehen. Daher allgemeine Unsicherheit, Arbeits- und Geldmangel, Stockung des Handels. Selbst in und auf den Eisenbahnen ist Unsicherheit; die Züge werden beschossen, die Schienen ausgerissen. Dazu Aufschlag der Lebensmittel. „Die Misere hat überhaupt einen Grad erreicht wie noch nie."

Handel und Gewerbe.

Paris, 27. Sept. Die Bank von Frankreich hat den Diskouto auf 5½ Prozent erhöht.

Pariser-Börse. 26. Sept. 3% Rent. 69. 10, 4½% Rente 96. 45, Credit mobilier 775. Oesterr. Staatsb. 517. —.

London, 26. Sept. Consols 93¾.

Wiener-Börse. 27. Sept. 5% Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 752. —, Kreditaktien 181. 75.

Wechselkurs. 27. Sept. London 135. 50. Paris 53. 25.

Zürich, 27. Sept. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 48, Aufschlag Fr. —. 42. Roggen Fr. 24. 63, Abschlag Fr. —. 21; Haber Fr. 17. 68, Abschlag Fr. —. 23. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3049	Fr. 99,049. 25.
Roggen	26	„ 640. 50.
Haber	424	„ 7496. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 26. Septbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. —, Aufschlag Fr. —. 62; Haber Fr. 17. —, Abschlag Fr. —. 45.

Schaffhausen, 24. Sept. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 34. 59 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 20. — bis Fr. 22. 50. Haber Fr. 09. 50 bis Fr. 11. —.

Prediger in Aarau

Sonntag den 29. Sept. 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Von den beliebten ¾ breiten **Cacao**, für Belegung von Haus- und Zimmergängen, haben wir soeben eine Sendung erhalten; ebenso auch **Thürvorlagen** in verschiedenen Größen, die wir nebst unserm gut assortirten

Teppich-Lager

einem E. Publikum beßtens empfehlen.
510] **Gebrüder Bührer.**

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist auf bevorstehenden Winter frisch angekommen und in schöner Auswahl vorräthig:

Kleiderstoffe für Herren zu Raglan, Ueberröcken und Beinkleider;

Talma- & Mantel-Stoffe, sowie auch für Frauenzimmerkleider eine vielfältige Auswahl aller Arten halb und ganz wollener Stoffe.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen. —

Es empfiehlt sich beßtens
Aarau, 27. Sept. 1861
411] **Jb. Gamper-Andres.**

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter Tanzlehrer giebt sich die Ehre einem resp. Publikum anzuzeigen, daß er diesen Winter wieder einen **Tanzkurs** eröffnen wird und empfiehlt sich allen seinen Freunden und Gönnern beßtens. Auch wird er sich bestreben, die Zufriedenheit, welche ihm in frühern Jahren zu Theil wurde, wieder zu erwerben.

Das Tanz-Lokal ist im Gasthof zum Wildenmann.

Aarau, 27. Sept. 1861.
Fr. Schmutz-Girard,
409] Tanz- & Anstandslehrer.

Heute Nachmittag frische **Kuttle** bei
413] **Sl. Fisch,** Metzger.

Schönes weißes und rothes **Samen-Schlegelkorn,** per Viertel à 1 Fr. 90 bei Wittwe **Gantner**
414] auf dem Schloßplatz.

Saatfrüchte-Verkauf.

Im **landwirthschaftlichen Magazin in Aarau** sind folgende **Saatfrüchte** zu haben:

a. Wintersaat.

1. Rothes Schwabenkorn, das Viertel à Fr. 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
2. Weißes Schlegelkorn, das Viertel à „ 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
3. Weißes Langenthaler Korn, d. Vrtl. à „ 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
4. Weizen, das Viertel à „ 4. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 4. 60
5. Roggen, das Viertel à „ 3. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 3. 50

b. Sommersaat.

6. Waizen, das Viertel à Fr. 4. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 4. 60
7. Roggen, das Viertel à „ 3. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 3. 50
8. Korn, weißes, das Viertel à „ 2. 50 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 80

Das Magazin ist neben der alten Postremise. Man wende sich an den Abwart Hrn. **Jak. Müller.**

Säcke, Geld, Briefe franko.

Der Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrd. Publikum nebst seinen gewöhnlichen Bürstenwaaren neuerdings eine sehr schöne Auswahl feiner und ordinärer **Kleider-, Haar-, Sammt-, Meubel-, Zahn- und Nägelbürsten, pot de chambres, Teppichbesen** ꝛc.

Nicht vorräthige Artikel können möglichst schnell verfertigt werden.

Indem ich auch allen meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, zeige auch einem Tit. Publikum von Zofingen an, daß ich den nächsten Markt mit einer besondern Auswahl von Bürstenwaaren aller Art besuchen werde, und bitte deßhalb um ferner geneigten Zuspruch, mit Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Friedr. Hagnauer,
412] Bürstenmacher.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen wieder **Mittwoch** und **Samstag** Abends von 8—10 Uhr in der Telli statt. Sammlung wie ehedem beim Kaufhause. [388

Frohburg.

Schluß der Wirthschaft nach Sonntag 29. September. [382

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit einer schönen Auswahl neuer

Pariser Brautkränze,

sowie auch mit **frischen Blumen** beßtens versehen ist.

Aarau, 26. Sept. 1861.
Frau Wittwe **Bühlmann,**
Blumenmacherin, Pelzgasse Nr. 121.

Am gleichen Orte wird auch eine **Lehrtochter** angenommen. [401

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges und in angenehmer Lage sich befindliches **Logement,** sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [399

Vorzüglicher frischer **Aelenfenf (Moutarde d'aigle),**
Englisches **Senfpulver,**
Geröfteteter **Dampfkaffee** I. Qualit.,
Offene **Capern,**
Oliven in Oel,
Häringe und **Sardellen** in Salz
sind frisch angelangt bei
Mühlemann-Schwab,
402] an der Metzgergasse.

Ganz frische **Schweins-Filets, Cotelettes** und **Schweinefleisch,** ebenso **Bratwürste, Schweinsnieren** und gesalzene **Granggelbeine** zu billigem Preis bei
Wilhelm Kieser, Metzger
404] am Zollrain.

Schönes fettes **Schaffleisch** per Pfd. à 45 Cts. und fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
405] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Gute Kartoffeln

um billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse, allwo stets auch größere Bestellungen entgegengenommen werden. [406

Wohlfeiles Brod!

Wegen früherer Entlassung des Bataill. Nro. 107. hat der Unterzeichnete circa **350 Laibe Kommisbrod** zu verkaufen, per 3 Pfund (vollgewichtig) zu 42 Cts.
407] **Gamper,** Beck.

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Von nun an täglich schönes fettes **Rindfleisch** per Pfund à 36 Cts. bei
398] **Gottl. Schmid,** Metzger.

Zum Verkauf:

Ein noch ganz neues, 230 Maas haltendes **Faß,** in Nro. 151. [387

Wegen ungünstiger Witterung fand die

Tanzbelustigung

im St. Laurenzen-Bad

letzten Sonntag nicht statt, sondern wird bei günstiger Witterung

Sonntag den 29. September
mit guter Musik

abgehalten. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
393] **M. Schmuziger**

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u. s. w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

F. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Die Schönfärberei & Appretur

von **Carl Wydler** in **Kriens**
bei Luzern,

schon seit 6 Jahren eines bedeutenden Zuspruchs sich erfreuend, sowohl von den HH. Fabrikanten als Privaten, empfiehlt sich in weitern Kreisen zu Aufträgen im Färben und Ausrüsten aller Stoffe: **Tuch, Halblein** (walken und färben), **Kleider** (ganz und zertrennt), **Seide, Wolle, Baumwolle** und **Leinen** in Garn und Zeug, **Zwilch, Hanf, Stroh** ꝛc. in allen Farben und Mustern.

Durch vieljährige und vielfache Ausübung und Reisen im Ausland für meinen Beruf und durch gute vortheilhafte Einrichtung meines Geschäftes bin ich im Stande, sorgfältig und schnell zu bedienen. Auch halte ich bei Pfistern in Luzern eine Ablage, wo ich alle Dienstage anzutreffen bin.

405] **Carl Wydler,** Schönfärber.

Kost und **Logis** für einen Kantonsschüler. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [378

Leichen-Anzeige.

Nro. 39 & 40.

Sonntag den 29. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Joh. Kaspar Brenner, Factor, von Weinfelden; alt 75 Jahre. — Leidabnahme: Marktgasse Nro. 19.

Montag den 30. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Margaritha Fischer,** geb. Rubin, Metzgers Ehefrau; alt 51 J., 6 M. u. 14 T. — Leidabnahme: Milchgasse Nro. 154.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen-Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig
Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

☞ Es wünscht Jemand einen **eisenen Kochherd sammt Rohr** in Zins zu nehmen bis Ende April 1862. — Wer? sagt die Expedition d. Blts. [381

Zu kaufen gesucht:
Ein in gutem Zustande befindliches **Tragöfelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [400

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Verkaufs- und Pachtsteigerung.



Ueber das an der Rathhausgasse in Aarau stehende **Gasthaus „zum Schwert"** mit **Tavernengerechtigkeit** wird **Samstags, den 28. d. Monats,** Abends 7 Uhr, im obern Saale desselben eine Verkaufssteigerung und je nach dem Ergebnisse eine Pachtsteigerung abgehalten werden. Da das Etablissement empfehlenswerth und die Kaufs- und Pachtbedingungen sehr günstig sind, so wird eine zahlreiche Betheiligung bei der Steigerung gewärtiget, wozu freundlichst einladet

Der Beauftragte:
373] **Rud. Lüscher,** Notar.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. September 1861.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Zetscher, Dr. Jur., Gera.
— Pabst, Std. Theol., Leuggern.
— Falconnier, Kfm v. Lausanne.
— Wege, dto. v. Stuttgart.
— Dürler, dto. v. St. Gallen.
— Reinhard, dto. v. Basel.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Bürgisser, Hptm. Bremgarten
— Meier, Part. v. Künten.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
Hr. Frei, Obrrcht., Gontenschwyl
— Gerber m. Gem., Mülhausen.
— Kaufmann, Kfm., Solothurn.
— Kirchmann, dto. v. Zürich.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Rüegg, Part. v. Zürich.

Krone.
Hr. Dösselel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Hummler, Schust., Biberach.
— Fichter, Kaminfeger, Olmütz.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Eichhorn, Part. v. Freiburg.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Wildi, dto. v. Suhr.
— Burkhard, dto. v. Hechingen.

Wildenmann.
Hr. Hauer, Kfm. v. Carlsruhe.

Löwen.
Hr. Stockhausen, Kfm., Offenbach
— Weber, dto. v. Sarnmon.
— Nordmann, dto., Langenthal.
— Nury, dto v. Montreux.
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Abt, Negt. v. Bünzen.
— Hauser, dto. v. Böttstein.

Schwert.
Hr. Noser, Theehdl. v. Glarus.
— Macalbe, Glaser, Graubündn
— Wulff, Sattler, Kiel.
— Schlegel, Fleischer, Hirschfeld.
— Lange dto. v. Hartau.
— Imbeer, Schust., Rothenberg.
— Flegel, Vergolder, Pesth.
— Scheuermann, v. Zofingen.
— Märki 2, Siebmch., Mandach.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. September 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	373⅛
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	187¼
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	—	—	25. 42½
Lyon u. Marseille	100		100
Mailand	—	—	99⅛
Paris	100		100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto 5%.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlen.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	105	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	442½	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	585	580	582½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	565	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	535	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 232. 30. September 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

Der soeben veröffentlichte Bericht der Erziehungsdirektion über das Unterrichtswesen im Schuljahre 1859/60 (umfassend das Gemeindeschulwesen), resp. 1860/61 (umfassend das höhere Schulwesen und die besondern Erziehungsanstalten), dürfte allgemein interessiren, weßwegen wir denselben im Auszuge mittheilen; er bildet einen Bestandtheil des Rechenschaftsberichts des Regierungsraths, welcher demnächst erscheinen soll.

Wir bemerken zum Voraus, daß wir Weisungen und Anleitungen, wie der Unterricht in einzelnen Fächern ertheilt werden sollte, deren im Berichte viele vorkommen, weglassen, theils um nicht zu weitläufig zu werden, theils weil dieselben die Lehrer speziell angehen. Dabei bemerken wir aber, daß wir deren pädagogische Richtigkeit vollkommen anerkennen.

A. Gemeindeschulen.

1. Oeffentliche Elementarschulen. Der Kanton zählte 501 Elementarschulen, zwei mehr als im vorigen Jahre.

Dieselben wurden von 29,997 schulpflichtigen Kindern besucht, gegen 30,731 im letzten Jahre, so daß die Schülerzahl um 734 abgenommen hat, was daher rühren mag, daß einerseits in mehreren Bezirken Schulpflegen und Lehrer den noch nicht schulpflichtigen Kindern den Eintritt in die ohnehin meistens übervölkerten Unterschulen nicht gestatteten, und anderseits an mehreren Orten zahlreich besuchte Kleinkinderschulen im letzten Jahre entstanden sind.

Die Durchschnittszahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 60 per Schule. — Ueber hundert Schüler zählten noch 21 Schulen. Auch diese sollten nach gesetzlicher Vorschrift, wie im Interesse des Unterrichts und der Disziplin, nothwendig getrennt werden. Es fehlte aber hiezu theils an den nöthigen Lehrern, theils an den ökonomischen Mitteln in den betreffenden Gemeinden.

Der Schulbesuch war im Vergleich zu früheren Jahren ein befriedigender.

Die Summe der halbtägigen Schulversäumnisse, welche sich im vorigen Jahre noch auf 426,952 belief, ist im Berichtsjahr auf 374,640 gesunken, hat sich also um 52,000 vermindert; demgemäß ist auch die durchschnittliche Absenzenzahl per Kind von 14 auf 12 gefallen. Es ist dieses seit 10 Jahren das günstigste Zahlenverhältniß.

In den einzelnen Bezirken war der Schulbesuch noch immer ziemlich ungleich; es ergeben sich nämlich folgende Durchschnittszahlen für die Versäumnisse: Im Bezirk Aarau 14, Baden 10, Bremgarten 12, Brugg 10, Kulm 15, Laufenburg 11, Lenzburg 10, Muri 13, Rheinfelden 15, Zofingen 18 und Zurzach 9.

Der Grund der zahlreichen Versäumnisse im Bezirk Zofingen ist hauptsächlich darin zu suchen, daß derselbe sehr viele arme Familien zählt und daß viele arme Kinder auf einzelnen Höfen und Weilern zerstreut weit von der Schule entfernt wohnen und daher, namentlich im Winter bei schlechtem Weg und Wetter und ungenügender Bekleidung, am Schulbesuch verhindert werden.

Nach einer Zusammenstellung zählte der Kanton unter 501 Gemeindeschulen 167 sehr gute, 237 gute, 88 ziemlich gute oder mittelmäßige und 9 schwache Schulen.

Im Vergleich zum vorigen Jahre haben sich die sehr guten Schulen um 9 vermindert, dagegen die guten um 37 vermehrt, während die Zahl der mittelmäßigen um 19 und die der schwachen Schulen um 6 abgenommen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

In einem Rekurs aus dem Kanton Luzern von einem konfessionellen Brautpaar gegen die luzernische Heimathgemeinde und Regierung, worin behauptet wird, daß unterm Vorwand von mangelhaften Subsistenzmitteln konfessionelle Chicanen stecken, hat der Bundesrath prinzipiell entschieden, daß solche finanzielle Einwendungen keine Gültigkeit haben. Gleiche Rekurse liegen auch gegen die Regierung von Solothurn vor.

Zur Zeit des Sonderbundskrieges wurde ein Zürchersoldat verwundet. Er erhielt eine Pension und war der einzige unterstützungsfähige Sohn seiner Eltern. Kürzlich ist er verstorben und der Bundesrath hat nun in solchen Fällen den theilweisen Bezug der Pension auch den Eltern gestattet. (Intbl.)

Das Hospiz auf dem St. Bernhard wünschte Zollbefreiung für 14,000 Exemplare der Biographie seines Stifters. Der Bundesrath konnte wegen Mangel an Kompetenz auf das Gesuch nicht eintreten.

Aargau. Die Abgeordnetenversammlung der frickthal. Männerchöre hat in Mumpf einstimmig beschlossen, wo möglich das auf nächstes Jahr fallende Gesangfest in hierseitigem Bezirke abzuhalten und hat darum Rheinfelden und Schupfart angegangen. Als Direktor wurde auf den Vorschlag des bisherigen — Hr. Doser in Laufenburg — Hrn. Musiklehrer Reiser in Rheinfelden gewählt.

— Muri. Nach langjährigem Wünschen und Sehnen hatte hier im Laufe dieses Sommers Frau Harmonie ihr Wochenbett und gebar mit Beihülfe recht wakkerer Geburtshelfer ein sang- und klangreiches Kind mit Namen „Orchester." Wie man hört, soll nun Sonntags den 6. Okt. dieses Herzkindlein getauft und in seine neue Wohnung eingeführt werden. Da das Kind aber ein hoffnungsvolles zu werden versprochen und auch schon einige Fortschritte gemacht hat, so will es sich bei diesem Anlasse auch selbst Festmusik machen und dieselbe vor einem theilnehmenden Publikum hören lassen. (Fr. W.)

— Die Industriellen unseres Kantons wollen auch nicht die letzten sein bei der Japan-Expedition. Bereits haben mehrere Fabrikanten ansehnliche Geschenke (baumwollene Hosenstoffe, rothgrundige sog. Madrastücher ꝛc.) eingesandt. Auch die Strohfabrikanten wollen sich betheiligen.

Zürich. Laut dem „Intelligenzbl." sind letzten Donnerstag bei der Polytechnikumsbaute zwei Arbeiter stark verletzt worden und ein dritter, der erst vor wenigen Stunden seinen Dienst angetreten hatte, verlor sein Leben.

Bern. Die „Zeitung für Stadt und Land" bringt bezüglich der hingerichteten Eheleute Gueniat folgende Notiz: „Die Geistlichen dementiren die Berichte der Zeitungen und sind von der Unschuld der Hingerichteten überzeugt. Wir übernehmen hiefür den Beweis der Wahrheit."

— Letzten Donstag wurde im Rainthalwald der bisherige Stationsvorsteher zu Bümplitz, gewesener Landjäger Marthaler, erhängt gefunden. Er soll ein Kassendefizit von 400 Fr. hinterlassen haben.

— Die Gasbeleuchtung soll bis im Herbste 1862 in Thun eingeführt sein. Mit dem Unternehmer, Hrn. Riedinger, ist ein Vertrag eingegangen, nach welchem die Gemeinde für öffentliche Beleuchtung jährlich Fr. 3500 zu zahlen hat — auch hat sie unentgeldlich den Platz zur Erstellung der Gasanstalt zu liefern. Der Gemeinde bleibt das Recht vorbehalten, die Gasanstalt später anzukaufen oder selbst zu betreiben.

Uri. Ein Bauersmann aus der Gemeinde Bürglen hatte eine Heerde Ziegen gekauft. Eine Anzahl derselben, 63 Stücke, sperrte er Abends in den Stall, der gut verschlossen war und auf dessen obern Theile neues Heu und Emd ohne Oeffnung lag. Als nun der Bauer den andern Morgen die Stallthüre öffnete, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken 60 Ziegen todt und nur noch 3 am Leben. Der Verlust ist um so empfindlicher, als der Eigenthümer ein junger und strebsamer, aber unbemittelter Bauersmann ist und als er, wie man hört, 40 bis 50 Fr. fürs Paar Ziegen hätte lösen können, wenn er sie zu dem Preise hätte verkaufen wollen. (Schw. Ztg.)

Solothurn. Das „Sol.-Bl." bringt in einem Bülletin folgende Trauerkunde: Samstag Morgens 10 Uhr ist Hr. Vice-Landammann A. C. Affolter, Chef des Bau- und Forstdepartements, im kräftigsten Mannesalter am Nervenfieber gestorben. Die Beerdigung findet Montag den 30. Sept. Morgens 10 Uhr auf St. Niklaus statt. Indem wir diese Trauerkunde zur öffentlichen Kenntniß bringen, beklagen wir mit inniger Theilnahme den Verlust, wodurch seine hinterlassene Familie einen zärtlichen Vater, der Staat aber einen durch Einsicht und Thätigkeit ausgezeichneten Beamten verloren hat.

Baselland. Hauensteintunnel. Die Experten, welche Donnerstag Nachts den baulichen Zustand des Hauensteintunnels zu untersuchen hatten, sind wieder mit den befriedigendsten Resultaten zurückgekehrt. Die Stelle, wo aus dem Liasmergel etwas Wasser floß, ist bereits so verwahrt, daß hier, wie auch im übrigen Innern des Tunnels, für den Verkehr nicht die geringste Befürchtung bezüglich der Sicherheit obwaltet. Die Gerüchte über gefährdete Passage des Tunnels waren somit übertrieben, sowie es — wir wollen es bei dieser Gelegenheit auch erwähnen — ein aus der Luft gegriffenes Gerücht war, das Direktorium der Centralbahn gehe mit dem Gedanken um, einen neuen, tiefer liegenden Tunnel anzulegen.

— Das beim letzten Steuereinzug angegebene Bruttovermögen der Landschaft beträgt Fr. 97,400,960; die angegebenen Schulden steigen auf Fr. 27,959,850; mithin ergibt sich ein reines Vermögen von Fr. 69,441,110.

Glarus. Aus allen Landestheilen kommen günstige Berichte über die Kartoffelernte, insbesondere gibt es im Hinterlande eine reiche Ernte gesunder Kartoffeln. Man kann jedenfalls sagen, daß seit 1845 die Erdäpfel nicht mehr so gut gerathen sind, wie in diesem Jahre. Ohne Zweifel werden die jetzigen Verkaufspreise bald sinken. (Gl. Z.)

St. Gallen. Der in der Nacht vom 25. auf den 26. d. so schnell angeschwollene Rhein hat leider wieder viel Schaden angerichtet. An den meisten Schifffähren konnte man nur mit aller Anstrengung die Schiffe und Fahrseiler retten, die übrigen Geräthschaften, wie Bretter, Brücken 2c., wurden von den reißenden Wellen fortgerissen.

— Mit 91 gegen 50 Stimmen hat der Verfassungsrath die Bezirkslandsgemeinden für die Großrathswahlen weggemehrt.

Schaffhausen. In der seit einiger Zeit besprochenen Frage der Nutzbarmachung vorhandener Wasserkräfte in Schaffhausen für industrielle und andere Zwecke ist durch die Bemühungen des Hrn. Moser auf Charlottenfels ein Vertrag entstanden, demzufolge das Unternehmen mittelst eines Aktienkapitals von 400,000 Fr. ins Leben gerufen werden soll.

Neuenburg. Der Gr. Rath hat bei Berathung des neuen Munizipalgesetzes die Ausländer mit 32 gegen 20 St. vom Stimmrecht in den Gemeinden ausgeschlossen. Von den Schweizern wird ein Jahr Aufenthalt in der Gemeinde verlangt, wenn sie noch nicht zwei Jahre im Kanton sind; nachher haben sie, wie die Neuenburger, nur drei Monate Aufenthalt in den betreffenden Gemeinden nöthig, um stimmberechtigt zu sein. Der Antrag, von den Schweizerbürgern anderer Kantone zwei Jahre Aufenthalt in der Gemeinde zu verlangen, wurde mit 32 gegen 28 Stimmen verworfen.

Wallis. Zum Betrieb der Glashütte Monthey hat sich eine Gesellschaft mit Fr. 500,000. Aktienkapital gebildet. Der Verwaltungsrath besteht aus den HH. Ed. Dapples, Syndik von Lausanne, Staatsrath Al. Allet, Banquier Morel von Lausanne, Gerichtspräsid. Barlatay von Monthey und Prof. Bischoff in Lausanne.

— In Ausführung des bekannten Großrathsbeschlusses hat der Staatsrath unterm 23. d. beschlossen, es sei Sequester auf die „Ital. Bahn" gelegt und dieselbe in Regie genommen. Es soll eine Regie-Kommission von 5—7 Mitgliedern aufgestellt werden, die man theils in der Schweiz, theils im Auslande suchen wird.

Ausland.

Italien hat das Getreideausfuhrverbot aufgehoben.

— Die Turiner offizielle Zeitung vom 25. d. veröffentlicht ein Rundschreiben Ricasoli's an die Konsular-Agenten. Dasselbe enthält Instruktionen über alle die Einzelheiten, welche sich auf die konsularischen Funktionen beziehen. Ricasoli konstatirt in demselben die ökonomischen Verhältnisse des Landes. Er fügt hinzu, daß die ital. Fahne, der noch Venedig fehlt, 6 bis 800,000 Mann mit 100,000 Seeleuten unter ihrem Schatten zusammenschaart. Die sardinischen internationalen Stipulationen bleiben einzig in Kraft. Die Verträge der alten Staaten werden als abgeschafft betrachtet. Die Konsuln haben keine politischen Funktionen; gleichwohl sollen sie ihren Einfluß, nach den Wünschen der Regierung, geltend machen; hauptsächlich sollen sie die Ueberzeugung allgemein zu machen suchen, daß die Regierung, indem sie Unabhängigkeit und die Einheit Italiens verfolgt, den europäischen Frieden befestigen, und indem sie die Kirche von den weltlichen Sorgen befreit, deren geistliche Unabhängigkeit sichern und der kathol. Kirche ergeben bleiben will.

— Neapel, 27. Sept. In Apropoli, in der Provinz Principato citeriore, landeten ungefähr 20 Spanier und Bayern.

— Der „Nazionale" veröffentlicht eine Proklamation von Borges an die Kalabresen und Neapolitaner, worin er diese auffordert, im Namen der Religion und des Königs die Fremden fortzujagen.

— In Rom haben am 27. d. sieben Kardinalsernennungen stattgehabt.

Preußen. Kürzlich machte ein eigenthümliches Ereigniß in Posen viel Aufsehen. Nachdem vor Kurzem auf einen ziemlich entfernt stehenden Wachtposten in einer Vorstadt zur Nachtzeit geschossen worden, ohne jedoch die Schildwache zu verletzen, hörte man an derselben Stelle in der Nacht vom 20./21. d. zwei Schüsse fallen, und als die dort stehende Schildwache abgelöst werden sollte, war sie spurlos verschwunden und ist auch bis heute nicht aufgefunden worden.

Frankreich. Paris, 28. d. Im heutigen „Constitut." wird ein haarsträubendes Bild von den gegenwärtigen Genfer Zuständen entworfen; da scheine die Polizei nicht mehr stark genug zu sein, um allem Unwesen Schranken zu setzen; es ist die Rede von spurlosem Verschwinden von Menschen, von mehreren Mordthaten, namentlich habe man die Leiche eines französischen Ingenieurs in einen Sack eingenäht gefunden.

— Auf der Nordbahn hat in der Nacht vom 26. bis 27. ein schwerer Unfall stattgefunden. Der um 9½ Uhr von Paris nach Dammartin abgegangene Zug fuhr auf dem Punkte, wo die Soissons-Bahn in die von Lille einmündet, in den von letzterer Stadt kommenden Zug. Die Lokomotive faßte den ersten Passagierwagen, zertrümmerte ihn und riß mehrere andere mit um. Fünf Reisende wurden getödtet, 3 schwer, 4 leicht verwundet.

Türkei. Aus Ragusa vom 27. wird gemeldet: Die Insurgenten greifen Gatzko an; Omer hat sich nach Bilechia zurückgezogen; die Insurgenten haben drei türkische Dörfer niedergebrannt, 70 Türken getödtet, die Viehheerden weggenommen. Die Insurgenten haben 5 Kanonen in die Suttorina eingeführt. Der Angriff der Türken ist nächstens erwartet.

— Ein Bäuerlein, welches Geld nöthig hatte, ging auf die Berner Kantonalbank und forderte 500 Fr. „Hesch Papier?" fragte der Angestellte. „Bhütis ja," antwortete das Bäuerlein, zog einen schmierigen Wisch aus der Tasche und legte ihn auf den Tisch. „Das ist ja en Chühschin!" brüllte der Angestellte mit zorniger Miene und warf den Schmierwisch auf die Erde. Das Bäuerlein stand erschrocken da. Endlich stammelte es seine Entschuldigung. „J — i — i — ha gmeint, mi chönn hie für Papier Geld ha. Wo ni gester bi z'Märit g'si, hani ame Stierhändler zug'lost. Dä het im Wirthshus brichtet, wenn er Geld nöthig heig, so nehmi er nume so ne Schin und gang uf Kantonalbank und dert ghei i si nihm's dar, wie wenn's Chieselstei wäri. Dermit het er si Sackkalender fürezoge und grad so föttige verchaflete Papieri zeigt, wie das o eis ist. Jetzt wenn er mi het ag'loge, so chann i nüt derfür. Zürnet nüt!"

Obst-Ankauf.

Wer Obst zu verkaufen wünscht, beliebe sich bis heute Abend im Gasthof zum Storchen dahier anzumelden. [418

Saatfrüchte-Verkauf.

Im **landwirthschaftlichen Magazin in Aarau** sind folgende Saatfrüchte zu haben:

a. Wintersaat.

1. Rothes Schwabenkorn, das Viertel à Fr. 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
2. Weißes Schlegelkorn, das Viertel à „ 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
3. Weißes Langenthaler Korn, d. Vrtl. à „ 2. — für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 20
4. Weizen, das Viertel à „ 4. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 4. 60
5. Roggen, das Viertel à „ 3. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 3. 50

b. Sommersaat.

6. Waizen, das Viertel à Fr. 4. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 4. 60
7. Roggen, das Viertel à „ 3. 20 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 3. 50
8. Korn, weißes, das Viertel à „ 2. 50 für Mitglieder;
   für Nichtmitglieder à „ 2. 80

Das Magazin ist neben der alten Postremise. Man wende sich an den Abwart Hrn. **Jak. Müller.**

Säcke, Geld, Briefe franko.

Der Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrd. Publikum nebst seinen gewöhnlichen Bürstenwaaren neuerdings eine sehr schöne Auswahl feiner und ordinärer **Kleider-, Haar-, Sammt-, Meubel-, Zahn- und Nägelbürsten, pot de chambres, Teppichbesen** ꝛc.

Nicht vorräthige Artikel können möglichst schnell verfertigt werden.

Indem ich auch allen meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, zeige auch einem Tit. Publikum von Zofingen an, daß ich den nächsten Markt mit einer besondern Auswahl von Bürstenwaaren aller Art besuchen werde, und bitte deßhalb um ferner geneigten Zuspruch, mit Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Friedr. Hagnauer,
412] Bürstenmacher.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges und in angenehmer Lage sich befindliches **Logement,** sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [399

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist auf bevorstehenden Winter frisch angekommen und in schöner Auswahl vorräthig:

Kleiderstoffe für Herren zu Raglan, Ueberröcken und Beinkleider;

Talma- & Mantel-Stoffe, sowie auch für Frauenzimmerkleider eine vielfältige Auswahl aller Arten halb und ganz wollener Stoffe.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen. —

Es empfiehlt sich bestens

Aarau, 27. Sept. 1861

411] **Jb. Gamper-Andres.**

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. September 1861.

Löwen.

Hr. Burdris, Voyag., Neuchatel.
— Frei, Part. v. Solothurn.
— Merian, Negt. v. Basel.
— Rothpletz, dto., Wädenbweil.
— Baumann, dto. v. Zofingen.
— Uyle, dto. v. Berlin.
— Marchal, dto, Croix aumine.
— Duduraner, dto. v. dto.
Frl. Meier, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Böhi, Kfm. v. Glarus.
— Sulzer, dto. v. Basel.
— Heußler, Doktor v. dto.
— Kraft, Gastwirth v. dto.

Storchen.

Hr. Bölley, Professor, Zürich.
— Zetscher, Dr. Jur., Gera.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Lehmann, dto. v. Zofingen.
— Merz, Part. v. Menziken.

Ochsen.

Hr. Brenner 2, Kfm, Weinfelden.
— Keffelring, dto. v. Märstetten.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Meier, dto. v. Aarau.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Widmer, Part. v. Zürich.
— Schenk, dto. v. Murten.
— Drösch, dto. v. Büzberg

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Fischer, Negot. v. Zürich.
— Ryser, dto. v. Summiswald.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Dutoit, dto. v. Zofingen.
— Akermann, dto. a. Thurgau.
— Herth, dto. a. Böhmen.
— Gerst, dto. a. Tyrol.
— Meier, dto. v. Wohlen.
— Keller zu 3, dto. v. Lengnau.
— Schnater, Müller, Danzdorf.

Krone.

Hr. Rohner Negt. v. Basel.

Schwert.

Hr. Rauber, Schneider, Hausen.
— Fischer, dto. v. Obfelden.
— Wuest, dto. v. Schlierbach.
— Müller, dto. v. Uster.
— Seiler, dto. v. Lenzburg.
— Weber, dto. v. Wyl.
— Schmid, dto. v. Laufenburg.
— Imbeer, Schuster, Stetten.
— Steuermann, Zmrm. Bremen
— Kebel, dto. v. dto.
— Eisenhut, Schmd, Gersheim.
— Lutz, Metzger, Augsburg.
— Engeli, dto. v. Rieden.
— Flegel, Vergolder, Pesth.
— Renz, Priv. v. Lenzburg.
— Frei, Müller, Luzern.
— Lopple, Bäcker, Stuttgart.
Fr. Aeder zu 2, v. Gränichen.
Jgfr. Gasser, v. Unterhallau.

Ehreverkündung in Aarau vom 29. Sept.

Samuel Gottlieb Senn, Architekt, von Zofingen, mit Elisa Ida Henz, von Aarau, in Zofingen wohnhaft.

Friedrich Abraham Meyer, von Bern, mit Anna Maria Häßig, geb. Baumann, von Aarau, in Bern wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. September.

Johann August, Söhnlein von Karl Friedrich Jordan, Mechaniker von Nordhausen (Preußen).

Alphons Nima Georg, Söhnlein von Alphons Isidor Grau, Schreiner von Oberrieden, Kt. Freiburg.

Carl Ferdinand, Söhnlein von Daniel Matter, Staatsweibel, von Kölliken.

Anna Lina, Töchterlein von Joh. Bapt. Kloter, Polizeidiener in Aarau.

Ida Karolina, Töchterlein von Leopold Gisi, Küfer in Aarau.

Nro. 120. an der Pelzgasse
bei
Gebrüder Schießer

werden nächster Tage, ohne Zweifel schon auf kommenden Freitag, eine Parthie schöne, **große und gute**

Erdäpfel

ankommen, welche einem E. Publikum zu einem ermäßigten Preise zum Kaufe bestens empfohlen werden; auch können vom kommenden Donstag an auf Verlangen Muster davon abgegeben werden. Gefällige Aufträge werden aber sofort von ihnen selbst, sowie auch bei Hrn. **Gottlieb Schmid,** Metzger unter dem Thor, bereitwillig entgegengenommen.

Commisbrod

kann nunmehr alltäglich zum Preise von 42 Cent. per 3 Pfd. bezogen werden bei
407] **Gamper,** Beck.

Verloren: Von Aarau bis Schöftland vor 14 Tagen ein **Bajonett** sammt Scheide. Der redliche Finder ist ersucht, es gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [417

Zum Kauf angetragen:

Ein gute **Milchkuh,** Toggenburger-Race; bei **Heinrich Haberstich,**
416] in Oberentfelden.

Wollen-Garne.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager in weißen, schwarzen graumelirten und farbigen **Strick-Garnen** wieder vollständig assortirt ist und empfiehlt dieselben bestens. —

Aeußerst billig

wird in halben Bündchen zu 4 Loth eine Partie von circa 50 Pfd. **Terneau-Wolle,** welche ich par hasard eingekauft habe, abgegeben.

J. A. Bell,
374] Nro. 22 in Aarau.

Schönes weißes und rothes **Samen-Schlegelkorn,** per Viertel à 1 Fr. 90
bei Wittwe **Gantner**
414] auf dem Schloßplatz.

Bei herannahender Weinlese empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum seine nun beßteingerichtete „Aartrotte" dahier.

Aarau, den 24. September 1861.

Schmuziger-Oberlin.

383]

Schweizerische Nordostbahn.

Frachtermäßigung für Obsttransporte.

Es wird hiemit angezeigt, daß im internen Verkehr der Nordostbahn, sowie im direkten Verkehre derselben mit der Schweizerischen Centralbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen der Artikel **„Frisches Obst"**, in Säcke verpackt, bei Sendungen in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern **vorübergehend und zwar vom 26. September an bis Ende November nächstkünftig** zur ermäßigten Taxe der Tarifklasse **B** unter den für dieselbe gemäß den Transportreglementen festgesetzten Bedingungen zur Beförderung angenommen wird.

Zürich, den 24. September 1861.

390] Die Direktion der schweizer. Nordostbahn.

Holzrüsterarbeit.

Ueber die Holzrüsterarbeiten in den hiesigen Stadtwaldungen wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche Eingaben nimmt bis zum **6. Oktober** entgegen und Auskunft ertheilt

Aarau, 24. Sept. 1861

386] **Die Forstverwaltung.**

Anmeldung für Bürgerland.

Diejenigen löbl. Bürger, welche mit dem 1. Oktober zum **ersten Mal** Anspruch auf die Bürgerland-Nutzung (oder statt der halben auf die ganze Nutzung) zu machen sich berechtigt glauben (Nutzungsreglement §. 6. 1. und II.) wollen sich bis **6. Okt.** anmelden bei der

Landverwaltung.

Aarau, 24. Sept. 1861. [385

Gesucht auf Weihnachten:

Eine **Magd** die kochen kann, und die Gartenarbeit versteht; bei gutem Lohn. In Nro. 196. zu erfragen. [394

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

420] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Katechismus
der
Feldmeßkunst
mit
Kette, Winkelspiegel und Meßtisch.
Von
Friedrich Herrmann.
Mit 84 in den Text gedruckten Figuren und einer Feldkarte.
Preis: 1 Fr. 35 Cts.

Praktischer
Bau-Katechismus
für
angehende Architekten, Maurer, Zimmerer, Mühlenbauer u. s. w.
Bearbeitet und herausgegeben
von
Heinrich v. Gerstenbergk.
Erster Theil. — Preis: Fr. 4.

Gute Kartoffeln

um billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse, allwo stets auch größere Bestellungen entgegengenommen werden. [406

Handel und Gewerbe.

Havre, 27. Sept. Baumwolle. Wochen-Umsatz 42,000 Bll.; Très bas 126 Fr.; bas 136 Fr.; Très ord. 141 Fr. Heutige Verkäufe 1200 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 83 Fr.

Zucker Fr. 42.—.

Liverpool, 27. Sept. Wochenumsatz 172,000 Ballen. Middl. Louis. 10 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen.

Manchester. Entschiedene Hausse.

Basel, 27. Sept. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen: 34 Fr. 68 Rp., Aufschlag 68 Rp. Stehen geblieben 775 Dopplztr. Dazu angekommen 195 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 233 Dplztr. Blieben stehen 737 Dplztr.

Augsburg, 27. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 3526 Sch., wovon 3460 Sch. verkauft und 66 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 23. — kr. (gestiegen um 14 kr.), Korn fl. 21. 57 (gestiegen um 0 fl. 38 kr.), Roggen fl. 16. 44 (gefallen um 33 kr.), Gerste fl. 13. 46 kr. (gefallen um 21 kr.), Haber fl. 6. 16 kr. (gestiegen um 10 kr.).

Pariser-Börse. 28. Sept. 3 % Rent. 68. 70, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 753. Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 28. Sept. Consols 93½.

Wiener-Börse. 28. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 181. 80.

Wechselkurs. 28. Sept. London 135. 50. Paris 53. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,3'''	26''11,3'''	26''11,1'''
Thermometer	+8	+10	+8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

28. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''11,3'''	26''11,7'''
Thermometer	+8	+12	+8
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 28. Septbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Baden. Meier, Ulrich sel., Agent, von Bübikon. Eingabe 31. Okt., Gerichtskzl. Baden.

Lenzburg. Meier, Joh. Jakob, Wirths, Oelers, von Dintiken. Eingabe 31. Oktober, Gemeindeschreiberei Dintiken.

Muri. Morel, Jakob sel., Krämer in Sins. Eingabe 30. Oktbr., Gmdrth. Meienberg.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Kulm. Giger, Brandolf, Beck, v. Gontenschwyl, in Niederwyl, nun in Zofingen wohnhaft, bevormundet. Eingabe 9. November, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Hiz, Wittwe Maria Barbara sel., geb. Fischer, im Moos, Gemde. Untersiggenthal. Eingabe 31. Oktober, Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Schüpfer, geb. Furrer, Anna Maria, Wittwe des Heinrich Schüpfer, Müller sel., von Gunzwyl, Kants. Luzern, in Eggenwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 31. Okt., Gemeinderathskanzlei Eggenwyl.

Muri. Burkart, Joseph sel., Karrer, von Rüstenschwyl. Eingabe 30. Okt., Gmdrth. Auw.

Zofingen. Zimmerli, Joh. Jakob sel., Jakobs, alt Zollers, an der Hottigergasse von Ostringen, Erblasser. Eingabe 2. November, Gemeindeammann Meier in Ostringen.

Zurzach. Schleuniger, Sebastian, von Klingnau, gewes. Kaplan in Leuggern, in Koblenz verstorben. Eingabe 31. Okt., Grchtskzl. Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Nadler, Samuel, Davids, von Biberstein, vermögenslos; Bühler, Salomon, Maurer und Pflästerer, von Rietheim, wohnhaft in Gränichen, vermögenslos; Preinfalk, Karl, Schriftsetzer und Stenograph, von Augsburg, in Aarau wohnhaft. Eingabe 2. November.

Bremgarten. Hübscher, Joh. Joseph, Bannwart, von Dottikon, vermögenslos. Eingabe 4. November.

Laufenburg. Schuhmacher, Xav., v. Sulz, gew. Potaschensieder, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 22. Okt. — Kramer, Apollonia, geb. Leimgruber, v. Schwaderloch, Wittwe des sel. Fridolin Kramer, vermögenslos. Eingabe 26. Oktober.

Lenzburg. Wacker, Jakob, Hantis, von Seengen. Eingabe 31. Okt.

Rheinfelden. Metzger, Anton, Heinitonis, von Möhlin. Eingabe 28. Okt.

Zofingen. Nachlaß der sel. Anna Maria Fehlmann, geb. Gerber, Jakobs, Pfisters sel. Wittwe, von Aarburg. Eingabe 26. Okt.

Zurzach. Erne, Peter, Paulis, von Gippingen, vermögenslos. Eingabe 31. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Stirnemann, Samuel, Pfister und Fruchthändler, von Gränichen.

Baden. Brühlmeier, Kaspar, Friedensrichter, von Wettingen.

Bremgarten. Flori, geb. Käppeli, Maria Anna, Ehefrau des Jakob Leonz Flori, Düdis, von Wohlen. — Huber, Joseph, Schmied, von Staffeln.

Kulm. Kaspar, Friedrich, Schuster, im Sodhof zu Oberkulm. — Humbel, Heinrich, Buchbinder, v. Boniswyl, wohnhaft in Menziken.

Laufenburg. Herde, Magdalena, ledig, von Herznach.

Lenzburg. Kull, Jakob, Spinnerhäusis, von Niederlenz.

Muri. Schmid, Johann, von Dietwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen. Im Bezirk Aarau: die untere Schule in Unterentfelden; Bezirk Baden: die obere Schule in kathol. Gebenstorf und die Gesammtschulen in Oetlikon und Unterehrendingen; Bez. Bremgarten: die untere Schule in Jonen und die Gesammtschule in Islisberg; Bez. Brugg; die mittlere Schule in Thalheim; Bez. Kulm: die obere und untere Schule in Schiltwald, die obere Schule in Unterkulm, die untern Schulen in Leutwyl, Schmiedrued und Zezwyl, und die Gesammtschule in Kirchrued; Bez. Lenzburg: die obere und untere Schule in Niederlenz und die untere Sch. in Hunzenschwyl; Bez. Muri: die untere Schule in Aristau; Bez. Zofingen: die untern Schulen in Brittnau, Moosleerau, Reitnau und Strengelbach; Bez. Zurzach: die Gesammtschule in kathol. Riethheim und die untere Schule in christl. Lengnau. Anmeldung bis 21. Oktob. bei den betreff. Bezirksschulräthen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Niederwyl. Anmeldung bis 20. Okt. beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Gallenkirch. Anmeldung bis 24. Okt. beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 233. 1. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Friedrich Christoph Schlosser,

der berühmte Historiker, ist heute früh den 23. September, 85 Jahre alt, verschieden. Seit vielen Jahrzehnten eine Zierde der Universität Heidelberg, welcher er freilich schon vor zehn Jahren auf dem Katheder zum letzten Male diente, sah man den hochbetagten Greis seit längerer Zeit durch Altersschwäche der Wissenschaft und fast dem Leben selbst entzogen. Jetzt ruft sein Tod die Erinnerung an den in vieler Hinsicht bedeutenden Mann wieder allen denen lebendig zurück, welche einst zu seinen Füßen gesessen oder aus seinen Büchern Geist und Charakter genährt haben. Schlosser, von Geburt ein Ostfriese, eine knorrige, stählerne norddeutsche Natur, ohne alle Grazie der Form, aber von ächtester Tüchtigkeit des Verstandes und Gemüths, von unbeugsamer Selbständigkeit des Charakters und fast schroffer Wahrheitsliebe, widmete sich ursprünglich dem Studium der Theologie und Philologie, wirkte lange als Lehrer in Frankfurt a. M. und trat erst in späten Jahren (1817) in die akademische Laufbahn über. In den zwanziger und dreißiger Jahren stand seine Wirksamkeit und sein Ruf als Lehrer und Gelehrter auf dem höchsten Punkt. Die „Universalhistorische Uebersicht über die Geschichte der alten Welt und ihrer Kultur", welche von 1826 bis 1831 in sieben Bänden erschien, war für den damaligen Standpunkt der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung ein epochemachendes Werk. Es führte zum ersten Male bei uns die Verschmelzung der Literatur- mit der politischen Geschichte durch, die volle Berücksichtigung dessen, was man jetzt Kulturgeschichte zu nennen pflegt; es brachte politisches Urtheil in die alte Geschichte und faßte mit seltener Gelehrsamkeit die zerstreuten Einzelforschungen zusammen, mochten sie sich nun auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, der Mathematik oder der Kunst und Politik bewegen. Wenn man heute das Buch zur Hand nimmt, ist man zwar überrascht durch die Fortschritte, welche die Forschung seitdem gemacht hat — die orientalische Geschichte ist seitdem gewissermaßen erst entdeckt worden, die griechische und römische Geschichte hat die bedeutsamsten Erweiterungen erfahren — aber für manche Parthien, z. B. der spätern römischen Geschichte, behauptet das Schlosser'sche Buch auch heute noch seinen gelehrten Werth. Dem größeren Publikum wurde Schlosser hauptsächlich durch die Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts bekannt, welche im vorigen Jahre in vierter Auflage in acht Bänden erschienen ist. In zwanzig Jahren war dieses Werk ein Lieblingsbuch des liberalen Deutschlands, welches viele seiner Ansichten und Urtheile aus ihm theils erst gewann, theils bestärken ließ. Das scharfe Urtheil des Moralisten über das Hofleben des vorigen Jahrhunderts, die strengen, oft derben Worte über die Zustände und Personen des Absolutismus, über Pfaffenthum und serviles Wesen, der Freimuth des Mannes, der recht eigentlich mit seiner Bildung in der rationalistischen Aufklärung stand, das Alles gab dem Buche eine große Verbreitung und einen größeren Einfluß. — Man hat späterhin wohl den einseitigen moralischen Standpunkt, die Krittelei und das hie und da an Kannegießerei streifende Raisonnement nicht mit Unrecht getadelt; aber man hat dabei vergessen, in welcher Atmosphäre Deutschland damals athmete, wie ein großer Theil der Gelehrten und auch der Historiker der traurigsten Politik seine Dienste lieh, wie die historische Schule von Berlin unserem nationalen Leben die schlimmsten Hindernisse bereitete und in den wissenschaftlich freilich bedeutenderen Schriften Ranke's ein böser Geist der Charakterlosigkeit und diplomatischen Schönschreiberei sein Wesen trieb. Schlosser war eckig, schroff, einseitig, aber er war ein deutscher Mann, in dem Geist und Charakter in gesunder Harmonie standen. Seine Schriften strotzten von Wunderlichkeit der Form und auch des Inhalts, aber diese Mängel hat die fortschreitende Wissenschaft leicht beseitigt, während sie den geraden Blick, den aufrechten Gang, den unbeugsamen Nacken des Friesen festgehalten und gelernt hat, ohne diese Eigenschaften keinen Historiker mehr anzuerkennen. Aus den Büchern Schlosser's weht ein Geist, der den Kopf hell macht und auf die sittliche Reinigung drängt — solche Bücher sind unschätzbar und verdienen immer in den ersten Rang gestellt zu werden. Aber noch mehr Männer, welche praktisch das bewähren, was sie auf dem Katheder doziren: und der Mann Schlosser deckte sich mit dem Historiker Schlosser, wie es nicht zu oft bei unseren Gelehrten gefunden wird. Wer das würdige Haupt mit dem scharf geschnittenen edlen Profil über den Hunderten von Zuhörern gesehen hat und sich erinnert, wie die Rede im unverfälschten norddeutschen Dialekt, nachdem sie oft lange in ungeformten Sätzen hin- und hergeirrt war, einen Aufschwung nahm zu großen Betrachtungen und sittlicher Begeisterung und Alle unwiderstehlich mit sich fortriß, der wird das ebenso sehr eine persönliche als eine wissenschaftliche Wirkung nennen. Diese Ueberzeugungen erfüllten den ganzen Menschen und sein ganzes Leben, sie waren ein Produkt des Leben ebenso wohl als des Forschens. Wir Deutschen haben aber immer an unsere großen Männer die Forderung gestellt, daß die geistige Bedeutung nicht verdunkelt werde durch sittliche Makel. Deßhalb war der „alte Schlosser" uns ein Schatz und wird es uns noch lange bleiben, wenn seine Gebeine auf dem schönen Friedhof unter dem Königstuhl längst vermodert sind. (D. Volksz.)

Eidgenossenschaft.

Der „Constitution." über Genf. Der gestern erwähnte Artikel lautet: „Verschiedene Originalkorrespondenzen, welche wir bis jetzt als unwahrscheinlich bei Seite gelegt haben, gaben uns seit einiger Zeit die verdrüßlichsten Aufschlüsse über die Zustände in Genf. Heute sind wir gezwungen, den neuen uns zugekommenen Informationen Glauben zu schenken.

„In Genf scheint der Unordnung in den Gassen eine Geistesverwirrung gefolgt zu sein. Die Polizei scheint nicht mehr in der Lage zu sein, den schlechten Leidenschaften Widerstand zu leisten. Natürlich hat in einer so traurigen Lage die Sicherheit der Personen viel zu leiden. Man sagt sogar, es koste nicht mehr als Fr. 5, um sich eines politischen Gegners zu entledigen, und die Rhone und der See seien häufig die stummen Mitschuldigen plötzlicher Verschwindungen.

„Am 12. August wurden zwei Leichen aufgefunden: eine am Eck der Insel Rousseau, die andere am Seeufer; Stockstreiche hatten den Tod herbeigeführt. Kürzlich wurde im See, und zwar in einen Sack genäht, die Leiche eines jungen französischen Ingenieurs aus Ober-Savoyen aufgefunden, welcher etwas früher während einer Mission verschwunden war. Man bemerkt, daß die schweizerischen Blätter sich hüten, solche Vorfälle einzuregistriren.

„Man begreift, daß eine solche Lage der Dinge viele Interessen kompromittirt.

„Auch schätzt man die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter im Kanton auf 7000."

Hiezu bemerkt der „Handels-Cour.":

Bereits erhebt „Genf. Jour." eine entrüstete Stimme gegen diese verlogene Fabel und sagt: „Bei dem Empfang dieser Depesche ist die Zeit zu weit vorgerückt, um noch eine ausführlichere Aeußerung zu

gestatten. Doch wollen wir ohne Verzug aufs kräftigste gegen die Behauptungen des „Constitutionel" Verwahrung einlegen und erklären, daß diese Geschichten von „Verschwinden oder Mordthaten nichts weiter sind als lächerliche Erfindungen, von denen in Genf Niemand ein Wort weiß. Constitutionel scheint das Opfer einer Mystifikation geworden zu sein." Wir können diese Meinung nicht theilen, müssen vielmehr in den frechen Behauptungen dieses Pariser Organs ein weiteres Muster der systematischen Anschwärzungen erkennen, mit denen die französische offiziöse Presse in diesen Zeiten gegen Genf und die Schweiz vorzugehen dressirt und angehetzt wird. Selbst wenn dieß der Vortrab eines spätern Gros sein soll, so wollen wir um so eher daran gedenken, daß die Schweiz nicht um jeden Preis dem Lamme unten am Bache gleichen will, das dem Wolfe oben das Wasser trübt. Die Schweiz wird in ihrem Rechte weder schwach noch verlassen sein."

Bundesstadt, 30. Staatsrath Blanchenay ist zum Zolldirektor von Lausanne gewählt. Oesterreich anerbietet Wiederaufnahme der Unterhandlungen über die Rheinkorrektion binnen kürzester Frist. — Graubünden hat sämmtliche Ausnahmsgesetze gegen die Israeliten abgeschafft. — Der Bundesrath frägt Holland, ob es geneigt sei, einen Handels- und Niederlassungsvertrag einzugehen. (Z. Z.)

Anläßlich des Berner Kadettenfestes macht die „Berner-Ztg." folgende auch anderwärts beherzigenswerthe Bemerkungen: „Nicht auf verhältnißmäßiger Stufe standen im Allgemeinen die Kadettenoffiziere; sie zeigten sich wenig selbstständig und waren ihrer Sache zu wenig sicher, was wesentlich dem zuzuschreiben ist, daß einestheils die Offiziere öfters zu jung gewählt werden und anderntheils die ihnen beigegebenen Instruktoren und Lehrer sich zu sehr in das direkte Kommando einmischen. Bei den Manövern trat dieses Gepräge deutlich hervor: die kleinen Soldaten machten ihre Sache immer gut, sobald ihr Offizier sie zu führen wußte; aber statt der Kadettenoffiziere befahlen oder souflirten häufig Lehrer, Instruktoren oder die beigegebenen Offiziere der Erwachsenen. Dem muß man mehr und mehr entgegenarbeiten: Lehrer und Offiziere sollen nur überwachen, nie selbst befehlen.

Noch ein Wort in Bezug auf das Materielle: Es sollte dahin gewirkt werden, daß die Kadettengewehre nicht nur unter sich, sondern auch mit den Milizgewehren wenigstens bezüglich des Kalibers übereinstimmten. Das Stutzer- oder Jägergewehr-Kaliber wäre das Richtige. Das Gleiche sollte geschehen mit Bezug auf die Artillerie, d. h. daß die Kaliber der Kadetten-Kanonen unter sich wenigstens übereinstimmen. Ein solches Material kann, im Falle die Schweiz zu einem wirklichen Volkskrieg gezwungen wird, schon sehr wesentliche Dienste leisten."

Aargau. Der Große Rath wird auf Montag den 4. November zur ordentlichen Wintersitzung einberufen.

— Die Regierung von Luzern hat sich mit dem Vorschlag der aargauischen Regierung über Tieferlegung des Hallwylersee's auf dem Wege einer Konferenz eine Vereinbarung zu treffen, einverstanden erklärt und ihre Abgeordneten bestellt in den Herren Reg.-Räthen Huber und Villiger.

Von Seite Aargaus sind nun als Abgeordnete ernannt die Herren Reg.-Räthe Blattner und Schwarz.

— Hr. Michael Dietschi von Rheinfelden wurde zum Unterlieutenant bei der Kavallerie ernannt.

— Die Installation des neugewählten Rabbiners von Endingen-Lengnau, Hr. Dr. Kayserling, wird noch um einige Monate verschoben bleiben, da derselbe durch Vollendung eines Werkes noch für so lange an seinen bisherigen Wohnsitz Berlin gebunden ist.

— Auch in Rheinfelden hat sich ein deutscher Arbeiter-Bildungsverein gebildet.

— In Baden hat das letzten Samstag gegen den gewesenen Ammann Blum von Wyl von den Geschwornen gesprochene Urtheil allgemeine Sensation gemacht. Man erwartete Freisprechung oder doch eine viel geringere Strafe.

— Nachts von halb 11 Uhr bis früh 4 Uhr am östlichen Himmel ein dreischweifiger Komet sichtbar. (B. T.)

Bern. Am 29. Sept. ist in Bözingen ein junger Mann von 19 Jahren, der Sohn einer Wittwe, als er bei einem Probeschießen Ziegerdienste leistete, von einer Spitzkugel tödtlich am Kopfe verwundet worden, so daß die Hirnschale gebrochen wurde und Gehirnsubstanz heraustrat und der Tod fast unfehlbar folgen muß.

Zürich. Auch in Uster wurde letzten Montag Zeiger Kleinpeter von Hintervolliken erschossen. Die Kugel drang durch das Schulterblatt und das Herz in die Scheibe.

Luzern. Die Brandkadasterschätzung des Kantons Luzern beträgt 76⅔ Mill. Fr. die diesjährigen Brandschäden bereits Fr. 288,000, d. h. nahezu 4 von 1000. Die Regierung hat darum außerordentlicher Weise bereits jetzt, anstatt erst nach Ablauf des Jahrs, den Einzug von 1½ ‰ angeordnet; der Rest soll im Jahr 1862 nachgeliefert werden.

Uri. In Schattdorf herrscht der Typhus und fordert leider seine Opfer. In einer Familie sind Mutter und ein Kind, und in einer andern der Vater und zwei Söhne gestorben. Einer derselben befand sich als Schmiedegeselle im Kanton Bern, eilte, von der Erkrankung seines Vaters benachrichtigt, in seine Heimat, um denselben noch zu sehen und wurde dann wenige Wochen darauf selbst eine Beute des Todes. (Schwyz.-Ztg.)

Baselland. In der Nacht vom 28. Sept. brannte das Wirthschaftsgebäude sammt Waschhaus des Hrn. Gisiger auf Farnsburg nieder. Ursache unbekannt.

Basel, 29. Sept. Heute Vormittag nach 10 Uhr brach im Laboratorium des Feuerwerkers Hrn. Vollenhals vor dem Steinenthor Feuer aus, das zu einer Explosion führte, welche die Gebäulichkeit bis auf den Grund zerstörte und auch einige Nachbarhäuser beschädigte. Rasch herbeigeeilter Hülfe gelang es, weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Der Besitzer soll ebenfalls eine Verletzung erlitten haben. (B. N.)

Graubünden. Letzten Freitag war die Telegraphie auf allen unsern Bergpässen, und nicht minder auf dem Gotthard, momentan unterbrochen. Der schwere Schnee, der sich auf den Drähten lagerte, vermochte dieselben zu zerreißen. — Hinsichtlich der Einwirkungen der Luftelectrizitätsentladungen auf den Telegraphen hat man die Erfahrung gemacht, daß der Blitz weitaus mehr im Thale in den Telegraphen schlägt, als auf den Bergpässen, und im Thale wird er besonders da leichter angezogen, wo Wasser unter dem Draht hindurchfließt. (B. Z.)

— In Chur ist ein Gerberlehrling Mitglied des Stadtraths und Schützenmeister. Wenn er nun in der Werkstätte schafft, und der Rathsbote in blauer Uniform mit rothen Bassebolen, Silbertressen und dem Macht bedeutenden silbergekrönten Scepter-Stabe kömmt, ersterben Meister und Gesellen beinahe vor Respekt; aber der Lehrjung grüßt huldvoll den Rathsboten, erklärt in spanischer Grandezza: daß er zur festgesetzten Stunde erscheinen werde, wirft Lederschürze und Schlappschuhe weg, reinigt die goldberingten zarten Händchen und wandelt wie weiland Elias und Ennoch dem hohen Sanhedrine zu. Der kann es noch weit bringen, wenn er erst Geselle und Meister geworden!

— Die Veltliner machen sich an die erste erfreuliche Weinernte. Wo die Landleute geschwefelt haben, sind die Reben meistens gesund. Da aber, wo man den Pfaffen glaubte, die vom Schwefeln abriethen, weil es eine Strafe Gottes sei, die man erdulden müsse, so daß jedes menschliche Gegenmittel fast eine Sünde sei, sind die Reben meistens krank.

Thurgau. In Wigoldingen hat sich letzten Donnerstag eine junge Frau in einem Anfalle von Wahnsinn mit einem Rasirmesser auf schauderhafte Weise um's Leben gebracht.

Ausland.

Frankreich. Der „Toulonnais" meldet: Die französische Hafen- und Marinedirektion von Civita Vecchia, welche vor ungefähr einem Monat um die Hälfte ihres Personals vermindert worden war, ist nun definitiv aufgelöst worden. Die dabei beschäftigten Beamten sind nach Frankreich zurückberufen worden. Das Stationsschiff wird vom 1. Okt. an den gesammten Marinedienst versehen.

Deutschland. Das Schwurgericht in Bruchsal hat die Freifrau v. Baumbach, welche des Versuches, ihren Gatten zu vergiften, angeklagt war, freigesprochen.

— Die Kirchendiebstähle nehmen im schwäbischen Oberlande auf eine schmerzliche Weise überhand. So sind in drei Orten am Fuße des Bussen nach einander die Tabernakel erbrochen und die Kelche geraubt worden.

— Freising baut eine Turnhalle und giebt hiefür 8000 Gulden aus. Ferner giebt die Stadt dazu 9 Morgen Land.

— In Tilsit (Preußen) ist die große Dragoner-Kaserne abgebrannt. Ursache: Ein besonders verständiger Kriegsheld hatte sich mit brennender Cigarre ins Heu gelegt.

— Hamburg. Kreuzberg's Löwe entsprungen. Letzten Freitag früh fuhr die Kreuzberg'sche Menagerie von St. Pauli ab, um sich über Wilhelmsburg nach Harburg zur Eisenbahn zu begeben. Hr. Kreuzberg, der in der Nacht unpäßlich war, wollte später folgen. Als die Wagenreihe in der Nähe des Brookthores angelangt war, trat ein Ereigniß ein, das unabsehbar schreckliche Folgen hätte nach sich ziehen können und dessen, wenn gleich trauriges Resultat doch noch als hohes Glück zu preisen ist. Die meisten unserer Leser werden die Menagerie besucht haben und sich des Wagens entsinnen, der dicht an dem großen Käfig stand, in welchem die Hauptvorstellungen stattfanden. Dieser Wagen stand mit dem Hintertheile an dem beregten großen Käfig und enthielt in vier, durch Schieber getrennten Abtheilungen vier Löwen, in der dem großen Käfig abgewandten letzten Abtheilung, also unmittelbar über der Deichsel des Wagens, den prächtigen Löwen Prinz, das vorzüglichste Thier der Menagerie und Herrn Kreuzberg namentlich wegen der Vorstellungen von unschätzbarem Werthe. Unterwegs war nun — entweder durch das Rütteln des Wagens oder, wie Herr Kreuzberg meint, durch böswillige Hand — der Riegel der vorn am Wagen befindlichen Thür, die sonst nie geöffnet wurde, da die Thiere aus der Hinterthür in den großen Käfig spazierten, offen gesprungen und hernach hatte sich die nach innen schlagende Thür, die überdem so drang ging, daß später drei Männer kaum im Stande waren, sie zum Verschließen anzuziehen, ein wenig geöffnet, so daß Meister Prinz die Krallen dazwischen klemmen und sie dann durch den Ruck der gewaltigen Tatze offen reißen konnte. In der Nähe des Brookthores trat also diese Katastrophe ein. Auf dem Sattelpferd saß ein Knecht des Fuhrmanns Grund, Namens Poltzin. Plötzlich und mit Donnergebrüll sprang der Löwe heraus, dem Poltzin mit der Hintertatze den Schenkel streifend, und warf sich auf das Handpferd, die Krallen in den Nacken und das Gebiß tief in die Brust des armen Thieres einschlagend, das augenblicklich niederstürzte, worauf der entfesselte Löwe mit Gier das Blut zu saugen begann. Die anwesenden Knechte und Fuhrleute waren vom panischen Schrecken wie versteinert und nur zwei Personen wagten eine That, so mannhaft, wie sie wohl jemals vorgekommen sein mag und die wahrlich eine besondere Belohnung verdient, denn großem Unheil ist dadurch vorgebeugt worden. Der genannte Poltzin hatte sich sofort, als das schreckliche Ereigniß eintrat, auf der entgegengesetzten Seite vom Sattelpferde hinabgeworfen. Jetzt griff er nach einem starken Tau, machte eine Schlinge und versuchte kecklichst, sie dem mit dem Fraße beschäftigten Löwen über den Kopf zu ziehen. Das Wagestück glückte und nun kam ihm auch der Fuhrmann Appel mit einer Kette zu Hülfe, die ebenfalls um den Hals des Löwen geschlungen, dann durch ein Wagenrad gesteckt und darauf mit Macht angezogen ward. Die Schlingen zogen sich zu und bald lag der Löwe röchelnd und gleich darauf wie leblos am Boden. Der Cadaver wurde nun in den Wagen gehoben und die Thür jetzt sorgfältig geschlossen. Eine enorme Menschenmenge hatte sich zusammengefunden, bis die Wagenreihe sich wieder in Bewegung setzte. Das schwer verwundete Pferd wurde in einen Stall bei St. Annen gestellt und thierärztlicher Behandlung übergeben; es wird aber wohl nicht zu retten sein, da der Schlund durchbissen ist. Schließlich erwähnen wir noch des Gerüchtes, welches sich am Tage nachher verbreitete, und das durch von Harburg kommende Leute verbreitet worden sein soll. Monsieur Prinz soll, diesem Gerücht zufolge, in Harburg wieder Lebenszeichen von sich gegeben haben. Möglich wäre die Sache wohl, da bekanntlich die zum Katzengeschlecht gehörenden Thiere ein ungemein zähes Leben haben. Kehrte er zum Leben zurück, so wäre dies für den nach dem Vorfall fürchterlich erschütterten Hrn. Kreuzberg ein wahrhaftes Glück; er schätzte den Prinz höher als 5000 Thaler. (Deut. Volksz.)

Oesterreich. Pesth 29. Sept. Morgen werden alle Komitatsbeamten ihr Amt niederlegen. Ein Dekret befiehlt, mit der zwangsweisen Steuereinhebung fortzufahren.

Amerika. Aus New-York vom 19. wird gemeldet: Der Sonderbündler-General Price hat den Obersten Mulligan in seinen Verschanzungen angegriffen; die Sonderbündler wurden geschlagen; sie verloren 4000, die Unionisten 800 Mann.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizer. Handels- u. Gewerbe-Ztg. v. 28. Septb.) Bei den kolossalen Zufuhren fremden Getreides, das Frankreich in allen Ländern gleichzeitig und mit Selbstüberbieten der Preise aufkaufen ließ, ist nun der Rückschlag auf eine solche wenig kaufmännische Hast durch einen Abschlag in Paris auf Lieferungswaare Mehl von 95 auf 89 Fr. per Sack von 157 Kilogramm netto (159 Kilogr. brutto) eingetreten. Mittwoch Abend wurde für alle Epochen sogar zu 88¼ Fr., ohne große Frage zu erwecken, angeboten. Für Weizen beträgt der Abschlag in Paris nur circa 1 Fr., in Lille 1½ bis 2¼ per 1½ Hektoliter gegen vor 8 Tagen. Auch die übrigen Departementalmärkte hatten Abschlag. In London trat in Folge Abnahme der Frage zur Ausfuhr und Zurückhaltung der Müller am Montagsmarkt ziemliche Flauheit mit 1 bis 2 Sh. per Quarter Weizen (66 bis 133 Ct. per Schweizermalter) Erniedrigung ein. Die norddeutschen und rheinischen Märkte waren zu Ausführung der Bestellungen von Frankreich noch sehr animirt mit höheren Preisen. Am meisten hat Ungarn die Augen der französischen Einkäufer auf sich gelenkt, wobei sie sich rheinischer, namentlich Mannheimer Häuser, als Zwischenhändler bedienen, und melden die badischen Zeitungen solche Lieferungsgeschäfte im Betrage von Millionen Zentnern. Da der Transport von Ungarn begonnen hat und bis im Februar künftigen Jahres fortdauern soll, so muß die Ausführung derartiger Massenaufträge natürlich, wie die Wellen beim Dampfschiffe, noch eine Zeit lang eine bedeutende Bewegung auf allen Getreidemärkten des Kontinents nach sich ziehen. Das Signal zum Rückzuge ist jedoch bereits gegeben, und wir glauben nicht Unrecht gethan zu haben, darauf in Zeiten hinzuweisen, um die Schweizerhändler nicht auch in die französische Turbine gerathen zu lassen, an welcher sich Mancher die Finger zerquetschen wird. Die Aufschläge auf den Schweizermärkten waren nicht von großer Bedeutung. Der jetzt seit Dienstag Abend mit wenig Unterbrechungen anhaltende Regen thut nun des Guten zu viel und stört etwas die Feldbestellung, ebenso wie er für die Trauben bei längerer Dauer sehr verderblich werden müßte.

Basler Handelsbericht.

Die Lebhaftigkeit im Getreidegeschäfte hat durch genauere Berichte über bestimmtern Ausfall der Erndten in Frankreich und England etwas nachgelassen und die Spekulation bedächtiger gemacht. Schwache Haltung der Mehlpreise in Paris, die von Fr. 94 auf 89 bis 88½ zurückgegangen sind.

Der hiesige Verkehr in Weizen betrifft größtentheils Lieferungswaare, da disponibel nichts vorhanden ist, zum Vorschein kommende kleine Pöstchen aber rasch zu erhöhten Preisen genommen werden. Der Freitagmarkt schloß, wie bereits gemeldet, mit 68 Cents. Aufschlag und stellte den Mittelpreis auf Fr. 31. 68.

In Roggen aus disponiblem Vorrath kein Umsatz, ebenso geht in Mais wenig um, dessen Preise jedoch fest gehalten werden.

Gerste lebhaft gesucht aber wenig offerirt; die diesjährigen guten Qualitäten werden ihren dermaligen Werth von 26 – 27½ behalten und die später in größerer Masse zum Angebot kommenden Parthien kaum eine Aenderung dieser Notirungen herbeizuführen vermögen.

Der neue Hafer ist durchschnittlich gut und schwer und der Erlös verhältnißmäßig sehr billig.

Oel befestigt sich immer mehr und den hohen Rapspreisen nach steht dem Artikel eine Preisbesserung bevor. — Leinöl in England neuerdings gestiegen und hier auf Fr. 50. gehalten.

Zürich, 30 Sept. Die Bank hat heute ihren Sconto auf 5½ pCt. erhöht.

Lindau, 28. Sept. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 5422 Scheffel; die neue Zufuhr 2453 Sch.; Verkauf 2417 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 97 kr. bis 25 fl. 27 kr.; Abschlag 0 fl. 02 kr. Kern fl. 22. 21 bis fl. 24. 44; Aufschlag 13 kr. Roggen 17 fl. 35 kr. bis 17 fl. 40 kr.; Abschlag 21 kr. Gerste 16 fl. 30 kr. bis — fl.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Abschlag 35 kr.

Pariser-Börse. 30. Sept. 3 %. Rent. 68. 65, 4½ % Rente 96. 20, Credit mobilier 747. Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 30. Sept. Consols 93.

Wiener-Börse. 30. Sept. 5 % Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 182. —.

Wechselkurs. 30. Sept. London 135. 75. Paris 53. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Sept.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 00,1‴	26‴11,9‴	27‴00,4‴
Thermometer	+7	+14	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h
30. Sept.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27‴00 1‴	26‴11,9‴	26‴11,6‴
Thermometer	+7	+13	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	h

Abonnements-Einladung.

Neue Abonnenten auf die **„Aarauer Nachrichten"** für das mit 1. Oktober beginnende vierte Quartal zum Abonnementspreise von Fr. 2. —. für Aarau und Fr. 2. 70. auswärts nehmen alle Postämter an, sowie auch die

Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Danksagung.

Allen Denjenigen, die an dem Hinscheide unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, Frau **Fischer**, geb. Rubin, ihre Theilnahme bewiesen, unsern herzlichsten Dank. Möge sie Gott vor ähnlichem Schmerze bewahren.

Die tieftrauernden:
Hinterlassenen.

Meinen alten und neuen Kunden zu Stadt und Land für den bisher gehabten Zuspruch bestens dankend, bringe meinen Laden an der Pelzgasse in Erinnerung und empfehle mein neu assortirtes Lager von **Schipper, Halbtuch** und andern wollenen und halbwollenen **Winterartikeln,** nebst **Strickwolle, Garn, Drilch, Bett-** und **Futterbarchet, Cotonne, Indienne** und **Hemdenstoffen,** Häftli, Faden, Fischbein und übrige bekannte Artikel. Ich werde stets die billigsten Preise machen.

Wittwe **Siebenmann-Wydler,**
421] an der Pelzgasse.

Soeben ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** angekommen:

Der weibliche Beruf,
Gedanken einer Frau.

Frei nach dem Englischen
von
Anna von Wächter.
Mit einem Vorwort
von
Ottilie Wildermuth.

Preis: Brochirt . . . . . Fr. 3.—.
„ Eleg. in blaue Leinwd. geb. „ 3.75.

Ein rechtschaffenes Mädchen, das kochen und pflanzen kann, sucht für sofort einzutreten einen Platz. [423

Von den beliebten ⁶/₄ breiten **Cacao,** für Belegung von Haus- und Zimmergängen, haben wir soeben eine Sendung erhalten; ebenso auch **Thürvorlagen** in verschiedenen Größen, die wir nebst unserm gut assortirten

Teppich-Lager

einem E. Publikum bestens empfehlen.
510] **Gebrüder Bührer.**

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u. s. w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

F. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Commisbrod

kann nunmehr alltäglich zum Preise von 42 Cent. per 3 Pfd. bezogen werden bei
407] **Gamper,** Beck.

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Endsunterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, daß er eine frische Auswahl **Lustfeuerwerk aus der Schweizerischen Feuerwerkstätte aus Zürich** erhalten hat, welche sich besonders zu Herbstbelustigungen eignen, wofür er sich zu gütigem Zuspruch höflich empfiehlt. Auch dankt er den geehrten Abnehmern für den bisherigen Zuspruch bestens.

426] **J. Jakob Buser,** Buchbinder,
Nr. 671. auf dem Rain.

Derjenige Gast, welcher gestern Abend in der Bierbrauerei Ryniker einen andern **Hut** als den seinigen ohne Zweifel aus Irrthum mitgenommen hat, wird ersucht, denselben wieder bei Hrn. Ryniker abzugeben.

Aarau, 1. Oktober 1861. [427

Eine Person mittlern Alters, welche im **Kochen** und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, findet sofort einen dauernden Platz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [425

Die Schönfärberei & Appretur

von **Carl Wydler** in **Kriens**
bei Luzern,

schon seit 6 Jahren eines bedeutenden Zuspruchs sich erfreuend, sowohl von den HH. Fabrikanten als Privaten, empfiehlt sich in weitern Kreisen zu Aufträgen im Färben und Ausrüsten aller Stoffe: **Tuch, Halblein** (walken und färben), **Kleider** (ganz und zertrennt), **Seide, Wolle, Baumwolle** und **Leinen** in Garn und Zeug, **Zwilch, Hanf, Stroh** ꝛc. in allen Farben und Mustern.

Durch vieljährige und vielfache Ausübung und Reisen im Ausland für meinen Beruf und durch gute vortheilhafte Einrichtung meines Geschäftes bin ich im Stande, sorgfältig und schnell zu bedienen. Auch halte ich bei Pfistern in Luzern eine Ablage, wo ich alle Dienstage anzutreffen bin.

405] **Carl Wydler,** Schönfärber.

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreuznacher Mutterlauge,** künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Zu verkaufen:

Große **weiße Rüben** in Nro. 493. im Behmen. [424

Schönes weißes und rothes **Samen-Schlegelkorn,** per Viertel à 1 Fr. 90 bei Wittwe **Gantner**
414] auf dem Schloßplatz.

Verloren: Von Aarau bis Schöftland vor 14 Tagen ein **Bajonett** sammt Scheide. Der redliche Finder ist ersucht, es gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [417

Zum Kauf angetragen:

Ein gute **Milchkuh,** Toggenburger-Race; bei **Heinrich Haberstich,**
416] in Oberentfelden.

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindliches **Tragöfelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [400

Gesucht auf Weihnachten:

Eine **Magd** die kochen kann, und die Gartenarbeit versteht; bei gutem Lohn. In Nro. 196. zu erfragen. [394

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist auf bevorstehenden Winter frisch angekommen und in schöner Auswahl vorräthig:

Kleiderstoffe für Herren zu Raglan, Ueberröcken und Beinkleider;

Talma- & Mantel-Stoffe, sowie auch für Frauenzimmerkleider eine vielfältige Auswahl aller Arten halb und ganz wollener Stoffe.

Letztjährige Dessins verkaufe zu herabgesetzten Preisen. —

Es empfiehlt sich bestens
Aarau, 27. Sept. 1861
411] **Jb. Gamper-Andres.**

Fremdenverzeichniß vom 30. September auf den 1. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Viehtier, Kfm. v. Neuenburg.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Aebi zu 2, dto. v. Aarburg.
— Baron Nolken m. Familie u. Bedienung, a. Liefland.

Storchen.
Hr. Dr. Bolley, Professor, Zürich.
— Kappeler, Präsident, v. dto.
— Föhr, Kfm. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Röhr, Apotheker v. Frick.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Merz, Part. v. Menziken.
— Polar, Kfm. v. Achen.
— Wittelsbach, Part., Wohlen.
— Hohenrand, Doktor, Basel.
— Meier, dto. v. Bremgarten.
— Lang, dto. v. Bern.
— Hüsler, dto. v. Rolle.

Krone.
Hr. Itschner, Negt. v. Zürich.

Löwen.
Hr. Leißner, Negot. a. Sachsen.
— Rothpletz, dto., Wädenswil.
— Eberhardt, dto. v. Thun.
— Waltker, dto. v. Genf.
— Sauer, dto. v. Colmar.
— Seligmann, dto. v. Frankfurt.
Frl. Meier, v. Basel.

Rößli.
Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Fischer, Negot. v. Zürich.
— Friedrich, dto. v. Winterthur.
— Fellow, dto. v. London.
— Wendnagel, dto. v. Colmar.
— Döring, dto. v. Lindau.
— Meier, dto. v. Pfäffikon.
— Wilhelm, dto. v. Lenzburg.
— Landau, Buchhdl. v. Bern.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Hr. Schmid z. 2, Prt., Ballwyler.
— Trüb, Schneider, Darmstadt.
— Kull, dto. v. Niederlenz.
— Hammer, Beck, Malters.
— Drendel, Drahtbnd., Ungarn.
Jgf. Hauri, v. Reinach.
— Kull, v. Niederlenz.

Schwert.
Hr. Scheuermann, v. Zofingen.
— Plüß, Schneider, v. dto.
— Mast, dto. a. Thurgau.
— Boßhart, dto., Sternenberg.
— Stutzmann, dt. Großbokenhm
— Ermel, Priv. v. Seiß.
— Arber zu 2, dto. v. Gränichen.
— Fischer, dto. v. Kasteln.
— Ledermann, dto. v. Lutzenflüh.
— Herzog, Bäcker, Lausenburg.
— Schmid, dto. v. Rothenburg.
— Goll, Kaufm. v. Zürich.
— Mäusli, Knecht, Langenthal.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 234. 2. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Neue Zärtlichkeiten der Bonapartisten-Blätter gegen die Schweiz.

Es ist in diesem Blatte bereits ein Aufsatz der „Patrie" mit der Antwort des Genfer Journals mitgetheilt worden. — Heute widmet uns Schweizern dasselbe Pariserblatt einen weitern Liebesbrief. Es ist immer verdächtig, wenn sich die französische Presse zu angelegentlich mit uns beschäftigt.

Die „Patrie" meint denn also, es sei doch etwas sehr Eitles und sehr Unverständiges, wenn wir uns wegen der Einverleibung Savoyens noch immer grämen und beunruhigen, und zwar so sehr, daß unsre Geschäfte und unser Wohlstand darunter leiden! O du gute Pariserin, du mußt doch einen absonderlichen Begriff von uns Schweizern, von den geschäftseifrigen Zürchern, den gewandten Glarnern u. s. w. haben, wenn du glaubst, wir vernachlässigen aus Haß gegen Frankreich Gewerb, Handel und Landwirthschaft!

Das Blatt meint dann, was wir denn auch noch wollen, nachdem ja Alles abgethan und festgestellt, die Einverleibung von Europa anerkannt — und der Brocken schon fast verdaut sei? Gewiß, nach ein paar Jahren wird die „Patrie" uns einzuschwatzen suchen, es habe wirklich ein Mächtezusammentritt stattgefunden, der Thatsache sei das europäische Siegel aufgedrückt und von der Schweiz die freie Zustimmung ertheilt worden.

Und dazu, fährt sie fort, sei ja keine Eroberung, kein Schacher vorhanden, sondern es habe Frankreich nur seine natürliche Grenze wieder gewonnen und bereinigt. Jenes wäre für Frankreich zu gemein. Umsonst habe es sein Blut für Italien vergossen — an Savoyen und Nizza nicht gedacht. Es braucht die Unverschämtheit eines Pariserblattes und Leser, wie die Franzosen, um solche Leitaufsätze in die Welt schicken zu dürfen.

Die „Patrie" schämt sich des Fernern nicht, uns zu erinnern, daß uns ja die französische Regierung alle Gewähren geboten, wie sie vorher bestanden, und uns auf die redlichste und edelste Weise behandelt habe. An Worten hat es freilich nicht gefehlt; aber die Schweizerkuh, nachdem man ihr ein Horn weggeschlagen, konnte sich doch nicht überzeugen, daß sie dasselbe noch besitze.

Etwas offener ist der „Temps" (die „Zeit"), welches gesteht, daß freilich die Vertheidigungsverhältnisse nunmehr geändert seien; aber es erklärt es für eine große Dummheit, daß wir heute noch Sicherheit verlangen und auf kriegerische Vertheidigung denken. Nach ihm vertheidigt sich die Schweiz am Besten durch ihren wirthschaftlichen Fleiß, durch Entwicklung ihrer freisinnigen Einrichtungen, durch ihr Beispiel, ihren Wohlstand.

Als ob nicht gerade der Wohlstand die Franzosen auch schon angelockt hätte! Der „Temps" räth uns einfach, unsere Schwerter in friedliche Sicheln, unsere Urihörner in Schallmeien zu verwandeln. Sehr gerne, wenn uns Frankreich, der große Riese, der uns nicht zu fürchten hat, mit dem Beispiele voranginge. Wenn es aber zu seiner Sicherheit Savoyen und Nizza nothwendig findet, sollen wir dann das in unsre Neutralität gemachte Loch als einen Spaß hinnehmen?

Es gibt in der That nichts Eckelhafteres, als eine solche Regierungspresse, die, wenn man ihr befiehlt, nachzuweisen, daß die Sonne am Abend aufgehe, es sofort mit einem Schwalle von Worten thut.

Der „Constitutionnel", in welchem sich zuweilen der alte Hahn, der Granier aus Cassagnac, vernehmen läßt, durfte nicht zurückbleiben. Er warf sich aber auf eine andere Seite des französisch-schweizerischen Verhältnisses, auf die Genfer'sche. Mit Ingrimm verleumdet er Genf, das er zu einer wahren Mörderhöhle macht, wo man sich Unerhörtes erlaube, Franzosen ungestraft ermorde, ja wo man den Leichnam eines solchen in einem Sack eingenäht gefunden habe. Was man über New-York oder New-Orleans zu lesen pflegt, ist von dem Franzosenblatt auf Genf übertragen.

Der „Constitution." hat zweifelsohne Weisung erhalten, in dieser Weise den Plänen des Kaiserreichs vorzuarbeiten, damit dereinst gewaltthätigere Maßregeln mit den Genfer'schen Zuständen entschuldigt werden können.

Noch andere französische Blätter trommeln wieder auf der guten Schweiz herum — die das ungeheure Verbrechen begangen hat, von Frankreich schwer verletzt zu sein. Mögen sie fortfahren; sie leisten der guten Sache insoferne einen Dienst, als sie beitragen, unsere Franzosennarrheit allmälig zu heilen. Es wäre in der That nicht gut, wenn sie den Stachel nicht fortwährend in unserm Herzen umkehrten. Mögen aber auch die deutsch-schweizerischen Blätter es nicht versäumen, ihre Leser in dieser Beziehung stetsfort auf dem Laufenden zu erhalten!

Eidgenossenschaft.

Aus einer Petersburger Privatkorrespondenz theilt der „Schweiz. Volksfreund" Folgendes mit: „Es ist hier eine große Klagschrift an den Bundesrath in Bern auf dem Tapet, welche sich gegen die Trägheit und Unfähigkeit des hiesigen schweiz. Geschäftsträgers, Louveis aus Neuenburg, ausspricht und in sehr beißendem Tone abgefaßt ist. Man verlangt überhaupt einen Mann von der Thätigkeit, Würde und Stellung, wie sie die Geschäftsträger in Wien und Paris haben, indem man bedauert, daß der hohe Bundesrath die Interessen der Schweizer in Rußland nicht mehr schützt, so daß diese in Folge so trauriger Verhältnisse genöthigt sind, sich im Lande selbst zu naturalisiren, um nur einigen Schutz finden zu können. Bereits ist man damit beschäftigt, Unterschriften für diese Petition zu sammeln. Es macht dieselbe namentlich auch aufmerksam auf die Masse von Käse, Strohwaaren, Uhren ꝛc., welche jährlich aus der Schweiz in Rußland eingeführt werden, und behauptet eine Zollerleichterung wäre durch einen guten Geschäftsträger unschwer zu erlangen, während der jetzige gar nichts thue, noch je gethan habe.

Aargau. Hr. Dekan Müller sel. in Kölliken hat der Predigerwittwen-Stiftung 500 Fr. legirt.

— Das geschlossene Verzeichniß der Bad- und Kurgäste in Baden pro Saison 1861 erzeigt eine Gesammtzahl von 12,366.

Bern. Letzten Sonntag Morgen gegen drei Uhr ist aus dem Gefängnisse in Münster ein gewisser Jos. Sidler entwichen. Der Betreffende ist 32 Jahre alt, gebürtig aus Rußwyl, Kt. Luzern.

Zürich. Nächsten Sonntag veranstaltet der Circus Hüttemann und Suhr im Schützenplatz ein großartiges Wettrennen.

— Heute feiert die Kantonsschule ihr Turnfest, morgen das Kadettenfest mit Ausflug nach Thalweil, wo ein Manöver mit den Korps von Thalweil und Horgen stattfindet.

Nidwalden. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Stanz wurde letzten Samstag mit einem Aufzug, der als ein liebliches Stück Aelplerfest geschildert wird, eröffnet. Ein recht heiteres Mahl versammelte den Bauernverein Abends in der Krone, an dem die Nidwaldner wie immer die gemüthlichsten Wirthe waren. Gegen 10 Uhr wurden die Gäste hinausgeführt, um den uralten, noch üblichen Gebetruf der Aelpler vom Huobli herab anzuhören und dazu ein wohlgelungenes Feuerwerk abbrennen zu sehen.

Von Luzern her waren am Sonntag und Montag namentlich sehr viele Besucher nach Stanz gezogen, am Sonntag Nachmittags Städter und die Stadtschützen (zum Ausschießen an der Aa) mit der Fahne, am Montag Händler, Bauern, Marktleute. Die HH. Bundesrath Stämpfli und Pioda beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart.

Thurgau. Weinfelden hat dem Hrn. Staatsanwalt Häberlin in Anerkennung seiner Verdienste um den Kanton einstimmig das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

St. Gallen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte der St. Gallische Turnverein am Sonntag sein dießjähriges Sektionsfest. Zahlreiche Gäste der umliegenden Sektionen hatten sich eingefunden; es wurde fleißig geturnt und nach dem Ausspruch sowohl der Kampfrichter, als sonstiger Sachverständiger sind die Leistungen dieses Jahres als vorzüglich zu bezeichnen.

Solothurn. Dem so schnell verstorbenen Hrn. Landammann Affolter widmen selbst seine politischen Gegner die ehrendsten Nachrufe. „Landbote", dessen Redaktor der sel. Verstorbene war, schließt einen Nekrolog über denselben mit den Worten: „Er hat nun vollendet! Mit welchen Augen aber unser Solothurner Volk sein Wirken beurtheilt hat, das hat die große Theilnahme beim gestrigen Leichenbegängniß gezeigt. Was ihm am Grabe noch nachgerühmt wurde, das war das Festhalten an seinen politischen Grundsätzen und das Wirken für das materielle Wohl des Volkes; in letzterer Beziehung verdient besonders seine Vorliebe für den Bauernstand, dem er entsprossen war, hervorgehoben zu werden. Er ruhe nun im Frieden! die Thräne, die wir ihm nachweinen, möge ihm ein Zeichen unserer fortdauernden Freundschaft, ein Zeichen der Anerkennung sein."

— Letzten Sonntag hat in Aeschi Peter Grollimund von Deitingen beim dortigen Schießen einen Preis erhalten, wie er vor 70 Jahren ebenfalls dort den zweiten Preis zog.

Baselland. Auf die gegen Hrn. Spitalpfleger Tanner in Liestal erhobene Klagen hin hat die Verwaltungskommission die Besorgung der Verwaltung im Spital theilweise dem Verwaltungsbüreau übertragen und der Regierungsrath denselben dem Strafrichter überwiesen. — So viel vernommen, beziehen sich die Anschuldigungen gegen den Pfleger hauptsächlich auf unerlaubte Aneignung von Lebensmitteln. — Die Untersuchung wird den Thatbestand herausstellen. (B. Z.)

— Liestal. Dem Hrn. Spinnler, Maler dahier sind von seinem in Glarus etablirten Sohne auf erhaltene Bewilligung merkwürdige Gebilde von zusammengeschmolzenen Gegenständen aus dem Brande von dort als Andenken übersandt worden. Das eine besteht aus mehreren Schlüsseln, Stemmeisen, Schrauben, Nägeln, die aneinander geschmolzen sind; in und an diesem Knäuel befinden sich zwei Taschenuhren sammt Ketten, die eine wie eingerahmt die andere an der Kette hängend, welche in die Werkzeuge verwickelt ist. Zifferblatt und Schalen sind noch ganz und im Innern der Uhren fehlt kein Rädchen; natürlich ist alles ausgeglüht. Diese Gegenstände, sowie mehrere durch die Hitze sonderbar geformte Gläser, Hochfüßchen, sind sehr sehenswerth.

Basel. Das Staatskollegium schlägt vor, dem Gr. Rath den Antrag vorzulegen, sich am Glarner-Anlehen für den Stand Basel mit 100,000 Fr. zu betheiligen.

Graubünden. Vor ein paar Wochen flatterte eine eidgenössische Schützenfahne von hier in die lombardischen Gefilde hinunter, um den voriges Jahr mit der Tricolore geschlossenen Freundschaftsbund zu erneuern. Vom 14. bis 17. d. M. fand nämlich in Tirano das Freischießen der Provinz Sondrio statt, an dem 19 Bündner (Puschlaver und Engadiner) Theil nahmen, die sehr freundschaftlich empfangen und behandelt wurden. (B. Z.)

— Im Cristallina-Thal hat ein Jäger unlängst eine Heerde von 40 Gemsen angetroffen und zwei davon erlegt.

Schaffhausen. Dem „Klettgauer" zufolge hat der Kavalleriezusammenzug im Klettgau vorige Woche viel vom schlechten Wetter gelitten, in der Weise nämlich, daß mehrere interessante Manöver nicht ausgeführt werden konnten. Bei einem Ausmarsch nach Schaffhausen verabreichte die Stadt jedem Mann eine Flasche 1857er Rothen. Das ist schön und gut und mit Dank anzuerkennen; allein stehende Sitte braucht der löbliche Aktus von Siders und Sitten denn doch nicht zu werden; man kann am Ende auch ohne das ein guter Eidgenosse sein. (Bd.)

Wallis. Die Staatsräthe Allet und Riedmatten sind, wahrscheinlich in Eisenbahnsachen, nach Paris verreist.

Ausland.

England. Für die Londoner Briefträger wird es bald eines besonderen Chronisten bedürfen. Vor einigen Tagen wurde wieder einer derselben, Namens Pullen, 18 Jahre alt, festgenommen und man fand in seiner Wohnung nicht weniger als 1485 unterschlagene Briefe. Die Behörden hatten ihm, durch sein genieeles Aussehen und seine saubere Toilette sicher gemacht, das wichtigste Revier der City, Lombard-Street (das Millionärgäßchen) und ähnliche Straßen, anvertraut. Man kann sich daher denken, welche Folgen seine eigenthümliche Verwaltungsweise gehabt hat. Mehrere Häuser haben erst jetzt Briefe mit Wechseln und Anweisungen erhalten, die vor 6 oder 8 Wochen fällig waren; andere erhalten ihre Briefe ohne den Inschluß an Coupons und andern Werthpapieren. Messrs. Glyn u. Comp. erhielten unter andern Briefen, die sie vermißten, einen vom 6. Juni datirten, der sie avisirte, eine Anweisung auf 1117 Pf. St. nicht auszuzahlen, welche sie aber natürlich längst ausgezahlt haben. Ein von Anfang Juli datirter Brief, mit der Aufforderung, sich an einem Sterbelager einzufinden und eine Testamentsfrage entscheiden zu helfen, ist dem Betreffenden am 25. September zugekommen. Diese paar Beispiele werden genügen. Die Post erkennt keine Verantwortlichkeit für irgend einen dieser Verluste an.

— In den Gewässern der Insel Wight, etwa 200 Ellen vom Strande, im Süden der Insel, hat man mehrere Haifische schwimmen gesehen. Seit vierzehn Jahren sah man solche Gäste dort nicht. Die Fischer erklären, daß diese tropischen Flibustier ihnen starke Concurrenz machen. Der Fischfang war diesen Sommer nicht ergiebig.

Oesterreich. Pesth, 30. Sept. Große Versammlung in der Nachbarschaft des Komitats. Ein Lieutenant mit blankem Degen verbietet den Deputirten das Eintreten. Große Aufregung. Die Ordnung ward nicht gestört.

— Aus Debrezin wird der Pesth-Ofener-Zeitung „aus einer Quelle, über deren Zuverlässigkeit kein Zweifel obwalten kann," geschrieben: Im Mai lieferte der Szobosloer Stadtrichter Olaz den Urlauber Erdös an den Sicherheitskommissär Barcza nach Böszörmeny, dem Hauptsitze des Heidukendistriktes, zur Untersuchung wegen angeblich begangener Diebstähle ab. Da Erdös nicht gutwillig gestand, ließ Barcza ihm die Hände mit Ketten auf dem Rücken zusammenschließen und mittelst eines an den Ketten befestigten Seiles den Gefangenen über einen Querbalken der Decke im Arrestlokale in die Höhe ziehen. Dort hing der Unglückliche dann unbestimmte Zeit in der Luft, bis sich Bewußtlosigkeit einstellte; ja es wurde diese furchtbare Operation viermal wiederholt, bis die Arme ausgerenkt wurden und senkrecht in die Luft starrten. Außerdem erhielt dieses Justizopfer in fünf Verhören 200 Karbatschenhiebe auf ein bloßes Leinenhemd, zwei Panduren wechselten sich bei Vollstreckung dieser Tortur ab, und wenn sie Beide müde waren, setzten sie sich, der eine auf das Genick, der andere auf die Füße des Inquisiten, während ein dritter Pandur mit dem Kantschu weiter darauf losshieb. Die Panduren heißen Motlika, Banga und Kiß. Die Berufung Erdös' auf seine Eigenschaft als Militär wies Barcza mit den Worten ab: „Kerl, ich laß dir die Haut über die Ohren ziehen und schicke sie deinem Reziment." Auf Grund der so erpreßten Geständnisse wurde Erdös zu drei Jahren schweren Kerkers

verurtheilt. Da seine Auslieferung dem Militärstationscommando in Debreczin verweigert wurde, ließ ihn dasselbe am 1. mit Gewalt aus Böszörmeny abholen. Gegen Barcza ist wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, sowie wegen Erpressung die Untersuchung eingeleitet.

— General Benedek ist am Samstag von Wien nach Verona abgereist, um das Kommando der Armee wieder zu übernehmen.

— Aus Ungarn wird wieder ein Justizmord gemeldet. Im Honther Komitat ist ein Bauernbursche wegen Diebstahlsverdachtes von einem Panduren todt geprügelt worden. Er hatte nicht weniger als 300 Prügel erhalten, durch die er Gesicht und Gehör verlor, und starb wenige Stunden nach der Prozedur. Vor seinem Tode hatte er noch die Genugthuung, daß der wahre Dieb, eine Judenmagd, sich freiwillig stellte und die That bekannte. Das Objekt des Diebstahls war nicht volle 7 fl. werth. Es versteht sich von selbst, daß der Justizmord an den Thätern nicht geahndet wurde. — Eine andere, wenn auch nicht lebensgefährliche, aber doch nichts weniger als freiheitliche Maßregel wird aus Preßburg berichtet. Die dortige Stadtrepräsentanz beschloß, von allem durchkommenden Getreide einen Transitzoll von 1 Kreuzer per Metze zu erheben.

Frankreich. Die Weinlese in ganz Burgund und Maconnais ist vom herrlichsten Wetter begünstiget worden. Die Ergebnisse der Weinernte haben aller Orten die Erwartungen der Winzer übertroffen, sowohl was Qualität als Quantität anbetrifft. Wo die Menge der Trauben geringer, wird dieser Ausfall durch ihre Vorzüglichkeit ersetzt; der Wein wird allenthalben von ganz ausgezeichneter Qualität sein.

— Laut übereinstimmenden Pariser Korrespondenzen ist man in politischen Kreisen allgemein der Ansicht, der Ausfall des „Constitutionel" gegen Genf könne keinen andern Zweck haben, als die Idee einer früher oder später zur Nothwendigkeit werdenden Annexion Genf's in die Strömungen der öffentlichen Meinung zu werfen. Wenn den Franzosen einmal die Ueberzeugung beigebracht ist, daß in Genf wirklich so abscheuliche Uebelstände herrschen, so wird es dann auch nicht schwer fallen, ihnen begreiflich zu machen, daß Frankreich zur Sicherheit seiner Unterthanen und zur Unterdrückung der Anarchie an seiner Grenze interveniren müsse. Die Intervention ist die Okkupation und die Okkupation die Annexion. So raisonnirt man in Paris. Indessen hat sich gestern der Glaube verbreitet, daß die Note des „Constitut." in irgend einer Form widerrufen werde. (Bd.)

— Die Stadt Marseille hat während der dießjährigen Erdbeerzeit 20,000 Fr. Oktroi für diese Obstgattung bezahlt. Da der Topf Erdbeeren 5 Centimes Oktroi kostet, so hat demnach Marseille 400,000 Töpfe Erdbeeren verzehrt.

Rußland. Aus Polen, 30. Septbr. Die Bischöfe haben an den kaiserl. Statthalter eine Denkschrift gerichtet, worin sie Wiedereinsetzung der katholischen Kirche in ihre alten Rechte verlangen. Der Statthalter verweigerte die Annahme der Denkschrift. Der Erzbischof hielt darauf eine Anrede an die Bischöfe, indem er zu ihnen sagte: Bleibt immer bei dem Volke, vertheidigt die Sache des Vaterlandes, und vergeßt nie, daß Ihr Polen seid!

Deutschland. Prof. Bluntschli hat den ehrenvollen Ruf nach Heidelberg angenommen. Die badische Regierung hat sich angestrengt, diesen Mann zu gewinnen; er wurde zum Hofrath und Mitglied der ersten Kammer ernannt.

— In Hamburg Erbauung einer Gemäldegallerie beschlossen, wozu aus Privatmitteln bereits 17,000 Mark zusammen gebracht wurden. Die „Bürgerschaft" gibt den Bauplatz und 50,000 Mark dazu her.

— Bruchsal. Oskar Becker wurde in's Zuchthaus abgeführt; er wird dort mit Bildhauerei beschäftigt.

— In Posen hat schon wieder ein Uhlanenlieutenants seinem Hauswirth den Säbel über den Kopf gehauen, weil dieser Nachts 11 Uhr nicht schnell genug die Hausthüre öffnete.

Italien. Lucateni, welcher wegen Ermordung eines Gendarmen in Rom hingerichtet worden ist, wurde vom Gerichte selbst, das ihn verurtheilt hatte, der Gnade des Pabstes empfohlen, weil er bis zu einem gewissen Grade zu seiner That gereizt worden war. Der Pabst wollte aber nichts von der Gnade wissen. Inzwischen kommt Lucatelli's Unschuld an den Tag. Der wirkliche Thäter, Castucci, hat sich in Florenz den Gerichten übergeben, und die Nachricht hievon ist zu spät nach Rom gelangt. Hätte der Pabst den Empfehlungen des Gerichtes Gehör gegeben, wie in England, wo die Krone fast jedesmal in solchen Fällen Gnade für Recht ergehen läßt, so hätte sich der Pabst das peinliche Bewußtsein erspart, einen Unschuldigen hingerichtet zu haben.

Handel und Gewerbe.

Bern, 1. Oktober. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 18, Haber Fr. 12. 88; Kernen per Viertel Fr. 3. 41, Waizen Fr. 3. 59, Roggen Fr. 2. 53, Mühlekorn Fr. 2. 50, Gerste Fr. 1. 52, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 95, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 30. Sept. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. 10., Aufschlag 11 Cts.; Haber Fr. 19. 09., Abschlag 91 Cts.

München, 28. Sept. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 13,877 Sch., wovon 12,768 Sch. verkauft und 1109 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 37 kr. (gestiegen um 54 kr.), Korn 13 fl. 38 kr. (gefallen um 0 fl. 46 kr.), Gerste 13 fl. 51 kr. (gestiegen um 0 fl. 09 kr.), Haber 6 fl. 50 kr. (gefallen um 50 kr.).

Wiener-Börse. 1. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 15, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 183. 80.

Wechselkurs. 1. Okt. London 135. 40. Paris 53. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,9'''	26''10,1'''	26''10,3'''
Thermometer	+ 9	+ 14	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	N
Himmelsbesch	bd	—	h

Dr. Pattison's

GICHTWATTE,

Heilmittel gegen **Rheumatismen** jeder Art,

zu 1 Fr. & zu 60 Cts. bei den Herren

W. Wydler, Apotheker und

230] **A. Neuburger,** Apotheker.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in schönster Lage. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen. [370

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges und in angenehmer Lage sich befindliches **Logement,** sogleich zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [399

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Pariser Kopier-Bücher

mit 500 Pag. nebst Register.

Preis 1 Fr.

bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Oktober 1861.

Wildenmann.

Hr. Heischel, Kaufm., Mülhausen.
— Savoin, dto. v. Lyon.
— Boßhardt, Priv. a. Amerika.
— Keller, dto. v. Frauenfeld.
— Escher, dto. v. Zürich.

Storchen.

Hr. Föhr, Kfm. v. Stuttgart.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Wietlisbach, Pfarrer, Wohlen
— Müller, Part. v. Luzern.
— Ammann, Fuhrhlt., Menziken
Fr. Würger, v. Steckborn.

Ochsen.

Hr. Widmer, Part. v. Zürich.
— Schenk, dto. v. Murten.
— Schueng, Kfm. v. Basel.
— Falconnier, dto. v. Lausanne.
— Gordinet, dto. v. Thun.
— Oswald, dto. v. Basel.
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
— Geißmann, dto., Hägglingen.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.

Rößli.

Hr. Straßer m. Ktsch., St. Gallen
— Fischer, Negot. v. Zürich.
— Strubi, dto. v. dto.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Meier, dto. v. Pfäffikon.
— Landau, Buchhdl. v. Bern.
— Stocker, Cand. Theol., Sins.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Sauer, Bierbr., Würzburg.
— Engler, Zuckerbeck, Herisau.
— Steinegger, Schndr., Lachen.
— Jeck, dto. v. Zeiningen.
— Ferndriger, Part., Wahlern.
— Leichtle, Bäcker, Münsingen.
— Peter, Schreiner, Rastatt.
— Widler, Schust., Albisrieden.
— Beckers, Schneider, Bingen.
— Schrag, Part. v. Wynigen.
— Steinegger, dto. v. Schwyz.
— Schon, Schndr., Laubenheim.
— Hediger, Negt. v. Reinach.
— Meier, Maler, Heidelberg.

Löwen.

Hr. Brunner, Negt. v. Subingen.
— Waltker, dto. v. Genf.
— Kugelmann, dto. v. Hamburg.
— Zannuzci u. Gem., Mülhouse
— Batisse, Voyageur, Thiers.
— Grinz, Werkmstr., Waldshut
— Beickli, dto. v. dto.
— Neumann, Lehrer, Luzern.

Schwert.

Hr. Schneeli 4, Ngt., Steinendorf
— Schrader, dto. v. Bern.
— Zeiber, Schuster, Stetten.
— Bontobel, dto. v. Wald.
— Lüthi, dto. v. Solothurn.
— Hauser, Schreiner, Ellikon.
— Gautschi, Part. v. Gränichen.
— Meienhofer, dto. v. Tobel.
— Engel, Metzger, Riedt.
— Bäschler, Schmd., Marbach.
— Hohler, Hutmchr., Thalheim.
— Maurer, Part. v. Zofingen.
— Carra, dto. a. Sardinien.
— Rudolphe, dto. v. Bischoff.

Turnfest der Kantonsschüler
Donnerstag den 3. Oktober 1861.

Programm:

Vormittags 8 Uhr: Sammlung sämmtlicher Kantonsschüler beim Kantonsschulgebäude.
" 8¼ " Zug nach dem Turnplatz.
" 9—10 " Gemeinturnen an den Geräthen.
" 10—11 " Riegenturnen und Turnspiele.
" 11—12 " Freiübungen an Ort Wettturnen im Klettern und Rennen.
Nachmittags ½2 " Ordnungsübungen.
" 2—3 " Wettturnen am Barren und Pferd.
" 3—4 " Freiübungen im Gehen an und von Ort.
" 4—5 " Wettturnen am Reck und Springel.
" 5—5½ " Turnspiele.
" 5½—6½ " Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielschießen und Schwimmen. Zum Schluß Erfrischungen. Heimzug mit Gesang und Musik, Entlassung beim Kantonsschulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnwesens werden höflichst eingeladen, dieses Turnfest, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren.

430] **J. Zürcher**, Turnlehrer.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein gut assortirtes

Lager in Winterstoffen aller Art.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine Parthie **Schipper** I. Qualität, die, soweit der jetzige Vorrath reicht, zu folgenden, außerordentlich billigen Preisen erlasse: ¾ à Fr. 2, ⅘ von Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 90, ⅘ à Fr. 1. 30 die Elle, alles in sehr hübschen Farben und solidem Druck. Ferner **Milaine** und **Flanelle** brochirt, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1861. **R. Blattner-Mülchy.** [431

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne Elastique; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861. **Joh. Bräutigam**, Schustermeister,
432] Metzgergasse Nro. 106.

Meinen alten und neuen Kunden zu Stadt und Land fürden bisher gehabten Zuspruch bestens dankend, bringe meinen Laden an der Pelzgasse in Erinnerung und empfehle mein neu assortirtes Lager von **Schipper, Halbtuch** und andern wollenen und halbwollenen **Winterartikeln,** nebst **Strickwolle, Garn, Drilch, Bett-** und **Futterbarchet, Cotonne, Indienne** und **Hemdenstoffen,** Häftli, Faden, Fischbein und übrige bekannte Artikel. Ich werde stets die billigsten Preise machen.

Wittwe **Siebenmann-Wydler,**
421] an der Pelzgasse.

Soeben ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** angekommen:

Der weibliche Beruf,
Gedanken einer Frau.

Frei nach dem Englischen
von
Anna von Wächter.
Mit einem Vorwort
von
Ottilie Wildermuth.

Preis: Brochirt . . . . . Fr. 3.—.
" Eleg. in blaue Leinwd. geb. " 3.75.

Zu verkaufen:

Große **weiße Rüben** in Nro. 493. im Behmen. [424

Ein rechtschaffenes Mädchen, das kochen und pflanzen kann, sucht für sofort einzutreten einen Platz. [423

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande befindliches **Tragöfelchen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [400

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Saley-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig
Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Der Unterzeichnete erhält in nächsten Tagen eine Parthie ausgezeichneter trockener, mehlichter

Kartoffeln,

welche sich gut zum Einkellern eignen. Ich erlasse dieselben à Fr. 7. 50. die weißen und à Fr. 8. die rothen per Doppel-Ztr.; wer sich für ein gewißes Quantum anschreiben lassen will, beliebe sich baldigst anzumelden bei

Rudolf Wernli, Negt.
435] in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und fettes **Schaffleisch** zu haben; und auf heute Abend 3 Uhr frische **Kuttle** bei

436] **A. Landolt,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrd. Publikum nebst seinen gewöhnlichen Bürstenwaaren neuerdings eine sehr schöne Auswahl feiner und ordinärer **Kleider-, Haar-, Sammt-, Meubel-, Zahn-** und **Nägelbürsten, pot de chambres, Teppichbesen** 2c.

Nicht vorräthige Artikel können möglichst schnell verfertigt werden.

Indem ich allen meinen werthen Gönnern für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich auch ferner um geneigten Zuspruch, mit Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Friedr. Hagnauer,
412] Bürstenmacher.

Auf der „Waltersburg" sind noch von der schönen Sorte **Goldreneten** zu verkaufen. [437

Zum Verkauf:

Eine **Cylinder-** und eine **Spindel-Uhr.** Wo? sagt die Exped. d. Blts. [433

Entlaufen oder entführt:

In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist vom Gasthof zum Rößli ein **junger Hund** (Rattenfänger), von naturbrauner Farbe, weggekommen; derselbe ist an der Brust mit einem weißen Fleck bezeichnet und hört auf den Ruf „Ami". Dem Entdecker **Fr. 10.** Belohnung. Sich im „Rößli" in Aarau zu melden. [434

Nro. 120. an der Pelzgasse
bei
Gebrüder Schießer

werden nächster Tage, ohne Zweifel schon auf kommenden Freitag, eine Parthie schöne, **große und gute**

Erdäpfel

ankommen, welche einem E. Publikum zu einem ermäßigten Preise zum Kaufe bestens empfohlen werden; auch können vom kommenden Donstag an auf Verlangen Muster davon abgegeben werden. Gefällige Aufträge werden aber sofort von ihnen selbst, sowie auch bei Hrn. **Gottlieb Schmid,** Metzger unter dem Thor, bereitwillig entgegengenommen.

Schönes weißes und rothes **Samen-Schlegelkorn,** per Viertel à 1 Fr. 90 bei Wittwe **Gantner**
414] auf dem Schloßplatz.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 235. 3. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Fortsetzung).

Nach einer vergleichenden Zusammenstellung der Inspektorenberichte zeigen sich nämlich in den verschiedenen Lehrgegenständen der Gemeindeschule im Allgemeinen folgende Resultate:

Der Anschauungsunterricht wird meistens nur von jüngern Lehrern betrieben.

Der Erfolg desselben ist da, wo er in zweckmäßiger Verbindung mit Sprech- und Schreibübungen behandelt wird, nicht nur für die Uebung der Sinne und für Gewinnung realer Kenntnisse, sondern namentlich auch für die sprachliche Ausbildung, für Richtigkeit und Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck ein sehr günstiger und für die gesammte Geistesentwicklung der Kinder ein unverkennbar wohlthätiger.

Im Lesen wird, mit Ausnahme sehr weniger unfleißiger oder ganz unbegabter Schüler, überall Fertigkeit und Geläufigkeit erzielt; dagegen fehlt noch in vielen Schulen die deutliche, reine und richtige Aussprache aller Laute und die sinngemäße Betonung.

In den Sprechübungen, namentlich in der Beantwortung der gestellten Fragen mittelst ganzer vollständiger Sätze sowie im zusammenhängenden Erzählen und Beschreiben sind in manchen Schulen erfreuliche Fortschritte gemacht worden; in andern dagegen sollten auf diese so wichtigen Uebungen mehr Zeit und Fleiß verwendet, dieselben planmäßiger und beharrlicher betrieben werden.

Der grammatische Unterricht wird noch manchenorts zu abstrakt behandelt und daher für die Kinder unverständlich und langweilig; auch ist das rechte Maß zwischen dem Zuviel und Zuwenig noch nicht überall getroffen.

Die Rechtschreibung ist zwar in einigen Schulen ganz befriedigend, in den meisten aber läßt sie noch viel zu wünschen übrig und bildet noch immer das wahre Schulmeisterkreuz.

Für die stylistischen Uebungen haben Metzler's Musterbeispiele, Herzog's Stylübungen und Eberhard's Lesebücher, sowie auch die diesfälligen Anleitungen einzelner Inspektoren in vielen Schulen gute Dienste geleistet und einen erfreulichen Fortschritt angebahnt; in andern Schulen dagegen werden die schriftlichen Ausarbeitungen zu wenig mündlich durchsprochen und vorbereitet, und beschränken sich die Aufsätze allzusehr auf bloße Nacherzählungen von vorgelesenen oder vorerzählten Geschichten.

Die biblischen Geschichten werden immer mehr und mehr nicht blos gelesen und im Einzelnen abgefragt, sondern auch im Zusammenhange von den Kindern wieder erzählt.

Dagegen fehlt noch in den obern Klassen eine zusammenfassende Uebersicht der ganzen biblischen Geschichte.

Im Weitern beschränkt sich der Religionsunterricht vielfach nur auf das Memoriren von Kirchenliedern, Bibelsprüchen und Katechismussätzen, wodurch derselbe allzusehr zur bloßen Gedächtnißsache wird und wobei Kopf und Herz oft leer ausgehen.

Der Unterricht in der vaterländischen Geschichte hat Fortschritte gemacht. Während sich derselbe früher meistens nur auf die ältere Zeit beschränkte, wird jetzt in vielen Schulen auch die neuere Geschichte behandelt, indem der Unterrichtsstoff auf zwei Jahreskurse vertheilt wird. Die Knaben zeigen fast überall lebhaftes Interesse für denselben und können in der Regel die einzelnen Geschichten ziemlich gut wieder erzählen. Aber auch hier fehlt, wie bei der biblischen Geschichte, die Einsicht in den ursachlichen Zusammenhang der Begebenheiten und die Kenntniß der allmäligen Entwicklung und Umgestaltung der staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse, wodurch der Geschichtsunterricht erst seine praktischen Beziehungen zum gegenwärtigen Staatsleben erhält.

Im Weitern mangelt dem Geschichtsunterrichte in den meisten Schulen noch der freie, lebendige Vortrag, wofür freilich eine genügende Vorbereitung Seitens des Lehrers erforderlich wäre.

In der Geographie wird der Aargau, die Schweiz und hin und wieder auch Europa in kurzer Uebersicht behandelt. Die Schüler können in der Regel die Grenzen, Gebirge, Gewässer, Ortschaften u. s. w. auf der Karte gehörig nachweisen, und in den bessern Schulen sind sie auch im Stande, einzelne Kantone im Zusammenhang zu beschreiben, aber man vermißt die elementare, von der nächsten Umgebung ausgehende und auf wirklicher, unmittelbarer Anschauung beruhende Behandlungsweise des geographischen Unterrichts. Die Schüler lernen meistens nur Namen und Zahlen, erhalten aber keine klare Vorstellung von der Natur des Landes und von den geographischen Grundbegriffen.

Ein besonderer Unterricht in der Naturkunde wird, obgleich derselbe im Gesetz vorgeschrieben ist, fast nirgends ertheilt; nur bei der Bearbeitung von Aufsätzen werden einzelne Pflanzen, Thiere, Naturerscheinungen, landwirthschaftliche Beschäftigungen u. s. w. gelegentlich besprochen und beschrieben.

Der Grund, warum dieses schöne und für das Leben immer nothwendiger werdende Fach fast nirgends betrieben wird, ist wohl hauptsächlich in dem Mangel eines realistischen Lesebuches zu suchen, welches aus dem umfangreichen Gebiete der Naturkunde den für die Volksschule geeigneten Stoff in zweckmäßiger Auswahl und angemessener Form darbieten sollte und worauf die Erziehungsdirektion fortwährend ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat.

Das Rechnen gehört im Allgemeinen zu den am zweckmäßigsten und mit dem beßten Erfolge betriebenen Unterrichtsfächern. Nur hie und da vermißt man noch die klare und vollständige Lösung der Aufgaben und noch nicht überall sind die Rechnungen nach Proportionen verschwunden, welche, weil sie von den Elementarschülern noch nicht klar aufgefaßt werden können, sehr leicht zum mechanischen, statt zum denkenden Rechnen führen.

Der geometrische Unterricht wird nur in wenigen Schulen als ein eigenes Fach betrieben, in den meisten beschränkt er sich auf das Berechnen von Flächen und Körpern, welche in den Rechnungsaufgaben vorkommen.

Das Zeichnen ist nunmehr fast in allen Schulen eingeführt, der Erfolg aber nur da entsprechend, wo die Lehrer selbst die nöthige Zeichnungsfertigkeit besitzen, was aber zur Zeit noch bei den wenigsten Lehrern der Fall ist. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

In Bezug auf den Handelsvertrag mit Frankreich weiß der „Bund" zu berichten, es sei seit der Erklärung Frankreichs, daß es zum Abschluß eines Vertrages bereit sei, der Schweiz keine weitere Eröffnung gemacht und keine eigentliche Unterhandlung angesponnen worden. — Verstehen wir diese Auskunft recht, so hätte die Schweiz auf jene Erklärung Frankreich ihrerseits auch nichts erwidert — was wir nach den neuesten Vorgängen begreifen, da dieselben beweisen, daß Frankreich in ganz anderer Weise als durch Handelsverträge mit der Schweiz „anzubinden" gedenkt. (B. Z.)

Aargau. An dem Kurse der Turnlehrer der Bezirksschulen, welcher in diesem Monat in Aarau unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Zürcher stattfindet, werden auch aus den Kantonen Baselland-schaft und Baselstadt einige Männer Theil nehmen, aus letzterm Kanton namentlich deßwegen, um die Theilnehmer als Lehrer für die einzuführenden gymnastischen Uebungen bei dem Militär verwenden zu können.

— Rettungsanstalt Olsberg. Die bisher nur provisorisch angestellten Lehrer der Rettungsanstalt in Olsberg, nämlich der Hausvater: Herr Adrian Schmid von Oberfrick und der Hülfslehrer: Herr Sam. Schaffner von Effingen sind vom Reg.-Rath nun definitiv gewählt worden. An die Stelle der zurücktretenden bisherigen Haushälterin tritt vom 1. Oktober an die Frau des Herrn Schmid.

Wie man hört, soll die Anstalt sich in einem erfreulichen Zustande befinden.

— Der Männerchor Rheinfelden hat letzten Samstag mit großer Mehrheit seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des frickthalischen Gesangfestes ausgesprochen.

— In der Militärsektion Wegenstetten hat sich dieser Tage eine Feldschützengesellschaft gebildet.

— An der Viehausstellung in Stanz hat die landwirthschaftl. Schule in Muri die einzige Prämie aus dem Aargau erhalten.

Zürich. Das landwirthschaftl. Fest (4.—7. Oktober) soll großartig werden. Das Ausstellungslokal der Produkte der Landwirthschaft, des Gartenbaues 2c. wird durch die Gärtner Zürich's in einen herrlichen Garten umgewandelt und am Abend mit mehr als 100 Gasflammen erleuchtet.

Luzern. Letzten Sonntag fand, begünstigt durch das schönste Herbstwetter, die Einweihung der protestantischen Kirche in Luzern statt. Die Regierung der hohen Stände Zürich, Bern, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Baselstadt, Baselland, Neuenburg und Luzern, sowie auch der Stadtrath letztern Orts ließen sich durch Abordnungen vertreten.

— Letzten Sonntag Ausmarsch der Offiziers-Aspiranten-Schule auf den Rigi mit Bivouac auf dem Rothstock.

Basel. Die „Basl. Nachr." bringen über das am 20. Sept. stattgehabte Manöver der dortigen Infanterie gar keinen günstigen Bericht. Sogar noch spät in der Nacht seien in der Stadt einzelne Schüsse abgefeuert worden.

Am Abend brachten die Soldaten des Bat. 80 ihrem scheidenden Kommandanten, Hrn. Albert Lotz, einen glänzenden Fackelzug.

— Die Explosion im Atelier des Feuerwerkers Vollenhals soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Strahlen der Sonne konzentrirt auf eine Mischung von Pulver, Kali, Salpeter 2c. fielen und diese entzündeten.

Freiburg, 2. Okt. Der Gr. Rath wählte an die Stelle des verstorbenen Hrn. Staatsrath Week dessen Bruder Hrn. Louis Week.

Glarus. Das im Fache der Feuerspritzen rühmlichst bekannte Haus Gebr. Japy u. Comp. in Boucourt, französisches Departement Oberrhein, hat der Gemeinde Glarus eine schöne Spritze nach dem System Japy als Geschenk zukommen lassen. Es ist dieß eine kleine Spritze, zu deren Bedienung 4 Mann ausreichen, die aber Bedeutendes leistet.

Solothurn. Vom Bauernverein in Stanz ist Solothurn als nächstjähriger Ausstellungsort bezeichnet worden.

Thurgau. Die Weinlese hat begonnen. — Drei Unglücksfälle durch Sturz von Bäumen werden gemeldet. — In Buch ein 2jähriges Knäblein in einem Straßengraben ertrunken. — In Horn ein Doppelhaus abgebrannt.

St. Gallen. Der Große Rath hat in der Eisenbahnangelegenheit auf Antrag der Mehrheit der Kommission in geheimer Sitzung den kleinräthlichen Antrag angenommen. Derselbe findet ein wirkliches Anleihen an die „Vereinigten Schweizerbahnen" nicht rathsam, empfiehlt dagegen den Ankauf von Prioritätsaktien und Obligationen in der Weise, daß der Staat 5000 Stück Prioritäts-Obligationen und 12,500 dreiprozentige Obligationen (erstere das Stück zu 50 Fr., letztere zu 200 Fr. angeschlagen) um die Summe von 2,500,000 Fr. ankauft. Hiefür bleibt der Eisenbahn das Rückkaufsrecht. Um die betreffende Summe zu erheben, wird der Staat ein Anleihen ausschreiben, und zwar 1,400,000 Fr. Ende 1861, 500,000 Fr. Ende Juni 1862 und 600,000 Fr. Ende Dezember 1862. Dieses Anlehen ist rückzahlbar zu Ende 1867. 1½ Mill. wird die „Union Suisse" auf anderm Wege zu erheben suchen, denn sie hat noch 4 Mill. nöthig. Mit diesen 4 Mill. betrüge dann ihre Obligationsschuld 40,869,000 Fr., was zu 4 Proz. einen jährl. Zins von 1,630,820 Fr. erfordert. Um diesen Zins durch die Betriebsergebnisse zu decken, fehlen nach dem bisherigen Betriebsresultate noch Fr. 228,000.

Indeß sind in neuerer Zeit die Einnahmen beträchtlich gestiegen und die Ausgaben bedeutend reduzirt worden.

— In Goldach hat ein wüthender Hund zwei Kinder gebissen, wie auch ein paar andere Hunde. Der wüthende Hund wie die zwei andern wurden erschossen. Ueber das Schicksal der Kinder ist man in Ungewißheit.

Graubünden. Die Bären scheinen dieses Jahr die Landschaft Davos häufiger als sonst mit ihren Besuchen zu beehren. Außer der Bärenmama, die vor 2—3 Wochen mit 2 Jungen in der Gegend des Sartigerthales gesehen und vergeblich gejagt wurde, trieb sich dieser Tage ein großer schöner Mutz im Dischma umher, der denn auch Ende letzter Woche von den HH. Valär und Kaufmann aufgetrieben und von Ersterm mit einem glücklichen Schusse erlegt wurde. Wie die Jäger versichern, haust aber noch ein schlauer alter und prachtvoller Bursche im Gebirge, auf den bis jetzt immer umsonst Jagd gemacht wurde.

— Das Organisationskomite in Chur für das nächstjährige eidgen. Sängerfest geht nun doch mit dem Plane um, in der untern Quader eine Sängerhalle zu bauen.

Waadt. Vorgestern wurde der Ertrag der Weinlese (weiße Sorte) aus den Reben der Gemeinde Morsee versteigert. Der Zuschlag erfolgte auf das Angebot von 69 Cent. für die Maaß. Es waren Weinhändler aus Zofingen, welche den ganzen Vorrath ersteigerten.

Appenzell A. Rh. Die reißende Sitter hat bei Urnäsch einen 70jährigen Mann, Herrn alt Rathsherr Altherr, der fortgeschwemmtes Holz retten wollte, in den Fluthen begraben.

— Der kürzlich verstorbene Hr. J. J. Sturzenegger hat Fr. 17,200 testirt.

Ausland.

Italien. General Cialdini hat dem König direkte seine Demission eingesendet. Es ist dieß zum achten oder zehnten Male, daß der Statthalter von Neapel seine Entlassung nimmt. Cialdini ist es damit Ernst. In Turin, wo man ihn noch für den einzig Möglichen zu jenem Posten erklärt hatte, ist man in Verlegenheit.... Es herrscht zwischen dem General und dem Ministerium ein Zwiespalt, wie er in solchem Grade nicht zwischen der Majorität und Minorität eines Parlaments existiren könnte.

— Der Arbeiterkongreß in Florenz hat eine Petition an's Parlament beschlossen, dahin gehend, daß alle öffentlichen Arbeiten vorzugsweise Italienern zuzutheilen und daß alle Wahlen mittelst allgemeiner Abstimmung vorzunehmen seien. Eine Kommission wurde mit Studien für die Verbesserung der Zustände der untersten Klassen und die Hebung des Volksschulwesens beauftragt, welch' Letzteres den Geistlichen aus den Händen zu nehmen sei.

— Turin. Der italien. Finanzminister hat ein Gesetz ausgearbeitet, wornach in Zukunft das Tragen von adeligen Titeln mit Abgaben belegt wird. Der Titel eines Fürsten zahlt Fr. 50,000, ein Herzog Fr. 40,000; ein Marquis 30,000; ein Graf 20,000; ein Baron Fr. 10,000. Sicher, daß, wenn einmal das betreffende Gesetz von den Kammern gutgeheißen wird, das Titelfieber in Italien mehr und mehr verschwinden muß. Vielleicht wäre es andern Orts auch nicht übel angewendet, ein solches Gesetz einzuführen. (Hdlsk.)

Frankreich. Paris, 2. Oktb. Der „Moniteur" enthält ein Dekret über die Ausführung der mit gestrigem Tage in Kraft getretenen Handelsverträge mit England und Belgien. Der Kaiser präsidirte gestern dem Ministerrath.

— Pariser Korrespondenzen versichern, der „Constitutionnel" werde sehr gehaltene Erwiederungen auf seine gemeinen Verleumdungen gegen Genf erhalten, aber nach bekanntem Gebrauch deren Aufnahme verweigern. Man führt verschiedene Beispiele dafür an, daß dieses Blatt es unter seiner Würde hält, auch den gerechtesten Reklamationen einfacher Bürger gegen Entstellungen und Verleumdungen Rechnung zu tragen. (Bd.)

— In Frankreich sind seit dem Staatsstreiche mehr als 1000 neue Klöster entstanden. Das Vermögen der Kirche hat sich seit 1848 mehr als verdoppelt. Es bestehen nun dort gegen 8000 religiöse Gesellschaften mit einem Vermögen von 800 Millionen Frcs.

— Schon wieder ein Bankkönig abgefaßt wegen — Betrügereien ꝛc. Es ist ein Freiherr von Gatebourse, der etwa eine Million falsche Banknoten anfertigte und in's Publikum brachte.

— Aus Chateauneuf-d'Isere in Frankreich wird geschrieben: Am 28 August befand sich ein Greis mit seinen zwei Enkeln von 7 und 4 Jahren in einem Keller und zündete durch Unvorsichtigkeit ein Strohbund an. Erschreckt durch die Flammen, hatte der schon kindisch gewordene Alte nicht die Geistesgegenwart zu fliehen; das Feuer erfaßte seine Kleider, und er wurde buchstäblich verkohlt. Die Kinder, betäubt durch den Rauch, suchten vergeblich den Ausgang; eines davon erstickte, und als die Nachbarn, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, herbeieilten, war auch das zweite schon dem Tode nahe. Während dieser schrecklichen Scene waren die Eltern der Kinder in Geschäften auswärts, und man kann sich das Entsetzen und die Verzweiflung derselben bei ihrer Heimkehr denken.

Engländ. Um den Baumwollenbedarf um 25 pCt. zu vermindern, haben Spinner und Weber in Manchester ihren Arbeitern angezeigt, daß sie künftig nur vier Tage in der Woche arbeiten lassen, und zeitweise die Arbeiten ganz einstellen werden.

Deutschland. Karlsruhe, 30. Sept. In der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. wurde auf der großh. Eisenbahn ein Raub unter sehr gravirenden Umständen ausgeführt. Mit dem um ¾8 Uhr abgehenden Güterzug wurde eine Anzahl Geldkistchen versendet. Der Wagen, in dem sie sich befanden, war hier vorschriftsmäßig verschlossen und versiegelt worden. Als der Zug in Oos ankam, wurde bemerkt, daß die Schlösser und Siegel an dem Wagen abgerissen waren, und daß ein Geldkistchen von 3360 fl., welches die großh. Amortisationskasse nach Konstanz sandte, fehlte. Die Sache wurde sofort hieher telegraphirt, und die alsbald vorgenommene Untersuchung soll Anhaltspunkte für die Vermuthung ergeben haben, daß der Wagen schon hier im Bahnhof geöffnet wurde. Inzwischen vernehmen wir, daß gestern Mittag ein Mann an dem Bahndamm in der Nähe von Rastatt 9 Fünffrankenthaler aufgefunden hat, die muthmaßlich von dem entwendeten Gelde herrühren. Hoffentlich wird die Untersuchung die Sache bald vollständig aufhellen.

— Berlin. Aus einer Notiz über den bevorstehenden Einzug des Königs von Preußen in Berlin ersieht man, daß diese Stadt 14,000 Maschinenbauer zählt.

— Die baierische „Hopfenzeitung" schreibt: Hopfen überall und allenthalben! Es sind nicht Hände genug aufzutreiben zum Blatten und die Arbeitslöhne sind bedeutend gestiegen. Die Ernte ist vorzüglicher als man nur vermuthen konnte.

— In Baden hat man mit glücklichem Erfolge begonnen, wie in England und Belgien, Mädchen zum Telegraphendienste zu verwenden, zunächst auf kleinen Stationen, wo verheirathete Beamte angestellt sind, deren Frauen und Töchter zu diesem Zwecke besonders vereidet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Maßnahme bald weiter ausgedehnt und dadurch den Frauen neue Erwerbszweige eröffnet werden. Auch bei den Eisenbahnen werden allmälich Frauen angestellt.

Oesterreich. Ein von Wien ausgegangenes Dekret verbietet den Welschtyrolern, die Erzeugnisse ihrer Industrie zur Ausstellung nach Florenz zu senden. Die Welschtyroler haben darauf dem Präsidenten der Kommission, Marchese Ridolfi, ein Exemplar des kaiserlichen Dekrets in einem prachtvollen Rahmen übersendet, und dieses Gemälde wird nun in einer der Gallerien der Ausstellung aufgehängt werden.

— Wien, 1. Okt. Man erwartet mit nächstem den Befehl zu Reduktion der Armee.

— Wien feiert im nächsten Jahre das vierhundertjährige Gedächtnißfest der ersten Gründung einer Buchdruckerei in seinen Mauern. Ulrich Haan schlug hier 1462 seine Officin auf, verließ aber, trotz des Schutzes Kaiser Friedrich's IV. schon 1470 Wien um sich nach Rom zu begeben, wo er eine Druckerei errichtete, in welcher in demselben Jahre die Meditationen des Cardinals Torquemada erschienen.

Handel und Gewerbe.

Paris, 30. Sept. In Getreide und Mehl ist einige Besserung eingetreten. Inländische und spanische Mehlzufuhren und solche vom Norden haben auf hiesigem Platz die Preise ein wenig herabgedrückt; 157 Kilo sind gefallen von 94 Fr. auf 89 Fr. Die Getreidepreise halten sich trotz der Zufuhren von Havre und Marseille wegen vermehrtem Bedarf der Müller, womit zugleich übereinstimmt, daß das Getreide in den Seeplätzen im Preise sinkt, während es sich im Innern hebt.

Paris, 1. Okt. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 6 Prozent erhöht.

Langenthalermarkt vom 1. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 06. 50
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„ —. 80
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 45
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 46	„	„ —. 50

Luzern, 1. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 07, Aufschlag Fr. —. 06.

Pariser-Börse. 1. Okt. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 96. —, Credit mobilier 725. Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 1. Okt. Consols 92⅞.

Wiener-Börse. 2. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. —, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 756. —, Kreditaktien 183. 75.

Wechselkurs. 2. Okt. London 135. 90. Paris 53. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,5'''	26''10,5'''	26''11,5'''
Thermometer	+ 10	+ 20	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	h

Meinen alten und neuen Kunden zu Stadt und Land fürden bisher gehabten Zuspruch beßtens dankend, bringe meinen Laden an der Pelzgasse in Erinnerung und empfehle mein neu assortirtes Lager von **Schipper, Halbtuch** und andern wollenen und halbwollenen **Winterartikeln,** nebst **Strickwolle, Garn, Drilch, Bett-** und **Futterbarchet, Cotonne, Indienne** und **Hemdenstoffen,** Häftli, Faden, Fischbein und übrige bekannte Artikel. Ich werde stets die billigsten Preise machen.

Wittwe **Siebenmann-Wydler,**
421] an der Pelzgasse.

Schönes weißes und rothes **Samen-Schlegelkorn,** per Viertel à 1 Fr. 90 bei Wittwe **Gantner**
414] auf dem Schloßplatz.

Von den beliebten ⅝ breiten **Cacao,** für Belegung von Haus- und Zimmergängen, haben wir soeben eine Sendung erhalten; ebenso auch **Thürvorlagen** in verschiedenen Größen, die wir nebst unserm gut assortirten

Teppich-Lager

einem E. Publikum beßtens empfehlen.
510] **Gebrüder Bührer.**

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u.s.w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

F. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Brunner, Regt. v. Subingen.
— Waltker, dto. v. Genf.
— Zannuzzi u. Gem., deo. Thiers
— Pastor, dto. v. Frankfuet.
— Landau, dto. v. Bern.
— Betz, dto. v. Mannheim.
— Ith, dto. v. Morgenthal.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Lüscher, dto. v. Rued.
— Ihling, dto. v. Oppenau.
— Goldenberger, dto. v. Livorno.
Mad. Lenoine m. Töch., Mülhouse

Ochsen.
Hr. Kohler, Kaufm. v. Zürich.
— Schenk, dto. v. Murten.
— Riniker, dto. v. Burgdorf.
— Rüegg, dto. v. Winterthur.
— Bloch, dto. v. Straßburg.
— Weil, dto. v. Lengnau.
— Bollag, dto. v. dto.
— Wyler, dto. v. Endingen.
— Herise, Gärtner, Bollwyler.
— Wespi 2, Hafnermstr., Brugg.

Storchen.
Hr. Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Müller, dto. v. Vivis.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Nietlisbach, Pfarrer, Wohlen.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Siegrist, Part. v. dto.

Schwert.
Hr Neidhart, Schndr., Stätten.
— Binsiger, dto., Wyßenstätten.
— Wüthrich, Schreiner, Trub.
— Hoffmann, Bäcker, Thurgau.
— Liechte, dto., Magolsheim.
— Müller, Priv., Oberhof.
— Henge, dto., Solmadingen.
— Klett, Brauer, Cannstadt.
— Schlitter, Seiler, Glarus.
— Imbeer, Schuster, Baden.
— Casirola, Musiker, Tortona.
— Kropf, Sattler, Teufenthal.
— Badui, Conditor, Bern.
— Bott, Schlosser, Hörlingen.
— Gstir, Maurer, Zamsberg.
— Wehrli, Priv., Asp.

Krone.
Hr. Kath, Negt. v. Bern.

Rößli.
Hr. Straßer m. Krsch., St. Gallen
— Fischer, Negot. v. Zürich.
— Frick, dto. v. Lausanne.
— Oechslin, dto., Schaffhausen.
— Hurter, dto. v dto.
— Schenkel, dto. v. dto.
— Schulz m. Fam., Solothurn.
— Beier, Maler, Heidelberg.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Bopp, dto. v. Wettingen.
— Kronenberger, Dagmarsellen.
— Matt, Schneider, Stans.
— Stierli, dto. v. Oberurdorf.
— Heintze, Glaser, Lutzschena.
— Helbling, Wgn., Wädensweil
— Eichenberger, v. Fahrwangen.
— — Part., Bötzberg.
— Berchthold, dto. v. Safenwyl.

Endschießen

des

Jägervereins von Aarau.

Sonntag den 6. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Schachen.

Zu Gaben ist der Beitrag des Staates, sowie eine Summe aus der Vereinskasse bestimmt, gleichzeitig wird das Schießgeld (5 Cent. per Schuß) abzüglich der wenigen Kosten wiederum vertheilt. Nichtmitglieder haben einen Franken in die Vereinskasse zu bezahlen.

Munition wird auf dem Schießplatz verabfolgt.

438] **Der Vorstand.**

Turnfest der Kantonsschüler

Heute Donnerstag den 3. Oktober.

Programm:

Vormittags	8	Uhr:	Sammlung sämmtlicher Kantonsschüler beim Kantonsschulgebäude.
"	8¼	"	Zug nach dem Turnplatz.
"	9—10	"	Gemeinturnen an den Geräthen.
"	10—11	"	Riegenturnen und Turnspiele.
"	11—12	"	Freiübungen an Ort. Wettturnen im Klettern und Rennen.
Nachmittags	½2	"	Ordnungsübungen.
"	2—3	"	Wettturnen am Barren und Pferd.
"	3—4	"	Freiübungen im Gehen an und von Ort.
"	4—5	"	Wettturnen am Reck und Springel.
"	5—5½	"	Turnspiele.
"	5½—6½	"	Preisvertheilung an die Prämirten im Turnen, Zielschießen und Schwimmen. Zum Schluß Erfrischungen. Heimzug mit Gesang und Musik, Entlassung beim Kantonsschulgebäude.

Freunde und Gönner des Turnwesens werden höflichst eingeladen, dieses Turnfest, welches zugleich den Schluß der Sommerübungen bildet, durch zahlreiche Theilnahme zu beehren.

430] **J. Zürcher, Turnlehrer.**

Die Unterzeichnete beabsichtigt Mitte Oktober dahier wieder einen

Tanzkurs für Kinder und Erwachsene

abzuhalten. Diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder daran Theil nehmen zu lassen, sowie Erwachsene, werden hiemit höflichst gebeten, sich bei Hrn. Kutter im Gasthof zum Schwert einschreiben zu lassen. Für das mir früher bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, empfehle mich dem geehrten Publikum fernerhin angelegentlichst.

272] **Mad. Schlotthauer, Tanzlehrerin.**

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Von nun an werden die **Bäder im St. Laurenzen-Bad** nur noch an **Sonntagen** bei günstiger Witterung gewärmt.

441] **M. Schmuziger.**

In ein hiesiges Handlungshaus wird ein treuer und geübter **Packer** gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen. [440

Heute Nachmittag **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

439] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Der Unterzeichnete erhält in nächsten Tagen eine Parthie ausgezeichneter trokkener, mehlichter

Kartoffeln,

welche sich gut zum Einkellern eignen. Ich erlasse dieselben à Fr. 7. 50. die weißen und à Fr. 8. die rothen per Doppel-Ztr.; wer sich für ein gewißes Quantum anschreiben lassen will, beliebe sich baldigst anzumelden bei

Rudolf Wernli, Negt.

435] in Aarau.

Zu verkaufen:

Große **weiße Rüben** in Nro. 493. im Behmen. [424

Ein rechtschaffenes Mädchen, das kochen und pflanzen kann, sucht für sofort einzutreten einen Platz. [423

Eine Person mittlern Alters, welche im Kochen und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, findet sofort einen dauernden Platz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [425

Auf der „Waltersburg" sind noch von der schönen Sorte **Goldreneten** zu verkaufen. [437

Zum Verkauf:

Eine **Cylinder-** und eine **Spindel-Uhr.** Wo? sagt die Exped. d. Blts. [433

Wollen-Garne.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager in weißen, schwarzen, graumelirten und farbigen **Strick-Garnen** wieder vollständig assortirt ist und empfiehlt dieselben bestens. —

Aeußerst billig

wird in halben Bündchen zu 4 Loth eine Partie von circa 50 Pfd. **Terneau-Wolle,** welche ich par hasard eingekauft habe, abgegeben.

J. U. Bell,

374] Nro. 22 in Aarau.

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Die Schweiz.

Land, Volk und Geschichte.

Herausgegeben
von Dr. Frch. Kurz.

Wohlfeile Ausgabe. — Elegant gebunden.

Preis 5 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 236. 4. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.**

Wir möchten den Vers umändern in: „Ich weiß nicht, was soll ich schreiben." Denn wenn wir uns die Finger abschreiben, was wird damit erreicht?

Doch, lieber Leser, da haben wir plötzlich einen Stoff gefunden! Woher kommt es doch, daß die Blätter aller Kantone über ihre innern Angelegenheiten so leise wegschlüpfen, ja daß sogar die kühnsten und scheinbar freisinnigsten über ihre kantonalen Uebelstände den Schleier werfen?

Licht und Schatten ist in der Schweiz nicht so strenge geschieden, daß in den einen Kantonen nur das eine, in den übrigen das andere verbreitet sein sollte. Selbst in denjenigen, die an der Spitze des schweizerischen Fortschritts stehen wollen, gibt es noch so viel Mangelhaftes, daß es Jahre lang an Stoff nicht gebräche. Aber unsere liberalen Zeitungen sind gräulich freisinnig in fernen Landen oder in andern Kantonen, dagegen in den eigenen Heimatkantonen sind sie in der Sprache der Schrift stumme Hunde.

Nehmen wir Zürich. Nirgends ist man empfindlicher, als in diesem Kantone, wo man doch im gewöhnlichen Leben nichts weniger, als zartfühlend ist. Ueber die Behörden, über die Versumpfung des öffentlichen Lebens, über die fortschreitende Verlotterung aller Grundsätze darf nichts veröffentlicht werden, will nicht der Verleger Gefahr laufen, sofort einen Theil seiner so — zartfühlenden Leser zu verlieren. Denn nicht bloß eine einzelne Schichte, sondern die ganze zürcherische Gesellschaft ist in einen — Opiumrausch versunken, aus welchem sie nicht aufgestört sein will. Begeht man gar noch die Thorheit, an Personen zu streifen, so hat man sofort Preßprozesse am Halse, deren Ende immer die Verurtheilung ist. Denn der freie Mann soll im Kt. Zürich gar nicht den Gedanken in sich aufkommen lassen: daß er die Wahrheit sagen dürfe. Die Wahrheit, wenn sie Personen unangenehm berührt, beleidigt, und da das Gesetz dem Richter zu entscheiden überläßt, ob Beleidigungsabsicht vorhanden gewesen, so wird diese gerne angenommen.

Die „Neue Zürcher Zeitung" wird natürlich nie zu freimüthig; sie begibt sich nie in Gefahr da zu beleidigen, wo es gefährlich ist. Aber auch das „Intelligenzblatt" und andere tragen den Maulkorb. Sie wollen freisinnig sein und müssen ihren Freisinn doch beinah verbergen, wie eine böse Sache. Klein ist die Zahl Derjenigen, welche eine entschiedenere Sprache wünschen und aus deren Abgang den genannten Blättern einen Vorwurf machen.

Aber ist es im Kt. Bern, wo das Leben doch ein gesunderes sein soll, besser bestellt? Vom „Bund" wollen wir gar nicht reden. Er hüllt sich in sein eidgenössisches Gewand und schneidet klüglich nur da ein, wo schon vorgeschnitten ist. Die „Berner Ztg." hütet sich aber eben so eifrig vor Anstoß. Und was am Meisten verwundern muß, daß auch der „Handels-Cour." den heißen Brei umgeht. Eier aufzunehmen, die in andern Kantonen ausgeheckt worden sind, dort aber keine Aufnahme gefunden haben, scheut er sich zwar nicht; aber Aehnliches über bernische Zustände, Persönlichkeiten, Behörden zu veröffentlichen, wagt er nimmermehr. Auch Vetter „Handels-Cour." ist also klug und weise.

Wir haben da ferner den Kt. Basel-stadt. Gewiß, in diesem frommen, reichen und berühmten Kleinstaate hat es noch viele so schattige Gründe, wie sie kaum in irgend einem Kantone aufzufinden sind. Beschäftigt sich der „Volksfreund", dieses Hauptblatt der Helvetia, das eigens gestiftet ist, um die freimüthige Sprache der Wahrheit zu führen, mit denselben? Auch er sieht sich genöthigt, weit vom Geschütze zu bleiben, weil er lieber alt werden, als jung sterben will. Dagegen nimmt er keinen Anstand, freien Aufsätzen von Zürchern über Zürcher Zustände und Treichleriaden seine Spalten zu öffnen.

Da ist ferner Genf. Wir glauben natürlich nicht, was der schmähliche „Constitution." demselben nachredet; aber wenn etwas Freies über Genf gebracht wird, so erscheint es nicht in der „Nation suisse" oder im „Genfer Journal", sondern in außerkantonalen Blättern.

Wir könnten diese Musterung weiter führen; es mag jedoch an dem bisherigen genügen, um nachzuweisen, was es mit der öffentlichen Meinung der Schweiz und mit dem freien Worte für eine Bewandtniß hat.

Am Glänzendsten steht St. Gallen da mit seinem grundsätzlichen Kampfe. Da darf man noch zum Besten geben, was auf dem Herzen liegt, und ganz prächtig an Personen streifen, die unausweichlich sind. Wenn wir St. Gallen um nichts sonst beneiden würden, so doch um diese göttliche Freiheit des Wortes, um dieses Ertragen desselben!

Eidgenossenschaft.

Londoner Weltausstellung. Bis jetzt liegen dem eidgen. statistischen Bureau die Anmeldungslisten vor aus den Kantonen Bern, Baselstadt, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Graubünden und St. Gallen. Außerdem sind aus den Kantonen, welche keine besondern Ausstellungskomite's ernannt haben, einzelne Anmeldungen eingetroffen. Noch ausstehend sind die Anmeldungslisten aus den Kantonen Zürich, Aargau, Waadt, Neuenburg und Genf. Tessin hat erklärt, es habe sich dort Niemand gemeldet.

Unsere Erwartungen, daß, trotz dem anfänglichen Mangel an Eifer für die Sache, die schweizerische Industrie doch sich ermannen und die Wichtigkeit ihrer Betheiligung an der Londoner Ausstellung würdigen werde, ist nicht getäuscht worden, und wir können schon jetzt zuversichtlich aussprechen, daß unsere Hauptindustriezweige in London gehörig vertreten sein und die Schweiz den industriellen Wettkampf des Jahres 1862 ebenso rühmlich bestehen werde, wie diejenigen von 1851 und von 1855. (B.-Z.)

Aargau. Hr. Ruepp von Sarmenstorf wurde vom Bundesrath zum Magazinverwalter in Luzern ernannt.

— Aarau. Die gestern Nachmittag versammelte Ortsbürgergemeinde beschloß auf den Antrag der aufgestellten Kommission, den HH. Sager und Hasenfratz an ihren an dem Brunnenbau erlittenen Schaden eine freiwillige Entschädigung von Fr. 20,000 zu leisten; dagegen haben diese Herren eine Realkaution von Fr. 10,000

auf 6 Jahre, von Beendigung des Vertrags an gerechnet, zu leisten. Diese Entschädigung ist auf Berechnungen gegründet, die das Resultat ergaben, daß jeder tüchtige Uebernehmer um diese Summe, die sich nun mit Hinzurechnung der vertragsgemäß bezogenen 106,000 Fr., auf 126,000 Fr. belaufen, das Unternehmen solid und ohne Verlust hätte ausführen können und sich die HH. Sager und Hasenfratz den weitern Verlurst durch ungenügende Leitung und Aufsicht des Baues selbst zuzuschreiben haben. Der Betrag dieser Schenkung von 20,000 Fr. soll nicht den Brunnenbesitzern durch höhere Abgabe aufgehalst, sondern aus dem verfügbaren Saldo der Stadtkasse gedeckt werden.

Am Schluß der Verhandlungen benachrichtigte der Herr Gemeindeammann die Versammlung, daß auf die obere Mühle ein höheres Kaufsangebot von 65,000 Fr. erfolgt und der Gemeinderath zum Verkauf geneigt sei, aber bevor er den Kauf der Genehmigung der Gemeinde unterbreite, wünsche er Begutachtung durch eine Kommission; die Versammlung beschließt Ueberweisung an die Rechnungskommission.

— Aarau. Das gestrige Turnfest der Kantonsschüler, begünstigt von der herrlichsten Witterung, war vom Publikum recht zahlreich besucht. Die alljährlich wachsenden Leistungen zeugten auch dies Jahr sowohl von dem Eifer der Schüler, wie von der unermüdlichen Thätigkeit des Lehrers. Vor der Preisvertheilung durch den Hrn. Erziehungsdirektor richtete derselbe einige belobende Worte an die Turner und ermunterte zu weiteren Fortschritten in den namentlich in der Jetztzeit so wichtigen Leibes- und Waffenübungen. Preise erhielten: Im Geräthe-Turnen: 1) Arnold Walti, 2) Friedr. Rauchenstein (verzichtet) und tritt an seine Stelle 2) Ludwig Häfelin, 3) Joh. Hunziker, 4) Theod. Bertschinger, 5) Rud. Walti, 6) K. Rothpletz, 7) Emil Bachmann, 8) Hermann Imhof, 9) Hermann Reimann, 10) Rudolf Eichenberger, 11) Wilhelm Schoder. Im Schwimmen: Emil Bachmann. In den Spezialübungen. Wettturnen: I. Abtheilung: 1) Johann Stierli, 2) Siegfried Abt; II. Abtheilung: Emil Matter. Klettern: I. Abtheilung: 1) Theodor Bertschinger, 2) Wilhelm Schoder, 3) Wilhelm Müller. II. Abtheilung: 1) Karl Rothpletz, 2) Adolf Lüthi. Weitesprung. I. Abtheilung: Friedrich Diebold, Ehrenmeldung: Arnold Walti. II. Abthlg.: Arnold Niggli. Ringen. I. Abth.: Joh. Hunziker, Ehrenmeldg.: Ludwig Häfelin. II. Abthlg.: Herm. Imhof. Prämien im Zielschießen. 1. Artillerie: 1) Ludwig Bürzi, 2) Fritz Schmid, 3) Joh. Hunziker, 4) Adolf Renold, 5) Rud. Walti, 6) W. Schoder, 7) Friedr. Diebold. 2. Infanterie: 1) Weiersmüller, 2) Ed. Strebel, 3) Arnold Ringier, 4) Bader, 5) Zaugg, 6) Otto Lüthi, 7) Fahrländer, 8) Jenni ꝛc. ꝛc.

— Die Pfarrgemeinde Birrwyl schlägt dem Regierungsrath zur Besetzung ihrer Pfarrei die HH. A. Suter, von Zofingen, Vikar in Veltheim, A. H. Müller, von Aarau, Helfer in Reinach und Karl Häusler von Lenzburg, Vikar in Birr, vor.

— Die Aufnahmsprüfung zum Kandidatenkurs am Lehrerseminar findet am 4. Nov. statt.

Bern. In Wahlern verstarb letzten Montag ein Mann ledigen Standes im Alter von 26 Jahren und im Besitze eines ansehnlichen Vermögens am — Hungertod. Vor ungefähr Dreivierteljahren hörte dieser Unglückliche die Vorträge zweier Mormonen an, die in gemeldeter Gemeinde ihrer Lehre Eingang zu verschaffen suchten; von da hinweg war er religiöser Schwärmer, entzog sich jeder Arbeit und wähnte durch Entbehrung jeglicher Art sein Glück, sein Heil zu finden. Sechs Wochen vor seinem Tode hatte er keine Speise genossen. Arzneimittel, die indessen sein Leben erhalten haben, mußten ihm ohne sein Wissen gereicht werden. — Dieser traurige Fall rechtfertigt vollständig das vereinigte Wirken des Kirchenvorstandes, des Gemeinderathes von Wahlern und des Regierungsstatthalters von Schwarzenburg gegen das unheilvolle Treiben der Mormonenapostel. (Bern. Ztg.)

— Verschiedene außerkantonale Blätter berichten über die Firmung, welche der Bischof Marilley letzten Sonntag hier vornahm. Es wurden neben Kindern bis 7 Jahren hinab viele Erwachsene gefirmt, darunter stattliche Damen und ein Offizier aus Thun, der einen Correspondenten an den Hauptmann von Capernaum erinnerte. Einzelne Kinder trafen es glücklich; die Gemahlinnen des französischen und des österreichischen Gesandten z. B. hatten ihre bescheidenen bürgerlichen Gotteli und Fr. v. Turgot genirte sich nicht, dem ihrigen in der Equipage Platz zu gönnen. Auch der Hr. Bundespräsident und seine Gemahlin hatten das Vergnügen Pathenstelle zu vertreten, und vertraten solche an mehr als einem Kind in republikanischer Hingebung. Se. Eminenz der Bischof soll einen charmanten Eindruck gemacht haben; er soll dem Hrn. Landammann Hungerbühler täuschend ähnlich sehen.

Zürich, 3. Die Bank hat heute den Skonto auf 6 resp. 6½ pCt. erhöht.

Luzern, 29. Sept. Gestern verunglückte ein junger kräftiger Mann, Josef Hofstetter von Romoos, als Heizer bei Hrn. Fabrikant Bell in Kriens angestellt, bei der Bedienung der dortigen Dampfmaschine dergestalt, daß demselben im hiesigen Spitale die Finger der linken Hand größtentheils entfernt werden mußten und nur mit großer Mühe die verletzte Hand erhalten werden dürfte. — Ein ähnliches Unglück betraf auch heute einen Arbeiter des Hrn. Vonmoos im Hammerwerke bei der Emmenweid, nur daß die Verletzung weniger schwer und der Verwundete nur den Verlust eines Fingers zu bedauern hat.

Baselland. Das Budget von 1861 zeigt 717,317 Fr. Ausgaben und 600,620 Einnahmen. Mehrausgaben 116,696 Fr.

Solothurn. Der Kantonsrath ist auf den 17. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Unter die zu behandelnden Geschäfte gehören in erster Linie Ergänzung des Regierungsraths und des Obergerichts.

— In der Stadt Solothurn sind an Bettagssteuern Fr. 700 geflossen.

Graubünden. Bezüglich der gestern gemeldeten Bärenjagd haben wir unsere Angabe dahin zu berichtigen, daß das von beiden Jägern erlegte Thier eben jene Bärenmama ist, die mit ihren zwei Jungen sich seit einiger Zeit im Dischmathale herumtrieb. Sie wog über 2 Zentner. Auch eines der schon stattlich herangewachsenen Jungen wurde angeschossen, konnte aber mit seinem Bruder entkommen.

Thurgau. Auch Frauenfeld wird noch sein Kadettenfest haben, und zwar am nächsten Samstag. Der Kriegszug der Thurgauer geht gegen die Winterthurer.

Waadtländer Weinpreise: Für Morges und Umgegend 69, Lutry 74 bis 78½, Lausanne 70 bis 74, Vevey (Spitalwein) 75½, Gonelles 79½ Cents. die eidg. Maaß.

Genf. Mehrere in Genf wohnende Franzosen haben einen Aufruf an ihre daselbst befindlichen Landsleute erlassen, um gemeinschaftlich eine Protestation gegen den verläumderischen Artikel im „Constitutionnel" zu veröffentlichen. Eine Versammlung wird heute (Donnerstag) zu diesem Zwecke stattfinden.

Ausland.

Deutschland. Man schreibt der „Südd. Volks-Ztg." vom 30. Sept.: In der Anklagebegründung eines badischen Staatsanwaltes finden sich folgende Ausdrücke vor: „Schandthat", „Wuth, die das badische Volk erfaßt hat", „schmähliche Entheiligung des Asyls der Ruhe", „Abscheulichkeit", „starrsinniger Königsmörder", „gleißnerische Beredtsamkeit", „Widersinnigkeit", „Winkelzüge der Vertheidigung", „abgeschmackte Ausrede", „feige Furcht", „Wahnsinnige", „geschwätzige Hast", „erschnappungssüchtig", „knabenhafte Ruhmsucht", „verschrobener Kopf", „echt jesuitische Weise", „ebenso unsinnig als widersinnig", „schändende schmähliche That", „unsinnig", „Abgeschmacktheit der That", „eitle Selbstüberschätzung", „Narr", „verschmitzter politischer Fanatiker", „nichtswürdig". — Man ist zwar schon seit Jahren an eine schroffe, häufig beleidigende Ausdrucksweise jenes Staatsanwaltes gewöhnt, der s. Z. auch die Vertheidiger der Angeklagten als die „Sekundanten der Verbrecher" bezeichnet hat; allein in diesem Grade wurde das Gebot der Ruhe und Würde, an welches sich die Vertreter der Staatsgewalt zumal einem bedauernswürdigen Angeklagten gegenüber, dessen normaler Seelenzustand im Zweifel war, hätten gebunden erachten sollen, noch nie verletzt.

— Unter den bei der badischen Landesindustrieausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Fabrikanten bemerken wir folgende Schweizer Häuser: Bally, Kym und Comp., Seidenbandfabrikanten in Säckingen; Bölger und Ringwald, Floretseidenspinner in Zell im Wiesenthal; W. Geigy und Comp., Baumwollspinner und Weber im Wiesenthal; Gebr. Großmann, Baumwolltuchfabrikanten in Brombach; Fr. Herose und Comp., Indiennefabrikanten in Wehr; Iselin und Comp., Spinner und Weber in Schönau; Kern und Sohn, Seidenbandfabrikanten in Säckingen; Fel. Sarasin und Heusler, Baumwollspinner im Wiesenthal; Thurneisen, mechanische Papierfabrik in Maulburg. (B. N.)

— Die Assisen in Bruchsal haben einen Michael Braun von Herzthal des Raubs und Raubmords für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

England. Das Handelsministerium hat die Liste der Schiffbrüche aus dem vorigen Jahr veröffentlicht. Die Liste ist ungewöhnlich reichhaltig. Die Zahl der Schiffbrüche beträgt 1379; sie verschlangen 536 Menschen und Eigenthum im Werth von ungefähr 1 ½ Mill. Pfd. Die Vermehrung der Rettungsapparate hat die Zahl der Menschenopfer gegen früher bedeutend verringert: 2152 Menschen wurden aus drohender Lebensgefahr gerettet.

— London, 30. Sept. In York, wo an einer neuen eisernen Brücke über den Fluß Ouse gearbeitet wird, hat sich am Freitag ein furchtbarer Unfall begeben. Ein großer Theil der Brücke stürzte plötzlich zusammen, und 7 Personen wurden theils getödtet, theils schrecklich verwundet. Das Unglück ist ein verhältnißmäßig geringes, wenn man bedenkt, daß im Augenblick der Katastrophe nicht weniger als 52 Arbeiter auf der Brücke beschäftigt waren. — In der Mostyn Kohlengrube hat eine Explosion 10 Personen getödtet. Die Verunglückten haben alle zahlreiche Familien zurückgelassen, für welche die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen werden muß. — Nach einem Telegramm aus Malta ist der unterseeische Telegraph von Malta nach Alexandrien (über Tripoli und Benghazi) glücklich gelegt und wird Ende Oktober dem Publikum zur Verfügung stehen.

— Vor etwa 14 Tagen ertrank im Lager von Aldershott ein Soldat vom 2. Garderegiment, als er des Abends beim Zapfenstreich von einem Spaziergang heimkehrte. Das Lager ist auf einer Seite von einem Kanal begrenzt, über den eine Schiffbrücke führt, die — wegen der den Kanal befahrenden Fahrzeuge — erst des Abends herumgeschwungen wird. Dies war so nachlässig geschehen, daß der Soldat in der Dunkelheit in eine zwischen der Brücke und dem Ufer offen gebliebene Stelle fiel. Bei dieser Gelegenheit theilt die „Army and Novy Gazette" mit, daß der ertrunkene Soldat nicht das erste, sondern 50. — sage fünfzigste Opfer derselben Fahrläßigkeit sei. Fünfzig Mann seien einer nach dem andern in dieselbe Lücke gefallen und ertrunken, ohne daß Jemand dafür verantwortlich gemacht oder eine bessere Einrichtung getroffen werde.

Frankreich. Paris, 30. September. Zwischen Sèvres und St. Cloud wurden dieser Tage von der Artillerie Versuche angestellt, Angesichts des Feindes ohne Hülfe der Pontonniers eine Brücke zu schlagen. Der Versuch gelang vollkommen und eine Komp. Artillerie unter Befehl des Generals Rochebouet schlug in 35 Minuten eine Brücke, über welche sofort ein Bataillon Infanterie und eine Batterie passirten. Das Experiment wird dieser Tage im Beisein des Kaisers wiederholt werden.

— Der Stadtrath von Lyon hat Frs. 600,000 zur Gründung von Werkstätten für unbeschäftigte Arbeiter bewilligt.

— In Frankreich beabsichtigt man, das System der Zellengefängnisse im ganzen Kaiserreiche abzuschaffen.

— Die Regierung läßt für die Armee für große Summen Getreide in Amerika ankaufen, so daß 600,000 Mann weniger an dem Verbrauch der Landesernte betheiligt sind. Marseille ist in Folge der Getreideeinfuhr so belebt, wie während des Krimkrieges. Am 15. Sept. trafen 116,000 Hektolitres auf einmal im Hafen ein. Hingegen beklagt man sich dort über eine scheußliche Ueberschwemmung mit Bettlern und Dirnen und über einen rapiden Verfall der öffentlichen Sittlichkeit unter der Administration des Hrn. v. Maupas, gewesenen Polizeiministers des 2. Dezebs.

Oesterreich. Der „Köln.-Ztg." wird aus Triest vom 1. dies gemeldet: Heute wurden auf einem englischen Dampfer 70 Kisten mit 6000 Gewehren konfiszirt, die als altes Eisen deklarirt werden sollten.

— In Pesth soll militärgerichtlich verfahren werden.

Italien. Die „Sentinella Bresciana" meldet, daß Oestreich der italienischen Regierung am 3. d. M. die vom Herzog von Modena 1859 aus seinem Lande mitgenommenen und seither in den Gefängnissen von Mantua befindlichen politischen Gefangenen ausliefern werde.

— Der bekannte polnische General Mieroslawski ist über Genua nach Caprera verreist.

Türkei. Belgrad, 3. Oktober. Der österreichische Konsul ist wegen achtungswidrigem Benehmen gegenüber dem Fürsten von Offizieren zum Duell geladen worden.

Spanien. Die Volksbildung liegt hier noch sehr im Argen. Nach offiziellen Berichten können in der Provinz Madrid von 484,332 Einwohnern 266,992 weder schreiben noch lesen, in der Provinz Tarragona sind von 321,886 Einwohnern 271,484 in demselben Falle. Im Arrondissement von Moncada können von 26,000 Leuten 23,000 ebenfalls nicht schreiben und lesen.

Amerika. Ein schreckliches Unglück ereignete sich im „Continental-Theater" in Philadelphia am 14. Sept. Abends. Man gab den „Sturm". Der erste Akt ging zu Ende. Im Ankleidesaal hinter der Bühne vollendeten die Balletdamen, welche den zweiten Akt eröffnen sollten, ihre Toilette. Eine derselben streifte an eine Gasflamme, ihr Kleid fing Feuer und nicht nur sie, sondern auch die herbeieilenden übrigen Tänzerinnen standen im Nu in Flammen. Von zwölf waren am nächsten Morgen sechs schon gestorben, zwei oder drei auf dem Wege dazu. Der Coroner gab ein Verdikt, daß dem Theaterunternehmer nichts zur Last falle, da er alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unglück angewendet hatte.

— Die amerikan. Blätter publiziren einen Brief Lincolns an Fremont, worin letzterer eingeladen wird, den Schluß seiner Proklamation (die Sklaven betreffend) abzuändern, in Gemäßheit der Kongreßbeschlüsse vom 6. August.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 3. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe: 3127 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 53., Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 946 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 47 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 55, Abschlag Fr. 01. 08.

Schaffhausen, 1. Okt. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 34. 59 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 20. — bis Fr. 22. 50. Haber Fr. 09. 50 bis Fr. 11. —.

Pariser-Börse. 3. Okt. 3 % Rente 68. 25, 4½ % Rente 96. 40, Credit mobilier 732. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 3. Okt. Consols 93½.

Wiener-Börse. 3. Okt. 5 % Staatsschuldschein 67. 10, National-Anleihe 80. 45, Bankaktien 758. —, Kreditaktien 184. 90.

Wechselkurs. 3. Okt. London 136. 30. Paris 53. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,8'''	26''11,5'''	26''11,9'''
Thermometer	+9	+19	+13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbesch.	W	—	h

Heute Abend 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
446] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Zum Verkauf:
Eine **Cylinder-** und eine **Spindel-Uhr.**
Wo? sagt die Exped. d. Blts. [433

Eine neue Sendung der beßten schwarzen **Stahlfedern-Tinte** von U. Antoine in Paris ist soeben wieder eingetroffen. — Preis des Fläschchens 25 Cts.
F. G. Martin.

Schweizerische Centralbahn.
Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 15, 6. 56, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 04., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 7. 56, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.
Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 11., 12. 36, 2. 10, 4. 26., 8. 15.
Ank. 6. 50, 10. 15, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 05

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Oktober 1861.

Storchen.
Hr. Lüpold, Kaufm. v. Zürich.
— Meyer, dto. v. Rapperswyl.
— Vogt, dto. v. Remigen.
Fr. Wüger, v. Steckborn.

Ochsen.
Hr. Kohler, Kaufm. v. Zürich.
— Schenk, dto. v. Murten.
— Leuba, dto. v. Neuchatel.
— Beker, dto. v. Zellenberg.
— Büki, dto. v. Elgg.
— Wespi 2, Hafnermstr., Bruzg.

Wildenmann.
Hr. v. Sinner, Rentier, Bern.
— Schmit, Kaufm. v. Basel.
— Proromont, dto. v. Besançon.
— Domaz, Student, Luzern.

Krone.
Frau Widmer, v. Reinach.

Löwen.
Hr. Brunner, Regt. v. Subingen.
— Walther, dto. v. Genf.
— Hausmann, dto. v. Bern.
— Goldenberger, dto. v. Livorno.
— Landau, dto. v. Bern.
— Schäuble, dto. v. Geislingen.
— Heldenschwyler, dto. St. Gallu.
— Ottmann, dto. v. München.
— Grötzinger, dto. v. Basel.
— Vogt, dto. v. Grenchen.
— Gerspacher, dto. v. Balsthal.
— Schoop, dto. v. Schaffhausen.
— Huny, dto. v. Bordeaux.
— Dr. Gerber, Professor, Basel.
Mad. Lenoine m. Töch., Mülhouse

Rößli.
Hr. Piet m. Frau, Kfm. v. Paris.
— South, dto. v. Winterthur.
— Rueber, dto. v. dto.
— Guhl, dto. v. Steckborn.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Haaps, Wagner. Pfettingen.
— Ermatinger, v. Schaffhausen.
— Largue, Müll., Schmiesheim.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Müller m. Fr., v. Schöftland.

Schwert.
Hr. Flegel, Vergolder, v. Pesth.
— Baumann, Bäcker, Herisau.
— — Müller, „
— Gann zu 3, Priv. v. Vivis.

Schweizerische  Nordostbahn.

Extrazug für die Vieh- und landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung in Zürich.

Den Besuchern der am 4. d. Mts. zu eröffnenden großen **Ausstellung von Vieh und landwirthschaftlichen Produkten in Zürich** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **Sonntag den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr 10 Min., ein Extrazug von Zürich nach Aarau** abgehen wird, welcher auf sämmtlichen **Zwischenstationen** anhält.

Zürich, den 3. Oktober 1861. **Die Direktion**

442] der schweizer. Nordostbahn.

Endschießen

des

Jägervereins von Aarau.

Sonntag den 6. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Schachen.

Zu Gaben ist der Beitrag des Staates, sowie eine Summe aus der Vereinskasse bestimmt, gleichzeitig wird das Schießgeld (5 Cent. per Schuß) abzüglich der wenigen Kosten wiederum vertheilt. Nichtmitglieder haben einen Franken in die Vereinskasse zu bezahlen.

Munition wird auf dem Schießplatz verabfolgt.

438] **Der Vorstand.**

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Endsunterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, daß er eine frische Auswahl **Lustfeuerwerk aus der Schweizerischen Feuerwerkstätte aus Zürich** erhalten hat, welche sich besonders zu Herbstbelustigungen eignen, wofür er sich zu gütigem Zuspruch höflich empfiehlt. Auch dankt er den geehrten Abnehmern für den bisherigen Zuspruch bestens.

J. Jakob Buser, Buchbinder,

426] Nr. 671. auf dem Rain.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H. H. Meili's

Schweizerischer Briefsteller

für

das Volk,

Briefe und Geschäfts-Aufsätze

nach

dem Bedürfniß im gewöhnlichen Leben

enthaltend.

Neunte Auflage,

neu bearbeitet, verbessert und vermehrt

von

J. W. Straub.

1861. 512 Seiten. Preis des Exemplars, gut in Carton gebunden Fr. 2. 40 Cts.

Der Inhalt dieses bei unserm Volk so beliebten Briefstellers umschließt **568 Briefe und Formulare und ein Fremdwörterbuch.** Wir führen hier namentlich an:

A. Freundschaftliche Briefe: Jugendbriefe. — Glückwünschungsbriefe. — Berichtschreiben. — Trostbriefe. — Dankschreiben. — Empfehlungsschreiben. — Abschiedsbriefe ꝛc. ꝛc.

B. Höflichkeitsbriefe.

C. Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen. — Anträge und Anerbietungen. — Bestellungen und Abbestellungen. — Anzeigen, Nachrichten, Berichte. — Erinnerung, Mahnung, Drohung. — Bitten, Entschuldigungen ꝛc.

D. Geschäftsaufsätze: Verträge, Contrakte. — Vermächtnisse, Testamente. — Vollmachten. — Abtretungen. — Schuldscheine. — Bürgschaftsscheine. — Empfangsscheine, Pfandscheine, Quittungen und Tilgungsscheine. — Gegenschein (Revers). — Zeugnisse.

Anleitung zur einfachen Buchhaltung.

E. Kaufmännischer Briefsteller: Circulare. — Anträge. — Bestellungsbriefe. — Bewerbung um Kredit, Empfehlung. — Erkundigung, Auskunftsertheilung. — Wechsel. — Anweisung ꝛc. ꝛc. — Anhang. Von den Titulaturen. Fremdwörterbuch.

Tanzbelustigung 

bei guter Musik

Sonntag den 6. Oktober

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

443] **Nyniker,** Badwirth.

Schöne gute Kartoffeln

um äußerst billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse. [444

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

445] **Sl. Fisch,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt einem ehrd. Publikum nebst seinen gewöhnlichen Bürstenwaaren neuerdings eine sehr schöne Auswahl feiner und ordinärer **Kleider-, Haar-, Sammt-, Meubel-, Zahn- und Nägelbürsten, pot de chambres, Teppichbesen** ꝛc.

Nicht vorräthige Artikel können möglichst schnell verfertigt werden.

Indem ich allen meinen werthen Gönnern für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich auch ferner um geneigten Zuspruch, mit Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Friedr. Hagnauer,

412] Bürstenmacher.

Nro. 120. an der Pelzgasse

bei

Gebrüder Schießer

werden nächster Tage, ohne Zweifel schon auf kommenden Freitag, eine Parthie schöne, **große und gute**

Erdäpfel

ankommen, welche einem E. Publikum zu Fr. 8. per Doppelzentner zum Kaufe bestens empfohlen werden; auch können vom kommenden Donstag an auf Verlangen Muster davon abgegeben werden. Gefällige Aufträge werden aber sofort von ihnen selbst, sowie auch bei Hrn. **Gottlieb Schmid,** Metzger unter dem Thor, bereitwillig entgegengenommen.

Von nun an werden die **Bäder im St. Laurenzen-Bad** nur noch an **Sonntagen** bei günstiger Witterung gewärmt.

441] **M. Schmuziger.**

In ein hiesiges Handlungshaus wird ein treuer und geübter **Packer** gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen. [440

Der Unterzeichnete erhält in nächsten Tagen eine Parthie ausgezeichneter trokkener, mehlichter

Kartoffeln,

welche sich gut zum Einkellern eignen. Ich erlasse dieselben à Fr. 7. 50. die weißen und à Fr. 8. die rothen per Doppel-Ztr.; wer sich für ein gewißes Quantum anschreiben lassen will, beliebe sich baldigst anzumelden bei

Rudolf Wernli, Negt.

435] in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 237. 5. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Fortsetzung).

Im Schönschreiben sind die Leistungen da am befriedigendsten, wo das Taktschreiben eingeführt ist, und wo zugleich die Lehrer nicht bloß in den Schönschreibstunden und in den Examenheften, sondern bei allen schriftlichen Arbeiten auf der Tafel wie auf dem Papier eine regelmäßige, ordentliche und reinliche Schrift beharrlich verlangen.

Nach dem übereinstimmenden Urtheile mehrerer Inspektoren haben sich die Schülerschriften im Allgemeinen verschlechtert. Dieser Rückschritt wird neben andern Ursachen auch dem allgemeinen Gebrauche der Stahlfedern zugeschrieben.

Gewiß ist, daß der Gebrauch von harten, spitzen Kratzeisen die Gewinnung einer festen, deutlichen und schönen Handschrift fast unmöglich macht; aber ebenso gewiß ist es auch, daß man mit weichen, elastischen und gutgeschnittenen Stahlfedern so schön, wenn nicht schöner, schreiben kann, als mit Kielfedern.

Es kommt daher nur auf die richtige, für die Hand der Schüler passende Auswahl der Federn an. Darum hat die Lehrer-Konferenz des Bezirks Aarau durch eine besondere Kommission die für die Schüler geeignetsten Stahlfedernsorten ausgewählt und auch das Papier und die Dinte bestimmt, welche zum Gebrauch der Stahlfedern am besten passen. Auf den diesfalls erstatteten Bericht hat sodann der Bezirksschulrath Anordnungen getroffen, daß sämmtliche Schreibmaterialien von den Lehrern im Großen angeschafft und den Schülern im Einzelnen um bestimmte, möglichst billige Preise überlassen werden. Für arme Kinder bezahlt die Schulkasse. Diese Einrichtung hat sich in jeder Beziehung als sehr vortheilhaft erwiesen und verdient daher allgemeine Verbreitung.

Der Gesang endlich wird in den meisten Schulen von Lehrern und Schülern mit Lust und Liebe und daher auch mit gutem Erfolg betrieben, nur klagt man darüber, daß manchenorts die Theorie zu sehr vernachlässigt und namentlich die Intervalle nicht genugsam eingeübt werden.

Zu bedauern aber ist, daß einer nicht geringen Anzahl von Lehrern nicht nur die Singstimme, sondern auch das musikalische Gehör fast gänzlich abgeht, so daß sie den Gesangunterricht andern Lehrern überlassen müssen, wozu sich aber nicht überall Gelegenheit darbietet. Man sollte daher künftig bei der Aufnahme von Seminaraspiranten auch die musikalischen Anlagen derselben genauer prüfen und diesfalls strengere Anforderungen stellen.

Aus vorstehender Uebersicht geht nun hervor, daß im Vergleich zu frühern Jahren sich die Leistungen der Schule im Allgemeinen gehoben haben, daß sie aber vorzüglich in denjenigen Fächern noch mangelhaft erscheinen, für welche eine besondere Vorbereitung Seitens des Lehrers und ein festabgegrenzter Lehrplan erforderlich wären, oder wo, wie bei den Realfächern, die entsprechenden Lehrmittel noch fehlen.

Was nun zuvörderst den Mangel an Vorbereitung für den Unterricht anbetrifft, so wäre es unbillig, denselben allein der Unthätigkeit der Lehrer zuschreiben zu wollen; der Hauptgrund liegt vielmehr in der ungenügenden Besoldung derselben, wodurch namentlich Familienväter gezwungen werden, einen Nebenverdienst zu suchen, und wo dann unter den Nahrungssorgen allerdings die Sorge für die Schule und die eigene Fortbildung bedeutenden Abbruch erleiden.

Hier kann einzig nur durch eine beträchtliche Besoldungserhöhung geholfen werden, wie sie der neue Gesetzesentwurf in Vorschlag bringt.

Betreffend sodann die Einführung eines allgemeinen Lehrplanes und der noch mangelnden Lehrmittel, so hängt auch diese Frage mit dem Erlaß des neuen Schulgesetzes aufs innigste zusammen.

Die Lehrerkonferenzen wurden in allen Bezirken regelmäßig abgehalten und im Ganzen fleißig besucht. In einigen derselben herrschte ein recht reges Leben und Streben.

2. Weibliche Arbeitsschulen. — Der Kanton zählt mit Einschluß derjenigen Mädchenschulen, in denen neben dem wissenschaftlichen Unterrichte von der gleichen Lehrerin auch Unterricht in den Handarbeiten ertheilt wird, 281 weibliche Arbeitsschulen mit 10,372 Schülerinnen, ungefähr ⅔ aller schulpflichtigen Mädchen. Darnach kommen durchschnittlich 37 Kinder auf eine Arbeitsschule.

Das neueingeführte Institut der Bezirks-Oberlehrerinnen oder Oberaufseherinnen für die weiblichen Arbeitsschulen eines Bezirks hat sich für eine sachkundigere Leitung, genauere Ueberwachung, gleichmäßigere und gründlichere Beurtheilung derselben sehr vortheilhaft erwiesen.

Bereits liegen über die Leistungen und den Stand der Schulen zum Theil sehr einläßliche Berichte aus 10 Bezirken vor.

Von den 249 Arbeitsschulen der 10 Bezirke, über welche genauere Berichte eingegangen sind, werden von den Oberlehrerinnen 73 als sehr gut, 96 als gut, 64 als mittelmäßig und 16 als schwach taxirt.

Das Gesammtergebniß ist ein ziemlich günstiges, indem die schwachen und mittelmäßigen nur ⅓, die guten und sehr guten dagegen ⅔ aller Schulen bilden.

Um an die Stelle vieler älteren Lehrerinnen, welche mehr handwerksmäßige Näherinnen als für die Schulbildung gehörig vorgebildete Lehrerinnen sind, jüngere Kräfte zu gewinnen, welche mit der technischen Fertigkeit in den weiblichen Handarbeiten auch die allernothwendigste wissenschaftliche und pädagogische Bildung verbinden, hat die Erziehungsdirektion für das Schuljahr 1861 in 6 verschiedenen Bezirken Bildungskurse für Lehramtskandidatinnen angeordnet.

Im Weitern sind zur Fortbildung der bereits angestellten Lehrerinnen in allen Bezirken regelmäßige Konferenzen eingeführt, denselben Statuten gegeben, Bibliotheken angelegt und für die jährlichen Berichterstattungen der Lehrerinnen und Oberlehrerinnen genaue Vorschriften ertheilt worden.

Alle diese Anordnungen zur Hebung der Arbeitsschulen werden aber nur dann von nachhaltigem Erfolge sein, wenn durch eine wesentliche Erhöhung der allzugeringen Besoldung tüchtigere Lehrerinnen gewonnen werden können.

Auch die Entschädigung der Oberlehrerinnen sollte im Verhältniß zu den weiten Inspektionskreisen, den vielen zu inspizirenden Schulen und den ihnen übertragenen wichtigen Funktionen angemessen erhöht werden. (Fort. f.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat nachfolgende Candidaten der Medizin als Aerzte patentirt:

Xaver Müller von Lengnau;
Eduard Huffschmid von Nesselnbach;
Franz Jos. Weiß von Sulz;
Eugen Suter von Reinach;
Arnold Baur von Sarmenstorf, und
Anton Bucher von Sins.

Viel Segen auf einmal!

Gleichzeitig hat auch der Reg.-Rath die Revision des Reglements über Prüfung der Medicinalpersonen beschlossen, weil dasselbe theilweise Ueber-

flüssiges, Nothwendiges aber nicht enthält, mit einem Wort veraltet ist.

— Endlich haben die Birrwyler wieder einen Pfarrer; der Reg.-Rath hat nämlich als solchen gewählt den Hrn. Arnold Suter von Zofingen, welcher von der Gemeinde einstimmig in erster Linie vorgeschlagen worden war.

— Der Reg.-Rath hat auf die Entdeckung des Mörders des Rudolf Eichenberger von Reinach eine Prämie von Fr. 500 gesetzt.

— Die Taubstummenanstalt Baden hatte den 2. Oktober Jahresprüfung. Die Leistungen der 14 Zöglinge werden als sehr befriedigend bezeichnet, was der vortrefflichen Leitung des Vorstehers der Anstalt, Hrn. Gyr, zugeschrieben wird. Hr. Inspektor Lehner sprach demselben dafür auch den wärmsten Dank und zugleich den Wunsch aus, daß die Zahl der Wohlthäter und Freunde der Anstalt sich immer mehren mögen.

— In der Nacht vom letzten Sonntag auf den Montag fiel ein betrunkener Bäckerlehrling, von einem Tanzgelage in Staufen kommend, in der Ziegelhütte in Lenzburg auf dem Wege zu den Arbeitern, bei denen er die Nacht zubringen wollte, in den tiefen Brennofen, wo er Montag Mittags von einem Maurermeister, welcher Reparaturen am Ofen vorzunehmen hatte, gefunden und todt herausgezogen wurde. Der Verunglückte ist der einzige Sohn bemittelter Eltern.

Bern. Der Regierungsrath hat eine Erweiterung des Gebäudes der Sternwarte behufs Aufstellung von Apparaten beschlossen.

— Bern, 3. Gestern sind für die Ausführung der Staatsbahn wieder 2 Millionen angelangt, diesmal in Silber.

Luzern. Der Stadtrath von Luzern dringt beim Regierungsrath auf Aenderung des Brandassekurranzgesetzes vom Jahr 1840.

— Wie das Zürcher Intelligenzblatt berichtet, haben die Administratoren der mit vielem Pomp angekündigten „Satanella" ihren Luzerner Sitz verlassen und das Weite gesucht, nachdem sie einen Theil der Abonnementsgelder eingezogen.

Zug. Die Regierung von Schwyz theilt mit, daß die Kantone Luzern und Freiburg sich weigern, die an letzter Konferenz von den übrigen fünf Sonderbundskantonen verlangte runde Summe von Fr. 200,000 zu bezahlen und schlägt vor, in dieser Angelegenheit den Entscheid des Bundesgerichtes (statt dem von Luzern und Freiburg gewünschten Schiedsgerichte) anzurufen. Diesem Verlangen wird ab Seite der hiesigen Regierung die Zustimmung ertheilt.

Freiburg. Das vielbeschuldigte Regierungsmitglied, Hr. Mauron, hat seine Entlassung verlangt und erhalten. Ein Komite untersucht noch.

Basel, 4. Okt. Gestern Nachts 12 Uhr durchdröhnte schon wieder Feuerlärm die hiesige Stadt. Der zu Hülfe eilenden Löschmannschaft stellten sich die Dächer der Eckbehausungen von Schifflände und Kronengasse in vollen Flammen befindlich dar. Indessen war man trotz der Heftigkeit des Feuers desselben um 1 Uhr schon so ziemlich Herr. Das Feuer hat bedeutenden Schaden angerichtet. (B. N.)

St. Gallen. Unter den Offizieren welche gegenwärtig unter den Unionstruppen von Nordamerika kämpfen, wird auch ein General Zollikofer genannt.

Thurgau. Letzten Sonntag wurde in der Nähe von Romanshorn, kurze Zeit vor Ankunft des letzten Bahnzuges von Zürich, eine Barrierestange quer über die Schienen gelegt, welches Bubenstück indessen noch rechtzeitig von einem des Wegs Kommenden entdeckt worden ist. Drei in Salmsach im Dienste stehende Subjekte sind geständig, die fragliche Stange über die Schienen gelegt zu haben. (Th. Z.)

Genf. Der Große Rath ist seit Dienstag versammelt und hat sich in seiner ersten Sitzung mit der Feuerversicherungsfrage beschäftigt. Am Mittwoch brachte dann Hr. Corsat den Antrag: Der Große Rath sei verpflichtet, den Staatsrath zu beauftragen, wegen dem verläumderischen Artikel des „Constitutionnel" auf Satisfaktion und Widerruf zu dringen; da wirklich ein französischer Konsul in Genf residire, so sei von diesem zu verlangen, daß er die Verläumdungen des französischen Journals Lügen strafe, oder, wenn das nicht anginge, sei der „Constitutionnel" gerichtlich zu verfolgen. — Hr. Fazy versicherte, der Staatsrath sei nicht unthätig geblieben und habe sich bereits an den Bundesrath gewendet, mit dem Gesuch, auf diplomatischem Wege diese Genugthuung zu verlangen. Der Konsul habe keinen diplomatischen Charakter, er sei einfacher Handelsagent, könne also hierin kein offizielles Zeugniß abgeben. Der Gr. Rath dürfe übrigens versichert sein, daß die Regierung das Möglichste thun werde, für diesen Ausfall des „Constitutionnel" Satisfaktion zu erhalten. — Der Antragsteller verdankte diese Erklärung und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Gr. Rath in Allem, wo es die Umstände erfordern, den Staatsrath unterstützen werde. — Der Staatsrath hat überdies Hrn. James Fazy beauftragt, eine Antwort auf den „Constitutionnel"-Artikel für französische und deutsche Journale auszuarbeiten.

Genf, 3. Okt. Die auf heute Nachmittag 2 Uhr angeordnete Versammlung der hier niedergelassenen Franzosen war von 1200 Personen besucht. Man beschloß energische Protestationen gegen die im „Constitut." enthaltenen Verläumdungen, welche zur Unterzeichnung an verschiedenen Orten aufgelegt werden. (Th. Z.)

Ausland.

Italien. Das „Pays" läßt sich aus Genua vom 1. Okt. telegraphiren, daß Kossuth und einige ehemalige ungarische Minister, sowie die Generale Türr und Klapka gegenwärtig Berathungen über die Eventualitäten der ungarischen Situation halten. Die republikanische Staatsverfassung soll aus der Diskussion beseitigt worden sein. Für die ungarische Krone seien drei Kandidaten aufgestellt, darunter der Prinz von Crouy, der als Abkömmling des hl. Stephan die internationale Autonomie am reinsten darstelle und dem auch die Jugend der ungarischen Legion offen anhange. Er würde den Titel August I. annehmen, und es soll über diesen hochwichtigen Gegenstand auf den 5. d. eine besondere Versammlung einberufen werden. — Diese Geschichten erlangen erst dadurch, daß sie in dem französischen offiziösen Blatte erscheinen, einige Bedeutung.

— Das amtliche Journal von Rom vom 1. d. publizirt folgende Ernennungen: Msgr. Chigi zum Nuntius in Paris, Msgr. Gonella desgleichen in München, Msgr. Ladochowski in Brüssel.

— Neapel, 28. Sept. Die brittische Flotte ist, 9 Schiffe stark, zurückgekehrt, und es heißt, sie werde hier überwintern. Man bereitet für den 1. Oktober eine Demonstration für die Annexion Roms vor.

Oesterreich. Von Venedig geht eine starke Truppen-Expedition nach den Küsten von Dalmatien und nach Fiume ab.

Frankreich. Neue Ausfälle gegen die Schweiz. Auch die ministerielle „Revue européenne" überhäuft die Schweiz mit Vorwürfen. Der Vorwand zur Entrüstung wird aus einer angeblichen „Indiscretion und Uebereilung" der Bundesregierung genommen. Bevor die beidseitigen Erhebungen, sagt man, beendigt waren und bevor Frankreich die Beweise der Legitimität seiner Reklamationen wegen Ville-la-Grand liefern konnte, ließ der Bundesrath absichtlich oder unabsichtlich Dokumente veröffentlichen, welche von ihm allein ausgiengen und mithin der unentbehrlichen Kontrole ermangelten. Entweder ließ er sich dabei eine Indiscretion gerne gefallen oder er wollte damit an die öffentliche Meinung appelliren.

Dadurch und durch die Vorurtheile der ganzen Schweiz gegen das kaiserliche Frankreich, das eben in diesem Augenblick Preußen und Deutschland seine loyale Hand reicht, erlangte eine vom diplomatischen Standpunkt aus unbedeutende Affaire eine bedeutende Wichtigkeit. Aus der Untersuchung des Tribunals von Chambery ergibt sich der unumstößliche Beweis, daß Frankreich ein Recht auf Genugthuung hat. Zwischen zwei Großmächten wäre die Sache ohne Zweifel leicht ausgeglichen worden; aber in der kleinen Schweiz besteht in ihren Beziehungen zu Frankreich eine ungedämpfte Erzürnung, welche Vorwände zu Ausbrüchen sucht, die von der Agitation der Gemüther zur Anarchie in den Gassen führt, welche den Wohlstand der Kantone beeinträchtigt, indem sie die Arbeit lähmt, und welche in den Augen Europa's die Würde des Landes beeinträchtigt. (Bd.)

— Aus Paris schreibt man, vor der finanziellen Verlegenheit und deren unheilvollen Folgen für Börse, Handel und Industrie trete in diesem Augenblick die Politik gänzlich in den Hintergrund. Die kleinen Brod-Kravalle haben sich am Dienstag Abend an verschiedenen Punkten von Paris, namentlich an der Barriere Fontainebleau wiederholt, wo einem Bäcker die Scheiben eingeworfen wurden und dergleichen mehr. Weit ernster aber lauten die Nachrichten aus den großen Mittelpunkten der Industrie. So sind in Lyon allein in Folge des Stillstandes der Geschäfte und namentlich durch den Mangel von Bestellungen aus Amerika, mehr als 25,000 Seidenweber ohne Erwerb und das Ange-

sicht des Winters und der außerordentlichen Theuerung der Lebensmittel. Nicht minder groß ist die Noth in St. Etienne und in St. Quentin, und wie man versichert werden die Munizipalitäten dieser Städte neue Kredite verlangen, um den Erwerblosen zu Hülfe zu kommen.

Deutschland. Eine größere Lehrerversammlung in Offenburg, Großh. Baden, hat sich für obligatorische Einführung des Turnens, verbunden mit Waffenübungen, in den Schulen ausgesprochen.

— Vor Kurzem war der Ort Dümpten (Rgbz. Düsseldorf) der Schauplatz eines gräßlichen Ereignisses. Aus dem Hause eines Bergmannes hörten Nachbarn den Schrei von Kinderstimmen. Sie eilten hinzu und sahen zu ihrem Entsetzen die Frau des abwesenden Bergmanns unangekleidet vor dem Bette stehen, in welchem ihre zwei Kinder lagen, eins von zwei, das andere von vier Jahren, das letztere bereits todt, das erstere nach kurzer Zeit sterbend. Die Mutter war wahnsinnig geworden und hatte beide mit einem Messer getödtet. Auf die entsetzten Fragen gab sie nur die Antwort: „Ich muß ja doch Soldat werden!"

Amerika, 21. Septbr. Gerüchte von Versetzung Fremonts oder Rücktrittserklärung. Es sollen sich 11,000 Südliche Maifields in Kentucky bemächtigt haben. Bei der Bataille von Lexington soll die irländische Brigade mit einem Bajonetangriff entschieden haben.

— Aus New-York vom 24. Sept. wird gemeldet: „Lexington hat sich den Sonderbündlern ergeben. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind zu Offizieren der Unionsarmee ernannt worden.

— Californien, 28. August. Auf dem Sacramento explodirte der Kessel des Dampfers „Mac-Lellan". 20 Passagiere wurden getödtet, 30 entsetzlich verbrannt, mehrere werden vermißt.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 4. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 67, Aufschlag Fr. —. 28. Roggen Fr. 25. 14, Aufschlag Fr. —. 51; Haber Fr. 17. 08, Abschlag Fr. —. 60. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3322	Fr. 108,815. 55.
Roggen	14	" 342. —.
Haber	181	" 3091. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
" " Mittelbrod 44 "

Winterthur, 3. Oktober. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 84, Abschlag Fr. —. 16; Haber Fr. 16. 72, Abschlag Fr. —. 28.

Pariser-Börse. 4. Okt. 3 % Rente 68. —, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 723. Oesterr. Staatsb. 507. —.

Wechselkurs. 4. Okt. London 136. 25. Paris 53. 65.

4. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,9'''	26''11,9'''	27''00.0'''
Thermometer	+9	+11	+12
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Verlag vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.



Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt u. durchaus neu ausgestattet, in 15 Bänden oder 300 Lieferungen, jede zu 3 Sgr. = 10½ Kr. rhn. = 20 Nkr. ö. W. Subscriptionspreis.

Die Nothwendigkeit einer allgemeinen Encyklopädie des menschlichen Wissens, eines Buches, welches alle nützlichen Errungenschaften des Menschengeistes zum Gemeingut Aller macht, ist eine von unserer Zeit allseitig anerkannte, eine für jeden Gebildeten und nach Bildung Strebenden unentbehrliche geworden. **Meyer's neues Konversations-Lexikon** kam diesem Bedürfniss am weitesten entgegen, und der Erfolg der ersten, mehrmals neu gedruckten, und dennoch bereits gänzlich vergriffenen Auflage, stellt die Zweckmässigkeit dieses Werkes in das hellste Licht.

Die unmittelbar nach Beendigung der ersten nöthig gewordene, mit grösster Sorgfalt vorbereitete **zweite** Auflage wird das Werk auf eine noch weit höhere Stufe der Vollkommenheit führen, sie wird namentlich mehr auf die **praktische** Verwendbarkeit einer Encyklopädie, mehr auf das **materielle** Bedürfniss des Publikums, mehr auf ausführliche Behandlung der **realen** Wissenschaften, mehr auf Ausscheidung von obsolet Gewordenem und Veraltetem, mehr auf das in der **Gegenwart** Bedeutende und Interesse Gewährende, mehr auf Ebenmass, Correktheit und Neuheit der Artikel, mehr auf Gedrungenheit und Präcision des Styls, mehr auf Zweckmässigkeit und Deutlichkeit der Illustrationen, mehr auf Eleganz der **Ausstattung**, als die erste Auflage, Rücksicht nehmen. Alle Artikel sind von competenten **Fachschriftstellern** nicht nur revidirt, sondern die meisten umgearbeitet, viele neu geschrieben und viele neue hinzugefügt.

Wöchentlich erscheinen, seit Juli d. J., **zwei** Lieferungen, mit vortrefflichen, eigens für diese Auflage **neu** hergestellten Karten und Illustrationen. Was über 300 Lieferungen erscheinen sollte verpflichtet sich die Verlagshandlung **gratis** zu geben.

Ausführliche Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

Subscriptionen werden angenommen und die erschienenen Lieferungen sind vorräthig in Aarau bei **J. J. Christen.**

Envelopes
in allen Größen zu den billigsten Preisen bei
J. G. Martin.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Eine Person mittlern Alters, welche im Kochen und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, findet sofort einen dauernden Platz.

Näheres beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [425

London, 4. Okt. Consols 93.

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Hopf, Pfarrer v. Thun.
— Tschuggmall m. Gem., Tyrol.
— Ifeli, Kfm. v. Jegenstorf.
— Kaufmann, dto. v. Solothurn.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Hadicht, dto. v. Schaffhausen.
— Wespi 2, Hafnermstr., Brugg.
— Seiler, Part. v. Winterthur.

Storchen.
Hr. Wilhelm, Gutsbesitz. a. Elsaß.
— Homberger, Negot. v. Zürich.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.

Wildenmann.
Hr. Dr. Werdat, v. Bern.
— Wemans, Kfm. v. Brüssel.

Löwen.
Hr. Gmehlin, Negt. v. Lahr.
— Goldenberger, dto. v. Livorno.
— Huny, dto. v. Bordeaux.
— Vogt, dto. v. Grenchen.
— Landau, dto. v. Bern.
— Kunzmann, dto. v. Heidelberg.
— Arnette, dto. v. Paris.
— Bennighof, dto. v. Zürich.
— Binz, Mechaniker, Luzern.
Mad. Lenoine m. Töch., Mülhouse

Schwert.
Hr. Flegel, Vergolder, v. Pesth.
— Brunner, Misschd. St Gallen
— Streuli, Schnd., Wädensweil
— Casirola, Musiker, Tortona.
— Bodmer u. Frau, v. Entfelden.

Rößli.
Hr. Dering, Kaufm. v. Zürich.
— Guoth, dto. v. Winterthur.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Schaublin, dto. v. Waldshut.
— Schnebele, dto. v. Affoltern.
— Irlot, dto. v. Chaux de fonds.
— Schlump, Part. v. Zug.
— Leimgruber, Schmd. Herznach
— Loder, Müller, Bergstadt.
— Schneider, Gipser, Hessen.
— Groß, Bäcker, Rietheim.
— Weber, Büttmch., Grüningen.
— Doetsch, Pianist, Coblenz.
Fr. Glutz zu 3, v. Etziken.
Jgf. Zibler, v. Mauensee.
— Bolliger, v. Basel.

Prediger in Aarau
Sonntag den 6. Oktober 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Bürger- & Einwohnerverein.

Weil das wieder eingetretene schöne Wetter viele Mitglieder zu Sonntagsausflügen veranlassen dürfte, so wird die auf den 6. d. angesetzte Versammlung auf den **27.** verschoben.

Aarau, 4. Oktober 1861.

447] **Der Vorstand.**

Zu vermiethen:

Ein an der Milchgasse gelegenes **Logis**, 2 Treppen hoch, Nro. 139.; sogleich zu beziehen. [448

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 5. Oktober,
Abends 8 Uhr,
bei **Gottlieb Rüetschi**, Pfister.

449] **Der Vorstand.**

Eine starke und reinliche Person, mit guten Zeugnissen versehen, könnte sogleich einen Platz finden. [450

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum bekannt, daß von heute an fettes frisches **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Cent. bei ihm zu haben ist. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

451] **Samuel Fisch**, Metzger.

Zu Verkaufen:

Eine beinahe noch neue **Coffrirmaschine** um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [452

Tanzbelustigung



bei guter Musik

Sonntag den 6. Oktober
im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

443] **Ryniker**, Badwirth.

Schöne gute Kartoffeln

um äußerst billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse. [444

Von nun an werden die **Bäder im St. Laurenzen-Bad** nur noch an **Sonntagen** bei günstiger Witterung gewärmt.

441] **M. Schmuziger.**

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß sie wieder mit einer schönen Auswahl neuer

Pariser Brautkränze,

sowie auch mit **frischen Blumen** bestens versehen ist.

Aarau, 26. Sept. 1861.

Frau Wittwe **Bühlmann**,
Blumenmacherin, Pelzgasse Nr. 121.

Am gleichen Orte wird auch eine **Lehrtochter** angenommen. [401

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des eidgen. Handels- und Zolldepartements theilt durch Schreiben vom 3. l. Mts. der Direktion des Innern mit, daß, auf den Wunsch der Fabrikanten von St. Gallen und Appenzell, der Termin zur Ablieferung der Geschenke nach Japan bis Ende Februar 1862 verlängert werden wird, welche Verlängerung höchst wahrscheinlich auch die Hinausschiebung der Abreise der Gesandtschaft um einige Monate nach sich ziehen dürfte.

Aarau, den 4. Oktober 1861.

Der Direktor des Innern:
419] **Schmid.**

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land mein gut assortirtes

Lager in Winterstoffen aller Art.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine Parthie **Schipper** I. Qualität, die, soweit der jetzige Vorrath reicht, zu folgenden, außerordentlich billigen Preisen erlasse: ¾ à Fr. 2, ⅞ von Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 90, ¾ à Fr. 1. 30 die Elle, alles in sehr hübschen Farben und solidem Druck. Ferner **Milaine** und **Flanelle** brochirt, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1861. **R. Blattner-Mülchy.** [431

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861. **Joh. Bräutigam**, Schustermeister,
432] Metzgergasse Nro. 106.

Schweizerische  Nordostbahn.

Extrazug für die Vieh- und landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung in Zürich.

Den Besuchern der am 4. d. Mts. zu eröffnenden großen **Ausstellung von Vieh und landwirthschaftlichen Produkten in Zürich** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **Sonntag den 6. d. Mts., Abends 9 Uhr 10 Min., ein Extrazug von Zürich nach Aarau** abgehen wird, welcher auf **sämmtlichen Zwischenstationen** anhält.

Zürich, den 3. Oktober 1861. **Die Direktion**
442] der schweizer. Nordostbahn.

Endschießen

des

Jägervereins von Aarau.

Sonntag den 6. Oktober, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Schachen.

Zu Gaben ist der Beitrag des Staates, sowie eine Summe aus der Vereinskasse bestimmt, gleichzeitig wird das Schießgeld (5 Cent. per Schuß) abzüglich der wenigen Kosten wiederum vertheilt. Nichtmitglieder haben einen Franken in die Vereinskasse zu bezahlen.

Munition wird auf dem Schießplatz verabfolgt.

438] **Der Vorstand.**

Der Unterzeichnete erhält in nächsten Tagen eine Parthie ausgezeichneter trokkener, mehlichter

Kartoffeln,

welche sich gut zum Einkellern eignen. Ich erlasse dieselben à Fr. 7. 50. die weißen und à Fr. 8. die rothen per Doppel-Ztr.; wer sich für ein gewißes Quantum anschreiben lassen will, beliebe sich baldigst anzumelden bei

Rudolf Wernli, Negt.
435] in Aarau.

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u. s. w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

J. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 238. 7. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Fortsetzung).

3. Besondere Schul- und Erziehungsanstalten des Elementarunterrichts. (Schuljahr 1860/61). Die bisherige Armenerziehungsanstalt der Pestalozzi-Stiftung in Olsberg wurde mit einem Mobiliarvermögen von Fr. 20,000 am 6. August 1860 vertragsgemäß dem Staate übergeben zum Zweck der Errichtung einer kantonalen Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Knaben.

Dieselbe trat auch sofort in's Leben. Wie sehr eine derartige Anstalt einem allgemeinen Bedürfnisse entspricht, geht schon daraus hervor, daß die für den Anfang bestimmte Höchstzahl von 24 Zöglingen bereits erreicht ist und daß 6 weitere Anmeldungen auf den Zeitpunkt vertröstet werden mußten, wo die Ausführung der nothwendigen Bauten und Reparaturen die Aufnahme einer größern Anzahl von Zöglingen ermöglichen wird.

Mit der Verpflegung und Behandlung der meistens frisch, kräftig und heiter aussehenden Zöglinge wird Zufriedenheit ausgesprochen, ebenso mit der in Haus, Scheune und Feld herrschenden Ordnung.

In Bezug auf die sittliche Besserung haben sich die meisten Zöglinge gute Noten erworben, so daß vielleicht schon den nächsten Herbst mehrere derselben als wirklich „gebessert" aus der Anstalt wieder entlassen werden können, um neuen Ankömmlingen Platz zu machen.

Das Ergebniß der Jahresrechnung war befriedigend. In Bezug auf die erworbenen Schulkenntnisse lieferte die im April 1861 abgehaltene Jahresprüfung noch nicht ganz befriedigende Resultate, was wohl hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß die meisten, in jeder Beziehung „verwahrlost" eingetretenen Zöglinge sehr geringe, oft gar keine Vorkenntnisse mitbrachten. Auch konnte bei der für ein Areal von 69 Jucharten Land anfänglich zu geringen Zahl von Arbeitskräften dem Schulunterrichte nicht die nöthige Zeit gewidmet werden.

Die Armenerziehungs-Anstalt Kasteln zählte im verflossenen Schuljahre 31 Zöglinge (19 Knaben und 12 Mädchen) im Alter von 8 bis 17 Jahren; davon gehörten 9 Knaben und 4 Mädchen der Stadt Aarau an.

Die im Mai 1861 abgehaltene Jahresprüfung zeigte in allen Unterrichtsfächern sehr befriedigende Ergebnisse. Auch die ganze häusliche Einrichtung, die Ausrüstung der Schule, die Lebensordnung und Verpflegung in der Anstalt sind sehr gut.

Nicht minderes Lob verdient die Erziehungsanstalt für arme Mädchen auf Friedberg, mit 8 Kindern.

Auch hier waren sowohl in den Schulkenntnissen, als namentlich auch in den weiblichen Handarbeiten sehr gute Erfolge erzielt worden. Die 8 Kinder haben laut Jahresrechnung durch ihrer Hände Arbeit mit Waschen, Glätten u. s. w. Fr. 1140 verdient.

Die körperliche Verpflegung, die Bekleidung, die Ordnung und Reinlichkeit in Haus und Garten entsprechen allen Anforderungen.

Die Anstalt besaß am Schlusse des Jahres 1860 ein Kapitalvermögen von Fr. 9397.

Auch über die drei Taubstummen-Anstalten zu Aarau, Baden und Zofingen gingen in jeder Beziehung befriedigende Berichte ein. Die Anstalt in Zofingen erlitt zwar durch den Tod ihres vieljährigen, mit treuer Hingebung wirkenden Vorstehers, des Hrn. Lehrer Lüscher, einen schmerzlichen Verlurst; die im Heumonat 1861 abgehaltene Jahresprüfung hat aber gezeigt, daß Frau Lüscher und ihre Tochter, welche seither die Oekonomie, den Unterricht und die Erziehung der Kinder besorgten, die übernommene schwere Aufgabe auf wahrhaft vorzügliche Weise lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die eingelangten Gerichtsakten über den Genfer Grenzkonflikt lauten der Schweiz günstig.

Als Abgeordnete zu einer Konferenz mit der Regierung von Italien, betreffend Tieferlegung des Langensee's, hat der Bundesrath ernannt: die HH. Oberingenieur Hartmann von St. Gallen, und den Stabsmajor im Genie, Hrn. Frascina aus Tessin.

Der brasilianische Abgeordnete, Herr v. Tschudi, wird auf den November in der Schweiz erwartet.

Die Centralbahn übernimmt laut genehmigten Vertrags die Lieferung der Waggons für die fahrenden Postbureaux auf der Westbahn, Franko-Suisse, Centralbahn, Nordostbahn und Union-Suisse. Die eidg. Postverwaltung zahlt einen entsprechenden Miethzins.

Dieser Tage überschickte das Central-Comite des schweiz. Turnvereins den Brandbeschädigten in Glarus Fr. 1000 als Ertrag der in den Sektionen gesammelten Liebesgaben. Daß der Betrag derselben nicht so groß war, als man vielleicht erwartete, rührt von dem Umstande her, daß mehrere Vereine und darunter von den größern, wie Genf, Basel ꝛc. das Ergebniß ihrer Sammlung direkt ans Hülfs-Comite in Glarus geschickt hatten — und daher, daß die Central-Kasse unmöglich einen größern Beitrag leisten konnte, als nöthig war, um die Summe auszurunden.

Aargau. Laufenburg, 4. Okt. Vor einigen Tagen wurde nach dem Vorbilde unserer alten Vereinsstadt Rheinfelden dahier ein Pompierkorps errichtet, zu dem sich 65 Mann angemeldet haben. Das Korps selbst liefert aus eigenen Mitteln die Bekleidung, wofür circa Fr. 1300 ausgesetzt sind, während die Gemeinde für Kopfbedeckung, Rettungswerkzeuge ꝛc. Fr. 1800 dekretirt hat. Als jährlichen Beitrag bezahlt jedes Mitglied Fr. 2. 40 oder monatlich 20 Rp. — Kommandant des Korps ist Hr. Fürsprech und Oberlieut. Suter von Frick. Von den 600 Einwohnern der Gemeinde ist somit mehr denn der zehnte Theil beim Pompierkorps vertreten, so der löbl. Gemeinderath in corpore. (Aarg. Ztg.)

— Reinach. Seit zwei Tagen ist endlich das Telegraphenbüreau in Reinach eröffnet und zur Benutzung des Publikums da. — Die amtliche Untersuchung wegen des unlängst stattgefundenen Meuchelmordes an Rud. Eichenberger ist im vollen Gange und ein verdächtiges Individuum bereits hinter Schloß und Riegel. (Fr. P.)

— In Beltheim findet Sonntag den 13. Oktbr. das Sängerfest der Vereine aus dem Bezirk Brugg statt.

— Magden will seinen Trauben — wohl mit Recht — noch die prächtigen warmen Herbsttage gönnen und hofft einen Ausstich zu erzielen.

Bern. Samstag den 5. Okt. Nachmittags brach in dem ob Ligerz am Bielersee auf dem Tessenberg (Amts-Bezirk Neuenstadt) gelegenen Dorfe Prägels Feuer aus, das 17 Häuser verzehrt hat. Die einzige Feuerspritze des Dorfes war in Biel zur Reparatur, auch fehlte es an Wasser. (Hdlsk.)

Zürich. Die Stadtpolizei hat beschlossen, mit Hinsicht auf das den ersten Bahnzug benutzende Publikum und die an

ihr Geschäft gehenden Arbeiter, die Stadt so weit nöthig, auch in den Morgenstunden zu beleuchten, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse auf anerkennenswerthe Weise entsprochen wird.

— Dieser Tage feierte Dekan Waser in Bärentsweil sein 50jähriges Amtsjubiläum, an welchem sich die ganze Gemeinde freudig betheiligte und welches der Dichter-Staatsschreiber Gottfried durch ein Gedicht verherrlichte. Wir erwähnen dieses Jubelfestes hauptsächlich deßhalb, weil der von seiner Gemeinde Gefeierte zu den freisinnigen Geistlichen gehört, von denen in der dießjährigen Predigerversammlung in Bern gesagt wurde, daß ihnen die Kraft zu gesegnetem, praktischem Wirken in der Kirche abgehe. Thatsachen sprechen! (H.C.)

— Der Kanton Zürich zeichnet Fr. 100,000 an das Glarner Anleihen.

Basel. Im Steinenquartier ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. Tschopp-Schwab Hr. P. Feddersen zu einem Mitglied des Gr. Rathes erwählt worden.

Baselland. Binningen. Dieser Tage wird ein 75jähriger Bräutigam seine vierte Braut zum Trauungsaltar führen, Es ist dies Hr. alt Landrath Friedrich Glaser, der wackere Patriot und fröhliche Gesellschafter, noch jugendlich rüstig.

— Liestal, 5. Okt. Die Pratteler waren mit dem Beginn der Weinlese wieder die ersten; vorgestern haben sie begonnen, werden aber gleich damit fertig sein. Leider giebt es sehr wenig Wein; die Qualität wird desto besser. In Liestal fängt man im Laufe nächster Woche mit Herbsten an. In einigen Lagen wird das Quantum Wein so gering zwar nicht ausfallen, im Ganzen genommen aber der Ertrag weit unter einem mittelmäßigen sich herausstellen. Dieselbe Klage vernimmt man auch aus andern Weingegenden.

St. Gallen. In der Nacht vom vorigen Sonntag auf Montag wurde in St. Gallen ein prachtvolles Meteor beobachtet. Eine große feurige Kugel zog von Osten nach Westen mit großer Schnelligkeit über die Stadt und verwandelte für eine Minute die dunkle Nacht in Tageshelle.

Thurgau. In Ermatingen sind zwei Knaben, die noch in die Sekundarschule gehen, ihren Eltern entlaufen. Der Eine nahm 108 Fr. aus der Kasse seiner Eltern, der Andere zwei Festthaler vom eidgenöss. Freischießen als Reisegeld mit.

Tessin. Die Polizeidirektion macht bekannt, daß falsche 10- und 20-Frankenstücke (Napoleon III. 1852) im Umlauf seien.

Neuenburg. Zum Posthalter, Briefträger und Telegraphisten zu Colombier ward ernannt: Mademoiselle Marie Louise Petaz von Chamblon (Waadt), Lehrerin zu Boudry; zum Chef des Fahrpostbureau's zu Locle: Hr. Henri Guidort, Postkommis zu Locle; zum Posthalter zu Valangin: Hr. J. Tissot daselbst, und zum Postkommis zu Sonceboz: Hr. H. Louis Boder, Briefträger daselbst.

Genf. Einer glaubwürdigen Mittheilung zufolge finden in Nordsavoyen Anhäufungen französischer Truppen statt. Man spricht von 3000 Mann, welche bei Anemasse unter dem Vorwande, sie bei den Eisenbahnbauten zu benutzen, angesammelt sein sollen. (Bund.)

Ausland.

Frankreich. Unter'm 1. Oktober wird von Paris geschrieben: Große Thätigkeit herrscht heute auf den Zollämtern und Entrepots, wo seit einigen Wochen eine ungeheure Menge englischer Manufakturen des Augenblickes harrte, wo der 1. Okt. ihnen die Thore der Pariser Magazine öffnen wird. In den Schaufenstern mehrerer Magazine sind diese Artikel, namentlich Strumpfwirkerwaaren, Alapagas und Teppiche, bereits ausgestellt; der Vergleich ist wenig ermuthigend für die französischen Fabrikanten.

— Nach dem „Moniteur" hätte sich die Lage der Fabriken in Lyon seit einigen Tagen gebessert. England habe bedeutende Einkäufe gemacht, und aus Deutschland und Rußland seien Bestellungen eingelaufen.

England. Corfu. Am 22. Septbr. meuterten die Gefangenen im Pönitentiarhaus. Abends um 5 Uhr, als man sie in die Höfe führte, machten die im ersten Hof einen Angriff mit Messern, Stöcken, Scheeren, auf den Direktor und die Wächter. Dieselben konnten noch flüchten und das Thor hinter sich schließen. Die Gefangenen machten sich Bahn zu den Uebrigen in den andern Höfen, die gleichfalls bewaffnet waren. Indeß schickte der Direktor nach polizeilicher und militärischer Hülfe. Polizei mit ihren Doppelflinten und eine Kompagnie Soldaten erschien und lud Angesichts der Gefangenen. Der Polizeidirektor forderte dieselben umsonst auf, sich zu ergeben. Man ließ vier weitere Kompagnien holen; der Lordoberkommissär erschien und sprach den Gefangenen zu. Sie schimpften ihn nur aus. Ebenso den General Buller. Jetzt gab ihnen der Lordoberkommissär noch 20 Minuten Bedenkzeit. Ein Gefangener versuchte die Flucht; ein Soldat schoß ihn nieder. Als die 20 Minuten vorüber waren, gab der Oberkommissär noch eine letzte Frist von 10 Minuten. Nachdem auch diese verstrichen, wurde das innen verbarrikadirte Thor gestürmt. Die Gefangenen wehrten sich mit Steinen. Noch dreimal wurden sie vom Oberkommissär zur Uebergabe aufgefordert; umsonst. Die Soldaten gaben eine Salve, die Mehrere todt niederstreckte, und gingen dann mit dem Bajonett vor. Die Gefangenen flüchteten sich in den runden Thurm, wohin die Soldaten nachdrangen, die Gefangenen entwaffneten und wieder in ihre Zellen brachten.

Deutschland. Aus Königsberg wird gemeldet, daß der vor wenigen Tagen von dort ausgegangene Dampfer „Colonist", welcher statt des im vergangenen Jahre verschollenen, die Fahrt zwischen Königsberg und Hull unterhaltenden Dampfers „Thor", eingetreten war, an der englischen Küste mit fast allen Mannschaften und Passagieren untergegangen ist; einer von den letzteren, ein junger Seemann, ist wunderbar gerettet worden. Dieser beschreibt in einem kurzen Briefe die Schrecken des Unglücksfalls und erzählt, daß er während zweier Stunden, fau einem Schiffsholze festgebunden, im Meere umher geschwommen und an Rettung nicht mehr geglaubt, als er plötzlich ein Schiff in Sicht bekommen, das ihn aus verzweifelter Lage errettete.

— Montag Nachmittags durchlief die Stadt Berlin die Kunde von einer von besonders grauenvollen Umständen begleiteten Mordthat. Die Besitzerin des Hauses Bellevue-Straße Nr. 13, Wittwe Uphoff, begab sich Vormittags gegen 10 Uhr zu der in der Grabenstraße Nr. 42 gelegenen Wohnung ihrer Aufwärterin. Dieselbe war am Morgen nicht gekommen, und zugleich vermißte Frau Uphoff einen Schein von 100 Thalern, dessen Entwendung durch die Aufwärterin sie vermuthete. Gegen 11 Uhr bemerkte ein Kellner im Moritzhof, wie eine Frauensperson ein großes Packet aus einem Handwagen nahm und es in den nahen Kanal warf. Auf seine Anzeige wurde das Packet sofort herausgezogen, und man fand darin die noch warme Leiche der Frau Uphoff, welche erwürgt worden war. Die Frauensperson, eben jene Aufwärterin, wurde nun von Moritzhof aus sofort verfolgt und in der Nähe von Krug's Garten ergriffen. Als ihr Mitschuldiger wird ihr Geliebter bezeichnet, der ebenfalls bereits verhaftet ist; es scheint unzweifelhaft, daß der Mord in der Wohnung der Aufwärterin verübt wurde. Die Ermordete hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter.

— Der ehemalige Lieutenant und Geheimsekretär Klose in Berlin fabricirt seit einiger Zeit aus Roßkastanien nicht nur ein zu den feinsten Bäckereien geeignetes Mehl, sondern auch einen medicinisch wirkenden Klebestoff, welcher zu Heftpflaster — ausgezeichnet gegen Rheumatismus dienend — verwendet wird. Letztern Stoff nennt er Gliadin.

— Aus Bruchsal wird der Landeszeitung geschrieben, daß Oskar Becker im Zuchthaus erklärt habe, mit seiner vor dem Schwurgericht befolgten Taktik (des „Scheinattentats") habe er lediglich eine Komödie auf und seiner Ansicht nach ganz geistreich durchgeführt; er freue sich namentlich der Theilnahme der fremden Journalisten.

Italien. Aus Neapel wird gemeldet: Der Adjutant von Borges wurde verhaftet; wichtige Dokumente, Briefe mit den Unterschriften von Lamoriciere und Bosco wurden saisirt.

Rußland. Polen, 5. Okt. In der Nacht vom 4. d. brach in dem Städtchen Czeladz ein Aufstand aus. Der russische Adler wurde zerbrochen und der polnische Adler aufgepflanzt. Der Bürgermeister wurde getödtet.

Oertliches. (Einsdg.) Wie in Nr. 236 dieses Blattes gemeldet worden ist, übergab die neulich versammelte Ortsbürgergemeinde das Referat, betreffend den Verkauf der obern Mühle in hier, der Rechnungskommission. Hingegen wunderte sich mancher Bürger darüber, daß der Gemeinderath dieses Traktandum vorbrachte, nachdem in einer frühern Gemeindeversammlung beschlossen worden war, die Mühle nicht zu verkaufen. Der neuliche Vorschlag kam ihnen gerade vor, wie der Verkauf eines Zimmers im Hause an einen Nachbar. Daß dieses früher geschehen ist, dafür sind in einigen

Häusern hier noch Beweise vorhanden. Aber was ist die Folge solcher Veräußerungen? Daß der Nachfolger des Verkäufers bei einer baulichen Veränderung in seinem Hause sehr gehemmt ist.

Wenn das Mühlengebäude auf einem andern Fleck stände, als gerade im vollen Gesichte der Bahnhofstraße, und wenn es nicht die Gasse der hintern Vorstadt verbarrikadirte, so wäre der Verkauf vortheilhaft für die Gemeinde. Aber der Platz, auf dem die Mühle steht, darf nicht verkauft werden; er muß später ganz oder doch größtentheils geräumt werden, wenn man bedenkt, wie frequent die Umgebung in der neuern Zeit geworden ist, seitdem die Regierungsgebäude, die Bank und besonders der Bahnhof in der Nähe angelegt worden sind. In der Zeit von 60 Jahren hat sich nämlich unser Städtchen auf mehreren Seiten vortheilhaft entwickelt; hingegen von zwei Seiten lassen die Zugänge zu dem ältern Stadttheil noch zu wünschen übrig. Der Zugang von der nördlichen Seite über die Aare hat zwar viel Geld gekostet: Zollrain, Straßendamm, Brücke und der äußere Straßendamm; aber man kann auch damit zufrieden sein. Der südliche Zugang durch die obere Vorstadt hat auch nichts Unschönes, ja die untere Vorstadt hat von der Stadtseite her betrachtet etwas Imposantes. Der Zugang von Westen durch die Raingasse ist zwar krumm und eckig, und einige Häuser bilden Stelzen durch ihre Stellung; aber auffallend Widriges hat er nicht. Noch mehr empfehlen sich die Zugänge von Westen her, und jedem Reisenden empfiehlt sich die Bahnhofstraße und noch mehr die neue Vorstadt. Aber die Verbindung der letztern mit der Kronengasse hat etwas Frappantes. Da streckt auf einer Seite der Storch seinen Schnabel so weit vor, daß man fürchten muß daran zu rennen; auf der andern Seite gewähren das Haferhaus, resp. St. Lorenzenkapelle, und das Waaghaus auch keinen schönen Anblick. Noch mehr muß der Eintritt aus der Bahnhofstraße in die alte Vorstadt den Fremden stoßen. Wie hübsch nähme es sich dagegen aus, wenn die Bahnhofstraße in gerader Linie mit der vordern Vorstadt in Verbindung stände, so daß man von dem äußersten Ende jener Straße aus auf den Platz vor dem Regierungsgebäude schauen könnte? Die Mühle, das Waschhaus, die Säge und die Sägeschöpfe sind da nicht mehr am rechten Platze, sie werden auch den Platz geräumt haben, ehe das laufende Jahrhundert zu Ende ist, und vielleicht steht dort ein gewerbliches Gebäude zur Zierde und zum Nutzen der Umgebung. Verkaufen wir aber jetzt das Mühlengebäude, so können unsere Nachkommen leicht in den Fall kommen, daß sie es theuer wieder ankaufen müssen. In den nächsten Jahren können wir freilich keinen neuen Projekten Gehör geben, erst müssen wir uns von den Brunnenbauten, Straßenpflästerungen u. s. w. erholen, dann kommt die Reihe an ein neues Schulhaus und noch andere Bedürfnisse; aber obengenannte Veränderungen sind auch Forderungen der fortschreitenden Zeit und werden sich bald einmal geltend machen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 4. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4946 Sch., wovon 4668 Sch. verkauft und 278 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 01 kr. (gefallen um 59 kr.), Korn fl. 21. 36 (gefallen um 0 fl. 31 kr.), Roggen fl. 16. 28 (gefallen um 16 kr.), Gerste fl. 13. 06 kr. (gefallen um 40 kr.), Haber fl. 6. 05 kr. (gefallen um 11 kr.).

Havre, 4. Oktbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 7,500 Bll.; Très bas 125 Fr.; bas 134 Fr.; Très ord. 139 Fr. Heutige Verkäufe 2600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 83 Fr.

Zucker Fr. 42. —.

Liverpool, 4. Oktbr. Wochenumsatz 67,000 Ballen. Middl. Louis. 10¹/₈ D. Heutige Verkäufe 10,000 Ballen.

Manchester. Flau aber fest.

Basel, 4. Oktbr. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen: 34 Fr. 63 Rp., Aufschlag 05 Rp. Stehen geblieben 737 Doppelztr. Dazu angekommen 493 Dpelztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 326 Dpelztr. Blieben stehen 904 Dpelztr.

Pariser-Börse. 5. Okt. 3% Rente 68. 20, 4¹/₂% Rente 96. 15, Credit mobilier 723. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 5. Okt. Consols 93.

Wiener-Börse. 5. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 758. —, Kreditaktien 184. 25.

Wechselkurs. 5. Okt. London 137. 25. Paris 53. 80.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 5. Oktbr. 1861).

Geldstage.

Aarau. Wehrli, Rudolf, Jakobs, Steinhauers, von Küttigen, unbekannt wo abwesend, vermögenslos; Schärer, Jakob, Tellenjoggis, v. Biberstein, nach Amerika ausgew. Eingabe 9. Nov.

Lenzburg. Fischer, Jak., Spanner, v. Tennwyl, in Lenzburg angesess. Eingabe 9. Novbr.

Muri, Koch, Johann Burkard, Sennen, v. Waltenschwyl; Fischer, Katharina, geb. Burkart, Ehefrau des fallit. Leonz Fischer, Konraden, in Merenschwand, vermögenslos. Eingabe 6. Novbr.

Zofingen. Bär, Louise, geb. Jäggi, abgeschiedene Ehefrau des Joh. Bär, v. Niederwyl, wohnh. im Säget daselbst, vermögsl. Eing. 9. Nov.

Rehabilitationen.

Brugg. Brändli, Jakob, Bürstenbinders, im Hafen, Gemeinde Bötzberg.

Lenzburg. Meier, Rudolf, Schneider, Küferschneiders, von Dintiken. — Urech, Joh., Bäcker, von Othmarsingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stellen für Lehrer: an den untern Schulen in Thalheim und Effingen und an der Gesammtschule in Riniken. Anmeldung bis 21. Oktbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Oktober 1861.

Löwen.

Hr. Gmehlin, Negt. v. Lahr.
— Chany, dto. v. Bordeaux.
— Bünte, dto. a. Hannover.
— Vogel, dto. v. Chemnitz.
— Landau, dto. v. Bern.
— Stäubli, dto. v. Waldshut.
— Meisel, Wirth, Leuggern.
Mad. Lenoine m. Töch., Mülhouse

Storchen.

Hr. Baur, Forstinsp., Sarmenstorf
— Ruep, Part. v. dto.
— Biekel, dto. v. Rheinfelden.
— Müller, dto. v. dto.
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Fürnkorn, dto. v. St. Gallen.
— Belmont, Offizier, Baden.
Fr. Keller, v. Winterthur.
— Blättli, v. Kaiserstuhl.

Wildenmann.

Hr. Wemans, Kfm. v. Brüssel.
— Degen, Oekonom, Engen.
— Beitsch, „ „
— Martin, „ „
— Leiber, „ „

Ochsen.

Hr. Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Diethelm, dto. v. Zürich.
— Jaques, dto. v. St. Croix.
— Doetsch, dto v. Cöln.
— Kirchberger, Part. v. Bern.
— Meier, dto. v. dto.

Schwert.

Hr. Flegel, Vergolder, v. Pesth.
— Simerdinger, Uhrm. Endeuren
— Bodmer u. Frau, v. Entfelden.
— Michel, Schneider, Dottikon.
— Hingärtner, Küfer, Oestreich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Roser, Negt. v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Frauenlob, Kaufm. v. Zürich.
— Teuscher, „ „
— Muschnek, „ „
— Koehler, dto. v. Oberkirch.
— Masson, dto. v. Metz.
— Vollenweider, v. Albisrieden.
— Siegrist, Metzger, Menziken.
— Armbruster, v. Braikenheim.
— Gut, Schneider, Reiden.
— Reinhart, dto., Kaiserslautern
— Baltis, Bäcker, Aadorf.
— Ryser, Müller, Trachselwald.
— Walch, Schuster, Wilchingen.
— Reintle, Prt. v. Klingnau.
— Lohn, dto. v. Nürnberg.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 5. Oktober 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¾
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	373⅛
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	187½
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	—	—	25. 40
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Disconto für Bankobligationen 4%. Disconto 5%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101	—	—
idem 1859 5%	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	442½	437½	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	585	587½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	265	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	542½	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Verkaufssteigerung.

Die Bezirksverwaltung Aarau bringt an öffentliche Verkaufssteigerung:

1. **Dienstag den 8. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Rudolf Egg** zu Densbüren:
   19,324 Quadratfuß **Rebland** im **Lindenboden** zu Denspüren.
2. **Donnerstag den 10. Oktober,** Abends 7 Uhr, im „Kreuz" zu Küttigen:
   9722 Quadratf. **Reben** in **Kirchberg,** westlich vom Pfrundland gelegen.

Die Qualität des im Lindenboden zu Densbüren gewonnenen Weines verdient der Qualität wegen besonders hervorgehoben zu werden, worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Aarau, den 5. Oktober 1860.

Wydler, Bezirksverwalter. [453

Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Endsunterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern zu Stadt und Land auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, daß er eine frische Auswahl **Lustfeuerwerk aus der Schweizerischen Feuerwerkstätte aus Zürich** erhalten hat, welche sich besonders zu Herbstbelustigungen eignen, wofür er sich zu gütigem Zuspruch höflich empfiehlt. Auch dankt er den geehrten Abnehmern für den bisherigen Zuspruch bestens.

J. Jakob Buser, Buchbinder,
426] Nr. 671. auf dem Rain.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des eidgen. Handels- und Zolldepartements theilt durch Schreiben vom 3. l. Mts. der Direktion des Innern mit, daß, auf den Wunsch der Fabrikanten von St. Gallen und Appenzell, der Termin zur Ablieferung der Geschenke nach Japan bis Ende Februar 1862 verlängert werden wird, welche Verlängerung höchst wahrscheinlich auch die Hinausschiebung der Abreise der Gesandtschaft um einige Monate nach sich ziehen dürfte.

Aarau, den 4. Oktober 1861.

Der Direktor des Innern:
419] **Schmid.**

Wollen-Garne.

Der Unterzeichnete macht hiemit seinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager in weißen, schwarzen, graumelirten und farbigen **Strick-Garnen** wieder vollständig assortirt ist und empfiehlt dieselben bestens. —

Aeußerst billig

wird in halben Bündchen zu 4 Loth eine Partie von circa 50 Pfd. **Terneau-Wolle,** welche ich par hasard eingekauft habe, abgegeben.

J. A. Bell,
374] Nro. 22 in Aarau.

Schuhwaaren-Lager

vollständig assortirt, aus den besten Werkstätten; kalblederne **Herren-Stiefel** von Teufel in Tuttlingen für 15 Franken. — **Amerikanische Gummi-Schuhe. — Halb-Stifel mit Elastiques. — Filz-Schuhe u.s.w.**

Durch Uebernahme eines liquidirten Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen bin ich im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

F. G. Halbmeyer,
391] zur Krone in Aarau.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum bekannt, daß von heute an fettes frisches **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Cent. bei ihm zu haben ist. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch
451] **Samuel Fisch,** Metzger.

Zu Verkaufen:

Eine beinahe noch neue **Coffrirmaschine** um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [452

Schöne gute Kartoffeln

um äußerst billigen Preis in Nro. 145. an der Milchgasse. [444

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen-Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke in Aarau.
225]

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″00,4‴	27″00,8‴	27″01,1‴
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	h	—	h
6 Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″01,6‴	27″01,3‴	27″01,1‴
Thermometer	+ 11	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	h

Eheverkündungen in Aarau vom 6. Okt.

Joh. Ludwig Goßweiler, von Düben-dorf, Kant. Zürich, mit Maria Luise Nychner, geb. Kuschina, von Aarau.

Heinrich Wildi, Schneider, von Veltheim, mit Verena Lüthardt von Scherz, Beide in Aarau wohnh.

Jakob Urech, Schuster, von Niederhallwyl, mit Theresia Füglister, von Killwangen, Beide in Aarau wohnh.

Jakob Riniker, Gärtner, von Habsburg, in Aarau wohnhaft, mit A. Barbara Keller von Villigen.

Tanz-Kurs.

Von heute an befindet sich Madame **Schlotthauer** in Aarau und werden Diejenigen, welche an dem Kurse Theil zu nehmen wünschen, um beförderliche Anmeldung bei Hrn. **Ch. Kutter** beim Schwert gebeten. [461

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er von nun an in seinem Haus **Nro. 263. an der Halden** wohnt. Indem er für das bisherige Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.
459] **Friedr. Fisch,** Uhrenmacher.

Anzeige.

Ich habe soeben
Citronat,
Orangeat,
Frische feine **Mailänder-** und
Veroneser-Salami
erhalten, für deren Abnahme mich bestens empfehle.

Mühlemann-Schwab,
456] an der Metzgergasse.

Soeben angelangt

vorzüglich gute Kartoffeln

zu billigen Preis bei

Haßler-Dinger,
455] Nro. 69.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes Logis von 3—4 Zimmern, sogleich zu beziehen. Anmeldung in Nr. 462. [460

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp),** sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,
454] Halde Nro. 272.

9—10 Stück **Burgunder-Pieçen** bei **Ferd. Siebenmann,**
457] zum Kreuz.

Verloren: Gestern vier **Schlüssel,** vom Rain bis zum Tellirain, in ein Nastuch gebunden. Man bittet um Abgabe an die Exped. d. Blts. [458

In ein hiesiges Handlungshaus wird ein treuer und geübter **Packer** gesucht. — Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen. [440

Bei **J. Steiner** im **Rößligut** ist von nun an **Preß-Torf** per Zentner à 2 Fr. 20 Cts. zu haben. [462

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 240. 9. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Fortsetzung).

B. Bezirksschulen.

Das Schuljahr 1860/61 brachte im Bezirksschulwesen mancherlei Veränderungen.

Eine neue Schule wurde im Bezirk Lenzburg zu Seon durch namhafte Beiträge von Privaten, der Gemeinde und dem Staate in's Leben gerufen, welche unter der Leitung einer thätigen Schulpflege und tüchtiger Lehrer zu schönen Hoffnungen berechtiget.

Eine beträchtliche Erweiterung und neue Gestaltung erhielt die Bezirksschule zu Aarau. Da nämlich dieselbe zu Anfang des Schuljahres 172 Schüler zählte, so wurden die überfüllten Klassen in je zwei Parallelklassen getrennt und die Zahl der Hauptlehrer von 4 auf 7 erhöht. Um diese schon längst als nothwendig erkannte Erweiterung der Anstalt, ohne allzuschwere Opfer von Seiten der Gemeinde, in's Leben zu führen, wurde derselben ein doppelter Staatsbeitrag zuerkannt.

Veränderungen in der Organisation, im Lehrplan und im Lehrerpersonal traten ferner ein an den Bezirksschulen von Wohlen und Aarburg; auch die Bezirksschulen von Schöftland und Kaiserstuhl erhielten neue Hauptlehrer; endlich fanden noch einzelne Lehrerwechsel statt in Zofingen, Muri, Rheinfelden u. s. w. Zwei ältere Lehrer erhielten Lehrergehülfen.

Infolge aller dieser Veränderungen stieg die Zahl der Bezirksschulen von 15 auf 16 und die der Hauptlehrer von 45 auf 51, neben welchen noch 50 Hülfslehrer für den Unterricht in der Religion, im Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen an den Bezirksschulen thätig sind, so daß die Gesammtzahl der Lehrer 101 beträgt.

Die Besoldung der Lehrer, welche zum gegenwärtigen Geldwerthe nicht mehr im richtigen Verhältnisse stand, wurde an mehreren Schulen, namentlich in Zofingen, Baden u. s. w., beträchtlich erhöht. Infolge dessen stieg die durchschnittliche Besoldung der Hauptlehrer von Fr. 1700 auf Fr. 1800. Die geringste Besoldung beträgt Fr. 1400, die höchste Fr. 2618.

Die Summe der Jahresbesoldung aller Hauptlehrer beläuft sich auf Fr. 91,395, an welche der Staat einen Beitrag von Fr. 43,413 leistet.

Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Kurses 1060, im Wintersemester 1860 auf 61 fiel sie auf 1015.

Im Allgemeinen ist die Frequenz der Bezirksschulen fortwährend im Steigen begriffen. Im Jahre 1842 betrug die Schülerzahl nur 556, 1854 schon 931, 1859 1039 und 1860 also 1060, so daß sich dieselbe in 18 Jahren fast verdoppelt hat, ein Beweis, wie das Bedürfniß nach einer höhern, über den Kreis der Gemeindeschule hinausgehenden Bildung immer allgemeiner gefühlt wird.

Ueber die Leistungen der Schulen sprechen sich die Inspektoratsberichte im Allgemeinen recht befriedigend aus. Weitaus die meisten Lehrer haben mit treuem Fleiße, mit entsprechender Sach- und Fachkenntniß, mit gutem und theilweise sehr gutem Erfolge gewirkt. Wo aber in einzelnen Unterrichtsfächern Anlaß zu Bemerkungen und Weisungen geboten war, wurden diese sofort bei Erledigung der Prüfungsberichte den betreffenden Lehrern Seitens der Erziehungsdirektion mitgetheilt.

Gemäß dem unterm 10. April 1860 für die Bezirksrealschulen erlassenen Lehrplane, wonach namentlich künftigen Handels- und Gewerbsleuten schon an der Bezirksschule Gelegenheit geboten werden soll, auch die Elemente der italienischen und englischen Sprache zu erlernen, wurde an der reorganisirten Bezirksschule von Wohlen das Englische und an derjenigen von Reinach das Italienische mit in den Kreis der Unterrichtsfächer aufgenommen. Der Unterricht ist fakultativ, wurde aber von Schülern der oberen Klassen zahlreich besucht und lieferte bei der Jahresprüfung in beiden Schulen ein sehr befriedigendes Resultat.

C. Kantonsschule.

Die Anstalt zählte im Schuljahr 1860 auf 61 im Gymnasium 78, in der Gewerbschule 71, im Ganzen also 149 Schüler nebst 5 Hospitanten — 8 mehr als im vorigen Jahre.

Von den Schülern waren 123 Aargauer, 23 aus andern Kantonen und 3 Ausländer.

Das Gymnasium wurde von 40 Katholiken, 36 Reformirten und 2 Israeliten besucht, die Gewerbschule von 16 Katholiken, 54 Reformirten und 1 Israeliten, die ganze Kantonsschule zählte demnach 56 Katholiken, 90 Reformirte u. 3 Israeliten.

Auf die einzelnen Klassen vertheilen sich die Schüler also:

	I.	II.	III.	IV.
a. Gymnasium	29	16	16	17
b. Gewerbschule	38	22	16	5

Von den 5 Schülern der IV. Gewerbschulklasse bestanden 3 nach Mitgabe des diesfälligen Reglements vom 31. Wintermonat 1859 die Maturitätsprüfung zur Aufnahme in das eidg. Polytechnikum. Zwei derselben erhielten die Gesammtnote: gut und Einer sehr gut.

Ein Schüler der III. Klasse konnte nicht matur erklärt werden.

Die im Frühjahr 1861 mit 15 Schülern der IV. Klasse Gymnasii abgehaltene Maturitätsprüfung erzeigte folgendes Resultat: 2 Maturanden erwarben sich das Prädikat sehr gut, 4 gut und 8 genügend. Einer wurde abgewiesen.

Die militärischen und Turnübungen hatten ihren regelmäßigen guten Fortgang; auch wurden im letzten Winter wiederum von dem Herrn Militärdirektor, sowie von mehreren höheren Offizieren der Spezialwaffen sehr verdankenswerthe theoretische Vorträge gehalten.

Die Waarensammlung der Handelsschule erhielt, auf eine diesfällige Einladung der Erziehungsdirektion, von vielen Gewerbs-, Fabrik- und Handelshäusern des Kantons sehr werthvolle Geschenke. Es wäre zu wünschen, daß auch die übrigen Industrie- und Geschäftszweige in gleicher Weise sich für die Sache interessiren möchten, damit die Sammlung wenigstens in den hauptsächlichsten Produkten des Kantons bald vervollständigt und dadurch auch die Vollständigkeit des Unterrichts ermöglicht werde. Besonders sind es Landesprodukte, Kolonial- und Materialwaaren, Droguen und die Objekte der Seiden-Manufaktur, welche beinahe noch gänzlich fehlen. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

Die Konferenz über Erstellung des Pillonpasses zwischen Waadt und Bern wird am 4. November stattfinden und von Hrn. Bundesrath Stämpfli präsidirt werden.

Die weitern Versuche, welche die abgelaufene Woche mit dem Buchholzer'schen Geschosse in Thun fortgesetzt worden, berichtet die „Bern.-Ztg.", haben abermals günstige Resultate gezeigt. Die Truppen (zwei Kompagnien Scharfschützen) schossen damit besser, als mit der bisher. Stutzermunition, und auch erheblich schneller. Nur im sogen. Feinschießen vermochte die Buchholzer'sche Kugel noch nicht ganz Stand zu halten. Setzt man den Hauptwerth in praktische Feld- oder Kriegsmunition, statt in ganz feines Scheibentreffen, so wäre die

Frage bereits gelöst. Auch für Letzteres werden aber die letzten Hindernisse wohl noch beseitigt werden können. Die Hauptvortheile des neuen Munitionssystems wären: gleiche Munition für Scharfschützen und Jäger; Wegfall des belästigenden Kugelgießens und des Mitschleppens von Kugelmodell bei den Schützen; Zulässigkeit von Kaliberdifferenzen bis auf 2—2½ Punkte; hiernach Ermöglichung der Kalibereinheit für die ganze Infanterie, und in Folge dessen endliche Lösung der Frage des neuen Infanteriegewehres.

Aargau. Der Seidenbauverein hat sich letzten Sonntag in Schinznach konstituirt. — Der Vorstand besteht aus den HH. Pfarrer Bryner von Holderbank, Lehrer Märki, Werder und Huber. Der Verein zählt jetzt 140 Mitglieder. Der Jahresbeitrag ist auf 4 Fr. gesetzt.

— Zum Commis auf dem hiesigen Hauptpostbureau wurde Hr. Ad. Blattner von da gewählt.

Bern. Von einer ungenannt sein wollenden Person ist der Kirchgemeinde Steffisburg die Uebernahme der Kosten für Errichtung einer Todtenhalle auf dem Kirchhofe daselbst angeboten worden.

— Die Zahl der Käsereien im Kant. Bern beläuft sich auf 400 mit einer mittlern Hervorbringung von 250 Zentnern fetter Käse auf jede, also im Ganzen von 100,000 Zentn. Sodann sind im Winter 100 Käsereien in Thätigkeit, welche im Durchschnitt 10,000 Zentr. magern und halbfetten Käs machen. Der Gesammterlös wird auf Fr. 6,580,000 geschätzt.

Zürich. In Rapperswyl verstarb der bedeutende Industrielle Hr. Oberstl. Hürlimann-Brändlin von Richterswyl.

Luzern. Es ist nun doch alle Aussicht vorhanden, daß der Bau der Eisenbahn-Linie Zug-Luzern von der Nord-Ostbahngesellschaft übernommen werden wird, sagt die Schweizer-Ztg.

Schwyz. Verflossene Woche wurde in der Nähe von Immensee bei Küßnacht ein männlicher Leichnam im Wasser gefunden, der, wie man mit vollem Fug annehmen zu dürfen glaubt, durch den Wind vom obern Ufer hinab getrieben worden war. Es ergab sich später, daß es ein Kürschnergeselle, Alexander Schuber von Schopau in Sachsen, sei. Verschiedene Warnehmungen machen es wahrscheinlich, daß er nicht freiwillig in den See gerathen ist.

Basel. Der Große Rath hat die beantragte Betheiligung mit Fr. 100,000 bei dem Glarner Anleihen ohne Diskussion beschlossen. Zu einem Kleinrathsmitglied wurde im 4. Skrutinium Hr. Dr. Burkhardt mit 50 Stimmen gewählt (Hr. Klein 29 Stimmen). Derselbe lehnte die Wahl ab, der Große Rath beschloß aber ihm bis zur nächsten Sitzung Bedenkzeit zu geben.

Solothurn. Sonntags Abends wurde die neue Orgel des Hrn. Rud. Kiburz, welche für die kath. Kirche zu Basel bestimmt ist, vor einer Anzahl Sachverständiger und Musikfreunde durch Hrn. Vogt von Freiburg und Hrn. Emil Munzinger von Olten gespielt. Das Werk ist ein Kunstwerk in jeder Beziehung und macht dem Künstler alle Ehre. Hr. Kiburz hat bereits mehrere Kirchenorgeln in verschiedene Kirchen der Schweiz verfertigt und sich die Anerkennung der Kenner erworben. Wir sind überzeugt, daß auch dieses neue Werk die vollständige Befriedigung der Besteller sich erwerben wird.

— Wie das „O. W. Bl." meldet, haben in Fulenbach die Arbeiten zum dortigen Brückenbau über die Aare begonnen. Das W. Bl. knüpft an seine Meldung die geschichtliche Notiz, daß an gleicher Stelle vor 500 Jahren schon eine Brücke gestanden, wovon man bei niedrigem Wasserstande noch Ueberreste von Pfählen bemerken könne, und daß diese Brücke im Jahre 1376 nebst der am Aarufer gelegenen Stadt Friedau von den „Güglern" auf ihrem Rückzuge nach Schwaben zerstört worden.

Wallis. Wochenblatt vom 5. Oktb. meldet: Die Herren Staatsräthe Allet und v. Riedmatten, welche in Eisenbahnangelegenheiten nach Paris gereist, sind wieder zurück, nachdem sie die nöthigen Anordnungen zur Ausführung des Regie-Beschlusses getroffen. In den ersten Tagen Novemb. wird die allgemeine Versammlung der Aktionäre zur neuen Wahl des Verwaltungsrathes zusammentreten; bis dahin bleibt die Verwaltung in den Händen des durch den Staatsrath gewählten Ausschusses, bestehend aus den Herren v. Lavalette, Dr. Claivaz, Humbert von Tannige, Bankdirektor Stucky und Duhousset.

St. Gallen. Am Sonntag Abend ist in der Nähe der Stadt St. Gallen schon wieder ein Raubanfall vorgekommen. Ein ordentlicher, braver und sehr ruhiger Arbeiter verließ allein das große Riethäusle und wurde in der Nähe des kleinen Riethäusle von drei entgegenkommenden Burschen durch einen Schlag über den Kopf zu Boden geworfen, durch mehrere Schläge am Hinterkopfe und der Backe bedeutend verletzt und im bewußtlosen Zustande seiner Uhr beraubt. Die Wunde auf der Backe ist so erheblich, daß sie zusammengenäht werden mußte.

Genf. Der Protest, welcher von der Versammlung in Coulouvrenieres am 3. d. beschlossen wurde, ist an 14 verschiedenen Orten in Genf, Versoix und Carouge zum Unterschreiben aufgelegt. Er lautet: „Die in Genf wohnenden Franzosen haben den Constitutionel vom 28. September mit der peinlichsten Ueberraschung und der lebhaftesten Entrüstung gelesen. Unter dem genannten Datum enthält dieses Blatt einen Artikel, in welchem die gehässigsten Aussagen gegen die Bevölkerung des Kantons Genf Platz gefunden haben. Von der Ansicht ausgehend, daß, wenn wir einen solchen Artikel ohne Protest beließen, wir uns für eine von jedem Ehrenmann verabscheute Handlungsweise haftbar machen würden, geben wir unterzeichnete, in Genf wohnende Franzosen, dem Constitutionel das förmliche Dementi; wir verwerfen die Angaben dieses Blattes als auch für uns ehrenrührig; wir bedauern innig, daß eine so verächtliche Lüge gegen eine Bevölkerung geschleudert wurde, die unser Freund ist, und mit welcher wir stets in den besten Verhältnissen gelebt haben; wir erklären, daß die vollkommenste Ruhe und Ordnung, in Mitte der größten Freiheit, keinen Augenblick in Genf zu herrschen aufgehört haben, und daß wir uns unter allen Umständen über die Behandlung der Regierung nur zu rühmen haben. Die gegenwärtige Erklärung findet in der Absicht statt, um dem Staatsrath von Genf und dem französischen Konsul in Genf zugeschickt zu werden, auf daß dieser Letztere unserer Regierung davon Kenntniß gebe, und damit sie in der loyalen Presse der Schweiz, Frankreichs und des Auslandes eingerückt werde."

Ausland.

Deutschland. In Friedrichshafen wurde, nach dem Vorbild der schweizerischen, ein Schulkadettenkorps errichtet. Die Schüler sämmtlicher dortiger Lehranstalten wurden seit dem Frühjahre beinahe täglich einexerzirt, hatten am Geburtstag des Königs ein Freischießen und am 1. Okt. ein Feldmanöver mit getrennten Lagern, worin während des Waffenstillstandes ganz normal abgekocht wurde.

— Der bayerische landwirthschaftliche Verein vertheilt gelegentlich des Oktoberfestes alljährlich Preise an ausgezeichnete Oekonomen, dann aber auch an treue, fleißige Dienstboten. Unter letztern erhielt einen solchen die 83 Jahre alte Viehmagd A. M. Wallner, von Laufen in Oberbayern, welche 68 Jahre lang in einem Hause, bei einem Herrn völlig tadellos diente.

— In Kleinlaufenburg setzte sich ein Fuhrmann bei abschüssigem Wege auf die Deichsel, fiel beim scharfen Traben unter ein Rad, das ihm buchstäblich den Kopf eindrückte.

— In einem Münchener Blatt wird von einer Bauernhochzeit im Altbayrischen erzählt, bei der das Convert mit sechszehn Gulden bezahlt und vor jedem Tanz der Tanzboden mit Champagner aufgespritzt wurde.

Frankreich. Paris, 8. Okt. Eine Note des „Moniteur" sagt, daß in Betracht der ankommenden Getraidesendungen wahrscheinlich die Hausse sich nicht behaupten, und daß die Bäckereikasse ein Steigen des Brodpreises über 50 Cent. verhindern werde. — In Marseille sind seit Samstag 140,000 Hektoliter angekommen, eine neue Lieferung wird erwartet; Preise fallen.

— Sämmtliche französische Husaren- und Chasseurs-Regimenter erhalten jetzt arabische Pferde aus Algerien, nachdem die mit dem Regimente der Garde-Chasseurs angestellten Versuche sich vollkommen bewährt haben.

England. Der engl. See- und Kriegszeitung entnimmt man, daß die Regierung sich entschlossen hat, auf das Jahr 1862 die stehende Armee um 10,000 Mann zu reduziren, sei es, daß sie damit eine dem Parlament wohlgefällige Ersparniß zu erzielen meint, oder daß sie große Hoffnung auf die Armee der Freiwilligen setzt.

— In London geht jetzt das Gerücht, Kaiser Napoleon beabsichtige den „Great Eastern" anzukaufen und als Transportschiff zu verwenden, was den Aktionären wohl nicht unangenehm wäre.

— In London ist Waizen um ein Schilling gestiegen.

Handel und Gewerbe.

ern, 8. Oktober. Mittelpreise: Korn per ter Fr. 16. 62, Haber Fr. 13. 75; Kernen per ctel Fr. 3. 55, Waizen Fr. 4. —, Roggen 2. 47, Mühlekorn Fr. 2. 60, Gerste Fr. 1. 55, hsen Fr. 3. 75, schwarze Wicki Fr. 3. —, ohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl 5. 65.

Romanshorn, 7. Okt. Mittelpreise: Kernen r. 31. 92., Abschlag 18 Cts.; Haber Fr. 18. —., bschlag 09 Cts.

Wiener-Börse. 8. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 183. 50.

Wechselkurs. 8. Okt. London 138. 25. Paris 54. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00,1'''	26''' 11,9'''	27''' 00,0'''
Thermometer	+ 10	+ 17	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Soeben angelangt

vorzüglich gute Kartoffeln

zu billigen Preis bei

Haßler-Dinger,

455] Nro. 69.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes Logis von 3 — 4 Zimmern, sogleich zu beziehen. Anmeldung in Nr. 462. [460

Spielkarten

das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. und 2 Fr. sind vorräthig bei

F. G. Martin.

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Schiller, Maria Stuart. Miniaturausgabe mit Stahlstich; elegant in Leinw. m. Goldtitel und Goldschnitt gebund. Stuttgart, Gotha. Fr. 3. —

Kopisch, A., Allerlei Geister-Mährchenlieder, Sagen und Schwänke. 2. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 3. —

Das Buch der Erziehung, für denkende Frauen. Eine Mitgabe für's Leben. Miniaturausgabe. Gleicher Einband. Berl. Duncker. 3. —

Niendorf, M. A., die Hegler-Mühle. Berl. Duncker. Gleicher Einband. 2. —

Puttitz, G., Was sich der Wald erzählt. 17. Auflage. Gleicher Einband. Berlin, Duncker. 2. —

Storm, Th., Immensee. 3. Aufl. Berlin, Duncker. Gleicher Einband. 2. —

Hesekiel, G., das liebe Dorel. Berlin. Duncker. Gleicher Einband. 1. 50

Horn, H., Erlernung der englischen Aussprache. Braunschw. 846. —. 85

Kretzschman, A., Barnum der Kaufmann, Journalist und Raritätenmann. Leipz. 855. broch. 1. 50

Freedley, der Weg zum Reichthum. Leipzig 1853. br. —. 80

Flaxmann, R., deutsch-englisches Conversationsbuch. Stuttg. 1. —

Ralph, J., englische Conversation. Leipzig 847. —. 65

Lindenhain, das orientalische Mädchen als Wahrsagerin. —. 60

Witterungsbeobachtungen in Aarau im August 1861.

Tage.	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nacht.	Vrm	Nchm.	Thau.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	27 1,26	27 0,09	+14,1	+22,4	+17,8					O	NO	W	h		26
2	26 11,83	26 10,67	14,0	26,2	18,1	R				W	NW	W	h		24
3	11,69	27 2,22	15,2	14,3	12,3	R 4,3	R 6,0			W*	W	bd	W		24
4	27 2,36	1,27	8,8	19,9	14,5				Th	W	N	W	h	N	27
5	0,99	0,20	9,4	23,5	17,7				Th	SW	SW	h	h	N	24
6	0,83	0,56	13,5	25,8	18,2				Th	SW	W	h	h		23
7	0,37	26 11,86	15,5	22,8	17,0		R			SW	SW	bd	h		22
8	26 11,59	11,74	14,0	22,5	18,0				Th	SW	NW	W	W	N	22
9	27 0,15	27 0,66	15,8	22,4	16,7	R 0,5				W	NW*	W	h		22
10	0,45	0,45	13,6	23,0	16,7				Th	W	W	W	h		20
11	0,54	26 11,89	11,3	24,4	16,1				Th	S	O	h	h	N	19
12	26 11,96	11,63	11,4	25,3	18,7				Th	N	NW	h	h		19
13	11,97	27 0,46	14,8	28,0	16,8			R 7,0	Th	W	W	h	W		19
14	27 0,65	26 11,98	13,8	24,8	18,4	R 1,2			Th	SO	N	W	h	N	19
15	26 11,72	11,08	15,0	27,4	19,2				Th	O	O	h	h	N	19
16	11,01	9,85	14,8	27,8	20,0				Th	O	S	h		N	19
17	10,36	27 1,02	17,4	15,0	14,8		R 7,3			SW	SW				19
18	27 1,07	26 11,85	13,3	22,7	17,2	R 0,2				O	O			N	25
19	26 11,87	11,56	12,8	24,5	16,9				Th	W				N	22
20	11,92	27 0,96	15,0	12,8	12,0		R 7,5			W	W	bd	bd		21
21	27 0,98	1,38	10,9	17,9	11,8	R 0,1				O	N	W	W	N	20
22	1,69	1,94	8,6	18,3	12,1				Th	O	N	W	W		20
23	1,93	0,99	7,0	21,2	13,7				Th	W	SW	h	h	N	18
24	0,30	0,12	12,9	15,5	11,8		R 0,4		Th	W	W*	bd	bd		16
25	0,56	1,26	9,8	14,8	10,2		R 1,8		Th	NW	W*	W	W		16
26	1,82	2,09	7,3	15,5	13,4				Th	W	W	W	W		14
27	2,32	2,08	7,5	19,1	12,7				Th	W	W	W	W		13
28	1,56	0,12	8,7	21,6	13,8				Th	O	O	h	h	N	10
29	0,12	0,61	11,7	24,3	15,8				Th	W	W	h	h	N	10
30	1,33	2,06	11,0	22,1	16,4				Th	W	NW*	h	h	N	5
31	2,16	1,12	12,7	22,7	14,4					O*	O	W	h		3
Mittel.	Morg. 27	0,62	Morg. +	12,31		Regentage 12.			Thau	Westl. 41.		hell	10	14.	18,7
	Mittg.	0,38	Mittg.	21,56		Wassermenge			21.	Oestl. 21		gem.	20		
	Abds.	0,57	Abds.	15,55.		36,2mm		12,1'''				bed.	1		
	Monat	0,52	Monat	16,47											

Der August war trocken und heiß. Bei beständig hohem Barometerstande hat sich auch der Thermometer durchschnittlich mehr als einen Grad höher gehalten, als die Normal-Temperatur des Monats ist, und stieg an 21 Tagen über 20°. Die Menge des gefallenen Wassers überstieg kaum einen Drittheil der gewöhnlichen. Thaue hingegen waren häufig sowie auch Nebel in den Niederungen. Warme West- und Südwest-Winde herrschten vor. Ein einziger Tag blieb ganz trüb, während 10 ganz wolkenlos und die übrigen fast hell waren.

Den 2. Morgens 5 Uhr kam ein schwaches Gewitter. Ihm folgte Abends um 11—12 Uhr ein starkes, sich beinahe über den ganzen Kanton verbreitendes, das über Ostringen und Kölliken Schloßen brachte. Am selben Tage hatte Nachmittags ein anderes in Brienz durch Wolkenbruch geschadet. Es folgte nun helles heißes Wetter. Von einem Gewitter, welches den 6. in Wallis stattfand, bemerkten wir in Aarau so wenig, als von dem, welches den 7. in der Gegend von Sargans schadete, und der Sturm, der den 9. in Oesterreich wüthete, machte sich bei uns nur als starker Wind bemerkbar. Die Beobachtung der zahlreichen und zum Theil schönen Sternschnuppen während der Nächte vom 9. bis 11. wurde durch die Abwesenheit von Mondschein begünstigt. Diese Feuermeteore wurden in Aarau während vier Nächten von zwei Beobachtern an der östlichen Hälfte des Himmels je von 9 Uhr bis 9½ Uhr gezählt. In dieser Zeit sahen sie den 9.: 18, den 10.: 22, den 11.: 32 und den 12. noch 7 Sternschnuppen. Am heißesten Tage des Jahres, den 13., als der Thermometer zu Aarau im Schatten 28°, auf dem Bözberge 25°, und dort in der Sonne 33° zeigte, zog sich Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ein starkes Gewitter fast über den ganzen Kanton, welches beinahe überall von Schloßen in der Größe von Erbsen bis Wallnüßen begleitet war, die in der Gegend von Aarburg, Olten und besonders auf dem Engelberge schadeten. Nur das Rheinthal und die Gegend von Brugg blieben ganz davon verschont. Um 6 Uhr Abends fand ein zweites statt im obern Freienamte, und um 9 Uhr ein drittes im Kanton Luzern von der Gegend von Hitzkirch bis nach Küßnacht, beide mit Hagelschauern. Auch im Elsaß entstand an diesem Tage Gewitterschaden. Der letzte gefährliche Tag war der 17. Mit Ausnahme des Rheinthales überzog um 2 Uhr ein Gewitter den ganzen Kanton, und wurde in den südlichen Gegenden heftiger. Längs dem nördlichen Fuße der Alpen richtete es durch Okane und Hagel großen Schaden an, namentlich in Interlachen, in den Thälern der beiden Emmen, in Unterwalden, Uri und selbst in Vorarlberg. Die Hitze wurde nun etwas mäßiger bis zu Ende des Monats, wo noch einige heiße Tage folgten. Am 23. soll in Olten Morgens bei einer Temperatur von 7,9° ein leichter Reif gewesen sein. Vom 27. bis 30. wurde in Casteln, wie auch schon den 10. Höhenrauch beobachtet.

Die Vegetation gedieh im Anfange des Monats trefflich, in der zweiten Hälfte aber wurde es zu trocken und heiß, so daß nicht nur das Gras nicht mehr wuchs, sondern auch die Bäume viele gelbe Blätter bekamen und viel Obst fallen ließen. Die Dürre muß indessen in Italien einen viel höhern Grad erreicht haben, als bei uns. In der ersten Woche des August wurde die Getreide-Ernte überall beendigt. Das Emden begann in den Thälern schon vor der Mitte des Monats, und war bis am Ende desselben überall vorbei. Der Ertrag an schön getrocknetem Emde war so reichlich, wie der an Heu. Die Kartoffeln wurden im Anfang des Monats auch auf den Höhen schwarz, jedoch nicht in dem hohen Maße, wie in den Thälern, so daß die Knollen dort beßer reifen konnten. Die Frühtrauben fingen in der ersten Woche an sich zu farben, und am 10. fand man in Wettingen schon reife. Am 1. wurden in Aarau die ersten Frühäpfel gepflückt. Die Zwetschgen und Pflaumen wurden gegen Mitte des Monats reif, auf dem Bözberg erst den 23. Die Herbstzeitlose zeigte sich den 1. am Lägern, den 10. bei Aarau, den 15. auf Bözberg. Die Sumpf-Parnassie fand man den 17. auf dem Jura und Epheu den 30. an der Klostermauer von Königsfelden blühen.

Zum zweiten Mal blühten manche Pflanzen während dem Augusttriebe, so den 7. in Wettingen und gegen Ende des Monats in Aarau Aepfel und der Hartrigel.

Wie im Kanton Uri zeigten sich im Anfange des Monats auch bei Muri große Insektenschwärme. Hingegen fanden wir hier nicht wie im Thurgau die Raupen des Oleanderschwärmers; um so zahlreicher waren die Kohlweißlinge und die Wespen.

Die mittlere Temperatur des Hauensteintunnels betrug diesen Monat am südlichen Eingang 14,9° und in der Mitte 13,5°.

Ausschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Freitag den 11. Oktober, von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

NB. Auf die Stichscheiben darf nur bis 5 Uhr geschossen werden.
Absendung und Abendessen im Storchen präzis 8 Uhr.
Die Gaben auf die Grümpelscheibe von wenigstens Fr. 5. — Werth sollen bis Freitag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelscheibe berechtigt, abgegeben werden, ebendaselbst werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.
Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.
Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Besuch auf's Freundschaftlichste ein.

471] **Der Vorstand.**

Tschuggmall's Automaten- & Pitoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Heute Mittwoch den 9. Oktober 1861
eine große brillante Vorstellung.

Cassa-Eröffnung 6 ½ Uhr, Anfang 7 ½ Uhr.

Zu dieser interessanten Vorstellung ladet ergebenst ein

470] **Tschuggmall,** Mechaniker aus Tyrol.

Lager in Winterstoffen aller Art.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine Parthie **Schipper** I. Qualität, die, soweit der jetzige Vorrath reicht, zu folgenden, außerordentlich billigen Preisen erlasse: ¾ à Fr. 2, ⅝ von Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 90, ⅝ à Fr. 1. 30 die Elle, alles in sehr hübschen Farben und solidem Druck. Ferner **Milaine** und **Flanelle** brochirt, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Aarau, 1. Oktober 1861. **R. Blattner-Mülchy.** [431

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Burov, Negt. v. Genf.
— Rochat, dto. v. Yverdon.
— Meier, dto. v. Zürich.
— Lang, dto. v. Bollwyler.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Hoch m. Fr., dto., Gönningen.
— Wespy zu 2, Hafner, v. Brugg.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Brandeis, Part. v. Bern.
— Enckleutz, Fabrkt., Gladbach.

Storchen.
Hr. Dekan Müller, v. Laufenburg.
— „ Huber, v. Zurzach.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Melliger, Pfarrer v. Betwyl.
— v. Flotten, Kfm., St. Gallen.
— Hitz, dto. v. Richtersweil.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen
Hr. Döbeli, Part. v. Zürich.
— Bollag 2, dto. v. Wegenstetten.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Rei, Std. Theol., Nie enberg

Löwen.
Hr. Schmidli, Pfrvwf. Hägglingn
— Webber m. Schw., Petersburg
— Gmehlin, Negt. v. Lahr.
— Steiner, dto. v. Ulm.
— v. May, dto. v Bern.
— Wankel, dto. v. Genf.
— Herpf, dto. v. Zürich.
— Hyde, dto. v. Rouen.
— Kuhlmann, dto. v. Worms.
— Christoph, dto. v. Neuville.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Karrer, dto. v. Teufenthal.
— Büß, dto. v. Genf.
— Wayant, dto. v. Boudry.

Rößli.
Hr. Keßler, Kfm. v. Biel.
Hr. Studer, Kaufm. v. Basel.
— Malescheck, dto. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Wächter, Part. v. Remigen.
— Wieder, dto. v. Eich.
— Schwyzer, dto. v. Liestal.
— Herter, Müller, Hettlingen.
— Jung, dto. v. Speyer.
— Lerch, Buchhdr., Aarweiler.
— Bisang, Metzger, Nebikon.
— Schibler, Schuster, Olten.
Frau Perret, v. Basel.
Jgfr. Pendt, v. Schauenstadt.

Schwert.
Hr. Lützel, Gerber, Würtemberg.
— Bohanger, dto. Oberamtsstadt
— Weber, Metzger, Lehen.
— Dienst, dto. v. Breisach.
— Schlattorf zu 2, a. Italien.
— Wollschlegel, Kfm., Zofingen.
— Bodmer u. Frau, v. Entfelden.

Traubenzucker

erste Qualität in Kistchen zu netto 50 Pfund 20 Franken nebst gedruckter Gebrauchsanweisung, bei

469] **J. R. Im Hoff** in Aarau.

Bei **Rudolf Wernli,** Negt. dahier, sind nun von heute an **rothe Kartoffeln** à 8 Fr. und **weiße** à 7 Fr. 50 Ct. per Doppelzentner zu kaufen. Die Kartoffeln sind ganz mehlicht und trocken, daher sie sich vorzüglich zum Einkellern eignen. — Auf Verlangen werden Muster abgegeben.

Auskateller-Trauben

verkauft in bester Qualität

466] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Billig zum Verkauf:

Guter und schöner **Luzernerkabis**

bei **Joh. Kull,**

468] in der alten Kaserne.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er von nun an in seinem Haus **Nro. 263. an der Halden** wohnt. Indem er für das bisherige Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

459] **Friedr. Fisch,** Uhrenmacher.

463] Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Frische holländische

Häringe (Milchen).
Holländischer Traubenzucker.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp),** sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,

454] Halde Nro. 272.

Bei **J. Steiner** im Rößligut ist von nun an **Preß-Torf** per Zentner à 2 Fr. 20 Cts. zu haben. [462

Zu verkaufen:

9—10 Stück **Burgunder-Pieren**

bei **Ferd. Siebenmann,**

457] zum Kreuz.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum bekannt, daß von heute an **fettes frisches Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Cent. bei ihm zu haben ist. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

451] **Samuel Fisch,** Metzger.

Zu Verkaufen:

Eine beinahe noch neue **Coffrirmaschine** um billigen Preis. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [452

Eine starke und reinliche Person, mit guten Zeugnissen versehen, könnte sogleich einen Platz finden. [540

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 241. 10. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Fortsetzung).

D. Lehrerseminar.

Zur Aufnahme in den im Frühjahr 1860 zu eröffnenden neuen Kandidatenkurs meldeten sich 48 Bewerber, 27 Katholiken und 21 Reformirte, von denen 35 eine Bezirksschule besucht, die übrigen 13 aber außer der Gemeindeschule nur noch einigen Privatunterricht genossen hatten.

Im Allgemeinen zeigten sich die Aspiranten besser vorbereitet, als diejenigen, welche im Herbst 1858 die Aufnahmsprüfung ablegten.

Während der Frühlingsferien wurde ein vierzehntägiger Instruktionskurs für die Oberlehrerinnen der weiblichen Arbeitsschulen unter der Leitung des Hrn. Seminardirektors Kettiger im Seminar Wettingen abgehalten, an welchem, außer den Oberlehrerinnen, auch noch andere Arbeitslehrerinnen verschiedener Kantone Theil nahmen, so daß die Zahl der Theilnehmerinnen auf 44 anstieg. Davon waren aus dem Kanton Aargau 14, aus dem Kanton Zürich 25, aus Baselland 4 und eine Luzernerin.

Der ertheilte Unterricht umfaßte den ganzen Pflichtenkreis der Oberlehrerinnen in Bezug auf die Schulinspektion, die Leitung der Konferenzen der Lehrerinnen, die Abhaltung der Bildungs- und Wiederholungskurse für dieselben u. s. w., wie solcher in der daherigen Verordnung vom 10. Hornung 1859 umschrieben ist. Wissenschaftlicher Unterricht wechselte mit mündlichen Besprechungen, schriftlichen Ausarbeitungen und weiblichen Handarbeiten, letztere unter der Leitung sachverständiger Frauen.

Die bei der Schlußprüfung vorgelegten und in alle Arten einschlagenden weiblichen Arbeiten legten ein rühmliches Zeugniß von der Geschicklichkeit der Arbeiterinnen ab; ganz besonders befriedigten die sehr feinen und exakten Flickarbeiten.

Der vom 4. Brachmonat bis zum 8. Weinmonat 1860 andauernde Wiederholungskurs wird von 21 dazu verpflichteten Lehrern besucht, darunter 8 Gesammt-, 13 Unter- und Mittellehrer. 10 Repetenten gehörten der katholischen und 11 der reformirten Konfession an.

Die Ergebnisse des Kurses waren im Allgemeinen befriedigend, doch hätte mehr geleistet werden können, wenn bei den Repetenten ein regerer Eifer für ihre Fortbildung geherrscht hätte. Viele besuchten aber den Kurs sehr ungern und nur, weil sie mußten, was sich auch bei Einzelnen in einem nicht ganz befriedigenden Benehmen zeigte.

Am wenigsten entsprachen die Leistungen in der schriftlichen Darstellung; bei $^2/_3$ der Repetenten ließen Orthographie, Satzbildung und Gedankenausdruck noch viel zu wünschen übrig. Auch im Zeichnen konnte wenig Befriedigendes geleistet werden, weil die Repetenten nur eine sehr geringe Fertigkeit in dieser Kunst mitbrachten und die beschränkte Zeit eine gehörige Ausbildung in derselben nicht zuließ.

Um die steife und mechanische Handschrift mancher Lehrer geschmeidiger, geläufiger und fließender zu machen, wurde die Taktschreibmethode angewendet.

Infolge der Schlußprüfung wurden 20 Theilnehmer des Kurses für alle Klassen wahlfähig erklärt, jedoch nur 11 auf 6 Jahre, 8 auf 4 Jahre und 1 auf 2 Jahre. Ein Repetent erhielt ein Wahlfähigkeitszeugniß nur für untere und mittlere Klassen auf 6 Jahre.

Für den neuen Kandidatenkurs im Herbst 1860 meldeten sich 41 Aspiranten an; da aber die beiden bisherigen Klassen 53 Zöglinge zählten und im Ganzen nur für 75 Seminaristen Wohnungen vorhanden sind, so konnten in den neuen Kurs nur noch 22 aufgenommen werden. Die Aufnahmsprüfungen fielen bei der Mehrzahl befriedigend aus.

Ueber den allgemeinen Stand der durch die Aufnahme dieses neuen Kurses nun wieder auf drei Klassen vervollständigten Anstalt sprechen sich die Inspektorenberichte im Anfange des Jahres 1861 folgendermaßen aus:

„Sämmtliche drei Seminarklassen bieten in ihrer Mehrzahl ein erfreuliches „Bild dar; Begabung, Fleiß und Verhalten sind bei weitaus der größern Zahl „ganz befriedigend. Ebenso befriedigend „können wir uns über den Unterricht der „Lehrer aussprechen, obwohl nicht Allen „gleiches Geschick in der Behandlung der „ihnen zugetheilten Fächer eigen ist. Dem „Herrn Direktor gebührt nicht nur für die „gewissenhafte Leitung der Anstalt, sondern „auch für die immer mehr praktische und „für's Leben erfolgreiche Unterrichtsweise „die volle Anerkennung." (Schluß f.)

General George B. Mac Clellan.

Generalmajor George B. Mac Clellan dessen Name in dem gegenwärtigen Kriege der Vereinigten Staaten besonders durch den Feldzug nach Westvirginien glänzt, wurde am 3. Dezember 1826 in Philadelphia geboren. Derselbe trat mit 16 Jahren in die Militärakademie von Westpoint ein und machte sein Examen im Jahre 1846, worauf er das Patent als Secondelieutenant im Ingenieurcorps erhielt. — Es gab für ihn wenig Gelegenheit sich auszuzeichnen bis zum Ausbruch des mexikanischen Krieges, in dessen Verlauf er wegen seiner in den Schlachten von Contreras und Cherubusko bewiesenen Tapferkeit zum Premierlieutenant ernannt ward. Kurz darauf zeichnete er sich in der Schlacht von Molino del Rey (8. September 1847) durch glänzende Bravour, kaltblütige Umsicht und muthvolle Entschlossenheit aus. Wenige Wochen später beförderte man ihn wegen seiner Verdienste in der Schlacht von Chapultepec zum Capitän. Im Mai 1848 erhielt er das Commando einer Compagnie Sappeurs, Mineurs und Pontonniers. Nach seiner Rückkehr aus Merico wurde er wieder nach Westpoint geschickt, wo er bis 1851 als Instruktor der Sappeurs und Mineurs verblieb. Während des Sommers und Herbstes von 1851 leitete er die Arbeiten am Fort Delaware. Im folgenden Frühjahre wurde er der Erforschungs-Expedition des Majors R. B. Marcy am Red-River zugetheilt, kam dann als ältester Ingenieur-Offizier zu dem Stabe des in Texas commandirenden Generals Persifer F. Smith, und erforschte und vermaß die Häfen und Strombetten jenes Staates. Im Jahre 1853 schickte man ihn an der Spitze des Vermessungs-Corps an die Küste des Stillen Ozeans zum Zweck der Ermittelung einer Linie für den nördlichen Zweig der Südsee-Eisenbahn. Zur Erstattung seines Berichtes 1854 zurückgekehrt, erhielt er eine Sendung nach den westindischen Gewässern. Das nächste Jahr darauf wurde er zum Major im ersten Cavallerieregiment befördert. Er war einer der drei militärischen Commissare, die vom Kriegsdepartement nach der Krim und in die Ostsee geschickt wurden, um über die Ereignisse im damaligen Kriege zu berichten. Major Mac Clellan's Berichte über die „Organisation der europäischen Armeen und die Operationen im Krimkriege" steigerten seinen Ruf als wissenschaftlichen Offizier in hohem Maße. Müde der Unthätigkeit, verzichtete er im Jahre 1857 auf seine Stellung in der Armee und nahm den Posten eines Vizepräsidenten und Oberingenieurs bei der Illinois-Central-Eisenbahn an, welchen er während dreier Jahre bekleidete, um ihn dann mit der Präsidentschaft der Ohio-Mississippi-Eisenbahn zu vertauschen, bei

der er zugleich auch als Ober-Betriebsdirektor fungirte. Als die nordamerikanischen Wirren einen umfangreichern Charakter annahmen, wurden seine Dienste sofort gesucht. Gouverneur Curtin suchte sich seine Talente für die Organisation der Pennsylvania Volontärs zu versichern, aber Gouverneur Dennison von Ohio war ihm schon mit dem Antrage des Oberkommandos über die Ohio-Truppen mit dem Range eines Generalmajors zuvorgekommen, und Mac Clellan hatte angenommen. Am 14. Mai erhielt er vom Präsidenten der Vereinigten Staaten das Patent als wirklicher Generalmajor der Vereinigten-Staaten-Armee des Departements von Westvirginien. Nach der unglücklichen Schlacht am Bull's Run erhielt Mac Clellan das Commando der Hauptarmee am Potomac an die Stelle M'Dowel's. — Mac Clellan hat überdies noch das Verdienst, das Bayonnetfechten bei dem nordamerikanischen Heere eingeführt zu haben. Auch ist er als militärischer Schriftsteller aufgetreten und hat sich durch die umfänglichere, schon oben erwähnte Abhandlung über die Organisation der europäischen Armeen und die Kriegsoperationen in der Krim, sowie durch ein Handbuch des Bayonnettfechtens für die Vereinigten-Staaten-Armee einen Namen gemacht. Auf Mac Clellan setzt die Partei des Nordens ihr volles Vertrauen, daß er nicht allein durch seinen Muth, sondern auch durch seine ausgebildete Strategie dem unseligen Bürgerkriege eine der Union günstige Wendung geben werde.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die „Freie Presse" meldet aus Reinach: Das in unserer letzten Nummer gemeldete Individuum, das wegen dem Mord an Rud. Eichenberger gefänglich eingezogen wurde, heißt Johann Merz, vulgo Melchihannes von Beinwyl. Derselbe ist Familienvater und seit einigen Jahren war er Taglöhner im Hause des Eichenberger und mit dessen Familienverhältnissen gut bekannt und besorgte während den häufigen Abwesenheiten Eichenbergers das Heimwesen und stand, wie man sagt, mit Frau Eichenberger auf gutem Fuße. In Folge dieses Umstandes hielt die kompetente Behörde bei ihm, wie auch noch bei einigen Andern — Haussuchung, und da sich eine von Johann Merz vor etwa sechs Wochen von einem Bürger von Beinwyl gekaufte Stockflinte nicht mehr vorfand, und er nicht Auskunft geben wollte, wo sich dieselbe befinde, denn er gab an, daß er sie an einen Unbekannten — verkauft habe, so fiel begründeten Verdacht auf ihn, weßhalb er gefänglich eingezogen wurde.

Es wird sich bei der Untersuchung zuerst darum handeln, warum er die obbenannte Stockflinte, für welche er Fr. 10 bezahlt, gekauft, an wen er dieselbe abgegeben und wo sich dieselbe nun befindet. Schließlich erwähnen wir noch, daß letzten Sonntag Morgen auch die Wittwe des Ermordeten polizeilich abgefaßt wurde. Die Abschiedsscene zwischen der Mutter und ihrer noch zu Hause befindlichen 5 Kinder, wovon die meisten noch unerzogen, war herzzerreißend und mochte Steine erweichen, geschweige denn das Herz unseres mitleidigen Landjägers. Wenn auch die begangene Mordthat entsetzlich ist, so wäre es noch weit entsetzlicher, wenn die Gattin des Ermordeten in dieser Sache verwickelt wäre, was wir vorderhand nicht hoffen wollen.

— Nach der „Aarg. Ztg." tagten letzten Sonntag die aarg. Amtsschreiber in Baden um sich über Besoldungserhöhung zu besprechen, nebenbei einen regelmäßigen Modus in der Geschäftseinrichtung der Bezirksämter zu befürworten, da bis jetzt die sonderbarsten Ungleichheiten herrschen.

— Bei der Schlußprüfung am Seminar Wettingen, die von 26 Lehramtskandidaten bestanden wurde, verdankte einer der jungen Finnländer die gastfreundliche Aufnahme der Regierung und dem Personal des Seminars.

Bern. Man schreibt aus Trubschachen vom 7. Okt.: Am 6. d. Abends wurde der wohlehrw. Hr. Rud. Menger, Helfer der hiesigen Gemeinde, wegen einer in Wyßenbach, Kt. Luzern, abgehaltenen Stündelipredigt durch den luzernischen Landjäger Müller daselbst verhaftet und gefänglich nach Schüpfheim gebracht. (Hdlsk.)

Schwyz. Aus einem Schumacherladen in Arth wurden ca. 150 Paar Stiefel und Schuhe, im Werth von 1500 bis 1600 Fr. gestohlen.

Glarus. Inmitten des Liebeswerkes für die glarnerischen Brandbeschädigten verdient auch eine Gabe öffentliche Erwähnung. Es ist diejenige des Bataillons Nr. 7 Thurgau an die Schützenkomp. Nr. 41 Glarus nach dem Nominativ-Etat vom Jahre 1856 57. Beide Korps, der gleichen Brigade angehörend, hatten damals den Winterfeldzug, den sog. Preußenkrieg, mitgemacht und eine recht kameradschaftliche Freundschaft geschlossen. Die wackern Thurgauer, eine Elite der schweizer. Bataillone, eingedenk jener schönen Tage, wo das Vaterland in der feurigsten Begeisterung wie ein Mann aufstund, sandten dieser Tage dem gewesenen Kommandanten der Schützenkompagnie eine Liebesgabe von Fr. 366. 50 für die damaligen, beim Brandunglücke nunmehr betroffenen Schützen.

Basel. Die Errichtung einer neuen Strafanstalt vom Großen Rath beschlossen. Platz für den Bau 550,000 Quadratfuß; Kosten 530,000 Fr. Die Anstalt soll auf das Areal des frühern französischen Bahnhofes (St. Johann) zu stehen kommen. An die Kosten des Baues liefert das bebekannte H. Merian'sche Vermächtniß 200,000.

Waadt. In Lausanne wollte letztbin ein Küfergeselle ein Faß, welches noch nicht vollkommen getrocknet war, mit Weingeist ausbrennen. Da die Wasserdämpfe sich nicht lösen konnten, zersprang das Faß und der unglückliche Arbeiter blieb auf der Stelle todt.

— Während die Waadtländer Blätter nichts davon zu wissen scheinen, erzählt der „Progres" von Lyon und ihm nach eine Menge anderer französischer Blätter von Insulten, denen letzten Freitag drei Franzosen in Nyon durch Schweizer ausgesetzt gewesen seien, welche Letztern dann noch etwa hundert andere Leute gegen die drei Franzosen aufgewiegelt hätten, so daß sie nicht mehr mit dem Dampfboot nach Genf fahren konnten, sondern mit Pferden hätten zurückkehren müssen. (Mit Pferden! und von Nyon nach Genf führt eine Eisenbahn.) Offenbar wieder einer jener Mouchardberichte, die französischer Seits neu auf die Tagesordnung gesetzt sind.

Genf. Vor einigen Tagen befanden sich zwei französische Soldaten in Uniform in einem kleinen Wirthshause, wo sie sich ihre momentane Befreiung von militärischer Disciplin zu Nutzen machten und etwas zu viel tranken. In ihrer Trunkenheit zogen sie über die politischen Zustände von Genf los, und als einer der anwesenden Genfer ihnen dies mit den Worten verwies, daß ihre Uniform ihnen nicht das Recht gebe, sich in verächtlicher Weise über schweizerische Zustände auszusprechen, entgegnete einer der beiden Soldaten auf die anmaßendste und übermüthigste Art, sie seien befugt, nach ihrem Belieben zu sprechen. (Die Genfer Verfassung verbietet Ausländern in militärischer Uniform auf das Strengste, sich über Staatsangelegenheiten aufzuhalten.) Die anwesenden Genfer waren natürlich über solche Arroganz entrüstet, und da einer der Soldaten überdies einem Genfer einen Faustschlag versetzte, stellten sie sich zur Wehr und einer der Franzosen wurde mit leichten Wunden bedeckt in's Spital gebracht.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und der französische Konsul auch sogleich beim Staatsrathe protestirt, „indem er bestimmt glaube", daß die Genfer den Streit begonnen hätten. Hr. Buy, der Chef unsres Justizdepartements, antwortete ihm jedoch, daß nach den von der Genfer Polizei eingezogenen Erkundigungen die französischen Soldaten angefangen hätten. Ueber den weitern Verlauf der Sache ist noch nichts bekannt. (Bd.)

Neuenburg. Aus Locle wird ebenfalls ein Unglück durch leichtsinniges Umgehen mit einem Gewehr gemeldet. Am Donnerstag befand sich der schon 60jährige Hr. Jeanneret mit einem Bekannten auf der Jagd. Beide hielten Rast und saßen neben einander, jeder sein Gewehr zur Seite. Ein Hund, der nach einem gereichten Bissen schnappen wollte, stieß eines der Gewehre zur Seite; unvorsichtiger Weise war der Hahn gespannt, der Schuß entlud sich und traf den alten Herrn Jeanneret in's Gesicht. Wie ihn sein Jagdgefährte aufheben wollte, war der Tod bereits erfolgt.

— Am 6. d. große Revue der Kadetten von Chaux-de-Fonds von eidg. Oberst Denzler unter Beihülfe von zwei Adjutanten abgehalten.

Ausland.

Italien. Turin, 9. Okt. Der Eintritt Ratazzi's in's Ministerium ist sehr wahrscheinlich. Das Gerücht, Garibaldi habe Caprera verlassen und sich nach einem nicht bekannten Orte begeben, ist noch durch nichts bestätigt.

— Dem „Temps" schreibt man aus Turin vom 3. Okt.: Das Ministerium Ricasoli liegt in den letzten Zügen.... Man spricht von einem Ministerium Farini-Rattazzi; ersterer würde das Innere

letzterer das Aeußere übernehmen.... La Marmora Kriegsminister.

Oesterreich. In Pesth hält sich auch seit 8 Tagen der bekannte kaiserliche Broschürenschreiber Lagueronniere auf. Die Magyaren sehen ihn als einen Abgesandten Napoleons an. Am 2. brachte man ihm eine Serenade. Ein Student, der bei dieser Demonstration eine Rede hielt, wurde noch in der nämlichen Nacht verhaftet.

— In Verona wurden in zwei Kaffeehäusern, welche vom Militär stark besucht, Granaten geschleudert, sie explodirten ohne jedoch Schaden zu verursachen.

— Schmerling hat den Preßgesetzentwurf der Deputirtenkammer vorgelegt. Das Concessionssystem ist darin gänzlich beseitigt; zur Herausgabe eines periodischen Blattes genügt, wie bei jedem freien Gewerbe, die bloße Anzeige. Die Cautionen sind um einen Drittheil oder Viertheil ermäßigt.

— Wieder in den französischen Blättern liest man folgende Depesche aus Genua vom 6. d.: Die angekündigte Versammlung der ungarischen Emigranten und mehrerer Mitglieder des aufgelösten Pesther Landtags hat gestern Abends stattgefunden und kam zu folgendem Beschluß: „Da die Eventualitäten unseres Landes derartig sind, daß sie von einem Augenblick auf den andern eine politische Umwälzung herbeiführen können, so ist es wichtig, sich schon jetzt mit der Zukunft unseres theuren Vaterlandes zu beschäftigen. Anerkennen wir also in der Person des Fürsten von Crony-Chanel von Ungarn den Abkömmling Andreas' III., des Venetianers; wir weihen ihm unseren Beistand, um durch allgemeine Abstimmung die Anerkennung seiner Rechte auf die Krone zu erwirken. Die Thronbesteigung des Nachkommen des hl. Stephan ist einzig geeignet, Ungarn die Ruhe, die Wohlfahrt und die nationale Unabhängigkeit wiederzugeben."

England. London, 8. Okt. „Daily News" will wissen, Oesterreich habe von Preußen verlangt, daß es sich verpflichte, an den Rhein zu rücken, da Frankreich demnächst Rom räumen und dann im Frühjahr der Angriff auf Venetien folgen werde. Preußen habe, bevor es darauf antwortete, die Absichten Napoleons kennen wollen. Dieß sei der Zweck der Entrevue von Compiegne.

— Im Tower in London zeigt man eine große Kanone, von welcher der Aufseher sagt, daß sie von Gold und anderm kostbaren Metall gemacht sei. Man behauptet, daß die Juden 20,000 Pfd. St. dafür geboten hätten, während zwölf davon abgeschnittene Zoll, die nach Birmingham zum Schmelzen geschickt wurden, einen Werth von 8000 Pf. St. auswiesen. Die Inschrift auf der Kanone sagt aus, daß sie im Jahre 1530 gegossen und bei der Einnahme von Aden im Jahr 1839 durch die Expedition unter dem Kommando des Capitän H. Smith, Kommandeurs des königlichen Schiffes „Voyages", erobert wurde.

— Ein Soldat des 32. englischen Infanterieregiments zu Preston, der wegen Insubordination bestraft worden war, hat am 14. Sept. seinen Obersten und dessen Adjutanten erschossen.

Frankreich. Unter den Merkwürdigkeiten, welche aus China in Toulon angekommen sind, ist ein Chinese zu erwähnen, dem es gelungen ist, 4—5000 junge Fische wohlbehalten nach Frankreich zu bringen. Diese Fische gehören zu den beliebtesten und delikatesten Gattungen des himmlischen Reiches. Ihre lange Seereise machten sie in drei großen Wasserkrügen, in denen das Wasser nur auf jedem Anlegeplatz erneuert wurde; waren die Stationen sehr weit von einander entfernt, so zerbröckelte der Chinese einen hartgesottenen Eidotter in jeden Krug, und Dank dieser wenig substantiellen Nahrung landete er in Frankreich, ohne einen einzigen seiner zahlreichen Pensionäre verloren zu haben. Chinese und Fische sind an den Handelsminister in Paris adressirt, und wird diese Importation eine gewaltige Revolution in der seitherigen kostspieligen und komplizirten Methode der Erhaltung und Vervielfältigung der Fische hervorbringen.

— Bei einem der letzten Manöver im Lager von Chalons führte die Reiterei eine Charge aus, wobei General Arbellot die erste Kürassierbrigade führte und das Unglück hatte, daß das Pferd mit ihm stürzte. Die ganze Brigade ging über Roß und Reiter hinweg; doch kam der General mit einigen schweren Verletzungen davon.

Deutschland. Bei dem am 6. d. begonnenen Oktoberfeste in München schlägt man die anwesende Zuschauermasse auf der festlich geschmückten Theresienwiese auf hunderttausend Personen an. Niemand erinnert sich, einen solchen Zudrang von Fremden aus allen Theilen des Landes und den Nachbarstaaten dort gesehen zu haben.

— Der Hamburger Oberalte Albrecht hat in seinem Testament 200,000 Mark-Banco (100,000 Thaler) für eine evangelisch-lutherische Bürgerschule für Knaben und ein damit verbundenes Lehrerseminar ausgesetzt.

— Da die in der Friedenskirche zu Potsdam für den verstorb. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen gebaute Gruft vollendet ist, soll am 15. Oktober, als am Geburtstage des Königs, die Beisetzung der königlichen Leiche in die Gruft in aller Stille erfolgen.

— Die Leipziger Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, die Kosten für eine würdige Feier des im Jahr 1863 in Leipzig zu feiernden allgemeinen deutschen Turnfestes zu tragen und die Behörden Leipzigs zu jeglicher Begünstigung des Unternehmens aufzufordern.

— Kürzlich wurde in Leipzig zu einem Wundarzt ein zweijähriges Kind gebracht, welches seit mehrern Wochen heftige Leibschmerzen hatte und nicht die geringste Berührung des Leibes vertrug. Bei der Untersuchung fand der Chirurg rechts neben dem Nabel eine außerordentlich empfindliche Stelle, über welcher die Haut etwas geröthet war, und als er unter heftigem Geschrei des Kindes schärfer zudrückte, kam aus der Haut die Spitze einer Nadel hervor: es war eine vier Zoll lange Stopfnadel, welche mit Hülfe einer Zange herausgezogen wurde. Das Kind genas in einigen Tagen vollständig.

— Die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher, welche neulich in Altenburg versammelt waren, haben zum Orte der nächsten Zusammenkunft Reutlingen gewählt.

Türkei. Ragusa, 7. Okt. Die Insurgenten und die Montenegriner haben bei Duga sechs türkische Bataillone geschlagen, welche die Flucht ergriffen und 100 Todte und Verwundete zurückließen.

Rußland. Der Kaiser hat verordnet, daß die Uniformtracht der Studenten abgeschafft und eine einjährige Frist zum Abtragen derselben gestattet werden soll.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 8. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 96, Abschlag Fr. —. 09.

Langenthalermarkt vom 8. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 50	bis	Fr. 06. 50		
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„	—. —	
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„	—. 95	
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„	—. —	
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„	—. 80	
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„	—. 40	
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 49	„	„	—. 50	

Pariser-Börse. 9. Okt. 3% Rente 68. 15, 4½% Rente 95. 65, Credit mobilier 721. Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 9. Okt. Consols 93.

Wiener-Börse. 9. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 20, National-Anleihe 80. 45, Bankaktien 756. —, Kreditaktien 183. 40.

Wechselkurs. 9. Okt. London 139. —. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00,5'''	27''' 00,4'''	27''' 00,7'''
Thermometer	+ 10	+ 18	+ 13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbeich	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Schmidli, Pfrwvs. Hägglingn
— Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Webber m. Schw., Petersburg
— Gänslin, Negt., Mannheim.
— Steiner, dtto. v. Ulm.
— v. May, dto. v. Bern.
— Fleig, dto. v. Paris.
— Frank, dto. v. Ludwigshafen.
— Koch, dto. v. Constanz.
— Monnet, dto. v. Lyon.
— Gerbour, dto. v. Mülhausen.
— Steiger, dto. v. Bern.
— Estermann, Photog., Allwies.

Wildenmann.
Hr. Billeter u. Fr., Dr. md., Zürich
— Fox, Kfm. v. Manchester.
— Forestier, dto. v. Cully.
— Reber, dto. v. Schangnau.
— Ingold, dto. v. Röthenbach.
— Braillard, dto. v. Locle.
— Kurt, dto. v. Wallisw yl.
— Schwarz, dto. v. Kenzingen.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Krebs, Negot. v. Lausanne.
— Siegrist, dto. v. Winterthur.
— Witrier, dto. v. Neuenburg.
— Hoch m. Fr., dto., Gönningen.
— Süeß, Part. v. Brugg.

Rößli.
Hr. Studer, Kfm. v. Basel.
— Bohni, „ „
— Grieder, „ „
— Irlet, „ Rorschach.
— Semiler, Mhlmch., Schinznach
— Plüß, Part. v. Vordemwald.
— Trefz, dto. v. Kirchheim.
— Welbling, Wgn., Wädensweil
— Rosse, Schuster, Volterra.
— Rufle, Part. v. Bannholz.
— Madelmann, v. Mönchwyl.
— Rudolf, Hutmchr., Freiberg.
— Grütter, Schreiner, Andwyl.
— Ebner, Metzger, Waldshut.

Storchen.
Hr. Dekan Müller, v. Laufenburg.
— „ Huber, v. Zurzach.
— „ Meng, v. Muri.
— Schrötet, Pfr. v. Rheinfelden.
— Koch, dto. v. Wettingen.
— Melliger, Pfarrer v. Betwyl.
— Pabst, Std. Theol., Leuggern.
— Rei, Std. Theol., Nie enberg.
— Leu, Domherr, Luzern.
— Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Stüber, Part. a. Vorarlberg.

Schwert.
Hr. Soder, Negt. v. Möhlin.
— Kaiser, Drechsle, Augsburg.
— — Schlosser, „
— Nachtsheim, Gerber, Bern.
— Blankenhorn, Bck., Dettingen
— Bodmer u. Frau, v. Entfelden.
— Michel, Schneider, Dottikon.
— Vogel, Negt. v. Säckingen.
Jgfr. Argast, v. Sigenteich.

Freitag den 11. Oktober, Vormittags 7 Uhr, werden bei Hrn. Mühlberg in der Telli zwei Kamine ausgebrannt.

Aarau, 10. Oktober 1861.

472] **Das Polizei-Inspektorat.**

Unterricht

in der **französischen** Sprache, in der kaufmännischen **Buchführung** u. **Korrespondenz** ertheilt fortwährend gegen billiges Honorar

Der sich bestens Empfehlende:

473] **Ed. Hunziker-Märk.**

Zum Vermiethen:

In Nro. 163. auf dem Kirchhof eine fröhliche Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte Dezember zu beziehen. [474

Frisch angekommen:

Emmenthaler-Käs

zu 60, 70 und 80 Cts.

wofür sich bestens empfiehlt

475] **Mühlemann-Schwab.**

In Nr. 165 auf dem Kirchhof ist auf den 1. November nächsthin eine freundliche Behausung zu beziehen.

Am gleichen Ort sind auch verschiedene **Hausrathgegenstände** zu verkaufen. [478

Auskateller-Trauben

verkauft in bester Qualität

466] **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er von nun an in seinem Haus **Nro. 263. an der Halden** wohnt. Indem er für das bisherige Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

459] **Friedr. Fisch,** Uhrenmacher.

463] Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Frische holländische

Häringe (Milchen).

Holländischer Traubenzucker.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp)**, sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,

454] Halde Nro. 272.

Eine starke und reinliche Person, mit guten Zeugnissen versehen, könnte sogleich einen Platz finden. [540

Zu verkaufen:

9—10 Stück **Burgunder-Pieçen** bei

Ferd. Siebenmann,

457] zum Kreuz.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Pohl's goldener Hausschatz.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

2. Auflage. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Häßig, Drechsler von Aarau, wird **Samstags den 12. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei ein illiquider Aktivpost im Betrag von **Fr. 246.** — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Oktober 1861.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:

476] **Erne,** Gerichts-Substitut.

Tschuggmall's Automaten- & Pitoresken-Theater

in der Reitschule in Aarau.

Heute Donnerstag den 10. Oktober 1861

Eine große brillante Vorstellung

mit neuen Abwechslungen.

Ein Sturm auf der See

ganz der Natur getreu dargestellt mit natürlich beweglichem Wasser und belebten Schiffen aller Nationen.

Zum Schluß:

Vorzeigung des Hydro Oxipen Haslichtes,

welches in seiner Leuchtkraft so stark ist, daß es dem Sonnenlichte ähnlich ist.

Cassa-Eröffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Zu diesen interessanten und lehrreichen Vorstellungen ladet ergebenst ein

477] **Tschuggmall,** Mechaniker aus Tyrol.

Ausschießen

der

Feldschützen-Ge- sellschaft Aarau

Freitag den 11. Oktober, von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

NB. Auf die Stichscheiben darf nur bis 5 Uhr geschossen werden.

Absendung und Abendessen im Storchen präzis 8 Uhr.

Die Gaben auf die Grümpelscheibe von wenigstens Fr. 5. — Werth sollen bis Freitag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelscheibe berechtigt, abgegeben werden, ebendaselbst werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.

Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Besuch auf's Freundschaftlichste ein.

471] **Der Vorstand.**

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen** u. s. w. sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861. **Joh. Bräutigam,** Schustermeister,

432] Metzgergasse Nro. 106.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 242. 11. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das aarg. Schulwesen im Jahr 1860.

(Schluß.)

E. Landwirthschaftliche Anstalt.

Das Schuljahr 1860 auf 61 mußte noch ganz auf die nothwendigen Bauten und alle zur Errichtung der Anstalt erforderlichen Vorkehrungen, Anschaffungen und Einrichtungen verwendet werden, damit dieselbe mit dem Beginne des Schuljahres 1861 auf 62 in's Leben treten könne.

Die Anstalt wurde mit den erforderlichen Lehrmitteln, Zeichnungen, mineralogischen, botanischen, zoologischen und chemikalischen Sammlungen, mathematischen und physikalischen Apparaten, einer entsprechenden Bibliothek, sowie mit einer Auswahl von Modellen landwirthschaftlicher Geräthe versehen.

Ebenso erhielt dieselbe zum praktischen Betrieb der Landwirthschaft auf einem Areal von circa 150 Jucharten Feld und Wiesen einen auserlesenen Viehstand an Kühen, Zuchtstieren (Schwyzer- und Simmenthaler-Schlag), Zugochsen, Pferden, Klein- und Schmalvieh, nebst den zweckmäßigsten landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Für alle diese Ausrüstungsgegenstände sowie zur Anschaffung der Lebensmittel und des Viehfutters bis zur nächsten Ernte wurde der Anstalt auf den Rest des Klostervermögens ein Kredit im Gesammtbetrage von Fr. 52,857, die militärische Bewaffnung der Zöglinge inbegriffen, eröffnet und außerdem der im Gesetz bestimmte Staatsbeitrag von Fr. 2000 für Lehrmittel verabfolgt. Auch erhielt dieselbe von Privaten, Gesellschaften und Behörden namhafte Geschenke an Büchern, Sämereien, Holzarten u. s. w.

Da die Zöglinge nach Vorschrift des allgemeinen Schulgesetzes auch in Leibes- und Waffenübungen Unterricht erhalten sollen, so wurden auch die nöthigen Einleitungen zur Errichtung eines Kadettenkorps getroffen, das vorzugsweise auch im Zielschießen geübt werden soll, und daher gleich von Anfang mit dem Jägergewehr ausgerüstet wurde.

Nachdem in einem ausführlichen Programm der Zweck, die innere und äußere Einrichtung der Anstalt, der Unterricht und dessen Hülfsmittel, die Aufnahmsbedingungen, das Kostgeld, vorläufig auf 400 Fr. per Jahr berechnet u. s. w. dem größern Publikum zur Kenntniß gebracht worden war, fand am 20. Mai 1861 die feierliche Eröffnung der Anstalt mit 21 Zöglingen und zugleich die Beeidigung und Installation der neuangestellten Lehrer unter einer außerordentlichen Theilnahme von Nah und Fern und namentlich auch von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons in angemessener Weise statt, bei welchem Anlasse auch die schönen, geräumigen und zweckmäßig eingerichteten und ausgerüsteten Lokalitäten, die für den Anfang schon ziemlich reichhaltigen Sammlungen, die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe insbesondere auch der schöne Viehstand der Anstalt mit allseitiger Befriedigung in Augenschein genommen wurden.

Da voraussichtlich die Zahl der Zöglinge im Herbste, wo gesetzlich der eigentliche Lehrkurs erst beginnt, noch beträchtlich steigen wird, so sind einleitende Schritte gethan worden, um nöthigenfalls bis auf 50 Zöglinge aufnehmen zu können.

F. Kantons-Bibliothek.

Die Thätigkeit des Bibliothekars war neben der Besorgung der laufenden Geschäfte vorzüglich auf die Fortsetzung des Katalogs gerichtet.

Mit Hülfe des Hrn. Pfarrers Rothpletz in Erlinsbach vollendete er den II. Band des alphabetischen Katalogs bis und mit dem Buchstaben Q. Der Druck des dritten und letzten Bandes hat begonnen, nach dessen Vollendung der wissenschaftlich geordnete Katalog nebst dem Verzeichniß der Incunabeln und Handschriften folgen soll.

Die Zahl der regelmäßigen Leser ist über einhundert angestiegen. Damit aber die Bibliothek den Bedürfnissen und Wünschen auch weiterer Leserkreise immer mehr und mehr entspreche, ist der Bibliothekar auf eine diesfällige Bemerkung der Tit. Staats-Rechnungs-Kommission angewiesen worden, bei Vorschlägen zu Bücheranschaffungen vorzüglich auch die Gebiete der Volks- und Staatswirthschaft, der Statistik und Nationalökonomie zu berücksichtigen.

G. Uebersicht sämmtlicher Schulgüter des Kantons auf Ende 1859.

	Fr.	Ct.
1. Gemeindeschulgüter	3,497,572.	32
2. Besondere Stiftungen für Schulzwecke	283,931.	80
3. Kantonalschulgut	1,417,333.	37
4. Kantonsschulfond	66,896.	40
5. Gewerbsschulfond	179,892.	94
6. Gründungskapital für die landwirthschaftliche Anstalt in Muri	348,511.	83
7. Kath. geistl. Seminar-unterstützungsfond	50,486.	98
Uebertrag:	5,834,625.	64
8. Rauchensteinischer Stipendienfond	1,560.	—
9. Gründungsfond f. eine Blindenanstalt	5,552.	18
10. Kapitalvermögen der drei Taubstummenanstalten circa	47,000.	—
11. Kapitalvermögen der Armenerziehungs-Anstalt Friedberg	7,844.	—
Summa Fr.	5,906,581.	82

Im Jahr 1831 erreichten die Gemeindeschulgüter nur eine Summe von Fr. 737,147. 43; dieselben haben sich, verglichen mit obigem Betrag vom Jahr 1859, innerhalb 28 Jahren um 2,760,424 Frkn. vermehrt, oder durchschnittlich in jedem Jahre um fast Fr. 100,000.

Die Staatsausgaben des Kantons Aargau für das gesammte Schul- und Bildungswesen beliefen sich im Rechnungsjahre 1860 auf Fr. 230,197. 20.

Eidgenossenschaft.

In einer Unterredung, welche Hr. Dr. Kern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, Hrn. v. Thouvenel, gehabt hat, und in der von dem Genfer Artikel im „Constitutionnel" die Rede war, hat Letzterer folgende Erklärung abgegeben:

„Jener Artikel rühre in keiner Weise vom Ministerium her, sondern sei einzig Sache der Redaktion des Journals. Er selber habe nicht das Mindeste von jenem Artikel gewußt, ehe er ihn im „Constitutionel" gelesen habe. Es seien ihm auch von den diplomatischen und Konsular-Agenten keine Mittheilungen zugekommen, welche Anklagen, wie die im erwähnten Blatt enthaltenen, rechtfertigen würden, was er ganz speziell in Bezug auf den französischen Konsul in Genf sagen könne.

„Die französische Regierung würde, wenn es auch verlangt würde, gegenüber dem berühmten Artikel mit Auferlegung eines Rückrufes oder in anderer Weise nicht einschreiten können, denn sie anerkenne kein anderes Blatt als ihr Organ, außer dem „Moniteur". Das habe sie wiederholt in letzterem Blatte selbst auf das Positivste erklärt. Gegen das, was in andern Blättern erscheine, möge man entweder durch die Presse oder vor den Gerichten sich Genugthuung verschaffen. Es sei auch schon gegenüber ähnlichen Reklamationen, welche

von Regierungen oder ihren Vertretern in Bezug auf Artikel in sogen. offiziösen Blättern erhoben wurden, von Seite der französischen Regierung damit abgelehnt worden, daß sie den „Moniteur" ausschließlich als Regierungsorgan anerkenne, und kein anderes Blatt ꝛc. ꝛc." (Bd.)

Der Bundesrath genehmigte eine neue Form der Frankomarken, welche kleiner werden wird als die jetzige.

Aargau. Den 9. Okt. Nachmittags verunglückten bei den Fabrikbauten an der Limmat beim Seminar Wettingen zwei Arbeiter von Fislisbach, indem sie mit beladenen Schubkarren in den Strom geriethen und rettungslos darin verschwanden. Erst am Abend wurden ihre Leichname in Baden aufgefunden.

Bern. Letzten Sonntag Nachmittags wäre bei Gunten am Thunersee beinahe ein großes Unglück passirt. Als das Dampfschiff von Neuhaus herfuhr und wie gewöhnlich bei der Station Gunten anhielt, um die von daselbst vermittelst eines Schiffchens hergebrachten Passagiere aufzunehmen, gerieth letzteres in die Schaufelräder des Dampfschiffes und wäre beinahe umgeworfen oder zerschellt worden. Es waren in dem Schiffchen zirka 15 Personen, die mit der größten Angst den Unfall bestanden.

— Herr Professor Hildebrand in Bern soll einen Ruf an die Universität Jena erhalten.

Zürich. Nach dem „Basler Volksf." bewirbt sich Herr Aimé Humbert um eine Professur der Schweizergeschichte am Politechnikum.

— In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch starb in Folge eines Hirnschlages im Alter von 72 Jahren Herr J. Zürcher von Thalweil, Chef der Buchdruckerei „Zürcher und Furrer". Derselbe war bis wenige Tage vor seinem Tode thätig und heiter. — Dem braven Manne sei die Erde leicht!

— In Thalweil verstarb Herr Schwarzenbach-Landis, einer der größten Seidenfabrikanten des Kantons und Mitglied des Gr. Rathes.

— Dienstag den 8. d. Mittags wurde ein 60jähriger ganz gehörloser Mann, P. Eggmann von Uttweil (Kt. Thurgau), Bauschreiber bei der Nordostbahn, der — mit einem Freibillet versehen — trotz beständigen Zurufens des Bahnwärters gerade auf der Bahnlinie oberhalb Wallisellen sorglos seines Weges dahin ging, als ein Zug daherbrauste, dergestalt von dem Cylinder der Lokomotive gefaßt, daß er weit über die Böschung geworfen und längere Zeit für todt gehalten wurde. Der Unglückliche kam zwar wieder zum Bewußtsein, jedoch unter den fürchterlichsten Schmerzen. Da die ärztliche Untersuchung ergab, daß mehrere Rippen in der Nähe des Rückgrates gebrochen waren, so wurde der Patient alsbald in den Spital geführt, wo er, kaum daselbst angelangt, seinen großen Schmerzen erlag.

Basel. Die Basel-Bern Nachtpost (durch das Münsterthal) hat nahe bei Basel umgeworfen; glücklicher Weise ist Niemand erheblich, eine Dame leicht verletzt.

St. Gallen. Eine Viertelstunde außer der Stadt St. Gallen ist ein Haus aus eigenthümlicher Veranlassung abgebrannt. Hausherr und Knecht hatten einen Dieb gewittert und beschlossen, ihm aufzupassen. Um ihn sicherer zu machen, wollten sie das Licht verbergen. Sie stellten es unter das Bett. Den Dieb erwischten sie, aber während sie ihren Sieg feierten, hatte das Licht das Bettstroh ergriffen und war bald zur Flamme ausgebrochen, die das Haus schnell verzehrte. Nur mit Mühe konnte die benachbarte Scheune gerettet werden.

Ausland.

Frankreich. Dienstag Mittags 12 ½ Uhr hat der König von Preußen Compiegne verlassen; er wollte zum Diner in Brüssel sein. Am Montag mußte die unvermeidliche Jagd stattfinden. Leider melden die Hofblätter nur, wie viele Fasanen geschossen wurden. Auch die Revue durfte nicht fehlen; der Kaiser und der König in Civilkleidern, der Prinz in Grenadieruniform, die Kaiserin in Morgentoilette, nahmen im Park die Parade ab; ein Garde-Guidenregiment und ein Zuavenbataillon waren dazu ausgerückt; sie riefen: Es lebe der König von Preußen! Es lebe der Kaiser!

— Paris, 10. Okt. Der „Monit." sagt: Der Besuch in Compiegne, dessen Motive zahlreiche Kommentirungen erfahren, kann nur einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Regierungen üben. Alles läßt annehmen, daß im Geiste beider Souveraine ein gleich günstiger Eindruck davon geblieben ist.

— In Paris zirkulirte eine Adresse, worin die dortigen Deutschen dem Preußenkönig in Compiegne ihre Huldigung darbrachten. Einer derselben unterschrieb: „Dortu in Rastatt" (1849 daselbst standrechtlich erschossen).

— In Marseille kommt Ende Oktober ein interessanter Prozeß zur gerichtlichen Entscheidung. Parteien sind: der König von Italien (vertreten durch Thouret) und der König von Neapel (vertreten durch Berryer). Es handelt sich um den Besitz einer Fregatte und eines Dampfschiffes, welche seit dem Beginn der Garibaldischen Expedition im Hafen von Marseille liegen und deren Eigenthumsrecht der jetzige wie der frühere Souverain von Neapel ansprechen.

— Nach dem „Constitution." hat die Bank von Frankreich mit derjenigen von England ein Arrangement geschlossen, wodurch sie sich fünfzig Millionen Baargeld verschafft.

— Frankreich hat gegenwärtig 259 Leuchthürme und Hafenfeuer, welche in vier Classen eingetheilt sind. Die bedeutendsten sind die vom Cap Ailly, in der Bai von Goulfar, von Cordouan, von Mont d'Ayde, vom Cap Camaret und von Mont Pertusato (Corsika), deren Licht 27 Meilen weit sichtbar ist. Der älteste von diesen sechs Leuchthürmen ist der von Cordouan vor der Gironde-Mündung, wo er auf einer sich kaum über den Wasserspiegel erhebenden Felseninsel 63 Meter emporragt. Der Grundstein zu demselben ward 1585 gelegt. Bis zum Jahre 1782 unterhielt man oben über Nacht ein Kohlenfeuer; dann richtete man (überhaupt zuerst auf der Welt) einen Lampen-Apparat nach dem Rotationsprincip ein.

Italien. Turin, 9. Okt. Die Journale von Neapel melden, daß Borges ergriffen, verurtheilt und erschossen sei; seine 45 Begleiter seien gefangen genommen.

— Aus Neapel vom 8. d. wird gemeldet, es sei Befehl ergangen, die Bande Ciprianis in den Bergen von Nola einzuschließen.

England. London, 9. Die „Times" weist die Vorwürfe der französischen Presse, sie (die „Times") sähe eine französisch-preußische Allianz mit Eifersucht, zurück. Der König von Preußen sei durch die Feste von Compiegne nicht verführt worden. Es sei wahr, daß Preußen mit Hilfe Frankreichs Hannover, Oldenburg und andere Fürstenthümer gewinnen könnte, aber um theuren Preis, denn es verlöre die moralische Unterstützung Deutschlands. — Ohne Eifersucht, ohne Furcht für England sage sie: die englisch-preußische Allianz wäre nützlich für Preußen, nutzlos für England. Im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und England werde Deutschland sicher Gewehr bei Fuß bleiben. Die französische Presse solle gar nicht daran denken, daß England für sich etwas von Preußen verlange. England wünsche nur die Unabhängigkeit der europäischen Staaten und gebe Preußen seiner würdige Rathschläge.

Rußland. In Warschau hat man die lithographische Presse entdeckt, mittelst welcher eines der revolutionärsten Plakate gedruckt worden ist; der Besitzer dieser Anstalt, ein Deutscher und der erste Lithograph Warschau's, ist nach der Citadelle abgeführt worden. Vor allen Kirchen ist ein vollständiger Handel mit revolutionären Flugschriften, welche die Gassenjungen aufdringen, aber auch hübsch Geld fordern, daher ein ziemlich einträgliches Geschäft damit getrieben wird.

— Ein eigenthümlicher Virtuos, Nagy-Jakob, der auf einer Schäferflöte von Holunderholz mit sechs Löchern und ohne Klappen Töne von außerordentlicher Weichheit hervorzubringen versteht, hat dadurch in Rußland ungeheures Erstaunen hervorgerufen. Derselbe befindet sich jetzt auf einer Kunstreise durch Deutschland, Frankreich und England.

Deutschland. Mit der Ostermesse des nächsten Jahres soll in Leipzig eine Neuerung eintreten, welche für das die Messe besuchende Publikum jetzt schon Interesse haben wird. Bisher bestand die Einrichtung daß in den Häusern, Gewölben und Höfen schon mit Beginn der sogenannten Vorwoche Waaren ausgelegt werden konnten, während die in den hölzernen Buden auf Straßen und Plätzen feilhaltenden Verkäufer erst gegen das Ende jener Woche „auspacken" durften. Diese nutzlose Beschränkung bewog manchen Verkäufer, welcher zu seinem Geschäft ein theures Lokal nicht bedurft hätte, zur Ermiethung eines solchen, und die Folge davon war, daß manche Handelszweige unter einer ganz unverhältnißmäßigen Last von Meßspesen zu seufzen hatten. Von nächster Ostermesse an soll nun die Erlaubniß zum Auspacken allen

Verkäufern gleichmäßig eingeräumt werden. Es ist damit für manche Geschäfte die Möglichkeit gegeben, künftig mit weit geringerer Belästigung die Messen zu frequentiren.

— Der Cantor Müller zu Wolkenstein im Königreich Sachsen hat ein Rostral erfunden, welches während eines ganzen Tages nur einmal mit Tinte gefüllt zu werden braucht und die Unannehmlichkeiten, denen man früher beim Notenlinienziehen oft ausgesetzt war, gänzlich beseitigt.

— In einer Zeitung war kürzlich ein Heirathsantrag von einer Dame. Ein Heirathslustiger macht der Dame einen schriftlichen Antrag und bekommt darauf folgende Antwort: „Mein Herr! Ich bitte Sie, Sonntag den 29. d., um 9 Uhr Abends, in Sch's. Gasthaus zu kommen; ich werde mit meinem Schwager erscheinen und ganz schwarz gekleidet sein. Friederike." — Der Heirathslustige wirft sich in Galla, macht sich so reizend und schön wie möglich und erscheint in dem bezeichneten Gasthause. Außer ihm kommen noch mehrere unverheirathete Herren — Alle essen, trinken, und leben gut, und lassen etwas draufgehen — und der Herr Wirth machte ein brillantes Geschäft. Im ganzen Lokale ist aber keine „Schwarzgekleidete" und die Blicke der „Unverheiratheten" schweifen nach der Thüre. Die Thüre geht auf und zu — es kommt aber keine Schwarze. An einem Tisch, wie es schien, mit Stammgästen besetzt, wird aber bedeutend geschmunzelt und gelacht. Endlich wird einer von den Wartenden ungeduldig und zieht seinen Brief heraus, das sieht der Nächste und holt ebenfalls einen Brief hervor. Die Andern thun dasselbe und es zeigt sich, daß alle Briefe gleichen Inhalts erhalten haben und gefoppt sind. — Es ist noch zweifelhaft, ob der Jux von den Stammgästen oder eine Spekulation vom Wirthe war.

China. Ueber Petersburg kommt die Nachricht, daß der Kaiser von China gestorben sei.

Amerika. Aus New-York wird vom 27. Sept. berichtet, General Lane habe bei Papensville ein Korps Sonderbündler geschlagen und ihnen alle Wagen und Zelte abgenommen. Eine neue See-Expedition unter Kapitän Sherman soll in drei Wochen nach dem Süden abgehen. Den 26. war allgemeiner Buß- und Bettag in den treugebliebenen Staaten. — Die Söhne des Herzogs v. Orleans sind mit Hauptmannsrang dem Stabe des Generals M'Clellan zugetheilt.

— Sonderbare Eigenthümlichkeit der Zahl Neun. Multiplicire 9 mit sich selbst oder mit einer andern einfachen Zahl und die zwei das Produkt bildenden Zahlen zusammen addirt geben 9. Also 9 mal 9 ist 81; 8 und 1 abermals 9. — 2 mal 9 sind 18. 3 mal 9 sind 27 u. s. f. Addirt man die neun Zahlen 1 bis 9, so erhält man 45, wiederum 4 und 5 sind 9. — Die einzelnen Produkte oder Multiplikationen der 9, nämlich 9, 18, 27, 36, 45, 54, 63, 72, 81, machen zusammen 405, die entweder den Divisor oder Quotienten bildenden Zahlen geben wieder 9. — Multiplicire eine beliebige Anzahl von Zahlen, sei es mit 9 oder mit einem durch Multiplicationen mit einer einfachen Zahl erhaltenen Produkte der 9, also mit 18, 27, 36, 45, 54, 63, 72, 81, und die zusammen addirten Zahlen des Produkts lassen sich mit 9 dividiren. Multiplicire die neun Einheiten 1 bis 9 mit 9 oder mit einem der vorerwähnten Produkte, und sämmtliche Produkte werden mit Ausnahme der Zehner, die eine 0 sind auf eine Zahl herauskommen und dies wird die Zahl sein, die in 9 multiplicirt den Multiplicanten gibt. Nimm z. B. 9 als Multiplicanten, so erhälst Du als Produkt, mit Ausnahme der Zehner, Einer die wieder nur Neuner geben. — Hierauf gründet sich auch der hübsche arithmetische Scherz, wo die Aufgabe lautet: Multiplicire irgend eine beliebige Zahl mit 9, schreibe das erhaltene Produkt einfach auf den Tisch und lösche davon eine Ziffer, so wird der in der Sache Erfahrene, sobald er herbeigerufen wird, sofort wissen, welche Zahl hinweggestrichen worden ist. Er braucht blos die noch vorhandenen Ziffern zusammen zu zählen und mit der 9 hinein zu dividiren. Diejenige Zahl nun, die dem Reste fehlt, um ihn zur 9 zu machen, ist eben die hinweggestrichene Zahl.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 10. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2753 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. 60, Mittelpreis Fr. 32. 09., Niedrigster Fr. 29. —. Abschlag Fr. —. 44. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 860 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 133 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 81, Abschlag Fr. —. 26.

Schaffhausen, 8. Okt. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 99 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 15. — bis Fr. 24. 57. Haber Fr. 09. — bis Fr. 10. 50.

Wiener-Börse. 10. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 752. —, Kreditaktien 183. —.

Wechselkurs. 10. Okt. London 139. 25. Paris 54. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Okt.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 00,6'''	26'' 11,8'''	26'' 11,1'''
Thermometer	+ 10	+ 19	+ 11
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeob.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Kreds, Negot. v. Lausanne.
— Spring, „
— Siegrist, dto. v. Neuchatel.
— Camilie, dto. v. Udine.
— Morf, dto. v. Winterthur.
— Kuhn, dto. v. Zürich.
— Thomen, dto. v. Zofingen.
— Matter, dto. v. dto.
— Hoch m. Fr., dto., Gönningen.
— Brenner zu 2, v. Weinfelden.

Löwen.
Hr. Notter, Vikar, Rohrdorf.
— Haas, Negt. v. Mülhausen.
— Ursenbach, dto. v. Nyon.

Storchen.
Hr. Dekan Müller, v. Laufenburg.
— „ Huber, v. Zurzach.
— „ Meng, v. Muri.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Koch, dto. v. Wettingen.
— Leu, Domherr, Luzern.
— Pabst, Std. Theol., Leuggern.
— Rei, Std. Theol., Nie enberg.
— Meier, Kaufm. v. Basel.
— Mantel, dto. v. Glag.
— Uhlmann, dto., Schaffhausen.
— Haengsdorff, dto. v. Worms.
— Chicherio, dto. v. Kölliken.

Rößli.
Hr. Martignoni, Part., Rorschach
— Gehrig, Nadler, Kappel.
— Zaugg, Schreiner, Thun.
— Hirt m. Fr., Part. v. Jetzwyl.
— Schaffner, Schnd., Hemmiken
— Huber, Kfm., Gundolfingen.
Jgfr. Huber, v. Wangen.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Schwert.
Hr. Michel, Schneider, Dottikon.
— Germer, dto. v. Buchheim.
— Lohe, Priv. v. Suhr.
— Basler, dto. v. Zeihen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Oktober 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			213
Antwerpen u. Brüssel			99¾
Augsburg			213½
Basel u. Zürich			100
Berlin u. Leipzig			373½
Frankfurt a/M.			213½
Genua u. Turin			99½
Genf			99¾
Hamburg			187
Livorno u. Florenz			99
London			25. 40
Lyon u. Marseille		100	100
Mailand			99¾
Paris		100	100
St. Gallen			99¾
Wien u. Triest			—

Geld. Sicht bis 3 Monat.
4%
6⅝ %
4%
6%
4%
4%
6½ %
6%
4%
6½ %
4%
6%
6½ %
6%
6%
—

Disconto für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101	—	—
idem 1859 5%	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Sept.	104¾	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	582½	587½
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	265	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	545	535	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	560

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Heute Freitag den 11. Oktober 1861.
Abends von 6 bis 9 Uhr
im Casino-Saale:
Ausstellung
photographirter Stereoscop-Bilder
nämlich
brillant transparente Ansichten
„Paris, wie es ist und lebt"
in 3 Abtheilungen von je 12 Bildern.

Diese ästhetische Bilderausstellung, dargestellt durch einen eigens hiezu construirten Apparat, kann auf Verlangen auch in Familienkreisen gezeigt werden und wird anbei noch der verehrten Damenwelt sehr anempfohlen.

Schaupreis Minimum 30 Rp. per Person.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

485] **J. B. Martignoni,**
Clavierstimmer aus Rorschach,
im „Rößli" logirend.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird E. E. Publikum hiemit bekannt gemacht, daß auf allen Stationen der Centralbahn Verzeichnisse zur Einsicht aufliegen über sämmtliche seit einem Jahr unbestellbar gebliebene und bis anher noch nicht reklamirte Gutstücke. Diese selbst befinden sich im Bahnhof Basel bei der Betriebsinspektion, wo sie von allfälligen Eigenthümern gegen gehörigen Ausweis zurückbezogen werden können.

Diejenigen Stücke, welche bis Ende dieses Jahres nicht reklamirt würden, sollen nachher versteigert werden. Der Erlös aus dieser Versteigerung ist für die Hülfskasse der Angestellten bestimmt.

Basel, im Oktober 1861.

486] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Tschuggmall's Automaten- & Pitoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Heute Freitag den 11. Oktober 1861
Eine große brillante Vorstellung
mit neuen Abwechslungen.

Cassa-Eröffnung 6 ½ Uhr, Anfang 7 ½ Uhr.

Zu dieser interessanten und lehrreichen Vorstellung ladet ergebenst ein

490] **Tschuggmall**, Mechaniker aus Tyrol.

Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Häßig, Drechsler von Aarau, wird **Samstags den 12. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, auf der Bezirksgerichtskanzlei ein illiquider Aktivpost im Betrag von **Fr. 246.** — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Oktober 1861.

476] **Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:**
Erne, Gerichts-Substitut.

Ausschießen
der
Feldschützen-Ge-  sellschaft Aarau

Freitag den 11. Oktober, von 9—12 und 1—6 Uhr im Schachen.

NB. Auf die Stichscheiben darf nur bis 5 Uhr geschossen werden.

Absendung und Abendessen im Storchen präzis 8 Uhr.

Die Gaben auf die Grümpelscheibe von wenigstens Fr. 5. — Werth sollen bis Freitag Nachmittags 2 Uhr im Storchen gegen eine Karte, welche einzig zum Schuß auf die Grümpelscheibe berechtigt, abgegeben werden, ebendaselbst werden wir auch allfällige Ehrengaben mit freundlichem Dank entgegen nehmen.

Patronen können auf dem Schießplatz bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde laden wir zu zahlreichem Besuch auf's Freundschaftlichste ein.

471] **Der Vorstand.**

Samstag den 12. Oktober, Vormittags 7 Uhr, wird bei Wittwe Nußbaum, Schusters, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 10. Oktober 1861.

479] **Das Polizei-Inspektorat.**

Samstag den 12. Oktober, Vormittags 8 Uhr, wird bei Hrn. Gottfried Heller, Rittmeister, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 11. Oktober 1861.

480] **Das Polizei-Inspektorat.**

Obst-Ankauf.

Wer noch Obst zu verkaufen wünscht, beliebe sich heute im Gasthof z. Storchen anzumelden. [488

Man wünscht einen tüchtig geschulten jungen Menschen von gutem Hause aus dem Kanton Bern als Lehrling in ein hiesiges Handlungshaus zu placiren. — Für nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an

483] **Mühlemann-Schwab.**

Auf bevorstehende Winterszeit bin ich wieder mit einer frischen und schönen Auswahl

Seidenbandresten

in allerneuesten Dessins versehen, die ich sowohl wie meine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen werde.

Es empfiehlt sich höflichst

Carl Schäppi,
481] Kronengasse Nro. 35.

Große weiße **Korurüben** per Korb à 50 Cts. — und schöne **Reuetten-** und **Capeuier-Aepfel** bei

482] Wittwe **Gantner.**

Zu vermiethen:

In Nro. 24. ein kleines **Logis** für ein oder 2 Personen.

Am gleichen Ort ist zu **verkaufen:** Rother und weißer französischer **Wein,** gute Qualität. [484

Heute Nachmittag frische **Kuttle** bei

487] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Bei Unterzeichnetem ist täglich frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** zu haben, sowie heute Abend 3 Uhr frische **Kuttle.**

489] **A. Landolt,** Metzger.

Frisch angekommen:

Emmenthaler-Käs

zu 60, 70 und 80 Cts.

wofür sich bestens empfiehlt

475] **Mühlemann-Schwab.**

Bei **Rudolf Wernli,** Negt. dahier, sind nun von heute an **rothe Kartoffeln** à 8 Fr. und **weiße** à 7 Fr. 50 Ct. per Doppelzentner zu kaufen. Die Kartoffeln sind ganz mehlicht und trocken, daher sie sich vorzüglich zum Einkellern eignen. — Auf Verlangen werden Muster abgegeben.

Soeben angelangt

vorzüglich gute Kartoffeln

zu billigen Preis bei

Haßler-Dinger,
455] Nro. 69.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 243. 12. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Der „Constitutionnel"-Lärm und die vorgeschlagene gerichtliche Verfolgung.**

In gutmüthigem Wahne wollte man Anfangs glauben, der schmähliche Ausfall des „Constitutionnel" gegen Genf habe seinen Ursprung in einer Täuschung. Man hielt es nicht für möglich, daß die kaiserliche Presse das Verleumdungswerk so frech und in so großem Maßstabe betreiben könne, und dachte daher, den guten Leuten von der Redaktion müsse ein Bär aufgebunden worden sein.

Du gutmüthiges Schweizerkind! — so harmlos sind dieselben nicht, und wie groß auch die französische Unwissenheit in Sachen der Geschichte und der Erd- und Landeskunde ist, so kennen die kaiserlichen Schreibfüchse des „Constitutionnel" doch die Schweiz und Genf zu gut, als daß sie so gräulich getäuscht werden könnten. Dazu kommt, daß die Blätter nur unter Aufsicht schreiben und also kein Leitaufsatz erscheint, der nicht eine Musterung bestanden hätte.

Der abscheuliche Ausfall des Pariserblattes ist also mit gutem Bewußtsein, mit fester Absicht gemacht worden. Man wollte Genf verleumden, in den Augen des französischen Volkes und des Auslandes herunterſetzen, als reif für kaiserliches Einschreiten darstellen, und wenn möglich, in der schweizerischen Bevölkerung selbst den Samen der Zwietracht streuen.

Lächerlich, wenn nicht noch mehr, ist die Unterscheidung, die von einem gewissen Schweizer-Blatte gemacht werden will — die Unterscheidung zwischen der Presse und der Regierung. In Frankreich ist die Regierung für ihre Presse verantwortlich, gleichwie ein Herr es für seine Knechte ist, wenn diese in seinem Dienste einen Nachbar angreifen; dagegen tragen schweizerische Regierungen keine Verantwortlichkeit für die in ihrem Bereiche erscheinenden Zeitungen. Denn in der Schweiz besteht — wenigstens grundsätzlich — Preßfreiheit und werden die Blätter von freien Männern geschrieben und herausgegeben.

Was insbesondere die Beziehungen zu auswärtigen Mächten betrifft, so ist es unmöglich, daß hier etwas Einschneidendes und Bemerkenswerthes von Stapel geht, ohne von der Regierung oder ihren Beauftragten gebilligt zu sein.

Man weiß in Paris, wie sehr der „Constitutionnel" verletzt hat; ist etwas geschehen, um den Schmerz der Wunde zu stillen? Ist eine Genugthuung, eine Berichtigung erfolgt? Nicht im Geringsten.

Es hat nun im Genfer Großen Rathe Hr. Corsat darauf angetragen, daß der Bundesrath den „Constitutionnel" gerichtlich verfolge! Hr. Corsat hatte da einen sehr übeln Einfall! Hat er sich auch ein Bild gemacht von dieser gerichtlichen Verfolgung? Glaubt er, die Klage würde an die Hand genommen oder gar zu einem entsprechenden Ergebniß führen! Ein kaiserliches Blatt vor den kaiserlichen Gerichten belangen, weil es im Dienste der kaiserlichen Regierung ein Nachbarland verdächtigt und verläumdet hat — das ist ein zu unschuldiger Gedanke, als daß er vom ehemaligen Redaktor des witzigen Genfer „Cavillon" hätte kommen sollen!

Die „Neue Zürcher-Ztg." macht aber noch auf das Gegenrecht aufmerksam, das von Frankreich beansprucht werden dürfte gegenüber von Schweizerblättern, welche französische Dinge mit dem rechten Namen benennen. Die „Neue Z.-Ztg." theilt bekanntlich die Gesinnung dieser freimüthigen Stimmträger durchaus nicht; allein was sie da bemerkt, ist ganz richtig — und da dürfte denn das Spiel entschieden zu unsern Ungunsten ausfallen. Nähmen wir einmal Zuflucht zu der französischen Gerechtigkeit, so würde der französische Gesandte sofort auch von seiner Regierung beauftragt, uns Andern beim Schopfe zu nehmen, und wir würden — wir sagen es mit Bitterkeit — genommen. Denn unsere Herren würden eine Ehre darin suchen, das Lob der „Unbefangenheit" (Loyalität) zu erstreben und sich einer so mächtigen Klägerschaft gefällig zu erweisen; sie würden ferner die Rücksichten des kleinen Kaufmanns zur Anwendung bringen, der in dem freien Worte einen Störefried erblickt, und endlich würden sie zugleich ihr Müthchen an derselben freien Presse kühlen, die auch dem Erbfeinde ein Dorn im Auge ist — also mehrere Fliegen mit einem Schlage zu treffen wissen.

Also bei Leibe keine gerichtliche Verfolgung des „Constitutionnel". Wenn die französischen Machthaber wollen, daß ihre Blätter uns beschimpfen und verleumden, so werden sie ihren Willen doch durchsetzen und uns mit einer Scheingerechtigkeit äffen; wir selbst aber kämen in den Fall, unserer Presse französische Zügel anzulegen und so die öffentliche Meinung der Schweiz zu Gunsten Frankreichs unaufgeklärt zu lassen.

Die französische Regierung sehnt sich gewiß lebhaft danach, uns die Thorheit begehn zu sehen.

Eidgenossenschaft.

An dem belgischen Nationalscheibenschießen, das vom 22. bis zum 29. September stattgefunden, haben laut dem uns zugesandten Schützenblatte „Cible" die schweizerischen Schützen wieder eine schöne Anzahl Preise davongetragen. Hr. Knuti von Basel hat außer einem silbernen Becher und einer silbernen Medaille vier Geldpreise im Gesammtbetrage von 750 Fr. erhalten; Joh. Bär von Männedorf ein Portrait und zwei Geldgaben im Betrage von 375 Fr.; J. Hauser von Zürich drei Geldgaben im Betrage von 120 Fr., und J. Sturzenegger aus dem Toggenburg drei Geldgaben im Betrage von 200 Fr. (Bd.)

Die Nordland-Expedition Vogt und Greßly ist auf der Rückfahrt vom Nordcap und Island am 2. Okt. glücklich in Schottland angekommen. Die HH. Naturforscher hoffen, Ende Oktobers ihren Freunden in der Heimath die Hand drücken zu können.

Aargau. Die Anmeldungen für die nächste Weltausstellung in London belaufen sich auf 22, sofern keine Nachzügler mehr kommen. Es sind: 2 Verfertiger von mathematischen Instrumenten, 1 Türkischroth-Färber, 2 Seidenbandfabrikanten, 3 Fabrikanten von baumwollenen, wollenen und halbwollenen Stoffen, 7 Strohfabrikanten, 1 Fabrikant von baumwollenen, wollenen, halb- und ganz seidenen elastischen Geweben, 1 Wachstuchfabrikant, 1 Verfertiger von Musikdosen, 2 Tabak- und Cigarrenfabrikanten, 1 Preßtorffabrikant und die Weinbaugesellschaft des Aarthales. (Sb.)

— Aarau. In dem Tschuggmall'schen mechanischen Theater wurde gestern „der Sturm auf der See" aufgeführt. Vor uns erblicken wir das Meer, auf der einen Seite ein Leuchtthurm, der mit einbrechender Dunkelheit sein glänzendes Licht ausstrahlt, ihm gegenüber ein Kastell, im fernen Hintergrunde eine Hafenstadt. Noch ist das Meer spiegelglatt und ruhig ziehen die Schiffe über dasselbe hin; aber mit einbrechender Dunkelheit erhebt sich ein Gewittersturm; Blitze durchzucken die Luft, die Wellen heben sich, die Schiffe, welche fast alle Segel eingezogen haben, schwanken auf der aufbrausenden See; Rettungsboote eilen herbei, um einem bedrängten Schiffe zu helfen, ein Matrose kämpft mit den Wellen und sinkt, als er den rettenden Felsen erreicht hat, dankend auf die Knie, bis auch er endlich von einem Kahne aufgenommen wird. — Dieß eine kurze Schilderung der vorgeführten Scenerie, die wie alles, was uns dieses Theater bietet, ausgezeichnet zu nennen ist. Namentlich die Nebelbilder und chinesischen Farben- und Formen-Produktionen sind sehr schön und dazu die ganze Einrichtung in der Reitschule gut arrangirt. Dem Vernehmen nach wird nächsten Mittwoch die letzte Vorstellung stattfinden. L.

Bern. Im Oberland fortwährend herrliches Wetter, noch immer zahlreiche Gäste, und auf dem Rothhorn, dem höchsten Punkte des Brienzer-Grates, 7620 Fuß überm Meere, noch keine Spur von Schnee, und noch so gut zu besteigen, wie im August.

Zürich. In Zürich berathen einige Versicherte gemeinsame Schritte gegen die englische Union, von deren Agenten sie sich getäuscht glauben. Das „Intelligenzblatt" bringt darüber folgenden Artikel: „Schwindel oder noch Schlimmeres. Ihr habt sie gewiß schon gesehen diese schönen, großen, goldenen Buchstaben an der Ecke der neuen Münsterhäuser: „London Union Assurance-Society!" Die Firma nahm sich schön aus, und die Herren, die dahinter saßen auf ihren gepolsterten Comtoirstühlen, machten schöne Versprechungen über den Nutzen und die Wohlthaten dieser Anstalt, schämten sich auch bisweilen nicht ihrer Nachbarin im grünen Schloß, der schweizerischen Rentenanstalt, allerlei Uebles nachzureden, um sich selbst zu beschönigen und fette Provisionen zu machen. Allein die Herrlichkeit ist schon vorbei, die Vorhänge sind gefallen, das Stück ausgespielt, und die Herren Direktoren oder Agenten (U. Beck und alt Erzieher Wild) werden wohl der Londoner Gesellschafts-Direktion Rechenschaft ablegen müssen von ihren Ueberschreitungen. Bereits haben einige Versicherte durch den Schweizer-Consul in London darüber Klage erhoben, daß man von ihnen 1½ vom Hundert der Versicherungssumme als Vorausbezahlung oder als Provision bezogen habe, und sie verlangen diese Summen zurück. Nehmen wir eine Versicherung von Fr. 80,000 an, so betrüge die Provision Fr. 1200, eine Summe die selbst als Vorausbezahlung gänzlich ungerechtfertigt wäre und auch von keiner andern Gesellschaft verlangt wird. Diese Forderungen sollen aber mit noch andern Vorspiegelungen unterstützt worden sein. So hatte man ebenfalls einen viel höhern Gewinnesantheil in Aussicht gestellt, als wirklich zu erzielen möglich war. Eclatanter aber war, daß die hier Versicherten eine so viel höhere Prämie zahlen mußten, als bei der Direktion in London, und daß dieser Mehrbetrag schon eine Reise dorthin ermöglicht hätte. Wir hätten geschwiegen und die Sache den dabei Interessirten überlassen; jedoch nöthigte uns einerseits die gehässige Art und Weise, wie zu gleicher Zeit gegen die ebenso solide als gemeinnützige schweizerische Rentenanstalt aufgetreten wurde, sowie anderseits die Ansicht, daß der Schwindel wo er sich zeigt, im öffentlichen Interesse rasch und unerbittlich an's Tageslicht gezogen werden muß, zu einem tadelnden Worte. Zugleich kam noch in Betracht die Rücksicht, die man der Loyalität der Vertreter anderer ähnlicher Anstalten in hiesiger Stadt zollen muß."

— Vorletzte Nacht brannte es in Uster und Fehraltorf. In Wädenschwyl wurde ein 49jähriger Schustergeselle todt aus einem Weiher gezogen. Ebenso fand man in Maschwanden eine Weibsperson von Affoltern todt im Mühleweier.

Luzern. Aus Hildisrieden wird vom Donnerstag Abend ein Brand gemeldet. Um 5 Uhr gingen die Spritzen von Luzern fort.

Appenzell A. Rh. Bekanntlich hat die schweizerische Predigergesellschaft Außerrhoden zum nächstjährigen Versammlungskanton bestimmt, ohne einen Ort zu bezeichnen. Die der Synodalversammlung vorangegangene Zusammenkunft der Geistlichen des Landes hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, beschloß aber, die Bestimmung des Festortes (Trogen oder Herisau) dem Festkomite zu überlassen, das nebst dem Herrn Dekan Wirth als Präsidenten aus den Herren Pfarrern Heim in Gais, Bion in Trogen, Engwiller in Teufen, Müller in Walzenhausen, Büchler in Wald und Freuler in Wolfhalden besteht. Dieses Comite hat nun die erforderlichen Anordnungen für das schweizerische Predigerfest zu treffen.

Obwalden. Auf die offizielle Anzeige der Direktion in Frauenfeld, daß die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft Sarnen als nächstjährigen Versammlungsort und Hrn. Ständeratspräsidenten Hermann zum Präsidenten der Gesellschaft erwählt habe, wurde in einer von Letzterm einberufenen Versammlung der 16 obwaldnerischen Mitglieder der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft die Jahresdirektion pro 1862 aus folgenden Mitgliedern bestellt: Landammann Etlin (Vicepräsident); Alt-Staatsschreiber v. Moos und Ad. Röthlin (Aktuare); Landammann Michel, Pfarrer Rohrer von Kerns, Oberstl. Durrer, NR. v. Moos, Dr. Stockmann und M. Durrer. Die zu lösenden Fragen aus dem Gebiete des Erziehungswesens, Gewerbfleißes oder Armenwesens sollen künftigen Monat ausgeschrieben werden; als Referenten wurden vorläufig bezeichnet die HH. Landammann Etlin und Pfarrer Rohrer. (Bd.)

St. Gallen. Der Verfassungsrath hat gestern den Entwurf der neuen Verfassung mit 129 gegen 10 Stimmen angenommen. Abwesend waren 12 Mitglieder.

Wallis. Am Tage der Einweihung des kantonalen Waisenhauses in St. Moritz hat sich der merkwürdige Fall zugetragen, daß eine junge Waise spurlos verschwand. Man glaubt an eine gewaltsame Entführung.

Genf. Nach einem neu erlassenen Gesetz ist in diesem Kanton die Civilehe eingeführt.

— Der Große Rath hat auf den Vorschlag des Staatsrathes dem Sir Robert Peel die Naturalisation als Ehrenbürger in Genf ertheilt.

Ausland.

Italien. In Turin scheint man einen ernstlichen Kampf mit den mazzinistischen Arbeitervereinen wagen zu wollen. Die dortigen Arbeiter haben beschlossen, einen neuen Arbeitertag auszuschreiben und die Beschlüsse der Versammlung in Florenz als ungültig zu erklären. Die Regierung hat unter den Arbeitern in Genua zahlreiche Verhaftungen vornehmen lassen, nachdem sie aus den hinterlassenen Papieren des kürzlich verstorbenen Vereinspräsidenten Molini — der 20 Jahre mit Mazzini gelebt und konspirirt — wichtige Aufschlüsse über das Treiben jener Vereine erhalten hatte.

— Die „Opinione" meldet aus Turin die Abreise des Armee-Generals Enrico Morazzo della Rocca, Senator des Königsreichs und erster Adjutant des Königs, nach Berlin. Bekanntlich wird dieser General, der von sechs Offizieren aus den ersten Familien begleitet ist, den König Victor Emanuel bei der Krönung in Königsberg vertreten.

— Das offizielle Journal von Neapel hat letzter Tage zwei wichtige Verfügungen veröffentlicht: die Einführung des italienischen Münzfußes, der mit dem 1. Januar 1862 in Kraft tritt, und die Bewilligung der Scala franca für ausländische Waaren, eine Verkehrserleichterung, welche dem Handel großen Aufschwung geben dürfte.

— In einem Briefe, welchen Garibaldi unterm 14. Sept. an Bertani gerichtet, heißt es: „Ich gestehe es, daß ich zwar stark enttäuscht und mißmuthig, keinesfalls aber zweifelhaft darüber bin, daß ich doch bald in die Lage kommen werde, mein Schwert für die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zu ziehen, und so lange mir diese Hoffnung bleibt, wird nichts mich dazu bewegen, meinen Arm einem fremden Staate zu leihen, ja ich halte es für die Pflicht jedes wahren Patrioten, sich nicht in die Händel anderer Völker einzumischen, so lange Italien noch unter dem Drucke der Fremden- und Priesterherrschaft seufzt und seiner Befreiung entgegensieht.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Nach der heute publizirten Bilanz hat der Baarfonds der Bank von Frankreich um 81 Mill., das Guthaben des Schatzes um 64¼ Mill., die verfügbaren Renten und Fonds der Bank um 27½ Mill. abgenommen, das Portefeuille um 72⅖ Mill. Frk. zugenommen.

Ein kaiserl. Dekret befreit französische wie fremde Schiffe, welche mit Mehl, Getreide, Reis, Kartoffeln und trockenen Gemüsen befrachtet sind, bis zum Oktb. 1862 von allen Schifffahrtsabgaben zu Gunsten

des Staats auf Flüssen oder nicht konzessionirten Kanälen.

— Die Toulouser Polizei hat ein Individuum, Namens Georg Lowel, verhaftet, das der Ermordung des Präsidenten Poinsot verdächtig ist.

Deutschland. Am Krönungstage soll der regierende Herzog von Coburg-Gotha und noch ein anderer verdienter General zum General-Feldmarschall ernannt werden.

— Die Krönungsfestivität kostet Preußen eine Million Thaler. Viel Geld für nichts!

Oesterreich. Pesth, 10. Oktbr. Die Regierung von Siebenbürgen weist die, mit dem Dekret wegen Einberufung des Landtags an dieselbe gelangten österreich. Propositionen als ungesetzlich zurück. Die (von Paris mit dem Datum Genua verbreiteten) Nachrichten von Beschlüssen ungarischer Konferenzen in Genua sind unwahr. Kein Mitglied des ungarischen Landtages war in Genua.

England. London, 8. Oktbr. Ein junger Deutscher, Namens L. Paulsen, der mehrere Jahre in Amerika gelebt hat, macht hier als Schachspieler Aufsehen. Er spielte gestern im Rietzischen Divan gleichzeitig 10 Partien gegen 10 Gentlemen, deren jeder eine Art Kriegsrath von guten Spielern um sich hatte, auswendig, d. h. ohne ein Brett zu sehen. Der Kampf dauerte von 2 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr nach Mitternacht. Paulsen schlug beinahe alle Gegner. Geschlagen wurde er einmal vom russischen Gesandtschaftssekretär Mr. Sabouroff.

Rußland. In Petersburg wird ein großes Konservatorium für Musik errichtet. Der russ. Komponist Rubinstein ist zum Direktor desselben berufen worden.

Amerika. Aus New-York vom 28. Sept. wird gemeldet: Die Sonderbündler haben am untern Potamac Batterien errichtet und bei Occoquan bedeutende Streitkräfte versammelt. Man glaubt, sie werden an diesem Punkte den Uebergang über den Fluß versuchen.

— Die Berichte des „Times"-Korresp. Russel über die Schlacht bei Buls-Run, deren Wahrhaftigkeit nicht zu bestreiten ist, haben die Amerikaner so erbittert, daß der Staatssekretär angegangen wurde, den unliebsamen Korresp. auszuweisen. Mstr. Seward hat dies zwar mit sehr vernünftigen Gründen verweigert, anläßlich aber seinem Grolle gegen die englische Presse und namentlich gegen die „Times" Luft gemacht.

— In Washington sind sämmtliche „Spielhöllen" geschlossen worden.... Nächste Veranlassung hiezu war der Fall, daß ein Zahlmeister von der Flotte große Summen verspielte, die theilweise dem Staate gehörten.

— Als Prinz Napoleon in St. Louis war, wurde er durch General Fremont dem General Siegl und den verschiedenen deutschen Obristen vorgestellt. Er unterhielt sich mit denselben längere Zeit in deutscher Sprache, mit etwas schwäbischem Accent, auf das Freundlichste, und General Fremont gab ihm dann den deutschen Obersten Osterhaus als Begleiter während seines Aufenthaltes in St. Louis.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist complet zu haben:

Primo

Dizionario e Frasario

di

Corrispondenza mercantile,

italiano-tedesco,

da

Fr. de Mordax.

Complet in 18 Heften. Preis Fr. 14. 40 Ct.

Neue Bücher über Fischzucht und Fischfang.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist angekommen:

Remy, die Fischvermehrung bis in's Unendliche, durch die künstliche Befruchtung des Rogens mittelst der Milch. 2. Aufl. Mit 20 lithogr. Abbild. Fr. 1. 35 Ct.

Gunderlich, A., die Fluß-, Bach- und Teich-Fischerei. Aus dem Englischen übersetzt. 2. Auflage. Fr. 1. 35 Ct.

Hamm, Dr., die künstliche Fischzucht. Mit 25 Bildern. Fr. —. 70 Ct.

Auf bevorstehende Winterszeit bin ich wieder mit einer frischen und schönen Auswahl

Seidenbandresten

in allerneuesten Dessins versehen, die ich sowohl wie meine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen werde.

Es empfiehlt sich höflichst

Carl Schäppi,

481] Kronengasse Nro. 35.

Große weiße **Kornrüben** per Korb à 50 Cts. — und schöne **Reuetten-** und **Capenier-Aepfel** bei

482] Wittwe **Gantner.**

Zu vermiethen:

In Nro. 24. ein kleines **Logis** für ein oder 2 Personen.

Am gleichen Ort ist zu **verkaufen:** Rother und weißer französischer **Wein**, gute Qualität. [484

In Nr. 165 auf dem Kirchhof ist auf den 1. November nächsthin eine freundliche Behausung zu beziehen.

Am gleichen Ort sind auch verschiedene **Hausrathgegenstände** zu verkaufen. [478

Guter Radirgummi

ist zu haben bei F. G. Martin.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes Logis von 3 — 4 Zimmern, sogleich zu beziehen. **Anmeldung** in **Nr. 462.** [460

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Kalender auf 1862.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

Der Schweizer. Dorfkalender. Preis 30 Ct.
Der Bündnerkalender. „ 30 „
Basler Volksboten-Kalender. „ 30 „

Handel und Gewerbe.

Zürich, 11. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 68, Abschlag Fr. —. 08. Bohnen Fr. 27. 60, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 23, Aufschlag Fr. —. 15. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2388	Fr. 78,033. 15.
Bohnen	40	„ 1104. —.
Haber	141	„ 2430. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¹/₄ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 10. Oktober. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 09, Aufschlag Fr. —. 25; Haber Fr. 16. 40, Abschlag Fr. —. 23.

Pariser-Börse. 11. Okt. 3% Rente 68. 30, 4¹/₂% Rente 95. 90, Credit mobilier 723. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 11. Okt. Consols 92⁷/₈.

Wiener-Börse. 11. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 20, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 753. —, Kreditaktien 183. 40.

Wechselkurs. 11. Okt. London 138. 80. Paris 54. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Okt.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26''10,3'''	26''09,8'''	26''11,0'''
Thermometer	+9	+16	+13
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	NO
Himmelsbeich	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Besançon u. Gem., Prof. Rolle
— Champion, Negt. v. Payerne.
— Ursenbach, dto. v. Nyon.
— Döttinger, dto. v. Basel.
— Lüscher, dto. v. Kölliken.
— Gränicher, Ingen., Zofingen.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Storchen.
Hr. Haengsdorff, Kfm. v. Worms.
— Uhlmann, dto., Schaffhausen.
— Rei, Std. Theol, Nie enberg.

Ochsen.
Hr. Krebs, Negot. v. Lausanne.
— Spring, dto. v. Solothurn.
— Kaufmann zu 2, dto. v. dto.
— Marti, dto. v. Ostringen.
— Hochm. Fr., dto., Gönningen.
— Renier, Turnlehrer, Lausanne

Wildenmann.
Hr. Stacher, Kfm. v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Martignoni, Part., Rorschach
— Ruff, Kfm. v. Bern.
— Schmid, dto. v. dto.
— Linder, dto. v. Basel.
— Kapper, dto. v. Frauenfeld.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Jelet, dto. v. Kempten.
— Merz, dto. v. Menziken.
— Hipp, Schmied, Bezingen.
— Häusler, dto. v. Lenzburg.
— Gyger, dto. v. Gossau.
— Brunner, Part. v. Rieden.
— Baltis, Spengler, Aadorf.
— Maag, Seiler, Bülach.
— Heß, Schlosser, Eilenburg.
— Bögli, Metzger, Oehlenburg.
— Lüscher, Part. v. Muhen.

Hr. Zaugg, Schreiner, Thun.
— Huber, Kfm., Gundolfingen.
— Brügger, Uhrmch., Frutigen.
— Werni, Metzger, Waldshut.

Schwert.
Hr. Müller, Priv. v. Baßerstorf.
— Sturzenegger, dto v. Trogen.
— Rock, dto. v. Kirchberg.
— Jäggli, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Urnäsch.
— Erpen, dto. v. Bister.
— Wirz, dto. v. Luzern.
— Hitzinger, dto. v. Oberhausen.
— Kaufmann, dto. v. Gränichen.
— Barmettler, Schnd., Schwyz.
— Fritsche, dto. v. Neftenbach.
— Senf, dto. v. Herisau.
— Schütz, dto. v. Geiselhorm.
— Nagel, Buchbd., Paschgarwitz
— Engler, Kaminfg, St. Gallen

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan** der **schweizer. Nordostbahn** in Kraft. Derselbe ist auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Grünenhof, Thalacker, sowie im Kaufhause) vom 14. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1861.

Die Direktion
der schweizer. Nordostbahn.

491]

Tschuggmall's Automaten- & Pittoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Heute Samstag den 12. Oktober 1861

Eine große brillante Vorstellung
mit neuen Abwechslungen.
Ein Sturm auf der See

ganz der Natur getreu dargestellt mit natürlich beweglichem Wasser und belebten Schiffen aller Nationen.

Zum Schluß:

Vorzeigung des Hydro Oxipen Gaslichtes,

welches in seiner Leuchtkraft so stark ist, daß es dem Sonnenlichte ähnlich ist.

Casse-Eröffnung 6 ½ Uhr, Anfang 7 ½ Uhr.

Morgen **Sonntag den 13. Oktober** finden **drei Vorstellungen** statt; die erste Nachmittags **4** Uhr, die zweite um **6** Uhr und die dritte um **8** Uhr.

Zu diesen interessanten und lehrreichen Vorstellungen ladet ergebenst ein

492] **Tschuggmall**, Mechaniker aus Tyrol.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861. **Joh. Bräutigam**, Schustermeister,
432] Metzgergasse Nro. 106.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle
für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Mendelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Prediger in Aarau
Sonntag den 13. Oktober 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Candidat Byland.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-Anzeige.

Nro. 41.

Montag den 14. Okt.,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jgfr. **Maria Wirz**, von Solothurn;
31 Jahre alt. — Leidabnahme:
Oberthor Nro. 138.

Wer mir über den in meinem Rebacker frech ausgeführten Diebstahl genaue Auskunft und Beweis zu geben vermag, sichere ich eine Belohnung von Fr. 30 zu.

496] **Fz. Rothpletz-Sulzberger.**

Unterzeichneter macht dem verehrl. Publikum die Anzeige, daß er von heute an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Ct., und **Kalbfleisch** zu 40 Ct. per Pfd. verkauft; auch sind täglich frische gute **Bratwürste** zu haben.

Dankend für den bisherigen Zuspruch empfiehlt er sich für fernerhin bestens.

Fr. Hürner, Metzger
493] an der Pelzgasse.



Heute Abend um 4 Uhr sind bei Unterzeichnetem **Blut- und Leberwürste** zu haben.

494] **Jakob Dürr**, Metzger.

Von nun an wieder **alle Montag Vormittag Zwiebeln-, Käs- u. Kümmi-Wehen** bei

495] **G. Rüetschi**, Beck.

Der stenographische Verein von Aarau beabsichtigt, für Erwachsene einen **unentgeldlichen Kurs in der Stenographie** zu eröffnen, falls sich eine genügende Anzahl Theilnehmer zeigt. Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche gesonnen sind, sich zu betheiligen, eingeladen, sich bis zum 15. Okt. bei der Exped. d. Blts. anzumelden. [464

Zum Vermiethen:

In Nro. 163. auf dem Kirchhof eine freundliche Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte Dezember zu beziehen. [474

Eine starke und reinliche Person, mit guten Zeugnissen versehen, könnte sogleich einen Platz finden. [540

Unterricht

in der **französischen** Sprache, in der kaufmännischen **Buchführung** u. **Korrespondenz** ertheilt fortwährend gegen billiges Honorar

Der sich bestens Empfehlende:

473] **Ed. Hunziker-Märk.**

Man wünscht einen tüchtig geschulten jungen Menschen von gutem Hause aus dem Kanton Bern als Lehrling in ein hiesiges Handlungshaus zu placiren. — Für nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an

483] **Mühlemann-Schwab.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 244. 14. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

(Corresp. aus der Westschweiz.

I.

Auf das trostlose sechsziger Jahr hat uns der Himmel heuer wieder eine recht freundliche Miene gemacht. Wen zog es da nicht unwiderstehlich fort aus den Städtemauern hinaus auf die Berge, hinaus auf die Höh'n? Auch mir begann die Feder in der Schreibstube den Dienst zu versagen; nichts wollte mehr gelingen, weil eben der Sinn ganz anderswo als bei der Arbeit war. So riß ich mich denn an einem schönen Julimorgen los. Und obwohl die Eisenbahn davonsauste, wie wenn's nicht mehr gut wäre, dünkte der Weg durch die Fläche mich entsetzlich lange. Endlich nach vielen Stunden tönte es „Thun", „Aussteigen", und da war es mir, als sei ich schon halb im Himmel. — Thun's Umgebung macht jedesmal, wenn man wieder hinkömmt, einen gewaltigen Eindruck. Die imposanten Berge, der herrliche See mit seinen wunderlieblichen Ufern und dann das unvergleichliche Thalgelände um die Stadt herum gießen einen Zauber aus, wie selten über einen Fleck Erde. Nach kurzer Rast führte mich die Post dem See entlang nach den Ufern der Kander und in's reizende Frutigerthal. In Frutigen, dem schönen Hauptdorf des Thales, erreicht der Postkurs sein Ende; auch begann bereits der Abend sich herniederzusenken. Dennoch entschloß ich mich gemeinsam mit einem unterweges aufgegabelten jungen Dr. juris aus Thüringen die Reise per Extrafuhrwerk bis Kandersteg fortzusetzen. Wir hatten es nicht zu bereuen, denn der Abend war schön und die Gegend bot einen seltsamen Anblick dar. Auf der von der Elsigen-Alp auslaufenden Bergzunge liegt am Eingange des Kandergrundes die alte, nicht besonders malerische Tellenburg, ein starker, viereckiger Thurm mit daran klebenden Gebäulichkeiten, jetzt Amtssitz. Ueber die Kander durch das enge, mit vielen Häusern übersäete Thal, links droben das Gerihorn und Giesengrath und weiter überraschend schön die wilden Ruinen der Felsenburg. In des Thales Tiefe schimmern die blinkenden Firnen der Altels hernieder. Hinter dem Dorfe Mitholz wird die Gegend etwas einsamer, die Straße steigt an, rechts von den Felsenzinnen des First- und Almengraths überragt. Ueber lachende Matten zerstreut liegt das Dörfchen Kandersteg. Nachts eilf Uhr kamen wir im Wirthshause an und legten uns sogleich zu Bette. Beim Frühstück trafen wir einen Norddeutschen mit Dr. Roth's „Gletscherfahrten" in der Hand, und weil der Verfasser das Oeschinenthälchen, welches von hohen Felsenwänden eingeschlossen, zu dem ernsten Oeschinensee führt, als sehr romantisch und interessant gefunden, so hatte unser Deutsche sich vorgenommen, ebenfalls dorthin zu reisen und von dort die beschwerliche Tour nach Lauterbrunnen zu unternehmen. Ob der Mann auch Dr. Roth's Füße habe, hat er wahrscheinlich nicht in Betracht gezogen. Wie sehr solche Leute auf Bücher gehen und wie wenig sie durch eigene Anschauung sich ein Urtheil bilden, sah ich hier wieder. Da hatte der Gletscherfahrtenlustige einen Schweizerführer (nicht von Bädeker) bei sich — und in diesem hatte er gelesen, daß der Kanton Bern mit einem muthmaßlichen Vermögen von weit über 600 Millionen Fr. der reichste der Schweiz sei, daß aber die ökonomischen Volkszustände dennoch nicht als befriedigend erscheinen. Neben der wohlhabenden städtischen und Bauernaristokratie finde sich nämlich eine zahlreiche Klasse von höchst gedrückten Pächtern, Taglöhnern, Handwerkern und ein wahres Proletariat von hungrigen subalternen Beamten, Schreibern, Winkeladvokaten, Spekulanten, Glücksrittern u. dgl., die nur allzuoft politische Gährungen im Lande benutzten, mit trivialen Phrasen Mißtrauen gegen die herrschenden Zustände unterhielten und dabei im Trüben fischten, und den Wohlstand Derer, die ihnen vertrauen, ruinirten. In keinem Kantone kämen darum verhältnißmäßig so viele Fallimente vor und wuchere der Krebs des Pauperismus so bedenklich, wie in dem schönen und reichen Bern. — Ich wußte nicht, sollte ich lachen oder über solche Entstellungen mich ärgern. Wahrscheinlich ist einmal zur Zeit der Wahlbewegung von 1850, als der „Oberl. Anz." am besten im Zuge war, ein Literat im Kanton Bern herumgereist, hat das genannte Blatt in die Hände bekommen und dessen Ergüsse als baare Münze hingenommen. Ich tröstete nun den guten Mann über die Zustände des Kantons Bern und versicherte ihm, daß das entworfene Bild kaum für einen Kanton weniger passe, als gerade für Bern. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung die Antwort auf die französischen Beschwerden betreffend Genf berathen und genehmigt. Es wurde beschlossen, die bezüglichen Aktenstücke im Bundesblatt, vorher aber nichts zu veröffentlichen.

Im Bundesrathhaus, d. h. auf der schweizerischen Centralverwaltung sind gegenwärtig 119 Beamte und Angestellte (die HH. Bundesräthe und Kanzler natürlich nicht gerechnet.) Diese vertheilen sich auf die einzelnen Kantone in folgendem Verhältniß: Bern 50, Zürich 15, Aargau 10, St. Gallen 10, Waadt 7, Graubünden 4, Solothurn 4, Thurgau 3, Baselland 2, Genf 2, Zug 2, Appenzell Aßr. 2, Schwyz 1, Baselstadt 1, Neuenburg 1, Luzern 1, Glarus 1 und Nidwalden 1. Keine Beamte und Angestellte haben im Bundesrathhaus die Kantone Uri, Wallis, Freiburg, Tessin und Schaffhausen. Diese 119 Beamte und Angestellte beziehen jährlich (die jetzt erledigten Stellen sind nicht gerechnet) 269,500 Fr.

Auf den 11. November sind sämmtliche Aspiranten, die auf den Haupttelegraphenbüreaux der Schweiz seit April laufenden Jahres gearbeitet und seiner Zeit nach vorhergehender Prüfung als Telegraphistenaspiranten bezeichnet und angenommen wurden, nach Bern zu einem theoretischen Kurse und nachherigen Examen einberufen. Dieselben haben aber, bevor sie zum Kurse zugelassen werden, ein Fähigkeitszeugniß von den Büreauchefs der Inspektion vorzuweisen.

Es können ferner an diesem Kurse und nachheriger Patentprüfung theilnehmen diejenigen Postbeamten, die seit einem Jahre den Telegraphendienst auf einem Postbüreau besorgt haben. Sie haben sich aber noch vorher bei den Inspektoren einer Fähigkeitsprüfung zu unterziehen. Die hierauf reflektirenden Postbeamten haben dazu noch folgende Bedingungen zu erfüllen:

1) Ein Alter von wenigstens 17 Jahren.
2) Ein genügendes Leumundszeugniß.
3) Kenntniß wenigstens zweier Sprachen.
4) Zeugniß des Besuchs einer Sekundarschule.
5) Eine korrekte und lesbare Handschrift.

Aargau. Das Instrumental- und Vokal-Conzert in Muri vom letzten Sonntag (6.) hat in den Herzen Aller, die es besucht, eine schöne Erinnerung und noch freudigere Erwartungen zurückgelassen. Muri hat in dem unter der Leitung des Hrn. Attenhofer gegründeten Musikvereine einen Mittelpunkt erhalten, an welchem sich alle ähnlichen Verbindungen und einzelnen Musikfreunde der Umgebung nur mit ernstem aufrichtigem Streben anzuschließen brauchen, um sich und dem ganzen dankbaren Publikum von Zeit zu Zeit

einen wahren und erhebenden Genuß bieten zu können.

— Der 15jährige Robert Humm von Stetten stürzte ab einem Nußbaum und starb sofort an den Folgen des Sturzes.

— Folgende Aargauer haben an der Zürcher Ausstellung Prämien erhalten: 1) Die landwirthschaftl. Schule in Muri; 2) Joh. Meyer, alt Gemeinderath in Dintiken; 3) Kern, Gemeindeammann in Villigen; 4) Kern, Friedensrichter in Villigen; 5) die Weinbaugesellschaft im Aarthal; 6) Oberlehrer Fehlmann in Villigen.

— Beim Pflügen auf der Zelg „Egg" bei Gipf kamen römische Alterthümer zu Tage.

— An die Stelle des verstorbenen Hrn. Neidhaar hat der Kreis Wettingen den Hrn. Gemeindeammann Müller von Würenlos zum Mitgliede des Gr. Rathes ernannt.

— Im Frickthal ist der Rebensegen bald durchgehends eingebracht — aber ach Gott wie mager! Dagegen ist die Qualität eine sehr gute, dem entsprechend aber auch die Preise. In Magden sei für Rothen — freilich für einen Ausstich — 115 Fr. bezahlt worden. Für Weißen zahlt man in Obermumpf 60 bis 62 Fr. und in Oeschgen und Magden verlangt man entsprechend mehr (70 Fr.) Fricker wird mit 80 Fr. bezahlt. Das gibt theure Schoppen, und noch theurere Fahnen, meldet der „Frickthaler".

— Letzten Sonntag (6.) hielt die Feldschützengesellschaft von Wegenstetten ihr erstes Festschießen.

— Die Kirchgemeinde Kirchberg hat in gestriger Versammlung für die erledigte Pfarrstelle folgenden Dreiervorschlag gemacht: 1) Hr. Pfarrer Rothpletz in Erlinsbach; 2) Hr. Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl; 3) Hr. Pfarrer Müller in Denspüren.

Bern. Der in Biel bisher stationirte Landjäger Boivin hat sich mit Zurücklassung seiner Familie und vielen Schulden heimlich nach Frankreich begeben. — Was ihm dort oder in Afrika unter der Fremdenlegion für Glück blühn wird, steht dahin.

— Erlenbach. Einer der schönsten und größten Viehmärkte hat den 7. und 8. d. hier stattgefunden. Eine noch nie gesehene Anzahl fremder Käufer war anwesend. Gutes Vieh war sehr gesucht und wurde alles verkauft. Die Preise stunden von 500 bis 750 Fr.; mittlere Waare dagegen war weniger gesucht und der Preis im Verhältniß geringer. Bei 8000 Stück wurden auf den Markt gebracht und der größte Theil davon verkauft.

— Die Einburgerungskommission der Landsaßen und Heimatlosen hat am 1. Okt. ihre Arbeiten beendigt. Man arbeitet nun an den Heimathscheinen.

Zürich. Sonntags den 29. Septbr. feierte der Grütliverein zu Uster sein Gründungsfest und Fahnenweihe. Bei diesem Anlasse sprachen Kantonsrath Grunholzer und Sekundarlehrer Sieber erfreuliche Worte zu Gunsten des Grütlivereins. — Auch waren beide Gesangvereine, Frohsinn und Harmonie, Wochengesellschaft und Turnverein, vertreten. Ferners waren 12 Sektionen aus der Umgegend vertreten, darunter das entferntere Schwanden, Glarus, Aarau, Zürich, Winterthur, Horgen, Rapperschwyl. Das Fest ist ein sehr gelungenes. Die Bevölkerung von Uster nahm großen Antheil. Sämmtliche größere Privathäuser waren dekorirt, sogar auf der Burg (Gerichtshaus) weht die eidg. Fahne. Der Grütliverein von Uster besteht meistens aus Bürgern. Auf der eingeweihten Fahne stehen die Worte: „Volksbildung ist Volksbefreiung."

— Beim Polytechnikum haben sich wieder über 100 neue Schüler gemeldet.

Uri. Ein schmerzlich trauriger Unglücksfall hat sich den 9. d. in Schattdorf zugetragen. Ein Knabe von 6 bis 7 Jahren wußte die geladene Flinte seines Vaters aus ihrem Verstecke zu erhalten. Er befand sich damit in einem Stall und wollte den Hahn spannen, während ein anderes erst 2½jähriges Knäblein hart vor dem Stalle stand. Der Hahn schnellt, der Schuß knallt und das schöne, muntere Knäblein, das vor wenig Augenblicken noch so froh und heiter auf der Hausflur spielte, liegt todt auf dem Rasen. Der Schrot hatte ein Loch, wie eine Kugel, in die zarte Brust des unglücklichen Knaben gebohrt. Als der andere Knabe den Getroffenen zu Boden sinken sah, eilte er zum Stalle hinaus, hob den Entseelten auf und lehnte ihn mit dem Rücken an eine Mauer, als aber, wie begreiflich, die Leiche wieder umsank, schleppte sie der unglückliche, junge Schütze eine Strecke weit und legte sie auf den weichen Rasen. Nachdem er sah, daß sein Spielfreundchen gar nicht mehr in's Leben zurückkehren wollte, schrie und lärmte er jämmerlich. Es scheint eine panische Furcht den Knaben seiner Unvorsichtigkeit wegen ergriffen zu haben; denn der arme Knabe schrie, wie irrsinnig: „schlagt mich todt, schlagt mich todt; ich muß sterben, aber nur nicht köpfen, nur nicht köpfen". Alle Zureden und Beruhigungen halfen nichts, er warf sich zu Boden und wälzte, jammernd und schreiend, sich auf demselben. Der Getödtete war der einzige Knabe des Anton Walker von Meyen, dermalen in Schattdorf, ein gesundes, kräftiges und schönes Knäblein. — Möchte doch diese abermalige, blutig-ernste Warnung für Eltern und Kinder zur Folge haben, daß geladene Gewehre stets in solch' sicherem Verwahr gehalten werden, daß die Kinder solche unmöglich in ihre Hände erhalten können. (Schwyz.-Ztg.)

— In einer der letzten Nächte wurden in Altorf Uhren im Werth von Fr. 1000 gestohlen. Der Dieb, ein durchreisender Handwerksbursche, konnte vor seinem Abgang mit dem Dampfschiff verhaftet werden.

Schwyz. In Einsiedeln wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober auf der Stiege der Hofpforte des Klosters ein neugebornes, etwa zwei Tage altes, lebendes Knäblein ausgesetzt.

Freiburg. Am Donnerstag ist auf dem Saane-Viadukt, der großartigsten Eisenbahnbrücke der Schweiz, das Gitterwerk vom ersten zum zweiten Pfeiler unter vollkommenem Gelingen gelegt worden.

Baselland. Am 10. d. wäre Hr. Alt.-Regierungs- und National-Rath Meßmer in Muttenz beinahe das Opfer einer bübischen Rohheit geworden. Von einer Erholungsreise von Baden zurückgekehrt, saß er Abends in seiner Gaststube am Tische, als ein schwerer Stein, der durchs Fenster hereingeworfen wurde, hart an seinem Kopfe vorbeiflog.

Glarus. Der dreifache Landrath hat den vorgelegten Finanzplan mit geringer Modifikation angenommen.

— Zwei Unglücksfälle auf der Eisenbahn. Letzter Tage wurde ein Kind bei Murg von einem Eisenbahnwagen getödtet und in Netstall ein Stationsbeamteter lebensgefährlich verletzt.

Solothurn. Der Kantonsrath ist jetzt auf Montag den 4. November einberufen. Als Verhandlungsgegenstände heben wir hervor: Wahl eines Regierungsrathes, Oberrichters und Baudirektors; Verantwortlichkeitsgesetz; Fischereigesetz; Bericht und Antrag über Petition der Mühlebesitzer; Gesetz über Bezirksschulen; Besoldungsgesetz für die Baudirektorstelle 2c.

St. Gallen. Donnerstag Nachmittags 3 Uhr brannte in der Gemeinde Oberhelfenschwyl ein Doppelhaus sammt einer Scheune gänzlich ab. Die Bewohner des Hauses konnten mit Noth aus demselben fliehen; man vermißt ein 1 Jahr altes Knäblein, das vermuthlich den Tod in den Flammen gefunden hat.

— Der Kleine Rath hat den Tag der Abstimmung über die Verfassung auf den 24. November festgesetzt.

Thurgau. Die am 7. d. in Dießenhofen begonnene Weinlese ist nun beendigt, das Ergebniß der Quantität und Qualität jedoch wider Erwarten sehr gering. Rothes Gewächs zog auf der Oechsle'schen Waage höchstens 73 bis 75; also kaum so viel als im Jahr 1858. In Folge dessen werden die Preise, welche einzelne Phantasten sogar auf 100 Fr. hinauf steigern wollten, sich eben nach dem wahren Werthe der Waare richten. Es ist wahrhaft zu bedauern, daß die Trauben, von welchen sehr viele nicht einmal geröthet waren, die gegenwärtige warme Herbstwitterung nicht noch wenigstens 8 Tage länger genießen konnten. (A. a. Rh.)

Bünden. In Chur ist wieder ein schöner Trupp junger, kräftiger Leute, meist aus unsern italienischen Landesgegenden, angelangt, der sich zur Auswanderung anschickt.

— Im Kreis Maienfeld beginnt die Weinlese erst am 24. dieß. Was lange währt, wird gut, — gilt besonders für die Reifzeit der Trauben.

Waadt. Der Staatsrath hat als Beitrag an den Bau einer protestantischen Kirche in Neapel die Summe von Fr. 1000 bewilligt.

Genf. Der Staatsrath hat beschlossen, an den Pariser „Constitutionnel" eine Reklamation zu richten. Nimmt er sie nicht wörtlich auf, so soll er vor den französischen Gerichten wegen Beschimpfung und Verleumdung verfolgt werden.

Ausland.

Italien. Turin, 11. Okt. Cialdini hat definitiv seine Entlassung gegeben; er wird Neapel in der zweiten Hälfte Oktobers verlassen; das Commando ist dem General Lamarmora angeboten. Die Anwerbung von Räubern wird thätigst fortgesetzt. Es geht das Gerücht, daß diesel-

ben einen Angriffsplan auf mehreren Punkten Süditaliens ausführen werden.

Frankreich. Vierzehn Tage nach dem Erscheinen des Lügenartikels im „Const." wagt es auch der „Siecle", sich über denselben zu äußern. Er glaubt, der „Constitut." sei von einem mißvergnügten Reisenden mystifizirt worden und in Genf hätte man über den Artikel lachen sollen und gewiß auch gelacht, wenn der „Const." nicht als offiziöses Organ gälte. Schließlich hofft der „Siecle" man werde in Genf die Sache bald vergessen und Frankreich wieder ein freundnachbarliches Gesicht machen. Ja, wenn alles Andere nicht wäre! (Bd.)

Deutschland. Donnerstag Abends sind in Seedorf (würtembergischen Oberamts Oberndorf) 25 Gebäude abgebrannt. Die Kirche konnte mit Mühe gerettet werden.

Spanien. Madrid. Das Austreten des Flusses Garona hat unermeßlichen Schaden angerichtet.

Amerika. Missouri. Fremont und sein Stab sind nach Jefferson City abgegangen.

— Die Bundestruppen haben Romney in Westvirginien genommen und die Secessionisten in die Gebirge getrieben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Oktbr. 1861).

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Kulm. Aeschbach, Heinrich sel., Küfer, älter, von Reinach. Eingabe 23. Nov., Gerichtskanzlei Kulm. — Eichenberger, Rudolf sel., Schiris, Handelsmann im Neudorf, von Reinach. Eingabe 30. November, Gerichtskanzlei Kulm.

Laufenburg. Herde, Augustin sel., Vater, v. Ueken. Eingabe 11. Nov., Gmdrth. Ueken.

Zofingen. Woodtli, Johannes, Maler, Wirthshäusliioggis gen., v. Ostringen, abwesend, bevormdet. Eing. 16. Nov., Gmdschrb. Ostringen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Hanauer, Georg sel., v. Keßweil, Kts. Thurgau, gewes. Buchhalter, in Ennetbaden. Eingabe 12. Novb., Gemeindekanzlei Ennetbaden.

Brugg. Müri, Johann Rudolf, Pintenwirth in der Bachthalen, Gem. Windisch. Eingabe 21. Novbr., Gemeindeschreiberei Windisch.

Zofingen. Bühler, Jakob, v. Brüttisellen, Gem. Wangen, Kts. Zürich, wohnh. gewes. in Zofingen, Erblasser; Hürzeler, Elisabeth sel., geb. Fehlmann, Rudolfs sel. Wittwe, Engländers gen., von Uertheim, wohnhaft gewes. in Wittwyl, Erblasserin. Eingabe 16. November, Gemeindeschreibereien Zofingen, Uertheim.

Geldstage.

Baden. Scherer, Franz Georg, v. Oberfiggingen, Gem. Unterfiggenthal. Eing. 14. Nov.

Bremgarten. Koller, Andreas, Kaminfeger, von Rudolfstetten, vermögenslos; Winiger, Leonz, von Muri, in Niederwyl wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 4. November.

Kulm. Haller, Johannes, Mahlers, am See zu Beinwyl. Eingabe 23. November.

Laufenburg. Nachlaß des in Oberhof verstorb. Paul Erni von Gippingen, Gemeinde Leuggern. Eingabe 11. November.

Rehabilitationen.

Baden. Birchmeier, Bernharda, geb. Drak, v. Würenlingen. — Frei, Anton, Gypser, von Mellingen.

Brugg. Kraft-Stäbli, Johann, Buchbinder, von Brugg.

Lenzburg. Fischer, Jak., Spanner, v. Tennwyl, in Lenzburg angesessen.

Zofingen Meier, Heinrich, Hs. Jakobs, von Scherz, gew. Dienstknecht in Zofingen.

Stellen-Ausschreibungen

Aufseherstelle der Schneiderwerkstätte in der Strafanstalt Aarburg. Anmeldung bis 31. Okt. bei der Tit. Justizdirektion in Aarau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Hilfikon. Anmeldung bis 6. Novb. beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrrinstelle an der III. Mädchenschule in Zofingen. Besoldung 700—900 Fr. Anmeldg. bis 6. Oktb. beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Handel und Gewerbe.

London 11. Okt. Englischer Weizen um einen Shilling gestiegen; fremder Weizen und amerikanisches Mehl fest.

Liverpool, 11. Oktbr. Wochenumsatz 121,000 Ballen. Middl. Louis. 10 1/2 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen.

Manchester. haussant.

Havre, 11. Oktbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 17,000 Bll.; Très bas 129 Fr.; bas 139 Fr.; Très ord. 144 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 83 Fr.

Zucker Fr. 42. —.

Augsburg, 11. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4238 Sch., wovon 4163 Sch. verkauft und 75 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 22 kr. (gestiegen um 21 kr.), Korn fl. 21. 24 (gefallen um 0 fl. 02 kr.), Roggen fl. 16. 35 (gefallen um 07 kr.), Gerste fl. 13. 04 kr. (gefallen um 02 kr.), Haber fl. 6. 22 kr. (gestiegen um 17 kr.).

Basel, 11. Oktbr. Mittelpreis per Doppljtr. Kernen: 34 Fr. 37 Rp., Abschlag 26 Rp. Stehen geblieben 904 Doppljtr. Dazu angekommen 148 Dpljtr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 350 Dpljtr. Blieben stehen 702 Dpljtr.

Pariser-Börse. 12. Okt. 3 % Rente 68. —, 4 1/2 % Rente 95. 75, Credit mobilier 710. Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 12. Okt. Consols 92 3/4.

Wiener-Börse. 12. Okt. 5 % Staatsschuldschein 67. 20, National-Anleihe 80. 50, Bankaktien 753. —, Kreditaktien 183. 80.

Wechselkurs. 12. Okt. London 137. 50. Paris 53. 80.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''00,4'''	27''01,9'''	27''02,4'''
Thermometer	+11	+13	+9
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch	2B	—	2B
13 Okt.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27''02,1'''	27''01,5'''	27''01,9'''
Thermometer	+8	+4	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	2B

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. Oktober 1861.

Storchen.

Hr. Oechslin, Kfm., Schaffausenh
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Hürzeler, dto. v. Herznach.
— Lehmann, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
— Müller, Part. v. Hirschthal.
— Tschopp, Metzger, v. Besoe.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Negt., Livorno.
— Dettinger, dto. v. Basel.
— Jungmann, dto. v. Lahr.
— Hasenmüller, dto. v. München.
— Tobler, dto. v. Teufen.
— Krez, dto. v. Zürich.
— Caspani, dto. v. Thun.
— Heinrich, dto. v. Vogelsang.
— Koch, Mediciner, Kassel.
— Hochener, Gastgeber, Bühler.
Mad. Dorer, v. Baden.
— Schlotthauer u. Tochter, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Krebs, Negot. v. Lausanne.
— Rochat, dto. v. Genf.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— Hürlimann, dto v. dto.
— Widmer, dto v. Coppet.
— Regnier, Turnlehr., Lausanne

Schwert.

Hr. Jäggi, Schuster, Seon.
— Grütter, dto. v. Werthenstein.
— Gerold, Buchdck., Wernburg.
— Ruch, Wagner, Wildberg.
— Gloor, Priv., Gontenschwyl.
— Meier, Schreiner, Hirschthal.
— Michel, Schneider, Dottikon.
— Losse, Priv. v. Suhr.
— Küser, Maurer, Ins.
— Jäggi, Bäcker, Meiringen.
— Siegrist, v. Meisterschwanden.
— Bolliger, Part. v. Boniswyl.
— Krometer, Hafn, Heidenheim.
— Brugger, Uhrenmch, Thun
Fr. Zolliker v. Zürich.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Rößli.

Hr. Siegrist, v. Meisterschwanden.
— Hagmann, Uhrmch., Sevelen.
— Adam, Schneider, Offenburg.
— Hermann, Part. Wädensweil.
— Chapo, Kfm. v. Pirmasenz.
— Ringelspacher, dto. v. dto.
— Wildi, Buchbd., Hamburg.
— Heller, dto. v. Ueberlingen.
— Isler, Seifensieder, Wohlen.
— Rikli, Part. v. Wynigen.
— Benz, Schuster, Baden.
— Sterniki, Kfm. v. Mainz.
— Näf, dto. v. Winterthur.
— Hasenstratz, dto. v. St. Gallen.
— Meier, Part. v. Mönthal.
— Pauli, dto. v. Villnachern.
— Haarlacher u. Fr., dto., Zürich
— Egli, Gerber, v. dto.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Jgf. Geiser, v. Melchnau.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. Oktober 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	213 — 4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 1/4 6 1/2 %
Augsburg	—	—	213 1/2 4 %
Basel u. Zürich	—	—	100 6 %
Berlin u. Leipzig	—	—	373 1/2 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	213 1/2 4 %
Genua u. Turin	—	—	99 1/2 6 1/2 %
Genf	—	—	99 3/4 6 %
Hamburg	—	—	187 4 %
Livorno u. Florenz	—	—	99 6 1/2 %
London	—	—	25. 35 4 %
Lyon u. Marseille	100	—	100 6 %
Mailand	—	—	100 6 %
Paris	100	—	100 6 %
St. Gallen	—	—	99 3/4 6 %
Wien u. Triest	—	—	— —

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 6 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	101	—	—
idem 1859 5 %	31. December	101	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	104 1/4	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	" "	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. " 10. "	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	585	587 1/2
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	265	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	545	540	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 41 42 & 43.

Montag den 14. Oktober werden beerdigt:

Nachmittags 2 Uhr:

Jgfr. **Maria Wirz**, von Solothurn; 31 Jahre alt. — Leidabnahme: Oberthor Nro. 138.

Nachmittags 3 Uhr:

Susette Rychner, Vorgängerin, von Aarau; 54 Jahre alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 131.

Nachmittags 3 ¼ Uhr:

Wilhelm Gottlieb Beer, Negotiants, von Aarau und Trub; 15 Jahre, 10 Monate und 15 Tage alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nro. 143.

Eheverkündungen in Aarau vom 13. Okt.

Friedr. Kaspar Beck, Sattler, von Aarau, mit A. Elise Braun, von Niederwyl, Bez. Zofingen.

Karl Spengler, Bierbrauer, von Aarau, in Oberutzwyl, Kts. St. Gallen wohnhaft, mit Elise Gautschi, von Reinach, in Aarau wohnhaft.

Samuel Häßig, Maler, mit Bertha Rothpletz, Beide von Aarau.

Taufe in Aarau vom 13. Oktober.

Carl, Söhnlein von Jakob Blattner, Maler, von Küttigen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Wo? sagt die Exped. d. Blts. [497

Zu vermiethen:

In einem gut gelegenen Hause an der Straße in Ober-Entfelden ein freundliches **Logis**, bestehend in vier Zimmern sammt Zubehörde. Auskunft ertheilt

Aarau, 12. Oktober 1861

499] **Rud. Lüscher**, Notar.

Obst-Ankauf.

Wer Obst zu verkaufen wünscht, beliebe sich heute im Gasthof zum Storchen anzumelden. [502

Zwei geübte Maler

finden sogleich Arbeit bei

503] **K. Keller**, Maler.

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Frische **Kuttlen, Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** heute Abend um 4 Uhr bei

505] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Zum Vermiethen:

In Nro. 163. auf dem Kirchhof eine fröhliche Wohnung, bestehend aus einem heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen. Auf Mitte Dezember zu beziehen. [474

Tschuggmall's Automaten- & Pittoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Oktober 1861
Unwiderruflich letzte Vorstellungen
mit neuen Abwechslungen.

Zum Schluß der Vorstellung:

Die Schlacht bei Solferino,

belebt mit vielen beweglichen mechanischen Figuren und natürlichem Feuerwerk. Nicht allein daß das ganze Schlachtfeld naturgetreu dargestellt wird, sondern auch die einzelnen Gefechte sind auf das Täuschendste nachgeahmt.

Cassa-Eröffnung 6 ½ Uhr, Anfang 7 ½ Uhr.

Zu diesen letzten und interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein

498] **Tschuggmall**, Mechaniker aus Tyrol.

Schweizerische [redacted] Centralbahn.

Von heute an werden Kartoffeln in Säcke oder Fässer verpackt, bei Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, sowohl im innern Verkehre der Centralbahn, als im direkten Verkehre mit der Nordostbahn, den Vereinigten Schweizerbahnen, der Franco-Suisse- und der Westbahn

zur Taxe der Wagenladungsklasse B

und zwar unter den für diese Klasse bestehenden Bedingungen zur Beförderung angenommen.

Basel, den 10. Oktober 1861.

500] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Placatformat für den am 15. Oktober beginnenden Winterdienst können von heute an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie bei Herrn J. L. Fuchs u. Comp. dahier, zum Preis von 10 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, den 14. Oktober 1861. [501

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Schweizerische [redacted] Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winterfahrtenplan** der **schweizer. Nordostbahn** in Kraft. Derselbe ist auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Bahnstationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Grünenhof, Thalacker, sowie im Kaufhause) vom 14. l. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 11. Oktober 1861.

491] **Die Direktion** der schweizer. Nordostbahn.

Wer mir über den in meinem Rebacker frech ausgeführten Diebstahl genaue Auskunft und Beweis zu geben vermag, sichere ich eine Belohnung von Fr. 30 zu.

496] **Fz. Rothpletz-Sulzberger.**

Unterzeichneter macht dem verehrl. Publikum die Anzeige, daß er von heute an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Ct., und **Kalbfleisch** zu 40 Ct. per Pfd. verkauft; auch sind täglich frische gute **Bratwürste** zu haben.

Dankend für den bisherigen Zuspruch empfiehlt er sich für fernerhin bestens.

Fr. Hürner, Metzger

493] an der Pelzgasse.

Von nun an wieder **alle Montag Vormittag Zwiebeln-, Käs-** u. **Kümmi-Wehe** bei

495] **G. Rüetschi**, Beck.

Unterricht

in der **französischen** Sprache, in der kaufmännischen **Buchführung** u. **Korrespondenz** ertheilt fortwährend gegen billiges Honorar

Der sich bestens Empfehlende:

473] **Ed. Hunziker-Märk.**

Aechtes Münchener Export-[redacted]Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 245. 15. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

(Fortsetzung).

Nach diesem Gespräche nahmen der Thüringer und ich unsern Weg über die Gemmi unter die Füße. Ein Träger folgte mit unserm Gepäcke, das selbstverständlich nicht schwer war. Eine Weile führte die Straße in der Ebene durch üppige Wiesen, dann begann das Steigen im Zikzak unterm Gellihorn (7000 Fuß) vorüber, über die Spitalmatt. Links baut sich die Altels (11,187 Fuß) mit ihrem herabhängenden Schneefeld massig auf. Hier ist die Grenze zwischen Bern und Wallis. Der Weg ist neulich korrigirt worden und trotz der starken Steigung von mehr als einer Stunde kommt man gut vorwärts. Einmal auf der Höhe angelangt, kann man eine lange Strecke durch Felsen und Gerölle ebenen Weges gehen. Nach etwa drei Stunden Marsch erreichten wir das einsam zwischen Steintrümmern gelegene Bergwirthshaus Schwarenbach, wo 1807 zwei Italiener zur Winterszeit die einzig im Hause anwesende Wirthstochter ermordeten und dann raubten, was zu rauben war. Der Bruder der Ermordeten begegnete den Missethätern, schöpfte Verdacht, und als er zu Hause die Schreckensthat wahrgenommen, setzte er den Flüchtigen nach und gelang es ihm auch, dieselben zu erreichen und dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Seither wird des Winters bessere Wache gehalten. Wie man aber bei mannshohem Schnee es wagen kann, über die Gemmi zu reisen, ist mir total unbegreiflich. Auch sind Unglücksfälle häufig, denn da man leicht den Weg verfehlt, so sind Stürze über Felsen u. dgl. nicht selten. Vor einigen Jahren ist auch ein Mann durch eine Lawine erdrückt worden. Vorletzten Winter hat ein halb erfrorner deutscher Handwerksgeselle im Wirthshause in Schwarenbach während vielen Wochen, bis der Transport nach der Nothfallstube in Frutigen stattfinden konnte, gastliche Aufnahme gefunden. Links vom Wirthshause sieht man das unlängst von Reg.-Statth. Studer in Bern erstmals bestiegene, über 10,600 Fuß hohe Rinderhorn, rechts das Felsenhorn, hinter dem der rothe Kuhgletscher herabkommt. Nach halbstündigem Wege über Felsenscherben kommt man zum Daubensee, der den größten Theil des Jahres gefroren ist; er erhält aus dem zerrissenen Lämmern-Gletscher, der von den ungeheuren Schneefeldern des Wildstrubel herabsinkt, seine Zuflüsse, ohne daß er sichtbare Abflüsse hätte. Dicht längs dem See vorüber gelangt man nach etwa einer Stunde auf die Paßhöhe der Gemmi, von wo es hinab in's Leukerbad geht. Hier traf ich die größte Schafheerde, die ich noch gesehen. Die Böcke hatten mehrentheils lange Hörner. Diese Schafe finden zwischen den Felsen kümmerliche Nahrung und, weil zu sehr dem Wetter ausgesetzt, ist ihre Wolle derjenigen der Schafe in den tiefern Gegenden kaum zu vergleichen. Gäste aus dem Leukerbad waren bis hieher gekommen, um sich zu zerstreuen, eine Zerstreuung, vor der ich bald nachher gewaltigen Respekt kriegte. Nach einigen Schritten bot sich links am Wege auf einer kleinen Felsenhöhe eine wundervolle Aussicht über die Walliseralpen, den Leuker- und Rhonethalgrund. Unheimliche Einsamkeit einer erstarrten todten Welt von Felsenriesen umgibt den Wanderer. In schauerlicher Tiefe erblickt man die Bäder von Leuk. Man stelle sich einen mehrere Kirchthurm hohen, schroff abfallenden Felsen vor, und dann begreift man, wie unheimlich es einem beim Hinuntersteigen zu Muthe ist. Nirgends findet sich ein Geländer. Daß hier mittelst großartiger Felssprengungen ein Weg zu bahnen unternommen wurde, ist ein Beweis, daß eigentlich der Mensch Alles kann, wenn er will. Wir machten uns an's Hinuntersteigen. Da hieß es mit dem Stocke gehörig versperren und alle Sorgfalt anwenden, um mit heiler Haut hinunter zu kommen. Anderthalb Stunden dauerte die Hinunterreise. Zuerst bemerkte man keine Vegetation, dann folgten einige grüne Stellen, bis weiter unten die Natur ihre vollständige Herrschaft behauptete. Nie konnte man sehen, wohin der Weg führt, woher er kam, so liegen die Felsenetagen übereinander. Ein Mißtritt und man stürzt in ein tiefes Felsengrab. Merkwürdigerweise sind die Unglücksfälle bei weitem nicht so häufig, als man glauben sollte. Unser Führer wußte nur von einigen etwas angetrunkenen Maulthiertreibern zu erzählen, die hinuntergestürzt seien. Wenige Tage nach meiner Durchreise theilte dieses entsetzliche Schicksal die junge Gräfin d'Arlincourt aus Paris. Mir ist es freilich unbegreiflich, wie man es wagen kann, im Hinaufklettern sich einem Maulthiere anzuvertrauen.

Etwas mehr als Hälfte Weges, drüben jenseits des Schlundes, an der glatten Felsenwand, sind noch die Ueberreste eines hängenden Wachthauses, zu dem der Posten an Seilen hinabgelassen werden mußte. Als wir endlich in's Leukerbad kamen, waren wir todmüde. Eine zwei- oder dreitägige Bergreise ermüdet sicherlich weniger, als ein solches Hinuntersteigen. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

Das System Müller hat sich bei den Proben der gezogenen Kanonen als das vorzüglichere erwiesen. Die technischen Exerten werden nächstens ihre Ansichten der Kommission vorlegen und diese dann über die der Bundesversammlung zu stellenden Anträge sich aussprechen. (B. Z.)

Der Güterverkehr auf der Centralbahn ist gegenwärtig außerordentlich stark; in Olten sind am 9. Okt. ab- und zugegangen: 445 beladene und 104 leere Güterwagen. Auf den Wagen rechnet man eine durchschnittliche Belastung von 100 Ztr.; nimmt man auch nur die Hälfte an, so ergibt sich doch an einem einzigen Tage ein Waarenverkehr von über 22,000 Ztr.

Aargau. Die Kommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft für Erziehung von Armenlehrern wünscht diese letztern im Seminar Wettingen bilden zu lassen und es hat nun der Reg.-Rath die hiezu erforderliche Erlaubniß ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Dr. Fisch in Kölliken zum Bezirksarzt von Zofingen an die Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Sevin gewählt.

— In der landwirthschaftlichen Schule Muri brach letzten Sonntag Morgens früh in der Scheune Feuer aus; nur das Vieh und einiges Geschirr konnte gerettet werden, dagegen sind alle Vorräthe von Heu, Garben, Stroh, nebst Wägen, Pflügen ꝛc verbrannt. Der Schaden wird auf circa 80,000 Fr. geschätzt. Von der Veranlassung des Brandes keine Spur.

— Baden. Wie einer ohne es zu ahnden bei der Traubenlese die Trauben sparen kann. Sind da ein paar flotte Meitschi, die berufen sind die Trauben zu sammeln. Das Wetter ist schön und der Barometer steht wie gewöhnlich hoch. Da kann unser Herr und Meister nicht anders als ein Lied anstimmen und die Meitschi fallen ein und hell ertönt über Thal und Hügel der muntere Gesang und läßt nicht nach bis die Dämmerung hereinbricht. So muß man es machen, wenn die Winzerinnen keine Trauben essen sollen. (B. T.)

— Baden. Im Kunstgütli dahier ist eine Traube vom Eichthal zu sehen, die drei Pfund wiegt.

— Eine Rüge, die ganz am Platz, macht die „Rheinfelder Volksstimme" über den schlechten Besuch der Gemeindsversammlungen: „Diese demokratische Errungenschaft, welche unsere Voreltern so theuer

erkaufen mußten, wird heut zu Tage immer mehr und mehr verkannt und Viele finden sich sogar belästigt, wenn sie aufgefordert werden, diese Frucht der Freiheit zu genießen, während sich ringsumher andere Völker gebeugt fühlen, unter dem willkürlichen Druck ihrer Herrscher, die derartige Versammlungen mit Pulver und Blei zu unterdrücken stets bereit waren, und die aufkeimende Freiheit immer in frühester Jugend erstickten. Was würden die Altvordern, welche Alles für ihr freies Recht einsetzten, dazu sagen, wenn sie diese Schlaffheit, diesen Leichtsinn und diese Geistesloſigkeit ansehen sollten, mit welcher heut zu Tage Gemeindeversammlungen, Besprechungen über das Wohl und Wehe eines Ortes abgehalten werden, wahrscheinlich würden sie in gerechter Entrüstung all den Pflichtvergessenen, denen oft ohne Erfolg mit Strafe gedroht werden muß, die alte Tyrannei mit ihren Landvögten auf den Hals wünschen um sie aus ihrem Schlaraffenschlafe aufwecken zu lassen.

Es gibt zwar Viele, die den Werth der Volks-Souveränität noch kennen und heute noch mit Allem dafür einstehen würden, um sie gegen freche Eingriffe zu schützen, die oft wichtige Geschäfte verschieben, um an öffentlichen Besprechungen und Beschlüssen Theil zu nehmen, aber es sind auch Viele, die sich bei solchen Versammlungen gar nie blicken lassen, als wenn es sich um ihr eigenes Interesse handelt, wenn es gilt, da oder dort schnell etwas zu erhaschen, wenn auch zum Nachtheile des Gesammten, um nachher bequem wieder die Schlafmütze über die Ohren ziehen zu können. Andere sind es wieder, die nicht erscheinen, weil die Töne ihrer Pfeifen längst als falsch erkannt und nicht mehr darnach getanzt werden mag, diese begnügen sich daher von Hause aus, hie und da Seifenblasen steigen zu lassen. Noch Andere, die wegen Nichterscheinen zur Rede gestellt werden, entschuldigen sich mit der Furcht, wegen einem mißbeliebigen Worte oder Handaufheben irgend ein Stück Arbeit zu verlieren, oder verhalten zu werden, ein Dem oder Jenem schuldiges Sümmchen mit mehr Prozent verzinsen zu müssen und sonstigen Plackereien ausgesetzt zu sein, oder aber, es ertönt die bekannte Antwort: „O es geht ohne mi, sie mache doch was si wend, uf ei Stimm chunnts nit a.“ Wieder Andere aber sparen es nicht, das freie Wort zu gebrauchen, aber nur am Wein- oder Biertische, wo sie sich über diese oder jene Ausgaben höchlich wundern, aber nicht genug Geduld und Interesse haben, den Rechnungsberichten an Gemeindeversammlungen Gehör zu schenken und sich mit der Sache vertraut und bekannt zu machen.

Es ist wirklich eine Schande für unser vorgerücktes Jahrhundert, daß sich die Zahl der eben Bezeichneten noch so stark vertreten findet, daß oft nicht einmal eine Mehrheit Stimmfähiger zusammen zu bringen war und die Gemeinde unverrichteter Dinge aufgehoben werden mußte, und es würde vielleicht bessern, wenn jährlich ein genaues Verzeichniß dieser trägen, klein geistigen oder leichtsinnigen Nullen verlesen würde an öffentlicher Versammlung; diese Maßregel dürfte bessere Folgen nach sich ziehen, als die gebräuchlichen Geldstrafen und hie und da das Gefühl aufwecken, daß man Bürger ist, um seine Rechte auszuüben und seinen Verpflichtungen nachzukommen.“

— Aarau. Nachtbubenstücklein. In der Nacht v. Sonntag auf den Montag wurden vor dem kathol. Pfarrhaus — neben der Polizei — zwei Oleanderstöcke, so wie ein Feigenbaum arg beschädigt. — Boshafte Hand soll auch anderswo solche Verstümmlung bewirkt haben. Ist dies etwa — wie ein Ordnungsmann sich äußerte — die Wirkung des neuen Weines? Darum aufgepaßt!

— In Mumpf brannte Samstags Nacht das Haus der Frau Wittwe Mösch zum Bad ab. Man vermuthet Brandstiftung.

Bern. Den 8. d. ist noch das Wetterhorn bestiegen worden, und zwar von einem Deutschen in Begleit der beiden Grindelwalder Führer Christen Almer und Peter Bohren. Es ging Alles vortrefflich von statten. Die Reisenden marschirten den 7. von Grindelwald ab, übernachteten beim Gleckstein, langten den 8. ¼ vor 12 Uhr Mittags oben an, von wo eine Stange und ein schönes Tannbuschli gar heiter herunterwinken. Am obersten Horn fanden die Führer 2½stündige Arbeit, um in das furchtbar harte Eis Stufen zu hauen, ehe der Reisende die Spitze ersteigen konnte.

Zürich. Am 12. und 13. dieß war das Centralkomite des eidgenöss. Sängervereins in Zürich versammelt, um die Gestaltung des nächstjährigen Gesangfestes in Chur zu berathen. Bei der getroffenen Auswahl der Gesänge wurde mehr denn je zuvor die leichte Ausführbarkeit und dadurch die Möglichkeit einer wirksamen Betheiligung der Landvereine an dem Churer Feste berücksichtigt.

— Der schweizer. Lehrerverein beschloß, sich über zwei Jahre in Bern zu versammeln und wählte in den neuen Vorstand die HH.: Schulinspektor Antenen, Lehrer Fröhlich, Mieville, Seminardirektor Rüegg und Lehrer Minnig.

— Eine in Rapperswil verstorbene Dienstmagd hat dem Armengut der dürftigen Gemeinde Fischenthal 500 Fr. vermacht.

Schwyz. In Gersau starb d. 10. Hr. Landschreiber Jos. M. Nigert.

Basel. Zum Schlusse der Kadettenübungen fand Samstags ein Feldmanöver bei Kleinhüningen statt, wobei die frische soldatische Haltung der jungen Krieger einen höchst befriedigenden Eindruck machte und das wohlgelungene Manöver zeigte, daß die Waffenübungen nicht als Spielerei betrieben werden.

St. Gallen. Die „St. Gall.-Zt.“ begleitet den Schluß der Arbeit des Verfassungsrathes mit den Worten: Außerordentlich originell ist das Werk. Von Einigen geträumt, von Wenigen erwartet, von den Meisten aber nun mit Freuden begrüßt, als eine That des Vertrauens, als ein großherziger, genialer Sprung aus den bisherigen Zuständen und Gewohnheiten heraus in eine neue Aera — deren Schicksale Niemand weißsagen kann, als Gott, in welche aber der große Theil des st. gallischen Volkes mit Vertrauen eintreten wird. Die Verfassungsarbeit von 1860 habe mit dem Ruf geendet: Fügt Euch! Bei der von 1861 heiße es: Freut Euch!

Schaffhausen. Raubmord. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde in der Nähe der Stadt Herr Kantonsrath Stockar ermordet. Er ging aus der Gesellschaft nach Hause und fiel in der Nähe seiner Wohnung (ein Landgut) in Mörderhände. Furchtbar entstellt und mit Blut bedeckt wurde der Leichnam aufgefunden. Dolch- und Schlagwunden hatten den Tod herbeigeführt. Die goldene Uhr, die der Unglückliche getragen, ist geraubt. Um sich eines Ringes zu bemächtigen hat der ruchlose Mörder den Finger abgeschnitten.

Baselland. Ein Landjäger Namens Vetterli hatte zwei Sträflinge an öffentlicher Arbeit zu beaufsichtigen, gerieth in ihrer Gegenwart an die Trauben des benachbarten Weinberges, wurde vom Feldhüter erwischt und eingeklagt und vom Gemeinderath gehörig am Schopf genommen. Ein sauberes Vetterli.

Tessin. Eine englische Gesellschaft verlangt von der hiesigen Regierung die Konzession zum Bau der Tessinerbahnen, nämlich Locarno-Bellinzona-Biasca, Chiasso-Mendrisio-Lugano und Lugano-Bellinzona. Die Gesellschaft behält sich vor, eine Pferdebahn von Lugano an die italienische Grenze zu bauen und auf dem Lago Maggiore eine Dampfschifffahrt zu errichten. Die Linien Chiasso-Lugano und Locarno-Biasca sollen mit einander inner drei Monaten nach der eidgen. Ratifikation angefangen und innert drei Jahren dem Verkehr eröffnet werden. Die Kosten der beiden besagten Linien sind auf 18 Mill. Fr. angeschlagen. Der Staat soll ein Anleihen von neun Mill. machen. Die dritte Linie Lugano-Bellinzona soll sechs Monate nach Inbetriebsetzung der erstern angefangen werden. Bei dieser hat der Staat die Hälfte des Baukapitals zu erstellen. Die Gesellschaft bietet 250,000 Fr. Kaution an. Unterzeichnet sind Hugh Greaves, John Pringle und Cook Frankish. Der Geschäftsführer in Locarno nennt sich Strousberg.

Waadt. Bei Villeneuve hat ein Jäger zwei Gemsen erlegt, Schuß für Schuß.

Genf. Wir haben briefliche Nachrichten aus Genf. Die Stimmung daselbst wird eine mehr und mehr gedrückte. Es bestätigt sich, daß drei Stunden von Genf im Savoyschen 3000 Mann französischer Truppen angekommen sind. So meldet die „Schweizer-Zeitung“.

Ausland.

Italien. Turin, 13. Okt. Lamarmora nimmt das Kommando der neapolitanischen Provinzen an.

— In einer Klosterkirche zu Benevent bemerkte am vergangenen 30. Septbr. das Publikum mit Grauen und Entsetzen, daß das auf dem Altar prangende hölzerne Muttergottesbild Augen und Ohren (!!!) bewege. Auf den dadurch entstandenen Scandal hin ließ die Behörde das Bild rechtzeitig untersuchen und die Maschine, die das Wunder vollbrachte, sammt Augen und Ohren sequestriren, die hochwürdigen Patres aber arretiren.

— Ein Hauptmann und ein Lieutenant von den französischen Truppen in Rom sind öffentlich degradirt und für 5 Jahre

in das Bagno von Toulon geschickt worden, weil sie die Dekoration der Ehrenlegion und die Goldfranse der Fahne des 71. Regiments (Auszeichnungen, welche dieses Regiment in der Schlacht von Solferino erhielt) stehlen ließen, während sie auf der Hauptwache waren.

— Das Turiner Ministerium hat die Absicht, das Parlament aufzulösen, weil es glaubt, darin nicht mehr die gehörige Stimmenzahl zu besitzen.

Frankreich. In Toulon ist letzter Tage in einem Privathause eine Höllenmaschine losgebrannt worden; sämmtliche Thüren und Fenster wurden zertrümmert, zum Glück aber keine der zahlreichen Hausbewohner getroffen.

— Prinz Napoleon und Prinzessin Klotilde sind, von Boston kommend, am 7. Abends in Brest angelangt, aber erst am 8. ans Land gestiegen. Von Brest segelten sie nach Havre und sind jetzt in Paris.

— Der König von Holland ist wirklich am 12. d. Abends in Compiegne angelangt.

England. Das „Mechanies Magazine" ist seit einiger Zeit bemüht, das außerordentliche Vertrauen der Regierung und Nation auf die Armstrongkanone als eine Gefahr für England darzustellen. Das Geschütz habe zwei Hauptfehler: es sei nicht möglich, damit rasch zu feuern, weil die verwickelte Ladungsmaschinerie nach einer Kanonade von 10 Minuten unbrauchbar werde, das Geschoß, die Bombe nämlich, löse sich im Fluge sehr leicht von ihrer bleiernen Hülse ab und letztere treffe dann oft Freund statt Feind. Es frage sich sehr, ob für diese sehr wesentlichen Mängel sich eine Abhülfe finden werde.

— Auf den Werften der englischen Regierung sind im Augenblick 54 Kriegsschiffe in Bau begriffen. Der größere Theil derselben kann demnächst von Stapel gelassen werden. Dieselben enthalten zusammen 95,255 Tonnen, 10,930 Pferdekräfte und 1254 Kanonen.

— Der Lord-Statthalter von Monmouthshire, C. Hanbury Leigh, ist vor einigen Tagen das Opfer einer in England leider nicht ganz unerhörten Nachlässigkeit geworden. Er lag unwohl in einem Hotel in Penarth. Auf dem Kaminsims standen zwei Medizinflaschen; eine Medizin zum Nehmen, eine andere zum Einreiben. Sein Kammerdiener gab ihm die Einreibung zu trinken, und da diese zufällig giftig war, so gab Hr. Leigh sehr bald den Geist auf. Dies that ein Kammerdiener; was soll man aber dazu sagen, wenn ein Dr. Hendric einem kleinen Knaben eigenhändig eine Dosis Strychnin verabreicht? Er entschuldigte sich bei der Todtenschau damit, daß er in seiner Hausapotheke eine Flasche mit Strychnin neben einer Flasche mit Santonin stehen hatte. Beide Flaschen waren mit blauem Papier überzogen, beide hatten Aufschriften, aber der Regen sei in das Gemach gedrungen und habe die Schrift verlöscht, und so habe er das kleine Vergehen begangen.

Deutschland. Berlin. Die offiziöse „Allg. Preuß. Ztg." sagt: Die Entrevue von Compiegne gibt das Vertrauen, daß die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sich befestigen werden.

— Die Gewehre der sächsischen Infanterie, welche erst im verflossenen Jahre aus Lüttich geliefert und noch nicht einmal sämmtlich eingeschossen waren, sind an die nordamerikanische Union verkauft worden. Die sächs. Regierung erhält für jedes Gewehr noch 2 Thaler mehr, als sie selbst bezahlt hat. Nach den „Dresd. Nachr." waren es 24,000 Stück. Neue Gewehre nach österreichischem System sind bestellt.

Amerika. Newyork. Die Banken haben die zweite 50 Mill.-Bundesanleihe übernommen. — Die Konföderirten haben Mansons Hill und andere Stellungen vor Washington geräumt, die nun in den Händen der Bündischen sind.

— Aus New-York, 3. Okt., wird gemeldet, daß die Bündischen auf sich selber geschossen haben, wobei es viele Todte und Verwundete gab. General Handerson hat Angesichts des Vorrückens der Sonderbündischen in Kentucky Verstärkungen verlangt.

— Die Abgeordneten von Kentucky genehmigten eine Bill, welche den Aufruf von 40,000 Freiwilligen mit einer Dienstzeit von 1 bis 3 Jahren vorschlug, mit 67 gegen 14 St. Der Senat trat der Bill ebenfalls bei.

China. Der Tod des Kaisers hat in der Hauptstadt keine Störung veranlaßt. Prinz Kong bleibt einstweilen am Staatsruder; er hat den Titel „Regent" angenommen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels- u. Gewerbe-Zeitung v. 12. Oktob.) Getreide ist die große Tagesfrage in Frankreich, von der die Börse, die Bank, auch die Politik und noch eine Menge andere Die's und vielleicht auch ein Er beeinflußt werden. Deßhalb mußte das „Moniteur"-Orakel sprechen. Es versichert, der Brodpreis werde nicht über 50 Cts. per Kilogramm (2 Pfund) steigen, und wenn es ja die Getreidepreise nothwendig machen sollten, werde die Bäckereikasse die Differenz decken. Sprach's und die Getreidepreise steigen wieder; denn es ist Orakel-Weisheit mit Hinterthür, Trost für Paris, aber keiner für die Provinzen. Inzwischen dauern die Zufuhren zu Lande und zu Wasser fort, erstere in dem Maße, daß die östreichische Westbahn die Spedition einige Tage aussetzen muß, um nicht Ueberhäufung beim Uebergang auf der bayrischen Bahn herbeizuführen, wo das Transitgetreide enorme Quantitäten erreicht. Inzwischen hemmt die Zinsfußerhöhung und Krediterschwerung in Frankreich etwas die Zufuhr. Andererseits ist das Wetter für die Feldbestellung so außerordentlich günstig, daß die Landleute wenig Zeit für den Ausdrusch behalten, und daher die Marktzufuhr hier und da auch noch ziemlich gering ausfällt. Gleiches mag auch in England der Fall sein, wo am Montag Weizen wieder um 1 Sh. per Quarter stieg. Daher waren auch die Ostseeplätze sehr fest. In Holland war es dagegen still und Preise eher niedriger. Ebenso waren in Köln Terminverkäufe niedriger. Auch Bayern notirt Abschlag, welcher auch an den Schweizermärkten vorherrschte. Unter den oben angeführten Verhältnissen, in welche sich leider ein unberechenbarer „höherer Wille" oft zu sehr stimulirend oder zurückhaltend mischt, vermag erst eine längere Zeit das Gleichgewicht der Preise herzustellen. Denn die wirkliche Konjunktur bleibt doch zuletzt der Gebieter. Gestern stieg englisches Getreide abermals um 1 Sh. per Quarter.

München, 12. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 15,897 Sch., wovon 13,318 Sch. verkauft und 2597 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 52 kr. (gefallen um 12 kr.), Korn 13 fl. 49 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 13 fl. 44 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Haber 7 fl. 22 kr. (gestiegen um 23 kr.).

Lindau, 12. Okt. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9033 Scheffel; die neue Zufuhr 3465 Sch.; Verkauf 3709 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 07 kr. bis 24 fl. 51 kr.; Aufschlag 0 fl. 04 kr. Kern fl. 21. 55 bis fl. 2[illegible]. 39; Abschlag 27 kr. Roggen 17 fl. 20 kr. bis 17 fl. 45 kr.; Aufschlag 22 kr. Gerste 15 fl. 23 kr. bis 16 fl.; Abschlag — kr. Haber 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 54 kr.; Abschlag 1 fl. 6 kr.

Wiener-Börse. 14. Okt. 5% Staatsschuldschein 67. 10, National-Anleihe 80. 35, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 182. 50.

Wechselkurs. 14. Okt. London 138. —. Paris 54. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27''01,7'''	27''01,3'''	27''01,2'''
Thermometer	+7	+10	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Winter-Fahrtenplan.

(Vom 15. Oktober an).

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. Oktober 1861.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Negt., Livorno.
— Jouard, dto. v. Genf.
— Thiffelle, dto. v. Büren.
Md. Schlotthauer, Tzlhr., Zürich

Wildenmann.

Hr. Krummacher, Kfm., Stuttgart
— Weiß, Dr. Med. v. Sulz.
— Schmutz, Tanzlhr, Zofingen.

Ochsen.

Hr Rochat, Kaufm. v. Lausanne.
— Kron, dto. v. Couvet.
— Siegrist, dto. v. Basel.
— La Roche, dto. v. dto.
— Hoch m. Fr., dto., Gönningen.
— Kunoth m. Fam., v. Neuyork.
— Aebi, Part. v. Aarburg.
— Faton, Student, Genf.
— Schüppach, Prt., Höchstetten.

Storchen.

Hr. Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Flori, „ „
— Schmid, „ Basel.
— Vonmos, „ Bern.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Huber, Part. v. Ballwyl.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Nußbaumer, dto. v. Zürich.
— Hamerau, dto. v. Frankfurt.
— Merz, dto. v. Reinach.
— Gäler u. Fr., dto., Appenzell.

Schwert.

Hr. Jäggi, Schuster, Seon.
— Guyer, Schneider, Maur.
— Losse, Priv. v. Suhr.
— Michel, Schneider, Dottikon.
Fr. Jolliker, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Sternitzki, Kfm. v. Mainz.
— Hasenfratz, dto. v. Lausanne.
— Bolliger, dto. v. Basel.
— Schoch, Sattler, Fischenthal.
— Großwyler, v. Schneisingen.
— Wörmer, Schuster, Balingen.
— Helbling, Wed., Rapperswyl.
— Graf, Schuster, Reistein.
— Baumann, Schndr., Hausen.
— Glutz, Küfer, Horrwyl.
— Küpfer, Buchbinder, Bern.
— Ziegler, v. Obersdischingen.
— Moret, Schmd., Mönchwyler
— Paule, Müller, Villnachern.
— Chapo, Kfm. v. Pirmasenz.
— Ringelspacher, dto. v. dto.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Egg, Gaster, Brugg.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß er sein **Conditorei-Geschäft** an Herrn **B. Frey** abgetreten hat und, indem er seinen Kunden für das ihm geschenkte Zutrauen höflichst dankt, ersucht er sie, dasselbe auch an seinen Nachfolger zu übertragen.

A. Hemmeler, Conditor.

Anschließend an diese Erklärung empfehle ich auch meinerseits dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: Eine stets frische und schmackhafte **Patisserie**, warme und kalte **Pasteten**, kleine **Fleischpastetchen**, feine **Hefenbäckerei** (Bierbrod, Brioches, Savarins etc.), **Kuchen** und **Torten, Entremets** zu Kaffe und Thee, **Desserts**. Alles in schöner Auswahl und vielfacher Abwechslung. **Rahmsachen** (Meringues, Cornets, Vacherins etc.). Ferner feine **Bonbons, Chocolats, Liqueurs**, eine vorzügliche Qualität **Malaga**; die verschiedenen **Syrup** (Gummi-, Himbeer- und Mandelsyrup, Syrop d'Orgeat etc. etc.). In Erwartung daß die geehrten Gönner meines Vorgängers ihr Zutrauen auch auf mich übertragen werden, werde ich stets darnach streben, dasselbe zu rechtfertigen und daher Aufträge unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung mit Vergnügen entgegen nehmen.

B. Frey, Conditor
an der Marktgasse.

506]

Tschuggmall's Automaten- & Pittoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Dienstag den 15. und Mittwoch den 16. Oktober 1861
Unwiderruflich letzte Vorstellungen
mit neuen Abwechslungen.

Zum Schluß der Vorstellung:

Die Schlacht bei Solferino,

belebt mit vielen beweglichen mechanischen Figuren und natürlichem Feuerwerk. Nicht allein daß das ganze Schlachtfeld naturgetreu dargestellt wird, sondern auch die einzelnen Gefechte sind auf das Täuschendste nachgeahmt.

Cassa-Eröffnung 6 ½ Uhr, Anfang 7 ½ Uhr.

Morgen **Mittwoch den 16. Oktober** finden **drei Vorstellungen** statt; die erste Nachmittags **4** Uhr, die zweite um **6** Uhr und die dritte um **8** Uhr.

Zu diesen letzten und interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein

Tschuggmall, Mechaniker aus Tyrol.

507]

Schweizerische Centralbahn.

Fahrtenpläne in Placatformat für den am 15. Oktober beginnenden Winterdienst können von heute an auf allen Stationen der Centralbahn, sowie bei Herrn J. L. Fuchs u. Comp. dahier, zum Preis von 10 Cts. per Stück bezogen werden.

Basel, den 14. Oktober 1861. [501

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Zu vermiethen:

In Nro. 24. ein kleines **Logis** für ein oder 2 Personen.

Am gleichen Ort ist zu **verkaufen**: Rother und weißer französischer **Wein**, gute Qualität. [484

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [497

Unterzeichneter macht dem verehrl. Publikum die Anzeige, daß er von heute an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Ct., und **Kalbfleisch** zu 40 Ct. per Pfd. verkauft; auch sind täglich frische gute **Bratwürste** zu haben.

Dankend für den bisherigen Zuspruch empfiehlt er sich für fernerhin bestens.

Fr. Hürner, Metzger
an der Pelzgasse.

493]

Zu vermiethen:

In einem gut gelegenen Hause an der Straße in Ober-Entfelden ein freundliches **Logis**, bestehend in vier Zimmern sammt Zubehörde. Auskunft ertheilt

Aarau, 12. Oktober 1861
Rud. Lüscher, Notar.

499]

Zwei geübte Maler

finden sogleich Arbeit bei

K. Keller, Maler.

503]

Große weiße **Korurüben** per Korb à 50 Cts. — und schöne **Renetten-** und **Capenier-Aepfel** bei

Wittwe **Gantner.**

482]

Schöner großer **Zentner-Kabis** und große **Einmach-Rüben** bei

Frau **Rüetschi-Christen**
auf dem Rain.

508]

Taubstummenanstalt in Aarau.

Oeffentliche Prüfung der Zöglinge, Donnerstag den 17. dies, Nachmittags um 2 Uhr, im Casino-Saale, wozu wir Jedermann, namentlich die Eltern oder Vormünder der Zöglinge, die Wohlthäter und Freunde der Anstalt, hiemit höflichst einladen

Aarau, 14. Oktober 1861
Die Direktion.

509]

Im Magazin des Unterzeichneten wurde letzten Samstag Abend ein grün-seidener **Regenschirm**, wahrscheinlich aus Versehen, weggenommen. — Dem jetzigen Besitzer wird der rechtmäßige Eigenthümer hiedurch bekannt gemacht und um Zurückgabe gebeten.

J. A. Bell,
Nro. 22. in Aarau.

510]

Gesucht: Ein gut meublirtes, heizbares **Zimmer**, wo möglich mitten in der Stadt gelegen; mit oder ohne Kost. [511

Bei Frau **Wärtli** an der Milchgasse sind **weiße Rüben** zu verkaufen.

An demselben Ort ist eine **Kammer** zu vermiethen; auf Verlangen kann auch die Kost gegeben werden. [512

Eine **Erdäpfel-** u. **Aepfelhurd** und ein **Büchergestell** sind billig zu haben in Nro. 163. auf dem Kirchhof, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Zipper's theoretisch-praktische Anweisung zu Schlosserarbeiten nebst den dazu gehörigen Zeichnungen und Rissen. — Zwei schwarze und ein brauner tüchener **Mannsrock.** — Zwei schöne messingene **Kerzenstöcke**; in Nr. 233 an der Golattenmattgasse in Aarau. [514

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter Tanzlehrer giebt sich die Ehre einem resp. Publikum anzuzeigen, daß er diesen Winter wieder einen **Tanzkurs** eröffnen wird und empfiehlt sich allen seinen Freunden und Gönnern bestens. Auch wird er sich bestreben, die Zufriedenheit, welche ihm in frühern Jahren zu Theil wurde, wieder zu erwerben.

Das Tanz-Lokal ist im Gasthof zum Wildenmann.

Aarau, 27. Sept. 1861.

Fr. Schmutz-Girard,
Tanz- & Anstandslehrer.

409]

In Nr. 165 auf dem Kirchhof ist auf den 1. November nächsthin eine freundliche Behausung zu beziehen.

Am gleichen Ort sind auch verschiedene **Hausrathgegenstände** zu verkaufen. [478

Auf bevorstehende Winterszeit bin ich wieder mit einer frischen und schönen Auswahl

Seidenbandresten

in allerneuesten Dessins versehen, die ich sowohl wie meine **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffe** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen werde.

Es empfiehlt sich höflichst

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

481]

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 246. 16. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

II.

Das Leukerbad ist ein Bergdorf im reinsten Walliser Geschmack, mit altersschwarzen Holzhäusern, holperigen Gäßchen und stolzen Hotels. Ringsum ist es von riesigen Felsenwänden eingeschlossen. Das Klima ist rauh; im Juli und August falle hie und da Schnee. Mehr als zwanzig warme Quellen entspringen im Dorfe und dessen nächster Umgebung; jedoch ist deren Temperatur sehr verschieden. In den Leuker-Bädern herrscht beim Gebrauche seiner Heilquellen jene höchst originelle Eigenthümlichkeit, daß man nicht abgesondert in Cabinetten allein badet, sondern gemeinschaftlich, Herren und Damen gemischt. Die Kur erfordert nämlich, daß der Patient ununterbrochen einige Stunden am Vormittage und ebenso am Nachmittage im Wasser bleibe. Um nun der Langeweile zu begegnen, sind Gesellschaftsbäder eingerichtet. Ich konnte mich von meinem Erstaunen nicht erholen, als ich um ein Bad zu nehmen in ein Gebäude trat und allda Männer und Frauen in langen Bademänteln in den großen Bassins sitzen und auf schwimmenden Tischchen Schach spielen, essen und trinken oder Zeitungen lesen sah. Die Unterhaltung ist lebhaft; es wird gescherzt und gelacht, ohne sich durch die auf den die Bassins umgebenden Gängen stehenden Fremden beirren zu lassen. Zu meinem Privatvergnügen wollte mich aber nicht im Leukerbad aufhalten. Um irgend eine Abwechslung zu haben muß man auf einen Berg hinaufklettern. Die Badgäste ihrerseits leiden mehrentheils an hartnäckigen Haut- oder rheumatischen Uebeln und sind daher schlecht aufgelegt.

Früh morgens trennte mich von meinem Thüringer Dr. juris, an dem ich einen liebenswürdigen, geistig frischen Gesellschafter gefunden hatte. Mit zwei jungen Engländern miethete ich eine Retourkutsche (die Badegäste gebracht), und fort ging's weiter den Berg hinunter, denn von den Bädern bis zum Städtchen Leuk unten im Rhonethale sind es immer noch 3—4 Stunden. Die hier angelegte Straße macht dem Kanton Wallis alle Ehre. Sie hat jedenfalls enorme Summen erfordert. Unterweges führt eine kühn gewölbte Brücke über die wildrauschende Dala. Auf gegenüber emporsteigenden Bergen erblickt man Dörfchen, wo die Häuser nur anzukleben scheinen und beim ersten Windstoße herabzufallen drohen. Voriges Jahr war ich bei Sitten in einem solchen Dörfchen und war erstaunt, in den Häusern Einrichtungen anzutreffen, wie sie zu Tell's und Winkelried's Zeiten allfällig in den Niederungen bestanden haben mögen. Mit meinen Reisegefährten hatte ein schweres Stück Arbeit. Dieselben wollten nämlich allerlei Auskunft von mir wissen, und da ich nicht Englisch verstehe, sie aber in deutscher oder französischer Sprache sich höchst mangelhaft verständlich machen konnten, so mußten immer die Diktionäre nachgeschlagen werden. Zuletzt kamen wir noch auf Politik zu sprechen und zeigte sich die entschiedene Antipathie der Engländer gegen die Franzosen. Darauf bilden sie sich was ein, daß Lord Palmerston dem Kaiser Napoleon in die Karten schaut. Der Wahlreform waren meine Begleiter nicht günstig gestimmt. Das würde zu bedauerlichen staatlichen Umwälzungen führen, meinten sie. — Die Sonne schien bereits ordentlich heiß, als wir im Städtchen Leuk anlangten. Vom weinlaubgrünen Hügel blickt dasselbe malerisch, mit feudaler Physiognomie, von einer kleinen Erhöhung auf die Straße herab. Seine gezahnten Mauerzinnen und dicken Thürme, sein kastellartiges, mit vier Eckthürmchen gerüstetes Rathhaus und der zur Ruine zerfallene bischöfliche Palast, die im Hintergrunde sich dehnenden Höhenzüge der Varner Alp und des Galm schaffen in ihrem Ensemble ein reizendes Bild. Aber drinnen in des Städtchens winkeligen Gassen, zwischen den an die Berglehne geklebten Häuschen ist's wüst und unheimlich. Die Hauptkirche mit hohem Missionskreuz ist ein architektonisches Räthsel. Westlich in des Thales Mitteltiefe erblickt man das hellleuchtende Siders. Thalaufwärts gelangt man bald zur Poststation Susten und unweit derselben zum Wirthshause Turtmann. Dort gab's Halt. Meine Engländer liefen um's Haus herum; ich aber und der Kutscher ließen uns eine Flasche weißen, alten Walliser geben. Dieser nun war von so ausgezeichneter Qualität, daß wir nicht umhin konnten, uns alsbald an eine zweite Flasche zu machen. Das leuchtete dem Wirthe ein, er trat zu mir heran und erzählte mir auf Befragen allerlei über Landwirthschaft und Viehzucht. Es war mir aufgefallen, daß bei Leuk die Reben so hoch emporwuchern. Der Wirth sagte mir nun, man müsse des dünnen Erdreichs wegen die Reben emporwachsen lassen und dann wieder in die Erde legen; ihnen auch viel Laub lassen, sonst würde alles bei der großen Sommerhitze und bei der gewöhnlich eintretenden Trockne verdorren. Das Getreide sei man genöthigt vor der Reife zu schneiden und in Haufen geschlagen etwa 14 Tage auf dem Felde liegen zu lassen, wo es ausreife, vom herrschenden Winde aber nicht zum Ausfallen gebracht werde, wie es sonst zu geschehen pflege. Das erklärte mir die Erscheinung, daß in der zweiten Woche Juli die Ernte überall größtentheils schon beendigt war. Es heißt nicht vergebens bei der Landwirthschaft „nach Landesart". Ich sprach mein Bedauern über die Verheerungen, welche die Rhone angerichtet, aus, hinzufügend, daß in nicht ferner Zukunft die Eidgenossenschaft dem Kantone Wallis sicherlich unter die Arme greifen werde. Der Wirth bemerkte, das sei der einzige Trost der Walliser, denn aus eigenen Mitteln könne man nie und nimmer die Correktion und Eindämmung der Rhone unternehmen. Seit Einführung der neuen Bundesverfassung habe man ja noch die besten Einnahmsquellen eingebüßt — oder doch bedeutende Schmälerungen derselben sich gefallen lassen müssen, so z. B. bei den Post- und Zolleinnahmen. Nicht einmal den Zoll für die kostbare Straße nach Leukerbad habe man beibehalten können. Da sei einmal Herr Stämpfli den Weg hinuntergefahren und als er eine Gebühr habe bezahlen müssen, sei er sehr erstaunt gewesen, habe sogleich hiegegen reklamirt und eine Schlußnahme der Bundesversammlung, die Aufhebung fraglicher Weggebühren betreffend, durchgesetzt. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

Der schon früher erwähnte Kaufvertrag über die sogenannte Kälberweide in Thun um 25,000 Fr. wurde vom Bundesrath ratifizirt. Das Schülercorps von Thun behält das Recht, seine militärischen Uebungen auch ferner dort vorzunehmen. Der Vertrag geht übrigens noch an die Bundesversammlung.

Das Postdepartement wurde ermächtigt mit den franz. Messageriegesellschaften Postverträge zur Beförderung von Paketen unter 10 Pfund abzuschließen.

Das Centralkomite des schweizerischen Turnvereins in Solothurn erließ unterm 8. Oktober abhin an die Sektionen ein Cirkular, woraus zu entnehmen ist, daß in der letzten Abgeordneten-Versammlung die Abhaltung eines jährlichen, abwechselnd in der Ost- und Westschweiz abzuhaltenden Vorturnerkurses beschlossen wurde, und daß zehn neue Sektionen (Buttes, Corcelles, Delsberg, Glarus, Grenchen, Lenzburg,

Luzern, Orbe, Sitten und Thun) aufgenommen wurden. Als Festort für 1862 wurde einstimmig Neuenburg bezeichnet. (Sol. Ztg.)

Aargau. Die Direktion der Taubstummenanstalt in Aarau veröffentlicht ihren 19. Rechenschaftsbericht und begeht die Anstalt damit die Erinnerung an ihre 25jährige Stiftung, dieselbe wurde nämlich den 26. August 1835 von der Generalversammlung der Kulturgesellschaft zu Lenzburg auf Antrag des sel. Vaters Heinrich Zschokke gegründet und am 6. Juni 1836 mit 6 taubstummen Knaben eröffnet. Seit Eröffnung der Anstalt sind in dieselbe eingetreten 103 Zöglinge (86 Knaben und 17 Mädchen), wobei zu bemerken ist, daß erst seit 1844 auch Mädchen aufgenommen wurden. Von diesen 103 Zöglingen befinden sich jetzt noch in der Anstalt 23 (16 Knaben und 7 Mädchen).

Was den Unterricht anbelangt, so werden die Zöglinge vom Anstaltsvorsteher Hrn. Merkle in alle Fächer eingeführt, welche die Volksschule lehrt; ganz besondere Aufmerksamkeit wird dabei dem Unterrichte in der Tonsprache gewidmet. Den regelmäßigen Zeichnungsunterricht erhalten ste durch Hrn. Bezirkslehrer Hagnauer. Außer den Schulstunden werden die Knaben zu allen Arbeiten in Haus, Garten und Feld herangezogen, und zur Winterszeit in den verschiedenen nützlichen Geflecht- und Cartonnage-Arbeiten eingeübt. Um die Zöglinge auch in körperlicher Beziehung zu entwickeln, wird ihnen seit einiger Zeit durch Hrn. Turnlehrer Zürcher der für sie passende Turnunterricht ertheilt. Unter der direkten Leitung der Hausmutter Frau Merkle werden die Mädchen außer den Schulstunden in allen weiblichen Arbeiten herangebildet, ebenso zu den Geschäften der Haushaltung und der Küche, so daß sie beim Austritte aus der Anstalt durchweg befähigt sind, ihr Brod zu verdienen. Die Zöglinge haben jeder sein eigenes Bett. Sie erfreuen sich hinreichender, nahrhafter, gesunder Hausmannskost. Der Bericht schließt mit Anerkennung der Leistungen des Vorstehers der Anstalt nebst seiner tüchtigen Gattin, und des seit 4 Jahren ihm treu helfenden Unterlehrers Herrn Schüeb von Emmishofen, Kts. Thurgau.

Die Unterstützungen im Jahre 1860 beliefen sich auf 2023 Frk., wobei zwei anerkennenswerthe Legate hiesiger sel. Verstorbener sich befinden. Möge auch fernerhin der Wohlthätigkeitssinn der aarg. Mitbürger der Anstalt gedenken.

— In Brugg wurde dem Gärtner Simen in der Nacht vom 12. auf 13. ein Kind weiblichen Geschlechts, in Bettstücke eingewickelt, vor die Hausthüre gelegt.

Bern. Der erste Leser-Sonntag am Thunersee war von einer Menge Liebhaber aus der Bundesstadt und andern Orten her besucht und verlief, trotz der schon kühlen Witterung, zur größten Zufriedenheit. Leider haben wir zu melden, daß einer der Mitreisenden, der bejahrte Hr. Hauptmann Flückiger, von Burgdorf, welcher mit dem Sonntag Morgens 7 Uhr von Bern abgehenden Bahnzuge verreiste, vermuthlich durch Uebereilung um den Zug nicht zu verfehlen, durch einen Herzschlag betroffen wurde und wenige Minuten nachher in einer Ecke des fahrenden Zuges verendete. (Itlgzbl.)

— Durch Einbruch wurde in der Nacht auf den Samstag aus dem Büreau der Parketeriefabrik der Herren Stürler und Knechtenhofer in Interlaken eine Geldkiste mit Werthpapieren gestohlen. Bis jetzt fehlt jede Spur.

— In Villeret (St. Immerthal) ist den 15. Okt. Abends ein kolossales Riesengebäude mit 33 Wohnungen, worunter 22 bewohnt, ein Raub der Flammen geworden. Gerettet wurde wenig; 22 meistens arme Arbeiterfamilien sind obdachlos. Ausgezeichnet energische Hülfe der Brandkorps des Thales und gänzliche Windstille retteten die gefährdeten Häuser der Nachbarn.

Zürich. In hiesiger Umgegend ist der Weinertrag ein befriedigender; man kann 10—15 Saum auf die Juch. rechnen.

— Nicht nur 100, sondern 200 neue Schüler haben sich bis jetzt an's Polytechnikum gemeldet, und die Anmeldungen haben noch nicht aufgehört.

— In Laupen bei Wald ist letzten Samstag den 12. d. ein Haus abgebrannt. Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, oder vielmehr deren Eltern, die so etwas dulden, haben das Unglück verursacht. (Z.Z.)

Luzern. Hr. Stephan Helfenstein von Sempach, Cand. theol. abs. (der seine theologischen Studien vollendet), wurde definitiv zum Professor der I. u. II. Grammatik an Eckardt's Stelle ernannt.

Schwyz. Die großartigen Artner Schuhdieben sind in zwei entlaufenen Luzerner Sträflingen entdeckt worden.

Baselland. In Arlesheim schoß Jäger Kind in den Reben einen 32 Pfd. schweren Dachs; — und in Arisdorf hat ein Baum 101 Sester Aepfel gebracht.

Freiburg. Vom Kantonsgericht ist die gerichtliche Liquidation über die Güter der „Gauglera" bewilligt, deren Passiva 100,000 Fr. betragen sollen.

Solothurn. Auch in Aeschi verbrannte am Abend des 12. d. ein von 3 ganz armen Familien bewohntes Haus.

St. Gallen. Lukmanier. Man vernimmt aus Turiner-Quellen, daß Hr. Ingenieur H. Villiers Lankey, welcher bereits durch praktische Thätigkeit im Eisenbahnbau in der Schweiz rühmlichst bekannt ist, im Begriff steht, die nöthigen Kapitalien zu der Ausführung dieses bedeutenden Unternehmens zusammenzubringen.

Waadt. Nicht weniger als 206 Gemeinden haben für Abschaffung oder Verminderung der Handänderungsgebühr petitionirt. Bis dahin zog die Staatskasse von jedem Verkauf von unbeweglichem Gut 5 pCt. des Verkaufspreises.

Genf, 11. Okt. Von den Savoyarden, welche seiner Zeit für Anschluß an die Schweiz unterzeichneten, sind seit der französischen Annexion über zweihundert hieher ausgewandert und naturalisirt worden. Hundert und fünfzig derselben sind im militärpflichtigen Alter und haben vor zehn Tagen ihren besondern Instruktionskurs beendigt. Sie sind eine gute Aquisition für Genf und die Schweiz. Aus ihnen und andern Ueberzähligen und Freiwilligen werden besondere Korps von Schützen und Genie gebildet.

— Ein Genfer Offizier, Hr. Amédée Champot, dessen Zeichnungen in Genf sehr geschätzt sind, hat ein Bild angefertigt, welches die verschiedenen Phasen des schweizerischen Offizierfestes in Lugano darstellt. Das „Journal" rühmt die Arbeit, in welcher als Hauptmoment die Fahnenübergabe unter großer Portraitähnlichkeit des Generals Dufour und des Obersten Fogliardi hervortritt, und meldet des Weitern, es seien von dem dem General zum Geschenke gemachten Tableau photographische Abzüge genommen, damit die übrigen Festtheilnehmer sich das Andenken ebenfalls verschaffen können.

Ausland.

In **Frankreich** hat die Gironde ungeheure Verheerungen angerichtet.

— Paris, 14. Okt. Im Gard-Departement hat ein furchtbares Gewitter stattgefunden. Die Minen von Lalle wurden überschwemmt; 117 Arbeiter sind ertrunken.

— Paris, 14. Okt. Der „Constit." veröffentlicht das Schreiben des Genfer Staatsraths, wodurch die Behauptungen des „Constit." in Betreff der Ermordung von Franzosen widerlegt werden. Grandguillot kündigt dabei an, er werde morgen antworten.

— Der wirkliche Mörder des Gerichtspräsidenten Poinsot, der berüchtigte Jud, soll nun am 8. in Toulon verhaftet worden sein. Das ist der wahre — ewige Jud.

— Den 4. Okt. fand 8 Kilometer von der englischen Küste, in der Nähe von Dover, ein Zusammenstoß zwischen einer englischen Sloop und einem Fischerfahrzeug von Saint-Valery-sur-Somme statt. In Folge dieses Unfalls sind zwei französische Seeleute von den englischen Matrosen, welche mit Flinten auf sie feuerten, verwundet worden, da sie sich dem Abhauen ihres Bugspriets, das sich in das Takelwerk des Engländers verwickelt hatte, widersetzten.

England. London, 11. d. Großes Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß Viscount Forth, der einzige Sohn des Eearl of Perth, sich am 8. d. in Glocester das Leben genommen hat. Er war erst 27 Jahre alt und hatte unter dem angenommenen Namen Capitain Drummond mit einer Dame, die er als seine angetraute Frau behandelte, im Spahotel der genannten Stadt gelebt. Am 19. Sept. kam die Dame mit einem Mädchen nieder, erkrankte darauf heftig und starb am 8. d. Der Schmerz um sie scheint den jungen Mann irrsinnig gemacht zu haben; wenigstens gebährdete er sich als solcher, trank ein Glas Cognac nach dem andern und leerte zuletzt ein Fläschchen Laudanum, das ihm trotz der schnell herbeigerufenen ärztlichen Hülfe den Tod brachte. Ob er absichtlich oder aus Versehen den Todestrank nahm, wird wohl nie ermittelt werden.

— In Holloway in London ist es wieder einmal vorgekommen, daß eine junge Dame durch ihre Krinoline verbrannte. Ihr Vater, ihre Mutter, ihr Bruder und ein Mr. French erhielten bei dem Versuch sie zu retten schwere Brandwunden. — In Yarmouth ging eine Dame in weiter Krinoline an einem 71jährigen Invaliden vor-

bei, faßte ihn glücklich mit dem untersten Eisenreif und warf ihn auf's Pflaster, so daß er an zwei Stellen das Bein brach. Die Dame marschirte ruhig weiter, ohne dem alten Manne mit ihrer Hilfe oder Sympathie beschwerlich zu werden. Der „Globe" frägt, ob man sie nicht wie eine Eisenbahnkompagnie um Schadenersatz belangen könne?

— London, 14. d. Englischer und fremder Weizen sowie Mehl sind gestiegen.

Deutschland. Die würtembergische Abgeordnetenkammer hat zur Anschaffung und Einrichtung von Turnlokalen für die Turnanstalt in Stuttgart und für die bedeutenderen Unterrichts-Anstalten des Landes 20,000 fl. bewilligt.

— Einem Berliner Photographen, Hrn. Günther, ist es gelungen, den Blitzstrahl photographisch aufzufangen, was als bedeutender Fortschritt in der betreffenden Kunst gemeldet wird.

— Die Innung der Vergolder in Berlin wird bei dem festlichen Einzug des Königspaares eine originelle Idee zur Ausführung bringen: an ihrer Spitze werden sich zwanzig vergoldete Lehrlinge befinden. Angeregt ist diese Idee von dem Hofvergolder und Modelleur Manfis. In einer Conferenz der Innungsgenossen stellte er einen seiner Lehrlinge in einem derartigen Anzuge der Versammlung vor und hatte die Genugthuung, daß man darüber in lauten Jubel ausbrach. Der Anzug dieses Probejungen war mit Ausschluß des weißen Halstuches und der Handschuhe vollständig vergoldet. Die Mütze ist rund und ohne Schirm. Die Kleidung besteht in dem gewöhnlichen Turneranzug. Um die Brust ist eine Silberschärpe mit den preußischen Farben geschlungen und in den Händen tragen die Knaben vergoldete Stäbe mit Emblemen, in Adlern, Kronen 2c. bestehend.

Italien. General Mieroslawsky organisirt in Genua eine Expedition nach Montenegro und den türkisch-slavischen Provinzen, Galizien und die östreichischen Donauprovinzen, Serbien, Montenegro und die Donauprovinzen seien mit Mieroslawsky einverstanden.

Rußland. Warschau, 14. Okt. Auf Morgen ist eine große Manifestation vorbereitet. Der Belagerungszustand ist im ganzen Königreich Polen proklamirt. Die öffentlichen Plätze sind militärisch besetzt und mit Zelten bedeckt. Das Tragen von Nationalkostümen und Trauerabzeichen ist verboten.

— In dem polnischen Dorfe Prysick hat sich ein beklagenswerthes Unglück zugetragen, indem man in einem Zimmer sechs Arbeiter durch Kohlendampf erstickt fand.

Türkei. Aus Ragusa wird gemeldet: Die türkischen Truppen sind demoralisirt; Omer Pascha zögert mit dem Angriff.

Romanshorn, 14. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 75., Abschlag 17 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Abschlag 50 Cts.

Pariser-Börse. 15. Okt. 3% Rente 67. 95, 4½% Rente 95. 70, Credit mobilier 700. Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 15. Okt. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 15. Okt. 5% Staatsschuldschein 66. 70, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 179. 80.

Wechselkurs. 15. Okt. London 138. 75. Paris 54. 40.

In der **Rieger'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** erscheint gegenwärtig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

K. F. Vollrath Hoffmann's

Die Erde und ihre Bewohner.

Ein Hand-, Lese- und Nachschlagebuch für alle Stände.

Sechste durchaus neu bearbeitete Auflage

von

Dr. Heinrich Berghaus.

Unter den Lieblingswerken des deutschen Volkes nimmt das vorstehende seit dreißig Jahren eine der vordersten Stellen ein. Fünf starke Auflagen mit mehr als 50,000 Exemplaren sind in diesem Zeitraum unter allen Ständen, in Familie und Haus verbreitet, und schon vor Jahren wurde es, seiner allseitigen Vorzüge wegen, in fremde Sprachen übertragen. — Die vorliegende sechste Auflage ist von einem der ersten Geographen der Gegenwart nach dem heutigen, sehr vorgeschrittenen Stande der Erdkunde, als ein unentbehrliches Hand-, Lese- und Nachschlagebuch für Familien, Lehrer und Schüler, durchaus neu bearbeitet, und ganz besonders als ein Lesebuch für die Jugend eingerichtet, welches in belehrender und anziehender Form die Kenntniß unserer Erde und ihrer Bewohner mit gründlicher Wissenschaftlichkeit vorträgt. — Trotz der reichen Ausstattung, welche diese neueste Auflage vor allen frühern auszeichnet und das beliebte Werk zugleich zu einem der schönsten existirenden seiner Art macht, haben wir dafür nur den unten bemerkten billigen Subscriptionspreis festgestellt, der die Verbreitung unter allen Umständen ermöglicht.

Das Werk erscheint in 12 bis 14 Lieferungen zu dem billigen Subscriptionspreis à Lieferung von nur Fr. 1. 10 Cts.

Mit einer **Gratis-Zugabe** von **Karten,** vielen **Stahlstichen** und **Illustrationen.**

Schöner großer **Zentner-Kabis** und große **Einmach-Rüben** bei
Frau **Rüetschi-Christen**
508] auf dem Rain.

Zu verkaufen:

Zipper's theoretisch-praktische Anweisung zu Schlosserarbeiten nebst den dazu gehörigen Zeichnungen und Rissen. — Zwei schwarze und ein brauner tüchener **Mannsrock.** — Zwei schöne messingene **Kerzenstöcke;** in Nr. 233 an der Golattenmattgasse in Aarau. [514

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer.** Wo?
sagt die Exped. d. Blts. [497

Unterzeichneter macht dem verehrl. Publikum die Anzeige, daß er von heute an schönes fettes **Ochsenfleisch** per Pfund zu 35 Ct., und **Kalbfleisch** zu 40 Ct. per Pfd. verkauft; auch sind täglich frische gute **Bratwürste** zu haben.

Dankend für den bisherigen Zuspruch empfiehlt er sich für fernerhin bestens.

Fr. Hürner, Metzger
493] an der Pelzgasse.

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreutznacher Mutterlauge,** künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 01,0'''	27" 01,0'''	27" 01,0'''
Thermometer	+ 8	+ 11	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	S
Himmelsbesch.	bd	—	W

Winter-Fahrtenplan.

(Vom 15. Oktober an).

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.

(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Oktober 1861.

Ochsen.

Hr. Kunoth m. Fam., v. Neuyork.
— Rochat, Kaufm. v. Genf.
— La Roche, dto. v. Basel.
— Borel, dto. v. Bern.
— Löffler, dto. v. St. Louis.
— Buitbier, dto. v. Neuenburg.
— Aebi, dto. v. Aarburg.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Arnold zu 4, dto. v. Schöz.
— Küpfer, dto. v. Nyon.
— Dreifuß, dto. v. Endingen.
— Goldschmidt, dto., Straßburg
— Hoch m. Fr., dto., Gönningen.
Fr. Hüesch zu 2, v. Zofingen.
— Läubli, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Negt., Livorno.
— Chiffelle, dto. v. Büren.
— Rudiger, dto. v. Straßburg.
— Wick, Gastwirth, Wyl.
— Casapiccloa, Priv. v. Wien.
— Hoeseler, Negt. v. Ronedorf.
— Hecht, dto. v. Barmen.
— Hugginer, dto. v. Solothurn.
— Sury, dto. v. dto.
— Aldinger, dto. v. Zürich.
— Butschmann, dto., Bleienbach.
— Kneubühler, dto. v. dto.
— Süß, Nagelschmied, Reinigen

Storchen.

Hr. Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Steglin, dto. v. Altorf.
— Trottmann, dto. v. Muri.
— Deuchler, dto. v. Laufenburg.
— Stammler, dto., Bremgarten.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Kneubühler zu 3, dto. v. dto.
— Willing zu 2, dto. v Baden.
— Pfister zu 2, Part. v. Bötzberg.
— Schnell, Kfm. v. Langenthal.
— Dietisheim, dto., Hägenheim.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Bloch, dto. v. Langenthal.
— Katz, dto. v. Endingen.
— Ammann, Fuhrh., Menziken.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun,
— Tribelhorn, v. St. Gallen.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Rößli.

Hr. Reimann, Part. Wegenstetten
— Davinet, dto. v. Bern.
— Oswald u. Ktsch. Schaffhausn
— Sarer, Part. v. Hägglingen.
— Meier, dto. v. dto.
— — dto. v. Niederen.
— Holzer, dto. v. Erlenbach.

Hr. Bossert zu 2, Kfm. Winterthur
— Sattler, dto. v. Böttstein.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Ekbli, Schneid., Rapperswyl.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Häfeli, Bäcker, Egliswyl.
— Eberli, dto. v. Culmbach.
— Liriae, Part. v. Marburg.
— Kerli, Schreiner, Ottenbach.
— Ehrensperger, Oberwinterthr.
— Bachmann, Part. v. Luzern.

Schwert.

Hr. Rampa, Musiker, Bretio.
— Schelling, Müller, Berneck.
— Stänz, Priv. v. Zezwyl.
— Züttel, Buchbinder, Staufen.
— Feurer, dto. v. Menziken.
— Stark, Schreiner, Teufen.
— Scheuermann, Eskasterborn.
— Trüb, Schneider, Zollikon.
— Baumann zu 2, Priv. v. Klus.
— Meier, Schneider, Büren.
— Mäder, Schreiner, Ebingen.
— Bühler, Priv. v. Mogelsberg.
— Müller, Schlosser, Stuttgart.
— Hochrüter 3, Priv., Wittnau.
— Wächter, dto. v. Brugg.
Fr. Zolliker, v. Zürich.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei dem so schnellen Hinscheid unsers noch einzigen Sohnes und Bruders **Gottlieb**, und das zahlreiche Geleit zum Grabe dankt herzlich

Die tiefbetrübte Familie
Beer.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniß unserer Schwester, **Maria Wirz**, danken herzlich

Die trauernden Geschwister.

Der Unterzeichnete kauft **Zierbäume**: wie wilde Kastanien, Ahorne, Tulpenbäume ꝛc. von 2—7 Zoll Stammdurchmesser, die sich zum Versetzen eignen.

Allfällige Offerten wollen bald gemacht werden an

Rudolf Blattner, Gärtner
515] bei Herrn Feer.

Gesucht, um sogleich einzutreten:

Eine rechtschaffene Person zur Aushülfe im Hauswesen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [516

Eine **Erdäpfel-** und **Aepfelhurd**, und circa **100 grüne Flaschen** sind billig zu haben in Nro. 163. auf dem Kirchhof, zwei Treppen hoch.

Am gleichen Ort ist ein schwarz-seidener **Schirm** ohne Knopf stehen geblieben.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er von nun an in seinem Haus **Nro. 263. an der Halden** wohnt. Indem er für das bisherige Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

459] **Friedr. Fisch**, Uhrenmacher.

Taubstummenanstalt in Aarau.

Oeffentliche Prüfung der Zöglinge, Donnerstag den 17. dies, Nachmittags um 2 Uhr, im Casino-Saale, wozu wir Jedermann, namentlich die Eltern oder Vormünder der Zöglinge, die Wohlthäter und Freunde der Anstalt, hiemit höflichst einladen

Aarau, 14. Oktober 1861

509] **Die Direktion.**

Gesucht: Ein gut meublirtes, heizbares **Zimmer**, wo möglich mitten in der Stadt gelegen; mit oder ohne Kost. [511

Bei Frau **Wärtli** an der Milchgasse sind **weiße Rüben** zu verkaufen.

An demselben Ort ist eine **Kammer** zu vermiethen; auf Verlangen kann auch die Kost gegeben werden. [512

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße von heute an gerechnet folgendermaßen erhöht:

a. Für Conto Corrent Creditoren (mit Ausschluß der Rechnungen ohne Provision) von 4% auf 4 ½%.
b. Für Conto Corrent Debitoren von 5% auf 6%.
c. Für Depositen:
   1. Freiwillige, je um ½%, nämlich auf 2 ½, 3 und 3 ½%, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt.
   2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 3%.
d. Disconto auf 6%.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4%.

Aarau, den 15. Oktober 1861. **Der Bankdirektor:**
519] **Welti.**

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete ladet Diejenigen, welche sich an dem **nächsten Montag** beginnenden **Tanzkurs**, wozu sich schon eine große Schülerzahl gemeldet, noch betheiligen wollen, freundschaftlich ein, ihre Anmeldung beförderlichst im Gasthof „zum Schwert" zu machen.

517] Madame **Schlotthauer.**

Tschuggmall's Automaten- & Pittoresken-Theater
in der Reitschule in Aarau.

Heute Mittwoch den 16. Oktober 1861
Unwiderruflich 3 letzte Vorstellungen
mit neuen Abwechslungen.

Die erste beginnt Nachmittags **4** Uhr, die zweite um **6** Uhr und die dritte um **8** Uhr.

Zum Schluß der Vorstellung:

Die Schlacht bei Solferino,

belebt mit vielen beweglichen mechanischen Figuren und natürlichem Feuerwerk. Nicht allein daß das ganze Schlachtfeld naturgetreu dargestellt wird, sondern auch die einzelnen Gefechte sind auf das Täuschendste nachgeahmt.

Zu diesen letzten und interessanten Vorstellungen ladet ergebenst ein

507] **Tschuggmall**, Mechaniker aus Tyrol.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß er sein **Conditorei-Geschäft** an Herrn **B. Frey** abgetreten hat und, indem er seinen Kunden für das ihm geschenkte Zutrauen höflichst dankt, ersucht er sie, dasselbe auch an seinen Nachfolger zu übertragen.

A. Hemmeler, Conditor.

Anschließend an diese Erklärung empfehle ich auch meinerseits dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: Eine stets frische und schmackhafte **Patisserie**, warme und kalte **Pasteten**, kleine **Fleischpastetchen**, feine **Hefenbäckerei** (Bierbrod, Brioches, Savarins etc.), **Kuchen** und **Torten, Entremets** zu Kaffe und Thee, **Desserts**. Alles in schöner Auswahl und vielfacher Abwechslung. **Rahmsachen** (Meringues, Cornets, Vacherins etc.). Ferner feine **Bonbons, Chocolats, Liqueurs**, eine vorzügliche Qualität **Malaga**; die verschiedenen **Syrup** (Gummi-, Himbeer- und Mandelsyrup, Syrop d'Orgeat etc. etc.). In Erwartung daß die geehrten Gönner meines Vorgängers ihr Zutrauen auch auf mich übertragen werden, werde ich stets darnach streben, dasselbe zu rechtfertigen und daher Aufträge unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung mit Vergnügen entgegen nehmen.

B. Frey, Conditor
506] an der Marktgasse.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861. **Joh. Bräutigam**, Schustermeister,
432] Metzgergasse Nro. 106.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 247. 17. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

(Fortsetzung).

Von Turtman bis Visp oder Visbach bietet die Gegend wenig Interesse dar. Die geradlinige, breite Straße führt oft durch Schilf und Riedgras, mitunter bemerkt man etwas Türkenkorn oder Hanf; zu beiden Seiten wird das Thal von stellenweise anmuthigen Thalwänden eingeschlossen. Hell schimmert von Weitem die auf einem Hügel rechts über der Rhone gelegene Kirche von Raron; darüber hoch oben schaut die Altels und das Balmhorn hervor. Links steil am Berge, wie ein Schwalbennest, klebt die Wallfahrtskapelle Wandfluh. Visp bietet wenig Merkwürdiges. Der schönste Standpunkt, von dem aus der Ort mit dem im Rücken sich öffnenden Thale ein hübsches Bild liefert, ist auf der bedeckten Brücke. Zwei Thürme, der eine in seinem Unterbau alt-byzantinisch mit moderner Spitze, der andere in wunderbarer Form, auf dem in einem vogelkäfigähnlichen, eisernen Glockenstuhl die Glocke hängt, geben im Vereine mit einigen andern Steinbauten dem Oertchen einiges Ansehen. Verstrickt schieben sich die Bergcoulissen duftblau voreinander, welche das Saas- und Nikolai-Thal begrenzen; alle überragend, steigen in der Tiefe der Balfrin und die Mischabelhörner schneeblank empor. Hier zweigt sich die Straße nach dem vielbesuchten Zermatt ab. Im Jahr 1855 ist bekanntlich Visp durch ein Erdbeben theilweise zerstört worden. Obwohl seither Vieles hergestellt worden, sieht man noch an vielen Gebäuden Risse und sonstige Spuren dieses furchtbaren Naturereignisses. Ich machte, während ich auf's Mittagessen warten mußte, einen Spaziergang in der Richtung nach Zermatt hin. Gerade als ich mich umwenden wollte kam ein Engländer mit seinen drei auf Maulthieren reitenden, bildschönen Töchtern, begleitet von zwei Walliserführern, des Weges daher gezogen. Ich folgte den letztern, um mir einige Aufschlüsse über die Gegend zu erbitten, als der Engländer, allem Anscheine nach ein Geistlicher, sich mit denselben in ein Gespräch einließ. In einem mörderlichen Französisch fragte er den einen Führer, ob er mit der Bibel bekannt sei, ob er wisse, daß Jesus Christus in die Welt gekommen sei, um uns zu retten ꝛc. Beim Wirthshause angekommen verabschiedete er sie, bemerkend, er sei mit ihnen in jeder Beziehung wohl zufrieden gewesen und er hoffe sie im Himmel wieder zu sehen. Der Mann hat sich sicherlich vorgestellt, es werde wieder Berge zu besteigen und Gepäck nachzutragen geben. Ich hätte viel darum gegeben, wenn ich die unaussprechlichen Gesichter der beiden Führer bei diesem Gespräch hätte photographiren lassen können. Im Wirthshause hatten meine Kutschengenossen inzwischen das ordinäre Zwischenfutter der Engländer, Butter, Thee oder Milch und Brod, dießmal auch noch Erdbeeren, zu sich genommen und hiefür per Mann Fr. 3 auf den Altar des Vaterlandes gelegt. Ich erschrack ordentlich, denn dieser Maßstab auf mein Mittagessen, eine gewöhnliche table d'hôte mit Caffé, angewendet, hätte mir eine Rechnung von Fr. 5—6 ausmachen müssen. Wie verwundert war ich, als man mir nur Fr. 2 forderte. Mein Schweizerdialekt hatte sich dießmal rentirt, oder sah man mich vielleicht für eine Art dienstbaren Geist der Engländer an! Hier trennte mich von letztern und fand sogleich wieder eine Retourchaise um nach Brieg zu gelangen. Die Gegend war der vorhin passirten ziemlich ähnlich; die südlich abzweigenden Seitenthäler sollen dagegen größere und erhabenere Naturbilder darbieten. — Brieg ist ein düsteres, altes Städtchen mit ungeheuer viel Thürmen und Thürmchen, in dem trotz der vertriebenen Jesuiten der schleichende Geist des Jesuitismus noch zu leben scheint. Sehenswerth sind die hochgelegene Jesuitenkirche und der alte Stockalper'sche ungeheuer große Palast. Hinter dem Städtchen öffnet sich die tiefe ausgewaschene Saltine-Schlucht, über der in schwindelnder Höhe sich das zerklüftete Glyshorn erhebt. Im Sonnenschein hat Brieg von Weitem durch seine mit Glimmerschiefer gedeckten Dächer ein blendendes Ansehen. Die Rhone hat zwischen Brieg und Naters dieses Jahr große Verheerungen angerichtet.

Eidgenossenschaft.

Die Kommissäre in der Grenzbereinigungsangelegenheit im Tessin haben dem Bundesrath die getroffene Vereinbarung vorgelegt. Darnach wäre die Grenze zwischen Tessin und der Lombardei festgestellt, dagegen noch nicht definitiv diejenige zwischen Tessin und dem alten Piemont. Wenn die Witterung es gestattet, wird die Kommission am 1. Novb. noch einmal an Ort und Stelle zusammenkommen, sonst aber die Uebereinkunft, wie sie ist, der Bundesversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Ein Korrespond. der „Schweiz. Ztg." meldet über die Proben der gezogenen Artillerie-Geschütze, daß die sog. Verbesserungen am Geschosse Timmerhans so weit gingen, bis die Leistungen im Präzisionsschießen zu Null herabsanken und die Geschützröhre einen Riß und Erweiterung aufwies. Das System Müller dagegen habe sich neuerdings sowohl im Präzisionsschießen, in der Sprengwirkung der Granaten und der Kartätschen und in den Leistungen im hohen Bogenwurfe, sowie auf große Distanzen sehr gut bewährt. So ergaben z. B. 20 Schüsse auf die große Distanz von 4400 Schritten eine mittlere Differenz von nur 154 Schritten.

Aargau. In Reinach ist Samuel Weber von Menziken im 77. Altersjahre verstorben. Er war Stifter des ersten Tabakfabrikationsgeschäftes in dortiger Gegend und hatte sich auch durch anderweitiges Wirken und Streben die allgemeine Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben.

— Aarau. Der gestrige bedeutende Viehmarkt war von 145 Ochsen, 553 Kühen, 249 Kälbern und Ziegen und 445 Faselschweinen befahren. Der Handel war etwas flau, da die Preise ziemlich hoch.

— Die Feldschützengesellschaft des Bezirks Laufenburg hat sich letzten Sonntag konstituirt und einen Vorstand aus den HH. Kommandant Kalt, Hauptm. Ackermann von Frick und Oberlieut. Jäggi von Sisseln bestellt.

Bern. In Weinstegen, Amts Aarwangen, stürzte Sonntag den 6. Okt. ein 20-jähriger Bursche in betrunkenem Zustande vom Tanzsaal auf das Pflaster hinunter und starb bald darauf; er war zu einer unrechten Thüre herausgegangen. — In Rohrbach wurde der 70 Jahre alte Joh. Ulrich Schürch beim Holzfällen von zwei Tannen erschlagen.

— Prof. Hildebrand hat einen ehrenvollen Ruf als Professor der Staats- und Kameralwissenschaften an die Universität Jena und als Direktor des neu zu errichtenden statistischen Büreau sämmtlicher thüringischer Staaten erhalten und angenommen.

— Herrn Dr. Brunner ist vom Regierungsrathe die nachgesuchte Entlassung als ordentlicher Professor der Chemie und Pharmazie und Direktor des chemischen Laboratoriums an der Hochschule Bern und unter besonderer Anerkennung seiner während 40 Jahren geleisteten Dienste ertheilt und demselben, gestützt auf das Hochschul-

gesetz, ein Ruhegehalt von jährlich Fr. 1200 bewilligt worden. (Herr Brunner hatte dieses dem Ermessen der Behörde anheimgestellt.) Auch wurde derselbe in die Kategorie der Honorar-Professoren versetzt.

— Im Oberland fangen die Leute an sich zu verwundern, warum die Eisenbahn bei Thun nicht in unmittelbare Verbindung mit der Dampfschifffahrt gesetzt ist, wozu doch die materiellen Einrichtungen erstellt sind. Bis jetzt haben sie herausgebracht, daß die Centralbahn nicht schuld sein kann; den Thuner Zopf wollen sie höflicher Weise nicht in Verdacht ziehen; dagegen wird angedeutet, daß die Regierung ihre Schuldigkeit nicht thue oder zu thun zaudere. Ein ungeduldiger Oberländer läßt nun einen Nothschrei im „Bund" ab.

Luzern. Die Geschichte von Hrn. Helfer Wenger von Trubschachen, die wir kürzlich gemeldet, verhält sich nach der „Eidg. Ztg." derart, daß der Genannte im Auftrage des protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins in Bern die im angrenzenden luzernischen Gebiet wohnenden reformirten Berner besuchte und denselben eine Predigt hielt. Letzteres geschah in einem Privathause. Ein Landjäger tritt während der Predigt in die Versammlung und verhaftet den Hrn. Wenger. Auf dem Bezirksamte angekommen, zeigt es sich, daß der Landjäger nur aus übertriebenem Pflichteifer und ohne Auftrag von Oben so gehandelt. Hr. Wenger wird unter Bedauern des Vorfalles von Seite des Bezirksbeamten entlassen.

Bünden. Im „Sennhof" (Zuchthaus) in Chur saß bekanntlich seit mehreren Wochen die Dame Ehrensperger, welche in St. Moritz ihre Künste produzirte. In ihren einsamen Stunden annexirte sie sich das weiche Herz eines jungen Landjägers, was zur Folge hatte, daß die festgeschlossenen Pforten sich öffneten und das liebende Pärchen das Weite suchte. Es wurden nun freilich mehrere Landjäger den Entflohenen nachgesendet und Einem gelang es in der That, dieselben zu erwischen. Sie schienen sich in ihr Schicksal zu ergeben und wußte die schlaue Dame es durchzusetzen, daß beim Hinabgehen der Landjäger in der Mitte, d. h. hinter seinem entflohenen Collegen und vor ihr her ging. Als sie nun an einem zwar nicht hohen Felsenabhang vorübermarschirten, erfaßte die resolute Verführerin den arglosen eskortirenden Landjäger und stürzte ihn hinab, und beide, wieder frei geworden, suchten das Weite.

— Die Benutzung der bischöfl. Hofkirche in Chur für die Konzerte des nächsten eidgenöss. Gesangfestes ist verweigert worden. Arge Täuschung für die, welche auf den günstigen Einfluß des Pater Theodosius, der an der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft jeweilen patriotische Toaste hält, gerechnet hatten! (H. C.)

Glarus. In der letzten Woche hielt sich in Glarus ein tessinischer Pfaffe auf, der des Abends die zahlreich hier anwesenden Arbeiter versammelte und sie fanatisirte. Als Frucht dieser apostolischen Wirksamkeit zerrissen die Tessiner öffentlich die Bibeln, welche ihnen nach dem Brande hier durch die Hände der evangel. Mission zugekommen waren. (Gl. Ztg.)

St. Gallen. Einer der St. Gallischen Verfassungsräthe hatte am 10. d. Hochzeit, ist aber ein äußerst pflichtgetreuer Volksvertreter. Früh um 6 Uhr reist er in seine Heimat Rorschach, läßt sich da geschwind trauen, steigt wieder in den Eisenbahnwagen und eilt nach St. Gallen zurück, um bei den wichtigen Verhandlungen über das Erziehungswesen nicht zu fehlen. Punkt halb 10 Uhr war er im Rathsaale, während seine Neuvermählte in Rorschach einsam sitzen bleibt und die St. Gallische Verfassung zum G.... wünscht.

Baselland. Ueber den kürzlich in Liestal wegen Unterschlagung verhafteten Spitalverwalter sagt man, daß die Unterschlagung von Lebensmitteln, Kleidern, Bettzeug u. s. w. eine namhafte Summe erreicht, die eine harte Strafe zur Folge haben muß. Nicht nur wurde seine sehr zahlreiche Familie durch Aneignung von Lebensmitteln jeder Art, welche den armen Pfründern hätten zufallen sollen, ernährt, sondern noch drei Kostgängerinnen, welche ihm jährlich über 1000 Frk. Kostgeld bezahlten, unterhalten. Sogar den kranken Pfründern, welchen Kalbfleisch und andere leichte Speisen zur Stärkung verordnet, wurde dieses Labsal entzogen; das Fleisch behielt der Herr Pfleger für sich und seine Familie und die Patienten erhielten höchstens die Knochen zum Abnagen. Es wurde von glaubwürdiger Seite versichert, daß oft dem Geflügel des Herrn Pfleger mehr Fleisch vorgeworfen worden sei, als eine arme Haushaltung zu essen bekomme. Ferners unterhielt der Herr Pfleger stets eine Herde Schafe, natürlich auf Kosten der Verwaltung. (D. Z.)

Waadt. Lausanne, 15., Abends halb 9 Uhr. Große Feuersbrunst in Cossenay (unweit Lausanne). Zwölf Häuser im Brande.

Neuenburg. In dem Meierhof La Joux oberhalb des Ponts hat eine Frau ganz allein das Haus gegen drei Diebe, die durchs Fenster einsteigen wollten, vertheidigt und die Strolche in die Flucht geschlagen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Okt. Der Brodpreis in Paris ist auf 49 Cent. per Kilogramm herabgesetzt.

— Im „Constitutionnel" gibt Granguillot die Antwort auf das Schreiben des Genfer Staatsraths. Er beharrt in der Behauptung, daß in Genf Unordnungen und Mordthaten stattgefunden haben, ohne daß dagegen Maßregeln ergriffen worden wären; er citirt verschiedene Thatsachen und schließt, indem er sein Interesse und seine Sympathie für die Unabhängigkeit der Schweizerischen Republik ausdrückt und daran erinnert, daß die französische Regierung bei Gelegenheit der Annexion Savoyens laut verkündet habe, sie wolle die Erhaltung der vollständigen und absoluten Autonomie der Schweiz.

— Paris, 16. Okt. Der „Monit." meldet, daß die Regierung Maßregeln gegen anonyme Broschüren vorbereitet. — Der Mörder Jud ist in contumaciam zum Tod verurtheilt worden. — Die Gerüchte von Aenderungen im Ministerium werden als falsch bezeichnet.

— Die von den „Debats" gebrachte Nachricht, daß die orleanistischen Prinzen, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, in bündische Dienste getreten, wird als unwahr bezeichnet.

Italien. Viktor Emanuel hat die Dekrete für die neue Organisation des Ministeriums des Innern unterzeichnet. Die provinzielle Autonomie soll ganz verschwinden; Neapel wie die übrigen Provinzen, sollen von Gouverneuren verwaltet werden. Cialdini hat seine Entlassung gegeben; die Funktionen eines Generalstatthalters von Neapel fallen weg; die südlichen Provinzen werden ein großes Militärkommando bilden, das Lamarmora angenommen hat. Die Handelskammer von Neapel hat Cialdini für seine Leistungen zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit einen Ehrendegen überreicht.

— Von der lombardischen Grenze unterm 9. Okt. schreibt man der A. A. Z.: „Es wurden die Werbbureaux für die Freiwilligen eröffnet, und denselben vor der Hand in Mailand zwei Kasernen zur Disposition gestellt. Die Geworbenen erhalten 1½ Fr. täglich. Zugleich spricht man von einer nächst bevorstehenden Aushebung von 30,000 Mann in der Lombardei."

— Kossuth und Türr sollen mit der in Genua in Organisation begriffenen Expedition nach den untern Donaugegenden nicht einverstanden sein, indem sie dafür halten, der rechte Zeitpunkt hiefür sei noch nicht gekommen.

Spanien. Wie man dem „Siecle" berichtet, wurden am 9. Oktober auf dem Richtplatz von Barcelona, auf Befehl des Bischofs dieser Stadt, 300 Bücher verbrannt, welche man einem Buchhändler weggenommen hatte, weil sie mehr oder wrniger des „Spiritismus" schuldig befunden waren. Dem Autodafe stand ein Geistlicher in priesterlichem Gewande vor, welcher in einer Hand ein Kreuz und in der andern eine Fackel hielt. Ein Notar und ein Schreiber waren mit der Abfassung des Protokolls beauftragt, zur Seite des Priesters befand sich ein höherer Beamter, während drei Mezos das Feuer des Scheiterhaufens unterbielten. Als die 300 Bücher verbrannt waren, zogen sich der Priester und seine Gehülfen, unter dem Pfeifen einer unzählbaren Menge und dem Geschrei: „Nieder mit der Inquisition!" zurück.

Rußland. In Petersburg ist auf höhere Anordnung, in Folge wiederholter Unordnungen am 9. d. die Universität geschlossen worden.

Oesterreich. In Szegedin (Ungarn) wüthete am 2. Oktober ein fürchterlicher Brand.

Amerika. Aus New-York vom 5. wird gemeldet: Man erwartet eine Schlacht am Potomac. Die Nachricht von Absetzung Fremonts wird dementirt. Das Unions-Kanonenboot „Fanny" ist von den Sonderbündlern gekapert worden.

Türkei. Ragusa, 14. Oktober. Die Türken sind in das Gebiet von Montenegro eingefallen, haben 15 Feinde getödtet und andere schrecklich verstümmelt. Der Fürst hat wegen dieser Grausamkeit Genugthuung verlangt.

Die Polizeikommission der Gemeinde Aarau findet sich zu folgenden Veröffentlichungen veranlaßt:

1. Die neue Löschordnung der hiesigen Gemeinde enthält die Vorschrift, daß bei Brandfällen oder Uebungen die Brand- und Uebungsplätze nur von den zum Löschcorps Eingetheilten betreten werden dürfen, für das andere Publikum dagegen abgeschlossen werden sollen. Für die genaue Vollziehung hat instruktionsgemäß die Brandwache zu sorgen. Es wird hierauf speziell aufmerksam gemacht und die Einwohnerschaft ermahnt, sowohl den Brandwachtposten als den Patrouillen, sei es bei Brandunglück oder bei Uebungen, unbedingt Gehorsam zu leisten

2. Bei allfälligem Brandunglück im Innern werden die Tambouren das Feuerallarmzeichen mit Wirbel und dann durch rasch auf einander folgende Schläge geben. Die Vollziehung der in der Löschordnung aufgenommenen Vorschrift, wonach bei Brandunglück Signalschüsse auf dem Oberthurm abgefeuert werden sollen, wird für einmal sistirt.

3. Der §. 32. der Feuerordnung macht jedem Einwohner, der eigene Haushaltung und eigenen Heerd führt, zur Pflicht, einen tauglichen Eimer zu halten, unter Androhung einer Strafe von Fr. 6. — Bei der vorgeschriebenen Feuerschau haben zwar die betreffenden Beamteten jeweilen zu untersuchen, ob diese Vorschrift von den Pflichtigen erfüllt werde oder nicht, so daß angenommen werden kann, daß die erforderliche Eimerzahl vorhanden sei. Nichtsdestoweniger wird auch hier jene Vorschrift in Erinnerung gebracht und zwar mit der Bemerkung, daß bei der nächsten Uebung des Löschcorps bei den zum Wasserreichungscorps Eingetheilten spezielle Instruktion darüber gehalten werde. — Solchen, welche noch Eimer anzuschaffen haben, wird empfohlen, keine hölzernen, sondern hänfene oder blechene zu bestellen, da die hölzernen sich nicht als dauerhaft erwiesen haben.

4. Mehrere Eingetheilte des Löschcorps haben zur Entschuldigung ihres Ausbleibens bei den bisher abgehaltenen Uebungen Abwesenheit von Aarau angeführt. Bei Einzelnen derselben hat es sich aber gezeigt, daß sie erst nach Empfang des Aufgebotes von Aarau abgereist seien. Es wird nun bekannt gemacht, daß solche Entschuldigungen nicht mehr angenommen werden könnten, sondern die Absenzen bestraft werden müßten, indem jeder Eingetheilte, der das Aufgebot empfängt, verpflichtet ist, demselben Folge zu leisten. In dringenden Abwesenheitsfällen ist rechtzeitig dem betreffenden Abtheilungs-Chef der Grund der Abwesenheit anzuzeigen.

Aarau, den 12. Oktober 1861. [521] **Die Polizeikommission.**

Steigerung.

Die Erben der sel. verstorbenen Anna Häuptli, geb. Ott, Wittwe des Niklaus Häuptli, alt Weibel sel., von Biberstein, als:

Die vergeldstagten Söhne Gabriel Häuptli, alt Weibels, und Samuel Häuptli, alt Gefangenwart, diese beiden vertreten durch den Delegirten des Bezirksgerichts Aarau, Herrn Bezirksrichter Häfliger von Oberentfelden, und

Jakob Gahl, Schuhmacher, von Odenheim, eigenen Recht's, als Ehemann der verstorbenen Tochter Maria, geb. Häuptli, vertreten durch den Bevollmächtigten, Herrn Samuel Häuptli, Gemeindeammann von Biberstein, — werden **Freitags den 18. Oktober** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthause „zum Bären" in Biberstein folgende Liegenschaften öffentlich versteigern:

1) Circa ein Vierling Pflanz- und Holzland im Langenrein;
2) " " halber Vierling Wiesland im Hasel;
3) " " " " Holzland im Fuchsloch, und
4) " " " " " in der Kührüti.

Die daherigen Steigerungsbedinge werden bei Beginn der Steigerungsverhandlung eröffnet.

Aarau, 15. Oktober 1861. **Namens der Erbschaft Häuptli:**
520] **Erne,** Notar.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße von heute an gerechnet folgendermaßen erhöht:

a. Für Conto Corrent Creditoren (mit Ausschluß der Rechnungen ohne Provision) von 4 % auf 4 ½ %.
b. Für Conto Corrent Debitoren von 5 % auf 6 %.
c. Für Depositen:
   1. Freiwillige, je um ½ %, nämlich auf 2 ½, 3 und 3 ½ %, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt.
   2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 3 %.
d. Disconto auf 6 %.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4 %.

Aarau, den 15. Oktober 1861. **Der Bankdirektor:**
519] **Welti.**

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete ladet Diejenigen, welche sich an dem **nächsten Montag** beginnenden **Tanzkurs,** wozu sich schon eine große Schülerzahl gemeldet, noch betheiligen wollen, freundschaftlich ein, ihre Anmeldung beförderlichst im Gasthof „zum Schwert" oder bei Unterzeichneter, wohnhaft bei Hrn. Berner, Uhrenmacher, zu machen.

517] Madame **Schlotthauer.**

Diejenigen Fuhrleute, welche gesinnt sind, den in der städtischen Bauwürfe bis Ende Oktober's sich ergebenden Abraum während der nächsten drei Monate in die Rebgelände des Unterzeichneten, im Aarauer-Berg, im Weingärtli und Hagli in aarg. Obererlinsbach, abzuführen, wollen ihre Angebote, per Bänne zu 40 Kubikfuß und für jeden der obigen Orte berechnet, innert acht Tagen demselben einreichen.

Aarau, 17. Oktober 1861.

sig. **Hermann Hunziker,**
522] Fabrikant.

Verkaufsantrag.

Das vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete **Wohnhaus Nro. 60.** gegenüber dem „Rößli" in hier wird zum Verkaufe angeboten durch den

Beauftragten:
523] **Rud. Lüscher,** Notar.

Den vielseitigen Anfragen zufolge zeige hiemit E. E. Publikum an, daß nun immer von dem an der **Schweizer. Kochheerd-Ausstellung in Bern mit Fr. 200. prämirten Kochheerde** einige Exemplare vorräthig sind, und können solche jederzeit mit Holz, Torf und Steinkohlen geprüft werden. Ein großer Vorrath von allen nöthigen Bestandtheilen macht mir es möglich, Bestellungen jetzt schnell und billig auszuführen.

Ferner sind bei mir noch billig zu kaufen: zwei neue **Dezimalwaagen** von 2 und 4 Zentner Tragkraft.

Brugg, 18. Oktober 1861.
524] **B. Beck,** Sohn.

Eine Magd, die gut kochen und die häuslichen Geschäfte versehen kann, sucht einen Platz um sogleich einzutreten. Nachfrage am Graben in Nro. 455. im ersten Stock. [525



Heute Abends **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
526] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Zum Verkauf:

Ein eiserner **Ofen.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [527

Der Unterzeichnete kauft **Zierbäume:** wie wilde Kastanien, Ahorne, Tulpenbäume ꝛc. von 2—7 Zoll Stammdurchmesser, die sich zum Versetzen eignen.

Allfällige Offerten wollen bald gemacht werden an

Rudolf Blattner, Gärtner
515] bei Herrn Feer.

Gesucht, um sogleich einzutreten:

Eine rechtschaffene Person zur Aushülfe im Hauswesen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [516

Eine **Erdäpfel-** und **Aepfelhurd,** und circa **100 grüne Flaschen** sind billig zu haben in Nro. 163. auf dem Kirchhof, zwei Treppen hoch.

Am gleichen Ort ist ein schwarz-seidener **Schirm** ohne Knopf stehen geblieben.

Bei Frau **Wärtli** an der Milchgasse sind **weiße Rüben** zu verkaufen.

An demselben Ort ist eine **Kammer** zu vermiethen; auf Verlangen kann auch die Kost gegeben werden. [512

Schweizerische Centralbahn.

Von heute an werden Kartoffeln in Säcke oder Fässer verpackt, bei Wagenladungen von mindestens 100 Zentnern, sowohl im innern Verkehre der Centralbahn, als im direkten Verkehre mit der Nordostbahn, den Vereinigten Schweizerbahnen, der Franco-Suisse- und der Westbahn

zur Taxe der Wagenladungsklasse B

und zwar unter den für diese Klasse bestehenden Bedingungen zur Beförderung angenommen.

Basel, den 10. Oktober 1861.

500] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrd. Publikum bekannt, daß er sein **Conditorei-Geschäft** an Herrn **B. Frey** abgetreten hat und, indem er seinen Kunden für das ihm geschenkte Zutrauen höflichst dankt, ersucht er sie, dasselbe auch an seinen Nachfolger zu übertragen.

A. Hemmeler, Conditor.

Anschließend an diese Erklärung empfehle ich auch meinerseits dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten, als: Eine stets frische und schmackhafte **Patisserie**, warme und kalte **Pasteten**, kleine **Fleischpastetchen**, feine **Hefenbäckerei** (Bierbrod, Brioches, Savarins etc.), **Kuchen** und **Torten, Entremets** zu Kasse und Thee, **Desserts**. Alles in schöner Auswahl und vielfacher Abwechslung. **Rahmsachen** (Meringues, Cornets, Vacherins etc.). Ferner feine **Bonbons, Chocolats, Liqueurs**, eine vorzügliche Qualität **Malaga**; die verschiedenen **Syrup** (Gummi-, Himbeer- und Mandelsyrup, Syrop d'Orgeat etc. etc.). In Erwartung daß die geehrten Gönner meines Vorgängers ihr Zutrauen auch auf mich übertragen werden, werde ich stets darnach streben, dasselbe zu rechtfertigen und daher Aufträge unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung mit Vergnügen entgegen nehmen.

506] **B. Frey, Conditor** an der Marktgasse.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beßte Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei

J. Rothpletz, Commissionär, Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab**, Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Oktober 1861.

Storchen.

Hr. Oechslin, Kfm., Schaffhausen
— Meier, dto. v. Bern.
— Delport, dto. v. dto.
— Hertlin 2, dto. v. Trüllikon.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Heiz 4, Kfm. v. Menziken.
— Bollag 2, dto. v. Wegenstetten.
— Dreyuß 2, dto. v. Endingen.
— Schmoll 2, dto. v. dto.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Welte, dto. v. dto.
— Willing zu 2, dto. v Baden.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Pfister, dto. v. Klingnau
Fr. Frei zu 2, v. Zürich.
— Bucher zu 2, v. Baden.
— Meier, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Zischg, v. Zürich.
— Tribelhorn, v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Chiffelle, Negot. v. Büren.
— Goldenberger, dto., Lyvorno.
— Roriou, Bierbrauer, Tessin.
Md. Schlotthauer, Talhr., Zürich

Ochsen.

Hr. Rochat, Kfm. v. Genf.
— Weiß, dto. v. Zürich.
— Weilbach, dto., Wädensweil.
— Baierle, dto. v. Coppet.
— Weber, dto. v. Neuenstadt.
— Bossert, dto., Winterthur.
— Gebs, dto. v. Genf.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Monhart, dto. v. Bern.
— Langer, dto. v. Heilbronn.
— Stäger, dto. v. Glarus.
— Withier, dto. v. Neuenburg.
— Kleeb zu 4, dto. v. Schöz.
Fr. Pfister, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Hürsch, v. Zofingen.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Rall, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
Hr. Sirian, Part. v. Marburg.
— Meier, dto. v. Lenzburg.
— Ehrensperger, Oberwinterthr.
— Koller, Müller, Oberried.
— Hufschmid, v. Niederwyl.
— Sarer, Part. v. Hägglingen.
— Meier, dto. v. dto.
— Schmied zu 2, dto. v. dto.
— Bossert zu 2, dto., Winterthur.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Urech zu 4, dto. v. Hallwyl.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Holzer, dto. v. Erlenbach.

Schwert.

Hr. Schuppiser 2, Mechk., Zürich.
— Küfer 2, Küfer, Birrenlauf.
— Schneeberger, Bäck., Lotzwyl.
— Brien, Priv., Hintersteinberg.
— Kimmer, dto. v. Jetzwyl.
— Sailer, Zimmerm., Weiler.
— Degen, Priv., Waldenburg.
— Bagani 2, Mstkr., Sardinien.
— Musch, dto. v. Basel.
— Weber, Schmied, Lenzburg.
— Rohr, Gemeindeschrb., Rued.
— Frei, Fabrikant, Pfäffikon.
Fr. Zolliker. v. Zürich.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum ergebenst an, daß er von nun an in seinem Haus **Nro. 263. an der Halden** wohnt. Indem er für das bisherige Zutrauen höflichst dankt, empfiehlt er sich zu fernerm geneigten Zuspruch beßtens.

459] **Friedr. Fisch**, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist complet zu haben:

Primo Dizionario e Frasario

di

Correspondenza mercantile,

italiano-tedesco,

da

Fr. de Mordax.

Complet in 18 Heften. **Preis Fr. 14. 40 Ct.**

Neue Bücher über Fischzucht und Fischfang.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist angekommen:

Remy, die Fischvermehrung bis in's Unendliche, durch die künstliche Befruchtung des Rogens mittelst der Milch. 2. Aufl. Mit 20 lithogr. Abbild. Fr. 1. 35 Ct.

Gunderlich, A., die Fluß-, Bach- und Teich-Fischerei. Aus dem Englischen übersetzt. 2. Auflage. Fr. 1. 35 Ct.

Hamm, Dr., die künstliche Fischzucht. Mit 25 Bildern. Fr. —. 70 Ct.

Soeben angelangt

vorzüglich gute Kartoffeln

zu billigen Preis bei

455] **Haßler-Dinger**, Nro. 69.

Handel und Gewerbe.

Bern, 15. Oktober. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 11, Haber Fr. 12. 75; Kernen per Viertel Fr. 3. 37, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 69, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 67, Erbsen Fr. 3. 25, schwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 15. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 50	bis	Fr. 06. 50
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95
Eier (9—10 Stück)	„ —. 40	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 50	„	„ —. 80
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 49	„	„ —. 50

Luzern, 15. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 45, Aufschlag Fr. —. 49.

Pariser-Börse. 16. Okt. 3% Rente 67. 80, 4½% Rente 95. 45, Credit mobilier 692. Oesterr. Staatsb. 503. —.

London, 16. Okt. Consols 92⅛.

Wiener-Börse. 16. Okt. 5% Staatsschuldschein 66. 40, National-Anleihe 80. 30, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 181. —.

Wechselkurs. 16. Okt. London 138. 40. Paris 54. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 01,6‴	27″ 01,0‴	27″ 00,8‴
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	98

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 248. 18. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die staatsmännische Auffassung der höhern Staatsämter.

Als sich einst Robert Peel durch eine Abstimmung des engl. Unterhauses genöthigt sah, die hohe Stelle eines ersten Ministers aufzugeben, sprach er bei einem ihm gegebenen Festmahle: „Sie werden sich erinnern, daß ich ein Mann bin, der auf keine Belohnung für öffentliche Dienste hinblickt, außer nur auf die öffentliche Billigung, welcher nach keiner Würde strebt, außer in aller Ehrbarkeit und Reinheit nach der guten Meinung seiner Mitbürger; ich meine aber die gute, gesunde Meinung, die verschieden ist von jener verächtlichen und vorübergehenden Volksthümlichkeit, welche sogar von den Schwächsten und Verächtlichsten für einen Augenblick gewonnen werden kann, indem sie einer Partei sich verkuppeln oder unterwerfen, oder indem sie auf die zärtlichste Weise den Vorurtheilen des Volkes zu schmeicheln und jene zu entflammen versuchen."

Diese Auffassung der höhern Staatsämter ist eine wahrhaft staatsmännische, und sie würde auch Republikanern zur Ehre gereichen. Wer sich zum Staatsmanne geboren und geeignet weiß, wem es vor Allem um das allgemeine Wohl, um den Staat und nicht um seinen eigenen Vortheil zu thun ist, geht, wenn das Vaterland ihn ruft und sein Inneres ihn zu der Annahme des Rufes drängt, nicht von den Ansichten eines bloßen Geschäftsmannes aus.

Leider scheint aber jene Auffassung auch bei uns Schweizern mehr und mehr an Boden zu verlieren. Sehe man doch nur auf die langwierigen Bemühungen im Kt. Zürich, die Regierung zu ergänzen! Sehe man auf die Art und Weise, wie man erledigte hohe Bundesämter neu besetzt! — Man hat es dem verstorbenen Bundesrath Furrer als ein großes Verdienst angerechnet und vom zürcherischen Großrathspräsidentenstuhl herunter — durch den Mund des ehemaligen Urdemokraten Treichler — als ein großartiges Opfer erklärt, daß derselbe sich bewogen gefunden, sich auf den zürcherischen Bürgermeisterstuhl und hernach auf den ersten Stuhl in der Eidgenossenschaft, auf denjenigen eines Bundespräsidenten erheben zu lassen. Wir gestehen: Derartiges ist im Stande, unser Innerstes zu empören. Mögen doch die Herren, welche den Staatsdienst so auffassen, doch nur ferne von demselben bleiben!

Der berühmte Engländer hat aber noch etwas anderes hervorgehoben, was wir bei uns mehr und mehr vermissen. Da nämlich die Herren nicht aus höhern Rücksichten, nicht an der festen Stütze des Grundsatzes dienen, so wagen sie es auch nicht, sich auf sich selbst zu stellen, den Vorurtheilen entgegenzutreten, dem guten Zwecke vorübergehend sogar die Gunst des Volkes oder der herrschenden Schichten zu opfern.

Sie würdigen sich also zu bloßen Miethlingen und Handlangern herunter, buhlen um eine falsche, verderbliche Volksthümlichkeit, legen sich vor denen, welchen die Mehrheit angehört, auf den Bauch. Durchaus unfähig, mit edelm Mannesstolze den Wählern die Sessel wieder vor die Füße zu stellen, treten sie nur zurück, wenn ihnen von einer andern Seite ein fetterer Bissen winkt!

Aber noch etwas Anderes! Unsere Herren sind die Staatsmänner des „Gehenlassens", weil sich ihre Gönner am Besten dabei befinden. Jede Ursprünglichkeit, jede Gedankenfrische erschreckt sie.

Ein Parteiführer schleuderte einst im englischen Unterhause dem Sir Robert Peel folgende Worte entgegen: „Nach meiner Auffassung ist Derjenige ein großer Staatsmann, welcher einen großen Gedanken vertritt, den er entwickeln und dem Gemüthe und dem Gewissen einer Nation einprägen kann. Ich bekümmere mich nicht darum, ob er ein Fabrikant oder eines Fabrikanten Sohn ist (wie Peel); das ist in der That eine großartige Stellung. Aber ich kümmere mich wohl darum, was die Stellung eines Mannes sein mag, der nie einen ursprünglichen Gedanken hat, ein Wetterbeobachter, ein Mann, der, wie er selbst sagt, seine Beobachtungen anstellt, und wenn er findet, daß der Wind von einer gewissen Gegend herweht, sich darnach zu richten sucht. Ein solcher Mann mag ein mächtiger Minister sein, aber er ist eben so wenig ein großer Staatsmann, als derjenige ein Wagenlenker ist, der hinten auf einen Wagen hüpft."

Auf wen lassen sich diese Worte besser anwenden, als auf so viele unserer Berühmtesten? Sind sie nicht Wetterbeobachter, lauschen sie nicht nach dem Winde, geben sie sich nicht dessen Strömungen hin?

Doch, es fällt uns ja nicht ein, die Menschen der Gegenwart ändern zu wollen. Und so mag denn das Obige nur so als eine kleine Erinnerung dienen, als ein Fingerzeig, daß es hier und da auch noch Männer gibt, die nicht ganz versunken sind und den Staatsdienst von einem höhern Standpunkte aus betrachten, als bloße Miethlinge.

Eidgenossenschaft.

Hr. Tourte hat wiederholte Weisung erhalten, bei der Regierung Viktor Emmanuels auf Oeffnung der Freiplätze am Kollegium Borromäum in Mailand zu dringen.

Der Bundesrath entschied anläßlich eines Gesuchs zweier Luzerner Offiziere, der Eintritt in die nordamerikanische Union verstoße nicht gegen das Fremdendienstverbot vom Juli 1859.

Die nordamerikanische Regierung schenkte dem Bundesrath eine Kiste werthvoller Bücher. Die Schenkung wird angemessen verdankt und die Bücher den Bibliotheken des Polytechnikums und des Bundesrathes einverleibt.

Preußen wünscht eine mitteleuropäische Gradvermessung vornehmen zu lassen und ersucht auch die Schweiz um ihre Mitwirkung. — In einer bezüglichen Kommission der naturforschenden Gesellschaft, welche auf Kosten des Bundes diese Frage prüft, sitzen u. A die HH. Ingenieur Denzler in Bern (als Vorstand), General Dufour und Professor Wolf in Zürich.

Der „Schweizerbote" wünscht, es möchte die pädagogische Abtheilung des Polytechnikums zu einem eigentlichen Seminar für Gymnasial- und Reallehrer erweitert werden. Auch redet er einer schweizerischen Universität das Wort, weil nur durch die Gründung einer solchen ein katholischer Klerus mit gründlicher, wissenschaftlicher Bildung und mit nationaler, toleranter Gesinnung zu erhalten sei. Eine katholische Fakultät an einer schweiz. Hochschule, meint er, würde für den konfessionellen Frieden mehr wirken, als ein Dutzend bezüglicher Gesetze und Verordnungen aus dem Bundesrathshause in Bern.

Aargau. Am 14. machten in Lengnau einige Kinder beim Weiden ein Feuer; das neunjährige Mädchen des Leonz Suter von dort wurde vom Feuer ergriffen und starb an den Brandwunden.

— Die Fislisbacher bekommen von dem Orgelbauer in Beckenried eine hübsche Kirchenorgel.

— Aarau. Seit letzten Sonntag tagen in unserer Stadt die Bezirkslehrer des Kantons, circa 24 an der Zahl, um sich unter der Leitung des hiesigen Turnlehrers zur Ertheilung des Turnunterrichtes an den Schulen zu befähigen. Es befinden sich unter dieser Schaar einige tüchtige Fachleute auch

aus andern Kantonen; der größere Theil besteht aber aus Aspiranten. So viel wir hören, gehen die Geschäfte gut; die Leutchen sind heiter und fidel und nach gethaner harter Tagesarbeit von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr hört man diese muntern Vögel bald in Gesellschafts-Lokalen der Stadt und bald auf den grünen Hügeln und herrlichen Aussichtspunkten unserer Umgebung melodische und weithinschallende Lieder singen. So ist's recht!! Samstag Morgens von 10—12 Uhr soll im hiesigen Kasernenhofe noch eine Hauptübung stattfinden, wobei namentlich die Ordnungs- und Freiübungen zur Behandlung kommen. Hier ist eine günstige Gelegenheit, sich ein Bild des neuen Schulturnens zu verschaffen. Auch für die HH. Militärs mag es von Interesse sein, dieser Uebung beizuwohnen.

Bern. Bei Herzogenbuchsee sind nach dem „Oberaarg." interessante Versuche von Kartoffelpflanzungen gemacht worden. Von den sogenannten Bollen wurden nämlich letztes Jahr die Saamenkörner getrocknet und dieses Jahr angesäet. Dieselben trieben Stauden wie die gesetzten Kartoffeln, bloß etwas kleiner und mit dem Unterschiede, daß sie nicht blühten. Als Frucht setzten sie eine Menge kleiner Erdäpfelchen von der Größe einer Haselnuß bis zu derjenigen einer Baumnuß an. Diese Frucht wird nun über den Winter aufbewahrt und soll dann im Frühling gepflanzt werden. Sollte dieselbe alsdann eine größere Frucht erzeugen, so wäre für die Zukunft in Bezug auf Erdäpfelpflanzungen eine bedeutende Ersparniß zu erzielen, und man hält es sogar nicht für unwahrscheinlich, daß solcher neu erzeugte Saamen der Krankheit weniger unterworfen sein dürfte, als der gewöhnlich angewandte.

Zürich. Die Gesammtzahl der Polytechniker wird sich für den beginnenden Kurs auf mehr als 500 stellen.

— Die Studirenden haben gestern Hrn. Professor Moleschott einen Fackelzug gebracht.

Schwyz. Der wiederholt hier und anderwärts kriminalrechtlich verurtheilte, und letzten Montag wegen eines Pferdediebstahls am Pranger ausgestellte gefährliche Dieb Kaspar Waldvogel ist bereits wieder von der Arbeit der Sträflinge ausgerissen und hat eine neue Geschäftsreise angetreten. Dem Urner Scharfrichter, der ihn Montags ausgestellt, soll er, als guter Kunde, versprochen haben: „er müsse ihn dereinst köpfen". (Schwyz. Ztg.)

— Gersau will eine Straße nach Brunnen. Die nöthige Summe dazu ist durch eine Subscription von 93,000 Fr. gedeckt.

Solothurn bekömmt mit Baselland Streit wegen einem Balsthaler Schneider Schärmli, der, weil er fertige Kleider nach Baselland lieferte, vom Statthalter in Waldenburg um 20 Fr. gebüßt wurde. Der Solothurner Regierungsrath verlangt von Baselland Rückerstattung dieser Buße und Aufhebung dieses beschränkenden Gewerbsgesetzes.

Genf. Professor Karl Vogt ist von seiner nordischen Reise zurück und glücklich in Genf eingetroffen, wo er am 16. Okt. bereits der Groß-Rathssitzung beigewohnt hat.

Bünden. Herr Major Giesch hat dem schweizerischen Militärdepartement ein Memorial über Volksbewaffnung, resp. Einführung von Schlagwaffen eingereicht. Er will die mit Schlagwaffen versehene Mannschaft den übrigen Truppen zugesellen und sie dann im rechten Augenblick als Sturmkolonnen, wie auch zu nächtlichen Ueberfällen ꝛc. benutzen, und glaubt, daß dabei der starke Schweizerarm eine geeignete Verwendung finden und zur Demoralisation eines feindlichen Heeres wesentlich beitragen würde.

— Den liebenden Landjäger hat man schon am 15. d. Abends auf dem Mittenberg gefunden und in den Sennhof abgeführt, wo er nun die Rolle eines Ueberwachenden mit dem eines Ueberwachten vertauscht hat. Dagegen ist man seiner unternehmenden Begleiterin, die sich schon am Nachmittag von ihm getrennt haben muß, noch nicht habhaft geworden.

— Am 15. d. hat der bekannte Jäger Fili in Zernez eine sehr schöne silbergraue Bärin geschossen.

Baselland. Der kürzlich aus dem Luzerner Zuchthaus entwichene und in Basel wieder aufgefangene gefährliche Dieb Bossard aus Zürich wurde auf dem Transport in die Strafanstalt zu Liestal gebracht. Nachts hörte der Zuchthausverwalter im Arrestzimmer Bossard's ein Stöhnen, und fand beim Oeffnen denselben wie todt auf dem Lager. Die Untersuchung ergab, daß er in der Abendsuppe Arsenikpulver, das er sich vorher zu verschaffen wußte, zu sich genommen. Aerztliche Hülfe wird den Patienten wieder retten.

— Die neue Kaserne ist unter Dach. Samstags ist im Engel zu Liestal Aufrichtmahl.

— In Reinach erhängte sich Kaminfeger Wenger.

Schaffhausen. Das „Tagblatt" bringt folgende Details über den Mord an Hrn. Stockar: Der furchtbar entstellte Leichnam wurde zuerst von einer Frau entdeckt, die Milch zur Stadt trug. Sie machte Anzeige bei der Polizei, und der Leichnam wurde als derjenige des Hrn. Forstmeisters Stokar, eines allgemein geachteten Mannes, erkannt. Am Kopfe trug er Wunden von einem stumpfen Instrumente, am Hals eine tiefe Schnitt- und in der Seite eine Stichwunde. Geld Uhr, Stiefeln und Strümpfe waren geraubt; der Mittelfinger der rechten Hand, woran der Ermordete einen großen Siegelring zu tragen pflegte, war abgeschnitten und ohne Ring neben die Hand gelegt. Auf dem Platze selbst waren mehrere Blutlachen sichtbar. Die Leiche war so entstellt, daß die Milchfrau, die ihn fand, einen im Raufhandel gefallenen Arbeiter vor sich zu haben glaubte. Die Trauer über diese entsetzliche That ist allgemein. So mußte ein Mann enden, der in seiner Heimat keinen einzigen Feind hatte. Die angehobene Untersuchung hat noch nichts herausgestellt. Es muß wohl angenommen werden, daß mehrere die That verübten; ob aber Straßenräuber, die auf den ersten die Straße Kommenden paßten, oder solche, die den Ermordeten kannten und es in dieser Nacht auf ihn abgesehen hatten, wissen wir noch nicht. Die Stelle war so gewählt, daß sie von allen benachbarten Häusern ziemlich gleich weit entfernt lag. Ein Ruf um Hülfe wäre aber doch gehört worden, besonders da die Nacht noch gar nicht weit vorgerückt war. Die Annahme, daß die That von solchen verübt wurde, die den Ermordeten kannten, findet darin einen Stützpunkt, daß derselbe nicht etwa mit Werthgegenständen überladen war, also Unbekannten nicht lockende Beute zeigte. Er trug auch Samstag Nachts nicht gerade eine bedeutende Geldsumme bei sich; daß ihm sein Eigenthum abgefordert, die Herausgabe von ihm verweigert und dann erst nach einem Kampfe der Mord vollführt worden wäre, ist schon deßwegen nicht anzunehmen, weil sich an den Kleidern keine Spur von Kampf, nichts Zerknittertes vorfand. Diese Mordthat, verbunden mit den öftern Diebstählen und schon vorgekommenen Anfällen hat besonders außerhalb der Stadt ein Gefühl der Unsicherheit erweckt, das verdoppelte polizeiliche Maßregeln, häufiges Patrouilliren ꝛc. verlangt.

Freiburg. Nach einer Korrespondenz des Genfer Journals ist die erfolgte Auflösung des Hospice de la Providance in der Gauglera bei Dirloret mit einem Defizit von 100,000 Fr. ein sehr bedauerliches Ereigniß, indem viele arme Leute dort ihr kleines Gut versorgt hatten, das sie nun verlieren müssen. Die Verwaltungskunst soll leider den sonstigen Privattugenden des Gründers der Anstalt nicht beigesellt gewesen sein.

Ausland.

Italien. Die Session des italienischen Parlaments wird in der zweiten Hälfte des November eröffnet werden.

— Aus Neapel kommt Bericht von einer Art politischer Demonstration von Seite des englischen Generals Mundy. Derselbe hat nämlich Cialdini an Bord seines Schiffes zur Tafel geladen und ihm bei diesem Anlaß Ehrenbezeugungen erwiesen, wie sie fast nur Souverainen zu Theil werden. Bei der Ankunft des Statthalters war die ganze, jetzt aus 15 Schiffen bestehende Flotte festlich bewimpelt, es wurden 21 Kanonenschüsse gelöst und von den Schiffen ertönte der Königsmarsch und das Hurrah der in den Raen stehenden Matrosen. Als Cialdini Abends heimkehrte, wurde er von sämmtlichen Booten der Flotte begleitet, die, mit Fackelträgern bemannt, bis zum Hafen Spaliere bildeten.

— Bologna. Den 10. wurde eine Zufuhr für die Eisenbahnbaute Pistoia-Bologna im Betrag von 30,000 Fr. von 10—12 Vermummten am hellen Tage weggenommen. Die Räuber wurden jedoch von der Polizei eingeholt und ihnen das Geld wieder abgenommen. Bei diesem Anlaß wurden 5 derselben gefangen, 2 schwer verwundet.

Oesterreich. Dem österreichischen Feldartillerie-Materiale steht eine gänzliche Umänderung bevor. Es soll die nach dem Lenkschen Systeme gezogene Schießwoll-Kanone an die Stelle der bisherigen Geschütze treten. An der Stelle der Raketengeschütze will man solche mit gußstählernem Rohre und mit eisernen zerlegbaren Lafetten verwenden.

Frankreich. In Havre ist die Anhäufung des Getreides so groß, daß die gewöhnlichen Transportmittel nicht hinreichen und der Handelsstand sich an das Militärkommando wenden mußte, um von ihm das fehlende Material zu erhalten. Denselben Abend noch trafen 55 Mann mit 110 Pferden und Maulesseln und einer großen Anzahl Fuhrwerken von Vernon in Havre ein und wurden sogleich dem Handelsstande zur Verfügung gestellt.

— Die alten Titel des Kaiserreiches sollen wieder hergestellt und namentlich die Mitglieder des geheimen Rathes zu Herzögen ernannt werden. Graf Walewsky würde Herzog von Colonna, Graf Persigny Herzog v. Chamerande.

— Sonst taxiren die Franzosen ihre besondere Hochachtung für Preußen mit dem bekannten Sprichwort: „C'est bon pour le roi de Prusse" (gut für den Preußenkönig)! Heute — wie tönt es? Nichts als Freundschaft und Eintracht und Herzlichkeit und Friede und Wohlvernehmen zwischen Preußen und Frankreich, den zwei großen Nachbarstaaten. In Preußen tönt es ebenso (hohl) wieder.

Der König von Preußen soll den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen für nächsten Sommer nach dem Schloß Brühl (am Rhein) eingeladen haben; die Einladung sei angenommen worden.

Deutschland. Die Stadt Frankfurt wird beim Bundestage dahin petitioniren, ihr die seit dem Jahr 1848 oktroyirte Bundesgarnison wieder abzunehmen, zu welchem Ende sie bereits beschlossen hat, die Lieferungsverträge für diese Truppen zu kündigen, die Kosten für deren Unterkunft und Verpflegung zu verweigern und auf Bezahlung der rückständigen Garnisonsforderungen im Betrage von circa 150,000 fl. zu dringen.

— An der Krönung des Königs von Preußen wird Oesterreich durch Erzherzog Karl Ludwig, Rußland durch Großfürst Nikolaus, Frankreich durch den außerordentlichen Botschafter Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, England durch den außerordentl. Botschafter Lord Clarendon, Italien durch den außerordentl. Botschafter General-Lieutenant della Rocca, Spanien durch den außerordentl. Botschafter Herzog von Ossuna, Schweden durch den außerordentl. Gesandten Graf Wrede, die meisten übrigen Staaten bloß durch gewöhnliche Gesandte vertreten sein.

— Letzten Montag Mittag hielt das preußische Königspaar seinen Einzug in die Krönungsstadt Königsberg. Der König war zu Pferde, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses; die Königin fuhr in einem achtspännigen Galawagen. Geschützdonner und Läuten aller Glocken verkündeten den Einzug der Majestäten durch das Brandenburger Thor, wo unter einer errichteten Ehrenpforte die Begrüßung stattfand. Durch Spaliere der Gilden und Innungen bewegte sich der Zug unter tausendstimmigem Hurrahruf zum Schloß, wo das Königspaar von den Prinzessinnen, dem Offizierskorps, den Zivilbehörden und der Geistlichkeit empfangen wurde. Eine Masse von Fremden war anwesend, die Häuser bis zu den Dächern mit Zuschauern besetzt. Nach 3 Uhr fand Empfang der Militär- und Zivilbehörden statt, wobei der König seinen Dank und sein Vertrauen auf ferneres Gedeihen aller vaterländischen Interessen unter Mitwirkung aller Stände aussprach.

— Der Fruchtverkehr in Lindau hat im verwichenen Etats-Jahre, in Folge der erhöhten Nachfrage und gesteigerten Ankaufs Seitens ausländischer Käufer, eine ungemein gesteigerte Ausdehnung angenommen Von Weizen wurden 93,168 Scheffel um 2,507,071 fl. 19 kr. und Korn 51,475 Scheffel um 1,250,563 fl. 20 kr. umgesetzt.

— Am 12. d. hat die feierliche Eröffnung der Reutlingen-Rottenburg-Eisenbahn stattgefunden.

— Anhalt. Der Kabinetssekretär Matthiä in Dessau hat sich am 8. Okt. in einem Anfall von Schwermuth selbst entleibt.

Rußland. Aus Warschau, 16. d., kommmt die Nachricht: Trotz des Verbotes fand die Manifestation gleichwohl statt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die Zusammenrottungen mit Kavalleriechargen gesprengt, ohne daß Blut vergossen wurde.

— Berlin, 15. Okt. Hier eingetroffene Briefe aus Warschau theilen mit: Der Adel habe den zum Leichenbegängniß des Erzbischofs nach Warschau gekommenen Landleuten im „Hotel de l'Europe" einen grandiosen Abschiedsschmaus gegeben, wo Fürsten und Grafen mit Bauersleuten beim Champagner auf das Wohl des Vaterlandes anstießen. Der Adel fuhr dann mit den Bauern in Omnibussen und Droschken nach dem Bahnhofe, wo in einem gegenüber liegenden Garten der Adel die scheidenden Bauern nochmals regalirte. Mehr als 10,000 Zuschauer waren anwesend. Die Bauern wurden durch einen Extra-Eisenbahnzug nach Hause befördert; vorher wurden noch feurige Nationallieder angestimmt, sowie auch eine Predigt von einem Dorfgeistlichen improvisirt. Die anwesende Polizei und Gendarmen blieben stumme Zuschauer. Die Briefe drücken Befürchtungen für den 15. dieß aus, an welchem Tage der Geburtstag Kosciusko's gefeiert werden soll.

Portugal. Lissabon. Die Korneinfuhr bis April erlaubt.

In **Egypten** ging ein Drittel der Baumwollen-Ernte verloren.

Handel und Gewerbe.

London, 14. Okt. Die Berichte aus den Manufakturbezirken lauten im Ganzen nicht schlecht, obwohl wegen des ungewöhnlich warmen Wetters vom Herbstgeschäft noch gar nicht die Rede ist. In Birmingham waren die heimischen Ordres die letzte Woche über häufiger geworden, während die Ordres vom Festlande fortwährend sehr mager sind. In Bradford war der Wollmarkt zwar nichts weniger denn animirt, aber darum blieben Preise doch unverrückt. Aus Deutschland fehlen, der Leipziger-Messe wegen, die Kunden, dagegen sind französische Käufer eben jetzt zahlreich vertreten. Aus Leeds, Leicester und Manchester lauten die Berichte günstig, und in Nottingham und Sheffield sind die Etablissements beschäftigter als zu Anfang des Monats der Fall gewesen.

Rorschach, 17. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2863 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 35, Mittelpreis Fr. 31. 84., Niedrigster Fr. 29. 50. Abschlag Fr. —. 25. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 628 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 87 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 70, Aufschlag Fr. —, 89.

Schaffhausen, 15. Okt. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 58 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 15. — bis Fr. —. —. Haber Fr. 09. — bis Fr. 10. 50.

Pariser-Börse. 17. Okt. 3 % Rente 67. 80, 4½ % Rente 95. 50, Credit mobilier 691. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 17. Okt. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 17. Okt. 5 % Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 80. —, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 179. 60.

Wechselkurs. 17. Okt. London 138. 30. Paris 54. 40.

Winter-Fahrtenplan.

(Vom 15. Oktober an).

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20

(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.

Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27"00,4'''	27"00,3'''	27"00,4'''
Thermometer	+7	+13	+8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	SO
Himmelsbeich	W	—	—

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Zu vermiethen:
Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Zu vermiethen:
In Nro. 24. ein kleines **Logis** für ein oder 2 Personen.
Am gleichen Ort ist zu **verkaufen:** Rother und weißer französischer **Wein**, gute Qualität. [484

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Rochat, Kfm. v. Genf.
— Albek, dto. v. Basel.
— Fankhauser, dto. v. Biel.
— Wartburg, dto. v. Zürich.
— Winkler, dto. v. Bern.
— Siegrist, v. Meisterschwanden.
— Akermann, Part. v. dto.

Storchen.
Hr. Brentano, Präf., Laufenburg.
— Halblützel, Kfm., Schaffhausen
— Künzli, dto. v. Aadorf.
— Gigax zu 2, dto. v. Bleienbach.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Hirzel, dto. v. Basel.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Tribelhorn, v. St. Gallen.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.

Wildenmann.
Hr. Loren, Priv. v. Bern.

Löwen.
Hr. Blattner, Negot. v. Liestal.
— Goldenberger, dto., Lyvorno.
— Gerber, Part. v. Bern.
— Hasenfratz, dto. v. Solothurn.
Md. Schlotthauer, Tzlhr., Zürich

Schwert.
Hr. Thalmann, Rgt., Laufenburg.
— Bolliger, Meisterschwanden.
— Stutzer, Müller, Küßnacht.
— Kieser, Lithogr., Heimiswyl.
— Scheidle, Seifensd., Häselgehr
— Schilling, Schst., Laufenburg.
— Gelble, Schnd. Robbischwyl.
— Straßer, Weber, Nußbaumen
— Strikler, Metzger, Stäfa.
— Bangani 3, Mstkr., Sardinien
Jgf. Tüger, v. Galgenen.

Rößli.
Hr. Widmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Miescher, dto. v. Burgdorf.
— Girard, dtd. v. Biel.
— Roth, Metzger, Reigoldswyl.
— Epp, dto. v. Reutlingen.
— Bögli, dto. v. Oehlenberg.
— Grieder, dto. v. Binningen.
— Wunsch, Schneid., Bohlsbach
— Schäubli, dt., Sigmarswangn
— Heiz, Schuster, Menziken.
— Balthofer, Gießer, Bone.
— Beieler, Bäcker, Rüschegg.
— Gohl, Rthgerb., Degersloch.
— Lüthi, Färber, Abrutzwyl.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Bechtel, Weber, Vogelbach.
— Leuenberger, v. Aarwangen.
— Ebner, Part. v. Unteralpfee.
— Hofmann, Schneid., Zetzwyl

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 44.

Samstag den 19. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Gontenschwyler, von Sondershausen, Kt. Thurgau; 7 Monate alt. — Leidabnahme: Telli Nr. 389.

Jäger-[redacted]verein.

Heute Abend 8 Uhr bei Hrn. **Kieser**, Metzger:

Außerordentliche Sitzung.

Sonntag den 20. und **Montag den 21. Oktober** wird in der Bierbrauerei **Ernst-Merian** ein

Kegelschieben

im Betrag von Fr. 150.

abgehalten, wozu höflich eingeladen wird.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** — Dem Wiederbringer durch die Exped. d. Blts. eine Belohnung. [531

Obst-Ankauf.

Wer Obst zu verkaufen wünscht, beliebe sich heute im Gasthof zum Storchen anzumelden. [532

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Cravatten**, schwarze und gefarbte, für 1 Fr. 20 Ct. das Stück bei Frau **Utzinger** an der Kronengasse.

Diejenigen Fuhrleute, welche gesinnt sind, den in der städtischen Bauwürfe bis Ende Oktober's sich ergebenden Abraum während der nächsten drei Monate in die Rebgelände des Unterzeichneten, im Aarauer-Berg, im Weingärtli und Hagli in aarg. Obererlinsbach, abzuführen, wollen ihre Angebote, per Bänne zu 40 Kubikfuß und für jeden der obigen Orte berechnet, innert acht Tagen demselben einreichen.

Aarau, 17. Oktober 1861.

sig. **Hermann Hunziker**, Fabrikant.

522]

Verkaufsantrag.

Das vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete **Wohnhaus Nro. 60.** gegenüber dem „Rößli" in hier wird zum Verkaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

523]

Eine Magd, die gut kochen und die häuslichen Geschäfte versehen kann, sucht einen Platz um sogleich einzutreten. Nachfrage am Graben in Nro. 455. im ersten Stock. [525

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
Friedr. Spengler, Metzger.

533]

Heute Abends 3 Uhr frische **Kuttle**, sowie täglich frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei
A. Landolt, Metzger.

534]

Bekanntmachung.

Die Polizeikommission der Gemeinde Aarau findet sich zu folgenden Veröffentlichungen veranlaßt:

1. Die neue Löschordnung der hiesigen Gemeinde enthält die Vorschrift, daß bei Brandfällen oder Uebungen die Brand- und Uebungsplätze nur von den zum Löschcorps Eingetheilten betreten werden dürfen, für das andere Publikum dagegen abgeschlossen werden sollen. Für die genaue Vollziehung hat instruktionsgemäß die Brandwache zu sorgen. Es wird hierauf speziell aufmerksam gemacht und die Einwohnerschaft ermahnt, sowohl den Brandwachtposten als den Patrouillen, sei es bei Brandunglück oder bei Uebungen, unbedingt Gehorsam zu leisten

2. Bei allfälligem Brandunglück im Innern werden die Tambouren das Feuerallarmzeichen mit Wirbel und dann durch rasch auf einander folgende Schläge geben. Die Vollziehung der in der Löschordnung aufgenommenen Vorschrift, wonach bei Brandunglück Signalschüsse auf dem Oberthurm abgefeuert werden sollen, wird für einmal sistirt.

3. Der §. 32. der Feuerordnung macht jedem Einwohner, der eigene Haushaltung und eigenen Heerd führt, zur Pflicht, einen tauglichen Eimer zu halten, unter Androhung einer Strafe von Fr. 6. — Bei der vorgeschriebenen Feuerschau haben zwar die betreffenden Beamteten jeweilen zu untersuchen, ob diese Vorschrift von den Pflichtigen erfüllt werde oder nicht, so daß angenommen werden kann, daß die erforderliche Eimerzahl vorhanden sei. Nichtsdestoweniger wird auch hier jene Vorschrift in Erinnerung gebracht und zwar mit der Bemerkung, daß bei der nächsten Uebung des Löschcorps bei den zum Wasserreichungscorps Eingetheilten spezielle Instruktion darüber gehalten werde. — Solchen, welche noch Eimer anzuschaffen haben, wird empfohlen, keine hölzernen, sondern hänfene oder blechene zu bestellen, da die hölzernen sich nicht als dauerhaft erwiesen haben.

4. Mehrere Eingetheilte des Löschcorps haben zur Entschuldigung ihres Ausbleibens bei den bisher abgehaltenen Uebungen Abwesenheit von Aarau angeführt. Bei Einzelnen derselben hat es sich aber gezeigt, daß sie erst nach Empfang des Aufgebotes von Aarau abgereist seien. Es wird nun bekannt gemacht, daß solche Entschuldigungen nicht mehr angenommen werden könnten, sondern die Absenzen bestraft werden müßten, indem jeder Eingetheilte, der das Aufgebot empfängt, verpflichtet ist, demselben Folge zu leisten. In dringenden Abwesenheitsfällen ist rechtzeitig dem betreffenden Abtheilungs-Chef der Grund der Abwesenheit anzuzeigen.

Aarau, den 12. Oktober 1861. [521] **Die Polizeikommission.**

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat die Zinsfüße von heute an gerechnet folgendermaßen erhöht:

a. Für Conto Corrent Creditoren (mit Ausschluß der Rechnungen ohne Provision) von 4% auf 4 ½%.
b. Für Conto Corrent Debitoren von 5% auf 6%.
c. Für Depositen:
   1. Freiwillige, je um ½%, nämlich auf 2 ½, 3 und 3 ½%, je nachdem das Depositum über sechs Wochen, über drei oder über sechs Monate verbleibt.
   2. Gerichtliche, ohne Unterschied des Verbleibens auf 3%.
d. Disconto auf 6%.

Der Zinsfuß für Bankobligationen bleibt unverändert auf 4%.

Aarau, den 15. Oktober 1861.

Der Bankdirektor:
Welti.

519]

Aarauer industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen bestens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 249. 19. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

III.

Man hat im Allgemeinen von den Wallisern keine sehr gute Meinung. Man redet ihnen nach, sie seien unreinlich, wenig strebsam und als befänden sie sich noch im Zustande krasser Unwissenheit. Letztes Jahr und dießmal habe ich nun das Rhonethal seiner ganzen Länge nach bereist, und ich muß gestehen, daß im Unterwallis Land und Leute mir viel besser gefallen haben, als ich erwartete. Selbst auf der Reise bis Brieg fand ich die Sache nicht so übel. Aber in Brieg trifft Alles ein, was dem Wallis Uebles nachgeredet wird. Da kann man gar nicht verirren, in jedem Hotel und jeder Wirthschaft sieht es gleich schlimm aus. Alles ist theuer und erbärmlich schlecht. In Brieg dürfte der verkommenste Menschenschlag in der Schweiz sein. Und dann die Kröpfe! Bis hieher hatte nicht bemerkt, daß die Walliser mit diesem Anhängsel besonders gesegnet sind; in Brieg aber hatten beinahe die Hälfte aller Personen niederträchtige Kröpfe. Ich hatte beabsichtigt allda zu übernachten; allein obwohl der Himmel zum Regnen sich anließ, schüttelte ich doch den Staub von den Füßen und zog fürbas. In Brieg scheidet sich die Straße über den Simplon und nach dem Oberwallis über die Nufenen sowie nach der Furka und der Grimsel hin. Ich folgte letzterer Richtung. Das erste Dorf von einiger Bedeutung ist Naters, in schöner Obstbaumlage, mit den Ruinen von Weingarten und Supersax. Bei Möril beginnen die Kastanien- und Nußbäume, sowie die Reben und der Mais zu verschwinden. Bis hieher ist eine ordentliche Fahrstraße. Durch ein Feld wüster, aus urdenklicher Zeit stammender Sturztrümmer, an der auf hoher Felsenwand über'm Thal gelegenen Wallfahrtskirche zur Hochfluh vorüber, steigt das Thal. Man arbeitet bereits an der Correktion der Thalstraße, welche Correktion der zu bauenden Furkastraße vorausgehen muß. Die Gegend bis Viesch ist nicht besonders anziehend. Das Thal ist eng, der Fall der Rhone wird beschleunigt. Auf der Seite auf freundlicher Hochwiese liegt Aernen, Geburtsort des Cardinals Schinner. Schon eine Stunde hieher dem im Thalkessel eingeklemmten Dorfe Viesch begann es zu regnen. Ich holte eine deutsche Familie ein, bestehend aus Mutter, Sohn und sechs Töchtern. Diese hatten sich auf einem offenen Wagen und einer uranfänglichen Calesche placirt und fuhren auf der holperigen Straße langsam davon. Ich vernahm, daß sie noch das drei Stunden entfernte Münster zu erreichen gedachten. Der Regen ergoß sich indessen allgemach in Strömen. Es blieb uns daher nichts übrig, als in Viesch zu übernachten; als wir vor dem alten, schwarzen, hölzernen Wirthshause Halt machten und ich mir meine Erlebnisse in Brieg vergegenwärtigte, machte ich mich auf alles mögliche Ungemach gefaßt. Auch den deutschen Damen schien es zweifelhaft zu Muthe zu sein. Der Wirth, ein kleines, hinkendes Männchen, kam herbei, wies uns unsere Zimmer an und da folgte eine angenehme Enttäuschung. Im Hause sah es reinlich und ordentlich aus, und sowohl das mir angewiesene Bett als das Ameublement ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Das Essen übertraf alle Erwartungen; mehr aber noch der Wein. Bessern Walliser habe ich letztes Jahr in Sitten mir nicht zu Gemüthe führen können. Der Wirth glaubte den Damen Vergnügen zu machen, wenn er ihnen Malvoisier kredenze; weil aber Bädecker nichts darüber enthielt, ob man auch im Oberwallis diesen Golowein gut bekomme, so mißtrauten die Leute dem Getränke; sie fanden es zu süß, glaubten wohl gar, dasselbe sei angemacht. Der gewöhnliche Preis von 5 Franken wurde aber gleichwohl bezahlt und der Wirth brachte dann die Flasche mir. Uns beiden war dieser Tropfen, offenbar vom besten Wein den Europa produzirt, weder zu süß noch zu sauer.

Von Viesch aus wird, wenn das Wetter und die Zeit es einigermaßen erlauben, gewöhnlich nicht unterlassen, das Aeggischhorn und den Vieschergletscher zu besuchen. Ersteres wird dem Faulhorn und Rysselhorn an die Seite gestellt. Es eröffnet dem Wanderer einen vollen Einblick in die Eiswüsten des südlichen Gebirgsabhanges der Berner Alpen. Am folgenden Morgen, an einem Sonntage, nachdem sich inzwischen wieder gutes Wetter eingestellt hatte, setzten wir, die deutsche Familie und ich, unsere Reise fort. Nach kurzer Steigung erweiterte sich das Thal. Die Dörfer sehen sich alle gleich; die Häuser sind sämmtlich hölzern und haben ein schwarzbraunes Aussehen. Auffallend ist die Construktion der Scheunen; stelzbeinig erheben sich vier oder acht Grundbalken, mannshoch, senkrecht, — auf jedem derselben liegt ein runder, weit hervorragender Stein und über diesem baut sich lustig der Speicher erst auf. Den Mäusen soll hiedurch der Weg zur Kornkammer versperrt werden. Das Land um die Dörfer ist ziemlich gut angebaut. Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung. Letztere ist entschieden aufgeweckter, reinlicher, wohlhabender und rührriger als bei Brieg herum. Es begegneten uns Viele, die zur Kirche gingen. Es that einem ordentlich wohl wieder wohlgestaltete, aufgeputzte Mädchen zu sehen. Das Costüm derselben ist eigenthümlich, doch nicht unschön.

Ueberall wird an der Correktion der Straße gearbeitet; ist diese einmal fertig, so wird voraussichtlich ein Postkurs von Brieg bis Oberwald eingerichtet. Die Gegend, welche wir durchzogen, bildet den Zehnten Goms. Die Dörfer, die wir zu Gesichte bekamen, heißen Niederwald, Biel, Rizigen, Klurigen, Reckingen, Münster (mit einem guten Wirthshause), Geschenen, St. Ulrichen, Obergestelen und Oberwald. Von Viesch bis Münster marschirte ich mit der deutschen Familie zu Fuß; die alte Mutter hatte ein Pferd bestiegen, ein anderes schleppte unsere Bagage nach. Unterweges begegneten uns, zu Pferd, mehrere Engländerfamilien. Gewöhnlich machen dieselben im ersten besten Dorfe, wo ein ordentliches Wirthshaus ist, Rasttag, um den Sonntag zu feiern. Die Reise zu Fuß bei ziemlicher Hitze hatte mich nach einigen Stunden ermüdet, und da ein Führer, der eine Engländerfamilie eine kurze Strecke begleitet hatte, mir sein Pferd zum halben Preise (10 statt 20 Fr.) anbot, so machte nicht lange Federlesens. Ich bestieg dasselbe, überlegend, daß bis zum Rhonegletscher und zur Grimsel noch ein weiter und beschwerlicher Weg bevorstehe. Bald hatte Ursache über diesen Entschluß froh zu sein. Am Fuße des Berges angekommen, begann alsbald eine Steigung, welche auch den besten Knochen hart genug ankommt. — Mühsam muß man suchen zwischen dem Felsgestein durchzukommen. Die Gemmi hinaufzuklettern ist weit weniger beschwerlich, weil man wenigstens sichern Boden und ein ordentlicher Weg unter den Füßen hat. In Erstaunen setzte mich mein Pferd. Dasselbe schien jeden Stein und jede Vertiefung, wo der Fuß sicher auftritt, sich zum Voraus gemerkt zu haben. Kamen wir bei Felsblöcken vorbei, so wand sich das Pferd so geschickt vorbei, daß meine Beine nirgends ankamen. So ganz wohl ist es indessen einem nicht zu Muthe. Oft kommt man bei Stellen vorbei, wo ein Mißtritt des Pferdes einen Sturz über jähe Felsen hinunter zur Folge haben müßte. Nachdem wir etwa eine Stunde gestiegen waren, zeigte mir mein Führer jenseits der in der Tiefe brausenden Rhone

die Profile der projektirten Furkastraße. Das Terrain, lauter Felsen, ist allerdings solid und gegenüber der Gemmi kommt die Steigung kaum in Betracht; aber ein großartiges Werk ist es dennoch, in solcher Höhe eine Fahrstraße zu bauen. Da hindurch eine Straße zu planiren war auch ein Wagniß. (Einer der Ingenieuroffiziere aus Genf soll an den Folgen gestorben sein). Ebenso abenteuerlich kam es mir vor, daß denselben Weg, den wir erklommen, ein Theil der Truppen des dießjährigen Truppenzusammenzuges passiren sollte. — Daß Alles mit heiler Haut davongekommen, ist mir noch heute ein Räthsel.

Eidgenossenschaft.

Die Entgegnung des „Constitutionnel" auf die Berichtigung des Genfer Staatsraths ist ein neues Gewebe von Lügen und Verleumdungen und kann bei jedem rechtlichen Manne nur Entrüstung hervorrufen.

Hr. Bundesrath Fornerod befindet sich gegenwärtig in Genf. Nach dem Berner Korrespondenten der „Gaz. de Lausanne" steht dieser Aufenthalt in Beziehung zu der Angelegenheit von Ville-la-Grand.

Aargau. Klingnau. (:Eingesdt.:) Selten hat ein Jahr, wie das heurige, so massenhafte Unglücksfälle aller Art aufzuweisen; es erscheint kein Zeitungsblatt, das nicht von Bränden, Untergang von Schiffen, Unfällen auf Eisenbahnen u. s. w. erzählt. Und auch wir in unserer vormaligen Stadt sind in diesem Jahre überaus reich, nicht an einem günstigen Weinerträgnisse, wohl aber an Meineiden. Nicht genug, daß ein Gemeindebeamter wegen falschen Eides dem Zuchthause verfallen, treten ähnliche Fälle auch unter der Burgersame auf; kaum hat eine einschlagende Untersuchung ihr Ende erreicht und die Angeschuldigten von dem Betruge durch Meineid zwar freigesprochen, so soll abermals eine ähnliche Geschichte vor dem Bezirksamte schweben. Ohne dem Resultate derselben irgendwie vorgreifen zu wollen, muß denn doch etwas Faules im Staate Dänemark sein, das offenbar seine Nahrung im Pius-Vereine und im jesuitischen Grundsatze findet: „quid fecisti, nega." Man hofft, es werde dieser Fall der letzte sein; oder weiß etwa die „Botschaft" von noch weitern Traktanden?

— Am 15. und 16. bestand die landwirthschaftliche Schule die erste Prüfung zu großer Zufriedenheit. Den 4. Nov. beginnt der Winterkurs. Der Scheunenbrand, dessen Schaden vielfach übertrieben, wird den Fortgang des Ganzen nicht stören.

— Aarau. Den 17. Okt. bestanden die Zöglinge der Taubstummenanstalt im Casino eine wohlgelungene Prüfung. Die Fähigern von ihnen überraschten durch die Geläufigkeit mit der sie die Tonsprache gebrauchten und mit ihren Kenntnissen, die den Schülern einer guten Volksschule nicht nachstehen, ja in einigen Fächern übertreffen.

— Der Regierungsrath hat folgenden Kandidaten der kathol. Theologie die Erlaubniß zum Antritt des geistl. Standes ertheilt: HH. Büchler von Bettwyl, Laube von Vogelsang, Müller von Obermumpf, Papst von Leuggern, Stocker von Abtwyl. Das bischöfl. Ordinariat wird ersucht, die Genannten in das Priesterseminar zu Solothurn aufzunehmen.

In Bern rückten auf einer eintägigen Exkursion aus dem Thunerlager sechs Kavalleriecompagnien (Berner, Freiburger und Solothurner) ein, um ihre Mittagsrast zu halten und dann Nachmittags sofort ihren Rückmarsch anzutreten.

— In der Nacht vom 13. auf 14. Oktober sind auf der Weide von Montancy an der Grenze der Gemeinde Bressaucourt sechs Schafe von Wölfen zerrissen und aufgefressen worden.

— In den an der Aare liegenden oberaargauischen Ortschaften Aarwangen, Meiniswyl, Wolfwyl ꝛc. herrscht das Nervenfieber in furchtbarer Weise.

Zürich. Am 15. d. wurde mit dem Frühzug und einer Eskorte von 3 Landjägern ein religiöser Schwindler, Namens Carl Friedrich Rotmann aus Westphalen, auf dem Schub zur Eisenbahn gebracht und nach Hause gewiesen. Derselbe wollte in seinen öffentlichen Vorträgen dem Vernehmen nach den Glauben zum Unglauben, und den Unglauben zum Glauben machen, und gab sich nebenbei als Prophet aus. Er wollte z. B. die im Jahr 1861 bisanhin vorgekommenen Unglücksfälle, wie z. B. die Ueberschwemmung in Holland, den Brand in Glarus u. a. m. schon im Februar 1860 vorausgesagt haben, was er durch eine gedruckte Schrift, mit dem Datum des Erscheinens (Februar 1860 [?]) nachzuweisen versuchte und damit viele der vermeintlich aufgeklärten schweizerischen Athenienser zu täuschen verstund. Seine jüngsten Prophezeiungen sind: der Untergang und Tod sämmtlicher deutscher Fürsten, Vernichtung sämmtlicher mechanischer Gewerbe, Aufhebung aller polizeilichen Institutionen, auch des Zölibats, Einführung der Civilehe und Bigamie und ähnlichem Zeug. Er führt Frau, ein Kind und ein altes Weib von 70 Jahren mit sich, vermittelst der er die Gutmüthigkeit des langgeöhrten Publikums zu erringen suchte.

(St. Gall.-Ztg.)

— Herwegh hat einen Ruf an den neugegründeten Lehrstuhl der vergleichenden Literaturgeschichte an der Universität Neapel erhalten.

Luzern. Der „Eidgenosse" macht aufmerksam, daß viele falsche Zwei- und Ein-Frankenstücke während der Meßzeit in Umlauf gesetzt wurden.

Schaffhausen. Auf die Entdeckung des oder der Raubmörder an Hrn. Stockar hat das Verhöramt eine Belohnung von 2000 Fr. ausgesetzt.

Genf. Vor einigen Tagen wurde ein Segelboot auf einer Spazierfahrt im See durch einen Windstoß umgeworfen; von 4 Personen, die darauf fuhren, konnte nur eine gerettet werden.

— Wie die „Nation" meldet, hat der Staatsrath von Genf beschlossen, gegen den „Constitutionnel" eine Verleumdungsklage vor den französischen Gerichten zu erheben.

Ausland.

Italien. Wenn es sich bestätigen sollte, was der Espero mittheilt, so hätte der neue Kriegsminister Novere einen bedeutsamen Beschluß gefaßt. Um allen Streitigkeiten ein Ende zu machen, sollen sämmtliche Garibaldi'sche Offiziere bis zum Hauptmann inbegriffen in die regelmäßige Armee treten. Die Oberoffiziere aber vom Major aufwärts sollen mit zwei bis drei Fünfteln ihres Gehaltes auf Wartegeld gesetzt werden.

— Cialdini wird Ende Oktober von Neapel nach Turin kommen, sich aber dann nach Spanien begeben, wo er bekanntlich lange gedient, auch sich verheirathet hatte.

— Die etwa 20,000 Einwohner zählende Stadt Nicosia in der Provinz Catania hat unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.!" die piemontesische Besatzung überfallen und umgebracht.

England. Vom 1. des nächsten Monats wird die neue Eisenbahn von Dover nach London eröffnet. Sie ist kürzer als die bisher bestehende (um etwa 10 engl. Meilen).

— In Manchester hat sich vorgestern ein deutscher Kaufmann, Namens Felix Ascher erhenkt. Melancholie in Folge schlechter Geschäfte scheint die Veranlassung gewesen zu sein.

— Londoner Weltausstellung des Jahres 1862. Laut Mittheilung des Direktors des statistischen Bureau vom 15. haben die britischen Kommissäre einen an das Ausstellungsgebäude anstoßenden Bauplatz erworben, welcher mit letzterm in unmittelbare Verbindung gebracht werden soll und eine Vermehrung des der Schweiz in der Industrieausstellung angewiesenen Raumes um 1200 englische Quadratfuß gestattet.

— Ein englisches Blatt spricht die Befürchtung aus, die steigende Baumwollnoth möchte von der Regierung als Vorwand gebraucht werden, um dem Nicht-Interventionsprinzip in Amerika untreu zu werden und die amerikanische Blokade der südlichen Häfen zu durchbrechen, was einer Kriegserklärung an die Union gleichkäme.

Frankreich. In der Notredamekirche zu Paris hat sich ein sonderbarer Vorfall zugetragen. Ein fremder Offizier, welcher inbrünstig zu beten schien, befand sich schon seit mehrern Stunden in der Kirche, als gegen sechs Uhr Abends der Schweizer, der ihn seit einiger Zeit beobachtete und über den düstern Ausdruck in seinem Gesicht betroffen war, auf ihn zuging und ihm sagte, daß es Zeit wäre sich zurückzuziehen. Wie verblüfft war aber der Schweizer, als der Offizier, nachdem er ihn starr angesehen hatte, antwortete: „Ich habe meinen König tödten wollen, tödtet mich!" Der Schweizer hielt es für nöthig einige Sergents de Ville herbeizurufen, auf deren Fragen der fremde Offizier zur Antwort gab, daß er X . . . . heiße und Hauptmann in der preußischen Armee sei. In dem Augenblick, als ihn die Sergents de Ville zu dem Polizeikommissär führen wollten, bekam er Nervenanfälle und mußte in das „Hotel-Dieu" gebracht werden, wo er sich noch befindet. Alles läßt vermuthen, daß Hr. X . . . von Geistesstörung befallen ist. Er kam aus dem Lager von Challons und hatte einen in Challons visirten Paß bei sich, in dem bemerkt war, daß der Inhaber mit militärischen Studien beauftragt sei.

— Die Nachrichten aus den großen französischen Fabrikzentren lauten keineswegs beruhigend; namentlich soll sich in Amiens, wo an 10,000 Arbeiter unbeschäftigt sind, und in Lille, wo die Zahl der Erwerbslosen auf 15,000 angegeben wird, große Gährung unter der unbemittelten Klasse sich bemerkbar machen.

Deutschland. Die sämmtlichen Dampfschifffahrtsgesellschaften auf dem Bodensee haben die Herabsetzung der Taxen um 12½ pCt., die Ausdehnung der Gültigkeit der Retourbillete einer Gesellschaft auch auf die Schiffe der andern Gesellschaft und die gegenseitige Respektirung der Abonnementsbillete beschlossen.

— Die große Kunstmühle in Nürnberg ist in der Nacht auf den 13. dieß gänzlich abgebrannt. Der Werth der Gebäulichkeiten allein übersteige die Summe von 200,000 fl.

— Eine neue Zeitung: „Berliner allgemeine Zeitung" für Neujahr angekündigt, auf 60,000 Thaler Fonds gestützt, soll auf liberalem Boden im Sinne des Nationalvereins wirken.

— In Königsberg hat die Polizei die deutsche Fahne entfernen lassen, weil die Krönung nur ein preußisches und kein deutsches Fest sei! Michelei!

— In Königsberg ist ein großes Feuer auf dem Mittelanger ausgebrochen, das 10 Getreide- und Spiritus-Speicher in Asche legte.

— Aus Schwerin, 12. d., wird geschrieben: Soeben ist die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt der Herren Lossin und Müller vor dem Wismar'schen Thor in die Luft geflogen. Lossin wird vermißt, drei schwer Verwundete sind hervorgezogen.

Oesterreich. Nach Wiener Blättern sollte am 13. d. die Eröffnung der böhmischen Westbahn von Pilsen zum Anschluß an die baierischen Bahnen stattfinden. Diese Bahn, die Böhmen mit dem westdeutschen und dem schweizerischen Eisenbahnnetz in Verbindung bringt, wird vorzüglich der großen Industrie dienstbar und zu massenhaften Transporten von Holz, Kohlen und Eisen benutzt werden.

Amerika. Newyork, 5. Okt. General Price soll Lexington geräumt haben, um sich mit Mac Culloch zu vereinigen und Fremont anzugreifen. — Bei Chagmansville wurden 10 Kompagnien angegriffen, schlugen jedoch die Sonderbündler in die Flucht. Eine Schlacht am Potomac wird in einigen Tagen erwartet. Das Gerücht Fremont werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, ist falsch. General Reynolds lieferte den Sonderbündlern in den Chratbergen mehrere glückliche Gefechte. Es geht sogar das Gerücht, die Sonderbündler befinden sich auf dem Rückzug hinter Manassas. Die Regierung het alle Dampfer der Gesellschaft Vanderbild gemiethet.

Türkei. Nach Berichten aus Ragusa schlugen die Türken am 13. die Insurgenten bei Sipachna.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 18. Okt. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 21, Abschlag Fr. —. 47. Roggen Fr. 23. 94, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 18, Aufschlag Fr. —. 25. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2774	Fr. 89,337. 65.
Roggen	19	„ 455. —.
Haber	225	„ 3932. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 30. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. „ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 17. Oktober. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. —, Abschlag Fr. —. 09; Haber Fr. 16. 52, Aufschlag Fr. —. 12.

Havre, 18. Oktbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 98,000 Bll.; Très bas 132 Fr.; bas 142 Fr.; Très ord. 147 Fr. Heutige Verkäufe 3000 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 84 Fr.

Zucker Fr. 42. 50.

Liverpool, 18. Oktbr. Wochenumsatz 116,000 Ballen. Middl. Louis. 11 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen. prix extrême

Manchester. très ferme.

Pariser-Börse. 18. Okt. 3% Rente 67. 90, 4½% Rente 95. 95, Credit mobilier 695. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 18. Okt. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 18. Okt. 5% Staatsschuldschein 66. 25, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 744. —, Kreditaktien 179. 80.

Wechselkurs. 18. Okt. London 138. 10. Paris 54. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27"00,4'''	27"00,0'''	27"00,2'''
Thermometer	+ 8	+ 12	+ 6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbeim	28	—	28

Winter-Fahrtenplan.

(Vom 15. Oktober an).

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Oktober 1861.

Löwen.

Hr. Amsler, Ing., Schaffhausen.
— Mauerhofer, Negt., Burgdorf
— Goldenberger, dto., Lyvorno.
— Nies, dto. v. Frankfurt.
— Frutiger, dto. v. Basel.
— Krins, dto. v. Köln.
— Pfeiffer, dto. v. Nonsdorf.
— Spoerry, dto. v. Mobile.
— Merkli, dto. v. Basel.
— Großmann, dto. v. Aarau.
— Hauser, dto. v. Böttstein.
— Blochmann u. Gem., Dresden
— Adler, Steinliefer., Girrwyl.
— Isenhut, Part. v. Basel.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.
— Läubli, dto. v. Stuttgart.

Storchen.

Hr. Brentano, Präf., Laufenburg.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
Hr. Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Müller, dto. v. Vivis.
— Künzli, dto. v. Aadorf.
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Heer, dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr Rochat, Kfm. v. Genf.
— Laroche, dto. v. Basel.
— Hofmann, dto. v. Aarburg.
— Winkler, dto. v. Bern.
— Mojer, dto. v. Baden.
— Oswald, dto. v. Basel.
— Basler, dto. v. Zeihen.

Wildenmann.

Hr. Schuler, Negt. v. Glarus.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm. v. Lenzburg.
— Rebsamen, dto. v. Constanz.
— Weil, dto. v. Sulzburg.
— Müller, dto. v. St. Gallen.
— Spielmann m. Kutsch., Basel.
Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Weber, dto. v. Egliswyl.
— Renschler, dto., Walterswyl.
— Heer, dto. v. Glarus.
— Heiz, Schuster, Menziken.
— Ruper, dto. v. Egerheim.
— Stefan, Sattler, Hutteuberg.
— Betz, dto. v. Schriersheim.
— Rüegg, Portier, Zürich.
Jgf. Zeuger, v. Lachen.

Schwert.

Hr. Thalmann, Nat., Laufenburg.
— Strebel, Priv. v. Buttwyl.
— Vogt, dto. v. Münthal.
— Stutzer, Müller, Küßnacht.
— Kürner, Schneid., Meinsheim
— Enderes, dto. v. Pfullendorf.
— Schachler, Seiler, Zwiesel.
— Bangani, Musiker, Sardinien
— Hitz, Metzger, Siggenthal.

Kreuz.

Hr. Schmid, Steinhauer, Zürich.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Oktober 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212¾
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	213½
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	373½
Frankfurt a/M.	—	—	213½
Genua u. Turin	—	—	99½
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	187¼
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	—	—	25. 35
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	—	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¾
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	101	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	101	—	—
idem 1859 5%	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	102	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	104¾	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	436¼	—	587½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	585	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	565	560
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	—	555	560
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	565

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Passementerie, Ganterie, Nouveautés.

Da diese drei Spezialitäten meines Geschäftes nach Eingang der reichhaltigsten Zusendungen wieder vollständig reassortirt sind, so ermangle ich nicht, dieselben einem Tit. Publikum auf's Beßte zu empfehlen:

In **Passementerie** habe ich das **Neueste** erhalten, was die Mode in **Besetzbändern, Knöpfen, Rosetten u. s. w.** für die nächste Saison gebracht.

Im **Handschuh-Artikel** findet sich in **Winter-Handschuhen** für Herren, Damen und Kinder eine Auswahl, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Nicht minder reich assortirt ist mein Lager in **Glacé-Handschuhen.**

Meine **Nouveautés** bieten eine vorzügliche Auswahl in: **Halsbinden** für Herren und Damen, **Fillets** in den neuesten Genres, **Voilettes, Ceinturen & Ceinturen-Schließen, Brochen** und **Parures** mannigfacher Art; ferner ganz **neue Muster in Zeichnungen zur Weißstickerei,** darunter vorzüglich zu Arbeiten mit **Ondulé.**

539] **J. A. Bell,**
Nro. 22. in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Wintersaison** sein frisch assortirtes

Lager in Tuch und Nouveautés,

sowie eine schöne

Auswahl in selbstverfertigten Herrenkleidern,

bestehend in: **Paletôs, Surtous, Raglans, Tuchröcken, Hosen** und **Gilets, Flanell-Gilets, Unterhosen** und **Schlafröcken,** weißen und farbigen **Hemden,** sowie eine schöne Auswahl in **Cravattes.** — Auch habe soeben eine Parthie **Regenmäntel** erhalten. — Die Preise sind äußerst billig.

540] **F. Siebenmann, Mrchd. tailleur,**
Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

In der **Rieger'schen** Verlagshandlung in **Stuttgart** erscheint gegenwärtig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

K. F. Vollrath Hoffmann's

Die Erde und ihre Bewohner.

Ein Hand-, Lese- und Nachschlagebuch für alle Stände.

Sechste durchaus neu bearbeitete Auflage
von
Dr. Heinrich Berghaus.

Unter den Lieblingswerken des deutschen Volkes nimmt das vorstehende seit dreißig Jahren eine der vordersten Stellen ein. Fünf starke Auflagen mit mehr als 50,000 Exemplaren sind in diesem Zeitraum unter allen Ständen, in Familie und Haus verbreitet, und schon vor Jahren wurde es, seiner allseitigen Vorzüge wegen, in fremde Sprachen übertragen. — Die vorliegende sechste Auflage ist von einem der ersten Geographen der Gegenwart nach dem heutigen, sehr vorgeschrittenen Stande der Erdkunde, als ein unentbehrliches Hand-, Lese- und Nachschlagebuch für Familien, Lehrer und Schüler, durchaus neu bearbeitet, und ganz besonders als ein Lesebuch für die Jugend eingerichtet, welches in belehrender und anziehender Form die Kenntniß unserer Erde und ihrer Bewohner mit gründlicher Wissenschaftlichkeit verträgt. — Trotz der reichen Ausstattung, welche diese neueste Auflage vor allen frühern auszeichnet und das beliebte Werk zugleich zu einem der schönsten existirenden seiner Art macht, haben wir dafür nur den unten bemerkten billigen Subscriptionspreis festgestellt, der die Verbreitung unter allen Umständen ermöglicht.

Das Werk erscheint in 12 bis 14 Lieferungen zu dem billigen Subscriptionspreis
à Lieferung von nur Fr. 1. 10 Cts.
Mit einer **Gratis-Zugabe** von **Karten,** vielen **Stahlstichen** und **Illustrationen.**

Den vielseitigen Anfragen zufolge zeige hiemit E. E. Publikum an, daß nun immer von dem an der **Schweizer. Kochheerd-Ausstellung in Bern mit Fr. 200. prämirten Kochheerde** einige Exemplare vorräthig sind, und können solche jederzeit mit Holz, Torf und Steinkohlen geprüft werden. Ein großer Vorrath von allen nöthigen Bestandtheilen macht mir es möglich, Bestellungen jetzt schnell und billig auszuführen.

Ferner sind bei mir noch billig zu kaufen: zwei neue **Dezimalwaagen** von 2 und 4 Zentner Tragkraft.

Brugg, 18. Oktober 1861.

524] **B. Beck,** Sohn.

Verkaufsantrag.

Das vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete **Wohnhaus Nro. 60.** gegenüber dem „Rößli" in hier wird zum Verkaufe angeboten durch den

Beauftragten:
523] **Rud. Lüscher,** Notar.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Saley-** und **Isländischmoos-Chocolade, Englische Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [263

Prediger in Aarau

Sonntag den 20. Oktober 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 45.

Sonntag den 20. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
R. Burger, Goldschmied; 41 Jahre, 2 Monate und 27 Tage alt. —
Leidabnahme: Marktgasse Nr. 24.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Terneaux-Wolle** in allen Farben, sowie auch mit einer großen Auswahl **Strickwolle** versehen, welche sie sehr billig verkauft, wofür sie sich dem geehrten Publikum beßtens empfiehlt.

Frau Huber,
541] Nro. 87. am Zollrain.

Eine brave Person, welche gut kochen und alle Handarbeiten verrichten kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht sogleich einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [542

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, **meublirtes Zimmer** ebener Erde; auf 1. November zu beziehen. Auskunft bei

543] **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Sonntag den 20. und **Montag den 21. Oktober** wird in der Bierbrauerei **Ernst-Merian** ein

Kegelschieben

im Betrag von Fr. 150.

abgehalten, wozu höflich eingeladen wird

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes Logis von 3—4 Zimmern, sogleich zu beziehen. Anmeldung in Nr. 462. [460

Obst-Ankauf.

Wer Obst zu verkaufen wünscht, beliebe sich heute im Gasthof zum Storchen anzumelden. [532

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Cravatten,** schwarze und gefarbte, für 1 Fr. 20 Ct. das Stück bei Frau **Utzinger** an der Kronengasse.

In Nr. 165 auf dem Kirchhof ist auf den 1. November nächsthin eine freundliche Behausung zu beziehen.

Am gleichen Ort sind auch verschiedene **Hausrathgegenstände** zu verkaufen. [478

Zu vermiethen:

In einem gut gelegenen Hause an der Straße in Ober-Entfelden ein freundliches **Logis,** bestehend in vier Zimmern sammt Zubehörde. Auskunft ertheilt

Aarau, 12. Oktober 1861
499] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zum Verkauf:

Ein eiserner **Ofen.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [527

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 250. 21. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

IV.

Nach mehr als dreistündiger Steigung sah ich endlich den Rhonegletscher und bald war ich beim herwärts gelegenen Wirthshause, neben welchem ein neues, großartigeres Gebäude im Entstehen begriffen ist. In solcher Höhe ein Wirthshaus, wo so viel Comfort geboten wird anzutreffen, hätte wahrlich nicht erwartet. Im Hause selbst ist es etwas unheimelig; die Athmosphäre ist kalt-feucht.

Der Rhonegletscher gibt mit seinen Schründen und Eisthürmen ein prachtvolles Bild, wie er vom hohen Galenstock zerrissen und sich überwälzend gegen das Rhonethal niedergeht, ein breiter, blendender Strom, der unten sich plötzlich ausdehnt und erstarrt. Die im Thale von ihm aufgeworfenen oder vielmehr zusammengeschobenen Schuttwälle, welche seinen Umfang umringen, sind Fußstapfen, die er bei seinem Rückzuge hinterließ, wenn er sich vor den schmelzenden Sonnenstrahlen aus der Tiefe entfernen mußte. Mächtige Steinblöcke liegen weit umher zerstreut. Links zieht ein Pfad zum Grimselpaß, rechts ein Weg zur Furka und dem Gotthard hinauf. Der Baumwuchs ist hier 5500 Fuß über dem Meere bereits verschwunden. — Ich hatte wohl eine Stunde Zeit am Rhonegletscher herumzuklettern bis meine Reisegefährten zu Pferd und zu Fuß sämmtlich angelangt waren. Dann ging's zum Mittagessen. Während demselben kamen noch mehrere Reisende von der Furka her, so daß wir nun eine ordentliche Caravane bildeten. Die Frauenzimmer die Morgens mit mir von Viesch aufgebrochen waren und in Münster gegen meinen Rath keine Pferde mitgenommen hatten, waren todmüde. So beschwerlich hatten sie sich die Reise zum Rhonegletscher nicht vorgestellt. Einzelne waren geradezu unfähig weiter zu gehen und diesen überließ ich bereitwillig mein Pferd. Dann ging's die von Alpenblumen übersäete sog. Maienwand hinauf. Wer dort hinaufgekrochen, dem wird sobald keine Passage zu steil vorkommen. Hie und da beträgt die Steigung 40 Prozent. Ich, weniger ermüdet als Andere, ging rüstig voran und bald sah ich meine Reisegesellschaft nur noch aus der Entfernung. Meinem Pferde kamen seine guten Knochen trefflich zu statten, denn zwei Damen hatten dasselbe bestiegen und zwei hielten sich am Schweife. Die werden gewiß noch lange an die Maienwand denken. In etwas mehr als einer Stunde war ich auf der Höhe. Dort soll der Schnee selten schmelzen und jetzt wenigstens war es mühsam genug durch denselben zu kommen. An da und dort herumliegenden Stangen sah man daß unlängst Pferde eingesunken waren und herausgehoben werden mußten. Kalter Regen stellte sich ein als ich am Todtenseelein vorbeikam. Ein Führer aus dem Wallis sagte mir, im Jahr 1799 seien hier infolge der Kämpfe zwischen Oesterreicher und Franzosen viele derselben in dieses Seelein geworfen worden.

Ein Jauchzer entfuhr mir unwillkürlich als ich endlich in der Ferne, tief unten im Grunde, das Grimselhospiz erblickte. Hier ist die Grenze zwischen Bern und Wallis. Ein mühsamer, stark abschüssiger Saumpfad, auf dem man leicht ausglitscht, führt zum Spital hinunter. Bisweilen geht man mehrere hundert Schritte auf lauter Steinplatten und ist es unbegreiflich wie die Pferde passiren können. Es mochte etwa 6 Uhr sein als ich unten anlangte. Ich war bereits umgekleidet und hatte eine Herzstärkung eingenommen, als ich zum Fenster hinaus meine Reisegefährten in kleinern und größern Gruppen hinuntersteigen sah. Eine ältere Dame wurde von vier Trägern den Berg herab praktizirt, was drollig anzusehen war, zumal die Matrone äußerst griesgrämisch dreinschaute. Man weiß nicht soll man die Kühnheit solcher Personen bewundern oder sich darüber ärgern, daß Leute die nicht mehr gehen oder reiten können, dennoch derartige Touren zu machen sich in den Kopf setzen.

Der Grimselspital ist erst seit einigen Jahren neu erbaut. Der frühere Wirth Zybach ließ das alte Gebäude 1852 in Asche legen, in der Hoffnung aus den Brand- und Mobiliarassekuranzbeträgen ein neues, großartigeres Gebäude aufführen lassen zu können. Er wanderte für viele Jahre in's Zuchthaus, welche Strafe später in Landesverweisung umgewandelt wurde und erst letzthin hat der Große Rath den etwa siebenzigjährigen Mann gänzlich begnadigt.

Das jetzige Gebäude ist groß und geräumig; die innere Ausstattung beschränkt sich auf das Nothwendigste. Arme Reisende werden unentgeldlich beherbergt, dafür ist dem Wirthe erlaubt Collekten zu sammeln. (Forts. f.)

Eidgenossenschaft.

Alpenstraßen. Durch die Beschlüsse, welche Ende September von der Konferenz der Kantone Uri, Wallis und Graubünden gefaßt worden sind, scheint die Ausführung sämmtlicher von dem Bund subventionirter Alpenstraßen, mit Ausnahme etwa derjenigen über die Altula, so viel als gesichert.

Für die industriellen Abtheilungen der Londoner Weltausstellung des Jahres 1862 sind im Ganzen 387 Anmeldungen eingegangen. Obenan steht Neuenburg mit 78 Anmeldungen; die übrigen Kantone folgen in nachstehender Rangordnung: Zürich 70, Waadt 53, Genf 45, St. Gallen 29, Bern 26, Aargau 23, Baselstadt, Appenzell A.-Rh. und Graubünden je 13, Luzern 6, Schaffhausen 5, Freiburg 4, Baselland, Glarus und Wallis je 2, Schwyz, Solothurn und Thurgau je 1. Keine Anmeldungen liegen vor aus den Kantonen Uri, Unterwalden, Zug, Appenzell J.-Rh. und Tessin.

Der Urner Staatskassadieb Grüter ist sammt dem noch vorhandenen Geld von Sardinien an Uri ausgeliefert worden, nachdem er in Como wegen Gebrauchs falscher Schriften die verhängte Strafe erstanden.

Aargau. Degerfelden. (Einsendung). Meine Absicht, in Degerfelden Neuen zu kaufen, führte mich heute in diese, von früher her wohlbekannte friedsame Gemeinde. Doch die alte gegenseitige Verträglichkeit hat seit der letzten Kirchenvisitaz einen gewaltigen Leck bekommen; man will partout des Pfarrers los sein, man zerreißt wegen dieser zum Tagesgespräche gewordenen Frage alte Freundschaftsbande, man entzweit sich in der eigenen Familie und verbittert sich unter einander das Leben. Ich vernahm manch' Anstößiges über den mir seit langen Jahren gut befreundeten Seelsorger und konnte kaum glauben, daß Alles so auf's Häärlein richtig sein werde. Und wirklich mußte ich zu meiner frohen Beruhigung hören, daß die große Zahl der Gegner des Pfarrers, es denn doch im Punkte der Anschwärzung auch gar zu weit treibe. Jeder Schritt und Tritt desselben werde belauscht, seine in vielen Dingen wohlgemeinten Absichten nicht nur bekrittelt, sondern geradezu entstellt, ihm überhaupt der Aufenthalt in seiner Pfarre unerträglich gemacht; die schulpflichtige Jugend sogar dürfe nicht einmal mehr die Kappe vor dem Geistlichen lüpfen; ihm und seinen Anhängern werfe man Fenster ein, zernichte ihre Pflanzungen; häufig störe man die nächtliche Ruhe und bekümmere sich wenig um die Handhabung an-

befohlener nächtlichen Wachen. All' dieses beruhe auf dem wohldurchdachten Plane, auch noch die Getreuen des Geistlichen unter den Hut der Anti-Mothianer zu bringen.

Des Sauren über und über genug, zog ich mit dem innern Wunsche von dannen: Herr! bringe die Leute wieder zum Verstande und lasse ihren Leitern nur Degerfelder und nicht vom Bessern zukommen!

— Aarau. In den neuen Fahrtenplänen der Centralbahn sehen wir trotz der vom „Handels-Courier" gebrachten und die Rundreise durch die Blätter machenden Notiz, daß die Schnellzüge in beschleunigte Züge umgetauscht, und künftig auch Personenwagen 3. Klasse mit sich führen, eben wie bis dahin Schnellzüge mit nur 1. und 2. Klasse, einzig Olten-Luzern und Freiburg-Bern hat dieselben nicht.

— Aarau. Letzten Samstag Morgen von 10 bis 12 Uhr fand im hiesigen Kasernenhofe vor einer kleinen, aber gewählten Zuschauerschaft die Prüfung der unter Leitung des Hrn. Turnlehrer Zürcher zu einem achttägigen Turnkurse einberufenen Bezirkslehrer statt, und bestand dieselbe in einer Auswahl Freiübungen an Ort, in Ordnungsübungen und in Freiübungen im Gehen und Hüpfen von Ort.

Vor allem aus ist in den Ordnungsübungen die sichere, gerade Haltung, die leichte Ausführung des Leise- und Laufschrittes, die auch bei der stündigen Dauer desselben in Verbindung mit andern mannigfaltigen Taktanten und Schwenkungen sich stets gleich blieb und fast kaum ein erhöhtes, stärkeres Athmen der Turnenden bemerkbar machte, — ferner die schöne Richtung der Reihen und Rotten zu loben. Ebenso freute uns, wenn auch beim Beginn einer neuen Uebungsart hie und da von einzelnen einige Verstöße gemacht wurden, doch das bald gehörig sich findende Zusammenwirken in den theilweise schwierigen und zusammengesetzten Freiübungen, die in verschiedenen Hüpfarten, verbunden mit Taktgehen dargestellt wurden.

Der Herr Erziehungsdirektor sprach dann beim Schlusse der Prüfung seine vollkommene Zufriedenheit über das gute Gelingen der verschiedenen Uebungen aus, welches das schönste Zeugniß vom Fleiße, von der Aufmerksamkeit und Willigkeit der Theilnehmer, sowie von der unermüdlichen Thätigkeit des Lehrers gebe. Gefreut wird es sie gewiß haben, wenn er ihnen versprach, daß Herr Zürcher nun nächstes Jahr seine Besuche in ihre Wirkungskreise, wo er ihnen mit Rath und That an die Hand gehen könne, machen und daß es die Aufgabe des h. Regierungsrathes sein werde, daß sie die für ihre vermehrte Thätigkeit, die körperliche Bildung der Schuljugend zu übernehmen, entsprechende Entschädigung erhalten werden.

Hr. Keller hatte es auch betont, daß mit diesem Kurse ein bedeutungsvoller Schritt für die leibliche Erziehung unserer Schuljugend angebahnt sei. Nun darf natürlich die Ausbildung der Lehrer hier nicht stehen bleiben; sondern sie werden, wie später auch die Elementarlehrer, wechselweise zu Fortbildungskursen in die Hauptstadt gezogen werden müssen, um dann auch nach und nach die Geräthübungen in den Schulübungsplan aufzunehmen. Aber da fehlt es hier immer noch an einer gehörigen Turnlokalität und wenn diesen Curs nicht das so schöne Wetter, das den größten Theil der Zeit im Freien zu üben erlaubte, begünstigt hätte und die Lehrerschaft in dem zugluftigen, dunkeln Kasernenstrich beständig hätte arbeiten müssen, wäre lange nicht das uns wirklich überraschende Resultat erreicht worden. Wir rufen daher, da es einmal tüchtig vorwärts gehen soll mit der körperlichen Bildung unserer Jugend, dringlich nach einer beförderlichen Erstellung einer gehörigen Musteranstalt in der Hauptstadt unsers Kantons.

— Ober-Lunkhofen. Wie unvorsichtig und unbedacht die Leute oft sind, davon zeugt folgendes Stücklein, das ernste Folgen für den Betreffenden hätte nach sich ziehen können. Der Kaminfeger von Jonen war letzten Dienstag schon früh auf dem Strohdach des Hrn. alt Weibel Bürgisser beschäftigt und wollte auch u. A. ein Nest Hornußen vertilgen. Er denkt, wie fang ich's an? Ich mach ein Feuerlein, dann ist's gethan. Richtig, er macht auf dem Strohdach ein Feuer, dasselbe greift um sich, nach einigen Minuten ertönt die Sturmglocke, die Leute strömen herbei und bald konnte man dem Feuer Einhalt thun und somit großes Unglück verhüten. (B. W.)

— Der wegen des Attentats auf die Kellnerin angeklagte Kalenbach von Rheinfelden wurde vom Kriminalgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verfällt.

— In Rheinfelden, dem benachbarten Möhlin und in Mumpf ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

— Ein Landwirth in Hinterweil, Bezirks Zofingen, besitzt eine weiße Rübe von 3 Fuß im Umfange und 12 Pfund an Gewicht.

— Freitag Nachts nach 9 Uhr brannte in Meisterschwanden ein Strohhaus ab.

Bern. Bei Monteribile (Jura) sind römische Münzen gefunden worden, die bis auf 351 vor Chr. zurückgehen.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn war am 17. d. versammelt, um die Frage der Uebernahme einer Eisenbahn in der Richtung von Zürich nach Luzern durch das Reppischthal mit thunlichster Berücksichtigung von Zug zu besprechen. Es wurden der Direktion bestimmte Aufträge zu Unterhandlungen mit den betreffenden Kantonsregierungen gegeben. Allem nach will die Nordostbahn Ernst machen und die Ostwestbahn in Schach setzen.

— Eine erste Spritze von Metz in Heidelberg, und zwar die größte der neun bestellten, ist in Zürich angelangt. Sie konsumirt 400 Maß Wasser per Minute und erfordert 24 Mann Bedienung. Der Wasserstrahl soll die Höhe von circa 130 Fuß erreichen.

Solothurn. Die älteste Bürgerin der Stadt, Wittwe Wallburga Hirt, Appellationsraths, wurde letzten Freitag an ihrem 89. Geburtstage zur Erde bestattet.

— Die Regierung von Bern läßt Vorstudien einer allfälligen Bahnrichtung über Büren-Schnottwyl vornehmen.

Schaffhausen. Der letzthin abgehaltene Schaffhauser Markt war so mit Erdäpfeln überfüllt, daß der Zentner nicht einmal zu 2 Fr. verkauft werden konnte. Auch im Kt. Zürich ist der Ertrag über Erwarten groß.

— In Waldshut wurde ein Schaffhauser abgefaßt, der des Raubmords an Hr. Stokar verdächtig ist. Derselbe ist seit dem Abend, an dem die gräßliche That verübt worden, verschwunden und war nun im Begriff auszuwandern, wovon die Behörden in Schaffhausen Meldung bekamen und ihm nachsetzen ließen.

St. Gallen. Der Verfassungsentwurf wird in 20,000 Exemplaren im Kanton verbreitet werden.

— In St. Gallen wurde ein vierjähriger Knabe, das älteste Kind des Herrn Lieutenant Häuptli, angestellt im Hause Leonhard Hochreutiner, in Folge des Umsturzes einer nachlässig angelehnten Benne erschlagen.

Thurgau. Zwei ausgebrochene Züchtlinge sind in Ermatingen in zwei Häuser eingebrochen, haben sich mit Uhren, Löffeln, Lebensmitteln, Kleidern versehen und suchten dann das Weite unter Zurücklassung ihrer Sträflingskleider. Schon in Reichenau wurden sie aber wieder erwischt.

— In Kreuzlingen passirte einem Boten der Unfall, daß ihm während dem Weinabladen ein Faß mit 10 Eimer Waadtländerwein vom Wagen auf die Straße fiel und zerplatzte. Vorsicht ist auch ein Tausendguldenkraut.

Waadt. Wir entnehmen dem „Nouv.", daß am 29. v. M. ein französischer Unteroffizier in Vevey von einem Individuum Namens Rossier mißhandelt worden ist, wie es heißt, weil er sein Ordensband nicht habe abthun wollen. Der Friedensrichter des Ortes säumte jedoch nicht mit seinem Einschreiten, die Untersuchung über den Fall ist noch im Gang und Rossier sitzt hinter Schloß und Riegel. (Bd.)

Genf. Das in letzter Nummer gemeldete Unglück hat sich nicht in Genf ereignet, sondern in Lyon, auf dem See der Tête-d'or. Die Verunglückten sind zwei Söhne Frossard sammt ihrem Präceptor aus dem Kanton Waadt.

Ausland.

Frankreich. Der „Constitution." hat bei seinen Pariser Collegen wenig Glück gehabt mit seiner Antwort auf den Genfer Artikel.

Der „Temps" sagt: Der Constit. hätte besser gethan seine Antwort für sich zu behalten. Wir wissen nicht, welchen Eindruck sie in Genf hervorbringen wird, allein schwerlich wird man sie als ernstlich gemeint aufnehmen. Unter dem Vorwande, seine ersten Behauptungen zu bekräftigen, oder vielmehr die, welche das Genfer Dementi zu fernerem Gebrauche untauglich gemacht hat, durch andere zu ersetzen, sinkt er auf die unterste Stufe der Klatscherei herunter.

Die „Presse" schreibt ganz kurz: Der Const. hat heute dem Genfer Staatsrathe geantwortet. Wenn man von der Lächerlichkeit des feierlichen Tones seiner Antwort absieht, so hat man weiter Nichts, als zu konstatiren, daß dieses Blatt Nichts vorgebracht hat, was das ihm zu Theil ge-

wordene Dementi ernstlich zu entkräften im Stande wäre.

Oesterreich. In Salzburg hat die edelmüthige That eines Jägeroffiziers die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, der einen oberhalb der Hauptbrücke in den reißenden Wellen der Salzach daher treibenden, dem Ertrinken nahen Knaben dadurch rettete, daß er ohne weiteres Bedenken in voller Uniform, wie er eben des Weges kam, in den Fluß sprang, nach dem sinkenden Knaben schwamm und ihn, nicht ohne Gefahr und Anstrengung, endlich zur Freude der zu Hunderten das Ufer umstehenden Einwohner glücklich beim Franz-Josephs-Kai an's Land brachte. Der Name des hochherzigen Lebensretters ist Ad. Frhr. v. Pittl.

— Die „Wienerztg." bringt ein Dekret, welches die Eintreibung der Steuern für 1862 wie 1861 bestimmt. Der Reichsrath nimmt das Budget an, aus Gründen der Nothwendigkeit, um den Staatsbedürfnissen genügen zu können.

Rußland. Aus Warschau wird die Proklamation wegen des Kriegszustandes mitgetheilt. Alle Demonstrationen, politische und kirchliche, Versammlungen auf Kirchhöfen, außergewöhnliche Kleidung und Trauerabzeichen, sind streng verboten. Beide Resourcen sind geschlossen; Kaffeehäuser, Konditoreien, Weinstuben müssen Abends 9 Uhr schließen und Branntweinschenken und Unterhaltungsorte der niedern Volksklassen ganz geschlossen bleiben. Den Studenten ist der Besuch öffentlicher Orte verboten. Zugleich sind strenge Paßmaßregeln und die Ablieferung aller Waffen binnen 48 Stunden angeordnet.

— Aus Warschau. Da die Russen eine Kirche profanirt haben, so hat der Klerus die Schließung aller Kirchen angeordnet.

Deutschland. In Eßlingen kam am 8. Oktober Abends ein äußerst trauriger Vorfall vor, der neuerdings mahnt, Schießgewehre, geladen oder ungeladen, vorsichtig aufzubewahren. Der technische Direktor der Maschinenwerkstätte Hr. Erhard und seine Frau, fuhren nach Stuttgart, und ließen ihre drei Kinder unter Aufsicht ihrer Dienstmädchen. Eine derselben erhielt Besuch: ein Bruder und dessen Kamerad. Im Nebenzimmer spielten die Kinder, worunter ein blühender Knabe von 3 Jahren, dem es auf einmal beifiel, ein paar Pistolen von der Wand zu langen. Als ein Bursche derselben ansichtig wurde, ermunterte er den andern, zu schießen, was derselbe auch mehrmals that, ohne zu ahnen, daß eine der Pistolen geladen war. Der Knabe verlangte nun, man solle auf ihn schießen. Der andere Kamerad thut dies — ein Knall erfolgte, und mit einem Schrei stürzt der Knabe, durch die Brust getroffen, todt zusammen. Der Schmerz der ahnungslos heimkehrenden Eltern zu beschreiben, dagegen sträubt sich die Feder.

— Baden. In Freiburg wurde vorige Woche ein seltenes Fest gefeiert. Es galt der 50jährigen Wirksamkeit des dortigen Todtengräbers Kuhn. Seit 1811 im Amt, hatte er über 20,000 Gräber gegraben und war niemals krank gewesen. Sein Vater versah den gleichen Dienst 20, und der Großvater 62 Jahre.

— Die Universität Heidelberg hat mit 23 gegen 4 Stimmen den Hrn. Geh. Rath v. Mohl als ihren Abgeordneten in die erste Kammer gewählt.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 19. Oktbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Brenner, Joh. Kaspar sel., von Weinfelden, Kts. Thurgau, gewes. Faktor in der Sauerländer'schen Buchdruckerei in Aarau. Eingabe 23. Novbr., Gemeindeschreiberei Aarau.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Kaiser, Jakob sel., von Hottingen, Großh. Baden, wohnh. gew. in Herznach. Eingabe 19. Nov., Gemeinderath Herznach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Fischer, Margaritha, geb. Rubin, Gottliebs, Metzgers Ehegattin, v. Aarau. Erblasserin. Eingabe 23. Oktb., Gemdschrbr. Aarau.

Geldstage.

Aarau. Suter, Katharina, geb. Bach, Wittwe des Gottlieb Suter, von Kölliken, wohnhaft in Oberentfelden, vermögenslos; Mauch, Elisabeth, Wäßerigjakoben, von Teufenthal, in Oberentfelden wohnhaft, vermögenslos; Staufer, Joseph, Drucker und Eisenhändler, v. Unterentfelden, vermögenslos. Eingabe 23. Novbr.

Baden. Kraushaar, Joseph Benedikt, v. Unternußbaumen, Gem. Obersiggenthal, Maurergeselle im Seefeld bei Zürich, vermögenslos. Eingabe 21. November.

Bremgarten. Bock, Joseph, Wagner, von Anglikon, vermögenslos; Bock, Johann, Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Anglikon; Baur, Heinrich, Hauptmanns, von Sarmenstorf, vermögenslos; Michel, Joseph, Zuckerbäcker, Sohn, von Wohlen; Wei, Jakob, Metzger, von Villmergen; Isler, Leonhard, Peterlis, von Wohlen. Eingabe 11. November.

Brugg. Heiz, Johannes, alt Gemeinderath, Schneiders, von Bötzberg. Eingabe 21. Novbr. — Heiz, Hans Jakob, alt Bannwart, Schneiders, Johann's, von Bötzberg. Eingabe 2. Dezember. — Keller, Samuel, Metzger, von Mandach, in Villigen. Eingabe 29. November.

Kulm. Hediger, Heinrich, Zimbersamelis, am Berg zu Reinach, vermögnsl. Eing. 23. Nov.

Lenzburg. Bucheli, Johann, älter, von Seengen, vermögenslos. Eingabe 20. Oktbr.

Rehabilitationen.

Baden. Scherer, Franz Georg, von Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal.

Muri. Fischer, Katharina, geb. Burkart, Ehefrau des falliten Leonz Fischer, Konraden, v. Meerenschwand.

Stellen-Ausschreibungen.

Hülfslehrerstelle für Gesang und Hülfslehrerstellen für den Zeichnungs- und Schreibunterricht an der Bezirksschule Wohlen. Anmeldung bis 10. November bei der Tit. Bezirksschulpflege in Wohlen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Hilfikon. Besoldung Fr. 600. Anmeldung bis 6. Novbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 18. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4044 Sch., wovon 3892 Sch. verkauft und 152 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 29 kr. (gestiegen um 07 kr.), Korn fl. 21.03 (gefallen um 0 fl. 21 kr.), Roggen fl. 16. 48 (gestiegen um 13 kr.), Gerste fl. 12. 57 kr. (gefallen um 07 kr.), Haber fl. 6. 16 kr. (gefallen um 06 kr.).

Basel, 18. Oktbr. Mittelpreis per Doppltr. Kernen: 33 Fr. 96 Rp., Abschlag 71 Rp. Stehen geblieben 702 Dopplztr. Dazu angekommen 418 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 218 Dplztr. Blieben stehen 555 Dplztr.

Wiener-Börse. 19. Okt. 5% Staatsschuldschein 66. 22, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 741. —, Kreditaktien 179. 70.

Wechselkurs. 19. Okt. London 138. —. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Okt.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27''00,2'''	26''11,6'''	26''11,5'''
Thermometer	+4	+8	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SO	—	S
Himmelsbesch	bd	—	bd
20 Okt.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''11,0'''	26''10,3'''	26''10,6'''
Thermometer	+7	+12	+6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	2B	—	2B

Winter-Fahrtenplan.

(Vom 15. Oktober an).

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Gutachten
des
Aargauischen Lehrervereins
betreffend
den Gesetzes-Vorschlag über die Einrichtung des gesammten Schulwesens im Kanton Aargau,
vom 12. Herbstmonat 1860,
mit Berücksichtigung
der seitdem erschienenen und hierauf bezüglichen Publikationen.
Preis 15 Cts.

Guter Radirgummi
zu haben bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Oktober 1861.

Ochsen.

Hr. La-Roche, Kfm. v. Basel.
— Laager, dto. v. St. Gallen.
— Verdan, dto. v. Biel.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Spring, dto. v. Lausanne.
— Raths, dto. v. Zürich.
— Rueff, dto. v. Blozheim.
— Bucher, dto. v. Luzern.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Wartburg, dto. v. Zürich.
— Schallberger, v. Unterwalden.
— Mengold, Ingenieur, Chur.
— Frei, Part. v. Brugg.
— Amsler, dto. v. Schinznach.

Wildenmann.

Hr. Huberberger, v. Pfarrkirchen.
— Säuberli, Prof., Teufenthal.
— Richter-Linder, Rent., Basel.
— Hanauer, Negot. v. Baden.
— Hug, Bauführer, Trimbach.
Igfr. Pfister, v. Wallisswyl.

Storchen.

Hr. Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Auer, dto. v. Andelfingen.
— Guggenheim 3, dto., Endingen
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Dürr, Samenhd, Gönningen
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Ursprung, Part. v. Herznach.
Igf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Spielmann m. Kutsch., Basel.
— Müller, Metzger, St. Gallen.
— Wollweider, dto., Albisrieden.
— Weil, Kfm. v. Sulzburg.
— Härri, Part. v. Birrwyl.
— Vogt, dto. v. Remigen.
— Rudolf, Hutmch., Offenbach.
— Topör, Sattler, Splügen.
— Sigfried, Metzger, Niederhof.
— Steyninger, dto. a. Aargau.
— Diebold, Schuster, Merzels.
— Han, Schneider, Breslau.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Selliger, dto. v. Frankfurt.

Löwen.

Hr. Simon, Negot. v. Frankfurt.
— Goldenberger, dto., Lyvorno.
— Pfeiffer, dto. v. Ronsdorf.
— Dumas, dto. v. Paris.
— Brück, dto. v. Chemnitz.
— Jaquier, Propriet., Peyreset.
— Huber, dto. v. Zürich.

Schwert.

Hr. Hofmann, v. Rappoldshofen.
— Sauter, v. Unterdigisheim.
— Baumgartner, v. Bangerten.
— Brugger, Metzger, Thaldorf.
— Schönbächler, dto, Einsiedeln
— Jehle, Schuster, Reisigheim.
— Flück, Priv. a. Entlebuch
— Ganz, Gießer, Embrach.
— Heisterhaus, Priv., Humlikon.
— Hotz, Wagner, Goßau.

Eheverkündung in Aarau vom 20. Okt.

Konrad Halblützel, von Trüllikon, Kt. Zürich, mit Susanna Rosina Buhlrain, von Aarau.

Taufe in Aarau vom 20. Oktober.

Karl Friedrich, Söhnlein von Karl Mürset, Postoffiziant, von Diessen, Kt. Bern.

Im Kirschgarten sind noch vorräthig: circa 200 **Stück Kabis**, das Stück von 5 bis 10 Cent. [545

Von nun an wieder **alle Montag Vormittag Zwiebeln-, Käs- u. Kümmi-Wehe** bei

495] G. Rüetschi, Beck.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Terneaux-Wolle** in allen Farben, sowie auch mit einer großen Auswahl **Strickwolle** versehen, welche sie sehr billig verkauft, wofür sie sich dem geehrten Publikum beßtens empfiehlt.

Frau Huber,

541] Nro. 87. am Zollrain.

Eine brave Person, welche gut kochen und alle Handarbeiten verrichten kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht sogleich einen Platz. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [542

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, meublirtes **Zimmer** ebener Erde; auf 1. November zu beziehen. Auskunft bei

543] F. Fisch, Uhrenmacher.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Oktober wird in der Bierbrauerei **Ernst-Merian** ein

Kegelschieben

im Betrag von Fr. 150.

abgehalten, wozu höflich eingeladen wird.

Zu vermiethen:

Ein neu renovirtes Logis von 3—4 Zimmern, sogleich zu beziehen. Anmeldung in Nr. 462. [460

Den vielseitigen Anfragen zufolge zeige hiemit E. E. Publikum an, daß nun immer von dem an der **Schweizer. Kochheerd-Ausstellung in Bern mit Fr. 200. prämirten Kochheerde** einige Exemplare vorräthig sind, und können solche jederzeit mit Holz, Torf und Steinkohlen geprüft werden. Ein großer Vorrath von allen nöthigen Bestandtheilen macht mir es möglich, Bestellungen jetzt schnell und billig auszuführen.

Ferner sind bei mir noch billig zu kaufen: zwei neue **Dezimalwaagen** von 2 und 4 Zentner Tragkraft.

Brugg, 18. Oktober 1861.

524] B. Beck, Sohn.

Verkaufsantrag.

Das vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete **Wohnhaus Nro. 60.** gegenüber dem „Rößli" in hier wird zum Verkaufe angeboten durch den

Beauftragten:

523] Rud. Lüscher, Notar.

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Wintersaison** sein frisch assortirtes

Lager in Tuch und Nouveautés,

sowie eine schöne

Auswahl in selbstverfertigten Herrenkleidern,

bestehend in: **Paletös, Surtous, Raglans, Tuchröcken, Hosen** und **Gilets, Flanell-Gilets, Unterhosen** und **Schlafröcken**, weißen und farbigen **Hemden**, sowie eine schöne Auswahl in **Cravattes**. — Auch habe soeben eine Parthie **Regenmäntel** erhalten. — Die Preise sind äußerst billig.

J. Siebenmann, Mrchd. tailleur,

540] Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

für in- und ausländische Artikel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir hier im **Saale zur Kettenbrücke** eine

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle

etablirt haben und von nun an Gegenstände aller Art, neue und alte, zum kommissionsweisen Verkauf wie auch käuflich übernehmen.

Es ist somit einem Tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, welches Gegenstände verkaufen will, sowie den Herren Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden die Gelegenheit geboten, Gegenstände und Fabrikate selbst, wie auch Muster, nach welchen verkauft werden kann,

in der täglich dem freien Eintritt geöffneten Halle aufzustellen,

woselbst wir dann den Verkauf unter Garantie und äußerst angenehmen Bedingungen besorgen.

Indem wir die Ausstellungs- und Verkaufshalle im Allgemeinen beßtens empfehlen, laden wir besonders die Herren **Schreiner** und **Meubelfabrikanten** zur gefälligen Benutzung der Anstalt ein.

☞ **Gedruckte Bedingungen sind im Lokale zu haben.**

200] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein eiserner **Ofen.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [527

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Cravatten**, schwarze und gefarbte, für 1 Fr. 20 Ct. das Stück bei Frau **Utzinger** an der Kronengasse.

Bei J. Feierabend in Kreuzlingen ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Ueber die **Naturanschauung** verschiedener Zeiten, namentlich des **Mittelalters** und der **Gegenwart.**

Eine öffentliche Vorlesung

von

Fr. Mann.

Preis 50 Cts.

Natürliche Mineralwasser.

Frische Füllung von **Carlsbad, Ems, Friedrichshall, Kissingen, Krankenheil, Schwalbach, Selters u. Wildegg.** Ferner **Kreutznacher Mutterlauge**, künstliches **Eisen-, Selters-** und **Sodawasser** und **Limonade gazeuse** ist stets billig zu beziehen bei

A. Neuburger, Apotheker.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Stahlfedern in allen Sorten

empfiehlt zu billigen Preisen

F. G. Martin.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

15] Bei **J. J. Hunziker,** Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Spielkarten

das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. und 2 Fr. sind vorräthig bei

F. G. Martin.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Andenken an die Schweiz.

12 colorirte Städteansichten

in elegantem Einband. — Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 251. 22. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Propst Döllinger und ein Kriegsmann oder die weltliche Macht des Pabstes.

Nach einer berühmt gewordenen Vorlesung, welche der Propst Döllinger letzten Winter zu München gehalten hat, mußte man erstaunen, als der genannte geistliche Herr an der Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands gewissermaßen widerrief. Er that es wie ein ächter Jesuite. Er scheint aber auch gewußt zu haben, warum er so feinsäuberlich sich damit ausredete: daß man ihn mißverstanden habe. Er wollte sich eben nicht in Verlegenheiten stürzen. Als anerkanntes Kirchenlicht, als Stiftspropst, als berühmter Professor lebt man angenehmer, als wenn man sich zum Streiter einer „Idee" macht.

Ein Kriegsmann, der sich als einen „Krieger des römischen Staates" bezeichnet, hatte ihn schon auf's Korn genommen und seine innere Ueberzeugung ausgesprochen. Diese Flugschrift ist zu merkwürdig, als daß wir nicht auf dieselbe zurückkommen sollten.

Hr. Döllinger (man muß den Mann und seine strengkatholischen Werke kennen), Hr. Döllinger wird von diesem Kämpen der streitenden Kirche geradezu als ein Umsturzmann verschrieen. Wahrhaft lustig ist die Art und Weise, wie der Pabst in Schutz genommen wird. Gegenüber der Thatsache, daß der hl. Vater immerhin fremder Hilfe bedürfe und so seine Unabhängigkeit einbüße, wird bemerkt: „Wenn die päbstliche Regierung in politischer Beziehung die schwächste ist und die verlassenste in ganz Europa, wer ist denn Schuld daran? Sind es etwa nicht die, welche das Pabstthum fortwährend und grundsätzlich bekriegen? Warum soll man denn Einen, wenn er schwach und verlassen ist, als der Hilfe unwerth betrachten? Die Revolution ist die wahre Ursache." — Der arme Eisenfresser, der mit seinen Sporen schreiben will, ist also nicht einmal fähig sich zu fragen, was denn aber die Ursache der Revolution und des Kampfes gegen den Pabst sei? Würde er wohl bei der Pforte, die sich fast in ähnlicher Lage befindet, wie der hl. Stuhl, denselben Grund gelten lassen?

Lächerlich ist die Bestreitung der Annahme, daß im Volke der Widerwille gegen die päbstliche Regierung allgemein sei. — Warum denn die ganze neuere Zeit hindurch die fremden Truppen in Rom? Warum fremde Söldlinge? Warum die Befürchtung, die ganze Herrschaft werde sofort bei dem Abzuge über den Haufen fallen?

Der fromme Krieger weiß die päbstliche Regierung auch ganz vortrefflich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß sie kein Heer von Eingebornen zu bilden vermöge. Er meint: „Dies gereicht sogar den römischen Päbsten zum Lobe, die von ihren Unterthanen nie den Zoll ihres Blutes forderten. In den päbstlichen Staaten gibt es keine Conskription, die bei einer väterlichen Regierung ein Angriff auf die Freiheit des Einzelnen ist. Die fremden Truppen haben übrigens Niemanden unzufrieden gemacht, als die Sektirer." — Es scheint nur, daß die Zahl der letztern eine sehr bedeutende sei.

Wenn man dem Kriegsmanne sagt, daß sich zu Gunsten des Pabstes im Augenblicke des letzten Kampfes keine Hand erhoben habe, wie man vorausgesehen, so erwidert er: diese Behauptung zeuge entweder von Unkenntniß der Ereignisse, oder sei eine Verhöhnung der friedlichen Bevölkerung in den päbstlichen Staaten, und beruft er sich auf das 15,000 Mann starke Heer von Italienern, Franzosen, Bayern, Oestreichern, Belgiern, Polen u. dgl., die einem Heere von 90,000 Mann Widerstand geleistet.

Die friedliche Bevölkerung von — Räubern und Mönchen ist wahrhaft entzückend, das kleine Söldnerheer ein wahrhaft schlagender Beweis für die Opferfreudigkeit der katholischen Welt!!

Den Italienern will er das Recht, eine Nation zu sein, nur einräumen unter der Bedingung, „nicht zu beleidigen, die unveräußerlichen Rechte des hl. Vaters nicht zu verletzen". Allein wo wäre eine Nation möglich, wenn solche Bedingungen beobachtet würden oder werden müßten?

Der Kriegsmann meint (um eine Blütheulese zu geben): Priester und Richter sind nicht zwei widersprechende Dinge; der Pabst wird nie Friede haben, weil der Kampf der Wahrheit mit dem Irrthume auf dieser Erde nie endet; der Katholizismus heilt fortwährend die Wunden der Gesellschaft. Die weltliche Herrschaft ist nur verhaßt, weil die Päbste niemals die Erlaubniß zum Stehlen, zum Ehrabschneiden, zum Gotteslästern, zum Sittenverderbnisse, zur Ausbreitung des Protestantismus, zur Unterdrückung der Klosterleute, zum Kirchenraube geben werden."

Kurz — Blödsinn! Aber dieses Schlages sind alle Schriften derselben Partei für dieselbe Sache! Eine gelesen, alle gelesen!

Ueber die Gemmi und Grimsel.

(Fortsetzung).

Im Speisezimmer war Abends ein Getriebe, das ich in solcher Höhe nicht erwartet hatte. Man hörte beinahe alle Sprachen sprechen. Ich machte mit zwei Berlinern (dem Anscheine nach Männer der Wissenschaft) Bekanntschaft. Zu uns gesellten sich zwei andere Preußen aus der Provinz. Da sie sich über den schlechten Wein, den man in der Schweiz trinke, beklagten und ich vernahm, daß sie direkt vom Gotthard her kamen, also kaum irgendwo Schweizerwein, sondern bloß vermischten französischen getrunken haben mochten, stellte ich den Wirth über seinen Weinvorrath zur Rede. Ich fand den weißen und rothen Neuenburger, sowie den Yvorne ganz ordentlich. Auch den Preußen mundete derselbe; bald hatten wir ein hübsches Contingent Flaschen um uns stehen und dann ging das Politisiren los. Alle Vier waren gut demokratisch gesinnt und einer der Berliner, ein kleines Männchen, schien mir überhaupt das Herz auf dem rechten Flecke zu haben. Vom Nationalverein hielten die Leute nicht viel. Das sei gut für den Anfang. Sobald gesinnungstüchtige Freisinnige sich in denselben aufnehmen ließen, würde er in Preußen verboten. Das seien Gothaer in anderm Gewande, meinte der Kleine. Ueberhaupt sehe es in ganz Deutschland trostlos aus. Es sei überall zu viel Kriecherei und zu wenig Selbstbewußtsein. Wenige wissen eigentlich was sie wollen. Hülfe sei nur zu erwarten, wenn vom Auslande her ein Sturm hereinbreche. Ich wollte die Leute trösten, bemerkend, unsere Zustände in der republikanischen Schweiz ließen auch noch Vieles zu wünschen übrig; wir hätten Reaktionäre, Pietisten und Ultramontane so gut als in Deutschland. Das sei so schlimm nicht, meinte der Kleine; denn von der in Berlin herrschenden Charakterlosigkeit mache man sich keinen Begriff. Alles werde in die Tiefe gezogen. Beweis dessen, daß man keinen einzigen thatkräftigen, einsichtsvollen Staatsmann habe. „Etwas Rechtes habt Ihr doch in Berlin, wendete ich ein, den Kladdaradatsch." Der Kleine machte hiezu eine ungläubige Miene und richtete statt aller Antwort an mich die Frage: „Was hat er denn bis jetzt genützt? Ist nicht das Ministerium Manteuffel viele Jahre ruhig neben ihm seiner Wege gegangen? Ich wollte wir hätten ihn nicht, diesen Kladdaradatsch, — fügte er hinzu —, dann würde man aufhören über Alles zu lachen, statt ernstlich die Dinge anzupacken

Unsere Reaktionäre lesen dieses Witzblatt mit Vergnügen und helfen auch mitlachen." Wir kamen dann auf ein anderes Kapitel, auf die Universitäten und Schulen zu sprechen, und da wunderte sich der Kleine, daß wir Schweizer so viel Holz aus Deutschland und auch aus Berlin kommen ließen. „Ihr erhaltet viel verschrobenes Zeug und solche Männer erziehen sicherlich keine guten Republikaner", meinte er. Man habe in Berlin schon oft sich gewundert, wie man in der Schweiz auf gewisse Personen habe verfallen können. Mittlerweile war es 11 Uhr geworden, seit geraumer Zeit waren wir einzig im Zimmer. Das Gespräch kam dann auch auf den jetzigen König und auf den Kronprinzen von Preußen. Einer bemerkte, der König habe nur Sinn für's Militär und sei im Grunde seines Herzens jedem Fortschritte abgeneigt. Die Schwenkung, welche er gegen den Liberalismus gemacht, sei nur aus Gereiztheit gegen gewisse reaktionäre Ueberwachungstendenzen während der Zeit, da er noch Kronprinz war, erfolgt. „Unter uns gesagt", bemerkte der Kleine, „ist der Kronprinz ein Strohkopf." Alle sahen ob dieser Aeußerung vorsichtig um sich; ich aber konnte mich des Lachens nicht enthalten und tröstete die Berliner mit der Abwesenheit aller Zwischenträger in der Schweiz, namentlich im Kanton Bern. Auf der Grimsel vollends sei die freieste Diskussion erlaubt. Da riskire man gar nichts. Das Gespräch wollte aber nicht mehr recht in Fluß kommen, ich vernahm nur noch, daß auch die übrigen Prinzen Schwachköpfe seien; die engl. Prinzessin aber sei gescheidt und wohlwollend. Nun ging's zur Ruhe.

Eidgenossenschaft.

Die Note des Bundesrathes, die Vorgänge in Villelagrand betreffend, findet das Unrecht auf Seite der savoyischen Bevölkerung und der französischen Polizei. Der Bundesrath hätte den Spieß umkehren und zu Handen der Schweiz Genugthuung verlangen können, begnügt sich aber damit das französische Satisfaktionsbegehren zurückzuweisen. Der Bundesrath hat natürlich auf Grund der schweizerischen Akten geurtheilt, bietet aber für den Fall, daß Frankreich dieselben nicht anerkennen wollte, eine Untersuchung durch eine gemischte Kommission an, welche aus höhern Beamten beider Staaten zu bestehen hätte.

Polytechnikum. Von 202 Jünglingen, (101 Schweizern und 101 Ausländern) welche sich zur Aufnahme gemeldet, wurden 185 nach Schluß der Prüfungen aufgenommen. Die meisten derjenigen, welche die Prüfung für die eigentliche Schule nicht bestehen konnten, treten in den Vorkurs. — Durch den neuen Zuwachs steigt die Zahl der Polytechniker in Zürich auf etwa 500. Auch der Zahl der Studierenden nach reiht sich somit unser Polytechnikum bereits unter die ersten Anstalten dieser Art.

Die schweizerische Lehrerversammlung hat auf den Antrag des Hrn. Sekundarlehrer Sieber beschlossen, den Bundesrath zu bitten, es möchte die sechste Abtheilung des Polytechnikums so eingerichtet werden, daß die pädagogische Richtung mehr vorwalte.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer in Kirchberg den von der Kirchgemeinde in erster Linie vorgeschlagenen Hrn. Karl Rothpletz von Aarau, bisher. Pfarrer in Erlinsbach, gewählt.

— (Eingesdt.) So viel uns bekannt, ist das neue Gesetz über Organisation des Polizeikorps seit dem 1. August in Kraft. Wie man nun s. Z. hörte, werde von diesem Tage an der Chef des Corps, welcher bis dahin nur etwa einmal im Jahre in Uniform erschien, fortwährend in Uniform erscheinen. Jedermann fand dieses natürlich, weil man wirklich nicht recht begreifen konnte, warum der Chef eines uniformirten Corps immer in Civil einher gehe, was unseres Wissens nirgends vorkömmt.

Es scheint nun aber, man habe s. Z. etwas Unrichtiges behauptet, denn bis auf den heutigen Tag hatten wir noch nie das Vergnügen, den Hrn. Polizeichef in Uniform zu erblicken, es wird ihm doch nicht verboten sein? Es scheint uns der Stellung angemessen, daß der Herr Chef des Polizeicorps in der Regel in Uniform erscheine; er darf sich darin schon sehen lassen.

— (Eingef.) Schon vor einiger Zeit wurde in einem Blatte die schlechte Qualität des aarg. Urkundenpapiers gerügt und wie man von allen Seiten vernimmt, mit dem vollkommensten Rechte; es ist theilweise so schlecht, daß die Tinte durchschlägt; aber nicht nur das Urkundenpapier, sondern auch das übrige Papier, welches von der Schreibmaterialienverwaltung geliefert wird, soll nicht preiswürdig sein. Wir können natürlich demjenigen Beamten, welcher die Schreibmaterialienverwaltung besorgt, keine Schuld daran beimessen, er ist nicht verpflichtet, ein Sachverständiger zu sein. Dagegen scheint es uns, man dürfte wohl auch bei der Lieferung der Schreibmaterialien öffentliche Konkurrenz walten lassen, man würde wahrscheinlich wohlfeilere und mindestens eben so gute Waare erhalten. So wird namentlich bezüglich des Urkundenpapiers von Sachkennern versichert, der Staat würde eine preiswürdige Waare um einige Prozent wohlfeiler erhalten. Ein Versuch dürfte mindestens nichts schaden.

Bern. In Aichenstorf wird bei einem Streite ein Knecht vom Sohn des Meisters auf das Dörrgitter einer Brechhütte geworfen, die Stangen brechen und der Bursche fällt in die Gluth des Ofens. Sein Gegner hilft ihm zwar heraus, beide aber sind auf's Furchtbarste zugerichtet und in Lebensgefahr.

Zürich. Wie man hört, ist Prof. Schiff in Bern zu Moleschott's Nachfolger ausersehen.

St Gallen. In der Stadt St. Gallen lebt ein Mann, Joh. Bisegger, der am 27. Juni 1773 geboren ist. Von 12 Kindern, die er hatte, leben noch 7; der älteste Sohn ist schon Urgroßvater. Joh. Bisegger rasirt noch selbst, liest in der Bibel ohne Brille, hört gut und spricht verständlich und verständig. Bei all' dem ist er aber arm wie eine Kirchenmaus. Die Jahrgänger vom vorigen Jahrhundert in St. Gallen wollen jetzt dem Alten freundlich unter die Arme greifen, um ihm seine letzten Lebensjahre etwas zu erleichtern.

— Der Kleine Rath hat den Tag der Abstimmung über die Verfassung vom 24. auf den 17. November verlegt, und die Zahl der zu verbreitenden Exemplare auf 15,000 reduzirt.

— Am 16. d. warf ein armer Teufel von Postillon in St. Gallen beim Umbiegen um eine Straßenecke mit einem Familienwagen eine Meßbude mit Tabakspfeifen um. Natürlich ging der ganze Kram in Stücke.

— Die Rorsch. Ztg. erzählt: Dem Hrn. Fretscher, Besitzer eines interessanten Thiergartens in Rorschach begegnete in der Nacht auf den St. Gallustag folgender Unfall. Zwei prachtvolle Adler, die im Garten in einem Eisendrahtkäfig logirten, geriethen, wahrscheinlich dadurch, daß ein Sperling oder ein anderer kleiner Vogel in der Dunkelheit zu den zwei Gesellen hineinflog — in einen so erbitterten Zweikampf, daß der eine dem andern und zwar der kleine dem größern mit dem Schnabel die Brust aufriß, die Eingeweide herauszehrte und ihn tödtete. Hr. Fretscher hätte vor einigen Tagen noch die Prachtexemplare um einige hundert Franken verkaufen können, aber er habe sie dennoch in seinem Eigenthum behalten wollen.

Graubünden. Das „Fögl d'Engiadina" erzählt folgende interessante Jagdgeschichte aus dem Unterengadin: Am letzten Samstag begaben sich die beiden Jäger Marug von Canova und Tom von Ardez auf die Gemsenjagd. Gegen Abend bekamen sie ein Rudel Gemsen zu Gesicht, da es aber zu nachten begann, so beschlossen sie in einer Alp zu bleiben und ihr Glück am folgenden Tag zu versuchen. Bei Tagesanbruch erspäheten sie denn auch sechs Gratthiere. Aber siehe, in dem Moment, wo sie eines derselben auf's Korn nehmen, spazieren drei Bären, eine Alte mit zwei Jungen, nahe bei dem Jäger Tom vorüber, der nun auf einen der Bären zielt. In diesem Moment wurde die Alte seiner ansichtig, wendete sich um und stürzte wüthend auf den Jäger los, der als ein Mann von großer Geistesgegenwart bekannt, sein Gewehr herunterriß und den unwillkommenen Gast so nahe an sich herankommen ließ, daß er mit dem Gewehre die Bärin fast berühren konnte, dann feuerte er und das Thier brach zusammen.

— Das Engadiner Blatt berichtet bei diesem Anlaß einen Zug von großer Ehrlichkeit. Ein Herr C. Singer von Zug fand auf dem Brucker Markte eine mit Napoleon gespickte Börse und suchte so lange auf dem Platze umhergehend und fragend nach dem Eigenthümer, bis er endlich denselben in einer Frau fand, die ihm denn eine Belohnung aufdringen wollte. Singer lehnte dieselbe ab, versprach aber, einmal zu der Frau zu kommen und bei ihr ein Glas Wein zu trinken.

— In Camogask ist ein Mann beim Holzfällen, und in den Alpen um Serneus ein Andr. Florin durch einen Sturz von einem Felsen verunglückt. (B. Z.)

Tessin. Auf der Telegraphenlinie Bellenz-Locarno wurde wieder einmal zur Abwechslung eine große Strecke weit, zwischen Gordola und dem Tessin, der Draht gestohlen (!), so daß der tele-

graphische Verkehr einige Tage lang unterbrochen war.

Genf. Hier ist eine kleine Broschüre erschienen, betittelt „Occupation fédérale" und unterzeichnet „im Namen einer Versammlung von Bürgern" von Duboin und Cusin. Wie der Titel sagt, verlangt sie unverweilte Occupation der Kantone Wallis und Genf durch eidg. Truppen, weil sich in Savoyen durch in Eisenbahnarbeiter verkleidete Soldaten ein französ. Staatsstreich gegen die Schweiz vorbereite. (Bd.)

— In dem neuen Quartier, an der Südseite der Stadt, läßt gegenwärtig der einst wegen seiner philhellenischen Bestrebungen vielgenannte Banquier Eynard, jetzt ein fast 87jähriger Greis, ein großes Gebäude in klassischem Styl aufführen, welches ausschließlich der Kunst und Wissenschaft gewidmet und der Societé des Arts zur Aufstellung ihrer Sammlungen u. s. w. überlassen werden soll.

Ausland.

Deutschland. Die Pracht des Krönungszuges wird als über alle Beschreibung großartig geschildert. — Der Krönungsschwindel kostet wohl so viel, daß mehrere große Kriegsschiffe dafür hätten angeschafft werden können. Während aber das preußische Staatsgeld so nichtsnutzig verschleudert wird, bettelt man selbst bei Dienstboten um Pfennige für die Flotte. — Eines so beschämend als das Andere.

— Die deutsche Fahne ist in Königsberg wieder zu Ehren gekommen; das polizeiliche Verbot ist zurückgenommen, und das schwarz-roth-goldene Nationalbanner prangt wieder neben und über der Preußischen und Weimarischen Fahne.

Italien. Es ist ein Schreiben Kossuths veröffentlicht worden, worin dieser sagt, es sei durchaus nicht nothwendig, mit dem Angriff auf Oestreich zu warten, bis die Fragen von Venetien und Rom gelöst sind. Wenn Italien nicht rasch die Bewegung begünstige, so riskire es, daß dadurch Ungarn zu einem Kompromiß mit Oestreich geführt werde. Die an der Donau gewonnenen Schlachten würden sicherlich die Fragen von Venetien, Rom und Neapel lösen.

Aus Messina wird gemeldet, daß an der Ostküste Siziliens viele Schiffbrüche stattgefunden haben.

— La Marmora nimmt mit dem Truppenkommando Süditaliens auch den Titel eines Präfekten von Neapel an.

England. Aus Irland wird von einer drohenden Hungersnoth gemeldet, denn die Kartoffelernte sei in diesem unglücklichen Land ganz mißrathen.

Amerika. Aus Newyork wird unter'm 21. September geschrieben: Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit der von Seite des Präsidenten Lincoln an den General Fremont ergangenen Weisung, den Passus seiner bekannten Proklamation, welcher die Freilassung der Sklaven rebellischer Bürger verfügt, mit dem Beschlusse des Kongresses in Einklang zu bringen, wonach solche Sklaven nur wie anderes Gut konfiszirt werden sollen. Fremont's Popularität ist durch sein energisches Vorgehen nur gestiegen, obwohl zugegeben wird, daß der Präsident seinerseits unter obwaltenden Verhältnissen nicht anders handeln konnte. Man glaubt, daß in der ganzen Sache Intriguen Seitens einzelner Kabinetsmitglieder im Spiele sind. Eine Versetzung Fremont's ist bis jetzt nicht erfolgt und wird auch schwerlich erfolgen. — Die Nationalanleihe nimmt einen alle Erwartungen übertreffenden Fortgang. Die Subskriptionen im Publikum übersteigen bereits 9 Millionen Dollars, was den Banken die Einzahlung der zweiten Rate möglich gemacht hat. — Mitte Septemb. tagte in Syrakus die zweite deutsche Staatskonvention (Versammlung von Vertretern der Deutschen in den einzelnen Staaten). Bei der ersten Konvention, die im vergangenen Jahr in Albany stattfand, waren erst zwölf Delegationen zugegen; in der diesjährigen zählte man deren 35. Alle bedeutenderen Städte waren vertreten. Beschlossen wurde, sich dahin zu erklären, daß der gegenwärtige Krieg mit der größten Energie und Ausdauer geführt werden soll; daß die freimüthige und furchtlose Proklamation des Generals Fremont als ein Schritt zur befriedigendsten Erledigung der Sklavereifrage gebilligt werde und daß das jetzige Milizsystem als unzureichend erklärt und durch ein anderes nach dem Muster der Schweiz ersetzt werden müsse. Ferner wurde beschlossen: Obschon die Demokraten sich geweigert hatten, als politische Partei in dem gegenwärtigen nationalen Kampfe gemeinsam mit den Republikanern zu handeln, so sollen dennoch bei den bevorstehenden Staatswahlen, ohne alle Rücksicht auf frühere Parteistellungen und Nationalitäten, nur Männer gewählt werden, deren Talente, Unbescholtenheit und Patriotismus außer allem Zweifel sind. — Ein deutsches Blatt berechnet, daß die Zahl der in rein deutschen Regimentern eingetheilten Deutschen sich etwa auf 25,000 Mann belaufe.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 19. Oktober.) Die Massenaufkäufe von Frucht welche Frankreich in allen Ländern, welche davon abzugeben hatten, machen ließ, müssen erst allmälig sich nach den wirklichen Konsumtionsplätzen vertheilen, ehe an die Produktionsplätze neue umfassende Bestellungen gelangen können. Dessenungeachtet hat der Pesther Markt in Folge guter Frage nach ungarischem Weizen wieder an Festigkeit zugenommen. Ebenso wurde in Triest die Stimmung wieder günstiger. Auch in London stieg am Montag englischer Weizen wieder um 1 bis 2 Sh., fremder um 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter), wogegen es in Frankreich, dem Heerde des Treibens, ziemlich ruhig blieb, da man erst abwarten will, ob die Ueberfluthung mit Getreide in Dünkirchen, Havre und Marseille einen Abschlag herbeiführt, oder ob, bei leichtem Abfluß derselben nach dem Innern, ein neuer Anlauf zum Steigen genommen wird. Am Mittwoch schloß Lieferungswaare Mehl (sogenannte „vier Marken") wieder fest zu 87½ Fr. per Sack von 314 Pfund Netto, spätere Epochen werden wieder auf 88 Fr. gehalten. In Holland sind die Geschäfte bei mäßiger Zufuhr und Frage still, obgleich die Preise fest bleiben. Auch am Niederrhein ist es sehr ruhig und auch die bayerischen wie die schweizerischen Märkte verkehrten in weichender Tendenz bei der starken Konkurrenz ungarischer Waare, von der namentlich der Transit über die schweizerischen Bahnen sehr stark ist und bei einer direkten Schienenverbindung durch eine Bodenseegürtelbahn wahrscheinlich noch bedeutender sein würde.

Lindau, 19. Okt. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 7961 Scheffel; die neue Zufuhr 3051 Sch.; Verkauf 2927 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 23 kr. bis 24 fl. 51 kr.; Aufschlag 0 fl. 06 kr. Kern fl. 22. 08 bis fl. 2[illegible]. 33; Aufschlag 01 kr. Roggen 16 fl. 54 kr. bis 17 fl. 30 kr.; Abschlag 19 kr. Gerste 14 fl. 15 kr. bis 16 fl 02 kr.; Abschlag 47 kr. Haber 7 fl. — kr. bis 8 fl. 24 kr.; Aufschlag 1 fl. 06 kr.

München, 19. Okt. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 18,102 Sch., wovon 14,382 Sch. verkauft und 3720 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 59 kr. (gestiegen um 07 kr.), Korn 14 fl. 10 kr. (gestiegen um 0 fl. 21 kr.), Gerste 13 fl. 45 kr. (gestiegen um 0 fl. 01 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gefallen um 23 kr.).

Pariser-Börse. 19. Okt. 3% Rente 67. 95, 4½% Rente 95. 95, Credit mobilier 696. Oesterr. Staatsb. 503. —.

London, 19. Okt. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 21. Okt. 5% Staatsschuldschein 66. 20, National-Anleihe 80. 10, Bankaktien 741. —, Kreditaktien 179. 40.

Wechselkurs. 21. Okt. London 137. 30. Paris 54. —.

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. Oktober 1861.

Löwen.

Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Goldenberger, dto., Lyvorno.
— Molina, dto. v. Genf.
— Heinrud, dto. v. Thulle.
— Piller, dto. v. Lyon.
— Felsenthal, dto. v. Aachen.
— Schmid, Part. v. Basel.
— Sager, Baumst., Solothurn.
— Hasenfratz, dto. v. Solothurn.
— Kurz, Cand. Theol., Bayern.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Selliger, dto. v. Frankfurt.
— Zerleder, Student, Bern.
— Klother, Part. v. Langnau.

Storchen.

Hr. Wild, Professor, Schöftland.
— Treyer, Gmdam., Laufenburg
— Bickel, Kfm. v. Rheinfelden.
— Frei zu 2, dto. v. Klingnau.
— Knecht zu 2, dto. v. Döttingen.
— Gut, dto. v. Birmenstorf.
— Schnebeli, dto. v. dto.
— Dagenfuß, dto. v. dto.
— Keller zu 2, dto., Winterthur.
— Diggelmann, dto. v. dto.

Hr. Wildpret, Kfm. v. Paris.
— Dürr, Samenhd., Gönningen
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Dürr, dto. v. Zürich.
— Ott, Kellner, Biberstein.
Fr. Gehwyler, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Hunziker m. Fam., Pfarrer, v. Thalheim.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Braunschweig, dto., Lengnau.
— Dreifuß, Oberlhr., Endingen.
— Juker, Kfm. v. Zürich.
— Spring, dto. v. Lausanne.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Guyer, dto. v. Schirmensee.
— Mettler, dto. v. Lausanne.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Leser m. Gem., dto. v. dto.
— Siegfried, dto. v. Engstringen.

Rößli.

Hr. Kastner Kaufm. v. Kempten.
— Miller, dto. v. St. Gallen.
— Schiesser, dto. v. Burgdorf.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
— Halm, Chemiker, Breslau.
— Studer m. Fr., v. Solothurn.

Hr. Mohr, Conditor, Cöln.
— Läubli, Part. v. Seengen.
— Meisterhans, dto. Humlikon.
— Müller, v. Wallenstatterberg.
— Ganz, Gießer, Embrach.
— Nänni, Färber, Herisau.
— Heldling, Web., Rapperswyl.
— Steimer, Schloss., Langenthal
— Küpfer, Part. v. Oberkulm.
Jgfr. Geiser, v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Huberberger, v. Pfarrkirchen.
— Schneider, Rektor, Annaberg.
— Augustin, Dr. Thl., Augsburg
— Manz, Negt. v. Schönau.
— Schmidt u. Ktsch., Nürnberg.

Schwert.

Hr Fischer, Prio. v. Herrenberg.
— Hunziker, Maler, Aarau.
— Bernhard, Kellner, Bonfeld.
— Schag, Spengler, Wallis.
— Ebner, Metzger, Bludingen.
— Meier, Schuster, Würtemberg
— Schaub, Maler, Arisdorf.
— Hofer, Schuster, Hermiswyl.
— Schneider, Negt. v. Gösgen.
— Manz, dto. v. dto.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme am Krankenlager und Leichenbegängniß unsers geliebten Gatten und Vaters, **Rudolf Burger**, danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Anmeldung für Deckäste.

Da aus den Stadtwaldungen selbst keine Deckäste abgegeben werden können, so hat die unterzeichnete Verwaltung durch Uebereinkunft mit andern Gemeinden dafür gesorgt, daß das Fuder à 5 Fr. 50 Cts. geliefert werden kann; wer daher solche zu beziehen wünscht, beliebe sich bis am 26. Oktober anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Aarau, 21. Oktober 1861. [551

Une jeune Dame d'origine française désire donner des leçons de musique et de français en cette ville à un prix avantageux.

S'adresser pour renseignements au Bureau de la feuille. [547

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 22. Oktober 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Einladung.

Sämmtliche Brunnenbesitzer der Gemeinde Aarau sind ersucht, sich **Samstag den 26. dieß,** Abends 7 Uhr, im Gasthof „zum Wildenmann" zu einer allgemeinen Besprechung gefäl. einzufinden.

546] **Mehrere Brunnenbesitzer.**

Eine junge Dame, französischer Herkunft, wünscht dahier Unterricht in der **Musik** und im **Französischen** zu einem billigen Preise zu ertheilen. — Um nähere Auskunft wolle man sich an die Expedition dieses Blattes wenden. [548

Empfehlung.

Eine frische, reiche und schöne Auswahl **angefangener Arbeiten** in **Wolle, Seide** und **Perlen.**

Stickwolle,

Terneaux, Hamburger, Castor, Teppich- und **Seide-Wolle** in allen **Nuancen.**

Hamburger Lismerwolle in schwarz, weiß, grau und blau melirt, von 5 bis zu 12 Fr. per Pfund.

Aechte **Vigonia** oder **Halbwolle** in weiß, braun und blau melirt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

550] Frau **Siebenmann-Schäfer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrl. Publikum im Verfertigen von **Matratzen,** gesteppten **Decken** und **Unterröcken,** und bittet um geneigten Zuspruch.

Susette Dürr,
552] Halde Nro. 273.

Passementerie, Ganterie, Nouveautés.

Da diese drei Spezialitäten meines Geschäftes nach Eingang der reichhaltigsten Zusendungen wieder vollständig reassortirt sind, so ermangle ich nicht, dieselben einem Tit. Publikum auf's Beßte zu empfehlen:

In **Passementerie** habe ich das **Neueste** erhalten, was die Mode in **Besetzbändern, Knöpfen, Rosetten u. s. w.** für die nächste Saison gebracht.

Im **Handschuh-Artikel** findet sich in **Winter-Handschuhen** für Herren, Damen und Kinder eine Auswahl, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Nicht minder reich assortirt ist mein Lager in **Glacé-Handschuhen.**

Meine **Nouveautés** bieten eine vorzügliche Auswahl in: **Halsbinden** für Herren und Damen, **Fillets** in den neuesten Genres, **Voilettes, Ceinturen & Ceinturen-Schließen, Brochen** und **Parures** mannigfacher Art; ferner ganz **neue Muster in Zeichnungen zur Weißstickerei,** darunter vorzüglich zu Arbeiten mit **Ondulé.**

J. A. Bell,
539] Nro. 22. in Aarau.

Unterhaltungsschriften

zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr. Ct.
Gotthelf, J., Zeitgeist und Berner Geist. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3. —
— — Der Bauernspiegel. 3. Auflage mit Bild. Leipzig 849. C. neu	3 —
Pestalozzi's Lienhard und Gertrud, mit 13 Bildern. Zürich 844. br. neu	1. 50
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Historischer Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1. 50
Anderson, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8. —
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2. —
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—. 70
Bibliothek deutscher Classiker. 16 Bändchen. Leipzig. neu	1. 50
Einzelne Bändchen 15 Ct.	
v. Bissing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2. —
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857, 58 u. 59. 3 Bde. mit vielen Stahlstichen.	2. —
Boccaccio's Romane und Novellen. 4 Bände. Stuttgart 855. neu. br.	6. —
Spindler, C., Der Erzähler aus Heimath und Fremde. Jahrgang 1846, 47 und 48. 12 Bände. Stuttgart. neu	12. —
Können auch einzelne Jahrgänge abgegeben werden.	
Fliegende Blätter. 1r und 2r Band. München. neu	3. —
Schiller, Fr., Gedichte. Stuttgart. Cotta 1860. br. neu	1. 60
Die Feldkirche. Illustrirte Wochenschrift. Jahrg. 1856. Leipzig. br. neu	2. 50
Coubray, Liebesabenteuer des Chevalier von Faublas. 4 Bände mit Kupfern. Stuttgart 1848. br. neu	10. —

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Terneaux-Wolle** in allen Farben, sowie auch mit einer großen Auswahl **Strickwolle** versehen, welche sie sehr billig verkauft, wofür sie sich dem geehrten Publikum beßtens empfiehlt.

Frau Huber,
541] Nro. 87. am Zollrain.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp),** sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,
Nro. 272. an der Halden.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Salep-** und **Isländischmoos-Chocolade, Englische Pfeffermünz-Zeltchen, Päte pectorale,** diverse **Brust-** und **Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin-** u. **Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Gondron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig

Die Neuburger'sche Apotheke
225] in Aarau.

Im Kirschgarten sind noch vorräthig: circa 200 **Stück Kabis,** das Stück von 5 bis 10 Cent. [545

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, meublirtes **Zimmer** ebener Erde; auf 1. November zu beziehen. Auskunft bei

543] **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [326

22] Soeben ist erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Neuer Deutsch-Franzos.

Eine Anleitung

in sehr kurzer Zeit, ohne Hülfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.

Von

Philipp Jungo, Sekundarlehrer.

Preis: 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 252. 23. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ueber die Gemmi und Grimsel.

V.

Am Morgen sagte der Kleine: „Als ich gestern Abend in's Bett kam, reine weg war ich." Die Andern aber verspürten etwelche Wirkung vom Schweizerwein. — Die meisten, die sich gestern beim Rhonegletscher zusammengefunden, setzten heute gemeinschaftlich die Reise nach Guttannen fort. Zwei oder drei Frauenzimmer ließen sich tragen, andere vertrauten sich Saumrossen an und der Rest, worunter die Preußen und ich, gingen zu Fuß. Es regnete anfänglich ein wenig, und das Gehen bei äußerst beschwerlichem Pfade durch Felsen und Felsengeröll bei starkem Gefäll war daher um so mühsamer. Drollige Einfälle aller Art hatten die Berliner. Dieses kam uns wohl zu statten, denn die Gegend ist einförmig und der Weg langweilig. Ich fand, daß eigentlich die Reisebeschwerden zu dem sich darbietenden Genusse in keinem Verhältnisse stehen, denn außer dem Rhonegletscher hatte gestern und heute wenig besonders Bemerkenswerthes gesehen. Jetzt kam vollends eine abscheuliche Stelle durch Felsen. Aber nun hörten wir immer näher und gewaltiger ein dumpfes Tosen. Bald sahen wir eine nette Oberländerhütte und plötzlich fiel uns ein, daß wir beim Handekfall angelangt waren. In der Hütte wurde schnell ein Glas Wein genommen und dann kam ein kleines Mädchen mit uns zu dem etwa hundert Schritte entfernten Wasserfall. Da bietet sich ein Schauspiel, wie ich noch keines gesehen. Welche Vorstellung man sich auch von einem großartigen Wasserfall machen mag, der Handekfall übertrifft jede Erwartung. Meine Berliner waren ganz närrisch vor Freude und konnten kaum Worte finden, um ihrem Erstaunen Ausdruck zu verleihen. Unsere mühselige Reise von der Grimsel bis hieher, die etwas mehr als zwei Stunden gedauert hatte, war glänzend belohnt. — Die Aare stürzt in eine mehr als 200 Fuß tiefe Kluft hernieder, anfangs bis zur Hälfte des Falles in ganzer gebundener Wassermasse, dann aber auf vorspringenden Felszacken aufstauchend und dadurch in weiße Schaumwolken zerpeitscht. Warum der Handekfall einzig in seiner Art dasteht, ist nicht seine Tiefe oder sein erschütternder Donner, nicht das Gewoge und Gebrodel des Abgrundes und die Wildheit seiner Umgebung. Wie gefahrlos man auch das große Schauspiel betrachten kann, sei es von oben wo es beginnt, oder drunten, wo es zermalmend endet, — ohne Schauer des Schwindels und Entsetzens sieht man es nicht. Aber einzig ist der Anblick, wie in den blitzenden Schaumbogen des Aarstroms ein zweiter Wasserfall, vom Aerlenbach gebildet, seitwärts hereinfällt und sich mitten in der Luft mit ihm zusammenschießt. Und nun trat sogar die Sonne aus den Wolken hervor und beleuchtete das Spiel der schwebenden Wellen und der Wasserstaubwolken, so daß die gebrochenen Strahlen des himmlischen Lichtes ein Feuerwerk bildeten, brennend von allen Farben des Prisma's. Man kann sich von diesem Schauspiele beinahe nicht trennen; Stunden lang könnte man ihm zuschauen. Der Kleine fand sich zuerst wieder zurecht, bemerkend, „wenn Einer des Lebens überdrüssig geworden, so sollte er zum Handekfall reisen und sich in den Regenbogen hinabstürzen. Da begreife er nicht, wie man sich in der Schweiz noch hängen, vergiften und erschießen könne." Es wurde ihm sogleich entgegnet, daß alsbald ein besonderer Platz zum Hinabstürzen eingerichtet, eine Gebühr hiefür verlangt, wohl gar auch zum Voraus angekündigt werden würde, wenn Jemand sich in den Handekfall stürzen wollte. Flugs wäre alle Poesie zum Teufel.

Weiter gegen Guttannen ist der Weg eine Strecke noch sehr holperig und beschwerlich, dann wird es erträglicher. Gewaltige Felsenblöcke, wie ich sie noch nirgends gesehen, liegen herum. Die Alpenrosen verschwinden, ein Zeichen, daß man aus der Alpenregion herausgetreten. Man sieht das Stampf- und Ritzlihorn, der Weißgletscher und zuletzt das Mähren- und Steinhaushorn. Guttannen liegt in einem sog. Bödeli, von schönen Wiesen umgeben. Im Wirthshause fühlt man sich ganz behaglich.

Das Straßengefäll nimmt merklich ab, das Thal erweitert sich und beim Dorfe Hasle im Grund erreicht dasselbe bereits eine ziemliche Breite. Hier nimmt die Fahrstraße ihren Anfang. Merkwürdig sind die in dieser Gegend herumliegenden Granitblöcke, während die ganze Umgebung in ihren Gebirgs- und Felsenlagern keinen Granit zeigt.

Im Wirthshause an der Straße standen uns Fuhrwerke zur Fahrt nach Meiringen zu Diensten. Gleichsam träumend durcheilten wir dieses Land der Wasserfälle, denn alle Augenblicke gewahrt man einen solchen. Die Bewohner zeichnen sich durch Zierlichkeit des Körpers, Feinheit des Gesichts, Leichtigkeit der Sprache und Eleganz der Tracht vortheilhaft vor manchen Nachbarthälern aus.

Meine Erzählung ist schon zu lange geworden. Ich breche in Meiringen, dem großen Kreuzweg der Touristen dieselbe ab, denn die besuchtesten Gegenden des Berneroberlandes zu beschreiben, kann nicht in meiner Aufgabe liegen.

Einen Rückblick muß ich noch auf das Wallis werfen. Das Land ist großartig und bietet die mannigfaltigsten Abwechslungen dar. Das Klima nähert sich dem italienischen; der Boden ist überaus fruchtbar und wo die Rhone keine Verheerungen anrichtet, ist derselbe gut bestellt. Ein schmerzliches Gefühl bemächtigt sich jedoch des Wanderers, wenn er Stunden lang in der Thalfläche Sumpf und nichts als Sumpf zu sehen bekommt. Streckenweise ist die ganze Breite des Thales von der Rhone occupirt. Die Bewohner sind genöthigt sich an die beidseitigen Bergabhänge zurückzuziehen, oder auf schwindelnder Bergeshöhe Wohnungen aufzuschlagen. Da gibt es eine Eroberung für die Eidgenossenschaft zu machen. Man helfe den Wallisern die Rhone korregiren und eindämmen, und tausende von Jucharten des fruchtbarsten Landes werden der Kultur gewonnen. So lange die Walliser ihrem Schicksale überlassen bleiben, muß man sich nicht wundern, wenn sie in vielen Beziehungen hinter andern Kantonen zurückbleiben und wenn die Auswanderung nach den La Plataſtaaten von Jahr zu Jahr zunimmt.

Eine Bemerkung habe auch noch in Betracht der Touristen zu machen. Diese urtheilen mit erstaunlicher Leichtfertigkeit über unsere Verhältnisse und schreiben Dinge in die Welt hinaus, worüber einem Hören und Sehen vergeht. Wer mit Fremden reist begreift dieses. Selten verkehrt einer während seines Aufenthalts in der Schweiz mit einem andern Menschen als den Wirthen, Kellnern, Kutschern, Führern und Trägern. Diese sind indessen alle über den nämlichen Leisten geschlagen. Den Vorschriften irgend eines Handbuchs, namentlich desjenigen von Bädeker, unterwirft man sich sklavisch. Viele haben nur Sinn für hohe Gletscher und Berge; prächtige Thalgelände werden kaum eines Blickes gewürdigt. Ich habe Leute gesehen, die inmitten der Alpenwelt, umgeben von einer großartigen Natur, keinerlei außergewöhnliche Empfindungen hatten. Es genügt ihnen sagen zu können, da und dort, so und so viel tausend Fuß hoch gewesen zu sein. Was Wunders, wenn die Menschenklasse, die mit dieser Art Fremder verkehren muß, ebenso blasirt wird? Ein deutscher

Bürgersmann, der das Berneroberland hinaufkam, sonst aber nirgends sich umgesehen, bemerkte auf der Grimsel, er finde die Schweizer seien unfreundlich, denn wenn man Jemand grüße, erhalte man oft nicht einmal eine Antwort, bisweilen wendeten die Leute sogar den Kopf auf die andere Seite. Da wird keck ein Urtheil über die ganze Schweiz gefällt, wie über den Schweizerwein, den man bei der Reise über den Gotthard, die Furka und Grimsel getrunken. Daß er in den Niederungen und in den Gegenden, wo er produzirt wird, besser sein müsse, daran hat man von Ferne nicht gedacht; ebensowenig, daß die Bevölkerung der besuchtesten Gegenden des Oberlandes für die jeden Tag vorbeireisenden Fremdenschwärme höchst gleichgültig geworden.

Seitdem es im Auslande Mode geworden die Schweiz zu bereisen, ist es für uns Schweizer langweilig, die Gegenden zu besuchen, wo der große Fremdenzug sich hinwendet. Unsere Aufgabe ist es andere Richtungen einzuschlagen. Manchen Wirthen werden die Fremden selbst herzlich langweilig. So sagte mir der wackere Wirth Bircher in Viesch, es freue ihn allemal, wenn ein Deutschschweizer komme; er erkenne sie sogleich daran, daß sie dem Walliserwein tüchtig zusprechen, namentlich die Berner, Zürcher und Basler. Das sei erfreulicher für den Wirth, als den Amerikanern Cognac und Rhum, den Engländern Thee und Butter und den Italienern irgend ein süßes Getränke mit Wasser vermischt zu serviren.

Eidgenossenschaft.

Die Auszahlung der liquidirten neapolitanischen Pensionen soll laut Erklärung des Turiner Ministerpräsidenten sofort geschehen.

Aargau erhält vom Bundesrath ein Präsent in der Zuweisung eines Knaben Diriwächter zur Einbürgerung.

Die Professoren Semper und Landolt haben auf Veranlassung der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft das Rütli besucht. Prof. Landolt hat für die landschaftliche Anlage einen recht hübschen Situationsplan vorgelegt; Prof. Semper, dem die Aufgabe geworden ist, die klassische Stelle durch die Architektur zu verschönern, findet, daß die sich der schönen Landschaft bloß anschmiegen dürfe, und wird daher einen ganz einfachen, aber gerade durch seine Einfachheit passenden und würdigen Bau mit Säulenstellung auf beiden Flügeln vorschlagen.

Aargau. Der vom Reg.-Rath durchberathene Voranschlag der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1862 erzeigt an:

Einnahmen	Fr.	1,942,253. 20
Ausgaben	„	2,163,253. 20
Mehrausgaben	Fr.	221,000. —

Zur Deckung dieser Mehrausgaben bedarf es aber keiner Staatssteuer, weil die Fürschläge früherer Jahre hiefür mehr als hinreichen würden, auch wenn wirklich das Rechnungs-Ergebniß pro 1862 s. Z. sich nicht günstiger herausstellen sollte; schon seit mehreren Jahren aber war das Rechnungsergebniß jeweilen ein Vorschlag anstatt des budgetirten Defizits. Hoffen wir daher auch diesmal das Beste!

— Aarau. (Einsdg.) Wie im Publikum verlautet, geht man höhern Orts mit dem Gedanken um, zwei Hauptlehrer und einen Hülfslehrer an der Kantonsschule in den Ruhestand zu versetzen, versteht sich mit einem Ruhegehalt, um für die betreffenden Stellen andere jüngere Kräfte zu gewinnen.

Jedermann, der es mit unserer obersten Erziehungsanstalt gut meint, müßte eine derartige Schlußnahme, welche wohl vom Großen Rathe zu fassen wäre, nur mit aufrichtiger Freude begrüßen. So wenig es sich für einen Staat geziemt, seine Jugend von altersschwachen Lehrern erziehen zu lassen, so wenig geziemt es sich für denselben, Lehrer, welche die schönste Zeit ihres Lebens mit Eifer und Ausdauer der Jugenderziehung geopfert haben, in ihren spätern Lebenstagen einfach auf die Gasse zu stellen. Die Republik soll namentlich den Erziehern ihrer Jugend gegenüber dankbar sein!

— Zwischen Lenzburg und Othmarsingen wurde letzten Montag die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden, an der man Spuren von Tödtung sah.

Bern. In Courroux (Amtsbezirk Delsberg) ist ein zehnjähriges Mädchen der hingerichteten Eheleute Gueniat unvorsichtigerweise einem Pochhammer in der Erzstampfe zu nahe gekommen, in das Getriebe gefallen und zwischen Rad und Wand zerquetscht worden.

— In Delsberg bringt eine Frau dem Manne, der im Walde arbeitet, das Mittagsmahl. Während des Essens sieht das 6jährige, die Mutter begleitende Kind die lockenden Beeren am Busche, ißt davon unbemerkt. Abends fühlt es schweren Kopf, in der Nacht bricht Delirium aus und Morgens ist es todt. Es hatta Belladonna oder Tollkirschen gegessen. (H.-C.)

Zürich. Aus dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für 1860 entnehmen wir, daß der Kanton 5,803,292 Fr. an Kirchengütern, 4,544,111 Fr. an Armengütern, 7,659,951 Fr. an Schulgütern und 4,077,678 Fr. an Stiftungsgütern besitzt. In 222 Fabriken finden 16,000 Menschen ihr Auskommen, die Hausindustrie nicht miteingerechnet. Die Verminderung der unterstützten Armen beträgt 3 Proz.; das Verhältniß zur Gesammtbevölkerung ist 1 : 29. Im Ganzen wurden 564,013 Fr. für Armenunterstützungen ausgegeben.

Baselland. In Arlesheim schossen die Jäger Leu und Herport ein hübsches Reh.

Solothurn. Das O. W.-B. meldet: Die Pläne und Kostenberechnungen für die Brücke in Niedergösgen-Schönenwerd sind in den letzten Tagen eingelangt. Der Kostenvoranschlag soll so sein, daß die Möglichkeit der Ausführung vorhanden ist, wenn nämlich die Betheiligten nur in dem Verhältniß an die Kosten beitragen wollen, in welchem sie bisher das Fahrgeld entrichteten. Sonntags den 27. dies Nachmittags 1 Uhr wird im Storchen zu Schönenwerth eine größere Versammlung stattfinden, um die Ausführung dieses Projekts des Nähern zu besprechen.

Bünden. Madam Ehrensperger hat letzten Sonntag Mittag ihre Gemächer im „Sennhof" wieder eingenommen, nachdem sie ihre Reise bis Wetzikon, Kt. Zürich, gemacht hatte.

St. Gallen. Letzten Mittwoch trug sich in Ennetbühl ein eigenthümlicher Unglücksfall zu. Eine unvorsichtige Mutter legte, trotz des schon öftern Abmahnens, ihr circa 1 Jahr altes Knäblein auf das Kanape und begab sich dann mit den übrigen Hausgenossen in den Keller zum Weben, das Knäblein nun für kurze Zeit sich selber überlassend. Das gesunde, muntere Söhnlein fing aber bald an sich zu regen und tüchtig zu bewegen, und gerieth in Folge dessen zu nahe an das zur Verhütung vor dem Hinabfallen zum Kanape gestellte Tischchen. Unglücklicherweise fiel es hinab und zwar so, daß es mit dem Köpfchen zwischen dem Tischbein und dem Kanape hängen blieb und auf diese Weise nun, ohne daß Jemand im Hause irgend einen Schmerzenston vernahm, nach wenigen Minuten seine junge Seele aushauchen mußte. Den Schrekken der Eltern und Hausbewohner, die nach etwa einer halben Stunde wieder in die Stube traten und hier nun das todte, kalte Kind von seiner schauerlichen Lage hoben, kann sich jedes liebende Elternherz leicht vorstellen.

Waadt. Nach dem „Eclaireur" kam vor 5 Tagen ein Secretär der französischen Gesandtschaft nach Vivis, besuchte den bei neulichen Streitigkeiten verwundeten Franzosen Wys im Spital und erkundigte sich auch bei dem Friedensrichter nach dem Stande der Untersuchung.

Genf. Die Pariserkorrespondenz des Genfer Journals enthält in Nachschrift folgende auffallende Notiz: „Ein italienisches in Frankreich gratis verbreitetes Journal glaubt zu wissen, daß innert kurzer Frist in den französischen Häfen des Genfersee's eine Flotille von Kanonenbooten erscheinen werde. Sämmtliche für wenigstens zwei Kanonenboote berechneten Geschütze sollen bereits nach Thonon und Evian expedirt, und in einer Weise bearbeitet sein, daß ein einziger Tag hinreicht um sie spielen zu lassen. Kein französisches Blatt hat diese Thatsache weder bestätigt noch auch dementirt." Wohin sollten diese geheimen Manöver zielen!? „Hütet Euch am Morgarten unsrer Tage!"

— Hr. Staatsrath Challet-Venel sei in Bern gewesen, um beim Bundesrath für eine eidgenössische Besatzung nach Genf nachzusuchen. Dagegen ist es nach der „Bern. Ztg." unrichtig, daß Hr. Fornerod in offiziöser Mission sich nach Genf begeben habe.

— In Genf glaubte man eine Feuersbrunst in Ville-la-Grand zu bemerken und setzte die Spritzen in Bewegung; glücklicher Weise war es blinder Lärm. Für die rasche Hülfeleistung sandte aber der Maire von Ville-la-Grand ein verbindliches Dankschreiben.

Ausland.

Italien. Dem in Rom unschuldig hingerichteten Locatelli wird ein Denkmal errichtet werden. Schon hat das Municipium von Neapel hiefür 2000 Ducati

ausgesetzt. Gaben von andern Seiten zu diesem Zweck werden nachfolgen.

— Die italienische Regierung hat aus der Altersklasse 1841 erster Kategorie eine Aushebung von 24,000 Mann angeordnet, und zugleich verfügt, daß die Conskribirten der 2. Classe desselben Jahrgangs aus den Provinzen Toskana's einzuberufen seien.

— Neapel, 21. d. Mehrere Anhänger der Bourbonisten, darunter der Fürst von Ottajano, sind als Verschwörer verhaftet worden. Die Stadt ist ruhig. In Rieti traten vier Versaglieri aus Versehen auf päbstl. Gebiet über, sie wurden nach Viterbo geführt.

— In Genua kam den 17. im Spital eine Frau mit vier Kindern nieder; eines war todt, ein zweites starb nach der Geburt und die zwei andern leben. Die Wöchnerin genießt der besten Gesundheit.

Oesterreich. Im Eibesberger Walde, Bezirksamt Wolkersdorf, wurden am 2. Okt. zwei männliche Leichname aufgefunden, welche auf die Verübung eines grauenvollen Raubmordes schließen lassen. In der Nähe der Leichen lagen an einem Gestrüppe zwei mit Rechen versehene Sensen, außerdem zwei von vertrocknetem Blute starrende Röcke, ein ordinärer zusammengedrückter Filzhut, zwei leinene Bündel, wie sie die Schnitterleute zu tragen pflegen, zwischen diesen ein sogenannter Tengelzeug bestehend aus zwei Hämmern und einem Ambos, und etwas weiter aufwärts ein zweiter Filzhut und ein auf den Namen Bartholomäus Jantsch ausgestelltes Wanderbuch. Wie es scheint, hatten die Schnitterleute jenen Waldplatz sich zur Tages- oder Nachtruhe auserkoren und dürsten in der Nacht des Geldes wegen, das sie auf ihrer Heimkehr bei sich trugen, im Schlafe ermordet worden sein. Nach dem Grade der Verwesung, in welchem sich die Leichen bereits befanden, scheint die Freveltat schon zwischen dem 16. und 23. September d. J. begangen worden zu sein. Den unbekannten Thätern wird gerichtlich nachgeforscht.

— In Ungarn ist eine Rekrutenaushebung angesagt.

— In Graz blutiger Skandal zwischen Gendarmen und Bürgern. Am gleichen Ort eine Serenade für den wegen Preßvergehen verhafteten Redakteur und Eigenthümer der dortigen „Volksstimmen" bei seiner Haft-Entlassung.

Frankreich. General Goyon ist in Marseille angekommen.

— Die Redaktion des „Constitutionnel" hat gewechselt, ob wegen der Genfer-Artikel ist nicht gesagt. Vielleicht, daß deßhalb die gerichtliche Klage des Genfer Staatsraths unterbleibt.

— Aus den Kohlengruben von Bessèges hat man bis jetzt nur zwei Arbeiter lebend herausgezogen. Sie hatten sich beim Eindringen des Wassers in einen oberen Stollen geflüchtet. Das Mittagsessen des einen und eine Flasche Wein war alles was sie während mehrerer Tage genossen. Man verzweifelt an der Rettung der übrigen Begrabenen. Wenn sie nicht sogleich ertrunken sind, so müssen sie verhungert sein. Man zählt 40 Wittwen und 120 Waisen.

Rußland. Auch die Universitäten von Moskau und Kasan mußten geschlossen werden.

— Auf Befehl des Kaisers Alexander werden 2000 Nähmaschinen nach dem als besten bewährten Callebautschen Systeme bei der russischen Armee eingeführt. Das Pariser Haus Callebaut sandte zugleich einen seiner Mechaniker nach Petersburg, um eine Anzahl Militärschneider an der Maschine zu unterrichten, warauf diese wieder für Andere als Lehrer dienen. Der Preis einer Callebautschen Maschine beträgt 250 Rubel.

Handel und Gewerbe.

Bern, 22. Oktober. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 18, Haber Fr. 12. 33; Kernen per Viertel Fr. 3. 45, Waizen Fr. 4. 05, Roggen Fr. 2. 55, Mühlekorn Fr. 2. 40, Gerste Fr. 1. 63, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

— London 21. Okt. Weizen- und Mehlpreise sind wieder gestiegen.

Pariser-Börse. 22. Okt. 3 % Rente 67. 95, 4½ % Rente 95. 90, Credit mobilier 698. Oesterr. Staatsb. 501. —.

Wechselkurs. 22. Okt. London 137. —. Paris 54. —.

Wiener-Börse. 22. Okt. 5 % Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 79. 75, Bankaktien 737. —, Kreditaktien 177. 80.

London, 22. Okt. Consols 92¾.

Romanshorn, 21. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 55., Abschlag 20 Cts.; Haber Fr. 17. 45., Abschlag 05 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,8'''	26''09,7'''	26''09,1'''
Thermometer	+5	+16	+7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	h	—	h
22. Okt.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26''11.6'''	26''11,4'''	27''00.1'''
Thermometer	+5	+14	+9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Winter-Fahrtenplan.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 20, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. September 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat.	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nchm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge. Lin.
Rheinfelden	11,80	11	10	9	14	14	7	10	16	4		4	9	11	3	16	9	8			
Laufenburg	12,18	10	10	9	13	8	8	7	16	7											
Zurzach*	11,63	9	12	12	15	7	11	6	22	2	1	3	7	4	2	3	27	11			44,7
Kaiserstuhl	11,47	7	10	6	14	12	12	4	24	2			16			5	39		1		
Frick	11,78	7	9	8	10			10	12	8	2	13	6			20	18	1			
Erlisbacher Hard	9,40	12	12	10	14	13	15	6	13	11			9			51					
Bözberg	12,71	10	9	11	14	10	9	10	8	12		6	8			19	5	22			
Hägendorf	10,93	11	10	8	15	10	9	6	18	6	1		14			8	34	3			
Olten	11,36	10	7	11	14		5	8	12	10					28	18	14		2		
Aarau	11,52	10	11	11	15	13	9	6	18	6	2	2	13		1	2	34	6	1		39,8
Biberstein	11,46	10	9	9	13	8	10						12				48		3		
Casteln	12,07	9	10	6	13	11	12	9	12	9			11			2	40	7	1		50,3
Lenzburg	10,94	9	10	9	13	19	8	6	16	8	1	11	1			23	18	6	1	1	
Königsfelden	11,72	11	6	10	14	6	8	13	7	10	2	10		4	3	13	22	6			59,0
Wettingen	11,57	12	11	10	15	6	8	9	15	6	11	3	3	14		2	23	4	2		37,3
Horben	11,04	7	7	4	9		2	19		11											
Muri		4	12	5	12	14	5	17	3	10	2		22	6	7	2	20				
Birrwyl																					
Reinach	11,10	12	10	10	15	12	11	4	21	5			21				25	14	1		
Gontenschwyl	11,43	12	12	11	16	15	5	4	22	4	4	6	11	2	1	3	29	4	2	1	35,0
Oftringen	11,68	10	10	9	14	4	10	9	16	5			15	2		2	38	3	2		

* Windstille: Zurzach 2.

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Juker, Kfm. v. Zürich.
— Spring, dto. v. Lausanne.
— Vithier, dto. v. Neuenburg.
— Widmer, dto. v. Copper.
— Sibler, dto. v. Zürich.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Kölliker, dto. v. Thalwyl.
— Weiß, Part. v. Baden.

Storchen.
Hr. Brugeisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Wildpret, Kfm. v. Paris.
— Schild m. Gem., Prof, Bern.
— Wiesendanger m. Gemahlin, Part. v. Winterthur.
— Diggelmann, Kfm. v. dto.
— Meili, dto. v. Emenshofen.
— Heumann, Kfm. v. Basel.
— Meier, dto. v. Büren.
— Stöckli, dto. v. Oberfeld.
— Bröchin, dto. v. Rheinfelden.
— Fricker, dto. v. Hunzenschwyl.
— Sager, dto. v. Menziken.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Eisslin, dto. v. Arbon.
— Fankhauser, Pfarrer, Signau.
Jgf. Wildpret, v. Rheinfelden.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.

Wildenmann.
Hr. Huberberger, v. Pfarrkirchen.
— Erlanger, Kfm. v. Paris.
— Baur, dto. v. Zürich.
— Schmidt u. Ktsch., Nürnberg.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— Schauer, dto. v. Bern.
— Beurer, dto. a. Deutschland.
— Ruch, dto. v. Zürich.
— Kunz, dto. v. dto.
— Müller, dto. v. Schaffhausen.
— Rossi, dto. v. Zweibrücken.
— Schmitter, dto. v. Aarburg.
— Jalus, dto. v. Aix.
— Sternberg, dto. v. Frankfurt.
— Günther, Fürsp., Rheinfelden

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Regt. v. Lausanne.
— Bondeli, dto. v. Bern.
— Milden, dto. v. Zürich.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
— Kißling zu 2, Part., Wolfwyl.
— Schmid, dto. v. dto.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Jacob, Metzger, Sissach.
— Großwyler, v. Schneisingen.
— Gloor, Part. v. Dürrenäsch.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Schade, Kfm. v. St. Gallen.
— Scherrer, Metzger, Herisau.
— Sar, Hafner, Kaiserstuhl.
— Wächter, Schuster, Mellingen
— Suipold, Cigrmch., Weilheim
— Klauser, Part., Schmidrued.
— Frieden, dto. v. Biel.
— Vieg, Schuster, Rappersweil.
— Hasenfratz, Schnd., Ußlingen.
— Oberg, Seiler, Sohsmar.
— Heer, Part. v. Reinach.
— Jenni, Schuster, Westerberg.
— Siebenhaar, dto. v. Kaisten.
— Alpiser, dto. v. Entlebuch.
— Hilzinger, Mtzg., Feuerthalen
— Mohr, Conditor, Cöln.
— Schwab, Priv. v. Eiken.

Schwert.
Hr. Geiser, Schreiner, Langenthal
— Schützenbach, Grb., Endingen
— Dietschi, v. Meisterschwanden.
— Schindelbeck, Wgn., Reihrach
— Zürcher, Schrn., Menzingen.
— Hunziker, Priv., Moosleerau.
— Feei, dto. v. Oberehrendingen.
— Humkeller, Mtg., Todtmoos.
— Bircher, Priv., Wölfliswyl.
— Kislig zu 2, dto. v. Solothurn.
— Bader, dto. v. Zürich.

Anmeldung für Deckäste.

Da aus den Stadtwaldungen selbst keine Deckäste abgegeben werden können, so hat die unterzeichnete Verwaltung durch Uebereinkunft mit andern Gemeinden dafür gesorgt, daß das Fuder à 5 Fr. 50 Cts. geliefert werden kann; wer daher solche zu beziehen wünscht, beliebe sich bis am 26. Oktober anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Aarau, 21. Oktober 1861. [551

Meringues & Cornets

sind von nun an täglich zu habei bei

B. Frey, Zuckerbeck,

558] an der Marktgasse.

Neueste Schrift von Ottilie Wildermuth.

Soeben ist hier angekommen:

Im Tageslicht.

Bilder aus der Wirklichkeit

von

Ottilie Wildermuth.

Preis broschirt . . . . Fr. 3. 75 Cts.
„ in elegantem Einband „ 4. 75 „

Aarau. **J. J. Christen.**

Das schönste Hochzeitsgeschenk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Rückert's Liebesfrühling.

Prachtausgabe.

Mit 6 prachtvollen Farbendruckbildern und 70 Initialen.

Einband in engl. Leinwand mit reicher Deckenvergoldung.

Preis Fr. 37. 65 Cts

Zum Verkauf:

Zwei guterhaltene tannene, gemalte einschläfige **Bettstatten,** sammt zwei gut mit Wolle und Lische ausgefütterten **Federn-Matratzen;** zwei größere, tannene gemalte **Kinderbettstatten;** zwei tannene, zweithürene **Kästen;** ein tannener, einthürener, fast neuer, geräumiger **Kasten,** und Anderes mehr. Wegen Abreise zu billigstem Preise.

Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher,

556] Nro. 263. an der Halden.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen,** mit und ohne **Elastique;** pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861.

Joh. Bräuttigam, Schustermeister,

557] Metzgergasse Nro. 106.

Zum Verkauf:

Ein eiserner **Ofen.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [527

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Schweizerische Centralbahn.

Mit Ausnahme der ermäßigten Lustfahrtbillete nach Brienz (Gießbach) bleiben alle im internen Verkehr während des Sommers gültig gewesenen Billete auch über den Winter in Kraft.

Basel, den 19. Oktober 1861. **Direktorium**

555] der schweizerischen Centralbahn.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Wintersaison** sein frisch assortirtes

Lager in Tuch und Nouveautés,

sowie eine schöne

Auswahl in selbstverfertigten Herrenkleidern,

bestehend in: **Paletös, Surtous, Raglans, Tuchröcken, Hosen** und **Gilets, Flanell-Gilets, Unterhosen** und **Schlafröcken,** weißen und farbigen **Hemden,** sowie eine schöne Auswahl in **Cravattes.** — Auch habe soeben eine Parthie **Regenmäntel** erhalten. — Die Preise sind äußerst billig.

J. Siebenmann, Mrchd. tailleur,

540] Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, meublirtes **Zimmer** ebener Erde, jenseits der Aare, — mit oder ohne Kost; auf 1. November zu beziehen.

Auskunft bei

543] **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Neues Lehr- und Musterbuch der Stylübungen.

Soeben ist erschienen:

Styl- und Lesebuch

für Mittelklassen, (für mittlere Klassen der Gymnasien, für Real- und Sekundarschulen, Schullehrerseminarien und Töchterschulen) und für den Selbstunterricht, enthaltend stylistische Andeutungen, Aufsätze, Skizzen, Stoffe, Aufgaben und Gedichte.

Von **Anton Gmelch,**

d. Z. Professor an der Kantonsschule in Chur.

25 Bogen gr. 8. — Broschirt 3 Fr. 60 Cts.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung in Chur.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Der schweizerische

Bauernkalender

für das Jahr 1862.

Herausgegeben unter Mitwirkung des schweizer. landwirthschaftlichen Centralvereins

von

H. Erzinger.

Die Ausstattung des Bauernkalenders ist dieß Jahr eine noch gefälligere, sein Format ein größeres, sein Inhalt nicht minder reichhaltig als letztes Jahr; und was besonders geeignet ist ihm Eingang in jedes Bauernhaus zu verschaffen, wo auf ein gutes Buch Werth gelegt wird, ist die Herabsetzung des Preises von 1 Fr. 50 Rp. auf

Einen Franken,

womit die Verlagshandlung einem vielfach geäußerten Wunsche entgegengekommen ist.

Frauenfeld. **J. Huber's Buchhandlung.**

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Empfehlung.

Eine frische, reiche und schöne Auswahl **angefangener Arbeiten** in **Wolle, Seide** und **Perlen.**

Stickwolle,

Terneaux, Hamburger, Castor, Teppich- und **Seide-Wolle** in allen Nuancen.

Hamburger Lismerwolle in schwarz, weiß, grau und blau melirt, von 5 bis zu 12 Fr. per Pfund.

Aechte **Vigonia** oder **Halbwolle** in weiß, braun und blau melirt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

550] Frau **Siebenmann-Schäfer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrl. Publikum im Verfertigen von **Matratzen,** gesteppten **Decken** und **Unterröcken,** und bittet um geneigten Zuspruch.

Susette Dürr,

552] Halde Nro. 273.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Terneaux-Wolle** in allen Farben, sowie auch mit einer großen Auswahl **Strickwolle** versehen, welche sie sehr billig verkauft, wofür sie sich dem geehrten Publikum bestens empfiehlt.

Frau Huber,

541] Nro. 87. am Zollrain.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp),** sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,

Nro. 272. an der Halden.

Im Kirschgarten sind noch vorräthig: circa **200 Stück Kabis,** das Stück von 5 bis 10 Cent. [545

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

533] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 253. 24. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

Man verwundert sich bei uns vielfach über das Vorgehen des St. Gallischen Verfassungsrathes, darüber hauptsächlich, daß er den kirchlichen Confessionen eine selbstständige Organisation ohne das Mittel der Staatsbehörden einräumt, d. h. in gewissem Sinn eine Trennung der Kirche vom Staat zugibt. Man betrachtet das als eine Inconsequenz, ja als ein sich selbst Aufgeben des dortigen Liberalismus, und man findet es geradezu von den liberalen Staatsmännern St. Gallens unbegreiflich, daß sie, wie man sagt, zu einer so folgenreichen Concession an den Ultramontanismus Hand geboten. — Es ist der Mühe werth, einmal auf die Sache genauer einzutreten, vielleicht ergibt sich dann, daß der Liberalismus dort nur seinem Princip gemäß verfahren ist. Die Anwendung auf den Kanton Aargau, der in seiner Zusammensetzung dem Kant. St. Gallen so ähnlich ist, liegt selbstverständlich nahe.

I.

Staat und Kirche — ihr Verhältniß zu einander.

Eine Erörterung über Kirchenverfassung muß nothwendiger Weise ausgehen von der Frage, welche Stellung die Kirche zum Staat einzunehmen habe? — Es gibt kein Bild, welches uns das Verhältniß des Staates zur Kirche so treffend zu kennzeichnen scheint, wie das Bild der Ehe.

Die Ehe ist eine Verbindung, eine Einheit zweier Individualitäten. Daraus entnehmen wir, daß auch Staat und Kirche sollen verbunden sein, und wenn man heut zu Tage von mancher Seite so sehr auf eine Trennung der Kirche vom Staat dringt, so ist das nicht recht, es heißt scheiden, was von Gott zusammengefügt ist.

In der Ehe ist bei aller Einheit eine Zweiheit, bei aller Gleichheit der Faktoren eine Verschiedenheit gesetzt. Der Mann ist das allgemeine, das prädominirende Princip, das Haupt, das Weib ist der untergeordnete Theil, so will's die Natur. — Das gilt auch vom Staat und von der Kirche. Die Kirche ist nicht der Staat und der Staat ist nicht die Kirche, sie sind zwei verschiedene Individualitäten. Die Kirche soll so gut dem Staat untergeordnet sein, als das Weib dem Mann.

Wie sehr nun für die Ehe als Regel gilt, daß das Weib dem Mann unterthan sei, so kann doch in der Unterordnung desselben eine große Verschiedenheit, eine gewisse Freiheit walten. Das Verhältniß der Ehegatten zu einander kann trotz der allgemeinen Regel in praxi ein sehr verschiedenartiges sein, es läßt sich nicht nach einer Schablone regeln; wir sollen nicht meinen, die Ehe müsse überall die gleiche langweilige Façon haben, vielmehr sind in der Stellung der Ehegatten zu einander trotz jener Unterordnung die mannigfaltigsten Alterationen und Nüancen nicht nur möglich, sondern auch wirklich vorhanden, ja nach der Beschaffenheit und Energie der beiden Coefficienten, Nüancen von der absoluten Monarchie des Mannes weg bis zum wohlbegründeten Pantoffelregiment des Weibes. — Gleicherweise nun, wenn allerdings die Kirche dem Staat untergeordnet sein soll, ist mit dieser Unterordnung nicht die Vernichtung oder die Herabwürdigung zur willenlosen Sklavin gesetzt, sonst wäre von keiner Verbindung mehr die Rede, welche einer Ehe gleich sähe; gleicherweise kann auch da in praxi das Verhältniß beider zu einander ein sehr mannigfaltiges sein, je nach Zeit und Nationalität, je nach Beschaffenheit und Energie der beiden Faktoren. — Die Kirchengeschichte beweist, daß auch da Variationen möglich und wohl am Platze sind — Variationen zwischen den beiden Extremen eines ausgebildeten Cäsaropapismus und einer vollendeten Hierarchie. Der eine und die andere haben sogar unter Umständen und zu gewissen Zeiten ihre Berechtigung und ihren Beruf gehabt, die letztere gewiß überall, wo der Staat noch zu schwach, noch zu wenig entwickelt war, um das Regiment zu führen. So wird immer in Ländern, welche das Christenthum eben erst der Barbarei abgerungen, ganz natürlich auch die Kirche das dominirende Princip sein. Sonst aber ist es nur zu wahr, daß die Kirche im Allgemeinen nicht zum Regieren berufen ist; wer's nicht glauben will, den mag der Regent des Kirchenstaates, der Pabst, zum Glauben bringen.

Wir können schließlich dem Bilde der Ehe noch eine andere, vielleicht für uns tröstliche Beobachtung entnehmen.

Das Verhältniß der Eheleute ist nicht sogleich beim Eintritt in die Ehe ein fertiges und entschiedenes, es gestaltet sich erst durch's Zusammenleben selbst. Da erst gewinnt jedes nach und nach die ihm gebührende Stellung. So lange aber das Verhältniß noch kein entschiedenes ist, ringen die Elemente mit einander und daher kommen denn jene Reibungen und stets sich erneuernden Kämpfe, welche im Grunde meistens Competenzkonflikte sind und von welchen wenig Ehen ganz frei bleiben. Wenn Staat und Kirche während ihres Zusammenlebens seit hunderten von Jahren mit einander zanken und die Reibungen zwischen ihnen sich immer wieder erneuern, theilen sie nicht auch hierin das Schicksal ihres Urbildes, der Ehe? Und doch sollte man meinen, müßte hier wie dort einmal die Zeit kommen, wo beide Theile zur Vernunft und ehrlichen Versöhnung gelangen, und wo sie die rechte Stellung zu einander finden werden.

Wir entnehmen dem Gesagten das hauptsächlich, daß allerdings die Kirche dem Staat soll untergeordnet sein, daß aber die Art der Unterordnung, die Stellung beider zu einander nicht überall und immer braucht dieselbe zu sein, daß sie sich nach der Beschaffenheit, nach der Entwicklung beider Faktoren richtet — auch das, daß die Stellung der Kirche zum Staat, daß die Kirchenverfassung selbst, welche eine Zeit lang eine naturgemäße und berechtigte war, nicht immer dieselbe zu bleiben braucht, es gibt auch hierin, wie im kirchlichen und staatlichen Leben selbst, einen Fortschritt, eine Entwicklung. Daraus ergeben sich die nachfolgenden Betrachtungen.

Eidgenossenschaft.

Schlimme Aussichten in Japan. Ein englisches Blatt, „Daily News", erzählt: Als Hr. Alcock dem Gouverneur von Kanagawa anzeigte, daß ein Abgesandter Belgiens sich um Abschließung eines Handelsvertrages anmelden werde, zählte dieser die Vertragsmächte an den Fingern auf und sagte: „Von diesen fünfen sind uns Mangel und Theurung und täglich zunehmende Schwierigkeiten, die der auswärtige Handel erzeugt, gekommen; wie sollten wir uns kehren, wenn noch neue Länder zu der Liste hinzukämen?" — Der Gouverneur von Kanagawa hat damit nur dem in Japan gegenüber den Fremden herrschenden Volksgefühl Ausdruck gegeben; wie mächtig dasselbe ist, hat sich noch jüngst in dem mörderischen Angriff eines bewaffneten Volkshaufens auf die britische Gesandtschaft gezeigt. Papiere, welche man bei einem der Angreifer fand, bewiesen, daß diese im Glauben standen, sie vollzögen ein höchst patriotisches Werk und opferten sich für ihr Vaterland, indem sie die Fremden vernichteten. Die Schweiz hat keine Ursache, auf einen günstigeren Empfang zu rechnen, als er, wie es scheint, Belgien zu Theil werden wird. Auch

Anmeldung für Deckäste.

Da aus den Stadtwaldungen selbst keine Deckäste abgegeben werden können, so hat die unterzeichnete Verwaltung durch Uebereinkunft mit andern Gemeinden dafür gesorgt, daß das Fuder à 5 Fr. 50 Cts. geliefert werden kann; wer daher solche zu beziehen wünscht, beliebe sich bis am 26. Oktober anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Aarau, 21. Oktober 1861. [551

Meringues & Cornets

sind von nun an täglich zu habei bei

B. Frey, Zuckerbeck,

558] an der Marktgasse.

Neueste Schrift von Ottilie Wildermuth.

Soeben ist hier angekommen:

Im Tageslicht.

Bilder aus der Wirklichkeit

von

Ottilie Wildermuth.

Preis broschirt . . . . Fr. 3. 75 Cts.
„ in elegantem Einband „ 4. 75 „

Aarau. **J. J. Christen.**

Das schönste Hochzeitsgeschenk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Rückert's Liebesfrühling.

Prachtausgabe.

Mit 6 prachtvollen Farbendruckbildern und 70 Initialen.

Einband in engl. Leinwand mit reicher Deckenvergoldung.

Preis Fr. 37. 65 Cts

Zum Verkauf:

Zwei guterhaltene tannene, gemalte einschläfige **Bettstatten**, sammt zwei gut mit Wolle und Lische ausgefütterten **Federn-Matratzen**; zwei größere, tannene gemalte **Kinderbettstatten**; zwei tannene, zweithürene **Kästen**; ein tannener, einthüreuer, fast neuer, geräumiger **Kasten**, und Anderes mehr. Wegen Abreise zu billigstem Preise.

Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher,

556] Nro. 263. an der Halden.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861.

Joh. Bräuttigam, Schustermeister,

557] Metzgergasse Nro. 106.

Zum Verkauf:

Ein eiserner **Ofen**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [527

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [548

Schweizerische  Centralbahn.

Mit Ausnahme der ermäßigten Lustfahrtbillete nach Brienz (Gießbach) bleiben alle im internen Verkehr während des Sommers gültig gewesenen Billete auch über den Winter in Kraft.

Basel, den 19. Oktober 1861.

Direktorium

555] der schweizerischen Centralbahn.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Wintersaison** sein frisch assortirtes

Lager in Tuch und Nouveautés,

sowie eine schöne

Auswahl in selbstverfertigten Herrenkleidern,

bestehend in: **Paletös, Surtous, Raglans, Tuchröcken, Hosen** und **Gilets, Flanell-Gilets, Unterhosen** und **Schlafröcken**, weißen und farbigen **Hemden**, sowie eine schöne Auswahl in **Cravattes**. — Auch habe soeben eine Parthie **Regenmäntel** erhalten. — Die Preise sind äußerst billig.

J. Siebenmann, Mrchd. tailleur,

540] Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, meublirtes **Zimmer** ebener Erde, jenseits der Aare, — mit oder ohne Kost; auf 1. November zu beziehen.

Auskunft bei

543] **F. Fisch**, Uhrenmacher.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.

Preis 4 Fr.

Neues Lehr- und Musterbuch der Stylübungen.

Soeben ist erschienen:

Styl- und Lesebuch

für Mittelklassen, (für mittlere Klassen der Gymnasien, für Real- und Sekundarschulen, Schullehrerseminarien und Töchterschulen) und für den Selbstunterricht, enthaltend stylistische Andeutungen, Aufsätze, Skizzen, Stoffe, Aufgaben und Gedichte.

Von **Anton Gmelch**,

d. Z. Professor an der Kantonsschule in Chur.

25 Bogen gr. 8. — Broschirt 3 Fr. 60 Cts.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung in Chur.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Soeben erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen**:

Der schweizerische

Bauernkalender

für das Jahr 1862.

Herausgegeben unter Mitwirkung des schweizer. landwirthschaftlichen Centralvereins

von

H. Erzinger.

Die Ausstattung des Bauernkalenders ist dieß Jahr eine noch gefälligere, sein Format ein größeres, sein Inhalt nicht minder reichhaltig als letztes Jahr; und was besonders geeignet ist ihm Eingang in jedes Bauernhaus zu verschaffen, wo auf ein gutes Buch Werth gelegt wird, ist die Herabsetzung des Preises von 1 Fr. 50 Rp. auf

Einen Franken,

womit die Verlagshandlung einem vielfach geäußerten Wunsche entgegengekommen ist.

Frauenfeld. **J. Huber's Buchhandlung.**

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Empfehlung.

Eine frische, reiche und schöne Auswahl **angefangener Arbeiten** in **Wolle, Seide** und **Perlen.**

Stickwolle,

Terneaux, Hamburger, Castor, Teppich- und **Seide-Wolle** in allen Nuancen.

Hamburger Lismerwolle in schwarz, weiß, grau und blau melirt, von 5 bis zu 12 Fr. per Pfund.

Aechte **Vigonia** oder **Halbwolle** in weiß, braun und blau melirt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

550] Frau **Siebenmann-Schäfer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrl. Publikum im Verfertigen von **Matratzen**, gesteppten **Decken** und **Unterröcken**, und bittet um geneigten Zuspruch.

Susette Dürr,

552] Halde Nro. 273.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Terneaux-Wolle** in allen Farben, sowie auch mit einer großen Auswahl **Strickwolle** versehen, welche sie sehr billig verkauft, wofür sie sich dem geehrten Publikum bestens empfiehlt.

Frau Huber,

541] Nro. 87. am Zollrain.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den E. Frauen für **Ausrüsten** von **schwarzen Hauben** und **Flor (Crepp)**, sowie im Waschen von **weißen Hauben** ꝛc. Indem sie pünktliche und reelle Bedienung verspricht, bittet sie um geneigten Zuspruch.

Cath. Keßler,

Nro. 272. an der Halden.

Im Kirschgarten sind noch vorräthig: circa **200 Stück Kabis**, das Stück von 5 bis 10 Cent. [545

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

533] **Friedr. Spengler, Metzger.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 253. 24. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

Man verwundert sich bei uns vielfach über das Vorgehen des St. Gallischen Verfassungsrathes, darüber hauptsächlich, daß er den kirchlichen Confessionen eine selbstständige Organisation ohne das Mittel der Staatsbehörden einräumt, d. h. in gewissem Sinn eine Trennung der Kirche vom Staat zugibt. Man betrachtet das als eine Inconsequenz, ja als ein sich selbst Aufgeben des dortigen Liberalismus, und man findet es geradezu von den liberalen Staatsmännern St. Gallens unbegreiflich, daß sie, wie man sagt, zu einer so folgenreichen Concession an den Ultramontanismus Hand geboten. — Es ist der Mühe werth, einmal auf die Sache genauer einzutreten, vielleicht ergibt sich dann, daß der Liberalismus dort nur seinem Princip gemäß verfahren ist. Die Anwendung auf den Kanton Aargau, der in seiner Zusammensetzung dem Kant. St. Gallen so ähnlich ist, liegt selbstverständlich nahe.

I.

Staat und Kirche — ihr Verhältniß zu einander.

Eine Erörterung über Kirchenverfassung muß nothwendiger Weise ausgehen von der Frage, welche Stellung die Kirche zum Staat einzunehmen habe? — Es gibt kein Bild, welches uns das Verhältniß des Staates zur Kirche so treffend zu kennzeichnen scheint, wie das Bild der Ehe.

Die Ehe ist eine Verbindung, eine Einheit zweier Individualitäten. Daraus entnehmen wir, daß auch Staat und Kirche sollen verbunden sein, und wenn man heut zu Tage von mancher Seite so sehr auf eine Trennung der Kirche vom Staat dringt, so ist das nicht recht, es heißt scheiden, was von Gott zusammengefügt ist.

In der Ehe ist bei aller Einheit eine Zweiheit, bei aller Gleichheit der Faktoren eine Verschiedenheit gesetzt. Der Mann ist das allgemeine, das prädominirende Princip, das Haupt, das Weib ist der untergeordnete Theil, so will's die Natur. — Das gilt auch vom Staat und von der Kirche. Die Kirche ist nicht der Staat und der Staat ist nicht die Kirche, sie sind zwei verschiedene Individualitäten. Die Kirche soll so gut dem Staat untergeordnet sein, als das Weib dem Mann.

Wie sehr nun für die Ehe als Regel gilt, daß das Weib dem Mann unterthan sei, so kann doch in der Unterordnung desselben eine große Verschiedenheit, eine gewisse Freiheit walten. Das Verhältniß der Ehegatten zu einander kann trotz der allgemeinen Regel in praxi ein sehr verschiedenartiges sein, es läßt sich nicht nach einer Schablone regeln; wir sollen nicht meinen, die Ehe müsse überall die gleiche langweilige Façon haben, vielmehr sind in der Stellung der Ehegatten zu einander trotz jener Unterordnung die mannigfaltigsten Alterationen und Nüancen nicht nur möglich, sondern auch wirklich vorhanden, ja nach der Beschaffenheit und Energie der beiden Coefficienten, Nüancen von der absoluten Monarchie des Mannes weg bis zum wohlbegründeten Pantoffelregiment des Weibes. — Gleicherweise nun, wenn allerdings die Kirche dem Staat untergeordnet sein soll, ist mit dieser Unterordnung nicht die Vernichtung oder die Herabwürdigung zur willenlosen Sklavin gesetzt, sonst wäre von keiner Verbindung mehr die Rede, welche einer Ehe gleich sähe; gleicherweise kann auch da in praxi das Verhältniß beider zu einander ein sehr mannigfaltiges sein, je nach Zeit und Nationalität, je nach Beschaffenheit und Energie der beiden Faktoren. — Die Kirchengeschichte beweist, daß auch da Variationen möglich und wohl am Platze sind — Variationen zwischen den beiden Extremen eines ausgebildeten Cäsaropapismus und einer vollendeten Hierarchie. Der eine und die andere haben sogar unter Umständen und zu gewissen Zeiten ihre Berechtigung und ihren Beruf gehabt, die letztere gewiß überall, wo der Staat noch zu schwach, noch zu wenig entwickelt war, um das Regiment zu führen. So wird immer in Ländern, welche das Christenthum eben erst der Barbarei abgerungen, ganz natürlich auch die Kirche das dominirende Princip sein. Sonst aber ist es nur zu wahr, daß die Kirche im Allgemeinen nicht zum Regieren berufen ist; wer's nicht glauben will, den mag der Regent des Kirchenstaates, der Pabst, zum Glauben bringen.

Wir können schließlich dem Bilde der Ehe noch eine andere, vielleicht für uns tröstliche Beobachtung entnehmen.

Das Verhältniß der Eheleute ist nicht sogleich beim Eintritt in die Ehe ein fertiges und entschiedenes, es gestaltet sich erst durch's Zusammenleben selbst. Da erst gewinnt jedes nach und nach die ihm gebührende Stellung. So lange aber das Verhältniß noch kein entschiedenes ist, ringen die Elemente mit einander und daher kommen denn jene Reibungen und stets sich erneuernden Kämpfe, welche im Grunde meistens Competenzkonflikte sind und von welchen wenig Ehen ganz frei bleiben. Wenn Staat und Kirche während ihres Zusammenlebens seit hunderten von Jahren mit einander zanken und die Reibungen zwischen ihnen sich immer wieder erneuern, theilen sie nicht auch hierin das Schicksal ihres Urbildes, der Ehe? Und doch sollte man meinen, müßte hier wie dort einmal die Zeit kommen, wo beide Theile zur Vernunft und ehrlichen Versöhnung gelangen, und wo sie die rechte Stellung zu einander finden werden.

Wir entnehmen dem Gesagten das hauptsächlich, daß allerdings die Kirche dem Staat soll untergeordnet sein, daß aber die Art der Unterordnung, die Stellung beider zu einander nicht überall und immer braucht dieselbe zu sein, daß sie sich nach der Beschaffenheit, nach der Entwicklung beider Faktoren richtet — auch das, daß die Stellung der Kirche zum Staat, daß die Kirchenverfassung selbst, welche eine Zeit lang eine naturgemäße und berechtigte war, nicht immer dieselbe zu bleiben braucht, es gibt auch hierin, wie im kirchlichen und staatlichen Leben selbst, einen Fortschritt, eine Entwicklung. Daraus ergeben sich die nachfolgenden Betrachtungen.

Eidgenossenschaft.

Schlimme Aussichten in Japan. Ein englisches Blatt, „Daily News", erzählt: Als Hr. Alcock dem Gouverneur von Kanagawa anzeigte, daß ein Abgesandter Belgiens sich um Abschließung eines Handelsvertrages anmelden werde, zählte dieser die Vertragsmächte an den Fingern auf und sagte: „Von diesen fünfen sind uns Mängel und Theurung und täglich zunehmende Schwierigkeiten, die der auswärtige Handel erzeugt, gekommen; wie sollten wir uns kehren, wenn noch neue Länder zu der Liste hinzukämen?" — Der Gouverneur von Kanagawa hat damit nur dem in Japan gegenüber den Fremden herrschenden Volksgefühl Ausdruck gegeben; wie mächtig dasselbe ist, hat sich noch jüngst in dem mörderischen Angriff eines bewaffneten Volkshaufens auf die britische Gesandtschaft gezeigt. Papiere, welche man bei einem der Angreifer fand, bewiesen, daß diese im Glauben standen, sie vollzögen ein höchst patriotisches Werk und opferten sich für ihr Vaterland, indem sie die Fremden vernichteten. Die Schweiz hat keine Ursache, auf einen günstigeren Empfang zu rechnen, als er, wie es scheint, Belgien zu Theil werden wird. Auch

Preußen hat, soviel bekannt, den Abschluß eines Handelvertrages mit Japan nicht erreichen können. (B. Z.)

Centralbahn. Dem Vernehmen nach hat das Direktorium beschlossen, für den bevorstehenden Winter auch die Wagen III. Klasse mit Oefen und Fußdecken, wie diejenigen der II. Klasse, versehen zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese wohlthätige Einrichtung vom Publikum mit Anerkennung aufgenommen werde. (B.N.)

Aargau. Magden. Im Laufe dieser Woche wird unsere neue Orgel erstellt, und die Einweihung findet Montag den 28. dies, Vormittags 10 Uhr, statt. Nach einem kurzen Gottesdienst beginnt alsbald die Expertise durch die Herren Musiklehrer Oberbeck in Aarau, Reiser in Rheinfelden und Dekan Rösle in Oeflingen, und es dürfte dieses für Gemeinden, beziehungsweise ihre Behörden, wo Orgeln zu repariren oder neu zu bauen sind, Anlaß sein, die Leistungen des Herren Gebrüder Burger von Laufen kennen zu lernen. (Frickth.)

In Bern wurden den 22. auf dem Markte Heidelbeeren, Erdbeeren und Veilchen, die im Freien gewachsen, feilgeboten.

Zürich. Am 29. dieß findet hier wegen Erstellung der Linie Luzern-Zürich eine Eisenbahnkonferenz statt, an welcher die Regierungen von Zürich, Luzern und Zug, sowie die Nordostbahn vertreten sein werden.

Basel. Das Haus J. J. Müller u. Comp. hat einen Preis von 10,000 Fr. für ein nicht verblassendes Chinolin-Blau ausgesetzt.

Glarus. Trotzdem bereits 5 ½ Monate seit dem unglücklichen Brande verflossen sind, findet man doch noch hie und da beim Wegräumen des Schuttes glimmende Gluth unter der Asche. So fand man letzten Samstag auf der Seite des Hauptplatzes, wo Hr. Buchbinder Paravizini sein Papierlager hatte, beim Aufdecken desselben brennendes Papier, brennend heiße Steine.

— Der Gesammtbrandschaden in Glarus beträgt nach genauer Berechnung an Gebäuden (591 Firsten mit 2227 Personen) Fr. 4,564,489, an Mobiliar Fr. 4,086,143; zusammen Fr. 8,657232. Davon waren assekurirt die Gebäude zu Fr. 2,640,076, an Mobiliar Fr. 1,411,938. Nach Abzug der Assekuranzsumme ein Schaden von Netto Fr. 4,599,218.

Bünden. Ein 4 ½-jähriges Knäblein des Hrn. Baumeister N. in Chur verlief sich letzten Montag Vormittag um 9 Uhr und war trotz allem Suchen während des Tages und während der Nacht nicht mehr zu finden. Am Dienstag Morgen nun schlug man extra den Mühlbach ab und da fand sich die Leiche des armen Kindes im Kanal am Neubach. (B. Z.)

Wallis. Sitten. Das Kind, das die Zeitungen aus dem Waisenhaus in St. Maurice entführen ließen, ist wieder zum Vorschein gekommen und verhielt sich die Sache einfach so: Fragliches Kind hatte keine Eltern; es wurde s. Z. ausgesetzt und der Staat gab es einer armen Frau in Kost und Erziehung. Später bei der Errichtung des Waisenhauses sollte fragliches Kind in demselben aufgenommen werden; die Pflegmutter aber, die das Kind liebgewonnen hatte, konnte sich nicht von ihm trennen und versteckte es, wodurch dann das Gerücht der Entführung entstand.

Waadt. Am 27. Okt. soll in Lausanne eine große Volksversammlung stattfinden, die, wie die in Payerne, sich über einige Punkte des Verfassungsentwurfes auszusprechen hätte. In Payerne verlangte man Freiheit des Cultus, Reorganisation der Nationalkirche mit größerer Betheiligung der Laien, und Mitwirkung der Gemeinden bei der Wahl ihrer Geistlichen.

Genf. Montag Morgen gegen 8 Uhr hat die Polizei aus dem Graben der Schanzenpromenade den Leichnam eines Uhrenmachers, Namens F.., gezogen, der in dem Gewässer lag, welches am Fuße des Walles sich hinzieht. Es scheint, er sei in der Nacht vom Sonntag auf den Montag auf derselben Promenade durch einen sehr starken Schlag auf die Schläfe getödtet worden. Während des ganzen Morgens hat eine große Menschenmenge die Blutspuren betrachtet, die sich auf mehreren Punkten der Promenade wiederholten, zwischen dem Gartengitter des Hrn. Eynard und der Bank am Abhange der Bastion. — Am nämlichen Tage hat die Polizei den muthmaßlichen Urheber dieses Todtschlages in der Mitte eines Haufens von Neugierigen, unter die er sich gemischt hatte, in der Promenade der Bastions festgenommen. Der Ermordete ist ein Genfer.

Ausland.

Frankreich. Im Monat September haben die der Armensteuer unterworfenen Theater, Konzerte, Bälle und sonstigen Vergnügen in Paris eine Gesammt-Brutto-Einnahme von 1 Mill. 216,013 Fr. gehabt.

— Bei der allgemeinen Ausstellung in Metz hat auch ein internationales Preis-Schießen stattgefunden, woran mehrere Schweizer Theil nahmen. Aus der Liste der Belohnungen geht hervor, daß Herr Knuty von Basel sich unter den Schweizern am meisten ausgezeichnet hat. Er erhielt in der Ehrenscheibe den 2ten Preis mit 300 Fr. und einer Medaille 1. Klasse; auf weitere Distanz den 1sten Preis mit 400 Fr. und in der Scheibe für alle Waffen einen 3ten Preis mit 100 Fr. Herr Wagner von Bern erhielt eine Medaille 2. Klasse und ebenso Herr Tronzer von Dudweiler.

Italien. Turin, 22. Okt. Die Nachricht von Herabsetzung des Disconto der hiesigen Bank wird dementirt. — Nach Berichten aus Malta vom 19. haben die neapolitanischen Reaktionäre ein Malteser Schiff gemiethet; der alte Konsul leitet diese geheimen Manöver; in Malta sind emigrirte Spanier angekommen.

Oesterreich. In Taubnitz, Bezirk Jägerndorf in Schlesien, brach am 1., 6., 7. und 8. d. M. an verschiedenen Stellen Feuer aus, welches bedeutenden Schaden verursachte und wobei eine alte Frau erstickte. Die Verzweiflung der Einwohner war auf's höchste gestiegen, als der Brandleger in der Person eines zwölfjährigen Mädchens entdeckt wurde, das auch eingestand, alle vier Brände gelegt zu haben. Sie begann mit dem Anzünden bei ihrem Dienstherrn, „weil dieser [illegible] auf sie Gesichter gezerrt habe." Gegen die übrigen Beschädigten hatte sie keinen besonderen Haß, sie verübte die Freveltat, weil ihr das Feuer Freud machte. Niemand hat übrigens an dem Mädchen früher eine Geistesstörung bemerkt.

— Eine Depesche aus Wien vom 20. sagt: Die Widersetzlichkeit gegen jedes Projekt der Versöhnung nimmt in Ungarn einen mehr und mehr bedenklichen Charakter an. Es haben daher einige Regimenter Befehl erhalten, gegen Pesth zu marschiren.

— Der Stammgast eines Bierhauses in Lerchenfeld bei Wien hat ein Kapital hinterlassen, von dessen Interessen der Wirth, den er täglich besuchte, an Arme, besonders Arbeiter, nach Gutdünken täglich zehn Halbe Bier unentgeldlich zu verabreichen hat.

— In Pesth hat am 5. Okt. ohne Vorwissen der Behörden ein Trauergottesdienst zum Andenken an die am 5. Oktb. 1849 hingerichteten ungarischen Generale stattgefunden. Die Zuhörer waren meist alte Honvedoffiziere.

Deutschland. Die patriotische Gesellschaft in Hamburg hat dem Fuhrmann Rundshagen, welcher den der Kreutzberg'schen Menagerie entsprungenen Löwen mit einem Tau erwürgte, eine goldene Medaille zum Zeichen der Anerkennung geschenkt.

— In Preuß. Blättern wird wiederholt vor der Auswanderung nach Rußland gewarnt, wo die Gutsbesitzer an die Stelle ihrer Leibeigenen gern deutsche Arbeiter setzen möchten.

— In Homburg erschoß sich am 18. wieder ein fremder junger Mann von 22 bis 24 Jahren, nachdem er Alles an der Spielbank verloren hatte.

— Eines der originellsten Gesuche ist in diesen Tagen an den König von Preußen von den zur Zeit im Berliner Schuldgefängniß detinirten Gefangenen gerichtet worden. Dieselben bitten darum um Urlaub aus der Haft für den Tag des Einzuges des Königspaares in Berlin. Wenn dieses Gesuch gewährt würde, so dürfte freilich zu befürchten sein, daß mancher der Gefangenen nicht in's Gefängniß zurückkehrt.

— Kürzlich probirte ein preußischer Lieutenant, Graf W., sein Glück am grünen Tisch in Bad Homburg, behielt aber von seiner mitgebrachten Summe von 13,000 Thlrn. nur so viel übrig, daß er kaum damit die Kosten zur Nachhausereise bestreiten konnte.

— Wie man in Magdeburg Zschokke's Geburtshaus durch ein monumentales Werk auszeichnen will, so hegt man auch in Ulm die Absicht, in dem Hause, wo Schubart wohnte, bevor er seine zehnjährige Gefangenschaft auf dem Asperg antrat, eine Gedenktafel zu errichten.

Rußland. Sebastopol, 2. Oktobr. Dem „Levant Herald" wird gemeldet, daß es dem Obersten Gowen bisher gelungen ist, acht große Kriegsdampfer, eine Fregatte von 50 Kanonen, drei Corvetten, zwölf Kanonenbriggs und Transportschiffe

und mehrere kleinere Fahrzeuge von der versenkten russischen Flotte aus dem Meeresgrunde wieder auf die Oberfläche zu schaffen.

— Das Kosciusko-Fest wurde nicht nur in Warschau, sondern im ganzen Lande begangen, trotz des Kriegszustandes. Ueberall waren die öffentlichen Lokale geschlossen, die Kirchen bis auf den letzten Platz von Menschen in der Nationaltracht angefüllt, die patriotische Lieder sangen. Wo Militär zur Hand war, schritt es ein, an einigen Orten versuchte man es selbst den Truppen Trotz zu bieten, so daß diese von den Waffen Gebrauch machen mußten; doch ist nirgends Blut vergossen worden.

Verschiedenes.

— Heldenthaten eines Junkers und eines Mannes aus dem Volke. Ueber den Frhrn. v. Fechenbach, der vor Kurzem den alten Major von der Tann in Frankfurt a. M. im Duell erschoß, finden wir nachstehende Notiz in Nr. 283 des Nürnberger Anzeigers, dem wir die volle Verantwortlichkeit für die Wahrheit desselben überlassen: Bamberg. Der in letzter Zeit mehrfach genannte Frhr. v. Fechenbach stand vor einigen Jahren als Lieutenant im hiesigen Chevauxlegers-Regiment und machte sich Zeit seines Aufenthalts hierselbst höchst unbeliebt, ja verhaßt durch seine krasse Handlungsweise gegen Mensch und Thier. Jung, besser gesagt: unreif, im Besitz eines beträchtlichen Vermögens, dagegen ersichtlich einer soliden, Geist und Gemüth veredelnden Bildung bar und ledig, glaubte er in dummstolzem, junkerhaftem Dünkel seinen Launen jeden Zügel schießen, insbesondere die ärgerlichsten, privatim wie in öffentlichen Blättern damals auch gerügten Exzesse sich zu Schulden kommen lassen zu dürfen, überritt und überfuhr z. B. auf öffentlichen Wegen Kinder und alte nicht behende Leute, mißhandelte in abscheulicher Weise seine Pferde und sonstigen Thiere ꝛc. Nachdem man Seitens der Betheiligten lange, vielmehr zu lange dem Unfuge zugesehen hatte, brach der Krug, als F. einst seinem Pferde, das ein Wettritt mit der Eisenbahn nicht aushielt, sondern gänzlich erschöpft und stöhnend zusammenstürzte, mit den Sporen die Augen ausstieß. Der Vorgang rief eine derartige Mißstimmung in hiesiger Stadt hervor, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, infolge deren er, sicher zu keines Menschen Bedauern, den Dienst quittirte. Die letzte noble Heldenthat ist allbekannt: er hat einen ehrenwerthen Greis und Freund seiner Familie zusammengeschossen, wehrlos möchte man sagen, denn nach allen Berichten hat v. d. Tann ja absichtlich mehrmals fehlgeschossen. — Als Gegensatz hierzu wollen wir unsern Lesern die Heldenthat eines Mannes aus dem Volke mittheilen. Am 3. Okt. hatte der Lootse der österr. Dampfschifffahrtsgesellschaft Jos. Ludwig in Strudendorf eine mit Aepfeln beladene Waidzille im Donaustrudel versank, die auf dem Fahrzeuge befindlichen zwei Personen mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zwei Stunden nach diesem Vorfalle zerschellte eine mit Marmorplatten beladene sog. Kehlheimerplatte an den Felsenriffen im Strudel, die auf derselben befindlichen fünf Personen retteten sich auf einen aus dem Wasserspiegel hervorragenden Felsenkegel und warteten in dieser sehr gefahrvollen Lage auf Rettung. Von den vielen am Ufer stehenden Personen wagte Niemand den Unglücklichen Rettung zu bringen, und selbst Jos. Ludwig zauderte einen Augenblick, seiner sechs unmündigen Kinder gedenkend, da er nur in Begleitung seiner, in Leitung von Wasserfahrzeugen geübten Frau ans Werk gehen konnte. Doch die herzzerreißenden Hülferufe der in Lebensgefahr Schwebenden ließen ihn alle Gefahren vergessen, er ermunterte seine Gattin, mit ihm ans Rettungswerk zu schreiten, welche sich, von den umstehenden Frauen an ihre Kinder erinnert, nicht abhalten ließ, und rasch durch die schäumenden Wogen fahrend, brachten sie sämmtliche fünf Personen glücklich ans Land. Jos. Ludwig hat übrigens schon in den letztverflossenen Jahren an der bezeichneten Stelle mehreren Menschen das Leben gerettet. Hier heißt es mit Recht: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!“

— Es ist aufgefallen, daß bei doppelläufigen Jagdgewehren so oft der linke Lauf zerspringt, der doch so selten dient. Das Letztere ist aber gerade die Ursache. Die Jäger schießen immer mit dem rechten Lauf und behalten den Schuß im Linken nur als Reserve. Durch jeden Schuß aus dem rechten Lauf wird aber wegen der Erschütterung die Ladung im Linken immer lockerer, und eine locker gestoßene Ladung erzeugt bekanntlich Explosion der Gewehre; also muß man zur Vorsicht nach jedem Schuße die Ladung im linken Lauf wieder feststoßen.

— Blind und sehend, je nach Bedarf. Kürzlich trug sich in Paris auf dem Wege von Roubaix nach Tourcoing folgender komische Vorfall zu: Ein Blinder, der als Leiter ein Hündchen an einem Strick neben sich hatte, bettelte in einer Gasse, als plötzlich ein Mann vorbeieilte, rasch den Strick mit einem Messer durchschnitt und den Hund, einen wunderschönen Pudel, fortträgt. Kaum war dieß jedoch geschehen, als unser Blinder, die Augen sich ein wenig reibend, aufsprang, dem Diebe nachlief, denselben mit einem Stocke tüchtig durchprügelte und dann mit seinem Pudel wieder zurückkehrte, den Strick zusammenknüpft und seine Rolle als Blinder in aller Ruhe wieder aufnimmt.

— Quetelet hat nach dem ihm zu Gebote stehenden statistischen Material verschiedener Länder die für heirathslustige Damen mißliche Thatsache berechnet, daß durchschnittlich von 1000 heirathsfähigen Männern nur 88 wirklich heirathen.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 22. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 71, Aufschlag Fr. —. 26.

Langenthalermarkt vom 22. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 04. 80	bis	Fr. 06. —
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 92	„	„ —. 95
Eier (1 Stück)	„ —. 05	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„ —. 80
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 50	„	„ —. 53

Paris. Im Handelswochenbericht der Pariser „Presse“ liest man: Die Baisse der Getreide- und Mehlpreise trägt den Charakter der Unentschiedenheit. So war allerdings in den ersten Tagen der vergangenen Woche Mehl in Paris um Fr. 1 per Sack gefallen, seit Dienstag aber wieder von Fr. 87. 50 auf Fr. 90. 50 gestiegen... In Marseille wie in Havre haben die Zufuhren stark nachgelassen, die Preise sind gestiegen und es steht noch eine weitere Hausse in Aussicht... Die Weinernte hat den halben Ertrag eines gewöhnlichen Jahres geliefert; dagegen soll die Qualität vorzüglich sein. Da sich aber der letztere Umstand erst später geltend machen kann, so werden die Preise vor der Hand durch den erstern influenzirt, d. h. sie steigen.

Pariser-Börse. 23. Okt. 3 % Rente 67. 95, 4½ % Rente 96. —, Credit mobilier 696. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 23. Okt. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 23. Okt. 5 % Staatsschuldschein 65. 90, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 178. —.

Wechselkurs. 23. Okt. London 137. 60. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 00,9‴	27″ 00,9‴	27″ 01,1‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Roubach, dto. v. Mannheim.
— Bade, dto. v. Bremen.

Wildenmann.
Hr. Huberberger, v. Pfarrkirchen.
— Schmidt u. Ktsch., Nürnberg.
— Heilbach 2, v. Donaueschingen.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.
— Frommann, dto. v. Basel.
— Viselti m. Familie, v. Verona.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obricht., Rheinfelden.
— Helm, Fürsprech, Lausenburg.
— Döppeler, Kfm., Degerfelden.
— Guggenheim 6, dto., Endingen
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
— Bock, dto. v. Sursee.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Weise, dto. v. Dessau.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Oberrcht., Gontenschwyl
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— v. Steiger, Part. v. dto.
— Hosch, Regt. v. Basel.
— Juat, dto. v. Lausanne.
— Sonntag, dto. v. Glarnchau.
— Stebler, dto. v. Zürich.
— Spring, dto. v. Lausanne.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Noel, dto. v. Nyon.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Hauri, Part. v. Aarau.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Regt. v. Lausanne.
— Zürcher, dto. v. Uster.
— Schad, dto. v. Zürich.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Ott, Part. v. Ryken.
— Löhrer, dto. v. Waldkirch.
— Fischer, dto. a. Thurgau.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Wiki, dto. a. Entlebuch.
— Vollenweger, dto., Eisringen.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Büchi, Kellner, Schurten.
— Schneider, Buchbinder, Köln.
— Grod, Metzger, Kappel.
— Leiter, Bäcker, Crejonne.
— Matter, Schneider, Entfelden.

Schwert.
Hr. Muff, Priv. v. Römerschwyl.
— Wespi, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Aarau.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Beckhaupt, Schreiner, Hessen.
— Gull, Negot. v. Zürich.
— Hegner zu 3, dto. v. Pruntrut.
Jgf Haas, v. dto.
— Heß, v. dto.
— Epper, v. Hüetersweil.

Preußen hat, soviel bekannt, den Abschluß eines Handelvertrages mit Japan nicht erreichen können. (B. Z.)

Centralbahn. Dem Vernehmen nach hat das Direktorium beschlossen, für den bevorstehenden Winter auch die Wagen III. Klasse mit Oefen und Fußdecken, wie diejenigen der II. Klasse, versehen zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese wohlthätige Einrichtung vom Publikum mit Anerkennung aufgenommen werde. (B.N.)

Aargau. Magden. Im Laufe dieser Woche wird unsere neue Orgel erstellt, und die Einweihung findet Montag den 28. dies, Vormittags 10 Uhr, statt. Nach einem kurzen Gottesdienst beginnt alsbald die Expertise durch die Herren Musiklehrer Oberbeck in Aarau, Reiser in Rheinfelden und Dekan Rösle in Oeflingen, und es dürfte dieses für Gemeinden, beziehungsweise ihre Behörden, wo Orgeln zu reparieren oder neu zu bauen sind, Anlaß sein, die Leistungen des Herren Gebrüder Burger von Laufen kennen zu lernen. (Frickth.)

In Bern wurden den 22. auf dem Markte Heidelbeeren, Erdbeeren und Veilchen, die im Freien gewachsen, feilgeboten.

Zürich. Am 29. dieß findet hier wegen Erstellung der Linie Luzern-Zürich eine Eisenbahnkonferenz statt, an welcher die Regierungen von Zürich, Luzern und Zug, sowie die Nordostbahn vertreten sein werden.

Basel. Das Haus J. J. Müller u. Comp. hat einen Preis von 10,000 Fr. für ein nicht verblassendes Chinolin-Blau ausgesetzt.

Glarus. Trotzdem bereits 5 ½ Monate seit dem unglücklichen Brande verflossen sind, findet man doch noch hie und da beim Wegräumen des Schuttes glimmende Gluth unter der Asche. So fand man letzten Samstag auf der Seite des Hauptplatzes, wo Hr. Buchbinder Paravizini sein Papierlager hatte, beim Aufdecken desselben brennendes Papier, brennend heiße Steine.

— Der Gesammtbrandschaden in Glarus beträgt nach genauer Berechnung an Gebäuden (591 Firsten mit 2227 Personen) Fr. 4,564,489, an Mobiliar Fr. 4,086,143; zusammen Fr. 8,657232. Davon waren assekurirt die Gebäude zu Fr. 2,640,076, an Mobiliar Fr. 1,411,938. Nach Abzug der Assekuranzsumme ein Schaden von Netto Fr. 4,599,218.

Bünden. Ein 4 ½-jähriges Knäblein des Hrn. Baumeister N. in Chur verlief sich letzten Montag Vormittag um 9 Uhr und war trotz allem Suchen während des Tages und während der Nacht nicht mehr zu finden. Am Dienstag Morgen nun schlug man extra den Mühlbach ab und da fand sich die Leiche des armen Kindes im Kanal am Neubach. (B. Z.)

Wallis. Sitten. Das Kind, das die Zeitungen aus dem Waisenhaus in St. Maurice entführen ließen, ist wieder zum Vorschein gekommen und verhielt sich die Sache einfach so: Fragliches Kind hatte keine Eltern; es wurde s. Z. ausgesetzt und der Staat gab es einer armen Frau in Kost und Erziehung. Später bei der Errichtung des Waisenhauses sollte fragliches Kind in demselben aufgenommen werden; die Pflegemutter aber, die das Kind liebgewonnen hatte, konnte sich nicht von ihm trennen und versteckte es, wodurch dann das Gerücht der Entführung entstand.

Waadt. Am 27. Okt. soll in Lausanne eine große Volksversammlung stattfinden, die, wie die in Payerne, sich über einige Punkte des Verfassungsentwurfes auszusprechen hätte. In Payerne verlangte man Freiheit des Cultus, Reorganisation der Nationalkirche mit größerer Betheiligung der Laien, und Mitwirkung der Gemeinden bei der Wahl ihrer Geistlichen.

Genf. Montag Morgen gegen 8 Uhr hat die Polizei aus dem Graben der Schanzenpromenade den Leichnam eines Uhrenmachers, Namens F.., gezogen, der in dem Gewässer lag, welches am Fuße des Walles sich hinzieht. Es scheint, er sei in der Nacht vom Sonntag auf den Montag auf derselben Promenade durch einen sehr starken Schlag auf die Schläfe getödtet worden. Während des ganzen Morgens hat eine große Menschenmenge die Blutspuren betrachtet, die sich auf mehreren Punkten der Promenade wiederholten, zwischen dem Gartengitter des Hrn. Eynard und der Bank am Abhange der Bastion. — Am nämlichen Tage hat die Polizei den muthmaßlichen Urheber dieses Todtschlages in der Mitte eines Haufens von Neugierigen, unter die er sich gemischt hatte, in der Promenade der Bastions festgenommen. Der Ermordete ist ein Genfer.

Ausland.

Frankreich. Im Monat September haben die der Armensteuer unterworfenen Theater, Konzerte, Bälle und sonstigen Vergnügen in Paris eine Gesammt-Brutto-Einnahme von 1 Mill. 216,013 Fr. gehabt.

— Bei der allgemeinen Ausstellung in Metz hat auch ein internationales Preis-Schießen stattgefunden, woran mehrere Schweizer Theil nahmen. Aus der Liste der Belohnungen geht hervor, daß Herr Knuty von Basel sich unter den Schweizern am meisten ausgezeichnet hat. Er erhielt in der Ehrenscheibe den 2ten Preis mit 300 Fr. und einer Medaille 1. Klasse; auf weitere Distanz den 1sten Preis mit 400 Fr. und in der Scheibe für alle Waffen einen 3ten Preis mit 100 Fr. Herr Wagner von Bern erhielt eine Medaille 2. Klasse und ebenso Herr Tronzer von Dudweiler.

Italien. Turin, 22. Okt. Die Nachricht von Herabsetzung des Disconto der hiesigen Bank wird dementivt. — Nach Berichten aus Malta vom 19. haben die neapolitanischen Reaktionäre ein Malteser Schiff gemiethet; der alte Konsul leitet diese geheimen Manöver; in Malta sind emigrirte Spanier angekommen.

Oestreich. Zu Taubitz, Bezirk Jägerndorf in Schlesien, brach am 1., 6., 7. und 8. d. M. an verschiedenen Stellen Feuer aus, welches bedeutenden Schaden verursachte und wobei eine alte Frau erstickte. Die Verzweiflung der Einwohner war auf's höchste gestiegen, als der Brandleger in der Person eines zwölfjährigen Mädchens entdeckt wurde, das auch eingestand, alle vier Brände gelegt zu haben. Sie begann mit dem Anzünden bei ihrem Dienstherrn, „weil dieser sie [illegible] auf sie Gesichter gezerrt habe." Gegen die übrigen Beschädigten hatte sie keinen besonderen Haß, sie verübte die Freveltat, weil ihr das Feuer Freud machte. Niemand hat übrigens an dem Mädchen früher eine Geistesstörung bemerkt.

— Eine Depesche aus Wien vom 20. sagt: Die Widersetzlichkeit gegen jedes Projekt der Versöhnung nimmt in Ungarn einen mehr und mehr bedenklichen Charakter an. Es haben daher einige Regimenter Befehl erhalten, gegen Pesth zu marschiren.

— Der Stammgast eines Bierhauses in Lerchenfeld bei Wien hat ein Kapital hinterlassen, von dessen Interessen der Wirth, den er täglich besuchte, an Arme, besonders Arbeiter, nach Gutdünken täglich zehn Halbe Bier unentgeldlich zu verabreichen hat.

— In Pesth hat am 5. Okt. ohne Vorwissen der Behörden ein Trauergottesdienst zum Andenken an die am 5. Oktb. 1849 hingerichteten ungarischen Generale stattgefunden. Die Zuhörer waren meist alte Honvedoffiziere.

Deutschland. Die patriotische Gesellschaft in Hamburg hat dem Fuhrmann Rundshagen, welcher den der Kreutzberg'schen Menagerie entsprungenen Löwen mit einem Tau erwürgte, eine goldene Medaille zum Zeichen der Anerkennung geschenkt.

— In Preuß. Blättern wird wiederholt vor der Auswanderung nach Rußland gewarnt, wo die Gutsbesitzer an die Stelle ihrer Leibeigenen gern deutsche Arbeiter setzen möchten.

— In Homburg erschoß sich am 18. wieder ein fremder junger Mann von 22 bis 24 Jahren, nachdem er Alles an der Spielbank verloren hatte.

— Eines der originellsten Gesuche ist in diesen Tagen an den König von Preußen von den zur Zeit im Berliner Schuldgefängniß detinirten Gefangenen gerichtet worden. Dieselben bitten darum um Urlaub aus der Haft für den Tag des Einzuges des Königspaares in Berlin. Wenn dieses Gesuch gewährt würde, so dürfte freilich zu befürchten sein, daß mancher der Gefangenen nicht in's Gefängniß zurückkehrt.

— Kürzlich probirte ein preußischer Lieutenant, Graf W., sein Glück am grünen Tisch in Bad Homburg, behielt aber von seiner mitgebrachten Summe von 13,000 Thlrn. nur so viel übrig, daß er kaum damit die Kosten zur Nachhausereise bestreiten konnte.

— Wie man in Magdeburg Zschokke's Geburtshaus durch ein monumentales Werk auszeichnen will, so hegt man auch in Ulm die Absicht, in dem Hause, wo Schubart wohnte, bevor er seine zehnjährige Gefangenschaft auf dem Asperg antrat, eine Gedenktafel zu errichten.

Rußland. Sebastopol, 2. Oktobr. Dem „Levant Herald" wird gemeldet, daß es dem Obersten Gowen bisher gelungen ist, acht große Kriegsdampfer, eine Fregatte von 50 Kanonen, drei Corvetten, zwölf Kanonenbriggs und Transportschiffe

und mehrere kleinere Fahrzeuge von der versenkten russischen Flotte aus dem Meeresgrunde wieder auf die Oberfläche zu schaffen.

— Das Kosciusko-Fest wurde nicht nur in Warschau, sondern im ganzen Lande begangen, trotz des Kriegszustandes. Ueberall waren die öffentlichen Lokale geschlossen, die Kirchen bis auf den letzten Platz von Menschen in der Nationaltracht angefüllt, die patriotische Lieder sangen. Wo Militär zur Hand war, schritt es ein, an einigen Orten versuchte man es selbst den Truppen Trotz zu bieten, so daß diese von den Waffen Gebrauch machen mußten; doch ist nirgends Blut vergossen worden.

Verschiedenes.

— Heldenthaten eines Junkers und eines Mannes aus dem Volke. Ueber den Frhrn. v. Fechenbach, der vor Kurzem den alten Major von der Tann in Frankfurt a. M. im Duell erschoß, finden wir nachstehende Notiz in Nr. 283 des Nürnberger Anzeigers, dem wir die volle Verantwortlichkeit für die Wahrheit desselben überlassen: Bamberg. Der in letzter Zeit mehrfach genannte Frhr. v. Fechenbach stand vor einigen Jahren als Lieutenant im hiesigen Chevaurlegers-Regiment und machte sich Zeit seines Aufenthalts hierselbst höchst unbeliebt, ja verhaßt durch seine krasse Handlungsweise gegen Mensch und Thier. Jung, besser gesagt: unreif, im Besitz eines beträchtlichen Vermögens, dagegen ersichtlich einer soliden, Geist und Gemüth veredelnden Bildung bar und ledig, glaubte er in dummstolzem, junkerhaftem Dünkel seinen Launen jeden Zügel schießen, insbesondere die ärgerlichsten, privatim wie in öffentlichen Blättern damals auch gerügten Exzesse sich zu Schulden kommen lassen zu dürfen, überritt und überfuhr z. B. auf öffentlichen Wegen Kinder und alte nicht behende Leute, mißhandelte in abscheulicher Weise seine Pferde und sonstigen Thiere ꝛc. Nachdem man Seitens der Betheiligten lange, vielmehr zu lange dem Unfuge zugesehen hatte, brach der Krug, als F. einst seinem Pferde, das ein Wettritt mit der Eisenbahn nicht aushielt, sondern gänzlich erschöpft und stöhnend zusammenstürzte, mit den Sporen die Augen ausstieß. Der Vorgang rief eine derartige Mißstimmung in hiesiger Stadt hervor, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, infolge deren er, sicher zu keines Menschen Bedauern, den Dienst quittirte. Die letzte noble Heldenthat ist allbekannt: er hat einen ehrenwerthen Greis und Freund seiner Familie zusammengeschossen, wehrlos möchte man sagen, denn nach allen Berichten hat v. d. Tann ja absichtlich mehrmals fehlgeschossen. — Als Gegensatz hierzu wollen wir unsern Lesern die Heldenthat eines Mannes aus dem Volke mittheilen. Am 3. Okt. hatte der Lootse der österr. Dampfschifffahrtsgesellschaft Jos. Ludwig in Strunden, als eine mit Aepfeln beladene Waidzille im Donaustrudel versank, die auf dem Fahrzeuge befindlichen zwei Personen mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zwei Stunden nach diesem Vorfalle zerschellte eine mit Marmorplatten beladene sog. Kehlheimerplatte an den Felsenriffen im Strudel, die auf derselben befindlichen fünf Personen retteten sich auf einen aus dem Wasserspiegegel hervorragenden Felsenkegel und warteten in dieser sehr gefahrvollen Lage auf Rettung. Von den vielen am Ufer stehenden Personen wagte Niemand den Unglücklichen Rettung zu bringen, und selbst Jos. Ludwig zauderte einen Augenblick, seiner sechs unmündigen Kinder gedenkend, da er nur in Begleitung seiner, in Leitung von Wasserfahrzeugen geübten Frau ans Werk gehen konnte. Doch die herzzerreißenden Hülferufe der in Lebensgefahr Schwebenden ließen ihn alle Gefahren vergessen, er ermunterte seine Gattin, mit ihm ans Rettungswerk zu schreiten, welche sich, von den umstehenden Frauen an ihre Kinder erinnert, nicht abhalten ließ, und rasch durch die schäumenden Wogen fahrend, brachten sie sämmtliche fünf Personen glücklich ans Land. Jos. Ludwig hat übrigens schon in den letztverflossenen Jahren an der bezeichneten Stelle mehreren Menschen das Leben gerettet. Hier heißt es mit Recht: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!"

— Es ist aufgefallen, daß bei doppelläufigen Jagdgewehren so oft der linke Lauf zerspringt, der doch so selten dient. Das Letztere ist aber gerade die Ursache. Die Jäger schießen immer mit dem rechten Lauf und behalten den Schuß im Linken nur als Reserve. Durch jeden Schuß aus dem rechten Lauf wird aber wegen der Erschütterung die Ladung im Linken immer lockerer, und eine locker gestoßene Ladung erzeugt bekanntlich Explosion der Gewehre; also muß man zur Vorsicht nach jedem Schuße die Ladung im linken Lauf wieder feststoßen.

— Blind und sehend, je nach Bedarf. Kürzlich trug sich in Paris auf dem Wege von Roubaix nach Tourcoing folgender komische Vorfall zu: Ein Blinder, der als Leiter ein Hündchen an einem Strick neben sich hatte, bettelte in einer Gasse, als plötzlich ein Mann vorbeieilte, rasch den Strick mit einem Messer durchschnitt und den Hund, einen wunderschönen Pudel, fortträgt. Kaum war dieß jedoch geschehen, als unser Blinder, die Augen sich ein wenig reibend, aufsprang, dem Diebe nachlief, denselben mit einem Stocke tüchtig durchprügelte und dann mit seinem Pudel wieder zurückkehrte, den Strick zusammenknüpft und seine Rolle als Blinder in aller Ruhe wieder aufnimmt.

— Quetelet hat nach dem ihm zu Gebote stehenden statistischen Material verschiedener Länder die für heirathslustige Damen mißliche Thatsache berechnet, daß durchschnittlich von 1000 heirathsfähigen Männern nur 88 wirklich heirathen.

Handel und Gewerbe.

Luzern, 22. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 71, Aufschlag Fr. —. 26.

Langenthalermarkt vom 22. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 04. 80	bis	Fr. 06. —		
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —		
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 92	„	„ —. 95		
Eier (1 Stück)	„ —. 05	„	„ —. —		
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„ —. 80		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 40		
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 50	„	„ —. 53		

Paris. Im Handelswochenbericht der Pariser „Presse" liest man: Die Baisse der Getreide- und Mehlpreise trägt den Charakter der Unentschiedenheit. So war allerdings in den ersten Tagen der vergangenen Woche Mehl in Paris um Fr. 1 per Sack gefallen, seit Dienstag aber wieder von Fr. 87. 50 auf Fr. 90. 50 gestiegen... In Marseille wie in Havre haben die Zufuhren stark nachgelassen, die Preise sind gestiegen und es steht noch eine weitere Hausse in Aussicht... Die Weinernte hat den halben Ertrag eines gewöhnlichen Jahres geliefert; dagegen soll die Qualität vorzüglich sein. Da sich aber der letztere Umstand erst später geltend machen kann, so werden die Preise vor der Hand durch den erstern influenzirt, d. h. sie steigen.

Pariser-Börse. 23. Okt. 3 % Rente 67. 95, 4½ % Rente 96, —, Credit mobilier 696. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 23. Okt. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 23. Okt. 5 % Staatsschuldschein 65. 90, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 734. —, Kreditaktien 178. —.

Wechselkurs. 23. Okt. London 137. 60. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 00,9‴	27″ 00,9‴	27″ 01,1‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 10
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	B	—	B

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Roubach, dto. v. Mannheim.
— Bade, dto. v. Bremen.

Wildenmann.
Hr. Huberberger, v. Pfarrkirchen.
— Schmidt u. Ktsch., Nürnberg.
— Heilbach 2, v. Donaueschingen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.
— Frommann, dto. v. Basel.
— Viselti m. Familie, v. Verona.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obrchtr., Wohlen.
— Müller, Obrchtr., Rheinfelden.
— Helm, Fürsprech, Laufenburg.
— Däppeler, Kfm., Degerfelden.
— Guggenheim 6, dto., Endingen
— Bollag z. 3, Kfm. v. Endingen.
— Vock, dto. v. Sursee.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Weise, dto. v. Dessau.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Obertrichter, Zurzach.
— Frei, Obrchtr., Gontenschwyl
— Müller, Obertrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— v. Steiget, Part. v. dto.
— Hosch, Regt. v. Basel.
— Juat, dto. v. Lausanne.
— Sonntag, dto. v. Glanchau.
— Stebler, dto. v. Zürich.
— Speing, dto. v. Lausanne.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Noel, dto. v. Nyon.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Heß, dto. v. Zürich.
— Hauri, Part. v. Aarau.

Rößli.
Hr. Wäckerlin, Regt. v. Lausanne.
— Zürcher, dto. v. Uster.
— Schad, dto. v. Zürich.
— Jäggi, dto. v. Ermatingen.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Ott, Part. v. Ryken.
— Löhrer, dto. v. Waldkirch.
— Fischer, dto. a. Thurgau.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Wiki, dto. a. Entlebuch.
— Vollenweger, dto., Eistringen.
— Suter, Lithograph, Zofingen.
— Büchi, Kellner, Schurten.
— Schneider, Buchbinder, Köln.
— Grob, Metzger, Kappel.
— Leiter, Bäcker, Crejonne.
— Matter, Schneider, Entfelden.

Schwert.
Hr. Muff, Priv. v. Römerschwyl.
— Wespi, dto. v. Zürich.
— Suter, dto. v. Aarau.
— Dätwyler, dto. v. Wittwyl.
— Beckhaupt, Schreiner, Hessen.
— Gull, Negot. v. Zürich.
— Hegner zu 3, dto. v. Pruntrut.
Jgf Haas, v. dto.
— Heß, v. dto.
— Epper, v. Hüetersweil.

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:
Dießjährige **Malaga-Weinbeeren,**
Mehrere feine **Theesorten,**
Frische **Oliven** in Salzwasser,
Orangeat und **Citronat,**
Offene **Capern** und **Trüffeln,**
Guter rother und weißer **Essig,**
Frische holländische **Häringe,**
Schöne dürre **Zwetschgen,**
Feiner **Malaga** und } in Flaschen,
Altes **Kirschwasser** }
Vorzügliches, geläutertes **Lampenöl,**
Frühlingskerzen, Zürcher- und weiße **Marseillaner-Seife,** sowie die übrigen in's Spezereifach einschlagenden Artikel.

Für alles die billigsten Preise zusichernd, empfiehlt sich für gefl. Zuspruch bestens
Mühlemann-Schwab,
562] an der Metzgergasse.

Für Sängerkreise.

Beim Herannahen der längern Abende und der Zeit, wo der gesellschaftliche Gesang mehr gepflegt wird, machen wir auf folgende Liedersammlungen aufmerksam:

Für gemischten Chor:

Alpina. Liederwahl für gemischten Chor. I. Bändchen. 2. Aufl. Herausgegeben von **J. H. Tschudi,** Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10. — Dasselbe. II. Bändchen. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10.

Für Männerchor:

Volksliederbuch für den vierstimmigen Männerchor, von **J. H. Tschudi,** Pfarrer. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10.

Liederkranz. Eine Sammlung ernster und heiterer Gesänge für Männerchöre, herausgegeben von **K. Gubler,** Lehrer. Preis broch. 80 Rp. — gebd. 90 Rp.

Feierklänge. Kirchliche Gesänge und Motetten für Männerchöre, herausgegeben von **K. Gubler.** Preis geheftet 30 Rp.

Diese Sammlungen bieten eine reiche Auswahl sowohl ernster als heiterer Gesänge, wahrhaft edel in Text und Melodie; nicht zu schwierig und streng correct. Als ächte Volksliederbücher sind sie würdig in alle Sängerkreise aufgenommen zu werden, auch bereits von vielen Vereinen eingeführt und mit Vorliebe benützt.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung in Chur.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gesucht: Eine **Centralbahn-Obligation** à 5% von Fr. 500. — rückzahlbar 1864. — Auskunft in Nro. 222. 2ter Stock. [561

Man wünscht sechs noch brauchbare **Sessel** zu kaufen. Anträge an die Expedition dieses Blattes. [560

Einladung.

Sämmtliche **Brunnenbesitzer** der Gemeinde **Aarau** sind ersucht, sich **Samstag den 26. dieß,** Abends 7 Uhr, im Gasthof **„zum Wildenmann"** zu einer allgemeinen Besprechung gefäl. einzufinden.

546] **Mehrere Brunnenbesitzer.**

Heringues & Cornets
sind von nun an täglich zu haben bei
B. Frey, Zuckerbeck,
558] an der Marktgasse.

Feiner fetter **Emmenthaler-** und **Parmesaner-Käs,**
Feine **Mailänder-** und **Veroneser-Salami**
sind neuerdings angekommen bei
Mühlemann-Schwab,
563] an der Metzgergasse.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Die
Mischwirthschaft
im
Kanton Bern
in historischer, technischer und statistischer Beziehung
von
R. Schatzmann,
Pfarrer in Vechigen.

Separat-Abdruck aus dem III. Heft der Schweizerischen Alpenwirthschaft.

Preis Fr. 1. 20 Cts.

Zum Verkauf:

Zwei guterhaltene tannene, gemalte einschläfige **Bettstatten,** sammt zwei gut mit Wolle und Lische ausgefütterten **Federn-Matratzen;** zwei größere, tannene gemalte **Kinderbettstatten;** zwei tannene, zweithürene **Kästen;** ein tannener, einthüriger, fast neuer, geräumiger **Kasten,** und Anderes mehr. Wegen Abreise zu billigstem Preise.

Auskunft ertheilt
Fisch, Uhrenmacher,
556] Nro. 263. an der Halden.

Une jeune Dame d'origine française désire donner des leçons de musique et de français en cette ville à un prix avantageux.

S'adresser pour renseignements au Bureau de la feuille. [547

Eine junge Dame, französischer Herkunft, wünscht dahier Unterricht in der **Musik** und im **Französischen** zu einem billigen Preise zu ertheilen. — Um nähere Auskunft wolle man sich an die Expedition dieses Blattes wenden. [548

Empfehlung.

Eine frische, reiche und schöne Auswahl angefangener Arbeiten in **Wolle, Seide** und **Perlen.**

Stickwolle,

Ternoaux, Hamburger, Castor, Teppich- und **Seide-Wolle** in allen Nuancen.

Hamburger Lismerwolle in schwarz, weiß, grau und blau melirt, von 5 bis zu 12 Fr. per Pfund.

Aechte **Vigonia** oder **Halbwolle** in weiß, braun und blau melirt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
550] Frau Siebenmann-Schäfer.

Von dem beliebten **Melenfenf** ist eine neue Sendung angelangt bei
564] **Mühlemann-Schwab.**

Zu vermiethen:

Ein fröhliches, meublirtes **Zimmer** ebener Erde, jenseits der Aare, — mit oder ohne Kost; auf 1. November zu beziehen.

Auskunft bei
543] **F. Fisch,** Uhrenmacher.

Soeben erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Der schweizerische
Bauernkalender
für das Jahr 1862.

Herausgegeben unter Mitwirkung des schweizer. landwirthschaftlichen Centralvereins
von
H. Erzinger.

Die Ausstattung des Bauernkalenders ist dieß Jahr eine noch gefälligere, sein Format ein größeres, sein Inhalt nicht minder reichhaltig als letztes Jahr; und was besonders geeignet ist ihm Eingang in jedes Bauernhaus zu verschaffen, wo auf ein gutes Buch Werth gelegt wird, ist die Herabsetzung des Preises von 1 Fr. 50 Rp. auf
Einen Franken,
womit die Verlagshandlung einem vielfach geäußerten Wunsche entgegengekommen ist.

Frauenfeld. **J. Huber's** Buchhandlung.

Schweizerische  Centralbahn.

Mit Ausnahme der ermäßigten Lustfahrtbillete nach Brienz (Gießbach) bleiben alle im internen Verkehr während des Sommers gültig gewesenen Billete auch über den Winter in Kraft.

Basel, den 19. Oktober 1861.

Direktorium
555] der schweizerischen Centralbahn.

Mund-Essenz.

Durch langjährige Erfahrung haben sich die außerordentlichen Heilkräfte dieser Essenz bewährt, welche darin bestehen, daß sowohl Zahnschmerzen gelindert, als auch durch den täglichen Gebrauch dieser Essenz diesen Schmerzen vorgebeugt wird, da sie das Faulen der Zähne verhindert, und der schon eingetretenen Fäulniß Schranken setzt, wodurch sie auch das geeignetste Mittel gegen den durch die Fäulniß entstehenden üblen Athem sind. Ferner sind sie das beste Mittel zu Erhaltung des Zahnfleisches und verhindern das Ansetzen des Weinsteins.

Briefe und Gelder franko.

Das Flacons à 80 Cts. nebst Gebrauchsanweisung.

Einzige Niederlage für die ganze Schweiz bei
J. Rothpletz, Commissionär,
Rain Nro. 726, 3 Treppen hoch.

Zur Bequemlichkeit des Tit. Publikums ist diese Essenz auch bei Hrn. **Mühlemann-Schwab,** Metzgergasse Nro. 99, zu beziehen. [111

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 254. 25. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

II.

Kirchenstaat und Staatskirche.

Als die christliche Kirche in die Welt eintrat, da war der Staat — die jüdische Theokratie etwa ausgenommen — überall ein heterogener und ihr feindseliger. Es war ganz natürlich, daß sich die christliche Kirche mit demselben nicht verbinden, an ihn sich nicht anschließen, daß sie damals keine Staatskirche werden konnte. Sie nahm daher eine selbständige Stellung mit eigener Organisation, wenn nicht gegenüber und über, doch außer und neben dem Staate ein. Auf dieser Bahn, in dieser Stellung beharrte sie auch dann noch, als der heterogene Staat ein homogener, der heidnische ein christlicher geworden war — mit Ausnahme jener Abzweigung, welche im Cäsaropapismus von Constantinopel seither eine eigenthümliche Entwicklung genommen hat, — die abendländische Kirche entwickelte sich als souveräne Macht zur Hierarchie, die im Pabstthum gipfelt. Hier haben wir das katholische Princip, eine Kirche, welche den Anspruch macht, außer und über dem Staat zu stehen, wir haben den Kirchenstaat im weitern Sinn. Und wenn wir wissen, was der noch mit dem einen oder beiden Füßen in der Barbarei stehende Staat damals gewesen ist, wissen, daß die Hierarchie trotz aller ihrer Gebrechen ein edlerer Organismus und der Träger der Humanität war, so werden wir gern einräumen, daß die Allgewalt der Kirche ihren wenn auch vorübergehenden, doch providentiellen Beruf zu erfüllen hatte. Es war diese Stellung der Kirche das erste, freilich längst überwundene Stadium in der Entwicklung des Ganzen. Ein überwundenes Stadium! Denn daß Pabstthum und Kirchenstaat noch jetzt da sind, beweist Nichts dagegen, es stehen noch viele andre Ruinen da von dem, was einst gewesen ist.

Schon früh machte der Staat der Kirche ihre Autonomie und Uebermacht streitig und die daherigen Kämpfe zwischen beiden füllen die meisten Blätter der Geschichte des Mittelalters; schon früh verfocht der Staat das entgegengesetzte Princip der Staatsoberhoheit, der Staatskirche, zu seiner vollen Entwicklung und Ausbildung gelangte es aber erst durch die Reformation und in der Reformation. Nach dieser einen Seite hin besteht allerdings zwischen der protestantischen und der morgenländisch-russischen Kirche eine Verwandtschaft (welche von der Gräfin Dora d'Istria energisch betont wird). Durch die Reformation bildet sich gegenüber dem Kirchenstaat die Staatskirche, neben dem Papismus gewinnt der Cäsaropapismus einen Platz. Der Staat war ein damals bereits entwickelter und erstarkter Organismus, er stand schon vorher mehr oder weniger in einer natürlichen rivalisirenden Opposition mit der Kirchenherrschaft, er allein war im Stande, den Kampf mit dem Papismus aufzunehmen und siegreich durchzuführen. Daher denn auch die Erscheinung, daß an den meisten Orten die Reformation geradezu von den Regierungen an die Hand genommen und bewerkstelligt wurde. Für die Reformation selbst war es ein Glück, daß sie einen Staat als Verbündeten vorfand, der mit der Hierarchie in Opposition stund und sich von ihr zu emancipiren trachtete. Begreiflich, daß die neu sich bildende Kirche sich dem Staat als ihrem Schutzherrn unterordnete. Daher wurde denn auch überall die protestantische Kirche Staatskirche, in Deutschland, wie in der Schweiz, im Kt. Zürich, wie im Kt. Basel und Bern, und im Kt. Bern nicht am wenigsten. Die Regierung ist wie überall, so auch im Kt. Bern, nicht nur das Oberhaupt des Staates, sondern auch der Kirche, ihr oberster Bischof, ihr Pabst, sie erläßt Verordnungen und Gesetze für die Kirche. Die maßgebenden obersten Behörden des Staates und der Kirche fallen zusammen, wie denn auch das Gebiet des Staates und der Kirche sich deckt. Denn aus derselben Quelle leitet sich die Erscheinung ab, daß ja die Staaten suchten rein protestantisch oder rein katholisch zu sein und nur die eine der Confessionen in ihren Grenzen anerkannten oder duldeten; bei dem einmal angenommenen Princip des Staatskirchenthums hatte eine zweite Confession keinen Raum. — Dieses Princip hat zur Zeit seine Berechtigung gehabt, der Staat war die einzige Basis, auf welche sich die neue Kirche stellen konnte. Das Staatskirchenthum ist das zweite Stadium in der Geschichte vom Verhältniß des Staates zur Kirche. Wir halten auch dies für ein bereits überwundenes. Bei der Entwicklung des Staates zu einem modernen, paritätischen, republikanisch-demokratischen muß ein drittes Stadium beginnen.

Eidgenossenschaft.

Hr. Tourte soll in Turin auf Ermäßigung des Transitzolles für Tabak hinwirken. — Der Bundesrath ladet Frankreich zu einer Grenzbereinigung in den Gemeinden Martinach und Bouvry, Kt. Wallis ein. — Der spanischen Regierung wurde auf ihr Verlangen je ein Exemplar unserer Handfeuerwaffen zugestellt. — Die Regierung des Kts. Thurgau zeigt dem Bundesrath an, daß dort eine neue Caserne gebaut werde und hofft, der Bundesrath werde dann auch einen Waffenplatz dorthin verlegen, wozu dieser gerne Hand bietet, wenn sich die geeigneten Uebungsplätze finden.

Das in Genua erscheinende italienische Blatt „l'Italia grande" enthält wieder einen heftigen Ausfall gegen die Schweiz. Darin heißt es u. A.: Die Schweiz sei alt geworden und es werde James Fazy nicht gelingen, sie zu verjüngen. Der Verfasser werde es mit Vergnügen sehen, wenn sie von Frankreich, Italien und Deutschland verschlungen werde; denn unser Land bilde das einzige ernsthafte Hinderniß für die glückliche Vollendung der Pläne Frankreichs und Italiens. Ohne Verzug müsse Italien seine gerechten Ansprüche auf Tessin und andere schweizerische Landestheile geltend machen. (N. Z. Z.)

Aargau. Das Programm des Lehrerseminars in Wettingen über den Jahreskurs 1860 61 ist erschienen. Es enthält eine Abhandlung des Herrn Direktor Kettiger: „Der ideale Lehrplan oder Charakteristik der Unterrichtsgegenstände für die Volksschule"; sodann den Bericht über den Unterricht in den einzelnen Fächern in den verschiedenen Klassen; ferner einen Bericht über die Oekonomie der Anstalt und eine Chronik. Die Zahl der Zöglinge belief sich im Berichtsjahre auf 72, wozu dann noch 5 Lehramtskandidaten aus Finnland für einige Zeit kommen.

Aus dem Bericht über die Hauswirthschaft entnehmen wir, daß das Kostgeld per Woche auf Fr. 4 für einen Aargauer, auf Fr. 5. 26 für einen Kantonsfremden zu stehen kam, seit mehreren Jahren der höchste Preis.

Während des Berichtsjahres fand im Seminar unter der Leitung des Hrn. Direktor Kettiger auch ein Kurs für Arbeitslehrerinnen statt, an welchem 10 aargauische Oberlehrerinnen, 5 Jungfrauen aus Basellandschaft, 25 Lehrerinnen aus dem Kanton Zürich und 1 Oberlehrerin aus dem Kanton Luzern Theil nahmen.

— Der zum Pfarrer nach Kirchberg gewählte Hr. Pfr. Karl Rothpletz in Erlinsbach hat die Annahme der Wahl

abgelehnt. Was sollen nun die Küttiger und Bibersteiner anfangen? Antwort: Bevor sie Einen vorschlagen, sollen sie sich zuerst darüber versichern, daß er eine Wahl annehme; es gibt deren gewiß genug, welche den schönen Sitz in Kirchberg nicht verschmähen.

Der Reg.-Rath hat die Kirchgemeinde zur Einreichung neuer Vorschläge aufgefordert.

— Aarau. Dem kunstliebenden Publikum haben wir die erfreuliche Notiz mitzutheilen, daß der berühmte Virtuose M. Hauser und Fräul. v. Bestvali, erste Contre-Alt-Sängerin von der großen Oper in Paris, in hier nächster Tage ein Conzert geben werden.

Bern. Samstags den 19. d. in der Nacht wollten zwei Melker, der eine von Nesselbank, der andere im Dienst bei Kiener Hansli im sog. Gäßli bei Bechigen, einen verhaßten Bekannten, der sich auf dem Bühli daselbst zu Kilt befand, ausnehmen. Ein im Haus wohnender Steinhauer, ein schon bejahrter Mann, merkte ihr Vorhaben und wollte den Kilter warnen, wurde aber für den Gesuchten gehalten und nach einem Handgemenge über die Laube hinuntergestürzt, wo man ihn bald nachher todt aufhob. Die Thäter wurden Sonntags nach Bern in Gewahrsam gebracht. (B. Z.)

Zürich. Die Kollegien am eidgenössischen Polytechnikum haben begonnen. Der Zudrang ist groß, die Räumlichkeiten vielfach unzulänglich. Selbst das neue Laboratorium der Chemie wird von Studirenden (es mögen ihrer 50 bis 70 sein) vollständig angefüllt. Dagegen meldete sich an der Universität für Encyklopädie der Rechtswissenschaften in Summa ein Zuhörer. Es soll dieß der einzige Jurist sein, den das zürcherische Gymnasium dieses Jahr liefert. Auf den Straßen sieht man viele polnische Mützen, weiß und blau, schwarz und roth. Es ist kein Grund vorhanden nicht anzunehmen, daß wirklich Polen darunter stecken.

Uri. Letzte Woche schoß der bekannte Gemsjäger Tresch von Silenen auf der Föllener-Alp mit einem Schuß drei Gemsen, die erste durch den Kopf, die zweite durch den Hals und die dritte in die Brust.

Glarus. Die Abtragung des Tschudi-Rains ist dem Hrn. Sprenger aus Würtemberg, wohnhaft in Aristau, um 84,000 Fr. zugeschlagen worden. Derselbe hatte vor einigen Jahren den Eisenbahntheil von Glarus nach Nettstall übernommen und ausgeführt. Sein Angebot scheint das niedrigste gewesen zu sein.

Baselland. In Reigoldswyl verunglückte auf der Wasserfalle in der Nacht vom Montag auf den Dienstag ein Schustergeselle von Niederbipp, ein guter Arbeiter. Er fiel im Dunkel der Nacht über eine haushohe Felsenwand und wurde gräßlich verstümmelt todt aufgehoben.

— Letzten Montag hat der Jäger Meyer von Rösern einen schönen Rehbock geschossen.

Schaffhausen. Das dortige „Tagblatt" weiß noch nichts von einer Entdekkung des Mörders von Stockar.

In Tessin soll eine ungeheure Quantität ganz ordentlichen Weines gewachsen sein. Dies und der Umstand, daß der Wein in Italien mehr oder weniger gerathen ist, soll bewirkt haben, daß man gegenwärtig die Hälfte Tessiner Wein um 25 Rp. ausschenkt.

Graubünden. Ueber die Preise des Veltliner Weines vernimmt man verschiedene Angaben. Nach den einen wird er zu 80 bis 100 Rp., nach den andern zu 60 bis 80 Rp. die Maß verkauft.

Genf. Vergangenen Sonntag wurde in Versoix, das eine Stunde von Genf entfernt liegt und 1500—2000 Einwohner zählt, auf dem Dach eines der ersten Häuser des Ortes plötzlich die Tricolore entfaltet. Niemand weiß, wie sie hinkam, und die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (Bd.)

— Prinz Napoleon beabsichtigt, von Paris eine Reise nach der Schweiz zu machen und seine Besitzungen am Genfer-See zu besuchen.

Ausland.

Italien. Die telegraphischen Berichte der letzten Tage scheinen das Gerücht bestätigen zu wollen, daß Ende dieses Monats von Marseille, Triest und Malta aus gleichzeitige Landungen bourbonischer Parteigänger an verschiedenen Küstenpunkten versucht werden sollen. Aus Deutschland erfährt man, daß bourbonische Agenten in Dresden eine namhafte Anzahl von Gewehren aufgekauft und auch der preußischen Regierung sehr vortheilhafte Anträge über den Ankauf von 10,000 Stück gemacht haben, die aber abgewiesen wurden.

— Am 16. Abends wurde in der Romagna, namentlich in Ravenna und Bologna, eine Erderschütterung fühlbar. In letzterer Stadt war sie besonders heftig, Rauchfänge stürzten ein, Mauern stürzten ein, eine Kirche bekam Risse. Die Erderschütterung wurde auch in Venedig und Triest gespürt.

Deutschland. München, 22. Okt. Heute hat die Abgeordnetenkammer die Aufhebung des Lottospiels mit 138 gegen 1 Stimme beschlossen. Das Lotto wird mit 31. Dezbr. 1861 aufhören. Für das außerordentliche Militärbüdget wurde eine Anleihe von 9,400,000 fl. beschlossen.

— Der König von Preußen hat an seinem Krönungsfest 160 schwere Verbrecher begnadigt, nicht aber die politischen Flüchtlinge. Die scheinen ihm schlechter als Diebe und Mörder!

— Der Berliner-Magistrat hat 10,000 Thaler für die Illumination beim Einzug des Königs dekretirt — in dieser verdienstarmen Zeit eine Versündigung an den Armen.

— Letzte Woche brannte das Dorf Hirschberg in Bayern bis auf 7 Häuser nieder. Der Schaden beträgt über 200,000 fl. Von demselben Unglück wurde Wirding am Inn heimgesucht.

— Am 19. erhielt in Celle (Hannover) der Infanterist Spinner auf der Parade im Namen des Königs vom Regimentskommandeur eine silberne Verdienstmedaille dafür, daß er vor Kurzem — eine Fahne des dortigen Arbeiter-Bildungsvereins deßhalb gewaltsam zerrissen hatte, weil sie die deutschen Farben trug!

England. 75 Geistliche aus Brighton haben die Eisenbahnkompagnie in einer Denkschrift aufgefordert, die Extrafahrten am Sonntag einzustellen. Der neuliche Unfall, der so viele Menschen hinwegraffte, sei eine Strafe Gottes für die Entweihung des Sabbaths. Warum — kann man fragen — sind nur Extrazüge, warum nicht alles Reisen, eine Entweihung des Sabbath? (Bds.-C.)

Rußland. Mehrere Regimenter Infanterie, wie auch die dazu gehörigen Kavallerieabtheilungen sind in den letzten acht Tagen aus dem Innern Rußlands gegen Warschau vorgerückt; dadurch wurde es möglich, Verstärkungen an Truppen von dort in die Gegenden vorzuschieben, die am meisten durch Unordnungen heimgesucht waren.

— Eine Depesche aus Krakau vom 21. sagt: Der Verkehr mit Warschau ist sehr schwierig geworden.... Die Verhaftungen dauern fort; unter den Verhafteten nennt man einen Sohn des Grafen Andr. Zamoyski und andere Notabilitäten. Auch der Bankier Heinr. Töplitz ist in's Gefängniß abgeführt worden. 500 Kaufleute, welche am Kosciuskotage ihre Läden geschlossen hatten, müssen Jeder 100 Rubel Strafe bezahlen. Der Militärgouverneur von Warschau, General Gerstenzweig, ist schwer erkrankt.

Amerika. In den freien Staaten zirkulirt gegenwärtig eine Petition an den Kongreß, um sofortige Aufhebung der Sklaverei, d. h. ein Dekret zu erlassen, daß sämmliche Sklaven in den rebellischen Staaten unbedingt frei seien.

— Aus Cincinnati wird berichtet, daß 14 Auswandererfamilien, zusammen über 100 Personen, von den Indianern am Grove Lake abgeschlachtet worden seien.

— Aus Neuyork wird vom 15. d. berichtet: Ein aus Norfolk kommender Bericht sagt: Die sonderbündische Flotte hat das Unionsgeschwader, welches New-Orleans blokirt, angegriffen, nach lebhaftem Kampf ein Schiff in den Grund gebohrt, die übrigen Schiffe aber gezwungen, auf den Strand zu laufen. Ein Dampfer, welcher sonderbündische Kommissäre an Bord hatte, forcirte die Blocade von Charleston.

— Messing zu färben. Um Messing violet zu färben, ist es nothwendig dasselbe zuvörderst so blank als möglich zu poliren, hierauf recht gleichmäßig so stark zu erhitzen, bis man es kaum mehr mit der Hand halten kann. In diesem Zustande trägt man auf dasselbe eine möglichst gleichförmige Schicht von Chlorantimon (Liquor stibii muriatici) auf, indem man sich eines Leinwandbäuschchens bedient welches man damit befeuchtet. Alsbald kommt die Färbung des Messings zum Vorschein. Bläulichgrau erhält man das Messing, wenn man es mit einer Flüssigkeit überstreicht, die aus einem Gemisch von Zinnober und von in Aetzkali aufgelöstem Natrium besteht. Matt- und grünlichgrau erhält man das Messing wenn man dasselbe, nach vorausgegangenem sorgfältigen Putzen, mit einer sehr verdünnten Auflösung von Kupferchlorid im Wasser bestreicht, und goldgelb, wenn man es in eine sehr verdünnte Auflösung von kristallisirtem Grünspan bei mittlerer Temperatur einige Minuten eintaucht.

Witterungsbeobachtungen in Aarau im September 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchm.	Vrm	Nchm.	Thau.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Nebel	Mittl Aarstd
1	27 1,09	26 11,66	† 9,1	†22,4	†14,8				Th	O	O	h	h		† 7
2	26 11,86	11,15	10,2	21,7	16,5				Th	W	O	h	h	N	10
3	11,30	27 0,09	12,4	25,6	16,3				Th	W	SW	h	h		10
4	27 0,38	0,79	12,2	21,8	16,1					W	SW	W	W		6
5	0,91	0,84	10,8	22,0	15,6					W*	W	W	W		7
6	26 11,85	26 10,04	10,3	23,5	16,2				Th	O	O	h	h	N	9
7	11,33	27 1,66	11,6	17,6	12,4		R 2,1			W*	W*	W	W		4
8	27 0,85	0,92	9,6	18,3	10,0					NW	NW	W	W		8
9	0,53	26 10,90	6,3	20,3	12,9				Th	W	W	W	h	N	10
10	26 10,03	8,94	11,0	13,4	12,3		R 4,8	R 5,2		W	W	bd	bd		10
11	8,42	10,95	10,1	11,7	9,5	R12,0	R 7,2	R 0,3		W	W	bd	bd		5
12	11,67	27 1,52	7,7	16,6	9,4				Th	W	O	bd	W	N	18
13	27 1,87	0,96	5,9	17,6	9,3				Th	O	NO	h	h	N	15
14	0,52	26 11,13	6,1	17,9	11,5			R 0,2	Th	NW	NW	W	W		6
15	26 10,72	11,15	9,7	10,6	7,8	R 3,1	R	R 3,3		W	W	W	W		9
16	10,74	10,85	6,6	10,3	8,5	R 0,1	R 2,1	R 0,7		W	W	W	W		9
17	10,97	27 0,32	7,7	11,7	8,3	R 4,9	R 1,8	R 0,6		W*	W*	W	W		9
18	27 0,48	1,11	7,7	13,7	7,8			R		W	W	W	W		2
19	0,90	0,54	3,7	15,0	6,8				Th	O	O	h	h	N	10
20	0,42	26 11,40	4,1	15,2	9,6				Th	W	W	W	W	N	6
21	26 11,11	10,48	7,4	14,7	10,6				Th	W	S	W	W		4
22	10,08	10,84	9,9	13,1	10,2	R 4,6	R 1,5	R 3,4		NW	W	bd	bd		- 1
23	10,28	9,84	10,2	11,1	13,0	R 0,3				W*	W*	W	W		† 3
24	9,05	8,75	13,1	16,6	10,3		R 0,1	R15,0		W*	W*	W	bd		- 2
25	7,90	8,57	9,9	11,5	9,4	R12,7	R 4,7	R 9,1		W	W	bd	bd		2
26	8,77	9,89	9,1	11,9	9,1	R 3,6	R11,2			W	O	bd	W		†16
27	10,30	11,12	8,6	10,8	8,4	R 0,4	R 1,2	R 2,2		O	O	bd	bd		10
28	11,52	11,72	8,5	12,7	8,1	R 1,3				N	NO	bd	bd		5
29	27 0,12	27 0,41	7,0	14,4	8,4				Th	O	NW	bd	h	N	13
30	0,30	26 11,62	7,1	13,9	9,2				Th	W	N	bd	h	N	10
Mittel.	Morg.	26 11,33	Morg. †		8,79	Regentage 15.			Thau	Westl. 43.		hell 6		9.	† 7,5
	Mittg.	11,14	Mittg.		16,02	Wassermenge			13.	Oestl. 17		gem. 18			
	Abds.	11,38	Abds.		10,94	119,5mm		39,8‴				bed. 6			
	Monat	11,28	Monat		11,92										

Der September war ein schöner, wenn auch im Durchschnitt etwas kühler und feuchter Monat. Sowohl Barometer als Thermometer standen im Mittel tiefer als gewöhnlich. Westwinde, zuweilen ziemlich starke, waren vorherrschend; Gewitter nicht selten, Thaue und Nebel häufig. Hier und da wurden sogar schon leichte Reife beobachtet. Ganz oder fast ganz helle Tage waren häufig. Der Wasserstand der Aare blieb niedrig.

Den ersten Drittheil des Monats hindurch herrschte noch sommerliche Hitze, die an acht Tagen über 20° stieg. Den 1. und 2. sah man in Casteln Höhenrauch, den 3. auf Bözberg das Wetterleuchten eines fernen Gewitters. In der Nacht vom 7., während einem leichten Gewitter in Oftringen war in Aarau Sturm. Vom 10. an bis zu Ende des Monats wechselten zu wiederholten Malen Regenwetter und Sonnenschein. Den 15. zog Vormittags 11½ Uhr ein ziemlich starkes Gewitter begleitet von Riesel und Schloßen von Gontenschwyl über Lenzburg. Nachmittags entleerten sich schwächere in der Gegend von Olten und Oftringen, sowie andere bei Wettingen und Casteln, letzteres mit Riesel. In Kaiserstuhl fiel um 2½ Uhr ein starker Regenguß, und in Graubünden bedeckten sich die Berge und Thäler, bis zu einer Höhe von 4000′ herab mit Schnee. Den 16. hörte man bei Olten und Wettingen ebenfalls wieder donnern. Nun wurde es kühl, so daß den 19. in Gontenschwyl und Oftringen, und den 20. auf dem Hard Reife lagen. Den 21. fanden bei Biberstein und Gontenschwyl leichte Gewitter statt. Die herrschenden starken Winde vom 22. wurden bei Olten und auf dem Bözberge zu Aequinoctialstürmen. Den 23. Abends 9—10 Uhr waren von Oftringen bis Kaiserstuhl leichte Gewitter hie und da, die sich bis gegen 2 Uhr Morgens am 24. fortsetzten. Um 1 Uhr weckte in Aarau ein einziger heftiger Donnerschlag, gefolgt von merkwürdigen Geräuschen in der Luft, bei völliger Windstille und rauschendem Regen die Schläfer. Den 23. war in Casteln die ungewöhnliche Wassermenge von 2 Zoll und 3 Linien gefallen. Auch auf dem Bözberge schwollen die Bäche an, und der anschwellende Rhein verursachte in Graubünden einigen Schaden. Dort bedeckte sich das ganze Land mit Schnee, der auch die Heerden überall von den Alpen trieb, und auf dem Gotthard 2 Fuß hoch lag. In Chur stand der Thermometer den 26. Mittags †4°.

Auf den Bergen wurde die Erndernte den 9. beendigt, und die Aussaat des Wintergetreides um die Mitte des Monats. Während die Birnbäume einen sehr geringen Ertrag lieferten, standen die Aepfelbäume im Allgemeinen schön, wenn sie schon während der frühern Dürre viele ihrer Früchte hatten fallen lassen. Die Erdäpfel gaben in den niedern Gegenden, wo sie frühzeitig schwarz geworden waren, wenige und schlechte Knollen, während in den höhern Gegenden, wo das Kraut wenigstens theilweise grün geblieben war, sie reichliche und mehlige Frucht trugen. — Auch diesen Herbst hörte man hier und da von einem zweimaligen Blühen der Aepfel, Zwetschgen ꝛc. sprechen, und an einigen Orten sah man sogar halb und ganz reife Kirschen und Erdbeeren. In Aarau war ein zum zweiten Mal blühender Weinstock, der junge Früchte ansetzte.

Die zahlreichen weißen Kohlschmetterlinge, welche man fliegen sah, lassen fürchten, daß nächstes Frühjahr den Gärten durch die Raupen Schaden erwachsen werde. Ueber die Feldmäuse, welche in Deutschland, im Elsaß und Baselland hier und da so großen Schaden anrichteten, hatte man sich hier nicht zu beklagen, hingegen vermehrten sich die Hausmäuse und Ratten stark.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 24. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 2803 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 20., Niedrigster Fr. 29. 75. Aufschlag Fr. —. 36. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 992 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 22. Okt. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 55 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 18. — bis Fr. 25. —. Haber Fr. 09. — bis Fr. 11. 20.

Pariser-Börse. 24. Okt. 3% Rente 68. 05, 4½% Rente 95. 95, Credit mobilier 703. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 24. Okt. Consols 93½.

Wiener-Börse. 24. Okt. 5% Staatsschuldschein 65. 90, National-Anleihe 79. 35, Bankaktien 736. —, Kreditaktien 177. 30.

Wechselkurs. 24. Okt. London 137. 80. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴00,8‴‴	27‴00,9‴‴	27‴01,5‴‴
Thermometer	†10	†12	†7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	W	—	bd

Winter-Fahrtenplan.

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27, 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Neues Lehr- und Musterbuch der Stylübungen.

Soeben ist erschienen:

Styl- und Lesebuch

für Mittelklassen, (für mittlere Klassen der Gymnasien, für Real- und Sekundarschulen, Schullehrerseminarien und Töchterschulen) und für den Selbstunterricht, enthaltend stylistische Andeutungen, Aufsätze, Skizzen, Stoffe, Aufgaben und Gedichte.

Von **Anton Gmelch,**

d. Z. Professor an der Kantonsschule in Chur.

25 Bogen gr. 8. — Broschirt 3 Fr. 60 Cts.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung in Chur.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. Oktober 1861.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Dosenbach, Pfr., Bremgarten
— Däppeler, Kfm., Degerfelden.
— Zimmerli, dto. v. Basel.
— Boll, dto. v. Ueberlingen.
Fr. Käser, v Langenthal.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.

Hr. Schmidt u. Krsch., Nürnberg.
— Stücey m. Gem., Rt., London
— Egli, Kfm. v. Mühlbach.
— Walti, dto. v. Oberembrach.
— Hofst, Postsekretär, Bern.
— Zimmermann u. Shn., Baden
— Frickart, Negt. v. Lyon.
— Fillot, dto. v. Lausanne.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— Bruck, dto. v. Chemnitz.
— Liebich, dto. v. Glochau.
— Binder, Inspektor, Zürich.
— Hauser, Priv. a. Ungarn.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Frei, Obrecht., Gontenschwyl
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Wurstenberger, Oberst, Bern.
— Müller, Hauptmann v. dto.
— v. Steiger, dto. v. dto.
— Spring, Kfm. v. Lausanne.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Hoch u. Fr., dto., Gönningen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Müllenbach, dto. v. Höhr.
— Delarue, dto. v. Vivis.
— Sutterlitt, dto. a. Tirol.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Zaugg, dto. v. Röthenbach.
— Renner, dto. v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Wäckerlin, Negt. v. Lausanne.
— Wälle, dto. v. Burgdorf.
— Fischer, dto. v. Uster.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— Adler, dto. v. France.
— Sager m. Tcht., v. Menziken.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Lüthi, Part. v. Rüderswyl.
— Serber, dto. v. Längnau.
— Kindlimann, Kfm. v. Zürich.
— Witwer zu 2, dto a. Dießbach.
— Wohler, Schneider, Wohlen.
— Bär, Metzger, Wildberg.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Rüegg, dto. v. St. Gallen.
— Komsik, Drahtbd. v. Kawne.
— Jsiska, dto. v. dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Kfm. v. Bern.
— Suter, Priv. v. Gränichen.
— Suter, dto. v. Aarau.
— Baumann z. 4, v. Gretzenbach.

Schwert.

Hr. Thalmann, Ngt., Laufenburg.
— Thoman, dto. v. St. Gallen.

Extra junges festes **Schaffleisch**, sowie alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und gutes **Kalbfleisch** bei
567] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle**, sowie frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** zu haben bei
566] **A. Landolt, Metzger.**

Auf morgen Samstag fettes **Kalbfleisch** à 45 und 50, fettes **Schaffleisch** à 45, **Rindfleisch** à 35 Ct. und frische **Bratwürste** bei
565] **Gottl. Schmid, Metzger.**

Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:
Diesjährige **Malaga-Weinbeeren**,
Mehrere feine **Theesorten**,
Frische **Oliven** in Salzwasser,
Orangeat und **Citronat**,
Offene **Capern** und **Trüffeln**,
Guter rother und weißer **Essig**,
Frische holländische **Häringe**,
Schöne dürre **Zwetschgen**,
Feiner **Malaga** und Altes **Kirschwasser** } in Flaschen,
Vorzügliches, geläutertes **Lampenöl**,
Frühlingslerzen, **Zürcher**- und weiße **Marseillaner-Seife**, sowie die übrigen in's Spezereifach einschlagenden Artikel.

Für alles die billigsten Preise zusichernd, empfiehlt sich für gefl. Zuspruch bestens
562] **Mühlemann-Schwab,** an der Metzgergasse.

Neueste Schrift von Ottilie Wildermuth.
Soeben ist hier angekommen:

Im Tageslicht.
Bilder aus der Wirklichkeit
von
Ottilie Wildermuth.

Preis broschirt . . . . Fr. 3. 75 Cts.
" in elegantem Einband " 4. 75 "
Aarau. **J. J. Christen.**

Das schönste Hochzeitsgeschenk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Rückert's Liebesfrühling.
Prachtausgabe.
Mit 6 prachtvollen Farbendruckbildern und 70 Initialen.
Einband in engl. Leinwand mit reicher Deckenvergoldung.
Preis Fr. 37. 65 Cts

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe**, **Gummischuhe**, **Finken** aller Art, **Filzsohlen** u. s. w. sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.
Aarau, im Oktober 1861.
Joh. Bräutigam, Schustermeister,
557] Metzgergasse Nro. 106.

Zu vermiethen:
Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Schweizerische Centralbahn.

Es wird E. E. Publikum hiemit bekannt gemacht, daß auf allen Stationen der Centralbahn Verzeichnisse zur Einsicht aufliegen über sämmtliche seit einem Jahr unbestellbar gebliebene und bis anher noch nicht reklamirte Gutstücke. Diese selbst befinden sich im Bahnhof Basel bei der Betriebsinspektion, wo sie von allfälligen Eigenthümern gegen gehörigen Ausweis zurückbezogen werden können.

Diejenigen Stücke, welche bis Ende dieses Jahres nicht reklamirt würden, sollen nachher versteigert werden. Der Erlös aus dieser Versteigerung ist für die Hülfskasse der Angestellten bestimmt.

Basel, im Oktober 1861.
486] **Direktorium** der schweizerischen Centralbahn.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Wintersaison** sein frisch assortirtes

Lager in Tuch und Nouveautés,

sowie eine schöne

Auswahl in selbstverfertigten Herrenkleidern,

bestehend in: **Paletots**, **Surtouts**, **Raglans**, **Tuchröcken**, **Hosen** und **Gilets**, **Flanell-Gilets**, **Unterhosen** und **Schlafröcken**, weißen und farbigen **Hemden**, sowie eine schöne Auswahl in **Cravattes**. — Auch habe soeben eine Parthie **Regenmäntel** erhalten. — Die Preise sind äußerst billig.
540] **J. Siebenmann**, Mrchd. tailleur, Nro. 227. zwischen den Thoren in Aarau.

Feiner fetter **Emmenthaler**- und **Parmesaner-Käs**,
Feine **Mailänder**- und **Veroneser-Salami**
sind neuerdings angekommen bei
Mühlemann-Schwab,
563] an der Metzgergasse.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Die
Milchwirthschaft
im
Kanton Bern
in historischer, technischer und statistischer Beziehung
von
R. Schatzmann,
Pfarrer in Bechigen.
Separat-Abdruck aus dem III. Heft der Schweizerischen Alpenwirthschaft.
Preis Fr. 1. 20 Cts.

Empfehlung.

Eine frische, reiche und schöne Auswahl **angefangener Arbeiten** in **Wolle**, **Seide** und **Perlen**.

Stickwolle,

Terneaux, **Hamburger**, **Castor**, **Teppich-** und **Seide-Wolle** in allen Nuancen.

Hamburger Lismerwolle in schwarz, weiß, grau und blau melirt, von 5 bis zu 12 Fr. per Pfund.

Aechte **Vigonia** oder **Halbwolle** in weiß, braun und blau melirt.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
550] Frau **Siebenmann-Schäfer.**

Von dem beliebten **Melensenf** ist eine neue Sendung angelangt bei
561] **Mühlemann-Schwab.**

Meringues & Cornets

sind von nun an täglich zu haben bei
B. Frey, Zuckerbeck,
558] an der Marktgasse.

Für Sängerkreise.

Beim Herannahen der längern Abende und der Zeit, wo der gesellschaftliche Gesang mehr gepflegt wird, machen wir auf folgende Liedersammlungen aufmerksam:

Für gemischten Chor:

Alpina. Liederwahl für gemischten Chor. I. Bändchen. 2. Aufl. Herausgegeben von J. H. Tschudi, Pfarrer in Glarus. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10. — Dasselbe. II. Bändchen. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10.

Für Männerchor:

Volksliederbuch für den vierstimmigen Männerchor, von J. H. Tschudi, Pfarrer. Preis broch. Fr. 1. — gebd. Fr. 1. 10.

Liederkranz. Eine Sammlung ernster und heiterer Gesänge für Männerchöre, herausgegeben von K. Gubler, Lehrer. Preis broch. 80 Rp. — gebd. 90 Rp.

Feierklänge. Kirchliche Gesänge und Motetten für Männerchöre, herausgegeben von K. Gubler. Preis geheftet 30 Rp.

Diese Sammlungen bieten eine reiche Auswahl sowohl ernster als heiterer Gesänge, wahrhaft edel in Text und Melodie; nicht zu schwierig und streng correct. Als ächte Volksliederbücher sind sie würdig in alle Sängerkreise aufgenommen zu werden, auch bereits von vielen Vereinen eingeführt und mit Vorliebe benützt.

Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung in Chur.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Man wünscht sechs noch brauchbare **Sessel** zu kaufen. Anträge an die Expedition dieses Blattes. [560

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrl. Publikum im **Verfertigen** von **Matratzen**, gesteppten **Decken** und **Unterröcken**, und bittet um geneigten Zuspruch.
Susette Dürr,
552] Halde Nro. 273.

Zu vermiethen:
Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 255. 26. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Das Gesetz über die Wahl der reformirten Geistlichen.

Zu denjenigen Stimmen, welche s. Z. vor Erlaß des Gesetzes über die Wahl der reformirten Geistlichen sich gegen die demselben zu Grunde liegenden Grundsätze ausgesprochen haben, gesellen sich seit dem Bestehen des Gesetzes wegen der gemachten Erfahrungen immer neue. Es wird daher nur am Platze sein, eine solche Stimme einmal öffentlich werden zu lassen und dieses um so mehr im gegenwärtigen Augenblicke, wo dem Großen Rathe ein Gesetzesvorschlag über die Wahl der katholischen Geistlichen in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden soll, bei dessen Berathung und endlicher Festsetzung man hoffentlich die mit dem bisherigen Wahlgesetze für die reform. Geistlichen gemachten Erfahrungen zu Rathe ziehen wird.

Das eben erwähnte Gesetz gestattet den Kirchgemeinden einen Dreiervorschlag, der aber nicht an die Bewerber gebunden ist; die Kirchgemeinde kann aber auch auf das Vorschlagsrecht verzichten und die Wahl einfach dem Reg.-Rath anheimstellen. Wird aber ein Dreiervorschlag gemacht, so ist der Reg.-Rath an denselben gebunden, sofern er nicht erhebliche, der Kirchgemeinde mitzutheilende Gründe hat, die Pfarrstelle neuerdings auszuschreiben. Auch die Kirchgemeinde kann eine zweite Ausschreibung der Pfarrei und ebenso von einem Bewerber verlangen, daß er einmal in ihrer Kirche sonntäglichen Gottesdienst halte.

Das sind nun in kurzen Zügen die Bestimmungen über die Wahl der reformirten Geistlichen; sehen wir zu, wie sich dieselben in der Praxis machen. Nehmen wir an, eine Pfründe sei ausgeschrieben und es haben sich einige Bewerber gemeldet, die Erfahrung zeigt nun, daß es meistens jüngere Geistliche, Vikare sind, welche als Bewerber auftreten; sie hatten natürlich noch wenig Gelegenheit, auch wenn sie ganz tüchtig sind, sich so geltend zu machen, daß ihr Name über den Ort ihrer Wirksamkeit hinaus gedrungen; ebenso wenig ist aber die betreffende Kirchgemeinde, deren Pfründe erledigt ist, im Stande, einen solchen Bewerber beurtheilen zu können; sie kennt ihn eben nicht. Nun wird man sagen, um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist eben der Probe-Gottesdienst vorhanden. Ganz gut! Wer unter uns, und sei er ein noch so gebildeter Mensch und Menschenkenner, will über einen Andern vom einmaligen Anhören einer Predigt und einer Christenlehre ein richtiges Urtheil fällen? Sind überdies Predigen und Christenlehrhalten etwa die einzigen und Haupteigenschaften, welche ein tüchtiger Geistlicher besitzen muß? Ist man etwa sicher, daß, wenn die Probepredigt, auf welche natürlich besondere Mühe verwendet wird, nach allen Richtungen gut ausfällt und allgemein anspricht, daß dann auch alle, oder doch wenigstens der größere Theil der künftigen Predigten ebenso gefallen werden? Wir könnten noch Vieles fragen, hören aber auf und überlassen die Antworten auf die gestellten Fragen jedem einzelnen Leser; sie werden nicht weit auseinander gehen.

Fügen wir diesem Kapitel noch bei, daß es denn doch für einen wissenschaftlich gebildeten Mann ein peinliches Gefühl sein muß, ein Publikum über sich urtheilen zu lassen, das in vielen Fällen in seiner Mehrzahl ein richtiges Urtheil nicht haben kann.

Die Folge aller dieser Mißverhältnisse hat sich in den wenigen Jahren seit dem Bestehen des Wahlgesetzes darin gezeigt, daß die Herren Geistlichen immer weniger zu solchen Probeleistungen sich verstehen, und es ist also die ganze bezügliche Bestimmung des Gesetzes eine illusorische, auch in dem Falle schon, wenn nur Einer der Angemeldeten sich derselben nicht fügt.

Gehen wir nun einen Schritt weiter. Eine Kirchgemeinde sieht alle diese Uebelstände ein, sie will die Wahl ihres Seelenhirten nicht diesen verschiedenen Zufälligkeiten anvertrauen und sieht daher bei ihrem Dreiervorschlage gänzlich von den Angemeldeten ab; sie kennt einen Geistlichen, weil er früher etwa Vikar in der Gemeinde war, oder ein einflußreicher Bürger ist mit einem solchen bekannt und empfiehlt denselben u. s. w., kurzum sie schlägt einen solchen Geistlichen in erster Linie dem Reg.-Rath zur Wahl vor; sie muß aber noch zwei Vorschläge machen, so verlangt es das Gesetz; es entsteht einigermaßen Verlegenheit, man will nur den Einen; sind aber Drei vorgeschlagen, so kann ja die Regierung einen der beiden Andern wählen. Allein man hilft sich bald aus der Verlegenheit; es werden in zweiter und dritter Linie dann solche Geistliche vorgeschlagen, von deren man mit Gewißheit voraussetzen kann, daß sie eine allfällige Wahl niemals annehmen, oder auch solche, welche neben dem Erstvorgeschlagenen unter keinen Umständen aufkommen können. Man hat dem Gesetze zwar eine Nase gedreht, aber doch seinen Zweck erreicht und das ist ja die Hauptsache. Aber nicht nur dieses; man hat alle Angemeldeten dadurch, daß man von ihnen gar keine Notiz nahm, vor den Kopf gestoßen; die weitere Folge davon ist diese, daß sich immer seltener tüchtige Bewerber zeigen werden; die Kirchgemeinden, wie sie jetzt aus freien Stücken von den Angemeldeten absehen, werden schließlich dazu gezwungen, weil Niemand mehr sich melden wird; es wird also auch die Bestimmung des Gesetzes, daß die Pfründen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden sollen, eine illusorische, eine überflüssige.

Was dann die Bestimmung des Gesetzes betrifft, daß der Reg.-Rath das Recht hat, eine Pfarrstelle neuerdings auszuschreiben, insofern er hiefür erhebliche, der Pfarrgemeinde mitzutheilende Gründe hat, so ist auch dieses dem Reg.-Rath zustehende Recht entweder nur ein scheinbares oder, wenn wirklich von demselben Gebrauch gemacht wird, so ist das Vorschlagsrecht der Gemeinden beschränkt. Unter allen Umständen kann nur ein wahlfähiger Geistlicher vorgeschlagen werden; wie kann nun der Reg.-Rath erhebliche Gründe gegen einen wahlfähigen Geistlichen finden? Wir wüßten nicht wie. Hat eine Kirchgemeinde einen dreifachen Vorschlag von wahlfähigen Geistlichen gemacht, so sind die Bedingungen des Gesetzes erfüllt und der Reg.-Rath muß wählen. Nehmen wir aber an, es gebe wirklich dennoch erhebliche Gründe, welche den Reg.-Rath veranlassen, eine neue Ausschreibung einer Pfarrstelle anzuordnen, auch wenn allen gesetzlichen Bestimmungen nachgelebt worden, was nützt dann den Gemeinden das Vorschlagsrecht?

Wir wollen uns nicht weiter auslassen, obschon noch allerlei zu sagen wäre. Das Gesetz über die Wahl der reformirten Geistlichen ist eben auch, wie noch Anderes, eine Consequenz der gegenwärtigen Verfassung, welche den Gemeinden das Recht eines dreifachen Vorschlags für die Wahl ihrer Geistlichen zusichert; einerseits mußte man dieser Verfassungsbestimmung nachleben, anderseits sah man die verschiedenen dadurch verursachten Uebelstände ein und wollte einem allzu ausgedehnten Vorschlagsrecht etwelche Schranken setzen und in diesem Bestreben haben wir schließlich ein Gesetz erhalten, das Niemanden befriedigt.

Will man dem Volke wirklich ein Recht bei der Wahl seiner Geistlichen geben, so überlasse man ihm das Recht ungeschmälert; die Kirchgemeinde soll wählen unter den wahlfähigen Geistlichen, ohne daß eine andere Behörde irgend etwas dazu zu sagen

hat. Findet man aber ein solches Experiment zu gefährlich, nun so behalte der Reg.-Rath das Wahlrecht und zwar ohne Vorschlag von Seiten der Kirchgemeinden für sich. Es war früher auch so und ist gegenwärtig bei der Wahl der katholischen Geistlichen der Fall; man hat trotzdem noch nie gehört, daß ein Geistlicher einer Gemeinde gegen ihren Willen aufgedrungen worden wäre; im Gegentheil wurde beinahe immer, wenn die Kirchgemeinden sich für einen Geistlichen verwendeten, was häufig geschieht, ihr Gesuch berücksichtiget.

Mit einem Wort, es wird ohne das Vorschlagsrecht der Kirchgemeinden das Gleiche für die Gemeinden erreicht, was mit demselben, nur mit dem Unterschied, daß man dann keine gesetzlichen Bestimmungen hat, welche entweder gar nicht oder so zur Anwendung kommen, daß sie besser nicht vorhanden wären.

Wir können nun zwar das Gesetz nicht beseitigen, sein Princip beruht auf einer Bestimmung der Verfassung; aber das dürfen wir öffentlich aussprechen, daß es nichts taugt!

Ueber die Bestimmungen desselben für den Fall, daß eine Kirchgemeinde einen andern statt ihres bisherigen Seelsorgers wünscht, wollen wir uns nicht aussprechen; die aarg. Dorfgeschichte, welche in Degerfelden gegenwärtig eine neue Auflage erlebt, ist noch in guter Erinnerung, und die Schlüsse, welche man damals aus derselben ziehen konnte, lassen sich auch jetzt noch ziehen und ziehen auch uns zum Schluß.

Eidgenossenschaft.

Ein Hr. von Meyenburg aus Schaffhausen, in Venedig als Kaufmann niedergelassen, wollte eine Geschäftsreise antreten. Er hatte gehört, daß die österreichische Regierung damit umgehe, die Pässe abzuschaffen und unterließ es deßhalb, sich mit einem solchen zu versehen. Als Hr. von Meyenburg in dem Orte Chio, Provinz Vicenza, angekommen war, wurde ihm der Paß abverlangt, und da er keinen vorweisen konnte, so schöpfte die Polizei Verdacht. Hr. v. Meyenburg wurde verhaftet, in's Gefängniß geworfen und sein Wunsch, nach Venedig telegraphiren zu dürfen, um sich sofort auszuweisen, nicht berücksichtigt. Vom 28. Sept. bis zum 2. Okt. wurde dann der Arrestant von Chio nach Padua und von da nach Venedig eskortirt, immer gefesselt. In Venedig konnte endlich Hr. v. Meyenburg die Polizei eines Bessern belehren und hierauf wurde er dann freigelassen. Er verlangt nun aber Entschädigung und Satisfaktion und der Bundesrath unterstützt sein Verlangen bei der österreichischen Regierung. (N. Z. Z.)

Hr. Challet-Venel hat dem Bundesrath blos Bericht über die Genfer Zustände erstattet und keineswegs eidgen. Besatzung dahin verlangt.

Aargau. Aus dem „Tagblatt von Baden" ist in andere Blätter die Mittheilung übergegangen, es sei eine Nachlässigkeit des Agenten der Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft, daß die Vorräthe und das Mobiliar in der abgebrannten Scheune der landwirthschaftlichen Schule in Muri nicht versichert gewesen seien und daß für den Verlust keine Entschädigung bezahlt werde. Dem ist aber nicht so; es sind vielmehr die beiden Schätzer daran Schuld, welche das Schatzungsprotokoll erst nach dem Brande abgaben, während die Schatzung schon geraume Zeit vorher vorgenommen worden war; die Schätzer haben sich eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen, für welche man sie nach unserer Ansicht wohl belangen dürfte.

Ueber die Entstehung des Brandes selbst ist man ganz im Unklaren, doch gibt es immer mehr solche, welche glauben, eine Selbstentzündung des Heustocks sei dessen Ursache; man kann jedenfalls auch beim Einheimsen des Heu's und Emd's nicht sorgfältig genug sein.

— **Dottikon** baut eine neue Kirche und hat bereits die Fundamentirungsarbeiten hiefür ausgeschrieben. Eine Pfarrei haben nun zwar die Dottiker noch keine, sie denken aber wahrscheinlich, wenn sie einmal eine Kirche haben, werde sich das Ding von selber finden; sie könnten aber leicht falsch rechnen; man hat nicht genug Geistliche, um die vorhandenen Pfründen zu besetzen, da wäre es unklug, neue zu gründen, wenn das Bedürfniß nicht ein sehr dringendes ist.

Bern. Die Eidgenossenschaft ist mit der Burgergemeinde Thun in Unterhandlung wegen Ankauf der Roßweide. Für den Kylei-Berg im Diemtigthal ist der gleichen Gemeinde 17,000 Fr. geboten. Die Schatzung ist 20,000 Fr.

— **Bernische Universität.** Viele Studirende der Medicin, die ehemals in Würzburg studirten, sind hier angelangt und fernere werden folgen, um ihren gewesenen Lehrer, Dr. Birmer, Professor in hier, nochmals anzuhören.

Zürich. In **Rußikon** wurde ein Jäger, der einigen Kindern seine Hasen zeigte, schwer verwundet, da die Kinder mit seinem Gewehr spielten, dasselbe los- und der Schuß ihm unter der Schulter in die Seite ging.

— Nach der „Bern. Ztg." sollen die Angriffe gegen die **Londoner Union** von einem entlassenen Beamteten herrühren, der seine Prozente nicht mehr bezieht.

— Aus **Andelfingen** wird dem Zürcher Intelligenzbl. geschrieben: Seit einigen Tagen bemerkt man hier, daß die in den Kellern aufgehäuften Erdäpfel, welche so trocken und frisch eingesammelt worden, von der Krankheit auf eine erschreckende Weise überfallen werden.

Basel, 25. Okt. Gestern Abends gegen 6 Uhr brach in dem Eckhause von Säger- und Ochsengasse, dem Dickenmann'schen Bade gegenüber, Feuer aus, das zwar ziemlich schnell bewältigt werden konnte, immerhin aber eines der bedeutendsten der sich so merkwürdig rasch folgenden Brandunglücke herbeiführte. (B. N.)

Baselland. Nächsten Sonntag soll eine „Patriotenversammlung" im Gasthaus zum Bären in Siffach stattfinden, um sich über eine Verfassungsrevision zu besprechen. Sechszig Bürger aus verschiedenen Gemeinden laden mit Namensunterschrift dazu ein.

St. Gallen. Herr O. Rietmann Lehrer an der städtischen Realschule, hat sich einer von der belgischen Regierung veranstalteten, wissenschaftlichen Expedition angeschlossen, welche mehrere Inselgruppen der Südsee durchforschen soll. Von Sydney aus, wo Hr. Rietmann letzter Zeit die Stelle eines Assistenten im botanischen Garten bekleidete, wurde in der ersten Woche August nach Neu-Caledonien abgesegelt. Von da geht es zu den in der Nähe des Aequators gelegenen, wenig bekannten Neuen-Hebriden, Salomonsinseln u. s. w. Auf dem Rückwege soll endlich noch die Nordküste von Neu-Guinea besucht werden. Es steht zu erwarten, daß dieser wackere, vom Schicksal schwer heimgesuchte Mitbürger auf dieser Reise noch viel reichere naturhistorische Sammlungen anzulegen Gelegenheit hat, als diejenigen sind, welche vor einigen Wochen wohlbehalten aus Australien hier anlangten. (St. Gall. Tagbl.)

Waadt. Seit dem Kometenwein von 1811 soll es im Lavaux- oder Rythal keinen so guten Tropfen mehr gegeben haben.

Genf. Der „Volksfreund" von Basel glaubt zu wissen, daß die von Duboin und Cusin unterzeichnete Broschüre, welche Genf und Wallis zu besetzen anräth, von einem in Basel sich aufhaltenden „in Allarm machenden" Genfer sei. Die Flugschrift bringt in der That nichts Neues, nicht einmal den Erweis der vorgegebenen Thatsache, daß die 3000 Eisenbahnarbeiter Soldaten seien, der doch vor allem Andern nöthig gewesen wäre.

Als Verfasser wird der bekannte Oberst Cloßmann bezeichnet.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 25. Okt. Man liest im „Moniteur": Die Congregation der Frauen von der heil. Union in Douai habe sich an der Bekehrung junger jüdischer Töchter betheiligt; die Regierung könnte die Autorisation der Congregation widerrufen; sie beschränkte sich darauf, ihr die legale Existenz zu entziehen. Diese Maßregel wird für die religiösen Congregationen eine Mahnung sein, daß ihr Charakter, ihr Zweck und ihre Regeln sie nicht von dem Gehorsam gegen die Gesetze ihres Landes entbinden.

— An dem Küstenstrich von Bordeaux sind mehrere Fälle von gelbem Fieber vorgekommen; man hat Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

— Kein einziges Pariser Blatt hat bis jetzt der bundesräthlichen Antwort an die franz. Regierung erwähnt. Dieselbe spricht zu klar!

— Für das Söhnchen des Kaisers Napoleon soll eine Leibgarde errichtet werden.

England will die Insel Helgoland (vor der Elbemündung) auf großartige Weise befestigen.

— Im Bahnhofe zu Brighton stürzte eine neue Einsteighalle zusammen und zerschmetterte eine Reihe von Wagen. Es war früh Morgens und kein Mensch in der Halle. Ebenso glücklich lief ein Unfall im Kohlenbergwerk von Bromwich ab. Das Maschinenhaus stand über einem Stollen, der einstürzte. Auch hier befand sich Niemand auf der gefährlichen Stätte als der Maschinist, der sich noch retten konnte.

— In Folge einer Preisboxerei sind in der Nähe von Manchester fünf Personen wegen „Todschlags" vor die Geschwornen gewiesen. Die Preisboxerei fand um 2 Pfd. Sterl. zwischen einem gewissen Pugh und einem Richards statt; der letztere fiel nach 40 Gängen. Er starb an einer Wunde im Schläfenbein. Pugh und alle vier Sekundanten sind verhaftet. In der ganzen Nachbarschaft sprach man Tags vorher nichts als von der bevorstehenden Boxerei, aber von einem Versuch, sie zu verhindern, war keine Rede.

Deutschland. Die „Leipziger Nachrichten" berichten aus Leipzig Nachstehendes: „Am 13. d. früh gewahrte der zum Flurschutz auf Pfaffendorfer Vorwerks-Revier kommandirte Jäger, daß auf einem nahe an Schönefeld gelegenen Kartoffelfeld eine große Anzahl Leute, wohl an zweihundert beiderlei Geschlechts, damit beschäftigt waren, Kartoffeln auszuhacken, um sie zu stehlen. Des Flurschützen Aufforderung, das Feld zu verlassen, wurde mit Verhöhnung von den Dieben beantwortet, ja man drohte sogar, ihm „die Jacke auszuklopfen" wenn er sich nicht augenblicklich entfernen würde. Der auf diese Weise bedrohte Flurschütze sah sich gezwungen, den Dieben den Rücken zu kehren und dem Pachter Pollmar Meldung hierüber zu machen. Es wurde nun eine Anzahl Polizeidiener requirirt und ein Angriff von der Schönefelder Seite aus auf die Bandendiebe unternommen. Wie ein Schrotschuß unter ein Volk Hühner, wirkte der Anblik der Polizeidiener auf ihrer Rückzugslinie. Hacken, Säcke, Körbe und andere Behälter wurden eiligst weggeworfen und eine Retirade nach allen Seiten artete in eine vollständige Flucht aus, so daß es kaum den schnellbeinigsten Polizeidienern gelang, einige wenige Gefangene zur Feststellung des Thatbestandes zu machen."

— In den badischen höhern und niedern Schulen, sowie in den Schullehrerseminarien soll der Turnunterricht obligatorisch eingeführt werden.

— In Stuttgart ist Stadtschultheiß Gutbrod an einem Schlage gestorben.

— In Stuttgart ist der bekannte Schriftsteller Grieb gestorben.

— Aus Moabit. Die Berliner Volkszeitung berichtet: Ein in der Strafanstalt Moabit Verhafteter war über eine Flasche Spiritus gerathen und hatte sich durch Verschlingung eines großen Theils desselben abscheulich betrunken. Der der Brüderschaft (des Rauhen Hauses) angehörige Beamte habe den Menschen aber nicht in's Lazareth geschickt, sondern auf Latten in den Souterrain des Gefängnisses legen lassen, wo der Gefangene noch in derselben Nacht starb.

— In Wien herrscht Hülf- und Rathlosigkeit und Unruhe am Hofe und in der Regierung. Die Finanzverhältnisse sind kläglicher denn je. Die Partei Kossuth's hat in Ungarn entschieden das Uebergewicht. Eine Verständigung mit dieser Nation ist nicht im Sinne der Hofburg.

Rußland. Laut Correspondenzen aus Warschau vom 18. dauern dort die Verhaftungen und Mißhandlungen der Bürger auf öffentlichen Straßen durch die Kosaken fort. Das Gesuch der Professoren der medizinisch-chirurgischen Akademie, ihnen die verhafteten Studenten freizugeben, wurde vom Minister Wielopolski kurzweg abgewiesen. Anderseits hat die Geistlichkeit auf das wiederholte Ansuchen des Statthalters, die Kirchen wieder zu öffnen, jedes Mal abschlägige Antwort ertheilt.

— Neue russ. Regimenter sind auf dem Marsche nach Warschau. Die Aufregung in Polen ist steigend.

Griechenland. Der Student, der die Königin ermorden wollte, hat einen mißglückten Entweichungsversuch gemacht. Vier Personen sind deßhalb in Verhaft.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 25. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 27, Aufschlag Fr. —. 06. Roggen Fr. 25. 31, Aufschlag Fr. 01. 37; Haber Fr. 17. 25, Abschlag Fr. —. 23. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3315	Fr. 106,973. —.
Roggen	12	" 303. 75.
Haber	100	" 1724. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 35. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
" " Mittelbrod 44 "

Winterthur, 24. Oktober. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 21, Abschlag Fr. —. 79; Haber Fr. 16. 37, Abschlag Fr. —. 15.

Pariser-Börse. 25. Okt. 3 % Rente 68. 30, 4½ % Rente 95. 70, Credit mobilier 812. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 25. Okt. Consols 93.

Wiener-Börse. 25. Okt. 5 % Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 736. —, Kreditaktien 178. —.

Wechselkurs. 25. Okt. London 137. 60. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27''' 00,8'''	27''' 00,2'''	27''' 00,1'''
Thermometer	+ 7	+ 9	+ 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— — Baldinger, Oberrecht., Baden.
— — Welti, Oberrichter, Zurzach.
— — Frei, Obrecht., Gontenschwyl
— — Müller, Oberrichter v. Muri.
— — Wildy, dto. v. Brugg.
— — Baldinger, Fürsprech, Baden.
— — Pereaz, Prof., Schaffhausen.
— — Geiger, Kfm. v. Zürich.
— — Seiz, dto. v. Mülhausen.
— — Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— — Paulmichl, dto. v. Zürich.
Fr. Sequin zu 2, v. Uznach.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obrecht., Wohlen.
— — Müller, Obrecht., Rheinfelden.
— — Furrer zu 2, Kfm. v. Zürich.
— — Zuber, Part. v. Chorheim.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— — Landau, Kfm. v. Bern.
— — Seliger, dto. v. Frankfurt.
— — Kässer, dto. v. Stuttgart.

Wildenmann.
Hr. Jetzler, Kfm. v. Basel.
— — Mann, dto. v. Freiburg i. B.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— — Geßler, dto. v. Basel.
— — Liebich, dto. v. Glochau.
— — Alexandre, dto. v. Paris.
— — Brackebuttz, dto. v. Weyde.
— — Gindre, Med. Dr. v. Nidau.
Mad. Weber, v. Solothurn.

Rößli.
Hr. Weber, Kfm. v. Luzern.
— — Bernheim, dto. v. Zürich.
— — Witwer, dto. v. Dießbach.
Hr. Meier, Regt. v. Pfäffikon.
— — Roder, Part. v. Zurzach.
— — Binder, Maler, Reutheim.
— — Kraft, Bäcker, Ispringen.
— — Bäuerli, Küfer, Remigen.
— — Mäser, Hafner, Decarlien.
— — Engel, dto. v. Twann.
— — Tchaggelar, v. Schwendibach.
— — Keel, Schneider, Rebstein.
— — Hunziker, Bäcker, Kulm.
— — Hilfiker, Part. v. Muhen.
— — Haberstich, dto. v. Entfelden.

Schwert.
Hr. Thalmann, Ngt., Laufenburg.
— — Suter, Priv. v. Aarau.
— — Baumann z. 4, v. Gretzenbach.
— — Karsten, Schnd., Lückteringen.
— — Källe, Küfer, St. Gallen.
— — Stocker, Metzger, Möhlin.
— — Schmid, Schlosser, Balingen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.
Aarau, den 26. Oktober 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	4 %
Antwerpen u. Brüssel	—	—	6 %
Augsburg	—	—	4 %
Basel u. Zürich	—	—	6 %
Berlin u. Leipzig	—	—	4 %
Frankfurt a/M.	—	—	4 %
Genua u. Turin	—	—	6 %
Genf	—	—	6 %
Hamburg	—	—	4 %
Livorno u. Florenz	—	—	6 %
London	—	—	4 %
Lyon u. Marseille	100	—	6 %
Mailand	—	—	6 %
Paris	100	—	6 %
St. Gallen	—	—	—
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 6 %.	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100⅜	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5 %	31. December	104	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	101¼	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	" "	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. " 10. "	99	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	590	—	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	—	—
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	585	587½
			565	570
			265	—
			560	565

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Prediger in Aarau
Sonntag den 27. Oktober 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Candidat Byland.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

In der Nähe der Eisenbahn im Kant. Aargau wird eine **Wasserkraft von circa 16 Pferdekräften** gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [568

Bei **J. Hauser**, Schreiner in der Aktienbäckerei, sind solide vorräthige Meubel nach neuester Facon, als: ein schöner **Sekretär** mit eingelegter Arbeit, nußbaumene **Bettstellen**, geschweifte **Canapée**, runder **Tisch**, **Waschtisch**, **Fauteuil** und **Rohrsessel** zu annehmbaren Preisen zu haben.

Zugleich für das Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Große Lyoner Kastanien

zu billigem Preis bei
570] **J. R. Im Hoff.**

In Nro. 31. zwei meublirte **Zimmer**; mit Kost. [572

Von nun an wieder **alle Montag Vormittag Zwiebeln-, Käs- u. Kummi-Wehe** bei
495] G. Rüetschi, Beck.

Einladung.

Sämmtliche Brunnenbesitzer der Gemeinde Aarau sind ersucht, sich **Samstag den 26. dieß**, Abends 7 Uhr, im Gasthof „zum Wildenmann" zu einer allgemeinen Besprechung gefäl. einzufinden.
546] **Mehrere Brunnenbesitzer.**

Une jeune Dame d'origine française désire donner des leçons de musique et de français en cette ville à un prix avantageux.

S'adresser pour renseignements au Bureau de la feuille. [547

Eine junge Dame, französischer Herkunft, wünscht dahier Unterricht in der **Musik** und im **Französischen** zu einem billigen Preise zu ertheilen. — Um nähere Auskunft wolle man sich an die Expedition dieses Blattes wenden. [548

Extra junges fettes **Schaffleisch**, sowie alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** und gutes **Kalbfleisch** bei
567] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Auf heute Samstag fettes **Kalbfleisch** à 45 und 50, fettes **Schaffleisch** à 45, **Rindfleisch** à 35 Ct. und frische **Bratwürste** bei
565] **Gottl. Schmid**, Metzger.

Man wünscht sechs noch brauchbare **Sessel** zu kaufen. Anträge an die Expedition dieses Blattes. [560

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's Wandkarte der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.
Preis 4 Fr.

Montag den 28. Oktober 1861
im Saale des Casino in Aarau

großes Vocal- & Instrumental-Concert

gegeben von Frl. von Vestvali, ersten Sängerin der großen Oper und Herrn M. Hauser, Violinisten in Paris,
unter Mitwirkung des Herrn Pianisten Pallat.
Näheres besagt das Programm. [575

Radikale Heilung der einziehbaren Brüche.

Augenblickliche Erleichterung,
welches auch deren Art, Umfang und Alter sei

Die große Ehrenmedaille, eine zweite in Gold, vier in Silber, ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Hrn. **Helwig**, zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise von radikaler Heilung, von Personen jeden Alters bestätigt, stehen zur Verfügung von Personen, welche sich davon versichern wollen.

Neue probehaltige Bandagen, wo jedes andere Band unvermögend ist, um ohne Zwang die ältesten und größten Brüche zurückzuhalten, welche in den Scrotum hinabsteigen.

Neue hypogastrische Binde, um eine andere Lage der Gebärmutter zu bewerkstelligen.

Der Erfinder, Hr. **Helwig**, Bruch-Bandagist, Mitglied der kaiserlich. Akademie der Künste in Paris und der königlichen von London, wird nur den **29. November** im Gasthof „zum Wildenmann" in Aarau sich aufhalten.

Das Etablissement Hrn. Helwig's ist in **Maizière-les-Vics** (Meurthe) in Frankreich. — Er erinnert unbemittelte Personen, daß seine Bemühungen für sie gratis sind.

Wein-Versteigerung in Frauenfeld.

Unterzeichneter läßt **Montag den 4. November d. J.**, von Nachmittags 1 Uhr an, in seiner Wirthschaft **520 Eimer 1857er und 1859er, meistens rothes Gewächs aus hiesigen Lagen**, öffentlich versteigern.

Die Weine sind alle schön hell und rein, daher Wirthen und Privaten zu empfehlen.
574] **Rud. Vogler**, Bäcker.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen bestens empfohlen.
Einrückungsgebühr der zweispaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.
571] **J. Vogel**, Buchdrucker in Glarus.

Soeben erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Der schweizerische

Bauernkalender

für das Jahr 1862.

Herausgegeben unter Mitwirkung des schweizer. landwirthschaftlichen Centralvereins
von
H. Erzinger.

Die Ausstattung des Bauernkalenders ist dieß Jahr eine noch gefälligere, sein Format ein größeres, sein Inhalt nicht minder reichhaltig als letztes Jahr, und was besonders geeignet ist ihm Eingang in jedes Bauernhaus zu verschaffen, wo auf ein gutes Buch Werth gelegt wird, ist die Herabsetzung des Preises von 1 Fr. 50 Rp. auf

Einen Franken,

womit die Verlagshandlung einem vielfach geäußerten Wunsche entgegengekommen ist.

Frauenfeld. **J. Huber's Buchhandlung.**

Wo ein guter **Kochheerd** zu verkaufen ist, sagt die Exped. d. Blts. [504

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [326

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Gutachten

des

Aargauischen Lehrervereins

betreffend

den Gesetzes-Vorschlag über die Einrichtung des gesammten Schulwesens im Kanton Aargau,
vom 12. Herbstmonat 1860,
mit Berücksichtigung
der seitdem erschienenen und hierauf bezüglichen Publikationen.

Preis 15 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 256. 28. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

III.

Der paritätische Staat und die Kirche.

Wenn in einem rein reformirten (oder katholischen) Lande die Staatskirche, d. h. eine Kirche, deren Behörden identisch sind mit den Staatsbehörden, noch etwas Begreifliches und Natürliches ist (in dem Fall wenigstens, daß der Staat kein demokratischer), so ist eine Staatskirche in diesem Sinn in einem paritätischen Staate geradezu ein Unding. Die Kirche muß in einem solchen nothwendiger Weise eine ganz andere Stellung und Organisation gewinnen. Das gilt bei St. Gallen, wie beim Aargau. Wir wollen vor der Hand beim letztern stehen bleiben. — Die Beschaffenheit des Kts. Aargau, welchem unsre einst bernische Kirche angehört, ist eine ganz andere, als diejenige des Kts. Bern zur Zeit der Reformation und seither gewesen ist, unser Kanton ist ein paritätischer geworden — trotz dem ist die Stellung der ref. Kirche zu demselben, ihre Verfassung dieselbe geblieben.

Wir haben im Kt. Aargau zwei Kirchen, eine katholische und reformirte. Entweder gibt es also zwei Staatskirchen oder keine. Gar keine Staatskirche kann bei uns möglich sein in dem Sinn, daß die Staatsbehörde zugleich die gesetzgebende Behörde, der summas episcopus derselben wäre. — Zwei Staatskirchen aber gibt es in dem Sinn, daß beide das Recht haben, im Kanton zu existiren und des staatlichen Schutzes genießen. Doch auch das ist nicht richtig. Denn die katholische Kirche ist wie nirgends, so auch hier nicht eine Staatskirche, so daß sie statt des Bischofes und Pabstes die oberste Landesbehörde als Oberhaupt anerkannte und von ihr regiert würde. Die reformirte Kirche dagegen ist allein zur eigentlichen Staatskirche gemacht worden. Da hat der paritätische Staat Aargau unbegreiflicher Weise ganz einfach die Erbschaft des Kts. Bern angetreten und alle Rechte, das Episkopat über die ref. Kirche auf sich übergetragen. So ist es gekommen, daß dieselbe nicht etwa nur unebenbürtig der kath. Kirche dasteht, sondern auch in eine total schiefe Stellung zu dem Staat gerathen ist, eben weil in ihrer Verfassung keine Veränderung, kein Fortschritt, keine Entwicklung Statt gefunden hat; trotzdem, daß der Staat, dem sie angehört, ein entschieden anderer, ein paritätischer geworden ist, sollen die paritätischen Behörden dieses Staates gleichwohl die gesetzgebenden und leitenden Behörden der ref. Kirche sein.

Wir haben uns schon oft gefragt, warum diese Abnormität nicht früher schon uns zum Bewußtsein gekommen, warum man nicht schon früher daran gedacht, unter veränderten Verhältnissen unserer Kirche eine andere Organisation und Stellung zu geben. Es gibt dafür mehr als einen Grund. Für's Erste waren wir selbst Alle so eingelebt in die Jahrhundert alte bernische Staatskirche, in die Idee der Identität von Staat und Kirche, daß wir schwer zu dem Gedanken kamen, es könnte auch anders sein, das kirchliche Bewußtsein war vom staatlichen Bewußtsein verschlungen. Ein anderer Grund liegt im Wesen, in der Tendenz des paritätischen Staates selbst. Der paritätische Humanitätsstaat zumal wird immer von Natur die Neigung haben, die confessionellen Gegensätze möglichst nicht nur zu ignoriren, sondern auch zu verwischen und aufzuheben, begreiflich, denn beide Confessionen sind von ihm anerkannt, also auch in seinen Augen gleich viel werth. So hat es auch der Kanton Aargau von jeher als seine Mission betrachtet, durch sein Modium die Confessionen zu verschmelzen oder wenigstens zu versöhnen. Was kann es einem Staate, der am liebsten jede Kirche in sich aufgehen ließe, daran liegen, eine selbständige reformirte Kirche gegenüber der katholischen zu schaffen? Es ist nun die Tendenz der Toleranz, die Tendenz, die Confessionen zu versöhnen und Frieden unter ihnen zu machen, eine sehr berechtigte und sie verleiht allerdings dem Staat eine Hoheit und Idealität, deren die zänkische und streitsüchtige Kirche leider nur zu leicht entbehrt. Diese Tendenz geltend zu machen, hat der paritätische Staat auf dem Gebiet des bürgerlichen und staatlichen Lebens Mittel genug. Aber gerade das Gegentheil wirkt er von dem, was er im Auge hat, wenn er seine unirende und uniformirende Tendenz auf's kirchliche Gebiet selbst überträgt, auf unbefugte Weise in die Angelegenheiten der Confessionen sich einmischt und das vermengen und vereinigen will, was geschieden ist und einstweilen noch bleiben muß. Das Wort, „der Staat soll nicht Theologie treiben", ist ein Wort für den paritätischen Staat. Beachtet er es nicht, so wird er gerade das confessionelle Mißtrauen pflanzen und nähren, statt ihm zu wehren, er wird den confessionellen Frieden stören, statt ihn zu stiften. — Wir glauben zwar an eine dereinstige Vereinigung der gegenwärtig getrennten christlichen Kirchen, ohne daß wir freilich zur Stunde noch einsehen, wie und wann sie erfolgen wird, das aber ist uns gewiß, daß sie der Staat am allerwenigsten dadurch herbeiführen wird, daß er sie in seiner Omnipotenz zu verschlingen sich bemüht. Der Grundsatz muß einstweilen gelten, daß die eine Confession sich nicht in die rein kirchlichen Angelegenheiten der andern mische, und das ist mittelbar da der Fall, wo der paritätische Staat, wo ein paritätischer Großer Rath die eine der zu Recht bestehenden Kirchen zur Staatskirche macht und ihr Gesetze gibt. Das Einfachste, das Natürlichste ist für den paritätischen Staat, daß er die Besorgung der kirchlichen Angelegenheiten den Kirchen und Confessionen selbst überlasse, daß er, die Oberaufsicht vorbehalten, sich zu beiden Kirchen neutral stelle. Jede andre Stellung ist eine unnatürliche und verkehrte.

Eidgenossenschaft.

Von der Regierung in Sitten ist die auffallende Mittheilung eingelaufen, daß die Grenzsteine zwischen Wallis und Savoyen, welche zur Zeit der sardinischen Herrschaft in letzterem Land auf dem Gebiet der Gemeinde Chapelle gesetzt wurden, vor Kurzem weggenommen worden sind. Der Bundesrath wird nun die nöthigen Schritte thun, damit die Grenzmark den s. Z. getroffenen Vereinbarungen gemäß wieder hergestellt werde. (Intellbl.)

Die Gesandten von Frankreich, England und Oesterreich waren im Bundesrathhaus. Der erstere erkundigte sich über die Mißhandlung des Genfers Favre, bezüglich welcher man hier bis zur Stunde nichts Zuverlässiges vernommen hat; die anderen im Allgemeinen über die Zustände von Genf.

Beim schweiz. Consul in Amsterdam sind japanesische Seidenwaaren angekommen, welche den schweiz. Handelsleuten zur Beurtheilung der japanesischen Mode zur Verfügung stehen.

Die schweiz. Militärgesellschaft zählt gegenwärtig 21 Sektionen mit 1784 Mitgliedern. Unterwalden allein hat noch keinen Offiziersverein. Am stärksten ist die Sektion Genf mit 213 Mitgliedern, dann folgen Bern mit 186, Zürich 169, Waadt 155, Tessin 153, Neuenburg 122, St. Gallen 120, Solothurn 106, Basel-

stadt 88, Freiburg 82 u. s. w. Die kleinste Sektion ist die von Zug mit 5 Mitgliedern.

Der Dufour'sche Atlas kann für die Offiziere des eidg. Stabs beim Oberkriegskommissariat um die Hälfte des gewöhnlichen Verkaufspreises bezogen werden.

Aargau. Zofingen. Der am 14. September d. J. in Zürich verstorbene Herr Dr. Med. Carl Sevin von Brugg, hier wohnhaft gewesen, hat den hiesigen Vereinen und Anstalten folgende Legate ausgesetzt: 1. Der Culturgesellschaft des Bezirks Zofingen „zu Gunsten der bedürftigsten erkrankten Dienstboten im Bezirk als Stammkapital Fr 1000. 2. Der Taubstummen-Anstalt in Zofingen, um die er sich, als langjähriges, thätiges Mitglied der Direktion und Arzt der Anstalt, große Verdienste erworben, Fr. 500. 3. Der Kinderversorgungsanstalt des Bezirks Zofingen, deren Zöglingen er, wie denjenigen der Taubstummenanstalt, stets mit uneigennützigster Hingebung Hülfe leistete, Fr. 200. 4. Dem freiwilligen Armenverein zur Unterdrückung des Bettels im Bezirk Zofingen Fr. 200. 5. Dem Krankenverein in Zofingen Fr. 200. 6. Der Musikgesellschaft von Zofingen, in welcher er viele Jahre wirkte, Fr. 200. 7. Dem Gemeinderath von Zofingen „zu Nutz und Freude armer nicht ortsbürgerlicher Schulkinder Fr. 1000". Solch' edle Gesinnung verdient alle Anerkennung. (Z. V.)

— Der „Wint. Landbote" meldet das Verloosungs-Ergebniß der hiezu gewählten Gemälde aus der schweiz. Kunstausstellung. Der Aargau gehört zu den Glücklichen: Kunstverein Aarau (Brienzersee v. Butler, 500 Fr.), Hr. Karl Sauerländer in Aarau (Die kranke Mutter v. Schenkenhofer, 650 Fr.), Hr. C. Schmuziger, Oberst in Aarau (Winterlandschaft v. Stademann, 70 Fr.), Hr. Rud. Großmann in Aarburg (Aus dem Sabinergebirge v. Kelly, 100 Fr.), Hr. Reg.-Rath Hanauer in Aarau (Aus den Glarner-Alpen am Tödi v. Schieß, 800 Fr.), Hr. Siebenmann-Christen in Aarau (Die Erwartung. Oberhaslerin, v. Koller, 800 Fr.), Hr. Fuhrmann aus Bremen in Aarau (Der Kochelsee in Bayern v. Maly, 260 Fr.) Die Abrechnung stellt sich folgendermaßen: Für Aktien à 5 Fr. wurden eingenommen Frkn. 10,701. 90 Rp. (einschließlich ein Saldo von der letzten Verloosung im Betrag von Fr. 6. 90 Rp.), nämlich Zürich 388, Bern 770, St. Gallen 311, Aarau 350, Winterthur 320, Summa 2139 Aktien. Der Totalankaufspreis der 29 Gemälde ist Fr. 10,530, hiezu kommt der eidgen. Zoll mit Fr. 159; bleibt also ein Saldo von Fr. 12. 90 Rp.

— In Gontenschwyl wurde ein prächtiger Auerhahn geschossen.

Bern. In der letzten Freitag Nacht brannte in Muri das große Bauruhaus des Hrn. Amtsrichter Baumann ab. Ein Vagant, dem man über Nacht Herberge gegeben, wurde der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

Zürich. Der sel. Hr. Kantonsrath Schwarzenbach-Landis von Thalweil hat der zürcher. Irrenanstalt 2000 Fr., dem Armen- und Schulgut Thalweil 4000 Fr., dem dortigen Orgelfond 1500 Fr., der Arbeits- und Kleinkinderschule 500 Fr. testirt.

— Aus dem Rechenschaftsberichte des Großen Rathes geht hervor, daß der Spital gespaltenes Holz an arme Leute verabreicht und dafür im Jahr 1860 an verkauftem Holze im Werthe von Fr. 67,000 nicht weniger als 10,000 Fr. Gewinn machte. Sehr gemeinnützig, das!

— In Egg zweite Früchte dieses Jahres. — In Brüttikon ein Vogelnest mit Eier.

— Im Bezirk Bülach fiel ein Reiter über eine 100 Fuß hohe Felswand in's Tößbett und kam mit heiler Haut davon, während das Pferd augenblicklich todt war.

Luzern. Die bisherige „Schweizer. pädagogische Monatschrift" von Hrn. Prof. Zähringer in Luzern redigirt, wird nach Vereinsbeschluß eingehen und von Neujahr ab eine „Schweiz. Lehrerzeitung" erscheinen.

Uri. Vom Dienstag auf den Mittwoch war in Erstfeld ein starker Waldbrand entstanden, der beim Föhnwind große Gefahr drohte. Nur durch Niederschlagen des Holzes konnte ihm Schranken gesetzt werden.

Freiburg. Es wird von falschen 10-Frankenstücken gewarnt, die hier in Umlauf gekommen.

Obwalden. Den 21. Oktbr. wurde das Spanort, von Ed. Catani zum Engel in Engelberg mit dem kräftigen Führer E. Imfanger erstiegen.

Basel. Jüngst brach eine in Ausbau begriffene Privatreitschule vor dem Bläsithor zusammen, als das Gebäude mit Ziegeln bedeckt wurde. Die Arbeiter wurden durch das vorangehende Krachen glücklicher Weise noch rechtzeitig gewarnt.

Baselland. Die „Dorfztg." bringt folgenden „Ein alter Patriot" unterzeichneten Artikel: „Die beabsichtigte Erneuerung des Denkmals im Erli bei Frenkendorf zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag des 3. August 1833, wo die muthigen Vorfechter der Freiheit und Unabhängigkeit den Sieg errungen, ist jetzt ein Hohn gegen das schweizerische Basel und jedenfalls kein Lorbeerkranz für die jetzige Regierecei Basellands."

— In Liestal wurde in einem Abtritte eine Kindsleiche gefunden.

Solothurn. Letzten Freitag ist in Olten die eidg. Artillerie-Kommission zusammengetreten zur Festsetzung ihrer Anträge an die Bundesbehörden bezüglich der Einführung gezogener Batterien, deren Organisation, Ausrüstung, Bespannung ꝛc.

— Am letzten Solothurner Markt ist ein junger Mann von Nennigkofen im Raufhandel erstochen worden.

St. Gallen. Die Vermächtnisse des Hrn. Oberstl. Hürlimann-Brändlin sel. in Rapperschwyl betragen 60,000 Fr. Hievon erhalten die Arbeiter der Spinnerei Fr. 10,000, die Arbeiter-Unterstützungskasse Fr. 10,000, die Schulen in Rapperswyl für Aufbesserung der Lehrergehalte Fr. 20,000, die politische Gemeinde für Verschönerung der Stadt und Vervollständigung der Feuerwehr Fr. 4000; das Uebrige fällt der Kirche, Hausarmen ꝛc. zu. Eine edle That!

Appenzell A. Rh. Die arbeitende Klasse wie die Kapitalisten empfinden hier die herrschende Verdienstlosigkeit und die damit verbundene Geldklemme. Wenn die kritische Lage in Amerika noch lange anhält, so sind Fallimente unausbleiblich. Die Erstellung verschiedener neuer Straßen hatte Straßenarbeiter und Taglöhner aus verschiedenen Ländern herbeigezogen; die Entlassenen irren nun zahlreich im Lande umher, so daß die öffentliche Sicherheit gestört ist und nächtliches Patrouilliren zur Verhütung von immer häufiger werdenden Einbrüchen nöthig werden wird!

Waadt. Im Dappenthal ist die Polizei rechtmäßig gegen einige dortige Holzfrevler eingeschritten, was die französische Behörde veranlaßte, Gendarmerie und sogar Infanterie dahin abzusenden, weil wie ein franz. Blatt sagt das Dappenthal neutralisirt sei und französ. Bürger verhaftet werden. Immer besser!

Genf. Der Staatsrath von Genf hat die Anordnung getroffen, daß allnächtlich eine halbe Kompagnie der Miliz in der Stadt und Umgebung Patrouillendienst macht. Gegenwärtig versehen die Jäger rechts vom Bataillon Nr. 84 den Dienst.

— Eine Versammlung in Genf niedergelassener Franzosen protestirt gegen die Lügen des „Constitut." in einer Brochüre, die sehr schön über ihr Verhältniß zu den Genfern spricht: „Wir leben in der Schweiz frei und friedlich, mitten unter einem befreundeten Volke, dessen Sitten sanft und wohlwollend sind und das uns mitgenießen läßt alle Freiheiten, die es durch Kämpfe und Erfahrung von Jahrhunderten erworben hat. Wir sind daher mit ihm durch die Bande der Dankbarkeit, des Interesses und ganz besonders der brüderlichen Freundschaft verbunden. Dies dreifache Band ist heilig. Wer daher das Schweizervolk verleumdet, verleumdet uns selbst; wer die Genfer bedroht, bedroht auch uns. „Wehe dem, der sie anrührt", rief ein ehrenwerther Bürger aus, als er von der eidgenössischen Fahne sprach, und wir, die wir brüderlich unter den Falten dieses Banners wohnen, wir sagen: Wer es anrührt, rührt uns an!"

Ausland.

Italien. Aus Turin meldet man, der König habe ein Dekret unterzeichnet, welches die Organisation der Süd-Armee in vier Divisionen anordne, unter den Befehlen der Generale Türr, Cosenz, Medici und Bixio, mit Sirtori als Chef des Generalstabes. Diese Generaloffiziere sollen auch ermächtigt werden, neue Anwerbungen von Freiwilligen zu eröffnen.

— Das „Pays" will wissen, Viktor Emmanuel werde nach Neapel reisen, um bei der Installation des Generals La Marmora zugegen zu sein. Der König werde längere Zeit in Neapel bleiben. Die Mehrzahl der Minister werde ihn begleiten.

Frankreich. Aus Compiegne wird folgende Anekdote erzählt: Der Kaiser fragte einen der Adjutanten des Königs: „Seit wann waren Sie nicht in Paris?" „Seit 1815, Sire", war die Antwort.

— Bei Bordeaux ist das Schloß des Deputirten Carayon-Latour abgebrannt;

das Feuer brach auf vier Punkten zugleich aus. Der Schaden beläuft sich auf 1 ½ Millionen Fr.

Deutschland. In Konstanz wurde der freisinnige Professor Seiz in die Deputirten-Kammer gewählt.

— Der Frankfurter Senat hat sich für Gewerbefreiheit entschieden.

— Bayern. Einen furchtbaren Tod gab sich jüngst eine gemüthskranke Bauersfrau bei Füßen, welche in den geheizten Ofen kroch, während der kurzen Abwesenheit des Mannes. Ganz eingeschrumpft wurde sie nach einer Viertelstunde aus demselben hervorgezogen.

— Bei'm Berliner Kreisgericht kam jüngst ein interessanter Betrugsfall zur Verhandlung. Ein Mädchen von 30 Jahren, das im Brautstande steht, ist angeklagt sich einen Taufschein selbst geschrieben, sodann von einem ächten das Siegel abgelöst und auf den unächten geklebt zu haben. Der falsche Taufschein wurde dann einem Geistlichen vorgewiesen, welcher das Aufgebot zur Hochzeit besorgen sollte. Der Geistliche entdeckte die Fälschung und brachte die Sache zur Anzeige. Die Untersuchung ergab nun, daß im falschen Taufschein das Alter der Braut um 11 Jahre niedriger angegeben ist, als das wirkliche. Das gute Mädchen hatte nämlich ihrem 25jährigen Bräutigam gegenüber sich immer als eilf Jahre jünger angegeben, als sie war, und hatte dann gefürchtet, wenn er entdeckte, daß sie älter sei, werde er sie nicht heirathen. Das Mädchen erhielt schwere Strafe weil es ein Legitimationspapier verfälscht und überdieß einen förmlichen Betrug begangen habe, indem es seinen Bräutigam in den Glauben versetzte: „er bekomme eine junge Frau", während ihm eine alte — wir bitten die „Dreißigerinnen" um Verzeihung — (!) zu Theil geworden wäre.

Oesterreich. Der Erzbischof widersetzt sich jeder Mitwirkung zur Rekrutenaushebung.

Rußland. Bei den am 15. d. in den Kirchen Verhafteten sollen sich auch zwei Offiziere und mehrere Junker — landeseingeborne Kadetten — befinden und diese bereits zum Erschießen wegen bewußter Uebertretung der vom Oberbefehlshaber der Armee bekannt gemachten Kriegsgesetze verurtheilt sein. Der Tod soll auch mehreren Geistlichen drohen, die mit dem Kreuz in der Hand das Volk zur Widersetzlichkeit ermuntert hatten. Die Citadelle ist von Weibern umlagert, die ihre gefangenen Männer, Brüder und Verwandten sehen wollen.

— Aus Warschau wird gemeldet: Die Verhandlungen wegen Wiedereröffnung der Kirchen dauern fort. Der Militärgouverneur von Warschau, General Gerstenzweig, ist gestorben.

— Aus Warschau: General Lambert ist verreist; Wielopolski hat seine Entlassung; Alramowitsch ist Militär-Gouverneur.

Conzert.

Das Conzert, welches Frl. v. Vestvali, erste Sängerin der Opera Imperial, und Herr M. Hauser heute im Casinosaal veranstalten, eröffnet unsere musikalische Saison in einer sehr würdigen und vielversprechenden Weise. Herr Hauser, weltbekannt durch seine Reise um die Erde, hat bekanntlich in letzter Woche drei Mal in Bern conzertirt und durch die hinreißende Vollendung seines Spieles alle Hörer entzückt. Frln. Vestvali imponirt schon durch ihre wahrhaft königliche Erscheinung. Ihr herrlicher (Contra Alt) mit dem ächt italienischen Timbre wird uns als ein Muster von Fülle und Wohllaut gerühmt. Wo zwei derartige Celebritäten sich vereinen, können wir getrost einem sehr genußreichen Abend entgegensehen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 25. Oktbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 24,000 Bll.; Très bas 139 Fr.; bas 150 Fr.; Très ord. 156 Fr. Heutige Verkäufe 2000 Ball. Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 84 Fr. Zucker Fr. 42. —.

Liverpool, 25. Oktbr. Wochenumsatz 146,000 Ballen. Mid. Louis. 11 ⅞ à 12 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen fest. Der Stock amerikanischer Baumwolle in Liverpool ist nunmehr auf 320,000 Ballen herabgesunken.

Manchester. haussant.

Augsburg, 25. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 3727 Sch., wovon 3670 Sch. verkauft und 57 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 45 kr. (gestiegen um 16 kr.), Korn fl. 21. 22 (gestiegen um 0 fl. 19 kr.), Roggen fl. 17. 22 (gestiegen um 34 kr.), Gerste fl. 12. 54 kr. (gefallen um 03 kr.), Haber fl. 6. 36 kr. (gestiegen um 26 kr.).

Basel, 25. Oktbr. Mittelpreis per Doppltr Kernen: 34 Fr. 37 Rp., Aufschlag 41 Rp. Stehen geblieben 555 Dopplztr. Dazu angekommen 164 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 218 Dplztr. Blieben stehen 637 Dplztr.

Pariser-Börse. 26. Okt. 3 % Rente 68. 20, 4½ % Rente 95. 90, Credit mobilier 811. Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 26. Okt. Consols 93 ¼.

Wiener-Börse. 26. Okt. 5 % Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 79. 50, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 178. 50.

Wechselkurs. 26. Okt. London 137. 60. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,6'''	26''09,0'''	26''09,1'''
Thermometer	+6	+11	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch	☁	—	☽
27. Okt.	**Morgens.**	**Mittags**	**Abends.**
Barometer	26''10,7'''	26''09,9'''	2''07,7'
Thermometer	+5	+11	+5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch	☁	—	☽

Eine neue Sendung der beßten schwarzen **Stahlfedern-Tinte** von **A. Antoine** in Paris ist soeben wieder eingetroffen. — Preis des Fläschchens 25 Cts.
F. G. Martin.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Der Reise-Begleiter
für die
Schweiz.
Winter-Saison 1861.
Uebersicht
der schweizer. Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.
Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.
Mit einem Eisenbahnkärtchen.
Preis: 30 Centimes.

Bei J. Feierabend in Kreuzlingen ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Ueber die **Naturanschauung**
verschiedener Zeiten, namentlich des **Mittelalters** und der **Gegenwart.**
Eine öffentliche Vorlesung
von
Fr. Mann.
Preis 50 Cts.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in Chur ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme,
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor **Fr. Eckert.**
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Schul-Atlas der Alten Welt
in 15 illum. Karten.
23. Auflage. Gotha. Preis 3 Fr. 50 Cts

Guter Radirgummi
zu haben bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyworno
— Röthe, dto. v. Amsterdam.
— Alexandre m. Ktsch., v. Paris.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Seliger, dto. v. Frankfurt.
— Brunner, dto. v. Würenlos.

Storchen.
— Dürr 2, Samuhd., Gönningen
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Müller, Part. v. Unterkulm.
— Fischer, dto. v. Suhr.
— Rücke, dto. v. Hannover.
— Seiler, dto. v. Göslikon.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktsch., Freiburg.
— Hauser, Part. v. Pesth.
— Hauri, dto. v. Reitnau.
— Stapfer, Kfm. v. Horgen.
— Seiz, dto. v. Mülhaussen.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.

Rößli.
Hr. Dietiker u. Ktsch., Kfm., Bern
— Vogt m. Frau, dto. v. Thun.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Burkhardt, Schwarzhäusern.
— Keist, Part. v. Riehenthal.
— Dänzer, dto. v. Frutigen.

Hr. Rodius, Schnd., Mannheim
— Fronne, dto. v. Freiburg.
— Rüegg, v. Oberlangenhardt.
— Schneider, Schst., Bieringen.
— Rauch, Spengl., Diessenhofen
— Broch, Bchdd, Obersinsrung.
— Wehrli, Lokomotivf., Küttigen

Schwert.
Hr. Hunziker, Priv. v. Kulm.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Joede, dto. v. Ahlenberg.
— Ackermann, dto. v. Luzern.
— Enz, Schreiner, Feuerbach.
— Köhler, Gerber, Dresden.
— Rohr, Bäcker, Letzelsachsen.
— Winkler, Buchbdr., Bayern.

Heute Montag den 28. Oktober 1861
im Saale des Casino in Aarau
großes Vocal- & Instrumental-

Concert

gegeben von Frl. von Pestvali, erster Sängerin der großen Oper und Herrn M. Hauser, Violinisten in Paris,
unter Mitwirkung des Herrn Pianisten Pallat.

Näheres besagt das Programm. [575

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird E. E. Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Frachtbriefe unter dem Titel: „Bestimmungsstation" nur den Namen von Centralbahnstationen, oder wenn die Güter auf andere Bahnen übergehen, den Namen der in den direkten Güterverkehr aufgenommenen Stationen (sogen. Verbandstationen) enthalten sollen, so daß bei Gütern, welche nach Nichtverbandstationen anderer Bahnen oder nach seitwärts der Bahnlinie liegenden Ortschaften bestimmt sind, nicht der eigentliche Bestimmungsort, sondern die demselben zunächst gelegene (und zwar die herwärts liegende) Centralbahn- resp. Verbandstation anzugeben ist.

Der definitive Bestimmungsort ist dagegen bei der Adresse des Empfängers auszusetzen.

Allfällige Auskunft über die Namen der Verbandstationen ertheilen die Güterexpeditionen, welchen auch die Bezeichnung der betreffenden Bestimmungsstationen auf den Frachtbriefen überlassen werden kann.

Basel, im Oktober 1861. Directorium der schweiz. Centralbahn:
577] **Schmidlin.**

Aarauer industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrsessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

576] Arnold Beck & Comp. in Aarau.

Radikale Heilung der einziehbaren Brüche.

Augenblickliche Erleichterung,
welches auch deren Art, Umfang und Alter sei

Die große Ehrenmedaille, eine zweite in Gold, vier in Silber, ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Hrn. **Helwig,** zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise von radikaler Heilung, von Personen jeden Alters bestätigt, stehen zur Verfügung von Personen, welche sich davon versichern wollen.

Neue probehaltige Bandagen, wo jedes andere Band unvermögend ist, um ohne Zwang die ältesten und größten Brüche zurückzuhalten, welche in den Scrotum hinabsteigen.

Neue hypogastrische Binde, um eine andere Lage der Gebärmutter zu bewerkstelligen.

Der Erfinder, Hr. **Helwig,** Bruchbandagist, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Künste in Paris und der königlichen von London, wird nur den **29. November** im Gasthof „zum Wildenmann" in Aarau sich aufhalten.

Das Etablissement Hrn. Helwig's ist in **Maizière-les-Vic** (Meurthe) in Frankreich. — Er erinnert unbemittelte Personen, daß seine Bemühungen für sie gratis sind.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1½ Fr. die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Eheverkündungen in Aarau vom 27. Okt.

Gottlieb Wotli, Schuster, v. Ostringen, in Zofingen wohnhaft, mit Maria Elisabeth Lutz, von Rheineck (St. Gallen), zu Aarau im Dienst.

Jakob Tritten, v. St. Stephan (Bern), mit Susanna Sandmeyer, geb. Zahler, von Aarau.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** à 40 Cts. und schönes fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt
579] **J. Läubli,** Metzger.

Fettes **Schaffleisch** das Pfund à 40 Cts. bei
580] **Gottl. Schmid,** Metzger.

In der Nähe der Eisenbahn im Kant. Aargau wird eine **Wasserkraft von circa 16 Pferdekräften** gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [568

In Nro. 31. zwei meublirte **Zimmer;** mit Kost. [572

Von nun an wieder **alle Montag Vormittag Zwiebeln-, Käs- u. Kümmi-Wehe** bei
495] **G. Rüetschi,** Beck.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen,** mit und ohne **Elastique;** pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861.
Joh. Bräutigam, Schustermeister,
557] Metzgergasse Nro. 106.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Aechtes **Pariser Reismehl, Chocolade** und **Cacao-Pulver** in ordinären u. feinen Sorten, sowie auch **Eisen- Salep- und Isländischmoos-Chocolade,** Englische **Pfeffermünz-Zeltchen, Pâte pectorale,** diverse **Brust- und Hustentabletten,** ächtes **Klettenwurz-Oel,** feinste **China-, Chinin- u. Borsdorfer-Pommade, Gelatine, Citronat, Orangeat, Capern,** feine Sorten **Thee, Eau de Botot, Insektenpulver. Goudron** in verschiedenen Farben, **Toilettenseife** in großer Auswahl

Empfiehlt möglichst billig
Die Neuburger'sche Apotheke
225] **in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 257. 29. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

IV.

Die Kirche und der republikanisch-demokratische Staat.

Wenn wir die Autonomie der Kirche für ihre rein kirchlichen Angelegenheiten, da wo sie in einem paritätischen Staat sich vorfindet, als eine absolute Nothwendigkeit nachgewiesen, und wenn wir derselben überall in jedem Staat das Wort reden, so schwebt uns eben keineswegs die Idee einer bloß von Geistlichen zusammengesetzten oder regierten Kirche vor, welche immer wieder eine Hierarchie werden und sich als solche in Gegensatz zum Staat stellen müßte. Eben deßwegen dürfen wir auch sagen, daß die Autonomie der Kirche zumal in einem republikanisch-demokratischen Staate einzig das prinzipiell Richtige und Naturgemäße ist. — Hier, im republikanisch-demokratischen Staate ist denn auch der Kirche für ihre Selbstregierung eine Basis gegeben, die nämliche Basis, auf welcher der Staat selbst ruht, und hierin liegt gerade die schönste und natürlichste Verbindung zwischen Staat und Kirche. Wie der Staat selbst ein demokratischer ist, so soll es auch die Kirche werden, soll werden aus einer Regierungs- oder Geistlichkeitskirche eine Gemeindekirche, aus einer Staats- eine Volkskirche.

Der republikanisch-demokratische Staat ruht auf dem Princip der Gemeindsautonomie. Das Princip der Autonomie der Gemeinden ist das Lebensprincip der Republik, auf die Selbständigkeit kleinerer Gemeinwesen als Bestandtheile und Unterlage des Staates gründet sich der Republikanismus. Ohne selbständige Gemeinden ist auf die Dauer keine Republik möglich. Darum wird in Frankreich, so manchen Anlauf es noch nimmt, vor der Hand von keiner Republik die Rede sein können, die Bestand hätte, weil es dort keine Gemeinden gibt. Dasselbe gilt mehr oder weniger von Deutschland. Die deutsch-republikanischen Schwärmer wollten ihre Republik immer bauen, ohne ein Fundament zu legen, sie fingen mit den Grundrechten an, statt mit der Organisation freier Gemeinden, wie sie auch in gleich verkehrter Weise eine Flotte statt eine vernünftige Landarmee, ein Volksheer zu schaffen sich bemühten.

Es hat nun freilich in der Schweiz auch eine Zeit gegeben, wo unsre Republiken nach dem Muster andrer Staaten das Princip absoluter Staatsautonomie urgirten; da war überall, in Basel, wie in Zürich, wie in Bern, die Regierung der Staat, die Einwohner nur Unterthanen, die Hauptstädte, wie Zürich und Bern das Faktotum, selbständige freie Gemeinden gab es nicht. Eben deßwegen war auch der Staat, d. h. die Staatsbehörden, die einzige Basis, auf welcher die reform. Kirche damals sich festsetzen und aufbauen konnte, sie mußte Staatskirche werden. Erst seit der französischen Revolution und theilweise in neuester Zeit ist nach und nach das republikanische Princip der Gemeindsautonomie zur Anerkennung gekommen, und auf dieser Anerkennung beruht die ganze neuere Entwicklung, beruht die Kraft und Blüthe jedes freien Staates. Das Princip der Gemeindsautonomie ist das demokratische Princip, die wahre Republik ist Demokratie, zur Demokratie hat sich der Staat bei uns entwickelt.

Der Entwicklung des Staates muß auch die Kirche folgen. Sie muß das Princip der Volkssouveränität, das Princip der Gemeindeautonomie auch zum ihrigen machen, zu ihrer Grundlage nehmen. Dieses Princip ist das Princip ihrer Entwicklung und Regeneration. Die Gemeinde ist das mittlere Gebiet zwischen Staat und Hierarchie, auf welchem sich die Kirche als äußerer Organismus aufbauen muß, sie ist berufen, weder Staatskirche, noch Hierarchie zu sein, sie ist berufen, Gemeindekirche und Volkskirche zu sein, im paritätischen Staat gibt es für sie platterdings keine andre Basis und keine andre auch im republikanischen Staat. Es ist geradezu die Mission des republikanischen Staates, sein eigenes Princip, das Princip selbständigen Gemeindelebens, auch auf kirchlichem Gebiet durchzuführen, der Kirche eine republikanische und demokratische Verfassung zu geben. Daß er damit nicht schon längst bei uns begonnen, kann uns nur verwundern. Vielleicht ist es die Aufgabe, der Beruf speciell der paritätischen Staaten, zu diesem Princip überzuleiten, indem ohne die Anerkennung desselben für die reform. Kirche wenigstens keine vernünftige Organisation möglich ist. Das wenigstens thut der paritätische Staat, er bringt die Widervernünftigkeit und Unhaltbarkeit sowohl des kirchenstaatlich-hierarchischen, wie des staatskirchlichen Princips zum Bewußtsein.

Auch im Aargau ist der Staat ein demokratischer geworden, in dem wir statt der frühern bernischen Staatsautonomie gleichgestellte Gemeinden mit selbständiger Verwaltung ihrer Gemeindsangelegenheiten und als Wahlkörper für die obersten staatlichen Behörden haben. Der Staat ist bei uns ein ganz andrer geworden, die Kirche ist in ihrer Organisation und Stellung sozusagen noch dieselbe geblieben, die sie unter der weiland Bernerregierung gewesen. Gibt es eine ärgere Abnormität! So sehr der Staat bei uns mit Recht auf die Basis der Gemeindsautonomie gegründet ist und so sehr in politischen und allen andern Dingen die Gemeinden bei uns zu einer gewissen Selbständigkeit gediehen sind, so wenig ist dies merkwürdiger Weise in kirchlichen Dingen bis zur Stunde noch der Fall.

Die Kirche ist in ihrer Entwicklung, in ihrer Organisation weit hinter dem republikanischen Staat zurückgeblieben. So lange die Gemeinden in bürgerlichen Dingen mundtodt waren, konnte es nicht verwundern, wenn sie auch in kirchlichen Dingen Nichts zu sagen hatten, wenn der Staat sie ignorirte; gegenwärtig ist es eine schreiende Inconsequenz, sie bürgerlich mündig, kirchlich unmündig zu erklären. Bis vor wenigen Jahren hatten die Gemeinden bei uns nicht einen Schatten von kirchlichen Rechten, einige wenig begünstigte ausgenommen, die sich früher zu emanzipiren und der Staatsomnipotenz zu entziehen verstunden — nicht einen Schatten, so daß die Staatsbehörde hie und da auch sogar den Siegrist wählte. Gerade während der Staat darauf ausging, alle Collaturrechte an sich zu bringen, geschah der erste Schritt zur Einführung des Princips größerer Selbständigkeit der Gemeinden durch Einräumung eines beschränkten Einflusses auf die Wahl der Geistlichen, und wie sehr man sich bei der Abtretung dieses Minimums gewunden hat, beweist die ganze damalige Verhandlung und das verklausulirte Wahl- und Abberufungsgesetz selbst am besten. Gleichwohl glaubten wir's als einen erfreulichen ersten Schritt begrüßen zu dürfen, wir hofften, der Staat werde mit Bewußtsein auf der betretenen Bahn fortgehen. Wir haben uns getäuscht; der Staat scheint vielmehr noch immer ein entgegengesetztes Ziel im Auge zu haben, seine Herkunft zu vergessen und Alles für verloren zu halten, was er an die Gemeinden abtritt, die doch seine Unterlage, ja ihn selber bilden. Oder dann hat man wirklich bei uns in kirchlichen Dingen noch keinen sichern Compaß und steuert bald links, bald rechts, bald vor-, bald rückwärts. Als Beweis hiefür gilt uns das neue Besoldungsgesetz für reform. Geistliche. Das fragliche Gesetz ist ein Abweichen von der

früher mit dem Wahlgesetz beschrittenen Bahn, es ist geradezu ein Rückschritt, weil eine Spätgeburt des Staatskirchensystems. Während man vorher den reform. Gemeinden eine Art Wahlrecht einräumte, während man gerade damit umgeht, Kirchgemeinden zu organisiren, ignorirt man sie hier wieder, indem man die Kirchgemeindsgüter gänzlich beseitigt. Wir nehmen keinen Anstand, zu sagen, was man statt dessen thun sollte: man sollte die Güter der Pfründen, statt sie noch mehr zu centralisiren, decentralisiren, statt sie zusammenzuwerfen, ausscheiden, statt ein Staatskirchengut, sollte man Gemeindskirchengüter machen. Man sollte den Gemeinden die Kirchengüter aushändigen und ihnen die Verwaltung derselben überlassen. Diese Consequenz des Princips der Gemeindekirche ist keine schreckliche. Sie ist längst gezogen in der östlichen Schweiz, im Thurgau, in Appenzell (irren wir nicht, auch in St. Gallen und Graubündten). Dort haben die Kirchgemeinden nicht nur das unbeschränkte Wahlrecht, sondern auch die Verwaltung der Pfrundgüter. — Freilich fehlt es dort bei aller Autonomie der Kirchgemeinden an dem, was man eine Vertretung der Gesammtkirche nennen könnte, das Fundament ist dort gelegt, aber bis jetzt ist nicht weiter gebaut worden. Bei uns fehlt nicht nur der Oberbau, sondern auch der Unterbau. Denn ob nun am Ende jede Kirchgemeinde auch darin autonom sei oder nicht, daß sie im Besitz ihrer Pfrundgüter sich befindet — nach einer andern Seite hin soll unsere Kirche aus einer Staats- und Geistlichkeitskirche eine Volkskirche werden, darin nämlich, daß sie ausgehend vom Princip selbständig organisirter Gemeinden, selbst ihre Angelegenheiten ordnet, sich selbst Gesetze gibt. Hier liegt es offenbar am nächsten, daß die Kirchgemeinden ihre Vertreter zu einer Versammlung abordnen, welche die gesetzgebende kirchliche Behörde bildet — wir kämen damit zu der vielbesprochenen Kirchensynode. Sie ist in jedem reform. Staate das Naturgemäße, Evangelische, im republikanisch-demokratischen Staate das ihm Homogene, im paritätischen Staate ist sie nahezu eine Nothwendigkeit. Wir wiederholen hier noch einmal: Wenn wir verlangen, jede Confession solle für ihre eigenen innern Angelegenheiten eine gewisse Autonomie erhalten, so haben wir damit nicht eine bloße Geistlichkeitssynode im Auge, welche selbstständig die Interessen ihrer Kirche vertreten, ihre Angelegenheiten ordnen, ihr Gesetze machen soll. Nach evangelisch-protestantischer Anschauung sind die Geistlichen nicht die Kirche und wir erfahren nur zu gut, wie wenig dieselben nach dem denkwürdigen Wort des Meisters, „mein Reich ist nicht von dieser Welt", zum Regieren und Herrschen berufen und befähigt sind.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 28. Die italienische Regierung suspendirt für einstweilen das Verbot der Aufnahme von schweizerischen Zöglingen im Collegium Borromäum.

Die französische Regierung erklärt, sie acceptire das Anerbieten einer gemischten Kommission bezüglich Ville-la-Grand. Der diesfällige Entscheid soll vom Kaiser selbst ausgegangen sein.

Laut der „Nation" ist Hr. alt Staatsrath Aimé Humbert in Chaux-de-fonds, dermalen Präsident der Union horlogère, zum Chef der schweizerischen Expedition nach Japan ernannt und wird sich demnächst nach Genf begeben, um mit der dortigen Fabrikation zu verkehren.

Aargau. Der Reg.-Rath schlägt dem Großen Rath den Beitritt zu der Uebereinkunft, betreffend Errichtung eines gemeinschaftlichen Priesterseminars für die Diözese Basel, vor, nachdem nunmehr das Hinderniß, wegen welchem der Große Rath s. Z. den Beitritt verweigerte, durch eine Erklärung des Bischofs beseitiget ist, wonach er sämmtliche zu erlassende Statuten oder Reglemente, welche die religiössittliche Disciplin beschlagen, den Diözesanständen zur Einsichtnahme mitzutheilen sich bereit erklärt hat.

Tritt der Große Rath dem Antrag des Reg.-Rathes bei, so wird dann das Dekret über Errichtung eines kantonalen Priesterseminars in Zurzach nicht in Kraft treten.

— Freiämter-Straße. Bezüglich der schon lange streitigen Freiämterstraße von Wohlen nach Wildegg schlägt der Reg.-Rath dem Großen Rathe vor, für einmal nur den Horner und den Bullenberg zu corrigiren und dasjenige, was weiter in dieser Straßenangelegenheit zu geschehen habe, von dem Einfluß abhängig zu machen, welchen die Correktion der erwähnten beiden Stiche auf den Verkehr ausübe.

Ob die Freiämter hiemit zufrieden sind, dürfte zu bezweifeln sein.

— Im Auftrage des Reg.-Rathes wurde im Laufe dieses Jahres durch die HH. Taubstummenlehrer Merkle in Aarau und Gyr in Baden in Verbindung mit den Bezirksärzten eine Untersuchung derjenigen im Kanton eingebürgerten, bildungsfähigen und im Alter von 6 bis 20 Jahren stehenden Taubstummen und derjenigen Schwerhörigen vorgenommen, welche den Unterricht Vollsinniger nicht genießen können.

Die Zahl der Taubstummen u. Schwerhörigen beträgt nun 298; hievon besuchen die gewöhnlichen Schulen 44; bildungsfähig sind 98; zweifelhaft bildungsfähig 38 und nicht bildungsfähig 96.

§ — Aarau. Zur Trinkwasserangelegenheit. Der Ortsbürger-Gemeindebeschluß vom Jahr 1857 enthält in Bezug auf die Privatbrunnen folgende Bestimmungen:

es seien sobald die neue Leitung vollendet, die vom Stadtbache abhängigen Privatbrunnen zu Trink- und Küchezwecken zurückzuziehen;

die vom neuen Trinkwasser zu speisenden Brunnen sollen eine jährliche Conzessionsgebühr von Fr. 5. per Maas und per Minute bezahlen;

diese neuen Conzessionen seien auf 30 Jahre zu ertheilen;

sie können nachher erneuert werden auf eine dannzumal zu bestimmende weitere Zeit, jedoch mit Ermäßigung des Brunnenzinses auf jährlich Fr. 3. per Maas und Minute.

Diesen Antragsbestimmungen lag selbstverständlich die überall geltende Hauptannahme zu Grunde, es seie die Herführung eines guten Trinkwassers eine Gemeindesache, desgleichen die Erstellung der ganzen Hauptleitung von der Quelle an bis zum letzten öffentlichen Brunnen.

Obige Anträge sind den Privatbrunnenbesitzern gestellt worden, und bereits alle nahmen dieselben an, um das Unternehmen soviel an ihnen zu fördern.

Als später klar wurde, daß die für das Unternehmen bewilligten Kosten von Fr. 60,000. nicht hinreichen, ließen sich die Privatbrunnenbesitzer herbei, statt jährlich Fr. 5., die 30 Jahre lang nun Fr. 7. per Maas und per Minute zu bezahlen.

Das ist die Summe aller Verpflichtungen, welche die Privatbrunnenbesitzer eingegangen sind.

Daß sie von der Hauptleitung weg die Privatleitung zu ihren Brunnen in ihren eigenen Kosten zu erstellen haben, wurde gegenseitig ebenfalls convenirt als eine selbstverständliche Sache.

Aber die Verpflichtung sind sie nie eingegangen, daß sie sich an den Kosten der Hauptleitung, von der nähern Brunnstube her durch die Stadt irgend zu betheiligen haben.

Wer hat das Recht, hintendrein, und willkürlich, den Privatbrunnenbesitzern diese Verpflichtung aufzubürden? Man sagt, es existire darüber ein Gemeindebeschluß. Wir haben keine Kenntniß von einem solchen Beschlusse. Aber auch gesetzt, es sei im Verlaufe der Zeit von der Ortsbürgerversammlung oder vom Gemeinderathe ein solcher Beschluß gefaßt worden, so ist derselbe für die Privatbrunnenbesitzer nicht rechtsverbindlich, und sie haben freie Hand, denselben anzuerkennen oder nicht.

Alle Stipulationen zwischen der Gemeinde und den Privatbrunnenbesitzern beruhen auf einem Vertrage, und da derselbe festgestellt ist, wie wir eingangs spezialisirt haben, so können hintendrein die Contrahenten nicht, Jeder nach Belieben, am Vertrage abändern, dazu oder davon thun.

— In Baden ist letzter Tage angeblicher Wein aus dem Badischen chemisch untersucht worden, wobei es sich herausstellt, daß nicht ein Tropfen Wein in einem ganzen Schoppen war. Die Bestandtheile der Brühe waren Wasser, Zucker, Farbe und Weingeist. Drum bleibt diese Brühe immer süß.

Bern. Die Thuner wollen der Centralbahn den Personentransport nach Scherzlingen nicht bewilligen; Thun sei vertragsmäßig als Anfangs- und Endstation bestimmt und wolle es bleiben.

Zürich. Eine Versammlung Gemeindsabgeordneter des linken Seeufers sandte eine Abordnung nach Zug und Luzern, um zu bewirken, daß die Linie Zug-Sihlbrücke nach Horgen geführt und von da nach Zürich und Richterschwyl fortgesetzt werde.

— Der Große Rath wählte Herrn Oberrichter Dr. Suter zum Regierungsrath; derselbe nimmt die Wahl an.

— Letzten Samstag Abends wurde in der Augustinergasse ein neugebornes Kind ausgesetzt. Die Mutter, eine Aargauerin, wurde schon Sonntags verhaftet und ist geständig.

Schwyz. Die Kirchgemeinde Schwyz hat einhellig den Bau der Muotathalerstraße über den Giebel beschlossen.

— Die Sonderbundskostenabrechnung zwischen den 7 Ständen kömmt nochmals vor Bundesgericht, da die betheiligten Stände das Anerbieten Luzerns ablehnen.

Zug. In Hüneberg wurde ein Zeiger, der sich nicht gehörig hinter die Schützmauer zurückzog, von einer Kugel derart verletzt, daß an kein Aufkommen mehr zu denken ist.

Genf. „Journal de Geneve" meldet den Tod des alt Staatsrath Girard, und den Rücktritt des Theologie-Professors Naville.

Ausland.

Frankreich. In Toulon sind in einer Mühle, die für Rechnung der Marine arbeitet, 59,000 Kilogr. Getreide von Taganrog vollständig verschwunden. In Folge der Untersuchung hat der Contremaitre der Mühle die Flucht ergriffen.

— Die Rettungsarbeiten in den Kohlengruben von Lalle werden noch immer mit dem größten Eifer fortgesetzt. In der Nacht vom 24. auf den 25. hat man wieder drei Arbeiter befreit. Die erstern zwei waren 320, der letztere 323 Stunden verschüttet gewesen, befand sich aber nach dem teleg. Berichte noch in befriedigendem Zustande. Die Zahl der Vermißten ist noch immer 103. Die Kompagnie hat mit Zuziehung des Präfekten beschlossen, jeder Wittwe eine Jahrespension von 300 Fr., und für jedes Kind um 100 Fr. mehr, auszusetzen. — Die drei Arbeiter, welche man in der Nacht vom 24. gerettet hat, befinden sich wohl. Sie haben furchtbar gelitten. Um ihren Hunger zu stillen hatten sie ihre Schuhe und ihren wollenen Gürtel zernagt. Einer von ihnen, der herauskommen wollte, fiel in ein Loch, in dem er beinahe ertrunken wäre. Seine Kameraden entkleideten ihn und deckten ihn, um ihn vor der Kälte zu bewahren, mit Steinkohlen zu. In diesem Zustande hat man ihn gefunden. Die beiden andern setzten sich ihrerseits in Bewegung, allein ihre Schwäche hielt sie bald auf. Ein neuer Einsturz trennte sie von ihrem Gefährten, und dadurch wurde eine weitere dreistündige Arbeit zur Rettung des letztern nothwendig. Man hat seitdem 20 Leichen herausgeschafft.

England. Die „London Gazette" enthielt am 18. Oktb. die Anzeige von nicht weniger denn 90 Bankerutten in England.

— Im Laufe weniger Wochen sind sechs Personen von Soldaten erschossen worden. Ein Soldat erschoß, um sich für eine unbedeutende Arreststrafe zu rächen, zwei Offiziere; ein anderer erschoß einen Korporal aus ähnlichen Gründen. Vier andere Soldaten begingen Meuchelmorde im Anfall von Wuth oder Trunkenheit. Es wird nun darauf gedrungen, daß den Soldaten keine Munition in der Kaserne gelassen werde; bis jetzt hatte jeder Soldat fortwährend 20 Patronen in seiner Patrontasche.

Deutschland. Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat die Abhaltung des allgemeinen deutschen Schützenfestes in Frankfurt im Jahr 1862 genehmigt. Die betreffenden Kosten sollen aus Staatsmitteln bestritten werden.

— Am gleichen Tage, wo der Einzug des Königs stattfand, erlebte Berlin auch einen ziemlich ernsten Straßenauflauf. — Maschinenarbeiter, die Tags zuvor schon eine Rauffschlacht sich geliefert, rotteten sich am 23. in mehreren Straßen in der Nähe des Alexanderplatzes zusammen; es schlossen sich ihnen aber bald andere Elemente der unteren Volksklasse an, verhöhnten die Konstabler, bewarfen sie mit Steinen, sperrten auch eine Straße mit ausgehobenen Rinnsteinen, 2c. Resultat: Zahlreiche Verwundungen unter den Konstablern, starke Verwundung des Polizeihauptmanns von Stückrath, Verhaftung von 30 Excedenten, und in der darauf folgenden Nacht starker Patrouillendienst. Auch der interimistische Polizeipräsident v. Winter ist leicht verwundet; es stürzte sein Pferd. Der Auftritt soll nichts mit der Politik zu thun haben, beweist übrigens, daß die festliche Stimmung und Begeisterung nicht alle Kreise Berlins gleichmäßig durchdrungen hatte.

Oestreich. In Arad hat ein Glockengießer eine heizbare Feuerspritze erfunden, welche in jeder Beziehung Beachtung verdient. Diese Spritze hat vor den bisher im Gebrauche stehenden nicht allein den Vortheil voraus, daß sie im strengsten Winter verwendet werden kann, da sie in kaum fünf Minuten geheizt und so das Zufrieren des Wassers verhindert wird, sondern sie kann durch Anwendung des Schwungrades statt des bisherigen Drucksystems viel leichter und schneller operiren, so daß bei derselben ein Mann mehr leistet, als bei den gewöhnlichen Spritzen 40 zu leisten vermögen.

— Der Wiener Gemeinderath hat für 20 unbemittelte Gewerbsleute, welche die Londoner Ausstellung besuchen wollen, 10,000 fl. zur Deckung der Reisekosten ausgeworfen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels- u. Gewerbe-Zeitung v. 12. Oktob.) Die Zufuhren fremden Getreides nach Frankreich, sowohl über die Meereshäfen als von der Landseite, nehmen immer größere Dimensionen an. Ueber erstere geht ein großer Theil der von Neuyork im Monat September verschifften 4 Millionen Bushel, über die Landgrenzen die enormen Zufuhren von Ungarn ein. Da nun die Schweiz dieses Jahr weniger als voriges Jahr bedarf, so muß der überwiegende Theil davon Transitgut für Frankreich sein. Laut den eidgenössischen Zolltabellen kamen unter Berücksichtigung der Wiederausfuhr im Monat September weniger nach der Schweiz fremdes Getreide 33,931 Ztnr. und 27,708 Ztr. Mehl. Es steht zu erwarten, daß auch unser fernerer Bedarf hinter dem vorjährigen zurückbleibt, wenn nicht noch nachträglich die Kartoffeln im Keller bedeutend faulen sollten, wie von einigen Seiten berichtet wird. Wie sehr der Ausfall der Kartoffeln auf die Getreidepreise einwirkt, sehen wir wieder an dem Steigen in England während der letzten Wochen, das hauptsächlich dem schlechten Ergebnisse der Kartoffelernte in Irland zuzuschreiben ist. Am Montag waren jedoch die Preise für Weizen in London bei beschränktem Umsatze wieder matter. Auch in Paris war am Mittwoch der Verkauf von Mehl sehr schwierig und sowohl disponible als Lieferungswaare hatten eine weichende Tendenz. Die Landleute halten sehr fest auf den Preis von 45 bis 50 Fr., ungarischen Weizen 44 Fr. per 1½ Hektoliter. In Holland und Deutschland sind bei ziemlich unveränderten, jedoch sehr festen Preisen die Umsätze nicht von großer Bedeutung. Auch bei uns erfuhren die Preise keine erheblichen Aenderungen.

Lindau, 26. Okt. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 6853 Scheffel; die neue Zufuhr 2424 Sch.; Verkauf 2887 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 17 kr. bis 25 fl. 07 kr.; Aufschlag 0 fl. 08 kr. Kern fl. 22. 17 bis fl. 24. —; Aufschlag 10 kr. Roggen 16 fl. 36 kr. bis 16 fl. 58 kr.; Abschlag 30 kr. Gerste 15 fl. — kr. bis — fl — kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 30 kr.; Aufschlag — fl. 24 kr.

Pariser-Börse. 28. Okt. 3 % Rente 67. 95, 4½ % Rente 95. 50, Credit mobilier 698. Oesterr. Staatsb. 498. —.

London, 28. Okt. Consols 93½.

Wiener-Börse. 28. Okt. 5 % Staatsschuldschein 65. 80, National-Anleihe 79. 20, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 177. —.

Wechselkurs. 28. Okt. London 138. —. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26" 09,9‴	26" 09,3‴	26" 08.7‴
Thermometer	+ 5	+ 7	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. Oktober 1861.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktsch., Freiburg.
— Stapfer, Kfm. v. Horgen.
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Geiger, dto. v. Stuttgart.
— Imhof, dto. v. Zofingen.
— Kasader, dto. v. Basel.
— Hofmann, dto. v. Aarburg.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Heinemann, dto. Schaffhausen
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Bossert, Pfarrer, Mandach.
— Albrecht, dto. v. Fahrwangen.
— Hunziker, dto. v. Thalheim.
— Burkart, dto. v. Kadelburg.
— Hauri, Part. v. Reitnau.
— Hauser zu 2, Musiker, Ungarn.
— Pallat, dto. v. Wiesbaden.
Frl. Westvali, Sängerin, Paris.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Petitpierre, Kfm. v. Murten.
— Eckhardt, dto. v. Ulm.
— Meng, Baumeister, Frick.
Hr. Rücke, Part. v. Hannover.
— Dürr 2, Samnhd, Gönningen
— Wagner, dto. v. Gönningen.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Kfm., Lyvorno
— Köthe, dto. v. Amsterdam.
— Trog, dto. v. Basel.
— Trog, Direktor v. dto.
— Burky, Oberricht, Solothurn
— Ackermann, Dr. Med. v. dto.
— Wieland, dto. v. Schöftland.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Strähl, Dekan, Reinach.

Schwert.
Hr. Hunziker, Priv. v. Kulm.
— Häfeli, dto. v. Seengen.
— Werro, dto. v. Murten.
— Sprenger, dto. v. Aesch.
— Suter, Zimmerm., Kölliken.
— Baumann 4, dto., Gretzenbach
— Schaffner, Weber, Hausen.
— Rohr, Bäcker, Lützelsachsen.
— Bucher, Kellner, Altstätten.
— Blatter, Schreiner, Habkern.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Brunner, dto. v. Würenlos.

Rößli.
Hr. Dietiker u. Ktsch., Kfm., Bern
— Zweifel, dto. v. Glarus.
— Notti, dto v. Darmstadt.
— Walz, dto. v. Basel.
— Balaff, dto. v. Zürich.
— Siegfried, dto. v. Basel.
— Spieß, dto. v. Safenwyl.
— Nero, dto. v. Vevey.
— Schnauder, Sattler, König.
— Graf, Metzger, Sissach.
— Bolzerne, dto. v. Kriens.
— Brändlin, Beck, Goldingen.
— Blum, Schlosser, Zofingen.
— Trittempaß, v. Niederbüren.
— Füglister, Part., Killwangen.
— Thüt, dto. v. Seengen.
— Wäldli, dto. v. Rütschelen.
— Münch, Buchhdr., Horgen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Jäger, dto. v. Merzig.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln beßtens versehen, als:
Flanelle, Chipper, Halbtuch, Halblein, Tartans, Lustre, Barchet, wollene **Frauenspenser, Mannsjacken, Unterhosen** und **Unterleible, Strickwolle,** wollene **Strümpfe, Handschuhe,** wollene **Puff-Ermel, Scherpen, Watten, Damentaschen, Reisesäcke, Schultaschen, Schlafröcke, Corsets,** dürre **Blumen** und **Kränze, Band** ꝛc.
Ferner: **Ende-** und **Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, **Ueberstiefel, Filz-, Roßhaar-** und **Pantoffelholz-Sohlen,**

Gummi-Schuhe Ima Qualität.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billiger Bedienung

Haßler-Dinger,
585] neben der Apotheke des Hrn. Wydler.

Passementerie, Ganterie, Nouveautés.

Da diese drei Spezialitäten meines Geschäftes nach Eingang der reichhaltigsten Zusendungen wieder vollständig reassortirt sind, so ermangle ich nicht, dieselben einem Tit. Publikum auf's Beßte zu empfehlen:
In **Passementerie** habe ich das **Neueste** erhalten, was die Mode in **Besetzbändern, Knöpfen, Rosetten u. s. w.** für die nächste Saison gebracht.
Im **Handschuh-Artikel** findet sich in **Winter-Handschuhen** für Herren, Damen und Kinder eine Auswahl, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Nicht minder reich assortirt ist mein Lager in **Glacé-Handschuhen.**
Meine **Nouveautés** bieten eine vorzügliche Auswahl in: **Halsbinden** für Herren und Damen, **Filets** in den neuesten Genres, **Voilettes, Ceinturen & Ceinturen-Schließen, Brochen** und **Parures** mannigfacher Art; ferner ganz **neue Muster in Zeichnungen zur Weißstickerei,** darunter vorzüglich zu Arbeiten mit **Ondulé.**

J. A. Bell,
539] Nro. 22. in Aarau.

Wein-Versteigerung in Frauenfeld.

Unterzeichneter läßt **Montag den 4. November d. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, in seiner Wirthschaft **520 Eimer 1857er und 1859er, meistens rothes Gewächs aus hiesigen Lagen,** öffentlich versteigern.
Die Weine sind alle schön hell und rein, daher Wirthen und Privaten zu empfehlen.
574] **Rud. Vogler,** Bäcker.

Schweizerische  Centralbahn.

Es wird E. E. Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Frachtbriefe unter dem Titel: „Bestimmungsstation" nur den Namen von Centralbahnstationen, oder wenn die Güter auf andere Bahnen übergehen, den Namen der in den direkten Güterverkehr aufgenommenen Stationen (sogen. Verbandstationen) enthalten sollen, so daß bei Gütern, welche nach Nichtverbandstationen anderer Bahnen oder nach seitwärts der Bahnlinie liegenden Ortschaften bestimmt sind, nicht der eigentliche Bestimmungsort, sondern die demselben zunächst gelegene (und zwar die herwärts liegende) Centralbahn- resp. Verbandstation anzugeben ist.
Der definitive Bestimmungsort ist dagegen bei der Adresse des Empfängers auszusetzen.
Allfällige Auskunft über die Namen der Verbandstationen ertheilen die Güterexpeditionen, welchen auch die Bezeichnung der betreffenden Bestimmungsstationen auf den Frachtbriefen überlassen werden kann.

Basel, im Oktober 1861.
577] **Directorium der schweiz. Centralbahn:**
Schmidlin.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 26. Oktbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Burger, Johannes, von Unterentfelden, in Suhr wohnhaft, bevormundet. Eingabe 30. Novbr., Gemeindeschreib. Unterentfelden.
Bremgarten. Richner, Johann, Hamartlis sel. ab Igelweid, Gemeinde Hägglingen. Eingabe 28. Novbr., Gmdrthskanzl. Hägglingen.
Lenzburg. Bolliger, Jakob, Danielen, gewes. Gemeinderath, v. Egliswyl, bevormundet. Eingabe 7. Dezbr., Gemeindeschreiberei Egliswyl.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Rychner, Süsette sel., gewesene Krankenwärterin, von Aarau. Eingabe 30. Nov., Gemeindeschreiberei Aarau.
Zurzach. Groß, Heinrich, Zimmermanns, v. Rietheim. Eingabe 28. Novb., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Knecht, Johann Baptist, auf Steinenbühl, Gemd. Untersiggenthal; Merkli, Heinrich, Sohn, v. Wettingen, in Höngg wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 28. Novbr.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Wei, Jakob, Metzger, v. Villmergen. — Winiger, Leonz, von Muri, in Niederwyl wohnhaft.
Lenzburg. Briner, Samuel, Bäcker, v. Möriken.
Muri. Räber, Jost Leonz, Sohn, von Werdt, wohnhaft in Aristau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Stellvertreters des Bezirksarztes von Zofingen. Anmeldung bis 2. Novbr. beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Dr. Brentano.
Lehrerstelle an der obern Knabenschule in Seon. Anmeldung bis 14. November beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Zu vermiethen:
Auf der Bahnhofseite in Olten ein geräumiger **Laden** nebst Wohnung; sich zu melden beim Eigenthümer
587] **Josef Kümmerli,** Baumeister.

Einem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Pelzwaaren-Lager

auf das Beßte assortirt habe. Auch bin ich in den Stand gesetzt, meine E. E. Abnehmer mit Preisen, die jeder Konkurrenz entgegentreten können, zu bedienen.
Reparaturen werden beßtens besorgt.

Theodor Good,
581] Metzgergasse Nro. 99. in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer;** — ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [582

Wo eine brave Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [583

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [584

Zu verkaufen:
Eine harthölzerne **Bettstatt** mit Federn- und Roßhaarmatratzen.
Auskunft ertheilt
586] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Bei **J. Hauser,** Schreiner in der Aktienbäckerei, sind solide vorräthige Meubel nach neuester Facon, als: ein schöner **Sekretär** mit eingelegter Arbeit, nußbaumene **Bettstellen,** geschweifte **Canapée,** runder **Tisch, Waschtisch, Fauteuil** und **Rohrsessel** zu annehmbaren Preisen zu haben.
Zugleich für das Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Junges fettes **Schaffleisch** à 35 Cts., extra fettes à 40 Cts. bei
589] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
588] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** à 40 Cts. und schönes fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt
579] **J. Läubli,** Metzger.

Fettes **Schaffleisch** das Pfund à 40 Cts. bei
580] **Gottl. Schmid,** Metzger.

In der Nähe der Eisenbahn im Kant. Aargau wird eine **Wasserkraft von circa 16 Pferdekräften** gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [568

In Nro. 31. zwei meublirte **Zimmer;** mit Kost. [572

Verloren: Ein **goldener Ring,** bezeichnet mit L H. Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen eine Belohnung im Ochsen in Aarau abzugeben. Sämmtliche Herren Goldschmiede werden hiermit dringend ersucht, falls derselbe zum Verkauf angeboten würde, sofort der Polizei Anzeige zu machen. [590

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 258. 30. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Betrachtungen über das Verhältniß von Kirche und Staat und über Kirchenverfassungen.

V.

Die Bedenken gegen eine Kirchen-Synode.

Wir kennen die Einwendungen und Bedenken, welche namentlich von staatlicher Seite gegen ein solches Institut und gegen eine solche Organisation der ref. Kirche erhoben werden. Man sagt für's Erste, es sei damit die Trennung von Staat und Kirche gesetzt und eine solche liege weder im Interesse des Staates noch der Kirche. Wir sind keineswegs mit der Idee einer freien, vom Staat abgelösten, ihm grollenden Kirche einverstanden, wir betrachten dies als ein Uebel, eine solche freie Kirche kann schließlich nur wieder zur Hierarchie führen. Von einer solchen Trennung ist aber bei der beantragten Organisation nicht die Rede, vielmehr scheinen uns beide erst so auf die rechte Art verbunden zu sein. Die Kirche, welche wir wollen, ist eine Gemeinde- und Volkskirche, sie wurzelt in der Gemeinde, im Volk, sie hat mit dem Staat dieselbe Basis gemein, ihre Vertreter, ihre Gesetzgeber sind zur weitaus größern Zahl Laien, Glieder, ja vielleicht Beamtete und Gesetzgeber des Staates, wir glauben, hierin liegt eine genügende Garantie dafür, daß die Kirche dem Staat nicht entfremdet oder von ihm feindselig getrennt werden kann — was in der Wurzel verwachsen ist, das ist am innigsten verbunden.

Die Staatsmänner haben bei uns wenigstens einen gewissen Widerwillen gegen eine freier und selbständig organisirte Kirche. Sie sagen, es werde die Kirche, welche von Gottes und Rechts wegen dem Staat soll untergeordnet sein, demselben neben- oder übergeordnet, es werde ein Staat im Staat organisirt und eine unversiegliche Quelle von Reibungen und Conflikten eröffnet. Dafür aber, daß die Kirche nicht ein Staat im Staate werde, wird für's Erste die Herbeiziehung einer Mehrzahl von Laien bürgen. Sodann wäre einer Kirchensynode von Anfang an nicht (wie dies bis jetzt im Kt. St. Gallen der Fall gewesen) die Stellung eines zweiten Großen Rathes zuzuweisen, ihre Thätigkeit bleibt auf ein bestimmt und dazu engbegrenztes Gebiet beschränkt, sie ist in der Weise dem Staat immer untergeordnet, daß alle ihre Beschlüsse und Verordnungen des Placets seiner Behörde bedürfen, um Gesetzeskraft zu erhalten. Dieses Recht zu placetiren oder zu votiren darf dem Staat nicht bestritten werden. Und wenn es allerdings ein gemischtes Gebiet gibt, auf welchem sich die Confessionen berühren, welches dem Staat und der Kirche gemeinsam angehört (wir erinnern an die Ehegesetzung und die Schule), so möge man es unbestritten dem Staat überlassen; der Staat weiß im Uebrigen, daß er hierin von der ref. Kirche keine Usurpation zu fürchten hat, sie wird, je mehr sie ihr Interesse versteht, weder gemischten Ehen, noch gemischten Schulen entgegentreten.

Wendet man ferner ein, es dürfte, sobald die ref. Kirche eine freiere Organisation erhalte, dem Subjektivismus des Sektenwesens Thor und Thür geöffnet werden, so halten wir einfach die Frage entgegen, ob das Sektenwesen nicht gerade im Gebiet des Staatskirchenthums von Bern, Aargau und Zürich am meisten florire, weit weniger dagegen in der östlichen Schweiz zu Tage trete? Wir haben die Ueberzeugung, daß in Folge einer solchen Organisation die Sektirerei an Boden verlieren wird. Gerade die freiere Bewegung und größere Bethätigung im kirchlichen Leben wird der Tod der Sektirerei sein.

VI.

Wenn der Verfassungsrath des Kts. St. Gallen nunmehr in seinen Verfassungsentwurf den Grundsatz niedergelegt hat, daß den kirchlichen Confessionen eine selbständige Organisation ohne das Mittel der Staatsbehörden eingeräumt sei, so ist das für den Kanton St. Gallen nicht ein so gewaltiger Sprung, als Viele glauben möchten. Der Boden war dort schon vorher für einen solchen Beschluß geebnet. Das beweist uns ein Blick auf die bisherige Verfassung des Kts. St. Gallen. — St. Gallen war auch vorher schon der einzige Kanton der Schweiz, unsres Wissens auch der einzige Europa's, der, wie es in der Consequenz eines paritätischen Staates liegen muß, das Princip confessioneller Trennung durchgeführt hatte. Dort verwaltete schon vorher jede Confession ihre kirchlichen und religiösen Angelegenheiten besonders. Die dortigen consequent liberal und demokratisch gesinnten Staatsmänner fanden auch damals schon in der confessionellen Trennung nicht blos das Kennzeichen und die Losung des Ultramontanismus, denn schon vor Jahren hat Hungerbühler eine Broschüre geschrieben (Beleuchtung der Jeremiade des Heldenbischofs von St. Gallen), worin derselbe das Princip confessioneller Trennung an sich durchaus nicht bekämpft, sondern ganz vernünftig findet, er vertheidigt es nicht nur als ein zu Recht bestehendes, sondern auch als ein richtiges, und nur dagegen protestirt er, daß man über dasselbe hinausgehe und es auf ein Gebiet ausdehne, das ein neutrales, beiden Confessionen gemeinsames, auf dasjenige der Schule, als einer Staatsanstalt, gegen die Ausschreitung, gegen den Mißbrauch desselben kämpft er. — Wenn Etwas fehlerhaft war, so war es die Art und Weise, wie der Grundsatz confessioneller Trennung durchgeführt wurde, das, daß die oberste gesetzgebende Behörde in zwei Großrathskollegien geschieden, zugleich die obersten Behörden der Kirchen, also Staats- und Kirchenbehörden identisch und dergestalt die beiden Kirchen zu zwei Souveränen gemacht waren, während nach unsrer Ansicht confessionelle Behörden immerhin unter der Oberaufsicht des Staates stehen sollen. Wie unpassend zudem dieser Modus ist, das leuchtet sofort ein, wenn wir annehmen, was ja anderwärts vorkommt und überall leicht möglich ist, das Mischungsverhältniß der Confessionen sei ein anderes, wenn wir annehmen, der Kt. St. Gallen habe, statt wie er jetzt zur Hälfte reformirt ist, nur ein Zehntheil Reformirte unter der gesammten Bevölkerung, wie komisch müßte sich's ausnehmen, von einem reform. Großrathskollegium zu sprechen.

Der Verfassungsrath des Kts. St. Gallen hält an einem bereits dort bestandenen Grundsatz fest und die Aenderung besteht nur darin, daß die Durchführung dieses Grundsatzes (confessioneller Trennung) eine andere sein wird. Jede Confession wird sich ihre Verfassung und Vertretung selbst geben und zwar mittelst Wahlen, welche nicht identisch sind mit denjenigen der Mitglieder des Großen Rathes. Es kommt also zu der confessionellen Trennung allerdings in gewissem Sinn eine Trennung von Kirche und Staat hinzu, die aber nach unsrer Ansicht wiederum die einzig richtige Verbindung zwischen beiden ist. Die ref. Kirche wenigstens wird zur Aufstellung einer von den Kirchgemeinden erwählten Synode gelangen. Hierin liegt ein Fortschritt. Das ist ächt republikanisch und demokratisch. Es ist ein demokratischer liberaler Grundsatz und nicht ein ultramontaner, der hier zur Anwendung kommt, und wenn der Ultramontanismus ihn als seine Errungenschaft begrüßt, so weiß er schwerlich, was er thut, und wenn er ihn in selbstsüchtiger Verblendung zu dem seinen macht, so setzt er sich damit selbst das Messer an den Hals. Was wir hier vor uns haben, ist eine vielleicht Vielen unbewußte Errungenschaft des Liberalismus und der

Demokratie, und wird sich mit der Zeit sicher als eine solche ausweisen. Wir halten es für den Beruf der demokratischen Republik, mit ihren Principien auch auf dem Gebiet der Kirche Ernst zu machen und damit ein neues Stadium in der Entwicklung kirchlich-religiösen Lebens zu eröffnen. Der Kanton St. Gallen ist darin in einziger Weise unter allen Kantonen der Schweiz und unter allen Staaten Europa's vorangeschritten. Daß der dortige Liberalismus seinen eigensten Principien gemäß verfahren — vielleicht mit einiger Selbstverläugnung zu Gunsten der Wahrheit, daß er sich vor seinen eignen Consequenzen nicht gescheut hat, das kann ihm nur zur Ehre gereichen. Hier ist der Compaß, der in die Ferne, in die Zukunft weist!

Eidgenossenschaft.

Die schweiz. Lederhändler suchen beim Bundesrath um Verwendung nach, daß der französ. Eingangszoll auf Leder herabgesetzt werde.

Aargau. Freiämterstraße. Wir werden angegangen, unsere Mittheilung bezüglich der Straße von Wohlen nach Lenzburg dahin zu berichtigen, daß der Reg.-Rath eine derartige Schlußnahme, wie wir sie meldeten, nicht gefaßt habe.

Wir erhielten die bezügliche Mittheilung aus dem Munde eines Mannes, der über die Schlußnahme weidlich schimpfte und mußten daher annehmen, die Sache sei richtig; der Betreffende scheint etwas, aber aus der Ferne läuten gehört zu haben.

Luzern. Bei dem Schwingen in Horw am Sonntag Nachmittag blieben nach tüchtigem Kampf die Obwaldner über die Berner Sieger; besonders ausgezeichnet hat sich der Obwaldner Gasser.

Solothurn. Vergangenen Samstag Nachts brannte in Niederbuchsiten ein Bauernhaus nieder. Sämmtliches Mobiliar und sämmtliche Lebwaare wurden ein Raub der Flammen.

— Die Einweihung des neuen Kirchhofes in Olten war eine recht erhebende Feier, an der sich die ganze Einwohnerschaft betheiligte. Der katholische und reformirte Pfarrer hielten an die Versammelten Anreden, worin letzterer namentlich hervorhob, wie auf diesem neuen Friedhofe Katholiken und Reformirte friedlich still vereint werden. Männerchöre schlossen die Feier mit Nägeli's Lied:

„Wir glauben All' an Einen Gott."

Bünden. Mit dem 26. Okt. ist die Weinlese in der Herrschaft zu Ende gegangen. Man ist mit der Quantität und Qualität sehr wohl zufrieden. Der Most zog beinahe 95. Die Preise sind von Fr. 1. 15. bis Fr. 1. 55. pr. Maas.

— In Zizers Erdäpfel, wovon 80 Stück einen wohlgewogenen Zentner ausmachten.

— In Ems gebar eine Frau Bühler drei Knaben, der eine starb bald nach der Geburt, die zwei andern und die Wöchnerin befinden sich wohl.

St. Gallen. Der Beschlussesantrag des Kl. Rathes an den Gr. Rath betreffend die Rheinkorrektion vom Monstein bis an die Graubündner Grenze, das Durchstichsprojekt nicht inbegriffen, bringt einen Kostenvoranschlag von 8,500,000 Fr. Dabei wird angenommen, daß die Eidgenossenschaft circa 2,800,000 Fr. beitrage, der Kanton soll 2 Mill. Fr. beisteuern und die wuhrpflichtigen Gemeinden und Korrationen werden mit mindestens 3,700,000 Fr. in Mitleidenschaft gezogen.

Waadt. In Lausanne werden Proben gemacht mit dem neuerfundenen Leuchtgas der HH. Trachsel und Clayton. Die Operation ist bis jetzt Geheimniß. Die Flamme ist hell und kostet per Stunde 2 Centimes; der sehr einfache Apparat kann nach Belieben von einem Ort an den andern transportirt werden, auf Schiffen, Wagen ꝛc.; kein Niederschlag, keine Reinigung nöthig; der Rohstoff rein und ohne Schwefel-Gehalt.

Genf. Man erfährt nun, daß die Häfen von Evian und Thonon noch nicht einmal fertig sind, also auch keine Kanonenboote aufnehmen können.

— Das Offizierskorps des Bat. 84. hat seinem Commandanten, Hrn. Linck, einen Ehrendegen zum Geschenk gemacht, weil er beim Bataillon geblieben und die Stelle eines eidgen. Oberstlieutenants abgelehnt.

Neuenburg. Der Gemeinderath von Lachaurdefonds weist 9 Neuenburger und 15 Schweizer aus der Gemeinde, weil sie mit der Bezahlung ihrer Steuern 2 und 3 Jahre im Rückstande sind. Es soll damit ein Exempel statuirt werden.

— Am 15. Okt. sollen einige unverbesserliche Beduinen zu Ehren der preuß. Majestäten in Lachaurdefonds großen Lärmen mit Mordkläpfen und anderm Feuerwerk gemacht haben. Der „National" erzürnt sich über die zwecklose Pulververpuffung.

Zug. Dem in der Zugervorstadt an dem 28 Jahre alten Gipsergesellen Franz Frank verübten Mord gingen, wie man sich erzählt, folgende Einzelnheiten voraus. Franz Frank verließ am 20. Okt. Abends 8 Uhr sein Kosthaus. Auf der Straße wurde er dann von einem Kaminfegergesellen von Steckborn, Kantons Thurgau, angefallen. Dieser Kaminfeger zündete nämlich an seinem Rocke ein Zündhölzchen an, hielt dasselbe dem Franz Frank vor's Gesicht unter die Nase; Frank schlug dasselbe weg und hieß den Arbeiter seines Weges gehen. Dieser aber erwiderte ihm: „man wird dich wohl besehen dürfen" — und stieß hierauf dem Frank ein Stilet neben der Schulter sechs Zoll tief hinein. Der Getroffene wankte noch einige Schritte vorwärts und stürzte dann leblos zu Boden. Der Mörder, dies gewahrend, ergriff sofort die Flucht, wurde jedoch am Mittwoch in seiner Heimath verhaftet und dürfte bereits unter sicherer Bewachung auf dem Retourwege sein.

Ausland.

Amerika. (Corresp.) Wenn wir die Geschichte des jetzigen Kampfes überblicken, so haben wir leider mit ein paar unbedeutenden Ausnahmen nur eine Reihe von Niederlagen aufzuzählen, welche in sehr schlechtem Verhältniß stehen zu den großen Hoffnungen und den Renomistereien des Nordens. Fort Sumter, Great Bethel, Viena, Carthage, Bull Run, Springfield, Lexington sind Namen, welche in der Geschichte dieses Krieges keinen [illegible] Klang haben, wenn gleich die Tapferkeit der Truppen nicht in Frage gestellt werden kann.

Wir haben nicht die Hoffnung daß mit Fasten und Beten die Sache besser werden wird, sondern wir halten es für nöthig, daß das Volk sich durchaus klar darüber aussprechen wird, welchen Ursachen es seine Niederlagen zuzuschreiben hat; denn dieß ist der einzige Weg um zu bessern Resultaten zu gelangen. Diese Ursachen sind die folgenden:

1) Fehlt es an tüchtigen Führern. Man kann daraus den Amerikanern keinen besondern Vorwurf machen, ausgenommen in Fällen, wo absolut untüchtige Leute, oder bekannte Rebellenfreunde angestellt wurden. Amerika hat überhaupt noch keinen eigentlichen Krieg geführt, und das Kriegshandwerk will auch erlernt sein. 2) Fehlt es an einer tüchtigen Armee. Dieser Uebelstand liegt tiefer, als daß er in einigen Monaten beseitigt werden könnte. Das ganze bisherige Kriegssystem war eine Puppenspielerei. Die frühern Regimenter waren gut genug, um den Prinzen von Wales zu empfangen, aber vom Felddienste hatten sie keine Ahnung. Die Freiwilligen, welche jetzt die Armee bilden, kamen von der Farm und aus den Werkstätten; sie sind tüchtige kräftige Leute, vom besten Geiste beseelt; aber es fehlt ihnen an jeglicher Disziplin, an aller Uebung in Massen zu operiren. Der neue Oberfeldherr gibt sich große Mühe, die vorhandenen Mängel zu beseitigen. Hoffentlich wird dieser Krieg die Folge haben, daß ein vollständig verändertes Wehrsystem eingeführt wird. 3) Wurde die Macht und die Energie des Südens von Anfang an unterschätzt. Was nützt alles Renommiren mit der Intelligenz, den Fabriken, Schiffen und sonstigen Hülfsquellen der Union, wenn eine Schlacht nach der andern verloren geht? Die Sache ist aber die, daß die zu Gebote stehenden reichen Mittel nicht in gehöriger Weise benutzt werden, während die Führer der Rebellion das Wenige, das ihnen zu Gebote steht, vollständig und rücksichtslos ausbeuten. Sie wissen, daß nur schnelle Erfolge sie retten können, und daher konzentriren sie alle ihre Kräfte auf diesen einen Zweck. 4) Gebricht es nicht nur an militärischen, sondern auch an politischen Führern, welche die Tragweite des Kampfes und die Bewegung zu beherrschen wissen. Die trostlose Halbheit, mit welcher der Krieg bisanhin geführt wurde, wird nicht ohne traurige Folgen bleiben. 5) Endlich vermißt man im Volke noch vielfach die richtige Erkenntniß des Krieges. Es gibt noch eine Menge von Leuten, welche die Augen zumachen, um die Blitze am Himmel nicht zu sehen. Indessen hat in dieser Beziehung ein enormer Fortschritt stattgefunden. Die Aufnahme, welche Fremonts Proklamation im ganzen Norden gefunden hat, lieferte den schlagendsten Beweis dafür, daß die große Masse des Volkes begriffen hat, um was es sich handelt. Und mag der Präsident, auf die Gesetze sich

stützend, zehnmal jene Proklamation annulliren — das Wort ist doch ausgesprochen, es hat doch die Herzen des Volkes entzündet, und wird über kurz oder lang zur That werden. Hierauf beruht die Hoffnung aller wahren Freiheitsfreunde.

— Amerikanischen Zeitungen zufolge dienen gegenwärtig nicht weniger als 59,400 Deutsche in der Bundesarmee.

— Wie aus New-Orleans berichtet wird, hat der Gouverneur von Louisiana befohlen, daß von Nachmittags 2 Uhr an die Läden geschlossen bleiben sollen; während dieser Zeit müssen sämmtliche zum Tragen der Waffen taugliche Männer exerziren.

Frankreich. Klapka ist in Paris angekommen. Da derselbe an der jüngsten Berathung der Chefs der ungarischen Emigration Theil nahm, so ist zu vermuthen, daß seine Anwesenheit mit irgend einem allgemeinen Plane in Verbindung steht.

— Im Elsaß sollte ein Wilddieb, welcher dem Forstwarte wegen einer Verzeigung mit dem Tode gedroht hatte, verhaftet werden. Zwei Gendarmen und der Maire seiner Gemeinde begaben sich zu diesem Zwecke in seine Wohnung. Als sie aber zur Verhaftung schreiten wollten, stieß der Verbrecher dem Gendarmeriebrigadier, der ihm seine Waffen abverlangte, ein Messer in die Brust, verwundete auch den andern Gendarmen und entsprang. Es wurde hierauf mit Hülfe der Bauern mehrerer Dörfer eine förmliche Hetzjagd auf den Mörder veranstaltet, und derselbe auch in der folgenden Nacht eingefangen und nach Belfort transportirt.

— Paris, 29. Oktbr. Der Pabst hat jüngst den Erzbischof von Chambery zum Kardinal ernannt. Die Uebergabe des Barrets fand in Gegenwart des Kaisers statt. Der „Moniteur" berichtet darüber: Der Ablegat des Pabstes hielt eine Anrede an den Kaiser und sagte, der Pabst fühle sich, trotz der Schmerzen, die ihn drücken glücklich, die Wünsche des Kaisers zu erfüllen; er hoffe, der Kaiser werde die Religion so wie den Pabst mehr und mehr beschützen. Der Kaiser antwortete: Er werde sich immer glücklich fühlen ob der Uebereinstimmung des heil. Stuhles mit seiner Regierung; diese Uebereinstimmung könnte sich nicht besser kundgeben, als durch die Annahme wohlwollender, immer mit reiflicher Ueberlegung gemachten Vorschläge: seine Wünsche und Gefühle für das verehrte Oberhaupt der Kirche seien immer aufrichtig gewesen. Der neue Kardinal dankte dem Kaiser für die der Religion geleisteten Dienste, indem er dem heiligen Stuhle Rom und den noch übrig gebliebenen Theil des Kirchenstaats erhalte. Der Kaiser entgegnete: Es war mir darum zu thun, dem Klerus von Savoyen, welcher Ergebenheit für Frankreich und Anhänglichkeit an meine Person beweist, meine Achtung und Sympathie zu bezeugen. Ich danke Ihnen für die Anerkennung meiner Anstrengungen zum Wohl der Religion.

— Der „Constitutionell" hat in wenigen Monaten 8000 Abonnenten verloren, deren er jetzt 17,000 zählt.

England. In England ist die Benützung des Telegraphen schon weit in das Privatleben hineingedrungen. Wie ein Spinnennetz überziehen Tausende von Drähten die Häuser Londons. Die Compagnie vermiethet die Drähte jedem Privatmann für den Preis von 4 Pfd. Sterl. für die englische Meile jährlich und ermöglicht es daher Kaufleuten, Fabrikherren und sonstigen Geschäftsleuten, ihre Etablissements unter einander in direkte telegraphische Verbindung zu setzen. Jeder Miether des Telegraphen erhält einen eigenen Drath für seinen ausschließlichen Gebrauch, folglich, da das Telegraphiren selbst gar keine Schwierigkeiten bietet, kann man ohne irgend welche fremde Einmischung von seinem Bette, seinem Frühstückstische oder Salon aus nach Belieben seine Geschäfte dirigiren.

— Einer der ersten Staatsmänner Englands, Sir James Graham, ist letzten Freitag im Alter von 70 Jahren gestorben.

Deutschland. Baden. Bei den am 24. Okt. vollzogenen Wahlen zur Erneuerung der zweiten Kammer hat die reaktionär-ultramontane Partei trotz aller Anstrengung nicht einen einzigen Kandidaten durchgesetzt. Entschiedener und unzweideutiger konnte das Land seine Stimmung gegen die ultramontane Faktion und ihre fortwährenden Umtriebe nicht aussprechen; jene hat im Volk jede Basis verloren.

— Preußen. Bei den großen Manövern am Rhein hatte ein General einige Regimenter so aufgestellt daß sie alsbald durch das Feuer der feindlichen Artillerie aufgerieben worden wären. Der französische General Forey machte den neben ihm stehenden frühern Kriegsminister v. Bonin darauf mit den Worten aufmerksam: „Diese Regimenter sind verloren"; Bonin aber sagte alsbald: „Nein, nicht die Regimenter sondern der General." Dieser mußte denn auch noch an demselben Tage den Abschied nehmen.

— In Berlin ist den 24. Oktober der frühere Staatsminister v. Savigny im 83. Lebensjahre gestorben.

Oesterreich. Ein Blatt aus Brescia erzählt wieder eine jener Scenen, die sich noch in jedem Manövrirlager der österr. Truppen in Ungarn ereignet haben sollen. In einem Scheingefecht hätten österr. Jäger mit kleinen Kieselsteinen auf die gegenüberstehenden Ungarn gefeuert und mehrere derselben verwundet; hierauf seien die Ungarn mit dem Bajonett vorgegangen, es habe ein furchtbares Handgemenge gegeben, die Offiziere hätten vergebens zu beruhigen gesucht und Erzherzog Albrecht, der Höchstkommandirende, die Flucht ergriffen.

— Der „Zeit" schreibt man: In Wien gehe trotz aller Verbote und Nachspürungen der Polizei ein von ganz radikalem Standpunkte geschriebener Roman von Hand zu Hand, in welchem fast alle Mitglieder des kaiserl. Hauses, mehr oder weniger nach der Natur gezeichnet, auftreten. Den Verfasser will man in einem der gebildetsten höhern Generäle gefunden haben.

— Am 22. Okt. Einsturz eines Kohlenpfeilers in der Mayerhoferschen Steinkohlengrube zu Trepist (Oesterreich), welcher 4 Arbeiter, 2 Fuhrleute und 2 Pferde verschüttete. Fünf der Verschütteten sind bereits zu Tage gefördert, aber als Leichen.

Rußland. Im russischen Münzwesen steht eine sehr umfassende Aenderung bevor. Es wird der französische Münzfuß eingeführt werden. Der vierte Theil der Silberrubel, 25 Kopeken, ein Silberstück in der Größe des Franc, wird künftig ein Silberrubel sein. Der frühere Silberrubel soll dann gleich vier Rubel gelten und als Vierrubelstück in Zahlung kommen. Die neuen Münzen, die kleinen Silberrubel, werden bereits geprägt.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 28. Okt. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 75., Aufschlag 20 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Aufschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 29. Okt. 3 % Rente 67. 80, 4½ % Rente 95. 25, Credit mobilier 693. Oesterr. Staatsb. 496. —.

London, 29. Okt. Consols 93.

Wiener-Börse. 29. Okt. 5 % Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 79. 40, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 176. 80.

Wechselkurs. 29. Okt. London 137. 75. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 07,4‴	26″ 07,8‴	26″ 08,7‴
Thermometer	+ 4	+ 5	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Oktober 1861.

Löwen.
Hr. Iter, Negt. v. Zug.
— Köthe, dto. v. Amsterdam.
— Trog, dto. v. Basel.
— Schlosser, dto. v. Straßburg.
— Fromm, dto. v. Zürich.
— Landerer, dto. v. Basel.
— Hunziker, dto. v. Bern.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Aeschmann, dto. v. Zürich.
— Ziegler, eidg. Oberst, v. dto.
— Hunziker, Priv. v. Bern.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Ochsen.
Hr. Rozinger m. Ktsch., Freiburg.
— Baur, dto. v. Romanshorn.
— Guggenheim 4, dto., Endingen
— Braunschweig, dto. v. dto.
— Dreifuß 2, dto. v. Endingen.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Bossert, Pfarrer, Mandach.
— Burkart, dto. v. Kadelburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Dick, Kfm. v. Elberfeld.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Rüegger, Kfm. v. Arlesheim.
— Bühler, dto. v. Feldbach.
— Dürr 2, Samnhd, Gönningen
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Heß, Part. v. Schaffhausen.
Fr. Dörina m. Tochter, v. Mainz.

Wildenmann.
Hr. Foillot u. Sohn, v. Freiburg.
— Kamber, Priv. v. Hägendorf.
— Märker, dto. v. Basel.
— Souriot, Kfm. v. Chalons.
— Sarttelin, Musik., Hohenzollern

Rößli.
Hr. Dietiker u. Ksch., Kfm., Bern
— Oesterli, dto. v. dto.
— Spieß, dto. v. Safenwyl.
— Imhof, dto. v. Lausanne
— Kaufmann, dto. v. Basel.
— Tus, dto. v. Wolfhausen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Strobel, Zimrm., Oensingen.
— Rieder, dto. v. dto.

Hr. Müller, Zckrbck, Unterkulm.
— Zubler, v. Hunzenschwyl.
— Helbling, Web., Rapperswyl.
— Wenger, Müller, Wahlern.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Schmidt, dto. v. Flawyl.
— Söderwall, v. Großenhain.
— Dunkel, Schst., Menishausen.
— Grob, Metzger, Wattwyl.
— Wiegel, Schneid., Connefeld.
— Weibel, Part. v. Oberkulm.

Schwert.
Hr. Baumann z. 4, v. Gretzenbach.
— Schaffner, Weber, Hausen.
— Weber, Schneider, Entfelden.
— Wolf, dto. v. Obereinen.
— Stutz, dto. v. Luzern.
— Steinmann, v. Wohlenschwyl
— Strelli, Färber, Innsbruck.
— Just, dto. v. Lomnitz.
— Walz, Schuster, Ebhausen.
— Rohr, Bäcker, Lützelsachsen.
— Zürcher, dto. v. Wolfhalden.
— Dätwyler, Priv. v. Uerkheim.
Jgf. Eichenberger, v. Gränichen.

Die Eröffnung der Sonntagsschule wird nächsten Sonntag den 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, im Mädchenschulhause stattfinden.

Während dem Winterkurse wird Unterricht im Zeichnen, Schreiben und Singen ertheilt.

Die lernbegierigen jungen Leute werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

591] Die Direktion.

Ein rechtschaffener Knabe kann sofort bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

592] **D. Förderer**, Schlosser.

Zu kaufen begehrt:

Ein **Büchergestell**, in Nro. 210. [594

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gesitteter Knabe, welcher die Buchdruckerkunst erlernen will, findet dazu günstige Gelegenheit in der

F. A. Stocker'schen Buchdruckerei

595] in Frick.

Zum Verkaufe angeboten:

Eine Parthie schönes und gutes, für ein Häuschen oder Schopf bearbeitetes **Bauholz** (22 und 25 Schuh lang, 10 und 14½ Schuh hoch), sammt gut gebrannten Ziegeln, Latten und Schindeln; zu billigem Preise bei **Fisch**, Uhrenmacher,

596] an der Halden.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, schön meublirtes, geräumiges Zimmer zu ebener Erde, mit angenehmer Aussicht; — mit oder ohne Kost. Auf Anfang November zu beziehen.

Wittwe **Zimmermann**,

neben dem „Kreuz" jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Auf der Bahnhofseite in Olten ein geräumiger **Laden** nebst Wohnung; sich zu melden beim Eigenthümer

587] **Josef Kümmerli**, Baumeister.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; — ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [582

Wo eine brave Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [583

Kost & Logis für einen Herrn. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [584

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Bettstatt** mit Federn- und Rothhaarmatratzen.

Auskunft ertheilt —

586] **J. Rothpletz**, Commissionär.

In Nro. 31. zwei meublirte **Zimmer**; mit Kost. — [572

Verloren: Ein **goldener Ring**, bezeichnet mit L. H. Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen eine Belohnung im Ochsen in Aarau abzugeben. Sämmtliche Herren Goldschmiede werden hiermit dringend ersucht, falls derselbe zum Verkauf angeboten würde, sofort den Polizei-Anzeige zu machen. [590

Junges fettes **Schaffleisch** à 35 Cts., extra fettes à 40 Cts. bei

589] **Friedr. Siebenmann**, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrb. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaften

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, bestens

D. Förderer,

Bau- und Maschinenschlosser,

593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.

In der Buchhandlung von **J. J. Christen** ist zu haben:

Doktor Lustig,

der

unübertroffene Spaßmacher.

Eine Sammlung der lustigsten Anekdoten und Schwänke, der launigsten Geschichtchen und Gedichtchen, zur Erschütterung des Zwergfells.

Illustrirt mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen und Holzschnitten.

Herausgegeben von

Dr. Jocus, Magister **Hocus** u. Prof. **Pocus.**

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Der Spaßvogel

oder Witz über Witz in Wort und Bild.

Ein Buch zum Todtlachen und zum Wiederlebendigwerden. Schwänke, lustige Geschichten, Anekdoten, Gedichte 2c. mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Zweite vermehrte, gesalzene und gepfefferte Auflage.

Herausgegeben von

Jakob aus den Bergen.

Schuhwaaren-Handlung.

Winterwaaren: als **Tuchschuhe** mit Filz und Endeböden, beliebt für's Haus, in allen Größen; calochirte **Winterstiefelchen**, mit und ohne **Elastique**; pelzgefütterte **Lederschuhe, Gummischuhe, Finken** aller Art, **Filzsohlen u. s. w.** sind fortwährend zu sehr billigen Preisen bei mir zu haben und empfehle mich sowohl für diese als für meine andern haltenden Artikel auf's Höflichste.

Aarau, im Oktober 1861.

Joh. Bräutigam, Schustermeister,

557] Metzgergasse Nro. 106.

Zur Miethe angetragen:

Ein sehr guter **Keller** mit bequemer Zufahrt, sammt dreizehn wohlunterhaltenen Weinfässern, welche zusammen 209 Saum halten.

Nachfrage in Nro. 327, neue Vorstadt zu Aarau. [326

Schönes fettes **Ochsenfleisch** à 40 Cts. und schönes fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt

579] **J. Läubli**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein sehr geräumiges, hübsch meublirtes **Zimmer** in der „Kettenbrücke" im obern Stock. [467

Unterhaltungsschriften

zu beistehend ermäßigten Preisen vorräthig bei F. G. Martin.

	Fr.	Ct.
Gotthelf, J., Zeitgeist und Berner Geist. 2 Bände. Berlin 1852. broch. neu	3.	—
— — Der Bauernspiegel. 3. Auflage mit Bild. Leipzig 849. C. neu	3	—
Norden, M., Die Brüder und der Mönch. Historischer Roman. 2 Bde. Leipz. 847. broch. neu	1.	50
Anderson, H. C., Ausgewählte Werke. 4 Bände. Leipzig 849. br. neu	8.	—
Kurz, H., Der Sonnenwirth. Frankfurt 855. br.	2.	—
Gubitz, Volkskalender. Jahrgang 1855. br. neu	—	70
Bibliothek deutscher Classiker. 16 Bändchen. Leipzig. neu	1.	50
Einzelne Bändchen 15 Ct.		
v. Bissing, H., Waldheim. 2 Bände. Hannover 844. br.	2.	—
Steffen's Volkskalender. Jahrg. 1857, 58 u. 59. 3 Bde. mit vielen Stahlstichen.	2.	—
Boccaccio's Romane und Novellen. 4 Bände. Stuttgart 855. neu. br.	6.	—
Spindler, C., Der Erzähler aus Heimath und Fremde. Jahrgang 1846, 47 und 48. 12 Bände. Stuttgart. neu	12.	—
Können auch einzelne Jahrgänge abgegeben werden.		
Schiller, Fr., Gedichte. Stuttgart, Cotta 1860. br. neu	1.	60
Die Feldkirche. Illustrirte Wochenschrift. Jahrg. 1856. Leipzig. br. neu	2.	50
Conbray, Liebesabenteuer des Chevalier von Faublas. 4 Bände mit Kupfern. Stuttgart 1848. br. neu	10.	—

Wein-Versteigerung in Frauenfeld.

Unterzeichneter läßt **Montag den 4. November d. J.**, von Nachmittags 1 Uhr an, in seiner Wirthschaft **520 Eimer 1857er und 1859er, meistens rothes Gewächs aus hiesigen Lagen**, öffentlich versteigern.

Die Weine sind alle schön hell und rein, daher Wirthen und Privaten zu empfehlen.

Rud. Vogler, Bäcker.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 259. 31. Oktober 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die Zusammenkunft der Könige von Holland und Belgien.

Ein bedeutsames Ereigniß ist die Zusammenkunft der Könige von Holland und Belgien, welche sich im Angesichte Europa's die Hände reichen — gegen die Gefahr, die Beide bedroht. Denn diesen und keinen andern Sinn hat diese Begegnung, die wir mit Theilnahme begrüßen.

Belgiens und Hollands König, Beide haben schon in den Tuilerien Besuche abgestattet, der letztere sogar unmittelbar vor der Zusammenkunft, und es hat die Pariser Lakaienpresse namentlich den letztern auf eine Weise gelobhudelt, welche die größte Beleidigung in sich schließt — gelobhudelt als einen Bundesgenossen Frankreichs gegen das Deutschthum, als einen — Vasallen.

Allein gibt es eine glänzendere Antwort, als diese Aussöhnung zwischen den beiden Fürsten, deren Völker sich nun schon bei verschiedenen Gelegenheiten wieder versöhnt und neuverbrüdert haben? Völker und Fürsten erkennen die Gefahr und finden das Heil richtig in der Verbindung Derjenigen, welche die Natur zusammenweist.

Es gab überhaupt nichts Unsinnigeres, als diese Spannung zwischen Südniederland (Belgien) und Nordniederland oder Holland, da doch beide von einem und demselben Hauptvolke, von Niederdeutschen, bewohnt sind.

In der Trennung Belgiens von Holland hat das Franzosenthum seine Hände tiefer gehabt, als Viele wissen. Man hat gegen holländische Unterdrückung geeifert, um nachher eine neue einzuleiten und nach Kräften auch durchzuführen.

Die aus dem Umsturze von 1830 hervorgegangene Regierung erkannte das wahre Bedürfniß des Landes nicht und gab dem einseitigen Anstoße der Revolution nach und verfolgte hier bewußt, dort unbewußt den Weg, auf welchem Belgien zu französischen Departementen umgewandelt werden müßte, wenn nicht früher durch den Zorn und den Naturtrieb des Volkes ein neuer Umschwung einträte. Dieser gefährlichen Richtung gehörten bisher mehr oder minder alle Ministerien an (Van de Weyers ausgenommen); wenn das eine etwas weniger offen das deutsche Element bekämpfte, als das andre, so befolgten sie im Wesentlichen doch die nämlichen französischen Verwaltungsgrundsätze. Gleich das erste Ministerium nach der Revolution bestand größtentheils aus Wallonen, die, in Wort und Schrift der neuen Staatssprache mächtiger, als die Vläminge, eher Zeit und Gelegenheit fanden, in die Staatsgeschäfte sich einzuarbeiten. Man wollte zentralisiren, das Land einer Sprache unterwerfen, der französischen; Brüssel sollte, wie Paris das Haupt Frankreichs, der Mittelpunkt alles Lebens in Belgien werden; von ihm ging die Revolution aus, und, um ihr Werk zu befestigen, mußte ihm die Herrschaft gesichert werden. Doch hiergegen stemmen sich Land und Stadt mit steigendem Ernste, als noch zu tüchtig, zu kernhaft, sich ihrer alten Freiheiten zu sehr bewußt, um sich dem französischen Centralisationsprinzip ohne Gegenwehr zu beugen.

Das ist die Meinung der tüchtigsten Kenner der Verhältnisse. Es ist unglaublich, was sich das Franzosenthum (nicht blos Wallonen, sondern ganz besonders auch hergelaufene, hergeschickte oder von den wallonischen Führern berufene Franzosen) sich in diesem zu gut zwei Drittheilen vlämischen, d. h. niederdeutschen Lande erlaubt haben.

Namentlich fühlte Flandern bald, daß die angenommenen Brüder ihm als wahre Blutsauger in den verschiedensten Beamtungen auf den Nacken gefallen waren, und die Regierung, gemahnt durch eine weitgreifende Verbitterung, sah sich endlich genöthigt, mit Einstimmung der Kammer wenigstens eine Registrationsabgabe von 500 Fr. auf den Einbürgerungsbrief zu legen. Aber nur die Franzosen wurden in Allem begünstigt, für sie fehlte es nie an Geld, noch an Stellen; selbst die ministeriellen Blätter wurden von Franzosen geschrieben, die Presse von ihnen beherrscht, die Hochschulen wurden mit Franzosen besetzt, sogar in den Ministerien fanden sie Eingang.

Die Vlamingen verstehen das Französische nicht so gut, als sie, und noch weniger das „Metier des solliciteurs“; sie sind zu gerade, um, gleich jenen Fremdlingen, mit gebogenem Knie und niederer Schmeichelei die Stellen als eine Gunst zu erbetteln; sie haben das Unglück, von ihrer Mutter eine Erziehung erhalten zu haben, die dem Herzen von zarter Jugend an Rechtschaffenheit und Tugend einflößt.

Als die Genter Hochschule nach der Umwälzung nur mit genauer Noth ihrer völligen Auflösung entgangen war, boten sich nicht weniger als siebenhundert Personen für die ledig gewordenen Lehrstühle an. Die aus diesem Haufen von der neuen Regierung gewählten Lehrer waren zumeist Franzosen oder doch gut französisch gesinnte Belgen.

Man sieht, es gibt auch in den deutschen Niederlanden noch eine Nationalität zu befreien — nämlich die deutsche. Die Zusammenkunft der beiden Könige ist ein Schritt diesem edeln Ziele entgegen. — Mögen sich Belgier und Holländer immer inniger zusammenschließen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. Wegen der in den Blättern gemeldeten neuen Anstände im Dappenthal hat der Bundesrath ein einfaches Festhalten am Status quo beschlossen. An die Konferenz betreffend den Paß Pillon schickt Waadt die Staatsräthe Veillon und Delarageaz. (N.Z.Z.)

Aargau. In Ober-Endingen wird ein Stück Mittelalter abgespielt. Der Reg.Rath, um die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten nach allen Richtungen in's Leben treten zu lassen, glaubte entgegenstehenden Schwierigkeiten auch dadurch ausweichen zu können, wenn den Israeliten ein eigener Gemeindebann zugetheilt würde und ordnete zu diesem Behufe eine Vermessung des Territoriums an. Das hat nun unter der christlichen Bevölkerung von Endingen, wie man sagt, aufgehetzt durch einige Matadoren, eine gewaltige Aufregung verursacht.

Am Abend des 28. dies zog eine große Schaar aus christlich Endingen nach israel. Endingen, Drohungen ausstoßend und mit

Steinen die Fenster an etwa 28 Häusern einwerfend; auch einige Israeliten wurden insultirt und verwundet. Dem Bez.-Amtmann, welcher durch Expressen herbeigerufen wurde, gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen. Der mit der Vermessung beauftragte Ingenieur fand es gerathen, seine Arbeit einstweilen aufzustecken.

Der Reg.-Rath hat nun durch Expressen den Gem.-Rath von christlich Endingen ernstlich aufgefordert, für Handhabung der Ordnung und Sicherheit zu sorgen und denselben sowie die Gemeinde für alle Folgen und allen Schaden verantwortlich erklärt.

Diese Judenverfolgung ist eine Schmach für die Christen in Endingen; hoffentlich wird ihnen die Vernunft wieder zurückgekehrt sein, denn sie werden nicht das Opfer einiger Aufhetzer werden wollen. Man versteht in solchen Dingen keinen Spaß.

— Uhrenmacher Brunner in Würenlos hat eine sog. Sparlampe erfunden, in welcher gewöhnliches ungereinigtes Lewat-Oel gebrannt werden kann, ohne daß Rauch oder Oeldampf entsteht und deren Licht die Stärke von zwei Stearinkerzen hat; Brunner hat sich nun an den Großen Rath gewendet um einen Beitrag, damit er seine Erfindung nutzbar machen könne.

Der Reg.-Rath, vom Großen Rath hierüber zum Bericht aufgefordert, beantragt nun, dem Herrn Brunner einen Staatsbeitrag in Aussicht zu stellen, insofern seine Erfindung in der Praxis sich bewährt.

Bern. Im Amtsblatte werden gegenwärtig die Namen und neuen Heimathorte der im hiesigen Kanton eingebürgerten Landsaßen und Heimathlosen publizirt. Die Stadt Bern erhält so auf einmal 102 nagelneue Geschlechter.

— Der Polizeirichter des Amtes Bern hat die Herausgeber des „Bund“ und der „Dorfzeitung“ wegen Widerhandlung gegen das Lotteriegesetz durch Aufnahme eines Inserates zu einer Buße von Fr. 35 und zu Bezahlung der Kosten verurtheilt. Die Einsender, Stirn und Greim und Rud. Strauß in Frankfurt, sind in gleicher Weise gebüßt worden. Die genannten Zeitungen haften jedoch für die daherigen Bußen.

— Kürzlich hat sich in Bern ein deutscher Hülfsverein aufgethan, welcher die Unterstützung dürftiger Landsleute zum Zweck hat. Bei einer ersten Versammlung fanden sich über 80 der geachtetsten hier wohnenden Deutschen ein. Der Verein hat durchaus keinen vorwiegend politischen Charakter, sondern zunächst den oben genannten und einen geselligen Zweck. Der Verein wird sich jeden Monat einmal versammeln. Das letzte Mal wurden ausgezeichnete Reden gehalten von Prof. Hagen, Rektor Pabst und Apotheker Dr. Müller. Es sollen auch die deutschen Gesandtschaften zu Beiträgen an den Unterstützungszweck angegangen werden.

Zürich. Eine seltene Erscheinung bietet sich im Kanton Zürich dar. Die Regierung schlägt, mit Rücksicht auf die gemachten Ersparnisse während der letzten zehn Jahre (etwa 1 Mill.) die Herabsezzung der direkten Steuern vor, wogegen sich die gesammte Presse erhebt und ohne Zweifel im Gr. Rath den Sieg davon tragen wird. Man zieht nämlich die Befriedigung mehrerer dringenden Bedürfnisse, z. B. die Errichtung einer Irrenanstalt, die Entsumpfung des Glattgebietes ꝛc., der Steuererleichterung vor.

— Die Theatervorstehergesellschaft Zürich hat den Saal des Theater-Foyer auf das Schönste restaurirt. Die Dekorationen kosten 3000 Fr., die Gaseinrichtung Fr. 20,000.; auch sind für 7000 Fr. neue Dekorationen für die Bühne angeschafft worden.

Luzern. Das Kriminalgericht hat von vier jungen Burschen, welche in der Nacht vom 17./18. April d. J. in Urswyl drei Brüder aus dem Haus lockten und dann mit Messerstichen überfielen, so daß zwei derselben todt auf dem Platz blieben, den Hauptthäter zu 30 Jahren, den Hauptgehülfen zu 20 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte auf Todesstrafe angetragen.

Urkantone. Arenstraße. Es rückt! denn noch im Laufe dieser Woche soll die Arenstraße durch Hrn. Ingenieur Eberle, Straßeninspektor des Kantons Schwyz, nach dem von der Konferenz adoptirten Plane des Hrn. Ingenieur und Oberst Em. Müller ausgesteckt, und — wofern keine unvorhergesehenen Hindernisse hemmend in Weg treten — wird dieselbe wenn nicht in diesem Spätherbste noch, so doch unfehlbar im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. (Schwyz.-Z.)

Uri. Altdorf, 29. Okt. Gestern ist der Staatskassendieb Grütter in Altdorf eingebracht worden.

Baselland. Die von den Leitern der Revisionsbewegung auf letzten Sonntag nach Sissach ausgeschriebene Versammlung war von etwa 250 Mann besucht. Hr. Alt-Landrath Rolle leitete dieselbe und legte das Programm vor, das von einer größern Versammlung in Pratteln und später in Binningen einhellig angenommen worden sei. Dasselbe bezweckt: 1) Erweiterung des Veto; 2) Abschaffung des Direktorialsystems, und 3) Abänderung der Gerichts- und Prozeßordnung. Nach lebhafter Besprechung der Frage der Verfassungsrevision, wobei besonders Hr. Alt-Oberrichter Aemishänsli die Nothwendigkeit der Revision auf friedlichem und gesetzlichem Wege nachwies, wurde das Programm ebenfalls fast einstimmig angenommen.

Solothurn. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde in dem Gasthaus zum Kreuz dahier eine Stallthüre eingedrückt und boshafterweise zwei Mastschweine durch Messerstiche getödet.

Bünden. In Zizers kam vorige Woche der österreichische Minister von Toggenburg an zum Besuche seiner Verwandten.

Freiburg. Magnin, ein junger (19jähriger) Mann, in Dailly bei Chatelaine wohnhaft, der am 22. Sept. abhin von seinem Hunde gebissen worden war, wurde letzter Zeit krank, bekam Wuthanfälle und nach einigen Tagen, während welcher er beständig seine Umgebungen zu beißen suchte, starb er unter heftigen Schmerzen und allen Zeichen der Tollmuth.

Schaffhausen. Am 27. d. ist in der Stadt ein Dieb (Würtemberger) abgefaßt worden, der während des Morgengottesdienstes die Kirchenbüchsen im St. Johann mittelst einer Leimruthe leeren wollte, was er unbemerkt glaubte durchführen zu können, da jene zwischen der äußern und innern Thüre angebracht sind.

Waadt. Letzten Sonntag hat in Lausanne eine Versammlung stattgefunden, bei welcher ein Franzose sich erfrechte, nach Art der sogenannten „agents provocateurs“ über die Schweiz loszuziehen. Da gütliche Gegenvorstellungen ihren Zweck verfehlten, so brachte die Polizei den Annexionsapostel an einen stillen Ort, wo derselbe Gelegenheit fand, ruhigere Betrachtungen über die Eidgenossenschaft anzustellen.

— Für die Freiheit der Kulte sind beim „l'Eclaireur“ 2084 Unterschriften eingegangen.

Ausland.

Frankreich. Der „Cour. de la Rochelle“ meldet, daß ein kleiner Junge, welcher schwere Steine an der Eisenbahnbrücke von Cire auf die Schienen gewälzt, um einen in voller Kraft heranbrausenden Bahnzug aus dem Geleise zu bringen, zur Einsperrung ins Zuchthaus bis zum Alter von sechszehn Jahren verurtheilt ward. Ueber die Gründe befragt, welche den Knaben zu einer so entsetzlichen That getrieben, die von Seiten eines 9jährigen Kindes unbegreiflich erscheinen muß, entgegnete derselbe mit einer Kaltblütigkeit, welche die Richter mit Schaudern erfüllte: „Um Alle zu tödten!“

— In Straßburg sind in einem Hause durch Kohlendampf eine Mutter mit ihrer erwachsenen Tochter und zwei kleinere Kinder erstickt. Der Mann hatte vergessen beim frühen Feueranmachen, die Klappen zu öffnen.

— Mont Cenis. Der Tunnel des Mont Cenis wird 12,500 Meter (gleich 42,000 Fuß) lang werden. Die Arbeiten wurden im Herbst 1857 begonnen. Bis jetzt sind auf der Nordseite 650, auf der Südseite 860 Meter ausgebrochen. Auf der Südseite arbeitet man mit Bohrmaschinen, die durch komprimirte Luft in Bewegung gesetzt werden. Die Kompression geschieht durch die vor der Tunnelöffnung reichlich vorhandenen Wasserkräfte. Die eingepumpte Luft dient gleichzeitig zur Ventilation des Stollens. Man rückt jeden Tag, je nach der Härte des Gesteins, 1—1½ Meter vor. Wenn die Bohrmaschinen einmal auf beiden Seiten funktioniren, so wird mithin der tägliche Fortschritt im Maximum 3 Meter betragen, das heißt, es werden noch 3666 Tagewerke erforderlich sein. Vor 1872 wird also, wenn alles gut geht, an den Durchbruch des Tunnels nicht zu denken sein. Unterdessen finden wohl die Ingenieurs Mittel, die Lokomotiven über die Berge zu führen.

Deutschland. Berlin, 29. Okt. Man versichert, daß Rothschild in Unterhandlung mit der preußischen Bank stehe, damit diese der Bank von Frankreich 15 Millionen (wohl Thaler) in Silber überlasse; noch ist das Geschäft nicht abgeschlossen.

— Der Straßenexeß in Berlin, welcher den Einholungsfeierlichkeiten folgte, hatte doch eine größere Ausbreitung, als sich ursprünglich übersehen ließ. Es sind mehrere Menschen getödtet und eine große Zahl tödlich verwundet, auch drei Häuser in der verrufenen Straße „an der Königsmauer“ völlig demolirt, andere erheblich beschädigt worden.

— Zwischen Crefeld und Köln stießen zwei Bahnzüge auf einander, in Folge dessen 3 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

— Die „Leipziger Nachrichten" erzählen: „In der letzten Woche des Septembers sind zwei Kindern durch schnelles Schließen der Eisenbahnwaggonthüren die Hände zerquetscht worden. In dem einen Falle, auf der Magdeburger Bahn, war die Mutter vom Schaffner drei Mal gewarnt worden, die Thür nicht eigenmächtig zu öffnen, auch das Kind, das sie auf dem Schoße hatte, nicht an der Thür spielen zu lassen. Der Zug geht ab, die Mutter hat die Thür dennoch wieder selbst geöffnet, der kontrolirende Oberschaffner sieht die offene Thür, stoßt sie zu, und dem Kinde werden von jeder Hand vier Finger gänzlich abgequetscht!"

— Worms, 24. Okt. Ein beklagenswerther Doppelmord hat verflossene Nacht am jenseitigen Brückenkopfe, in dem Wirthshause „zum Rosengarten" stattgefunden. Man fand den Sohn des Hauses mit seiner seit einiger Zeit im Hause befindlichen Braut (einer Kölnerin) in dem bei der Wohnung gelegenen Garten erschossen: das Mädchen durch die Brust, der Sohn durch den Mund. Die That wurde jedenfalls in beiderseitiger Uebereinstimmung durch den Bräutigam ausgeführt. Beide sind etwa 21 Jahre alt und liegt kein Grund zur Erklärung dieses traurigen Falles vor.

England. Ein Handlungshaus in London verfertigt täglich 3000 Krinolinen. 600 Mädchen sind damit beschäftigt.

— Vor drei Tagen kam in London ein Prozeß zur Entscheidung, der schon seit mehreren Wochen viel von sich reden macht. Der Verklagte war ein italienischer Maler, Vincent Collucci, der in London angesiedelt ist, wo es ihm recht gut ging. Vor einigen Jahren wurde er einer Miß Jonstohne vorgestellt, die vermögend und aus gutem Hause ist. Er machte ihr den Hof und es entspann sich ein zartes Verhältniß zwischen Beiden, und er kam allmälig in den Besitz einer Menge Briefe von ihr, die allerdings zärtlich gehalten sind, in denen sogar einmal von einem möglichen Ehebündnisse die Rede ist, die aber nicht den leisesten Verdacht auf den Charakter und die Tugend des Fräuleins aufkommen lassen. Collucci war ein gemeiner Mensch. Erst borgte er von dem Fräulein zirka 6000 Fr., um angeblich seine kranke Mutter in Italien zu besuchen, dann kam er wieder und wieder um Geld, bis die Summe auf mehrere tausend Pfund angewachsen war. Das Fräulein hatte mittlerweile alle Liebes- und Heirathsgedanken aufgegeben, sie schrieb ihm dieß zu verschiedenen Malen, bat ihn ihr fernerhin Freund zu bleiben, und ersuchte ihn um Zurückgabe ihrer Briefe. Deß weigerte sich der Italiener, er ließ die Maske fallen und forderte Geld in der brutalsten Weise wo nicht, werde er von den Briefen Gebrauch machen. Das war zu Anfang dieses Jahres. Miß Jonstone war durch seine Drohungen eingeschüchtert, den Verwandten alles zu entdecken schämte sie sich, und so entschloß sie sich ihren frühern Geliebten zu fragen, um welche Summe er ihr wohl die Briefe zurückerstatten würde. Er forderte 50,000 Fr. und verpflichtete sich hoch und theuer, um diesen Preis alle in seinem Besitze befindlichen Briefe auszuliefern. Gepeinigt von der Angst, daß er Skandal mache, willigte sie ein, und es wurde Ort und Tag bestimmt, an dem die Ratifikation des Vertrages erfolgen sollte. Beide kamen pünktlich zum Rendezvous und sie empfing gegen 50,000 Fr. in Banknoten aus seiner Hand das Packet ihrer Briefe. Doch nein — der Schuft war so ehrlos, daß er ihr nicht einmal die Briefe gab, statt ihrer fand sie, als sie nach Hause kam, im Packete des Umschlages nichts als alte Zeitungen. Nun erst entschloß sie sich die ganze Sache einem Verwandten zu entdecken. Der übergab sie den Gerichten. Die Vertheidigung des Angeklagten war schlecht und albern. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung ihn schuldig, und der Richter, der die Geschichte mit dem Zeitungspacket als gemeiner Diebstahl darstellte, verurtheilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus.

Italien. Turin, 29. Oktober. Die „Opinione" meldet, daß Belgien das Königreich Italien anerkenne.

— Alexander Dumas wohnt noch in dem Palast Chiatamono in Neapel und schreibt eine Geschichte der Bourbonen in Neapel, wofür er vom Staate eine Subvention von 16,000 Fr. erhält. Die Geschichte wird in Turin in 4 Bänden erscheinen.

Türkei. Eine Depesche aus Cattaro vom 27. d. sagt, Omer Pascha sei in den Defilees von Piva mit großen Verlusten geschlagen worden.

Rußland. Nach Berichten aus Petersburg sind an der dortigen Universität neuerdings Unordnungen vorgekommen.

— Die Mitglieder der frühern Bürger-Delegation in Warschau: Schloeker, Beyer, Hispansky und Domprobst Wyssynsky, sind verhaftet worden. Außerdem finden noch fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Das Entlassungsgesuch des Marquis Wiepolsky ist zurückgewiesen worden.

— Im südlichen Rußland großartige militärische Rüstungen. Die russ. Flotte — heißt es, — sei ansehnlicher, als vor dem Krimkriege.

— Suezkanal. Hr. v. Lesseps, welcher sich auf der Durchreise nach Egypten augenblicklich in Turin befindet, hat die Versicherung gegeben, daß in 18 Monaten das mittelländische Meer mit dem rothen Meer durch den Suezkanal in Verbindung stünde, und daß in sechs Jahren dieser Kanal für alle Schiffe zugänglich sein würde.

Handel und Gewerbe.

Paris, 28. Okt. Die „Presse" sagt in ihrem Handelswochenbericht, die Unentschiedenheit in Betreff des Handels mit Getreide und Mehl habe auch in dieser Woche fortgedauert. Tendenz zur Baisse war wohl da, Mehl ist von Fr. 90. 50 auf Fr. 87 gefallen; in Marseille hat die Getreideeinfuhr wieder zugenommen, sie betrug in letzter Woche 299,000 Hektoliter; doch fühlen die Preise noch keine ernstliche Nachwirkung. Kurz: die Hausse ist aufgehalten, aber die Baisse noch nicht zur Herrschaft gelangt.

Bern, 29. Oktober. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 46, Haber Fr. 13. 51; Kernen per Viertel Fr. 0. —, Waizen Fr. 4. 13, Roggen Fr. 2. 49, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 67, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 80, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 29. Okt.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 04. 80	bis	Fr. 06. —
Anken (per Zentner)	„ 87. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 92	„	„ —. 95
Eier (1 Stück)	„ —. 05	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 60	„	„ —. 80
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 50	„	„ —. 53

Luzern, 29. Okt. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 86, Aufschlag Fr. —. 15.

München, 26. Okt. Die heutige Getreidsschranne enthielt im ganzen 35,416 Sch., wovon 32,645 Sch. verkauft und 2771 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 06 kr. (gestiegen um 07 kr.), Korn 14 fl. 21 kr. (gestiegen um 0 fl. 11 kr.), Gerste 13 fl. 35 kr. (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Haber 7 fl. 15 kr. (gestiegen um 05 kr.).

Pariser-Börse. 30. Okt. 3 % Rente 68. 05, 4½ % Rente 95. 75, Credit mobilier 701. Oesterr. Staatsb. 498. —.

London, 30. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 30. Okt. 5 % Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 79. 75, Bankaktien 738. —, Kreditaktien 177. —.

Wechselkurs. 30. Okt. London 137. 80. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''08,7'''	26''08,6'''	26''09,0'''
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Oktober 1861.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Fischer m. Bed., Lieut., Basel.
— Tschudi, Kfm. v. dto.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.
Fr. Döring m. Tochter, v. Mainz.

Ochsen.

Hr. Rozinger m. Ksch., Freiburg.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Göppert, dto. v. Freiburg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Meier, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Landau, Kfm. v. Bern.
— Eidenbenz, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Kaufm. v. Basel.
— Faßler, dto. v. Appenzell.
— Oechsli, dto. v. Baden.
— Furrer, Part. v. Eltenhausen.
— Schmid, dto. v. Muttenz.
— Heß, dto. v. Schleitheim.
— Ruf, Schuster, Gollmadingen
— Meyer, dto. v. Niedergösgen.
— Fink, Rothgerber, Längnau.
— Entz, Schlosser, Mettlen.
— Humbel, Thrarzt, Birmenstorf
— Sommer, Schnd., Kauschwitz.
— Winter, Schuster, Kaisten.
— Wäger, Müller, Goldingen.
— Staffelbach, dto. v. Mauensee.
— Deicher, Küfer, Speyer.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Wildenmann.

Hr. Sättelin, Distr., Hohenzollern.
— Brian, Kfm. v. Bordeaux.
— Simon, dto. v. Pruntrut.

Löwen.

Hr. Gradmann, Negt. v. Ancona.
— Köthe, dto. v. Amsterdam.
— Bodmer, dto. v. Zürich.
— Schwacke, dto. v. Frankfurt.
— Müller, dto., Weißenburgbad.
— Forinet u. Gem., Schaffhausen

Schwert.

Hr. Baumann z. 4, v. Gretzenbach.
— Füller, Schuster, Fridenberg.
— Rohr, Bäcker, Lützelsachsen.
— Eichenberger, v. Gränichen.
— Bernini, Negt. v. Basel.
— Willmeser, dto. v. München.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 46.

Freitag den 1. November, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Barbara Rothpletz**, geb. Sulzberger, Färbers; 60 Jahre u. 11 Monate alt. — Leidabnahme: Nro. 292. jenseits der Aare.

Zum Verkauf:

Täglich circa **20 bis 30 Maas gute Kuhmilch** franko Station Aarau, entweder an einen Küher oder einen Privaten.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [599

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat die immer im beßten Ruf gestandene ehehafte Tavernen-Wirthschaft

zum Kreuz in Bremgarten

käuflich an sich gebracht und wird dieselbe **Sonntag den 3. November** nächsthin eröffnen. Gute und billige Bedienung wird zugesichert. Zu geneigtem Zuspruch ladet anmit ein

Bremgarten, 29. Oktober 1861

Joh. Keller, zum Kreuz,
598] Postpferdehalter.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Die Eröffnung der Sonntagsschule

wird nächsten Sonntag den 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, im Mädchenschulhause stattfinden.

Während dem Winterkurse wird Unterricht im Zeichnen, Schreiben und Singen ertheilt.

Die lernbegierigen jungen Leute werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

591] Die Direktion.

Ein rechtschaffener Knabe kann sofort bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

592] **D. Förderer**, Schlosser.

Zu kaufen begehrt:

Ein **Büchergestell**, in Nro. 210. [594

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener gesitteter Knabe, welcher die Buchdruckerkunst erlernen will, findet dazu günstige Gelegenheit in der

F. A. Stocker'schen Buchdruckerei
595] in Frick.

Zum Verkaufe angeboten:

Eine Parthie schönes und gutes, für ein Häuschen oder Schopf bearbeitetes **Bauholz** (22 und 25 Schuh lang, 10 und 14 ½ Schuh hoch), sammt gut gebrannten Ziegeln, Latten und Schindeln; zu billigem Preise bei **Fisch**, Uhrenmacher,
596] an der Halden.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, schön meublirtes, geräumiges Zimmer zu ebener Erde, mit angenehmer Aussicht; — mit oder ohne Kost. Auf Anfang November zu beziehen.

Wittwe **Zimmermann**,
neben dem „Kreuz" jenseits der Aare.

Passementerie, Ganterie, Nouveautés.

Da diese drei Spezialitäten meines Geschäftes nach Eingang der reichhaltigsten Zusendungen wieder vollständig reassortirt sind, so ermangle ich nicht, dieselben einem Tit. Publikum auf's Beßte zu empfehlen:

In **Passementerie** habe ich das **Neueste** erhalten, was die Mode in **Besetzbändern, Knöpfen, Rosetten u. s. w.** für die nächste Saison gebracht.

Im **Handschuh-Artikel** findet sich in **Winter-Handschuhen** für Herren, Damen und Kinder eine Auswahl, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Nicht minder reich assortirt ist mein Lager in **Glacé-Handschuhen.**

Meine **Nouveautés** bieten eine vorzügliche Auswahl in: **Halsbinden** für Herren und Damen, **Filets** in den neuesten Genres, **Voilettes, Ceinturen & Ceinturen-Schließen, Brochen** und **Parures** mannigfacher Art; ferner ganz **neue Muster in Zeichnungen zur Weißstickerei**, darunter vorzüglich zu Arbeiten mit **Ondulé.**

J. A. Bell,
539] Nro. 22. in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaften

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, beßtens

D. Förderer,
Bau- und Maschinenschlosser,
593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.



Heute Abends **Bratwürste u. Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei
600] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Wo eine brave Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [583

Verloren: Ein **goldener Ring**, bezeichnet mit L. H. Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen eine Belohnung im Ochsen in Aarau abzugeben. Sämmtliche Herren Goldschmiede werden hiemit dringend ersucht, falls derselbe zum Verkauf angeboten würde, sofort der Polizei Anzeige zu machen. [590

Bei **F. Hauser**, Schreiner in der Aktienbäckerei, sind solide vorräthige Meubel nach neuester Facon, als: ein schöner **Sekretär** mit eingelegter Arbeit, nußbaumene **Bettstellen**, geschweifte **Canapée, runder Tisch, Waschtisch, Fauteuil** und **Rohrsessel** zu annehmbaren Preisen zu haben.

Zugleich für das Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Winter-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer. Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Bettstatt** mit Federn- und Roßhaarmatratzen.

Auskunft ertheilt
586] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Einem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Pelzwaaren-Lager

auf das Beßte assortirt habe. Auch bin ich in den Stand gesetzt, meine E. E. Abnehmer mit Preisen, die jeder Konkurrenz entgegentreten können, zu bedienen.

Reparaturen werden beßtens besorgt.

Theodor Good,
581] Metzgergasse Nro. 99. in Aarau.

In der Buchhandlung von **J. J. Christen** ist zu haben:

Das Buch der Toaste.

Ein unentbehrlicher Rathgeber

für Alle, welche Frohsinn und Heiterkeit bei Vaterländischen, Vereins- und Familien-Festen ꝛc. erwecken und beleben wollen.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Das obige Werkchen enthält mehr denn 130 verschiedene Toaste in Prosa und Poesie, die insofern als Muster dienen können, als Zeit und Specialitäten leicht hinein zu flechten sind.

Der wohlgeübte und beliebte

Deklamator.

Eine Sammlung der neuesten und schönsten Dichtungen in Ernst und Scherz, welche sich besonders zum Vortrage in Gesellschaften eignen; nebst einer vollständigen Anweisung, wie man zu einem schönen Vortrage gelangt.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 296. 1. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die politischen Vereine.

Wir sind nun schon in den Wintermonat hineingefallen, und noch immer ist uns keine Kunde von einer Versammlung des schweizerischen Helvetiavereins gekommen. Wäre auch er entschlafen? Nun, das ist er jedenfalls nicht; aber der Druck der Verhältnisse, der Fluch der Zeit lasten auch auf ihm.

Was hat man nicht für ein Schreckgespenst aus dieser Verbindung von (meist jüngern) Eidgenossen gemacht, weil sie sich noch wach fühlten? Sogar in den großen französischen Blättern wurde auf dieselbe losgetrumpft, als auf die wilde, verwogene Schaar, an deren Spitze Bundesrath Stämpfli das friedliche Schweizervolk zum Kriege treiben und die ehernen Thore der Zukunft erstürmen wolle! Diese Franzosenblätter haben eben gefaselt, wie sie es gewohnt sind.

Der Verein, wenn er je den Gedanken gehegt hat, daß man Leben und Bewegung künstlich hervorbringen könne, ist gewiß davon zurückgekommen, und die Folge dieser Einsicht ist wohl die bescheidungsvolle Stille, die er nunmehr beobachtet. Dieses Stillschweigen ist indeß keineswegs der Tod, die Auflösung. Die bessern Mitglieder werden beisammenbleiben und sich für künftige Zeiten und Anlässe aufsparen.

Leichte Naturen geben sich, wenn ihnen der Erfolg sich versagt, der vollständigen Muthlosigkeit, jeder Verzweiflung preis; Menschen von gediegenerem Wesen, von Kraft und Ueberzeugung dagegen wissen die Prüfung auszuhalten. Und sie wird nicht zu ihrem Nachtheile gereichen. Denn nun machen sie eine Läuterung durch, werden maßvoller und ruhiger.

Der Helvetiaverein (dem wir persönlich nicht angehören, dessen Urgedanken wir aber von jeher im Herzen getragen haben) ist als eine Sammlung eines jüngern Geschlechtes bekannt. Soll ihn nun das ältere belächeln? Dieses ältere zeigt sich noch schwächer, indem es nicht einmal mehr die altehrwürdige helvetische Gesellschaft in's Leben zu rufen vermag.

Zwar haben sie vor ein paar Jahren einen Anlauf genommen. Es scheint indeß, sie haben sich von der Wahrheit des alten Spruches überzeugt: „Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.“ Mit bloßen Worten, schönen Redensarten, Rückerinnerungen an vergangene Thaten und Tage ist mitten in den Wogen des Lebens wenig ausgerichtet, und mehr scheinen sie nicht gehabt zu haben. Zwar an der Gunst der Verhältnisse scheint es ihnen weniger zu fehlen, da Manche von ihnen auf die Höhen im Staate gelangt sind, nach denen sie einst sehnsüchtig geblickt; wenn sie aber sich dennoch zur Wiedererweckung der helvetischen Gesellschaft unfähig gefühlt und daher den Versuch aufgegeben haben, so mögen sie denn auch den Helvetiaverein mit ihrem leisen Spotte verschonen!

Es gibt noch andre politische Vereine, die mit der Helvetia mehr oder minder in Verbindung stehen: wir können diesen Gesellschaften und Männern nur den Wunsch aussprechen, sich aufrecht zu erhalten und die Zukunft in Aussicht zu nehmen, wenn die Gegenwart unfruchtbar ist! Mögen sie darauf verzichten, Etwas erzwingen zu wollen, was sich nun einmal nicht erzwingen läßt; allein, wenn sie auch nicht bekehren und sich erweitern können, so steht es doch bei ihnen, sich selbst aufzuklären und zu belehren, sich in der Ueberzeugung zu befestigen und auf kommende Umschwünge vorzubereiten.

Diese Umschwünge werden nicht ausbleiben, so wenig als die Fluth nach der Ebbe. Sie hätten es alsdann schwer zu bereuen, wenn sie unvorbereitet und in trauriger Zersplitterung von den Ereignissen überrascht würden.

Die Zeit wird sie schon rufen, und es wird alsdann eine kleine, aber entschlossene, ihrer selbst bewußte, über ihre Zwecke klare, sichere Männerschaar mehr vermögen, als eine zahllose Menge in einem heillosen Durcheinander. Sie brauchen alsdann nur aufzutreten, und der Anhang, der sich ihnen heute verweigert, drängt sich ihnen auf.

Wir selbst sehen mit getrostem Herzen der Zukunft entgegen; neuer Frühling, neue Rosen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. Okt. Die Regierung von Waadt berichtet, daß der Weiler Cressonieres auf schweiz Gebiet des Dappenthals, in Folge eines Streifzuges von Waadtländer Gendarmen, durch ein Detaschement französ. Gendarmen und einer Abtheilung Militär aus Fort Les Rousses besetzt worden sei. Der Bundesrath beschloß diesen Vormittag in außerordentlicher Sitzung vorläufig eine bestimmte Erhebung des Thatbestandes abzuwarten.

Aargau. Der Reg.-Rath legt dem Großen Rathe einen Dekretsvorschlag über Einlösung der dem Kloster Engelberg im Kanton zustehenden Collaturrechte vor.

Der Vertrag, welcher s. Z. zwischen dem Staat Aargau und dem Kloster Engelberg über diesen Gegenstand abgeschlossen worden, erhielt die Genehmigung des päbstlichen Stuhles nicht, welchem übrigens gar kein Recht zu einem Einspruch zustand; aber der Nuntius sah es nicht gern, daß die Sache so glatt ablaufen solle, und so mußte der päbstliche Stuhl in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der Aargau findet nun aber, wenn die Einlösung der Collaturrechte auf dem Vertragswege nicht stattfinden könne, so mache man von sich aus die Sache in Ordnung, was um so weniger Anstand finden kann, als ja das Kloster Engelberg damit einverstanden ist und nur durch eine unberufene Einmischung seine Zustimmung wieder zurücknehmen mußte.

— Freiämterstraße. Unsere erste Mittheilung betreffend die Freiämterstraße scheint doch etwelchen Grund und Boden gehabt zu haben; denn wir vernehmen nun aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Reg.-Rath dem Großen Rath wirklich die Korrektion des Horwer- und Bullenbergs vorschlägt, weiter aber aus dem Grunde nicht gehen will, weil allein über diese beiden Punkte Uebereinstimmung zwischen der betreffenden Großrathskommission und der Regierung, welche beide einen Augenschein vorgenommen haben, besteht. Ueber die weitere Richtung der Straße stehen die Ansichten einander ganz entgegen; deßhalb hält die Regierung es für das Angemessenste, für einmal dasjenige auszuführen, worüber man allseitig einverstanden ist und

wodurch auch der weitern Richtung der Straße in keiner Weise vorgegriffen wird. Ueber die fernern Straßenanlagen im Freienamt sollen denn einläßliche Vorarbeiten gemacht werden, damit man namentlich auch über die Kosten etwas genauere Daten hat, als jetzt, wo dieselben ohne Rücksicht auf das Terrain nach einem Normalpreis berechnet sind.

— In Ober-Endingen soll nach neuern Berichten die gleiche Affaire in der folgenden Nacht sich wiederholt haben.

— Brugg. Zwei Lehrer, Vater Weibel von Effingen und Melchior Obrist von Riniken haben um ihre Entlassung nachgesucht, nachdem sie zusammen der Schule bald hundert Jahre treu gedient hatten. Die Erziehungsdirektion hat den greisen Senioren durch besondere Zuschriften entsprochen und Jedem als Anerkennung seiner Dienstreue eine Ehrengratifikation in Gold beigelegt.

— Am 20. Oktober wurden in der Sakristei in Zufikon ein Paar silberne Meßkännchen und eine silberne Platte entwendet. Der Wiederbringer erhält 30 Fr.

Zürich. In Wädensweil wird eine völlig ausgewachsene Birne gezeigt, die zweite dießjährige Frucht eines kleinen Baumes.

Schwyz. Mit dem Viehhandel nach Italien bessert's. Auch sind welsche Viehhändler in Schwyz eingetroffen und haben bereits einige Senn ten gekauft.

Baselland. Am Dienstag saß in Olten das Schiedsgericht in dem Prozeß zwischen Baselland und der Zentralbahngesellschaft wegen der Konzession Muttenz-Augst. Es erfolgte jedoch noch kein Spruch, sondern es müssen vorerst noch die Akten unter den Mitgliedern zirkuliren, und soll der Entscheid ausgesetzt werden bis zur außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung, welche im Jänner stattfinden wird. Hr. Reg.-Präsident Riggenbach und Staatsanwalt Schwarz halten als hierseitige Abgeordnete der Sitzung beigewohnt. Es ist bei dieser Gelegenheit ein für die Ansprüche Basellands günstiges, von Dr. Bluntschli in Heidelberg verfaßtes Gutachten vorgelegt worden.

— In Gelterkinden ist am 28. Okt. Abends ein Knecht verunglückt, welcher unter einen mit Bauholz beladenen Wagen gerieth, mit dem sie einen steilen Bergweg hinunterfuhren. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die linke Seite des Brustkastens eingedrückt und einige Rippen dermaßen gebrochen waren, daß sie die Lunge ganz zerrissen hatten.

Im Thurgau kauft man jetzt denselben Wein, der anfangs der Weinlese mit 100 Fr. bezahlt wurde, um Fr. 65.

— In Dießenhofen starben in jüngster Zeit vier Männer, die zusammen ein Alter von 308 Jahren und 8 Monaten erreichten.

Waadt. Die auf letzten Sonntag (27. Okt.) nach Lausanne einberufene Versammlung zur Berathung über den Entwurf einer neuen Verfassung war von etwa 1000 Männern besucht. Man mußte wegen Mangel an Raum aus dem großen Saale des Rathhauses nach der Grenette ziehen. Verfassungsrath Gonin präsidirte. Unter den Rednern zeichnete sich besonders Eytel aus und wurde lebhaft applaudirt. Es sprachen noch: Duplan, Friedensrichter; Dapples, Syndik; Millignet und Perier, Verfassungsräthe; Chappuis-Vulchoud; Cerefole, Advokat u. A. m. Die Versammlung nahm folgende Resolutionen zu Handen des Verfassungsrathes an: Die Reformen, welche bei der ersten Berathung der Verfassung getroffen wurden, sind festzuhalten. Die Versammlung empfiehlt besonders: Reduktion der Mitgliederzahl des Staatsrathes und Direktorialsystem; Trennung von administrativen und richterlichen Funktionen und Unabhängigkeit der richterlichen Behörden vom Staatsrath; Erleichterung der Militärlasten; Steuerreform; Freiheit der Kulte unter Aufrechthaltung der Nationalkirche, aber Einfluß der Gemeinden auf die Pfarrwahl; demokratische Entwicklung der politischen Verhältnisse im Allgemeinen. — Ganz vernünftige Wünsche, deren Berücksichtigung wohl außer Zweifel steht. (Hdls.-C.)

— Letzten Sonntag sollte in Vivis eine Wahl in den Großen Rath stattfinden; als die Wähler auf der Wahlstätte erschienen, fehlte das bestellte Wahlbureau; der Präfekt war verreist, ohne einen Stellvertreter zu bestimmen, und die Wähler mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

— An mehreren Orten Savoyens sollen kürzlich arge Schlägereien stattgefunden haben, ohne daß die Thäter, die man kannte, abgefaßt wurden. Die Franzosen mögen also vor ihrer eigenen Thüre wischen, ehe sie über schlechte Polizei in Genf klagen.

Ausland.

Deutschland. Der bisherige preußische Ministerpräsident, der Fürst von Hohenzollern, tritt aus dem Kabinet; Herr v. Auerswald wird ihn ersetzen. Dieser Auerswald wird als ein zwar humaner und liebenswürdiger, aber auch als alternder schwacher Mann geschildert, von dem zum Voraus nichts Großes erwartet werden dürfe. So hat Preußen frohe Aussicht, auch fernerhin wie bisher von Lahmen und blinden geleitet zu werden, kein Wunder, wenn beide einmal, Regierung und Volk, zusammen in die Grube fallen.

— Es wird von den Blättern hervorgehoben, daß bei der Krönungskomödie in Königsberg, der Kardinal-Erzbischof von Köln der einzige unter den Rednern gewesen, die sich an den König wendeten, und nicht bloß von der Hingebung für den Herrscher, sondern auch von den Rechten des Volkes gesprochen.

— An der preußisch polnischen Grenze hat man sieben Wagen voll Gewehre, nach Warschau bestimmt, aufgefangen.

— In Bayern hat der Gesetzesausschuß des Landtags sich einstimmig für Aufhebung des alten Rechtssatzes: „Kauf bricht Miethe" erklärt.

— In Hanau haben mehrere Bürger die Staatssteuern verweigert, weil dieselben von einem ungesetzlichen Landtage bewilligt seien.

— In Altona hat sich der Kriegsrath Gautebrück das Leben genommen. Aeußere Noth kann nicht die Ursache dieses Selbstmordes sein, da der Unglückliche ein Vermögen von 100,000 Thalern hinterlassen hat, das nun armen Webern in Sachsen zufällt.

— Konstanz, 29. Oktober. Letzte Nacht hat sich der ledige Sohn eines hiesigen Einwohners in der nächsten Nähe des Kirchhofes erschossen. Familienzwistigkeiten sollen Veranlassung zu dem unglücklichen That gewesen sein.

Nachdem gestern und heute Versuche mit der Gasbeleuchtung in allen Straßen gemacht worden, die zur Zufriedenheit ausfielen, ist definitiv die Eröffnung der neuen Beleuchtungsart auf Donnerstag den 31. festgesetzt, wobei gewisse Festlichkeiten stattfinden werden.

— Leipzig. Hier fand den 23. die eine solenne großartige Turnerfahrt zur Feier der Völkerschlacht statt. Der Zug war eine Viertelstunde lang, das Glied sechs Mann hoch, so daß die Gesammtzahl der Festtheilnehmer wohl nahe an die 3000 betragen mochte. Beim Schlachtendenkmal wurde Halt gemacht und nachdem die Vereine sich in einem Kreise um die improvisirte fahnengeschmückte Rednerkanzel aufgestellt und ein Vaterlandslied gesungen hatten, hielt Dr. M. Götz (Redaktor der Turnzeitung) eine patriotische Rede, die mit einem tausendstimmig intonirten Hoch auf das Vaterland, auf das deutsche Reich, schloß. Die zwei Dörfer, die der Zug berührte, waren mit Fahnen in den deutschen Farben und Ehrenpforten geschmückt.

— Aus Thüringen. Den 22. dieß starb in Greiz Prinz Heinrich, einziger Bruder des unter der Vormundschaft seiner Mutter regierenden Fürsten Heinrich XXII.

Oesterreich. Die Kaiserin reist Ende Oktober von Corfu ab und geht nach Venedig, um daselbst ihren Aufenthalt zu nehmen.

— Am Polytechnikum in Wien wird ein Lehrstuhl für Maschinenbau errichtet.

England. Vor Kurzem wurde eine Bettlerin in London vor den Polizeirichter gebracht, die mehrere hundert Pfd. Sterl. in der Bank liegen hat. Die arme Frau rechtfertigte sich, indem sie behauptete, sie könne sich nicht in's Privatleben zurückziehen, sondern müsse so lange betteln gehen bis sie wenigstens 1 Pfd. Sterl. sicheres Einkommen die Woche habe. Da die englische Bank nur 3 Proz. zahlt, eine andere Bank ihr aber nicht sicher genug scheint, so reichen ihre Ersparnisse noch nicht aus, und sie kann den Bettelstab noch nicht in den Winkel stellen. Der Richter schickte sie vor der Hand auf einige Wochen in's Gefängniß.

Schweden. Eine zur Untersuchung der Beschaffenheit der Flotte niedergesetzte Kommission hat soeben ihre Arbeiten vollendet und gefunden, daß von allen Linienschiffen und Fregatten Schwedens keine einzige im Stande ist, die See zu halten, und unter den größeren Kriegsfahrzeugen kein einziges, das nicht das für die Brauchbarkeit von Kriegsschiffen angenommene Alter von 25 Jahren weit übersteigt.

Rußland. Petersburg ist äußerlich wieder etwas ruhiger geworden namentlich seit so viele Studenten in die Festung gesteckt wurden, daß in derselben kein Raum mehr offen ist. Dafür fand man denn auch am 22. Morgens ein riesiges Plakat an der Festungsmauer mit den Worten: „Universität Petersburg." Am 23. wurde die wirkliche Universität wieder eröffnet.

Rußland. In der polnischen Gubernialstadt Radow hat man eine neue Art Katzen-, resp. Hundemusik erfunden. Man beschmiert nämlich die Thürpfosten der zu Beehrenden mit Wolfsfett, welches die Eigenschaft hat, alle Hunde herbei zu ziehen, die dann in ein entsetzliches Geheul ausbrechen.

Amerika. Oberst Hecker ist an der Spitze seines Regiments bei Kairo vom Pferde gestürzt und hat den Fuß verletzt. Er liegt, unter der aufrichtigen Theilnahme seiner Mannschaft, tief im Bett.

— New-York, 22. Die Bündischen versuchten den Uebergang über den Potomac und wurden zurückgeschlagen. Es heißt, daß Mexiko dem Kabinet von Washington den Vorschlag machen wolle, zu interveniren, um seine Differenzen mit den europäischen Mächten auszugleichen.

— Nach dem „Temps" haben die nordamerikanischen Damen, namentlich die von Boston und Newyork beschlossen, so lange der Krieg dauert, auf alle fremden Luxuswaaren zu verzichten — ein Beschluß, der namentlich Frankreich schwer trifft.

— Das Kriegsministerium in Washington hat eine besondere „Soldaten-Begräbnißordnung" erlassen. Hiernach muß über die Gräber der im Kriege verstorbenen Soldaten dreifaches Register geführt werden, beim Hospital, beim Todtengräber und bei der Generaladjutantur. An jedem Grabe ist sein Pfosten von hartem Holz aufzustellen, auf welcher Name, Todestag und Abtheilung des Gefallenen mit einem eisernen Stempel eingebrannt werden sollen. Auf gewöhnlichen Friedhöfen ist in der Regel ein besonderer Platz für die Todten vom Militär zu reserviren, sonst aber durch genaue Beschreibung und alphabetische Register deren Herausfinden zu erleichtern. Auf dem Marsche hat der kommandirende Offizier für anständiges Begräbniß und Bezeichnung des Grabes, der Adjutant und Wundarzt für das Register zu sorgen. Die Register aufgehobener Spitäler kommen nach Washington und sind den Freunden der Verstorbenen dort jederzeit zugänglich.

Handel und Gewerbe.

— Der Industrieverein in Mülhausen, welcher den Gebrauch der Steinkohlen an die Stelle des Holzes, dessen Preis jährlich steigt, zu setzen wünscht, hat einen Ingenieur nach den nördlichen Departements, nach England, Preußen und Belgien gesandt, um in diesen Ländern, in welchen hauptsächlich Steinkohlen gebraunt werden, die Apparate in der Küche und zum Heizen der Zimmer zu studiren. Der Verein wird dann Modelle der besten Heerde und Oefen anschaffen und die Industriellen wie das Volk mit ihren Vortheilen und Einrichtungen bekannt machen. Man will berechnet haben, daß das Brennen der Steinkohlen um zwei Dritttheile billiger sei als das des Holzes; für den Oberrhein, der jährlich für 7,500,000 Fr. Holz braucht, ergäbe sich daraus die Ersparniß von fünf Millionen.

Rorschach, 31. Okt. Kernen: Heutige Verkäufe 3353 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 27., Niedrigster Fr. 28. —. Aufschlag Fr. —. 17. Zwei Pfd. Mehl 44 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 997 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 31. Okt. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 703. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 31. Okt. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 31. Okt. 5% Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 79. 60, Bankaktien 738. —, Kreditaktien 177. 70.

Wechselkurs. 31. Okt. London 137. 60. Paris 54. —.

In der Buchhandlung von **J. J. Christen** ist zu haben:

Doktor Lustig,

der

unübertroffene Spaßmacher.

Eine Sammlung der lustigsten Anekdoten und Schwänke, der launigsten Geschichtchen und Gedichtchen, zur Erschütterung des Zwergfells.

Illustrirt mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen und Holzschnitten.

Herausgegeben von

Dr. Jocus, Magister **Hocus** u. Prof. **Pocus.**

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Der Spaßvogel

oder Witz über Witz in Wort und Bild.

Ein Buch zum Todtlachen und zum Wiederlebendigwerden. Schwänke, lustige Geschichten, Anekdoten, Gedichte ꝛc. mit mehr denn 50 schönen Steinzeichnungen.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Zweite vermehrte, gesalzene und gepfefferte Auflage.

Herausgegeben von

Jakob aus den Bergen.

Das Buch der Toaste.

Ein unentbehrlicher Rathgeber

für Alle, welche Frohsinn und Heiterkeit bei Vaterländischen, Vereins- und Familien-Festen ꝛc. erwecken und beleben wollen.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Das obige Werchen enthält mehr denn 130 verschiedene Toaste in Prosa und Poesie, die insofern als Muster dienen können, als Zeit und Specialitäten leicht hinein zu flechten sind.

Der wohlgeübte und beliebte

Deklamator.

Eine Sammlung der neuesten und schönsten Dichtungen in Ernst und Scherz, welche sich besonders zum Vortrage in Gesellschaften eignen; nebst einer vollständigen Anweisung, wie man zu einem schönen Vortrage gelangt.

Preis Fr. 1. 35 Cts.

Kalender auf 1862.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

Der Schweizer. Dorfkalender.	Preis 30 Ct.	
Der Bündnerkalender.	„ 30	„
Basler Volksboten-Kalender.	„ 30	„
Der Pilger aus Schaffhausen	„ 30	„

Zum Verkaufe angeboten:

Eine Parthie schönes und gutes, für ein Häuschen oder Schopf bearbeitetes **Bau-Holz** (22 und 25 Schuh lang, 10 und 14½ Schuh hoch), sammt gut gebrannten Ziegeln, Latten und Schindeln; zu billigem Preise bei **Fisch,** Uhrenmacher,
596] an der Halden.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, schön meublirtes, geräumiges Zimmer zu ebener Erde, mit angenehmer Aussicht; — mit oder ohne Kost. Auf Anfang November zu beziehen.
Wittwe **Zimmermann,**
neben dem „Kreuz" jenseits der Aare.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Bettstatt** mit Federn- und Roßhaarmatratzen.
Auskunft ertheilt
586] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer;** — ohne Kost. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [582

Ein rechtschaffener Knabe kann sofort bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.
592] **D. Förderer, Schlosser.**

Wo eine brave Tochter bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [583

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Gutachten

des

Aargauischen Lehrervereins

betreffend

den Gesetzes-Vorschlag über die Einrichtung des gesammten Schulwesens im Kanton Aargau,

vom 12. Herbstmonat 1860,

mit Berücksichtigung

der seitdem erschienenen und hierauf bezüglichen Publikationen.

Preis 15 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

31. Okt.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″08,8‴	26″08,9‴	26″09,1‴
Thermometer	+4	+5	+4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	N	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 31. Oktober auf den 1. November 1861.

Ochsen.
Hr. Meier, Kfm. v. Basel.
— Aebi, dto. v. Aarburg.
— Hofmann, Part. v. dto.
— Keller, dto. v. Eschenz.

Storchen.
Hr. Fischer m. Bed., Lieut., Basel.
— Tschudi, Kaufm. v. dto.
— Rübholz, dto. v. dto.
— Läubli, dto. v. Zürich.
— Guillaume, dto. v. Rouen.
— Bodenheim, dto v. Mannheim
— Bloch zu 2, dto. v. Lengnau.
— Hagenbuch, Gefr. Lunkhofen
— Käser, Paet. v. Reitnau.
— Suter, dto. v. Eins.

Löwen.
Hr. Näff, eidg. Oberst, St. Gallen.
— Köthe, Kfm. v. Amsterdam.

Schwert.
Hr. Baumann z. 4, v. Gretzenbach.
— Brüllmeier, Regt., München.
— Jauch, dto. v. Rothwell.
— Model, Priv. v. Cannstadt.
— Steinbrunner, dto., Freiburg.
— Jselin zu 2, dto. v. Aidau.
— Götter, dto. v. Gerlafingen.
— Rohr, Bäcker, Lützelsachsen.
— Hugonnet, Schmied, Vevey.
— Hermann, dto. v. Heilbronn.
— Billwiller, Bchd., St. Gallen
— Hirstand, Schrnr., Pfäffikon.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Kaufm. v. Basel.
— Germond, dto. v. Genf.
— Widmer, dto. v. Bern.
— Meier, dto. v. Pfäffikon.
— Uehlinger, Part. v. Neunkirch.
— Heß, dto v. Schleitheim.
— Schmid, dto. v. Muttenz.
— Fischer, dto. v. Tennwyl.
— Schilling, dto. v. Oberkeick.
— Dürr, Schuster, Würenlos.
— Müller, dto. v. Gachnang.
— Frisch, Kellner, Aargau.
— Battis, Bäcker, Aadorf.

Bürgerland-Verloosung.

Dieselbe wird **Mittwoch den 6. November**, von Morgens 8 Uhr an, auf dem städtischen Rathhause stattfinden, wozu die neuangemeldeten Nutzungsberechtigten einladet

Die Landverwaltung.

Aarau, 31. Oktober 1861. [601

Schuhwaaren-Handlung

von

J. Bräutigam,

Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren**, als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt

604] Der Obige.

Alle Tage frische

Meringuen etc.

bei **Maurer**, Zuckerbeck

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [602

Gesucht. Ein **Kinder-Chaischen**, — miethweise auf ein halbes Jahr. Offerten beliebe man im „Kirschgarten" abzugeben. [605

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln**, sowie **Darleihen von Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Pesk & Comp.

578] in Aarau.

Die Eröffnung der Sonntagsschule wird nächsten Sonntag den 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, im Mädchenschulhause stattfinden.

Während dem Winterkurse wird Unterricht im Zeichnen, Schreiben und Singen ertheilt.

Die lernbegierigen jungen Leute werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

591] Die Direktion.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat die immer im besten Ruf gestandene ehehafte Tavernen-Wirthschaft

zum Kreuz in Bremgarten

käuflich an sich gebracht und wird dieselbe **Sonntag den 3. November** nächsthin eröffnen. Gute und billige Bedienung wird zugesichert. Zu geneigtem Zuspruch ladet ammit ein

Bremgarten, 29. Oktober 1861

Joh. Keller, zum Kreuz,

598] Postpferdehalter.

Zum Verkauf:

Täglich circa **20 bis 30 Maas gute Kuhmilch** franko Station Aarau, entweder an einen Küher oder einen Privaten. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [599

Bekanntmachung.

Nach Anleitung des §. 19. des Brandversicherungsgesetzes findet alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schätzung statt:

a. über im Laufe des Jahres neuerbaute Gebäude;

b. über verbesserte oder vergrößerte Gebäude;

c. über unveränderte Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schätzung oder eine höhere Versicherung wünschen.

Diejenigen Einwohner hiesiger Gemeinde, welche Veränderungen in der Schätzung und Versicherung ihrer Gebäulichkeiten aus irgend einem der angeführten Gründe wünschen, werden eingeladen, dieses bis spätestens den **6. November** nächstkünftig der unterzeichneten Kanzlei anzuzeigen. Innerhalb gleicher Frist sind auch solche Gebäude aufzugeben, welche während des Jahres abgetragen und im Lagerbuche nicht abgeschrieben worden sein möchten.

Aarau, den 31. Oktober 1861.

603] **Die Gemeinde-Kanzlei.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln bestens versehen, als:

Flanelle, Chipper, Halbtuch, Halblein, Tartans, Lustre, Barchet, wollene **Frauenspenser, Maunsjacken, Unterhosen** und **Unterleible, Strickwolle,** wollene **Strümpfe, Handschuhe,** wollene **Pull-Ermel, Scherpen, Watten, Damentaschen, Reisesäcke, Schultaschen, Schlafröcke, Corsets,** dürre **Blumen** und **Kränze, Band** 2c.

Ferner: **Ende-** und **Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, **Ueberstiefel, Filz-, Roßhaar-** und **Pantoffelholz-Sohlen,**

Gummi-Schuhe Ima. Qualität.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billiger Bedienung

Haßler-Dinger,

585] neben der Apotheke des Hrn. Wydler.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaften

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, bestens

D. Förderer,

Bau- und Maschinenschlosser,

593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.

Wörterbücher in neuesten Auflagen

vorräthig bei **F. G. Martin.**

Elwell, W. O., Vollständiges Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. 8. Ausg. Braunschweig 1859. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 6. 50

— Dasselbe. Brochirt. Fr. 5. 50

James, W., Vollständiges englisch-deutsches und deutsch-engliches Wörterbuch. 12. Ausgabe. Leipzig 1860. Brochirt. Fr. 5. —

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 2 Theile. 18. Ausgabe. Braunschweig 1859. Brochirt. Fr. 7. —

— Neues Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (18. Ausgabe.) Braunschweig 1860. Brochirt. Fr. 3. 50

Schmidt, J. A. E., Vollständigstes französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch; neu bearbeitet von K. F. Köhler. 28. Auflage. Leipzig 1861. Brochirt. Fr. 7. —

Schul- und Reise-Taschen-Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Neue Ausgabe. 12. Leipzig. Brochirt Fr. 3. —

Rost, V. Ch. F., griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bände. Vierte Aufl. Br. Fr. 12. 50

— — deutsch-griechisches Wörterbuch. 7. Ausg. Gött. Broch. Fr. 12. —

Kreussler & Vollheding, lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Theile. Leipzig 1860. Elegant in Chagrinleder gebunden. Fr. 8. —

Koch, G. A., lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Aufl. Lpz. 856. Einbd. w. o. Fr. 6. 50

Forbiger, A., & Kärcher, E., lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 2 Bde. Zweite Auflage. Gebunden Fr. 16. 50

Kreissner, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2. Auflage. 12. Leipzig 1852. Brochirt Fr. 1. 50

Schmidt, griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2. Ausg. 12. Lpz. 1847. Broch. Fr. 3.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 261. 2. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Demokratische Wandlung.

Julius Fröbel hat eine Lehre der Politik entworfen als Ergebniß einer erneuerten Prüfung demokratischer Lehrmeinungen, und vor Allem „die Forderungen der Gerechtigkeit und Freiheit im Staate" aufgestellt. Es ist diese seine Arbeit eine Art Berichtigung, wenn nicht gar Rückruf.

Vor vierzehn Jahren, — „unter dem Einflusse der radikalsten Gedanken der Zeit, welche damals, durch Männer verschiedener Länder vertreten, in dem Leben der Schweiz mit einem altgeschichtlichen Republikanismus zusammenstießen, hat er ein Buch von Stapel gelassen, welches, mit redlichem Streben nach dem Wahren und Guten, aber auch mit der ganzen Dreistigkeit des revolutionären Geistes, von welchem er damals erfüllt war, die wichtigsten sittlichen Fragen der menschlichen Gesellschaft zu behandeln unternahm."

Er sagt nun, als ihn gegen Ende 1849 der Gang der Dinge nach Amerika getrieben, seien ihm bereits viele wesentliche Schwächen seiner politischen Ueberzeugungen einleuchtend gewesen. In Amerika habe er neue Prüfungen und Erfahrungen gemacht, und, nach acht Jahren zurückgekehrt, sodann in Europa auf die gewonnene Erkenntniß die Probe gemacht. Und jetzt glaubt er zu der innern Versöhnung der „Real- und Ideal-Politik" gelangt zu sein.

Greifen wir einiges Schlagende heraus! Die Souveränetät ist Hrn. Fröbel die zur Selbstherrlichkeit vereinte Rechts- u. Machtvollkommenheit des Staates. Sie bedarf der Anerkennung oder „Huldigung." — „Indem aber der Gewalthaber der Huldigung bedarf, ergibt sich, daß die Souveränetät ihrer ursprünglichen Natur nach nur einer Gemeinschaft angehören kann, niemals aber Eigenthum eines Einzelnen ist." „Die Souveränetät unsres Fürsten ist immer und unter allen Umständen unsre Souveränetät, d. h. die Souveränetät des Staates, dessen Volk wir sind — aber wohlgemerkt! — nicht etwa eine solche des Volkes als dem Staate oder seiner Regierung gegenübergestellt!" Gut. — Zweifelhafter sind folgende Sätze, die kein natürliches Recht anerkennen, sondern Alles vom Erfolge, von der größern Stärke abhängig machen. „Ist ein Staat zerstört worden, so ist die Souveränetät, welche ihm gehörte, verschwunden Das bloße Volk ohne Staat kann dieselbe nicht erben. Will es nicht einer fremden Souveränetät untergeordnet werden, so muß es sich durch Erzeugung eines neuen Staates eine neue Souveränetät schaffen. Bis dies gelungen ist, steht die politisch in Auflösung gebrachte Menschenmenge rechtlos da, und kein Staat, welcher versucht, dieselbe aufzusaugen, macht sich damit eines Rechtsbruches schuldig." Und noch bestimmter: „Wird der Staat selbst oder das Staaten-Ganze vernichtet, zu dem der Nachbar im Rechtsverhältnisse stand, so ist dieses Verhältniß verschwunden, und es bleibt, dem Auslande gegenüber, nichts als ein rechtloses Volk übrig: denn nicht Völker mit Völkern, sondern Staaten mit Staaten stehen in Rechtsverhältnissen. Daß durch einen vollständigen Umsturz ihres Staatsgebäudes eine Nation machtlos wird, ist noch die geringere Gefahr; die größere ist die, daß sie rechtlos wird, — eine rechtmäßige Beute des Stärkern."

Und noch weiter: „Daraus, daß eine Zahl von Menschen von einer Rasse sind und eine gemeinschaftliche Sprache reden, folgt nichts weniger, als daß sie darum auch einen selbständigen Staat bilden müssen — der Versuch dazu bleibt ihnen freilich unbenommen, nur kann er nicht im Namen eines Rechtes gemacht werden; denn das Recht entspringt für diese Zahl von Menschen erst aus dem Erfolge."

Daraus leitet Fröbel das Recht der Staaten ab, die Souveränetät über die Länder staatloser Völker und Stämme in Besitz zu nehmen.

Was die Verfassung betrifft, so findet Fröbel das Heil in einem Gleichgewichte zwischen Volksthum und Fürstenthum und meint: das Oberhaupt des Staates, wie es sein soll, könne so wenig jemals bloßer Vollstrecker von Volksbeschlüssen sein, wie das Volk des Staates, wie es sein soll, jemals aus bloßen leidenden Unterthanen bestehen könne.

Hrn. Fröbel ist das Fürstenthum das höchste sittliche Amt, ein in der Politik unentbehrlicher Begriff. Ob es hier eine Mehrzahl von Menschen, dort eine einzige Person sind, welche an der Spitze des Staates stehn, ob erblich oder gewählt, beschränkt oder unumschränkt, so oder anders genannt — diese Person ist ihm der Fürst im Staate, und auch der demokratisch'ste Freistaat hat es noch nicht so weit gebracht, diesem höchsten menschlichen Amte seine wesentlichsten Befugnisse zu nehmen, sollten sie auch noch so sehr eingeschränkt sein. Ihm ist sogar ein Landammann so etwas von einem Fürsten . . . In dem Ministerium (Regierungsrath) von sach- und fachkundigen Männern unter dem Fürsten erhalte die fachliche Seite der Regierung ihr Sinneswerkzeug (Organ).

Kurz, Hr. Fröbel hat sich mit dem Wirklichen und Bestehenden versöhnt. Aus dem wilden „Demokraten" ist ein zahmer „Constitutioneller" geworden.

Die vorzüglichern Staatsformen sind ihm aus demokratischen, aristokratischen und monarchischen Bestandtheilen zusammengesetzt. — Wir hadern darüber nicht mit ihm.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 1. Der Bundesrath beschloß, sämmtlichen Kantonsregierungen durch Zirkular von den Vorgängen in dem Dappenthalkonflikt Kenntniß zu geben, und bei der französischen Regierung gegen das Vorgehen zu reklamiren.

Zum Oberinstruktor der Artillerie wurde gewählt: Hr. Oberstlieut. B. Hammer von Olten, in Solothurn. (N. Z. Z.)

Die „Walliser-Ztg." veröffentlicht aus einem Privatbriefe aus Paris folgende Stelle: „Es ist unzweifelhaft, daß die „Ligne d'Italie" bald zum Gegenstand diplomatischer Noten zwischen Frankreich und der Schweiz werden wird, und ich befürchte, diese unglückliche Geschichte sei der Art, daß sie die bereits seit der Savoyergeschichte bestehende Spaltung zwischen

den beiden Ländern noch bedeutend vermehren wird."

Nach der „Bern.-Ztg." haben die Kommissionen der Räthe, welche am 30. d. in Bern versammelt waren, sich übereinstimmend mit der Artillerie-Kommission bezüglich der Einführung gezogener Geschütze für das System Müller erklärt.

Die soeben im Druck erschienene 35. Rechnung der schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft, den Zeitraum vom 1. Juli 1860 bis 30. Juni 1861 umfassend, erzeigt Ausgaben im Betrag von Frk. 1,394,673. 37. und an Einnahmen Frk. 1,261,881. 15, mithin einen Ausfall von Frk. 132,792. 22, welcher auf Rechnung des 36. Versicherungsjahres getragen worden ist. Auf den Glarner Brand kommen, wie bekannt, Fr. 1,030,581 an Entschädigungen.

Aargau. Die Erziehungsdirektion hat den Hrn. Turnlehrer Zürcher beauftragt, sämmtliche Lehranstalten, an denen nach bestehender Vorschrift Turnunterricht ertheilt werden muß, zu besuchen, von deren Turnplätzen und Turnlokalien nebst ihren Einrichtungen Einsicht zu nehmen und sowohl über diese, als auch über die zweckmäßigste Organisation des Unterrichtes selbst, sowie über die diesfällige Entschädigung der Lehrer seinen gutächtlichen Bericht zu erstatten.

— Die Gemeinden des obern Frickthals petitioniren um Erstellung einer Straße von Frick nach Baselland.

— Nach dem „Bad. Tagbl." hat die Kirchgemeinde Degerfelden in geheimer Abstimmung mit 120 gegen 103 Stimmen beschlossen, die Pfarrpfründe auszuschreiben.

Zürich. Die französ. Regierung hat in Ungarn außerordentliche Getreide-Vorräthe angekauft, die von Pesth über Salzburg, Lindau, Romanshorn, durch die Nordost- und Centralbahn ins östliche Frankreich transportirt werden, so zwar, daß von jetzt an bis in den Januar täglich 29,000 Zentner durch die Nordostbahn befördert werden. Diese außerordentlichen Vorräthe sollen zu Verproviantirung seiner Festungen bestimmt sein.

Glarus. Die Liebesgaben für Glarus erreichen jetzt die Summe von 2¾ Mill. Fr. Unter diesen Umständen hält die N. Gl. Ztg. dafür, daß eine Theilnahme des Staates an den Steuern, als des am schwersten betroffenen unter den Brandbeschädigten, vollkommen gerechtfertigt sei. Es wird sich dagegen wenig sagen lassen, der Hauptgedanke der Beisteuernden war gewiß der, daß Glarus wieder hergestellt werden solle, ohne daß es jemand in den Sinn kam das Gemeinwesen als solches ausschließen zu wollen. Die Lasten, welche das ganze Land für den Hauptort übernommen, werden in jedem Fall schwer genug bleiben.

Thurgau. An der Viehschau in Tägerweilen war u. A. ein „Rindvieh" vorgeführt, das der Eigenthümer mit einem seltenen Dokumente der Aufmerksamkeit des Publikums und der Preisrichter empfahl. Dasselbe ist hübsch geschrieben und mit dem Wappen eines Fünffrankenthalers gesiegelt. Es lautet wörtlich also:

Attestatum.

„Dieses schäkig Rindvieh stammt ab, von Sr. Majestät des K. Napolion den III. seiner Kuh auf Areneberg, und verdient schon wegen seiner hohen Abkunft eine hohe Prämie. Ich habe es gekauft als ein Saugkalb und hab's erzogen, nun ist es ein Schäk geworden und ein Weltthier, wie Se. Maj. des Kaisers Napolion seine Kuh auf Arenenberg."

Trotz der Herkunft erhielt das fürstlich-scheckige Rindvieh keine Prämie. (Th. N.)

Bünden. In Chur sind bei einem Neubau drei Maurer durch das Zerbrechen eines Gerüstes herabgefallen und erheblich verletzt worden.

— Im Veltlin soll eine Masse von Weinkäufern sich eingefunden und ein über Erwarten gutes Getränke angetroffen haben. Für Chur sollen nicht nur quantitativ namhafte, sondern auch der Qualität nach glänzende Käufe abgeschlossen worden sein. (B. Z.)

Waadt. Die Besetzung des Dorfes Cressoniers hat am 28. Okt. stattgefunden. Die HH. Reg. Rath Migy von Bern und Oberst Veillon von Waadt wurden vom Bundesrath als eidg. Commissäre mit einem Weibel an Ort und Stelle gesandt.

Genf. Es heißt, Hr. William de la Rive sei nach Paris gereist, um Hrn. Grandguillot zum Duell herauszufordern.

— Den 11. Nov. wird der Staatsrath erneuert.

Ausland.

Italien. Dem „J. d. Debats" schreibt man aus Turin vom 28. Okt., daß sich in der öffentlichen Meinung eine Wendung bezüglich der allgemeinen Politik vorbereite. Man wolle die römische Frage ruhen lassen und sich auf Venedig werfen. Alle Journale treten in diese Idee ein.

— Nach der Turiner „Italia" ist stark die Rede davon, daß Franz II. die Absicht habe, mit seinem Hofe von Rom nach Venedig zu übersiedeln.

— Turin, 30. Okt. Ein offizielles Rundschreiben an die Erzbischöfe und den Klerus beklagt die häufigen Fälle von Widersetzlichkeit gegen die Gesetze, und kündigt an, man werde, wenn der Klerus die Gesetze angreift, strenge gegen ihn einschreiten.

— Anfangs dieses Monats werden zwei wichtige italienische Eisenbahnstrecken eröffnet: von Mailand nach Piacenza und von Rimini nach Ancona; damit ist nun eine direkte Eisenbahnlinie vom Fuße des Mont-Cenis über Turin und Mailand nach Ancona und von Mailand nach Genua hergestellt.

Frankreich. Paris, 31. Oktb. Der „Moniteur" enthält Folgendes: Die Polemik gewisser Journale könnte die Ideen des Publikums irre führen über die Politik der Regierung, welche von jeder Solidarität mit der Arbeit der Presse sich losfagt. Der „Moniteur" ist das einzige Organ der Gedanken der Regierung; es existirt kein halboffizielles Journal.

Deutschland. Frankfurt, 29. Okt. Man spricht hier von einer ganz neuen Erfindung oder Entdeckung, welche ein Lehrer aus Friedrichsdorf gemacht hat und zwar im physikalischen Verein vorgezeigt und probirt wurde. Sie löst nämlich das Problem vermittelst des Telegraphendrahts zu sprechen, so daß man sogar den Klang der Stimme des Sprechenden deutlich unterscheiden kann. Ermöglicht wird dies durch zwei an beiden Enden angebrachtes großes Ohr, in welches man spricht und in welchem man die Stimme wieder deutlich hört. Die gemachten Versuche gingen freilich nur über eine kurze Strecke von einer Straßenbreite; da diese aber gelungen sind, so glaubt man das Sprechen auch auf weitere Entfernungen ermöglichen zu können. Selbst jedoch wenn das Sprechen nur auf kurzen Entfernungen deutlich vernehmbar wäre, würde die Erfindung eine dankenswerthe sein.

— Die polnische Nationalagitation, an der sich die preußischen Polen in der Provinz Posen von Anfang an, wenn auch ohne öffentliche Demonstrationen, betheiligten, hat am letzten Sonntag in der Stadt Posen zum erstenmal einen Conflikt hervorgerufen. Die Regierung hatte bis dahin das Singen polnischer Nationallieder in Kirchen geduldet. Einer großen Kundgebung aber, welche in Form einer Prozession stattfinden sollte, um die in Warschau getödteten Landsleute zu ehren, setzte die Regierung und die Polizei ein scharfes Verbot entgegen. Dadurch ließ sich aber namentlich die untere Volksklasse nicht abhalten; es rotteten sich mehrere hundert Personen in einem Quartier zusammen und mußten von der Polizei mit blanker Waffe auseinander getrieben werden. Die Truppen waren konsignirt.

— Glaßbrenner's Montagszeitung sagt zur „allgemeinen Beruhigung": „Unser Adel, der sich gegenwärtig von allen Beiträgen für die deutsche Flotte fern hält, wird sich später an derselben durch Annahme sämmtlicher Offiziersstellen betheiligen."

Oesterreich. Es haben die Evangelischen in und um Bregenz alle Bedingungen zur Bildung einer selbstständigen Gemeinde mit großer Opferwilligkeit erfüllt und die durch die neue evangelische Kirchenverfassung vorgezeichneten Schritte gethan, um die behördliche Genehmigung ihres Vorhabens zu erwirken, aber seitdem sind Monate verstrichen, ohne daß den Gesuchstellern eine Erledigung irgend welcher Art zugekommen wäre! Der Korrespondent der Presse bemerkt dazu: „Das Protestantengesetz vom 8. April l. J., welches unsere innere Politik im benachbarten Auslande einigermaßen rehabilitirt hat, trägt zwar die Worte an der Stirne, daß es auch für „„Tyrol und Vorarlberg"" gesetzliche Geltung habe; allein dasselbe wird wie wir sehen, einfach außer Acht gelassen, einfach nicht in Vollzug gesetzt, wie in Tyrol so in Vorarlberg."

— Auguste Rudloff, die an dem Wiener Hofburgtheater die erste tragische Liebhaberin war, bis sie sich mit einem reichen Engländer, Lord Maximi, vermählte, ist wahnsinnig geworden, weil der Lord Gattin und Kind verließ — um wieder einer andern Schauspielerin zu huldigen.

— Von dem Belagerungszustand in Ungarn soll keine Rede sein; dagegen beabsichtige die Regierung, in Pesth eine Exekutivgewalt einzusetzen, welche in jeder

Beziehung ihre Pflichten durchführen würde. Bis auf Weiteres sind alle öffentlichen Versammlungen im ganzen Lande verboten. Der Kaiser soll dem Hofkanzler bemerkt haben, es sei jetzt nicht an der Zeit, nach Pesth zu kommen.

— In einer sehr aufgeregten Gemeindeversammlung riefen eine Menge Stimmen den beiden Schöffen zu: Ihr seid die größten Dummköpfe in der ganzen Versammlung! — Leute, sprach der Ortsrichter, um seine Autorität geltend zu machen, vergeßt Ihr, daß ich gegenwärtig bin?

Handel und Gewerbe.

Zürich, 1. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 37, Aufschlag Fr. —. 10. Gersten Fr. 25. 30, Aufschlag Fr. —. 41; Haber Fr. 17. 85, Aufschlag Fr. —. 60. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2957	Fr. 95,715. 60.
Gersten	60	„ 1518. —.
Haber	94	„ 1677. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 45. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 31. Oktober. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 30, Aufschlag Fr. —. 09; Haber Fr. 16. 29, Abschlag Fr. —. 08.

Schaffhausen, 29. Okt. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 34. 23 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 16. 50 bis Fr. 24. —. Haber Fr. 09. 50 bis Fr. 12. —.

Pariser-Börse. 1. Nov. 3% Rente 68. 10, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 703. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 1. Nov. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 1. Nov. 5% Staatsschuldschein 65. 50, National-Anleihe 79. 60, Bankaktien 738. —, Kreditaktien 177. 70.

Wechselkurs. 1. Nov. London 137. 60. Paris 54. —.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''07,8'''	26''06,7'''	26''06,3'''
Thermometer	+ 4	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	W

Die Direktion des Aargauischen Kunstvereins
an die
Mitglieder des Kunstvereins.

Nachdem der schweizerische Kunstverein und die in Stans vereinigten Schützen die Erstellung eines Winkelrieddenkmals beschlossen und der schweizer. Kunstverein die Leitung der Nationalsubscription und die Ausführung des Denkmals übernommen, wurde uns der Auftrag zu Theil, das Einsammeln von Beiträgen im Gebiete des Kantons Aargau zu übernehmen.

In Erfüllung dieser Aufgabe haben wir uns mit den Vorständen der aargauischen Kulturgesellschaft, der gemeinnützigen Gesellschaft und der Schützen- und Militärgesellschaft in Verbindung gesetzt und diese Vereine veranlaßt, die Nationalsubscription in den Kreisen ihrer Gesellschaft zu beginnen. Den Mitgliedern des Kunstvereins werden wir je ein Exemplar des vom Central-Comite an die schweizer. Mitbürger erlassenen „Aufrufes" zu einer Nationalsubscription für Erstellung eines Winkelriedenkmals übersenden und dann später mit Einsammlung der Beiträge beginnen; dieselbe geschieht in Aarau durch persönliche Kolportation. Die außerhalb Aarau wohnenden verehrlichen Mitglieder ersuchen wir ihre Beiträge an den Kassier der Gesellschaft, Hrn. E. Feer-Großmann in Aarau, zusenden zu wollen, unter genauer Bezeichnung des Namens der Geber, da es in der Absicht des Central-Comites liegt, jedem Geber eine Abbildung der Winkelriedgruppe nach dem Schlöth'schen Entwurf zukommen zu lassen.

Personen, welche nicht Mitglied einer der genannten Gesellschaften sind, werden gebeten, ihre Beiträge ebenfalls an den Kassier unserer Gesellschaft zu richten.

Aarau, den 25. Oktober 1861.

608] **Die Direktion**
des aargauischen Kunstvereins.

Aechtes Münchener Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Die Eröffnung der Sonntagsschule

wird nächsten Sonntag den 3. Nov., Nachmittags 2 Uhr, im Mädchenschulhause stattfinden.

Während dem Winterkurse wird Unterricht im Zeichnen, Schreiben und Singen ertheilt.

Die lernbegierigen jungen Leute werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen.

591] Die Direktion.

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. November 1861.

Löwen.
Hr. Näff, eidg. Oberst, St. Gallen.
— Linck, Kfm. v. dto.
— Nees, dto. v. Aschaffenburg.
— Schreiber, dto. v. Freiburg.

Storchen.
Hr. Fischer m. Bed., Lieut., Basel.
— Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Glaser, Direktor v. Muri.
— Meili, Kfm. v. Romanshorn.

Ochsen.
Hr. Lenz, Kfm. v. Darmstadt.
— Aschmann, dto. v. Zolliton.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Krone.
Hr. Landau, Kfm. v. Bern.

Rößli.
Hr. Battista, Kfm., Getsi-Bernate
— Germond, dto. v. Genf.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Blum, dto. v Glarus.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Heß, dto v. Schleitheim.
— Keßler, dto. v. Galgenen.
— Arambeer, dto. v. Techenten.
— Heuberger, dto. v. Bötzen.
— Orelli, dto. v. Luzern.
Hr. Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Uehlinger, dto. v. Neunkirch.
— Zimmerli, Schlosser, Heiden.
— Schmid, Schreiner, Binzikon.
— Morcher, dto. v. Bludenz.
— Hoch, Metzger, Schrozberg.
— Hagenbuch, v. Oberlunkhofen.

Schwert.
Hr. Baumann z. 5, v. Gretzenbach.
— Rohr, Bäcker, Lützelsachsen.
— Güdelin, dto. v. Heimwyl.
— Grütter, Müller, Menznau.
— Göttin, Steindruck., Reichen.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 2. November 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			4%
Antwerpen u. Brüssel			6%
Augsburg			4%
Basel u. Zürich			6%
Berlin u. Leipzig			4%
Frankfurt a/M.			4%
Genua u. Turin			6%
Genf			6%
Hamburg			4%
Livorno u. Florenz			6%
London			4%
Lyon u. Marseille	100		6%
Mailand			6%
Paris	100		6%
St. Gallen			6%
Wien u. Triest			—

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100½		
idem 1858 5%	31. Juli	100½		
idem 1859 5%	31. December			
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101¼		
idem 5%	31. März 30. Spt.	104		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5%	„ „			
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März			
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „			

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	
Nordost-Bahn	1. Januar 1860		590	
Aargauische Bank	1. Januar 1860		267½	
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860		570	
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	575	565	

Briefflaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Aarau. Dienstag den 5. November 1861

Musikalische Abend-Unterhaltung

im

CASINO

zu Gunsten des blinden Violincelliſten Herrn Sam. Beetſchen aus Bern,
unter gütiger Mitwirkung mehrerer hieſiger Künſtler und Dilitanten.

Programm.

I. Abtheilung:

1. „Ich geh' noch Abends ſpät vorbei". Männerquartett, comp. v. C. Kreutzer.
2. **„Amusement aus Norma"**, vorget. von Hrn. **S. Beetſchen**, comp. v. Kummer.
3. „Zwei Lieder für eine Tenorſtimme", comp. v. F. Schubert.
4. **„Divertissement aus der weissen Dame"**, vorget. von Hrn. **S. Beetſchen**, comp. von Dotzauer.

II. Abtheilung:

5. **„A B C"**, Männerquartett von Carl Zöllner.
6. **„Fantasie"** für Flöte, mit Klavierbegleitung, comp. von Bricialdi.
7. **„Letzte Aria aus Luzia"**, vorget. v. Hrn. **S. Beetſchen**, comp. v. Aug. Lindtner.
8. „Abſchied". Lied für eine Tenorſtimme, comp. v. H. Eſſer.

Nach Beendigung des Programms darf geraucht werden.

Billets ſind bei Hrn. Landolt-Nigg und Abends an der Kaſſe mit Fr. 1. — zu beziehn.

Eröffnung des Saales 7 Uhr. Anfang 7 ½ Uhr.

Die ſchweizeriſche Schieferbau-Geſellſchaft zum neuen Plattenberg

Direktion: in Chur, Kanton Graubünden (**Dr.** Hilty, Advokat)
Magazine: in Engi (Kt. Glarus), Glarus, Zürich, Ragaz (Kt. St. Gallen)
Agenten: in allen größern Plätzen der Schweiz und in Lindau (am Bodenſee)

empfiehlt ihre vorzüglichen Schieferprodukte jeder Art aus den ihr gehörigen Brüchen zu Engi im Kanton Glarus und zu Pfäfers (Ragaz) im Kanton St. Gallen, als: Dachſchiefer jeder Größe und Sorte; Schiefer zu Wandbeſchlägen und Einſchindelungen jeder Form; rohe Riemen und Bodenplatten zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Kellern, Mauern, Fenſterſimſen ꝛc.; Geſchabte Ofenplatten, Tiſchplatten, Gartenbänke von allen Größen; Gerüſtete Käſeplatten; Badewannen; Gefeilte und geſchabte Platten zu obigen Zwecken ꝛc. ꝛc.

Die Geſellſchaft iſt durch den Beſitz der bedeutendſten und beßten Brüche in der Schweiz, ihre techniſche Leitung, ihr großes Geſellſchaftskapital und ihre Verbindungen in Stand geſetzt, mit allen Schieferproduzenten der Schweiz und des Auslandes zu konkurriren und bietet durch Solidität der Waare und **eigene gut geſchulte Schieferdecker** jede Garantie.

Akkorde zu feſten Preiſen per Quadratruthe Deckungsfläche inkluſive Lieferung durch alle Eiſenbahnen und Frachtgelegenheiten werden übernommen, ſowie Preisverzeichniſſe und jede wünſchbare Auskunft ertheilt bei der Direktion in Chur, der Verwaltung in Engi, Ragaz, Glarus, Zürich und bei den Agenten der Geſellſchaft.

Garantien werden geleiſtet.

Proben der Schiefer und Deckungsweiſe der Geſellſchaft ſind beſpielsweiſe zu ſehen an den **ſtädtiſchen Badeanſtalten**, dem **Kornhauſe** zunächſt der Eiſenbahn und dem **Polytechnikum** in **Zürich.** [609

Sackkalender für den Landwirth!

In der Scherer'ſchen Buchhandlung in Solothurn iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Chriſten:**

Landwirthſchaftlicher Kalender
für die Schweiz für 1862.

Herausgegeben von
A. von Fellenberg-Ziegler und **Fritz Rödiger.**
Mit 20 Abbildungen.

Ordinär gebunden Fr. 1. 50, in ganz Leinwand Fr. 2, mit Stempelvergoldung auf der Decke fein Fr. 2. 50.

Dieſer Sackkalender mit doppeltem Schreibkalender enthaltet Alles, was einem praktiſchen Landwirthe, der mit der Zeit und ihren Anforderungen Schritt halten will, zu wiſſen nöthig iſt. Inhalt: 1) Monatskalender, 2) Schreibkalender, 3) dreißig Verhältnißtabellen, 4) belehrender Kalender, 5) unterhaltender Kalender, 6) Geſundheitskalender für Menſchen und Thiere, 7) Todtenkalender, 8) Adreßkalender, 9) Poſt- und Telegraphen-Tarife, 10) Märkte des In- und Auslandes. [610

Leutneriſche-Hühneraugen-Pflaſterchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend ſammt Anweiſung zu 1 Fr. 30 Cts. die
Neuburger'ſche Apotheke in Aarau.

Prediger in Aarau
Sonntag den 3. November 1861:
(Evangeliſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zſchokke.
(Katholiſcher Gottesdienſt.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläſi.

Ein Reiſender

wünſcht noch einige **currente Artikel**, hauptſächlich für den Kanton Bern, proviſionsweiſe zu übernehmen.

Frankirte Offerten nimmt entgegen
613] **J. Rothpletz,** Commiſſionär.

Unterzeichneter macht ſeinen bisherigen Gönnern die ergebenſte Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen ſind, als: wollene **Frauen-Spenſer, Manns- und Knaben-Jacken, Unterhoſen, Unterleibchen, Puff-Ermel,** engliſche und Hamburger **Strickwolle,** geſohlte und ungeſohlte **Endefunken,** aller Arten **Kämme, Kleider-, Haar-** und **Zahnbürſten, Hoſenträger, Gürtel, Geld-** und **Zündhölzli-Etui, Shawl-Guſen,** feine **Waſch-** und **Raſſir-Seife, Haaröl, Pommade, Cölniſch-Waſſer u.a.m.**

J. Urech-Sommerhalder,
612] Pelzgaſſe Nro. 134.

Schöne Lyoner Kaſtanien

ſind billigſt zu haben bei
Mühlemann-Schwab,
611] an der Metzgergaſſe.

Bürgerland-Verloosung.

Dieſelbe wird **Mittwoch den 6. November,** von Morgens 8 Uhr an, auf dem ſtädtiſchen Rathhauſe ſtattfinden, wozu die neuangemeldeten Nutzungsberechtigten einladet

Die Landverwaltung.
Aarau, 31. Oktober 1861. [601

Alle Tage friſche

Meringuen etc.

bei **Maurer,** Zuckerbeck

Zu miethen geſucht:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage; ſogleich zu beziehen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes. [602

Geſucht: Ein **Kinder-Chaiſchen,** — miethweiſe auf ein halbes Jahr. Offerten beliebe man im „Kirſchgarten" abzugeben. [605

Wirthſchafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete hat die immer im beßten Ruf geſtandene ehehafte Tavernen-Wirthſchaft

zum Kreuz in Bremgarten

käuflich an ſich gebracht und wird dieſelbe **Sonntag den 3. November** nächſthin eröffnen. Gute und billige Bedienung wird zugeſichert. Zu geneigtem Zuſpruch ladet anmit ein

Bremgarten, 29. Oktober 1861
Joh. Keller, zum Kreuz,
598] **Poſtpferdehalter.**

Zum Verkauf:

Täglich circa **20 bis 30 Maas gute Kuhmilch** franko Station Aarau, entweder an einen Küher oder einen Privaten.

Näheres durch die Expedition dieſes Blattes. [599

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 262. 4. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Oesterreich und die Umgestaltung des deutschen Bundes.

Für Oesterreich kein Heil, außer durch Deutschland, für Deutschland keines, außer durch kräftige Zusammenfassung aller seiner Theile. Die österreichische Frage kann nur als ein Theil der deutschen aufgefaßt werden. Daß man dieses auch in Oesterreich einzusehen beginnt, ist ein erfreuliches Zeichen, und es steht zu hoffen, daß der österreichische Sondergeist mehr und mehr von dem deutschen Geiste zurückgedrängt werde. Im Schooße der Regierung selbst soll man sich daher mit Entwürfen der Bundesumgestaltung tragen, ja, wie verlautet, sollen nächstens bestimmte Anträge beim Bunde gestellt werden.

Diese Wochen hat auch der bekannte Julius Fröbel, der nun in Wien thätig ist und über dessen heutige Gesinnung wir uns im Uebrigen alles Urtheils enthalten, eine bezügliche Schrift erscheinen lassen, deren Leitgedanken wir um so lieber hervorheben, als der Verfasser dermalen eine gewisse Rolle zu spielen scheint.

Fröbel hält den Augenblick für günstig zur Lösung der deutschen Frage, indem die rein grundsätzliche Verhandlung sich erschöpft habe und Deutschlands öffentliche Meinung hinlänglich aufgeklärt sei.

Fröbel kennt zweierlei Gothaer: preußische und österreichische, Kleindeutsche hüben und drüben. Nach ihm kommt es der großdeutschen Partei auf das Zusammenbleiben Deutschlands und Oesterreichs an und leitet sie aus der Natur der Dinge die Ueberzeugung her, daß Deutschland ohne Oesterreich nicht im Stande sei, in der geschichtlichen Rolle sich gegen Frankreich zu behaupten, welchem letztern unter solchen Umständen unbestritten der erneuerte Beruf des weströmischen Reiches zufallen müßte. - „Kleindeutschland", sagt Fröbel, „könnte nur zu einer Rolle zweiten Ranges sich erheben. Und daß auf der andern Seite, mit dem bevorstehenden Untergange der Türkei, der Beruf eines erneuerten oströmischen Reiches auf Oesterreich übergehen würde, ist sehr unwahrscheinlich, so sehr sich kleindeutsche Kannegießer bemüht haben, auf diese glänzende Aussicht aufmerksam zu machen, und so sehr kleindeutsche Verschwörer daran gearbeitet haben, den Dingen eine Wendung zu geben, in deren Folge Wien mit Buda-Pesth vertauscht worden wäre. Wir wissen, welche großen Dinge den Ungarn in den Kopf gesetzt worden sind; aber wenn sich Kinder vornehmen, Könige oder Kaiser werden zu wollen, so geht dies darum noch nicht in Erfüllung. Auch Oesterreich ohne Deutschland, selbst wenn es sich Großösterreich nennen wollte, könnte nur eine Rolle zweiten Ranges spielen." Das Schlimmste findet aber der Verfasser darin, daß die beiden Zwillingsstaaten, zwischen Frankreich auf der einen und Rußland auf der andern Seite, gegenseitig an ihrem Untergange arbeiten und sich zu Gründe richten würden. Er ist der Ansicht, der Kampf zwischen abendländischer Bildung und östlicher Rohheit, welcher nur mit Hilfe Deutschlands in Oesterreich zu Gunsten der erstern durchgeführt werden könne, würde ohne Deutschland zu Gunsten der letzteren entschieden werden, welche nun den Westen zu überziehen drohen würde.

Nach Fröbel will die großdeutsche Partei, daß keiner der Bundesstaaten von der Gründung eines neuen deutschen Reiches ausgeschlossen werde; aber eben so wenig will sie eine Schwächung, also auch nicht eine Theilung, von Oesterreich oder Preußen, und es bleibt ihr also nichts übrig, als daß auch die nichtdeutschen Länder beider Großstaaten in eine engere oder weitere Verbindung mit dem neuen Reiche gebracht werden (wie auch der schweizerische Verfasser des „In der zwölfte Stunde" angedeutet habe).

Was nun die Art und Weise betrifft, so schlägt Fröbel eine dreigliedrige Herrschaft vor: drei Fürsten, nämlich den Kaiser von Oesterreich, den König von Preußen und einen Dritten, den die Fürsten der Mittel- und Kleinstaaten aus ihrer Mitte nach eigenem Ermessen persönlich oder erblich ernennen mögen. Diese Drei könnten die Bundesregierung entweder collegialisch (gemeinsam) oder nach Vertheilung der einzelnen Hoheitsrechte, oder endlich mit abwechselnder Oberleitung führen. Dazu verlangt Fröbel ein gesammt-deutsches Parlament, bestehend aus einem Fürsten- und aus einem Volkshause, und zwar so, daß die Mitglieder des letztern durch Abordnung aus der Mitte der sämmtlichen deutschen Landesvertretungen ernennt werden, das erstere dagegen aus den regierenden Fürsten in eigener Person sich bilde.

Die österreichische Verfassung soll in einer Richtung entwickelt werden, welche dieses zuläßt, während die österreichischen Nebenländer, im weiteren und mittelbaren Sinne, als Bundesgenossen Deutschlands anerkannt werden.

Eidgenossenschaft.

Hr. Jules Borel, Sohn, wurde an die Stelle seines sel. Vaters, als Konsul in Brüssel ernannt.

Der Bundesrath hat das sog. Müller'sche System für die Umänderung der Artillerie adoptirt. Es werden nun 12 Batterien zur Umänderung im Zeughaus Aarau in Angriff genommen.

Ueber die Dappenthalaffaire hat das Berner Intelligenzblatt aus zuverläßiger Quelle Folgendes erfahren: Im Dappenthal verkehrte bis zur Stunde die waadtländische Polizei nach freiem Ermessen; ausgenommen war ein kleines Stück Landes, welches sowohl Waadtländer als Franzosen als wirklich neutral betrachteten. — Ein Franzose nun, der wegen Mißhandlung einer Frau in Nyon von der waadtländischen Polizei verfolgt wurde, flüchtete sich ins Dappenthal gerade in dieses verhängnißvolle Stück Land, und wurde auch dort von einem Waadtländer Gendarmen gesucht, aber nicht gefunden. Als man im Fort Les Rousses hörte, daß der Waadtländer am nächsten Tage wieder Nachforschungen halten werde, sandte der Chef desselben eine Patrouille an Ort und Stelle, um eine allfällige Arretirung zu verhindern (was übrigens schon früher für einen derartigen Fall in Aussicht gestellt wurde). Der Waadtländer Gendarm rückte wirklich am folgenden Tag an; als er jedoch von dem französischen Patrouillenchef gefragt wurde, ob er eine Arretirung vornehmen wolle, antwortete er auf so günstige (pfiffige) Art, daß man ihn sogleich zu einer

guten Bouteille einlud, nach welcher man sich im besten Frieden trennte und jede Partei den Heimweg einschlug.

Schon am 22. Okt. machte der franz. Ambassador in Bern dem Hrn. Bundespräsidenten mündlich die Anzeige, daß die französische Regierung durch Waffengewalt die waadtländische Polizei an der weitern Ausübung ihrer Funktionen im Dappenthal verhindern werde. Nachdem der Bundesrath sich auf dieses hin bei der Regierung von Waadt nach dem Stande der Sache erkundigt hatte, beauftragte er seinen Präsidenten, dem französischen Gesandten ebenfalls mündlich mitzutheilen, der Bundesrath habe beschlossen, den status quo im Dappenthal festzuhalten; und die Regierung von Waadt erhielt die Weisung, nach wie vor ihre Autorität im eben erwähnten Territorium geltend zu machen.

Als am 30. Okt. der Bundesrath die offizielle Anzeige davon erhielt, daß eine bewaffnete französische Truppe in das Dappenthal eingedrungen sei, beschloß er, bei der französischen Regierung Beschwerde zu führen und für die flagrante Gebietsverletzung Genugthuung zu verlangen. Den 1. November hielt der Bundesrath wieder ausnahmsweise am Vormittag Sitzung und genehmigte den Wortlaut der Beschwerde-Note, welche seither dem schweiz. Minister in Paris zur Ueberlieferung an die französische Regierung mitgetheilt wurde. — Außerdem ist beschlossen, den Kantonsregierungen in einem Kreisschreiben die erzählten Vorgänge sammt den getroffenen Verfügungen zur offiziellen Kenntniß zu bringen. (Bund).

Das „Solothurner Blatt" macht bei Anzeige der franz. Besetzung des Dappenthals die Bemerkung: „Soll die Schweiz dieß ruhig hinnehmen, soll sie sich Alles gefallen lassen, was die franz. Regierung ihr gegenüber für zweckmäßig erachtet? — Wir sind nicht dieser Ansicht! Die Schweiz, so klein sie auch Frankreich gegenüber ist, soll, wenn sie stark in ihrem Rechte ist, so lange sie sich rühren kann, sich vor dem Uebermuthe ihres Grenznachbars nicht beugen. Unsere Väter würden im Grabe mit Verachtung auf uns hinblicken. Es gleicht dieser Zug der franz. Politik in unsern Augen der Anlegung einer Sonde, man versucht, ob man noch Schweizerkraft und Schweizermuth in uns verspüre, oder ob wir, wie ein italienisches Blatt sagt, der Zeit verfallen seien; es ist dieß in unsern Augen der Prüfstein, ob wir vielleicht noch einen schweren Schlag zu ertragen vermögen, wenn man z. B. eines Morgens Genf als Hauptstadt Savoyens in Besitz nehmen und Wallis als den Schlüssel Italiens von uns fordern würde! — Wie soll aber die Schweiz die Prüfung bestehen? Die Erinnerung an die Stange mit dem Hute auf dem Platze zu Altorf, die Erinnerung an das blutige Opfer zu St. Jakob, die Pietät für unsere Väter, welche jene Freiheit, die sie nach zweihundertjährigem Kampfe errungen, uns als Erbtheil für unsere Kinder zur Bewahrung anvertrauten, werden uns die geeignete Antwort finden lassen!"

Aargau. Seit der Eröffnung des Reinacher Telegraphenbüreau, vom 3. Okt. bis und mit 31. gleichen Monats, sind 45 Depeschen aufgegeben worden und 29 angelangt.

— Die Einweihung und der Bezug des neuen Schulhauses in Rheinfelden ist auf den 18. November festgesetzt.

Bern. Letzten Montag gerieth, laut der „Eidg. Ztg.", ein 14jähriges Mädchen des Sagers auf der Sägemühle zu Hünigen (bei Münsingen) mit seinem Rock in das Radwerk der Säge und wurde auf die entsetzlichste Weise zermalmt. Dem herbeieilenden Vater gelang es erst dann, das Mädchen loszumachen, nachdem er das Radwerk abgestellt und sein Kind das Leben bereits ausgehaucht hatte. Unbeschreiblich war die Verzweiflung, welche die Mutter beim Anblick des Leichnams ergriff.

— Letzthin stürzte der Basler Postwagen auf der Höhe zwischen Grellingen und Aesch um und fiel beinahe über den Abhang in den Fluß. Die Reisenden erhielten einige Quetschungen.

— Wie neulich aus dem Kanton Zürich, so wird nun auch aus dem Bernerliet gemeldet, daß ein bedeutender Theil des so schönen Erdäpfelertrages in den Kellern von der Krankheit ergriffen werde.

Zürich. Samstag Morgens 8 Uhr hat sich der „Generalintendant der Londoner Union für Süddeutschland und die Schweiz", Hr. Ulrich Beck von Bern, auf schreckliche Art selbst entleibt. Er begab sich in den „Platzspitz", gegenüber dem Drahtschmidli, stürzte sich in die Limmat und brachte sich daselbst 10 bis 12 tiefe Stiche in Hals, Brust u. s. w. mit einem Stockmesser bei. Das Messer in der Brust, wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen. Am Abend vorher war Versammlung der bei der Union Versicherten auf dem Cafe Literaire, bei welcher Hr. Beck sich schriftlich hatte verpflichten müssen, die Hälfte der bezogenen Provision zurückzuzahlen.

— Hr. Mai-Escher hat an seiner silbernen Hochzeit die Kirchgemeinde Herrliberg mit 4 silbernen Kommunions-Bechern nebst 400 Fr. in's Armengut beschenkt.

— Der sel. Hr. Landammann Sidler hat auf dem katholischen Kirchhof ein schönes Denkmal von einfachem Sandstein erhalten mit Relief von weißem Marmor. Sidler's Bildniß ist darauf von Hrn. Kaiser, Professor am Polytechnikum, in gelungenster Weise angebracht und das Wirken des Heimgegangenen passend durch den Horaz'schen Spruch bezeichnet: „Den gerechten und festen Mann erschüttert weder die verderbliche Heißgluth aufrührerischer Bürger, noch bewegt des drohenden Tyrannen Blick seinen unentwegten Sinn."

Glarus. Die Rekruten der Jahrgänge 1861 und 1862, circa 400 Mann, sollen das nächste Jahr 14 Tage in den Kreisplätzen instruirt werden und kommen dann 14 Tage in die Kaserne nach Chur.

— Die vereinigten Mitglieder der Standeskommission und des Hülfskomites haben beschlossen, auf Mitte November ein erweitertes Kollegium einzuberufen, welches definitiv die bei der Vertheilung der Liebesgaben zu beachtenden Grundsätze aufstellen soll; es soll bestehen: 1) aus den Mitgliedern der Standeskommissionen und des Hülfskomites; 2) aus einem Abgeordneten eines jeden Wahltagwens des Landes; 3) einem Repräsentanten eines jeden Kantons, der von der resp. Kantonsregierung zu bezeichnen ist, und 4) einem Repräsentanten des zürcher. kantonalen Hülfskomite, das gleichsam als eidg. Hülfskomite fungirt hatte.

— Auch der hiesige Handwerks- und Gewerbsverein hat beschlossen, an die Stelle der bisher üblichen jährlichen die halbjährliche Rechnungsstellung zu setzen und dadurch dem schrankenlosen und verderblichen Kreditwesen im Interesse des Publikums und des Handwerkerstandes entgegen zu wirken.

Solothurn. Die städtische Liedertafel hat vorgestern beschlossen, künftiges Jahr in Solothurn das Kantonalsängerfest abzuhalten.

— In **Däniken** wurde eine Wittwe von circa 40 Jahren wegen Kindstödtung gefänglich eingezogen, sie ist arm und hat 5 Kinder.

— Wie das „O. W.-Bl." meldet, war die Versammlung zur Berathung über den projektirten Brückenbau bei Schönenwerdt über die Aare zahlreich besucht, und es wurde beschlossen, sofort in den betheiligten Gemeinden Zeichnungen freiwilliger Beiträge aufnehmen zu lassen; zugleich soll auch der Staat um finanzielle Unterstützung des Unternehmens angegangen werden. Ueber die Ausführung des Baues lag ein Plan vor, verfertigt von den Herren Locher u. Comp., für eine hölzerne Gitterbrücke, veranschlagt zu Fr. 65,000.

— Freitag Morgens 5 Uhr brach in Solothurn in einem Hause am Stalden Feuer aus; es gelang jedoch glücklicherweise sofort wieder desselben Meister zu werden.

Bünden. Nachdem im letzten Frühling in Lavin und in den vergangenen Wochen in Zernetz und Steinsberg mehrere Bären im Triumph eingeliefert worden, erwartete man für dieses Jahr im Gerichte Obtasna keine mehr zu sehen; aber man hatte sich geirrt. In den letzten Tagen des Oktobers ward auch in Süs ein Glied derselben eingebracht. Es war ein schönes, gutgenährtes Thier von etwa zwei Jahren und im Thale Sagliaints, in der Nähe des hohen Piz Linard, durch Jakob Planta erlegt worden. Dieser Jüngling, der bis jetzt mit dem größten Glück zwar nur wehrlose Gemsen schoß, scheint sich von nun an auch auf die Bärenjagd verlegen zu wollen, wozu der kräftige und gewandte Jäger schöne Anlagen zeigt.

— In Chur sieht man falsche Einfrankenstücke. Dieselben sind leicht erkenntlich durch ihren absonderlichen, mittelst Quecksilber hervorgebrachten Glanz, der statt ins Weiße ins Bläuliche spielt. Weiter befühlt sich der falsche Franken wie eine fette Masse, und zwar so auffallend, daß man darob stutzig werden muß.

St. Gallen. Respekt! Letzter Tage schoß eine Barbara Göldi von Semmwald an einem Schießen in Altstätten unter 12 Schüssen 8 ins Schwarze.

Ausland.

Frankreich. In Algier herrschte diesen Sommer eine außergewöhnliche Trockenheit. Vom 23. Mai bis zum 24. Oktober —

einem Zeitraum von 153 Tagen — hat es nur viermal geregnet, zweimal im Juni und zweimal im September, und jedesmal nur sehr unbedeutend. — In Nantes ist ein Brigadier eines reitenden Jägerregiments, wegen Mordversuchs gegen seinen Vorgesetzten, den er in der Nacht im Bett überfiel, einstimmig zum Tode verurtheilt worden. — Auf der Westbahn hat bei der Station Saint-Pierre-Louviers — zwischen Paris und Rouen — ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, wobei leider, außer bedeutendem materiellem Verlust, auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Die Signale sind zur rechten Zeit gegeben worden, wurden aber wegen des starken Nebels nicht bemerkt. — Ein anderes Eisenbahnunglück trug sich am letzten Sonntag auf dem Bahnhofe von St. Quentin zu. Ein Schnellzug stieß auf einen Güterzug, die beiden Maschinen geriethen ineinander, die Fourgons sind zertrümmert, ein Angestellter getödtet, ein anderer schwer, zwei Reisende, (eine russ. Gräfin und ihre Begleiterin) leicht verwundet.

— In Marseille sind in zwei Tagen 225,000 Hektoliter Getreide, meist aus Rußland, angekommen.

— Napoleon III. beschäftige sich ernstlich mit der Reorganisation der italienischen Armee. Es handelt sich dabei um nicht weniger als um 1 Million Gewehre und einer gleichen Anzahl Soldaten, die Italien aufstellen soll.

Italien. Aus Neapel wird gemeldet, daß General Lamarmora dort angekommen ist.

— Die Turiner Opinione schreibt: „Der Osservatore Romano meldet, in Palermo sei eine Revolution ausgebrochen und die Republik proklamirt worden; als muthmaßliche Ursache gibt das römische Blatt die Rekrutirung an. Diese Depesche soll am 24. d. an Cialdini nach Neapel gelangt sein." Die Opinione will nichts verbürgen, bemerkt jedoch, daß folgende Nachricht der Unita Italiana die Sache zu bestätigen scheine: „Briefe aus Sizilien sprechen von ernsten Unruhen auf der Insel anläßlich der Rekrutirung."

— Nach der „Triester Zeitung" zerfällt die sogen. ungarische Legion, welche gegenwärtig in Rocera stationirt ist, in vier Abtheilungen, Husaren, Honveds, Jäger und Artillerie. Die Husaren zählen drei Schwadronen und 320 Mann. Die Honveds betragen vier Compagnien, im Ganzen 480 Mann, die Jäger zwei, im Ganzen 270 Mann. Dazu kommen 2 Batterien Berggeschütz mit 150 Mann, Also Alles in Allem 1220 Mann mit 330 Pferden, 90 Maulthieren u. 15 Geschützen. Offiziere im activen Dienste zählt die Legion 45. Kommandant ist der Oberst Daniel Ihazy, dem der Capitän Renyi-Szüts als Adjutant beigegeben ist.

Deutschland. Baden. Ein in Heidelberg vorgekommenes Beispiel von kirchlicher Unduldsamkeit wurde wegen seiner Folgen höhern Ortes katholischer Seits übel vermerkt. Ein katholischer Bürger in Heidelberg hatte als Pathen seines Kindes einen Protestanten gewählt, dieser aber wurde von der katholischen Geistlichkeit nicht angenommen. Statt nun dem Verlangen nachzukommen, einen katholischen Pathen zu nehmen, ließ der Vater nicht nur dieses Kind protestantisch taufen, sondern auch seine drei schon katholisch getauften Kinder zugleich in das protestantische Kirchenbuch eintragen. Das hatte man nicht erwartet.

— Das rechte Rheinufer bei Kehl wird zur allfälligen Vertheidigung der Eisenbahn mit 8 gezogenen Kanonen versehen.

— Göttingen, 27. Oktbr. Unsere Universität hat wieder einen Verlust zu beklagen. Heute früh verstarb der in weiten Kreisen bekannte Hofrath Eduard Kaspar Jakob v. Sieboldt, Direktor des hiesigen Entbindungshauses.

— Im Thüringischen stürzte sich eine Bauersfrau aus Hungersnoth mit ihren zwei Kindern in einen Fluß. Die Noth soll im Allgemeinen in jener Gegend groß sein.

Türkei. Nach Wiener Berichten hatte Omer Pascha in dem Gefecht bei Piva vom 26. Oktober einen Verlust von 700 Todten und 1200 Verwundeten. Letzten Mittwoch erlitten die Türken eine neue Schlappe mit einem Verlust v. 100 Mann.

Musikalisches.

Wir machen gerne mit einigen Worten auf den Morgen hier auftretenden blinden Violoncellisten, Hrn. Beetschen aufmerksam. Wer sich nur schon in die Gefühlsstimmung eines Menschen versetzt, dem die ganze äußere, uns sichtbare Welt leider verschlossen, wird von eigenthümlich wehmüthiger Stimmung ergriffen. Für den Blinden existiren nicht die mannigfaltigen Reize der Natur, nicht des Frühlings sprossendes Grün, nicht das welkende Blatt des Herbstes, nicht das Bild der schneebedeckten Winterlandschaft. Wie das Alles und noch mehr aussieht, weiß Er nicht und so bildet sich meist in dem, so vielen äußeren Eindrücken Abgeschlossenen ein reiches inneres Gefühlsleben, oft auch ein wahres Künstlerleben. Hr. Beetschen, den wir Morgen Gelegenheit haben werden zu hören, gehört zu den letztern. Es stehen ihm auch recht beachtenswerthe Zeugnisse zur Seite und die bereitwillig zugesagte Mitwirkung hiesiger Kräfte wird ebenfalls das Ihrige beitragen, durch angenehme Abwechslung den Abend allerseits genußreich zu machen. — Da zudem ein sehr verdankenswerthes Arrangement das Rauchen während der musikalischen Aufführung passend untersagt, so hofft man, daß auch unsere geehrte Damenwelt gerne den morgenden Abend mit recht zahlreichem Zuspruch beehren möge. — Später gemüthliches Beisammensein — ohne Programm.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 2. Novbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Rheinfelden. Brogle, Juliana sel. geb. König, von Zeiningen. Eingabe 2. Dezbr., Gemeinderathskanzlei Zeiningen.

Zofingen. Keller, Samuel sel., von Mandach, gewes. Müller in Uerkheim. Eingabe 14. Dezember, Gemeindeschreiberei Uerkheim.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Siegrist, Heinrich sel., Küfer, von Lupfig; Huber, Friedrich, alt Weibel, von Mülligen. Eingabe 5. Dezember, Gemeindeschreibereien Lupfig, Mülligen.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Staufer, Jakob, Schneider und Gemeinderath, v. Dürrenäsch, in Teufenthal angesessen, Erblasser. Eingabe 21. Dezember, Gerichtskanzlei Kulm.

Zurzach. Keller, geb. Frei, Wittwe Elisabetha, von Oberendingen, in Zurzach wohnhaft gewesen; Widmer, Franz Xaver, gewes. Unterlehrer, von Lengnau. Eingabe 5. Dezember, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Brugg. Tschümperlin, Joh. Konrad, Fabrikant, von Wäldi, Kts. Thurgau, in Brugg angesessen, vermögenslos. Eingabe 13. Dezemb.

Kulm. Bolliger, Heinrich, Maurer, von Gontenschwyl, vermögenslos. Eingabe 7. Dezbr.

Lenzburg. Meier, Bernhard, Großholländers, Krämer, v. Dintiken. Eingabe 3. Dezb. — Berner, Jakob, Tuch- und Spezereihändler, von Unterkulm, in Seengen angesessen. Eingabe 12. Dezmbr. — Bruder, Jakob, von Seengen, gewes. Spitalvater in Othmarsingen, vermögensl. Eingabe 2. Dezember.

Zofingen. Hauri, Samuel, gewesener Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Reitnau. Eingabe 28. Dezbr. — Hofer, Jak., Zimmermann, von Niederwyl, abwesend und vermögenslos. Eingabe 7. Dezember.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oetlikon. Anmeldung bis 27. Novmbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Altenburg. Anmeldung bis 28. November beim Tit. Bezirkschule Brugg.

Lehrerstelle an der untern Mädchenschule in Aarburg. Anmeldung bis 26. Novbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Zofingen.

Handel und Gewerbe.

Havre, 1. Novbr. Baumwolle. Wochenumsatz 6,000 Bll.; Très bas 138 Fr.; bas 149 Fr.; Très ord. 155 Fr. Heutige Verkäufe —— Ball.

Kafee. Rio gut ord. 75 Fr. Haiti 84 Fr.

Zucker Fr. 42. —.

Liverpool, 1. Novbr. Wochenumsatz 63,000 Ballen. Mid. Louis. 11 1/2, à 12 D. Heutige Verkäufe 4,000 Ballen, flau.

Manchester. Flau aber fest.

Pariser-Börse. 2. Nov. 3 % Rente 68. 10, 4 1/2 % Rente 95. 95, Credit mobilier 705. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 2. Nov. Consols 93 1/4.

Wiener-Börse. 2. Nov. 5 % Staatsschuldschein 65. 70, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 177. 60.

Wechselkurs. 2. Nov. London 137. 70. Paris 54. —.

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. November 1861.

Ochsen.

Hr. Schalch, Kfm., Schaffhausen.
— Schärli, dto. v. Biel.
— Blumer, dto. v. Glarus.
— Behrens, dto. v. Burg.
— Hoch, dto. v. Rapperswyl.
— Stollmann, dto. v. München.

Storchen.

Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Suter, Fürsprech v. Sins.

Wildenmann.

Hr. Meyer, Negt. v. Bassecourt.
— Suter, Großrath, Reinach.
— Fischer, Dr. Med. v. dto.
— Neubrück, Kfm. v. Crefeld.
— Frei, dto. v. St. Immer.

Löwen.

Hr. Münch, Negt. v. Köln.
— Mislap, dto. v. Basel.
— Schmidt, dto. v. dto.
— Braun, dto. v. Gladbach.
— Kuhn, dto. v. Biel.
— Waller, Großrth., Rheinfelden.
— Schlegel, Ingen., Winterthur

Krone.

Hr. Gall, Negt. v. Siders.

Rößli.

Hr. Battista, Kfm., Getsi-Bernate
— Kaufmann, dto. v. Basel.
— Groß, dto. v. Zürich.
— Happ, Part. v. Flieden.
— Roth, Kellner, Schwalldorf.

Hr. Bucher, Schneider, Menznau.
— Steiger, dto. v. Lichtensteig.
— Bleſi, Zimmerm., Schwanden.
— Meier, Schriftf., Schönstetten
— Forster, Verwald., Lützisburg.
— Bringolf, Schuſt., U.-Hallau.
— Uehlinger, dto. v. Neunkirch.
— Gehrig, Nadler, Kappel.
— Huber, Schlosser, Mülligen.
— Meßmer, Hafner, Suhr.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Wodle, dto. v. Oftringen.

Schwert.

Hr. Hördi, Großr., Wegenstetten.
— Müller, Priv. v. Schöftland.
— Geißler, Bchd., Niedertriften.
— Herberz 2, Priv., St. Gallen

Taufen in Aarau vom 3. November.

Carl Ottmar, Söhnlein von Jakob Alexander Landolt, Metzger v. Aarau.

Friedrich Wilhelm, Söhnlein von Wilhelm Christian Willner, Schneider, von Nain.

Den Tit. Mitgliedern der schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft, sowie allen denen, die sich für diese gemeinnützige Anstalt interessiren, diene zur Nachricht, daß die 35. Jahresrechnung bei dem unterzeichneten Geschäftsführer bezogen werden kann.

Aarau, 4. November 1861.

620] **E. Pfleger.**

Schöne weiße **Böhnli** und gebrochene **Gold-Erbsen** empfiehlt bestens

619] **F. Maurer, Sohn.**

Billiger 1857er

Ich bin beauftragt, aus einem Privatkeller ein Faß voll vorzüglichen, rein gehaltenen **weißen Billiger 1857er** — circa 13 Saum — zu verkaufen und stehe mit Mustern zu Diensten.

617] **Jul. Siebenmann, Küfer.**

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle, Bratwürste** u. **Schweinefleisch** zu haben bei

618] **J. A. Landolt, Metzger.**

Ein **Knecht,** der Pferde und Rindvieh besorgen kann, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [615

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht einen Platz **als Spetterin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [616

Ein Reisender

wünscht noch einige **currente Artikel,** hauptsächlich für den Kanton Bern, provisionsweise zu übernehmen.

Frankirte Offerten nimmt entgegen

613] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern die ergebenste Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen sind, als: wollene **Frauen-Spenser, Manns- und Knaben-Jacken, Unterhosen, Unterleibchen, Puff-Ermel,** englische und Hamburger **Strickwolle,** gesohlte und ungesohlte **Endesnuken,** aller Arten **Kämme, Kleider-, Haar-** und **Zahnbürsten, Hosenträger, Gürtel, Geld-** und **Zündhölzli-Etui, Shawl-Fusen,** feine **Wasch-** und **Rasir-Seife, Haaröl, Pommade, Cölnisch-Wasser u.a.m.**

J. Urech-Sommerhalder,

612] Pelzgasse Nro. 134.

Schöne Lyoner Kastanien

sind billigst zu haben bei

Mühlemann-Schwab,

611] an der Metzgergasse.

Zum Verkauf:

Täglich circa **20 bis 30 Maas gute Kuhmilch** franko Station Aarau, entweder an einen Küher oder einen Privaten.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes. [599

Bekanntmachung.

Nach Anleitung des §. 19. des Brandversicherungsgesetzes findet alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schätzung statt:

a. über im Laufe des Jahres neuerbaute Gebäude;
b. über verbesserte oder vergrößerte Gebäude;
c. über unveränderte Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schätzung oder eine höhere Versicherung wünschen.

Diejenigen Einwohner hiesiger Gemeinde, welche Veränderungen in der Schätzung und Versicherung ihrer Gebäulichkeiten aus irgend einem der angeführten Gründe wünschen, werden eingeladen, dieses bis spätestens den **6. November** nächstkünftig der unterzeichneten Kanzlei anzuzeigen. Innerhalb gleicher Frist sind auch solche Gebäude aufzugeben, welche während des Jahres abgetragen und im Lagerbuche nicht abgeschrieben worden sein möchten.

Aarau, den 31. Oktober 1861.

603] **Die Gemeinde-Kanzlei.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, bestens

D. Förderer,

Bau- und Maschinenschlosser,

593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.

Aarau. Dienstag den 5. November 1861

Musikalische Abend-Unterhaltung

im

CASINO

zu Gunsten des blinden Violoncellisten Herrn Sam. Beetschen aus Bern,

unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler und Dilettanten.

Programm.

I. Abtheilung:

1. „Ich geh' noch Abends spät vorbei". Männerquartett, comp. v. C. Kreutzer.
2. **„Amusement aus Norma"**, vorget. von Hrn. S. Beetschen, comp. v. Kummer.
3. „Zwei Lieder für eine Tenorstimme", comp. v. F. Schubert.
4. **„Divertissement aus der weissen Dame"**, vorget. von Hrn. S. Beetschen, comp. von Dotzauer.

II. Abtheilung:

5. **„A B C"**, Männerquartett von Carl Zöllner.
6. Fantasie **„Der Syrenen-See"**, für Flöte, mit Klavierbegleitung, comp. v. Bricialdi.
7. **„Letzte Aria aus Luzia"**, vorget. v. Hrn. S. Beetschen, comp. v. Aug. Lindtner.
8. „Abschied". Lied für eine Tenorstimme, comp. v. H. Esser.

Nach Beendigung des Programms darf geraucht werden.

Billets sind bei Hrn. Landolt-Nigg und Abends an der Kasse mit Fr. 1. — zu beziehn.

Eröffnung des Saales 7 Uhr. Anfang 7 ½ Uhr. [614

Bei **J. Hauser,** Schreiner in der Aktienbäckerei, sind solide vorräthige Meubel nach neuester Facon, als: ein schöner **Sekretär** mit eingelegter Arbeit, nußbaumene **Bettstellen,** geschweifte **Canapée,** runder **Tisch, Waschtisch, Fauteuil** und **Rohrsessel** zu annehmbaren Preisen zu haben.

Zugleich für das Zutrauen verbindlichst dankend, empfiehlt er sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Ein rechtschaffener Knabe kann sofort bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

592] **D. Förderer, Schlosser.**

Basel, 1. Novbr. Mittelpreis per Doppljut. Kernen: 34 Fr. 50 Rp., Aufschlag 13 Rp. Stehen geblieben 637 Doppljtr. Dazu angekommen 173 Dpljtr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 121 Dpljtr. Blieben stehen 689 Dpljtr.

2. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''05,9'''	26''05,8'''	26''06,7'''
Thermometer	+4	+5	+2
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	SW
Himmelsbesch.	W	—	W
3. Nov.	**Morgens.**	**Mittags**	**Abends.**
Barometer	26''07,2'''	26''08,7'''	26''09,7'''
Thermometer	0	+6	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	h	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 263. 5. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 4. d. Das Pariser Blatt „Le Pays" enthält über die Dappenthalfrage einen Artikel, in welchem auf eine definitive und sofortige Lösung gedrungen wird. (N. Z.-Z.)

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Montag den 4. Nov. 1861. — Herr Präsident Fürsprech Haberstich eröffnet die Versammlung des Gr. Rathes unter Hinblick auf das große Traktanden-Verzeichniß, drückt den Wunsch aus, es möchte der Eifer der Mitglieder nicht erkalten, wenn wir uns auch am Ende einer Verfassungsperiode befinden. Der Herr Präsident beleuchtet dann den Vorzug einer partiellen Verfassungsrevision vor einer totalen, — wünscht daß auch ein ähnliches Verfahren in der Gesetzgebung selbst eingehalten werden möchte. Er schließt seine Eröffnungsrede mit dem Wunsche, daß Gott unserm Vaterlande schwere Prüfungen ersparen möge, oder wenn dieselben über uns hereinbrechen sollten, so mögen uns dieselben mannhaft und gerüstet finden.

Folgen eine ziemliche Zahl von Entschuldigungen.

Hr. Fürsprech Hauser verlangt Entlassung als Mitglied des Gr. Rathes aus Gesundheitsrücksichten. Dieselbe wird ihm unter Verdankung der dem Vaterland geleisteten Dienste ertheilt.

Die Wahl des Kreises Wettingen wird wegen Unförmlichkeiten verworfen, die des Kreises Kaiserstuhl genehmigt.

Der Reg.-Rath berichtet über das Brandunglück von Glarus, und über die Maßregeln, welche er hiebei ergriffen und welche Beiträge der Staat und Privaten des Aargau's geleistet haben. Die Gesammtsumme beträgt bekanntlich Fr. 100,000, die von Privaten und Corporationen Fr. 91,159. 90, diejenige des Staates Fr. 18,840. 10. — Hiebei sind nicht inbegriffen die Gaben in Naturalien. — Von diesem Bericht wird Notiz im Protokoll genommen.

Verlesen wird der Bericht über den Gesetzesvorschlag betreffend Entschädigung für die Dienstpferde der Cavallerie und der berittenen Offiziere aller Waffen. Wird an eine Commission von 5 Mitgliedern gewiesen.

Ebenso der Dekret-Entwurf über Loskauf der Gerechtigkeiten von Zufikon, an eine solche von 3 Mitgliedern.

Der Bericht über die Einpfarrung der reformirten Bürger von Baldingen nach Tägerfelden und Umschreibung der kirchlichen Amtsverrichtungen des Pfarrers von da an Baldingen, sowie der Dekrets-Vorschlag zu genanntem Zweck nebst übrigen Akten geht an diejenige Commission, welche über Organisation der Gemeinden niedergesetzt wurde.

Den Herren Oboussier, Vater und Sohn, wird die Naturalisation ertheilt und einigen Heirathskandidaten erlaubt, ihre Schwägerinnen zu heirathen.

Verlesen wird der regierungsräthliche Bericht über den Dekretsvorschlag, betreffend den Bau und die Korrektion einer Straße von der Kirche zu Abtwyl bis an die Kantonsgrenze im Kramis. Geht an die Staatsrechnungs-Kommission.

Der Dekretsvorschlag betreffend die Korrektion der Landstraße von Ennetbaden über den Hohthalstich bis nach Ober-Ehrendingen, wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern gewiesen mit dem Wunsch, dieselbe möchte, wenn möglich, noch im Lauf der Woche Bericht erstatten.

Der Dekretsvorschlag über Vervollständigung der Entsumpfungswerke im Reußthal wird mit dem regierungsräthl. Bericht der Staatsrechnungs-Kommission zum Bericht überwiesen.

Der Dekretsvorschlag über Einführung des Konkordats betreffend gegenseitige Zulassung evangelisch-reformirter Geistlichen in den Kirchendienst wird an eine Spezial-Kommission von 5 Mitgliedern, und der über den Beitritt des Standes Aargau zum Diözesan-Seminar an die über diesen Gegenstand früher schon aufgestellte Kommission gewiesen.

Vom Kanzleitisch wird folgender Antrag gehoben: „Der jährlich vom Obergericht zu erstattende Bericht über den Gang und den Zustand der Rechtspflege, sowie der vom Kriminalgericht einzugebende Jahresbericht ist von einer Kommission von 7 Mitgliedern zu untersuchen, welche nach jeder Gesammtwahlerneuerung des Großen Rathes vom Wahlausschuß je für 4 Jahre erwählt wird."

Eine Eingabe der reformirten Einwohner von Killwangen wegen Errichtung einer eigenen Pfarrei Spreitenbach geht zum Bericht an den Regierungsrath.

Eine Vorstellung von Fischbach um energische Korrektion der Reuß geht ebenfalls an den Reg.-Rath.

Ebenso geht eine Eingabe von Suhr zum Bericht an den Reg.-Rath.

Den Schluß der heutigen Sitzung bilden die Abwandlung einiger Berichte der Petitionenkommission.

— Aarau. Für die Stelle eines Bezirksamtmanns von Brugg schlägt bekanntlich die Bezirkswahlversammlung die HH. Vice-Gerichtspräsid. Keller und Amtsstatthalter Rauchenstein vor.

Der Reg.-Rath kehrt nun in seinem Vorschlag an den Großen Rath die Reihenfolge um und stellt in erste Linie Hrn. Amtsstatthalter Rauchenstein namentlich mit Rücksicht darauf, daß derselbe die Stelle des Bez.-Amtmanns seit dem Tode des Hrn. Keller zur Zufriedenheit versehen hat.

— Den 2. dies Abens 7 ½ Uhr, als Joh. Lühm, Beklis von Schinznach, beim Nachtessen saß, geschah ein Schuß durch's Fenster; Lühm wurde von den Fenstersplittern verwundet.

— Sonntag Morgens 10 Uhr wurde im Sidlerwalde bei Kirchleerau Heinrich Wirz, alt Boten von Schloßrued, todt gefunden; man vermuthet einen Schlagfluß als Ursache des Todes.

— Die Kirchgemeinde Kirchberg macht nun folgende Vorschläge zur Besezzung ihrer Pfarrstelle: 1) Hr. Pfarrer Imhof in Schöftland; 2) Hr. V. D. M. Byland in Aarau; 3) Hr. Pfarrer Müller in Densbüren.

— Aus dem Freiamt meldet das dortige „Wochenblatt": Die allgemeine Stockung in Handel und Wandel macht sich natürlich auch bei uns geltend, obwohl wir nicht über so bedenkliche Zustände zu klagen haben, wie sie gegenwärtig in Appenzell, im Jura und in andern vorherrschend industriellen Gegenden bestehen sollen. Man hört deßhalb auch nicht so viel von massenhaften Einbrüchen und Anfällen, wie sie aus jenen Gegenden gemeldet werden. Kleinere Diebstähle und auch Feldfrevel kommen dagegen von Zeit zu Zeit vor. Bei einem Falle der letztern Art hat indeß ein Knecht das altbewährte Mittel persönlicher Justiz angewendet. Ein Grundbesitzer in Dietwyl sieht auf seinem Kartoffelnfelde vier erwachsene Diebe, zwei Väter mit ihren Söhnen in voller Arbeit. Seine Mahnung wird mit Trotz und Drohung zurückgewiesen. Da eilt sein Knecht mit einem Gabelstiel herbei und versetzt damit Zweien so tüchtige Püffe, daß alle vier für gut fanden, die Flucht zu ergreifen. An einem andern Orte hatte ein Dieb bei einem Tanzgelage etliche Tischgeräthe gemaust und wurde unsanft zur Thüre hinaus gefördert. Hier stellte er sich, als hätte er bei dem Falle den Rückgrat gebrochen und sei am Sterben. Der herbeigerufene Landjäger bewies aber, schon ehe er auf der Stelle war, solche

Wunderkraft, daß der gebrochene Rückgrat alsbald geheilt und der Todtgeglaubte wieder ein vortrefflicher Läufer war.

Dasselbe Blatt wehrt sich gegen eine neue Straßenanlage von Wildegg nach Wohlen und findet die von der Regierung vorgeschlagene Korrektion des Hornerts und Bullenbergs genügend. „Straßen anlegen, die nur einigen wenigen Ortschaften zu gut kommen und bei einer Million kosten, das wäre Uebermuth, Sünde gegen Staat und Gemeinden. Wenn man bedenkt, wie die Eisenbahnen den Verkehr erleichtern, wie man da oben bei einer Entfernung von 3 Stunden 4 Hauptstraßen hat, so ist's fast unerklärlich, an die Ausführung einer fünften zu denken. Man gebe den Dorfschaften Dottikon und Anglikon eine gehörige Verbindung mit Wohlen und Wildegg, korrektionire den Horner und Bullenberg und dann ist allen gerechten Anforderungen entsprochen. Die Muriämter müssen, wollen sie nach Wildegg, nach Wohlen, von dort haben sie keine Viertelstunde weiter über Villmergen und Lenzburg. Dieser Kleinigkeit wegen opfere man keine Million!"

Zürich. Die Verhandlungen der Versicherten bei der Londoner Union hatten das Resultat, 1) daß der eigens hergereiste Repräsentant der Gesellschaft diese für Alles haftbar erklärte, was Hr. Beck unter ihrem Namen gethan hat oder noch thut; 2) daß sich Hr. Beck unterschriftlich verpflichtete, bis 21. Dezbr. 1862 den Versicherten 50 pCt. der bezogenen 1 ½ prozentigen Eintrittsgebühr, im Betrag von einigen und 20,000 Fr., zurückzuerstatten.

Diese Nachgiebigkeit des Hrn. Beck wurde nicht zu seinen Gunsten gedeutet, sondern vielmehr als der beste Beweis angesehen und ausgesprochen, daß er sich angeeignet, was ihm nicht gehörte, während der Londoner Repräsentant selbst erklärt hatte, daß die Bestimmung der Administrationsgebühr in die Hand ihres schweizerischen Hauptagenten gelegt war. Herr Beck, dessen unglückliches Ende bekannt ist, hat keine Familie hinterlassen und als Junggeselle gelebt. (N. Z. Z.)

Freiburg. Der „Confedere" berichtet über eine Reihe von Unglücksfällen. — In Dirlaret fiel ein junger Mann, der einer Kuh nachsetzte, todt zu Boden; in Treyvaux wurde ein Holzfäller durch den Sturz einer Buche am Beine so verletzt, daß er amputirt werden mußte; ein Sträfling, der an der neuen Route zwischen Freiburg und La Roche arbeitete und nur noch einen Monat Strafzeit auszuhalten gehabt hätte, wurde durch einen Einsturz getödtet; ein Marktbesucher, der vom großen Markt von Bulle heimfuhr, hat umgeworfen und schwere Verwundungen davongetragen.

— In Freiburg kursiren falsche Zehnfrankenstücke.

Waadt. „Gazette de Lausanne" erwähnt die schmeichelhafte Auszeichnung, die dem Maler Benjamin Vautier zu Theil geworden ist. In Folge der Ausstellung seines neuesten Gemäldes auf der Kunstausstellung zu Köln hat derselbe von dem preußischen Staatsminister eine goldene Medaille mit einem Beglückwünschungsschreiben erhalten. Das Gemälde selbst ist als das zweite unter den 1000 Nummern der Ausstellung durch einen Wiener Banquier um 7000 Frkn. gekauft worden. Vautier wohnt in Düsseldorf und ist in seinem Vaterland wenig gekannt, obschon sein Ruf bereits weit in die Ferne und bis nach Rußland gedrungen ist.

— Der Verfassungsrath hat den Artikel über vollständige Freiheit des Kultus in zweiter Debatte mit Einmuth angenommen.

Genf. Der Staatsrath schlägt dem Gr. Rath vor, in Anbetracht der Finanzlage des Kantons ein Anleihen von 3 Millionen aufzunehmen in Obligationen von 1000 Fr. zu 5 pCt.

— Das „Journal" erzählt folgendes Gaunerstücklein: Ein 15jähriger Laufbursche, der mit einem Sack mit 600 Fr. von der Bank kam, wurde von zwei Industrierittern ersucht, ihnen den Weg nach dem Place Neuve zu zeigen und für die Mühe 5 Fr. anzunehmen. Der Junge, obgleich er von seinem Herrn den Befehl erhalten, auf dem kürzesten Wege das Geld heimzubringen, ließ sich zu dem Nebengewinnst verlocken. Auf der Corraterie wurde vor einem Tabakmagazin gehalten und der Wegweiser ersucht, einige Cigarren zu holen und während der Zeit mit seinem Sack einen der Herren zu belasten. Dieses geschah, und als der dienstfertige kleine Mann mit den Cigarren zurückkehrte, waren Geld und Herren verschwunden.

Graubünden. Gegen 30 Männer von Steinsberg begaben sich letzte Woche in eine Alp in Valtasna zum Gemeindewerk. Auf dem Rückweg wurde in einer Hütte angekehrt, wo Enzian gebrannt wird. Als der Heimweg angetreten wurde, fiel Einer, ein Zweiter und auch ein Dritter zu Boden und blieb liegen. Die Rüstigsten kehrten mit Roß und Wagen zurück, holten die Zurückgebliebenen ab und sorgten für ein gutes Unterkommen. Einer derselben, ein Familienvater, war aber nicht mehr ins Leben zurückzurufen.

Neuenburg. Bei Cornes-Morels ist ein Waarenmagazin mit einem Werth von über 15,000 Fr. ein Raub der Flammen geworden. Die Hülfe kam zu spät; fünf Familien sind durch dieses Unglück brodlos geworden.

Ausland.

Italien. In direkten Turiner Korresp. liest man, daß man sich dort immer mehr mit dem Gedanken an eine Frühlingscampagne vertraut macht, ja daß selbst das merkwürdige Argument in's Feld geführt wird, ein neuer Krieg sei nöthig, um den Finanzen Italien's wieder auf die Beine zu helfen! Ferner heißt es, Türr sei als Abgeordneter der Regierung nach Caprera gegangen, um Garibaldi zur Uebernahme des Kommando's der Südarmee zu bewegen.

— Pater Passaglia ist in Turin eingetroffen. Er erklärt, mit Pius IX. sei an keine Verständigung zu denken, da sich derselbe ganz in den Händen der Jesuiten befinde.

— Aus dem Neapolitanischen wird von verschiedenen Korrespondenten im Wesentlichen übereinstimmend folgender Akt der Barbarei berichtet. Neapolitanische Briganten überfielen zwischen Fondi und Itri den Eilwagen, zwangen drei der Passagiere, deren piemontesische Gesinnung ihnen bekannt war, auszusteigen, und schleppten sie mit sich in's Gebirge. Aus ihrem Schlupfwinkel wurde dann ein Bote zu den Familien der Unglücklichen gesandt, um für ihre Freigebung ein Lösegeld von 1000 Dukaten zu verlangen. Die Verwandten gaben sich alle Mühe, diese Summe aufzutreiben, konnten jedoch anfänglich nur 700 Dukaten zusammenbringen, die von den Räubern verweigert wurden. Als es endlich gelungen war, die noch fehlenden 300 Dukaten herbeizuschaffen, nahmen die Räuber das Geld und bezeichneten den Verwandten den Ort, wo sie die Losgekauften finden würden: man fand dort auch — ihre Leichen.

— In Bologna sind die zwei Mailänder Polizei-Inspektoren Graffelli und Fumagalli erdolcht worden.

Frankreich. Die Pariser „Presse", welche sich den Schein des Wohlwollens gegenüber der Schweiz gibt, bespricht den Genfer Grenzkonflikt in einer so entstellenden Weise, daß man rufen muß: „Gott bewahre uns vor solchen Freunden!" Nach dem bezüglichen Artikel des Blattes, dessen Verfasser ein Herr Assolant ist, trägt die Schweiz die erste Schuld an allen Reibungen, die jetzt an der Tagesordnung sind, indem sie die lächerliche Prätension hatte, das neutrale Savoyen für sich zu beziehen, auch jetzt noch gegen die so „legitime" französische Annexion protestirt und deßhalb die Verhältnisse mit dem benachbarten Savoyen trübt. In dem Grenzkonflikt selbst sei das ganze Unrecht auf Seite der Genfer Behörden und die französische Forderung einer gehörigen Genugthuung vollständig gerechtfertigt. Der französische Boden wurde verletzt, die Erhebung einer Gebühr von der Spielhalterin war illegal, die Verhaftung der beiden Longuet ungerecht und das Benehmen der Genfer Polizei brutal. Das Alles weist die „Presse" an der Hand der bundesräthlichen Antwortsnote nach; so schamlos werden die Schlüsse derselben verdreht. Nach französischer Seite wird der einzige Vorwurf gemacht, daß die Gendarmerie nicht an Ort und Stelle war. Dafür wird jetzt die Erwartung ausgesprochen, daß die Grenzen streng bewacht werden, — ein Rath, der wohl bald in Form von Truppenaufstellungen befolgt werden dürfte. Die Furcht der Genfer vor den annexionistischen Gelüsten Frankreichs wird ins Absurde gezogen und dabei zu verstehen gegeben, daß ein einziges französisches Regiment genügen würde, um die offene Grenzstadt zu besetzen! Im Uebrigen ist zu bemerken, daß die französischen Blätter das bundesräthliche Anerbieten einer gemischten Kommission, das auch sofort angenommen wurde, als ein Eingeständniß auffassen, daß das Unrecht auf Seite Genfs gewesen, und daß deshalb der Bundesrath geneigt sei, auch wirklich eine Genugthuung zu geben. So wird die erste Konzession ausgebeutet, um die Meinung in Frankreich nur noch mehr irre zu führen.

— Der „Armeemoniteur" meldet, daß an die Artillerie der Befehl ergangen sei, den Stand der Pferde um 2000 zu reduziren, indem 500 als untauglich verkauft, 1500 aber an Landleute überlassen werden.

Belgien. Man erzählt sich eine sarkastische Aeußerung des Königs Leopold bezüglich der Anerkennung des Königreichs Italien. Es war Soiree im königlichen Schlosse, zu welcher das diplomatische Korps geladen war. König Leopold unterhielt sich mit den Gesandten Englands und Viktor Emmanuel's. Es fehlte Seitens dieser Diplomaten nicht an Anspielungen darauf, daß Belgien mit seiner Anerkennung des Königreichs Italien so lange zögere. Da sagte König Leopold, sich lächelnd zum sardinischen Gesandten wendend: „Ich begreife nicht Ihre Ungeduld; Sardinien hat seiner Zeit drei Jahre gewartet, bis es mich anerkannte."

Oesterreich. In einzelnen Provinzen Venetiens herrscht bei den italienisch gesinnten Gutsbesitzern große Besorgniß vor einem Bauernaufstande, wie er s. Z. in Galizien so furchtbar gewüthet hat. Im Vicentinischen haben die Bauern, mit Heugabeln und Knütteln bewaffnet, unter dem Ruf: „Es lebe Oesterreich, nieder mit den adeligen Gutsbesitzern!" gewisse Rechte zu erzwingen gesucht. Die Regierung scheint wenig oder nichts zum Schutze der Letztern thun zu wollen.

— Der Pesther Stadtrath hat am 30. Oktober alle städtischen Beamteten der „faktischen Macht" (Oestr. Regierung) gegenüber jeder Verpflichtung und Verantwortung enthoben.

Rußland. In Moskau mußten Studenten-Tumulte durch das Militär unterdrückt werden. Eine Petition mit 17,000 Unterschriften verlangt Freigebung der Gefangenen und Ertheilung einer Konstitution. Mit Ausnahme Kiew's sind jetzt an allen russischen Universitäten Unordnungen vorgefallen. Man fürchtet Demonstrationen bei der Rückkehr des Kaisers.

— Warschau. General Gerstenzweig ist nicht gestorben, vielmehr auf dem Weg der Besserung.

— Der Großfürst Michael hat als Chef der russ. Artillerie zwei Lieutenants der berittenen Garde-Artillerie und zwei Fähndriche wegen Theilnahme an den Studenten-Unruhen vor ein Kriegsgericht gestellt. Es ergibt sich daraus, daß es sich nicht nur um Studenten-Unruhen handelte, wie die offiziellen russischen Berichte glauben wollten, sondern wahrscheinlich um eine neue große Verschwörung, welche gebildete Militärs und Civilisten vereinigte.

Amerika. Aus New-York wird vom 23 gemeldet: Die Batterien der Sonderbündler schließen den untern Potomac, unterhalb von Washington, vollständig ab.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 2. November.) Der Abschlag macht in Frankreich weitere erhebliche Fortschritte in Folge der außerordentlichen Zufuhren, so daß Mehl auf Lieferung binnen acht Tagen um 4 Fr. (von 88 Fr. auf 84 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund) gefallen ist. Auch Weizen ging in Paris um 1 ½ Fr. per Hektoliter fremden und 75 Ct. für einheimischen Weizen zurück, ebenso in den Provinzen. In London war englischer Weizen kaum behauptet, fremder festgehalten, aber wenig abgesetzt; am Mittwoch war daselbst bei beschränktem Geschäfte der Ton fester, trotz bedeutender Zufuhren. Die holländischen und deutschen Märkte haben eine weichende Tendenz, der sich aber Inhaber nur schwer unterziehen. Da Frankreich die ganze Bewegung begonnen hat und England, erst später folgend, nun ebenfalls ruhiger ist, so ist für längere Zeit, bis sich die Zufuhren vertheilt haben, ein Stillstand zu erwarten.

In Genf gelten 100 Kilo inländisches Korn Fr. 35 bis 36, und das ungarische Fr. 35. 50 bis 36. 50.

Lindau, 2. Nov. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8662 Scheffel; die neue Zufuhr 3558 Sch.; Verkauf 2628 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 08 kr. bis 25 fl. 16 kr.; Aufschlag 0 fl. 09 kr. Kern fl. 22. 18 bis fl. 24. 02; Aufschlag 10 kr. Roggen 17 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Gerste 15 fl. 15 kr. bis 15 fl 20 kr.; Aufschlag 17 kr. Haber 7 fl. 64 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Abschlag — fl. 06 kr.

Pariser-Börse. 4. Nov. 3 % Rente 68. 15, 4½ % Rente 95. 70, Credit mobilier 707. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 4. Nov. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 4. Nov. 5 % Staatsschuldschein 66. 10, National-Anleihe 79. 80, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 178. 10.

Wechselkurs. 4. Nov. London 137. 70. Paris 54. 10.

Unterzeichneter macht seinen bisherigen Gönnern die ergebenste Anzeige, daß bei ihm folgende Artikel neu angekommen sind, als: wollene **Frauen-Spenser, Manns- und Knaben-Jacken, Unterhosen, Unterleibchen, Puff-Ermel,** englische und Hamburger **Strickwolle,** gesohlte und ungesohlte **Endefunken,** aller Arten **Kämme, Kleider-, Haar- und Zahnbürsten, Hosenträger, Gürtel, Geld- und Zündhölzli-Etui, Shawl-Gufen,** feine **Wasch- und Rassir-Seife, Haaröl, Pommade, Colnisch-Wasser u.a.m.**

F. Urech-Sommerhalder,
612] Pelzgasse Nro. 134.

Musikalische
Abend-Unterhaltung
der
Blechmusikgesellschaft Aarau
Donnerstag den 7. November 1861
im
Casino-Saale.
Anfang Abends 8 Uhr.
Entrée 50 Cent.

Schuhwaaren-Handlung
von
J. Bräutigam,
Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt
604] **Der Obige.**

Zu miethen gesucht:

Ein oder zwei meublirte **Zimmer** in freundlicher Lage; sogleich zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [602

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht einen Platz als **Spetterin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [616

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,7'''	26''11,8'''	27''01,3'''
Thermometer	0	+2	+1
Reg. u. Sch.	—	S	S
Wind	W	—	W
Himmel-beschn	bd	—	bd

Bekanntmachung.

Nach Anleitung des §. 19. des Brandversicherungsgesetzes findet alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schätzung statt:

a. über im Laufe des Jahres neuerbaute Gebäude;
b. über verbesserte oder vergrößerte Gebäude;
c. über unveränderte Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schätzung oder eine höhere Versicherung wünschen.

Diejenigen Einwohner hiesiger Gemeinde, welche Veränderungen in der Schätzung und Versicherung ihrer Gebäulichkeiten aus irgend einem der angeführten Gründe wünschen, werden eingeladen, dieses bis spätestens den **6. November** nächstkünftig der unterzeichneten Kanzlei anzuzeigen. Innerhalb gleicher Frist sind auch solche Gebäude aufzugeben, welche während des Jahres abgetragen und im Lagerbuche nicht abgeschrieben worden sein möchten.

Aarau, den 31. Oktober 1861.
603] **Die Gemeinde-Kanzlei.**

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. November 1861.

Löwen.
6 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Münch, Negt. v. Köln.
— Delaquis, dto. v. Genf.
— Hippolzte, dto. v. Paris.
— Kohler, dto. v. Solothurn.
— Krapp, dto. v. Achen.
— Müller, dto. v. Genf.
— Simon, dto. v. Frankfurt.
Frl. Humm, v. Zofingen.

Wildenmann.
3 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Julien, Negt. v. Genf.
— Neubrück, dto. v. Crefeld.
— Wyler, dto. v. Mülheim.
— Alemann, Ingenieur, Olten.
— Reifft, Priv. v. dto.
— Scheurer, Fabrikant, Thann.
Mad. Schlumberger 2, Mülhouse.

Storchen.
38 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Maier, dto. v. Belfast.
— Gloor, dto. v. Säckingen.

Ochsen.
30 aarg. HH Großräthe.
Hr. Dürsteler, Kfm. v. Wetzikon.
— Böhrens, dto. v. Burg.
— Widmer, dto v. Copper.
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Erismann, dto. v. Gallentirch
— Koch, Gmdamm., Büttikon.
— Koch, Gmdrth. v. dto.

Krone.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Beetschen, Musiker, Bern.

Rößli.
15 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Haudenschild, Kfm. v. Zürich.
— Schmid, Schndr., Oberglatt.
— Kolhaut, dto. v. Lautrach.
— Gujer, dto. v. Maur.
Hr. Heitz, Zimmerm., Menziken.
— Wintermantel, v. Löffeigre.
— Wurster, Schuster, Altensteig.
— Portmann, Müll., Escholzmatt.
— Vollenweider, Berzenschwyl.
— Battista, Kfm., Getsi-Bernate
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Wolf, Lehrer, Wetzikon.
— Meier, Part. v. Frauenfeld.
— Gontenschweiler, Sonderswyl

Schwert.
11 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Herberz 2, Negt., St. Gallen.
— Degerfeld, Hafner, Brugg.
— Allwyr, Lithogr., Uederlingen.
— Eisenhut, Metzger, Gais.
— Hunziker, Priv. v. Muhen.
— Müller, Buchbinder, Zürich.
— Schenk, Küfer, Scherndorf.
— Zried, dto. v. Bern.

Die kürzlich für den **protestantisch-kirchlichen Hülfsverein** des Kts. Aargau in der Stadt **Aarau** gesammelte Liebessteuer betrug die schöne Summe von 900 Fr. Indem der Unterzeichnete hiemit für diesen Beweis christlicher Wohlthätigkeit seinen herzlichsten Dank ausspricht, versichert er zugleich, daß er die ihm anvertrauten Gelder auf das Beßte und Zweckmäßigste verwenden und seiner Zeit wie gewohnt im Jahresbericht öffentliche Rechenschaft darüber ablegen werde.

Aarau, im Oktober 1861.

628] **Der Vorstand.**

Cäcilien-Verein.

Bei Beginn des neuen Vereinsjahres erlauben wir uns, alle diejenigen Damen und Herren, welche dem Cäcilien-Verein beizutreten wünschen, einzuladen, ihre schriftlichen Anmeldungen dem Präsidenten, Hrn. Wieland, einzureichen.

Aarau, 2. November 1861.

621] **Der Vorstand.**

Karl Fischer, von Reinach,

macht hiemit die ergebene Anzeige, daß, nachdem er in der letzten Zeit noch spezielle Studien in der Augenheilkunde gemacht, er sich nun als praktischer **Arzt** in **Aarau** niedergelassen hat.

Wohnung bei Hrn. **Rohr** am Graben **Nro. 206.** zu ebener Erde. [622

J. U. Bell,

Nro. 29 in Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in gestrickten, gehäckelten u. gewebten **Wollen-Waaren**, als: **Hauben** für Damen, Mädchen und Kinder, sehr niedliche **Hütchen** für Knaben, **Colliers, Manschetten, Ermel** von Fr. 1. bis Fr. 4. 50 Cts. per Paar, **Tücher** und **Bajadèren** für Herren und Knaben, **Pellerines, Jacken** für Frauen und Kinder (diese äußerst billig), **Unterleibchen** und **Unterhosen** für Herren und Damen u. a. m.

Thürvorlagen von Hanfseil und solche von Seegrasgeflecht habe neue Zusendung erhalten und kann die letztern, weil aus der Original-Quelle bezogen, bedeutend billiger abgeben als früher. [627

Gesucht: Ein gutbeleumdeter **Colporteur** oder **Subscribenten-Sammler.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [623

Zu kaufen gesucht:

Ein eisener **Ofen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [624

Gefunden: Ein baumwollener **Regenschirm** in der neuen Vorstadt. Zu erfragen, gegen die Insertionsgebühr, bei dem Verleger d. Blts. [630

Billiger 1857er

Ich bin beauftragt, aus einem Privatkeller ein Faß voll vorzüglichen, rein gehaltenen **weißen Billiger 1857er** — circa 13 Saum — zu verkaufen und stehe mit Mustern zu Diensten.

617] **Jul. Siebenmann, Küfer.**

Schöne weiße **Böhnli** und gebrochene **Gold-Erbsen** empfiehlt beßtens

619] **F. Maurer, Sohn.**

Schweizerische Centralbahn.

Ein E. Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß für Weintransporte aus dem Welschland nach den größern Stationen der Centralbahn für ganze Wagenladungen von mindestens 80 Zentnern oder dafür zahlend, ein **ermäßigter** und **direkter Tarif** besteht, von welchem auf den Güterexpeditionen Einsicht genommen werden kann.

Basel, den 2. November 1861.

629] **Directorium der schweizerischen Centralbahn.**

Kleider-Handlung.

Unterzeichneter macht bei heranrückender Wintersaison seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er mit einer schönen Auswahl selbstverfertigten **Raglans, Surtouts, Röcken, Hosen, Gilets** ꝛc. versehen ist; auch hält er stetsfort ein Assortiment von **Tuchwaaren** und neuesten **Winterstoffen,** von denen er auf Bestellung in möglichst kurzer Zeit jede Art Kleider zu äußerst billigsten Preisen anfertigt. Ebenso findet sich bei demselben eine große Auswahl **Hemden** jeder Art.

Für obige Artikel, wie alle andern Berufsarbeiten empfiehlt sich beßtens

Heinrich Wildi, Schneider,

625] an der Bahnhofstraße.

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in nicht übertroffener Qualität:

Alizarin-Schreib- und Copiertinte per eidg. Maas	Fr. 4. —	Cts
Violette und **Schwarze** Copiertinte „	„ 2. 50	„
Schwarze **Ord.** und **Stahlfeder-Tinte** à Fr. 1. 20 Cts. und . .	„ 1. 60	„
Feinste haltbare **Carmintinte** und **Blaue** per ½-Schoppen . .	„ 1. 30	„

Auch kleinere Quantitäten werden verabfolgt; für größere entsprechender Rabatt bewilligt. Leere Alizarin-Fläschchen werden angekauft.

Ed. Hunziker-Märk,

626] Nro. 228. auf der Badstube.

Aarau. Dienstag den 5. November 1861

Musikalische Abend-Unterhaltung

im

CASINO

zu Gunsten des blinden Violoncellisten Herrn Sam. Beetschen aus Bern,

unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler und Dilettanten.

Programm.

I. Abtheilung:

1. „Ich geh' noch Abends spät vorbei". Männerquartett, comp. v. C. Kreutzer.
2. **„Divertissement aus der weissen Dame"**, vorget. von Hrn. **S. Beetschen**, comp. von Dotzauer.
3. „Zwei Lieder für eine Tenorstimme", comp. v. F. Schubert.
4. **„Meditation"** von Sebastian Bach, Solo für Violoncello, mit Begleitung des Claviers und zweitem Cello.

II. Abtheilung:

5. „A B C". Männerquartett von Carl Zöllner.
6. Fantasie **„Der Syrenen-See"**, für Flöte, mit Klavierbegleitung, comp. v. Bricialdi.
7. **„Amusement aus Norma"**, vorget. von Herrn **S. Beetschen**, mit Begleitung des Streichquartetts, comp. v. Kummer.
8. „Abschied". Lied für eine Tenorstimme, comp. v. H. Esser.

Nach Beendigung des Programms darf geraucht werden.

Billets sind bei Hrn. Landolt-Nigg und Abends an der Kasse mit Fr. 1. — zu beziehn.

Eröffnung des Saales 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. [614

Ein **Knecht,** der Pferde und Rindvieh besorgen kann, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [615

Ein Reisender

wünscht noch einige **currente Artikel,** hauptsächlich für den Kanton Bern, provisionsweise zu übernehmen.

Frankirte Offerten nimmt entgegen

613] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Pelzwaaren-Lager

auf das Beßte assortirt habe. Auch bin ich in den Stand gesetzt, meine E. E. Abnehmer mit Preisen, die jeder Konkurrenz entgegentreten können, zu bedienen.

Reparaturen werden beßtens besorgt.

Theodor Good,

581] Metzgergasse Nro. 99. in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 264 6. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr Reg.-Rath Migy ist am Montag, Nachmittags 4 Uhr, von seiner Mission wieder in Bern eingetroffen.

Die Gesellschaft der Ligne d'Italie übermacht dem Bundesrath einen Rekurs gegen die Regierung von Wallis, welcher der letztern zur Einantwortung übermacht wird, mit der fernern Weisung, sie möchte am Status quo bis zur Hebung des Konfliktes so wenig als möglich ändern.

Oesterreich zeigt dem Bundesrathe an, daß das Statthalteramt des Kreises Bregenz-Feldkirch angewiesen sei, über die Rheinkorrektion eine neue Expertise vornehmen zu lassen.

Die Errichtung eines Konsulats in Panama wurde abgewiesen, dagegen dem amerikanischen Konsul, Hrn. Wolf, das Exequatur ertheilt.

Die Konferenz zwischen Bern und Waadt betreffend die Erstellung einer Straße über den Pillon habe zu einem günstigen Resultate geführt, insofern als beide Kantone für Erstellung der Straße, vermuthlich mit eidgenössischer Subvention, geneigt sind. — Für Hrn. Veillon war Hr. Briatte anwesend. (Bern. Intbl.)

Dappenthal. Die „Independance belge" begleitet die Nachrichten über die neuesten Vorgänge in jenem Territorium mit folgenden Bemerkungen: „Wenn man selbst annimmt, Frankreich habe Recht, sicher konnte es keinen schlechtern Moment wählen, um mit bewaffneter Hand seine Ansprüche geltend zu machen, und wenn solche Schritte, wie sie der Telegraph meldet, der Besitzergreifung von Savoyen, der Besetzung des Genfer-See's mit Kriegsschiffen und den Artikeln des „Constitutionnel" über die Zustände von Genf folgen, so müssen sie das Gefühl der Besorgniß um ihre Unabhängigkeit bei den Schweizern im höchsten Grade erregen."

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Dienstag den 5. Nov. 1861. — Es wird ein Bericht des Reg.-Rathes verlesen über eine verlangte Unterstützung des Uhrenmacher Brunner von Würenlos für seine Erfindung von Sparlampen. Derselbe spricht sich über diese Erfindung sehr günstig aus, indem damit sowohl eine Ersparniß an Oel stattfinde, wie auch die Flamme ruhiger und heller als die einer gewöhnlichen Oellampe sei. Es wird beschlossen, dem Reg.-Rath die Verabreichung einer Prämie je nach der Nützlichkeit der Erfindung zu überlassen.

Dem Hrn. Hiltpold von Schinznach, Schmid in Zürich, wird der Dispens zur Verehelichung mit der Schwester seiner verstorbenen Frau ertheilt.

Der Reg.-Rath erstattet über die demselben bei Anlaß der Behandlung eines Straffalles aus Bremgarten zugewiesene Frage, ob von Seite des Reg.-Raths den Bezirksämtern Vollmacht für Ertheilung von Tanzbewilligungen an Sonntagen ertheilt worden sei, seinen Bericht dahin, daß eine solche Ermächtigung an die Bezirksämter nicht gegeben worden sei. Von der Berichterstattung wird einfach Notiz im Protokoll genommen.

Ab Seite des Reg.-Rathes werden die Vorschläge für die durch Tod erledigte Bez.-Amtmannstelle von Brugg eingemittelt. Es werden vorgeschlagen: Hr. Dl. Rauchenstein, Fürsprech, bisheriger Amtsstatthalter von Brugg, und Jak. Keller, Notar und Vice-Gerichtspräsident von Villigen. Von der Bezirkswahlversammlung sind die Vorschläge in umgekehrter Reihenfolge gestellt worden. Die Wahl wird auf die morgende Tagesordnung gesetzt.

Der Reg.-Rath legt das ihm zur Begutachtung überwiesene Rehabilitationsgesuch des K. Jos. Brunner von Wettingen mit dem Antrage auf Abweisung vor. Wird der Rehabilitations-Commission zur Begutachtung zugewiesen.

An der Tagesordnung ist der Commissionalbericht über die Wahl der katholischen Geistlichen. — Berichterstatter: Herr alt Reg.-Rath Waller.

Bei § 1. wird das zweite Lemma in Uebereinstimmung mit dem Gesetz über die Wahl der ref. Geistlichen folgendermaßen beschlossen:

Wo jedoch in einer Kirchgemeinde bisher das Wahlrecht einer Genossenschaft oder einer durch das Gemeindeorganisationsgesetz geschaffenen Behörde zustand, geht das Wahlrecht auf die Kirchgemeinde oder die betreffende Genossenschaft der Pfründe über.

Bei §. 10 beantragt Hr Jäger, das 3. Lemma zu streichen, welches verlangt, daß die Vorschläge der Gemeinde nur dann gültig seien, wenn sie mit der schriftlichen Erklärung des Vorgeschlagenen begleitet sind, daß sie eine auf sie fallende Wahl annehmen werden. Hr. RRath Schwarz und Hr. Fürsprech Baldinger sind damit einverstanden. Hr. RRath Keller hält an dieser Bestimmung fest, er meint, die Gemeinden hätten in letzter Zeit mit der Wahlbehörde Schach gespielt, und haben gewöhnlich zwei vorgeschlagen, von welchen sie gewußt hätten, daß sie die Wahl nicht annehmen werden, um so gewisser denjenigen zu erhalten, den sie wünschen. Dadurch sei das Wahlrecht der Regierung verkümmert. Hr. Berichterstatter Waller vertheidigt ebenfalls den Zusatzantrag der Kommission. Hr. RRath Welti zeigt sehr klar und deutlich die Unzweckmäßigkeit dieser Bestimmung und frägt, wann soll der Geistliche gefragt werden, ob er die Wahl annehme, bevor Vorschläge gemacht sind oder nachher? Vorher kann man nicht fragen, weil Niemand noch weiß, wer vorgeschlagen wird; ob man dem Geistlichen zumuthen wolle, eine Wahlannahmserklärung abzugeben, bevor er nur vorgeschlagen ist, ja sogar riskiren muß, daß er nicht einmal vorgeschlagen wird; soll er aber nach dem Vorschlag seine Annahmserklärung abgeben, so ist der gleiche Uebelstand vorhanden, wie er jetzt schon vorhanden sein soll. Hr. Siegfried spricht noch für den Antrag, Hr. Dr. Thut gegen denselben. Das 3. Lemma wird gestrichen.

Bei §. 11 will Hr. R.-R. Schwarz dem Reg.-Rath das Recht einräumen, seine Wahl nicht nur inner den Grenzen der Bewerber zu treffen, sondern dieselbe auf sämmtliche wahlfähige Geistliche ausdehnen zu können. Dieses wird beschlossen.

Bei §. 13, welcher bestimmt, daß die Anstellung jedes Geistlichen alle 10 Jahre einer neuen Bestätigung durch den Reg.-Rath bedürfe, erhebt sich Hr. Fürsprech Baldinger gegen diese periodische Wahl, welche in der ganzen Christenheit nirgends bestehe. Er glaubt, der §. 16, welcher eine Art Abberufung dem Reg.-Rath im Einverständniß mit dem bischöfl. Ordinariate einräumt, genüge. Bei Berathung der Verfassung habe kaum ein Mitglied des Verfassungsrathes daran gedacht, den §. 6 derselben auf die Geistlichen anzuwenden. Auch bei dem Gesetz über die ref. Geistlichen sei weder eine periodische Wahl, noch eine neue Placetirung vorgesehen, während dem diese eher als Staatsbeamtete angesehen werden können; sollte dieser §. nicht gestrichen werden wollen, so könnte er eher zu einem Abberufungsrecht Hand bieten, ähnlich wie bei den ref. Geistlichen.

Hr. R.-R. Keller ist erstaunt, den Hrn. Baldinger von Abberufung der kath. Geistlichen reden zu hören, — er zeigt, daß in vielen Gemeinden der Urkantone die Geistlichen alle Jahre bei ihren Gemeinden wieder um neue Wahl anhalten, weil diese eben nur auf Jahresdauer angestellt seien.

Auch in St. Gallen besteht das Verhältniß, daß wenn ein Geistlicher sich nicht gut aufführt, man ihm die Placetirung entzieht. Nach genommener Rücksprache mit dem Hrn. Bischofe, erklärte dieser selbst, daß dieses die mildeste Form sei, in welcher man der Bestimmung der Verfassung ein Genüge zu leisten versucht habe; auch haben die Geistlichen des Landes in keiner Weise sich gegen diese Bestimmung erhoben.

Der Hr. Berichterstatter beleuchtet den §. 13 an der Hand des §. 14 und sucht Hrn. Baldinger zu beruhigen.

Der §. wird unverändert angenommen.

Bei § 16, der eine beschränkte Abberufung einführt, beantragt die Commission, daß dieses auch Platz greife, wenn die Entfernung des Geistlichen von der Kirchgemeinde behartlich gewünscht werde. Herr Reg.-Rath Welti beantragt diesen Zwischensatz zu streichen, weil nichts dabei herauskomme, denn was soll geschehen nach dem Gesetz nach § 16, der Reg.-Rath wird sich nach gepflogener Untersuchung mit dem bischöflichen Ordinariate über die in einem solchen Falle erforderlichen Maßregeln in's Einverständniß setzen. Wird nun, frägt der Redner, eine Verständigung Platz greifen? Er glaubt nein, daher solle man den Gemeinden nicht etwas in Aussicht stellen, das nicht verwirklicht werde und nur Zwietracht in die Gemeinde bringe. Bei den reform. Geistlichen habe dieses einen Sinn, die Gemeinde berufe den Geistlichen ab, es werde ein anderer gewählt und die Ruhe sei wieder hergestellt. Der § wird unverändert angenommen; ebenso der Rest des Entwurfes.

Hr. Fürsprech Baldinger referirt Namens der Kommission über neue Regulirung der Besoldung der Staatsbeamteten. Die Mehrheit der Commission beantragt: § 1. Die Besoldungen der Staatsbeamten werden über ihre bisherigen fixen oder Höchstbeträge nach folgender Abstufung erhöht:

Besoldungen von Fr. 1500. und darunter um 20 Prozent.
" über Fr. 1500. aber nicht über Fr. 2500. um 15 Prozent.
" über Fr. 2500. um 10 Prz.

Die Minderheit der Kommission, Herr Fürsprech Suter, will nicht eintreten, er begründet seinen Antrag sehr weitläufig. Ein Hauptmotiv ist ihm die Verfassungsrevision. Er zeigt was alles der Staat noch zu schaffen habe das Geld koste, namentlich im Armen- und Straßenwesen, ganz besonders aber im Schulwesen. Hr. Reg.-Rath Hananer vertheidigt die Vorschläge des Reg.-Rathes. Hr. Reg.-Rath Schwarz widerlegt Hrn. Suter und weist ihm Uebertreibungen nach, die er sich in Beziehung auf die Staatsverhältnisse erlaubt hat. Hr. Fürsprech Jäger zeigt den Standpunkt, von welchem die Commission ausgegangen sei, weist auf die Finanzverhältnisse des Staates hin, welche es möglich machen, die Beamteten so zu bezahlen, daß ihre Existenz eine mögliche sei. Herr Suter von Baden kennt die geheimen Gründe nicht, welche diesen Gesetzesvorschlag hervorriefen, in Mangel an Bewerbern für Staatsstellen kann er den Grund nicht finden. Hr. Lindenmann unterstützt Hrn. Fürspr. Suter, er hält den Vorschlag weder dringend noch nothwendig und sucht dies durch die Besoldungen der Oberrichter zu beweisen; man habe auch zu viel Beamtungen, z. B. bei den Aemtern sei ein Bezirksamtmann, ein Statthalter, ein Amtsschreiber und ein Amtsrevisor; dieses sei zu viel, man könnte es mit drei Beamteten auch machen. Hr. Siegfried wendet sich namentlich an seine beiden frühern Collegen, HH. Suter und Lindenmann; er kann ihre Auffassungen nicht begreifen, es handle sich darum, einer großen Zahl gerecht zu werden. Hr. Reg.-Rath Keller unterstützt das Eintreten, welches nun mit Mehrheit beschlossen wird.

— Aarau. Wir glauben eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir das Publikum auf die am Donnerstag Abend im Casinosaale stattfindende musikalische Abend-Unterhaltung der Blechmusikgesellschaft aufmerksam machen. Für die Aarauer zwar bedarf es keiner Empfehlung, sie kennen die Leistungen der Gesellschaft und anerkennen dieselben immer mehr. Die Mitglieder des Großen Rathes, welchen es gewiß angenehm sein wird, während ihres Aufenthalts in der Residenz etwas mehr Unterhaltung als die trockenen Geschäfte zu haben, werden überdies die Blechmusik noch in gutem Andenken haben von jenem Abschiedsabend her vor den letzten Erneuerungswahlen, wo die Gesellschaft so viel zu dem heitern Abend beitrug.

— Für den neuen Kandidatenkurs im Seminar haben sich 60 Jünglinge gemeldet. Es können von diesen aber höchstens 30 aufgenommen werden.

Bern. Letzten Sonntag Nacht wurde in einem hiesigen Uhrenmagazin des Hrn. Mathys an der Gerechtigkeitsgasse mittelst nachgemachten Schlüssels ein Einbruch verübt und sollen bei Frkn. 6—7000 Uhren entwendet worden sein.

— Auf einen Mann, der zwischen Worb und Rubigen auf der Straße fuhr, fielen aus dem Wald zwei Schüsse. Eine Kugel schlug durch die Seitenwand des Fuhrwerks, ohne den darin Sitzenden zu treffen.

Zürich. Lebensversicherungsanstalt Union in London. Hr. Olden, Abgeordneter der Union an der Versammlung der Interessenten in Zürich, erklärte, daß Hr. Beck zum Bezug der 1½ Proz. Provision ermächtigt war, und daß die Union Alles, was Hr. Beck gesagt, geschrieben und gethan habe, anerkenne. Rechtlich hätte somit gegen Hrn. Beck in keiner Weise vorgegangen werden können und es war wohl mehr unter dem Eindrucke der Angriffe auf ihn, als aus Furcht vor den rechtlichen Folgen, daß Hr. Beck sich das Leben nahm.

Luzern. In Kriens wurde durch's Fenster eingebrochen und in einer Nebenstube, in welcher der Eigenthümer sonst schlief, seit einigen Tagen aber dieses Zimmer mit einem im obern Stock vertauscht hatte, 2900 Fr. baares Geld gestohlen, das in einem sog. Sekretär aufbewahrt war.

Glarus. Herr Pfarrer Tschudi soll einen Ruf nach Höngg, Kt. Zürich, erhalten haben und nicht abgeneigt sein, demselben in Rücksicht auf die gespannten Verhältnisse, in welchen die beiden Herren Geistlichen zu einander stehen, zu folgen. Der gestern außerordentlich versammelte Kirchenrath beschloß, alle Schritte zu thun, denselben der Gemeinde zu erhalten.

Baselland. Letzter Tage wurden mit einer von Hrn. Zuchthausverwalter Mesmer konstruirten Abschlammaschine für Landstraßen Proben abgehalten, die sehr günstig ausfielen. Die Maschiene bedarf nur noch kleiner Veränderungen, um als völlig probat gelten zu können. Sie ist mit Schaufeln versehen, die beweglich sind und den Schlamm säuberlich bei Seite schaffen. Zwei Pferde genügen, die Maschine in Bewegung zu setzen; sie arbeitet so leicht, daß z. B. die Strecke von Liestal bis Birsfelden bequem in einem Tage damit abgeschlammt werden kann, wozu es bisher eine große Zahl besonderer Taglöhner erforderte.

St. Gallen. Letzte Woche wurde in Alt-St. Johann das neue Geläute (von Rüetschi in Aarau gegossen) eingeweiht.

Bünden. In Puschlav bereitet sich wieder eine schöne Anzahl junger Männer zur Auswanderung nach Australien vor.

Waadt. In Lausanne steckte ein Knabe, welcher in die Schule ging, ein Stück Brod in die Tasche in welcher sich auch Zündhölzchen befanden. Als er das Stück Brod gegessen, entstand, in Folge der Berührung des Brodes mit dem Phosphor, die Vergiftung, an welcher der Unvorsichtige bald darauf starb.

— Der Verfassungsrath hat nach langen Debatten dem Art. 11 mit 104 gegen 86 Stimmen folgende Fassung gegeben: „Die evangelisch reformirte Nationalkirche wird in ihrer Integrität erhalten und gewährleistet. Die Diener dieser Kirche werden geweiht nach den Gesetzen und der kirchlichen Ordnung des Kantons und sie allein sind berufen zum Dienst an der gesetzlich bestehenden Kirche. Das Gesetz regelt die Beziehungen des Staates zur Kirche. Das Kirchengesetz soll revidirt werden. Die Kirche wird reorganisirt. Die Pfarrgemeinden werden an der Verwaltung der Kirche theilnehmen und namentlich bei der Ernennung der Pastoren mitwirken. (Bisher ernannte der Staatsrath die Pastoren, nach altbernischem Herkommen.) Die Ausübung der katholischen Religion ist den Gemeinden Echallens u. s. w. wie bisher garantirt."

Genf. In einer Zuschrift an die „Nation Suisse" erklärt Staatsrath Duy, Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, daß er eine Wiederwahl in den Staatsrath nicht annehmen könne.

Ausland.

Italien. An der Südküste Italiens sind zwei Schiffe der französisch-sardinischen Gesellschaft gescheitert und sollen dabei 245 Personen in den Wellen umgekommen sein.

— Das Turiner Blatt „Diritto" tritt gegenüber den Anfeindungen französischer und italienischer Journale mit Wärme für die Rechte der Schweiz in die Schranken. Indem es die Protestation der Franzosen in Genf mittheilt, sagt es u. A.: „Beseelt vom Sinne für Gerechtigkeit und Wahrheit, hatten wir schon mehrmals Gelegenheit, unsere Stimme zur Vertheidigung der Rechte der Schweiz zu erheben, mit welcher

uns natürliche Sympathie und treue Freundschaft verbinden; jener Schweiz, welche sich, obschon klein und arm, dennoch durch ihre weisen Institutionen stets frei und unabhängig zu erhalten wußte; jener Schweiz, welche zu ihrer vortheilhaften Unterscheidung von jeder andern Nation den Geist keines ihrer Bürger ohne das fruchtbare Licht der Volksschule, noch den Arm ohne den kräftigen Schutz des Stutzers läßt; jener Schweiz, welche mit brüderlichem Eifer eine große Anzahl tapferer Freiwilligen zur Verstärkung der Reihen der Kämpfer für die Sache Italiens entsandte, während sie zugleich ihren Söhnen das Recht nahm, sich unter die Reihen unserer Feinde anwerben zu lassen. Leider gab es eine Zeit, wo einige Rabulisten durch Mißbrauch trügerischen Scheins oder bedauernswerther Mißverständnisse so die öffentliche Meinung Italiens bis zu dem Grade zu verleiten wußten, daß dieselbe undankbar und feindselig gegen jenes Bruderland erschien. Allein die Täuschung konnte nicht lange Bestand haben, und wir würden es als eine zu monstruöse Erscheinung betrachten, wenn es möglich wäre, daß die edlen Söhne unseres Landes, kaum der Freiheit wiedergegeben, jene Bande brüderlicher Solidarität, welche uns nothwendig an die freie Schweiz ketten, nicht mehr anerkennen und lieben würden." Nach dieser verbindlichen, das Verhältniß Italiens und der Schweiz ebenso richtig als loyal kennzeichnenden Einleitung sagt der „Diritto": „Dies sind die Gründe, durch welche wir uns vor Kurzem und vielleicht allein unter allen italienischen Publizisten veranlaßt fanden, das odiöse Verfahren unserer Regierung zu bedauern, welche die Rechte der Schweiz zu verkennen wagte, um die unbilligen Prätensionen des Bischofs von Como zu verfechten; dies sind die Gründe, durch welche wir uns auch heute verpflichtet fühlen, gegen die von den napoleonischen Agenten fortwährend zum Nachtheile der Schweiz verbreiteten Infamieen zu protestiren.

— Aus der Gemeinde Barletta wird in einem Turiner Blatt Folgendes erzählt: Am 22. Okt. celebrirte in der Kathedrale der Canonicus dell'Aquila das Hochamt, wobei ihn der Priester Gaetano Leone assistirte. Ersterer ist schwarz wie eine Kohle, Letzterer gehört zur liberalen Partei. Gegen das Ende der Messe erinnerte Leone den Celebranten, daß er jetzt das Gebet für den König Viktor Emmanuel zu sagen habe; der Herr Canonicus fand jedoch nicht für gut, den Wink zu befolgen. Hierüber erhob sich nun zwischen den beiden Geistlichen in der Sakristei ein lebhafter Streit, welcher damit endete, daß der schwarze Canonicus seinen liberalen Collegen mit einem Altarleuchter zu Boden schlug. Auch ein würdiger Diener des Herrn!

Frankreich. Bordeaux. Der Syndik der Wechselagenten dahier ist seit zwei Tagen mit Hinterlassung eines Passiv von 800,000 Fr. verschwunden.

— In den französischen Finanzen — sagt die „Indep. belge" — existirt ein Defizit von 403 Mill. Zur Deckung desselben soll ein Anlehen von 600 Mill. gemacht, und zur Verzinsung des letztern eine Steuer auf chemische Zündhölzer eingeführt werden, denn: diese Zündhölzer seien die Hauptursache der vielen Feuersbrünste!

— Der Friseur der Kaiserin Eugenie, den sich die Königin von Preußen zur Krönungsfestzeit in Königsberg aus Paris kommen ließ, um die Haarfrisuren zu besorgen, hat außer Reise- und Zehrungskosten ein Honorar von 2000 Thalern erhalten.

— Die meisten Webstühle in Lyon ruhen, weil die Geschäfte in Amerika nicht gehen. Der Stadtrath hat in Voraussicht eines schlimmen Winters, Fonds geschaffen um den unbemittelsten Arbeitern Beschäftigung zu schaffen. Ebenso lassen einige bedeutende Fabrikanten, da der Preis der Seide so niedrig ist, auf Vorrath arbeiten. — Der Wein, obgleich in ganz Frankreich vortrefflich, steht wegen des geringen Ausfalls auf sehr hohem Preise. Alle Nahrungsmittel sind auf gleicher Höhe; Aepfel bekommt man z. B. zwei für drei Sous. Dabei sind aber die Arbeitslöhne gleich geblieben, die Abgaben schwellend, verabschiedete Beamte und Militärs am Hungertuche. Kann das so bleiben? Wir leben weder im Frieden noch im Kriege. Frankreich jedoch bedarf des Friedens, will es nicht an Arbeitskräften und Geldmitteln verarmen.

— In Savoyen soll große und allgemeine Verstimmung herrschen, namentlich wegen der massenhaften Absetzung konstitutionel gesinnter Bürgermeister, welche durch klerikal gesinnte Leute ersetzt wurden.

— Im Münz Hotel werden jetzt Zwanzigfranken-Goldstücke in Masse geprägt. Auf diesen neuen Münzen trägt der Kopf des Kaisers den Lorbeerkranz; auf der Rückseite sieht man das Wappen des Kaiserreiches.

— Mit dem 1. Jan. 1862 wird Frankreich acht verschiedene Postmarken haben, nach dem Werthe verschieden in der Form und in der Farbe.

Rußland. Der Times-Korrespond. in Warschau macht eine gräßliche Schilderung von den Barbareien der russischen Soldadeska gegen die Polen nicht nur in Warschau, wo die Kosaken Männer und Frauen auf's schamloseste auf den Straßen insultiren und mißhandeln, nächtlicher Weile verhaften, zur Kaukasusarme schicken, prügeln lassen u. s. w., sondern auch in Lithauen, Volhynien und Podolien, wo auch der Schrekken regiert und wo es nicht anders zugehe, als unter Nikolaus nach der Revolution von 1830 und 1831.

Neueres.

Die vom Bundesrath zur Untersuchung der Vorfälle im Dappenthale abgeordneten Kommissäre haben ihre Mission beendet. Das wesentliche Ergebniß ist eine völlige Bestätigung der Berichte der waadtländischen Behörden; weder Gensdarmen noch Soldaten finden sich dermal mehr im Dappenthal. Interessant ist namentlich die Thatsache, daß der Einfall der Franzosen auf ein falsches, von dem Franzosen Fournier und seinem Advokaten erregtes Gerücht hin erfolgte; Fournier glaubte, die waadtländische Gensdarmerie würde ihn im Dappenthal verhaften und verlangte Schutz von seiner heimathlichen Regierung: in Wahrheit aber ist ein Verhaftsbefehl gegen ihn nicht erlassen worden und der waadtländische Gensdarme, gegen den das Fort Les Rousses Infanterie und Gensdarmen in's Feld rücken ließ, mit keinem solchen Befehl ausgerüstet gewesen. — Wäre die Sache nicht so bitter ernst, man wäre versucht, über diesen Windmühlenfeldzug herzlich zu lachen; so meldet die „Bern. Ztg."

Aargau. Den 5. Morgens wurde in Zofingen Samuel Lehmann, Untermüller, bei seiner Mühle todt aus dem Mühlebach gezogen. Man vermuthet, er sei am Abend vorher etwas betrunken nach Hause gegangen und habe dabei einen Mißtritt gethan, der dann den Tod durch Ertrinken zur Folge hatte.

Handel und Gewerbe.

München, 2. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,498 Sch., wovon 14,386 Sch. verkauft und 3112 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. kr11. (gestiegen um 05 kr.), Korn 14 fl. 33 kr. (gestiegen um 0 fl.12 kr.), Gerste 13 fl. 39 kr. (gestiegen um 0 fl. 04 kr.), Haber 7 fl. 1 7kr. (gestiegen um 02 kr.).

Romanshorn, 4. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 32. —., Aufschlag 25 Cts.; Haber Fr. 17. 55., Aufschlag 05 Cts.

Wiener-Börse. 5. Nov. 5% Staatsschuldschein 66. 40, National-Anleihe 79. 90, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 177. 10.

Wechselkurs. 5. Nov. London 137. 80. Paris 54. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 01,4'''	27"00,5'''	27"00,4'''
Thermometer	+1	+4	+1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	26

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. November 1861.

Ochsen.
33 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Hofmann, Mechanik., Zürich.
— Kugler, Architekt v. dto.
— Gebhart, Part. v. Möriken.
— Hoch, Fsm. v. Rapperswyl.

Storchen.
38 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Durand, Fsm. v. Bordeaux.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Mauser z. 2, dto, Gönningen.
Jgf. Hoch, v. dto.

Wildenmann.
3 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Burster, Regt. v Straßburg.
— Schwinninger, dto. v. Ulm.
— Reifft, dto. v. Brienz.
— Neubrück, dto. v. Crefeld.
— Fritz u. Frau, dto v. Thiengen.
— Müller u. dt., dto., Düdendorf
Frl. „ v. dto.

Krone.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Beetschen, Musiker, Bern.

Rößli.
15 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Haudensack, Fsm. v. Zürich.
— Battista, Fsm., Getsi-Bernate
— Hanold, Lithogr., Böklingen.
— Gratzwyl, Bchd., Niederwyl
— Zöllig, Schneider, Berg.
— Meier, Schuster, Münster.
— Berkan, Maler, Guistran.
— Gloor, Bandfabr., Oberkulm.
— Stirnemann, v. Gränichen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Brak, dto. v. Möhnthal.
— Roth, dto. v. Zetzwyl.
— Hilfiker, dto. v. Gränichen.
— Egger, dto. v. Steinhof.
— Friedmann, dto. v. Reinach.
— Steigmeier, dto. v. Klingnau.

Löwen.
8 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Münch, Regt. v. Köln.
— Müller, dto. v. Genf.
— Schulé, dto. v. Entfelden.
— Fennz, dto. v. Straßburg.
— Rinck, dto. v. dto.
— Fontannaz, dto. v. Lyon.
— Despujols, dto. v. Paris.
— Rühstocks, dto. v. Brüssel.
— v. Giacomi, Reg.-Sekr., Chur

Schwert.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Weinet, Priv. v. Suterkofen.
— Scheuzger, dto., Staffelbach.
— Amrein z. 3, dto. v. Malters.
— Widmer, dto. v. Entfelden.
— Mäder, Schneider, Reute.
— Taud, Küfer, Rottenburg.
— Bener, Sattler, Bodingen.
Jgf. Uonenmacher, a. Gr. Baden.
— Gasser, v. Ingebohl.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 47.

Donnerstag den 7. November, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Anna Brunnhofer**, geb. Sigrist, Jakobs, Messerschmieds sel. Wittwe; 70 Jahre u. 6 Monate alt. — Leidabnahme: Halden Nro. 247.

Bürger-Turnverein Aarau.

Von heute an finden die Turnübungen in den uns zur Benützung wieder bereitwilligst überlassenen Turnlokalen in der Kaserne statt. — Turnzeit: Mittwoch und Samstag Abends 8—10 Uhr. [634

Jemand, welcher im Stande ist, einen guten Theil baar zu bezahlen, sucht einen gangbaren Laden zu übernehmen, welcher Wollen-, Spezerei- oder Kurzwaaren und ähnliche Artikel enthält. Frankirte, mit **S. B.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes. [635

Zu verkaufen:

Eine tief Es-**Trompete** mit sämmtlichen dazu gehörenden Bogen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [636

Wer 2½ Saum dießjährigen **Aarauer-Wein** à 60 Fr. per Saum zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [638

Auf Weihnacht finden eine erfahrene **Köchin**, sowie eine sorgsame **Kindermagd** in einem hiesigen Privathaus unter guter Behandlung und gutem Lohn Plätze.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich zu melden bei der Exped. d. Blts. [639

Jagd-Taschen

sind wieder vorräthig zu billigen Preisen und in schöner Ausstattung bei

A. Schmidt, Sattler,
640] an der Bahnhofstraße.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der

Blechmusikgesellschaft Aarau

Donnerstag den 7. November 1861

im

Casino-Saale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 50 Cent.

In einer hiesigen Buchdruckerei kann ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [641

Ein Knecht, der Pferde und Rindvieh besorgen kann, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet einen Platz. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [615

Zu kaufen gesucht:

Ein eiserner **Ofen**. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [624

Schöne weiße **Böhnli** und gebrochene **Gold-Erbsen** empfiehlt bestens

619] **F. Maurer**, Sohn.

Auf angegangene Winterszeit empfiehlt sein

frisch gut assortirtes Lager

enthaltend: **Land-** und **Hamburger-Strickwolle**, halb und ganz wollene **Handschuhe** und **Ermel**, worunter à 40 Cts. das Paar. Gestrickte **Frauen-** und **Mannsjacken**, **Halstücher** und **Scharpen**, wollene und baumwollene **Herren-** und **Frauen-Unterleibchen**, **Unterhosen**, **Strümpfe**, aller Arten **Funken**, **Gummischuhe**; **Schipper**, roher, gebleichter und grauer **Barchent** und **Molton**.

Für diese sowie für alle bisher gehaltenen Artikel ersucht um gefälligen Zuspruch

632] **J. Hemmeler-Boß.**

Schweizerische [redacted] Centralbahn.

Ein E. Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß für Weintransporte aus dem Welschland nach den größern Stationen der Centralbahn für ganze Wagenladungen von mindestens 80 Zentnern oder dafür zahlend, ein **ermäßigter** und **direkter Tarif** besteht, von welchem auf den Güterexpeditionen Einsicht genommen werden kann.

Basel, den 2. November 1861.

629] **Directorium der schweizerischen Centralbahn.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln bestens versehen, als:

Flanelle, **Chipper**, **Halbtuch**, **Halblein**, **Tartans**, **Lustre**, **Barchet**, wollene **Frauenspenser**, **Mannsjacken**, **Unterhosen** und **Unterleible**, **Strickwolle**, wollene **Strümpfe**, **Handschuhe**, wollene **Puff-Ermel**, **Scherpen**, **Watten**, **Damentaschen**, **Reisesäcke**, **Schultaschen**, **Schlafröcke**, **Corsets**, dürre **Blumen** und **Kränze**, **Band** ꝛc.

Ferner: **Ende-** und **Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, **Ueberstiefel**, **Filz-**, **Roßhaar-** und **Pantoffelholz-Sohlen**,

Gummi-Schuhe Ima. Qualität.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billiger Bedienung

Haßler-Dinger,

585] neben der Apotheke des Hrn. Wydler.

Kleider-Handlung.

Unterzeichneter macht bei herannahender Wintersaison seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er mit einer schönen Auswahl selbstverfertigten **Raglans**, **Surtouts**, **Röcken**, **Hosen**, **Gilets** ꝛc. versehen ist; auch hält er stetsfort ein Assortiment von **Tuchwaaren** und neuesten **Winterstoffen**, von denen er auf Bestellung in möglichst kurzer Zeit jede Art Kleider zu äußerst billigsten Preisen anfertigt. Ebenso findet sich bei demselben eine große Auswahl **Hemden** jeder Art.

Für obige Artikel, wie alle andern Berufsarbeiten empfiehlt sich bestens

Heinrich Wildi, Schneider,
625] an der Bahnhofstraße.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem ehrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten

Cylinder-Oefen

mit Luftheizung nach eigener Construktion

zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, bestens

D. Förderer,

Bau- und Maschinenschlosser,
593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.

Cäcilien-Verein.

Bei Beginn des neuen Vereinsjahres erlauben wir uns, alle diejenigen Damen und Herren, welche dem Cäcilien-Verein beizutreten wünschen, einzuladen, ihre schriftlichen Anmeldungen dem Präsidenten, Hrn. Wieland, einzureichen.

Aarau, 2. November 1861.

621] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf:

Eine Parthie **englisches, niederländisches** und **schweizerisches Zeichnungspapier**, unter dem Ankaufspreis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [637

Eine rechtschaffene Person, die gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht einen Platz als **Spetterin**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [616

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 265. 7. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Geschichtliches über das Dappenthal.

Zur Bildung eines selbständigen Urtheils über die nun zur Entscheidung drängende Dappenthalfrage ist vor Allem aus die Kenntniß der wichtigern Vorgänge nöthig, welche sich seit der Zeit daran knüpfen, da der Besitz des Thales als solchen zum ersten Male eine „Frage" wurde. Diese Kenntniß sei es zu geben, sei es auch nur aufzufrischen, ist Zweck nachfolgender Mittheilungen, die hauptsächlich aus dem bundesräthlichen Berichte vom 9. Dezb. 1859 geschöpft sind.

Die Grenze des Dappenthales, wie sie heutzutage noch gilt und sowohl von der schweizerischen Generalstabskarte bezeichnet, als auch von der amtlichen topographischen Karte von Frankreich anerkannt wird, sofern diese das Dappenthal nicht zum französischen Gebiete zieht, datirt von zwei Grenzbereinigungen zwischen Bern und Frankreich her, die in den Jahren 1752 und 1761 vorgenommen und von beiden Betheiligten genehmigt worden sind. Alle seitherigen Unterhandlungen und selbst die nothgedrungene zeitweilige Abtretung des Thales an Frankreich von 1802 bis 1814 heben die Gültigkeit dieser Grenzbestimmung nicht auf, da in der Schlußakte des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 die Rückgabe des Dappenthales an den Kanton Waadt ausdrücklich stipulirt wurde. Alle und jede Anspruchstitel Frankreichs an das Thal würden also damit nothwendig dahin fallen, wenn nicht gewisse Vorgänge bei den Verhandlungen des zweiten Pariser Friedens seiner intriguanten Diplomatie neuen Anlaß böten, den Streit wieder aufzunehmen. — Damit verhält es sich folgendermaßen:

Als nach dem Wiedererscheinen Napoleons in Frankreich die Schweiz dem Bündnisse der Mächte „für die Herstellung der Ruhe und die Handhabung des Friedens in Europa" beitrat und zu diesem Zwecke circa 40,000 Mann unter die Waffen rief, geschah dieß gegen die ausdrückliche Zusicherung der Mächte, daß sie „über die Handhabung der durch die Akten des Wiener Kongresses der Schweiz zugesicherten Vortheile wachen und überhaupt alle ihre Interessen sich soweit angelegen sein lassen wollen, als es die Umstände erlauben können". Demgemäß hoffte die Schweiz im zweiten Pariser Frieden eine weitere Verbesserung ihrer westlichen Militärgrenze erlangen zu können, wie sie für ihre Neutralität ganz augenscheinlich von höchster Wichtigkeit war. In diesem Sinne instruirte sie ihren Vertreter bei den Friedensverhandlungen; allein alles, was er außer der unmittelbaren Verbindung von Genf mit der Schweiz und Verlegung der Zollinie hinter die Landschaft Gex erlangen konnte, war die Bestätigung der Grenze, wie sie im ersten Pariser Frieden festgesetzt worden war, was somit auch die Aufrechthaltung der Stipulation bezüglich der Rückerstattung des Dappenthals an die Schweiz in sich schloß. Letztere zu hintertreiben, erlaubte sich nun der französische Redaktor eine kleine List, die, wenn sie auch damals mißlungen, doch mittelbar die Quelle aller seitherigen Konflikte geworden ist. Herr Pictet theilt darüber in seinem Schlußbericht an den Vorort vom 27. Nov. 1815 Folgendes mit:

„Am 7. November, nachdem Tags vorher in der Kabinetskanzlei der alliirten Höfe der Text des Vertragsentwurfs deponirt worden war, damit die verschiedenen Bevollmächtigten Abschriften davon nehmen könnten, wurde ich glücklicherweise von der Prätention des französischen Redaktors unterrichtet, einige Zeilen einzuschalten, wodurch das Dappenthal wieder an Frankreich abgetreten würde, ein kleines Gebiet das durch Napoleon 1802 dem Kanton Waadt entrissen wurde, um eine Straße anzulegen. Ein besonderes Memoire, worin man sich auf meine angeblich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegebene Zustimmung stützte und das von einer topographischen Karte begleitet war, wurde demjenigen der Minister der Alliirten übermacht, der mit der Redaktion bezüglich der Grenzen besonders beauftragt worden war. Dieses Memoire behauptete, daß dies Gebiet des Dappenthales früher von der Schweiz usurpirt, dann freiwillig und ohne Zwang an Frankreich abgetreten worden sei, um eine Straße anzulegen, deren Erhaltung im allgemeinen Interesse liege; daß der Kanton Waadt neuerdings die Abtretung dieses Gebietes am Wiener Kongresse verlangt hätte, und daß wenn es diese Straße abschneiden oder verfallen lassen würde, dadurch für das Pays de Gex ein namhafter Nachtheil entstände. Dieses Memoire schloß mit der Wahl von zwei Redaktionen, von denen die eine das ganze Dappenthal an Frankreich gab, und die andere diesem die Straße mit dem Gebiet westlich von der Straße zutheilte.

Da der Minister der Alliirten mir dieses Memoire im Vertrauen mitgetheilt hatte, berichtigte ich die Thatsachen und man beschränkte sich auf die Einschaltung einer Klausel, die der Möglichkeit der Zerstörung dieser großen Handelsstraße vorbeugte und gegen die Belästigung des Schweizer Zolles beruhigte. Diese Klausel ist schließlich nie in den Vertrag aufgenommen worden."

Das Mißlingen dieses Versuches scheint die Veranlassung zu einem andern Akte geworden zu sein. Am 21. Nov. theilten nämlich die Bevollmächtigten der 4 großen Mächte dem schweizerischen Abgesandten die Abschrift einer Note mit, welche sie am 19. Novb., d. i. am Tage vor Unterzeichnung des Friedenstraktates, dem französischen Minister des Auswärtigen zugestellt hatten. Die Bevollmächtigten beschränkten sich auf die einfache Mittheilung, ohne ein Wort der Empfehlung beizufügen. Da der Note vom 19. Novbr. in den spätern Verhandlungen eine besondere Rolle zufällt, so lassen wir sie wörtlich folgen:

„Die unterzeichneten Kabinetsminister ꝛc. von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland in Gemäßheit der Schlußnahme, welche sie in den Konferenzen gefaßt haben, und welche im Konferenzprotokolle vom 15. Nov. niedergelegt ist, haben die Ehre, Sr. Erz. dem Herzog von Richelieu, Minister und Staatssekretär Sr. Allerchristlichsten Majestät, zu erklären: Daß sie die Begründetheit des von Frankreich gestellten Begehrens anerkennen, wornach das Dappenthal, welches durch den Pariser-Vertrag vom 30. Mai 1814 von Frankreich abgetrennt und durch die Erklärung des Kongresses vom 20. März dem Kanton Waadt gegeben worden ist, in Betracht der weit bedeutenderen, von Frankreich zugestandenen Gebietsabtretungen zu Gunsten der Helvetischen Eidgenossenschaft an jene Macht zurückerstattet werden soll. Daß sie indessen in dem Vertrage, den sie mit Sr. Exzellenz zu unterzeichnen im Begriffe stehen und der fragliche Abtretungen enthält, die Rückerstattung des Dappenthales an Frankreich nicht aufnehmen können, weil der schweizerische Bevollmächtigte, der sich in Paris befindet, nicht ermächtigt ist, seine Einwilligung zu ertheilen, und weil eine solche Bestimmung, die der Schweiz eine Pflicht auferlegen würde, ein Angriff auf ihre Unabhängigkeit wäre, wenn sie ohne ihre Zustimmung beschlossen würde. Daß aber ihre Regierungen sich verbindlich machen, in wirksamster Weise sich bei der helvetischen Eidgenossenschaft durch ihre Minister bei der Tagsatzung zu verwenden, damit diese Angelegenheit zur vollen Zufriedenheit Frankreichs und in der von ihm angegehrten Weise geregelt werde."

Außer der Mittheilung obiger Note,

datirt vom Tage vor der Unterzeichnung des Friedens, an den schweizerischen Bevollmächtigten am Tage nach der Unterzeichnung beschränkte sich aber die Verwendung der Mächte bei der Schweiz darauf, daß sie sich im Jahr 1818 von Frankreich bestimmen ließen, durch ihre Gesandten in Bern dem Vororte in Separatnoten die Abtretung des Dappenthals zu empfehlen. Von einer Pflicht dieselbe abzutreten war nie und nimmer die Rede, das Besitzrecht der Schweiz ist von den Mächten stets anerkannt und von der Schweiz stets aufrecht gehalten worden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Mittwoch 6. Novbr. 1861. — Hr. Fürsprech Stäubli wird am Platz des Hrn. Fürsprech Hauser in die Staatsrechnungs-Commission und zum Suppleanten des Obergerichtes gewählt.

An der Tagesordnung ist Fortsetzung der Berathung des Besoldungs-Gesetzes. Hr. Lindenmann unterstützt einen eventuellen Antrag des Hrn. Siegfried. — Derselbe lautet: „Die Besoldungen der Staatsbeamten können bis auf 20 % ihrer bisherigen fixen oder Höchstbeträge erhöht werden. Die daherigen Erhöhungen für einzelne Beamtungen werden auf den gutachtlichen Vorschlag des Reg.-Rathes und nach Anleitung des §. 112 des Organisationsgesetzes des Reg.-Rathes und des §. 1 des Gesetzes vom 4. Nov. 1853 im Budget festgesetzt." Hr. Dr. Thut erklärt, der Antrag von Hrn. Siegfried, wie der der Regierung seien so gleich wie ein Ei dem andern. Er unterwirft diese beiden Anträge einer Kritik und vertheidigt denjenigen der Mehrheit der Commission. Hr. R.-R. Schwarz anerkennt die Vorzüge, welche die Anträge der Commission haben, er wünscht aber, daß die Ansätze der Commission ebenfalls nur als Maximal-Ansätze betrachtet werden, um dann durch das Budget jeweilen die Summe nach Gutfinden zu fixiren. Hr. Siegfried paßt nun seinen Antrag auch dem Commissions-Antrag an, indem er je nach der Größe der Besoldung um 10, 15 oder 20 % erhöhen will. Hr. Lindenmann legt noch einmal eine Lanze für den Antrag des Hrn. Siegfried ein, er glaubt nicht, daß der regierungsräthliche und der siegfried'sche Antrag das Gleiche sagen, und fürchtet sich nicht vor der jährlichen Fixirung durch das Budget. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für den Antrag der Commission mit dem Amendement des Hrn. Siegfried.

Der §. 1 heißt nun: Die Besoldungen der Staatsbeamten können über ihre bisherigen fixen oder Höchstbeträge nach folgenden Abstufungen erhöht werden: Besoldungen von Fr. 1500 und darunter bis auf 20 %, Besoldungen über Fr. 1500, aber nicht über Fr. 2000 bis auf 15 %, Besoldungen über Fr. 2500 bis auf 10 %. Daherige Erhöhungen für einzelne Beamtungen werden auf den gutächtlichen Vorschlag des Reg.-Rathes und nach Anleitung des §. 112 des Org.-Gesetzes des R.-R. und des §. 1 des Gesetzes vom 4 Nov. 1853 im Budget festgesetzt.

Hr. Fürsprech Jäger erstattet Bericht über den Gesetzes-Vorschlag über Organisation der Gemeinden. Er weist nach, daß das Gesetz theils nichts neues habe, das besser sei, als das alte Gesetz, und vieles von dem neuen Entwurf sei ein sehr zweifelhaftes Geschenk. Er durchgeht den Entwurf, macht §. für §. seine Aussetzungen und schließt mit dem Antrag, in den Vorschlag des Gesetzes über Organisation der Gemeinden nicht einzutreten, einzig den Abschnitt, welcher über Organisation der Kirchgemeinden handelt, zur Verhandlung zu bringen, und trägt für diesen Abschnitt auf artikelweise Berathung an. Hr. R.-R. Schmid stellt den Antrag, die Akten für einige Zeit auf den Kanzleitisch zu legen, welches beschlossen wird.

Namens der Staatsrechnungskommision referirt Hr. Oberst Siegfried über das Dekret betreffend Kostenbeiträge und Unterhaltungspflicht an die Rheinuferbauten zu Stein, wonach die Gemeinde und die unmittelbaren Uferanstößer einen Baarbeitrag von Fr. 8000. in 5 Jahresterminen zu leisten haben.

Auf den Antrag wird der Dekretsvorschlag genehmigt, mit dem Zusatz zu §. 5, daß die im Vorschlage enthaltenen Vorschriften über den Unterhalt nur so lange Geltung haben sollen, bis das bei §. 39 des neuen Baugesetzes geforderte bezügliche Reglement erlassen sein wird.

Ueber das Gesuch der Vereinigten Schweizerbahnen um Freigebung der Realkaution über die Bözbergbahn referirt Namens der Staatsrechnungskommission Hr. Oberst Fischer. Sie stellt den Antrag, dem Gesuch zu entsprechen und der Gesellschaft die geleistete Kaution von Fr. 150,000. gegen eine Obligation der Gesellschaft selbst herauszugeben. Die Minderheit der Commission, vertreten durch Hrn. Fürsprech Suter, will nicht entsprechen, weil eine solche Kaution bei dem ökonom. Zustande der Gesellschaft wenig Garantie biete, und zudem die Verhältnisse seit Monat Mai, wo dieselbe mit dem gleichen Gesuche abgewiesen worden, sich nicht wesentlich geändert hätten. Hr. Feer-Herzog stellt dagegen den Antrag, diese Kaution dahin zu geben, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Gesellschaft, wenn sie in den Stand komme, noch fernere Linien zu bauen, sie die Bözbergbahn während dem Zeitraum von 3 Jahren, so ihre Konzession noch dauert, bauen werde. Hr. Reg.-Rath Welti will nicht so weit gehen wie Hr. Feer, er will die Kaution in eine Obligation der Creditbank von St. Gallen umtauschen. Herr Lindenmann will die geleistete Kaution ad saccum behalten. Herr Dr. Thut vertheidigt die Ansicht der Mehrheit der Kommission, welche mit der Ansicht des Hrn. Reg.-Raths Welti einig geht. Das Gesuch der Vereinigten Schweizerbahnen wird abgewiesen, somit der Minderheitsantrag der Staatsrechnungskommission beschlossen.

Ein Nachtragskredit für die Bezirksschulen von Brugg und Schöftland wird genehmigt; deßgleichen ein solcher von Fr. 400. für die Taubstummenanstalt Zofingen.

Ein Vertrag zwischen dem Staat und der Gemeinde Gontenschwyl über Bau und Unterhaltung von Kirche und Pfarrhaus daselbst wird auf den Antrag der Staatsrechnungskommission genehmigt.

Bern. Das Gurnigelbad ist an Hrn. J. Hauser zum Engel in Wädenschwyl kaufsweise übergegangen.

— Ein Correspondent des „Bund" spendet dem Liquidator der Ostwestbahn, Hrn. Architekt Simon aus St. Gallen, verdientes Lob. Man vernimmt daraus, daß die Linie Luzern-Zug sammt dem vorräthigen Betriebsmaterial und den Werthschriften sehr gut verkauft und daß die Gesellschaftsgläubiger alle bei Heller und Pfennig ausbezahlt sind. Es ist noch beizufügen, daß Hr. Simon für seine Liquidationsarbeit die bescheidene Summe von 12,000 Fr. fordert. (B. Z.)

— Den 27. Okt. führten zwei Männer Kalk in einem schadhaften Schiffchen von Bönnigen nach Ringgenberg, der sich durch das eindringende Wasser entzündete. In der Mitte des See's warf das Fahrzeug um. Glücklicher Weise bemerkte eine Frau am Ufer den Rauch auf dem Schiff und die beiden Männer konnten gerettet werden.

— Während der Knecht des Müllers Straub von Wanzwyl, am 31. Okt., Nachts, in dem Wirthshause zu Bützberg einen Schoppen trank, diesen mächtigen Tröster an Straßen und Eisenbahnen, wurde von einem Vaganten und ehemaligen Zuchthäusler, Zürcher von Rüderswyl, der draußen haltende Wagen mit zwei Pferden in den Wald entführt, worauf der Schelm die Pferde ausspannte und davon ritt, Christen aber, als er diesen Raub entdeckte, war nicht faul, sondern lüpfte seine Beine mit unübertrefflicher Behendigkeit, kam auch mit dem Blasbalg zu Schlag, ereilte den nächtlichen Reiter bei Herzogenbuchsee und übermannte ihn, trotz heftiger Gegenwehr, um ihn der Gendarmerie auszuliefern und seine Pferde in das verlassene Geleise wieder einzulenken. (Hdlsl.)

Zürich. Der Staat steht im Begriff auf eine Anregung Dr. Alfred Eschers hin den Zeitungsstempel abzuschaffen. Es ist allerdings passend, die Fluth in der Staatskasse einigermaßen durch Abschaffung der indirekten Steuern, namentlich aber durch den unbilligen Zeitungsstempel zu nivelliren. Auch in Basel, dem einzigen Kanton neben Zürich, wo diese Papiersteuer noch existirt, dürfte man endlich dazu kommen, sie abzuschaffen.

— Laut dem „Landboten" ist in der Spinnerei Sennhof, Bezirk Pfäffikon, eine 13jährige Repetirschülerin zerquetscht und todt vom Platze getragen worden.

Luzern. Das Hülfskomite von Glarus übersandte die Summe von 5000 Frk. als Unterstützung für die Hagel- und Brandbeschädigten des Kts. Luzern. Diese Gabe, welche vom edlen Sinne der Glarner, die selbst von sehr großem Unglücke durch den Brand vom 10. Mai abhin getroffen worden sind, ein sprechender Beweis ist, wurde dem Hülfskomite herzlich verdankt.

Glarus. Die Erben des in Lugano verstorbenen Herrn Adam Jenni von Ennenda haben für milde Stiftungen der Gemeinde Ennenda 3500 Fr. testirt.

Wallis. „Walliser Wochenbl." verwahrt sich gegen die Angabe, als hätten Walliser Hirten auf der Alpe des Herbagers die Landesmarken ausgerissen. Es war dies das Werk einiger Savoyer Hir-

ten, die dadurch ihren Weidgang vergrößern wollten.

St. Gallen. In Vasön wurde vergangene Woche ein kleines Schützenfest gefeiert. Am Abende war Musik und Tanz; plötzlich wurde die Fröhlichkeit durch einen Schuß gestört; eine Stutzerkugel drang in eine Fensterverkleidung des Tanzsaales, gerade an einer Stelle, wo sich viele junge Leute gesammelt hatten; es kamen diese glücklicherweise mit dem Schrecken davon, dem verbrecherischen Schützen ist man auf der Spur und hofft, daß er dem verdienten Lohne für seine Unthat nicht entgehe.

Waadt. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf den Donnerstag wurde ein Landhaus bei Nyon vollständig ausgeplündert und hernach von den Dieben in Brand gesteckt. Hülfe konnte erst erscheinen, als das Gebäude gänzlich zerstört war.

Genf. Ein im Paquis letzten Montag Abend ausgebrochener Brand konnte glücklicher Weise durch schnelle Hülfe wieder erstickt werden.

— Der Gr. Rath hat das neue Anleihen von drei Millionen genehmigt.

Ausland.

Italien. Das italienische Parlament wird auf den 25. d. nach Turin berufen. Da die Bilanz des laufenden Jahres und das Budget des künftigen zu berathen und zu votiren sind, so wird die Session in zwei Hälften getheilt werden, deren erste mit Dezember schließt, wonach die zweite im Januar beginnen wird.

— Pariser Blätter melden: Marschall Castellane ist aus Savoyen, wo er die unter seinem Kommando stehenden Truppen inspizirt hat, nach Lyon zurückgekehrt. In Chambery waren ihm zu Ehren alle Straßen illuminirt und auf der Präfektur ein Ball gegeben worden.

— Augenblicklich scheint Venedig für einen kleinen Kongreß gefallener Dynastien ausersehen zu sein. Es ist bereits von der bevorstehenden Uebersiedlung des Königs Franz von Neapel nach dieser Stadt die Rede gewesen; auch der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena, der Herzog von Parma mit seiner Mutter und der Graf von Chambord sollen sich dort einfinden.

— Pater Passaglia, der seit einigen Tagen in Turin ist, sagt, daß im Falle des Ablebens des Pabstes, wenigstens die Hälfte der italienischen Kardinäle bereit seien, die weltliche Gewalt den nationalen Forderungen zu opfern. Der Kanonikus Reali, ein anderer Vorkämpfer Italiens gegen das Pabstthums ist mit ihm angekommen. — Letzte Woche hat der König ein Dekret unterzeichnet, welches alle Mönchsorden in Neapel und Sizilien säkularisirt, mit Ausnahme derer, welche sich dem öffentlichen Unterricht und den Spitälern widmen.

— In Neapel wurden am 1. Novb. bei 150 Diebe in Haft gebracht.

Frankreich. Paris, 6. Nov. Im Bulletin des „Moniteur" wird heute zum ersten Mal die Affaire von Cressonieres in folgender Weise erwähnt:

„Die Regierung des Kaisers hatte nie daran gedacht, diese zwischen Frankreich und der Schweiz seit 1815 hängende Territorialfrage durch Gewalt mittelst einer militärischen Besetzung abzumachen.

„Es bestand eine Art Neutralisation des streitigen Gebiets, welche jüngst durch die Behörden des Kantons Waadt, indem sie zwei Verhaftungen vornehmen ließ, verletzt wurde.

„Die kaiserl. Regierung hat in Bern gegen die Alterirung des Status quo protestirt und angekündigt, wir würden, wenn die Waadtländer Gendarmen wieder aufträten, gezwungen sein, uns dem zu widersetzen.

„Da das Gericht von Nyon eine Verurtheilung eines im Dappenthal wohnenden französischen Unterthans ausgesprochen hatte, wollten wir einfach dessen Verhaftung verhindern.

„Die Affaire hat nicht die Wichtigkeit, die man ihr beilegen wollte. Wir zweifeln nicht, daß offene Auseinandersetzungen mit dem Bundesrath sie in ihre wahrhaften Verhältnisse zurückführen und vielleicht den Abschluß eines Arrangements vorbereiten werden, welches bestimmt ist, den Konflikten ein Ende zu machen, die aus einer schlechtdefinirten Sachlage entspringen müßten."

Oesterreich. Wien, 5. Nov. Palffy (Graf Moriz, Feldmarschallieutenant) ist zum Gouverneur von Ungarn ernannt. Die Obergespäne sind durch andere ersetzt. Gewisse Vergehen unterliegen der Militärjurisdiktion.

Deutschland. Während in Königsberg, Berlin u. s. w. Millionen für leeren Glanz, kostbare Gewänder, für Festlichkeiten verschleudert werden, verhungern in Thüringen und am Harze die Unterthanen. Die Kartoffelernte, die einzige Hoffnung der Leute jener Gegenden hat gefehlt. Von 3 Metzen großer Kartoffeln hat man dortselbst durchschnittlich nur 4 Metzen kleiner unreifer Dinger von der Größe eines Taubeneies geerndtet.

— Die Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft spendet in die deutsche Flottensammlung 10,000 Thlr. Sehr nobel!

— Der König von Preußen hat der Berliner Schutzmannschaft mit Rücksicht auf ihren bei den Kravallen des 23. und 24. Okt. bewiesenen Eifer aus seiner Chatulle eine Gratifikation von 10,000 Thlr. zukommen lassen.

— Durch den Verkauf der sächsischen Infanterie-Gewehre ist der originelle Fall eingetreten, daß die sächs. Armee nun mit vollständig kriegsuntauglichen Gewehren bewaffnet ist; bis die neuen aus Oestreich anlangen, könne ein Jahr vergehen.

Karl Fischer, von Reinach,
macht hiemit die ergebene Anzeige, daß, nachdem er in der letzten Zeit noch spezielle Studien in der Augenheilkunde gemacht, er sich nun als praktischer **Arzt** in **Aarau** niedergelassen hat.

Wohnung bei Hrn. **Rohr** am Graben **Nro. 206.** zu ebener Erde. [622

Schuhwaaren-Handlung
von
J. Bräutigam,
Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt

604] **Der Obige.**

Jemand, welcher im Stande ist, einen guten Theil baar zu bezahlen, sucht einen gangbaren Laden zu übernehmen, welcher Wollen-, Spezerei- oder Kurzwaaren und ähnliche Artikel enthält. Frankirte, mit S. B. bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes. [635

Jagd-Taschen
sind wieder vorräthig zu billigen Preisen und in schöner Ausstattung bei
A. Schmidt, Sattler,
640] an der Bahnhofstraße.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 5. Nov.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05.	60	bis Fr.	06.	—
Anken (per Zentner)	„ 90.	—	„ „	—.	—
In Ballen (per Pfd.)	„ —.	92	„ „	—.	98
Eier (1 Stück)	„ —.	05	„ „	—.	—
Aepfel (das Viertel)	„ —.	80	„ „	—.	90
Kälber (per Pfd.)	„ —.	30	„ „	—.	44
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —.	45	„ „	—.	50

Luzern, 5. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 34. 09, Aufschlag Fr. —. 23.

Bern, 5. Novemb. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 30, Haber Fr. 11. 77; Kernen per Viertel Fr. 3. 47, Waizen Fr. 3. 68, Roggen Fr. 2. 52, Mühlekorn Fr. 2. 50, Gerste Fr. 1. 75, Erbsen Fr. 0. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 0. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Pariser-Börse. 5. Nov. 3% Rente 68. 30, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 710. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 5. Nov. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 6. Nov. 5% Staatsschuldschein 66. 50, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 177. 50.

Wechselkurs. 6. Nov. London 137. 75. Paris 54. —.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. November 1861.

Löwen.
9 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Federlin, Negt. v. Frankfurt.
— Rudolph, dto. v. dto.
— Rinkh, dto. v. Schaffhausen.
— Willi, dto. v. Paris.
— Faree dto. v. Langenthal.
— Gindre, dto. v. Nidau.
— Schulé, dto. v. Entfelden.
— Oechslin, v. Schaffhausen.

Krone.
14 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Wellinger, Negt., Amriswyl.

Ochsen.
33 aarg. HH Großräthe.
Hr. Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Müller, Hauptmann, Bern.
Hr. Hofmann, Mechanik., Zürich.
— Davoft, Parr. v. Paris.
— Willimann, dto. v. Aesch.
— Altorfer, Kfm., Wädensweil.
— Gerber, dto. v. Hanau.
— Levi, dto. v. Rixheim.

Storchen.
38 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Diggelmann, dto., Winterthur
— Krist, dto. v. Richtersweil.
Fr. Dünki, v. Zürich.

Wildenmann.
3 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Guyer, Kfm. v. Zürich.
— Müller, dto. v. Mannheim.
— Schwenninger, dto. v. Ulm.

Rößli.
15 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Haudensack, Kfm. v. Zürich.
— Kaspar, Parr. v. Kulm.
— Brüderli, Küfer, Bleienbach.
— Grathwohl, Bchd., Niederwyl
— Berkan, Maler, Guistran.
— Bonäsch, dto. v. Pfaffnau.
— Degerfeld, Hafner, Brugg.

Schwert.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Welz, Negot. a. Thurgau.
— Gergischer, Metzger a. dto.
— Hochstraßer, Priv. v. Meilen.
— Staffel, dto. a. Graubünden.
— Bratzer, dto. v. Brunnen.
— Wiegert, dto. v. dto.

Erklärung.

Man hat hier mit vielen und unglaublichen Verläumdungen und Lügen gegen mich gekämpft, den Sieg aber nur durch eine raffinirte Bosheit errungen, indem man am Tage vor der Abstimmung ausstreute, als ob ich in der Einbürgerungsfrage der Juden mit Wort, Schrift und That den Letztern geholfen hätte und für sie sogar in Bern gewesen sei u. s. w.

Ich erkläre Denjenigen, der dies verhängnißvolle Gerücht ersonnen hat oder weiter verbreitet, für einen boshaften Lügner und Verläumder.

Degerfelden, 5. Nov. 1861.

Moths, Pfarrer.

Italienische Kastanien

in 2 Sorten à 20 und 25 Rp. pr. Pfund; bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 17 und 22 Rp. bei

647] **Joh. Schmid** zum Bären.

Zu verkaufen:

In der Gerberei auf dem Rain gut getrocknete **Lohkäse.** [642

In einem hiesigen Privathause findet eine gewandte **Magd**, die pflanzen und kochen kann, einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Edelweiß.

Eine Erzählung

von

Berthold Auerbach.

Preis Fr. 3. 75 Cts.

Japan

nach den besten Quellen geschildert

von einem

Vereine Gelehrter.

Mit 24 Stahlstichen und 1 Karte.

Preis Fr. 11. 60 Cts.

Zum Verkauf:

Bei Frau **Spengler** auf dem Haldenthor sind schöne **gedörrte Kaffeebürzen** (Weglugen) per Pfund à 40 Cts. zu haben. [648

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der

Blechmusikgesellschaft Aarau

Donnerstag den 7. November 1861

im

Casino-Saale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 50 Cent.



Heute frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Lebenswürste** bei

649] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine tief Es-**Trompete** mit sämmtlichen dazu gehörenden Bogen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [636

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten 2c. 2c. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrsessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten 2c. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

576] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Auf angegangene Winterszeit empfiehlt sein

frisch gut assortirtes Lager

enthaltend: **Land-** und **Hamburger-Strickwolle**, halb und ganz wollene **Handschuhe** und **Ermel**, worunter à 40 Cts. das Paar. Gestrickte **Frauen-** und **Mannsjacken, Leibstücher** und **Scharpen**, wollene und baumwollene **Herren-** und **Frauen-Unterleibchen, Unterhosen, Strümpfe**, aller Arten **Funken, Gummischuhe**; **Schipper**, roher, gebleichter und grauer **Barchent** und **Molton.**

Für diese sowie für alle bisher gehaltenen Artikel ersucht um gefälligen Zuspruch

632] **J. Hemmeler-Boß.**

Tinten-Verkauf.

Der Unterzeichnete empfiehlt in nicht übertroffener Qualität:

Alizarin-Schreib- und Copiertinte per eidg. Maas	Fr.	4. —	Cts.
Violette und **Schwarze** Copiertinte „ „	„	2. 50	„
Schwarze **Ord.** und **Stahlfedertinte** à Fr. 1. 20 Cts. und . .	„	1. 60	„
Feinste haltbare **Carmintinte** und **Blaue** per ½-Schoppen . . .	„	1. 30	„

Auch kleinere Quantitäten werden verabfolgt; für größere entsprechender Rabatt bewilligt. Leere Alizarin-Fläschchen werden angekauft.

Ld. Hunziker-Märk,

626] Nro. 228. auf der Badstube.

Ein schweizerisches Volksbuch!!

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen**, zu haben:

Glaser Süßtrunk.

Eine Dorfgeschichte

von

Jacques Ernst.

487 Seiten. Preis geheftet Fr. 3. —.

Ueber „Glaser Süßtrunk" spricht sich Herr Seminardirektor Kettiger in Wettingen in dem Feuilleton der Neuen Zürcher-Zeitung vom 26. Nov. 1860 wie folgt aus:

„Müssiggang aller Laster Anfang" und „Arbeit die Würze des Lebens". — „Das ist der bedeutungsvolle Text, worüber dieses vor Kurzem erschienene Buch in 34 Kapiteln eben „so viele wohlgearbeitete, eindringliche, beispielweise, an Kopf und Herz sprechende, theils warnende, „theils aufmunternde treffliche Predigten enthält.

„Jacques Ernst, indem er seinen „Glaser Süßtrunk" zum Besten giebt, reiht seinen Vorgängern „und Vorbildnern sich auf würdige und vielversprechende Weise an. Er hat in der Wahl des Stoffes, „wie in der Behandlung desselben glückliche Griffe gethan. Seine Zeichnungen, wenn sie auch nicht „glänzen durch die schillernden Farben einer hochpoetischen Darstellung, sind dafür lebenswahr und „lebenswarm. Sie geben die Menschen, wie sie leiden und leben, ohne doch gegen jene goldene „Regel zu verstoßen, die da will, daß das Garstige und Gemeine nicht soll in Scene gesetzt werden.

„Und alle diese Gestalten und Figuren sind eben nicht Hirngespinnste, nur entstanden und vorhanden in der Einbildung des Verfassers. Vielmehr muß der Beobachter des Volkslebens bekennen, „daß die guten, wie die schlimmen Bilder nur das Conterfei der Wirklichkeit sind, eine Wirklichkeit, „in der sie in hundert Beispielen sich nachweisen lassen. Kurz, das Buch hält die Fahne der innern „Wahrheit hoch, und schon darum hat sich der Verfasser, abgesehen von allem Weitern, ein anerkennenswerthes Verdienst erworben."

In einer hiesigen Buchdruckerei kann ein rechtschaffener Knabe als **Auslaufer** eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [641

Zu kaufen gesucht:

Ein eisener **Ofen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [624

Wer 2½ Saum diesjährigen **Aarauer-Wein** à 60 Fr. per Saum zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [638

Zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 55. an der Metzgergasse. [518

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 266. 8. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Als diesen Herbst die eidg. Infanterieoffiziers-Aspiranten von Luzern aus eine Exkursion auf die Rigi machten, ereignete es sich, daß Lieutenant Bonati aus Freiburg auf der Kulm als Postenchef der (Straf-) Wacht bestimmt wurde. Darüber aufgebracht wandte er sich in beschimpfenden Ausdrücken gegen Stabshauptmann von Bumann. Letzter Tage nun mußte Bonati in Freiburg das Kriegsgericht passiren und wurde für seine indisziplinäre Aufführung mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Donnerstag 7. Nov. 1861. —

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Wirthschaftsgesetzes. Berichterstatter Hr. Fürsprech Jäger. Die Kommission beantragt den §. 3 in folgender veränderter Form:

„Die Bezirks-Schatzungskommission besteht aus einem Präsidenten, einem Vize-Präsidenten und drei Mitgliedern, welche auf den gutächtlichen Vorschlag der Finanzdirektion vom Regierungsrathe auf die Dauer von 4 Jahren zu ernennen sind. Der Präsident und der Vizepräsident sind die gleichen für alle Bezirksschätzungskommissionen. Zwei Mitglieder sind aus den Bewohnern des Bezirks und ein Mitglied aus der Schatzungskommission eines benachbarten Bezirkes zu wählen. Für den Präsidenten und Vizepräsidenten wird ein Ersatzmann, für die zwei Mitglieder aus dem Bezirk werden zwei Ersatzmänner gewählt, und das Mitglied aus dem benachbarten Bezirk wird im Falle der Verhinderung durch ein anderes Mitglied einer benachbarten Schatzungskommission ersetzt. Die Ersatzmänner werden in gleicher Weise gewählt, wie die Mitglieder. Der Präsident, der Vizepräsident und ihr Ersatzmann sind von der Finanzdirektion, die Mitglieder des Bezirkes und ihre Ersatzmänner von dem betreffenden Bezirksamte in Pflicht aufzunehmen."

Hr. Siegfried ist mit dieser Ansicht einverstanden, nur glaubt er, sollte deutlicher gesagt werden, daß der Vizepräsident im Verhinderungsfall des Präsidenten zu funktioniren hat und nicht etwa der Ersatzmann.

Der Hr. Berichterstatter erklärt, dieses sei die Absicht der Kommission und verstehe sich von selbst, daß nicht der Suppleant, sondern der Vizepräsident das Präsidium zu übernehmen habe.

Hr. RRath Brentano durchgeht die Geschichte des Wirthschaftsgesetzes seit der Verfassungsrevision. In Beziehung auf §. 3 hat er keine Einwendungen.

Hr. Fürsprech Bürli macht sich hinter den betreffenden §. der Verfassung und glaubt, derselbe sei voll innerer Widersprüche. Der Gr. Rath habe das Recht, eine günstigere Auffassung desselben anzunehmen. Wenn die Wirthe nur besteuert werden nach dem Getränkverbrauch, so sei das einseitig; es gebe Wirthe namentlich in Baden, welche sehr gute Geschäfte machen und verhältnißmäßig wenig geistige Getränke verbrauchen. Er anerkennt, daß in §. 7 die Kommission wesentliche Verbesserungen vorgenommen hat. Dennoch glaubt er, in dieser Buchführung müssen die Wirthe immerhin eine Gefährdung erblicken. Den §. 3 empfiehlt der Redner als eine zweckmäßige Verbesserung.

Hr. RRath Schwarz zeigt, daß in diesem Gesetz die Wirthe, welche weniger Consum haben, vollständig ihre Befriedigung finden können; der Vorschlag der Wirthe, welche nur einzig den Verkehr als Faktor zur Ausmittlung dieser Abgabe wünschen, ist ein höchst unvollkommener; ein einziger Faktor ist ungenügend, er zeigt dieß namentlich bei Aarau, das bei den vielen öffentlichen Anstalten einen größern Consum habe, als andere Orte bei gleichem Verkehr aber ohne diese Anstalten.

Der §. 3 wird nach Antrag der Kommission mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Bei §. 7 weist der Berichterstatter nach, daß die Buchführung das einzige Mittel sei, sowohl für die Schatzungs-Commission, als auch für die Wirthe, um sich vor Vexationen zu schützen: besser sei es, diese in das Buch, selbst in das Gesetz aufzunehmen, als die Art und Weise der Ausmittlung der Schatzungssumme einfach einer Regierungsverordnung zu überlassen. Die Buchführung ist nicht eine Gefährdung für den Wirth, welcher ehrlich sein will, auch nicht um Chikanen auszuüben, aber um den Verbrauch von geistigen Getränken zu kontrolliren, damit bei der alle zwei Jahre stattfindenden Revision der Taxation die Schatzungs-Commission davon Einsicht nehme, aber auch zum Schutz der Wirthe bei Ueberschätzung durch die Commission. Die Befürchtung der Wirthe wegen der angedroht hohen Buße von 50—100 Fr. kann nun nicht mehr Platz greifen, weil diese Buße nur noch da Anwendung finden soll, wo eine Absicht auf Betrug nachgewiesen wird; für unordentliche Führung des Buches ohne diese Absicht soll die Buße aber auf 5—20 Fr. reduzirt werden.

Hr. Siegfried zeigt, welchen Vortheil dieses Gesetz gegenüber dem bestehenden habe, durch welches es möglich werde, Erleichterungen für Wirthe eintreten zu lassen, ohne Andere wieder dadurch belästigen zu müssen, weil sie den Ausfall des Einen bei den Andern des gleichen Bezirkes wieder einbringen müssen. Wenn angedeutet worden sei, die Besteurung der Wirthe müsse sich nicht nur nach dem Verbrauch des Weines, sondern auch nach dem Verbrauch von Speisen, nach Verbrauch von Heu und Haber richten, so geht dieses nicht, Angesichts der Verfassung, welche die indirekten Steuern abgeschafft und nur noch einige aus finanziellen Gründen beibehalten hat, darunter das Ohmgeld, oder für dasselbe eine Wirthschaftsgebühr. Er weist nach, wie das von den Wirthen vorgeschlagene freie Taxationssystem ein trügliches, ein auf Gerüchten sich stützendes, somit auch das allerschlechteste wäre, das es geben könnte. Er empfiehlt die Anträge der Commission.

Hr. Fürsprech Bürli replizirt noch nach links und rechts und schließt mit der Erklärung, daß er zu dem Gesetz nicht stimmen werde.

Der §. 7 wird nach den Anträgen der Commission beschlossen.

Bei §. 8 erhebt sich Hr. Waller zu Gunsten des Bieres, als der einzigen glücklichen Waffe gegen den Schnapps, er beantragt bei Bier 2—3 Rp. zu verrechnen, um einheimisches Bier mit 2 Rp. und ausländisches mit 3 Rp. zu belegen.

Der Herr Berichterstatter zeigt, daß dieses nicht gehe, weil die Schatzung für eine längere Zeitdauer gemacht werde, daher nicht unterschieden weroen könne, ob man fremdes oder einheimisches ausschenke, er will die Taxe auf 2 ½ Rp. herabsetzen. Hr. Waller schließt sich an.

Hr. Dr. Thut stellt den Antrag, die Taxe auf 2 Rp. zu reduziren. Derselbe wird beschlossen.

Bei §. 16, die Eigenwächswirthschaften betreffend, hält die Commission an der Bestimmung fest, die Bewilligung zum Verwirthen des Eigengewächses nur für den Ertrag des letzten Herbstes zu ertheilen.

Hr. Vogt von Mandach will die Bestimmungen über die Eigengewächswirthschaften nach dem alten Gesetz verbleiben lassen.

Hr. R.-R. Brentano vertheidigt den Vorschlag des Reg.-Rathes. Der Hr. Berichterstatter giebt die Erklärung ab, daß die Commission sich an die Anträge des Reg.-Rathes anschließe.

Hr. Siegfried glaubt, die Conzessionsgebühr von Fr. 1—15 sei zu hoch, weil die Verfassung den Kleinverkauf des Eigengewächses gestatte; er beantragt daher Fr. 1—5.

Hr. Dr. Thut bedauert den Antrag von Hrn. Siegfried, er unterscheidet zwischen Kleinverkauf und Eigengewächswirthschaft, welch letztere er gar nicht für so unschuldige Dinger ansieht, und glaubt Angesichts der Taxen und Gebühren, welche die ordentlichen Wirthe zu bezahlen haben, sei eine Gebühr von Fr. 1—15 nicht zu hoch gegriffen.

Die Anträge der Commission und des Reg.-Rathes werden genehmigt.

In der Gesammtabstimmung wird das Gesetz angenommen.

Zur Berathung kommt zum zweiten Mal das Sonntagsgesetz. Als §. 1 beantragt Hr. Dr. Thut einen neuen §., welcher also heißt: „Während Sonntagen, so wie an Festtagen katholischer und reformirter Konfession soll der Verkehr der Eisenbahnen und Posten, so wie das Oeffnen industrieller Etablissements und Verkaufsläden verboten sein." Hr. Thut begründet seinen Antrag damit, daß er für alle Stände, hohe oder niedere, gleiche Rechte gewähren will, entweder — oder; entweder ein Sonntagsgesetz für Alle, oder aber keines. Er weist nach, daß gesetzliche Vorschriften über diesen Gegenstand im Wirthschafts- und Jagdgesetz, so wie im Gesetz über Organisation der Gemeinden schon vorhanden sind, theils neu geschaffen werden durch das vorliegende Gesetz über Organisation der Kirchgemeinden.

Hr. Strähl will nicht gegen diesen Antrag sprechen, er hält ihn eine Versündigung gegen den gesunden Menschenverstand.

Hr. Jäger glaubt trotz der ernsten Miene des Antragstellers sei ihm mit diesem Antrag doch nicht ernst, er habe es mit demselben auf Verwerfung des ganzen Gesetzes abgesehen und beantragt Verwerfung dieses Antrages. Dieses wird beschlossen.

Bei §. 11 will Hr. Dr. Thut dieses Gesetz auf die Feier der Kirchenheiligen nicht anwenden.

Hr. Reg.-Rath Keller unterstützt diese Ansicht und glaubt, es sei sehr verständig, diese Feste auf Sonntage zu verlegen.

Hr. Reg.-Rath Welti erklärt sich gegen das Gesetz, weil es sich gegen die Verfassung verstoße, indem es eine besondere Behandlung der verschiedenen Konfessionen einführe: es könne ein Bürger gestraft werden, weil er katholisch sei, ein anderer der gleichen Handlung wegen, weil er reformirt sei, und umgekehrt; er weist dieses durch Beispiele nach. Im Jahr 1861 komme man im Aargau so weit, daß ein Bürger des Landes den Taufschein im Sack nachtragen müsse, um sich der Polizei als Katholik oder Reformirter auszuweisen. Er weist auf die Vorgänge im Kanton Freiburg, wo die Reformirten gezwungen werden wollten, die Feiertage der Katholiken zu halten, verliest die Schlußnahme des Ständerathes in dieser Angelegenheit und wünscht ein Gesetz auf gleicher Basis; er schließt mit dem Antrag, das Gesetz zu verwerfen.

Hr. Präsident Haberstich verläßt den Präsidentenstuhl und tritt gegen das Gesetz auf, nicht deßwegen weil er keine würdige Sonntagsfeier wolle; er glaubt, er sei geschützt gegen den Vorwurf der Frivolität, will Heilighaltung des Sonntags, aber nicht durch die Mittel, welche dem Gesetzgeber zu Gebote stehen, die Moral ist etwas Inneres; er glaubt mit Hrn. Dr. Thut dieses durch gute Erziehung und Jugendbildung zu erreichen. Im Aargau sei der Fall noch nicht vorhanden, daß die Erlassung eines solchen Gesetzes zur Nothwendigkeit geworden sei. Er schließt mit dem Antrag auf Verwerfung des Gesetzes-Vorschlages.

Hr. Reg.-Rath Schwarz entgegnet hauptsächlich Hrn. Welti, behauptend, das Gesetz enthalte keine Verfassungsverletzung, er sucht die Einwürfe gegen dasselbe zu widerlegen und empfiehlt die Annahme.

Hr. Strähl vertheidigt mit großer Heftigkeit zur Verherrlichung der Sonntage seinen Entwurf, unterläßt nicht links und rechts herum zu fuchteln, und erinnert dann, man befinde sich bei §. 11, die Bemerkungen der Gegner des Entwurfes seien daher etwas verfrüht.

Am Schluß der Berathung will Herr Vizepräsid. Bürli den §. 7 an die Spitze des Gesetzes setzen.

Der Herr Präsident bemerkt, wenn das Gesetz sich noch in dem Stadium befinde, daß man noch nicht wisse wo in dieser oder jener §. gehöre, so sei dies ein Grund mehr, demselben die Sanktion zu versagen.

Herr Siegfried hält mit rasselnder Stimme eine Kapucinade als wäre das ganze Vaterland am Rand des Untergangs und die Religion in höchster Gefahr.

Mit Mehrheit wird das Gesetz angenommen.

Aus gestriger Sitzung haben wir nachzutragen, daß zum Bezirksamtmann von Brugg im ersten Wahlgang Hr. Fürsprech Rauchenstein, bish. Amtsstatthalter mit 73 Stimmen erwählt wurde. Herr Vizepräsident Keller erhielt 53 Stimmen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat die Justizdirektion ermächtiget, gegen den oder die Mobiliarschätzer, durch dessen Schuld das Mobiliar in der abgebrannten Scheune der landwirthschaftl. Schule nicht rechtzeitig versichert wurde, den Prozeß anzuheben.

— Der Reg.-Rath hat die Polizeidirektion beauftragt, bis auf Weiteres einen Polizeiposten nach Endingen zu verlegen; im Weitern wird bei Wiederholung der bisherigen Vorfälle eine militärische Okkupation angedroht. Die Regierung scheint Ernst machen zu wollen.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat zum Pfarrer nach Kirchberg den von der Kirchgemeinde Erstvorgeschlagenen: Herrn Pfarrer und Kammerer Ed. Imhof in Schöftland gewählt und dieser die Wahl angenommen.

Wir wünschen unsern Nachbarn in Küttigen und Biberstein Glück zu dieser Acquisition; Schöftland wird Hrn. Imhof gewiß nur mit Widerstreben scheiden sehen.

— Aarau. Die rühmlichst bekannte fürstl. Kammersängerin Rauch-Wernau aus Hannover, dermalen in Zürich, und Frau Lina v. Welden, Schülerin von Pischek aus Stuttgart, sind gesonnen, gegen Ende dieses Monats hier ein Konzert zu geben. Die Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen, die sie nach den Blättern überall wo sie aufgetreten, gefunden, läßt schließen, daß [illegible] hiesigen Kunstfreunden ein seltener Genuß geboten werde.

Luzern. Den 5. Nov. Nachts um 9 Uhr brannte am Schüpferberge eine große Scheune sammt allem darin befindlichen Heu und Getreide ab; auch das Vieh im Stalle: 5 Kühe, 1 Pferd und 1 Ziege ging zu Grunde.

Solothurn. Der Kantonsrath hat in seiner Mittwochssitzung zu einem Mitglied des Regierungsrathes an die Stelle des verstorbenen Herrn Affolter gewählt Herrn Baumgartner, Oberamtmann, mit 67 von 100 St. Zu einem Mitgliede des Obergerichtes an die Stelle des demissionirenden Hrn Hammer mit 75 St. Hrn. Mollet, Verhörrichter. Zu einem Suppleanten des Kriminalgerichtes Hrn. Walker, Hauptmann, von Vögelisholz; zum Kantonsbauherrn Hrn. Archit. Zschokke, den bisherigen.

St. Gallen. Laut dem Voranschlag für das Jahr 1862 steigen die muthmaßlichen Einnahmen auf 925,000 Fr., die muthmaßlichen Ausgaben dagegen auf Fr. 1,228,000, und es wird daher die Mindereinnahme von Fr. 303,000 durch die direkte Vermögens- und Einkommenssteuer zu decken sein.

Waadt. Hier besteht bekanntlich seit 10 Jahren eine kantonale Anstalt für Unheilbare und presthafte Greise. Während dieser Zeit sind 1301 Personen darin aufgenommen worden, und ihr gegenwärtiger Bestand zeigt 645 Personen. Die Kosten beliefen sich im Jahre 1860 auf etwas weniger als 100,000 Franken.

Neuenburg. Jura Industriel. Am 4. d. waren die Gläubiger der Jurabahn und der Betriebsgesellschaft vor dem Civilgericht La Chaux-de-fonds versammelt. Sie hörten die Berichte des provisorischen Syndikates und der Regierung. Es ergiebt sich daraus, daß von Februar bis Ende August die Einnahmen um 30,000 Fr. die Ausgaben überstiegen haben, im September und Oktober zusammen um Fr. 13,000, zusammen Ueberschuß 43,000 Fr. Der Abgeordnete des Staatsraths theilte dann mit, daß der Staatsbetrieb mit Ende November aufhöre. Die Gläubiger beauftragten ein Comite zu begutachten, ob der Betrieb fortzusetzen oder einzustellen sei. Am 16. Nov. werden sie sich wieder versammeln, um dieses Gutachten anzuhören und das Weitere zu beschließen. Das Comite wurde bestellt in den HH. D. W. Schmidlin, Direktor der Centralbahn, Advokat Delachaud v. Lachaux-de-fonds, Obergerichtspräsident Spitteler von Baselland, Delegirter des Bundesrathes, Dr. Lardy v. Neuchatel, Julius Grandjean, Betriebsdirektor des Jura, und als Ersatzmann Hr. Hoffmann-Merian, Betriebsdirektor der Ver. Schweizerbahnen in St. Gallen.

Genf. Der „sanftmüthige" Longet, wie ihn die französ. Berichte nannten, der zu dem Tumult in Villelagrand den Vorwand lieferte, hat letzte Woche zu Chene in einem Raufhandel seinen Gegner lebensgefährlich verwundet und wurde in Haft gesetzt.

Genf. Eine vorbereitende Wahlversammlung hat für die Erneuerungswahlen der sieben Mitglieder des Staatsrathes am 3. Nov. stattgefunden und folgende Candidaten aufgestellt: Vautier, Piguet, Challet-Venel, Camperio, Fazy, Fontanel, Olivet. Fazy verbittet sich in einem Brief an Hrn. Mottet, dem gewesenen Präsidenten der Versammlung, die Aufnahme auf die Liste, weil er mit dieser Combination nicht einverstanden sei.

Schaffhausen. Die Stadt Schaffhausen hat letzten Sonntag mit 436 gegen 81 St. einen Vertrag mit Hrn. Moser auf Charlottenfels über Wasserbauten angenommen. Um die Summe von 120,000 Frkn. sollen 500 Pferdekräfte vermittelst Turbinen, auf jede beliebige Transmissionsart verwendbar, erstellt werden.

Bünden. Hr. Kommandant Ganzoni ist am 5. d. in Chur verstorben.

— Das „B. Tgbl." bringt wieder eine Bärenjagd aus dem Thal Sagliains (Unterengadin). Der Jäger, J. Planta von Süs, war gleichzeitig glücklich und unglücklich. Er kam nämlich zwei jungen Bären, während dieselben sich mit der Verfolgung von Gemsen amüsirten, ziemlich nahe, spannte beide Hähne seines doppelläufigen Stutzers und schoß den Einen zu Boden. Darauf wollte er den zweiten Schuß dem Andern nachsenden, doch es versagte ihm mehrmals, bis er bemerkte, daß er beim ersten Schuß beide Hähne losgedrückt und zwei Kugeln nach seinem Opfer entsandt hatte. Mittlerweile nahm der andere Bär Reißaus.

Ausland.

Frankreich. Der „Constit." versichert, Frankreichs Bedarf an Baumwolle sei für den Winter gedeckt, und er verspricht den Fabrikarbeitern in den Norddepartements für das Frühjahr wohlfeile Baumwolle, wohlfeiles Brod und Arbeit im Ueberfluß!

— Frankreich, England und Spanien vereinigen sich zu einer gemeinsamen Expedition nach Mexiko. Dieselbe soll Vera-Cruz und die übrigen Küstenstädte besetzen, wo sich Zollbureau befinden. Wenn nach einem ausbedungenen Termine die Regierung des Präsidenten Juarez die schuldigen Summen nicht bezahlt hat, so wird man gegen die Hauptstadt vorrücken, und sollte diese Maßregel zu Verwickelungen oder unvorhergesehenen Ereignissen führen, so würde man über das weitere Verhalten, solchen Eventualitäten gegenüber, sich verständigen. Der Vertrag soll dem Kabinet von Washington mit der Einladung, sich den intervenirenden Mächten anzuschließen, mitgetheilt werden. Frankreich liefert zwei Bataillone Marine-Infanterie und eine gezogene 4-Pfd. Feldbatterie.

— Die Getreidezufuhr in Straßburg dauert in einem Maße fort, daß nun auch dort die Militärverwaltung Soldaten und Artilleriewagen hergeben mußte, um die Waare vom Bahnhofe in die zu diesem Zwecke gemietheten Magazine zu bringen.

— Paris, 5. Abermals ein Eisenbahnunglück! Auf der Soissonsbahn gerieth ein Zug aus den Schienen. Zugführer und drei Angestellte verwundet. Lokomotive arg zugerichtet. Ursache: Eine allzu starke Krümmung der Schienen an der Unglücksstelle.

Italien. Die Ernennung Sirtori's zum Kommandanten der Südarmee hat die übrigen Garibaldischen Generale verletzt, die keinem Andern, als ihrem alten Führer nachstehen wollen. Sirtori selbst soll die falsche Stellung, in die er gebracht wurde, eingesehen und in einem Schreiben an Garibaldi erklärt haben, daß er sein Kommando nur als ein provisorisches betrachte, das im Augenblicke des Handelns an den allein möglichen Führer der Armee übergehen werde. Türr soll dieses Schreiben selbst mit nach Caprera nehmen.

— Drei Mailänder Lanzen-Offiziere wurden auf dem Spaziergang bei Foggio ermordet.

— Aus Rom vom 31. Okt. schreibt man einer Pariser Agentur: „Ein päpstlicher Beamter, Divisionschef im Finanzdepartement, Namens Petacci, welcher Börsengeschäfte für dritte Rechnung machte, ist mit seinem Schwager, Namens Franscini, mit einer Summe von 70,000 römischen Thalern durchgegangen. Dieser Vorfall ist um so betrübender, da die Geschäfte in Rom mehr und mehr einschlafen. Der Wirth des „Hotel de Russie", auf der Piazza di Popolo, hat fallirt. Rom geht einem harten Winter entgegen. Der Handel liegt in den letzten Zügen.

England. An dem Riesenpalast, der in London für die im nächsten Jahr anberaumte allgemeine Ausstellung errichtet wird, arbeiten täglich, außer einem Heer von Dampfmaschinen, Krahnen und hydraulischen Pressen 1200 Menschen an Ort und Stelle und vielleicht dreimal so viel in den verschiedenen, zum Theil fern von London gelegenen Etablissements. Das Gebäude soll am 12. Februar 1862 vollendet sein.

— In einer nahe bei Wigan gelegenen Kohlengrube sind durch eine Gasexplosion 15 Menschen verunglückt. 10 davon wurden wie vom Blitz erschlagen gefunden; die 5 andern hofft man am Leben zu erhalten.

Deutschland. Hamburgische Kaufleute haben von der preußischen Regierung in Koblenz 10,000 Minégewehre gekauft, die nach Angabe dieser Kaufleute nach Virginien (also für die amer. Sonderbündler) bestimmt sind.

— In Berlin wurde die Aufführung der Oper „Wilhelm Tell" untersagt.

— Die Hebung des auf dem Bodensee versunkenen Dampfschiffes „Ludwig" scheint in ein neues Stadium treten zu wollen, indem die Hinterbliebenen der auf demselben Verunglückten und in den Cajüten liegenden Personen den König gebeten haben, dem Submarine-Ingenieur Wilhelm Bauer die zu Anschaffung des Hebungsballons erforderlichen Kosten, circa 5000 fl., zu gewähren. Sie sprachen in ihrer Eingabe die Ueberzeugung aus, daß nur Bauer im Stande sei, den „Ludwig" zu heben, und daß Rücksichten der Pietät sie zu der Bitte veranlassen.

Rußland. In Moskau hat man eine Geheimdruckerei entdeckt, in der die Alexander Herzen'sche Glocke (Kolokol) aus London in vielen Tausenden von Exemplaren nachgedruckt wurde. Dadurch erklärt sich's, daß trotz der strengsten Ueberwachung an den Grenzen so viele Exemplare des Londoner Kolokol in Rußland verbreitet werden können.

Amerika. Newyork, 26. Okt. Die Unionisten haben den Potamac passirt, wurden aber mit Verlust zurückgeworfen. Die Sonderbündler ziehen sich in Missouri und Kentucky zurück.

Griechenland. Von Athen, 30. Okt., wird von einem Complott gegen das Leben Sr. Majestät berichtet.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 7. Nov. Kernen: Heutig Verkäufe 3008 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 34. 50, Mittelpreis Fr. 32. 22., Niedrigster Fr. 30. 75. Abschlag Fr. —. 15. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 39 Cts. Wochenverkäufe 1241 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 80 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 90, Abschlag Fr. —. 80.

Schaffhausen, 5. Nov. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 33. 56 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 19. — bis Fr. 23. —. Haber Fr. 08. — bis Fr. 12. —.

Pariser-Börse. 7. Nov. 3% Rente 68. 75, 4½% Rente 95. 90, Credit mobilier 732. Oesterr. Staatsb. 503. —.

London, 7. Nov. Consols 93¼.

Wiener-Börse. 7. Nov. 5% Staatsschuldschein 66. 50, National-Anleihe 80. 25, Bankaktien 739. —, Kreditaktien 177. 70.

Wechselkurs. 7. Nov. London 138. —. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 11,9'''	26'' 10,6'''	26'' 09,7'''
Thermometer	0	+ 9	+ 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	–	W
Himmelsbeisd	h	—	bd
7. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26'' 08,4'''	26'' 07,7'''	26'' 07,8'''
Thermometer	3	+ 8	+ 8
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 7. auf den 8. November 1861.

Storchen.
38 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Heß, dto. a. Holland.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.
— Krist, dto. v. Richtersweil.
— Glattharr, dto. v St. Gallen.
— Ziegler, dto. v Gönningen.
Fr. Dünki, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun

Löwen.
6 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Rüi, eidg Oberst, St. Gallen.
— Seel, Regt. v. Elberfeld.
— Kieler, dto. v. Schöftland.
— Wöllner, dto. v. Berlin.
— Krause, dto. v. Chemnitz.
— Geist, Part. v. Basel.
Madl. Bott, v. dto.

Wildenmann.
3 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Guyer, Kfm. v. Zürich.
Frl. Lüthold, v. Basel.
— Baumgartner, v. Basel.

Ochsen.
33 aarg. HH Großräthe.
Hr. Hoch, Kfm. v. Rapperswyl.
— Schneider, dto. v. Basel.
— Schenker, dto. v. Aigle.
— Habisreutiner, v. Frauenfeld.
— Hofmann, Mechanik., Zürich.

Schwert.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Meier, Part. v. Würenlingen.
— Hilfiker, dto. v. Safenwyl.
— Zulauf, dto. v. Brugg.
— Wanner u. Sohn, dto., Luzern.
— Hartmann, dto. v. Trogen.
— Lauser, Zimmerm., Eglisau.

Krone.
14 aarg. HH. Großräthe.

Rößli.
15 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Haudensack, Kfm. v. Zürich.
— Kaufmann, dto v. Basel.
— Rad, dto. v. dto.
— Grieshaber, Wirth, Hallau.
— Berkan, Maler, Guistran.
— Ziegler, Bierbrauer, Ulm.
— Fey, dto. v. Germersheim.
— Schaud, Bäcker, Lampenberg.
— Pfister, dto. v. St. Gallen.
— Blum, Schuster, Hägglingen.
— Wenk, dto. v. Entschwyl.
— Baumann, Maurer, Flawyl.
— Hirt, Schneider, Siblingen.
— Müller, Müller, Zofingen.
— Bolli, Schleif., Schaffhausen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, die am Krankenlager unserer lieben Mutter, Frau **Margaritha Spengler**, geb. Buhlrain, ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zu verkaufen:
Mehrere neue
Canapées
zu verschiedenen Preisen, sehr billig bei
650] **A. Lüthi**, Sattler in Aarau.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau**:
J. Schubert.
Der kleine Paganini.
100 leichte Violinstücke
nach Melodieen beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder.
Preis 2 Fr.

100 leichte Flötenstücke
nach Melodieen
der beliebtesten Opern-Arien, Tänze und Volkslieder.
Preis 2 Fr.

Tanz-Album
für
Pianoforte,
der Jugend gewidmet.
Preis Fr. 2. 70 Cts.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
652] **Sl. Fisch**, Metzger.

Italienische Kastanien
in 2 Sorten à 20 und 25 Rp. pr. Pfund; bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 17 und 22 Rp. bei
Joh. Schmid
647] zum Bären.

Zu verkaufen:
In der Gerberei auf dem Rain gut getrocknete **Lohkäse.** [642

In einem hiesigen Privathause findet eine gewandte **Magd**, die pflanzen und kochen kann, einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Jemand, welcher im Stande ist, einen guten Theil baar zu bezahlen, sucht einen gangbaren Laden zu übernehmen, welcher Wollen-, Spezerei- oder Kurzwaaren und ähnliche Artikel enthält. Frankirte, mit **S. B.** bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes. [635

Jagd-Taschen
sind wieder vorräthig zu billigen Preisen und in schöner Ausstattung bei
A. Schmidt, Sattler,
640] an der Bahnhofstraße.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 11. d.** in **Frick**, **Mittwoch den 13. d.** in **Aarau**, **Samstag den 16. d.** in **Zofingen** und **Montag den 18. d.** in **Baden** verschiedene alte Militär-Effekten, als: Röcke, Ermelwesten, Kapütte, Hosen, Ueberstrümpfe u. s. w. öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden. Ferner befindet sich ein großes Quantum alte unbrauchbare Epauletten, Pompons und Halsbinden im Montirungs-Magazin billig zu verkaufen.

Aarau, den 7. November 1861.

Aus Auftrag:
633] **Die Montirungs-Verwaltung.**

Auf angegangene Winterszeit empfiehlt sein
frisch gut assortirtes Lager
enthaltend: **Land-** und **Hamburger-Strickwolle**, halb und ganz wollene **Handschuhe** und **Ermel**, worunter à 40 Cts. das Paar. Gestrickte **Frauen-** und **Mannsjacken**, **Halstücher** und **Echarpen**, wollene und baumwollene **Herren-** und **Frauen-Unterleibchen**, **Unterhosen**, **Strümpfe**, aller Arten **Funken**, **Gummischuhe**; **Schipper**, roher, gebleichter und grauer **Barchent** und **Molton.**

Für diese sowie für alle bisher gehaltenen Artikel ersucht um gefälligen Zuspruch
632] **J. Hemmeler-Boß.**

Kleider-Handlung.

Unterzeichneter macht bei herannahender Wintersaison seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er mit einer schönen Auswahl selbstverfertigten **Raglans**, **Surtouts**, **Röcken**, **Hosen**, **Gilets** 2c. versehen ist; auch hält er stetsfort ein Assortiment von **Tuchwaaren** und neuesten **Winterstoffen**, von denen er auf Bestellung in möglichst kurzer Zeit jede Art Kleider zu äußerst billigsten Preisen anfertigt. Ebenso findet sich bei demselben eine große Auswahl **Hemden** jeder Art.

Für obige Artikel, wie alle andern Berufsarbeiten empfiehlt sich bestens
Heinrich Wildi, Schneider,
625] an der Bahnhofstraße.

Anzeige & Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube mir einem chrd. Publikum die in jeder Beziehung sehr vortheilhaft zu Steinkohlen-, Torf- und Holzbrennung eingerichteten
Cylinder-Oefen
mit Luftheizung nach eigener Construktion
zu empfehlen. Die Zweckmäßigkeit dieser Construktion ermöglicht, daß auch die kleinern Dimensionen dieser Oefen genügen, um größere Zimmer hinlänglich zu erwärmen. — Ueber die Beschaffenheit und Vortheilhaftigkeit kann man sich durch ein bei Unterzeichnetem stets vorräthiges Muster überzeugen.

Bei diesem Anlaß empfiehlt sich auch in allen andern Berufsarbeiten, unter Verdankung für den bisherigen Zuspruch, bestens
D. Förderer,
Bau- und Maschinenschlosser,
593] Nro. 756. am Ziegelrain in Aarau.

An- und Verkäufe
von **Titeln** und **Wechseln**, sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen
Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Wer 2½ Saum diesjährigen **Aarauer-Wein** à 60 Fr. per Saum zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [638

Einem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein
Pelzwaaren-Lager
auf das Beste assortirt habe. Auch bin ich in den Stand gesetzt, meine E. E. Abnehmer mit Preisen, die jeder Konkurrenz entgegentreten können, zu bedienen.

Reparaturen werden bestens besorgt.
Theodor Good,
581] Metzgergasse Nro. 99. in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-Bier
in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Auf Weihnacht finden eine erfahrene **Köchin**, sowie eine sorgsame **Kindermagd** in einem hiesigen Privathaus unter guter Behandlung und gutem Lohn Plätze.

Ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig, sich zu melden bei der Exped. d. Blts. [639

Verloren (wahrscheinlich vom Regierungs-Gebäude durch die Bahnhofstraße) ein **Schlüssel**, enthaltend 3 Schlüssel an einer Mutter laufend. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exp. d. Bl.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 267. 9. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Die Caution der Vereinigten Schweizerbahnen.

Der Große Rath des Kantons Aargau hat wieder ein neues Blatt der aargauischen Eisenbahngeschichte hinzugefügt und man muß sagen, das Werk ist bis dahin consequent durchgeführt worden. Nachdem man s. Z. sich nicht zu dem Entschlusse aufschwingen konnte, den Bau derjenigen Eisenbahnlinien, welche man als die rationellsten und dem Lande nutzbringendsten hielt, durch einen Staatsbeitrag zu ermöglichen, weil man sich über Kirchthurmsinteressen nicht wegsetzen konnte; nachdem man später gerade umgekehrt Lenzburg gegenüber den Standpunkt des großen durchgehenden Verkehrs eingenommen, um von der Nordostbahn nicht nur die anerbotenen Fr. 500,000., sondern noch Fr. 200,000. dazu für die Bewilligung der Linie über Rupperswyl anstatt über Lenzburg zu erhalten, schließt sich als drittes Blatt in dem aargauischen Eisenbahn-Ehrenkranz der Beschluß des Gr. Rathes an, die von den Vereinigten Schweizerbahnen für Erfüllung der ihnen durch die Concession auferlegten Verpflichtungen hinterlegte Caution von Fr. 150,000. ebenfalls einzustreichen.

Es ist allerdings richtig, die Caution war vom rechtlichen Standpunkt aus verfallen, aber eben so richtig ist es, daß man namentlich den Verein. Schweizerbahnen gegenüber vor Allem aus Rücksichten der Billigkeit hätte walten lassen sollen. Diese Gesellschaft hat die Geldmittel zum Bau ihrer Linien zum großen Theil von den von der Bahn durchzogenen Kantonen, vom Staat, von Corporationen und von Privaten erhalten; bei keiner andern Schweiz. Eisenbahn sind die Kantone und die Gemeinden so stark betheiliget. Die Aktien der Union suisse stehen immer noch so tief, daß sie eher Schulden als Vermögen repräsentiren, und dürften erst, wenn einmal ein Anschluß an die deutschen Bahnen durch die sogen. Bodenseegürtelbahn und der Anschluß an die Italienischen Linien durch den Lukmanier hergestellt ist, eine Rendite versprechen. Das alles sind Umstände, welche Miteidgenossen veranlassen sollten, anstatt auf den Rechtsboden sich zu stellen, Rücksichten der Billigkeit walten zu lassen.

Aber noch mehr; nachdem der Aargau durch seine Saumseligkeit, durch Ueberhandnehmen von Lokalinteressen und dadurch, daß er glaubte, die gebratenen Tauben müssen ihm in's Maul fliegen, die Bözbergbahn, resp. die Rheinlinie verscherzt hatte, da kamen die Vereinigten Schweizerbahnen und ersuchten um die Conzessionsertheilung für diese Linie; wie froh war man nicht über diese Gesellschaft, daß sie dasjenige übernehmen wolle, was man unwiederbringlich verloren glaubte? Die Union Suisse wurde als ein wahrer Rettungsengel angesehen. Und jetzt? Als einen Rettungsengel scheint man sie allerdings auch jetzt noch anzusehen, nur in etwas anderm Sinne als früher. Wir wollen der Mehrheit des Großen Rathes diese Ansicht gern lassen, glauben aber im Sinne eines großen Theiles unserer aarg. Bevölkerung zu sprechen, wenn wir öffentlich unsere tiefste Mißbilligung über eine Schlußnahme aussprechen, welche nicht geeignet ist, die oberste gesetzgebende Behörde des Kantons bei unsern Miteidgenossen in ein günstiges Licht zu stellen und das kann der Bevölkerung nicht gleichgültig sein. Uns freut nur, daß doch wenigstens der Regierungsrath und die betreffende Großrathskommission für Herausgabe der Caution waren.

Die ganze aarg. Eisenbahngeschichte ist enthalten in dem Sprichworte: Nehmen ist seliger denn Geben!

Eidgenossenschaft.

Das Departement der Justiz und Polizei wird angewiesen, die Straf-Gesetz-Bücher sämmtlicher Kantone näher zu prüfen, mit Rücksicht auf die noch an vielen Orten in Anwendung gebrachten Verweisungsstrafen, und über diese ganze Frage dem Bundesrath Bericht und Antrag zu stellen.

Eine dritte telegraphische Verbindung ist unlängst mit Frankreich über Neuenburg, Verrieres, Pontarlier, Dijon und Paris eröffnet worden, vorzüglich zu dem Zweck, die überladenen Linien von Basel und Genf zu erleichtern durch Uebernahme des Verkehrs mit Bern und der Mittelschweiz.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Freitag den 8. Nov. 1861. — Die HH. Lindenmann, Bürli und Fürsp. Suter stellen folgenden Antrag: Der Reg.-Rath sei einzuladen, das allgemeine Straßenbau-Dekret, welches am 22. Wintermonat 1854 vom Gr. Rath an denselben zurückgewiesen worden ist, wieder aufzunehmen und, mit den auf die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse und Communikations-Bedürfnisse für Land- und Ortsverbindungs-Straßen begründeten Ergänzungen vermehrt, beförderlich wieder vorzulegen. Dieser Antrag wird auf den Kanzleitisch gelegt.

An der Tagesordnung ist die Berathung über Organisation der Kirchgemeindeversammlungen. Berichterstatter: Hr. Fürsp. Jäger. Der ganze Entwurf wird ohne wesentliche Aenderung durchberathen.

Hr. Fürsprech Strähl erstattet seinen Bericht über den Gesetzesvorschlag zu Abänderung des Gesetzes über das Verfahren in peinlichen Strafsachen vom 3. März 1858. Die Commission will in den Gesetzesvorschlag nicht eintreten, den Reg.-Rath einladen, die Frage über Reorganisation der Strafrechtspflege im Allgemeinen zu untersuchen und dem Gr. Rath über seine Ansichten Bericht zu erstatten; ferner den Kriminalgerichtspräsidenten einladen, die Stelle eines Kriminalgerichtsschreibers nicht zu besetzen, ihm dagegen die Ermächtigung zu ertheilen, für provisorische Besorgung der Kanzlei zu sorgen. Die Anträge der Commission werden beschlossen.

Hr. Fürspr. Jäger erstattet Bericht über den Gesetzesvorschlag über die Ausübung der Fischerei. Die Commission ist mit dem Reg.-Rath einverstanden und hat keine Abänderungsanträge. Der Entwurf wird ohne Abänderung genehmigt, der Reg.-Rath eingeladen, bei der Vorlage zur zweiten Berathung darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Buße für das Fischen der Jugend ohne Patent milder behandelt werde, da die im Gesetz angedrohte Buße zu hart erscheine.

Hr. Fürspr. Suter referirt Namens der Staatsrechnungs-Commission über den ihr zugewiesenen Bericht des Reg.-Rathes betreffend die Steuerpflicht der Eisenbahnen im Kanton. Die Commission beantragt, der Ansicht des Reg.-Rathes, die Sache für

einstweilen auf sich beruhen zu lassen, beizupflichten; dagegen den Reg.-Rath einzuladen, er möge die Interessen der Bevölkerung in Bezug auf Retour-Billets für Militär, sowie die Mitführung von Wagen 3ter Klasse bei Schnellzügen zu wahren suchen.

Ein Gesuch des Hrn. Deubelbeis in Lenzburg um Verabreichung einer Entschädigung für den ihm durch Expropriation seiner Realität an der Kirchgasse gewordenen Verlust wird abgewiesen.

Ein Nachtragskredit für den reform. Religionslehrer an der landwirthschaftl. Schule wird genehmigt.

Hr. Strähl referirt über das Gesuch der Gemeinde Büttikon, eine eigene Pfarrkirche errichten zu dürfen, somit Lostrennung von der Mutterkirche Villmergen. Die Commision war mit der Ansicht des Reg.-Rathes einig, die Gemeinde mit ihrem Gesuch abzuweisen. Inzwischen erhielt die Commission eine neue Eingabe, nach welcher die Gemeinde sich anerbietet, sämmtliche Kosten zu übernehmen. Die Commission will auf dieses hin die Angelegenheit dem Reg.-Rath überweisen, um zu untersuchen, ob die Gemeinde im Stande sei, ohne sich zu ruiniren alle die angebotenen Leistungen zu erfüllen.

Herr Reg.-Rath Keller erhebt sich dagegen, will eintreten und die Gemeinde abweisen, weil kein kirchliches Bedürfniß vorhanden sei.

Hr. Dr. Thut bemerkt, der Präsident des kath. Kirchenrathes möge ein anderes kirchliches Bedürfniß haben als Büttikon, diese Art von Bedürfnissen seien verschieden, wie die gestrige Diskussion über das Sonntagsgesetz bewiesen habe. Er glaubt, es sei auch kein Bedürfniß vorhanden, daß Büttikon mehr als 20,000 Fr. bezahle um einen Palast in Villmergen bauen zu helfen, unterstützt die Anträge der Commission und erweitert diese dahin, der Reg.-Rath möge untersuchen, welche Garantie die Gemeinde dem Staate zu geben im Fall sei, für die zu diesem Zweck angebotenen Leistungen.

Hr. Lindenmann unterstützt die Anträge der Commission und den Zusatzantrag des Hrn. Dr. Thut, ebenso der Berichterstatter.

Hr. Keller ergeht sich noch des weitern gegen die gestellten Anträge und entwickelt hiebei einen bedeutenden Respekt vor dem Bischof, welchem in allen diesen Dingen das letzte Ja oder Nein eingeräumt werden will.

Hr. Koch von Villmergen giebt von seinem Standpunkte aus verschiedene Auskunft und schließt auf Abweisung.

Hr. RRath Schwarz findet die Anträge der Commission ganz in der Ordnung, die Angelegenheit sei in ein anderes Stadium gelangt, daher noch neue Erhebungen nöthig seien. Die Anträge der Commission im Vereine mit demjenigen des Hrn. Dr. Thut werden genehmigt.

Der gleiche Berichterstatter referirt über das Einpfarrungsdekret der Gemeinde Bergdietikon nach Spreitenbach.

Hr. Gemeindeammann Bürchler von dort verbreitet sich in langer Rede über diese Angelegenheit und zeigt die Vortheile welche das Verbleiben im Status quo ihnen biete und die Nachtheile des Dekrets.

Der Antrag der Commission, Einpfarrung von katholisch Berg-Dietikon nach Spreitenbach wird beschlossen.

— Aarau. Der Regierungsrath hat den Hrn. Kaplan Js. Schallberger in Obdürgen, Kt. Unterwalden, denselben, der am eidg. Schützenfest in Stans einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Toast hielt, zum Pfarrer in Wohlen gewählt.

— Bereits ist die Ausschreibung der Pfarrei Degerfelden in Folge der Entlassung des Herrn Moths angeordnet. Es ist doch ein herrliches Gesetz, wenn einer in Folge der leidenschaftlichsten Agitationen mit einer Mehrheit von nur 17 Stimmen auf die Gasse gestellt werden kann. Das ist Uebercultur!

— In Zofingen, das schon einmal eine Sektion des Grütlivereins besaß, hat sich wieder eine solche, und zwar 27 Mitglieder stark, gebildet. — Daselbst wurde ein gewisser Gramper, Vater von neun Kindern, auf der Bahnlinie zwischen zwei Rollwagen zu Tode gedrückt.

Zürich. In dem Atelier des Hrn. Bildhauer Kaiser, Professor am Polytechnikum, sieht man gegenwärtig das vollendete wohlgelungene Modell für eine Statue, die von Basel aus bestellt worden ist. Sie stellt den Reformator Basels, Oekolampad, dar. Die würdevolle Gestalt in dem langen faltenreichen Gewand macht auf den Beschauer den günstigsten Eindruck. Das Haupt, von dem in der damaligen Zeit gebräuchlichen Barett entkleidet, ist vollkommen frei. Ein schöner langer Bart umwallt das Kinn. Die Porträtähnlichkeit ist scharf wiedergegeben. Die Linke hält die Bibel und die Rechte ist maßvoll wie zur Auslegung erhoben. Die Statue wird bei einer überlebensgroßen Höhe von 8 Fuß in dem trefflichen Schleitheimer Sandstein ausgeführt. (N. Z. Z)

— Unter dem Vorsitz von Hrn. Dr. Escher fanden den 7. und 8. in Zürich weitere Verhandlungen über eine Eisenbahnverbindung zwischen Zürich und Luzern über Zug statt. Abgeordnete der Regierungen von Zürich, Luzern, Zug und der Direktion der Nordostbahn betheiligten sich und die Resultate waren derart, daß auch auch dieses Eisenbahnnetz nächstens zur Ausführung gelangen wird.

St. Gallen. Der Kleine Rath hat das beschlossene Anleihen von 2½ Mill. Fr. mit der zürcherischen Kreditanstalt abgeschlossen. Die gleiche Behörde beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit der Rheinkorrektion.

— Von Wald, St. Gallenkappel, wird folgende schöne Handlung berichtet: „Um das Geld für einige Schul-Reparaturen aufzubringen, sollte ein Wald zum Preise von 3000 Frk. verkauft werden. Der dortige Herr Pfarrer Ruegg, mit zeitlichen Gütern gesegneter als die meisten seiner Amtsbrüder, kaufte den Wald an und vergabte ihn sofort wieder an die Gemeinde zurück, so daß diese nicht nur die bedürftige Baarschaft erhalten hat, sondern auch im Besitze eines Kapitals bleibt, dessen Werth sich von Jahr zu Jahr steigern wird."

Genf den 7. Nov. Die „Nation S." schöpft Hoffnung, nun doch eine Regierung mit Fazy an der Spitze zu bekommen. Die HH. Camperio, Oliviet, Linck und Castoldi lehnen jede Kandidatur ab. Auf Samstag sind die Fruitiers zu einer Versammlung aufgeboten.

Bünden. Ein Mord in Oberhalbstein. Letzten Sonntag begab sich eine unverheirathete etwa 45 Jahre alte Weibsperson, Katharina Camarc, von Conters Nachmittags in ein am nahen Berg liegendes Maiensäß zur Fütterung des Viehes. Als sie Abends nicht zur gewöhnlichen Zeit heimkehrte, machte sich der Bruder auf den Weg nach dem Maiensäß. Er fand im Stall das Milchgefäß, das sie mitgenommen hatte, niedergestellt und das Vieh ungefüttert, und sodann im Heustall zu seinem Entsetzen den Leichnam der Schwester mit vielen Wunden und Stichen und beinahe gänzlich abgeschnittenem Hals. Die Schnittwunden namentlich an einer Hand lassen schließen, daß sich die sehr rüstige und starke Person, wie sie war, noch verzweifelt gewehrt habe. Dem Thäter ist man noch nicht auf der Spur.

Ausland.

Italien. Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Turin wird den Kammern demnächst einen Gesetzentwurf über Einführung einer einheitlichen Brieftaxe vorlegen; der einfache Brief soll durch das ganze Königreich 10 Cent. bezahlen.

— Messina, 3. Die Bevölkerung ist im Jubel über den eben erhaltenen Ministerialbeschluß, die Citadelle abzubrechen.

— Neapel. Bei Salerno wurden drei französische Ingenieurs von Briganden überfallen, der eine getödet, der andre verwundet, der dritte konnte sich flüchten.

Deutschland. Baden. Im nächsten Sommer wird auf der höchsten Spitze des Schwarzwaldes, dem Feldberg, ein großartiger Gasthof gebaut werden.

— Am Morgen des 2. Nov. wurde in der Nähe von Zweibrücken ein Commis, einziger Sohn einer Wittwe, mit 27 Stichwunden ermordet und der Gelder, welche er für seinen Herrn in der Umgegend einkassirt hatte, wie seiner goldenen Uhr und Kette beraubt gefunden. Ein wandernder Uhrenhändler, der That verdächtig, ist eingesteckt.

— Am 12. Nov., Morgens 7 Uhr 49 Min., kommen Sonne, Merkur und Erde in eine Linie zu stehen. Merkur durchschneidet die Ebene der Erdbahn und tritt Morgens 5 Uhr 49 Min. 71 Grad östlich von dem nördlichsten Punkt der Sonnenscheibe in dieselbe ein. Das ist der Anfang, um 7 Uhr 49 Min. die Mitte, und um 9 Uhr 49 Min. tritt Merkur 24 Grad westlich vom nördlichsten Punkt der Sonne wieder aus.

— In Breslau haben 280 Studenten den frühern Beschluß wieder erneuert, sich an den demnächstigen königl. preußischen Einholungsfeierlichkeiten nicht zu betheiligen

Neueres.

Bundesstadt, 8. Nov. Die franz. Regierung zeigt an, daß sie zwei Magistrate höheren Ranges zu Mitgliedern der gemischten Kommission gewählt habe, die HH. Freyard und Poissaard, jener Rath am kaiserl. Gerichtshof zu Paris, dieser zu Dijon. Der Bundesrath wählte hierauf die HH. Duplan-Veillon und Piaget.

Prediger in Aarau
Sonntag den 10. November 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¼ Uhr: Herr V. D. M. Byland.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme am Krankenlager und Leichenbegängniß unserer geliebten Mutter, **Anna Brunnhofer**, danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 9. November,
Abends 7½ Uhr,
bei **Gottlieb Rüetschi**, Pfister.

656] **Der Vorstand.**

Eine gesittete Tochter von 16 bis 19 Jahren fände in einem honneten Hause des Kantons Waadt sogleich einen guten Platz. Nähere Auskunft beim Verleger dieses Blattes. [657

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, zeige Jedermann an, daß bei mir jetzt, nebst meinen **Berufs-** und **Cartonage-Artikeln**, welche nun nicht nur schön und gut, sondern auch billig verkaufe, verschiedene Sorten **Teigwaaren**, als: **Fidele, Nudeln, Sternle** ꝛc. zu haben sind.

Ferner sind bei mir auch ohne Bestellung **Meringuen**, sowie **Torten** und **Kuchen** ganz und stückweise beßtens zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck
658] in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** bestehend in Stube und Nebenstube, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [655

Zu vermiethen:

Ein geräumiges, heizbares, meublirtes **Zimmer** zu ebener Erde; — mit oder ohne Kost — wäre sogleich zu beziehen bei

Wittwe **M. Zimmermann,**
neben dem eidg. Kreuz.

Auskunft ertheilt auch
659] **Fisch**, Uhrenmacher.

Gute **weiße Rüben** per Korb à 40 Cts. in Nro. 263. an der Halden. [660

Karl Fischer, von Reinach,
macht hiemit die ergebene Anzeige, daß, nachdem er in der letzten Zeit noch spezielle Studien in der Augenheilkunde gemacht, er sich nun als praktischer **Arzt** in **Aarau** niedergelassen hat.

Wohnung bei Hrn. **Rohr** am Graben **Nro. 206.** zu ebener Erde. [622

Zu verkaufen:

Mehrere neue

Canapées

zu verschiedenen Preisen, sehr billig bei
650] **A. Lüthi**, Sattler in Aarau.

Ausschreibung von Artillerie-Material.

Das eidgenössische Militärdepartement eröffnet hiermit Concurrenz über die Herstellung des Artillerie-Materials für die zu errichtenden 12 Batterien gezogener Geschütze und zwar in erster Linie über:

1120 Räder,
480 Achsen,

in Loosen von je 40 Stück.

Diejenigen industriellen Etablissements, Schmied- und Wagnermeister, welche die Lieferung eines oder mehrerer Loose zu übernehmen wünschen, können vom 11. bis 14. November die Muster, Zeichnungen und Accordbedingungen auf dem Büreau der Artillerie in Aarau einsehen.

Die Holzarbeit der Räder muß spätestens bis 31. März 1862 vollendet sein, die Frist für das Beschlagen der Räder wird den Uebernehmern später festgesetzt werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebote auf das ausgeschriebene Artillerie-Material"**, bis und mit 20. dieses Monats dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern einzureichen.

Aarau, 8. November 1861.

Im Auftrag
des eidgenössischen Militärdepartements:
Hans Herzog,
661] Oberstartillerie-Inspektor.

Hutfabrikation und Niederlage.

Unterzeichneter macht seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er eine schöne Auswahl solider **Filz-** und **Seidenhüte** nach neuester Mode für Herren und Knaben, sowie auch garnirte und ungarnirte für Mädchen und Frauenzimmer auf Lager hält; ebenso eine schöne Auswahl **Kappen, Filzschuhe** und **Filzsohlen** ꝛc. Um aufzuräumen werden eine große Parthie **Filz-** und **Endefinken** mit Filz- und Ledersohlen, **Kappen, Blousen** und **Regenmäntel** um den Ankaufs- und Fabrikationspreis erlassen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Jos. Bürgi, Hutfabrikant,
662] an der vordern Vorstadt in Aarau.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige
mit Geschäftsbureau

in das Haus des Herrn **Joh. Baumann**, Schmied, an der Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch,

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,

welches stetsfort besorgt:

Einkassirungen von Schuldforderungen, Wechseln und Anweisungen, sowie verschiedene Aufträge in commerziellen und industriellen Geschäftszweigen, wie auch **Dienstpersonen-Placirungen** höhern und niedern Ranges auf das Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,
654] Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit folgenden Artikeln beßtens versehen, als:
Flanelle, Chipper, Halbtuch, Halblein, Tartans, Lustre, Barchet, wollene **Frauenspenser, Mannsjacken, Unterhosen** und **Unterleible, Strickwolle,** wollene **Strümpfe, Handschuhe,** wollene **Puff-Ermel, Scherpen, Watten, Damentaschen, Reisesäcke, Schultaschen, Schlafröcke, Corsets,** dürre **Blumen** und **Kränze, Band** ꝛc.
Ferner: **Ende-** und **Nestel-Funken** mit und ohne Sohlen, **Filzpantoffeln** mit Ledersohlen, **Ueberstiefel, Filz-, Roßhaar-** und **Pantoffelholz-Sohlen,**

Gummi-Schuhe Ima. Qualität.

Sowohl für diese als alle andern führenden Artikel empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billiger Bedienung

Haßler-Dinger,
585] neben der Apotheke des Hrn. Wydler.

Schweizerische Centralbahn.

Es wird E. E. Publikum hiemit bekannt gemacht, daß auf allen Stationen der Centralbahn Verzeichnisse zur Einsicht aufliegen über sämmtliche seit einem Jahr unbestellbar gebliebene und bis anher noch nicht reklamirte Gutstücke. Diese selbst befinden sich im Bahnhof Basel bei der Betriebsinspektion, wo sie von allfälligen Eigenthümern gegen gehörigen Ausweis zurückbezogen werden können.

Diejenigen Stücke, welche bis Ende dieses Jahres nicht reklamirt würden, sollen nachher versteigert werden. Der Erlös aus dieser Versteigerung ist für die Hülfskasse der Angestellten bestimmt.

Basel, im Oktober 1861.

Direktorium
486] der schweizerischen Centralbahn.

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

663] **J. J. Christen.**

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die **Neuburger**'sche Apotheke in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. November 1861.

Ochsen.
33 aarg. HH Großräthe.
Hr. Herzer, Kfm. v. Rheinfelden.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Hofmann, Mechanik., Zürich.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Delamont, dto. v. Villeret.

Wildenmann.
Hr. Suter, Großrath, v. Reinach.
— Fischer, „ „
— Müller, Kfm. v. Mannheim.
— Bilo, dto. v. Nyon.
— Teyssere, dto. v. dto.

Löwen.
7 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Michels, Negt. v. Bücken.
— Vernet, dto. v. Heyd.
— Reutholz, dto. v. dto.
— Bollag, dto. v. Endingen.

Krone.
14 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Sträuli, Negot. v. Zürich.

Storchen.
38 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Durand, Kfm. v. Bordeaux.
— Heß, dto. a. Holland.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
Fr. Dünki, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.
15 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Haubensack, Kfm. v. Zürich.
— Teuscher, dto. v. Zürich.
— Gyger, dto. v. Turgi.
— Lüscher, dto. v. Bern.
— Berkan, Maler, Guttran.
— Bolli, Schleif., Schaffhausen.
— Krusius, Küfer, Augsburg.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Meier, dto. v. Tägerig.
— Schweizer, dto. v. Thun.
— Berri, Negt. v. Zeihen.
— Dirnis, Maurer, Gaschurn.
— Netzer, dto. v. dto.
— Sturm, dto. v. Altenstadt.
— Marxer, dto. v. Mauren.

Schwert.
13 aarg. HH. Großräthe.
Hr. Bär, Müller, Strengelbach.
— Käser, Priv. a. Bern.
— Müller, Negt., Ravensburg.
— Thomann, dto. v. Basel.
— Saladin, Schust., Grelingen.
— Schudel, dto., Schaffhausen.
— Köng, Priv. v. Remigen.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Italienische Kastanien

in 2 Sorten à 20 und 25 Rp. pr. Pfund; bei Abnahme von wenigstens 5 Pfd. à 17 und 22 Rp. bei

647] **Joh. Schmid** zum Bären.

In einem hiesigen Privathause findet eine gewandte **Magd**, die pflanzen und kochen kann, einen guten Platz. Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Handel und Gewerbe.

Havre, 8. Novbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 11,500 Bll.; très bas 141 Fr.; bas 151 Fr. très ord. 158 Fr. Heutige Verkäufe —— Ball.
Kafee. Rio gut ord. 77 Fr. Haiti 89 Fr.
Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 8. Novbr. Wochenumsatz 60,000 Ballen. Mid. Louis. —— à 12 D. Heutige Verkäufe 20,000 Ballen, sehr fest.
Manchester. Flau.

London, 8. Die Bank hat den Diskonto auf 3 herabgesetzt.

Zürich, 8. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 32. 25, Abschlag Fr. —. 12. Roggen Fr. 22. 69, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 18. 16, Aufschlag Fr. —. 31. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3227	Fr. 104,062. 95.
Roggen	26	„ 590. —.
Haber	155	„ 2815. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. 34. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 7. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 66, Aufschlag Fr. —. 36; Haber Fr. 16. 33, Abschlag Fr. —. 04.

Wiener-Börse. 8. Nov. 5% Staatsschuldschein 66. 75, National-Anleihe 80. 40, Bankaktien 741. —, Kreditaktien 178. 40.

Wechselkurs. 8. Nov. London 138. 10. Paris 54. 15.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,5‴	26″ 5,7‴	26″ 5,2‴
Thermometer	†6	†12	†12
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Current.

Aarau, den 9. November 1861.

	Brief: Kurze Sicht	3 Monat.	Geld: Sicht	bis 3 Monat.
Amsterdam			212½	99¾
Antwerpen u. Brüssel			213½	100
Augsburg			373½	187
Basel u. Zürich			213½	99½
Berlin u. Leipzig			99½	99¾
Frankfurt a/M.			187	99
Genua u. Turin			25.35	100
Genf			100	100
Hamburg			100	100
Livorno u. Florenz			100	99¾
London			25.35	100
Lyon u. Marseille			100	100
Mailand			100	100
Paris			100	100
St. Gallen			100	100
Wien u. Triest			100	100

Zinsfuß für Bankobligationen 4%. Discont 6%.

	Coupons.	Ausgeboten.	Gesucht.	Bezahlen.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100½		
idem 1858 5%	31. Juli	100½		
idem 1859 5%	31. December	—		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101½		
idem 5%	31. März 30. Sept.	104		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5%	„ „			
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März			
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „			
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	430	432½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860		595	600
Aargauische Bank	1. Januar 1860		567½	
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860		572½	
Gasbeleuchtg.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	565	

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 268. 11. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die auf den 18. Nov. ausgeschriebene Konferenz zu Berathung des Brandassekuranzwesens ist vom Bundesrath auf den 2. Dez. verschoben worden. Die Kantone, welche sich mit Einsendung von Materialien, betreffend diese Frage, noch im Rückstand befinden, erhalten eine Mahnung, dieselben bis zum 18. Nov. einzuschicken.

Unter den schweizerischen Künstlern, welche sich zur Theilnahme an der Londoner Weltausstellung angemeldet haben, befinden sich bereits einige unserer ersten Celebritäten, wie die HH. Calame, Diday, Zuberbühler, Lugardon u. A. m. (B. Z.)

Eine an sämmtliche europäische Staaten gerichtete Circularnote der Regierung von Japan, datirt vom 1. Mai 1861, ist dem österreichischen Ministerium durch Vermittlung des Gesandten der nordamerikanischen Union in Japan zugestellt worden. Sie sagt u. A.:

„Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der unser Volk zur Erkenntniß des Nutzens kommen wird, den ein Handel mit auswärts sicherlich verschafft; bloß bei dem jetzigen Stande der öffentlichen Meinung würde die Abschließung neuer Verträge mit andern Mächten schwere Folgen, ja vielleicht selbst eine Empörung nach sich ziehn. Wie man es bei den dermaligen Verhältnissen für nöthig erachtet hat, vorzuschlagen, daß die vertragsmäßig zugesicherte Freigebung der Häfen von Hiogo und Niegata, und der Städte Yeddo und Osacca für den auswärtigen Handel vorläufig aufgeschoben werde, „so haben wir „auch zu konstatiren, daß wir für jetzt in „neue Verträge mit fremden Staaten uns „einzulassen außer Stande sind"; und es ist der Zweck dieser Zuschrift, über den gegenwärtigen Stand der Dinge in unserm Lande verläßliche Mittheilungen zu machen „und dadurch der Sendung von diplomatischen Agenten zuvorzukommen, die bei „unserer Regierung die Mission hätten, „neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, in „die wir zu unserm Bedauern nicht ein„treten könnten."

Hiernach wäre es also, so lange die Japanesische Regierung die Zeit, „wo ihr Volk zur Erkenntniß vom Nutzen des auswärtigen Handels gekommen ist", noch nicht für eingetreten erachtet, **rein hinausgeworfenes Geld, eine diplomatische Abordnung nach Japan zu senden!** (Bern. Intbl.)

Aargau.

Sitzung des Großen Rathes. Samstag den 9. Nov. 1861. —

Hr. Weiersmüller erstattet Bericht über den detailirten Straßenbau von Remigen, Gansingen, Etzgen bis in die Rheinstraße. — Die Commission stimmt zu den Anträgen des Reg.-Rathes zu endlicher Festsetzung der Straßenrichtung von Remigen bis auf die Berghöhe, sowie über ein Abänderungsgesuch betheiligter Gemeinden für die Straßenrichtung bei Etzgen. — Die Anträge der Commission werden genehmigt.

Hr. Siegfried referirt über verschiedene Nachtragskredite im Gesammtbetrag von Fr. 29,906.

Hr. Fürsprech Bürli erhebt sich dagegen, daß eine Masse von Nachtragskrediten in Bausch und Bogen genehmigt werden wollen.

Der Herr Präsident erklärt, Hr. Bürli sei im Irrthum, er habe ausdrücklich bemerkt, daß er diese Nachtragskredite successive zur Berathung und Abstimmung bringen wolle.

Hr. Feer-Herzog zeigt, daß es bis anhin immer so gehalten worden sei, ja sogar bei der weit wichtigern Berathung des Budgets werde die gleiche Form der Behandlung innegehalten, er freut sich übrigens über die Gründlichkeit des Hrn. Bürli.

Hr. Bürli duplizirt weitläufig und theilt Hiebe nach links und rechts aus.

Die Nachtragskredite werden genehmigt.

Hr. Nat.-Rath Ringier erstattet Bericht über das Dekret über Einführung des Konkordates betreffend gegenseitige Zulassung evangelisch-reformirter Geistlicher in den Kirchendienst. Es handelt sich hiebei nicht mehr um artikelweise Berathung des Entwurfes, sondern einzig um Annahme oder Ablehnung. Die Commission ist für Annahme des Dekrets.

Hr. Dr. Thut will keinen Gegenantrag machen, aber fühlt sich verpflichtet, im Hinblick auf die Motive, welche der Reg.-Rath zur Begründung dieses Konkordates anführte, dem fühlbaren Mangel an Geistlichen im Kanton abzuhelfen, einige Bedenken auszusprechen und die Gründe in das wahre Licht zu stellen, woher es komme, daß strebsame Jünglinge nicht mehr gewillt seien, Theologie zu studiren. Er bezeichnet die ungünstigen Bestimmungen des Besoldungsgesetzes als die wesentlichen Gründe, welche die Verminderung der Theologiestudirenden hervorriefen, die Alterszulage, weche erst dem ergrauten Mann gereicht werde, und endlich die Vexationen aller Art in Bezug auf Anwendung des neuen Besoldungsgesetzes überhaupt.

HH. R.-R. Schmid und Schwarz suchen den Vorredner zu widerlegen; Ersterer erblickt im Konkordat einen ungeheuren Fortschritt für die Theologie, Letzterer glaubt, die aargauischen Geistlichen hätten sich über die Regierung und ebenso über das Besoldungsgesetz nicht zu beschweren.

Hr. Bürli macht in scherzhafter Weise den Antrag, im Titel des Dekretes, welcher von gegenseitiger Zulassung spricht, von gegenseitiger Anstellung im Gebiet des Konkordates zu sprechen.

Der Herr Berichterstatter ist mit der Redaktion des Hrn. Bürli einverstanden, sowie auch der Gr. Rath.

Hr. Dr. Thut erstattet Bericht über den Dekretsvorschlag betreffend den Beitritt des Standes Aargau zum Diözesan-Seminar. Nachdem der Herr Bischof den Diözesan-Ständen das Visum zuerkannt hat, fallen die Gründe weg, welche seiner Zeit die Errichtung eines eigenen Seminars veranlaßt haben; die Commission trägt daher auf Genehmigung des Dekrets an, was auch beschlossen wird.

Hr. Oberst Fischer referirt über den Gesetzesvorschlag betreffend die Entschädigung für die Dienstpferde der Cavallerie und der berittenen Offiziere aller Waffen.

Die Commission beantragt bei §. 1 für die Offiziere der Cavallerie eine höhere Dienstzeit zu bestimmen, weil an diesen kein Mangel sei, für die Mannschaft dagegen am Entwurf festzuhalten.

In §. 3 will die Commission jedem berittenen Offizier aller Waffen für jeden Diensttag statt Fr. 3 Reitgeld Fr. 4 verabreichen; eine Minderheit will für jedes Reitpferd das Reitgeld von Fr. 4 ausbezahlen, indem höhere Offiziere, welche mehr als ein Pferd halten müssen, für jedes derselben dieses Reitgeld zu bezahlen haben.

Hr. R.-R. Schwarz giebt über diesen Gegenstand weitere Auskunft. Die Mehrausgabe werde circa Fr. 5000 betragen; er hätte zwar gewünscht, daß der Bund etwas gethan hätte, dieser habe jedoch dieses Ansinnen abgelehnt, so daß die Kantone sich jetzt einzig behelfen müssen; er unterstützt den Antrag der Mehrheit der Commission, will aber nicht, daß nach der Minderheit ein Offizier seinen ganzen Stall leeren könne und mehr Pferde in Dienst nehme, als nöthig sei.

Hr. Stirnenmann will jedem Reiter nebst den Fr. 70 noch ein tägliches Reitgeld von Fr. 2 verabreichen.

Der Herr Berichterstatter glaubt, wenn man so weit gienge wie Hr. Stirnemann beantrage, dieß des Guten zu viel sei.

Hr. Schwarz bemerkt, daß der Cavallerist seine Dienstzeit in Auszug und Reserve in 10 Jahren vollende, während andere die doppelte Zeit dienen müssen, dieses sei der Erleichterung genug.

Hr. Koch von Villmergen will den Offizieren nur ein Reitgeld von Fr. 3 verabreichen.

Hr. Lindenmann dagegen unterstützt die Anträge der Mehrheit der Commission und stellt dann noch den weitern Antrag, den Reg.-Rath einzuladen, dafür zu sorgen, daß in Beziehung auf Schatzung und Abschatzung der Pferde größere Billigkeit, mit Rücksicht auf die hohen Preise derselben, walte.

Hr. Reg.-Rath Welti bekämpft den Antrag von Hrn. Koch, weist nach, daß die Pferde gegenwärtig nicht mehr um Fr. 3 erhältlich seien, im Gegentheil halte es schwer Reitpferde für Fr. 5 per Tag zu erhalten; dasjenige was Hr. Lindenmann beantrage, sei bereits geschehen.

Der §. 3 wird nach Antrag der Mehrheit der Commission beschlossen.

Es wird ferner beschlossen, die zweite Berathung dieses Gesetzes schon in nächster Sitzung vorzunehmen.

Hr. Fürsprech Jäger erstattet Bericht über das Dekret betreffend Vereinigung der Ortschaften des Ruederthales in zwei Ortsbürger- und Civilgemeinden. Der Bericht ist klar und umfassend.

Es wird artikelweise Berathung beschlossen.

Im §. 4 will die Commission die Aussteuersumme von Fr. 28,000 auf Fr. 50,000 erhöhen und jeder Gemeinde die Hälfte davon ertheilen. Der Antrag der Commission wird beschlossen.

Die Commission will zwischen §. 6 und 7 einen neuen §. einschalten: Sie will die Staatsadministration aufheben, dagegen dem Reg.-Rath das Recht einräumen, die Verwaltung dieser Gemeinden auf angemessene Weise zu überwachen und jährlich von den Rechnungen Einsicht zu nehmen. Auch dieses wird beschlossen.

Herr Präsident erklärt, er finde es zweckmäßig, daß dieses Dekret zur nochmaligen Berathung komme. Auch dieser Antrag wird gutgeheißen.

Der Hr. Präsident bemerkt, es sei nicht möglich, in dieser Sitzung alle Geschäfte zu erledigen, aber wünschenswerth, daß das Budget noch in diesem Jahr behandelt werde, er wünscht daher, daß der Große Rath einen Beschluß fasse auf Wiederversammlung im Monat Dezember.

Mit Mehrheit wird der 16. Dezbr. zur Fortsetzung der Sitzung bestimmt.

Hr. Fürsprech Strähl eröffnet Namens der Commission über Reorganisation der Judengemeinden, daß sie aus öffentlichen Blättern und andern Berichten die traurigen Vorfälle in Endingen vernommen habe, welche an die finstern Zeiten früherer Jahrhunderte erinnere; die Commission lasse sich durch dieses nicht beirren in nächster Sitzung über diesen Gegenstand diejenigen Anträge zu bringen, welche sie im Interesse des Staates für angemessen erachte. Sie hoffe jedoch, der Reg.-Rath werde diejenigen Schritte einleiten, welche geeignet seien, die gestörte Ruhe wieder herzustellen, auch auf den Fall hin, wenn die energischsten Schritte erforderlich sein sollten.

Es folgen schließlich noch Behandlungen von Petitionen.

— Aarau. Nächster Tage gedenkt der blinde Sänger (Tenorist) Bächi von Zürich hier ein Conzert zu veranstalten. Möge die Anerkennung, welche diesem Künstler auf einer Rundreise durch Deutschland zu Theil geworden, ihm auch hier werden und das Tit. Publikum durch zahlreichen Besuch seines Conzertes beitragen, einem talentvollen bedrängten Familienvater, mit zahlreicher Familie, seine Lage erträglicher zu machen.

— Reinach. Die zwei verhafteten Personen, welche wegen des Mordes an Rudolf Eichenberger gefänglich eingezogen wurden, nämlich Joh. Merz von Beinwyl und die Frau des Verunglückten, sind am Freitag Nachmittag wieder auf freien Fuß gestellt worden, was allgemein überraschte. (Fr. Presse).

— In Magden erhängte sich letzten Mittwoch Abends Hieron. Zimmermann von Pitznau, Kt. Luzern, Oeler und Säger daselbst.

— Freiamt. Die Zeitungen sprechen mit Lob von einer jungen Barbara Göldi in Sennwald, Kt. St. Gallen, welche auf einem Schießstande ganz ferm mehrere Kugeln nacheinander ins Schwarze schoß. Nun die Gemeinde Boswyl hat mehr als eine solche Barb. Göldi aufzuweisen; denn an dem Grümpelschießen, mit welchem die dortigen Schützen ihre dießjährigen Schießtage schlossen, hatten sich die jungen Schönen nicht nur mit zahlreichen Gaben betheiligt, sondern es schossen mehr als dreißig derselben auch wieder eigenhändig solche Gaben heraus, eine errang sich sogar den vierten, eine den sechsten Preis, und die Boswyler Schützen sind doch nicht diejenigen, die sich leicht Etwas von der Nase wegschießen lassen. (Fr. W.)

Bern. In den Fenstern des Ständeratssaales sind die 22 auf Glas gemalten Kantonswappen nun eingesetzt. Es ist eine großartig schöne Arbeit und verleiht dem Saal eine ganz eigenthümliche Würde, sowie sie auch dem bekannten Künstler Dr. Stantz zur vollen Ehre gereicht.

— Auf eine von Worb her eingelaufene Anzeige wurden bei einer Hausuntersuchung auf dem Breitenrain die bei Uhrmacher Mathys gestohlenen Uhren in einem Stall versteckt gefunden. Der Thäter, der ein entlaufener Solothurner Sträfling sein soll und sich seit längerer Zeit im dortigen Hause versteckte, konnte jedoch bis dahin nicht eingebracht werden.

Zürich. Die schweiz. polytechnische Schule hat im neuen Schuljahr 1861/62 eine Gesammtfrequenz von 540 Polytechnikern, die Auditoren inbegriffen, deren Zahl 119 beträgt, von denen circa die Hälfte immatrikulirte Studenten der zürcher. Hochschule sind. Die Zahl der regelmäßigen Schüler in den verschiedenen Abtheilungen der Anstalt beträgt 421. Besonders stark frequentirt sind die Abtheilungen der Ingenieurs und Mechaniker, diesen folgt hinsichtlich der Frequenz die chemische Schule. Die Abtheilungen der Ingenieurs und Mechaniker zählen mehr Ausländer als Schweizer. In allen übrigen Abtheilungen ist die Zahl der Schweizer überwiegend. Im Ganzen sind 225 Schweizer und 106 Ausländer. Deutschland ist mit 121, Rußland mit 15, Polen mit 14, Amerika mit 10, Holland mit 6, Frankreich mit 4 Schülern vertreten. Von den 225 Mechanikern gehört circa der vierte Theil der französischsprechenden Schweiz an.

Luzern. Durch die Untreue eines Controleurs hat der Stadtrath eine Einbuße von 21,000 Fr. erlitten.

Baselland. In Gelterkinden brachte sich einer in momentanem Wahsinnne einen Schnitt in den Hals bei, lebte aber noch drei Tage bei vollständiger Besinnung, nur gequält wegen eines falschen Eides, den er einmal als Zeuge in einem Prozesse geschworen. Er ruhte nicht, bis Derjenige, welcher durch den Eid geschädigt worden, aus einer Nachbargemeinde herbeigeholt wurde und ihm seine Verzeihung aussprach; starb dann wenige Stunden darauf in voller Gemüthsruhe.

Solothurn. In Hägendorf hat ein wüthender Hund, der von Olten hergelaufen kam, einen Mann und mehrere Thiere gebissen. Der Gewandtheit und Entschlossenheit des Knechtes Philipp Wiß in Hägendorf, der den tollen Hund abfaßte und in Verwahrung brachte, ist es zu verdanken, daß nicht noch größeres Unglück entstanden ist.

— Der Große Rath hat beschlossen, die beiden Kandidaten auf Großrathsstellen im Wahlkreis Läbern, HH. Probst und Dub, welche sich Bestechung durch Bewirthung vor der Wahl haben zu Schulden kommen lassen, dem Strafrichter zu überweisen.

Waadt. Trotz aller Anstrengungen der jetzigen regierenden Herren in Waadt, hat dennoch die den Verfassungsentwurf berathende Versammlung die Zahl der Mitglieder des Staatsrathes auf sieben herabgesetzt, so daß also unter allen Umständen einige der Herren auf den grünen Sesseln das Regieren aufgeben müssen.

Ausland.

Italien. Die telegraphische Depesche, wonach die Republik auf Sicilien in Folge einer „Revolution" proklamirt worden sei, war eine Erfindung der Reaktionäre in Neapel. Die drei bourbonistischen Blätter, die jetzt in Neapel erscheinen, „Araldo", „Korrispondenza" und „Stempa Meridionale", wurden wegen Verbreitung dieser Ente mit Beschlag belegt.

— Unterm 29. Okt. fiel eine Wasserhose auf den Vatikan in Rom und zerstörte beinahe die Raphael'schen Logen (Kunstschätze). — Fünf Brücken wurden von der Tiber weggerissen.

— Die Briganden haben Castelluzio, an der römischen Grenze, überfallen, den Ort in Brand gesteckt und vielerlei Missethaten verübt.

Frankreich. Die Besitzergreifung von Unter-Cochinchina durch Frankreich ist eine vollendete Thatsache. Im August hat der Admiral Charner eine Proklamation erlassen, welche dem Volke jenes Landes ankündigt, daß alle Provinzen desselben künftig als französische Provinzen angesehen

werden sollen. Allerorten wurde die Tricolore aufgepflanzt und gleichzeitig durch französische und einheimische Behörden ein offizieller Akt der Besitzergreifung unterzeichnet. Bereits ist das Land französisch organisirt.

— Paris, 9. Novbr. Ein Rapport des Kommandanten der siebenten Militärdivision gibt als Thatsache, daß die Franzosen nicht in das Dappenthalgebiet eingerückt seien, sondern sich auf Besetzung der äußersten Grenzlinie beschränkt haben, um das Vorgehen der schweizer. Gensdarmen zu beobachten.

— Sehr widersprechend sind die Berichte über die Stimmung des Kaisers. Nach den einen wäre er sehr erbost über die Schweiz und wolle sie das fühlen lassen; nach den anderen, z. B. Prof. Vogt, der jüngst bei Prinz Napoleon war, sehe er die Reibung mit der Schweiz so ungern als letzterer, aber der arme Mann sei eben bei sich zu Hause nicht einmal so viel Meister, daß er befehlen könne, man möchte gefälligst die Schweiz in Ruhe lassen. — So läßt der „Schwäb. Merkur" sich aus Bern berichten.

— In Marseille fallen die Getreidepreise, es sind 200,000 Hektoliter angelangt.

England. „Daily-Telegr." von London enthält die Anzeige, daß das Blatt in Folge der fortwährenden Zunahme seines Absatzes noch eine neue amerikanische Schnellpresse nach Hoe's Construktion aufgestellt habe, und nun im Falle sei, jeden Morgen um 6 ½ Uhr 100,000 Abdrücke und in jeder spätern Stunde 40,000 mehr zu liefern.

— Ledru Rollin soll in London schwer krank sein; er leide an der Herzwassersucht.

— London, 6. Nov. Die Berichte aus den Fabrikbezirken werden trüber. Es leeren sich die Fabriken und die Arbeitshäuser werden voller, die Kälte steigt und der Verdienst schrumpft zusammen. Dazu noch immer nachträgliche Hiobsposten über die letzten Sturmestage an der Ostküste. Daß Lord Charles Beauclerc (aus dem Hause St. Albans) Angesichts von Scarbourough durch die Brandung erschlagen wurde, ist gestern gemeldet worden, heute erfährt man, daß nicht weit davon 3 Fischerbarken mit 20 Mann vom Sturme verschlungen wurden, und noch muß man sich auf weitere Trauerposten gefaßt machen, denn von Neuem rast der Sturm im Kanal mit furchtbarer Gewalt. Die heute fällige Ostender Post ist im Rückstande.

Rußland. Am 30. Oktober ist der russische Kaiser von seiner Krimreise in Zarskoje-Selo eingetroffen.

— Nach den letzten Berichten aus Petersburg sitzen noch 150 Studenten in der Citadelle; 200 sind losgelassen. Bei Eröffnung der Universität am 21. Oktbr. waren nur 80 Studenten von den 700, die sich schriftlich unterworfen hatten, gekommen; die anderen, etwa 1000, versammelten sich am 23., um die 80 zu züchtigen. Bei dieser Gelegenheit heftiger Zusammenstoß und bei versuchter Befreiung der Verhafteten Angriffe mit Knitteln und Steinen auf das Militär.

Türkei. Ragusa, 9. In der letzten Nacht haben die Insurgenten die türkischen Douanen von Zarina bei Ragusa besetzt. Die türkische Garnison flüchtete sich nach Ragusa. Die Nachricht, daß die Türken am 24., 26. und 27. geschlagen worden seien, bestätigt sich. Die Insurrektion ist im Wachsen.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 9. Novbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Burger, Rudolf sel., Gold- und Silberarbeiter, von Aarau. Eingabe 14. Dezbr. Gemeindeschreiberei Aarau.

Bremgarten. Stierli, Kaspar, alt Seckelmeister, von Gösliton, Erblasser. Eingabe 5. Dezember, Gemeinderathskanzlei Gösliton.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Suter, Johs., alt Ammanns, v. Gränichen, Erblasser. Eingabe 14. Dezbr., Gerichtskanzlei Aarau.

Baden. Burger, Bernhard sel., Müller, von Freienwyl, wohnhaft gewesen in Wettingen. Eingabe 10. Dezemb., Gerichtskanzlei Baden. — Nachlaß des Jakob Stöckli sel., Milchträger, v. Tägerig, wohnh. gew. im untern Kappelerhof bei Baden. Eingabe 10. Dez., Gemeindekzl. Baden.

Bremgarten. Hüser, Joseph Leonz, Müller, v. Rudolfstetten; Hochstraßer, Jakob, Jösis, Klärlijakoblis am Maiengrün, u. Nauer, Joseph, Schreiner, alt Schulmeisters, beide von Hägglingen. Eingabe 5. Dezbr., Gemeinderathskanzleien Rudolfstetten, Hägglingen.

Geldstage.

Aarau. Wehrli, Susanna, Holländers, Näherin, von Biberstein, in Aarau wohnh. gew. Eingabe 14. Dezember.

Baden. Nachlaß des in Bübliton wohnh. gewes. Arbogast Müller sel., Schuster, von Ermensee, Kts. Luzern. Eingabe 12. Dezemb.

Bremgarten. Grediger, Anton und Heinrich, Fidelis, v. Eggenwyl. Eingabe 9. Dezb.

Brugg. Karli, Isaak, Mühlemacher, von Villigen. Eingabe 21. Dezbr.

Kulm. Giger, Brandolf, Beck, von Gontenschwyl, in Niederwyl und Zofingen wohnhaft gew., bevormundet. Eingabe 21. Dezbr.

Laufenburg. Kaiser, Johann, auf Kornberg, Gem. Herznach. Eingabe 14. Dezb.

Zofingen. Hochuli, Melch., Gemeindeammann, von Reitnau. Eingabe 28. Dezbr.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Rohr, Samuel, Barbier, v. Lenzburg. — Rüegg, Johs., Mechaniker, von Bauma, Kts. Zürich, in Meisterschwanden wohnh. gewes. — Wacker, Jakob, Hantis, v. Seengen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Schöftland. Anmeldung bis 5. Dezbr. beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid.

Pfarrpfründe Tegerfelden. Anmeldung bis 6. Dezbr. beim Präsid. des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Schmid.

Kaplanei Sarmenstorf. Anmeldung bis 23. Novmbr. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Landammann Keller.

Lehrerstelle an der untern gemischten Schule in Aarburg. Besoldung Frk. 636. Anmeldung bis 1. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Dürrenäsch. Anmeldung bis 5. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Kulm.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Uezwyl. Anmeldung bis 8. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Mellingen. Besoldung Frk. 600. Anmeldung bis 7. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Baden.

Handel und Gewerbe.

Basel, 8. Novbr. Mittelpreis per Dopplznt. Kernen: 34 Fr. 41 Rp., Aufschlag 09 Rp. Stehen geblieben 689 Dopplztr. Dazu angekommen 261 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 426 Dplztr. Blieben stehen 524 Dplztr.

Pariser-Börse. 9. Nov. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 95. 75, Credit mobilier 746. Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 9. Nov. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 9. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. —, National-Anleihe 80. 60, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 179. 50.

Wechselkurs. 9. Nov. London 138. —. Paris 54. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 4,4'''	26'' 6,2'''	26'' 9,1'''
Thermometer	+6	+4	+4
Neg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

10 Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26''10 2'''	26'' 9,3'''	26''09.4 ''
Thermometer	0	+4	+3
Neg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.
Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Schweizerische Nordostbahn.

Aarau nach und von Zürich.
Abg. 5. —, 8. 42., 12. 36, 3. 13, 4. 26., 8. 10.
Ank. 7. 16, 10. 35, 11. 27., 3. 13, 6. 30, 10. 02.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

F. Schubert.

Der kleine Paganini.

100 leichte Violinstücke

nach Melodieen beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder.

Preis 2 Fr.

100 leichte Flötenstücke

nach Melodieen

der beliebtesten Opern-Arien, Tänze und Volkslieder.

Preis 2 Fr.

Tanz-Album

für

Pianoforte,

der Jugend gewidmet.

Preis Fr. 2. 70 Cts.

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. November 1861.

Storchen.

Hr. Flegenheimer, Kfm. v. Genf.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Schmid, dto. v. Bernau.
— Matter, dto. v. Dietingen.
— Stiner zu 2, dto. v. Zofingen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Felber, Baumeist., Solothurn
— Levaillant, Kfm. v. Yverdon.
— Gersch zu 3, dto., Hagenthal.
— Kohler, dto. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Teutscher, Negot. v. Zürich.
— Groß, Beck, Rietheim.
— Reichenstein, Kaiserslautern.
— Züriax, Sattler, Churhessen.
— Arm, Bürstenbd., Landiswyl.
— Wurmser, Hutm., Augsburg.
— Weschler, Schneider, Portz.
— Beutler, Part. v. Au.
— Ambühl, dto. v. Wattwyl.
— Müller, dto. v. Unterkulm.
— Rüegg, dto., St. Gallenkappel
— Schrag, dto. v. Aarwangen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Krone.

Hr. Landau, Negt. v. Bern.

Löwen.

Hr. Aeschbach, Negt. v. Freiburg.

Schwert.

Hr. Ellenfohl, Negt. v. Feldkirch.
— Stählin, Priv. v. Egliswyl.
— Baur, Metzger, Neuenhaus.
— Kohler, Maurer, Melau.
— Müller, Schreiner, Schmerau.
— Müller, Negt., Ravensburg.
— Scheller, dto. v. Thalweil.
— Meier zu 6, Musiker, Nassau.
— Meier zu 2, Priv. v. Fislibach.
— Faller, dto. v. Hochsaal.

Eheverkündungen in Aarau vom 10. Nov.

Hans von Hallwyl, von Bern und Brugg, mit Esther von May, von Rued, Bern und Aarau.

Albert Fleiner, mit Leontine Zschokke, Beide von Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, enthaltend: Stube, Nebenstube, Küche, gewölbten Keller; mit der damit verbundenen geräumigen, mit einem warmen Stall versehenen **Scheune** und einem großen Raum für Holz ꝛc., in Unter-Entfelden gelegen. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Zwei gußeiserne **Oefen**, der eine 5½ Fuß hoch und 2½ Fuß breit, der andere 4½ Fuß hoch und rund; ferner ein beinahe neuer eiserner **Cylinder-Ofen** zum Aufsetzen, Höhe 7 Fuß, Durchmesser 3 Fuß. — Alle zu billigen Preisen erhältlich bei

Schulé & Probst,
in Ober-Entfelden.

Frau **Ochsenbein**, geb. Fisch, in Nro. 172. im Adelbändli dankt dem geehrten Publikum für das ihr früher geschenkte Zutrauen und empfiehlt von neuem ihre selbstgemachten guten **Eier-Nudeln.** Auch sind stets bei ihr frische **Eier** zu haben. [664

Verloren: Letzten Sonntag Vormittag auf der Kirchentreppe eine **Brille.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [668



Heute Nachmittag **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

669] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, zeige Jedermann an, daß bei mir jetzt, nebst meinen **Berufs-** und **Cartonage-Artikeln,** welche nun nicht nur schön und gut, sondern auch billig verkaufe, verschiedene Sorten **Teigwaaren,** als: **Fidele, Nudeln, Sternle** ꝛc. zu haben sind.

Ferner sind bei mir auch ohne Bestellung **Meringuen,** sowie **Torten** und **Kuchen** ganz und stückweise bestens zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck
658] in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** bestehend in Stube und Nebenstube, mit Zubehör, wo möglich vor der Stadt. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [655

Zu vermiethen:

Ein geräumiges, heizbares, meublirtes **Zimmer** zu ebener Erde; — mit oder ohne Kost — wäre sogleich zu beziehen bei,

Wittwe **M. Zimmermann**
neben dem eidg. Kreuz.

Auskunft ertheilt auch

659] **Fisch,** Uhrenmacher.

Gute **weiße Rüben** per Korb à 40 Cts. in Nro. 263. an der Halden. [660

Wer 2½ Saum dießjährigen **Aarauer-Wein** à 60 Fr. per Saum zu verkaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [638

Steigerung.

Donnerstag den 14. Wintermonat nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fahrhabe im Geldstage der in Aarau wohnhaft gewesenen Susanna Wehrli, Näherin von Biberstein, im Pfandlokale, Nro. 567, hintere Vorstadt, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Wintermonat 1861.

666] Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
H. Guldi, Kanzlist.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 11. d.** in **Frick, Mittwoch den 13. d.** in **Aarau, Samstag den 16. d.** in **Zofingen** und **Montag den 18. d.** in **Baden** verschiedene alte Militär-Effekten, als: Röcke, Ermelwesten, Kapütte, Hosen, Ueberstrümpfe u. s. w. öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden. Ferner befindet sich ein großes Quantum alte unbrauchbare Epauletten, Pompoms und Halsbinden im Montirungs-Magazin billig zu verkaufen.

Aarau, den 7. November 1861.

633] Aus Auftrag:
Die Montirungs-Verwaltung.

Ausschreibung von Artillerie-Material.

Das eidgenössische Militärdepartement eröffnet hiermit Concurrenz über die Herstellung des Artillerie-Materials für die zu errichtenden 12 Batterien gezogener Geschütze und zwar in erster Linie über:

1120 Räder,
480 Achsen,

in Loosen von je 40 Stück.

Diejenigen industriellen Etablissements, Schmied- und Wagnermeister, welche die Lieferung eines oder mehrerer Loose zu übernehmen wünschen, können vom 11. bis 14. November die Muster, Zeichnungen und Accordbedingungen auf dem Büreau der Artillerie in Aarau einsehen.

Die Holzarbeit der Räder muß spätestens bis 31. März 1862 vollendet sein, die Frist für das Beschlagen der Räder wird den Uebernehmern später festgesetzt werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebote auf das ausgeschriebene Artillerie-Material"**, bis und mit 20. dieses Monats dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern einzureichen.

Aarau, 8. November 1861.

Im Auftrag
des eidgenössischen Militärdepartements:
661] **Hans Herzog,**
Oberstartillerie-Inspektor.

Hutfabrikation und Niederlage.

Unterzeichneter macht seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er eine schöne Auswahl solider **Filz-** und **Seidenhüte** nach neuester Mode für Herren und Knaben, sowie auch garnirte und ungarnirte für Mädchen und Frauenzimmer auf Lager hält; ebenso eine schöne Auswahl **Kappen, Filzschuhe** und **Filzsohlen** ꝛc. Um aufzuräumen werden eine große Parthie **Filz-** und **Endefinken** mit Filz- und Ledersohlen, **Kappen, Blousen** und **Regenmäntel** um den Ankaufs- und Fabrikationspreis erlassen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

662] **Jos. Bürgi,** Hutfabrikant,
an der vordern Vorstadt in Aarau.

Schuhwaaren-Handlung
von
J. Bräutigam,

Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten **Sohlen zu ganz billigen Preisen,** für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt

604] **Der Obige.**

Verloren (wahrscheinlich vom Regierungs-Gebäude durch die Bahnhofstraße) ein **Schlüssel,** enthaltend 3 Schlüssel an einer Mutter laufend. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

In der Gerberei auf dem Rain gut getrocknete **Lohkäse.** [642

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Edelweiß.

Eine Erzählung
von
Berthold Auerbach.

Preis Fr. 3. 75 Cts.

Japan

nach den besten Quellen geschildert
von einem
Vereine Gelehrter.

Mit 24 Stahlstichen und 1 Karte.

Preis Fr. 11. 60 Cts

Zu kaufen gesucht:

Ein eiserner **Ofen.** Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [624

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 269. 12. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Die französischen Preßaufseher.

Die französische Regierung weiß das Gewicht der Presse zu schätzen; daher die große Aufmerksamkeit, welche sie dieser letztern schenkt. Daß die französischen Blätter Knebel im Munde tragen, könnten wir Schweizer hingehen lassen. Denn wenn es auch uns Auswärtigen insoferne schaden kann, als das Franzosenvolk in Bezug auf uns leicht in die größten Irrthümer zu führen ist, so ist es doch vor Allem Sache der Franzosen selbst, sich ihres Zustandes zu schämen.

Auch in der schwebenden Dappenthalgeschichte ist den Pariser Blättern geradezu verboten worden, auf alles Dasjenige Rücksicht zu nehmen, was ihnen über dieselbe allfällig aus der Schweiz zugeht. Es ist für uns freilich sehr betrübend, wenn die Darstellung des wahren Sachverhaltes unmöglich gemacht wird; allein was können wir dafür? Wenn die Franzosen, die sonst so gerne reden, sich diese Versiegelung ihrer Lippen gefallen lassen müssen, so bleibt uns nichts Anderes übrig, als zu warten, bis es ihnen einfällt, das Siegel abzureißen.

Anders verhält es sich mit unserer eigenen Presse. Wir wissen, daß auch diese schon längst das Augenmerk der französischen Regierung auf sich gezogen hat, und wir machen uns keiner Unwahrheit schuldig, wenn wir andeuten, daß schon vor einigen Jahren französischerseits Zumuthungen gemacht wurden, wie sie eben nur von der Tuilerien-Regierung ausgehen können. Man hat natürlich darauf bemerkt, daß in der Schweiz grundsätzlich die Preßfreiheit gelte, daß eine Bundes- oder Kantonsregierung nicht im Stande sei, ihr einen Maulkorb anzulegen, und daß der Schutz gegen Mißbrauch bei den Gerichten gesucht werden müsse.

Solche Antwort klang der französischen Regierung selbstverständlich nicht angenehm, und da sich der Bundesrath nicht zu den Diensten eines französischen Polizeiamtes herabwürdigen wollte, so war sie nunmehr darauf bedacht, die Aufsicht selbst zu übernehmen. Die Gesandtschaft in Bern, die Consulate und Vizeconsulate sind daher ausdrücklich mit der Beaufsichtigung der öffentlichen Meinung in der Schweiz beauftragt. Zu diesem Behufe ist, wie neuerdings verlautet, bei der Gesandtschaft ein eigener Beamter angestellt, der die schweizerischen Zeitungen zu lesen und zu mustern und Alles, was auf das Verhältniß zu Frankreich Bedeutung, zu übersetzen und einzusenden hat.

Was also dieser Mensch zusammenträgt, gut oder übel, aus dem großen schweizerischen Zeitungswalde zusammenstoppelt, wird als die öffentliche Meinung der Schweiz bezeichnet, und im Hinblicke darauf sodann von der französischen Regierung verfahren.

Wenn also die schweizerische Presse einen kriechenden Ton anschlägt, wenn sie Feigheit und Muthlosigkeit an den Tag legt, wenn sie die französischen Anmaßungen ganz oder zum Theile begründet findet, so kann sie damit nur einen höchst schädlichen Einfluß auf die Entschlüsse der so gewaltthätigen Westmacht ausüben. Anders, wenn sie mit einer achtunggebietenden Einmüthigkeit, mit Würde und Geschick die Ehre der Schweiz vertritt und die französischen Uebergriffsgelüste zurückweist. In dieser Beziehung kann sich sogar die schweizerische Presse als eine Macht bethätigen, indem sie als Barometer den Stand der öffentlichen Meinung anzeigt.

Anderer Ansicht scheint ein, freilich sehr kleiner Theil der Blätter selbst zu sein, indem er gerade von der Beaufsichtigung durch die französische Regierung Anlaß nimmt, uns Stillschweigen oder gar freundliche Besprechung des französisch-schweizerischen Verhältnisses zuzumuthen, selbst wenn Frankreich uns im Innersten verletzt und es offenbar auf die Untergrabung unserer Neutralität, unserer Selbständigkeit und Vertheidigungsfähigkeit abgesehen hat.

Solch' eine Zumuthung weisen wir mit Entrüstung zurück! Mag jenes Blatt, das wir im Auge haben, seine Rolle fortspielen, mag es auch ferner in „tiefern Meinungsverschiedenheiten" (Differenzen) machen und gerade dadurch das Vorgehen jener gewaltthätigen Macht gegen uns fördern: wir lassen uns durch französische Aufseher nicht in der Erfüllung unserer vaterländischen Pflicht lähmen! Mit Anstand und Würde werden wir auch fernerhin den Eingebungen unseres Herzens und Verstandes Ausdruck leihen.

Eidgenossenschaft.

Die „Thurgauer Ztg." wirft die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die sonderbare Einrichtung zu beseitigen, daß nach Ablauf jedes Halbjahres die Zeitungen neuerdings bestellt werden müssen, und dagegen das weit einfachere Verfahren einzuführen, daß man die Abonnements fortdauern läßt, bis eine Abbestellung erfolgt und sodann lediglich von dieser Notiz nimmt. Der zu Frankfurt erscheinende „Arbeitgeber", ein unermüdlicher Vorkämpfer für Verkehrsfreiheit und Verkehrserleichterungen, klagt ebenfalls, daß die Verwirrung und die Masse von Reklamationen, welche aus der bezeichneten Einrichtung entstehen, unendlich seien; kein Quartal vergehe, ohne daß Abonnements vergessen, dann nachbestellt, und weil sie zu spät gekommen, nicht ausgeführt werden. Das Publikum leidet darunter, indem es nothwendige Tagesblätter und Zeitschriften, oft die einzigen Ankündigungsorgane, nicht zur rechten Zeit erhält oder nun Lücken im Exemplar hat; die Post muß jedesmal neue Register anlegen, 14 Tage nichts wie Reklamationen nachtragen, dann große Päcke auf einmal verfrachten und braucht drei Wochen bis ihr Abonnementsgeschäft wieder ganz geordnet ist. Wenn es wie in Amerika eine vertragsmäßige Bestimmung der Post ist, daß das Abonnement fortdauert, bis das Blatt abbestellt wird, so ist der Leser zur Zahlung verpflichtet und die Post gedeckt.

Der Grütliverein will sich auf Anregung der Sektion Aarau bei den Eisenbahngesellschaften dafür verwenden, daß auch reisende Handwerker Fahrtaxenvergünstigungen erhalten.

Aargau. Als gestern (Montag) Abend Hr. Stäblin von Brugg mit dem letzten Bahnzug von Aarau heimkehren wollte, eilte er, wahrscheinlich etwas verspätet, dem Bahnhof zu. Kaum dort angekommen, sank er zu Boden; ein Herzschlag in Folge zu starken Laufens hatte den augenblicklichen Tod herbeigerufen.

Bern. Letzten Signauer Markt wurde der Röthenbacher-Bote, als er mit den auf dem Markt eingekauften Gegenständen auf seinem Heimweg begriffen war, von drei unbekannten Burschen im Hochbühlwald überfallen, mißhandelt und seiner Effekten beraubt.

— Als Liquidator der Ostwestbahn habe Hr. Simon die 12,000 Fr. nicht für sich sondern für rückständige Gehalte u. s. w. angewiesen bekommen, während er seinerseits es der Gesellschaft überlassen will, ihm das verdiente Honorar zu bestimmen.

Zürich, 10. d. Das Bezirksgericht Zürich hat gestern die Injurienklage des Hrn. RR. Treichler gegen Hrn. Karl Bürkli dahin erledigt, daß es den letztern mit Einmuth der Beschimpfung schuldig erklärt und zu 100 Fr. Buße und 40 Fr. Entschädigung an den Kläger verurtheilt hat. — Beide haben sofort Appellation ergriffen.

— In Engstringen wurde ein männlicher Leichnam mit einer Kopfwunde aus der Limmat gezogen. — Bei Hirslanden wurde der Sohn aus der Trichterhauser Mühle durch Scheuwerden des Pferdes auf den Boden geworfen und fiel so unglücklich, daß er augenblicklich todt war. Die Schwester trug Verletzungen davon. — Am Rosenberg bei Winterthur wurde das 11jähr. Töchterchen des Zimmermann Wieland überfahren und todt vom Platze getragen.

Schwyz. Den 7. hat der auf dem Vierwaldstättersee rasende Föhn ein Marktschiff, welches, von Beckenried nach Flüelen fahrend, neben einer beträchtlichen Ladung noch 17 Personen in sich faßte, umgeschlagen — glücklicherweise an seichter Stelle, in Folge dessen die Leute mit dem bloßen Schrecken und einem kalten Bade davon kamen, und auch die ausgeworfene Ladung wieder aufgefischt werden konnte.

St. Gallen. In der Gegend von Wattwyl bis Kappel zeigte sich dieser Tage ein seltener Vogel — Steinadler. Freitags wurde derselbe auf der Rietwies bei Wattwyl von einem 14—15jährigen Knaben, Jakob Bösch, Bernhards, in der Stegrüthe, Gemeinde Ebnat, erschossen.

— Den 11. Nov. verstarb Herr alt Nationalrath Joh. Joseph Müller von Mosnang nach langem leidenvollen Krankenlager. Eine zahlreiche Familie beweint den frühen Verlust eines liebevollen Gatten und Vaters. Die konservative Partei des Kantons verliert in ihm einen ihrer begabtesten Führer.

— Die Kirche in Mels soll, seit die Eisenbahn an ihr vorbeifahre, bedenkliche Spuren von Erschütterungen, Rissen u. s. w. zeigen. Der bauliche Zerfall ist nun konstatirt und eine neue Expertise bestellt, welche zu untersuchen hat, ob wirklich die Eisenbahn daran Schuld trage.

Glarus. Standeskommission und Hülfskomite von Glarus laden auf Montag den 25. Nov. Abgeordnete der schweiz. Kantons-Regierungen, der bedeutendsten Hülfskomites in der Schweiz und der Gemeinden des Kants. Glarus nach Glarus zur Berathung über die Vertheilung der Gaben ein. In dem Einladungsschreiben wird auch bereits ein bezüglicher Vorschlag mitgetheilt. Es sollen nach demselben die Beschädigten in fünf Klassen zerfallen. Die Reichen erhalten nichts; der wohlhabende Mittelstand erhält 60 % des erlittenen Schadens, die folgenden Klassen 70, 80 und 90 %. Die von den Assekuranzen bezahlten Summen fallen natürlich in Abrechnung. Die zwei Klassen mit 80 und 90 % sind die weitaus zahlreichsten, es sind zugleich diejenigen, welche bei den Naturalgaben aller Art am Reichlichsten bedacht worden sind. Indem so die Privaten in einem Maßstab entschädigt werden, wie es nach den Worten des Circulars „bisher wahrscheinlich ohne Beispiel ist", bleiben von den auf 2,700,000 Fr. angewachsenen Hülfsgeldern 700,000 Fr. verfügbar. Davon sollen 400,000 Fr. dem Kanton zur Herstellung der Landesgebäude, 200,000 Fr. der Gemeinde Glarus als Beitrag an die ihr beim Wiederaufbau auffallenden großen Lasten, und 100,000 Fr. den kirchlichen Korporationen der Gemeinde zugewandt werden.

— Ein Korresp. der „Basler Nachr." gibt eine statistische Vergleichung der Liebessteuer mit der von Goldau 1806. Damals wurde der Schaden auf 2 Mill. Gulden geschätzt nnd annähernd 200,000 Fr. gesteuert (sammt 16,000 Tagwerken).

Basel. Auch hier zirkulirt falsches Geld. Schweiz. Einfrankenstücke mit der Jahreszahl 1861, matter Klang.

Waadt. In Vivis ist ein Industrieritter, mit russischem Namen und Orden, der viele Betrügereien verübt, verhaftet worden.

Genf. Die neue radikale Liste zu der bevorstehenden Staatsrathswahl zeigt folgende Namen: James Fazy, Jacquet Veillard, Challet-Venel, Adolph Fontanel, Moise Piguet, Moise Vautier, Marc Mottet. „Nation Suisse" hofft zuversichtlich auf den Wahlsieg für diese Liste, der sie sich aus vollem Herzen anschließt.

— Der Genfer Offiziersverein hat dieser Tage dem Hrn. eidg. Oberstlieut. Favre einen schönen Ehrenbecher überreicht, als Zeichen der Anerkennung für das glänzende Fest, das er vor einem Jahre den schweizer. Offizieren in seinem Landgute La Grange bereitete.

Ausland.

Frankreich. Im „Constitut." erscheint ein Artikel, der von Napoleon selbst redigirt, erklärt, dem Kaiser und seiner Regierung liege wesentlich daran, den Mißverständnissen zwischen Frankreich und der Schweiz ein für allemal ein Ende zu machen. Die Erinnerungen des Kaisers aus der Schweiz und an die Schweiz, heißt es, sind unauslöschlich und sie werden auf die Beziehungen des Pariser Kabinets zu der Schweiz selbst dann einen maßgebenden, durchaus wohlwollenden und achtungsvollen Einfluß ausüben, wenn künftig wieder stets beklagenswerthe, aber leider beim besten Willen nicht immer zu vermeidende Vorfälle oder Händel Diskussionen oder momentane Aufgeregtheit verursachen. Der „Constitut." erklärt im Namen Frankreichs in feierlicher Weise, daß Frankreich die Annexion von Genf nicht wünscht, sie sogar als eine Verlegenheit betrachten würde, und er beschwört die Schweiz, dem Kaiser und seiner Regierung auch bei widerlichen Anlässen einiges Vertrauen zu schenken. Aus der Stimmung an maßgebender Stelle welche den Artikel veranlaßt hat, darf man wohl auch schließen, daß das Pariser Kabinet vorerst die Frage wegen des Dappenthals ruhen lassen wird, bis die Schweiz für Unterhandlungen besser gelaunt ist. Auch ist die Vermuthung keineswegs gewagt, daß Frankreich einer besseren und minder mißtrauischen Stimmung der Schweiz bei den Eventualitäten des Frühjahrs nicht entbehren zu können glaubt.

— In den öffentlichen Bibliotheken werden so viele Bücher, Autographien und Manuskripte gestohlen, daß die Regierung dießfalls eine Verordnung erlassen mußte. Diese Klasse von Dieben läuft stolz umher und erhält etwa gelegentlich noch Orden.

— Aus Paris wird geschrieben: Von einem hiesigen Lieferanten sind 35,000 Stück Garibaldi-Hemden nach Marseille zur Einschiffung nach Italien expedirt worden. Der Lieferungspreis jedes (rothen) Hemdes ist 2 ½ Fr.

— Die Untersuchung gegen den Dienstmädchenwürger Dumolard von Montluel bei Lyon — Ritter Blaubarts entsetzliche Mähre in Wirklichkeit — ergibt gräßliche Resultate. In und um sein Haus bereits 17 weibliche Leichname ausgegraben, die zum Theil schon lange eingescharrt waren. Von allen Opfern sind Kleidungsstücke oder sonstiges Eigenthum vorgefunden worden, womit die Identität bisher spurlos Vermißter dargethan wurde. — Der Prozeß dieses Scheusals wird nächster Tage vor den Assisen in Bourges zur Verhandlung kommen.

Spanien. Ein Gewitter mit fürchterlichem Sturm hat am 28. Okt. über der Stadt Bajadoz gewüthet und großen Schaden angerichtet; fünf Personen wurden vom Blitz getödtet, andere stark verletzt.

England. Wieder liegen traurige Berichte über mehrere, während des letzten Sturmes vorgekommene Schiffbrüche vor. Der schrecklichste war der des Schraubendampfers „Garborougli", der auf der Fahrt von Grimsby nach Kronstadt verunglückte. Mit ihm versanken 3 Matrosen und 200 Stück Vieh.

— Die 26 Vorstellungen, welche der Seiltänzer Blondin im Krystall-Palaste zu Sydenham gab, haben den Aktionären dieses Unternehmens über 10,000 L. reinen Gewinn eingebracht. Blondin erhielt für jede Vorstellung 100 L.

— Die Kaiserin hat einen Brief an Mistreß Cubitt, die Gemahlin des Lord-Majors der City geschrieben, um derselben für die ihr und dem Kaiser zugegangene Einladung zu einem Besuche der Londoner Ausstellung zu danken und ihr für den nächsten Monat Mai diesen Besuch in Aussicht zu stellen. Mistreß Cubitt ist seit längerer Zeit mit der Familie der Kaiserin persönlich befreundet.

— Aus London wird berichtet, daß in Südafrika ein schreckliches Blutbad stattgefunden hat, in welchem 100 Hottentoten niedergemetzelt wurden.

Italien. Pater Passaglia erhält eine Professur an der Universität zu Perugia. — In Mailand werden jetzt wöchentlich 12 evangelische Predigten in italienischer, 3 in englischer und je eine in deutscher und französischer Sprache gehalten.

— Daß Garibaldi sich gegen jedes Drängen zur sofortigen Lösung der römischen und der venetianischen Frage erklärt und nur angerathen hat, für Bewaffnung der Nation zu sorgen, bestätigt sich. Heute (10. d.) meldet ein Mailänder Blatt, der Kriegsminister Della Rovere habe Schritte gethan, um Garibaldi zu bewegen, daß er den Oberbefehl über das Armeekorps übernehme, welches augenblicklich aus alten Garibaldianern und Freiwilligen gebildet wird.

— Aus Genua wird dem „Diritto" gemeldet, es sei dort der Befehl eingetroffen, alle Kriegsschiffe bis zum nächsten März bereit zu halten; ihre Zahl soll noch vermehrt werden; die Arbeiter auf den Werften arbeiten auch an den Feiertagen.

— Der „Pungolo" von Mailand erzählt: Eine entsetzliche Missethat ist kürzlich in den geheiligten Mauern des von Franz II. und seiner Familie bewohnten Quirinal begangen worden. Eine junge Kammerfrau, welche sich erst seit Kurzem im Dienste der Gemahlin des Königs befand, ist, man weiß nicht durch wen, ermordet und dann verbrannt worden, um der Sache den Anschein zu geben, als sei sie ein Opfer des Feuers geworden..... Die weiteren Angaben des Pungolo über diesen Vorfall glaubt die Korrespondenz Havas, der wir die Angabe entlehnen, übergehen zu müssen. (D. V.)

Türkei. In Konstantinopel bekämpfen sich der Einfluß Frankreichs und der von England ausgeübte lebhafter als je. Seit einiger Zeit scheint der englische wieder das Uebergewicht erlangt zu haben.

Rußland. Der General-Gouverneur von Polen hat jetzt die allgemeine Entwaffnung angeordnet, und zwar müssen alle Waffen, selbst solche, die eigentlich nur Antiquitäten sind, in den Städten binnen vierzehn Tagen, auf dem Lande binnen einem Monat abgeliefert werden.

— Nach der „Opin. nat.", welche die Glaubwürdigkeit ihres Korresp. verbürgen will, sind während der letzten unruhigen Auftritte in Petersburg von drei jungen Damen, welche die Vorlesungen der Universität besuchten, zwei, Melle. Corsini und Mlle. Blükner, in die Festung eingesperrt und eine Mlle. Bogdanow auf der geheimen Polizei durchgepeitscht worden. (?)

— In Warschau sind neun Infanterie-Regimenter eingetroffen. Die Plätze sind noch immer mit bivouakirendem Militär unter Zelten angefüllt. — Besonders viele katholische Geistliche sind arretirt. Eine der Hauptursachen der vielen Verhaftungen soll ein bereits nach der Erklärung des Kriegszustandes gebildetes National-Komite sein, das auch in den Provinzen Verzweigungen hat, darum auch dort Verhaftungen in Menge.

Amerika. Der Staat New-York kann stolz sein auf die Macht, die er für den Krieg gestellt hat. Er hat jetzt 67 Regimenter im aktiven Dienst. Er hatte 11 Regimenter auf drei Monate gestellt und 22 sind bereit, auf den Kriegsschauplatz zu marschiren, — thut Alles in Allem 100 Regimenter oder 100,000 Mann, die New-York allein gestellt hat.

— Ein amerikanisches Witzblatt erklärt die Niederlage bei Bulls Run jetzt folgendermaßen: Die Schlacht war beinahe gewonnen, da traf die Kunde auf dem Schlachtfelde ein, daß zwei einträgliche Posten im Zollamt zu vergeben seien. Da machten sämmtliche Offiziere rechtsum und die ganze Armee lief hintendrein! — Eine brillante Anspielung auf die amerikanische Stellenjägerei!

Oertliches. Der im Beginn dieses Jahres gegründete Almosenverein erweist sich als ein praktisches Institut. Dank dessen Wirksamkeit hat der Haus- und Straßenbettel bedeutend abgenommen. Die gegen denselben versuchten Einschränkungsmittel waren somit die richtigen. Durch die Ausgabe von Werthmarken, welche nur beim Ortspfarrer in Geld umgesetzt werden können, wird es den Bettlern unmöglich gemacht, die Almosen noch in der Stadt gleich nach dem Empfang zu Näschereien zu mißbrauchen. — Es wird ferner den Pfarrern eine Controle über diejenigen ihrer Pfarr Angehörigen in die Hände gegeben, welche der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen. Leichtsinnige Bettler werden so der verdienten Rüge nicht entgehn. Damit fällt auch der Hauptreiz für leichtsinniges Betteln weg: die Möglichkeit nämlich, sich auf mühelose Art Geld zum Prassen verschaffen zu können, ohne persönlich gekannt zu sein.

Wir hoffen, daß die Erkenntniß dieser Wahrheit eine allgemeine werde und daß das Publikum sich fest entschließe, nie anders als durch Vermittlung des Almosenvereins Unterstützungen zu verabreichen. Nur dann wird das gewünschte Ziel erreicht werden können.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 9. Nov. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8506 Scheffel; die neue Zufuhr 3517 Sch.; Verkauf 3272 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 24 fl. 13 kr. bis 25 fl. 01 kr.; Abschlag 0 fl. 09 kr. Kern fl. 22. 34 bis fl. 23. 58; Aufschlag 04 kr. Roggen 17 fl. 15 kr. bis — fl. — kr.; Abschlag — kr. Gerste 15 fl. 07 kr. bis 15 fl 36 kr.; Aufschlag 02 kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 36 kr.; Aufschlag — fl. 06 kr.

München, 9. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 20,477 Sch., wovon 16,744 Sch. verkauft und 3433 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. kr —. (gefallen um 11 kr.), Korn 14 fl. 48 kr. (gestiegen um 0 fl.15 kr.), Gerste 13 fl. 28 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Haber 6 fl. 53 kr. (gefallen um 24 kr.).

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 9. November.) Von dem jetzt tonangebenden Pariser Markte ist ein nochmaliger Abschlag an Mehl zu berichten, welches wieder von 84 auf 81', Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund für disponible Waare in Folge der starken Anhäufung zurückging. Bei Zeitgeschäften auf Lieferung für die ersten vier Monate erhielt sich dagegen der Preis von 85 Fr — ein Beweis, daß man nach Uebergang der jetzt eingeführten Massen in die Kanäle der Konsumtion auf ein erneuertes Steigen rechnet. Ist auch das Fallen von der künstlichen Höhe ziemlich rapid gewesen, so vermißt man doch, daß auch der jetzige Preis ein für die allgemeinen Verhältnisse noch immer hoher ist. Kommt nun die inländische Frucht in immer größeren Quantitäten an die Märkte, so kann leicht der Preis in Frankreich ebenso unter die wirklichen Verhältnisse herabgehen wie er bisher dieselben überschritt, und müßte dann die Einmischung der Regierung zu einer rein weggeworfenen Geldausgabe geführt haben, der später doch noch Mangel folgen kann, wenn die Zufuhr plötzlich aufhört. Wir vermögen daher keine Weisheit zu erblicken in dieser Anhäufung von Vorräthen zu der Jahresperiode, wo das Inland sie gewähren kann, um vielleicht, wenn letzteres die eigene Frucht verkauft hat, später von auswärts nichts beziehen zu können, und freuen uns, daß die Schweiz sich nicht aus ihrem ruhigen Geleise bringen ließ, vor dessen Verlassen wir in diesen Berichten stets warnten. In London wurde am Montag englischer Weizen mitunter, so wie die feinsten Sorten fremden Weizen 1 Sh. per Quarter (66 Ct. per Malter) höher bezahlt. In Deutschland und Holland erfuhren die Preise bei stillerm Geschäfte sehr wenig Veränderung. Man will allenthalben die Unterbringung der in kolossalen Mengen nach dem Westen dirigirten Zufuhren abwarten, für welche noch immer nicht hinreichende Transportmittel vorhanden sind.

Es wird von angesehenen Weinhandelshäusern der Kantone Waadt, Bern und Solothurn versichert, daß sie in dem letzten Monate eine bisher unerhörte Lebhaftigkeit in ihren Geschäften haben eintreten sehen. Die Aufträge seien in solcher Menge eingetroffen, daß viele Bestellungen erst noch auszuführen wären. Neben dem darin liegenden Beweis von Wohlstand auch ein Zeichen, daß der Weinconsum anfängt in Etwas über den Schnaps die Oberhand zu gewinnen.

Wiener-Börse. 11. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 10, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 749. —, Kreditaktien 181. 40.

Wechselkurs. 11. Nov. London 138. 15. Paris 54. 20.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,5'''	26''11,3'''	26''11,9'''
Thermometer	+3	+7	+3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	bd	—	W

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. November 1861.

Krone.
Hr. Landau, Negt. v. Bern.
— Wölfflin, dto. v. Basel.

Ochsen.
Hr. Braunschweig, Nat., Lengnau
— Seiz, dto. v. Mülhausen.
— Vogel, dto. v. Zürich.
— Pfiffer, dto. v. Baden.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl.

Storchen.
Hr. v. Hallwyl, Part. v. Bern.
— Flegenheimer, Kfm. v. Genf.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Fricker, dto. v. Hunzenschwyl.
— Mitler, Apoth., Kocherthürn.
Fr. Wehrli, v. Zürich.
— Gehwyler, v. dto
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Aeschbach, Negt. v. Freiburg.
— Picard, dto. v. Paris.
— Denis, dto. v dto.
— Waiber, dto. v. Constanz.

Rößli.
Hr. Dörst, Kfm. v. Glarus.
— Arnold, dto. v. Luzern.
— Dodl, Part. v. Friedberg.
— Schäfler, dto. v. Zeisingen.
— Schertenlert, dto., Burgdorf.
— Kaspar, Schneider, Freiburg.
— Ackermann, Schmied, Balm.
— Wurmser, Hutm., Augsburg.
— Widlishauer, dto., München.
— Meyer, Buchdr., Winkel.
— Schwarzenbach, Slr., Horgen
— Hüni, Bäcker v. dto.
Hr. Peter, Müller, Sulz.
— Bucher, v. Kleinhüningen.
— Grunig 3, Drahtdd., Ungarn.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Marulle, Glaser, Rossa.
— Hid, Schreiner, Messen.
— Krieg, Schneider, Henau.
— Frietz, dto. v. Mahlstetten.
— Bachmann, Part., Feuhisberg.
— Egloff, dto. v. Merofingen.
— Häberli, dto., Frittlingen.

Schwert.
Hr. Abderhalden, v. Oberutzwyl.
— Stählin, Priv. v. Egliswyl.
— Widmer, dto. v. Entfelden.
— Mors, Schneider, Stetlematt.
— Sohleder, dto., Würtemberg.
— Gautersweiler, Santerswyl.

Die Forstkommission der Gemeinde **Buchs** bringt nächsten **Donnerstag den 14. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung:

1) 27 ½ Klafter dürres tannenes **Stockholz,**
2) 9 ½ Klafter dürre tannene **Reiswellen,** und
3) 3 Klafter dürres tannenes **Spältenholz.**

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Buchs, den 11. Nov. 1861.

Für die Forstverwaltung:
Hrch. Lienhard, Gemeindeförster.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, 11. Nov. 1861.

672] **Meisel,** Kreisförster.

Künftigen **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 ½ Uhr, Versammlung des

Fritzen-Vereins

beim „**Wildenmann**" dahier.

670] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf angetragen:
Eine gutunterhaltene einspännige **Chaise.** Zu erfragen in Nro. 718. in Aarau. [671



Der Unterzeichnete läßt morgen am Aarauer-Markt den 13. dieses Monats in der Wildenmann-Scheune auf dem Rain **vier Schweine** von ungewöhnlicher Schwere und Fette unentgeldlich sehen, wovon das eine 550 Pfund, die andern drei jedes 400 Pfund wiegt.

673] **A. Landolt,** Metzger in Aarau.

Zu verkaufen:

Zwei gußeiserne **Oefen,** der eine 5 ½ Fuß hoch und 2 ½ Fuß breit, der andere 4 ½ Fuß hoch und rund; ferner ein beinahe neuer eiserner **Cylin er-Ofen** zum Aufsetzen, Höhe 7 Fuß, Durchmesser 3 Fuß. — Alle zu billigen Preisen erhältlich bei

Schulé & Probst,
in Ober-Entfelden.

J. A. Bell,

Nro. 22 in Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in gestrickten, gehäckelten u. gewebten **Wollen-Waaren,** als: **Hauben** für Damen, Mädchen und Kinder, sehr niedliche **Hütchen** für Knaben, **Colliers, Manschetten, Ermel** von Fr. 1. bis Fr. 4. 50 Cts. per Paar, **Tücher** und **Bajadèren** für Herren und Knaben, **Pellerines, Jacken** für Frauen und Kinder (diese äußerst billig), **Unterleibchen** und **Unterhosen** für Herren und Damen u. a. m.

Thürvorlagen von Hanfseil und solche von Seegrasgeflecht habe neue Zusendung erhalten und kann die letztern, weil aus der Original-Quelle bezogen, bedeutend billiger abgeben als früher. [627

Zum Verkauf:

Bei Frau **Spengler** auf dem Haldenthor sind schöne gedörrte **Kaffeewürzen (Weglugen)** per Pfund à 40 Cts. zu haben. [648

Steigerung.

Donnerstag den 14. Wintermonat nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fahrhabe im Geldstage der in Aarau wohnhaft gewesenen Susanna Wehrli, Näherin von Biberstein, im Pfandlokale, Nro. 567, hintere Vorstadt, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Wintermonat 1861.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
666] **H. Guldi,** Kanzlist.

Ausschreibung von Artillerie-Material.

Das eidgenössische Militärdepartement eröffnet hiermit Concurrenz über die Herstellung des Artillerie-Materials für die zu errichtenden 12 Batterien gezogener Geschütze und zwar in erster Linie über:

1120 Räder,
480 Achsen,

in Loosen von je 40 Stück.

Diejenigen industriellen Etablissements, Schmied- und Wagnermeister, welche die Lieferung eines oder mehrerer Loose zu übernehmen wünschen, können vom 11. bis 14. November die Muster, Zeichnungen und Accordbedingungen auf dem Büreau der Artillerie in Aarau einsehen.

Die Holzarbeit der Räder muß spätestens bis 31. März 1862 vollendet sein, die Frist für das Beschlagen der Räder wird den Uebernehmern später festgesetzt werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebote auf das ausgeschriebene Artillerie-Material",** bis und mit 20. dieses Monats dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern einzureichen.

Aarau, 8. November 1861.

Im Auftrag
des eidgenössischen Militärdepartements:
Hans Herzog,
661] Oberstartillerie-Inspektor.

Hutfabrikation und Niederlage.

Unterzeichneter macht seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er eine schöne Auswahl solider **Filz-** und **Seidenhüte** nach neuester Mode für Herren und Knaben, sowie auch garnirte und ungarnirte für Mädchen und Frauenzimmer auf Lager hält; ebenso eine schöne Auswahl **Kappen, Filzschuhe** und **Filzsohlen** ꝛc. Um aufzuräumen werden eine große Parthie **Filz-** und **Endefinken** mit Filz- und Ledersohlen, **Kappen, Blousen** und **Regenmäntel** um den Ankaufs- und Fabrikationspreis erlassen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

662] **Jos. Bürgi,** Hutfabrikant, an der vordern Vorstadt in Aarau.

Sackkalender für den Landwirth!

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Aarau bei **J. J. Christen:**

Landwirthschaftlicher Kalender für die Schweiz für 1862.

Herausgegeben von
A. von Fellenberg Ziegler und **Fritz Rödiger.**
Mit 20 Abbildungen.

Ordinär gebunden Fr. 1. 50, in ganz Leinwand Fr. 2, mit Stempelvergoldung auf der Decke fein Fr. 2. 50

Dieser Sackkalender mit doppeltem Schreibkalender enthaltet Alles, was einem praktischen Landwirthe, der mit der Zeit und ihren Anforderungen Schritt halten will, zu wissen nöthig ist. Inhalt: 1) Monatskalender, 2) Schreibkalender, 3) dreißig Verhältnißtabellen, 4) belehrender Kalender, 5) unterhaltender Kalender, 6) Gesundheitskalender für Menschen und Thiere, 7) Todtenkalender, 8) Adreßkalender, 9) Post- und Telegraphen-Tarife, 10) Märkte des In- und Auslandes. [610

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** enthaltend: Stube, Nebenstube, Küche, gewölbten Keller; mit der damit verbundenen geräumigen, mit einem warmen Stall versehenen **Scheune** und einem großen Raum für Holz ꝛc., in Unter-Entfelden gelegen. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

In der Gerberei auf dem Rain gut getrocknete **Lohkäse.** [642

Zu verkaufen:

Eine tief **Es-Trompete** mit sämmtlichen dazu gehörenden Bogen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [636

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Gesucht: Ein **Kinder-Chaischen,** — miethweise auf ein halbes Jahr. Offerten beliebe man im „Kirschgarten" abzugeben. [605

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 270. 13. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Staat und Kirche oder zwei Herren in Einem Land.

I.

Eine Reihe von Artikeln haben das Verhältniß zwischen Staat und Kirche besprochen. Wir anerkennen die einläßliche und gründliche Behandlung des Gegenstandes. Es scheint das Feuerlein im St. Gallischen Verfassungsrath wolle auch seinen Dämmerschein über die St. Gallischen Marken hinauswerfen und selbst bis in unsern Aargau hineinleuchten. Die Kirchenfackel, die nun in St. Gallen für Reformirte und Katholiken aufgestellt worden ist, soll nach der Ansicht des Verfassers jener Artikel auch im Aargau ihre geweihte Stätte finden. Um dieses plausibel zu machen, werden mit Geschick alle Waffen aus der Rüstkammer der Geschichte und der Dialektik hervorgeholt. Alles ist schön und gut, die Idee ist herrlich, gerade wie diejenige einer glücklichen Ehe, wo der Ehehimmel niemals von Gewitterwolken getrübt wird. Staat und Kirche oder gar ein Staat sollen ganz glücklich neben einander leben und doch alle Zwei oder Drei Herr im Hause sein.

Was ist's, das gefordert wird? Nichts weniger als: „Staat, entledige dich aller deiner Rechte, die du bisher über die Kirchen geübt hast, entlaste Beide deiner Gewalt, die Kirchen sollen frei walten; gieb ihnen das Vermögen heraus, aus welchem die Kirchendiener besoldet werden; Eines nur kannst du behalten, das „Placet", d. h. soviel, daß du zu Allem Ja und Amen sagst, oder wenn nicht, daß die Kirchen einmal über das Andere über Gewaltthat schreien." — Wahrlich, da würde der Staat in eine schöne Stellung einrücken. Wenn auch der Staat in St. Gallen nun diese Stellung einnehmen soll, so ist dies begreiflich eine nothgedrungene Consequenz der in diesem Kanton vorausgegangenen Kämpfe, ob aber das gehoffte Resultat eintreffen wird, muß sich erst noch erweisen. — Was in St. Gallen als eine Nothwendigkeit zugegeben werden mußte, ist damit anderwärts noch nicht weder als nothwendig noch auch als praktisch zu erklären. So sind namentlich im Aargau die Verhältnisse ganz andere. Wir haben zum Glück keine confessionellen Kämpfe, sie sind überwunden; Katholiken und Reformirte haben sich zusammenfinden gelernt und arbeiten treulich die Einen wie die Andern an der Wohlfahrt des Ganzen. Warum denn in irgend einer Weise den Confessionalismus heraufbeschwören? Warum wieder trennen, was sich geeint hat? Warum den ganzen Organismus wieder auflösen und zersetzen? Ist irgend ein gewichtiger Grund dazu vorhanden? Wir wüßten nicht, daß die eine oder andere Kirche durch die Andere oder vom Staate gedrückt oder in ihrem Leben verkümmert wäre. Wahr ist, allerdings, die Stellung des Staats ist eine verschiedene gegenüber der katholischen und der reformirten Kirche; diese Verschiedenheit beruht nothwendig in dem innern Wesen wie in der äußern Gestaltung der beiden Kirchen. Während die Episcopalgewalt für die katholische Kirche außer dem Staat in ihr selbst liegt, ist der Staat gewisser Maßen der Bischof der reformirten Kirche. Allein wenn es Zeiten gab, wo letztere Kirche froh war, daß der Staat das Bischofsamt zu ihrem Schutz und Vertheidigung übernahm, so müßte heute erst nachgewiesen werden, daß der Staat durch Mißbrauch dieser Gewalt sich derselben unwürdig gemacht hätte und deßhalb derselben entkleidet zu werden verdiente. Nun dieser Beweis würde der aarg. reformirten Kirche wohl schwer fallen gegenüber dem Staat. Im Gegentheil müßte sie selbst zugestehen, daß der Staat in väterlicher Weise über sie wache und für sie sorge. Noch nie ist er gerechten und zeitgemäßen Bedürfnissen der Kirche entgegen gewesen. Bereits hat er das Wahlrecht für die Geistlichen thatsächlich den Gemeinden überlassen; daß diese von demselben nicht immer den rechten Gebrauch zu machen wissen, ist nicht seine Schuld; er sorgt für eine tüchtige Ausbildung der Geistlichen, er besoldet sie reichlich und sorgt für deren Alter, wie bei keinen seiner Staatsbeamten. Die Geistlichen haben als die natürlichen und wissenschaftlich wie praktisch gebildeten Vertreter ihrer Kirche ihre Corporationsbefugnisse in ihren Instituten der Kapitel und des Generalkapitels; in diesen üben sie selbst in rein geistlichen Dingen das Bischofsamt aus. Wenn dann freilich diese Kapitel als wenig productiv sich erweisen, so möchte dies schwerlich dem Staat beizumessen sein.

Wenn der Staat aber in äußerlichen kirchlichen Dingen, z. B. hinsichtlich der Bildung der jungen Geistlichen und auch der Wahl derselben, bei beiden Kirchen sich noch einigen Einfluß zu wahren sucht, so hat er dazu gewiß seine guten Gründe. Die Geistlichen sollen nicht vergessen, daß wenn sie Kirchendiener sind, sie doch zugleich auch Staatsdiener seien und daß der Staat ein Recht hat über sie zu wachen. Was ist denn immer das Unglück der katholischen Kirche gewesen? Daß sie herrschen wollte! Will die Reformirte ihr auf dieser Bahn folgen? Ihr einziger und schönster Beruf besteht darin, daß sie die Lehre des Evangeliums recht verwalte; die wahre Stellung des reform. Geistlichen in seiner Kirche und seiner Gemeinde ist, daß er Lehrer sei für Jung und Alt und als solcher seine Kirche geistig auferbaue. In dieser Stellung ist er der würdigste Beamte im Staat, das heißt eben im Volke. Es wäre wahrlich nicht gut zu heißen, wenn der Geistliche versuchen wollte, diesen Staat, das Volk, in zwei sogen. Staaten, d. h. in einen weltlichen und einen geistlichen Staat auszuscheiden.

Eidgenossenschaft.

Laut Eröffnungen des französ. Gesandten an den Bundespräsidenten vom 11. Nov. stellt Frankreich in der That in Abrede, daß seine Soldaten die Grenze des Dappenthals verletzt haben; sie seien an der Grenze stehen geblieben, um die Bewegungen waadtl. Gendarmen im Dappenthal zu „überwachen" und eventuell den Handlungen derselben mit Gewalt sich zu widersetzen. Die franz. Regierung werde diese Maßnahme so lange aufrecht erhalten, als die Lage der Dinge es erheische. Im Uebrigen bedaure die Regierung des Kaisers, daß die irrigen Berichte waadtländischer Unterangestellten zu der aufregenden Sprache der schweizerischen Presse geführt haben; sie wäre gerne bereit, zu einem „Arrangement" über das Dappenthal Hand zu bieten. (B. Z.)

Der Pariser Korrespond. des „Genfer Journals" sagt, die geheimen Berichte über die Volksstimmung in der Schweiz habe die Politiker in den Tuilerien vorläufig wieder zum Rückzuge vermocht. Derselbe versichert auch, im gleichen Augenblick, wo Befehl zur Besetzung des Weilers Cressonieres gegeben worden sei, habe die Eisenbahn von Lyon nach unserer Grenze eine bedeutende Anzahl Truppen transportirt, die ein Operationskorp bilden sollten. Sie seien in Brigaden und Divisionen eingetheilt gewesen, so daß der „Moniteur" jeden Augenblick diese Organisation habe veröffentlichen können.

Der Bundesrath beschloß die Genehmigung des Berner Staatsbahnbaues der Bundesversammlung zu empfehlen.

In Basel folgte Samstag Abend auf den Regen ein Gewitter. — Daselbst sind schon 9000 Fr. für das Winkelriedenkmal gesammelt.

Baselland. In Aesch sind letzte Woche zwei Kinder in der Birs ertrunken. — In einigen Gemeinden des Bezirks Sissach ist unter dem Vieh die Klauenseuche ausgebrochen.

St. Gallen. Der Gr. Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Fürsp. Hoffmann.

— Der Kantonsschulrath wählte seinen Präsidenten in der Person des Hrn. Nationalrath Hungerbühler (den bish.)

Appenzell A.-Rh. In Wolfhalden entleibte sich letzten Mittwoch eine grundbrave, aber schon längere Zeit gemüthskranke Frau — wie man vermuthet aus Verzweiflung über die rohe, gefühllose Behandlung von Seite ihres Mannes.

Thurgau. Der 19jährige Sohn eines Bürgers, Salamon in Affeltrangen, ist sterbensverliebt in ein hübsches 20jähr. Dienstmädchen von Remetschwyl (Aargau) und will um keinen Preis von ihr lassen. Das sieht der Vater mit schelen Augen und sucht dem Bündnisse ein rasches Ende zu machen, indem er zum Statthalter läuft, demselben sein Herzeleid klagt und dann unter dem Motiv, das Mädchen verführe seinen Sohn ꝛc., eine Kantonsverweisung der Braut erwirkt. Letztere suchte beim Statthalter Recht, wurde aber abgewiesen. Auf die Frage des Mädchens, wie lange der Kanton ihr verwiesen sei, erhielt sie das salamonische Urtheil, bis die Liebschaft ein Ende habe.

Waadt. In Vivis hat ein Knecht seiner Meisterin aus Zorn über seine Entlassung fünf Stiche versetzt und sich das Messer selbst zwei Mal in den Unterleib gestoßen. Seine eigenen Wunden sind tödtlich, die der Frau nicht.

Genf. Das „Journal" vom Samstag enthält eine Zuschrift des bekannten Grosjean-Berard (Finanzier und Nationalökonom), der sich sehr entschieden mißbilligend über die genferischen Finanzzustände ausläßt. Er beginnt mit dem Satz: „Der Kredit eines Staates ist der Maßstab des Vertrauens zur Regierung und die direkte Folge ihrer höhern oder geringern Weisheit, mit der sie ihre Politik verfolgt und die Administration führt." — An diesem Satz führt Grosjean aus, daß es in Genf den Krebsgang gehe und bezeichnet rundweg und zu Handen aller politischen Parteien das als Grundübel: Es mangelt uns eine geschickte, thätige, vorsichtige, weise und sparsame Administration, welche die Staatsfinanzen als ein ihrer Sorgfalt anvertrautes, geheiligtes Depositum behandelt. „Ich weiß, daß mich Zorn und Beleidigung treffen wird, aber ich flüchte mich in's Heiligthum eines guten Gewissens und meiner Vaterlandsliebe und hoffe auf die Billigung der Ehrenmänner aller Parteien."

— Genf, 12. James Fazy ist nicht mehr in den Staatsrath gewählt worden. Die Namen der Gewählten sind: Piguet mit 5428, Vautier 4973, Challet 4585, Camperio 4045, Mottet 4018, Fontanel 3634, Veillard 3521. Im Ganzen waren 7291 gültige Stimmen, Hr. Fazy machte nur 3237. Die Conservativen haben sich gänzlich der Abstimmung enthalten.

Wallis. In der Nacht vom 6. zum 7. d. brach in St. Moritz am äußersten Ende der Stadt Feuer aus. Rasch brannten zwei Häuser sammt aller Habe nieder. Währenddem sich Alles hier anstrengte, das Feuer zu bändigen, trug ein furchtbarer Wind die Funken in das entfernte Schlitzenhaus, das ebenfalls gänzlich niederbrannte. Die Waadtländer waren zu thätiger Hilfe herbeigeeilt.

Ausland.

Italien. In Mailand hat, dem „Nat." zufolge, das Haus Schuller u. Comp. fallirt. Passiva 1,500,000 Fr.

— Zu San Martino (Provinz Benevent) wurden ein Offizier und 6 Mann der italienischen Nationalgarde von Banditen überfallen und scheußlich zu Tode gemartert.

— Der König Viktor Emmanuel hat letzten Freitag Turin verlassen, um sich in Begleit des Marineministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Ancona zu begeben.

Frankreich. Ueber das französische Kriegsmaterial gibt die Correspondenz Havas folgende Auskunft: Am 1. Januar 1859, wo das letzte Inventar aufgenommen wurde, belief sich der Werth sämmtlicher in Arsenälen, Magazinen und sonstigen Anstalten aufgehäuften Kriegsmaterials auf die Summe von 611,821,022 Frk. Das Verbrauchs- oder Transformationsmaterial beträgt allein 568,279,486 Fr., der bleibende Mobiliarwerth 43,541,536 Frank. Ersterer vertheilt sich folgendermaßen:

Artillerie	344,653,959 Fr.
Kleidungsstücke	84,474,283 „
Allgemeine Remonte	39,073,600 „
Lagergeräthschaften	24,176,000 „
Spitäler	20,457,590 „
Lebensmittel	11,729,761 „
Pulver und Salpeter	14,276,000 „
Train	9,424,541 „
Fourage	7,620,158 „
Militärbetten	6,262,668 „
Sattelzeug	4,807,495 „
Verschiedenes	783,455 „

Frankreich hat: 12 Artillerieschulen u. 3 Spezialschulen: die Applikations- und die Feuerwerkerschule in Metz und die Pontonnierschule in Straßburg; 3 Kanonengießereien: in Douai, Straßburg und Toulouse; 4 Waffenfabriken: in Mutzig, St. Etienne, Tulle und Chatellerault; 11 Pulvermühlen, 6 Pulverraffinerien, 2 Zündhütchenfabriken (in Paris u. in Montreuil bei Paris); 16 Generalmagazine für Bekleidung, Lagergeräthe und Sattelzeug; 21 Direktionen und 4 Regimentsschulen für die Genietruppen (letztere in Arras, Metz, Montpellier und Versailles); 20 Depots für die Remonte und 55 Militärspitäler.

— Ein Franzose hat nach statistischem Material die für heirathslustige Damen sehr unerfreuliche Thatsache berechnet, daß durchschnittlich von 1000 heirathsfähigen Männern nur 88 wirklich heirathen.

— Die Regierung hat aus den geheimen Fonds eine Unterstützung von 400,000 Fr. für die Fabrikstadt St. Etienne bewilliget, da eine große Zahl der dortigen Arbeiter durch die Geschäftsstockung brodlos geworden ist.

Deutschland. Aus Koblenz schreibt man vom 6. Nov. der „Karlsr. Zeit.": „Nicht 10,000 Gewehre sind, wie Ihnen berichtet worden, von der Regierung an Hamburger Kaufleute überlassen worden, 30,000 Stück, welche beide Parthien größtentheils hiesigen Depots entnommen worden. Es ist dabei zu bemerken, daß diese Waffen fast durchgängig neu sind, vor einigen Jahren in unsern Fabriken mit großer Sorgfalt angefertigt wurden, und den Staat wohl auf 11 — 12 Thlr. per Stück kommen mögen, während die Abnehmer jetzt 2 ⅔ Thaler bezahlen und ohne Zweifel damit ein gutes Geschäft machen werden. Ihre Bestimmung ist unbekannt, doch dürften sie nach Amerika, und zwar wohl für die Truppen des Südbundes, erworben worden sein."

— In Groningen lebt ein junger Mann von 20 Jahren, der das seltene Gewicht von 384 Pfund hat.

— Berliner Blätter erzählen, wie dieser Tage in der preuß. Hauptstadt sechs Strolche einen Schutzmann ergriffen und denselben unter einen eben vorbeifahrenden Rollwagen schieben wollten, was unfehlbar der Tod des Betreffenden gewesen wäre. Mehrere andere herbeigeeilte Schutzleute retteten dem Armen das Leben; doch kostete es noch große Anstrengung, die sechs Kerls unschädlich zu machen.

— Auch die Regierung von Wiesbaden will die vorhandenen Gewehre ihrer Truppen verkaufen, um neue anzuschaffen. (Die alten Gewehre sollen nach Nordamerika gehen.)

— Die letzte Nummer des „Berliner Kladderadatsch" ist konfiszirt worden wegen des Leitartikels, der, in biblischer Form, eine auf die jüngsten Festlichkeiten anspielende Schöpfungsgeschichte enthält.

— Das Todesurtheil gegen Färbermeister Dietz aus Baden wegen Vergiftung ist vom großherzoglich-badischen Oberhofgerichte bestätigt.

— Vor einigen Tagen ist das Schloß Kirchheimbolanden in der Pfalz abgebrannt.

— Der „Berliner Volksztg." wird geschrieben: „Es scheint ein gemeinschaftlicher Plan zur Unterdrückung der freien Presse in ganz Deutschland verabredet zu sein. Sollte es wirklich ein zufälliges Zusammentreffen sein, daß die mecklenburgische Regierung einen freilich verunglückten Preßprozeß in Hamburg anstellt, und daß ein Hamburger Blatt wegen eines Artikels über hannover'sche Zustände verurtheilt wird, daß Bernburg die Hilfe preußischer Gerichte anruft, während nicht lange vorher Sachsen mit harten Maßregeln wider die Presse vorgegangen ist und gleich nachher Nassau Konzessionsentziehungen und Postdebitverbote in Scene setzt?"

— Darmstadt, 2. Nov. Hier macht eine gestern Abend um 10 Uhr vollzogene Verhaftung viel von sich reden. Die zweite Frau des Buchdruckers Jacobi starb vor einiger Zeit, und nicht lange darauf verbreiteten sich die Gerüchte, daß dies in Folge einer Vergiftung geschehen sei. Da indessen Jacobi der verantwortliche Herausgeber des hessischen Anzeigers ist, eines Blattes, welches sich durch verbissene Feindschaft gegen den Nationalverein auszeichnet,

so waren Unbefangene bei seiner anscheinenden Gutmüthigkeit anfangs geneigt, jene Gerüchte als Ausstreuungen des Parteihasses zu betrachten. Sie verstummten indessen nicht, sondern klopften mit solchen Keulenschlägen an die Gerichtsthüren, daß die Ausgrabung der Leiche der Verstorbenenen angeordnet wurde. Die chemische Untersuchung konstatirte das Vorhandensein von Gift im Körper, und gestern wurden Jacobi und seine Braut, die bisher bei ihm als Magd im Dienst gestanden, verhaftet. Man vernimmt, daß die Ausgrabung der Leiche hauptsächlich auf Drängen des eigenen Sohnes aus erster Ehe geschehen ist, und daß auch die Leiche der ersten Frau, der Jacobi sein Glück verdankt, aber nie gedankt haben soll, aus dem Grabe hervorgeholt wird, um ein vielleicht furchtbares Zeugniß abzulegen!

Belgien. Vor einigen Jahren baute ein Herr Godin-Parnahou in Huy ein neues Waisenhaus für Knaben und machte mit demselben der Stadt Huy nebst vollständigem Inventar und einer Dotation von 250,000 Fr. ein Geschenk. Kürzlich hat nun derselbe hochherzige Bürger der Stadt eine Gabe von 450,000 Fr. zur Errichtung eines Waisenhauses für Mädchen überwiesen.

— Am 2. Nov. wurde Antwerpen bei starkem Nordwest-Winde in der Nacht durch eine überaus hohe Flut überrascht, welche an den auf den Werften liegenden Waaren sehr großen Schaden anrichtete und fast alle Anlande-Brücken der Dampfer fortriß.

Der König von **Portugal** ist schwer erkrankt und mit den Sterbsakramenten versehen worden.

Rußland. In Warschau sind mehrere Rabbiner und protestantische Pastoren aus bisher unbekannten Gründen verhaftet worden.

— Die russische Regierung hat den Bau einer Telegraphenlinie über Sibirien nach Amerika genehmigt.

Amerika. Die New-Yorker Journale sagen, Garibaldi habe einen Brief geschrieben, worin er sein Bedauern ausspricht, jetzt nicht nach Amerika kommen zu können, und hinzufügt, daß, wenn der Krieg fortdauere, er alle Hindernisse besiegen und doch nach Amerika kommen werde, um zur Vertheidigung eines ihm theuren Volkes mitzuwirken. — In Kentucky gewinnen die Unionisten an Boden.

— In London sind folgende Berichte aus New-York vom 31. Okt. offiziell veröffentlicht worden: Die Streitkräfte des Bundes schließen die Sonderbündler immer enger ein; 500,000 Mann, die von Kansas bis Hatteras deployirt sind, dringen langsam, aber sicher gegen den Aufstand vor. Die Zahl der Freiwilligen vermehrt sich täglich; man ist allgemein entschlossen, kein Kompromiß einzugehen, wohl aber die Union wieder herzustellen. Die Wahlen sind überall der Politik des Präsidenten günstig. Die Ernte im Innern der Sonderbundsstaaten ist beendigt.

— Eine Depesche aus Amerika meldet, daß am 21. Oktober ein außerordentlicher Gesandter des mexikanischen Präsidenten Juarez sich in besonderen Aufträgen zu dem Präsidenten Lincoln nach Washington begeben hat.

— Patriotismus der Pfarrer in Amerika. Reverend B. C. Ward, Pastor der Kongregationalkirche in Genesee, im Staate Illinois, Nordamerika, hat um die Erlaubniß nachgesucht und sie erhalten, eine Volontairkompagnie Infanterie zu errichten, die nur aus Predigern bestehen soll. In seinem Aufruf an seine Collegen sagt er u. A.: „Christus verlangt jetzt von uns, daß wir aus unseren sammetgepolsterten Baracken in den Kirchen hervorkommen mögen, um den Feind (die Separatisten) von Ansicht zu Angesicht mit Glühkugeln, gezogenen Kanonen und dem blanken Bajonnet anzugreifen."

— Wenn den Berichten aus Amerika zu trauen ist, sind die dortigen, in Pennsylvanien gelegenen Oelquellen geradezu unerschöpflich. Ein dortiger Agent macht sich verbindlich, monatlich 20,000 Faß oder nach Verlangen auch doppelt so viel um 8 Schill. per Faß zu liefern. Schon bei der jetzigen Bearbeitung würde die Ausbeute sich auf eine halbe Million Faß im Jahr belaufen.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 8. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3600 Sch., wovon 3499 Sch. verkauft und 101 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 22. 34 kr. (gestiegen um 08 kr.), Korn fl. 21. 26 (gefallen um 0 fl. 05 kr.), Roggen fl. 17. 37 (gestiegen um 20 kr.), Gerste fl. 13. 13 kr. (gefallen um — kr.), Haber fl. 6. 34 kr. (gestiegen um 01 kr.).

Romanshorn, 11. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 80., Abschlag 20 Cts.; Haber Fr. 17. 50., Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 11. Nov. 3% Rente 68. 95, 4½% Rente 95. 50, Credit mobilier 750. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 11. Nov. Conjols 92¼.

Wiener-Börse. 12. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 25, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 181. 80.

Wechselkurs. 12. Nov. London 138. 25. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,5'''	26''10,7'''	26''10,5'''
Thermometer	+4	+6	+6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch	bd	—	bd

Die Direktion des Aargauischen Kunstvereins
an die
Mitglieder des Kunstvereins.

Nachdem der schweizerische Kunstverein und die in Stans vereinigten Schützen die Erstellung eines Winkelrieddenkmals beschlossen und der schweizer. Kunstverein die Leitung der Nationalsubscription und die Ausführung des Denkmals übernommen, wurde uns der Auftrag zu Theil, das Einsammeln von Beiträgen im Gebiete des Kantons Aargau zu übernehmen.

In Erfüllung dieser Aufgabe haben wir uns mit den Vorständen der aargauischen Kulturgesellschaft, der gemeinnützigen Gesellschaft und der Schützen- und Militärgesellschaft in Verbindung gesetzt und diese Vereine veranlaßt, die Nationalsubscription in den Kreisen ihrer Gesellschaft zu beginnen. Den Mitgliedern des Kunstvereins werden wir je ein Exemplar des vom Central-Comite an die schweizer. Mitbürger erlassenen „Aufrufes" zu einer Nationalsubscription für Erstellung eines Winkelrieddenkmals übersenden und dann später mit Einsammlung der Beiträge beginnen; dieselbe geschieht in Aarau durch persönliche Kolportation. Die außerhalb Aarau wohnenden verehrlichen Mitglieder ersuchen wir ihre Beiträge an den Kassier der Gesellschaft, Hrn. E. Feer-Großmann in Aarau, zusenden zu wollen, unter genauer Bezeichnung des Namens der Geber, da es in der Absicht des Central-Comites liegt, jedem Geber eine Abbildung der Winkelriedgruppe nach dem Schlöth'schen Entwurf zukommen zu lassen.

Personen, welche nicht Mitglied einer der genannten Gesellschaften sind, werden gebeten, ihre Beiträge ebenfalls an den Kassier unserer Gesellschaft zu richten.

Aarau, den 25. Oktober 1861.

Die Direktion des aargauischen Kunstvereins.

608]

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. November 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Seiz, Kfm. v. Mülhausen.
— Widmer, dto v. Coppet.
— Levi, dto. v. Dirmenach.
— Elias, dto. v. dto.
— Faisle, dto. v. dto.
— Ruef, dto. v. dto.
— Lang, dto. v. dto.
— Wyler 2, dto. v. Endingen.
— Rikli, dto. v. Büzberg.
— Zumbrunn dto. v. Interlaken
— Braunschweig, dto., Lengnau.
— Goldschmid, dto., Straßburg.
— Staudl, dto. v. Zürich.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Niggli zu 2, dto. v. dto.
— Wollenegg, dto. v. Sempach.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Negt. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Frante, Kfm. v. Offenbach.
— Müller-Weitnauer, dt., Basel
— Redon, dto. v. Calvinet.
— Hilfiker, dto. v. Beinwyl.
— Oertel, dtr. v. Lahr.
Mad. Besson, v. Lyon.
Jgf. Lang, v. Gösliku.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Maring, Kfm. v. Basel.
— Siegrist m. Fr., dto. v. Zürich.
— Willing m. Fr., dto. v Baden.
— Rack, dto. v. dto
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Kiefer, dto. v. Würenlos.
— Pfister zu 2, dto. v. Bözberg.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Bollag, dto. v. Wegenstetten.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Basler, dto. v. Zeihen.
Fr. Bucher m. Sohn, v. Baden.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Tribelhorn, v St. Gallen.
— Herzig, v. Stekholz.

Schwert.
Hr. Hauser z. 4, Negt., Dirmenach
— Katz, dto. v. dto.
— Frei, dto. v. Auenstein.
— Kunz, dto. v. Zürich.
— Hitz, dto. v. Wald.
— Küsener, Priv. v. Thun.
— Mathis, Zimrm., Koppingen.
— Gontenschwyler, a. Thurgau.
— Hitz, Schlosser, Zürich.
— Augustin, Negt. a. Sardinien.
— Biconchi, dto. a. dto.
— Bernasconi, dto. a. Tessin.

Löwen.
Hr. Enchelberger, Negt., Zürich.
— Levy, dto. v. Weißenburg.
— Baumann, dto. v. Mülhausen.
— Smidt, dto. v. dto.
— Willis, dto. v. Luton.
Mdll. Bein, v. Bern.

Rößli.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Hecht, dto. v. dto.
— Armbruster, dto. v. Lahr.
— Ulrich, dto. v. St. Gallen.
— Härdi, dto. v. Lenzburg.
— Bossert, dto., Winterthur.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Rikli, dto. v. v. Büzberg.
— Hächler, dto. v. Seengen.
— Fink, dto. v. Truttikon.
— Grunig 3, Drahtdd., Ungarn.
— Jeck, Schneider, Zeiningen.
— Hofer, dto v. Haaremweiler.
— Grunbacher, Schlss., Reutlin.
— Bäuerli, Küfer, Remigen.
— Romer, Schuster, Gaster.
— Zobrist, Schlss., Hendschikon.
— Widmer, dto. v. Granichen.
— Roder, Eisengiesser, Chemnitz.
— Bohny, Metzger, Liestal.
— Güggi, Bäcker, Grenchen.
— Tubler, Schneider, Wetzikon.
— Bühlmann, Priv., Rußwyl.

Eine gesittete und intelligente Tochter von rechtschaffener Familie, welche in den weiblichen Handarbeiten wohl bewandert, sucht eine Stelle als **Ladentochter.** Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht einem Tit. Publikum die Anzeige, daß er von nun an im Hause des Herrn Schreiner Bertschi, **Nro. 91. im Stadthof,** wohnt.

675] **Rudolf Ott,** Kaminfeger.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, zeige hiemit an, daß ich nebst meinen **Berufs-** und **Cartonage-Artikeln,** welche ich in großer und schöner Auswahl zu billigen Preisen erlasse, auch verschiedene Sorten **Teigwaaren,** als: **Fidele, Nudeln, Sternle,** gestossenen **Zwieback** ꝛc. halte, welche zu gef. Abnahme beßtens empfehle.

Ferner sind auch ohne Bestellung **Meringues,** sowie **Torten** und **Kuchen** ganz oder stückweise stets frisch zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck

658] in Aarau.

Die Forstkommission der Gemeinde Buchs bringt nächsten **Donnerstag den 14. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung:

1) 27 ½ Klafter dürres tannenes **Stockholz,**
2) 9 ½ Klafter dürre tannene **Reiswellen,** und
3) 3 Klafter dürres tannenes **Spältenholz.**

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Ferner werden **Freitag den 15. dieß,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Berg" oberhalb Suhr (Gemeinds-Wald Buchs) **2550 Stück schöne Reiswellen** an öffentliche Steigerung kommen.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Buchs, den 11. Nov. 1861.

Für die Forstverwaltung:
Hrch. Lienhard, Gemeindeförster.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, 11. Nov. 1861
672] **Meisel,** Kreisförster.

Künftigen **Donnerstag den 14. dieß,** Abends 7 ½ Uhr, Versammlung des

Fritzen-Vereins

beim **„Wildenmann"** dahier.

670] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf angetragen:
Eine gutunterhaltene einspännige **Chaise.** Zu erfragen in Nro. 718. in Aarau. [671

Zu verkaufen:
Zwei gußeiserne **Oefen,** der eine 5 ½ Fuß hoch und 2 ½ Fuß breit, der andere 4 ½ Fuß hoch und rund; ferner ein beinahe neuer eiserner **Cylinder-Ofen** zum Aufsetzen, Höhe 7 Fuß, Durchmesser 3 Fuß. — Alle zu billigen Preisen erhältlich bei

Schulé & Probst,
in Ober-Entfelden.

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und **Schreibbücher** in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrsessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Steigerung.

Donnerstag den 14. Wintermonat nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, wird die Fahrhabe im Geldstage der in Aarau wohnhaft gewesenen Susanna Wehrli, Näherin von Biberstein, im Pfandlokale, Nro. 567, hintere Vorstadt, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 9. Wintermonat 1861.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
666] **H. Guldi,** Kanzlist.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige
mit Geschäftsbureau

in das Haus des Herrn **Joh. Baumann,** Schmied, an der Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch,

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,

welches stetsfort besorgt:

Einkassirungen von Schuldforderungen, Wechseln und Anweisungen, sowie verschiedene Aufträge in commerziellen und industriellen Geschäftszweigen, wie auch **Dienstpersonen-Placirungen** höhern und niedern Ranges auf das Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,

654] Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch.

Hutfabrikation und Niederlage.

Unterzeichneter macht seinen resp. Gönnern die Anzeige, daß er eine schöne Auswahl solider **Filz-** und **Seidenhüte** nach neuester Mode für Herren und Knaben, sowie auch garnirte und ungarnirte für Mädchen und Frauenzimmer auf Lager hält; ebenso eine schöne Auswahl **Kappen, Filzschuhe** und **Filzsohlen** ꝛc. Um aufzuräumen werden eine große Parthie **Filz-** und **Endesinken** mit Filz- und Ledersohlen, **Kappen, Blousen** und **Regenmäntel** um den Ankaufs- und Fabrikationspreis erlassen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Jos. Bürgi, Hutfabrikant,
662] an der vordern Vorstadt in Aarau.

Schuhwaaren-Handlung
von
J. Bräutigam,
Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich beßtens empfiehlt

604] **Der Obige.**

Zum Verkauf:
Bei Frau **Spengler** auf dem Haldenthor sind schöne gedörrte **Kaffeewürzen (Weglugen)** per Pfund à 40 Cts. zu haben. [648

Gesucht: Ein gutbeleumdeter **Colporteur** oder **Subscribenten-Sammler.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [623

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung,** enthaltend: Stube, Nebenstube, Küche, gewölbten Keller; mit der damit verbundenen geräumigen, mit einem warmen Stall versehenen **Scheune** und einem großen Raum für Holz ꝛc., in Unter-Entfelden gelegen. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Frau **Ochsenbein,** geb. Fisch, in Nro. 172. im Adelbändli dankt dem geehrten Publikum für das ihr früher geschenkte Zutrauen und empfiehlt von neuem ihre selbstgemachten guten **Eier-Nudeln.** Auch sind stets bei ihr frische **Eier** zu haben. [664

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 271. 14. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Staat und Kirche oder zwei Herren in Einem Land.

II.

Eine Unterscheidung in einem geistlichen und weltlichen staatlichen Organismus, wohin die Ansichten des Verfassers fraglicher Artikel auslaufen, können wir nicht zugeben. Gerade die vernünftige Kirche, wie doch die reformirte Kirche sein will, und wenn sie's noch nicht ist, es werden soll, vermöge dessen sie nicht mehr sein will, als sie nach ihrer Stiftung und ihrem innern Wesen sein darf, muß sich gestalten und entwickeln als ein Glied am Staat wie die Schule; sie darf nicht darnach streben, den einheitlichen Organismus aufzulösen und als ein eigener gesönderter Organismus sich neben den Staat hinzustellen. Eine zweiköpfige Menschengestalt ist eine Mißgeburt. Der vernünftig gestaltete Mensch hat Einen Kopf, daneben haben die übrigen Glieder alle ihren besondern Platz, ihre eigene Gestaltung und Aufgabe und erfüllen ihre Bestimmung, indem sie, jenem Gliede, in welchem der ganze Organismus sich gipfelt und dessen Leben als ein Bewußtes zusammenfaßt, willig unterthan sind. Wo dagegen Staat und Kirche, beide mit Autonomie bekleidet, das Leben eines Volkes zu einem zweiköpfigen Organismus schaffen, wird immer Streit sein zwischen Beiden — Streit zwischen Staat und Kirche. Untersuchen wir noch nur in Kürze die praktischen Folgen der gemachten Vorschläge im Sinne der vom Staat abgelösten Volkskirche.

In erster Linie wird eine Synode, und zwar eine aus Weltlichen und Geistlichen zusammengesetzte Synode verlangt, ausgerüstet mit vollständiger gesetzgebender Gewalt. Sie soll in gewissem Sinn den geistlichen Großrath bilden, ebenso wie die Gemeinden, aus deren Mitte dieser geistliche Große Rath hervorgehen soll, in ihrem Charakter in geistliche und weltliche Gemeinden auseinander gehen sollen. Wir können nicht absehen, was dabei Ersprießliches erfolgen sollte. — Es sind nur zwei Fälle denkbar, entweder bleibt diese geistliche Synodalbehörde, auch wenn sie eine gemischte ist, eine bloße Null, so lange ihre Competenz auf rein geistlich-religiöse Angelegenheit eingeschränkt bleibt; in diesem Fall wird es schwer halten, weder in den Gemeinden noch in den Repräsentanten selbst ein lebendiges Interesse zu erwecken; die Geistlichen als Sachverständige werden das Wort führen und die Laien werden sich langweilen. So lange es dieser Behörde an einem gehörigen Kreise von Gegenständen fehlt, die ihre Thätigkeit aufrufen und sie in's Leben eingreifen lassen, wird sie selbst zu Nichts werden können.

Oder gesetzt den andern Fall, diese Behörde soll wirklich etwas werden, und es würden ihr zu diesem Zweck die confessionellen Pfrund- und Kirchengüter ausgehändigt, es würde ihr auch die Sittenpolizei, sowie die Befugniß der materiellen Fürsorge für ihre Kirche eingeräumt, so z. B. unter anderm auch kirchliche Bausachen, Erstellung neuer Pfarreien ꝛc. — sowie es würden ihr schließlich auch die Ueberwachung, Leitung und Prüfung der jungen Kirchendiener überlassen; so wäre damit jener Volkskirchenbehörde ein Gebiet angewiesen, auf welchem sie eine mächtige Kraftentfaltung entwickeln könnte; sie besäße eine Menge von Objekten, welche ihr gestatten würden, in jeder Weise mächtig in's Leben einzugreifen.

Allein würde auf eine solche Grundlage hingestellt, mit materiellen, sittlich-polizeilich und geistlich-religiösen Befugnissen ausgerüstet, eine Kirchensynode sich kräftig entwickeln, so fürchten wir nicht ohne Grund, es möchte bald wieder ein theokratisch-hierarchisches System sich geltend machen wollen, es würde die Reihe gesetzgeberischer Akte dieser Kirchenbehörde als eine neue Art kanonischen Rechts sich dem bürgerlichen Recht gegenüberstellen. Unmöglich könnte der Fall ausbleiben, daß diese nur einiger Maßen erstarkte Kirchengewalt in Collision mit der Staatsgewalt gerathen müßte, welche, wenn sie irgend heftiger Art werden sollte, für Staat oder Kirche gefährlich werden müßten; eine bedauerliche Trennung im Volke selbst könnte leicht heraufgerufen werden. Von welchen bedenklichen Folgen könnte es sein, wenn der junge Geistliche ganz der Willkür eines in dieser oder jener religiösen Geistes-Richtung entschieden einseitig gestimmten Synode preisgegeben wäre ohne den Schutz des unparteiischen Staats; wahrlich einer freien Kirchenentwicklung würde mit einer so kräftig ausgeprägten Kirchengewalt ein schlechter Dienst erwiesen; das freie, religiöse Leben würde nur wieder in neue Fesseln geschlagen. Eine Synode, nur als eine Art kirchliche Schattenmacht, ohne die nöthigen Competenzen, wird weder dem religiösen Leben, noch der kirchlichen Entwicklung etwas helfen, sie wird zu einer kirchlichen Popanz, eingehüllt in den weiten demokratischen Volksmantel; zu einer leeren Form, weil ohne Macht, darum auch ohne Geist. Das neue Reich der Kirche, welches mit ihr angestrebt wird, muß ein Schattenreich bleiben. Eine Synode aber mit wirklichen Machtbefugnissen führt zu einer Bedenken erregenden Trennung im Volks- und Staatsorganismus, welche ein Staatsmann mit gesundem Blick, und dem die Wohlfahrt des Ganzen am Herzen liegt, nicht ohne Noth zugeben darf. Daß der Ultramontanismus diese Trennung immer verfolgt und deshalb stets der sogenannten Freiheit der Kirche zujubelt, ist eine alte Sache; aber daß die reformirte Kirche ähnliche Gelüste in sich trage, können wir nicht glauben. Oder ist denn der Staat ein so unchristlicher, so ganz dem Prinzip der Kirche, d. h. dem religiösen christlichen Geiste entfremdeter, daß die Kirche keine Gemeinschaft mit ihm haben kann und sich ihm nicht anvertrauen darf? Wir glauben kaum. Es wären vielleicht manche Erscheinungen aufzuzeigen, die beweisen, daß in manchen Punkten der Staat christlicher ist als die Kirche mit ihrem rigorosen, exclusiven Kirchenthum. Die größte Gefahr des Christenthums ist noch immer weniger vom Staat, als von einer herrschenden Kirche — vom sogen. Kirchenthum hergekommen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 14. Nov. Die österreichische Gesandtschaft macht dem Bundesrath die Mittheilung, sie sei vom Wiener Ministerium ermächtigt zu einem Vertrag bezüglich Erstellung einer Gürtelbahn um den Bodensee mitzuwirken, mit der Bedingung, daß gleichzeitig eine Zweigbahn Bregenz-Feldkirch gesichert werde.

Die vom Bundesrath s. Z. niedergesetzte Kommission, welche die Frage zu prüfen und zu begutachten hatte, wie den häufigen Explosionen in den Pulverfabrikationsgebäuden zu begegnen sei, soll sich dem Vernehmen nach wesentlich für Reduktion der bestehenden Anzahl von Mühlen, Vertheilung der einzelnen Fabrikationszweige in besondere Gebäude und möglichste Isolirung derselben aussprechen; im Fernern soll sie die Abschaffung des Akkordsystemes und den Betrieb der Fabrikation in Regie unter der direkten Aufsicht und Leitung von technischen Beamten empfehlen. Der Vorschlag ist wohl der nähern Untersuchung werth.

Aargau. Der Ostschweizerische Cavallerie-Verein versammelt sich Sonntag den 24. Nov. im Storchen zu Aarau.

— Aarau. Der gestrige Jahrmarkt war befahren von 131 Ochsen, 597 Kühen, 258 Rinder, Schafen und Ziegen, und 483 Schweinen. Der Handel war bei ziemlichem Abschlag flau. Faselschweine galten das Paar 45 — 50 Fr., größere Schweine 40 Fr. das Stück.

Bern. Hr. Simon, Maler von Bern, hat für sein ausgestelltes Bild „Osteria" (italien. Wirthsstube), in Genf den ersten Preis von Fr. 500 erhalten. Der Staatsrath hat das Bild um eine schöne Summe angekauft.

— In Köniz, bei Bern, ist die Pfrundscheuer, welche bekanntlich von der obrigkeitlichen Armenerziehungsanstalt für Knaben benutzt wird, mit den Frucht- und Heuvorräthen abgebrannt. Die Viehwaare konnte gerettet werden. Während des Brandes soll in die Schneiderstube der Anstalt eingebrochen und ein Diebstahl an Tuch verübt worden sein.

Zürich. In Pfäffikon wurden einem 9jährigen Mädchen auf der offenen Straße von einem etwas größeren Mädchen die Ohrenringe von den Ohren weggenommen, und ersteres von letzterem mit einem Fünfer getröstet, mit dem es Zucker kaufen könne.

— Ein Schwindler aus Warschau hat in Zürich falsche Napoleond'or mit der Jahrzahl 1810 („Napoleon Empereur") ausgegeben. Die Falschheit ist nur am Mangel jedes Klanges erkennbar.

— Das Obergericht hat die Jgfr. Trudel von Männedorf, die daselbst die bekannte „Gebets-Heilanstalt" hält und vom Bezirksgericht Meilen wegen Ueberschreitung des Medizinalgesetzes zu 150 Fr. Buße verurtheilt war, von Strafe und Kosten gänzlich freigesprochen.

Luzern. Der alte bekannte Gasthof „zum Rößli" in Luzern ist um die hübsche Summe von 200,000 Fr. an einen Zofinger verkauft.

— Laut dem zweiten Jahresbericht der Rettungsanstalt Sonnenberg befanden sich bisanhin in der Anstalt 21 Knaben. Diese 21 aufgenommenen Knaben vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Luzern 6, Aargau 4, Solothurn 3, St. Gallen 2, Bünden, Schwyz, Zug, Nidwalden, Freiburg und Glarus je einer. — Jüngsthin sind vom engern Comite wieder 3 Knaben aufgenommen worden (darunter ein Sohn der unglücklichen Gueniat aus dem Kant. Bern), so daß die Anstalt demnächst nun aus 24 Knaben in zwei Familien bestehen wird.

Schwyz. In Einsiedeln begleiteten sie Freitag Abends die Leiche eines plötzlich verstorbenen protestantischen Miteidgenossen aus Zürich bis zur Alpbrücke, wo ein Wagen des Sarges harrte, um den Verblichenen nach Zürich zu führen. An der Spitze des von einer Menge Volkes gebildeten Zuges schritt der Hochw. Herr Unterpfarrer mit einigen Mitgliedern der Ortsbehörden, währenddem vom Thurm herab dumpfes Trauergeläute ertönte. — Ehre solcher Toleranz. (Schwyz. Ztg.)

Solothurn. Zum Turnlehrer an der Kantonsschule hat der Regierungsrath den Hrn. Lieutenant Walker von Bellach ernannt.

Thurgau. In Romanshorn ist kürzlich der Handlungskommis Werners aus Preußen, welcher sich dort seit einigen Tagen unter falschem Namen aufgehalten, verhaftet und nach Frauenfeld eingebracht worden. Derselbe war von den preußischen Gerichten wegen Wechselfälschung im Betrage von mehr als 5000 Reichsthaler steckbrieflich verfolgt und es fanden sich noch circa 3000 Fr. bei ihm vor.

Genf. Ueber den neuen Staatsrath schreibt die „Thurg.-Ztg.": „*Piguet, eine höchst ehrenwerthe Persönlichkeit, hielt sich stets möglichst unabhängig von Fazy; Cautier war bis jetzt Präsident der Appenzellerküher; *Challet-Venel, Nationalrath und Militärdirektor, ist Fazy ergeben; Camperio, radikal, aber Gegner von Fazy, war Mitglied der Regierung in den Jahren 1853/55; *Fontanel, katholischer Arzt von Carouge, ist Anhänger von Fazy; über Veillard, der eidgenössischer Oberst ist und auch schon im Staatsrath saß, kursirten seiner Zeit verschiedene Skandalgeschichten, die nicht ohne Einfluß auf seine zeitweilige Beseitigung geblieben sein mögen; Mottet ist unsers Wissens ohne bedeutende politische Antezedenzien."

Die mit * Bezeichneten sind auch in der letzten Amtsperiode (1859/61) Mitglieder des Staatsrathes gewesen.

Ausland.

Frankreich. In Havre sind in letzter Woche aus Amerika 28 Schiffe eingelaufen, welche 400,000 Säcke Korn, 60,000 Fässer Mehl, 2700 Säcke Mais und 500 Säcke Roggen an Bord hatten. Weitere bedeutende Sendungen von dort werden noch erwartet.

— In Paris starb am 10. November Isidor Geoffroy St. Hilaire (geb. 1805), Mitglied der Akademie, Generalinspektor des öffentlichen Unterrichts, Direktor des naturgeschichtlichen Museums und Präsident des zoologischen Akklimatisations-Vereins, dessen Gründer er war.

— Das Handelsgericht in Marseille hat die Klage Viktor Emmanuels wegen der von König Franz als Eigenthum betrachteten neapolitanischen Fregatten abgewiesen.

— Zwei französische Arbeiter haben in der Nähe von Konstantinopel eine Höhle mit alten Waffen, Münzen, Kleinodien und, was das Wichtigste ist, mit vierzig griechischen und lateinischen Manuscripten entdeckt, die wahrscheinlich zur Zeit der römischen Herrschaft hier verborgen wurden. Sie retteten ihren Schatz auf ein französisches Schiff.

— Unter den Annoncen der Pariser Blätter macht sich die Aufforderung zur Theilnahme an einer Aktiengesellschaft „des Gondoles de la Seine" bemerkbar. Aktienkapital 1,500,000 Fr. in 3000 Aktien zu 500 Frcs. Die Gesellschaft hat die Errichtung einer Dampferlinie von Charenton bis St. Cloud zum Zweck. Das Betriebsmaterial sollen fünfzehn eiserne Dampfer bilden, die mit einer Geschwindigkeit von zwölf Knoten per Stunde (Aufenthalt eingeschlossen) zwischen den angegebenen Punkten zu Berg und zu Thal laufen, und an achtzehn verschiedenen Stationen, namentlich am rechten Ufer, anlegen sollen. Das Minimum des Fahrpreises ist 10 Centimes, allgemein 3 Centimes per Kilometer. Die Salons der Dampfer werden im Winter geheitzt; im Sommer führen sie ein Sonnenzelt; jedes Fahrzeug kann 400 Mann fassen. Alle sieben Minuten soll ein Boot passiren.

— Es werden im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich jedes Jahr von 163,221 Personen 73,279,350 Fr. Pensionsgelder bezogen. Die Summe vertheilt sich folgendermaßen: Der Herzog v. Malakoff 100,000 Fr; 11 Großwürdenträger des Kaiserreichs 90,000 Fr.; 18 ehemalige Pairs 184,000 Fr.; 169 Schenkungen in Rente 5,070,000 Fr., 2384 andere 1 Mill. Fr., 2154 Beamten der ehemaligen Civilliste 818,940 Fr.; 1601 Pensionen als Nationalbelohnung, lebenslängliche Unterstützungen 2,608,640 Fr. Dazu kommen 36,106 Civil- und 70,434 Militärpensionen.

Belgien. Der Giebel des Bankgebäudes in Brüssel ist vom Dache bis in die Fundamente plötzlich gerissen, so daß man Vorsichtsmaßregeln anwenden mußte. Ueber die Ursache sind mancherlei Gerüchte in Umlauf; man glaubt allgemein, die Ueberbürdung des Gebäudes mit gemünztem Golde sei der Hauptgrund.

England. Die „Money Market Review" berechnet, daß die Staaten Europa's zur Zeit nicht weniger als 3,771,760 Mann in Waffen haben; davon treffen auf Oestreich 738,344, Preußen 719,092, Rußland 850,000, Frankreich 626,000, Großbritannien (mit Einschluß von Indien) 534,827, Dänemark, Schweden, Spanien, Portugal und Italien 303,497 M.

— Aus London wird geschrieben, daß der Earl of Aberdeen, welcher den größten Theil des Jahres aus Gesundheitsrücksichten in Aegypten zubringt, einen Theil seines in London befindlichen Palastes in eine Gewerbschule umgestalten läßt, in welcher 60 Knaben auf seine Kosten zu Handwerkern herangebildet werden sollen. Auch Lesezimmer und Bäder werden der Anstalt beigegeben, die den Armen des Viertels zur freien Benutzung offen stehen.

— Baumwolle aus Indien. Die Londoner Korrespondenz schreibt: „Während der letzten drei Tage sind ungewöhnlich starke Baumwolleladungen aus Indien in Liverpool eingetroffen, am Samstag allein 5 große Schiffe aus Bombay mit 25,416 Ballen. Sonst befinden sich gegenwärtig 135,694 B. von Indien aus nach England unterwegs, gegen 55,812 B. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. — Indien benützt somit die amerikanische Krise nach besten Kräften. Schade nur, daß die Qualität des Produktes nicht die beste ist."

— London. Frau Jenni Lind-Goldschmidt hat nach mehrjähriger Pause wieder einmal öffentlich gesungen, und zwar im Mendelsohn'schen „Elias" für einen wohlthätigen Zweck. Ihr Gatte dirigirte das Orchester. Der Zudrang war ungeheuer und der Beifall außerordentlich.

Deutschland. Die immer fühlbarere Rückwirkung der polnischen Bewegung auf Posen läßt die preußische Regierung an Vorsichtsmaßregeln denken. Sie soll beschlossen haben, die aus Posen und polnischen Elementen rekrutirten Regimenter nach

den westlichen Provinzen, die am Rhein stehenden Truppen aber nach Posen zu verlegen.

— Karlsruhe, 30. Oktober. Ein beklagenswerther Vorfall hat über einen sehr achtbaren Bürger und seine Familie ein verhängnißvolles Schicksal gebracht. Feilenhauer Nagel hier traf Sonntag Abends nach seiner Ankunft zu Hause in demselben den Liebhaber seines Dienstmädchens an und, erregt über diesen unsittlichen Zuwandel, ergriff er ein Stück Holz und schlug damit dem Eindringling so heftig auf den Kopf, daß er betäubt niederfiel. In diesem Zustande warf er ihn vor das Haus. In Folge dieser Verletzungen ist der Mißhandelte gestern früh gestorben und der Thäter gestern Nachmittag verhaftet worden. Er ist der That geständig.

— Es kommen falsche großh. hessische Fünfguldenscheine vor. Sie unterscheiden sich von den ächten dadurch, daß bei ihnen auf der Vorderseite das gr. Wappen unten zwischen Litera und Nummer in der Verzierung als trockener Stempel, mit der Umschrift: „Großherzogthum Hessen" fehlt und der entsprechende Raum in der Verzierung glattes Papier zeigt, sowie daß Druck und Zeichnung besonders auf der Rückseite, sehr rauh und unvollkommen sind.

Oesterreich. Man erwartet die Auflösung des kroatischen Landtags.

— Die „Wiener Ztg." vom 7. Nov. enthält das erwartete Handschreiben des Kaisers an den ungarischen Hofkanzler. Der Kaiser erklärt wiederholt seinen Willen, an den konstitutionellen Conzessionen festzuhalten, und spricht die Hoffnung aus, den Landtag demnächst wieder einberufen zu können, befiehlt aber zugleich die nothwendigen Maßregeln zur Wiederherstellung der königlichen Autorität in Ungarn. FML. Graf Palffi ist zum Statthalter Ungarns ernannt. Die politische Verwaltung, Justiz- und Steuerwesen werden in seiner Hand konzentrirt. Erbobergespäne erhalten an ihre Seite Administratoren; die anderen werden durch neue Obergespäne oder königliche Kommissäre ersetzt. Alle unterstehen dierekt dem Statthalter. Die korporative Wirksamkeit des Statthaltereirathes und der Munizipien bleibt bis zur Herstellung der gestörten öffentlichen Ordnung suspendirt, die Komitats- und städtischen Ausschüsse werden aufgelöst, alle neuen Organe der exekutiven Gewalt dem Schutze besonderer Militärgerichte unterstellt, welche über politische Verbrechen und Vergehen nach Militärgesetzen abzuurtheilen haben.

— In Innsbruck hat die Frau eines Zimmermalers in Folge häuslichen Zwistes ihren Mann, den Vater ihrer 6 Kinder, erstochen.

— Jüngst wurde der große Rosenberger Teich in Böhmen gefischt, wobei 13,000 Centner Fische erbeutet wurden. Unter den Hechten gab es zwei Riesen, von denen der größte 30, der zweite 26 Pfd. wog.

Rußland. Aus Polen wird gemeldet: In einem Kloster wurden 15,000 Gewehre mit Beschlag belegt. Auch sonst fanden Beschlagnahmen statt.

Der König von **Portugal** Dom Pedro V, (geb. 1837) ist gestorben. Sein Bruder Louis Philipp (geb. 1839) folgt ihm auf dem Throne.

Handel und Gewerbe.

Bern, 12. Novemb. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 17, Haber Fr. 12. 67; Kernen per Viertel Fr. 3. 45, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 47, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 83, Erbsen Fr. 3. 50, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 12. Nov.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 60	bis	Fr. 06. —
Anken (per Zentner)	„ 90. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 92	„	„ —. 98
Eier (1 Stück)	„ —. 05	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 80	„	„ —. 90
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 44
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50

Luzern, 12. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 26, Abschlag Fr. —. 83.

Pariser-Börse. 12. Nov. 3 % Rente 69. 30, 4½ % Rente 97. —, Credit mobilier 760. Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 12. Nov. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 13. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 30, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 738. —, Kreditaktien 181. 35.

Wechselkurs. 13. Nov. London 138. 60. Paris 54. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 10,3‴	26″ 8,7‴	26″ 7,0‴
Thermometer	+ 7	+ 13	+ 7
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	h	—	W

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Die

Dappenthalfrage.

Preis 15 Cts.

Ein schweizerisches Volksbuch!!

Im Verlage von Gustav Lücke in Winterthur ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen,** zu haben:

Glaser Süßtrunk.

Eine Dorfgeschichte

von

Jacques Ernst.

487 Seiten. Preis geheftet Fr. 3. —.

Ueber „Glaser Süßtrunk" spricht sich Herr Seminardirektor Kettiger in Wettingen in dem Feuilleton der Neuen Zürcher-Zeitung vom 26. Nov. 1860 wie folgt aus:

„Müssiggang aller Laster Anfang" und „Arbeit die Würze des Lebens". — „Das ist der bedeutungsvolle Text, worüber dieses vor Kurzem erschienene Buch in 34 Kapiteln eben „so viele wohlgearbeitete, eindringliche, beispielweise, an Kopf und Herz sprechende, theils warnende, „theils aufmunternde treffliche Predigten enthält.

„Jacques Ernst, indem er seinen „Glaser Süßtrunk" zum Besten giebt, reiht seinen Vorgängern „und Vorbildnern sich auf würdige und vielversprechende Weise an. Er hat in der Wahl des Stoffes, „wie in der Behandlung desselben glückliche Griffe gethan. Seine Zeichnungen, wenn sie auch nicht „glänzen durch die schillernden Farben einer hochpoetischen Darstellung, sind dafür lebenswahr und „lebenswarm. Sie geben die Menschen, wie sie leiben und leben, ohne doch gegen jene goldene „Regel zu verstoßen, die da will, daß das Garstige und Gemeine nicht soll in Scene gesetzt werden.

„Und alle diese Gestalten und Figuren sind eben nicht Hirngespinnste, nur entstanden und vor„handen in der Einbildung des Verfassers. Vielmehr muß der Beobachter des Volkslebens bekennen, „daß die guten, wie die schlimmen Bilder nur das Conterfei der Wirklichkeit sind, eine Wirklichkeit, „in der sie in hundert Beispielen sich nachweisen lassen. Kurz, das Buch hält die Fahne der innern „Wahrheit hoch, und schon darum hat sich der Verfasser, abgesehen von allem Weitern, ein anerken„nenswerthes Verdienst erworben."

Fremdenverzeichniß vom 13. auf den 14. November 1861.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Maring, Kfm. v. Basel.
— Charleux, dto. v. Beaure.
— Schringer, dto. v. Müllheim.
— Wei, dto. v. Muei.
— Siegrist m. Fr., dto. v. Zürich.
— Laubi, dto. v. Baden.
— Gigax u. Fr., dto., Langenthal
— Jähring, dto. v. Zürich.
— Willing m. Fr., dto. v. Baden.
— Portmann, Kfm. v. Basel.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Schuhmacher, dto., Leutkirch.
— Heiz 4, Kfm. v. Menziken.
— Bollag m. Frau, dto. v. Bern.
— Meier zu 2, dto. v. dto.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Haimann, dto. v. dto.
— Dreyuß 2, dto. v. Endingen.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Keller, dto. v. Hünigen.
— Rack, dto. v. Baden.
Fr. Bucher m. Sohn, v. Baden.
— Vaterlaus, v. Zürich.
— Frei, v. Mellingen.
— Hoz. peler zu 2, v. Holderbank.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Tribelhorn, v. St. Gallen.
— Meier, v. Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Negt. v. Bern.
— Pauli, dto. v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Fruttiger, Negt. v. Basel.
— Gerber, dto. v. Steffisburg.
— Brunner, dto. v. Muri.
— Bein, dto. v. Bern.
— Peyer, Oekon., Schaffhausen.
— Veit, Part. v. Baden-Baden.
Jgf. Zimmerli, v. Ostringen.

Wildenmann.

Hr. Frante, Kfm. v. Offenbach.
— Müller-Weitnauer, dt., Basel
— Hilfiker, dto. v. Beimwyl.
— Redon, dto. v. Calviner.
— Poiret, dto. v. Chalons.
— v. Rohr, dto. v. Mümliswyl.
— Beck, dto. v. Oberburg.
— Schwenninger, dto. v. Ulm.
— Beck, Priv. v. Burgdorf.
— Frei, dto. v. Oberehrendingen.
— Kammer, dto., Lauterbrunnen
— v. Alennen, dto. v. dto
— Eidam m. Frau, dto. v. Luck.
— Niggli, Schlosser, Aarburg.
Mad. Bresson, v. Lyon
Frl. Masson, v. Cully.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Holzhalb, Kfm. v. Zürich.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Wollenegg, dto. v. Sempach.
— Zumbrunn. dto. v. Interlaken
— Braunschweig, dto., Lengnau.
Hr. Wyler, Kfm. v. Endingen.
— Dreifuß, dto. v. dto.
— Staudl, dto. v. Zürich.
Fr. Pfister, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Hauri, dto. v. Seon.

Rößli.

Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Hecht, dto. v. dto.
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
— Urech zu 3, dto. v Hallwyl.
— Bertschi m. Fr., dto. v. Baden.
— Isaak, dto. v. Frauenkirch.
— Meier, dto. v. Hägglingen.
— Bossert, dto., Winterthur.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Moser m Tochter, dto. v. dto.
— Dreifuß z. 2, dto. v. dto.
— Paul, dto. v. Luzern.
— Pankraz, dto. v. Chur.
— Laubi, Kammacher, Höng.
— Seiler, Küfer, Altschwyl.
— Paul, dto. v. Obergeißberg.
— Gallus, Schneider, Aarourg.
— Fritz, dto. v. Lustenau.
— Häfeli, Bäcker, Lenzburg.
— Werni, Metzger, Waldshut.

Schwert.

Hr. Sigg, Schreiner, Adlikon.
— Nußbaumer, v. Rheinfelden.
— Wittlin, Schneider, Reinach.
— Weißenstein, Schlss., Haßbach
— Wild, Schuster, Badendingen
— Nenne, Buchdrucker, Herisau.
— Wagner, Kfm. v. Birmasenz.
— Kunz, dto. v. Zürich.

Freitag den 15. November, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause Nro. 80. im Adelhändli das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 14. November 1861.

679] **Das Polizei-Inspektorat.**

Zu vermiethen:

In der „alten Post" das **Plainpied**, worüber nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 13. November 1861

Der Beauftragte:

683] **Rud. Lüscher**, Notar.

Zu vermiethen:

Im Plainpied des Hauses Nro. 80. im Adelhändli eine kleine **Wohnung**, welche sogleich bezogen werden könnte.

681] **Rud. Lüscher**, Notar.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Werkstatt** in das Haus des Hrn. **Nüsperli**, Sattler, **Nro. 52.** am Zollrain, verlegt hat, und empfiehlt sich anmit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerm geneigten Zuspruch für Reparaturen und Verkauf.

682] **F. G. Fisch**, Uhrenmacher.

Für drei Herren **Kost & Logis** bei Frau **Wanger-Schäppi**,

678] Nro. 672. auf dem Rain.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

680] **Friedr. Spengler**, Metzger.

Ein gewandter Mühlekarrer, der auch mit Landarbeit und dem Vieh umgehen kann, sucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. [677

Den Hausfrauen empfohlen!

Bei Emil Deckmann in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmidt, geb. **Dürr**, **Allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen** in 1000 Kochrecepten mit 365 Speisezetteln für jeden Tag des Jahres. Gründliche Anleitung Suppen, Fleischspeisen, Fisch, Gemüse, Mehl- und Eierspeisen, Saucen, Salate, Compots, Backwerke, und Getränke nach den beliebtesten Kochmethoden zu bereiten. 24 Bogen. Eleg. cart. Preis 2 Fr.

Für die Brauchbarkeit dieses Kochbuches spricht der starke Absatz desselben. Es ist zunächst für das Bedürfniß bürgerlicher Familien berechnet, ohne die feinere Kochkunst und die gute Hausmannskost auszuschließen. Ganz besonders ist jede Art der Ersparniß in der Kochkunst in's Auge gefaßt.

Fleisch- und Fisch-Büchlein.

Oder: Praktische Anweisung wie man die vorzüglichsten Stücke aller Fleisch-, Geflügel- und Fischarten vortheilhaft einkaufen und zurichten soll.

Mit 5 eingedruckten Holzschnitten.

Von J. Benoit.

Preis broch. Fr. 1. —.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Heute Nachmittag **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

687] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Wohnungs-Veränderung.

Dankend für das meinem Vater und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen werthen Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe; — empfehle mich bei diesem Anlaß einem geehrten Publikum für jeder Art Civil- und Militär-Arbeit, und werde mich jederzeit bestreben das mir geschenkte Zutrauem durch prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist am Zollrain in Nro. 54, 2ter Stock, Eckhaus der Metzgergasse, gegenüber der Bierbrauerei Ryniker.

686] **J. Hofer**, Sohn, Schneider.

Musikalische Neuigkeiten aus dem Verlage von **W. Bock** in DRESDEN:

DER KLEINE PAGANINI.

Hundert leichte Violinstücke

nach Melodieen beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder arrangirt von **F. SCHUBERT.** Preis **nur 2** Fr.

100 leichte Flötenstücke

nach Melodieen der beliebtesten Opern-Arien, Tänze und Volkslieder arrangirt von **F. SCHUBERT.** Preis **nur 2** Fr.

Diese Stücke sind ausgewählt aus der mit so grossem Beifall aufgenommenen Klavier-Sammlung „DIE JUNGEN MUSIKANTEN". Dieselben sind zum Solovortrage eingerichtet, jedoch auch so gesetzt, dass sie **als Duette mit Pianoforte-Begleitung** gespielt werden können; in letzterem Falle findet man die Pianoforte-Stimme in der ebenfalls vorräthigen und sehr empfehlenswerthen Sammlung von mehr als 150 Klavier-Stücken: **„Die jungen Musikanten"** (5 Hefte à 2 Fr.).

So eben eingetroffen bei

676] **J. J. Christen** in Aarau.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen beßtens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweispaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **J. Vogel**, Buchdrucker in Glarus.

Eine gesittete und intelligente Tochter von rechtschaffener Familie, welche in den weiblichen Handarbeiten wohl bewandert, sucht eine Stelle als **Ladentochter.** Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Bls.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht einem Tit. Publikum die Anzeige, daß er von nun an im Hause des Herrn Schreiner Bertschi, **Nro. 91. im Stadthof**, wohnt.

675] **Rudolf Ott**, Kaminfeger.

☞ Heute **Donnerstag den 14. dieß**, Abends 7½ Uhr, Versammlung des

Fritzen-Vereins

beim **„Wildenmann"** dahier.

670] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf angetragen:

Eine gutunterhaltene einspännige **Chaise.** Zu erfragen in Nro. 718. in Aarau. [671

Zu verkaufen:

Zwei gußeiserne **Oefen**, der eine 5½ Fuß hoch und 2½ Fuß breit, der andere 4½ Fuß hoch und rund; ferner ein beinahe neuer eiserner **Cylinder-Ofen** zum Aufsetzen, Höhe 7 Fuß, Durchmesser 3 Fuß. — Alle zu billigen Preisen erhältlich bei

Schulé & Probst, in Ober-Entfelden.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, enthaltend: Stube, Nebenstube, Küche, gewölbten Keller; mit der damit verbundenen geräumigen, mit einem warmen Stall versehenen **Scheune** und einem großen Raum für Holz &c., in Unter-Entfelden gelegen. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Bei Emil Deckmann in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschenbuch der Gesellschafts- und Pfänder-Spiele für frohe Cirkel. Nebst einer Blumensprache

von C. Cassino. Eleg. brochirt. Preis Fr. 1. 35 Cts.

Dieses der Kurzweil gewidmete Buch wird von allen Freunden geselliger Spiele gut aufgenommen werden und wird die damit verbundene Blumensprache allen Käufern eine willkommene Gabe sein.

ALBUM

für weisse und bunte Häkel- und Filet-Arbeiten.

Von **Natalie v. Herder.**

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

Zwei Lieferungen, jede von 12 Tafeln Buntdruck, wovon 2 in lebhaftem Colorit.

Preis jeder Lieferung in Enveloppe 1 Fr. 35.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

In einer hiesigen Buchdruckerei kann ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [631

Kalender auf 1862.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

Der Schweizer. Dorfkalender.	Preis	30 Ct.
Der Bündnerkalender.	„	30 „
Basler Volksboten-Kalender.	„	30 „
Der Pilger aus Schaffhausen.	„	30 „
National-Kalender.	„	35 „
Solothurner-Kalender.	„	40 „

Zum Verkauf:

Eine Parthie **englisches, niederländisches** und **schweizerisches Zeichnungspapier**, unter dem Ankaufspreis. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [637

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 272. 15. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zu Treichlers Rechtfertigung.

(Corresp. aus Zürich).

Durch die Blätter geht die Nachricht über die Treichlerische Strafklage gegen Carl Bürkli wegen des Berichtes, den dieser über einen frühern Rechtsstreit des Hrn. Treichler gegen Fritz Bürkli, den Herausgeber der „Freitags-Zeitung", im Basler „Volksfreund" erstattete. Daß man der Sache eine so große Wichtigkeit beilegt, rührt daher, daß der angefochtene Hr. Regierungsrath sich bei der gerichtlichen Verhandlung über seine bisherige staatsbürgerliche Wirksamkeit erklären und gegenüber dem Vorwurfe der Abtrünnigkeit sich rechtfertigen mußte, und daß diese Rechtfertigung eine um so größere Aufmerksamkeit erregte, je größere Hoffnungen die „Volkspartei" nicht blos des Kantons Zürich, sondern der ganzen Schweiz auf ihn gesetzt hatte.

Das Gerichtshaus ist gewiß ein sehr wenig geeigneter Ort für Vorträge über staatsbürgerliche Gesinnung, Parteistellung, Parteikämpfe, zumal, wenn die Angeklagten nicht die Ansichten der Richter theilen. Unbefangenheit ist hier fast unmöglich.

Doch davon kein Wort weiter. Herr Treichler beleuchtete also das schwere Unrecht, das ihm seine ehemaligen Freunde und Gesinnungsgenossen anthun, indem sie sich verschworen haben sollen, seinen guten Ruf zu untergraben. Gewiß, es scheint in dieser Beziehung, wenn man die schweizerische Presse mustert, eine Kette von Angriffen gegen ihn zu spielen. Die Frage ist nur, in wie weit er sie hervorgerufen? Der Kampf zwischen ihm und seinen gegenwärtigen nächsten Freunden einerseits und den Freunden von ehemals ist leider im Konsumverein und in der Presse ein sehr persönlicher, bei welchem der Unbefangene gut thut, nicht ohne Weiteres zu glauben oder so auf's Gerathewohl sich einzumischen. Und daß denn auch die Persönlichkeiten in ihren nichtöffentlichen Beziehungen gestreift werden, ist begreiflich.

Es fiel daher dem Herrn Regierungsrath Treichler der Nachweis leicht, daß man sich eine Reihe von Ungenauigkeiten in Bezug auf sein Leben erlaubt und überdies in dem Büchlein „Chiridonius" einzelne Zeitungs-Auszüge ihm zugeschrieben, die von ihm weder verfaßt noch aufgenommen waren. Wir unsererseits stehen nicht an, ihn in Bezug auf sein Privatleben, ja sogar in Bezug auf sein öffentliches bis zum Eintritt in die Regierung freizusprechen, und es scheint uns nur zu bedauern, daß nunmehr auch Leiden und Verfolgungen gegen ihn ausgebeutet werden, welche ihm in den Augen der Gegner als Verdienste angerechnet werden sollten. Er hat übrigens vor Gericht in so weit Vergeltung genommen, als er dem Angeklagten, Carl Bürkli, welcher den Muth gehabt, für die Verwirklichung des Fourierschen Gedankens in Texas mit Gut und Leben einzustehen, die dabei erlittenen Verluste als Verbrechen, sich dagegen, daß er etwas geworden — als Verdienst deutete und Seitenhieb auf Seitenhieb folgen ließ.

Der Boden, auf dem Herr Treichler angegriffen werden kann, ist der grundsätzliche — und hier finden wir: Hr. Treichler hat sich nicht gerechtfertigt.

Wir gestehen ihm herzlich gerne das von ihm beanspruchte Recht zu, fortwährend zu lernen, seine Ansichten und seine Ueberzeugung zu klären und von Zeit zu Zeit einer Durchsicht zu unterwerfen: wir nehmen dieses Recht auch für uns selber in Anspruch und würden uns schämen, heute noch nicht weiter gekommen zu sein, als in unsern Flegeljahren, in den Jahren der Gährung, des Sturmes und Dranges. Wir lassen also die Verantwortung dafür, daß er manche Tollheiten aus der Zeit, da er im ersten Safte gewesen, fallen gelassen und sich auf den Boden der Wirklichkeit, der bestehenden Verhältnisse gestellt hat, durchaus gelten; aber wir lassen uns nicht ein X für ein U machen, wenn er behauptet, der Kanton Zürich befinde sich nun ohnehin im besten demokratischen Zuge und deßhalb sei keine besondere demokratische Partei mehr nothwendig; es sei das von ihm und seiner frühern Partei Angestrebte nun wirklich entweder schon erreicht oder eingeleitet, so in Bezug auf das Arbeiterleben durch das Fabrikgesetz, in Bezug auf eine Volksbank durch die — Banken, die Creditanstalt, Leuen-, Meisenbank, in Bezug auf das Schuldenwesen durch die neuverbesserte Auffallsordnung — kurz, der Kanton Zürich sei nunmehr das Paradies unter den Staaten.

Wir erblicken ferner keine Rechtfertigung in der Thatsache, daß heute seine politischen Gegner nur auf ein kleines Häuflein zusammengeschmolzen sind, mit andern Worten, daß das öffentliche Leben im Kanton Zürich erstorben ist. Wenn er die Partei, deren Haupt er früher gewesen, heute als eine unberechtigte, außerhalb dem zürcherischen Liberalismus stehende Verschwörung betrachtet, verurtheilt er dann nicht seine eigene Thätigkeit vor seiner Berufung in die Regierung? Wir sprechen es aus innigster Ueberzeugung aus: Hr. Treichler hat bewußt oder unbewußt der Partei unendlich geschadet, und dieses deshalb vermocht, weil sie so viel aus ihm gemacht, so viel von ihm gehofft!

Eidgenossenschaft.

Das Gesuch von Uri um ein Anleihen aus der eidgen. Kasse für seine Straßenbauten, wurde abgewiesen, weil gegen die Befugniß des Bundesrathes. — Die Dufour'sche Karte wird nun auch den Stabsoffizieren der Bataillone und den Hauptleuten der Spezialwaffen zur Hälfte des Preises abgegeben werden. — Der Bundesrath ist von Hrn. Joh. Karlen von der Mühlematt vor das Civilgericht Bern geladen, weil ihm von der Thunerallmend aus in seine Liegenschaften geschossen werde. Der Bundesrath anerkennt für solche Streitigkeiten nur Schatzungskommissionen.

Die Centralbahn nahm letztes Jahr in der 44. Betriebswoche per Kilometer Fr. 480. 40 ein, dieses Jahr aber Fr. 489. 71 Rp. Auf der Gesammtstrecke von 262 Kilometer gibt dies vom 29. Okt. bis 4. Nov. 1861 eine Mehreinnahme von Fr. 15,000. Seit Anfang des Jahres übersteigen die Einnahmen die vorjährigen für die gleiche Zeit um Fr. 780,200.

Nach den neuesten Viehzählungen ist laut dem Archiv für schweizerische Statistik der Viehstand der Schweiz folgender:

92,250 Pferde, 919,524 Stück Rindvieh, 414,463 Schaafe, 368,645 Ziegen und 316,480 Schweine.

Aargau. Hr. Brunner von Würenlos erhält für die von ihm erfundene Construktion einer Sparlampe von der Regierung eine Prämie von 400 Fr.

— Brugg erhält noch sechs neue Viehmärkte. Je am zweiten Dienstag jeden Monats ist daher von nun an Markttag.

— Die Kaiserstuhler Jahrmärkte, welche auf einen Samstag fallen, werden jeweilen auf den nächsten Montag verlegt.

— Der Scheunenbrand in Muri hat für die Anstalt keine so nachtheiligen Folgen gehabt, wie man geglaubt. Das schöne Vieh ist der Anstalt verblieben, indem hiefür das benöthigte Futter angekauft wurde. Der Plan zur Scheune ist bereits fertig und soll dieselbe schöner werden, als jede andere in der Schweiz. Ueber den Bauplatz existiren zwei Ansichten, die eine will die alte Baustelle, die andere den Klosterhof verwenden. Die Einfahr (altes Bernersystem), in der oft 6 bespannte und geladene Wagen Platz fanden, fällt weg, indem sich diese Art Scheunen als unpraktisch und namentlich für die Gährung des Futters nachtheilig erwiesen haben. (A.-Z.)

Bern. In Münsingen wurde ein Mann überfallen, mißhandelt und beraubt. — Die Militärdirektion beabsichtigt in Burgdorf einen Reitkurs abzuhalten und dazu die eidg. Regie-Pferde zu requiriren.

— Letzter Tage kam ein liederliches Subjekt, Schnapser seines Zeichens, auf Besuch zu seinem Schwiegervater in Schüpfen. Allda fand sich eine Flinte vor, welche der erstere, während der letztere eine Flasche Schnaps herbeischaffen sollte, heimlich lud. Als nun der Alte wieder zurückkömmt und sämmtliche Hausgenossen um die Schnapsflasche versammelt sind, nimmt der ungerathene Tochtermann die Flinte hervor; scheinbar um zu spaßen, will er ihnen zeigen, wie man es anstellen müsse, wenn man sich erschießen wolle. Er setzt die Oeffnung des Laufes in den Mund, mit der Zehe setzt er unterm Abzugsbügel an den Abzug und — drückt los; der Schuß zerschmettert ihm den Kopf. Man denke sich das Entsetzen der Anwesenden. (B. J.)

— Am 11. hat sich Chr. Frick, der in Burgdorf eingebürgert war, in Münchenbuchsee bis 1850 sich zum Lehrer bildete, dann acht Jahre lang in Italien Kriegsdienst nahm, in mehreren Schlachten verwundet wurde, zum Feldweibel avancirte und verflossenes Jahr zurückkehrte, — erschossen. Seine früheren und jetzigen Vorgesetzten geben ihm das Zeugniß größter Gewissenhaftigkeit und Treue. In letzter Zeit hatte er aus Mangel an Selbstvertrauen und Hoffnung die Stelle eines Polizeidieners angenommen. Die Motive der That hat er in einer hinterlassenen Schrift angegeben; namentlich quälte ihn seine uneheliche Herkunft. (B. Z.)

Zürich. Am Wolfbach wurde ein Mann von zwei Strolchen angehalten und seiner Summe von 200 Fr. beraubt. Die muthmaßlichen Diebe sitzen bereits.

— In einem Schutthaufen nahe beim Schwanen am Mühlebach wurde die Hälfte eines Leichnams entdeckt, der schon im Weingeist gelegen und unter dem anatomischen Messer gewesen ist.

Luzern. In der Stadt und auf dem Land wird eine Petition an den Regierungsrath betrieben für Abberufung des geistlichen Professors Suppinger, der seinen Schülern so schöne Dinge über Tell gesagt hat.

Schwyz. In Brunnen war den 12. Nov. die Konferenz über die Kriegskostenfrage im Gasthofe zum Adler versammelt. Von Uri waren da die Herren Landammann Alex. Muheim und RRath Walker, von Schwyz die HH. Landammann Aufdermauer und RRath Wyß, von Obwalden die HH. Landamman Michel und Landessekelmeister Dillier, von Nidwalden die HH. Landammann Wyrsch und Landesstatthalter Zelger. Der Abgeordnete von Zug, Hr. Landschreiber Schwerzmann, hatte sich entschuldigen lassen, und Wallis die angemessenen Schritte vertrauensvoll der Konferenz anheimgestellt. Die Konferenz beschloß nun förmlich, den Entscheid des Bundesgerichtes anzurufen und beschäftigte sich im Weitern mit den prozeßeinleitenden Schritten. Von Seite Luzern's waren in offizieller Weise keine neuen Eröffnungen gemacht worden, obwohl ihm von dem Zusammentritt amtlich Kenntniß gegeben worden war; offiziöse Mittheilungen boten keinen ausreichenden Anhaltspunkt. (Schwyz.-Ztg.)

St. Gallen. Der Gr. Rath wählte zum Landammann im ersten Skrutinium mit 81 von 131 Stimmen den Hrn. Reg.-Rath Weder.

— Nach Glarus zur Berathung über die Vertheilung der Liebesgaben sendet St. Gallen den Hrn. R.-R. Steiger.

Baselland. Der Mann in Gelterkinden, der auf dem Todbette einen falschen Eid eingestand, soll dem Pfarrer eröffnet haben, daß er noch eine Unthat auf dem Gewissen habe: den Tod eines gewissen Drechsler, der von ihm und noch Einem in den Bach geworfen worden und dort ertrunken sei. Man hielt damals dafür, der Drechsler sei trunken in den Bach gefallen und habe so seinen Tod gefunden.

Thurgau. In Amriswyl herrscht eine gewisse Agitation für Abberufung der dortigen Lehrer. Nun erklärt das ganze Korps der Primarlehrer des Kantons in seinen Bezirkskonferenzen: wenn es wirklich zur Abberufung komme, so werde kein einziger unter ihnen einen Ruf nach Amriswyl annehmen.

Bünden. Der Große Rath hat sich für Annahme der eidg. Million zu Gunsten des kantonalen Straßennetzes erklärt. An die Albula-Straße gibt er für Bau und Unterhaltung den betreffenden Gemeinden eine Aversalsumme von 50,000 Fr.

Bünden. Merkwürdig ist gewiß folgende Thatsache. Unsere Leser werden sich erinnern, daß im Schneewetter vom 27. Sept. über 100 Schafe in einer Lawine untergingen. Nun hat man ihnen nachgegraben und sieh da! am 15. Okt., also 18 Tage später, fand man solche noch am Leben, freilich sehr abgemagert. Der qualvolle Zustand dieser Thiere!

Tessin. Im hiesigen Kanton wird die Brenta (80 Maß) neuen Weines mit 35 bis 45 Fr. bezahlt.

Genf. In der Fruitiersversammlung empfahl Hr. J. Fazy die Wiederwahl des gesammten Staatsrathes, sowohl wegen der von außen bedrohten Stellung Genfs, als um der angeblich gefährdeten Institutionen von 1846 willen. Hr. John Perrier empfahl dasselbe, indem er beifügte, es komme ihm nicht auf diese oder jene Person an, denn er verabscheue von ganzem Herzen 3/4 der Staatsräthe. Der Beschluß war dem entsprechend. Hr. Buy, der neben Fazy nicht mehr sitzen wollte, wurde durch Hrn. Mottet, Präsident des Handelsgerichtes, ersetzt. Wie unsere Leser bereits wissen, hat dann aber der Generalrath den Fruitiers einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es nahmen an demselben 7314 Bürger Theil. Nicht weniger als 5 Listen konkurrirten. Das Ergebniß wurde, wie üblich, in den Straßen der Stadt proklamirt. Die HH. Fontanel, Bautier, Challet-Venel, Piguet und Veillard lehnen die Wahl ab, weil Hr. Fazy nicht gewählt ist. (B. N.)

Wallis. Am nächsten Montag den 18. versammelt sich der Große Rath zu seiner ordentlichen Herbstsitzung. Die Traktanden sind die Furkastraße, Rhonekorrektion und Eisenbahnangelegenheit. Man zweifelt nicht mehr daran, daß das Straßenprojekt in Theorie allgemeinen Beifall finden werde, nur über den pekuniären Beitrag von Seite des Kantons Wallis werden sich die Meinungen und Ansichten in etwas befehden, ohne jedoch der Sache selbst feindlich gesinnt zu sein.

Neuenburg. Nicht weniger als fünf Kinder hatten im Val-de-Ruz wieder Beeren der Belledonna gegessen, sind aber gerettet worden. Ein ähnlicher Fall ist in Esplatures vorgekommen. Auch hier konnte der Tod glücklicherweise abgewendet werden.

— Letzthin trug ein Uhrenmacher von Chez-le-Bart Arbeit nach St. Aubin. Er trat in ein Wirthshaus und wettete dort eine Flasche Absynth auszutrinken. Die Wette wurde angenommen; der Unsinnige trank ein und ein halbes Glas von dem fatalen Liqueur, sank dann bewußtlos nieder, wurde fortgeschafft und — war todt.

Waadt. Am 10. tagten im Casino in Lausanne die Abgeordneten der Sektionen der Helvetia im Kanton Waadt, in der Zahl von etwa 80 Mann. Die Dappenthal-Angelegenheit bildete den Hauptverhandlungsgegenstand. Es sprachen die HH. Eytel, Perrin, Miliguet, Ellis u. a. m. Einstimmig wurden folgende Resolutionen angenommen: 1) Den Behörden solle Vertrauen geschenkt; 2) eine Adresse an den Bundesrath gerichtet werden, mit dem Wunsche, er möge die Bewaffnung der eidgenöss. Armee rasch vervollständigen und 3) die gleiche Behörde möge die Organisation von Freikorps an Hand nehmen.

— Während der Dunkelheit wollte ein Kahnführer bei Morges ein Dampfschiff ersteigen, fiel aber ins Wasser und ertrank.

Ausland.

Frankreich. Fould ist zum Finanzminister, sein Vorgänger, Hr. Forcade-Laroquette, zum Senator ernannt. — Ein Schreiben des Kaisers genehmigt die Abschaffung von außerordentlichen Krediten.

— Aus St. Michel de Lanés (Aude) wird gemeldet: Als es am 20. Okt. nach langer Zeit wieder einmal regnete, gingen mehrere Leute auf die Brücke, welche über den Lhers-Bach führt, um zu sehen, wie viel das Wasser desselben steigen werde. Ein halbe Stunde ungefähr waren sie da, als plötzlich ein mächtiger Wasserschwall herbeischoß, einen Theil der Brücke mit fortriß und neun Personen in sich begrub. Die ganze Gemeinde eilte zur Rettung herbei, aber vergebens. Andern Tages wurden die Leichen am Ufer gefunden.

Deutschland. In Leipzig wurde am 8. Nov. eine neue Sternwarte mit angemessener Feierlichkeit eröffnet. Die Kosten für den Neubau und dessen Einrichtung belaufen sich auf 25,000 Thaler.

— Der deutsche Schützenbund. Die in Braunschweig versammelten Mitglieder des Ausschusses der deutschen Schützenvereine haben am 10. und 11. d. die Schützen-, Fest- und Schießordnung zu Ende berathen. Dieselbe enthält in 5 Titeln — 1) allgemeine Bestimmungen, 2) Scheiben, 3) Aussetzung und Vertheilung der Preise und Gewinne, 4) Schießstände, 5) Ordnungsbestimmungen — 38 Paragraphen. Wir theilen die hauptsächlichsten Bestimmungen in Nachstehendem mit, da dieselben auch schon für das Frankfurter Schützenfest im nächsten Jahre maßgebend sein werden: Es müssen mindestens 50 Standscheiben und eine gleiche Anzahl Feldscheiben errichtet werden. Die Entfernung, aus der auf die Standscheiben geschossen werden muß, beträgt 175, die Entfernung nach den Feldscheiben 300 Meter. Es darf nur stehend und aus freier Hand geschossen werden und dürfen die Büchsen auf Standscheiben nicht mehr als zwei Zielpunkte haben; jedes andere Hülfsmittel ist unzulässig. Die Feldscheiben sind sog. Manneesscheiben (der Grund gilt für weiß, die Figur als schwarz) und darf auf dieselben nur mit gezogenen Militärwaffen, wie sie in irgend einem europäischen Staate ordonnanzmäßig sind, geschossen werden. Das Gewicht der Waffe soll 12 Pfd. nicht übersteigen. Dabei ist nur ein offenes Absehen und offenes Korn gestattet.

Am 11. Mittags begab sich der Ausschuß auf den Schießplatz, um durch verschiedene Versuche die beste Büchsenart zu ermitteln. In der Schlußsitzung am Abend wurden dann folgende Beschlüsse gefaßt: Die Satzungen und Organisation sofort in Kraft treten zu lassen; eine einheitliche Waffe und Kaliber; den Schweizer Ordonnanzstutzer mit einer kleinen Abänderung; einen Aufruf zum Beitritt.

— Preußen. In Werl am Rhein war ein wunderthätiges Marienbild ausgestellt, zu welchem in zwei Monaten ca. 100,000 Menschen (darunter 400 Geistliche) gepilgert sind.

Oesterreich. In Pesth fanden den 13. Demonstrationen statt. Drei Blätter wurden mit Beschlag belegt.

— Am 2. d. fand in Wien in den evangelischen Kirchen das Reformationsfest, das erste nach dem Eintritt der deutsch-slavischen Protestanten in die neue Rechtsstellung, statt.

Spanien. General Prim ist zum Oberbefehlshaber der span. Expedition gegen Mexiko ernannt.

— Die Zahl der an der mexikanischen Expedition theilnehmenden Kriegsschiffe der drei Mächte beläuft sich auf 60. Die Linienschiffe allein würden zur Blokirung der ganzen mexikanischen Küste hinreichen.

England. Am 11. d. wurde London von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Sturm, Donner, Hagel und eine Sündfluth von Regen ängstigten die Bewohner. In einigen Straßen stand das Wasser fußtief. Bäume wurden entwurzelt, Fenster zertrümmert, Boote auf der Themse gegen einander geschleudert.

Die Staatsschulden belaufen sich: in England auf 5,366,600,000, Frankreich 2,880,000,000, Oesterreich 1,897,000,000, Rußland 1,745,000,000, Italien 505 Mill., in allen übrigen deutschen Staaten, Preußen und Oesterreich ausgenommen, auf 570 Mill. und in Preußen auf 256,500,000 Thaler. — Die jährlichen Zinsen und Verwaltungskosten hierüber betragen zusammen 518,250,000 Thaler.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 14. Nov. Kernen: Heutig Verkänfe 3740 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. 50, Mittelpreis Fr. 31. 76., Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 46. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 1492 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 80 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 20, Aufschlag Fr. —. 30.

Schaffhausen, 12. Nov. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 31. 79 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 18. — bis Fr. 22. 75. Haber Fr. 09. — bis Fr. 12. —.

Pariser-Börse. 13. Nov. 3% Rente 68. 90, 4½% Rente 97. —, Credit mobilier 745. Oesterr. Staatsb. 508. —.

London, 13. Nov. Consols 92½.

Wiener-Börse. 14. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 40, National-Anleihe 80. 80, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 181. 40.

Wechselkurs. 14. Nov. London 138. 80. Paris 54. 50.

14. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 6,7‴	26″ 6,6‴
Thermometer	+6	+9	+4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

663] **J. J. Christen.**

Fremdenverzeichniß vom 14. auf den 15. November 1861.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Guggenheim, Frsp. Endingen
— Holzhalb, Kfm. v. Zürich.
— Appenzeller, dto. v. dto.
— Ganz, dto. v. Embrach.
— Stürzinger, dto. v. Wylen.
— Bek, dto. v. Basel.

Wildenmann.

Hr. Frante, Kfm. v. Offenbach.
— Müller-Weitnauer, dt., Basel
— Jeambosse, dto. v. Frankfurt.
— Bertschi, dto. v. Dürrenäsch.

Lowen.

Hr. Ulmann, Ngt., Schl. Herdern
— Brunner, dto. v. Muri.
— Veit, Part. v. Baden-Baden.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Negt. v. Bern.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Maring, Kfm. v. Basel.
— Schaub, dto. v. Basel.
— Gigax u. Fr., dto., Langenthal
— Birchmeier, dto. Würenlingen
— Handensack, dto. v. Gönningen
— Imhof, dto. v. Bern.
— Bauer, dto. v. Sarus.
Fr. Huber, v. Wohlen.

Rößli.

Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Schultheiß, dto. v. Zürich.
— Hecht, dto. v dto..
— v. Rüthe, dto. v. dto.
— Ulrich, dto. v. Schaffhausen.
— Moser m Tcht., dto. Endingen
Hr. Hürlimann, Part. v. Zell.
— Hochstraßer, dto. v. Meilen.
— Zimmermann, dt., Wattwyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Bisoni 2, Glas., Graubünden.
— Steimer, Schloss., Langenthal
— Stroheker, v Nelling-Jenne.
— Müller, Schust., Winnenden.
— Sutter, Schreiner, Neustadt.
— Häfeli, Priv. v. dto.
— Wälchli, dto. v. Zofingen.
— Wagnion, Kfm. v. Paris.

Schwert.

Hr. Bühlmann, Priv. v. Möhlin.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Berger zu 2, dto. v. Luzern.
— Witz, dto. v. Kulm.
— Basso, Musiker, Gattorno.
— Castellini, dto. a. Sardinien.
— Biberi, dto. v. Reb-ssioni.
— Weißenstein, Schlss., Gossbach
— Bochringer, Schrn. Roswang

Kunstverein.

Den Mitgliedern des aarg. Kunstvereins wird hiemit angezeigt, daß die dritte Sendung **Kupferstiche** im obern **Casino-Saale** ausgestellt ist.

Aarau, 14. November 1861.

690] **Die Direktion.**

Ein der doppelten Buchhaltung und der Correspondenz in beiden Sprachen kundiger, thätiger und solider Mann mittleren Alters, wünscht je eher je lieber eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung in einem hiesigen Handlungshaus oder Fabrikationsgeschäft; sollte es gewünscht werden, so würde er sich auch zur theilweisen Besorgung der Magazin-Arbeiten und kleineren Geschäfts-Touren bereit erklären, wie er sich convenirendenfalls auch mit einer ansehnlichen Capital-Einlage im Geschäft selbsten betheiligen könnte.

Gefäl. mit **A. B.** bezeichnete Anfragen erbittet man sich versiegelt durch die Expedition dieses Blattes. [689

Unterzeichneter hat von nun an den

Gasthof z. Bären in Biberstein

übernommen; er empfiehlt denselben unter Zusicherung guter Bedienung einem Tit. Publikum bestens, und verbindet damit die Anzeige, daß

Sonntag den 17. November 1861

daselbst bei gut besetzter Musik

Tanzbelustigung

abgehalten wird.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

688] **J. Käser, Wirth.**

Zu vermiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 796. Auf Anfang Dezember zu beziehen. [691

Heute Nachmittags 3 Uhr ist frische **Kuttle**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** zu haben bei **A. Landolt**, Metzger.

Zu vermiethen:

In der „alten Post" das **Plainpied**, worüber nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 13. November 1861

Der Beauftragte:

683] **Rud. Lüscher**, Notar.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Werkstatt** in das Haus des Hrn. **Nüsperli**, Sattler, **Nro. 52.** am Zollrain, verlegt hat, und empfiehlt sich anmit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerm geneigten Zuspruch für Reparaturen und Verkauf.

682] **F. G. Fisch, Uhrenmacher.**

Für drei Herren **Kost & Logis** bei Frau **Wanger-Schäppi**,

678] Nro. 672. auf dem Rain.

Ein gewandter Mühlekarrer, der auch mit Landarbeit und dem Vieh umgehen kann, sucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. [677

Zum Verkauf angetragen:

Eine gutunterhaltene einspännige **Chaise.** Zu erfragen in Nro. 718.

Union Assecuranz Societät.

A. D. 1714.

Die Direktoren zeigen hiermit an, daß sie den Herrn **Eduard Gerber von Bern** bevollmächtigt haben, **ad interim** in ihrem Namen alle der Gesellschaft von Seiten der Versicherten zukommenden Gelder zu empfangen. — Alle von den Agenten der Gesellschaft schuldigen Beiträge, sowie auch alle Polizen-Erneuerungen müssen an diesen Herrn bezahlt werden, und ist er bevollmächtigt, dafür gültig zu quittiren.

London, den 12. November 1861.

692] **W. B. Lewis, Secretär.**

Fertige Pferdedecken in Oeltuch

sehr solid, besonders gegen schlechte Witterung,

sind vorräthig bei **A. Schmidt**, Sattler.

Die schweizerische Schieferbau-Gesellschaft

zum neuen Plattenberg

Direktion: in Chur, Kanton Graubünden (**Dr.** Hilty, Advokat)
Magazine: in Engi (Kt. Glarus), Glarus, Zürich, Ragaz (Kt. St. Gallen)
Agenten: in allen größern Plätzen der Schweiz und in Lindau (am Bodensee)

empfiehlt ihre vorzüglichen Schieferprodukte jeder Art aus den ihr gehörigen Brüchen zu Engi im Kanton Glarus und zu Pfäfers (Ragaz) im Kanton St. Gallen, als: Dachschiefer jeder Größe und Sorte: Schiefer zu Wandbeschlägen und Einschindelungen jeder Form; rohe Riemen und Bodenplatten zum Belegen von Hausfluren, Küchen, Kellern, Mauern, Fenstersimsen ꝛc.; Geschabte Ofenplatten, Tischplatten, Gartenbänke von allen Größen; Gerüstete Käseplatten; Badewannen; Gefeilte und geschabte Platten zu obigen Zwecken ꝛc. ꝛc.

Die Gesellschaft ist durch den Besitz der bedeutendsten und besten Brüche in der Schweiz, ihre technische Leitung, ihr großes Gesellschaftskapital und ihre Verbindungen in Stand gesetzt, mit allen Schieferproduzenten der Schweiz und des Auslandes zu konkurriren und bietet durch Solidität der Waare und **eigene gut geschulte Schieferdecker** jede Garantie.

Akkorde zu festen Preisen per Quadratruthe Deckungsfläche inklusive Lieferung durch alle Eisenbahnen und Frachtgelegenheiten werden übernommen, sowie Preisverzeichnisse und jede wünschbare **Auskunft** ertheilt bei der Direktion in Chur, der Verwaltung in Engi, Ragaz, Glarus, Zürich und bei den Agenten der Gesellschaft.

Garantien werden geleistet.

Proben der Schiefer und Deckungsweise der Gesellschaft sind beispielsweise zu sehen an den **städtischen Badeanstalten**, dem **Kornhause** zunächst der Eisenbahn und dem **Polytechnikum** in **Zürich.** [609

Wohnungs-Veränderung.

Dankend für das meinem Vater und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen werthen Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe; — empfehle mich bei diesem Anlaß einem geehrten Publikum für jeder Art Civil- und Militär-Arbeit, und werde mich jederzeit bestreben das mir geschenkte Zutrauem durch prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist am Zollrain in Nro. 54, 2ter Stock, Eckhaus der Metzgergasse, gegenüber der Bierbrauerei Ryniker.

686] **J. Hofer**, Sohn, Schneider.

Musikalische Neuigkeiten aus dem Verlage von **W. Bock** in DRESDEN:

DER KLEINE PAGANINI.

Hundert leichte Violinstücke

nach Melodieen beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder arrangirt von **F. SCHUBERT.** Preis **nur 2** Fr.

100 leichte Flötenstücke

nach Melodieen der beliebtesten Opern-Arien, Tänze und Volkslieder arrangirt von F. SCHUBERT. Preis **nur 2** Fr.

Diese Stücke sind ausgewählt aus der mit so grossem Beifall aufgenommenen Klavier-Sammlung „DIE JUNGEN MUSIKANTEN". Dieselben sind zum **Solovortrage** eingerichtet, jedoch auch so gesetzt, dass sie **als Duette mit Pianoforte-Begleitung** gespielt werden können; in letzterem Falle findet man die Pianoforte-Stimme in der ebenfalls vorräthigen und sehr empfehlenswerthen Sammlung von mehr als 150 Klavier-Stücken: **„Die jungen Musikanten"** (5 Hefte à 2 Fr.).

So eben eingetroffen bei

676] **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eine gesittete und intelligente Tochter von rechtschaffener Familie, welche in den weiblichen Handarbeiten wohl bewandert, sucht eine Stelle **als Ladentochter.** Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Verloren: Gestern Abend vom Adelbändli bis in die Golattenmattgasse ein **großer** und ein **kleiner Schlüssel.** Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts. [694

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 273. 16. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Die rechtliche Begründung der deutschen Umgestaltung.**

Der Name Welcker ist unserm Ohre heimisch. Carl Welcker und die anderen Pforzheimer Mitglieder des Nationalvereins erließen nun eine Erklärung über die deutsche „Reform" (bei Leibe nicht „Revolution", Umwälzung) vom Standpunkte des Rechts, worin sie u. A. aussprechen, die deutsche Nation habe gleich den übrigen gesitteten Völkern das unverjährbare Urrecht auf Einheit und Freiheit, auf Centralgewalt und Nationalversammlung. Rechtlich verwirklicht sei diese Grundbedingung der Würde und Erhaltung der Staaten in dem tausendjährigen Reiche, im Kaiser- und Reichstage gewesen, diese Urfassung sei aber rechtswidrig durch die Fürsten verstümmelt und dann 1806 ohne die Einwilligung der Nation und des Reichstages rechtsungültig aufgelöst worden. Doch haben wiederholt alle deutschen Fürsten die Rechtspflicht zur zeitgemäßen Wiederherstellung der Reichsverfassung erkannt und auch zur Rettung ihrer Throne durch das Volk versprochen, gleichwie auch dieses beide Male einmüthig zur Erneuerung heiligen Grundvertrags die fürstliche Zusage ergriffen habe. Aber man weiß, mit welchem Erfolge.

Und so erklärte denn die Pforzheimer Versammlung, eine längere Duldung so schmachvoller Zustände brächte täglich wachsende Gefahren, und es müssen endlich alle besonnenen Männer in friedlichem gesetzlichem Sinne, aber endlich einmal mit der vollen Kraft unverhüllter Wahrheit und aller rechtlichen Mittel „ihr Recht, ihr ganzes Recht, und nichts als ihr Recht fordern, — Nationalversammlung nämlich, Centralgewalt und Nichtigkeitserklärung aller Ausnahmsgesetze, sowie Beseitigung aller darauf gegründeten Landesgesetze". Die Versammlung will überdies, daß sie „dem revolutionären Wahn entgegenarbeiten, nicht minder aber dem gleich heillosen Wahne der Uebergemäßigten und Reformfeinde, welche solche halbe und Scheinänderungen anpreisen, welche die beiden wesentlichen Bedürfnisse gar nicht berühren und welche vermeinen, durch neue Einschläferungen und Rückstauungsmittel die edle deutsche Nation verhindern zu können, daß sie nicht eben so gut, wie die übrigen, im Mittelalter ebenfalls zerrissenen Völker, nicht eben so gut, wie neuerlichst die Italiener, sich endlich die unbedingt wesentliche Einigung erringe".

Die guten Männer glauben uns noch ihr gutes Recht nachweisen und erörtern zu müssen. Wer zweifelt daran? Nicht einmal die Gegner, bei denen übrigens doch keine Beweisführung verfangen würde. Der beste Beweis ist die Handlung. — Haben etwa die Italiener so eben großartige Werke herausgegeben, um ihr Recht auf ein eigenes, selbständiges Staatswesen zu begründen?

Hr. Welcker freilich glaubte nun noch eine besondere Schrift zur rechtlichen Begründung der „Reform" mit ihren wichtigsten Folgen von Stapel lassen zu müssen, mit welcher er keinen Mops aus dem Ofen hervorlocken wird. Dieses „unser Recht, unser ganzes Recht und nichts als unser Recht" riecht so sehr nach Geschwätzigkeit, nach Leimsiederei, daß wir schon deßhalb die Begründungsschrift zwanzig Schritte weit von uns werfen könnten.

Dabei wollen wir indeß gar nicht bestreiten, daß Herr Welcker nebenbei viel Vernünftiges sagt. Insbesondere hebt er auch die Mitschuld der öffentlichen Stimmträger des Rechts, der Presse, der Lehrstühle und der Landstände an der langen Dauer der Unterdrückung hervor, ferner zeichnet er die Verkehrtheit, frühere Angriffe der Männer der Volkspartei und des Freistaates gegen die Anhänger des fürstlichen Verfassungsstaates jetzt zu erneuern.

Doch das ist nebenbei. Zum Lächeln bewegt der alte Herr Welcker, wenn er vor dem Zuviel in der Reformbestrebung warnt. Er weist in die Vergangenheit zurück, um mit Vergnügen bei der Rolle zu verweilen, die auch er, der Herr Professor und badischer Kammerredner, dabei gespielt.

Was die Form der Bewirkung der „Reform" betrifft, so zeigt ihm auch hier das Recht den besten Weg. Ihm ist die verkündete Reichsverfassung v. 1849 rechtsgültig, und er „wüßte also keinen einfacheren, natürlicheren und, sobald sich die öffentliche Meinung dafür entscheidet, (bezeichnend für den am Volksthümlichkeitsfieber leidenden alten Herrn), wirksameren Weg, als das allgemeine rechtliche Begehren des Volkes an seine Regierungen und vor allen an den König von Preußen, ihm zur Verwirklichung seines Rechtes und seiner Verfassung zu verhelfen." Er sagt: „Keine Verzögerung der würdevollsten, aber der inständigsten Geltendmachung unserer heiligsten Rechtsansprüche zur Tilgung unserer Erniedrigung bei allen unseren Regierungen und bei dem erhabenen Fürsten, welchem die Vorsehung so sichtbar die Initiative für die Rettung des Vaterlandes übertrug!" Er meint: bei dem Könige von Gottes Gnaden, dessen Königthum seinen Ursprung bekanntlich in einem nicht gelösten Pfande hat ...

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Der Kanzler der französ. Gesandtschaft, Hr. Blot, ist an einem Schlagfluß plötzlich gestorben.

Aargau. In Baden will man Dienstag Nachts 11 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt haben. Dasselbe wurde auch in Zürich verspürt.

— Die Kirchgemeinde Frick petitionirt bei der Regierung um einen bessern Seelsorger.

— In Rietheim ist der wackere Lehrer Heinrich Rudolf im Alter von 50 Jahren verstorben. Er wirkte seit 1832 segensreich an dortiger Gemeindeschule.

— Die Redaktion des Organes der aargauischen landwirthschaftl. Gesellschaft, welche bisher vom Präsidenten derselben, Hrn. Lindenmann besorgt worden, geht auf Hrn. Direktor Glaser in Muri über.

Bern. In der Nacht vom 14. auf den 15. Nov. wurde ein Diebstahlsversuch in Leubringen bei Henry Girard, Scharfschütz und Wirth, gemacht. Der Dieb drückt das Läufterli am Fenster auf, öffnet, steigt frech in das Schlafzimmer, in dem der junge Girard schläft und will das Bureau öffnen. Doch Henry hat keinen so harten Schlaf, und wer ihm ins

Bureau greifen will, der greift ihm ans Leben. „Er hörte den Schelmen an jenem Ort und schaute das dunkle Verderben dort", langt vom Lager springend nach dem Stutzer, — eine strategische Bewegung, die den Feind alsbald über Hals und Kopf zur Flucht bringt, die er im Graun der Nacht auch noch ausführen kann. (H.-C.)

— Bei Biel ist am 14. Nov. Abends durch den Sturz in den Abgrund der Süse, an der neuen Straße nach Sonceboz, der Holzbodenmacher Friedrich Gerber von Langnau, wohnhaft auf dem Büdrichberg, Vater von drei Kindern, verunglückt. Er war auf dem Heimwege vom Bielmarkt.

Zürich. Küfer Egli, von Bretten, ertränkte sich in der Sihl. Tags zuvor wurde er aus dem Dienst entlassen.

Schwyz. Die Kastanien sind auch hier heuer herrlich gerathen. An den Südabhängen des Rigi sind diese Früchte, welche sonst in der Schweiz nicht am besten gedeihen, groß und voll.

Solothurn. Im Schwarzbubenlande sollen Werber herumstreichen, die für den Exkönig Franz II. junge Leute zu fischen suchen.

Baselland. Das Staatsbudget für 1862, wie es aus den Berathungen der Regierung hervorgegangen ist, erzeigt Fr. 615,000 Einnahmen und Fr. 606,500 Ausgaben, mithin einen muthmaßlichen Vorschlag von Fr. 8500. Unter den Einnahmen ist keine direkte Steuer.

St. Gallen. Dem Leichenbegängnisse des Hrn. Fürsprech Müller sel. wohnten über 100 Mitglieder des Großen Rathes, die meisten Mitglieder der Regierung, 23 Geistliche, zahlreiche Freunde und Verehrer des Hingeschiedenen und eine immense Volksmenge aus verschiedenen Gemeinden des Kantons und außerhalb desselben bei. Es wird versichert, daß ein so großes Grabgeleite kaum je gesehen worden sei. Hr. Pfarrer Kaiser in St. Fiden hielt die Leichenrede und schilderte in kurzen, ergreifenden Zügen das Leben und Wirken des Verewigten.

— Der Große Rath hat 10,000 Fr. an das neue Leitwerk in Ragatz dekretirt; ferner 50,000 Fr. Kredit eröffnet aus der Pfäferser Liquidationskasse für die mit Erstellung einer neuen Wasserleitung vom Bade Pfäfers nach Ragatz in Verbindung stehende Erweiterung des Badweges. Und hierauf ohne Präsidialrede Ende des Großen Rathes von 1861 und der Gesetzgebungsperiode von 1831 bis 1861.

Neuenburg. Die Regierung hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, wonach Jedermann gezwungen würde, seine Mobilien zu versichern.

Genf. Ein Telegramm meldet, daß sechs der gewählten Staatsräthe nun doch angenommen haben. Nur Camperio lehnt ab. Die Aufregung sei groß. „Nation" äußert in scharfen Ausdrücken ihre Erbitterung über die Beseitigung Fazy's. Der Generalrath wird zur Ergänzung des Staatsraths auf den 24. d. einberufen.

Ausland.

Frankreich. Kaiser Napoleon hat den Heidelberger Professoren Bunsen und Kirchhoff das Kreuz der Ehrenlegion für ihre ausgezeichneten Arbeiten im Felde der Chemie verliehen.

— Der Pariser „Sonntagskourrier" brachte in seiner vorletzten Nummer einen Artikel von E. Pelletan, der bei der Begriffsverwirrung der modernen Pariser Publizistik mit Recht Aufsehen machte: Pelletan wies nach, daß die Oesterreicher schon jetzt in der Februarverfassung größere Freiheiten haben, als die Franzosen, und daß Regierung wie Reichsrath noch weiter vorrücken, daß ein Preßgesetz vorliegt, welches das System der Konzessionen und der Verwarnungen beseitigt 2c. Dieser Vergleich mißfiel der französischen Regierung. Sie ließ den „Sonntagskourrier" mit Beschlag belegen und gegen Pelletan und den Geranten des Blattes gerichtliche Klage erheben.

— Der Tabaksverkauf, welcher seit 1816 Monopol der Regierung ist, betrug 1819 64 Mill., 1829 66 ½ Mill. und 1847 117 ½ Mill. Fr. Für 1862 ist er auf 223,400,000 Fr. veranschlagt, wovon nach Abzug der Einkaufssumme von 45,340,000 Fr. und der Kosten des Dienstes von 16 Mill. ein Reingewinn von ungefähr 162 Mill. Fr. für den Staat übrig bleibt. Rechnet man hierzu ein Gewinn von 12 pCt. für die Detailverkäufer, so ersieht man, daß die Consumtion des Tabaks in Frankreich eine Ausgabe von 250 Mill. Frcs. verursacht.

— Das Kloster der Damen de la Sainte Union zu Douai ist aufgehoben worden, weil diese Frauen Judenmädchen entführt haben, um sie zum katholischen Bekenntniß zu bekehren.

In **England** ist eine Maschine patentirt worden, welche die von der Mähemaschine abgeschnittenen Halme sofort bindet.

— Der seit Jahren in London als Flüchtling lebende russ. Dichter Ogareff, der mit Hertzen das bekannte Blatt „Kolokol" herausgibt, ist von der russischen Regierung seiner Adelsrechte für verlustig erklärt worden.

— Man hüte sich, wenn bei uns gute Plätze für Frauenzimmer in London u. s. w. in den Zeitungen angeboten werden. Es steckt Prellerei und noch Weiteres dahinter.

Deutschland. Der König von Preußen hat am Montag unter großem Volksjubel, aber auch unter Regenwetter, seinen Einzug in Breslau gehalten, wohin der Kaiser Franz Joseph nicht kommen wird. Beim Empfang im Schloß am Dienstag sagte der König, er werde an den von ihm von Anfang an bekannten Regierungsgrundsätzen, die Rechte der Krone und des Volkes konsequent wahrzunehmen, festhalten.

— In einem Walde bei Gräfenbuch, Ger. Ansbach, trug sich das entsetzliche Unglück zu, daß ein dortiger Jagdpächter seinen eigenen Sohn erschoß, der im Walde hinter einem Gebüsche sich bewegte und so den unglücklichen Vater glauben machte, er sei einem Wild auf der Fährte.

Amerika. Ein Berner schreibt dem „Intelligenzblatt" unterm 7. Oktober aus dem Lager zu Dennison bei Cincinnati (Ohio): Am 12. Sept. gingen wir, jeder 1 Thaler in der Tasche, mit fünf andern jungen Burschen, meistens aus Bern, nach Cleveland und schlossen uns dem deutschen Regiment im Lager Brown, unter Oberst Siegel und Major Aneke an. Hunderte von Deutschen fanden wir hier, viele Schweizer, darunter meistens Berner und Aargauer, die aber mehr aus freiem Antrieb als aus Noth sich anschlossen.

Mit der Lage, in der wir uns befinden, sind wir sehr zufrieden, jeder Soldat hat seine Sache, d. h. Kost, Kleidung und Sold in der Ordnung und sie sind geachtet von ihren Hauptleuten, welche auch ihrerseits den Soldaten gehörige Pflege angedeihen lassen. Wir beide sind im deutschen Regiment in der 4. Compagnie. Unser Hauptmann ist ein Berner, Namens Eberhard, mit dem wir gut versorgt sind. Etwa zwanzig Schweizer sind nur in unserer Compagnie, von Aarau und Basel hat es einige, wie Keller, Bovet, Riggenbach u. s. w. Das Regiment ist nun vollzählig, hat 10 Compagnien.

Amerika. Aus San Francisko liegen telegraphische Berichte vom 26. Okt. vor. An diesem Tage war die dortige Wollenfaktorei, im Werth von 66,000 Dollars, abgebrannt. Sie war für 40,000 Thlr., darunter für 10,000 Thlr. in Hamburg versichert gewesen. — Die Minenberichte aus Britisch Columbia lauten günstig.

— Die Aberufung Fremonts sei nun doch erfolgt.

— Unterm 23. Okt. wird aus New-York berichtet, daß die Bundestruppen Lexington wieder besetzt haben. Der Nieder-Potomac ist gänzlich geschlossen, Sonderbündlerbatterien beherrschen den Fluß unterhalb Washington. Es geht das Gerücht, die Bundestruppen hätten die Sonderbündler unter Jefferson bei Tompson geschlagen und 4 Kanonen genommen. General Zohleser hat einen Angriff auf das Föderalistenlager in Kentucky zurückgeschlagen.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 15. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 75, Abschlag Fr. —. 50. Roggen Fr. 24. 05, Aufschlag Fr. 01. 37; Haber Fr. 17. 75, Aufschlag Fr. —. —. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3616	Fr. 114,812. 81.
Roggen	13	„ 312. 75.
Haber	218	„ 3870. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 21. —. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 14. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 78, Abschlag Fr. —. 88; Haber Fr. 16. 35, Aufschlag Fr. —. 02.

Pariser-Börse. 14. Nov. 3 % Rente 69. 40, 4½ % Rente 97. 05, Credit mobilier 765. Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 14. Nov. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,0‴	26″ 7,0‴	26″ 7,5‴
Thermometer	+3	+6	+3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W*	—	W*
Himmelsbesch	W	—	W

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger Bedienung ihr neu assortirtes

Lager

en gros & en détail

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Tisch- & Clavier-Decken,
Reise- & Pferde-Decken,
Meubeldamast, baumwollen, halbwollen und ganz wollen,
Plüsch, uné & façonné,
Amerikanischen Ledertuch in verschiedenen Farben,
Cacao, ¾ breit, für Belegung von Haus- und Zimmergängen,
Thürvorlagen in verschiedenen Größen,
Leinenen Tafelzeugen am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter. [695

Union Assurance Office.

A. D. 1714.

The Directors beg to announce, that they have authorized Mr. **Edward Gerber of Berne,** ad interim to receive for them all monies due to the Society. All sums due form the Agents of the Cp. and all renowal premiums are to be paid to this Gentleman, who is empowered to give receipts for the same.

London, 12. November 1861.

W. B. LEWIS, Secretary.

Union Assecuranz Societät.

A. D. 1714.

Die Direktoren zeigen hiermit an, daß sie den Herrn **Eduard Gerber von Bern** bevollmächtigt haben, **ad interim** in ihrem Namen alle der Gesellschaft von Seiten der Versicherten zukommenden Gelder zu empfangen. — Alle von den Agenten der Gesellschaft schuldigen Beiträge, sowie auch alle Polizen-Erneuerungen müssen an diesen Herrn bezahlt werden, und ist er bevollmächtigt, dafür gültig zu quittiren.

London, den 12. November 1861.

694] **W. B. Lewis, Secretär.**

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Die zweite Hälfte des Curses beginnt künftigen **Dienstag den 19. November** im Saale des Gasthofes „zum Schwert". Für Kinder dauert der Unterricht von 6—8 Uhr Abends; für Erwachsene, Herren und Damen, von 8—10 Uhr.

Diejenigen resp. Knaben und Töchtern, welche zu „repetiren" wünschen, wollen so gefällig sein, an benanntem Tage im bezeichneten Lokale sich einzufinden.

Sich bestens empfehlend mit Hochachtung

A. Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

696]

Allerneuestes für Damen!

Soeben habe wieder neue

Pariser Damen-Mäntel

und

Frauen-Jacken

erhalten, zu äußerst billigen Preisen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

697]

Wohnungs-Veränderung.

Dankend für das meinem Vater und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen werthen Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe; — empfehle mich bei diesem Anlaß einem geehrten Publikum für jeder Art Civil- und Militär-Arbeit, und werde mich jederzeit bestreben das mir geschenkte Zutrauem durch prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist am Zollrain in Nro. 54, 2ter Stock, Eckhaus der Metzgergasse, gegenüber der Bierbrauerei Ryniker.

686] **J. Hofer,** Sohn, Schneider.

Prediger in Aarau

Sonntag den 17. November 1861:

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Kunstverein.

Den Mitgliedern des aarg. Kunstvereins wird hiemit angezeigt, daß die dritte Sendung **Kupferstiche** im obern **Casino-Saale** ausgestellt ist.

Aarau, 14. November 1861.

690] **Die Direktion.**

Soeben angelangt:

Große und kleine **Berner-Kalender** (Hinkende Bote), **Der Pilger,** und **Zürcher-Kalender,** pr. Dutz. à 3 Fr.; ferners extra schöne

Modellir-Cartons

bei **Eml. Hagenbuch,**
699] Buchbinder.

Zu vermiethen:

Eine Behausung bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Estrich und Keller — und Garten; sogleich zu beziehen, bei **J. Spengler,** Metzger,
700] im Schachen.

Ein der doppelten Buchhaltung und der Correspondenz in beiden Sprachen kundiger, thätiger und solider Mann mittleren Alters, wünscht je eher je lieber eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung in einem hiesigen Handlungshaus oder Fabrikationsgeschäft; sollte es gewünscht werden, so würde er sich auch zur theilweisen Besorgung der Magazin-Arbeiten und kleineren Geschäfts-Touren bereit erklären, wie er sich convenirendenfalls auch mit einer ansehnlichen Capital-Einlage im Geschäft selbsten betheiligen könnte.

Gefäl. mit **A. B.** bezeichnete Anfragen erbittet man sich versiegelt durch die Expedition dieses Blattes. [689

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, zeige hiemit an, daß ich nebst meinen **Berufs-** und **Cartonage-Artikeln,** welche ich in großer und schöner Auswahl zu billigen Preisen erlasse, auch verschiedene Sorten **Teigwaaren,** als: **Fidele, Nudeln, Sternle,** gestossenen **Zwieback** ꝛc., welch' letzterer zu kräftigen Suppen verwendbar, halte, welche zu gefäll. Abnahme bestens empfehle.

Ferner sind auch ohne Bestellung **Meringues,** sowie **Torten** und **Kuchen** ganz oder stückweise stets frisch zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck
658] in Aarau.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine **Werkstatt** in das Haus des Hrn. **Näsperli,** Sattler, **Nro. 52.** am Zollrain, verlegt hat, und empfiehlt sich anmit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zu fernerm geneigten Zuspruch für Reparaturen und Verkauf.

682] **F. G. Fisch,** Uhrenmacher.

Für drei Herren **Kost & Logis** bei Frau **Wanger-Schäppi,**
678] Nro. 672. auf dem Rain.

Fertige Pferdedecken in Oeltuch

sehr solid, besonders gegen schlechte Witterung,

sind vorräthig bei **A. Schmidt,** Sattler.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** wird in den nächsten Tagen erscheinen:

Der Liederkranz.

Eine Auswahl

von 2-, 3- und 4stimmigen Liedern

für Volksschulen

gesammelt und herausgegeben

von

Gottlieb Gloor,

Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbesserte und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage. Im Format des Aargauischen Schulgesangbuches. Cartonirt. Preis 80 Cts.

Auf 10 Exemplar 1 Freiexemplar.

☞ Für die Käufer der frühern zwei Auflagen werden die neu hinzugefügten Lieder in einer besondern Broschüre erscheinen und à 20 Cts. abgegeben.

Diese ebenso gediegene als reichhaltige Liedersammlung, von welcher seit 2 Jahren nun drei Auflagen erschienen sind, ist von Lehrerconferenzen, Musikern und Schulbehörden empfohlen; sie ist eine auf mehrjährige Erfahrung eines bewährten Schulmannes gegründete Arbeit.

Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht einem Tit. Publikum die Anzeige, daß er von nun an im Hause des Herrn Schreiner Bertschi, **Nro. 91. im Stadthof,** wohnt.

675] **Rudolf Ott,** Kaminfeger.

Schuhwaaren-Handlung

von

J. Bräutigam,

Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt

604] Der Obige.

Frau **Ochsenbein,** geb. Fisch, in Nro. 172. im Adelbändli dankt dem geehrten Publikum für das ihr früher geschenkte Zutrauen und empfiehlt von neuem ihre selbstgemachten guten **Eier-Nudeln.** Auch sind stets bei ihr frische **Eier** zu haben. [664

Unterzeichneter hat von nun an den

Gasthof z. Bären in Biberstein

übernommen; er empfiehlt denselben unter Zusicherung guter Bedienung einem Tit. Publikum bestens, und verbindet damit die Anzeige, daß

Sonntag den 17. November 1861

daselbst bei gut besetzter Musik

Tanzbelustigung

abgehalten wird.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

688] **J. Käser,** Wirth.

Den Hausfrauen empfohlen!

Bei Emil Deckmann in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmidt, geb. **Dürr, Allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen** in 1000 Kochrecepten mit 365 Speisezetteln für jeden Tag des Jahres. Gründliche Anleitung Suppen, Fleischspeisen, Fisch, Gemüse, Mehl- und Eierspeisen, Saucen, Salate, Compots, Backwerke, und Getränke nach den beliebtesten Kochmethoden zu bereiten. 24 Bogen. Eleg. cart. Preis 2 Fr.

Für die Brauchbarkeit dieses Kochbuches spricht der starke Absatz desselben. Es ist zunächst für das Bedürfniß bürgerlicher Familien berechnet, ohne die feinere Kochkunst und die gute Hausmannskost auszuschließen. Ganz besonders ist jede Art der Ersparniß in der Kochkunst in's Auge gefaßt.

Fleisch- und Fisch-Büchlein.

Oder: Praktische Anweisung wie man die vorzüglichsten Stücke aller Fleisch-, Geflügel- und Fischarten vortheilhaft einkaufen und zurichten soll.

Mit 5 eingedruckten Holzschnitten.

Von **J. Benoit.**

Preis broch. Fr. 1. —.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Ein gewandter Mühlekarrer, der auch mit Landarbeit und dem Vieh umgehen kann, sucht jetzt oder auf h. Weihnachten einen Platz. [677

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. November 1861.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Ngt., Livorno.
— Vallaton, dto. v. Vallorbe.
— Foller, dto. v. Genf.
— Jurstraßen, dto. v. Cöln.

Wildenmann.
Hr. Müller, Negt. v. Basel.
— Redlich, dto., Frankfurt a/M.
— Beck, Schmied, Oberburg.
— Bernhard, Ziegler v. dto.
— Labhart, Part, v. Basel.
Fr. Masson, v. Cully.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Landau, Negt. v. Bern.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Schaub, Kfm. v. Basel.
— Haubensack, dto. v. Gönningen
— Bolliger, v. Gontenschwyl

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrcht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Loup m. Gem., v. Nyon.
— Olivier m. Gem., v. dto.
— Kreis, Kfm. v. Basel.
— Jäger, Part. v. Darmstadt.
— Schlatter, dto. v. Wangen.

Schwert.
Hr. Bielharz, Metzg., Böhringen.
— Würger, Bäck., Grßh. Baden.
— Blum, Spinner, Höchst.
— Ruder, Schuster, Heilbronn.
— Reuß, Schriftstz., Würzburg.
— Weiß, Priv., Holderbank.
— Frei, dto. v. Muri.
Jgf. Erne, v. Zurzach.

Rößli.
Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Hindermann, dto. v. dto.
— Schultheiß, dto. v. Zürich.
— Hecht, dto. v dto..
— v. Rüthe, dto. v. dto.
— Baumgartner, dto. v. dto.
— Ulrich, dto. v. Wädensweil.
— Vollmann, dto. v. Leipzig.
— Stern, dto. v. Bielefeld.
— Moser m. Tcht., dto. Endingen
— Brügger, Priv. v. Hitzkirch.
— Kost, dto. v. Triengen.
— Sutter, Schreiner, Neustadt.
— Häseli, Bäcker, Zofingen.
— Gut, Metzger, Lungern.
— Guggenbühl, dto., Meilen.
— Hänsel, Bäcker, Gomaringen.
— Schlegel, Maler, Werdenberg
— Mürr, Weber, Augsburg.
— Fischer, Küfer, Dottikon.
— Pfeiffer, v. Oberamtsstadt.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. November 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212 4%
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼ 4%
Augsburg	—	—	213½ 4%
Basel u. Zürich	—	—	100 6%
Berlin u. Leipzig	—	—	373 4%
Frankfurt a/M.	—	—	213⅛ 4%
Genua u. Turin	—	—	99½ 6%
Genf	—	—	99¾ 6%
Hamburg	—	—	187¼ 4%
Livorno u. Florenz	—	—	99 6%
London	—	—	25. 35 4%
Lyon u. Marseille	100	—	100 6%
Mailand	—	—	100 6%
Paris	—	—	100 6%
St. Gallen	100	—	100 6%
Wien u. Triest	—	—	99¾ 6%

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100⅛		
idem 1858 5%	31. Juli	100⅛		
idem 1859 5%	31. December	—		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101⅛		
idem 5%	31. März 30. Spt.	104⅛		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5%	„ „			
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März			
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „			

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435		605
Nordost-Bahn	1. Januar 1860		600	
Aargauische Bank	1. Januar 1860		267½	
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865		580	585
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	575	565	

Briefstaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 274. 18. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Aus dem staatsmännischen Leben.

In Frankreich machen sich die Staatsmänner und höhern Staatsbeamten kein Bedenken, sich von der untergegangenen Sonne zu der aufgehenden zu bekehren. Die große Zahl findet sich unter allen Staatsformen zurecht, dient heute dem Freistaate (freilich dem französischen, der von dem unsrigen immerdar himmelweit verschieden ist), morgen dem Königthum von Gottes Gnaden, übermorgen dem Königthum von Gnaden des Volkes und dann endlich dem Kaiserthum von Gottes und des Volkes Gnaden. Heute frei, morgen unterthänig gesinnt, verwundern sich diese Herren nur darüber, daß Einer so dumm sein kann, immer denselben Grundsätzen, demselben Glaubensbekenntnisse treu zu bleiben und lieber auf Amt und Stellung zu verzichten, als seine Ueberzeugung zum Opfer zu bringen.

In der Schweiz wird das Staatsleben trotz Allem noch immer von mehr Sittlichkeit beherrscht, und je höher diese in einem Kanton im Werthe steht, um so strenger wird auch die Wandlung, der Uebergang von dem einen staatsbürgerlichen Glauben zum andern, von einer wesentlich grundsätzlichen Partei zu der Gegnerin beurtheilt.

An Wetterfahnen, an Menschen, die keine Grundsätze aufzugeben haben, weil sie nie von solchen beseelt gewesen, an Ratten, welche das Schiff verlassen, wenn es zu sinken droht, an Verräthern, die sich mit Geld, Stellen, Aussichten, Einfluß bestechen lassen, hat es zwar auch bei uns nie gefehlt; aber sie sind doch niemals dem Richterspruche der öffentlichen Meinung, wenn auch vielleicht erst einige Zeit nach ihrer Aenderung, entgangen.

Bei uns ist nur eine Wandlung zulässig, nämlich diejenige, die mit der Sittlichkeit im Einklange steht und ihren Grund in dem Fortschritte des menschlichen Geistes, in der Belehrung, in der bessern Ueberzeugung hat. Wollte man auch eine solche Wandlung (wie oft von leidenschaftlichen und schlechten Menschen zu Sonderzwecken geschieht) verurtheilen, so wäre es nicht mehr erlaubt, vom Irrthum zur Wahrheit, von dem Einflusse einer verkehrten Erziehung und Bildung zu einer bessern Einsicht und zu einer eigenen Ueberzeugung überzugehen.

Wir haben bisher nur Sache und Grundsatz im Auge gehabt. Noch öfter muß es sich ereignen, daß Jemand über Menschen, Regierungen, Parteien, durch Erfahrung und Enthüllungen belehrt, seine Ansicht ändert, oder daß er, weil jene sich geändert haben, einen Wechsel in seinem Verhältnisse zu ihnen eintreten läßt. Soll da z. B. ein jüngerer Mann verurtheilt werden, der sich mit jugendlicher Begeisterung an einem von ihm hochgehaltenen, ja angebeteten Staatsmann gehängt hat, dann aber mit Entschiedenheit sich von ihm lossagt, weil er sich hat überzeugen müssen, daß er von demselben mißbraucht worden?

Dieses vorausgeschickt: wie ist Herr Regierungsrath Treichler zu beurtheilen, welchen das soeben erschienene Büchlein „Chiridonius Bittersüß" als in den schreiendsten Widerspruch mit sich selbst gerathen darstellt? Das Büchlein, das in verschiedenen Blättern als ein ärgernißvolles (skandaleuses) gegen Hrn. Treichler bezeichnet wird, besteht eben nach Abrechnung weniger Anmerkungen aus wörtlichen Auszügen aus den früher von ihm herausgegebenen Zeitungen einerseits, und aus der jüngst zur Todesfeier Furrers sel. gehaltenen Eröffnungsrede im Großen Rathe. Hat sich da Hr. Treichler von einer schlechten Ueberzeugung zu einer bessern bekehrt, hat er wirklich eine natürliche innere Umwandlung — freilich zu Ungunsten des früher von ihm geliebkosten Volkes gemacht? Das ist die Frage. Seine ehemaligen Freunde finden es nicht möglich; seine jetzigen — wir wissen es nicht. Jedenfalls hätte Hr. Treichler sich besser besinnen sollen, als er seine Rede entwarf.

Eidgenossenschaft.

In Sachen der Heimathlosen hat der Bundesrath neue Mahnbriefe an die Kantone Freiburg, Genf und Waadt erlassen.

Laut telegraph. Anzeige des Genfer-Staatsraths haben franz. Gendarmen bei Jussy, Kant. Genf, wieder eine Gebietsverletzung begangen, indem sie dort eine Verhaftung vornehmen wollten.

Die Gemeinden des an den Luganer See anstoßenden italienischen Bezirks Valsolda haben eine Eingabe an den Gouverneur von Como für Unterstützung eines Straßenbaues von Porlezza nach Lugano, zu höchst unziemlichen Ausdrücken gegen die Tessiner benützt. Sie bezeichneten dieselben als „kaiserliche Republikaner, welchen man einen Begriff von der Größe und Erhabenheit des Königreichs beibringen müsse, um ihnen Verachtung gegen das Bastardenthum einzuflößen, das sie in den Augen des großherzigen Italiens entehrt". Das Gesuch kam unverändert nach Turin und von da nach Locarno, um der Tessiner Regierung, anlangend die ihr zugemuthete Betheiligung an der Straße, vorgelegt zu werden. — Die Tessiner Regierung sandte das Aktenstück zurück, und bemerkte, es werde erst berücksichtigt, wenn es in anständiger Form einkomme.

Die Kommission für Prüfung des Entwurfs eines neuen Posttaxengesetzes wird sich laut „Thurg. Ztg." Anfangs künftigen Monats noch einmal versammeln, um ihre definitiven Anträge zu formuliren, und hat inzwischen das eidgenössische Postdepartement zu einer Anzahl weiterer Berichte und Aufklärungen über mehrere sehr erhebliche Punkte angegangen. Unter denselben stehen obenan: 1) die Frage einer einzigen Taxe, eventuell Modifikationen der vorgeschlagenen zwei Rayons; 2) die Frage der gänzlichen, eventuell theilweisen Abschaffung der Portofreiheit, selbstverständlich gegen Entschädigung der Kantone; 3) die Frage der Berechnung aller und jeder Transportstücke, Briefe und Packete, nach der kürzesten geographischen Linie, abgesehen von dem Weg oder Umweg, den der Postwagen macht; 4) die Frage der Vereinfachung des ganzen Systems der Beförderungen und des Abonnements der Zeitungen.

Das Zentral-Komite des „eidgen. Sängervereins" erinnert die Vereine, welche in den eidgenössischen Sängerverein aufgenommen zu werden wünschen, daß die Anmeldung vor Ende dieses Jahrs zu geschehen hat, indem, laut den Vereins-Statuten, in der Zeit von Anfang des Festjahres bis zum Feste kein neuer Verein

aufgenommen werden kann. Das Festheft für das nächstes Jahr in Chur abzuhaltende Gesangfest wird in 14 Tagen die Presse verlassen und kann bei dem Quästor, Hrn. Adolf von Arx, Notar in Olten, zu 60 Rp. per. Stück bezogen werden.

Aargau. (Einsendg.) Der Große Rath hat in seiner letzten Wochensitzung viele Sachen abgemacht, die auf der gewöhnlichen Linie der Geschäftsroutine lagen. Außer dem arbeitete er besonders fleißig auf dem Gebiete religiöser, kirchlicher Kultur; Zeuge das Sonntagsgesetz, das Gesetz über die Wahl der katholischen Geistlichen, das Dekret zur Einführung des Konkordates über gegenseitige Anstellung evangelisch-reformirter Geistlicher und drei andre untergeordnete, kirchliche Angelegenheiten betreffende Dekrete. Besondern Anlaß zur Auslegung des kanonischen Rechts bot die Verwahrung von Bergdietikon gegen seine neue Einpfarrung dar. Als neue Errungenschaft auf diesem Gebiete glauben wir hauptsächlich das neue Gesetz über die Kirchgemeinden ansehen zu sollen; ein Abschnitt, welcher aus dem „Gesetzesvorschlag über Organisation der Gemeinden" herausgegriffen und als besonderes Gesetz in erster Berathung angenommen wurde, ein Gesetz, womit unser Kanton wieder um beiläufig zwölfhundert Rathsherrentitel bereichert wird. — Aufrichtig gesagt, lockt man mit solchen Dingen, so glauben wir, keine Maus unterm Ofen hervor; denn ob die gewöhnlichen Gemeinderäthe oder ob zwölfhundert Kirchenrathsherren die Sache machen, wird im Grunde gleich sein. Im übrigen bleibt es mit der Gemeindsorganisation beim Alten. Beim Alten bleibt aber auch das sehr dringende Bedürfniß eines gründlichen, dem neuen schweizerischen Staatsrechte anpassenden Gemeindeorganisationsgesetzes. Nach diesem Staatsrecht ist die freie Niederlassung kein den Ortsbürgern anheimgestellter Akt der Duldung mehr, sondern sie ist ein Recht. So wie jedes Recht, so hat auch dieses Recht der freien Niederlassung einen bestimmten Umfang, welcher gewisse andere Rechte in sich schließt, die das Wesen des Hauptrechts ausmachen. Unter freier Niederlassung sind folgende Rechte inbegriffen: 1) das Recht des Aufenthalts, 2) das Recht auf persönlichen und sächlichen Schutz, 3) das Gewerbsrecht, 4) das Recht der Benutzung der öffentlichen Kirchen, des öffentlichen Unterrichts, sowie aller anderer öffentlichen Anstalten, 5) das Recht auf Ausübung des politischen Gemeinds- und Staatsbürgerrechts, und 6) das Besteurungsrecht für die zur Unterhaltung vorhandener oder neu zu errichtender öffentlicher Anstalten erforderlichen Ausgaben. Das ist die Basis, worauf das Gemeindsorganisationsgesetz mit Nothwendigkeit gegründet werden muß, wenn die freie Niederlassung eine Wahrheit „sein" und keine Täuschung bleiben soll, wie sie jetzt eine ist, wo die Unbill gegen nicht ortsbürgerliche Gemeinde-Einwohner offiziell anerkannt ist.

Die Organisation der Gemeinden nach den Anforderungen unserer Zeit ist von so hoher Wichtigkeit, daß sie wohl der freien öffentlichen Besprechung werth ist; deßhalb bringen wir selbe zur öffentlichen Besprechung, indem wir sehr wünschbar finden, daß sich die öffentliche Meinung darüber aus der Für- und Gegenrede bilde und ausspreche, ehe der Große Rath die Sache nach dem Willen einiger entscheidender Stimmen über das Knie abbreche.

— Aarau. Das Erdbeben wurde in der ganzen hiesigen Umgebung mehr oder weniger verspürt (nicht in der Dienstag-, wie fehlerhaft gemeldet, sondern in der Donstagnacht). In Baden wurden Hausrathgegenstände davon bewegt.

— Den 17. dies, Morgens, wurde unterhalb Aarburg die Leiche des Johann Lienhard von Buchs, als Dachdecker in dort sich aufhaltend, aufgefunden. Die baldige ärztliche Untersuchung fand an ihm sieben Messerstiche. Der muthmaßliche Thäter ist ein Sam. Gerhard von Brittnau, ebenfalls Dachoecker, welcher gleichen Tags durch die Polizei von Zofingen eingeholt worden.

Bern. Nach einer Korresp. von hier in der „Thurg. Ztg." wäre im Jahr 1855 an Senaud, der wegen der Ermordung des Trödlers Niederhäuser hingerichtet wurde, ein Justizmord begangen worden, da die Mitverurtheilte Kurth auf dem Todbette bekannt habe, nicht der hingerichtete Senaud, sondern sein Sohn, der seither verschwunden ist, sei der Mörder gewesen.

Zürich. Die Unterhandlungen wegen einer Pferde-Eisenbahn von der Nordostbahn aus nach den zürcherischen Bezirken Bülach und Regensberg seien zwischen der Direktion der Nordostbahn und dem Komite der Bezirke zu Ende geführt. Staat, Gemeinden und Nordostbahn sollen zu gleichen Theilen an die Baukosten, von circa 1 ½ Mill. Fr., beitragen. Die Bahn soll von Zürich nach Oberglatt gehen und sich dort in zwei Zweige nach Bülach und Dielstorf theilen.

— Uster. Ueber die Entstehung des Brandes in Niederuster hat die Untersuchung Gewißheit zu Tage gefördert. Der 14jährige Knabe des Schusters und Turbenbrenners Rüegg, der miethweise in dem abgebrannten Hause wohnte, hat sich aus freien Stücken als Brandstifter erklärt und zugleich behauptet, der Vater habe ihm den Auftrag dazu gegeben. — Dem Zimmermeister Grotz von Pfäffikon wurden am Martinitag auf der Eisenbahn zwischen Zürich und Wallisellen 1000 Franken entwendet.

Luzern. Der Stadtrath von Luzern soll der Gemeinde beantragen, die Hälfte der dem Kanton an der Eisenbahn Luzern-Zürich zufallenden Kosten zu übernehmen. — Dr. Alfred Escher von Zürich bereist mit einem Ingenieur die bekannte Bahnstrecke.

Solothurn. In Olten ist bei der Renovation der Kirchthürme der Meister Kaspar von Aesch, Dachdecker von Altishofen vom Thurme hinuntergefallen. Das Seil seines Sitzkastens zerriß, worauf er im Fallen zuerst an einem Gesimse den Kopf anschlug und von dort auf den Boden geschleudert wurde, wo er furchtbar zerstümmelt leider todt gefunden wurde. Von Aesch ist circa 60 Jahre alt, und ist weit und breit als braver, rechtschaffener Mann bekannt, der durch seinen Fleiß sich einiges Vermögen erworben. Seine in Trauer versetzte Familie nahm die Leiche ihres geliebten Vaters nach Hause, allgemeine Theilnahme folgte derselben. (Sol. Ztg.)

Glarus. In Schwanden brannte die Mühle, man konnte aber zum Glück das Feuer bald bemeistern.

— Letzte Woche, 6 Monate nach der Brandnacht, hat man unter dem Schutte des ehemaligen Zwickihauses, herrührend von dem Waarenlager der HH. Gabriel Zweifels Söhne, brennende Tuchlappen vorgefunden.

Waadt. Die Weinpreise stehen gegenwärtig wie folgt: 1858er und 1859er Lacote 85—95 Cent. die Maß; Ryfwein 95 bis 1 Fr. 20; Yvorne 1 Fr. 10 bis 1. 50; 1860er Lacote 55—60; Ryfwein 60—65 Cts.; Yvorne 60—70; 1861er Lacote 73—75 Cts.; Ryfwein 75—85; Yvorne 95—1 Fr. Täglich werden noch bedeutende Ladungen per Achse und per Eisenbahn abgeführt.

Genf. Der Zehnte in der Wahl mit 3136 Stimmen ist nicht John Perrier, der Savoyerführer, sondern der eidg. Kapitän D. Perrier.

Ausland.

Italien. Aus Rom vom 13. d. wird berichtet: In Folge eines Zusammenstoßes der Franzosen mit den (unter Chiavone aus dem Neapolitanischen auf päbstliches Gebiet gekommenen) Räubern haben die Franzosen zwei offizielle Depeschen aufgefangen, welche an Chiavone adressirt und mit dem päbstlichen Wappen gestempelt waren. Der Sekretär des Kardinals d'Andrea ist verbannt worden.

— Aus Neapel vom 14. Chiavone, von den Franzosen verfolgt, ist wieder auf italienischen Boden zurückgekehrt.

— Neapel, 16. Der Bandenchef Chiavone hat sich auf den Berg Lenola geflüchtet; es glückte ihm nicht, in die päbstlichen Staaten hinüber zu gelangen. Von den Briganden blieben 73 auf dem Platz.

— Borjes ist in der Basilicata aufgetaucht an der Spitze von 200 Mann; eine Abordnung der Basilicata verlangt energische Maßregeln von Lamarmora. Gerüchte sprechen von kleinen Landungen in Apulien und Calabrien, herkommend von Malta und Rom, wo neuerdings geworben wird.

— In Neapel sind in der Toledostraße einige bourbonische Journale öffentlich verbrannt worden.

Frankreich. Am 7. Nov. fand man in Seyssel (Grenzstadt bei Genf) die Wirthin Volerin erwürgt und die Kommode ihres Inhalts von 12 — 1500 Fr. beraubt. Der Verdacht der Thäterschaft dieses Verbrechens ruht auf zwei Piemontesen von 23 und 18 Jahren, die am Abend dort eingekehrt und in der Nacht des Verbrechens verschwunden waren. Sie werden mit Steckbriefen verfolgt.

— Man liest im „Journ. de la Haute-Saone": Man kann dem Tode in zwanzig Schlachten in's Auge sehen, den Rückzug von Moskau mitgemacht haben, 25 Jahr lang Soldat gewesen, im Jahre 1758 geboren sein und sich dennoch im Oktober 1860 frisch und munter befinden. Das versichern Personen, welche den Herrn Ignaz

Callot gesprochen haben, der ein Beispiel eines solchen hohen Lebensalters ist. Derselbe ist in Villar-Saint-Marcelin (Haute-Marne) geboren und wohnt in Paris. Um sich nach Ormoy zu begeben, legte er kürzlich noch 40 Kilometer zu Fuß zurück. Er ist noch kräftig und im Besitz all seiner geistigen Fähigkeiten. Der Kaiser hat ihm eine jährliche Pension von 1200 Frcs. bewilligt.

Oesterreich. In Klagenfurt büßten am letzten Mittwoch zwei Husaren, ein Korporal und ein Gemeiner des 11. Husarenregiments, durch den Tod mit dem Strange das Verbrechen des Raubes, welches sie in Gemeinschaft mit noch 3 andern Husaren, die Gesichter geschwärzt, mit militärischen Waffen, vor einigen Wochen bei Althofen verübt hatten. Das Kriegsgericht hatte sämmtliche Theilnehmer an dem Verbrechen zum Tode verurtheilt. Der Militär-Appellationshof zu Wien hat drei Gemeine jedoch dahin begnadigt, daß deren Todesstrafe bei dem einen in 16- und bei den andern beiden in je 14jährigen Festungsarrest in schwerem Eisen umgewandelt wurde.

In **Belgien** sollte man eine neue Guillotine haben. Kein Arbeiter wollte diese Arbeit verrichten. In der Noth wandte man sich an die Zuchthäusler in Gent, die meist selbst kaum dem Schaffot entronnen waren. Man fürchtete, sie werden gegen den Auftrag störrisch sein; aber ganz im Gegentheil machten sie sich den größten Jux daraus und versprachen, mit dem Kopf für die Solidität ihrer Arbeit zu garantiren.

Amerika. Die letzten Berichte aus Mexiko (im „Pays") reichen bis Ende Okt. und sollen sehr beunruhigend lauten. Das ganze Land sei der Anarchie verfallen; die Deputirten daselbst seien in zwei Parteien, für und wider Ortega, gespalten.

Japan. Die Insel Sinta sei von den Russen, nach einem kurzen Kampfe mit den Japanesen, besetzt worden. Diese circa 30 Meilen lange und 15 Meilen breite Insel liegt mitten im Meere von Korea und bildet den Schlüssel zu den japanischen Gewässern.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 16. Novbr. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Rychner, Jakob sel., alt Armenpfleger, von Rohr. Eingabe 21. Dezember, Gerichtskanzlei Aarau.

Baden. Seiler, Joseph sel., Schuster, von Bübikon. Eingabe 17. Dezbr., Gemeindeschreiberei Bübikon.

Lenzburg. Meier, Rudolf, alt Kirchmeiers, v. Dintiken, Erblasser. Eingabe 18. Dez., Gemeindeschreiberei Dintiken.

Muri. Winiger, Balthasar, Horberlunzis, von Wiggwyl. Eingabe 18. Dezbr., Gemeinderath Beinwyl.

Zofingen. Fischer, Jakob sel., Metzger, von Tennwyl, wohnhaft gewes. in Strengelbach. Eingabe 28. Dez., Gemeindeschrbr. Strengelbach.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Winter, Johannes sel., Hirschenwirth, von Kaisten; Freund, Jakob, Jakobs, von Kaisten, seit längerer Zeit vermißt; Zimmermann, Joseph sel., von Unterleibstatt; Moosmann, Anton sel., Schneidermeister, von Wegenstetten, in Frick angesessen gew. Eingabe 17. Dez., Gmdrath. Kaisten, Unterleibstatt, Frick.

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. Senn, Barbara sel., geb. Schmid, Wittwe des sel. Handelsmannes Bernhard Senn, von Densbüren, in Frick angesessen gewesen. Eingabe 17. Dezemb., Gerichtskanzlei Laufenburg.

Rheinfelden. Kamper, Anton, von Rheinfelden. Eingabe 16. Dezbr., Gemeinderath Rheinfelden.

Zofingen. Senn, Joh. Jakob, Ebenist, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 28. Dezember, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Ursprung, Basil, von Wettingen; Schatzmann, Maria, von Windisch, Arbeiterin in der Fabrik zu Wettingen. Eingabe 19. Dezember.

Brugg. Fehlbar, Samuel, Taglöhner, von Bötzberg, in Brugg wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 21. Dezember.

Kulm. Roth, Maria, Hs. Jakobs, Schusters, von Zezwyl, vermögenslos; Haller, Johannes, Baschis, im Hohlenweg, Gem. Reinach, vermögenslos. Eingabe 21. Dezbr.

Laufenburg. Jegge, Simon, Flößer, von Sißeln, vermögenslos; Obrist, Barbara, geb. Ackert, Ehefrau des Zimmermanns Herm. Obrist, von Galten, Gem. Gansingen; Stäubli; Diethelm, Hafner, von Büz, Gem. Sulz, vermögenslos. Eingabe 16. Dezbr.

Lenzburg. Nachlaß der Wittwe Anna Wirz, geb. Meier, Inspektors, von Othmarsingen; Baumann, Jakob, Sterrers, Zimmerm., Tambour, von Schafisheim. Eingabe 18. Dezb.

Zofingen. Hunziker, Samuel, Schuhmacher, von Moosleerau. Eingabe 21. Dezbr.

Rehabilitationen.

Aarau. Rohr, Hermann, Jakobs, Handelsmanns, von Aarau, nach Amerika ausgewandert. — Frei, Johannes, Jakobs, Büchsenmacher, von Unterentfelden. — Lüscher, Jakob, Bäcker, von Obermuhen, in Aarau wohnhaft. — Müller, Johannes, Pfeifers, Kaspars, Sohn, von Gränichen.

Baden. Knecht, Johann Baptist, von Steinebühl, Gem. Untersiggenthal.

Bremgarten. Sax, Sines, Maurer, v. Oberwyl. — Grediger, Anton und Heinrich, Fidelis, von Eggenwyl.

Kulm. Merz, Hans Jakob, Schneider, v. Beinwyl.

Laufenburg. Kaiser, Johann, auf Kornberg, Gem. Herznach. — Vogel, Melchior, von Gipf.

Rheinfelden. Hohler, Rosina, geb. Hohler, Ehefrau des vergeldst. Heinrich Hohler, von Zuzgen.

Zofingen. Wälchli, Friedrich, Friedrichs, von Brittnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Chefs des Telegraphenbüreau's Olten. Besoldung Frkn. 1950. Anmeldung bis 23. Nov. bei der Telegrapheninspektion Bern.

Handel und Gewerbe.

Havre, 16. Novb. Baumwolle. Wochen-Umsatz 15,000 Bll.; Très bas 144 Fr.; bas 154 Fr. Très ord. 162 Fr. Heutige Verkäufe 700 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 77 Fr. Haiti 90 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 16. Novb. Wochenumsatz 105,000 Ballen. Mid. Louis. — à 12 D. Heutige Verkäufe 12,000 Ballen, sehr fest.

Manchester. Im Steigen.

Basel, 15. Novb. Mittelpreis per Doppzlnt. Kernen: 34 Fr. 22 Rp., Abschlag 19 Rp. Stehen geblieben 524 Doppzltr. Dazu angekommen 163 Dpzltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 337; Dpzltr. Blieben stehen 350 Dpzltr.

Pariser-Börse. 15. Nov. 3% Rente 69. 50, 4½% Rente 96. 08, Credit mobilier 762. Oesterr. Staatsb. 511. —.

London, 15. Nov. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 16. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 40, National-Anleihe 80. 90, Bankaktien 747. —, Kreditaktien 182. 40.

Wechselkurs. 16. Nov. London 138. 25. Paris 54. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,4‴	26″ 7,0‴	26″ 6,9‴
Thermometer	+ 3	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	bd
17 Nov.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 9,5‴	26″ 11,2‴
Thermometer	+ 1	+ 3	— 1
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	SW	—	SW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bei Emil Deckmann in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschenbuch der Gesellschafts- und Pfänder-Spiele für frohe Cirkel. Nebst einer Blumensprache von C. Cassino. Eleg. brochirt. Preis Fr. 1. 35 Cts.

Dieses der Kurzweil gewidmete Buch wird von allen Freunden geselliger Spiele gut aufgenommen werden und wird die damit verbundene Blumensprache allen Käufern eine willkommene Gabe sein.

ALBUM

für weisse und bunte Häkel- und Filet-Arbeiten.

Von **Natalie v. Herder.**

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

Zwei Lieferungen, jede von 12 Tafeln Buntdruck, wovon 2 in lebhaftem Colorit.

Preis jeder Lieferung in Enveloppe 1 Fr. 35.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Eine neue Sendung der beßten schwarzen **Stahlfedern-Tinte** von **H. Antoine** in Paris ist soeben wieder eingetroffen. — Preis des Fläschchens 25 Cts.

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. November 1861.

Ochsen.

Hr. Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Schüz, dto. v. Ursenbuch.
Fr. Horlacher, v. Sins.

Storchen.

Hr. Hartung, Kaufm. v. Basel.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Dürr 2, Samnhd., Gönningen
— Winter, Part. v. Kaisten.
— Gerspach, Kfm. v. Mettau.
— Müller, dto. v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Genua.

Krone.

Hr. Landau, Negt. v. Bern.

Löwen.

Hr. Goldenberger, Ngt., Livorno.
— Busjäger, dto. v. Bremen.
— Vallaton, dto. v. Vallorbe.
— Lochhaß, dto. v. Zürich.
— Lenoine m. Fam., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Wild m. dto., Kfm. v. dto.
— Hecht, dto. v. Zürich.
— v. Rüthe, dto. v. dto.
— Moser m. Tcht., dto. Endingen
— Ome, dto., Doppenschwanden
— Vollmann, dto., Ludenscheid.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
Hr. Lüpold, Part. v. Zezwyl.
— Tieber, Schneider, Empen.
— Simbich, Metzg., Schaching.
— Haueis, Maurer, Steengen.
— Juen, dto. v. dto.
— Mungen, dto. v. dto.
— Mungenast, dto. v. Strungen.
— Moser, dto. v. Fliesch.
— Büßer, Zimmerm. v. Auden.

Schwert.

Hr. Reuser, Priv. v. Flawyl.
— Berger, Schneid., Hundheim.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Velondi, Musiker, Caladrien.
— Bocdoza zu 2, dto. v. dto.

Eheverkündungen in Aarau vom 17. Nov.

Johannes Kosel, Schmied, von Niederweningen, Kant. Zürich, mit Elisabeth Dürr, von Aarau, Beide in Zürich wohnhaft.

Johannes Fuchs, von Ihringen, Großh. Baden, mit Julie Nußbaum, von Densbüren, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 17. November.

Luise Adele, Töchterlein von Albert Fischer, Eisenbahn-Angestellter, von Aarau.

Ida Margaritha, Töchterlein von David Förderer, v. Albart, Großh. Baden.

J. A. Bell,

Nro. 22 in Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in gestrickten, gehäckelten u. gewebten **Wollen-Waaren**, als: **Hauben** für Damen, Mädchen und Kinder, sehr niedliche **Hütchen** für Knaben, **Colliers, Manschetten, Ermel** von Fr. 1. bis Fr. 4. 50 Cts. per Paar, **Tücher** und **Bajadèren** für Herren und Knaben, **Pellerines, Jacken** für Frauen und Kinder (diese äußerst billig), **Unterleibchen** und **Unterhosen** für Herren und Damen u. a. m.

Thürvorlagen von Hanfseil und solche von Seegrasgeflecht habe neue Zusendung erhalten und kann die letztern, weil aus der Original-Quelle bezogen, bedeutend billiger abgeben als früher. [627

Ein der doppelten Buchhaltung und der Correspondenz in beiden Sprachen kundiger, thätiger und solider Mann mittleren Alters, wünscht je eher je lieber eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung in einem hiesigen Handlungshaus oder Fabrikationsgeschäft; sollte es gewünscht werden, so würde er sich auch zur theilweisen Besorgung der Magazin-Arbeiten und kleineren Geschäfts-Touren bereit erklären, wie er sich convenirendenfalls auch mit einer ansehnlichen Capital-Einlage im Geschäft selbsten betheiligen könnte.

Gefäl. mit A. B. bezeichnete Anfragen erbittet man sich versiegelt durch die Expedition dieses Blattes. [689

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei

701] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen gütigen Zuspruch dankend, zeige hiemit an, daß ich nebst meinen **Berufs-** und **Cartonage-Artikeln**, welche ich in großer und schöner Auswahl zu billigen Preisen erlasse, auch verschiedene Sorten **Teigwaaren**, als: **Fidele, Nudeln, Sternle**, gestossenen **Zwieback** ꝛc., welch' letzterer zu kräftigen Suppen verwendbar, halte, welche zu gefäll. Abnahme bestens empfehle.

Ferner sind auch ohne Bestellung **Meringues**, sowie **Torten** und **Kuchen** ganz oder stückweise stets frisch zu haben.

Wilhelm Landolt, Zuckerbeck
658] in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 796. **Auf Anfang Dezember** zu beziehen. [691

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige
mit Geschäftsbureau

in das Haus des Herrn **Joh. Baumann,** Schmied, an der Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch,

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,

welches stetsfort besorgt:

Einkassirungen von Schuldforderungen, Wechseln und Anweisungen, sowie verschiedene Aufträge in commerziellen und industriellen Geschäftszweigen, wie auch **Dienstpersonen-Placirungen** höhern und niedern Ranges auf das Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,
654] Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Die zweite Hälfte des Curses beginnt künftigen **Dienstag den 19. November** im Saale des Gasthofes „zum Schwert". Für Kinder dauert der Unterricht von 6—8 Uhr Abends; für Erwachsene, Herren und Damen, von 8—10 Uhr.

Diejenigen resp. Knaben und Töchtern, welche zu „repetiren" wünschen, wollen so gefällig sein, an benanntem Tage im bezeichneten Lokale sich einzufinden.

Sich bestens empfehlend mit Hochachtung

A. Schlotthauer,
696] Lehrerin der Tanzkunst.

Wohnungs-Veränderung.

Dankend für das meinem Vater und mir bewiesene Zutrauen zeige hiemit meinen werthen Gönnern an, daß ich nun meinen Beruf auf eigene Rechnung betreibe; — empfehle mich bei diesem Anlaß einem geehrten Publikum für jeder Art Civil- und Militär-Arbeit, und werde mich jederzeit bestreben das mir geschenkte Zutrauem durch prompte und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Meine Wohnung ist am Zollrain in Nro. 54, 2ter Stock, Eckhaus der Metzgergasse, gegenüber der Bierbrauerei Ryniker.

686] **J. Hofer,** Sohn, Schneider.

Fertige Pferdedecken in Oeltuch

sehr solid, besonders gegen schlechte Witterung,

sind vorräthig bei

A. Schmidt, Sattler.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrsessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Soeben angelangt:

Große und kleine

Berner-Kalender

(Hinkende Bote),

Der Pilger, u. **Zürcher-Kalender,**

pr. Dutzend à 3 Fr.,

ferners extra schöne

Modellir-Cartons

bei **Eml. Hagenbuch,**
699] **Buchbinder.**

Verloren: Gestern Abend vom Adelbändli bis in die Golattenmattgasse ein großer und ein kleiner **Schlüssel.** Man bittet um Rückgabe an die Exped. d. Blts. [694

Zu vermiethen:

In der „alten Post" das **Plainpied,** worüber nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 13. November 1861

Der Beauftragte:
683] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine Behausung bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Estrich und Keller — und Garten; sogleich zu beziehen, bei **J. Spengler,** Metzger,
700] im Schachen.

Eine gesittete und intelligente Tochter von rechtschaffener Familie, welche in den weiblichen Handarbeiten wohl bewandert, sucht eine Stelle als **Ladentochter.** Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 275. 19. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Rückblick auf die Verhandlungen des Großen Rathes.

Es lohnt sich wohl der Mühe, über die Verhandlungen des Großen Rathes während seiner letzten Sitzung noch einige Worte zu sprechen. Wenn wir vor Allem aus die Erscheinung, daß der Große Rath einmal eine ganze Woche beieinander blieb, gleichsam als eine Aenderung vor dem Tod betrachten und nicht etwa unsere besondere Anerkennung darüber aussprechen, so wird man dieses wohl begreifen; wenn eine einzelne Person oder eine Behörde ihre Pflicht erfüllt, so bedarf das keiner besondern Anerkennung. Schon seit Jahren hat das Verzeichniß der Verhandlungsgegenstände immer Stoff zu Verhandlungen für mehr als eine Woche geboten und doch wurde nie eine Woche ausgehalten. Man wende uns nicht ein, die Commissionen hätten nicht vorgearbeitet gehabt; der Große Rath hat hoffentlich noch Autorität genug, um seine Commissionen zur beförderlichen Erledigung ihrer Aufträge zu vermögen; sodann kann auch ein thätiger Präsident, der es an Mahnungen nicht fehlen läßt, sehr viel dazu beitragen, daß gearbeitet wird, dafür haben wir gerade jetzt einen Beweis. Es ist wahr, es gibt Gesetzesvorschläge, bei denen sich die vorberathenden Commissionen drehen und wenden, bevor sie anbeißen wollen; es gibt da oft Fragen zu lösen, welche wegen ihrer Grundsätzlichkeit da oder dort etwas einschneiden, und sie mögen entschieden werden wie sie wollen, Interessen verletzen und darum bedeutende Opposition erwecken; in solchen Fällen ist es etwas unangenehm, in der vordern Reihe stehen zu müssen; man läßt die Sache daher etwas liegen und schließlich, wenn man doch vorwärts muß, weist man sie an den Regierungsrath zurück! Das ist auch erlediget!

Nun, das sind so Randglossen und wir wollen jetzt wieder im eigentlichen Text fortfahren. Nicht nur durch die außergewöhnliche Dauer, sondern auch durch die Wichtigkeit der behandelten Gegenstände hat sich die letzte Sitzung des Großen Rathes ausgezeichnet, wie schon seit längerer Zeit keine mehr; das ist denn auch der Grund, warum die Diskussion oft sehr interessant und so warm wurde, daß es Einem förmlich Angst wurde, es möchte das parlamentarische Feuer in eine Gereiztheit umschlagen, welche sehr leicht über dasjenige, was man parlamentarischen Takt nennt, hätte hinausgehen können. Es ist immer ein unsicheres Ding mit der Kaltblütigkeit und Ruhe, wenn die Geister recht auf einander platzen. Immerhin ist eine lebhafte Debatte anziehender und fesselt die Mitglieder des Großen Rathes auf ihren Sitzen, wenn auch mitunter ein Ausdruck nicht auf der Goldwaage abgewogen ist. Für solche Diskussionen wäre ein stenographischer Verhandlungsbericht in einem Tagesblatt sehr erwünscht; was nützt sonst dem Allgemeinen die Stenographie, wenn sie bei solchen Anlässen nicht zur Anwendung gelangt? Wir haben in Aarau einen Stenographen-Verein, und es dürfte sich wohl ein Mitglied desselben finden lassen, welches die Verhandlungen des Großen Rathes über wichtige Gegenstände abfassen würde. Damit wären wohl auch diejenigen befriediget, welche ein stenographisches Bülletin wollen, das aber, eben weil es Alles, vieles Uninteressantes neben Interessantem enthalten würde, doch nicht gelesen wird, wie es schon früher mit den Verhandlungsblättern geschah.

So viel für einmal im Allgemeinen. Im folgenden Artikel werden wir auf einzelne der wichtigeren Verhandlungsgegenstände speziell zu sprechen kommen.

Eidgenossenschaft.

Durch die offizielle Ableugnung der Gebietsverletzung von Seite des französischen Ministeriums des Aeußern und der französischen Gesandtschaft in Bern hat sich der Bundesrath veranlaßt gesehen, seine Kommissäre Migy und Veillon noch einmal nach dem Dappenthal zu senden, von wo sie demnächst zurück erwartet werden. Die Gebietsverletzung ist, wie früher gemeldet, bereits konstatirt; es scheint sich nur noch um die Herstellung spezieller Beweise zur Vernichtung der französischen Aussage zu handeln. (Bd.)

Zum russischen Gesandten in der Schweiz wurde Staatsrath Alex. Osero, bisher Gesandter am griechischen Hofe, ernannt.

Lukmanierbahn. Die „Bündner Wochenztg." erfährt, daß der Gemeinderath von Genua, der s. Z. 6 Mill. Frkn. für eine schweizerische Alpenbahn votirte, sie nun ausdrücklich dem Lukmanier zugewendet hat und außerdem die Regierung in Turin um Inangriffnahme dieser Linie ersucht.

Aargau. Bekanntlich hat die Gemeindeversammlung von Baden einen Antrag des Gemeinderathes auf Aufhebung des dortigen Collegiatstifts an eine Commission zur Begutachtung gewiesen. Demnächst soll nun wieder Gemeindeversammlung stattfinden und dieser Antrag zur Berathung und Beschlußfassung gelangen.

Hievon ist nun der Bischof von Basel durch seine Getreuen unterrichtet worden, wahrscheinlich mit dem Bemerken, die Stimmung unter der Bürgerschaft sei einer Aufhebung günstig. Der Bischof hat sich daher veranlaßt gefunden, jetzt schon gegen eine allfällige Aufhebung beim Regierungsrath feierlichste Verwahrung und Protestation Namens der Kirche einzulegen mit der Erklärung, daß er mit allen ihm zustehenden Mitteln sich widersetzen werde. Wer wird nun Meister? Jedenfalls ist es Thatsache daß schon eine Menge Stifte mit und ohne Protestation der kirchlichen Behörden aufgehoben wurden, so werden noch viele aufgehoben werden, ohne daß für die betreffende Gemeinde oder den Staat die daraus entspringenden Folgen von irgend einem andern Belang gewesen wären, als daß das dadurch flüssig gewordene Vermögen zu nützlichern Zwecken als bis dahin verwendet wurde.

— Der Regierungsrath hat zum Stellvertreter des Bezirksarzts von Zofingen den Hrn. Arzt Adolf Müller in Zofingen gewählt.

— In Bremgarten verstarb nach längerer Krankheit im Alter von fünfzig Jahren Hr. Gerichtsschreiber Franz Sines Weißenbach.

— In Wettingen wurde Hr. Gemeindeammann Müller von Würenlos als Großrath gewählt.

— Aarau. Sonntag Abend feierte die hiesige Grütlivereins-Sektion die Erinnerung an den Grütlischwur. Es nahmen ver-

schiedene andere Vereine und Gäste an der Feier Theil, die ächt republikanisch und durch Musik, Gesänge, Deklamationen und Tischreden gewürzt war.

Bern. An die von der Regierung von Glarus auf den 25. d. zusammenberufene Versammlung zur Bestimmung der Grundsätze der Vertheilung der Brandsteuern sendet die Regierung als Abgeordneten des Kantons den Hrn. Professor Munzinger, gew. Mitglied und Sekretär des Hülfscomite's der Stadt Bern.

— Nach dem „Hdls.-Cour." hätte ein Bauer Buri aus dem Amt Laupen auf dem Heimweg vom Murtner Markt mit einem gattlichen Lebkuchen seinen Fünfzig-Franken-Bankschein, der am Lebkuchen klebte, buchstäblich verzehrt.

— Der Gemeinderath von Bern hat die Gemeinderechnung pro 1860 genehmigt; sie weist in Einnahmen 1,357,170 Fr. 20 Rp. und in Ausgaben 1,062,236 Fr. 25 Rp. Seit 10 Jahren hat die Gemeinde Bern beinahe 4 Millionen an öffentliche Bauten u. s. w. verausgabt.

Zürich. Die finanziellen Resultate der großen schweiz. Vieh- und Produktenausstellung in Zürich scheinen befriedigend auszufallen, obgleich die Gesammtausgaben etliche 40,000 Fr. betrugen. „Es dürfte nach schließlicher Vereinigung des Geschäftes sich ein Ueberschuß von Fr. 3000 ergeben, welcher den Aktionären, die ihre Fr. 20 per Aktie nicht einmal einzuzahlen brauchten, mit Fr. 7 oder 3% zufällt. Wahrscheinlich wird der größere Theil der Aktionäre aber auf diesen unverhofften Gewinn zu Gunsten der Sache verzichten.

— Die Staatsbehörden beschäftigen sich mit dem Gedanken der Anlegung eines großen militärischen Quartiers im „Kräuel", wohin Zeughäuser, Militärwerkstätten, Magazine ꝛc. verlegt werden sollen, um in der Stadt Raum zu gewinnen.

— Rüstow sucht bei der Union um ein Kommando nach.

— Gestern Montag Morgen nach 7 Uhr brannte es im städtischen Pfrundhaus zu St. Leonhard. Der ganze Dachstuhl des großen stattlichen Gebäudes war in vollem Brand ehe etwas bemerkt wurde, so daß derselbe nicht mehr gerettet werden konnte; doch gelang es das Feuer auf das Dach einzuschränken. Die Ströme Wassers haben aber viel in den Wohnungen ruinirt; Keiner der Bewohner oder der Löschmannschaft wurde verletzt. Das Pumpwerk in der Fabrik der HH. Escher, Wyß u. Comp. leistete vortreffliche Dienste, indem es eine Masse Wasser auf die Anhöhe des Pfrundhauses lieferte. Man vermuthet, daß durch eine eiserne Kaminröhre das Balkenwerk des Estrichs angegangen sei.

Luzern. Am Samstag verurtheilte das h. Obergericht den Mathias Meier, vulgo Krutnagel, der Einbrüche und Diebstähle in den Kirchen zu Zell, Ettiswyl, Udligenschwyl, und des siebenten Rückfalls in Kriminalstraffällen angeklagt, zu fünfundzwanzig Jahren Kettenstrafe.

— Der „Eidgenosse" bemerkt rühmend, daß vor wenigen Wochen erst zwischen dem eidg. Militärdepartement und dem Stadtrathe von Luzern ein Vertrag abgeschlossen worden sei, betreffend Ueberlassung von Terrain zum Bau eines eidg. Artillerie-Arsenals und daß schon jetzt die Arbeiten zur Ausführung des Baues wacker und rüstig voranschreiten. — Von überall her anerkennende Stimmen für die Energie, welche unter Stämpfli's Direktion im eidg. Militärwesen entfaltet wird.

Schwyz. In diesem Kanton sind gegenwärtig, wie die „Schwyzer Zeitung" meldet, 13 Straßen und Straßenstrecken im Kostenbetrage von nicht weniger als Frkn. 710,000 theils im Bau begriffen, theils zur Inangriffnahme vorbereitet. — Mit den höchsten Summen figuriren die Schlagstraße (Schwyz-Sattel) mit 160,000 Fr., die Wäggithalstraße mit 150,000, die Arenstraße (Schwyzer Antheil) mit 130,000 und die Einsiedeln-Biberbrückstraße mit 120,000 Franken.

— Pfarrer Speitel in Hinterthal mißhandelte aus lauter christlicher Liebe ein Kind derart, daß man noch nach einigen Tagen die Spuren der Mißhandlung erkennen konnte. Der entrüstete Vater ging zum liebreichen Herr Pfarrer, um ihn darüber zur Rechenschaft zu ziehen. Das Gespräch wurde warm und in der Hitze desselben nannte der Vater den letztern einen „rothen Kogen". Der Pfarrer klagt: Der Mann habe in seiner Person Gott gelästert und müsse in's Zuchthaus. Letztere Forderung wurde zwar übertrieben gefunden, der Vater aber immerhin für 60 Fr. gebüßt.

Zug. Die Regierung von Thurgau verweigert die Auslieferung des Kaminfegers Jakob Wilhelm von Steckborn, der auf der Straße einen Unterwaldner erstochen.

St. Gallen. Donnerstag Nachmittags wurde in dem Weiher bei St. Georgen der Leichnam eines 17jährigen Mädchens gefunden, das seit mehreren Tagen vermißt worden war. Ein Regenschirm und eine Strohtasche in der Nähe des Weihers hatten zu der Vermuthung geführt, daß die Unglückliche sich in denselben gestürzt habe, weil sie aus einer Stickerei entlassen worden war und keine anderweitige Arbeit gefunden hatte.

— Hr. Major Spitz von Sevelen ist von der Regierung von Luzern zum Oberinstruktor der Infanterie gewählt worden.

— Die bis jetzt eingelangten Berichte aus verschiedenen Landbezirken lauten alle, daß sich die Bürger mit großer Majorität für Annahme des neuen Verfassungsentwurfes und nur vereinzelte Stimmen sich für Verwerfung ausgesprochen haben. In St. Gallen 1720 Annehmende, 1 Verwerfender. Tablat 735 Annehmende, 6 Verwerfende. Oberutzwyl einstimmig (434 St.) angenommen. Goßau 503 Annehmende, 2 Verwerfende. Sargans einstimmig angenommen. Weesen und die meisten dortseitigen Gemeinden ebenfalls. Im ganzen Bezirk Gaster keine hundert Stimmen für Verwerfung.

— St. Gallen, 18. Nov. Die Verfassung ist laut amtlichen Berichten mit an Einstimmigkeit gränzender Mehrheit angenommen worden. Die Betheiligung an der Abstimmung war schwach.

Waadt. Ein Einwohner von Divonne (Frankreich), der auf Schweizerboden Jagdfrevel beging und sich der Verhaftung widersetzte, ist vom Gericht von Nyon in eine Strafe von Fr. 600 verfällt worden, welche der Betroffene, da er nicht zahlen will, absitzen muß.

Die Handwerkerbank in Basel hatte vom 1. April bis 31. Oktober d. J. einen Geschäftsumsatz von Fr. 525,677.

Freiburg. Der Gr. Rath wählte im 1. Skrutinium mit 30 Stimmen Hrn. Grivel in den Staatsrath. Hr. Oberrichter Fourrier hatte 25 Stimmen.

Neuenburg. Die Landesindustrie liegt dermaßen darnieder, der Arbeit ist so wenig und die Löhne so gedrückt, daß eine sonst so wohlhabende Ortschaft wie Locle nicht mehr im Stande ist, den Anforderungen, welche an die Mildthätigkeit gestellt werden, zu genügen, sondern sich um Nachhülfe an die Stadt Neuenburg wendet.

Genf. Nachdem sechs der neulichst gewählten Staatsräthe zuletzt die Wahl angenommen und nur Camperio sie definitiv abgelehnt hatte, wollte eine radikale Wahlversammlung für die Ersatzwahl Hrn. J. Fazy vorschlagen, worauf aber letzterer nach der „Nation" entschieden ablehnte.

— Die Vorsicht, betreffend Aufbewahrung der Phosphorzündhölzchen, scheint immer noch zu sehr außer Acht gelassen zu werden. Letzten Mittwoch begegnete in Genf neuerdings ein solch beklagenswerthes Unglück. Eine Mutter, die mit ihrer Wäsche zu thun hatte, ließ einen 4jährigen Knaben und 2½jähriges Mädchen zurück. Der Knabe fand ein Schächtelchen Zündhölzchen und brannte dieselben zu seiner Belustigung an. Aber das Feuer griff um sich, verzehrte das Lager der kleinen Schwester und diese selber. Während der Junge auf sein Bett flüchtete, drangen auf sein Geschrei die Nachbarn herbei aber zu spät, um auch die Schwester zu retten. Der Knabe selber war am Ersticken.

Ausland.

Frankreich schickt 3000 Mann Marine-Infanterie, Zouaven, bewaffnete Matrosen, Artilleristen und Spahis nach Mexiko. Die Transportdampfer, die direkt nach der Havannah abgehen, sind bereits mit Verladung des Materials und der Lebensmittel beschäftigt.

— In dem General-Bekleidungsmagazin der Marine zu Brest ist Feuer ausgebrochen. Nebst Tüchern im Betrage von Fr. 200,000 ist — wie dies bei solchen Fällen bisweilen vorzukommen pflegt — die sämmtliche Komptabilität verbrannt!

— Wie seit mehreren Jahren üblich, versammeln sich auch heuer im Dezember die französischen Marschälle in Paris zu höheren dienstlichen, vielleicht auch strategischen Berathungen. Der Herzog von Malakoff wird von Algier Anfangs Dezember nach Paris reisen.

— Die Einberufung des Senats auf den 2. Dezember ist publizirt.

— Das franz. Linienschiff „Infernal" ist auf der Rhede von Valparaiso durch Feuersbrunst zerstört worden.

Italien. Nach Berichten aus Turin hat Cialdini das Kommando des 4. Corps verlassen und ist mit Urlaub nach Paris.

— In Mailand sollen gegenwärtig über 100 obdachlose Familien in Kirchen und Magazinen untergebracht sein.

England. Das englische Unterhaus hat durch den am 14. d. erfolgten Tod des Thom. Duncombe (geb. 1797) eines seiner entschiedensten liberalen Mitglieder verloren. Duncombe war seit 1826 im Unterhaus, seit 1834 Vertreter des Londoner Bezirks Finsbury.

— In London hat ein deutscher Maler, Ernst Becker, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Er war ein tüchtiger Künstler gewesen. Nahrungssorgen scheinen ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben zu haben. Er war 60 Jahre alt.

Belgien. Letzten Sonntag fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahn zwischen Lüttich und Maestricht statt.

Deutschland. In Berlin hat das Schreiben des Kaisers Napoleon wegen den franz. Finanzen auf der Börse großes Aufsehen gemacht. Man staunt über die scharfe Betonung des Ursprungs des franz. Kaisers aus dem Volke, statt von Gottesgnaden und sieht einen absichtlichen Hieb auf die preußischen Krönungsreden darin.

Oesterreich. Das zur Eröffnung der Gasbeleuchtung in Bozen veranstaltete Freischießen war trotz der gewaltigen Agitation des Klerus und seiner Trabanten, welche ärger als je in das Horn der Religionsgefahr stießen, außerordentlich zahlreich, selbst aus den bigottesten Ortschaften Tyrols, besucht. Sogar aus Trient, der Bischofsstadt, waren 21 Schützen mit ihrem Oberschützenmeister und einem Geistlichen gekommen. Die Vorarlberger entschuldigten ihre Abwesenheit und sandten einen Schützengruß. Die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland und die Glaubens- und Gewissensfreiheit bildeten das Hauptthema der Toaste. Die Menschenmenge, sagt ein Bericht, war unabsehbar und konnte sich dreist mit der Schaar der Glaubensprozession messen.

— Trotz des passiven Widerstandes soll es dem Herrn Finanzminister im Laufe des letzten Monats gelungen sein, aus Ungarn über 13 Millionen Gulden rückständiger Steuern in die Staatskassen fließen zu lassen.

Rußland. In Petersburg ist die Verhaftung der Madame Europeus, Gattin des Adelsmarschalls in Twer, der voriges Jahr wegen einer Bittschrift zu Gunsten der Constitution streng verwiesen und sogar internirt wurde, das Tagesgespräch. Diese Dame war, vom Ausland herkommend, an der Zollstätte wegen Umfang und Steifheit ihrer Crinoline aufgefallen und untersucht worden. Man fand bei ihr eine kleine Bibliothek revolutionärer Brandschriften und bei 150 Briefen an Personen aus den höhern Ständen, die dadurch arg kompromittirt sein sollen.

— Der Tod des General Gerstenzweig erregt gewaltiges Aufsehen. Bekanntlich schoß er sich mit einer Pistole durch den Kopf, lebte aber noch drei Wochen. Es heißt jetzt, er habe in Folge eines Streites mit Gouverneur Lambert, seinem frühern intimsten Freunde, den Selbstmord begangen. Da ein Duell nicht ausführbar gewesen, seien die beiden übereingekommen, das Loos zu ziehen, wer sich erschießen sollte. Es traf Gerstenzweig. Er schoß drei Kugeln auf sich ab, ohne sich sofort zu tödten.

Amerika. Aus New-York vom 5. d. wird gemeldet: Die sonderbündischen Generale Price und M'Colloch haben ihre Streitkräfte, die aus 30,000 Mann bestehen, vereinigt und beabsichtigen, den General Fremont anzugreifen. Einem Gerücht zufolge wäre die große See-Expedition in Bulls Bay, 25 Meilen nördlich von Charleston (Südkarolina) angekommen.

— Die große Seeexpedition, die am 27. Okt. von New-York nach der Küste der atlantischen Baumwollstaaten abgesegelt ist, besteht aus 31 Transportfahrzeugen, 16 Dampfkanonenbooten und 8 Kriegsschiffen mit 383 Kanonen. Sie hat 30,000 Mann, Armee und Flottenmannschaft, an Bord, ungeheure Zeugamtvorräthe, Landungsboote, tragbare Häuser, 1500 Schaufeln, Massen Backsteine, alles zu einem Feldzug Erforderliche nebst Futter für die Artillerie- und Cavalleriepferde.

— General Henderson in Missouri hat mit 400 Rebellen kapitulirt, unter der Bedingung, daß sie die Waffen niederlegen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweiz. Handels und Gewerbe-Zeitung vom 16. Nov.) In London, wie in Paris, waren am Mittwoch die Umsätze matt und Preise schwer zu etabliren. Doch kann man in Paris den fernern Abschlag für disponibles Mehl auf 1 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund annehmen. Lieferungswaare (sogenannte „vier Marken") war zu 80¾ Fr. per Monat November, 81¼ per Dezember, zu 84¼ die ersten vier Monate (Kündigung in Käufers Wahl) und zu 86 Fr. per März und April offerirt, ohne Kauflust zu erwecken. Von Waizen erfuhren in Paris die beßten Sorten wenig Veränderung und Umsatz, geringere Waare schlug 1 Fr. per 1¼ Hektoliter ab. Die Zufuhren bleiben kolossal, namentlich in Havre und Marseille. Die Schiffslisten enthalten Tag für Tag ganz kolossale Posten, für die weder Unterkommen noch sofortiger Weitertransport zu ermöglichen ist, daher Inhaber, die nicht im Voraus an gute Abnahme auf Lieferung verkauft haben, in große Verlegenheiten und Verluste kommen; die Verschleuderungen und Zwangsverkäufe müssen aber auf weite Entfernungen hin die Preise stark drücken, weßhalb der Rückgang der letzteren bis zum Uebergang der 8 bis 9 Millionen Hektoliter in die wirkliche Konsumtion weitere Fortschritte machen und sich unsere vor länger als einem Monat, wo die Preise so in die Höhe gingen, geäußerte Meinung doch noch bewahrheiten wird, daß wir schließlich französisches Mehl noch billig aus dem theuer erkauften Getreide erhalten würden. Bei uns fängt auch nachgerade der Abschlag an, Fortschritte zu machen, obgleich man hier dem französischen Schwindel nicht gefolgt war. Der Regen, der nun auf lange Trockenheit folgt, ist den Saaten sehr günstig, die dadurch ein gutes Ansehen gewinnen. In Norddeutschland wie in Ungarn sind die durch Besserung der englischen Getreidepreise erweckten Hoffnungen für neuen schwungreichen Export nicht in Erfüllung gegangen, da die französischen Einkäufer fehlen. Auch in Köln ging der Doppelzentner Waizen um circa 2 Fr. zurück. In Holland war inländischer Waizen trotz kleiner Vorräthe niedriger, Roggen dagegen höher bezahlt. Für den fernern Gang des Geschäftes bleibt die Art, wie sich die Zufuhren in Frankreich vertheilen, maßgebend; leicht könnte aber ein zu starker Druck, welcher den Rest der Zufuhren von Frankreich ablenkt, dort das Treiben vom Oktober im Frühjahr erneuern und im Handel manchen Unglücksfall veranlassen.

Augsburg, 15. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4759 Sch., wovon 4219 Sch. verkauft und 540 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 54 kr. (gefallen um 40 kr.), Korn fl. 20. 38 (gefallen um 0 fl. 38 kr.), Roggen fl. 17. 50 (gestiegen um 23 kr.), Gerste fl. 12. 56 kr. (gefallen um 17 kr.), Haber fl. 6. 29 kr. (gefallen um 05 kr.).

Lindau, 16. Nov. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9114 Scheffel; die neue Zufuhr 3198 Sch.; Verkauf 3360 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 24 kr. bis 24 fl. 24 kr.; Abschlag 0 fl. 38 kr. Kern fl. 22. 12 bis fl. 23. 32; Aufschlag 16 kr. Roggen 16 fl. 30 kr. bis 18 fl. 28 kr.; Aufschlag — kr. Gerste 14 fl. 05 kr. bis 15 fl 28 kr.; Abschlag 19 kr. Haber 7 fl. 36 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Aufschlag — fl. 12 kr.

München, 16. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 21,203 Sch., wovon 17,769 Sch. verkauft und 3434 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 32. (gefallen um 28 kr.), Korn 15 fl. 06 kr. (gestiegen um 0 fl. 18 kr.), Gerste 13 fl. 25 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Haber 6 fl. 47 kr. (gefallen um 06 kr.).

— Ein Amerikaner hat eine schwimmende Brücke von Guttapercha von 2200 Pfund Tragfähigkeit erfunden. Dieselbe besteht aus mehreren Theilen, welche mit einander verbunden werden, und kann auf dem Lande auch als Barrikade dienen.

Pariser-Börse. 18. Nov. 3 % Rente 69. 65, 4½ % Rente 96. 35, Credit mobilier 768. Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 18. Nov. Consols 92¾.

Wiener-Börse. 18. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 81. 25, Bankaktien 749. —, Kreditaktien 182. —.

Wechselkurs. 18. Nov. London 139. 20. Paris 54. 60.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,1‴	27″ 1,0‴	27″ 3,0‴
Thermometer	- 2	+ 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbesch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. November 1861.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Ngt., Livorno.
— Jeitter, dto. v. Vevey.
— Baron, dto. a. Frankreich.
— Martinetty m. Gem., Prußio.

Wildenmann.
Hr. Lauterburg, Kaufm. v. Bern.
— Heß, dto. v. Basel.

Krone.
Hr. Landau, Negt. v. Bern.

Storchen.
Hr. Schopfy, Kfm., Chauxdefonds
— Hiller, dto. v. Bern.
— Gerspach, Kfm. v. Mettau.
— Müller, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Kleider, dto. v. Basel.
— Dürr 2, Samnhd., Gönningen
— Fohr, Part. v. Baden.

Ochsen.
Hr. Hielscher, Kfm. v. Zürich.
— Christen, dto., Herzogenbuchse
— Getsch, dto. v. Hagenthal.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, Vorsteher v. dto.

Rößli.
Hr. Thomann m. Ktsch., v. Basel.
— Wild m. dto., Kfm. v. dto.
— Hindenlang, dto. v. dto.
— Pfeiffer, dto. v. Herisau.
— Wintsch, Part. v. Zürich.
— Klingenmeier, dto. v. Bern.
— Rüetschi u. Sohn, dt. Oberfrick
— Stähli, dto. v. Eglischwyl.
— Küpfer, Mechaniker, Bünzen.
— Feufert, Bck., Gündenhausen.
— Fischer, Maler, Herblingen.
Hr. Ehnis, Schndr., Dornstetten.
— Simbich, Metzg., Schaching.
— Hansadam, Part., Döttingen.
— Büchler, Schust., Buttisholz.
— Erunnard, dto. v. Hemberg.
— Moser, dto. v. Oberurnen.
— Steiger, Schnd., Schlierbach.
— Banmgartner, Mlr., Arisdorf
— Kunz, Coiffeur, Meilen.
— Bossert, Kfm., Winterthur.

Schwert.
Hr. Portmann, Priv., Entlebuch.
— Giedo, dto. v. Vivis.
— Müller, Schreiner, Hundwyl.
— Meier Kammchr., Fürth.
— Stohle 2, Msik., Richenheim.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Grendel, Maler, Basel.
— Hürlimann, v. Büretschwyl.

Zahlungs-Erinnerung.

An jene noch geringe Zahl Brunnenbesitzer in Aarau, welche die Repartitions-Beiträge an die Kosten der öffentlichen Leitungen im Innern noch schuldig sind, oder die Concessionsgebühr pro Martini 1861 noch zu bezahlen haben, ergeht hiermit das Gesuch um Abrichtung ihrer dießfälligen Schuldigkeiten inner 8 Tagen, wobei in Betreff der erhobenen Bedenken auf den offiziellen Rechenschaftsbericht für die Schul- und Polizeiverwaltung pro 1860 aufmerksam gemacht wird, in welchem der hiesige Tit. Gemeinderath auf Seite 15 sagt: „Wie überhaupt das ganze Unternehmen ein gemeinsames zwischen der Einwohnergemeinde einer- und den Privatbrunnenbesitzern anderseits ist, so bilden auch die Kosten eine gemeinschaftliche Schuld 2c."

Hieraus geht die unwiderlegbare Thatsache hervor, daß wer die Zahlungspflicht erfüllt, dagegen auch für die fernste Zukunft Concessions-Rechte für seinen besitzenden Brunnen erwirbt, die ihm Niemand entziehen kann.

Aarau, den 18. November 1861.

702] **Die Fondverwaltung.**

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger Bedienung ihr neu assortirtes

Lager

en gros & en détail

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Tisch- & Clavier-Decken,
Reise- & Pferde-Decken,
Meubeldamast, baumwollen, halbwollen und ganz wollen,
Plüsch, uni & façonné,
Amerikanischem Ledertuch in verschiedenen Farben,
Cacao, ¾ breit, für Belegung von Haus- und Zimmergängen,
Thürvorlagen in verschiedenen Größen,
Leinenen Tafelzeugen am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter. [695

Allerneuestes für Damen!

Soeben habe wieder neue

Pariser Damen-Mäntel

und

Frauen-Jacken

erhalten, zu äußerst billigen Preisen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
697] Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht.

Die zweite Hälfte des Curses beginnt heute **Dienstag den 19. November** im Saale des Gasthofes „zum Schwert". Für Kinder dauert der Unterricht von 6—8 Uhr Abends; für Erwachsene, Herren und Damen, von 8—10 Uhr.

Diejenigen resp. Knaben und Töchtern, welche zu „repetiren" wünschen, wollen so gefällig sein, an benanntem Tage im bezeichneten Lokale sich einzufinden.

Sich bestens empfehlend mit Hochachtung

A. Schlotthauer,
696] Lehrerin der Tanzkunst.

Fertige Pferdedecken in Oeltuch

sehr solid, besonders gegen schlechte Witterung,

sind vorräthig bei **A. Schmidt,** Sattler.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, **Wechsel** und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 796. Auf Anfang Dezember zu beziehen. [691

Eine gesittete und intelligente Tochter von rechtschaffener Familie, welche in den weiblichen Handarbeiten wohl bewandert, sucht eine Stelle als **Ladentochter.**

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endefinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Hofmann, Schuhmacher,
703] an der Milchgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von nun an in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause **Nro. 586 an der vordern Vorstadt.**

Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt er sich für fernern geneigten Zuspruch bestens.

701] **J. Studler,** Schneider.

Zu vermiethen:

In der „alten Post" das **Plainpied,** worüber nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 13. November 1861

Der Beauftragte:
683] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu vermiethen:

Eine Behausung bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Estrich und Keller — und Garten; sogleich zu beziehen, bei **J. Spengler,** Metzger,
700] im Schachen.

Ein der doppelten Buchhaltung und der Correspondenz in beiden Sprachen kundiger, thätiger und solider Mann mittleren Alters, wünscht je eher je lieber eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung in einem hiesigen Handlungshaus oder Fabrikationsgeschäft; sollte es gewünscht werden, so würde er sich auch zur theilweisen Besorgung der Magazin-Arbeiten und kleineren Geschäfts-Touren bereit erklären, wie er sich convenirendenfalls auch mit einer ansehnlichen Capital-Einlage im Geschäft selbsten betheiligen könnte.

Gefäl. mit **A. B.** bezeichnete Anfragen erbittet man sich versiegelt durch die Expedition dieses Blattes. [689

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** wird in den nächsten Tagen erscheinen:

Der Liederkranz.

Eine Auswahl

von 2-, 3- und 4stimmigen Liedern

für Volksschulen

gesammelt und herausgegeben

von

Gottlieb Gloor,
Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbesserte und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage. Im Format des Aargauischen Schulgesangbuches. Cartonirt. Preis 80 Cts.

Auf 10 Exemplar 1 Freiexemplar.

☞ Für die Käufer der frühern zwei Auflagen werden die neu hinzugefügten Lieder in einer besondern Broschüre erscheinen und à 20 Cts. abgegeben.

Diese ebenso gediegene als reichhaltige Liedersammlung, von welcher seit 2 Jahren nun drei Auflagen erschienen sind, ist von Lehrerconferenzen, Musikern und Schulbehörden empfohlen; sie ist eine auf mehrjährige Erfahrung eines bewährten Schulmannes gegründete Arbeit.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 276. 20. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Rückblick auf die Verhandlungen des Großen Rathes.

Wir wollen mit denjenigen gesetzgeberischen Verhandlungen beginnen, welche das geistliche und religiöse Gebiet beschlagen, an welchen die letzte Sitzungswoche verhältnißmäßig reich war. Es sind dies das Konkordat über gegenseitige Zulassung von Geistlichen der evangelisch-reformirten Kirche in den Kirchendienst; das Gesetz über die Wahl der kathol. Geistlichen und das Gesetz über die Feier der Sonn- und Festtage. — Jedermann wird mit uns einverstanden sein, daß alle drei Gegenstände wichtig und von tief eingreifender Bedeutung sind; zwar ist das Gesetz über die Wahl der kathol. Geistlichen erst in der ersten Berathung angenommen und hat also noch nicht gesetzliche Kraft, wird aber in der zweiten Berathung schwerlich große Veränderungen erleiden.

Was das Konkordat über gegenseitige Zulassung reformirter Geistlicher in den Kirchendienst betrifft, so begrüßen wir dasselbe mit Freuden; es ist wiederum ein Schritt weiter, um die Kantonsgrenzen in Sachen, wo sie keinen Werth haben, verschwinden zu lassen. Die Wissenschaft ist überall dieselbe und verändert sich nicht, je nachdem deren Jünger in einem Kanton sich befinden; wäre es nicht so, so dürfte man nicht Lehrer aus andern Staaten oder Kantonen berufen, ehe sie ein Examen gemacht hätten. Allerdings muß die nöthige Garantie vorhanden sein, daß Einer seine Wissenschaft auch recht betrieben hat, und dafür ist eine gemeinsame Prüfungskommission für die Konkordatsstände aufgestellt; derjenige Geistliche, der vor dieser besteht, kann in allen Konkordatskantonen um Stellen sich bewerben, ohne in jedem ein neues Examen bestehen zu müssen. Es war bis dahin wirklich zu lächerlich, daß z. B. zwei Theologen, ein Zürcher und ein Aargauer, welche während ihrer ganzen Studienzeit mit einander die gleichen Kollegien hörten, also die gleiche fachwissenschaftliche Bildung genossen, nachdem sie in ihrem Heimathkanton die Staatsprüfung bestanden, bei welcher wiederum im Wesentlichen die gleichen Anforderungen gestellt werden, doch nachher im andern Kanton sich nicht um eine Stelle bewerben konnten, ohne vorher wiederum das Staatsexamen bestanden zu haben. Und doch, trotz dieser Lächerlichkeit, ist das reformirte Großrathskollegium in St. Gallen dem Konkordat nicht beigetreten, aber warum? Weil im Kanton St. Gallen die Geistlichen schlechter bezahlt sind, als in manchen andern Kantonen, und die St. Galler daher befürchten mußten, ihre tüchtigsten Männer werden anderwärts ein besseres Auskommen suchen, was ihnen natürlich nicht zu verdenken wäre; um nun nicht im eigenen Kanton die Besoldungen der Geistlichen erhöhen zu müssen, damit sie nicht ausreißen, behält man die bisherige chinesische Mauer bei. Die St. Galler Geistlichen brauchen es nicht so gut zu haben, wie ihre Kollegen in andern Kantonen. Es ist zwar viel Egoismus in diesem Geschäft, aber das hat nichts zu sagen, die St. Galler haben ja sonst in Kirche und Staat das Allerneueste in Freiheit.

Wenn nun auch nur wenige Kantone sich den Zopf abschneiden und dem Konkordat beitreten, es ist doch immer ein bedeutender Schritt vorwärts und darum anzuerkennen. Die Zeit wird auch die andern Zöpfe wackelig machen.

Ueber das Gesetz betreffend die Wahl der kathol. Geistlichen wollen wir nicht viele Worte verlieren, es ist ein von der Verfassung gebotenes Unding, wie das Wahlgesetz für die reformirten Kollegen. So ziemlich allgemein ist man darüber einverstanden, daß das Ganze eine Komödie ist, die aber freilich einen sehr tragischen Verlauf nehmen kann; aber man mag klügeln und redigiren so viel man will, es kömmt nichts Gescheites dabei heraus; also lassen wir dem Ding seinen Lauf.

Und nun das Gesetz über die Feier der Sonn- und Festtage! Wir sagen von vornherein, wir gehören auch zu den Gegnern desselben und erklären es als eine Entwürdigung der wahren Religiösität, daß man sie mit polizeilichen Mitteln pflanzen und bewahren will; aber nicht um Vieles in der Welt wünschten wir, daß im Großen Rathe nicht ein Sonntagsgesetz berathen worden wäre. Wenn man die in allen möglichen Modulationen der menschlichen Stimme gemachten Anstrengungen für dieses Gesetz anhörte, da hätte man ohne anders glauben sollen, die Religion sei in Gefahr. Zwar wurde sie diesmal von protestantischen Rednern in Gefahr erklärt und man wäre dadurch beinahe versucht zu glauben, bei den Katholiken sei weniger Religiösität, wenn man nämlich die Diskussion über das Sonntagsgesetz zum Maßstab nehmen würde. Man hätte beinahe gerührt werden können, wenn man es sah, wie der Hr. Berichterstatter durch seinen Eifer für die Religion, resp. für das Gesetz in höhere Sphären gehoben wurde, während dagegen der Hauptgegner des Gesetzes, Hr. R.-R. Welti, sich auf die Bank der Zöllner und Sünder, wie er sagte, niederließ. Nun, die Anstrengungen dieser neuen Stützen der Religion wurden mit Erfolg gekrönt; wir haben wieder ein Sonntagsgesetz, das dem früheren gleicht, wie ein Ei dem andern, das aber gerade deßwegen so viel oder so wenig gehalten werden wird, als das frühere. Im Eifer, als religiös gelten zu wollen, hat man ein Gesetz aufgestellt, das den Todeskeim mit auf die Welt bringt; es wird kränkeln und langsam dahin sterben; die wahre Religiösität aber wird um so viel mehr erstarken, als die Religiösität von Polizei wegen ihrer Auflösung entgegen geht. Der Sonn- und Festtag, der nicht aus innerstem Herzenstrieb gefeiert wird, ist keiner!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erhält Bericht, daß die amtliche Korrespondenz mit den Südstaaten Nordamerika's durch Vermittlung von französischen Kriegsschiffen mit den betreffenden Konsuln geführt werden könne. Es hat dies aber durchaus keinen Bezug auf die Privatkorrespondenz.

Die Beschickung der Konferenz über das Brandassekuranzwesen, die am 2. Dezbr. eröffnet wird, haben bis jetzt zugesagt die Kantone: Zürich, Bern, Baselstadt, Schaff-

hausen, Appenzell (beide), St. Gallen, Graubünden, Tessin, Waadt, Neuenburg; abgelehnt haben die Theilnahme: Uri, Schwyz, beide Unterwalden und Genf. Von den übrigen Kantonen liegen dermal noch keine bestimmten Erklärungen im einen oder anderen Sinne vor.

Auf den Wunsch Freiburgs wird nun künftig die Briefpost nach Paris, statt über Neuenburg und Verrieres, über Basel gehen.

Für die Kunstabtheilung der Londoner Weltausstellung sind bis jetzt 120 Gemälde und Kupferstiche, die meisten aus den Kantonen Genf und Waadt, angemeldet. Die Ostschweiz ist fast ganz unvertreten.

Die Grenzverletzung in Jussieu hat durch Gensdarmen stattgefunden, welche Contrebandiers verfolgten. Genf verlangt durch das Mittel des Bundesrathes Satisfaktion.

General Dufour übermacht dem Bundesrathe eine Broschüre resp. Beleuchtung über seinen Atlas, der spätestens 1863 fertig wird und dessen Kosten beinahe die Summe von einer Mill. ersteigen werden.

Professor Reuleaux bleibt dem Polytechnikum erhalten.

Die englische Gesandtschaft soll wegen der willkürlichen Ausweisung des Baron Essen aus Luzern reklamiren.

Die HH. Kommissäre Migy nnd Veillon sind von ihrer zweiten Dappenthal-Mission schon wieder zurück.

Laut Abschluß mit dem eidg. Militärdepartement können Transporte von Militär- und Kriegsmaterial bei allen Bahnzügen, mit Ausnahme der Schnellzüge, gemacht werden.

Aargau. (Corresp.) Den 18. d. wurden auf den Flügelgebäuden des neuen Zuchthauses zu Lenzburg die letzten Ziegel angehängt. Anläßlich des Schlusses der diesjährigen Bauten gaben die Bauübernehmer, Locher u. Comp., ihren Angestellten und Arbeitern eine kleine Feier zum Besten, der auch eine Abordnung des Regierungsrathes beigewohnt hat. Nachdem durch letztere, in der Person des Hrn. R.-Rath Welti, sodann durch Hrn. Criminalgerichtspräsident Rothpletz, Staatsbaumeister Rothpletz und Staatsbauaufseher Architekt Moser, in Begleit der Bauübernehmer und Bauführer, das Werk, insoweit es vorgeschritten, inspizirt ward, setzte man sich zur gemüthlichen Tafel. Vorher erhielt jeder Arbeiter nach eigener Wahl statt eines sog. Aufrichtimahles ein Geldgeschenk. Bauführer, die verschiedenen Parliere, der Dampfkommandant, endlich die hübsch aufgeputzten Lehrbuben setzten sich mit den werthen Staats- u. Privatgästen zu Tische, o'enan einer der Bauübernehmer, Hr. Ingenieur Zschokke, als sorgender Hausvater, der alles was da war, gehörig speiste und tränkte, letzteres mit sichtbarlichem Erfolg. Nach einem sinnigen Trinkspruch des Hrn. R.-Rath Welti, in welchem er zeigte, daß dieses, die Culturbestrebung unseres Kantons ehrende Werk sein Gelingen dem harmonischen Zusammenwirken aller dafür verwendeten Kräfte verdanke, (die intellektuelle Urheberschaft nicht zu vergessen, Herr Regierungsrath!) — einen Trinkspruch, den die anwesendenden wackern Arbeiter mit sichtlichem Selbstgefühl aufnahmen, dann ging's los. Gesungen wurde, aber gesungen, — nein, so was ist noch nie dagewesen! Soviel Steine an den Mauern des Zuchthauses, nein! „soviel Stern am Himmel stehen" — auch dies langt noch lange nicht, um die Zahl der gesungenen Lieder zu bezeichnen. — Wie lange es wohl mag gewährt haben, vermag Ihr Berichterstatter nicht zu sagen, wegen stiller Entfernung nach halb neun Uhr.

Das Fest glänzte durch seine Gemüthlichkeit, die Gäste durch ihren trefflichen Humor, und — der aargauische Baudirektor durch seine Abwesenheit.

Bern. Montag Morgen wurde in der kathol. Kirche der Trauergottesdienst für den verstorbenen Hrn. Gesandtschaftssekretär Blot abgehalten. Die Leiche wird nach Paris gebracht, d. h. an den Heimathort des Verstorbenen, wo dessen hochbetagte Eltern noch leben, welche vor zwei Jahren den so schnell Dahingeschiedenen an seinem neuen Aufenthaltsort in Bern besuchten. Bei der vorgestrigen Gedächtnißfeier war der Bruder des Verstorbenen, Hr. Advokat Blot von Paris, anwesend. Auch der Verstorbene war, wie der Vater, Advokat. Der Bundesrath hatte zu der kirchlichen Feier eine Abordnung geschickt in den HH. Bundesrath Näf und Kanzler Schieß. Alle Gesandtschaften waren durch die Chefs oder durch die Sekretäre vertreten. Von Frankreich nahm der Ambassador, Hr. Turgot mit seiner Gemahlin, nebst dem gesammten Gesandtschaftspersonal am Trauergottesdienste Theil. Außerdem waren noch mehrere hiesige Freunde und Bekannte anwesend.

— Sonntag Morgens um 7 Uhr wurde im Bubenseeli Joh. Brunner, Knecht bei Bundesweibel Römer, todt gefunden.

— Der Gemeinderath von Biel hat dem Bauarbeiter Christian Künstner, von Nürdingen, der bei dem letzten Brande dahier mit eigener Lebensgefahr die Tochter Froidevaux gerettet hat, eine schöne Uhr zum Andenken überreichen lassen.

Zürich. Die beiden zürcher. Hülfskomite's für Glarus, das kantonale und das städtische, haben die HH. Reg.-Präs. Zehnder und Stadtrath Usteri als Abgeordnete bezeichnet, worauf dann die Regierung auf Absendung eines eigenen Deputirten verzichtete.

— Die 33 Sparkassen des Kantons Zürich besitzen zusammen einen Reservefond von 745,421 Fr. Das Gesammteinlage-Kapital besteht in 11,550,000 Fr., welche von 69,421 Personen eingelegt worden. Die Einlagen vom letzten Rechnungsjahre betragen 1,745,999 Fr., — dagegen wurden 1,018,798 Frkn. aus den Kassen zurückgenommen.

Luzern. In der Stadt Luzern herrscht seit einigen Jahren das Bedürfniß nach Ausdehnung. In sehr verständiger Weise baute man aber nicht darauf los, um nachher zuzusehen, ob man in das entstandene Häusergewirr einige Ordnung bringen könne, sondern man ließ unter der Direktion von Fachmännern einen Stadtbauplan ausarbeiten, der alle Neubauten und Vergrößerungen zum Voraus regelt. Die Projekte für die Quartiere Hof und Weggis sind fertig und werden längs des Sees und der neuen Zürcher Straße Bauten und Verschönerungen rufen. Das Kaufhaus wird mit dem 1. Jan. in den Bahnhof verlegt. Und das dadurch leer werdende Gebäude, die sog. Sust, bewirbt sich namentlich die Künstlergesellschaft, die darin eine Gemäldegallerie anlegen will.

— Man warnt vor herumstreichenden einheimischen und fremden Strolchen. So wurde in Hergiswyl in der Abenddämmerung ein 15jähriges Töchterchen seiner 8 Fr. beraubt und ist ob dem Schreck erkrankt.

Uri. Drei Männer, die von der Kirchweih von Sisikon in einem kleinen Schiffe nach Hause kehren wollten, geriethen in einen Föhnsturm. Das Schiff schlug um, doch konnten sich die Bedrohten so lange daran festhalten, bis vom nahen Ufer Rettung kam.

— Der Staatskassendieb Grütter hat sich im Gefängniß erhängt.

Thurgau, sowohl Regierung als Hülfskomite, ist bei der Berathung betreffend Vertheilung der Hülfsgelder in Glarus durch Hrn. Reg.-Rath Herzog vertreten.

Solothurn. In Wolfwyl herrscht das Nervenfieber noch immer in hohem Grad. Im Laufe dieses Jahres sind 99 Einwohner davon ergriffen worden und 24 davon gestorben.

Genf. Die Vorträge im Genfer Offiziersverein haben vor zahlreichen Zuhörern wieder begonnen. General Dufour, eidg. Oberst Aubert, eidg. Oberstl. Gautier und Favre wechseln in dieser interessanten und belehrenden Lehrerschaft ab. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß Oberst Gautier die Befestigungen von Antwerpen besucht hat, um die Frage solcher Werke für die Vertheidigung der Schweiz zu studiren.

Wallis. Das Staatsbudget für 1862 weist Fr. 683,468 Einnahmen und Fr. 686,265 Ausgaben, somit ein Defizit von Fr. 2797 nach.

Ausland.

Amerika. Mit Ausnahme der Truppenverschiffungen nach Sebastopol und vor zwei Jahren nach Genua ist in diesem Jahrhundert keine größere Seeexpedition unternommen worden, als diejenige ist, welche vor 14 Tagen die westlichen amerikanischen Häfen verließ, um den Krieg direkt in den Süden zu tragen. Die Regierung in Washington verbindet mit dieser Expedition folgende Absichten: 1) Will sie durch einen Einfall in Louisiana, Georgia und Alabama einen Theil der virginischen Rebellenhaufen zwingen, sich in den Süden zurückzubegeben, um dort die Vereinigten Staaten zu bekämpfen, oder wenn sie sich darauf nicht einlassen, auch vom Süden aus in Virginien eindringen und so den Feind zwischen zwei Feuer bringen. 2) Will sie durch Aufstellung eines Heeres im Süden alle dortigen Unionselemente wieder beleben und so gefahrlos stellen, daß sich dort Unionsparteien bilden können. 3) Will sie einen Theil ihrer Truppen in fremdem Land verproviantiren und überwintern, und 4) will sie entweder den Hafen von Mobile oder von Neuorleans

frei machen und von dort aus die Baumwollenverschiffung unter ihrem Banner möglich machen. Diese Expedition ist das erste Ereigniß von ersichtlicher Tragweite in diesem Kampfe und eine eben so große staatsmännische als strategische Maßregel. Wird sie nicht im Detail durch unfähige Menschen verpfuscht, wie so Vieles, das unter schönen Auspizien begann, so läßt sich davon vielleicht das baldige Erlöschen der Rebellion erwarten.

— Der Rückzug amerikanischer Bundestruppen unter General Stowe ist am 21. Oktober in Folge eines bei Leesburg stattgefundenen Zusammenstoßes mit den Sonderbündlern unter General Evans erfolgt. Die Erstern haben den General Backer und 600 Mann verloren. Am 27. Okt. sollte eine große Expedition von 80 Schiffen mit 500 Kanonen u. 35,000 Mann nach dem Süden abgehen.

— New-York, 6. Nov. General Mac Clellan sagt in einer Rede, welche er in Washington gehalten, der Krieg werde nicht lange dauern, aber blutig werden.

Italien. Cialdini hat die Reise nach Paris vertagt; er hatte mit Bixio ein Duell und soll durch eine Pistolenkugel an der Hand verwundet sein.

Oesterreich. Einem Handelshause wird aus Lindau berichtet: „Alle österreichischen Waggons für Truppen sind nach Ungarn requirirt. Die Getreidesendungen sind eingestellt. Bayern hat die Extrazüge suspendirt."

— In Wien hat ein Schlossermeister unterm 21. Oktober ein Privilegium auf die Erfindung eines neuen Bremsemittels bei Eisenbahnen und Maschinen erhalten. Das Bremsemittel besteht darin, daß die Bremse als Magnet, das zu bremsende Rad aber als Anker benützt wird.

Frankreich. Das diplomatische Personal besteht aus 290 Agenten (96 politische und 194 Consular-). Die ersteren zählen 11 Gesandte, 23 bevollmächtigte Minister und 62 Gesandtschaftssekretäre. Der Gehalt der Gesandten ist sehr verschieden. Diejenigen in Petersburg und London erhalten 300,000, derjenige in Wien 200,000, in Madrid 150,000, in Konstantinopel und Rom 140,000, in Berlin und Bern 100,000, in Neapel und Turin 80,000 und derjenige in Brüssel 70,000 Frcs. Das Maximum der bevollmächtigten Minister ist 80,000, das Minimum 30,000 Frcs. Der Gehalt der Gesandtschafts-Sekretäre steigt von 5 bis 14,000 Frcs. mit einer Zulage von 1 bis 4000 Frcs., je nach dem Gesandtschaftsposten. Der Gehalt der Generalconsuln variirt zwischen 18 und 16,000 Frcs. Nach dem Budget von 1862 beträgt der Gesammtgehalt aller dieser Agenten 6,222,800 Fr.

— Zufolge „Patrie" und „Constitut." hat Graf Persigny dem Kaiser ein Projekt der Entwaffnung mit Beibehaltung der Cadres vorgelegt.

— Englische Blätter glauben, Louis Napoleon müsse aus Verzweiflung im Frühjahr einen Krieg beginnen.

— Der Ankauf sämmtlicher Eisenbahnen von Seite des Staates soll einen Hauptpunkt der von Hrn. Fould beabsichtigten finanziellen Reformen bilden.

England. Der Effektivbestand des Heeres ist nach der Naval und Military Gazette folgender: Im Inland 11,850 Mann Kavallerie, 6250 Mann Gardeinfanterie, 49,720 Mann Linieninfanterie, 1820 Mann reitende und 16,320 Mann Fußartillerie, 2340 Mann Genietruppen, 1840 Trainsoldaten, 863 Angestellte bei den Hospitälern und im Kommissariat, 800 Mann in den Kavallerie- und 7120 in den Infanteriedepots. Außerhalb England in den Kolonien im Ganzen 57,000 Mann aller Waffengattungen: in Indien 5620 Mann Kavallerie, 550 Mann reitende 4800 Mann Fußartillerie und 53,000 Mann Linien-Infanterie.

— Ein englisches Blatt enthält die abenteuerliche Notiz, daß der berühmte französische Bildhauer Drouet einen der die Kanal-Insel Guernsey umgebenden Felsen zu einer Kolosalbüste Viktor Hugo's aushauen wolle. — Neben der drohenden Baumwollenkrisis steht hier auch das Gespenst einer irischen Hungersnoth. Sir Robert Peel, dermalen Generalsekretär für Irland, bereist diejenigen Bezirke der Insel, welche allermeist durch das Mißrathen der Kartoffelernte heimgesucht sind. Die Noth daselbst droht im Winter schrecklich zu werden, denn selbst das Torfgraben war der Ueberschwemmungen wegen bisher unmöglich; es fehlt somit an Feuerungsmaterial, und die brodlosen irischen Arbeiter, die aus den englischen Fabrikbezirken heimkehren, vermehren noch die Zahl der Hülfsbedürftigen.

Rußland. Die Polizei in Warschau fahndet auf die Schnürröcke. Sie knöpft den Vorübergehenden die Ueberröcke auf und tragen sie unter denselben das verbotene Kleidungsstück, so werden sie auf 24 Stunden nach der Polizei gebracht und trennen ihnen die Soldaten die Schnüre von den Röcken.

— Aus dem Kaukasus kommt über Konstantinopel eine Botschaft, datirt aus Suchumkaleh, 23. Okt., welche meldet, daß die Russen unter Anführung des Generalgouverneurs bei der Brücke von Kurada von den Bergvölkern geschlagen worden seien und 6000 (?) Mann verloren hätten.

Türkei. Die hohe Pforte soll aus den jüngsten Niederlagen ihrer Truppen gegen die Insurgenten allerlei Verdacht über die Treue Omer Pascha's gefaßt und eine Untersuchung angeordnet haben.

Deutschland. Sachsen-Coburg-Gotha scheint allmälig in Preußen aufgehen zu sollen. Es steht jetzt für dasselbe eine Schulkonvention mit Preußen bevor, die in ähnlicher Weise die Lehrer der Gymnasien zu Gotha und Coburg und der Realschule betreffen wird, wie die Militärkonvention die Offiziere.

— Hildesheim, 5. Nov. Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der heute das Stadtgespräch bildet. Es sollte nämlich die Hochzeit eines hier gebürtigen protestantischen Mädchens mit einem auswärtigen Kaufmann katholischer Konfession Statt finden: die Trauungszeugen und Hochzeitsgäste waren versammelt, der Wagen, der die Brautleute zur Kirche fahren sollte, stand vor der Thür, die hier versammelte gaffende Menge wartete mit Ungeduld auf das Erscheinen der Brautleute, da — wer malt den Schreck, der sich auf den Gesichtern aller Anwesenden und namentlich der lieblichen Braut zeigte! — rückt auf einmal der Bräutigam mit der bestimmten Erklärung heraus, daß er nur dann sein Eheversprechen halten könne, wenn die Braut sich mit der demnächstigen Erziehung der etwaigen Kinder in der katholischen Konfession einverstanden erkläre. Da die Braut hierzu nicht zu bewegen war (wie man sagt, ist sie durch ein ihrer verstorbenen Mutter auf dem Todtenbette gegebenes Versprechen verpflichtet), so ging die ganze Versammlung in sehr viel trüberer Stimmung, als man sich eingestellt hatte, unverrichteter Dinge auseinander.

— In dem Kirchdorfe Mißlareuth an der bayerisch-reußischen Grenze wurde unlängst ein neuer Tanzsaal eingeweiht. In fröhlicher Laune schlug ein Bauernbursche einer Weinflasche den Hals ab, dieser flog einem unweit davon sitzenden Bauernmädchen an den Hals, das Glas durchschnitt die Pulsader, in wenig Minuten war das Mädchen eine Leiche.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 18. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 45., Abschlag 35 Cts.; Haber Fr. 17. 45., Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 19. Nov. 3% Rente 69. 85, 4½% Rente 96. 20, Credit mobilier 780. Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 19. Nov. Consols 92⅞.

Wiener-Börse. 19. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 81. 60, Bankaktien 751. —, Kreditaktien 182. 80.

Wechselkurs. 19. Nov. London 138. 70. Paris 54. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,5‴	27″ 4,6‴	27″ 4,7‴
Thermometer	– 2	0	– 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O*	—	O
Himmelsbesch	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. November 1861.

Ochsen.
Hr. Hielscher, Kfm. v. Zürich.
— Wetzstein, dto. v. dto.
— Christen, dto., Herzogenbuchse
— Hofmann, dto. v. Aarburg.
— Hürsch, dto. v. Zofingen.
1 Kutscher a. Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Weber, Part. v. Bern.

Löwen.
Hr. Goldenberger, Rgt., Livorno.
— Jeitter, dto. v. Vevey.
— Baumann, dto. v. Böttstein.
Jgf. Ambühl, v. Ebnat.

Rößli.
Hr. Wild, Kfm. v. Biel.
— Pfeiffer, dto. v. Herisau.
Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Steiger, dto. v. Burgdorf.
— Ellstädter, dto. v. Kempten.
— Fehlmann 2, dto. v. Willisau.
— Wolf, Virtuose, Landshut.
— Schuh, dto. v. Passau.
— Huber, Schneider, Ställikon.
— Engler, dto v. Zirdan.
— Weber, dto. v. U.-Entfelden.
— Rogaen, Bierbr., Murten.
— Simbich, Metzg., Schaching.
— Häusle, Part. v. Nürziders.
— Werner, dto. v. Unterkulm.
— Krenger, Sattler, Rüthi.
— Rieser, Part. v. Walterswyl.
Jgf. Pfister, v. Lauperswyl.
— Mug, v. Stetten.

Storchen.
Hr. Röhr, Apotheker, Frick.
— Zimmerli, Kfm. v. Zofingen.
— Hiller, dto. v. Bern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dürr 2, Samuhd., Gönningen

Schwert.
Hr. König z. 2. Theehdl., Glarus.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Störzenbach, v. Heidelberg.
— Grob, Priv. v. Winznau.
— Mantaz, Färber, Kerlitz.
— Suter, Priv. v. Neuyork.
— Böhlini, Maurer, Feldkirch.
— Barbist, dto., St. Gallenkirch.
— Gasanesch, dto. v. dto.
— Burschner 2, dto. v. Bludenz.

Donstag den 21. November, Vormittags 8 Uhr, wird bei Hrn. Hemmeler, Lehrer, an der Milchgasse das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 20. November 1861.

704] **Das Polizei-Inspektorat.**

Donstag den 21. November, Vormittags 9 Uhr, wird bei Hrn. Ryniker, Bierbrauer, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 20. November 1861.

705] **Das Polizei-Inspektorat.**

Sofort zu vermiethen:

Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 5. in Aarau. [706

Heute Nachmittags 3 Uhr frische **Kuttle** bei

707] **J. Läubli**, Metzger.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endefinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

F. Hofmann, Schuhmacher,

703] an der Milchgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von nun an in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause **Nro. 586 an der vordern Vorstadt.**

Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt er sich für fernern geneigten Zuspruch bestens.

701] **J. Studler**, Schneider.

J. A. Bell,

Nro. 22 in Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in gestrickten, gehäckelten u. gewebten **Wollen-Waaren**, als: **Hauben** für Damen, Mädchen und Kinder, sehr niedliche **Hütchen** für Knaben, **Colliers, Manschetten, Ermel** von Fr. 1. bis Fr. 4. 50 Cts. per Paar, **Tücher** und **Bajadèren** für Herren und Knaben, **Pellerines, Jacken** für Frauen und Kinder (diese äußerst billig), **Unterleibchen** und **Unterhosen** für Herren und Damen u. a. m.

Thürvorlagen von Hanfseil und solche von Seegrasgeflecht habe neue Zusendung erhalten und kann die letztern, weil aus der Original-Quelle bezogen, bedeutend billiger abgeben als früher. [627

Soeben angelangt:

Große und kleine

Berner-Kalender

(Hinkende Bote),

Der Pilger, u. **Zürcher-Kalender,**

pr. Dutzend à 3 Fr.,

ferners extra schöne

Modellir-Cartons

bei

699] **Eml. Hagenbuch,** Buchbinder.

Union Assurance Office.

A. D. 1714.

The Directors beg to announce, that they have authorized Mr. **Edward Gerber of Berne,** ad interim to receive for them all monies due to the Society. All sums due form the Agents of the Cp. and all renowal premiums are to be paid to this Gentleman, who is empowered to give receipts for the same.

London, 12. November 1861.

W. B. LEWIS, Secretary.

Union Assecuranz Societät.

A. D. 1714.

Die Direktoren zeigen hiermit an, daß sie den Herrn **Eduard Gerber von Bern** bevollmächtigt haben, **ad interim** in ihrem Namen alle der Gesellschaft von Seiten der Versicherten zukommenden Gelder zu empfangen. — Alle von den Agenten der Gesellschaft schuldigen Beiträge, sowie auch alle Polizen-Erneuerungen müssen an diesen Herrn bezahlt werden, und ist er bevollmächtigt, dafür gültig zu quittiren.

London, den 12. November 1861.

694] **W. B. Lewis, Secretär.**

Zahlungs-Erinnerung.

An jene noch geringe Zahl Brunnenbesitzer in Aarau, welche die Repartitions-Beiträge an die Kosten der öffentlichen Leitungen im Innern noch schuldig sind, oder die Concessionsgebühr pro Martini 1861 noch zu bezahlen haben, ergeht hiermit das Gesuch um Abrichtung ihrer dießfälligen Schuldigkeiten inner 8 Tagen, wobei in Betreff der erhobenen Bedenken auf den offiziellen Rechenschaftsbericht für die Schul- und Polizeiverwaltung pro 1860 aufmerksam gemacht wird, in welchem der hiesige Tit. Gemeinderath auf Seite 15 sagt: „Wie überhaupt das ganze Unternehmen ein gemeinsames zwischen der Einwohnergemeinde einer- und den Privatbrunnenbesitzern anderseits ist, so bilden auch die Kosten eine gemeinschaftliche Schuld ꝛc."

Hieraus geht die unwiderlegbare Thatsache hervor, daß wer die Zahlungspflicht erfüllt, dagegen auch für die fernste Zukunft Concessions-Rechte für seinen besitzenden Brunnen erwirbt, die ihm Niemand entziehen kann.

Aarau, den 18. November 1861.

702] **Die Fondverwaltung.**

Radikale Heilung der einziehbaren Brüche.

Augenblickliche Erleichterung,

welches auch deren Art, Umfang und Alter sei.

Die große Ehrenmedaille, eine zweite in Gold, vier in Silber, ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Hrn. **Helwig,** zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise von radikaler Heilung, von Personen jeden Alters bestätigt, stehen zur Verfügung von Personen, welche sich davon versichern wollen.

Neue probehaltige Bandagen, wo jedes andere Band unvermögend ist, um ohne Zwang die ältesten und größten Brüche zurückzuhalten, welche in den Serotum hinabsteigen.

Neue hypogastrische Binde, um eine andere Lage der Gebärmutter zu bewerkstelligen.

Der Erfinder, Hr. **Helwig,** Bruch-Bandagist, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Künste in Paris und der königlichen von London, wird nur den **29. November** im Gasthof „zum Wildenmann" in Aarau sich aufhalten.

Das Etablissement Hrn. Helwig's ist in **Maizière-les-Vics** (Meurthe) in Frankreich. — Er erinnert unbemittelte Personen, daß seine Bemühungen für sie gratis sind.

Zu vermiethen:

Eine Behausung bestehend in Stube, zwei Nebenstuben, Kammer, Estrich und Keller — und Garten; sogleich zu beziehen, bei **J. Spengler,** Metzger,

700] im Schachen.

Schuhwaaren-Handlung

von

J. Bräutigam,

Metzgergasse Nro. 106.

Frische **Winterwaaren,** als: **Filzstiefelchen** für Töchter und Kinder; ditto für Damen, mit und ohne Lederbesetz; **Hausschuhe** aller Art, alles mit guten Sohlen zu ganz billigen Preisen, für deren Abnahme sowie für seine andern haltenden Artikel sich bestens empfiehlt

604] **Der Obige.**

Kauf- oder Miethgesuch.

Wer eine ordentliche **Wohnung** bestehend in 3 à 4 Zimmern mit Zubehör zu miethen, und eine in gutem Stande sich befindliche **Packpresse** und einen kupfernen runden **Kessel,** circa 80 bis 100 Maas haltend, zu kaufen oder ebenfalls zu miethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Zu vermiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 796. Auf Anfang Dezember zu beziehen. [691

Bei **F. G. Martin** ist zu beziehen:

Familien-Andachtsbuch.

in biblischen Geschichten

auf alle Sonn- und Festtage im Jahre.

Mit Stahlstich.

Preis 1 Fr. 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 277. 21. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Genf und Fazy.

Daß Fazy einer der bedeutendsten Schweizer ist, wird auch der unbefangene Gegner nicht bestreiten. Ihm gehört eine Rolle in der Geschichte Genf's und damit auch der gesammten Eidgenossenschaft. Wir stehen nicht an, die Aeußerung im „Bund" zu unterzeichnen, daß seit Calvin das genferische Gemeinwesen keine kräftigere Hand über sich gefühlt.

Mag die berühmte Lemanstadt größere Geister geboren, unter ihre Söhne aufgenommen, in ihre schützenden Mauern geschlossen haben: in staatlicher Beziehung hat es seit Calvin kein Anderer dem „Löwen von St. Gervais" zuvorgethan.

Im Leben der Gemeinwesen, wie des Einzelmenschen gibt es Entwicklungsstufen. Wenn die Zeit gekommen ist, muß die alte, beengende, erstorbene Hülle abgestreift und durch die neue ersetzt werden. Ein Mann, oder Männer von Einsicht in das Staatsleben, von Kraft und Entschiedenheit können den Uebergang erleichtern, möglicher Weise sogar ihr Gemeinwesen vor der Verkrüppelung, vor dem Zurückbleiben in seinem Wachsthume bewahren.

In der Reihe dieser Männer steht James Fazy, der, als das neue Zeitalter an die beengenden Thore Genf's klopfte, diese sprengte und die Neuzeit hereinführte. Dieser Dienst, den er dem Staate leistete, schloß indeß eine Reihe von Uebeln nicht aus, die in dem Gefolge des Fazyschen Einflusses gingen, Uebel, deren Größe zum Theil erst heute recht erkannt wird, da uns die anmaßungsvolle Westmacht so nahe auf den Leib gerückt ist. Fazy hat Genf mit einer neuen, dem Freistaate fremden, nicht für die Freiheit und Selbstverwaltung erzogenen Bevölkerung überschwemmt. Als ob die schweizerische Luft Wunder wirken und Fremdlinge in schweizerisches Fleisch und Blut umwandeln könnte, hat er insbesondere Söhne der großen „Nation" herbeigezogen, die schon vermöge der Nähe ihrer ersten Heimat nie aufhören, sich als Franzosen zu fühlen.

Fazy hat ferner mit einer Selbstherrlichkeit gewaltet, wie einst die Herren, die in den alten griechischen Freistaaten oder während des Mittelalters in den italienischen Städten auftauchten und von den erstern „Tyrannen" geheißen wurden. In ihm hatte die radikale Partei ihre Spitze, als Parteimann führte er das Ruder. — Neben ihm war keine selbständige Persönlichkeit möglich und es spielten daher die Mit-Staatsräthe mehr die Rolle seiner „Minister". Wer Gelegenheit hatte, an Ort und Stelle selbst Einsicht zu nehmen in die Geschäftsführung des Gewalthabers, wird uns beistimmen.

Daß hiebei die Polizei etwas anders, als es in unsern Gegenden zu geschehen pflegt, gehandhabt und die Finanzen so etwas im großen Style besorgt wurden — so etwas in napoleonischer Weise, ist begreiflich. Eine Belehrung, die er schon einmal erhalten hat, blieb ohne Erfolg bei dem Gewaltigen.

Sogar im Privatleben verleugnete er den „Gewalthaber" nicht. Die Spielhölle in seinem schönen Hause wurde eine eidgenössische Berühmtheit — und überdies barg sich noch so Manches in seinem Schatten, daß kein Schweizer den Aergersammlern reichern Stoff bot.

Feinde zu haben, rechnet sich kein bedeutender Mann zur Unehre. Fazy hatte nie Mangel daran....

Sind es nun wohl diese „Feinde" gewesen, die ihm bei der letzten Staatsrathswahl diesen Streich gespielt haben? Nein, seine „Freunde" oder Parteigenossen, in denen ein Gefühl der Unabhängigkeit erwacht war! Ein Theil der „Freunde" mit einem Theil der Gegner haben seine „Minister" — mit Ausnahme des ablehnenden Buy — beibehalten, diesen durch Mottet und ihn, das Haupt, durch den freisinnigen, aber unabhängigen Camperio ersetzt, der schon einmal die Seele einer Zwischen- oder Gegen-Regierung gewesen. Die fünf „Minister" nahmen nur an auf sein Gebot — er selbst aber wird, da Hr. Camperio es ablehnt, Mitglied eines so zusammengesetzten Staatsraths zu werden, nun doch gewählt. — Wird das zu beklagen sein? Gewiß nicht. Weiß doch im Grunde nur er das Schiff durch die so stark wogende See zu lenken, und würden ohne ihn die Parteien — zur Freude Frankreichs — doch nur selbstmörderisch aneinander gerathen. Was wir wünschen, ist, daß er den Wink in gut-schweizerischem Sinne verstehe! Denn nicht wenig hat die Aufregung des schweizerischen Gefühles dazu beigetragen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsend.) Nachdem in Nro. 274 dieses Blattes die Gemeindeorganisation zur Sprache gebracht ist, so sei gestattet, diesen Gegenstand weiter auseinander zu setzen. Daß die freie Niederlassung ein nothwendiges Attribut für ein Volk ist, das sich eine Nation von Brüdern nennt, ist allgemein anerkannt; allein es ist leider nur zu oft der Fall, daß viele von denen, welche an eidgenössischen Festen am lautesten dafür schwärmen, davon zurückschrecken, sobald es sich in engern kantonalen Kreisen darum handelt, diesen obersten Grundsatz in seinen Folgerungen durchzuführen. Der neue Gesetzesvorschlag über die Gemeindeorganisation ist auf den Antrag der HH. Tonangeber in den Papierkorb geworfen worden. Wir bedauern dies keineswegs; allein räthselhaft muß gewiß Jedermann erscheinen, daß diese HH. es jetzt beim alten Gesetz bleiben lassen wollen, dessen Mangelhaftigkeit anerkannt ist; denn ohne dies würde keinem neuen Gesetze gerufen worden sein. Was ist nun aber das fehlerhafteste am alten Gesetz? Offenbar ist das ein Hauptfehler, daß man keine einheitliche politische, sondern zwei politische Gemeinden hat, welche wie die siamesischen Zwillinge gleichsam am Rücken zusammengewachsen sind und jeden gemeinsamen Fortschritt hemmen. Wo die eine Gemeinde gegen ihren Willen durch die andere fortgeschleppt wird; wo die Einwohnergemeinde wesentlich nur Wahlgemeinde, aber nicht einmal eine freie Wahlgemeinde ist, weil sie zwei Drittel Ortsbürger wählen muß, und wo die Ortsbürgergemeinde die Steuern beschließt, welche dann die Einwohnergemeinde genehmigen muß. Es ist nun wohl erlaubt zu fragen: Haben diejenigen Herren, welche bei diesem und anderm dergleichen Alten bleiben wollen, nicht etwa Staatsweisheit mit Städtliweisheit, Gemeindebürgersinn mit Spießbürgersinn verwechselt? Es kann nicht geläugnet wer-

den, daß die in einer Gemeinde Niedergelassenen — wir sprechen nicht von bloßen Aufenthaltern — das größte Interesse am Wohlergehen der Gemeinde haben, die sie zum Sitz ihrer Thätigkeit und Gewerbsamkeit wählten, und wo sie nur dann bleiben können, wenn ihr Wohl, das mit dem Wohl der ganzen Gemeinde eng verbunden ist, befördert wird; indem sie im Verarmungsfall der Muttergemeinde zur Last fallen, worauf gewiß kein Niedergelassener spekulirt. Demgemäß erfordert es die Staatsweisheit nicht minder, als das Recht, daß sie völlige Wahlfreiheit genießen und aus gleichen Gründen kömmt ihnen auch das Recht der Steuerbewilligung zu, ohne die keine Freiheit gedenkbar ist. Daraus folgt, daß organisch wie faktisch und rechtlich die Ortseinwohner ohne Unterschied die politische und Munizipalgemeinde bilden, und daß folglich die sogenannten Ortsbürger mit ihrem Korporationsvermögen in ein rein privatrechtliches Sozietätsverhältniß zurücktreten, worüber dem Staate die Oberaufsicht zusteht, wie über andere Stiftungen, Armen- und Korporationsgüter. Das die prinzipielle Grundlage für ein Gemeinde-Organisationsgesetz. Es mögen Ausnahmen gestattet werden, und die Ortsbürger zugleich, aber dann auch ausschließlich, versteht sich ohne Beinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Niedergelassenen, die Munizipalgemeinde bilden in Gemeinden, wo sie sich mit einem gesetzlich zu bestimmenden Beitrag der Niedergelassenen abfinden lassen.

Jedenfalls sei die Gemeinde ein einheitliches, organisches, die Rechte der freien Niederlassung anerkennendes Ganzes. Eine Gesetzgebung, die die freie Niederlassung und das Spießbürgerthum an einander fesseln will, wird immer und immer wieder nur eine gesetzgeberische Karrikatur gebären.

— Aarau. Die gestrige Einsendung in die „Aar. Nachrichten" ist dahin zu berichtigen, daß keine „Abordnung der Regierung" dem Fest in Lenzburg, welches die Uebernehmer des Strafhausbaues ihren Arbeitern am 18. dieß gegeben, beigewohnt hat. Wenn also dabei der Unterzeichnete durch seine Abwesenheit geglänzt, so hat er sich wenigstens nicht des Ungehorsams schuldig gemacht, indem er kein dießfälliges Mandat erhalten.

So viel ist wahr, daß ich von den HH. Locher und Näf eine freundliche Einladung erhalten, die ich ebenso freundlich abzulehnen im Falle war. Habe ich mich bei einem einfachen „Aufrichtungsmahle", wo es sich nicht etwa um Abnahme der Bauten handelte, nicht betheiligt, so hat auch das Staatsinteresse nicht eingebüßt, zumal mir die Ueberzeugung bleibt bezüglich der Bauaufsicht meine Obliegenheiten nicht verkummt zu haben.

Das Publikum darf also beruhigt sein, wenn es vernommen, daß der quäst. Einsender und Festbeschreiber, der sich so gut auf den Brettern zu produziren versteht, durch seine hohe Gegenwart geglänzt hat.

Aarau, 21. Nov. 1861.

C. Blattner, Baudirektor.

— Aarau. Hr. Jos. Lederer aus Oesterreich wird dieser Tage im Casino eine Produktion als Bauchredner und Bauchsänger geben. Namentlich seine Leistungen im Gesang mit Zitherbegleitung sollen höchst merkwürdig sein. Dieselben sind in den größern Städten Deutschlands und der Schweiz mit Beifall aufgenommen und in den öffentlichen Blättern sehr günstig beurtheilt worden.

— Eine Tochter des Fabrikanten Brunner in Niederlenz (Firma Furter u. Brunner) wurde von ihrer Hochzeitreise zurückkehrend, in Olten von den Eltern und deren sämmtlichen Fabrikarbeitern im Bahnhof abgeholt. Die letztern circa 110 Personen beiden Geschlechtes wurden im großen Saal der Bahnhofrestauration festlich bewirthet.

Bern. Auch die Gegend von Aarberg ist durch herumvagirendes Gesindel unsicher. Letzter Tage fanden drei Beraubungen statt.

— Am Delsberger Markt wurden einem jungen Menschen von Dachsfelden 750 Fr. sammt Uhr durch zwei Betrüger abgenommen.

Zürich. Die Reppischbahn würde im sog. Koller sich verzweigen: die eine Linie ginge von hier nach Luzern, die andere nach Zug. Sämmtliche Züge von Luzern und Zürich müßten über Zug gehen. Baar würde von der Linie gar nicht berührt, eine Kopfstation sei ihm in bloße Aussicht gestellt. Zug hätte 800,000 Fr. zu übernehmen, Luzern 2 Mill., Zürich 3 Mill. und die Nordostbahn 6 Mill.

Uri. Grüter benutzte zu seinem unglücklichen Selbstmorde im Gefängniß Abrisse von einem Leintuche, mit denen er sich an ein Fenstergitter, das zu tief war, um nur aufrecht stehen zu können, aufknüpfte. Als Abends der Gefangenwärter ihm das Essen bringen wollte, fand er die Thür von innen verrammelt. Die weißen Blätter des dem Unglücklichen zum Lesen gegebenen Buches enthielten konfuse Skizzen aus seiner Lebensgeschichte. Die Quintessenz der Begründung des Selbstmordes ist die angebliche (jedoch durch nichts gerechtfertigte) „Furcht vor Ausführung und Tod durch Henkershand".

Freiburg. Angesichts des Defizits im Budget von 160,000 Fr. beantragt der Staatsrath Einstellung aller nicht absolut nothwendigen Staatsbauten.

Solothurn sendet als Abgeordneten an die Conferenz vom 25. dies zur Vertheilung der Liebesgaben an die Brandbeschädigten nach Glarus den Hrn. Regierungsrath Dr. Ackermann.

Die Irrenanstalt Solothurn zählt gegenwärtig 94 Pfründer.

Schaffhausen. Man glaubt dem Mörder des Hrn. Forstmeister Stockar auf der Spur zu sein.

Tessin. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Pichetti.

— General Bixio hatte sein Duell mit Major Aquetta (nicht mit Cialdini) in Brissago und der erstere wurde verwundet.

Waadt. Der Verfassungsrath hat den Entwurf in dritter Berathung mit allen gegen 7 St. angenommen.

— Zum Ständerath wurde an die Stelle des verstorbenen Hrn. Wenger Hr. Gottofrey von Echallens gewählt.

Genf. Der „Eidg. Ztg." wird geschrieben, daß Hr. Fazy bereits von den Beamten des Rathhauses Abschied genommen und das Finanzdepartement an seinen Kollegen Challet-Venel übergeben und Genf verlassen zu wollen erklärt habe.

— Die gemischte Kommission über Ville-la-Grand tritt den 25. Nov. in Genf zusammen.

Ausland.

Italien. Neapel, 19. Novbr. Die Räuber haben Voglio besetzt, sind dagegen in Pietragella geschlagen worden und haben 33 Todte verloren.

— Florenz, 19. Nov. Bei den Eisenbahnarbeiten in Orbitello explodirte eine Pulverkiste und tödtete 7 Personen.

— Lamarmora will ebenfalls nicht länger in Neapel bleiben; General Türr soll an seine Stelle treten. Eine Depesche aus Neapel meldet: Die Insurgenten haben Voglio besetzt. Bei Pietragella sind die Bourbonisten geschlagen worden.

— Pater Papi, General-Prokurator des Franziskaner-Ordens, aus politischen Gründen und wegen unmoralischen Handlungen verhaftet, ist im Gefängniß verrückt geworden.

— Das Projekt einer italienischen Konföderation scheint in Paris noch nicht aufgegeben. Italien soll in drei Königreiche zerfallen, ein südliches, mittleres und nördliches, zu welch' letzterem Venedig geschlagen würde.

Frankreich. Dem „Echo du Tarn" zufolge ist Pater Lacordaire am 8. dieß nach langen schmerzlichen Leiden mit Tod abgegangen.

— Der Generalrath des Isere-Departements hat eine Prämie von 40,000 Fr. für denjenigen votirt, der ein wirksames Mittel gegen die Krankheit der Seidenwürmer mittheilt.

Portugal. Der Staatsrath hat den Herzog von Oporto zum Könige von Portugal proklamirt. Das Ministerium bleibt unverändert. Der Infant Don Augusto ist noch immer gefährlich krank. Im Königreich herrscht Ruhe. — Der Marschall Saldanha liegt am Sterben.

England. Bei dem Sturme, der am 10. d. an den englischen Küsten wüthete, sind 107 Schiffe gestrandet.

— Ein englisches Blatt behauptet, daß man in Rom in Verbindung mit Spanien daran arbeite, ein Heer von 10,000 Guerillas zusammenzubringen, welches in das Neapolitanische einfallen solle; in Paris, Brüssel und London seien Agenten mit Betreibung von Waffenlieferungen beauftragt. Damit würden die sächsischen und nassauischen Waffenverkäufe stimmen, nicht aber die kürzlich aufgetauchte Nachricht, daß die französischen und italienischen Truppen gemeinsam das Räuberwesen an der römischen Grenze unterdrücken sollten.

Deutschland. Die Urwahlen in Berlin sind entschieden liberal; das Gleiche wird auch aus den Provinzen gemeldet.

— Als in Essenheim (Rheinhessen) am 17. d. Joh. Ronge eine gottesdienstliche Versammlung der freien Gemeinden Oberolen und Essenheim abhalten wollte, wurde derselbe im Anfange der Predigt durch den Bürgermeister unterbrochen und die Versammlung aufgelöst.

— Aus Thorn wird geschrieben: Der Besitzer des dreiviertel Meilen von der Stadt entfernten Gutes Przysiek entließ am 17. Sept. sechs Taglöhner aus der Umgegend von Inowraclaw, die schon seit Jahren bei ihm gearbeitet, weil sie ihre Arbeit beendet hatten und es für sie nichts mehr zu thun gab. Vor der Heimkehr wollten die Arbeiter ihre vom Regen durchnäßten Kleider trocknen und begaben sich zu diesem Zwecke in ein kleines Zimmer der auf dem Gute gelegenen unbenutzten und daher selten besuchten Brauerei. Niemand vermißte die Arbeiter, da auf dem Gute Jedermann glaubte, sie wären heimgekehrt. Ein Zufall enthüllte den Irrthum. Am 25. Sept. fand man in dem Zimmer die Leichname jener sechs Arbeiter, welche wegen des Trocknens ihrer durchnäßten Kleider das Zimmer stark geheizt hatten und infolge des Dunstes erstickt waren. Einer von ihnen hatte noch die Kraft gehabt, nach der Thür zu kriechen, aber nicht mehr die sie zu öffnen, an welcher er verschieden war

Rußland. Der Astronom Otto Struve hat vom Kaiser eine Summe von 125,000 Fr. ausbezahlt erhalten, um auf der Höhe des Ararat eine vollständige Sternwarte einzurichten.

— Am 8. Nov. hat sich in Petersburg der Winter unvermuthet schnell eingestellt. Der erste Schnee fiel gleich so stark, daß sofort alle Wagen in Schlitten umgewandelt wurden, was sonst erst nach mehrtägigem Schneefall geschieht. Am 11. Nov. Morgens erwachten die Einwohner völlig eingeschneit. Ein fürchterliches Schneegestöber während der Nacht, das noch Morgens andauerte, hatte die Straßen für Fußgänger unpraktikabel gemacht und an manchen Stellen in der Stadt hatten selbst Schlitten Mühe durchzukommen.

Handel und Gewerbe.

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur" empfiehlt in einem Schreiben aus Algesiras für Getreide-Einkäufe die beiden reichen Provinzen Estremadura und Andalusien.

Bern, 19. Novemb. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 61, Haber Fr. 12. 73; Kernen per Viertel Fr. 3. 41, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 55, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 83, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. 30, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 19. Nov.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 50	bis	Fr. 06. —
Anken (per Zentner)	„ 96. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95
Eier (9—10 Stück)	„ —. 45	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 70	„	„ —. 90
Kälber (per Pfd.)	„ —. 30	„	„ —. 40
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50

Luzern, 19. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 19, Abschlag Fr. —. 07.

Pariser-Börse. 20. Nov. 3 % Rente 69. 85, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 775. Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 20. Nov. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 20. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 80; National-Anleihe 81. 50, Bankaktien 752. —, Kreditaktien 184. —.

Wechselkurs. 20. Nov. London 138. 20. Paris 54. 25.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20. Nov.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,2‴	27″ 3,4‴	27″ 8,6‴
Thermometer	– 3	0	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	–	W
Himmelsbesch	bd	—	bd

Witterungsbeobachtungen in Aarau im Oktober 1861.

Tage	Barometer. Morgs.	Abds.	Thermometer. Morg.	Mit.	Abds.	Niederschläge. Nchts.	Vrm	Nchm.	Wind. Vm.	Nm.	Himmelsbeschaf. Vm.	Nm.	Thau.	Nebel	Mittl. Aarstd
1	26 10,99	26 10,39	† 9,8	†14,0	†10,8				W	N	bd	h	Th	N	†10
2	10,58	11,52	10,1	20,1	11,8				NW	NW	bd	h	Th	N	2
3	11,81	11,72	9,6	19,0	13,3				O	SO	W	h	Th	N	7
4	11,91	27 0,1	9,3	14,2	12,0				NO	NO	bd	bd			– 4
5	27 0,41	1,19	10,5	19,9	11,8				NW	NW	h	h			4
6	1,68	1,49	11,3	18,6	11,3				NW	NW	W	h	Th	N	6
7	1,58	0,89	10,0	18,3	11,4				NW	NW	W	h	Th	N	10
8	0,47	0,01	10,5	17,5	11,4				NO	NO	bd	W	Th	N	7
9	0,52	0,76	10,4	18,7	13,0				NO	SO	W	W	Th	N	4
10	0,67	26 11,19	10,7	19,3	11,6				O	O	W	W	Th	N	0
11	26 10,37	11,00	9,0	16,8	13,5				SO	NW	W	W	Th	N	5
12	27 0,48	27 2,42	11,6	13,5	9,0	R 1,2	R 0,8		W	SO	W	W			6
13	2,11	1,91	8,8	14,3	9,4				O	W	bd	W			1
14	1,75	1,22	7,3	10,1	9,5				W	SO	bd	bd	Th	N	2
15	1,98	1,61	8,6	11,8	8,0				W	S	bd	W			0
16	1,68	0,81	8,4	12,8	8,1				W	W	bd	W			5
17	0,49	0,42	7,5	13,1	8,1				W	SO	W	W	Th	N	2
18	0,40	0,25	8,3	12,1	6,5				O	SO	W	W	Th		6
19	0,24	26 11,58	4,8	8,4	6,0				SO	S	bd	bd	Th	N	7
20	26 11,05	10,61	7,0	12,3	6,7				NW	W	bd	W			1
21	10,86	11,27	5,1	10,1	7,5				W	W	h	h	Th	N	7
22	11,69	27 0,14	5,2	14,3	9,9				O	SW	h	bd	Th	N	3
23	27 0,94	1,10	7,5	13,5	10,0			R 0,1	NO	NO	W	W			7
24	0,85	1,15	10,2	12,1	7,7	R 0,8			NO	NO	W	bd			7
25	0,82	0,18	7,7	9,3	7,3				O	O	bd	bd			7
26	26 11,66	26 11,30	6,4	11,4	4,5				NW	W	W	h			8
27	10,94	9,92	5,0	11,9	5,0				SW	SW	W	W	Th		4
28	9,94	8,75	5,9	7,3	5,5				NO	NO	bd	bd	Th		8
29	7,45	8,71	4,0	4,8	3,3	R 1,5	R 0,2		NO	NO	bd	bd			4
30	8,72	9,02	2,4	4,8	4,6				N	NO	bd	bd	Th	N	7
31	8,87	9,18	4,8	5,5	4,4	R 0,5	R 3,1	R 2,8	N	W	bd	bd			3
Mittel.	Morg. 26 11,84		Morg. † 7,99			Regentage 5.			Westl. 29.		hell 2		Thau 15.		– 3,4
	Mittg. 11,64		Mittg. 13,42			Wassermenge			Oestl. 33.		gem. 21		18.		
	Abds. 11,76		Abds. 8,77			11,0mm 3,7‴					bed. 8				
	Monat 11,75		Monat 10,06												

Der Oktober kann als ein schöner, warmer, trockener Monat bezeichnet werden, in welchem die mittlere Wärme zwei Grade höher als in Normaljahren stand. Auch der Barometer hielt sich beständig ziemlich hoch. Oestliche Winde, die aber nie stark wurden, waren häufiger als die westlichen. Regen fiel ungewöhnlich wenig, daher auch der Stand der Gewässer sehr niedrig blieb. Nebel hingegen, die stark näßten und meist bis Mittags andauerten, lasteten sehr häufig auf den Thälern, während Nachmittags und auf den Bergen die Sonne öfters am wolkenlosen Himmel glänzte. Gewitter fanden bei uns keine statt.

Der erste Drittheil des Monats war noch ganz sommerlich. Wenn auch nur einmal der Thermometer auf 20° stieg, näherte er sich doch meistens dieser Höhe. Von den furchtbaren Stürmen und Regengüssen, welche um den 11. im südlichen Frankreich und im englischen Kanale so manchen Schaden anrichteten, bemerkte man hier nichts. Nach dem leichten Regen vom 12. aber wurde die Wärme gemäßigt und blieb es bis zu den letzten Tagen, wo der, Himmel sich bedeckte und kalte Regen fielen.

Das herrliche Oktoberwetter gestattete, die Felder gemächlich mit der Wintersaat zu bestellen, da weder Näße noch zu große Trockene daran hinderten. Die Wiesen blieben schön grün und lieferten dem Vieh fortwährend Futter. Weil keine Reife eintraten, entfärbten sich die Wälder nur langsam, und da Winde sie nicht entblätterten, standen sie lange in herbstlicher Pracht. Die Weinlese begann in den Bezirken Baden und Brugg den 6., und kurz nachher in den andern Gegenden. Die Menge des Weines war überall sehr gering, die Qualität hingegen gut. Das Holz der Reben und Obstbäume konnte trefflich ausreifen. Die Fruchtfelder stehen schön. Auf den Matten blühen Frühlingsblumen. Den 22. kamen in Bern Heidelbeeren, Erdbeeren und blühende Veilchen auf den Markt. In Liestal trug ein Birnbaum den 29. die zweiten reifen Früchte. Im Garten blühten noch Dahlien und Rosen bis Ende Monats. Gelbe und weiße Rüben ergaben eine mittlere Ernte, sie blieben meistens klein, sind aber schmackhaft und zart.

Laut einem amtlichen Berichte kamen in Aarau dieses Jahr folgende Früchte zum ersten Mal auf den Markt: Erdbeeren den 28. Mai, erste Kirschen von Basel den 5. Juni, aus hiesiger Gegend den 19., Heidelbeeren den 12., Erdäpfel aus Algier den 22. Den 1. Juli Himbeeren, den 2. Erdäpfel aus der Gegend, den 23. Aepfel, den 25. Pfirsiche, den 27. Birnen, den 28. Aprikosen, den 31. Rüben, den 10. August Brombeeren, den 11. Trauben, den 31. Zwetschgen, den 4. Oktb. neuer Waadtländer Wein, den 10. Aargauer, den 12. Elsässer.

Auch die Thierwelt freute sich des herrlichen Wetters. Viele Vögel stimmten den Frühlingsgesang an. Den 23. paarten sich in Gontenschwyl Zaunkönige, im Kanton Zürich fand man ein Nest voll junge Vögel. Die Staare zogen den 8. ab. Schmetterlinge, Hornißen und Wespen sah man bis gegen Ende des Monats. Noch den 28. kroch in Gontenschwyl ein Admiralschmetterling aus der Puppe. Beim Pflügen fand man im Boden schon entwickelte Maikäfer, die dort auf die Frühlingswärme warten, um hervorzukriechen.

Den 3. beobachtete man in Gontenschwyl Abends 7 Uhr ein glänzendes Meteor, das langsam dicht über dem Horizonte von SO nach S zog und auf dem Bözberge den 12. einen Lichtkranz um den Mond.

Während dem September war im Hauensteintunnel die Temperatur am südlichen Eingange durchschnittlich 10,9°, in der Mitte hingegen 11,2. Im Oktober schwankte sie in der Mitte des Tunnels bei der beinahe beständigen südlichen Windrichtung durch denselben zwischen 7 — 14°. Die Mitteltemperatur wurde nicht berichtet.

15] Bei **J. J. Hunziker**, Schneidermeister, Nr. 3. „zum Schlüssel" neben dem Schwert, werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen; auch Kleider jeder Art nach neuester Mode angefertigt.

Billige und prompte Arbeit wird mich auf's Beste empfehlen. Bitte um reichlichen Zuspruch.

Kalender auf 1862.

Bei **F. G. Martin** sind vorräthig:

Der Schweizer. Dorfkalender.	Preis	30 Ct.
Der Bündnerkalender.	„	30 „
Basler Volksboten-Kalender.	„	30 „
Der Pilger aus Schaffhausen.	„	30 „
National-Kalender.	„	35 „
Solothurner-Kalender.	„	40 „
Wandkalenderchen	„	10 „

Zum Verkauf:

Der in den städtischen Waschhäusern künftiges Jahr 1862 sich ergebende **Aschenich.**

Angebote nimmt bis Ende November entgegen

Aarau, 20. November 1861

709] **Das Polizei-Inspektorat.**

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [710

Eine **Magd,** welche gut kochen und nähen kann, die häuslichen Geschäfte und das Pflanzen versteht, sucht eine Platz.

Nachzufragen bei Frau Schmid, Pelzgasse Nro. 131, 3 Treppen hoch. [711

Es empfiehlt sich bestens zu aller Art **Stepparbeit** in **Unterröcken, Sommerdecken u. s. w.**

Luise Krähenbühl,

712] Igelweid Nro. 482.

Kauf- oder Miethgesuch.

Wer eine ordentliche **Wohnung** bestehend in 3 à 4 Zimmern mit Zubehör zu miethen, und eine in gutem Stande sich befindliche **Packpresse** und einen kupfernen runden **Kessel,** circa 80 bis 100 Maas haltend, zu kaufen oder ebenfalls zu miethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endesinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Hofmann, Schuhmacher,

703] an der Milchgasse.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von nun an in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause **Nro. 586 an der vordern Vorstadt.**

Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt er sich für fernern geneigten Zuspruch bestens.

701] **J. Studler,** Schneider.



Heute Nachmittag **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste** bei

714] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Soeben angelangt:

Große und kleine

Berner-Kalender

(Hinkende Bote),

Der Pilger, u. **Zürcher-Kalender,**

pr. Dutzend à 3 Fr.,

ferners extra schöne

Modellir-Cartons

bei

699] **Eml. Hagenbuch,** Buchbinder.

Guter Radirgummi

zu haben bei **F. G. Martin.**

Bei Friedr. Schultheß in Zürich erscheint und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Jugendbibliothek

bearbeitet von

schweizerischen Jugendfreunden.

Herausgegeben von

J. Kettiger, F. Dula, und **G. Eberhard.**

Erste Serie, 7 Bändchen à Fr. 1.

Unserer Jugend ein Lesestoff zu bieten, der in gleich hohem Grade das Herz erfreuen und den Geist bilden und nähren sollte, ist Zweck der Jugendbibliothek. Es fehlt zwar nicht an Jugendschriften der mannigfaltigsten Art, allein über einen großen Theil derselben wird geklagt, bald daß sie die jungen Leser überreizen, statt naturgemäß zu nähren, oder verflachen und zerstreuen, statt tiefer anzuregen und zusammen zu halten, bald daß sie in gar keinem Verhältniß zum Schulunterricht stehen und zugleich sogar einen Inhalt bieten, der in keiner Weise die Zwecke einer wirklich guten Erziehung zu fördern vermöge. Das in unserer Jugendbibliothek zu schaffende Werk sollte nun diese Mängel vermeiden, indem es in anregender und ansprechender Form, nur Kernhaftes, aus dem Leben Gegriffenes und zu einem edlen Leben Vorbereitendes zu bieten sich bestreben wird.

Wir denken das Unternehmen nach zwei Richtungen hin ein umfassendes werden zu lassen. Einmal dadurch, daß wir den verschiedenen Altersstufen den geeigneten Lesestoff jeweilen in gesonderten Bändchen abgetheilt darbieten, dann aber dadurch, daß allmählig alle Gebiete des Wissens und des Lebens, deren Besprechung vor der Jugend eine vernünftige und wohlberechnete Erziehung fordern mag, zur Bearbeitung kommen sollen. Wir unterscheiden demgemäß folgende fünf Stufen:

1. Stufe: Knaben und Mädchen von 7—8 Jahren.
2. Stufe: Knaben und Mädchen von 9—10 Jahren.
3. Stufe: Knaben und Mädchen von 11—12 Jahren.
4. Stufe: a Knaben von 13—14 Jahren.
   b Mädchen von gleichem Alter.
5. Stufe: a Knaben von 15—16 Jahren.
   b Mädchen von gleichem Alter.

Das Ganze ist vor der Hand auf 63 Bändchen, das Bändchen zu durchschnittlich 144 Seiten mit wenigstens einem Bilde, berechnet, welche in neun jährlichen Serien erscheinen sollen, wovon jede aus 7 Bändchen besteht.

Um die Anschaffung allgemein zu machen, ist der Preis für ein sehr gefällig ausgestattetes Bändchen auf nur 1 Frkn. gestellt, und können dieselben auch einzeln angeschafft, und jährlich die für das betreffende Alter und Geschlecht neu erscheinenden hinzugefügt werden. [713

Gebrüder Bührer in Aarau

empfehlen unter Zusicherung billiger Bedienung ihr neu assortirtes

Lager

en gros & en détail

in

Bodenteppichen am Stück und abgepaßte,
Bett- & Sopha-Vorlagen,
Tisch- & Clavier-Decken,
Reise- & Pferde-Decken,
Meubeldamast, baumwollen, halbwollen und ganz wollen,
Plüsch, uni & façonné,
Amerikanischem Ledertuch in verschiedenen Farben,
Cacao, ¾ breit, für Belegung von Haus- und Zimmergängen,
Thürvorlagen in verschiedenen Größen,
Leinenen Tafelzeugen am Stück und abgepaßte,
Leinwand, roher und gebleichter. [695

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. November 1861.

Storchen.

Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Weber, Kfm. v. Zürich.
— Hiller, dto. v. Bern.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Dürr 2, Samnhd., Gönningen
— Ziegler, dto. v. dto.
— Brunner, Part. v Zufikon.
— Loch, dto. v. Jonen.

Ochsen.

Hr. Frei, Oberst, v. Brugg.
— Siegfried, Kfm. v. Bern.
— Akermann, dto. a. Thurgau.
— Pfister zu 2, Part. v. Effingen.
— Eichenberger, dto. v. Reinach.
— Hippenmeier, Ingen., Rüti.
1 Kutscher a. Freiburg.

Krone.

Hr. Landau, Negt. v. Bern.
— Lüthi, dto. v. Wohlen

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm. v. Basel.
— Botz, dto. v. Winterthur.
— Wild, Kfm. v. Biel.
— Lederer m. Fr., v. Sobeslau.
— Schilling, Priv. v. Oberstdick.
— Heuberger, dto. v. Bötzen.
— Richner, dto. v. Gränichen.
— Scheuch, dto. v. Lustdorf.
— Magenhoffer, Kln., Thurgau
— Albrecht, Hutmch., Mülheim.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Ebner, dto. v. Rondwoningen.
— Siehler, Schrn., U. Böhringn
— Sidler, Schneider, Oberkirch.
— Weßbecher, Schlffr., Rastadt.
— Heusel, Bäcker, Lustnau.
— Hofmann, Schst., Zollerbauer
— Berner, dto. v. Unterkulm.
— Trüb, Negt. v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Sträuli, Kfm. v. Zürich.
— Bernhard u. Fr., Solothurn.
— Jacob, Kfm. v. Hannover.
Frl. Grob, v. Zell.

Löwen.

Hr. Bußjäger, Negt. v. Bremen.
— Siegfried, dto. v. Zofingen.
— Jäkli, dto. v. Zürich.
— Hauser, dto. v. Böttstein.
— Labhardt, Professor, Bern.

Schwert.

Hr. König z. 2, Thechdl., Glarus.
— Meier, Maurer, Weiltingen.
— Eukter, Metzger, Kassel.
— Schüpfer, dto. v. Luzern.
— Theobald, Schneider, Lachen.
— Schmid, Schuster, Volketweil
— Ladeochre, Bierdr., Bayern
— Bertschi, Müller, Dürrenäsch

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 278. 22. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Rückblick auf die Verhandlungen des Großen Rathes.

Wir kommen nun auf die Abänderung des Wirthschaftsgesetzes, soweit es die Getränkeabgabe der Wirthe betrifft. Wir zweifeln daran, ob der Verein der aarg. Wirthe, welcher so große Anstrengungen macht, um in diesem sehr unangenehmen Geschäfte mit möglichst heiler Haut davonzukommen, mit dem jetzigen System der Bestimmung der Getränkabgabe zufrieden ist. — Dasjenige System, bei welchem Staat und Wirthe zufrieden sind, wird wohl schwerlich entdeckt werden, so wenig wie das Perpetuum mobile. Wir erlauben uns, die begründetsten Zweifel darein zu setzen, daß die zukünftige, auf der Buchung der verwirtheten Getränke beruhende Festsetzung der Getränkeabgabe besser sei, als das viel verlästerte Ohmgeld, geschweige denn als die bisherige Schätzung durch die Gemeinderäthe; die Ehrlichkeit gelangt bei dem künftigen System in Versuchung, wie es beim Ohmgeld geschah. Davon sind wir fest überzeugt, daß man bald wieder an etwas Neuem herumstudiren wird. Abwechslung muß sind!

Daß uns das Gesetz über die Ausübung der Fischerei außerordentlich gut gefällt, wird man von einem Liebhaber der Fische sehr begreiflich finden; bereits sehen wir als Folge dieses Gesetzes in Gedanken in jedem Hause wöchentlich mindestens einmal eine Familienportion von Forellen und Gethieren der Gewässer. Wenn auch dieser Gedanke nicht zur Wahrheit werden sollte, so sind wir doch sicher, künftighin auch wieder Forellen auf den Tischen zu sehen, ohne ein Vergrößerungsglas gebrauchen zu müssen.

Durch das Gesetz über Entschädigung für die Reitpferde der Kavallerie und der berittenen Offiziere soll in Verbindung mit der von der Bundesversammlung beschlossenen Verkürzung der Dienstzeit für die Kavallerie diese Waffe wieder vollzählig gemacht werden. Es steht nun zu hoffen, daß bei den großen Vortheilen, welche dem Kavalleristen geboten werden, auch von Seiten der jungen wohlhabenden Militärpflichtigen ein entsprechendes Entgegenkommen stattfinden werde.

Und nun noch einige Worte über den Gesetzesvorschlag betreffend die Erhöhung der Besoldungen der Beamteten.

Der Reg.-Rath beantragte in seinem Vorschlage die Erhöhung des bisherigen Maximums der einzelnen Besoldungen um 20 % in dem Verstande, daß die Besoldungen je nach Bedürfniß und Verdienst durch das Büdget bis auf eine 20 %, über dem bisherigen Maximum stehende Summe erhöht werden können; das bisherige Minimum wäre also geblieben und dadurch der Spielraum noch größer geworden, als bisher, wo schon genug über ungleiche Elle geklagt wird; wie würde es erst herauskommen, wenn mit einer noch dehnbareren Elle ausgemessen werden müßte?

Die Kommission des Großen Rathes, von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Erhöhung der Besoldungen ein unbestreitbares Bedürfniß sei, wollte die Erhöhung nicht erst von dem jeweiligen Budget abhängig machen, sondern sofort eintreten lassen und zwar so, daß für Besoldungen bis Fr. 1500 die Erhöhung 20 %, bis auf Fr. 2400 15 % und von da an 10 % betragen sollte; es war dieses ein gewiß billiger und namentlich gegenüber den untern, verhältnißmäßig sehr schlecht besoldeten Beamteten richtiger Vorschlag. Der Grund, warum der Große Rath diesen Vorschlag nicht angenommen, liegt in dem Umstand, daß bei dieser Erhöhung auch das Obergericht und die Bezirksgerichte inbegriffen gewesen wären, während durch das ganze Land die Ueberzeugung herrscht, daß eine Erhöhung für die Bezirksgerichte, welchen so viele Arbeiten abgenommen worden, nicht am Platze sei. Freilich können die Gerichte nichts dafür, daß sie nicht mehr so viele Geschäfte haben, und es sind namentlich die Gerichtspräsidenten mit den Kanzleiangestellten übel daran, daß sie deßwegen an einer Besoldungserhöhung nicht Theil haben sollen, während sie die freie Zeit doch nicht zu ihrem Nutzen verwenden dürfen; sie müssen darunter leiden, daß wir jetzt zu viele Bezirksgerichte haben, und diese kann man ohne eine Verfassungsrevision nicht vermindern, und eine Revision, bei welcher wieder alles in Frage gestellt wird, ist nach früherer Erfahrung ein gewagtes Unternehmen; das sind höchst unangenehme Folgerungen. Was die Besoldungen des Obergerichts anbetrifft, so sagt man, dieselben seien vor noch nicht langer Zeit in das richtige Verhältniß gebracht worden; wir wollen darüber nicht streiten.

Aus diesen eben angeführten Gründen ist der Große Rath dem Vorschlag der Kommission nicht beigetreten, aber ebenso wenig demjenigen des Reg.-Raths; er hat vielmehr von beiden etwas genommen, nämlich von demjenigen der Regierung die Erhöhung durch jeweilige Aufnahme in das Budget, und von demjenigen der Kommission den Prozentzuschlag nach Verhältniß der Besoldungsbeträge.

Wir anerkennen das Gute, das in diesem nun in erster Berathung angenommenen Gesetzesvorschlage liegt; der Große Rath, obwohl zu einem großen Theil aus Männern vom Lande zusammengesetzt, welchen man sonst nicht besondere Freigebigkeit gegenüber den Beamteten nachzurühmen pflegt, hat grundsätzlich gezeigt, daß er einem Theil der Bürger gerecht zu werden gewillt ist, er hat damit zugleich den Beamteten im Allgemeinen seine Zufriedenheit bezeugt.

Es steht jetzt nur zu erwarten, daß wenn einmal die zweite Berathung vorüber ist und das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt in Kraft tritt, daß dasselbe bereits für das Jahr 1862 zur Geltung gelange und daß die Erhöhung gleich von Anfang an eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende sei. Ein langsames Foltern von unten herauf wäre für eine große Zahl von Beamteten, welche wahrlich schon seit Jahren nicht auf Rosen gebettet waren, eine zu starke Geduldprobe.

Zum Schlusse notiren wir noch als ein bis jetzt noch nie vorgekommenes Ereigniß, daß der Große Rath bei der Wahl des Bezirksamtmanns von Brugg, wo der Vorschlag des Reg.-Raths umgekehrt war, wie

derjenige der Bezirkswahlversammlung, durch die Wahl demjenigen des Reg.-Raths beitrat. Es wäre solches auch schon früher und wohl noch eher zu wünschen gewesen.

Und damit schließen wir unsern Rückblick mit dem Wunsche, er werde so gut aufgenommen worden sein, wie er gemeint war.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung, die ordentliche jährliche Sitzung dieser letzteren zu belassen wie bis dahin, d. h. Eröffnung je auf ersten Montag im Monat Juli. Bekanntlich hat die Bundesversammlung den Bundesrath eingeladen, über die Frage Bericht zu erstatten.

Eine Beschwerde gegen den zürcherischen Zeitungsstempel, als gegen die Preßfreiheit verstoßend, wird vom Bundesrath abgewiesen.

Der bisherige Sold der in die eidgen. Instruktorenschule berufenen kantonalen Infanterie-Instruktoren wird ermäßigt in dem Sinne, daß fortan kantonale Ober-Instruktoren Fr. 12, Instruktoren mit Offiziersrang Fr. 8 und Unter-Offiziere und Aspiranten Fr. 5 beziehen sollen.

Nachdem die schweiz. katholischen Theologen in Mailand angelangt, wurde ihnen der Eintritt in das Kollegium Borromäum verweigert. Man vermuthet, daß das Ministerium es unterlassen habe, gegentheilige Weisungen nach Mailand zu schicken. Der Bundesrath hat sofort durch Hrn. Tourte reklamiren lassen.

Aargau. Die Regierung gibt an das Winkelried-Denkmal 500 Fr. — Nach Glarus wird kein Mitglied zur Verhandlung über die Liebesgaben gesandt, sondern die Beistimmung zu dem entworfenen Programm ausgesprochen.

— § Aarau. Zur Trinkwasserangelegenheit. Nachdem das Unternehmen der Herbeischaffung des guten Trinkwassers erstellt ist, wird immer lebhafter die Frage besprochen, ob die Vertheilung der Kosten auf die privaten und öffentlichen Brunnen, sowie sie jetzt geltend gemacht werden will, eine billige, gerechte, den Verhältnissen angemessene sei?

Wir verneinen das entschieden und müssen es, sobald wir die thatsächlichen Verhältnisse, welche das wahre Fundament der ganzen Angelegenheit sind, uns klar machen und sie der gerechten Würdigung unterstellen.

Versetzen wir uns einfach auf den natürlichen wahren Standpunkt zurück, von wo aus das Unternehmen nöthig, ja dringlich erklärt werden mußte.

Waren es denn die Besitzer von Privatbrunnen, welche das Unternehmen hauptsächlich für sich wollten und es veranlaßt haben? Nein. Es war das gesammte einsichtige Publikum, es waren die Aerzte, es waren die Behörden von oben und unten, welche einstimmig und aus **richtigen gesundheitspolizeilichen Rücksichten** als dringlich erklärten, es müsse das unfläthige, von Unreinigkeiten aller Art wimmelnde Stadtbachwasser aus den öffentlichen Brunnen entfernt und der Bevölkerung **reines Quellwasser** geboten werden. In allen Schichten der Ortsbevölkerung war man so sehr von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Sache überzeugt, daß deßhalb die Gemeinde den dießfälligen Antrag des Gemeinderathes ohne allen Anstand zum Beschlusse erhob.

Antrag und Beschluß galten unbedingt nur dem Interesse der gesammten Ortsbevölkerung, und **sie hätten aus diesem Grunde unter allen Umständen gestellt und gefaßt werden müssen, selbst wenn hier kein einziger Privatbrunnen existirte.**

Die Gemeinde hat ihre öffentlichen Brunnen; **sie ist sich selber schuldig, deren in genügender Anzahl zu halten**; sie hat, um dieselben zu speisen, die Leitung im Innern der Stadt mit ihren Verzweigungen nöthig. Diese Leitung war längst in Anlage und Beschaffenheit ein elendes Machwerk, das eine Menge Wasser verloren gehen ließ, häufig bald da bald dort geflickt werden mußte und deßwegen öfteres Aufreißen des Straßenpflasters und Hemmung des Verkehrs verursachte. Es war durchaus an der Zeit, diesem Uebelstande durch eine neue Leitung abzuhelfen, und die Gemeinde hat nur ihre Pflicht gethan, indem sie dieß anordnete und nicht länger verzögerte.

Da überall in geordneten Gemeinwesen den Erfordernissen einer guten Straßen-, oder Brunnen-, oder Bau-Verwaltung u. s. w. auf Kosten der Gemeinde nachgelebt werden muß, so dürfen wir mit Sicherheit behaupten, daß die Gemeinde Aarau ihre verlotterte Brunnenleitung im Innern der Stadt durch eine neue hätte ersetzen müssen, **selbst wenn kein einziger Privatbrunnen existirte.**

Indem wir also die Doppelbehauptung aufstellen, daß die Gemeinde Aarau, ganz abgesehen von der Frage, ob in ihrem Weichbilde Privatbrunnen existiren oder nicht, gesundheitshalber und ehrenhalber nicht mehr länger anstehen lassen durfte, ihren öffentlichen Brunnen reines Quellwasser zuzuführen, und daß sie aus Gründen der Oekonomie, der Baupolizei und des ungehemmten Verkehrs verpflichtet war, die verlotterte Stadtleitung zu ihren öffentlichen Brunnen durch eine neue zu ersetzen — machen wir uns keiner Uebertreibung und keiner Einseitigkeit schuldig, sondern wir betrachten nur die ganze Wasserleitungsangelegenheit und ihre Folgen, vom richtigen Standpunkte.

Fügen wir noch bei, daß die hiesigen öffentlichen Brunnen in 33 Röhren der Gesammtbevölkerung in der Stadt das neue Wasser spenden, so ergiebt sich aus diesen thatsächlichen Verhältnissen, daß die Gemeinde, wenn sie dieselben gerecht würdigen will, das Befinden abgeben muß: sie habe die ganze Wasserleitungsangelegenheit in ihren Kosten zu übernehmen und könne die Privatbrunnenbesitzer nur für die Mehrauslagen in's Mitleiden ziehen, welche durch ihre Berücksichtigung verursacht worden sind.

Dieses Befinden wäre das natürliche logische Ergebniß der thatsächlichen Wahrheit, daß das Unternehmen nicht wegen einigen Privatbrunnenbesitzern, sondern wegen der Stadtbevölkerung beschlossen und ausgeführt werden mußte.

Fragen wir nun, welche Berücksichtigung den Privatbrunnenbesitzern, welche 94 Röhren zählen, man hat angedeihen lassen, so ist die Antwort leicht:

Man hat sämmtliche Brunnstuben größer angelegt, um auch für die Privatbrunnen das erforderliche Wasserquantum zu sammeln; man hat die Leitungsröhren durchweg nicht von einem Kaliber genommen, das nur für die öffentlichen Brunnen genügt hätte, sondern es wurde ein verhältnißmäßig größeres Kaliber verwendet.

Dabei versteht es sich ja von selbst, daß jeder Privat-Brunnenbesitzer seine allfällig schadhafte Leitung nach Vorschrift des Gemeinderathes in eigenen Kosten in guten Stand zu stellen hat, und daß ihre Erstreckung bis an die städtische Leitung, und ihr Anschluß an dieselbe ebenfalls, sowie dann überhaupt der Unterhalt, auf seine Kosten zu geschehen haben.

Nachdem wir nun das Verhältniß deutlich gezeichnet haben, in welchem die Gemeinde einerseits, und die Privat-Brunnenbesitzer anderseits zum unvermeidlich gewesenen Werke der neuen Wasserleitung stehen, so muß auch jeder Unbefangene sogleich einsehen, daß die Kostenvertheilung, welche man zwischen der Gemeinde und den Privat-Brunnenbesitzern jetzt beliebt machen will, nicht nur den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht, sondern geradezu sie umkehrt und auf den Kopf stellt.

(Schluß folgt.)

— Aarau. (Einsendg.) Bauch-Redekunst, Bauch-Gesangkunst. Beides sehr komische und überraschende Dinge. Wir haben Herrn Lederer, der sich morgen dahier produziren will, nicht gehört, dagegen eine Menge authentischer Zeugnisse eingesehen, und wissen in dieser Beziehung wohl zu unterscheiden zwischen solchen und bloßen „Reclamen", wie sie schon oft von sogen. Künstlern selbst oder ihren, als Lärmmacher mitreisenden Brüdern ausgestellt worden (NB. Westphali, Hauser u. Comp.). Die Zeugnisse, die Hr. Lederer, durchweg amtlich beglaubigt, produzirt hat, stammen ebensowohl von (uns weniger bekannten) hohen Herrschaften, wie z. B. Großfürstinnen von Rußland, Kronprinzessin von Sachsen, Minister Thun in Oestreich u. s. w., als auch aus unserm eigenen Lande, wo Hr. Rector Zschetzsche in Zürich, Hr. Dr. Müller in Hofwyl, Hr. Rüegg im Seminar zu Münchenbuchsee ꝛc., mit persönlichen Zeugnissen den Genannten bestens empfehlen und seine Leistungen in jeder Hinsicht sehr beachtenswerth finden.

Aus dem Programme des Genannten geht ebenfalls hervor, daß er schon längere Zeit mit Beifall in den größten Städten Deutschlands, zum Theil auch Frankreichs aufgetreten ist und von überallher wird ihm nachgerühmt:

„eine ungemeine Fertigkeit im Bauch-Reden,
eine überraschende und noch nie dagewesene Fertigkeit im
Bauch-Singen",

und letztens die gute Eigenschaft, seine Darstellungen in durchaus anziehendes und humoristisches Gewand zu kleiden. Freunde des Humor's sowohl, wie einer höchst originellen Produktion überhaupt werden daher den angekündeten Abend nicht versäumen und gerne einmal dem Reden und „Singen aus der Tiefe" lauschen.

d.

— Aarau. In der Nacht vom 20. auf 21. d. schlich sich ein gewisser Johann Hofmann von U.-Kulm, d. Z. wohnhaft in U.-Muhen, nachdem er einige Gläschen Schnapps zu sich genommen, schlaftrunken auf seinem Heimwege in den Stall des Sl. Lüthi von U.-Muhen. Nachdem er Morgens früh sein Nachtlager verlassen und der Knecht Lüthis darauf den Stall öffnete, trat ihm ein qualmender Rauch entgegen und schädigte ein Rind und 4 Kühe derart, daß diese sogleich geschlachtet werden mußten. Hofmann sitzt im Verhaft und hatte bei der Arrestation noch einen Resten Zündhölzchen bei sich.

— In Unter-Entfelden brannte gestern Vormittag das Schulhaus zum größten Theil ab. Die Entstehung des Brandes wird dem Heizen zugeschrieben.

— Frick regt sich für ein Telegraphenbureau. — Eine Frickthalische Feldschützen-Gesellschaft hat sich nun definitiv gebildet und zählt aus dem Bezirk Laufenburg schon über 60 Mitglieder. Vorstand: Hr. Kommandant Kalt, Pont.-Oberlieut. Jegge in Sisseln, Hauptm. Ackermann in Frick und Oberlieut. Winter in Oeschgen. — Ein vierjähriger Knabe des Kaminfegers Suter in Frick fiel in den stark angeschwollenen Dorfbach und wurde von Küfermeister Suter gerettet.

— In den am 25. dieß beginnenden neuen Kurs am Lehrerseminar wurden 32 Kandidaten aufgenommen. Der Mangel an Platz ließ von den 60 Angemeldeten keine größere Zahl zu.

Bern. Eine letzten Sonntag in Herzogenbuchsee stattgehabte Versammlung von Landwirthen und Oekonomen dortiger Gegend hat sich für Abschaffung des Kartoffelbrenn-Verbots ausgesprochen.

Zürich. Hr. Ziegler-Pellis in Winterthur macht neuerdings auf die trefflichen Eigenschaften des Eisenvitriols als Löschmittel bei Feuersbrünsten aufmerksam und wendet sich an die betreffenden Behörden mit dem Vorschlag, daß an allen Orten, wo Feuerspritzen sind, ein gewisser Vorrath von Vitriol aufbewahrt und an jeder Spritze ein besonderer Verschlag angebracht werde, um einige Zentner davon mitführen zu können. — Die Anwendung besteht darin, daß man den Vitriol theils in trockenem Zustand an geeignete Stellen trocken hinwirft, theils im Wasser aufgelöst spritzt. Hr. Ziegler beruft sich auf ganz gelungene Versuche, die unter seiner Leitung angestellt worden.

Solothurn. Letzten Dienstag machte die hiesige Polizei einen guten Fang mit der Arrestation eines sehr gefährlichen Verbrechers, Luginbühl aus dem Kanton Bern, der früher aus der Strafanstalt Pruntrut, aus dem Gefängniß in Büren und jüngst in Bern das Weite gesucht hatte. Er benützte seine Freiheit zur Verübung vieler frecher Diebstähle in den Kantonen Bern und Solothurn und wollte bei seiner Verhaftung gerade einen Theil des Erlöses der gestohlenen Gegenstände in Empfang nehmen. (Lbb.)

Baselland. Eine Elisabeth Baumann aus dem Kanton Aargau, die in Wittinsburg Magd war, wird wegen Kindsmord steckbrieflich verfolgt.

Basel hat nach Glarus Hrn. Stadtrathspräsident Bischof abgeordnet.

Waadt. Zu Bois d'Amont, ein französisches Grenzdorf an das Dappenthal anstoßend, feierten die Pompiers der genannten Gemeinde ein Fest, wobei Franzosen und Schweizer den gesprochenen Toasten mit Enthusiasmus Beifall klatschten. Die Offiziere der Pompierskompagnie des benachbarten schweizerischen Dorfes Brassus hätten sich „beeilt", der Einladung ihrer französischen Mitbrüder zu folgen.

Schwyz. Auf den Vorschlag des Erziehungsrathes hat heute der Regierungsrath den Hrn. J. A. Schindler von Art, Präfekt am Kollegium in Schwyz, zum Seminardirektor berufen.

Wallis. Von Seite der Regierung von Waadt ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß eine Rhonebrücke bei Lavey erstellt werde, die sowohl den betreffenden Gebietstheilen von Waadt und Wallis, als auch der Eidgenossenschaft für ihre Truppenübungen bei St. Mauritz zu gut kommen würde. Auch wurde der Bundesrath ersucht, sich bei Wallis dafür zu verwenden, daß dieser Kanton zu dem Bau Hand biete. Wallis ist laut dem Wochenblatt nun zur Vernehmlassung, eventuell zur Beschickung einer Konferenz eingeladen.

Ausland.

Italien. Das Parlament wurde eröffnet. Ricasoli machte Mittheilung von dem Vermittlungsentwurf, der dem römischen Hof vorgelegt worden. Das Projekt sicherte dem Pabst und der Kirche in allen rein geistlichen Angelegenheiten Freiheit und Unabhängigkeit zu. Hierauf folgte eine lebhafte Diskussion über die neapolitanischen Provinzen. Die Kammer beschloß, die Lage von Neapel gleichzeitig mit der römischen Frage zu behandeln.

— Das Gericht hat nach 14tägigen Debatten über 64 gefangene Aufrührer geurtheilt, 7 zu lebenslänglicher Kerkerstrafe, die andern zu 2—15 Jahren verurtheilt. Ein 60jähriger Geistlicher erhielt 8 Jahre Kerkerstrafe wegen Aufreizung. Die 64 hatten 34 Häuser geplündert und 4 Einwohner ermordet.

Frankreich. Die „Opinion nationale" (bekanntlich Organ des Prinzen Napoleon) stellt in folgender, nicht sehr tröstlicher Weise die Schwierigkeiten der finanziellen Wiedergeburt Frankreichs dar: Ein Budget von 2000 Millionen läßt in der Wirklichkeit nur 1300 Mill. übrig, da 700 Mill. für Ordnungsausgaben, Einnahmskosten, Departements- und Gemeindebudgets von der für die allgemeinen Staatsausgaben bestimmten Summe abzuziehen sind. Von den übrigbleibenden 1300 Mill. müssen 320 für die Zinsen der konsolidirten und 130 ungefähr für die der flottirenden Schuld und der Trentenaires ꝛc. bezahlt werden. Bleiben 850 Mill. etwa übrig, von denen die beiden Ministerien des Kriegs und der Marine allein 552, Mill. in Anspruch nehmen. Man sieht also, was von dem 2 Milliardenbudget für alle übrigen Ministerien, für öffentliche Arbeiten, Handel, Ackerbau, Justiz, Unterricht und Kultus übrig bleibt: kaum 300 Mill.

— Die französischen Journale „Siecle" und „Opinione nationale" verlangen Angesichts der traurigen Finanzverhältnisse Frankreichs die Räumung Rom's von den französischen Truppen, wodurch eine Ersparniß von jährlichen 20 Mill. Fr. erzielt würde.

— In Marseille werden 28 mit Getreide beladene Schiffe erwartet, welche in der kurzen Zwischenzeit vom 28. Okt. bis 2. Nov. Konstantinopel verlassen haben.

— Der „Cour. du Pas-de-Calais" bringt die traurige Nachricht, daß fünf Fischerfahrzeuge von Berck auf den Bänken von Etaples, Cucq und Camiers in der Nacht vom 13. auf den 14. Nov. gescheitert sind. Sämmtliche Mannschaften, 32 Mann, wovon 24 verheirathet, kamen dabei um.

England. Der die engl. Expedition gegen Mexiko befehligende Admiral Sir Alex. Milne wird nach der „Army- und Navy-Gazette" 10,000 Mann und 850 Geschütze zu seiner Verfügung haben. Es versteht sich von selbst, daß er einen Theil dieser Macht auf andern amerikanischen Stationen zurücklassen wird, da er so vieler Kanonen und Soldaten nicht bedürfen wird.

Preußen. Dem ehemaligen Gerichtsdirektor Temme, der wegen seiner unabhängigen Gesinnung und gerechten Denkungsart von der frühern Regierung abgesetzt und mißhandelt wurde, ist nun eine Pension bewilligt, eine Erkennung des dem Ehrenmann widerfahrenen Unrechts. Hr. Temme lebt in Zürich, wo er seine zahlreiche Familie hauptsächlich durch schriftstellerische Arbeit ernährte.

Amerika. General Scott hat um seine vollständige Entlassung nachgesucht und dieselbe unter Verdankung mit Zusicherung seines vollen Gehaltes bis ans Lebensende erhalten. General M'Clellan, der jetzige Oberkommandant, veröffentlicht darüber einen entsprechenden Armeebefehl

---

Fremdenverzeichniß vom 21. auf den 22. November 1861.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Bußjäger, Regt. v. Bremen.
— Jäkli, dto. v. Zürich.
— Guebhardt, dto. v. Genf.
— Mürlebach, dto. v. Bern.
— Wilmer-Fiß, dto. v. dto.

Wildenmann.
Hr. Jacob, Kfm. v. Hannover.
— Benzinger, dto. v. Heiden.
— Pfister, dto. v. Lindau.
— Bernhard u. Fr., Solothurn.

Ochsen.
Hr. Frei, Oberst, v. Brugg.
— Rozinger m. Ktsch., Freiburg.
— Binder, Kfm. v. Stuttgart.
— Weil, dto. v. Mülhausen.
— Gloor, dto., Meisterschwanden

Krone.
Hr. Landau, Regt. v. Bern.

Rößli.
Hr. Willi, Regt. v. Winterthur.
— Maur, dto. v. Mülheim.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Hermann 4, dto., Gönningen.
— Jacob, Part. v. Trub.
— Koch, dto. v. Solothurn.
— Dietz, dto. v. Meilen.
— Bär, dto. v. Wehingen.
— Heitz, Müller, Bellingen.
— Simbich, Metzger, Schaching.
— Oswald, Weber, Pliezhausen.
— Kaufmann, Bck., Reichenbach
— Münger, Bierbr., Ostringen.
— Fischinger, v. Sparkingen.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.

Storchen.
Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Schwarzenbach, Kfm., Zürich
— Senn, dto. v. Basel.
— Knüppel, dto. v. Zürich.
— Guggenheim 3, dto., Endingen

Schwert.
Hr. König z. 2. Theehdl., Glarus.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Siegrist, Priv. v. Niederdorf.
— Krebs, dto. v. Bern.
— Krehl, Hafn., Oberamtsstadt.
— Schmid, Schuster, Volketweil
— Müller, Schmied, Rickenbach.
— Bertschi, Müller, Dürrenäsch.
— Kasalin, Musiker, Birmund.
— Weiß, Priv. v. Bollingen.
Jgf. Bubl, v. Oberurbach.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stellen von **zwei Polizeidienern erster Klasse** hiesiger Gemeinde sind erledigt, und zwar die eine in Folge Resignation, die andere wegen Ablaufs der Kapitulationszeit. Mit jeder dieser Stellen ist eine Jahresbesoldung von Fr. 600. bis Fr. 800. verbunden.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit **Donnerstag den 28. l. Mts.**, im Begleit von Leumunds- und allfälligen Dienstzeugnissen dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

716]

Ventriloquistische Abend-Unterhaltung

gegeben

Samstags den 23. November 1861

im

Casino-Saale

durch

J. Lederer aus Oesterreich.

Derselbe, der sich bereits mit ungetheiltem Beifall in vielen größern Städten des Auslandes produzirt und ein allgemeines Lob geerntet hat, empfiehlt auch diese Soirée, welche er auf seiner Durchreise nach Basel zu geben beabsichtigt, der hiesigen Einwohnerschaft zu freundlicher Aufnahme und ladet zu zahlreichem Besuch bestens ein.

Auch schmeichelt er sich gerne mit der Hoffnung, daß seine Vorträge im Bauchreden sowohl, wie in dem noch nie gehörten

Bauchsingen

mit Begleitung der Cither

den allgemeinsten Beifall finden und allseitig ergötzen werden.

Ergebenst

717]

J. Lederer.

Anfang der Vorstellung Abends ½8 Uhr. — Entrée 1 Fr.

Allerneuestes für Damen!

Soeben habe wieder neue

Pariser Damen-Mäntel

und

Frauen-Jacken

erhalten, zu äußerst billigen Preisen.

Für gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 22 in Aarau.

697]

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais**, Kanton Appenzell.

Es empfiehlt sich bestens zu aller Art **Stepparbeit** in **Unterröcken, Sommerdecken u. s. w.**

Luise Krähenbühl,
Igelweid Nro. 482.

712]

Eine **Magd**, welche gut kochen und nähen kann, die häuslichen Geschäfte und das Pflanzen versteht, sucht eine Platz.

Nachzufragen bei Frau Schmid, Pelzgasse Nro. 131, 3 Treppen hoch. [711

Unterzeichneter seinen werthen Gönnern für ihren gefälligen Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt sich ferner für extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** von 45—50 Ct., extra fettes **Zischenthaler-Kalbfleisch** von 55—60 Cent.

Täglich sind auch frische **Bratwürste, Lyonerwürste, Cervelats** ꝛc., so auch frische **Schweins-Cotlette** wie **Lummelbraten** zu haben, per Pfd. à 60 Cent. bei dem sich bestens empfehlenden

720] **J. U. Landolt, Metzger.**

Unterzeichneter empfiehlt E. E. Publikum zu Stadt und Land seinen guten fetten

Emmenthaler-Käs

zu billigstem Preis.

Jb. Kirchhofer,
Kirchgasse Nro 15.

718]

Frische Gallerich-Pastete

ist immerfort zu haben bei

B. Frey, Conditor
an der Marktgasse.

719]

Auf dem Schachen ist eine **Beundte** und **Garten** zu vermiethen. Nachfrage in Nro. 17, zwei Treppen hoch. [715

Sofort zu vermiethen:
Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** in Nro. 5. in Aarau. [706

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [710

Kauf- oder Miethgesuch.

Wer eine ordentliche **Wohnung** bestehend in 3 à 4 Zimmern mit Zubehör zu miethen, und eine in gutem Stande sich befindliche **Packpresse** und einen kupfernen runden **Kessel**, circa 80 bis 100 Maas haltend, zu kaufen oder ebenfalls zu miethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endefinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

703]

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 21. Nov. Kernen: Heutig Verkäufe 3025 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. —, Mittelpreis Fr. 31. 41., Niedrigster Fr. 29. —, Abschlag Fr. —. 35. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 780 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 161 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 53, Abschlag Fr. —. 67.

Schaffhausen, 19. Nov. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 73 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 18. — bis Fr. 23. —. Haber Fr. 07. 50 bis Fr. 11. 50.

Wiener-Börse. 21. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 81. 20, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 183. —.

Wechselkurs. 21. Nov. London 138. 60. Paris 54. 40.

Weitere Einsendungen mußten auf die nächste Nummer verschoben werden.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 279. 23. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 192, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsog) Die „Aargauer Zeitung" regalirt seit einiger Zeit ihre Leser mit einem aus der Fabrik Kalt, Vater u. Sohn, hervorgehenden Dessert, das seiner giftigen Färbung wegen gewiß den meisten Abonnenten zum Eckel geworden ist.

Einsender dieser Zeilen und mit ihm die Mehrzahl des die „Aarg. Ztg." lesenden Publikums kennt den Keim, dem das genannte Fabrikat entsprossen, nicht, und interessirt sich auch nicht weiter darum, obwohl es nicht schwer sein dürfte, in dem Herrn Kalt angehängten **„cand. jur."** des Pudels Kern herauszufinden.

Das Wörtlein **„jur."** wird doch wohl mit „Recht" zu übersetzen sein und nicht etwa „Brühe" bedeuten, denn sonst wären wir in die eigenthümliche Lage versetzt, die Bescheidenheit des Hrn. K. Kalt zu bewundern, der sich, trotzdem er es so trefflich versteht, giftige Brühen zu bereiten, um damit zukünftige Fachgenossen zu besudeln, immer noch **„cand. jur."** nennt, während er doch in dieser Beziehung gewiß als **„magister juris"** mit andern Worten als Meister in der Zunft der Pamphletisten dasteht. Der neugebackene Pandectist sollte wissen, daß das römische Recht diese Sorte von Menschen mit einem gewissen Makel behaftet, welche Anschauung zwar nicht in unsre Gesetzgebung übergegangen ist, wohl aber in unserm Volksbewußtsein tiefe Wurzel gefaßt hat.

Um jedoch zur Sache zu kommen, so ist es vorzüglich eine in der letzten Erwiderung des Herrn Kalt vorkommende Stelle, die, weil sie sich ausschließlich auf das Publikum, resp. auf den Leserkreis der „Aarg. Ztg." bezieht, diese Zeilen hervorgerufen hat.

Der Herr Candidat spricht nämlich von einem „Hohngelächter des Publikums" auf den von ihm in einer seiner frühern Einsendungen „richtig Gezeichneten".

Von der Annahme ausgehend, daß der Herr Candidat unter „Publikum" etwas mehr als seine Vettern und Basen verstehe, können wir demselben die bestimmte Versicherung geben, daß seine literarischen Erzeugnisse hier zu Lande ganz andere Wirkungen hervorgebracht haben als die von ihm in Anspruch genommenen, denn Jedermann war über diese ganz neue Art sich dem Publikum vorzustellen, gelinde gesagt höchst unangenehm überrascht. Einer fragte ungehalten den Andern: Wer ist dieser Candidat, der seine Laufbahn mit der Beschimpfung und Verläumdung seiner zukünftigen Collegen beginnt? Wer ist dieser K. Kalt, der seine Sporren mit übelangebrachten und nichtssagenden Broschüren verdienen will?

In dieser Weise hat sich das obgenannte „Hohngelächter" hier geoffenbart.

— § Aarau. Zur Trinkwasserangelegenheit. (Schluß). Nehmen wir vergleichsweise an, das Unternehmen koste bis zur Brunnstube in der obern Vorstadt Fr. 120,000, und im Innern der Stadt Fr. 40,000, zusammen Fr. 160,000, so sollen nach dem Vorschlage des Gemeinderathes 80 und einige Hausbesitzer, weil sie zufällig 94 Privatbrunnenröhren benützen, annähernd Fr. 120,000 an das Werk bezahlen, theils in baar, theils in Zins und Amortisation auf dem Wege hoher Konzessionsgebühr; die Gemeinde, resp. die ganze Bevölkerung dagegen nur Fr. 40,000, wobei begreiflicher Weise die Uebernehmer der Fr. 120,000 gleichwohl wieder in's Mitleiden gezogen sind.

Diese Vertheilung wäre gerecht und angemessen, wenn das neue Unternehmen zu Gunsten der Privatbrunnenbesitzer ausgeführt worden, und ihnen das Recht eingeräumt wäre, nach Gutfinden den öffentlichen Brunnen konzessionsweise vom neuen Wasser abzugeben.

Gleichwie aber das verkehrte Welt spielen hieße, so ist auch die vorgeschlagene Repartition verkehrte Welt, weil das, was in Wahrheit und Recht der Gemeinde zugemuthet werden darf, sonderbarer Weise den Privatbrunnenbesitzern überbunden werden will.

Hievon hatten die Privatbrunnenbesitzer ein instinktives Gefühl. Ein Theil derselben versammelte sich und berieth sich über die Angelegenheit, allein daß man die Sache anders und nach unserer Meinung inkonsequent und ungenügend beurtheilt (man erlaube uns diese Behauptung), das beweist die Zuschrift, welche eine Kommission Namens einer Anzahl von Privatbrunnenbesitzern an den Gemeinderath richten will.

Wir müssen von unserm Standpunkte aus die bekannte Kostenszumuthung an die Privatbrunnenbesitzer als eine das billige Verhältniß übersteigende, als eine überschwengliche bezeichnen. Glauben diejenigen Privatbrunnenbesitzer, welchen es finanziell wenig Mühe macht, sich dieser Zumuthung zu fügen, daß sie damit irgend ein Eigenthumsrecht an das Unternehmen oder an einem Theil desselben erlangen, oder sich damit irgend ein Vorrecht vor den öffentlichen Brunnen rechtlich begründen? Die Ortsbehörde und die Einwohnergemeinde werden sich wohl hüten, den Privatbrunnenbesitzern, selbst wenn sie das ganze Werk bezahlten, andere als konzessionsmäßige Rechte einzuräumen, d. h. Rechte und Ansprüche, so lange die Möglichkeit sie gestattet, d. h. **so lange es uns gefällt. — Denn das Werk ist ein Werk für die Einwohnergemeinde, zu ihrem Nutzen und Besten.** Sollte die Gemeinde über kurz oder lang das Unglück haben, daß durch ein Naturereigniß oder durch eine andere Ursache höherer Gewalt die Brunnquelle nicht mehr das jetzige Wasserquantum, sondern viel weniger liefern würde, so müßte der Bedarf der öffentlichen Brunnen zuerst geregelt werden, und wenn für die Privatbrunnen kein Tropfen übrig blieb.

Die Besitzer dieser letztern sollen daher wohl bedenken, was sie nach Lage der Sache und in gerechter Würdigung der Verhältnisse **rechtsverbindlich zu leisten im Falle** zu sein glauben, und sie sollen es nicht vermengen mit dem, was der eine oder andere von ihnen als reicher Privatmann zu Gunsten des Werkes freiwillig über seine Schuld hinaus thun will. Denn, wenn es nebenbei auch noch darum zu thun ist, daß überhaupt die vermöglichen Einwohner in ihre Privatbeutel greifen sollen für Schenkungen in gemeinnützigem Sinne zu Gunsten des Werkes, so wäre es doch unter allem Begriffe einseitig, wenn diese gemeinnützige Zumuthung nur an die Privatbrunnenbesitzer gerichtet sein sollte, und nicht auch an die zehnmal größere Schaar von vermöglichen und reichen Privaten, welche einen Tribut der Gemeinnützigkeit auf den Altar unsers Gemeinwesens eben so gut zu legen vermögen.

Wir erlauben uns noch ein Wort über die Art, wie man geglaubt hat die Zahlungen berechnen zu müssen, welche die Brunnenröhren ohne Ausnahme an die Kosten der innern Stadtleitung leisten sollen. Wenn wir nicht irren, so hat man sie berechnet je nach der größern oder geringern Entfernung jeder Röhre von der nähern Brunnstube. Hiergegen stellen wir wiederholt die Behauptung auf, daß die innere Stadtleitung, neu oder alt, Gemeindeeigenthum ist und bleibt, daß die Gemeinde den Privatbrunnenbesitzern keinerlei Miteigenthumsrecht an dieselbe einräumen kann, deßwegen aber auch kein Recht hat, die Kosten dieser Leitung beliebig auf jene zu repartiren. Wir wollen es darauf ankommen lassen.

Als die Gaseinrichtung hier eingeführt wurde, war die Legung eines Leitungsnetzes

in der ganzen Stadt, soweit die öffentliche Beleuchtung auf Gemeindekosten es erforderlich machte, unvermeidlich. Allein es kam Niemanden zu Sinn, die Kosten dieses Netzes auf die Gasflammen der Gemeinde und der Privaten zu verlegen je nach der Entfernung einer jeden Flamme von der Gasfabrik, oder den von der Gasfabrik entfernter wohnenden Consumenten zuzumuthen, sie müßten das Gas theurer bezahlen als die der Fabrik näher wohnenden Consumenten.

Aus allem dem Gesagten ergibt sich, daß das Rechnungsverhältniß über das Wasserleitungswerk, wie es zwischen der Einwohnergemeinde und den Privatbrunnenbesitzern geltend gemacht werden will, auf unrichtiger und unbilliger Grundlage beruht und deßwegen nicht durchgeführt werden sollte. Wir können daher die Eingabe, womit ein Theil der letztern sich an den Gemeinderath wendet, nicht empfehlen.

Wir schließen, indem wir nochmals unsere Ueberzeugung dahin aussprechen, daß die Gemeinde die Herstellung des ganzen Werkes sich selbst schuldig ist, daß es in ihrem selbsteigenen Interesse und nicht in demjenigen der Privatbrunnenbesitzer erstellt worden ist, ja daß das ganze Werk hätte erstellt werden müssen, wie es ist, wenn auch kein einziger Privatbrunnen existirte, nur in geringeren Dimensionen der Brunnstuben und Leitungsröhren; daß folglich die Privatbrunnenbesitzer in Erhöhung der Konzessionsgebühren für nicht mehr in Anspruch genommen werden sollten, als im Verhältniß der Mehrkosten, welche durch die Vergrößerung der Brunnstuben und durch größeres Röhrenkaliber u. dgl. ihretwegen entstanden sind.

Möge man die Gegründetheit dieser Ueberzeugung anerkennen, dann wird man die aufgestellte Berechnung von Kosten und Konzessionsgebühren als unpassend fallen lassen können.

Kann der Gemeinderath sich nicht dazu verstehen, von sich aus billige Zumuthungen an die Privatbrunnenbesitzer zu machen, so kann es gewiß die Einwohnergemeinde, wenn sie durch eine Kommission z. B. von sieben Einwohnern, wovon wenigstens zwei Privatbrunnenbesitzer, sich Vorschläge hinterbringen läßt.

Wir haben hiemit über die Angelegenheit unsere individuelle Ueberzeugung ausgesprochen, damit sie besprochen und erwogen werde. Wer die Sache richtiger zu beurtheilen versteht, der scheue die Mühe und die Zeit nicht, seine Gegenansichten öffentlich darzulegen. In jedem Gemeinwesen, namentlich bei Fragen wie die betreffende, geziemt es sich, daß die öffentliche Meinung nicht im Dunkeln herumtappe, sondern sich ein bestimmtes, richtiges Urtheil darüber bilde.

— Die Kinderversorgungsanstalt im Bezirk Zofingen zählte letztes Jahr 80 Zöglinge. Die gegenwärtige Zahl ist 90, wovon 14 Lehrlinge. Mit Inbegriff von Gemeindebeiträgen von Uerkheim, Wittwyl und Dürrenäsch werden für alle diese Kinder die Kost- und Lehrgelder bezahlt. Die Gemeinden haben in der Regel die Ausgaben für Kleider und Werkzeug zu bestreiten.

Bern. Das vom Gemeinderath von Bern s. Z. niedergesetzte Hülfskomite für Glarus hat Hrn. Kommandant Hebler als Delegirten zu der Berathung vom 15. Nov. bezeichnet. Im hiesigen Hülfskomite machte sich, laut der „Eidg. Ztg.", allseitig die Ansicht geltend, die Anträge des Glarner Centralkomite seien in der Weise zu modifiziren, daß die in Versicherungsgesellschaften Assekurirten von den übrigen Brandbeschädigten getrennt werden sollten, während nach den Vorschlägen von Glarus die Ersteren durch Einschießung der von Assekuranzgesellschaften erhaltenen Vergütungen bedeutend benachtheiligt erscheinen.

— Am 20. Nov. ist Christian Ammacher von Oberhasli beim Steinbrechen neben dem Hotel du lac bei Biel von dem Felsen herabgestürzt, 65 Fuß tief, — ohne sich erheblich zu verletzen.

— Wie man vernimmt, sollen künftighin die Frankomarken nicht mehr an der eidgenössischen Münze, sondern durch einen Lithographen in Bern verfertigt werden.

Basel. Der Kostenanschlag für das zum Andenken an die „Schlacht von St. Jakob" projektirte Monument ist auf Fr. 100,000 berechnet.

Wallis. Die Kantonalbank zahlt den Aktionären für das letzte Geschäftsjahr 6 ⅕ Proz. Der ganze Geldumsatz betrug im ersten Semester dieses Jahres etwas über 26 Millionen. Die Summe der zirkulirenden Banknoten stieg durchschnittlich auf 400,000 Fr.

Waadt. Aus Rousses wird der „Sentinelle du Jura" geschrieben: Drei Soldaten, die seit einem Monat hier in Garnison sind, gingen Sonntags (10.) in die Wirthschaft des Hrn. Pernet im Dappenthal, was gegen ihre Consigne war. Als es nach langem Gelage zum Zahlen kam, gab es Streit und der Wirth erhielt einige leichte Wunden. Der Präfekt von Nyon und vier andere Waadtländer Magistraten kamen den 13. zur Untersuchung und überschritten dabei die Gebietsgrenzen, weßhalb sie von der französischen Gensdarmerie um den Zweck ihrer Reise befragt wurden; sie erklärten weiter nichts, als daß sie Schweizer seien und auf schweizerischem Boden zu stehen glauben. Als sie aber von ihrem Irrthum überzeugt wurden, kehrten sie wieder in das Thal zurück. (?!)

Schaffhausen. Der Mörder Stokar's, ein Metzger, soll verhaftet sein. Im Verhör gab er vor, er wisse von Allem nichts. Der Untersuch hat gezeigt, daß der Mord anatomisch bewerkstelligt wurde, so sei z. B. das Gelenk des Fingers mit dem Rings, nicht der Knochen durchhauen, und am Halse eine Hauptschlag-Ader zerschnitten worden! — Das Scheusal habe vor circa drei Jahren bei dem unglücklichen Stokar Geld entlehnen wollen, keines erhalten und ihm damals schon den Tod geschworen.

Neuenburg. Das Budget für 1862 zeigt Fr. 1,053,396 Einnahmen und Fr. 1,091,133 Ausgaben, also ein muthmaßliches Defizit von Fr. 37,737.

— Der Große Rath hat sich gegen Einführung von Handelsgerichten ausgesprochen.

— Die Gläubiger des Jura industriell haben in ihrer Versammlung vom 16. d. beschlossen, den Staat zu ersuchen, den Betrieb der Bahn bis Ende Jänner 1862 fortzusetzen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Nov. Auf der Nordbahn hat abermals ein Unglück stattgefunden. Gestern Abend um 10 ½ Uhr stieß im Pariser Bahnhof ein ankommender Personenzug auf eine Lokomotive, wobei 7 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— Ueber die französische Finanzreform läßt sich der englische Morning Advertiser in folgender Weise aus: Auf welche Weise eine so fabelhafte Summe von tausend Millionen außer den Staatseinnahmen durchgebracht wurde, muß Allen unbegreiflich bleiben außer Jenen, durch deren Hände das Gelo ging. Daß es auf die korruptesten Zwecke vergeudet war, leidet keinen Zweifel. Der Beweis liegt schon darin, daß, während dieß furchtbare Defizit vorhanden war, jährlich bei der Budgetvorlegung dem französischen Volk versichert wurde, daß die Einnahme die Ausgabe übersteige. Das ist bonapartistische Wahrhaftigkeit. Die Frage ist nun, wird das Uebel dadurch geheilt sein, daß Fould dem Kaiser seine Bedingungen auferlegt hat? Wir bezweifeln es sehr. Wenn wir uns nicht sehr irren, ist der Arzt zu spät gerufen worden. Das bonapartistische System ist unheilbar krank und wird durch die Entrüstung des französischen Volkes vielleicht schon in wenigen Monaten gestürzt werden.

— Das Budget der Stadt Paris für 1862 ist auf nicht weniger als 197,604,869 Fr. veranschlagt.

— Kaiser Napoleon lasse in England 8 Dampfer von je 3206 Tonnen zur Herstellung einer regelmäßigen Postverbindung zwischen Frankreich und Westindien bauen. Jeder derselben ist auf 118,000 Pfd. St. veranschlagt, wozu noch 12,000 Pfd. St. für die Ausstattung zu schlagen wären.

— Ein französischer Chemiker will ein Mittel gefunden haben, Mousseline, Spitzen und ähnliche Stoffe unverbrennbar zu machen, indem man nur in die zum Stärken derselben bestimmte Stärke zur Hälfte ihres Gewichtes sogenanntes Blanc d'Espagné mischt.

Deutschland. In der kleinen Republik Bremen muß die Administrativcontrole nicht sonderlich scharf sein, sonst wäre es dem kürzlich im Gefängniß gestorbenen Paßschreiber Suffert nicht gelungen, während 49 Jahren wo er im Amte war, Unterschleife und Fälschungen bis zur Höhe von 170,000 Rthl. zu machen. Bekanntlich hat vor zwölf Jahren der Aeltermann Haase die Republik Bremen um 100,000 Thlr. betrogen.

— In Frankfurt am Main die jugendliche Schauspielerin, Fräulein Franz, verunglückt, als sie bei einer Gastvorstellung mit ihren Kleidern (Crinoline) einer Lampe zu nahe kam, so daß diese Feuer fingen.

— Auf seinem Landgute bei Dottendorf in der Nähe von Bonn starb am 16. d. der berühmte Orientalist Professor G. W. Freytag.

— In Berlin hat letzten Montag eine Versammlung von Scharfrichtern stattgefunden, um sich über ihre Privatinteressen gemeinschaftlich zu berathen.

Oesterreich. Wien. Die barmherzigen Schwestern, die im Wiedener Krankenhaus

so unbarmherzig gewirthschaftet, sind jetzt jeden Dienstes daselbst vollständig enthoben und aus dem Spital entlassen.

Etwas aus dem Regierungsgebäude. (Einsendung). Die dem letztversammelten Großen Rathe von der h. Regierung eingereichten Nachtragskredit-Gesuche veranlaßten uns, über gewisse Vorkommenheiten auf dem Regierungsgebäude uns nähern Aufschluß zu verschaffen.

Es betrifft dies u. A. hauptsächlich die Stellung des jetzigen Großweibels.

Es war nämlich bisher — und, wenn wir nicht irren, seit der Existenz des Kantons — wenn auch nicht bindende Vorschrift, doch Uebung, daß der jeweilige Großweibel zugleich auch Rathhausabwart war. Nach dem Hinscheide des verstorbenen Hrn. Großweibels Josef Müller wurde jedoch von dieser, in mehrfacher Hinsicht gewiß wohl begründeten Uebung abgegangen, in der Weise, daß die Wittwe des Verstorbenen, Frau Müller, an der von ihrem sel. Gemahl bekleideten Rathhaus-Abwart-Stelle „für einstweilen" belassen wurde, wie wir vernommen, auf ihr dringliches Anhalten, „damit sie nicht sogleich ihren Kindern zur Last falle." — Wir haben nun zwar keine Kenntniß von dem ökonomischen Stand der Hinterlassenschaft des Herrn Großweibels sel., glauben denn aber doch nicht, daß es mit dem „Zur-Last-Fallen" so gefährlich sei. —

Hiebei verwahren wir uns ausdrücklich gegen den etwaigen Vorwurf, daß wir der wackern Frau Müller den kleinen Verdienst mißgönnen; gewiß nicht! — Auf der andern Seite aber finden wir nach den uns gemachten Mittheilungen den dermaligen Zustand mit Rücksicht auf die Stellung des gegenwärtigen, ebenso thätigen als pflichtgetreuen Großweibels weder ganz billig, noch im Interesse des Staates.

Nachfolgende kurze Betrachtungen werden genügen, um unsere Ansicht hinreichend zu begründen und zu rechtfertigen.

Während der letzten Lebensjahre des Großweibels Josef Müller sel., als es ihm sein körperlicher Zustand unmöglich machte, allen seinen Obliegenheiten als Rathhausabwart so nachzukommen, wie es gewünscht werden mochte, wurde ihm ein Theil derselben abgenommen und gegen besondere Entschädigung andern Personen übertragen, unzweifelhaft in der Meinung, daß bei neuer Besetzung der Stelle diese Obliegenheiten — als dazu gehörend — wieder an dieselbe zurückfallen sollen. Diese eingeschlichenen Extra-Ausgaben sind aber — wie aus dem Eingangs erwähnten regierungsräthlichen Nachtragskreditbegehren ersichtlich war — bis jetzt geblieben, und werden vermuthlich so lange fortdauern, so lange der gegenwärtige Zustand bezüglich der fraglichen Abwartstelle nicht geändert wird, obschon die daherige Ausgabe eine nicht so ganz unbedeutende ist, daß nicht eine baldige Aenderung im oben angedeuteten Sinne wünschenswerth wäre. —

Und wie verhält es sich mit der auch nicht außer Acht zu lassenden Sicherheit des Hauses? Auch angenommen, daß in dieser Hinsicht gerade nicht viel zu befürchten sei, so ist doch immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß — und zwar um so eher, wenn die Bewachung ganz außer Betracht fällt — gar wohl einmal etwas Unangenehmes passiren könnte, und für einen solchen Fall kann dann die Anwesenheit einer alten schwachen Frau mit ihrer Magd gewiß nur schlechte Beruhigung gewähren. Wie wir gehört, sei der Frau Müller bei Uebertragung der Stelle die ausdrückliche Bedingung gestellt worden, daß über Nacht immer eine Mannsperson im Regierungsgebäude sich aufhalten solle; allein es sei unbekannt, ob dieser Bedingung auch nur ein einziges Mal nachgekommen worden; wenigstens sei dies längst nicht mehr geschehen.

Und endlich der gegenwärtige, neugewählte Großweibel selbst. Was hat ihm seine Beförderung eingebracht? — Einen schönen Titel! — Sonst nichts? — Ja doch! Man hat uns erzählt, daß sobald die Beförderung bekannt geworden — und so etwas pflegt bekanntlich in Aarau nicht sehr lange zu gehen — habe man sich in der Meinung, daß er nun bald auf's Rathhaus zu wohnen kommen werde, von mehreren Seiten um sein Logis beworben, und zwar unter Anbietung eines größern Miethzinses, als Hr. Müller bisher bezahlt hatte, so daß dieser — bei dem herrschenden Logis-Mangel — sich schließlich zu einer bedeutenden Mehrzahlung habe bequemen müssen, um nur daselbst verbleiben zu können. Das sei Alles, was Hr. Müller bei der ganzen Geschichte profitirt habe!

Aus Rücksichten der Billigkeit sowohl, als auch der staatshaushälterischen Sparsamkeit, welche sonst beim h. Regierungsrathe in derartigen Sachen in so hohem Maße vorhanden, möchten wir demnach wünschen, daß diese h. Behörde mit thunlicher Beförderung die angedeutete, auch noch aus andern, hier nicht erörterten, ihr jedoch wohlbekannten Gründen wünschbare Aenderung eintreten und dem jetzigen Großweibel das gewiß wohlverdiente Benefice ungeschmälert zukommen lasse.

Zum Schlusse glauben wir uns gegenüber dem Hrn. J. Müller noch zu der Erklärung verpflichtet, daß er an dieser Einsendung weder irgend welchen Antheil hat, noch auch nur den Namen des Verfassers kennt.

Handel und Gewerbe.

Havre, 22. Novb. Baumwolle. Wochenumsatz 3,000 Ball.; Très bas 143 Fr.; bas 153 Fr. Très ord. 161 Fr. Heutige Verkäufe 300 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.

Zucker Fr. 41. 50.

Liverpool, 22. Novb. Wochenumsatz 42,000 Ballen. Mid. Louis. 11 $^{3}/_{16}$ D. Heutige Verkäufe 5,000 Ballen, sehr flau.

Manchester. fest.

Winterthur, 21. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 43; Aufschlag Fr. —. 65; Haber Fr. 16. 32, Aufschlag Fr. —. 17.

Paris 21. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskonto auf 3 Prozent herabgesetzt.

Pariser-Börse. 21. Nov. 3 % Rente 69. 80, 4 $^{1}/_{2}$ % Rente 96. 90, Credit mobilier 770. Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 21. Nov. Consols 92 $^{1}/_{4}$.

Wiener-Börse. 22. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 754. —, Kreditaktien 182. 75.

Wechselkurs. 22. Nov. London 139. —. Paris 54. 50.

Zürich, 22. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 60, Abschlag Fr. —. 15. Roggen Fr. 24. 81, Aufschlag Fr. —. 75; Haber Fr. 17. 73, Abschlag Fr. —. 02. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3234	Fr. 112,197. 80.
Roggen	14	„ 347. 35.
Haber	121	„ 2145. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 99. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 $^{1}/_{4}$ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller:
Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

— (Eine nützliche Entdeckung). Bekanntlich ist Terpentinöl ein Contreband-Artikel und kommt hauptsächlich aus Nord-Carolina. Der Preis desselben ist seit dem Ausbruch der Rebellion von 30 Cts. die Gallone bis auf 1 Sh. 25 Ct. und höher gestiegen. Man hat nun Versuche mit dem Naphta des Steinöls gemacht, und dieses soll ebenso gut und für manche Zwecke besser als Terpentinöl sein. Das Naphta wird jetzt schon von vielen Malern und auch in einigen Wagenfabriken angewendet.

— Hornabfälle lassen sich verwerthen, wenn man sie mit einer starken Auflösung von Kalk und Potasche übergießt, welche sie nach einiger Zeit in Gallerte verwandelt. Erwärmt, gießt man die Gallerte in Formen und preßt sie, um die Feuchtigkeit zu beseitigen. Hierauf wird sie wieder hart genug, um zu allerlei Hornarbeiten zu dienen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,2‴	27″ 0,6‴
Thermometer	− 1	+ 2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	bd

22 Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,5‴	26″ 10,1‴	26″ 8,5‴
Thermometer	0	+ 6	+ 8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 22. auf den 23. November 1861.

Storchen.
Hr. Fischer, v. Meisterschwanden.
— Knüppel, Kfm. v. Zürich.
— Pfister, dto. v. Klingnau.

Ochsen.
Hr. Kraus, Negt. v. Genf.
— Weil, dto. v. Mülhausen.
— Benata, dto. v. Paris.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Prospери, dto. v. Chur.

Löwen.
Hr Walther, Negt. v. Genf.
— Schlie, dto. v. dto.
— Lemucke, dto. v. Frankenberg.
— Schnorrenberg, dto. v. Achen.
— Welz, dto. v. Lüsseren.
— Fetscherin, dto. v. Bern.
— Ledre, Ingenieur, Genf.

Krone.
Hr. Landau, Negt. v. Bern.

Rößli.
Hr. Lederer m. Fr., Ventriloquist, v. Sobeslau (Böhmen).
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Eichenberger u. Shn. Bötzberg
— Denkinger, Beck, Wehingen.
— Siegrist, v. Meisterschwanden
— Burger, Part. v. Burg.
— Täuber, Küfer, Winterthur.
— Jeugin, Imrm., Duggingen.
— Hodel, Schneider, Uffhausen.
— Ochs, dto. v. Meisenburg.
— Berner, Schuster, Kirchheim.
— Richner, Priv. v. Gränichen.
Igf. Senn, v. Hottwyl.

Wildenmann.
Hr. Sager, Kfm. v. Zürich.
— Hitschler, dto. v. Mülhausen.
— Aeschbacher, dto, Neuenburg.
— Bissot, dto. v. Lyon.

Schwert.
Hr. Moser z. 2, Theehdl., Glarus.
— Krebs, Negt. v. Bern.
— Schmid, Schuster, Volketweil
— Pauli, dto. a. Frankreich.
— Storrer, dto., Schaffhausen.
— Alberti z. 3, Msikr. a. Neapel.
— Wirz, Seiler, Solothurn.
— Schütz, Färber, Böhmen.
— Ammann, Schneid., Staufen.
— Bertschi, Müller, Dürrenäsch.
— Keusch, Küfer, Muri.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. November 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Publikation.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Dienstag den 26. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald „Eichwald" bei Hunzenschwyl:

1 Eichstamm mit 31 C.-F., 1 Tannen-Sagholz mit 33 C.-F., 25 Stück Bau-Holz mit 475 C.-F., und Dünkel mit 40 C.-F.; 16 Klafter Tannen-Spälten- und Prügelholz, 16 Klafter Stockholz und 900 Stück Reiswellen.

Aarau, 21. Wintermonat 1861.

723] **Meisel,** Kreisförster.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarz-seidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Die aarg. Seidenbaugesellschaft

will im Laufe dieses Winters eine Seidenbau-Schule einrichten — gratis für Mitglieder und zu 4 Fr. für Nichtmitglieder. Der Unterricht wird nicht über 5 Samstage oder Sonntag-Nachmittage in Anspruch nehmen, und jeweilen in diejenigen Gemeinden verlegt werden, in denen mehrere Theilnehmer oder Theilnehmerinnen sich anmelden bei Hrn. Werder, Lehrer in Birrenlauf.

Eine brave Person, mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche in der Wirthschaft gut geübt ist, sucht einen Platz als **Kellnerin;** sie könnte sogleich eintreten.

Nähere Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [721

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei Anlaß ihrer Wohnungsveränderung für Anfertigung warmer **Tuchfinken;** dankend für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bittet um fernern geneigten Zuspruch

Frau Wittwe **Matter,**

724] Kirchgasse Nr. 165, 1 Treppe hoch.

Bei **Abrh. Muster,** Säger in Densbüren, ist extra gutes altes **Kirschwasser** per zwei Maas à Fr. 7. — zu verkaufen. [725

Unterzeichneter empfiehlt E. E. Publikum zu Stadt und Land seinen guten fetten

Emmenthaler-Käs

zu billigstem Preis.

Jh. Kirchhofer,

718] Kirchgasse Nro. 15.

Frische Gallerich-Pastete

ist immerfort zu haben bei

B. Frey, Conditor

719] an der Marktgasse.

Auf dem Schachen ist eine **Beundte und Garten** zu vermiethen. Nachfrage in Nro. 17, zwei Treppen hoch. [715

Ventriloquistische Abend-Unterhaltung

Samstags den 23. November 1861

im untern Casino-Saale

gegeben durch

J. Lederer aus Oesterreich.

Programm.

Erste Abtheilung:

1. Scenen aus dem Leben eines Patrons, der gar Nachtwächter ist, oder die Hummel in Tausend Aengsten.
2. Oberländler für die Zither.
3. Die Champagner-Flasche.
4. Ungarischer Nationaltanz für die Zither.
5. Der lustige Oesterreicher, Bauchgesang mit Begleitung der Zither.

Zweite Abtheilung:

6. Der Tischler am blauen Montag.
7. Polka-Mazurka für Zither.
8. Senora Bepita als Prima-Donna, komisch-mimischer und ventriloquistischer Scherz.
9. Lied ohne Worte von meinen Bergen für Zither.
10. Die schnelle Kur.

Anfang der Vorstellung Abends ½8 Uhr. — Entrée 1 Fr.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stellen von **zwei Polizeidienern erster Klasse** hiesiger Gemeinde sind erledigt, und zwar die eine in Folge Resignation, die andere wegen Ablaufs der Kapitulationszeit. Mit jeder dieser Stellen ist eine Jahresbesoldung von Fr. 600. bis Fr. 800. verbunden.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit **Donnerstag den 28. l. Mts.,** im Begleit von Leumunds- und allfälligen Dienstzeugnissen dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

716]

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige

mit Geschäftsbureau

in das Haus des Herrn **Joh. Baumann,** Schmied, an der Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch,

J. Häußer, Commissionär & Geschäftsagent,

welches stets fort besorgt:

Einkassirungen von Schuldforderungen, Wechseln und Anweisungen, sowie verschiedene Aufträge in commerziellen und industriellen Geschäftszweigen, wie auch **Dienstpersonen-Placirungen** höhern und niedern Ranges auf das Pünktlichste und empfiehlt sich hiefür höflichst

654] **J. Häußer,** Commissionär & Geschäftsagent, Igelweid Nro. 462., zwei Treppen hoch.

Unterzeichneter seinen werthen Gönnern für ihren gefälligen Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt sich ferner für extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** von 45—50 Ct., extra fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** von 55—60 Cent.

Täglich sind auch frische **Bratwürste, Lyonerwürste, Cervelats** ꝛc., so auch frische **Schweins-Cotlette** wie **Lummelbraten** zu haben, per Pfd. à 60 Cent. bei dem sich bestens empfehlenden

720] **J. U. Landolt,** Metzger.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endefinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Hofmann, Schuhmacher,

703] an der Milchgasse.

Gesucht: Auf Weihnachten eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann.

Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [710

Kauf- oder Miethgesuch.

Wer eine ordentliche **Wohnung** bestehend in 3 à 4 Zimmern mit Zubehör zu miethen, und eine in gutem Stande sich befindliche **Packpresse** und einen kupfernen runden **Kessel,** circa 80 bis 100 Maas haltend, zu kaufen oder ebenfalls zu miethen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes. [708

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von nun an in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause **Nro. 586 an der vordern Vorstadt.**

Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt er sich für fernern geneigten Zuspruch bestens.

701] **J. Studler,** Schneider.

Es empfiehlt sich bestens zu aller Art **Steppparbeit** in **Unterröcken, Sommerdecken u. s. w.**

Luise Krähenbühl,

712] Igelweid Nro. 482.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 280. 25. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Antwort an den Verfasser der Artikel: „Staat und Kirche oder zwei Herren in Einem Land."

Schon war ich nahe daran, mich darüber zu ärgern, daß meine Betrachtungen über Kirchenverfassung keinen Widerspruch fänden — es ist so langweilig, wenn Alle dieselben Ansichten haben, und noch langweiliger, wenn, wo andere Ansichten vorhanden sind, dieselben sich nicht aussprechen. Sie haben mich von diesem Aerger befreit. Schon dafür gebührt Ihnen mein Dank. Noch mehr verdanke ich Ihnen die gemessene und würdige Art, mit der Sie meine Ansichten bekämpfen, und ich glaube Ihnen dies nicht besser lohnen zu können, als daß ich Ihnen in gleicher Weise antworte. Ich kann das um so eher, als ich, auch ohne Ihren Namen zu wissen, glaube, wir seien trotz verschiedener Anschauung über den Einen Punkt, in religiöser wie politischer Hinsicht, Geistesverwandte, um so eher, als es sich mir nicht um Persönlichkeiten, sondern um eine ernste Sache handelt.

Was ich bei Ihren Artikeln bedaure, ist, daß Sie nicht noch einläßlicher auf meine Betrachtungen eingingen und daß Sie vielfach meine Ansichten entweder nicht richtig gefaßt oder übersehen haben, weßhalb es mir hie und da vorkommt, als kämpfen Sie gegen Windmühlen. Das kommt zum Theil auch daher, daß Sie aus Staat und Kirche etwas ganz Anderes machen, als ich mir darunter denke, daß Sie einen ganz andern Begriff von beiden aufstellen, als ich aufgestellt habe und als ich je acceptiren kann. Ihnen ist die Kirche ein Organismus, der außer dem Volke steht, über oder gegenüber demselben, die katholisch-klerikale Geistlichkeitskirche ist Ihnen der Typus der Kirche. Ich anerkenne für die protestantische Kirche keinen Gegensatz von Klerus und Laien, ich kann mir die Kirche nicht denken ohne Volk, sie ist mir die Gesammtheit des Volkes, das sich zu ihr bekennt. Sie stellen den Staat ebenso als eine bureaukratische Anstalt, als Regierungsanstalt dem Volk und den Gemeinden gegenüber, als ob er nicht, wenigstens nach republikanischem und will mir scheinen vernünftigem Begriff, die Gesammtheit des zu Gemeinden organisirten Volkes selbst wäre. —

Sie führen unter meinen Forderungen auf: „der Staat solle den Kirchen das „Vermögen herausgeben, aus welchem die „Kirchendiener besoldet werden" — das Kirchengut. — Wo hätte ich das gesagt? Sie haben dabei vielleicht eine unglückliche Idee in Erinnerung, welche seiner Zeit die aarg. ref. Geistlichkeit, d. h. also Ihre Kirche hatte. Als der Kanton Aargau sich konstituirte, wurde der Grundsatz einer Ausscheidung und gesonderten Verwaltung des Kirchengutes in die damalige Verfassung niedergelegt (wie seither in alle nachfolgenden, ohne je vollzogen zu werden). Die aarg. ref. Geistlichkeit verlangte damals, so viel wir wissen, es solle die Verwaltung des ref. Kirchengutes ihr übergeben werden. Ich habe nicht die Ehre, dieser Geistlichkeit von 1804 anzugehören, die sich vermaß, die ref. Kirche zu sein. Ich habe nicht das verlangt, sondern, und das mehr im Vorbeigehen, die Ansicht ausgesprochen, der Staat hätte, statt die einzelnen Pfrund- und Kirchengüter zusammenzuwerfen und sie in die Staatskasse zu versenken, wohl daran gethan, die Verwaltung derselben den einzelnen Kirchgemeinden anzuvertrauen, wie dies in der östl. Schweiz, z. B. in Appenzell der Fall ist, einem Kanton, der sich längst republikanisch-demokratischer Institutionen erfreute, als die Stadt Bern noch die Monarchin des Kantons Bern war. Was können Sie vernünftiger Weise hiegegen einwenden? Warum nimmt der Staat nicht auch die Schulgüter zu seinen Handen, aus denen die Lehrerbesoldungen und sonstigen Schulbedürfnisse bestritten werden, wenn doch dieser Modus der einzig richtige sein soll? Sie werden sagen, die Lehrer seien Gemeindsangestellte, — die Geistlichen seien Staatsbeamtete; das Letztere betonen Sie nachher ausdrücklich. Ich muß dies ausdrücklich bestreiten. Wenn die alte Bernerregierung dem Volke die Geistlichen mit als eine zweite Sorte Landvögte gesetzt hat, dasselbe zu überwachen, ihm Unterthänigkeit gegen die gnädigen Herren einzupflanzen, so beweist das wahrlich Nichts für unsere Zeit. Sie können einen einzigen Grund anführen, aus welchem die Geistlichen Staatsbeamtete sein sollen: sie führen ein Register, sie fertigen amtliche Tabellen an zu Staatshanden. Nun ja! die Gemeindschreiber führen auch die Bürgerregister. Sind sie deßwegen Staatsbeamtete? Die Geistlichen unterrichten die Jugend der Gemeinde, sie predigen der Gemeinde, sie üben die Seelsorge in der Gemeinde, sie sind für die Gemeinde da, ich wüßte nicht, warum sie eher Staatsbeamtete, als Gemeindsbeamtete genannt werden sollten.

Sie sagen, „für den Kanton St. Gallen „sei die selbständige Organisation der Con„fessionen eine Nothwendigkeit geworden, für „den Aargau nicht, im Kt. Aargau seien „die Verhältnisse anders, als im Kt. St. „Gallen." Wie so? Beide Kantone sind doch entschieden paritätisch. Aber, „wir „haben zum Glück keine confessionellen „Kämpfe, sie sind überwunden", — fahren Sie fort. — Wollte Gott, Sie hätten Recht. Aber ich fürchte, Sie jubeln zu früh. Wir haben dieselben Confessionen in unserm Kanton, wie sie in St. Gallen, wie sie anderwärts bestehen. — So lange der Gegensatz zwischen Katholizismus und Protestantismus im Großen und Ganzen nicht überwunden und ausgeglichen ist, so lange derselbe sich überall anderwärts, in Oestreich, in Frankreich, in Italien so unzweifelhaft in Scene setzt, soll kein einzelnes Land, wenigstens nicht ein so kleiner Staat sich rühmen, er habe diesen Gegensatz und diese Kämpfe hinter sich. — Wir sind vielleicht auf dem Wege dazu, ich hoffe es mit allen Menschenfreunden, aber ob wir das Ende dieses langsamen Prozesses der Einigung noch erleben werden? — ich bezweifle es. Ich gehöre wahrlich nicht zu Denen, welche das Feuer confessionellen Hasses schüren, mir steht längst das Christenthum über den Confessionen, wie der blaue Himmel über den Wolken und ich schaue sehnlich aus nach jener Wahrheit, nach jenem Zauberwort, das dereinst Getrenntes wieder bindet, aber ich bin auch zu wenig Schwärmer, um eine faktisch leider bestehende Differenz abzuleugnen. Ich bin auch für meine Person innig davon überzeugt, daß eine Organisation der Kirchen, wie ich sie wünsche, keine Schranke wird zwischen denselben, sondern vielmehr ein Bindeglied, das sie in freier naturgemäßer Weise einander nähert.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Gesandte in Brasilien, Hr. Tschudi, ist von seiner Mission glücklich wieder in Europa angelangt.

Aargau. Auch in Schinznach und Umgebung hat sich eine Feldschützengesellschaft gebildet, die bereits 20 Mitglieder zählt.

— Aarau. Die Erzgräberei im Hungerberg sei wegen Unergiebigkeit der Metalladern schon seit einigen Wochen eingestellt und man erwarte nun demnächst einen namhaften Geologen, der die Verhältnisse näher zu untersuchen und über den Fortbetrieb sein Gutachten abzugeben habe.

— Fislisbach hat sich eine neue Orgel angeschafft; dieselbe wurde von Hrn. Ludwig Schaffold aus Beckenried gebaut. Die Probe wird künftigen Mittwoch den 27. Novbr. stattfinden und sind dazu die HH. Organisten Nägelin von Luzern und Kümmin in Zürich als Experten berufen.

— In Menziken hat sich eine Blechmusikgesellschaft gebildet.

— Die Erben des jüngsthin verstorbenen Hrn. Jakob Bryner in Kreuzstraße haben der Armenkasse in Ostringen 1000 Fr. vergabt.

— Ein Freiämter, der über den großen Bach nach Amerika ging, um einer unfreiwilligen Stör von vier Wochen auf dem Gerichtshause in Muri zu entgehen, ist dort in die Bundesarmee getreten und befindet sich nach seinen Briefen wohl dabei, indem er nicht nur einen sehr hohen Sold bezieht, sondern am Ende der Dienstzeit noch Anspruch auf 160 Jucharten Kongreßland hat. Das kommt vielen seiner Bekannten so anlockend vor, daß einige derselben bereits nachgefragt haben, wo man sich für Amerika könne anwerben lassen. Hingegen für Uebernahme der obenerwähnten vierwöchentlichen Stör will sich Niemand melden. (Fr. W.)

Bern. Unsere Hochschule kränkelt seit einigen Jahren. Die Zahl der Studirenden ist allmählig um die Hälfte gesunken und soll dermalen bloß noch 130 betragen. Bald wird man dazu kommen, ernstlich in Erwägung zu ziehen, ob ein Aufwand von beiläufig 100,000 Frk. mit den erzielten Resultaten im Einklange steht.

— Der Regierungsrath hat das Erdäpfelbrennverbot vorläufig provisorisch aufgehoben.

— In Bern erscheint nun in der Buchdruckerei Gutknecht ein neues „Tagblatt für die Stadt Bern", das in Lokalangelegenheiten die Interessen der freisinnigen Einwohnerschaft vertreten soll.

— Die Baugesellschaft des Lorraine-Quartiers hat nunmehr für 66 Familien Wohnungen, je zu 2 Zimmern, Küche und Dependenzen erstellt, von denen eine Anzahl auf künftige Lichtmeß, der größere Theil erst mit Mai 1862 bezogen werden kann; auch in der Länggasse werden bis dahin etwa so viele zu vermiethen sein, und dem dringenden Wohnungsmangel momentan abgeholfen.

— Bei Worben wurde ein Wildschwein erlegt.

Zürich. Nach der „N. Z. Z." werden die Kosten der Eisenbahn Zürich-Zug-Luzern zur Hälfte von der Nordostbahn, zur andern Hälfte von den Kantonen Zürich, Luzern und Zug übernommen. Die Linie wird Eigenthum der Nordostbahn-Gesellschaft, welche den Bau und Betrieb derselben selbständig besorgt. Die Kantone Zürich, Luzern und Zug erhalten für die von ihnen zu bezahlende Hälfte von Baukosten, welche im Ganzen auf circa 12 Mill. Franken veranschlagt sind, von der Nordostbahn-Gesellschaft Obligationen zu einem beweglichen, der jeweiligen Jahresrente der Linie entsprechenden Zinsfuß. Für diese Obligationen wird beiderseits die Möglichkeit der Kündigung gewahrt. Ueber die Betriebsergebnisse wird besondere, von der übrigen Nordostbahnunternehmung gänzlich getrennte Rechnung geführt, deren Prüfung einem hiezu eigens einzusetzenden Komite übertragen wird. Die an die Nordostbahn-Gesellschaft zu bezahlende jährliche Entschädigung für die Besorgung des Bahnbetriebs, sowie für die Mitbenutzung des Bahnhofes Zürich und der Bahnstrecke Zürich-Altstätten wird zum Voraus in bestimmten Sätzen festgestellt. Bezüglich des Tracés im Kanton Zürich wurde bestimmt, daß die Linie bei der Station Altstätten von der Nordostbahn abzweigen und über Urdorf und durch den Bezirk Affoltern nach Zug geführt werden soll. Es hat sonach die Konferenz sich für das sog. Reppischbahn-Projekt entschieden.

Zwischen Zug und Luzern (Rankhof) wird die bereits erstellte Linie der Ostwestbahn beibehalten, über deren Ankauf mit dem Liquidator der Ostwestbahn-Unternehmung wird in Unterhandlung getreten werden. Die von Altstätten (resp. Zürich) kommende Linie wird in der Nähe der Kollermühle (zwischen Cham und Zug) in die Zug-Luzerner Linie einmünden. Von diesem Einmündungspunkt aus werden die Züge nach Zug und zurück geführt. Zug wird demnach eine Kopfstation werden. — Die Fortführung der Eisenbahn vom Rankhof bis in die Stadt Luzern dürfte nun zunächst davon abhängen, ob es möglich wird, sich mit der Centralbahn-Gesellschaft über die Einmündung in die Centralbahn zwischen Emmenbrücke und Luzern, und über die Mitbenutzung des Bahnhofes in Luzern zu annehmbaren Bedingungen zu verständigen.

— Von Fachmännern wird in Bezug auf den gemeldeten Vorschlag des Herrn Ziegler-Pellis bestätigt, daß der Vitriol ein treffliches Löschmittel sei, daß er aber Alles ruinire, wohin er geworfen oder gespritzt werde.

— In Egg entfernte sich letzten Donnerstag vor acht Tagen der dortige geachtete Lehrer Burri unmittelbar nach der Nachmittagsschule von Hause und seither hat man nichts mehr von ihm vernehmen können. Man fürchtet nun, er möchte Hand an sein Leben gelegt haben.

— Es gibt viele Handwerksbursche, die es besser und ergiebiger finden, zu betteln, statt zu arbeiten. Ein solcher Landstreicher hatte hier 17 Bettelvisa in seinem Wanderbuch. Die Polizei geht ihnen seit kurzer Zeit auf den Leib und hat bereits über 30 solcher meist fremder Gesellen abgefaßt, die das Betteln berufs- und systemartig betreiben. Einer dieser faulen Spitzbuben verdiente in Zürich und Umgebung in dieser Weise 23 Fr. während drei Tagen; in Folge des guten Geschäftes schreibt er schnell zwei Kameraden, sie möchten auch herkommen!

Schwyz. Zum Anwalt in dem Kriegskostenprozeß von den 5 Sonderbundsständen gegen Luzern und Freiburg ist klägerischerseits Hr. Fürsprech Bützberger in Langenthal bestellt.

Baselland. Die Petitionskommission beantragt beim Landrath, dem Volke die Frage der Verfassungs-Revision vorzulegen.

Freiburg. Der neugewählte Staatsrath, Hr. Grivel, wolle die neue Stelle nicht annehmen; vielmehr ziehe er es vor, Staatskassier zu bleiben, da in ein paar Monaten ja die Gesammterneuerung der Regierung bevorstehe. Für denselben wurde Hr. Bezirksgerichtspräsident Jaquet in Bulle gewählt.

Tessin. Ricasoli, der ital. Ministerpräsident, entschuldigt sich in einem sehr höflichen Antwortsschreiben an die Tessiner Regierung, daß ein Versehen eines Angestellten an der Zusendung des anstandswidrigen Schreibens des Gemeinderaths von Castello Schuld sei und für letztern die verdiente Rüge nicht ausbleiben werde.

Bünden. Auf der Luziensteig werden wieder Vorbereitungen zu großartigen Bauten getroffen, welche der Bund dort vorzunehmen gedenkt.

St. Gallen. Das Resultat der Abstimmung über die neue Verfassung ist bekannt. Von 28,175 Stimmenden haben 27,191 angenommen und nur 984 verworfen.

Glarus. Der im August verstorbene Hr. Rathsherr Tschudi zum Adler von Schwanden testirte gemeinnützigen Anstalten seiner Heimathgemeinde 4000 Fr.

Thurgau. In Guntershausen brannten drei Wohnhäuser ab.

Solothurn. Die Centralbahn-Werkstätte in Olten ist stetsfort in voller Thätigkeit und dehnt sich von Jahr zu Jahr aus; sie übernimmt auch Bestellungen von fremden Gesellschaften und Privaten; so werden gegenwärtig Wagen für die Freiburger Eisenbahngesellschaft angefertigt, — dann sind in Arbeit: die Bahnpostwagen für sämmtliche schweizerische Bahnen und die Krahnen für die Lagerhäuser in Basel. Ferner verdient Erwähnung die Lieferung von Kriegsmaterial an das eidgenössische Militärdepartement und die Errichtung eines mechanischen Werkes für die Ludwig von Roll'sche Eisenwerk-Gesellschaft ꝛc. Die anerkannt gute Ordnung, die in diesem großartigen Etablissement herrscht, und die musterhafte Arbeit, die daraus hervorgeht, sichern demselben einen ehrenhaften Rang unter den übrigen ähnlichen Geschäften in der Schweiz und im Ausland.

Neuenburg. Der Große Rath hat beschlossen, den Regie-Betrieb der Jurabahn bis 31. Januar 1862 fortzusetzen, jedoch auf Rechnung der Masse.

Ausland.

Amerika. Die Absetzung Fremonts hat große Entrüstung im Norden und Westen hervorgerufen.

— New York, 8. Nov. Die Flotte der Union habe Port Royal bombardirt. Energisches Gegenfeuer. Das Fort sei im Begriff sich zu ergeben. Die Sonderbündler haben ansehnliche Streitkräfte nach dem Süden geschickt. Beauregard sei selbst nach Südkarolina. — Bei Belmont heftiges Gefecht der Bundestruppen, unter großem Verlust beiderseits, unentschieden. — Der Südpräsident Davis werde ersetzt in seinen Funktionen. — In Marylanp großes Mehr zu Gunsten der Union.

Deutschland. Auch Baden hat 12,000 Gewehre an die Vereinigten Staaten verkauft.

— In Darmstadt wurde Geschäftsmann Sigismund Sander wegen bedeutender Wechselfälschung verhaftet.

— Varnhagen v. Ense erzählt in seinen Tagebüchern folgende köstliche Anekdote. Eine Sängerin war in Hannover kontraktbrüchig davon gegangen, und hatte ein Entschuldigungsschreiben hinterlassen, daß sie es an einem so langweiligen Orte nicht aushalten könne. Darauf bemerkte der König: „Denkt denn das Luder, daß ich mich hier vergnüge?"

— Vor dem Schwurgericht in Weimar stand kürzlich ein 15jähriger Knabe, L. Hesse aus Toba, schlecht erzogen und ein gefühlloser Thierquäler. Er hatte einen Hund an einem Baume in die Höhe gezogen, demselben den Leib aufgeschnitten und dem noch lebenden Thiere das Fell abgezogen. Darüber war er von einer Wittwe betroffen und zur Rede gestellt worden, und dies ärgerte den jugendlichen Bösewicht so, daß er der Frau drohte, er werde es ihr gedenken. Gesagt, gethan; er legte in dem Hofe der Wittwe Feuer an und 9 Wohnhäuser und 20 Wirthschaftsgebäude wurden ein Opfer der Flammen. Acht Jahre Arbeitshaus ist die gelinde Strafe für den ruchlosen Verbrecher.

Oesterreich. Die diesjährige Ausfuhr an Getreide in Ungarn wird nach der „Allg. Ztg." auf 100 Millionen Gulden geschätzt.

— Die Rekrutirung in ganz Dalmatien ist der österreich. Marine zugewiesen worden. Bezüglich Istriens wird eine ähnliche Maßregel erwartet. Beide Küstenländer haben eine seedienstaugliche Bevölkerung von beinahe 60,000 Mann.

— Die österreichische Regierung muß gegen drei Seiten Front machen: Gegen die Ungarn und die mitverbundenen Völker Croatiens, welche nach möglichst umfassender Autonomie verlangen, gegen die Polen in Gallizien, und gegen die Italiener in Venetien, Wälschtyrol und Istrien, welche nach Losreißung streben.

— Die aus Ungarn gekommene Nachricht über dortige Militärtransporte und eine ausgebrochene Revolution stellt sich als — Ente heraus.

Holland. Eine Korresp. aus Texel, 15. Nov., sagt: „Die schlimmen Befürchtungen, welche man in Folge des orkanartigen Sturmes, der in den letzten Tagen an unserer Küste wüthete, hegte, haben sich leider bestätigt. In den gefährlichen Eierlandschen Gronden sollen zwei Fahrzeuge verunglückt sein, ferner eins am Koog, während ein viertes Kiel oben angetrieben gekommen ist. Sodann ist in der Nähe von Horn ein Schiff total verloren gegangen, von welchem die ganze Besatzung, mit Ausnahme des Lootsen, umgekommen. Der Strand bietet gegenwärtig einen höchst traurigen Anblick dar, er ist mit angespülten Strandungsstücken wie besäet. Man sieht Schiffstrümmer mit Waarenballen vermischt und hin und wieder selbst die Leichen unglücklicher Schiffsbrüchigen angespült. Bei dem gestern nach N. W. umgesprungenen Wind wird alles, was der Küste zu nahe kommt, nur mit der größten Mühe dem Untergange entgehen."

Schweden. In der Festung Landskrona haben die Strafgefangenen eine Falschmünzerbande gebildet, die sich vorzugsweise mit der Anfertigung falscher dänischer Thalerstücke befaßte.

Rußland. Die jüngsten Privatnachrichten aus Petersburg legen den dortigen Universitätsexzessen eine um so größere Bedeutung bei, als die Bewegung offenbar immer weiter um sich greife und das Vorhandensein einer weit verzweigten Verschwörung außer allem Zweifel stehe. Von den zehn bei dem Tumult verwundeten Studenten sind schon zwei, den höhern Ständen angehörend, gestorben. Zehn Offiziere, welche zu Gunsten der Studenten an öffentlichen Orten sich ausgelassen, sind vor das Kriegsgericht gestellt worden. Mehrere Professoren sind bereits abgegangen, und bleiben sämmtliche Universitäten des Landes, mit Ausnahme der Universität Dorpat, die an den Bewegungen nicht Theil genommen, vorläufig geschlossen.

— Die russ. Geniegenerale Todleben und Hansen sind in Warschau angekommen, ersterer von Nikolajeff, letzterer von Zamosk.

— Korrespondenzen aus Petersburg melden übereinstimmend die Geneigtheit des Kaisers Alexander, dem russischen Reich eine Verfassung zu geben; nur will er die Initiative selbst ergreifen und den Schein nicht aufkommen lassen, als ob er dazu gezwungen worden sei.

Italien. Garibaldi ruft die Italiener auf, die Waffen zu rüsten. — Der Redaktor des schweizerfeindlichen Genueser Blattes „Italie grande" ist ein Franzose.

— Ein Gefangener, welcher in St. Giovanni füsilirt wurde, stellt sich als ein Belgier heraus und heißt Alfred de Tregniez, Vetter der Marchesin von Montalto und einziger Sohn und Erbe einer Mutter, die über 300,000 Fr. Renten hat, also ein Vermögen von wenigstens 6½ Mill. besitzt. Er war vorletzten Sonntag von Rom gekommen, um unter Chiavone zu dienen.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. wurde der zwischen Florenz und Bologna fahrende Eilwagen, sowie die Reisenden rein ausgeplündert. Unter Letzteren befand sich der Parlamentsabgeordnete Graf Alfieri, dem die Diebe sogar seine Medaille raubten.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 23. Novbr. 1861).

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Baden. Weißstein, Johann sel., Ziegler, v. Dättwyl, wohnh. gew. in Dietwyl, Bez. Muri. Eingabe 27. Dezbr., Gemeindeschreiberei Dättwyl.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Brunnhofer, Anna sel., geb. Siegrist, Messerschmieds Wittwe, von Aarau. Eingabe 4. Januar, Gemeindeschreiberei Aarau.

Baden. Fischer, Elisabeth sel., geb. Amhof, Frau des sel. Laurenz Fischer, von Merenschwand, in Mellingen wohnh. gewes.; Fischer, Joseph Anton sel., von Merenschwand, als Kaplan in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingabe 27. Dezember, Gemeindekanzlei Mellingen.

Lenzburg. Sandmeier, Jakob, Bekenheinrichs, u. Siegrist, Rudolf, Lieniweißen, v. Seengen. Eingabe 28. Dez., Gmdschrb. Seengen.

Zofingen. Hottiger, Jakob, Johannesen sel., Zettler, von Oftringen, wohnhaft gewesen zu Rigglishäusern daselbst, Erblasser. Eingabe 4. Januar 1862, Gemeindeschreiberei Oftringen.

Geldstage.

Baden. Peier, Anna Maria, im Rost, Gemd. Untersiggenthal; Rüzler, Joseph, von Stetten, unbekannt wo abwesend; Keller, Paul, von Wettingen. Eingabe 27. Dezember.

Brugg. Ackermann, Emanuel, Küfer, von Ryken, vermögenslos. Eingabe 28. Dezmb.

Kulm. Eichenberger, Karl, Gypser, v. Beinwyl, früher in Menziken, nun in Reinach wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 28. Dezemb.

Lenzburg. Hausmann, Jak., Hansis, Bürgelis, Bannwart, von Schafisheim; Urech, Hans Ulrich, Steinbrecher, von Braunegg, vermögenslos. Eingabe 28. Dezember.

Rehabilitationen.

Brugg. Kirchhofer, Jakob, gew. Notar und Salzfaktor, von Auenstein, in Brugg.

Laufenburg. Kaiser, Johann, auf Kornberg, Gemeinde Herznach.

Zofingen. Suter, Joh. Rudolf, Hs. Rudolfs, Deckers, Farbhandlanger, von Kölliken.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle für den Schreibunterricht an der Bezirksschule Lenzburg. Besoldung Frkn. 343. Anmeldung bis 14. Dez. beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in reform. Rietheim. Anmeldung bis 15. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstelle an der untern Schule in Rothrist. Anmeldung bis 16. Dezember beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Handel und Gewerbe.

In Turin ist der Diskonto auf 5 ½ herabgesetzt.

Augsburg, 22. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4522 Sch., wovon 4141 Sch. verkauft und 381 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 12 kr. (gefallen um 42 kr.), Korn fl. 19. 43 (gefallen um 0 fl. 55 kr.), Roggen fl. 17. 22 (gefallen um 28 kr.), Gerste fl. 12. 42 kr. (gefallen um 14 kr.), Haber fl. 6. 28 kr. (gefallen um 01 kr.).

Basel, 22. Novb. Mittelpreis per Dopplzint. Kernen: 34 Fr. 12 Rp., Abschlag 10 Rp. Steben geblieben 350 Dopplztr. Dazu angekommen 106 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 59 Dplztr. Blieben stehen 361 Dplztr.

Pariser-Börse. 22. Nov. 3 % Rente 69. 95, 4½ % Rente 96. —, Credit mobilier 772. Oesterr. Staatsb. 510. —.

London, 22. Nov. Consols 92¼.

Wiener-Börse. 23. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 81. —, Bankaktien 751. —, Kreditaktien 182. 50.

Wechselkurs. 23. Nov. London 138. 80. Paris 54. 50.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″ 6,5‴	26″ 7,9‴
Thermometer	+9	+8	+3
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W**	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd
24. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,8‴	26″ 8,6‴	26″ 9,9‴
Thermometer	+2	+6	+3
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 24. auf den 25. November 1861.

Löwen.
Hr. Willmann, Negt., Mülhausen
— Hardtmann, dto. v. Freiburg.

Ochsen.
Hr. v. Heukelom, Kaufm. v. Köln.
— Gay, dto. v. Genf.
— Geiger, dto. v. Stuttgart.
— Bitter zu 2, dto. v. Wallbach.

Storchen.
Hr. Wolfsberg, Kfm., Oberrüthi.
— Billiger, dto. v. dto.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.
Hr. König z. 3, Theehdl., Glarus.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Kiburz, Priv. v. Kulm.
— Ammann, Schneid., Staufen.
— Schönebeger, dto., Vorstadt.
— Wagner, dto. v. Reutlingen.
— Vonarburg, Schlss., Ringen.
— Casutt, Priv. a. Graubünden.
— Schmid, Schuster, Volketweil
— Kägi, Hutmacher, Wila.
— Suter, Priv. v. Kölliken.

Krone.
Hr. Landau, Negt. v. Bern.

Wildenmann.
Hr. Sonnenthal, Kaufm., Berlin.

Rößli.
Hr. Grether, Negt. v. Bregenz.
— Eister, dto. v. Kempten.
— Warthmer, dto. v. Genf.
— König, Priv. v. Laufen.
— Ebner, dto. v. Albert.
— Gentsch, dto. a. Thurgau.
— Siggenthaler m. Fr., v. Trnb.
— Hilzinger, Mkr., Schaffhausen

Eheverkündung in Aarau vom 24. Nov.

Xaver Henkel, von Leuggern, wohnhaft in Entfelden, mit Maria Roth, von und in Entfelden.

Taufen in Aarau vom 24. November.

Elise Emma, Töchterlein von Friedr. Häßig, Kupferschmied, von Aarau.

Elise, Töchterlein von Jb. Rüetschi, Gießer, von Aarau.

Emma Viktorin, Töchterlein von Christian Karl Müller, Condukteur, in Aarau.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Donnerstags den 28. November, Nachmittags halb 2 Uhr, wird über 15 ½ Vierling Waldfeld im „Erzbachschachen" eine öffentliche Pachtsteigerung abgehalten werden.

Aarau, 23. November 1861.

727] **Die Forstverwaltung.**

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Montag den 25. November,
Abends 7 ½ Uhr,
bei **Emanuel Rüetschi.**

732] **Der Vorstand.**

Zum Verkauf.

Aus Auftrag: Ein **Schreibpult,** zwei einthürige **Kästen,** ein harthölzener und ein tannener. Auskunft bei

Herrm. Hagnauer, Lehrer,
728] Kirchgasse Nro. 162.

Bei demselben: Ein **Naturalienkasten,** 4' 2" lang, 2' breit und 3' 4" hoch.

Zum Verkauf:

Der in den städtischen Waschhäusern künftiges Jahr 1862 sich ergebende **Aescherich.**

Angebote nimmt bis Ende November entgegen

Aarau, 20. November 1861

709] **Das Polizei-Inspektorat.**

Publikation.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Dienstag den 26. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald „Eichwald" bei Hunzenschwyl:

1 Eichstamm mit 31 C.-F., 1 Tannen-Sagholz mit 33 C.-F., 25 Stück Bau-Holz mit 475 C.-F., und Dünkel mit 40 C.-F.; 16 Klafter Tannen-Spälten- und Prügelholz, 16 Klafter Stockholz und 900 Stück Reiswellen.

Aarau, 21. Wintermonat 1861.

723] **Meisel,** Kreisförster.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Heute Nachmittags 3 Uhr frische **Kuttle** bei

733] **A. Landolt,** Metzger.

Ausschreibung von Artilleriematerial.

In Fortsetzung der Concurrenzeröffnung über die Herstellung des **Artilleriematerials für gezogene Batterien,** werden hiermit ferners ausgeschrieben:

240 Protzgestelle sammt Deichseln und Kasten mit vollständigem **Beschlag** und innerer Kasteneintheilung, in Loosen zu 20 Stück. Diese Arbeiten sind bis **30. April 1862** abzuliefern.

Die nöthigen Achsen werden den Uebernehmern rechtzeitig zugestellt werden.

Die Bewerber auf diese Lieferungen können von den Mustern, Zeichnungen und Akkordbedingungen auf dem **Bureau der Artillerie in Aarau vom 27. bis 29. Novbr.** Einsicht nehmen.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebote auf das ausgeschriebene Artilleriematerial"** bis und mit **3. Dezember** dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern einzureichen.

Aarau, den 23. November 1861.

Im Auftrag des eidgen. Militärdepartements:

Hans Herzog,
Oberst-Artillerie-Inspektor.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stellen von **zwei Polizeidienern erster Klasse** hiesiger Gemeinde sind erledigt, und zwar die eine in Folge Resignation, die andere wegen Ablaufs der Kapitulationszeit. Mit jeder dieser Stellen ist eine Jahresbesoldung von Fr. 600. bis Fr. 800. verbunden.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit **Donnerstag den 28. l. Mts.,** im Begleit von Leumunds- und allfälligen Dienstzeugnissen dem mitunterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 15. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
716] **J. J. Leutwyler.**

Für Mütter und Erzieherinnen!!

Im Verlage von **Gustav Lücke** in Winterthur ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Ein Mund voll Brot.

Briefe an ein junges Mädchen über das Leben der Menschen und der Thiere.

Von
Jean Macé, Professor.
Aus dem Französischen.
Preis geh. Fr. 4.

Ueber das Original dieser vortrefflichen Uebersetzung fällt das „Journal des Débats" ein sehr günstiges Urtheil und behauptet, dies Werk werde sich in kürzester Zeit in allen Familien und Lehranstalten einen Platz sichern und zwar als ein ausgezeichnetes Mittel zur Erziehung und Unterhaltung der Knaben sowohl wie der Mädchen.

Ein junges Mädchen wird über das Leben der Menschen und der Thiere auf sehr sinnige und leicht anschauliche Weise in Briefen unterrichtet, dabei hält sich der Verfasser stets auf der Höhe des wissenschaftlichen Standpunktes und weiß in seinem Unterrichte einen so sittlich reinen Ton anzuschlagen, was dem ganzen Werkchen einen unbeschreiblichen Reiz verleiht. [729

Unterzeichneter seinen werthen Gönnern für ihren gefälligen Zuspruch verbindlichst dankend, empfiehlt sich ferner für extra fettes **Ochsenfleisch** per Pfd. à 40 Ct., fettes **Kalbfleisch** von 45—50 Ct., extra fettes **Fischenthaler-Kalbfleisch** von 55—60 Cent.

Täglich sind auch frische **Bratwürste, Lyonerwürste, Cervelats** ꝛc., so auch frische **Schweins-Collette** wie **Lummelbraten** zu haben, per Pfd. à 60 Cent. bei dem sich bestens empfehlenden

720] **J. A. Landolt,** Metzger.

Frische Gallerich-Pastete

ist immerfort zu haben bei

B. Frey, Conditor
719] an der Marktgasse.

Eine brave Person, mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche in der Wirthschaft gut geübt ist, sucht einen Platz als **Kellnerin;** sie könnte sogleich eintreten.

Bei **Abrh. Muster,** Säger in Densbüren, ist extra gutes altes **Kirschwasser** per zwei Maas à Fr. 7. — zu verkaufen. [725

Auf dem Schachen ist eine **Beundte** und **Garten** zu vermiethen. Nachfrage in Nro. 17, zwei Treppen hoch. [715

Dienstboten-Kranken-Kasse.

Laut Anzeige vom 24. Sept. betrug das Vermögen . . . Fr. 12,661. 95 Cts.

Dazu kamen dießjährige Beiträge

von Hrn.	H. H.	.	„	10. — „
„ „	A. O.	.	„	20. — „
„ „	H. M.	.	„	10. — „
„ „	A. M.	.	„	5. — „
„ „	R. R.	.	„	10. — „
				Fr. 12,716. 95 Cts.

Aarau, 25. November 1861.

731] **Die Direktion.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 281. 26. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

§§ Antwort an den Verfasser der Artikel: „Staat und Kirche oder zwei Herren in Einem Land." (Schluß).

Daß unsre ref. Kirche sich über Druck Seitens des Staates zu beklagen hätte, habe ich nie behauptet. Aber auffallend ist mir da, wie Sie von unserm Staat auch gar zu sehr in einem Tone reden, als ob derselbe, wie ein Fürst überm Volk und über der Kirche stünde. Wenn Sie sagen, er habe bereits faktisch den Gemeinden das Wahlrecht der Geistlichen überlassen, so klingt das, wie wenn er aus Gnaden auf eine fürstliche Prärogative Verzicht geleistet hätte, wie wenn die Regierung allein der Staat wäre. Er hat sich selbst damit Nichts entzogen, die Gemeinden gehören eben auch zum Staat und wenn sie ihre Geistlichen selbst wählen dürfen, so haben sie damit nur, was ihnen von Rechts wegen gebührt und längst gebührt hätte in einem Staat wenigstens, der als Demokraten Volk und Gemeinden nicht blos als Regierungsstoff ansieht.

Sie sind mit der gegenwärtigen Organisation unserer Kirche zufrieden. „Die Geistlichen, sagen Sie, haben als die natürlichen und wissenschaftlich wie praktisch gebildeten Vertreter ihrer Kirche ihre Korporationsbefugnisse in ihren Instituten der Kapitel und des Generalkapitels. Risum teneatis, amici! Sie haben übel gethan, erwähntes Institut als Probstück der vortrefflichen gegenwärtigen Einrichtung der ref. Kirche auszustellen — oder denn sind Sie ein Schalk und geben Scherz für Ernst aus. Die Kapitel, diese Ruinen, denen nicht einmal mehr die gewöhnliche Eigenschaft der Ruinen anhaftet, altehrwürdig zu sein! — Ich bestreite Ihnen nicht, daß die Geistlichen natürliche Vertreter, aber daß sie die einzig berechtigten Vertreter der Kirche seien. Diese Ansicht ist katholisch, hierarchisch, aber weder evangelisch-protestantisch, noch republikanisch. Unser Volksbewußtsein ist, Gott sei Dank, längst darüber hinaus, Kirche und Geistlichkeit für Eins und Dasselbe zu halten. Aber Sie reden auch nur von Korporationsbefugnissen und daß in den Kapiteln auch nur Korporationsbefugnisse ausgeübt werden, daß sie nicht ein eigentlich kirchliches, sondern ein blos geistliches Institut — sagen wir lieber, ein geistliches Spielzeug — sind, das hat der Volkswitz längst herausgefunden, indem er sie den „Handwerkerbotten" vergleicht. Sie sagen, das neue Reich der Kirche, das durch gemischte Synoden angestrebt werde, müsse, wenn man diesen nicht gehörige Competenzen einräume, ein Schattenreich bleiben. Sie haben dies Schattenreich schon in den Kapiteln und wenn sie behaupten, es sei nicht dem Staat beizumessen, daß sie sich wenig produktiv erweisen, so ist das nur halb richtig, jede Behörde, der man Nichts zu thun gibt, ist todtgeboren und wird ein Schatten bleiben. Ob es aber dem Staat erwünscht wäre, wenn die Kapitel „produktiver" würden, steht sehr im Zweifel. Das Einzige, was den Spezialkapiteln obliegt, ist außer der Predigt und Dekanatsrede, welche mehr oder weniger zur Dekoration gehören, die Anhörung der Censuren, welche über die Geistlichen Seitens der Gemeinden bei den Kirchenvisitationen geübt werden — eine Sache, welche eben so gut vom Kirchenrath oder der Direktion des Kirchenwesens abgethan werden könnte. Und das Generalkapitel! Die Geistlichen wissen es selbst, daß es ein fünftes Rad am Wagen ist, und auch die Regierung und andere vernünftige Lenke halten es dafür. Dies Bewußtsein ist allerdings wenig geeignet, zur Produktivität anzutreiben. Das Generalkapitel hat noch eine einzige ehrenwerthe Funktion: zu erkennen, daß es sich selbst überlebt hat und für ein baldig selig Ende zu beten. — Von Zweien Eins. Entweder, Sie wollen keine Organisation der Kirche, dann heben Sie auch auf, was doch nur der Schein oder der Schatten einer solchen ist — oder Sie wollen eine Organisation. Dann müssen Sie etwas Anderes und Neues wollen, als was jetzt besteht, und da kenne ich nichts Sach- und Zeitgemäßeres, als die Organisation einer Volkskirche, als die Errichtung einer gemischten Synode. Aber die gerade ist Ihnen nicht recht. Sie fürchten die Herrschsucht der Kirche, Sie fürchten den Gegensatz und die aus demselben sich entwickelnden Reibungen und Kämpfe zwischen Staat und Kirche. Warum? Weil Sie sich unter der Kirche immer wieder ein kathol. hierarchisches Institut, eine vom Volk ausgeschiedene Klerisei denken, während sie eben hier etwas ganz Anderes wird. Die Volkskirche kann nie ein dem Volksstaat feindlicher Organismus sein, hier geht eben der Gegensatz von Staat und Kirche auf in dem Einen, worauf sich beide gründen, woraus beide herauswachsen, im Volk. Der Feudalstaat, der büreaukratische Staat und die klerikale Kirche, nur das sind Gegensätze. Damit fällt auch Ihre Befürchtung eines theokratisch-hierarchischen Systems. — Seien Sie ohne Sorge, ein solches System wurzelt immer auf dem Boden eines gesunden Volkslebens, es hat seinen Platz nicht in einer Volkskirche, in einer Synode mit überwiegender Laienvertretung, sondern nur in den Kämpfen einzelner Theologen und — Staatsmänner. Daß in manchen Punkten der Staat christlicher sei als die Kirche mit ihrem rigorosen Kirchenthum, habe ich selbst irgendwo in meinen Artikeln ausgesprochen und Sie können damit Denjenigen nicht treffen, der Nichts weniger will, als eine klerikale Kirche, der ihr Ende herbeiführen möchte mittelst einer demokratischen Volkskirche.

Meine innige Ueberzeugung ist, daß wir am Vorabend einer neuen Epoche im kirchlich-religiösen Entwicklungsprozeß stehen. Die Wetterzeichen dafür finden Sie wie bei uns, so in Italien, so in Oestreich, so in Rom selbst. Der Geist, der den Formalismus veralteter dogmatischer Anschauungen beseitigt, wird sich auch einen neuen Organismus schaffen, in welchem sich das kirchliche Leben einer kommenden Zeit darstellt. Diese neuen Lebensformen werden kommen und kein Sterblicher kann sagen, er habe sie geschaffen — und kein Sterblicher wird ihr Kommen hindern können.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 25. Im Grenzkonflikt von Jussy verlangt der Bundesrath Satisfaktion von der französ. Regierung und zwar durch Bestrafung des Schuldigen, Zurückstellung der dem Savoyarden abgenommenen Waaren, Ersatz für den durch den Durchritt des Gendarmen verursachten Schaden und Anordnung von Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Vorgänge.

Französische und schweizerische Berichte in der Dappenthalfrage nähern einander allmälig. Einzelne französische Soldaten hätten möglicherweise etwa aus Neugierde oder andern Gründen und gegen die Consigne die Grenze überschritten. Die Hauptsache ist, daß Frankreich eine Ausgleichung sucht und vom hohen Roß Etwas sich herabläßt.

Sämmtliche schweiz. Bischöfe petitioniren beim Bundesrath um Zurückziehung des Gesetzesentwurfes bezüglich die Scheidung gemischter Ehen.

Aargau. Aus einer Zusammenstellung, welche zu Handen des Schweiz. Statistischen Bureau's gemacht werden, entnehmen wir folgende Data über das aarg. Brand-Versicherungswesen vom Jahre 1851 bis 1860.

In diesem Zeitraum fanden 414 Brandfälle statt, durchschnittlich 41 pr. Jahr; am meisten waren im Jahr 1855, nämlich 78, am wenigsten im Jahr 1860, nämlich 25.

Von sämmtlichen Brandfällen entstanden 71 durch Fahrlässigkeit, 24 durch Brandstiftung, 39 durch Blitzschlag, während bei den übrigen 280 die Ursache nicht ermittelt werden konnte.

Der vergütete Brandschaden beträgt während der erwähnten 10 Jahre eine Summe von Fr. 995,849. 01.

Die größte Brandsteuer wurde im Jahr 1855 bezogen, nämlich Fr. 172,862. 70, die geringste im J. 1858 mit Fr. 43,598. 24.

Die Anzahl der in die Brandversicherungsanstalt aufgenommenen Gebäude betrug im J. 1851: 33,932 mit einer Versicherungssumme von Fr. 84,814,100, im J. 1860; 34,594 mit einer Versicherungssumme von Fr. 89,370,750.

— Der Reg.-Rath hat dem Hrn. Notar Lüscher in Aarau eine Conzession als Auswanderungsagent ertheilt; in letzter Zeit war nur ein einziger Auswanderungsagent im Kanton, jetzt waltet wieder Concurrenz.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Reg.-Rath die Direktion des Innern beauftragt, über das Bedürfniß einer weiblichen Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder die nöthigen Erhebungen anzuordnen, um je nach dem Ergebniß derselben die Frage der Errichtung einer solchen Anstalt in Betracht zu ziehen, wenn die schon längere Zeit anhängige Frage über mehrere Nutzbarmachung der Frauenklöster zur Lösung gelangt.

— Aarau. (Einsendg.) Trinkwasserfrage. Ein in den beiden vorletzten Nummern erschienener § Artikel über das Verhältniß der Privatbrunnenbesitzer zu der Einwohner-Gemeinde und der Ortsbürgergemeinde schließt mit den Worten: „In jedem Gemeinwesen, namentlich bei „Fragen, wie die betreffende, geziemt es „sich, daß die öffentliche Meinung nicht im „Dunkeln herumtappe, sondern sich ein bestimmtes, richtiges Urtheil darüber bilde."

Mit dieser Ansicht sind wir vollkommen einverstanden, nur müssen wir bedauern, daß der Verfasser in der Darstellung der Sachlage sich gar weit von der richtigen Anwendung seines Grundsatzes entfernt hat.

Es kann sich heute nicht mehr darum handeln, ob die Privatbrunnen-Besitzer, welche seit einem Jahre im Genusse ihres Trinkwassers sich befinden, nach Maßgabe der gefaßten Gemeindebeschlüsse (Brunnendekret ꝛc.) oder nach ganz neuen Grundsätzen, wie sie vom Verfasser dargestellt worden, zu behandeln seien. Die Grundsätze des Brunnendekretes vom 22. Juni 1857 sind maßgebend, welche u. A. bestimmen, daß die Beiträge nach Verhältniß des jedem Brunnen (gleichviel ob öffentlichen oder Privatbrunnen) zufließenden Wasserquantums berechnet werden müssen. Der Gegner dieses Grundsatzes hätte demgemäß seine Angriffe nicht gegen die Kostenverlegung auf die einzelnen Brunnen, sondern gegen das Dekret der Ortsbürgerversammlung richten sollen, von welchem dieselbe ausgegangen ist. Warum aber über dieses, in mehrern Ortsbürgerversammlungen und auch bei der Einwohnergemeinde zur Behandlung gekommene Dekret schweigen, bis dasselbe angewendet worden?!

Die Eingabe, welche eine Versammlung von Privatbrunnenbesitzern an den löbl. Gemeinderath zu Handen der Ortsbürgerversammlung, auf den Antrag einer dazu niedergesetzten Kommission beschlossen hat, stellt sich dagegen auf den gleichen Standpunkt, welchen die Ortsbürgersammlung und der Gemeinderath im Brunnendekrete und bei den seitherigen Verhandlungen eingenommen haben. Von diesem Standpunkte aus wollen die Privatbrunnenbesitzer nicht bloß das thatsächliche Verhältniß zum Brunnendekrete, resp. zu der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde, sondern im Einverständniß mit dem Gemeinderathe und der Ortsbürgergemeinde auch das Rechtsverhältniß und die künftige Rechnungsführung definitiv ordnen.

Wir glauben zur Widerlegung der gewiß irrthümlichen Darstellung des § Artikels am Zweckmäßigsten auf die Eingabe der Brunnenbesitzer selbst verweisen zu sollen.

Die Ortsbürgerversammlung hatte bei Erlaß des Dekrets vom 22. Juni 1857 den Zweck: nicht bloß für den Bedarf der Einwohnerschaft, sondern, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse einzelner Privaten, die theils wegen größerer Entfernung von den öffentlichen Brunnen, theils zu gewerblichen Zwecken eigene Brunnen zu besitzen wünschten, und für die Vermehrung der Bedürfnisse der nächsten Zukunft überhaupt ein größeres Quantum von frischem Trinkwassers herzuleiten. Dadurch konnten die bedeutenden Kosten des Unternehmens auf möglichst viel Betheiligte pro rata des von dem Einzelnen bestellten Wasserquantums verlegt und die Lasten der Einwohnergemeinde wesentlich vermindert werden.

Die Ortsbürgerversammlung hatte also gerade einen entgegengesetzten Zweck, als der Verfasser des § Artikels, der die Einwohner-Gemeinde als Mittel für die Bevorzugung der einzelnen Brunnenbesitzer benutzen und so die gleichmäßig vertheilten Leistungen von den Privatbrunnenbesitzern ab und auf die Einwohnergemeinde wälzen möchte.

Nur dann könnte der im § Artikel eingenommene Standpunkt einigermaßen gebilligt werden, wenn es sich nicht um eine ganz neue Unternehmung, sondern um die Benutzung eines Wasserüberflusses von längst vorhandenen und abbezahlten Brunnen handeln würde.

Während wir den ungleichen Maßstab des § Verfassers als unstatthaft erklären müssen, glauben wir zugleich auch der Ortsbürgerschaft von Aarau (der § Verfasser sagt irrthümlich Einwohnergemeinde) ein größeres Vertrauen schenken zu sollen, **als daß sie gegenüber der Einwohnergemeinde und den Privatbrunnenbesitzern, welch' beide zusammen das ganze Bankapital und zudem die sämmtlichen Leitungen im Innern der Stadt verzinsen und abbezahlen, einfach sagen könnte: „Ihr dürfet die Brunnen nur so lange benutzen, als es uns gefällt!"** Eine solche Erklärung wäre selbst in Rußland etwas Unerhörtes!

Was die Brunnenbesitzer, die sich keine Privilegien gegenüber der Einwohnergemeinde verschaffen sondern ihre zwar sehr großen, aber doch verhältnißmäßigen Beiträge bezahlen wollen, anstreben, ist bereits erwähnt worden: Sie verlangen nur eine ausdrückliche Anerkennung des **Benutzungsrechtes** des frischen Trinkwassers im Verhältnisse des ihnen auffallenden Baukapitals und des jedem Einzelnen zufließenden Wasserquantums. Die Leitung und Ueberwachung des Brunnenwesens soll den Behörden, resp. der Gemeinde gewahrt bleiben und sie dagegen sicher gestellt sein, daß im Falle eines Verlusts des Wassers von den Privaten Ersatzforderungen gegen sie geltend gemacht werden könnten.

— In Baden verstarb den 23. Hr. Gärtner Stänz, einer der tüchtigsten Blumengärtner, der sich durch Biederſinn und rastlosen Fleiß vom armen Treibknaben zum wohlhabenden Mann emporarbeitete.

— Bei den Aspiranten, welche letzte Woche das Telegraphisten-Patent erhalten, finden sich folgende Aargauer: Joh. Frikker von Zofingen, Christian Herzog von Rheinfelden, Eugen Fischer von Aarau und Joh. Furter von Lenzburg.

Bern. Die wackere Turnerschaft von Biel hat den städtischen Behörden angeboten, als Rettungskorps sich zu organisiren und einzuüben.

— Am 24. Nov. Nachmittags 3 Uhr gerieth ein Ehepaar, das nach dem Bahnhof bei Biel zuschritt, in Wortwechsel, in Folge dessen der etwas betrunkene Gatte kurzer Hand in den bei dem heftigen Regen sehr angeschwollenen Kanal sprang. Er hätte da ohne Zweifel seinen Tod gefunden, wäre nicht die treue Ehehälfte — trotz interessanter Umstände und alles Haders vergessend, alsbald nachgesprungen, um ihn an der Blouse zu halten, bis zahlreich herbeigeeilte Männer des Bahnhofs das Paar an's Ufer zogen, dessen stark erfrischte Liebe nunmehr hoffentlich länger halten wird, denn zuvor.

— Am 24. Nov. Abends spät verfehlte bei Biel eine Magd, die ein Kind und eine Laterne trug, den Weg und stürzte in die Süße. Glücklicherweise hörte der in jener Gegend wohnende Uhrenfabrikant Lehmann den Hülferuf des Mädchens, eilte hinzu und förderte Beide, Magd und Kind, an's Land. (Hdls.-C.)

Zürich. Die Zeichnungen für die Eisenbahn am linken Seeufer und nach Zug haben schon eine Million überstiegen.

— Am Samstag vor acht Tagen fiel in der Nähe der Eisenbahnstation Effretikon der 16jährige Heinrich Bebie von seinem Rollwagen, wurde von demselben überfahren und blieb augenblicklich todt. Ein anderer Arbeiter, Jakob Binder, gerieth ebenfalls unter den Wagen und brach ein Bein so unglücklich, daß es ihm abgenommen werden mußte.

Luzern. In Rothenburg fragt ein Gauner dem Pfarrhofe nach und wird von Einem, der scheint's auch nicht hinter dem Hage gewachsen ist, in die Landjägerwohnung gewiesen. Er geht hinein, findet den Insaßen krank im Bett, präsentirt sich als Gebetsheilkünstler, entdeckt plötzlich die Landjägeruniform und will sich höflich drükken. Allein der im Bette Liegende, nicht faul, springt trotz seiner wirklichen Krankheit auf und ergreift den Fremdling mit den Worten: „Mit nichten, mein lieber

Herr! Sie sind hier ganz gewiß am rechten Orte; haben Sie doch die Güte und weisen Sie mir Ihre Schriften." Aus dem nun hervorgegebenen Wanderbuche ergab sich, daß dessen Inhaber ein Franzose, wegen Unsittlichkeitsvergehen bereits in zwei Kantonen bestraft und fortgewiesen worden; auch hatte er eine annexirte Luzerner Uhr in der Tasche.

Glarus. Die „N. Gl. Ztg." bringt ein neues Verzeichniß von eingegangenen Liebesgaben im Betrage von circa 8770 Fr., darunter von der Versammlung der großen Loge Alpina in Neuenburg 1933 Fr. 20 Rp., vom Schweizerkonsul in San Franzisko 3000 Fr., aus Paris 819 Fr., 15 Rp., aus Avignon 576 Fr., aus Maranhao 1000 Fr., aus Knoxville 387 Fr., von Seidenarbeiterinnen bei J. J. Bleuler in Schaffhausen 100 Fr. u. s. f. Der Schweizerkonsul in Rio Janeiro sandte 21 Säcke Kaffee.

— Das Brutto-System ist mit 29 gegen 8 Stimmen angenommen mit dem Zusatz von Blumer, daß jedem Häuserbesitzer in jeder Klasse 5 Prozent Zuschlag gegeben und gesönderte Rechnung für Häuser und Mobilien gestellt werde.

Basel. Nationalrath und Oberst Stäheli ist so gefährlich erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Waadt. Der bekannte General Fremont in den Vereinigeen Staaten stamme von Lausanne; sein Vater oder sein Großvater sei von da nach Amerika ausgewandert.

Genf, 24. Novbr. Der Wahlkampf scheint sehr lebhaft; 7000 Stimmen wurden abgegeben.

Das Resultat lautet: Fol-Bry 4673, James Fazy 2912 Stimmen.

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" meldet: Die Verhaftung des Jud in Montelimart wird als gewiß gemeldet; er soll sofort nach Paris dirigirt worden sein.

— Im französ. Ministerrath herrsche vollständige Anarchie und stehe die Auflösung des Ministeriums bevor.

Italien. Turin. Eine Auflage (Zehntel) für den Krieg wurde im Parlament angenommen. Cialdini behält sein Kommando.

— Turiner Blätter melden, daß Cialdini sich mit dem Ministerium ausgesöhnt habe; er wird den Befehl des in Bologna stationirten 4. Armeekorps wieder übernehmen.

— Turin, 21. Nov. Das auf ein Abkommen mit dem heil. Stuhle abzielende, dem Abgeordnetenhause vorgelegte Projekt ist in 11 Artikeln formulirt. Der Hauptinhalt ist folgender: Die Würde und Unverletzlichkeit des Pabstes ist gewahrt und er behält mit Ausnahme der weltlichen Herrschaft alle seine durch das Herkommen geheiligten Prärogative. Die Kardinäle behalten ihre Würde als Kirchenfürsten uebst den damit verbundenen Ehren. Dem Kirchen-Oberhaupte wird für seine kirchliche Thätigkeit vollständige Freiheit gewährleistet. Se. Heiligkeit kann Nuncien zu den fremden Mächten senden und sich mit den Bischöfen und Gläubigen ohne Einmischung der weltlichen Regierung in Vernehmen setzen, sowie Synoden und Concilien einberufen. Die Bischöfe und Pfarrer sind unabhängig, jedoch dem gemeinen Strafgesetz unterworfen. Der König verzichtet auf das jus patronatus in Bezug auf die geistlichen Pfründen. Die Regierung verzichtet ferner auf jede Einmischung bei den Bischofs-Wahlen. Sie gewährt dem heil. Stuhle eine später festzusetzende Dotation. Das Projekt wird durch eine an Se. Heil. gerichtete Adresse eingeleitet.

England. Laut Bericht aus Londonderry vom 22. Novbr. hat der Dampfer Nordbriton bei Mingan Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft und Passagiere wurden gerettet.

Amerika. Aus New-York vom 14. wird gemeldet: Nach vierstündigem Bombardement haben die Unionstruppen die beiden Forts Port Royal und Beaufort besetzt. Viele Neger kamen in das Lager der Bundestruppen. Ein Bundeszolleinnehmer soll nach Beaufort geschickt und dieser Hafen dem Handel geöffnet werden.

— Der alte General Scott hat Washington verlassen und wird sich nach Frankreich begeben.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizer. Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 23. Nov.) Die Preise haben sich an dem jetzt tonangebenden Markte von Paris um 1 bis 1 ½ Fr. per 1 ½ Hektoliter (Schweizermalter) und für Mehl um circa 2 Fr. wieder gehoben, doch war am Mittwoch Abend die Haltung des Marktes wieder matter. Auch zu Marseille zeigte das Geschäft in Folge verminderter Zufuhren und größerer Zurückhaltung der Inhaber mehr Festigkeit. Die gleiche Haltung fand am Montag in London statt, so daß für gute englische Waare die höchsten Preise von vor acht Tagen bewilligt wurden, wogegen am Mittwoch das Geschäft bei starken Zufuhren wieder stiller wurde. England wird mit seinen Bezügen von Brodstoffen regelmäßig fortfahren, wogegen in Frankreich mit Ende Dezember der größte Theil der im Auslande gemachten Einkäufe eingegangen sein wird und Nachbestellungen vor der Hand nicht gemacht werden. Man erwartet daher für die ersten Monate des neuen Jahres nochmaliges Höhergehen der Preise. An den Ausfuhrhäfen der Nord- und Ostsee, sowie an den von denselben influenzirten Märkten fand daher beschränktes Geschäft bei festerer Haltung statt. In Bayern und am Rhein war dagegen die Stimmung flau und die Tendenz der Preise weichend, daher auch bei uns an der Mehrzahl der Märkte der Abschlag immer noch vorherrschend war. In Oesterreich beklagt man sich lebhaft über langsame Beförderung der Bahnen, besonders auf der Süd- und Westbahn, woraus schon bedeutende Verluste für den Handelsstand erwachsen sind, daher man sehr lebhaft Vermehrung der Transportmittel auf diesen Bahnen und der bayerischen Ostbahn verlangt. Da nun die Saat allenthalben glücklich vollendet ist, so beschäftigt sich der Landmann lebhafter mit dem Ausdrusch, so daß von dieser Seite Das ersetzt werden wird, was etwa während der Wintermonate weniger von Oesterreich und Ungarn kommen sollte.

Man schreibt aus Paris: „Die Stockung im Handel und in den Fabriken dauert fort; namentlich liegen jene von Luxusartikeln, Gold-Juwelen-, Bijouteriearbeiten u. dgl. trotz der Nähe der Weihnachts- und Neujahrsfeste ganz darnieder."

Den neuesten New-Yorker Geschäfts-Berichten zufolge hatten die Getreideverschiffungen von dort im Monat Oktober eine früher nie dagewesene Höhe erreicht, und zwar wurden Waizen und Mehl allein im Werthe von mehr denn anderthalb Mill. Pfd. St. ausgeführt. Die Einfuhr von Fabrikaten betrug in demselben Zeitraum nur 400,000 Pfd. St. gegen 1,100,000 im Oktober des vorigen Jahres, und auch davon bestand die Hälfte in Wollenwaaren, die zum Gebrauch der Armee bestellt worden waren. Fast sämmtliche Märkte sind jetzt ohne Produktenvorrath, und viele Banquiers und Kaufleute schauen mit Spannung auf die Wendung der Verhältnisse, wenn erst die großen Getreideverschiffungen zu Ende sein werden, was bald der Fall sein muß.

München, 23. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 22,656 Sch., wovon 19,179 Sch. verkauft und 3477 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. kr 17. (gefallen um 15 kr.), Korn 15 fl. 28 kr. (gestiegen um 0 fl. 22 kr.), Gerste 13 fl. 14 kr. (gefallen um 0 fl. 11 kr.), Haber 6 fl. 37 kr. (gefallen um 10 kr.).

Lindau, 23. Nov. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 8890 Scheffel; die neue Zufuhr 3162 Sch.; Verkauf 3217 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 22 kr. bis 24 fl. 18 kr.; Abschlag 0 fl. 05 kr. Kern fl. 21. 47 bis fl. 23. 26; Abschlag 22 kr. Roggen 18 fl. — kr. bis — fl. — kr.; Aufschlag — kr. Gerste 14 fl. 30 kr. bis — fl — kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 18 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Abschlag — fl. 12 kr.

Wiener-Börse. 25. Nov. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 752. —, Kreditaktien 184. 30.

Wechselkurs. 25. Nov. London 138. 40. Paris 54. 30.

Pariser-Börse. 23. Nov. 3% Rente 70. 96, 4½% Rente 96. —, Credit mobilier 777. Oesterr. Staatsb. 511. —.

London, 23. Nov. Consols 92¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 1,8‴	27″ 1,0‴
Thermometer	+ 1	+ 3	0
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. November 1861.

Ochsen.
Hr. Schueng, Kfm. v. Basel.
— Feist, dto. v. Leipzig.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Wyler, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Krone.
Hr. Landau, Negt. v. Bern.
— Krüsi, Buchdrucker, Basel.
— Frei, Part. v. dto.
— Haas, dto. v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Schmidt, Kfm. v. Basel.
— Bielefeld, dto. v. Carlsruhe.
— Bessot, dto. v. Lyon.
— Hug, dto. v. Baden.
— Bischoff, dto. v. Basel.

Storchen.
Hr. Forster, Kfm. v. Zürich.
— Meier, dto. v. Laufenburg.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Leymann, dto. v. Eggwyl.
— Eschbach, dto. v. dto.
— Eiselin, dto. v. Bern.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Löwen.
Hr. Hartmann, Negot., Freiburg.
— Burard, dto. v. Auffeur.
— Keßler, dto. v. Leipzig.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Denis, dto. v. Lausanne.
— Garnerie-Spirito, v. Turin.

Rößli.
Hr. Friedrich, Kfm., Winterthur.
— Schnyder, Part. v. Wetzikon.
Hr. Frei, Part. v. Oberhof.
— Herzog, Schuster v. dto.
— Huber, Müller, Hedingen.
— Breitenstein, Mtzg., Bettwyl.
— Abderhalden, v. Oberuzwyl.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Lüscher, dto. v. Moosleerau.
— Mundwyler, dto. v. Tennikon.
— Braun, Mühlmch., Ostringen

Schwert.
Hr. Mayer, Bck., Oberamtsstadt.
— Kägi, Hutmacher, Wila.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Bonfelten, Priv., Erlinsbach.
— Theiler, dto. v. Luzern.
— Rohr, Schneider, Staufen.
— Wyß, Schuster, Saanen.

Anzeige.

Von der allgemein vielfach erprobten

englischen Mund-Essenz

verkaufe ich fortwährend

das größere Flaçons à 80 Cts. und
„ kleinere „ à 25 „

nebst Gebrauchsanweisung.

739] **J. Rothpletz, Commissionär.**

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er eine Parthie **lakirte Blechwaaren**, als: **Vogelbauer, Theebretter, Brodkörbchen, Bestecköcher, Zuckerbüchsen, Lichtschertäzen** ꝛc. ꝛc., um damit aufzuräumen zu äußerst billigen Preisen erlassen wird, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

735] **Otto Schmuziger, Spengler.**

Empfehlenswerthe **Köchinnen**, die schon in den ersten Privat- und Pfarrhäusern gedient, sowie gute **Kellnerinnen, Stuben-** und **Kinder-Mägde** suchen Platz auf h. Weihnachten.

Auskunft ertheilt

736] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Freiburger Kartoffeln

rothe und weiße der Doppelzentner zu Fr. 8. bei **C. Blattner,**

740] Nro. 721. auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein schönes einschläfiges aufgerüstetes **Bett** mit Federn und Roßhaarmatratze.

Auskunft ertheilt

737] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Eine rechtschaffene Person wünscht auf Weihnachten einen Platz. Zu erfragen in Nro. 136. [738

Anzeige.

Rechtschaffene, mit guten Zeugnissen versehene **Dienstboten** können sich fortwährend für **Plätze** auf Weihnachten und Lichtmeß anschreiben lassen.

Briefe franko.

J. Rothpletz, Commissionär

741] in Aarau.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Donnerstags den 28. November, Nachmittags halb 2 Uhr, wird über 15 ½ Vierling Waldfeld im „Erzbachschachen" eine öffentliche Pachtsteigerung abgehalten werden.

Aarau, 23. November 1861.

727] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkauf.

Aus Auftrag: Ein **Schreibpult**, zwei einthürige **Kästen**, ein harthölzener und ein tannener. Auskunft bei

Herrm. Hagnauer, Lehrer,

728] Kirchgasse Nro. 162.

Bei demselben: Ein **Naturalienkasten**, 4' 2" lang, 2' breit und 3' 4" hoch.

Unterzeichneter empfiehlt E. E. Publikum zu Stadt und Land seinen guten fetten

Emmenthaler-Käs

zu billigstem Preis.

Jh. Kirchhofer,

718] Kirchgasse Nro. 15.

Ausschreibung von Artilleriematerial.

In Fortsetzung der Concurrenzeröffnung über die Herstellung des **Artilleriematerials** für **gezogene Batterien**, werden hiermit ferners ausgeschrieben:

240 Protzgestelle sammt Deichseln und Kasten mit vollständigem **Beschläg** und innerer Kasteneintheilung, in Loosen zu 20 Stück. Diese Arbeiten sind bis **30. April 1862** abzuliefern.

Die nöthigen Achsen werden den Uebernehmern rechtzeitig zugestellt werden.

Die Bewerber auf diese Lieferungen können von den Mustern, Zeichnungen und Akkordbedingungen auf dem **Bureau der Artillerie in Aarau vom 27. bis 29. Novbr.** Einsicht nehmen.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebote auf das ausgeschriebene Artilleriematerial"** bis und mit **3. Dezember** dem eidgenössischen Militärdepartement in Bern einzureichen.

Aarau, den 23. November 1861.

Im Auftrag des eidgen. Militärdepartements:

Hans Herzog,

Oberst-Artillerie-Inspektor.

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861. **J. J. Christen.**

Eine brave Person, mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche in der Wirthschaft gut geübt ist, sucht einen Platz als **Kellnerin**; sie könnte sogleich eintreten.

Nähere Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [721

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei Anlaß ihrer Wohnungsveränderung für Anfertigung warmer **Tuchfinken**; dankend für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bittet um fernern geneigten Zuspruch

Frau Wittwe **Matter,**

724] Kirchgasse Nr. 165, 1 Treppe hoch.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Es ist hier und namentlich auf dem Lande vielfach die Ansicht verbreitet, als ob die Aerzte in Aarau nicht auf allen Apotheken, nach dem Wunsch ihrer Patienten Recepte verschreiben. Da diese Meinung nur auf offenbarem Irrthum beruhen kann, und mit dem unparteiischen Billigkeits-Sinn der Aerzte selbst unverträglich ist, so wird es am Orte sein, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es ihm ganz frei steht, die Recepte in jeder der vier Apotheken in Aarau ganz nach eigener Wahl bereiten zu lassen, indem weder nach Gesetz noch Billigkeit der einen vor der andern ein Vorzugsrecht zukömmt. [734

Die aarg. Seidenbaugesellschaft

will im Laufe dieses Winters eine Seidenbau-Schule einrichten — gratis für Mitglieder und zu 4 Fr. für Nichtmitglieder. Der Unterricht wird nicht über 5 Samstage oder Sonntag-Nachmittage in Anspruch nehmen, und jeweilen in diejenigen Gemeinden verlegt werden, in denen mehrere Theilnehmer oder Theilnehmerinnen sich anmelden bei Hrn. Werder, Lehrer in Birrenlauf.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 282. 27. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine schweizerische Rettungsanstalt.

Vor uns liegt der zweite Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt für katholische Knaben am Sonnenberg bei Luzern. Dieser Schöpfung fehlt es bekanntlich nicht an Beschützern und Gönnern, an Aufsehern und Pflegern. Die ganze schweizerische gemeinnützige Gesellschaft überwacht dieses Kind, und überdies ist zwei Ausschüssen ganz besondere Obsorge aufgetragen. Im weitern Ausschusse sitzen die HH. Bankier Franz Brunner in Solothurn, Pfarrer Bossard in Wislikofen, Kt. Aargau, Melchior Deschwanden in Stanz, Damian Boßhard in Zug, Kanzleivorstand Eberli in Schwyz und Helfer H. Hirzel in Zürich; im engern die HH. Seminarvorstand Fr. Dula, Kantonalschulaufseher M. Riedweg, Verwalter Pfyffer-Knörr, Staatsschreiber Zingg, Fürsprech Rietschi, Rechnungsführer Haas und Gottfr. Troller, letztere sämmtlich in Luzern.

Dazu besitzt die Anstalt in fast allen Kantonen besondere Berichterstatter, welche ihr Wohl wahrnehmen. Wie sollte sie nicht gedeihen? Wie sollte sie, welche Verwahrloste retten soll, selbst verwahrlost sein?

Ein Gedanke beschleicht uns jedoch immer bei Lesung solcher Berichte: daß nämlich die geleistete Hilfe in keinem Verhältnisse stehe einerseits zu der Größe des Uebels, andrerseits zu den Kosten. Wenn wir sämmtliche verwahrloste, übel erzogene, verkümmerte Knaben und Mädchen der Schweiz unterbringen wollten, so bedürfte es wohl ganz anderer Opfer, Hilfsquellen und Einrichtungen. So aber erscheint die Hilfeleistung oft fast nur als Spiel, mit dem sich die „Gemeinnützigkeit" in verlorenen Augenblicken befaßt, und wird irgend Jemand, der die Welt von der Nachtseite anschaut, zu Aeußerungen hingerissen, wie folgende: „Es sei wie ein Bettelbub' in die Hölle", „wie ein Tropfen Wasser auf ein glühendes Eisen".

Doch, wir sind weit entfernt, unsern Mitbürgern die Freude am Wohlthun zu vergällen. Und so geben wir ein paar Auszüge aus dem Berichte:

Die Rettungsanstalt zählt gegenwärtig 19 Zöglinge; 2, von denen Einer dem Kt. St. Gallen und der Andere dem Kt. Solothurn angehörte, sind abgegangen. Diese 21 vertheilen sich auf die Kantone folgendermaßen: Luzern 6, Aargau 4, Solothurn 3, St. Gallen 2, Bünden, Schwyz, Zug, Nidwalden, Freiburg, Glarus je 1. An Bewerbern fehlt es keineswegs, und es hat daher die Zahl der Anmeldungen jene der offenen Plätze weit überstiegen. Außer der Rücksicht möglichst billiger Vertheilung auf die Kantone ist besonders die Stufe der Verwahrlosung maßgebend, so daß je weniger Rettung anderswie zu hoffen steht, desto eher entsprochen wird.

Der Bericht entwirft Charakterbilder der Zöglinge. Es ist merkwürdig, wie gerne man berichtet, veröffentlicht, an die große Glocke hängt! So macht man diese Knaben bald noch zu berühmten Leuten, wenn man alle Jahre Zeichnungen von ihnen mittheilt — und es dürfte mancher ehrgeizige Bube auf den Gedanken kommen, so ein Verwahrloster, so ein Sonnenberger zu sein sei doch etwas Schönes. Wir wissen wahrlich nicht, ob es gerathen sei, die Oeffentlichkeit dermaßen zu benutzen. Oder wie, wenn die Zöglinge diese gedruckten Berichte in die Hände bekommen, werden sie nicht gewissermaßen eitel? Fangen sie nicht an, sich als etwas Merkwürdiges zu betrachten?

Ein harter Schlag für die Anstalt war das Unglück des Johann Meierhofer aus dem Kt. Solothurn, dessen Vater im Hauensteintunnel umgekommen. Meierhofer entwich und ertrank dann im See. Daß er freiwillig den Tod gesucht (wie auch verlautet) glaubt man nach dem Bericht nicht.

Daß auf der Anstalt übrigens ein gutes Stück Arbeit laste, ersieht man aus einem Beispiele. Der zwölfjährige N. N. hat bei seinem Eintritte so wenig, als ein anderthalbjähriges Kind sich rein halten können. Er hat die Speisen nicht menschlich gekaut und gegessen, sondern thierisch ungekaut — z. B. Kartoffeln und Birnen — verschlungen und dann Alles förmlich wiedergekaut. Und doch ist dieser Zustand nicht Folge von Blödsinn, sondern nur von Verwahrlosung. Gegenwärtig hat es sich viel mit dem armen Tropf gebessert und er hält sich befriedigend.

Wir stimmen bei, wenn ausgerufen wird: „O wie unumgänglich nothwendig sind Rettungsanstalten, wenn unsre Straßen von Bettlern, unsere Wälder von Landstreichern und unsere Zuchthäuser von Uebervölkerung frei werden und bleiben sollen."

Freilich kann man hundert Rettungsanstalten errichten: das Leben mit seiner düstern Wirklichkeit wird immer wieder Tausende den Zuchthäusern zuführen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Regierung von Wallis eingeladen, das kürzlich vom Bezirksgericht Martinach gegen die Ligne d'Italie erlassene Gerichtsurtheil bis zum bundesräthlichen Rekursentscheid zu suspendiren.

Herr von Tschudi ist von seinem Gesandtschaftsposten in Brasilien in Bern angekommen und gestern, Dienstag, gab der Bundesrath ihm zu Ehren ein Diner.

Bei der gegenwärtigen Expedition der drei Mächte, Spanien, Frankreich und England gegen Mexiko, wird die französische Regierung die Schweizer in Mexiko unter ihren Schutz nehmen.

Die schweizerischen Stipendiaten am Kollegium Boromäum sind laut neuester eingetroffener Anzeige nun eingelassen worden.

Aargau. (Einsendung.) Nebst dem nun wieder neu bestätigten in Nro. 274 und 277 gerügten alten Gemeindeorganisationsgesetz liegt dem Gr. Rathe noch ein zweites Quasi-Organisationsgesetz für die Gemeinden zur Berathung vor, betreffend die Gemeindesteuern und die Verwendung der Gemeindegüter. Auch dieser Vorschlag ist von der zuständigen Kommission dem Papierkorb geweiht, mit Ausnahme von 11 Artikeln, die das neue Gesetz einleiten sollen und mit wesentlicher Beibehaltung der Grundsätze des alten Gesetzes. Nur sollen die nicht ortsbürgerlichen Einwohner gegen die Unbill der §§. 19, 20 und 22 geschützt werden. Wie dieser Schutz gegen Unbill und die Beibehaltung der Grundsätze des alten Gesetzes zusammen gereimt werden könnten, ist ein von den HH. Fürsprechern Jäger, Strähl ꝛc. dem Regierungsrath aufgegebenes Räthsel, das Niemand, die Räthselsteller selbst nicht, zu lösen im Stande ist. Diese alten Grundsätze waren unschuldig und mochten geduldet werden, so lange man sie nicht zur Anwendung brachte, seit dem man sie aber und in welcher Gemeinde immer man sie in der Zukunft anwendet, erzeugen sie Unbill, und diese Unbill, die nur die folgerechte Konsequenz dieser Grundsätze ist, ist zugleich der Beweis für die Verwerflichkeit dieser Grundsätze, die vor lauter Grundsätzen ohne irgend welchen Grundsatz sind. — Jede Gemeinde ist eine Gemeinde (wie schon in Nr. 274 und 277 begründet ist) das ist der Grundsatz, der in der Gemeindegesetzgebung jeder Unbill vorbeugt. Er ist auch nicht nur geboten durch bloße, gemüthliche Duldungs- und Humanitätsrücksichten, sondern er ist auch geboten durch die Rücksichten auf die materielle Wohlfahrt und den Wohlstand der Gemeinden, die an Bevölkerung, Gewerbsthätigkeit und

Reichthum in gleichem Maße zunehmen, wie sich neue Einwohner durch bornirtes Spießbürgerthum weniger abgestoßen und durch gesetzlichen Schutz gegen Unbill mehr angezogen fühlen. Aber wer er immer sei und heiße er wie er wolle, wer für die alten Grundsätze ist, daß eine Gemeinde zwei Gemeinden sei, der ist ein Spießbürger. Wer dafür ist, daß das öffentliche Gut der Gemeinde von der Gemeinde nicht bloß in gutem Zustand erhalten, erneuert und ergänzt und durch erforderliche Neubauten vermehrt, sondern nach den alten sogenannten Grundsätzen noch fordert, daß die alten Thore und Waschhütten, Brunnen, Dünkel und Laternen, Spritzen, Feuerkübel, Bücher und überhaupt die vorhandenen öffentlichen Häuser, noch besonders kapitalisirt und in ihren Kapitalansätzen den Ortsbürgern von den Ansatzen verzinset werden sollen, der ist dasselbe.

Wer in Verkennung des Rechtes der freien Niederlassung das öffentliche Gut seiner Gemeinde in privatrechtliches Gut verwandeln, dem öffentlichen Gebrauch entziehen, daraus ein Geschäft zur Mehrung des Korporationsnutzens machen und es dem öffentlichen Gebrauch nur gegen großen Zins zurückerstatten will, der ist ebenfalls ein Spießbürger; denn er will, durch kleinlichten Eigennutz geblendet, das Recht verkümmern und der Zunahme der Bevölkerung und der Wohlfahrt seiner Gemeinde den Hemmschuh unterlegen.

— In Lenzburg wurden über 3000 Frkn. freiwillige Beiträge zur Herstellung eines passenden Conzertsaales für größere Musikaufführungen gezeichnet.

Zürich. Hr. Honegger, Ziegler in Rüti, errichtet eine Backsteinbrennerei, deren 16 Oefen wöchentlich 40—50,000 Backsteine, wovon 8 Stück einen Kubikfuß ausmachen, brennen können. Da es möglich ist, Gebäude aus Backsteinen binnen 8 Wochen unter Dach zu bringen und solche auch in Schönheit, Solidität und Billigkeit wenig zu wünschen übrig lassen, so steht dem Bauwesen jener Gegend eine wohlthätige Revolution bevor. Die Sache dürfte auch anderwärts empfohlen werden.

— Die hiesigen Versicherten der Union London haben eine Kommission gewählt, um zu untersuchen, ob zu Gunsten der bedrängten Hinterlassenen des unglücklichen Generalagenten Hrn. Ulrich Beck nicht ein ganzer oder theilweiser Verzicht auf dessen übereilt verheißene Rückvergütungen gemacht werden solle, um so mehr, als die Hauptinteressen der Versicherten vollkommen besorgt worden sind.

Die Eröffnungen des Hrn. Oberst Kurz von Bern bei der Versammlung vom letzten Sonntag haben einen sehr guten Eindruck gemacht. (N. Z.-Z.)

Basel. Der Budgetvorschlag für Baselstadt pro 1862 zeigt an muthmaßlichen Einnahmen Fr. 1,129,000; an Ausgaben Fr. 1,575,676; mithin ein muthmaßliches Defizit von Fr. 446,676.

Solothurn. Das Budget für 1862 zeigt nach dem regierungsräthlichen Voranschlag ein Einnehmen von Fr. 1,079,955, Ausgaben Fr. 1,194,234, somit Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen um Fr. 114,279.

Bünden. Chur. Wer vorgestern beim obern Thore spazieren ging, konnte beim Steinbock eine Anzahl trübselig aussehender, kopfhängerischer aber ziemlich fetter Pferde zusammengekoppelt dastehen sehen. Nichts destoweniger waren dies aus Schwaben kommende Schlachtrosse. Ihr Reiseziel ist das Oberland, wo sie aber nicht als Cavalleriepferde, sondern zum Metzgen werden benutzt werden. Bekanntlich huldigt ein Theil der Oberländer Bevölkerung noch jetzt der uralt-celtischen Sitte des Pferdeschlachtens. (B. Z.)

— Der muthmaßliche Mörder der Cath. Camark von Conters wurde eingebracht. Derselbe ist aber nicht ein Italiener, sondern ein Oberhalbsteiner. — Verschiedene Umstände leiteten seit Kurzem den Verdacht des Volks und der Behörden auf die Person des Letztern, und nach dem, was mitgetheilt wird, scheint der Fall ein ähnlicher zu sein, wie derjenige Danusers. Der Angeklagte hätte in unerlaubtem Verhältnisse zu der nicht mehr jungen Cath. Camark gestanden und es hätten sich Folgen daraus ergeben, welche ihren Geliebten auf den Vorsatz führten, sie zu beseitigen.

— In einer größern Gemeinde unseres Kantons wollte ein katholischer Vater seine Zwillinge in seiner Mutterkirche taufen lassen, hatte sich aber als Pathen meist Protestanten auserwählt. Der kath. Geistliche weigerte sich, diese Pathen in's Kirchenbuch einzuschreiben, und die Pathen erklärten, sich zurückzuziehen, wenn sie nicht eingeschrieben würden. Da alle Vorstellungen des Vaters beim Geistlichen nichts fruchteten, so wußte Jener in seiner Verlegenheit nichts Anderes zu thun, als seine Zwillinge *protestantisch taufen zu lassen.* (B. Z.)

Baselland. Der Landrath hat in Sachen Verfassungs-Revision Rückweisung an die Petitionskommission beschlossen.

Tessin. Die Regierung hat mit der italien. Regierung einen Vertrag über Salzlieferung auf 6 Jahre abgeschlossen, wonach der Kanton jährlich 12,000 Ztr. erhält.

— Die Eisenbahnagitation im Kanton Tessin ist im Zunehmen. Interessenkampf einzelner Lokalitäten im Widerstreit gegen das höhere Staatsprinzip, ein leider! nur zu oft sich wiederholendes Schauspiel.

Genf. Fazy denke gar nicht daran Genf zu verlassen.

Ausland.

Italien. Der König Viktor Emmanuel hat 14 neue Senatoren ernannt (3 waren gestorben). Unter den Neuernannten sind: der Kriegsminister delle Rovere, der Marquis Torrearsa, Cali, Präsident des obersten Civilgerichtshofs in Palermo, der General Gianotti, einige Professoren und Barone. Der König hat zum Präsidenten der Gesellschaft des Nationalfreischießens den Prinzen Humbert, und zu Vicepräsidenten Garibaldi, Cialdini und d'Argogna ernannt.

— In Rom ist Kardinal Betanati gestorben.

— In Rom wurde vorige Woche in der Kreuzstraße ein Barbier in seiner Bude von einem Eintretenden niedergestochen, weil er im Rufe heimlicher Angeberei stand.

— Mailand. Von hier werden der „A. A. Ztg." wieder viel Mordiogeschichten geliefert, wobei dann allemal die italienische Regierung Schuld am Unheil und der Demoralisation sein soll. Der Korrespondent schreibt vom 14.: Vorige Nacht ermordete ein gewisser Luigi E., ein Schweizer aus Uri, der unter Porta Garibaldi wohnte, durch wiederholte Dolchstiche seine Gattin Angiolina Marescalchi. Gestern geschah dasselbe von dem Ungar Stefan Es.. von Szegedin, der seine junge Gemahlin aus Eifersucht mit Messerstichen tödtete. Zu fast gleicher Zeit nahm ein Dienstmädchen, Luigia V . . ., Schwefelsäure, um sich zu vergiften. Einem sofort herbeigeeilten Arzt gelang es, der Vergifteten das Leben zu retten. Ferner entstand gestern auf dem Platz Sant Eustorgio eine Feuersbrunst, welche von den Pompiers glücklich gelöscht wurde 2c.

England. Die Zigeuner Schottlands haben sich einen neuen Souverain gewählt, dießmal eine Königin; sie heißt Esther Faa Blythe und wurde dieser Tage mit entsprechenden Feierlichkeiten gekrönt.

Deutschland. Auf dem Hamburger Bahnhof von Berlin setzte es ein Gefecht zwischen 80—100 Dienstleuten ab, die ungestört ihre Schlacht fertig schlagen konnten, weil die Polizei bei den Wahlen war.

— Die neue Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Konstanz kann mit Anfang Dezember von Fußgängern und Fuhrwerken passirt werden.

— Wiederum sind 99 preußische und sächsische Auswanderer durch einen brasilianischen Seelenverkäufer dem unabwendbaren Verderben preisgegeben. Das „Journal de Bahia" berichtet: „Die Leute sind dem Wahnsinn nahe. Der Gedanke des Verbrechens äußert sich bereits bei mehreren Familienvätern: sie wollen ihre Familien umbringen.

— Bayern. Bekanntlich hört hier mit Ende dieses Jahres das Lotto auf. Nun ist auch noch eine Verordnung erschienen, daß alle unter Streif- oder Kreuzbandsendungen in Bayern eingehenden oder in Bayern aufgegebenen Versendungen auswärtiger Lotterieloose oder Offerten nicht an ihre Adresse abgegeben oder weiter spedirt werden dürfen, sondern der nächsten Polizeibehörde eingeliefert werden müssen.

— Am 14. d. Abends haben sich in Graudenz ein preuß. Artillerie-Major Perle im „Hotel de Rome" und ein pensionirter Hauptmann, Baron Treusch v. Buttler im „deutschen Hause" erschossen.

— Bayern. In Gmund bei Tegernsee ist eine Papierfabrik abgebrannt.

— Die Wiener „Presse" berichtet in ihrem Feuilleton: „Kossuth geht es schlecht. Derselbe befindet sich noch in Albaro, ist aber physisch so herabgekommen, daß er kaum das Zimmer verlassen kann, um im Freien Luft zu schöpfen. Er soll eine Art von Zehrfieber haben, welches Besorgnisse für sein Leben einflößt und bis jetzt jeder ärztlichen Behandlung widerstand. Leute, die ihn besucht haben, behaupten, daß er das Frühjahr nicht überleben werde und ganz gebrochen sei, so daß er jede längere Unterredung vermeiden müsse, da er kaum die Kraft zu sprechen habe."

— Eberbach, 19. Nov. Ein schrecklicher und zugleich eigener Unglücksfall, der auch in weiteren Kreisen bekannt werden und überhaupt zur Vorsicht mahnen sollte, ereignete sich gestern hier. Der 16jährige Sohn einer hiesigen Müllerswittwe war zum Vorspann mit zwei Kühen und seinem Fuhrwerk die Steige nach Dielbach gefahren. Bei der Rückkehr schlang der Knabe unvorsichtiger Weise die Vorspannkette, womit er zugleich die beiden Kühe leitete, um die Brust; plötzlich scheuten die Thiere, sprengten die Steige herab, schleiften den Knaben nach und je mehr er sich anstrengte, die Kette loszumachen, desto lockerer wurde sie, bis sie ihm von der Brust an den Hals kam, die erstere durchdrückte und ihn dann vollständig erdrosselte. Leute, die vom Felde aus dem Vieh entgegensprangen, fanden ihn todt auf der Straße.

— In letzter Zeit scheinen in Wien auch Lehrbuben-Kravalle vorzukommen. Am Allerheiligentage rotteten sich auf dem an den Schmelzer Friedhof stoßenden Acker 200 bis 300 Lehrjungen zusammen und begannen da zu lärmen und zu raufen. Bei eintretender Dämmerung sammelten sie sodann dürres Laub, Stroh ꝛc., zündeten es an, und haushoch loderten dann die Flammen. Die Polizei, die natürlich in Oesterreich bei jeder Kinderei einschreiten muß, suchte anfangs gütlich die Burschen zu entfernen; diese aber, welche bereits zu einem Haufen von circa 500 angewachsen waren, zeigten sich „renitent" und einige begannen einen Kampf mit den Sicherheits-Organen. Es wurde hierauf berittene Polizei requirirt, welche den Haufen auseinandersprengte und zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Amerika. Nach einem offiziellen Telegramm aus Washington wird die große Flotten-Expedition von Port Royal aus eine regelmäßige Ausfuhr georgischer und carolinischer Baumwolle auf Rechnung der Regierung organisiren.

Türkei. Eine der Haremsdamen des Sultans ist vor kurzer Zeit unter der Beihülfe einer christlichen Hebamme entbunden worden und erhielt letztere dafür eine Belohnung von 60,000 Piastern. Die alte Finanzverschleuderung! Die Haremsschönen des Sultans sollen es bereits wieder treiben, wie die alten und seit einiger Zeit bedeutende Ankäufe von Schmuck und Equipagen machen.

— Die Montenegriner haben Holz sein verbrannt und Vieh mit sich genommen; auf dem Rückwege fanden sie die Straße gesperrt, wurden angegriffen und haben das Vieh wieder verloren nebst 300 Mann.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 25. Nov. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 15., Abschlag 30 Cts.; Haber Fr. 17. 40., Abschlag 05 Cts.

Wiener-Börse. 26. Nov. 5% Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. 35, Bankaktien 753. —, Kreditaktien 183. 50.

Wechselkurs. 26. Nov. London 138. 40. Paris 54. 40.

Pariser-Börse. 26. Nov. 3% Rente 69. 90, 4½% Rente 96. 15, Credit mobilier 773. Oesterr. Staatsb. 515. —.

London, 26. Nov. Consols 92¼.

Bei Friedr. Schultheß in Zürich erscheint und ist bei J. J. Christen in Aarau zu haben:

Jugendbibliothek

bearbeitet von

schweizerischen Jugendfreunden.

Herausgegeben von

J. Kettiger, F. Dula, und G. Eberhard.

Erste Serie, 7 Bändchen à Fr. 1.

Unserer Jugend ein Lesestoff zu bieten, der in gleich hohem Grade das Herz erfreuen und den Geist bilden und nähren sollte, ist Zweck der Jugendbibliothek. Es fehlt zwar nicht an Jugendschriften der mannigfaltigsten Art, allein über einen großen Theil derselben wird geklagt, bald daß sie die jungen Leser überreizen, statt naturgemäß zu nähren, oder verflachen und zerstreuen, statt tiefer anzuregen und zusammen zu halten, bald daß sie in gar keinem Verhältniß zum Schulunterricht stehen und zugleich sogar einen Inhalt bieten, der in keiner Weise die Zwecke einer wirklich guten Erziehung zu fördern vermöge. Das in unserer Jugendbibliothek zu schaffende Werk sollte nun diese Mängel vermeiden, indem es in anregender und ansprechender Form, nur Kernhaftes, aus dem Leben Gegriffenes und zu einem edlen Leben Vorbereitendes zu bieten sich bestreben wird.

Wir denken das Unternehmen nach zwei Richtungen hin ein umfassendes werden zu lassen. Einmal dadurch, daß wir den verschiedenen Altersstufen den geeigneten Lesestoff jeweilen in gesonderten Bändchen abgetheilt darbieten, dann aber dadurch, daß allmählig alle Gebiete des Wissens und des Lebens, deren Besprechung vor der Jugend eine vernünftige und wohlberechnete Erziehung fordern mag, zur Bearbeitung kommen sollen. Wir unterscheiden demgemäß folgende fünf Stufen:

1. Stufe: Knaben und Mädchen von 7—8 Jahren.
2. Stufe: Knaben und Mädchen von 9—10 Jahren.
3. Stufe: Knaben und Mädchen von 11—12 Jahren.
4. Stufe: a Knaben von 13—14 Jahren,
   b Mädchen von gleichem Alter.
5. Stufe: a Knaben von 15—16 Jahren.
   b Mädchen von gleichem Alter.

Das Ganze ist vor der Hand auf 63 Bändchen, das Bändchen zu durchschnittlich 144 Seiten mit wenigstens einem Bilde, berechnet, welche in neun jährlichen Serien erscheinen sollen, wovon jede aus 7 Bändchen besteht.

Um die Anschaffung allgemein zu machen, ist der Preis für ein sehr gefällig ausgestattetes Bändchen auf nur 1 Frkn. gestellt, und können dieselben auch einzeln angeschafft, und jährlich die für das betreffende Alter und Geschlecht neu erscheinenden hinzugefügt werden. [713

Für Mütter und Erzieherinnen!!

Im Verlage von **Gustav Lücke** in Winterthur ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Ein Mund voll Brot.

Briefe an ein junges Mädchen über das Leben der Menschen und der Thiere.

Von

Jean Macé, Professor.

Aus dem Französischen.

Preis geh. Fr. 4.

Ueber das Original dieser vortrefflichen Uebersetzung fällt das „Journal des Debats" ein sehr günstiges Urtheil und behauptet, dies Werk werde sich in kürzester Zeit in allen Familien und Lehranstalten einen Platz sichern und zwar als ein ausgezeichnetes Mittel zur Erziehung und Unterhaltung der Knaben sowohl wie der Mädchen.

Ein junges Mädchen wird über das Leben der Menschen und der Thiere auf sehr sinnige und leicht anschauliche Weise in Briefen unterrichtet, dabei hält sich der Verfasser stets auf der Höhe des wissenschaftlichen Standpunktes un weiß in seinem Unterrichte einen so sittlich reinen Ton anzuschlagen, was dem ganzen Werkchen einen unbeschreiblichen Reiz verleiht. [726

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die

Neuburger'sche Apotheke in Aarau.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. November 1861.

Löwen.

Hr. Baumann, Regt. a. Aargau.
— Denis, dto. v. Lausanne.
— Hohl, dto. v. Herisau.
— Bächi m. Töchterchen, Zürich.

Wildenmann.

Hr. Duhalde, Kfm. v. Paris.
— Bielefeld, dto. v. Carlsruhe.

Storchen.

Hr. Richter, Kfm. v. Zürich.
— Tischer, dto. v. Mainz.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Wuß, dto. v. St. Gallen.
Jgf. Blass, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Schueng, Kfm. v. Basel.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.
— Gasser m. Gem., dto., Hallau.
— Hofmann, dto. v. Aarburg.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Oswald, Part. v. Basel.
— Ungricht, Kfm. v. Dietikon.
— Diethelm, dto. v. Zürich.

Krone.

Hr. Thayfen, Negot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Mathys, dto. v. Tüscher.
— Baumann, dto. v. Stilli.
Hr. Giger, v. Gontenschwyl.
— Weber, Schuster v. Zug.
— Oswald, dto. v. Waiblingen.
— Knaub, Bäcker, Lambrecht.
— Girardet, Buchhdr., Lney.
— Lehner, Schneid., Gränichen.
— Braun, Mühlmch., Ostringen

Schwert.

Hr. Süß, Priv. v. Oberflachs.
— Hafen, dto. v. Fislbach.
— Giger, dto. v. Niedergösgen.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Schulmann, v. Wangen.
— Kürer, Schneid., Meinsheim

Oeffentliche Erklärung.

Die Londoner-Union-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Union assurance Society) macht öffentlich bekannt, daß durch den Tod ihres bisherigen General-Intendanten in der Schweiz und den angrenzenden Ländern, Herrn Ulrich Beck, keine Veränderung in ihrem Verhältniß zu den Versicherten eingetreten ist. Die Union anerkennt jede Versicherung, welche derselbe, als ihr **Bevollmächtigter, zu ihren Handen** aufgenommen hat, und es ist daher vollkommen überflüssig, von daher rührende Ansprachen an die Union in das amtliche Güterverzeichniß, welches über die Verlassenschaft des Herrn Ulrich Beck ergeht, einzureichen.

London, den 19. November 1861.

W. Gilpin, Präsident.
John Rogers, Vice-Präsident.
James Bentley.
J. R. Mils.
Hy. Rutt.

W. B. Lewis, Sekretär.

In Berufung auf die Publikation der Londoner-Union-Lebensversicherungs-Gesellschaft (Union assurance Society) vom 19. Novbr. 1861, nimmt der Massaverwalter im amtlichen Güterverzeichniß des verstorbenen Herrn Ulrich Beck in Bern, gewesenen General-Intendanten der genannten Gesellschaft, keinen Anstand, öffentlich zu erklären, daß er eine Eingabe der von Herrn Beck, als ihrem Bevollmächtigten und zu ihren Handen aufgenommenen Versicherungen in das amtliche Güterverzeichniß für vollkommen überflüssig und unnöthig hält.

Bern, den 23. November 1861.

742] **Alb. Kurz**, Fürsprecher, Massaverwalter.

Die Gemeinde **Erlisbach**, Ct. Aargau, eröffnet hiermit Konkurrenz:

a. Ueber **Neuvermessung und Chartirung von circa 710 Jucharten Waldung;**
b. Berichtigung, Ergänzung und Umwandlung in Schweizermaß, eines circa 30 Jucharten haltenden Waldplanes;
c. **Ausfertigung einer Marchbeschreibung** über diese sämmtlichen Waldungen.

Diejenigen Herren Geometer, welche obige Arbeiten zu übernehmen gedenken, wollen ihre Anmeldungen, resp. ihre Forderungen per Jucharte, bis zum **21. Dezember** nächsthin dem mitunterzeichneten Gemeindeammann franco einsenden.

Erlisbach, den 26. Novbr. 1861.

Der Gemeindeammann:
Jak. Roth.
Der Gemeindeschreiber:
743] **Gottlieb Lüthy.**

Radikale Heilung der einziehbaren Brüche.

Augenblickliche Erleichterung,
welches auch deren Art, Umfang und Alter sei.

Die große Ehrenmedaille, eine zweite in Gold, vier in Silber, ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Hrn. **Helwig**, zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise von radikaler Heilung, von Personen jeden Alters bestätigt, stehen zur Verfügung von Personen, welche sich davon versichern wollen.

Neue probehaltige Bandagen, wo jedes andere Band unvermögend ist, um ohne Zwang die ältesten und größten Brüche zurückzuhalten, welche in den Serotum hinabsteigen.

Neue hypogastrische Binde, um eine andere Lage der Gebärmutter zu bewerkstelligen.

Der Erfinder, Hr. **Helwig**, Bruch-Bandagist, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Künste in Paris und der königlichen von London, wird nur den **29. November** im Gasthof „zum Wildenmann" in Aarau sich aufhalten.

Das Etablissement Hrn. Helwig's ist in **Maizière-les-Vics** (Meurthe) in Frankreich. — Er erinnert unbemittelte Personen, daß seine Bemühungen für sie gratis sind.

Empfehlenswerthe **Köchinnen**, die schon in den ersten Privat- und Pfarrhäusern gedient, sowie gute **Kellnerinnen, Stuben-** und **Kinder-Mägde** suchen Platz auf h. Weihnachten.

Auskunft ertheilt
736] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Eine rechtschaffene Person wünscht auf Weihnachten einen Platz. Zu erfragen in Nro. 136. [738

Anzeige.

Rechtschaffene, mit guten Zeugnissen versehene **Dienstboten** können sich fortwährend für Plätze auf Weihnachten und Lichtmeß anschreiben lassen.

Briefe franko.

F. Rothpletz, Commissionär
741] in Aarau.

Bei **Abrh. Muster**, Säger in Densbüren, ist extra gutes altes **Kirschwasser** per zwei Maas à Fr. 7. — zu verkaufen. [725

Zum Verkauf:

Ein schönes einschläfiges aufgerüstetes **Bett** mit Federn und Roßhaarmatratze.

Auskunft ertheilt
737] **J. Rothpletz**, Commissionär.

Zum Verkauf.

Aus Auftrag: Ein **Schreibpult**, zwei einthürige **Kästen**, ein harthölzener und ein tannener. Auskunft bei

Herrm. Hagnauer, Lehrer,
728] Kirchgasse Nro. 162.

Bei demselben: Ein **Naturalienkasten**, 4' 2" lang, 2' breit und 3' 4" hoch.

Anzeige.

Ein großer Vorrath von **Blechwaaren** erlasse wegen Mangel an Platz, und um schnellen Absatz zu erzielen zu herabgesetzten Preisen; ferner zeige noch an, daß stets alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind.

J. Rämisperger,
745] Spengler.

Zum Verkauf:

Der in den städtischen Waschhäusern künftiges Jahr 1862 sich ergebende **Aescherich.**

Angebote nimmt bis Ende November entgegen

Aarau, 20. November 1861

709] **Das Polizei-Inspektorat.**



Heute frische **Bratwurste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste**, sowie auch täglich frisches **Kalbfleisch** à 35 und 40 Cts. per Pfund, bei

744] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er eine Parthie **lakirte Blechwaaren**, als: **Vogelbauer, Theebretter, Brodkörbchen, Besteckkörb, Zuckerbüchsen, Lichtschertäzen** ꝛc. ꝛc., um damit aufzuräumen zu äußerst billigen Preisen erlassen wird, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

735] **Otto Schmuziger**, Spengler.

Freiburger Kartoffeln

rothe und weiße der Doppelzentner zu Fr. 8. bei **C. Blattner**,
740] Nro. 721. auf dem Rain.

Meinen werthen Gönnern für den bisherigen Zuspruch dankend, zeige hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl **Winter-Artikel** bestens assortirt bin; als: **Winterstiefeli** für Damen mit und ohne Elastique, **Tuchschuhe** mit Endesohlen für Herren und Damen, **Filz-, Schnürli-** und **Endesinken, Gummischuhe** in allen Größen, nebst vielen andern Artikeln.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

J. Hofmann, Schuhmacher,
703] an der Milchgasse.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 283. 28. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Eine englische Stimme über die Schweiz.

Die reisenden Engländer kennen die Schweiz als eines ihrer Wanderziele. — Nimmt ihr Herz keinen weitern Antheil an den Geschicken des Landes, kommt ihr staats- und weltbürgerlicher Verstand nicht in's Spiel, so mögen sie sich freilich sagen: „Wir kümmern uns wenig darum, ob der Geier die Schweiz holt; können wir sie ja auch dann noch bereisen, wenn in Bern ein französischer Regierungsstatthalter sitzt."

Müßten wir uns verwundern, wenn es solche Engländer gäbe? Gewiß so wenig, als sich der Sohn Albions zu verwundern hätte, wenn sich dieser oder jener Eidgenosse wenig darum scheeren würde, wenn eine französische Flotte an den englischen Küsten landete und dem stolzen Inselkönigreiche dasselbe Loos bereiten wollte, das einst die Engländer Frankreich zu bereiten versucht haben.

Indeß denkt doch kein vernünftiger Engländer so, und wenn auch oft in den englischen Blättern viel launenhaftes, tolles Zeug steht, so klingt doch aus einer Reihe derselben eine wohlthuende Theilnahme heraus. So namentlich auch aus der „Saturday Review", einer angesehenen Wochenschrift, welche die Sache der Bildung und des Rechts mit Auszeichnung vertritt.

Diese faßt das Verhältniß Frankreichs zu der Schweiz mit solcher Sicherheit des Blickes, mit einer solchen Festigkeit der Ueberzeugung auf, daß sogar schweizerische Staatsmänner, geschweige denn einfache Schweizerbürger, von ihr lernen könnten.

In ihrem letzten Samstags-Aufsatze betreffend „die Stellung der kleinen Staaten" stellt sie den Satz oben an, daß der franzöſ. Kaiser die Schweiz unterdrücken wolle und dieses erklärt habe — erklärt in seiner gewohnten Weise und wie man es bei ihm, seit er an der Spitze des Staates sich befinde, gewohnt sei. Er erkläre nämlich, es komme ihm nicht in den Sinn, der Eidgenossenschaft ein Leides zuzufügen; — also wolle er es. Denn nie sei man bisher noch irre gegangen, wenn man das Gegentheil seiner Versicherungen als wahr angenommen habe.

Die „Saturday-Review" anerkennt, daß die Schweiz unter die „kleinen Staaten" gehöre und daß der Fleck Landes, um den es sich einstweilen handle, nämlich das Dappenthal, auf der Landkarte kaum eine Stelle habe; ob denn aber deßhalb das Unrecht geringer und von minderm Einfluß erscheine? Ob die sogenannten kleinen Staaten je dem kühnsten Angreifer zur Beute fallen sollen? Ob man überhaupt mit Verachtung auf dieselben herunterschauen dürfe?

Die „Review" mustert hierauf diese kleinen europäischen Staaten und findet, daß sie trefflich geordnet und verwaltet seien und in Bezug auf Einrichtungen und allgemeine Wohlfahrt ihrer Mitbürger den sogenannten großen weit vorausschreiten. Rußland und Frankreich findet sie hinsichtlich des innern Gehaltes weit hinter denselben zurück, insbesondere aber erblickt sie in der Schweiz eines der achtungswerthesten Glieder der Staatenfamilie, wo fast allein die Freiheit mehr sei, als ein leerer Schall — ein solches, welches durch seine Stellung in der Mitte Europa's, durch seine Friedensaufgabe zwischen den gewaltigen Gegnern der Welt einen so großen Dienst leiste. Die „Review" findet die Schweiz nothwendiger, als irgend einen Staat.

Was die Kleinheit betrifft, so steigt sie in die Geschichte zurück, um nachzuweisen, daß sogenannte „kleine Staaten" die herrlichsten Rollen gespielt, die höchsten Stufen des Fortschritts und der Gesittung eingenommen haben! Die althelleniſchen Staaten, Mazedonien, das alte Rom waren in ihrer Blüthezeit „kleine Staaten"; Venedig war, als sich Italien und namentlich der Pabst vor ihm neigte, ein „kleiner Staat". Und ob man auf das alte England, als es noch ein „kleiner Staat" gewesen, mit Geringschätzung herabschauen wolle?

Wir sehen, die Sache der Schweiz könnte nicht besser geführt werden. Unsere Schuldigkeit ist es, danach zu streben, daß wir dem hohen Begriffe entsprechen, den man von uns hat.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 27. Nov. Bezüglich der Gebietsverletzung bei Jussi theilt die französische Gesandtschaft vorläufig dem Bundesrath mit: Frankreich habe schon vor dem Satisfaktionsbegehren den Arretirten freigelassen und den Gensdarmen, der zwar aus Irrthum die Grenze überschritten, bestraft. — Die Genfer Regierung erhebt Anstände gegen die von der gemischten Kommission angeordnete Untersuchung.

Aargau. (Aus dem reformirten Landestheile). Das Gesetz über die Wahl der reform. Geistlichen, welchem von Anfang an kein günstiges Prognostikon gestellt wurde, hat nun schon in zwei eklatanten Fällen seine Verderblichkeit und als ein Mittel arger Korruption der Gemeinden sich bewährt, so daß es Zeit ist, weitern schädlichen Folgen desselben durch Revision zu begegnen. Wenn ein Gesetz dazu angethan ist, die Leidenschaften zu wecken und mit Aussicht auf günstigen Erfolg durch die verwerflichsten Mittel einen unschuldigen, pflichtgetreuen Beamteten auf Tod und Leben zu verfolgen, auf die Gasse zu setzen und brodlos zu machen, so ist ein solches Gesetz gewiß nicht gut, sondern in den Augen eines verständigen Menschen an sich schon gerichtet. Doch wenn es sich am Ende nur um die Personen, Existenz, Ehre und Ruhe der Geistlichen handelte, so wäre der Schaden noch gering und kaum des Nennens werth: die einzelne Person verschwindet und mag untergehen, wenn dem Ganzen ein Dienst damit geschieht! Aber nicht zunächst und zumeist um die Geistlichen handelt es sich bei obigem Gesetze: andere, viel ernstere und wichtigere Interessen kommen in Frage und schweben in Gefahr, unersetzliche Einbuße zu erleiden, wenn nicht geholfen wird. Zuerst wer will leugnen, daß an der Hand eines solchen Gesetzes die Wirksamkeit eines jeden Geistlichen, und wenn er noch so fest zu stehen glaubt, gebrochen wird? Wenn er wehr- und hülflos der rohesten Willkür sich preisgegeben sieht, woher soll er den Muth nehmen, in so vielen sich darbietenden Fällen ein freies Wort zu reden oder energisch dem Bösen und Unsittlichen zu begegnen, da blinde, tolle Feindschaft der Lohn und eigener Untergang der Dank ist? Ein Gesetz, das solche Folgen hat, wirkt auflösend, zersetzend und unsittlich und darf so nicht bleiben. Wie so das? Die Antwort liegt nahe. Blicken wir nur in's Gesetz, um uns in Kürze den Gang der

Abberufung eines Geistlichen zu vergegenwärtigen. Nach § 14 wird bei der Visitation von dem Kirchenvorstande oder 1/5 der Pfarrgenossen das Abberufungsbegehren gestellt. §§ 15, 16, 17 setzen das Untersuchungsverfahren fest. § 20 spricht aus, daß, wenn auch die Untersuchung vollkommen resultatlos geblieben ist, wie in Birrwyl und Tegerfelden der Fall war, über's Jahr abgestimmt werden muß, wenn das Abberufungsbegehren wiederholt wird. — Dies wissen die Wühler! Sind sie schon bei der ersten Klage abgefahren, — über's Jahr hoffen sie ein besseres Resultat: so dringt die Agitation tief in Fleisch und Blut der Gemeinde ein, regt wüste Leidenschaften und Rohheiten auf, erzeugt Hader und Haß und pflanzt in alle Gemüther die bitterste Feindschaft. Das wäre ein Glück für die Gemeinden? Nein, ein wahrer Unsegen ist es, den ihnen das Gesetz verschafft!

Ein solches Gesetz muß umgeändert werden und wir hoffen, daß es bald geschehe, ehe es seine Verwüstungen auch in andere Gemeinden trägt und die Würde des evangel. Predigtamtes total ruinirt. Oder glaubte man wirklich, es sei ein Gewinn für eine Gemeinde, oder werde ein moralischer Hebel des Volkes, wenn die Bosheit obenauf kommt und die Unschuld hinunter muß?

Den unwürdigen Geistlichen wollen auch wir nicht im Amte lassen; aber man wird doch wohl ein Gesetz machen können, verfassungsgemäß und verständig, das den unschuldig verfolgten Geistlichen zu schützen, sowie den mit Recht angeklagten zu entfernen weiß! — Ebenso sollte es gewiß möglich sein, nach Grundsätzen vom reinsten demokratischen Wasser den Gemeinden ihre Rechte bei der Wahl und selbst Abberufung ihrer Geistlichen zu wahren, ohne solche Bestimmungen zu treffen, nach welchen böswillige Leidenschaft Ankläger und Richter in Einer Person wird.

— Aarau. Der Reg.-Rath hat an die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Hrn. Oberstl. Gottl. Herzog von Aarau zum Chef des Genie's den Hrn. Stabshauptm. Emil Imhooff von Aarau ernannt.

— Durch die Wahl des Hrn. Amtsstatthalter Rauchenstein von Brugg zum Bezirksamtmann ist die Stelle des Amtsstatthalters vakant geworden; das Bez.-Amt wurde daher vom Reg.-Rath beauftragt, eine Bezirkswahlversammlung anzuordnen, um einen Doppelvorschlag zu Handen des Großen Rathes zu machen.

— In Frick wurde beim Holzfällen alt Lehrer Büechli von Oberfrick erschlagen.

Bern. Der Stadt Bern sind 444 Heimatlose und Landsaßen zur Einbürgerung zugefallen. Freitags, 22. d., wurden dieselben nun unter die 13 verschiedenen dortigen Zünfte vertheilt. Am meisten derselben erhielt „Schmieden", nämlich 49 Köpfe, am wenigsten „Schiffleuten" — eilf.

— Dem am 2. Dez. nächsthin zusammentretenden Gr. Rath wird das Staatsbudget pro 1862 vorgelegt werden. Dasselbe (das ordentliche) zeigt im Voranschlag 4,764,478 Fr. Einnahmen, und 4,971,831 Fr. Ausgaben; demnach ein Defizit von etwas über 200,000 Fr. Unter den im außerordentlichen Budget pro 1862 noch erscheinenden Krediten sind 98,200 Fr. für Anschaffung von 1000 Kaputröcken, von Gewehren und Patrontaschen; ferner für Gebäulichkeiten im botanischen Garten 48,000 Fr., für Kavalleriestallungen in Bern 26,000 Fr. und für die Brünigstraße 56,000 Fr.

Zürich. Pfäffikon. Ein Gaunerstücklein erster Klasse hat sich letzthin zugetragen: Da geht ein Knabe in ein Dorf mit einem Wupp; er erhält 3 Fr. Weberlohn. Auf dem Heimwege begegnet ihm ein größerer und älterer Knabe. Dieser gesellt sich zu ihm und fragt ihn über Allerlei aus, z. B. auch wie viel Lohn er erhalten habe. Die beiden Knaben kamen nun in einen Wald, der Größere sagte zum Kleinern: du, ich will dir ein Räthsel zum Lösen geben, aber du mußt die Hände über den Kopf halten und die Augen zudrücken. Der Kleine thut so, der Größere stiehlt ihm die 3 Fr. Lohn aus der Tasche und läuft davon. Der Fall ist beim hiesigen Gerichte anhängig gemacht. (W. Lbd.)

Solothurn. Der Wahlkreis Läbern hat am letzten Sonntage abermals mit einem bedeutenden Mehr den Hrn. Maurermeister J. Probst, Statthalter, von Bellach, der in Folge der frühern Wahlanfechtung demissionirt hat, in den Kantonsrath gewählt.

— Der Kanton Solothurn hat in seiner Brandversicherung 8676 mit Ziegel oder Schiefer gedeckte Häuser, geschätzt zu 31 1/3 Mill. Fr., und 4417 Gebäude mit Schindel- oder Strohbedachung, geschätzt zu 9 1/3 Mill. Fr. Die Gebäude letzterer Art bezahlen die doppelte Brandsteuer. — Am wenigsten Strohhäuser finden sich in den Amteien Dorneck (8), Solothurn (15) und Thierstein (104); die andern sechs Amteien zählen deren jede 600 bis 800. — Die Stadt Solothurn ist für 7 1/2 Mill., die Stadt Olten für 3 Mill. in der Brandschatzung. (Sol. Blt.)

— In der Solothurner Presse stehen auf Neujahr einige Veränderungen bevor. Der „Soloth. Landbote" wird fortan bei Hrn. Gaßmann gedruckt, der das „Soloth. Blatt" in demselben aufgehen läßt. In der Buchdruckerei Zepfel soll dagegen ein Tagblatt erscheinen.

Baselland hat die Beschwerde des Hrn. Schneidermeister Schermeli in Balsthal, der wegen angeblicher Uebertretung der Hausirordnung vom Statthalteramt Waldenburg zu Fr. 20 gebüßt wurde, als begründet anerkannt und verfügt, es sei ihm diese Strafe wieder zurückzuvergüten.

St. Gallen. Jüngst ist einem Handwerksburschen der fatale Streich begegnet, daß ihm von einer Frau, vor deren Hause er die Spatzen in gewöhnlicher Weise verscheuchte, anstatt einem Zweirappenstück ein „Zwanzigfrankenstück" als Zehrpfenning gegeben wurde.

Schwyz. Die Lehrer dieses Kantons haben bei ihrer letzten Konferenz beschlossen, einen kantonalen Pensionsfond zu bilden und sich nicht an die schweizerische Rentenanstalt anzuschließen.

Neuenburg. Der Große Rath hat den ihm vom Staatsrath vorgelegten Gesetzesentwurf auf Einführung einer obligatorischen Mobiliarassekuranz verworfen.

Waadt. Bei Denantou hat man am Montag den Leichnam eines jungen Mädchens aus dem See gezogen.

Ausland.

England. „Advert." behauptet, Kaiser Napoleon habe trotz seiner zweimal so großen Zivilliste als die der Königin Viktoria Privatschulden im Betrag von 125 Millionen Franken.

— Aus London: Ein amerikanisches Kriegsschiff hat die sonderbündischen Kommissarien Mason und Hidel an Bord eines englischen Postschiffes gefangen genommen.

Italien. Letzten Freitag hat die Municipalität von Turin an der Westseite des Cavour'schen Palastes einen Gedenkstein mit der Inschrift gesetzt: „In diesem Hause wurde am 10. August 1810 Graf Camill Cavour geboren und starb daselbst am 6. Juni 1861. Zur Erinnerung gesetzt vom Municipium." Die Tafel befindet sich unter den Fenstern des Zimmers, worin der Graf geboren wurde.

Deutschland. Würtemberg. Die Kammer der Abgeordneten hat bei Berathung des konfessionellen Gesetzes den Jesuitenorden und alle ihm zugewandten Kongregationen verboten.

— Preußen. Hier beliefen sich die Ausgaben für das Heerwesen nach den publizirten Staatshaushalts-Etats in abgerundeten Ziffern pro 1859 auf 22,343,000 Thlr., pro 1860 auf 32,638,000 und pro 1861 auf 40,361,000 Thlr.

— In Hamburg hat sich der amerikanische Consul Hr. Bodemer, gebürtig aus Hanau, erschossen. — Auf dem Bodensee sprang ein junger Norddeutscher vom Dampfschiff in's Wasser und war keine Spur mehr von ihm zu entdecken.

— In München ist die Tax- und und Tariffreiheit für Bier angekündigt, ein Fortschritt des Jahrhunderts, der den Biertrinkern in Nah und Fern mehr leuchten wird, als alle großen Reden des weiland Frankfurter Parlaments es gekonnt. Denn noch immer gilt in München und weiterhin das Symbol: „Hunger hab'n wir keenen, edler Volksfreund, aber Dorscht, viel Dorscht!"

— Nicht nur in Berlin, wie neulich gemeldet wurde, sondern auch in Wien denkt man alles Ernstes an die Befestigung der Hauptstadt. Es sollen hier die sogenannten Maximilianischen Thürme (wie bei Linz) in Anwendung kommen. Ein solcher Kastellthurm, im Süden von Wien erbaut, hat dieser Tage die Schießprobe mit Glanz bestanden, und es sollen nun im weiten Kreise rings um die Hauptstadt 92 solcher Thürme erbaut werden, von denen einer auf den Kahlenberg, einer auf den Leopoldsberg zu stehen käme. Erbauungskosten per Thurm 60,000 fl., im Ganzen also 5,520,000 fl.

Frankreich. Jud ist noch immer nicht gefangen, obgleich der „Mon." selbst es angezeigt hat. Derjenige, welchen man für den Jud in Montelimart festnahm, ist etwa 10 Jahre älter, und größer als Jud.

— Zwei Jäger in Harne (Pas-de-Calais), gingen mit einander auf die Jagd.

Der Eine schoß ein Rebhuhn an, ohne es zu tödten, der Andere gab ihm hierauf den Rest. Nun Streit, wem die Beute gehöre? Der Eine schoß auf den Andern, dieser gab den Schuß zurück und tödtete seinen Kameraden. Wegen einem Rebhuhn ein Mord und auf der andern Seite schwere Blessur in der Hüfte.

Spanien. Madrid, 26. Nov. Die offiziöse „Correspondencia" meldet: „Der italien. Gesandte hat seine Päße verlangt und ist abgereist."

Türkei. Die HH. Imhof und Comp. in Winterthur haben durch Vermittelung des Agenten der HH. De Chene u. Comp. in Beyrut 10,000 Frk. (vom schweizerischen Hülfskomite), unter die noch hülfsbedürftigen Christen, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, vertheilen lassen.

Wie man aus **Rußland** meldet, schicken sich von den emancipirten Bauern etwa 300,000 Familien zur Auswanderung nach dem Don an, um sich dort in die Handelsgilden einschreiben zu lassen und den Boden ihrer bisherigen Herren für immer zu verlassen. In Rostow am Don sind die Lebensmittel und Wohnungen theurer als in Petersburg und Moskau. Oft fehlt es wegen des ungeheuren Zuflusses neuer Ansiedler an Brod auf dem Markte. Dieser Handelsplatz entwickelt und vergrößert sich überraschend schnell — gleich einer neuen amerikanischen Stadt.

Amerika. Der Kampf um Port-Royal dauerte vier Stunden. — Die Sonderbündler gaben die Forts auf und zogen sich eiligst zurück. Die Bundestruppen bemächtigten sich zweier Forts, 43 Kanonen, militärischer Ausrüstungsgegenstände und wichtiger Papiere. Am 8. landeten 15,000 Mann Bundestruppen, welche in Beaufort Stellung nahmen. Die benachbarten Pflanzungen wurden zerstört. Eine große Zahl Neger kam in's Lager der Bundestruppen. Die letztern haben 8, die Sonderbündler 100 Mann verloren. Vier Schiffe der Expedition sind verloren, oder es hat sie der Sturm verschlagen. — Beaufort wird als Basis der künftigen Operationen dienen.

— Nach dem eben veröffentlichten Ausweis der Baumwoll-Ernte hat dieselbe in Amerika 3,656,000 Ballen geliefert, eine Mill. weniger als 1860. Der Vorrath in Liverpool war am 1. Nov. noch 589,000 B., 78,000 B. weniger als 1859; in franz. Häfen 183,000 Ballen.

Handel und Gewerbe.

Bern, 26. Novemb. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 19, Haber Fr. 12. 99; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 0. —, Roggen Fr. 2. 42, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 77, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. —, Bohnen Fr. 3. 20, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 26. Nov.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 80	bis	Fr. 06. —		
Anken (per Zentner)	„ 96. —	„	„ —. —		
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 88	„	„ —. 93		
Eier (9—10 Stück)	„ —. 45	„	„ —. —		
Aepfel (das Viertel)	„ —. 80	„	„ —. 90		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 42		
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 44	„	„ —. 50		

Luzern, 26. Nov. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 33. 86, Aufschlag Fr. —. 67.

Pariser-Börse. 27. Nov. 3 % Rente 69. 75, 4½ % Rente 96. 10, Credit mobilier 765. Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 27. Nov. Consols 92¾.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrfessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Illustrirte

Haus-Agenda.

Ein Festgeschenk für Frauen und Töchter gebildeter Stände.

Inhalt: Blumen- und Zimmergarten. — Küchen- und Obstgarten. — Speisezettel auf ein Jahr. — Einnahme- und Ausgabe-Conto. — Wohnungs-Inventarium. — Familien-Chronik. — Tage- und Notizbuch. — Adressen- und Erinnerungs-Kalender. — Brief- und Besuchs-Journal. — Sinnsprüche auf ein Jahr.

Wiener-Börse. 27. Nov. 5 % Staatsschuldschein 68. —, National-Anleihe 81. 40, Bankaktien 753. —, Kreditaktien 183. 10.

Wechselkurs. 27. Nov. London 138. 50. Paris 54. 40.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,2‴	27″ 0,1‴
Thermometer	+1	+5	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd
27. Nov.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26″11,7‴	26″11,2‴	26″11,0‴
Thermometer	+3	+8	+5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW	—	W
Himmelsbesch.	W	—	bd

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt- und ordinären Einbänden empfiehlt

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen im Aargau. Oktober 1861.

Beobachtungs-Ort.	Corrigirte mittlere Temperat	Reg. u. Schnee. Nachts	Vorm.	Nachm.	Tage	Thau und Reif.	Nebel	Himmelsbeschaffenheit. Tage. hell	gem.	bed.	Winde: halbe Tage. N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Gewitter.	Hagel.	Wassermenge. Lin.
Rheinfelden	9,71	2	2	3	5	24	9	8	17	6		10	30	6	2	7	6	1			
Laufenburg	10,75	2	3	2			25	5	20	6		55				2	4	1			
Zurzach*	9,32	4	2	2	6	1	26	1	25	5		5	8	8	4	9	26				6,0
Kaiserstuhl	9,40		1	1	1	29	28		26	5	2		12			1	47				
Frick	9,72	2	2	1	5		22	3	22	6											
Erlisbacher Hard	8,02	3	3	2	5	5	23	6	18	7		33	10			52					
Bözberg	10,95	4	2	1	4	25	24	14	9	8			2	2		6	17				
Hägendorf	8,90	3	2	2	6		22		29	2			28			1	32	1			
Olten	10,06	1		1	2		21				1	8	13		11	25	4				
Aarau	9,66	4	3	2	5	18	15	2	21	8	3	14	8	8	2	3	12	11			3,7
Biberstein	10,15												1								
Casteln	9,91	1	2	1	3	10	21	4	20	7		10	16			5	21	10			†
Lenzburg	9,48	4	2	1	4	26	25	3	21	7	13	16				19	3	11			
Königsfelden	10,06	4	2	1	5	6	15	8	11	12	2	20		1	9	17	9	3			6,3
Wettingen*	9,57	2	2	1	2		23	3	21	7	11	2		14	5	3	12	12			†
Horben	9,61							25		6											
Muri		2	1	1	2	3	10	12	12	7	12	2	33				15				
Birrwyl																					
Reinach*	8,40	3	3	3	4	17	23	3	20	8		14	27				11	8			
Gontenschwyl	9,31	5	2	2	6	25	14	4	19	8	4	11	14	3	3	1	12	14			
Ostringen	8,35	2	4	2	4		26	6	18	7	5	3	32			2	18	2			

* Windstille: Zurzach 2, Wettingen 3, Reinach 2, Biberstein 8. † Unmeßbare Wassermenge.

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. November 1861.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, Oberst, Bern
— Müller, Hauptmann, Bern.
— v. Steiger, dto. v. dto.
— Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Rübling, dto. v Ulm.
— Siegrist, dto. v. Schaffhausen.
— Bruderer, dto. v. Freiburg.
— Vaudescal, dto., Neuenburg.
— Teufenauer, dto. v. Herisau.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Frei, Fuhrhlt., Gontenschwyl.

Storchen.
Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Rudorf, Lithogr., Trimbach.

Krone.
Hr. Stahel, Negot. v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Duhalde, Kfm. v. Paris.
— Keßler, Part. v. Zürich.
— Grau, Rentier, Bamberg.

Löwen.
Hr. Baumann, Negt. a. Aargau.
— Denis, dto. v. Lausanne.
— Ruffet, dto. v. Genf.
— Kölliker, dto. v. Zürich.
— Wieland, dto. a Deutschland.
— Stadler, Ingenieur, Zürich.

Rößli.
Hr. Baumann, Priv. v. Muhen.
— Schöpfer, dto. v. Eschlismatt.
— Vogel, Seidenfärb., Dachsel.
— Forster, Vergold., Lütisburg.
Hr. Meinrad, Seiler, Küßnacht.
— Ott, Schnd, U.-Langenhard.
— Roos, Bäcker, Ebersbach.
— Brühweiler, dto. v. Baugle.
— Keller, dto. v. Schönthal.
— Schleuniger, Schrn. Klingnau
— Braun, Mühlmch., Ostringen
— Werni, Metzger, Waldshut.

Schwert.
Hr. Süß, Priv. v. Oberflachs.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Kaufmann, Gerber, Luzern.
— Kook, Zimmermann, Eichhof.
— Rothmund, v. Kinzwangen.
— Erpen, Priv. v. Lister.
— Rolzern, Metzger, Kriens.
— Müller, dto. v. Ottenbach.
Jgf. Rubitschung, v. Matzendorf.

Amtliche Anzeige.

Das **aargauische Zeugamt** hat pro 1862 anzuschaffen:

40 Schützenwaidsäcke,
12 Artillerie-Unteroffiziers-Mantelsäcke,
20 Train-Mantelsäcke,
15 Cavallerie-Patrontaschen,
12 Artillerie-Unteroffiziers-Patrontaschen,
600 neue Patrontaschen für Infanterie,
1000 Habersäcke.

Umzuändern sind:

1650 Patrontaschen mit Kuppel in solche neuer Ordonanz mit Ceinturon.

Muster und Vorschrift können im Zeughause eingesehen werden.

Lieferungsanträge erwartet bis den **10. Dezember** nächsthin

Aarau, den 28. November 1861

Die Zeughaus-Verwaltung.

Einladung.

Mittwoch den 4. Dezember (Barbara-Tag) wird der **Artillerie-Verein von Aarau** sein **erstes Jahresfest** feiern.

Abends um 7 Uhr findet alsdann im Gasthof **„zum Wildenmann" dahier** ein **Bankett** statt, wozu alle Herren Offiziere, Unter-Offiziere und Soldaten der Artillerie hiemit zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen und dieselben zugleich ersucht werden, ihre Anmeldung längstens bis **Sonntag den 1. Dezember** dem Präsidenten des Vereins, Herrn **Emanuel Rüetschi**, einzugeben. Für Fest- und Tanzmusik ist gesorgt. Da keine speziellen Einladungen erfolgen, so ladet auf diesem Wege höflichst ein

Aarau, den 27. November 1861. **Das Fest-Comitee.**

Samstag den 30. November 1861,
im Casino-Saale

Concert des blinden Tenoristen Bächi.

Das Nähere besagt das Programm.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine frisch angekommene Sendung wollene **Bettdecken**, wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen**, für Herren, Damen und Kinder, so wie eine große Auswahl in weißer **Flanelle** von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Qualitäten. Abgepaßte **Jupons** zu Unterkleidern in neuestem **Genre.**

Zugleich zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wie gewöhnlich um diese Zeit wieder eine Parthie **Stoffe** zu **herabgesetzten Preisen** verkaufe, worunter auch **Shwals, Foulards** und andere Artikel mehr.

Aarau, den 27. November 1861.

749] **Jb. Gamper-Andres.**

Radikale Heilung der einziehbaren Brüche.

Augenblickliche Erleichterung,
welches auch deren Art, Umfang und Alter sei

Die große Ehrenmedaille, eine zweite in Gold, vier in Silber, ein Erfindungspatent sind dem Erfinder, Hrn. **Helwig,** zuerkannt worden.

Zahlreiche Beweise von radikaler Heilung, von Personen jeden Alters bestätigt, stehen zur Verfügung von Personen, welche sich davon versichern wollen.

Neue probehaltige Bandagen, wo jedes andere Band unvermögend ist, um ohne Zwang die ältesten und größten Brüche zurückzuhalten, welche in den Serotum hinabsteigen.

Neue hypogastrische Binde, um eine andere Lage der Gebärmutter zu bewerkstelligen.

Der Erfinder, Hr. **Helwig,** Bruch-Bandagist, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Künste in Paris und der königlichen von London, wird nur den **29. November** im Gasthof „zum Wildenmann" in Aarau sich aufhalten.

Das Etablissement Hrn. Helwig's ist in **Maizière-les-Vics** (Meurthe) in Frankreich. — Er erinnert unbemittelte Personen, daß seine Bemühungen für sie gratis sind.

Freiburger Kartoffeln

rothe und weiße der Doppelzentner zu

Fr. 8. bei **C. Blattner,**

740] Nro. 721. auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein schönes einschläfiges aufgerüstetes **Bett** mit Federn und Roßhaarmatratze.

Auskunft ertheilt

737] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Man wünscht eine Parthie **Stroh** zum Packen zu kaufen. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.

578] in Aarau.

Anzeige.

Von der allgemein vielfach erprobten

englischen Mund-Essenz

verkaufe ich fortwährend

das größere Flaçons à 80 Cts. und
„ kleinere „ à 25 „

nebst Gebrauchsanweisung.

739] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Anzeige.

Ein großer Vorrath von **Blechwaaren** erlasse wegen Mangel an Platz, und um schnellen Absatz zu erzielen zu herabgesetzten Preisen; ferner zeige noch an, daß stets alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind.

J. Rämisperger,

745] Spengler.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Empfehlenswerthe **Köchinnen,** die schon in den ersten Privat- und Pfarrhäusern gedient, sowie gute **Kellnerinnen, Stuben-** und **Kinder-Mägde** suchen Platz auf h. Weihnachten.

Auskunft ertheilt

736] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er eine Parthie **lakirte Blechwaaren,** als: **Vogelbauer, Theebretter, Brodkörbchen, Besteckkörb, Zuckerbüchsen, Lichtschertäzen** ꝛc. ꝛc., um damit aufzuräumen zu äußerst billigen Preisen erlassen wird, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

735] **Otto Schmuziger, Spengler.**

Anzeige.

Rechtschaffene, mit guten Zeugnissen versehene **Dienstboten** können sich fortwährend für Plätze auf Weihnachten und Lichtmeß anschreiben lassen.

Briefe franko.

J. Rothpletz, Commissionär

741] in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei Anlaß ihrer Wohnungsveränderung für Anfertigung warmer **Tuchfinken;** dankend für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bittet um fernern geneigten Zuspruch

Frau Wittwe **Matter,**

724] Kirchgasse Nr. 165, 1 Treppe hoch.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 284. 29. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. Der Fall von James Fazy.

James Fazy ist also auch bei der Ersatzwahl in den Staatsrath unterlegen und zwar hat er noch weniger Stimmen gemacht, als das erste Mal; letzteres rührt offenbar daher, daß eine Anzahl Unentschlossener, welche bei der ersten Wahl noch nicht mit sich einig werden konnten, dem bisherigen Diktator ihre Stimme zu entziehen, plötzlich hiezu ermuthiget wurden, als schon das erste Mal die Mehrheit sich von ihm abgewendet. Doch sei dem, wie ihm wolle, Thatsache ist einmal, daß die Mehrheit des Genfer Volkes, und zwar die große Zahl der Konservativen nicht mitgerechnet, demjenigen den Rücken gewendet hat, in dessen Person bis anhin beinahe das ganze Genferische Staatsleben vereinigt gewesen. Hatte das Genfer Volk hiezu wohl ein Recht und ist nicht etwa eine Laune daran schuld? Wir dürfen unbedenklich es aussprechen, Fazy's Fall ist ein Ereigniß nicht wegen seiner politischen Bedeutung für die Zukunft Genf's, denn Genf wird auch ohne Fazy dem Liberalismus erhalten bleiben, sondern weil damit das Genfer Volk den Beweis geleistet hat, daß sein Republikanismus noch kerngesund ist und sich nicht durch die glänzendsten staatsmännischen Eigenschaften gefangen nehmen läßt, es hat gezeigt, daß es von seinen Staatsmännern nicht nur Geist, sondern auch einen unbescholtenen Charakter als Mensch und bei aller Anerkennung für die Leistungen zur Hebung des materiellen Wohles, doch Solidität verlangt, ohne welche alle Spekulationen Schwindeleien sind.

Kann man nun aber über die Beseitigung Fazy's nur zufrieden sein, so darf man dabei doch nicht so unbillig sein und alles dasjenige vergessen, was er für die liberale Sache in Genf gethan hat; seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß Genf in den 40er Jahren dem Liberalismus gewonnen wurde, seinem staatsmännischen Talente ist es zuzuschreiben, daß dasselbe Genf bis jetzt, trotz wiederholten Anstrengungen der Konservativen, dem Liberalismus huldigt, und zwar namentlich dadurch, daß er durch kluges, aber immerhin nicht zu weit gehendes Entgegenkommen, die Katholiken zu gewinnen wußte.

Größeres aber noch hat Fazy für Genf geleistet; durch seinen rastlosen Eifer und sein energisches Auftreten hat er die Festungswerke, welche Genf wie mit Fesseln umschlossen hielten und seine Entwicklung hinderten, gesprengt und an deren Stelle sind mit wunderbarer Schnelligkeit die schönsten neuen Quartiere entstanden, ein Beweis dafür, daß das Bedürfniß der Erweiterung vorhanden war und daß Fazy rechtzeitig demselben Rechnung zu tragen wußte. Sind nun auch mit der Vergrößerung von Genf eine Masse Fremder dorthin gekommen, so sind dieselben gewiß von keiner Gefahr für dasselbe, wie man da und dort glaubt; haben nicht erst kürzlich die in Genf wohnenden Franzosen hiefür den besten Beweis geleistet, als sie den Verleumdungen des Constitutionnel gegenüber für dasselbe in einer besondern Erklärung in die Schranken traten? Oder darf man annehmen, daß die seit der Annexion Savoyens in Genf als Bürger aufgenommenen Savoyarden, welche dieses Jahr eine besondere Militärinstruktion machten, schlechte Schweizerbürger werden? Warum hätten sie denn sonst ihre frühere Heimath verlassen? Doch gewiß nicht, um Genfer Bürger zu werden und als solche für Frankreich Propaganda zu machen.

Also sagen wir es noch einmal, Fazy hat für die Eidgenossenschaft und namentlich für Genf Großes geleistet, so Großes, daß man es dem Genfer Volk nicht verübeln konnte, wenn es darüber die andern, weniger guten Eigenschaften seines ersten Staatsmannes vergaß und gewiß auch vergessen durfte; allein Alles hat seine Grenzen und so auch die Nachsicht. Die gesunde Moral kann wohl zurückgehalten, aber nicht unterdrückt werden; Fazy's Privatleben aber und seine dem Schwindel sich nähernden Finanzoperationen verstießen sich zu sehr gegen alle moralischen Grundsätze, daß zuletzt der Staatsmann vor dem Privatmann in Hintergrund treten mußte.

Was uns bei der ganzen Angelegenheit am besten gefällt, ist, daß es die Liberalen sind, welche ihren ehemaligen Führer beseitigten, weil er ihrer Partei nicht mehr zur Ehre gereichte, und daß seine politischen Gegner gerade bei diesem Akt so zu sagen gar nicht betheiliget sind. So sehr wir früher ein Unterliegen Fazy's durch die Anstrengungen der Konservativen bedauert hätten, so sehr freuen wir uns jetzt über die politische Charakterfestigkeit, welche die Liberalen von Genf an den Tag gelegt haben. Nur so vorwärts und es hat noch seine guten Wege, ehe Genf französisch, d. h. von seinen Miteidgenossen verlassen wird.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigte den neuen Postvertrag mit Italien unter Vorbehalt der Ratifikation der Bundesversammlung. — Der gemischten Kommission in Genf wurde auch das Recht zuerkannt, die einvernommenen Zeugen beeidigen zu dürfen. — Die schweizer. Consuln, Linden in Pernambuko und Hakat in Desterro, haben das Exequatur erhalten. 9 andere wurden abgewiesen.

Mit Ende Dezember überträgt das abtretende Central-Comite in Solothurn die Leitung der Geschäfte des schweiz. Turnvereins an das neugewählte in Neuenburg. Dasselbe besteht aus den HH. Carl Gerster, Rentier, Präsident; Ayer, Professor, Vicepräsident; Fritz Girardbille, Actuar; Carl Barbey, Cassier; Adolf Wirz, Correspondent; Fr. Jacot und Jul. Droz, Beisitzer.

Die Schweizer in Brasilien wünschen die Genehmigung des Konsularvertrages, den der außerordentliche Gesandte J. J. v. Tschudi mit der brasilianischen Regierung abgeschlossen hat. Alle gütlichen Mittel, das Haus Vergueiro u. Comp. zur Bezahlung der schweiz. Guthaben zu bewegen, sind unnütz geblieben, weßhalb es nun zum Prozesse kömmt.

Aargau. Aarau. Wenn wir mit wenigen Worten das Publikum auf das morgen stattfindende Conzert des blinden Tenoristen Bächi aufmerksam machen, so geschieht es nicht, um dasselbe mit einigen

marktschreierischen Phrasen zum Besuch des Conzerts zu bewegen; wir möchten nur nicht, daß Hr. Bächi darunter zu leiden hätte, daß gar nirgends von ihm die Rede wäre und man dadurch zu dem Glauben veranlaßt würde, mit seinem Gesang sei nichts.

Hr. Bächi ist ein Zögling des Zürcherschen Blindeninstituts, das bekanntlich durch die musikalischen Leistungen vieler seiner Zöglinge einen guten Ruf hat. Es ist auch nicht das erste Mal, daß Hr. Bächi in Aarau ein Conzert gibt; beim frühern Conzert nahm sich seiner namentlich Hr. R.-R. Wieland sel. an.

Wir hoffen auch diesmal, daß das Publikum ebenso sehr seine Theilnahme dem Künstler wie dem unglücklichen Blinden bezeugen werde.

— Wie wir vernehmen, hat Hr. Fürsprech Hauser in Zurzach Krankheitshalber seine Entlassung als Mitglied des kathol. Kirchenraths eingereicht.

— Aargau hat den ihm zustehenden Platz im Collegium Borromäum von Mailand dem Stand Uri abgetreten.

— Der Militärdirektor hat die Abhaltung der militärischen Vorlesungen an der Kantonsschule für das Wintersemester 1861 auf 62 wieder angeordnet. Außer demselben wirken dabei mit die Herren Oberst Müller, eidgen. Oberstl. Wydler und Welti, Stadsmajor Frey und Geniehauptmann Im Hooff.

Bern. Es hat sich am 19. dieß in Bern bei einer Heerde Ungarschweine die Maul- und Klauenseuche gezeigt.

Luzern. Die alte lauretanische oder die Kapelle der alten Nuntiatur sammt dem Sigristenhäuschen am Löwengraben wurde für die Sonnenberg'sche Familie durch Hrn. Oberst Th. v. Sonnenberg an öffentlicher Steigerung um 9000 und einige hundert Franken ersteigert.

Uri. Gegenüber einer Schrift, die ein österreichisch-päbstlicher Offizier über die Ereignisse im Kirchenstaat vom Jahr 1860 publizirt und worin General Schmid von Altorf vorgeworfen wird, er habe ohne alle Rücksicht auf militärische Ehre Perugia dem Feind geopfert, tritt der Beleidigte mit einem offenen Sendschreiben an den Beleidiger in der Schweizerzeitung auf, zur Widerlegung die Thatsachen mittheilend, welche die Kapitulation Perugia's herbeigeführt haben.

— Der Erziehungsrath des hiesigen Kantons hat eine Spezialkommission mit dem Mandate betraut, zu berathen und zu begutachten, wie und in welchem Maße eine Aufbesserung der Gehalte der Primarlehrer im hiesigen Kantone möglich sei. Ein sehr zeitgemäßer und lobenswerther Gedanke.

— Uri tritt dem projektirten Konkordate über Freizügigkeit des Medizinalpersonals nicht bei. — Die Polizeibehörde in Coma retournirt großmüthig die Fr. 200, welche ihr die Regierung zu Handen des Beamten übersendete, welcher Grüter arretirt hatte. Das Kantonsseckelamt nimmt den Betrag ohne Widerrede — ad Cassa.

St. Gallen. Das durch die St. Gallische Rheinkorrektion vor Ueberschwemmung sicher zu stellende Gebiet ist zu 32,000 Jucharten angeschlagen.

Solothurn. Die Expropriationen für den Emmenkanal sind nun beendigt. In beiden Gemeinden, Biberist und Derendingen, konnten die Unternehmer das nöthige Land durch gütliche Uebereinkunft mit den Eigenthümern erwerben. Die Arbeiten am Kanal selbst sollen mit Nächstem begonnen werden.

— In den Gemeinden Ober- und Nieder-Erlinsbach sind auf Veranlassung der beidseitigen Schulkommissionen und auf besondere Verwendung des Hrn. Ammann Frei und alt Kantonsrath Sinniger Abendschulen gegründet.

Freiburg. Da Herr Jaquet die Wahl in den Staatsrath ebenfalls ablehnte, so beschloß der Große Rath, die Stelle bis zur nächsten Session vacant zu lassen.

Neuenburg. Aus Gram wegen unglücklicher Liebe hat sich letzten Freitag in Chaux-de-Fonds ein blutjunger Mensch erschossen.

Genf. In der neuen Regierung ist Challet-Venel Präsident und übernimmt die Finanzen, Vautier das Militär.

Ausland.

England. London, 28. Nov. Die Details über Gefangennehmung der Kommissäre des Südens an Bord des englischen Postdampfers „Trent" sind von hoher Wichtigkeit.

Der Kapitän des „Trent" verweigerte dieselbe. Die amerikan. Offiziere, welche nachdem sie auf den Postdampfer gefeuert hatten, an Bord gekommen waren, verlangten, daß die Kommissäre des Südens ausgeliefert würden.

Der Kapitän begründete seine Weigerung, indem er den Forderern das Recht bestritt, Personen zu ergreifen, die unter Schutz der englischen Flagge gestellt sind.

Der amerikan. Offizier antwortete, er werde das Schiff selbst nehmen. Er rief dreißig Soldaten und sechszig Matrosen auf, welche mit blanker Waffe auf den Postdampfer drangen, die Kommissäre verhafteten und an Bord des „Jacinto" abführten.

Der englische Kapitän protestirte energisch; er sagte, auf diesem Schiffe repräsentire er die britische Regierung; die begangene Handlung sei ungesetzlich, verletze das Völkerrecht, sei ein Akt der Piraterie, den man nicht gewagt haben würde, wenn das Schiff Vertheidigungsmittel hätte.

In Liverpool herrschte gestern große Aufregung; es ward ein Meeting zusammenberufen; eine ungeheure Menschenmenge nahm mit Akklamation den Beschluß an: Die Entrüstung auszudrücken und die britische Regierung anzurufen, damit sie die Würde der nationalen Flagge aufrechthalte.

— „Morning-Post" gesteht in einem Artikel von halboffiziellem Charakter den kriegführenden Parteien das Recht zu, auf jedem Handelsschiff oder Paketboot auf offenem Meer Kriegskontrebande, Soldaten, Waffen, Depeschen wegzunehmen, bestreitet aber das Recht, Passagiere zu verhaften.

Die Rechtsgelehrten der Krone sind mit der Frage betraut; man wird sich ihrem Entscheid fügen. Fällt der Entscheid der Rechtsgelehrten im Sinne von Morningpost aus, so wird die Insulte nach Verdienen gerächt werden.

— Prinz Alfred, der Königin zweiter Sohn, macht die Expedition nach Mexiko mit.

— In Edinburg ist am 24. ein mehrere Jahrhundert altes Wohnhaus eingestürzt. Schon hat man aus dem Schutte 22 Leichen hervorgezogen und noch werden mehrere Personen vermißt, 12 wurden arg beschädigt und nur wenige von den Miethern kamen unverletzt davon.

— Im Lager von Aldershott wurde abermals eine Mordthat verübt. Ein 20jähriger Bursche, der schon einmal desertirt war, erschoß seinen Korporal und einen Gemeinen in der Kaserne. Weßhalb? ist noch nicht ermittelt. Der Bursche gesteht selbst, daß er von einer blinden Mordwuth besessen sei und gerne ein ganzes Dutzend niedergeschossen hätte.

Frankreich. Ein Artikel im „Pays" sagt: Die Dappenthalangelegenheit kommt wieder auf's Tapet. Der Bundesrath behauptet, daß französische Soldaten in Cressonieres eingerückt waren. Thouvenel hatte nur ein einfaches Schreiben an Kern gerichtet, um jenes Einrücken zu leugnen. Der Bundesrath besteht auf einer Antwort in diplomatischer Form und soll neuerdings die französische Erzählung des Hergangs widerlegt haben. — Das „Pays" glaubt übrigens, daß eine Lösung, die den Bundesrath befriedigen könne, nahe bevorstehe.

— In Havre hatten bei der Ankunft des Generals Scott alle Schiffe der amerikanischen Union geflaggt.

Italien. Die Mailänder „Perseveranza" will wissen, daß der Kriegsminister jedes Linienbataillon um 2 Kompagnien verstärken und (der „Constitutionnel" sagt: zwanzig) neue Regimenter formiren werde. Die Turiner „Opinione" vom 25. versichert, daß in Folge der anbefohlenen Rekrutirung die italien. Armee 90 Infanterie-Regimenter, 7 Brigaden Bersaglieri und 22 Reiter-Regimenter zählen wird.

— In Mailand steht ein Scheusal, Namens Bogia, ein Mann von 65 Jahren vor Gericht, der des fünffachen Mordes angeklagt ist. Er schildert seine Unthaten, als ob er einen Schwank erzählte, während Richter und Zuhörer darob Schauder und Entsetzen ergreift. Er tödtete seine Opfer meistes mit einer Axt und begrub sie mit größter Kaltblütigkeit im Keller. Neben dem Mord hat er sich auch Diebstahl, Betrug, Meineid und Verleumdung zu Schulden kommen lassen, während er als Muster der Frömmigkeit galt und bei allen kirchlichen Anlässen voran war. Das Gericht hat noch nicht geurtheilt.

Portugal. Alio Ludwig der Erste heißt der sehr junge König. Er soll sich mit der Leitung der Staatsangelegenheiten thätig beschäftigen.

Deutschland. In München fand am Geburtstage des Königs die feierliche Enthüllung des Standbildes des großen Philosophen Schelling, dessen Asche in Ragatz ruht, statt.

— Heidelberg. An die Stelle des von Zürich nach Turin berufenen Professors Moleschott wird der hiesige Privatdozent Dr. Wilhelm Wundt (Neffe des

verühmten deutschen Anatomen Fr. Arnold) treten, welcher sich als Phisiolog bereits einen Ruf erworben.

— Aus Bonn wird folgendes Wahlgeschichtchen erzählt: Ein Fremder läßt sich rasiren; der Barbier erzählt ihm von den eben Statt findenden Urwahlen und meint auf die Frage, wer Bonn in dem Abgeordnetenhause vertreten werde: „Wahrscheinlich der bisherige Abgeordnete, Professor Braun." Auf die weitere Frage, für wen er denn stimmen würde, lautete die Antwort: „Für den Gegenkandidaten!" „Wie so für den Gegenkandidaten, wer ist denn das?" „O, sehen Sie, das ist mir einerlei; der Herr Professor ist mein Kunde; wenn er nach Berlin geht, rasire ich ihn nicht, also bin ich jedenfalls für den Gegenkandidaten!"

— Wahrscheinlich in Folge der Vorstellungen der freien Stadt Frankfurt gegen ihre fortoauernde Besetzung durch Bundestruppen und die ihr daher auf dem Nacken liegenden Kosten, wird die Garnison um ein Bataillon Oesterreicher vermehrt.

Oesterreich. In Döbling erregt, wie die „Tribüne" erzählt, ein Fall von Mißhandlung, welcher sich in dem dortigen Kloster der „Schwestern vom armen Kinde Jesu" zugetragen hat, Aufsehen. Der Thatbestand besteht, wie verlautet, darin, daß ein Mädchen von acht Jahren, welches im Katechismus schlecht bestand, deßhalb mit einem Schusterriemen empfindlich gezüchtigt und überdieß durch zwei Tage und zwei Nächte zum größten Nachtheile der Gesundheit des Kindes in der Kohlenkammer des Klosters eingesperrt gehalten wurde. Die gerichtliche Untersuchung dieses Falles ist bereits im Zuge und wurde zufolge derselben das Kloster und die Kohlenkammer von einer gerichtlichen Kommission in Augenschein genommen.

— Aus Tyrol und Vorarlberg Berichte über Einberufung von Beurlaubten der italienischen und südtyrolischen Corps und andern kriegerischen Vorbereitungen, wozu Oesterreich, scheint es, noch immer die Mittel besitzt.

Amerika. Ueber die Ernte in Californien sind die günstigsten Berichte eingelaufen. Alle Arten Lebensmittel sind sehr billig und so massenhaft vorhanden, daß man jetzt schon Californien als die Fruchtkammer Amerika's betrachten mag. Ochsenfleisch, lebendig, kostet das Pfund 2 Cents, Schafe nach der Wollschur 40—50 Cents das Stück.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 28. Nov. Kernen: Heutig Verkänfe 3627 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. 50, Mittelpreis Fr. 31. 19., Niedrigster Fr. 29. 25. Abschlag Fr. —. 22. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 1190 Dopp.-Ztr.

Schaffhausen, 26. Nov. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 31. 04 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 15. — bis Fr. 22. —. Haber Fr. 07. 50 bis Fr. 12. —.

Die Banken von Basel und Zürich haben ihren Disconto am 26. auf 5½ Proz. herabgesetzt.

London, 25. Nov. Der Wochenbericht aus den Fabrikbezirken lautet theilweise günstiger, im Ganzen aber bleibt das Geschäft stille, und zeigt sich ein fühlbarer Mangel an Bestellungen vom Festlande. Auf dem heutigen Getreidemarkt war Weizen flau; Gerste fiel um 1—2 Sh., Haser um 6 d. — Baumwollmarkt in Liverpool still, Preise unverändert.

Paris, 27. Novb. Nach der Börse fiel die 3 % Rente auf 69. 55. Die Baisse der Consols auf 91¼ war veranlaßt durch die Nachricht von der Gefangennahme der Kommissäre des amerikanischen Sonderbundes.

Pariser-Börse. 28. Nov. 3 % Rente 69. 40, 4½ % Rente 95. 90, Credit mobilier 751. Oesterr. Staatsb. 512. —.

London, 28. Nov. Consols 92.

Wiener-Börse. 28. Nov. 5 % Staatsschuldschein 67. 80, National-Anleihe 81. 20, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 183. 30.

Wechselkurs. 28. Nov. London 138. 60. Paris 54. 60.

— Bierbrauer Tonnar in Eupen hat aus langjähriger Beobachtung die Erfahrung gezogen, daß (wie auch das Publikum behauptet) weder Wasser noch Gährung noch Keller Ursache schlechten Bieres sind, sondern schlechtes und wenig Malz und unvollkommenes Darren. Tonnar soll es nun gelungen sein, eine Darrmaschine herzustellen, welche die Mängel kleiner Darren beseitigt und ein fehlerfreies Malz liefert. Die Maschine ist ganz von Eisen und nimmt nur ⅓ des bisherigen Raumes ein. — Ihr Preis ist nicht höher als der einer gewöhnlichen Darre. An Brennstoff und Zeit wird erheblich gespart, da in einer Stunde das Malz fertig wird. Eine Maschine von 7' Länge und 5 ½' Breite und 12' Höhe liefert stündlich zwei Zentner Malz. Die Keime werden leicht und genau getrennt, ohne das Korn zu beschädigen, und außerdem das letztere von allem Staub und Schimmel befreit. Zwei Pferde oder eine Kraftmaschine von zwei Pferdekraft genügen, um mehrere Darremaschinen zu bewegen. Außer Malz kann aber auch jede andere Fruchtart mit der Maschine gereinigt werden.

— Schneitlers und Andreas Kartoffelschälmaschine, welche in zwei Minuten 1½ Metzen Kartoffeln von verschiedener Größe schält, wird u. A. in Berlin verkauft.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''10,5'''	26''10,7'''	27'' 0,3 ''
Thermometer	+7	+7	+6
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

J. J. Christen.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 29. November 1861.

Wildenmann.

Hr. Duhalde, Kfm. v. Paris.
— Sax, Direktor, London.
— Auerbach, Priv. v. Frankfurt.

Storchen.

Hr. Killgus, Kaufm. v. Lasaraz.
— Beutler, dto. v. Bischofszell.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Dubs, dto. v. Hunzenschwyl.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, Oberst, Bern
— Müller, Hauptmann, Bern.
— v. Steiger, dto. v. dto.
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Gründling, dto. v. Zürich.
— Käppeli, dto. v. Luzern.
— Roth, dto. v. Jezwyl.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Löwen.

Hr. Krabler, Regt. v. Düren.
— Biffet, dto. v. Genf.
— Wieland, dto. a Deutschland.
— Burnand, Oberst, Lausanne.
— Ott, Part. v Bern.
— Stucky, Gasdirkt., Neuchatel.
— Bächi m. Töchterchen, Zürich.

Krone.

Hr. Stahel, Regot. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Groß, Kfm. v. Zurzach.
— Müller, Küfer, Frauenfeld.
— Rosenthaler, dto., Rheinfelden
— Senz, Schmied, Mindersbach
— Braun, Mühlmch., Oftringen
— Baumann, Priv. v. Muhen.
— Suter, dto. v. Köll ken.
Hr. Lüscher, Part. v. Muhen.
— Schabegg, dto. v. Häggligen.
— Weber, dto. v Egliswyl.
— Plüß, dto. v. Niederwyl.
— Suter, dto. v. Suhr.

Schwert.

Hr. Zumbrunn, v. Ringgenberg.
— Sutter, Schweiner, Bern.
— Raißle, Steinh., Mittelstadt.
— Oehler, Schuster, Balgach.
— Daniel, Zimmrm., Eiderstett.
— Figoni 3, Musiker, Sardinien.
— Süß, Priv. v. Oberflachs.
— Merz, dto. v. Haggenschweil.
— Eglof, dto. v. Hausen.
— Merke, dto. a. Böhmen.
— Richner, dto. v. Schafisheim.
— Vogt, dto. v. Birrenlauf.

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat können von nun an auf allen Stationen sowie bei J. L. Fuchs u. Cie. in Basel à 20 Centimes bezogen werden.

Basel, 28. November 1861.

Direktorium
der schweizerischen Centralbahn.

755]

Concert-Anzeige.

Samstag den 30. November 1861, Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale

Concert des blinden Tenoristen Heinrich Bächi
von Zürich, unter gef. Mitwirkung hiesiger Dilettanten.

Das Nähere besagt das Programm.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine frisch angekommene Sendung wollene **Bettdecken**, wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen**, für Herren, Damen und Kinder, so wie eine große Auswahl in weißer **Flanelle** von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Qualitäten. Abgepaßte **Jupons** zu Unterkleidern in neuestem **Genre.**

Zugleich zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wie gewöhnlich um diese Zeit wieder eine Parthie **Stoffe** zu **herabgesetzten Preisen** verkaufe, worunter auch **Shwals, Foulards** und andere Artikel mehr.

Aarau, den 27. November 1861.

749] **Jb. Gamper-Andres.**

Amtliche Anzeige.

Das **aargauische Zeugamt** hat pro 1862 anzuschaffen:

40 Schützenwaidsäcke,
12 Artillerie-Unteroffiziers-Mantelsäcke,
20 Train-Mantelsäcke,
15 Cavallerie-Patrontaschen,
12 Artillerie-Unteroffiziers-Patrontaschen,
600 neue Patrontaschen für Infanterie,
1000 Habersäcke.

Umzuändern sind:

1650 Patrontaschen mit Kuppel in solche neuer Ordonanz mit Ceinturon.

Muster und Vorschrift können im Zeughause eingesehen werden.

Lieferungsanträge erwartet bis den **10. Dezember** nächsthin

Aarau, den 28. November 1861

Die Zeughaus-Verwaltung.

11] Im Verlage von **L. Hitz** in **Chur** ist soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Cubische
Holzberechnung
runder und beschlagener Stämme,
mit einigen praktischen Tabellen
von
Forstinspektor **Fr. Eckert.**

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Figurentafel.
Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Eine rechtschaffene Person wünscht auf Weihnachten einen Platz. Zu erfragen in Nro. 136. [738

Soeben sind erschienen und auf Verlangen gratis zu beziehen:

1) **Katalog von Schulbüchern.**
2) „ „ **Belletristik.**
3) „ „ **Jugendschriften.**

Aarau, im November 1861.

F. G. Martin, Antiquar.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum hiemit an, daß er eine Parthie **lakirte Blechwaaren**, als: **Vogelbauer, Theebretter, Brodkörbchen, Bestecköörb, Zuckerbüchsen, Lichtschertäzen** ꝛc. ꝛc., um damit aufzuräumen zu äußerst billigen Preisen erlassen wird, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

735] **Otto Schmuziger, Spengler.**

Spielkarten

das Dutzend zu 1 Fr. 50 Ct. und 2 Fr. sind vorräthig bei

F. G. Martin.

Zwei **Unterpfands-Titel**, jeder von **Fr. 4500.** auf einen soliden Schuldner im Bezirk Kulm werden abzutreten begehrt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [753

Paraffin-Kerzen

in Paketen zu 4, 5, 6 und 7 Stück
Non plus ultra à Fr. 1. 80.
2te Sorte à „ 1. 60.

bei
752] **J. R. Im Hooff.**



Heute frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste**, sowie auch frische **Kuttle** bei

756] **Friedr. Spengler, Metzger.**

Bei **J. J. Christen** in Aarau ist soeben angekommen:

Georg Samuel Hörnig
Grundsätze und Erfahrungen
in Betreff der verschiedenen
Zimmerarbeiten
bei dem
Land und Wasserbau.

Zweite Auflage.
Mit 253 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis Fr. 6. 70 Cts.

Klemm's Handbuch
der höhern
Bekleidungskunst
für
Civil und Militär.

Mit gegen 1000 Abbildungen.
17. Auflage.
Erstes Heft. — **Preis Fr. 2. 70 Cts.**
Erscheint in 4 Heften noch im Laufe dieses Jahres. [754

Anzeige.

Von der allgemein vielfach erprobten
englischen Mund-Essenz
verkaufe ich fortwährend
das größere Flaçons à 80 Cts. und
„ kleinere „ à 25 „
nebst Gebrauchsanweisung.

739] **J. Rothpletz, Commissionär.**

Anzeige.

Ein großer Vorrath von **Blechwaaren** erlasse wegen Mangel an Platz, und um schnellen Absatz zu erzielen zu herabgesetzten Preisen; ferner zeige noch an, daß stets alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind.

J. Rämisperger,
745] Spengler.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 285. 30. November 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* **Protestantisch-kirchliche Erscheinungen.**

Die Zürcher. „Freitags-Ztg." enthielt jüngst Bemerkungen über das Fortschreiten der vernunftgemäßen Anschauung der religiösen Dinge. Sie fand, bei den Gebildeten sei die Sache schon entschieden; die Vernunft habe dort über den Glauben gesiegt, und was die große Menge betreffe, so beginne nun auch diese, den Entwicklungsgang durchzumachen. Jenes sonst gewiß nicht allzu frei gesinnte Blatt erklärte, daß Dieses eben in der Zeit liege und daß ein Entgegentreten rein unmöglich sei, wünschte aber, daß die Entwicklung in einer ungefährlichen und heilsamen Weise stattfinde, ungefährlich für die Sitte, für den Freistaat.

Mit um so größerer Spannung nehmen wir darum den Vortrag entgegen, den der bekannte Basler Gottesgelehrte Hr. Chr. Jos. Riggenbach bei der jüngsten Versammlung des evangelischen Bundes in der St. Peterskirche zu Genf über denselben Gegenstand — den heutigen Rationalismus besonders in der deutschen Schweiz — gehalten hat.

Hr. Riggenbach hat besonders zwei Zeitschriften, eine bereits eingegangene und eine noch bestehende, nämlich die „Kirche der Gegenwart" (1845—50), und in neuerer Zeit, von 1859 an, die „Zeitstimmen", sowie andere von deren Redaktor, Herrn Pfarrer Lang, herausgegebene Schriften im Auge.

Als Hauptsitz dieser Richtung bezeichnet er Zürich und die östliche Schweiz, wo ihre Vertreter (nach ihm) zum Theil bis in die höchsten Behörden einen nicht unbedeutenden Einfluß haben. Mäßiger ist ihm ihr Auftreten in Bern. Noch weniger haben sie in Basel Macht. Nur um so heftiger sei dagegen der Angriff gewesen, welchen daselbst in den letzten Jahren zwei Kandidaten gegen den Schriftglauben geführt haben; zuerst Hr. Rumpf, dann Hr. Hörler, der erstere in mehr derber, der letztere in minder „roher" Weise.

Von den Zeitstimmenmännern sagt er: der Redaktor sei ein Würtemberger von Geburt, der strengste Denker aber ein Schweizer. Mehr als einer derselben sei ein in seiner Art eifriger, lebenstüchtiger Pfarrer, und es seien feine, edle Gemüther dabei.

Wir lassen die eigentliche Gottesgelehrtheit bei Seite und wenden uns zu dem, was Hr. Riggenbach als „die praktischen Folgerungen" aufführt. Als eine solche nennt er vor Allem das Streben nach einer „Volkskirche". „Denn das ist ihr Urbild (Ideal), das sie auch andern einreden möchte: eine Volkskirche, gebaut auf die Selbstherrlichkeit der Gemeinden und das allgemeine Priesterthum Aller, die Christen heißen; die evangelische Kirche, sagen sie, müsse Volkskirche und nicht Theologenkirche sein; eine demokratische Kirchenverfassung müsse dazu dienen, den Willen der Gemeindeglieder auszudrücken, die Volksmeinung zu ihrem Rechte kommen zu lassen."

Eine solche Kirche fände natürlich ihre Verwirklichung in einer sogenannten Volkssynode. Hr. Riggenbach bemerkt aber, einstweilen habe freilich der Zürcher Große Rath noch nicht dazu gebracht werden können, auf den Entwurf einer solchen sich einzulassen; wenn sie aber auch durch eine Mehrheit eine Staatserklärung zu Stande brächten, daß ihr Vernunftglaube wenigstens gleichberechtigt mit dem christlichen Glauben sei, so dürfte dann bald genug die Verhinderung der entschiedenen Predigt der christlichen Wahrheit folgen und damit der Austritt der Bekenner des alten Glaubens.

Hr. Riggenbach spricht zu den evangelischen Bündlern: „Ja, einen Krankheitszustand unserer deutsch-schweizerischen Kirche habe ich Ihnen geschildert, und darin liegt das Bekenntniß: wir bedürfen dringend der Heilung." Allein in Bezug auf das Heilmittel redet er sehr unklar, wenn er fragt, was der Arzt wohl verordnen werde, und dann antwortet: „Vor Allem die rechte Ruhe, nämlich das Stillewerden in Ihm. So ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so wird sich dieser Berg vor euch heben. Ja so ihr in Ihm die Ruhe suchet und findet, so lernt ihr auch die Segensabsicht der Führung erkennen, die euch in diese Lage gebracht hat." Hr. Riggenbach meint, der neue Kampf sei ein Antrieb, „die Nothwendigkeit eines göttlichen Wahrheitgrundes in's Licht zu stellen." Er selbst gibt übrigens zu, die menschliche Glaubensformel bedürfe einer immer neuen Berichtigung, Belebung, Erfrischung aus der hl. Schrift, die ihren höhern Ursprung darin bewähre, daß sie sich immer wieder höher erweise, reiner, geistvoller, als alle daraus abgeleitete Menschenlehre.

Die Tagespresse muß auch von dieser Erscheinung Kenntniß nehmen.

Eidgenossenschaft.

Schweizerischer Lehrerverein. Der neue Vorstand hielt seine erste Sitzung Samstags den 2. Novemb. in Bern. Er wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Schulinspektor Antenen, zum Vicepräsidenten Hrn. Seminardirektor Rüegg, zum Sekretär Hrn. Oberlehrer Minnig. Hr. Präsident Antenen legt den Entwurf eines Vertrags betreffend die Herausgabe der beschlossenen „schweizerischen Lehrerzeitung" vor; derselbe wird mit einigen Zusätzen genehmigt und das Präsidium mit der Vollziehung beauftragt. Zum Redaktor des neuen Blattes wird der bisherige, Hr. Prof. Zähringer in Luzern, bestätigt und demselben in der Person des Hrn. Reallehrer Boßhard in Zürich ein Mitredaktor beigegeben. Zur Vollziehung des Beschlusses, betreffend Erzielung einer einheitlichen Orthographie in den deutsch-schweizerischen Schulen ernennt der Vorstand eine Fünferkommission in den HH. Oberlehrer Schlegel in St. Gallen, Seminardirektor Rüegg, Seminarlehrer Sutermeister in Küßnacht, Seminardirektor Dula in Rathhausen und Prof. Lüning in Zürich. (Bern. Ztg.)

Aargau. Schon seit Jahren waren in Baden die Lokale für das Bezirksamt gänzlich ungenügend, und trotz aller Mahnungen und Drohungen konnte man zu keinem Ziele gelangen. Endlich ist es gelungen, einen Plan über Einrichtung neuer Amtslokale zu erhalten und es wurde demselben von dem Reg.-Rath nunmehr die Genehmigung ertheilt.

Wenn jetzt nur die Ausführung schneller geht als die Planirung.

— Bei Döttingen wurde im laufenden Jahre eine Mineralquelle aufgefunden, welche nach einer durch Hrn. Professor Schibler in Aarau vorgenom-

menen chemischen Analyse die eisenhaltigste aller bis jetzt in der Schweiz aufgefundenen Mineralquellen sein soll.

Wenn die Reichhaltigkeit in quantitativer Hinsicht im gleichen Verhältnisse ist, so ist der Fund, wenn er in rechte Hände gelangt, für die dortige Gegend von großer Bedeutung.

— Der Reg.-Rath hat die Bereitschaftskehr für die aarg. Truppen für das nächste Jahr, welche zwar von keiner Bedeutung ist, festgesetzt, und zwar ist es dieselbe, wie das letzte Jahr.

— Infolge einer angestellten Untersuchung hat es sich herausgestellt, daß Hr. Kommandant Keusch von Boswyl derjenige Mobiliarschätzer ist, durch dessen Nachlässigkeit das Protokoll über die Schätzung der Mobilien der Landwirthschaftl. Schule in Muri zu Handen des Agenten erst nach dem Brande der Scheune dem Bez.-Amt eingereicht worden, wodurch dann für den Staat der bedeutende Schaden entstanden.

— Aarau. Um einem Wunsche der Staatsrechnungskommission wegen Vereinfachung des Staatsrechnungswesens so viel möglich Rechnung zu tragen, hat der Reg.-Rath die Finanzdirektion ermächtigt, folgende Rubriken aus den Rechnungen der Bezirksverwaltungen wegfallen zu lassen und in die Rechnung der Staatskassaverwaltung aufzunehmen:

1. Die Gebühren und Bußen: a) der Bezirksgerichte, b) der Bezirksämter, c) der Friedensrichter;
2. die Niederlassungstaxen;
3. die Naturalisationsgebühren;
4. die Getränkkonsumosteuer, und
5. die Vorschüsse an andere Kassen.

Die betreffenden Rechnungssteller haben daher diese Einnahmen direkt an die Staatskassa einzusenden.

— Aarbrücke Murgenthal-Fulenbach. Der Große Rath hat s. Z. an den Bau der Aarbrücke bei Murgenthal-Fulenbach, welche von Solothurn gebaut werden soll, einen Staatsbeitrag zu verabreichen beschlossen unter der Bedingung, daß die Ausführungs- (Detail-) Pläne der Regierung vorerst mitgetheilt werden.

Nun ist vom Solothurnischen Baudepartement der Bau zur Uebernahme ausgeschrieben, ohne daß Detailpläne überhaupt nur vorhanden, geschweige der aarg. Regierung mitgetheilt sind; es hat deßhalb letztere bei der Regierung von Solothurn diesfalls reklamirt.

— Hr. Ingenieur Stänz von Küttigen ist der Erfinder einer Art Bewegungskolben für Schiffe und hat hiefür von der französ. Regierung ein Erfindungsbrevet erhalten.

Zürich. Die Universität zählt in diesem Semester 158 immatriculirte, 12 nichtimmatriculirte Studirende; nach den Fakultäten vertheilt: Theologen 50, Juristen 31, Mediziner 59, Philosophen 30.

Uri. Letzten Sonntag zahlte General Schmid zur angenehmen Ueberraschung der Betroffenen, die ihm von der Nuntiatur zugekommenen rückständigen Maßgelder an die hiesigen Militärs aus römischen Diensten aus. Auch die einmal zugestandenen Pensionen werden dem Vernehmen nach regelmäßig bezahlt. (Schweiz.-Z.)

In Basel ist ein Eisenbahnarbeiter verunglückt und an den Folgin einer Amputation gestorben.

Genf, 27. Nov. Das Genfer Journal bezeichnet das neue Staatsrathsmitglied, Hrn. Fol-Bry, als einen Mann von großer Erfahrung in der Administration des Landes und von bedeutenden Kenntnissen im Finanzfach.

— Letzten Mittwoch fand die feierliche Eidesleistung des neuen Staatsrathes in der Kathedrale statt. Derselben wohnte auch Fazy in seiner Eigenschaft als Mitglied des Großen Rathes bei. Der Staatsrath hat die Geschäfte folgendermaßen unter seine Mitglieder vertheilt: Finanzen, Challet-Venel, zugleich Präsident des Staatsraths; Steuerwesen, Fol-Bry; Militär, Vautier; Bauten, Fontanel; Inneres, Veillard; Erziehung, Piguet.

— Der neue Staatsrath hat seine Thätigkeit mit folgender Proklamation an das Volk begonnen: „Liebe Mitbürger! Gewählt durch den Generalrath und bestärkt durch das Zutrauen des Volkes übernehmen wir muthig die Aufgabe, die uns anvertraut ist. Wir fühlen ihr Gewicht und ihre Schwierigkeit; aber wir glauben an die Zukunft des neuen Genf, und wir werden in der unerschöpflichen Quelle der Vaterlandsliebe die Thätigkeit und die Hingabe finden, welche für den jetzigen Stand der Dinge nothwendig sind. Macht uns unsere Aufgabe leichter, indem ihr euch Alle um uns schaart unter der Fahne jener Institutionen, welche seit 15 Jahren Allen in unserm Kanton die ausgedehnteste Freiheit und Sicherheit gewährt haben. Möge dieser Ruf gehört und zum Wohl unseres gemeinsamen Vaterlandes verstanden werden. Wir haben beim Beginn unserer Administration keinen glühenderen Wunsch auszusprechen."

— Fazy hat einen Fackelzug erhalten.

— Der Große Rath ist neuerdings auf den 2. Dez. einberufen.

— Auf der Insel Skye in Schottland ist der Genfer Louis Necker, 75 Jahre alt, gestorben.

Ausland.

Italien. Dem Senat wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, um zeitweilig Soldaten in Klöstern unterzubringen; die Maßregel sei dringend, da demnächst 93,000 Rekruten kasernirt werden müssen. Ricasoli erklärt, die Beziehungen zu Frankreich seien herzlich.

— In Bezug auf Italien schreibt man dem Kaiser Napoleon jetzt folgendes Projekt zu: „Die Errichtung eines italienischen Staatenbundes unter dem Vorsitz des Pabstes, dessen weltliche Herrschaft auf das Territorium beschränkt bleibt, welches heute den faktischen Besitz des römischen Stuhles bildet. Oesterreich tritt mit Venetien dem italienischen Bunde bei, in der Weise, wie Holland, als Souverain Luxemburgs, zum deutschen Bunde gehört. Piemont, durch die Lombardei, Toskana, Parma, Modena, die Romagna und Marken vergrößert, bildet als oberitalienisches Königreich die Hauptmacht des neuen Bundes. Der festländische Theil des ehemaligen Königreichs Neapel kehrt unter die Herrschaft Franz II. zurück, und Sizilien wird als Herzogthum unter der Herrschaft des ehemaligen Großherzogs von Toskana konstituirt."

England. Der Nashville, der mit der sonderbündischen Flagge in Southampton liegt, war mit genauer Noth den Kreuzern des Nordens bei Charleston in Süd-Karolina entwischt, gelangte glücklich in den Kanal, stieß dort auf ein nordamerikanisches Fahrzeug, das gerade mit Ballast von Havre ausgeladen war, kaperte es, steckte es in Brand, weil er die Prise nicht in den neutralen Hafen führen durfte, nahm die gefangene Mannschaft an Bord und setzte sie in Southampton in Freiheit. — Der Fall ist eigenthümlich. Die Londoner Blätter haben ihre Freude daran, daß der Kaperer-Kapitän so viel „Pluck" gezeigt hat; die Rechtsfrage und die Folgen dieser Kaperei besprachen sie noch nicht.

— London, 28. Nov. Es geht das Gerücht, daß 10,000 Mann nach Canada geschickt werden sollen. In Liverpool ist das Baumwollgeschäft null; Baisse $^1/_8$—$^1/_4$.

— London, 29. Die Kronanwälte haben erkannt, die Regierung habe rasche und energische Satisfaktion zu verlangen, da die amerikanischen Offiziere dem Völkerrecht zuwider gehandelt haben.

— In Liverpool ist die Agitation außerordentlich. — Gar kein Geschäft mit Baumwolle.

Frankreich. In Paris ist die Rede von der Insolvenz eines der ersten Magasins de Nouveautés. Die Kosten, welche diese Unternehmen zu bestreiten haben, sind in der That enorm. Eines dieser Magasins de Nouveautés, welches sich in den Blättern gewöhnlich als das größte Europa's ankündigt, hat nicht weniger als 800,000 Fr. jährlicher Geschäftsunkosten, abgesehen von 150,000 Fr. für Miethe; 120 von den Commis werden auf Kosten der Unternehmer unterhalten. Es ist freilich wahr, daß dergleichen Häuser beim Wechsel der Jahreszeit für 50,000 Fr. Seidenwaaren an einem einzigen Tage verkaufen, d. h., wenn nicht wie eben jetzt die Luxusgeschäfte völlig darniederliegen.

— Der „Courriers de Bretagne" berichtet von einer neuen bewegenden Kraft, die ein Chemiker, Namens Manuel Lagrange in Lorient (in der Bretagne) erfunden habe, dieselbe werde eine unermeßliche Revolution in der Schiffahrt und der Industrie herbeiführen; sie ersetze vollkommen den Dampf; der zur Anwendung kommende Stoff sei sehr billig, ergebe ein Ersparniß von etwa 60 Prozent im Vergleich zu dem Preis der Steinkohle, könne überall hergestellt werden und sei unerschöpflich; das Gewicht und der Raum von etwa 20 Tonnen höchstens reiche für ein nach Indien und zurückfahrendes Schiff hin, und ein gewöhnliches Zimmer genüge für die Unterbringung der Apparate, und die neue Kraft könne ganz einfach nach Belieben gelenkt werden, verursache weder Geruch noch Hitze u. s. w. Der „Courrier de Bretagne" richtet an den Kaiser das Ansuchen, daß er sofort und officiell diese Erfindung möge prüfen lassen.

Oesterreich. Ein neues österr. hundert Millionen-Gulden-Anlehen wird bestimmt in Aussicht gestellt.

— Der Kaiser verreist heute nach Venedig.

Amerika. Aus New-York, 15. d. wird gemeldet: Die Okkupation von Beaufort ist keine vollständige. Es sollen wenig Baumwollendepots bei Beaufort sich befinden. Die Unionisten haben die Insel Hilton besetzt, deren Bewohner, bevor sie sich nach Charleston zurückzogen, die Baumwolle verbrannt haben.

Die Sonderbündler erklären, daß sie, wenn man die Korsaren hänge, die unionist. Offiziere hängen werden.

Der „Jacinto", mit den gefangenen Kommissären Mason und Slidell an Bord, ist bei Fort Monroe angekommen.

Rußland. Michael Bakunin, der in 1848 und 49 vielgenannte Russe, ist aus seiner sibirischen Gefangenschaft entflohen und in Kalifornien angekommen, von wo er nach England geht.

Türkei. Scutari, 28. Die Montenegriner haben Scestane Muriki verbrannt; die Türken haben Hülfe gesendet.

Deutschland. Berlin. Polizeioberst Patzke ist zu vier Wochen Gefangenschaft, Köhler zu 5 und Schmid zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Von der bekannten Erfindungsgabe der Berliner Taschendiebe gibt folgender Vorfall einen neuen Beweis: Während der Krönungsfeier in Königsberg wurde im inneren Schloßhofe ein Herr von einem unbekannten, sehr eleganten Herrn um eine Prise gebeten. Er zieht seine goldene kostbare Dose heraus, und hält sie dem Fremden hin. Dieser schnupft, bedankt sich sehr, es sei die erste Erfrischung, die ihm heute nach stundenlangem Stehen geworden, und empfiehlt sich. Nach einer Weile verspürt nun der Mann in der Hosentasche, in welche er diese gesteckt, eine leise Bewegung, er faßt schnell dahin, kann aber keine fremde Hand in der Nähe entdecken. Das wiederholt sich nach einer Weile. Zur Vorsicht behält der Mann die Hand in der Tasche, und es erfolgt weiter nichts mehr. Als er aber nach Verlauf einiger Zeit wieder eine Prise nehmen will, ist er erstaunt, in seiner Dose eine Erbse und an dieser, aus der Dose heraushängend, einen langen haarfeinen Faden zu finden. Jedenfalls hatte der Unbekannte, als er in die Dose griff, die Erbse gewandt in den Tabak eingedrückt und war mit dem Faden in der Hand abgegangen, an dem er dann aus einiger Entfernung versucht hatte, den Goldfisch, nach dem er geködert, zu angeln.

— Trier. Die in den Gerbereien in beläftigenden Quantitäten sich anhäufende Lohe findet in der neuesten Zeit eine vielversprechende Anwendung als Rohstoff in der Papier- und Pappdeckelfabrikation. — Eine Fabrik in Sachsen und in der Rheinpfalz produzirt aus Lohe einen sehr festen, wenig hygroskopischen Pappdeckel. Eine Papierfabrik im Elsaß liefert Tapetenpapiere, mehrere Fabriken in Frankreich und Süddeutschland verfertigen Packpapiere aus Lohe. Kürzlich sind auch gelungene Versuche gemacht worden, graue Konzept-, weiße und verschiedenfarbige Schreibpapiere aus reiner Lohe und einigen Prozenten Thon darzustellen. Die Bastfaser der Lohe wird zu dem Zwecke durch eine chemische Präparation gelöst, so daß sie wie Flachs aussieht; alsdann wird sie durch ein zweites Mittel gehärtet, ein drittes Mittel stumpft eine dem Bleichen sich widersetzende Säure ab, dann folgt das gewöhnliche Bleichungsverfahren und endlich eine kurze Bearbeitung der Masse im Holländer. Das Verfahren ist so billig, daß der Zentner fertiges Ganzzeug keine 2 Thaler zu stehen kommt. — Das auf diese Weise bereitete Papier aus Lohe ist fest und glatt, läßt sich eben so gut als jede andere Papiersorte zu Schreibzwecken benutzen und wird von dem Erfinder dieses Verfahrens, nachdem die im Großen begonnenen Versuche **mit gutem Erfolge beendet sind, wahrscheinlich von Frankreich aus in den Handel gelangen.**

Handel und Gewerbe.

Zürich, 29. Nov. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 54, Abschlag Fr. —. 06. Roggen Fr. 25. —, Aufschlag Fr. —. 19; Haber Fr. 17. 12, Abschlag Fr. —. 62. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2780	Fr. 87,677. 80.
Roggen	40	„ 999. 90.
Haber	242	„ 4144. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 28. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 08, Abschlag Fr. —. 25; Haber Fr. 16. 30, Abschlag Fr. —. 22.

Pariser-Börse. 29. Nov. 3% Rente 68. 90, 4½% Rente 95. 75, Credit mobilier 728. Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 29. Nov. Consols 90⅞.

Wiener-Börse. 29. Nov. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 81. 10, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 182. 60.

Wechselkurse. 29. Nov. London 138. 80. Paris 54. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Nov.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 10‴	27″ 0,9‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+5	+5	+2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	W

Schweizerische Centralbahn.

Aarau nach und von Bern, Basel, Biel, Luzern.

Abg. 4. 55, 7. 25, 11. 32., 2. —*, 3. 20., 6. 37.
Ank. 8. 35., 12. 29, 1. 41.*, 4. 21, 8. —, 10. 20.
(*Nur nach und von Olten.

Fremdenverzeichniß vom 28. auf den 30. November 1861.

Löwen.
Hr. Buffet, Negot. v. Genf.
— Bächi m. Töchterchen, Zürich.

Ochsen.
Hr. Küpfer, Gastgeber, Luzern.
— Gäng, Kfm. v. Jungnau.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Mucheberger, dto. v. Aarau.

Storchen.
Hr. Dürring, Kaufm. v. Liestal.
— Haury, dto. v. Reinach.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
Hr. Iserang, Kfm., Reutlingen.
— Kappeler, Part., Wölflisw yl.

Rößli.
Hr. Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Suter, dto. v. Köll ken.
— Erismann, Müller, Lotzwyl.
— Siegrist, Schuster, Oberdipp.
— Duß, Kohlenhdl., Wolfhausen
— Scharff, Weber, Weinreider.
— Ludwig, Bierbr., Weilheim.
— Enz, Färber, Breschhofen.
— Fanker, Schnd., Alterbäuren.
— Georgi, Schlosser, Au.
— Lanz, Müller, Gitzensteig.
Hr. Kaufmann, Priv., Winikon.
— Baumann, dto. v. Villigen.
— Braun, Mühlmch., Oftringen
Jgf. Gautschi, v. Reinach.

Schwert.
Hr. Zumbrunn, v. Ringgenberg.
— Sutter, Schreiner, Bern.
— Fehlmann, Priv., Mönthal.
— Merke, dto. a. Baiern.
— Furrer, Schuster, Huberstorf.
— Brüderli, Küfer, Bleienbach.
— Göstel, v. Oberjolzesbach.
— Stänz, Priv. v. Jezwyl.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 30. November 1861.

	Brief Kurze Sicht	Brief 3 Monat.	Geld Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	—
Antwerpen u. Brüssel	—	—	212¼
Augsburg	—	—	99¾
Basel u. Zürich	—	—	213½
Berlin u. Leipzig	—	—	100
Frankfurt a/M.	—	—	373
Genua u. Turin	—	—	213½
Genf	—	—	99½
Hamburg	—	—	99¾
Livorno u. Florenz	—	—	187¼
London	—	—	99
Lyon u. Marseille	25. 32½	—	25. 30
Mailand	100	—	100
Paris	—	—	100
St. Gallen	100	—	100
Wien u. Triest	—	—	100

Zinsfuss für Bankobligationen 4% Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100½	—	—
idem 1858 5%	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5%	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5%	31. März 30. Spt.	101	—	—
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5%	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5%	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½%	10. „ 10. „	—	—	—

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	—	432½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	605	610
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	595	—
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	—

Briefstaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Concert-Anzeige.

Samstag den 30. November 1861
im Casino-Saale

CONCERT

des blinden

Tenoristen Heinrich Bächi von Zürich,

unter gefl. Mitwirkung von Mitgliedern des Cäcilien-Vereins.

Programm.

Erste Abtheilung:

1) Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" von Rossini, für Streichquartett.
2) Geduld und Schweigestill. Zwei geistliche Lieder von F. Kündig, vorgetragen vom Concertgeber und begleitet von seinem neunjährigen Töchterchen.
3) Ganymed von Schubert, vorgetragen vom Concertgeber.
4) Streichquartett von Beethoven.

Zweite Abtheilung:

5) Der Gefangene, von Marschner, vorgetragen vom Concertgeber.
6) Quintett, von Reissiger.
7) Sehnsucht, von Ramberg, vorgetragen vom Concertgeber.
8) Sehnsucht nach dem Zürichsee mit Horn- und Clavierbegleitung, von Strauß, vorgetragen vom Conzertgeber.

Billets zu 1 Fr. 50 Cts. sind in den Buchhandlungen der HH. Sauerländer und J. J. Christen, und Abends an der Kasse zu haben.

Cassenöffnung um 6 Uhr. — Beginn des Concerts um 7 Uhr.

Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich wieder auf die bevorstehende Festzeit mit einer schönen Auswahl von

Portefeuille-Arbeiten,

als: **Album, Schreibmappen, Cigarren-Etui, Portefeuilles, Portemonnaies, Geldbeutel, Notizbücher** ꝛc., in

Cartonage-Arbeiten:

extra schöne **Bonbonnière, Wandtaschen, Nähladen, Papeterien,** und in schönen **Bilderbüchern, Bilderbogen, Farbschachteln,** so wie in allen Arten **Zeichnungs-** und **Schreib-Materialien.**

Aarau, den 28. November 1861.

758] L. Hagenbuch,
Buchbinder.

Schweizerische  Centralbahn.

Fahrtenpläne in Taschenformat können von nun an auf allen Stationen sowie bei J. L. Fuchs u. Cie. in Basel à 20 Centimes bezogen werden.

Basel, 28. November 1861.

755] **Direktorium**
der schweizerischen Centralbahn.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Georg Samuel Hörnig
Grundsätze und Erfahrungen in Betreff der verschiedenen

Zimmerarbeiten

bei dem

Land und Wasserbau.

Zweite Auflage.
Mit 253 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis Fr. 6. 70 Cts.

Klemm's Handbuch
der höhern

Bekleidungskunst

für

Civil und Militär.
Mit gegen 1000 Abbildungen.
17. Auflage.
Erstes Heft. — Preis Fr. 2. 70 Cts.
Erscheint in 4 Heften noch im Laufe dieses Jahres. [754

Es ist hier und namentlich auf dem Lande vielfach die Ansicht verbreitet, als ob die Aerzte in Aarau nicht auf allen Apotheken, nach dem Wunsch ihrer Patienten Recepte verschreiben. Da diese Meinung nur auf offenbarem Irrthum beruhen kann, und mit dem unparteiischen Billigkeits-Sinn der Aerzte selbst unverträglich ist, so wird es am Orte sein, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es ihm ganz frei steht, die Recepte in jeder der vier Apotheken in Aarau ganz nach eigener Wahl bereiten zu lassen, indem weder nach Gesetz noch Billigkeit der einen vor der andern ein Vorzugsrecht zukömmt. [734

Wegen Veränderung in meinem Geschäft werde meine **sämmtlichen Artikel für Herren und Damen** zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und mache ich hiebei auch auf eine hübsche Auswahl **seidener Stoffe** in schwarz und gefarbt aufmerksam, sowie noch auf eine Parthie schwarzseidener **Mantillen.**

Aarau, 22. November 1861.

722] **Fr. Grether.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 1. Dezember 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Soeben neu erhalten:

Jaconat & Organdiz

für **Ballkleider,** welche zu billigen Preisen empfiehlt

Aarau, 29. November 1861

Jb. Gamper-Andres,
759] Rathhausgasse Nro. 48.

Eine gewandte **Köchin,** die auch das Backen und die Gartenarbeit versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf h. Weihnachten bei sehr gutem Lohn einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [757

Man wünscht eine Parthie **Stroh** zum Packen zu kaufen. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zwei **Unterpfands-Titel,** jeder von **Fr. 4500.** auf einen soliden Schuldner im Bezirk Kulm werden abzutreten begehrt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [753

Anzeige.

Ein großer Vorrath von **Blechwaaren** erlasse wegen Mangel an Platz, und um schnellen Absatz zu erzielen zu herabgesetzten Preisen; ferner zeige noch an, daß stets alle Sorten **Lampendochten** zu haben sind.

J. Rämisperger,
745] Spengler.

Eine rechtschaffene Person wünscht auf Weihnachten einen Platz. Zu erfragen in Nro. 136. [738

Soeben sind erschienen und auf Verlangen gratis zu beziehen:

1) **Katalog von Schulbüchern.**
2) „ „ **Belletristik.**
3) „ „ **Jugendschriften.**

Aarau, im November 1861.

F. G. Martin, Antiquar.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Illustrirte

Haus-Agenda.

Ein Festgeschenk für Frauen und Töchter gebildeter Stände.

Inhalt: Blumen- und Zimmergarten. — Küchen- und Obstgarten. — Speisezettel auf ein Jahr. — Einnahme- und Ausgabe-Conto. — Wohnungs-Inventarium. — Familien-Chronik. — Tage- und Notizbuch. — Adressen- und Erinnerungs-Kalender. — Brief- und Besuchs-Journal. — Sinnsprüche auf ein Jahr.

Preis 3 Fr.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Keller's Wandkarte

der Schweiz in 8 Blättern.

5. Auflage.
Preis 4 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 286. 2. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Noth der Zeit.

Trüb und schwer lagern die Winternebel auf der düstern Erde, lasten wie ein Alp auf Allem, was athmet und lebt — ein sprechendes Bild unserer ernsten Zeit.

Schleichender, drückender Nebel überall auf dem Verkehre der Menschen, auf dem Gewerbe, auf dem Leben des Einzelnen wie der Staaten. Kein heller, lichter Sonnenstrahl einer nahen bessern Zukunft bricht durch die herabhängenden Dünste. Es ist nicht recht Tag und nicht recht Nacht, eine undurchsichtige, bleierne Athmosphäre.

Die Schweiz hat ihr gutes Theil an dieser Mißgunst der Zeit.

Drüben, über dem Ocean die Quellen ihres Handels verstopft durch einen Krieg, der so zähe zu bleiben droht, wie die durch das Wetter gegerbte Haut eines Hinterländers; — der Rohstoff, der ihrer Industrie so nothwendig ist, wie das tägliche Brod, in wilden Sprüngen auf eine erschreckende Preishöhe emporsteigend.

Die Hoffnung auf neue Absatzquellen in japanesischer Ferne, an und für sich schon problematisch genug, wieder in den Hintergrund gerückt.

Die Zollschranken rings herum wollen nicht wanken. — Deutschland verharrt unbeweglich in seinem Schutzzollblokus, Oestreich vermag sich ebenso wenig auf dem industriellen als auf andern Gebieten aus dem reaktionären Systeme emporzuarbeiten, und Frankreich, das dem konkurrirenden England seine Häfen und seinen Markt öffnet, hat gegen alle Vorstellungen seines Nachbarlandes taube Ohren und bindet die Erfüllung eines versprochenen Handelsvertrages an Forderungen, die zu gewähren am allerwenigsten mit der Ehre eines kleinen Staates verträglich ist; dabei eine durch die allgemeine politische Weltlage herbeigeführte gründliche Erschütterung des Kredites, den weder eine Königsberger Krönung von Gottes Gnaden, noch ein Fould'sches Finanzprogramm zu festigen vermag; ein tiefes Mißtrauen in die Haltbarkeit der gegenwärtigen Zustände, welche die Zurückhaltung des Kapitals, die Lähmung des Unternehmungsgeistes, die Stockung des Handels zur Folge hat.

Die Zeiten sind ernst; geräuschlos, aber tief eingreifend schleichen die Wirkungen dieser langen Krisis durch unser Land von Thal zu Thal, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus und vom Haus zur Hütte.

Zuerst machen sich natürlich diese Wirkungen am deutlichsten in den Regionen des kleinern Gewerbes bemerkbar. Diesem versiegt das Brünnlein nicht nur des Verdienstes, sondern auch des Kredites schneller.

Des Größern Hülfsquellen sind vielartiger; er kann sich einschränken in seinen Bedürfnissen; aber dem Kleinern bleibt wenig zum Einschränken, er ist bald am Ende seiner Schranken. Den Großen bleibt der Kredit, es ist eine gewisse Solidarität unter ihnen. Der Kleine, an den Kredit der Großen gewiesen, verliert ihn schnell, wird gezwungen, theuer einzukaufen, mit schlechterer Arbeit bedient zu werden, seine Arbeiter theuer zu bezahlen; kann mit fremden Produkten und mit denen der großen Fabriken nicht mehr konkurriren, und die Zeit der gänzlichen Hülfslosigkeit ist da, ehe er sich versieht.

Tritt noch hinzu, daß in unsern Landen der Reiche in seinen Ausgaben schnell zurückhaltend ist, oft vielleicht allzu ängstlich. Das sind düstere Bilder, aber sie sind nicht desto weniger wahr.

Was hilft dagegen? Ihre Darstellung allerdings noch nichts, — die Wohlthätigkeit meist nur Denen, die sie ansprechen, das gegenseitige Dulden nur auf kurze Zeit, und die Hoffnung auf einen Umschwung in den großen Handelsverhältnissen — wo ist ihre Erfüllung?

In solchen Zeiten schließen sich die Glieder eines Gemeinwesens enger aneinander; man sucht die Hülfe in der Nähe; man frägt, ob nicht der eigene Staat Schutzmittel gegen solche Bedrängniß habe, ob man nicht von Oben herab wenigstens lindern und theilweise Luft machen könne.

Man frägt sich, ist die inländische Arbeit z. B. durch das Zollsystem in gerechter und wohlthätiger Weise geschützt?

Ferne sei es, einem Schutzzollsystem zu rufen, aber eine Revision des Zolltarifs war schon oft und vielseitig ein dringender Wunsch.

Das Kreuz des kleinen Gewerks beruht namentlich auf der Vertheurung der Rohstoffe und auf der in gleichem Verhältnisse zunehmenden Konkurrenz fremder Fabrikate:

Eine völlige Sündfluth solcher fremder Fabrikate bricht in's Land hinein und macht es der inländischen Arbeit beinahe unmöglich, damit Schritt zu halten.

Der Handwerker selbst läßt sich damit überschwemmen — und begründet oft nichts weniger als einen goldenen Boden.

Ein offenbares Mißverhältniß in der Zollbesteuerung der Rohstoffe gegenüber derjenigen der fertigen Arbeit trägt hieran mit die Schuld. Daß dieses geändert werden könnte, ohne sich in's Schutzzollsystem zu verirren, ist schon oft nachgewiesen worden. Erniedrigung der Zollansätze auf den Rohstoffen und Erhöhung derselben auf solche gefertigten Artikeln, welche die inländische Arbeit verdrängen, ist ein Thema, das wohl eben so sehr der Erwägung werth ist, als die Alpenstraßen. (St. Gall. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Mit dem Schutzanerbieten Frankreichs für die Schweizer in Mexiko verhält es sich wie folgt: In frühern Jahren besorgte eine Zeit lang das französische Konsulat zugleich die Angelegenheiten der Schweizer wegen Mangels eines schweizer. Konsuls. Vor einem Jahr etwa kündigte Frankreich dieses Verhältniß, d. h. der franz. Konsul in Mexiko warf dem Bundesrath bei Anlaß der Savoyerfrage den Sack vor die Füße, bemerkend, „da die Schweiz mit seinem Lande so im Unfrieden lebe, wolle er deren Geschäfte nicht weiter besorgen.“ Die Schweiz wändte sich darauf an die Vereinigten-Staaten-Regierung und erhielt von dieser die Zusage des Schutzes der Schweiz in vorkommenden Fällen. Seither ernannte der Bundesrath auch einen eigenen Schweizerkonsul in Mexiko. Bei Anlaß der jüngst beschlossenen Intervention der drei Mächte kam nun Frankreich mit einem Male wieder mit dem Schutzanerbieten für die Schweizer. Welches die Motive dazu sind, ist nicht recht klar; nachgesucht hat den Schutz von schweizerischer Seite Niemand. Der Bundesrath hat das Anerbieten zwar gebührend verdankt, aber dasselbe nicht angenommen, wie einige Blätter mittheilten. Im Uebrigen zieht er über die Verhältnisse der Schweizer in Mexiko noch Erkundigungen ein. Einzelnen Schweizern in Mexiko bleibt natürlich unbenommen, und das bemerkt der Bundesrath ausdrücklich, sich an diesen oder jenen dort residirenden großmächtlichen Vertreter zu wenden.

Nach dem neuen mit Italien abgeschlossenen Postvertrag kostet ein Brief nach irgend einem Orte des italienischen Königreichs nur noch 30 Cent., unfrankirt 40 Ct. Neben dieser Einheitstaxe besteht dann noch eine Lokaltaxe von 10 Ct. frankirt und 20 Ct. unfrankirt für einen Grenzrayon von je 45 Kilometer, in welchen demzufolge fast die ganzen Kantone Bünden, Tessin und Wallis fallen werden. Es ist dieß der verhältnißmäßig wohlfeilste Tarif mit allen Nachbarländern.

Aargau. Der freiwillige Offiziersverein des Bezirks Lenzburg hat seine regelmäßigen Versammlungen wieder begonnen und erfreuen sich dieselben fortwährend eines recht zahlreichen Besuchs. In der letzten Versammlung hielt Hr. Genielieutenant Otto Eberhardt einen längern sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über den letzten Truppenzusammenzug am Gotthardt.

— Da es leider trotz unserer guten (?) Volksschulen jedes Jahr vorkommt, daß einzelne zum Instruktionsdienst einberufene Rekruten weder schreiben, lesen noch rechnen können, so will die Militärdirektion dafür sorgen, daß diese Nichtswisser während der Instruktionszeit (in den Freistunden nämlich) den nöthigen Unterricht erhalten.

— Mellingen will auch alle Monat einen Viehmarkt haben, oder wenigstens einen sechsten Jahrmarkt.

— Auch Muri will während des Winters zur Belehrung und geistiger Unterhaltung eines größern Publikums wissenschaftliche Vorträge abhalten. Ein Vorstand sorgt für die nöthigen Anordnungen. Zum Präsidenten desselben wurde Hr. Direktor Glaser, zum Vizepräsidenten Hr. Dr. Strauch und zum Sekretär Hr. Bezirksschullehrer Hürbin gewählt.

Bern. Bei dem Konkurs für die bauliche Erweiterung der Stadt Bern betheiligen sich über 12 Architekten. Unter den eingerichten Plänen sind einige von fabelhafter Großartigkeit. In einem derselben, den man dem Kantonsbaumeister Sälvisberg zuschreibt, werden die der Stadt auf zwei entgegengesetzten Seiten gegenüberliegenden Anhöhen (Altenberg und Kirchenfeld) vermittelst zweier Riesenbrücken mitten durch die Stadt über den Rathhausplatz und den Kirchhof mit einander verbunden.

— In Allmendingen bei Thun wurde ein junger verheiratheter Mann, der etwas spät zum Essen heim kam, durch die ihm vorgesetzte Speise, worauf Arsenik lag, vergiftet. Der Unglückliche war nach eintägigen fürchterlichen Krämpfen eine Leiche. Eine der That verdächtige Weibsperson, man sagt eine Schwägerin, die seit lange mit der Familie im Zwist lebte, ist gerichtlich eingezogen worden.

Zürich. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Großen Rath einen Gesetzesvorschlag in Bezug auf die Verhältnisse der Juden vorzulegen, gemäß welchem die bisherigen Beschränkungen in Bezug auf die Niederlassung und den Verkehr derselben aufgehoben und sie in dieser Beziehung die gleichen Rechte wie die Christen genießen sollen.

— Letzten Mittwoch Nachts hat sich ein 70jähriger geachteter Mann, Namens Kraft, in der Scheuren-Maur, aus bis jetzt noch unbekannten Gründen entleibt.

— Hrn. Honegger, Fabrikbesitzer in der Joowaid bei Rüti, welcher zuerst in der Schweiz den mechanischen Webstuhl eingeführt hat, ist, wie der „Anzeiger von Uster" berichtet, die wichtige Erfindung gelungen, gefärbte Tücher jeder Art und jeder Farbe am mechanischen Webstuhl zu fertigen. Nach seiner Einrichtung bleibt jedes Schiffchen mit seiner besondern Farbe gerade so lange unthätig, als die beabsichtigte Farbenwechslung erheischt und dann aber macht es ohne menschliche Hülfe seinen Gang gerade wieder so lange, bis seine Farbe augenblicklich wieder genügt.

— Die projektirte Neppischbahn geht von der Station Altstätten über Urdorf, Birmenstorf und Knonau nach Zug.

Luzern. Als bemerkenswerthe Naturerscheinung melde ich Ihnen, daß wir heute Donnerstag den 28. Novbr. um halb 2 Uhr ein, zwar schnell vorbeiziehendes aber doch ziemlich starkes Gewitter mit Blitz und Donner, bei kaum 7 Grad R. Wärme hatten. Am Schluß desselben zeigte sich gegen Nordosten ein wirklich prachtvoller doppelter Regenbogen. (S. Z.)

— Außerhalb Hergiswyl stürzte am Donnerstag Abend der von Acheregg abgegangene Postwagen über das Straßenbord ganz nahe am See herunter und brach in Stücke; es war beim Auftauchen eines Lichts in der Ziegelhütte ein Pferd scheu geworden. Die Passagiere, darunter Se. Excellenz der Nuntius Bovieri, blieben unverletzt.

Solothurn. Letzten Donnerstag hat sich in hiesiger Stadt folgender Unglücksfall ereignet: Ein Mann aus der Amtei Kriegstetten hatte in einem mit einem jungen Pferde bespannten Wagen Schweine in die Stadt geführt und war eben im Begriffe nach Hause zurück zu fahren, zu welchem Zwecke er auf seinem Fuhrwerke Platz genommen, als ihm am Staldenabhange das Pferd scheu wurde, welches dann im strengsten Laufe der Aarbrücke zu rannte, dort an das westliche Geländer anprallte, dasselbe durchbrach und, indem das Geschirr zerriß, in den Fluß herunterstürzte, aus dem es bei der kleinen Aarbrücke todt herausgezogen wurde. Das Fuhrwerk war glücklicherweise durch das Geländer am Herunterstürzen verhindert worden und der auf demselben befindliche Fuhrmann kam ohne Verletzung davon. (Sol. Ztg.)

— Der dießjährige Kurs des hiesigen Priesterseminars des Bisthums Basel zählt gegenwärtig 21 Zöglinge, darunter 7 Aargauer, 1 Berner, 5 Luzerner, 2 Solothurner 1 Thurgauer und 1 Zuger.

— Schönenwerd. Die Zeichnungen für den Brückenbau haben hier und in Niedergösgen bereits die schöne Summe von Fr. 25,000 erreicht.

Bünden. Letzten Freitag feierte das Personal des Kreispostamtes in Chur die Uebersiedelung in das neue Postgebäude durch einen splendiden Umzug zu Wagen. Voran ein Postillon en grande Tenue zu Pferd als Vorreiter, folgte demselben ein großer sechsspänniger Wagen; die Postillonen und Conducteurs waren in Gala; im Wagen saß das Postpersonal und oben auf dem Dache waren die Briefträger und repräsentirten ihre Bureauarbeit, wie das Briefestempeln ꝛc. Nach diesem Umzuge wurden die neuen Bureaux bezogen und die Arbeit wieder fortgesetzt. (Bd. Z.)

— In Chur trinkt man den neuen Veltliner Wein zu 35—50 Rp. per Schoppen ebenso neuen Landwein den Schoppen zu 35 Rp.

Neuenburg. Im Großen Rath beantragt Hr. Junod von Convet einen Kredit von Fr. 5000 für Ermunterungspreise an die Uhren-Industrie.

Ausland.

Italien. Das Garibaldianische Offizierskorps besteht aus 5 Generallieutenants, 5 Generalmajoren, 23 Obersten, 41 Oberstlieutenants, 155 Majoren, 424 Kapitäns, 457 Lieutenants, 973 Unterlieutenants, 139 Sanitätsoffizieren, 47 Feldgeistlichen und 236 mil. Beamten, zusammen 2505 Offiziere aller Grade, die den Staat jährlich 6 Mill. Fr. kosten.

— In Massa Carrara wurde den 20. die Heimkehr der Modeneser gefeiert, welche der Ex-Herzog Franz V. mit sich in österreichische Gefangenschaft fortgeschleppt hatte. Aus allen Fenstern wehten die Nationalfarben. Ein Strom Volkes mit Musik war den Brüdern entgegengezogen; alle Glocken läuteten bei ihrem Einzug; lang getrennte Verwandte und Freunde umarmten sich auf den Straßen. Doch kann sich der Caligula von Este freuen, daß auch Thränen des Schmerzes für nie mehr Heimkehrende in den Kerkern der Verstorbenen geweint worden sind.

— Florenz. Eine theure Kur. Laut der „Nazione" berief hier eine erkrankte Engländerin den Leibarzt der Königin von England durch den Telegraphen zu einer Konsultation. Der Arzt folgte der Einladung und erhielt für einen einzigen Besuch 10,000 Fr.

England. Auf der Südseite Londons hat der Sturm den 25. d. unter Dächern, Bäumen und Flußschiffen arge Verheerungen angerichtet. Einige alte Häuser wurden umgeblasen und drei Schiffe auf Woolwich auf den Strand getrieben. Man ist auf Hiobsposten von der Küste gefaßt.

— Wie bestimmt verlautet, hat die engl. Regierung ihren Minister in Washington beauftragt, dem Kabinet des Präsidenten Lincoln eine Note zu überreichen, in welcher die Freigebung der an Bord des „Trent" verhafteten Personen verlangt wird. Würde der Vertreter Englands innerhalb drei Tagen nicht Satisfaktion erhalten, so hätte er Washington zu verlassen und nach London zurückzukehren.

— Die quasi offizielle Morning-Post vom 29. Novbr. sagt: Wir können nicht glauben, daß Hr. Seward einen Krieg mit England wünscht. Wir haben in den amerikanischen Gewässern eine Seemacht von 1000 Kanonen; wir können diese Macht in kürzester Zeit verstärken, alle Hyazinthen von den Meeren verscheuchen, die Häfen des Nordens blokiren und dem gegenwärtig in der Union waltenden Krieg ein rasches Ende machen. Es ist nicht denkbar, daß das Kabinet von Washington unsere ernsten und bestimmten Forderungen verwerfen werde; es wäre ein Akt des Wahnsinns, ein Selbstmord.

Nach den neuesten Nachrichten von „Times" und „Post" ist es nicht wahrscheinlich, daß Amerika nachgibt, da das Benehmen des Hyazinth den Instruktionen des Kabinets von Washington konform war. Wenn Amerika die Satisfaktion verweigert, so verläßt der englische Gesandte Washington.

— London, 1. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um den Warrior nach den Antillen zu schicken. Die Freiwilligen bieten der Regierung ihre Dienste an. — Gestern las man in den Londoner Blättern:

Im Fall, daß von Washington aus eine Satisfaktion verweigert würde, müßte England den amerikanischen Südbund anerkennen.

— London. Mexiko bot England Genugthuung an, aber England lehnte dieselbe ab, indem es im Einverständniß mit Frankreich und Spanien handeln werde. Die Flotten werden die amerikan. Häfen besetzen.

Frankreich. Seit einigen Tagen ist viel von einem Drama die Rede, das sich in einem der aristokratischsten geistlichen Töchterinstitute des Foubourg St. Germain zugetragen haben soll. Zwei junge Zöglinge spielten während der Erholungsstunde mit einander, wobei das eine durch eine unglückliche Bewegung dem andern ein Auge fast vollständig ausschlug. Der Vater des so verletzten Mädchens begab sich in das Institut und verlangte die Thäterin zu sehen. Als man sie ihm vorstellte, zog er unbemerkt eine Pistole aus der Tasche und feuerte sie dem Kinde in's Gesicht. Das arme Mädchen wird schwerlich davonkommen oder doch für immer entstellt sein.

— Die französischen Blätter erblicken in der Wegnahme der Südkommissarien eine Verletzung des Völkerrechts. Die geringste Satisfaktion, die England fordern könne, sei: Absetzung der Offiziere des „Hyazinth", Freigebung der weggenommenen Passagiere und Entschädigung derselben. — Wird die Regierung von Washington bei dem Zustand der Gereiztheit der öffentlichen Meinung sich herbeilassen können? —

— In Mühlhausen ist 90 Jahre alt Jean Köchlin, der letzte der 12 Brüder, die das bekannte Haus „Nik. Köchlin und Brüder" gründeten, gestorben.

— In Lille ist ein junges Mädchen, um aus dem Kloster, in welchem man es eingesperrt hielt, zu entkommen, auf eine Mauer geklettert und von einer Höhe von 18 Fuß heruntergesprungen, ohne sich zu verletzen; ein Vorübergehender, der das Mädchen in den Armen auffing, wurde aber schwer beschädigt.

Deutschland. Bei einer kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft zeigte sich das unangenehme Resultat, daß statt eines sicher erwarteten Gewinnes im laufenden Rechnungsjahre nicht einmal die Zinsen des Kapitals verdient wurden, indem u. A. in Folge einer unrichtigen Berechnung die Gesellschaft an einer Lieferung von 25 Lokomotiven für russische Bahnen einen Schaden von über hunderttausend Gulden erlitten hat.

— Hamburg, 27. November. Der Dampfer „Bürgermeister Huidekoop", von Amsterdam nach Stettin unterwegs, ist im Kattegat mit Mann und Maus untergegangen; alle Passagiere und Matrosen, 4 Personen ausgenommen, kamen um's Leben.

Griechenland. Aus Calamata dem aufblühenden Exporthafen Messeniens wird gemeldet, daß ein daselbst zufällig entstandener Brand große Verwüstungen anrichtete. Der Schaden wird auf 400,000 Drachmen veranschlagt. — Eine nicht minder schreckliche Katastrophe ereilte die Insel Mikonos welche ein Orkan fast gänzlich verwüstete; die Küste der benachbarten Insel Tenos war während mehrerer Tage bedeckt mit Trümmern, welche die See dort anschwemmte.

Ein Ereigniß, das die Bevölkerung der südlichen und östlichen Kolonien und vor allen Neuseelands in große Gährung gebracht hat, ist die Auffindung eines äußerst ergiebigen Goldlagers in dem Distrikt Otago auf der Insel Neuseeland. Das Goldfieber mit allen seinen schwindelhaften Erscheinungen ist aufs neue ausgebrochen. Zu Sandridge bei Melbourne lagen an einem Tage neun große Schiffe zur Abfahrt nach dem neuen Eldorado bereit. Nach und nach füllten sich die Schiffe, mehrere mit 5—700 Mann, und fuhren unter Hurrahgeschrei des menschlichen Ballastes nach dem schönen Eiland Neuseeland ab.

Auszug aus dem Amtsblatt

(Vom 30. Nov. 1861).

Schuldenrüfe.

Aarau. Müller, Maria sel., geb. Weber, Ehefrau des vergeldst. Rudolf Müller, Lengen, v. Hirschthal. Eingabe 4. Januar, Gemeindeschreiberei Hirschthal.

Bremgarten. Lüthi, Franz Leonz sel., Schmied, Vater, von Bremgarten. Eingabe 2. Januar, Gemeinderathskanzlei Bremgarten.

Muri. Rei, Joseph, Vits, von Dorfmuri, bevormundet; Ammann, Joseph sel., zum Rößli in Bünzen; Breitenstein, Kasp., alt Straßenwärter, von Bettwyl, bevormundet. Eingabe 2. Jan., Gemeinderäthe Muri, Bünzen, Bettwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Widmer, Leonz sel., Fidelis, v. Freienwyl, wohnhaft gewesen in Seengen. Eingabe 3. Januar, Gerichtskanzlei Baden.

Bremgarten. Weißenbach, Franz Sines, Gerichtsschreiber sel., von Bremgarten. Eingabe 9. Jan., Gmdrthskanzl. Bremgarten. — Rüttimann, Simon, Gemeindeweibel, Hanslis. von Arni. Eingabe 2. Jan., Gmdrthskzl. Arni.

Zofingen. Lehmann, Samuel, gewes. Untermüller, von Zofingen, Erblasser. Eingabe 11. Jan., Gmdschreibr. Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Gontenschwyler, Salomea, geb. Schärer, Wäscherin, Wittwe des Konrad Gontenschwyler, v. Sontersweilen, Kts. Thurgau, in Aarau wohnhaft gewesen; Fischer, Kaspar, von Tennwyl, Müllerknecht in Biberstein, vermögenslos. Eingabe 4. Jan.

Bremgarten. Frei, Anton, Flechthdl., Beifels, von Wohlen. Eingabe 30. Dezember.

Kulm. Bertschi, Anna Maria, geb. Bolliger, Ehefrau des falliten Heinrich Bertschi, Schneiderlis, Kohlerheiri gen., von Dürrenäsch. Eingabe 5. Jan.

Lenzburg. Meier, Melchior, Kraus, Melchiors, von Dintiken; Wildi, Verena, geb. Meier, Ehefrau des Rudolf Wildi, Friedlis, Zimmermann, v. Schafisheim. Eingabe 31. Dez.

Muri. Stocker, Joseph Heinrich, von Abtwyl, vermögenslos. Eingabe 2. Jan.

Rheinfelden. Bergdorf, Martin, Handelsmann, von Mägenwyl, Einsaße in Stein. Eingabe 30. Dez.

Zofingen. Haller, Joh. Rudolf, Samuels, Drechslers, von Reinach, in Brittnau Zieglerknecht, vermögenslos. Eingabe 4. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Ursprung, Basil, v. Wettingen.

Muri. Furrer, Joseph, Schneider, von Kallern.

Zurzach. Bollag, Judith, Ehefrau des vergeldstagten Isaak Raphael Bollag, von Oberendingen.

Handel und Gewerbe.

Auf dem Nürnberger Hopfenmarkte geht es ungemein lebhaft zu, schreibt man von dort. Es lagert hier eine Unmasse Waare, daher manche Straßen einen permanenten Hopfengeruch haben. Rechnet man das Erträgniß der heurigen Ernte in Bayern auf 500,000 Ctr. und nimmt als Durchschnittspreis nur 50 fl. für den Centner, so ergibt dieses drittwichtigste Naturprodukt Bayerns heuer 10 Millionen Gulden. Von dieser Summe kommt das Meiste aus dem Auslande, da in Bayern selbst beiläufig nicht mehr als 60,000 Ctr. verbraut werden. Der Hopfenmarkt wird hier an den Diensttagen und Donnerstagen abgehalten; was diese Woche zu Markte gebracht wurde, wurde verkauft. Spalter Stadtgut kostet 105—110 fl., Landgut, nächste Umgebung 90—100 fl., entferntere 75—80 fl., Aischgründer 70 bis 80—85 fl. Die Vorräthe an den Produktionsplätzen sind so unbedeutend, daß Angesichts des noch unbefriedigten continentalen Bedarfs an ein Weichen der Preise kaum zu denken ist, sondern bei erneuten Aufträgen aus England eher ein weiterer Aufschwung der Preise in Aussicht steht.

London 29. Nov. Die Ausfuhr von Salpeter ist verboten. Englischer wie fremder Weizen ist gestiegen.

Paris, 30. Nov. Der „Moniteur" meldet die Getreideeinfuhr in Frankreich übersteige schon um 10½ Mill. Hektoliter die Ausfuhr. Der Bedarf für den inländischen Verbrauch sei aller gedeckt.

Havre, 29. Novb. Baumwolle. Wochen-Umsatz 4,300 Ball.; Très bas 131 Fr.; bas 142 Fr. Très ord 149 Fr. Heutige Verkäufe 1800 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.

Zucker Fr. 41. —.

Liverpool, 29. Novb. Wochenumsatz 12,000 Ballen. Mid. Louii. 11¼, D. Heutige Verkäufe 1,000 Ballen. Pria irréguliers.

Manchester. flau.

Basel, 29. Novb. Mittelpreis per Doppzlnt. Kernen: 34 Fr. 15 Rp., Aufschlag 03 Rp. Stehen geblieben 361 Doppzltr. Dazu angekommen 165 Dpzltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 80 Dpzltr. Blieben stehen 446 Dpzltr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. Nov.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,1‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+8	+6	+4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	W	—	W

1. Dezb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,8‴	27″ 0,7‴	27″ 1,4‴
Thermometer	+4	+6	+6
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 1. auf den 2. Dezember 1861.

Storchen.
Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Becker, Kfm. v. Glarus.
— Haury, dto. v. Reinach.
— Iserang 4, dto. v. Reutlingen.
— Furrer z. 2, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
Fr. Steinhauser, v. Steckborn.

Löwen.
Hr. Suter, Kaufm. v. Bivis.
— Rosenthal, dto. v. Zürich.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.
— Meier, Thierarzt, Wilmergen.

Ochsen.
Hr. Albek m. Ktsch., Kfm., Basel.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Brenner, Pfarrer, Mütheim.
— Moser, Architekt, St. Gallen.
— Schultheß, dto. v. Zürich.

Krone.
Hr. Braun, Negt. v. Amriswyl.
— Meier, dto. v. Stuttgart.
— Fischer m. Ktsch., Rheinfelden

Rößli.
Hr. Riser, Negt. v. Sumiswald.
— Hermann, dto. v. Gönningen.
Hr. Kaiser, Chemiker, Elberfeld.
— Wegmann, Schlosser, Zürich.
— Hilfiker, Part. v. Muhen.
— Häfliger, dto. v. Roomoos.
— Erismann, dto. v. Reinach.
— Albiets, dto. v. Koffelbach.
— Fischer, Lithogr., Burgdorf.

Schwert.
Hr. Ehrensperger 2, Winterthur.
— Schönbühler, v. Einsiedeln.
— Hanspand, Priv., Favorel.
— Sutter, Schreiner, Bern.

Aufruf.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung Anforderungen zu machen hat, wird ersucht, die Rechnungen darüber bis spätestens zum 15. Dezember nächstkünftig einzureichen. Später angemeldete Forderungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 29. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

763]

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine frisch angekommene Sendung wollene **Bettdecken**, wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen**, für Herren, Damen und Kinder, so wie eine große Auswahl in weißer **Flanelle** von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Qualitäten. Abgepaßte **Jupons** zu Unterkleidern in neuestem **Genre**.

Zugleich zeige meinen werthen Gönnern an, daß ich wie gewöhnlich um diese Zeit wieder eine Parthie **Stoffe** zu **herabgesetzten Preisen** verkaufe, worunter auch **Shwals, Foulards** und andere Artikel mehr.

Aarau, den 27. November 1861.

749] **Jb. Gamper-Andres.**

Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich wieder auf die bevorstehende Festzeit mit einer schönen Auswahl von

Portefeuille-Arbeiten,

als: **Album, Schreibmappen, Cigarren-Etui, Portefeuilles, Portemonnaies, Geldbeutel, Notizbücher** ꝛc., in

Cartonage-Arbeiten:

extra schöne **Bonbonnière, Wandtaschen, Nähladen, Papeterien**, und in schönen **Bilderbüchern, Bilderbogen, Farbschachteln**, so wie in allen Arten **Zeichnungs-** und **Schreib-Materialien**.

Aarau, den 28. November 1861.

758] **L. Hagenbuch,**
Buchbinder.

Oeffentliche Erklärung.

Die Londoner-Union-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Union assurance Society) macht öffentlich bekannt, daß durch den Tod ihres bisherigen General-Intendanten in der Schweiz und den angrenzenden Ländern, Herrn Ulrich Beck, keine Veränderung in ihrem Verhältniß zu den Versicherten eingetreten ist. Die Union anerkennt jede Versicherung, welche derselbe, als ihr **Bevollmächtigter, zu ihren Handen** aufgenommen hat, und es ist daher vollkommen überflüssig, von daher rührende Ansprachen an die Union in das amtliche Güterverzeichniß, welches über die Verlassenschaft des Herrn Ulrich Beck ergeht, einzureichen.

London, den 19. November 1861.

W. Gilpin, Präsident.
John Rogers, Vice-Präsident.
James Bentley.
J. R. Mils.
Hy. Rutt.

W. B. Lewis, Sekretär.

In Berufung auf die Publikation der Londoner-Union-Lebensversicherungs-Gesellschaft (Union assurance Society) vom 19. Novbr. 1861, nimmt der Massaverwalter im amtlichen Güterverzeichniß des verstorbenen Herrn Ulrich Beck in Bern, gewesenen General-Intendanten der genannten Gesellschaft, keinen Anstand, öffentlich zu erklären, daß er eine Eingabe der von Herrn Beck, als ihrem Bevollmächtigten und zu ihren Handen aufgenommenen Versicherungen in das amtliche Güterverzeichniß für vollkommen überflüssig und unnöthig hält.

Bern, den 23. November 1861.

742] **Alb. Kurz**, Fürsprecher, Massaverwalter.

Krankenheiler-Pastillen, von vielen Aerzten empfohlen gegen chronische Katarrhe der Respirationsorgane, Schleimhusten, Lungenschwindsucht, Verschleimung des Magens und Appetitlosigkeit, Leber- und Milz-Krankheiten; Hauptdépôt bei Unterzeichnetem.

Pastilles digestives de Vichy ou de D'Arcet, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Sodbrennen, Magensäure, Aufstoßen und verdorbenen Magen.

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel, selbst bei schweren Brust- und Hustenleiden.

Pâtes de réglisse á la menthe (auflösende Hustenzeltchen), **Gummikugeln** (gegen Heiserkeit), **Eibischtaig, Süßholztäfeli** und **Gerstenzucker**

empfiehlt zu billigen Preisen

764] **Chr. Wernle**, Apotheker in Aarau.

Eheverkündung in Aarau vom 1. Dezbr.

Ludwig Mariotti, von Locarno, in Aarau, mit Karolina Fischer, von Kottwyl, in Groß-Wangen, Kt. Luzern.

Taufen in Aarau vom 1. Dezember.

Carl Albert, Söhnlein von Gottlieb Herzog-Bally, von Aarau, Brugg und Effingen.

August Friedrich Emil, Söhnlein von Aug. Hemmeler-Haßler, Negotiant, von Aarau.

Franz Xaver, Söhnlein von Xaver Hirsiger, in Biberstein.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 48.

Dienstag den 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Maria Anna Kleiner**, Fuhrmanns, von Egliswyl; 49 Jahre, 6 Monate u. 16 Tage alt. — Leichabnahme: Halden Nro. 248.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Montag den 2. Dezember,
Abends 7 ½ Uhr,
bei Emanuel Rüetschi.

767] **Der Vorstand.**

Bei Unterzeichnetem sind wieder frisch angekommmen

gute rothe und weiße Erdäpfel,

welche auch zum Einkellern haltbar bleiben, per Doppelzentner à Fr. 8.

C. Blattner,
767] Rain Nro. 721.

Gesucht: Gegen genügendes Unterpfand oder solide Bürgschaft **6000 Fr.** Nachfragen unter Chiffre **A. B.** beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [765

Gesucht: Ein **Zimmer** für einen jungen Herrn und **Kost.** Mittagessen zwischen 11 und 12 Uhr.

Anmeldung in Nro. 590. [764

Eine gewandte **Köchin**, die auch das Backen und die Gartenarbeit versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf h. Weihnachten bei sehr gutem Lohn einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [757

Man wünscht eine Parthie **Stroh** zum Packen zu kaufen. Wo? ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zwei **Unterpfands-Titel**, jeder von **Fr. 4500.** auf einen soliden Schuldner im Bezirk Kulm werden abzutreten begehrt.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [753

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln**, sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 287. 3. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Liebesgaben für Glarus.

A. Schweiz.

Zürich	Fr.	364,951. 29
Bern	„	180,316. 53
Luzern	„	42,042. 44
Uri	„	10,449. 30
Schwyz	„	21,289. 63
Nidwalden	„	18,613. 20
Obwalden	„	5,963. 80
Glarus Gemeinde	„	142,923. —
Glarus Kanton	„	352,479. 97
Zug	„	20,185. 35
Freiburg	„	23,372. 11
Solothurn	„	30,920. 15
Baselstadt	„	130,000. —
Baselland	„	22,358. 03
Schaffhausen	„	26,068. 06
Appenzell A. Rh.	„	46,498. 40
Appenzell J. Rh.	„	4,143. 82
St. Gallen	„	147,562. 21
Graubünden	„	33,501. 08
Aargau	„	102,781. 73
Thurgau	„	80,216. 16
Tessin	„	13,506. 89
Waadt	„	132,468. 33
Wallis	„	14,864. 50
Neuenburg	„	72,262. 55
Genf	„	88,721. 50
	Fr.	2,128,460. 03

B. Ausland.

Amerika	Fr.	76,095. 84
Baden	„	16,224. 61
Bayern	„	6,798. 66
Belgien	„	4,928. 30
Braunschweig	„	271. 25
Bremen	„	8,818. 65
Churhessen u. Homburg	„	1,348. —
England	„	44,568. 60
Frankfurt a. M.	„	17,066. 30
Frankreich	„	92,107. 08
Großherzogthum Hessen	„	2,779. 30
Hamburg	„	20,229. 77
Holland	„	34,479. 69
Hannover	„	232. 70
Italien	„	55,892. 65
Lübeck	„	1,177. 50
Mekleuburg	„	768. 75
Nassau	„	110. —
Nordd. Fürstenthümer	„	307. —
Oesterreich	„	23,051. 35
Persien	„	300. —
Preußen	„	11,698. 35
Portugal	„	4,804. 77
Rußland	„	19,608. 68
Sachsen	„	1,075. 85
Spanien	„	8,016. —
Türkei	„	31,104. 85
Würtemberg	„	26,233. 28
	Fr.	510,097. 79

Zusammenzug.

Schweiz	Fr.	2,128,460. 03
Ausland	„	510,097. 79
Diversi Geber	„	26,013. 16
	Fr.	2,664,570. 98

Zur Vervollständigung dieser Summe bis auf den Betrag von Fr. 2,700,000 kommen verschiedene ausstehende Guthaben und die Zinsentreffnisse.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erklärt in einer neuen Note an Frankreich: Er könne bezüglich des Dappenthals so lange nicht in Unterhandlungen eintreten, als französischer Seits Ausnahmsmaßrgeln fortbestehen und Erklärungen abgegeben werden, welche dieselben konstatiren.

Im Juni d. J. hatten die Schweizer in Highland, Staat Illinois, bei der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen die Berufung des Hrn. Ch. L. Bernays zum amerikanischen Consul in der Schweiz reklamirt und ihre Eingabe konfidentiell auch dem Bundesrath mitgetheilt. Hr. Bernays war in schnellster Eile aus Amerika abgereist, als er von diesem Schritt hörte, mußte aber nach seiner Ankunft wirklich mehrere Monate auf die Ertheilung der Exequatur durch den Bundesrath warten. Nachdem er dies erhalten, griff Hr. Bernays im „Anzeiger des Westens" die Schweizer in Illinois, sowie den dortigen Consul, Hrn. C. Rilliet, auf's Heftigste an, wobei die Handlungen des Consuls in dieser Sache als ein Akt persönlichen Hasses und jener Schritt der Schweizer als „Ruchlosigkeit", „engherziges Vorurtheil", „persönliche Verfolgungssucht" und als eine dumme Intrigue dargestellt wird, an deren Spitze Hr. Rilliet gestanden. Das konnte man sich nicht gefallen lassen. Die Schweizer in Illinois haben sich daher in einer energischen Protestation an den Bundesrath gewandt, worin sie ihre Ansicht neuerdings vertheidigen, den Bundesrath bitten, er möchte Hrn. Rilliet, der seine Entlassung eingegeben, dieselbe nicht ertheilen, da derselbe jederzeit ein Ehrenmann gewesen und seine Pflichten mit der genauesten Gewissenhaftigkeit erfüllt habe. Am schmerzlichsten war es den Schweizern in Highland, in jenen Berichten des Hrn. Bernays im „Anzeiger des Westens" die Stelle zu lesen, man habe von höchster Seite öffentlich die tiefste Entrüstung ausgesprochen über die schamlose Mißhandlung eines Amerikaners durch andere Amerikaner, die leider einst Schweizer gewesen! — Gegen dieses Leumundszeugniß, das ihnen Hr. Bernays oder seine Freunde ausgestellt, beschweren sich die Eingeber auf's Bitterste, führen dagegen förmlich Beschwerde und bitten um moralischen Schutz, dessen sie in den gegenwärtigen ernsten Zeitumständen nicht entbehren könnten.

Der Bundesrath antwortet nun, daß den Berichten im „Anzeiger des Westens" wenig Gewicht beizulegen sei, daß er Hrn. Rilliet die Entlassung nicht gegeben, sondern von dessen Ehrenhaftigkeit überzeugt sei und daß er den 207 Unterzeichnern der Eingabe ihren Patriotismus bestens verdanke. (Bern. Ztg.)

Aus einem Berichte über die Winkelriedstiftung in Genf von Hrn. General Dufour vernimmt man, daß das eidgen. Militärdepartement der nächsten Bundesversammlung einen zur Förderung dieses Unternehmens geeigneten Gesetzesvorschlag hinterbringen wird. Die Idee einer gegenseitigen Unterstützung für verwundete schweizerische Wehrmänner und deren allfällig hinterlassene arme Familien verdient allerdings ein reges Interesse und dürfte im Schooße der Bundesbehörden einer reiflichen Prüfung unterlegt werden. (B. Z.)

Die eidgenössischen Zolleinnahmen übersteigen bis Ende Oktober d. J. diejenigen im entsprechenden Zeitraum im vorigen Jahr bereits um circa Fr. 400,000; die Totaleinnahme des laufenden Jahres dürfte daher wohl auf Fr. 800,000 ansteigen.

Aargau. (Einsdg.) Am 16. d. wird der Große Rath sich wieder versammeln; allein kaum wird er für die sechs obligaten Wochentage zu thun haben. Denn obschon viele Geschäfte vorliegen, so ist doch gänzlicher Mangel an anziehenden, interessanten Gegenständen; nichts Kirchliches, woran sich die Gemüther erwärmen, kein Feld, worauf der Geistlichkeit wieder eine Partikel, Macht oder Ansehen abgerungen werden könnte. Rechenschaftsberichte, Voranschlag der Staatsrechnung, lauter prosaische Dinge, die Niemanden ansprechen. Der Herr Finanzdirektor hat wohl schon seit Jahren die Aufmerksamkeit auf die Finanzen zu lenken gesucht und bei jedem Büdget gerufen: Der Wolf kömmt, der Wolf kömmt; allein da sodann mit der entscheidenden Rechnung regelmäßig das naive Geständniß folgte, daß der Voran-

schlag sich um Stücker 405,000 Fr. getäuscht habe und statt eines Defizits sich im Gegentheil eine Mehreinnahme von 210,000 Fr. ergebe, so glaubt Niemand an den Wolf mehr und die Gleichgültigen, das Laissez faire und Laßt's gehen, treten in ihre üblichen Rechte ein. Voraussichtlich wird daher Niemand an das neue Defizit von 221,000 Fr. glauben, das der Voranschlag für 1862 verzeigt, und derselbe ohne Bedenken und Zeitverlust genehmigt werden.

Ein Gegenstand, den sonst viele verständige Leute für sehr wichtig halten, dem die Verfassung vor allem andern ruft, der sonst fortwährend auf der Liste stund: nämlich die „Hypothekarordnung", ist jetzt gänzlich aus den Traktanden verschwunden. — Woher diese Gleichgültigkeit? — Einige meinen daher, weil die wenigen Faktoren im Gr. Rathe weder als Gläubiger noch als Schuldner persönliches Interesse daran haben; auch könnte kleinern Geld-, Notar- und Zinsrodelgeschäften Nachtheil erwachsen, wenn durch eine gute Hypothekarordnung der Mißkredit beseitigt würde, der dem Zufluß außerkantonaler Kapitalien einen Damm entgegenstellt. Indessen der materielle Nutzen, der daraus dem Kanton erwachsen würde, wäre unberechenbar, und dieser sowohl als die Ehre der Gesetzgebung scheinen denn doch gebieterisch zu fordern, daß der öffentliche Kredit des Kantons auf die gleiche Höhe desjenigen aller angrenzenden Kantone gebracht werde.

— In Niederwyl, Bez. Zofingen, brannte letzten Sonntag Morgens 3 Uhr das Haus des Math. Lüthi gänzlich ab. Die Fahrhabe und 3 Ziegen wurden ein Raub der Flammen.

Bern. In Stadt Bern wurde dieser Tage ein wuthverdächtiger Hund eingefangen und in die Anatomie gebracht. Ueber Nacht macht sich der Bursche seiner Fesseln ledig, und früh am Morgen entspringt er, beißt hierauf mehrere Hunde und ein Kind und ist derzeit den Blicken der Forscher entschwunden.

— Den 29. Novbr. wurde nach dem „Gesch.-Bl." in Thun ein von der Parqueteriefabrik Interlaken verfertigtes hölzernes Haus in allen seinen Bestandtheilen, mit Ausnahme der Scheiben und der Schlosserarbeit, verladen, das von Mustapha Pascha, dem Bruder des Vizekönigs von Egypten, bestellt worden ist, und in Konstantinopel aufgerichtet werden soll. Einige oberländische Arbeiter, die dasselbe begleiten und es an Ort und Stelle aufzuschlagen haben, erhalten hierdurch Gelegenheit zu einer jedenfalls interessanten Reise. Das Gesammtgewicht des Hauses beträgt 1600 Centner und man berechnet die Transportkosten von Thun bis Konstantinopel auf 20,000 Fr. (Intgzbl.)

— An die Stelle des Hrn. Ulrich Beck ist Hr. C. Gerber von Bern zum Generalagent der Londoner Union ernannt.

Zürich. In der Nähe des Hüllestein bei Wald ist eine Arbeitersfrau todt im Schnee gefunden worden.

— Die zürcherische Gemeinde Horgen zeichnet Fr. 200,000. für die Sihlthalbahn.

Freiburg. Die Liberalen, an ihrer Spitze Julian Schaller, haben einen Aufruf an die Wähler erlassen, in welchem sie ihnen als Richtschnur vorzeichnen, sich dagegen zu wahren, daß ein absolut ultramontanes Regiment gleich dem von 1847 ans Ruder komme, und zu dem Ende die Verbindung mit den anti-ultramontanen Konservativen nicht zu scheuen. Es wurde schon gemeldet, daß zur Bekräftigung dieser klugen Tendenz Hr. Staatsrath Vonderweid an die Spitze der liberalen Wahlliste gestellt worden ist.

Glarus. Die Bank in Glarus hat in den nächsten Wochen zirka 4 3/4 Mill. unter die Brandbeschädigten in Glarus auszuzahlen: 2 1/2 Mill von der Gebäudeassekuranz und 2 1/4 Mill. aus den Hülfsgeldern. Sie hat Bedacht darauf genommen, die Zahlung soviel möglich in Silbergeld zu machen. Von allen Seiten kommt Silberzufuhr. (N. Gl. Ztg.)

St. Gallen. Das Resultat der Großrathswahlen, so weit dasselbe bekannt ist, stellt sich auf 91 Liberale, 62 Konservative.

Waadt. Die letztjährigen Weine, welche der Stadt Lausanne angehörten, wurden letzte Woche zu dem Preis von 73 bis 104 Fr. per Saum öffentlich verkauft.

— Letzten Mittwoch haben die Kadetten von Vivis ein wohlgelungenes militärisches Manöver ausgeführt.

In Genf hat letzter Tage auf der Durchreise nach dem südlichen Frankreich der preuß. Ministerpräsident, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, mit Familie geweilt. — Vorige Woche ist die Genfer Polizei einer eigenthümlichen Industrie auf die Spur gekommen. Zwei Deutsche, Vater und Sohn, befaßten sich nämlich mit Fabrikation von Würsten, und um sowohl ihre Produkte möglichst wohlfeil herzustellen, als auch ihnen einen pikanten Hautgout zu verleihen, begaben sie sich Nachts auf die Jagd von Hunden und Katzen, deren Fleisch sie hernach unter die Würste mengten. Nun stehen die Beiden unter der doppelten Anklage des Diebstahls und betrügerischen Handwerks.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 20. Nov. wird gemeldet: Die Journale behaupten, die Verhaftung der sonderbündischen Kommissäre sei legal; sie verlangen, daß der Kapitän des „Jacinto" befördert werde und eine Belohnung erhalte. Eine in New-York eingelaufene englische Barke wurde mit Beschlag belegt; sie soll die Blokade gebrochen haben.

— Jefferson Davis ist zum Präsidenten des Südbundes für sechs Jahre gewählt worden.

— Die Pflanzer von Georgien haben beschlossen, keine Baumwolle zu pflanzen, bis nicht die jetzige Ernte verkauft ist.

— In Washington hatte ein Oberst Cochrane eine Rede gehalten, in welcher derselbe Bewaffnung der Sklaven gegen ihre Herren verlangt, und man sagt, der Kriegsminister Cameron sei derselben Meinung.

— Bei der Nachricht von der Trent-Affaire hat New-York freiwillig illuminirt und die Bevölkerung eine energische Manifestation zum Widerstande gegen jede Beschwerde Englands gemacht.

— New-York, 15. Die Blätter der Südlichen gestehen, daß diese bei Beaufort eine Niederlage erlitten haben und daß sofort eine große Masse Baumwolle der Bundesarmee in die Hände fallen müsse, der Bezirk von Beaufort enthält 12,672 Ballen, wovon jetzt 10,000 zur Disposition der Bundesregierung sind. Die Unionisten werden im Port Royal eine permanente Station und ein Seedepot errichten. — Die Armee Mac Clellan's hat keine Vorwärtsbewegung gemacht. Die Sonderbündler haben am 14. am Potomac alle den Fluß hinabfahrenden Schiffe beständig beschossen. Man hat Nachricht, daß die Sonderbündler Leesburg geräumt haben.

Frankreich. Die einschneidende Beurtheilung der Zustände und Ereignisse in Frankreich durch auswärtige Blätter hat die kaiserliche Regierung zu einem weitern Schritt der Unterdrückung der freien Meinungsäußerung gedrängt. Da man die Journale nicht in der Gewalt hat, nimmt man die in Frankreich befindlichen Korrespondenten beim Kopf. Der Anfang wurde gemacht mit dem Marquis de Flers, Korrespondent des „Genfer Journals" und der „Independ. belge". Dieser wurde vor Gericht gestellt (wegen Verbreitung falscher Nachrichten) und zu einem Monat Gefängniß und 2000 Fr. Buße verurtheilt.

— Für 1862 ist eine zahlreiche japanesische Gesandtschaft, mit Gefolge von 300 Personen und prachtvollen Geschenken, nach Europa angekündigt, an die Höfe, die mit Japan in Verbindung stehen. Hoffentlich kommt sie auch nach Bern. Wir haben zwar keinen Hof, aber dafür ein wohnliches Haus. — Die Gesandtschaft für Mitte Mai in Frankreich erwartet.

— In Lyon ist die industrielle Krisis so stark, daß sich letzter Tage mehr als sechshundert Seidenarbeiter zu den Straßenplanirungsarbeiten gemeldet haben. Dazu haben viele Arbeiter Lyon ganz verlassen oder sich zu anderm Erwerb gemeldet.

— In Straßburg hat sich ein Soldat der 15,000 Franken Eisenbahngelder in das betreffende Kassenzimmer zu tragen hatte, mit diesem Gelde davon gemacht.

— Der Körper von Rouget v. Lisle, dem man die Marseillaise verdankt, wurde letzthin aus dem alten Kirchhof von Choisy-le-Roi ausgegraben, um in den neuen Gottesacker der Gemeinde versetzt zu werden. Der neue Grabstein trägt die Inschrift: „Hier ruht Claudius Joseph Rouget von Lisle, geb. 1760 in Lons-le-Saulnier, gest. 1836 in Choisy-le-Roi. Als die französische Revolution 1792 die Könige bekämpfen mußte, gab er ihr zum Siege den Gesang der Marseillaise."

Deutschland. Die Universität Göttingen hat am 23. Novbr. einen großen Verlust durch den Tod des trefflichen Kupferstechers Lödel erlitten. Derselbe kam vor dreißig Jahren als Buchbindergeselle nach Göttingen und bildete sich dort zum Künstler und Kunstschriftsteller aus.

— In Breslau ist kürzlich ein Herr gestorben, der circa 3 1/2 Mill. Fr. hinterlassen. Er hat eine natürliche außerehliche Tochter von ihm zur Erbin eingesetzt. — Man denke sich diese Ueberraschung einer 17jährigen Tochter, die bisher in ganz bescheidenen Verhältnissen gelebt hatte!

Oesterreich. Ein Gerücht sagt: Die Oesterreicher wären in die Herzegowina eingerückt, um sich ihre Militärstraße von Kleca nach Ragusa frei zu machen; nach erreichtem Zweck würden sie wieder über die Grenze zurückkehren.

— In Ungarn hat man zwei Schelme eingefangen, welche am 30. Juni l. J. die Kasse der Pesther Universität erbrochen und daraus circa 30,000 fl. gestohlen hatten.

Italien. Es ist an die in der Schweiz sich aufhaltenden Offiziere der Garibaldi-Legion der Befehl ergangen, sich im Laufe eines Monats in Genua zu stellen.

— Ein junger Ingenieuroffizier hat in Turin eine höchst schätzbare Vorrichtung erfunden, durch welche ein nächtlicher Zusammenstoß von Eisenbahnzügen unmöglich gemacht wird. Es besteht dieselbe in einem elektrischen Benachrichtiger, der das Nahen des entgegenkommendes Zuges durch ein anhaltendes Aufleuchten verräth. Mehrere damit angestellte Versuche sind in hohem Grade befriedigend ausgefallen. Der Erfinder heißt Eugenio Vincenz.

Rußland. Die „Opinion nationale" erfährt auf telegr. Wege, daß Alexander Hertzen, der Redakteur des in London erscheinenden russischen Journals „Die Glocke", welcher sich unkluger Weise mit einem falschen Passe und unter Verkleidung nach Rußland gewagt und liberale Broschüren, die für die studirende Jugend bestimmt waren, bei sich geführt habe, verhaftet und auf die einfache Konstatirung seiner Identität hin nach Sibirien geschickt worden sei.

— Im ganzen Königreiche Polen beschädigt man fortwährend die Telegraphendrähte und entwendet lange Stücke Draht, so daß die Telegraphenlinien jetzt durch Militärpatrouillen beschützt werden müssen. Dieser Tage ist auf der Straße von Kowno nach Warschau ein als wohlhabender Kaufmann reisender junger Mann mit fünf angeblich Kaufmannsgüter enthaltenden Wagen angehalten worden. Man fand sämmtliche Wagen mit Gewehren beladen, und er wurde in schweren Fesseln nach der Citadelle gebracht. Zwei Damen sollten wegen Absingung patriotischer Lieder öffentlich gepeitscht werden; die eine entkam jedoch, die andere wurde aus Angst sehr krank. Ein Provisor in Wloclawak wurde wegen polnischer Tracht durch besondere Verwendung zu 40 Knutenhieben verurtheilt; die eigentliche Strafe des Kriegsgerichts ist Transport nach Orenburg in die Strafkompagnie. Ein Organist wurde nach Sibirien geschickt, weil er in der Kirche das Lied „Gott, der du Polen ꝛc." anstimmte. Pfarrer und Vikar wurden aus dem gleichen Grunde zu 3 Jahren Festungsstrafe verurtheilt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels und Gewerbe-Zeitung vom 30. November.) Wie sehr heutzutage Getreide ein Artikel des Welthandels geworden ist und der Preis sich nur noch viel weniger als früher nach lokalen Einflüssen und den Ernte-Resultaten der nächsten Umgebungen richtet, würde sich sehr bald aus der Rückwirkung ergeben, den eine Störung des überseeischen Handels in Folge eines Seekrieges zwischen England und Nordamerika haben müßte. Denn die westlichen Staaten der Union sind das Hauptversorgungsland bei jedem erheblichen Erntedefizit von England und Frankreich, deren Preise wieder bis tief hinein in's Binnenland maßgebend sind. Noch ist die Beseitigung des Konfliktes wegen der gewaltsamen Gefangennahme der Süd-Kommissäre auf einem englischen Postschiffe möglich, allein schon die Gefahr einer Unterbrechung des Getreideverkehrs zwischen Nordamerika und England wird zur Zurückhaltung der bereits importirten Vorräthe, die aber glücklicher Weise schon eine bedeutende Höhe erreicht haben und zu erneuten Bestellungen in Ungarn und andern europäischen Getreidekammern führen, daher die Preise steigern. Die bedeutende Abnahme der schweizerischen Zufuhr von 150,980 Ztr. Getreide und 46,389 Ztr. Mehl im Oktober dieses Jahres gegen Oktober vorigen Jahres würde daher auch wieder einem stärkeren Bezug vom Auslande Platz machen, obwohl der Bedarf durch die inländische gute Ernte von Getreide und Kartoffeln geringer als voriges Jahr ist. Inzwischen hatte sich die Anfangs voriger Woche in Paris entstandene stärkere Frage für Mehl wieder verloren und mußte Lieferungswaare (die sogenannten 4 Marken), die schon auf 85 bis 85 ½ Fr. gestiegen war, am Mittwoch zu 82 bis 82 ½ Fr. per November und Dezember verkauft werden, für Lieferungen in den 4 ersten Jahresmonaten wurde dagegen 85 ¼ Fr. bewilligt. In London und Liverpool waren bis Mittwoch die Umsätze noch beschränkt und Preise um eine Kleinigkeit matter. Am Rheine war die Stimmung fester wogegen in Bayern und bei uns Abschlag vorherrschte. Da der fernere Gang der Preise jetzt von der Wendung des Eingangs erwähnten politischen Ereignisse abhängt, so würde jede Meinung über ersteren gewagt sein.

München, 30. Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 21,075 Sch., wovon 18,306 Sch. verkauft und 2769 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. kr 33. (gestiegen um 16 kr.), Korn 15 fl. 45 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Gerste 13 fl. 08 kr. (gefallen um 0 fl. 06 kr.), Haber 6 fl. 35 kr. (gefallen um 02 kr.).

Lindau, 30. Nov. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9863 Scheffel; die neue Zufuhr 3576 Sch.; Verkauf 3611 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 27 kr. bis 24 fl. 19 kr.; Aufschlag 0 fl. 05 kr. Kernen fl. 21.27 bis fl. 23.05; Aufschlag 21 kr. Roggen 17 fl. 45 kr. bis 19 fl. 10 kr.; Aufschlag — kr. Gerste 14 fl. 15 kr. bis 14 fl. 46 kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 06 kr.; Aufschlag — fl. 18 kr.

Augsburg, 29. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3116 Sch., wovon 3020 Sch. verkauft und 96 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 19 kr. (gestiegen um 07 kr.), Korn fl. 19.31 (gefallen um 0 fl. 12 kr.), Roggen fl. 17. 09 (gefallen um 13 kr.), Gerste fl. 12. 39 kr. (gefallen um 05 kr.), Haber fl. 6. 25 kr. (gefallen um 03 kr.).

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen

Soeben erschien:

Die anthropologischen Momente der

Zurechnungsfähigkeit

von

H. Ellinger.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

Preis 2 Fr. 40 Cts.

11] Im Verlage von L. Hitz in Chur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Cubische Holzberechnung

runder und beschlagener Stämme,

mit einigen praktischen Tabellen

von

Forstinspektor Fr. Eckert.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Figurentafel.

Preis broschirt 80 Cts.

Ein praktisches Hülfsbüchlein für Forstleute, Holzhändler, Holzarbeiter, sowie für jede Haushaltung.

Es enthält auf 46 Tafeln die Berechnung des Kubikinhaltes runder und beschlagener Stämme verschiedener Längen und Durchmesser, und als Anhang auf 2 Tafeln: die Gewichtsverhältnisse einiger Holzarten, welche beim Holztransport Anwendung finden, und annähernde Resultate über die Heizkraft verschiedener Holzarten. Eine Tabelle über reihenweise Anpflanzung in gleichzeitigen Dreiecken und Rechtecken (Drei- und Vierverband), ferner eine Berechnung des Abfalles beim Beschlagen runder Holzstämme.

Bei F. G. Martin ist zu haben:

Der Reise-Begleiter

für die

Schweiz.

Winter-Saison 1861.

Uebersicht

der schweizer Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Verbindungen.

Nach amtlichen Bekanntmachungen zusammengestellt.

Mit einem Eisenbahnkärtchen.

Preis: 30 Centimes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2. Dezb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 3,0‴	27″ 2,8‴	27″ 3,1‴
Thermometer	+ 1	+ 6	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	0	—	0
Himmelsbeich	hell	—	hell

Fremdenverzeichniß vom 2. auf den 3. Dezember 1861.

Ochsen.
Hr. Eißen, Kaufm. v. Straßburg.
— Hofmann, dto. v. Zürich.
— Graf, dto. v. Basel.
— Ruef zu 2, dto. v. Val-de-Ruz.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Frei, Oberst, Brugg.
— Masson, Proprietr., Montreux.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Kölliker, dto. v. Thalweil.

Krone.
Hr. Braun, Regt. v. Amriswyl.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Näf, eidg Oberst, St. Gallen.
— Claue, Regt. v. Locle.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.
— Brunner, dto. v. Muri.

Storchen.
Hr. Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Becker, Kfm. v. Glarus.
— Schopp, dto. v. Chaux-de-fonds
— Füßler, dto. v. Schwyz.
— Fehlmann, dto. v. Surlee.
— Furrer, Kfm. v. Zürich.
— Weber, dto. v. dto.
— Friedlin, dto. v. Zürich.
— Haury, dto. v. Reinach.
— Hagenmann, dto., Winterthur

Wildenmann.
Hr. Ingold, Fabrikant, Subigen.
— Niggli z. 3, Schlosser, Arburg.

Rößli.
Hr. Bischofberger, Regt., Heiden.
— Eisenschmid, dto., Alberswyl.
Hr. Hermann, Kfm. v. Gönningen
— Kohler, Priv. v. Linn.
— Albiets, dto. v. Willeringen.
— Diener, dto. v. Meilen.
— Fiechter, dto. v. Dürrenroth.
— Erni, dto. v. Leibstadt.

Schwert.
Hr. Eckstein, Schrein., Herrliberg.
— Penck, dto., Langenwarmbach.
— Kießler, Priv. v. Schwyz.
— Kastler, dto. v. Galgenen.
— Duchs, Silberarb., Ulm.
— Guntert, Schneid., Uchlingen
— Meier, Schuster, Augsburg.
— Hirschi, Priv. v. Schangnau.
Jgf. Horrizberger, v. Büdikon.
— Haller, v. Gontenschwyl.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:
Chocolat in verschiedenen Qualitäten,
Cacao de saulé von Kohler & fils,
Gerösteter **Kaffe**,
Rhum, offen und in Flaschen,
Malaga in Flaschen,
Kastanien, italienische,
Sardellen im Salz.
Häringe, Holl. (Milchen),
Stockfische, ord. gedörrte,
Stockfische im Salz. [769

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: Mehrere **Bettladen** von verschiedener Größe und **Nachttischchen** zu billigen Preisen.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
770] im Hammer.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Jura, für einen honneten Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [771

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht**, der mit Pferden oder Rindvieh gut umzugehen weiß, sucht einen Platz. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [772

Bei Unterzeichnetem sind wieder frisch angekommen
gute rothe und weiße Erdäpfel,
welche auch zum Einkellern haltbar bleiben, per Doppelzentner à Fr. 8.

C. Blattner,
766] Rain Nro. 721.

Gesucht: Ein **Zimmer** für einen jungen Herrn und **Kost.** Mittagessen zwischen 11 und 12 Uhr.
Anmeldung in Nro. 590. [764

Eine gewandte **Köchin**, die auch das Backen und die Gartenarbeit versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf h. Weihnachten bei sehr gutem Lohn einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [757

Mund- und Zahnspiritus,
bewährtes Mittel zur Befestigung des aufgelockerten Zahnfleisches und Conservirung der Zähne, sowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Zahnweh-Tropfen,
welche die heftigsten Zahnschmerzen in Bälde stillen, in Fläschchen à 30 Cts.

Victoria-Zahnpulver,
anerkannt als das vorzüglichste Zahnpulver, das den Zähnen nicht im geringsten schädlich ist, in Schachteln à 60 Cts.

Vorzüglich bewährter
Frostbeulenbalsam,
in Töpfen à 30 Cts.
empfiehlt **Chr. Wernle, Apotheker**
762] in Aarau.

Aechtes Münchener
Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Aufruf.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung Anforderungen zu machen hat, wird ersucht, die Rechnungen darüber bis spätestens zum **15. Dezember** nächstkünftig einzureichen. Später angemeldete Forderungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 29. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
763] **J. J. Leutwyler.**

Billigster und verbreitetster Volkskalender.
Bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern ist zu haben:

Der Lahrer Hinkende Bote
in der
Schweiz
für
1862.

Inhalt: Des Hinkenden Boten Standrede über Electricität und Magnetismus und über den electromagnetischen Telegraphen. — Der Kalkul soll leben. (Schnaußmeier und der Expeditionsrath). — Unpraktisch. — Bericht des Bürgermeisters Gscheitle. — Urtheil. — Ein Schwarzwälder Uhrmacher. — Aus Hebel's Leben. — Auch eine Verhinterung. — Geschäft in Compagnie. — Alter Reimspruch. — Die Dauer des menschlichen Lebens. — Zuchthausgeschichten 1 und 2. — Deutscher Rath. — Was der Mensch nicht Alles essen kann. — Der Brand im Hutzelwald. — Weltbegebenheiten. Krieg in Italien. Beschießung von Gaeta. — Garibaldi auf Caprera. — Kämpfe in Neapel. — Cavour's Tod. — Eine moralische Geschichte. — Deutschland. — Baden. — Preußen. — Churhessen. — Württemberg. — Eine unmoralische Ohrfeige. — Die deutsche Flotte. — Standrede des Hinkenden Boten an sämmtliche deutsche Philister. — Mordversuch auf den König von Preußen. — Oestrrreich. — Frankreich. England. — Schweden und Norwegen. — Rußland (Aufhebung der Leibeigenschaft). — Türkei (Sultan Abdul-Aziz). — Amerika (Krieg mit den Südstaaten). — China (Krieg mit England und Frankreich). — Der Kuhprozeß.

10 Bogen mit 87 Abbildungen.

Der vorige Jahrgang enthielt folgende Bemerkung: „Der Lahrer Hinkende Bote feiert im Jahre 1860 seinen sechszigsten Geburtstag oder sein diamantenes Jubiläum. Das Jahr 1860 ist für ihn ferner ein Jubeljahr, weil er in demselben die Auflage seiner Kalender auf 100000 gebracht hat und er sagt bei dieser Gelegenheit den freundlichen Lesern seinen Dank, daß sie treu zu ihm gestanden sind. Er möchte dieß auch durch eine besondere Aufmerksamkeit zeigen. Allen Fleiß auf den Inhalt seines Kalenders hat er längst verwendet, was ihm seine Freunde gern bezeugen werden, er wird das auch ferner so machen. Er wählt daher den Weg, den die Fürsten und Staaten einschlagen, um sich Denen dankbar zu zeigen, welche ihnen das Geld zum Eisenbahnbauen und dergl. leihen. Sie setzen einen Preis aus, welcher durch das Loos einem der Darleiher zuertheilt wird. So setzt der Lahrer Hinkende Bote auch einen Preis von 100 Gulden für den nächsten Jahrgang seiner Kalender aus. Alle Kalender werden Nummern haben, unter denen am 15. März des folgenden Jahres gezogen wird und wer die gezogene Nummer auf seinem Kalender hat, erhält 100 Gulden baar ausbezahlt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer aber, von dem der Kalender verkauft ist, erhält 25 Gulden".

Diese Bemerkung wurde auf dem Jahrgange 1862 durch folgende Worte ergänzt: „Um seine freundliche Leser an der Feier seines sechszigsten Geburtstages oder seines diamantenen Jubiläums Theil nehmen zu lassen, hat der Hinkende Bote im vorigen Jahre, in welchem die Auflage gerade 100000 betrug, einen Preis von 100 Gulden festgesetzt, der durch das Ziehen einer auf dem heurigen Jahrgange befindlichen Nummern bestimmt wird. Da die Auflage seitdem auf 126000 Stück gestiegen ist, so erhöht er den Betrag auf 126 Gulden, und wird in gleicher Steigerung alljährlich fortfahren. Bei 150000 wird der Betrag in zwei Theile von 100 Gulden und 50 Gulden getheilt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer, welcher den Kalender verkauft, erhält 25 Gulden für sich, sowie 25 Gulden für einen etwaigen Wiederverkäufer.

Parthiepreis für Wiederverkäufer das Dutzend geh. Frcs. 2. 50 C.

J. H. Waser & Comp. in Zürich.

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir **mehrere 100 Meerrohrfessel billigst.**

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Gesucht: Gegen genügendes Unterpfand oder solide Bürgschaft **6000 Fr.** Nachfragen unter Chiffre **A. B.** beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [765

Eine neue Sendung der beßten schwarzen **Stahlfedern-Tinte** von **R. Antoine** in Paris ist soeben wieder eingetroffen. — Preis des Fläschchens 25 Cts.

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 288. 4. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Der Nachtrag zum Mischehengesetze, der ständeräthliche Ausschuß und die Bischöfe.

Das Mischehengesetz des Bundes ist leider zu kurz. Es bestimmt nur, daß dieselben zulässig seien und keine rechtsnachtheiligen Folgen nach sich ziehen dürfen. Einsichtige Katholiken drangen schon bei der Berathung desselben auf größere Vollständigkeit, fanden aber, weil außerhalb der eidgenössischen Räthe stehend, kein Gehör.

Was sie voraussagten, traf auch wirklich ein. In den strengkatholischen Kantonen, deren Eherecht ein rein kirchliches ist und deren Ehegerichte bischöfliche Priestergerichte sind, zeigte es sich, daß mit der bloßen Erlaubniß der Mischehen wenig ausgerichtet sei. Denn wenn aus solchen Ehen eherechtliche Fragen, insbesondere bezüglich Scheidung, auftauchten, so fehlte ein entsprechendes Recht und Gericht und wurden die Ehegatten dem Priestergerichte unterworfen, das nach dem päbstlichen Rechte urtheilte und die Mischehe nicht anders behandelte, als wie eine rein katholische. Der protestantische Theil genoß also nicht der Rechte seiner Religion, die ihm durch die Bundesverfassung gewährleistet sind, er hatte unter einer Wucht von rechtsnachtheiligen Folgen zu seufzen, er sah sich einem Rechte und einer Gerichtsbarkeit unterworfen, die ihm fremd sind und die er mit allen Kräften von sich abhalten muß.

Es wurde also eine Vervollständigung für Angehörige solcher Kantone Bedürfniß, die keine Mischehengesetzgebung und keine entsprechenden Gerichte haben. So wurde denn endlich in Folge der Beschwerdeführung in dem Inderbitzin'schen Falle nach vielem Dringen und Drängen der bundesräthliche Nachtrag der Bundesversammlung vorgelegt. Der Bundesrath schlug die Uebertragung der einzelnen Fälle (Delegation) je auf Gerichte benachbarter Kantone vor, in denen bürgerliche Gerichte solche Ehescheidungsfälle beurtheilen. Der Ständerath dagegen, dem die erste Berathung zukam, machte das Bundesgericht zum ordentlichen Richter für die betreffenden Fälle, und der Nationalrath, ermüdet und gelichtet, wie er damals war, trat, mit einer Mehrheit von ein paar Stimmen, nicht auf den Entwurf ein, wie er aus den ständeräthlichen Verhandlungen hervorgegangen war.

Der Ständerath beharrte jedoch auf dem Gesetze, und so trat vor einiger Zeit der betreffende Ausschuß zusammen, um neuerdings zu versuchen, wie es mundgerecht zu machen sei. Man einigte sich dahin, daß in jenen strengkatholischen Kantonen die ordentlichen bürgerlichen Gerichte die Ehescheidungsfälle an die Hand nehmen und nach dem dort gültigen (päbstlichen) Rechte beurtheilen, also nur die Scheidung auf Zeit, mit andern Worten: von Tisch und Bett aussprechen sollen, daß dann aber diese Scheidung von Bundes wegen — für den protestantischen Theil die Bedeutung einer gänzlichen haben solle, folglich derselbe sich wieder verehlichen könne.

Wir können dieses Auskunftsmittel, womit man allen Theilen und namentlich auch den besorgten Freunden der Kantonalhoheit gerecht werden will, unmöglich für ein sehr glückliches halten — außer man theile die Ansicht des Hrn. Heer, der da meinte: der protestantische Theil habe es ja zum Voraus gewußt und dürfe sich also, wenn er sich in der Patsche sehe, nicht beschweren.

Wir glauben nämlich, jene bürgerlichen Gerichte werden ein eigenthümliches Gesicht schneiden, wenn sie sich plötzlich zu einem Ehegerichte gepreßt sehen, ja wir fürchten, sie dürften es mit ihrem Gewissen nicht vereinbar finden, sich einer solchen Aufgabe zu unterziehen. Der protestantische Theil wird sich also nur neuen Plackereien ausgesetzt sehen.

Wie man dort die Sache auffaßt, erhellt aus der Eingabe, welche die schweizerischen Bischöfe gemacht haben — worin sie das Nachtragsgesetz als ein die Religion, die guten Sitten und den Frieden unter den verschiedenen Bekenntnissen gefährdendes bezeichnen. Mit andern Worten: sie verurtheilen die Mischehe neuerdings, sie führen der Bundesversammlung zu Gemüthe, daß sie schon ein Verbrechen begangen habe durch Annahme des ersten Gesetzes.

Was wird diese Vorstellung für einen Ersatz haben? Wir wollen hoffen den: daß sie die eidgenössischen Räthe auf dem eingeschlagenen Wege bestärke und den Nachtrag als um so nothwendiger erscheinen lasse, je mehr sich die Herren Bischöfe dagegen sträuben?

Eidgenossenschaft.

Aargau hat die Beschickung der Konferenz über das Brandassekuranzwesen zugesagt. — Wir besorgen, es werde bei diesen Konferenzberathungen nicht viel praktisches Resultat herauskommen. Genf hat neuerdings sein Gesetz über die Brandassekuranzanstalt revidirt, ohne die Konferenzverhandlungen abzuwarten, St. Gallen ist in gleicher Weise vorgegangen, Neuenburg und Appenzell A. Rh. haben erst im vorigen Jahr ihre Gesetze revidirt, Luzern und Thurgau wollen gleich Genf gar nicht Theil nehmen an der Konferenz — und so darf man kaum hoffen, daß sich große Geneigtheit zeigen werde, die kantonale Gesetzgebung nach einheitlichem Plane in soweit zu modifiziren, als zum Zustandekommen einer Fusion oder einer gemeinsamen Rückversicherung erforderlich wäre. Andererseits hat auch der Gedanke, die kantonalen Anstalten aufzulösen und den Versicherungsgesellschaften freie Konkurrenz zu gewähren, noch nicht hinreichend Raum gewonnen; die Kantone, welche diesem System huldigen (z. B. Graubünden, Tessin u. A.), scheinen sich dabei wohl zu befinden und widersetzen sich der Einführung kantonaler Anstalten mit obligatorischem Charakter, weil ihnen dieselben bei großen Bränden, wie der in Glarus war, unmöglich dieselben Garantien gewähren können, wie die gemeinsame Kapitalkraft einer Menge konkurrirender und mit Vertheilung der Risiken arbeitender Gesellschaften. Umgekehrt herrschen in den Kantonen, welche bisher schon kantonale Brandassekuranzen besaßen, eine Menge Befürchtungen und Vorurtheile gegen die Hereinlassung freier Konkurrenz. Einen gemeinsamen Boden, auf dem in diesem Zweige weiter gearbeitet werden konnte, wird man daher in den bevorstehenden Konferenzen schwerlich gewinnen.

Zur Konferenz sind die Abgeordneten aus 16 Kantonen eingetroffen und verhandeln dieselben im Ständerathssaal; es wurde eine vorberathende Kommission ernannt. (B. Z.)

Als der Generalkonsul beider Sizilien in Rio de Janeiro infolge der Ereignisse in Italien Brasilien verließ, übergab er seine Archive wie die ihm früher zugewiesenen der neapolitanischen Legation einem schweizerischen Kaufmann Namens Pradez, der den Rang eines neapolitanischen Vicekonsul bekleidete. Es wurde ihm zugleich aufgetragen, die Archive später dem italienischen Geschäftsträger und Generalkonsul auszuhändigen, falls sie von diesen verlangt werden sollten. Seither wurde das Verlangen wirklich gestellt, aber Hr. Pradez weigert sich, das Depositum abzuliefern. Hoffentlich entspinnt sich daraus nicht ein Konflikt, wie der soeben aus gleicher Ursache zwischen Spanien und Italien schwebende. (Bund).

Aargau. (Einsdg.) Die N. Zürch. Ztg. bringt in ihrer Nr. 377 vom 3. Dez. folgende Mittheilung: „Aargau. Im Zuchthause zu Baden hat sich Freitag Abends der Sohn des Gastgebers von Laufenburg, der durch eine Ohrfeige die Hausmagd so traf, daß sie todt zu Boden fiel, entleibt. Er hätte 4 Jahre Zuchthaus aushalten sollen."

Abgesehen nun davon, daß

1) der Sträfling, auf den obiger Artikel anspielt, sich nicht in der Strafanstalt Baden, sondern in Aarburg befindet;
2) derselbe nicht der Sohn eines Gastgebers in Laufenburg, sondern eines solchen in Rheinfelden ist;
3) der traurige Todesfall, der jene Criminaluntersuchung veranlaßte, nicht durch eine Ohrfeige, sondern durch einen Stoß auf den nervus vagus, zwischen Hals und Schlüsselbein, herbeigeführt wurde;
4) die Hausmagd im betreffenden Gasthof Kellnerin war;
5) diese nach erhaltenem Stoß nicht todt zu Boden fiel, sondern noch nahebei eine Viertelstunde den Dienst versah und erst 25 Minuten nachher infolge eingetretener Lähmung des getroffenen Nervens und damit herbeigeführter Erstickung auf ihrem Bette starb;
6) das Urtheil des Criminalgerichts vom 18. Oktober d. J. gegen den Thäter nicht vier, sondern nur drei Jahre Zuchthaus ausspricht, —

so beruht die ganze Mittheilung der N. Z. Z. auf einer Lüge oder dummen Ente, wie sich aus nachstehendem Zeugniß der Kanzlei der Tit. aargauischen Justizdirektion ergibt, unter deren Aufsicht und Controle die Strafanstalten des Kantons stehen:

Zeugniß: „Auf Verlangen wird bezeugt, daß bis heute Dienstag den 3. Dezbr. d. J. von einer angeblichen Entleibung des in der Strafanstalt Aarburg verwahrten Rudolf Kalenbach von Rheinfelden dahier nichts bekannt ist und daß aus dem heute eingegangenen Wochenrapport der genannten Strafanstalt, vom 1. d. M. datirt, auch nicht das Geringste darüber ersichtlich ist. Selbst ein entfernter Selbstmordversuch wäre in denselben aufzunehmen gewesen und auch aufgenommen worden.

Aarau, den 3. Dezbr. 1861.

Pr. Kanzlei der Justizdirektion:
Keller."

Wir wollen nicht von dem Schmerze der ehrenwerthen Eltern des jungen bedauernswerthen Sträflings reden, den sie bei Durchlesung obiger unsinniger Veröffentlichung empfunden haben müssen; aber der N. Z. Z., die seit Jahren mit Vorliebe hämische Streiflichter auf den Kanton Aargau fallen läßt, sei es an der Hand eines „zuverlässigen Correspondenten" oder aus eigener „unfehlbarer Wahrnehmung", dürfte angedeutet werden, daß sie besser thäte, die Zustände und Ereignisse dieses Kantons in ihren freundeidgenössischen Zeilen ganz unbesprochen zu lassen.

— Aarau. Letzten Montag verunglückte in der Breitenstein'schen Fabrik in Zofingen ein Arbeiter Widmer. Er wollte bei der Schlichtmaschine das Riemenwerk in Ordnung bringen, wurde dabei erfaßt und ihm ein Arm abgerissen; der Unglückliche ist gestorben.

Bern. Der zweite Sohn des Küfermeisters Schweizer von Biel, der in einer Bierbrauerei in Solothurn arbeitete, ist am 3. Dez. in der Gegend von Schnottwyl unter den Wagen gerathen und zu Tode gedrückt worden, ein schwerer Schlag für die Familie. (Hdls.-C.)

Zürich. Sonntags Nachts wurde der brave 24jährige Bäcker Scheller von Zürich im Niederdorf mörderisch überfallen. Als man den Unglücklichen, der jetzt im Sterben liegt, auffand, trug er mehrere Wunden im Rücken und einen Messerstich im Unterleib, der seinen Tod herbeiführen wird. Die muthmaßlichen Thäter sind gefangen. (N. Z. Z.)

Luzern. Der „Volksfreund" in Willisau nimmt wiederholt das Wort für den Ausbau der Eisenbahn Bern-Langnau bis Luzern. Er will aber die Bahn nicht durch's Entlebuch, sondern über Summiswald, Huttwyl, Willisau und Wohlhausen nach Luzern leiten, da das letztere Terrain weit günstiger sei als durch's Entlebuch

Freiburg. In diesem Kanton scheinen die Großrathswahlen vom letzten Sonntag schlecht ausgefallen zu sein. Selbst die Gruyère wählte konservativ; in der Hauptstadt scheint die fusionistische Liste gesiegt zu haben, der Saanebezirk im Ganzen aber wählte konservativ.

Uri. Ursern. Die Bezirksgemeinde hat den Beitrag an die Alpenstraßen verdoppelt, d. h. von 10- auf 20,000 Frkn. erhöht.

— Die Vermessung der Gotthards-Eisenbahn durch Ingenieur Wetli und die Aussteckung der Arenstraße durch Straßeninspektor Eberle sind beendigt. Für die erstere ist ein doppeltes Projekt. Zu dem früheren mit einem Tunnel von Göschenen bis Airolo von 46 Kilometer Länge hat sich ein zweites gesellt, welches vom Tremola-Thal bis Hospenthal geht, mit nur 10 Kilometer Länge.

Bünden. Eine kinderlos verstorbene Frau Agatha Codonau von Waltensburg vermachte dem Schul und Armenfond ihrer Heimathgemeinde je Fr. 2000.

Appenzell A. Rh. Am 29. Nov. wurde in Speicher die vermoderte Leiche des Hrn. alt Hauptmann Tanner von dort, welcher in der Nacht vom 10. bis 11. Mai d. J., während der Feuersbrunst in Glarus, in einem gewölbten Straßendurchgange daselbst seinen Tod fand, beerdiget. Zwar ward ihm unmittelbar nach seinem erlittenen Unglücke auf dem Todtenacker in Glarus ein Grab beschieden. Da aber derselbe nunmehr mit Erde überschüttet und darauf gebaut werden soll, so entschlossen sich seine Anverwandten, seine Leiche wieder aus dem Grabe ausheben und in seine frühere Wohn- und Vatergemeinde bringen zu lassen. Hier ward ihm noch ein großes Leichenbegleit und eine sehr schöne Leichenrede des dortigen Predigers zu Theil.

St. Gallen. Das neue Postgebäude wurde Samstag Nachts bezogen. — Auf dem Stationsgebäude Schänis wurde eingebrochen. Der Dieb fand aber nur 1½ Fr. in der Kasse.

Tessin. Die Volksversammlung in Lokarno dringt beim Großen Rathe auf die Linie Locarno-Biasca und Chiasso-Bellinzona.

In Genf letzten Freitag Nachts in Folge Gasausströmung ein Todesfall bei einem Frauenzimmer.

— Der J. Fazy gebrachte Fackelzug war eine Manifestation seiner Freunde gegen die Injurien, welche eine Anzahl Theologiestudirender in Verbindung mit andern Gegnern Fazy's nach der letzten Wahl öffentlich gegen den gefallenen Staatsmann geschleudert hatte. Philipp Corsat hielt die Anrede; die Ordnung wurde durch nichts gestört. Die „Nation" sagt, daß selbst der bessere Theil der Konservativen jenes Benehmen der künftigen Vertreter der Kirche mißbilligt hätte.

Ausland.

Italien. Genua, 2. Dezb. Garibaldi ist hier angekommen und hat im Centralkomite das von diesem begonnene Werk gelobt. Abends Massen-Demonstration. Garibaldi hielt vom Balkon eine kurze Rede, worin er sagte: Mit Euch braucht es Thaten nicht Worte; im Moment der Schlacht werde ich bei Euch sein! — Auf morgen wird eine neue Demonstration veranstaltet.

— Turin, 2. Dezb. Die Kammerdebatte wegen Rom und Neapel bietet nichts Bemerkenswerthes. General Türr soll wegen eines an den Kriegsminister gerichteten Schreibens in Disponibilität versetzt worden sein. Türr reichte seine Entlassung ein, die aber nicht angenommen wurde.

— In einem Kapuzinerkloster in Torri (Sebina) hatten die Bewohner sich feindlicher Plane gegen das italien. Königreich schuldig gemacht, was durch Zeugen bewiesen wurde. Die frommen Brüder erhielten deßhalb den obrigkeitlichen Befehl, binnen drei Stunden das Kloster zu verlassen. Den Einwohnern des Orts, die mit den Kapuzinern im Einverständniß gestanden, wurde ein Exekutionskorps ins Quartier gegeben.

Frankreich. In Havre beeilen sich alle amerikanischen Schiffe ihre Ladung zu vollenden, um schnell nach Hause segeln zu können.

— Der „Jacinto" hatte am 4. Nov., also vier Tage vor dem Zusammentreffen mit dem „Trent", eben auch in den Gewässern von Cuba eine französische Han-

delsbrigg „Jules et Marie“ angehalten und ihre Papiere untersucht. Der „Jacinto“ war an die Brigg so heftig angefahren, und hatte deren Masten und Segel so arg beschädigt, daß er sie dann ins Schlepptau nehmen und nach Havannah bugsiren mußte. Der Kapitän der Brigg hat einen Protest gegen den „Jacinto“ wegen jener Beschädigungen erhoben.

England. Aus allen großen Städten des Landes, aus Edinburg, Glasgow, Manchester, Liverpool ꝛc. lauten die Berichte einstimmig dahin, daß man über den der britischen Flotte angethanen Schimpf empört sei und mit Zuversicht von der Regierung erwarte, daß sie sich gebührende Genugthuung verschaffe.

Oestreich. Zum Justizminister ist der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Heim, ernannt.

— Wien, 2. Dez. Aus Castelnuovo wird telegr. gemeldet: Die österreichischen Truppen sind heute in die Suttorina eingerückt, haben, ohne einen Schuß zu thun, zwei Batterien der Insurgenten demolirt und zwei Kanonen weggenommen; diese Truppen haben Befehl, sofort wieder zurückzukehren.

— In mehreren Gegenden Ungarns, so in den Comitaten Pesth, Bekes, Bihar, Arad, Stuhlweißenburg, Comorn u. a. ist in großem Maßstabe eine Viehseuche ausgebrochen; Rindvieh und Schaafe werden massenweise dahingerafft, ersteres bis auf 60—70 Prozent vom Gesammtviehstande; auch die Pferde sind krank, obwohl bis jetzt noch wenige gefallen sind.

Preußen. Pfarrvikar Mielczynsky in Glupy ist der Beleidigung der Königin Wittwe und der Verletzung der Ehrfurcht gegen den König angeklagt und zu neun Monaten Gefangenschaft verurtheilt.

Amerika. Aus New-York vom 20 erfährt man weiters: „Der „N.-Y. Herald“ versichert, Lincoln habe erklärt, er werde die Süd-Kommissäre nicht herausgeben, und sollte selbst der Krieg die Folge davon sein. Große Demonstrationen fanden statt zu Ehren des Kapitäns des „Jacinto.“

— In New-York Subskription für einen Ehrendegen an den Kapitän und ein Paar Pistolen für jeden Offizier, ein Beil für jeden Matrosen der Fregatte Jacinto In einem Tage waren 50,000 Dollars dafür gezeichnet.

— Die Herren Mason und Slidell sind in dem Fort Warren untergebracht.

— Der bündische General Dix hat auf der Ostküste von Virginien 4000 Mann gelandet, die gut aufgenommen worden sein sollen.

Pariser-Börse. 2. Dezbr. 3 % Rente 61. 30, 4½ % Rente 95. 35, Credit mobilier 742. Oesterr. Staatsb. 506. —.

London, 2. Dezbr. Consols 91¾.

Wiener-Börse. 3. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 81. 30, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 180. —.

Wechselkurs. 3. Dezbr. London 140. —. Paris 55. 30.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Dezb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 2,6'''	27'' 1,9'''	27'' 1,9'''
Thermometer	- 1	+ 2	- 1
Nea. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch	bd	—	W

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1862 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der **BAZAR**, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche **irgend** in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu liefern. — In den jährlich erscheinenden 48 Heften werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie Pariser und Berliner Original-Muster für Weiß-Stickerei, Haut- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, darnach ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des **BAZAR** liefert: illustrirte Novellen, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikpiecen für Pianoforte und Gesang, Bilder-Räthsel, Kassiber-Aufgaben, Räthsel u. eine Fülle von Notizen und Recepten, die Haus- wirthschaft und die Toilette betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Wo es gewünscht wird, sind wir bereit die ersten Nummern zur Durchsicht zu übersenden.

Monatlich erscheinen vier Nummern und beträgt der geringe Abonnements-Preis Vierteljährlich **nur Fr. 2. 70.** (Franco im ganzen Kanton **Fr.** 3. 30.)

J. J. Christen in Aarau.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

Fremdenverzeichniß vom 3. auf den 4. Dezember 1861.

Löwen.

Hr. Näf, eidg. Oberst, St Gallen.
— Bordermann, Regt., Glarus.
— Lindenmann, dto. v. Bünzen.
— Terrecini, dto. v. Genua.
— Clava, dto. v. dto.
— Bernard, Ktsbuchh. v. Chur.
— Bargetzi, Stnhr., Solothurn.

Storchen.

Hr. Steger, Major v. Glarus.
— Kemmler, Kfm. v. Zürich.
— Kietrick, dto. v. Meilen.
— Siegfried, dto. v. Basel.

Ochsen.

Hr. Eißen, Kaufm. v. Straßburg.
— Denzler, dto. v. Winterthur.
— Müller, dto. v. Gebwyler.
— Schoch, dto. v. Zürich.
— Aschroth, Fabrikbesitz., Kassel.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Wildenmann.

Hr. Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Niggli z. 2, Schlosser, Arburg.
— Buß, Kfm. v. Basel.

Krone.

Hr. Braun, Regt. v. Amriswyl.

Roßli.

Hr. Bischofberger, Regt., Heiden.
— Vetter, dto. v. Solothurn.
— Hauser, dto. v. Wädenswil.
— Müller, dto. v. Ulm
— Fischer, dto. v. Schopfheim.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Schäubli, Präs., Sitterten.
— Bolliger, dto. v. Schloßrued.
— Horlacher, dto. v. Umiken.
— Seeberger, dto. v. Luzern.
— Rheinberger, Müller, Baduz.
— Meier, dto. v. U.-Erlisbach.
— Kuriger, dto. v. Einsiedeln.
Hr. Rufs, Bäcker, Erlenbach.
— Siegfried, Eingß., Landiswyl
— Gubler, Gießer, Pfäffikon.
— Redsamen, Färber, Wald.
— Bührer, Hafner, Bibern.
— Kestler, Schmied, Waldstadt.
— Merz, dto. v. Mindersbach.
— Graf, Bierbrauer, Rottweil.
— Suter, Musiker, Zürich.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Roth, Priv. v. Kaiserstuhl.
— Weber, dto. v. Menziken.

Schwert.

Hr. Heuler, Gärtner, Wollishofen
— Steffen, Priv. v. Trub.
— Cuone, Musiker, Biomund.
— Müller, Zimmerm., Berdon.
— Hofer, Schuster, Strengelbach
— Kaufmann, Küfer, Gränichen.
— Gugelmann, Kfm., Preußen.

Bei Frau Haßler-Dinger werden

Glacé-Handschuhe

zum Waschen und Reinigen angenommen. [773



Circa **150 Maas gutes altes Kirschwasser** zusammen oder in kleinern Quantitäten um billigen Preis bei

771] **Fried. Siebenmann,** Metzger.



Heute Abend um 5 Uhr frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Jakob Dürr, Metzger

772] auf der Badstube.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Chocolat in verschiedenen Qualitäten,
Cacao de santé von Kohler & fils,
Gerösteter **Kaffe,**
Rhum, offen und in Flaschen,
Malaga in Flaschen,
Kastanien, italienische,
Sardellen im Salz,
Häringe, Holl. (Milchen),
Stockfische, ord. gedörrte,
Stockfische im Salz. [769

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: Mehrere **Bettladen** von verschiedener Größe und **Nachttischchen** zu billigen Preisen.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner

770] im Hammer.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Jura, für einen honneten Herrn.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [771

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Solothurn's Kunstbestrebungen vergangener Zeit,

und dessen

Lukasbruderschaft.

Preis Fr. 2. 10 Cts.

J. Riedel,

Maman, apprend-moi le français.

Erste

Uebungen im Französischen

mit Kindern von 6 bis 9 Jahren.

2. Auflage — **Preis 85 Cts.**

Bei Unterzeichnetem sind wieder frisch angekommmen

gute rothe und weiße Erdäpfel,

welche auch zum Einkellern haltbar bleiben, per Doppelzentner à Fr. 8.

C. Blattner,

766] Rain Nro. 721.

Eine gewandte **Köchin,** die auch das Backen und die Gartenarbeit versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf h. Weihnachten bei sehr gutem Lohn einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes. [757

Zu Festgeschenken empfiehlt:

Eau d'Aarau, das in Bezug auf Güte und Feinheit dem beßten Eau de Cologne in Nichts nachsteht, besonders durch seine nervenstärkenden Eigenschaften sich auszeichnet und bedeutend billiger ist.

Drops, englische Früchten-Bonbons in Blechbüchsen, Magenmorsellen, angenehm schmeckende Bonbons.

Chocolade in reichlichster Auswahl in allen nur vorkommenden Sorten, von der billigsten à 65 per Pfund bis zu 3 Fr.; besonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacaopulver, sehr zuträglich für Magenleidende; ferner meine medicinische Chocolade: Wurm-Chocolade, isländisch Moos- (für Brustleidende) und Eisenchocolade.

760] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

J. Amiet,

Kulturgeschichtliche Bilder

aus dem

Schweizerischen Volks- und Staatsleben

zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.

Preis Fr. 2. 40 Cts.

Aufruf.

Wer an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeindeverwaltung Anforderungen zu machen hat, wird ersucht, die Rechnungen darüber bis spätestens zum **15. Dezember** nächstkünftig einzureichen. Später angemeldete Forderungen könnten für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 29. November 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

763] Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien:

Aus dem Elsasse.

Gedichte

von

Friedrich Otte.

Neue Auswahl.

Elegant broschirt 3 Fr. 60 Cts.

Eine öffentliche Stimme sagt über diese Sammlung: Sie ist reich, mannigfaltig und bietet uns manches köstliche Juwel. Otte's Lieder sind stets frisch, farbenreich, volltönend, Zeugnisse eines durchaus gesunden, frommen, kräftigen Sinnes. In manchen heimelt uns alte, ächte romantische Luft an, in andern erquickt uns köstlicher Humor; das Beste aber sind wohl die schönen Sagengedichte.

Kleine Wochenpredigten

über das

Christen Stimmung und der Welt Ton.

Von **K. Steiger.** Fünfte Auflage.

Preis 3 Fr. 15. Geb. 3 Fr. 80.

Röhr's Predigerbibliothek sagte über diese ausgezeichnete Schrift bei ihrem Erscheinen: Uns ist lange nichts so gesund, geistreich und christlich entgegengekommen als dies Büchlein. Diese Wochenpredigten sind ein christliches Vademecum, ein Angebinde der Freundschaft und Liebe, eine Festgabe für Jung und Alt.

Es ist hier und namentlich auf dem Lande vielfach die Ansicht verbreitet, als ob die Aerzte in Aarau nicht auf allen Apotheken, nach dem Wunsch ihrer Patienten Recepte verschreiben. Da diese Meinung nur auf offenbarem Irrthum beruhen kann, und mit dem unparteiischen Billigkeits-Sinn der Aerzte selbst unverträglich ist, so wird es am Orte sein, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es ihm ganz frei steht, die Recepte in jeder der vier Apotheken in Aarau ganz nach eigener Wahl bereiten zu lassen, indem weder nach Gesetz noch Billigkeit der einen vor der andern ein Vorzugsrecht zukömmt. [734

Gesucht: Gegen genügendes Unterpfand oder solide Bürgschaft **6000 Fr.** Nachfragen unter Chiffre **A. B.** beliebe man an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [765

Wichtige Anzeige für Alle,

die an

Unterleibsbrüchen leiden.

16] Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche, zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu Fr. 6. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig.

Statt allen marktschreierischen Anpreisungen, wie man es heutzutage in allen Zeitungen oft bis zum Eckel liest, diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen **unentgeldlich** in Empfang genommen werden kann.

Krüsy-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels,
in **Gais,** Kanton Appenzell.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 289. 5. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein französischer Republikaner über die Schweiz.

Im „Sonntags-Courier", einem Organ der liberalen Partei in Frankreich, führte unlängst F. Morin in drei Artikeln unter dem Titel: „Appell an einen europäischen Kongreß zur Regelung der schweizerischen Frage", den Gedanken aus: in dieser Zeit des Interregnums, da die Verträge von 1815 nichts mehr gelten und ein neues Völkerrecht noch nicht an deren Stelle getreten sei, liege es im Interesse aller Völker, die Befürchtungen der Schweiz hinsichtlich der Gefahren, von denen sie ihren unverminderten Fortbestand bedroht sieht, dadurch zu beschwichtigen, daß Gesammteuropa noch einmal ihre Rechte, ihre Freiheiten und ihre Unverletzlichkeit gewährleiste. Zeugt schon der Gedanke des Sonntags-Couriers vom Wohlwollen der französischen Liberalen für unser Land, so spricht sich solches in seiner Ausführung noch ganz besonders lebhaft aus, so daß wir uns nicht versagen können, einen Theil derselben nachstehend unsern Lesern vorzulegen:

„Wenn es in der Welt eine Nationalität gibt, die von allen zivilisirten Völkern und namentlich von Frankreich ewig hochgehalten werden soll, so ist es die schweizerische Nationalität. Sie ist im Kleinen, was Europa im Großen sein würde, wenn die kommunale Revolution des Mittelalters nicht zur Hälfte durch die Aristokratie und durch die Monarchie erstickt worden wäre. Von dem Tage an, da einige heldenmüthige Hirtengemeinden sich unter freiem Himmel Unterstützung gegen die Tyrannei der Herzoge von Oesterreich schworen, traten alle Städte der Nachbarschaft, die ihr Joch ebenfalls abwarfen, ihrem Schwure bei und bildeten nach und nach durch freiwilligen Bund jene kleine Hirtenrepublik, welche nichts erschüttern konnte, weil ihnen der Muth aus der Tugend floß und die Tugend aus dem Bewußtsein der Menschenwürde. Das Schweizervolk ist deßhalb nicht, wie so viele andere, durch einfache Stammverwandtschaft oder blutige Eroberungs-Annexionen entsprungen, sondern durch Maximen, welche unserer Zeit eigen sind und die es wegen der Reinheit seiner Sitten vorausfühlte. Es ist das erste Volk, welches verstand, daß die Nationen auf einer und derselben Idee der Gerechtigkeit und des von Allen anerkannten Rechts beruhen sollen, d. h. auf einem Kontrakt. Das Schweizervolk ist der erstgeborne Sohn der modernen Freiheit!

„Dieser Ursprung sollte der Schweiz Glück bringen. Allerdings hat eine jede Nation ihre falschen Ideen, ihre Verirrungen und Schwächen; allein im Allgemeinen darf man zur unvergleichlichen Ehre der Schweiz sagen: wie sie im Gegensatze zum Despotismus entstanden, so war sie seit drei Jahrhunderten das beständige Asyl Aller, die ihn bekämpften, und der klassische Boden der Männer, die ihren Nacken nicht vor der unreinen Macht der vollendeten Thatsachen beugen wollten. Welches Land kann dies besser wissen, als das unsrige? Es gibt in der Eidgenossenschaft keine Stadt, keinen Kanton, kein Thal, wo wir nicht zu Tausenden die Spuren träfen von unsern Verbannten aller Zeiten, aller Glaubensbekenntnisse, aller Parteien, von den Protestanten, welche dem schwarzen Wahnsinne Karl's IX. entrannen, bis herunter zu den Royalisten von Lyon, die vor der Wuth Callot d'Herbois' flohen. Und könnten wir's vergessen, wie viele unserer theuersten Freunde auch noch in unsern Tagen auf's Freundlichste aufgenommen wurden an den Hochschulen, an den Journalen von Neuenburg, Genf, Lausanne, Freiburg, Zürich, und unter dem Schutze der freien republikanischen Alpen nicht nur eine Zuflucht fanden, sondern auch Arbeit für sich und ihre Kinder, und Freiheit zur Verbreitung ihrer Theorien und zum Ruhme ihres Namens? Im Hinblick auf diese Erscheinungen möchte man behaupten, Frankreich und die Schweiz seien neben einander gestellt, um sich gegenseitig zu ergänzen. Mit seinen intermittirenden Fiebern, mit seinen Wechseln zwischen alles überwindender Thätigkeit und plötzlich wieder eintretender Lethargie ist Frankreich der Herd, von welchem zuweilen die Freiheit siegreich sich aufschwingt, um die Welt umzugestalten; mit ihrem phlegmatisch heroischen Temperament, ihren ewigen Eiswällen, ihren tief beschaulichen See'n bildet die Schweiz das Sanctuarium, wo die besiegte Freiheit sich wieder aufrichten, protestiren und warten kann. Sie ist auch die Werkstätte, wo die Freiheit ihre künftigen Waffen schmiedet und die großen Feldzüge allgemeiner Umgestaltung vorbereitet.

„Für mein Theil bin ich so sehr überrascht von den Diensten, welche die unabhängige Schweiz dem liberalen Frankreich zu jeder Zeit und in jeder Weise geleistet hat, daß selbst dann, wenn wir die Schweiz ohne Gewalt, ohne Vertragsbruch, ohne Ungerechtigkeit mit uns verschmelzen könnten, ich dennoch das unheilvolle Geschenk ausschlagen würde. Sie würde unsere Grenzen nur ausdehnen, um unsere Seele zusammenschrumpfen zu machen. — Die Schweiz ist das zweite Vaterland jedes aufrichtigen und thatkräftigen Liberalen. Nicht nur weil sie wie jede Nationalität unverjährbare Rechte besitzt, schulden wir ihr unsere Achtung und unsere Sympathie, sondern weil ihre Rechte sich mit den unsrigen, ja mit denen des menschlichen Gedankens verbinden. Aus diesem Grunde genügt es nicht, daß wir die Integrität ihres Gebietes wie unsern eigenen nationalen Boden wahren; wir müssen mit ihr nicht minder die herzlichen Verbindungen pflegen, die zu jeder Zeit auch in den wahren Traditionen unserer Politik lagen."

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 4. Die Regierung von Frankreich hat uns die wegen Jussy verlangte Satisfaktion gegeben.

Aargau. Der Reg.-Rath hat dem Küfer Gabriel Meier von Frick, welcher das Kind des Kaminfegers Suter mit eigener Lebensgefahr aus dem angeschwollenen Frickerbache rettete, eine Rettungsprämie von Fr. 20 zuerkannt.

— Die Gemeinde Mellingen hat vom Reg.-Rath die nachgesuchte Bewilligung erhalten, am zweiten Montag im Oktober einen sechsten Jahr- und Viehmarkt abhalten zu dürfen.

— Verfassungsrevision. Da mit dem Monat Februar 1862 die 10jährige Periode abläuft, nach welcher dem Volke die Frage über die Revision der Staatsverfassung vorgelegt werden muß, so wird der Reg.-Rath dem nächsten Großen Rathe einen bezüglichen Dekretsvorschlag vorlegen, gemäß welchem über die Frage der Revision, sei es durch den Großen Rath, sei es durch einen besondern Verfassungsrath, in den Gemeinden abgestimmt werden soll.

— Aarau. Der Reg.-Rath bringt für die zweite Berathung des Gesetzes über die Erhöhung der Besoldungen der Staatsbeamteten dem Großen Rathe keine Abänderungsanträge; dagegen hat er für die zweite Berathung des Gesetzes über die Entschädigung für die Dienstpferde der Kavallerie einige ergänzende Anträge namentlich für den Fall des Dienstaustritts vor vollendeter Dienstzeit.

— Bei Küttigen wurde letzten Samstag ein Rehbock erlegt.

Bern. Bei einem Neubau an der Speisergasse stürzten zwei Arbeiter infolge Bruches eines Balkens aus bedeutender Höhe in die Kellerräume und sind beide tödtlich verwundet.

— Der Große Rath wählte zu Ständeräthen wieder Schenk und Leuenberger. Der Regierungsrath proponirt als Eisenbahndirektoren Stockmar, Julian Schaller und Karrer. Niggeler proponirte Schaller als Präsident, dann Stockmar und Karrer. Die Erstern drei wurden nach dem Vorschlag der Regierung gewählt; zu Ersatzmänner die HH. Niggeler und Gfeller.

Zürich. In Winterthur tagte letzten Freitag auf erfolgte Einladung hin eine Jahrgängergesellschaft, wie sie wohl nur selten sich zusammenfindet, die Jahrgänger aus dem vorigen Jahrhundert. Die 18 Männer, die sich eingefunden, repräsentirten zusammen 1326 Jahre Menschenleben, also durchschnittlich je 74 Jahre; gerade die Hälfte der 18 zählte zwischen 70 und 80. Inmitten dieser ehrwürdigen Versammlung habe ein heiterer Lebensmuth gewaltet, habe auch die Poesie in der Person eines 70jährigen erblindeten Greisen ihre Vertretung gefunden, und gesungen hätten die alten Herren, daß es eine Freude war.

St. Gallen. Wallenstadt, den 4. Gestern Abend um halb 8 Uhr ist hier Feuer ausgebrochen; durch den Telegraphen benachrichtigt, sind Chur, Ragatz, Glarus, Niederurnen, Utznach, Rapperschwyl zu Hülfe gekommen. Um 9 Uhr war hinreichende Hülfsmannschaft vorhanden und die Gefahr weiterer Verbreitung der Flammen vorüber. Der ganze Flecken war bedroht. Zehn Häuser sind abgebrannt.

Luzern. Die Stadt Luzern will nächstes Jahr tüchtig an's Bauen. Der Stadtrath hat beschlossen, 1862 u. A. folgende Werke auszuführen: Vollendung der neuen Brünigstraße, Vollendung der Quaibauten auf der Seite des Bahnhofes und Erstellung der Straße längs dem See, Herstellung einer kürzern Verbindung mit der Kappelbrücke, umfassende Restauration des Stadt- und Gerichtshauses und Vollendung der Restauration der Hofkirche.

Basel. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. K. L. Burkhardt, zum Statthalter Hrn. Oberst Paravicini, zu einem Mitglied des Kleinen Raths, nach Ablehnung der HH. Oberstlieut. A. Burkhardt-Iselin und Oberstl. Meyer-Breiter: Hr. Merian-Iselin im 5. Scrutinium mit 44 Stimmen (Hr. Klein 38 St.)

Thurgau. Zum Regierungspräsidenten wurde Hr. Labhardt, zum Präsidenten des Obergerichtes Hr. Ramsperger gewählt.

Bünden. Es gibt hier noch evangelische Gemeinden, die ihren Geistlichen so erbärmlich besolden, daß derselbe sich an den deutschen Gustav-Adolfs-Verein für Unterstützung wenden muß, um nur existiren zu können. — In Ardez kam ein 18 Monate altes Mädchen dem Feuer in der Küche zu nahe und geriethen seine Kleider in Brand. Nach 17 schmerzvollen Stunden gab es den Geist auf. Neue Warnung, kleine Kinder nicht unbewacht zu lassen.

Freiburg. Das Resultat der Großrathswahlen ist eine starke ultramontane Mehrheit, dazu etwa 20 Liberale und gemäßigte Konservative.

Genf. Letzten Montag trat der Gr. Rath in seiner ordentlichen Sitzung zusammen und wählte zu seinem Präsidenten wieder Hrn. Badollet, zum ersten Vicepräsidenten Hrn. Richard (den bisherigen), zum zweiten Hrn. Vuy an die Stelle des Hrn. Peilloner. Als Sekretäre wurden die HH. E. Ducommun und Cambessedes bestätigt. Die Wahl der beiden Ständeräthe und zweier Mitglieder des Handelsgerichtes hat noch nicht stattgefunden.

— Der aus dem Ville-la-Grand-Handel bekannte „sanftmüthige" Longet wurde vom korrektionellen Gericht wegen seiner neuesten Raufereien zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Schaffhausen. Nach dem „Landboten" stürzte sich hier eine brave Hausmutter in einem Anfall von Schwermuth vom vierten Stock ihres Hauses aufs Pflaster und blieb todt. Ebenso eine Dienstmagd, die aber mit einem Beinbruch und mehreren Quetschungen davon kam. Ein Landökonom fand seinen Tod in einem Keller, indem er die Treppe hinunterfiel.

Ausland.

England. Man erwartete, wie das „Pays" meldet, schon letzten Dienstag mit dem Dampfer „Persia" aus New-York die Antwort, welche das Washingtoner Kabinet auf das von Lord Lyons selbständig bereits gestellte Verlangen um Herausgabe der vom „Jacinto" gemachten Gefangenen ertheilt hat. Eine Weigerung des Washingtoner Kabinets wäre für England hinreichender Grund, um die Blokade der Südküsten zu brechen und möglichst viel Baumwolle herüberzuschaffen, was jedenfalls den Krieg zwischen den Nordstaaten und England nach sich ziehen würde. Die nächste Folge aber wäre die Anerkennung der Südstaaten durch England.

— Die unterirdische Eisenbahn in London wird zu Neujahr von Paddington nach Clerkenwell eröffnet werden.

Italien. Von der römischen Grenze wird gemeldet, der in Veroli, unweit Sora, stationirte französische Kapitän Grimel habe in der Nacht auf den 22. November abermals einen Transportzug für die Bande des Chiavone von 150 Mann, 2 Kanonen, 20 Gewehren, 25 Säbeln und 50,000 Kartuschen abgefaßt. Die ganze Bescheerung kam direkt von Rom, wo man bekanntlich fortwährend leugnet, dem neapolitanischen Brigantenthum Vorschub zu leisten!

— Turin. In der Abgeordnetenkammer brachte Masari einen Gesetzesentwurf ein, welcher Jedem der „Tausend", welche die Expedition von Marsala unternommen, eine lebenslängliche Pension von jährlichen 1000 Franken gewährt.

— Der König soll im Januar und Februar Neapel und Sizilien besuchen.

Frankreich. In Havre kommen fortwährend neue Getreidesendungen aus Amerika an, so am letzten Samstag 9 amerikanische und ein französisches Schiff, aus New-York, mit 116,032 Säcken Getreide und 30,472 Fässern Mehl.

— Ein Brief des jetzt in Paris befindlichen Generals Scott konstatirt die Nothwendigkeit guter Beziehungen zwischen Amerika und England. Scott bespricht die Legalität der Verhaftung der Südkommissäre und drückt seine Ueberzeugung aus, daß ein Krieg nur aus viel schwereren Provokationen hervorgehen könnte.

— Paris, 3. Dez. Das Civilgericht hat die von der Regierung von Wallis gegen die Ligne d'Italie verlangte Vollziehung des Urtheils von Martinach abgeschlagen und die Abhaltung der Generalversammlung vom 5. d. unzulässig erklärt.

— An Lacordaire's Stelle ist Jules Favre als Kandidat für die Akademie aufgestellt worden.

Schweden. Auf der Köping-Hulter Eisenbahn (mittleres Schweden) ist in der vorigen Woche ein langer Zug über ein dreijähriges Kind hingefahren, ohne dasselbe zu beschädigen. Der Lokomotivführer hatte das Kind in einem Abstande von 400 Fuß bemerkt und versuchte zu bremsen. Dies war ihm aber nicht gelungen. Er erreichte nur, daß der Zug sehr langsam ging, so daß das Kind nur einen unerheblichen Stoß von der Lokomotive erhielt und still zwischen den Schienen liegen blieb.

Deutschland. Ein Berliner Arzt war so glücklich, in einer Familie Mutter und Tochter von einer lebensgefährlichen Krankheit vollständig wieder herzustellen. Als dieser Arzt nach einiger Zeit die Familie besuchte, erklärte ihm die Mutter, daß ihre Tochter für ihn aus Dankbarkeit eine Portefeuille gearbeitet habe und um dessen Annahme freundlichst bitte. Der Arzt stutzte und sagte endlich, er könne doch nicht glauben, daß man ihn mit demselben für seine Bemühungen bezahlt machen wolle; er habe volles Recht, ein Honorar von hundert Thalern zu beanspruchen. Bei diesen Worten öffnete die Mutter das Portefeuille, nahm von dem darin befindlichen Papiergelde einen Hundert-Thalerschein heraus und übergab diesen, das Portefeuille bei Seite legend, dem überraschten Arzte mit dem Bemerken, daß sie für seine Besuche danke.

— Berlin. Der verstorbene preußische Staatsminister von Savigny hat in seinem Testamente 1000 Thaler für die Zwecke der innern Mission in der dasigen Matthäigemeinde ausgesetzt.

Amerika. In der vom Präsidenten Lincoln bestätigten Liste des Generalstabs des neuen Oberbefehlshabers der Unionsarmee, M'Clellan, figuriren der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres als Kapitäne und Adjutanten.

— Ueber den bei New-York ermordeten Rentier Fellner von Mainz erfährt man nun folgende Details. Derselbe hatte sein ganzes Vermögen mitgenommen, sogar die Sparkasse seiner Kinder geleert und seiner Frau das baare Geld, das sie zufällig besaß, unter irgend einem Vorwand abgeschwindelt und war dann mit einer Lorette nach Amerika entwichen. Dort hat ihn bald die Nemesis erreicht. Seine Begleiterin brachte ihn in Gesellschaft anderer Schurken, diese veranlaßten ihn zu einer gemeinschaftlichen Reise, und nun hat man ihn an einem Orte 12 Stunden von New-York ermordet gefunden, und mit vielen Wunden durchbohrt und seines Vermögens, das er stets bei sich trug, beraubt. Man erkannte die Identität der Person

an dem Trauring, welcher sich noch am Finger der Leiche fand und in dessem innern Rande der Name der Gattin nebst dem Tage der Verlobung eingegraben war.

Handel und Gewerbe.

Langenthalermarkt vom 3. Dezbr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 80	bis	Fr. 07. —
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 95
Eier (1—— Stück)	„ —. 05	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 80	„	„ 01. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 42
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 43	„	„ —. 48

Bern, 3. Dezember. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 16. 07, Haber Fr. 12. 53; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 3. 70, Roggen Fr. 2. 32, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 51, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 2. 85, Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 2. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. —., Abschlag 15 Cts.; Haber Fr. 17. 45., Aufschlag 05 Cts.

Luzern, 3. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 32. 80, Abschlag Fr. 1. 06.

Pariser-Börse. 4. Dezbr. 3% Rente 69. 30, 4½% Rente 95. 60, Credit mobilier 745. Oesterr. Staatsb. 507. —.

London, 4. Dezbr. Consols 90¾.

Wiener-Börse. 4. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 67. 60, National-Anleihe 81. 40, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 179. 30.

Wechselkurs. 4. Dezbr. London 139. 80. Paris 55. 10.

Verschiedenes.

— Der Fabrikant Karl Lamik in Wien hat neuartige zwölfsitzige Omnibus erbaut, welche demnächst in Betrieb gesetzt werden sollen. Bei diesen Omnibus sind die Pferde entbehrlich, sie werden von zwei Menschen mittest einer eigenen mechanischen Vorrichtung schnell und sicher fortbewegt. Eine Probefahrt, die vor einigen Tagen vorgenommen wurde, hat allen Anforderungen entsprochen. Für die Unternehmungen hat das Handelsministerium ein Privilegium ertheilt.

— Ein aufrichtiger Dieb. Frau X. reiste vor einiger Zeit in die Normandie; sie hatte eine Reisetasche bei sich, die außer Juwelen und einer gewissen Summe Geldes, 40,000 Fr. in industriellen Papieren enthielt. Als sie aus dem Eisenbahnwaggon steigen wollte, bemerkte sie zu ihrem größten Schrecken, daß die Reisetasche verschwunden; sie machte die Anzeige und es wurden auch sogleich Nachforschungen angestellt, die jedoch erfolglos blieben. Zwei Tage später erhielt Frau X. einen sehr volumindsen Brief, indem sie nicht wenig überrascht ihre industriellen Papiere wieder findet. Der galante Dieb hatte ein Briefchen beigefügt, in welchem er sein Bedauern aussprach, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, die 40,000 Fr. zu verwerthen, da die Aktien auf den Namen der Eigenthümerin ausgestellt seien. Doch ersucht er sie um die Erlaubniß, das Geld und die Juwelen behalten zu dürfen, da er hiefür leicht Verwendung finden werde.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4. Dezb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27‴ 1,9‴	27‴ 1,2‴	27‴ 0.6‴
Thermometer	- 1	+ 1	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	hell



Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1862 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.

Der **BAZAR**, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch **Abbildung** und **Beschreibung** die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche **Eigend** in das Bereich **weiblicher Handarbeiten gehören** und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden **neuesten Mode** zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Heften werden **über 2000 Abbildungen** der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie: **Pariser** und **Berliner Original-Muster** für **Weiß-Stickerei**, Kunst- und Perl-Stickerei, **Häkelmuster**, **Modenbilder** und jährlich über 25 bis 30 **Schnittmuster**, die gesammte **Damen-Garderobe**, Leibwäsche und **Kinder-Garderobe** umfassend. Diese modernen **Schnittmuster**, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, darnach ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des **BAZAR** liefert: **illustrirte Novellen, Skizzen** und dem weiblichen Geschmack entsprechende **Notizen, Musikbeilagen** für Pianoforte und Gesang, **Bilder-Räthsel, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel** u. eine Fülle von **Notizen und Recepten, die Haus-wirthschaft** und die **Toilette** betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Wo es gewünscht wird, sind wir bereit die ersten Nummern zur Durchsicht zu übersenden.

Monatlich erscheinen vier Nummern und beträgt der geringe Abonnements-Preis

Vierteljährlich nur Fr. 2. 70. (Franco im ganzen Kanton Fr. 3. 30.)

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

J. J. Christen in Aarau.

Enveloppes

in allen Größen zu den billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 4. auf den 5. Dezember 1861.

Ochsen.

Hr. Wellhausen, Kfm. v. Basel.
— Schnebeli, dto. v. Knonau.
— Gersch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Krone.

Hr. Mieg, Negot. v. Basel.
— Labhardt, dto. v. dto.

Löwen.

Hr. Wybert, Negt. v. Basel.
— Haute, dto. v. Paris.
— Müller, dto. v. Wüstroth.
— Nordmann, dto. v. Frankfurt.

Rößli.

Hr. Hermann, Kfm., Gönningen.
— Sommer, dto. v. Zürich.
— Groß, dto. v. Zurzach.
— Frei, Bäcker, Buchs.
— Mager, Metzger, Ruedlingen.
— Wartburg, Schmd., Aarburg.
— Jölle, Schuster, Erzingen.
— Kägi, Priv. v. Budikon.
— Rähner, dto. v. Muri.
— Meister, Hutm., Merishausen
— Inderbitzin, Mechk., Schwyz.
Hr. Schärer, Müller, Safenwyl.
— Wißenberger, Bkr., Redberg
Fr. Werwarg m. Sohn, v. Zuffenhausen.

Schwert.

Hr. Ruckstuhl, v. Oberwinterthur.
— Zumbühl, Wagn., Hohenrain
— Herm, Schmd., Schweipringen
— Jehfuß, dto. v. Iggelheim.
— Kaufmann, Küfer, Gränichen.
— Zollinger, dto. v. Glattfelden.
— Gehring, Schust., Rudlingen.

Leichen- Anzeige.

Nro. 49.

Freitag den 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Sophie Siebenmann,** geb. Landolt; 40 Jahre, 4 M. u. 1 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nro. 692.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück **Pflanzland** mit schönen Obstbäumen, eingemachtem Garten, Sommerhäuschen und Sodbrunnen, vor dem Haldenthor; die Kaufsbedingnisse werden billig gestellt.

Anzumelden bei

775] **Dl. Sandmeyer,** Vater.

Auf bevorstehehende Festzeit werden zum Kauf angetragen: eine ziemliche Parthie **Aenisbrödlemodelle** in schöner Auswahl; bei Dl. Sandmeyer, Vater, sich anzumelden. [776

Heute Abend um 8 Uhr zum Storch. [777



Heute Nachmittag **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

778] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Heute Abend 7 Uhr in der Wirthschaft bei **Gottlieb Schmid,** Metzger, **Blut- und Leberwurste.** [783

Zum Verkauf:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk. 19 Bände in Carton m. Titel gebunden. Frankfurt 1845.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [779

Der Unterzeichnete, nunmehr wohnhaft in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause Nro. 256. an der Halden, empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Auch sind bei ihm zu verkaufen: Ein vollständig aufgerüstetes zweischläfiges **Bett,** ein zweithüriger tannener **Kasten,** zwei **Tischchen,** ein **Ruhbett** mit Strohgeflecht, zwei **Rohrsessel,** zwei **Spinnräder** (wovon eines ein sog. Oberländer), zwei **Häspel,** ein **Glättetischblatt,** eine kleine **Backmulde** 2c.

Hunziker-Sandmeyer,
781] Drechsler.



Circa 150 **Maas gutes altes Kirschwasser** zusammen oder in kleinern Quantitäten um billigen Preis bei

774] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Chocolat in verschiedenen Qualitäten,
Cacao de santé von Kohler & fils,
Geröfteter **Kaffe,**
Rhum, offen und in Flaschen,
Malaga in Flaschen,
Kastanien, italienische,
Sardellen im Salz,
Haringe, Holl. (Milchen),
Stockfische, ord. gedörrte,
Stockfische im Salz. [769

Bekanntmachung.

Nächsten **Samstag den 7. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der öffentlichen Sitzung des Kriminalgerichtes in Aarau die **Auslosung der Geschwornen** für die nächste Schwurgerichtssitzung vorgenommen werden.

Aarau, den 3. Dezember 1861.

782] **Die Kanzlei des Kriminalgerichts.**

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Verlag

für bevorstehendes Neujahr wieder aufgestellt ist. Die Reichhaltigkeit desselben hat sich auch dieses Jahr bedeutend vermehrt und enthält das Neue, das die Industrie in diesem Fache im Laufe des Jahres gebracht hat. Nebst den Spielwaaren ist auch eine große Menge von Gegenständen zu Geschenken in **Cartonage, Bronze, Porzellan** und feinen **Lederwaaren,** wobei eine schöne Auswahl von

Photographie-Album

vorräthig. Nebst diesen empfiehlt er auch seinen beßt assortirten

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag,

seine **Siegellakfabrikation** von den geringsten bis feinsten Sorten, auch farbigen **Damenlacken** zu fernerm geneigten Zuspruch beßtens.

780] **Dl. Schmuziger-Fisch.**

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmter „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nich„in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, and-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge beßtens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

J. J. Christen.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig: Mehrere **Bettladen** von verschiedener Größe und **Nachttischchen** zu billigen Preisen.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner
770] im Hammer.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Jura, für einen honneten Herrn.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [771

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Erinnerung an die Schweiz.
22 colorirte Ansichten der schweizerischen Hauptorte mit elegantem Umschlag.
Preis Fr. 8.

Ansicht von **Aarau**	. . . .	40 Cts.
„ vom **Bundesrathhaus**	.	40 „
„ „ **Grindelwaldgletscher**		40 „

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Solothurn's
Kunstbestrebungen
vergangener Zeit,
und dessen
Lukasbruderschaft.
Preis Fr. 2. 10 Cts.

J. Riedel,
Maman,
apprend-moi le français.
Erste
Uebungen im Französischen
mit Kindern von 6 bis 9 Jahren.
2. Auflage — **Preis 85 Cts.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 290. 6. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Das aarganische Betreibungswesen.

Eine mächtige Stütze des Kredits ist eine gute Ordnung im Schuldbetreibungswesen, ein treffliches Gesetz einer-, eine strenge Handhabung andererseits. Von der Schuldbetreibung in einem Kantone kann man auf den Kredit schließen, dessen die Bürger desselben Seitens Auswärtiger sich erfreuen.

Es gibt Kantone, deren unendlich schlechte Ordnung auf diesem Gebiete weithin verrühmt ist. — Aargau wurde sonst nicht zu denselben gezählt; es scheint nun aber, es wolle in jenen sonst schwarzgezeichneten Kantonen bessern, dagegen aber der „Culturstaat" an ihre Ehrenstelle rücken.

Schon oft hörten wir sehr derbe Aeußerungen von Geschäftsleuten, die im Aargau Geschäfte machten, und wir denken, Aehnliches sei andern Bürgern, die mit öffentlichen Blättern in Verbindung stehen, zu Ohren gekommen. Nichts desto weniger hat es bisher Niemand über sich gebracht, in der Presse auf die schreienden Uebelstände aufmerksam zu machen.

Wir können nicht länger an uns halten, und wäre es „mit der Thüre in's Haus hinein", wir müssen die aarganische Schuldbetreibung als eine **sehr schlechte,** den Kredit gefährdende bezeichnen, als einen Augiasstall, an dessen Ausmistung der aargauische Herkules einmal entschieden Hand anlegen sollte.

Eine ordentliche Betreibung bis zur Befriedigung des Gläubigers, zur Versteigerung des Pfandes, zur Verhängung des Falliments, sollte eine bescheidene Zahl Wochen in Anspruch nehmen. Im Aargau wird sie fast regelmäßig über Jahr und Tag hinausgeschleppt, und es scheint als genössen die Lumpen mehr Recht, als die ehrlichen Leute.

Ein Hauptfehler liegt in der Untüchtigkeit — um nicht noch mehr zu sagen — des amtlichen Werkzeuges, mittelst dessen die Betreibung erfolgt. Das ist nämlich der erste Gemeindevorsteher, der Gemeindeammann, der nach allen Seiten hin Rücksicht zu nehmen hat und in keinem Falle Diejenigen sich zu Feinden machen will, von denen seine Wiederwahl abhängt. Er ist daher gewöhnlich weit entfernt, Strenge anzuwenden, besonders wenn die betreibenden Gläubiger nicht zu den Angehörigen seiner Gemeinde zählen.

Man kann nun freilich bei dem Bezirksammann Beschwerde führen. Allein auch diese Bezirksämter haben wieder so viele Rücksichten zu nehmen, daß sie nur scheinbar abhelfen können, ja oft den Beschwerdeführer recht eigentlich foppen müssen. Da wird nämlich eine ganze Reihe fader Verfügungen an den säumigen Gemeindeammann erlassen, ohne daß der Wagen von der Stelle rückt. Es werden Bußen verhängt; die Bußen steigern sich schrittweise.. aber was wollen ein paar Fränklein sagen? Der böswillige, trölerische, faule Schuldner sagt zum Gemeindeammann: „Lasset Euch nur strafen; ich will Euch die Franken schon vergüten." Und so geht es fort bis Matthäi am Letzten, und der Gläubiger kann vor Aerger die Auszehrung bekommen, während der Schuldner sichtlich fetter wird und die herrlichen Vollziehungsbeamten sich ihre lieben Sessel sichern.

Wir gestehen: selbst in jenen erzväterlichen Kantonen, wo der Gläubiger sich die Pfänder in Natur zuschätzen lassen muß, indem dort die Pfandversteigerung unbekannt ist, steht es viel besser, indem die Betreibung wenigstens rasch vom Flecke geht und in einigen Tagen vollendet werden kann.

Als Muster stehen uns unter Andern Zürich und St. Gallen, besonders das Erstere, vor Augen. Man mag den Zürchern nachreden, was man will: sie besitzen doch wenigstens eine ausgezeichnete Schuldbetreibung, und zwar nicht blos ein gutes Gesetz, sondern auch eine entsprechende Handhabung. Diese letztere rührt daher, daß jeder Bezirk einen eigenen Schuldbetreibungsbeamten (Schuldenschreiber) besitzt, der nicht vom Volke gewählt wird, von diesem vollkommen unabhängig dasteht, auf die Gebühren angewiesen ist, mit Rücksichtslosigkeit vorzugehen und alle Fristen strenge einzuhalten hat.

Wir möchten diese Einrichtung auch dem Kt. Aargau empfehlen, wenn er auf den Kredit etwas hält und den schlechten Schuldner nicht vor dem ehrlichen Gläubiger begünstigen will. Mache man uns keine Einwendungen! **Ein strenges Gesetz macht gute Schuldner.**

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die vom Militärdepartement angeordneten Militärschulen von 1862 genehmigt. Dabei finden sich etliche Neuerungen, wie z. B. ein Kurs für die höhern Stabsoffiziere. Wieder finden zwei Kurse für Offiziersaspiranten und neubrevetirte Offiziere statt, der eine in St. Gallen, der andere in Solothurn. Als neuen Kursen, welche übrigens bereits im Budget für 1862 vorgesehen sind, begegnen wir: einem ballistischen Kurs, einem pyrotechnischen Kurs, einem Kurs für subalterne Offiziere des Artilleriestabes, einem Kurs für den Traindienst und einem Kurs für die Instruktoren der Kavallerie. Die Reservekompagnieen der Kavallerie sind jeweilen auf den letzten Tag der Wiederholungskurse der Auszügerkompagnieen des gleichen Kantons einzuberufen.

Auf Bericht und Antrag des Finanzdepartements wird die Pulvermühle von Altstätten bei Zürich in öffentlicher Auktion verkauft werden.

In Folge Todesfalls kommt die Stelle eines Trompeterinstruktors zur Ausschreibung.

Der Bundesrath hat Hrn. Mathäus Meuly von Nufenen zum Chef des Telegraphenbureau's in Olten ernannt.

Das Postdepartement wird ermächtiget mit den betreffenden Regierungen über eine neue Telegraphenlinie von Herzogenbuchsee über Ballsthal, Liestal nach Basel zu unterhandeln, mit zu errichtenden Büreaux in Wangen, Ballsthal, Liestal, Waldenburg, Langenbruck.

Der Bundesrath hat die Glasgemälde im Ständeratssaal übernommen. Die Arbeit sei laut Vertrag gelungen und ausgeführt.

In die Jury für die an die Londoner Ausstellung bestimmten Gemälde schweizer. Künstler sind gewählt die HH. Piguet und Bovi-Lisburg in Genf, Dr. Roth in Bern, Rathsherr Imhof in Basel und Professor Luquet am Polytechnikum.

Belgien ist geneigt mit der Schweiz in Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zu treten.

Wider Erwarten hat die Konferenz für das Brandassekuranzwesen mit einem günstigen Resultat geschlossen. Hr. Bundesrath Pioda präsidirte sie. Die Kantone Zürich, Bern, Glarus, Freiburg, beide Basel, Schaffhausen, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Aargau, Neuenburg und Waadt sprachen sich im Prinzip für das Konkordat aus. Als Basis desselben wurden folgende Grundsätze aufgestellt: Jeder Kanton trägt seinen Brandschaden allein bis auf 5 vom Tausend seiner Katastersumme per Jahr. Was darüber hinausgeht, darin theilen sich die konkordir. Stände nach dem Verhältnisse ihrer Katastersummen. Das Konkordat tritt nur in Kraft, wenn die betheiligten Kantone einen Assekuranzwerth von 1000 Millionen Franken repräsentiren. Der Gebäudewerth der günstig gestimmten Kantone übersteigt diese Summe.

Aargau. In dem Begleitschreiben, womit der Regierungsrath dem Großen Rath das Dekret über die Vornahme einer Abstimmung über die Revision der Staatsverfassung vorlegt, spricht derselbe seine unmaßgebliche Ansicht dahin aus, daß er eine Gesammtrevision nicht für nothwendig und rathsam halte, wohl aber eine Partialrevision, so z. B. bezüglich des Revisionsparagraphen selber; sodann bezüglich der Liegenschaftsbesteurung, des unbedingten Ausschlusses aller Beamten aus dem Großen Rathe ꝛc. Damit werden wohl alle einsichtigeren Bürger einverstanden sein.

— Zum Mitglied des katholischen Kirchenraths an die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Hrn. Fürsprech Hauser hat der Reg.-Rath den Hrn. alt R.-R. Fürsprech Peter Suter auf Schloß Horben gewählt.

— Der Regierungsrath bringt dem Großen Rath einen Gesetzesentwurf, wonach die Besoldung des Zeughausverwalters und seines Gehülfen sammthaft von Fr. 3000 auf Fr. 4000 soll erhöht werden können.

— Bei Reinach wurde letzten Samstag Abend Hr. Schreinermeister Bause von da von einem Unbekannten angefallen; derselbe konnte sich aber durch Abfeuern seiner Pistole dieses Strolchen entledigen.

— In Denspüren sei man beim Fundamentgraben eines neuen Gebäudes auf eine Anzahl menschlicher Gerippe gestoßen, die in Schichten über einander lagen. Man glaubt, daß an dieser Stelle in früheren Jahrhunderten ein Beerdigungsplatz gewesen sei.

Bern. (Korresp. vom 4. Dez.) Der Große Rath hat heute die Wahl des Direktoriums für die Staatsbahn, worauf man schon lange gespannt war, vorgenommen. Den Vorschlag des Regierungsraths genehmigend wurden gewählt Nationalrath und früherer bernischer Baudirektor Stockmar aus dem kathol. Jura als Präsident, alt Staatsrath Schaller von Freiburg und Nationalrath Karrer als Mitglieder. Die Mehrheit für alle drei war eine bedeutende. Schallers Wahl einzig wurde von Müller Steiner von Bern, Ganguillet und Strand beanstandet. Man nahm Anstoß daran, daß ein Nichtberner Eisenbahndirektor werden sollte. Hierauf wurde von liberaler Seite erwidert, Schaller sei im Eisenbahnfach einer der bedeutendsten Männer der Schweiz und habe sich bewährt. Besser sei es einen Mann zu wählen, der sich bereits Erfahrungen gesammelt und das Lehrgeld bezahlt habe, als aufs Experimentiren sich zu verlegen. Diese Ansicht fand denn auch bei'r großen Mehrheit des Gr. Rathes Anklang. Die Zusammensetzung des Direktoriums kann eine glückliche genannt werden.

Viel zu sprechen gab die Fixirung der Besoldung. Theils um die Leistungen jedes Einzelnen gehörig honoriren zu können, theils aber auch um die HH. Stockmar und Karrer nicht aus dem Gr. Rathe zu sprengen, wurde Ausrichtung von Taggeldern zu 15—22 Fr beantragt. Von konservativer Seite wurde hiegegen, weil der Verfassung eine Nase gedreht werde, opponirt und Aussetzung fixer Besoldungen von Frnk. 6000 — 7000 beantragt. Lauterburg wollte die Taggelder auf Fr. 12—15 herabsetzen. Blösch beantragte Nichteintreten, Gonzenbach Verschiebung auf morgen. Es kam zu allerlei „unanmiethigen" Bemerkungen. Liberale Redner wiesen nach, daß die Taggelder in Vergleichung mit andern Besoldungen von Eisenbahndirektoren nicht zu hoch seien und fixe Besoldungen vor Aufstellung eines Reglements über die Vertheilung der Arbeit nicht bestimmt werden könnten. Mit großer Mehrheit wurde der Vorschlag des Reg.-Raths zum Beschluß erhoben.

Das Begnadigungsgesuch des Mörders Kläntschi wird vom Reg.-Rathe empfohlen, d. h. es wird Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Kettenstrafe beantragt.

Zürich. Der Bezirk Affoltern wird sich mit einer Million, die Hauptstadt mit einer halben Million an der Reppischbahn betheiligen.

Schwyz. Im Muotathal zeigt sich das Nervenfieber in bedenklichem Grade. In einer Familie, wo der Vater bereits an genannter Krankheit gestorben, liegen dato die hinterlassene Wittwe, sechs Kinder und die Magd krank darnieder.

Uri. Laut untrüglicher Mittheilung ist die in der „Schweizer-Ztg." Nro. 274 vom 29. Novb. mitgetheilte Nachricht über die Auszahlung der Massagelder ungenau, und dahin zu berichtigen, daß Hr. General Schmid das Geld von der Nuntiatur zur Auszahlung nur für Jene seiner Heimath empfangen hat, die laut höherer Weisung das Massabuch vorzuweisen und abzutreten beiähiget waren. Diese Verfügung betrifft also Jene nicht, welche der genannten Bedingung nicht Genüge leisten können, wie einige irrigerweise mögen gemeint haben, so berichtigt die „Schweiz-Ztg."

— Nächsten Samstag wird in Angelegenheit der Axenstraße eine abermalige Konferenz stattfinden. Am künftigen Mittwoch wird der h. Landrath und am St. Stephanstage die h. Landesgemeinde als letzte Instanz außerordentlich versammelt werden, um über Sein oder Nichtsein der drei Militärstraßen über den Axen, die Furka und Oberalp zu entscheiden. (Schwyz. Ztg.)

Appenzell A. Rh. In Herisau starb letzten Dienstag Morgen der auch in weiteren Kreisen durch seine Gemüthlichkeit, Leutseligkeit und allzeit heitern Humor bekannte Herr Alt-Scharfschützenhauptmann Johannes Koller im Alter von 52 ½ Jahren. Die Beerdigung desselben wird nächsten Sonntag Vorm. 9 Uhr stattfinden.

St. Gallen. Der Brand in Wallenstadt brach in der Scheune des Gasthofs zum Hirschen aus. 6 Wohnhäuser und 5 Scheunen sind abgebrannt. Nach der „St. Galler-Ztg." auch 4 Menschenleben im Armenhaus verunglückt. Die Entstehung ist noch unbekannt.

St. Gallen. Die „St. Gall.-Ztg." bemerkt, daß die Wetterpropheten der Geschäftswelt wieder auf Besserung hoffen (gestützt auf die neuesten englisch-amerikanischen Vorfälle).

Solothurn. Letzten Dienstag Abends war Feuerlärm in Solothurn. Im Dörrlokal der hiesigen Parqueteriefabrik war nach 6 Uhr Abends Feuer ausgebrochen, das jedoch durch schnelle Hülfe bemeistert werden konnte; der Schaden an verbranntem Parqueterieholz soll ziemlich beträchtlich sein.

— Letzten Dienstag verunglückte in der Nähe von Leuzingen (am Stutz) ein junger Mann. Derselbe fiel vom Wagen und gerieth unglücklicherweise unter das Rad; in kurzer Zeit starb er. Ein Landjäger, der auf dem nämlichen Wagen saß, trug starke Verletzungen davon.

Bünden. Das Kreisgericht Chur hat den Spediteur Abr. Adank dem Kantonsgericht überwiesen. Er ist mehrfacher verbrecherischer Handlungen gegenüber verschiedenen einzelnen Gläubigern, wie auch gegenüber seiner Gesammtkreditorschaft beschuldigt und befindet sich in Untersuchungshaft zu Chur.

Neuenburg. Eine dritte Subscription zur Tilgung der Eisenbahnschuld (1 Million) von Locle hat Frk. 19,000 abgeworfen, was das bis jetzt gezeichnete Total auf Fr. 858,000 bringt.

Ausland.

Amerika. Das amerikanische Schiff „Marshall", von New-York nach Havre unterwegs, ist mit einer Fracht von 1205 Fässer Mehl und 12,759 Bushel Getreide bei Guernsey untergegangen.

— Die Journale von New-York weisen nach, daß die Gefangennehmung der HH. Mason und Slidell keine Verletzung des Völkerrechts war, da der Dampfer Trent, weil er Depeschen der Rebellen führte, der Beschlagnahme verfallen gewesen sei. — Seward, der Staatssekretär des Aeußern, erklärte in einer Konferenz dem engl. Gesandten Lyons, England habe die Frage im Voraus entschieden, da es die Südstaaten als Kriegführende und nicht als Insurgenten angesehen.

England trifft alle Anstalten, als sollte der Krieg schon in wenigen Tagen ausbrechen. Man arbeitet Tag und Nacht, um die Kriegsmunition auf die Schiffe zu bringen und selbst am Sonntag wurde nicht gefeiert.

Belgien. Aus Brüssel vom 2. d. 10 Uhr 20 Minuten Abends, meldet die Köln. Ztg.: In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zuckerraffinerie sind bereits vollständig niedergebrannt. So eben fährt ein Extrazug mit Spritzen von hier nach Antwerpen ab.

Italien. Turin 4. Dez. Garibaldi ist hier angekommen. In der Kammer unterstützt Ratazzi das Ministerium; er sagt, Rom werde bald die Hauptstadt Italiens sein; er sei überzeugt, daß die französische Regierung das Aufhören der Okkupation Rom's will; Frankreichs Interessen seien: ein starkes Königreich Italien zum Allirten zu haben; die Feinde Italiens seien auch die Feinde Frankreichs. Ratazzi glaubt, Frankreich werde Italien gegen das Räuberwesen unterstützen. Er ruft zur Einigung aller konstitutionellen Fraktionen. Die Kammer nahm die Rede mit Applaus auf.

— Mailand. Das Scheusal Boggia, dessen wir letzthin erwähnten, ist vom Provinzialgericht zum Tode verurtheilt worden. Er hatte eingestanden, vier Personen mit eigener Hand ermordet zu haben, um deren Vermögen sich anzueignen. Die Aerzte erklärten ihn für zurechnungsfähig. Bei Anhörung des Urtheils wurde er von einer Ohnmacht befallen.

— Da die Aufstände im Neapolitanischen immer noch fortdauern und General Lamarmora dieselben nicht bemeistern zu können scheint, so wird behauptet, die italienische Regierung beabsichtige, Garibaldi mit seinen vier Divisionen diese Mission zu übertragen.

Deutschland. Eine neue Spekulation! Kaufleute, welche die Konstanzer Messe besuchen, zahlen Jedem, der für 50 — 60 Fr. Waare von ihnen nimmt, die Reisekosten für das Dampfboot oder die Eisenbahn.

— In Berlin starb, in Folge wiederholter Schlaganfälle, am 30. November der Professor Dr. Theodor Mundt, 54 Jahre alt, als Schriftsteller einer der glänzendsten und fruchtbarsten „Jung-Deutschlands."

— Große Erbitterung wird in Deutschland ein wie es scheint bis jetzt unbeachtet gebliebenes Gesetz hervorrufen, das in Preußen über die Erhebung des Zeitungsstempels erlassen worden ist. Dasselbe belegt die in deutscher Sprache geschriebenen auswärtigen Blätter mit einer Stempeltaxe von 33⅓ Prozent ihres Abonnementspreises während auswärtige in fremden Sprachen geschriebene Blätter ganz frei zugelassen werden. Damit ist die deutsche Presse aus Preußen so gut wie ausgeschlossen!

— In Seefeld am Ammersee in Bayern hat ein Wolf in einer Nacht 44 Schaafe getödtet, in der darauf folgenden fernere 6.

— Hessen. In Darmstadt starb am 1. Dez. der General der Infanterie und Kriegsminister Freiherr v. Schäffer-Bernstein, der im Jahr 1849 als Generalmajor an der Spitze des hessischen Truppenkorps stand, das an dem badischen Feldzug Theil nahm.

— Das Karlsruher Polytechnikum empfindet die Konkurrenz der Anstalt in Zürich schwer. Seine Schülerzahl hat um etwa 200 abgenommen.

Neueres.

Aargau. Eidg. Militärschulen im Aargau oder wo Aargauer sich zu betheiligen haben: Pontonnier-Rekruten aller Kantone vom 28. April bis 8. Juni in Brugg; Wiederholungskurs der Pontonnier-Comp. Nr. 2 (Aargau) vom 10. bis 21. Juni, Nr. 4 (Zürich) vom 11. bis 16. Juni, Nr. 6 (Aargau) vom 17. bis 21. Juni, sämmtlich in Brugg. Sappeur-Rekruten aller Kantone vom 22. Juli bis 1. September in Thun; Wiederholungskurs der Sappeurkomp. Nr. 10 (Aargau) vom 14. bis 19. Juli in St. Moritz.

Artillerie: Rekruten der sämmtlichen Parkkompagnien u. Gebirgsbatterien vom 16. März bis 26. April in Aarau. Rekruten von Bern, Baselland, Solothurn und Tessin vom 28. April bis 7. Juni in Aarau. Rekruten von Luzern, Aargau und Waadt vom 1. Juni bis 19. Juli in Thun. Parktrain-Rekruten sämmtlicher Kantone vom 13. April bis 17. Mai in Thun. — Wiederholungskurse: Nr. 12 (Luzern) und Nr. 14 (Solothurn) vom 24. Juni bis 5. Juli in Aarau; Nr. 18 (Aargau) vom 4. bis 15. Oktober in Zürich; Raketen-Batterien Nr. 28 (Zürich) und Nr. 30 (Aargau) vom 17. bis 28. Sept., Nr. 56 (Zürich) und Nr. 58 (Aargau) vom 23. bis 28. Sept. in Aarau; Parkkompagnien Nr. 38 (St. Gallen) und Nr. 70 (Zürich) vom 8. bis 19. Juli in Aarau, Nr. 72 (Luzern) und Nr. 74 (Aargau) vom 14. bis 19. Juli in Aarau; Positionskompagnie Nr. 66 (Aargau) vom 7. bis 12. Juli in Luziensteig. Parktrain des Auszugs in Thun vom 17. bis 28. Sept., der Reserve in Aarau vom 14. bis 19. Juli.

Kavallerie: Rekruten von Solothurn, Luzern und Aargau vom 21. Juli bis 30. August in Aarau. Remonten: Dragoner von Luzern, Solothurn und Aargau vom 21. bis 30. August in Aarau. Wiederholungskurs von Nr. 16 und 18 (Aargau) vom 1. bis 6. Sept., Nr. 32 (Aargau) 6. Sept. in Aarau.

Scharfschützen: Rekruten von Aargau, Zürich, Zug, Baselland und Thurgau vom 11. Mai bis 6. Juni in Winterthur. Wiederholungskurs von Nr. 38 (Aargau) vom 24. April bis 3. Mai in Zug, Nr. 40 (Aargau) vom 25. Sept. bis 4. Okt. in Thun, Nr. 46 (Zürich), Nr. 48 (Bern) und Nr. 58 (Aargau) vom 8. bis 12. Juli in Aarau.

Die Centralschule findet vom 19. Mai bis 19. Juli in Thun und der Pyrotechnische Kurs vom 28. Sept. bis 18. Okt. in Aarau statt.

Bern, 5. Dez. Großer Rath. Das Begnadigungsgesuch des Mörders Kläntschi ist mit 90 gegen 62 Stimmen verworfen worden. Das wird im Kanton Bern die neunte Hinrichtung in diesem Jahre sein.

— Jagdhunde haben in einem bei Langenthal liegenden Walde ein frisch verscharrtes, etwa ein Tag altes, Kind zum Vorschein gebracht. Man forscht nach der Thäterin.

Zürich. Der Reg.-Rath legt dem Gr. Rathe einen Antrag vor das Kloster Rheinau aufzuheben.

Waadt. Der Justiz ist es gelungen, den Urheber des Brandes zu entdecken, der letzthin einige Häuser des Dorfes Chapelles verzehrt hat. Es ist derselbe ein noch junger, dem Trunke ergebener Zwerg, welcher der That geständig ist.

In London wurde eine Proklamation der Königin bekannt gemacht, laut welcher die Ausfuhr von Munition und Waffen verboten ist.

Times erklärt, England verlange die Zurückstellung der Kommissarien, bevor in irgend eine Diskussion eingetreten werde.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 5. Dezb. Kernen: Heutig Verkönse 3416 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 33. —, Mittelpreis Fr. 31. 27., Niedrigster Fr. 29. 50. Aufschlag Fr. —. 08. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 365 Dopp.-Ztr.

Pariser-Börse. 5. Dezbr. 3% Rente 69. 10, 4½% Rente 95. 20, Credit mobilier 737 Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 5. Dezbr. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 5. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 81. 40, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 181. 20.

Wechselkurs. 5. Dezbr. London 140. 20. Paris 55. 25.

Auszumiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 250. an der Halden; sogleich zu beziehen. [792

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht**, der mit Pferden oder Rindvieh gut umzugeben weiß, sucht einen Platz. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [772

Bei Frau **Haßler-Dinger** werden

Glacé-Handschuhe

zum Waschen und Reinigen angenommen. [773

5. Dezb.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26''11,1'''	26''10,6'''	26'' 9,3'''
Thermometer	- 2	0	- 1
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	W	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 5. auf den 6. Dezember 1861.

Löwen.
Hr. Jullien, Negt. v. La-Ceratte.
— Rädelsberger, v. Walkringen.
— Fischer z. 2, Meisterschwanden

Storchen.
Hr. Dürr u. Tochter, Gönningen.
— Fehlmann, Kfm. v. Sursee.
— Hägi, dto. v. Luzern.
— Gehrig, dto. v. Wasen.
— Ritmann, dto. v. Basel.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm. Herzogenbuchse
— Pagnamenta, dto. v. Biel.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
Fr. Müller, v. Basel.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm., Gönningen.
— Welter, Kfm. v. Basel.
— Sommer, dto. v. dto.
— Geyser, dto. v. dto
— Bachofen, dto. v. Zürich.
— Trautwein, dto. v. Hotnberg.
— Fetgenmacher, v. Dernsden.
— Vonarx, Priv. v. Gösgen.
— Räber, dto. v. Muri.
— Schaub, Bäcker, Lampenberg.
— Völkli, Schneider, Glawyl.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Stiert, dto., Todhammberg.
— Eigenbrot, v. Heidesheim.
Hr. Paule, Priv. v. Willnachern.
— Kurnzarz 4, Drhtd., Ungarn.
— Kaufmann, Küfer, Gränichen.
— Widmer, Priv. v. Erlinsbach.

Schwert.
Hr. Elsner, Schrn., Rapperswyl.
— Spinner, dto., Elgnesweier.
— Kistyel, Maler, Basel.
— Zobler, Hutmch., Schandau.
— Küstenacht, Priv. v. Aarberg.
— Brack, dto. v. Mönthal.
— Schärer, dto. v. Hütten.
— Huber, dto. v. Boswyl.
— Siegrist, Negt. v. Reinach.

Aargauische Bank.

Alle Diejenigen, welche an unterzeichnete Anstalt noch eine Forderung zu stellen haben, die sich auf das **neue Bankgebäude** oder dessen **Garten** bezieht, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen bis den 25. Dezember bei Herrn Staatsbaumeister **Rothpletz** einzureichen.

Mit Schluß dieses Jahres wird die Baurechnung abgeschlossen und spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 5. Dezember 1861.

793] **Aargauische Bank.**

Miethsteigerungs-Publikation.

Montag den 6. Jenner 1862, Vormittags 10 Uhr, wird das der Stadtgemeinde Aarau gehörende, in ihrem Gemeindsbann befindliche **Heimwesen zu Roggenhausen,** für 6 Jahre, beginnend den 1. April 1862, im Stadtrathhause zu Aarau an öffentliche Miethsteigerung gebracht.

Dasselbe besteht:

a. In einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Scheuer und Stallungen, laut Brandkadaster unter Nro. 817. um Fr. 2350. geschätzt und für Fr. 1750. versichert;

b. In ca. 6 ½ Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland um das Haus und in dessen Nähe gelegen.

Die Bedinge liegen zur Einsicht bereit bei der

Fondnerwaltung Aarau.

Aarau, 4. Dezember 1861. [784

Zu verkaufen:

Um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreise: Eine Anzahl **Chals. Foulards, Sammetgilets,** wollene **Unterleibchen, Resten verschiedener Stoffe u. A. m.**

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

785] **Siebenmann-Kieser.**

Steigerung.



Künftigen **Montag den 9. Dezbr.,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Pfarrhaus zu Kirchberg eine freiwillige Steigerung stattfinden über allerhand **hausräthliche Effekten, Betten, Linges, Küchengeschirr, Spiegel, Commoden, Tische,** auch **landwirthschaftliche Geräthschaften u. s. w.**

786] Erbschaft Pfleger.

Vorzügliche **Orange-Punschessenz,** feinsten **Claret, Malaga, Rhum jamaïque, Arack,** beßten **Nuß-** und **Quitten-Liqueur, Robat-Whytt** (China-Liqueur), **Johannisbeerwein,** als Damenwein beliebt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker
787] in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt ihre noch vorräthigen **Messer** und **Scheeren** aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
788] Nro. 653, 2 Treppen hoch.

Heute Nachmittags 3 Uhr ist frische **Kuttle,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** zu haben

327] **A. Landolt,** Metzger.

Ausschreibung von Artilleriematerial.

In Fortsetzung der Concurrenzeröffnung über die Herstellung des Materiales für die Batterien gezogener Geschütze werden hiermit ferners ausgeschrieben:

144 Caisson Hinterwagen-Gestelle mit Kasten, vollständigem Beschläg und innerer Eintheilung der Kasten in 6 Loosen zu 20 und einem Loose zu 24 Stücken. —

96 Lafseten von Eisenblech, in Loosen von je 16 Stück.

Die Achsen zu diesen Fuhrwerken werden rechtzeitig an die Uebernehmer abgegeben werden.

Ablieferungstermin 30. April 1862.

Die Bewerber können vom 9. bis 12. Dezember von den Mustern, Zeichnungen und Accordbedingungen auf dem Bureau der Artillerie in Aarau Einsicht nehmen. —

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf das ausgeschriebene Artillerie-Material" bis und mit 26. Dezember dem eidgenössischen Militär-Departement in Bern einzureichen.

Aarau, den 4. Dezember 1861.

Im Auftrag des eidgenössischen Militär-Departements:

Hans Herzog,
789] Oberst-Artillerie-Inspektor.

Staatsanleihen des Cantons Genf

von drei Millionen

in 5prozentigen Obligationen von Fr. 500. & Fr. 1000. auf Inhaber.

Emissions-Curs 98%

Einzahlung nach Belieben bis 28. Februar 1862 unter Rückvergütung der Marchzinse à 5% jährlich für frühere Zahlungen. Verzinsung mittelst jährlichen **Coupons** jeweilen am 28. Februar, zahlbar in Genf, Zürich, Basel und Frankfurt a/M. Rückzahlung durch Verloosung in 30 Jahresterminen von Fr. 100,000. von 1863 — 1892,

contrahirt mit

der Banque **Commerciale Genevoise** in **Genf,**
der **Schweizerischen Kreditanstalt** in **Zürich,**
Herren **Joh. Goll & Söhne** in **Frankfurt a/M.**

Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt, Subscriptionen auf das obige Anleihen entgegenzunehmen und können bei ihr **Prospecte** und Zeichnungsformulare bezogen werden. Bemerkt wird ausdrücklich daß die Subscription geschlossen wird, sobald das Anleihen gedeckt ist, und daß keine Reduktion für angenommene Zeichnungen eintritt.

Aarau, den 6. Dezember 1861.

790] **Aargauische Bank.**

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und beßten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

J. Schlatter,
791] Kirchplatz in Aarau.

Bekanntmachung.

Nächsten **Samstag den 7. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der öffentlichen Sitzung des Kriminalgerichtes in Aarau die **Auslooſung der Geschwornen** für die nächste Schwurgerichtssitzung vorgenommen werden.

Aarau, den 3. Dezember 1861.

782] **Die Kanzlei des Kriminalgerichts.**

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

J. Amiet,

Kulturgeschichtliche Bilder

aus dem

Schweizerischen Volks- und Staatsleben

zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.

Preis Fr. 2. 40 Cts.

Leutnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die **Neuburger'sche** Apotheke in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Samstag. № 291. 7. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

In colorirten Lithographien ist in Genf (bei Perron Vater und Sohn) auf vierzehn Blättern eine Darstellung sämmtlicher Uniformirung des schweizerischen Volksheeres angekündigt. Das Werk soll in drei Lieferungen zusammen zum Preise von Fr. 30 erscheinen, nämlich die ersten hundert vorzüglich ausgeführten Abzüge. Die späteren werden zu Fr. 1. 50 bis 2. 50 berechnet, je nach dem Grade der Ausarbeitung. (H.-C.)

Aargau. Der am 16. Dezember zusammentretende Große Rath erhält folgendes Traktandum:

Kommissionalgeschäfte. Gesetzes-Vorschläge zur ersten Berathung. 1. Fabrikpolizeigesetz (Hr. Dr. Thuet); 2. über gegenseitige Ablösungen von besondern Leistungen zwischen Staat und Gemeinden und Korporationen (Staatsrechnungs-Kommission); 3. Organisation der Israelitengemeinden (Hr. Strähl); 4. Verwendung der Gemeindegüter und Bezug der Gemeindesteuern (Hr. Jäger); 5. Ergänzung des Staatssteuergesetzes (Feer-Herzog); 6. Abänderung des Thierquälergesetzes; 7. Schulgesetz, insofern — . — Zur zweiten Berathung. Die Entschädigung für die Dienstpferde der Kavallerie und der berittenen Offiziere aller Waffen. (Die übrigen im November berathenen Gesetzesvorschläge sind erst nach drei Monaten berathungsfähig). Dekretsvorschlag über die Vereinigung der Ruederthalgemeinden; über Erweiterung der Entsumpfungswerke im Reußthal; Einpfarrung der reformirten Bürger von Baldingen nach Tegerfelden; Korrektion der Landstraße Ennetbaden-Ober-Ehrendingen (Höhthalstich); Loskauf der Gerechtigkeiten von Zufikon; Jahresbericht des Obergerichts von 1859 und 60; des Kriminalgerichtes von 1859; Grenzbereinigung mit Baselland; Regierungsberichte und Petitionen betreffend Straßenverbindung des Freiamtes und des Seethals mit Lenzburg; Staatsrechnung u. Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes 1860; Klostergutsrechnungen 1860; Voranschlag 1862; Berichte der Rehabilitations- und Petitionenkommission.

Neue Geschäfte. Verkauf einer Staatsland-Parzelle in Wettingen; Pfrundlandansprüche in Suhr, Buchs und Rohr; Staatsbeitrag zum Pfarrhausbau Gontenschwyl; Abänderungsanträge des Brandversicherungsgesetzes; Beschwerden von J. Ackermann; Vorstellung der Gemeinde Killwangen gegen die kirchliche Zutheilung zu katholisch Spreitenbach; Naturalisations- u. Ehedispensdekrete; Wahlprotokolle; Bittschriften; Wahlen: Präsident und Büreau des Großen Rathes, Landammann und Landstatthalter, Amtsstatthalter von Brugg. Vier Motionen der HH. Strähl, Dr. Thuet, Bürchler, Lindenmann, Bürli und Suter, Fürsprech. (A. Z.)

— Der Gemeindeweibel von Möhlin trägt eine Summe in Gold nach Rheinfelden, aber als er es an Ort und Stelle herauszieht, hat er nur silberne Stücke. Teufelsspuck. Großer Schrecken durchrieselt seine Gebeine. Endlich wird entdeckt, daß Queckfilber, das er in einem Fläschchen bei sich trug, sich frei gemacht und ihm den Streich gespielt. Getröstet zog er dann wieder heimwärts.

— Bei dem letzthin gemeldeten Brand in Niederwyl bei Zofingen wurden aus dem brennenden Hause 1300 Fr. gestohlen.

— Ueber die Legung eines zweiten Geleises der Aarau-Oltenerbahn soll nächste Woche in Olten konferirt werden.

Bern. Der in Allmendingen durch Gift getödtete junge Mann, Namens Joh. Feller, Taglöhner, war circa 16 Jahre alt, ledig, ein sehr fleißiger Arbeiter. Wie man nachher vernimmt, so hätte das Gift eigentlich dessen Mutter oder der Schwiegermutter der Verhafteten gelten sollen. Die Verbrecherin ist laut dem „Thuner Bl." eine Frau Feller geb. Kernen von Reutigen; bis dato soll sie noch nichts Bestimmtes über die That eingestanden haben.

— In Münster fiel ein Holzer über eine Fluh von 386 Fuß Höhe hinunter, ohne sich zu verletzen.

Zürich. Die Ante-Thierquäler haben ein Bankett auf den Zimmerleuten vor, bei welchem Pferdefleisch servirt werden soll.

— Den 5. (Donstag) Abends 9 Uhr brach in zwei dem Spital und Hrn. Zimmermeister Alder gehörenden Schöpfen im Seefeld Feuer aus. Von dem reichen Inhalt konnte nichts gerettet werden und mit aller Anstrengung konnte das nebenstehende Haus von Hrn. Stocker gerettet werden.

— Die Polytechniker haben Hrn. Prof. Rouleaux zum Dank für sein Verbleiben an der Anstalt einen glänzenden Fackelzug gebracht.

St. Gallen. Die Regierung hat nun beschlossen, den neuen Großen Rath auf Mittwoch den 11. Dez. einzuberufen.

— Die Feuersbrunst in Wallenstadt ist durch die Unvorsichtigkeit eines betrunkenen Knechts entstanden.

Luzern. In Meyerskappel kam letzten Mittwoch Nachmittag ein Individuum aus Immensee in eine Sennhütte, wo ein starker junger Mann allein arbeitete. Der Fremde ließ wie unabsichtlich Geld auf den Boden fallen. Wie sich der harmlose Senn bückte, um es auflesen zu helfen, versetzte ihm der fremde Strolch mit einem spitzen Hammer drei Schläge auf den Hinterkopf. Der Getroffene — ein starker Mann — rafft sich rasch auf, wirft den Kerl in einen Winkel, flieht zur Thür hinaus und verschließt die Hütte. Wie er dem Dorf zueilt, beobachten ihn die Leute und gleichzeitig den Räuber, wie er zum Hüttendach hinaus entfloh. Das Statthalteramt Luzern verfügte sich an Ort und Stelle. Der Geschlagene schwebt zwischen Tod und Leben. (Schweiz. Ztg.)

Uri. Der Bezirksrath hat unter Vorbehalt der Sanktion der h. Bezirksgemeinde ein Beitrag von Fr. 40,000 an den Bau der Arenstraße nebst unentgeldlicher Abtretung des zum Bau und zur Ausbeutung des nöthigen Straßenmaterials erforderlichen Allmeindlandes bewilligt.

Schaffhausen. Schon wieder ein Unglücksfall. Den 4. Abends 4 Uhr fanden Spaziergänger durch das romantische Mühlenthal, hart am Wege beim sogen. Kessel, den Leichnam eines gut gekleideten ältern Mannes mit zerschmettertem Schädel. Eine nähere Untersuchung durch den Bezirksarzt und die Polizei stellte heraus, daß sich der Unglückliche, wahrscheinlich durch einen Pistolenschuß in den Mund, selbst entleibte. In der Tasche des Todten entdeckte man noch eine zweite, scharf geladene Pistole, welch' letztere, sowie die losgedrückte, ganz neu zu sein scheinen. Im Fernern fanden sich vor: eine goldene Uhr sammt Kette, 10 Fr. an Baarschaft und ein Zeddel, darauf mit Bleistift geschrieben einige Lettern, dann Punkte, die Zahl 1804, 4. März, conservez cette note! sonst keine Schriften. Den Kleidern und der äußerst feinen, saubern Wäsche, sowie der Schrift auf dem Billet nach zu urtheilen, muß der nun in's hiesige Krankenhaus gebrachte Todte ein Franzose höherer Abkunft sein. (W. Landb.)

Ausland.

England. Die Admiralität hat Befehl ertheilt, in Portsmouth Fregatten zum aktiven Dienst bereit zu halten. Man glaubt, daß das Parlament statt im Februar schon

im Dezember einberufen werde. Der amerikanische Gesandte in London hat geringe Hoffnung auf eine friedliche Beilegung.

— Laut „Times“ schafft die Regierung Paketboote an, um Truppen nach Kanada zu bringen.

— Lord Palmerston hat an den Herzog von Aumale geschrieben, um ihn zu veranlassen, daß er seine beiden Neffen, die Prinzen von Orleans, aus dem Dienste im Heere der Vereinigten Staaten zurückrufe, angesichts von Ereignissen, die plötzlich eintreten können, und deren Ernst sich Niemand verhehlen könne.

— In Glasgow haben die Shawlfabrikanten Broadfoot, Douglas u. Comp. mit 40,000 Pfd. St. fallirt.

— Deerfoot (zu deutsch: Hirschfuß) der indianische Schnellläufer, hat in Leeds im Wettlauf vier Engländer geschlagen. Er legte die Strecke von 10 engl. Meilen in 53 Minuten und 10 Sekünden zurück.

Belgien. Bei dem Brande in Antwerpen sind leider auch Menschen, vom Pompierkorps und vom Militär, getödtet und verwundet worden; — die Angaben schwanken zwischen 14 und 20; unter den Todten sind: Hr. Stoop, Ingenieur-Architekt der Stadt, Hr. Hirsch, erster Beamter des Entrepot, zwei Pompier, ein Douanier. Das Gebäude des Entrepot Felix war zu 700,000 Fr., die Raffinerie zu 1,700,000 Fr. versichert. Im Entrepot sind an Waaren für 8—10 Mill. Fr. verbrannt, meistens ebenfalls versichert. Alle belgischen und auch einige holländische, deutsche und französische Assekuranz-Gesellschaften sind schwer betroffen.

Italien. Garibaldi ist mit seinen Söhnen in Genua eingetroffen, um ein Kind des Generals Bixio aus der Taufe zu heben. Die Verletzung, die Letzterer aus dem Duell mit Agnetta davongetragen, läßt keine bedenklichen Folgen mehr befürchten.

— Die durch das Räuberwesen schon schwer heimgesuchte neapolitanische Provinz Basilicata wurde neuestens wieder von einem heftigen Erdbeben betroffen, das besonders in der Hauptstadt Potenza großen Schaden angerichtet haben soll.

Deutschland. Für Bremen, sowie für ganz Deutschland steht ein wichtiges Ereigniß in der Eröffnung der Bahn nach Bremerhaven Mitte dieses Monats bevor. Der Schienenstrang Deutschlands ist dadurch bis unmittelbar an das Meer verlängert und sowohl Empfänger wie Versender von Waaren können auch im Winter nunmehr einer regelmäßigen Verbindung mit transatlantischen Plätzen versichert sein. Die erste Probefahrt auf der neuen Bahnstrecke ist glücklich abgelaufen.

Frankreich. Ziemlich glaubwürdige Berichte aus Paris sagen, daß die daselbst garnisonirenden Regimenter höchstens 1200 bis 1300 Mann, anstatt 1800, zählen. Die Ersparnisse in Folge von Beurlaubungen und diese Art von Armeereduktion fänden demnach schon seit einiger Zeit statt, während die Presse noch Wortspiele mit der Entwaffnung und dem Effektivstand treibt.

— Die Zahl der Schulen in Frankreich beträgt 63,777, von denen 13,859 in den Händen der Geistlichkeit sind. Fast eine Million Kinder erhält noch gar keinen Unterricht. Selbst in Paris müssen jährlich etwa 1000 Kinder, die sich in den öffentlichen Schulen anmelden, wegen Mangel an Platz abgewiesen werden, und doch gibt man Hunderte von Millionen für bloße Luxusbauten aus.

— Die Franzosen haben bekanntlich am meisten Unglück mit ihren Brücken. Schon wieder ist eine Hängebrücke bei Mirable (Drome) eingestürzt, die nicht einmal das gesetzliche Probegewicht tragen konnte.

— Inhaltlich eines von Mr. Linton der asiatischen Gesellschaft in London mitgetheilten Werkes über die im Reiche der Mitte gebräuchlichen Strafen wird dort die Todesstrafe auch durch Entziehung des Schlafes vollzogen. Eine derartige Exekution fand erst im letztverflossenen Juni in Amoy an einem Kaufmann statt, welcher der Tödtung seiner Frau überführt worden war. Drei Wächter, die sich ununterbrochen ablösten, waren aufgestellt, um den Verurtheilten zu verhindern, auch nur einen Augenblick lang zu schlafen. — Der ewige Schlaf trat erst am 19. Tage ein; aber schon am achten hatte die Pein des Verurtheilten eine solche Höhe erreicht, daß er seine Wächter flehentlich bat, ihm den Tod zu geben.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 6. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 67, Aufschlag Fr. —. 13. Roggen Fr. 25. 68, Aufschlag Fr. —. 68; Haber Fr. 17. 61, Aufschlag Fr. —. 49. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3466	Fr. 109,755. 65.
Roggen	19	" 488. —.
Haber	206	" 3628. 80.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18¼ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. " " Mittelbrod 44 "

Winterthur, 5. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 08, Abschlag Fr. —. 25; Haber Fr. 16. 30, Abschlag Fr. —. 22.

Schaffhausen, 3. Dezb. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 88 bis Fr. —. —. Gerste Fr. 16. — bis Fr. 23. —. Haber Fr. 09. — bis Fr. 11. 50.

Pariser-Börse. 6. Dezbr. 3% Rente 69. —, 4½% Rente 95. 10, Credit mobilier 727. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 6. Dezbr. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 6. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 67. 75, National-Anleihe 81. 40, Bankaktien 745. —, Kreditaktien 181. —.

Wechselkurs. 6. Dezbr. London 140. 75. Paris 55. 50.

Fremdenverzeichniß vom 6. auf den 7. Dezember 1861.

Ochsen.
Hr. Müller, Kfm. v. Winterthur.
— Steiner, dto. v. Zürich.
— Widmer, dto. v. Copper.
— Küngeli, dto. v. Tuttlingen.
Fr. Müller, v. Basel.

Storchen.
Hr. Dürr u. Tochter, Gönningen.
— Weil, Kfm. v. Lur.
— Reinhard, Part., Wiesenroth.
— Hauser, dto. v. Börtstein.

Löwen.
Hr. Jullien, Negt. v. La-Ceratte.

Rößli.
Hr. Hermann, Kfm., Gönningen.
— Ponti, dto. v. Genf.
— Pfeiffer, dto. v. Basel.
— Benz, dto. v. Reutlingen.
— Frei, Müller, Mellingen.
— Seibert, Priv. v. Langenberg.
— Ammann, dto. v. Rheinfelden.
Hr Lüscher, Part. v. Muhen.
— Hofmann, dto. v. Unterkulm.
— Wuster, Web., Chaux-de-fonds.
— Kuruzarz. 4, Dehtd., Ungarn.

Schwert.
Hr Roser, Theehdl., Glarus.
— Ambühl, Priv. v. Mosnang.
— Hunziker, Gürtl., Oberkulm.
— Kishel, Maler, Basel.
— Spirgi, Schuster, U.-Kulm

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 7. Dezember 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht	Geld. bis 3 Monat.
Amsterdam			212⅛	4%
Antwerpen u. Brüssel			99¼	5%
Augsburg			213⅛	" "
Basel u. Zürich			100	4%
Berlin u. Leipzig			373⅛	5%
Frankfurt a/M.			213⅛	4%
Genua u. Turin			99⅛	1%
Genf			99¾	5⅛%
Hamburg			187⅛	5%
Livorno u. Florenz			99	4%
London			25. 27½	6%
Lyon u. Marseille	100		100	4%
Mailand	100		100	5%
Paris	100		100	5⅛%
St. Gallen			100	5%
Wien u. Triest			99¾	5⅛%

Zinsfuss für Bankobligationen 4%. Disconto 6%.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	100¼		
idem 1858 5%	31. Juli	100⅛		
idem 1859 5%	31. December	103		
Nordost-Bahn 4½%	31. Jan. 31. Juli	101		
idem 5%	31. März 30. Sept.	104		
West-Bahn 1857 5%	1. Jan 1. Juli			
idem 1859 5%	" "			
Franco Suisse 5%	10. Sept. 10. März			
Union Suisse 5%	1. Jan. 1. Juli			
Freib. Staatsanl. 4½%	10. " 10. "			

Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435		432½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860		610	610
Aargauische Bank	1. Januar 1860		270	
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865		600	
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	

Brieftaschen und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
F. G. Martin.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen**, eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen**, ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schulthek** und **Schulmappen**, nebst **Jagdtaschen**.

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.
Schultaschen „ „ 3. 70. bis 6 Fr.
Schulthek „ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.
Schulmappen „ „ 2. —., 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.
Damentaschen in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.
dto. „ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.
Nachtsäcke von 5 Fr. 50. bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid**, Sattler & Tapezierer.

Quincaillerie- & Mercerie-magazin

en Gros & en Détail

von

F. & A. Hemmeler in Aarau

(im Eckhaus gegenüber der alten Metzg).

Neu eröffnete Verkaufshalle.

Es ist Jedermann zum Besuche und zur Ansicht der Waaren höflichst eingeladen. Der Detailverkauf beginnt Montag den 9. Christmonat 1861 in folgenden Artikeln: Agraffes für Ceintüres, Börsen und Porte-monnaies, Bleistifte, Bürsten, Broches, Bronzeries, Cigarren-Spitzen und Etuis; Dosen, Fingerhüte; Hut-, Phantasie- und Steck-Glusen; Damen- und Knaben-Gürtel; Häftli, Hosenträger, Knöpfe, Kämme, Löffel, Harmonika's, Messer und Gabeln; Näh- und Stricknadeln; Tabakspfeifen und Pfeifenrohre; Ressorts für Jüpons, älterer und allerneuester Art; Toilette-Seifen; Schnallen zu Kleidungsstücken; Schuhe von Pflanzenleder (auf welche, als das Neueste in dieser Art, besonders aufmerksam gemacht wird); Gummischuhe, Taschen von Plüsch, von Leder und Wachstuch; Uhrenketten und Uhrenschlüssel; Zündhölzchen-Etuis.

Mit diesen und vielen andern Artikeln ist das Lager wohl assortirt; namentlich auch mit einer

reichen Auswahl der neuesten deutschen und französischen

Kinderspielwaaren.

Der Eintritt ist frei, die Preise fix, und sind die Waaren so angezeichnet, daß die fixe Preisbestimmung Jedermann leicht lesbar ist.

Die Unternehmer werden sich bestreben, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen des Tit. Publikums zu erwerben, und empfehlen sich daher bestens zu geneigtem Zuspruch.

F. & A Hemmeler.

Ausschreibung von Artilleriematerial.

In Fortsetzung der Concurrenzeröffnung über die Herstellung des Materiales für die Batterien gezogener Geschütze werden hiermit ferners ausgeschrieben:

144 Caisson Hinterwagen-Gestelle mit Kasten, vollständigem Beschläg und innerer Eintheilung der Kasten in 6 Loosen zu 20 und einem Loose zu 24 Stücken. —

96 Lafseten von Eisenblech, in Loosen von je 16 Stück.

Die Achsen zu diesen Fuhrwerken werden rechtzeitig an die Uebernehmer abgegeben werden.

Ablieferungstermin 30. April 1862.

Die Bewerber können vom 9. bis 12. Dezember von den Mustern, Zeichnungen und Accordbedingungen auf dem Bureau der Artillerie in Aarau Einsicht nehmen. —

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf das ausgeschriebene Artillerie-Material" bis und mit 26. Dezember dem eidgenössischen Militär-Departement in Bern einzureichen.

Aarau, den 4. Dezember 1861.

Im Auftrag des eidgenössischen Militär-Departements:

Hans Herzog,
Oberst-Artillerie-Inspektor.

789]

Prediger in Aarau.

Sonntag den 8. Dezember 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Anzeige & Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder eine schöne Auswahl von **Kinderspielwaaren** angelangt, welche zu billigen Preisen erlassen werde. Es empfiehlt sich daher für geneigten Zuspruch beßtens

Frau Wittwe **Bühlmann,**
804] **Blumenmacherin, Nro. 121.**

Bei Frau **Hunziker-Märk** auf der Badstube sind von heute an alle Tage frische **Präzeln, Aenisbrödtli** und **Mailänderli** zu haben.

Sie bittet um zahlreichen Zuspruch.

Zu verkaufen:

Ein schönes, bereits neues **Schwung-Pferd** um billigen Preis. Auskunft ertheilt Herr Blattner, Malermeister in Aarau. [803

Auszumiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 250. an der Halden; sogleich zu beziehen. [792

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht,** der mit Pferden oder Rindvieh gut umzugeben weiß, sucht einen Platz. — Auskunft durch die Exped. d. Bls. [772

Gesucht: Ein **Zimmer** für einen jungen Herrn und **Kost.** Mittagessen zwischen 11 und 12 Uhr.
Anmeldung in Nro. 590. [764

Auf bevorstehende Festzeit werden zum Kauf angetragen: eine ziemliche Parthie **Aenisbrödlemodelle** in schöner Auswahl; bei Dl. Sandmeyer, Vater, sich anzumelden. [776

Zum Verkauf:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk. 19 Bände in Carton m. Titel gebunden. Frankfurt 1845.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [779

Der Unterzeichnete, nunmehr wohnhaft in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause Nro. 256. an der Halden, empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung beßtens.

Auch sind bei ihm zu verkaufen: Ein vollständig aufgerüstetes zweischläfiges **Bett,** ein zweithüriger tannener **Kasten,** zwei **Tischchen,** ein **Ruhbett** mit Strohgeflecht, zwei **Rohrsessel,** zwei **Spinnräder** (wovon eines ein sog. Oberländer), zwei **Häspel,** ein **Glättetischblatt,** eine kleine **Backmulde** ꝛc.

Hunziker-Sandmeyer,
781] Drechsler.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer mit Aussicht** auf den Jura, für einen honneten Herrn.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [771

Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich wieder auf die bevorstehende Festzeit mit einer schönen Auswahl von

Portefeuille-Arbeiten,

als: **Album, Schreibmappen, Cigarren-Etui, Portefeuilles, Portemonnaies, Geldbeutel, Notizbücher** ꝛc., in

Cartonage-Arbeiten:

extra schöne **Bonbonnière, Wandtaschen, Nähladen, Papeterien,** und in schönen **Bilderbüchern, Bilderbogen, Farbschachteln,** so wie in allen Arten **Zeichnungs-** und **Schreib-Materialen.**

Aarau, den 28. November 1861.

758] L. Hagenbuch, Buchbinder.

Billigster und verbreitetster Volkskalender.

Bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern ist zu haben:

Der Lahrer Hinkende Bote
in der
Schweiz
für
1862.

Inhalt: Des Hinkenden Boten Standrede über Electricität und Magnetismus und über den electromagnetischen Telegraphen. — Der Kalkul soll leben. (Schnautzmeier und der Expeditionsrath). — Unpraktisch. — Bericht des Bürgermeisters Gscheitle. — Urtheil. — Ein Schwarzwälder Uhrmacher. — Aus Hebel's Leben. — Auch eine Verhinterung. — Geschäft in Compagnie. — Alter Reimspruch. — Die Dauer des menschlichen Lebens. — Zuchthausgeschichten 1 und 2. — Deutscher Rath. — Was der Mensch nicht Alles essen kann. — Der Brand im Hutzelwald. — Weltbegebenheiten. Krieg in Italien. Beschießung von Gaeta. — Garibaldi auf Caprera. — Kämpfe in Neapel. — Cavour's Tod. — Eine moralische Geschichte. — Deutschland. — Baden. — Preußen. — Churhessen. — Würtemberg. — Eine unmoralische Ohrfeige. — Die deutsche Flotte. — Standrede des Hinkenden Boten an sämmtliche deutsche Philister. — Mordversuch auf den König von Preußen. — Oestrrreich. — Frankreich. England. — Schweden und Norwegen. — Rußland (Aufhebung der Leibeigenschaft). — Türkei (Sultan Abdul-Aziz). — Amerika (Krieg mit den Südstaaten). — China (Krieg mit England und Frankreich). — Der Kuhprozeß.

10 Bogen mit 87 Abbildungen.

Der vorige Jahrgang enthielt folgende Bemerkung: „Der Lahrer Hinkende Bote feiert im Jahre 1860 seinen sechszigsten Geburtstag oder sein diamantenes Jubiläum. Das Jahr 1860 ist für ihn ferner ein Jubeljahr, weil er in demselben die Auflage seiner Kalender auf 100000 gebracht hat und er sagt bei dieser Gelegenheit den freundlichen Lesern seinen Dank, daß sie treu zu ihm gestanden sind. Er möchte dieß auch durch eine besondere Aufmerksamkeit zeigen. Allen Fleiß auf den Inhalt seines Kalenders hat er längst verwendet, was ihm seine Freunde gern bezeugen werden, er wird das auch ferner so machen. Er wählt daher den Weg, den die Fürsten und Staaten einschlagen, um sich Denen dankbar zu zeigen, welche ihnen das Geld zum Eisenbahnbauen und dergl. leihen. Sie setzen einen Preis aus, welcher durch das Loos einem der Darleiher zuertheilt wird. So setzt der Lahrer Hinkende Bote auch einen Preis von 100 Gulden für den nächsten Jahrgang seiner Kalender aus. Alle Kalender werden Nummern haben, unter denen am 15. März des folgenden Jahres gezogen wird und wer die gezogene Nummer auf seinem Kalender hat, erhält 100 Gulden baar ausbezahlt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer aber, von dem der Kalender verkauft ist, erhält 25 Gulden".

Diese Bemerkung wurde auf dem Jahrgange 1862 durch folgende Worte ergänzt: „Um seine freundliche Leser an der Feier seines sechszigsten Geburtstages oder seines diamantenen Jubiläums Theil nehmen zu lassen, hat der Hinkende Bote im vorigen Jahre, in welchem die Auflage gerade 100000 betrug, einen Preis von 100 Gulden festgesetzt, der durch das Ziehen einer auf dem heurigen Jahrgange befindlichen Nummern bestimmt wird. Da die Auflage seitdem auf 126000 Stück gestiegen ist, so erhöht er den Betrag auf 126 Gulden, und wird in gleicher Steigerung alljährlich fortfahren. Bei 150000 wird der Betrag in zwei Theile von 100 Gulden und 50 Gulden getheilt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer, welcher den Kalender verkauft, erhält 25 Gulden für sich, sowie 25 Gulden für einen etwaigen Wiederverkäufer.

Parthiepreis für Wiederverkäufer das Dutzend geh. Frcs. 2. 50 C.

J. H. Waser & Comp. in Zürich.

☞ In **Aarau** vorräthig bei **F. G. Martin.**

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Verlag

für bevorstehendes Neujahr wieder aufgestellt ist. Die Reichhaltigkeit desselben hat sich auch dieses Jahr bedeutend vermehrt und enthält das Neue, das die Industrie in diesem Fache im Laufe des Jahres gebracht hat. Nebst den Spielwaaren ist auch eine große Menge von Gegenständen zu Geschenken in **Cartonage, Bronze, Porzellan** und feinen **Lederwaaren,** wobei eine schöne Auswahl von

Photographie-Album

vorräthig. Nebst diesen empfiehlt er auch seinen beßt assortirten

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag,

seine **Siegellakfabrikation** von den geringsten bis feinsten Sorten, auch farbigen **Damenlacken** zu fernerm geneigten Zuspruch beßtens.

780] Dl. Schmuziger-Fisch.

Steigerung.



Künftigen **Montag den 9. Dezbr.,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Pfarrhaus zu Kirchberg eine freiwillige Steigerung stattfinden über allerhand **hausräthliche Effekten, Betten, Linges, Küchengeschirr, Spiegel, Commoden, Tische,** auch **landwirthschaftliche Geräthschaften u. s. w.**

786] Erbschaft Pfleger.

Unterzeichnete empfiehlt ihre noch vorräthigen **Messer** und **Scheeren** aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Marie Schäfer, Messerschmieds,

788] Nro. 653, 2 Treppen hoch.

Zum Kauf angetragen:

Ein Stück **Pflanzland** mit schönen Obstbäumen, eingemachtem Garten, Sommerhäuschen und Sodbrunnen, vor dem Haldenthor; die Kaufsbedingnisse werden billig gestellt.

Anzumelden bei

775] **Dl. Sandmeyer,** Vater.



Circa **150 Maas gutes altes Kirschwasser** zusammen oder in kleinern Quantitäten um billigen Preis bei

774] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Chocolat in verschiedenen Qualitäten,
Cacao de santé von Kohler & fils.
Geröfteter **Kaffe,**
Rhum, offen und in Flaschen,
Malaga in Flaschen,
Kastanien, italienische,
Sardellen im Salz,
Häringe, Holl. (Milchen),
Stockfische, ord. gedörrte,
Stockfische im Salz. [769

Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Kleiner

Notizkalender.

Ein Taschenbüchlein für Jedermann.

1862.

Preis 30 Ct. Mit Papier durchschossen 35 Ct. Cartonirt 40 Ct.

Der Kalender enthält: 1) Jahreskalender. 2) Ausländische Münzen in ihrem Verhältnisse zum Schweizergeld. 3) Einfache Fruchtpreisberechnung anderer Länder in Schweizermaaß und Geld. 4) Ausländische Maaße und Gewichte in ihrem Verhältnisse zu dem schweizerischen. 5) Berechnung der Tages- (Marchzinse. 6) Posttaxen für Briefe und Fahrpostsendungen. 7) Benutzung der Telegraphen in der Schweiz. 8) Reduktion des Schweizergeldes in Reichsgeld, preuß., österr. und engl. Geld. 9) Schweiz. Bundesbehörden.

Petschafte mit einfachen und doppelten Buchstaben sind in vollständiger Auswahl so eben wieder eingetroffen bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6. Dezb.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 9,8‴	26″ 8,9‴
Thermometer	− 2	+ 1	− 2
Neg. u. Sch.	S	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsheit.	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 292. 9. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Urtheil über Kleidung und Ausrüstung der schwyzerischen Landwehr.

Es ist ein altes wahres Sprichwort: „Der Prophet gilt nichts im eigenen Land." Als vor einigen Jahren die schwyzerische Landwehr ihre Reglemente über Kleidung und Ausrüstung erhielt, die allerdings sehr einfach waren und blutwenig wußten von Schwalbenschwänzen und dgl., da gab's allerlei Glossen und Rumor. Indessen man fügte sich, hie und da etwas ungerne und geräuschvoll. Hören wir nun, was Hr. J. Mollet von Solothurn, eidg. Oberstlieutenant im Generalstab, in einer „gekrönten" Preisschrift diesfalls ausführlich sagt:

„Vom Gesichtspunkt des Praktischen aus hat uns die Kleidung der Landwehr des Kantons Schwyz, — zwei Bataillone Infanterie und eine Kompagnie Scharfschützen —, worüber letzten Herbst die eidgenössische Inspektion abgehalten wurde, recht gut gefallen, sowohl vom Gesichtspunkt des Geschmacks als der Zweckmäßigkeit und Billigkeit. Diese Truppe trägt als Kopfbedeckung einen ziemlich breitkrämpigen Hut von weichem Filz, wie er im bürgerlichen Leben seit mehreren Jahren Mode ist, von grauer oder schwarzer Farbe (die Farbe sollte korpsweise die gleiche sein). Bei einem Infanteriebataillon und den Scharfschützen ist die Krämpe auf der linken Seite aufgeschlagen; darauf — beim andern Infanteriebataillon vornen auf dem Hutkopf — ist nebst der Kokarde ein blaubemalter lederner Schild angebracht, welcher in weißer Farbe die Kompagniennummer oder das allgemeine Distinktionszeichen für den Stab (eine Granate), bei den Scharfschützen die Insignen der Waffe enthält. Statt des Rocks trägt der Mann eine ziemlich lange blaue, rothverzierte Blouse von Baumwollenstoff, durch einen Gurt von schwarzlakirtem Leder um den Leib befestigt. Dazu eine schwarze Halsbinde, Beinkleider von dunkelfarbigem Tuch, Stiefel oder Kamaschen.

Die Unterscheidungszeichen der Unteroffiziere sind auf den Schultern angebracht und bestehen aus rothen runden Schnüren, wovon der Korporal eine, der Wachtmeister und Fourier zwei, der Feldweibel drei trägt. Die Schnüre der Unteroffiziere des Stabes sind von weißer Farbe.

Was die Ausrüstung betrifft, so werden Tornister und Patrontasche, respektive Waidsack, durch eine Tasche, in Größe und Form ähnlich der durch das betreffende Reglement für die Offiziere der Truppen zu Fuß vorgeschriebenen Gepäcktasche von dicker, maroquinirter Wachsleinwand, mit ledernem Tragriemen, ersetzt. Sie besteht aus zwei Abtheilungen, wovon die innere, größere zur Aufnahme des Nothwendigsten der kleinen Ausrüstung des Tornisters, die äußere, kleinere für die Munition und Ausrüstung der Patrontasche, resp. des Waidsacks bestimmt ist.

Die Offiziere tragen kleine Uniform mit Epauletten und Seitengewehr nach eidgenössischem Reglement.

Wie gesagt, hat uns die Uniform der Truppen, zu deren Vollständigkeit natürlich ein guter Kaput gehört, gut gefallen, indem sie den Mann, einzeln wie in der Masse, recht gut kleidet, praktisch und wohlfeil ist. Dem Hut von weichem Filz wird zwar vorgeworfen, daß er bei anhaltendem Regen viel Wasser einsauge und dann schwer und unförmlich werde. Diesem Uebelstande könnte aber leicht dadurch abgeholfen werden, daß die Hüte aus steiferm, geleimtem Filz verfertiget würden. Was dagegen die Blouse betrifft, so läßt sich gegen deren praktische Seite kaum etwas Erhebliches einwenden; wenn sie selbst nicht hinlänglich gegen rauhe Witterung schützt, so gestattet sie hingegen dem Mann, darunter anzuziehen, was er nach der Jahreszeit und seinem individuellen Bedürfniß für nothwendig oder seiner Person zuträglich erachtet.

Was die Gepäcktasche betrifft, so ist sie von der Regierung von Schwyz vorgeschrieben worden, weil die Landwehrmannschaft nicht mehr mit Tornistern versehen war und eine solche Tasche weit billiger zu stehen kommt als ein Tornister. Da indeß gute solide Tornister über die Dienstzeit im Kontingent hinaus reichen sollten, so sprechen keine Gründe dafür, dieselben da, wo sie noch vorhanden sind, nicht beizubehalten. In diesem Fall könnte dann eine leichte Patrontasche oder Waidtasche an dem bereits vorhandenen Gurt über die Blouse getragen werden. Wo aber einmal die Tornister fehlen, da mögen sie wohl nicht unzweckmäßig durch jene Gepäcktaschen ersetzt werden, namentlich wenn unter der ziemlich weit herabhängenden Blouse noch ein Brodsack getragen würde, der erforderlichen Falls zur Aufnahme auch von andern Gegenständen dienen könnte. In diesem Fall, wenn nämlich der Tornister durch die Gepäcktasche ersetzt würde, wäre der Kaput, kreisförmig zusammengerollt, über der rechten Schulter zu tragen." — Auch aus Nazareth kann etwas Gutes kommen!

(Schwyz.-Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Dem Bundesrath sind wieder eine ziemliche Anzahl Begnadigungsgesuche eingelangt von Militärs, die wegen Uebertretung des Werbverbotes von ihren kantonalen Behörden bestraft worden sind. Der Bundesrath überweist die Gesuche der Bundesversammlung.

In Sagno, Kanton Tessin, ist wieder eine Gebietsverletzung vorgekommen. Italien. Zollwächter haben Tabakschmuggler auf Schweizergebiet verfolgt und arretirt. Der Bundesrath verlangt durch Hrn. Tourte die übliche Genugthuung.

Die durch den Tod des Hrn. Oberst Abys vacant gewordene Stelle eines eidg. Oberstkriegskommissärs wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Aargau. Die Klügsten der Klugen haben herausgefunden, daß der Verfasser gegenwärtiger Zeilen auch Einsender der in Nro. 290 dieses Blattes vom 6. d. M. erschienenen Bekrittelung des aargauischen Betreibungsgesetzes sei. Diese Klügsten haben damit aber einen argen Bock geschossen, denn wenn ich mir überhaupt ein Urtheil in der Sache anmaßen wollte, so könnte ich das diesfällige Gesetz, so wie es durch ein Nachtragsgesetz vervollständigt worden ist, nur als durchaus zweckentsprechend und unserm Kanton — entgegen jener Bekrittelung — nur als zur Ehre gereichend trachten, denn wenn auch einzelne Beamte in Erfüllung desselben sich Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, so steht doch über denselben die Justizdirektion, die noch in allen Fällen, in denen man sich mit Grund beschwerte, gezeigt hat, daß sie keinen Spaß in solchen Sachen verstehe und den §. 83 des Gesetzes, der fehlbare Beamte als schadenersatzpflichtig erklärt, als eine Wahrheit behandle.

J. Sdm.

Nidwalden. Hr. Guggenbühl, der Festwirth am eidg. Schützenfest, stellt eine nachträgliche Forderung von 850 Fr. wegen zu reichlicher Ausgabe von Freikarten, und droht nicht entsprechenden Falls mit einem Prozeß.

Schaffhausen. Neben Schaffhausen bewirbt sich nun auch Chaux-de-fonds für Abhaltung des eidgen. Schützenfestes 1863. Am 31. Dez. soll das Loos zwischen beiden Orten entscheiden.

Bern. Hr. Professor Leuenberger lehnt die Wahl in den Ständerath ab.

— Ein gewisser H..... von Neuenegg, welcher vor ein paar Jahren wegen Verdacht eines an einem Wegknechte bei Wangen bei Bern begangenen Todtschlages eingefangen worden war, aber wegen Mangel genügender Indizien wieder auf freien Fuß gestellt werden mußte, hat am 4. d. in Neuenegg seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Die rächende Macht des Gewissens!

— Am 5. Dezbr. hat eine Magd in Neuenstadt, früh Morgens, im Abtritt des Hauses ihrer Herrschaft ein Packet gefunden, in welchem ein 4—5 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts sorgfältig eingewickelt, aus Mangel an übriger Sorgfalt aber bereits erblindet war. Die Polizei forscht nach der Thäterin. — Einstweilen hat die Gemeinde Neuenstadt das Kind adoptirt.

— Am 3. Dez. verunglückte auf eine traurige Weise Frau Flückiger auf dem Lüuisberg. Sie ging bei hereinbrechender Nacht über den Laugenbehälter, fiel hinunter und wurde als Leiche wieder herausgezogen. Die Familie verliert an ihr eine liebe, treue Mutter und die Armen der Umgegend eine ihrer besten Wohlthäterinnen.

— In Huttwyl wurde am 4. Dezbr. ein Mann von einem Pferde derart vor die Stirne getroffen, daß er augenblicklich todt zu Boden stürzte.

— Am 5. Dez., Abends halb 8 Uhr, als der Centralbahnwärter Sommerhalter noch mit der Laterne die Linie untersuchte, wurde aus dem Walde bei Bützberg auf denselben ein Schrotschuß abgefeuert, der ihn ziemlich bedeutend am linken Beine verletzte und die Laterne zertrümmerte. — Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

Zürich. Der Gemeinderath von Thalweil schlägt der Gemeinde vor, 150,000 Fr. für die Eisenbahn zu zeichnen.

— Letzte Woche ertranken zwei Kinder, das eine in Rüschlikon, das andere in Wetzikon, in Jauchetrögen. Diese sich stets erneuernden traurigen Unglücksfälle beweisen, daß alle öffentlichen Warnungen in diesem Punkt wie bei den Zündhölzchen umsonst sind.

— Auf das neue 5prozentige Genfer-Anleihen von drei Millionen ist am ersten Tage der Subscriptions-Eröffnung über eine Million gezeichnet worden.

Luzern. Wahlen pro 1862: Großrathspräsident Hr. Fürsprech Franz Widmer; Vizepräsident: Hr. Hunkeler; Schultheiß: Hr. Militärdirektor Villiger; Statthalter: Hr. R.-R. Stocker; Obergerichtspräsident: Hr. Peyer, Vizepräsident: Hr. Fellmann; Ständeräthe: HH. Schultheiß R. Meyer und Oberrichter Jost Weber.

Glarus. Letzten Dienstag fuhr Pfister Peter Küng von Mühlehorn mit dem Extrazug um halb 12 Uhr Nachts von Wallenstadt ab und sprang in Mühlehorn, wo der Zug nicht anhielt, aus dem Wagen. Um halb 2 Uhr fand man denselben, im Blute liegend, todt.

— Drei Gemsjäger wurden wegen verbotener Jagd zu je 100 Fr. Buße verurtheilt.

— Im Linththal wurde letzten Freitag ein junger Mann, Bernhard Schießer, als er im Durnachthal mit Holzen beschäftigt war, von herunterrollenden Steinen erschlagen. Er hinterläßt eine Frau mit 3 unerzogenen Kindern.

Solothurn. Ein Wolfwyler beeilte sich die Eisenbahnstation von Morgenthal zu erreichen, er gelangte bis zur Barriere, sank nieder und war todt. Auch auf dem Heimweg von Olten nach Wangen starb plötzlich ein Arbeiter.

St. Gallen. Die vier beim Brande in Wallenstadt umgekommenen Personen sind eine alte Frau, zwei Knaben und ein Taubstummer. Die Frau wollte, als das Haus schon in Brand war, die zwei Knaben, welche im obersten Stockwerke sich befanden, noch holen. Ihre Rückkehr aber wurde durch die brennenden Treppen verhindert. Den Taubstummen sah man noch kurz vor Ausbruch des Brandes auf der Straße; derselbe ging dann nach Hause (Armenhaus), legte sich zu Bett und wurde von da an nicht mehr gesehen.

Ein kranker Greis wurde durch das neuorganisirte Rettungskorps vermittelst Steigleiter aus dem zweiten Stock des Armenhauses gerettet. Weitere Rettung war unmöglich, da die Flammen den Steigern Bürer und Wilhelm auf dem Rücken zum Fenster hinaus folgten.

— Eine Anfrage der Regierung des Kantons Genf, ob man hierorts nicht geneigt wäre, eine Anzahl von 6 bis 10 Sträflingen in die herwärtige Strafanstalt aufzunehmen, mußte wegen Mangels disponibler Räumlichkeiten verneinend beschieden werden.

Waadt. Nach dem „Nouvelliste" ist der amerikanische General Fremont wirklich ein Waadtländer und gehört der Familie Freymond im Bezirk Moudon an. Jüngst hat er an eine Nichte daselbst geschrieben, daß er sich bald in sein altes Vaterland, die Schweiz, zurückziehen werde, um den amerikanischen Angelegenheiten gänzlich fern zu bleiben. Er ist im Waadtland geboren und wanderte sehr jung nach Amerika aus.

Bünden. Auf dem Wege aus dem Münsterthal nach Bormio ist auf dem Umbrailpasse eine Frau spurlos verschwunden, wahrscheinlich im Schnee verunglückt.

Ausland.

Amerika. Nach neuen Berichten aus Beaufort ist diese Stadt von den Schwarzen auf barbarische Art geplündert, die Vorräthe zerstört, die eleganten Möbeln der Wohnungen zertrümmert, die Betten zerschnitten — ein elender Anblick. Auf 10 Meilen im Umkreis ist kein Weißer zu finden, dagegen Schwarze tausendweise.

— Das Blenker'sche Korps hat, zu Ehren der Wahl M'Clellans zum Oberkommandanten, von seinem Lager am Potomac aus dem Bundespräsidenten in Washington einen Fackelzug gebracht.

— New-York, 20. November. Ein großer englischer Dampfer ist von einer großen amerikanischen Fregatte gekapert und nach Kay-West gebracht worden. Der Engländer versuchte es, sich für ein Kriegsschiff auszugeben und wollte sich nicht durchsuchen lassen, aber einige Kanonenschüsse brachten ihn zur Vernunft. — Man fand ihn mit Waffen und Munition für den Süden beladen. Dieser Steamer — sein Name ist „Fingale" — hatte seine Papiere in Schottland für die afrikanische Küste ausstellen lassen; aber es ist schwer anzunehmen, daß er den Negern 11,341 Büchsen, 400,000 Patronen, 500 Säbel, eine sehr große Anzahl Gürtel, 7 Fässer voll Kugeln und 4 Geschütze, im Gesammtwerthe von über 1 Million, überbringen sollte.

— Im „Boston Evening Transcript" verweist Mr. Summer auf einen der Trent angelegenheit ganz analogen Fall, in welchem England ebenso wie jetzt Amerika verfuhr. Im Jahr 1780 wurde Henry Laurens als Botschafter nach Holland abgeschickt, um dort die Anerkennung der nordamerikanischen Unabhängigkeit zu erwirken, einen Vertrag abzuschließen und eine Anleihe zu machen. Er ging von Charleston auf der „Adriana" durch die britische Blokade nach Martinique, und schiffte sich auf dem „Mercury", einem holländischen Boot, nach Holland ein, welches neutral war. Auf der Fahrt wurde das Packetboot von der britischen Fregatte „Vestal" angehalten, Laureus sammt seinen Depeschen gefangen und erst nach Neufundland, darauf nach London gebracht und im Tower eingesperrt. Anfangs als Verräther behandelt, wurde er nach der Uebergabe von Yorktown auf den Fuß eines Kriegsgefangenen gestellt und gegen den britischen Generallieutenant Lord Cornwallis ausgewechselt.

— New-York, 23. Nov. Die Rechtsgelehrten haben die Gefangennahme der Süd-Kommissarien für berechtigt erklärt. Zwei neue See-Expeditionen werden vorbereitet.

England. Das Gerücht, Alexander Hertzen sei in Rußland gefangen worden, entbehrt jedes Grundes. Hertzen befindet sich in London und hat England seit Monaten nicht verlassen.

— Man versichert, daß die Anerkennung der amerikanischen Südstaaten durch das Kabinet von London bevorstehe und in Folge dessen ein Gesandter der englischen Regierung an den Präsidenten Jefferson abgehen werde. Ein Geschwader, das gegenwärtig in Portsmouth organisirt wird, soll diesen Gesandten an den Ort seiner Bestimmung bringen. Abgangszeit 5. Januar, falls nicht neue Zwischenfälle eintreten.

— Die Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung Kossuth's beruht auf einer Verwechslung mit seiner Tochter.

— In Plymouth ist ein amerikanisches Schiff, „Lady Franklin", verbrannt. Man glaubt, daß die Bemannung, die theilweise aus Südstaatlern bestand, das Feuer angelegt habe. Drei derselben haben sich aus dem Staube gemacht. Einen Matrosen zog man aus der erbrochenen Branntweinkammer; er war im höchsten Grade betrunken und am Ersticken.

Italien. Im Turiner Parlament bekämpfte Ricasoli die Ansicht, daß Frankreich ein Feind Italiens sei; er könnte Beweise für das Gegentheil liefern. Die Nichtintervention garantirt uns eine Freundschaft, welche von jeder Anmaßung einer Supprematie frei ist. Auch die Lage im Innern findet der Premier verhältnißmäßig günstig. Frankreich verschafft uns seine Mitwirkung zur Unterdrückung der Brigantage. In Bezug auf die römische Frage sagt er: Die Umgestaltung des Papstthums muß im Einverständniß mit Frankreich

und ohne gewaltsame Mittel bewirkt werden. Er schließt mit dem Verlangen, daß der Regierung ein offenes Billigungs- oder Tadelsvotum ausgesprochen werde.

Der Kriegsminister Della Rovere gibt Details über die Armee. Mit den Cadres der Südarmee werden wir unschwer 40,000 Mann organisiren, namentlich wenn Garibaldi, wie die Regierung hofft, das Kommando übernimmt. Die reguläre Armee ist 262,000 Mann stark, darunter 200,000 Combattanten. Die Aushebung verschafft uns 94,000 Mann, so daß wir im nächsten März 300,000 Mann haben werden. Sollte der Unabhängigkeitskrieg ausbrechen, so haben wir die weitere Unterstützung der Nationalbegeisterung; wir finden 120,000 Mann wohl bewaffneter und hinlänglich ausgerüsteter Nationalgarden.

Der Marineminister, Graf Monabrea, erklärte: Italien wird nächstens eine beinahe doppelt so starke Marine als Oesterreich haben.

— Ein italienisches Schützenfest ist letztlich nach dem Schlusse der Ausstellung in Florenz abgehalten worden. Laut der „Nazione" haben sich dabei zwei Schweizer ausgezeichnet und ansehnliche Preise davongetragen; es sind Hr. Friedr. Wagnière aus dem Kanton Waadt und Hr. Conradin aus Graubünden.

— Vor einigen Tagen hat man in Neapel die Leichname eines ältern Mannes und eines jungen hübschen Mädchens, aneinandergebunden, aus dem Meere gezogen. Sie wurden als Engländer erkannt, die aus finanzieller Noth den vereinten Tod gesucht. Anfänglich für Stiefvater und Tochter gehalten, wollte man später entdeckt haben, daß vielmehr ein unerlaubtes Verhältniß zwischen Beiden stattgefunden.

Frankreich. Vor dem Strafgericht in Havre wurde kürzlich der berüchtigte Bandfabrikant Paur von Zürich, gewes. Präsident des Gewerbevereins des Bez. Zürichs, zu 1 Jahr Gefängniß, 2000 Frk. Buße und Kosten verurtheilt. Er war angeklagt, Bänder und Strohgeflechte, die höchstens 30,000 Fr. werth waren, für über 120,000 Fr. versichert zu haben. — Schon vor längerer Zeit ging nämlich ein nach Amerika bestimmtes Schiff mit Waaren auf offener See unter. Die Gerichte schritten ein, da offenbar mit der Absicht befrachtet worden war, die Waaren der „Assekuranz zu verkaufen." Es waren auch Waaren mehrerer Schweizerhäuser auf dem Schiffe, und es entstand Verdacht, daß auch diese sich bei dem Komplott betheiligt haben konnten. Ein Agent der Assekuranzgesellschaft kam nach der Schweiz, und stellte bald heraus, daß die Waaren mehrerer dieser Schweizer ums Doppelte, Drei- und Vierfache zu hoch verassekurirt gewesen. Die Assekuranzgesellschaft verweigerte auf Solches hin jede Entschädigung an diese Schweizer und verklagte dieselben außerdem noch. (A. W.)

— Der Marschall Herzog von Malakoff ist in Paris angekommen. Seinen Posten in Algier verficht einstweilen General Martimprey.

Türkei. In Beirut herrscht bereits seit einem Monat eine Epidemie, von der bereits 40,000 Einwohner ergriffen worden. Dato sollen noch 15,000 darniederliegen. Ihr Verlauf besteht anfangs gewöhnlich in Kopf- und Leibschmerzen, dann in Erbrechen und Durchfall, endigt selten tödtlich, aber mit Hinterlassung einer allgemeinen großen Schwäche. Die Ursachen dieser Epidemie glaubt man in großem Regenmangel suchen zu müssen, wodurch die atmosphärische Luft verdorben worden.

Neueres.

— Laut Londoner Blättern hat der Staatssekretär der Union, Hr. Seward, dem engl. Minister in Washington, Lord Lyons, erklärt, daß er die Verhaftung der Südkommissarien für berechtigt halte.

— Die badische Staatseisenbahn hat in diesem Jahre eine so bedeutende Einnahme gehabt, wie noch nie seit ihrem Bestehen. Schon jetzt stellt sich heraus, daß sie pro 1861 eine Rente von über 6 Proz. abwirft.

— Zum Präsidenten der badischen zweiten Kammer ist der Hofgerichtsrath Hildebrandt ernannt. Zu Vicepräsidenten wählte die Kammer die Deputirten Schaaf und Kirsner.

— In Athen ist der Attentäter Dusios am 28. Nov. zum Tod verurtheilt worden. Die Nachricht kommt zuerst über Turin.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 7. Dezb. 1861).

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Rheinfelden. Graf, Joseph sel., von Ryburg, Gemeinde Möhlin; Zimmermann, Hieronimus sel., von Bißnau, Kts. Luzern, gew. Säger und Oeler in Magden. Eingabe 7. Jan., Gemeinderathskanzleien Möhlin, Magden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Johann, Schuster, von Wohlen. Eingabe 2. Jan., Gemeinderathskanzlei Wohlen.

Muri. Winiger, Paul sel., Kretzhöchlers, von Wiggwyl. Eingabe 8. Jan., Gemeinderath Beinwyl.

Geldstage.

Aarau. Klauenbösch, Samuel, Metzger, Sohn, von Hirschthal, vermögenslos; Wengi, Gottfried, Josephs, Instruktors, von Klingnau, in Aarau wohnhaft, vermögenslos; Hunziker, Friedrich, Gerber, von Aarau; Graf, Felix, Schuster, von Kaiserstuhl, in Gränichen wohnh. gew., ausgetreten, vermögensl. Eingabe 11. Jan.

Baden. Seiler, Magdalena geb. Sarer, Frau des falliten Kaspar Seiler sel., Köhlers, v. Büblikon, und seine Kinder: Josephine, Anna Maria, Pauline, Johanna, Katharina, Margaritha und Anna Maria Seiler; Kramer, Sybillo, Frau des fall. Leonz Kramer, v. Wettingen, vermögenslos; Eglof, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Eingabe 9. Januar.

Rheinfelden. Lützelschwab, Joseph, Anselms, von Magden. Eingabe 6. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Keller, Paul, v. Wettingen. — Wezstein, Jakob Leonz, Zimmermann, vom Sennhof, Gem. Remetschwyl.

Bremgarten. Frei, Anton, Flechthdlr., Beisels, von Wohlen.

Kulm. Wirz, Abraham, Metzger, von Menziken.

Lenzburg. Sandmeyer, Rudolf, Kappels, von Seengen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in christlich Lengnau. Anmeldung bis 31. Dezbr. beim Tit. Bezirksschulrathe Zurzach.

Lehrerstelle an der untern Knabenschule in Seon. Anmeldung bis 1. Jan. beim Tit. Bezirksschulrathe Lenzburg.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 6. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3580 Sch., wovon 3532 Sch. verkauft und 48 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 32 kr. (gestiegen um 13 kr.), Korn fl. 19.41 (gestiegen um 0 fl. 10 kr.), Roggen fl. 17. 26 (gestiegen um 17 kr.), Gerste fl. 12. 41 kr. (gestiegen um 02 kr.), Haber fl. 6. 24 kr. (gefallen um 01 kr.).

Havre, 7. Dezbr. Baumwolle. Wochen-Umsatz 7,500 Ball.; Très bas 124 Fr.; bas 134 Fr. Très ord 141 Fr. Heutige Verkäufe 600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.

Zucker Fr. 40. 50.

Liverpool, 7. Dezbr. Wochenumsatz 29,000 Ballen. Mid. Louis. 10 1/2 D. Heutige Verkäufe 3,500 Ballen. flau.

Manchester. sehr flau.

Basel, 6. Dezbr. Mittelpreis per Dopplzut. Kernen: 34 Fr. 35 Rp., Aufschlag 20 Rp. Stehen geblieben 446 Dopplzt. Dazu angekommen 173 Dplzt. Verkauft wurden Weizen und Kernen 163 Dplzt. Blieben stehen 456 Dplzt.

Pariser-Börse. 7. Dezbr. 3 % Rente 67. 40, 4 1/2 % Rente 95. —, Credit mobilier 725, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 7. Dezbr. Consols 89 7/8.

Wiener-Börse. 7. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 67. 50, National-Anleihe 81. 30, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 178. 90.

Wechselkurs. 7. Dezbr. London 141. 75. Paris 56. 10.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. Dez.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 7,0‴	26″ 8,0‴
Thermometer	− 2	+ 3	+ 6
Reg. u. Sch.	S	SW	W
Wind	NO	—	W
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 10. Dezember 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Um mit meinen **Bilder-Lager**, als: **Kupferstichen**, schwarzen und gemalten **Lithographien** ꝛc. gänzlich aufzuräumen, erlasse ich alles um den Ankaufs-Preis, bei Abnahme etlicher Blätter unter dem Ankaufs-Preis.

K. Engel, Vergolder
805] in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 8. auf den 9. Dezember 1861.

Löwen.
Hr. Schlumberger, v. Mülhausen.
— Böhm, Negt. v. Nürenberg.
— Drevet, dto. v. Paris.
— Woringer, dto. v. Basel.
— Schrammler, dto. v. Thun.
— v. Saussur, Major, Genf.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Müller, Obrcht., Rheinfelden.
— Edlibach, Stabsmaj., Zürich.
— Weil, Kfm. v. Lur.
— Säuberling, dto. v. Beinwyl.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Kurz z. 2, dto., Furthwangen.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Sigg, Negt. v. Zürich.
— Künzli, dto. v. Strengelbach.
— Unteregger, dto. v. Lenzburg.
— Wilhelm, dto. v. dto.

Rößli.
Hr. Weil, Negt. v. Zürich.
— Welli, dto. v. Burgdorf.
— Schmid, Priv. v. dto.
— Grob, dto. v. Hirzel.
— Zoller, dto. v. Stanz.
— Jäger, dto. v. Urberach.

Hr. Eichholzer, v. Oberlunkhofen.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Suter, Schneider, Kölliken.
— Rohr, Färber, Staufen.
— Arm, Bürstenbd., Landiswyl.
— Bohny, Metzger, Liestal.
— Spichiger, Müller, Seeberg.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Ktsch., Kfm. v. Basel.

Schwert.
Hr. Noser, Theedhl., Glarus.
— Suter, Priv. v. Köll ken.
— Wiel, Schlosser, Frick.

Staatsanleihen des Cantons Genf

von drei Millionen

in 5prozentigen Obligationen von Fr. 500. & Fr. 1000. auf Inhaber.

Emissions-Curs 98%

Einzahlung nach Belieben bis 28. Februar 1862 unter Rückvergütung der Marchzinse à 5% jährlich für frühere Zahlungen. Verzinsung mittelst jährlichen Coupons jeweilen am 28. Februar, zahlbar in Genf, Zürich, Basel und Frankfurt a/M. Rückzahlung durch Verloosung in 30 Jahresterminen von Fr. 100,000. von 1863 — 1892,

contrahirt mit

der Banque **Commerciale Genevoise** in **Genf,**
der **Schweizerischen Kreditanstalt** in **Zürich,**
Herren **Joh. Goll & Söhne** in **Frankfurt a/M.**

Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt, Subscriptionen auf das obige Anleihen entgegenzunehmen und können bei ihr **Prospecte** und Zeichnungsformulare bezogen werden. Bemerkt wird ausdrücklich daß die Subscription geschlossen wird, sobald das Anleihen gedeckt ist, und daß keine Reduktion für angenommene Zeichnungen eintritt.

Aarau, den 6. Dezember 1861.

790] **Aargauische Bank.**

Quincaillerie- & Mercerie-magazin

en Gros & en Détail

von

F. & A. Hemmeler in Aarau

(im Eckhaus gegenüber der alten Metzg).

Neu eröffnete Verkaufshalle.

Es ist Jedermann zum Besuche und zur Ansicht der Waaren höflichst eingeladen. Der Detailverkauf beginnt Montag den 9. Christmonat 1861 in folgenden Artikeln: Agraffes für Ceintüres, Börsen und Porte-monnaies, Bleistifte, Bürsten, Broches, Bronzeries, Cigarren-Spitzen und Etuis; Dosen, Fingerhüte; Hut-, Phantasie- und Steck-Glusen; Damen- und Knaben-Gürtel; Häftli, Hosenträger, Knöpfe, Kämme, Löffel, Harmonika's, Messer und Gabeln; Näh- und Stricknadeln; Tabakspfeifen und Pfeifenrohre; Ressorts für Jüpons, älterer und allerneuester Art; Toilette-Seifen; Schnallen zu Kleidungsstücken; Schuhe von Pflanzenleder (auf welche, als das Neueste in dieser Art, besonders aufmerksam gemacht wird); Gummischuhe, Taschen von Plüsch, von Leder und Wachstuch; Uhrenketten und Uhrenschlüssel; Zündhölzchen-Etuis.

Mit diesen und vielen andern Artikeln ist das Lager wohl assortirt; namentlich auch mit einer

reichen Auswahl der neuesten deutschen und französischen

Kinderspielwaaren.

Der Eintritt ist frei, die Preise fix, und sind die Waaren so angezeichnet, daß die fixe Preisbestimmung Jedermann leicht lesbar ist.

Die Unternehmer werden sich bestreben, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen des Tit. Publikums zu erwerben, und empfehlen sich daher bestens zu geneigtem Zuspruch.

F. & A. Hemmeler.

Aarauer

industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrsessel billigst.

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Taufen in Aarau vom 8. Dezember.

Gottlieb Emil, Söhnlein von Gottlieb Christen, Mechanikus, von Suhr.

Anna Rosa, Töchterlein von Jakob Dubs, Müller, von Küttigen.

Marie Emma, Töchterlein von Jakob Leder, Sekretär, von Oberflachs.

Leichen--Anzeigen.

Nro. 50 & 51.

Montag den 9. Dezember werden beerdigt:

Nachmittags 3 Uhr:

Anna Suter, von Seon, gew. Dienstmagd; 57 Jahre alt. — Leidabnahme: Ober Thor Nro. 576.

Nachmittags 3½ Uhr:

Ottilie Rüetschi, Töchterlein des Dl. Rüetschi, Gießer; 14 Jahre, 11 M. und 15 Tage alt. — Leidabnahme: Rain Nro. 706.

Zu verkaufen:

Um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreise: Eine Anzahl **Chals, Foulards,** Sammetgilets, wollene **Unterleibchen, Resten verschiedener Stoffe u. A. m.**

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

795] **Siebenmann-Kieser.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder eine schöne Auswahl von **Kinderspielwaaren** angelangt, welche zu billigen Preisen erlassen werde. Es empfiehlt sich daher für geneigten Zuspruch bestens

Frau Wittwe **Bühlmann,**
804] **Blumenmacherin, Nro. 121.**

Unterzeichnete empfiehlt ihre noch vorräthigen **Messer** und **Scheeren** aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
798] Nro. 653, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Ein schönes, bereits neues **Schwung-Pferd** um billigen Preis. Auskunft ertheilt Herr Blattner, Malermeister in Aarau. [803

Der Unterzeichnete, nunmehr wohnhaft in seinem ihm eigenthümlich zugehörenden Hause Nro. 256. an der Halden, empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens.

Auch sind bei ihm zu verkaufen: Ein vollständig aufgerüstetes zweischläfiges **Bett,** ein zweithüriger tannener **Kasten,** zwei **Tischchen,** ein **Ruhbett** mit Strohgeflecht, zwei **Rohrsessel,** zwei **Spinnräder** (wovon eines ein sog. Oberländer), zwei **Häspel,** ein **Glättetischblatt,** eine kleine **Backmulde** ꝛc.

Hunziker-Sandmeyer,
781] Drechsler.

Gesucht: Ein **Zimmer** für einen jungen Herrn und **Kost.** Mittagessen zwischen 11 und 12 Uhr.

Anmeldung in Nro. 590. [764

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 293. 10. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

x. Der Staat und die religiöse Gemeinde.

I.

In einer Reihe von Nummern dieses Blattes ist das genannte Thema von verschiedenen Gesichtspunkten aus besprochen worden. Ich sehe darin eine verdankenswerthe Anregung, denn auch meine Ueberzeugung ist, daß die Sache besprochen werden muß, „daß wir am Vorabend einer neuen Epoche im kirchlich-religiösen Entwicklungsprozesse stehen". Die Wetterzeichen dafür finden sich wahrlich nicht nur „in Oestreich und Italien", sie finden sich überall, wohin wir unsere Blicke richten, sie finden sich ebenso auf protestantischem, wie auf katholischem Gebiet.

In der Antwort an den Verfasser der Artikel „Staat und Kirche oder zwei Herren in Einem Land" wird folgende Alternative gestellt: „Von Zweien Eins. Entweder Sie wollen keine Organisation der Kirche, dann heben Sie auch auf, was nur der Schein oder der Schatten einer solchen ist — oder Sie wollen eine Organisation, dann müssen Sie etwas Anderes und Neues wollen, als was jetzt besteht, und da kenne ich nichts Sach- und Zeitgemäßeres, als die Organisation einer Volkskirche, als die Errichtung einer gemischten Synode." Das scheint gewirkt und den Gegner erschreckt zu haben. Lassen Sie mich an seiner Stelle auf diese Alternative eingehen.

Daß die Volkskirche, wie Sie das Neue nennen, dem Volksstaate nie ein feindlicher Organismus sein werde, das ist zwar eine sehr liebenswürdige Voraussetzung, ob aber mehr als eine solche, möchte ich stark bezweifeln. Seien Sie überzeugt, die alten Reibungen — und ein gut Theil neue dazu — hätten sich über Nacht wieder eingestellt, trotz Volkskirche und Volksstaat, dem Einen, worauf beide gründen. Nach meiner Ueberzeugung giebt es nur Ein Mittel, das Frieden auf die Dauer bringt. Sie scheinen es auch zu kennen, dieses Mittel, haben aber ein Grauen davor, daß es je angewendet werden könnte. Ich meinerseits empfinde dieses Grauen nicht und stelle mich ruhig auf die Seite, welche heißt: Keine Organisation!

Die Kirche — sie mag diesen oder jenen Namen tragen — ist sicher nicht die Form, in der das Cristenthum sich aus der Krisis der Gegenwart hinüberretten wird in kommende Jahrhunderte. Es erscheint uns als ein vergebenes Bemühen, das dem Tode Anheimgefallene wieder zum Leben zu erwecken; ein vergebenes Bemühen, die protestantische Kirche, ihrem Charakter zuwider, als Kirche aufrecht zu erhalten. — Legen wir vielmehr den Schwerpunkt des Protestantismus in die Gemeinde, aber in That und Wahrheit in die Gemeinde. Es ist das nichts als die Consequenz, das wahre Ergebniß des Prinzips der Reformation: die freie, aber die freie christliche Gemeinde.

Die Kirche ist eine äußere Anstalt für religiöse Zwecke, ein der wirklichen geschichtlichen Welt und dem öffentlichen Leben angehörendes Institut. Um eine äußere Anstalt, wie die Kirche ist, zu gründen, dazu bedarf es des Aeußern, es bedarf des Buchstabens, des Bekenntnisses, der bindenden Autorität eines Dogmas. Wie sehr die Reformatoren ursprünglich diesen äußeren Autoritäten entgegentraten, ist bekannt. Ihnen gegenüber haben sie ganz richtig die innere Wahrheit der Religion, das Recht des inwendigen Menschen entgegengesetzt.

Auf das Innere, Geistige, als solches, läßt sich aber keine Kirche gründen. Mit der Anerkennung der Gewissensfreiheit, mit der Aufstellung des Grundsatzes der Gerechtigkeit aus dem Glauben hat die protestantische Kirche, sofern sie noch Kirche sein wollte, den Feind mitten in ihre Verschanzungen aufgenommen. Um als Kirche sich geltend zu machen, mußte sie aus der katholischen Kirche wiederum einen Theil derjenigen Bestandtheile herübernehmen, die allein das Wesen der Kirche begründen. (Wir nennen hier nur die äußere Autorität der Bekenntnißschriften mit ihrem maßgebenden und richterlichen Ansehen.) Mit diesem fremdartigen Elemente, das sie aus der katholischen Kirche herübergenommen, hat sie nun allerdings bis dahin ihr Dasein nothdürftig gefristet. Sowie dasselbe ihr entzogen wird, d. h. in dem Glauben der Menge nach und nach seine Kraft verliert, wird sie — die Kirche, ich sage nicht: der Protestantismus — in sich selber zusammenstürzen.

Im krankhaft ängstlichen Vorgefühl dieses nahen Zusammensturzes, und um denselben wo möglich zu verhüten, klammern sich die Kirchenmänner allerwärts an den Begriff der Kirche an und suchen durch immer katholischere Anschauungen und Vorstellungen die protestantische Kirche zu stützen. Wir denken dabei nicht blos an die kirchlich-reaktionären Bestrebungen der Neulutheraner auf deutschem Boden; wir denken auch an unsre Generalkapitel mit ihren neuesten Anstrengungen für Krankenkommunion u. s. w. Die Ahnung ist richtig: Entweder die römisch-katholische Kirche oder — keine Kirche! Die kathol. Kirche hat bis auf den heutigen Tag den Stürmen getrotzt: sie ist eben die konsequente Durchführung eines Prinzips. Die protestantische Kirche ist weit davon entfernt, die vollkommene Durchführung des reformatorischen Grundgedankens zu sein. Die Reformatoren waren eben Männer ihrer Zeit. Sie konnten nicht alle die Gedanken entfalten, welche in dem Princip des Protestantismus, wie in der Knospe eingehüllt waren. Zudem traten Ereignisse ein, welche sich der Entwicklung jenes Prinzips hindernd in den Weg stellten. Das ist wohl zu beachten; für uns später Lebende kann es indeß keine Verpflichtung abgeben, in einer Halbheit zu verharren, in einer Halbheit, die, einmal deutlich zum Bewußtsein gekommen, nothwendig ein Gefühl der Unbehaglichkeit erzeugen muß. Zwar hat die Weltgeschichte selber an der Fortentwicklung der Reformation seit länger als einem Jahrhundert tüchtig gearbeitet. Der Buchstabenglaube hat einer geistigern Auffassung der Religion trotz aller entgegenwirkenden Bestrebungen auf diesem Gebiete bei unendlich Vielen Platz gemacht, der Grundgedanke der Innerlichkeit des Glaubens, der Gewissensfreiheit auf dem Gebiete der Religion drängt nach seiner vollen, ganzen Durchführung. Allein in Bezug auf das, was wir Kirche nennen, hat das protestantische Prinzip noch nicht die Folgerungen gezogen, die aus ihm sich nothwendig ergeben. Bunsen trifft hier wohl den rechten Punkt, wenn er darauf hinweist, wie mit dem Kirchenbegriff nur Intoleranz, und umgekehrt die wahre christliche Toleranz mit der freien Gemeindeverfassung in inniger Verbindung und Wechselbeziehung steht. Toleranz ist ihm ein durchaus protestantischer Grundsatz. „Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden fordert gegenseitige Anerkennung und Duldung. Gewissensfreiheit und Freiheit der Gemeinde sind Begriffe, die sich gegenseitig fördern, gegenseitig stützen. An der Freiheit der Gemeinde hat die Gewissensfreiheit, die persönliche Freiheit des Einzelnen in Glaubenssachen ihren Halt- und Stützpunkt, wie umgekehrt die Gemeindefreiheit ihre Wahrheit in Wirklichkeit in der persönlichen Freiheit, der Gewissensfreiheit des Einzelnen hat. Der Einzelne, der in dieser besondern Gemeinde seine Ueberzeugung nicht vertreten findet, hat das Recht auszutreten und sich an eine andere Gemeinde anzuschließen."

Eidgenossenschaft.

— Ein Artikel der „Débats", unterzeichnet Camus, über die Dappenthalfrage schließt folgendermaßen: Da es als urgent betrachtet werden muß, daß die Frage erledigt werde, so wird Frankreich es nicht vermeiden können, bald eine energische Initiative zu ergreifen. Frankreich ist bisher aus Rücksicht für die Schweiz vor dieser Initiative zurückgewichen. Es würde anders sein, wenn Frankreich in Gemäßheit der Akte von 1815 von dem Thale Besitz ergreifen würde. Die Schweiz würde dann um ein Arrangement bitten.

Der Centralausschuß der Helvetia ladet die Sektionen ein, auf den 22 Dez. nächsthin Delegirte nach Biel zu schicken. Es sollen an dieser Delegirten-Versammlung theils innere Fragen des Vereins besprochen, theils einige politische Gegenstände berathen werden, so z. B. die dermalige Stellung der Schweiz in ihren auswärtigen Verhältnissen, die Aenderung der politischen Repräsentation im Nationalrathe auf Grundlage der letzten Volkszählung. — Gleichzeitig werden die Delegirten der bernischen Sektionen zu einer besondern Berathung zusammentreten, in welcher hauptsächlich die Beziehungen des Jura zum alten Kantonstheil behandelt werden sollen.

Aargau. (Eingef.) Ein Geistlicher, der nicht etwa zu Denen gehört, welche unter der Herrschaft des frühern Gesetzes sich wesentlich besser befunden, der somit persönlich keinen besondern Grund hat, gegen das neue Besoldungsgesetz eingenommen zu sein, kann dennoch nicht umhin, seine Verwunderung auszusprechen über die Art und Weise, wie der „Schweiz.-Bote" in Nro. 288 das Kapitel über Wahl und Besoldung der reformirten Geistlichen behandelt. Nichts kann beleidigender sein als der versteckte Hohn unter der Maske väterlichen, wohlmeinenden Zuspruchs. Ferner die Art, wie das Einkommen dem Geistlichen vorgerechnet wird! — Beruht sie auf Unkenntniß oder absichtlicher Täuschung? Alles um das unschuldige Publikum glauben zu machen, Niemand sei so gut gestellt wie der Geistliche. Daß sich das durchschnittliche Besoldungsbetreffniß des Geistlichen auf 2700 Fr. stellt, ist die handgreiflichste Unwahrheit, — daß ferner der Staat 20,000 Frk. mehr ausgebe für die reformirten Geistlichen, wonach durchschnittlich Jeder 400 Frk. Mehrbesoldung erhielte, also eine Aufbesserung des Einkommens von Seiten des Staats, ist ebenfalls eine Unwahrheit, gegen welche zu protestiren Pflicht jedes Geistlichen ist, damit man nicht glaube, die Geistlichen wären die Bevorzugten und der Staat hätte großmüthig seine milde Hand aufgethan, während gerade das Gegentheil der Fall ist. Die Geistlichen müssen sich wie andere Beamte das Aufhören der lebenslänglichen Amtsdauer gefallen lassen, aber gegen Gemeinheit und Niederträchtigkeit haben sie keinen Schutz! Nach dem „Schw.-Boten" sind die beiden Spezialfälle nicht beweisend. — Schön gesprochen! Für das Recht und die Unschuld des Geistlichen giebt es keine Beweise, und für seine Existenz keinen Schutz. Wie redet der „Schweiz.-B." vom Standpunkt der Regierung aus: „Die Sache geht nicht mehr, da wir außer Stand sind, die Kirchgemeinde zu dislociren, so dislociren wir den Pfarrer und damit Basta", d. h. so jagen wir den Pfarrer, Basta! Kann eine Sprache höhnender, übermüthiger, frecher lauten? Ist es im Aargau so weit gekommen, daß man dem Reg.-Rath eine solche Sprache gegenüber den Geistlichen in den Mund legen kann, so müssen die Geistlichen selbst tief herabgekommen sein. Zum Schluß noch lautet die bittersüße Freundlichkeit: „Sind die reformirten Geistlichen in ihren Forderungen bescheiden ꝛc.", d. h. mit andern Worten: nehmt euch in Acht, oder — !! Allerliebst in der That! Um diese Sprache recht zu verstehen, steht als erstes Zeichen bevor: Scheunenzins oder Abbruch der Scheunen! —

— Suhr. (Einsdg.) Mit der nächsten Sitzung des Gr. Rathes kommt eine Beschwerde der Kirchgemeinde Suhr vor, in Betreff dortigen Pfrundlandes, das seiner Zeit theilweise wenigstens, Seitens der Gemeinde der Pfarrei überlassen wurde. Der Staat will es nun behändigen und verkaufen. Die Gemeinde wehrt sich dagegen, sie kann sich mit Recht auf die Verfassung berufen, nach welcher das Vermögen der Pfründen gesichert sein soll, um so mehr, da sie fraglichen Vermögenstheil aus eigenen Mitteln hergab. Was würden die Gemeinden sagen, wenn dereinst der Staat die Schulgüter, Schulland ꝛc. behändigen wollte? Im gleichen Fall mit der Kirchgemeinde Suhr wäre noch manche andere Gemeinde. Nur sie hat es gewagt, für ihr gutes Recht Schritte zu thun. Wer Recht behalten wird, ob der Stärkere oder Schwächere, steht dahin. — Wollen aber sehen, ob's dereinst bei den Katholiken auch so angehen wird, hier könnten die gebratenen Kastanien etwas schwerer zu holen sein.

— Zu einem Amtsstatthalter des Bezirks Brugg hat die Wahlmänner-Versammlung vorgeschlagen: 1) Hrn. Bezirksverwalter Leder von Oberflachs und 2) Hrn. Ammann Kern von Villigen.

Bern. Gestern (Montag) Morgen 7 Uhr wurde der Mörder Kläntschi unter dem Zudrange einer großen Volksmenge ausgeführt und vom Scharfrichter Moser durchs Schwert hingerichtet. Der gutgeführte Schlag mußte durch einen zweiten, der aber dem ersten blitzschnell folgte, so daß er mit demselben nur ein einziger zu sein schien, ergänzt werden. Kläntschi ging mit starken, schnellen Schritten dem Schaffot entgegen; oben angelangt aber brach er zusammen und schwankte halbohnmächtig. — Auch bei dieser Exekution hat es uns als etwas Barbarisches erscheinen wollen, daß die Delinquenten, die doch mit mehr oder weniger gesammelter Seele ihren letzten Gang antreten, diesen durch Dick und Dünn zu Fuß machen müssen. (B. Z.)

Zürich. Nach dem Gesetzesentwurf betreffend die Aufhebung des Klosters Rheinau erhält der Abt eine jährliche Pension von 6000 Frk.; der Prior und Großkeller 4000 Fr.; die Patres 3000 Fr. Im Uebrigen sollen aus dem Vermögen des Klosters die katholischen Kirchen in Rheinau, Zürich und Dietikon dotirt und der Rest zu Unterstützungs- und Bildungszwecken verwendet werden. Die Konventualen haben das Kloster innerhalb vier Monaten vom Inkrafttreten des Aufhebungsbeschlusses an zu verlassen.

— Die sämmtlichen Gemeinden des Bezirks Affoltern haben am Sonntag beschlossen, sich mit einer Million an der Reppischbahn zu betheiligen.

— Für Hrn. Moleschott wurde Herr Dr. Fick zum ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät gewählt. — In Volkentschwyl brannte Sonntag Nachmittag das Haus des Hrn. Gemeindeammann Schmid ab. Ein 4jähriges Kind eines Miethers, das mit Zündhölzchen spielte, verursachte den Brand.

Luzern. Der Thäter an dem Engelberger Senn in Meierskappel ist ein gewisser Holzgang von Küsnacht. Er gestand die Absicht des Raubs ein, also damit den Versuch des Raubmords.

Genf. In der Nacht vom 6. auf den 7. Dezbr. ist im Postbüreau in Genf ein verwegener Diebstahl ausgeführt worden. Dem Dieb war es gelungen hineinzukommen und die Geldkiste zu sprengen. Wie aber wieder heraus, da auf der Schwelle des Gebäudes ein Gensdarme Wache steht? Frech tritt der Schelm heraus und sagt zum Wächter: „Ein Postbeamter, der die ganze Nacht arbeiten muß, muß ein Glas Wein haben, sonst haltet er nicht aus." Mit diesen Worten redet er den arglosen Gensdarmen an und geht weiter, 4000 Franken in der Tasche.

Ausland.

Amerika. Die Legislative von Missouri hat die Trennung von der Union beschlossen. Die Botschaft des Präsidenten Jefferson Davis an den Kongreß des Sonderbundes ist sehr energisch, erklärt die Herstellung der Union für unmöglich.

— Die ehemaligen Senatoren der Union: Gwin, Cathoun, Beecham und Bret reisten mit dem Postdampfer, der die Post nach Californien trug, nach Panama. An letzterem Orte aber wurden sie von General Sumner festgenommen und trotz ihres Protestes als Gefangene über den Isthmus fortgeführt und nach dem Fort Warren bei Boston gebracht.

— 25 Schiffe, die am Eingang eines südlichen Hafens versenkt werden sollen, sind mit Steinen beladen ausgelaufen. — Die Unionisten in Nord-Carolina haben in Hatteras eine provisorische Staatenregierung eingesetzt. — Die Sonderbündler haben Warsaw in Missouri verbrannt, um den Unionisten dort das Ueberwintern unmöglich zu machen. — General M'Clellan hielt am 20. November in Washington Revue über 70,000 Mann, die größte Truppenzahl, die je auf amerikanischem Boden gemustert wurde. — General Halleck (der Nachfolger Fremonts in Missouri) erklärt in einer Proklamation, daß flüchtigen Sklaven der Eintritt in's unionistische Lager nicht mehr gestattet werden soll, da sie dem Feinde als Spione dienen.

— Nach Berichten aus New-York waren in Washington schon die Hälfte der Mitglieder des Kongresses versammelt und sprachen sich einhellig für die Legalität der Verhaftung der Kommissäre aus.

Deutschland. Die acht Füsilierregimenter des preuß. Heeres haben jetzt die für sie angefertigten leichten Zündnadelgewehre mit Haubajonett erhalten und dafür das lästige Infanterie-Seitengewehr verloren. Die Leichtigkeit und Trefflichkeit der neuen Waffe wird allgemein gerühmt.

— In Kehl wurde ein Berliner Kaufmann, auf dem der Verdacht einer sehr bedeutenden Wechselfälschung ruhen soll, bei seiner Ankunft von Straßburg verhaftet. Man gibt die Summe der einen dieser betrügerischen Wechseloperationen, deren Opfer ein Basler Haus gewesen sein soll, auf 100,000 Fr. an; eine andere im Betrag von 60,000 Fr. soll einen holländischen Adeligen betreffen.

England. Das Morning Chronicle von London will erfahren haben, aus welcher Quelle, ist nicht gesagt, daß im Kabinet von Washington hinsichtlich der Trentangelegenheit Zwiespalt herrsche. Der Präsident, Blaiä und Chase seien für die Freilassung, aber Seward und andere Mitglieder für die Festhaltung der gefangenen Sonderbundskommissäre.

Frankreich. In Paris fürchtet man, daß es auch zwischen Frankreich und der Regierung in Washington zu Verwickelungen kommen könne. Als nämlich unlängst das französische Kriegsschiff Prony Schiffbruch litt, geriethen die an die französischen Konsuln in Charleston und Neworleans gerichteten Depeschen in Besitz der Unionsbehörden, die sich bisher geweigert haben sollen, dieselben herauszugeben.

Rußland. Der Administrator der Diözese Warschau ist zu 10 Jahren Deportation nach Sibirien verurtheilt.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 7. Dezember.) Wie wir vor acht Tagen voraussetzten, wurde in England Weizen und Mehl wegen der Furcht einer Unterbrechung der nordamerikanischen Zufuhr bei einem möglichen Seekriege zwischen England und Amerika höher gehalten, jedoch waren in London am Montag bei 1 bis 2 Sh. per Quarter (66 Ct. bis 1 Fr. 33 Rp. per Schweizermalter) Aufschlag gegen vor acht Tagen die Geschäfte nicht sehr betangreich. An den Ausfuhrhäfen der Nord- und Ostsee war Waizen preishaltend, wogegen sich nach dem Binnenlande der Einfluß noch nicht erstreckt hat und in Bayern wie bei uns noch Abschlag und im Großhandel Stille vorherrschte und sich von Spekulation noch keine Spur zeigte. Die gelinde Witterung und der dadurch den Mühlen günstige Wasserstand halten den Bedarf auf einer guten Basis, dem aber die Landzufuhren in jetziger Jahreszeit vollkommen entsprechen, nur werden dieselben durch jeden irgend erheblichern Abschlag sofort vermindert, da auch der Landmann auf feste Preise hält. In Paris stellt man sowohl für disponibles Mehl als auf Lieferung, sogenannte „vier Marken" wieder höhere Forderungen, und wurden letztere für Dezember wieder mit 84, füc die vier ersten Monate mit 87 Fr. per Sack von 314 Schweizerpfund bezahlt. Weizen ging ½ bis 1 Fr. per Schweizermalter höher; da aber Frankreich jetzt keine Bestellungen mehr vom Auslande macht und seine eigenen Preise zu hoch sind, um französisches Mehl oder Weizen zu beziehen, so haben seine Preise für einmal keinen erheblichen Einfluß mehr auf auswärtige Märkte.

Zu Geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

„Das freie Wort."

Unter diesem Titel erscheint im Verlage der Unterzeichneten von Neujahr 1862 ab wöchentlich **3 mal** ein freisinniges Zeitungsblatt.

Freisinnige Männer, mit und unter dem Volke aufgewachsen, fühlen, daß in heutiger bewegter Zeit wöchentlich einmal erscheinende Zeitungen einem Theile unseres Volkes wie dem Handwerkerstande nicht mehr genügen; begreifen aber auch nicht minder, daß für Handwerker und Landleute die Zeit noch nicht da ist, wo sie unbeschadet ihren ökonomischen Verhältnissen tägliche Zeitungen halten und lesen können.

„Das freie Wort", unter der Redaktion mehrerer freisinniger Männer, macht sich deßwegen zur Aufgabe, die Lücke zwischen wöchentlich 1 mal und täglich erscheinenden Zeitungen auszufüllen. Die in den nächsten Tagen erscheinende Probenummer enthebt Unterzeichnete jeder weitern Erörterung und Anpreisung; gleichwohl aber fügt sie noch bei, daß „das freie Wort" am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint und demselben am Samstag jeweilen die ebenso bekannten wie beliebten **„Sonntagsblätter"**, und alle Monate 1 mal **„der Bauernfreund"**, Interessantes, Neues und Nützliches aus dem Gebiete der Landwirthschaft und der Gewerbe enthaltend, **gratis beigegeben werden.**

Auf „das freie Wort" mit Gratisbeilagen kann bei allen schweizerischen Postämtern und Ablagen für 3 Monate mit 1 Fr. 80, für 6 Monate mit 3 Fr. 40 abonnirt werden. Wer dagegen für's ganze Jahr 7 Fr. **franko** an die Unterzeichnete einsendet, erhält unsern eben so bequemen wie hübsch gebundenen Taschenkalender für 1862 als **Prämie** gratis. **Abonnentensammler** auf „das freie Wort" werden angemessen belohnt. — Von besonderem Interesse dürfte es namentlich für Aargauer sein, daß die Dienstagnummer jeweilen einen möglichst vollständigen Auszug aus dem Amtsblatte, also auch die **Fertigungen** enthalten wird, und so das Halten des Amtsblattes für Viele entbehrlich macht. — Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Baden, im Dezember 1861 **Jos. Zehnder's Buchdruckerei.**

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Verlag

für bevorstehendes Neujahr wieder aufgestellt ist. Die Reichhaltigkeit desselben hat sich auch dieses Jahr bedeutend vermehrt und enthält das Neue, das die Industrie in diesem Fache im Laufe des Jahres gebracht hat. Nebst den Spielwaaren ist auch eine große Menge von Gegenständen zu Geschenken in **Cartonage, Bronze, Porzellan** und feinen **Lederwaaren**, wobei eine schöne Auswahl von

Photographie-Album

vorräthig. Nebst diesen empfiehlt er auch seinen bestt assortirten

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag,

seine **Siegellakfabrikation** von den geringsten bis feinsten Sorten, auch farbigen **Damenlacken** zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

780] **Dl. Schmuziger-Fisch.**

Mit Ende des laufenden Jahres geht die Amtsdauer der **Salzauswäger** zu Ende. Bewerber für die zwei Salzbütten hiesiger Gemeinde werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit dem **16. l. Mts.** dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 9. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
806] J. J. Leutwyler.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 14. Dezember,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier, verschiedene Gegenstände, als: Ruhbett, Kommoden, Tische, Uhren, Sessel, Bettstellen, Portrait, Spiegel u. dgl. öffentlich versteigern lassen (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgen sollte).

Aarau, 9. Dezember 1861.

807] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Empfehlung.

Von heute an ist das

Gold- & Silberwaaren-Lager

des Rudolf Burger sel. wieder eröffnet, und es empfiehlt sich dessen Wittwe einem ehrenden Publikum zu gefälligem Zuspruch, um so mehr, da sie sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen ablassen wird.

Aarau, den 10. Dezember 1861.

814] Wittwe **Elise Burger.**

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Gilets,** worunter auch von Hand gestickte, dienlich zu Neujahrsgeschenken. Um einen schnellen Absatz zu erzielen sehr billig. — Zu erfragen bei J. Jakob **Lunziker,** Schneidermeister, Nr. 3, zum Schlüssel in Aarau. [808

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine selbst verfertigten **Wachswaaren** als: gelbe, weiße und gefarbte Kerzen für Weihnachtsbäumchen; gelbe, weiße und verzierte Ringe; rothe, grüne, weiße und gelbe Rollen; kleine Engel, Körbchen, Käfig ꝛc.; weißes, gelbes und schwarzes Fadenwachs; Bodenwachs in Schachteln zu Fr. 1. 50. und 75 Cent.; rothe und weiße Nachtlichter; gelbe, weiße und verzierte Kirchenlichter in beliebiger Größe. Weißes und gelbes Wachs kann stets billigst bei mir bezogen werden, ebenso Stearinlichter pma. Sorte in allen Größen.

Emil Maurer, in Aarau.

In Nr. 357 sind **Großraths-Verhandlungen,** Jahrgänge 1831—41, gebunden, billig zu kaufen. [810

Es wünscht Jemand ein **Pianino (Tafelklavier)** zu miethen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [811

Emmenthaler-Käs

in feinen und ordinären Sorten, sowie auch alter vorzüglicher

Saanen-Käs

ist fortwährend zu haben bei

Mühlemann-Schwab,
neben der alten Metzg.

Ein gewandter **Commis** wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Gefl. Offerten unter Lit. C K bei der Exp. d. Blts. abzugeben. [813

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen,** eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen,** ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schultheke** und **Schulmappen,** nebst **Jagdtaschen.**

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.
Schultaschen „ „ 3. 70. bis 6 Fr.
Schultheke „ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.
Schulmappen „ „ 2. —, 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.
Damentaschen in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.
dto. „ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.
Nachtsäcke von 5 Fr. 50. bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid,** Sattler & Tapezierer.

Zu Festgeschenken empfiehlt:

Eau d'Aarau, das in Bezug auf Güte und Feinheit dem beßten Eau de Cologne schaften sich auszeichnet und bedeutend billiger ist.

Drops, englische Früchten-Bonbons in Blechbüchsen, Magenmorsellen, angenehm schmeckende Bonbons.

Chocolade in reichlichster Auswahl in allen nur vorkommenden Sorten, von der billigsten à 65 per Pfund bis zu 3 Fr.; besonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacaopulver, sehr zuträglich für Magenleidende; ferner meine medicinische Chocolade: Wurm-Chocolade, isländisch Moos- (für Brustleidende) und Eisenchocolade.

760] **Chr. Wenle,** Apotheker in Aarau.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Dienstag den 10. Dezember 1861,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Um mit meinen **Bilder-Lager,** als: **Kupferstichen,** schwarzen und gemalten **Lithographien** ꝛc. gänzlich aufzuräumen, erlasse ich alles um den Ankaufs-Preis, bei Abnahme etlicher Blätter unter dem Ankaufs-Preis.

K. Engel, Vergolder
805] in Aarau.

Bei Frau **Haßler-Dinger** werden

Glacé-Handschuhe

zum Waschen und Reinigen angenommen. [773

München, 7. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 20,798 Sch., wovon 17,323 Sch. verkauft und 3475 Scheffel eingestellt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. kr 23. (gefallen um 10 kr.), Korn 15 fl. 52 kr. (gestiegen um 0 fl. 07 kr.), Gerste 13 fl. 11 kr. (gestiegen um 0 fl. 03 kr.), Haber 6 fl. 83 kr. (gestiegen um 03 kr.).

Lindau, 7. Dezbr. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9252 Scheffel; die neue Zufuhr 3388 Sch.; Verkauf 5362 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 44 kr. bis 24 fl. 20 kr.; Aufschlag 0 fl. 04 kr. Kernen fl. 21. 52 bis fl. 23. 12; Aufschlag 15 kr. Roggen 18 fl. 46 kr. bis 19 fl. 28 kr.; Aufschlag 42 kr. Gerste 14 fl. 15 kr. bis 14 fl. 46 kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Aufschlag — fl. — kr.

Wechselkurs. 9. Dezbr. London 142. 25. Paris 56. 25.

8. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	25‴ 9,2‴	26‴ 10,6‴	26‴ 11,8‴
Thermometer	+ 6	+ 9	+ 4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W**	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	2B

Fremdenverzeichniß vom 9. auf den 10. Dezember 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Häberlin, Kfm. v. Bürglen.
— Aeberli, dto. v. Zürich.
— Leierzug, dto. v. Hallwyl.
— Hauswirth, dto. v. Oeschgen.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Edlibach, Stabsmaj., Zürich.
— Bauer, Kaufm. v. Rom.
— Huber, dto. v. Paris.
— Kurz z. 2, dto., Furthwangen.
— Uhlmann, dto. v. Staufen.
— Backofen u. Gem., dto., Paris
— Basler, Part. v. Zeihen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Ktsch., Kfm. v. Basel.
— Kiefer, dto. v. dto.
— Schatz, dto. v. dto.
— Gäßberger, dto. v. Brugg.

Löwen.
Hr. Hammer, Oberst, Solothurn.
— v. Saussur, Major, Genf.
— Stucky, Gas-Dir., Neuchatel
— Fischer, Lehrer, Rümikon.
— Beyer, Regt. v. Thalweil.
— Lang, dto. v. Düracherach.
— Picard, dto. v. Mülhausen.
— Scheib, dto. v. Barmen.

Rößli.
Hr. Köllner, Regt. v. Basel.
— Welli, dto. v. Burgdorf.
— Wäckerlin, Regt. v. Lausanne.
— Hunziker, dto. v. Oberkulm.
— Schabegg, dto. v. Hägglingen.
— Grob, dto. v. Hirzel.
— Meier, dto. v. Sozel.
— Fischer, Hutmch., Rußwyl.

Hr. Suter, Schneider, Kölliken.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Schwank, Schst., Sigmaringn
— Wanner, Küfer, Schleitheim.
— Böpple, Bäcker, Bonlanden.
— Ruß, dto. v. Erlenbach.
— Peyer, dto. v. Bergdietikon.
— Lenggenhager, v. Ormatingen.
— Bettig, Regt. v. Egoldswyl.
Jgf. Sprenger, v. Oeschgen.
— Drollinger, v. Busch.

Schwert.
Hr. Wegelin, Negot., St. Gallen.
— Suter, Priv. v. Köll'ken.
— Brack, dto. v. Mönthal.
— Merz, dto. v. Beinwyl.
— Müller, Schnd., Romanshorn
— Wallaster, Maurer, Dalaas.
— Bertle, dto. v. dto.
— Ritter, dto. v. Mauren.
— Beck, dto. v. Hetholisch.
Fr. Bang, v. Willnachern.
Jgf. Zanger, a. Baiern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 294. 11. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 192, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

x. **Der Staat und die religiöse Gemeinde.**

II.

Das Gefühl, das manch ein Leser getheilt haben mag, als er von freien Gemeinden las, kann ich mir etwa vorstellen. Mancher wird seinen Augen kaum getraut haben, weil er das Wesen der freien Gemeinde nach dem beurtheilt, was sich seiner Zeit unter dem Namen freier Gemeinden geltend zu machen gesucht hat.

Wenn wir von freien religiösen Gemeinden reden, so meinen wir nicht solche, in denen anstatt der Religion eine bloße Moral, anstatt des Christenthums irgend etwas Anderes, Philosophie, Politik, Socialismus gepredigt wird, sondern solche, in denen Religion, speciell das Christenthum, welches die Erlösung, Versöhnung und Heiligung des inwendigen Menschen sich zum Augenmerk macht, den heilsbedürftigen Gemüthern dargeboten wird. Es bedarf in der That eines starken Vorurtheils, um sich der Meinung hinzugeben, eine freie Gemeinde könne unter allen Umständen nur die Bedeutung haben, daß eine Gesammtheit von Menschen sich losgesagt habe von aller und jeder Religion. Und doch wie Viele gefallen sich in diesem Vorurtheil, weil es eben Leute giebt, die sich vor ihnen darin gefallen haben, Leute, die sich doch in Sachen auskennen mußten!

Von Einem Bedenken muß freilich gesprochen werden: Würde nicht, — so fragt man sich —, wenn einmal das Recht der freien Gemeinde erklärt wäre, die Kirche in lauter Sekten sich auflösen? Gesetzt, dies würde der Fall sein, was geschähe damit anders, als daß die so unendlich verschiedenen Elemente, welche jetzt äußerlich durch die Autorität und durch den Namen der Kirche nothdürftig genug noch zusammengehalten werden, auseinanderfallen, daß die wahlverwandten Stoffe sich einigen, die einander feindlichen Richtungen sich sondern und abscheiden werden? Wie bricht es doch der streng-kirchlichen Richtung fast das Herz, — siehe die neueste, in diesen Blättern bereits citirte Rede des Prof. Riggenbach an der Genfer-Allianz über den Rationalismus in der Schweiz —, wie bricht es ihr, sage ich, fast das Herz, daß sie unter Einem Dache mit den „Ungläubigen" wohnen muß? Das würde anders, wenn man im Ernst anfinge, den Schwerpunkt des Protestantismus in die Gemeinde zu legen. Friede zöge ein, wo jetzt Unfriede herrscht. Aber nicht nur Friede unter den Theologen, die sich hüben und drüben zur geringen Erbauung des christlichen Volkes immer heftiger bekämpfen; sicher würde auf dem angegebenen Wege auch das religiöse Bewußtsein des Einzelnen neu belebt. Die ächte Religiosität im Großen und Ganzen würde dadurch gewinnen; denn wenn gleich auch vorauszusetzen ist, daß mitunter Seltsames und Wunderliches auf dem Gebiete des religiösen Lebens zu Tage kommen würde, ähnlich wie in Nord-Amerika, so ist doch zu erwarten, daß auf dem Boden des europäischen Protestantismus nur solche Richtungen, die wirklich lebensfähig sind und lebenskräftig, nur solche Auffassungen der Religion, welche ebensowohl den Anforderungen des Gemüthes Genüge leisten, als auch die denkende Vernunft befriedigen, nachhaltige Wirkungen ausüben und dauernde Schöpfungen begründen würden.

Religiöse Sekten sind an und für sich kein so großes Unglück, wie Viele sie dafür ansehen möchten. Das Entstehen neuer Sekten ist vielmehr immer ein Zeichen innerer Lebenswärme und eines thatkräftigen religiösen Dranges. In England bilden die verschiedenen Parteien der Dissenters offenbar ein wohlthätiges Gegengewicht gegen den verknöcherten Organismus der bischöflichen Kirche, wie sie denn auch aus dem Gegensatz und Widerspruch gegen die starren Formen der hochkirchlichen Hierarchie hervorgegangen sind. — In ein ähnliches Verhältniß träten die vom Staate anerkannten religiösen Gemeinden auch auf andern Gebieten der evangelischen Kirche. So fest wir nämlich überzeugt sind, daß diese eine Wandlung in besprochenem Sinn einmal erfahren wird, so sind wir doch viel zu wenig Sanguiniker, um zu erwarten, daß die protestantische Kirche selber ihre Lebensunfähigkeit erklären wird. Es wird immer noch eine große Zahl solcher Gemeindeglieder geben, die mit dem Kirchenthum auch ein Hauptstück ihres Christenthums meinen verlieren zu müssen. Allein das noch längere Fortbestehen der Kirche hindert nicht, daß nicht diejenigen christlichen Gemeinden, die sich von der Kirche losgesagt, frische Lebenskeime entfalten und immer neue Schößlinge aus sich hervortreiben werden. Jedenfalls wird die Concurrenz nach dieser Richtung wohl auszuhalten sein. Mag man kirchlicher Seits auch noch so viele Anstrengungen daran wenden, falls man eine regere Theilnahme für kirchliche Bestrebungen bei unserm Volke voraussetzt oder meint, kirchlicher Sinn dadurch wieder in's Leben rufen zu können, man wird sich täuschen. Gerade im Gegentheil wird die Unkirchlichkeit bei der Mehrzahl durch jene Versuche einzelner Geistlichen, das Unmögliche möglich zu machen, noch vermehrt werden. Es ist viel zu viel gegen Alles Unprotestantische protestirender Geist in unserm Volke, als daß es sich nicht von solchem unprotestantischem Treiben, von solchen thörichten Versuchen, das Todte zum Leben zu erwecken, mit Gleichgültigkeit oder gar Verachtung hinwegwenden sollte.

Wir haben von der Möglichkeit der Entstehung neuer und vieler Sekten gesprochen, haben uns den Ausdruck auf eine Weile gefallen lassen. Selbstverständlich giebt es aber Sekten nur vom kirchlichen Gesichtspunkt. Der Name, an dem ein Makel hängt, wird aufhören, sobald die Kirche als Kirche aufhört, das religiöse Gemeindeleben unbedingt freigegeben ist.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath sendet Würtemberg den Dufour'schen Atlas gegen die topographische Karte dieses Landes. — Konsul Chappuis in Madrid hat von der spanischen Regierung das Exequatur als schweiz. Konsul erhalten.

Aargau. (Eingesdt.) Dem Vernehmen nach wird der Regierungsrath auf nächste Großrathssitzung ein Dekret bezüglich der Verfassungsrevision vorlegen. Die ganze Revisionsarbeit soll nach maßgeblicher Meinung den Revisionsparagraphen und den Beamtenausschluß betreffen, weshalb es denn auch auf eine Partialrevision durch den jetzigen Großen Rath abgesehen sein soll. — Ob aber das aarg. Volk nicht anderer Meinung sei, ist eine andere Frage. Das Revisionsbedürfniß wird jedenfalls durchschlagen, ob es aber bei dem „in Gnaden Aufnehmen" der Beamten und innerhalb der großräthlichen Schranken und der paar Coulissen-Männern stehen bleiben wird, dürfte fast verneint werden.

Ueber den Beamtenausschluß kann man immer noch verschiedener Meinung sein wie vor 10 Jahren, zweifelsohne aber wird er fallen gelassen werden; traurig genug für den Kanton, daß er nicht mehr Intelligenz besitzt, um ein an sich vernünftiges Princip aufrecht halten zu können. Wir wissen nun, daß eine Behörde, wenn sie auf dem Papier noch so unabhängig dasteht, in Wirklichkeit doch eine sehr abhängige sein kann, wenn sie in ihrer Zusammensetzung arm an Geist und Bildung ist. — Geist und Charakter bleiben trotz aller papiernen Bestimmungen immer die einzigen Garantien für ein unabhängiges, selbständiges Auftreten; wenn daher jene nicht außer-

halb der Beamten zu finden sind, so nehme man sie überall da, wo sie zu haben sind. Soll am Beamtenausschluß gemäckelt werden, so lasse man ihn ganz fallen, für alle Beamten, welcher Art sie sein mögen, sei's für die richterlichen und vollziehenden Beamten oder sei's für diejenigen der Schule und Kirche — wenn wir einen würdigen, alle Klassen und Stände und daher auch alle Interessen vertretenden Großen Rath, der zugleich reich ausgestattet ist mit Intelligenzen, haben wollen, so muß die Verfassung einmal jede thörichte Ausschließung fallen lassen und im liberalsten Sinne die Möglichkeit eröffnen, daß jede Intelligenz zum Besten des Landes verwerthet werden kann. Darum Revision des §. 40 und zugleich des §. 4., welcher letztere §. auch darin ungerecht ist, daß er die Geistlichen von jedem Staatsamt ausschließt; so weit hat's nicht nur noch kein freier Staat, sondern selbst noch keine absolute Monarchie getrieben. Es erinnert dieß fast gar an jene 7 Schwaben im Kalender, die sich vor einem Hasen fürchten, und doch sollte man beinahe glauben, wir wären über die Schwabenstreiche hinaus. Nicht minder beschränkt klingt die Bestimmung des gleichen §., nach welcher Einer erst 8 Jahre Schweizerbürger sein muß, ehe er zu Etwas brauchbar wird. Warum sind wir denn auch so einfältige Leute, daß wir Menschen in's Bürgerrecht aufnehmen, die erst nach 8 Jahren irgendwie im Staat zu verwenden sind.

Der ganze Revisionsabschnitt von §. 88 bis 91 ist jedenfalls ein unglücklicher und bedarf füglich der Revision. Auch er trägt das Malzeichen der Beschränktheit an sich.

Allein ob denn nicht noch andere Fragen auftauchen dürften, die noch eine Reihe anderer §§. zur Revision hindrängen? Wir wollen hier nur Einige vorläufig aufführen.

§. 6, der eine Ausschreibung aller Beamtungen gebietet. Wir haben eine Reihe von Anstellungen, bei denen eine Berufung, wo sie geschehen kann, einer Wahl in Folge Anmeldung vorzuziehen ist, wie dies auch in andern Kantonen der Fall ist, namentlich wenn die Wahl von Gemeinden ausgeht.

§. 12, der Religions- und Kirchenparagraph. Hier könnten mancherlei Revisionsgedanken auftauchen, zwar nicht ohne Grund.

§. 18.; zum Schutz gegen ein verfassungswidriges Eingreifen, wie es durch das letzterlassene „Ohmgeldsgesetz" geschehen ist.

§. 25, der Armenparagraph — wenn nicht ganze Gemeinden und Gegenden erdrückt werden sollen.

§. 28; der Steuerparagraph.

§. 51; Konstituirung des Regierungsrathes. Warum sollen aus einem Bezirk nicht auch zwei Reg.-Räthe genommen werden können, da doch das gute Holz immer rarer wird?

§. 57; Bezirksamt. Reduktion des Amtspersonals und keine einfältige Altersbestimmung —, die der Gerichtspräsident ja auch nicht nöthig hat.

§. 81; Verhältniß der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde; oder soll diese wichtige Lebens- und Principienfrage wieder in die blaue Zukunft gewiesen werden?

Gegenüber diesen wenigen Punkten kann man fragen: ob eine partielle Revision genügen werde? Die Zeit wird Auskunft geben.

Bern. Ueber die Hinrichtung des Mörders Kläntschi durch Scharfrichter Moser sagt das „Intelligenzblatt": Der Kopf fiel nicht auf den ersten Streich, sondern hing noch an einem Stück der vordern Halsmuskel herab, welches auch nicht ein zweiter Schwertzug zu trennen vermochte, sondern erst auf dem Boden mit dem Messer durchschnitten werden mußte. Immerhin war der Streich gewiß hinlänglich zur Vernichtung des Lebens und das Fehlen desselben scheint weniger an dem sonst gewandten, kaltblütigen jungen Scharfrichter Moser von Ins, der erst vor Kurzem in Delsberg sein Probestück meisterhaft verrichtet hatte, als an seinem Werkzeuge, einem, wie es heißt, aus dem Oberlande erhaltenen Schwerte, gelegen zu haben. Auch wurde der sich beugende Kopf des Delinquenten nicht gehalten, wie sonst üblich. Hr. Isenschmied hielt die vorzügliche Standrede, die weithin gehört werden konnte.

Einzelne zu der Aktion befohlene Militärs erschienen mit dem eidgen. Armbande; hiegegen beschwert sich das eidg. Militärdepartement bei der bern. Militärdirektion und verlangt disziplinarische Bestrafung.

Zug. Auf beharrliche Ablehnung des Hrn. Landschreibers Alex. Schwerzmann hat der Große Rath den Hrn. Stadtarzt Dr. Kaiser zum Mitglied des Ständeraths ernannt.

Solothurn. Der nächste Kantons-Rath soll auch das Hausir-Gesetz von 1834 mit der Bundesverfassung in Einklang bringen. — In Grenchen hat letzten Freitag eine brave Tochter aus achtbarer Familie den Tod in der Aare gesucht. Dieselbe litt schon längere Zeit an Geisteskrankheit. — Der Bürgerturnverein von Solothurn hat einstimmig beschlossen, aus seiner Mitte ein Rettungs-Corps zu bilden.

Thurgau. Im Bezirk Gottlieben ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; dieselbe wurde von Markdorf (Baden) eingeschleppt.

Ausland.

Italien. Neapel, 9. Dez. Starker Ausbruch des Vesuv an dem Abhange gegen Torre del Greco. Der Ausbruch ist sehr drohend, noch nie sah man einen von solcher Stärke; fünf neue Feuerschlünde sind eröffnet. Die Bevölkerung ergriff die Flucht. Die ersten Anstalten sind getroffen. Lamarmora hat sich augenblicklich mit Hülfe und Geld an Ort und Stelle begeben.

England. London, 9. d. Mehrere Bataillone der königl. Garde gehen nach Canada ab. — Die Zeitungen aus New-York 28. Nov. lauten ein wenig versöhnlicher.

— „Daily News" sagt, daß England und Amerika, bevor sie zum Kriege schreiten, die Vermittlung einer befreundeten Macht beanspruchen.

Oesterreich. Die im Jahr 1849 in Wien konfiscirten Nationalgardewaffen werden den Eigenthümern, die sich darum melden, wieder zurückgegeben.

— In der Nacht vom 4. zum 5. d. ist das Dorf Laas (Vintschgau) ganz abgebrannt. 104 Häuser sind zerstört und 5 Personen fanden dabei ihren Tod.

— Von Venedig geht der Kaiser nach Verona, Mantua und Peschiera, und den Rückweg nimmt er über Tyrol. Die Kaiserin ist jetzt als wiederhergestellt zu betrachten.

Frankreich. Auf dem elyseischen Feld in Paris stellt ein großes Panorama die Eroberung von Sebastopol dar. Der Kriegsminister hat verordnet, daß jeden Tag 200 Soldaten der Armee von Paris dieses Bild französischer Tapferkeit anschauen dürfen, versteht sich unentgeldlich.

— Die 13jährige Okkupation Rom's kostet dem französischen Schatze schon 128 Mill. Fr.

Preußen. Bei der am 7. d. stattgehabten Abgeordnetenwahl in Berlin wurden die Herren Kühne, Dwesten, Waldeck, Virchow Schulze (Delitzsch) und Diesterweg gewählt.

Im Ganzen sind die Wahlen in Preußen, wenn auch nicht ungünstig, so doch nicht in dem Grade zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen, daß diese auf eine die Kammer dominirende Stimmenzahl rechnen könnte.

— In Königsberg ist am 1. d. Nachmittags eine Explosion des Patronenlaboratoriums erfolgt. Leider sind dabei zwei Menschenleben verunglückt.

Amerika. Nach dem Beispiel von New-York haben bis zum 23. Nov. auch eilf andere Städte des Nordens beschlossen, dem Kapitän des „Jacinto" für seine Energie eine Belohnung zu überreichen.

— Der Sonderbundskongreß beschloß die Verlegung des Regierungssitzes von Richmond nach Nashville.

— Die reichsten Kapitalisten von New-Orleans haben zusammen 2 Mill. Dollars gezeichnet, um eine Flotte von 10 eisernen Kriegsdampfern zu bauen und diese dann der Richmonder Regierung zum Schutze der Golfstaaten anzubieten.

— In West-Virginien, und zwar in Guyandotte setzten die Bewohner eine Bartholomäusnacht gegen die aus 250 bis 300 loyalen West-Virginiern bestehende Besatzung in Scene. Am 10. Nov. erheuchelten die secessionistisch gesinnten Einwohner besondere Freundlichkeit gegen die Bundessoldaten, und luden viele von ihnen zum Abendessen ein. Während so der größte Theil der Besatzung in Privathäusern verzettelt war, gaben die Mordgesellen einer 500 Mann starken Rebellenbande, die sich auf Schleichwegen dem Städtchen genähert hatte, Nachricht, und die Rebellen drangen herein. Nun ging es ans Schlachten. Die unglücklichen Wehrmänner wurden theils von den Rebellentruppen, theils von ihren Wirthen und deren Frauen und Kindern aufs Grausamste hingewürgt, wenige entflohen. Durch sie erhielt Oberst Ziegler vom 5. Virginier-Regiment Kunde von dem Geschehenen. Er zog sofort nach dem Mordnest, aus dem inzwischen leider die Mörder geflohen waren, steckte es an allen Ecken in Brand und machte es dem Erdboden gleich.

In Folge Resignation ist an hiesiger Gasfabrike die Stelle eines **Buchhalters** zu besetzen; schriftliche Anmeldungen für dieselbe sind bis **16. dieß** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 10. Dezember 1861.

Für den Verwaltungsrath,
Der Präsident:
820] **Schmidlin-Lutz.**

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Konzert

Freitag den 13. Dezember
im
Casino-Saale.

Abonnements-Billets à Fr. 1. — für Subscribenten freiwilliger Beiträge und Mitglieder des Vereins, für alle Uebrigen à Fr. 1. 50, sind bei dem Cassier, Herrn Mechanikus A. Hommel und bei Herrn J. J. Christen zu haben; Cassapreis 2 Fr.

Cassaeröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Auf das Konzert folgt Tanz. [817

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 11. Dezember,
Abends 7 ½ Uhr,
bei Herrn **Rüetschi**, Beck.
818] **Der Vorstand.**

Wegen Veränderung wird in hiesiger Stadt freiwillig zum Verkauf angetragen:

Ein solid von Stein gebautes zweistöckiges **Wohnhaus**, bestehend in 10 Zimmern, darunter ein neuer, mit **Montren** eingerichteter **Laden**, so wie ein schönes Magazin; ferner drei Küchen, drei Estriche ꝛc. ꝛc.

Auskunft ertheilt
J. J. Rothpletz, Commissionär
819] in Aarau.

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

Fünfzehn

Vorträge

gehalten in der
St. Leonhardskirche zu Stuttgart
von
Samuel Hebich,
Missionar,
Nebst dessen Bild und Lebensabriß.

Zum Besten der Basler Mission herausgegeben.

Geb. Fr. 1. 65 Cts.

Bei **F. G. Martin** ist soeben eingetroffen:

Eidgenössischer Wandkalender
auf 1862.
Lithographirt von **Studer.**

Dieser Jahrgang enthält die Bilder vom eidg. Freischießen in Stanz; die Verbrüderung der Stand- und Feldschützen; Glarus; die Aufnahme der Glarner Kinder ꝛc. ꝛc.

Preis 1 Fr.



Heute Nachmittag **Bratwurste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste** bei
821] **Fried. Siebenmann**, Metzger.

Mit Ende des laufenden Jahres geht die Amtsdauer der **Salzauswäger** zu Ende. Bewerber für die zwei Salzbütten hiesiger Gemeinde werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit dem **16. l. Mts.** dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 9. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
806] **J. J. Leutwyler.**

Unterzeichnete empfiehlt ihre noch vorräthigen **Messer** und **Scheeren** aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Marie Schäfer, Messerschmieds,
798] Nro. 653, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

Ein schönes, bereits neues **Schwung-Pferd** um billigen Preis. Auskunft ertheilt Herr Blattner, Malermeister in Aarau. [803

In Nr. 357 sind **Großraths-Verhandlungen**, Jahrgänge 1831—41, gebunden, billig zu kaufen. [810

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Samstag den 14. Dezember,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier, verschiedene Gegenstände, als: Ruhbett, Kommoden, Tische, Uhren, Sessel, Bettstellen, Portrait, Spiegel u. dgl. öffentlich versteigern lassen (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgen sollte).

Aarau, 9. Dezember 1861.
807] **M. Kieser**, Pfandbeamter.

Ein gewandter **Commis** wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Gefl. Offerten unter Lit. C K bei der Exp. d. Blts. abzugeben. [813

Emmenthaler-Käs

in feinen und ordinären Sorten, sowie auch alter vorzüglicher

Saanen-Käs

ist fortwährend zu haben bei
Mühlemann-Schwab,
neben der alten Metzg.

Der Unterzeichnete macht dem ehrenden Publikum anmit die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Verlag

für bevorstehendes Neujahr wieder aufgestellt ist. Die Reichhaltigkeit desselben hat sich auch dieses Jahr bedeutend vermehrt und enthält das Neue, das die Industrie in diesem Fache im Laufe des Jahres gebracht hat. Nebst den Spielwaaren ist auch eine große Menge von Gegenständen zu Geschenken in **Cartonage, Bronze, Porzellan** und feinen **Lederwaaren,** wobei eine schöne Auswahl von

Photographie-Album

vorräthig. Nebst diesen empfiehlt er auch seinen beßt assortirten

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag,

seine **Siegellackfabrikation** von den geringsten bis feinsten Sorten, auch farbigen **Damenlacken** zu fernerm geneigten Zuspruch bestens.

780] **Dl. Schmuziger-Fisch.**

Quincaillerie- & Mercerie-magazin

en Gros & en Détail

von

F. & A. Hemmeler in Aarau

(im Eckhaus gegenüber der alten Metzg).

Neu eröffnete Verkaufshalle.

Es ist Jedermann zum Besuche und zur Ansicht der Waaren höflichst eingeladen. Der Detailverkauf beginnt Montag den 9. Christmonat 1861 in folgenden Artikeln: Agraffes für Ceintüres, Börsen und Porte-monnaies, Bleistifte, Bürsten, Broches, Bronzeries, Cigarren-Spitzen und Etuis; Dosen, Fingerhüte; Hut-, Phantasie- und Steck-Glusen; Damen- und Knaben-Gürtel; Häftli, Hosenträger, Knöpfe, Kämme, Löffel, Harmonika's, Messer und Gabeln; Näh- und Stricknadeln; Tabakspfeifen und Pfeifenrohre; Ressorts für Jüpons, älterer und allerneuester Art; Toilette-Seifen; Schnallen zu Kleidungsstücken; Schuhe von Pflanzenleder (auf welche, als das Neueste in dieser Art, besonders aufmerksam gemacht wird); Gummischuhe, Taschen von Plüsch, von Leder und Wachstuch; Uhrenketten und Uhrenschlüssel; Zündhölzchen-Etuis.

Mit diesen und vielen andern Artikeln ist das Lager wohl assortirt; namentlich auch mit einer

reichen Auswahl der neuesten deutschen und französischen

Kinderspielwaaren.

Der Eintritt ist frei, die Preise fix, und sind die Waaren so angezeichnet, daß die fixe Preisbestimmung Jedermann leicht lesbar ist.

Die Unternehmer werden sich bestreben, durch reelle und billige Bedienung das Zutrauen des Tit. Publikums zu erwerben, und empfehlen sich daher bestens zu geneigtem Zuspruch.

F. & A. Hemmeler.

Um mit meinen **Bilder-Lager**, als: **Kupferstichen**, schwarzen und gemalten **Lithographien** ꝛc. gänzlich aufzuräumen, erlasse ich alles um den **Ankaufs-Preis**, bei Abnahme etlicher Blätter unter dem Ankaufs-Preis.

805] **R. Engel**, Vergolder in Aarau.

Empfehlung.

Von heute an ist das

Gold- & Silberwaaren-Lager

des **Rudolf Burger** sel. wieder eröffnet, und es empfiehlt sich dessen Wittwe einem ehrenden Publikum zu gefälligem Zuspruch, um so mehr, da sie sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen ablassen wird.

Aarau, den 10. Dezember 1861.

814] **Wittwe Elise Burger.**

Anzeige & Empfehlung.

Bei der Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder eine schöne Auswahl von **Kinderspielwaaren** angelangt, welche zu billigen Preisen erlassen werde. Es empfiehlt sich daher für geneigten Zuspruch bestens

804] **Frau Wittwe Bühlmann,**
Blumenmacherin, Nro. 121.

Handel und Gewerbe.

Romanshorn, 9. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 09., Aufschlag 09 Cts.; Haber Fr. 17. 65., Aufschlag 20 Cts.

Basler Handelsbericht.

Auf dem Basler Markte blieb Spiritus die ganze Woche im Weichen und verlor für effektiv und nahe Termine ½ Thlr. Die spätern Termine blieben fester. Die Eisenbahnankünfte in Berlin sind verhältnißmäßig unbedeutend und Ueberfluß an Waare ist nicht vorhanden; die Baisse ist wirklich auffallend.

Rüböl blieb fest. Die Geschäftslage des Artikels ist sehr unverändert, das Lager von effectiver Waare ist nicht bedeutend, der Consum ziemlich stark und bei richtiger Würdigung solcher Verhältnisse ist ein Aufschlag eher zu erwarten, zumal die Preise dieses Jahr einem Mittelwerthe entsprechen.

Leinöl in Deutschland unverändert, in England etwas billiger.

Kaffee. Die Berichte melden eine sehr feste Haltung, von Java wird wenig angeboten, jedoch auch für dringenden Bedarf gekauft. Im Monat November wurden nur circa 12,000 Ballen Java verkauft. Gut ordinär reinschmeckender Java wird auf 44 ½ gehalten. Die Auswahl in verschiedenen Sorten Kaffee ist sehr beschränkt.

Zucker in Holland etwas fester, in Frankreich und Belgien gut gehalten ohne besondere Nachfrage.

In Gewürzen geht wenig um und die Notirungen sind nominell.

Baumwolle. Die Stimmung ist nicht mehr so günstig.

Pariser-Börse. 10. Dezbr. 3% Rente 67. 50, 4½% Rente 94. 70, Credit mobilier 732, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 10. Dezbr. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 10. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 66. 50, National-Anleihe 81. 50, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 181. 10.

Wechselkurs. 10. Dez. London 141. 25. Paris 55. 90.

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein mit den neuesten Erscheinungen vervollständigtes reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen; ebenso **Wörterbücher, Gesangbücher** in ordinären und feinen Goldschnitteinbänden; **Schreib-** und **Postpapiere** jeder Qualität, per Ries und Buch, in großer Auswahl; **Enveloppes: Schreibmaterialien** jeder Art; **Schreibbücher, Albums, Schreibmappen, Notizbücher** und **Brieftaschen** jeder Sorte; **Portemonnaies, Petschafte, Farbschachteln, Federnkästchen, Taschen-Schreibzeuge, Bilderbogen, Stahlfedern, Zeichnungsvorlagen** ꝛc. ꝛc.

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch **F. G. Martin.**

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

J. J. Christen.

Zu verkaufen:

Um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreise: Eine Anzahl **Chals, Foulards, Jammetgilets**, wollene **Unterleibchen, Resten verschiedener Stoffe u. A. m.**

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

795] **Siebenmann-Kieser.**

9 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0 6‴	27″ 0,7‴	27″ 0,9 ″
Thermometer	+3	+4	+2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Auszumiethen:

Eine kleine **Behausung** in Nro. 250. an der Halden; sogleich zu beziehen. [792

Bei Frau **Hunziker-Märk** auf der Badstube sind von heute an alle Tage frische **Präzeln, Aenisbrödtli** und **Mailänderli** zu haben.

Sie bittet um zahlreichen Zuspruch.

Es wünscht Jemand ein **Pianino (Tafelklavier)** zu miethen. — Auskunft durch die Exped. d. Bls. [811

Fremdenverzeichniß vom 10. auf den 11. Dezember 1861.

Löwen.

Hr. Hammer, Oberst, Solothurn.
— v. Saussur, Major, Genf.
— Insberg, Regt. v. Offenbach.
— Helbing, dto. v. Solothurn.
— Fiala, dto. v. dto.
— Fischer, dto. Meisterschwanden
— Häuser, dto. v. Bötzstein.
Mad. Ray, v. Genf.

Wildenmann.

Hr. Isaac, Kaufm. v. Frankfurt.
— Schmid, dto. v. Turin.

Storchen.

Hr. Bruggisser, Obrichr., Wohlen.
— Edlibach, Stabsmaj., Zürich.
— Bachofen u. Gem., v. Paris.
— Brunner, Kfm. v. Burgdorf.
— Imhof, dto. v. Bern.
— Kurz z. 2, dto., Futthwangen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Hr. Eberhard, Kfm. v. Steinen.
— Kelly, dto. v. St Gallen.
— Meng, Dekan, Muri.
— Koller, Part. v. Rudolfstetten.
— Schmid, dto. v. Freiburg.

Ochsen.

Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Lutzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Schnebeli, Kfm. v. Knonau.
— Walthier, dto. v. Neuenburg.

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Hofmann, dto. v. Schlosrued.
— Bertschi, Schulz., Sumiswald
Jgf Zanger, a. Baiern.
— Roth, v. Birr.
Hr. Eberhard, Kfm. v. Steinen.
— Kelly, dto. v. St Gallen.
— Meng, Dekan, Muri.
— Koller, Part. v. Rudolfstetten.
— Schmid, dto. v. Freiburg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.

Hr. Köllner, Regt. v. Basel.
— Girard, dto. v. Biel.
— Schirrer, dto. v. Liestal.
— Hüßer, dto. v. Richterswyl.
— Iseli, Priv. v. Wangen.
— Siegrist zu 2, dto. v. Bözberg.
— Hämmerli zu 2, dto. v. Engi.
— Bader, dto. v. Zürich.
— Köstner, dto. v. Tyrol.
— Bertnaur, Großherrischwand.
— Elsos, Schreiner, Jetenbühl.
— Wilsdorf, dto. v. Wolkau.
— Hermann, Hutm., Steinbach.
— Umdet, Schneider, Wyl.
— Wohler, dto. v. Wohlen.
— Lanz, Regt. v. Huttwyl.
Jgf. Sprenger, v. Oeschgen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 295. 12. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

x. Der Staat und die religiöse Gemeinde.

III.

Wäre zur Zeit der Reformation die freie christliche Gemeinde als die natürliche und nothwendige Folge des protestantischen Princips erkannt worden, den nachfolgenden Geschlechtern würden manche Verwickelungen und Kämpfe mit der weltlichen Macht erspart worden sein. Aber sie waren in der Ansicht befangen, ein Christenthum ohne Kirchenthum habe keinen Halt insich, ja man träumte den süßen Traum, nach Entfernung und Abstellung der päbstlichen Mißbräuche die ursprüngliche und ächt-katholische Kirche wiederherzustellen. Dieses Streben nun, eine Kirche zu gründen, mag allerdings für das Gelingen der Reformation in damaliger Zeit nothwendig gewesen sein, aber ebenso nothwendig mußte es kommen, daß vermöge dieses Strebens die Protestanten früher oder später mit der weltlichen Macht in Streit geriethen. Denn was ist die Kirche? „Die Kirche ist eine organisirte geistliche Macht — ohne diese Macht zerfällt sie in ein Nichts —, also eine zweite Macht innerhalb und neben der Staatsmacht, gewissermaßen also ein Staat im Staate, den der Machthaber nicht dulden kann, — eine Macht, der er sich unterwerfen oder mit welcher er sich vergleichen muß." Oder, um eine kürzere Definition aus diesen Blättern selbst zu citiren: „Kirche und Staat — zwei Herren in Einem Land." Ja, diese letztere behält ihre Wahrheit, man mag sich das Verhältniß oder Mißverhältniß denken, wie man will; sei's als „Auflösung der Kirche in den Staat", sei's als „Trennung der Kirche vom Staat". Auch die Volkskirche ist immerhin noch eine Kirche, Eine Macht von Zweien und wird sich, wo man es mit ihr versuchen will, auch als solche erweisen. Schließlich — möglicherweise nur etwas später als wünschenswerth — schließlich wird es eben doch dahin kommen: die Kirche wird sich in die Gemeinde verwandeln, in die einzelnen christlichen Gemeinden auflösen.

Welchen Einfluß eine solche Verwandlung auf das religiöse Leben des christlichen Volkes ausüben werde, haben wir früher zu zeigen versucht. Von diesem Gesichtspunkte aus, sahen wir, brauchen wir keineswegs vor derselben zurückzuschrecken.

Und der Staat? Der Staat als solcher bedarf der Kirche nicht. Es müßte jedenfalls schon „Etwas faul im Staate" sein, wenn er ihrer zu bedürfen glaubte. Wo er aber je auf den Arm einer geistlichen Macht seine Hoffnung gesetzt, da hat er's in der Regel sattsam büßen müssen. Der Staat ist eine Anstalt für humane Zwecke. Zwar gehört zur Humanität auch die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses und insofern hat der Staat durch den äußern Schutz, den er den religiösen Vereinen angedeihen läßt, dafür zu sorgen, daß den einzelnen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft die Gelegenheit geboten werde, ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Staat als solcher aber hat keine Religion, soll keine haben. Er steht in keinem nähern Verhältniß zur Religion, als er zur Kunst oder Wissenschaft steht. Er vereinigt in sich, wie alle Intelligenz und alle sittlichen Mächte, so auch die Macht der Religion, aber nur als der Ring, der alle menschlichen Bestrebungen umschließt. An der Aufrechterhaltung der Kirche kann daher dem Staate nichts liegen. Wo er über seine eigentliche Aufgabe klar geworden, da wird er nicht zögern, einmal sich selber von den lästigen Rücksichten zu befreien, die ihm dieses oder jenes hierarchische Gelüste auferlegen möchte, dann aber auch das Gedeihen der religiösen Bestrebungen wahrhaft zu fördern dadurch, daß er die Religionsübung vollkommen frei giebt. Beaufsichtigen wird er die religiösen Gemeinden, aber nur, wie er jeden andern Verein überwacht. Verhüten wird er, daß die religiösen Uebungen und Gebräuche da oder dort eine Gestalt annehmen, welche zu öffentlichem Aergerniß gereichen könnte. Verhüten wird er, daß Einer in der religiösen Gemeinde als Lehrer auftrete, ohne Befähigung dazu, so gut er es verhütet, daß ein Arzt seinen Beruf übe, ohne sich in seinem Fache vorerst wissenschaftlich ausgewiesen zu haben u. s. w.

Daß bei solcher Gestaltung der Dinge Gefahr drohen könnte, daß in einem christlichen Lande statt des Christenthums etwa das Judenthum oder der Islam die Religion der Mehrzahl werde, über solche Besorgniß ist doch wohl kein Wort zu verlieren.

Und so erschiene es uns denn nach keiner Seite hin als ein so großes Unglück, wenn — anstatt erst anderweitige Wandlungen zu versuchen — die Kirche aufhörte, sich als Kirche geltend zu machen; es dürfte vielmehr nach mancher Seite hin eine Wohlthat sein. Aus sich widersprechenden Bestandtheilen zusammengesetzt, durch die Macht der Gewohnheit allein zur Noth zusammengehalten, wird sie ihre Aufgabe immer schlechter erfüllen. Wenig hilft, daß man auf andere Namen sinnt, an andre Formen denkt.

Ersterben muß, was herrlicher wieder aufblühen soll. Der Tod der Kirche wird die Auferstehung der Gemeinde sein. Die Gemeinde ist der rechte Boden des Evangeliums. „Das Evangelium — sagt Bunsen — kennt keine andre Kirche, als die Gemeinde." Sie wird die Bringerin uns werden eines neuen religiösen Lebens: wahre innere Frömmigkeit wird auch da wieder erweckt werden, wo sie längst erloschen schien; das Christenthum, lange genug gefesselt durch die Bande des Kirchenthums, wird sich in ihr auf's Neue als eine Macht erweisen — zwar nicht als eine Macht des Sturmes, der die Berge zerreißt und Felsen zerbricht, nicht als wildes verzehrendes Feuer, sondern als ein stilles, sanftes Säuseln, als sanfte unwiderstehliche Macht über die Gemüther. —

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath erläßt an die Kantone und Eisenbahndirektoren ein Kreisschreiben um Berichterstattung über das Transportwesen, in Beachtung des Antrags von Nationalrath Corboz in der Bundesversammlung, die Anstände im Transportwesen zu beseitigen.

Aargau. Im Laufe dieses Monats wird die Jahresversammlung des historischen Vereines für den Kanton Aargau in Zofingen abgehalten werden.

Bern. Sonntag Abends 5 Uhr wurde ein Bauer, welcher einem bettelnden Vaganten beim Muriwäldchen ein Almosen geben wollte, von einem Andern von hinten niedergeschlagen und dann von den Burschen ausgeraubt und in's Wäldchen geschleppt, wo er liegen blieb, bis er Montag Morgens nach Bern sich begeben konnte, um Anzeige zu machen.

— Mehrere Großräthe stellten einen Antrag im Großen Rath, dahin gehend, es möchte der Regierungsrath eingeladen werden, bei den Bundesbehörden die geeigneten Schritte zu thun, um zu bewirken, daß der Bundesversammlung gleichzeitig mit den Anträgen für die Betheiligung bei der Korrektion des Rheines und der Rhone auch solche für die Betheiligung der Korrektion der Juragewässer vorgelegt werden können.

— Auf künftige Weihnacht erscheint die erste Lieferung des seiner Zeit erwähnten Werkes: Bildliche Erinnerungen an

den eidg. Truppenzusammenzug im August 1861 von Eugen Adam in München, im Verlag der Daly'schen Buchhandlung in Bern. Das schöne Bilderwerk enthält in 4 je monatlich erscheinenden Lieferungen 12 Blätter und wird von den HHerren Bundesrath Stämpfli und Oberst Wieland warm empfohlen. Die Bilder sind in Kreidezeichnung mit Thondruck, 20" lang und 16" hoch und mit franz. und deutschem Texte begleitet. Subscriptionspreis bis Ende dies Jahres 30 Fr. für sämmtliche 12 Blätter.

Zürich. Eine Gesellschaft diskutirte jüngst die Frage, wie den Getränk-Eingangssteuern in mehreren Kantonen (Aargau, Bern, Luzern, Solothurn) entgegen zu treten, resp. denselben am sichersten auf den Leib zu rücken sei.

Solothurn. Der Regierungsrath beruft zur Prüfung der Pläne für die Fulenbacher-Brücke die HH. Professor Culmann in Zürich und Ingenieur Hürsch in Aarau.

St. Gallen. Die „St. Gall. Ztg." tritt energisch für Nichtwiederwahl Baumgartners in den Kleinen Rath auf.

Glarus. Montags ist mit Vertheilung der Hülfsgelder der Anfang gemacht worden. Das Land soll nun, nach einer Konvention zwischen der Standeskommission und dem Hülfskomite gerade 400,000 Franken erhalten; alles Uebrige, was über die fixirte Vertheilung hinaus bleibt und ferner noch eingeht, fällt der Gemeinde Glarus anheim.

Baselland. Pfleger Tanner ist zu 1½ Jahr, seine Frau, geb. Vogt, zu ein Jahr Zuchthaus, und Beide zu 860 Fr. Schadenersatz und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Bünden. Bei den vom Hrn. Architekten Jeuch aus Baden angestellten Nachforschungen nach weitern Mineraiquellen in Schuls und Tarasp ist man in unmittelbarer Nähe der Tarasper Salzquellen auf einen mächtigen Säuerling gestoßen, der wenigstens 100, wenn nicht 200 Bäder täglich zu speisen im Falle sein soll. Da derselbe dem neuen Curhaus Nairs gegenüberliegt, kann man ihn sehr bequem für die dort projektirten Badanstalten verwenden. (Bündn. Ztg.)

Waadt. Das Waadtländer Volk wird Sonntag den 15. Dez. über die neue Verfassung abstimmen.

Neuenburg. In der Stadt Neuenburg gedenkt man elektrische Uhren zu erstellen.

Genf sucht den unbeschäftigten Arbeitern dadurch Verdienst zu schaffen, daß es den Bau der projektirten großen Brücke beim Montblancstaden jetzt zur Ausführung bringen will; auch bildet sich ein Verein, um der Uhrenindustrie aufzuhelfen.

— Der Ingenieur Durand, den der „Constitut," neulich um die Zustände des Kantons Genf, als wahrhaft mörderische zu brandmarken, todt aus dem Genfersee gezogen hatte, ist, wie sich jetzt herausstellt, in Mühlhausen (Elsaß) gestorben.

Ausland.

Italien. Turin, 10. Die offizielle Zeitung bringt die Namen derjenigen Spanier, welche in Tagliacozzo getödtet oder füsilirt wurden; darunter ist auch Borges.

— Aus Rom vom 9. wird gemeldet: Man organisirt neue reaktionäre Banden; Franz II. hofft, zu Anfang Januar das Kommando zu übernehmen.

— General Goyon hat sich mit den neapolitanischen Behörden in Verbindung gesetzt, um die reaktionären Banden an der römischen Grenze um so energischer zu bekämpfen. Die französ. Truppen werden fortan alle diese Banden von dem päbstl. Gebiet zurücktreiben.

Amerika. Kentucky hat sich von der Union losgetrennt. Der Kriegsrath von Quebec hat die Befestigung der Grenzen von Canada anbefohlen.

— New-York hat dem Kapitän Wilkes ihr Bürgerrecht geschenkt.

— Nordamerikanische Stimmen sprechen sich Angesichts der Unfähigkeit der Regierung Lincoln, verschiedener schlechter Elemente in derselben und in deren Umgebung und der Führung des Kriegs zu einem guten Ende für einen Diktator aus, ansonst die Spaltungen zunehmen und merikanische Zustände, d. h. Anarchie über das Land zu kommen drohten.

— Der amerik. Obergeneral M'Clellan soll nicht nur das Benehmen des Kapitän Wilkes mißbilligt, sondern die Verhaftung auf dem „Trent" für ungerechtfertigt erklärt haben.

Oesterreich. Zur Erweiterung der Stadt Salzburg werden die dortigen Festungswälle geschleift. — Mit Aussteckung der Eisenbahnlinie von Insbruck nach Botzen sind 40 Ingenieure beschäftigt.

Frankreich. Kürzlich stießen 3 Fischerboote, etwa 30 Meilen in See, auf ein Schiff, das außer Ratten, kein lebendes Wesen an Bord hatte. Nach den Papieren ist es ein Fahrzeug von 500 Tonnen, englisches Eigenthum, hatte eine Equipage von 20 Mann, und erst seit 26 Nov. verlassen. Wo die Schiffsmannschaft hingekommen, ist ein Räthsel. Die Schiffer brachten es in den Hafen von Calais: Werth sammt Ladung wird auf 1 Million angeschlagen. Laut Gesetz gehört der dritte Theil des Werthes den glücklichen Findern, also auf jedes Boot über 100,000 Fr.

— In der Gallerie Delessert in Paris ist eine Maschine aufgestellt, die als Falle zum Fangen von Löwen und andern großen Raubthieren zunächst in Algier in Anwendung gebracht werden soll, um ohne die Gefahr der Jagd dieser lästigen Nachbarn ledig zu werden und zugleich mit leichter Mühe die Menagerien mit „echten Königen der Wüste" zu versorgen.

Belgien. In Hording ist eine Eisengießerei durch Zersprengen einer Dampfmaschine in einen vollständigen Schutthaufen verwandelt worden. Ein glücklicher Zufall wollte, daß zehn Minuten vor dem Unglücksfall alle Arbeiter, einige hundert an der Zahl, die Gießerei verlassen hatten. Sie wären alle das Opfer dieser Katastrophe geworden.

England. Aus Birminghaum wird gemeldet, daß am 4. d. Nachmittags ein 15jähriges Mädchen, Namens Sarah Abbott, auf einem 100 Ellen langen und 15—20 Fuß hoch gespannten Seil über den Fluß Severn ging. Gegen 12,000 Neugierige sahen das Schauspiel mit an. Worin die junge Akrobatin den weltberühmten Blondin überbot, ist, daß ihr Seil nur 4 Zoll dick war, während das des Amerikaners 7 Zoll dick zu sein pflegt.

Die heilige Barbara.

Schon vor mehr als fünfzehnhundert Jahren
Lebte sie, die Tochter des Barbaren,
Zwar aus altem heidnischem Geblüte,
Doch voll Reiz am Körper und Gemüthe.
Ihr Vater, wie ein Crösus reich,
Deß stolzes Herz dem Steine gleich,
Hielt fest am alten Heidenthum,
Fortuna schätzend, Hermes Ruhm.

Doch die Tochter hielt der Christen Lehre,
Die, beseligend in Liebe, hehre,
Als die einzig wahre, geistig helle
Und lebend'ge Offenbarungsquelle.
Der Alte, der Dioscor hieß,
In Kerkerhaft sein Kind verstieß,
Bei schlechter Kost, zur höchsten Noth
Der Wasserkrug und hartes Brod.

Unter Foltern und Mißhandlungsqualen,
Die kein Pinsel schwarz genug zu malen
Je vermag, verblieb trotz Vaters Schnauben
Ueberzeugungstreu sie am erfaßten Glauben.
Da nutzlos alle Martern fand
Der Alte, schnitt mit eigner Hand
Er, der ihr einst das Leben gab,
Nun wuthentbrannt das Haupt ihr ab.

Plötzlich unter krachenden Gewittern
Schlug bei Sturmeswehn und Erderzittern
Strahl um Strahl, als wär' die Hölle offen,
Und Dioscor fiel vom Blitz getroffen.
Da maß das Volk mit Schreckensschrei
Der Missethat sein Unglück bei;
Der Geist der frommen Barbara
Stand fürder ihm als heilig nah.

Ja man glaubte, nach der Priester Lehren,
Pflicht zu haben, Jene zu verehren
Als Gebieterin der Ungewittermächte,
Deren Tod durch diese jäh sich rächte.
Als Schwarz das Pulver dann erfand,
Vor Wällen die Karthaune stand,
Erkor man zur Patronin sie
Der donnernden Artillerie.

Nun, ihr Männer, die ihr ernst Euch weihtet
Der Kanone: wann für Freiheit streitet
Ihr, für Recht und Wahrheit steht im Kampfe,
Haltet standhaft aus im Pulverdampfe!
Ob sich das Glück zum Siege lenk':
Seid der Patronin eingedenk!
Es gilt der Menschheit ewig Heil,
Und Heldenruhm wird Euch zu Theil.

X. Y. Z.

Handel und Gewerbe.

Bern, 3. Dezbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 70, Haber Fr. 12. 43; Kernen per Viertel Fr. 3. 40, Waizen Fr. 0. —, Rogge Fr. 2. 45, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 8 Erbsen Fr. 4. 50, schwarze Wicki Fr. 3. 2 Bohnen Fr. 2. 90, Haberkernen und Habermeh Fr. 5. 65.

Luzern, 10. Dezbr. Mittelpreis per Malt Kernen: Fr. 31. 98, Abschlag Fr. 0. 82.

Langenthalermarkt vom 10. Dezbr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 05. 80	bis	Fr. 07. —
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 90	„	„ —. 9
Eier (1+— Stück)	„ —. 05	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 80	„	„ 01. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 4
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 43	„	„ —. 4

Pariser-Börse. 11. Dezbr. 3% Rente 67. 55, 4½% Rente 95. 10, Credit mobilier 737 Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 11. Dezbr. Consols 90¾.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	27" 0,9'''	27" 0,7'''	27" 1,0
Thermometer	+ 2	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	N
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme am Krankenlager und Leichenbegängniß unserer geliebten Tochter, **Ottilie Rüetschi,** danken innigst

Die trauernden Eltern.

Freitag den 13. Dezember, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Staatskassier Beck das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 12. Dezember 1861.

827] **Das Polizei-Inspektorat.**

Freitag den 13. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird im Hause des Herrn **Dr.** Imhof-Herzog das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 12. Dezember 1861.

828] **Das Polizei-Inspektorat.**

Behufs Gründung eines **Jahrgänger-Vereins** werden hiermit die **1822r** eingeladen, Samstag den 14. Dezember, Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im „Schwert" sich einzufinden.

834] **Einige 1822r.**

Geschenke für Erwachsene.

Unterzeichneter bringt hiermit sein reich assortirtes Lager von vorzüglichen **Fernrohren** von 10—40 Fr., sowie einfacher und eleganter **Thermometer** und feiner **Barometer** in gefl. Erinnerung.

Auch ist eine Auswahl von **Reißzeugen** vorräthig.

832] **Fr. Gysi, Mechanikus.**

Calmus & candirter Ingwer

bei **Maurer, Conditor.**

Bei **G. Waßmer** zum Adler [830

Eingeweichte Stockfische.

Von jetzt an sind fortwährend in kleinern und größern Quantitäten gute **Kartoffeln** per Doppelzentner zu 8 Fr. zu haben.

C. Blattner,

833] Nro. 721 auf dem Rain.

In Folge Resignation ist an hiesiger Gasfabrike die Stelle eines **Buchhalters** zu besetzen; schriftliche Anmeldungen für dieselbe sind bis **16. dieß** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 10. Dezember 1861.

Für den Verwaltungsrath,
Der Präsident:

820] **Schmidlin-Lutz.**

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Fünfzehn

Vorträge

gehalten in der

St. Leonhardskirche zu Stuttgart

von

Samuel Hebich,

Missionar.

Nebst dessen Bild und Lebensabriß.

Zum Besten der Basler Mission herausgegeben.

Geb. Fr. 1. 65 Cts.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der neu angelegte Weg von der Bahnhofstraße zu unserer Fabrik, längs dem Garten des Herrn Kern, von nun an der alleinige Ein- und Ausgang für dieselbe ist, und daß der Durchgang von der neuen Vorstadt zur Bahnhofstraße durch den Garten, und umgekehrt, von der Bahnhofstraße zur neuen Vorstadt, von nun an, ein für allemal für Jedermann untersagt ist.

Aarau, den 12. Dezember 1861.

835] **J. Feer & Cie.**

Staatsanleihen des Cantons Genf

von drei Millionen

in 5prozentigen Obligationen von Fr. 500. & Fr. 1000. auf Inhaber.

Emissions-Curs 98%

Einzahlung nach Belieben bis 28. Februar 1862 unter Rückvergütung der Marchzinse à 5% jährlich für frühere Zahlungen. Verzinsung mittelst jährlichen **Coupons** jeweiten am 28. Februar, zahlbar in Genf, Zürich, Basel und Frankfurt a/M. Rückzahlung durch Verloosung in 30 Jahresterminen von Fr. 100,000. von 1863 —1892,

contrahirt mit

der Banque **Commerciale Genevoise** in **Genf,**
der **Schweizerischen Kreditanstalt** in **Zürich,**
Herren **Joh. Goll & Söhne** in **Frankfurt a/M.**

Die unterzeichnete Anstalt ist beauftragt, Subscriptionen auf das obige Anleihen entgegenzunehmen und können bei ihr **Prospecte** und Zeichnungsformulare bezogen werden. Bemerkt wird ausdrücklich daß die Subscription geschlossen wird, sobald das Anleihen gedeckt ist, und daß keine Reduktion für angenommene Zeichnungen eintritt.

Aarau, den 6. Dezember 1861.

790] **Aargauische Bank.**

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und beßten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

J. Schlatter,

971] Kirchplatz in Aarau.

Krankenheiler-Pastillen, von vielen Aerzten empfohlen gegen chronische Katarrhe der Respirationsorgane, Schleimhusten, Lungenschwindsucht, Verschleimung des Magens und Appetitlosigkeit, Leber- und Milz-Krankheiten; Hauptdépôt bei Unterzeichnetem.

Pastilles digestives de Vichy ou de D'Arcet, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Sodbrennen, Magensäure, Aufstoßen und verdorbenen Magen.

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel, selbst bei schweren Brust- und Hustenleiden.

Pâtes de réglisse á la menthe (auflösende Hustenzeltchen), **Gummikugeln** (gegen Heiserkeit), **Eibischtaig, Süßholztäfeli** und **Gerstenzucker**

empfiehlt zu billigen Preisen

761] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Die „Schweizer-Zeitung" in Luzern,

Eigenthum einer größeren Gesellschaft von Männern aus den meisten Kantonen der Schweiz, erfreut sich gerade wegen dieses Umstandes als ein konservatives Hauptorgan und wohl auch in Anerkennung ihrer eben so grundsätzlichen als leidenschaftlosen, vaterländischen Haltung einer starken Verbreitung durch die ganze Schweiz, und erhalten dadurch auch

Inserate

unter allen Blättern am Vierwaldstättersee und am Knotenpunkte Luzern durch sie die ausgedehnteste Verbreitung.

Sie erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich** bei Gebr. Räber in Luzern und kostet bei portofreier Zusendung halbjährlich 6 Fr. 50 Ct. Inserate die Zeile auf Oktavformat-Breite das erste Mal 10 Ct., im Wiederholungsfalle 8 Ct.

831] **Die Expedition.**

Mit Ende des laufenden Jahres geht die Amtsdauer der **Salzauswäger** zu Ende. Bewerber für die zwei Salzbütten hiesiger Gemeinde werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit dem **16. l. Mts.** dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Aarau, 9. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
806] J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Gilets**, worunter auch von Hand gestickte, dienlich zu Neujahrsgeschenken. Um einen schnellen Absatz zu erzielen sehr billig. — Zu erfragen bei J. Jakob **Lunziker**, Schneidermeister, Nr. 3, zum Schlüssel in Aarau. [808

Es wünscht Jemand ein **Pianino (Tafelklavier)** zu miethen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [811

Um mit meinen **Bilder-Lager**, als: **Kupferstichen**, schwarzen und gemalten **Lithographien** ꝛc. gänzlich aufzuräumen, erlasse ich alles um den Ankaufs-Preis, bei Abnahme etlicher Blätter unter dem Ankaufs-Preis.

K. Engel, Vergolder
805] in Aarau.

Ein gewandter **Commis** wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Gefl. Offerten unter Lit. C K bei der Exp. d. Blts. abzugeben. [813

Wegen Veränderung wird in hiesiger Stadt freiwillig zum Verkauf angetragen:

Ein solid von Stein gebautes zweistöckiges **Wohnhaus**, bestehend in 10 Zimmern, darunter ein neuer, mit **Montren** eingerichteter **Laden**, so wie ein schönes Magazin; ferner drei Küchen, drei Estriche ꝛc. ꝛc.

Auskunft ertheilt

J. J. Rothpletz, Commissionär
819] in Aarau.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht**, der mit Pferden oder Rindvieh gut umzugehen weiß, sucht einen Platz. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [772

Zum Verkauf:

F. C. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk. 19 Bände in Carton m. Titel gebunden. Frankfurt 1845.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [779

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien:

Culturgeschichtliche Bilder
aus dem schweizerischen
Volks- und Staatsleben.
Zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.
Von J. Amiet.
Preis 2 Fr. 40 Cts.

Diese eben so interessant als unterhaltend geschriebenen „Bilder" liefern einen höchst werthvollen Beitrag zur culturhistorischen Kenntniß einer, mit dem heutigen demokratischen Volksgeist der Schweiz so auffallend contrastirenden Zeitperiode und sind theils bisher unbekannten Manuscripten und Familienschriften, theils dem solothurnischen Archive, den Tagsatzungsabschieden ꝛc. enthoben.

Zu Geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Neues praktisches
Haushaltungsbuch
pro 1862.

Preis gebunden 1 Fr. 60 Ct.

Dieses neue, auf das zweckmäßigste und übersichtlichste in Tabellenform eingerichtete, elegante Haushaltungsbuch zeichnet sich durch Einfachheit, Klarheit und bequemes Format aus und wird von jeder ordnungsliebenden Hausfrau mit größtem Vortheil für die täglichen Ausgaben benutzt werden. Es gewährt durch seine praktische Eintheilung eine deutliche Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Jahres und wird sich, wo es einmal eingeführt wurde, bleibend erhalten, da es in seiner zweckmäßigen Anlage, Vollständigkeit, schönen Ausstattung und Billigkeit von keinem bisher erschienenen übertroffen wird. — Die in andern ähnlichen Haushaltungsbüchern fehlenden Wäsche- und Inventariumstabellen werden für jede Hausfrau eine willkommene Beigabe sein.

Kalender auf 1862.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Der Schweizer. Dorfkalender.	Preis	30 Ct.
Der Pilger aus Schaffhausen.	„	30 „
National-Kalender.	„	35 „
Solothurner-Kalender.	„	40 „
Berner Hinkende Bote.	„	30 „
Lahrer Hinkende Bote.	„	30 „
Sonnen-Cirkel.	„	15 „
Wandkalenderchen.	„	10 „

Schweizerischer Schreibkalender in verschiedenen Einbänden von 75 Ct. bis 2 Fr. 20.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Fremdenverzeichniß vom 11. auf den 12. Dezember 1861.

Ochsen.
Hr. Fröhlich, Präsident v. Brugg.
— Baldinger, Oberrecht., Baden.
— Welti, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Oberrichter v. Muri.
— Frei, dto. v. Gontenschwyl.
— Wildy, dto. v. Brugg.
— Milden, Kfm. v. Zürich.
— Kraus, dto. v. Frauenfeld.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Müller, Müller, Basel.

Storchen.
Hr. Bruggisser, Obricht., Wohlen.
— Knecht, Kfm. v. Elberfeld.
— Matter, dto. v. Neukirch.
— Türler, dto. v. St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
Hr. Pfister, Kfm. v. Klingnau.
— Mattenberger, Part. v. Birr.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.

Rößli.
Hr. Leonow, Regt. v. Wohlen.
— Werni, dto. v. Waldshut.
— Gräber, Bäcker, Gechingen.
— Riehs, Maler, Boniha.
— Scherrer, Metzger, Herisau.
— Kiefer, Uhrmch., Solothurn.
— Ketterer, Großherrischwand.
— Rusli, Priv. v. Banholz.
— Honegger, dto. v. Goßau.
— Giger, dto. v. Solothurn.
— Baffo zu 4, Musiker, Chiarari.

Löwen.
Hr. Hammer, Oberst, Solothurn.
— v. Saussur, Major, Genf.
— Largin, Architekt, Aarburg.
Mad. Ray, v. Genf.

Schwert.
Hr. Meister, Steindruck., Vevey.
— Meier, Schneid., Winterthur.
— Hodel, dto. v. Uffhausen.
— Dätwyler, Schrn., Wittwyl.
— Heggli, Bäcker, Ermensee.
— Meier, Färber, Aristau.
— Ulmer, Schuster, Eßlingen.
— Hofmann, Buchdruck., Erlach.
— Munkert, Priv., Sprakhövel.
— Narol zu 2, dto. a. Piemont.
Jgf. Janger, a. Baiern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 296. 13. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Berichtigungen.

Obschon dem Einsender die „Wahl und Besoldung der ref. Geistlichen" völlig gleichgültig sind, zumal er ohnedies kein sonderlicher Freund von Geistlichen und geistlichen Geschichten ist und daher auch die geistlichen Skandälchen, wie sie immer mehr auftauchen, möglichst beseitigt wissen möchte, so erlaubt er sich doch der Wahrheit zu lieb gegenüber dem „wohlberichteten Schweizer-Boten" einige Berichtigungen anzubringen.

Die geistlichen Herren mögen sich beim Schweizerboten höflichst und allerunterthänigst bedanken, der ihnen großmüthigst eine durchschnittliche Besoldung von 2700 Fr. zuschneidet, ebenso wenn er ihnen sagt, daß der Geistliche nach „kurzer Anstellungszeit" eine Alterszulage von 200—400 Fr. erhalte und wiederum, wenn der großmüthige Mann behauptet, daß das künftige Einkommen des Geistlichen von 2200 Fr. nur in den wenigsten Fällen hinter dem frühern zurückbleibe. Nur Schade für die guten Geistlichen, daß das alles nicht wahr ist und ihnen der l. Schweizerbote gerne ein X für ein U vormachen möchte.

Es sind thatsächlich nach der frühern Besoldung keine sechs Pfarreien, die nur ein Einkommen im Betrag von 2200 Fr. hatten. Das nächste Besoldungsschema der 50 ref. Pastoren wird es ausweisen, daß die „kurze Anstellungszeit" des Schweizerboten bis zu einer Alterszulage von 200 Fr. meist 25 Dienstjahre betragen wird. Das nennt der Schweizerbote „kurz" — nach freilich ganz eigenen Begriffen von Zeit und Verdiensten, „um 200 Fränkli" zu verdienen! Von nahezu 50 haben 20 Pfarreien Ortszulagen von 100—400 Fr.; wie kann aber da der Schweizerbote gestützt auf diese 20 Ausnahmen auch den übrigen 30 Geistlichen eine Durchschnittsbesoldung von 2700 Fr. vorrechnen, während überdies, alle Orts- und Alterszulagen zur Normalbesoldung gerechnet, die Durchschnittsbesoldung nur 2500 Fr. beträgt? — Das ist zu dick aufgetragen! Sogar letztere Durchschnittsbesoldung von 2500 Fr. erhalten nachweisbar nicht die Hälfte der Geistlichen, selbst wenn sie Alle 70 Jahre alt würden.

Schließlich wird gar noch behauptet, es wäre eher Grund zur Beschwerde auf Seite des Staates vorhanden, der inskünftig an Besoldungen für reformirte Geistliche Fr. 20,000 mehr zu verausgaben hat. — Es wird hier eine Mehrauslage für den Staat von Fr. 20,000 behauptet, welche aber damit noch nicht konstatirt ist. Allein dieselbe auch zugegeben, so schweigt der l. Schweizerbote hübsch fein von dem verkauften Land, von den eingegangenen Holzkompetenzen und den Ablösungssummen der Gemeinden oder deren zu Handen des Staats genommenen Holzkompetenz. Das heißt denn doch allzu seiltänzerisch mit der „lieben Wahrheit" umgesprungen. — Am Ende kommt's noch so heraus, daß die guten reformirten Gemeinden gar nichts besaßen; sie müssen's zu großen Gnaden halten, daß der Staat noch ihre Geistlichen besoldet — Alles dies nachdem sie Zehnten und Bodenzinse abgelöst und der Staat die daher fließenden „Millionen" eingesackt, nachdem das Land verkauft und die Holzkompetenzen eingezogen und von den Gemeinden mit schwerem Gelde abgelöst sind. Alles dies trotz und entgegen dem §. 12 der Verfassung, der von der Sicherstellung des Vermögens der Pfründen redet. Wenn der Staat so erbärmlich geschunden wird durch das neue Besoldungsgesetz, so lasse er's doch beim Alten; so viel man von allen Seiten hört, befanden sich Gemeinden und Geistliche besser dabei — warum auch so einfältige Streiche machen und doch nichts dabei gewinnen — aber Niemand glaubt's!

Ferner wie konsequent, l. Schweizerbote! „Geistliche müssen eben wie andere Beamte auf ihre lebenslängliche Amtsdauer zu verzichten sich gewöhnen". Ganz gut, wir sind auch der Meinung! — aber wie verhalten sich diesem Grundsatze gegenüber die Alterszulagen? Ist der Geistliche ein Beamter wie jeder andere, so gebe man ihm seine volle Besoldung, so lange er im Dienste steht. Oder wo sind im Kanton andere Beamte mit Alterszulagen? Wo soll der abgerufene Geistliche seine Alterszulage holen? wenn er auch noch so sehr das Opfer gemeiner Leidenschaft geworden ist. Ist ferner der Geistliche ein Beamter wie jeder Andere, was wir auch glauben, so erfordert doch die Gerechtigkeit, daß man ihn nicht nur zur Kirchthür hinaus auf die Gasse stoße, ohne ihm dafür wie jedem andern Beamten und Staatsbürger alle andern Möglichkeiten zu seiner Existenz aufzuschließen. Im Aargau ist aber der Geistliche noch ein politischer Paria; er kann keine Staatsbeamtung bekleiden, nicht einmal eine Direktionssekretärsstelle. Dies ist die so gern gerühmte Gleichstellung der Geistlichen mit den Staatsbeamten!

Ueber das Wahlgesetz ist schon zu viel gesagt worden, als daß noch viel beizufügen wäre. Es ist einfach ein verfehltes. Die Art, wie Gemeinden und Regierung dasselbe praktiziren, macht es noch viel unglücklicher. Zwei Wahlkörper, die mit einander Schach spielen, sind ein Unsinn und führen zur Verlotterung der Grundsätze. Ein Dreiervorschlag, von welchem nur immer der Erste gelten soll, ist eine Blamage für die Geistlichen; denn als Trotzknechte auf dem zweiten und dritten Vorschlag zu stehen ist für keinen Geistlichen eine große Ehre, so lange die Wahlbehörde die „Nachgebornen" des Vorschlags nur als „gesetzliche Lückenbüßer" behandelt und von ihrem Wahlrecht keinen umfassendern Gebrauch macht.

Das Wahlgesetz ist überhaupt ganz dazu angethan, den Geistlichen Gelegenheit zu geben sich gründlich zu blamiren; im Fall sie es nicht selbst thun, so geschieht es dennoch. Kommt nun noch das Besoldungsgesetz hinzu, so sind alle Niet und Nägel los, man sieht da bisweilen die Herren Pastoren in einem Lichte sich zeigen, das ihnen nicht besonders schmeichelhaft ist. — Geht es so fort, wie es den Anschein hat, auf der vom Wahl- und Besoldungsgesetz gebahnten Fährte, so ist's gar nicht zu verwundern, wenn die Stellung und Achtung der Geistlichen gegenüber ihren Gemeinden immer mehr in Verfall gerathen. — Drum, Schweizerbote, helfen Sie die Wahl- und Besoldungsgesetze lieber beseitigen und vernünftiger aufbauen; Sie sehen ja doch, daß sie den armen, schwachen Leutchen auch im geistlichen Reiche nur Netze und Fallstricke legen. Es geht in Einer Verfassungsrevision zu. Ueberdies kann dann die Verfassung die Ausscheidung der Pfrundgüter zur Wahrheit machen, damit das Klaglied des Staates, „er armer Mann opfere sich auf für die leidigen reformirten Geistlichen", einmal aufhört, so daß kein Anlaß mehr ist, in Wahrheit entstellender Weise die Großmuth des Staates herauszustreichen; desjenigen Staates, der am wenigsten Ursache hat, über allzu große Ansprüche der reformirten Kirche und überhaupt des reformirten Landestheils für Kirchenzwecke zu klagen. — Uebrigens bedauern wir die Herren Geistlichen gar nicht, so lange sie nicht mehr Selbstbewußtsein, Kraft und Charakter an den Tag legen, werden sie die Achtung und Behandlung empfangen — nach Verdienen.

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Konsul in Montevideo schildert die Lage der dortigen schweizerischen Einwanderer als eine sehr traurige, und ersucht den Bundesrath um bezügliche

Veröffentlichungen durch die Presse. Das Gleiche der Konsul in London wegen falscher Handelsfirmen, die betrügerische Wechselgeschäfte machen.

Das „Bremer Handelsblatt" widmet dem eidgen. Polytechnikum in Zürich eine für diese Anstalt und unser Land sehr schmeichelhafte Aufmerksamkeit:

„Eine Schule, die Lehrkräfte wie Semper, den berühmten Erbauer des Dresdener Museums und Theaters, sowie Gladbach für das Baufach, Städeler und Bolley für Chemie; Kopp und Landolt für Forstwissenschaft; Zeuner, Rouleaux und Kronauer für die Hauptfächer der mechanischen Abtheilung; Culmann und Pestalozzi für das Ingenieurfach; Dedekind und den Astronomen Wolf für Mathematik hat, und außerdem an der sechsten Abtheilung die ausgezeichneten Lehrkräfte der Aesthetiker Vischer und Lübke, des Botanikers Heer, des Physiologen H. Frey, der Geologen Escher von der Linth und Kenngott, endlich des Historikers Joh. Scherr besitzt, kann nicht nur den ersten polytechnischen Anstalten Deutschlands an die Seite gesetzt werden, sondern übertrifft sie sämmtlich durch die in der sechsten Abtheilung gebotene Gelegenheit zur Erwerbung allgemeiner Kenntnisse. Nicht der Rang, welche diese Männer je in ihren Wissenschaften einnehmen, ist es aber allein, was sie so besonders befähigt, als Lehrer zu wirken, nein, es ist auch die jugendliche Frische, von der sie meist noch erfüllt sind, und welche sie zugleich auch zu Freunden der Schüler macht."

An Lebensmitteln werden nach Abzug der Ausfuhr laut Ergebniß der Zolltabellen jährlich für 87,184,000 Fr. in die Schweiz eingeführt und verbraucht, wobei Kaffee und Zucker je mit über 11 Mill. figurirt.

Aargau. In Rheinfelden wurde letzten Sonntag das bekannte Drama Philippine Welser von Oskar v. Redwitz und in Laufenburg Mosenthals Debora gegeben.

— Zum Gerichtschreiber des Bezirks Bremgarten wurde Hr. Vizegerichtspräsident Seiler von Tägerig ernannt.

— In Bremgarten sprach sich den 10. eine zahlreiche Versammlung für Betheiligung, durch Zeichnung von Obligationen, an der Reppischbahn aus. Auch an die Regierung soll ein Gesuch um Betheiligung gerichtet werden.

Bern. Zum Ständerath für den ablehnenden Hrn. Leuenberger wurde Herr Ulrich Lehmann, Landwirth in Lotzwyl, gewählt.

— Sämmtliche katholische Mitglieder des Gr. Rathes (radikale und konservative), an ihrer Spitze Hr. Stockmar, stellten im Gr. Rath die Motion, er möchte an den Bau der kathol. Kirche in Bern noch eine Unterstützung von 40,000 Fr. bewilligen, welche auf 4 Jahre zu vertheilen wären.

— Der Handwerker- und Gewerbeverein der Stadt Bern beschloß, eine Subscription unter seinen Mitgliedern zu eröffnen, deren Ertrag zum Besten des Winkelriedsdenkmals gelten soll.

— Bei Thunstetten wurden zwei Diebe von der Polizei in ihrem Nachtquartier überrascht und abgefaßt. Speck und Schinken nebst 60 Dietrichen fanden sich bei denselben vor.

Zürich. Die mit Prüfung des Rechenschaftsberichtes beauftragte Kommission hat sich einstimmig für Abschaffung des Zeitungsstempels entschieden.

— Ueber die Ausführung der Reppischbahn ist nun eine definitive Vereinbarung zwischen den Deligirten der betheiligten Regierungen und der Nordostbahn getroffen worden. Die Rentabilität hat günstige Aussicht. Die Großräthe und Generalversammlung der Nordostbahn haben nun noch ihre Genehmigung zu ertheilen.

Luzern. Wie man hört, ist die hiesige Ersparnißkassa von alt Gemeinderathsschreiber Tschopp von Wohlhusen betrogen worden. Tschopp, schon längere Zeit mit genannter Kassa in Verkehr, habe nach und nach für eine sehr hohe Summe Anleihen kontrahirt; nun habe sich aber ergeben, daß alle hinterlegten Gülten falsch seien. Der Betrüger sitzt in Verhaft.

Schwyz. In Brunnen in einem fast unzugänglichen Felsband in der sog. Wasifluh wurden circa 200 Stück verschiedene englische Silbermünzen gefunden, die noch gut erhalten sind und aus dem 72. Jahrhundert stammen.

Solothurn. Hr. Landammann W. Vigier ist gefährlich erkrankt. Hr. Dr. Griesinger von Zürich wurde gerufen.

Schaffhausen. Der kürzlich gemeldete Fall eines Selbstmords betraf wirklich einen Franzosen, Al. Corbier aus Alencon, der fallirter Banquier war.

— Schaffhausen zählt sechs Bezirksgerichte, man wünscht nun deren Verminderung auf drei: Schaffhausen, Klettgau und Stein. Auch befinden sich im Kanton 122 Irren und Blödsinnige und für alle diese Leute besitzt es kein Irrenhaus.

St. Gallen. Zum Großrathspräsidenten wurde in offener Abstimmung Hr. Landammann Weder gewählt.

— Der Assekuranzschaden in Wallenstadt beläuft sich auf Fr. 35,000.

Thurgau. Letzten Montag Nachts brannte in Horb eine stattliche Scheune mit den gänzlichen Getreide- und Fruchtvorräthen nieder.

Waadt. Staatsrath B. Pittet hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingegeben.

Ausland.

Deutschland. Die preußische Kriegskorvette Amazone ist nach vorliegenden Berichten mit Mann und Maus untergegangen. Sie war auf einer Uebungsfahrt nach Lissabon begriffen. Die Königsflagge des Schiffs ist bei Harlem an der holländischen Küste an's Land gespült worden. Auf der Amazone befanden sich mit den Offizieren auch 23 Seekadetten.

— Der in Kehl verhaftete Schwindler hatte einen H. Merian von Basel mit Bergwerksaktien im Betrag von 200,000 Fr. angeschwindelt und H. Merian war es, der ihn auf dem Bahnhof in Kehl verhaften ließ.

— In Brandenburg ist ein Hr. Fellenberg in die preuß. Abgeordnetenkammer gewählt worden. Wahrscheinlich ist dieses der Sohn des Erziehers von Hofwyl, der in Folge Heirath seit vielen Jahren in Preußen seinen Wohnsitz genommen. Er zählt dort zu den Liberalen, im bernischen Gr. Rath von 1850 ging er dürch Dick und Dünn mit den Rückschrittsmännern. Wenn die Mehrheit der am 6. d. gewählten Abgeordneten aus solchen Liberalen besteht, dann ist es mit dem Wahlsiege nicht weit her.

— Am 5. d. versanken auf dem Neckar bei Heidelberg 2 Schiffe, von denen das eine mit Salz, das andere mit Steinkohlen beladen war. Letzteres wird man wieder heraufholen können. Mit Mühe konnten die darauf befindlichen Schiffer sich retten.

Oesterreich. Eine Depesche aus Pest b meldet, der Vicegespann und der Sicherheitskommissär des Hoeveser-Komitats seien in Eisen abgeführt worden, und werden vors Kriegsgericht gestellt. Das gleiche Loos soll den Obergespann treffen.

Frankreich. Paris, 12. Dez. Ein kaiserl. Dekret im „Moniteur" verordnet: Kein Dekret, wodurch die Budgetlasten vermehrt werden sollen, wird künftig dem Kaiser anders vorgelegt werden, als begleitet von dem Gutachten des Finanzministers.

Italien. Turin, 11. Dezbr. Die Kammer hat mit 232 gegen 79 Stimmen eine motivirte Tagesordnung angenommen, indem sie den schon am 27. März ausgedrückten Wunsch nach der Hauptstadt Rom bestätigt und ihr Vertrauen ausspricht, daß die Regierung für die rasche nationale Bewaffnung Sorge tragen werde.

— Neapel, 11. Dezb. Man hofft noch, Torre del Greco werde nicht zerstört werden; 6000 Einwohner sind ausgewandert oder haben sich in die Umgegend geflüchtet.

— General Cialdini ist in Turin erkrankt.

— In Genua und der Umgegend blühen gegenwärtig die Orangenbäume wie im April.

Amerika. In San Francisco, das seit Ende Oktober mit New-York durch den Draht korrespondirt, hat den 20. und 21. Okt. ein großes Schweizerschießen stattgehabt. Das Schießen war Jedermann freigestellt, aber sämmtliche Preise sind von Schweizern bezogen worden.

— General Scott ist in Folge erhaltener Depeschen von Washington eilends von Paris nach New-York abgereist.

— Die argentinische Stadt Mendoza, welche vor einigen Monaten von einem gewaltigen Erdbeben fast ganz zu Grunde gerichtet worden ist, wurde von dem gleichen Schicksal abermals betroffen. Die neuen Bauten sind wieder eingestürzt. Die Bevölkerung flieht von dem Orte des Unglücks.

Türkei. Der Sultan hat das Gesetz wegen der Ermordung der Kinder männlichen Geschlechts aus der großherrlichen Familie abgeschafft und damit einen Schritt weiter zur Zivilisation gethan.

— Konstantinopel, 11. Dez. Die Geldpanik ist ungeheuer, die Börse geschlossen. Man erwartet Fuad Pascha.

Cäcilien-Verein Aarau.

1. Abonnements-Konzert

Freitag den 13. Dezember
im
Casino-Saale.

Abonnements-Billets à Fr. 1. — für Subscribenten freiwilliger Beiträge und Mitglieder des Vereins, für alle Uebrigen à Fr. 1. 50, sind bei dem Cassier, Herrn Mechanikus A. Hommel und bei Herrn J. J. Christen zu haben; Cassapreis 2 Fr.

Cassaeröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Auf das Konzert folgt Tanz. [817

Verloren: Ein **Porte-Monnaie** mit Fr. 37. 10, wofür dem redlichen Finder im Comptoir Nro. 445. ein schönes Trinkgeld zugesichert wird. [838

Eine rechtschaffene **Magd**, welche im Kochen und den Haus- und Landarbeiten geübt ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [839

Eine ältere Person wünscht Zimmer und Schlafstätte mit einer Andern zu theilen, am liebsten mit einer Näherin. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [840

Ein im Abfaßen von Waisenrechnungen und Fertigungsaktuariat gewandter **Secretär** findet auf einer Gemeindeschreiberei Anstellung. Anmeldungen mit **H. W.** bezeichnet befördert die Expedition der Aar. Nachr.

Verloren: Ein goldener **Uhrenschlüssel** mit rothem Stein. Gegen ein angemessenes Trinkgeld gefälligst an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [837

Behufs Gründung eines **Jahrgänger-Vereins** werden hiermit die **1822r** eingeladen, Samstag den 14. Dezember, Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im „Schwert" sich einzufinden.

834] **Einige 1822r.**

Calmus & candirter Ingwer

bei **Maurer, Conditor.**

Bei **G. Waßmer** zum Adler [830

Eingeweichte Stockfische.

Von jetzt an sind fortwährend in kleinern und größern Quantitäten gute **Kartoffeln** per Doppelzentner zu 8 Fr. zu haben.

C. Blattner,
833] Nro. 721 auf dem Rain.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
841] **Friedr. Spengler,** Metzger.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

In Nr. 357 sind **Großraths-Verhandlungen,** Jahrgänge 1831—41, gebunden, billig zu kaufen. [810

Es wünscht Jemand ein **Pianino (Tafelklavier)** zu miethen. — Auskunft durch die Exped. d. Blts. [811

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen,** eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen,** ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schultheke** und **Schulmappen,** nebst **Jagdtaschen.**

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.
Schultaschen „ „ 3. 70. bis 6 Fr.
Schultheke „ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.
Schulmappen „ „ 2. —, 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.
Damentaschen in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.
dto. „ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.
Nachtsäcke von Fr. 5 50. bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid,** Sattler & Tapezierer.

Buchhandlung

von

Bauer & Häberlin in Amriswil.

Briefe franco!

Nachstehende Artikel haben wir in größern Parthien gekauft und erlassen sie einzeln um beigesetzte Spottpreise:

		Ladenpreis.	Verkaufspreis.
		Fr. Rp.	Fr. Rp.
1.	Christliches Sonntagsblatt, herausgegeben von J. J. Bernet. Jahrgänge 1839 und 1840. br. zusammen	4. 20	—. 50
2.	Habermann's Gebetbuch auf alle Tage in der Woche. 1860. gebunden	—. 30	—. 30
3.	Predigtsammlung schweizerischer evangelischer Geistlichen. Eine Sammlung Predigten von berühmten Kanzelrednern mit Namensregister derselben. 1839. gebunden	3. 20	—. 70
4.	Thomas von Kempis. Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Zürich 1840. Ausgabe mit grobem Druck; sauber gebunden (10 Ex. 9 Fr.)	1. 75	1. 20
5.	Zeller, J. (gew. Pfarrer zu Stäfa), Predigten. Zürich 1840. gebunden	3. —	—. 50
		12. 45	3. 20

☞ Alle 5 Artikel zusammen genommen statt **12** Fr. **45** Rp. nur **2** Fr. **30** Rp.

Volksschriften.

1.	Bornhauser, Th., Rudolph von Werdenberg im Freiheitskampfe der Appenzeller. Frf. 1853. br.	6. 40	2. 50
2.	Braun, Isabella, „Durch Leid zur Freud". Erzählungen. Stuttg. 1860. br.	2. —	1. —
3.	— „Lebensbilder". Stuttg. 1856. br.	2. 70	1. —
4.	Geschichte der christlichen Kirche für alle Stände. Von H. Thiele. (2.) Zürich 1852. br.	7. —	2. —
5.	Herzog, Dr., Capitän Sutter und sein Freund G. Brunner in den Goldminen Kaliforniens. Mit dem Portrait Ss. Zürich 1847. br.	1. —	—. 35
6.	Diez, K., „Onkel Martin". Stuttgart 1859. br.	2. 70	1. 70
7.	Des Nachtwächters Tochter. Eine musikalische Novelle aus dem Leben eines fahrenden Musikanten. (Verf. Dr. Elster.) Frf. 1853. br.	3. —	1. —
8.	Gotthelf, Jeremias. Wie Uli der Knecht glücklich wird. gr. 8. Zürich 1842. br.	4. —	2. 20
9.	Jahrbuch, schweizerisches für 1857. br. Inhalt: 1) Verzeichniß sämmtlicher eidgenössischer Beamten im Auslande. Etat der eidg. Offiziere, höhern Zoll- und Postbeamten ꝛc. 2) Ein Gedicht von G. Keller. 3) Franzisca Romana von Hallwyl. Von A. E. Fröhlich. (Mit Ansicht von Hallwyl.) 4) Heinrich Helfenberger, oder der Besuch in der Heimat. Von Dr. M. M. 5) Die Schlacht bei Zürich am 25. und 26. September 1799. 6) Zürichs geistiges und wissenschaftliches Leben. Von J. J. Hottinger. 7) Die Nonnen im Kloster Töß. Von W. Corrodi. Dieß 225 Seiten starke Buch für 30 Rp. ist doch gewiß ein Spottpreis! (10 Exemp. = 2 Fr.!)	3. —	—. 30
10.	Kalender der Natur. Mit Beiträgen von Baldamus, Blasius, v. Bibra, Brehm, Bromme, Diezel, v. Fehling, Fraas, Grube, Günther, Hartwig, J. Hoffmann, G. Jäger, Kolb, Lenz, Liebich, Masius, Müller, Neubert, Nördlinger, Roßmäßler, Scheffel, Schmidlin, Süskind u. A. und zahlreichen Illustrationen und Holzschnitten, gezeichnet von Schnorr. Stuttgart 1859. Eleg. br. statt	4. —	1. 50
11.	Fentsch, E., „Lichtes und Dunkles". Erzählungen. Stuttgart 1855. br.	4. 50	1. 20
12.	Fröhlich, A. E. Gesammelte Schriften. Frfld. 1853. 5 Bde. Inhalt: 1ster Bd. Fabeln; 2ter Bd. Lieder; 3ter Bd. Ulrich Zwingli; 4ter Bd. Ulrich v. Hutten; 5ter Bd. Schweizer-Novellen.	12. —	6. 50
13.	Panteon auserlesener Erzählungen. Mit einem Vorwort von Albert Knapp. 12. Bde. mit 12 Stahlstichen. Stuttgart 1840—1850. br.	12. —	5. 50

NB. Wir dürfen diese Sammlung Jedermann empfehlen und anerbieten uns zur Rücknahme, falls es den Erwartungen nicht entsprechen sollte.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Der Liederkranz.

Eine Auswahl
von 2-, 3- und 4stimmigen Liedern
für Volksschulen

gesammelt und herausgegeben von
Gottlieb Gloor,
Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbess. und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts. Auf 10 Exempl. 1 Freiexemplar.

Von dieser beliebten Liedersammlung sind die beiden frühern Auflagen innert 2 Jahren im Kt. Aargau allein verkauft worden.

Fünfzehn Jugendlieder.

Eine Zugabe zur 3. Auflage des Liederkranzes.

Preis brochirt 20 Cts.

Die vorzüglichsten

Münzen, Maße und Gewichte

und ihr Verhältniß
zu den schweizerischen.
Preis broschirt 40 Cts.

Mund- und Zahnspiritus,

bewährtes Mittel zur Befestigung des aufgelockerten Zahnfleisches und Conservirung der Zähne, sowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Zahnweh-Tropfen,

welche die heftigsten Zahnschmerzen in Bälde stillen, in Fläschchen à 30 Cts.

Victoria-Zahnpulver,

anerkannt als das vorzüglichste Zahnpulver, das den Zähnen nicht im geringsten schädlich ist, in Schachteln à 60 Cts.

Vorzüglich bewährter

Frostbeulenbalsam,

in Töpfen à 30 Cts.

empfiehlt **Chr. Wernle**, Apotheker
762] in Aarau.

Wegen Veränderung wird in hiesiger Stadt freiwillig zum Verkauf angetragen:

Ein solid von Stein gebautes zweistöckiges **Wohnhaus**, bestehend in 10 Zimmern, darunter ein neuer, mit **Montren** eingerichteter **Laden**, so wie ein schönes Magazin; ferner drei Küchen, drei Estriche ꝛc. ꝛc.

Auskunft ertheilt
J. J. Rothpletz, Commissionär
819] in Aarau.

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 12. Dezb. Kernen: Heutige Verkönfe 3137 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 32. 50, Mittelpreis Fr. 31. 51., Niedrigster Fr. 30. 50. Aufschlag Fr. —. 24. Zwei Pfd. Mehl 43 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 442 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 130 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 70, Abschlag Fr. —. —.

Pariser-Börse. 12. Dezbr. 3 % Rente 67. 50, 4½ % Rente 95. 10, Credit mobilier 732, Oesterr. Staatsb. 502. —.

London, 12. Dezbr. Consols 90½.

Wiener-Börse. 12. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 60, National-Anleihe 81. 60, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 179. 80.

Wechselkurs. 12. Dez. London 141. 25. Paris 55. 90.

14.	Pestalozzi's Leben und Ansichten in einem wortgetreuen Auszuge aus sämmtlichen von Pestalozzi herrührenden Schriften. Dargestellt von R. Christoffel, Rektor. Zürich 1846. (Ein großer 536 Seiten starker Band.) (Jeder Lehrer sollte dieses Werk besitzen!)	10. 75	2. 50
15.	Pupikofer, Dekan. Leben und Wirken von Joh. Jakob Wehrli, als Armen-Erzieher und Seminardirektor. Mit Bildniß Wehrli's. Frf. 1857. br.	3. 75	1. 70
16.	Seubert, A. Die See. Unterhaltendes und belehrendes Handbuch über das Meer, seine Beschaffenheit, seine Bewohner, über Schifffahrt und überseeische Entdeckungen sammt Erzählungen und Skizzen von See-Abenteuern und Schiffbrüchigen. Mit Holzschnitten. Stuttgart 1845. Sauber gebunden (10 Exemp. 7 Fr.)	4. —	— . 85
	Inhalt: **1. Die See.** Allgemeine Bemerkungen über den Ocean. Wasserhosen. Temperatur des Meeres. Die salzige Beschaffenheit der See. Das Leuchten der See. Die Farbe des Oceans. Winde, Passatwinde. Land- und Seebrisen. Orkane. Wind- und Meeresstillen, Brisen. Die arktischen Meere. Wellen. **2. Entdeckungen zur See, Schifffahrt:** Seemännische Instrumente (mit Holzschnitt). Ausarbeitung der Berechnung. Eine Beobachtung. Das Auffinden der geographischen Länge. Seebarometer, Logbuch. Das Segeln. Die Herrschaft zur See. Schifffahrt. Schiffe. Kriegsschiffe (mit Holzschnitten). Kauffahrteischiffe (mit Holzschnitten). **3 Erzählungen:** 1) Kolumbus — Entdeckung von Amerika. 2) Vasco Nunez de Balboa entdeckt das stille Meer. 3) Die Abenteuer von Richard Falkoner, von ihm selbst beschrieben. 4) Die Räuber der Südsee. 5) Byrons Schilderung von dem Verlust des „Wager's". 6) Alexander Selkirk. 7) Gefahren einer holländischen Schiffsmannschaft während ihres Ueberwinterns in Nowa Zembla. 8) Der John von Belfast. 9) Die Meuterei auf der Bounty. 10) Errettung von einem Haifisch. 11) Greenwich. 12) Tardy, der Giftmischer. 13) Die Eisinsel. 14) Das Passiren der Linie. 15) Die Geschichte eines amerikanischen Matrosen. 16) Die Arthusa. Erklärung der nothwendigsten seemännischen Ausdrücke. Gewiß für die Jugend und auch für Erwachsene ein ausgezeichnetes Buch und Niemand wird dasselbe ohne Befriedigung aus der Hand legen.		
17.	„Der Knabe vom Berg". Erzählung von Louise Meier von Schauensee. Stuttgart 1861. br.	4. —	3. —
18.	Stutz, Jakob, (Verfasser der Gemälde aus dem Leben des Volkes.) „Sieben mal sieben Jahre aus meinem Leben". Als Beitrag zu näherer Kenntniß des Volkes. 5 Bdch. Pfäffikon 1855. br.	3. 50	1. —
		90. 30	35. 80

Alle 18 Werke zusammen genommen statt Ladenpreis **90** Fr. **30** Rp. nur **30** Fr.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der neu angelegte Weg von der Bahnhofstraße zu unserer Fabrik, längs dem Garten des Herrn Kern, von nun an der alleinige Ein- und Ausgang für dieselbe ist, und daß der Durchgang von der neuen Vorstadt zur Bahnhofstraße durch den Garten, und umgekehrt, von der Bahnhofstraße zur neuen Vorstadt, von nun an, ein für allemal für Jedermann untersagt ist.

Aarau, den 12. Dezember 1861.

835] **J. Jeer & Cie.**

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein mit den neuesten Erscheinungen vervollständigtes reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen; ebenso **Wörterbücher, Gesangbücher** in ordinären und feinen Goldschnitteinbänden; **Schreib-** und **Postpapiere** jeder Qualität, per Ries und Buch, in großer Auswahl; **Enveloppes; Schreibmaterialien** jeder Art; **Schreibbücher, Albums, Schreibmappen, Notizbücher** und **Brieftaschen** jeder Sorte; **Portemonnaies, Petschafte, Farbschachteln, Federnkästchen, Taschen-Schreibzeuge, Bilderbogen, Stahlfedern, Zeichnungsvorlagen ꝛc. ꝛc.**

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch **F. G. Martin.**

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 12. auf den 13. Dezember 1861.

Wildenmann.
Hr. Pittet, Part. v. Yverdon.
— Maire, Negt. v. Mülhausen.
— Chaillet, dto. v. dto.
— v. Tobel, dto. v. Meilen.
— Bandi, dto. v. Mainz.

Storchen.
Hr. Richter, Kaufm. v. Lausanne.
— Tschopp, dto. v. Chaux-de-fonds
— Dreyfuß, dto. v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Weil, Kfm. v. Mülhausen.
— Hofmann 2, Part. v. Aarburg.
Fr. Schenk, v. Neuenstadt.

Löwen.
Hr. Indermühle, Negt. v. Bern.

Krone.
Hr. Fischer, Negt. v. Rheinfelden.
— Preiswerk, dto. v. Basel.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Künzli, Müller, St. Gallen.
— Natal, Negt. a. Piemont.
— Kieser, dto. v. Würenlos.
— Weber, dto. v. dto.
— Borney, Musiker, Nanci.
Jgf. Zanger, a. Baiern.

Rößli.
Hr. Wäfler, Negt. v. Fruttigen.
— Barankawiz, Oberhelfenschwil
— Doderer, Schlif. Affoltersbach
— Bareiß, Bäcker, Dornhalden.
— Kösters, Schuster, Köln.
— Hofmann, Buchdruck., Elag.
— Dörfliger, Bäcker, Oberweiler
— Lienhard, dto. v. Brittnau.
— Eberhard, dto., Badenweiler.
— Wälchli, Metzger, Rütschelen.
— Honegger, Priv. v. Goßau.
— Hunziker m. Familie, v. Paris.
— Thomann, Küfer, St. Gallen.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 297. 14. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* England und Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Englands Sprößlinge. Mit den Waffen in der Hand haben sie sich im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts von der Herrschaft der Mutter befreit, von der sie sich noch stetsfort als unmündige Kinder behandelt sahen. Noch jung, schwach und unerfahren und nicht in der Zahl, in welcher sie heute dastehen, haben sie Dank dem Lande, das sie bewohnen, Dank der Entfernung von Großbritannien, die Freiheit errungen und einen Staatenbund gestiftet, der sich seither entwickelt hat, wie kein anderes Gemeinwesen auf Erden.

Dieser Bund ist heute eine Großmacht ersten Ranges; die persönlichen Vertheidigungskräfte sind über ihren Stand im Befreiungskampfe um das Vielfache — wenigstens um das Dutzendfache emporgesteigert. Zwar stehen die „Söhne der Pilgerväter" heute weniger rein da, als im vorigen Jahrhunderte, obwohl auch damals nicht allzu hoher Schwung bei ihnen zu finden war; allein der Nationalsinn ist unzweifelhaft ungleich stärker entwickelt.

Und wieder stehen sich die Mutter und die Sprößlinge gegenüber. Die Sprößlinge sind getheilt; die südlichen haben einen Sonderbund gebildet, um sich das Sklaveneigenthum für alle Zukunft zu sichern; die nördlichen halten das Sternenbanner aufrecht und setzen sich zur Auflösung des Sonderbündnisses in Bewegung.

Steht heute Nordamerika um dieser Spaltung willen schwächer da, als im Befreiungskampfe? Hat ein auswärtiger Feind, hat das alte Mutterland deßhalb Aussicht, den Bund niederzuwerfen, zu schwächen; in der Trennung zu erhalten, in ein Verhältniß der Unterordnung zurückzuführen?

Gewiß keineswegs. Einmal steht doch immer noch zu bezweifeln, daß die getrennten Brüder gegenüber dem Ausland, gegenüber der alten Herrin in der Spaltung beharren, kein Auskunftsmittel der Versöhnung finden, die Freunde des Bundes in den Südstaaten sich nicht für denselben erheben würden? Minister Seward in Washington scheint wenigstens England zum „Knecht Ruprecht" machen zu wollen, um die beiden Theile zusammenzuschrecken. Sodann ruht im Norden unstreitig ein Reichthum der mannigfaltigsten Kräfte, der nur allmälig lebendig wird und in Bewegung kommt. Hat er sich aber einmal aufgerafft, wie er wird und muß, so wird er den Sonderbund niederstürmen und alle auswärtigen Feinde mit blutigen Köpfen zurückweisen. Wir begreifen Jene gar nicht, welche für den Bund etwas befürchten!

Und England sollte sich mit der Hoffnung schmeicheln, mehr zu erzielen, als einstweilige Oeffnung eines Ausganges für die Baumwolle, die übrigens von den Sklavenhaltern selbst zurückgehalten wird?

Wir haben die Botschaft des Sonderbundspräsidenten Davis, so großsprecherisch, wie einst die siegwartischen bei uns, auch gelesen. Sie täuscht uns nicht, die wir unsere Kenntniß der Verhältnisse aus Mittheilungen von Augenzeugen und Kennern schöpfen.

Weit weniger glänzend steht England, das nun aus einer angeblichen Verletzung seiner Flagge einen Kriegsfall machen will. Einerseits hat sich seine Flotte verhältnißmäßig wenig gehoben, sodann bietet es selbst sehr schwache Seiten in Canada und Irland. Canada muß es sich selbst vertheidigen lassen, und Canada liegt dem — amerikanischen Bunde so nahe! In Irland rühren sich, wohl von Frankreich aus gehetzt, die Iren und wollen den vielen Brüdern in Amerika gegen England die Hände reichen.

Alle Mächte haben sich für den Bund ausgesprochen, nur Frankreich lauert und will einstweilen an dem französisch-englischen Bündniß festhalten. Die französ. Regierungspresse z. B. der „Constitut." gibt daher unbedingt England Recht und schürt das Feuer. Allein welchen Einsichtigen würde es überraschen, wenn er seiner Zeit plötzlich zu den Nordamerikanern hinübertreten und den — großen Schlag führen würde?!

Wir beklagen lebhaft diesen Hader zwischen den zwei Aesten eines großen Stammes, des angelsächsischen.

Eidgenossenschaft.

Das Bundesgericht wird in der zweiten Woche des Januar in Bern Sitzung halten, um neben einigen anderen Prozessen die Schadensersatzforderung des Hrn. Thomas Brassey gegen die Centralbahn betreffend den Hauensteintunnel und den Postprozeß des Standes Uri mit der Eidgenossenschaft zu behandeln. (B. Z.)

Aargau. Hr. Landwirth Brunner in Muri befürwortet in der schweiz. Bauernzeitung, auf praktische Erfahrungen gestützt, beim Neubau der Scheune an der landwirthschaftl. Anstalt in Muri eine Einfahrt im Dachraum.

Bern. In der Donnerstagssitzung des Großen Rathes wurde nach längerer Diskussion, die Richtung der Eisenbahnlinie betreffend, gegen Abend endlich mit 100 gegen 75 Stimmen die Richtung über Aarberg angenommen.

— In der Gemeindeversammlung sind die liberalen Reformer mit einem Drittel gegen zwei Drittel konservative Stimmen in der Minderheit geblieben.

— Brienz. Die schon seit längerer Zeit in allen Branchen des Handels eingetretene Stockung macht sich auch in der Holzschnitzwaaren-Industrie, die bis jetzt noch keiner Krisis unterworfen war, fühlbar.

Zürich. Nächsten Sonntag hält der zürcherische Konsumverein eine Generalversammlung, und zwar, wie das „Intellbl." sagt, eine friedliche und doch sehr wichtige. Nachdem nämlich vom Verwaltungsrathe in Außersihl ein Stück Land von circa 60,000 Quadratfuß angekauft worden ist, beantragt derselbe dem Verein die Erbauung eines 130 Fuß langen, 45 Fuß tiefen und 4 Stock hohen Magazin- und Wohngebäudes in der südwestlichen Ecke des Platzes vor dem alten Schützenhause, so wie einer neuen Brodfabrik auf jenem erworbenen Lande in Außersihl.

— Die Gemeinde Affoltern hat Hrn. Prof. Semper zum Dank für den Plan zu ihrem schönen Kirchthurm das Bürgerrecht geschenkt.

Luzern. Das neue Buholzer'sche Geschoß bewährte sich letzten Sonntag bei einem Probeschießen wiederum sehr vortheilhaft gegenüber dem Ordonnanzstutzer.

— Die Betrugssumme des alt Gemeinderathsschreiber Tschopp an der Luzerner Ersparnißkasse übersteigt 75,000 Fr.

Uri. Der Landrath hat die Anträge der Regierung, welche die Zustimmung zum Bau der Arenstraße aussprechen, mit wenigen Abänderungen angenommen. Die auf Sonntag den 21. d. M. einberufene Landsgemeinde muß nun noch die Sanktion ertheilen.

Glarus. Dieser Tage fand man beim Abbrechen des alten Rathhauses in einer Mauer das vollständige Skelett eines Kindes.

St. Gallen. Der Große Rath hat zu Regierungsräthen gewählt die HH. Weder, Aepli, Baumgartner (im 6. Wahlgang mit 76 von 151 St.), Steiger (nach Ablehnung von Näf), Hungerbühler (im 4. Wahlgang mit 76 St.), Sayer, Gemeindeammann der Stadt St. Gallen, Müller, bish. Reg.-Rath. Alle Gewählten haben Bedenkzeit verlangt.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat das Kassationsbegehren gegen die Wahl des liberalen Bezirksammann Hrn. Morger abgewiesen.

Basel. Die Bandfabrikation ernährt im Kanton Basel 10,25 Individuen.

Genf. Die Staatsschuld beträgt zwischen 15 und 16 Millionen Franken, wobei das neue Anleihen von 3 Millionen inbegriffen ist. Im Schanzenterrain soll aber der Staat ein reines Vermögen von 5 Millionen besitzen (früherer Schatzungswerth: 7,800,000 Fr.) Auch stehen noch 1,800,000 Fr. für verkauftes Land aus. Hiernach stellt sich die reine Schuld auf circa 9—10 Mill.

Ausland.

Amerika. Die See-Expedition hat sich von Beaufort nach den entferntesten Punkten des Südens begeben.

— Das südwestliche Missouri droht nach dem Rückzuge der Bundesarmee eine förmliche Wüstenei zu werden, denn die dortigen Unionsmänner ziehen in großen Schaaren der Armee nach, weil sie ihr Leben nicht mehr für sicher halten. — Oberstlieutenant v. Gerber, von dem Regiment Cameron Rifles, Oberst Betge, wurde Anfangs dieser Woche in Washington auf offener Straße mit einer Bleischlinge so arg verwundet, daß er kurz darauf starb.

— Es wird versichert, die amerikanische Sonderbundsregierung richte eine Denkschrift an Europa, an deren Schluß sie einen Vergleich zur Trennung vorschlage und Zugeständnisse anbiete, wie die Civilisation sie erheische.

Italien. Die italienische Flotte besteht jetzt aus 83 Kriegsschiffen mit 990 Kanonen.

— Die Entdeckung einer bourbonistischen Verschwörung auf der Insel Sizilien wird bestätigt. Infolge dessen fanden zahlreiche Verhaftungen von Priestern statt.

— Aus Neapel vom 11. wird gemeldet: Torre del Greco ist sehr bedroht; die Stöße dauern fort: aus den Erdspalten sind wahrhafte Schlünde geworden; Häuser stürzen zusammen; man versichert, das Meer sei um 50 Meter zurückgetreten.

Frankreich. Am Montag ereignete sich im Fauboug Poissonniere zu Paris ein furchtbares Unglück. Als die Truppen, welche zum Empfang des Kaisers nach dem Bahnhofe geschickt worden waren, von dort zurückkehrten, wurde ein Pferd, das an eine sogenannte Voiture de la remise gespannt war, scheu, und ging durch. Die Truppen fingen das Pferd mit dem Bajonette auf. Bald ging es aber zum zweiten Male durch und sprengte durch die Straße des Faubourg Poissonniere. Dreißig Menschen sollen verwundet und zwei getödtet worden sein.

Deutschland. Die „Magdeb. Ztg." berichtet aus der Bischofsstadt Hildesheim zwei Stückchen von ultramontaner Erbschleicherei. In dem einen sollten die Verwandten einer kinderlosen Dame um ein Erbe von 60,000 Thaler gebracht werden; im andern handelte es sich darum, ein junges, reiches Mädchen, natürlich unter reichlicher Ausstattung, zum Eintritt ins Kloster zu bewegen, worauf der Rest des beutenden Vermögens dem Stiefvater der Klosterjungfrau zugefallen wäre.

— Ueber die preußischen Wahlen bereits Klagen, daß das Beamtenelement vorherrsche, noch mehr denn früher.

— Der Rumpf der „Amazone" ist an der holländischen Küste aufgefunden worden. Das Schiff wird nun als gebrechliche, schlecht gebaute Nußschaale geschildert, deren Mast- und Segelwerk unverhältnißmäßig hoch gewesen sei. Dieselben Landratten, die das elende Schiff aufs Meer gesandt und 26 Menschen damit in den Tod, — sie berathen jetzt über die Ursachen. Die preuß. Marine beginnt eben nicht glänzend ihre Laufbahn.

— Es ist nun sicher, daß die von der östereichischen Regierung verkauften 70,000, ebenso die von der sächsischen Regierung verkauften 27,000 Gewehre in keine andere Hände übergegangen sind, als in diejenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

— In Koburg wurde dieser Tage vom Schwurgericht ein Schuhmachermeister, welcher seinen fünfjährigen Stiefsohn durch fortgesetzte Mißhandlungen, Hunger, Kälte ꝛc. getödtet hatte, zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Verurtheilte hat sich im Gefängniß selbst entleibt.

— Das Todesurtheil über Färber Dietz aus Baden ist bestätigt. Dasselbe wird Samstag den 14. d. M. in der Frühe stattfinden.

Rußland. Die Regierung will eine Anzahl Klöster in Polen aufheben, die sich zum Heerde der Revolution hergegeben

Spanien. Einem Gerücht zufolge wären in Alicante über hunderttausend Stücke falscher Napoleons mit der Jahrzahl 1855 ausgeschifft worden.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 13. Dez. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 59, Abschlag Fr. —. 08. Roggen Fr. 25. 40, Abschlag Fr. —. 28; Haber Fr. 17. 92, Aufschlag Fr. —. 31. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2719	Fr. 85,896. 80.
Roggen	20	„ 508. —.
Haber	193	„ 3459. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18½ Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 12. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 54, Aufschlag Fr. —. 53; Haber Fr. 16. 13, Abschlag Fr. —. 05.

Schaffhausen, 10. Dezb. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 31. 28. Aufschlag 40 Ct.

Havre, 13. Dez. Baumwolle. Wochen-Umsatz 3,500 Ball.; Très bas 124 Fr.; bas 135 Fr. Très ord. 142 Fr. Heutige Verkäufe 400 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 90 Fr.
Zucker Fr. 40. 50.

Liverpool, 13. Dez. Wochenumsatz 35,000 Ballen. Mid. Louis. 10 ⅛ D. Heutige Verkäufe 5000 Ballen. flau.

Manchester. fester, Nachfrage lebhaft.

Pariser-Börse. 13. Dezbr. 3 %. Rente 67. 45, 4½ % Rente 95. 20, Credit mobilier 731, Oesterr. Staatsb. 505. —.

London, 13. Dezbr. Consols 90 ½.

Wiener-Börse. 13. Dezbr. 5 %. Staatsschuldschein 66. 80, National-Anleihe 81. 80, Bankaktien 749. —, Kreditaktien 179. 80.

Wechselkurse. 13. Dez. London 141. 25. Paris 56. 10.

Paris, 13. Dez. Nach der heute veröffentlichten Monatsbilanz der Bank von Frankreich hat sich der Baarfond um 39 ½ Mill. Fr. vermehrt.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank
in Conto Courant.
Aarau, den 14. Dezember 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam			212¼
Antwerpen u. Brüssel			99¾
Augsburg			213½
Basel u. Zürich			100
Berlin u. Leipzig			373½
Frankfurt a/M.			213¾
Genua u. Turin			99½
Genf			99¾
Hamburg			187½
Livorno u. Florenz			99
London			25. 27½
Lyon u. Marseille	100		100
Mailand			99⅝
Paris	100		100
St. Gallen			99¾
Wien u. Triest			—

					Geld.
					Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam					-.-
Antwerpen u. Brüssel					4 %
Augsburg					4 %
Basel u. Zürich					5 %
Berlin u. Leipzig					4 %
Frankfurt a/M.					4 %
Genua u. Turin					5½ %
Genf					5 %
Hamburg					4 %
Livorno u. Florenz					6 %
London					4 %
Lyon u. Marseille					5 %
Mailand					5½ %
Paris					5 %
St. Gallen					5½ %
Wien u. Triest					—

Zinsfuß für Bankobligationen 4 %. Discont 6 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeloten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100¼	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100½	—	—
idem 1859 5 %	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ 10. „	—	—	—
Aktien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	432½	432½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	610	—
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1865	—	600	600
Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	—

Briefcouverts und Notizbüchlein
in allen Sorten empfiehlt
J. G. Martin.

Aargauische Bank.

Die Verzinsung der **Darlehen auf längere Zeit** (auf Pfandbriefen mit Annuitätenzahlung) erleidet vom 1. Januar 1862 hinweg folgende Abänderungen:

1. Der Zinsfuß wird auf 4½ % erhöht, auch für diejenigen Darlehen, welche seit 1. Oktober 1860, vorbehältlich der Bestimmung des §. 48 des Reglements, zu 4 % contrahirt worden sind.

   Dagegen wird

2. die in §. 11 La. C. des Bankdekretes vorgeschriebene Verwaltungsgebühr von ¹/₁₀ % mit jenem Zeitpunkt auf allen Darlehen fallen gelassen.

Denjenigen Schuldnern, welchen diese Zinserhöhung nicht genehm sein sollte, wird hiebei die Bestimmnug des §. 12 des Bankdekretes in Erinnerung gebracht, wonach dem Schuldner zu jeder Zeit das Recht der gänzlichen oder theilweisen Tilgung des Kapitals freisteht.

Aarau, 12. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:

842] **Welti.**

Das Gold- & Silberwaarenlager

von **L. Schöchli,** Gold- und Silberarbeiter in Aarau,

ist wieder auf's Reichhaltigste mit den neuesten Artikeln, besonders zu Geschenken sich eignend, nebst einer schönen Auswahl **goldener Uhren** mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen assortirt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchstmöglichsten Preisen angenommen; sowie er sich auch für Extrabestellungen und Reparaturen zu geneigtem Zuspruch hiemit bestens empfiehlt. [843

Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich wieder auf die bevorstehende Festzeit mit einer schönen Auswahl von

Portefeuille-Arbeiten,

als: **Album, Schreibmappen, Cigarren-Etui, Portefeuilles, Portemonnaies, Geldbeutel, Notizbücher** ꝛc., in

Cartonage-Arbeiten:

extra schöne **Bonbonnière, Wandtaschen, Nähladen, Papeterien,** und in schönen **Bilderbüchern, Bilderbogen, Farbschachteln,** so wie in allen Arten **Zeichnungs-** und **Schreib-Materialien.**

Aarau, den 28. November 1861.

758] **L. Hagenbuch,** Buchbinder.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und besten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

971] **J. Schlatter,** Kirchplatz in Aarau.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der neu angelegte Weg von der Bahnhofstraße zu unserer Fabrik, längs dem Garten des Herrn Kern, von nun an der alleinige Ein- und Ausgang für dieselbe ist, und daß der Durchgang von der neuen Vorstadt zur Bahnhofstraße durch den Garten, und umgekehrt, von der Bahnhofstraße zur neuen Vorstadt, von nun an, ein für allemal für Jedermann untersagt ist.

Aarau, den 12. Dezember 1861.

835] **J. Feer & Cie.**

Behufs Gründung eines **Jahrgänger-Vereins** werden hiermit die **1822r** eingeladen, Samstag den 14. Dezember, Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im „Schwert" sich einzufinden.

834] **Einige 1822r.**

Calmus & candirter Ingwer

bei **Maurer, Conditor.**

Geschenke für Erwachsene.

Unterzeichneter bringt hiermit sein reich assortirtes Lager von vorzüglichen **Fernrohren** von 10—40 Fr., sowie einfacher und eleganter **Thermometer** und feiner **Barometer** in gefl. Erinnerung.

Auch ist eine Auswahl von **Reißzeugen** vorräthig.

832] **Fr. Gysi, Mechanikus.**

Publikation.

Es wird hiemit der löbl. Einwohnerschaft von Aarau sowie der Umgegend in Erinnerung gebracht, daß keine Waldprodukte irgend welcher Art aus den hiesigen Stadtwaldungen abgeführt oder geholt werden dürfen, ohne vorher die schriftliche und den betreffenden Baunwarten vorzuweisende Erlaubniß bei der unterzeichneten Verwaltung eingeholt zu haben. Dawiderhandlungen müßten als Frevel geahndet werden.

Aarau, den 13. Dezbr. 1861.

845] **Die Forstverwaltung.**

Holzfuhr-Verakkordirung.

Fuhrleute, welche für das Jahr 1862 in den Stadwaldungen von Aarau **Holzfuhren** zu übernehmen gedenken, werden ersucht, bis den 28. Dezember die bezüglichen Eingaben **schriftlich** einzureichen an

Die Forstverwaltung.

Aarau, den 13. Dezbr. 1861. [846

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Das gut gebaute zwei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 708 auf dem Rain** in Aarau wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf oder Vermiethung angeboten.

Anmeldungen auf dem Comptoir von Müller, Wanger u. Comp. [844

Mailänder und Veroneser Salami,
Neapolitanische und Veroneser Maccaroni,
sowie alle Sorten **Schweizerteigwaaren,**
Chocolade,
Thee in verschiedenen Sorten,
Citronat und
Orangeat,
Capern und
Oliven in Salz,
feinstes **Olivenöl,**
Sardellen in Oel und Salz,
eingeweichte **Häringe,**
ord. **Salatöl,** sowie auch
feinst gereinigtes **Lampenöl** und
Zürcher Frühlingskerzen,
sowie alle Sorten **Spezereien** und **Gewürze** empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Muhlemann-Schwab

847] neben der alten Mezg.

Empfehlung.

Von heute an ist das

Gold- & Silberwaaren-Lager

des Rudolf Burger sel. wieder eröffnet, und es empfiehlt sich dessen Wittwe einem ehrenden Publikum zu gefälligem Zuspruch, um so mehr, da sie sämmtliche Waaren zu ermäßigten Preisen ablassen wird.

Aarau, den 10. Dezember 1861.

814] Wittwe **Elise Burger.**

Eine ältere Person wünscht Zimmer und Schlafstätte mit einer Andern zu theilen, am liebsten mit einer Näherin. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [840

Ein im Abfaßen von Waisenrechnungen und Fertigungsaktuariat gewandter **Secretär** findet auf einer Gemeindeschreiberei Anstellung. Anmeldungen mit **U. W.** bezeichnet befördert die Expedition der Aar. Nachr.

Bei **G. Waßmer** zum Adler [830

Eingeweichte Stockfische.

Buchhandlung
von
Bauer & Häberlin in Amriswil.
Briefe franco!

Nachstehende Artikel haben wir in größern Parthien gekauft und erlassen sie einzeln um beigesetzte Spottpreise:

		Laden-preis.	Verkaufs-preis.
	Sammlung von guten Volksschriften.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1.	Alpenrosen, neue. Herausgegeben von J. J. Reithard. Mit 1 Stahlstich. Zürich 1848. Eleg. in Lwd. gebunden statt	6. —	1. —
2.	Hebrammer, Major. Die Erlebnisse der Schweizerkompagnie in Venedig. Mit dem Bildnisse von Manin, einem Plan von Venedig und den Lagunen und 7 Illustrationen. Zürich 1850. br. statt	5. —	1. --
	Dies Buch ist namentlich in gegenwärtiger Zeit wieder von großem Interesse.		
3.	Landwirthschaftliche Beschreibung der Gutswirthschaft Castell, nebst einem Vorworte über Bewirthschaftung größerer Güter in der nordöstlichen Schweiz und den Nachbarstaaten. Von Heinrich im Thurn. Mit 9 Tafeln Abbildungen landwirthschaftl. Geräthe und vielen erläuternden Tabellen. Zürich 1845. br.	6. —	1. —
4.	Leutner, J. F. Der Plattebner und seine Kinder. Interessante Erzählung aus dem Tyroler Volksleben. Stuttgart 1855. br.	4. 60	1. —
5.	Pestalozzi's Lienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk. Mit 13 Federzeichnungen von H. Bendel und einer Musikbeilage. Zürich 1844.	2. 70	1. 20
6.	Neithard, die Jesuiten in Freiburg. Erzählung aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Zürich 1851.	1. 70	—. 70
		26. 00	5. 90

Alle vorstehenden Werke zusammen genommen statt 26 Fr. nur 5 Fr.!

	Jugendschriften.		
1.	Bopßhard, Beschreibung der Verein. Staaten Nordamerika's. Zürich 1857.	—. 50	—. 25
2.	Braun, J. Gesammelte Erzählungen für die Jugend. 2 Bde. Stuttg. 1858.	2. 70	1. 35
3.	— Geschichten f. d. lieben Kinder. Stuttgart. Mit col. Bildern. Eleg. gebd.	1. 70	—. 75
4.	— Geschichten für liebe Kinder von 9—14 Jahren. Mit col. Bildern. Stuttgart. Eleg. gebd.	2. —	1. —
5.	— Im Kinderkreise. Mit col. Bild. Stuttg. Eleg. gebd.	2. —	1. —
6.	Der Schnee. Eine Weihnachtserzählung. Mit 1 Abbildg. Zürich 1849. br.	—. 45	—. 20
7.	Diez, K. Thoms. Aus einem Dorfleben. Stuttg. 1860. br	1. 35	—. 70
8.	Gallatin, J. H. Erzählungen aus dem helvetischen Familienleben für Kinder.	—. 60	—. 45
9.	Heinrich Pestalozzi. Sein Leben und Wirken einfach und getreu dem Volke erzählt. Mit Bildniß.	—. 30	—. 30
10.	Hoffmann, Fr. „Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe." Mit 4 Stahlst. Stuttg. 1857. C.	—. 85	—. 80
11.	Horn, O., die Gemsjäger. Mit 4 Stahlstichen. C.	—. 85	—. 80
12.	Körber, Ph Emanuel. Historische Erzählung aus der Zeit der Zerstörung Jerusalems Mit einem Stahlstich. C.	1. 35	1. —
13.	Möller, A Die Sonntagskinder. Mit Bild. Eleg geb.	—. 85	—. 45
14.	— Allerlei Gutes und Schönes für kleine Leute. Mit 23 Original-Holzschnitten. Eleg. br.	—. 85	—. 45
15.	Seubert. „Die See." Das Meer als Element der Schifffahrt, Geschichte der Schifffahrt. Marine. Erzählungen von See-Abenteuern und Schiffbrüchen. Mit Bildern. Stuttgart 1845. gebd. 344 Seiten stark.	4. —	—. 85
	Eine passendere Jugendschrift gibt es nicht. (S letzte Nummer, Nr. 16 der Volksschriften!)		
16.	Weißer, A. Volksgeschichte der Schweiz. 4 Bdchn. Zürich 1857. br.	4. —	1. 80
		24. 35	12. 15

Alle 16 Nro. oder 20 Bände statt 24 Fr. nur 10 Fr.!

Eine rechtschaffene **Magd**, welche im Kochen und den Haus- und Landarbeiten geübt ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [839

Von jetzt an sind fortwährend in kleinern und größern Quantitäten gute **Kartoffeln** per Doppelzentner zu 8 Fr. zu haben.

C. Blattner,
833] Nro. 721 auf dem Rain.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Bericht
über die
Kochheerdausstellung
auf der Rüti bei Bern.
Preis 15 Cts.

Freudenverzeichniß vom 13. auf den 14. Dezember 1861.

Löwen.
Hr. Döbeli, Negt. v. Lenzburg.
— Gohl, dto. v. Frankfurt.
— Metz, dto. v. Heidelberg.

Ochsen.
Hr. Meyer m. Gem., Villmergen.
— Huber, Kfm. v. Chaux-de-fonds.
— Baumann, dto. v. Villigen.
— Bandolt, Proprietair, Paris.
— Hofmann 2, Part. v. Aarburg.
— Müller, dto. v. Bern.

Storchen.
Hr. Kindlemann, v. Rapperswyl.
— Suter, Fürsprech v. Sins.
— Richter, Kaufm. v. Lausanne.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg
— Pfister, Kfm. v. Klingnau.

Krone.
Hr. Richter, Negt. v. Mainz.

Wildenmann.
Hr. v. Tobel, Kfm. v. Meilen.
— Jetzler, dto. v. dto
— Semuseus, dto. v. dto.
— Wyser, dto. v. dto.
— Francke, dto. v. Offenbach.
— Mauchion, dto. v. Paris.
— Düring, Kutscher, Basel.

Rößli.
Hr. Jehl, Negt. v. Zürich.
— Kach z. 3, Kohlenh., Romoos.
— Klaus, Barbier, Uerkheim.
— Has, Schneider, Bärenswil.
— Eberhard, Bäck., Badenweiler
— Klughammer, Bottathmühle.

Hr. Mäschi, Bäcker, Büren.
— Steinmann, dto. v. Basel.
— Stutz, Schuster, Häglingen.
— Sollberger, Schrn., Wynigen
— Schroff, Priv. v. Bonndorf.
— Werni, Metzger, Waldshut.
— Hunziker m. Familie, v. Kulm.
— Becker, Cigarrenm., Frankfurt
— Mugle, Priv. v. Uster.

Schwert.
Hr. Klausmann, Schneider, Jod.
— Müller, Bäcker, Safenwyl.
— Schaber, dto. v. Heilbronn.
— Grüter, Metzg., Mertzenstein
— Gärtler, Priv. v Solothurn.
Jgf. Zanger, a. Baiern.
— Furrer zu 2, v. Staufen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 15. Dezember 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Aargauische Bank.

Alle Diejenigen, welche an unterzeichnete Anstalt noch eine Forderung zu stellen haben, die sich auf das **neue Bankgebäude** oder dessen **Garten** bezieht, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen bis den 25. Dezember bei Herrn Staatsbaumeister **Rothpletz** einzureichen.

Mit Schluß dieses Jahres wird die Baurechnung abgeschlossen und spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 5. Dezember 1861.
793] **Aargauische Bank.**

Vorzügliche **Orange-Punschessenz**, feinsten **Claret, Malaga, Rhum jamaïque, Arack**, bestten **Nuß-** und **Quitten-Liqueur, Robat-Whytt** (China-Liqueur), **Johannisbeerwein**, als Damenwein beliebt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker
797] in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine selbst verfertigten **Wachswaaren** als: gelbe, weiße und gefarbte Kerzen für Weihnachtsbäumchen; gelbe, weiße und verzierte Ringe; rothe, grüne, weiße und gelbe Rollen; kleine Engel, Körbchen, Käfig ꝛc.; weißes, gelbes und schwarzes Fadenwachs; Bodenwachs in Schachteln zu Fr. 1. 50. und 75 Cent.; rothe und weiße Nachtlichter; gelbe, weiße und verzierte Kirchenlichter in beliebiger Größe. Weißes und gelbes Wachs kann stets billigst bei mir bezogen werden, ebenso Stearinlichter pma. Sorte in allen Größen.

Emil Maurer, in Aarau.

Bei Frau **Hunziker-Märk** auf der Badstube sind von heute an alle Tage frische **Präzeln, Aenisbrödtli** und **Mailänderli** zu haben.
Sie bittet um zahlreichen Zuspruch.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** vorräthig:

Allgemeiner
Geschäftskalender
auf 1862.

Preis: Gebunden in Carton 1 Fr. 40. Mit Papier durchschossen in Rück- u. Eckleder geb. 2 Fr. 50.

Petschafte mit einfachen und doppelten Buchstaben sind in vollständiger Auswahl so eben wieder eingetroffen bei

F. G. Martin.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 1,8‴	27″ 2,6‴
Thermometer	+1	+2	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

12. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,6‴	27″ 2,0‴	27″ 1,3‴
Thermometer	0	+2	0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 298. 16. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auf das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis".**

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Ein Konsularvertrag mit Brasilien wird der Bundesversammlung zur Ratifikation empfohlen. — Ein Hr. Schindler von Glarus wurde zum Konsul in Lissabon ernannt. — Preußen wünscht und erhält durch die HH. Prof. Bolley und Kronauer am Polytechnikum ein Gutachten über die Folgen des Patentsystems, das zwar bei uns nicht existirt. — Auch die frühere Gesellschaft der Ligne d'Italie wird zur Aufrechthaltung des Status quo bis zum bundesräthlichen Entscheid über ihren Rekurs angehalten. (Intellbl.)

Aargau. Der Seidenbaugesellschaft wird aus dem landwirthschaftl. Kredit ein Beitrag von 500 Fr. verabreicht. Auch soll in Erwägung gezogen werden, ob bei Waldkulturen nicht Maulbeerlaub gepflanzt werden könnte.

— Für die Amtsstatthalterstelle in Brugg schlägt der Reg.-Rath die Gleichen wie die Wahlversammlung vor.

— Die Konferenz zwischen Abgeordneten der Regierung und dem Direktorium der Centralbahn über Legung eines zweiten Geleises von Olten nach Aarau war resultatlos.

— Die Pfarrgemeinde Schöftland macht zur Besetzung der erledigten Pfarrstelle folgenden Dreiervorschlag: 1) Hr. Pfr. Siegfried in Niederwyl; 2) Hr. Pfr. Zimmerli in Bremgarten und 3) Hr. Pfr. Hagenbuch in Suhr. Am ersten Tage mußte die Wahl wegen Ungesetzlichkeiten aufgehoben werden.

— In Mörikon verunglückte ein Mann beim Holzfällen; er starb an den Verletzungen nach zwei Tagen.

Bern. In Aarberg ist die Staatsbahnrichtung mit Jubel begrüßt und am 13. Dez. mit Festlichkeiten und Geschützesdonner gefeiert worden. Aarberg hat alle Ursache sich dieses Siegs zu freuen.

— Bei Leutzingen wurde ein Bierbrauerlehrling von den scheugewordenen Pferden seines Wagens überfahren und starb nach 12 Stunden unter den fürchterlichsten Schmerzen.

— Zwei vom Langnauer Markt heimkehrende Personen wurden von Vaganten beraubt und arg mißhandelt. Der eine dieser Straßenräuber fiel mit offenem Messer, der andere mit einem in das Nastuch gewickelten Stein über ihre Opfer her, welche sofort zu Boden geschlagen wurden. Drei der That verdächtige Individuen, ehemalige Schellenwerksträflinge, die Blutspuren an den Kleidern tragen, sind eingebracht worden und sitzen in der Untersuchungshaft zu Langnau.

— So wie in Zürich wurde unlängst auch in Biel ein Pferdefleischessen abgehalten, nur mit dem Unterschied, daß die Gastgeber ein vortreffliches Stück gesalzenes Rindfleisch aufstellten und als Pferdefleisch ausgaben. Die Folge war, daß die Mehrzahl an der Tafel von vornherein auch selbst einen Bissen zur Probe verschmähten, und von denjenigen, die das vermeintliche Pferdefleisch kosteten, der Eine es zu rauh fand, der Andere süßlichen Beigeschmack und der Dritte allzu faserig. Hätte man ein Stück Pferdefleisch unter der ehrbaren Firma Rindfleisch vorgestellt, so würde Keiner seinen Theil verschmäht oder etwas Absonderliches dabei gefunden haben. — Der Glaube nicht allein — auch der Wahn macht selig. (Hdlsk.)

Zürich. Der größere Stadtrath hat mit 59 gegen 10 Stimmen beschlossen, der Gemeinde eine Betheiligung von einer halben Million an der Eisenbahn über Affoltern nach Luzern zu beantragen.

— Die Gemeinde Neumünster hat ein neues Sekundarschulgebäude erstellt, das circa 100,000 Fr. kostet. Das Gebäude enthält (wenn es völlig eingerichtet) fünf Lehrzimmer, ein Sitzungszimmer für Behörden, eine Lehrerwohnung und überdies Platz für einen Abwart, eine Bibliothek und anderweitige Räumlichkeiten.

Glarus. Bis Freitag Abend hat das Quästorat des Hülfskomites 670 Parten der Brandbeschädigten ausbezahlt; es wurde denselben baarschaftlich und durch Anweisung die Summe von 1,600,000 Fr. verabreicht. — Mit herzlichem Danke nehmen die Leute diese gottgesegneten Gaben christlicher Nächstenliebe in Empfang; insbesondere sind es die Angehörigen des ärmern und niedern Mittelstandes, die es tief fühlen, was an ihnen gethan worden ist. Freilich giebt es hier wieder Ausnahmen und diese Wenigen gehören zu denen, die den Comite's bis dahin schon am meisten zu schaffen gemacht haben.

— Die Abgebrannten der Jahrgänge 1817, 1819 und 1821 sollten letzten Donnerstag zwei Gaben von Fr. 500 unter sich vertheilen. Die zur Vertheilung Anwesenden waren meist Leute, welche das Treffniß selber gar wohl hätten brauchen können. Einmüthig wurde aber beschlossen, davon den Brandbeschädigten in Wallenstadt Fr. 300, denjenigen in Greifensee 100 und denjenigen in Laas Fr. 100 zukommen zu lassen als Zeichen der Dankbarkeit für die auswärtigen Wohlthäter, welche so großartig der Noth in Glarus entgegengekommen sind. Die erste Zinszahlung für das Kapital, welches Glarus im 1861er Jahr anvertraut worden ist! (N. Gl. Z.)

Basel. Der hiesige Kunstverein hat unter den Mitgliedern 10,000 Fr. für das Winkelrieddenkmal gesammelt.

— In Basel haben sich bei Anlaß einer Stadtrathswahl von 370 Stimmberechtigten nur 37 Wähler, also ein Zehntel eingefunden.

Solothurn. Letzten Freitag verstarb Hr. eidgen. Artillerie-Major Joh. A. Cartier in Oensingen.

St. Gallen. Aus einem liberalen St. Galler Blatte vernimmt man die traurige Nachricht, daß Hr. alt Landammann Steiger sich gegenwärtig, mit der fixen Idee behaftet, daß er und mit ihm der Staat St. Gallen verarmen müsse, in der Dr. Ellinger'schen Privatirrenanstalt bei Wyl befinde.

— Sämmtliche in den Kleinen Rath Gewählte erklären die Annahme der Wahl.

— In das Kantonsgericht wurden gewählt die HH. Präsident Sailer, Baumann, Gmür, Weber, Höfliger, Lutz, Bersinger, Billwiller und Thüringer.

Thurgau. Eine Weibsperson von Steckborn wurde im Walde bei Fruthweilen überfallen und ihrer Baarschaft beraubt.

Bünden. Nach den eingegangenen Mehren sämmtlicher Gemeinden stellt sich

eine kleine Mehrheit für Erstellung der Albulastraße heraus.

Waadt. In einem Handelshause zu Vivis wurde neulich ein Diebstahl von Fr. 4520 in Banknoten begangen. Glücklicherweise waren die Nummern der Banknoten den Beraubten bekannt und die Kaufmannschaft des Kantons wie der Nachbarkantone wurde davon benachrichtigt. Der Dieb aber scheint von der Sache Wind bekommen zu haben, da er die entwendeten Billets dem dortigen Friedensrichter unberührt zurückschickte.

Genf. Hier zirkuliren falsche Halbfrankenstücke mit dem Bildniß Napolens III.

— Genf. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die HH. Vautier und Almeras mit 37 und 32 von 47 Stimmen.

Ausland.

England. Aus London wird berichtet, daß Prinz Albert ernstlich erkrankt sei.

— Windsor, 15. d. Prinz Albert, der Gemahl der Königin Viktoria, ist gestorben.

Amerika. Now-York. General Blenker ist zur Abdankung veranlaßt worden. Er soll gewaltsame Gelderpressungen verübt, z. B. das Marketenderwesen in seiner Division derartig organisirt haben, daß es ihm etwa 6000 bis 7000 Doll. per Monat abgeworfen habe. — Nach der „Kölner-Ztg." scheint Eifersucht der Amerikanischen gegen den deutschen General im Spiele zu sein. — Die Verlegung der Hauptstadt des Südbundes von Richmond nach Nashville in Tenessee gilt als ein Aufgeben der bisherigen Stellung. Der Kurs des Papiergeldes der Südlichen fiel in Folge dessen auf 30, und die wohlhabenden Einwohner von Richmond sind mit dem Kongreß abgezogen.

— Ein in den Plata-Staaten niedergelassener Berner schreibt über den jüngsten Krieg zwischen Buenos-Ayres und dem General Urquiza, daß alle Europäer froh sind über die Niederlage des Letzteren; es sei ihnen sehr erwünscht, daß Buenos-Ayres nun Meister sei. Der Sieg wurde durch die aus circa 3000 Mann starke europäische Legion gewonnen, unter welcher viele aus Neapel zurückgekehrte Berner, Solothurner und Freiburger sich befinden. Die Kolonisten hatten vom Krieg nichts zu leiden; sie konnten auch während der Zeit Pferde, Maulthiere und Sättel sehr billig kaufen; auch wurde kein Kolonist zum Militär genommen; die Armee bestand aus Eingebornen.

Deutschland. Bankpräsident Rulandt in Dessau ist des Betrugs im Werth von 90,000 Thalern schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Die Universität Heidelberg hat in dem laufenden Semester 666 Studierende, welche sich nach den Fakultäten in folgender Weise vertheilen: Theologen 86; Juristen 288; 96 Mediziner, Chemiker und Pharmaceuten; 27 Kameralisten; 106 Philosophen und Philologen. Davon sind Inländer 192 und Ausländer 474. Im verflossenen Sommersemester betrug die Gesammtzahl 645 mit 153 Inländern und 492 Ausländern.

Frankreich. Der „Moniteur" sagt, daß die Abreise des Generals Scott nach Amerika keinerlei Vermittlungs-Anerbietungen von Frankreich zum Grunde habe.

— Im Theater von Caen ist eine Dame, welche zur Aushülfe mitspielte, in Folge Pfeifens plötzlich umgefallen und todt geblieben. Der Vorhang wurde sofort heruntergelassen und das Haus unter tiefem Schweigen geräumt. Alle ärztliche Hülfe war umsonst. Die Dame ist 38 Jahre alt und hinterläßt einen 15jahrigen Sohn, der sich in Paris befindet.

— Die Civilliste des Kaisers soll, in Anbetracht der Aufhebung der außerordentlichen Kredite, bedeutend erhöht werden. Sie würde, sicherlich nach übertriebenen Angaben, auf 60 Mill. Fr. festgesetzt, hätte aber dafür auf irgend außerordentlichen Zuschuß, unter welchem Vorwand immer, keinerlei Anspruch mehr.

Rußland. Aus Warschau wird gemeldet: Der zur zehnjährigen Deportation nach Sibirien verurtheilte Administrator der Warschauer Diöcese hat sich geweigert, ein Begnadigungsgesuch einzureichen. 40 Personen, darunter acht Priester, sind als Rekruten nach Orenburg geschickt worden. In der Citadelle sind noch 162 Priester eingekerkert.

Oesterreich. Der Kaiser hat bei seiner neulichen Anwesenheit in Venedig die Freilassung der dort verhaftet gewesenen politischen Gefangenen, mit sehr geringen Ausnahmen, anbefohlen. Unter den in Freiheit Gesetzten sind auch einige Frauen.

Italien. Einer der 7 Lavaströme machte am Morgen des 9. Halt. Von den sechs andern droht einer das Kapuzinerkloster von Torre del Greco zu verschlingen und ein anderer nimmt seinen Lauf nach dem erzbischöfl. Palast. Der ganze Militärtrain ist der bedrohten Gemeinde zur Verfügung gestellt.

— Ein von der Bande Cipriani weggeschleppter junger Mann ist seinem Vater, der für dessen Loskauf 2000 Dukaten bezahlt hat, mit abgeschnittenem Ohr zurückgegeben worden.

— Diesen Monat haben wir eine Monds- und eine Sonnenfinsterniß. Die erstere findet statt den 17. Dez. Morgens 7 Uhr 51 Minuten und ist für uns unsichtbar. Dagegen wird die am 31. Dez. statthabende theilweise Sonnenfinsterniß, wenn der Zustand der Athmosphäre es erlaubt, leicht verfolgt werden können. Sie beginnt 2 Uhr 21 Minuten Nachmittags und erreicht ihre Höhe um 3 Uhr 28 Minuten. Das Ende derselben ist bei uns nicht wahrzunehmen, da es 10 Minuten nach dem Untergang der Sonne statt hat. Diese Sonnenfinsterniß wird in Griechenland und Afrika als eine totale erscheinen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Dezb. 1861).

Schuldenrüfe.

Bremgarten. Siefrig, Johann, Vater und Sohn, von Oberlunkhofen. Eingabe 9. Jan., Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen.

Muri. Villiger, Johann sel., im Berg bei Alikon. Eingabe 15. Januar, Gemeinderath Meienberg.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Brugg. Hiltpold, Johannes, Küferfriedlis, von Schinznach, bevormundet. Eingabe 15. Jan., Gemeindeschreiberei Schinznach.

Beneficium Inventarii.

Bremgarten. Blattmer, Kaspar, alt Seckelmeisters, von Tägerig; Huber, Jakob, Ochsen, und Meier, Leodegar, Küferjogle, von Jonen. Eingabe 9. Januar, Gemeindekanzleien Tägerig, Jonen.

Rheinfelden. Deiß, Anton sel., von Ueken, gew. Einsaß in Rheinfelden. Eingabe 15. Jan., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Zofingen. Matter, Jakob, Drechsler, von Kölliken, Erblasser. Eingabe 25. Januar, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Geldstage.

Baden. Schneider, Fz. Jak., Schneidermeister, von Nußbaumen, Gem. Obersiggenthal; Eglof, Agatha geb. Meier, Frau des fall. Ignaz Eglof, und Bopp, Leonz, alt Ammann, von Wettingen; Umbricht, Franz Sales, in der Wasserfallen, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 16. Januar.

Bremgarten. Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon; Stäger, Franz, Flechthändler, ndresen, v. Villmergen. Eing. 6. Jan.

Brugg. Süeß, Joh., Kappenmacher, Johannesen, Schneiders, v. Remigen. Eing. 24. Jan.

Kulm. Gautschi, Hans Rudolf, Sohn. Samesrudelis, in Eichen zu Reinach, vermögenslos; Kiener, Heinrich, Hafnerjakobs, v. Zezwyl. Eingabe 18. Januar.

Lenzburg. Hirt, Jakob, Felixen, von Birrhard, ausgetreten und vermögenslos; Hediger, Jakob, Graberüechis, Mahlknecht, von Rupperswyl; Berner, Jakob, gewes. Sektionsadjutant und Fuhrmann, v. Schafisheim; Frei, Jakob, Zimmermann, von Auenstein, in Schafisheim wohnhaft. Eingabe 15. Januar.

Zofingen. Häuselmann, Felix, Jakobs, von Moosleerau. Eingabe 18. Januar.

Zurzach. Braunschweig, Leopold Jak. von Lengnau. Eingabe 16. Januar.

Rehabilitationen.

Aarau. Hunziker, Friedrich, Gerber, v. Aarau.

Brugg. Deubelbeiß, Jakob, Gärtner von Veltheim. — Kehrer, Heinrich, Maurers, Krämer, von Bözen.

Zofingen. Haller, Joh. Rudolf, Samuels, Drechslers, von Reinach, Zieglerknecht in Brittnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Küngoldingen. Besoldung 600 Frkn. Anmeldung bis 10. Januar beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Fremdenverzeichniß vom 15. auf den 16. Dezember 1861.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech v. Sins.
— Stäubli, Gdam., Rheinfelden
— Staubli, Fürsprech, Nagden.
— Vonmoos 2, Part., Pfaffnau.
— Kunz, Kfm. v. Kreuzlingen.
Jak. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.

Hr. Beyer, Mechkr., Winterthur.
— Mason, Part. v. Derby
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Dreifuß, Kfm. v. Biel.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Hunziker, Part. v. Rued.
— Bölliger, dto. v. dto.

Rößli.

Hr. Meier, Negt. v. Bern.
— Wäßler, dto. v. Fruttigen.
— Schölley, dto. v. Basel.
— Rau, dto. v. Zürich.
— Heller, dto. v. Winterthur.
— Nußbaum, Großr., Birrwyl.
— Aker, Schmied, Batzenorff.
— Sarbach, Gerber, Fruttigen.
— Hugentobler, Metzg., Sulgen.
— Freuth, Schriftf., Oberndorf.
— Thur, Priv. v. Seengen.
— Hunziker m. Familie, v. Kulm
— Vogel, Kfm. v. Klingnau.
— Groß, dto. v. Zurzach.

Wildenmann.

Hr. Fischer, eidg. Oberst, Reinach.
— Apitz, Kfm. v. Berlin.
Mad. Schürpf, v. Appenzell.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Blum, Großrath, Koblenz.
— Teyssetre, Negt. v. Nyon.
— Schlegel, Jägen., Winterthur
— Hasenfratz, Bmst., Solothurn

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Kölliken.
— Dörfliger, Bäck., Oberwyler.
— Kästli, Schmied, Sumiswald.
— Klemm, Musiker, Habenbach.

Taufen in Aarau vom 15. Dezember.

Friedrich Jakob, Söhnlein von Jakob Lüscher, Beck, von Muhen.

August Julius, Söhnlein von Saml. Gottfried Frank, Schreiner, v. Aarau.

Ueber die **Lieferungen von Brod und Fleisch** in's hiesige Armenhaus wird auf die Dauer von 3 Monaten (vom 1. Jenner bis 31. März 1862) Concurrenz eröffnet; nur schriftliche Eingaben werden berücksichtigt und es sind solche verschlossen dem Präsidenten der Armenkommission, Herrn Dr. Stadtrath **Frei**, einzureichen. Anmeldungstermin bis 23. Dezemb. 1861.

Aarau, den 16. Dez. 1861.

Die Armenpflege.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der

Blechmusikgesellschaft

von Aarau,

unter gef. Mitwirkung des Männerchors des Cäcilienvereins,

Dienstag den 17. Dezember 1861,

im untern

Saale des Casino.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée 50 Cts.

Dienstag den 17. Dezember, Vormittags 8 Uhr, wird bei Hrn. Gränicher, Büchsenschmied, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 16. Dezember 1861.

856] **Das Polizei-Inspektorat.**

Dienstag den 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird bei Herrn Holzach, Bierbrauer, das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 16. Dezember 1861.

857] **Das Polizei-Inspektorat.**

Ausverkauf von einer Parthie

Cigarrenetuis & Portemonnaies

zum Fabrikpreise, wozu sich höfl. empfiehlt

858] **A. Schmidt, Sattler.**

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Bei **Jakob Rohr** im Laden: [860

Eingeweichte Stockfische,
Frische holl. Häringe,
Feiner Medizinalthran,
Beste Qualität Weingeist.

Gefunden: Letzte Woche mehrere **Tableau,** u. A. die Bildnisse von drei Reformatoren, türk. Kaiser ꝛc., zwischen Unter- und Mittelmuhen. Innert 8 Tagen abzuholen bei Wtwr. Anna Maria **Styner,** Näherin, auf Distelberg u. U.-Entfelden.

...zeichnetem ist von nun an **frische und süße Butter** zu haben.

Joh. Kull, Mehlhändler,

862] Pelzgasse.



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

863] **Fried. Siebenmann, Metzger.**

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen,** eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen,** ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schultheke** und **Schulmappen,** nebst **Jagdtaschen.**

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen	von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.	
Schultaschen	„ „ 3. 70. bis 6 Fr.	
Schultheke	„ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.	
Schulmappen	„ „ 2. —., 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.	
Damentaschen	in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.	
dto.	„ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.	
Nachtsäcke	von Fr. 5 50. bis 20 Fr.	

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid,** Sattler & Tapezierer.

Das Gold- & Silberwaarenlager

von **L. Schöchli,** Gold- und Silberarbeiter in Aarau,

ist wieder auf's Reichhaltigste mit den neuesten Artikeln, besonders zu **Geschenken** sich eignend, nebst einer schönen Auswahl **goldener Uhren** mit Garantie und zu möglichst billigen Preisen assortirt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchstmöglichsten Preisen angenommen; sowie er sich auch für Extrabestellungen und Reparaturen zu geneigtem Zuspruch hiemit bestens empfiehlt. [843

„Das freie Wort."

Unter diesem Titel erscheint im Verlaeg der Unerzeichneten von Neujahr 1862 ab wöchentlich **3 mal** ein freisinniges Zeitungsblatt.

Freisinnige Männer, mit und unter dem Volke aufgewachsen, fühlen, daß in heutiger bewegter Zeit wöchentlich einmal erscheinende Zeitungen einem Theile unseres Volkes wie dem Handwerkerstande nicht mehr genügen; begreifen aber auch nicht minder, daß für Handwerker und Landleute die Zeit noch nicht da ist, wo sie unbeschadet ihren ökonomischen Verhältnissen tägliche Zeitungen halten und lesen können.

„Das freie Wort", unter der Redaktion mehrerer freisinniger Männer, macht sich deßwegen zur Aufgabe, die Lücke zwischen wöchentlich 1 mal und täglich erscheinenden Zeitungen auszufüllen. Die in den nächsten Tagen erscheinende Probenummer enthebt Unterzeichnete jeder weitern Erörterung und Anpreisung; gleichwohl aber fügt sie noch bei, daß „das freie Wort" am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint und demselben am Samstag jeweilen die ebenso bekannten wie beliebten **„Sonntagsblätter"**, und alle Monate 1 mal **„der Bauernfreund"**, Interessantes, Neues und Nützliches aus dem Gebiete der Landwirthschaft und der Gewerbe enthaltend, **gratis beigegeben werden.**

Auf „das freie Wort" mit Gratisbeilagen kann bei allen schweizerischen Postämtern und Ablagen für 3 Monate mit 1 Fr. 80, für 6 Monate mit 3 Fr. 40 abonnirt werden. Wer dagegen für's ganze Jahr 7 Fr. **franko** an die Unterzeichnete einsendet, erhält unsern eben so bequemen wie hübsch gebundenen Taschenkalender für 1862 als **Prämie** gratis. **Abonnentensammler** auf „das freie Wort" werden angemessen belohnt. — Von besonderem Interesse dürfte es namentlich für Aargauer sein, daß die Dienstagnummer jeweilen einen möglichst vollständigen Auszug aus dem Amtsblatte, also auch die **Fertigungen** enthalten wird, und so das Halten des Amtsblattes für Viele entbehrlich macht. — Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Baden, im Dezember 1861

Jos. Zehnder's Buchdruckerei.

Mailänder und Veroneser Salami,
Neapolitanische und Veroneser Maccaroni,
sowie alle Sorten **Schweizertaigwaaren,**
Chocolade,
Thee in verschiedenen Sorten,
Citronat und
Orangeat,
Capern und
Oliven in Salz,
feinstes **Olivenöl,**
Sardellen in Oel und Salz,
eingeweichte **Häringe,**
ord. **Salatöl,** sowie auch
feinst gereinigtes **Lampenöl** und
Zürcher Frühlingskerzen,
sowie alle Sorten **Spezereien** und **Gewürze**
empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Mühlemann-Schwab

847] neben der alten Mezg.

Bei **G. Waßmer** zum Adler [830

Eingeweichte Stockfische.

Publikation.

Es wird hiemit der löbl. Einwohnerschaft von Aarau sowie der Umgegend in Erinnerung gebracht, daß keine Waldprodukte irgend welcher Art aus den hiesigen Stadtwaldungen abgeführt oder geholt werden dürfen, ohne vorher die schriftliche und den betreffenden Bannwarten vorzuweisende Erlaubniß bei der unterzeichneten Verwaltung eingeholt zu haben. Dawiderhandlungen müßten als Frevel geahndet werden.

Aarau, den 13. Dezbr. 1861.

845] **Die Forstverwaltung.**

Holzfuhr-Verakkordirung.

Fuhrleute, welche für das Jahr 1862 in den Stadtwaldungen von Aarau **Holzfuhren** zu übernehmen gedenken, werden ersucht, bis den 28. Dezember die bezüglichen Eingaben schriftlich einzureichen an **Die Forstverwaltung.**

Aarau, den 13. Dezbr. 1861. [846

Buchhandlung
von
Bauer & Häberlin in Amriswil.
Briefe franco!

Jugendschriften und Bilderbücher.

		Fr. Rp.
1.	Baron R. Das Sonntagskind. Mit 4 Stahlstichen Cart.	
2.	— der Schmuck der Mutter, wie oben	
3.	— Julius und Maria dto.	
4.	— der deutsche Knabe in Amerika dto.	
5.	— Geschichte eines jungen Malers dto	
6.	— Fiorita, das Räubermädchen dto.	
7.	— König und Kronprinz dto.	
8.	— das Christfest dto.	— 95
9.	— Freundschaft und Rache dto.	
10.	— zwei feindliche Brüder dto.	
11.	— der Veteran dto.	
12.	— die Ueberschwemmung dto.	
13.	— Aus Nacht zum Licht dto.	
14.	— Californien in der Heimath dto	

(à Bändchen.)

15.	Beumer, Jugendalmanach. Ein Geschenk für fleißige Kinder. 4. Jahrgang, je zwei Hefte pr Heft 12 Exempl. — 4 Fr	— 35
16.	Bilder aus dem Thierreich. 12 col. Blätter mit Text kl. 4°. Eleg. C.	— 85
17.	— ländliche, ebenso	— 85
18.	Braun, Isabella Jugendblätter für Unterhaltung und Belehrung. gr 8°. Eleg. R.-E.-Lwdb mit reicher Rückenvergold. Jahrg. 1856 mit 9 col. u. schwarz Bilder (7 Fr.)	3 —
19.	— Jahrg. 1857 mit 6 fein col. Bild. (7 Fr.)	3 —
20.	— „ 1858 „ 6 „ „ „ (8 Fr.)	3 50
21.	— „ 1859 „ 6 „ „ „ (7 Fr.)	4 —
22.	— „ 1860 „ 6 „ „ „ (7 Fr.)	4 20
23.	— „ 1861 „ 6 „ „ „ (7 Fr.) Die ganze Sammlung, 6 Bde (36 Fr.) nur!	4 50 / 20 —
24.	— ein lustiges Kinderbüchlein. Mit 6 schön col. Bildern Eleg. C. (2 Fr.)	1 10
25.	— Erwin's Bilderbuch. 4°. Mit 7 schön col. Bildern. Eleg. C. (4 Fr.)	2 —
26.	— ein Liedergruß 4°. Eleg. C. (4 Fr.)	1 80
27.	— die 12 Monate des Jahres. 12 fein col. Bilder mit Text. 4°. Eleg. C (4 Fr.)	2 —
28.	— die Kinderstube im Elternhause Mit fein col. Bild Eleg. geb quer Fol (6 Fr.)	3 50
29.	— das liebe Brod. Mit 12 col. Bildern. kl 4°. Eleg. br. (4 Fr.)	2 —
30.	— Mutterliebe und Muttertreue. Mit 7 fein col Bildern 4°. Eleg. C. (3½ Fr.)	1 80
31.	— Frühlingsbilder für liebe Kinder Mit 6 col. Bildern. 4°. Eleg. C.	1 70
32.	— der Christbaum, mit 6 color. Bildern. Eleg C. 4°. (2 Fr. 70.)	1 80
33.	— Im grünen Wald. Bilder aus der Natur. Mit 7 fein col. Bild. 4°. Eleg geb. (6 Fr.)	3 50
34.	— aus dem Kinderleben und der Sommerzeit, mit 4 col. Bildern 12°. Eleg C. (2 Fr.)	— 75
35.	— des Großvaters Erzählungen. Mit 4 col Bildern. 4°. Eleg. C. (3 Fr.)	1 50
36.	— das Vater Unser in Erzählungen. Mit 8 col. Bildern. Eleg C. (4 Fr.) 4°.	1 60
37.	— Durfgeschichten. Mit 6 col. Bildern. 4°. Eleg. C (2¼ Fr.)	1 60
38.	— Heinrich das Findelkind. Mit 1 col. Titelbild Eleg. C. (2¼ Fr.)	1 80

NB. Die Jugendschriften von J. Braun sind sehr schön ausgestattet und eignen sich namentlich zu Neujahrsgeschenken. — Die Bilder sein colorirt.

39.	Diez, K. Erzählungen und Mährchen Mit einem Stahlst. 4°. Eleg Lwd. mit Vergold.	3 20
40.	Duz, B. Unsere Hausthiere. 12 schön col Bilder Eleg C (1½ Fr.)	— 75
41.	— Kleinkinderbüchlein, mit 6 col Bildern. Eleg C. (1 Fr.)	— 65
42.	— Bilder und Sprüche, mit 6 col. Bildern. Eleg. C. (1 Fr.)	— 65
43.	Elling, das Glasmännchen. Mit 4 schön col. Bildern. Eleg. geb. (4 Fr.)	1 65
44.	Festbüchlein für untere Primarschüler. Mit Holzschn. br. 2 Jahrg. à 6 Hefte. à Jahrg.	1 60
45.	Hoffmann's (Franz) Jugendschriften. Jedes Bändchen mit 4 Stahlst. C. pr. Bändchen Mindestens 20 Bändchen zusammengenommen für 15 Fr.	— 80
46.	Kolb, Beschäftigungen für die Jugend. 2 Thle. br. (4 Fr.)	1 80
47.	— Thierleben in Wald und Feld. Mit 8 col. Abbild. Eleg. B. (2 Fr.)	1 10
48.	Körber's Jugendschriften Jedes Bändchen mit 1—4 color. oder schwarzen Stahlstichen, eleg. geb. pr. Bändchen. Mindestens 20 Bändchen zusammengenommen für 16 Fr.	— 85
49.	Mutterliebe. 11 col. Bilder mit Versen. Eleg. br. (2 Fr.)	— 65
50.	Moeller, panorama d'historiettes. Recueil de récis et entriennes. (Mit schönen Bild.) br. (3 Fr.)	1 20
51.	— la conscience ou le premier de'our. (Mit 8 Holzschnitten.) br. (1 Fr.)	— 30
52.	Rothbart, Bilder aus der Wildniß. 8 fein col. Bilder. 4°. Eleg. B. (3 Fr. 35.)	1 50
53.	— der Christbaum. 6 fein col. Bilder. 4°. Eleg. B. (1¼ Fr.)	— 85
54.	— Dorfbilder. 6 fein col. Bild. Eleg. B. 4°. (1½ Fr.)	— 75
55.	— Kinderleben. 6 fein col. Bilder. 4°. Eleg. B. (1½ Fr.)	— 85
56.	— die Tages- und Jahreszeiten. 8 fein col. Bild. Eleg. cart. (2 Fr.)	1 20
57.	— die 12 Monate des Jahres. 12 fein col. Bild. Eleg. cart. (3½ Fr.)	1 60
58.	Schild, Jugendfreuden. Mit 7 fein col. Bild. 4°. Eleg. B. (2 Fr.)	1 30
59.	— Jugendlust im Freien. Mit fein col. Bild. Eleg. B. (1½ Fr.)	— 75
60.	Thienemann, K. Kindesleben bei den Hausthieren. Mit 12 col. Bild. Eleg. B. (2 Fr.)	1 20
61.	Thomas, der illustr. Kinderfreund. Mit 465 Abbildung. Eleg. br. 3 Fr. 70. Eleg. B. 3 Fr. 20., Prachtband	3 57
62.	— der illustr. Jugendfreund. Mit 185 Abbild. (Preise wie oben.)	
63.	Tobler, wilde Thiere. Mit 8 fein col. Bildern. 4°. Eleg. B. (7 Fr.)	1 70
64.	Weiß, Unser Vater, mit 7 fein col. Bildern. 4°. Eleg. B. (2 Fr.)	— 85
65.	— munterer Knaben Kriegsspiele. Mit 6 fein col. Bildern. Eleg. geb. (2 Fr.)	— 80
66.	Willis, der Feuermann. 2 Thle. mit 12 fein col. Abbild. kl. 4°. Eleg. geb. (8 Fr.)	3 50

13. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.	14. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,9‴	26″ 11,0‴	26″ 11,7‴	Barometer	27″ 0,0‴	27″ 1,2‴	27″ 2,2‴
Thermometer	0	+1	0	Thermometer	0	+2	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—	Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W	Wind	NO	—	W
Himmelsbesch.	bd	—	bd	Himmelsbesch.	bd	—	bd

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine selbst verfertigten **Wachswaaren** als: gelbe, weiße und gefarbte Kerzen für Weihnachtsbäumchen; gelbe, weiße und verzierte Ringe; rothe, grüne, weiße und gelbe Rollen; kleine Engel, Körbchen, Käfig ꝛc.; weißes, gelbes und schwarzes Fadenwachs; Bodenwachs in Schachteln zu Fr. 1. 50. und 75 Cent.; rothe und weiße Nachtlichter; gelbe, weiße und verzierte Kirchenlichter in beliebiger Größe. Weißes und gelbes Wachs kann stets billigst bei mir bezogen werden, ebenso Stearinlichter pma. Sorte in allen Größen.

Emil Maurer, in Aarau.

Eine ältere Person wünscht Zimmer und Schlafstätte mit einer Andern zu theilen, am liebsten mit einer Näherin. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [840

Eine rechtschaffene **Magd,** welche im Kochen und den Haus- und Landarbeiten geübt ist, sucht baldigst einen Platz. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [839

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben erschienen:

Der Liederkranz.
Eine Auswahl
von 2-, 3- und 4stimmigen Liedern
für Volksschulen
gesammelt und herausgegeben von
Gottlieb Gloor,
Lehrer in Seon.

Dritte vielfach verbess. und um circa 20 Lieder vermehrte Auflage.

Preis gebunden 80 Cts. Auf 10 Exempl. 1 Freiexemplar.

Von dieser beliebten Liedersammlung sind die beiden frühern Auflagen innert 2 Jahren im Kt. Aargau allein verkauft worden.

Fünfzehn Jugendlieder.
Eine Zugabe zur 3. Auflage des Liederkranzes.

Preis brochirt 20 Cts.

Die vorzüglichsten
Münzen, Maße und Gewichte
und ihr Verhältniß
zu den schweizerischen.
Preis broschirt 40 Cts.

Handel und Gewerbe.

Augsburg, 13. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3454 Sch., wovon 3360 Sch. verkauft und 94 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 26 kr. (gefallen um 06 kr.), Korn fl. 19. 18 (gefallen um 0 fl. 23 kr.), Roggen fl. 17. 23 (gefallen um 03 kr.), Gerste fl. 12. 54 kr. (gestiegen um 13 kr.), Haber fl. 6. 24 kr. (gefallen um — kr.).

Basel, 13. Dezbr. Mittelpreis per Doppltnt. Kernen: 34 Fr. 07 Rp., Abschlag 28 Rp. Stehen geblieben 456 Doppltr. Dazu angekommen 302 Dpltr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 260 Dpltr. Blieben stehen 498 Dpltr.

Pariser-Börse. 14. Dezbr. 3 % Rente 67. 45, 4½ % Rente 95. 10, Credit mobilier 730, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 14. Dezbr. Consols 90⅛.

Wiener-Börse. 14. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 60, National-Anleihe 81. 90, Bankaktien 751. —, Kreditaktien 180. 30.

Wechselkurs. 14. Dez. London 139. 75. Paris 55. 30.

Druck und Verlag von F. C. Martin in Aarau.

Dienstag. № 299. 17. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Montag den 16. Dezbr. 1861. Eröffnung der Sitzung mit dem Bemerken des Herrn Präsidenten, er hoffe, der Große Rath werde auch diesmal wie bei der letzten Sitzung mit gleichem Eifer und Beharrlichkeit der Erledigung seiner vielen Geschäfte obliegen.

Mit Zuschrift übermittelt der Reg.-Rath den Dekretsvorschlag zur Volksabstimmung über die Frage der Verfassungs-Revision. Zur Vorprüfung wird eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt werden.

Der Reg.-Rath zeigt an, daß er die Domaine von Muri und Wettingen habe vermessen, planiren und vermarchen lassen, die Vermessung sei nun beendigt und koste Fr. 319, er verlangt dafür einen Nachtragskredit.

Mehrere Eingaben des Ruederthals betreffend das Dekret über Vereinung desselben zu zwei Gemeinden gehen an die betreffende Commission.

Der Reg.-Rath übermittelt mit Schreiben den Gesetzes-Vorschlag über Festsetzung der Besoldung der Zeughausbeamten; er beantragt, die Besoldung des Zeughausverwalters und seines Gehülfen zusammen von 3000 bis 4000 Fr. festzusetzen.

Der Reg.-Rath berichtet über den Brand der Scheune an der landwirthschaftl. Schule von Muri, weist die Nothwendigkeit des Wiederaufbaues einer neuen Scheune nach und zeigt an, daß ein Plan zu einer solchen vorliege, dessen Kosten auf Fr. 60,000 veranschlagt seien. Wird der Staatsrechnungs-Commission zugewiesen.

Der Reg.-Rath erstattet seinen Bericht über die Pfrundregulirungsverhältnisse. Geht ebenfalls an die Staatsrechnungs-Commission.

Ein Bericht des Reg.-Raths über die Erwerbung der Collaturrechte des Klosters Engelberg zu Handen des Staates geht an eine Commission zur Vorprüfung.

Hr. A. Brast, Waffenhändler, gelangt an den Großen Rath mit dem Gesuch, ein Urtheil des Obergerichts aufzuheben. Geht für zwei Tage auf den Kanzleitisch.

Ein Gesuch von Etzgen, Straßenwesen betreffend, geht zum Bericht an den Reg.-Rath.

Stein wünscht, daß die Kosten der Rheinuferkorrektion modificirt oder theilweise erlassen werden möchten. Geht an den Reg.-Rath.

— In Dietwyl verstarb Hr. alt Bezirksverwalter Joh. Wolflisberg.

— In aargauisch Erlinsbach hatten zwei Burschen, die in solothurnisch Erlinsbach niedergelassen sind, letzten Sonntag Nachts Streithändel, in deren Folge der eine, Viktor Gerni, von seinem Gegner, Eduard Maudi, fünf Messerstiche erhielt, an denen er lebensgefährlich darniederliegt.

— Wie weit das neue Sonntagsgesetz ausgebeutet werden will, beweist folgender interessante Vorfall, den die „Volksstimme" mittheilt: Eine Frau, die während dem sonntäglichen Gottesdienste das Haus hütete und dabei zur Unterhaltung die Stricknadel führte, wurde bei dieser Beschäftigung durch das Fenster von einem Landjäger erblickt und darauf wegen Entheiligung des Sabbaths verzeigt; die Anzeige wurde jedoch vom Tit. Bezirksamt zurückgewiesen.

Bern. (Corresp. vom 12. Dez.) Die Frage, ob Einwohnergemeinden, ob Burgergemeinden, ist bekanntlich in der letzten Jahressitzung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft sehr einläßlich behandelt und namentlich von dem thurgauischen Herrn Berichterstatter in höchst verdienstlicher Weise erörtert worden. Es wird dieselbe nicht sobald von der Tagesordnung verschwinden.

Daß die Bürgergemeinde, wie sie gegenwärtig besteht, nicht mehr das rechte Gefäß sei, das der Staat auf dieser untersten Stufe seiner Gliederung verlangt, fühlen auch die Einsichtigeren ihrer Vertheidiger, und nur Jene, die nichts lernen oder von einer Eigensucht beseelt sind, welche blind macht, wollen sie in ihrem bisherigen Zustand bewahren.

Die bestehenden Bürgergemeinden sind vielerorts zu Sümpfen ausgeartet, weil sie nicht durch beständiges Zuströmen frischer Kräfte in Bewegung und somit lebendig erhalten wurden. Viele davon sind am Absterben oder schleppen ein kümmerliches Dasein dahin. Zusammengeschrumpft sitzen die alten Familien und laben sich an ihrem Bürgernutzen, der nur zu häufig wie ein wahres Gift wirkt, indem er die Bürger fesselt und von einer auswärtigen Thätigkeit zurückhält.

Ein Sachverständiger hat jüngst in gewählter Versammlung ausgesprochen, daß die Armuth nie oder doch am schwierigsten da geheilt werde, wo sie entstanden sei, und darum der Freizügigkeit das Wort geredet. Dieser Freizügigkeit wird thatsächlich gerade durch die Bürgergemeinden ein dicker Riegel geschoben, die durch ihr engherziges, abschließendes, nur auf den Genuß des Bürgernutzens versessenes Bürgerthum jede freie Regung, jedes Zu- und Abströmen, jede Erneuerung und Erfrischung verhindern.

Die Burgergemeinde war einst das rechte Gefäß, aber es herrschte dabei (wie uns die Lesung der Geschichte überzeugen kann) in früherer Zeit eine solche Bewegung, daß sie unmöglich versumpfen konnte. Rechte, tapfre Menschen fanden ungemein leichte Aufnahme, und so kam es, daß zur Zeit der ersten Kraftentwicklung unserer wichtigsten Schweizerstädte stetsfort neue Geschlechter auftauchen. Wer denkt nicht an die Gebrüder Waldmann und so viele andre Schweizer, die so leicht in Stadtbürgerrechte aufgenommen und dann aber auch so ganz Bürger wurden, daß sie rasch den Gipfel aller Aemter erstiegen?

Später verknöcherte sich das frühere so weitherzige Bürgerthum! Als die großen Kämpfe gekämpft waren und tüchtige Kriegsmänner, die Handwerkszeug und Schwert zu verbinden wußten, weniger mehr nöthig schienen, zog man einen Wall um sich, über den man nur von Zeit zu Zeit reiche Leute, Kaufleute u. dgl. ließ, die wahrlich zur Stärkung der Nerven und Erfrischung der Säfte wenig beitrugen.

Die neuere Zeit kann es nicht ertragen, daß der Mensch auf demselben Flecke haften bleibe, auf welchem er das Licht erblickt hat. Sie hat uns die Freizügigkeit, sie hat uns die freie Niederlassung der Kantonsbürger in ihrem Kantone und endlich aller ehrbaren Schweizerbürger in dem gesammten Umfange der Eidgenossenschaft herbeigeführt. Die Folge war, daß die Zahl der Niedergelassenen gegenüber den Burgern immerfort stieg und in sehr vielen gewerbreichen Orten bereits weit das Uebergewicht erlangt hat. Sehe man die Hauptstädte, die großen Gewerbs- und Handelssitze! In Bern bilden die Burger eine verschwindende Zahl!

Kein Wunder, wenn hier in letzter Großrathssitzung von Herrn Revel ein Anzug betreffend Begutachtung der Frage gestellt wurde: ob und wie die Burgerrechte in den Burgergemeinden durch Aufnahme der ansäßigen Schweizerbürger zu öffnen seien. Derselbe wurde von den einsichtigern Vertheidigern der Burgergemeinde unterstützt, die noch retten wollten, was möglich, von Blösch, Gonzenbach. Das war sehr vernünftig, und nur auf diesem Wege dürfte noch eine Neubelebung zu erzielen sein.

Es scheint aber hier schon zu spät; es scheint, man finde es nicht mehr nöthig, die Niedergelassenen in diese alte Form zu

bannen, sondern eben die Niederlassung hinreichend, um darauf hin ein neues Gemeindewesen, die Einwohnergemeinde, als die wahre politische oder staatliche Gemeinde, Ortsgemeinde, zu bauen, so daß die Burgergemeinden zu bloßen Privatgenossenschaften herabsinken dürften. Mit 73 gegen 49 Stimmen wurde nämlich der Anzug verworfen, Dank der Bemühungen einerseits der entschiedenen Freunde der Einwohner- und Ortsgemeinde, wie Schenk und anderer Radikalen, andrerseits der engherzigen Verfechter des bisherigen Burgerwesens.

— Am 16. Dez. hat die Einwohnergemeinde Biel Einführung der Gasbeleuchtung mit Betheiligung der Gemeinde an der Hälfte des dazu nöthigen Aktienkapitals beschlossen.

Zürich. Die Differenzen zwischen dem eidgen. Organisationskomite in Stans und dem eidgen. Festwirth, Hrn. Guggenbühl, sind in Minne beigelegt worden.

In der Waadt ist die Verfassung wahrscheinlich mit bedeutender Mehrheit, jedoch nicht ohne Opposition, angenommen worden. In Lausanne stimmten 1415 für, 294 gegen.

Solothurn. Am 15. Dezbr. denkwürdiger Ausmarsch von 180 mannhaften Feldschützen aus Solothurn auf den Weißenstein.

In Genf ist am 14. Dez. von der Bellairbrücke hinab an einundzwanzig Fässern der Zapfen ausgeschlagen und der Inhalt, — ein vom südlichen Frankreich gekommener, polizeilich als gefälscht erkannter und zum Auto da Fe verurtheilter Wein in die Fluthen des Rhonestromes hinab gegossen worden. Sogar die Fische hätten, sagt man, Reißaus genommen, als dieser Satansstoff in ihr Gebiet kam. — Valescure von Marseille, heißt die Firma, die in Genf gerichtet wurde.

Ausland.

Amerika. Washington, 4. Dezbr. Die Bevölkerung ist zum Widerstand entschlossen. Die franz. Flottendivision in den Antillen geht nach Charleston, wo die engl. Escadre vor Anker gegangen.

— Aus New-York vom 3. d. wird folgender Passus aus der Botschaft des Präsidenten Lincoln gemeldet:

„Marine-Departement. Die Regierung billigt höchlich die Wegnahme von Mason und Slidell. Es lag in dieser Handlung zu viel Mäßigung; man hätte den „Trent" selbst kapern sollen. Die Nichtwegnahme des „Trent" soll übrigens kein Antecedens konstituiren für die Verpflichtungen von neutralen Handels-Schiffen in ähnlichen Fällen."

Italien. In Bologna präsentirten sich in der Nacht vom 11. auf den 12. d. auf dem Eisenbahnhofe 28 Individuen, gekleidet wie Carabinieri (Gensdarms), und sagten, sie seien beauftragt zu wachen, um Diebe zu überraschen. Nachdem sie auf diese Weise in die Bureaux geführt worden, öffneten sie die Kasse und stahlen aus derselben 80,000 Frk. — Die Mailänder „Perseveranza" vom 12 meldet, ein wenig abweichend von dem vorstehenden Turiner Bericht, „daß in Bologna am 4. d. um 3 Uhr früh der Bahnhof von 44 Räubern überfallen, die Amtslokalitäten verwüstet und bis 100,000 Fr. entwendet wurden."

— Nach einer Korrespdz. aus Genua wird der Bau einer Brücke über die Meerenge von Messina reiflicher Erwägung unterzogen. Der Ingenieur Valerio, der schon früher einen Plan entwarf, ist an Ort und Stelle abgereist, um das Projekt wieder aufzunehmen.

— Man weiß sich kaum einer solchen Menge frecher Diebstähle und Einbrüche, wie sie gegenwärtig in Neapel vorkommen, zu erinnern. Fast allnächtlich wird eines der reichen Gewölbe in der Toledostraße geplündert, ohne daß es der freilich mangelhaften Sicherheitspolizei gelänge, der Thäter habhaft zu werden. In der Nacht vom 30. Novbr. wurde die Kirche St. Anna di Palazzo beraubt. Die Postverwaltung hat, um den Gerüchten wegen Unsicherheit der Postverbindung entgegen zu treten, einen Nachweis veröffentlicht, nach welchem in den letzten Monaten nur 44 Posten von den Briganden angehalten und ausgeplündert wurden. Immerhin eine ganz anständige Zahl.

— In der italienischen Armee stehen wegen Vergrößerung der Regimenter um je drei Kompagnien große Beförderungen bevor. Es sollen gegen 300 Kapitäne und 68 Oberstlieutenants allein für die Infanterie ernannt werden.

— Die ital. Truppen im Neapolitanischen sollen durch 60,000 Mann abgelöst werden. Die Beschwerlichkeiten dieses Dienstes sollen diese Maßregel veranlaßt haben.

— Der Tod des bourbonischen Helden Borges scheint sich zu bestätigen. Er habe vor seinem Ende erklärt, daß er von dem legitimistischen Comite betrogen worden sei, daß es in den neapolitanischen Provinzen keine soliden Elemente zu einer Revolution gegen die italienische Regierung gebe und daß er, Borges, mit allem Gelde nur Brigands und Gesindel habe anwerben können. Seine Absicht sei daher gewesen, nach Rom zum Exkönig Franz zu gehen, um die Schändlichkeiten aufzudecken, die in seinem Namen begangen werden. Borges sei dem Tod mit Muth entgegen gegangen.

Frankreich. In der kleinen Stadt Vallognes im Departement de la Manche hat ein Bankier fallirt mit über 8 Mill. Fr. Passiva.

— Als in der Nacht auf den 11. d. der Omnibus, welcher den Dienst vor der Barrière du Maine in Paris versieht, nach seiner letzten Fahrt im Bureau anlangte, lag der Kondukteur ermordet im Wagen. Nur ein Passagier war ein- und unterwegs wieder ausgestiegen. Der Kondukteur war ausgeraubt; nach seiner Tageseinnahme-Tabelle sollte er 110 Fr. und etliche Sous bei sich haben. Ueberhaupt mehren sich Diebstähle und Raubversuche in beunruhigender Weise. Die Journale sind eingeladen worden, des obigen Vorfalles nicht zu erwähnen.

England. Die hiesige Regierung hat beschlossen, fünfhundert Kapitäne von Handelsschiffen der königl. Marine einzureihen.

Deutschland. Ueber 1400 preußische Volksschullehrer petitioniren beim dortigen Unterrichtsministerium, daß ihnen der Entwurf des Unterrichtsgesetzes, bevor derselbe dem Landtag vorgelegt wird, zur Besprechung in freien Konferenzen mitgetheilt werde.

— Die Besatzung der verunglückten preußischen Corvette „Amazone" bestand aus 103 Personen, nämlich: 1 Kommandanten, 4 Offizieren, 1 Stabswachtmeister, 1 Arzt, 1 Verwalter, 1 Bootsmann, 4 Unterofftizieren, 19 Kadetten, 35 Matrosen, 36 Schiffsjungen und außerdem aus circa 15 Mann von der Werftdivision.

— In Ohmden bei Kirchheim wurde ein entsetzlicher Raubmord an einer wohlhabenden Familie begangen. Den Mann fand die Magd Morgens erschlagen, und die Frau mit abgeschnittenem Halse, das werthvolle Besitz hum aber ausgeplündert.

— Der Adreßentwurf der badischen Deputirtenkammer erklärt die Nothwendigkeit einer bundesstaatlichen Verbindung, einer einheitlichen konstitutionellen Centralgewalt für das deutsche Militär und die deutsche Diplomatie und einer Nationalrepräsentation.

— Bei Hattenheim (Rheingau) hat sich ein 15jähriger Knabe aus Frankfurt a. M. freiwillig unter die heranbrausende Lokomotive geworfen, die ihm den Kopf vom Körper trennte. Er hatte die lateinische Schule in Etteville besucht und am Tage seines Todes eine Rüge erhalten, — sonst aber war er tadellosen Betragens.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 14. Dez. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 9320 Scheffel; die neue Zufuhr 3509 Sch.; Verkauf 3220 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 17 kr. bis 24 fl. 21 kr.; Abschlag 0 fl. 11 kr. Kernen fl. 21. 23 bis fl. 23. 33; Abschlag 04 kr. Roggen 19 fl. 30 kr. bis -- fl. — kr.; Aufschlag — kr. Gerste 14 fl. 15 kr. bis 14 fl. 20 kr.; Abschlag — kr. Haber 7 fl. 54 kr. bis 8 fl. 36 kr.; Aufschlag — fl. 06 kr.

Getreide. [Aus der schweizer. Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 14. Dezbr.] Die allgemeine Haltung des europäischen Großhandels mit Getreide ist eine sehr ruhige, da man selbst für den Fall einer Störung des Friedens zwischen England und Amerika den Zeitpunkt derselben noch entfernter glaubte. In England war daher bei mäßigen Umsätzen Weizen nicht höher als vor acht Tagen. In Paris hat Mehl einen erheblichen Rückgang erlitten, und war am Mittwoch Lieferungswaare [die sogen. „vier Marken"] nicht höher als zu 80¼ Fr. für den laufenden Monat und zu 83¼ Fr. für die vier ersten Monate anzubringen. Es trägt hierzu außer den allgemeinen Gründen ein neues Reglement über die Zahlung bei Lieferungsgeschäften bei, indem Mehl nicht mehr gegen Baarzahlung, sondern gegen Indossement des Lieferungsscheines [wie bei Wechseln] abgenommen zu werden braucht. Dies vereinfacht zwar künftig sehr das Geschäft, allein in der Uebergangsperiode verursachen alle solche Aenderungen eine gewisse Unthätigkeit, die auch auf Weizen zurückwirkte, der in großen Quantitäten in Paris angeboten, bloß in den besseren Sorten und nur zu weichenden Preisen abgesetzt werden konnte, in den geringeren Qualitäten ganz unverkäuflich war. An den Departementalmärkten herrschte ebenfalls Abschlag vor. In Deutschland, Holland, sowie in der Schweiz verlief das Geschäft sehr ruhig, zwischen mäßigem Auf- und Abschlag getheilt, so daß sich keine hervorragenden Erscheinungen melden lassen.

Pariser-Börse. 16. Dezbr. 3 % Rente 67. 25, 4½ % Rente 95. —, Credit mobilier 720, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 16. Dezbr. Consols 90.

Wiener-Börse. 16. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 50, National-Anleihe 81. 30, Bankaktien 756. —, Kreditaktien 178. —.

Wechselkurs. 16. Dez. London 141. —. Paris 56. 60.

Freiwillige Steigerung.



Freitag u. Samstag den 20. u. 21. Dezember werden in Nro. 457. an der hintern Vorstadt in Aarau verschiedene hausräthliche Gegenstände, **1 Sekretär, Kommoden, Sessel, Tische, Spiegel, Bettladen, Springfedernmatratzen, 1 Pendule, 1 zweisitziges Schreibpult mit Schiebladen, Küchengeschirr, Glas- und Porzelangeschirr,** sowie auch **1 Schwefelkasten** und noch eine Parthie **neue Strohhüte** öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber höflich eingeladen sind. — [864

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er mit neuen schönen **Taschen-Uhren,** dienlich für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, sowie auch mit **Pendulen** und ältern **Sack Uhren, Uhrenketten, Schlüsseln** und **Gläsern** aller Arten versehen ist, wofür gute Garantie geleistet wird; er übernimmt auch Bestellungen und Reparaturen aller zum Berufe gehörenden Uhren-Arbeiten und verspricht gute und billige Bedienung in Verkauf, Tausch und Arbeit, womit er sich seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für fernern geneigten Zuspruch höfl. empfiehlt.

F. Fisch, Uhrenmacher,
865] Nro. 52 am Zollrain in Aarau.

Anzeige.

Ausfertigung der Voranschläge zur Mobiliar-Versicherung besorgt fortwährend sowohl für Aarau als Umgegend der sich bestens empfehlende

867] **J. Rothpletz,** Commissionär.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er auf die bevorstehende Festzeit mit einer großen Auswahl sehr schöner, feingearbeiteter **Schultheke, Mädchenschultaschen** und **Schulmappen** zu billigen Preisen bestens versehen ist und bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Rüsperli, Sattler
866] am Zollrain.

Gefunden: Letzte Woche mehrere **Tableau,** u. A. die Bildnisse von drei Reformatoren, türk. Kaiser ꝛc., zwischen Unter- und Mittelmuhen. Innert 8 Tagen abzuholen bei Jgfr. Anna Maria **Styner,** Näherin, auf Dynhard zu U.-Entfelden.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an frische und süße Butter zu haben.

Joh. Kull, Mehlhändler,
862] Pelzgasse.

Ausverkauf von einer Parthie

Cigarrenetuis & Portemonnaies

zum Fabrikpreise, wozu sich höfl. empfiehlt
858] **A. Schmidt, Sattler.**

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**



Heute Abends **Bratwürste u. Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste,** sowie auch frische **Kuttle** bei

868] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der

Blechmusikgesellschaft v. Aarau

und des

Männerchors des Cäcilienvereins,

Dienstag den 17. Dezember 1861,

im untern

Saale des Casino.

Anfang Abends 8 Uhr.
Entrée 50 Cts.

Geschenke für Erwachsene.

Unterzeichneter bringt hiermit sein reich assortirtes Lager von vorzüglichen **Fernrohren** von 10—40 Fr., sowie einfacher und eleganter **Thermometer** und feiner **Barometer** in gefl. Erinnerung.

Auch ist eine Auswahl von **Reißzeugen** vorräthig.

832] **Fr. Gysi, Mechanikus.**

Ueber die **Lieferungen von Brod und Fleisch** in's hiesige Armenhaus wird auf die Dauer von 3 Monaten (vom 1. Jenner bis 31. März 1862) Concurrenz eröffnet; nur schriftliche Eingaben werden berücksichtigt und es sind solche verschlossen dem Präsidenten der Armenkommission, Herrn Dr. Stadtrath **Frei,** einzureichen. Anmeldungstermin bis 23. Dezemb. 1861.

Aarau, den 16. Dez. 1861.

Die Armenpflege.

Im Verlage von S. **Bleuler-Hausheer** in Winterthur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Bericht

über

die Ergebnisse

der

durch die regierungsräthliche Fabrikkommission im Jahr 1860

vorgenommenen Inspektionen

der sämmtlichen Fabriken des Kts. Zürich.

Verfaßt von

Dr. Karl Ganz

in Rorbas.

(Der Ertrag der Broschüre ist für die protestantischen Armenschulen in der Dauphiné bestimmt.)

Preis 40 Cts.

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle, Bratwürste** und **Schweinefleisch** zu haben bei

869] **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

Bei Vater Strebel auf dem Rain eine **Behausung** von 5 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf 1. April zu beziehen.

Bei **Jakob Rohr** im Laden: [860

Eingeweichte Stockfische,
Frische holl. Häringe,
Feiner Medizinalthran,
Beste Qualität Weingeist.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln,** sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Beck & Comp.
578] in Aarau.

Aechtes Münchener

Export-Bier



in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Vorzügliche **Orange-Punschessenz,** feinsten **Claret, Malaga, Rhum jamaïque, Arack,** bestten **Nuß-** und **Quitten-Liqueur, Robert Whytt** (China-Liqueur), **Johannisbeerwein,** als Damenwein beliebt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker
797] in Aarau.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Das gut gebaute zwei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 708 auf dem Rain** in Aarau wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf oder Vermiethung angeboten.

Anmeldungen auf dem Comptoir von Müller, Wanger u. Comp. [844

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und besten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

J. Schlatter,
971] Kirchplatz in Aarau.

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein mit den neuesten Erscheinungen vervollständigtes reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen; ebenso **Wörterbücher, Gesangbücher** in ordinären und feinen Goldschnitteinbänden; **Schreib-** und **Postpapiere** jeder Qualität, per Ries und Buch, in großer Auswahl; **Envelopes; Schreibmaterialien** jeder Art; **Schreibbücher, Albums, Schreibmappen, Notizbücher** und **Brieftaschen** jeder Sorte; **Portemonnaies, Petschafte, Farbschachteln, Federnkästchen, Taschen-Schreibzeuge, Bilderbogen, Stahlfedern, Zeichnungsvorlagen** ꝛc. ꝛc.

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch **F. G. Martin.**

Weihnachtsbücher

aus dem Verlage von **G. Lücke** in Winterthur.

Ein Mundvoll Brot. Briefe an ein junges Mädchen über das Leben der Menschen und Thiere von **J. Macé.** Aus dem Französischen. Preis geh. Fr. 4. — geb. Fr. 5. —

Lies und denk'! Von der Verfasserin der **„Kleinigkeiten".** Aus dem Englischen. Preis elegant geb. Fr. 2. 10.

Für müßige Augenblicke. Aus dem Englischen. Ein Pendant zu Vorigem. Preis geh. Fr. 1. — geb. Fr. 1. 50.

Glaser Süßtrunk. Eine Dorfgeschichte von **Jacques Ernst.** Preis geheftet Fr. 3. — gebunden Fr. 4. —

Karl von Bonstetten. Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild. Nach den Quellen dargestellt von **Karl Morell.** Preis geh. Fr. 6. —

Vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Zu Geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Fremdenverzeichniß vom 16. auf den 17. Dezember 1861.

Löwen.
5 HH. Großräthe.
Hr. Graf, Part. v. Genf.
— Teyssetre, Negt. v. Nyon.
— Schmidt, Dekan, Reinach.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Großrath, Reinach.
— Suter, dto. v. dto.
— Dukas, Kfm. v. Sulzburg.

Ochsen.
32 HH. Großräthe.
Hr. Beyer, Mechkr., Winterthur.
— Mason, Part. v. Derby.
— Dean m. Gem, v. dto.
— Baldegger, Kfm., Oberuzwyl
— Blattmer, Kfm. v. Niederwyl.
— Levi zu 2, dto. v. Hägenheim.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Guggenheim, Fürspr. v. dto.
— Dreifuß, Kfm. v. Biel.
— Goldschmid, dto., Straßburg.

Storchen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Denzler, Kfm. v. Zürich.
— Guggenheim 2, dto., Endingen
— Baumann, dto. v. Zürich.
— Seligmann, dto., Eschenlang.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Krone.
12 HH. Großräthe.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr. Moser, Negt. v. Bern.
— Wild m. Ktsch., dto. v. Basel.
— Wäfler, dto. v. Fruttigen.
— Seid, Schust., Herzogsweiler
— Schneider, dto. v. Beringen.
— Bühlmann, v. Schloßwyl.
— Stähle, Schreiner, Thun.
— Bolliger, Priv., Schmidtried.
— Köhler, dto. v. Schloßried.
— Schlatter, dto. v. dto.

Hr. Benz, Priv. v. Wülflingen.
— Eichenberger, dto., Bötzberg.
— Schmid, dto. v. Wyl.
— Wirz, dto. v. Menzikon.
— Urech, dto. v. Seon.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Hunziker, dto. v. dto.
— Hartmann, Müller, Altwies.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Juker, Metzger, Waltenstein.
— Uhlinger, dto. v. Neukirch.
— Baumgartner, v. Morschwyl.
— Kesselring, v. Gutikhausen.
— Schmidt, Negt. v. Bernauhof.

Schwert.
11 HH. Großräthe.
Hr. Guhl, Negt. v. Zürich.
— Sylvester zu 3, v. Gansingen.
— Spielmann, v. Villnachern.
— Studer, Schreiner, Lenzwyl.
Jgf. Zanger, a. Bayern.

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris bei **J. G. Martin.**

Ein im Abfaßen von Waisenrechnungen und Fertigungsaktuariat gewandter **Secretär** findet auf einer Gemeindeschreiberei Anstellung. Anmeldungen mit **H. W.** bezeichnet befördert die Expedition der Aar. Nachr.

Eine ältere Person wünscht Zimmer und Schlafstätte mit einer Andern zu theilen, am liebsten mit einer Näherin. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [840

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Bericht

über die

Kochheerdausstellung

auf der Rüti bei Bern.

Preis 15 Cts.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seine selbst verfertigten **Wachswaaren** als: gelbe, weiße und gefarbte Kerzen für Weihnachtsbäumchen; gelbe, weiße und verzierte Ringe; rothe, grüne, weiße und gelbe Rollen; kleine Engel, Körbchen, Käfig ꝛc.; weißes, gelbes und schwarzes Fadenwachs; Bodenwachs in Schachteln zu Fr. 1. 50. und 75 Cent.; rothe und weiße Nachtlichter; gelbe, weiße und verzierte Kirchenlichter in beliebiger Größe. Weißes und gelbes Wachs kann stets billigst bei mir bezogen werden, ebenso Stearinlichter pma. Sorte in allen Größen.

Emil Maurer, in Aarau.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß die

„Neue Bündner Zeitung"

auch im Jahr 1862 unter der bisherigen Redaktion erscheinen wird. Sowohl die rasch steigende Abonnentenzahl als die immer häufigere Benuzzung unseres Blattes für Anzeigen sind ein Beweis, daß dasselbe sich des Zutrauens vieler unserer Mitbürger erfreut, und wir werden uns angelegen sein lassen, uns dasselbe auch ferner zu erhalten und namentlich im Hinblick auf die großen Begebenheiten, die sich vorbereiten, keine Kosten scheuen, damit unsere geschäzten Leser stets von den wichtigsten und interessantesten Ereignissen aus dem In- und Auslande möglichst rasch in Kenntniß gesetzt werden.

Die „Neue Bündner Zeitung", als ein täglich erscheinendes, im ganzen Kanton verbreitetes Blatt eignet sich auch vorzüglich zur Aufnahme von **Inseraten** aller Art, weshalb wir sie namentlich der Geschäfts- und Handelswelt und den Gewerbtreibenden für diesen Zweck beßtens empfehlen.

Der Abonnementspreis ist halbjährlich franko durch die Schweiz Fr. 4. 50, für Chur Fr. 3. 50; Inserationsgebühr per Zeile 10 Rp.

Zu zahlreichen Bestellungen wie Einsendungen von Inseraten laden ergebenst ein

Senti & Hummel, Buchdrucker.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,4‴	27″ 1,7‴	27″ 1,3‴
Thermometer	+1	+5	+5
Reg. u. Sch.	—	N	—
Wind	N	—	W*
Himmelsbesch.	bd	—	W

16. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,9‴	27″ 1,1‴
Thermometer	+3	+6	+2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbesch	W	—	W

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Mittwoch. № 300. 18. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Hr. Pulververwalter Henzi hat einen Urlaub erhalten zur Herstellung seiner Gesundheit, welche ihn schon lange Zeit verhinderte, seinen Geschäften nachzugehen. Für ihn wird provisorisch Hr. Pulververwalter Stocker von Luzern funktioniren.

Für eine Uebereinkunft für gegenseitige unentgeltliche Krankenverpflegung, welche Preußen beim Bundesrath nachsuchte, haben sich geneigt ausgesprochen Zürich, Bern, Luzern, Unterwalden, Glarus, Appenzell, Graubünden, Tessin, Waadt, Baselland und Neuenburg.

Hr. Konsul Chappuis wird beauftragt, bei der spanischen Regierung die Liquidation der rückständigen schweizerischen Pensionen zu betreiben.

In die Kommission für Reorganisation der Pulververwaltung wurden gewählt die Obersten Herzog, Fischer und Wolf, Hr. Prof. Bolley, Major Curchod in Bern und Hauptmann Dominicé in Genf.

Der Bundesrath ernannte zu einem Unterinstruktor beim Genie den Hrn. Ludwig Durheim von Bern.

Neuenburg übersendet dem Bundesrath den bekannten Großrathsbeschluß betreffend Liberirung der Bürgen für die eidgenössische Million Eisenbahnanleihen. Da der Gegenstand bei der Bundesversammlung anhängig ist, so beschloß der Bundesrath, dieser den Entscheid zu überlassen.

Die Arbeiten für den Bau der eidgenössischen Sternwarte in Zürich sind ausgeschrieben. Sie belaufen sich laut dem Voranschlag in runder Summe auf Fr. 60,000. (Intbl.)

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Dienstag den 17. Dezbr. 1861. Ober- und Unterehrendingen gelangen mit einer Eingabe an den Großen Rath und wünschen jetzt schon eine billige Kostenvertheilung der dortigen Straßenkorrektion.

Zur Behandlung kommt die Motion des Hrn. Dr. Thut, dahin gehend: „Der Reg.-Rath wird eingeladen, den § 141 der Geldstagsordnung einer Revision zu unterwerfen, denselben in einer mit dem Kredit und der Ehre des Landes entsprechenden Weise umzuändern und bis zur nächsten Sitzung des Großen Rathes demselben vorzulegen." Hr. Dr. Thut begründet seinen Antrag indem er den § verliest, nach welchem die Minderheit der Gläubiger einem Accomodement mit 33 ⅓ % beizutreten gezwungen wird. Dieser § öffne aller Betrügerei Thor und Thür, verfüge über Rechtsverhältnisse dritter Personen und sei somit eine Ungerechtigkeit; er entschuldigt zwar den Erlaß dieser Gesetzes-Bestimmung in einem Moment, wo in Folge der Theurung, des gesunkenen Werthes der Liegenschaften die Geldstage auf erschreckende Weise sich mehrten.

Hr. Fürsprech Jäger vertheidigt den § und will auf die Motion nicht eintreten.

Hr. Fürsprech Strähl dagegen unterstützt die Motion.

Hr. Fürsprech Wey begrüßt den Antrag mit Freuden, er zeigt, wie diese gesetzlichen Bestimmungen betrügerisch mißbraucht werden, und erweitert den Antrag dahin, daß der ganze Abschnitt über den Nachlaßvertrag revidirt werde.

Hr. Fürsprech Baldinger bemerkt ebenfalls, der Antrag von Hrn. Dr. Thut betreffe einen wunden Fleck; er zeigt, daß selbst das Obergericht in seinen zwei letzten Jahresberichten sich darüber ausgesprochen habe, unterstützt den Antrag um so eher, als der Antragsteller die Angelegenheit dem Reg.-Rath zur Prüfung und Antragstellung überweisen will, also in keiner Weise überstürzt.

Hr. Fürsprech Suter vertheidigt namentlich den Antrag gegen die Einwürfe des Hrn. Fürsprech Jäger.

Hr. Feer-Herzog will den Grundsatz des § 141 festgehalten wissen; er will nämlich die gesetzliche Regelung des Accomodements und glaubt, es könne wohl in den Zahlenverhältnissen geholfen werden.

Hr. Dr. Thut erhebt sich gegen Hrn. Feer-Herzog und zeigt, daß er nicht Aufhebung der gesetzlichen Regelung des Accomodements verlange, sondern eine genaue Untersuchung dieser Verhältnisse durch den Reg.-Rath wolle.

HH. Lindenmann und Bürli unterstützen noch den Antrag von Hrn. Dr. Thut.

Die Motion des Hrn. Dr. Thut mit der Erweiterung des Hrn. Fürsprech Wey wird erheblich erklärt.

Zur Behandlung kommt die Motion des Hrn. Gemeindeammann Bürchler, dahin gehend: Der Tit. Reg.-Rath sei eingeladen, die Petition der reformirten Gemeinde Bergdietikon mit derjenigen der reformirten Gemeinde Killwangen in Erwägung zu ziehen und dem Tit. Gr. Rath darüber Bericht zu erstatten. Beide Eingaben haben den gleichen Zweck, nämlich: Abänderungsbegehren des Pfrundausteuerungsdekrets vom Jahr 1845, in so weit dasselbe die Errichtung einer reformirten Pfarrei Spreitenbach betrifft. — Die von Bergdietikon für beide Confessionen allgemein gehaltene Eingabe sei aber nur für einen Theil der Bevölkerung als erledigt zu betrachten, für den größern Theil aber, nämlich für die Reformirten, gar nicht behandelt, weßhalb dieser Antrag als begründet zu betrachten sei. Hr. Bürchler vertheidigt seinen Antrag noch einmal. Er wird erheblich erklärt.

Die Motion der HH. Lindenmann, alt Reg.-Rath Suter und Fürsprech Bürli, welche also lautet: „Der Reg.-Rath sei einzuladen, das allgemeine Straßendaudekret, welches am 22. Nov. 1854 vom Gr. Rath an denselben zurückgewiesen worden ist, wieder aufzunehmen und, mit den auf die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse und Kommunikationsbedürfnisse für Land- und Ortsverbindungsstraßen begründeten Ergänzungen vermehrt, beförderlich wieder vorzulegen."

Hr. Baudirektor Blattner hält diesem Antrag einige Bedenken entgegen.

Hr. Feer-Herzog glaubt, die ganze Motion sei nicht nothwendig, indem bereits diese früher beschlossen und jetzt in Ausführung sich befinde. Nach der Ausbezahlung der Fr. 700,000 von Seite der Nordostbahn sei ein solches Straßendekret nach reiflicher Prüfung von Seite einer eilfgliedrigen Commission beschlossen worden.

Hr. Siegfried glaubt, die Motion sei ein Hemmschuh für die Straßenentwicklung im Kanton. Dieser Antrag sei früher schon beschlossen worden und der Gr. Rath habe sich dann vor dem enormen Kostenpunkt für Ausführung eines allgemeinen Straßennetzes zurückschrecken lassen. Er will im Fall die Motion beschlossen würde, daß diejenigen Straßenbauten nicht verschoben werden möchten, welche nun vorgearbeitet vor dem Gr. Rath liegen.

Hr. R.-R. Suter vertheidigt noch den Antrag der Motionssteller. Die Motion wird beschlossen.

Zur Behandlung kommt der Bericht der Staatsrechnungs-Commission über die Entsumpfungs-Werke im Reußthal. Berichterstatter Hr. Oberst Fischer. Die Anträge der Commission werden ohne Abänderung beschlossen.

Hr. Fürsprech Strähl berichtet Namens der Commission über den Gesetzesvorschlag über Organisation der israelitischen Gemeinden des Kantons. Er zeigt, welche Verschiedenheit zwischen den Ansichten des Reg.-Rathes und der Commission walten. Ersterer will die Juden zu Kantonsbür-

gern machen, so daß dieselben an allen politischen Rechten Antheil nehmen können, soweit es kantonale Wahlen betrifft, daß sie aber ausgeschlossen werden, sobald es sich um die Gemeinds-Polizei-Verhältnisse handelt; so hätten dieselben in Endingen und Lengnau nur die Pflicht, zu bezahlen, nicht aber irgend etwas mitzuberathen und mitzuwirken. Der Berichterstatter zeigt, daß die regierungsräthliche Lösung dieser Frage sich sowohl gegen die kantonale als auch eidgenössische Gesetzgebung verstoße. Die Commission dagegen will, daß die Juden als Einsaßen von Endingen, resp. Lengnau angesehen werden, und als solche in Bezug auf die Gemeindsverwaltung, so weit es das Polizeiwesen betrifft, mitzuwirken, somit auch in den Gemeinderath Glieder zu wählen haben, dagegen soll der Ammann so wie die Mehrheit der Mitglieder der christlichen Bevölkerung angehören. Die Juden würden als Ortsbürger von Endingen, resp. Lengnau, ihr Armen-, Schul- und Kirchenwesen selbstständig besorgen, so wie anderseits die christliche Gemeinde auch ihrerseits als christliche Ortsbürger-Gemeinde die Verwaltung ihrer eigenen Fond, in Kirchen-, Schul- und Armenwesen unabhängig von den Juden verwalten würde.

Hr. Fürsprech Jäger sagt, es könne nicht mehr in Zweifel gezogen werden, daß die aargauischen Juden Kantonsbürger und Schweizerbürger, und als solche berechtigt seien, die Gleichstellung mit andern Bürgern des Kantons zu verlangen. Er beleuchtet die Verhältnisse der Juden in andern Ländern und die internationalen Beziehungen der Schweiz zu diesen Ländern betreffend die Judenfrage. Die Emanzipation der Juden im Allgemeinen könne nicht mehr im Ernst in Frage gestellt werden, sondern mehr das Verhältniß der Juden und der christlichen Bevölkerung in den beiden Gemeinden Endingen und Lengnau zu einander. Er beleuchtet die Ansichten des Reg.-Rathes und der Commission und beantragt auf Grundlage der Commission die Angelegenheit zu behandeln.

Hr. Fürsprech Bürli erklärt, er habe der Commission erst am Ende der Berathung beigewohnt, zu einer Zeit, als die Meinungen als gemachte gegeben waren. Er will Emancipation der Juden, aber um denselben gerecht zu werden, will er andere Rechte nicht zurückstoßen und die christliche Bevölkerung nicht kränken. Er bekennt sich zu der Ansicht des Reg.-Raths, der nicht mit einem Schlag alles ändern wolle, sondern als Uebergang auf das Bestehende fußend weiter geht, ohne aber so weit zu gehen wie die Commission.

Hr. Reg.-Rath Welti bekennt sich zu der Ansicht des Regierungsraths. Er giebt interessante geschichtliche Auskunft über die Judenverhältnisse vom 13. Jahrhundert an und kömmt dann zu der Ansicht, dieselben seien nichts anders als ewige Einsaßen, als solche zu behandeln wie dieselben, nämlich auf alle Gemeinden des Kantons zu vertheilen; dieses wäre das einzig gerechte, aber es werde wohl nicht conveniren. Was aber für jede einzelne Gemeinde nicht beliebe, dürfe man den zwei Gemeinden Endingen und Lengnau nicht zumuthen.

Hr. alt Reg.-Rath Suter will nicht eintreten, sondern die ganze Angelegenheit dem Reg.-Rath zurückweisen, damit er die Juden im ganzen Land vertheile.

Hr. RRath Schwarz will nicht noch einmal verschieben; durch letzteres werde die Aufregung nur noch größer.

Hr. Suter von Baden will auch emancipiren, aber warten, bis ein anderes Gemeindsorganisationsgesetz berathen werde.

Es wird beschlossen, auf Grundlage des regierungsräthl. Entwurfes einzutreten. Bei §. 1 stellt Hr. RRath Welti den Antrag, den 2. Satz so zu fassen: „Die im Bezirk der christlichen Gemeinde Oberendingen wohnenden Juden bilden die israelitische Gemeinde Oberendingen und die im Gemeindsbezirk Lengnau wohnenden Juden bilden die israelitische Gemeinde Lengnau. Die Rechte der christlichen Gemeinden Oberendingen und Lengnau erleiden durch diese Organisation keine Aenderung". Dieser Antrag wird beschlossen. Das Gesetz ohne weitere Diskussion durchberathen.

Die Wahl des Kaspar Huber von Jonen, Kreis Lunkhofen, zum Großraths-Mitglied wird wegen Wahlbestechung durch Versprechen von Speise und Trank kassirt.

Bern. Man spricht von einem Morde, der am 16. Dez. in Reconviliers (Münsterthal) begangen worden sein soll.

Zürich. Die Generalversammlung des Consum-Vereins hat die beantragte Baute eines neuen Wohn- und Magazingebäudes auf dem Platz beim alten Schützenhaus genehmigt. Die HH. R.-R. Treichler und Rektor Tschetzsche wurden als Präsident und Vicepräsident der Generalversammlung gewählt.

— Hr. Staatsschreiber Gottfr. Keller ist in Bülach in den Großen Rath gewählt worden.

Baselland. In Sachen Verfassungsrevision wurden im Landrath einstimmig die Anträge der Petitions-Kommission angenommen, wonach das Veto erleichtert, die Regierung mit geringfügigen und vielen zeitraubenden Geschäften verschont, die Gerichtsordnung, Prozeßeinleitung und das Contumacialverfahren revidirt werden sollen. Man glaubt, daß dann dadurch das Bedürfniß der Verfassungsrevision beseitigt sei und das Volk sich damit befriedigt erkläre.

— In Arboldswyl brannten den 14. Morgens früh zwei Scheunen und ein Haus nieder. — Ein Jak. Maurer von Diepflingen hat sich bei der Au erschossen.

Waadt. Eine Frau in Biere hatte zwei Kinder von 2 und 4 Jahren zu Hause eingeschlossen und sich entfernt. In ihrer Einsamkeit fanden sie Zündhölzchen, spielten damit und zündeten sich ihre Kleider an. Als die Nachbarn auf ihr Geschrei in's Haus drangen, fanden sie die armen Kleinen furchtbar verbrannt.

Solothurn. Ein Gesuch des Comites für Erbauung der Brücke zwischen Gösgen und Schönenwerth an den Bundesrath um einen Beitrag hat derselbe abschlägig beschieden.

Ausland.

Amerika. In der Botschaft Lincoln's wird hervorgehoben, daß die treulosen Bürger, welche den Untergang ihres Vaterlandes für fremde Hülfe anbieten, weniger Ermunterung gefunden haben, als sie erwarteten. Wenn die europäischen Nationen nichts als die Herstellung des Verkehrs und den Bezug von Baumwolle wünschen, so sei der Zweck leichter erreicht, wenn sie den Aufruhr unterdrücken helfen, statt ihn ermuthigen; die Unabhängigkeit des Landes hange nicht von fremden Nationen, sondern vom Patriotismus des amerikanischen Volkes ab. Da es voraussichtlich, daß sich Gefahren von Außen mit den inneren Schwierigkeiten vereinigen werden, so müsse der Kongreß energische Maßregeln zur Vertheidigung der Küsten, Seen und Flüsse treffen. Es wird eine friedliche Lösung der Sklavenfrage durch die Einführung freier Arbeiter vorgeschlagen.

Italien. Turin, 16. Dezbr. Im „Movimento" ist ein Brief Garibaldi's erschienen, worin es heißt: Seien wir bereit zur schließlichen Lösung der nationalen Frage; wir müssen damit ein Ende machen; vereinigen wir uns eng um die Fahne des re galantuomo; geben wir uns wechselseitig das Rendezvous auf dem Schlachtfelde; durch brüderliches Zusammenwirken Aller ist der Sieg gewonnen.

— Der Auswurf des Vesuvs hat gemindert. Am 12. Dez. einige Erdstöße. Hierauf Ruhe.

Frankreich. Paris, 17. Dez. Der „Moniteur" meldet, daß das 102. Linien- und das 1. Fremdenregiment verabschiedet werden. Der Professor der Literatur in Lyon, Laprade, ist abgesetzt, weil er im „Correspondant" Verse veröffentlicht hatte, welche verläumderische Anspielungen auf den aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Souverain enthielten.

England. Der Gemahl der Königin erlag einem gastrischen Fieber, das erst in den letzten 24 Stunden Gefahr drohte. — Geboren den 26. August 1819, kam er 1838 von Bonn weg, wo er Jus studirt hatte, an die Krönungsfeier der Königin Viktoria, die ihn 1839 zu ihrem Gemahl wählte. Er hatte eine Civilliste von 30,000 Pfd. St. Seine ganze Thätigkeit war den Werken des Friedens geweiht.

Deutschland. Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß die dortige Spielbank mit Beginn des Jahres 1862 aufgehoben werde.

— Als ein Beispiel für die Raschheit der bayerischen Rechtspflege mag der Fall aus der Pfalz angeführt werden, daß ein Raubmörder, welcher am 1. Nov. abhin einen Handlungscommis erschlagen und beraubt hat, am 2. Dezember bereits vom Schwurgericht zum Tod verurtheilt wurde, obgleich in der Untersuchung 69 Zeugen zu vernehmen waren.

— In Koblenz hat zwischen einem Studenten und einem Ingenieuroffizier ein Duell stattgefunden, weil der Hund des einen Duellanten denjenigen des andern getreten. Der Offizier erhielt eine Kugel in den Unterleib und wird schwerlich gerettet werden.

Oesterreich. Am 30. Juni l. J. wurde die Kasse der Pesther Universität erbrochen und daraus 28,300 fl. und Staatspapiere im Werth von 2000 fl. entwendet. — Erst jetzt hat man die Diebe, den einen in Pesth, den andern im Oedenburger Comitate gefangen.

Publikation.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 23. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Eichwald" bei Hunzenschwyl:

1400 Stück Durchforstungsreiswellen.

Dienstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, im „Buchwald" hinter dem Rombach:

60 Stück Weißtannenbauholz mit 2700 C.-F. Holzmasse,
50 Stück Gerüststangen,
400 „ Halbstangen,
1150 „ Baum- und
175 „ Bohnenstecken,
12 Klafter Stockholz,
500 Stück Tannästreiswellen vom Schlag und
3800 Stück Reiswellen von Durchforstungen und Aufastungen.

Aarau, am 16. Dezember 1861.

876] **Meisel,** Kreisförster.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Freitag den 20. dieß,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier einen **Sekretär** und ein **Ruhbett** öffentlich versteigern (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 17. Dezember 1861.

877] **M. Kieser,** Pfandbeamter.

Mailänder- und Veroneser-Salami, Emmenthaler-Käs, feinsten und gewöhnlichen, sowie auch alten vorzüglichen **Saanen-Käs** empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

Mühlemann-Schwab,
878] Metzgergasse in Aarau.

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock in Nro. 163. auf dem Kirchhof, bestehend aus einem renovirten heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen; sofort zu beziehen. [879

Bei **Mühlemann-Schwab** an der Metzgergasse:

Colle blanche liquide

(flüßiger weißer Leim), bestens bewährter Kitt für Glas, Porzellan, Holz, Carton ꝛc., in Flacons à Fr. 1. 20. und 60 Cts.,

Stearin-Kerzen,

Salon-Zündhölzchen

in Carton-Etuis,

Gélatine

(Pariser Weinschöne) beßter Qualität.

Bringe hiemit in Erinnerung, daß ich immer schöne fertige **Canapees** habe, und da ich aus einer Liquidation sehr schönen, ganz feinen französischen Damast bezogen, bin ich in Stand gesetzt, einige Canapees sehr billig zu erlassen.

Für diese, wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich beßtens

880] **Rudolf Bueß, Tapezierer.**

Bei Frau **Hunziker-Märk** auf der Badstube sind von heute an alle Tage frische **Präzeln, Aenisbrödtli** und **Mailänderli** zu haben.

Sie bittet um zahlreichen Zuspruch.

Bibel-Ausgaben, zu Geschenken sich eignend:

Haus-Bibel. Nach der deutschen Uebersetzung von Luther. In größtem Lexikon-Format. Broschirt Fr. 11. 60.
Dieselbe, gebunden in Chagrin-Leder mit Goldschnitt Fr. 24. 50.
Prachtbibel ohne Bilder. Nach der Uebersetzung von Luther. Ausgabe in groß Quart, auf Kupferdruckpapier. Mit Initialen und zwei Titelblättern, sowie einem Widmungsblatt in Farbendruck. Broschirt Fr. 22. 60.
Dieselbe, gebunden in ächt Maroquin-Leder mit Goldschnitt und Stempelverzierungen Fr. 39. 80.
Volks-Bilderbibel. Stereotyp-Ausgabe mit 6 Stahlstichen und 532 in den Text gedruckten Abbildungen. Broschirt Fr. 9. 60.
Die Bibel. Stereotyp-Ausgabe mit 1 Stahlstich. Gepreßt Leder mit Goldschnitt Fr. 9. —.
Dieselbe, „ 12 „ Fr. 12. —.
Das neue Testament. Mit Photographien. Octav. Cart. „ „ Fr. 15. 50.
Dasselbe, mit Einband in Chagrin-Leder mit Goldschnitt und silbernen Schlössern Fr. 26. 25.

Bibeln und Testamente in gewöhnlichen Ausgaben und zu allen Preisen.

874] **J. J. Christen in Aarau.**

Katholische Gebetbücher,

deutsch und französisch,

in feinen Einbänden, gepreßt Leder mit Goldschnitt, Chagrin mit Schlößchen, Kalbleder mit Schlößchen, Chagrin-Saffian mit Holzverzierungen, Chagrin-Saffian relief perlé u. s. w.

sind in schöner Auswahl vorräthig bei

875] **J. J. Christen in Aarau.**

Zu Festgeschenken empfiehlt:

Eau d'Aarau, das in Bezug auf Güte und Feinheit dem beßten Eau de Cologne in Nichts nachsteht, besonders durch seine nervenstärkenden Eigenschaften sich auszeichnet und bedeutend billiger ist.

Drops, englische Früchten-Bonbons in Blechbüchsen, Magenmorsellen, angenehm schmeckende Bonbons.

Chocolade in reichlichster Auswahl in allen nur vorkommenden Sorten, von der billigsten à 65 per Pfund bis zu 3 Fr.; besonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacaopulver, sehr zuträglich für Magenleidende; ferner meine medicinische Chocolade: Wurm-Chocolade, isländisch Moos- (für Brustleidende) und Eisenchocolade.

760] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Die „Schweizer-Zeitung" in Luzern,

Eigenthum einer größeren Gesellschaft von Männern aus den meisten Kantonen der Schweiz, erfreut sich gerade wegen dieses Umstandes als ein konservatives Hauptorgan und wohl auch in Anerkennung ihrer eben so grundsätzlichen als leidenschaftlosen, vaterländischen Haltung einer starken Verbreitung durch die ganze Schweiz, und erhalten dadurch auch

Inserate

unter allen Blättern am Vierwaldstättersee und am Knotenpunkte Luzern durch sie die ausgedehnteste Verbreitung.

Sie erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich** bei Gebr. Räber in Luzern und kostet bei portofreier Zusendung halbjährlich 6 Fr. 50 Ct. Inserate die Zeile auf Oktavformat-Breite das erste Mal 10 Ct., im Wiederholungsfalle 8 Ct.

831] **Die Expedition.**

Ueber die **Lieferungen von Brod und Fleisch** in's hiesige Armenhaus wird auf die Dauer von 3 Monaten (vom 1. Jenner bis 31. März 1862) Concurrenz eröffnet; nur schriftliche Eingaben werden berücksichtigt und es sind solche verschlossen dem Präsidenten der Armenkommission, Herrn Dr. Stadtrath **Frei,** einzureichen. Anmeldungstermin bis 23. Dezemb. 1861.

Aarau, den 16. Dez. 1861.

Die Armenpflege.

Anzeige.

Ausfertigung der Voranschläge zur Mobiliar-Versicherung besorgt fortwährend sowohl für Aarau als Umgegend der sich beßtens empfehlende

867] **J. Rothpletz, Commissionär.**

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis".**

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. E. Martin.

Bei Mühlemann-Schwab an der Metzgergasse:

Fein gestoßener Zwieback (für schwächliche Kinder ein leicht verdauliches Nahrungsmittel),
Grob gestoßener dto., zum Bestreuen von Cotelettes ꝛc.,
Basler- und **Carlsruher-Zwieback** in Schnitten,
Ostindischer Perl-Sago,
Ulmergerste,
Gries,
Haberkernen,
Habergrütz,
Geröfteter Kaffee in ½-Pfd.- u. 1-Pfd.-Paquets. [881

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er mit neuen schönen **Taschen-Uhren,** dienlich für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, sowie auch mit **Pendulen** und ältern **Sack-Uhren, Uhrenketten, Schlüsseln** und **Gläsern** aller Arten versehen ist, wofür gute Garantie geleistet wird; er übernimmt auch Bestellungen und Reparaturen aller zum Berufe gehörenden Uhren-Arbeiten und verspricht gute und billige Bedienung in Verkauf, Tausch und Arbeit, womit er sich seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für fernern geneigten Zuspruch höfl. empfiehlt.

F. Fisch, Uhrenmacher,
865] Nro. 52 am Zollrain in Aarau.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er auf die bevorstehende Festzeit mit einer großen Auswahl sehr schöner, feingearbeiteter **Schulthefe, Mädchenschultaschen** und **Schulmappen** zu billigen Preisen beßtens versehen ist und bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler
866] am Zollrain.

Im Verlage von **S. Bleuler-Hausheer** in Winterthur ist soeben erschienen und bei F. G. Martin vorräthig:

Bericht
über
die Ergebnisse
der
durch die regierungsräthliche Fabrikkommission im Jahr 1860
vorgenommenen Inspektionen
der sämmtlichen Fabriken des Kts. Zürich.
Verfaßt von
Dr. Karl Ganz
in Rorbas.

(Der Ertrag der Broschüre ist für die protestantischen Armenschulen in der Dauphiné bestimmt.)

Preis 40 Cts.

Zu vermiethen:

Bei Vater Strebel auf dem Rain eine **Behausung** von 5 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf 1. April zu beziehen.

Ausverkauf von einer Parthie

Cigarrenetuis & Portemonnaies

zum Fabrikpreise, wozu sich höfl. empfiehlt
858] **A. Schmidt, Sattler.**

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrfessel billigst.

Anbestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Weihnachtsbücher
aus dem Verlage von **G. Lücke** in Winterthur.

Ein Mundvoll Brot. Briefe an ein junges Mädchen über das Leben der Menschen und Thiere von **J. Macé.** Aus dem Französischen. Preis geh. Fr. 4. — geb. Fr. 5. —

Lies und denk'! Von der Verfasserin der **„Kleinigkeiten".** Aus dem Englischen. Preis elegant geb. Fr. 2. 10.

Für müßige Augenblicke. Aus dem Englischen. Ein Pendant zu Vorigem. Preis geh. Fr. 1. — geb. Fr. 1. 50.

Glaser Süßtrunk. Eine Dorfgeschichte von **Jacques Ernst.** Preis geheftet Fr. 3. — gebunden Fr. 4. —

Karl von Bonstetten. Ein schweizerisches Zeit- und Lebensbild. Nach den Quellen dargestellt von **Karl Morell.** Preis geh. Fr. 6. —

Vorräthig in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Culturgeschichtliche Bilder
aus dem schweizerischen
Volks- und Staatsleben.
Zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.
Von **J. Amiet.**
Preis 2 Fr. 40 Cts.

Diese eben so interessant als unterhaltend geschriebenen „Bilder" liefern einen höchst werthvollen Beitrag zur culturhistorischen Kenntniß einer, mit dem heutigen demokratischen Volksgeist der Schweiz so auffallend contrastirenden Zeitperiode und sind theils bisher unbekannten Manuscripten und Familienschriften, theils dem solothurnischen Archive, den Tagsatzungsabschieden ꝛc. enthoben.

München, 14. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 22,506 Sch., wovon 18,500 Sch. verkauft und 4006 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 19 kr. (gefallen um 04 kr.), Korn 15 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. 07 kr.), Gerste 13 fl. 28 kr. (gestiegen um 0 fl. 17 kr.), Haber 6 fl. 83 kr. (gestiegen um — kr.).

Romanshorn, 16. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 25., Aufschlag 16 Cts.; Haber Fr. 17. 75., Aufschlag 10 Cts.

Wiener-Börse. 17. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 66. 80, National-Anleihe 81. 50, Bankaktien 748. —, Kreditaktien 177. 70.

Wechselkurs. 17. Dez. London 141. 30. Paris 55. 90.

17 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 1 6'''	2'' 1,0'''	27'' 0.1'''
Thermometer	+1	+4	+1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	—	W
Himmelsbeich.	W	—	W

Fremdenverzeichniß vom 17. auf den 18. Dezember 1861.

Storchen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Ruegg, Kfm. v. Bucharest.
— Guggenheim 3, dto., Endingen
— Wyler, dto. v. Wegenstetten.
— Nordmann, dto. v. Hegenheim.
— Gigax 2, dto. v. Bleienbach.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Teibelhorn, v. St. Gallen.

Ochsen.
34 HH. Großräthe.
Hr. Kubly, Architekt, Lenzburg.
— Megroz, Kfm., Chaxdonna.
— Buithier, dto. v. Neuenburg.
— Casatti, dto. v. Baden.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Meier, dto. v. Luzern.
— Dreifuß, Vorsteh., Endingen.
— Weil, Kfm. v. Mülhausen.
— Bollag, dto. v. Endingen.
— Braunschweig, dto. v. dto.
— Mason, Part. v. Derby.
— Hauenstein, dto., Degerfelden.

Krone.
14 HH. Großräthe.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Schwarzenbach u. Fr., Zürich
— Nordmann, dto. v. Lörrach.
— Scherer, Ingenieur, Luzern.
— Ruf, Kfm. v. Neuenburg.
— Meister, dto. v. Zürich.
— Fenner, dto. v. Basel.
Mad. Bargetzi, v. Genf.

Löwen.
7 HH. Großräthe.
Hr. Teyssere, Negt. v. Nyon.
— Wayant, dto. v. Berdrix.
— Chenvard zu 2, dto. v. Genf.
— Reymond, dto., Chaurdefonds
— Klem m. Sohn, dto., Colmar.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr. Bossert, Kfm., Winterthur.
— Bernheim, dto. v. Zürich.
— Wäfler, dto. v. Fruttigen.
— Städtler, dto. v. Schoren.
— Steiger, dto. v. Bleienbach.
— Rifle, dto. v. Bützberg.
— Werder, dto. v. Boswyl.
— Widmer, dto. v. Othmarsingen
Hr. Huber, Schlosser, Mülligen.
— Rueber, Gärtn., Tägerweiler
— Frei, Schneider, Kloten.
— Blum, Schlosser, Zofingen.
— Seiler, Bäcker, Göslikon.
— Trüller, Sattler, Grünberg.
— Moser, Bäcker, Biglen.
— Wysard, Maler, Biel.
— Peters, Mechaniker, Lotte.
— Bolliger, Priv., Schmidrued.
— Karlen, dto. v. Diemtigen.
— Brüderli, dto. v. Bleienbach.
— Gloor, dto. v. Dürrenäsch.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Thomann, Hafner, Rastatt.
— Hartmann, Zimm, Bremen.
— Hieche, dto. v. Rinder.
— Schneider, Negt. a. Tyrol.
— Waßmer, dto. v. Engelberg.
— Heitz, Schuster, Zürich.
— Meister, Priv. v. Magendorf.
— Ernst, dto. v. Aarau.
— Suter, Priv. v. Köllken.
Fr. Augst, v. Kaiseraugst.
Jgf. Spergler, v. Luzern.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 301. 19. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Amerika und die Schweiz.

Daß wir Schweizer mit ganz besonderer Theilnahme den Gang des amerikanischen Sonderbundskrieges beobachten, ist einleuchtend. Einmal stehen wir mit dem Lande in sehr bedeutenden Handelsverbindungen und fühlen wir den Rückschlag der dortigen Ereignisse auf das Empfindlichste, so zwar, daß wir mit banger Besorgniß in die nächste Zukunft unsres Handels- und Gewerbsfleißes blicken. Sodann ist es die neue Heimat so vieler Kinder der alten Mutter Eidgenossenschaft, die für dieselben, in Folge der Verhältnisse, keinen Raum mehr hatte. Ferner ist es ein Freistaatenbund, wie der unsrige, der in Kampfesnöthen liegt. Mit einer gewissen Genugthuung hat sonst die Schweiz auf ihre große Schwester jenseits des Weltmeeres geschaut, und gerne ihre Kreuzesfahne an die Seite des Sternenbanners gesetzt.

Und wenn auch Nordamerika uns weiter gar nichts angienge, wenn wir weder in Handels-, noch in verwandt- und freundschaftlichen Beziehungen zu ihm stünden, so müßte es schon deßhalb unsre innigste Theilnahme erwecken, weil wir ganz besonders geeignet sind, seinen heutigen Kampf zu verstehen. Denn wir haben zuerst einen Sonderbundskrieg durchgefochten und sehen nun, wie der dortige Sonderbund gegen die Gesammtheit ähnliche Vorwände zur Geltung bringt, wie einst der schweizerische.

Unsere Neigung gehört daher selbstverständlich dem Bunde, der „Union." Und in der That stehen wir hierin wohl mit der übergroßen Mehrheit, ja wir dürfen sagen, mit dem gesammten Schweizervolk im Einklange. Wir wünschen trotz allen Sünden, trotz aller Herzlosigkeit, die leider die Amerikaner eben so sehr verunziert, wie einen immer größeren Theil der Eidgenossen, dem Bunde den Sieg. Mit Schmerz, mit großem Leidwesen, gemischt mit einer gewissen Enttäuschung, haben wir die Schlappen vernommen, die er bisher erlitten hat; aber wir wünschen ihm Ausdauer und Beharrlichkeit und eine Erweckung der Thatkraft, die unstreitig in der Bevölkerung ruht. Und wenn es Jahre lang währte, wir können nicht aus Eigennutz oder um der Baumwolle halber begehren, daß er nachgebe und ruhmlos die Waffen an die Wand hänge.

Und auch England gegenüber, wie entgegen dem Sonderbunde, gebührt ihm unsre Neigung. Denn hat auch von amerikanischer Seite eine Völkerrechtsverletzung stattgefunden, so hat einerseits England längst das Beispiel dazu gegen und wird andrerseits dieses letztere weniger durch diese Versündigung, als durch seine Eifersucht und durch seinen Eigennutz gestachelt. England hat den Sonderbund als kriegführende Macht anerkannt, England erscheint, noch bevor es sich ausdrücklich erklärt hat, als dessen Bundesgenosse.

Eine merkwürdige Meinung hat so eben der bekannte Genfer Grosjean-Bérard im „Genfer Journal" ausgesprochen, dahin lautend: daß Europa die Fortschritte und Anmaßungen des Vereinigten Staatenbundes, seine Ansprüche auf die ganze neue Welt schon längst mit Mißtrauen und Besorgniß beobachtet habe; daß nun aber durch das Auftauchen des Sonderbundes dafür gesorgt sei, daß der Baum nicht in den Himmel wachse, und daß die beiden Westmächte, neuerdings einig gehend, diesen Anlaß mit Freuden ergreifen und die Spaltung in zwei Hälften zu einer bleibenden machen werden. Oder ob man an dem Erfolge der Anstrengungen Frankreichs und Englands zweifeln werde?

Hr. Grosjean-Bérard wünscht zwei amerikanische Bünde statt des bisherigen einigen, einen nördlichen, freien und einen solchen der Sklavenhalter, und meint, die beiden Westmächte werden dann auch Mexiko zu einer Staatsordnung verhelfen, die Sicherheit gewähre und eine Entwicklung ermögliche.

Hat ein Schweizer Ursache, das Auseinanderfallen des Vereinigten-Staatenbundes freudig zu begrüßen? Jedenfalls sollte er seine Wünsche dahin ermäßigen, daß dieser Bund erst später, nach Niederwerfung des Sonderbundes und nach eingeleiteter Beschränkung des Sklavereiwesens, durch seine natürliche Schwere auseinandergehen möge.

Wir wünschen auch nicht, daß Amerika Europa in Schatten stelle (wozu es übrigens noch lange Zeit hat), oder auf dasselbe drücke; aber eben so wenig, daß der unumschränkte Herrscher in Paris und das englische Herrenthum Amerika schädigen oder in Fesseln legen.

Gesetzt aber auch, die Spaltung bliebe: der Nordbund würde seine Entwicklungsfähigkeit, seine Kraft, seine Ansprüche nicht verlieren und diese bei Gelegenheit wieder geltend machen. England und Frankreich sind keine amerikanischen Mächte.

Wir bedauern, daß ein Schweizer sich für den Sonderbund ausgesprochen hat.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Mittwoch den 18. Dez. 1861.

Hr. Notar Läubli beantragt, den Gesetzesvorschlag über das Gemeindesteuerwesen in dieser Sitzung nicht zu berathen, derselbe habe so viele wesentliche Aenderungen gegen das bisherige Gesetz, daß es nothwendig werde, die Vorschläge der Commission reiflich zu prüfen.

Hr. Vicepräsident Bürli stimmt diesem bei und erweitert den Antrag dahin, daß auch die Berathung des Gesetzesvorschlages zu Ergänzung des Staatssteuergesetzes verschoben werde.

Umsonst erheben sich gegen diese Anträge die HH. Jäger und Siegfried, beide werden beschlossen.

Hr. Oberstlieutenant Isler verlangt aus Gesundheitsrücksichten die Entlassung von der Stelle eines Ständerathes; dieselbe wird ihm gewährt.

Hr. Waffenhändler Brast zieht seine Eingabe an den Großen Rath zurück.

Hr. Feer-Herzog referirt über den Gesetzesvorschlag über Ablösung von gegenseitigen Leistungen zwischen Staat und Gemeinden. Es wird von der Mehrheit der Commission auf Zurückweisung an den Reg.-Rath behufs Umarbeitung desselben angetragen. Die Minderheit bestehend in dem Berichterstatter selbst will eintreten und bei der artikelweisen Berathung die nöthigen Abänderungen beantragen.

Hr. Finanzdirektor Hanauer ergeht sich des Weitern in Begründung der Ansichten, von welchen er und auch die Regierung ausgegangen sei.

HH. Lindenmann und Siegfried unterstützen die Ansichten der Commission, Hr. R.-R. Schwarz die des Reg.-Rathes.

Der Herr Berichterstatter entgegnet hauptsächlich dem Hrn. Siegfried, welcher zu sehr hat durchblicken lassen, daß er als Zofinger betheiligt sei.

Hr. Fürsprech Jäger widersetzt sich der Zurückweisung.

Hr. Strähl beantragt, das Gesetz an die Staatsrechnungs-Commission zu einläßlicher Berathung zurückzuweisen.

Der Gesetzesentwurf wird an den Reg.-Rath zurückgewiesen.

Fabrikpolizeigesetz. Berichterstatter Hr. Dr. Thut. Derselbe referirt über geschichtliche Vorgänge des Gesetzes, Concordats-Versuche ꝛc. Die Commission beantragt artikelweise Berathung, was beschlossen wird.

Bei §. 1 beantragt die Commission 10 Arbeiter statt 6, Referent rechtfertigt diese Erhöhung.

Hr. Feer-Herzog will namentlich die kleineren Industrie-Kreise, nicht nur die großen Etablissements in's Auge fassen, wenn es sich darum handelt, die jugendlichen Arbeiter von Staatswegen zu schützen; er tritt deßhalb dem Antrag der Commission entgegen.

Hr. Roman Abt hält dafür, daß der §. 1 in seiner jetzigen Fassung in Bezug auf die Strohfabrikation angenommen werden könne; will aber den §. zu anderer Redaktion zurückweisen.

Hr. Waller will keine Definition der Fabrik, welche Animosität gegen die Fabrikbesitzer athmet, deßhalb gar keine Zahl festsetzen und nur sagen: „Den Vorschriften des 2c. und weglassen: „mehr als 6".

Hr. Feer-Herzog beruhigt den Hrn. Abt über seine Bedenken und kann auch Hrn. Waller's Motion zustimmen.

Hr. Reg.-Rath Schwarz berichtigt den Hrn. Abt und erklärt ihm sein Verhältniß zu seinen Arbeitern.

Hr. Oberst Fischer will auch nicht zu strenge Bedingungen über die Zahl festsetzen und das hat die Commission auf 10 Arbeiter geführt. Man soll es mit nicht zu kleiner Zahl probiren.

Hr. Reg.-Rath Keller glaubt, die Commission und der Reg.-Rath gehen ziemlich einig, nur sollte man im §. 18 noch strengere Bestimmungen treffen.

Hr. Waller bekämpft nochmals jede Zahlenbeschränkung.

Hr. Reg.-Rath Brentano weist die Ansicht des Hrn. Waller als zu weit gehend zurück, der Begriff von Fabriken, wie er dem ganzen Gesetze zu Grunde liegt, sei ein engerer und beschränkterer und der Staatspolizei zugewiesener.

Hr. Siegfried stimmt der Commission bei.

Hr. Baldinger tritt dem Hrn. Waller entgegen, eine Beschränkung des Begriffes Fabrik muß eintreten, sonst ist die Fabrikpolizei unmöglich.

Der Commissional-Antrag auf 10 Arbeiter wird beschlossen.

— Oberentfelden. (Eingei.) Ein Muster eines Landwirthes befindet sich hier. Innert Jahresfrist hat derselbe schon drei oder vier seiner Kühe schlachten müssen, erst vor einigen Tagen die letzte, bereits seien zwei andere der Schlachtbank wieder verfallen, und frägt man warum, so heißt es allgemein, sie leiden am Hungernervenfieber. Das Fleisch dieser Thiere sei so schlecht, daß viele Einwohner dasselbe nicht zu genießen wagen. — Ist so ein Mensch nicht dem Thierquälerei-Gesetz verfallen? Würden diese Eheleute mehr Zeit auf Besorgung ihrer Thiere verwenden, statt auf gegenseitige Beschimpfung, es stühnde um Seele und Leib von Menschen und Thieren besser.

— In Zezwyl hat sich den 17. ein Knecht Eichenberger von Reinach, dato im Dienst bei Hrn. Ammann Wirz, mit einer Jagdflinte erschossen, während er noch im Bette lag. Wäre die Hausfrau nicht gleich auf den Knoll in das Schlafgemach herbeigeeilt, hätte leicht das Haus in Flammen aufgehen können, denn das Bett, in welchem der Unglückliche lag, brannte schon.

— Aarau. Am gestrigen Viehmarkt wurden aufgeführt: 109 Ochsen, 516 Kühe, 206 Rinder, Schafe, Ziegen, 583 Schweine.

— In Magden brannte letzten Montag Nachts ein Haus nieder.

Bern. Die neuen Bauquartiere der Länggaß und der Lorraine steigen rasch empor; bereits sind mehrere Häuser zur Aufnahme von Bewohnern eingerichtet und sollen demnächst vermiethet werden.

— Die am 14. Dezember abgehaltene Pachtsteigerung für Grimselspital, Handeck und Zubehör hat den Zins von Fr. 4400 auf die hohe Summe von Fr. 7110 gebracht.

— Am 17. Dezbr. hat man an den Juraeländen bei Biel frisch blühende wilde Rosen gefunden.

Zürich. In der Spinnerei zu Kohlbrunnen (Sennhof) ist wieder ein Arbeiter verunglückt.

Schwyz. Der Kantonsrath hat am 17. die bisherigen Ständeräthe: Landammann Aufdermauer und R.-R. Steinegger wieder bestätigt.

Solothurn. Letzten Montag wurde in Münsliswyl Isid. Brosy, Kassier des Central-Comite's des schweiz. Turnvereins, unter zahlreichem Leichenbegleite zur Erde bestattet. Nur wenige Tage lag der 22jährige, hoffnungsvolle Jüngling am Nervenfieber darnieder.

St. Gallen. In das Kriminalgericht wurden folgende Mitglieder gewählt: HH. Forrer, Haselbach, Schafhauser, Gräßli und Bernet. Von diesen sind neu gewählt die HH. Schafhauser und Bernet. Wahl der Kassationsbehörde: HH. Kunkler, Nat.-Rath Curti, Fels und Zingg.

— Ein gewisser Ulrich Tobler, Appenzeller, angeklagt, falsche Wechsel in Cirkulation gesetzt zu haben, wurde seiner Zeit zu Landesverweisung und 18 Stockstreichen verurtheilt, welch' letztere ihm auch alsobald aufgezeichnepst wurden. Später erzielte Tobler eine Revision des Prozesses, und das Kantonsgericht sprach ein „Nichtschuldig" aus. Natürlicherweise verlangte er als weitere Folge eine Restitution für die Prügel, nämlich 1000 Fr. Der Gr. Rath hat nun der Entschädigungsforderung entsprochen.

Basel. Hier zirkuliren seit einiger Zeit viele falsche Zwanzig-Centimesstücke; sie sind an ihrer größeren Schrift auf ihrem Gepräge kenntlich.

Bünden. Der junge Conterser, welcher der Ermordung der Kath. Camark verdächtig, ist wegen unzureichenden Indizien aus der Untersuchung entlassen worden.

Waadt. Der Staatsrath von Waadt beschäftigt sich ernstlich damit, den Genfer-See wieder mit Fischen zu bevölkern und erblickt darin eine Frage von großem öffentlichem Interesse. In Folge hievon hat er die nöthigen Maßregeln getroffen, um eine Brütanstalt zu errichten, die in einigen Monaten gegen 100,000 junge Fische zu liefern im Stande ist.

Ausland.

Amerika. Aus New-York vom 7. wird gemeldet: Die Journale versichern, Lincoln habe konstatirt, daß er die kluge Politik in den auswärtigen Beziehungen aufrecht erhalten wolle. Es sei kein Krieg mit England zu befürchten, außer wenn England selbst einen Vorwand zu Feindseligkeiten suchte. In dieser Beziehung hege die amerikanische Regierung gar keine Besorgniß.

England. Das griechische Haus Rodoconachi u. Comp., das Anfangs dieses Jahres in London mit 1,750,000 Frkn. fallirt hatte, zahlte jetzt schon (ein Jahr vor dem stipulirten Termin) seine Gläubiger voll aus.

Italien. Rom, 17. Dez. Frankreich soll die Entfernung des Exkönigs verlangen; die deshalb konsultirten Kardinäle sollen rathen, der Exkönig möchte freiwillig den Quirinal verlassen und im Palast Farnese residiren. Ein hier angekommener Spanier soll den Tod des Generals Borges bestätigen.

— Admiral Persano wurde unlängst entlassen, weil er sich nicht unterthänig genug zeigte gegenüber dem Wunsche eines königlichen Sprößlings. Der Prinz Oddone, welcher gegenwärtig in Sestri, bei Genua, Seebäder nimmt, hatte nämlich verlangt, daß man ihm ein Fahrzeug zur Verfügung stelle. Der Marine-Kommandant von Genua, Ritter Negro, entsprach sofort dem Wunsche des jungen Prinzen, ohne vorher den Admiral Persano um die Ermächtigung dazu angegangen zu haben. Der Admiral befahl, als er davon Nachricht erhielt, dem Sohne des Königs das Schiff wieder zu entziehen. Das Ministerium stellte sich auf Seite des Ritters Negro, und da Persano auf seinem Willen bestand, so sah man sich genöthigt, ihn aus dem Dienste zu entlassen. Man glaubt, daß Persano zur Linken übergehen werde.

Die franz. Regierung erläßt ein Zirkularschreiben an ihre sämmtlichen diplomamischen Agenten im Ausland, betreffend ihre Anschauungsweise des englisch-amerikanischen Conflktes.

Handel und Gewerbe.

London, 16. Dez. Weizen begehrt. Consols 90. In Liverpool ist Baumwolle um ¼ gefallen.

Bern, 17. Dezbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 34, Haber Fr. 12. 12; Kernen per Viertel Fr. 3. 30, Waizen Fr. 3. 30, Roggen Fr. 2. 37, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 0. —, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 0. —, Bohnen Fr. 2. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Langenthalermarkt vom 17. Dezbr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 07. —		
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„	„ —. —		
In Ballen (per Pfd.)	„ —. 95	„	„ 01. —		
Eier (1 Stück)	„ —. 05	„	„ —. —		
Aepfel (das Viertel)	„ —. 90	„	„ 01. —		
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 40		
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50		

Pariser-Börse. 18. Dezbr. 3 % Rente 67. 10, 4½ % Rente 94. 50, Credit mobilier 721, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 18. Dezbr. Consols 90¼.

Wiener-Börse. 18. Dezbr. 5 %. Staatsschuldschein 66. 40, National-Anleihe 81. 25, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 176. 50.

Wechselkurs. 18. Dez. London 142. 10. Paris 55. 20.

18. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26'' 10 2'''	26'' 9,1'''	26'' 8,6'''
Thermometer	0	+3	+3
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Bekanntmachung.

Bei der im Oktober abhin stattgefundenen allgemeinen Uebung des hiesigen Feuerlöschcorps ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele Feuer-Eimer, welche auf den Uebungsplatz gebracht wurden, zu klein sind und ein allzugeringes Wasserquantum fassen. Ein Theil der Eimer war sodann mit bloßen Schnüren oder einfachen Dräthen versehen, welche in die Hände einschnitten und bewirkten, daß der Inhalt der Eimer auf dem Transport sich entleerte. —

Es ist deßhalb die Verordnung erlassen worden, daß jeder Feuer-Eimer so groß sein müsse, um mindestens 5 Maas Wasser darin fassen zu können, und daß die Eimer mit gehörigen Handhaben versehen werden sollen.

Diese Vorschrift wird zum Verhalt des Publikums andurch veröffentlicht. Das Polizei-Inspektorat ist sodann beauftragt, solche Eimer, welche den angegebenen Bedingungen nicht entsprechen, bei der Feuerschau zu verzeichnen. Die Inhaber derselben müßten dann zur Verantwortung gezogen werden.

Aarau, den 13. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

882]

Steigerungs-Publikation.

Die Herren Müller & Andres von Aarau werden **Montag den 6. Jenner 1862, von Abends 7 Uhr an,** in der **Bierbrauerei des Herrn Dietrich Holzach an der Bahnhofstraße,** auf eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit einem Trämkeller, unter Nro. 770. des Brandkadasters der Gemeinde Aarau um Fr. 6200. — geschätzt und um Fr. 4650. — versichert;
2) Ein Nebengebäude von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit Nro. 769. bezeichnet, um Fr. 3100. — geschätzt und um Fr. 2300. — versichert;
3) Einen Garten hinter diesen Gebäulichkeiten.

Das Gebäude sub. 2 ist zur Wirthschaft eingerichtet. Es wurde in demselben bisher eine Sommerwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben, die sich besonders einer starken Frequenz durch das Militär erfreute, da sie, wie die ganze Besitzung, in nächster Nähe des Exerzierplatzes steht.

Die günstigen Steigerungs-Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet, können aber auch vorher bei den Eigenthümern eingesehen werden.

Aarau, den 18. Dezember 1861. [883

Unterzeichneter ist wieder im Besitze eines reichhaltigen Assortiments

seidener Herrenhalstücher,
glatter und façonirter Cravattes,
Foulards, Fichus, Corsets,
Glacé-Handschuhe
und schöner schwarzer Seidenstoffe,

zu deren Abnahme wie für seine übrigen Artikel sich beßtens empfiehlt

884] **Siebenmann-Kiefer.**

Neu angekommmen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die Arbeiterin von Julius Simon.

Nach der dritten Original-Ausgabe in das Deutsche übertragen von Dr. **Friedrich Neßler,** Professor der deutschen Literatur an der Akademie von Lausanne. Einzig rechtmässige, von dem Herrn Verfasser und dem französischen Herrn Verleger autorisirte deutsche Uebersetzung.

Preis 3 Fr. 50 Cts.

Inhalt des Werkes:

1. Die Frauen in den Seidenfabriken.
2. Die Werkstätten der Frauen und ihr Einfluss auf das Wohlsein und die Moralität der Familie.
3. Schilderung der Arbeit der Frauen in den Werkstätten.
4. Lage der Arbeiterinnen.
5. Vorzüge der Einzelarbeit vor derjenigen in den Werkstätten, und der Arbeit auf dem Lande vor derjenigen in den Städten, vom Standpunkte der Moral aus betrachtet.
6. Die Frauen in den mechanischen Spinnereien und Webereien.
7. Fortschritte der grossen Manufakturen, ihr Einfluss auf das Loos der Arbeiter.
8. Schilderung mechanischer Spinnerei und Weberei.
9. Die Trunkenheit, die Ausschweifung und ihre Folgen.
10. Die Wohnungen der Arbeiter.
11. Die kleine Industrie.
12. Karaktere der kleinen Industrie. Eintheilung der kleinen Gewerbe.
13. Kleine Gewerbe, die der Nadel nicht bedürfen.
14. Nadelarbeiterinnen.
15. Konkurrenz der Gefängnisse, der Klöster und Privathäuser mit den Nätherinnen. Muthmasslicher Erfolg der Nähmaschinen.
16. Lage der Arbeiterinnen.
17. Rettung durch die Familie.
18. Unwirksamkeit direkter Mittel.
19. Die Bettelei und ihre Folgen.
20. Vorsichts-Anstalten, gegenseitige Hülfs-Gesellschaften, Sparkassen.
21. Verbesserung der Wohnungen. Mülhauser Gesellschaft des Arbeiterviertels.
22. Der Unterricht.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung **Freitag den 20. dieß,** Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei **Holzach.**

Wichtige Verhandlungen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

887] **Der Präsident.**

Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 40 Cts., schönes **Kalbfleisch** pr Pfd. zu 40 und 45 Cts., **Bratwürste, Schweinefleisch** und **Adrio** bei

Jb. Läubli, Metzger
888] am Zollrain.

Tapioka, das sehr nahrhafte und leicht verdauliche Suppen giebt; besten **Perl-Sago,** ächtes **Arowroot,** schöne süße **Mandeln,** guten vorjährigen **Landhonig,** feinsten, schwarzen und grünen **Thee** in verschiedenen Sorten; **Gewürze** aller Art in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Chr. Wernle,
Apotheker in Aarau.

Publikation.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 23. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Eichwald" bei Hunzenschwyl:

1400 Stück Durchforstungsreiswellen.

Dienstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, im „Buchwald" hinter dem Rombach:

60 Stück Weißtannenbauholz mit 2700 C.-F. Holzmasse,
50 Stück Gerüststangen,
400 „ Halbstangen,
1150 „ Baum- und
175 „ Bohnenstecken,
12 Klafter Stockholz,
500 Stück Tannästreiswellen vom Schlag und
3800 Stück Reiswellen von Durchforstungen und Aufastungen.

Aarau, am 16. Dezember 1861.

876] **Meisel,** Kreisförster.

Freiwillige Steigerung.



Freitag u. Samstag den 20. u. 21. Dezember werden in Nro. 457. an der hintern Vorstadt in Aarau verschiedene hausräthliche Gegenstände, **1 Sekretär, Kommoden, Sessel, Tische, Spiegel, Bettladen, Springfedernmatratzen, 1 Pendule, 1 zweisitziges Schreibpult mit Schiebladen, Küchengeschirr, Glas- und Porzelangeschirr,** sowie auch **1 Schwefelkasten** und noch eine Parthie **neue Strohhüte** öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber höflich eingeladen sind. — [864

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Das gut gebaute zwei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 708 auf dem Rain** in Aarau wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf oder Vermiethung angeboten.

Anmeldungen auf dem Comptoir von Müller, Wanger u. Comp. [844



Heute Abends **Bratwürste u. Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei

890] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Unterzeichnete zeigt hiermit den verehrten Damen an, daß sie ein reich assortirtes Lager von **Winterhüten**, runden und andern, von Fr. 10. — bis Fr. 40. —, **Damen-Mänteln, Jacken, Kinder-Mänteln, Zuaven-Jacken** und **Garibaldi-Hemden**, sowie verschiedener anderer Artikel, Alles nach neuestem Geschmacke, **nur für heute Donnerstag** zum Verkaufe ausgestellt hat.

Alle meine Artikel liegen Jedermann, ohne irgend welche Verbindlichkeiten zur gefälligen Einsicht bereit im Gasthof „zum Wildenmann", Zimmer Nro. 10, eine Treppe hoch.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

B. Weimer, Modiste
von Luzern.

886]

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und beßten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

J. Schlatter,
Kirchplatz in Aarau.

971]

Bibel-Ausgaben, zu Geschenken sich eignend:

Haus-Bibel. Nach der deutschen Uebersetzung von Luther. In größtem Lexikon-Format. Broschirt Fr. 11. 60.
Dieselbe, gebunden in Chagrin-Leder mit Goldschnitt Fr. 24. 50.

Prachtbibel ohne Bilder. Nach der Uebersetzung von Luther. Ausgabe in groß Quart, auf Kupferdruckpapier. Mit Initialen und zwei Titelblättern, sowie einem Widmungsblatt in Farbendruck. Broschirt Fr. 22. 60.
Dieselbe, gebunden in ächt Maroquin-Leder mit Goldschnitt und Stempelverzierungen Fr. 39. 80.

Volks-Bilderbibel. Stereotyp-Ausgabe mit 6 Stahlstichen und 532 in den Text gedruckten Abbildungen. Broschirt Fr. 9. 60.

Die Bibel. Stereotyp-Ausgabe mit 1 Stahlstich. Gepreßt Leder mit Goldschnitt Fr. 9. —.
Dieselbe, " 12 " " " " Fr. 12. —.

Das neue Testament. Mit Photographien. Octav. Cart. " " Fr. 15. 50.
Dasselbe, mit Einband in Chagrin-Leder mit Goldschnitt und silbernen Schlössern Fr. 26. 25.

Bibeln und Testamente in gewöhnlichen Ausgaben und zu allen Preisen.

J. J. Christen in Aarau.

874]

Katholische Gebetbücher,

deutsch und französisch,

in feinen Einbänden, gepreßt Leder mit Goldschnitt, Chagrin mit Schlößchen, Kalbleder mit Schlößchen, Chagrin-Saffian mit Holzverzierungen, Chagrin-Saffian relief perlé u. s. w.

sind in schöner Auswahl vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

875]

Fremdenverzeichniß vom 18. auf den 19. Dezember 1861.

Löwen.

7 HH. Großräthe.
Hr. Burthardt, Negt. v. Basel.
— Oberhäuser, dto. a. Thurgau.
— Zell, dto. v. Möhringen.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Fischer, Agent, Baden.
— Fenner, Kfm. v. Basel.
— Bernhard m. Fr., dto., Tyrol.
— Senn, Priv. v. Zug.
Mad. Bargetzi, v. Genf.
— Weimer-Stalder, Luzern.
Frau Stadler, v. Birrwyl.

Krone.

14 HH. Großräthe.
Hr. Miller, Part. v. Liestal.
— Brunner, dto. v. Würenlos.

Ochsen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
— Graf, Kfm. v. Basel.
— Wuithier, dto. v. Neuenburg.
— Bossert, dto. v. Winterthur.
— Steiner, dto. v. Chur.
— Casatti, dto. v. Baden.
— Kahn zu 5, dto. v. Sulzburg.

Storchen.

40 HH. Großräthe.
Hr. Riegelmaon, Kfm., Ramberg.
— Etter, dto. v. Leimbach.
— Nordmann 2, dto., Hegenheim
— Wyler, dto. v. Wiegenstetten.
— Drexuß, dto. v. Endingen.
— Bollag z. 2, Kfm. v. Endingen.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Freund u. Gem., dto. St. Louis
— Jordan, dto. v. Basel.
Fr. Bucher zu 2, v. Baden
— Meier, v. Zürich.
— Läubli, v. dto.
— Gloor, v. Leutwyl.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Tribelhorn, v. St. Gallen.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Welti, Negt. v. Menzingen.
— Hönger, dto. v. Brittnau.
— Wellinger, dto. v. Baden.
— Braf, dto. v. dto.
— Guggenheim, dto. v. Endingen
— Merz zu 2, dto. v. Menziken.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Urech zu 4, dto. v. Hallwyl.
— Holliger, dto. v. Boniswyl.
— Hilfiker, dto. v. Muhen.
— Brienz, Müller, Brittnau.
— Fuchs, Hafner, Einsiedeln.
— Holzer, Uhrenmch., Waldkirch
— Merzweiler, Priv. v. Freiburg
— Geiser, dto. v. dto.
— Disch, Spengler v. dto.
— Oehler, Schuster, Afurt.
— Glarner, Priv. v. Meilen.
— Sturm, dto. v. Freiburg.
— Urech, Müller, Seon.
— Basler zu 2, Priv. v. Zeihen.
— Werni, Metzger, Waldshut.

Schwert.

12 HH. Großräthe.
Hr. Pratti 8, Schausp., Piemont.
— Cartelli zu 2, Musiker, v. dto
— Gitz, Schneider, Stuttgart.
— Weißenstein, Schlff., Gosloch
— Obrer, Schneider, Sissach.
— Siegrist zu 2, Negt., Menziken
— Utzinger, Priv. v. Bötzberg.
Jgf. Schneider, a. Tyrol.

Pfand-Steigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Freitag den 20. dieß**, von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale hinter dem Wildenmann dahier einen **Sekretär** und ein **Ruhbett** öffentlich versteigern (wofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, 17. Dezember 1861.

877] **M. Kieser**, Pfandbeamter.

Mailänder- und **Veroneser-Salami, Emmenthaler-Käs**, feinsten und gewöhnlichen, sowie auch alten vorzüglichen **Saanen-Käs** empfiehlt zu gefl. Abnahme beßtens

Mühlemann-Schwab,
878] Metzgergasse in Aarau.

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock in Nro. 163. auf dem Kirchhof, bestehend aus einem renovirten heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen; sofort zu beziehen. [879

Bei **Mühlemann-Schwab** an der Metzgergasse:

Colle blanche liquide

(flüßiger weißer Leim), beßtens bewährter Kitt für Glas, Porzellan, Holz, Carton ꝛc., in Flacons à Fr. 1. 20. und 60 Cts.,

Stearin-Kerzen,

Salon-Zündhölzchen

in Carton-Etuis,

Gélatine

(Pariser Weinschöne) beßter Qualität.

Bringe hiemit in Erinnerung, daß ich immer schöne fertige **Canapees** habe, und da ich aus einer Liquidation sehr schönen, ganz feinen französischen Damast bezogen, bin ich in Stand gesetzt, einige Canapees sehr billig zu erlassen.

Für diese, wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich beßtens

880] **Rudolf Bueß, Tapezierer.**

Bei Mühlemann-Schwab an der Metzgergasse:

Fein gestoßener Zwieback (für schwächliche Kinder ein leicht verdauliches Nahrungsmittel),
Grob gestoßener dto., zum Bestreuen von Cotelettes ꝛc.,
Basler- und **Carlsruher-Zwieback** in Schnitten,
Ostindischer Perl-Sago,
Ulmergerste,
Gries,
Haberkernen,
Habergrütz,
Gerösteter Kaffee in ½-Pfd.- u. 1-Pfd.-Paquets. [881

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er auf die bevorstehende Festzeit mit einer großen Auswahl sehr schöner, feingearbeiteter **Schultheke, Mädchenschultaschen** und **Schulmappen** zu billigen Preisen beßtens versehen ist und bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler
866] am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 302. 20. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Wie verlautet, soll das Resultat der Untersuchung der gemischten Kommission in Genf wirklich für die Schweiz befriedigend ausfallen.

Die Niederländer befreien alle Ausländer vom Militärdienst gegen Reziprozität. Die dortige Regierung erkundigt sich nach den diesfallsigen Verhältnissen in der Schweiz. — Der Bundesrath antwortet, daß hier ebenfalls für Ausländer Freiheit vom aktiven Dienst bestehe und Befreiung von Militärsteuern u. dgl. mit den Kantonen vereinbart werden könne.

Das Haus Sigrist u. Fender in Basel will, daß der Bundesrath gegen einen im „Bund" erschienenen Artikel gegen die Einwanderung in Montevideo einschreite und behauptet, der „Bund" sei das offizielle Organ des Bundesrathes. Letzterer wiederholt die früher schon oft abgegebene gegentheilige Erklärung und verweigert jede Einmischung. (Intbl.)

Das „Bern. Intbl." berichtet, daß Hr. Pulververwalter Stocker in Luzern nicht als Stellvertreter des in Urlaub sich befindenden Hrn. Pulververwalters Henzi funktioniren wird, sondern derselbe lediglich dazu berufen ist, in Verbindung mit Hrn. Adjunkt Welti die Geschäfte der Pulververwaltung zu besorgen, und namentlich dieselbe in der Reorganisationskommission zu vertreten.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Donnerstag den 19. Dez. 1861.

Zur Behandlung kommt die Motion von Hrn. Fürsprech Strähl. Dieselbe lautet: „Der Reg.-Rath wird eingeladen, dem Gr. Rath im Sinne des §. 46 der Verfassung einen Gesetzesvorschlag dahin einzureichen, daß in Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Berathungen und die Abstimmungen des Obergerichts, des Cassationsgerichts, des Criminalgerichts und der Bezirksgerichte nicht öffentlich sind, bei diesen richterlichen Behörden öffentliche Berathung und Abstimmung walten soll, mit Ausnahme der im Gesetze besonders vorzusehenden Fälle, in denen das öffentliche Interesse die Ausschließung der Oeffentlichkeit erheischt. Der Reg.-Rath hat zu Erstattung seines Gutachtens auch die Ansicht des Obergerichts über den Antrag einzuholen, jedenfalls sind die Mitglieder des Obergerichts seiner Zeit einzuladen, der großräthlichen Berathung des Berichtes und Antrages beizuwohnen, welchen der Reg.-Rath dem Gr. Rath in der Sache zu erstatten hat."

Das Obergericht wurde zur Berathung über Erheblichkeit der Motion eingeladen. Es sind einzig die HH. Präsident Fröhlich und Vicepräsident Baldinger erschienen.

Hr. Strähl begründet seinen Antrag einerseits hauptsächlich mit dem Umstand, daß in den eidgenössischen richterlichen Behörden und auch in andern Kantonen das Beantragte bereits eingeführt sei, anderseits werden die Richter dadurch genöthigt werden, die Akten besser zu studiren.

Hr. Obergerichtspräsident Fröhlich findet den Antrag des Hrn. Strähl, wenn er die Folgen desselben für sich selbst berücksichtigen wollte, nur angenehm; diese Rücksicht könne jedoch nicht walten. Er glaubt, die Oeffentlichkeit der Berathung sei gerade ein Grund einer weniger gründlichen Berathung, man sei viel zurückhaltender, man bekämpfe sich da nicht so offen, wie dies unter Collegen geschehe. Er beruft sich deßhalb auf Diejenigen, welche den Berathungen des Bundesgerichts beigewohnt haben, so daß mehrere, die früher für diese Oeffentlichkeit waren, davon abgekommen seien. Zudem sei diese Oeffentlichkeit eine nur scheinbare, weil in der Regel nur die nicht unparteiischen Anwälte und die Parteien selbst anwesend seien. Die gleiche Frage sei unlängst in einem Nachbarkanton zur Sprache gekommen, — in erster Berathung beschlossen, wurde dieselbe in zweiter Berathung wieder verworfen. Hr. Casimir Pfyffer, ein anerkannter Eidgenosse, habe sich gegen diese Oeffentlichkeit ausgesprochen.

Hr. Oberrichter Baldinger ist für die Oeffentlichkeit der Rechtsverwaltung, diese sei auch ein Grundsatz der Verfassung, und wir haben auch diese. Die Oeffentlichkeit der Berathung und Abstimmung der Richter habe in der ganzen Welt noch keine wissenschaftliche Autorität vertheidigt. Vom Bundesgericht spricht er nicht, weil dieß ganz andere Verhältnisse seien. Die anwesenden Parteien werden in den meisten Fällen die Berathung nicht verstehen oder, was noch gefährlicher sei, mißverstehen. Sollte der Gr. Rath diesen Grundsatz anerkennen, so würde er denselben jedenfalls nicht auf die Bezirksgerichte ausdehnen.

Hr. Fürsprech Suter vertheidigt die Motion des Hrn. Strähl.

Hr. Reg.-Rath Schmid spricht sich gegen die Motion aus.

Hr. Fürsprech Bürli stimmt für die Erheblichkeit, weil er glaubt, diese Frage durch die Regierung untersuchen zu lassen. Er ist dann aber für Gleichstellung der Bezirksgerichte und des Obergerichtes; wenn Oeffentlichkeit zweckmäßig sei, so sei sie am einen wie am andern Ort zweckmäßig.

Hr. Siegfried stellt den Abänderungs-Antrag, dem Reg.-Rath die Freiheit zu gestatten, diese Frage zu untersuchen und dem Gr. Rath Bericht und allfällige Anträge darüber zu bringen.

Die Anträge der HH. Strähl und Siegfried werden verworfen.

Zur zweiten Berathung kömmt der Gesetzesvorschlag über die Cavallerie-Angelegenheit. In Beziehung auf die Frage, wie lange ein dienstuntauglich gewordener Cavallerist die Militärsteuer zu bezahlen habe, findet die Commission, daß dieselbe so lange wie von einem Militärpflichtigen jeder andern Waffengattung bezahlt werden müsse.

Die Anträge der Commission im Einverständniß mit dem Reg.-Rath werden beschlossen.

Fabrik-Polizeigesetz. Fortsetzung. §. 3. Hr. Dr. Tyut begründet die Ansicht der Minderheit der Commission, welche nur 12 Stunden Arbeitszeit beantragt und hält die Gründe der Mehrheit, welche 13 Stunden zugeben will, für nicht stichhaltig.

Hr. Reg.-Rath Schwarz bekämpft die 13 Stunden mit Rücksicht auf die Gesundheit und Entwicklung der Jugend; die Concurrenz des Ktn. Zürich sei nicht der Art, daß nicht der Aargau mit den Vortheilen, die er sonst der Industrie gewährt, sie nicht aushalten könne; was die Regierung im §. 3 vorschlägt, ist nur das Mindeste, was gefordert werden kann; er hebt die Abnahme der zum Militärdienst tauglichen Jünglinge hervor, die sich in erschreckender Weise in den vorzüglich industriellen Landestheilen deutlich zeigt.

Hr. Oberst Fischer, als Mitglied der Mehrheit der Commission, vertheidigt die Ansicht derselben, welche nicht minder die Humanitäts-Rücksichten gelten lassen, als die Minderheit, die Gesundheit und Entwicklung der Jugend liegen auch ihr nicht weniger am Herzen als der Minderheit, aber ebenso die andern Rücksichten, die der Industrie in ihrem jetzigen Bestand in der Schweiz, die große Concurrenz, die gerechten Ansprüche, die dieselbe auch an den Schutz des Staates haben; er bezeichnet hauptsächlich die Baumwoll-Spinnereien als von diesem §. betroffen, und für diese ist es sehr eingreifend, wenn der Kanton Aargau hier weiter geht, als seine Nachbarkantone.

Die Schädlichkeit der industriellen Arbeiten auf die Militärdienstuntauglichkeit wird zugegeben, aber nicht nur die Fabriken sind Schuld daran, in viel größerm Maße Industrie, die nicht unter dieses Gesetz fällt.

Hr. Reg.-Rath **Welti** vertheidigt den regierungsräthl. Antrag; die Rücksichten auf die Arbeiter sind die wichtigsten; jeder Arbeiter hat frei über seine Arbeitskraft zu verfügen, aber die noch nicht eigenen Willen haben, sollen geschützt werden, und dies geschieht fast einzig und allein durch Abkürzung der Arbeitszeit; dieses ist der wichtigste Moment. Die Schweiz steht in der Arbeitszeit noch viel höher, als alle andern Länder.

Hr. Feer-Herzog: Der Standpunkt des Staates soll vorherrschen und von diesem Standpunkt aus muß diese Frage beurtheilt werden. Er zeigt, daß verbesserte Maschinerie die Uebelstände beseitige, ja aufhebe, welche Hr. Oberst Fischer hervorgehoben habe.

Hr. Fürsprech Suter erhebt sich mit beredtem Munde gegen die 13 Stunden Arbeitszeit, und hält es für eine Schande, daß Limmatathen es nicht über sich vermochte, der Jugend Besseres bieten zu können, als 13 Arbeitsstunden. Wenn monarchische Staaten durch weitergehende Beschränkungen der Arbeitszeit ihre Wehrkräfte zu schonen suchen, um so mehr muß es Pflicht der Republik sein, nicht weniger zu thun.

Hr. Reg.-Rath Keller hebt hervor, welch ein Unterschied es sei zwischen der heutigen Berathung dieses Gegenstandes und derjenigen vor drei Jahren in Zürich, wo die Industriellen ihre Existenz als von der Arbeitszeit der Jugend und zwar von der 13. Stunde derselben abhängig erklärten. Selbst der Vertheidiger der Mehrheits-Ansicht der Commission, Hr. Oberst Fischer, habe erklärt, wenn er nur seinen persönlichen Gefühlen folgen dürfte, würde er selbst nur für 12 Stunden einstehen und daß er einzig dem Gebot der Verhältnisse die 13 Stunden vertheidige. Der Redner glaubt auch, der Kt. Zürich werde moralisch gezwungen sein, von seinen 13 Stunden auf 12 herabzusteigen.

Mit großer Mehrheit wird der § nun also beschlossen: Kinder, welche das 16. Jahr noch nicht zurückgelegt haben, dürfen in Fabriken, ausschließlich der ordentlichen Rastzeit, nicht über 12 Stunden täglich beschäftigt werden. In dieser Arbeitszeit ist der gesetzliche Besuch des Schul- und Confirmanden-Unterrichts inbegriffen. Am Samstag soll eine Stunde früher Feierabend gemacht werden.

Die §§. 12 und 18 werden an die Commission zurückgewiesen.

— Der Postkurs Wildegg-Bremgarten wird vom 1. Januar 1862 an bis Aarau ausgedehnt.

— Aarau. Die Unterhandlungen mit der Centralbahn wegen der Legung des zweiten Geleises von Aarau bis Olten scheinen sich etwas in die Länge ziehen zu wollen. Die Centralbahndirektion will nämlich vor Allem aus eine Darstellung des Verkehrs auf dieser Linie im laufenden Jahre dem Regierungsrath übermitteln, damit dann, auf diese Darstellung gestützt, ein Entscheid gefaßt werden könne. Die Sammlung des bezüglichen Materials wird aber viele Zeit und Arbeit erfordern und kann erst bis im März 1862 vollendet werden. Obschon die Zeit etwas lange ist, so hat der Regierungsrath doch, in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, beschlossen, sich bis dorthin zu gedulden.

— Die Niederwyler wollen ihren Pfarrer, Hrn. Siegfried, welcher bekanntlich von der Kirchgemeinde Schöftland in erster Linie zum Pfarrer dortselbst vorgeschlagen worden, nicht lassen und verwenden sich beim Regierungsrath dafür, daß er ihn nicht nach Schöftland wählen möge. — Wir glauben, die Schöftlander sind nicht halb so erpicht darauf, einen Hauptführer des Pietismus in ihre Mitte zu erhalten und sind froh, wenn die Niederwyler ihren Pfarrer behalten wollen.

Bern. Bei Langnau stürzte der von Bern kommende Postwagen um und fiel der Postillon Jakob Pärli, der seinen Dienst schon 27 Jahre treu erfüllt, so vom Bock, daß er augenblicklich todt war. — Einem Bäuerlein im Emmenthal wurden kürzlich durch eine Zigeunerbande 1000 Fr. abgeschwindelt.

— Im Amt Aarberg wurde schon wieder in der Nacht vom 17. auf 18. Dez. ein Raubmord verübt und zwar an dem vom Berner-Markt heimkehrenden 41jähr. Bendicht Müller, Küfer, wohnhaft am Hohenrain. Die That geschah zwischen Schönbrunnen und Dieterswyl (Pfarrei Rapperswyl).

Zürich. Die Gemeinde hat den Antrag auf Betheiligung mit Fr. 500,000 an der Erbauung der Reppischbahn mit großem Mehr angenommen.

Baselland. Das Kriminalgericht hat die des Kindsmords angeklagte Elisabeth Baumann von Botenwyl, Kts. Aargau, gew. Dienstmagd in Wittinsburg, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

St. Gallen. Zu Ständeräthen wurden die HH. Ldam. Aepli und Höfliger gewählt. Zum zweiten Verhörrichter, nach Ablehnung von Hrn. Adjunkt Stadler: Hr. alt Gem.-Ammann Kunkler.

— St. Gallen. Das neue Großrathsreglement des Kantons St. Gallen enthält einen besondern Paragraphen über **Bußen.** Wer erst nach vollendetem Namensaufruf in der Sitzung erscheint, zahlt 50 Cent.; wer aus einer Sitzung längere Zeit abwesend ist, verfällt für jede Stunde in eine Buße von 1 Fr., und verliert, wenn die Abwesenheit 2 Stunden oder länger andauert, dazu noch sein Taggeld; wer ein bis sechs Tage ausbleibt, zahlt für jeden Tag 2 Fr., wer aber mehr als sechs Tage versäumt, für jeden weitern Tag 4 Fr.

Schaffhausen. Der Große Rath hat den 76jährigen Staatsschreiber Peyer im Hof, der 50 Jahre im Staatsdienst gestanden, in Ruhestand versetzt, indem er ihm seine ganze Besoldung als Pension zusprach.

Die Wahl des Antistes hat zu längeren Debatten Anlaß gegeben, weil die Regierung den bisherigen Antistes Dr. Kirchhofer nicht mehr auf die Vorschlagsliste gebracht hatte. Eine Petition mit 1486 Unterschriften lag vor, worin der Große Rath ersucht wird, den Hrn. Kirchhofer wieder zu wählen, da die Nichtwiederwahl desselben ein empfindlicher Verlust für die Kirche wäre. Hr. RRath Gysel vertheidigte die Regierung, indem er auf den Antistes Kirchhofer eine Reihe von Anklagen warf. Er sei ein krasser Pietist, habe geduldet, daß indische Gaukler (Hebich) in den Gemeinden, Bäckergesellen als Prediger bei den Eisenbahnarbeitern auftreten, die Naturwissenschaft als Werk des Teufels erklärt werde u. s. w. Der Antistes Kirchhofer zähle zu den engsten Kreisen und bewege sich nur in diesen, während er über Allen stehen, Allen ein Born des Glaubens und Lebens sein sollte, nicht nur einem Häuflein Auserwählter. Ein Antistes müsse nicht nur Diejenigen unter seine Heerde zählen, welche zwei Stunden auf den Knieen herumrutschen, sondern auch Diejenigen, welche ihren Gott stehend anbeten. Der Antistes müsse vor Allem staatskirchlich sein; Hr. Kirchhofer aber habe seine Stelle zur Staatskirche nicht eingenommen, wie er dies hätte thun sollen. Der Gr. Rath theilte in seiner Mehrheit die Anschauungsweise der Regierung, indem er den Hrn. Pfarrer Metzger in Gächlingen zum Antistes wählte.

Bünden. Letzten Dienstag kamen im Gasthof zum Steinbock in Chur aus einem unverschlossenen Gastzimmer 7200 Frkn. weg, die einem Hrn. Pajarola von Andeer gehörten.

Solothurn. Wahlen. Präsident des Kantonsraths: Xaver Kully; Vizepräsident: Kaiser; Landammann: Regierungsrath Ackermann; Obergerichtspräsident: Bünzli; Kriminalgerichtspräsident: Xaver Kully; Ständerath: Regierungsrath Jeker.

Ausland.

Amerika. Die Bundesregierung läßt die Baumwollenernte in den Sklavenstaaten durch Bundestruppen unter Mithülfe von Sklaven ausführen, um die Baumwolle in New-York für Staatsrechnung zu verkaufen.

— Das Bundesregiment, das von Port Royal gegen Charleston vorgerückt ist, hat drei Batterien genommen und eine große Quantität Baumwolle entdeckt, von der die Sonderbündler einen Theil verbrannt hatten.

Spanien. Havannah, 26. Nov. Die vereinigte Flotte gegen Mexiko ist zur Abfahrt bereit. General Serrano hat über 25,000 Soldaten Revue abgehalten.

Frankreich. Paris. Troplong ist zum Präsidenten, Royer und die Marschälle Baraguay, Saint Jean d'Angely und der Herzog von Malakoff zu Vizepräsidenten des Senats pro 1862 ernannt.

— In Marseille liegen jetzt bereits eine Mill. Hektol. Getreide aufgespeichert.

Oesterreich. Das Budget wurde der Kammer vorgelegt. Das Defizit von 1860 ist 65 Mill. Gulden, das Defizit von 1861 ist 139 ½ Mill., verursacht von 50 Mill. für die Armee, 7 ½ für die Marine, 10 Mill. Verlust an Ungar'schen Steuern. — Diese Defizits sind gedeckt. Das Defizit von 1862 ist 58 Mill. Der Bericht des Finanzministers bespricht die Mittel zur Deckung desselben.

Billige Wein-Offerte.

Infolge Ankauf eines größern Weinlagers ist der Unterzeichnete in Besitz von mehreren hundert Saum guter alter Weine gekommen, die er bei Abnahme von wenigstens einem Saum per Sorte zu folgenden sehr billigen Preisen erlassen kann:

1) Rother Neuenburger 1857ger zu Fr. 2. —. die Maas.
2) Weißer Neuenburger 1857ger zu „ 1. 30. „ „
3) Beaujolais 1857ger zu „ 1. 40. „ „
4) Macon 1857ger zu „ 1. 30. „ „
5) Roussillon sec 1857ger zu „ 1. 40. „ „
6) Burgunder 1857ger zu „ 1. 20. „ „

Den Käufern können gegen frankirte Zurücksendung oder billige Bezahlung Pieçen verabfolgt werden.

Auch werden bei demselben Flaschen-Weine zu folgenden Preisen abgegeben:

1) Rother Neuenburger die Flasche zu Fr. 1. 50.
2) Volnay „ „ „ „ 1. 50.
3) Chambertin „ „ „ „ 1. 50.
4) Beaujolais „ „ „ „ 1. —.
5) Weißer Neuenburger „ „ „ „ 1. —.

Jede Sorte 15 Ct. billiger bei Rückgabe der leeren Flasche.

Zu gefl. Abnahme sich höflich empfehlend

B. Müller, zur Krone
895] in Lenzburg.

Bekanntmachung.

Bei der im Oktober abhin stattgefundenen allgemeinen Uebung des hiesigen Feuerlöschcorps ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele Feuer-Eimer, welche auf den Uebungsplatz gebracht wurden, zu klein sind und ein allzugeringes Wasserquantum fassen. Ein Theil der Eimer war sodann mit bloßen Schnüren oder einfachen Dräthen versehen, welche in die Hände einschnitten und bewirkten, daß der Inhalt der Eimer auf dem Transport sich entleerte. —

Es ist deßhalb die Verordnung erlassen worden, daß jeder Feuer-Eimer so groß sein müsse, um mindestens 5 Maas Wasser darin fassen zu können, und daß die Eimer mit gehörigen Handhaben versehen werden sollen.

Diese Vorschrift wird zum Verhalt des Publikums andurch veröffentlicht. Das Polizei-Inspektorat ist sodann beauftragt, solche Eimer, welche den angegebenen Bedingungen nicht entsprechen, bei der Feuerschau zu verzeichnen. Die Inhaber derselben müßten dann zur Verantwortung gezogen werden.

Aarau, den 13. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
882] **J. J. Leutwyler.**

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen**, eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen**, ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schultheke** und **Schulmappen**, nebst **Jagdtaschen**.

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.
Schultaschen „ „ 3. 70. bis 6 Fr.
Schultheke „ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.
Schulmappen „ „ 2. —., 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.
Damentaschen in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.
dto. „ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.
Nachtsäcke von Fr. 5 50. bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid**, Sattler & Tapezierer.

Das

„Tagblatt des Kantons Glarus"

wird hiermit zur Verbreitung von amtlichen und Privatanzeigen bestens empfohlen.

Einrückungsgebühr der zweispaltigen Zeile 15 Rp., bei Wiederholungen 10 Rp.

571] **J. Vogel**, Buchdrucker in Glarus.

Leichen-Anzeige.

Nro. 52.

Samstag den 21. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Reist, Secretär; 32 Jahre, 4 Monate u. 29 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 65.

Schönste Spanische Orangen,
Große Messina Citronen,
Tafelfeigen,
Bordeaux Zwetschgen,
Malaga und Rhum, sowie auch
Altes Kirschwasser in Flaschen
empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens
Mühlemann-Schwab,
892] an der Metzgergasse.

Zum Verkauf:

Guter **Honig**, pr. Maas oder Flasche bei
J. Läuchli, Wirth
893] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer**, das eine für zwei Personen — sammt Kost, in Nro. 518. an der Bahnhofstraße. [891

Jäger-Verein

Aarau.

Versammlung **Samstag den 21. dieß**, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei **Holzach**.

Wichtige Verhandlungen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

887] **Der Präsident.**

Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 40 Cts., schönes **Kalbfleisch** pr. Pfd. zu 40 und 45 Cts., **Bratwürste, Schweinefleisch** bei

Jb. Läubli, Metzger
888] am Zollrain.

Freiwillige Steigerung.



Freitag u. Samstag den 20. u. 21. Dezember werden in Nro. 457. an der hintern Vorstadt in Aarau verschiedene hausräthliche Gegenstände, **1 Sekretär, Kommoden, Sessel, Tische, Spiegel, Bettladen, Springfedernmatratzen, 1 Pendule, 1 zweisitziges Schreibpult mit Schiebladen, Küchengeschirr, Glas- und Porzelangeschirr,** sowie auch **1 Schwefelkasten** und noch eine Parthie **neue Strohhüte** öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber höflich eingeladen sind. — [864

Zum Vermiethen:

Der zweite **Stock** in Nro. **163.** auf dem Kirchhof, bestehend aus einem renovirten heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen; sofort zu beziehen. [879

Anzeige.

Ausfertigung der Voranschläge zur Mobiliar-Versicherung besorgt fortwährend sowohl für Aarau als Umgegend der sich bestens empfehlende

867] **J. Rothpletz, Commissionär.**

Heute Abend 7½ Uhr
im Casino
Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung
gegeben von
mehreren hiesigen Musikfreunden.
Eintrittspreis nach Belieben.
Zu Gunsten der hiesigen Dienstboten-Kranken-Anstalt.

Zu Geschenken geeignet
besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Culturgeschichtliche Bilder
aus dem schweizerischen
Volks- und Staatsleben.
Zur Blüthezeit des französischen Einflusses auf die Aristokratien der Schweiz.
Von J. Amiet.
Preis 2 Fr. 40 Cts.

Diese eben so interessant als unterhaltend geschriebenen „Bilder" liefern einen höchst werthvollen Beitrag zur culturhistorischen Kenntniß einer, mit dem heutigen demokratischen Volksgeist der Schweiz so auffallend contrastirenden Zeitperiode und sind theils bisher unbekannten Manuscripten und Familienschriften, theils dem solothurnischen Archive, den Tagsatzungsabschieden ꝛc. enthoben.

Zu vermiethen:
Bei Vater Strebel auf dem Rain eine **Behausung** von 5 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf 1. April zu beziehen.

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und Schreibbücher in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 19. auf den 20. Dezember 1861.

Storchen.
40 HH. Großräthe.
Hr. Melliger, Kfm. v. St. Urban.
— Gigax m. Fr., dto. Bleienbach.
— Brunner, dto. v. Fislisbach.
— Kißner, dto. v. Lahr.
— Schlumpf, Part., St. Gallen.
Jgf. Blaas, Zitronthdl. v. Graun.
— Tribelhorn, v. St. Gallen.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
— Scheller, Kfm v. Thalweil.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.
— Häusermann, dto. v. Birr.

Löwen.
9 HH. Großräthe.
Hr. Haas, Part. v. Mülhausen.
— Fruttiger, dto. v. Basel.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Dössekel, Oberrichter v. Seon.
— Schibli, Part. v. Biel.
— Brunner, dto. v. Würenlos.
— Maurer, dto. v. Moosleerau.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
— Fenner, Kfm. v. Basel.
— Thevoz, dto. v. Besançon.
— Bernhard m. Fr., dto., Tyrol.
— Groß, dto. v. Tuttlingen.
— Hilfiker, dto. v. Beinwyl.
Mad. Bargetzi, v. Genf.
— Weimer-Stalder, Luzern.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Vögtli, Ziegler, Hochwald.
— Fasoli, Maler, Bruchsal.
Hr. Kink, Sattler, Memmingen.
— Nydegger, Bierbr., Wahlern.
— Schäfer, Schust., Eppelheim.
— Müller, dto., Oberamtsstadt.
— Widmer, Part. v. Baden.
— Sautschi, dto. v. Reinach.
— Lüscher, Part. v. Muhen.
— Bertschi, dto. v. Ursenbach.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Meier, Negt. v. Meilen.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Pratti 8, Schausp., Piemont.
— Oberer, Schneider, Sissach.
— Wolf, Schmied, Wangen.
— Weißenstein, Schl ss., Haßloch
— Büchler, Schneider, Bübikon.
— Henger, Musiker, Piemont.
— Suter, Priv. v. Köll ken.
— Rein, d to. v. Liestal.

Miethsteigerungs-Publikation.

Montag den 6. Jenner 1862, Vormittags 10 Uhr, wird das der Stadtgemeinde Aarau gehörende, in ihrem Gemeindsbann befindliche **Heimwesen zu Roggenhausen,** für 6 Jahre, beginnend den 1. April 1862, im Stadtrathhause zu Aarau an öffentliche Miethsteigerung gebracht.

Dasselbe besteht:

a. In einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Scheuer und Stallungen, laut Brandkadaster unter Nro. 817. um Fr. 2350. geschätzt und für Fr. 1750. versichert;

b. In ca. 6 ½ Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland um das Haus und in dessen Nähe gelegen.

Die Bedinge liegen zur Einsicht bereit bei der

Fondverwaltung Aarau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er mit neuen schönen **Taschen-Uhren,** dienlich für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, sowie auch mit **Pendu'en** und ältern **Sack Uhren, Uhrenketten, Schlüsseln** und **Gläsern** aller Arten versehen ist, wofür gute Garantie geleistet wird; er übernimmt auch Bestellungen und Reparaturen aller zum Berufe gehörenden Uhren-Arbeiten und verspricht gute und billige Bedienung in Verkauf, Tausch und Arbeit, womit er sich seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für fernern geneigten Zuspruch höfl. empfiehlt.

F. Fisch, Uhrenmacher,
865] Nro. 52 am Zollrain in Aarau.

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Bringe hiemit in Erinnerung, daß ich immer schöne fertige **Canapees** habe, und da ich aus einer Liquidation sehr schönen, ganz feinen französischen Damast bezogen, bin ich in Stand gesetzt, einige Canapees sehr billig zu erlassen.

Für diese, wie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens
880] **Rudolf Bueß, Tapezierer.**

Handel und Gewerbe.

Rorschach, 19. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 3148 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 32. 75, Mittelpreis Fr. 31. 39., Niedrigster Fr. 30. —. Abschlag Fr. —. 12. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 532 Dopp.-Ztr.

Hafer: Verkauf 58 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 18. 08, Aufschlag Fr. —. 38.

Schaffhausen, 17. Dezb. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 94. Abschlag 34 Ct.

Luzern, 17. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 82, Abschlag Fr. 0. 16.

Pariser-Börse. 19. Dezbr. 3 % Rente 67. 20, 4½ % Rente 94. 65, Credit mobilier 715, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 19. Dezbr. Consols 90 ⅛.

Wiener-Börse. 19. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 20, National-Anleihe 81. 25, Bankaktien 742. —, Kreditaktien 177. 25.

Wechselkurs. 19. Dez. London 141. 50. Paris 50. 20.

19. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,1‴	26″ 9,4‴	26″ 10,8 ‴
Thermometer	+ 2	+ 2	+ 1
Reg. u. Sch.	R	S	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 303. 21. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis".**

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Der neue Postvertrag mit Italien wird der Bundesversammlung in nächster, am 13. Januar beginnender Session zur Ratifikation vorgelegt werden.

Die Regierung von Bern weigert sich, auf ein von den österreichischen Behörden gestelltes Begehren, gegen Hrn. Dr. Reich (Privatdozent an der bernischen Hochschule) wegen eines Manifestes an die deutsche Nation bezüglich Anklage auf Hochverrath, nähere gerichtliche Erhebungen zu machen, da es sich um ein politisches Vergehen handle. (Intbl.)

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Freitag den 20. Dez. 1861. — Zu einem Mitglied des Ständerathes am Platz des Hrn. Oberstlieut. Isler wird Hr. Fürsprech Stäubli gewählt. Als Präsident des Gr. Rathes Hr. Fürsprech Suter; zum Vicepräsident Hr. Oberst Siegfried; zu Sekretären HH. Dr. Thut und Fürsprech Wey; zu Stimmenzählern HH. Vogler und Stadtammann Weyersmüller; zum Landammann Hr. Welti; zum Landstatthalter Hr. Brentano; zu einem Amtsstatthalter des Bezirks Brugg Hr. Kern, Mitglied des Gr. Rathes.

Zur Behandlung kommen zwei §§. des Fabrikpolizeigesetzes, welche nach Antrag der Commission beschlossen werden. § 12 heißt nun: „Ueber die Arbeitsordnung, die Fabrikpolizei, die Bedinge des Ein- und Austritts ist der Fabrikbesitzer berechtigt, ein Reglement zu erlassen. Er kann in demselben wegen Verletzung der Ordnung und der guten Sitten Bußen bis auf den Betrag von Fr. 2 androhen, welche im Wiederholungsfalle verdoppelt werden können. Bußen, welche in dem Reglement nicht angedroht sind, dürfen nicht verhängt werden. Körperliche Züchtigungen und Freiheitsstrafen sind untersagt."

Der § 18 wird in folgender Fassung angenommen: „Gegen ungebührliche Verwendung von Kindern zu Arbeiten außer der Fabrike (§ 1) wird der Reg.-Rath ebenfalls schützende Vorschriften erlassen."

Hr. Fürsprech Stäubli referirt Namens der Staatsrechnungs-Commission über das Büdget.

Bei der Strafanstalt Aarburg beantragt Hr. Lang, der Reg.-Rath möchte eingeladen werden, zu untersuchen, ob das Aufsichtspersonal daselbst nicht vermindert werden dürfte.

Hr. Reg.-Rath Welti gibt über dieses Verhältniß Aufschluß, welchen der Gr. Rath für genügend betrachtet und daher den Antrag des Hrn. Lang verwirft.

Bei der Krankenanstalt von Königsfelden macht Hr. Dr. Thut darauf aufmerksam, daß der Unterarzt daselbst, welcher sehr anstrengend beschäftigt und als Vater der Kranken genannt werden dürfe, nicht besser besoldet sei, als der Spitalkaplan, dessen Beschäftigung keinen Vergleich aushalte mit der des Unterarzts; er stellt keinen Antrag, es genügt ihm, die Sache angeregt zu haben, in der Hoffnung, der Reg.-Rath werde sich veranlaßt finden, die Sache näher zu untersuchen.

Für Schuldotitelbereinigung ist ein Ausgabeposten von Fr. 200 angesetzt, die Staatsrechnungs-Commission will diesen streichen, nicht deßwegen, weil die Bereinigung zu unterlassen sei, sondern weil diese Bereinigung durch das ordentlich angestellte Personal vorgenommen werden soll; nach der von Mitgliedern gegebenen Auskunft wird jedoch dieser Ansatz nicht gestrichen.

Bei der Kantonsschule wird beantragt, ein Ausgabeposten von Fr. 3902 aufzunehmen als Rücktrittsgehalte von 3 invalid gewordenen Lehrern an dieser Anstalt; die Staatsrechnungs-Commission will diesen Betrag bewilligen, empfiehlt jedoch dem Reg.-Rath die gehörige Ueberwachung dieser Anstalt, indem sie dafür hält, es sei noch manches faul im Staate Dänemark.

Das Budget wurde bis zum Schluß ohne wesentliche Anhaltspunkte zur Diskussion zu liefern, zu Ende berathen.

Hr. Oberst Fischer erstattet Namens der Staatsrechnungs-Commission den Bericht über das Projekt des Baues einer neuen Scheune an der landwirthschaftl. Schule in Muri. Dieselbe wünscht das System der Querstallungen am Platz von Längenstallungen mit dem System der Theilung des Garbenstockes in zwei vom Hauptgebäude getrennte Garbenschober; — einverstanden.

Sie will den Reg. Rath bevollmächtigen, wenn sich derselbe mit der Aufsichtsbehörde der Anstalt und andern beigezogenen Sachverständigen verständigt haben werde, und nach Einsichtnahme der Pläne und anderer Vorarbeiten durch die Staatsrechnungs-Commission über den Bau derselben endlich zu beschließen. Zu diesem Bau sei dem Reg.-Rath ein Credit von 60,000 Fr. aus dem Rest des Klostervermögens zu bewilligen, mit Inbegriff der Summe von Fr. 19,000, welche aus der Brandassekuranz vergütet werden wird. — Diese Anträge der Staatsrechnungs-Commission werden genehmigt.

Ueber einen Nachtragscredit zum Behuf der ersten Aussteuer der Anstalt und Ersatz für die abgebrannten Gegenstände, Futter, Stroh ꝛc. im Betrag von Frkn. 19,500 referirt Hr. Oberst Siegfried; dieser wird bewilligt.

Ein Nachtragskredit zur Vermessung-Planirung und Ausmarchung der Klosterdomäne Muri von Fr. 319 wird genehmigt, ebenso einige andere kleine Nachtragscredite.

— Aarau. Spät kommen wir, aber wir kommen, nämlich mit einer Besprechung des I. Abonnements-Conzerts des Cäcilienvereins. Wir dürfen wohl sagen, der Verein hat die diesjährige Conzert-Saison günstig eröffnet, sämmtliche Nummern waren gut einstudirt und machten deßhalb auch einen um so günstigern Eindruck. Erfreulich war der zahlreiche gemischte Chor, wie er vielleicht noch nie vorhanden war; aber nicht allein durch die Zahl hat er sich ausgezeichnet, sondern auch durch die größere Kraft, man hörte es wohl, daß die zahlreichen neuen Mitglieder wirklich etwas leisten. Zu den bisherigen Solokräften sind neue hinzugekommen, deren erstes Auftreten für die Zukunft recht erfreuliche Aussichten bieten; es dürfte uns dadurch auch wieder das Vergnügen werden, Terzette, Quartette u. s. w. für gemischte Stimmen anzuhören, wozu wir recht sehr ermuntern möchten. Dem Männerchor merkt man es an, daß er während der kurzen Zeit unter der neuen Direktion gehörig geschult wurde; auch bei ihm zeigt die größere Mitgliederzahl, daß der rechte Eifer vorhanden ist, der, wenn er nicht etwa nachläßt, gewiß

in nicht ferner Zeit von einem wenig geahnten Erfolg begleitet sein wird.

Eine neue Erscheinung in unseren Conzerten war das Instrumental-Quintett; es hat zwar, wie alles Neue, einen etwas verschiedenartigen Eindruck gemacht; darüber aber ist man allgemein einverstanden, daß es trotz aller Schwierigkeiten sehr gut vorgetragen wurde. Hat nun diese Art Musik das erste Mal nicht durchgeschlagen, so erwarten wir von den betreffenden Herren dennoch, daß sie nicht nachlassen werden und uns fernerhin mit ihren Vorträgen erfreuen werden; sie werden gewiß bald die Genugthuung haben, daß das ganze Publikum Genuß an dieser Art Musik findet. Beharrlichkeit führt zum Ziele.

Vergessen wir auch das Orchester nicht, das, obschon diesmal, mit einer einzigen Ausnahme, nur aus hiesigen Kräften bestehend, seine umfangreiche Aufgabe mit Geschick löste.

Und nun zuletzt den besten Dank unserer Sopranfängerin für die beiden Lieder; je einfacher dieselben waren, desto mehr Anerkennung verdient ihr gefühlvoller Vortrag.

Fahre der Cäcilien-Verein nur so fort; die Gunst des Publikums wird ihm trotz aller Anfeindungen immer mehr zu Theil werden.

Bern. Der in Reconvilier (Münsterthal) geschehene und hier bereits erwähnte Todschlag war die Folge eines Streites zwischen zwei dortigen Fabrikarbeitern. Der Eine, schwer verletzt, starb nach drei Tagen, der Thäter entfloh, soll jedoch in der Nachbarschaft versteckt sein.

Luzern. In Hergiswyl wurde den 17. Dez. Morgens um 2 Uhr der etwas abgelegene Bauernhof „Hinterwigger" in der Nähe der Willisauer Rohrmatt ein Raub der Flammen — Haus und Scheune aneinandergebaut, wurden eingeäschert, alles darin Befindliche und 9 Stücke Vieh verbrannten. Man vermuthet Brandstiftung und ist der Eigenthümer dieser Gebäulichkeiten, Bättig, verhaftet.

— Die Weibsperson, welche den Brand im Waisenhaus zu Altishofen angestiftet, eine gewisse Anna Gut, ist vom Obergericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Schwyz. Der Kantonsrath erklärt Beitritt zu den Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1861, die Axenstraße betreffend; die sogen. mittlere Baulinie wurde genehmigt.

Basel. Auf Ansuchen der Künstlergesellschaft und des Kunstvereins von Basel gibt der Stadtrath 500 Fr. als Beitrag an's Winkelriedendenkmal.

Baselland. In einer Wirthschaft in Liestal kamen dieser Tage so arge Schlägereien vor, daß mehrere der Betreffenden verhaftet werden mußten. Einige der Getroffenen sind gefährlich verwundet.

St. Gallen. In seiner Sitzung vom 18. Dezbr. hat der Gr. Rath sich mit der Rheinkorrektionsfrage beschäftigt. Mit großer Mehrheit wurde Eintreten in den vorgelegten Entwurf des Kleinen Rathes beschlossen.

Waadt. In Montreux tödtete ein Vater seinen 14jährigen Sohn in Folge eines Streites, indem er ihm sieben Messerstiche versetzte.

Glarus. Das Damen-Komite in Genf hat seine Thätigkeit für Glarus damit geschlossen, daß es dem Herrn Pfarrer Tschudi als Souvenier eine Pracht-Bibel überreicht hat, geziert mit dem eidgenössischen Kreuz, darüber die Worte: „Einer für Alle, Alle für Einen", mit den Wappen von Genf und Glarus, darunter der Spruch: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe — diese drei", und den Wappen der Tschudi, Alles von Künstlerhand meisterhaft gemalt.

Ausland.

Deutschland. In Hannover verstarb am 15. d. der berühmte Komponist Dr. Heinrich Marschner im 66. Lebensjahre.

— Dienstag Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr hat sich im Berliner Universitäts-Garten ein Studirender der Medizin, angeblich aus der Schweiz gebürtig, erschossen. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

— In Frankfurt ist das Stadtgespräch die Zahlungseinstellung einer der größten hiesigen jüdischen Häuser- und Fellhandlungen im Betrage von fl. 80,000.

Frankreich. Den 18. ist der preußische Gesandte am französischen Hofe, Graf Pourtales, gestorben.

Italien. Turin, 19. Dez. Als das Schreiben Rattazzi's, womit er die Präsidentschaft aus Gesundheitsrücksichten niederlegt, vorgelesen war, sprach die Kammer einhellig den Wunsch aus, Rattazzi solle Präsident bleiben.

— Aus Neapel wird gemeldet, die Bande von Cipriano sei in die Flucht geschlagen, viele Leute derselben getödtet oder verwundet worden.

Oesterreich. In Bessano haben die Truppen des Ex-Herzogs von Modena aus Langeweile die Falschmünzerei betrieben. Eine förmliche Zwanzigerfabrik wurde entdeckt und die Fabrikanten abgefaßt.

— Der Kaiser ist nach Venedig abgereist, von da geht er nach Verona, wo große Musterungen stattfinden.

Rußland. Der Bisthumsverwalter von Warschau, Bialobrzeski, ist zum Tod verurtheilt. Er weigerte, sich um Gnade einzukommen, mit dem Bemerken, daß er nichts gethan, was den Tod verdiene.

— Rußland hat beschlossen, im nächsten Januar den vollständigen Landtag von Finnland einzuberufen. Helsingfors war illuminirt.

Amerika. In New-York ist ein Schiffskapitän wegen Sklavenhandels zum Tode verurtheilt worden. — In New-Orleans wurde eine unionistische Verschwörung entdeckt. — Der Herzog von Chartres ist durch einen Sturz mit dem Pferde verletzt worden.

— New-York, 7. Dezbr. Lebhafte Diskussion im Kabinet von Washington. Drei Minister mißbilligen den Marinesekretär wegen dessen offiziellen Glückwünschen an Wilks, vier Minister billigen es. Lincoln will seine Politik mit den Wünschen des Kongresses halten. General Mac-Clellan drückt über die Trentaffaire sein Bedauern aus, — das von seinen Waffengefährten getheilt werde.

Türkei. Die Krisis in Konstantinopel am 11. Dez. auf ihrer höchsten Stufe. Alle Läden geschlossen, selbst die der Bäcker, die kein Brod mehr geben wollen. Starke Auswanderung und Murren des Volkes gegen den Sultan. Unruhen befürchtet.

Bundesstadt. Departementsvertheilung: Politisches: Stämpfli, Stellvertreter: Fornerod; Militär: Fornerod, Stellvertreter: Stämpfli; Finanzen: Knüsel, Stellvertreter: Dubs; Justiz und Polizei: Dubs, Stellvertreter: Pioda; Inneres und Bauwesen: Pioda, Stellvertreter: Näff; Handel und Zoll: Frei-Herosee, Stellvertreter: Knüsel; Post: Näff, Stellvertreter: Frei-Herosee.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 20. Dez. Mittelpreis per Doppel-Zentner: Korn Fr. 31. 29, Abschlag Fr. —. 30. Bohnen Fr. 25. 76, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 51, Abschlag Fr. —. 41. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	3768	Fr. 117,893. 60.
Bohnen	112	„ 2885. —.
Haber	260	„ 4553. 20.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 70. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 19. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 98, Abschlag Fr. —. 56; Haber Fr. 16. 20, Aufschlag Fr. —. 07.

Havre, 20. Dez. Baumwolle. Wochen-Umsatz 1,500 Ball.; Très bas 122 Fr.; bas 133 Fr. Très ord 140 Fr. Heutige Verkäufe 200 Ball.
Kafee. Rio gut ord. 79 Fr. Haiti 90 Fr.
Zucker Fr. 40. —.

Liverpool, 20. Dez. Wochenumsatz 29,000 Ballen. Mid. Louis. 10 ⅞ D. Heutige Verkäufe 6000 Ballen. flau.

Manchester. flau und Baisse.

Pariser-Börse. 20. Dezbr. 3 % Rente 67. 30, 4½ % Rente 94. 65, Credit mobilier 717, Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 20. Dezbr. Consols 90 ⅛.

Wiener-Börse. 20. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 10, National-Anleihe 81. 20, Bankaktien 740. —, Kreditaktien 176. 30.

Wechselkurs. 20. Dez. London 141. 30. Paris 55. 80.

Fremdenverzeichniß vom 20. auf den 21. Dezember 1861.

Löwen.
9 HH. Großräthe.
Hr. Baum, Negot. v. Frankfurt.
— Egger, dto. v. Aarwangen.
— Karrer, dto. v. Bern.
— Harsch, Apotheker, Zurzach.

Wildenmann.
3 HH. Großräthe.
Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.
— Fischer, dto. v. Elberfeld.
Mad. Bargetzi, v. Genf.

Storchen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Kißner, Kaufm. v. Lahr.
— Gigax, dto. v. Bleienbach.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
Hr. Schimpf, Part., Laufenburg.
— Basler, Priv. v. Zeihen.
Fr. Dünki, v. Zürich.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Ochsen.
35 HH. Großräthe.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
— Stapfer, Kfm. v. Horgen.
— Widmer, dto. v. Coppet.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Schwert.
12 HH. Großräthe.
Hr. Suter, Priv. v. Köll ken.
— Soland, Stnh., Schönenwerd
— Peier, Schreiner, Willisau.
— Thmauer, Priv., Seftingen.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Brunner, Part. v. Würenlos.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Koch, Kohlenhdl, Wolfhausen
— Hildebrand, v. Langesala.
— Walter, Schloß, St. Gallen.
— Frei, Maler, Ebnat.
— Boßhard, dto. v. Zug.
— Kuechler, dto. v. Muri
— Uehlinger, Priv. v. Neukirch.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg.
— Meser, Photograph, Freiburg
Frau v. Weiler.

Nouveautés.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse meine sämmtlichen **Herrenkleider**, dabei auch **Schlafröcke** und sehr schöne **Hemden**, sowie meine sämmtlichen **Damen-** und **Kinder-Mäntel** nebst **Jacken** zu den Ankaufspreisen.

Zugleich empfehle meine übrigen Artikel, als: eine Parthie frisch erhaltene **Tuch-**, **Rock-** und **Hosenstoffe**, von Fr. 5. an pr. Elle. **Zephir, Halbtuch, Gilets** in Seidensammet, Seide, Cachemir und Piqué; letztere zu und unter den Ankaufspreisen.

Verschiedene **Modenstoffe** zu außerordentlich billigen Preisen; **Flanelle**, ¾, nun à Fr. 1. 60. die Elle; gedruckter **Chipper**, von Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 70. die Elle.

Um auf zu räumen: **Tartans** und **Lustre** à 50 Cts., **Poil de Chèvre** und **Mühlhauser-Indienne** à 40 Cts. die Elle.

Meine prachtvolle **irländische Leinwand** bringe ebenfalls noch in Erinnerung.

Hermann Guggenheim,
898] Aarau, Marktgasse Nr. 22.

Aargauische Bank.

Die Verzinsung der **Darlehen auf längere Zeit** (auf Pfandbriefen mit Annuitätenzahlung) erleidet vom 1. Januar 1862 hinweg folgende Abänderungen:

1. Der Zinsfuß wird auf 4 ½ % erhöht, auch für diejenigen Darlehen, welche seit 1. Oktober 1860, vorbehältlich der Bestimmung des §. 48 des Reglements, zu 4 % contrahirt worden sind.

   Dagegen wird

2. die in §. 11 La. C. des Bankdekretes vorgeschriebene Verwaltungsgebühr von ½₀ % mit jenem Zeitpunkt auf allen Darlehen fallen gelassen.

Denjenigen Schuldnern, welchen diese Zinserhöhung nicht genehm sein sollte, wird hiebei die Bestimmung des §. 12 des Bankdekretes in Erinnerung gebracht, wonach dem Schuldner zu jeder Zeit das Recht der gänzlichen oder theilweisen Tilgung des Kapitals freisteht.

Aarau, 12. Dezember 1861.

Der Bankdirektor:
842] **Welti.**

Unterzeichneter ist wieder im Besitze eines reichhaltigen Assortiments

seidener Herrenhalstücher,
glatter und saconirter Cravattes,
Foulards, Fichus, Corsets,
Glacé-Handschuhe
und schöner schwarzer Seidenstoffe,

zu deren Abnahme wie für seine übrigen Artikel sich bestens empfiehlt

884] **Siebenmann-Kieser.**

Ausverkauf.

Um mit meinen **Kinderspielwaaren** gänzlich aufzuräumen, erlasse solche zu äußerst billigen Preisen. Da ich nicht mehr sortirt bin, doch aber noch viele recht artige Sachen besitze, lade ich Jedermann zur Besichtigung ergebenst ein; besonders empfehle ich noch: schöne und gute **Farbschachteln**, allerlei **Gesellschaftsspiele, Puppen, Kinderšäbel, Schachteln mit Menbeln und andern Gegenständen** ꝛc. bestens.

Hunziker-Sandmeyer,
901] Nr. 256. an der Halden.

Zum gänzlichen Ausverkauf.

Plüsch-Vorlagen in allen Größen, und **Boden-Teppiche** am Stück, **Tisch-Decken, Möbel-** und **Vorhangstoffe**, sowie noch eine Parthie **Regenmäntel.**

Ferner empfehle zu billigen Preisen: **Piqué-, Bett-, Glätt-, Reise-** und **Pferde-Decken**; das Neueste in **Shawls, Cache-nez**; eine ganz große Auswahl **Foulards, Cravatten, Fichus** und **Tabliers** ꝛc.; letztere Artikel habe auf bevorstehende Festzeit bedeutend herabgesetzt.

Hermann Guggenheim,
899] Aarau, Marktgasse Nr. 22.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt dieses Jahr insbesonders seine reichhaltige und große Auswahl **des Neuesten** in Kinderspielwaaren aus den ersten und besten deutschen Hauptplätzen dieses Faches in Bayern und Sachsen.

Ebenso empfiehlt ein großes Assortiment von den beliebten **Nähkissen** für Haus und Schule zu den **billigsten Preisen**

J. Schlatter,
971] Kirchplatz in Aarau.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr:
Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Sonntag den 22. Dezember 1861:
Morgens 8¾ Uhr, Communionspredigt:
Herr Pfarrer Welti von Aarburg.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Holzsteigerung.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 27. dieß**, Vormittags 9 Uhr:

Im „Stock und Hard" bei Auenstein, Schlag 1861/62:

25 Klafter Laubholzmischel,
46 „ Stockholz, und
2700 Stück Reiswellen.

Nachmittags 2 Uhr:

Im „Veltheimer Erli", Schlag 1861/62:

2 Stück Tannen-Sagholz mit 130 Cubikfuß Holzmasse,
13 Stück Bauholz mit 330 Cubikfuß Holzmasse,
10 Stück Buchen- und Hagenbuchenstämme mit 256 C.-F. Holzmasse.
10½ Klafter Buchenholz,
7½ „ Mischelholz,
9 „ Stockholz, und
1560 Stück Reiswellen.

Aarau, am 20. Dezember 1861.

897] **Meisel**, Kreisförster.

Aargauische Bank.

Alle Diejenigen, welche an unterzeichnete Anstalt noch eine Forderung zu stellen haben, die sich auf das **neue Bankgebäude** oder dessen **Garten** bezieht, werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen bis den 25. Dezember bei Herrn Staatsbaumeister **Rothpletz** einzureichen.

Mit Schluß dieses Jahres wird die Baurechnung abgeschlossen und spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, 5. Dezember 1861.

793] **Aargauische Bank.**

Freiwillige Steigerung.



Samstag den 21. Dezember werden in Nro. 457. an der hintern Vorstadt in Aarau verschiedene hausräthliche Gegenstände, **1 Sekretär, Kommoden, Sessel, Tische, Spiegel, Bettladen, Springfedernmatratzen, 1 Pendule, 1 zweisitziges Schreibpult mit Schiebladen, Küchengeschirr, Glas- und Porzelangeschirr**, sowie auch **1 Schwefelkasten** und noch eine Parthie **neue Strohhüte** öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber höflich eingeladen sind. — [864

Zum Verkauf:

Ein bereits **neues Herrenkleid** von grauem Tuch, um billigen Preis, in Nro. 87. am Zollrain. [900

Schönste Spanische Orangen,
Große Messina Citronen,
Tafelfeigen,
Bordeaux Zwetschgen,
Malaga und Rhum, sowie auch
Altes Kirschwasser in Flaschen
empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Mühlemann-Schwab,
892] an der Metzgergasse.

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden-Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

J. J. Christen.

Schweiz. Volksfreund a. Basel.

Der in Basel täglich (auch am Sonntag) erscheinende **Schweiz. Volksfreund** kommt mit Mitte dieses Monats in **vergrößertem Format** heraus und zwar ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Er wird dadurch in den Stand gesetzt, in Verbindung mit den **Unterhaltungsblättern**, die wöchentlich einen Bogen stark beigegeben werden, seinen Lesern einen gleich reichhaltigen Stoff zu bieten wie die bedeutendsten Organe der schweiz. Presse. Seine Aufgabe wird auch ferner sein, einen allseitigen Fortschritt zu vertreten.

Bei der Erweiterung des Blattes und dem immer zunehmenden Kreis der Leser wird sich dasselbe auch ganz besonders für die Einrückung von **Inseraten** aller Art eignen, die auf das Billigste berechnet werden.

Abonnementspreis: franco durch die ganze Schweiz halbjährlich Frk. 6. 25, vierteljährlich Fr. 3. 25. — **Insertionsgebühr:** 10 Cent. per vierspaltige Petitzeile, Wiederholungen die Hälfte.

Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. zu 40 Cts., schönes **Kalbfleisch** pr. Pfd. zu 40 und 45 Cts., **Bratwürste, Schweinefleisch** bei

Jb. Läubli, Metzger
888] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Bei Vater Strebel auf dem Rain eine **Behausung** von 5 heizbaren Zimmern und Zubehör; auf 1. April zu beziehen.

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

20 Dez.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 11 3‴	27″ 0,3‴	26″ 0 9 ″
Thermometer	+ 1	+ 1	− 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbesch.	bd	—	bd

Publikation.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 23. dieß,** Vormittags 9 Uhr, im „Eichwald" bei Hunzenschwyl:

1400 Stück Durchforstungsreiswellen.

Dienstag den 24. dieß, Vormittags 9 Uhr, im „Buchwald" hinter dem Rombach:

60 Stück Weißtannenbauholz mit 2700 C.-F. Holzmasse,
50 Stück Gerüststangen,
400 „ Halbstangen,
1150 „ Baum- und
175 „ Bohnenstecken,
12 Klafter Stockholz,
500 Stück Tannästreiswellen vom Schlag und
3800 Stück Reiswellen von Durchforstungen und Aufastungen.

Aarau, am 16. Dezember 1861.

876] **Meisel,** Kreisförster.

Bei Frau **Hunziker-Märk** auf der Badstube sind von heute an alle Tage frische **Präzeln, Aenisbrödtli** und **Mailänderli** zu haben.

Sie bittet um zahlreichen Zuspruch.

Ausverkauf von einer Parthie

Cigarrenetuis & Portemonnaies

zum Fabrikpreise, wozu sich höfl. empfiehlt

858] **A. Schmidt,** Sattler.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung **Samstag den 21. dieß,** Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei **Holzach.**

Wichtige Verhandlungen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

887] **Der Präsident.**

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer,** das eine für zwei Personen — sammt Kost, in Nro. 518. an der Bahnhofstraße. [891

Zum Verkauf:

Guter **Honig,** pr. Maas oder Flasche bei **J. Läuchli,** Wirth
893] am Zollrain.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank

im Conto Corrent.

Aarau, den 21. Dezember 1861.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	213	—	212 1/2
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99 1/4
Augsburg	—	—	214
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	214
Genua u. Turin	—	—	99 1/2
Genf	—	—	99 1/4
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	—	—	25. 27 1/2
Lyon u. Marseille	25. 30		100
Mailand	100		100
Paris	100		100
St. Gallen	100		100
Wien u. Triest	—	—	99 1/4

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 6 %.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	100 1/4	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100 1/2	—	—
idem 1859 5 %	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. Jan. 31. Juli	101	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	103 1/2	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4 1/2 %	10. „ 10. „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	432 1/2	432 1/2
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	610	610
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	570	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	600	600
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	—

Briefcouverts und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 304. 23. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Direktion des schweiz. landwirthschaftlichen Zentralvereins setzt einen Preis von 500 Fr. für das beste, zweckmäßigste, nach einem von ihr veröffentlichten Programm ausgearbeitete schweizer. landwirthschaftliche Lesebuch aus. Dasselbe soll zum Gebrauche in Fortbildungs-, Ergänzungs- und höheren Volksschulen, sowie auch zur Privatlektüre dienen, 15 bis 22 Druckbogen enthalten und das Manuscript dafür bis zum 1. August 1862 an Hrn. Kantonsschulrath Dr. F. von Tschudi in St. Gallen eingesandt werden.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes. Samstag den 21. Dez. 1861.

Das Dekret über die Vornahme der Abstimmung über eine Revision der Verfassung wird beschlossen, mit dem von der Commission beantragten Erlaß einer angemessenen Proklamation an das aargauische Volk.

Hr. Oberst Siegfried erstattet den Commissionalbericht über die Straßenangelegenheit des Seethales und Freiamts zur Verbindung mit der Eisenbahn, worüber der Reg.-Rath sich in zwei verschiedenen Vorträgen dem schriftlichen Commissionalbericht gegenüber rückäußert.

Betreffend die Anlage einer Straße von Seon über Schafisheim in die Landstraße A und von da zur Station Rupperswyl. Der Reg.-Rath ist grundsätzlich für Anlage einer bloßen Ortsverbindungsstraße auf beiden Strecken unter angemessener Kostenbetheiligung aller interessirten Gemeinden. Die Commission geht von ihrem ursprünglichen Antrag eines Landstraßenbaues auf beiden Strecken in so weit ab, daß sie denselben bloß noch für die Strecke von Seon über Schafisheim in die Landstraße A festhält, für die Strecke von da bis zur Station Rupperswyl dagegen sich den Ansichten der Initiativbehörde für Anlage einer Ortsverbindungsstraße anschließt. Sie formulirt ihren Antrag also:

Der Reg.-Rath sei eingeladen:

1) Ein Dekret zu Erstellung einer Landstraße von der Landstraße C c bei Seon herweg über Schafisheim und von da in westlicher Richtung bis in die Landstraße A vorzulegen;

2) die Richtung dieser Straße von Schafisheim herweg so zu projektiren, daß durch eine möglichst gerade Fortsetzung derselben von der Landstraße A hinweg eine möglichst kurze und leichte Verbindung mit der Station Rupperswyl gesichert wird;

3) Nach Einvernahme der Gemeinden Hunzenschwyl und Rupperswyl über deren Bereitwilligkeit in der in Art. 2 bezeichneten Richtung, sowie in Bezug auf Gefell und Konstruktion eine den bezüglichen allgemeinen Verkehrsbedürfnissen entsprechende Ortsverbindungsstraße von der Landstraße A bis zur Station Rupperswyl mit so weit thunlicher gesetzlicher Unterstützung herzustellen — ein Dekret zu Anlage einer den maßgebenden Verhältnissen angemessenen Straße auf betreffender Strecke vorzulegen.

In einer Eingabe wendeten sich die Bewohner von Seengen an den Gr. Rath und verlangen eine zweckmäßige Verbindung sowohl abwärts mit der Seethalstraße als auch aufwärts bis Fahrwangen oder Aesch. Die Commission, welcher diese Petition zugewiesen wurde, billigt das Gesuch der Petenten und will den Reg.-Rath einladen, die nöthigen Vorarbeiten zu veranstalten.

Hr. Notar Läubli möchte die betreffenden Vorlagen schon bis zur nächsten Sitzung.

Hr. Baudirektor Blattner zeigt, daß die Straßenanlage bis Rupperswyl nöthig werde, daß übrigens in das Begehren des Hrn. Läubli nicht eingetreten werden könne.

Die Anträge der Commission werden beschlossen.

Der gleiche Berichterstatter geht an das zweite Straßenbauprojekt des Freienamtes. Die Commission und der Reg.-Rath scheinen sich geeinigt zu haben. Der Antrag lautet:

1) Es sei für einmal zu Beseitigung der Verkehrshemmnisse auf der bisherigen Landstraße zwischen Wohlen und Lenzburg lediglich die von der Commission beantragte Correktion des Hornerstiches von Hentschikon bis Lenzburg und des Bullenbergers bei Villmergen, welche beide zu circa 105,000 Fr. angeschlagen, zu beschließen und dafür die geeigneten Dekretsvorlagen zu deren beförderlichen Ausführung zu machen, die einläßliche Behandlung der weitergehenden Correktionsprojekte von Wohlen thalabwärts zu verschieben.

2) Der Reg.-Rath sei einzuladen, mit thunlicher Beförderung ein den allgemeinen Interessen des Freiamts so wie der Bünzthalgemeinden möglichst entsprechendes Straßenprojekt von Wili unterhalb Muri hinweg bis Wohlen summarisch erheben und annähernd berechnen zu lassen und dem Gr. Rath zu grundsätzlichem Entscheid vorzulegen.

3) Es sei die Bereitwilligkeit des Staats zu angemessener Kostenbetheiligung an der Erstellung oder Correktion von Ortsverbindungsstraßen auszusprechen, welche ohne Präjudiz für die in Frage liegenden Landstraßenprojekte die im Weitern anzustrebenden Verkehrsverbesserungen nach der Station Wildegg hin zu erreichen geeignet sind.

Alle diese Anträge werden beschlossen.

Ueber ein drittes Projekt, Correktion der Straße von Ennetbaden nach Ehrendingen, stellt die Commission einige Abänderungsanträge zu dem diesfälligen Dekret.

Hr. Küpfer hält eine geharnischte Rede, welche in einer Motion endigte, dahin gehend, es möchte die Frage untersucht werden, ob nicht der Bau einer fahrbaren Straße von Ennetbaden nach der Eisenbahnstation Baden im allgemeinen Interesse der beiden Uferbewohner liege. Die Motion wird auf den Kanzleitisch gelegt.

Das Dekret wird artikelweise nach den Anträgen der Commission genehmigt, mit der Ausnahme, daß ein neuer §, welcher die Correktion des Haldenstiches von Baden mit in das Dekret aufnehmen will, fallen gelassen wird, indem die Motion Küpfer und die Correktion des Haldenstiches gleichzeitig behandelt werden müssen. Der Reg.-Rath wird eingeladen, weitere Untersuchungen in dieser Richtung zu pflegen. Das Dekret wird in der Gesammtabstimmung genehmigt.

Hr. Fürsprech Baldinger erstattet seinen Commissional-Bericht über Erhöhung der Besoldung der Zeughausverwaltung. Der Reg.-Rath schlägt vor, für den Verwalter und dessen Gehülfen die Besoldung, welche zusammen Fr. 3000 betrug, dahin zu erhöhen, daß dieselbe von Fr. 3000 bis Fr. 4000 erhöht werde. Die Commission ist damit einverstanden. Wird beschlossen.

Ueber die Kirchenangelegenheit Buttikon berichtet Hr. Fürsprech Strähl. Die Gemeinde hat in jüngster Zeit den Antrag gestellt, bei Errichtung einer eigenen Pfarrei die Collatur zu Handen des Staates zu übernehmen; wenn der Staat nicht eintreten wollte, so würde die Gemeinde die Kosten alle selbst übernehmen. Die Commission beantragt die Abweisung und führt an, daß die Buttikoner auch zudem auf sehr unerlaubte Weise gesucht haben zum Ziele zu kommen und selbst bei dem Berichterstatter den Versuch der Bestechung gemacht haben.

Hr. Lindenmann stellt den Antrag, die Akten auf den Kanzleitisch zu legen, bis zur nächsten Sitzung des Gr. Rathes.

Hr. Dr. Thut erhebt sich, zeigt mit Entrüstung an, daß er vom Gem.-Rath von Büttikon ebenfalls ein Schreiben erhalten habe, welches ihm eine Gratifikation versprochen. Er erklärt, daß einmal die

Meinung der untern Schichten der Bevölkerung, als können die Sprecher im Gr. Rath bestochen werden und es bestehen die hervorragendsten Mitglieder dieser Behörde aus Spitzbuben, hier ihre gehörige Würdigung finde. So erzählt derselbe, daß Abgeordnete des Ruederthales letzten Sonntag in seiner Abwesenheit seiner Gattin 100 Fränkli versprochen haben, wenn er ihnen behülflich sein wolle, daß der Staat von ihnen noch eine Waldparzelle für Fr. 15,000 kaufe. Er stimme nun gegen das Gesuch der Büttikoner, um ihnen zu zeigen, daß er keine käufliche Waare sei.

Hr. Reg.-Rath Keller erklärt, daß ihm ebenfalls derartige Anerbieten durch dritte Personen gemacht worden seien. Er wünscht, daß diese schmutzige Wasche nicht auf den Kanzleitisch, sondern zur Thüre hinaus spedirt werde.

Die Abweisung der Gemeinde Büttikon wird beschlossen.

Hr. Lindenmann referirt über das Verkaufs-Dekret des entbehrlich gewordenen Pfrundlandes. Die Commission trägt auf Genehmigung an, mit Ausnahme der Gemeinde Suhr, weil dort noch weitere Untersuchung zu walten habe.

Der Hr. Präsident beantragt, es ihm und dem Reg.-Rath zu überlassen, ob noch eine Wiederversammlung des Gr. Rathes vor der ordentlichen Sitzung desselben abzuhalten nöthig sei oder nicht. Es scheint ihm, daß derselbe vor der Volksabstimmung jedenfalls nicht wieder einzuberufen sei. —

Die Anträge des Hrn. Präsidenten werden genehmigt und der Große Rath entlassen.

— Aarau. Der Jahrgang 1861 der „Argovia, Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau" ist so eben im Druck erschienen und wird gewiß von allen Freunden der vaterländischen Geschichte mit Freuden begrüßt werden. Im Vorwort wird der Anerkennung erwähnt, welche die erste Vereinsschrift im In- und Auslande gefunden; sodann wird bemerkt, daß der diesjährige Inhalt hauptsächlich bedingt worden sei durch eine Untersuchung der Klosterarchive, welche nun in das Staatsarchiv in Aarau untergebracht werden sollen, um bearbeitet werden zu können. Sodann folgt die Vereins-Chronik, ein Verzeichniß der der histor. Gesellschaft gemachten Geschenke und das Mitgliederverzeichniß.

Als erste wissenschaftliche Arbeit erscheint: „Des Benediktinerstiftes Muri Grundbesitz, Landbau, Haushalt und Gesindeordnung von 1027 bis 1596. Aus den Handschriften des Klosterarchivs dargestellt von E. L. Rochholz" mit folgendem Inhalt: I. Abschnitt. Entstehung, Dotirung und Zunahme des Stifts.

1. Zwei Namensverzeichnisse sämmtlicher Klostergüter vom J. 1027 u. 1210.
2. Die Güterkarte des Klosters.
3. Gleichzeitiger Betrieb von Korn-, Flachs- und Weinbau, Fischfang, Viehzucht und Sennwesen des Klosters. Leistung und Löhnung der Fron- und Zinsbauern.

II. Abschnitt. Inventarium des Klosters vom Jahr 1596.

4. Steuerbezug, Weinkonsum, Baarvermögen.

III. Abschnitt. Haus- und Gesindeordnung.

5. Verpflichtung des in die Klosterfreiung Geflüchteten.
6. Allgemeine Dienstbotensatzung.
7. Besondere Gesindeordnung sammt Lidlohnsangabe.
8. Tischordnung.
9. Spenden und Festmahlzeiten.

IV. Abschnitt. Klosterhaushalt seit dem J. 1702. Schluß.

Sodann folgt: Ein schöner Spruch von der Dornacher Schlacht 1499. Mitgetheilt von E. L. Rochholz.

Von rechtshistorischem Interesse ist: Richtung des Freiamtes und Hofrecht von Lunkhofen. Mit rechtsgeschichtlichen Erklärungen von E. Welti.

Hr. Stadtpfarrer Schröter in Rheinfelden bringt mit Urkunden und Regesten eine Geschichte des verschwundenen Dorfes Höflingen bei Rheinfelden und ferner: „Die Urkunden und Regesten des Frauenklosters Gnadenthal."

Endlich enthält die Schrift noch als verdankenswerthe Beigabe namentlich für diejenigen Leser, welche nicht Fachgelehrte sind, ein Verzeichniß des Wort- und Sachbestandes der ganzen Schrift, wodurch auch der minder Unterrichtete sich in den Urkunden und Sprachalterthümern und Rechtsausdrücken zurecht finden kann.

Aus diesem Inhaltsverzeichniß ersieht man, daß auch die dießjährige Argovia des Interessanten Vieles bietet und wir sprechen gewiß im Namen aller Derjenigen, welche sich um vaterländische Geschichtsforschung irgendwie bekümmern, wenn wir den Herausgebern und Mitarbeitern der Zeitschrift für ihre Forschungen die beste Anerkennung aussprechen.

Bern. Der aus Reconvilier gemeldete Todtschlag war die Folge eines Streites zwischen zwei Fabrikarbeitern; der Getroffene starb nach 3 Tagen. Der Thäter ist flüchtig.

Zürich. Unter Redaktion des rühmlich bewährten Herausgebers des „Archivs für schweizer. Statistik", Hrn. v. Taur, soll von Neujahr an in Zürich drei Mal wöchentlich eine „schweizer. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" erscheinen. Da die tüchtigsten Kräfte auf dem Gebiete der Nationalökonomie für das neue Unternehmen als Mitarbeiter gewonnen sein sollen, so läßt sich von demselben für das gesammte schweiz. Eisenbahnwesen, für Handel und Industrie nur Bedeutendes erwarten.

Uri. Auf Berg Sewli bei Attinghausen ist ein Gemsjäger todtgefallen.

Nidwalden. In Stans ist der Maler Theodor Deschwanden verstorben. Sein herrliches Oelgemälde, „Winkelrieds Abschied", diese nun allerwerthvollste der Schützengaben am eidg. Schützenfest in Stans, war also gleichsam das letzte Werk des liebenswürdigen Künstlers.

Basel. Der Falschmünzer, welcher die 20-Centimesstücke fabrizirte, ist in Besançon entdeckt worden. Derselbe, Clerget, war wegen Falschmünzerei schon früher auf der Galeere. Ein Mitschuldiger im Kant. Neuenburg ist auch verhaftet.

— Aus Basel wird die Verhaftung eines höhern badischen Eisenbahnbeamten gemeldet, der vor etwa 3 Wochen bei einer Schlägerei einen Basler Landjäger gefährlich verwundet hatte, bis dahin aber gegen Caution auf freiem Fuß gelassen worden war.

St. Gallen. Wallenstadt ist von den eidg. Obersten Herzog und Hofstetter besucht worden, um den dortigen Waffenplatz, der schon zu kantonalen Uebungen dient, auch für eidg. Kurse in Augenschein zu nehmen.

— In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurde einem Bauer in Wiesen, Gemeinde Wittenbach, ein fetter, circa 7 Ctr. schwerer Ochse aus dem Stall gestohlen. Der Einbruch in den Stall geschah durchs Schorrloch; der Dieb ist zur Stunde noch unentdeckt.

Appenzell. Zwei ungenannt sein wollende Wohlthäter haben unter die Armen des Ländchens Appenzell J. Rh. dieser Tage 60 Ctr. Kartoffeln vertheilen lassen. Ehre solchem Wohlthätigkeitssinn, der in ächt christlicher Weise den bedrängten Mitbrüdern helfend zur Seite steht und dabei die Linke nicht wissen läßt, was die Rechte thut.

Schaffhausen. Der Große Rath hat einen Antrag des Dr. Joos erheblich erklärt, wonach die Ausgabe von 300,000 Fr. Papiergeld projektirt wird, um aus den daherigen Zinsen einen Fond für wohlthätige Anstalten zu stiften. Sehr zu zweifeln, daß dieses Projekt durchgeht.

Bünden. In Chur ist letzten Dienstag Abend ein Erdbeben verspürt worden.

Waadt. Ueber 20,000 Stimmen haben die Verfassung angenommen und nur 6000 verworfen.

In Genf ist eine Sparsuppenanstalt für den Winter im Entstehen.

Ausland.

Amerika. Sobald die Regierung des Sonderbundes vernahm, daß die HH. Slidell und Mason gefangen worden seien, sandte sie zwei andere Kommissäre nach Europa, deren Einer kein anderer ist als der Vizepräsident des Sonderbundes selbst, Hr. Breckenridge. Dieselben sollen in einem Hafen einer Hansestadt gelandet haben und zur Stunde bereits in London sein.

England. Seit dem Entstehen des amerikanischen Streites liegt vor dem Tower in London, das Schiff „Crocodile", um Anmeldungen von Matrosen, die auf Kriegsschiffen dienen wollen, anzunehmen: bereits 8000 haben sich gemeldet.

— In Woolwich sind 10 100pfündige Armstrongkanonen nach Halifax eingeschifft worden. Es ist Befehl dort ertheilt worden, 10 Mill. Patronen und 100,000 Ladungen für 100pfündige Armstrongkanonen für die Flotte bereit zu halten; es wird daran Tag und Nacht gearbeitet. Die Einschiffung von Truppen dauert in Liverpool u Southampton fort.

Italien. Turin. Ratazzi hat sein Entlassungsgesuch von der Kammerpräsidentschaft zurückgenommen. Der Finanzminister Bastoggi gibt Auskunft über die Finanzlage. Das Defizit von 1862 ist 159 Mill., die gedeckt werden sollen durch 139 Mill. neue Auflagen und eine Emission von Staatsscheinen, deren gegenwärtig nur 30 Mill. in Cirkulation sind. Für das provisorische Budget für 1862 stimmten 202 gegen 39.

Bekanntmachung.

Nächsten **Montag den 23. Dezember**, Nachmittags 2 Uhr, wird in der öffentlichen Sitzung des Kriminalgerichts in Aarau die Ausloosung der Geschwornen für die künftige Schwurgerichtssitzung vorgenommen werden.

Aarau, den 20. Dezember 1861.

903] Die Kanzlei des Kriminalgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der im Oktober abhin stattgefundenen allgemeinen Uebung des hiesigen Feuerlöschcorps ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele Feuer-Eimer, welche auf den Uebungsplatz gebracht wurden, zu klein sind und ein allzugeringes Wasserquantum fassen. Ein Theil der Eimer war sodann mit bloßen Schnüren oder einfachen Dräthen versehen, welche in die Hände einschnitten und bewirkten, daß der Inhalt der Eimer auf dem Transport sich entleerte. —

Es ist deßhalb die Verordnung erlassen worden, daß jeder Feuer-Eimer so groß sein müsse, um mindestens 5 Maas Wasser darin fassen zu können, und daß die Eimer mit gehörigen Handhaben versehen werden sollen.

Diese Vorschrift wird zum Verhalt des Publikums andurch veröffentlicht. Das Polizei-Inspektorat ist sodann beauftragt, solche Eimer, welche den angegebenen Bedingungen nicht entsprechen, bei der Feuerschau zu verzeichnen. Die Inhaber derselben müßten dann zur Verantwortung gezogen werden.

Aarau, den 13. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
882] **J. J. Leutwyler.**

Billige Wein-Offerte.

Infolge Ankauf eines größern Weinlagers ist der Unterzeichnete in Besitz von mehreren hundert Saum guter alter Weine gekommen, die er bei Abnahme von wenigstens einem Saum per Sorte zu folgenden sehr billigen Preisen erlassen kann:

1) Rother Neuenburger 1857ger zu	Fr.	2.	—.	die Maas.
2) Weißer Neuenburger 1857ger zu	„	1.	30.	„ „
3) Beaujolais 1857ger zu	„	1.	40.	„ „
4) Macon 1857ger zu	„	1.	30.	„ „
5) Roussillon sec 1857ger zu	„	1.	40.	„ „
6) Burgunder 1857ger zu	„	1.	20.	„ „

Den Käufern können gegen frankirte Zurücksendung oder billige Bezahlung Pieçen verabfolgt werden.

Auch werden bei demselben Flaschen-Weine zu folgenden Preisen abgegeben:

1) Rother Neuenburger die Flasche zu	Fr.	1.	50.
2) Volnay	„	„	„	„	1.	50.
3) Chambertin	„	„	„	„	1.	50.
4) Beaujolais	„	„	„	„	1.	—.
5) Weißer Neuenburger	„	„	„	„	1.	—.

Jede Sorte 15 Ct. billiger bei Rückgabe der leeren Flasche.

Zu gefl. Abnahme sich höflich empfehlend

B. Müller, zur Krone
895] in Lenzburg.

Aechtes Doppeltklettenwurzel-Oel mit China, das feinste Haaröl, welches den Haarboden stärkt und dem Haar Glanz und Weichheit verleiht.

Bewährte **Haarwuchs-Pommade**, welche Alles vereinigt, was die Chemie als die beßten nervenstärkenden und tonischen Mittel anerkannt hat und das Ausfallen der Haare leicht und sicher heilt.

Toiletten-Seifen in großer Auswahl; besonders mache ich aufmerksam auf **Krankenheiler Jodsoda-Seife**, welche eine sehr zarte, weiche Haut bewirkt und sie von Ausschlägen reinigt; die stärkere **Jodsoda-Schwefel-** und **Quellsalzseife** dient als Heilmittel gegen Flechten und andere Hautausschläge, Frostbeulen und Zertheilung von Geschwülsten. **Rasirseife** in mehreren Sorten, namentlich die beliebte **chinesische Schaumseife**, und empfehle solche zu billigen Preisen.

Chr. Wernle, Apotheker
904] in Aarau.

Zum Verkauf oder Ausleihen:

Das gut gebaute zwei Stock hohe **Wohnhaus Nro. 708 auf dem Rain** in Aarau wird unter billigen Bedingungen zum Verkauf oder Vermiethung angeboten.

Anmeldungen auf dem Comptoir von **Müller, Wanger u. Comp.** [844

Zum Vermiethen:

Der zweite Stock in Nro. 163. auf dem Kirchhof, bestehend aus einem renovirten heizbaren Zimmer und Nebenzimmer und zwei heizbaren hintern Zimmern mit schöner Aussicht, nebst Dependenzen; sofort zu beziehen. [879

Eheverkündung in Aarau vom 22. Dezbr.

Joh. Wiederkehr, von Unter-Ehrendingen, wohnhaft in Baden, mit M. Anna Senn, v. Kirchdorf, wohnh. in Aarau.

Taufe in Aarau vom 22. Dezember.

Max Ferdinand, Söhnl. von Hans Herzog-Alberti, von Aarau, Effingen und Brugg.

Holzsteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Buchs wird nächsten **Freitag als den 27. dieß**, von Mittags 1 Uhr an, auf öffentliche Steigerung bringen:

27 Klafter dürres tannenes Stockholz, und

4½ Klafter dürre tannene Reiswellen.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Für die Forstverwaltung:
H. Lienhard, Gemeindeförster.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, 21. Dezember 1861.
905] **Meisel**, Kreisförster.

Gesucht zum Kauf: Ein Paar **Manns-Schlittschuhe.** [507

Zu verkaufen:

Eine blecherne **Badwanne.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [906

Geschenke für Erwachsene.

Unterzeichneter bringt hiermit sein reich assortirtes Lager von vorzüglichen **Fernrohren** von 10—40 Fr., sowie einfacher und eleganter **Thermometer** und feiner **Barometer** in gefl. Erinnerung.

Auch ist eine Auswahl von **Reißzeugen** vorräthig.

832] **Fr. Gysi, Mechanikus.**

Zum Verkauf:

Ein bereits **neues Herrenkleid** von grauem Tuch, um billigen Preis, in Nro. 87. am Zollrain. [900

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er auf die bevorstehende Festzeit mit einer großen Auswahl sehr schöner, feingearbeiteter **Schultheke, Mädchenschultaschen** und **Schulmappen** zu billigen Preisen beßtens versehen ist und bittet daher seine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.

Friedr. Nüsperli, Sattler
866] am Zollrain.

An- und Verkäufe

von **Titeln** und **Wechseln**, sowie **Darleihen** von **Geldern** auf kurze Fristen gegen Titel, Wechsel und solide Bürgschaften besorgen

Arnold Reck & Comp.
578] in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer**, das eine für zwei Personen — sammt Kost, in Nro. 518. an der Bahnhofstraße. [891

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Aarauer
industrielle Ausstellungs- und Verkaufshalle.

Aus derselben sind außer Luxus- und Gebrauchsgegenständen in reichster Auswahl, die elegantesten feinsten Mahagoni-, Nußbaum- wie gewöhnliche Meubles, Spiegel, complete Betten ꝛc. ꝛc. käuflich wie tauschweise zu beziehen, insbesondere empfehlen wir

mehrere 100 Meerrohrfessel billigst.

Aubestellungen auf alle Arten neue Meubles, Betten ꝛc. werden prompt und schnell ausgeführt, gebrauchte Meubles, Betten und Hausgeräthe werden fortwährend angekauft; ferner offeriren wir zu billigen Preisen: Copier- und Siegelpressen, Gewürzmühlen, Dezimalwaagen, gebrauchte und neue Winden, Cölner-Leim und feinstes Knochen-Maschinen-Schmieröl, dessen Vorzüglichkeit anerkannt.

575] **Arnold Beck & Comp. in Aarau.**

Neu angekommen bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Die Arbeiterin von Julius Simon.

Nach der dritten Original-Ausgabe in das Deutsche übertragen von Dr. **Friedrich Neßler**, Professor der deutschen Literatur an der Akademie von Lausanne. Einzig rechtmässige, von dem Herrn Verfasser und dem französischen Herrn Verleger autorisirte deutsche Uebersetzung.

Preis 3 Fr. 50 Cts.

Inhalt des Werkes:

1. Die Frauen in den Seidenfabriken.
2. Die Werkstätten der Frauen und ihr Einfluss auf das Wohlsein und die Moralität der Familie.
3. Schilderung der Arbeit der Frauen in den Werkstätten.
4. Lage der Arbeiterinnen.
5. Vorzüge der Einzelarbeit vor derjenigen in den Werkstätten, und der Arbeit auf dem Lande vor derjenigen in den Städten, vom Standpunkte der Moral aus betrachtet.
6. Die Frauen in den mechanischen Spinnereien und Webereien.
7. Fortschritte der grossen Manufakturen, ihr Einfluss auf das Loos der Arbeiter.
8. Schilderung mechanischer Spinnerei und Weberei.
9. Die Trunkenheit, die Ausschweifung und ihre Folgen.
10. Die Wohnungen der Arbeiter.
11. Die kleine Industrie.
12. Karaktere der kleinen Industrie. Eintheilung der kleinen Gewerbe.
13. Kleine Gewerbe, die der Nadel nicht bedürfen.
14. Nadelarbeiterinnen.
15. Konkurrenz der Gefängnisse, der Klöster und Privathäuser mit den Nätherinnen. Muthmasslicher Erfolg der Nähmaschinen.
16. Lage der Arbeiterinnen.
17. Rettung durch die Familie.
18. Unwirksamkeit direkter Mittel.
19. Die Bettelei und ihre Folgen.
20. Vorsichts-Anstalten, gegenseitige Hülfs-Gesellschaften, Sparkassen.
21. Verbesserung der Wohnungen. Mülhauser Gesellschaft des Arbeiterviertels.
22. Der Unterricht.

Die Schwyzer-Zeitung,

aufgemuntert durch den erfreulichen Anklang, den sie während dieses Jahres gefunden hat, wird im nächsten Jahr dreispaltig und daher in größerm Format erscheinen. Um die Novellen und Erzählungen in rascher Aufeinanderfolge mittheilen zu können, wird der „Erzähler" als tägliches Feuilleton in das Hauptblatt aufgenommen und für dasselbe eine Auswahl der beliebtesten Schriftsteller benützt werden.

Nicht nur haben die bisherigen Mitarbeiter ihre fernere Mitwirkung zugesagt, sondern sind auch neue gewonnen. Tagesübersichten, nach den ersten Quellen prompt und sorgfältig bearbeitet, Leitartikel, Korrespondenzen, namentlich aus der Bundesstadt, Pariserberichte, Telegramme u. s. w. werden den Leser mit den Ereignissen in weitern und engern Kreisen rasch und vollständig und nach den Forderungen von Recht und Wahrheit bekannt machen.

Da die Schwyzerzeitung das verbreitetste Blatt der innern Schweiz ist, so eignet sie sich vorzugsweise für Inserate des Amts- und Handelsstandes.

Dieselbe (sechsmal wöchentlich) kostet wie bisher jährlich **11 Fr.**, halbjährlich **Fr 5. 50**, vierteljährlich **Fr. 2. 80.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt sofort zugestellt.

Indem wir die bisherige freundliche Theilnahme des Publikums verdanken, erwarten wir gerne ebenso wohlwollende Anerkennung unserer vermehrten Anstrengungen für Hebung und würdige Ausstattung des Blattes, das zunächst als Organ der innern Schweiz in dem wichtigen Parlament der Preß-Organe der öffentlichen Meinung anerkannt und gewürdigt wird.

Das Büreau der Schwyzer-Zeitung.

Petschafte, Copierbücher, Notiz- und Schreibbücher in neuer großer Auswahl bei **F. G. Martin.**

Freudenverzeichniß vom 22. auf den 23. Dezember 1861.

Storchen.

Hr. Bolley, Professor, Zürich.
— Frey, Kfm. v. Ballwyl.
— Amrein, dto. v. Luzern.
— Wagner, dto. v. Gönningen.
— Honegger, Part. v. Aarburg.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Reinöhr, Regt. v. Stuttgart
— Getzwyler, Zmrm., Schwyl
— Häusermann, dto., Egliswyl.
— Spühel, dto. v. Hüttweilen.
— Zeller, Metzg., Schwellbrunn
— Bock, Vergolder, Handhausen
— Bachmann, Schrn. Beggingen
— Baur, Bäcker, Rafz.

Ochsen.

Hr. Mason, Part. v. Derby
— Vuithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Schnebeli, dto. v. Zürich.
— Getsch zu 2, dto. v. Hagenthal.

Löwen.

Hr. Jäkli, Negt. v. Zürich.
— Beerli, Wirth, Albis.

Rößli.

Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Vögeli, dto. v. Basel.
— Krieger, Lehrer, Würtemberg.
— Roth, Part. v. Kaiserstuhl.
— Utzinger, dto. v. Bötzberg,
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Blum, dto. v. Höchst.

Hr. Buhofer, Priv. v. Thun.
— Nickles, dto. v. Jens.
— Dörflinger, Beck, Oberweiler.
— Fühsler, dto. v. Reutlingen.
— Eberhardt, dto. v. Tübingen.
— Flachsmann, Schlss., Wetzikon
— Stamm, Schmd., Schleitheim
— Ewn, Kürschner, Schwyz.
— Meier, Müller, U.-Erlinsbach
— Troß, dto. v. Obersteinfeld.
— Kohlhaupt, Schnd., Lauterach
— Schmid, dto. v. Oberglatt.
— Sebald, Schrne., Ringingen.
— Haag, Maur., Thüringenberg
— Meier, Schuster, Küßnacht.
— Kuhn, Färber, Hangernau.
— Levi, Negt. v. Wordlingen.

Auszug aus dem Amtsblatt
(Vom 21. Dezb. 1861).

Schuldenrufe.

Aarau. Lüscher, Bernhard sel., Jägers, alt Friedensrichterweibel, von Untermuhen. Eingabe 1. Februar, Bezirksgerichtskanzlei Aarau.

Kulm. Speck, Maria sel., geb. Maurer, Rudolf Speck, alt Kantonsraths sel. Wittwe, von Oberkulm, früher in Leimbach gesessen. Eingabe 1. Februar, Gerichtskanzlei Kulm.

Lenzburg. Häusler, Abrah., Jakobs, von Lenzburg. Eingabe 25. Januar, Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Muri. Strebel, Kaspar Leonz, Eierträger, von Butwyl. Eingabe 22. Jan., Gemeinderath Butwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Pabst, Othmar sel., Romlis, von Gebenstorf; Heimgartner, Kaspar Leonz sel., Schneider und Spezereihändler, von Fislispach. Eingabe 21. Januar, Gemeindeschreibereien Gebenstorf, Fislispach.

Bremgarten. Lüthi, Kaspar Leonz, Müllerlis, von Wohlen. Eingabe 16. Januar, Gemeinderathskanzlei Wohlen

Lenzburg. Eichenberger, Samuel sel., Vater, von Brugg, in Liederlenz angesessen gew., Erblasser. Eingabe 25. Januar, Gemeindeschreiberei Niederlenz.

Geldstage.

Aarau. Müller-Braun, Friedrich, Fabrikant, von Hirschthal. Eingabe 8. Februar.

Bremgarten. Brem, Joseph, Plazidus und Jakob Leonz, Kappers, ab Friedlisberg; Karli, Joseph Michael, Schuster, von Zufikon, in Oberwyl wohnhaft, vermögenslos; Leuppi, Xaver, Metzger, von Villmergen, vermögenslos; Zimmermann, Johann, Karlis sel. Erben, als: Wittwe Ursula Zimmermann, geb. Zehnder und Anna Maria Zimmermann, von Tägerig, vermögenslos. Eingabe 13. Januar.

Lenzburg. Furter, Emanuel, Schuhmacher, von Staufen. Eingabe 25. Januar.

Muri. Stierli, Burkard, Weber, von Aristau, vermögenslos; Huwyler, Anton, Schneider und Krämer, von Bünzen. Eingabe 22. Januar.

Zofingen. Eichenberger, Jakob, Samuels, von Fahrwangen, Krämer bei der Linde zu Uerkheim. Eingabe 1. Febr. — Woodtli Christian, Rudolfs, Weber im Gfill, von Niederwyl, vermögenslos. Eingabe 25. Januar.

Zurzach. Bürli, Xaver, Schreiner, von Klingnau. Eingabe 23. Januar.

Rehabilitationen.

Baden. Eglof, Christoph, alt Ammann, und Bopp, Leonz, alt Ammann, v. Wettingen.

Kulm. Fischer, Rudolf, Weber, v. Tennwyl, wohnh. in Birrwyl. — Bolliger, Heinrich, Hans Rudolfs, Maurer, von Gontenschwyl.

Lenzburg. Baumann, Rud., Bleichers, gewes. Musikant, und Bolliger, Samuel, alt Weibels, Schuhmacher, von Schafisheim; Urech, Rudolf, Schulmeisterjakoben, Bäcker, von Niederhallwyl, in Seon angesessen.

Rheinfelden. Müller, Georg, Alexanders, von Möhlin.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Villigen. Anmeldung bis 17. Januar beim Tit. Bezirksschulrathe Brugg.

Postablagehalterstelle in Seon. Besoldung Fr. 300. Anmeldung bis 24. ds. bei der Kreispostdirektion Aarau.

21 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,0‴	27″ 0,6‴	27″ 1 0‴
Thermometer	– 3	+ 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	NO
Himmelsbeich.	bd	—	W

22. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 0,3‴	27″ 0,4‴
Thermometer	– 3	– 3	– 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	S
Himmelsbeim	bd	—	bd

Basel, 20. Dezbr. Mittelpreis per Dopplzt. Kernen: 33 Fr. 33 Rp., Abschlag 74 Rp. Stehen geblieben 498 Dopplzt. Dazu angekommen 159 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 138 Dplztr. Blieben stehen 519 Dplztr.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 305. 24. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis"**.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. G. Martin.

* Am Weihnachtstage.

Wenn wir das ganze Jahr gekämpft haben; heute lächelt uns der Friede. — „Friede allen Menschen auf Erde, die eines guten Wollens sind!" Leider drückt uns aber nach Jahrtausenden, seit der Ruf erklingt, noch immer das alte Uebel: daß uns Menschenkindern der gute Wille gebricht. Friede, Eintracht, Seligkeit erscheinen auf Erden nur im Gefolge dieses guten Willens, weßhalb denn ein altes Wort sagt: der Wille sei des Menschen Himmelreich — gleichwie er seine Hölle ist.

Jeder bessere Mensch träumt in den schöneren Stunden seines Daseins von einer glücklichern Welt, von einer bessern, mit Tugend und Weisheit mehr geschmückten Menschheit; er findet das möglich, was man in Mitten des Alltagslebens spöttisch Weltverbesserung heißt; eine sanfte Schwärmerei, eine milde Sehnsucht kommt über ihn — aber nur zu bald nimmt ihn die rauhe Wirklichkeit wieder in ihre Arme, und mit Wehmuth blickt er auf die entschwindenden Träume zurück, kämpft er das Sehnen seines Herzens nieder.

Ein solcher Tag des Herzens, des Gemüthes ist der Weihnachtstag. Genießen wir ihn, wehren wir die Alltagsgedanken, die gemeinen Leidenschaften von gestern ab; seien wir im Jahre wenigstens einmal Menschen, nichts als Menschen, oder, was dasselbe sagen will, Christen! Nur zu nahe ist das Neujahr, das uns schon wieder an Soll und Haben, an die Sorgen, deren jeder Tag übergenug hat, erinnern wird.

Indeß beim unfruchtbaren Träumen und Sehnen soll es doch nicht bleiben, und so wollen wir uns fragen, was wir aus den schönen Gedanken und Gefühlen der Weihnacht hinausversetzen können in die Wirklichkeit, in die Welt der undankbaren Arbeit und des verzehrenden Kampfes!

Wenn alle Menschen oder doch die Mehrheit so plötzlich eines guten Willens und somit zu einer Einrichtung des Lebens entschlossen wären, wie diese den göttlichen Gesetzen und der Stimme der Vernunft, dem Glückseligkeitsstreben des Einzelnen, wie der Gesammtheit entspricht, so stünden wir auf einmal an den Thoren des verloren geglaubten Paradieses. Wir alle würden einander verstehen — und uns nur verwundern, daß wir so lange mit Blindheit geschlagen sein konnten.

Da jedoch die übergroße Mehrheit der Menschen der rechten Einsicht entbehrt und auch nicht danach trachtet, folglich schon deßhalb nicht den guten Willen hat, ja da sogar die besten und einsichtigsten Menschen ihren Willen nicht unbedingt gut nennen können, sondern mehr oder weniger an Schwäche leiden, so müssen wir uns wohl hüten, uns allzu kühnen Hoffnungen hinzugeben oder von der nächsten Zukunft eine durchgreifende Umgestaltung der Welt zum Bessern zu erwarten.

Die Glückseligkeit der Menschheit ist ein Werk, an welchem Jahrtausende arbeiten, und es ist ein Volk nur eine Abtheilung von Arbeitern, die sich von Geschlecht zu Geschlecht erneuert; der Einzelne aber scheint oft nicht einmal die Bedeutung zu haben, die er bei der Aufführung jener großen egyptischen Denkmale, der Pyramiden, hatte.

Und dennoch Muth! Dennoch wird auch der Einzelne von dem großen Befehlshaber beachtet, und dennoch kann auch er eine hochverdienstliche Wirksamkeit entfalten. Wir in unserm freien Lande insbesondere sehen uns von mancher Fessel der Thätigkeit befreit, die anderswo noch den Unterthanen sich um die Glieder windet.

Was kann nicht ein einzelner einsichtsvoller, vom guten Willen beseelter Mann in seiner Umgebung wirken, wenn er sein Leben hindurch ausharrt und sich weder durch die Theilnahmlosigkeit, noch durch die offene Feindschaft der Uebelwollenden abschrecken läßt? Er kann den guten Samen besserer Gedanken in die Bevölkerung streuen, die allmälig fortwuchern und in dem Boden sich ausbreiten; er kann wenigstens in dem empfänglicheren Theile der Jugend die Ahnungen eines höhern Lebens wecken. Und wäre er von dem Glücke so stiefmütterlich behandelt, wie Wenige, besäße er nichts oder nicht viel mehr, gebräche ihm Alles, was Ansehen verleiht in den Augen der Menge, — so kann er doch wirken, wie der bescheidene Tropfen Wasser, der beharrlich niederfallend endlich den härtesten Stein höhlt.

Die Gemeinde öffnet auch Jedem ein Feld der Thätigkeit. — Wer nicht weiter dringen kann, der mühe sich doch redlich in diesem bescheidenen Kreise! Und wenn auch nur Einige solchergestalt den Weihnachtsgedanken in die Wirklichkeit hinaustragen, so wird der Gewinn ein großer sein.

Eidgenossenschaft.

Das Post-Departement ist ermächtigt, neue Drähte auf folgenden Telegraphenlinien zu erstellen: von Lausanne nach Sitten, von Freiburg nach Bern, von Sursee nach Luzern, und von Zürich nach Winterthur.

An die Stelle des verstorbenen Kanzlers der französischen Gesandtschaftskanzlei, Hrn. Blot's, tritt Hr. Erneste Héritte.

Hr. Artillerielieutenant Pfenninger, bisher auf der Postverwaltung in Bern, wurde zum Buchhalter der Verwaltung des Materiellen auf dem Militärdepartement ernannt.

Um für die Unterhandlungen des Handelsvertrages mit Belgien als Experten zu Rathe gezogen zu werden, hat der Bundesrath dem Handels- und Zolldepartement eine Kommission beigegeben und in dieselbe vorläufig ernannt die HH. Fierz in Zürich, Oberst Gonzenbach in St. Gallen, Feer-

Herzog in Aarau, Stockmar von Bern und Malegue von Genf. — Von der Frage des franz. Handelsvertrages verlautet seit langer Zeit nichts mehr.

Hr. Telegraphist Stämpfli in Bern soll das Problem mit dem inducirten Oeffnungsstrom zu telegraphiren, gelöst haben. Der Bundesrath hat dem Erfinder zur bestimmtern Darstellung seiner Idee auf unbestimmte Zeit Urlaub gegeben und ihm behufs weiterer Versuchen das schweizerische Telegraphennetz zur Verfügung gestellt. Nach den Zeugnissen und Gutachten der HH. Brunner, Direktor der k. k. Staatstelegraphen in Wien, Curchod, Telegraphendirektor und Hr. Professor Wild in Bern, leidet die Lösung dieser Aufgabe keinen Zweifel und der Bundesrath wird die Ehre der Erfindung der Schweiz in amtlicher Weise zu sichern, sofort Veranlassung nehmen, sobald sich die Versuche im Großen bestätigt haben.

Die Generalversammlung des patriotischen Vereins Helvetia hat Sonntags den 22. Dez. in Biel stattgefunden. Besonders zahlreich vertreten waren die Sektionen St. Immerthal, Chaux-de-Fonds, Neuenburg, Lausanne, Genf, Basel und Bern, — ungerechnet Biel, das nahe lag. Die Wahl des Centralausschusses fiel auf folgende Bürger: Klein aus Basel, Jolissaint aus St. Immerthal, Vogt aus Bern, Jules Ducommun aus Genf, Jacke aus Chaux-de-Fonds, Kaiser aus Solothurn, Robadey aus Freiburg und Zangger aus Zürich. Zum Präsidenten wurde gewählt Hr. Jolissaint, — Hr. Klein hatte dringend gebeten, ihn mit der Wiederwahl zu verschonen. Die übrigen Verhandlungen erstreckten sich auf die innern Verhältnisse des Vereins. Auch hat eine sehr lebhafte Besprechung des Großrathsbeschlusses über die Staatsbahnlinie Bern-Aarberg-Biel stattgefunden und seien diese Großrathsverhandlungen sammt den dabei stattgehabten Einflüssen und Lokalansichten Gegenstand einer sehr herben Kritik gewesen. Das Resultat war der Beschluß, bei der Direktion der Staatsbahn unverzüglich Schritte zu thun, mit derselben die ganze Frage nochmals vor einen außerordentlichen Großrath zu bringen und von dem übelunterrichteten an den bessrunterrichteten zu appelliren und — wie einst die Bundesversammlung bei der Orvulinie — nun auch bei dieser Bahn eine wiederholte Berathung und wo möglich Schlußfolge zu erwirken. (Hdlsk.)

Aargau. Der kürzlich verstorbene Hr. Gärtner Stänz in Baden hat dem dortigen Badarmenfond Fr. 1000 vermacht.

— Aus dem Bezirk Rheinfelden bringen die dortigen Blätter einige unmenschliche Thaten, so wurde im Stall des Hrn. Dietschi zur Krone in Rheinfelden einer Kuh ein Strich vom Euter weggeschnitten, und in Möhlin hat ein Knecht, Namens Schib, dem Pferd seines Meisters mit einer Peitsche die fürchterlichsten Streiche auf den Kopf versetzt. Ein Schlag traf das Auge des Pferdes, das auf der Stelle zerplatzte und zerrann. Ein noch größerer Schmerz aber war für das arme Thier der, daß ihm der Grobian das herushängende Auge noch vollends herausriß. Hiemit ist nun das Pferd ganz des Lichtes beraubt, da ihm schon früher das andere Auge erblindete. — Dem Vernehmen nach hat der Unmensch seinem Herrn das Thier zum Theil vergüten müssen, — und die Strafe, die das Gesetz solchen Thierquälern auferlegt, wird hoffentlich in diesem Falle diesem anerkannten Schindhans nicht ausbleiben.

— In Oberentfelden fiel ein 12jähriges Töchterlein von der Bühne in das Tenn auf eine aufrecht stehende Gabel, deren einer Zinken ihm durch den Hals ging. Das arme Kind starb an den Folgen der Verletzung.

Bern. (Corr. v. 18.) Nachträglich stellt es sich heraus, daß auch unter den Liberalen Bern's „tiefere Differenzen" bestehen. Die große Mehrheit, welche sich bei der letzten Gemeindsversammlung für die Conservativen ergab, rührt zunächst allerdings daher, daß dieselben, weil die ganze Gemeindsverwaltung in ihren Händen sich befindet, jeden Gesinnungsgenossen von nah und fern herausfischen und zur Stelle berufen konnten. Weiterhin wurden alle irgendwie abhängigen Wähler förmlich gezwungen, sich in Reih und Glied zu stellen. Es wurde ein eigentliches Treibjagen wie 1850 bis 1852 veranstaltet. Die Liberalen dagegen begnügten sich durch die Presse und durch Versammlungen zur Betheiligung aufzumuntern, stellten es aber dem Ermessen eines Jeden anheim, bei der Gemeindsversammlung zu erscheinen oder nicht. Druck wurde nicht der mindeste ausgeübt und da war natürlich der Kampf ein sehr ungleicher.

Abgesehen hievon, läßt sich nicht verkennen, daß eine gewisse Mißstimmung unter den Freisinnigen zur erlittenen Niederlage beigetragen hat. Schon die Zusammensetzung des Reformkomite's und das Auftreten einzelner Mitglieder desselben, ob mit Recht bleibt dahingestellt, hat vielfach nicht befriedigt. Möglich, daß man es nicht verstanden, den rechten Ton anzuschlagen. Endlich sind eine Anzahl jüngere Radikale nicht gewillt, sich stetsfort von gewissen Leuten ältern Datums dirigiren zu lassen. — Wer wollte verkennen, daß seit 1845 und 1846 manche Größe sich abgenutzt und nur noch der Nimbus geblieben. An den Schweif sich zu hängen, ist nicht eines Jeden Sache. Gut war es immerhin, daß Erscheinungen der bezeichneten Art zu Tage traten. Man wird in Zukunft sich weniger Täuschungen hingeben.

Den Conservativen wird der errungene Sieg auch keine Vortheile bringen. Die reaktionäre Richtung hat hiedurch nur noch ein stärkeres Uebergewicht erlangt und wird in Folge dessen den Wagen noch mehr in den Sumpf schieben. Auf dem Lande haben die Conservativen der Hauptstadt durch ihr bornirtes Auftreten seit einigen Jahren, selbst bei sonstigen Gesinnungsgenossen, viele Sympathien verloren. Wer eine gesunde Entwicklung des Kantons wünscht, muß mit Mißtrauen auf diese Leute blicken. Im Gr. Rathe opponiren sie gegen Alles, was die Regierung vorlegt, gegen die Reform des Primarschulwesens ebensowohl als gegen die Armenreform. Was kann hiebei Vernünftiges herauskommen?

— Der Genfer Regierung, welche wegen Umbau der Strafanstalt 60 Sträflinge anderswo unterbringen muß, ist vom Regierungsrath die Aufnahme von 30 Sträflingen in hiesige Strafanstalt zugesichert worden.

— Der letzthin gemeldete Raubmord bei Aarberg stellt sich nachträglich als ein Unglücksfall heraus. An dem angeblich gemordeten Bendicht Müller fanden die Aerzte keine Spur äußerer Verletzung; sein Tod muß durch eine Gehirnerschütterung in Folge eines Sturzes herbeigeführt worden sein.

— Der Schrotschuß, womit jüngst der Bahnwärter von Bützberg des Nachts getroffen wurde, kam von einer Falle her, welche einem Fuchs gestellt worden war.

Zürich. Hr. Prof. Dr. Bolley, Rektor des Polytechnikums, wurde von dem nieder-österreichischen Gewerbeverein in Wien zum korrespondirenden Mitgliede, vom polytechnischen Vereine Bayerns zum Ehrenmitgliede und von der Erlanger physikalisch-medizinischen Gesellschaft zum Mitgliede ernannt.

— Wädenswil hat mit großer Mehrheit eine Gemeindebetheiligung von Fr. 200,000 an der See-Sihlthalbahn beschlossen.

— Vor einigen Tagen wurde nach dem „Intelligzbl." ein Metzger in Wiedikon beim Sieden von Würsten vom Schlag gerührt, worauf er so unglücklich fiel, daß sich seine Kleider am Feuer entzündeten und er in 12 Stunden an den Brandwunden starb.

— Die Bürgergemeinde von Winterthur hat an die Lehrstelle für alte Sprachen Hrn. Rektor Welti von Zurzach berufen.

Luzern. Auf dem Hasenmarkt kaufte eine Wirthin von einem schlauen Hinterländermeitli einen schönen schweren Haas, der mit lauter Kabisblättern gefüllt und hübsch wieder zugenäht war.

— Am 15. Dezbr. machten die Feldschützen einen gelungenen Ausmarsch auf den Rigi.

Uri. Die Landsgemeinde hat nach zweistündiger Berathung den Vorschlag des Landrathes, betreffend die Erstellung der Aren-Furka- und Oberalpstraße unverändert angenommen, ebenso die Bezirksgemeinde von Uri den Antrag des Bezirksrathes über Betheiligung an der Arenstraße.

Schwyz. Der Kantonsrath hat ein freundeidgenössisches Schreiben an die Regierung von Zürich erlassen, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Zürich dem Kloster Rheinau die Fortexistenz gewährleiste.

Glarus. Am zweiten Weihnachtstag wollen das Hülfskomite und das Frauenkomite den Kindern der Abgebrannten im Schützenhaus einen Christbaum bereiten und damit eine Dankfeier für die erhaltenen Liebesgaben verbinden.

Basel. Donnerstags Abends wurde hier ein Nordlicht bemerkt.

— Ein Anleihen der Bank von Wallis wurde in Basel in wenigen Stunden ganz gezeichnet.

Schaffhausen. Wie man hört, wird die hiesige Schützengesellschaft eine Deputation nach Chaurdefonds abordnen mit dem Auftrage, dort Alles zu thun und zu ver-

suchen, um die Neuchateler zu bewegen, von der Anmeldung für das eidgenössische Freischießen pro 1863 zu Gunsten Schaffhausens zurückzutreten.

St. Gallen. Wie frech die Diebe hier werden, geht aus folgendem Fall hervor: Ein französischer Barbier stahl aus dem Schützengarten einen Salonspiegel, strauchelte aber unten an der Treppe, zerbrach denselben und wurde abgefaßt.

— Der Große Rath hat die 2 ersten Artikel des Gesetzes über die Rheinkorrektion dekretirt. Darnach kommt die Leistung des Staates auf 2 Millionen, die der betreffenden Gemeinden und Privaten auf 3,700,000 Fr. Von der Eidgenossenschaft erwartet man bekanntlich einen Beitrag von 2,800,000 Fr.

Waadt. Während die Weinernte im Jahr 1860 1,753,512 Maß im Bezirk Lausanne ergab, zeigte sich das heurige Erträgniß auf 2,347,238; rechnet man noch die bessere Qualität hinzu, so ist dieses Jahr ein segenreiches zu nennen. In den Bezirken Milden, Wiflisburg, Peterlingen und Yverdon wurden dieses Jahr 2185 Ctr. Tabak im Werthe von Fr. 54,600 gepflanzt.

Ausland.

England. London, 20. Dez. Aus Southampton telegraphirt man: Die Truppenschiffe „Adriatic" und „Parana" sind, mit nach Canada bestimmten Garden, heute früh abgesegelt.

— Ein Telegramm meldet nach London, daß der Schraubendampfer „Onda" von 700 Tonnen auf der Reise von Kronstadt nach London verunglückt sei. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so würde dieses der siebenzehnte Steamer sein, welcher während des Monats Oktober d. J. in der Ostsee verloren ging.

Amerika. Aus Newyork v. 12. d. wird gemeldet: Das dem Kongreß vorgelegte Budget zeigt einen Ausfall von 216 Millionen. Es wurde ungünstig aufgenommen. Der Kongreß hat Maßregeln wegen Austausch der Gefangenen angenommen; auch votirte er die Aufhebung der Habeas Corpus-Akte.

Der „New-York Herald" hält es für unmöglich, daß England wegen der Trent-Affaire Krieg anfange; die Amerikaner würden sich augenblicklich Canada's bemächtigen.

Zwei neue Kommissäre des Sonderbunds sollen von Havannah auf dem „Clyde" nach Europa reisen.

— Lincoln hat die Entlassung des Generals Blenker nicht angenommen.

— In Washington sind Adressen der größern Städte des Nordens angelangt, um von der Bundesregierung die offizielle Billigung des Kommandanten des Jacinto zu erlangen; der Staatssekretär des Krieges habe M'Clellan wegen entgegengesetzter Ansprache getadelt. Ein General vor dem Feinde habe nach der Verfassung nicht das Recht, sich in Staatsangelegenheiten außer seinem Kreise einzumischen.

Rußland. Die Eisenbahnverbindung ist nun von Petersburg bis an die preuß. Grenze vollendet.

Italien. Neapel. Die Katastrophe des Vesuvs ist in ihren Folgen unendlich viel schrecklicher, als man es voraussah. Torre del Greco, die reiche, blühende Stadt, wird bald aufgehört haben zu existiren, denn Haus um Haus stürzt zusammen und keine lebendige Seele ist mehr da zu sehen. Die Zerstörung geschah, wie s. Z. in Pompeji, mehr durch das Erdbeben, denn durch die Eruption des Berges. Die neu geöffneten Krater blieben nur wenige Tage in Thätigkeit, und seitdem absorbirt der Hauptkrater wiederum das vulkanische Leben. Torre del Greco mit seiner Einwohnerzahl von circa 25,000 Seelen, ist somit zunächst das beklagenswerthe Opfer. Das Städtchen gehörte durch seinen Gewerbsfleiß zu den reichsten weithin. In seinen Händen lag seit undenklichen Zeiten der Korallenfang an der Küste der Berberei.

Frankreich. In Paris ist ein Maler von 30 Jahren verhaftet worden, der einen Fabrikanten aufgefordert hatte, 2000 Fr. bei einem Weinhändler niederzulegen, sonst würde er ihn ermorden, wie er bereits 7 Personen und noch vor einigen Tagen einen Einwohner von Passi, den man dort in der Seine versenkt finden werde, durch vier prachtvolle Messerstiche ermordet habe. Am nächsten Tag erhielt der Fabrikant einen Brief von einem angeblichen geheimen Polizeiagenten Chauvette, worin ihn dieser unter Beilegung einer Karte der Sicherheitspolizei aufforderte, diese 2000 Fr. an dem angegebenen Ort zu deponiren und dieselben am Sonntag Morgen auf seinem Büreau wieder in Empfang zu nehmen. Der Brief war natürlich von einem Mithelfer geschrieben. Die wirkliche Polizei rieth indeß dem Fabrikanten, das Geld zu deponiren und fing den Verbrecher, als er es abholte, richtig ab.

— Die Einführung der neuen Uniformirung der französischen Infanterie und Chasseurs ist nun vollständig durchgeführt. Die Mannschaft erhielt ein neues, ganz leichtes Käppi als Kopfbedeckung, Spencer anstatt der Waffenröcke, weite Beinkleider, welche unter dem Knie um das Bein befestigt werden, so daß sie vom Knie bis zum Knöchel den Fuß eng umschließen. Ueber den Beinkleidern trägt der Mann Schäfte von gelbem Leder, welche bis an's Knie reichen, nebst weißen Kamaschen, so daß die Uniform mit Ausnahme der Kopfbedeckung nur eine Nachahmung der Zuaventracht ist. Wie man vernimmt, soll diese Neuerung beim französischen Militär nicht viel Anklang gefunden haben.

Deutschland. Die Kramer-Klett'sche Fabrik in Nürnberg hat eben ihren 10,000sten Eisenbahnwagen abgeliefert. Borsig in Berlin die 1300ste Lokomotive.

— München ist glücklich, es hat wieder wohlfeil Bier. Für 5½ kr. kann der Mann wieder sein Maaß'l Bier trinken. 4½ kr. ist die Taxe für den Bierbrauer, hiezu kommt dann noch 1 kr. städtischer Malzaufschlag.

— Vorigen Sonntag fand in Kastatt wieder einmal eine blutige Rauferei (seit Kurzem die zweite) zwischen Preußen und Oestreichern statt. Bis der Platzmajor erschien, waren bereits zwei schwere Verwundungen vorgekommen.

Handel und Gewerbe.

Getreide. (Aus der schweizerischen Handels- und Gewerbe-Zeitung von 21. Dezember.) Der Abschlag macht in Frankreich weitere Fortschritte; in Paris betrug derselbe für Weizen 1 Fr. per Malter, und war der Verkauf von Mehl am Mittwoch, nachdem sich die Preise Ende voriger Woche befestigt hatten, sehr schleppend, und die Schlußnotirungen waren abermals niedriger. In London waren am Mittwoch die Zufuhren sehr stark, der Markt ruhig bei beschränktem Geschäfte während am Montag etwas bessere Frage zu den Preisen von vor acht Tagen geherrscht hatte. Die niederländischen, norddeutschen, rheinischen und bayerischen Märkte blieben ziemlich geschäftslos mit weichender Tendenz. Daher war auch bei uns der Abschlag fast allgemein. Die Verminderung der Zufuhr nach der Schweiz betrug im Monat November laut den Zolltabellen wieder 177,139 Zentner Getreide und 51,401 Zentner Mehl. Der Landmann hat eine gute Ernte gemacht und eine ganz ausnahmsweise schöne Zeit zur Feldbestellung gehabt, daher er gern das allerdings noch nicht in sehr großer Quantität ausgedroschene Getreide verkauft.

Augsburg, 20. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 3131 Sch., wovon 3082 Sch. verkauft und 49 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 21. 04 kr. (gefallen um 22 kr.), Korn fl. 19. 12 (gefallen um 0 fl. 06 kr., Roggen fl. 17. 09 (gefallen um 14 kr.), Gerste fl. 13. 02 kr. (gestiegen um 08 kr.), Haber fl. 6. 29 kr. (gestiegen um 05 kr.).

Lindau, 21. Dez. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts 10,693 Scheffel; die neue Zufuhr 4051 Sch.; Verkauf 3294 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 23 fl. 01 kr. bis 24 fl. — kr.; Abschlag 0 fl. 21 kr. Kernen fl. 21. 09 bis fl. 23. 09; Abschlag 16 kr. Roggen 18 fl. 33 kr. bis 19 fl. 24 kr.; Aufschlag — kr. Gerste 14 fl. 24 kr. bis 14 fl. 30 kr.; Aufschlag 11 kr. Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 24 kr.; Abschlag — fl. 18 kr.

München, 21. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 22,342 Sch., wovon 17,936 Sch. verkauft und 4006 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 58 kr. (gefallen um 21 kr.), Korn 15 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Gerste 13 fl. 21 kr. (gestiegen um 0 fl. 06 kr.), Haber 6 fl. 36 kr. (gefallen um 02 kr.).

Pariser-Börse. 23. Dezbr. 3% Rente 67. 25, 4½% Rente 95. —, Credit mobilier 717. Oesterr. Staatsb. 500. —.

London, 22. Dezbr. Consols 90½.

Wiener-Börse. 23. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 66. 20, National-Anleihe 81. 20, Bankaktien 745. —, Kreditaktien 176. 80.

Wechselkurs. 23. Dez. London 141. 75. Paris 56. 25.

Fremdenverzeichniß vom 23. auf den 24. Dezember 1861.

Ochsen.

Hr. Mason, Part. v. Derby
— Amberg, Kfm. v. Schöz.
— Levi, dto. v. Hägenheim.
— Hofmann, Part. v. Aarburg.

Storchen.

Hr. Heumann, Kfm. v. Basel.
— Tschopp, dto., Chaurdefonds.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Rößli.

Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Burger, dto. v. Burg.
Hr. Roth, Part. v. Kaiserstuhl.
— Geiger, dto. v. Hontenschwyl.
— Wilhelm, dto. v. Safenwyl.
— Nickles, dto. v. Jens.
— Wintermantel, dto., Löffingen
— Krieger, Lehrer, Würtemberg.
— Distel, Bierbrauer, Villigen.
— Haag, Maur., Thüringenberg
— Gapmann, Wagn., Endhöre.
— Hirt, Schneider, Sidlingen.
— Grüßner, Schlosser, Bern.
— Dempt, dto. v. Hunfeld.
Hr. Kugler, Schwied, Schopfloch.
Jgf. Seen, v. Hottwil.

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Köln.
— Kenisch, Seiler, Beiges.
— Weidmann, Bierb., Dieledorf
— Friedrich, Priv. a. Thurgau.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.
— Blum, dto. v. Lausanne.
— Brottist, dto. v. Genf.

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Dienstag den 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt: **Heinrich Englisch,** Bäckergeselle, von Gundelsheim (Würtemberg); alt 26 Jahre, 1 Monat u. 26 Tage. — Leidabnahme: Armenhaus.

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Heute Dienstag Nachmittags 2½ Uhr: Vorbereitungspredigt: Herr Helfer Fröhlich.
h. Weihnacht, Morgens 8¼ Uhr: Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12½ Uhr: Herr Pfarrer Welti von Aarburg.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Es wünscht Jemand ein gutes **Klavier (Pianino)** für einige Monate in Zins zu nehmen. Näheres in Nro. 50. am Zollrain dahier. [908

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend aus drei heizbaren Zimmern sammt Zugehör; auf Mitte März zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [909

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Kleine Wochenpredigten
über des
Christen Stimmung und der Welt Ton.
Von **K. Steiger.** Fünfte Auflage.
3 Fr. 15. Geb. 3 Fr. 80.

Röhr's Predigerbibliothek sagte über diese ausgezeichnete Schrift bei ihrem Erscheinen: Uns ist lange nichts so gesund, geistreich und christlich entgegengekommen als dies Büchlein. Diese Wochenpredigten sind ein christliches Vademecum, ein Angebinde der Freundschaft und Liebe, eine Festgabe für Jung und Alt.

Die anthropologischen Momente
der
Zurechnungsfähigkeit
von
H. Ellinger.
Zweite völlig umgearbeitete Auflage.
Preis 2 Fr. 40 Ct.

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein kleines **Logis** für eine, höchstens zwei Personen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [912

Zum Verkauf:

Guter **Honig,** pr. Maas oder Flasche bei **J. Läuchli,** Wirth
893] am Zollrain.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer,** das eine für zwei Personen — sammt Kost, in Nro. 518. an der Bahnhofstraße. [891

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Zu verkaufen:

Eine blecherne **Badwanne.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [906

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie **Stereoscop-Bilder** zu ganz herabgesetzten Preisen. Ferner: **Batist-Nastücher,** glatte und gestickte; gezeichnete und gestickte **Kragen und Banden, Negligé-** und **Kinderhäubchen,** seidene **Halstüchlein** und **Hemdereinsätze.** Noch einige **Damenmäntel** und **Talmas** nach dem neuesten Schnitt unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

911] **L. Eberle,**
Nro 581. an der alten Vorstadt.

Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Schriften von J. H. v. Wessenberg:

Das heilige Abendmahl. Ein Angebinde für die Jugend. Dritte wohlfeile Auflage. 7½ Ngr. 24 kr. 85 C.

Die Auferstehung unsers Herrn Eine Betrachtung an seinem Grabe. Zweite wohlfeile Auflage. 6 Ngr. 21 kr. 70 C.

Die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers. Eine Neujahrsgabe. Sechste wohlfeile Auflage. 6 Ngr. 21 kr. 70 C.

Die christlichen Bilder, ein Beförderungsmittel des christlichen Sinnes. Mit 19 Kupfern. (Neue Ausgabe.) 2 Bände. 2 Thlr. 7½ Ngr. 3 fl. 36 kr. 7 Fr. 50 C.

Jesus, der göttliche Kinderfreund. Ein Angebinde guter Eltern für gute Kinder beim Austritt aus der Schule. Dritte wohlfeile Auflage. 4½ Ngr. 15 kr. 50 C.

Die Kraft des Christenthums zur Heiligung des Sinnes und Wandels. Ein homiletisches Handbuch für den Kirchen- und Hausgebrauch während der vierzigtäg. Fastenzeit. Neue Ausg. 1 Thlr. 1 fl. 36 kr. 3 Fr. 35 C.

Magdalena. Dritte wohlfeile Auflage. 7½ Ngr. 24 kr. 85 C.

Nikodemus. Eine Erzählung. Dritte wohlfeile Auflage. 7½ Ngr. 24 kr. 85 C.

Die Parabeln und Gleichnisse des Herrn vom Reiche Gottes. Ein Volksbuch für alle Zeiten. Dritte wohlfeile Auflage. 7½ Ngr. 24 kr. 85 C.

Steigerungs-Publikation.

Die Herren Müller & Andres von Aarau werden **Montag den 6. Jenner 1862, von Abends 7 Uhr an,** in der **Bierbrauerei des Herrn Dietrich Holzach an der Bahnhofstraße,** auf eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit einem Trämkeller, unter Nro. 770. des Brandkadasters der Gemeinde Aarau um Fr. 6200. — geschätzt und um Fr. 4650. — versichert;
2) Ein Nebengebäude von Stein und Rieg, unter Ziegeldach, mit Nro. 769. bezeichnet, um Fr. 3100. — geschätzt und um Fr. 2300. — versichert.
3) Einen Garten hinter diesen Gebäulichkeiten.

Das Gebäude sub. 2 ist zur Wirthschaft eingerichtet. Es wurde in demselben bisher eine Sommerwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben, die sich besonders einer starken Frequenz durch das Militär erfreute, da sie, wie die ganze Besitzung, in nächster Nähe des Exerzierplatzes steht.

Die günstigen Steigerungs-Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet; können aber auch vorher bei den Eigenthümern eingesehen werden.

Aarau, den 18. Dezember 1861. [883

Die Schwyzer-Zeitung,

aufgemuntert durch den erfreulichen Anklang, den sie während dieses Jahres gefunden hat, wird im nächsten Jahr dreispaltig und daher in größerm Format erscheinen. Um die Novellen und Erzählungen in rascher Aufeinanderfolge mittheilen zu können, wird der „Erzähler" als tägliches Feuilleton in das Hauptblatt aufgenommen und für dasselbe eine Auswahl der beliebtesten Schriftsteller benützt werden.

Nicht nur haben die bisherigen Mitarbeiter ihre fernere Mitwirkung zugesagt, sondern sind auch neue gewonnen. Tagesübersichten, nach den ersten Quellen prompt und sorgfältig bearbeitet, Leitartikel, Korrespondenzen, namentlich aus der Bundesstadt, Pariserberichte, Telegramme u. s. w. werden den Leser mit den Ereignissen in weitern und engern Kreisen rasch und vollständig und nach den Forderungen von Recht und Wahrheit bekannt machen.

Da die Schwyzerzeitung das verbreitetste Blatt der innern Schweiz ist, so eignet sie sich vorzugsweise für Inserate des Amts- und Handelsstandes.

Dieselbe (sechsmal wöchentlich) kostet wie bisher jährlich **11 Fr.,** halbjährlich **Fr. 5. 50,** vierteljährlich **Fr. 2. 80.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt sofort zugestellt.

Indem wir die bisherige freundliche Theilnahme des Publikums verdanken, erwarten wir gerne ebenso wohlwollende Anerkennung unserer vermehrten Anstrengungen für Hebung und würdige Ausstattung des Blattes, das zunächst als Organ der innern Schweiz in dem wichtigen Parlament der Preß-Organe der öffentlichen Meinung anerkannt und gewürdigt wird.

Das Büreau der Schwyzer-Zeitung.

Aechtes Münchener Export-Bier

in Flaschen (2 Schoppen) zu 50 Cents., bei Abnahme ganzer Fäßchen von wenigstens 15 Maas à 75 Cents. per Maas. Bei Abnahme von Original-Fässern von circa 200 bayer. Maas à 55 Cents. per bayer. Maas.

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Heute Abends 4 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
913] **Friedr. Spengler,** Metzger.

23 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,5‴	27″ 0,5‴	27″ 0,9‴
Thermometer	– 3	– 1	– 1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	O
Himmelsbesch.	bd	—	h

Beilage zu Nro. 305 der Aarauer Nachrichten.

Zu geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Nouveautés.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse meine sämmtlichen **Herrenkleider**, dabei auch **Schlafröcke** und sehr schöne **Hemden**, sowie meine sämmtlichen **Damen-** und **Kinder-Mäntel** nebst **Jacken** zu den Ankaufspreisen.

Zugleich empfehle meine übrigen Artikel, als: eine Parthie frisch erhaltene **Tuch-, Rock-** und **Hosenstoffe,** von Fr. 5. an pr. Elle., **Zephir, Halbtuch, Gilets** in Seidensammet, Seide, Cachemir und Piqué; letztere zu und unter den Ankaufspreisen.

Verschiedene **Modenstoffe** zu außerordentlich billigen Preisen; **Flanelle,** $^3/_4$, nun à Fr. 1. 60. die Elle; gedruckter **Chipper,** von Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 70. die Elle.

Um aufzuräumen: **Tartans** und **Lustre** à 50 Cts., **Poil de Chèvre** und **Mühlhauser-Indienne** à 40 Cts. die Elle.

Meine prachtvolle **irländische Leinwand** bringe ebenfalls noch in Erinnerung.

Hermann Guggenheim,
898] Aarau, Marktgasse Nr. 22.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen,** eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen,** ferner **Schultaschen** für Mädchen, **Schultheke** und **Schulmappen,** nebst **Jagdtaschen.**

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen	von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr.	bis zu 14 Fr.
Schultaschen	„ „ 3. 70.	bis 6 Fr.
Schultheke	„ „ 4. 70., 5 Fr. 50.	bis 7 Fr.
Schulmappen	„ „ 2. —, 3 Fr., 4 Fr.	bis 5 Fr.
Damentaschen	in Ledertuch von 2 Fr. 70.	bis 3 Fr. 50.
dto.	„ Leder „ 4 „ —.	„ 18 Fr.
Nachtsäcke	von Fr. 5 50.	bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich

800] **A. Schmid,** Sattler & Tapezierer.

Einladung zum Abonnement.

Die **„Freie Presse"** wird auch im Jahr 1862 in Form, Tendenz und humoristischen Bestecken, wie bisher, zweimal in der Woche erscheinen. Wir enthalten uns jeden weitern Rühmens und versichern das Publikum nur, daß wir eine ächt liberale Anschauung der Dinge anstreben und von in- und ausländischen Nachrichten nur die die Quintessenz neuesten Termins bringen. Die Leser mit abgenagten Knochen zu langweilen — soll nicht die Aufgabe der „Freien Presse" sein. Bei der starken Verbreitung des Blattes empfiehlt sich der Verleger zugleich zu Aufnahme von Inseraten, welche bei größerm Umfang stets billig berechnet werden.

Abonnementspreis jährlich Fr. 5 und halbjährlich Fr. 2. 50 ohne die Einschreibgebühr, werkauf den Postbüreaux abonnirt.

☞ Jeder Abonnent, der den jährlichen Abonnementsbetrag von Fr. 5. — franco und baar einsendet, erhält ein Exemplar **Familienfreund,** Zeitschrift von 288 Seiten Text und 12 schönen Lithographien, als Prämie.

Mund- und Zahnspiritus,

bewährtes Mittel zur Befestigung des aufgelockerten Zahnfleisches und Conservirung der Zähne, sowie gegen übelriechenden Athem, in Flacons à 60 Cts.

Zahnweh-Tropfen,

welche die heftigsten Zahnschmerzen in Bälde stillen, in Fläschchen à 30 Cts.

Victoria-Zahnpulver,

anerkannt als das vorzüglichste Zahnpulver, das den Zähnen nicht im geringsten schädlich ist, in Schachteln à 60 Cts.

Vorzüglich bewährter

Frostbeulenbalsam,

in Töpfen à 30 Cts.

empfiehlt **Chr. Wernle,** Apotheker
762] in Aarau.

Schweiz. Volksfreund a. Basel.

Der in Basel täglich (auch am Sonntag) erscheinende **Schweiz. Volksfreund** kommt mit Mitte dieses Monats in **vergrößertem Format** heraus und zwar ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Er wird dadurch in den Stand gesetzt, in Verbindung mit den **Unterhaltungsblättern,** die wöchentlich einen Bogen stark beigegeben werden, seinen Lesern einen gleich reichhaltigen Stoff zu bieten wie die bedeutendsten Organe der schweiz. Presse. Seine Aufgabe wird auch ferner sein, einen allseitigen Fortschritt zu vertreten.

Bei der Erweiterung des Blattes und dem immer zunehmenden Kreis der Leser wird sich dasselbe auch ganz besonders für die Einrückung von **Inseraten** aller Art eignen, die auf das Billigste berechnet werden.

Abonnementspreis: franco durch die ganze Schweiz halbjährlich Frk. 6. 25, vierteljährlich Fr. 3. 25. — **Insertionsgebühr:** 10 Cent. per vierspaltige Petitzeile, Wiederholungen die Hälfte.

Tapioka, das sehr nahrhafte und leicht verdauliche Suppen giebt; besten **Perl-Sago,** ächtes **Arowroot,** schöne süße **Mandeln,** guten vorjährigen **Landhonig,** feinsten, schwarzen und grünen **Thee** in verschiedenen Sorten; **Gewürze** aller Art in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Chr. Wernle,
Apotheker in Aarau.

Als passendes Geschenk für die Jugend empfehle ich allen Eltern und Jugendfreunden die von mir schon seit Jahren debitirten:

MODELLIR-CARTONS,

auch unter dem Titel:

Der kleine Baumeister.

Es ist dies die angenehmste und nützlichste Selbstbeschäftigung für freie Stunden, indem durch Zusammensetzung polyplastischer Darstellungen Denkvermögen und Willenskraft auf eine Weise angeregt werden, wie es von keinem andern Spiele geschieht. Ueber diesen Gegenstand erlaube ich mir nachstehendes Urtheil eines Wiener Schulmannes anzuführen:

„Man ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die zum Zeitvertreib der reiferen Jugend bestimmten „Spielwerke mit sinnreichen Kombinationen auszustatten, und die geisttödtenden, die Denkkraft nicht „in Anspruch nehmenden Tändeleien zu vernichten. Dieses gewiß lobenswerthe Streben in diesem „Gebiete hat manche interessante Zusammenstellung geschaffen, welche das Denk- und Kombinations„vermögen der Jugend in Thätigkeit erhält.

„Durch die „Modellir-Cartons" werden uns eine Reihe theatralischer Bilderwerke gebracht, „die nach dem System der geometrischen Netzfiguren zu polyplastischen Objekten sich gestalten und der „Jugend, wenn sie nach den gegebenen Andeutungen verfährt, eine große Freude im Bewußtsein des „eigenen Schaffens gewährt.

„Man kann der reiferen Jugend, um die Mußezeit derselben mit geistigen Spielen angenehm „zu machen, nicht bald etwas Anregenderes geben, als diese netzartigen Flachbilder, die unter der „fertigen Hand nach und nach in plastische Gegenstände umgewandelt werden. So entsteht nach „kurzer Mühe aus dem bemalten Bogen eine Kirche, eine Krippe, ein Stadt-, Land-, Schweizerhaus, „ein Lokomotiv und viele andere höchst anziehende Gegenstände, belebt durch Figuren aller Art, bei „deren Anfertigung es immer zu denken giebt, und die Denkkraft auf einen Punkt festhaltet.

„Bei der Herausgabe dieser Bilder wurde für die Zusammenstellung ein methodischer „Stufengang und so der Uebergang vom Leichtern zum Schwerern beobachtet. „Man kann diese für die Jugend interessante Erscheinung allen Eltern, Erziehern, vorzüglich den „Instituten ja nicht minder den Volksschulen für ihre Zöglinge bestens anempfehlen."

Auch erwachsenen Personen ist durch die „Modellir-Cartons" ein reicher Quell des Vergnügens für müßige Stunden geboten, die sie zur Anfertigung von Gegenständen benutzen können, welche sehr hübsche Verzierungen für Kommoden, Gesimse u. s. w. abgeben. — Die Preise der Bogen differiren zwischen 60 bis 110 Cts.

Aarau, im November 1861.

X. L. Christen.

Zum gänzlichen Ausverkauf.

Plüsch-Vorlagen in allen Größen, und **Boden-Teppiche** am Stück, **Tisch-Decken, Möbel-** und **Vorhangstoffe,** sowie noch eine Parthie **Regenmäntel.**

Ferner empfehle zu billigen Preisen: **Piqué-, Bett-, Glätt-, Reise-** und **Pferde-Decken;** das Neueste in **Shawls, Cache-nez:** eine ganz große Auswahl **Foulards, Cravatten, Fichus** und **Tabliers** ꝛc.; letztere Artikel habe auf bevorstehende Festzeit bedeutend herabgesetzt.

899] **Hermann Guggenheim,**
Aarau, Marktgasse Nr. 22.

Ausverkauf.

Um mit meinen **Kinderspielwaaren** gänzlich aufzuräumen, erlasse solche zu äußerst billigen Preisen. Da ich nicht mehr sortirt bin, doch aber noch viele recht artige Sachen besitze, lade ich Jedermann zur Besichtigung ergebenst ein; besonders empfehle ich noch: schöne und gute **Farbschachteln,** allerlei **Gesellschaftsspiele, Puppen, Kindersäbel, Schachteln mit Meubeln und andern Gegenständen** ꝛc. bestens

901] **Hunziker-Sandmeyer,**
Nr. 256. an der Halden.

Holzsteigerung.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 27. dieß,** Vormittags 9 Uhr:

Im „Stock und Hard" bei Auenstein, Schlag 1861/62:

25 Klafter Laubholzmischel,
46 „ Stockholz, und
2700 Stück Reiswellen.

Nachmittags 2 Uhr:

Im „Veltheimer Erli", Schlag 1861/62:

2 Stück Tannen-Sagholz mit 130 Cubikfuß Holzmasse,
13 Stück Bauholz mit 330 Cubikfuß Holzmasse,
10 Stück Buchen- und Hagenbuchenstämme mit 256 C.-F. Holzmasse.
10 ½ Klafter Buchenholz,
7 ½ „ Mischelholz,
9 „ Stockholz, und
1560 Stück Reiswellen.

Aarau, am 20. Dezember 1861.

897] **Meisel,** Kreisförster.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß die

„Neue Bündner Zeitung"

auch im Jahr 1862 unter der bisherigen Redaktion erscheinen wird. Sowohl die rasch steigende Abonnentenzahl als die immer häufigere Benuzzung unseres Blattes für Anzeigen sind ein Beweis, daß dasselbe sich des Zutrauens vieler unserer Mitbürger erfreut, und wir werden uns angelegen sein lassen, uns dasselbe auch ferner zu erhalten und namentlich im Hinblick auf die großen Begebenheiten, die sich vorbereiten, keine Kosten scheuen, damit unsere geschäzten Leser stets von den wichtigsten und interessantesten Ereignissen aus dem In- und Auslande möglichst rasch in Kenntniß gesetzt werden.

Die „Neue Bündner Zeitung", als ein täglich erscheinendes, im ganzen Kanton verbreitetes Blatt eignet sich auch vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten aller Art, weshalb wir sie namentlich der Geschäfts- und Handelswelt und den Gewerbtreibenden für diesen Zweck bestens empfehlen.

Der Abonnementspreis ist halbjährlich franko durch die Schweiz Fr. 4. 50, für Chur Fr. 3. 50; Inserationsgebühr per Zeile 10 Rp.

Zu zahlreichen Bestellungen wie Einsendungen von Inseraten laden ergebenst ein

Senti & Hummel, Buchdrucker.



Ist als kurzweilige, in volksthümlicher Sprache und in durchaus freisinnigem Geiste geschriebene, stets mit lustigen **Holzschnitten** geschmückte Zeitung längst im ganzen Schweizerlande verbreitet und beliebt. Sie kostet, bei wöchentlich **zweimaligem** Erscheinen, **franko** in der ganzen Schweiz:

vierteljährlich Fr. 2. 20 und jährlich Fr. 4. 20.

halbjährlich Fr. 1. 20,

So wie sie vor 4 Jahren eines fröhlichen Knäbleins genoß, genannt der **Gwunderschratte,** der von der ersten Stunde seiner Geburt an stets allerlei heitere Schwänke, drollige Gedichte, zwerchfellerschütternde Schnurren, und sonstige gute und köstliche Witze auftischte, und der besonders beim Manne welch beliebt wurde, so ist sie nun auch glücklich mit einer Tochter niedergekommen, welche sie auf den lobenden Namen: **Die Gottenlaube** getauft, und die sich nun besonders bei dem schönen Geschlechte einzuschmeicheln gedenkt. Sie wird nämlich jedem Mittwoch nette Moden, spannende Erzählungen, — kurz Alles bringen, was der Frauen Herz erfreut.



Natürlich bleiben auch die so sehr beliebten **Preis-räthsel** nicht aus! — Auch Frucht-, Lebensmittel- und Waarenpreise ꝛc. erscheinen ebenfalls wie bis dahin.

Rett noch der Dessert: Wer sofort für's ganze Jahr abonnirt und uns — wohl bemerkt — den Betrag von Fr. 4. 20 franko direkt einsendet, erhält als Prämie das interessante Werk, betitelt: Leben und Tod des Burgermeisters Tscheck, welcher auf den König von Preußen schoß und in Spandau hingerichtet wurde, mit seinem Portrait. Herausgegeben von dessen Tochter Elisabeth.

Wer aber noch einen Schritt weiter geht und uns Fr. 6 — franko übersendet, erhält 1) die Dorfzeitung, den Wanderkratten und die Gartenlaube für's ganze künftige Jahr und kann sich **überdieß** 2) aus einem mit den richtigen Ladenpreisen versehenen, im Laufe des Januars von uns zu publizirenden Bücher- und Musikalien-Verzeichnisse, wobei die gelesensten Namen von Körne, Jeremias Gotthelf, Kortüm, Pestalozzi, Meban, Viktor Hugo, Glasbrenner, Bogt repräsentirt sind, für diesen ganzen Betrag von Fr. 6 Beliebiges auswählen.

Wer auf keine Prämien Anspruch macht, kann auch auf den Dorf-Zeitung abonniren.

Exp. d. Schweiz. Dorf-Zeitung.

Vorzügliche **Orange-Punschessenz,** feinsten **Claret, Malaga, Rhum jamaique, Arack,** besten **Nuß-** und **Quitten-Liqueur, Robert Whyte** (China-Liqueur), **Johannisbeerwein,** als Dauerwein beliebt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker
in Aarau.

797]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Donnerstag. № 306. 26. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Mission des Hrn. v. Tschudi nach Brasilien soll gegen 60,000 Frkn. kosten. Der Bundesrath verlangt einen Nachkredit.

Aargau. Für die den 7. Jenner nächsthin beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau wurden folgende Herren Geschwornen herausgeloost:

Humbel, Gemeindeamm. in Stetten.
Hilfiker-Hüßi, R., Fabrik. in Safenwyl.
Seiler, Gemeindeamm. in Mägenwyl.
Seiler, Gem.-Amm. in Göslikon-Fischbach.
Wälchli, K., Gem.-Amm. in Brittnau.
Hirt, J. J., alt Gem.-Amm. in Rein.
Schmid, Bernh., Gem.-Amm. in R.-Wyl (Bremgarten.)
Meier, J., Gdschrbr. in Würenlingen.
Huber, Leod., Gdschr. in Arni-Islisberg.
Werder, Dl., z. Rößli in Birrenlauf.
Wälchli, J., Gdschr. in Brittnau (Bez.-R.)
Waßmer, Gottl., Major, v. Aarau.
Seiler, Bened., Vice-Gdamm. in Göslikon.
Walti, J., Bez.-Richter in Boniswyl.
Häuptli, Nikl., Gdamm. in Biberstein.
Studer, Johann, von Wittnau.
Herrmann, E., alt Gr.-Rth. in Schinznach.
Hochstraßer, Jb., alt Gdamm. in Auenstein.
Lienhard, Franz, Gdschr. in Buchs.
Blum, Peter, Gdschr. in Wyl.
Widmer, Jos., Gdamm. in O.-Siggenthal.
Hauenstein, Jb., alt G.-R. in U.Endingen.
Meier, F. J., Gdamm. v. Oberhofen.
Koller, J., Gdamm. v. Oberwyl.
Zehnder, Sl., Forstverwalter, v. Suhr.
Stirnemann, J., Gd.-Rth. v. Gränichen.
Herzog-Imbach, Kommand. in E.-Baden.
Steiner, H., Gdamm. in Ammerswyl.
Basler, J., Gdschr. in Bottenwyl.
Gloor, J. R., Gdamm. in Ober-Kulm.
Borner, M., Gd.-Weibel in Hägglingen.
Buchmüller, Sl., v. Brittnau.
Umbricht, Gdamm. in U.-Siggenthal.
Künzli, Arnold, Fabrik. in Ryken.
Großenbacher, J., Gd.-Rth. v. Vordemwald.
Keller, Bernh., Wirth in Veltheim.

— Hr. Oberrichter Dr. Frei hat seine Entlassung als Stabsauditor eingereicht.

— Hr. Jak. Bär von Aarburg wurde nach wohlbestandener theol. Staatsprüfung in das reform. Ministerium aufgenommen.

— In Nesselnbach ist eine Familie, die vier erblindete Kinder hat. Alle waren sehend geboren und das Uebel zeigte sich erst im Alter der Schulpflichtigkeit.

Bern. Von Pruntrut kommt die Kunde von einem dort vorgefallenen — Giftmordversuch. Ein in diesen Gegenden des Jura wohlbekannter Fuhrmann, Michel Brielmann, setzt sich Abends mit dreien Leuten (seinem Knechte und zweien Kostgängern) zu Tische, sieht daß die Suppe mit einem weißen, mehlartigen Pulver bedeckt ist, macht einige Bemerkungen, legt aber vor und die Suppe, an der man einen Knoblauchgeschmack findet, wird verzehrt. Auf der herbeigebrachten Milch dasselbe Pulver. Bald nach dem Genusse heftiges Erbrechen der vier Tischgenossen. Hund und Schweine, die von der Milch genossen, erbrechen sich ebenfalls. — Der Arzt, Dr. Carraz, wird gerufen, ebenso der Prefet. Man folgt einer Spur weißlichen Pulvers durch Küche und Haus in den Stall und überrascht dort den Verbrecher, wie er Erdäpfel zerstampft und mit Arsenik vermischt. Es ist ein Joseph Broquet, von Mervelier, der als Taglöhner bei Brielmann während vierzehn Tagen gearbeitet, entlassen, aber an jenem Abend in etwas trunkenem Zustande in die Küche des Hauses gekommen war, um ein Nachtlager bittend. Dem überraschten Böswicht gelang es, sich zu flüchten. Die Polizei ist auf seiner Verfolgung. Glücklicherweise war die Dosis allzustark und hat das alsbald erfolgte Erbrechen die vier Opfer vom schnellen Tode errettet, wozu auch die rasche ärztliche Hülfe das Ihrige gethan. Die Entrüstung über dieses in den Annalen Pruntruts unerhörte ruchlose Verbrechen ist allgemein.

Nachschrift. Jos. Broquet ist am 23. d. in Pruntrut verhaftet worden. (Hdlsk.)

— Samuel Nyffeler von Gondiswyl wurde von den Assisen des Oberaargau's des Giftmordes an seiner Frau nach dreitägiger Verhandlung schuldig erklärt und zu 25 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. — Nyffeler war angeklagt, seine 19jährige Ehefrau, Maria geb. Schär, mit welcher er seit kaum vier Monaten verheirathet war, vergiftet zu haben. Daß die Maria Nyffeler an Gift gestorben ist, kann nach den Erörterungen der Sachverständigen kaum gezweifelt werden, da im Magen der Verstorbenen 15 Gran Arsenik vorgefunden wurden, während 1—4 Gran genügen, um den Tod herbeizuführen. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und ist bemüht, glauben zu machen, seine Frau habe sich freiwillig den Tod gegeben, ohne jedoch hiefür genügende Gründe anführen zu können.

Zürich. Zum Präsidenten des Gr. Rathes wurde Hr. Reg.-Rath Treichler, zum Vice-Präsidenten Hr. Reg.-Präsident Zehnder, zu einem Oberrichter Hr. Prof. A. v. Orelli gewählt.

— Der Große Rath hat die Eisenbahnfrage an eine Commission von 11 Mitgliedern gewiesen, die dem am 6. Jan. wieder zusammentretenden Großen Rathe Bericht zu erstatten hat, der dann endgültig entscheiden wird. Die Commission wurde zusammengesetzt aus den HHerren Zehnder, Escher, Widmer-Hüni, Wild, Schmid, Stehli, Fierz, Mousson, alt Reg.-Rath Müller, Rüttimann und Treichler.

Die Frage wegen des Klosters Rheinau wurde ebenfalls an eine Commission von 7 Mitgliedern, bestehend aus den HHrn. Zehnder, Treichler, Kommandant Reutemann, Sulzer, Fries, Escher und Hagenbuch, gewiesen, obgleich Hr. Reutemann von Rheinau, Katholik, der schon gestern für die Aufhebung gesprochen, eine schnellere Entscheidung gewünscht hatte. Schon vor der Ernennung der Commission hatte ihr Hr. R.-R. Hagenbuch den Wunsch ausgesprochen, sie möchte auch die Frage untersuchen, wie das Kloster mit der Beibehaltung seiner Integrität dem Kanton nützlicher gemacht werden könnte.

In der Judenfrage wurde der Antrag des Regierungsrathes mit großer Mehrheit genehmigt, wonach die Juden den Christen vollkommen gleichgestellt werden, ausgenommen bei Erwerbung von Bürgerrechten, wozu die Gemeinden die Einwilligung des Regierungsrathes einholen müssen.

Uri. In Altorf fand ein improvisirter Fackelzug mit Musik und Gesang zu Ehren der einhelligen Landesgemeindebeschlüsse statt, welcher mit einem rauschen„Hoch" auf die schweiz. Bundesbehörden und auf die Landesgemeinde schloß.

Schwyz. Auch der Abt des Klosters Einsiedeln hat ein Gesuch um Erhaltung des Klosters Rheinau an den Gr. Rath von Zürich gerichtet.

Solothurn. Die Wahlbehörde hat am letzten Samstage durch Ruf den Hrn. Dr. Kramer, Assistent an der Irrenanstalt auf Pirmingsberg bei Pfäffers, zum Direktor der Irrenanstalt Rosegg ernannt, und als Pfarrer der Gemeinde Kienberg, da dieselbe keinen Vorschlag eingereicht hat, den Hrn. Bezirkslehrer von Felten in Balsthal.

— Hr. Landammann Vigier soll glücklicherweise sich wieder außer Gefahr befinden.

— Kürzlich entstand im gemeinschaftlichen Schulhaus der Gemeinden Winznau und Obergösgen ein Brand im Moment, als die Sänger der letztern Gemeinde Gesangstunde hielten. Das Feuer wurde bos-

hafterweise angelegt, vermuthlich blos um die Sänger zu erschrecken; aber bald wäre die Sache ernster geworden, das Feuer trieb gewaltig in die Höhe und nur mit eigener persönlicher Gefahr gelang es einigen beherzten Sängern durch das Feuer zu dringen, Wasser herbeizuholen und zu löschen, so daß der Schaden auf ein bescheidenes Maß beschränkt wurde.

— Ein Ritter Cajetan v. Renauld aus Baiern, der sich schon seit drei Monaten in der Schweiz herumtrieb und das leichtgläubige Publikum durch die Vorgabe, er schreibe ein Werk zum Ruhme und Schutze der katholischen Kirche, zu prellen wußte, wurde von der Polizei aufgehoben und per Eisenbahn nach der Heimath spedirt.

— Wisen. Vorletzten Mittwoch Nachmittags 3 Uhr brannte das Gebäude des Viktor Kunz, Kalöfelers, im Berg gegen die Rütti zu Wisen nieder. Es erhielten zwei kleinere Kinder solche Brandwunden, daß sie nach 24 Stunden starben. Der Vater war als Taglöhner im benachbarten Baselbiet abwesend, die Mutter hatte ihm das Mittagessen gebracht.

Baselland. Zum Ständerath wurde Hr. Statthalter Graf von Maisprach, zum Criminalrichter im 4. Skrut. Hr. Landrath Jundt von Bubendorf gewählt.

— Der Verlag des „Landschäftlers" geht auf Neujahr von Hrn. Hoch, der sich einem andern Beruf zuwendet, an Hrn. A. Brodbeck über.

St. Gallen. Der „liberale Verein" der Stadt St. Gallen beschloß letzten Sonntag nach einläßlicher Berathung mit allen gegen eine Stimme den Fortbestand des Vereins und bestellte das Komite aus den HH. Nationalrath Curti, Dr. Weder, Postdirektor Seifert, Reg.-Rath Saxer, Bernet, Fürsprech Suter, Direktor Bänziger-König, Verwaltungsrath Bonwiller, Präsid. Sailer, Kommandant Kirchhofer und Gemeindeammann Züblin.

— Die politische Gemeinde St. Gallen wählte mit beinahe einstimmigem Mehr zum Gemeindeammann Herrn Bezirksgerichtspräsident Züblin.

— Der Gr. Rath hat den Beschlussesvorschlag betreffend die Rheinkorrektion, mit 95 gegen 19 Stimmen angenommen.

Thurgau. Die am 22. d. außerordentlich versammelte Bürgergemeinde Frauenfeld hat die Kasernenbaufrage mit einem Aufwand von Fr. 200,000 einstimmig erheblich erklärt und dem Verwaltungsrath Beschleunigung der Untersuchungen und Unterhandlungen aufgetragen.

Tessin. Der Große Rath hat sich gegen den Lukmanier ausgesprochen.

Waadt. Der „Cercle de Leman" in Vevey hat nach patriotisch gehaltener Diskussion nahezu mit Einmuth beschlossen, die französischen Journale Patrie, Debats, Presse und Pays für das Jahr 1862 zu refüsiren.

Ausland.

Amerika. In der ersten Sitzung der amerikanischen Kongresses wurde John Reid von Missouri ausgestoßen, weil er im Rebellenlager dient. Colfax's Antrag, den Präsidenten zu ersuchen, den Rebellenagenten Mason in ein Diebsgefängniß zu bringen, bis Oberst Corcoran ordentlich behandelt werde, wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag, den Präsidenten zu ermächtigen, die Sklaven in den von den Truppen besetzten Gebieten der insurgirten Staaten frei zu lassen, wurde vorläufig mit 70 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, dem Kapitän Wilkes eine goldene Medaille zu verehren, wurde abgelehnt.

— In Süd-Illinois ist mehreren Pflanzern der Bau der Baumwolle gelungen, was eine den Sklavenhaltern gefährliche Konkurrenz werden könnte.

— „New-York-Herald" vom 10. d. sagt, in zwei Tagen könnten mit den Eisenbahnen eine halbe Million Soldaten gegen Canada gesandt werden.

Italien. In Rom ist der span. Karlistenführer Tristani angelangt, bestimmt die Briganden Neapels zu kommandiren an Borges Stelle. Er wird nach den südlichen Provinzen abreisen.

Frankreich. Das annexirte Nizza ist undankbar genug, um das Glück, der „großen Nation" anzugehören, nicht erkennen zu wollen. Als kürzlich bei Aufführung der „Puritaner" in einem Duett das Wort „Freiheit" gesungen wurde, brach ein solch' enthusiastischer Beifallssturm los, daß manche Franzosen die Wiederholung einer sizilianischen Vesper befürchteten. Ein französischer Offizier rief laut: „Wir wollen keine Freiheit!" — Darauf folgte ein entsetzliches Charivari, das jedoch auf ein gegebenes Zeichen plötzlich wieder verstummte und darauf das Stück ungestört weiter gespielt werden konnte. Unverkennbar gehorchte hiebei die Menge geheimen Führern.

— In Thonon sind im obern Theil der Stadt fünf Häuser und vier Scheunen abgebrannt.

— Der Schnee, welcher am 5. und 6. Dez. in Frankreich fiel, hat die Wölfe der Vogesen und Ardennen aus ihren Verstecken getrieben. Auf einer bald darauf in der Nähe von Remilly gehaltenen Treibjagd auf Wölfe wurden drei dieser Thiere umzingelt. Einer der Treiber hatte das Geschick, einen Wolf beim Schwanz zu erfassen. Schreiend nach der Hülfe der Jäger, hielt er mit der einen Hand den Wolf am Schwanze fest, während er mit dem in der andern Hand befindlichen Stocke die Bisse der Bestie abparirte. Mit einem Maulkorbe unschädlich gemacht, führte man den Wolf in das nächste Dorf, woselbst er getödtet wurde.

— Der am Mittwoch Abend spät von Straßburg herkommende Zug bemerkte in der Dunkelheit nicht, daß sich auf einem Straßenübergang in der Nähe der Stadt Kolmar gerade ein dreispänniger, schwerer, mit 2000 Ziegeln beladener Wagen befand, der vermuthlich in Folge der Nachlässigkeit eines Bahnwärters gerade über die Bahn fahren wollte. Der Zug fuhr mit voller Dampfkraft gegen den Wagen an und zerschmetterte denselben buchstäblich; die Ziegel wurden wie Kartätschen umhergeschleudert, die Pferde, welche zum Glück, sowie der Fuhrmann bereits über das Geleise herüber waren, wurden verwundet. Zum Glück entgleiste der Zug nicht und es geschah kein weiteres Unglück. Ja, die stark beschädigte Maschine war noch im Stande, den Zug bis in den Bahnhof von Kolmar zu schleppen.

— Der Pariser „Sonntagskourier" wurde am 21. d. wegen des seiner Zeit erwähnten Artikels, worin für Frankreich so viel Freiheit beansprucht wurde, als jetzt Oesterreich besitzt, von einem schweren Urtheil getroffen. „Wegen des Vergehens der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung" wurde der Gerant des Blattes zu zwei Monaten Haft und 2000 Fr. Buße, der Autor des Artikels, Pelletan, zu drei Monaten Haft und 2000 Fr. Buße, der Drucker zu einem Monat Haft und 100 Fr. Buße verurtheilt.

England. Die Docks von Liverpool, obwohl sie jetzt schon größer als die Londoner und die größten im Lande sind, reichen nicht mehr hin und sollen bedeutend erweitert werden. Zu diesem Zwecke wird die betreffende Aktiengesellschaft sich vom Parlamente die Ermächtigung erbitten, noch eine Million Pf. Sterl. Kapital aufzunehmen.

Portugal. Der Bruder des Königs liegt am Tiphus darnieder und ist mit den hl. Sterbesakramenten versehen worden.

Oesterreich. Wie dem „Vaterland" aus Pesth geschrieben wird, sind dieser Tage zwischen Baja und Halas 76 Wagen mit vom Markte aus Baja heimkehrenden Leuten — größtentheils Israeliten — angehalten und ausgeplündert worden. Die Räuber sollen etwa 16,000 Gulden erbeutet haben.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Verona sollte im dortigen verschanzten Lager ein größeres Manöver stattfinden, und Versuche über die Wirksamkeit der neuartigen Hinterladungs-Geschütze angestellt werden. — Das Fort Wratislaw, welches bei der erhöhten Tragfähigkeit der Geschütze jetzt seinen Zwecken weniger entspricht, wird als Probe-Objekt verwendet werden, an welchem die Kraft der neuartigen Geschosse versucht werden soll. Für die Erhöhung der Vertheidigungs-Fähigkeit des berühmten Festungsvierecks ist so unendlich viel geschehen, daß die Befestigungen in Verona, Mantua und Peschiera wirklich beinahe uneinnehmbar sind. Die Aufstellung der Feldspitäler ist bereits überall durchgeführt und auch in Peschiera wird ein Militärspital eingerichtet werden.

— In Ungarn hat sich abermals einer der Wortführer der nationalen Partei, Graf Johann Hunyady, erschossen; eingegangenen Verpflichtungen, denen er nicht nachkommen konnte, werden als der Beweggrund der in den weitesten Kreisen bedauerten That bezeichnet. Die politische Stimmung wird immer unheimlicher, die Regierung läßt sich jedoch dadurch in ihrer Einschüchterungspolitik nicht irre machen.

— Aus dem Dorfe Aksmanice (österr. Galizien) wird ein trauriger Vorfall gemeldet. Kinder in demselben spielten — Deputirtenwählerei. Der zum Abgeordneten erwählte Junge, der vor der Wahl die strikteste Erfüllung der Mandate verheißen, erklärte nach derselben, er werde thun, was ihm beliebe, und sei nun Herr seiner Wahl-Jungen. Die Wähler wollen diese Gewalt nicht anerkennen, erklären ihn ihrerseits für einen Verräther, ergreifen ihn und — hängen ihn an einer Weide im Felde auf

Jetzt wird die Comödie plötzlich tragisch. Als der Unglückliche mit den Füßen zu zucken anfängt, laufen die Jungen mit Geschrei im Dorfe auseinander. Mit Entsetzen eilen die Erwachsenen nach dem Orte dieser neuen Lynchjustiz und schneiden den Erhängten ab — es war zu spät, alle Versuche zur Wiederbelebung waren vergebens.

Deutschland. In der Nacht vom 19. auf 20. d. starb in München der rühmlichst bekannte Naturforscher Dr. Andreas Wagner.

— Die in Berlin kürzlich verstorbene Mutter des im badischen Feldzuge von 1849 von dem preuß. Standgericht zum Tod verurtheilten und in Freiburg erschossenen Max Dortu aus Berlin hat ihr bedeutendes Vermögen für eine Max Dortu-Stiftung vermacht, um aus deren Ertrag die Ausbildung unbemittelter, talentvoller Arbeiter zu bestreiten und damit das Andenken ihres für Recht und Freiheit gefallenen Sohnes zu erhalten. Da aber im Lande Preußen nichts ohne königliche Genehmigung geschehen kann, so zweifelt man, ob der König von Gottes Gnaden der frommen Mutter letzten Willen achten werde.

— In Kranichsfeld bei Marburg ereignete sich folgender gräßliche Todesfall: Ein alter Mann dieser Ortschaft wurde von Schweinen zu Tode genagt. Beim Oeffnen des Stalles warfen ihn die rasch herausspringenden Thiere zu Boden, alt und gelähmt wie er war, konnte er sich nicht sogleich erheben, sein Geschrei wurde nicht gehört und die Thiere fingen an, seine Hände, die Nase, Wangen, Stirnhaut, überhaupt alle entblößten Theile des Körpers abzunagen. Als man herbeikam, war es zu spät und nach einigen Stunden gewiß furchtbarer Leiden starb der Beklagenswerthe.

— Der „B. Landbote" schreibt aus München: „Am verflossenen Sonntage wurde von einem unserer gefeiertsten Aerzte die seltene und schwierige Operation der Transfusion gemacht. — Diese besteht darin, daß einem durch Blutentartung oder Blutleere auf's Aeußerste herabgekommenen Kranken das frische warme Blut eines gesunden Menschen in die Adern gebracht wird. In diesem Falle waren alle Vorkehrungen getroffen und lautlos harrten die Umstehenden, nicht ohne Bangigkeit, von wem das Opfer gefordert würde, da legte der Operateur, nachdem er Alles sorglich geprüft, ruhig den Rock bei Seite, entblößte den Arm und öffnete sich selbst die Ader, aus welcher die Lebensquelle in reicher Fülle in die fast versiechten Gefäße des todtmatten Leidenden strömte — und der war, wohlbemerkt, ein Armer, der nicht mit Geld diese Wohlthat zu vergelten vermag!"

Persien. Die Perser haben einen bedeutenden Sieg über die Turkomanen erfochten, 1500 Gefangene gemacht und 400 Köpfe als Trophäen nach Teheran gesandt; die Turkomanen wollen sich nun dem Schach unterwerfen.

Mit Bezug auf eine von Genf mitgetheilte Streitigkeit zwischen zwei schweizerischen Grenzwächtern und einigen Franzosen in Saverny wird der Genfer Regierung geantwortet, der Bundesrath wünsche, daß diese Angelegenheit auf dem gewöhnlichen Polizeiweg abgethan werde, und er halte demgemäß eine diplomatische Reklamation für unnöthig.

Handel und Gewerbe.

Bern, 24. Dezbr. Mittelpreise: Korn per Malter Fr. 15. 38, Haber Fr. 12. 06; Kernen per Viertel Fr. 3. 28, Waizen Fr. 3. 55, Roggen Fr. 2. 42, Mühlekorn Fr. 0. —, Gerste Fr. 1. 71, Erbsen Fr. 4. —, schwarze Wicki Fr. 3. 90, Bohnen Fr. 3. —, Haberkernen und Habermehl Fr. 5. 65.

Romanshorn, 23. Dez. Mittelpreise: Kernen Fr. 31. 05., Abschlag 20 Cts.; Haber Fr. 17. 70., Abschlag 05 Cts.

Pariser-Börse. 24. Dezbr. 3 % Rente 67. 25, 4½ % Rente 94. 80, Credit mobilier 720, Oesterr. Staatsb. 501. —.

London, 24. Dezbr. Consols 91¼.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,1‴	27″ 0,9‴	27″ 1,4‴
Thermometer	– 3	+ 1	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	h	—	h
25. Dez.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	27″ 1,3‴	27″ 0,9‴	27″ 1,1‴
Thermometer	– 5	0	– 5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO	—	SO
Himmelsbesch	h	—	h

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß die

„Neue Bündner Zeitung"

auch im Jahr 1862 unter der bisherigen Redaktion erscheinen wird. Sowohl die rasch steigende Abonnentenzahl als die immer häufigere Benuzung unseres Blattes für Anzeigen sind ein Beweis, daß dasselbe sich des Zutrauens vieler unserer Mitbürger erfreut, und wir werden uns angelegen sein lassen, uns dasselbe auch ferner zu erhalten und namentlich im Hinblick auf die großen Begebenheiten, die sich vorbereiten, keine Kosten scheuen, damit unsere geschäzten Leser stets von den wichtigsten und interessantesten Ereignissen aus dem In- und Auslande möglichst rasch in Kenntniß gesezt werden.

Die „Neue Bündner Zeitung", als ein täglich erscheinendes, im ganzen Kanton verbreitetes Blatt eignet sich auch vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten aller Art, weshalb wir sie namentlich der Geschäfts- und Handelswelt und den Gewerbtreibenden für diesen Zweck bestens empfehlen.

Der Abonnementspreis ist halbjährlich franko durch die Schweiz Fr. 4. 50, für Chur Fr. 3. 50; Inserationsgebühr per Zeile 10 Rp.

In zahlreichen Bestellungen wie Einsendungen von Inseraten laden ergebenst ein

Senti & Hummel, Buchdrucker.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Kleine Wochenpredigten

über des

Christen Stimmung und der Welt Ton.

Von **K. Steiger.** Fünfte Auflage.

3 Fr. 15. Geb. 3 Fr. 80.

Röhr's Predigerbibliothek sagte über diese ausgezeichnete Schrift bei ihrem Erscheinen: Uns ist lange nichts so gesund, geistreich und christlich entgegengekommen als dies Büchlein. Diese Wochenpredigten sind ein christliches Vademecum, ein Angebinde der Freundschaft und Liebe, eine Festgabe für Jung und Alt.

Die anthropologischen Momente

der

Zurechnungsfähigkeit

von

H. Ellinger.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

Preis 2 Fr. 40 Ct.

Aus dem Elsasse.

Gedichte

von

Friedrich Otte.

Neue Auswahl.

Elegant broschirt 3 Fr. 60 Ct.

Eine öffentliche Stimme sagt über diese Sammlung: Sie ist reich, mannigfaltig und bietet uns manches köstliche Juwel. Otte's Lieder sind stets frisch, farbenreich, volltönend, Zeugnisse eines durchaus gesunden, frommen, kräftigen Sinnes. In manchen heimelt uns alte, ächt romantische Luft an, in andern erquickt uns köstlicher Humor: das Beßte aber sind wohl die schönen Sagengedichte.

Zu verkaufen:

Eine blecherne **Badwanne.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [906

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein mit den neuesten Erscheinungen vervollständigtes reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen; ebenso **Wörterbücher, Gesangbücher** in ordinären und feinen Goldschnitteinbänden; **Schreib- und Postpapiere** jeder Qualität, per Ries und Buch, in großer Auswahl; **Enveloppes; Schreibmaterialien** jeder Art; **Schreibbücher, Albums, Schreibmappen, Notizbücher** und **Brieftaschen** jeder Sorte; **Portemonnaies, Petschafte, Farbschachteln, Federnkästchen, Taschen-Schreibzeuge, Bilderbogen, Stahlfedern, Zeichnungsvorlagen** ꝛc. ꝛc.

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch **F. G. Martin.**

Fremdenverzeichniß vom 25. auf den 26. Dezember 1861.

Löwen.

Hr. v. Saussure, eidg. Major, Genf
— v. Filippis, Part. v. Olten.
— Vögtli, dto. v. Brugg.

Wildenmann.

Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.

Storchen.

Hr. Etlibach, Stabsmajor, Zürich
— Mantau, Kfm. v. Paris.
— Dürr 3, Samthnd, Gönningen
— Wagner m. Frau, dto. v. dto.
Fr. Fetze., v. dto.
— Mauser, v. dto.
— Vater, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Schwert.

Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Thalmann, Agt., Laufenburg
— Kaiser, dto. v. Elberfeld.
— Schwarz, Zimm., Remigen.
— Fischer, dto., Erdmannsdorf.
— Schegelmann, dto Eichlingen
— Meier, Schleifer, Herbetzwyl.
— Jöbeli, Schust., Obewenigen
— Gvor, Müller, Dürrenäsch.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Fischer, v. Meerenschwand.
— Noser, Theehdl., Glarus.
— Müller, Negt. v. Zürich.

Rößli.

Hr. Fischer, Negot. v. Zürich.
— Knecht, dto. v. Schaffhausen.
— Neeser, Priv. v. Schloßrued.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Wilhelm, dto. v. Safenwyl.
— Marki, dto. v. dto.
— Schlund, dto. v. Schneisingen.
— Utzinger, dto. v. Wörberg.
— Dempt, Schlosser, Hunfeld.
— Zapf, Küfer, Berach.
— Müller, Schmied, Weiler.
— Knappe, dto. v. Nennhof.
— Bachmann, dto. v. Egg.
Fr. Bolliger m. Tochter, Leutwyl.

Rhum, Malaga, Claret

in besonders feinen Qualitäten,

Chocoladen, eigenes, sowie Zürcher Fabrikat,

Cacao en poudre impalpable

920] in der **Wydler**'schen Apotheke.

Ein schönes Festgeschenk!

Die unerwartet starke Zunahme der Abonnenten im Laufe dieses Jahres machte es nothwendig, von der im unterzeichneten Verlag erscheinenden Zeitschrift

Schweizerisches Unterhaltungsblatt

Eine neue Ausgabe

zu veranstalten, und diese wurde vor einigen Tagen fertig. Die **neue Ausgabe** vereinigt nun in einem starken Quartbande von 488 Seiten äußerst anziehende **Novellen** und ganz **prächtige Stahlstiche**, wie beides vereint kaum ein anderes Werk bieten wird. An größeren Novellen finden sich darin:

Das Schwert-Erbe. Schweizerische Original-Erzählung.
Der Prairie-Jäger. Erzählung aus dem amerikanischen Leben.
Die rothe Fledermaus. Eine abenteuerliche Geschichte.
Die Zauberin am See von Tinnevelly. Eine Erzählung aus Indien vom Verfasser der „geheimnißvollen Erscheinung".
Der Landstreicher aus den Sümpfen. Eine Walliser-Geschichte.
Vergeltungen. Eine Novelle aus dem Leben an der Indianergrenze.
Drei räthselhafte Begegnungen. Eine russische Erzählung.
Der Verschwundene. Eine romantische Geschichte.
Jack Davis oder die Waldspinne. Eine Novelle aus dem Südwesten Amerika's.
Der rothe Schiffer von Luzern. Eine historische Erzählung.

Diese reichhaltige und schön ausgestattete neue Ausgabe des Jahrganges 1861 darf als Festgeschenk ganz besonders empfohlen werden. Um die Anschaffung zu diesem Zweck zu erleichtern, wird der Preis des Werkes auf **bloß 5 Franken gestellt von heute an bis zum Neujahr und mit der Bedingung, daß dieser Betrag bei der Bestellung zugleich an die unterzeichnete Verlagshandlung eingesendet wird.** Wer diese 5 Franken portofrei sendet, erhält auch das Werk frankirt.

Vom 1. Januar 1862 an kostet das Werk wieder Fr. 7. 50 Ct.

Es können auch von mehreren früheren Jahrgängen vollständige Exemplare zu Fr. 4 und 5 geliefert werden.

Die Verlagshandlung von Carl Gutknecht in Bern.

Ausverkauf.

Um mit meinen **Kinderspielwaaren** gänzlich aufzuräumen, erlasse solche zu äußerst billigen Preisen. Da ich nicht mehr sortirt bin, doch aber noch viele recht artige Sachen besitze, lade ich Jedermann zur Besichtigung ergebenst ein; besonders empfehle ich noch: schöne und gute **Farbschachteln**, allerlei **Gesellschaftsspiele, Puppen, Kinderfäbel, Schachteln mit Meubeln und andern Gegenständen** 2c. bestens

Hunziker-Sandmeyer,
Nr. 256. an der Halden.

901]

Eau d'Aarau, das in Bezug auf Güte und Feinheit dem besten Eau de Cologne in Nichts nachsteht, besonders durch seine nervenstärkenden Eigenschaften sich auszeichnet und bedeutend billiger ist.

Drops, englische Früchten-Bonbons in Blechbüchsen, Magenmorsellen, angenehm schmeckende Bonbons.

Chocolade in reichlichster Auswahl in allen nur vorkommenden Sorten, von der billigsten à 65 per Pfund bis zu 3 Fr.; besonders feine Vanille-Chocolade in Tafeln und Tabletten; entöltes Cacaopulver, sehr zuträglich für Magenleidende; ferner meine medicinische Chocolade: Wurm-Chocolade, isländisch Moos- (für Brustleidende) und Eisenchocolade.

760] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie **Stereoscop-Bilder** zu ganz herabgesetzten Preisen. Ferner: **Batist-Nastücher,** glatte und gestickte; gezeichnete und gestickte **Kragen** und **Banden, Negligé-** und **Kinderhäubchen,** seidene **Halstüchlein** und **Hemdereinsätze.** Noch einige **Damenmäntel** und **Talmas** nach dem neuesten Schnitt unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle,
Nro. 581. an der alten Vorstadt.

911]

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Donstag den 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Jakob Stirnemann,** gew. Fuhrmann, von Kirchleerau; alt 62 Jahre. — Leidabnahme: Nro. 307. jenseits der Aare.

Heute Abend am 26. Dezember zum Storch.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag Abends 8½ Uhr
im gewohnten Lokal.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
927] **Der Vorstand.**

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute und rentable Wohnhaus **Nro. 255. an der Halden** zu Aarau wird zum freiwilligen Verkauf angetragen. Kaufsbedingungen sind günstig.

Sich zu melden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.
Aarau, 24. Dezember 1861. [922

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Weinkeller** in Nro. 12 an der Kirchgasse. [924

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle** zu haben bei
925] **Sl. Fisch,** Metzger.



Heute Abends **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwurste** bei
926] **Fried. Siebenmann,** Metzger.

Holzsteigerung.

Die Forstkommission der Gemeinde Buchs wird nächsten **Freitag als den 27. dieß,** von Mittags 1 Uhr an, auf öffentliche Steigerung bringen:

27 Klafter dürres tannenes Steckholz, und
4½ Klafter dürre tannene Reiswellen.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen.

Der Sammelplatz ist beim Armenhaus Buchs.

Für die Forstverwaltung:
H. Lienhard, Gemeindeförster.

Die Publikation bewilligt:
Aarau, 21. Dezember 1861.
905] **Meisel,** Kreisförster.

Es wünscht Jemand ein gutes **Klavier (Pianino)** für einige Monate in Zins zu nehmen. Näheres in Nro. 50. am Zollrain dahier. [908

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein kleines **Logis** für eine, höchstens zwei Personen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [912

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.
859] **Joh. Biehly.**

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Freitag. № 307. 27. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis".**

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Während zwei Sitzungen hat sich der Bundesrath damit beschäftigt, eine Verordnung über die Conzessionen der Dampfboote zu berathen. Die Hauptbestimmungen der Verordnung bestehen darin, daß in Zukunft für eine möglichst genaue Coincidenz der Post-, Eisenbahn- und Dampfbootkurse gesorgt werden soll. Sodann werden die Pflichten der Dampfschiffverwaltungen bezüglich des Transportes der Posteffekten genauer spezialisirt. — Im Weitern wird festgesetzt, daß der Transport von einzelnen reisenden Militärs mit ihrem Gepäck zur Hälfte der ordentlichen Taxe zu geschehen habe. Als Conzessionsgebühr wird für jedes diensthuende Schiff je nach dem Ertrag der Unternehmung bis auf 300 Fr. jährlich gefordert.

Freiburg hat, um den Einwürfen der österr. Regierung zu begegnen, die Eisenbahnanlehensloose nunmehr auf 100 Fr., d. h. über 40 fl. gestellt und wünscht nochmalige Verwendung bei Oestreich für Zulassung der Loose. Dem Begehren Freiburgs wird vom Bundesrath entsprochen.

An der Londoner Ausstellung wird die schweizer. Kunst in der Landschaftmalerei bis jetzt vertreten durch Calame, Diday, Duval, Castan, Zimmermann, Mennet, Leon Berthoud, Sordet und Zelger, im Thierstück durch Humbert, im Genre durch Muyden, Zuberbühler, Rittmeyer, Anker, Buchser und Friedrich. Im Fache des Kupferstiches steht Weber bis jetzt allein, allein mit jenen tüchtigen Werken, die von ihm zu erwarten waren.

Aargau. Degerfelden. (Corresp. vom Weihnachttage). Die vertagte Versammlung unserer Kirchgemeinde zu Abgabe ihrer Wahlvorschläge für eine zu treffende neue Pfarrwahl wird sich morgen zusammenthun, nachdem ihr Vorstand den abberufenen Hrn. Pfr. Moths nicht von der Pfarrei und noch weniger aus der Gemeinde wegzubringen vermochte. Fast will scheinen, der Mehrtheil der Kirchgenossen sehe das am 30. Oktober an ihrem Seelsorger begangene Unrecht ein, und es will sogar mit ziemlicher Zuversicht verlauten, der abberufene Geistliche werde wohl mit einer ziemlichen Stimmenmehrheit wieder zuerst zur Wahl proponirt werden. Zu diesem schnellen Umschwunge der Ansichten, die an jenem denkwürdigen 30. Oktober, wie nur zu gut bekannt, durch die einige Tage vorher ausgebrochene Judenverfolgung künstlich hervorgezaubert wurden, trägt neben der im Allgemeinen gewonnenen bessern Ueberzeugung vorzugsweise der Umstand bei, daß nun Jedermann die Theilnahmlosigkeit, die man dem Pfarrer von Endingen her in der Judenfrage als Vorwurf machen wollte und dadurch auch das bekannte Abstimmungsergebniß erzielte, zur Genüge kennt und nun die Bessern des Volkes auch wissen, in welch' künstliche Fallstricke sie von ihren Feldherren geführt worden sind. Möge der morgige Tag der Pfarrgemeinde den längst ersehnten Frieden wieder bringen.

— Aarau. (Eingesandt.) Wir lasen bereits in mehreren Schweizerblättern über einen Hrn. Terschack, Flöten-Virtuosen aus Wien, die rühmlichsten Berichte und sollen dessen Leistungen auf dem sonst nicht so dankbaren Instrument wirklich an's Wunderbare grenzen. Wie wir vernehmen, soll derselbe auch für ein hiesiges Conzert gewonnen werden. — Wir geben vorläufig diese aus sicherer Quelle erhaltene Notiz und werden nächster Tage im Falle sein, Näheres über diese seltene Erscheinung mitzutheilen.

— Koblenz. (Corresp. v. 24. Dez.) Gestern Abends beging eine hiesige Familie die Unvorsichtigkeit, mittelst eines in Glühhitze gebrachten Kaminsteines das eisigkalte Bett zu erwärmen. Doch die ärmlichen Effekten ließen mit sich nicht spassen, geriethen durch den Bettwärmer in Feuer und Flammen und verwandelten sich in Asche. Schnell zur Hand gebrachter Hilfe gelang es, das Feuer zu ersticken und so das Haus zu retten. Hoffentlich wird diese für arme Leute reiche Erfahrung zu doppelter Vorsicht mahnen!

— Das Kriminalgericht verurtheilte einen J. Hunziker von Staffelbach, welcher im Bären zu Suhr seinem Nebenknecht 124 Fr. gestohlen, zu 9 Monaten, — und den H. J. Märki von Rüfenach, welcher bei Nachtzeit 106 Garben entwendet, zu 10 Monaten Zuchthausstrafe.

Aus Bern wird der „Fr. Presse" geschrieben: „Man merkt hier wenig von Krisis und Stockung der Geschäfte. Reisendes Künstler-Proletariat löst sich von Woche zu Woche ab; Theater, Circus, Conzerte, Zweckessen 2c. füllen täglich das Lokalblatt. Freilich fehlt der Gesellschaftlichkeit der frisch Hauch und der Aufschwung. Die Theater schleppen sich mühselig hin, — entweder Altes erneuernd oder in wiederholt mißglückenden Versuchen, mit Neuem zu reizen. Uns scheint, die Noth und das Elend der Menschen ist bloß eingebildeter Natur; die Mehrzahl ist verwöhnt durch den Luxustaumel dieser Jahre her. Unnöthige Bedürfnisse, die Jagd nach Geld, Gütern und Sinnengenuß haben einen großen Theil unserer Bevölkerung um ihre Seelenruhe, ihre Zufriedenheit gebracht, und dieses ist das sociale Elend, welchem ein Lamento gegenwärtig angestimmt wird."

Zürich, 26. Dez. Gestern Abends ist Hr. Statthalter Gujer in Uster nach dreiwöchiger Krankheit gestorben.

Glarus. Am Christabend hat die Firma Jenni u. Comp. in Ennenda ihren brandbeschädigten Arbeitern aus der Gemeinde Glarus ein Geschenk von 4000 Fr. zustellen lassen. — Mit Recht ist die N. Gl. Z. darüber empört, daß brandbeschädigte Verkehrstreibende, die 30,000 Fr. aus der Hülfskasse bezogen haben, sich jetzt wieder an ihre Verkäufer wenden und mit Hinweisung auf ihre Nothstände und andern lügenhaften Angaben um Rabatte bis auf 25 Prozent ihrer Schuldposten und mehr betteln.

Baselland. Hr. Statthalter Graf lehnt die Wahl als Ständerath ab. — In Liestal zirkuliren falsche schweizerische Zweifrankenstücke mit der Jahrzahl 1850 und 1860 und französische mit derjenigen von 1851.

Genf. Die Leiche von Albert Pourtales wird in die Schweiz gebracht.

Waadt. Wie man sich in dem benachbarten Frankreich erzählt, hat bereits ein Forstmeister den Auftrag von der französischen Regierung erhalten, die Waldungen des Dappenthals zu vermessen.

Ausland.

England. Die Nummer der „Times", in welcher die Todes-Anzeige des Prinz-Gemahls stand, wurde in fabelhafter Zahl (240,000 Exemplare) verkauft.

— Die Leiche des Prinzen Albert kommt in die königliche Gruft zu liegen, wo die allernächsten Angehörigen der regierenden Souveräne ruhen. Alle Zeitungen kehren zum Andenken des Prinzen Albert zurück, und je länger sie dabei verweilen, desto inniger und ernster scheint der Schmerz um ihn zu werden. Die Times spricht es deutlich genug aus, daß er bei Lebzeiten vielfach verkannt wurde und daß man ihm manches Unrecht abzubitten habe. Daily News und Post sind voll von Rückblicken auf die wissenschaftliche Wirksamkeit des Verblichenen. Als ächt englisch wird an ihm die Vorliebe für die Naturwissenschaften in Theorie und Anwendung hervorgehoben. Wer mit der geringsten chemischen oder physikalischen Erfindung oder Entdeckung zu ihm kam, wurde wie ein Gelehrter vom andern empfangen. Die Ausstellung von 1862, meint die Post, werde, da sein belebender und befruchtender Einfluß fehlt, auch im besten Falle sehr trübselig ausfallen, und es wäre sehr zu wünschen, daß man sie auf 1863 verschieben könnte. Der Globe erklärt die von der Times angedeutete „Verkanntheit" des unersetzlichen Mannes, indem er bemerkt: in seinem Charakter und Wirken war nichts Prunkendes oder Gleißendes, so daß er für die hohe und niedere Menge wenig mehr als ein Name war. Diejenigen, die ihn zu begreifen vermochten, folgten seinem Streben mit Achtung und Bewunderung, aber nur verhältnißmäßig Wenige wußten seinen vollen Werth zu ermessen. In den letzten Jahren waren aber doch die Stimmen unedler Nergelei und böswilliger Insinuation, die ihn früher anfeindeten, ganz verstummt. Er hatte sie durch seinen Lebenswandel recht niedergekämpft. Seine Laufbahn, als Ganzes betrachtet, hat in der Geschichte Englands nicht ihres Gleichen gehabt u. s. w.

Das Leichenbegängniß des Prinz-Gemahls fand am 23. d. in Windsor statt. Ganz London nahm daran Theil. In Westende, im Strand, in der City und in den meisten Vorstädten waren die Läden geschlossen, flatterten Trauerfahnen von den Häusern und von den Schiffen der Themse; kein Brief wurde ausgetragen, selbst die Droschken- und Omnibusführer trugen Trauerzeichen.

— Die zwei neuen Gesandten der nordamerikanischen Südstaaten sind gegen Ende dieser Woche in London erwartet.

— Die engl. Regierung hat beschlossen, ein Truppencorps nach Saint-John, Hauptort der englischen Besitzung Neu-Braunschweig in Nordamerika, zu senden. Neu-Braunschweig grenzt an Canada und den Staat Maine.

Oesterreich. Franz II. wird mit seiner Gemahlin gegen Neujahr hin sich nach Venedig begeben.

— Der Kaiser hat dem politischen Flüchtling, Advokaten Franz Wiesthaler von Marburg, Fürsprecher zu Liestal in der Schweiz, die straffreie Rückkehr gestattet.

— In Pisek (Böhmen) hat sich ein Verein von Schneidermeistern gebildet, dem von den 28 Meistern des Orts sofort 21 beigetreten sind, um sich der Großindustrie gegenüber bei der Gewerbefreiheit erhalten zu können. Der Verein wird eine gemeinschaftliche Arbeitsstätte errichten; ein Ausschuß nimmt die Arbeitsbestellungen an, kauft die Stoffe ein und vertheilt die Arbeit, wogegen die Mitglieder zu Hause und für sich keine Arbeit übernehmen dürfen. Der Verein, welcher auch die verwandten Gewerbe zum Beitritt veranlassen will, hat am 1. Dez. die gemeinschaftliche Werkstätte eröffnet.

— Ein Grazer Kaufmann kündigt Briefpapier zum Verkauf an, auf welches das Bildniß des Bestellers, wenn dieser es wünscht, photographirt wird. Nach einigen Probeexemplaren zu schließen, nimmt sich solches Briefpapier mit Photographien recht hübsch aus und dürfte sich bald weiterer Verbreitung erfreuen.

Die Union der **Donaufürstenthümer** ist proklamirt. Am 24. Januar k. J werden die vereinigten Kammern in Bucharest zusammentreten.

Italien. Der „Precursore" von Palermo erzählt, in Giarre sei von den Carabiniers in einem unterirdischen Gewölbe ein 80jähriger Greis in Fesseln geschlagen gefunden worden, der dort sieben Jahre lang von einem Verwandten festgehalten worden sei.

Belgien. Beim Wegräumen der Trümmer des abgebrannten Lagerhauses in Antwerpen hat sich am 21. ein neues schreckliches Unglück ereignet. Ein Mauerstück, welches zusammenbrach, erschlug zehn Arbeiter mit deren Aufseher Hrn. Stoops. Acht Leichen und zwei schwer Verwundete wurden unter dem Schutte hervorgezogen.

Türkei. Konstantinopel, 18. d. Die Ruhe ist ernstlich gestört; das Volk bedrohte die Bäckereien, welche mit Ausnahme zweier französischer sämmtlich ihre Läden geschlossen hatten. Der Ministerrath dekretirte Truppenaufgebote, welche die Bäcker anzuhalten hatten, das Brod zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Frankreich. Aus Paris wird versichert, daß die englische Flotte, sobald die Unions-Regierung nicht nachgebe, Boston nehmen, die Blokade der südlichen Häfen aufheben und Fort Moroe angreifen werde. Boston solle zu Canada geschlagen, d. h. annexirt werden. Frankreich werde jedoch diesem Plan entgegenwirken, einstweilen Alles thun, um den Frieden zu erhalten, und habe sich zu diesem Zwecke mit Rußland und Preußen, — als Vertreter von ganz Europa zu einer bewaffneten Vermittlung entschlossen. In letzter Instanz werde Frankreich gegen England fechten. So, wird versichert, steht es jetzt in dieser Richtung. — Wie einst jener Togafalten des Römers in Karthago, so werde das auf 30. Dez. in England erwartete Packetboot „Afrika" Krieg oder Frieden entfalten und damit die Möglichkeit des längst angekündigten Kampfes zwischen Frankreich und England nahe gerückt.

Amerika. Lincoln verweigert die Mittheilung der die europäische Intervention in Mexiko betreffenden diplomatischen Correspondenz an den Kongreß. — In Charlestona hat eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. In Canada große Kriegsrüstungen.

Deutschland. Humboldt, dieser feine Naturstatistiker, pflegte zu sagen, wenn der Vesuv speie, fehle uns der Winter.

— Ein Mitglied von der in Berlin sich aufhaltenden Kunstreiter-Gesellschaft Renz, der bekannte de la Croix, welcher den großen Riesen-Luftsprung noch am Abend exekutirte, fand bei seiner Rückkehr aus einem Bierlokale einen Brief vor, welcher den Tod seiner Schwester meldete. Diese Nachricht ergriff den Künstler so heftig, daß er einen Riesensprung durch das geschlossene Fenster machte, und sich von seiner drei Treppen hoch gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster hinabstürzte, worauf er nach einer Stunde seinen Geist aufgab.

— Baden. Mauer, 17. Dez. Ein bedauerlicher Vorfall macht hier und in der Umgegend viel von sich reden. Gegen Ende der vorigen Woche starb dahier nach nur zweitägigem Kranksein eine Tochter des Herrn Verwalter K. Bei deren Beerdigung nun, die am vorigen Sonntag stattfand, näherte sich, als eben der Sarg versenkt worden war, ein junger Mann dem Grabe, zog eine Pistole und erschoß sich, nachdem er noch einen Blick hinabgeworfen hatte, ehe die überraschten Umstehenden es verhindern konnten. Dem Vernehmen nach war der junge Mann, ein Karlsruher von Geburt bei den Eisenbahnarbeiten in hiesiger Gegend beschäftigt. Ueber die Beweggründe zu dieser That hört man bis jetzt nur Vermuthungen.

Basler Handelsbericht.

Der Geschäftsgang war etwas ruhig, wozu die vorgerückte Jahreszeit das Ihrige beitrug.

Waizen ziemlich stark angeboten und waren Cigner gern zu Conzessionen bereit.

Roggen ohne Nachfrage.

Gerste bleibt überwiegend angeboten.

Hafer in matter Haltung.

Erbsen und Linsen waren angeboten, bei wenig Kauflust.

Mehl ziemlich unverändert.

Fettwaare stark offerirt ohne Nachfrage, Preise fest

Rüböl in Frankreich und Belgien nicht unter Fr. 105 zu haben.

Fischthran nicht unter 35 ½—36 fl. in Holland zu haben

Schweinefett amerikanisches zu Fr. 65 in Havre verkauft.

Spiritus. Das beispiellose Weichen dieses Artikels durch mehrere Ursachen begründet das Nichtzustandekommen des diesem Artikel so nothwendigen Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Frankreich. Wird aber nach allen Berechnungen einem baldigen Steigen Platz machen.

Kaffee sehr fest gehalten aber still.

Zucker In Frankreich scheinen die Preise etwas fester, in Holland hingegen ist der Artikel etwas flau. (Schw Wsf.)

Langenthalermarkt vom 21. Dezbr.

Kartoffeln (200 Pfd.)	Fr. 06. —	bis	Fr. 06. 50
Anken (per Zentner)	„ 97. —	„	„ —. —
In Ballen (per Pfd.)	„ 01. —	„	„ 01. 05
Eier (9—10 Stück)	„ —. 45	„	„ —. —
Aepfel (das Viertel)	„ —. 95	„	„ 01. —
Kälber (per Pfd.)	„ —. 20	„	„ —. 38
Fette Schweine (pr. Pf.)	„ —. 45	„	„ —. 50

Schaffhausen, 24. Dezb. Mittelpreise per Malter: Kernen Fr. 30. 44. Abschlag 50 Ct.

Als geeigneter Platz zum **Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon im vorigen Winter benutzte, im Wöschnauer-Schachen, oberhalb der Stelle wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiermit zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 26. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
930] **J. J. Leutwyler.**

Es wird gesucht:

Ein **Logis** von drei Zimmern mit Zubehörde für eine Familie, auf Mitte oder Anfang März nächsthin. [931

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** je seits der Aare. Sich anzumelden in Nro. 691. auf dem Rain. [929

Indem ich meinen werthen Gönnern für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen innigst danke, verbinde damit die Anzeige, daß ich auf bevorstehendes Neujahr Bestellungen in **Gallerichpasteten,** kleinen und großen **Ragoutpasteten,** leeren **Pasteten-häfen** ꝛc. mit Vergnügen entgegen nehmen werde. Ferner empfehle ich meine vorzügliche Qualität **Malaga** und **Punschessenz,** zu schneller Bereitung eines vortrefflichen Punsches.

933] **B. Frey, Conditor.**

Von dem Thierschutz-Verein in München ist mir eine Parthie

Bilder-Bücher

zugesandt worden; theils **zum Verschenken** an arme, in der Schule aber fleißige Kinder, — theils zum Verkauf — der Erlös wird für Zwecke des Vereins verwendet. —

Lehrer und Lehrerinnen, die von diesem Anlaß Gebrauch machen wollen, — armen fleißigen Schülern eine Freude zu bereiten, ersuche ich, mir Gelegenheit zu geben, den Zweck zu erreichen. —

Kinder, die ohne Begleitung von Erwachsenen bei mir solche Bücher als Geschenk verlangen, werden abgewiesen. —

Halbmeyer, zur Krone in Aarau.

Sitzung
des
Bürger-Turnvereins Aarau
Freitag Abends 8½ Uhr
im gewohnten Lokal.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
927] **Der Vorstand.**

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute und rentable Wohnhaus **Nro. 255. an der Halden** zu Aarau wird zum freiwilligen Verkauf angetragen. Kaufsbedingungen sind günstig.

Sich zu melden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.
Aarau, 24. Dezember 1861. [922

Zu vermiethen:

Ein geräumiger **Weinkeller** in Nro. 12 an der Kirchgasse. [924

Zu verkaufen:

Eine blecherne **Badwanne.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [906

Schweizerische Rentenanstalt.

Garantiekapital der Schweizerischen Kreditanstalt . . .	Fr.	15,000,000.
Eigener Fond der Rentenanstalt	„	900,000.
Versicherungssumme	„	9,000,000.
Gewinnantheil der Versicherten		50 Prozent.

Die mittelst jährlicher Prämien Betheiligten werden daran erinnert, daß die Prämien für 1862 im Laufe Januars zu entrichten (§. 22 der Statuten), und daß die Quittungen und Renten bei den betreffenden Agenturen zu erheben sind.

Das Resultat von 1861 scheint sich überaus günstig zu gestalten; der gedruckte Jahresbericht ist von Mitte Februar an zur Verfügung der Interessenten.

Für den Abschluß von Renten- Aussteuer- und andern Versicherungen, auf eine oder zwei Personen, wende man sich an die Agenturen, wo Statuten und Tarife gratis zu haben sind, in **Aarau** an **Alexis Im Hooff.** [928

Besonders empfehlenswerthes Geschenk für **Zeichner** und **Maler, Kinder** und **Erwachsene**

Sussner's Creta polycolor Stifte,

womit Zeichnungen in allen möglichen Farben unauslöschlich hergestellt werden können, empfiehlt

932] **HALBMEYER** z Krone in **AARAU**

Krankenheiler-Pastillen, von vielen Aerzten empfohlen gegen chronische **Katarrhe** der Respirationsorgane, Schleimhusten, Lungenschwindsucht, **Verschleimung** des Magens und Appetitlosigkeit, Leber- und Milz-Krankheiten; Hauptdépôt bei Unterzeichnetem.

Pastilles digestives de Vichy ou de D'Arcet, von vortrefflicher Wirkung gegen beschwerliche Verdauung, namentlich gegen Sodbrennen, Magensäure, Aufstoßen und verdorbenen Magen.

Ottonen, ausgezeichnetes Linderungsmittel, selbst bei schweren Brust- und **Hustenleiden.**

Pâtes de réglisse á la menthe (auflösende Hustenzeltchen), **Gummikugeln** (gegen Heiserkeit), **Eibischtaig, Süßholztäfeli** und **Gerstenzucker**

empfiehlt zu billigen Preisen
761] **Chr. Wernle,** Apotheker in Aarau.

Seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen höflich dankend empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehende Festzeit sein wohl assortirtes

Lager in feinen Lederwaaren

bestehend in **Nachtsäcken** von Plüsch, Leder und andern Stoffen in neuen Dessins von den feinsten bis zu den geringsten, **Reisetaschen** in allen Größen, für Herren und Knaben, **Courriertaschen,** eine sehr reichhaltige Auswahl in eleganten und gewöhnlichen **Damentaschen,** ferner **Schultaschen** für **Mädchen, Schultheke** und **Schulmappen,** nebst **Jagdtaschen.**

Da zur Verfertigung obiger Artikel auf's Beste eingerichtet, so darf Jedermann versichert sein, sowohl solide als auch außergewöhnlich billige Waaren zu erhalten, wovon nachstehende Preise überzeugen werden:

Reisetaschen von Fr. 2. 80., 3 Fr. 50, 4 Fr. bis zu 14 Fr.
Schultaschen „ „ 3. 70. bis 6 Fr.
Schultheke „ „ 4. 70., 5 Fr. 50. bis 7 Fr.
Schulmappen „ „ 2. —, 3 Fr., 4 Fr. bis 5 Fr.
Damentaschen in Ledertuch von 2 Fr. 70. bis 3 Fr. 50.
dto. „ Leder „ 4 „ —. „ 18 Fr.
Nachtsäcke von Fr. 5 50. bis 20 Fr.

Zu gefälliger Abnahme dieser Artikel empfiehlt sich höflich
800] **A. Schmid,** Sattler & Tapezierer.

Fremdenverzeichniß vom 26. auf den 27. Dezember 1861.

Storchen.
Hr. Edlibach, Stabsmajor, Zürich
— Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Leweil, Kfm v. Langenthal.
— Meier, dto. v. Bern.
— Dinkel, Part. v. Eiken.
— Dürr2, Sammhd, Gönningen
— Wagner m. Frau, dto. v. dto.
Fr. Fetzer, v. dto.
— Mauser, v. dto.
— Vater, v. dto.
Jgf. Dürr, v. dto.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.
— Hering, dto. v. Herisau.
— Blum, dto. v. Baden.
Mad. Pfiffer m. Tocht., v. Luzern.

Ochsen.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
Hr. Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Häberli, dto. v. Bürglen.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Sonderegger, v. Oberegg.

Löwen.
Hr. Näf, eidg Oberst, St. Gallen.
— Hammer, dto. v. Solothurn.
— v. Saussure, eidg. Major, Genf
— Wassali, Gutsbesitzer, Chur.
— Schlegel, Ingen., Winterthur

Rößli.
Hr. Knecht, Kfm., Schaffhausen.
— Ehrler, Bildhauer, Schwyz.
— Zaug, Schreiner, Thun.
— Mazinger, Schlosser, Basel.
— Staller, Bäcker, Wehingen.
— Alber, dto. v. Reichenbach.
— Doll, Schlosser, Edenkoben.
— Krotz, Schuster, Eschelbach.
Hr. Neeser, Priv. v. Schloßrued.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Meier, dto. v. Mönthal
— Liechti, dto. v. Heimiswyl.
— Utzinger, dto. v. Bözberg.
— Leutenegger, Schnd Dißnang
— Erni, dto. v. Böttstein.
— Steiner, Schloss., Zollikofen.
— Roth, Zimmerm., Rorschach.
— Theodor, Glaser, Chemnitz.
— Angehr, Bäcker, Tablat.
— Groß, Kfm. v. Zurzach.
Fr. Bolliger m. Tochter, Leutwyl.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Herold, Part. v. Rionenr.
— Schwarz, dto. v. Hemigen.
— Vogt, dto. a. Frankreich.
— Gloor, Müller, Dürrenäsch.

Prachtwerke
zu
Geschenken geeignet
vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Blätter und Blüthen
deutscher
Poesie und Kunst.
Mit 12 Stahlstichen.
Prachtband in sehr elegantem Einband
Fr. 26. 70 Cts.

Die Irrlichter.
Ein Mährchen
von
der Verfasserin der Prinzessin Ilse.
Pracht-Ausgabe. 6. Auflage
Mit Photographien. Fr. 22. 70 Cts.

Rinkert,
Liebesfrühling.
Pracht Ausgabe mit 6 Farbendruckbildern
und 70 Initialen. Fr. 37. 65 Cts.

Düsseldorfer
Künstler-Album.
11r Jahrgang. 1861.
In Prachtband mit Goldschnitt 20 Fr. 70.

Album
für
Deutschlands Töchter.
Lieder und Romanzen.
4. Auflage.
Prachtband mit Illustrationen Fr. 14.

Freya.
Illustrirte Familienblätter.
1r Jahrgang. 1861.
Mit Farbendruckbildern, Stahlstichen ꝛc.
Eleg. gebd. Fr. 15.

Es wünscht Jemand ein gutes **Klavier (Pianino)** für einige Monate in Zins zu nehmen. Näheres in Nro. 50. am Zollrain dahier. [908

Zu vermiethen:

Auf Neujahr ein kleines **Logis** für eine, höchstens zwei Personen. Wo? sagt die Exped. d. Blts. [912

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend aus drei heizbaren Zimmern sammt Zugehör; auf Mitte März zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [909

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Pariser-Börse. 26. Dezbr. 3% Rente 67. 15, 4½% Rente 94. 95, Credit mobilier 717, Oestrr. Staatsb. 498. —.

London, 26. Dezbr. Consols 91.

Wiener-Börse. 24. Dezbr. 5% Staatsschuldschein 66. —, National-Anleihe 81. 25, Bankactien 745. —, Kreditaktien 176. 80.

Wechselkurs. 24. Dez. London 141. 60. Paris 56. —.

Zu Geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

Die „Aargauer Zeitung"

erscheint von Neujahr 1862 ab wöchentlich **dreimal** im bisherigen Formate Dienstags, Donnerstags und Samstags, mit der wöchentlichen Gratisbeilage

„Rauracia."
Blätter für das Volk.

Die „Rauracia" erscheint nunmehr wieder acht Seiten stark, und bildet am Jahresschluß einen 420 Seiten starken Band einer gediegenen Sammlung von Novellen und Erzählungen.

Die „Aargauer Zeitung" (der Neuen Frickthaler Zeitung IV. Jahrgang) ist in ihrer freisinnigen Tendenz und Haltung nunmehr genugsam bekannt: Bildung des Volkes, Belebung des patriotischen Sinnes, Wahrung eidgenössischer und kantonaler Interessen.

Auf die „Aargauer Zeitung" mit Gratisbeilage „Rauracia" kann bei allen schweizerischen Postämtern und Postablagen mit Fr 1. 80. zu drei Monaten, Fr. 3. 20 zu 6 Monaten und Fr. 6. 40. jährlich abonnirt werden.

☞ Jeder Abonnent, der den jährlichen Abonnementsbetrag franko und baar einsendet, erhält ein Exemplar **Schweiz**, illustrirte Zeitschrift von circa 200 Seiten Text und vielen Illustrationen gratis.

☞ Wer Fr. 7. 50 baar und franko einsendet, erhält zu obiger Prämie noch den bekannten und beliebten Aarauer Schreibkalender pro 1862, schön in Leinwand gebunden, beigelegt. Dieser Taschenkalender enthält mehr als alle andern gleichen Formates, nebst dem Tagebuch, die Uebersicht aller Münzen, Maße und Gewichte und ihr Verhältniß zu den schweizerischen, die Schuldbetreibungen im Aargau, einen Auszug aus dem eidgen und aarg Staatskalender, diplomatische Agenturen und Konsulate, schweizer. Taxentarif, Messen und Jahrmärkte.

☞ **Abonnentensammler** werden angemessen entschädigt.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Frick, im Dezember 1861

F. A. Stocker'sche Verlagshandlung.

Verlag v. Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Soeben erschien und ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben:

Aus dem Elsasse.
Gedichte
von
Friedrich Otte.
Neue Auswahl.
Elegant broschirt 3 Fr. 60 Ct.

Eine öffentliche Stimme sagt über diese Sammlung: Sie ist reich, mannigfaltig und bietet uns manches köstliche Juwel. Otte's Lieder sind stets frisch, farbenreich, volltönend, Zeugnisse eines durchaus gesunden, frommen, kräftigen Sinnes. In manchen heimelt uns alte, ächt romantische Luft an, in andern erquickt uns köstlicher Humor: das Beßte aber sind wohl die schönen Sagengedichte.

Bei **F. G. Martin** ist soeben eingetroffen:

Eidgenössischer Wandkalender
auf 1862.
Lithographirt von Studer.

Dieser Jahrgang enthält die Bilder vom eidg. Freischießen in Stanz; die Verbrüderung der Stand- und Feldschützen; Glarus; die Aufnahme der Glarner Kinder ꝛc. ꝛc.

Preis 1 Fr.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1.2‴	27″ 0,8‴	27″ 2,5‴
Thermometer	−6	−3	−3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	SO
Himmelsbeich.	bd	—	bd

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Samstag. № 308. 28. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Die Regierungen von Italien, Belgien und Holland zeigen sich geneigt, auf die bisher geforderten Paßvisa für Reisende aus der Schweiz zu verzichten im Falle der Reciprozität. Preußen verlangt auch die Vorweisung von Ausweisschriften nicht mehr und Holland ist bereit, dasselbe zu thun. Bekanntlich verlangt die Schweiz auch keine Ausweisschriften. Frankreich wird angegangen, vorläufig wenigstens von seinem Requisit der kantonalen Garantiescheine abzukommen, welche der Erlangung der französ. Paßvisa vorausgehen müssen. Die Paßangelegenheit soll mit dem Handelsvertrag unterhandelt werden.

Nidwalden erhält die letzte Ratazahlung an die Brünigstraße, da dieselbe nun erstellt ist. Der Bundesrath spricht dabei die Erwartung aus, der Regierungsrath werde für den gehörigen Unterhalt der Straße sorgen. Nächstes Jahr soll deßhalb noch eine Expertise stattfinden.

Der Bundesrath hat die Einführung eines stenographischen Bülletins für die Verhandlungen der Räthe im Grundsatz beschlossen, d. h. eine bezügliche Vorlage an die Bundesversammlung. Die Voten sollen jedoch nicht in die drei Landessprachen übersetzt, sondern einfach, wie sie gehalten, wieder gegeben werden. (Intbl.)

Die eidgen. Münze, welche im laufenden Jahr 3 Mill. Einfrankenstücke nach neuer Legirung geprägt hat, soll im künftigen Jahr 1½ Mill. Zweifrankenstücke und ½ Mill. Zehn-Centimesstücke ausgeben.

Der Bundesrath hat das Militärdepartement ermächtigt, über die Militärbibliotheken auf dem eidg. Militärdepartement und der Centralschule in Thun einen gedruckten Katalog herauszugeben und über die Benutzung dieser Bibliotheken durch die eidgen. Offiziere ein Regulativ zu erlassen.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zu einem Pfarrer in Schöftland den Hrn. Pfr. Zimmerli in Bremgarten gewählt; er war der von der Kirchgemeinde in 2. Linie Vorgeschlagene; für den Erstvorgeschlagenen, den Hrn. Pfarrer Siegfried in Niederwyl, hatten sich bekanntlich die Niederwyler dahin verwendet, daß er ihnen nicht weggenommen werde.

Bei der Kirchgemeindeversammlung, an welcher die Vorschläge gemacht wurden, waren namentlich die Bürger von Schöftland sehr gegen Herrn Siegfried als eines der Häupter der Pietisten und es wäre daher zum mindesten unklug gewesen, denselben zu wählen und ihn in eine Gemeinde zu versetzen, wo er gewiß der Unannehmlichkeiten mehr als genug gehabt hätte.

— Zur Begutachtung des Bauplanes für die Scheune der landwirthschaftlichen Schule in Muri hat der Reg.-Rath folgende Experten ernannt:
Herr von Erlach in Hindelbank;
„ Imthurn in Wildern bei Frauenfeld;
„ Hünerwadel im Bade Schinznach, und
„ Architekt Breitinger in Zürich.

— Der Gemeinderath von Bremgarten beabsichtigte für die Leitung des dortigen Armenhauses einige Theodosianische Lehrschwestern anzustellen und hat hiefür die Bewilligung des Reg.-Raths nachgesucht; der Reg.-Rath hat nun aber die Bewilligung nicht ertheilt, und wir denken mit Recht. Der Gemeinderath von Bremgarten wird bei gutem Willen die rechten Leute zur Leitung des Armenhauses schon finden und braucht sie nicht bei einem weiblichen Orden zu suchen.

— An die Stelle des Hrn. Oberrichter Dr. Frey von Gontenschwyl, welcher wegen Befreiung vom Militärdienst seine Entlassung als Stabsauditor eingereicht, hat der Reg.-Rath den Hrn. Fürsprech Dr. Otto Blattner von Aarau gewählt.

— Aus Degerfelden vernehmen wir, daß wirklich Hr. Pfarrer Moths von der Kirchgemeinde wieder als Erstvorgeschlagener zur Neubesetzung der Pfründe aufgenommen wurde.

— Die Militärdirektion hat die kantonalen Militärkurse des Kantons Aargau pro 1862 folgendermaßen festgestellt:

1. Vorinstruktionen: Feld- und Parkartillerie-, Raketenbatterie- und Parktrain-Rekruten vom 3. bis 9. März; Genie-, Dragoner- u. Scharfschützen-Rekruten vom 7. bis 13. April.

2. Rekrutenschulen: Füsiliere der Bezirke Kulm und Zofingen 17. März bis 13. April; Füsiliere der Bezirke Aarau, Bremgarten und Muri 14. April bis 11. Mai; Füsiliere der Bezirke Brugg, Laufenburg und Lenzburg 12. Mai bis 8. Juni; Füsiliere der Bezirke Baden, Rheinfelden und Zurzach 7. Juli bis 3. August.

3. Wiederholungs-Kurse: Infanterie-Bataillon Nr. 4 8. bis 22. Juni; Bat. Nr. 38 22. Sept. bis 5. Okt.; Bat. Nr. 83 3. bis 17. August; Bat. Nr. 42 5. bis 19. Okt.; Bat. Nr. 106 7. bis 14. Sept.; Landwehr-Infanterie, 3 halbe Bat. zu je drei Tagen, 20. Okt. bis 1. Nov.; Landwehr-Scharfschützen, Kompagnie Nr. 2 1 bis 3. Sept.

4. Besondere Kurse: Offiziersaspiranten (theoretischer Theil) 19. Jänner bis 22. Hornung; Taktischer Kurs 23. Horn. bis 15. März; Feldmusik Nr. 2 8. bis 22. Juni.

— In Waltenschwyl, Bez. Muri, verbrannten in der Nacht des 25. d. zwei von 25 Personen bewohnte Häuser mit Scheunen; 8 Stück Vieh und sämmtliche Fahrhabe wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Brandstifter, ein aus fremden Diensten zurückgekehrter Joh. Koch von da, bekannte sich folgenden Tags auf der Landjägerwache Muri freiwillig als Brandstifter und gab als Ursache Arbeitslosigkeit und Verfolgung an.

Bern. Hr. Jolissaint, Fürsprech in Courtelari, hat eine Brochüre: „Versuch über die Abschaffung des gesetzlichen Mordes, Todesstrafe genannt", herausgegeben. Das Exemplar kostet Fr. 1 und ist der Ertrag den Waisen Gueniat bestimmt.

— Um der Nothwendigkeit zu entgehen, der Armenerziehungsanstalt in Könitz die jüngsthin abgebrannte Scheune wieder aufbauen zu lassen, hat der Regierungsrath beschlossen, die fragliche Anstalt nach Aarwangen zu verlegen und ihr das dortige, bei 60 Jucharten haltende Schloßgut in Pacht zu geben.

Zürich. Laut „Z. Tgbl." vereinigt sich die bisherige „schweizer. Handels- und Gewerbezeitung" von Neujahr an mit dem neu angekündigten Blatt des Herrn von Taur: Eisenbahn- und Handels-Zeitung; redigirt von dem eben Genannten und Herrn von Marschall. Das Blatt erscheint nunmehr dreimal wöchentlich (bei Herrn Kiesling in Zürich).

Luzern. Mehrere Freunde der Rettungsanstalt Sonnenberg haben den Zöglingen daselbst eine Weihnachtsfreude bereitet in Bescheerung eines prächtigen Christbaumes mit mancherlei Geschenken.

Auch Obwalden verwendet sich bei dem Kanton Zürich freundeidgenössisch für das in seiner Forteristenz bedrohte Kloster Rheinau.

Glarus hat für die Abgebrannten in Wallenstadt über 2000 Fr. gesteuert.

Waadt. In Oron hat verwichenen Dienstag eine Feuersbrunst bedeutenden Schaden angerichtet.

— Hier zirkuliren falsche Fünffrankenstücke mit dem Bildniß Louis Philipps und der Jahreszahl 1841. Ebenso kursi-

ren falsche Zwanzigcentimesstücke, die ein stark blaßgräuliches Aussehen haben.

Genf. Ein Postkondukteur von Sallanches eignete sich 3000 Fr. an, die für ein Handelshaus bestimmt waren. Er schickte sich an mit der Eisenbahn abzureisen, wurde aber verhaftet. Die ganze Summe fand sich noch bei ihm vor bis auf 15 Fr.

Ausland.

Deutschland. In Rastatt erneuerte Exzesse unter den dortigen Bundestruppen. In neuester Zeit nun schon zum dritten Male. An einem Abende der letzten Tage konnte man an den einzelnen Zusammenrottungen der Soldaten bemerken, daß neue Reibungen bevorstehen. Die österreichischen Polen wurden in die Kasernen dirigirt, eine aus Oesterreichern, Preußen und Badensern bestehende Patrouille von fast 100 Mann, mit drei Offizieren an der Spitze, durchzog die Straßen, die erbitterten Leute zu zügeln. Gegen acht Uhr hörte man Truppen rennen und durch die Nacht hin schreien und pfeifen; zuletzt erhob sich ein förmliches Schlachtgeschrei. In der sog. „Schwabengasse" schossen die Streitenden aufeinander und kämpften mit solcher Erbitterung, daß selbst die Patrouille nicht beachtet und geschont wurde. Der Kampf nahm große Dimensionen an, so daß die Bewohner von Rastatt in großer Angst und Besorgniß waren. — Mehrere der Streitenden wurden in die Murg geworfen, andere erhielten Bajonnetstiche u. s. w. Billig frägt man sich, wo das hinaus wolle, wenn die gesetzlichen Hüter der öffentlichen Ordnung solches Beispiel geben?

— Der König von Preußen läßt von seinem Palaste aus Telegraphenlinien in die verschiedenen Kasernen Berlin's legen.

Frankreich. Paris, 27. Dez. Der „Moniteur" bringt die Ernennungen von 2 Vice-, 3 Contre-Admiralen, 6 Schiffskapitäns, 14 Fregattenkapitäns und 14 Schiffslieutenants.

Ein ministerielles Rundschreiben schreibt vor, daß religiöse Congregationen kein minderjähriges Kind ohne förmliche Zustimmung seiner Eltern oder Vormünder aufnehmen dürfen, widrigenfalls sie sich der gerichtlichen Verfolgung oder der sofortigen Auflösung aussetzen.

— Der Handel zu Paris liegt in argen Nöthen, und Fallimente von größter Bedeutung folgen sich unaufhörlich.

— Durch kaiserliches Dekret ist die Genehmigung zur Errichtung einer Exposition universelle permanente in Paris ertheilt worden. Es wird ein ungeheures Gebäude für die ununterbrochen fortbestehende, allen Nationen zugängliche Ausstellung erbaut.

— Der Telegraphendienst in Frankreich. In dem Budget des französischen Ministeriums des Innern kommt der Telegraphendienst mit einer Summe von 8,587,591 Frcs. als Ausgabeposten für Personal und Material vor. Das Personal umfaßt 3441 Angestellte, welche zusammen eine Besoldung von 4,793,000 Frcs. beziehen. Der Ertrag der Privat-Telegraphie wird unter den Einnahmen auf 5,500,000 Frcs. veranschlagt.

— Laut der „M. Post" sind der englischen Regierung von der französischen 7000 Paar Schuhe geliefert worden, die eigens zum Gebrauche im Schnee gefertigt sind.

Amerika. Die Bevölkerung der nordamerikanischen Union. Das Census Bureau zu Washington hat im Juli d. J. eine berichtigte Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung von 1860 veröffentlicht. Danach stellt sich die Bevölkerung der nordamerikanischen Union auf 31,440,527 Personen. Auf die der Union noch anhängigen Staaten kommen 22,337,583, auf die verbündeten Südstaaten 9,103,014 Personen. Von der Zahl der Sklaven kommen auf jene 432,685 oder 1 Sklave auf 50,₈₃ Freie; auf diese 3,520,902 oder 1 Sklave auf 1,₃₈₅ Freie.

— Aus New-York kömmt die Nachricht, die Sonderbündler hätten der Regierung in Washington das Anerbieten eines friedlichen Vergleichs gemacht, um den von Außen drohenden Gefahren zuvor zu kommen.

— Dreizehn englische Schiffe sollen die Blokade eines Hafens der nordamerik. Südstaaten durchbrochen haben. Sieben davon hätten in Havannah Schutz gesucht. Zwei amerikanische Kriegsschiffe kreuzten vor dem Hafen und wollten sich der engl. Schiffe bemächtigen, wenn sie ausliefen. Der britische Konsul habe darauf vom englischen, dem Vice-Admiral Dunlop, der mit seinem Geschwader in Jamaika stationirt sei, Unterstützung verlangt. So berichtet der Pariser „Constitutionel".

— Laut Privatnachricht aus New-York hat die Regierung beschlossen, die Ausfuhr von Baumwolle aus Port Royal nach Kräften zu begünstigen. Jedem südlichen Pflanzer werde gestattet sein, dort seine Waare auf den Markt zu bringen und mit seinen Sklaven wieder abzuziehen, „wenn er nur vorher den Eid der Treue leistet". Die Fabrikanten in Lowell und andern Orten schicken Agenten nach Port Royal, um alle Baumwolle, die zu haben ist, aufzukaufen. Man glaubt im Norden, daß viele dürftige und halb neutral gesinnte Südländer froh sein werden, die jetzigen hohen Preise zu realisiren.

Dänemark. Mit 1862 tritt im ganzen Königreich allgemeine Gewerbefreiheit ein. Die bestehenden Zünfte werden nicht unterdrückt, sondern sie können als freiwillige Vereine fortbestehen. Sie können aber keinen Zwang ausüben und keine der früheren Zunftgerechtsame in Anspruch nehmen. Was junge Handwerker vom selbstständigen Betrieb einer Profession so oft abhält, ist Mangel an Betriebskapital; man projektirt daher auch hier eine allgemeine Handwerker-Leihkasse.

Italien. Torre del Greco ist nun vollständig eine Ruine. Die wenigen noch stehenden Häuser sind unbewohnbar und stürzen allmälig ganz ein. Die 29,000 Bewohner sind in Castellamare, Rocera, Gragna-nore, Annunciata, Portici und Neapel untergebracht.

Oesterreich. Das Kreisgericht zu Ungarisch Hradisch hat kürzlich eine Mutter zum Tode verurtheilt, welche ihr eigenes einjähriges Kind in's Wasser geworfen hatte, weil dasselbe ihr — beim Betteln hinderlich gewesen sei!

— Laut Korrespond. der „Allg. Ztg." hat die österreichische Regierung beschlossen, acht Jägerbataillone zu errichten, was jedoch ohne Vermehrung des Armeebestandes erfolgen und mit einer erleichternden Kombination im Tyroler Landesvertheidigungs- und Schützenwesen verbunden sein soll.

— Für die österreichische Armee ist die Einführung der Blouse beschlossen worden. Der Schnitt soll ungefähr der des Waffenrocks sein, und zwar so, daß die Blouse entweder über demselben oder unter dem Mantel, ohne Waffenrock, getragen werden kann.

— In Wien werden jährlich 2600 Stück Claviere im Werth von 800,000 Gulden gefertigt. Der Absatz derselben im Auslande hatte während der Kriegsjahre abgenommen, ist aber gegenwärtig wieder im Steigen begriffen. Die gesammte Clavierproduktion von Europa und Amerika repräsentirt einen jährlichen Werth von 30 Mill. Gl.

Rußland. Der Kaiser hat befohlen, die Schreibereien in allen Verwaltungsbranchen zu vermindern. Diese Verurtheilung der büreaukratischen Vielschreiberei durch Alexander II. mag in ihrer Art für ebenso merkwürdig gelten, als das Geständniß Napoleons in der Finanzfrage.

Handel und Gewerbe.

Zürich, 27. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 31. 27, Abschlag Fr. —. 02. Roggen Fr. 25. 07, Abschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. 43, Abschlag Fr. —. 08. Es wurden verkauft:

	Dopp.-Ztr.	Ganze Verkaufssumme.
Korn	2488	Fr. 77,803. 40.
Roggen	35	„ 877. 50.
Haber	166	„ 2893. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 20. 70. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 18 Ct. per Pfund.

Preisbestimmung sämmtl. hiesiger Müller: Ein Zentner Mittelmehl Fr. 24. —.

Preisbestimmung der meisten hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct.
„ „ Mittelbrod 44 „

Winterthur, 19. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 30. 98, Abschlag Fr. —. 56; Haber Fr. 16. 20, Aufschlag Fr. —. 07.

Rorschach, 27. Dezb. Kernen: Heutige Verkäufe 2088 Dopp.-Ztr.; höchster Preis Fr. 32. 30, Mittelpreis Fr. 30. 89., Niedrigster Fr. 29. 50. Abschlag Fr. —. 50. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfnd. Brod 38 Cts. Wochenverkäufe 656 Dopp.-Ztr.

Haser: Verkauf 38 Dopp.-Ztr., Mittelpreis Fr. 17. 59, Abschlag Fr. —. 49.

Luzern, 24. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 31. 75, Abschlag Fr. 0. —.

Pariser-Börse. 27. Dezbr. 3 % Rente 67. 10, 4½ % Rente 94. 95, Credit mobilier 716, Oesterr. Staatsb. 498. —.

London, 27. Dezbr. Consols 90 ⅞.

Wiener-Börse. 27. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 25, National-Anleihe 81. 40, Bankaktien 746. —, Kreditaktien 178. 25.

Wechselkurs. 27. Dez. London 141. 40. Paris 55. 70.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 2,8‴	27″ 2,9‴	27″ 3,2‴
Thermometer	-7	-1	-3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbeich.	hell	—	hell

Prediger in Aarau.
Sonntag den 29. Dezember 1861:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 28. Dezember,
Abends ½8 Uhr,
bei Emanuel Rüetschi.

939] **Der Vorstand.**

Arrak, Rhum, Malaga, Punschessenz & Claret

empfiehlt in vorzüglicher Qualität die
Neuburger'sche Apotheke
935] in Aarau.

Entlaufen: Ein heitergelbes, männliches **Spitz-Hündchen.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [936

Am 26. Dezember sind 104 Franken (100 Fr. in Gold und 4 einzelne 1-Fr.-Stücke) verloren gegangen, das Gold war noch in ein besonderes Papier eingemacht. Der redliche Finder ist ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung an die Exped. d. Blts. zurückzugeben. [937

Eine Tochter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, könnte in einer honneten Pintenwirthschaft der französischen Schweiz als **Kellnerin** sogleich eintreten. Anmeldungen sind franko an die Exped. d. Blts. zu übersenden. [940

Indem ich meinen werthen Gönnern für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen innigst danke, verbinde damit die Anzeige, daß ich auf bevorstehendes Neujahr Bestellungen in **Gallerichpasteten,** kleinen und großen **Ragoutpasteten,** leeren **Pasteten-häfen** rc. mit Vergnügen entgegen nehmen werde. Ferner empfehle ich meine vorzügliche Qualität **Malaga** und **Punschessenz,** zu schneller Bereitung eines vortrefflichen Punsches.

933] **B. Frey, Conditor.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen werthen Gönnern sein wohlassortirtes

Lager in Pelz-Waaren

und andern Artikeln in Erinnerung zu bringen.
Ferner, um damit aufzuräumen:

eine Parthie lederne Damentaschen

zu ganz billigen Preisen.
Aarau, den 23. Dezember 1861. **R. Pfisterer.**

Besonders empfehlenswerthes Geschenk für **Zeichner** und **Maler, Kinder** und **Erwachsene**

Sussner's Creta polycolor Stifte,

womit Zeichnungen in allen möglichen Farben unauslöschlich hergestellt werden können, empfiehlt

932] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Zum gänzlichen Ausverkauf.

Plüsch-Vorlagen in allen Größen, und **Boden-Teppiche** am Stück, **Tisch-Decken, Möbel-** und **Vorhangstoffe,** sowie noch eine Parthie **Regenmäntel.**

Ferner empfehle zu billigen Preisen: **Piqué-, Bett-, Glätt-, Reise-** und **Pferde-Decken;** das Neueste in **Shawls, Cache-nez;** eine ganz große Auswahl **Foulards, Cravatten, Fichus** und **Tabliers** rc.; letztere Artikel habe auf bevorstehende Festzeit bedeutend herabgesetzt.

899] **Hermann Guggenheim,**
Aarau, Marktgasse Nr. 22.

Zu vermiethen:

Eine **Beundte** und ein **Garten** jenseits der Aare. Sich anzumelden in Nro. 691. auf dem Rain. [929

Zum Verkauf:

Ein bereits **neues Herrenkleid** von grauem Tuch, um billigen Preis, in Nro. 87. am Zollrain. [900

Es wird gesucht:

Ein Logis von drei Zimmern mit Zubehörde für eine Familie, auf Mitte oder Anfang März nächsthin. [931

Im „**Löwen**" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Fremdenverzeichniß vom 27. auf den 28. Dezember 1861.

Löwen.
Hr. Stadlin, Ingenieur v. Zug.
— Döhler, Negt. v. Basel.
— Brunner, dto. v. Chur.
— Baumann, dto. Hombrechtikon
— Schnyder, dto. v. Zürich.

Ochsen.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
— Blattner, Kfm. v. Niederwyl.
— Ebner, dto. v. Murg.
— Obrist, dto. v. dto.
— Grathwohl, Kfm., Niederwyl.
— Rippmann, dto. v. Biberich.
— Aschmann, dto. v. Zollikon.

Krone.
Hr Müller, Part. v. Siggenthal.

Roßli.
Hr Spichiger, Müller, Seeberg.
— Hofer, Gerber, Niederwyl.
— Degtor, Hafner, Müden.
— Kurrer, dto. v. Bernek.
— Bütti, Zimmerm., Yvorne.
— Wegmüller, Schlss. Dechingen
— Leutenegger, Schnd Disnang
— Wats, dto. v. Bruchsal.
— Neeser, Priv. v. Schloßrued.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Schultheß, dto., Reiserswyl.
— Vogel, Metzger, Klingnau.

Storchen.
Hr. Schleuniger, Präf., Zurzach.
— Moring, Kfm. v. Basel.
— Modieu, dto. v. Paris.
— Dürr 2, Samnhd. Gönningen
— Wagner, dto. v. dto.
Fr. Fetze, v. dto.
— Vater, v. dto.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Genua.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Bauerli, Schuster, Boll.

Wechsel- und Effekten-Course der Aargauischen Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 28. Dezember 1861.

	Briefe. Kurze Sicht	Briefe. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	—	—	212⅛
Antwerpen u. Brüssel	—	—	99¼
Augsburg	—	—	214
Basel u. Zürich	—	—	100
Berlin u. Leipzig	—	—	374
Frankfurt a/M.	—	—	214
Genua u. Turin	—	—	99⅛
Genf	—	—	99¾
Hamburg	—	—	188
Livorno u. Florenz	—	—	99
London	25. 30	—	25. 27½
Lyon u. Marseille	100	—	100
Mailand	100	—	100
Paris	100	—	100
St. Gallen	—	—	99¼
Wien u. Triest	—	—	—

Zinsfuss für Bankobligationen 4 %. Disconto 6 %.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	100⅛	—	—
idem 1858 5 %	31. Juli	100⅛	—	—
idem 1859 5 %	31. December	103	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. Jan. 31. Juli	100⅛	—	—
idem 5 %	31. März 30. Spt.	104	—	—
West-Bahn 1857 5 %	1. Jan 1. Juli	—	—	—
idem 1859 5 %	„ „	—	—	—
Franco Suisse 5 %	10. Spt. 10. März	—	—	—
Union Suisse 5 %	1. Jan. 1. Juli	—	—	—
Freib. Staatsanl. 4½ %	10. „ „	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	16. April 1860	435	432½	432½
Nordost-Bahn	1. Januar 1860	—	610	615
Aargauische Bank	1. Januar 1860	—	270	—
Schweiz. Creditanst.	1. April 1860	—	600	605
Gasbeleucht.-Gesellschaft Aarau	1. Januar 1860	570	560	560

Brieftaschen und Notizbüchlein

in allen Sorten empfiehlt

J. G. Martin.

Aargauische Bank.

Die Verzinsung der **Darlehen auf längere Zeit** (auf Pfandbriefen mit Annuitätenzahlung) erleidet vom 1. Januar 1862 hinweg folgende Abänderungen:

1. Der Zinsfuß wird auf 4 ½ % erhöht, auch für diejenigen Darlehen, welche seit 1. Oktober 1860, vorbehältlich der Bestimmung des §. 48 des Reglements, zu 4 % contrahirt worden sind.

   Dagegen wird

2. die in §. 11 La. C. des Bankdekretes vorgeschriebene Verwaltungsgebühr von ¹/₁₀ % mit jenem Zeitpunkt auf allen Darlehen fallen gelassen.

Denjenigen Schuldnern, welchen diese Zinserhöhung nicht genehm sein sollte, wird hiebei die Bestimmung des §. 12 des Bankdekretes in Erinnerung gebracht, wonach dem Schuldner zu jeder Zeit das Recht der gänzlichen oder theilweisen Tilgung des Kapitals freisteht.

Aarau, 12. Dezember 1861. Der Bankdirektor:

842] **Welti.**

Nouveautés.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse meine sämmtlichen **Herrenkleider**, dabei auch **Schlafröcke** und sehr schöne **Hemden**, sowie meine sämmtlichen **Damen-** und **Kinder-Mäntel** nebst **Jacken** zu den Ankaufspreisen.

Zugleich empfehle meine übrigen Artikel, als: eine Parthie frisch erhaltene **Tuch-, Rock-** und **Hosenstoffe**, von Fr. 5. an pr. Elle. **Zephir, Halbtuch, Gilets** in Seidensammet, Seide, Cachemir und Piqué; letztere zu und unter den Ankaufspreisen.

Verschiedene **Modenstoffe** zu außerordentlich billigen Preisen; **Flanelle**, ⅞, nun à Fr. 1. 60. die Elle; gedruckter **Chipper**, von Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 70. die Elle.

Um auf zu räumen: **Tartans** und **Lustre** à 50 Cts., **Poil de Chèvre** und **Mühlhauser-Indienne** à 40 Cts. die Elle.

Meine prachtvolle **irländische Leinwand** bringe ebenfalls noch in Erinnerung.

Hermann Guggenheim,
Aarau, Marktgasse Nr. 22.

898]

Billige Wein-Offerte.

Infolge Ankauf eines größern Weinlagers ist der Unterzeichnete in Besitz von mehreren hundert Saum guter alter Weine gekommen, die er bei Abnahme von wenigstens einem Saum per Sorte zu folgenden sehr billigen Preisen erlassen kann:

1)	Rother Neuenburger 1857ger zu	Fr. 2. —.	die	Maas.
2)	Weißer Neuenburger 1857ger zu	„ 1. 30.	„	„
3)	Beaujolais 1857ger zu	„ 1. 40.	„	„
4)	Macon 1857ger zu	„ 1. 30.	„	„
5)	Roussillon sec 1857ger zu	„ 1. 40.	„	„
6)	Burgunder 1857ger zu	„ 1. 20.	„	„

Den Käufern können gegen frankirte Zurücksendung oder billige Bezahlung Pieçen verabfolgt werden.

Auch werden bei demselben Flaschen-Weine zu folgenden Preisen abgegeben:

1)	Rother Neuenburger	die Flasche	zu	Fr.	1. 50.
2)	Volnay	„ „	„	„	1. 50.
3)	Chambertin	„ „	„	„	1. 50.
4)	Beaujolais	„ „	„	„	1. —.
5)	Weißer Neuenburger	„ „	„	„	1. —.

Jede Sorte 15 Ct. billiger bei Rückgabe der leeren Flasche.

Zu gefl. Abnahme sich höflich empfehlend

B. Müller, zur Krone
in Lenzburg.

895]

Um damit aufzuräumen:

Eine Parthie **Stereoscop-Bilder** zu ganz herabgesetzten Preisen. Ferner: **Batist-Nastücher**, glatte und gestickte; gezeichnete und gestickte **Kragen** und **Banden**, Negligé- und **Kinderhänbchen**, seidene **Halstüchlein** und **Hembereinsätze**. Noch einige **Damenmäntel** und **Talmas** nach dem neuesten Schnitt unter dem Ankaufspreis, wofür sich bestens empfiehlt

L. Eberle,
Nro. 581. an der alten Vorstadt.

911]

Stahlfedern-Tinte, von A. Antoine in Paris
bei **J. G. Martin.**

Als geeigneter Platz zum **Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon im vorigen Winter benutzte, im Wöschnauer-Schachen, oberhalb der Stelle wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiermit zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 26. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

930]

Verkaufsantrag.



Das solid gebaute und rentable Wohnhaus **Nro. 255. an der Halden** zu Aarau wird zum freiwilligen Verkauf angetragen. Kaufsbedingungen sind günstig.

Sich zu melden bei dem Beauftragten:
Rud. Rüetschi, Notar.

Aarau, 24. Dezember 1861. [922

Prachtwerke
zu
Geschenken geeignet

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Blätter und Blüthen
deutscher
Poesie und Kunst.
Mit 12 Stahlstichen.
Prachtband in sehr elegantem Einband
Fr. 26. 70 Cts.

Die Irrlichter.
Ein Mährchen
von
der Verfasserin der Prinzessin Ilse.
Pracht-Ausgabe. 6 Auflage.
Mit Photographien. Fr. 22. 70 Cts.

Rinkert,
Liebesfrühling.
Pracht-Ausgabe mit 6 Farbendruckbildern und 70 Initialen. Fr. 37. 65 Cts.

Düsseldorfer
Künstler-Album.
11r Jahrgang. 1861.
In Prachtband mit Goldschnitt 20 Fr. 70.

Album
für
Deutschlands Töchter.
Lieder und Romanzen.
4. Auflage.
Prachtband mit Illustrationen Fr. 14.

Freya.
Illustrirte Familienblätter.
1r Jahrgang. 1861.
Mit Farbendruckbildern, Stahlstichen ꝛc.
Eleg. gebd. Fr. 15.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Erinnerung an die Schweiz.
22 colorirte Ansichten der schweizerischen Hauptorte mit elegantem Umschlag.
Preis Fr. 8.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Montag. № 309. 30. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in gleicher Weise wie bisher. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: halbjährlich Frk. 5, für Aarau vierteljährlich 2 Frk. Neueintretende Abonnenten erhalten bei Vorausbezahlung für das erste Semester den **„Jahrgang 1861 der Aarauer-Blätter gratis".**

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aar. Nachr.":
F. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Die Central- und Nordostbahn, sowie die Vereinigten Schweizerbahnen haben für den Transport der zur Londoner Ausstellung bestimmten Gegenstände eine ermäßigte Taxe zugesagt.

Der eidg. Generalkonsul in Washington berichtet, daß es endlich gelungen sei, die nordamerikanische Regierung zu bewegen, von ihrem Verlangen, daß alle in New-York ausgestellten Päße in Washington visirt werden müssen, abzukommen.

Für den ablehnenden Hrn. Jeggher wurde zum ersten Telegraphisten in Olten gewählt: Hr. Adolf Spengler von Lenzburg.

Nach der letzten schweizerischen Volkszählung (1860) ergibt es sich, daß zehn Kantone das Recht haben, je einen Deputirten mehr in den Nationalrath zu senden, als bisher. Diese Kantone sind: Baselstadt, Baselland, Zürich, St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Tessin, Waadt, Wallis und Genf.

Aargau. Degerfelden (am Tage nach der Weihnacht). Das Resultat unserer heutigen Verhandlung muß Jedermann als ein auffallendes vorkommen. — Vor kaum acht Wochen haben wir über unsern Pfarrer das „Kreuzige ihn" ausgerufen und heute sangen wir ihm ein „Hosiannah" zu. Unglaublich und doch wahr. Im ersten Wahlgange haben wir ihn wieder an die Spitze unserer Vorschläge gestellt und ihm im 5. Akte den Hrn. Pfarrer Amsler in Windisch nachfolgen lassen; der Dritte im Bunde und ebenfalls im 1. Skrutinium ist Hr. Pfr. Meier in Gebenstorf. Wie doch in so kurzer Zeit die Unselbständigkeit und Wandelbarkeit der Menschen werden kann! — Mag das nicht ganz unerwartete Ergebniß diesem oder jenem Zwischenakte sein Dasein verdanken und mögen die streitenden Parteien hüben und drüben rührig gewesen sein, so bleibt immerhin so viel wahr, daß das den reform. Pfarrgemeinden überantwortete Vorschlagsrecht in solch' unwürdigen Händen nicht länger belassen werden sollte, denn eine unauslöschliche Schmach muß es für eine Kirchgemeinde sein, die heute mit aller Gewalt ihren Pfarrer über die Klinge springen läßt, und ihn morgen wieder zu den Engeln erhebt. — Schwerlich werden Amsler und Meier eine Wahl in eine derart gesinnte Pfarrei annehmen, weil sie befürchten müssen, auch sie, wie Moths und mehrere seiner Vorgänger, werden dem gleichen Schicksale anheimfallen.

Der himmlische Zuruf „Friede mit und unter Euch" wird in unserer Pfarrei noch lange unerfüllt bleiben, weil aus beiden Lagern der Geist der Unversöhnlichkeit zu deutlich spricht.

— (Eingef.) Das Lob, welches der Schweizer-Bote in Nr. 305 unserem Gr. Rathe spendet, erinnert mich unwillkürlich an jenen Wirth, der Suremus, den er seinen Gästen vorsetzte, mit überschwänglichen Worten zu rühmen, dagegen den Bessern ohne weitere Bemerkung aufzustellen pflegte. Er that dies, weil er fand, der erstere bedürfe des Rühmens und Preisens. Wahrscheinlich hat nun auch der Schw. Bote gefunden, der Große Rath möge das Lob besonders erleiden und ich glaube, er könnte Recht haben. In der That wird wohl der Schw. Bote Niemand im Aargau überreden wollen, daß seine Dithyramben ihm aus dem Herzen geflossen seien. Gegentheils gemahnt uns sein Rühmen an die Schalkhaftigkeit jenes Wirths. Sollte es ihm aber doch heil. Ernst sein? Wir glauben es nicht. Er kennt doch den § 31 der Verfassung, welcher unter andern Gesetzen mit möglichster Beförderung auch das Armengesetz verlangt und innert drei Jahren außer dem Betreibungs- und Criminalgesetz auch die Hypothekarordnung, das Fabrikpolizei- und das Schulgesetz. Nun ist ein Decennium verstrichen — ein Jahr zu drei Mal drei Jahren — ein furchtbar produktives Decennium — und wir haben immer noch keine Hypothekarordnung, kein Armen-, Fabrikpolizei- und Schulgesetz. Was die Verfassung innert drei Jahren gewünscht hat, das ist innert 10 Jahren nicht zu Stande gekommen. Freilich waren die zwei letzten Großrathssitzungen sehr produktiv. Wenn ein Student ein paar Semester verbummelt hat und ihm die Zeit über Erwarten rasch vorübergegangen ist, so legt er sich im letzten Halbjahr tüchtig in's Geschirr. Er muß heim, muß sein Examen machen und ihm graust plötzlich vor dem — Durchfallen. Dreiviertel auf 12 Uhr hat sich der Große Rath noch recht wacker an die Arbeit gemacht und hofft nun im Februar sein Examen bestehen zu können. Der Schw. Bote stellt ihm ein vorzügliches Zeugniß aus. Ob ihm dasselbe bei dem Examinationscollegium von großem Nutzen sein werde, wird sich zeigen. Gar leicht könnte etwas Anderes eintreten. Das vorzügliche Zeugniß könnte die Herren Examinatoren reizen, dem Examinanden, der sein Decennium so ausgezeichnet benutzt hat, die Prüfung ein Bischen zu erschweren. — Dann dürfte ihm etwas Menschliches begegnen und er käme um die so sehr gesuchte Ehre, über die Verfassung zu Gericht zu sitzen und zu bestimmen, was an ihr wurmstichig sei und was nicht.

— Aarau. (Einsdg.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Klaviervirtuose **Alfred Jaell,** unter Mitwirkung der Concertsängerin Maritana Fuß aus St. Petersburg, nächsten Freitag, den 3. Jan., im hiesigen Casino-Saale ein Conzert zu geben.

Wir freuen uns dieses Besuches von Seiten eines durch ganz Europa berühmten Pianisten sehr, um so mehr, da derselbe auch neulich schon in unserer Nachbarschaft concertirt hat, und fast anzunehmen war, er werde unsere Stadt mit seinem Besuche umgehen.

Bei dem großen Rufe dieses Meisters ist es wohl überflüssig, näher auf seine Vorzüge einzutreten. Wir wissen, daß er in allen Schweizerstädten, wo er aufgetreten ist, mit enormem Beifall aufgenommen wurde. Aus Genf, wo derselbe mehrere Concerte gegeben hat, berichtet das „Journal" u. A.: „Die Haupteigenschaften, die „man beim Spiel dieses ausgezeichneten „Künstlers wahrnimmt, sind Kraft und „Zartheit. Er mag sowohl Compositionen „von Bach, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Liszt als seine eigenen spielen, so bezaubert er durch das Wunderbare seiner „Ausführung und weiß bei jedem dieser „Componisten dessen Eigenthümlichkeiten, „Nuancen und Verschiedenheiten im Vortrag „auf's Trefflichste auszuführen."

Es läßt sich erwarten, daß das musikliebende Publikum diesem eminenten Manne die Ehre zu Theil werden lasse, die ihm gebührt.

— Der älteste Bürger von Baden, Spitalverwalter Kappeler, ist im 83. Alterjahre verstorben. Merkwürdig trafen Geburts-, Namens- und Todestag auf denselben Tag.

— In Rheinfelden erlag der allgemein bekannte Hr. Stiftsschaffner Häselin einem Schlagflußanfall.

Bern. Den 27. d. starb der auch in weitern Kreisen bekannte Wirth der „Zimmermannia".

— Eine öffentliche, in deutscher und französischer Sprache im „Handelskourier" erschienene Aufforderung verspricht Demjenigen 200 Fr., „der den richtigen Weg zeigt zur Auffindung des am Abend des 19. Dezembers zwischen Biel und Vauffelin, seiner Heimat, geheimnißvoll verschwundenen Cölestin Huguelet. Fünfzig Franken erhält, wer auf irgend eine auch nur entfernte Spur des Vermißten zu führen im Stande ist." Das Signalement ist beigefügt. Cölestin Huguelet hat das Alter von 32 Jahren und trug circa 200 Fr. Geld bei sich.

— Als Hr. Prof. Hildebrand nach Jena berufen wurde, empfahl derselbe den Hrn. Marschall in Zürich als Nachfolger. Dem Vernehmen nach beabsichtigt nun aber die bernische Regierung die Professur der Staatswissenschaften in Bälde wieder zu besetzen und für dieselbe den Direktor des eidgen. statistischen Bureau Hrn. Gustav Vogt, zu berufen, der alsdann mit der Professur die Leitung des bernischen statistischen Bureau übernehmen und natürlich seine eidg. Beamtung aufgeben würde.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Dez. brach in einem größern Bauernhause in Studen bei Brügg (Amtsbezirk Nidau) Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die darin wohnende Wittwe kaum Zeit hatte, ihre vier Kinder in's Freie zu flüchten. Als sie jedoch versuchte, noch Gegenstände ihrer Habe zu retten und in das brennende Gebäude zurückkehrte, brach das Gebälk zusammen und schlug sie zu Tode. Auch der Knecht des Hauses blieb in den Flammen.

— In Aarberg wurden dem Fuhrmann Kauert von Bern 1300 Frk. aus seinem Schlafzimmer gestohlen.

— In Bötzingen ist am 25. Dez. ein circa fünf Tage altes Kindlein weiblichen Geschlechtes in dem Hausgang einer Wittwe ausgesetzt und gefunden worden.

Zürich, 27. Dez Eisenbahn Zürich-Zug-Luzern. Die Großrathskommission hat heute mit 9 gegen 2 St. beschlossen, dem Gr. Rathe die Genehmigung des abgeschlossenen Vertrages zu beantragen.

Uri. Auch die dasige Regierung gelangt mit einem Gesuch um Erhaltung des Klosters Rheinau an den Zürcher Großen Rath.

Glarus. Der Handelsmann in Glarus, welcher neuerdings auswärtige Gläubiger, nachdem er für seinen Brandschaden entschädigt worden, um einen Nachlaß von 25 pCt. anging, wird von der N. Gl. Ztg. genannt. Es ist Joh. Hößli. Er hatte seinen Schaden auf 38,500 Fr. angegeben und erhielt daran, außer der Mobiliar-Unterstützung, 31,000 Fr. in Baar.

— Den 240 Kindern der abgebrannten Armen wurde am h. Weihnachtstage ein herrlicher Christbaum mit Geschenken bereitet, und jedem Kinde 20 Fr. in die Sparkasse gelegt.

Glarus. Wieder sind für die Brandbeschädigten 32 Zentner Kaffee aus Rio Janeiro, welche dortige Schweizerfrauen schicken, angelangt.

Freiburg. Letzten Freitag ist der neugewählte Große Rath zu seiner Konstituirung zusammengetreten und hat den Hrn. Fracheboud zu seinem Präsidenten und die HH. Wuilleret und Dupasquier zu Vizepräsidenten gewählt.

Solothurn. Der Posthalter Glutz in Kriegstetten wurde wegen Unordnungen abgesetzt. — In Härkingen brannte den 27. d. ein Haus nieder. — In Rothacker wurde dem Schuster Jäggi wiederum eine Kuh, dieses Jahr die fünfte, tödtlich verletzt. Der ruchlose Thäter ist noch unermittelt. — Papa Rotschi, Gesanglehrer an den Solothurner Stadtschulen, hat daselbst das Burgerrecht unentgeldlich erhalten.

Tessin. Man glaubt hier, daß der Schützenmajor Franchini, welcher den Bandenführer Borges bei Tagliacozzo gefangen nahm und erschießen ließ, Francini heißt und ein Sohn des sel. Bundesraths ist. Sicher ist es, daß ein Sohn des letztern ganz jung als Gemeiner unter die italienischen Schützen gegangen ist, sich im Kriege gegen die Oesterreicher rühmlich hervorgethan hat und sehr rasch avancirte, so daß er ganz gut derjenige sein kann, dem Borges seinen Degen mit der Anrede „junger Major" übergab.

Bünden. Die Stadt Chur hat in der Person des Hrn. Pfarrer Karl Wolfg. Rascher einen wackern Geistlichen und einen ihrer wohlwollendsten und menschenfreundlichsten Bürger verloren. Noch am Weihnachtstage wohnte er der Communion in der St. Regulakirche bei, wo ihn aber bereits ein Anfang einer Gehirnlähmung getroffen zu haben scheint. Mit Mühe wurde er nach Hause gebracht, wo er sofort bewußtlos wurde und Abends war er schon eine Leiche. (B. Z.)

— Laut dem „Bündn. Tagbl." ist nun nach schließlichen Verhandlungen der Regierungskommissarien mit den betreffenden Landestheilen das große Straßennetz vollständig „im Blei" und der Kanton vollkommen in Verfassung, die eidgenössische Million in Empfang zu nehmen.

— Das zwischen 8 und 9000 Fuß hohe Stetzerhorn ob Churwalden und Parpan ist noch letzten Stephanstag, den 26. d., freilich bei dem herrlichsten Wetter, von vier Herren aus Chur bestiegen worden.

Ausland.

Italien. Turin, 27. Dez. Klapka ist hier angekommen. Man versichert, der Statthalter von Sizilien habe seine Entlassung eingereicht.

— Das Inventar des in Gaeta vorgefundenen Materials ist erst jetzt beendigt worden; darnach hat man in dieser Festung vorgefunden: 73 Haubitzen, 70 Mörser von Bronze, 412 eiserne Kanonen, 160 Kanonen von Bronze und 1 eiserner Mörser, zusammen 707 Feuerschlünde; ferner 646 Lafetten, 232,653 Kilos Pulver, 361,000 Fässer Patronen, 14,506 gefüllte Bomben, 118,190 Kartätschenbomben, 48,567 Gewehre, 10,858 blanke Waffen und eine große Menge Blei, Kupfer, Eisen, Salpeter und Kohlen.

England. Alle engl. Offiziere, die sich in Oesterreich aufhalten, haben nach England zurückzukehren und sich für den Fall eines Krieges zwischen England und Amerika der Regierung zur Verfügung zu stellen.

— Nach einer Pariser Korrespondenz der „Allg. Ztg." wünscht die engl. Regierung das von Frankreich entlassene erste Fremdenregiment für Canada anzuwerben. Es sollen darüber Unterhandlungen stattfinden, da engl. Seits gewünscht wird, das ganze Regiment ohne Auflösung der Cadres zu übernehmen und direkt von Algier nach Canada zu transportiren.

Frankreich. Die Auflösung des 103. Linienregiments und eines Regimentes der Fremdenlegion ist ziemlich unbeachtet vorübergegangen, trotzdem der „Constitut." den lächerlichen Versuch gemacht, diese Maßregel als eine wesentliche Erleichterung des Budgets darzustellen. Denn wie wenig eine solche Verminderung einer Armee, die 150 Regimenter zählt, zu bedeuten hat, liegt auf der Hand. Die Auflösung des 103. Regiments ist ganz einfach eine disziplinarische Maßregel gewesen, der jede finanzielle Berechnung ferne gestanden. Das Regiment wurde nach der Annexion von Nizza und Savoyen aus Soldaten formirt, welche in dieser Gegend heimisch waren. Sie zeigten aber so wenig Vorliebe für die französische Herrschaft, daß man sich schließlich genöthigt sah, sie theils nach Hause zu entlassen, — theils in andere Regimenter einzureihen.

— Die bewaffnete Macht der europäischen Staaten beträgt, neueren statistischen Angaben zufolge, die Höhe von 3,760,000 Köpfen, darunter 312,000 Marinesoldaten. Die Besoldung dieser Macht beläuft sich auf 852,695,000 Thaler. Würde man hierzu die Summe rechnen, welche auf Erhaltung von Militärakademien, auf Militärbauten, auf Veränderungen im Waffensystem und in der Bekleidung verwendet werden, so würde die Höhe der Auslagen noch größer werden. Ein Soldat kostet in England 625 Thlr., in Belgien 275, in Frankreich 229, in Preußen 209, in Italien über 150, in der Türkei 147, in Oesterreich 128, in den deutschen Staaten (außer Preußen und Oesterreich) über 100 und in der Schweiz 5 Thaler.

Portugal. Lissabon, 26. Dez. Ein Volksauflauf verlangte, wegen der Krankheit seines Bruders sollte der König entfernt werden. Das Volk wurde beruhigt, als sich der König auf die Domäne Cajias zurückzog.

China. Aus Kanton vom 15. Nov. wird berichtet: Die Insurgenten sind in der Umgebung von Ningpo angekommen; die Einwohner haben sich nach Shanghai geflüchtet. In Hongkow wurden die Fremden angefallen und bedroht.

Die Nachrichten aus Cochinchina sollen ungünstig für die Franzosen lauten. Der König befestigt die Hauptstadt und ist zum Widerstand entschlossen.

Am Sylvester

Musikalische Abend-Unterhaltung

mit Rauch

gegeben durch die Herren Gebrüder Dacher

im Gasthof „zum Rößli"

Abends 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

946] Wittwe Aeschbach.

CONCERT

im

ehem. Gasthaus des Klosters Muri

am

Neujahrstage 1862.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

Nro. 1.	Marsch, Aria des Sarastro, und Chor der Priester aus der Zauberflöte		von Mozart.
Nro. 2.	Sonate für Pianoforte (A dur).		von Mozart.
Nro. 3.	Zwei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung	1. Der Kirchgang 2. Wanderlied	von Fesca. von Reineke.
Nro. 4.	Duetto für 2 Violons		von Kalliwoda.
Nro. 5.	Der erste Frühlingstag. Chor	1. Frühlingsahnung 2. Die Primel 3. Frühlingsfeier	von Mendelssohn.

II. Abtheilung.

Nro. 6.	Chor Nro. 19 mit großem Orchester aus der Zauberflöte	von Mozart.
Nro. 7.	Des Sängers Abschied. Duett für zwei Singstimmen .	von Stark.
Nro. 8.	Wanderlied. Männerchor	von Gade.
Nro. 9.	Burlesque für 3 Violons	von Herrmann.
Nro. 10.	Ouverture für großes Orchester	von André.

Preise d. Plätze: 1. Platz 1 Fr., 2. Pl. 60 Ct. — Cassaeröffnung halb 4 Uhr, Anfang 4 Uhr.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen werthen Gönnern sein wohlassortirtes

Lager in Pelz-Waaren

und andern Artikeln in Erinnerung zu bringen.

Ferner, um damit aufzuräumen:

eine Parthie lederne Damentaschen

zu ganz billigen Preisen.

Aarau, den 23 Dezember 1861. R. Pfisterer.

Besonders empfehlenswerthes Geschenk für **Zeichner** und **Maler, Kinder** und **Erwachsene**

Sussner's Creta polycolor Stifte,

womit Zeichnungen in allen möglichen Farben unauslöschlich hergestellt werden können, empfiehlt

932] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

Vorzügliche **Orange-Punschessenz**, feinsten **Claret, Malaga, Rhum jamaïque, Arack**, bestens **Nuß-** und **Quitten-Liqueur, Robert Whyll** (China-Liqueur), **Johannisbeerwein**, als Damenwein beliebt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker

797] in Aarau.

Entlaufen: Ein heitergelbes, männliches **Spitz-Hündchen.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [936

Les Chatiments

à

Napoléon III.

par Victor Hugo.

Londres 1862.

Cet ouvrage sera envoyé sous enveloppe, par la poste en remboursement de 2 Fr. 50, par la Librairie Fr. Margueron à Genève.

Taufe in Aarau vom 29. Dezember.

Friedrich Oskar, Söhnlein des Jos. Reimann, Posamenter, in Küttigen.

Soeben habe erhalten: Eine hübsche Auswahl in

Seiden-Sammet-Gilets,

besonders zu Neujahrsgeschenken geeignet.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlaße eine hübsche Auswahl in

Schals, einfache & doppelte

zum Ankaufspreise.

Ebenso eine starke Parthie **Chipper.**

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

949] R. Blattner-Mülchy.

Einladung

zu dem **Montag den 6. Jenner 1862** im Gasthof „zum Schwert" stattfindenden

Repetitions-Ball.

Anfang 5 Uhr, Schluß 11 Uhr.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet Unterzeichnete ergebenst ein.

Für die auch dieses Jahr bewiesene freundliche Theilnahme dankend, empfehle mich für fernerhin und verharre mit Hochachtung

A. Schlotthauer,

945] **Lehrerin der Tanzkunst.**

Wer vor circa 6—8 Wochen in Lostorf eine **silberne Anker-Uhr** mit Kette und Schlüssel gegen einen Baarbetrag hinterlegte, ist aufgefordert, dieselbe binnen 14 Tagen einzulösen; auch wird aufmerksam gemacht, daß wer eine solche Uhr in letzter Zeit vermißte, sich an die Expedition dieses Blattes wenden möge. [943

Zu kaufen gesucht:

Hünten's Klavierschule. Von Wem? sagt die Expedition dieses Blattes. [944

Bei Unterzeichnetem sind **nußbaumene Flecklinge,** wie auch tannene **Bettladen** und nußbaumene **Nachttischchen** zu verkaufen.

Gottlieb Rothpletz,

947] **Schreiner & Glaser.**

Heute Abends 3 Uhr ist frische **Kuttle, Bratwurste** und **Schweinefleisch** zu haben bei

948] **Friedr. Spengler,** Metzger.

Als geeigneter Platz zum **Schlittschuhlaufen** wird der Schuljugend der schon im vorigen Winter benutzte, im Wöschnauer-Schachen, oberhalb der Stelle wo die Badanstalt gestanden, angewiesen und dieses hiermit zur Kenntniß gebracht.

Aarau, 26. Dezember 1861.

Der Gemeindeammann:
R. Weiersmüller.
Der Gemeindeschreiber:

930] J. J. Keulwyler.

Arrak, Rhum, Malaga, Punschessenz & Claret

empfiehlt in vorzüglicher Qualität die

Neuburger'sche Apotheke

935] in Aarau.

Zu Geschenken geeignet

besitze ich eine reiche Auswahl von Gegenständen, so daß ich hoffen darf allen Anforderungen entsprechen zu können. Als jetzt allgemein beliebt empfehle ich namentlich:

Stereoscope mit Bildern.

Photographie-Albums,
Photographie-Rähmchen,
Poesie-Bücher,
Schreibpültchen,
Thee- und Cigarren-Kasten,
Handwerker-Kasten für Knaben
(Schreiner-Werkzeuge),
Flacon-Etui,
Damen-Taschen (äußerst elegant),
Schmuck- und Handschuh-Kasten,
Necessaires aller Art,
Brief-Taschen — Cigarren-Etui — Schreibmappen,
Reise-Utensilien,
Teppich-Vorlagen,
Immerwährender Kalender (Zierde für jedes Comptoir),
Papeterien
und hunderte von niedlichen Gegenständen.

Ich bitte mein Lokal mit Besuchen zu beehren.

816] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU.**

Rhum, Malaga, Claret

in besonders feinen Qualitäten,

Chocoladen, eigenes, sowie Zürcher Fabrikat,
Cacao en poudre impalpable

920] in der **Wydler'schen Apotheke.**

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein mit den neuesten Erscheinungen vervollständigtes reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen; ebenso **Wörterbücher, Gesangbücher** in ordinären und feinen Goldschnitteinbänden; **Schreib- und Postpapiere** jeder Qualität, per Ries und Buch, in großer Auswahl; **Enveloppes; Schreibmaterialien** jeder Art; **Schreibbücher, Albums, Schreibmappen, Notizbücher** und **Brieftaschen** jeder Sorte; **Portemonnaies, Petschafte, Farbschachteln, Federnkästchen, Taschen-Schreibzeuge, Bilderbogen, Stahlfedern, Zeichnungsvorlagen** ꝛc. ꝛc.

Billige Preise zusichernd ersucht um geneigten Zuspruch **F. G. Martin.**

Lentnerische-Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 Stück zu 40 Cts., im Dutzend sammt Anweisung zu 1 Fr. 30 Cts. die **Neuburger'sche Apotheke in Aarau.**

Fremdenverzeichniß vom 29. auf den 30. Dezember 1861.

Storchen.
Hr. Meier u. Gem., Kfm. Mastrich
— Rey, Part. v. Birmenstorf.
— Dürr, Samnhd., Gönningen.
— Harder, Kfm., Schaffhausen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.
— Hürtemann, Direktor, Bern.
— Müller, Regt. v. Basel.

Löwen.
Hr. Roessel, Regt. v. Lausanne.
— Schnyder, dto. v. Zürich.
— Konzett z. 3, dto., Tschaggüns

Ochsen.
Hr. Mason, Part. v. Derby.
— Buithier, Kfm. v. Neuenburg.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Getsch zu 2, dto. v. Hagenthal.
— Brändli, dto. v. Zürich.
— Heer, Baumeister, Chur.

Rößli.
Hr. Spichiger, Müller, Seeberg.
— Sutermeister, Priv., Zürich.
— Eggerweiler, dto. Rottenburg
— Wirz, Schnd., Othmarsingen.
— Wirz, Küfer v. dto.

Hr. Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Keller, Ziegler, Frick.
— Platzer, Hutmacher, Hall.
— Peter, Bäcker, Dynhard.
— Hunger, dto. v. Lachen.
— Siegrist, Metzger, Menziken.
— Neeser, Priv. v. Schloßrued.
— Block, Kfm. a. Elsaß.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Utzinger, dto. v. Bözberg.

Schwert.
Hr. Suter, Priv. v. Köllken.
— Turnherr, Schuft., Hudersdorf
— Mackenthun, Schiff., Altona.

Tapioka, das sehr nahrhafte und leicht verdauliche Suppen giebt; besten **Perl-Sago,** ächtes **Arowroot,** schöne süße **Mandeln,** guten vorjährigen **Landhonig,** feinsten, schwarzen und grünen **Thee** in verschiedenen Sorten; **Gewürze** aller Art in bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Chr. Wernle,
Apotheker in Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt.
(Vom 28. Dezb. 1861).

Schuldenrufe.

Baden. Locher, Balthasar sel., Büzerlis, von Spreitenbach. Eingabe 30. Januar, Gemeindeschreiberei Spreitenbach.

Muri. Brunner, Johann Georg sel., v. Haßle. Eingabe 29. Jan., Gemeinderath Muri.

Schulden- und Bürgschaftsruf.

Laufenburg. Leber, Markus, v. Etzgen, bevormundet. Eingabe 27. Jan., Gmdkzl. Etzgen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Dosenbach, Karl Jos., gewes. Spezereihändler, von Bremgarten. Eingabe 23 Jan., Gemeinderathskanzlei Bremgarten.

Geldstage.

Baden. Maag, Jakob, v. Endhöri, Kts. Zürich, Spinner im Turgi bei Gebenstorf. Eingabe 30. Januar.

Zofingen. Eich, Jak., Samuels, Maurers, von Oftringen, Fabrikarbeiter in Aarburg, vermögenslos; Siegrist, Johs., Rubi-Gloorgen., v. Ryken, vermögnsl. Eingabe 1. Februar.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Hegnauer, Hartmann, Hansels, Samuels, v. Seengen; Furter, Emanuel, Schuhmacher, von Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Gehülfenstellen I. und II. Klasse auf der Erziehungsdirektionskanzlei Aargau. Anmeldung bis 11. Jan. beim HgHerrn Landamm. und Erziehungsdirektor Keller.

Lehrerstelle an der obern Schule in Muri. Anmeldung bis 21. Januar beim Tit. Bezirksschulrathe Muri.

Lehrerstelle an der untern gemischten Schule in Aarburg. Besoldung Frk. 636. Anmeldung bis 26. Jan. beim Tit. Bezirksschulrath Zofingen.

Postablagehalterstelle in Kleindietwyl. Besoldung Fr. 240. Anmeldung bis 31. Dez. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Postbotenstelle in Oftringen. Besoldung 500 Fr. Anmeldung bis 31. Dez. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Handel und Gewerbe.

Winterthur, 27. Dezbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 31. 07, Aufschlag Fr. —. 09; Haber Fr. 16. 42, Aufschlag Fr. —. 22.

Basel, 27. Dezbr. Mittelpreis per Dopplzntr. Kernen: 33 Fr. 46 Rp., Aufschlag 13 Rp. Stehen geblieben 519 Dopplztr. Dazu angekommen 99 Dplztr. Verkauft wurden Weizen und Kernen 109 Dplztr. Blieben stehen 509 Dplztr.

Havre, 27. Dez. Baumwolle. Wochen-Umsatz 6,400 Ball.; Très bas 138 Fr.; bas 149 Fr. Très ord. 156 Fr. Heutige Verkäufe 2600 Ball.

Kafee. Rio gut ord. 78 Fr. Haiti 88 Fr.

Zucker Fr. 40. —.

Liverpool, 27. Dez. Wochenumsatz 31,000 Ballen. Mid. Louis. 12 D. Heutige Verkäufe 15,000 Ballen. Lebhaft.

Manchester. Hausse.

Augsburg, 27. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2318 Sch., wovon 2278 Sch. verkauft und 140 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen fl. 20. 56 kr. (gefallen um 08 kr.), Korn fl. 20. 16 (gestiegen um 1 fl. 04 kr., Roggen fl. 17. 05 (gefallen um 04 kr.), Gerste fl. 13. 28 kr. (gestiegen um 26 kr.), Haber fl. 6. 28 kr. (gefallen um 01 kr.).

Pariser-Börse. 28. Dezbr. 3 % Rente 67. 15, 4½ % Rente 95. —, Credit mobilier 712, Oesterr. Staatsb. 498. —.

London, 28. Dezbr. Consols 90½.

Wiener-Börse. 28. Dezbr. 5 % Staatsschuldschein 66. 60, National-Anleihe 81. 70, Bankaktien 750. —, Kreditaktien 177. 50.

Wechselkurs. 28. Dez. London 141. 10. Paris 55. 80.

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.

Dienstag. № 310. 31. Dezember 1861.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers achter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 102, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Rückblick auf 1861.

Wenn wir die Ereignisse des scheidenden Jahres überschauen wollen, so muß unser Gesichtskreis die Welt umfassen, und wir werden daher in unserem Rückblicke vom Allgemeinen zum Besondern, von der Menschheit zum Schweizervolke niedersteigen. Es war nicht arm an bedeutenden Begebenheiten, dieses 1861, und das Ganze derselben macht auf uns den Eindruck, als gehe die Schaubühne, auf welcher sie stattgefunden, rasch dem Zusammensturz entgegen und als haben die Spieler stetsfort unter der Wucht eines Gefühles dieser Unsicherheit gehandelt.

Dieses französische Kaiserreich hat durch den Mund Foulds und des Kaisers selbst gestehen müssen, daß die Gegenwart auf Kosten der Zukunft lebe, und daß man wirthschafte, als gälte es, noch diesen Tag mit dem Volksvermögen fertig zu werden. Dieses Frankreich, das mit seinen Hilfsmitteln sich so reichlich selbst genügen könnte, ist mitten im Glanze seines Reichthums verarmt, fühlt sich erschöpft, und doch läßt es sein böser Geist nicht zu, daß es sich Erholung gönne. Denn die furchtbaren Rüstungen, als wollte es die Welt in seinen Magen stecken, während es von allen Mächten die mindest bedrohte ist, werden fortgesetzt, die Bauten, welche die Bevölkerung auf der einen Seite beschäftigen, auf der andern arm machen, können nicht unterbrochen werden, die furchtbaren Ausgaben, in denen sich die bonapartische Regierung so großartig zeigt, gehen ihren alten Lauf. Zwar hat der Kaiser nunmehr auf außerordentliche Kredite verzichtet und dem gesetzgebenden Körper angeblich einen größern Spielraum geöffnet; allein welcher denkende Kopf läßt sich dadurch täuschen? Man will den Born des Kredites neuerdings zum Fließen bringen.

In Italien haben sich Frankreich und England die Waage gehalten, das erstere indem es den Pabst beschützte oder vielmehr den Kirchenstaat als eine französische Zwingburg bewahrte, das zweite indem es dem italienischen Königreiche Vorschub leistete und es auf die Bahn verfassungsstaatlichen Lebens zu führen suchte. Die italienische Regierung selbst beschäftigte sich einerseits mit der blutigen Niederwerfung der Freunde der alten Ordnung in Neapel, andererseits aber auch mit der Untergrabung des Einflusses von Garibaldi und seiner Gesinnungsgenossen.

In Deutschland nahm die Bewegung ihren ruhigen Verlauf, verschiedene Vorschläge betreffend Umgestaltung des Bundes kamen an die Oberfläche, aber darüber hinaus gelangte man nicht. In Oesterreich machte man Versuche im verfassungsstaatlichen Leben, in Preußen verhöhnte der Hof mit seiner Krönungsfeierlichkeit das hoffende deutsche Volk und das Jahrhundert.

Rußland verleugnete sich auch unter dem sanften Alexander II. nicht und schlug neuerdings seine Griffe in die Seiten des von Paris aus gehetzten Polens. Die Aufhebung der Leibeigenschaft ging langsam ihren Weg.

Der neue türkische Großherr hat Europa bereits wieder enttäuscht. Das Feuer der Christenaufstände glimmt fort, die Finanznoth macht Fortschritte.

Die größten Ereignisse jedoch berühren die zwei Aeste des angelsächsischen Stammes am nächsten. Der Sonderbundskrieg in Amerika ist von weltgeschichtlicher Bedeutung, seine Einwirkung auf die Gesammtheit der Staaten eine unermeßliche. Welche Wichtigkeit der aus der Verhaftung zweier Sonderbundsgesandten auf einem englischen Schiffe entsprungenen Verwicklung beizulegen sei, wird erst das nächste Jahr lehren. Angesichts dieser Gefahren hat England noch den Tod des edeln Gemahls seiner Königin zu betrauern, dem nun, da er im Sarge liegt, die öffentliche Meinung vollste Anerkennung zollt.

Wenden wir uns zu unserm lieben Vaterlande, so sehen wir es in eine Zeit der Noth, der Stockung des Handels, der Verkümmerung der wichtigsten Gewerbszweige getreten, in seinem Verhältnisse zu Frankreich in Folge der neuen Streitigkeiten bezüglich die Schlägerei von Villele Grand und das Dappenthal noch ungünstiger gestellt als früher. Die Thätigkeit des Bundes im Innern hat ihren bescheidenen Verlauf genommen, ohne etwas besonders Wichtiges zu Tage zu fördern. Ein erledigter Bundesrathssessel ist neu besetzt.

Zwei Kantone, St. Gallen und Waadt, haben sich neue Verfassungen gegeben, die von übergroßen Mehrheiten angenommen wurden und jedenfalls der Zeit nicht in's Antlitz schlagen, im erstern sitzt nun der Freisinn wieder entschieden am Ruder. Dagegen ist Freiburg in seiner Erneuerung des Großen Rathes, wenn möglich, noch weiter zurückgegangen, als es ohnehin schon gestanden.

Genf hat es seinen Fazy, diesen unstreitig bedeutenden und um die Lemanstadt in mancher Beziehung verdienten Staatsmann fühlen lassen, daß man sich in einem noch lebendigen Freistaat nicht ungestraft die Herrschaft anmaßen darf.

Mit dem Brande in Glarus schließen wir! Die Bruderliebe hat heller geleuchtet, als die Feuerzungen, die zum Glärnisch hinanschlugen!

Eidgenossenschaft.

Das zwischen den schweizerischen Eisenbahnverwaltungen vereinbarte, für den direkten Verkehr bestimmte Transportreglement nebst ausführlicher gleichmäßiger Waarenklassifikation soll mit dem 1 Febr. 1862 ins Leben treten. Die Eisenbahnverwaltungen — sagt „Basler Volksfr." — „haben sich nicht bloß damit begnügt, ein einheitliches Transportreglement nebst übereinstimmender Waarenklassifikation aufzustellen, sondern sie haben beschlossen, alle schweizer. Eisenbahnstationen unter sich in direkten Verkehr zu setzen und für jede Station die Tarife nach jeder andern berechnen und drucken zu lassen. Diese Arbeit dehnt sich auf beiläufig 210 Stationen aus (ohne diejenigen des Jura industriel und der Walliser Bahn, die dem Uebereinkommen noch nicht beigetreten sind) und jede Station bedarf für ihren Tarif acht Druckseiten groß Oktav-Format. Jeder Tarif enthält die Distanzen in Stunden und Kilometer, die Taxen für Geldtransporte, Eilgut für drei ordinäre oder Nor-

☞ Am Neujahrstage erscheinen die Aarauer Nachrichten nicht.

malklassen und für drei Wagenladungsklassen.

Das Reglement ist auf Grund desjenigen der Nordostbahn entworfen, mit Berücksichtigung aller auch nur einigermaßen begründeten Reklamationen des schweizer. Handelsstandes. Die Waarenklassifikation ist eine Kombination derjenigen der deutschen und der französischen Schweiz."

Die Traktanden für die am 13. Jan. zusammentretende Bundesversammlung werden ziemlich umfangreich sein. Als wichtigere Fragen werden bezeichnet: Die Einführung eines stenographischen Bülletins für die Räthe; die Wiedereinsetzung des Klosters Partdieu in Freiburg; das neue Posttarifgesetz; einige Abänderungen in der Militärorganisation, die Reorganisation in den Raketen-Batterien, die Bedienung und Bespannung der gezogenen Vierpfünder-Batterien; die militärischen Alpenstraßen in Folge Beschlusses von Uri; die Rheinkorrektion, nebst einer Menge von hängigen Rekursen und Beschwerden. Soll Alles erledigt werden, so muß die Sitzung wenigstens 4—5 Wochen dauern.

Aargau. Die nach Blättern erblindeten Kinder in Nesselnbach sind laut Berichtigung des „Bad. Tagbl." gottlob alle sehend, brave, heitere Knaben.

Bern. In Aarberg haben die Erdarbeiten an der Linie Biel-Bern begonnen. — Der Giftmörder Nyffeler machte einen Fluchtversuch, der jedoch verhindert wurde. — In Herzogenbuchsee findet den 10. Januar im neuen Saale zur Sonne ein großartiger Offiziersball statt, an dem sich auch Solothurner und Aargauer betheiligen.

— Die Mutter des in Bötzingen bei Biel letzter Tage ausgesetzten Kindes ist bereits in der Person einer in Biel wohnenden Wittwe entdeckt. Sie ist in Verhaft und hat ihre That eingestanden.

— Ein Mann, der früher als Knecht bei der in Studen (Amtsbezirk Nidau) beim Brande umgekommenen Wittwe gedient, ist wegen Verdacht der Mordbrennerei gefänglich eingezogen worden.

— Letzten Freitag stürzte im Circus Hüttemann und Suhr Madame Kopal vom Pferde und brach ein Bein.

— Das Richteramt Signau ist wieder mit vier neuen Untersuchungen wegen Straßenraub beschäftigt. Diese Anfälle in so kurzer Zeitfolge und an so nahe gelegenen Orten vollbracht, lassen fast auf förmlich organisirte Banden schließen. Sie geschahen sämmtlich am 17. Okt. Abends, am Signauer-Markttage.

— Die Bureaux der Justiz- und Polizeidirektion in Bern, 20 Schritte von der Landjägerhauptwache entfernt, wurden von frechen Dieben letzten Samstag Nachts besucht, glücklicherweise waren die Kassen leer, da Tags vorher Besoldungen ausbezahlt wurden.

Zürich. Einem Vater von sieben Kindern in Bachs wurden drei derselben an einem Tag beerdigt, die sämmtlich innert 24 Stunden an der Croup starben.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat die Dividende pro 1861 auf 8 Prozent (Frkn. 40) per Aktie festgesetzt; 250,000 Fr. werden dem Reservefond einverleibt und Fr. 100,000 auf neue Rechnung vorgetragen. Personenverkehr 1861: 1,474,000 Reisende (1860: 1,316,586). Waarenbewegung: 8,115,000 Ztr. (1860: 5,834,315). — Der Vertrag über Erstellung der Bahn Zürich-Zug-Luzern wird der Generalversammlung empfohlen und dem neuen Transportreglement für den direkten schweiz. Verkehr die Genehmigung ertheilt.

— Ein 20jähriges bildschönes Mädchen von Weiningen hat beim Kloster Fahr in der Limmat aus Liebeskummer den Tod gesucht und gefunden.

Luzern. Die Stadtgemeinde Luzern hat den 29. d. 1 Million an die Reppischbahn sozusagen einstimmig bewilligt.

Basel, 29. Dez. Nach langen Leiden starb heute früh der Kreispostkassier Hr. J. Riggenbach, erst 38 Jahre alt.

— Der Kleine Rath der Stadt Basel hat den bisherigen Kriminalgerichtsschreiber nach einer Dienstzeit von 36 Jahren pensionirt.

Solothurn. Das „Solothurner-Blatt" nimmt Abschied von seinen Lesern, mit Hebels elegischem, aber wahrem Dichterspruche an der Spitze:

's chunnt alles jung und neu, und alles schlüchtet
si'm Alter zu, und alles nimmt en End und nüt stoht still.

Ein und dreißig Jahre lang hat dieses Blatt bestanden, zur Zeit der Balsthaler-Versammlung und des Siegs der Volkspartei gegründet, den Ideen und Kämpfen der Zeit gewidmet und unter Dr. Peter Felbers volksthümlicher Redaktion längere Zeit als eines der besten freisinnigen Schweizerblätter mit Recht gepriesen. (H.-C.)

Ausland.

Frankreich. In der französ. Armee tritt eine nicht unwichtige Reform ein. Dieselbe betrifft das „Ordinäre" des Soldaten, welches von nun an in jedem Regiment unter eine eigene Kommission gestellt ist, welche den Ankauf, die Uebernahme und Vertheilung aller Lebensmittel zu überwachen hat. Die Kommission wird vom Oberst ernannt und besteht in einem Bataillonschef, vier Hauptleuten, einem Lieutenant als Rechnungsführer mit berathender Stimme, mit Zuzug von zwei Unteroffizieren. Man hatte das neue System einer sechsmonatlichen Prüfung unterworfen, und der Erfolg war so glänzend, daß es von dem Soldaten, der nicht nur besser, sondern auch wohlfeiler verpflegt wird, als eine wahre Wohlthat begrüßt wird.

— Paris, 28. Laut Pays haben die beiden Prinzen von Orleans, die in die Dienste der Union traten, sich plötzlich entschlossen, nach Europa zurückzukehren. Sie werden mit dem nächsten Postdampfer in Southampton erwartet.

Italien. Man bemerkt, daß alle amerikanischen Schiffe die Häfen von Genua, Livorno und Marseille beladen oder nicht beladen verlassen, um der Kriegserklärung zuvorzukommen — aber die Engländer haben bereits die Meerenge von Gibraltar besetzt.

— Die engl. „Presse" versichert, die vielbesprochene Ministerkrisis in Turin stehe vor der Thüre. Das Kabinet Ricasoli's werde durch ein anderes, vom Kaiser Napoleon gebilligtes, mit Ratazzi, Farini, Minghetti, Pepoli und Fanti, als dessen Mitglieder, ersetzt werden.

— Das italienische Centralkomite für allgemeine Volksbewaffnung hat beschlossen, eine aus den Mitgliedern Bertani, Mordini, Nicotera, Saffi u. A. bestehende Deputation an Viktor Emanuel abzusenden, welche die ungesäumte Rückkehr Mazzini's aus dem Exil verlangen soll.

— In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am 9. Dezbr. gab der Kriegsminister della Rovere folgende Erklärung: „Was die Offiziere der ehemaligen bourbonischen Armee, welche in die Kapitulation von Gaeta begriffen wurden, anbelangt, so werden täglich ihre Pensionen liquidirt, sowie auch diejenigen, welche man den Schweizern gewährt, und wenn einige Verspätung stattfindet, so hängt dieselbe von der Zeit ab, welche die nothwendigen Documente brauchen, um auf's Ministerium zu gelangen. Vom Ministerium werden dann die bezüglichen Befehle der Corte de' Conti von Neapel ertheilt."

Belgien. Ein klerikales Brüsseler Blatt, welches sich die wissentliche Lüge erlaubt hat, der Minister Rogier sei der Sohn eines französischen Henkers, ist zu Fr. 10,000 Schadenersatz wegen Verläumdung und zur Insertion des Urtheils in zwanzig Zeitungen, nach Wahl des Klägers, verurtheilt worden.

Deutschland. In Berlin hat man Hoffnung, einen Theil der Besatzung der verunglückten „Amazone" gerettet zu sehen. Zwei Offiziere und ein Seekadett sollen dem Schiffbruch entgangen und auf der Insel Madeira gelandet sein.

Portugal. In Lissabon dauert die Agitation fort. Bei dem ersten Auflauf hatte das Volk die Apotheken gestürmt, die Apotheker verwundet und Alles zertrümmert, was ihm unter die Hände kam; es glaubt hartnäckig an Vergiftung.

Amerika. Die Truppen des Südbundes scheinen in einem befestigten Lager bei Manassas überwintern zu wollen. Gegen die von Seite der Union projektirte Mississippi-Expedition sind auf allen strategischen Punkten von Columbus bis Memphis Batterien errichtet. In West-Virginien steht die Waagschale zwischen den Streitenden wie bei Beginn des Kriegs; West-Missouri wird von Maraudeur-Banden beider Armeen beunruhigt.

— Aus New-York vom 18. wird gemeldet: Die Nachrichten aus England verursachten eine ungeheure Agitation, doch ist seither etwas Ruhe zurückgekehrt.

Das Kabinet diskutirt mit Mäßigung die Begehren Englands. Der allgemeine Glaube ist, daß die Kommissäre unter keinen Umständen herausgegeben werden; indessen erwartet man keinen Krieg.

Der Dampfer „Afrika" wird 2 Tage zurückgehalten, um die Depeschen des Lord Lyons nach Europa zu bringen.

Die Banken haben eingewilligt, die Baarzahlungen nicht zu suspendiren. Große Hausse in Salpeter. Thee und Kaffee wurden von den Auktionen zurückgezogen.

Wechsel auf London stiegen bis 110. Amerikanische Fonds fielen um 4 bis 8 Prozent.

— Das französ. Geschwader in den amerikanischen Gewässern unter Contre-Admiral Reynaud hat Befehl erhalten, noch vor dem 30. Dez. sich im Hafen von New-York zu konzentriren.

— In Westvirginien wurden die Sonderbündler geschlagen.

— Der nordamerikanische Gesandte bei der belgischen Regierung kaufe fortwährend so viele Waffen auf, als er nur habhaft werden könne. In Lüttich können die Waffenfabrikanten gar nicht alle Aufträge ausführen, die ihnen von allen Seiten zuströmen.

Musikalisches. Aarau. Hr. Terschak Flötenvirtuos aus Wien, beabsichtigt am 7. Jenner im Casino unter Mitwirkung von Mitgliedern des Cäcilien-Vereins ein Concert zu geben.

Da wir nun wohl wissen, daß anonyme Empfehlungen in unserer Zeit, und zwar meistentheils mit Recht, wenig Glauben mehr finden, so haben wir uns entschlossen, den entgegengesetzten Weg einzuschlagen, und wir glauben hoffen zu dürfen, daß uns das Publikum so viel zutraue, daß wir Niemanden empfehlen werden, der solches nicht vollständig verdient.

Hr. Terschak wurde uns durch Hrn. Dr. Schmid, k. k. Opernsänger in Wien, auf's wärmste empfohlen, was gewiß schon genügend gewesen wäre; wir hatten aber selbst Gelegenheit, den Künstler zu hören, und wir machen uns gewiß keiner Uebertreibung schuldig, wenn wir sagen: „Die Leistungen des Hrn. Terschak grenzen an das Wunderbare. Es ist unmöglich, sich einen Begriff davon zu machen; wir haben von den berühmtesten Flötenspielern gehört, keiner aber erreicht Hrn. Terschak, namentlich was den Vortrag betrifft; ein solches Spiel, solche Töne sind wahrhaft überwältigend.

Doch genug der Empfehlungen! Wir wollten nur eine Pflicht erfüllen und das Publikum auf einen Kunstgenuß aufmerksam machen, wie er nur äußerst selten geboten und der gewiß Jedermann befriedigen wird und wenn er kein musikalisches Aederchen im Leibe hätte. Wir sind fest überzeugt, das Urtheil des Publikums wird nach dem Conzert ein solches sein, daß Jeder, der nicht anwesend war, es tief bedauern wird.

G. Zschokke-Sauerländer. E. Keller.
Wieland. Ph. David.

Handel und Gewerbe.

Lindau, 28. Dez. Gesammtstand des gestrigen Fruchtmarkts — Scheffel; die neue Zufuhr — Sch.; Verkauf 2357 Sch. Die Mittelpreise: Weizen 22 fl. 35 kr. bis 23 fl. 44 kr.; Abschlag 0 fl. 21 kr. Kernen fl. 20. 59 bis fl. 22. 18; Abschlag 25 kr. Roggen 18 fl. 11 kr. bis 18 fl. 40 kr.; Abschlag 38 kr. Gerste 15 fl. 15 kr. bis — fl. — kr.; Aufschlag — kr. Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 48 kr.; Aufschlag — fl. 12 kr.

München, 28. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 19,072 Sch., wovon 15,478 Sch. verkauft und 3594 Scheffel eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 49 kr. (gefallen um 09 kr.), Korn 15 fl. 45 kr. (gefallen um 0 fl. — kr.), Gerste 13 fl. 33 kr. (gestiegen um 0 fl. 12 kr.), Haber 6 fl. 57 kr. (gestiegen um 21 kr.).

Getreide. (Aus der schweizer. Handels- und Gewerbe-Zeitung vom 28. Dezbr.) Während gewöhnlich die Zeit vor Weihnachten wegen des vermehrten Konsumtions-Bedarfes dem Getreidehandel einige Lebhaftigkeit verleiht, haben wir diesmal eine sehr ruhige Periode. Das gänzliche Aufhören französischer Einkäufe, deren übertriebene Hast dem Geschäfte seit August eine so große Lebhaftigkeit verlieh, hat dem Geschäfte bis in sehr entfernte Gegenden eine ganz ungewöhnliche Stille aufgeprägt. Andererseits weiß man, daß in einigen Monaten wieder neue Bedürfnisse entstehen müssen, und Inhaber drängen daher nicht zur Realisirung, wenn ihnen die Mittel zum Aufbewahren zu Gebote stehen. Da aber dieselben manchen Spekulanten abgehen, so verhindern ihre Anerbietungen ein Höhergehen. Unter diesen entgegengesetzten Ansichten und Einflüssen, bei denen auch das bisherige Wetter für die Wintersaaten nicht zu gering anzuschlagen ist, sind die Preise im Großhandel ziemlich unverändert; da jedoch stärkere Partieen immer schwerer anzubringen sind, so neigen sie mehr zum Abschlage, der in den sich wieder etwas friedlicher gestaltenden Aussichten neue Nahrung findet. Derselbe war in Frankreich, an dem Rheine und in Bayern, sowie bei uns vorherrschend. Da wir aber in den letzten 5 Monaten über ', Million Zentner Getreide und gegen 200,000 Ztr. Mehl weniger als voriges Jahr in der gleichen Periode eingeführt haben werden, so dürften die sinkenden Preise nun Veranlassung geben, wieder stärkere Einkäufe zu machen, um nicht im Frühjahre mit der französischen Konkurrenz, deren erstem Rausche im Herbste die Schweiz glücklicherweise wenig gefolgt ist, einen harten Kampf bestehen zu müssen. An Gelegenheiten zu vortheilhaften Einkäufen wird es nicht fehlen, so lange auch England keine außergewöhnlichen Bestellungen macht, was erst bei entschiedener Unvermeidlichkeit eines Krieges mit Amerika der Fall sein würde.

Sylvester-Nacht.

Horch, welch Getümmel in den Gassen!
Wie sind die Schenken alle voll!
Heut' will wohl gar die Armuth prassen,
Heut' ist wohl selbst der Weise toll?
Und Tanz, Musik und Gläserklingen!
Und Alles jubelt, Alles lacht, —
Allüberall ein Jauchzen, Singen, —
O lustige Sylvester-Nacht!

Im Königsschloß im Marmorsaale,
Umwogt von süßer Düfte Meer,
Da sitzt der Fürst beim Freudenmahle,
Des Landes Große um ihn her.
Ein Freudensturm durchbraust die Hallen, —
Horch! Zwölfe schlägt's, — die Salve kracht,
Drommeten schmettern, Pauken schallen, —
O lustige Sylvester-Nacht!

Ein einsam Haus nur steht so düster,
So still, von Grabesruh' umhegt,
Um das mit schaurigem Geflüster
Der Nachtwind seine Schwingen schlägt.
Ein Lichtlein nur brennt trüb und trüber,
Das aus dem alten Jahre wacht
In's neue — kümmerlich hinüber —
O traurige Sylvester-Nacht!

Und oben, wo in enger Kammer
Noch matten Strahl's das Lichtlein scheint,
Da an der Mutter Bett voll Jammer
Ein bleiches Mädchen kniet und weint,
Und hält der kranken Mutter Hände,
Und betet, daß des Himmels Macht
In Gnaden doch die Krankheit wende, —
O traurige Sylvester-Nacht!

Die Alte athmet leis und leiser,
Hebt segnend noch die matte Hand; —
Der Nachtwind draußen schreit so heiser, —
Zwölf pickt das Uehrlein an der Wand!
Das alte Jahr vollbracht' die Reise,
Die Kranke hat sie auch vollbracht!
O neues Jahr, o junge Waise —
O traurige Sylvester-Nacht!

H. Rustige.

Abonnements-Einladung.

Das **„Zofinger Volksblatt"** wird mit Neujahr seinen 17ten Jahrgang antreten und in Form und Inhalt unverändert erscheinen. — Stets dem Freisinn treu, wird es im Interesse des Volkes Jedermann zur Veröffentlichung seiner Ansichten offen stehen. Markt- und Handelsberichte werden gewissenhaft und möglich schnell dargeboten, nebst Amtsblattauszug.

Inserate und Anzeigen finden durch das Volksblatt in unserm und den angrenzenden Kantonen bekanntlich starke Verbreitung; die 3spaltige Zeile wird mit 10 Rp. berechnet, Wiederholung die Hälfte.

Abonnementspreis **3** Frkn. für das Halbjahr und Frkn. **1. 50.** für das Vierteljahr.

Wer aber den Betrag von Frkn. **6.** für das ganze Jahr bis den 15. Januar franko direkt an die Expedition einsendet, erhält einen schön gedruckten, gebundenen Schreib-Kalender, überdieß erhält jeder Abonnent mit einer der ersten Nummer einen hübschen Wandkalender.

Man abonnirt beim nächstgelegenen Postamt oder auch bei der Expedition:

Rud. Steinegger's
Buch- & Schreibmaterialhandlung
in Zofingen.

Dienstboten-Krankenkasse.

	Fr.	Ct.
Laut Anzeige vom November betrug das Vermögen .	12,716.	95.
Dazu kamen durch Herrn Landolt-Rigg . . . . übergeben als Ertrag einer musikalischen Abendunterhaltung. Zu der Anerkennung, welche die Kunst erwarb, vereint sich hiermit der Dank für schöne Zweckbestimmung.	51.	—.
	Fr. 12,767.	95.

Aarau, 30. Dezember 1861.

956] **Die Direktion.**

Im „Löwen" ist den ganzen Winter über frisches und gebeiztes **Rehfleisch** zu haben.

859] **Joh. Biehly.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

28. Dez.	Morgens	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 3,1'''	27" 3,1'''	27" 3 3 ''
Thermometer	- 6	- 1	- 3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	O	—	O
Himmelsbesch.	hell	—	hell
29. Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27" 2,9'''	27" 2,6'''	27" 2,3'''
Thermometer	- 3	- 3	- 4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NW	—	NW
Himmelsbesch	bd	—	bd

Fremdenverzeichniß vom 30. auf den 31. Dezember 1861.

Ochsen.
Hr. Mason, Part. v. Derby
— Dürrler, Kfm. v. St Gallen.
— Weiß, dto. v. Genf.
— Amberg, dto. v. Luzern.
— Kleeb, dto. v. Ettiswyl.
— Arnold, dto. v. dto.
— Nözli, dto. v. Schöz.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Löwen.
Hr. Noekel, Negt. v. Lausanne.
— May, dto. v. Straßburg.
— Pfähler, dto. v. Offenburg.
— David, Condukteur, Basel.

Storchen.
Hr. Meier u. Gem., Kfm. Mastrich
— Schröter, Pfr. v. Rheinfelden.
— Glaser, Direktor, Muri.
— Berner, Kfm. v. Seengen.
— Harder, Kfm., Schaffhausen.
— Meier, Part. v. Schwaderloch
— Bollag, dto. v. Endingen.
Jgf. Blaas, Zitronhdl. v. Graun.
— Leutscher, v. Luzern.

Wildenmann.
Hr. Fenner, Kfm. v. Basel.

Rößli.
Hr. Brak, Negt. v. Baden.
— Werni, Metzger, Waldshut.
Hr. Sandmeier, Priv., Egliswyl.
— Utzinger, dto. v. Bözberg.
— Neeser, Priv. v. Schloßrued.
— Berchtold, dto. v. dto.
— Bolliger, dto. v. dto.
— Giger, dto. v. Gontenschwyl.
— Wild, dto. v. Boniswyl.
— Häbt, Schneider, Brinheim.
— Boßhardt, Gärtner, Maur.
— Fischer, Schlosser, Rohnefeld.
— Meier, Seidenfärb., Seebad.
— Seiter, Küfer, Altschreinen.
— Burkhardt, Schust, Lüzelflüh
— Fischer, Lithograph, Burgdorf
— Block, Kfm. a. Elsaß.

Prediger in Aarau
am Neujahrstage 1862:
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Herr Helfer Fröhlich.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Herr Pfarrer Bläsi.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung

Dienstag den 31. Dezember,
Abends 7 Uhr,
bei Hrn. Ernst-Merian.

961] **Der Vorstand.**

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, erlaube mir die Herren Raucher auf mein gut assortirtes Lager in

Cigarren

aufmerksam zu machen. Durch gute, abgelagerte Waare, sowie durch möglichst billige Preise werde Jedermann zu befriedigen suchen, und empfehle ich mich zu geneigter Abnahme bestens.

960] **R. Blattner-Mülchy.**

Anzeige
an die
Tit. Abonnenten des Kasino.

Die Direktion hat mit Herren Telegraphisten Benz in Zürich einen Vertrag abgeschlossen, vermöge dessen es ihr möglich wird, vom 1. Januar an alle wichtigen Telegramme politischen Inhalts spätestens zwei Stunden nach ihrer Bekanntmachung in Paris im Lesezimmer des Kasino anzuschlagen. Wir erhalten dieselben somit auf diesem Wege um 24 Stunden früher, als es durch die Tagesblätter geschehen kann.

Aarau, 30. Dezember 1861.

957] **Die Kasinodirektion.**

Zu verkaufen, (wegen Mangel an Geld,) mehrere große, zum Theil noch neue **Wand-Uhren, Pendule — u. s. w.**

Ferner ein **ganz neues Patent Schreibpult,** mit Mechanik zum hoch oder niedrig stellen.

Eine vorzügliche **Sonnen-Uhr** mit Compaß, in Mahagoni Kästchen, diese Uhr ist aus der berühmten Werkstatt von Tauber in Leipzig.

954] **F. G. Halbmeyer, zur Krone** in Aarau.

Donnerstag den 2. Jan. (Berchtholdstage)

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Musik
im Gasthof zum Bären in Suhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

955] **F. Wildi,** zum Bären.

Soeben habe erhalten: Eine hübsche Auswahl in

Seiden-Sammet-Gilets,

besonders zu Neujahrsgeschenken geeignet.

Wegen vorgerückter Jahreszeit erlaße eine hübsche Auswahl in

Schals, einfache & doppelte

zum Ankaufspreise.

Ebenso eine starke Parthie **Chipper.**

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

49] **R. Blattner-Mülchy.**

Vorzügliche Orange-Punschessenz, feinsten Claret, Malaga, Rhum jamaique, Arack,

beßten Nuß- & Quitten-Liqueur, Robert Whytt (China-Liqueur), Johannisbeerwein, als Damenwein beliebt,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

Am Sylvester
Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Rauch
gegeben durch die Herren Gebrüder Dacher
im Gasthof „zum Rößli"
Abends 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

946] Wittwe Aeschbach.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen werthen Gönnern sein wohlassortirtes

Lager in Pelz-Waaren

und andern Artikeln in Erinnerung zu bringen.

Ferner, um damit aufzuräumen:

eine Parthie lederne Damentaschen

zu ganz billigen Preisen.

Aarau, den 23. Dezember 1861. R. Pfisterer.

Besonders empfehlenswerthes Geschenk für **Zeichner** und **Maler, Kinder** und **Erwachsene**

Sussner's Creta polycolor Stifte,

womit Zeichnungen in allen möglichen Farben unauslöschlich hergestellt werden können,

empfiehlt

932] **HALBMEYER** z. Krone in **AARAU**

Ausverkauf.

Um mit meinen **Kinderspielwaaren** gänzlich aufzuräumen, erlasse solche zu äußerst billigen Preisen. Da ich nicht mehr sortirt bin, doch aber noch viele recht artige Sachen besitze, lade ich Jedermann zur Besichtigung ergebenst ein; besonders empfehle ich noch: schöne und gute **Farbschachteln,** allerlei **Gesellschaftsspiele, Puppen, Kindersäbel, Schachteln mit Meubeln und andern Gegenständen** ꝛc. bestens

Hunziker-Sandmeyer,
Nr. 256. an der Halden.

601]

Aechtes **Doppelklettenwurzel-Oel** mit China, das feinste Haaröl, welches den Haarboden stärkt und dem Haar Glanz und Weichheit verleiht.

Bewährte **Haarwuchs Pommade,** welche Alles vereinigt, was die Chemie als die beßten nervenstärkenden und tonischen Mittel anerkannt hat und das Ausfallen der Haare leicht und sicher heilt.

Toiletten-Seifen in großer Auswahl; besonders mache ich aufmerksam auf **Kraukenheiler Jodsoda-Seife,** welche eine sehr zarte, weiche Haut bewirkt und sie von Ausschlägen reinigt; die stärkere **Jodsoda-Schwefel-** und **Quellsalzseife** dient als Heilmittel gegen Flechten und andere Hautausschläge, Frostbeulen und Zertheilung von Geschwülsten. **Rasirseife** in mehreren Sorten, namentlich die beliebte **chinesische Schaumseife,** und empfehle solche zu billigen Preisen.

Chr. Wernle, Apotheker in Aarau.

904]

Bei Unterzeichnetem sind **nußbaumene Flecklinge,** wie auch **tannene Bettladen** und **nußbaumene Nachttischchen** zu verkaufen.

Gottlieb Rothpletz,
Schreiner & Glaser.

947]

Entlaufen: Ein heitergelbes, männliches **Spitz-Hündchen.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes. [936

Verloren: Von der Bahnhofstraße bis in die Stadt **zwei Schlüssel,** an einem Ring. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts. [958

Arrak, Rhum, Malaga, Punschessenz & Claret

empfiehlt in vorzüglicher Qualität die

Neuburger'sche Apotheke
in Aarau.

935]

Druck und Verlag von F. G. Martin in Aarau.